



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Library of



Princeton University.

Theodore F. Sanxay Fund

WÖRTERBUCH
DER
OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

~~~~~  
**ZWEITER BAND.**





**WÖRTERBUCH**  
DER  
**OSTFRIESISCHEN SPRACHE.**

---

ETYMOLOGISCH BEARBEITET

VON

**J. ten Doornkaat Koolman.**

---

**ZWEITER BAND.**

**H—püt-water.**

---

**NORDEN.**  
VERLAG VON HERM. BRAAMS.  
1882.



•

**DRUCK VON DIEDR. SOLTAU IN NORDEN.**

**COLLITZ**

## H.

**h.** Als Buchstabe vertritt er in der Regel ein urspr. k, wird aber anlautend in vielen Wörtern abgeworfen, während er andererseits auch anlautend als unorganischer Hauchlaut sowohl im Schreiben, namentlich aber im Sprechen vielen Wörtern vorgesetzt u. bekanntlich als Dehnungszeichen auch sehr häufig inlautend eingeschoben u. auslautend angehängt wird. In vielen Wörtern, wie z. B. in was (Wachs), wassen (wachsen), fos (Fuchs) etc. ist mhd. „h“, nhd. „ch“, urspr. „k“ auch ganz ausgeworfen, bz. geschwunden. Weiteres vergl. bei Grimm, Sch. u. L. u. Andern wegen dieses Buchstabens.

1. **ha** od. **hā**, das lat. grosse H, welches die Knaben in die Erde od. in den Sand ritzen u. dann mit Pfennigen od. grösseren Geldstücken aus gewisser Entfernung auf den Mittelstrich werfen. Derjenige von den Spielern, welcher sein Geldstück mitten auf den Strich od. am nächsten an denselben wirft u. somit Sieger in diesem Werfen ist, streicht das sämmtliche an den H-Strich geworfene Geld ein u. nennen die Knaben daher dieses Spiel: an de „ha“ smiten.

2. **ha** od. **hā** (gedehnt), **há** (scharf, wie in ach), **hā** od. **hā**. Interjectionen, wie a, á, á, — hé, (das e wie in Hecht), hē, — ho, hō, o etc., welche wohl von Hause aus identisch od. doch gleichen Ursprungs sind u. wie diese in sehr verschiedener Bedtg. gebraucht werden; **ha** od. **hā**, dat kan 'k regt göd dōn; — **hā** (ja, ja doch od. als Interjection der Ungeuld etc.)! kum du man mit; — **hā!** dat magst du wol; — **há** (pfui)! wat stinkd dat; — **há** (pfui od. ach, als Seufzer)! wat deid dat sēr; — **hā** od. **hē!** wat stōrmd dat, od. wat word mī dat stūr; — **hā** od. **hā** (nein, nein doch etc., als Abweisung — od. auch als Interj. der Ungeuld od. des Verdrusses etc.), dār wil 'k niks fan hören; — **hā!** dat kanst du nēt; — **hā!** du dumkop, blif d'r of — od. **māk'** dat du furt kumst. Vergl. Grimm, Wb., ha, he etc.

**habbedudas**, tüchtige Ohrfeige od. auch Stoss, Puff, Rippenstoss etc.; du krigst glik 'n habbedudas, dat du afer de kop stufst. Wohl = „Habe du das“.

5 **Habbo**, ml. Name. Geschln. Habben u. Habbinga. cf. Abbo etc. u. bei Förstemann auch den Stamm Hab.

**hā-bōken**, s. hagebōken.

**hāch**, ein unarticulirter Laut, den man unwillkürlich in Folge körperlicher Anstrengung aushaucht od. ausbläst, ausstösst (hauchend od. keuchend hören lässt) u. der eigentlich nur einen hörbaren Hauch bezeichnet u. nur etwas stärker ist, wie der Laut

15 „há“, den man ausstösst od. hören lässt, wenn man an ein Fenster od. einen Spiegel haucht. Es ist von nhd. ach, bz. den Interj. ach, ha etc. eigentlich nicht verschieden u. kann man hách sowohl als einfachen Hauch od. Hauchlaut, wie auch

20 als unwillkürlichen Stosseufzer bezeichnen, wie dieses hách denn auch dem mdartl. deutschen hachen (hauchen), satl. (Ehrentraut, II, 206) háchje (keuchen) u. nfries. (Outzen) hache, hachpachen (kurz Athem holen), bz. unserm hách-pachen zu Grunde liegt. Vergl. auch hess. (Vilmár) hechzen (keuchen) u. nhd. üchzen etc. Die V

80 ist wahrscheinl. kac' (sonare, s. unter 1 hage), da der Stamm hach wohl jedenfalls von Hause aus ein unarticulirtes Geräusch andeuten dürfte, bz. eine Schallwurzel ist. cf. auch higen.

**hāchelen**, **hācheln**; i. q. acheln (gierig essen), scheint indessen nicht mit vorge-setztem Hauchlaut „h“ davon gebildet, sondern entweder aus haffeln (cf. hecht aus heft od. haft u. hechten etc.) entstanden, od. mit hess. (Vilmár) hachen (gierig sein, in grober Weise sich habstüchtig bezeigen), nhd. hachen (Grimm, Wb., wo man indessen aus dem angeführten Beispiel die eigentliche Bedtg. nicht ersieht) von dem Subst. hache, hach (gieriger, habstüchtiger

45 Mensch, od. sehr begieriges u. gefrässiges

Geschöpf etc., cf. Vilmar, hess. Idiot., 142 seq.; Schmidt, wöald. Idiot., 71; Schm. bayr. Wb., II, 143 u. weiter im Grimm'schen Wb. unter hache [junger Bursche, od. junger, wagehalsiger, kühner, leichtsinniger Mensch etc.], wo ein junger hach od. hagk auch durch ferotulus, audaculus wiedergegeben wird u. hache [als Fem.] auch die Bedtg.: Dirne, großes od. leichtfertiges Frauenzimmer etc. hat) weitergebildet zu sein, wovon auch das Adj. háchig (gierig, habsüchtig etc.) entstand, was dieselbe Bedtg. wie unser happig hat. Im nld. hat hach od. hag die Bedtg.: Gefahr, Wagniss, od. gefährliche Wagung (cf. bei Weiland: de zaak in de hach [od. hag] stellen), wonach hache, hach, hag urspr. wohl ein Etwas (Wesen, Geschöpf, Ding etc. od. Zustand, Sein, Verhalten etc. = Wage-Wesen od. Wage-Zustand, Wagen etc., bz. wagens, kühnes, verwegenes, dreistes etc. — od. gewagtes, kühnes etc. Etwas) bezeichnet haben könnte, was audax (beides, im guten u. im bösen Sinn) ist u. demnach in hach od. hag urspr. die Bedtg.: audax od. auch ferox etc. lag, wie ja auch die Begriffe: kühn, gewagt, unüberlegt, wild, verwegen, leichtsinnig etc. sich nahe berühren. cf. háchelk, 1 u. 2 háchje etc. u. wegen des Stammes hach, hag unter hage, hagen, hangen etc. u. wie hangen auch in mancher Beziehung mit schweben od. sich hin u. her bewegen, schwenken (cf. √ kak, vacillare; desiderare) begrifflich zusammenfällt u. auch wagen mit wegen od. goth. vigan connex ist, wie desgl. auch mit wiegen = hin u. her bewegen etc.

háchelk, háchelk, gewagt, misslich, bedencklich, gefährlich etc.; de búdel is mí to háchelk, as dat ik mí d'r an wage; — dat is 'n háchelken sák', um súk dár túsken to steken; — dat súgt dár ferdómd háchelk út; — de búdel steid háchelk (steht gefährlich od. auf der Kippe u. Spitze, sodass sie im Begriff ist, umzuschlagen u. zu stürzen, — od. auch: hängt gerade in der Schwebe, sodass es unsicher ist, wohin sie schlägt); — 'n háchelkern krám (Entbindung etc.) as ditmál hed mín fró nog nèt holden. Sprichw.: um 't elk un én fan pas to maken, un fan elk to sin bemind, dat sünd de háchelkate saken, de man in de wërreld findt. — Nld. hachelijk. Es ist von nld. hach (s. unter háchelen) weitergebildet.

1. háchje, háchtje, Wagniss, gewagte u. unsichere Unternehmung, missliche od. bedenckliche u. gefährliche Sache etc.; dat is jo 'n háchje (Wagniss, böse Aufgabe etc.), um dat antofaten un wër in 't líke to brengen; — up súkke (solche) háchtjes (Wag-

nisse, gewagte u. unsichere Unternehmungen etc.) dár lát ik mí nèt gern in. Dimin. von nld. hach (Wagniss etc.); s. unter háchelen.

2. háchje, háchtje, leichtsinniger, loser, 5 wagehalsiger Mensch, Windbeutel, Springinsfeld etc.; up so 'n háchje as hê is, dár is nèt up to bôen; — hê is 'n lós od. ligt háchtje. — Nld. hachje, hachtje (cf. bei ten Cate) = puer audax u. demnach mit dem veralteten háche (cf. Weigand u. unter háchelen) connex.

3. háchje, háchtje, Stück, Schnitt, Abschnitt etc.; ik heb' hir nog so 'u mói háchje flês in de melle, dat wul' 'k jo gern ferkoppen; — — hê is 'n frúnd fan 'n gód háchtje (gutem Stück od. tüchtigem Bissen etc., scil. Fleisch, Speck, Braten etc.); — hê hed fan middag 'n gód háchje had. — Mit mnd. (Kil.) hachte (incisio, incisura, frustum, pars scissa vel abstissa, tomus, praesepta portio, crustum, frustum) wohl connex mit hakken.

4. háchje, háchtje, Leben, Dasein, Bleibendes, Rest etc.; hê harr' 't háchje (od. háchtje) d'r hást bí sitten laten. — Nld. 25 hachje. Es bedeutet eigentlich wohl „Brocken“ in der Bedtg.: „Ueberbleibsel“ od. „Abfall“, sodass es mit 8 háchje von Hause aus identisch ist.

hách-páchen, keuchen, stossweise schwer 80 athmen etc.; hê ligd od. löpd to háchpáchen od. blechen; — hê háchpáchd glík, wen hê man áfen fel löpd. — Nd. (Schütze) hachpachen; wang. hachpach; nd. (Br. Wb., Schütze etc.) hachpachen = hannov. hech- 35 pusten.

hádbâr, s. ádebâr.

Haddo, ml. Name = Hatto; Geschln. Haddinga. cf. auch Heddo.

háder, s. herder.

háding, handing (obs., cf. Stbg.) = afries. 40 haved-ing, havd-ing (Hauptling, capitaneus etc.) von haved etc. (Haupt, caput), cf. hōfd.

háfe, háf, Habe; a) Gut, Besiz, Besiz- 45 thum etc., od. das was man hat u. hált; mín ganse háf un gód; — b) Griff etc.; cf. handhafe, Handhabe, Handgriff. — Nd., mnd. have; nld. have; mnd. have, haeve; afries. have, heve; ahd. haba; mhd. habe (Habe, Eigenthum; Halt, Anhalt; Kerker, Speicher, Hafen, Meer; habitus, habitudo). 50 Zu hebben, bz. heffen, heben, d. i. greifen, nehmen, fassen etc., wie dies aus upheffen (aufheben) etc. hervorgeht, sowie daraus, dass mhd. habe auch die Bedtg. „Meer“ hat. cf. 1 hafen.

háfe, s. hefe.

háfel, s. hefel.

háfe-lós, habelos, besizlos etc.

1. hafen, Hafen, Ort od. Bucht, wo Schiffe 60 sicher u. geborgen liegen. — Nd., nld. haven;

mhd. havene; ags. hāfene; aengl. haven; an. höfn; dän. havn; mnd. habene. Daneben auch ahd. haba; mhd. habe (s. o. unter hafe) u. mhd. hap; md. hab (Hafen; Meer; Haff, cf. hef). Es bezeichnet das Habende od. Haltende, od. auch das was hält u. fasst, bz. den Ort zum Halten u. Bergen, wie mhd. habe (s. unter hafe) auch die Bedtg.: Kerker u. Speicher hat u. dieses Wort soviel als Hab- od. Halt-Ding, bz. ein Etwas was hält u. fasst etc. bedeutet.

2. hafon, haben. Nur in handhafon, sonst hebbon.

hāfen, s. heffen.

1. hafer, Haber. Nur in inhafer (Inhaber), wofür indessen auch mehr inhebbor gebräuchlich ist.

2. hafer, Haber, Hafer. Sprichw.: de pēde, de de hafer ferdēnen, de krigen sē selden. — Nd., nld., schott. (mdartl.) haver; ahd. habaro, haparo, havoro; an. hafri; schwed. hafre; dän. havre. Da das Wort Gerste od. hordeum (cf. garste) wahrscheinlich zur  $\sqrt{ghars}$  (starren wie Borsten, wegen seiner wie Borsten starrenden Grannen) gehört, so könnte das Wort hafer wohl wegen seiner sitternden Rispen, die bei uns bifon (von ags. bifian, afries. biva, beben, sittern etc.) heißen, zu der  $\sqrt{kap}$ , kamp (sittern, vibriren etc., cf. Fick, I, 39) gehören, wozu auch skr. kampra (sitternd, beweglich etc.) u. čapala (sich hin u. her bewegend, sitternd, schwankend etc.) gehören, wie hafe u. hebbon etc. zur  $\sqrt{kap}$ , greifen, fassen, halten. Gehört auch vielleicht ags. hāfr; an. hafri; lat. capra (Bock, Ziege) zu derselben  $\sqrt{kap}$ , kamp (vibriren, sittern, trillern, vibrirnde Töne hören lassen), weil die Ziege etc. „meckert“ od. vibrirnd u. sitternd schreit u. das mhd. mecke als Spottname wohl im Sinn (cf. Weigand) von Ziegenbock steht u. dieses Wort anscheinend mit griech. mēk in mēkasthai (quäken, blöcken, meckern etc., bz. schreien wie die Ziegen u. Lämmer etc.) u. lat. miccare (cf. bayr. mickern, wiehern etc. bei Schk m.) connex ist.

haferē, haverē, Havarie od. Avarie, d. i. Schaden an Schiff u. Ladung während einer Seereise; daher überhaupt: Seeschaden, od. auch (gans allgemein): Schaden, Verlust, Unglück etc. od. Aufenthalt dadurch, dass Jemandem Etwas brach u. wrack wurde; dat schip is mit haferē binnen kamen; — hē hed underwāgens haferē had, darum is hē grūstern so lāt to hūs kamen; — hē hed altīd haferē (Schaden u. Aufenthalt) mit sin būdel, wen hē underwāgens is. — Nld. haverij, averij; mnd. havereye, averye (jac-

tura sive damnum in mari); mfläm. haverye (dasselbe); mnd. haferye; dän. haveri; schwed. hafveri; engl. average. Nach Diez (I, 39) soll das ital., port. avaria; span. averia; franz. avarie von mnd., mnd. haverye, haferye stammen u. vergleicht man die Wörter: Būberei, Gasterei etc. von Bube, Gast etc., so wäre es auch sehr leicht möglich, dass dieses Wort in ähnlicher Weise von dem schon alten Worte haf (die hohe See, das Meer, cf. hef), weitergebildet wurde u. dann wörtl. mit See-er-ei übersetzt werden müsste, wonach dann haferē urspr. soviel wie „See-Betrieb, od. ein Etwas was man auf der See betreibt u. thut, bz. dort oft vorkommt u. usus ist“ bedeutet haben könnte u. dann später speciell auf die jetzige Bedtg. eingeengt u. beschränkt wäre. Gestützt wird dies noch dadurch, dass das Ueberbordwerfen von Waaren bei Sturm od. beim Leckwerden der Schiffe sehr häufig vorkommt u. bekanntlich ein so allgemeiner u. gewöhnlicher Seegebrauch ist, dass man kaum ein Wort darüber verliert, wenn es geschieht.

Wegen weiterer Erklärung dieses Wortes vergl. Grimm, Wb. unter Haferei u. Weiteres unter Havarie, sowie bei Andern. hafer-gürte, Habergrütze. hafer-sak, Habersack, Futtersack. Davon franz. havresak (Tornister). hafer-wellen, Haferschleim, od. Suppe von gekochter Hafergrütze, die vor dem Genuss durchgeseiht wird. — Wang. haverwelling.

haffel in gehaffel, Gehappe, rasches u. gieriges Happen od. Einhappen u. Verschlucken von Speisen. haffelen, haffeln, freq. od. anhaltend u. rasch happen, rasch u. gierig essen u. schlucken etc.; hē haffeld dat man all' so binnen; — du must nēt altīd so sitten to haffeln, dat sügt je nēt üt, as wen du dīn lāfend nēt sat krigst; — man kan d'r hāst hēl nēt tāgen haffeln (schlucken). — Wfries. (Vrije Fries, III, 204 seq.) haffelje (kauen wie alte zahnlöse Leute; dem Munde keine Ruhe gönnen, viel u. unaufhörlich schwaatzen), haffelbek (Weib, deren Mund nie still steht, altes Schwatzmaul), haffelerij, gehaffel (unaufhörliches Geschwätz etc.). Es ist freq. von happen, was wohl mit hebbon u. heffen (cf. wegen des „f“, „b“ = „p“ unter hafon u. bedarfen) zu derselben  $\sqrt{geh}$  gehört.

hāfīg, s. heffīg. hāfke, Habicht. — Nd. (Br. Wb.) havik, haavk; mnd. havik, havek, hawik; nld. havik; mnd. havick; wfries. hauck; nfries. (Outsen) hāfk, hāfk; dithm. hāv̄k, hōv̄k, hōvick; ags. hafok; engl. hawk; an. haukr,

hauks; *swed.* hók; *dän.* hög; *ahd.* habuh, hapuh; *mhd.* habech, habich, häbech. Wohl mit hebbig (*greifig* etc.) zu hebben, *bz. ahd.* haban (haben, halten etc., *d. i.* fassen, greifen). *Vergl.* dieserhalb auch *Diez*, II, 132 unter gavilan (*Sperber*) u. *Fick*, III, 63, der die Stammform habiga auch zur  $\check{V}$  hab = *lat.* cap stellt u. habic mit *lat.* capax vergleicht.

**haften**, *s.* unter hechten.

**haftig**, *Endung* von wärhaftig (*wahrhaftig*, *wahrhaft*). *cf.* aftig, achtig.

**Hage**, *der Flecken Hage bei Norden im Amt Berum. Sprichw.*: in Hage, där is niks as kummer un pläge! de niks hed un kan niks krigen, de lät man to Hag' ütblifen. *cf. H. Böttger*, *Dücesan- u. Gau-Grenzen Norddeutschlands*, pag. 180, wo dieser Ort, *bz. dieses Kirchdorf Hagha um 1420 genannt wird. Die Bedtg. wird dieselbe sein, wie von Haag, bz. Hagha (cf. Ostfries. Urkundenbuch von Dr. Friedlaender*, pag. 120), *der Residenzstadt von Holland, nämlich: Ort in einem Hag, od. in einem dichten Gebüsch, bz. in einem eingezäunten Wald, Park, Gehege etc., da der Name jedenfalls wohl wie nfries. hæg, hage; an. hagi; schwed. hage (eingehogter, eingezäunter Platz, Weide-Platz etc.) von ahd. hag (Einhegung, Verzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald etc.) weitergebildet wurde, wie denn auch noch die Umgebung von Hage sehr walddreich ist u. die früheren Grafen von Ostfriesland in dem hart daran grenzenden Berum ein Jagdschloss u. einen Wildpark hatten.*

1. **hage**, *Ruhe, behaglicher, ruhiger Schummer etc.*; *hè geid* na hage (*zur Ruhe, zu Bett*); — *hè ligd* in hage (*Ruhe, Friede, Bequemlichkeit etc.*). — Mit 2 hage u. hageflik wohl zu hagen od. vielleicht mit *nd.* (*Br. Wb.*, II, 562, sub 4) häge (*Schutz, Sicherheit*) u. 1 u. 2 häge zu *ahd.* hag; *cf.* 1 u. 2 hagen.

2. **hage**, *Freude, Vergnügen, Behagen etc.*; *hè hed* so regt sîn hage där an. — *Nd.* (*Br. Wb.*, II, 562; *s.* sub 2) häge; *mhd.* hage (*Behagen, Wohlgefallen, Behaglichkeit*). Wohl auch zu hagen. *Vergl.* indessen höge u. *s.* weiter:

3. **hage**, *s.* hage-törf.

1. **häge, hege, hogge**, *Hecke, lebendiger Zaun, Einfriedigung etc.* — *Nld.* haag (*Zaun*) u. heg (*Hecke*); *mnd.* hegge (*dumus, sentis, senticetum; sepes, sepimentum; cratis senticosa seu viminea*) u. haeghe, haghe (*sepes, sepimentum, septum*), sowie haeghe (*domus*); *mnd.* hage (*lebendiger Zaun, Zaun, Hecke*) u. hege, hech, hoge (*Zaun, Einfriedigung, Hecke; Gehölz, kleiner Wald; Ge-*

*hege, [umzäunte] Wohnung; Schutz*); *ahd.* hag (*Einhegung, Verzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald, Park*) u. hegga; *mhd.* hegge, hecke (*Hecke, Zaun etc.*); *ags.* haga (*Zaun, eingehogtes Feld, Garten, Vorwerk*) u. hege (*Zaun, Hecke*), gehäge (*eingezäuntes Feld, Gartenland etc.*); *engl.* hedge (*Zaun etc.*); *swed.* hage (*eingezäunter Platz, Viehweide*) u. hägen (*Umzäunung,*

10 *Einfriedigung; Schutz, Schirm etc.*) etc.

2. **häge, hege, Hut, Schutz, Bewahrung, Wartung etc.**; *hè hed* hum sîn göd in häge (*Bewahrung, Hut, Aufsicht etc.*) un pläge (*Pflege*) gäfen; — *hè hed* dat kind in häge un pläge namen; — *sè hebben* där bi hum altid göd hör häge un pläge had (*sie sind da bei ihm stets gut gehegt u. gepflegt*). — *Nd.* (*Br. Wb.*, II, 562, sub 4) häge (*Schutz, Sicherheit etc.*). Das Weitere

20 *s.* unter hagen u. hägen, sowie 1 häge.

**hage-böke, hägbök', Hage- od. Hainbuche.** — *Nld.* haagbeuk; *nd.* hageböke, haböke; *ahd.* haganpuocha, haginbuocha; *mhd.* hagenbuoche, hagebuoche, hagbuoche. Die

25 *Bedtg. ist: Hecken- od. Zaun-Buche u. ist hagan von ahd. hag (Einhegung, Ver-*

*zäunung) weitergebildet.*

**hage-böken, hägböken, häböken, hage-**

**büchen, von der Hagebuche; du must sèn,**

30 **od. du wat hägböken (od. häböken) holt**

**de mölenkammen krigen kanst; fig. (von**

**schwachem u. krüppelhaftem Wuchs, im Ge-**

**gensatz zu dem der gewöhnlichen Buche**

**entlehnt) krüppelhaft, verkrüppelt, halbwüch-**

35 **sig, schwach, unvollständig etc.**; dat is man

so 'n hæg — *od.* häböken bôm od. kerel,

jung' etc.; — *hè is* man so häböken (*schwach,*

*klein, verkrüppelt, halbwüchsig etc.*) bläfen;

— dat hüs sügt so häböken (*unvollständig,*

40 *nicht ordentlich od. so wie es sein soll, halb-*

*fertig, wie von einem Pfuscher gemacht etc.*)

üt, as wen 't hël nêt ördendlik klär worden

un ütböed is; — *hè is* d'r so häböken (*wie*

*ein Stümper od. wie Jemand, dem die Hände*

*verkehrt stehen u. der deshalb nichts recht*

*machen kann etc., bz. linkisch, unbeholfen*

*etc.) bi dön, as of hè sîn läfend nog gèn*

*stük gerêdschup in de hand had hed; — dat*

*sügt arbarmdlik häböken (linkisch, dumm)*

50 *üt, so as du där hensteist to gapen.*

**häge-kruperke, Zaun- od. Heckenkönig,**

**so benannt, weil er immer durch die Hecken,**

**bz. dichtes Gebüsch u. Gestrüpp kriecht.**

1. **hagel** (sowohl collect., als auch vom

55 *einzelnen Hagelkorn u. dann mit dem Plur.*

*hagels, Hagel; a) gefrorene Eiskörner od.*

*einzelnes Eiskorn; — b) Bleischrot, Schrot*

*zum Schiessen. — Nld., nd. hagel; mnd.*

*haeghel; afries. (Wiar da, pag. 187) heyl;*

60 *wfries. (Japix) heyl, heyle; nfries. hajel;*

wang. hîl; ags. hagal, hagol, hagul, hâgel; engl. hail; an. hagi; schwed., dän. hagel; ahd. hagal, hagel; mhd. hagel (*Hagel*; bildl.: *Unglück, Verderben*). Wenn griech. chá-laxa (*Hagel*), chalaxáo (*hageln*), lat. grandio; kslav. gradu (*Hagel*) mit skr. hráduni (*Unwetter*) etc. u. goth. grêtan (*weinen, klagen* etc.) zur  $\sqrt$ ghard, ghrád = skr. hrád, zend. zrâd (*rauschen, rasseln* etc., bz. sonare, cf. grêta etc.) gehört, die von ghar (sonare, cf. grinen) weitergebildet ist u. dazu ver-gleich, dass grand u. grind zu grindan mit der Grâbdtg.: knirschen, knirschend zer-mahlen u. zerreiben etc. gehören, so könnte auch hagel nebst griech. kachlêx (*Steinchen, Kiesel, bz. Kies*), kagchás (*Lacher*) etc., lat. cachinnari etc. zu der  $\sqrt$ kak = skr. kakk, kakh (*lachen*) od. zu (cf. Bopp) kac (sonare), bz. zu der  $\sqrt$ kach, kanch (to bind; to shine; to sound, cf. Benfey u. unter hagen am Schlusse) gehören, da wohl auch kak jedenfalls wie die  $\sqrt$ kark, krakati (*tö-nen, lachen, krächzen*) von goth. hlajhan (*lachen*), griech. klazô eklagou (*schreien*), klaggé (sonus), lat. clangere etc. (cf. Fick, I, 42) urspr. die Bedtg. sonare, od. einen unarticulierten Ton hören lassen, hatte u. wonach denn auch hagel ein Etwas sein konnte, was rauschend od. rasselnd u. prasselnd niederfährt, od. ein Ge-räusch u. Gerassel etc. macht, wie ja auch engl. hail ausser hageln die Bedtg.: brüllen, schreien etc. hat u. auch mnd., bz. afries. (*Kil*) hagghen (rixari) vielleicht die-ser  $\sqrt$  angehört, wie desgl. auch das gleich-bedeutende mnd. (*Sch. u. L.*) hagen, hag-gen etc., engl. haggie.

2. hagel in janhagel; s. d. u. cf. Grimm, *WB.* unter hagel sub 5.

3. hagel, böse, verdriesslich etc., bz. miss-günstig u. verderblich gesinnt; hê kîkd so hagel (*böse, grimmig, mürrisch* etc.) út, as de düfel; — hê is ferdômd hagel up mi; — hê is mi nêt so hagel, as de düfel. *Es ist wahrscheinl. vom Subst. 1 hagel in der bildl. Bedtg.: Verderben, Unglück* etc. abgeleitet.

hageldörn, Hagedorn, d. i. Hecken- od. Zaun-Dorn, von ahd. hag; s. unter hage-böke.

hageldörnwiſkes, die rothen Früchte des Hagedorns, auch hâgewiſkes (s. d.) genannt. hagelen, hageln, hageln, graupeln. — Nld. hagelen; nd. hageln; wfries. (*Japix*) heyl-jen; wang. hîl; afries. (*Wiarda*) heilja; ags. hagalán; engl. hail; an. hegla; norw., schwed. hagla; dän. hagle.

hagelik, hagelk, freudig, erfreulich, be-haglich, ruhig u. friedlich etc.; hê kîkd so regt hagelk út; — dat is 'n hagelken sâke; — de sünne schind so regt hagelk; — wî sitten

hîr so regt hagelk bî 'nander. — Afries. haglik; nd. (*Dähner*) häglig (*ergötzlich, lustig*).

Hagen, ml. Name; Hagena, Geschln.; cf.

5 Förstemann unter hag.

hagen, angenehm sein, Vergnügen machen, behagen, angenehm berührt werden wovon, (sich) freuen, Freude machen od. haben u. empfinden, sich mit Freude woran erinnern,

10 sich behaglich, glücklich, ruhig u. zufrieden fühlen etc.; dat hâgle hum so regt, dat hê dâr so warm un göd sêt; — dat hâgd hum nêt, dat hê in hûs bliften sal; — de schal sîk hagen, wen hê dat hêrd, dat sin dogter

15 'n lütjen sôn aferwunnen hed; — dat kan hum so regt hagen, wen 'n ander minsak un-glûk hed; — dat hâgd hum nog altid (*das macht ihm noch immer Freude, od. er denkt noch stets mit Freude daran*), dat hê fôrig

20 jâr hî uns tòm besôk west ist; — hê hâgd sîk dâr so regt, wâr hê nu wând, Compos. be- u. mishagen. — Afries. hagia; satl. hâgje; wfries. heagjen; nfries. hage; nld. hagen; nd. (*Br. Wb.*, II, 561), hâgen, ha-

25 gen (*freuen, cf. auch hâgen u. pag. 562 hagen, Belieben haben, gefallen*); mnd. ha-gen; as. (hi) hagon (*behagen* etc.) ags. (cf. *H. Leo*, 113 seq. unter hâgan) hagian od. hagian in on- u. gehagian; ahd. (hagan) nur

30 im Partic. kehagin u. mhd. hagen in ge- u. behagen. Die Grâbdtg. dieses Vbns. ist (wie von 1 gaden u. baten) eigentlich: an- u. zu einander bewegen, vereinigen u. so bin-

35 den, schliessen, fügen, passen, gut u. Ge-schickt auskommen u. sein, recht sein, Be-hagen u. Freude machen etc. u. gehört es mit an. haga (*accommodare, ordinare, bz. einrichten, anordnen* etc. od. sich schicken, passen, geziemen etc., cf. hagar, es passt,

40 ziemt etc.), hagr (*Einrichtung, Lage, Stel-lung, Verhältniss; Vorthail, Nutzen; Billig-keit, Gebühr, Zukommnis* etc., cf. auch gade etc. u. bate), hagr, hóg, hagt (*passend, ge-schickt* etc.); hoegr, hógr (*leicht, bequem, angenehm, erfreulich*), hoegri (*dexter*), hoeg-

45 gindi (*Bequemlichkeit, Annehmlichkeit*), hoegja (*moderare, mildern, beruhigen; fördern* etc.), hóg in hógliſ (*ruhiges, friedliches Leben*), hógliſ (*leicht u. bequem zu behandeln*) etc.; isl. haga (*concinnare, ordinare*), hagr (*dexter, artificiosus*) etc., sowie ahd. hag (*Befriedigung, Einfriedigung, Ein- u. Umschlies-*

50 *sung, Umzäunung, Verzäunung; dichtes ge-schlossenes Gebüsch; eingezäunter Wald, Hag, Gehege* etc.), sowie unser 1 u. 2 hage u. 1 u. 2 hâge u. hâgen etc. (*diese jedoch wohl nur als Weiterbildungen von hag*) nebst

55 allen den darunter angeführten Wörtern zu einer germ.  $\sqrt$  hag = skr. kac, kaſc (*bin-den, fesseln, umbinden, gürten, cf. bei Bopp*

✓ *kac*, *binden etc.* u. bei *Fick*, I, 36, ✓ *kak*, bz. bei *Benfey* ✓ *kach*, *kañch*) = *idg.* *kak* (*cingere*) *gehören*.

Vergl. indessen *Fick*, der *hag* (*Verzäunung etc.*) von *kak* (*cingere*), dagegen *hagen* (*passen*) von einer *idg.* ✓ *kak* = *zend.* *çac* (*passen, geziemen*) *ableitet*, die er zu *idg.* *kak* (*genügen, hinreichen, im Stande sein*) = *skr.* *çak* (*vermögen, helfen etc.*, cf. I, 55) stellt. Da jedoch die *Bedtgn.*: *passen, fügen etc.* wohl auf die *sinnl. Bedtgn.*: *binden, schliessen, zusammenmachen, vereinigen etc.* zurückgehen (cf. z. B. auch *salig etc.*), so dürfte die *Ableitung* von *kak* (*binden etc.*) wohl für beide Wörter beizubehalten sein.

*hāgen, hegen, a)* *zäunen, be-ein-, um-zäunen od. be-, ein-, um-friedigen*; de *tūn mut nēs* (*aufs Neue*) *hāgd* worden; — *dat land is inhāgd*; — *b)* *hegen, pflegen, bewahren, hüten, warten, Hut u. Wartung ange-deihen lassen*; *hē hed dat kind gōd hāgd un plāgd*. — *Nd.* (*Br. Wb. etc.*) *hāgen*; *md.* (*Sch. u. L.*) *hegen, hegenen, heien* (*umzäunen, befriedigen, einfriedigen*; ein *Wehr od. hech* machen; *schützen, unterhalten, bewahren*; *bergen, bei Seite legen, retten, sparen*; ein *Gericht hegen, od. eigentlich die unter freiem Himmel belegene Gerichtsstätte einzäunen u. befriedigen*); *ahd.* (*hagjan, hakjan, hegian*); *mhd.* *hegen* (*mit einer Umzäunung od. einem hag* [*s. unter hagen am Schluss*] *umgeben u. absperrn u. dadurch sichern od. in Sicherheit u. Hut bringen*; *hegen, pflegen, bewahren*); *nlnd.* *heghen, heghen, heghenen, hegenen* (*instruere, ornare, colere*; *educare, servare, custodire*; *agere forum, judicium, legitime confirmare*; *sepire dumetis et vepribus*), sowie *haeyen* (*fovere, colere*); *afries.* *heia*; *ags.* *hegian* (*sepire etc.*); *an.*, *isl.* *hegna* (*circumsepire, aggere munire*; *coercere, castigare*); *schwed.* *hägna* (*umzäunen, befriedigen*); *schützen, beschirmen, vertheidigen etc.* Vergl. weiter: *nlnd.* *heinen* (*aus hegenen, cf. hain od. hein*), *zäunen od. cingere, cf. omheinen, circumcingere od. umzäunen etc.* u. *sodann noch mhd.* *heien, heigen, wachsen; pflanzen; aufziehen, gross ziehen, hegen, schützen, pflegen*; *ags.* *hēgan* (*sepire, tueri*), *welch Letztere möglicherweise ebenso wie hagen direct von der germ. ✓ hag* (*ligare*) *entstanden u. nicht wie hāgen von dem Subst. hag.*

*hager, mager, dünn, schwächtigt, abgezehrt, dürr etc.*; *hē is hager* (*od. mager*) *un klēn as 'n bōnenstelter*. Wenn man *lat. macer* (*mager, klein, dünn*) u. *unser klēn* (*klein*) in der *Bedtg.*: *mager, dünn etc. vergleicht u. dazu hält, dass mhd. krank die Bedtg.*: *schwach, dünn, schlank, schwächtigt*

*etc. u. gracilis neben: schlank, dünn, schmal etc. auch die Bedtg.*: *mager hatte, so ist zunächst wohl anzunehmen, dass das erst spät mhd. erscheinende hager mit hägel* (*fein, dünn, zart*) u. *hagel in hagelgeschrei* (*feines, dünnes Geschrei, cf. Grimm, Wb. IV, zweite Abth., Spalte 145 u. 146*) *von Hause aus identisch ist u. sich der Begriff gracilis, bz. mager, dünn, schlank etc. aus der von: leicht, bequem etc. (cf. an. hoegr unter hagen) od. aus der von: gewandt, geschickt etc. des an. hagr (cf. unter hagen) entwickelt hat. Möglich ist es jedoch auch, dass es in der Weise von ahd. hag weitergebildet ist, bz. mit diesem u. ahd. hagan* (*Dorn, Dornbusch, Vorhau*) *zusammenhängt, dass die mdartl. gewiss schon viel früher vorkommenden Wörter hägel* (*fein, dünn etc.*) u. *hager* (*mager*) *beide urspr. die Bedtg.*: *dornig, scharf, spitz, stechend etc. hatten, wie ja eine feine dünne Stimme auch eine scharfe Stimme ist u. bei einem hageren Menschen das Gesicht, bz. Nase, Kinn etc. auch scharf u. spitz sind u. die Knochen bei hageren Geschöpfen auch scharf, spitz u. eckig vortragen od. hervorstehen. Vergl. auch wegen des Zusammenfalls der Begriffe: spitz, scharf u. dürr das md. (Sch. u. L.) hage od. haghe in dem angeführten Beispiel: wen de vrost blaset, so werdet alle krude ichte struke alse de haghe ichte scherpe des disteles, d. h. wohl so dürr wie die Dornen od. Schürfen, scharfen stechenden Spitzen etc. der Disteln, welches Wort wohl eher mit hage* (*dumus etc.*) *identisch sein dürfte, als dass man annimmt, es sei mit vorgesetztem „h“ aus age, agen = ahd. agana, mhd. agen* (*Spreu*) *entstanden.*

*häger, hägerd, heger, hegerd, Heger od. Einer der hegt, bz. gut sorgt, hütet, bewahrt u. spart; daher auch: tüchtiger sorgsamer zuverlässiger fixer Mensch*; 't is jo 'n häger od. hägerd fan 'n kerell dār kan man wat up stān laten. *Sprichw.*: up 'n heger (*guter Haushalter etc.*) kumd 'n flegger (*Bruder Leichtfuss*).

*häge-, hegge-spilen, Stöcke zum Dichtmachen einer Hecke.*

*hage-törf od. hage, die über dem schwarzen u. schwersten Torf lagernde Schicht, welche den etwas leichten, vielfach mit Stengeln von Gestrüpp u. Röhricht durchwachsenen u. dadurch einen, ein etwas rauhes, saueriges u. struppiges Ansehen habenden Torf liefert*; — *wen jī 't mōr ofbrunkt hebben, den kōnd jī erst de grise, den de bunte, dārup de spalte* (*od. splint*) *un den de hage* (*od. hagetörf*) *der ofgrafen, dat de swarte un beste törf gans up 't sent blift. Dieses hage ist wohl eher mit md. hage* (*rubus,*

dumus etc.) u. *ahd.* hagan (*Dorn, Dornbusch, Verhau etc.*, von *ahd.* hag, *dichtes Gebüsch, Gestrüpp etc.*, cf. unter Hage u. hagen etc.) als mit *afries.* hach (*hoch*, cf. *hög* u. *bei Stbg.* im *Nachtrag*, pag. 347) *connex*, zu *welch letzterer Annahme die Lage dieser Torfschicht wenigstens keine Veranlassung bietet.*

**häge-wibkes**, die rothen Früchte des Hagedorns, cf. *wibke* u. *jöpke*.

**hägtas**, s. *äftas*.

**ha-ha**, ja-ja etc.; há-há, ach so! also! jawohl! ich verstehe etc.; há-hä, nein-kein! cf. 2 ha etc.

**haie**, hai od. hei, Hay, Hayfisch. — *Nld.* haai; *mnd.* (*Kil.*) haeye, haye; *dän.* hai; *schwed.* haj. Gehört dies Wort zu *mnd.* haeyen (*exantlare, perpeti, perdurare*), weil dieser Fisch so *ausdauernd* im Verfolgen der Schiffe, *bs. der Beute* ist?

**Haye**, ml. Name; *Geschl.* Hayung, Heyunga, Hayunga. Wegen früheren Vorkommens dieses Namens cf. *Dr. Friedlaender, ostfries. Urk.-Buch*, Nr. 43. Davon wohl auch (als *Koseform*) Hayko od. Heiko, sowie der *ml.* Name Heye statt Haye.

1. **hak**, a) *Schlag* (*ictus*) od. *Hau, Stoss, Hieb, Stich* etc. in Etwas hinein) mit einem scharfen u. spitzem Instrument (*Hacke, Beil, Zinkenhacke* etc.) od. auch *Biss* mit den Zähnen etc.; hē hed d'r 'n dügtigen hak in henin dān; man kan de spōren d'r nog fan sēn; — b) *ab- od. aus-gehacktes, ab- od. ausgeschlagenes, ab- od. aus-gebissenes Etwas, Stück, Brocken, Bissen* etc.; hē hed d'r 'n dügtigen hak ūthanen od. ūtdān; — c) (*collect.*) *Gehacktes, Zerkleinertes, kleines Zeug; fig. Geringes, Werthloses, Schlechtes, Gemeines* etc.; wī willen to fan middag 'n bitje hak (*gehacktes Fleisch*) kopen; — 't is ēmer kak (*es ist nichts als Ge- od. Zerhacktes, Zerkleinertes, bs. wie Kraut u. Rüben durcheinander gehacktes u. gemischtes Zeug*); daher: hak un mak (*Krethi u. Plethi, od. allerlei schlechtes Volk, Janhagel* etc.) = *nd.* (*Br. Wb., Schambach* etc.) hak un mak, hackemak u. *schwed.* hackmat etc. — *Nld.* hak (*Hieb, Schnitt, Hau* etc.); *mnd.* (*Sch. u. L.*) hack (*Gehacktes, Fricassee; gemeines Volk, Janhagel*); *schwed.* hack (*Hieb, Hau* etc.); *engl.* hack (*Kerb, Einschnitt, Hieb* etc.), cf. *han, hit, bāt* u. *Weiteres* unter hakken.

2. **hak**, s. 1 u. 2 hakke.

**hāk**, s. hake.

**hak-blok**, Hack-, Hau-, *Hobel-Block*.

**hak-bred**, Hackbrett.

**hākđ, hōkd, hākt, hkd** etc., *Hecht, Raubfisch* mit mehreren Reihen sehr scharfer rückwärtsgebogener, *bs. gekrümmter* od. ha-

*kenförmiger Zähne.* — *Nd.* heked, hākt; *mnd.* heket; *mnd.* (*Kil.*) heket; *as.* haceth, heket; *ags.* hacod, haced; *engl.* hakot (*Meerhecht*), haked (*grosser Hecht*); *ahd.* hachit, hechit; *mhd.* hechet. Wegen der gekrümmten od. hakenförmigen, *bs. zinkenförmigen* u. scharfen Zähne könnte der Name wohl mit *Hake* od. *Hacke* vom Stamm hak, hach weitergebildet sein. Da indessen auch

10 häkel (s. 1 häkel) ein Werkzeug mit scharfen u. krummstehenden Spitzen ist u. dessen Stamm mit dem von Hecht noch besser stimmt, wie der von *Hake* u. *Hacke*, so dürfte es wohl zweifellos sein, dass die 15 Wörter Hecht u. Hechel beide von demselben Stamm weitergebildet sind u. diesem die *Bedtg.*: spitz, scharf, stechend etc. zu Grunde liegt, worüber mehr unter häkel. Zur Bestätigung dieser Annahme *vergl. ausser mnd.* 20 hekele (*Stichling* = unserm stikelstag etc.) von hekel (*Hechel*) noch die *Hechtnamen*: *schwed.* gädđa; *dän.* gjedde von an. gadd (*Spitze, Stachel*); *engl.* pike von pike (*Spitze, Stachel, Dorn*) u. *franz.* brochet von broche, *bs. afranz.*, pic. broc (*Spitze, Spiess*), wie *desgl.* auch *franz.* bequet (*Schnabel; Hecht*) mit *prov.* beca (*Haken*) von dem mit unserm bek aus derselben Quelle stammenden *prov.*, *franz.* bec; *port.* bico (*Schnabel, Spitze*).

**hake, hāk**, *Haken* zum Einhaken u. Festhalten od. ein zum Halten, Fassen u. Fangen eingerichtetes u. geeignetes Etwas, gekrümmte od. mit einem Widerhaken versehene Spitze etc.; dār sūnt hēl gin haken an to smiten, um dat to holden of to krigen; — hē wēt d'r nog wol 'n hāk antoslān, um d'r fāt an to krigen. — *Nd.*, *mnd.* hake; *nld.* haak; *mnd.* (*Kil.*) haeck (*uncus, dens, hamus, manus; harpago, lupus; ansa*); *wfries.* heacke; *ags.* hōk; *engl.* hook; *an.* hāki; *schwed.* hake; *dän.* hage; *ahd.* hāco, hāgo, hacco, haggio; *mhd.* hāke, hacke u. hāken (*furca, uncus*).

Es wird im *Grimm'schen Wb.* als ein Instrument zum Hängen gedeutet u. zu hāhan (*hängen*, cf. *hangen*) gestellt. Da indessen die Formen (u. zumal die *ngerm.*) im Auslaut schlecht dazu stimmen u. beim Vergleich von *lat.* uncus, *skr.* anka, *zend.* aka (*Haken, Klammer*), *griech.* ἄγκλος (*Bucht*), *ags.* anga, onga (*Pfeilspitze, od. wohl Spitze mit Widerhaken*) von *√* ak, ank (*biegen, krümmen* etc., cf. *angel* u. *anker*) man auch bei hake eher an eine *√* mit der *Bedtg.*: 55 *biegen, krümmen* etc. denken, *bs. annehmen* muss, dass das Wort hake *urspr.* ein gekrümmtes u. gebogenes Etwas bezeichnet hat, wofür auch die *alten Sprichw.*: waz werden wel ze hāge, daz krümbe sich bī zite; — ez krumbet vruo, swaz z' einem



haggen werden wil; — swaz z' eime haggen werden sol, daz krümbet sich vil vrdeje — u. das spät. mhd. Vbm. hachen (krümmen, beugen) sprechen, so darf man nach ags. hók, engl. hók u. unserm hók (Angel, Thürangel; Ecke, Winkel, Krümmung, Biegung etc.) wohl eher annehmen, dass hāco mit nhd. hocken (kauern, sich in gekrümmter Stellung niederlegen, bücken etc.) u. unserm huke, sowie lat. quec (dem Stamm von conquexi, conquisisco) u. coxim, bz. den Wörtern hóg u. an. hauga (Hügel), lit. kaukas (Beule) etc. von einer aus  $\sqrt{kak}$  (binden, gürteln, umgürteln, bz. circumcingere od. rund u. in einem Bogen umziehen, cf. hagen) entstandenen  $\sqrt{kuk}$ , kvak (wölben, krümmen) = germ. hug (cf. huke, hók, bz. hocken etc. von hug, wie bocken u. bücken, bz. buk, bukken von germ.  $\sqrt{bug}$ ) stammt, od. gleichfalls zur  $\sqrt{kak}$  gehört, wie auch Fick (cf. I, 36 seq.) skr. cakra (Rad, Kreis) mit griech. kúklos (Rad, Kreis) u. unserm wél zu kak stellt? cf. auch 1 hākel u. 1 u. 2 hake u. Pott, Wurzelw. III, 131).

1. hākel, hekel u. auch hokel, Hechel, Werkzeug mit krummstehenden Spitzen zum Reinigen von Flachs, Wolle etc.; dör de hākel trekken od. halen (durch die Hechel ziehen, durchhecheln; fig.: Jemanden scharf mitnehmen). — Nd. hākel, hekel; mnd. hekele; nld. hekel; mnd. (Kil.) haeckel, hekel (ferreus hamus, ferreus pecten, instrumentum, quo linum pectitur); wfries. hickel, haeckel (s. unter hākeln), od. (nach Outzen s. unter hāgel) hekel; wang. (Ehrentraut, I, 372) hitsel (wegen ts = k cf. britsen); nfries. (Outzen) hāgel, hāgel; ahd., mhd. hachele, hechele; engl. hatchel u. hackle; schwed. häckla; dän. hegle; norw. hekla. Der Stamm, bz. die germ.  $\sqrt{hak}$  von hākel hat die Bedtg.: hauen, schlagen, schneiden, spalten, stossen, stechen (cf. die Wurzeln 1 u. 2 bhar bei Fick u. unter bār, bōr) u. gehört hākel als Gerüth mit scharfen Spitzen, bz. Zinken od. auch als stachlichtes Etwas, Ding was Stacheln hat (cf. mnd. hekele, Stichling u. nhd. Haw-Hechel) jedenfalls mit 1 hake zu einem Vbm.: ahd. hachan, hechan etc. od. vielleicht hachjan mit der Bedtg.: hacken, hauen, schlagen, stossen, stechen etc., was allerdings ahd. nicht belegt ist, indessen im Vergleich von ahd. hekjan, mhd. hegen aus ahd. hagian u. nach mhd. hachelen (hecheln, cf. 1 hākeln) etc. mit afries. hākia (hak-ja) od. hākia (in tobākia, zerhacken), ags. haccan; ahd. hecchan; mhd. hecken u. hacken (hacken, hauen, stechen etc.) identisch ist u. dessen urspr. hochd. „ch“ zu unserm ngerm. „k“ sich ebenso verhält, wie in ahd. machōn

= as. macōn, afries. makia (mak-ja), ags. macian (mac-jan) u. unserm maken. Weiteres vergl. daher unter 1 hak, hakken u. hikken u. dazu auch die folgenden Wörter:

5 2. hākel, hekel, Hākel, Hākelnadel, Werkzeug mit gekrümmter Spitze zum häkeln. Dimin. von hake od. aus hākelē gekürzt u. dann von hākeln u. 2 hākeln.

3. hākel, hekel, Abscheu, Hass etc.; sē hed 'n hākel up hum. Wohl mit vorge-setztem „h“ vom Subst. ākel; cf. weiter:

4. hākel, hekel, a) wāhlerisch, zart, gereizt, leicht verwundet u. verletzt, empfindlich etc.; hē is hākel up 't āten; — hē is so hākel, dat man hum hēl nēt ankamen dūrd; — b) heikel, gefährlich, bedenklich etc.; dat is 'n hākeln od. heikeln sāk, um dār in to grīpen; — c) stechend od. scharf u. spitz, leicht ritzend u. verwundend etc.;

20 dat is sūk (solch) hākel gōd, dat man 't hēl nēt anfaten kan, ān sūk to stāken, of to riten. — In der ersten u. zweiten Bedtg. mit nhd. (Grimm, Wb. IV, 101) hākel, hackel, bz. hekel, hechel u. auch heikel mit vorge-setztem „h“ von ākel. In der dritten indessen vielleicht von dem Subst. 1 hākel, bz. von 1 hākeln (hecheln), od. dem afries. hākia (hacken, hauen, stechen), cf. unter 1 hākel.

30 1. hākelē, hekelē, Hechelei, Schimpferei, Streit mit bösen u. scharfen Worten, wo man einen Andern schlecht zu machen sucht u. ihn (od. Etwas) einer scharfen Kritik unterzieht; hē hed altid so fōl hākelēen bī d' enn', dat man stūk d'r hāst nēt fōr waren kan, um gēn strid mit hum to krigen; — wat heb' jī altid fōr hākelē un kākelē mit 'nander? Zu 1 hākeln.

2. hākelē, hekelē, Hākelei, Hākelarbeit; leg' de hākelē bī d' sid un gā lēfer bī 't neien.

hākeln, hākeln, mit hakender Bewegung fassen, häkeln, nesteln, mit Haken verbinden etc.; hē hakeld dat in 'nander; — dat is in 'nander fast hakeld. Freq. von haken; cf. 2 hākeln.

1. hākeln, hekeln, hākeln etc., hecheln, durch die Hechel ziehen, z. B. Flachs, Wolle etc., um es zu reinigen; dat flas mut nog hākeld worden; fig. scharf mitnehmen etc.; sē hebben hum ördendlik dör hākelē. — Mhd. hachelen, hechelen; nld. hekelen; mnd. (Kil.) haeckelen, hekelen (carminare, pectere linum etc.); wfries. (Japix) hickeljen, haeckeljen; wang. hitselje; schwed. häkla. Zu 1 hākel.

2. hākeln, hekeln, hākeln etc., hākeln, Hākelarbeit machen; sē hākelē 'n dāken; — du schust (schuldst, solltest) lēfer dīn breiden (Stricken, Strickarbeit) krigen, as

dat du altid sitst to hækeln. — Zu 2 hækeln u. soviel als mit der Häkel-Nadel arbeiten, od. eigentlich wohl identisch mit hakelen, hækeln, nesteln etc., wie nhd. (Grimm, Wb. IV, 180) hækeln.

**hækeler**, Einer der gern streitet, bz. stets Etwas zu tadeln od. mäkeln hat; Zänker, Störenfried etc.; hækelers u. kækelers de hören bi 'nander in én huk. — Nd. (Schambach) haekelaer. Entweder zu 1 hækeln od. connex mit nhd. hækeln (tadeln etc.), cf. Grimm Wb., IV, 180, hækeln sub 4. **hækelig**, hækolg, hækolk, hæklich, heiklich, bedenklích etc.; dat is 'n hækelken sáke etc. Zu 4 hækeln.

**hækel-wark**, ein Zaun (od. Stacket, Gitter etc.) von kreuzweise gestreckten Stöcken od. Stangen, zwischen denen Dornenreisig gesteckt ist. — Nd. (Dähner) hækelwark; wnd. hækelwerk; md. hachilwerc, hachelwerc, hakilwerc (suburbium, Aussenwerke eines befestigten Platzes); mnd. (Kil.) hekel-, haeckel-werck (sepimentum, palatio). Es wird im Grimmschen Wb. (IV, 102) zu hag u. hecke (cf. hage, hägel) gestellt. Da indessen die Formen hækel, hækel, hakil dazu in keiner Weise stimmen u. das Wort mantel bei uns nicht allein in der Bedtg.: Tuchmantel, sondern in der allgemeinen Bedtg.: Schutz- od. Schirm-Ding gebraucht wird u. wir auch eine lebendige Hecke, einen schützenden Zaun, eine Wand von Holz, od. eine schützende u. den Wind abhaltende Baumreihe etc. als mantel bezeichnend, so glaube ich eher, dass hækelwark soviel als Mantel- od. Schutz-Werk ist u. mit goth. hakuls; ags. haecele; afries. (Hetteema) hexil (Gewand, Tuch etc.); an. hókull; ahd. hachul; mhd. hachel (Mantel, Kappe, Hülle etc.); an. hekla (Mantel mit einer Kapuze u. Name des Vulkans Hekla, als des mit einer Schneekappe bedeckten Berges); isl. hekla (chlamys, tunica brevis, pallium; cucullus), hókull (thorax, epiditis sacerdotis, planeta, casula etc.) etc. zusammenhängt, was Fick zu kslav. koza (Fell, Haut) u. dieses zu koza (Ziege), ags. hecen (junge Ziege) stellt, bz. davon ableitet u. dann dieses wieder mit hinken zu einer  $\sqrt{}$  kag, kang (hinken, cf. hinken) stellt, was jedenfalls, sofern nicht hinken u. auch koza (Ziege, Bock) auf der Bedtg.: stossen (stossend u. stockend gehen), bz. auf der Grdbdgt.: Stoss, Vorbewegung, Stich, Haul, Schlag etc. (cf. hak u. haken von  $\sqrt{}$  cag) od. auf der von: biegen, krümmen (cf. buk etc.) beruht u. auch ags. hecen (Ziege od. Bock, Böcklein) als stossende aufgefasst ist (wo denn koza ein Ziegenfell bedeutet haben u. hækel wieder von diesem in der

Bedtg.: Fell, Haut, Bedeckung abgeleitet sein müsste), eine wunderliche Zusammenstellung ist, da hækel (cf. nd. hækelberend = Mantel-Träger, als Name von Wodan)

5 wohl jedenfalls eine germ.  $\sqrt{}$  hak voraussetzt, welche die Bedtg.: decken, schützen hatte, deren Bedtg. aber (cf.  $\sqrt{}$  pa, pi, greifen, fassen, halten, retten, schützen etc.) wohl aus greifen, halten, haften hervorging u. somit ein Denominativ von haka  
10 (Haken, Klammer od. Greifring) sein könnte. Man kann aber dann ags. haecele, bz. dessen Thema hakala od. hakara selbst auch als eine Weiterbildung von haka (Haken od.  
15 Klammer etc.) ansehen u. als Haken-Ding od. hakens Ding od. hakens Wesen deuten, was man an-, vor- od. umhakt, bz. was sich Einem anhakt, anklammert etc. u. ein Etwas schützend umgiebt. Will man übrigens hækel in  
20 hækelwark nicht mit ags. haecele (Mantel etc.) identificiren, so kann man es auch mit hækeln (hækeln, nesteln etc., bz. mit einander verbinden u. aneinander festmachen etc., cf.  
25 hækelen) von hake ableiten, weil es jedenfalls ein in einander gehakeltes Etwas ist od. ein Werk bezeichnet, was „in 'nander hækeld“ ist, wie in gleicher Weise auch die  
30 Glieder einer Kette in 'ander hækeld od. schækeld werden. H. Leo (s. pag. 582) vergleicht ags. haecele zu skr. čakala, was  
35 ausser pars, portio, frustum etc. auch die Bedtg. cutis (cf. Benfey) hat, was indessen lautlich wegen des inlautenden „k“ nicht  
40 stimmt u. wohl auf eins  $\sqrt{}$  čak mit der urspr. Bedtg.: spalten, reißen, theilen, schneiden etc. u. so ab-, zutheilen, geben etc. (cf.  $\sqrt{}$  čak, čak bei Benfey etc. u. zend. čak, geben etc. bei Justi) zurückgeht, wo dann  
45 aus der Bedtg.: spalten, reißen etc., bz. scindere, abscondere etc. auch die Bedtg.: abgerissenes, gebrochenes Etwas, bz. abgerissenes u. abgezogenes Fell (cf. un. skinn, engl. skin u. unser schinne, sowie an. skyrta, Hemd  
50 etc. = unserm schört, nhd. Schurz, was vielleicht mit unserm schören, reißen, spalten etc., od. wie nhd. Schur mit skera, scheeren, schneiden etc. [cf. an. skur-god, geschnittenes Götzenbild] zusammenhängt), abgezogene leere Haut etc. hervorging u. wo  
55 ja haecele als Mantel, Bedeckung, Schurz etc. urspr. auch nur eine blosse leere Haut, od. ein abgezogenes u. gebrochenes Fell bedeuteten haben kann u. dann mit 1 hak u.  
60 haken zur selben  $\sqrt{}$  cag (pulsare, occidere etc.) zu stellen sein würde, wozu es lautlich jedenfalls besser stimmt als zu čakala.  
1. haken (hake, hækst, hækd etc.; — hækde; — hed od. is hækd), haken, mittelst Haken od. Klammern befestigen; fassen,

greifen etc.; hē hākd dat fast; — dat hākd nēt gōd in 'ander; — hē hākdē mit sin schōfels in hōr klēd. cf. anhaken, fasthaken, ferhaken, inhaken, umhaken, uphaken etc. Zu hake.

2. haken (*Borkum*), graben, hacken, umhacken etc. — *Nld.* u. *mnd.* haken. Nebenform von hakken.

haken-schōn, wenn ein geschlachtetes Thier rein u. ausgeweidet u. abgebalgt am Haken od. (von Schweinen) an der Leiter hängt, so nennen wir es hakenschōn (cf. schön = rein, sauber etc.); dat swin wōg hakenschōn 566 pund; — *fig.* auch: nackt, bloss, arm etc.; sē hebben hum hakenschōn ūtrukken od. mākd.

hak- od. hakkelflēs, Hackfleisch, ge- od. zerhacktes Fleisch.

hak-haue, eine Haue od. Hacke zum Behacken des Bodens.

hak-hōrn, *Dimin.* hakhōrntje, Schuhsieher von Horn, welchen man zu diesem Behufe hinter die Hacken in den Schuh steckt.

1. hakke, hakk, hak, Hacke, Haue, Karst etc. od. Werkzeug zum Hacken; gif mī de hakke od. hak āfen her, ik wil dat āfen lōshakken. — *Nld.* hak; *mnd.* hacke (*securis, ascia*); *nd.* (*Dähner*) hakke; *mhd.* hacke (*Hacke, Axt*); *engl.* hack. Zu hakken. Davon (*Dies*, I, 5): *ital.* accia, azza; *span.* hacha; *port.* facha, acha; *prov.* ache; *franz.* hache (*Axt, Beil*); *Vtm.*: *ital.* acciare, *franz.* hacher (*klein hacken*).

2. hakke, hakk, hak, a) Hacke, Ferse; ik sē hum lēfer de hakken as de tōnen (*Zehen*); — fan hakken to nakken; — ēn up de hakken sitten (*Jemandem auf den Fersen sitzen, ihn hart verfolgen*); — b) Schuh- od. Stiefelabsatz unter den Fersen; hē dragt sūkke (*solche*) hoge hakken; — hē haud mit de hak in de dāle; — hē stampd dat mit de hakken fast; — c) *Fersentheil des Strumpfes*; ik heb' de hasen al bit an de hakken klār. — *Nld.* hak; *mnd.*, *bs.* sächs., *fries.* hacke; *nd.* hakke. Beim *Vergl.* von *lat. calx* mit *calcare*, könnte auch dieses Wort mit 1 hakke zu hakken (*hauen, schlagen, stossen etc.*) gehören u. die Ferse (cf. auch *griech.* λάξ [*aus klax = calx?*], λάκτις, *laktizō*) als ein stoffendes, stampfendes Etwas aufgefasst sein, obschon es, da *calx* schwerlich von *calcare* abgeleitet ist, auch möglich wäre, dass hakke (*Ferse, Absatz*) nun mit hakken von derselben  $\sqrt$  stammt. *Vergl.* auch hīle (*Ferse*), welches wahrscheinlich mit *calx* von der  $\sqrt$  kal (*schlagen, stossen, stampfen etc.*) stammt.

hakke-bīter, hakkenbīter, kleiner Hund der wegen seiner geringen Grösse einem

Menschen od. Thier lediglich in die Fersen beißen kann.

hakkēl-blok, Hackblock.

hakkēlē, Gehacke, Hackerei.

5 1. hakkelen, hakkeln, *freg.* hacken; hē hakkeld dat kōrt un klēn. — *Wfries.* hackeljen. Davon: hakkelmest, Hackmesser.

2. hakkelen, hakkeln, Jemandem im Winter beim Schlittschuhlaufen od. beim Fahren mit dem Schneeschlitten von hinten auf die Fersen laufen od. fahren u. ihn dadurch beschädigen; daher Warnungsruf eiliger Schlittschuhläufer etc.: ik hakkēl dī! — ik hakkēl dī, wenn sie Gefahr laufen, den vor ihnen Gehenden auf die Fersen od. Hacken zu rennen.

10 hakkēl-flēs, Hackfleisch, gehacktes Fleisch; hakkēlflēs is dūr. Diese Redensart wird auch in Bezug auf 2 hakkelen gebraucht, wenn Jemand einem Andern muthwillig auf die Hacken od. Fersen fährt u. ihn dadurch zu Fall u. Schaden bringt u. ihm dafür Schadenersatz leisten muss.

hakkēl-mest, Hackmesser.

25 hakken, hacken, hauen, schlagen, bicken, stossen, stechen, beißen, zerhacken, zerkleinern etc.; hē hākd d'r mit 't mest (od. de bīl, de beitel, de hakker, de spā [*Spaten*], de snabel, de tanden etc.) in; — hē hakde dat gōd all' kōrt un klēn; — de ērde od. grund hakken, *bs.* umhakken; — kertuffels un kōl hakken (a. sie zerhacken u. zerkleinern; — b. die Erde um die Pflanzen herumhacken u. losmachen; de kertuffels mutten hākd od. anhākd worden); — du kanst nā 't land gān un hakken de grund um; — plaggen hakken od. stāken; — flēs od. holt etc. hakken; — hē hākd altdū up hum lōu (*nicht allein vom wirklichen hacken u. hauen, sondern auch fig. in dem Sinn gebraucht, dass ein hē einen hum scharf tadelt od. ihn ausschilt u. auszankt, wie denn auch hikhakken in der Bedtg.: streiten, keifen, sanken etc. gebraucht wird*). Sprichw.: de gōd hākd, de gōd kāk, d. h., wer gut hackt od.

30 kaut u. zerkleinert, der hat auch guten Stuhlgang. — *Compos.*: an-, be-, in-, of-, um-, up-hakken etc. — *Afries.* hākia, hākia in tohākia, d. i. tohākja (*zerhacken*); wang. hāk; *satl.* hākje; *wfries.* haekjen; *nd.*, *nld.* hakken; *mnd.*, *mnd.* hacken; *ahd.* hākjan (od. *urspr.* richtiger wohl hākjan, hāchan, nach maken [= *ahd.* machōn etc.], hāksel u. bakken [= *ahd.* pachan] zu rechnen); *mhd.* hacken (*hacken*) u. amhd. hecchen; *mhd.* hecchen, *Präter.* hacte (*hacken, hauen, stechen etc.*); *ags.* haccan; *engl.* hack; *schwed.* hacka; *dän.* hakke. Es gehört wahrscheinlich sur  $\sqrt$  (*Bopp*) čag' (*pulsare, ferire, occidere*), od. (*Benfey*) chagh (to

kill), welche Fick nach caks (sehen) = caks' od. chaksh zu urtheilen cag schreiben würde u. urspr. (cf. caks od. chaksh aus kaç = zend. kaç) wohl kag od. kak, bz. skak, skag (cf. unter 2 kake, kakeln, kakken u. auch unter 1 kaken am Schlusse etc., wonach auch wohl hakken mit hikken, kikken etc. zu einer Schallwurzel kak od. akak gehört) gelautet hat. Ob auch zend.  $\sqrt{cag}$  (suthellen, abtheilen, zugeben, gewähren etc.) hiemit identisch ist u. deren Bedtg. (cf. děl, dèlen u. ags. brytta, Spender etc., bryttiau, brytnian, spenden, austheilen, verleihen etc. von breotan, brechen, zerbrechen, spalten, erschlagen, tödten etc. unter brêt, brot etc.) urspr.: spalten, hauen, schneiden, theilen etc. war? Möglich ist dies wenigstens sehr gut, da geb en, gew ä h r en etc. jedenfalls nicht die primitive u. sinnl. Bedtg. dieser  $\sqrt{c}$  ist.

**hakker**, a) Person die hackt; — b) Ding od. Werkzeug womit man Etwas hackt. — Compos. kertuffelhakker, fieshakker etc.

**hak-lër**, Hackenleder, Fersen- od. Absatz-Leder, Hinterleder.

**hak-most**, Hackmesser.

**hak-sæne**, haksene, die Hacken- od. Fersensehne, bs. diejenige starke Sehne od. Spannader, welche sich hinten von der Ferse bis durch die Kniekehle am Bein hinaufzieht, weshalb denn auch unter haksæne bei den Pferden die Kniekehlesehne verstanden wird; — de düfels hebben fan nagt min perde de haksænen dôrsnæden, so dat mi nu anders niks afer blift, as de arme dëren dôdståken to laten.

**haksel**, Gehacktes, Zerhacktes, Zerkleinertes; Häcksel von Stroh, Heu etc., Häckerling. — Nld. haksel; nd. hakkels; mnd. hackelse.

**haksel-kiste**, haksel-kipe, haksel-mono, Häckselkiste, Häckselbehälter, Futterkiste.

**haksel-lade**, haksellæe, haksellâ, Lade od. Trog mit Schneidvorrichtung, um damit Häckerling zu schneiden.

**hakster**, Frauensperson die hackt, Hackerin.

**håkster**, s. åkster.

**håkstern**, s. åkstern.

**hak-stük**, Fersenstück, Flicker an dem Absatz von Schuh u. Stiefel, das Fersenstück od. der Fersenheil am Strumpf. cf. ferhakstükken.

1. hâl, Zug = trek, tõe, kluk, sluk etc., als einmaliger Act des Holens od. Hebens, Ziehens etc.; de (der) hâl was to stark; dat tau rêd d'r fan kôrt; — in ên od. mit ên hâl truk (od. hól) hê dat schip an de wal'; — wen du nog ên dügtigen hâl deist, den hebben wi de balke høg genug; — hê drunk

dat bër in ên hâl út; — hê dê (dêde, that) 'n dügtigen hâl út de kann'; — in ên hâl (Zug, Strich) sîn nãm schriften. — Nld. haal; nd. (Br. Wb.) haal in haalwind (Zugwind), was nach dem dort erwähnten gleichbedeutenden „haling“ wohl hieher gehört u. von hal, hael (trocken etc., cf. unter halster) ganz verschieden ist. Vergl. halen.

2. hâl, Imperativ von halen.

3. hâl, Hahl, Herd- od. Kessel-Haken, bz. die ganze verschiebbare hölzerne od. eiserne, mit Zacken u. einem Sperrhaken versehene Hänge-Vorrichtung, od. die Kette mit sammt dem Haken, worin Kessel u.

Topf über dem Feuer hängen; de (der) hâl is hâst dôrslåten un to swak, um de sware kätel to dragen; — du must de hâl wat upkôrten, de pot handt to digt up 't für. — Nld. haal; mnd. hâl, hele. Mit den bei

Grimm (Wb. IV, 158) angeführten Formen: hahl, hohl, hala, hagel, hohel, hol, hael, hahle, hohl, hohl, hehl, hal, hâl, hêl aus ahd. hahala, hahila, hahla, hâla; mhd. hahele, hahel, hael (Vorrichtung zum Aufhängen; besonders Kesselhaken) von ahd., goth. hahan (hängen), cf. hangen.

**hâl**, Hahl, Heimlichkeit, Geheimniss etc. od. verhüllt, bedeckter Zustand, Etwas was verhüllt, bedeckt u. verborgen ist u. bleiben soll; ik wil od. kan d'r gën hâl út maken, dat mi dat nêt regt is. — Mnd. hale, hele; nd. (Br. Wb., II, 566) haal, hale; mhd. hâle, haele (das Verbergen, Verhehlen, Verheimlichen etc. od. die Verhüllung, Verdeckung etc.). Mit ahd. hâla (tegmen) u.

hâli, hâle; mhd. hâle, haele, hael (verhohlen, verborgen, bedeckt, verhüllt; heimlich schleichend od. schlüpfend, schlüpfend, glatt); mnd. (Kil.) hel (lubricus); an. háll; schwed.,

dän. hal (dasselbe); mnd. hal (verborgen, heimlich); schweiz. hâhl, hehl, hel (bedeckt, umwölkt) zu ahd. hêlan, cf. 2 hâlen. Dass übrigens mhd. hâle, ahd. hâla od. hâli, wie 2 hâl (u. wie Heyne unter Hehl in

Grimm, Wb. IV, 785 behauptet) aus hahali contrahirt ist, kann ich beim Vergleich von Hehl zu hehlen, bz. von hâl zu hâlen kaum annehmen, da hehlen doch wohl zweifellos aus ahd. hêlan u. dies gewiss doch

nicht aus einem zu hâlan contrahirten hahalan, sondern aus urspr. halan entstand, wenn es nicht etwa, nach dem Präter. hal u. dem Subst. hullâ (Hülle) zu rechnen, aus einem ältern hilan (hal, hul, hulun) entstand.

1. hâl-afër, hâl-öfer (Imper. von afer-halen), hole über, hole her- od. hinüber.

2. hâl-afër, hâl-öfer, Person die Alles zu sich hinüber holt u. zieht, bz. an sich rafft od. wenigstens im Stande ist solches zu thun u. deshalb auch Alles unter sich

hat u. Alles beherrschen will; daher auch: unverschämte Person, Manweib, Haustyrrann, Teufelsbraten etc.; hē (od. sé) is so 'n regten hālafer; — hē hed dār so 'n hāl-aferske fan 'n wif, dat hē sük hēl nēt tkern dūrd, of hē krigt wat up de snūte.

**hāl-bōm**, Hahlbaum, Baum od. Stange, welche quer durch den Schornstein liegt u. woran die Herdkette etc. (cf. 3 hāl) befestigt ist od. hängt.

**halen** (hale od. hāl, hālst, hāld etc.; — hól, hólst, hól etc.; — hāld, geholt), holen, ziehen, raffen, reissen, schleppen, bringen etc.; bringen, gebären; wen du nēt bāter halen (ziehen, anholen, anziehen, reissen etc.) kanst, den lāt 't man léser lös; — hāl' dat schip an de wal; — ik hól (zog, riss etc.) fast an; — hē hól hum de hār út de kop; — is dīn fader in hās? nāl ik wil hum āfen halen (holen, herbeirufen etc.); — sé halen hum furt (sie holen, führen, bringen ihn fort); — sé halen hum up (sie bringen ihn auf, führen ihn ins Gefängniß etc.); — de düfel schal dī halen (holen, wegholen etc.); — hāl dat tau an; — gā hen un hāl (hole, bringe) mi 'n fless bër; — du kanst de kinder āfen fan de schól halen; — hē hól (holte, zog, brachte, schleppte etc.) 't all bī 'nander, wat d'r man to hebben was; — hē hāld (zieht, reisst, rafft etc.) 't all' na sük, wat hē man to faten krigen kan; — hē hól (holte, raubte, stahl etc.) hum de appels út de tōn; — sé hebben mi 't geld un gōd all' ofhāld (mir sämtliches Geld u. Gut abgeholt, bz. betrügerischer u. heimlicher Weise abgenommen u. gestohlen); — hē hāld mit sīn fertelsels altd so lank út, dat man 't hāst hēl nēt oftōfen kan; — hē hāld (zieht, dehnt etc.) dat in de lengte; — dat is to lank úthald (ausgeholt, in die Länge gezogen u. gedehnt etc.); — sé hed fan nagt 'n kind hāld (ein Kind geholt od. geboren); — hē hed 'n frō, de gōd is to kinder halen (zu gebären, bz. zur Welt zu bringen), man anders dōgt sé ók nargends to. Sprichw.: „hāl an Jan! 't is 'n hulkalf“, d. h. ziehe, zerre, reisse tüchtig an, denn es ist ein Stierkalb, bz. ein starkes mächtiges Kalb. Compos.: aferhalen, anhalen, bīhalen, ferhalen, henhalen, herhalen, inhalen, nahalen, ofhalen, uphalen, umhalen, weghalen. — Nd., mnd., nld. halen; mnd. haelen (ferre, adferre, accersire, vocare); afries. (Hettema, v. Richthofen) hala, halia; satl. halia; wfries. halje u. (Japix) helljen; nfries. (Outzen) helle (rufen); as. halōn (herbeirufen, bringen, holen; fortführen); ahd. halōn, holōn, holēn; mhd. hōlen, hōln (berufen, herbeibringen; hōlen, ergreifen, an sich nehmen). Davon (Diez, I, 236): span. halar; franz. haler; prov. alar (ziehen etc.).

Die urspr. sinnl. Bedtg. der  $\sqrt$  germ. hal, idg. kal od. kar ist: Ton machen od. irgend einen Laut von sich geben, bz. tönen, rauschen, hallen, lauten, schreien, rufen, hallo od. Lärm machen etc. u. heisst daher halōn von Hause aus soviel als: schreien, rufen, einen Schrei u. Ruf ertönen lassen od. ein Geschrei erheben u. dadurch Jemanden herbeirufen u. holen od. an sich locken u. ziehen, woraus denn später die jetzigen Bedtg. dieses Vbms. hervorgingen. Vergl. Fick, I, 41,  $\sqrt$  2 kar (rufen, nennen), bz. skr. kar, carkarti (rühmen, erwähnen, gedenken), kārū (Sänger, Barde), karkari (hallendes Instrument), krakara (eine Art Rebhuhn); griech. kaleō (rufen, nennen, anrufen, anholen, herbeirufen, zusammenrufen, berufen, zum Kriege od. zum Gericht rufen u. laden, vorladen), kērūks (Ausrufer, Herold), karkairō (hallen, dröhnen), korkorugē (Kollern, Kriegslärm etc.); lat. calare (rufen etc.), sowie ahd. hēllan (tönen etc., cf. 1 hālen u. hēl, heller etc.) u. dazu die von kar (welche als Schallwurzel eigentlich nur irgend einen beliebigen Ton od. Schall nachahmt u. eigentlich nicht mit sonare, sondern mit sonus übersetzt werden müsste, weil sie erst durch die wirkliche Weiterbildung zu einem Thätigkeitswort die Bedtg.: Schall [od. kar, kri, kal] machen, bz. selbst schallen od. den wirklich geschehenden u. zu Gehör kommenden Schall ausdrückt) weitergebildete  $\sqrt$  kark, krik, krakati (tönen, lachen, krächzen), bz. skr. kark, karkati (lachen), kraksh (brausen, tosen), wovon auch griech. krēkō (klatschen, schlagen, klopfen; mit den Flügeln klatschen u. einen Ton hervorbringen; ein tönendes Instrument schlagen u. zum Tönen bringen, spielen etc.), klaggē (Ton, Klang, Schall, Schrei) u. lat. clangere, clangor etc.; lit. krakiu, krakti (brausen von der See), krankiu (krächzen), kslav. krakati (kriehen) etc. stammen u. wobei es denn fast gar nicht von der Hand zu weisen ist, dass ausser lachen (goth. hlahjan) etc. auch die germ. Wörter: krachen, krāhen, krāchen u. klak etc. dieser  $\sqrt$  angehören. Weiter vergl. (Bopp)  $\sqrt$  kal (sonare; numerare), bz. (Benfey) neben kal (to sound, to account) auch kal (to impel, durch Ruf ermuntern u. antreiben; to provok, herausschreien, hervorrufen, herausfordern; to utter, sich äussern, aussprechen; to rechnen, rechnen, zählen, aufzählen etc.); to perceive, vernehmen od. hören einen Laut, wahrnehmen etc.) u. andere aus sonare hervorgegangene Begriffe dieser  $\sqrt$ , zu welcher (u. nicht zu l kal, tönen, rauschen, rufen, nennen, zählen etc.) Benfey aber auch ahd. halōn stellt. Vergleicht

man nun weiter unter galm u. galp die aus: schreien, rufen, singen etc. hervorgehenden Bedtg.: Zaubergesänge singen u. dadurch bezaubern u. bestricken etc. u. bespräken (besprechen, bezaubern, behexen etc.), so ist es wohl zweifellos, dass an. hól (Rühmen, Prahlern etc.), hoela (rühmen, loben); ags. hól (loquela inanis, calumnia); goth. hólón; ahd. huoljan (trügen, täuschen) zu halón; huol in der urspr. Bedtg.: schreien, rufen etc. gehören u. demnach auch griech. kéléō (bezaubern, betrügen) entweder von kaleō (rufen etc.), od. doch mit diesem von der  $\sqrt{}$  kal abgeleitet werden muss.

1. hālen, helen. Nur in gehālen (zustimmen, seine Stimme zu Etwas geben etc.). Die Gräbdtg. ist (cf. gehālen etc. = ahd. gihellan, zusammenklängen, übereinstimmen) auch: tōnen, schallen etc. u. gehört es wie halen zur  $\sqrt{}$  kal.

2. hālen (hāle, hālt, hāld etc.; — hāldē etc.; hed hāld) hehlen, bergen, verbergen, verheimlichen etc.; — ferhālen, verhehlen, verbergen etc.; — ferhālen, ferholen (verhohlen, verborgen etc.); — hē hāld (birgt, verheimlicht, verhüllt od. verschweigt) mī dat. — Sprichw.: de hāld is slimmer as 'n dēf; — hālen is slimmer as stālen. — Nd. (Dähnert, Br. Wb. etc.) hālen, helen; mnd., nld., mnd. helen; afries. hela; as., ags. helan; ahd. hēlan, hēlen; mhd. hēlen, hēln. Mü (cf. Fick, I, 527) griech. kaliós, kaliá etc.; lat. celare, cella, culo (in oculo) etc., sowie weiter mit helle, helm, hülle etc. zu einer  $\sqrt{}$  kal, kar (decken, schützen, bedecken, verbergen, verhüllen etc.), die jedoch im Skr. in dieser Bedtg. nicht vorkommt, während sie nach zend. karana (Schutzmittel der Beine, Beinkleid) zu urtheilen im Zend. vielleicht vorhanden war. Möglicherweise ist es jedoch dieselbe  $\sqrt{}$  kar, kal wie von halen u. 1 hālen, die sehr leicht aus rauschen, krachen, prasseln, knistern, singen, tōnen (cf. galm u. gar wegen der  $\sqrt{}$  ghar, sowie auch ahd. singan, singen, tōnen, klingen; einen singenden, knisternden Ton hervorbringen etc., wovon sich eben das Vbm. sengen = ahd. sangjan als Caus. von singan herschreibt) etc. die Bedtg.: brennen, flammen (auch die Flamme singt bekanntlich) etc. u. hieraus wieder die von: rauchen, qualmen, dunsten, durch Rauch verfinstern u. verhüllen, verdunkeln, verdecken etc. entwickeln konnte, wie denn unser blak (schwarze Dinte od. Schwärze), blaken (rauchend u. qualmend brennen, Rauch machen, qualmen) mit blank, blinken u. blaker (Leuchter) zu einer  $\sqrt{}$  bhragh (glänzen, brennen etc.) gehört, die wahrscheinlich auch  $\sqrt{}$  von brāken ist u. wo so-

nach die  $\sqrt{}$  kar (brennen) sich aus kar (sonare, cf. 2 u. 4 kar bei Fick, I, 41—45) entwickelte, wobei noch zu erwähnen ist, dass Fick auch die europ.  $\sqrt{}$  kal (hüllen, 5 hehlen) mit skr. kalana (Fleck), kála (blauschwarz), káli (schwarze Farbe, Schwärze, schwarz aufziehende Wolkenmasse) etc. zu idg. kara, karana (schwarz, dunkel) vergleicht, jedoch diese Wörter, trotzdem er sie unter 4 kar (brennen, flammen) aufführt, von einer  $\sqrt{}$  skar (bedecken) ableitet, die meines Wissens jedoch nirgends in dieser Bedtg. belegt ist. Vergl. auch noch unter gulf am Schlusse.

15 hāler, Hehler; wār gīn hālers sūnt, dār sūnt òk gīn stālers; — 'n hāler is slimmer as 'n dēf; — hāler un dēf hören mit 'nander an ēn galg'. — Wang. (Ehrentraut, I, 371) hiller.

20 half, halb, mitten, in der Mitte, bis zur Mitte, bis zur Mitte hin etc.; der eine Theil od. die eine Seite von einem in zwei gleiche Theile zerlegten od. als zerlegt gedachten Etwas = ein Zweitel od. die Hälfte; ge-

25 theilt, theilweise etc., als Gegensatz von voll od. ganz etc.; snī' dat brōd (de appel, dat flēs etc.) half dōr un gif mī de ēne hālfte, den kanst du de andere holden; — dat mest sitt d'r ērst half in; — um half (Mitte) september; — dat is d'r nog man half dōr; — hāl' man ērst 'n half brōd; — twē halfe punden maken ēn ganz pund; — de halfe dag is hen; — um half-twalfe kām ik bī dī;

— de klokke sleid half; — wat half is, is nēt ganz; — hē deid sīn wark man half; — hē hed d'r man sīn halfe fift up dān; — 't is nig half un nig ganz; — du heest dār òk wēr man halfwark (Halbwerk, halbes od. unvollkommenes Werk etc.) māk; — halfe

30 sōn-un firdagen sūnt gēn regte sōn-un firdagen; — hē is man so 'n halfen (halber, nicht voller u. ganser etc.) kērel; — ik was halfdōd un of; — dat kind is half mīn lāfend; — hē is half dūfel, half mīnsk; — kalffēs is man half flēs; dat steid nēt bī de ribben; — ik was half un half sinns um mit to gān etc.; cf. weiter die Compos.

35 Dass das Wort half (nd., mnd., nld., mnd., as., schwed. half; afries. half hal; wfries. heal, heale; satl. hale; ags. healf; an. hālfr; schwed. half; dän. halv; goth. halbs; ahd. halb, halp; mhd. halp) im Gegensatz zu ganz steht u. es urspr. die Bedtg.: ge- od. zertheilt, zerschnitten, durch-

40 schnitten, in Zweien zerlegt etc. hatte, ist wohl fast als sicher anzunehmen u. dürfte es demnach wohl mit lat. carpere u. harfat zu einer  $\sqrt{}$  karp, kalp (spalten, theilen, schneiden etc.) gehören, die vielleicht aus

55 einer von idg. skar (schneiden etc., cf.

60

schären) erweiterten  $\sqrt$  skarp (cf. scharp = schneidend, schneidig, scharf etc.) hervorging u. worüber unter scharp u. harfst Weiteres u. vergleichen ist. Vergleicht man übrigens das lat. *sēmi* u. skr. *sāmi* (halb), bz. dass dieses Wort wahrscheinl. das zweite, zu einem Ersten passenden u. stimmenden od. gehörenden, bedeutet, so würde das Thema *halba* formell u. begrifflich auch mit skr. *kālpa* (similis) stimmen, was zur  $\sqrt$  *kalp* (recht od. gleich u. ähnlich machen, od. urspr. wohl: beschneiden, behauen, glatt u. eben machen [cf. karp od. kalp, spalten, hauen, schneiden etc.], gleich machen, in gleiche Theile zerlegen etc.) gehört.

half-afends-gift, die Mittel-Abends-Fütterung; gewöhnlich um 7 Uhr Abends.

half-bakken, halbgebacken, halbgahr; fig. halbfertig, unfertig etc.; 't is man so 'n halfbakken kerel.

half-brüer, Halbbruder.

halfe, Halbe, od. der eine Theil, bz. die eine Seite eines Ganzen; gif mi 'n halfe od. halfen; — de éne halfe is groter as de andere. cf. hälfte u. weiter:

halfen, halben, von seiten, wegen etc., in allenthalfen, behalfen, mīnenthalfen etc., vergl. unter be-halfen.

halfer-hands, zur halben Hand, nicht so ganz recht, halb u. halb, ungefähr etc.; ik kun d'r man halferhands bi kamen; — ik kan dat man halferhands god hēten; — dat kan so halferhands gān.

halfer-wāgens, halfwāgs, halbweges, halb u. halb etc.

halfe-swīnskoppen, halbe Schweīnsköpfe; scherzh. u. fig.: die beiden Frackschösse od. Frackflügel.

half-laken-linnen, auch noplinnen genannt; Leinen welches halb aus gutem Flachsgarn u. halb aus Noppgarn (knoterigem, aus Heede gesponnenem Garn) gewebt ist.

half-linnen, Halb-Leinen, Leinwand, bei welcher die Kette aus Kattungarn u. der Einschlag aus Leinengarn besteht.

half-rau, halfrōe, Halb-Trauer.

half-raus-klēd, Halbtrauerkleid.

half-schēd, Halbscheid, abgeschiedene Hälfte, halber Theil.

half-sibbe, s. unter sibbe.

half-slāchtig, halbschlāchtig, zwitterartig, zwischen zwei Geschlechtern od. Arten mitten inns stehend.

half-slag, Zwitter, Zwitterding, Unvollkommenes, Etwas was nicht für voll passieren kann etc.; 't is man 'n halfslag kind od. pērd.

half-slāten, halb verschlissen, halb abgenutzt; ik heb' nog so 'n halfslāten bōks

hangen, de ik wol ferkopen wil. — *Scherzh. von Wittwen, die sich wieder verheirathen; hē hed 'n halfslāten frō namen.*

half-sōfen, a) halb Sieben; — b) betrunken etc.; hē is halfsōfen. — Ob es in der letzten Bedtg. aus nd. (Br. Wb.) halv sōe wesen (halb gahr- od. halb fertig sein) entstand?

half-sūster, Halbschwester.

hälfte, hālt, Hälfte, Theil, Seite etc.; wat de hālt schāld, schāld fōl; — de éne hālfte (Theil, Seite) is groter un dikker as de andere; — up sin éne hālfte lōpd hē krum.

half-ūr, half-ūrte, halbe Stunde, halbes Stündchen.

half-wassen, half-wussen, halb erwachsen; hē was man so 'n halfwussen fent, do drōg hē de kop al so hōg.

half-wētend, half-wēten, halbwissend, halbverstāndig, halbkklug, nicht recht gescheut, nārrisch, kindisch etc.; du must wat mit hum tosēn, du wētst wol, hē is man so wat halfwētend. Redensart: hē is so klōk, as 'n halfwēten kalf.

hallarm, i. q. allarm.

hallen, hallen, schallen, tōnen etc.; dat hald dōr 't ganse hōs. cf. 1 hel u. halen, gehālen etc.

1. halm, Halm, Stengel etc. der Gräser od. Grasarten; de rogge up de halm ferkopen laten; — de halms (die Halme) fan 't kōrn sūnt fan 't jār fōl langor as anders; — benthalm, strōhalm, grashalm etc. — Nid.,

35 mnd. halm, Plur. halmen; nd., mnd. halm, Plur. halmen u. helmer (calamus); nfries. halm (Langstroh, Dachstroh, od. wie wir sagen „dak“); ags. healn; engl. halm, haulm; an. hālmr (Stroh, Streu); norw. halm u.

40 provinziell haalm, haam; schwed., dān. halm; ahd., mhd. halm (Halm; Schreibrohr). Mit griech. kalāmē (Halm); kálamos (Rohr, Schilf); lat. calamus u. culmus; kslav. slama (Halm); lett. salms (dasselbe) u. vielleicht

45 auch skr. (Benfey) kalama (eine Reisart) od. (Roth u. Böhtling) kalamas (dasselbe u. auch „Schreibrohr“), sowie ved. (Grassmann) çara (Rohr) entweder von  $\sqrt$  kar, kal (rauschen etc., cf. halen) od.

50 kar, kal (bewegen, hin u. her bewegen, schwingen, schwanken, zittern, vibriren etc., bz. bewegen, treiben etc., bewegen vor od. heraus, treiben aus, wachsen, spriessen etc., cf.  $\sqrt$  1 kal bei Bopp in der Bedtg. sonare

55 etc. u. 2 kal in der von: agitare, concutere, vibrare etc.), wenn es nicht etwa mit 2 hālen, helle, helm etc. u. lat. celare, clam u. calim etc. zu der für diese Wörter ansetzenden  $\sqrt$  kar, kal (decken, bedecken, schirmen, schützen etc.) gehört. Für die

Ableitung von der  $\sqrt{kal}$  (sonare) scheint der Umstand zu sprechen, dass das goth. rans (Rohr, Schilf, Rieth od. kálamos) mit nhd. Rausch u. rauschen u. unserm rüsen u. rüsig (geräuschig, lärmend, laut, unruhig etc.) auf ein Vbm. rüsan (sonare) zurückzugehen u. demnach raus, Thema ransa, ein im Winde rauschendes Etwas zu bedeuten scheint, eine Bedtg., welche auch dem Worte: ahd. hriot etc., ags. hreád (Rieth, Schilfrohr etc., cf. reit od. reith) möglicherweise zu Grunde liegt, da es sehr leicht mit ahd. hróm, hruom etc.; ags. hreám (clamor, Geschrei, Lob, Ruhm) zu einer u. derselben  $\sqrt{gehören}$  kann, die auch urspr. die Bedtg. sonare hatte u. auch das mnd. (Kil.) helm (echo, sonus resultans) u. helmen (re sonore etc.) mit nhd. hál-  
len zu der  $\sqrt{kal}$  (sonare) gehört. Für die Ableitung von der  $\sqrt{kal}$  (bewegen, vibriren etc. od. bewegen, treiben etc.) u. einen Zusammenhang mit skr. cálati (er bewegt sich) kalayati (treibt), griech. kéllein (bewegen, treiben), bs. mit lat. celsus, excello, culmen (da die Gröbdtg. bewegen etc., wie bei  $\sqrt{ar}$ , gleich in die von sich erheben etc. übergeht cf. risen, reisen etc.) etc. u. dem as. holm (Berg, Hügel); ags. hyll, hill (Hügel, cf. ð hel) etc. spricht aber der Umstand, dass man halm auch als das vom Winde bewegte, wogende, schwankende, vibrirende etc. od. auch als das treibende, sprossende, spriessende, sich aus dem Boden erhebende Etwas deuten kann (cf. Fick, III, 70), während für den Zusammenhang mit der für hálén, helle, helm etc. u. lat. celare etc. anzu-  
setzenden  $\sqrt{kar}$ , kal (decken, bedecken etc.) das zu sprechen scheint, dass Stroh u. Rohr, bs. Schilf auch bei uns mit dak (Dach, Bedeckung, Deckendes) bezeichnet wird u. dass auch stró (Stroh) = an. strá (Stroh, Strohhalm) etc. mit nhd. streuen u. Streu etc. in der Weise zusammenhängt, weil streuen die Bedtg.: werfen über Etwas hin hat u. demnach stró aus der urspr. Bedtg.: Ueberwurf, od. das über Etwas hingeworfene die Bedtg.: Deckendes, Decke, Dach, Schutz etc. entwickelte. Dass demnach halm mit helm u. hálén (hellen) etc. connex sein kann, ist klar u. ist dieserhalb auch die von  $\sqrt{pa}$  (greifen, fassen, halten, retten, schützen, decken etc.) erweiterte  $\sqrt{pal}$ , pál (servare, tueri) zu vergleichen, woon palá (a. caro, od. das die Knochen Bedeckende, Einhüllende, Umschliessende etc.; — b. stramen, als Bedeckendes, Dach) stammt, wie desgl. auch lat. pales, franz. paille u. mögüch auch wohl unser flés, flésk, als dajenige, was die

Knochen bedeckt u. eine Hülle u. Schutz der Knochen ist.

2. halm, das „schott“ od. die hölzerne Wand, welches die Vieh- u. Pferdeställe seitwärts einfasst, bz. die einzelnen Ställe von einander scheidet. Compos.: kó-halm, die Kuhstallwand; — perde-halm, Pferd-  
stallwand, od. wörtl. entweder: Kuh-, Pferd-Scheide, bs. Kuh-, Pferd-Scheidung etc. — od. Kuh-, Pferd-Wand, bs. Kuh-, Pferd-Einfassung, da halm sowohl ein scheidendes, theilendes u. trennendes, als auch ein einfassendes, umfassendes, einschliessendes u. schützendes (cf. schott etc.) Etwas ist. Vergleicht man, dass wir statt sülf, sülfst, sülfen (selb, selbst, selber) in der Regel süllm (ik kám süllm bi di; — dat fersteid sük fan süllm) sagen u. dass das mnd. helm; nhd. (Grimm, Wb.) mhd. halm, helm (manubrium, capulum); halm, halmo, helmo etc. in ahd. joh-halm, johhalmo, johhelmo etc.; mhd. giech-helme (lorum, Jochriemen etc., Riemen od. Seil am Joch zur Lenkung u. Steuerung der Ränder) wahrscheinlich mit nhd. (Grimm, Wb.) helb, helf; ahd. halp, halap; mhd. halp; bayr. halb, helb; mnd. (Sch. u. L.) helve, helf, helft; mnd. (Kil.) helve (manubrium, Stiel, Griff, Handhabe), sowie half in Halfter (capistrum, camus) aus einer u. derselben Grdform hervorging, in dem das „m“ in halm (manubrium, cf. halter, hälter) der Ableitung zufällt u. das auslautende „p“ der dafür anzusetzenden germ.  $\sqrt{halp}$ , half, halb in halm od. halma vielleicht ausfiel, sowie ferner, dass auch an. helmingr für helfningr (Hälfte) vorkommt u. darnach halm od. halma (manubrium etc.) vielleicht aus einer urspr. vollen Form halpna, halfna od. halpni etc. entstand, so wäre denkbar, dass dieses halm (als Scheidewand, od. Etwas was einen gegebenen Raum in zwei od. mehrere gleich grosse Theile serlegt) sich von halfen = ahd. (halbjan), mhd. halben (dimidiare) ableitete, od. dass es mit halm u. halp, Handgriff, Stiel etc. (mit dem es meiner Ansicht nach direct nichts gemein hat) von einer u. derselben  $\sqrt{halp}$  stammt, nämlich von derselben  $\sqrt{kalp}$  wie helfen (helfen), welche unter andern ausser: richten, einrichten, ordnen etc., auch die Bedtg.: eintheilen, vertheilen etc. hat u. woon dann halm als das Eintheilende sich auch ableiten liesse. Vergleicht man übrigens das ahd. halmo in joh-halmo, so scheint es meiner Ansicht nach doch sehr bedenklich, um bei diesem Worte eine durch Nichts erwiesene Ableitung von einer germ.  $\sqrt{halp}$ , bs. eine directe Verwandtschaft mit ahd. halp (manubrium etc.) vor-



auszusetzen, zumal da dieses Wort in der Bedtg. Lenkseil od. das Etwas, womit man das Gespann (Joch) lenkt u. steuert doch fast zweifellos mit an. hjálm, engl. u. mnd. helm (Steuer, Ruder; engl. auch Steuerermann, Lenker, cf. 3 helm) identisch u. dann mit halp (manubrium) doch schwerlich verwandt ist. Erwägt man aber die vielen Bedtgn. der  $\sqrt{}$  kar, kal u. namentlich die auch unter 1 halm erwähnte Bedtg.: treiben (wonach 1 halm auch urspr.: Spross, Trieb, Gesprossenes etc. sein kann, ebenso wie 1 helm = arundo u. ved. çaro = saccarum sara) u. dass wir drifen geradezu in der Bedtg.: die Pferde, bz. den Wagen lenken etc. gebrauchen, so ist es klar, dass ahd. halmo (Lenkseil) u. an. hjalm, engl. helm etc. (Steuer, Steuerer etc.) sich auch ebenso gut wie 1 halm von der  $\sqrt{}$  kar, bz. skr. kal, halayati (treiben, antreiben, treiben wohn, Richtung geben wohn etc.) ableiten lassen u. dass es dann durchaus nicht nöthig ist, um mit M. Heyne (cf. Grimm, Wb. IV, 240) das ahd. halmo in johhalmo mit halp (manubrium) u. half in Halfter zu identifizieren, bz. halmo auch mit diesen Wörtern von der für Letztere anzusetzenden  $\sqrt{}$  halp, bz. kalp abzuleiten, welche in der Gräbdtg.: binden (schliessen, fügen, passen, passlich, geschickt u. dienlich sein, wozu dienen, helfen) od. greifen, fassen (halten, retten, tragen etc.) sowohl die  $\sqrt{}$  von halfter u. helfen, als auch von halp (manubrium) ist, wie ja aus fassen ausser halten etc. auch die Bedtg.: fesseln, binden, bz. umfassen, umschliessen, zusammenfassen, vereinigen, verbinden, schliessen etc. von selbst hervorgehen. Unser 2 halm nun aber betr., liesse sich dies auch leicht mit 2 helm ron helan (bergen, sichern, schützen etc.) ableiten, weil es als Wand (cf. schott u. schütt) auch ein Schutzding ist u. eine Wand ein Etwas schützend umgiebt u. es auch verdeckt.

halmer od. halmer-pál, der Pfahl woran die Zwischenwand der Ställe od. die Stallwand (2 halm) vorn u. hinten befestigt ist. An denjenigen halmer, der an der Mauer steht, wird zugleich auch der hölzerne Anker befestigt, der das Ausweichen der Mauer verhindert.

halm-schott, halmer-schott; i. q. 2 halm u. eigentlich ein Pleonasmus, da halm selbst schon die Bedtg. „Wand“ od. „Zwischenwand“ hat.

hál-rek, hál-stok, Stock od. Stange mit einem Haken (s. 2 hál) zum Heranziehen u. Festhalten.

hals (Plur. halsen), Hals; a) das kürzere od. längere, schlanke u. biegsame Glied zwi-

schen Kopf u. Rumpf lebender Geschöpfe, od. auch: Genick, Kehle etc.; hê hed 'n kórten (od. langen, dicken, dünnen etc.) hals; — hê fâd hör um de hals; — hê hed hör an de hals (kann sie nicht wieder los werden); — de hed súk dâr ôk wat up de hals hâld; — hê gêf hum 'n drei' (od. slag) an de hals; — hê môk (machte) so 'n langen hals (streckte den Hals aus u. damit den Kopf vor, um besser sehen zu können, bz. aus Neugierde); — hê lãd't súk fôls to fôl up de hals (Nacken); — wat brúkst du dî dat up de hals halen? — 't geid hum an de hals (Leben); — hê hed súk de hals (Hals od. Kehle) útsnãden; — hê smórd hum de hals to od. of; — ik drei' dî dúfel de hals um, wen du mî wër kumst; — hê hed súk de hals (Hals od. Genick) braken; — hê brekd nog insen hals un bèn; — dat kan de hals nêt kósten; — hê stórtede (od. flóg) hals afer kop in 't water; — dat geid bî hum altîd hals afer kop (mit Ueberstürzung u. jäher Hast etc.); — hê môk hals afer kop, dat hê furt kwam; — dat mut bî hum altîd all' dór de hals (Kehle, Gurgel etc.); — de hals (Kehle, Gurgel, Schlund, Speiseröhre, Luftröhre etc.) sit mî hást digt od. is mî ansuwllen; — ik heb' 'n bunke (Knochen) in d' hals fastaitten; — d'r is mî wat in de ferkêrde hals (Luftröhre) kamen; — b) bei leblosen Dingen das dünne, lange, gerade od. gebogene Zwischen-Ende zwischen Kopf u. Rumpf; das dünne, gerade od. gebogene, vorgestreckte Ende von Etwas; eine runde, röhrenartige od. trichterförmige Erweiterung; in der Nautik auch ein Tau an den untern Ecken der Segel, um diese anzuholen u. zu befestigen; hals fan de flesse; — hals fan de anker; — hals fan 'n haken; — hals fan 'n knê od. knêstúk (die Krümmung od. gebogene Stelle zwischen den Enden eines Knies); — de hals fan de keller; — hals fan 'n kette od. tau (die runde Endöffnung od. der breite Ring vorne an der Kette etc., um ein Anderes darin zu haken u. zu befestigen); — de halsen fan de seils (Segel, cf. Bobrik, naut. Wb.).

In Compos. auch = Person, wie z. B. in: gitshals, slúkhals, rãrhals etc. — Nd., mnd., nld., mnld. hals; afries., sãt., wfries. hals; as. hals; engl. (selten [cf. Lucas], gewöhnlich neck) halse u. (in healsfang, Hals-eisen) heals; ags. hals, heals (collum, prora navis); an. háls (collum, monticulus oblongus, prora navis, pes veli anterior); schwed., dän. hals; goth., ahd., mhd. hals (Hals; schmal fortlaufende, an einen Berg sich anschliessende Anhöhe; Landzunge). Das Thema halsa (Gräform kalsa od. karsa) bietet in den sonstigen idg. Sprachen kein

Wort in gleicher od. ähnlicher Weise zur Vergleichung dar, es sei denn, dass lat. colum aus colsum entstand, was indessen nicht nachzuweisen ist. Dass es zu einer  $\checkmark$  kar, kal gehört, ist wohl zweifellos. Unsicher jedoch ist es jedenfalls, welchen Begriff die alten einfachen Sprachbildner mit dem Worte hals od. halsa, kalsa verbanden, wie dies schon daraus hervorgeht, dass M. Heyne (cf. hals im Grimm'schen Wb.) an die Bedtg.: ragen, vorragen, sich erheben, hoch stehen etc., bz. an eine Verwandtschaft mit lat. celsus etc. denkt, während Fick (II, 58) es von kal (recellere) ableitet u. es doch klar ist, dass man bei hals auch ebensogut an die Gräbdtg.: „biegen“ denken kann, weil dieses „hals“ genannte Gelenk doch auch sehr biegsam u. beweglich od. schlank etc. ist. Dass diesemnach man sowohl (d. h. wenn man annehmen will, dass hals das Vorrage, od. sich über ein anderes Etwas Erhebende bedeutet) an eine Verwandtschaft mit griech. kára etc. u. skr. çira, çiras (Haupt, Kopf) denken kann, wozu Fick (II, 53) auch lat. cervix u. (I, 434) an. hjarsi (Kopf) stellt, od. dass man hals auch mit 1 halm u. lat. culmus, culmen, celsus etc. (Fick, III, 70) von der  $\checkmark$  kar, kal (treiben, sprossen, wachsen, sich erheben etc.) ableiten kann, ist klar, während andererseits hals als bewegliches, biegsames, schlankes Etwas auch zu einer  $\checkmark$  kar (bewegen, hin u. her bewegen, schwanken, biegen, krümmen etc.) gelegt werden könnte, die auch möglicherweise für 1 halm zu Grunde zu legen ist. Meines Erachtens würde indessen für hals am besten die Gräbdtg.: ziehen, dehnen, strecken etc. passen, in welcher Bedtg. jedoch meines Wissens keine  $\checkmark$  belegt ist. Oder ist wie bei skr. kṛka (Kehlkopf); kslav. krúku (Hals) von der bereits unter hals erwähnten  $\checkmark$  kark, krak (Fick, I, 42) auch bei hals an eine Ableitung von der  $\checkmark$  kar, kal, germ. hal (cf. halen) zu denken?

**hals-ader, Halsader.**

**hals-afér, halsüber, rückwärts etc.;** hê ful halsafér in 't dép.

**hals-band, Halsband (in allen Bedtgn.).**

**hals-bên, halsbunke, Halsbein, Halsknochen.**

**hals-brükend, halsbrechend, sehr beschwerlich etc.;** halsbrükende arbeit.

**hals-bunke, s. halsbên.**

**hals-dök, Halstuch.**

**halsen, halsen;** in verschiedenen Bedtgn. als: hê kun d'r nich tügen halsen (schlingen, schlucken, würgen etc.), dat hê 't âten herunder krêg; — hê halsd (quält, plagt,

müht, arbeitet, reisst etc.) sük of, dat hê klár wörd; — sê halsen (bürden etc.) hum fêls to fêl up; — sê kamen ên mit 't hei so fel up de hals, dat d'r hêl gèn halsen tügen is, um 't weg to barga; — sê halsden (halsten, umhalsten, umschlangen, umfassten, balgten etc.) sük; — wi willen 't schip halsen (vor dem Winde wenden, cf. Bobrik, naut. Wb.) laten; 't weid to hart, as dat wi 't dör de wind krigen. Compos.: kathalsen, umhalsen. — Nld. halzen (vor dem Winde wenden; fig. sich abmühen etc.); mnd. halsen (vorare, devorare, glutire etc.), halsen, helsen (amplecti etc.), halsen (magno conamine niti); nd. (Dähnert) halsen, hülsen (umfassen, umarmen etc.), (Br. Wb., Schütze) halsellen (mit Jemandem [sich] herumzerren, Lust u. Mühe haben mit, sich quälen etc.); mnd. (Sch. u. L.) halsen (um den Hals od. das Leben bringen); ahd. halsan, helsen, halsên, halsôn; mhd. halsen, helsen; as. halsjan (amplecti); ags. halsjan, halsjan (amplecti, obsecrare); engl. halse (umarmen); isl. hálsla (corripere vela; serrando vacillare a linea; amplecti); norw. halsa (corripere vela, d. h. die Segel mit dem hals [s. unter hals] genannten dünnen Tauen zusammenschnüren etc.); dän. halse (dasselbe); schwed. halsa (umhalsen, umarmen). Bezüglich des engl. halse (begrüssen, beschwören) sei übrigens noch bemerkt, dass dies mit halse (umarmen) durchaus unverwandt ist, sondern aus ags. halsjan, haelsjan (Vorbereitung nehmen od. suchen, beschwören, obsecrare) = ahd. heilison, heilesôn, heilsôn, hêlison; mhd. heilsen (augurare, expiare) hervorging u. demnach mit an. heilsa (grüssen, begrüßen); schwed., norw. helsa; dän. hilsê (grüssen) identisch ist u. wie an. heilsa (Glück, Wohlergehen), heilsu in heilsugjöf (Heilsgabe) u. ags. halsung (Beschwörung, Gebet), hâletau (grüssen) u. hael (Gruss, Vorbedeutung), hâls, heâls (Heil, Glück etc.) etc. zu hael, hâl (heil, cf. hêl) gehört, wobei denn wohl anzunehmen ist, dass ags. halsjan od. halsian urspr. die Bedtg.: a) Heil u. Glück suchen, um Heil u. Glück u. Segen anhalten u. fragen, Gott um Glück etc. angehen u. beschwören etc. u. b) auch die von: Glück u. Heil wünschen, bz. ein Heil (Dir) sagen, od. Heil u. Segen sprechen etc. hatte, wie denn hael (Gruss od. Glückwunsch) wohl urspr. nichts anders als das substantiv. Adv. heil ist, od. aus dem 55 Subst. hæle (Heil, Glück, Segen etc.) hervorging, worüber unter heil das Weitere zu vergleichen ist.

**hals-gat (Halsloch), a) Kehle, Gurgel etc.;** hê jagd 't all' dör 't halsgat (er verzehrt od. versäuft Alles, ist ein unersättlicher

Verschwender etc.); — 't halsgat (Kehle) sit mī digt; — b) (Nautik), Plur. halsgaten, die Löcher vorne an den Seiten des Schiffs dicht über dem Schandeckel, wodurch die starken halsen (od. Taue an den untern Ecken der Segel, cf. unter hals) gezogen u. befestigt werden. — Nld. halsgat od. halsklamp, vergl. darüber Bobrik, naut. Wb., 327 etc.

**hals-krage**, Halskragen; a) Kragen od. Krause etc. den od. die man zur Zierde um den Hals trägt; du must 'n halskrage umdōn, dat sügt bäter üt; — b) der hölzerne Kragen, der früher den zur Schau ausgestellten Verbrechern um den Hals gelegt wurde; hē hed fröger òk al māl mit de halskrage stān; — c) (tautologische Compos.) Hals, Nacken; hē grēp hum in de halskrage; — de halskrage deid mī sēr. — Mnd. halskrage (dasselbe).

**hals-pipe**, Halsröhre, Luftröhre.

**hals-starrig**, halsstarrig, unbeugsam, unlenksam, hartnäckig etc.; du must nēt so halsstarrig wāsen; — 't is so 'n halsstarrigen dōnner, as 't man ēn gift.

**halster**, grobes, ungesäuertes Brod, welches (bz. ein Brodkuchen, welcher) in heisser Asche od. auf dem Roste hart gebacken, bz. geröstet wird. Diese bald zu fertigenden „halsters“ werden nur dann bereitet, wenn das gewöhnliche gesäuerte Grob-brod unvermuthet ausgegangen u. nicht zu haben ist, um dem augenblicklichen Brodmangel rasch abzuhelfen. Es ist wahrscheint. als geröstetes od. als dürres, trocknes u. hartes Brod (cf. auch bünje) mit dem nd. (Danneil) hall'n (dörren, trocknen etc.); de wind hallt dat land üt; hall, hallig (dürr, trocken), hällig (durstig, schmachtend, verlangend etc.); hess. (Vilmar) hāl hal od. auch hael, hēl, hel (trocken, dürr, mager; ausdörend, austrocknend, auszehrend etc.); mnd. (Kil.) hael, hel (exsuccus, in quo nihil est succi aut pinguedinis; siccus, aridus; subtilis, tenuis, acutus, acris) connex, was nach dem mnd. (Kil.) hael in haelgans = nhā. (Grimm, Wb. IV, 159) hahlgans (Hahelgans, Fulica) wahrscheint. ein Contract. von dem unter hager (mager, dürr etc.) aufgeführten gleichbedeutenden hāgel, hāgel ist. Wäre es jedoch richtig, dass das Wort hāl, hael (trocken, dürr) historisch richtig (cf. Weigand unter hahl) hal lautele, so wäre dazu afries. (Wiarda, afries. Wb., pag. 179) hel (hoch, trocken, cf. unter 3 hel, helle) zu vergleichen, wobei man dann wegen dieses Wortes, sofern trocken, dürr etc. die Grdbdtg. wäre, an die √ kal, kar (brennen, dörren etc., cf. lat. caleo, calor

etc. u. Fick, I, 44), od. wenn hel urspr. die Bedtg.: hoch, erhaben etc. gehabt hätte, an die √ kar, kal (treiben etc.; heben etc., cf. Fick, I, 45 u. unter 1 halm) denken müsste, wie es ja vielleicht auch möglich ist, dass die verschiedenen Bedtgn. der Wörter hel, hellen etc. (cf. hel etc.) sich aus den verschiedenen Bedtgn. der √ kar, kal herschreiben.

**hals-tobrāken**, Halszerbrechen. Sprichw.: fersprāken (das sich versprechen) is gūn hals-tobrāken.

**hals-wark** od. halses-wark, hals's-wark, Halseswerk, Lebenswerk, Werk od. Arbeit, die die volle Kraft, bz. das volle Leben eines Menschen erfordert, od. Einen den Hals, bz. das Leben (cf. hals in der Bedtg.: Leben) kostet od. kosten kann; dār hed hē halswark mit to dōn, dat hē dat klār (fertig, vollendet etc.) krigd; — mit dat wark, wat hē upstūnds (zur Zeit, zu dieser Stunde) schrift, dār hed hē sūn halswark mit, dat hē dat fullentējed; — dat is 'n halswark (Lebensarbeit, Lebensaufgabe) for hum, wen hē dat wark fultōjen (vollziehen, vollenden) wil.

**halter**, helter (m. u. n.), Halfter od. Strickzaum, Gurtsaum etc. ohne Gebiss (capistrum); trekk' od. smit du de pērdē āfen de halters (helters) afer de kop; — de halter striken (scil. afer de kop), sich losmachen, ausreißen, entwischen; — de kop wēr dōr 't helter hebbēn, wieder frei, bz. der Fessel entledigt sein. — Nd., mnd. halter; nld. halfter, halster; mnd. (Kil.) halfter, halter, helfter, helchter; aqs. healfter; engl. halter; ahd. halftira, halphtra, halaftira, halftera; mhd. halftere, helfter. Alle Formen sind wohl aus half-tara entstanden, indem einerseits das inlautende „t“ ausgestossen wurde u. andererseits in helchter das „f“ wie in kracht (Kraft), lücht (Luft) etc. in „ch“ überging. Der Stamm „half“, wovon dieses Wort mittelst des Suffixes tara (cf. der) weitergebildet ist, stammt mit dem unter 2 halm erwähnten ahd. halp etc. (manubrium) von einer germ. √ halp, half = idg. kalp, karp (greifen, fassen, halten, fesseln, binden, verbinden, zusammenmachen, vereinigen, schliessen etc.), die meiner Ansicht nach auch die √ von helfen (s. d. u. cf. unter 2 halm) ist u. wohl jedenfalls (cf. skr. kalp u. zend. karep, sich fügen etc.) durch „p“ von √ kar weitergebildet ist, wenn nicht etwa karp aus √ kar (machen, bewirken, thun etc.) + √ pa (greifen, fassen, nehmen, wegnehmen etc.; fassen, halten, reiten, schützen etc.) entstand, woraus sich denn von selbst ganz verschiedene Bedtgn. für die √ karp, kalp ergaben, nämlich sowohl die

von: wegnehmen thun, stehlen, rauben, entziehen etc., als auch die von: halten (tragen, heben etc.) u. retten thun etc. u. viele Andere, die zum Theil übrigen auch schon in der so vieldeutigen  $\sqrt{}$  kar (cf. Fick, I, 41—46) zu Tage treten, aus denen sich ja im Laufe der Zeiten auch wieder eine ganze Menge anderer Bedtgn. weiter entwickelt haben u. selbst nothwendigerweise entwickeln mussten, weil die Begriffe noch viel wandelbarer u. flüssiger sind, als die Formen, bz. der Geist beweglicher ist, als die Materie.

**halter-, helter-geld, (Halftergeld),** das Trinkgeld, welches der Käufer eines Pferdes dem Knechte zahlt, der dasselbe abliefern. — Nd. (Br. Wb.) haltergeld.

**halter-, helter-kette, Halfterkette.**

**haltern, heltern.** Dieses von halter (Halfter, Strickzaum etc.) weitergebildete Vbm. wird hier mehr in der urspr. Bedtgn. von: halftern od. die Halfter anlegen u. über den Kopf ziehen (u. so auch: bändigend od. bezwingen, zwingen dass ein Etwas sich dem Willen eines Jemand fügt etc.) etc., sondern wie auch das nd. (Br. Wb.) haltern u. nhd. (cf. Adelung) halftern im uneigentlichen Sinne von: abnützen, quälen, serren, reißen etc. gebraucht, wie z. B. *hè harr' (hatte) d'r wat mit to haltern (zu reißen etc., musste sich tüchtig anstrengen u. abmühen etc.), dat hè dat pèrd de halter afer de kop krèg; — ik heb' mî al so lank mit dat pèrd (od. de junge etc.) herum halterd (herumgequält, herumgerissen etc., od. stark damit bemüht etc.), man ik kan d'r niks mit worden; — hè hed d'r fôl mit to haltern (od. rîten), dat hè dat klâr krigt; — hè kun sük d'r hüst nèt tegen haltern (reißen, wehren etc. od. anstrengen etc.), dat hè d'r bäs afer wurr'.*

**halter-palter, halter di palter.** Diese kaum präzise zu übersetzende Zusammenstellung von halter u. palter wird in folgender Weise u. Bedtgn. gebraucht, als: *de wagen kan d'r so halter-palter (so halbwegs, so ungefähr, so eben etc.) hen, man gôd geid 't nèt; — dat kan so halter-palter gân (wenn es auch nicht ganz glatt u. ohne Anstoss geht, so kann es doch so ungefähr gehen u. passiren etc.); — dat gung so halter di palter gôd (das ging, wenn auch nicht so recht, wie es sein musste, so doch noch so halbwegs gut. Vergleicht man jedoch, dass wir halter di palter ebenso wie hulter di pulter = nhd. „holter die polter“, auch in der Bedtgn.: in überstürzender Eile, in Ueberstürzung etc. gebrauchen, so ist es klar, dass halter-palter mit halter-polter identisch od. doch synonym ist u. dass*

„halter-palter gân“ eigentlich nichts Anderes besagt als „wechselseitig anstossend gehen“, bz. dass es aus einer holte (Höhlung, Vertiefung etc.) auf eine palte (dickes Stück, Klumpen etc., cf. auch palter = plenter, dickes Stück Holz, Kloben etc.), paltrig, klumpig, in dicke Stücke zerrissen u. getheilt etc.) fällt u. stösst u. demnach holperig u. uneben geht, od. nicht glatt u. ohne Anstoss verläuft, wie wir auch sagen: *dat kan wol halter-palter (d. h., dass es bald hier, bald da anstösst) d'r dör u. „halter-palter gân“ auch in der Bedtgn.: „holperig od. nach allen Seiten anstossend (u. so stockend u. schlecht) gehen“ gebrauchen, während andererseits halter di palter ebenso wie hulter di pulter od. nhd. holter die polter auch die Bedtgn.: Hals über Kopf, kopfüber, bz. in Ueberstürzung, in grosser Eile etc. (hè kwam halter di palter to de dör herút; — hè kwam nog nèt äfen halter di palter weg etc.) hat.*

1. **ham od. hamm, Biss, Bissen, Stück, Schnitt etc.;** *hè dède d'r 'n ham in od. üt, of etc.; — hè hed d'r 'n dügtigen ham üt dän, bz. ütäten. — Weiter vergl. botram = nld. boter-ham (Butter-Brod, — Schnitt od. Stück mit Butter) u. mnl. (Kil.) hamme (pars abscissa rei cibariae, frustum esculentum). Kann dieses ham zur  $\sqrt{}$  (Bopp) cam (edere, vesci) = (Benfey) kham, (Grassmann) cam (idg. kam?) gehören, od. stammt es mit 2 ham, sowie ahd. ham (verstümmelt, gestutzt etc.), hamal (verstümmelt; verschnittener Schafbock), hamar (Hammer) etc. (cf. 1 u. 2 hamel, hamer etc.) von einer allgemeinen germ.  $\sqrt{}$  ham, welche aus der Gräbdtgn.: schlagen, hauen, stossen etc., die Bedtgn.: stechen, schneiden, spalten, reißen, bersten, brechen, biegen, krümmen, rund u. gebogen etc. machen, wölben, wölwend od. rundlich gebogen umschliessen, Cirkel od. Kreis, Ring, Wall etc. etc. machen um Etwas herum, umringen, einschliessen, ungürten, einfriedigen, schützend umgeben, einfassen, um- od. verhüllen, verbergen, bedecken, bekleiden etc. weiter entwickelte, wie ja alle diese Bedtgn. in den vielen zu einer germ.  $\sqrt{}$  ham gehörenden Wörtern (cf. auch hemd, hemmel, hamo im ahd. lihhamo etc. u. Weiteres unter 2 bis 5 ham etc.) vorkommen u. belegt sind? — Möglicherweise jedoch kann dieses 1 ham (cf. kram, krum, dum etc.) auch aus älterm hamp, hamb gekürzt sein, sodass es mit hap, happen, hafeln u. hampe, hump (Stück etc.) etc. zu einer idg.  $\sqrt{}$  kamp, kap gehört, die aus der Gräbdtgn.: ire, se movere od. gehen, bewegen (vor), wie (cf. Ferd.*

Justi) die  $\sqrt{aq}$  (gehen, dringen vor, gelangen wohin u. wozu, erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen zu sich, essen, trinken etc.) ähnliche Bedtg. wie diese, sowie weiter auch die von: sich hin u. her bewegen, schwingen, schlagen (hauen, spalten etc.), od. sich winden, krümmen, biegen etc. entwickelte u. demnach ausser für hampe etc., sowie hampel u. hampeln, himp-hampfen, humpeln etc. auch für hebban, hafe, hechten (heften), heffen etc. u. vielleicht auch für hapen etc., sowie für lat. capio etc. aufzustellen ist, worüber unter hebban, hafe, hafien, heffen etc. das Weitere zu vergleichen ist.

Wegen der obigen germ.  $\sqrt{ham}$ , bz. der nachfolgenden Wörter 2 bis 7 ham u. hēm (Heim) vergl. bei Fick die Zusammenstellung von: ags. hama (Kleid, Hülle, Haut etc., s. unter 2 ham) u. nhd. Himmel etc., skr. kmar (krumm sein), zend. kamara (Gürtel, Gewölbe), griech. kamára (Gewölbe, Kammer), lat. camera, camerus, camurus etc. unter idg. kam (sich wölben, umringen); — skr. cam od. cām (vesci), lit. kimu (heiser werden), ahd. humbal (Hummel), preuss. camus (dieselbe) u. lat. gemere etc. unter idg. kam (schlüpfen, seufzen, summen); — skr. çam (sich mühen, ermüden etc.) u. ahd. hēm mē n (ruhen machen, halten auf etc.) etc. unter idg. kam (sich mühen etc.); — nhd. Heim = afries. hām, hēm, ags. hām, as. hēm etc.; lit. kēmas (Dorf) etc. u. skr. kschetra (Feld), kshema (wöhnlich), lat. quies etc. unter skr. kshi (siedeln); — ferner die Zusammenstellung von ahd. ham (verstümmelt etc.), hamal (Hammel), goth. hamfs (verstümmelt) etc. mit griech. kōphōs, kōptō u. lat. cāpus, cāpo (cf. hampe etc.); — ags. hamm (Kniekehle) etc. mit griech. knémē (Schienbein) etc. u. air. cnám (Bein, Knochen) etc. u. weiter bei H. Leo die Ableitung von ags. himan, ham, bz. hām (Kleid, Hemd), hēm (Saum, Rand etc.), ham (Oberschenkel, Schinken, Kniekehle, poples, cf. 4 ham) etc. von skr.  $\sqrt{çam}$  (sedari), während er ags. hame (Gebärmutter etc.) u. mnl. ham, hamme (secundinae) etc. von skr.  $\sqrt{kam}$  (amare etc.) ableitet, ags. hām (Heim) indessen auch mit skr. kshēma etc. zusammenstellt.

Vergleicht man nun aber weiter 1 bis 7 ham u. die andern auf eine germ.  $\sqrt{ham}$  zurückgehenden Wörter, sowie die teilweise doch wohl sehr fragliche Zusammenstellung u. Ableitung der obigen Wörter bei Fick u. Leo (cf. auch Pott, Wurzelob. II, zweite Abth., pag. 162 seq. die No. 635 u. 637 wegen  $\sqrt{çam}$  u. Benfey, Orient u. Occident, II, 87 wegen goth. hamfs etc. von  $\sqrt{kahan}$ ) mit u. von skr. kmar, çam,

bz. idg. kam, kam (wobei es doch auch wohl angenommen werden muss, dass das skr. kmar = zend. kamar auch von einer secundären od. primitiven  $\sqrt{kam}$  weitergebildet sein muss, die im Skr. u. Zend. jedoch nur in der Bedtg.: lieben, begehren, wünschen etc., bz. amare, capere, desiderare, velle bezeugt ist), od. anderen Wurzeln u. bedenkt man dazu, dass die Bedtg.: lieben, begehren, Verlangen tragen (nach Etwas) nie eine urspr. sein kann, bz. dass die für das Vbm. lieben (cf. lēsen, lasen, lof, löf etc.) anzusetzende  $\sqrt{lubb}$  od.  $\sqrt{rubh}$  von der  $\sqrt{rap}$ ,  $\sqrt{rup}$  (von raffen u. rauben, cf. rapen u. rofen etc.) gar nicht zu trennen ist, sowie auch, dass die  $\sqrt{aq}$  (s. oben) aus: gehen u. dringen (vor) etc., ausser erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen (cf. auch lāsen, lesen = greifen, nehmen, fassen, aufgreifen, aufnehmen, sammeln, lesen etc. u. Alles was Fick, III, 271 seq. unter lis, lisan etc. aufführt) auch die Bedtg.: essen etc. entwickelte u. dass auch das Stammvbm. gāren von begāren (begehren, verlangen u. trachten wonach), bz. das Adv. gerne u. Subst. Gier von einer  $\sqrt{ghar}$  (bewegen [sich od. ein Anderes], regen etc. [cf. 4 gāren] etc.) abstammt, so kann ich nicht umhin, die  $\sqrt{kam}$  (lieben, verlangen wonach etc.) als eine von ak, ungesetzt ka (bewegen u. dringen vor, erreichen etc.) = skr., zend. aq erweiterte Form kam, kma (cf. mar = mra) anzusehen, die aus der Gräbdtg.: bewegen (sich u. ein Anderes), gehen (se movere) zu, kommen zu etc., od. gehen u. dringen vor etc. die Bedtg.: erreichen, erlangen, ergreifen, fassen (umfassen, umarmen, lieben etc.), greifen u. langen nach, verlangen, begehren (lieben etc.), bz. greifen, fassen, halten (halten hoch u. werth, schätzen etc.), heben, tragen etc., od. fassen, umfassen, um- u. einschliessen, umgürten (cf. zend. kamara, Gürtel; Gewölbe), umringen, mit einem Ring (Wall, Mauer, Zaun etc.) umgeben, einfassen, sicher u. fest machen, Schutz machen (um Etwas herum), schützen, bergen, verhüllen etc. weiter entwickelte, während andererseits aus bewegen die Bedtg.: hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, hauen (s. oben wegen einer germ.  $\sqrt{ham}$ , schlagen etc.) etc. sowohl, als auch die von: sich winden, krümmen, windend u. krümmend umfassen, umwinden, umbinden, umstricken, bestriken, umarmen, fesseln etc. hervorgehen konnten, wie denn auch aus der  $\sqrt{kap}$ , kamp, bz. çap, çamp (se movere, vacillare, tremere etc., cf. çapalā u. dasu hampel etc.) auch wohl die in kapana (Wurm, Raupe) liegende Bedtg.: kriechen, od. sich

windend u. biegend hin u. her bewegen etc. (Fick sagt zu V 2 kap [biegen], die er selbst aber mit vibriren, auf u. nieder gehen etc. übersetzt) hervorig u. andererseits aus: sich winden u. krümmen etc. auch die Bedtg.: umwinden, umfassen, befassen, greifen, fassen, binden, verhaften (cf. V 1 kap, fassen etc., wovon lat. capio, sowie die Wörter hafe, hafem, hebbem, heffen, hecht [Heft] etc. hervorigen) u. manche andere ent-  
 5 stand. Wenn man nun aber auch sieht (wie oben bereits gesagt), dass H. Leo ein ags. himan (obstare; tegere), Thema ham von skr. çam (sedari, immobilem fieri, repellere, placidum, quietum esse etc.) ableitet  
 10 u. hiezu ausser hem (Saum, Rand, Einfassung), hama (Umhüllung, Bekleidung, Haut) etc. auch hamma (Oberschenkel, Schinken, cf. 4 ham) stellt, so kann man doch mit gutem Recht auch diese Wörter zur V kam  
 15 (lieben, begehren etc.) stellen, sofern man annimmt, dass diese die sinnl. Bedtg.: greifen u. langen wonach, od. fassen etc. hatte, zumal zu dieser sinnl. Bedtg. auch besser  
 20 das von ihm von dieser V abgeleitete hame (Gebärmutter etc., Nachgeburt etc.) passt, was doch jedenfalls ein Kindsbalg od. eine Haut ist, worin das Kind geschützt liegt u. was man deshalb doch wohl mit Recht zu demselben Stammvbm. stellen kann, wovon  
 25 auch hama (Bekleidung, Schutz, Haut etc.) abgeleitet wird. cf. auch 7 ham, bz. die damit zusammengesetzten Wörter, wie hamende etc. Vergl. übrigens wegen ham (Biss, Bissen etc.) auch hammen.

2. ham od. ham, eine Wiese od. ein Stück Grün- od. Weide-Land, welches nicht, wie ein kampf, mit Wällen, sondern mit Gräben abgegrenzt u. eingefriedigt ist. — Nid. ham (ein umzäuntes Stück Land); mnl.  
 30 (Kil.) hamme, ham (pratium, pascuum); mfläm. ham (Weide, pascuum); engl. ham (Aue, Rasenplatz, Weide, ein Stück Wiesenland); afries. ham, hem, him od. hamme etc.?, cf. hamrik u. dazu Ehrentraut,  
 35 fries. Archiv, I, pag. 150 die Urkunde von 1431, wo der Genit. hammes jedenfalls auch auf ein afries. hamme in der Bedtg. „Stückland“ od. „Wiese“ (wie fenne) schliesst lässt, wie es denn auch jetzt noch überall  
 40 in fries. Landen (cf. Sch. u. L. unter 1 ham, sowie bei Outzen u. im Br. Wb., wonach auch noch im Osterstadischen eine Wiese „ham“ heisst) in dieser Bedtg. im Gebrauch ist. — Es wird urspr. wohl ein  
 45 eingefriedigtes, mit Gräben od. einem Zaun umgebenes Stück Land u. danach eine zum Weiden benutzte Wiese, bz. (wie das griech. chortos, cf. gärten) einen „Weideplatz im Freien“ bedeutet haben, wie auch  
 50

das nfries. (cf. Outzen unter ham) hamm im Allgemeinen einen abgegrenzten od. eingefriedigten Platz bezeichnet. Vergleich  
 5 man nun unser ham od. hamm in dem Dorfnamen Esensham u. das afries., jetzt zu um verdampfte hem in den Ortsnamen: Fertmareshem (Farmsum), Frea-  
 10 brahteshem (Freepsum), Paweshem (Pewsum) etc., bz. dass das afries. ham, hem ausser Dorf od. Wohnstätte etc. auch einen  
 15 eingehetzten Raum bezeichnete, so ist es wohl möglich, dass dieses ham od. hamm mit nhd. Heim (cf. hêm) von Hause aus  
 20 identisch ist, wie denn auch v. Richthofen das afries. ham, hem (ob er es hâm, hêm hätte schreiben müssen, ist zweifelhaft, trotzdem er statt hem auch die Form heem  
 25 hat, weil auch hem in den allen Ortsnamen des Werdener Heberregisters ein kurzes „e“ zu haben scheint) mit nhd. Heim = as.  
 30 hêm, ags. hâm (domus, vicus, patria) identificirt. Da wir aber jetzt nicht hem, sondern hêm sprechen u. es mir auch zweifelhaft  
 35 ist, ob ham in hamrik (cf. dieses), wie er annimmt, wirklich die Bedtg.: Dorf od. Heim hat, so wäre es auch möglich, dass  
 40 ham in der Bedtg.: pratium, pascuum etc. von ham, hem od. hâm, hêm (Heim) von Hause aus ganz verschieden ist u. mit ags. hem  
 45 (Saum, Rand, Einfassung, Umschliessung etc.), ham (Bekleidung, Hemd, bz. schützendes Etwas, Schutzding etc.), hama, homa (Umhüllung, Bekleidung, Ueberzug, Haut etc., cf. ham in licham = Leichnam,  
 50 ahd. lih-hamo) zu einem Stammvbm. himan, ham etc. (decken, bedecken, schützen, wehren, abwehren, hemmen etc., cf. hemd, hemmen, hemmel etc.) gehört, da sich ja  
 55 hieraus ham in der Bedtg.: mit einer Einfassung od. einem schützenden Etwas umgebenes Grundstück auch  
 60 ebensogut ableiten lässt, als dass man es mit afries. ham, hem od. hâm, hêm (Heim) identificirt. Hält man nun aber für ein  
 von himan (decken, schützen etc.) stammendes afries. ham, hem od. hama die Bedtg.: Einfassung, Umschliessung etc. od. Ein-,  
 Umfassendes, Schützendes etc. (was jedenfalls nach afries. lichama [Leichnam, d. h. Bekleidung der körperlichen Gestalt od. Fleischkleid] u. hamethe [Hemd] bestanden  
 hat) fest, so ist es nicht allein möglich, sondern sogar sehr wahrscheinlich, dass das  
 urspr. afries. hâm, hêm (Heim, od. das was Einen schützend umgiebt etc., cf. hem) sich  
 mit einem von himan (tegere etc.) abstammenden ham, hem gemischt hat u. dass man  
 bei dem v. Richthofen angeführten ham, hem, him etc. nur deshalb nicht weiss, welches  
 Wort (d. h., ob das mit ags. hâm u.

unserm hēm identische nhd. *Heim*, od. das zu himan gehörende ham) er meint, weil er eben nirgends den Vocal bezeichnet u. nirgends angeht, ob er urspr. lang od. kurz war. Wegen der  $\checkmark$  vergl. das unter 1 ham Gesagte u. wegen des afries. ham etc. in der Bedtg.: Haus od. Heim, bz. eingefriedigtes Etwas auch mnd. (Kil.) hamme, ham, hom (domus, habitatio) u. unser ham in ham-ende, was nach meiner Ansicht seiner Abstammung nach von mnd. heym (Heim) ganz verschieden ist u. urspr. blos ein Etwas bezeichnete, was Schutz giebt, od. worin man sich bergen u. schützen etc. kann u. demnach von Hause aus das selbe Wort ist, wie ags. ham, hem (Einfassung, Umfassung, Umhüllung, Hülle, Kleid etc.); mnd. (Sch. u. L.) ham (Decke, Hülle, Hülse; Nachgeburt [secundinae] od. Kindesbalg, Gebärmutter etc., cf. unter 1 ham am Schlusse) u. ham, hem etc. in licham (Leichnam), hemd (Hemd) etc. etc. Wegen der Verschiedenheit des von v. Richthofen aufgeführten afries. ham von hēm (Heim), bz. einer Vermengung von afries. hām, hēm (Heim) mit ham, hem (Ein- od. Umfassung, Rand [Ufer, wovon auch vielleicht Hamburg seinen Namen hat, wie Bremen von bram, brem, brim, Rand, Saum, Einfassung, Ufer], Einhegung, Umzäunung, eingehegtes u. umzäuntes Etwas, Haus, Weideplatz, Weide, eingehegtes Feld etc.) vergl. auch Ham im Grimm'schen Wb. u. wegen einer bereits unter 1 ham erwähnten germ.  $\checkmark$  ham mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten (fesseln) tragen, retten, schützen, bergen, sichern, schützend umgeben, einschliessen, umschliessen, einfriedigen, einfassen (wovon: Einfassung, Rand, Saum etc. u. Hülle, Balg, Kleid etc. in den Wörtern ham, hamme etc., sowie auch die von: Gebärmutter etc. sich von selbst ergeben), schützend umringen, rundlich einfassen (woraus sich die Bedtg.: Gewölbe, Ring etc., od. rundlich Gebogenes etc. ergeben, cf. 4 ham) etc. vergl. auch im Grimm'schen Wb. unter 1 u. 2 hame, hamen, hamme etc.

3. ham od. hamm, Bucht, Busen etc. u. zwar nur in den Compos.: in-ham (Einbucht, od. ein ins Land einschneidender Meerbusen etc.); — üt-ham (Ausbucht, Landzunge, Vorgebirge etc.); — sowie wahrseinh. in dem Namen der Ortschaft od. des Landstrichs „Reit-ham“, welcher vor Eindeichung des Polders „Schoonorth“ nach seiner niedrigen Lage u. noch jetzt sumppigen Beschaffenheit jedenfalls urspr. auch eine Bucht od. ein Busen war, der allmählig verschlammte u. dann lange Zeit, wie sehr viele andere Buchten der Seeküste mit

reit (Riet od. Schilfrohr) bestanden war, welches im Winter geschnitten u. dann zum Decken der Häuser gebraucht wurde, wozu denn reitham soviel wie Riet-Bucht bedeutet. — Auch nld., mnd. (Kil.) nur in: inham (sinus maris, litus incurvum mare amplectens) u. nld. uitham (Landzunge, Vorgebirge). Es gehört zu einer germ.  $\checkmark$  ham, biegen, krümmen etc. (cf. unter 1 u. 2 ham), die wahrseinh. auch für 4 ham (Schinken) u. vielleicht auch für 5 ham anzusetzen ist, weil auch die Bedtg.: schräg od. schief aus der Gräbdg.: biegen, krümmen etc. sich ergeben kann.

4. ham od. hamm, Schinken. — Nld. ham; mnd. hamme (perna, petaso, armus porci); mnd. (Sch. u. L.) hame, hamme (Hinterschenkel, Schinken); engl. ham. Vergl. im Grimm'schen Wb. unter 1 hamme, wozu nach es mit ahd. hamma; mhd. hamme (suffrago, poples); ags. hamm (poples); mnd. (Kil.) hamme, hamm, hame (dasselbe) von Hause aus identisch ist, od. doch mit diesen von der bereits unter 1 u. 2 ham erwähnten germ.  $\checkmark$  ham (biegen, krümmen etc. od. sich rundlich wölben, rundlich od. gebogen sein [nach aussen od. nach innen hin eine Krümmung u. Biegung machen] etc.) gehört u. wie man bei ham (Schinken od. Oberschenkel) auch daran denken kann, dass es wie bak (Rücken, Speckseite, Schinken), bz. nhd. Backe auch ein nach Aussen hin rundlich gebogenes, bz. rundliches u. gewölbtes Etwas bedeutet hat, während hamma (suffrago, poples) überall wohl nur ein gebogenes u. gekrümmtes, od. ein sich biegenes u. biegsames Etwas (Gelenk) bezeichnet hat. Wegen einer directen Ableitung dieses Wortes nicht von einer allgemeineren germ.  $\checkmark$  ham (biegen, krümmen, sich wölben, wölbend umringen etc.) = idg. kam, wozu Fick ausser skr. kmar, zend. kamar (krumm, gewölbt sein), kamara (Gürtel; Gewölbe), lat. camara etc. auch germ. hama, haman (Hülle, Haut, Gewand, Balg etc., vergl. unter 2 ham u. 1 ham am Schlusse), goth. hamōn (hüllen), bz. das dafür anzusetzende Stammobm. germ. himan, ham, humun u. as. himil (Himmel, cf. hemmel), stellt, vergl. Weigand, der hamme (Schinken) etc., bz. ahd. hamma (suffrago, poples) etc. direct von ahd. ham (verstümmelt, verkrüppelt od. lahm, urspr. krumm?) ableitet, wovon ahd. hamal (verschnittener Schafbock, cf. hamel) etc. weitergebildet ist, während ahd. hamf (verkrüppelt, verstümmelt, od. mancus), goth. hanfs (debilis, mancus), ags. hāf (mancus) wahrseinh. zu der unter 1 ham erwähnten  $\checkmark$  kap, kamp, kamb (vacillare, tremere etc.)

gehört, wozu auch wohl hamp, himphampen, hampeln, humpeln etc. gelegt werden müssen.

5. ham od. hamm, das über den Giebel vorragende u. schräg herabhängende Strohdach eines Bauernhauses von alter Bauart.

Die Gräbdtg. dieses Wortes wird wahrscheinlich. Schutzdach od. schützende Etwas gewesen sein, sei es, dass dieses ham entweder eine Art Laube war, unter der man im Schutz vor Regen etc. sass, od. dass es die Lehmmauern des Hauses (urspr. hatten hier die Mauern der Bauernhäuser auf dem Lande wohl sämtlich Lehmmauern, da bekanntlich kein Haus von Stein gebaut werden durfte u. Holz sehr rar war) vor Schlagregen u. Tropfenfall schützte, damit diese nicht davon durchweicht u. abgespült werden konnten. Ist dies richtig, so gehört es mit den bereits unter 1 u. 2 ham erwähnten Wörtern, denen auch die Gräbdtg.: schützen, schützend umringen etc. zu Grunde liegt, zu der germ.  $\forall$  ham (hemmen, schützen, hindern, abhalten, sichern, bergen etc.), wozu ausserdem auch das nd. (Dähnert) hamm (Halt! — dat hêt hamm, das heisst Halt od. Hemmung, — das ist dir verboten zu thun etc.), od. (Danneil) hamm in hamm holln (du sast mi woll hamm holln, du sollst mir wohl Stand halten od. mir da stehen bleiben, wo ich dich halten will), heas. (Vilmär) ham! (Halt! Halt da! zurück = unserm hô), wie auch das Vbm. hemmen = ahd. (hamjan) zu einer  $\forall$  ham (schützen od. abhalten, zurückhalten, od. Jemanden halten wo, wovon ab. zurück) gehört.

6. ham od. hamm, hame, hām, Netz. Daher: schuf-ham, schufhame, Schiebnetz, Netz, welches oben an einem starken, mit einer langen Stange versehenen, Reif befestigt ist u. auf dem Grunde des Wassers hingeschoben wird, ähnlich wie die manne od. slötlä. — Wang. (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 372) hum (cf. wang. hummer = Hammer); mnd. (Sch. u. L.) hame; mhd. hame, ham; nhd. Hame, Hamen u. früher auch hamm, hamme. Es wird vielfach (cf. Schade, ahd. Wb. u. Grimm'sches Wb. unter 1 hame) mit ahd. hamo (Kleid, Decke, Hülle, od. Ein- u. Umfassendes [cf. afries. hama, homa, was im Compos. hirthoma auch die Bedtg.: Beutel od. Sack, d. i. Hülle, Balg etc. hat u. wonach dieses ham auch ein Beutel- od. Sacknetz, bz. ein beutel- od. sackförmiges Etwas sein kann], s. unter 1 u. 2 ham) identificirt, obschon man auch annehmen kann, dass es in der allgemeinen Bedtg.: Ding od. Gerath, was zum Fassen u. Fangen dient, direct mit hamo

von der  $\forall$  ham (um- u. einfassen, in sich befassen u. beschliessen, bedecken, verhüllen etc.) abgeleitet ist, wenn man nicht etwa wie bei belle in itbelle an die rundlich gebogene Form desselben denken u. es wegen seiner Form von der  $\forall$  ham (biegen, krümmen etc.) ableiten will. Weigand ist übrigens der Ansicht, dass es mit mhd. hame, nhd. Hamen, Angel, Angelhaken aus lat. hāmus entlehnt ist u. hieraus in die Bedtg.: Fangnetz übergang, während M. Heyne (cf. 2 hame) dagegen glaubt, dass nhd. Hamen (Angelruthe, Angel) mit Hame (gebogene hölzerne Fessel), nd. ham, engl. hame (Kummet); mhd. (Kil.) hamme, koehamme (numella, ein küwham od. hölzerner Ring, damit man das Vieh an die Krippe bindet) etc. von der germ.  $\forall$  ham (biegen, krümmen, flechten etc., cf. unter 1 u. 4 ham) abzuleiten ist, wobei man denn auch wieder bei der aus: biegen, krümmen etc. od. der, auch in der germ.  $\forall$  ham liegenden Bedtg.: ein- u. umfassen, einzäunen etc. daran denken könnte, dass ham als Netz zum Fischen urspr. ein von gekrümmten u. gebogenen Weiden gefertigtes geflochtenes Etwas (cf. unser manne, was wahrscheinlich mit mande, manne [Korb] identisch od. doch nahe verwandt ist) war, wie ja gewiss viele Geräthe zum Fischen ebenso wie die Reusen urspr. aus geflochtenen Weiden bestanden.

7. ham od. hamm etc., in ham-ende; s. d. hām-balk, s. hanebalk.

hām-bolte, s. hanebolte.

1. hamel, homel, verkrüppelt, unvollständig ausgebildet, klein, schwächlich, elend, schlecht, verfallen etc.; 'n hamel dër (ein verkrüppeltes, elendes Thier); — hê sügt arbarmlik hamel (elend, verfallen, verschrumpft etc., od. so wie eine Ruine von einem Menschen) it. — Ahd. hamal, hamel; mhd. hamel (verstümmelt, verkrüppelt). Mit 2 hamel von dem dort weiter zu besprechenden gleichbedeutenden ahd. ham. Vergl. auch homel.

2. hamel, verschnittener Schafbock (Hamel), sonst auch (nd.) bötel (s. d.) genannt. — Nd., mnd., nd. hamel; mhd., mfläm. haemel; ahd. hamal, hamel; mhd. hamel (verschnittener Schafbock; in mhd. auch: truncus, abgehuener Stock = stummel). Weitere Formen u. Bedtgn. s. im Grimm'schen Wb. unter Hammel.

Es ist ebenso wie 1 hamel durch das Suffix al, el (urspr. wohl ala, ara u. von Hause aus wohl ein Sein u. Wesen, bz. einen Zustand, der durch irgend eine Thätigkeit entstand, od. ein Etwas, Ding etc. bezeichnend) von dem ahd. ham (verstüm-



melt, verkrüppelt) weitergebildet, worüber unten das Weitere.

Von *ahd.* hamel ist wohl jedenfalls weitergebildet: *ahd.* hamalon; *mhd.* hamelen (beschneiden, verschneiden, ab- od. einstutzen; einen Hammel machen, castriren) u. *nd.* (*Dähnert*) hamelen (die Böcke verschneiden), sowie wohl (da nach unserm hamel, homel dieses Wort im *afries.* existirte) auch *afries.* (v. *Richthofen*, *Hette ma*) hemilja, homelja (destruere, debilitare), heme-linga, hamelinga, homelinga etc. (truncatio), während es mir bei *ags.* hamelan od. (*Ettmüller*) hamoljan, (poplites scindere), *engl.* hamble = hamstring (dasselbe), *an.* hamla (hemmen, hindern etc.; *Möbius* hat auch die Bedtg.: verstümmeln); *isl.* hamla (navim remis inhibere; cohibere, impedire) etc. zweifelhaft ist, dass deren Stamm hamal, haml mit dem *ahd.* hamal (verstümmelt, verkrüppelt) urspr. gleich war u. wie dieser, von einem mit *ahd.* ham synonymen u. identischen *ags.*, *an.* ham (was wenigstens in diesen Sprachen nicht vorkommt) weitergebildet wurde, weil das *ags.* hamelan od. hamoljan anscheinend auf ham od. hamm (poples, cf. unter 4 ham) zurückgeht u. das *an.* hamla augenscheinlich derselben germ.  $\sqrt$  wie *nd.* hemmen (cf. hemmen) angehört. Wahrscheinlich liegt die Sache nun aber so, dass das *ahd.* ham (verstümmelt, verkrüppelt) urspr. die Bedtg. krumm, gebogen, gekrümmt etc. hatte u. das *ags.* ham (poples) als Gebogenes, Gekrümmtes ganz in derselben Weise davon substantivirt wurde, wie hamal, verschnittener Schafbock od. Verstümmeltes etc. von hamal, verstümmelt od. eigentlich wohl gekrümmt, contract, lahm, steif od. krummstehend etc. u. das *ags.* hamoljan eigentlich wohl nur die Bedtg.: lähmen od. lahm machen etc. hatte. Wie nun aber unser lemmern, belemmern aus *ahd.* lemjan, bilemjan (lähmen) die Bedtg.: hindern, behindern, aufhalten, abhalten etc. entwickelte u. zu lam (lahm) gehört, so erhielt denn auch das *an.* hamla (hemmen, hindern) ganz in derselben Weise von hamal (gekrümmt, contract, lahm etc.) seine Bedtg.: hinderen, hemmen u. ist es so auch wahrscheinlich, dass das für hemmen anzusetzende urspr. hamjau auch von ham (gekrümmt etc.) abstammt u. zuerst blos die Bedtg.: gekrümmt, contract u. lahm machen hatte, woraus denn von selbst die Bedtg.: ungelähmt machen (machen dass Etwas nicht mehr gehen kann, sondern stehen bleiben muss), zum Stehen bringen, am Fortgang hindern, aufhalten, hemmen etc. hervorging. Hätte das *ahd.* ham nun aber urspr. die Bedtg.: gebogen, 60

gekrümmt etc., so gehört es mit seinen Weiterbildungen: hamal etc. selbstredend mit 4 ham etc. zu derselben  $\sqrt$ , worüber dort das Weitere zu ersehen ist.

5 3 hamel, s. amel u. mîg-amel od. mîg-hamel.

ham-ende, hom-ende od. hamm-ende etc.; a) der Hintertheil eines Bauernhauses und zwar speciell der Theil desselben, der unter dem schrägen Abdach liegt, od. sich vom hintern Giebel bis zum sog. „katgäfel“ erstreckt, der den Schluss der mit dem Vorderhause unter einem Dach liegenden eigentlichen Scheune des alten *fries.* Bauernhauses (cf. *Ca d. Müller Tafel C*) bildet; de perdestallen liggeu in de homende; — b) (scherzh.) der Hintere, Podex; sê stekd de homende so wîd achterút, dat d'r wol ên up sitten kan. — Dieses ham od. hamm, hom hat nach *afries.* hama, homa (Gewand, Haut etc. od. tegmen, als Bedeckendes u. Schützendes) entweder die Bedtg.: „Dach“ (tectum) od. die von „Haus“ (cf. *afries.* ham u. *nîd.* hamme, ham, hom unter 2 ham), sodass ham-ende entweder soviel wie Dach-Ende od. Haus- u. Scheunen-Ende bedeutet.

hamer (Plur. hamers), Hammer (malleus); 't is nêt, as of 'k 'n hamer in de kop hebb', 30 so klopt (klopft, pulsirt) mi dat d'r in; — bildl. auch: Teufel, Böser etc., wie dönnner, bliksem etc., weil der Hammer die Waffe des Donnergottes (Donar od. Thór) war (die zunächst der Donnerkeil ist) u. der Hammer früher auch als Waffe (Streithammer) u. zum Werfen diente, worüber bei *Grimm* (*Myth. u. Wb.*) das Weitere zu vergleichen ist. Redensart.: dat dî de hamer (od. de dönnner, bliksem, deksel, düfkater etc.); — 40 dî schal de hamer halen; — dat dî de hamer bitt; — för den hamer nog mál, wat schal de dönnnerskrám hêten? — *Räthsel*: achter mîn faders kamer, dár hand 'n blanken hamer (*Eiszapfen*, [isjökell]), de dár god mit timmern kan, dat is ên künstelk man. — *Afries.* hamer, homer, *wfries.* (*Japix*) hammir; *satl.* hamer; *wang.* (*Ehrentraut*), I, 373) hummer; *nîd.*, *nd.* hamer; *as.* hamur; *ags.* hamor, hamer, homer; *ahd.* hamar, hamer; *mhd.* hamer (malleus); *an.* hamarr; *isl.* hamar (malleus, tudes; saxum, rupes, rupinae). Da die ersten u. ursprünglichsten Hämmer bekanntlich rohe Steine od. bearbeitete kleinere Felsstücke waren, die entweder ohne, od. auch mit daran befestigten Stielen als Schlagwerkzeuge u. Waffe gebraucht wurden u. hamarr ja auch im *an.* die Bedtg. saxum etc. hat, so wird vielseitig das Wort hamar (*Thema hamara*) mit *kslav.* kamen; *lit.* akmû; *lett.* akmins; 60

skr. açman; zend. açman od. açma; apers. açman; afgh. çamâ etc. verglichen u. davon abgeleitet, da dieses Wort auch anscheinend urspr. die Bedg.: Stein od. Fels hatte u. sich hieraus (cf. Grassmann, Justi, Benfey etc. etc.) auch die Bedgtn.: Hammer, Donnerkeil, Himmel etc. entwickelten, wie denn auch F'ick das goth. himins (Himmel, cf. hennel) dazu vergleicht, jedoch nicht damit identificirt. Da nun aber dieses skr., zend. açman von der  $\sqrt{aç} = idg. ak od. ak$  (bewegen, od. ire, se movere, bz. sich bewegen vor; dringen vor, dringen ein, dringen durch; erreichen, erlangen etc.) durch das Suffix man, ma weitergebildet ist, wovon auch lat. acuo, acus etc. u. unser agge, egge etc. stammt u. demnach açman urspr. wohl ein mit scharfen Kanten u. Spitzen versehenes Etwas bedeutet hat, so liesse sich germ. hamara allerdings begrifflich wohl davon ableiten, während die Form insofern Schwierigkeiten macht, als hamara doch jedenfalls durch das Suffix ara von einer germ.  $\sqrt{ham}$  weitergebildet ist, die aus açman od. kaman nur durch Verstümmelung, bz. Abwerfung der Endbuchstaben an hätte entstehen können, woran doch gewiss nicht zu denken ist, da germ. hamara, wenn nicht älter, so doch ganz zweifellos ebenso alt u. urspr. ist, wie skr. açman u. das später daraus versetzte jüngere kaman. Wenn nun aber dieserhalb F'ick (III, 64) germ. hamara anscheinend zur germ.  $\sqrt{ham}$  (wölben, krümmen, umhüllen etc., s. unter 1 u. 2 ham) stellt, so würde es doch Bedenken haben, um hamara davon abzuleiten, weil die dafür nachzuweisenden Bedgtn. dieses Wortes: malleus od. saxum, rupes etc. doch schlecht zu den obigen Bedgtn. dieser  $\sqrt{ham}$  stimmen. Meiner Ansicht nach scheint es daher auch richtiger zu sein, bei diesem Worte von einer Vergleichung mit skr. u. zend. Wörtern ganz abzusehen u. dafür lieber eine germ.  $\sqrt{ham}$  etwa mit der Bedgtn.: reissen, spalten, bersten etc. aufzustellen (cf. rupes u. rumpo etc. von  $\sqrt{rup}$ , rump u. s. unter 1 ham erstens das wegen einer allgemeinen germ.  $\sqrt{ham}$  Gesagte u. zweitens weiterhin die Vergleichung der  $\sqrt{lubh}$  zu rap, rup, wobei man auch annehmen kann, dass sich aus reissen einerseits die Bedgtn.: raffen, rauben, nehmen, ergreifen etc. u. andererseits die von: spalten, brechen etc. entwickelte) u. dass dann die Bedgtn.: reissen, bersten etc. weiter in die von: brechen, biegen, beugen, krümmen etc. überging, die wenigstens für 1 bis 7 ham zum Theil zu Grunde zu legen ist.

hamern, hämmern, klopfen etc.; hê hamerd d'r up, dat 't so 'n ârd hed; — hê

hamerd dat wêr toregt od. lik, fast etc.; — dat hamerd mî in de kop etc. Auch subst. (das) Hämmern, Klopfen etc.

hammer-slag, Hammerschlag; a) Schlag mit einem Hammer; — b) der Abfall od. die kleinen Eisensplittler, welche beim Schmieden od. Hämmern des glühenden Eisens davon abspringen.

ham-fak, abgekleideter Raum unter u. an dem überhängenden Strohdach (s. 5 ham), worin man diverse Sachen stellt. — Wang. (Ehrentraut, I, 372) honfak (eine Verlängerung des Daches, welche gewöhnlich eine kleine Scheune bildet).

Hamke, ml. u. wbl. Name. Wohl Koseform (aus Hamiko?) von älterm Hamo (cf. F'örstemann unter Ham), wovon auch der Geschlechtsname Haming hier noch vorkommt.

hammen, hacken, hauchen, beißen etc.; hê hammd d'r dügtig in; — hê hammd d'r 'n dügtig stük üt. Vergl. Stbg. u. Weiland unter hamme, ham u. Adelong unter Hammel, wonach dieses Vbm. wohl ein ahd.

hamjan (verstümmeln, verschneiden od. schneiden, castriren) od. hauein, schlagen, klopfen (cf. klaphingst) voraussetzt, obschon man bei ham (Biss etc., s. 1 ham) auch annehmen kann, dass früher eine allgemeine germ.  $\sqrt{ham}$  existirte, welche mit  $\sqrt{han}$  (schlagen etc., cf. bei Grassmann die  $\sqrt{han}$  u. dazu skr. hrd, hârdi (Herz = hart als klopfendes, pulsirendes Etwas) von Hause aus identisch war. Vergl. auch bei Grass-

mann das ved. hanman (Hieb, Schlag, Stoss etc.), was durch Assimilation jedenfalls leicht zu hamman u. gekürzt hamma, hamm (Schlag etc.) werden konnte u. wovon sich denn auch leicht wieder ein Vbm.

hammen, hammdn mit der Bedgtn.: schlagen, stossen etc. bilden konnte.

hammerk, s. ham-rik.

hamp, s. himp-hamp.

hampe, hamp, Stück, Brocken, Schnitt etc.; hê snêd' hum d'r 'n dügtigen hampe of; — 'n goden hamp brôd. — Ob mit humpe (dasselbe) von einem Vbm. himpan (schneiden), was in ähnlicher Weise mit gch. hamfs (verstümmelt) zusammenhängen könnte, wie hammen mit ahd. ham (verstümmelt)?

Oder steht hampe für hamme, sodass es mit 1 ham von Hause aus eins ist? — Wenn das goth. hamfs urspr. wie ahd. ham die Bedgtn.: verkrüppelt, gekrümmt, krumm (u. so auch: lahm, gebrechlich etc.) hatte, so könnte es mit himp-hampen, hampeln, humpeln etc. u. griech. kâmpê, kâmpôt etc. u. skr. kapanâ (Raupe, Wurm, als die sich biegende u. krümmende, bz. die sich hin u.

her bewegende, windende) wohl zur  $\sqrt{kamp}$ ,

her bewegende, windende) wohl zur  $\sqrt{kamp}$ ,

kap gehören, welche urspr. (s. unter ham-  
pel) wohl die Bedtg.: se movere hatte u.  
daraus auch die von: sich hin u. her be-  
wegen (schwingen, schlagen etc.), winden,  
zuppeln etc. entwickelte. Oder sind hampe,  
humpe mit griech. kóptō, kophós etc. u. lat.  
cāpo etc. verwandt?

hampel in gehampel, Gezappel, frequen-  
tatives Bewegen von Händen u. Füßen,  
vergebliches od. kindisches Bemühen, um  
Etwas zu ergreifen u. zu erlangen, wie dies  
z. B. kleine Kinder thun, wenn sie mit den  
Händchen greifend wonach tasten, um es  
zu fassen, wobei sie zugleich meistens auch  
mit den Beinchen zappeln; dat gehampel  
helpt di je dog nēt, du kanst 't je dog nēt  
krigen. — Wohl mit skr. cāpalā (tremeus,  
vacillans; vagus, mobilis etc.) zur √ cāp,  
cāmp, bz. kap, kamp (se movere, vacillare,  
tremere etc., bz. vibrire, undulire, auf u.  
nieder gehen etc., cf. himphampen etc.).

hampel-man, Hampelmann, Zuppelmann,  
Gliederpuppe mit einem Drath, womit man  
Arme u. Beine anzieht u. hebt, bz. sie auf  
u. nieder gehen lässt.

hampeln, a) greifend hin u. her od. um-  
herfahren u. wonach haschen, indem man  
mit den Händen tastend in der Luft um-  
herfährt; hē hampeld d'r na; — hē ham-  
peld mit de handen herum; — b) strampeln  
mit den Füßen, sich sträuben etc. = spar-  
teln; hē hampeld d'r al tegean an. — Wohl  
zu hampel. cf. auch ampeln, sowie bei  
Schm. (bayr. Wb., II, 221) happen, hamp-  
peln, wobei er auch auf hopen, hoppeln  
(sich auf u. nieder bewegen etc., cf. hup-  
peln etc. u. unter hampel wegen der √ kap,  
kamp, sich auf u. nieder bewegen etc.) ver-  
weist, wonach happeln auch wohl mit ham-  
peln so ziemlich gleichbedeutend ist, zumal  
wenn man zu happelig u. happeler wieder  
das hess. (Vilm. mar) 2 hampel (ungeschick-  
ter Mensch, Einfaltspinsel), 2 hampelig (un-  
anstellig etc.) vergleicht, wo hampel aller-  
dings mit bayr. haimpel etc. (Einfaltspinsel)  
identisch ist u. wobei man auch wieder an  
unser himp-hamp, himp-hampen u. humpeln  
= bayr. humpen erinnert wird, wie ja himp-  
hampen ausser hinken u. gebrechlich  
gehen auch noch: von Geschäften, die  
schlecht gehen u. stümperhaft betrieben wer-  
den (Pfuscharbeit liefern) gebraucht wird.  
Auch nhd. (Grimm, Wb., IV, 322) ham-  
peln (zappelnd u. ungeschickt sich mit den  
Füßen bewegen) ist mit himp-hampen u.  
humpeln, bz. engl. himple (lahm gehen etc.)  
etc. connez, wonach denn auch unser ham-  
peln hiemit zusammenhängen kann, obgleich  
ich glaube, dass hampel eher auf die Be-  
dtg.: vacillare der √ kap, kamp zurückgeht,

als wie griech. kampfē (Raupe), kámpō (sich  
krümmen etc.) auf die daraus abgeleitete  
von: sich biegen, winden, krümmen etc., die  
wohl jedenfalls auch dem goth. hamfs (s.  
5 unter hampe) zu Grunde liegt, wie desgl.  
auch unserm himp-hampen u. humpeln.

hampen, s. himp-hampen.

hamrik, hammrik, hammerik, hammerk,  
Hamrrich, d. h. eine ausgestreckte Fläche  
zusammenhängenden niedrigen Wiesenlan-  
des, welches an der einen Seite von der  
Geest u. an der andern von der Marsch,  
od. richtiger von dem angeschwemmten hö-  
heren Kleiboden begrenzt ist u. früher aus-  
schliesslich zum Beweiden, bz. als Meed-  
land gebraucht wurde, während in letzter  
Zeit, in Folge besserer Abwässerung, ein-  
zeln auch Getreidebau in diesen Land-  
strichen stattfindet.

Man findet dieser sog. „Hammeriche“,  
od. ausgedehnten u. zusammenhängenden  
Wiesenflächen in Ostfriesland sehr viele u.  
sind die meisten nach den Dörfern, in de-  
ren Nähe sie liegen, benannt (wie z. B.  
25 Bunder-, Stapelmoorer-, Wester-  
ender- etc. etc. Hamrrich), während  
wieder andere blos nach der Himmelsgegend  
(z. B. Süder-, Oster-Hamrrich etc.)  
bezeichnet werden u. viele auch ohne jede  
weitere Bezeichnung blos „Hamrrich“  
30 od. hammerk heissen, wie z. B. die Ham-  
rrich auf Juist, bz. die zum Weiden be-  
nutzte Niederung zwischen dem östl. Haupt-  
theil der Insel u. der sog. Bille. — Dass  
wir nun aber unter diesen Worte eine ganz  
charakteristische Gegend (die von Gräben  
durchschnittenen Hamrriche sind im Win-  
ter meistens unindirt, fast gänzlich baum-  
los u. spärlich bewohnt, weil nur auf den  
40 einzelnen kleinen Anhöhen sich hin u. wie-  
der Bewohner ansiedeln konnten, die haupt-  
sächlich Viehzucht treiben) verstehen, geht  
auch schon daraus hervor, dass wir von  
Hamrrichsleuten (cf. hamriks-lüe) od.  
45 Bewohner der Hamrriche im Gegensatz zu  
den Bewohnern der Marsch u. Geest etc.  
sprechen u. darunter eben die zerstreut woh-  
nenden Landleute aus den Hamrrichen  
verstehen, die wegen ihrer einsiedlerischen  
u. abgeschlossenen Lebensweise auch ihrem  
50 ganzen Wesen u. Charakter nach sich sehr  
von den sonstigen Landbewohnern unter-  
scheiden.

Was nun aber die Zusammensetzung u.  
55 Bedeutung dieses Wortes (Kil. identificirt  
hammerick mit hamme, ham [pratum, pa-  
scuum], während v. Richthofen das afries.  
hamreke, henrike, himrik, hammerk, ham-  
merke, hemmertse, hammerik, himmerik mit  
60 Heim-Mark, Dorf-Mark übersetzt u.

diesem dann Stürenburg, Sch. u. L. u. Andere darin folgen) betrifft, so halte ich die urkundlich belegte (s. bei v. Richt-hofen) Form hammerike für ein Compos. von hamme (pascuum, pratum, cf. 2 ham) u. afries. rike, rik (reich, viel enthaltend od. in sich befassend u. habend, gross etc. od. rike, rik (Reich, Land etc., cf. z. B. ird-rik, Erdreich, Erdboden, Erde, Grund u. Boden in seiner Gesammtheit od. ganzen Erstreckung etc.), sodass dann hammerike entweder eine Fläche od. Strecke bezeichnet, die viele hammen (Wiesen u. Weiden) in sich befasst, bz. reich an Wiesen etc. ist, od. wörtl. soviel wie: Wiesen- u. Weiden-Reich, -Land, -Gegend, -Erstreckung od. -Ort heisst, wie ja anscheinend das Wort riche (cf. Förstemann) auch als Endung von Ortsnamen in der Bedtg.: Ort, Gegend od. Strich, Landstrich etc. gebraucht wurde u. wahrscheinl. in dieser Bedtg. auch in Aurich (cf. Auerk = alt Awrik) steckt. Als Gründe, die für meine Annahme u. gegen die Deutung dieses Wortes durch v. Richthofen sprechen, führe ich an:

1) dass, nach der hier ganz allgemein gängigen hochd. Form Hamrlich, wir die ostfries. Form hamrlik od. urspr. hammerike für die richtige ansehen u. dass hier keiner dabei an eine Zusammensetzung von ham mit nhd. Mark in der Bedtg. Bezirk od. umgrenztes zu einem bestimmten Dorfe etc. gehörendes Land (wie in Dorf-, Feldmark) etc. denkt u. sowohl das Wort Mark in dieser Bedtg., als auch die Compos.: Dorf- u. Feldmark weder früher noch später je in echt fries. Landen gebraucht ist, od. in fries. Schriftstücken vorkommt;

2) dass diese Hamrliche genannten niedrigen Wiesenflächen, soweit sie in der Nähe von Dörfern liegen wohl darnach benannt sind, um sie von andern Hamrlichen zu unterscheiden; indessen nirgends die ganze Feldmark od. Gemarkung derselben bezeichnen u. alle sonstigen zu den betr. Dörfern gehörenden Felder, soweit sie höher liegen u. eigentliches Ackerland sind, nicht darin mit einbegriffen sind, wie denn auch Kit., ebenso wie wir, unter hammerick nur Wiesen- od. Weideland (cf. hammerksland) versteht;

3) dass ham in afries. hamreke etc. ganz gewiss (nach mld. ham, ham [s. unter 2 ham] zu schliessen) nicht dasselbe Wort ist, wie nhd. Heim, sondern wie afries. ham, als Eingefriedigtes etc.;

4) dass die für hamrlik im gewöhnlichen Leben gebrauchte Form hammerk (bz. afries. hammerk, hammerke aus hamme-rike) sich

von selbst daraus erklärt u. ergibt, weil wir die Endungen rik u. lik, od. rich, lich im gewöhnlichen Leben stets zu erk u. elk umsetzen, bz. als erk u. elk aussprechen, wie dies aus Auerk (Aurich), Hinnerk (Hinrich = Heinrich), Folerk (Fölich) etc., — lëfelk (lieblich), rädlek (redlich) u. hunderten von andern Beispielen sich ergibt.

hamriks-land, hammerksland, hammers-land, Wiesen- od. Weide-Land, als Gegensatz zu bö-, klei-, gast (Geest)- etc. land; dat hammerksland kan man allenfalls nog wol to de haferbô brüken, man um d'r weite u. andere winterfrüchten up to ferbôden, dat förderd (erfordert) al 'n regt drögen harfst u. winter. hamriks-lüte, hammerkslüte, Leute, die in der Hamrich (s. hamrik) wohnen u. deshalb sehr abgeschlossen leben, wodurch sie sich denn auch selbstredend von den Bewohnern der Geest u. der Marsch in ihrem ganzen Wesen bedeutend unterscheiden.

hamster, Hamster (mus cricetus); de düfels hamsters nüsseln (nisten) dâr achter mîn tûn in de grund un fräten mî de wur-tels fan de lütje bömen in de bömschöl an. Mld. (Kil.) hamester, hamster; nld. hamster; and. hamstra; ahd. hamastro, hamistro, hamstro. Die ältesten schriftlichen Quellen bezeichnen mit diesem Namen den Kornwurm (curculio). Die Bedtg. ist vielleicht Nagerin od. Schädigerin, da die Endung star, stra (cf. ster in süster, wäster, lëdster etc.) wohl mit Grund annehmen lässt, dass dieses Wort urspr. weiblichen Geschlechts war u. auch die Kornwürmer nagende Thiere sind. Möglicherweise kann indessen hamastro urspr. auch als Kornwurm (od. Wurm überhaupt) ein sich krummendes, biegendes u. windendes Thier bezeichnet haben u. dann später, weil die mus cricetus gleichfalls ein Feind u. Schädiger des Kornes ist, der Name hamastro auch auf diese übergegangen sein. Für die Bedtg.: Thier was schadet u. ruiniert etc. od. Thier was sich krümmt etc. würde wohl in beiden Fällen ein Zusammenhang mit ahd. ham, ver-stümmelt, verkrüppelt od. urspr. krumm (cf. 1 ham, sowie 4 ham) anzunehmen sein, während es andererseits auch möglich ist, dass dieses Wort wegen der auch vorkommenden Form hampster entweder direct mit goth. hamfs (verstümmelt etc.) od. wie das griech. kâmpé (Spannraupe etc.) u. kâmpé (Krümmung etc.) mit der √ kap, kamp (s. unter hampe) zusammenhängt. Eine Entlehnung aus kslav. chomestar (animal quoddam) blos der Formähnlichkeit wegen anzunehmen, scheint doch kaum zulässig. Vergl. bei Fick, II, 52 unter kam (krümmen, wölben) auch lit. kamsz (einstecken),

kamsza (Behälter), ob damit vielleicht das von ihm hamas-tro getheilte deutsche hamster connex ist, weil dieses Thier Backentaschen hat, worin es Getreide steckt, um es in seine Winter-Vorrathskammern od. Gewölbe zu bringen u. darin aufzuleben?

hamû, lautnachahmendes Wort zur Bezeichnung des Geschreies der Kühe u. Kälber, wie nhd. cf. mü etc.

1. hân, Plur. hanen; a) Hahn, Männchen der Hennen u. sonstigen Vögel; Dimin. hântje, Plur. hântjes. Redensart. u. Sprichw.: de rode hân (das Feuer); daher die Drohung: ik sett di de rode hân up 't dak; — hê krûkeld (od. strûfd) stûk as 'n hân; — hê is so 'n regt hântje (eiler, eingebildeter, prahlerischer, vorlauter Mensch); — wen de hân up sin egen mesfolt steid, hed hê 't grôtste regt, od. auch: elker hân is könink up sin egen mesfolt; — sin hân is könink; — dâr kreit gîn henn of hân na; — wâr 'n goden hâu, let de henn dat kreien; — rik seien; arm meien; dat land hêrd de hân nêt kreien; — hê flûgt herum as 'n hân sûnder kop; — hê legd krumme eier as 'n hân; — b) männl. Glied, penis, auch pîthân u. krûlhân etc. genannt; — c) gebogenes u. verschliessbares Zapfrohr. — Nd., nld. haan; mnd. haen; mhd. hane; afries. hona; wfries. hone; nfries. hôn; wang. (Ehrentraut, I, 373) hunne; ags. hana; an. hani; ahd. hano; mhd. hane, han; goth. hana. Das ahd. hana u. huon (Huhn) setzen fast mit Gewissheit ein verlornes Vbm. hanan, huon etc. mit der Bedtg.: krâhen, schreien, singen etc. voraus, was mit lat. cano, cecini, cantum, canere (singen od. Ton machen, Ton hören lassen etc.); griech. kanázô u. kanacheô (rauschen, schallen, tönen, Geräusch u. Getöse machen etc.); lit. kanklas (Zither); skr. kan, kanati, — cân, cânati, — kvan, kvanati (sonare) zu einer idg. Schall nachahmenden V kan, die wahrscheinlich aus der Bedtg.: tönen, rauschen, singen od. prasseln, knistern etc. (cf. sen-gen aus singen) auch die Bedtg.: brennen, flammen, glänzen etc., — jubeln, sich freuen, fröhlich sein etc., — seine Stimme erheben zu Jemandem, Jemanden ansprechen um Etwas, bitten, fragen, begehren, gierig u. verlangend sein (nach Etwas) etc. entwickelte, wie ja diese u. ähnliche Bedtgn. sich in der skr. u. zend. V kan finden.

2. hân od. hane, auch hânt, Schilfrohr; de ganse dêpskant steid ful hân od. hânt. cf. hane-bolten. Dieses sonst anscheinend unbekanntes Wort, wovon das kehdingerlandische heenk (eine Art Schilf, cf. Br. Wb., 2. Nachtrag, pag. 106), bz. nd. (Schütze) hânk od. hânke (eine Art gro-

ben Grases, woraus die stroteemen od. Strohtawe gemacht werden) möglicherweise ein Dimin. u. womit das nd. (Br. Wb., 623) hennie (eine Art schmalen Schilfes) wohl identisch ist, ist offenbar mit lat. canna (Rohr, Schilf) u. griech. kánna (Rohr) derselben V entsprossen u. könnte, sofern meine Vermuthung richtig ist, dass das goth. raus (Rohr, Schilf) einem mit unserm rûsen identischen Vbm. riusan, raus (rauschen) entstammt u. als das Rauschende (weil es im Winde rauscht u. säuselt, od. wenn vom Winde bewegt, ein säuselndes Geräusch macht) aufgefasst wurde, dann ebenso wie 1 hân zur V kan (sonare) gehören. Da nun aber die Wörter halm (calamus) u. helm (arundo arenaria) auch möglicherweise zur V kal (sonare, s. unter 1 halm) gehören u. skr. kanabha (eine Art Fliege) wohl auch wegen ihres Singens od. Summens (vergl. Breme, Bräme od. Bremse von brimman [brummen, sumsen], Hummel von hummen [sumsen] etc.) der V kan (sonare, s. unter 1 hân) zugelegt werden muss, so wäre es auch denkbar, dass sowohl skr. kanapa, eine Art Lanze, Spiess od. Speer, bz. eine Stange (sei es, dass dies urspr. ein Bambus- od. ein anderes Rohr, mit einer daran befestigten Spitze, war [cf. auch griech. kanôn, Stange, wovon Kanon, kanonisch etc., als wahrscheinl. mit kánna verwandt], sowie auch kánabos od. kánabos, Stange od. Stock, um welchen die Künstler eine Figur in Thon od. Wachs modellirten — u. ferner zu der V kan, rauschen etc. auch kanázô, rauschen, Geräusch machen etc.), od. dass diese wohl als Wurfwaffe gebrauchte Lanze ihren Namen daher hat, weil sie sowohl beim vorabgehenden Schwingen um das Haupt, als auch beim schnellen Fliegen durch die Luft, ebenso wie die kanabha genannte Fliege, ein sausendes u. schwirrendes Geräusch machte), als auch lat. cannabis, griech. kánabis (cf. hemp) derselben V angehört, sei es, dass man dieses Gewächs deshalb so benennt, weil es ebenso wie schilf- u. rohrartige Gewächse im Winde rauscht u. säuselt, od. dass man es wegen seiner groben u. hohlen Stengel überhaupt als ein rohrartiges Gewächs auffasste u. so kánabis von dem Stamm kánna weiter bildete, mit welchem dieses Wort doch jedenfalls formell zusammenhängen muss u. wovon es laulich gar nicht zu trennen ist.

Wegen der Möglichkeit der Ableitung von kan (rauschen, tönen, singen) vergl. auch unser pipe (Rohr, Röhre; Pfeife) von pipen, bz. einer reduplicirten V pi als Onomatopöie des damit bezeichneten Lautes.

**hân-balk**, s. hanebalke.

**hân-bolte**, s. hanebolte.

**hand, hant** (*Plur.* handen, hannen), a) *Hand*. Redensart. u. Sprichw.: bi de hand wesen, parat, anwesend, aufgestanden sein etc.; — bi de hand hebben, bei der Hand zu fassen haben, — zur Hand od. parat haben etc.; — to hand, zur Hand, nach der Hand hin, handgerecht, bequem etc.; 't ligd mî nêt to hand; — to hands pèrd, das zur Linken gehende Pferd, bz. das Pferd, welches Einem zur linken Hand geht, so genannt, weil die linke Hand den Zügel hält u. deshalb das links gehende Pferd dieser Hand am nächsten geht, weshalb denn auch fan hand u. fan hands pèrd den Gegensatz von to hand u. to hands pèrd ist u. auch oft das links gehende Pferd einfach de to-hand u. das rechts gehende de fanhand genannt wird; — de tõe hand, die zue od. geschlossene Hand; — hand to! Hand zu! — 't ligd fôr de hand, es liegt vor der Hand, bz. es ist greif-, fass- u. sichtbar od. klar u. selbstverständlich; — fôr de hand weg, vor der Hand weg, od. der Reihenfolge nach; — wat under d' handen wesen od. hebben, in Arbeit sein od. haben; — wat um d' hand hebben, od. wat um d' handen hebben; — a) Etwas um die Hand (od. Hände) haben, — b) sich mit Etwas befassen u. beschäftigen; — nu up hand (jetzt nach gerade) können wi sèn, dat 't fûrgels geid; — dat ligd up de hand, das liegt auf der Hand, bz. das ist sichtbar, klar u. selbstverständlich; — in od. út de hand fallen, mehr od. weniger sein als man erwartet, — dem Erwarten wohl od. nicht entsprechen; — wat in de hand gâfen, a) Jemandem Etwas in die Hand geben; — b) Jemandem beim Wiederverkauf Etwas zu geben auf den Preis, wofür er es erstand — ihm dabei einen Profit gewähren; — dâr is fôl mit in de hand to nemen, da ist viel mit zu thun u. zu besorgen etc.; — 'n sake in de hand nemen, eine Sache in die Hand nehmen, um sie zu besorgen u. auszufechten etc.; — wat achter de hand hebben, etwas in Reserve haben; — to handen kâmen, wohin gelangen, wo ankommen, sich ein- od. wiederfinden, zum Vorschein kommen etc.; — fan handen kâmen, wegkommen, verloren gehen etc.; — hand afer hand, die eine Hand abwechselnd über die andere; — 'n apen hand, eine offene od. milde Hand; — dat geid gôd fan de hand, das geht gut von der Hand od. gut von Stat- ten, bz. ohne Stocken u. Aufenthalt; — fan de hand in de tand, od. fan de hand in de mund gån, den täglichen Verdienst sofort verzehren; — de fliige od. auch de sünige

(sparsame) hand geid dör 't ganse land; — de stadige hand wind; — dat is so gesund as 'n hand ful schönagels; — junge lîe mutten bi de hand wâsen as 'n schönbrössel; — man mut de handen stûfen an de plög slân, wen 't gôd fôrût gân schal; — smit 't kânnen fan dî un dò 't mit d' hannen (wirf das Können von dir, bz. sprich nicht vom Können, sondern thu es mit den Händen); — spêj' in d' hand un wêr dî; — fôle handen maken ligt wark; — man kan gèn isder mit handen brâken; — mit handen un tan- den fastholden; —

b) *Handschrift, Namensunterschrift*; hê schrift 'n goden hand; — sett' din hand d'r âfen under; —

c) *im Compos. allerhand lebt auch noch die Bedtg.: Art, Sorte etc. des mhd. hant fort.*

Nd., nld., mnd. hand; mnd. hand, handt, hant; afries. hand, hond; wfries. hând, hân; nfries. hond; sall. hand; as. hand; ags. hand, hond; engl. hand; an. hönd; norw. hand, auch hond; schwed. hand; dän. haand; ahd. hand, hant; mhd. hant; goth. handus. — Es wird von Schleicher von goth. hin- than, hanth, hunth (capere) abgeleitet, wo- nach denn die goth. Form eigentlich han- thus lauten müsste u. man auch in den an- dern alten Sprachen ein auslautendes th er- warten könnte. Fick stellt (III, 60 seq.) für hinthan (erjügen, fangen) eine germ. √ hath (jagen, treiben) = skr. çat, idg. (I, 56) çat auf, die er als eine Fortbildung von 'kâ (schärfen, wetzen), bz. çan (stechen etc.) ansieht u. wozu er ausser hinthan auch ags. headhu (Krieg, Kampf), gall. catu (Kampf), skr. çatru (Feind), griech. kôtos (Groll, Zorn), lat. catax u. catëna ver- gleicht, während M. Heyne (Grimm, Wb. IV, 327) hinthan zu skr. çat (verbergen), bz. (Grassmann) cat (sich verstecken od. verbergen) stellt.

Dass darnach aber die Etymologie von hinthan u. hand (cf. auch H. Leo, 189 hand von hindan [capere etc.] u. dies von skr. √ huç, colligere) sowohl, als auch die der andern obigen Wörter (z. B. die von lat. catëna [was, sofern hand die fassende u. greifende ist u. hinthan urspr. die Bedtg.: greifen, fassen, fangen etc. hatte, wohl in der Bedtg.: Fessel etc. damit wurzelhaft verwandt sein könnte]) sehr un- sicher ist, muss Jedem einleuchten u. könnte man sogar auf den Einfall kommen, um für hinthan, hand, hund u. hunderd (= lat. centum, skr. çata etc.) eine √ çat od. kat mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten, fan- gen, fesseln, binden, festmachen, vereinigen, zusammenfassen etc. anzusetzen, da es ja sehr leicht möglich ist, dass çata urspr. nur

die *Bedtg.*: Menge, Viel, Haufe etc. od. Vereinigtes u. Zusammengemachtes etc. hatte, da es doch schwerlich anzunehmen ist, dass das Wort *çata* wirklich aus *çaçan* (decem) entstand. Zu hand u. goll. *hinthan* etc. vergl. noch: *afries.* *handa, henda* (fangen), *hende, heudene* (Gefängnis); *ags.* *hentan* (*capere, insequi*); *an.* *henda* (*manibus jacitare, apprehendere*); *mhd.* *verhunden* (fangen, greifen), sowie Weiteres auch noch unter *hund* u. wegen *hand* als Greifer etc. od. auch vielleicht *Halter* das *aund.* (*Schleicher, Chrest.*, 84) *päui* (*Hand*), was wohl mit *lat.* *panis* zur *∕ pi, pa* od. *pā* (*fussen, greifen, halten, schützen, erhalten, ernähren* etc.) gehört. Desgl. vergl. auch *lat.* *manus* u. *ahd.* *muud* (*Hand, Schutz* etc., cf. *förmund* etc.), welche Wörter auch wohl auf eine *∕ man* (*greifen, halten [halten bei sich, behalten, nicht vergessen, sich erinnern* etc., — *halten* wo, *bleiben* wo, *sich aufhalten* etc., cf. die Wörter unter *man, men* etc.) *schützen* etc.) zurückgehen.

**hand-arbeid, Handarbeit.**

**hand-brêd, a)** *handbreit*; 'n *handbrêd stük*; — b) *Handbreite*; du *must d'r 'n handbrêd fan blifen*.

**hand-bredte, Handbreite.** — *Nld.* *handbrede*.

**hand-dadig, thätlich, handgreiflich, augenscheinlich, wirklich** etc.; dat is *handdadig* (*thätlich, handgreiflich* etc.) *de fal*; — *hê hed* dat *handdadig dän.* — *Vergl. afries.* *handedig* (*hand-thätig*), *bz.* *handediga* (*Thäter*); *nld.* *hand-dadig* (*mitschuldig*), *haunddadigheid* (*Mitschuldigkeit, Complicität*); *ofries.* (*O. L. R.*, pag. 236) *hantdadige* (*der [wirkliche] Thäter, od. der auf der That ertappte*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) *hantdadich, -dedich* (*von einem Thäter, besonders der auf der That ertappt ist, bz. einer That, wobei man ertappt wird, frischer That*) u. *nd.* (*Dähner t*) *handdäder* (*der wirkliche Missethäter, od. derjenige welcher auf der That ertappt wird*) etc.

**hand-dök, handök, Handtuch, Wischtuch, Tuch** womit man sich die Hände wäscht u. abtrocknet.

**handel, hannel, Handel**; dat is 'n *slegten handel* (*ein schlechtes Thun*) *fan hum*; — *sê hebben* hör *handel* (*Sache, Streitsache*) mit 'nander *ferreffent*; — *sê hebben* 'n *handel* (*Geschäft* etc.) mit 'nander *ofslaten*; — *sê sânt* mit 'nander *handelsens* worden; — *hê drift* 'n *útgebred'deu handel*; — *där is* f8l *handel* u. *wandel.* — *Zu handeln* (*s. d.*), *bz. einem mit afries.* *handa* etc. (*s. unter hand*) *identischen ahd.* *hantön od. handjan*, mit der *Bedtg.* *manibus tractare, prehendere*

etc., *wonach handel* *urspr. dasjenige bezeichnet, was mit den Händen betrieben wird, also Arbeit, Verrichtung* etc. u. zwar namentlich eine anhaltende u. 5 *dauernde, wie ja handeln eigentlich ein Freq. von hantön od. handjan ist. Die verschiedenen Compos. als handelbär etc. etc. wie im Deutschen.*

**handeln, hanneln, handeln, eine Thätigkeit ausüben, thun** etc.; *hê handeld* *slegt* *tegen sîn olders*; — *Handel od. Geschäfte treiben* etc.; *hê handeld* na *de westinjes* (*nach Westindien*), *bz.* mit *rogge* etc.; — *dingen, feilschen, unterhandeln* etc.; dat *handeld sük d'r um*, *of ik dôn sal of nêt*; — *ik lät* nich mit *mî handeln*; — *hê handeld* um 'n *örtje*; — *hê handelde* mit *hum afer sîn pèrd* etc. — *Nld.* *handelen*; *afries.* *handelja*; *wfries.* *hanneljen, hanljen*; *ags.* *handljan*; *an.* *höndla* (*mau tractare*); *ahd.* *hantalôn, hantolon, handelôn*; *mhd.* *handelen, handeln* (*mit der Hand greifen u. fassen, berühren, betasten; behandeln; bewirthen*; — *refl. sich verhalten; verhandeln*; 20 *handeln, thun, treiben*); *s.* unter *handel*.

**handen, hannen, (der Hand) passen** u. *gut auskommen, handgerecht sein, bequem u. geschickt liegen* etc.; dat *wark handt mî nêt regt*; — dat *kan hum nêt hannen* (*passen*), dat *hê dat deid*; — dat *land, bz. de plâts* *hande* (*handede, hannede*) *hum slegt* (*das Land, bz. der Hof lag ihm unbequem u. schlecht*), *darum hed* *hê d'r ôk fan ofsên*; — *de plög* *handt hum gôd* (*der Pflug ist ihm so recht handgerecht u. bequem*); 35 — dat *pèrd handt hum nêt*.

**hand-ferdig, hend-ferdig, handfertig, fertig u. geschickt mit der Hand, geschickt u. passend für die Hand, nicht zu gross u. schwer** etc.; *hê is* *regt handferdig in sîn arbeid*; — dat is so 'n *regten handferdigen plög*; — *hê hed* *dâr so 'n môi handferdig pèrd*.

**hand-gau, handschnell, rasch od. schnell mit der Hand** *parat, um zu greifen, fassen, zuzufassen od. zu arbeiten, daher: flink, behende, rasch bei der Hand* etc. u. auch: *unverschämt im Zugreifen, gierig, räuberisch, diebisch*; *hê is* *mî f8ls to handgau*, *as dat ik* mit *mîu* *arbeid* *tegen hum* *klâr* *worden kan*; — *du must* *nêt* *al tid* *so handgau* *wesen* *un* *al tid* *toerst* *in* *de kumm'* *sitten.* — *Nld.* *handgauw*.

**hand-geld, Handgeld, Geld** *welches man Jemandem als Unterpfand in die Hand zahlt, wie z. B. den Diensthoten beim Mithen derselben, od. auch sonst, wodurch denn der Contract als abgeschlossen gilt*; *hê hed* 'n *daler handgeld* *kregen.* cf. *handpennink*.

**hand-gemên, handgemein**; *sê sânt* *hand-*

gemèn mit 'nander worden un hebben sük dügtig mit 'nander herumbauen.

**hand-geregt, handgerecht, der Hand recht u. passlich etc.**; dat ligt mi nèt handgerecht, du must mi dat an de andere sid leggen.

**hand-griplik, handgripek, handgreiftich, mit der Hand zu greifen, greifbar, offenbar**; hê is handgripek mit hum worden; — dat is je handgripek, dat hê dat dàn mutt (gemusst) hed; — dat is 'n handgripekten lögen.

**hand-hafen, handhaben, mit der Hand bewegen u. regieren, gebrauchen, ausüben etc.**; hê wêt de plög göd to handhafen; — hê handhâf (gebraucht, übt aus, vertheidigt etc.) sin regt.

**handje, hantje, handke, Händchen; mantje! mantje!** wâr din hantje; — hold din handje üt 't kantje (Kännchen).

**handje-förmeier, ein vorgeifender, vor-eiliger Mensch, der überall der Erste im Zugreifen ist (z. B. des Mittags bei Tische gleich zuerst in die Schüssel fährt) u. sich vor-eilig, unbesonnen u. unbesonnen in Alles hineinmischet; du must nèt altid de handje-förmeier wesen, wen 't äten up de disk kumd; — hê wil aferal un in alle saken de handjeförmeier wesen; — 't is 'n regten lütjen handjeförmeier, de aferal heninprödt un alles bäter weten wil, as ander lde. Wahrscheinlich steht handje für hansje, sodass es wörtl. „Hänschen-Vormäher“ bedeutet.**

**handje-plakke, handje-plak', ein flaches dünnes längliches, vorne ovalförmiges Brettchen, von der Länge eines gewöhnlichen flachen Lineals, welches früher in den Schulen als Strafwerkzeug gebraucht wurde u. womit der Lehrer den Kindern in die flache Hand klappste od. plaktjes (Klappse) gab.**

**handig, hannig, a) händig, mit Hand versehen od. Hand habend u. besitzend; en-, tvåhandig; — b) passend, geschickt, handfertig, behende etc.**; dat land ligd mi regt handig; — dat kumd mi fan dage regt handig üt; — dat is 'n hannig äten; — hê is d'r regt handig bi dön; — dat is 'n hannigen jung' (ein behender, geschickter, brauchbarer Junge); — hê is föl hanniger, as ik dogt harr'. — *Nld.* handig; *nd.* handig, händig; *md.* handich; *engl.* handy; *goth.* bandugs (geschickt, klug etc.); *an.* höndgr (behend, geschickt etc.). *cf.* die Compos. of-, unhandig etc.

**handigheid, hannigheid, Behendigkeit, Geschicklichkeit etc.**; dat wicht hed fan handigheid hâst nèt hörs gifken. — *Nld.* handigheid. *cf.* *goth.* handugei (Geschicklichkeit, Klugheit).

**hand-pennink, Handpfennig, Handgeld** 60

*od. Angeld, z. B. bei Dienstboten zur Besiegelung des Dienstvertrages; wen du de handpennink namen hest, den bist du fast.*

**hands, handgemäss od. bequem u. geschickt für die Hand; dat is (od. ligd) mi hêl nèt regt hands.**

**hand-sâm, für die Hand passend u. bequem, bequem u. leicht zu behandeln u. zu gebrauchen etc.**; 'n handsâm përd; — 'n handsâm stük rëfe (*Geräth, Werkzeug*); — handsâm wër (*brauchbares, passendes, bequemes, gelindes Wetter*). — *Nld.* handzaam; *engl.* handsome.

**handsel, hantsel, Handhabe, Handgriff.** 15 **handske, hanske (Plur. handskes), Handschuh. Compos. finger-, füst-handske. Sprichw.**: in de hörn bi 't für sünt de handskes up 't warmste; — hê is 'n kërèl as 'n natten handske (*er ist ein Waschlappen*); — unse lëfe Herr-Gods handskes sliten nõit un kôsten hêl gën geld. — *Afries.* handschoch; *nfries.* handsche; *nd.* handske, hanske; *md.* hansche, hantske, hantschu, hantscho; *nld.* handschoen; *an.* hanzki; *swed., dän.* handske; *ahd.* hantscuoh, hantscöh, hantscuah; *mhd.* hantschuoch.

**hand-slag, Handschlag, Schlag in die Hand, Handschlag als Zeichen fester Versicherung etc.**; hê hed hum sin handschlag d'r up gefen, dat 't erlik wâr is; — wi hebben dat mit 'n handschlag bekrachtigt.

**hand-spake, handspäk, handspeke, Handspeiche, starker Stock zum Aufwinden des Schiffsankers, od. auch überhaupt eine Speiche (cf. spake, spēke), die man mit der Hand führt; hê hōe (hawete, schlug) hum mit de handspäk afer de juken, dat hum hören un sèn ferguson.**

**hand-spör, Handspur; man kan sin handsporen aferal up sèn.**

**hand-stüfer (Handstüber), ein Stüber od. kleines Stückchen Geld für die Hand zum täglichen Gebrauch, od. auch: ein kleines Stück Geld od. ein kleines Geldgeschenk, welches man Jemandem in die Hand drückt, um davon vor der Hand zehren zu können; hê hed altid nog so 'n handstüfer agter de hand; — hê hed hum 'n lütjen handstüfer mit up de reise gefen.**

**hand-téken, Handzeichen (Chirographum), eigenhändige Unterschrift, bz. die 3 Kreuze, die ein Schreibensunkundiger unter ein Document setzt, statt deren in früheren Zeiten auch die eigene Haus- od. persönliche Marke zu diesem Zwecke verwandt wurde.**

**hand-tékning, handtëknëñ, a) Handzeichnung, Zeichnung aus freier Hand; — b) i. q. handtëken.**

**hand-tering, hand-täring, hand-täreñ,** 60



(*Handzehrung*), ein kleines Stück od. Süm-  
mchen Geld, welches man Jemandem giebt,  
um davon für eine kurze Weile zehren zu  
können; hē hed lum 'n handtären mit up  
de weg gāfen, dat hē erst 'n bijed hed,  
wār hē fan tāren kan.

**hand-wark**, *Handwerk*, *Werk* od. *Ge-  
werbe*, *Geschäft* etc. was man mit der *Hand*  
betreibt; hē schal 'n handwark leren un gēn  
kremer of bār etc. worden. *Sprichw.*: „alle  
handwarken sūnt smērig“, sā' de snider, do  
smēt hē 'n stük laken in de hell'; — 'n gōd  
handwark nārd altid sin man; — dat hand-  
wark sūkd wol insen, man 't starft nēt; —  
dē erst üt 't supen un 't swirn 'n handwark  
mākd, is bold ferlūt; — twalf handwarken  
(od. ambachten) un dartein unglücken.

**hand-warker**, *Handwerker*.

**hand-warksman**, *Handwerksmann*, *Hand-  
werker*.

**hand-wiser**, **hand-wisder**, *Handweiser*,  
*Wegweiser*, *Pfahl* mit einer ausgestreckten,  
die betr. *Richtung* anzeigenden *Hand*.

**hand-wirst**, **handwrist**, **handwrist**, (*O.  
L. R.*, pag. 756), **handrūst**, *Handwirbel*; 25  
s. *wirst* etc.

**hane-balke**, **hānbalk**, **hāmbalk**, *Hahnen-  
balken*, bz. der oberste *Quer-Balken* od. die  
*Holzstange*, welcher die beiderseitigen *Dach-  
sparren* mit einander verbindet u. sie stützt,  
damit sie nicht durchbiegen können; gode  
hānbalken in 't hūs maken 't dak stefig; —  
de balkhase (*Katze*) springd in de hane-  
balken herum. — Nd. hanebalken; mnd.  
hanenbalke (auch hanebande, hanebende u.  
hanenboom); nld. hanebalk; mnd. haen-  
balek; dän. hanebjelke; nfries. honebalk.  
Die mnd. u. mnd. Formen sprechen wohl  
eher für die allgemein angenommene An-  
sicht, dass dieses Wort mit *Hahn* (*gallus*)  
zusammengesetzt ist (weil die *Hähne* u.  
*Hühner* sich des Abends darauf setzen),  
als dafür (cf. *Hahnebalken* im *Grimm'schen*  
*Wb.*, wonach auch die Form *Hain-  
balken* vorkommt), dass dieses *Hahn* 45  
wie in *Hahnbuche*, *Hahnbütte* (bz.  
*Hainbuche*) aus hagen contrahirt wurde  
u. urspr. *Buschholz* od. *kurzes Holz*  
bedeutete, im Gegensatz zu den langen *Dach-  
sparren*, wozu nur gerade u. schon ziemlich  
herangewachsene *Bäume* verwandt werden  
können u. wonach allerdings sonst die An-  
nahme, dass *Hahnebalken* urspr. soviel  
wie *hagene-balken* (*Buschholz-Balken* od.  
*Buschholz-Stange*) bedeutet habe, sehr viel 50  
für sich hat. Vergl. dieserhalb auch hage-  
böken in der *Bedtg.*: verkrüppelt, klein,  
schwach, halbwüchsig etc. Nach dem schwed.  
hōns-wagn (*Hahnebalken*) u. engl. cockloft  
(dasselbe) scheint es indessen zweifellos, 60

dass dieses wohl urspr. nd., fries. Wort mit  
hān (*gallus*) zusammengesetzt ist.

**hane-bolten**, **hānbolten**, **hāmbolten**, die  
essbaren *Kolben* (*bolten*) des an den Seiten  
der *Teiche* wachsenden *Schilfs* od. hān (s.  
2 hān). — *Hdlp.*, fries. haembollen.

**hane-fōt**, **hānfōt**, **hanepōt**, **hānpōt**, *Hah-  
nenfuss*; a) der *Fuss* des *Hahns*; — b)  
*Ackerspörgel*; — c) *Ranunkel*, besonders  
der *Gifthahnenfuss*, auch dūfelsbit genannt;  
— d) der hahnenfussförmige *Eisenbeschlag*  
auf einer *Schuppe*, wodurch das *Blatt* der-  
selben an dem *Stiel* befestigt wird; — e)  
(fig.) ein sich spreizender, eüler, stolzer  
Mensch; 't is 'n regten hānpōt fan 'n kērel.

**hane-kam**, **hanenkam**, **hānkam**, *Hahnen-  
kamm*; a) *Kamm* des *Hahns*; — b) *Name*  
mehrerer *Pflanzen*, wie z. B. von *rhinau-  
thus crista galli*, od. *Läusekraut*, des *Sumpf-  
läusekrauts* (*pedicularis pal.*), welches Löt-  
tere hier auch hanekop heisst.

**hang**, **hank**, *Hang*, *Neigung* etc.; hang  
to 't supen; s. hangen.

**hangel-bōne**, *Dimin.* hangelbōntje, ein  
kleiner *Boden* od. *hölzerner Verschlag* (s.  
bōn), der unter den *Hauptbalken* ange-  
bracht u. an diesen mittelst der *Seitenwände*  
befestigt ist, sodass er an den *Balken* hängt;  
du must mi de trap-ledder āfen bi 't hangel-  
bōntje setten, ik wul d'r wat appels upren-  
gen. — *Mnd.* (*Sch. u. L.*) hangelbone.

**hangel-bōrd**, ein an dem *Boden* hängen-  
des *Bord*.

**hangel-pēren**, eine grosse längliche *Birne*  
mit langem *Stiel*.

**hangel-schap**, ein hängender *Schrank*.

**hangel-slūt**, ein *Vorhängeschloss*.

**hangen** (*hung*, *hangen*), *hangen*, *hängen*;  
hang 't up de spiker, od. an de balke; —  
hē hung de mantel an de spiker; — de  
mantel hangd an de spiker; — hē hangd  
an de galge; — de stērens hangen an de  
hemmel; — dat hangd in de lūcht; — dat  
hangd in d' wind to drōgen; — hē hangd  
tūsken beiden (er hängt zwischen Beiden  
in, (fig.) er schwankt zwischen Beiden); —  
dat klēd hangd bit up de grund; — dat  
hangd in de hōchte; — dat hung hendāl;  
— hē is ferördēld um to hangen; — de  
bōm hangd ful appels; — hē is hangen  
(gehangen od. erhenkt); — hē mut hangen,  
dat hē swart word; — de bōm (de mūr,  
dat hūs etc.) hangd na 't westen; — de ap-  
pels hangen an 'nander (sind gegenseitig mit  
einander verbunden, od. auch: hängen dicht  
zusammen); — all' wat smērig is, hangd (klebt)  
an; — de kle hangd ēn an de foten; —  
dat hangd d'r an fast; — all' wat hangd,  
sit fast; — hang' (od. hāk') dī man in; —  
hē hangd (stützt sich, lehnt sich) up mi; —

dat hangd an bôn un balken fast; — hê hangd mit lif un sêl an sîn frô un kinder; — de beiden hangen an 'nander as kladden; — hê hed sük an de klatte fan hôr hangen; — hê hangd (*verlangt*) na de brûd, bz. na hûs; — hê hangd d'r na, dat hê dat in besit krigt; — dat geid tûsken hangen un wûrgen; — de kop od. ôren hangen laten (*traurig sein*); — de lip hangen laten (*maulen*); — hê hangd de ôren od. de kop (*er neigt den Kopf, [fig.] er ist niederschlagen*); — hê lett de tûgels hangen (*er lässt die Zügel hängen, od. niederhangen, baumeln, schlaff hängen etc., bz. lässt den Pferden freien Lauf*); — *Sprichw.*: dè 't brêd hed, lett 't brêd hangen; — de 't hangen wend (*gewöhnt*) is, keld de hals nêt mër; — de d'r hangen schal, fersuip (*er trinkt*) nêt, od. de to 't hangen geboren is, durd drist in 't water springen. — cf. die Compos.: an-, afêr-, be-, fer-, för-, in-, na-, of-, to-, um-hangen. — *Nd., nld.* hangen; *md.* hangen u. (*contrah.*) hân; *mlid.* hanghen; *afries.* hûa u. hangia, hingia; *wfries.* hingjen; *nfries.* hangen, hingen; *satl.* (*Ehrentraut, fries. Archiv, II, 207*) hongje; *as.* hâhan (*nur im Partic. Präter.* bi-hangan, behangen, behängt); *ags.* hôn, d. i. hân aus hahan (*suspendere, aufhängen, hängen machen*) u. hangjan (*pendere, dependere*); *30 engl.* to hang (*hängen*) u. to hang (*hängen*); *an.* hanga (*hängen*) u. hengja (*hängen, aufhängen*); *norw.* hanga u. hengja (*dasselbe*); *schwed.* haenga (*hängen*) u. haenga (*hängen*); *dän.* haenge (*dasselbe*); *35 goth.* hahan (*suspendere*) u. hahan (*pendere*); *ahd.* hâhan (*hängen*); *mhd.* hâhen (*trans. hängen; intrans. hangen*); *ahd.* hangên, *mhd.* hangen (*pendere*), *ahd.* hangan, hangan, hengen, henkan, henchen (*suspendere*), *40 mhd.* henken, henchen (*hängen, henken, aufhängen*) u. hengen (*hängen lassen*). cf. *Fick, III, 58 u. Grassmann wegen der V çank (schwanken, sich hin u. her bewegen, bz. hin u. her bewegt werden, zwei- 45 feln, sich bedenken etc.) = idg. (cf. Fick, I, 56) kak, wozu er auch griech. kôcheuô (heben, halten, stützen) stellt, während (Bopp (Gloss. comp., 380) auch goth. hugjan (cf. hûgen, hugen, gehûgen etc.) davon ableitet, sowie weiter bei Pott (III, 139) die V kac, kañc (binden, aneinander fügen, schliessen, passen), die mit kac, kañc (cf. Fick, I, 36 u. unter hagen) identisch ist. 50 Desgl. auch bei Pott (III, 140 sub Nr. 903) wegen seiner Bemerkung zu goth. hahan, dass Fick mit seinen Wurzeln kak od. (dritte Aufl.) kak zum Uebermass freigebig ist u. die sinnl. Bedtg. des Hangens der V çank auf reiner Vermuthung beruht. 60*

J. ten Doornkaat Koolman. Wörterbuch. II.

Zweifelhaft ist die Ableitung von çank (*schwanken etc.*) wohl jedenfalls, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, dass hahan in der Bedtg.: aufhängen, hängen machen 5 etc. zuerst stets ein Greifen u. Fassen etc., sodann ein Heben od. in die Höhe machen u. drittens ein Befestigen od. Festmachen an Etwas voraussetzt u. die Bedtg.: baumeln, bz. hin u. her bewegen, schwanken etc. jedenfalls nur eine 10 nebensächliche u. in der Regel gar nicht in Hängen liegende ist. Dass man übrigens bei hahan (*hängen, aufhängen etc.*), bz. hangjan (*hängen, henken etc.*) auch annehmen kann, dass im Thema od. der V hah, hag, hang *urspr. blos die Bedtg. des Bindens, od. Festmachens (woran) lag, ist wohl zweifellos u. ist es deshalb sehr gut 15 denkbar, dass hahan od. hangan von der V kak = skr. kac, kañc (binden, fest machen, Strick um den Hals legen u. an einen Haken, Baum od. Galgen befestigen) abstammt, zumal da deren Bedtg.: splendere, lucere auch darauf hinzuweisen scheint, dass sie 20 urspr. die Bedtg.: greifen, fassen, halten, heben etc. hatte u. dass sich hieraus einerseits aus fassen (Haftmachen, bz. haften, kleben etc., cf. haerere, adhaerere etc.) die Bedtg.: festhalten u. festmachen, fesseln, binden etc. u. andererseits (cf. risen = heben u. = aufgehen) auch die Bedtg.: sich heben, aufgehen, scheinen, leuchten etc. 25 entwickelt hat.*

**hangerig, hängerig, d. h. sich an u. auf Etwas hängend, lehnend u. stützend; hê is fan dage so hangerig un lei (fuul), as of hê to swak is, un sük sûlft to holden.**

**hangig, hängig.** Nur in ofhangig (*abhängig*) u. zwar in denselben Bedtgn. wie im Neuhochdeutschen.

**hang-iser, hang-îsder, Hängeisen zum Anhaken an die Herdkette od. den Hålbôm, um die Pfannkuchenpfanne darauf zu stellen; — fig. ein sich an Jemand anklammernder u. anhängender Mensch, z. B. von Kindern, die sich den Müttern anhängen u. nicht von ihnen lassen wollen, od. von Liebesleuten etc.**

**hangsel, ein Etwas, was an, über od. vor Etwas hängt.** — Compos. anhangsel, behangsel (*Behang-Ding*); — umhangsel (*Umhang-Ding*); — ferhangsel (*Tuch, womit man Etwas verhängt*); — förhangsel (*Vorhang-Ding*).

**hanig (hahnig, od. seinem Sein, Wesen, Naturell etc. nach wie ein Hahn), geil, üppig, prachtliebend, eitel, stolz etc.; hê is mî fêls to hanig (od. hântjerig) un grôtsk, as dat 'k hum liden mag. — Nld. hanig (wollüstig, geil).**

**hank, s. hang.**

**hân-kreien**, *Hahnkrähen*; frühe Morgenzeit, wo der Hahn anfängt zu krähen; hê is um 't hânkreien upstân un na de arbeid gân.

**hannig**, s. handig.

**hân-rûne**, *Kapaun*, od. verschnittener Hahn (cf. rûne); fig.: ein Impotenter u. auch (früher) ein Hahnrei; vergl. bei C. d. Müller: „siuh! dar gung 'n hânrûn mit niuggen sjuken“, was in Bezug auf einen mit neun Kindern gesegneten, für einen Impotenten u. Hahnrei geltenden Ehemann gesagt wurde. sjuken ist = kûken, engl. chicken.

**hans**, gekürzt u. contrahirt aus Johannes u. in den Compos.: hans-ârs, hansdamp, hans-narr, grôt-hans, prâl-hans, smalhans etc. oft in der Bedtg. homo gebraucht, wie dies auch mit unserm aus Johann contrahirten Namen „Jan“ der Fall ist, der übrigens in allen sonstigen ihm zugelegten Eigenschaften himmelweit von dem deutschen „Hans“ verschieden ist, wie dies unter „Jan“ erhellt. — In mnd. bezeichnete man mit hans auch einen Grossen od. Angesehenen, wie z. B. Kil. den Plur. hansen mit magnates, optimates übersetzt u. hans (cf. Sch. u. L., Grimm'sches Wb. etc.) auch sonst vielerwegen diese Bedtg. hatte. Bemerk't sei hiezu indessen, dass Kil. sein mit: antecellens caeteros mortales fortuna et opibus übersetztes hans nicht mit dem aus Johannes gekürzten Hans (Johannes wird hier, in Holland, sowie in andern fries. Landen überall zu Jans, Jens [Geschln. Janssen, Jenssen od. Jansen etc., cf. auch Sânt Jans = Sanct Johannes] contrahirt u. kömmt als Name ungemein häufig vor, während dies mit Hans, soviel mir bekannt, gar nicht der Fall ist) identificirt, sondern annimmt, dass hans od. han-e als Magnat einen Mann aus dem Geschlecht der Ansen od. Hansen (dem Göttergeschlecht der Asen) bezeichnete, wie bekanntlich auch die goth. Aalligen od. Grossen sich für Abkommen der Asen hielten u. man sie deshalb Anses od. Hansen (von ans [deus], s. unter 1 as) nannte.

Auscheinend hat sich aber der Name Hans auch noch mit hans od. hanse (socius, collega, bz. Einer, der der Hansa angehört, cf. bei Kil.) gemischt u. da die Bürger der zur Hansa gehörenden Städte (Hansen od. Hanseaten) ganz zweifellos oft etwas sehr selbstbeusst u. wichtig (man denke sich nur einen richtigen alten baren-tagen Bremer) auftraten u. sich mehr fühlten als Andere, so ist es auch möglich, dass hans seine Bedtg.: Grosser, Grosshans, od. eittler, wichtiger u. dünkeltäfter Mensch (cf. hansig) wenigstens zum Theil auch hierher erhielt, bz. dass das

goth. ans, hans (als Göttername u. in viele Mannesnamen übergegangenenes Wort), nebst hans (Johannes u. namentlich auch als Name des so sehr geehrten Apostels u. Heiligen Johannes) u. hans, bz. hanse (socius od. Mitglied der Hansa) sich im Laufe der Zeiten überall mit einander gemischt haben u. es sich daraus herschreibt, dass das Wort hans für sich selbst sowohl, als auch in den vielen Compos. eine so weite u. allgemeine Verbreitung fand. — Bezüglich des Wortes hansa; mnd. hanse hense (societas, od. Gesellschaft, Gilde, Innung, Vereinigung, Verbindung etc. von Kaufleuten u. Handwerkern zum gemeinschaftlichen Betriebe des Handels u. der Gewerke, bz. Vereinigung, Liga, Bund etc. von Handelsstädten etc.) sei noch bemerkt, dass dies mit ahd., goth. hansa, ags. hosd, hōs (vereinigte u. geschlossene Schaar [besonders von Kriegern], Haufe, Menge etc.) identisch ist, dessen V hans, has, hās wohl die Bedtg.: ligare etc. hatte u. möglicherweise (cf. goth. basi, von V bhaksh = zend. baksh od. bakhsh) mit zend. kash, abactr. kakhsh = skr. kac od. kaksh (ligare etc., cf. zend. kasha, Ufer, Rand, Einfassung, Saum; kashua, Binde, Diadem; skr. kākṣa od. kaksha, Binde- od. Gurt-Gegend etc., 30 kākṣia od. kakshya, Gürtel, Gurt etc.) auf die bereits unter hagen (cf. Fick, I, 36) erwähnte V kak = skr. kac, kañc (binden, gürteln etc.) zurückgeht. — H. Leo (s. pag. 586) stellt übrigens ags. hōsu, goth. hansa zur V kañs od. kañs (ire, mandare, jubere), die lautlich vollkommen stimmt, indessen von Bopp mit destruerer, ire u. von Benfey (cf. kañs, od. kaç, kas) mit to go; to command (v. r. to destroy) übersetzt wird 40 u. wobei man bei skr. kañsa od. kañsa, kañsa (was Benfey sub III mit bell metal, bz. Glockenspeise, Legirung von Zinn u. Kupfer etc., Bopp dagegen mit vas potorium [cf. afries. hensa, Trinkbecher, bei Wiarda, ostfries. Gesch. I, 371] übersetzt) dann annehmen muss, dass sie aus der urspr. Bedtg.: ire, se movere od. sich bewegen vor od. nach Etwas hin u. zu Einem etc. allerhand weitere Bedtg. entwickelte (cf. z. B. V aq u. pa, pi etc.), da die Bedtg.: ire u. destruerer sich doch gegenseitig nicht decken u. auch die von: mandare, jubere weder zu diesen stimmt, noch auch alle diese für goth. hansa 45 passen, da diesem wohl die Grdbegr.: vereinigen, binden, schliessen, verbinden (aus: sich bewegen vor, kommen zu [Einem], sich Einem zugesellen u. anschliessen, od. sich vereinigen mit Einem 50 od. Etwas etc.) zu Grunde liegt. Aus be-

wegen vor, kommen zu etc. ergibt sich auch die Bedtg.: erreichen, erlangen, ergreifen, nehmen, fassen, fesseln, binden, halten, schützen etc., wozu stimmen: lat. casa, cassis (Helm), cassis (Netz, Jügergarn), cista (Kiste, Kasten) etc. etc., sowie auch das deutsche Hose, cf. 2 hase.

**hans-ars, hans-damp** etc., s. unter hans. **hansig, gross u. wichtig thüend, einge-** bildet, stolz, eitel etc.; so 'n hansigen kerel as dat is, dār is hēl gin ūtkamen mēr mit; — de to hansig is, krigt ligt ēn up 't mūl. cf. unter hans. — Es giebt auch noch (cf. Br. Wb., 2. Nachtrag, pag. 100) ein nd. hansig (verbunden, unierthan) od. hensich = mnd. (Sch. u. L.) hensich u. afries. hensich, hanzoch, hamzoch, henzich, hinsich, wobei v. Richthofen (cf. afries. Wb., 807 unter hensich) zweifelhaft ist, ob es = hangig (cf. hangig in ofhangig) ist, was aber, da es auch mnd. vorkommt, schwerlich mit hangen connex ist, sondern zweifellos zu hansa (Bund etc., cf. unter hans) gehört.

**hanske, s. handske.**  
**hänken, Hänschen;** hänken in de keller (Kind im Mutterleibe); — hänken twēderlei (Zwitter, Hermaphrodit). cf. Br. Wb., II, 594.

**hans-up od. hansman, Jacke u. Bein-** kleid in einem Stück, als Nachkleid für kleine Kinder gebraucht. — Im nd. Br. Wb. (I, pag. 483) wird gesagt, dass hans-up = gans-up sei, was mir indessen fraglich ist, da auch im nld. hans-op in dieser Bedtg. vorkommt.

**hânt, s. 2 hân.**  
**hânteren, hanthieren;** a) wandern, hin u. her ziehen, umherziehen, hausieren etc.; hē hantērd (od. trekt, drift sūk etc.) aferal herum, of 't nēt wat to raken gift; — hē hantērd aferal mit sin kō herum un is d'r bold mit up ēn, bold mit up 't ander markt, um to sēn, of hē hōr nēt ferkōpen, of ferbūten kan; — hē hantērd mit sin waren bī de būr herum; — b) handeln, manipulieren etc.; hē hantērd d'r mal in od. mit herum; — c) behandeln, tractare; hē wēt de saken hēl nēt ōrdendlik to hantēren od. to behantēren.

Wegen der Herkunft dieses Wortes aus franz. hanter (oft besuchen) u. der Abstammung dieses aus an. heimta (von heim od. heima = afries. hēma, heimen, wohnen) vergl. Diez, II, 328.

**hântje, Hähnchen;** fig. ein eitler etc. Mensch; s. unter hân.

**hântje un heutje, die Samenkapseln der Pflingst- od. Bauern-Rose, so benannt, wegen der rothen Kämme u. Spitzen, die selbige haben.**

**hântje-blōme od. hântjes, Hauhechel** (ononix spinosa), auch haseblōme genannt.

**hân-trāde, hântrā,** a) Hahnen-Tritt, Hahnen-Schritt; — b) (fig.) ein stolzer, eitler, selbstbewusster Schritt u. auch ein leiser vorsichtiger Schritt, wobei man die Füsse hoch aufhebt, um nicht anzustossen; — c) kleiner Schritt, der nicht viel fördert; Sprichw.: um nējar hebben de dagen 'n hânttrā' wunnen; — d) das „Sehnenhüpfen“, ein bekannter Fehler im hintern Sprunggelenk des Pferdes; — e) das dicke rundliche Ende des Eies, wo sich unter der Schale die kleine Höhlung befindet, die wir sonst auch tresdel nennen.

**hap, s. happ.**

**hape, hope, hâp', hōp', Hoffnung, Er-** wartung etc.; hē lāfd in hap' od. up hâp', dat 't bold bāter word; — dat geid up gode hâp'; — d'r is gin hâp' (Erwartung, Aussicht etc.) up bāterschup; — ik sē gin hâp' (Erwartung u. Aussicht auf Besserwerden, bz. Ausflucht, Hilfe, Rettung etc.) mēr für hum; — de gin hap' (Erwartung, od. Aussicht auf günstigere Gestaltung, bz. Glauben u. Vertrauen an u. auf Etwas) mēr hed, de is ferlaren; — alle hâp' is ūt; — du must dī gin hâp' d'r up maken, dat du fōl geld fan mī arfen kanst; — de hâp' ferlett mī nēt, dat hē tortūg kumd; — hē stelld sīn hâp' (seine Erwartung, od. sein Vertrauen etc.) up God; — God is mīn hâp' (Gott ist meine Erwartung, od. meine Zuflucht, mein Vertrauen etc., bz. mein Halt u. meine Stütze etc.). Sprichw.: bāter hâp' to, as hâp' up. — Nld. hoop; mnd. hope; mnd. hope u. hopene; wfries. hoape, hoop; ags. hōpa, to hōpa; engl. hope; mhd. hoffe, hofe, hoff u. hofene. cf. hapen.

**hape-dode, hâpdode, eine Person, auf** deren Tod man hofft, um sie zu beerben, od. von deren Tod man sich sonst einen Vortheil verspricht. Sprichw.: hâpdoden lāfen lank.

**hapen, hopen (hâpe, — heb' hâpd), hof-** fen, erwarten, od. Hoffnung, Erwartung, Zuversicht u. Vertrauen hegen u. haben, zuversichtlich erwarten, rechnen u. vertrauen worauf etc.; nu können wī wēr hapen (od. ferwagten), dat 't bāter word; — 't gifd niks mēr to hapen un to ferwagten; — ik hâp' dat 't gōd geid; — hē hâpd up 'n gōden fangst; — ik hâp' up od. to God, dat 't all' gōd geid. — Nd. hapen; mnd.

**hapen, hopen;** nld., mnd. hopen; wfries. hoapjen, hoopjen; wang. hōpje; ags. hōpian od. hōpjan; engl. hope; schwed. hoppas. Die fries., ags. Endung jen, jan bezeugt es wohl, dass dieses Vbm. von hōpa (cf. hape) weitergebildet ist u. demnach die

40

45

50

55

60

*Bedtg.* „hopa machen“ hat. *Möglich ist es indessen auch, dass sowohl hop-jan als hop-a beide vom Stamm hop selbstständig weitergebildet sind u. demnach hop-jan urspr. die sinnl. Bedtg.: Hebung, Erhebung, Aufbewegung, Aufsteigen etc., od. Bewegung in die Höhe machen u. erzeugen etc. hatte, wie es ja fast als zweifellos angenommen werden muss, dass der Stamm hop in dieser Bedtg. auch in ags. hopp-jan (einen hopp od. hop [saltatio etc.] machen, hüpfen = schwed. hoppa; ahd. hupjan, hupfjan, mhd. hupfen, hopfen, hoppen etc., cf. hüpfen etc.), hop-ig (springend, hüpfend etc., von Meereswellen, wovon auch wohl franz. houpée, das sich Erheben u. Aufsteigen einer Welle) u. nhd. Hopfen (cf. hoppe) etc. steckt u. das bayr. (Schm., II, 159) aufhopen, verhoffen (auffahren, erschrecken, od. sich plötzlich erheben u. aufspringen etc., cf. schrikken = springen etc.) auch vom plötzlichen Aufheben des Kopfes (z. B. von einem ruhig grasenden Hirsch, wenn er Etwas hört u. dann den Kopf hebt u. voller Erwartung aus- u. um sich schaut) od. einem Auffahren u. sich Erheben etc. gebraucht wird, wonach denn hoffen buchstäblich nichts Anderes besagt, als dass ein Etwas (Mensch, Thier) sich erhebt od. aufspringt, auffährt u. voller Erwartung um sich schaut u. aussieht, woraus sich denn von selbst die Bedtg.: Erwartung für hopa u. erwarten od. warten u. hoffen auf Etwas für hop-jan (bz. hoffen) ergäbe. Vergl. übrigens auch hóp (Reif, Ring etc.) hóp (Haufe) u. hüft (Hüfte) etc., sowie weiter bei Fick (III, 62) hap (recedere etc.), wozu er ausser ags. hóp (recessus, in fen-hóp, mór-hóp, cf. bei M. Heyne ags. hóp, geschützter Ort, Zufluchtsstätte, Schlupfwinkel) auch an. happ (Glück, Erfolg), ags. háp (reich od. optus), engl. hap, to happen, happy u. ir. cobh (victoria) stellt u. wobei man bei ags. hopa (Hoffnung) auch daran denken kann, dass dieses Wort (sinnl.) urspr. die Bedtg.: geschützter, eingefriedigter, sicherer Ort (cf. hof) hatte u. dass demnach ags. hopa (Hoffnung) urspr. aus der Bedtg.: heimlicher u. sicherer Ort, od. Zuflucht etc. auch wieder die Bedtg.: Zuflucht, Rettung u. Hülfe (die doch auch in hape od. hóp liegt) entwickelte. Neben hof vergl. auch hof, hüfe etc.*

Wegen der Gräbdtg.: sich erheben, auffahren (erschrecken, erstaunen) etc. der vielleicht für hapen anzusetzenden  $\forall$  vergl. auch schwed. hápna (erstaunen, erstarren etc. vor Schrecken u. Verwunderung), häpen (er-

staunt, betäubt, erstarrt, unbeweglich etc. vom plötzlichen Schrecken etc.) etc. u. auch unser 3 hóp etc.

5 **haper**, Hemmniss, Hinderniss, Stockung etc.; där kumd 'n haper túsken. Davon: gehaper, Gestocke od. öfteres Stocken u. Festsitzenbleiben etc.

10 **haperen, hapern, stecken bleiben, anstossen, stocken, festsitzen, nicht vorwärts kommen, schlecht gehen, gebrechen, fehlen etc.**; hê hed sin erste præk (Predigt) holden, sündner ênmål to hapern; — dat haperd (sitzt fest etc., od. auch: fehlt) aferal un an alle kanten; — 't haperde hum au geld. **Auch** 15 **subst.:** dat hapern; wen 't ênmål in 't hapern is, den hórd d'r wat to, um 't wêr regt in d' fârd to krigen. — *Nld., mnl.* haperen (haesitare, haerere, titubare, perplexe loqui); *nd. (Br. Wb., Dähnert etc.)* hapern, happern; *schwed. happla (stocken etc.);* 20 *dän. happe, hjappe (stocken, anstossen, stottern).* *Es ist (cf. Grimm, Wb., unter hapern) anscheinend mit ahd. habên, hapên (haben, halten, festhalten, halten, Halt machen etc., cf. hebban) aus einer u. derselben  $\forall$  hervorgegangen od. möglicherweise sogar eine Interativbildung davon aus der Bedtg.: halten, Halt machen etc.*

30 **haperig, haperg, mit Hemmnissen u. Unterbrechungen, stockerig, stotterig, stümperhaft, gebrechlich etc.;** dat gung man regt haperg mit 't præken (predigen).

**hâpnung, Hoffnung.**

35 **happ od. hap, Schnapp, einmaliges Zupschnappen u. Zubeissen des geöffneten Mundes, bz. der hörbar auf einander beissenden u. klapsenden Zähne; daher auch: Biss, Bissen, Mund-, Gabel-, Löffel-voll etc.;** happ! dè de hund, do was 't weg; — mit 40 ên happ was 't up; — hê dè d'r 'n happ út de brügge (Butterbrod), de was nêt slegt; — gif mî dog 'n happ fan; — hê hed gin happ bròd (od. äten, sopp etc.) fôr 'n arm mînsk afer. — *Nd. (Br. Wb., Dähnert* 45 *etc.)* happ, happs; *nld. hap. Es ist ein lautmalendes Wort, dessen Stamm hap indessen nicht neuerdings erfunden ist, sondern als identisch mit griech. kap (in kapô, kaptô etc., cf. happen), lat. cap (in capio) u. mit* 50 *hap in hapern u. mnl. happen (cf. happen) wohl als besonders passend dazu verwandt wurde.*

**happeln; i. q. haffeln, als Frequentativ od. Iterativ von happen.**

55 **happen, happen, schnappen, mit geöffnetem Munde wonach schnappen u. greifen, beissen, essen, fressen, schlucken etc.;** de hund happd d'r na; — happ du de kumm' mit brej' man âfen út; — hê hadde dat 60 so gau up, dat man hâst hêl nêt sag wâr 't

bléf; — hé happde d'r 'n dügtig stük üt; — happ' man weg, 't is doch för di bestimmd; — hé happd 't all' weg, wat hum försetd word; — happ' up, den is 't d'r üt. — *Wfries.* (*Japix*) happjen (*happen, beissen, [Jemanden] anfallen, zerfleischen, zerreißen*); *nfries.* happe; *nd., nld.* happen (*happen, schnappen, haschen etc.*); *mnl.* (*Käl.*) happen (*apprehendere, arripere, corripere, celeriter rapere, prendere, capere*). *cf. griech.* kapō, káptō (*happen, schnappen etc.*), kaphis (*das Verschlucken*) etc., wobei indessen zu bemerken, dass kapō, káptō auch die *Bedtg.:* hauchen, athmen, schnauben etc. hat u. demnach direct mit der für lat. capio, capto etc., *bz. goth.* haban (*cf. heben, heffen etc.*) etc. anzusetzenden  $\sqrt$  nichts zu schaffen hat, während *mnl.* happen jedenfalls zu der *Bedtg.* von capio stimmt.

**happerd**, a) der weit geöffnete, schnappende, gierige, schluckende Mund; hē ritt de happerd so wid apen, as of hē 't all' to-mål uphappen un ferslūken wil; — b) ein happender, fressüchtiger, gieriger Mensch etc., *bz. Einer der happig ist; du happerd, wat brūkt du altid so happig un ropperd wāsen.*

**happig**, schnell schluckend u. schlingend, gefräßig, gierig, lüstern, begehrlīch, hab-süchtig, greifig etc.; hē is altid so happig bī 't āten, as wen hē 't wol all' upfrāten wul'; — happig na 't āten, *bz. na 't geld, wicht etc.*; — so 'n happigen (*gierigen u. unverschämten*) kere! as hē is, heb' 'k seldom sēn. — *Nld., nd.* happig.

**happigheid**, *Gefräßigkeit, Gierigkeit, Lusternheit etc.*; sin happigheid kend gēn grensen. — *Nld.* happigheid.

**happke**, *Häppchen.* *Dimin.* von happ.

1. hār (*Sing. u. Collect.; davon Plur. haren*), *Haar.* *Redensart. u. Sprichw.:* 't schälde gēn hār, of 't was mis; — hē schārd stük gēn hār un de hēle būdel; — hē hed hār up de kōsen; — krūs hār! krūse sin; — hē hed hār lāten! — rōde hār un ellern-holt wast seldom up 'n gōden grund; — hē is bī de hār afer de tūn (*Zaun, Hecke*) hāld; — dat is mit de haren herbīhāld; — sē sitten (*od. liggen*) 'nander altid in d' haren; — d'r is gīn gōd hār an; — hē lett hum gēn gōd hār; — de gīn hār hed, hed ōk gīn gefār; — hē hed 'n hār in de nakk', dat hum torūg hold; — hē hed d'r 'n hār in funden, un dat to dōn. — *Nld.* haar u. früher auch hair; *mnl.* haer, hayr; *nd.* haar; *mnd.* hār; *afries.* (*v. Richthofen, Hetteema*) her, hēr; *sail. u. nfries.* her; *wfries.* hier; *as.* hār; *ags.* haer; *engl.* hair; *an. har; schwed.* hār; *dän.* haar; *ahd., mhd.*

hār. *Wenn man erwägt, was Alles unter Haar (cf. auch rūg = mhd. rāch, nhd. rauch u. rauh, wovon Rauchwerk = Pelzwerk) verstanden wird, so muss man wohl auf den Gedanken kommen, dass es urspr. als ein rauhes, scharfes, kratzendes, stechendes, stacheliges, borstiges, granniges (cf. auch garste etc. u. grannig, bz. nhd. Granne von  $\sqrt$  ghars, ghar, rauh sein, rauh machen, kratzen etc.) Etwas aufgefasst ist u. dass die wohl für urspr. hasa (cf. 1 hār aus bas od. basi u. nhd. Beere aus goth. basi) stehende volle Form hara mit lit. kasa (Haarflechte), sklav., serb. koba (Haar), kslav. kosmū (dasselbe), lit. kasū (graben, stechen etc.), kasau (kratzen, krauen, striegeln, kämmen), lat. carēre für carēre (Wolle kratzen) etc., sowie auch weiter vielleicht mit mhd. hare, har u. here, her (asper, herb) etc. zur idg.  $\sqrt$  kas = skr. kash od. kaś (reiben, schaben, kratzen, rauh machen, stechen, jucken) gehört, od. wie lat. caesaries etc. (*cf. Fick, I, 51*) zu einer Ablautform kis dieser  $\sqrt$ . *cf. auch 1 hase.**

2. hār (*in hār-was, gāl-hār etc.*), *Flechse, Sehne, Sehnen- od. Faser-Bündel etc.* — *Wie Flechse von Flachs entstand, bz. dazu gehört, so ist dieses hār wohl identisch od. connex mit ahd. haru, haro; mhd. hare, har; afries. her; an. hōrr; dän. hör (Flachs). cf. harl, hārplūs etc.*

3. hār, s. hor.

**harbarg** (*Plur. harbargen*), *Herberge, Wirthshaus, Aufnahme, Obdach, Unterkommen.* *Sprichw.:* de de wārheid segd (*od. auch blos: de wārheid*) kan gēn harbarg finden; — dat kind rukd na de harbarg; — kōrt underwāgens un lank in de harbarg, hed al mennig pērd ferdürfen. — *Nd.* harbarg; *mnd.* herberge; *afries.* herberge; *nld.* herberg; *engl.* harbour; *ahd.* heriberga, heribērga, herbērga, heripērga, herebirga; *mhd.* herbērga, herbrige, herbrig, herbērga (castra, diversorium, hospitium). *Davon: ital., span.* albergo; *prov.* alberc, alberga; *af Franz.* herberc, herberge; *nfranz.* auberge. *Es ist Compos. von ahd. hari, heri (Heer, Schaar, Menge etc.) u. pērga, bērga (was birgt u. aufnimmt), wie auch das mhd. bērga schon die Bedtg.: Herberge od. Aufnahme-Ort etc. hatte.*

**harbargen**, *herbergen*; a) *beherbergen, in sein Haus aufnehmen*; hē wil dat folk nēt harbargen; — b) *Obdach u. Unterkommen nehmen*; ik wul' fan nacht bī jo harbargen.

**hār-būl**, *Haarbeutel*; hē dragt 'n hār-būl; — dat is nēt so warm as 'n hār-būl; — *fg. Rausch*; hē harr' gūster afend 'n hār-būl, od. stük 'n hār-būl andrunken.

**hard, hart** (*flect.*: harder, harter, — hardste), **hart** (*durus*), *nicht weich od. nachgiebig, widerstandsfähig, fest, stark, strenge etc.*; hard as 'n stên; — dat is hard holt; — dat flês is so hard, dat man 't hâst hêl nêt biten kan; — 'n harden (*harter, dauerhafter, fester etc.*) bôm od. plante etc.; — hê is hard un fast; — dat is hard un taj'; — dat geid hard un hard, od. hard tügen hard; — hard water; — hard fan sin un gemôd; — de wind weid so hard (*stark, heftig etc.*), dat man d'r hâst hêl nêt tügen upkamen kan; — 'n harden (*starker, strenger, heftiger etc.*, od. *andauernder u. anhaltender*) fröst, od. winter; — hê hed 'n harden hûd; — hê hold sük hard (*er giebt nicht nach, ist nicht weich u. nachgiebig, bz. weichherzig, od. leicht zum Weinen u. Klagen etc. geneigt*); — hold di hard, un wen d'r ôk 'n bën in de löp geid; — hê is so hard mit sîn kinder; — hê sett hum hard tû; — hard (*stark, angestrengt, schwer etc.*) arbeiden; — dat kumd mi d'r so hard (*rasch, eilig etc.*, od. *stark, sehr etc.*) nich up an; — dat schal hard (*schwer etc.*) holden, od. spannen etc.; — dat kumd hum hard an; — hard (*schwer*) hören; — hard (*stark, rasch, schnell, andauernd etc.*) löpen (*cf.* harddrafer, hardlöper); — hard (*stark, laut etc.*) ropen, od. sprâken, râren etc.; — hard (*dicht, unmittelbar etc.*) an, od. up mi; etc. — *Nld.* hard; *mnd.* hard, harde; *nld.* hard; *mnd.* herd, hard; *afries.* herd; *wfries.* hird; *as.* hard; *ags.* heard (*hart, fest, streng etc.*); *engl.* hard; *an.* hardr; *schoed.* hârd; *dän.* haard; *goth.* hardus (*hart, strenge*); *ahd.* hart u. harti, herti; *mhd.* hart u. herte (*hart, fest; festhaltend, andauernd; ausdauernd, hartnäckig; drückend, schwer, schmerzlich; fest zusammenhaltend, dicht*). *Vergl. griech.* kárta (*stark, sehr*), krátis, karterós, kraterós (*stark, gewaltig etc.*), krátos, kártos (*Stärke etc.*), womit es möglicherweise (*cf. G. Curtius, 154*) zur *V* kar (*machen, thun etc.*) gehört. *Weiter vergl. auch skr.* kar-kar-a (*hart*) etc. u. *goth.* hallus (*Fels*) etc., *welche Wörter auch einer V kar angehören. Oder hatte hard etwa uspr. die Bedtg.: haltend, dauernd, haltbar, dauerhaft, fest etc., wie ja harden* (*cf. auch: ful-harden*) *die Bedtg. aushalten, dauern, ausdauern etc. hat u. die Stämme hard u. hald* (*von haldan, halten, cf. holden*) *formell sehr gut derselben V angehören können. Zu hard, bz. griech.* 55 kárta, krátos, kártos *vergl. auch hars u. rad, rat* (*flect.*: radder, ratter, — radste etc.) = *ahd.* hrad, hrat (*rasch etc.*) etc. *Desgl. vergl. auch nhd. harren* = *halten, warten etc., d. h. bleiben u. Halt machen* (*wo*), 60

*wie auch ahd. hartên* (*s. unter harden*) *die Bedtg.: manere hat u. harren auch mit griech. kártos, krátos, bz. mit unserm hars wurzelhaft connex zu sein scheint u. möglicherweise sogar aus älterem harsen entstand.*

*Zu hard in der Bedtg.: stark, sehr etc. würde sich übrigens auch skr. çardha* (*stark, kühn, gewaltig etc.*) *vergleichen lassen, dessen „dh“ jedenfalls zu germ. „d“ u. „t“ besser stimmt, als das griech. „t“ in kárta etc.*

*Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass Fick* (*III, 67 seq.*) *hardu* (*hart*) *mit lat. crassus, crátos zu skr. kart* (*spinnen, winden*), *bz. cart* (*knüpfen, heften, flechten*) *legt, indessen dabei auch auf griech. krátos etc. verweist.* **hard-achtig, hardaftig, hartartig, härtlich etc.**

**hard-drafen, Schnelltraben, (Pferde-) 20 Rennen, Wettrennen etc.**; d'r schal hir bold 'n harddrafen ofholden worden.

**hard-drafer, Schnelltraber, Renner, Wettrenner.** — *Nld.* harddraver.

**hard-draferê, Schnelltraberei, (Pferde 25 etc.-) Rennen, Wettrennen.**

**harde, Harte, Härte, Festigkeit, Strenge etc.**; dat harde mut d'r útsnäden worden; — mit harde is d'r niks tügen to maken; — hê kan de harde (*Härte, Stärke, Festigkeit, volle Kraft u. feste Gesundheit etc.*) 30 nog hêl nêt wêr krigen un bliift altîd nog wat piperig un swak; — hê (*de bôm etc.*) hed de harde krâgen.

**harde-fos, ein harter, dichter, fester, kräftiger Pfannkuchen von der ersten Milch** (*bèstmelk*) *einer Kuh, auch rugfos genannt.*

**hardelik, hardlik, hartlik, hardelk etc., härtlich, consistent, fest, kräftig, nicht weichlich, nicht schaal, nicht fade od. matt; hardelk 40 flês**; — de fisk is regt hardelk un frisk; — dat âten is (*od. smekd*) regt hardelk (*das Essen ist [od. schmeckt] recht kräftig u. wohlgeschmeckend*); — schelfisk is 'n hardelk âten.

**harden, a) härten, hart machen od. werden etc.**; dat iser mut hardt worden; — hê hardt sük of od. is ofhardt; — b) **aushalten, dauern, ausdauern etc.**; hê kan 't wol harden (*aushalten, ertragen, ausstehen etc.*), dat hê 's winters dîn gekledt geid; — hê kan dâr wol harden (*od. duren, ût-duren, ût-harden etc.*) wâr hê wând; — hê kan 't dâr in Nôrwiagen gôd harden, un wil d'r hêl nêt wêr weg; — hê kan 't nêt langer harden, fan wâgens de grote kolde. *cf.* fer-, ful-, ut-harden etc. — *Nld.* harden (*härten; ertragen, erdulden, ausstehen, aushalten, leiden, ausharren etc.*); *mnd.* harden (*hart sein od. werden*) u. herden (*hart u. fest machen; erhärten; stärken, ermuntern, antreiben etc.; ausdauern, ertragen etc.*); *mnd.* 60

(*Kil.*) herdden (durare etc.); *afries.* herda, hirda (erhärten, beweisen); *wfries.* hirden (härten; ausdauern etc.); *sall.* herdje; *nfries.* (Outzen) harden, hârden, hirde (aushalten etc.); *as.* hardôn (obdurescere) u. herdjan (roborare); *ags.* (*H. Leo*) heardan, hyrdan (in geheardan etc., stärken etc.) u. heardjan in a-hardjan (hart sein u. werden etc.); *an.* hardna (hart werden) u. herda (hart machen etc.); *norw.* hardna u. herda (daselbe); *dän.* haerda (härten etc.); *ahd.* hartên, hartôn; *mhd.* harten (hart sein od. werden, durare, manere) u. hartan (d. i. hartjan), hertan, herten; *mhd.* herten (härten, hart, stark u. fest machen, stärken etc.; dauern, ausdauern, beharren, ausharren). Davon (*Diez, I, 30*): *ital.* ardire (sich erkühnen); *prov.* ardir, enardir; *franz.* enhardir (kühn machen) etc.

**hard-fuchtig** (schwer feucht), nicht leicht weinend, nicht leicht (zu Thränen) gerührt, gefühllos, hart, fest u. standhaft von Sinn u. Charakter, starrsinnig etc.; du must di hardfuchtig holden un nich altid so ligt schrefen, wen di wat sâr deid; — man word mit lêferla al fan sulfat wat hardfuchtiger, wen man wat older word; — de jung is ferdômd hardfuchtig, un hê fragt den dûfel d'r na, of man hum in goden fermând, of hum útscheld un dôrprûgeld. — *Nld.* hardvochtig.

**hard-fuchtigheid, Gefühllosigkeit etc.** — *Nld.* hardvochtigheid.

**hard-heid, Hartheit, Härte.**

**hard-hörend, hardhörig, hart-, schwerhörend, hârthörig etc.**

**hard-hörigheid, Harthörigkeit.**

**hardigheid; i. q. hardheid.**

**hard-kop, Hart-, Starrkopf.**

**hard-lârig, hart-, schwer lernend etc.**

**hard-lifig, hartleibig, verstopft etc.**

**hard-lik, s. hardelik.**

**hard-lôper, Schnellläufer, Renner, bz. Einer der schnell u. eifrig läuft; d'r kumt fan dage 'n hardlôper bi de strate; — dat përd is 'n hardlôper; — hê is sîn lâfend gin hardlôper west un sal 't up 't older ôk wol nêt mër worden.**

**hard-nakk, ein hartnäckiger Mensch.**

**hard-nakkig, hartnäckig, unbeugsam etc.**

**hard-nakkigheid, Hartnäckigkeit etc.**

**hâr-dôk, Haartuch, Tuch od. Gewebe von Haaren u. besonders von Schweinshaaren.**

**Hare, s. Haro.**

1. haren, haaren; a) Haare od. Wolle, Fasern etc. abwerfen od. verlieren u. wechseln, kahl werden etc.; dat përd hârd; — de âsel hârd of; — dat gôd fangd an to haren; — b) Haare od. Wolle, Fasern etc. entfernen, mittelst eines Kammes, Messers, 60

Striegels od. eines sonstigen entsprechenden Geräths, daher auch: kämnen, striegeln, schaben, kahl machen, schinden, rupfen etc.; de botter is nêt gôd hârd od. kemd, d. h. nicht gut vom Haar od. sonstigen Unrath als Flocken, Fasern etc. gereinigt, was mittelst eines Messers od. Kammes geschieht; — dat përd mut bâter hârd (gekämmt u. gestriegelt, bz. geputzt) worden; — wen de hûden út de lôikûpe (Lohekufe der Lohgerber) kamen, den worden sê hârd (mit dem Schabmesser abgeschabt u. abgekratzt u. kahl gemacht); — hê is dügtig hârd (gerupft, mitgenommen, geplündert etc.); — hê hed hum nêt so lank hârd (gerupft etc.), as hê nog 'n ôrtje harr'; — hê schal hârd (gerupft, mitgenommen, geplündert, od. geschoren, kahl gemacht etc.) worden, dat hê de angst krigt.

2. haren, schärfen, scharf machen u. zwar speciell die Sense, indem die Schneide derselben auf dem hâr-stapel mittelst des hâr-hamers dünn u. scharf geschlagen wird; de seise mut êrst wêr hârd worden, anders snidt sê nich. — *Nd., mnd., nd.* haren; *nfries., dithm.* hare, haare; *sall.* hâre. Mit *mnd.* hâr od. haer (Werkzeug zum Schärfen der Sense, bz. Schärffzeug, od. schärfendes Etwas), bz. mit unserm hâr-hamer etc., sowie *hess.* (*Vilmars*) hâr (Schneide der Sense), *nd.* (*Dähnert*) hâr in hâr-egge (die scharfe Schneide, od. egge) vielleicht derselben  $\sqrt{\text{}}$  çar (dirumpere, laedere etc.) entsprossen, wozu (cf. *Grimm, Wb., IV, 27 u. H. Leo, pag. 124*) goth. hairus, *as.* hêru, heoru, *an.* hiôrr, od. hjôrr (ensis); *griech.* kelrô (scheeren etc.), kërma (Schmitt) etc., *skr.* çaru (Waffe) etc. gehört. Möglich ist es indessen auch, dass der Stamm har od. hâr, Thema hari? (schneidend, scharf etc.) auf die  $\sqrt{\text{}}$  kar, schneiden, theilen, spalten, verletzen etc. (cf. *zend. u. skr.* kar u. die wohl davon erweiterte Form kart = *zend.* karek, schneiden etc.) zurückgeht, wobei weiter noch *Fick* (*I, 45*) zu vergleichen ist, wonach *skr.* kar u. çar auch aus *idg.* skar (cf. schäre, schären etc.) entstanden sein kann. Vergleicht man indessen die  $\sqrt{\text{}}$  aç od. *idg.* (*Fick*) ak von egge u. *lat.* acus etc., so kann man auch annehmen, dass diese zu çâ od. *idg.* ka (cf. *Fick, I, 54*  $\sqrt{\text{}}$  ka, schärfen, wetzen) umgesetzt ist u. davon 'wieder çar od. çar, bz. *zend.* kar (cf. *zend.* aku, Spitze etc.) u. Weiteres unter egge) weitergebildet wurde.

3. haren (rauen, rau werden od. aufspringen etc.?). Wenn im Winter die Haut der Lippen, Hände etc. nass u. feucht sind u. in diesem Zustande dem kalten Winde od. Froste ausgesetzt sind u. in Folge dessen



rasch trocknet u. spröde wird, so springt bekanntlich die Haut leicht auf, wodurch sie einerseits rauh u. rissig etc. u. andererseits wund u. sehr empfindlich u. schmerzhaft wird, welchen Zustand wir mit fer-, to- od. ter-haren (de hūd is, od. de lippen, hande etc. sūnt mī gans fer-, od. to-, ter-hārd) bezeichnen u. wonach man denn fer-, to-haren etc. mit ver- od. zer-rauhen, od. auch mit: zer-springen, zer-bersten etc. übersetzen kann. Vergleicht man indessen nhd. lech, lecken u. lechzen (Weigand), bz. dass lech (rissig od. aufgebörsten, zersprungen, cf. lek etc.) wohl urspr. die Bedtg.: *ausgedörret* etc. (durch die Sonne od. einen trocknen Wind) hatte, so ist es wohl zweifellos, dass dieses haren mit dem mnd. (Kil.) haere (urens frigore ventus, gelida aura summam cutem urens asperitate quadam), hacren (frigore aut calore nimio torrere vel urere, urentem auram spirare) derselben √ angehört u. urspr. die Bedtg.: *dörren, trocknen, ausdörren, austrocknen* etc. hatte, wie ja das von Kil. (unter pag. 211) angeführte: „heft idt so seer alle dage gehaert“ wörtlich mit „hat dies so sehr alle Tage gedörret, od. getrocknet“ übersetzt werden muss. Diesemnach ist es aber auch wohl sicher, dass dieses haren weder mit 1 haren (von Haar entblößen, bz. schinden, od. wund machen) od. hār (als Rauhes), noch mit 2 haren (womit Dr. Lübben [cf. mnd. Wb., II, 207] es identificirt) verwandt ist, sondern zur √ kar, kar (brennen etc., cf. Fick, I, 44) gehört. Vergl. übrigens auch griech. skellō, skelō (dörren etc.), was möglicherweise mit skr. kshāra (brennend etc.) etc. zu einer idg. √ ska (cf. Fick, I, 241) gehört, wovon eben skar u. lat. cal (von calere) etc. auch wieder weiter gebildet sein können, wie hievou wieder das für skr. chard, chardati (anzünden, glänzen), griech. skard-amussō (blinzeln), an. skarta (glänzen), skart (Glanz, Pracht) etc. anzusetzende Thema skard.

4. haren, haaren, von Haar, hāren; 'n haren kette od. gördel, tāmse etc.

hāren, s. ferhāren u. heren.

harfst u. (selten) harst, Herbst, Jahreszeit der Reife u. Ernte. Fig. Alter: de harfst is 'n lēfen gast, den dē brengd uns Gods segn; — de in d' harfst niks upcēid, mut 's winters up de fingers klāfen; — wen de harfst ērst bī 'n minsk kumd, den is de beste ār' fan 't lāfend d'r of. — Nd. harfst, harvst; mnd. hervst, hervest; nld., mnd. herfst; afries. herfst; nfries. harvst; wfries. herast; sath. herst; ags. hearfest, od. (H. Leo) haerfest, hārfest, horfest, herfest; engl. 60

hearfest; an. haust; norw. haust; dän. høst; ahd. herbiast, herpiast; mhd. herbest. Es gehört wohl mit lat. carpere u. griech. karpōs, karpizein etc. zu der √ karp (schneiden, scheeren), sodass es die Schneidezeit (des Getreides, Weins etc.), od. die Abnahme- u. Brechzeit (der Frucht etc.) bezeichnet, wobei dann anzunehmen ist, dass die aus kar, bz. skar (schneiden etc., cf. unter 2 haren) erweiterte √ karp aus schneiden die Bedtg.: trennen, spalten, brechen, abnehmen, pflücken etc. entwickelt hat. Möglicherweise hat indessen herbiast etc. direct mit lat. carpere etc. nichts zu thun, da die Form anscheinend ein verlorenes Vbm.: harbēn od. harbōn, ags. hearfan etc. voraussetzt u. zwar in der Bedtg.: schneiden, scheeren, kahl machen etc., wie ja auch herbiast die Bedtg.: kahl u. leer gemacht haben kann u. dann die Jahreszeit bezeichnen würde, wo die Felder, Bäume etc. kahl u. leer gemacht sind. harfst-achtig, harfst-äftig, herbstartig, herbstlich, rauh etc.

harfst-dag, Herbsttag; de harfstdagen sūnt d'r wēr; — Herbstzeit, Herbst; bī harfstdag (bei Herbstzeit); — de harfstdag (der Herbst, das Alter, bz. die Zeit, wo man hinfällig u. alt wird) kumd al bī hum.

harfsten, herbsten, Herbst werden etc.; 't fangd an to harfsten.

harfst-mānd, Herbstmonat.

harfst-tid, Herbstzeit.

hār-gōd od. hār-tūg, Schärffzeug zum Schärfen der Sensen, bestehend aus dem härstapel od. härspit (kleiner Amboss, der in die Erde festgesteckt wird) u. dem:

hār-hamer, Schärffhammer, Hammer, der zum Schärfen (cf. 2 haren) gebraucht wird.

1. harig, haarig, mit Haaren, Borsten od. feinen Stacheln besetzt, od. behaftet, borstig, rauh, kratzig etc. (auch fig.): hē is fan dage ferdōmd harig un bitsk.

2. harig; i. g. heilig, d. i. dunstig, mit trockenem od. heissem Dunst od. Rauch u. Nebel erfüllt; de lūcht (Luft) is fan dage so harig un hēt, dat man in de ferte hāst hēl niks regt düdelk sēn kan un 't nēt is, as of de bomen un husen etc. in de lūcht drifen of hangen. — Nld. harig; schwed. (cf. Bobrik, naut. Wb., 331) hārig; dän. haarig. Connex mit 3 haren, bz. dem daselbst erwähnten mnd. haeren, woher sich auch das Wort Haarrauch wohl hereschreibt, zumal dieses Wort aus fries., nd. od. nld. Gegenden stammt. Da nun hār od. hare im nd., bz. mnd. (cf. Sch. u. L., II, 207) aber auch die Bedtg. „Höhe“ hat (dieses Wort könnte wohl, sofern es nicht mit afries. har, her [s. u.] etc. zusammenhängt,

mit einem zu 2 haren gehörenden hare in der Bedtg.: Schärfe, Schneide, Kamm, Grat, Bergspitze etc. identisch sein, zumal wenn man vergleicht, dass egge ausser Kante, Ecke [cf. auch hörn u. hörn] auch die Bedtg.: Schneide, Schwert etc., sowie die von: Gebirgskamm, Bergspitze etc. hatte, so ist es leicht möglich, dass Haarrauch in neuerer Zeit, wo im nd. die Bedtg.: heisser trockner Dunst des alten Wortes hare od. mnlld. haer verloren gegangen war u. man es in Niedersachsen wirklich in der Bedtg.: Höhenrauch gebrauchte, im nhd. auch mit Höherrauch übersetzt wurde. Möglich ist es indessen auch, dass die Wörter Haarrauch u. Heerrauch beide mit har, her od. hër (hehr, hoch etc., cf. afries. har, her, hoch etc. unter hër od. hërr), od. einem davon gebildeten Subst. hare, here (Höhe) zusammengesetzt sind, während das nhd. Höherrauch (sofern es nicht bloss Uebersetzung des nd., fries. hâr-rök, hërrök ist) auch aus älterm mdartl. heige- od. hege-rauch verdrert sein könnte, was bekanntlich mit ahd. hei, gehei, geheige (uredo, cauma etc., cf. 6 hei u. dazu mnlld. haere [urens frigore ventus etc.] unter 3 haren) zusammenhängt, wie ja auch wirklich das Wort hairauch statt Höherrauch od. Höhrauch vorkommt. Da nun aber neben Haarrauch auch noch die Form Heerrauch in derselben Bedtg. vorkommt, so ist wohl anzunehmen, dass auch dessen erste Sylbe Heer aus mnlld. od. mnd. haer od. fries. heer entstand, zumal auch nhd. Haar im mnlld. haer, hayr u. im fries. her, heer, hier lautet. har-jasses, s. her-jasses.

**håring, hårink, hårenk, hårnk, hërnk** (Plur. hårings, hårnks etc.), Hering. Sprichw.: 40 hë bradt sîn hårings gern bî 'n andermans für; — sîn håring bradt dår nêt. — Nd. hering; mnd. herink, harink; nld. haring; mnd. harinck, herinck; afries. hereng; ags. haering, hëring; engl. herring; isl. haeringr; 45 ahd. harinc; mhd. herinc, hårinch. Davon: ital. aringa; span. arenque; prov. arenc; franz. hareng; wal. hering. Die gewöhnliche Annahme ist, dass dieses Wort aus lat. hālec, ālec, hālex (ein Salzfisch, od. eine Salzlake) entlehnt wurde, od. entstanden ist. Da indessen der mit dem collect. Namen haring, haering, hëring etc. benannte Fisch den Küstenbewohnern der Nordsee jedenfalls viel früher bekannt war, als sie mit den Römern in Berührung kamen u. er grade zu den am häufigsten u. in grossen Mengen an unsern Küsten vorkommenden Fischen gehört, bz. besonders im Frühjahr stets massenhaft in den aggen genannten Reusen 60

auf den Watten gefangen wird u. demnach auch wohl von Urzeiten her u. lange vor Entstehung der Seeschiffahrt schon ein Hauptnahrungsmittel unserer Küstenbewohner bildete, so ist es viel wahrscheinlicher, dass haring ein ur-nd. fries. Wort ist u. mittelst der Endsylbe ing (cf. ing, was auch mit ung in Waldung, Holzung etc. identisch u. womit auch meklenburgisch mutting [Mutter] zusammengesetzt ist) von har, haer, hër od. her, hër (Heer, Menge, Schaar etc.) abgeleitet wurde, sodass haring, hering urspr. als Collect. für diese in grossen Mengen od. Schaaren an den Küsten erscheinenden Fische von Hause aus ein Etwas bezeichnete, was ein Heer od. Heerähnliches Etwas ist, bz. in Schaaren zieht u. kömmt. cf. dieserialb auch H. Leo, Spalte 123, Zeile 23.

**harke, hark', Harke, Rechen.** Sprichw.: ik wil dî wisen, wat 'n hark' is. — Nd., mnd. harke; nld. hark; mnlld. harcke, hercke. Davon wohl franz. herque (râteau de fer). M. Heyne denkt an einen Zusammenhang mit engl. harrow (Egge), to harrow (eggen); verheeren, verwüsten, verwirren, überwältigen, einfallen, unterjochen), bz. dän. harv (Egge), harve (eggen), nfries. (Outsen) hårwe, (Schütze) harv (Egge), was nach dem engl. to harrow höchst wahrscheinlich aus dem ahd. harjôn, herjôn etc., ags. herjan, hergian (mit Heeresmacht ziehen, überziehen; verheeren, plündern etc., vastare, spoliare, praedas agere) hervorging u. wobei demnach anzunehmen wäre, dass entweder aus der Bedtg.: (ein Etwas) überziehen od. ziehen über (Etwas hin) die von Egge (als Ding, womit man das Feld überzieht) hervorging, od. dass aus verheeren, verwüsten (wenn in aller Zeit ein Heer ein Land überzog u. verwüstete, bz. eine Stadt od. ein Dorf überzog u. verbrannte, so wurde die Gegend, od. Stätte mit Salz überstreut u. damit eingeeget od. auch umgepflügt, um sie unfruchtbar u. unbewohnbar zu machen) etc. die von eggen (od. zerreißen etc. mit der Egge) hervorging. Was nun aber harke, bz. mnlld. hercke speciell betrifft, so ist dieses mit (Diez) 50 franz. herse, afranz. herce, mlat. hercia (Egge) wohl zweifellos identisch, wovon auch franz. herser, rect. hercer (eggen) u. afranz. (Dimin.) herceler, nfranz. harceler (einen bis zur Peinigung reizen) nach Diez weitergebildet sind. — Afranz. herce betr., so soll dies aus lat. hirpex hervorgegangen sein, was ich dahin gestellt sein lasse.

**hårke, hårtje, Hårchen;** dat schåld gîn hårke.

**harken, harken, rechen, ziehen, bz. mit**

der Harke durch- od. überziehen, bz. ebnen, od. zusammenziehen etc.; hê harkd dat all' bi 'nander; — du must dat bedde êrst harken u de klûten gôd fin maken; — hê harkd de tân út; — hê harkd de bladen in ên hóp tosamen.

**harken, harkjen** (obs.), horchen, lauschen, hören, gehorchen etc. — Afries. harkia, harkja, herkia, herkja; wfries. harckjen, herckjen; nfries. harke; satl., wang. harkje; ags. heorc-jan, hercjan, hýrcnan; engl. hearcen; nd., mnd. horken; mld. harcken, horken; ahd. hōrechan, hōrechen; md. hōrchen. Zu hören, bz. ahd. hōrjan etc. u. zwar von einem Stamm heorc, hycr, bz. h-ōric, hýric, hērech, der mit ags. hýrig, afries. hēroch, hērech, hērec etc., mhd. hoe-rec, nhd. hörig urspr. identisch war, sodass ahd. hōrech-an wörtl. soviel heisst als hörig sein, bz. hören.

**harker**, Einer der harkt, od. rechnet.

**hâr-klên, haarklein**; ik kan ði dat nêt all' so hârklên fertellen.

**hâr-klôfe, Haar-Scheitel, Stelle, wo das Haar gescheitelt wird.**

**hâr-klôfer**, a) Haarschneider; — b) Haarspülter; fig. Wortklauber; hê is so 'n regen hârklôfer.

**harl, harrel, Faser, Flachsfaser, einzelne Faser von Flachs**; de harlen od. harrels fan 't flas. — Nd. harl; mnd. (Sch. u. L.) harl, harle, herle, harrel (ein Haar von Flachs od. Hanf, ein einfacher Fesen); engl. harl (Flachs-, od. Hanffaden, die faserige Substanz). Obschon man bei diesem Wort wohl an eine Identität mit nhd. Hârle, Hârlein (Hârchen) denken könnte, so hat es damit doch nichts gemein, sondern es ist vielmehr aus ahd. harlufa, harlifa, harlefa, bz. harluf, harluph (licium, funis) verstümmelt u. demnach Compos. von har, bz. haru (Flachs, cf. 2 hâr) u. lufa, luf, luph, was vielleicht mit mhd. lupfen (in die Höhe heben, od. ziehen, rupfen, reißen, lüpfen) zusammenhängt u. wo denn lufa, luph die Bedtg.: Hebung, Hub, od. Zug etc. haben könnte u. harlufa das aus dem Flachs gelupfte, od. gezogene u. gerupfte Etwas wäre. Oder muss man für dieses lufa etc. ein verlorenes Vbm. lufan (reißen, wegreissen, bz. rauben, wegnehmen etc. od. raufen) = urspr. rufan (cf. ruf, ruffen, rōfen etc. u. lat. rup, rump von ruptor u. rumpo. — bz. skr. lopa, Loch, Riss, Spalte etc. u. md. luf, Loch, Riss, Spalte, Abgrund, Höhle) annehmen, wonach denn lufa sowohl die Bedtg.: Riss etc. als auch die von: einmaliges Reißen u. Zupfen (cf. ruf = Ruff od. Zuff etc.) haben könnte u. demnach har-, od. haru-lufa auch wieder

das aus dem Flachs gerupfte od. gezupfte Etwas sein würde. Dass wahr-scheinl. auch nhd. Luft = goth. luftus (cf. 1 lücht) aus lufet entstand u. zu einem Vbm. 5 lufan, greifen, fassen, rauben, entfernen, nehmen, frei machen, Raun machen (ist Luft = freier Raum, cf. die Redensart: mache mir Luft) etc. gehört, ist wohl zweifellos u. Weiteres darüber unter 1 lücht 10 zu vergleichen.

**Harle, Harl, Harrel, die Harle, ein kleiner Fluss, wovon das Harlingerland od. (cf. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urkundenb., pag. 15, Nr. 23 vom 22. März 1237) terra 15 Herlingia seinen Namen hat. Derselbe strömte früher (cf. Arends, Erdbesch. von Ostfries- u. Harlingerland, pag. 488 seq.) wahrscheinl. (aus dem Brokzeteler-Meer kommend) durch einen bis Wittmund reichenden Meerbusen (gleichfalls Harle genannt), zwischen den Inseln Spiekerooge u. Wangerooge hindurch ins Meer, wie ja auch noch jetzt der zwischen diesen Inseln hindurchfließende Strom den Namen Harle od. 20 Harrel trägt. Der Flussname selbst kommt, soviel ich weiss, in alten Urkunden nicht vor u. da nun die Wangerooger (cf. Ehrentraut, I, 370 u. II, 69) denselben Héddel nennen, so ist es fraglich, ob der Name Harle od. Harrel, Harl, bz. Herle, Herrel, Herl aus Haddel, Heddel entstand, od. umgekehrt das wang. Héddel aus älterm Herrel. Zu der Wahrscheinlichkeit od. Mög- 30 lichkeit der Entstehung von Harl, Herl, bz. Harrel etc. aus Haddel etc. vergl. unser harre, harr' aus hadde (hatte = nld. had), scharre, scharr' aus schadde (Schatten) etc., bz. die Contract. von wedder, wedder (wie-der u. Wetter) zu wër, — suder zu sür etc., während bei der Entstehung von Hed- 40 del aus Herle, Herl, od. Herrel angenommen werden müsste, dass Herl zuerst zu Herdel (cf. kerdel [Sch. u. L., I, 469] = kerl, karl u. andere Einschiebungen eines „d“) 45 u. dieses dann zu Heddel geworden sei, wie z. B. wang. seddenje aus sernje, bz. sernje (cf. unter karnen) entstand.**

**Harm, ml. Name, gekürzt aus Hermann. Davon: wbl. Dimin. od. Koseform Harmke u. Geschlu. Harms, Harmens.** 50

**harm, Harm, Leid, Schmerz, Verdruss, Betrübniss, Kummer, Gram etc.**; fan harm un kummer unkamen. — Nd. harm; mnd. harm, herm; afries. herm (Harm, Schmerz); 55 nfries. hârm (bekümmert, verdrüsslich, trübe gestimmt); mld., bz. fries. (Kil.) herm, harm (tristis, lugens, dolens); as. harm (Leid etc.) u. harm (leidig, schmerzlich, Kummer bringend; schlimm), ags. hearum (Kränkung, Beleidigung, Schaden); engl. harm (Leid,

Nachtheil etc.); an. harmr (Betrübniss, Kummer etc.); norw., schwed. harm (Harm, Gram etc.); dän. harm (gram, unwillig etc.), harme (Harm, Gram etc.); ahd. harm (contumelia, calumnia, jurgium; injuria). Ob es zu  $\sqrt{\text{gram}}$ , (sich anstrengen, abmühen, quälen etc.) gehört, sodass die Gräbdgt.: Anstrengung, Mühe, Qual etc. ist? Oder gehört es mit kslav. scamü (Scham, d. h. urspr. wohl: Rothwerden, Erröthen etc.), lit. sarmata (dedecus), slav. sramiti (sich schämen) zur  $\sqrt{\text{çar}}$ , gri. od. cri (glühen, glänzen, roth werden, erröthen)?

harmen, härmen, Harm, Leid u. Gram etc. machen u. thun, od. haben u. leiden; dat harmde hum; — hē harmd sük; — in Harm sein, betrübt u. traurig sein, klagen etc.; harmen un karmen. — Nd. (Dähnert) harmen; mhd. hermen (Leid u. Schmerz etc. [Jemandem] machen od. zufügen, nocere, obesse); ags. hearman (Harm machen, plagen etc.); engl. harm (beschädigen, verletzen, Leid zufügen etc.); an. harma (betrüben etc.); dän. harme (sich härmen); ahd. harmen (in Leid sein, sich härmen) u. harmjan, harman; md. hermen, hermin (beschimpfen, plagen, quälen, vexiren). cf. (Diez, II, 331), afranz. hargue (Verdriesslichkeit), hergue (verdriesslich); lothr. harégne (Hader, Zwist); nfranz. hargueux (zänkisch), norm. harigneux (störrisch), afranz. hargner (hadern, zanken); pic. harguer (höhnern, verhöhnen), hergner (sich beklagen) etc. wegen ihres theilweisen Zusammenhangs mit harm.

här-mütse (Haar-Mütze), Perücke, Haar-tour; fader, du hest din härmtüs' nog nêt up.

harnas, harnask, Harnisch, Panzerhemd. — Afries. (harnask), harnasch; wfries. harnasck; nld. harnas; mnd. harnasch, harnisch, harnsch, harns, hernesch; isl. hardneskia; mhd. harnas, harnasch, harnesch, harnisch, harnisch; engl. harness. Aus afranz. harnas, od. mit diesem u. (Diez, I, 33), ital. arnese; span., port., prov. arnes; franz. harnois, harnais (Rüstung, Geschirr) von kymr. haiarn; abret. hoiarn; ir. iarn (Eisen), wobei es möglich ist, dass zuerst das engl. harness aus kymr. haiarnaec (Eisengeräthe) entstand u. hieraus in die andern Sprachen übergang. Das kymr. haiarn (für iarn) etc. ist wie an. iarn (Eisen) etc. desselben Ursprungs wie unser iser.

Häro, Häre, ml. Name. Davon Geschln. Hären, Häringa, Harringa. cf. Dr. Friedlaender, Ostfries. Urk.-Buch, pag. 19, Nr. 26, vom Jahre 1255 die Geschln.: Hären, Harenga, sowie in Nr. 171 (vom Jahre 1400) den Namen Häro, wovon Héro vielleicht eine Ablautform ist, wenn diesem

nicht zunächst das afries. her od. hēr (hehr, hoch etc., cf. hēr od. hērr) zu Grunde liegt, woneben indessen auch die afries. Form har (hoch) vorkommt u. wo denn Haro wohl von diesem har gebildet sein wird.

harpe, harp, Harfe. — Wfries. harpe, herpe; nld. harp; nd. harpe; mnd. harpe, herpe; ags. hearpe; engl. harp; an. harpa; dän. harpe; ahd. harphā, harfā, haraphā, 10 mhd. harphe, harpfe, herpfe, härpf; md. harpe. Davon: ital. arpa; span., port., prov. harpe (Harfe); prov. arpar; afranz. harper; ital. arpeggiare (Harfe spielen), wie desgl. nach Diez (s. I, 33) auch neap.

arpa; span., prov. harpe (Kralle, Haken); 15 span., port., prov. arpar; nfranz. harper (packen, anhängen, zerreißen); ital. arpicare, inerpicare (klettern); franz. harpin (Haken), se harpigner u. se harpiller (sich raufen); 20 ital. arpignone (grosser Haken), arpione (Thürangel); span. arpon; port. arpao; franz. harpon (Harpune), harpeau (Enterhaken) etc., wobei Diez unnimmt, dass die haken-ähnliche Gestalt der Harfe Veranlassung zu der Bedtg.: Kralle, Haken gegeben hat.

25 Vergl. dagegen M. Heyne (Grimm, Wb. IV, 474), welcher der Ansicht ist, dass harpe in der Bedtg.: Klaue, Haken sich blos damit gemischt hat u. mit lat. harpe (sichel-förmiges od. krummes, hakenförmiges Schwert), harpago (Haken, räuberischer Mensch) zusammenhängt, wobei jedoch zu bemerken ist, dass lat. harpe wohl entlehnt od. identisch ist mit griech. arpē (Sichel) u. harpago, har- 30 pax mit griech. arpē (Raubvogel), arpāzo (raube), arpāgē (Haken) zusammenhängt, welche letzteren Wörter (cf. Curtius, pag. 264) mit lat. rapio, rumpo etc., bz. unserm rofen etc. zur  $\sqrt{\text{rap}}$ , rup, rump etc. ge- 40 hören sollen, während arpē (Sichel) von Curtius (s. daselbst) mit lat. sarpo u. carpo, bz. unserm scharp (s. das. u. unter schrappen, schräfe etc.) einer  $\sqrt{\text{sarp}}$  od. skarp zugelegt werden. Was nun aber speciell das germ. harpa (Harfe) betrifft (wo- 45 von denn auch lat. harpa [Harfe] entlehnt sein muss), so leitet Fick (II, 269) dieses mit lat. crabro, crepare; griech. skéraphos, skérbolos (schmähend, scheltend etc.) etc.; 50 kslav. skripati (strepere) u. ahd. hrōpan (rufen, cf. ropen) etc. von einer  $\sqrt{\text{skarp}}$ , skarb (sonare) ab, wobei man indessen in die sehr grosse Versuchung kömmt (vergl. dieserhalb lat. fragor u. frango, bz. an. braka, pras- 55 seln, krachen etc. u. brikan, brechen, reissen etc., sowie an. brestr, Gekrache etc. u. ahd. brestan, bersten, reißen etc. unter barten), um anzunehmen, dass alle von Fick aufgeführten Wurzeln kar, kar, skar urspr. Schallwurzeln waren, die 'aus der Grd-

bedig.: sonare, od. rauschen, lärmern, donnern, krachen etc. wieder die Bedtgn.: brechen, bersten, spalten, hauen, schlagen (zurecht hauen, verfertigen etc., cf. *V tak, taksh* unter düssel etc. u. *Fick*, I, 239), schneiden, scheeren, scharren, kratzen (cf. *krabben* u. *schrabben* etc.) u. viele sonstige Bedtgn. entwickelte u. dass die secundären od. tertiären Wurzeln *kart, kard, skart, skard, skarp, skarb* etc. od. *krat* etc. nur blosser Weiterbildungen von *skar* od. *kar* (cf. *Fick* wegen der Wurzeln *kar, kar, skar* in I, pag. 41, 57, 238 seq., sowie an andern Stellen) sind. Zu *harpe*, bz. *harp*, *ahd. harpha* ist noch zu bemerken, dass *harp* im *nld.* *ausser Harfe* auch die Bedtgn. „*Sieb*“ hat u. *ahd. harphā* auch Benennung eines „Gerüstes zur peinlichen Bestrafung“ ist.

*harpeis* od. *harpeus*, *harpūs*, gekochtes u. geschäumtes Harz, gewöhnlich mit etwas Schweiß gemischt, damit es etwas heller u. glänzender wird. — *Nd.* (*Br. Wb.*) *haarpeus*; *nld.* *harpuis*; *md.* *harpois*; *schwed.* *harpös* od. (*Bobrik*) *harpöset*; *dän.* *harpix*. Es wird für gewöhnlich gebraucht, um Masten, Stangen, Raaen u. andere Holtheile des obern Schiffes damit zu bestreichen, um sie vor der Fäulnis zu bewahren. Im Sommer u. in heissen Gegenden jedoch werden auch die kalfaterten Nähte des Schiffes mit einem Gemenge von *harpeus* u. zwei Theilen *Pech* bestrichen, weil *harpeus* härter ist als *Pech*. Die Entstehung u. eigentliche Bedtgn. dieses Wortes betr., so ist die Vorsylbe *har* wohl aus *hars* (*Harz*) gekürzt, wie auch *harpeus* im *engl.* u. in andern Sprachen einfach mit *resin*, bz. *resina* bezeichnet wird. Den zweiten Theil *peus*, *puis*, *pois* etc. betr., so entstammt dieser wohl dem *franz.* *puiser* (*schöpfen*), wonach denn *harpeus* wohl soviel als *Schöpfharz* od. *geschöpftes u. geschäumtes Harz* ist. Das *franz.* *puiser*, *prov.* *pozar* (*schöpfen*) stammt mit *ital.* *pozzo*, *wal.* *putz*, *span.* *pozo*, *prov.* *potz*, *franz.* *puits* (*Brunnen*, cf. *pütte*) u. *nhd.* *Pfütze* von *lat.* *puteus*, während unser *pusse* (*Wassereimer*, od. *Schöpfemeier*, bz. *Gefäss* zu Flüssigkeiten, wie z. B. auch für *Theer*) = *nd.* *putse*, *nld.* *puts*, *schwed.* *pytts*, *dän.* *pöes* wohl vom *franz.* *puiser* abzuleiten ist, wie desgl. auch unser *pusßen* (*schöpfen*).

*hår-pin* (*Haar-Pein*, *Haar-Weh*), *Katzenjammer*.

*hår-plūs*, *Werg* od. *gezupftes Tau* zum *Kalfatern* der Schiffe. — *Nd.* (*Bobrik*, *naut. Wb.*) *harplūs*; *nld.* *harpluis*. Die Vorsylbe *hår* od. *har* ist wohl *uspr.* aus *hare* gekürzt u. *connex* od. *ident.* mit *hår* od. *hare* (*Flechte*, *Sehnenbündel*, *Sehnenstrang*),

als Weiterbildung von *har* (*Flachs*), cf. 2 *hår*. Die zweite Sylbe *plūs* gehört zu *plūsen*, *zupfen* etc.

*harre*, *harr'*, a) *hatte*; — b) *hätte*; s. 5 *hebben*. *Sprichw.*: *harr'-ik* un *hebb'-ik* sūnt brōrs west (*hätte-ich* u. *hab'-ich* sind Brüder gewesen). Davon *Plural*:

1. *harren*, a) *hatten*; — b) *hätten*.

2. *harren*, *aushalten* od. *halten*, *dauern*, 10 *ausdauern*, *bleiben* etc.; *hē kan hīr wol harren*, bz. *ūtharren*. Da dieses Wort mit *harden* in der zweiten Bedtgn. begrifflich so nahe zusammenfällt, so scheint es fast (auch *hadde* wurde erst zu *harde* u. dann zu *harre*) 15 *daraus* *assimilirt* zu sein. Das *nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert*) *harren* hat dieselbe Bedtgn. wie unser *harren*, welches übrigens auch mit *mhd.* (*Kil.*) *harren* (*haerere*, *commorari*, *durare*) identisch sein kann, wie desgl. auch mit dem *mhd.* *harren* (*warten*, *ausdauern*), 20 *woraus* das *nhd.* *harren* hervorging. Da nun *Kil.* zu *harren* den Zusatz *vetus* macht, so ist es sehr leicht möglich, dass das anscheinend spät u. nur vereinzelt erscheinende *mhd.* *harreu* aus dem *and.*, *fries.* *harren* ins Hochdeutsche übergang u. dieses selbst aus *harden* *assimilirt* wurde, da es zu *hard* (cf. *durus* u. *durare*) jedenfalls begrifflich eben so nahe u. wohl noch näher liegt, 30 wie zu *hars* (*stark* etc.), od. *nhd.* *harsch*, womit es nach *M. Heyne* (cf. *Grimm'sches Wb.* unter *harren*) *connex* sein soll, indem er der Ansicht ist, dass es aus *älterm* *harsen* entstand.

35 *hars*, *stark*, *sehr* etc.; *dat kumd d'r hars up an*; — *dat stekd so hars nēt*; — *dat schälde so hars-fōl* (*sehr*-, *mächtig*-, *ungemein-viel*) *nēt*. — *Wie swit* od. *swīth* (*stark*, *sehr* etc.) mit *nhd.* (*ge-*) *schwin d.*, bz. *mhd.* 40 *swinde* (*kräftig*, *stark*, *heftig*, *rasch* etc.) *zusammenhängt*, so wird auch *hars* mit *hard* u. *ahd.* *hrad*, *hrat* (*rasch* etc.), *horsk* (*alacer*, *celer*, *promptus*), *rask*, *rosk*, *resche* (*rasch* etc., cf. *rad*, *rat* u. *ras* od. *rask*), sowie weiter mit *griech.* *kárta* etc. (cf. *hard*) wohl einer u. derselben *V* angehören. Wegen *ahd.* *horsk* etc. *vergl.* indessen *Fick* (III, 66), der dieses Wort mit *nhd.* *Ross* (*afries.* *hars*, *hors* etc., cf. *hors*) u. *lat.* *curro* zur 50 *V* *skr.* *car* (*gehen*) stellt.

Fraglich bleibt es, ob das *nhd.* *harsch* (*crustatus*, *rigidus*, *durus*, wovon *harschen* in *verharschen*), sowie *md.* (*Sch. u. L.*) *harsch* (*asper* etc.); *schott.* (*Jamieson*) *hars*, *harsk*; *engl.* *harsh*; *aengl.* *harske*, *haske*; *dän.* *harsk*; *schwed.* *hårsk* (auch die Bedtgn.: *ranzig*, *galstrig*, *bitter* etc. kann sich aus *stark* ergeben, wie wir von solcher Butter ja auch sagen: *sē smekd stark*, 60 od. *hed 'n starken* [bz. *scharpen*, *schrannen*]

etc.] smäk) u. norw. harsk in harsk-leg = hardsleg (*hart, streng* etc.) etc. identisch ist u. demnach nhd. harsch aus hars (cf. burs = Bursch) entstand, wie M. Heyne (s. Grimm, Wb. unter harren) anzunehmen scheint. Oder ist das erst so spät erscheinende nhd. harsch, sowie vielleicht auch das engl. harsh u. schott. harsk etc. mit isk = nhd. isch von einem Stamm har (rauh, scharf etc. od. hart, dürr, trocken etc.) weitergebildet, der mit 1, 2 od. 3 haren, bz. den darunter erwählten altern Verben zusammenhängt, wozu die verschiedenen Bedeutgn. von harsch, bz. engl. harsh etc. auch sehr gut stimmen? — Zu dem unter 3 haren (cf. auch harig) erwählten mnd. haeren, bz. mnd. haren (scharf sein etc., von der Luft, od. vom scharf u. trocken wehenden Ostwind) gehört wahrscheinlich wenigstens auch mnd. (Sch. u. L.) hart, harje (scharf anhaltender trockner Ostwind).

hars, hass, Hars (resina). — Nld. hars; mnd. hars, hers, harts u. herst, harst; mnd. (Sch. u. L.) hart, hars, has; ahd., mhd. harz (bitumen, Harz) mit den Weiterbildungen: harzol, harzel (Pech), harzuh, harzoh, harzoch (Harz, Pech).

Es ist der aus den Bäumen fließende, quellende od. hervordrechende Saft (Feuchtigkeit, Nasses etc.) u. stellt Fick (I, 47) dieses Wort daher zu kard, netzen, ausbrechen.

harsen, Gehirn; fig. (nur im Plur.) auch statt: Kopf, Verstand, Denkvermögen, Gedanke, Sinn etc.; 't fäld hum in de harsens; — dat is mi nōit in de harsens kamen, dat ik dat fersellen wul'. — Nld. hersen; mnd. herssen. Ist unser brägen wirklich als weiche breiartige Masse zu fassen, so würde mnd. herssen od. hersen (vergl. auch Grütze in der Bedtg. Gehirn etc.) leicht mit mnd., mnd. herse; ahd. hirsee (Hirse, milium) connex sein können, zumal wenn man erwägt (cf. mnd. herse bei Sch. u. L.), dass dieses Wort auch mit „Reis“ übersetzt wird u. auch das mhd. hirse nicht allein die betr. Pflanze u. Frucht, sondern auch die daraus bereitete breiige Speise bezeichnet. Oder darf man es mit an. hjarsai, hiassi (Haupt, Grdform hersan?) u. weiter dem (ahd.?, cf. O. Schade) harsenier, herse nier (Kopfbedeckung unter dem Helm) zu einem Thema harsan = idg. (Fick, I, 58) karasan od. karasan (cf. skr. çirshan, Haupt) stellen als Weiterbildung von karsa, karas (cf. skr. çiras, Haupt; griech. kōrsē, Schläfe etc.)?

hâr-spit od. auch hâr-stapel, zum Schärfseng gehörender kleiner Amboss, worauf die Sensen gedengelt, bz. geschärft (cf. 2 haren) werden.

1. hart, s. hard.

2. hart, Herz; fig. Muth etc., Gemüth, Sinn, Denkungsart. Redensart. u. Sprichw.: wen du mi 't hart wër heest un kumst mi 5 wër in mīn hūs, den kumst du rüttgels to de dör üt; — sīn hart (od. mōd) sakk hum in de bēnen (od. hasen, bükse); — d'r sitt gēn gōd hart in hum; — hē freide sūk so, dat hum 't hart in 't lif d'r fan lachde; — 10 wen de bük tul is, is 't hart blīde, od. hed 't begērend hartje rüst; — sīn hart ligd hum up de tung; — hē dragt hum in sīn hart; — hē hed wat up 't hart; — 't hart drūkt hum, od. is hum swār; — wat nēt fan harten kumd, geid nēt to harten; — dat 15 snidt hum in 't hart; — dat hart trilld hum; — in 't hart (Innerste) fan de bōm; — ik heb' hum 'n klam an 't hart gefen (ich habe ihn stark gerührt); — 't hart wil sīn klager (Jemanden dem man klagt) hebben; — hē mākđ üt sīn hart gīn mōrdkūl; — mund 20 wat sprekat du? hart wat denkst du? — Nd., nld. hart; mnd. harte, herte; mnd. hert, herte; afries. hirtē, herte; wfries. herte; as. herta, herte; ags. heorte, hiorte; engl. heart; 25 schott. hart, heart; an., norw. hjarta, hjerta; schwed. hjerta, hjarta; dän. hjerte; goth. hairto; ahd. hērza; mhd. hērza, hērz; lat. cor (cord, cordis); griech. kēr (kérd) u. kardía, kradía; air. cride; lit. szirdis; kslav. scrūdice; zend. zareždan u. zarežhaya; pars., npers., buchar., bal. kurd; arm. çirt; südoss. zarda; dig. zerde; tag. zārda; skr. hṛd, hṛdaya u. hārdi. Zweifelhaft, ob Grdform: 35 karda, od. skarda, kharda. Die Grdftg. ist wohl: Schlagendes, Klopfendes, Pulsirendes, Stossendes etc., od. Hüpfendes, Springendes, sich Auf- u. Nieder-bewegendes etc.

8. hart, Hirsch. — Nd. hart; mnd. harte, 40 herte; nld. hert; mnd. hert, herte, hirt; wfries. bert; afries. (Outzen) hjōrt, hert; as. (hirut, hirt); ags. heorot, heort; engl. hart; an. hjōrt, hjartar, Plur. hirtir; norw., schwed., dän. hjort; goth. (hairuts); ahd. hiruz, hīrz; mhd. hīrz, hīrze. Die Stammform heruta, hairuta etc. bezeichnet wohl ein gehörntes Etwaas, sodass dieses Wort 45 ebenso wie cambr. carw, lat. cervus (Hirsch) mit griech. kēras (Horn, Geweih), keraós (gehörnt), zend. çrva (Horn, Nagel) etc., bz. lat. cornu (cf. hörn u. auch hörn) zu einer √ gehört.

hart-blōd, Herzblut.

hart-brekend, hart-brükend, herzbrechend. 55 hart-buk, harte-buk, Hirschbock; hartje-buk, kleiner Hirschbock.

1. hartelk, s. hardelik etc.

2. hartelk, s. 2 hartlik.

harten-as, Hers-Ass; harten-hû etc., Hers- 60 bauer etc.

hartens-blide, herzensfroh.

hartens-göd, herzensgut.

1. hartje, a) Herzchen; fig. Liebbling etc.;

— b) Saugventil einer Pumpe.

2. hartje, kleiner junger Hirsch, Hirschlein.

hårtje, Härchen.

hartig, a) herzig (nur in Compos. als gödhartig etc.); — b) herzhafte, tapfer etc.

hart-kloppen, Herzklopfen.

hart-küle, Herzgrube.

1. hart-lik; i. q. hardelik etc.

2. hart-lik, harteik, herzlich etc.; hart-lik lachen etc.

hartog, s. hertog.

hart-sér, hartsär, Herzweh, Herzleid etc.; sin kinder hebben hum al föl hartsér mákd;

— hé is fan hartsär stürfen.

hart-slag, a) Herzschat; — b) Herz, Lunge u. Leber, bz. Alles was zum Vertrieb des Blutes dient. — Engl. hartslet.

harts-tocht (Herzenszug, Zug des Herzens), Neigung, Leidenschaft etc.; hê lett suk fan sin hartstochten underkrigen.

hâr-tûg, s. hârgöd.

hâr-wâl, s. horwâl.

hâr-was, od. gâlhâr, Haarwachs, bz. die weisgeblichen, lederartigen Flechsen od. Sehnenbündel (Muskel-Stränge etc.) im Fleisch, welche afries. waldawaxe u. wang. waliwax genannt werden. Wegen des ersten Theils hâr (was nicht mit 1 hâr [crinis] identisch ist) vergl. 2 hâr. Wegen was vergl. was in gewas, wasdôm, wassen, da dieses Wort wohl dieselbe Bedtg. wie gewas (Gewächs, Gebilde etc.) hat u. demnach hâr-was soviel wie Flechsen-Gewächs ist, bz. ein Etwas bezeichnet, was wie eine Flechse od. Strang gewachsen od. ein Flechsen-Gebilde ist.

1. hase, hâs', a) Hase (lepus). Sprichw.: dâr man 't am mindesten ferwacht, springd de hase út de gracht; — b) das zarte Stück Muskelfleisch zwischen Rippen u. Nieren, bz. unter dem sog. dünnen Mürbebraten, welches man hier auch papen-hörn nennt u. ein ganz vorzügliches Beefsteak liefert. — Nd., mnd. hase; nld. haas; mnd. haese, hase; wang. (Ehrentraut, I, 370) háze; wfries. (Japix) haeze; ahd. haso; mhd. hase, has; ags. hara; engl. hare; an. heri; isl. hêri; norw. hare u. (provinziell) hara, haera; schwed., dän. hare. Davon: franz. hase (Weibchen des Hasen) u. norm. (von an. heri) heri (Hase). Fick (u. auch Andere) vergleichen dieses Wort mit apreuss. sasis, skr. çaça (Hase), was vielerseits von einer V çaç (springen) abgeleitet wird, die aber gar nicht existirt u. nur von den Grammatikern für çaça eronnen zu sein scheint,

weshalb denn auch Fick es für möglich hält, dass çaça für çaasa, bz. idg. kasa steht, was indessen auch sehr fraglich ist, zumal da es eine entsprechende V auch für diese

5 Form (d. h. der Bedtg. nach) nicht giebt.

Hält man sich aber lediglich an das germ. hasa (vergl. auch wegen lepus als der Lichte od. Graue von der griech. V lamp, glänzen etc. bei G. Curtius, 266), so liegt die

10 Vermuthung sehr nahe, dass es mit ahd. hasan, hasano (politus, venustus); ags. hasu, heasu (glänzend, grau, gelblich grau, graubraun); an. höss, hössvan (aschbraun, lichtgrau); lat. cãnus, alt. casnus (weiss, lichtgrau); osk. casnar (der Alte, od. Graue,

15 Greise, Greis), sowie möglicherweise auch mit ags. hâr; engl. hoar (grau); an. hârr, hâr (grau, grauhaarig), haera (graues Haar) etc. zusammenhängt u. demnach der Hase

20 urspr. ebenso wie der Iltis (cf. tilke u. unter ellen) u. viele andere Thiere nach der Farbe seiner Haare benannt wurde. Für hasa, hasu etc. u. lat. casnus etc. wäre dann (wie für lepus, leporis [cf. auch limpidus u.

25 liparis, sowie lit. lëpsna, Flamme, sowie griech. lâmpô, lâmpôtér, lâmpás etc.] eine V lap, lamp, glänzen, scheinen, brennen, flammen etc.) für hase eine V kas (glänzen etc., cf. Grassmann wegen caks aus kas

30 etc.) anzusetzen, wie man bei hase als den Lichten od. Grauen, bz. Lichtgrauen od. glänzend Grauen vielleicht auch an den Zusammenhang des uralten Hasennamen Lampe (ob urspr. nd., weil er im

35 Reineke Fuchs so heisst?) mit griech. lâmpô (leuchten, glänzen) denken könnte, womit auch sehr gut das goth., as. lamb; ahd. lamb, lamp; mhd. lamp (Lamm) connex sein kann, da es sehr wohl möglich ist,

40 dass auch dieses seinen Namen von der weissen od. blanken, hellen, reinen Farbe seines Vliesses hat. Vergl. dieserhalb auch lat. agnus, kslav. agnë (Lamm) zu skr. agni (Feuer, Feuergott), lat. ignis,

45 lit. ugnis, kslav. ogni (Feuer); skr. angâra, lit. anglis, kslav. agli (Kohle), welche letzteren Wörter Fick mit griech. 'agamai, ágânós, ágapâo u. skr. aktu (Salbe; lichte Farbe, Strahl) etc. etc. zur V ag, ang (salben, be-

50 streichen, glänzend od. blank machen etc.), bz. skr. añj (salben, schmücken, verherrlichen) stellt, während er dagegen (ob mit Recht??) lat. agnus etc. mit kslav. azno, skr. ajina (Vliess) unter V ag, bz. skr. aj

55 (treiben etc., cf. lat. ago) aufführt.

Wegen hase als Läufer, Renner etc. vergl. auch noch unter 2 hâst am Schlusse.

2. hase, hâs', Strumpf, Beinbedeckung od. Beinkleid, bz. ein Etwas, was man über od.

60 um das Bein zieht od. womit man das Bein

bedeckt u. bedeckt; hê hed 'n pâr hasen fan hundefellen maken laten; — wullen hasen; — *Sprichw.*: de môd (od. dat hart) sakd hum in de hasen, od. bûksen; — od. auch: hê lett de môd in de hasen sakken; — *Nd.* hase (*Strumpf*); *mnld.* hose, hase (*Beinkleid*; auch caliga, caligula); *nld.* hoos (*Strumpf*); *mnld.* (*Kil.*) hose (caliga, ocrea, theca coriacea; *wfries.* (*Hindelopen*) hoos; *wang.* (*Ehrentraut*, I, 373) hûze; *nfries.* (*Outzen*) hâse, hose; *südfries.* husse (*Strumpf*); *ags.* hose (wohl nur in hose-bend, *Strumpfband*); *engl.* hose (*Beinkleid, Hosen; Strumpf; Schlauch an Feuerspritzen; Hülse; Büchse; Schlund, Hals, Kehle etc.*); *an.* hosa; *isl.* hosa (caliga; *Strumpf*); *norw.* hose u. (*mdartl.*) hoso, husu; *dän.* hose (*Strumpf*); *ahd.* hosâ; *mhd.* hose (*Beinkleidung, Hose od. Strumpf.* *Vergl. nhd. Hose (Beinkleid) u. Wasser-, Sand-, Wind-Hose.* 20 *Daron:* *ital.* uosa; *aspan.* huesa; *aport.* ooa; *af Franz.* hose; *kymr.* hos; *mlat.* hosa, ooa (*Beinkleidung, Gamasche*); *franz.* houseau (dasselbe); *ital.* usatto (*Stiefel*). *Fick* (II, 325) vergleicht dieses Wort mit *kalar.* kosulja (indusium) zu *kisav.* kosi, kosa, bz. einem Thema kasa (Korb), wozu er auch *lat.* qualum, quasillum stellt. Liegt es indessen nicht näher, dieses Wort mit *skr.* kosha (Behälter, Gehäuse; speciell: Fass, Kufe; Eimer, Gefäss, Kasten, Truhe; Schatz, Knospe; Schale, Hülse etc., cf. *ags.* pisan-hosa = *Erbsen-Hülse*, bei *Outzen* unter hâse), bz. dem *goth.* huzd (*Hort, Schutz; Schatz etc.*) u. *lat.* cust (in custos), sowie weiter von einer für hûs (Haus etc., cf. hûs u. hûske) u. *lat.* cura, curare etc. anzu-  
setzenden  $\sqrt{kus}$  (*germ.* hus) abzuleiten, wozu auch *an.* hauss (Schädel, od. Behälter des Gehirns) u. *Anderes* (cf. *Fick*, I, 51) gehört, da diesem Worte doch wohl ebenso wie schô (*Schuh*) eine  $\sqrt{}$  mit der *Bedtg.*: decken, bedecken, verhüllen, bergen, sichern, hüten etc., bz. fassen, halten, in sich fassen, umschliessen etc. zu Grunde liegt, zu der auch *lat.* cura etc. gehört. *Vergl.* auch *kause* u. dazu, dass auch hase, hose wahr-  
scheinl. von jeher die *Bedtg.*: Gefäss, Behälter, Eimer etc., bz. Hohlgefäss od. ein Etwas, was ein *Anderes* einfasst u. umschliesst (wie z. B. auch ein Schädel, od. Kopf etc., cf. kop, kopke) etc. hatte (wie *an.* hauss u. *skr.* kosha etc.), sowie ferner auch ose, osen, welch Letzteres seine *Bedtg.* schöpfen ebenso von ose (*Gefäss etc.*) erhielt, wie pûssen von pûsse (cf. unter harpeis), pûtten von pütte etc. u. wie ose an-  
scheinend dasselbe Wort ist, wie hose.

hasen-, hâs-band, Strumpfband.

hâse-, hâs-bâsen, sehr eilig u. hastig um-

herlaufen u. rennen, überaus eilig u. geschäftig thun etc.; hê hâs-bâsd herum, as of hê 't all' beriten u. ofmaken mut, wat d'r droks to dôn is; — du brûkst nêt so hâs-bâsen, du heest tîd genug. — *Nd.* (*Br. Wb., Schütze etc.*) hâsopesen, hâs-besen, hastbassen, haspassen, bz. hesebesen, hâse-bissen, heesbesen; *nld.* hassebassen. hâs, hâse etc. wird wohl aus älterm haeste, haste, 10 (*hastig etc., cf. hâst, bald etc.*) entstanden sein, während bâsen, besen mit basen u. bisen verwandt sein wird, worüber Weiteres unter bâsig. hâse-, hâs-bâsig, s. unter bâsig.

hase-blöme, haseblome, Hauhechel (ononis spinosa).

hase-hakke, hâs-hak, lähmende Geschwulst auf der Beugesehne des Hinterbeins der Pferde. — *Nld.* hazen-hak.

hasel-nöte, s. hâsnöte.

hasen-breidster, Strumpfstrickerin.

hasen-dragor, Einer der mit Strümpfen hausirt.

hasen-fêlink, westfälischer Strumpfhändler.

hasen-fis, der kugelrunde Staubpilz, od. 25 *Bovist*, auch pûster genannt. Möglich, dass der Volksglaube annahm, dass dieser Staubpilz (cf. 2 fis) von Hasen stammt. Oder ist dieses hasen mit dem unter 1 hase erwähnten *ahd.* hasen identisch, weil der *Bovist* glänzend hellgrau ist?

hasen-mund, Hasenmund, gespaltene Oberlippe.

hasen-pad, Hasenpfad; hê kôs (wählte) 't hasenpad.

hase-wind, ein plötzlich u. unerwartet 35 kommender heftiger Windstoss; sündarbar wast, dâr is güster mörgen under Nördernê mit 'n mâl bî still wêr so 'n wind langs gân, dat alle schâp'n up de sîd laggen. Och! dat is 'n hasewind west. — *Wang.* (*Ehrentraut*, I, 370) hâze-wîn (*Windstoss*). Im *nld.* u. *mnld.* ist haze-wind od. hase-wind soviel als: *Windhund od. canis leporarius, canis venaticus, vertagus.*

hâsk, hasenfarbig, licht- od. mattgrau, 45 greis, ohne Ausdruck, matt; dat göd od. de lûcht sût so hâsk üt; — dat is so 'n hâsken klôr. *Vergl.* unter 1 hase das *ahd.* hasan etc., womit es wohl eher connex ist als mit hase. Die Form hâsk ist wohl aus haesik = haesich (*graulich, od. grauig, greisig, lichtgrauig etc., cf. ags.* haesu, hasu; *ahd.* hasan) contrahirt.

hâske, Hâschen.

hâske-tîd, alte graue Zeit, vergangene od. 55 *Olimszeit, Vorzeit, Jugendzeit etc.*; in de olde hâsketiden (in den alten längstvergangenen grauen Zeiten) do sag 't in de welt gans anders üt as nu; — hê fertellde uns altîd fan de olde hâsketiden; — dat sînt



fertellsels út sin hâsketiden. — Wohl soviel als Zeit, wo Hase noch Häschen war u. so = Jugendzeit. Oder steckt in diesem hâske auch das ags. hasu (grau etc., cf. hâsk)?

**hâs-nöte, haselnöte** (Plur. hâsnöten), Haselnuss. — Nld. hazelnoot; nd. haasel-, haselnöte. Das Wort hasel, ahd. hasal, hasala; an. haal; ags. hâsel, hâsl scheint mit dem unter 1 hase erwähnten ahd. hasan u. ags. hasu etc. verwandt, wonach wohl anzunehmen ist, dass diese Stauede (bz. dieser Baum) nach der hellgrauen Farbe ihrer Rinde u. Frucht so benannt ist, ähnlich wie die Birke ihren Namen wahrscheinlich von der weissen Rinde trägt. Vergl. dieserhalb auch Hasel-Eiche etc. u. den Fischnamen Hasel, Hassel, wobei auch wohl anzunehmen ist, dass diesen Wörtern gleichfalls die von der  $\psi$  has = skr. kas (cf. unter 1 hase) ausgehende Bedtg.: glänzend, hell, weiss, licht etc. zu Grunde liegt u. demnach hasal ebenso wie hasan etc. urspr. die Bedtg.: glänzend, hell etc. hatte.

**haspel, Haspel, Winde, Garnwinde, Drehrad**, od. ein drehbares u. sich drehendes Etwas, womit od. worauf man Etwas windet; gif mi de haspel (od. gârnhaspel) her, ik wil dat gârn fan de spöl haspeln. Sprichw.: dat pasd as de haspel up de kôlpot. — Nd., mnd., nld. haspel; mnl. (Kil.) haspel (rhombus, girgillus etc.); ahd. haspil; mhd. haspel (Haspel, Winde etc.); schwed. haspel. Wohl aus haspila gekürzt als Weiterbildung von ahd. haspa; mhd. haspe (Thürhaken, od. Haken, Klammer etc.); mhd. haspe (Haspel, Garnwinde); nd., mnd. hespe, haspe; nld. hespe (Haspe, Thürangel); wang. (Ehrentraut, I, 370) hâsp (Krampe); mnl. (Kil.) haspe (rhombus, girgillus, alabrum); an., isl. hespa (fibula); spira, girgillus); schwed. haspe (Thürriegel); Haspe, Hespe an einer Thür, womit die Thür in die Angeln eingehängt wird; Haspe an einer Salzpfanne); dän. haspe (Haspel, Weife); nfries., bz. nordbüll. (Outzen, s. unter reel) heesp, heespe (Haspel); engl. hasp (Schliesshaken, Krampe, Riegel etc.; Haspel). Da ahd. haspe u. an. hespe fast dasselbe besagt wie unser gaspe u. dies wahrscheinlich aus gapse (cf. auch Wesppe aus wesppe) versetzt ist, so ist es auch sehr denkbar, dass auch haspe aus hapse versetzt ist u. im ags. hâps, bz. hâpsa, hapsa (Haspe, Kettel, Spange, clustella) die unversetzte u. richtigere Form erhalten blieb, die meines Erachtens (cf. gaps von gapen) mit nhd. haben u. heben (cf. hebben, heffen u. auch hâp, Haufe), sowie wohl auch hüft (Hüfte, cf. mnl. [Kil.] hespe = perna, petaso) zu der allgemeinen germ.  $\psi$  hap od.

haf (hifan, haf, hufun) = lat. cap (greifen, fassen [fesseln, binden, heften], nehmen, halten, heben etc.) gehört u. wonach haspa (versetzt haspa) dann ein: greifendes, fassendes, haltendes, hebendes etc. Etwas bezeichnete, dem formell u. begrifflich auch das lat. capsa entspricht. Ob nun aber das Wort haspa u. haspel als Winde ein Zugding od. Hebezeug, od. ein Etwas, was ein Anderes greift, fasst, zieht, an- u. aufzieht bedeutete, lasse ich dahin gestellt sein, da die jetzigen auseinandergehenden Bedtgn. von Haspe u. Haspel doch jedenfalls aus einer u. derselben Grdbdgt. hervorgingen.

**haspeln, haspeln, winden, ziehen, reissen, sich eilig u. schnell bewegen, sich abreissen u. abmühen, mühsam arbeiten etc.**; gârn haspeln, bz. of-, up-haspeln; — hê haspeld (od. ritt, arbeit etc.) sük hâst of, um mit hum to glîker tîd klâr to worden; — hê haspeld (windet od. zerrt, reisst etc.) sük d'r in fast; — hê haspeld 't all' dör 'nander (er zerrt od. zieht, reisst, mischt etc. Alles durcheinander); — hê haspeld d'r âltîd tegen an (er arbeitet immer dagegen an, — sträubt sich stets dagegen, — bezeigt sich stets widerspenstig etc.), wen hê mit sal; — hê hed sük d'r wër út haspeld (herausgehspelt od. herausgeunden, herausgearbeitet etc., bz. daraus befreit); — fig.: schnell reden; hê haspeld dat man all' so herût, wen hê wat ferteld; — überhaupt: reden, sprechen, verhandeln; sê hebben dat all' mit 'nander of-haspeld (verabredet, abgehandelt u. durchgesprochen etc.); — wat heb' jî dâr wër mit 'nander to ferhaspeln (zu besprechen od. zu verabreden u. zu verhandeln).

**hass, s. hars (resina).**

**hâsslik, hâsselk, hâsselk, hâsslich; hê** sucht man hâsselk út. — Es wird oft in der Bedtg.: ungemein, sehr etc. als Verstärkung gebraucht, wie z. B. hâsselk môi (sehr schön); — hâsselk mal (sehr schlecht, sehr hâsslich etc.); — hâsselk dûster etc. Es ist dass aus dem nhd. übernommene hâsslich = ahd. hazlih etc., cf. hâtlik.

**hâs-sokke**, das untere Ende des Strumpfes (s. 2 hase), soweit derselbe den Fuss bekleidet; hê lûpd, od. geid up hâssokken (er läuft, od. geht ohne weitere Fussbekleidung auf blossen Strümpfen, bz. er geht leise, schleicht etc.). cf. sokke.

**1. hâst, hastig, eilig, rasch, bald, nächstens, beinahe, fast etc.**; wat to hâst geschûdt, word selden gôd; — du must nêt so hâst lopen; — kum hâst insen wër; — ik kan 't hâst nêt dôn; — dat regend hâst gans nêt; — dat pêrd hûgd so na de hafer, dat 't hâst nêt ofwachten kan, dat de hafer in de krûbbe dân word. — Afries. hast,

haest; *nld.* haast; *mnl.* haest (festinus); *nd.* hast (eilends, bald); *mnd.* (*Sch. u. L.*) haste, heste, heyste (*Adj.* hastig, übereilt, erregt, aufbrausend, zornig etc.), — haste, haeste, haiste (*Adv.* hastig, schnell); *ags.* haest (violentus); *an., isl.* hastr (trux, immitis); *ahd.* heist od. heisti (vehemens, violentus). *Vergl. weiter:*

2. *häst, Hast, Eile, Eifer, Aufregung, Uebereilung etc.*; wat hest du för häst (od. drift etc.), dat du al wër furt wilt? — wat man in häst un drift deid, word seldom göd; — hē kwam so in häst, dat hē hël nēt wus, wat hē sä; — hē dē od. sä' dat in häst; — *Sprichw.*: alle häst is gîn spöd. — *Afries.* hast, haest; *wfries.* haeste; *nld.* haast; *mnl.* haeste (festinatio, festinantia, properatio); *nd.* hast; *mnd.* hast (*Eile, Eifer, Aufregung, Zorn*); *an., isl.* hastr (*Eile etc.*). Die deutschen Wörter: *Hast, hastig, hasten etc.* sind Entlehnungen aus *nd., fries.* haest etc., wie desgl. auch (*Diez, II, 5*) *ital.* astio etc. u. (*II, 331*) hate etc. daher stammen. *M. Heyne* (*s. Grimm, Wb. unter Hast*) scheint *ahd.* heist od. haist nicht mit *afries.* haest etc. für identisch zu halten, da indessen die *lex Alam.* (*cf. O. Schade unter heist*) die Formel haistērā handī, *Var.* heistārā, aistārā u. alaheistērā hanti (manu violenta) gewähren u. diese mit *afries.* (*v. Richthofen*) haester hand correspondirt, auch ferner die *mnd.* Quellen (*cf. Sch. u. L., bz. oben unter 1 häst*) neben haste die Formen: heste, heyste, haiste aufweisen, so ist es wohl zweifellos, dass *afries.* haest, haest; *ags.* haest etc. u. *ahd.* heist od. haist identische Wörter sind. Den Ursprung von heist, haest etc. betreffend, so wird es von verschiedenen Seiten (*cf. z. B. O. Schade unter heist u. Fick, III, 56*) verglichen zu *goth.* haifsts (*Streit, Streitsucht, Zank, Kampf*), *an., isl.* heipt (odium vaticanum) etc. u. weiter zu *zend.* çif (bohnen, stechen etc.), çæpa (*Schlag*), was jedenfalls formell u. begrifflich sehr zweifelhaft ist, weshalb denn auch *H. Leo* (*pag. 118 seq.*) dafür lieber ein Stammvbm. hesan (festinare) von *√* has = *skr.* kas (ire) aufstellt, wozu er auch *an.* hestr (*Pferd*) u. oberd. häsn, heis stellt (*cf. his*) u. wozu auch unser hisel vielleicht gehören könnte, zumal zu einer *√* has = kas besser ein Stammvbm. hisan, has, husun, bz. zu einer ablautenden *√* his, kis besser ein Stammvbm. hisan, hās, hūsun als hēsān stimmt, was *L. Ettmüller* (*pag. 459*) übrigens mit: *guigere, formare, ornare, tegere* erklärt u. wovon er *ausser hara* (*cf. 1 hase*) auch haer (*crinis, cf. 1 hār*) ableitet, wonach denn auch das präsumirte *ags.* hēsān wenigstens

seiner *Bedtg.* nach vollständig in der Luft hängt u. ich dafür lieber (*d. h. für heist, haest u. für unser his etc.*) ein verlornes hisan (se movere, ire, currere etc.) ansetzen  
5 möchte, wozu ja auch hase (lepus) gut stimmt, sofern man annimmt, dass die Gräbdtg. dieses Wortes: Läufer, Renner etc. ist. Wegen häst etc. von einer *√* has, kas, bz. his, kis (se movere, ire, currere etc.) *cf.*  
10 auch drift, driftig etc. von drifen.

hāsten, hasten, eilen, rennen, (*sich*) anstrengen, beeilen, sputen etc.; hē schal nēt hästen, al wen 't ök brandd; — dat hästd hël nēt so; — hē kau d'r hël nich tegen hästen; — hē hästd sük gewaldig, um mit to kamen; — du must dī wat hästen, dat du klār wordst; — hē aferhāstd sük. — *Nld.* haasten; *mnl.* haesten (festinare, celerare, accelerare, contendere, maturare, citare, properare); *nd.* hasten; *mnd.* (*Sch. u. L.*) hasten (eilen; [*sich*] beeilen; treiben, antreiben); *mhd.* hasten; *isl.* hasta (festinare, properare).

hāstig, hastig, eilig etc.; *Sprichw.*: al to hästig is kwād. — *Afries.* hastelik u. hastig, hastich, bz. haestich; *satl.* hastich; *nd.* hastig; *nld.* haastig (eilig etc.); *mnd.* hastich (hastig, eilig, zornig). *cf. isl.* hastarleggr (repentinus), hastarlega (subito, repente) u. höstugr (austerus, saevus); — ferner: *ahd.* (heistig), davon: heistigo (vehementer, violenter).

hāstigen, behästigen, beeilen etc.; hē mut sük wat hästigen, wen hē mit wil.

hāt, Hass, Groll, Zorn, feindliche Gesinnung, Abscheu etc.; hē barstd nog fan hāt un nīd; — ik hebb' 'n hāt up hum; — ik hebb' d'r 'n hāt tegen, um kwād to dōn; — de hāt hōrd in de düfel sīn sak to blifē, man nēt in de welt umme to gān; — de de arg stekd un de hāt plāgd, is 'n armsalig minsk. — *Afries.* hat, haet; *wfries.* haet; *nd., mnd., nld.* hāt; *mnl.* haet; *as.* heti; *ags.* hete; *engl.* hate; *an.* hatr; *norw., schwed.* hat; *dän.* had; *ahd., mhd.* haz; *goth.* hatis. — *Fick* stellt es mit *ags.* hentan (*jagen, treiben, hetzen, cf. auch ahd. hazjan, hezzan = nhd. hetzen*), hunta (*Jäger*), sowie *lat.* cadere u. cedere zur *√* kad = *skr.* çad (*gehen, weggehen, entfernen, fallen; caus. gehen machen, treiben etc.*); *zend.* çad (*kommen; gehen, verlassen, fallen*), während *Bopp* es mit griech. kēdos (*Sorge, Kummer, Betrübniß*), kēdō (*besorgt machen etc.*) zur *√* kad, kand (*commoveri, perturbari, terreri*) stellt. *Vergleicht* man übrigens, dass die Wörter: gram, grim, grul etc. *wahrscheinl. einer √* mit der *Bedtg.*: tōnen, rauschen, sausen, brausen etc., bz. lärmē, toben, schreien etc. angehören, so könnte man für hāt u. haten auch die *√*

**kad**, **kand** (vocare, clamare, flere) zu *Grunde legen*, *die jedenfalls, wie auch skr. kath, katth* (laudare, extollere, gloriarī etc.), *kath* (dicere, loqui, memorare, narrare) = *idg.* (*Fick*) *kat* (toben, lärmern, Geräusch machen, prahlen, rühmen, schelten etc., cf. dazu auch *galm* etc. von der  $\sqrt{\text{ghar}}$ ) wohl nur eine Schallwurzel mit der *Gräbdtg.*: *sonare* ist, wobei man indessen auch wieder auf die Vermuthung kömmt, dass nicht allein die *Bedign.*: *commoveri, perturbari* etc. der obigen  $\sqrt{\text{kad}}$  begriffliche Fortbildungen der  $\sqrt{\text{kad}}$  (*sonare*, bz. *clamare* etc.) sind, sondern dass auch die  $\sqrt{\text{V}}$  (*Grassmann*, *Fick*) *çad, kad* (*prangen* od. *prahlen* mit, sich auszeichnen durch etc.) eine Nebenform davon ist, od. doch auch als *urspr. Schallwurzel* betrachtet werden muss.

**hätbar**, s. *Adebar*.

**hate-lik**, **hätlik**, **hatelk**, **hassend**, voll *Hass* u. *Groll*, *feindselig*; so um zu *hassen*, *hassenswürdig*, *iadelnswerth*, *verabscheuungswürdig*, *abscheulich*, *gemein*, *schlecht* etc.; *hè* is *hatelk* fan *gemòd*; — dat is 'n *hatelken sàk*, od. *stràk* (*Streich*). — *Nld.* *hate-lijk*; *mnd.* *hätlik*; *as.* *hetelik*, *hetilik* (*infensus, furiosus*); *ahd.* *hazlih*; *mhd.* *hazlich*, *hazlich*, *hezlich*, *hezzelech* (*voll Hass, feindselig*; *verhasst*; *hässlich*).

1. **haten**, **hassen**, **grollen**, **feindselig** *gesinnt sein*, *verabscheuen* etc.; *ik hát' hum fan wàgens sin gedrag tegen mì*; — *hè hatede* (od. *hátde*) *dat as de død*. *Sprichw.*: *haten deid selden baten*. — *Nld.*, *nd.* *haten*; *afries.* *hatia*, od. *hatja*; *wfries.* *haetjen*; *wang.* *haetje*; *as.* *hatàn*, *hatòn*, *hetean*, *heten*; *ags.* *hatjan*; *engl.* *hate*; *an.*, *norw.*, *schwed.* *hata*; *dän.* *hade*; *goth.* *hatan*, *hatjan*; *ahd.* *hazzèn*, *hazzsèn*, *hazèn*, *hazzòn*, *hazòn*; *mhd.* *hazzen* (*odisse*, *aemulari*, *zolare*). cf. *ferhaten* *wegen dessen merkwürdiger Anwendung in der Volkssprache*.

2. **haten**, **Hassen**; 't *haten* *hed al mennig minak 'n sturen død feròrsàkd*.

**hater**, *Hasser*, *Einer der hasset*.

**hätsk**, *von Hass beseelt* u. *Hass tragend*, *hassend*, *anhaltend grollend*, *feindselig* *gesinnt* etc.; *hè* is *al sin läfend hätsk fan àrd west*; — 't is 'n *àkkligen hätsk* *kerel*. — *Ahd.* *hazzec*, *hezzec*.

**hau**, **Hau**, **Schlag**, **Hieb** etc.; *hè gèf hum 'n hau*, *dat hè nèt wuss' wàr hè bléf*; — *hè dè d'r 'n dügtigen hau* (*Hieb* od. *Biss* etc.) *in od. út*; — *hè hed d'r 'n goden hau* (*Bissen*, *Stück* etc.) *út dän*; — *hè hed 'n hau* (*Hieb*, od. *Wunde*, *Spalt*, *Schmiss* etc.) *in 't gesigt kràgen*, *wàr hè wol àld 'n nàr' fan hold*; — *Plur.* *haue*, a) *Haue*, *Hiebe* etc.; *hè hed haue had* od. *kràgen*; — b) *das Hauen*, bz. *Abhauen*, *Schneiden* etc. von

*Getreide*, *Gras*, *Früchten*, *Bäumen* etc. *in der Bedtg.*: *Ernte*, od. auch *in der Bedtg.* *des Einhauens*, od. *Schneidens* *von einem Braten* od. *des Einhauens u. Einbeissens* 5 *ins Essen*, *wie ja die Redensart*: *hè sitt in de fulle haue* sowohl *die Bedtg.* *hat*, *dass Er* (od. *der betr. Jemand*) *eine volle u. reiche Ernte* *machen kann*, bz. *so situirt* ist, *dass er hauen u. schneiden* 10 *kann*, *wo u. was er will*, *sondern* auch, *dass Er ein gutes Stück Fleisch*, od. *eine volle Schüssel* *vor sich hat* u. *davon hauen* u. *schneiden*, bz. *darin einhauen* u. *hineinbeissen* *kann nach Belieben*, 15 *woraus sich denn von selbst die weitere Bedtg.*: *Er sitzt im Vollen*, — *lebt im Ueberfluss* etc. (cf. *èn* od. *èmand* *in de fulle hau'* *sitt*, *de kan wol lachen*; — od. *hè hed àld un fan jungs up an in de fulle hau'* *sàten un wèt hèn nèt fan darfen*) *von selbst* *ergiebt*. — *Nld.* *houw*; *mnd.* *houwe*, *houw*, *hauwe* (*incisura*, *incisio*, *incisus*, *sectura*, *sectio*, *caesura*; *caesio*, *lignorum caesura*; *vulnus*); *nd.* (*Dähnert* etc.) *hau* (*Hieb*); 25 *Revier wo Holz geschlagen wird*; *mnd.* *houw* (*dasselbe*). cf. *hei* (*Heu*) u. s. *Weiteres* *unter hauen*.

**hau-blok**, **Hau**, **Hack-Block**.

**hau-dàgen**, **Haudegen**; auch *fig.*

**haue**, **Haue**, **Hacke**. — *Ahd.* *houwà*, *howà*; *mhd.* *houwe*. *Davon: franz.* *houe*, *houay* (*dasselbe*).

**hauen** (*haue*, *hau'*, — *hauest*, *hau'st*, — *haued*, *hau'd* etc. — *hò*, *hòst*, *hò*, *hòen*; — *hauen*), **hauen**, **schlagen**, **klopfen**, **hacken**, **kappen**, **schneiden**, **mähen** etc.; *ik schal d'r wol insen manken hauen mutten*; — *hè hò hum de kop of*; — *wel haud dár an de dør?* — *hè haud 't all' kòrt un klèn*; — *holt hauen*; — *dat kòrn is ríp genug un ik wil 't d'r man ofhauen laten*; — *hè haud* (*beisst*) *d'r fan middag dügtig in* (z. B. *ins Fleisch*, od. *die sonst. Speisen*); — *hè haud d'r fan middag dügtig wat in* (*schlägt tüchtig was hinein*, — *isst tüchtig*). *Redensart.*: *dat is nog hauen*, *nog staken*; — *sé hauen sük as arme jøden*. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) *hauen*, *haujen*, *haugen*, *hawen*; *mnd.* *houwen*, *howen*, *hoggen*; *nld.* *houwen*; 45 *mnd.* *houwen*, *hauwen*; *afries.* *hawa*, *howa*; *wfries.* *houwen*; *nfries.* *hauen*, *houwen*; *as.* *hauwan*, *hawan*; *ags.* *heávan*; *engl.* *hew*; *an.* *högga*; *norw.* *hogga*; *schwed.* *hugga*; *dän.* *hugge*; *ahd.* *houwan*, *hauwan*; *mhd.* *houwen*. 50 *Mit lit.* *kovà* (*Kampf*, *Schlacht*, *Streit*); *k Slav.* *kovà*, *kuja*, *kovati* (*hauen*) etc. *von einer*  $\sqrt{\text{ku}}$  *od. kù*, *die im Skr. allerdings nur in der Bedtg.*: *sonare*, *gemere* etc., bz. *einen Ton*, *Laut*, od. *ein Geräusch* etc. 55 *verursachen* u. *hören lassen*, *belegt* ist, *in-*

dessen hieraus (cf. dafen, dufen, duften etc., od. klappen, klaps, kloppen etc.) auch leicht die Bedtg.: Stoss, Schlag etc., bz. schlagen etc. entwickeln konnte. Oder gehört es mit lat. cōs; lit. skutu (scheeren); skr. kshura (Scheermesser) etc. zu einer  $\sqrt{sku}$  aus ska? — Vergl. dieserhalb F'ick (I, 236) u. (I, 235) aka (secare), bz. skan, ska (tödten, verletzten) etc.

**hauer**, Hauer; a) eine Person die Haut; holt-, flës-hauer etc.; — b) ein Werkzeug zum Hauen; — c) Fang- od. Haulzahn eines Ebers; de hauers ütbraken; — d) ein Eber. **hauerô**, Haueret, Schlägerei, Keilerei etc. **hauk**, s. hok.

**Hauke**, wbl. Name. Jedenfalls eine Koseform od. ein Diminutiv. Aber wovon?

**hau-pipe**, eine Röhre von Eisen od. Stahl, womit man Löcher in Leder, Blei etc. schlägt.

**hauwël**, eine Spitzhacke od. Karst, womit man hartes steiniges Erdreich aufhaut. Auch eine Moor-Hacke. — Nld. houweel; mnd. (Kil.) houweel (pastinum, marra, irpex; bipennis; runcina, sarculum), wonoben auch noch ein von Kil. mit hauweel übersetztes, jedoch mit bipalium erklärtes haftel vorkommt; mfläm. houweel (Grabeisen, sarclot, sarcloir).

**have**, haven, haver etc., s. hafe etc.

**haverê**, s. haferê.

**hawêl**, s. awêl.

**hê** (das „e“ lautend wie in essen, jedoch stärker betont). Es ist eine Art Stossseufzer od. ein Ausruf, wie zur Erleichterung, der sehr häufig gehört wird, wenn Jemandem Etwas Beschwerte u. Last macht, od. ein Jemand von Etwas beschwert wird, od. auch, wenn ein Etwas ungewöhnlich stark auftritt, z. B.: hê! wat deid mi dat sâr; — hê! wat word mi dat stûr; — hê! wat bûn ik dik; — hê! wat weid dat etc. cf. Grimm, Wb. unter he u. das folgende:

**hê**. Ein Zuruf, gerichtet an Jemanden, den man zum Halten bewegen, bz. sprechen od. worauf aufmerksam machen will, z. B.: hê! du dar! hör' insen; — hê! du! kîk dâr ins hen; — hê! kanst du nêt hören? — hê! kinder! wâst nêt so lûd etc. cf. Grimm, Wb. unter he u. s. 2 ha, desgl. auch hei, hê etc. daselbst u. s. 1 ho.

**he** od. **hê**, er; bezeichnet auch das männl. Geschlecht, wie sê das weibl.; hê is hîr; — wil hê mi dat wol âfen dôn? — hê (Er, od. Der, — Der da, dieser od. jener Mensch da etc.) hed dat dån; — 't is in hê un gin sê (es ist eine Person od. ein Wesen männl. u. nicht weibl. Geschlechts). cf. hör (ihr) = afries. hiri, — hum (ihm) = afries. him u. et od. het (das, dieses) = afries. hit. — Nd. he; davon: Dimin. (Schütze) heeken

(Erchen, kleiner Er), wie seeken (Siechen, kleine Sie) von sê; mnd. he; nld. hij; mnd. hy; afries. hi; wfries. hy; sath. hi; as. he, hi; ags. he od. hê; engl. he; an. hann; dän., 5 norw., schwed. han; goth. his, nur in himma, hina, hita, als Dat., Acc. u. Neutr. von his = hi, wie neben an. hann auch an. hinn, hin, hit od. inn, in, it (jener, der da, dieser etc.) von hi weitergebildet sind. Wegen he, hi vergl. F'ick, II, 60, wonach es mit griech. kei in 'ekei, keithen etc., — lat. ci in ce, cia, citra etc. identisch ist, sowie weiter G. Curtius, pag. 460, der griech. 'ekei etc. zu dem Pronom. interr. ka (cf. F'ick, I, 32 seq.) 15 stellt. Weiter vergl. noch Bopp (vergl. Gramm., II, 214) wegen hi = ki.

**hebbe-ding**, ein Ding was entweder seiner Zerbrechlichkeit halber od. aus sonstigen Gründen (z. B. weil es plump ist, od. sonst die richtige Form nicht hat u. überhaupt seinem Zweck nicht entspricht) unbrauchbar; smit' de hebbendinger doch weg, sê dōgen to niks un stân uns aferal in de wāge.

Dieses Wort was im Br. Wb. mit „unförmliches Thier od. Ding in seiner Art“ u. von Stbg. mit „schwaches u. seinem Zweck untaugliches Ding“ erklärt wird, ist wörtl. = Habe-Ding u. bezeichnet blos ein Ding od. Etwas was man behält, weil 25 man es einmal hat, wie es ja bekanntlich in alten Familien gäng u. gebe ist, dass man eine Menge an u. für sich unbrauchbare Sachen von Jahr zu Jahr aufhebt, weil man sich nicht davon trennen kann u. 35 weil man sie einmal hat. hebbendinger sind daher im Allgemeinen unnütze u. unbrauchbare Gegenstände, die man entweder blos aufhebt, weil man sie hat, od. die man blos des Habens u. Besitzens u. nicht des Gebrauchs u. Bedarfs wegen hat.

1. hebbēn (hebbe, heb', hef'; hest, hefst [aus hebbest]; hed, heft [aus hebbet]; hebbēn; — harr' [aus hadde, was auch noch einzeln gebraucht wird], harrst, harr', harrēn [auch Conj.]; — Partic. had [gehabt]; — Partic. präs. hebbēnd, haben, besitzēn, halten, erhalten, bekommen etc.; (sich) haben od. benehmen etc.; Hilfszeitwort nicht allein für haben, sondern auch für sein, 50 in welcher Bedtg. es übrigens auch selbstständig gebraucht wird; ik heb' dî, ich habe (od. halte, fasste, griff etc.) Dich; — harr' (hätte) 'k dî, den wul' 'k dî; — heb' jî dat (od. contrah. hei 't) al? — dâr is nêt mēr 55 fan to hebbēn; — sê hebbēn 't mit 'inander, sie haben (od. halten) es mit einander, bz. haben ein Liebesverhältniss mit einander; — wo hest du dî dâr mit had? — hê hed sük dâr je wunderlîk had; — du must dî 60 dârna hebbēn, dat du dâr mit üt-kumst; —

sê hebbu hum dügtig had, sie haben ihn tüchtig gehabt (od. gerupft, geplündert etc., z. B. beim Spiel); — hê harr' d'r al west, er war schon dagewesen; — heb' jî (od. hei) 't hir ôk? seid Ihr hier auch? — Sprichw.: hebbu geid afer krîgen; — hebbu is hebbu, man krîgen is 'n kûnst; — wat du hest, dat hold fast! wat du hebbu schast, dat wêst du nêt, of du 't krîgst; — wat 'k heb', dat heb' 'kl wat 'k krîg, dat steid noch to ferwachten. cf. anhebbu, behebbu, inhebbu, umhebbu etc. — *Afries.* hebba, habba; *sall.* hebba, od. (*Ehrentraut*, I, 271) hâbbe; *wfries.* habben; *nld., mnl., nd., mnd.* hebbu; *as.* habbian (od. habbian), habbean, habbien (od. habbjên), hebbien (od. hebbjan), hebbean; *ags.* habban; *engl.* have; *an.* hafa; *norw.* hava; *dän.* have; *schwed.* hafva; *goth.* haban; *ahd.* habên, hapên, habân, haban, habon, habin; *mhd.* haben, hân; *amd.* havan, havôn; *md.* haven. Von einer germ.  $\sqrt{}$  hab, haf (*greifen*, fassen, nehmen, rauben etc.; halten, festhalten, fest machen, heften, fesseln, binden etc., cf. hecht etc.), tragen, heben (cf. heffen etc.) etc. = idg. kap, kamp, wovon *lat.* capio, capulus, captio etc.; *griech.* kapto (*schnappen*, cf. happ, happen), kôpê (*Handhabe*, *Griff*) etc.; *arm.* kapem (*fesseln*, binden) kapeal (*gebunden*), kapankh (*Bande*); *lett.* kampju, kampt (*fassen*, *greifen*). Ob das *lat.* habere auch dieser  $\sqrt{}$  angehört, ist zweifelhaft. Vergleicht man indessen skr. hr̥d (*Herz*), bz. dass auch hier schon „h“ für urspr. „k“ steht, so wäre es auch denkbar, dass das *lat.* habere gleichfalls dieser  $\sqrt{}$  angehört. Oder ist es ein latinisiertes aus dem Germanischen entlehntes Fremdwort, wie manche andere *lat.* Wörter? — Wegen hebbu u. heffen scheint es mir übrigens richtiger, dass man für sämtliche zur  $\sqrt{}$  hab, bz. kap gehörenden Wörter ein germ. Stammvbm. hifan, haf, hufun (*greifen*, packen, nehmen; — halten heben etc.) mit der Nebenform huf = kup (cf. *lat.* cupere etc.) aufstellt, zumal da auch hup u. hôp, hop etc. etc. auf dieselbe Grd. bdtg. zurückgehen.

2. hebbu, Haben; hê is mër fan 't hebbu as fan 't gâfen to hûs.

hebbu, Haber, Besitzer etc.; wel is de hebbu d'r fan? — cf. inhebbu, regthebbu etc.

hebbe-regt, Haberecht, Rechthaber, bz. ein Mensch der rechthaberisch ist u. glaubt, dass er immer recht hat; daher: Eigensinn, Steifkopf etc.; hê is so 'n regten hebberegt, wâr hêl nêt mit to proten is. — *Nld.* hebberegt; *nd.* hebberecht.

hebbe-regtsk, rechthaberisch, eigensinnig, steifköpfig etc.; 't is 'n hebberegtsken kerel.

hebbig (*habig*), a) greifig, habsüchtig,

gierig etc.; hê is mî fôls to hebbig, as dat ik gern wat mit hum to dôn heb'. — b) greifig, od. leicht u. bequem zu haben od. zu fassen, zu bekommen etc.; dat is 'n hebbig ding; — c) haftend, anhaftend, klebend, klebrig, schmierig, schmutzig etc.; dat swin-slagten ein blôdwustmaken is 'n hebbig wark.

hebbigheid, Habsucht, Gierigkeit etc.; sin hebbigheid wêt gèn grensen.

10 hebbsk, hebsk, habsüchtig etc.; 'n hebbekern kerel as hum gifd 't nêt.

Hebe, wbl. Name; Dimin. Hebeke, Hêbke, Hêpke.

hê-blok, s. hêj-blok.

15 1. hecht, haltend, nicht reissend, bündig, fest, stark, dauerhaft etc.; dat is hecht (*fest* u. *stark*, od. *bündig* etc.) mâkd; — dat is 'n hecht ferband, od. 'n hechten krâm etc. — *Nld.* hecht; *wfries.* hefte, hecht. Ob schon dieses Wort mit 2 echt (cf. auch achtig) in der zweiten Bedtg. synonym ist, so wird es doch mit 2 hecht, bz. hechten u. ferner mit haft (*in schadhaf*, d. h. Schaden habend, od. mit Schaden behaftet, od. verbunden etc.) eines Ursprungs u. gleichfalls aus heft, bz. haft entstanden sein, was wohl urspr. mit hab in gehabt = ahd. hapt (od. lautlich richtiger haft) identisch war, indessen auch dem *lat.* capt in captus, capto, captivus etc. entspricht. cf. weiter:

2. hecht, seltener heft, a) Heft, Griff, Handhabe etc.; hecht fan 't mest, od. de beitel etc.; — b) Haft; hê sitt in hecht. — *Nld.* hecht; *mnd.* hecht, heft (*manubrium*, capulus; *fibula*) u. hachte (*apprehensio*, *comprehensio*, *vincula*, *nexus*; *captivitas*, *carcer*); *nd.* hecht (*Heft*; *Heftpfaster*; *Haft*); *mnd.* hechte (*Heft*, *Handgriff*; *Heftung der Wunden*) u. hechte, hefte, hachte (*Haft*, *Gefängnis*); *ahd.* hefti; *mhd.* hefte, heft (*Heft*, *Griff eines Messers* etc.) u. ferner: *ahd.*, *mhd.* haft; *amd.* hapt (*Vorrichtung zum Festhalten*, *Fessel*, *Haken*, *Knoten*, *Festhaltung*), *mhd.* haft (*Haft* etc.), *ahd.* haft, hapt, *mhd.* haft (*gehalten*, *gebunden*, *gefangen*, *behaftet mit*, *verbunden zu*), *ahd.* haft (*captivus*), *ahd.* haftâ, *mhd.* hafte (*connexio*); *goth.* hafts (*behaftet*); *as.* haft (*vinculus*); *hafta* (*vinculum*, *captivitas*); *ags.* haeft (*dasselbe*) u. hâft (*gebunden*, *gefesselt* etc.); *afries.* hefte, heft (*Haft*); *an.* hapt (*Fessel*); *isl.* hefti (*Heft*, *manubrium* etc.); *hapt*, haft (*Fessel* etc.); *schwed.* hâfte (*Heft*); *dän.* hefte, haefte (*dasselbe*). — cf. hechten.

30 2. hecht, in folgenden Redensarten, als:

a) „hê hed, od. sleid gèn hecht d'r up“, welche sinnl. u. wörtl. wohl soviel heisst als: „er hat, od. schlägt kein Heft, od. keinen Griff (capulus) da drauf“ (aus Nachlässigkeit, od. absichtlich); jedoch fig. von

55 3. hecht, in folgenden Redensarten, als:

60 a) „hê hed, od. sleid gèn hecht d'r up“, welche sinnl. u. wörtl. wohl soviel heisst als: „er hat, od. schlägt kein Heft, od. keinen Griff (capulus) da drauf“ (aus Nachlässigkeit, od. absichtlich); jedoch fig. von

Jemandem gebraucht wird, der ein betr. Etwas unbemerkt u. unbeachtet, bz. un- gefasst, od. unaufgefasst lässt;

b) „hè hed d'r so 'n hecht up“, wo hecht sich wohl auf die Haft u. Fesselung, od. das Haften, Fesseln u. Kleben des Auges (auf ein betr. Etwas) bezieht, indem diese Redensart von Jemand gebraucht wird, der sein Auge starr worauf heftet, od. fixirt u. das betr. Etwas nicht aus den Augen lässt, weil er ein starkes Verlangen nach dessen Besitz hat. Da aber hecht = Haft wörtl. das Gefesselt- u. Gebunden-Sein an u. für sich ausdrückt, so kann man diese Redensart auch mit „Er hatte da so ein Gefesseltsein auf“ übersetzen, wie ja: hè hed (od. harr') d'r so 'n hecht up (z. B. um dat to hebben, od. um mit to gân) auch mit: hè was d'r so up fersäten, od. up ferpikd (verpecht, verklebt etc.) wieder gegeben werden kann u. wir hecht in der Redensart:

c) „hè was d'r so hecht up“ (z. B. um dat to hebben, od. um mit to gân) auch in derselben Bedtg. wie fersäten od. ferpikd gebrauchen u. hecht sich in beiden Redensarten gerade auf den haftenden, nachhaltigen, festen, ausdauernden, bz. nicht loslassenden Sinn des betr. Er bezieht.

hechten (hechte, hechtst, hechtld etc.; — hechtede, hechtde etc.; — hechtld; — hechtend), a) heften, befestigen, fesseln, binden, nielen, nageln etc.; man kan d'r gên ôg up hechten (heften, fixiren etc.); — hè hechtld (heftet, befestigt, klebt etc.) dat mit klister (od. mit 'n spiker etc.) an de wand; — dat is mit draden an 'nander hechtld; — hè hechtld (schlägt, nagelt etc.) d'r 'n spiker in etc.; — b) haften, festsitzen, kleben etc.; dat wil d'r nèt up hechten; — dat hechtld an 'nander fast. Für hechten sub a) kömmt einzeln auch die Form heften, sowie für hechten sub b) auch haften u. zwar namentlich in der Bedtg.: bürgen, einstehen etc. vor. — Nld. hechten; mnd. hechten, heften, hachten (figere, pangere, alligare etc.) u. hachten, hechten (apprehendere, capere, vinctum detinere); nd. hechten (heften); mnd. hechten, heften (heften; haften), hachten (haften; in Haft nehmen, verhaften), haften (gebunden u. befestigt sein); afries. hefta (heften, binden, fesseln); wfries. heften, hechten; nfries. hechte (dasselbe); wang. haftje (haften); as. heftjan (heften), haftôn (haften); ags. haefian od. háftan (heften, fest machen etc.), haefstjan, háftan (haften, verhaften); an. hefta, hepta (vincire etc.); isl. hefta (impedire, compedire, reprimere, intricare); dän. hefte, haefte (heften, haften); schwed. häfta (heften; fassen, haften etc.);

norw. hefta (schlingen, binden; halten, aufhalten, festhalten, hemmen, hindern etc.); goth. haftjan (sich anheften, sich anhängen), ahd. heftan, heften; mhd. heften (befestigen; 5 binden, fesseln, heften; in Haft nehmen); amd. heptjan, heptan (binden); ahd. haften; mhd. haften (befestigt sein, festhängen, haften). Alles vom Stamm haft, hapt = lat. capt in captus etc., der aber nicht von diesen lautverschoben ist, sondern direct sich aus haban, hapan, rect. hafan (haben, halten, bz. greifen, fassen, nehmen, erfassen, festhalten, od. behalten, besitzen, haben etc.) ergab u. mit dem Partic. haefd, haeft, haft, 15 hapt (gehabt, gehalten, gegriffen, gefasst, gefungen, gebunden etc., cf. haftjan u. haftôn etc. = gefasst, gefangen-, fest etc. machen, heften, od. machen dass etwas fasst etc. od. auch: gefasst u. gegriffen sein [von Einem Etwas], gefangen u. gefesselt sein, nicht fortkönnen, haften etc.) von haban, hapan, hafan etc. (cf. hebben u. heffen) identisch ist, bz. sich hieraus ergab, wie capt-us aus capio. Dass aber haft, hapt aus haft, hap- 25 pit (cf. nhd. habet, d. h. nahmet, griffet, hal- tet etc., od. [sich habe bereits] genommen u. gegriffen, gefasst etc.) u. capt in captus (cf. captus sum) aus capit contrahirt ist, ist wohl zweifellos u. ebenso, dass auch lat. caput (= 30 uns. höhd) urspr. als ein Gefäss u. Behälter (d. h. als Gefäss des Gehirns = Schädel, cf. kop, kopke etc.) gedacht ist u. wahrrscheinl. formell u. begrifflich nicht von capit od. capet = haft, haef (greifet, fasst etc.) verschieden ist, weil es eben nur ein Etwas was fasst, bz. ein Fass-Ding bezeichnet.

Wegen der Form hacht, hecht aus haft, heft vergl. kracht, sacht für kraft etc. u. das auch wohl aus capt, cast entstandene air. cacht (servus, i. q. captus).

hed, od. het, hat. Contrahirt aus hebbad, hebbath (habet) von hebben, bz. afries. hebbā, hêd, s. heid.

heda, od. hêda (Interj.) heda. Compos. von he od. hê (s. d.) u. da.

Heddo, Hedde, ml. Name. Geschl. Hedden u. Heddinga. Vergl. Förstemann unter hath.

hêde, die groben Hanf- u. Flachsfasern, welche durch das Hecheln ausser der schäfe (die abgeschabten harten Basttheilchen = Abschabsel od. Schab-Theile) von den feineren Fasern ab- od. ausgeschieden werden u. meist zu grobem Tau versponnen, od. auch als Werg zum Stopfen gebraucht werden. — Afries. hêde; wfries. hiede; nfries. hêde, heed; nd. (Br. Wb.) hede, heden, heen; mnd. hede, heide; nld. (provinciell) hede; mnd. hede (stupa od. 60

stuppa, Werg). Dieses Wort ist seiner Gräbdtg. u. Form nach zu schède (Scheide), schèden (scheiden, trennen etc.) zu vergleichen u. geht wahrseheinl. als Abgeschiedenes od. Abfall mit bayr. haid (Unrath, Abfall etc., cf. Schmeller, II, 151) auf eine aus skid (cf. schèden) entstandene V/ kid (spalten, theilen, schneiden, trennen, scheiden etc., cf. lat. caedo, de-, in-cido etc.) = germ. hid zurück, die vielleicht auch für heid aufzustellen ist u. der skr. V cit entspricht (worüber das Weitere unter heid), indessen dann schwerlich für lat. caedo etc. passt, dessen „d“ ja der Lautverschiebung nach auch nicht zu hède stimmt.

1. heden od. hèden, Ausruf der Verwunderung etc. = Herr; heden! mìn tid (Herr! meine Zeit); — heden! heden! wat slim. Auch nld., wenigstens mdartl., cf. van Dale.

2. heden od. hèden (holl. Grenze), heute, cf. 1 hède u. hädig.

hède-wèl, ein „wèl“ zum Verspinnen der hède, bz. zum Spinnen u. Drehen des aus der hède gefertigten groben Taues.

hèen, s. hèjen.

1. hef, Heben; s. uphef etc.

2. hef, See, Meer, od. eigentlich nur derjenige Theil des Meeres, der sich zwischen der Küste u. den Inseln befindet, od. als Watten-See die Küste des Festlandes wie ein Gürtel umfaßt u. einschliesst, indem bekanntlich der ausserhalb der Inseln liegende Theil des Meeres, od. die offene See niemals hef, sondern im Gegensatz zu diesem stets sè genannt wird. 't hef bullerd, od. brulld, rásd etc. heisst es, wenn man an der Küste zuweilen 4—5 Meilen ins Land hinein das Toben der Brandung hört, was namentlich dann am lautesten vernommen wird, wenn nach einem Sturm der Wind sich legt u. nach Norden umgeht. Sprichw.: tidgenug (Einer der bei der Mahnung zur Eile stets das Wort „tidgenug“ im Munde führt u. deshalb selbst „tidgenug“ heisst) is in 't hef blefen. — Afries. hef (See, namentlich die das Festland begrenzende, wie es ja im afries. Rüstinger Landrecht § 1 heisst: and hi dika skolde, withir thene salta se and withir thet wilde hef); nfries. (Outzen) háf, haff, háft, heef, hef; wang. haf; nd. haf od. haff; mnd. haf; ostpreuss. haah (das die Küste begrenzende u. u. umschliessende Meer, bz. das Meer zwischen der festen Küste u. einer davor liegenden langhingestreckten Landzunge); ags. heaf (See, Meer); an., schwed. haf; norw., dän. hav (Meer, Ocean); mhd. hap; md. hab (Hafen; Meer, Haff). Die Bedtg. dieses Wortes ist: Haltendes, Fassendes, Bergendes, Sicherndes etc., bz. Gürtendes, Umgürtendes, Ein-

Umfassendes, Umschliessendes etc., od. Etwas, was ein anderes Etwas (Schiffe, od. Festland) wie ein Band u. Gürtel umfaßt, einfaßt, einschliesst, umschliesst etc. = Fass-Ding etc. u. gehört mit hafèn, hebbèn, hechten, heffen, hof etc. zur V haf, bz. kap (greifen, fassen, halten, tragen, heben etc.). Vergl. dieserhalb auch „okeanos“ als der die ganze Erde umfliessende, bz. sie wie eine Schlange umfassende u. umgürtende Weltstrom.

hef-bòm, Hebebaum.

hefe, háfè, Heber, zweischenkliges Rohr zum Heben von Flüssigkeiten vermittelst des Luftdrucks, u. sie von einem Fass in das Andere fliessen zu machen.

hefel, háfèl (Plur. hefels etc.), a) starker Faden an den schachten (den Kamnhölern der Weber), zum Heben der sog. Kette; — b) Hebel; wí mutten wol áfen de háfèl (od. hefbòm) ansetzen, um dat to ligten. cf. 2 háfèl.

heffen, hefen, háfèn (heffe, háfè, hefe, heff etc.; — heffest, heffst etc., — heffet, heffet etc.; — hóf, hófst etc.; — hafèn, hebbèn, d. h. greifen, fassen, nehmen (Geld heben), bz. ein Etwas zuerst fassen, od. nehmen (cf. unten die Compos.) u. dann in die Höhe bewegen; ik hóf (od. nam) hum up un dróg hum weg; — dat is wèr hafèn (gehoben, od. weggenommen u. beseitigt, bz. geborgen, gesichert u. gerettet). Dieses Vbm. ist stark im Schwinden begriffen u. wird am häufigsten durch tillen u. bören, sowie mitunter auch durch risen ersetzt. — Afries.

heva (hof; heven, geheven); wang. (Ehrentraut, I, 42) hív (sich heben); nd., mnd. heven (hov); nld. heffen (hieff, geheven); mnd. heffen, heven; as. hebbjan, heffjan (hóbb, hób, hóf, huobh, huob, huof); ags. hebban (hof; hafèn, háfèn); engl. heave; an. hefja (hóf); norw. hevja; dän. haeve; schwed. háfva; goth. hafjan (hof); ahd. heffan, heffan, heffen, heffan, hevan; mhd. hefen, heven, heben (heben, aufheben, erheben etc.).

Vergl. die Compos.: anheffen (anheben, bz. anfangen etc.), ofheffen (abheben, abnehmen etc.), upheffen (aufheben, aufgreifen, aufnehmen etc.), ferheffen, aferheffen etc. Die Formen gehen sämtlich auf urspr. hafjan, hafja zurück u. ist die V haf dieselbe wie von hebbèn, hechten etc., bz. lat. capio, captus etc., sodass hafjan urspr. nichts weiter hiess als: Fassen, Greifen etc., od. Fass, Griff etc. thun u. machen (nach Etwas) woraus sich denn weiter die Bedtg.: nehmen, wegnehmen, aufnehmen, aufheben, bz. heben etc. weiter entwickelte. Die von Fick beliebte Ableitung von V kamp (zittern, od. unduliren, sich

wellenförmig bewegen, sich auf u. nieder bewegen, od. hüpfen, springen, bz. [Grassmann] sich rasch bewegen, od. sich hin u. her bewegen u. schwingen), wovon skr. kapi (Affe) u. nach Fick auch griech. kámpō (sich beugen, krümmen) u. kampé (Krümmung, Bug), sowie kampé (Spannraupe, die sich durch Zusammenkrümmung fortschnellt) etc. stammen sollen, passt für hafjau wohl schwerlich so gut, wie die von  $\forall$  kap (fassen etc.), zu der skr. kapi (Affe) übrigens auch ebensogut gehören kann, wie zu kamp (zittern, bz. sich schnell bewegen), weil der Affe nicht allein behende, sondern auch ein schlimmer Räuber u. Dieb ist, der den Früchten etc. sehr nachstellt u. also auch als Räuber od. Nehmer, Wegnehmer, behender Greifer etc. aufgefasst sein kann, bz. auch deshalb kapi od. Greif- u. Fasshüter, Fasswesen etc. genannt sein kann, weil er sich mit Händen, Füßen u. Schwanz an Alles anhängt u. an Allem Fass u. Haft findet.

hefig od. hōfig, häfig, schwer, stark, gewaltig, heftig, auffahrend, böse, zornig, aufbrausend etc.; 'n hefigen störm od. frōst, kolde etc.; — 'n hefig gefecht; — du must nēt glīk so häfig worden. — Nld. hevīg (stark, heftig, gewaltig, ungestüm, auffahrend, zornig etc.); mnd. hevigh; nd. (Br. Wb.) hevīg (gross, heftig, sehr); mnd. hevich; as. hebbig, hebig; ags. hefig (gewichtig, schwer, beschwerlich etc.); engl. heavy (schwer, drückend, beschwerlich, lästig); ahd. hebig, hepīg, hevīg, hevec; mhd. hebec (gewichtig; wichtig; beschwerlich; ausgezeichnet). Dieses von hef, heb u. īg (Zustand, Sein etc.) gebildete Wort gehört zu heffen (heben) u. bezeichnete urspr. einen Hebe-Zustand, bz. ein Sein od. eine Eigenschaft wo, od. durch die ein Heben (von Etwas) eintrat u. ein Heben (Aufheben, in die Höhe bewegen u. richten etc.) verursacht wurde u. da nun ein hebiges od. hebendes Etwas schwer sein muss, um ein Etwas zu heben u. in die Höhe zu schnellen, bz. ein Etwas od. ein Mensch etc., was od. der die Hebe-Eigenschaft hat schwer u. stark etc. ist, so erklärt sich hieraus leicht, wie das Wort hefig die obigen Bedgn. erhielt.

hefigheid, häfigheid, Heftigkeit etc. — Nld. hevighheid.

hege, hogen etc., s. häge, hägen etc.

hegge, s. l. hüge.

hegge-spīlen, s. hägespīlen.

1. hei od. hē, eine Interjection der Freude od. des Jubels; hei-juhei od. juchhei. cf. die Interjection hē u. ahd. Interj.: hei, hey,

hai, heyà, heia, hei, sowie ferner im Grimm'schen Wb.

2. hei, habt ihr; contrah. aus hebt, heft (gekürzt hef, hef, he) + jī; hei 't al had? 5 — Sehr oft wird jedoch diesem „hei“ trotzdem schon jī (ihr) darin enthalten ist, doch noch jī wieder nachgefügt u. statt „hei' t had“, — „hei' jī 't had“ gefragt.

3. hei, s. heu.

4. hei, s. hēje.

5. hei, s. haie.

6. hei, heisser, trockner, nebelartiger Dunst, der sich bei anhaltend heissen, trockenem u. windstillem Wetter durch die Hitze erzeugt u. die Luft in den „kimmen“ unklar u. undurchsichtig macht, sowie auch eine Art Fata morgana od. Luftspiegelung verursacht; d'r is to fōl hei in de lūcht, od. de lūcht is to heīg (trocken-dunstig), um mit de fer-kiker regt genau to sēn; — wen d'r so fōl hei in de lūcht is, den is 't nēt as of de husen u. bomen in de lūcht drifen. — Mnd. (Sch. u. L.) hei; ahd. hei, öfters gehei, geheie, geheige, Hitze (uredo, cauma); mhd. heien (brennen); ahd. arheigēn, erheien (urere, aestuare), ferheien (durch Hitze ausgetrocknet sein). Davon: oberd., mdartl. (Schm., II, 127) gehai, trockner nebelartiger Dunst in der Atmosphäre bei heisser Sommerzeit,

30 auch Hai-Dampf, Hainebel, Hairauch (nach O. Schade) verderbt: Heerrauch, Höhenrauch, (s. unter 2 harig) genannt. Adj. gehai, kai, gehaiig, gehaiigig, gehaiwig, kaierig, gehēdig (von solchem Dunste erfüllt od. überzogen); Hess. (Vilmars, 157) hei, heie, heige, hege (trocken, dürr, der Feuchtigkeit u. des Wassers ermangelnd); heigung (Dürre, Wasser-, od. Regen-Mangel); meklēnd. (cf. Sch. u. L. unter hei) hei-, heu-, heid-blicken, heid-blücken; holst. (Schütze) heid-lüchten (Wetterleuchten, Lusterscheinung ähnlich dem Blitze, doch ohne Donner) u. mslām. heyen (dasselbe). Vergl. bei Fick (I, 59) 2 ki (brennen, dörren), wozu er ausser hei etc. auch goth. hais, Genit. haizis (Fackel) u. skr. cya (gerinnen, frieren, erstarren) stellt. Fraglich ist es übrigens, ob für hei, bz. goth. hais nicht besser die  $\forall$  skr. ci (sehen, 50 bz. scheinen, glänzen, flammen etc., cf. Grassmann, 445 seq. u. weiter unser blik, blik, bliken, bliken etc.) passt, die wahrscheinl. nebst skr. khya (schauen, od. scheinen etc.) aus der für schin, schinen etc.

55 u. auch wohl für lat. scio etc. voraussetzenden allgemeinen idg.  $\forall$  ski (scheinen etc.) entstand, zumal auch die für heid od. hei u. heiter anzusetzende germ.  $\forall$  hid od. hith = skr. cit (ob Denominativ vom Partic. 60 hita von hi, wie phull von phulla aus phal?)



eine Erweiterung von ci ist u. auch das nd. hei in heiblicken (wetterleuchten), sowie das ahd. hei (uredo etc.), mhd. heien (brennen) etc. wohl jedenfalls besser zu ci (blicken, sehen etc., bz. blitzen, flammen, leuchten, scheinen etc.) stimmt, als zu skr. çya (gerinnen, frieren), wovon es doch sehr fraglich bleibt, ob man dafür eine  $\checkmark$  ki mit der Bedtg.: dörren, brennen etc. aufstellen darf. Zu ahd. hei, bz. erheiën; mhd. heien (urere) u. goth. hais (Fackel), bz. heid, heiter etc. vergl. auch griech. kaló (brennen), att. kaó (brennen), kaúma (Brand) etc.; lit. kaistù (bin heiss), kaitrà (Hitze) u. an., isl. hyr (Feuer), sowie hýrr od. hýr (heiter, froh, fröhlich etc., cf. dán. glad, blid), was nach hlíde u. glad zu urtheilen auch auf die Grdbdgt.: glänzen zurückgeht.

hěj, s. hėje.

hěj-bás, Ramm-Meister.

hei-bessem, s. heidebessem.

hěj-blok, ein Block zum hējen od. Rammen-Rammblock.

heid, heit, Endung vieler Subst. als: égenheid, gödheid, bösheid, dülheid, éwigheid etc., od. égenheit etc. mit dem Plur. heiden od. heiten. — Afries. hēde, hēd, heid; nld. heid (Plur. hēden); mnd. heyd; nd. heid, heit, keit; mnd. heit; nhd. heit, keit etc. Dieses Wort war früher ein selbständiges Wort u. ist eins mit: ahd. heit, hait, heid; mhd. heit; as. hēd, hēth (persona, sexus, ordo, gradus, bz. Rang, Stand, Wesen, Beschaffenheit, Art u. Weise); goth. haidus (Art u. Weise); as. hēd (Stand, Würde); ags. hād (wie im hochd.); an. heidr (honor, dignitas). Was die Grdbdgt. dieses Wortes betrifft, so scheint es, als ob dieselbe urspr.: Schein, Glanz etc. od. Schein- u. Glanz-Zustand war, bz. dass dem vielleicht für heid etc. anzusetzenden Thema heidu, heitu, heithu, od. heithà etc. ein à od. î, ù (Etwas) abfiel u. es von Hause aus ein Etwas bezeichnete, was Schein u. Glanz hatte u. von sich gab u. dadurch in den Gesichtskreis kam u. erkennbar (od. gesehen u. erkannt etc.) wurde, bz. als ein gegenständliches u. sichtbares Etwas in die Erscheinung trat. Da nun aber Alles, was scheint u. glänzt Jedem, der darnach sieht, eine Erscheinung ist od. ihm das Aussehen u. die Wesenheit (sein Sein etc.), Beschaffenheit, bz. die Art u. Weise desselben kund macht, so ist es vollständig begreiflich, dass aus der Grdbdgt.: Schein, Glanz od. Licht (als das was von Jemandem ausgeht u. ihn sichtbar u. als Seiendes erkennbar macht) sich ausser Ansehn, Würde, Ehre etc., od. Art u. Weise wie Etwas aussieht u. sicht-

bar wird, auch die von sichtbares u. in die Erscheinung tretendes Etwas (gleichgültig ob Sache, Ding, Wesen od. Persönlichkeit) ergeben musste. Was die  $\checkmark$  betrifft, so ist 5 dafür wohl germ. hid od. hith, bz. idg. kit od. skit anzusetzen, die auch der skr.  $\checkmark$  cit (glänzen, scheinen, erscheinen etc., cf. unter 6 hei), sowie ketù, od. kētu (Helle, Licht, Strahl, Leuchte, Fackel, Flamme; 10 Erscheinung etc.), citrá (glänzend, strahlend, hell; ausgezeichnet, herrlich [illustris]; hell, laut, klar etc.) etc. zu Grunde liegt. cf. auch heid-rubintje u. heiter.

1. heide, od. haide, a) Haide, Haidefeld, 15 od. dürres, sandiges, unfruchtbares, unbebautes, wild u. wüst liegendes, meist mit Haidekraut bewachsenes Land; ebenes, unbebautes u. unfruchtbares Land; 't is émer heide, so wíd as man súgt; — b) Haide, 20 Haidekraut. Compos.: bessemheide, bönerheide, heideblöme, mörheide etc. Sprichw. zu a): gifd de heide érst fór her, den büst du hör her. — Nd., mnd., nld. heide; mnd. heyde; ahd. heida (Haidekraut); mhd. heide 25 (ebenes unbebautes wildbewachsenes Land); goth. haithi (ager, campus, unbestelltes Feld); ags. haedh; engl. heath (wie oben). Wie goth. haithi zeigt, bezeichnet dieses Wort urspr. im Allgemeinen blos „Feld“, bz. ein 30 unbestelltes u. freies Feld, wo nichts wächst u. wohnt u. was nicht besiedelt ist u. wird es meistens zu skr. ksetra od. kshetra (Grund, Grundbesitz; Feld, Acker; Gegen- 35 land, Land) verglichen, was zur  $\checkmark$  ksi od. kshi (sitzen, wohnen, sich aufhalten wo etc.) gehören soll, wonach denn ksetra urspr. wohl als (von Menschen u. Thieren) bewohntes Etwas aufgefasst sein muss, was allerdings zu der allgemeinen Bedtg. 40 des germ. heide nicht stimmt, worüber noch Weiteres unter heid-rubintje am Schlusse verglichen werden mag.

2. heide, öfterer heiden, Heide, Nicht- 45 christ; hē is nog 'n heide. Sehr oft wird damit auch ein armer, trostloser, bedrückter, von der Gnade verstossener Mensch (hē klāgd as 'n heiden) u. weiter auch ein uncultivirter, wilder, roher, wüster, bz. ein struppiger, ungekämmtter u. schmutziger Ge- 50 selle, sowie ferner ein Zigeuner bezeichnet (hē geid so to kēr as 'n heiden; — hē stúgt d'r út [ist struppig u. schmutzig etc.] as 'n heiden; — de heidens [od. taters] sánt d'r), wie ja bekanntlich das Subst. heide od. heiden (Heide, od. Nicht-Christ) aus dem Adj. 55 ahd. heidan etc. (von der Haide, zur Huide gehörig, bz. agrestis, paganus etc., cf. heiden) hervorging u. urspr. blos einen (Haide- od. Feldbewohner, bz. einen Menschen) 60 von der Haide od. dem Lande, einen

Bauer od. Nichtstädter etc. bezeichnete u. sonach nach der den Kirchenvätern von Rom aus eigener Anschauung als ein bäurischer, ungebildeter, roher, ungesitteter Mensch (homo agrestis et paganus, bz. non urbanus) aufgefasst u. dann weiter zur Bezeichnung eines Nicht-Christen verwandt wurde.

3. heide, Haut. Dieses nur in den Redensart.: „ik wil di hauen, dat di de heide wakkeld“; — „hè spèjd heide un geweide“ ist ganz zweifellos identisch mit afries. hède, héd; afries. heed; sall. hed; wang. (Ehrentraut, I, 351 u. 370) haid (hi fret 'er 't mit haid un hër up; — hî spied haid un waid to 't lief ut); ags. hýd; engl. hide (Haut, cf. hüd), wobei ich wegen des Vocal-Wechsels sowohl auf nld. heden = huden (heute = ahd. hiuti) als auch auf den nld. Plur. hëden = heiden von heid (heit, keit, cf. heid = afries. héd etc.), als auch auf den ahd. Plur. hiuti von hüt (Haut) verweise. In dieser Meinung werde ich auch dadurch nicht beirrt, dass die Redensart: dat de heide wakkeld sehr verbreitet (cf. Korrespondenzblatt des Vereins für nd. Sprachforschung, No. 9 vom Febr., pag. 67 seq. u. No. 12, vom Mai 1877, pag. 90) ist u. so wohl in dieser, als auch in der gleichfalls im nd. bekannten Zusammenstellung von heide u. weide, bz. hei u. wei (cf. bei Schütze: he deit hei u. wei ut, sowie ferner bei Dähnert u. im Br. Wb.) das Wort heide im Br. Wb. mit 1 heide in der Bedtg.: Haide-Land, od. Haide-Feld u. weide mit weide (pascua) identifiziert wird, zumal da auch Schütze die Redensart: he deit hei un wei ut auch durch: „er hat einen starken Durchfall“ erklärt u. wir mit: „hè spèjd heide un geweide“ besagen wollen, dass er Alles ausspeit, was er in sich hat, bz. Jemand sich in der Weise heftig u. anhaltend erbricht, dass er nach Entleerung des Magens von Speisen auch noch häutige Bestandtheile speit, bz. Alles von sich giebt, was nur irgendwie aus seinem Innern herausbrechen kann, wie dies z. B. beim Gallenfieber od. ähnlichen mit heftigem Erbrechen verbundenen Krankheiten der Fall ist. Die Redensart: „Jemanden hauen, dass ihm die Heide wakkelt“ stammt aber entweder daher, dass in früheren Zeiten die Verbrecher etc. oft derartig gegeißelt u. mit Ruthen geschlagen wurden, dass die Haut auf dem Rücken sich von dem Fleische löste u. theils lose u. wackelig sass, theils in Fetzen herunterhing, od. dass diese Redensart bloß eine Androhung so fürchterlicher Schläge sein sollte, dass dem Betreffenden vor Angst ein Beben od. Zittern,

bz. ein Wackeln der Haut ankommen sollte, wie dies bekanntlich auch beim Schauer- od. Schüttelfrost der Fall ist.

Beide Redensarten sind daher wohl urspr.

5 fries. od. ofries. Ursprungs u. von hier aus dann weiter nach Deutschland vorgedrungen, sofern nicht etwa in andern Gegenden die Zusammenstellung von heide u. weide neben den unsrigen in der Bedtg. von Haut u. Geweide wirklich im Sinn von Haide (od. Wald, Holzung etc., s. unter heid-rubintje am Schlusse) u. Weide (pascua) schon von früherer Zeit her gebräuchlich war u. dann später die abweichenden Bedtgn. dieser lautlich gleichen Wörter in den verschiedenen Redensarten sich in der Anwendung derselben bloß vermischt u. im Laufe der Zeit verdunkelt haben.

10 heide-bessem, heibessem, Haidebesen, Besen von Haidekraut, od. Erica vulgaris.

heide-blöme, Haideblume.

heide-krüd, Haidekraut.

heiden, a) (Subst.) s. 2 heide; — b) (Adv.) heidenmässig, unvernünftig, fürchterlich, höllisch etc.; man hed dár 'n heiden bult drokte un spektakel mit; — hè hed 'n heiden bult geld; — ik wurd' so heiden dül, dat ik hum wol glik ên an de ôren gâfen mußt harr'; — 't was 'n heiden allarm. — Mit afries.

25 (Adj.) hêthin, hêthen, hêthon, heiden; as. hëdin; ags. haedhen; an. heidhinn; mnd. heiden; ahd. heidan, heidin, heiden, heidhan, heithin; mhd. heiden (gentilis, ethnicus, heidnisch, nichtchristlich, besonders muhamedanisch, saracenisches, orientalisches, bz. urspr. agrestis); Subst. ahd. heidan etc.; nld. heiden; wfries. heydin (Heide, Nichtchrist, bz. urspr. paganus) zu 1 heide, cf. unter 2 heide.

35 heiden-dôm, Heidenthum.

40 heiden-folk, Heidenvolk, heidnisches Volk; Zigeuner.

heiden-pak, gemeines heidnisches Pack od. Volk, Zigeuner etc.

45 heide-snukke, heidsnukke, Haide-Schaf. Die heidesnukken sind viel kleiner als die Schafe von der Mursch. — Nd. heidsnukke u. bei Frisch heidsnake.

heidî, a) Ausruf der Lust u. des Jubels; heidî, heidî, heidallala; — b) fort, verloren, zum Teufel etc.; 't is all' heidî; — lat 't all' heidî gån; — hê is heidî gån. Wohl bloß erweitertes hei (cf. 1 hei), wie auch wohl heidideldel entweder erweitertes heidî in der Bedtg. sub a) od. von hei u. dideldel zusammengesetzt ist.

55 heid-, heit-rubintje, Blut- od. Roth-Hänfling (cannabina linota). rubintje ist Dimin. von rubin, wie der Hänfling wohl wegen seiner Rubin-ähnlichen Färbung auch sonst (cf. Brehm, Thierleben III, 141) ge-

nannt wird, während der Vorsylbe heid od. heit wohl Bedtg. Glanz (cf. heit etc. u. heiter) zu Grunde liegt, sodass heid- od. heit-rubintje soviel wie Glanz-Hänfling heisst, bz. heid etc. sich auf den Glanz seiner rothen Farbe bezieht. Dass nun aber die ahd. heitperi, heidperi u. nhd. Heidelbeere genannten glänzenden schwarzen u. rothen Beeren der verschiedenen Vaccinium-Arten ihren Namen daher haben sollen, dass sie in od. auf der Haide wachsen, scheint mir auch sehr fraglich, da es auch ebensogut denkbar ist, dass heitperi urspr. die Bedtg. Glanz-Beere hatte, wie ja auch heit (cf. heid) in der urspr. Bedtg.: Glanz od. Schein etc. (der von Etwas ausgeht u. es sichtbar macht) u. der abgeleiteten von: Ansehen, Würde etc. auch im ahd. heithaft (d. h. glanzhaft, od. mit Glanz, Ansehen u. Würde behaftet, — Glanz u. Ansehen etc. habend u. besitzend) steckt u. dieses Wort nur deshalb auf den geistlichen Stand bezogen, bz. der geistliche od. Priesterstand nur deshalb heithaft genannt wurde, weil er mit Glanz, Ansehen u. Würde etc. behaftet war, bz. der „heithafte“ od. der dem Stande der Geistlichkeit angehörende Mann für „illustre“ galt. cf. dieserhalb auch unter heid am Schlusse das skr. citrá, wonach man auch einen germ. Stamm heid, heit od. heith, bz. ein heithi (glänzend etc.) u. heithi (Glanz etc.) von der √ hid, hit, hith = skr. cit (glänzen etc.) ableiten kann, der doch jedenfalls auch dem ahd. heitar (cf. heiter) zu Grunde liegt, ebenso wie dem Worte heid.

Vergleicht man nun aber weiter das ahd. löh, Holz, Gehölz, Wald etc. (cf. Förstemann, II, 947 u. Arnold, Ansiedlungen etc., pag. 117) = lat. lucus etc. im Zusammenhange mit ahd. lohjan (lohen, flammen etc.) u. lat. lucere etc. (cf. leien, löjen, lücht etc.) zu lit. laukas (das Freie, od. die freie, offene unbesiedelte Gegend etc., bz. Feld, Acker etc. u. dass wir mit Wald auch oft den Begriff des Freien u. Ungehegten, od. des wild u. frei wachsenden und somit auch Unbeschränkten (wald u. wild [cf. wilde auch in derselben Bedtg. wie Haide] sind ja angeblich connex, da wald das wild- u. freiwachsende bezeichnen soll) verbinden, so ist es auch leicht möglich, dass das Wort heide = goth. haithi (Haide, od. unbestelltes, od. unbebautes u. unbewohntes od. freies Feld u. Ebene etc., cf. 1 heide) gar nichts mit skr. kshetra (Grundbesitz; Feld etc.) u. der √ kshi (sitzen etc., cf. 1 heide) zu thun hat, sondern als freie, unbebaute, unbewohnte, leere u. öde

Fläche etc., ebenso wie heid etc. u. heiter zur √ cit = idg. kid (scheinen, glänzen etc.) gehört, zumal da heide in den norddeutschen Sprachen nicht allein eine offene,

- 5 freie, unbebaute u. öde Gegend, bz. ein freies Feld etc. bezeichnet, sondern auch die Bedtg.: Wald, Gehölz (lucus, sylva, saltus) hatte, bz. (cf. Grimm Wb., IV, 798 sub 3) einen grossen, wilden, mit Tangel- od. schwarzem Holze bewachsenen Wald bezeichnete u. man sonach von Hause aus u. urspr. mit „heide“ lediglich ein frei u. offen liegendes (cf. bär, bar, bloss, nackt, leer, frei, offen, sichtbar
- 10 od. überhaupt ein freies, offenes, übersichtliches, bz. ein freies unbeschränktes u. wildes Etwas bezeichnet hat u. dieses Wort ebenso wie heid, heiter etc. ein Abkömmling der √ cit (scheinen, leuchten, sichtbar sein, frei, offen u. unbedeckt liegen etc.) ist, zu welcher Grdbdtg. die goth. Bedtg. campus od. unbestelltes u. freies Feld etc. (cf. unter
- 25 1 heide) sowohl, als auch die schon alte nd. von Wald etc. od. lucus, bz. freies, unbeschränktes, offenes Etwas, od. überhaupt das Freie (cf. skr. loka, heller freier Ort, freier unbeschränkter Raum etc.) jedenfalls
- 30 sehr gut u. wohl besser stimmt als die von skr. kshetra von der √ kshi (sitzen, wohnen etc.), zumal da die Haide wohl schwerlich jemals ein sehr verlockender Wohnsitz war u. jedenfalls urspr. wohl ein von frei umherschweifenden Nomadenhorden, nicht
- 35 aber von sesshaften Ackerbauern bevölkertes Feld gewesen ist.

heien, s. hejen.

- 40 Heie, Hei', nl. Name; s. Hayo. heje, hěj', hei', a) Schlag, Stoss, Aufprall etc., z. B. eines schweren Schlägels, od. eines Rammblocks etc.; du must d'r nog insen 'n dügtigen hěj' up dön, of 't nēt nog wat sakkén wil; — mit èn hěj' sat 't fast; — b) ein schwerer Schlägel, ein Rammblock, od. auch das ganze Rammgestell incl. des Schlägels od. Rammblocks; gif mī de hěj' insen her un lāt mī de pāl insen èn up de kop gāfen, of hē den nēt in de grund geid; — sē sūnt mit de hěj an de fārd, um de palen in de grund to hējen. — Afries. hei (Schlag, Haul); nld. hei (Ramme); mnd. (Kil.) heye (fistuca; pilum ruidum); nhd. Grimm, Wb., IV, 812, bz. 776 etc.) heie, hege, hage (Schlägel); mhd. heie, hei; bayr. hai (dasselbe); schweiz. huja (Ramme), neben den Verben: huja u. heija (rammen) Ausserdem auch (m.) heier, haier, haier hoyer (trusorium). Vergl. weiter:

60 hējen, hēen, heien, rammen, hauer

schlagen, stossen etc.; hê hêjd de palen in de grund; — de grund mut érst hêjd worden (gerammt, bz. mit eingerammten Pfählen versehen u. fundamentirt werden), ér 't fundament legd worden kan; — hê hêjde (heide, ramme, bz. stiess, schlug etc.) de pal so fast, dat gin tein pèrde hum d'r wër útrekken kunden. — Nld. heijen; mnl. heijen, hijen (fistucare, fistuca adigere; subagitare); mfläm. heyen, hyen (dasselbe). Vergl. dazu (s. Grimm, Wb., IV, 813 unter 2 heien) schwäb. heien, huien, hegen, nehen geheien u. keien (schlagen, werfen); tirol. heien u. geheien u. keien (werfen, fallen lassen); Hess. (Vilmars) heien, geheien, geheigen (plagen, vexiren, ärgern etc., bz. uspr.: schlagen, hauen). Was zunächst unser hêjen, bz. nld. heijen (rammen etc.) betrifft, so ist dies wohl von hêje, hêj' (Stoss, Schlag; Schlägel, Ramme etc.) weitergebildet, wie desgl. auch wohl nhd. heien (schlagen), während es mir scheint, dass die oberd. Verba: heien, huien, hegen (schlagen, werfen), bz. Hess. heien (vexiren) u. mnl. hijen (molestare, vexare), mnd. (Sch. u. L.) heigen, higen, hien (zerren, höhnen etc.) nicht von dem Subst. heie, sondern aus älterer Quelle stammen. Vergleicht man nun aber die unter hêje erwähnte Form: hege, bz. dass so sehr oft der Stamm hage, hege zu hai, hei contrahirt wird, sowie ferner, dass unser hikken neben: schlucken, schluchen, bz. krampfhaft hörbar weinen, od. aufstossen (cf. snikken, snukken, snuk-kern u. snuk-up = engl. hick-up) auch die Bedtg.: stossen, schlagen etc. hat, so wäre es auch wohl möglich, dass fries., nld. hêjen, heijen, hijen (stossen, schlagen etc.) aus mnl. hijghen (anhelare, hippacare, animam celeriter duccre etc., cf. higen) entstehen konnte, wovon (cf. higen in der Bedtg.: heftig verlangen u. trachten, od. streben nach) Diez (II, 334) afranz. hie (Gewalt, Nachdruck), engl. hie (Eile etc.) ableitet u. womit er auch ags. hige, hyge (Eifer, od. eigentlich: mens, animus etc., da es mit afries. hei; ahd. hugu, Sinn, Geist; Andenken; affectus, Freude; goth. hugs etc. identisch ist u. mit höge etc. zu hugen gehört) für verwandt hält u. wovon er meint, dass davon auch nfranz. hie (Ramme), hier (rammen) abstammen könnte. Wahrscheinlicher scheint es mir jedoch, dass unser hêje, hêj', hei (Schlag, Stoss; Schlägel, Ramme) u. hêjen etc. vom afries. hei (Schlag etc.) abstammt, was ebenso wie unser hei, heu (Heu) zu hauen gehört, während die obigen nhd., bz. oberd. Formen heien, huien, hegen (schlagen etc.) wohl mit mnl. hijen (molestare) aus einer u. derselben Quelle stammen mö-

gen, obschon es mir scheint, dass bayr. (Schm., II, 128) haien, hai, haier, hoyer (trusorium, fistuca) u. gehai (Weg od. Cayung von eingerammten Pfählen) auch wohl zu hauen gehören könnte, zu welchem hêjen u. hêje jedenfalls begrifflich doch besser stimmt als zu heien (vexiren), od. wie Diez meint zu mnl. hijghen.

heien, s. heuen.  
10 heifeltje, heufeltje, heifelke (Dimin. von nhd. Haufe, bz. dem Stamm Häufel von häufeln), Häufchen, kleiner Haufe; wi willen de kniokers up heifeltjes setten un sê mit de tórnschèter umsmitten; — (fig.) ein kleines Menschenkind; 't is man so 'n heifeltje.

heilig, s. 6 hei.  
heike, heik', haike, hoike u. auch hokke, hok', Mantel, Ueberwurf, Regenkleid, Schärmantel; Redensart: de heiken up beide schulders dragen; — de heik' na de wind hangen; — Compos. wind-heike; (fig.) Windbeutel. — Afries. hokka u. hoythia (rect. hoykia od. hoychia, hoichia); nd. (Schütze, Dähner, Schambach etc.) heuke, hoike, heike, hocke; mnd. (Sch. u. L.) hoike, heike, huke, hoke; nld. huik; mnl. huyck u. hocke; engl. huke. Davon (Diez, II, 335): afranz. hoche (langes Gewand), während Diefenbach das mdarit. franz. huquo u. sächs. hûke zu kymr. hug stellt. Ès gehört mit hók, hûke, hokke, buken (= nld. huiken, nhd. hocken) etc. zur  $\sqrt{}$  kuk, bz. skr. kuç, kunç, od. kuç, kunç, wovon kuksh, kuks (cf. taksh, taks aus tak, tag u. bhaksh aus bhag) eine Weiterbildung ist u. welche nach Fick eine Ablautform von kak (cf. I, 36) sein soll, die er auch für hage (Umsäunung, Hecke etc., cf. unter hage, häge, hagen, hägen etc. u. auch unter hake), bz. ahd. hag ansetzt u. wobei ich wegen des auslautenden g u. k, bz. des inlautenden g u. k auch auf bugen, buk, bukken etc. verweise. Vergleicht man nun aber bei Grassmann  $\sqrt{}$  kuç (umschliessen, umfassen), kôça (Fass, Kufe, Behälter, Kasten etc.), kôstha (Eingeweide, Wanst), kôçji (Bauch etc.), bz. bei Bopp die Wurzeln kuk (capere, sumere), kuç (impedire, includere, conjungere; inflexum esse), kuç (curvare, inflectere), sowie die Wörter: kuça (mama), kuks'i (venter, uterus) etc., bz. bei Benfey: kuk (to take), kukshi (the belly; cavity; cavern; bay etc.), kuj (to be crooked etc.) kuchi, kuñch (to straiten; to bend; to crisp; to sound high; to be crooked etc.) etc. u. bei Justi: cuçra (Winkel, Ecke etc. = unserm hók), kushi (Bauch, Höhle) etc., so scheint es mir, als ob für die Wurzeln kak, kuk zunächst die Bedtg.: greifen, fassen, nehmen,

halten etc. als urspr. anzunehmen sei u. dass sich hieraus die von: binden, schliessen, ein- u. umschliessen (sichern, schützen, bergen etc.), von allen Seiten durch einen Kreis od. Ring, Wall etc. umgeben, u. so auch die von: rundlich od. mit einer Krümmung, einem Bogen, Gewölbe etc. ein- u. umfassen etc. entwickelt hat, wobei dann hieraus weiter auch die von: biegen u. krümmen etc., sowie aus: rundlich erhaben etc. auch die von: Anhöhe, Hügel etc., od. der Begriff: erhaben, hoch etc. entstand, wie auch Fick das ahd. hoh (cf. hōg) dazu stellt.

heikel; i. q. 4 häkel.

Heiko, od. Haiko, ml. Name. Geschln. Heiken, Heikens, Heikena, bz. Haiken, Hayken etc. Wohl Koseform von Hayo, Heio, Heie. Vergl. indessen Förstemann unter Hah.

hei-kräsje, zornig, wild, wüthend, aufge-regt, ausser sich etc.; hē was gans heikräsje un hēl nēt to tüssen. — Nach dem Br. n. d. Wb. (II, 613) bezeichnet heikrasie od. heikraasje ein jauchzendes Lärmen u. auch einen lustigen ausgelassenen Menschen u. soll es von der Interj. der Freude hei (s. 1 hei) u. kuraasje (Courage) zusammengesetzt sein. Vergl. indessen auch afries. hei = ags. hige, -hyge; ahd. hugu (mens, animus; affectus etc., s. unter hējen) u. zu krasie etc. auch mnd. kraecz (Widerrede, od. Geschrei? in „sunder kraecz und wedderreden“, was nach Sch. u. L. [II, 559] mit kratz [Kratz, von kratzen] identisch sein soll, mir indessen eher mit Krächz in Gekrächze, bz. krächzen [ags. crācetten etc.] connex zu sein scheint), od. auch mnd. krāt (Schrei) kraten, kratelen (schreien, krähen, wiehern), was sich wohl von ahd. chrājan (krähen, cf. kreien) ableitet u. wonach denn heikrasie od. heikräsje (mag nun hei die Interj. hei, od. wie afries. hei aus hige entstanden sein) nicht = freudige od. laute Courage, sondern = freudiges u. lautes od. animirtes Geschrei sein würde.

hei' kurāsje, hei' krāsje, gewöhnlicher fragender u. herausfordernder Zuruf eines streitsüchtigen od. zornigen Menschen an die gegnerische Parthei u. wörtl.: habt ihr Courage; hei' krāsje? den kāmđ man her, den willen wī insen sēn, wel bās word.

heil, Heil, Gesundheit, Wohl, Wohlsein, Glück, Segen, Erlösung, Rettung etc.; heil dī, dat du dat nēt dān hest; — hē drunk up sīn heil; — sīl heil un glük, od. segen in 't nēje jār; — hē söcht sīn heil bī God, od. in de flucht; — ik sē gēn heil mēr für

hum; — dat is dīn heil, dat du kumst; — wen du mī nēt hören wilt, den must du sülfen dīn heil fersöken; — as hē ferlägen was, do kwam hē, um sīn heil bī mī to fersöken; — hē hed sīn heil bī hör fersöcht, man 't wul hum bī hör nēt lükken un hē hed sük blöt 'n pār blaue schänen hāld. — Nd., mnd. heil; nld. heil; mnd. heyl; ahd., mhd. heil (Gesundheit; Glück; Rettung) u. ahd. heilī, hailī, hēli; amhd. heile; as. hēli (sanitas, salus; salvatio). Es bezeichnet den heil- od. gesund-Zustand, bz. den Zustand od. das Sein von heil od. gesund (d. h. ganz, unverletzt, unverwundet u. unversehrt, nicht caput etc.) etc. u. ist heil das substantivirte Adj. heil (cf. hēl), während heilī mit dem Suffix ī in der Bedgt.: Sein od. Zustand etc., ebenso wie heilig, heilsām, bz. hēlsām u. hēlen etc. davon weitergebildet sind. Wie salus bezeichnete daher auch heil urspr. nur einen körperlich od. sinnl. unverletzten Zustand u. da sowohl salīg (selig), als die Endung sal in Trübsal, Schicksal etc., bz. selig in trübselig, weinselig etc. mit sal in salus, salvus etc. identisch ist, so erklärt sich hieraus auch, weshalb das Wort salīg od. selig (sei es für sich allein, od. als Endung, bz. als suffix) dieselbe Gräbdgt. hat wie heilig (cf. auch hillig, hilg), obschon wir dieses Letztere allerdings nicht in derselben Bedgt. wie selig in trübselig, weinselig etc. gebrauchen, bz. als Suffix den Stämmen in ähnlicher Weise anhängen, wie selig. Weiteres vergl. unter hēl, hēlen etc.

heiland, Heiland (Christus), Erlöser, Erretter, Freimacher von Sünde u. Schuld; och du mīn lēfe heiland, ferbarne dī ater uns; — de lēfe heiland mag jō 't wēr segenen; — wat hed de lēfe heiland nēt all' för uns dān. — Ahd. heilant, hēlant; mhd. heilant, heilent; as. hēljand, hēleand, hēland; ags. haeland, hēlend; haelynd. heilant etc. = salvator ist das substantivirte Partic. präs. von heilan, bz. hēlen in der abstracten Bedgt. salvare. Die Gothen dagegen übersetzen in gleicher Weise das griech. sōtēr (Retter, Befreier, bz. Christus) mit nasjands, dem Partic. präs. von nasjan (retten) = ahd. nerjan (heilen etc.), was vom Präter. nas von nisan = ahd. nēsan in ganisan (genesen etc.) weitergebildet ist.

heil-but, Heilbutt (pleuronectus, hippoglossus). — Mstäm. heyl-, helbot; nld. heilbot; nd. (Br. Wb.) heilbutte; dän. hellebut, auch helleflynder u. norw. hellefisk genannt; engl. halibut, halibut. Bezieht sich die Vorsylbe auf hēl (heil, ganz etc.), bz. engl. hail, hale in der Bedgt. „stark“, so dass er wegen seiner Grösse (er ist der

gröste u. schwerste von allen Butten) der ganze (heile) od. starke (vergl. unter hël auch die Redensart: hê is 'n hêlen [ganzen, tüchtigen, derben, starken] kerel, od. 't is wat hêls) Butt genannt wurde? Oder ist heil, bz. hail, hel, hal identisch mit dän., schwed. hal (glatt, schlüpfzig), an. háll; mnd. hel (dasselbe), was bekanntlich mit ahd. hali, hâle; mhd. haele, hâl (verhohlen, verborgen; heimlich schleifend u. schlüpfend; schlüpfzig, glatt) zu hehlen (s. unter hâl) gehört u. wonach denn der Heilbutt seinen Namen daher haben könnte, dass er nicht rauh, od. nicht steinigt (wie der Steinbutt) ist?

heilig (sanctus), heilig, selig etc., bz. unverletzlich, unverbrüchlich, fest etc.; de heilige gëst; — 't heilige land; — de heilige schrift; — hê kan nich heilig worden; — dîn wôrd mut di heilig wâsen; — ik kan di heilig fersâkern, dat dat wâr is. — Nd. heilig; nd. heilig; afries. hêlech, hêlich, heilich, helch, hilch (cf. hillig, hilg); nfries. hallig, heilig, hillig; satl. hillig; ahd. heilag, heilac, hêlac, heileg, heilig; mhd. heilec, heilic; md. hillig; as. hêlag, einzeln auch: hêleg, hâlag, halog; ags. hâleg, hâlig. In diesem Worte hat sich die sinnl. Bedtg. des Stammswortes heil (cf. hël) wohl am meisten vermischt.

heiligdôm, Heilighum; in 't heiligdôm gån; — dat mut di 'n heiligdôm wâsen.

heilige, Heilige; de lêfe heiligen mögen uns helpen; — hê hêrd to de heiligen.

heiligheid, Heiligkeit.

heilôs, heillos, gottlos, fürchterlich etc.; dat is 'n heillosen kerel; — dat geid d'r heillôs her; — hê gung heillôs to kër; — 'n heillosen wind.

heimât, Heimath. Zu 1 hêm.

heim-sûken, hêmsûken, heimsuchen, zu Hause suchen od. besuchen; hê hed hum beimsôcht — Zu 2 hêm = ahd. heimi; afries. hêm.

hejn, Hof? — od. Ansiedlung, Verbleibsstätte, Wohnung etc.? — od. Hain = gehegtes Gehôlz, Gehege etc.? — in den Redensart.: d'r steid gën hûs of hejn; — d'r is gën hûs of hejn to sên, wofür wir auch sagen: d'r steid gën hûs of hof. Da hof bekanntlich die Bedtg.: eingehogtes, eingefriedigtes, umschlossenes Etwas hat, od. auch einen umschliessenden Ring bezeichnet (cf. appel-hof, Apfelfgarten, — hof um de mân etc.), so ist es mîr fraglich, ob hejn wie

mhd. Hain ein Contract. von hagen, hegen = md. hagin, mhd. hagen u. demnach mit hejn od. hegene in den Orts- u. Bachnamen heinbah, hegenebahe (cf. bei Försteman n)

u. hejn im mnd. hejn-holt = hege-holt (cf.

bei Sch. u. L. unter hege-holt) identisch ist, bz. mit dem folgenden Vbm. heinen zum Stamm hag (cf. 1 hâge etc.) gehört, od. vielleicht eine Nebenform von heim, bz. hêm

5 ist, wofür Kil. sein mnd. heyn hält. Vergleichlich man indessen, dass mnd. haeghe, bz. mnd. hage, hege (s. unter 1 hâge) neben sepes etc. auch die Bedtg. domus od. Wohnung (cf. auch unter gâden u. tûn)

10 hat, so scheint es mir, dass sowohl unser hein als das mnd. heyn (sepes, septum etc.) u. mflâm. heyn (Hof, Hofstätte, bz. closture autour les maisons, bois ou champs) trotz der dort erfahrenen Identificirung mit heym

15 (Heim) mit nhd. Hain od. Hejn von Hause aus identisch u. wie dieses aus hagan, bz. hagene, hegene (cf. auch afries. heyl = hagel, — neil = nagel etc.) contrahirt sind u. dass neben diesem richtigen

20 heyn im mnd. u. mflâm. auch die Form heym für heyn vorkam, wie bekanntlich auch das „m“ in kîm (Keim), kîmen (keimen etc., cf. kînen) u. in ahd. scimo (Schein etc.) für urspr. „n“ steht.

25 Hejn, ml. Name (Hejn Weers). Geschln.

Heine, Heinen. Wegen dieses Namens als Verstümmelung von Heinrich (cf. Heini u. Heink). bz. auch wegen Hejn in der Bedtg. „Tod“ (fründ hejn) vergl. Grimm, Wb.,

30 unter Hejn u. Weiteres unter henneklêd.

heinen, zâunen, ein- od. befriedigen, bz. mit einem hein, od. hâge (Zaun, Hecke) umgeben u. einschliessen od. gûrten; umheinen (umzâunen, umschliessen, umgûrten, umfriedigen etc.) — Nd. heinen; mnd. hegenen, heinen etc., cf. hâgen.

Heini, Koseform von Heinrich.

Heink, ml. Name u. zwar Contract. aus Heinrich, bz. Henrik, Henrik, cf. Hinnerk.

40 1. heister, s. hester, hêster.

2. heister, od. hester, ein böses zänkisches Weib, Xantippe. Es berührt sich begrifflich sehr nahe mit hâkster, bz. âkster (Eiſter) im fig. Sinn u. wird demnach auch wohl mit mnd. heister, hegester (cf. Sch. u. L.) identisch sein. Möglicherweise jedoch kann es auch wie das folgende heistern zu haest, haist, heist (erregt, aufbrausend, hitzig, zornig etc.) gehören; cf. 1 hâst.

50 heistern; i. g. beistern, feistern etc. — Mit wofries. (Japix) heysterjen (jagen, treiben, antreiben, fort-, aus- etc.; sehr hastig u. eilig sein, rennen etc.) u. auch wohl mit dem nd. heistern in ontheistern (aus dem

55 Concept kommen od. bringen, sich od. Jemanden entsetzen, verstören [ontheistert ein ontoert, entsetzt u. verstört etc., cf. ferbistern, ferbisterd], quâlen, plagen, martern, verwüsten, berauben etc.) wohl von haest, 60 heist (hastig erregt etc., cf. 1 hâst), bz. ein

*Freq. von haesten (festinare etc.). cf. auch nd. (Br. Wb.) heister-beister (über Hals u. Kopf, in Eile), heister-beistern (in unordentlichlicher Eile etwas thun od. über hin fahren).*

heit, s. heid.

heite, Vater. — *Mofries. (Cad. Müller) heite; afries. heitha etc., cf. Weiteres unter 1 u. 2 atte, wonach heite wohl für eite, bz. ette, äte steht.*

Heite, Heit, ml. Name. *Geschln. Heits. — Wie der Name Atto, Atte mit atte, ette (Vater), so auch wohl dieser mit heite connex.*

heiter, heiter, fröhlich, lustig etc.; dat geid d'r heiter her; — dat sügt d'r heiter (lustig, schön etc. u. sowie möje auch oft in sarkastischer Weise gebraucht) üt. *Dieses Wort = ahd. heitar, heiter; mhd. heiter; as. hëdar; ags. hādor; an. heidhr; mfläm., mnlld. heyder ist Weiterbildung von heid, heit (cf. heid) in der Bedtg.: Schein, Glanz etc., bz. mit diesem der √ cit od. skit (glänzen etc.) entsprossen.*

heitem, heiter, fröhlich u. lustig machen; dat heiterd hum nog wër wat up.

hek, Heck, Einfriedigung od. Zaun von Latten od. Planken, Verschluss, Schlagbaum, Gitter, Gitterwand, Gitterpforte etc.; du must dat hek digt dôn; — d'r mut 'n hek um to måkd worden, dat de dëren d'r nêt ütlopen können; — du must de hekken för un agter in de wagen setten; — *Redensart: afer hek kamen = afer stür kamen (durch Nachlässigkeit verloren gehen u. umkommen); d'r dürd niks afer hek kamen; — Sprichw.: wen 't hek fan de dam is, den löpen de schapen aferal. — Auch der Spiegel od. eigentlich der obere, äusserste Hintertheil eines Schiffes vom Heckbalken bis zum Heckbord wird hek genannt. — Mit häge u. nhd. Hecke zu hag, cf. 1 häge.*

hek-balke (Nautik), der Hauptquerbalken, welcher am obren Theil des Achterschiffs scheidet, nämlich den untern, od. den eigentlichen Spiegel u. den obren od. das Heck.

hek-börd, der Bord, od. Rand des Hecks od. oberer, äusserster Hintertheil eines Schiffes.

hekel, hekeln etc., s. häkel etc.

heks, heks, Hexe, Zauberin, böses, überall Verderben u. Unheil anrichtendes Weib, böse Sieben etc., od. auch (namentlich auf junge Mädchen angewandt): eine sehr kluge, scharfe, gewandte, behende Person; dat is 'n heks, od. töferske; — d'r hed gewis 'n heks wat an dat kind dän, dat dat nêt greien of dëjen wil; — 't is so 'n regten olden heks (od. satan etc.) fan 'n wif; — de lütje heks de krigt én herum, ér man 't wët.

*Sprichw.: wen de sünn' schind un 't rägent, den bakken de heksen pannkøk, od. den is in de helle hogtid; — od. wie der Wangerooger sagt: won de sun schint un 't rint, den is d'r helgedi (hilgedag, Festtag etc.) in de hil; — steid de karn nêt stil un 't nêt schiffen un bottern wil, den hebben de heksen de hand in 't spil; — tūsken de Rysummer un de Wirdummer toren hebben de*

10 heksen 'n line schoren. — *Ahd. hagazussa, hagazissa, hagazus, contrahirt u. gekürzt: hāzisa, hāzissa, hāzessa, hāzus, hāzes, hāhus; mhd. hegrxe, hexse, hecse, hacche, hacke u. hächel; ags. hāgtesse, hegtisse, 15 hāgesse, hāgtes, hāgtis, hāges; engl. hag; mld., nld., nd. etc. heckse od. hexe; wries. hickse od. hixse. Ueber die Entstehung u. Erklärung dieses Wortes (cf. Grimm, Myth. 992, der auch eine mnlld. Form:*

20 *hagetisse, haghedisse aufführt, — H. Leo, ags. Glossar, 580 unter hāgesse etc.) sind die Ansichten verschieden u. weit auseinander gehend. Wenn es indessen richtig ist, dass neben ahd. haga-zussa, -zissa, -zessa u.*

25 *ags. hāgtesse etc. auch ein mnlld. hagetisse bestand u. diesemnach auch ein as. hāgatesse etc. angenommen werden muss, so ist es wohl zweifellos, dass der erste Theil haga, hāg mit ahd. hag, ags. hāg etc., Hag, Ein-*

30 *hegung, Umzäunung; dichtes Gebüsch; eingezäunter Wald, Park; eingezäuntes Feld od. Grundstück, Weide etc. (cf. ahd. hāgastalt; ags. hāg-, hāg-steald; as. hāgastald = Besitzer eines kleinen umzäunten Grund-*

35 *stücks, mercenarius, Tagelöhner, Knecht etc., bz. Hintersasse, Köthner etc., der auf ein hag gestellt od. gesetzt war vom eigentlichen Grundbesitzer od. Grundherrn u. deshalb diesem dafür auch dienen u. fröhnen*

40 *musste, daneben als Knecht u. Unfreier auch wohl ledig blieb u. Hāgestolz (dieses Wort ist nämlich urspr. dasselbe) war zusammenhängt, wie auch M. Heyne (cf. Grimm, Wb., unter Hexe) annimmt. Den*

45 *zweiten Theil, bz. das Suffix zussa, zissa, zessa, bz. tessse, tisse betr., so hält etc. Heyne es verwandt mit ags. tesu, teosu (damnum, interitus, contentio, praesudicium), was mit ags. taesan (vellicare), taesel (dipsacus), taes*

50 *(afflictio), tesvian (in Nachtheil bringen, schädigen, verderben), bz. ahd. zeisan (vellicare, zausen, zupfen, rupfen, reissen), zeisala (Distel, carduus, vergl. nhd. Karde, Karätsche), nhd. Zeisel in Zeisel-Bär*

55 *(Zottel-Bär) etc., bz. unserm tas, tasse, tast (zaseriges, faseriges Etwas) u. nhd. Zaser (Faser), zasern (fasern), sowie weiter mit nhd. zausen u. unserm tūsen (zausen, reissen, zupfen etc.) tūst (Zotte, Büschel, z. B. Haar, Traube, Aepfel etc., cf. das*

alle nhd. *Zasel* = *Blüthenkätechen*, langgestielte *Traube* mit wenig *Beeren*, od. *Blüthen u. Frucht*. *Traube*), tüstlerig (zöttig, wild, wirr; stürmisch, unruhig, sehr bewegt etc.), täsen (wirbeln, stürmen, brauseu, bz. unruhig u. sehr bewegt sein, od. heftig bewegen etc.) etc. u. auch wohl ahd. zëssa (sensus maris), zëssôn (brausen, sich brausend bewegen), zussa (lodix, stragulum, bz. ein rauhes, zaseriges, zöttiges, haariges, wolliges Elwas, od. urspr. ein zöttiges Fell, Bärenfell etc.) etc. zu einem germ. Stammvbm. tisan, tas, tusun (davon: tasan, bz. ags. tēsan, ahd. zësan, neben goth. [teisan] u. [tāisan] bz. mit Übergang von „s“ in „r“ auch wohl: ahd. zëran; as. tēran; goth. tairan [spalten, reissen, auseinander gehen, auflösen, zerstören, zerreißen etc.] u. mhd. zeren [zehren, schwinden etc., cf. 1 tären, teren] etc.) gehört. Zu der dafür anzusetzenden germ.  $\sqrt{tas}$  vergl. skr. dasyu (hostis etc., Feind, feindlicher Dämon, Verderber, Verwüster, Quälgeist etc., od. a ruffian thief etc.) dāsā (Unhold, Barbar etc.), bz. die  $\sqrt{tas}$  (verschmachten; verschmachten machen, erschöpfen, entkräften, ermüden, schwinden u. sterben, od. wegzehren etc. machen) u. dās (anfeinden, od. laedere, ferire), die Bopp auch mit dāns, dāns (mordere, bz. beissen, spalten, schneiden etc., cf.  $\sqrt{bhid}$  unter biten) vergleicht, wobei man indessen auch annehmen kann, dass die  $\sqrt{tas}$  dāns, das urspr. die Bedtg.: glänzen, scheinen, flammen, brennen, dörren, sengen u. so ausdörren, austrocknen, dürsten, verschmachten, umkommen, sterben etc. (cf. dōrst, dōrsten) hatte u. dass sich auch die Bedtg.: erleuchten u. weise, od. sehend machen, lehren, unterrichten etc. der  $\sqrt{tas}$  dāns, dāns, das (cf. auch skr. dāsmā, glänzend, herrlich, wunderbar etc. bei Grassmann etc. u. bei Fick, I, 103  $\sqrt{das}$ , dans, der neben skr. dāmsāa, Rath, Weisheit etc. unter andern auch goth. tass, geordnet etc. u. ahd. zësem ununterbrochen, gerade Linie etc. dazu stellt u. wonach denn auch ahd. zëso, gerade, recht, dexter etc. dieser  $\sqrt{tas}$  angehört) hier von herleitet, wie es ja überhaupt klar ist, dass dem obigen ags. tesu, bz. dessen Stammvbm. tēsan sowohl als auch dem ahd. zëssa etc. etc. formell dieselbe  $\sqrt{tas}$  zu Grunde liegen muss u. sich aus einem germ. Stammvbm. tisan, tas, tusun auch alle obigen germ. Wörter formell ableiten lassen.

hekse, hexen, zaubere, Hexen- od. Zauberkünste treiben etc.; hē kan hekzen; — dat is nēt, as wen 't d'r hen heksd is. — Afries. hexna, hokna (behezen).

hekser-mester, Hexenmeister, Zauberer, Zauberkünstler.

hekse-spēj', die speichelartige Absonderung der Aphrophora spumaria, auch kukk-spēj (Kukkspeichel) genannt.

hekserē, Hexerei, Zauberei etc.; dār is gewis hekserē bī in 't spil.

hēl, heil, ganz etc.; dat gat (Loch, Spalt, Riss, Wunde etc.) is wēr hēl (heil, ganz, geschlossen, dicht etc.); — 't glas ful up de grund un blēf dog hēl; — 't gōd is all' hēl blāfen un d'r is niks fan stükken (kaput) gāu; — hē is sund un hēl (heil, unverletzt etc.) wēr kamen; — hē is d'r nog nēt āfen mit de hēle hūd fan kamen; — d'r is gen en hēlen stā' (Stelle) an de ganse rok mēr

15 zu finden; — de hēle (ganze, totale) appel is ferrōtd; — 't hēle geselskup kwam to bēn; — hē hed 'n hēlen budel (eine ganze, od. grosse Menge) geld nalaten; — wen ik dat hūs nēt hēl allēn bewanen kan, den wil ik 't ōk nēt hūren; — de hēle būdel is an de dōnner gān; — 't word hēl (ganz, volltändig etc.) dāl un mal in de welt; — hēl mōi (vorzüglich od. sehr schön); — dat kumd d'r hēl genau up an; — dat kumd mī d'r

20 hēl un dal (ganz u. gar) nēt up an; — hēl sachtjes (ganz, od. sehr sachte); — d'r is hēl gēn (gar kein) mink west; — ik hebb' 't hēl nēt sēn. cf. 1 u. 2 gehēl. — Nd., mnd., nld., mnl., afries., wifies, satl., as. heel, bz. hēl; nfries. hiel (totus, integer, sanus); as. hēl; ags. hāl; engl. hail; an. heill, od. heil; norw. heil; schwed. hel; dän. heel; ahd. heil, hail; mhd. heil; goth. hails (dasselbe). Dieses Wort, dessen sinnl. Bedtg. doch gewiss die von ganz od. ungetrennt, in sich eins u. geschlossen etc. ist u. hierin mit ganz (cf. 1 ganz) u. mit salus, salvus, sollus, bz. dem Stamm sal von salig etc. wohl zweifellos zusammentrifft, wird gewöhnlich mit griech. kalós (schön);

30 skr. kalya (praeparatus; sanus; diluculum, ortus lucis etc.) von einer begrifflich nicht festgestellten  $\sqrt{kar}$ , kal abgeleitet. Vergleicht man indessen die Vocale der sämtlichen germ. Formen dieses Wortes zu denen von heid, hēt, hēm etc., so scheint es doch sehr fraglich, ob hēl, heil etc. mit griech. kalós etc. zu derselben  $\sqrt{kar}$ , kal (urspr. vielleicht: brennen, flammen, glänzen, scheinen etc. u. so auch: glänzend, herrlich u. schön od. gut u. wohl sein?, cf. lat. caleo etc.) gehört u. man dafür nicht besser eine vielleicht aus ki erweiterte  $\sqrt{kir}$  (urspr. möglicherweise ski, bz. skr. çī od. skhi, ci, erweitert skir etc.) ansetzen muss.

40 Was nun mich betrifft, so glaube ich diese in skhi od. çī (halten, bleiben, wohnen, ruhen etc., od. urspr. wohl: greifen, fassen, haben, halten, haften, kleben etc., cf. habito von habeo u. auch  $\sqrt{rip}$ , lip, greifen, fassen,

50 55 60



haften etc. von ripere u. lifen in bliften, bleiben etc.) zu finden, wovon unter andern auch goth. heiva u. heims (cf. hiik u. hēm) stammen sollen u. zu deren Bedtg.: halten, bleiben, dauern etc., bz. nicht vergehen etc. (cf. haltend, fest, dauerhaft, hart u. dicht etc.) auch skr. çila (saxum, petra, lapis) stimmt u. wovon die √ çil (Aehren lesen, sammeln etc., bz. diese greifen, fassen, aufgreifen, aufnehmen etc.) wohl ein Denom. sein kann, sofern man annimmt, dass çila die Bedtg.: Haltendes, Haftendes, Bleibendes etc. od. fassend, haltend, dauernd etc. hatte. Da nun aber wahrscheinl. auch für Haupt u. Kopf, bz. ahd. hirni (Gehirn, od. Gehirnschädel) die Gräbdtg.: Gefäss, Behälter, od. Fassendes etc. (cf. hōfd, kop) anzunehmen ist, so würde hiezu auch skr. çira, çiras (Haupt, Kopf) stimmen, wobei es indessen wahrscheinl. ist, dass çī aus älterem çā entstand u. dass hēl, hail urspr. die Bedtg.: haltend, dauernd, fest (u. so: dicht, fest, gesund, stark, ganz etc.) hatte, od. dass sich aus: greifen, fassen, halten, haften etc. die Bedtg.: heften, binden, schliessen etc. entwickelte u. hēl hieraus ebenso wie ganz (cf. 1 ganz in seiner Wurzel-Verwandtschaft mit lat. prehendo) seine Bedtg.: totus, integer etc. erhielt. Wegen der Ableitung des Wortes hēl, heil von einer √ mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten etc. u. der Bedtg.: Behälter, Gefäss, od. Fassendes etc. von hirni (Hirn, Gehirn) u. çira, çiras (Kopf) vergl. auch afries. heli, hele, heila, hal (Gehirn, Schädel; Kopf); nfries. (Outzen), hēl, hēli (Gehirn); an., isl. heili (cerebrum), heilund (Schädel-Wunde, Schädel-Bruch, — Verletzung); norw. heile (Hirn, Gehirn).

1. hel, od. helle, hell', hell, bz. hallend, tönend, klingend, durchdringend, scharf; klar, licht, heiter etc.; 'n hellen klang; — 'n hellen stemm; — 't wil nēt hel worden; — 'n hellen lūcht. Gebräuchlicher ist übrigens heller, helder (s. d.). — Nd. (Br. Wb.) hell (sonorus; lucidus, clarus); mnd. hel (clarus, lucidus etc.) u. hel (argutus, sonorus etc.); ahd. hēl (in gihēl, unhēl, missahēl), tönend, laut; glänzend u. helli in gahelli. Mit ahd. hēllan, hēllen; mhd. hēllen (ertönen, hallen etc., cf. 1 hālen) u. nhd. Hall (Schall etc.), hallen zu ahd. halōn (rufen etc. od. Ton machen etc.), od. besser mit diesem zu der unter hālen erwähnten √ kal.

2. hel, od. helle, hell' (Plur. hellen), a) Hölle. Redensart. u. Sprichw.: hē mākd hum de hel hēt; — hē hāld 't fōr de hel (Hölle, od. Ort wo man Etwas birgt u. versteckt?) weg; — hē schal in de hel

brannen, dat hē swart word; — de de dūfel to frūnde hed, kan ligt in de hel kamen; — b) Loch, Höhlung, Vertiefung, Spalt, Graben, Wasserleitung etc.; dat water lōp in de hell' langs; — de stads-hellen mutten bī strafe fan 10 groschen binnen 14 dagen rein mākd u ūthemmeld worden; — de hel achter mīn tōn steid nēt under de schau; — c) der untere, in der Regel fensterlose u. dunkle Raum in den Mahl- u. Pelde-Mühlen, der als Bergeraum für allerhand Sachen zum Mühlenbetriebe dient; sett de saken man erst under in de hel hen, dat sē man erst burgen worden; naderhand können wī sē den uptrekken u. na bāfen brengen; — d) der dunkle Raum unter dem Werkische der Schneider (Hölle der Schneider), worin die beim Zuschneiden abfallenden Tuchreste geworfen werden; is 't geweten fan de snider wat wid, den hed hē ligt ōk 'n goden hel, wār hē sīn jungens 'n būs of 'n west ūt maken kan; — e) der dunkle Raum vorne im Schiff, wo allerlei Tauerwerk u. sonstige Sachen aufbewahrt werden, cf. 25 Bobrik; — f) das Aschenloch unter dem Herde zum Bergen der Asche, cf. helhāke. Zu der Bedtg. sub c), d) vergl. auch hille. — Afries. hille, helle (Hölle); wfries. helle (Hölle); nfries. (Outzen) hēl, helle, hille (Hölle) u. hēl, helle (tiefe niedrige Stelle, Höhlung, Vertiefung); sal. hille, od. (cf. Ehrentraut, I, 190) helle; wang. (Ehrentraut, I, 371) hil; helg. hel; as hel u. helja, hellēa, hella, hell (Hölle); mnd. helle (Hölle; Platz hinter dem Ofen); nld. hel (Hölle; Bergeort von angehaltenen Gütern u. Schiffen; Kasten für alle od. unbrauchbare Schrift etc.); mnd. hel, helle; ags. hel, hele, helle, hyle (Hölle); engl. hell (Hölle; Schneiders-Hölle; Kerker, Hundeloch etc.); an. hel (die Todesgättin; Totenreich od. Reich der Hel, Unterwelt, Hölle); norw., schwed. hel; ahd. hella; mhd. helle; goth. halja (Hölle, Unterwelt). Die Gräbdtg. dieses Wortes ist Bergende, Hēhlende, bz. Bergeort etc. u. gehört dieses Wort zu helan (hehlen, bergen etc., cf. 2 hālen), wovon auch ahd. as. halla; ags. heal; engl. hall; an. hōll etc. (Halle, Saal, Vor-saal, Haus, Zelt etc.) in der Bedtg. „Schutzort“ od. urspr. wohl „Raum zum Bergen“.

3. hel, od. helle, Hügel, Anhöhe, Erhöhung etc.; dat land sitt ful hellen u. dellan (Hügel u. Thäler, od. Höhen u. Vertiefungen); — dat geid afer hel u. del. — Wang. (Ehrentraut, I, 370) hel (Hügel, Düne); mnd. (Kil) hil, hille (collis). Vergl. mnd. (Kil) hel, helle (altus, excellens) u. bei Fick (III, 70) unter hal (treiben, heben) 60 das Thema hella für an. hjaler, hjalli (Berg-

strasse), norw. hjall, hjell (in verschiedenen Bedgn., cf. *lv. Aasen*, wobei man übrigens, da an. hjalli auch die *Bedgt.*: Berg-Terrasse, od. Terrasse, A'hang etc. hat, an eine Verwandtschaft mit hellen, neigen etc. denken kann); ags. hyll, hill; engl. hill (Hügel), — hallu, für goth. hallus (Fels) die mit: lit. kilnus (hoch, erhaben), kalnas (Berg), keliu, kelti (heben), isz-keltas (excellens); lat. excello, excellens, celsus, excelsus etc. etc. von einer u. derselben  $\sqrt$  abstammen. Zu diesem hel vergl. hess. (*Vilmar*, 163) helle, hell, was meines Erachtens auch die *Bedgt.* Höhe, Anhöhe etc. hat, so dass die Bergnamen: Ohelle, Sternhelle, Burg-helle etc. = Ohöhe, Sternhöhe, Burghöhe etc. sind u. auch Hellweg hier u. in sonstigen gebirgigen Gegenden Deutschlands nicht einen Todtenweg, od. Weg zur helle in der *Bedgt.* Hölle od. Schattenreich, sondern einen Höhenweg, Weg über die Anhöhen u. Berge bedeutet, während das an. helveg (cf. *Grimm, Myth.*, 762 u. *Holtzmann, Myth.*, 85, 87, 115, 186) dagegen den Weg zur Hel (die bergende Todesgöttin) bezeichnet. Dies stimmt auch dazu, dass in Westfalen so viele Heerwege den Namen Hellweg führen, weil diese über die Höhen gingen u. durchaus keine Todtenwege waren u. also dieses Wort, soweit es in dem nordwestlichen Deutschland vorkommt weder mit helle (Hölle, od. Unterwelt) noch (wie *Vilmar* meint) mit hell (hell, licht, klar etc.) etwas zu schaffen hat, noch auch mit hellen, helden (sich neigen etc., cf. 2 hellen), wovon Adelung den Namen Hellweg ableitet. Vergl. dieserhalb auch bei *Sch. u. L.* das mnd. hel-, helle-, hilewech, wo es auch für unstatthaft erklärt wird, dass dieses Wort mit dem nhd., od. doden-weg identificirt wird, da es eben nur die grosse allgemeine Heerstrasse bezeichnet, die ja bekanntlich früher überall nur auf den Höhenzügen der Berge u. Thäler (in den norddeutschen Ebenen auf den Sandrücken zwischen den Mooren u. Sümpfen, tangen genannt) sich hinzog. helá, holá, Ausruf mit der *Bedgt.*: halt u. auch als Warnungsruf od. als Ruf, um Aufmerksamkeit zu erregen gebraucht; holá! hold insen, mí is wat wegfallen; — helá! (od. holá!) fall' nèt; — holá! dár was 'k bold fallen. — Vergl. *wfries.* (*Japir*) hilla; *nfries.* (*O u t z e n*) hilla, hille u. *nhd.* holdá; *franz.* holá; *ital.* olá etc. u. Weiteres unter eala u. 1 ho etc.

hel-bär, heilbar.

held, Held, kühner tapfrer Mann, od. überhaupt: Kerl, Mann, bz. vir. — hē is 'n gaosen held; — dat is jo 'n held; de dūrd d'r wāsen; — 't is 'n held in 't feld (iro-

nisch von Jemandem gesagt, der sehr furchtsam ist u. gleich das Hasenpanier ergreift). — *Nld.* held; *mnd.* held, held; *as.* helith, helidh, helid; *amhd.* helit, helid, helet; *mhd.* 5 held; *ags.* haledh, heledh (*Held*, Mann, junger Mann). Es wird sehr oft (cf. *Grimm, Wb.*, unter *Held*, sowie *Weigand* etc.) im passiven Sinn von helan (hehlen, bergen, verhüllen etc.) abgeleitet u. so erklärt, dass es einen Mann od. Krieger bedeutet 10 der (durch eine Rüstung) verhüllt od. bedeckt u. geschützt ist u. dass somit helith urspr. einen geborgenen, verhüllten, bedeckten u. geschützten 15 Mann u. so einen gerüsteten Krieger bezeichnet habe. Da indessen auch von ältesten Zeiten her dieses Wort ausschliesslich einen kühnen, tapfern u. furchtlosen Mann bezeichnete, bz. einen Jemand, 20 od. ein Wesen etc. der od. was deckt, schützt u. vertheidigt od. Berge, Schutz u. Sicherheit giebt, so glaube ich eher, dass man dieses Wort im activen Sinn nehmen muss u. dass es daher entwe- 25 der aus der dritten Person Präs. helith, haledh von helan (= [er, od. es] birgt, deckt, schützt, sichert) substantivirt ist u. sonach den Er bezeichnet, der birgt u. schützt, oder es ist vielleicht wie jōgd (= *as.* juguth; *ags.* geōgodh; *ahd.* jugund, jugent), 30 dōgd (= *afries.* dūged; *ags.* dugudh, dugeth; *an.* dygdh; *ahd.* tugid, tūged, tugund, tugind etc.) etc., sowie wohl auch: *as.* helith; *ags.* haledh; *an.* huliz, hulins, bz. hilit; *ahd.* helōt, helant in helith-, haledh-, 35 huliz-, helōt-, helant-helm (bergender, deckender, schützender, unsichtbar machender Helm) von Hause aus ein Contractum des Partic. präs. heland, helind, helend (hehlend, bergend, schützend etc.) von helan, was wie heiland substantivirt wurde u. demnach einen Jemand bezeichnete, der barg, deckte u. 40 schützte etc., wie ja ein richtiger Held u. Mann dies thut. — Vergleicht man übrigens das Subst.: *ags.* hāle; *an.* halr; *goth.* hals (Mann, vir), so könnte man auch annehmen, dass *ags.* haledh urspr. die *Bedgt.*: mannhafte etc. hatte u. mittelst des Suffixes „edh“ etc. von hāle etc. abgeleitet 45 wäre, wo es dann urspr. einen Mannhaften u. Tapferen, bz. einen Held im wahren Sinne des Wortes bezeichnet haben würde. Nach *Fick* (*III*, 69) gehört übrigens auch hāle, halr, hals (Mann) ebenso wie haledh 50 (bergend, schützend etc.) u. haledh (*Held*) zu helan, hal (bergen, schützen etc.) u. scheint demnach auch hāle, da es wohl vom Präter. hal (barg, schützte) gebildet ist, urspr. einen Berger od. Schützer, Beschützer etc. bezeichnet zu haben. 60

helden-dād, *Heldenthāt.*

helden-dōd, *Heldentōd.*

helden-stīk, *Heldienstīck, Heldenthāt.*

1. helder, s. heller (sonorus, clarus).

2. helder, od. heller, *das dem Meere entstiegene, bz. durch Anschlammung des Schlieks entstandene Aussendeichsland, od. das Vorland vor den Seedeichen der Küste, der uneingedeichte Seeanwuchs. Dieses Aussendeichsland ist nach der Seeseite hin mit Meersenf u. andern Salzpflanzen, weiterhin auf den höher liegenden Theilen jedoch fast ausschliesslich mit kweller, od. kwelder (Glyceria maritima u. Glyc. distans) dicht bewachsen u. wird zum Beweiden u. Heumachen benutzt, da der kweller od. das auf dem*

*helder wachsende Gras ein sehr vorzügliches Futter liefert. — dār ligd nog 'n dügtigen helder för de dīk, de bold rip is, um indīkd to worden; — de kōjeu löpeu up de heller to weiden. — Nld. (provinz. od. mdartl.) helder, dasselbe, aber auch der schon eingedeichte Seeanwuchs, wovon der Seort „de Helder“ (Stadt auf der äussersten Spitze von Nordholland u. vor nicht langer Zeit noch ein kleines Fischerdorf) seinen Namen hat. Von Jemandem der in dieser Stadt wohnt heisst es deshalb auch nicht: hij woond in Helder, sondern: hij woond op den Helder.*

*Wahrscheinlich gehört dieses Wort zu hellen od. helden (neigen, schräg abhängen etc.), weil dieses Vorland am Fusse des Deiches am höchsten liegt u. sich nach der See hin immer mehr abdacht, bz. nach derselben hin schräg abhängt u. immer niedriger wird, wie ich denn auch glaube, dass das afries. halde, helde, hilde, was Warda (afries. Wb., pag. 169) mit Dossirung des Deiches übersetzt, gleichfalls zu diesem Vdm. gehört u. mit nhd. Halde begrifflich identisch ist. Vergleicht man nämlich die betr. Stellen in den alten westerlauwerschen Gesetzen, wo es heisst (v. Richthofen afries. Gesetze, pag. 416, zweite Spalte, Zeile 7 u. 9, bz. pag. 417, zweite Spalte, Zeile 1), dass die hilde dreiundsechzig, bz. achtundfunfzig Fuss breit sein soll, so glaube ich sicher, dass hier hilde od. helde mit Dossirung übersetzt werden muss u. eines-theils etwas Anderes bezeichnet als die Bärme, od. Berme (cf. 2 barm) genannte Sohle des Deiches, andertheils aber auch ein ganz anderes Wort ist, als afries. halde, helde, hilde, hielde (Fessel, Verschluss, Gewahrsam etc., cf. v. Richthofen, 804 u. Hette ma, 237, 249, 259 u. dazu 260, wo Letzterer hilde auch mit helling, bz. declivitas aggeris wiedergiebt), was ja ebenso wie unser hild, hilt (Griff, Handhabe etc.) zu halda (halten etc., cf. holden) gehört.*

helder-, heller-gras, *das auf dem helder od. Vorlande des Deichs wachsende Gras u. dasselbe wie kweller od. -kweller-gras.*

*Es wird auch guller-gras genannt, welcher Name wahrscheinl. mit 1 gul (weich, mild, bz. freigebig etc.) zusammenhängt, weil eben dieses auf dem helder wachsende Gras einerseits viel weicher u. milder (es hat keine harten Stengel u. ist wie milde od. sanfte Wolle anzufassen) ist, als das auf den Wiesen gewachsene u. andererseits auch sehr freigebig wächst, bz. einem sehr üppigen, kräftigen, milden u. freigebigen Boden entwächst.*

15 1. helen, s. 1 hälen.

2. helen, s. 2 hälen.

hēlen, heilen, heil u. gesund, *bz. ganz geschlossen u. dicht machen, od. werden, sich schliessen etc.; hē hēld dat; — dat gat od.*

20 *de rāt (Riss), wunde etc. wil nēt hēlen; — dat hēld (schliesst etc.) sūk fan sūlfat; — dat hēld ligt wēr tō. Redensart: dat sal wol wēr hēlen, er du grōtmoder wordst. — Afries. hela; sal. (Hette ma) heila, (Ehrentraut, II, 207) hālje; nld. heelen;*

25 *mnd. heylen, heelen; nd. heelen; mnd. he-len, heilen; as. hēljan, hēljen, hēlean; ags. haelan, hēlan; engl. heal; ahd. heilan, heilen; mhd. heilen; goth. hailjan (sanare; sal-vare). Zu hēl.*

30 *hēler, Comparativ von hēl; hēler as dat gōd (od. de appels etc.) kan d'r dog niks wesen. Superl. hēlste; ik hebb' de hēlsten (die am wenigsten kaputt, bz. die am wenigsten gelitten haben) d'r ūt sōcht.*

helfte, helft, Hälfte.

1. helgen, s. helling.

2. helgen, quälen, schwer arbeiten, schleppen, rühen etc.; *hē was kant of helgd (vollständig abgemattet u. erschöpft); — hē helgd sūk reinweg dōd; — hē helgde sūk of, um mit to kamen; — hē helgd dat mit alle kracht na bāfen. — Mnd. (Sch. u. L.) helgen. Wie 1 helgen von hellingen, so ist dieses von heiligen contrahirt, was von hellig weitergebildet ist. cf. 2 hellig.*

40 *helgen-bās, der Meister od. Aufseher auf den Schiffswerften od. helgen, hellingen.*

50 *hel-hake, helhāk', Schürhaken zum Einäschern (inraken) des Feuers, od. auch zum Reinigen u. Ausnehmen der heissen Asche aus dem untern Feuerraum od. Aschenloche (cf. 2 hel, sub f) der Brenn- u. Dampfkessel. — krig' de helhāk' her un rit' de aske d'r under weg; — fig. ein böses, zänkisches, herrschsüchtiges Weib, Höllendrache etc.; 't is 'n helhāk' fan wif.*

60 *hēl-holt (Ganzholz, bz. ganz u. gar od. vollständig Holz), hölzerner, steifer, unbeholfener Mensch.*

helle, s. hel.

1. **hellen**, *hell werden u. machen.* — 't hell'd up; — hē hell'd hum dat up. cf. 1 hel etc.  
 2. **hellen** (*assimilirt aus helden, s. unten*) hängen, *Hang u. Neigung haben, neigen, sich neigen, überhängen, eine schräge, abschüssige, schiefe Ebene bilden etc.*; hē hell'd r na hen (*neigt dazu hin, hat Hang, Neigung u. Trieb etc. danach, od. dazu*), um to stälcn un to rofen; — 't hell'd r na to (*es hängt, od. neigt sich dahin*); — de mür hell'd afer; — dat schip hell'd (*das Schiff hängt über od. liegt auf der Seite etc.*); — dat land hell'd na de sē to of; — de grund hell'd to stark. — *Wang. (Ehrentraut, II, 69) hel; nfries. helde; nld., nd. hellen; mnd. helden (inclinare, acclinare, proclinare, reclinare, propendere, vergere); mnd. helden, hellen; as. heldjan; ags. heldan, hyldan; engl. hild; an., norw. halla; dän. hælde; ahd. (haldjan), heldan; mhd. helden (neigen, auf die Neige bringen, od. machen, dass etwas geneigt ist) u. ahd. haldōn (abhängig u. geneigt sein, sich neigen, vergere). Mit ahd. halda, mhd. halde (Halde, Abhang); ags. held; an. hallr; dän. hæld (dasselbe) u. auch wohl isl. hallr; norw. hall (Fels, Stein); schwed. häll (Klippe, Felsenstück, besonders da, wo es oben auf dem Felsrücken allmählig abschüssig wird; steinerne Platte) etc. zu ahd. hald; ags. heald; afries. hald; an. hallr (vorwärts geneigt, geneigt [zu]; abhängig, abschüssig etc.). Wegen der verschiedenen Ableitung von hald etc. cf. Fick (III, 71), der es mit hals etc. von einer V hal, kal (percellere, recellere, bz. brechen, schlagen; biegen) ableitet, während H. Leo (Ags. Gloss. Seite 251) es mit healdan (halten etc., cf. holden) verwandt glaubt u. M. Heyne (cf. Grimm, Wb. 40 unter Halde) es mit griech. klitos etc. u. lat. clivus, bz. ahd. hlinā (Lehne), hlinan (lehnen, cf. lōnen etc.) von einer u. derselben V ableitet. Zu hlinan (lehnen) cf. V (Grassmann) çri, bz. çar (etwas woran lehnen, od. zu Etwas hinrichten etc.), woraus sich die Bedtg.: gerichtet u. geneigt wohin, bz. die von: hängend wohin, überhängend etc. von selbst ergibt, sowie weiter auch die von: (sich, od. ein Anderes) stützen woran u. 50 worauf od. einem Etwas Stütze u. Halt geben etc., wie denn auch ved. çarana (stützend, haltend, schützend etc.) wohl von dieser V çri, çar abzuleiten ist u. dann auch hald leicht dazu gehören kann, wie auch hold 55 (geneigt etc.) u. Huld wohl zu heldan (sich neigen wohin etc.) gehört. Die Grdbdgt. von çar, çri scheint übrigens bewegun od. richten (wohin) zu sein u. da nun diese Bedtg. (cf. V pat, fliegen, bz. sich bewegen; 60*

fliegen machen, schleudern, werfen etc.) leicht in die von: werfen wohin, od. hinwerfen etc. übergehen konnte, so ist es wohl zweifellos, dass çar, çri (verfehen hin, hinwerfen, zerbrechen etc.) dieselbe V ist, wie çar, çri (etwas woran lehnen, od. richten wohin etc.).

1. **heller**, *helder, hell, bz. sonorus, clarus etc.*; 'n hellern klang; — 'n hellern stemm' (*eine helle, klingende, sonore Stimme*); — heller lachen; — hē lacht hum heller (*laut schallend u. tönend, bz. heiter, lustig, fröhlich*) wat üt; — hē kræg heller (*laut klingend, od. dass es schallt*) wat för de nērs (*den Hintersten*); — hē hōe (*haute, hieb etc.*) d'r heller up; — bī heller lechten dag; — 't wil hēl nēt heller worden; — 'n hellern (*helle, lichte etc.*) klör; — 't is 'n hellern lücht; — dat für brand heller; — 'n heller (*helles, reines etc.*) gesigt; — 't is heller dül (*rein od. vollständig toll*); — de wind weid d'r heller (*tüchtig, bz. die Luft rein fegend etc.*) in. — *Nld. helder; nd. heller. Zu 1 hel.*

2. **heller**, s. 2 helder.

3. **heller**, *Heller, kleinste Kupfermünze; bī heller un pennink. — Mhd. hallaere, hal-ler, häller, heller. Mit Auslassung des Wortes Pfennig statt „haler phening“, bz. mlat. (denarius) hallensis, d. h. zu Schwäbisch-Hall geprägt.*

*hellern, hell, klar u. heiter werden od. machen; dat wēr hellerd up; — 't hellerd dör; — hē hellerd auk up; — du must dī nog erst wat uphellern (dich reinigen, käm- men, schmücken, bz. licht od. schön kleiden, putzen etc.).*

1. **hellig**, *klingend, stimmend etc.; cf. enhellig.*

2. **hellig**, *müde, abgespannt etc., bz. hungrig u. durstig; ik bin hellig un mōj. — Wang. (Ehrentraut, I, 94 etc.) hellig (durstig); mnd., nd. hellich, hellig; nld. hellig; mnd. helligh (lassus, fatigatus, agi- tatus); mhd. hellig (dasselbe); md. hellig (sehr durstig, lechzend); Schweiz. hellig, häll- lig (kraftlos, lechzend); elsäss. hellig (leer im Magen); schwäb. hallig, hellig, höllig (lechzend, matt); bayr. hellig (müde, abge- mattet); fränk. hellig (matt), an der Eifel hallig (trocken im Halse); hess. (Vilmars, 163) helch, helk (weik, dürr, schlecht genährt, matt von Hitze u. Durst). Es ist identisch mit dem unter halster erwähnten nd. hallig (dürr, trocken) u. von hal, hael, hel (trocken etc., cf. halster) weitergebildet.*

**helligon**, *nur in behelligen (behelligen) u. wohl von 2 hellig weitergebildet. cf. helgen.*

**helling**, *Schiffswerfte. Vom Plur hel-*

lingen (was auch in der Bedtg. „Schiffswerfte“ gebräuchlich ist, weil gewöhnlich mehrere schräg liegende Gerüste für Schiffe auf einer u. derselben Werfte sind) ist unserer Collect. helgen (Schiffswerfte) contrahirt, von dem deshalb auch kein Plural gebildet wird. — Nld. helling (Ueberhängen), Neigen, Abhang, Halde, Böschung, ablaufende Brustwehr; Werfte, Stapel; Neigung, Geneigtheit [sinnl. u. bildl.], Trieb etc.); nd. (Br. Wb.) helenge, aus hellunge (schräge Richtung einer Tonne, bz. Abhang) u. helgen (kleine hölzerne schräg liegende Läufe vom Ufer ins Wasser, wo die auszubessernden Schiffe hinaufgezogen u. abgelassen werden); mnd. hellink, hellinge, helge (Schiffswerfte) = heldinge (Neigung etc.) von hel-den, s. 2 hellen.

1. helm, auch helmet, helmt, das starke, schülffartige u. langhalmige Dünengras (elymus avenarius, arundo avenaria), womit die alten Dünen bewachsen sind u. die kahlen Dünen u. Ufer der Inseln bepflanzt werden, um dem Verstäuben des losen Sandes vorzubeugen, bz. die Bildung neuer Dünen durch Auffungen des Sandes zu fördern. — Wang. hellem; nld. helm. Nebenform zu halm, bz. mit diesem desselben Ursprungs.

2. helm, Helm, a) schützende Kopfbedeckung der Krieger; — b) der helmartige Aufsatz auf der Destillirblase; — c) das Häutchen um den Kopf, welches neugeborene Kinder u. Junge zuweilen mit auf die Welt bringen u. ein Theil derjenigen Haut ist, worin sie im Mutterleibe eingeschlossen waren u. was nach dem Volksglauben dem betr. Kinde Glück u. Wohlstand bringt, weshalb denn die auch in Holland (cf. auch *Holtzmann*, *Myth.* 201) gebräuchliche Redensart: „hè is mit 'n helm geboren“ (cf. engl. „he is born with a caul“ u. Weiteres in der *Zeitschr. für Ethnol.* etc. von *Bastian* u. *Hartmann*, IV, 186 seq.) von solchen Menschen gebraucht wird, die ohne ihr besonderes Zuthun viel Glück in ihren Unternehmungen haben. — *Afries.*, nld., nd., engl., as., ags. helm; mnd., mnd. helm, helmet; an. hjálmr; norw., dän., schwed. hjelm; ahd., mhd. helm, helme; goth. hilms, od. hilm.

Dieses Wort, welches im ags. auch die Bedtg.: diadema, corona, velamen u. im engl. auch (provinz.) die von: „Schuppen“ u. „auf einer Bergspitze lagernde Wolke, welche dieselbe verhüllt“ (wegen helm = Ruder s. 3 helm) hat u. wovon ital., aspan. elmo; nspan. yelmo; prov. elm; franz. heaume (Decke); abgel.: span., port. almet; afranz. healmet; franz. armet (Pickelhaube) entlehnt sind, gehört zu helan (hellen, bergen,

schützen, decken, schirmen etc.), bz. mit diesem zu der *V* hal (bergen, verbergen, bedecken, schützen etc.), cf. 2 hällen.

3. helm, Ruder, Steuerruder, Steuer, bz. das womit man das Schiff u. auch das Ruder lenkt u. regiert; daher auch (auf kleineren Schiffen): die Ruderpinne. — de helm (od. 't rór, stür) fan 't schip; — de helm (od. 't stür) fan 't rór. — Nld. helm (het roer, het stuur, cf. *Bobrik*, *naul. Wb.*); engl. helm (Ruder, Steuer, Steuerruder); wang. (*Ehrentraut*, I, 371) hellem (in hället-holt, Ruderholz, Ruderstange, bz. Steuerholz, Holz od. Stange zum Steuern); an. hjálm. Es gehört wohl auch wie 2 helm zu helan, bz. der *V* hal, weil das Steuerruder die Hut u. der Schutz des Schiffes ist, bz. es schirmt, schützt u. bewahrt, wenn es auf dem Meere treibt. cf. indessen unter 2 halm auch das ahd. halm; mnd., mnd. helm (manubrium) u. halmo (Lenkseil), womit helm als Haltendes, od. Lenkendes auch connex sein kann.

Helmer, ml. Name. Geschln. Helmers. Wohl = ahd. Heilmar, od. Helimar, doch ist auch Ableitung von 2 od. 3 helm (cf. *Försteman* u. unter Helm) möglich.

helmer, ein seitlich von der allgemeinen Heerstrasse (die sich auf dem Rande der hohen Geest zwischen der Marsch, bz. den Hammrichen [cf. hamrik] u. dem Moore hinzieht) in die Marsch, od. das Moor hineingehender Landweg, mitunter pleonastisch auch helmerweg genannt. — Nd. (Br. Wb.) helmer; mnd. (*Sch. u. L.*) helmedere, helmeder, halmdor, helmede, helmerde, helmer.

helfen (help', — helpst, — helpd etc.; — hulp, hulpst etc.; — [is, od. hed] hulpen), helfen, retten, beistehen, nützen, dienen, förderlich sein, fördern etc.; help'! help'! sé willen mi wat dón; — hè hulp hum út 't wáter, anders was he ferdrunken; — hè helpt mi út de nód; — ik wil dí helpen; gá man drist d'r up lós; — dat kan mi niiks helpen, wen 'k hum d'r um frage; — schrefen helpd (od. bät d etc.) nèt; de búks mut of; — hè hulp hum wider; — he hulp hum in de slót; — *Sprichw.*: help dí súlfen, den helpd dí God. — *Afries.* helpa, hilpa, hulpa; sal. helpa; wang. hilp; *afries.* (*Japix*) helpjen, holpen, holpen; nd., nld. helpen; as. hēlpān; ags. helpān; engl. help; an. hjalpa; norw., schwed. hjelpa; dän. hjelpe; goth. hilpan; ahd. helfan, helphan; mhd. helfen, helven. Mit lit. szelpiu, szelpiti (helfen) zu einer *V* kalp, karp = skr. kalp; zend. karep (sich fügen, richtig sein, passen, dienen etc.). Vergleicht man dazu skr. kalpa (gleich, ähnlich, gestaltet u. gebildet

wie etc.); zend. kerepta (gebildet, gestaltet, geformt etc.) zu unserm lik; zend. kehrop (Körper, Fleisch, bz. leibliche Gestalt u. Form etc.) = kerefs in kerefs-gar (Fleisch-fressend); hev. karp; pars. keref; arm. kerp; lat. corp-us (das-selbe) zu unserm like, bz. dass unser lik auch die Bedtg.: gerade, eben, schlicht etc. sowohl, als recht u. richtig, bz. geordnet, ausgeglichen, geschlichtet etc. hat u. demnach die Bedtg. richtig sein, passen etc. der  $\sqrt$  kalp, karp wohl auf der sinnl. Bedtg.: gerade, eben, schlicht etc. od. eigentlich: behauen u. glatt sein etc. beruht, so ist es klar, dass diese  $\sqrt$  karp nicht von karp (schlagen, hauen, spalten, schneiden, behauen, zurechthauen etc. u. so bilden, formen, bz. glatt, eben u. richtig machen etc.) nicht verschieden ist u. beide ebenso wie  $\sqrt$  kart (hauen, behauen, beschneiden, zuschneiden, formen) blosser Weiterbildungen der  $\sqrt$  kar (schlagen, hauen, schneiden, scheeren etc., cf. auch  $\sqrt$  skar von scheeren, — skarp von scharf, scharfen, — skrap von unserm schräfe = kräfe od. karfe etc.) sind, deren Bedtg.: machen, wirken etc. od. einrichten, gerade u. recht machen, ordnen etc. ebenso wie bei tak u. taksh aus der von: schlagen, hauen, spalten, schneiden etc., bz. behauen, behobeln, beschneiden, zurechtschneiden etc. entstand. Wenn nun aber weiter Fick das lat. culpa (Schuld, bz. Veranlassung eines Schadens) auch zu der  $\sqrt$  karp (helfen) stellt, so kann ich ihm darin nicht beipflichten. Vergleicht man nämlich, dass die Wörter: sollen u. Schuld beide von skilan, skal, skulun (schlagen, hauen, verwunden, tödten etc.) stammen, bz. dass sollen (cf. schal, schölen) weiter nichts heisst als: (Jemanden) geschlagen, verwundet od. getötet haben u. deshalb zur Zahlung des Wehrgeldes, bz. zum Ersatz od. zur Busse verpflichtet sein — u. Schuld buchstäblich soviel heisst als: er schlug od. verwundete u. ist deshalb strafbar, bz. zur Busse verpflichtet, so ist es klar, dass auch das lat. culpa nicht von der  $\sqrt$  karp (helfen), sondern von der  $\sqrt$  karp (schlagen, spalten, schneiden, verwunden etc.) abzuleiten ist.

hél-sám, heilsam, d. h. mit dem was hél besagt verbunden u. vereinigt etc.; dat gat schal wol bold wër digt gän, hê hed nog al 'n hêlsamen hüd (eine heilende, ganz werdende, gesundende Haut, bz. eine Haut, die leicht od. bald hél od. ganz u. dicht wird, od. gut heilt u. gesundet); — ik wil di 'n hêlsamen salfe (heilende, die Wunde schliessende od. gesundende Salbe) gäfen, 60

dat dat gat bold wër hêld; — dat is hêlsám twëbak (Zwieback der nicht leicht kaput geht, nicht bröckelt, od. nicht bröckelig ist); — hêlsame stönkalen (heile, ganze od. dicke, feste, nicht leicht bröckelnde Steinkohlen); — dat is hum hêlsám (heilsam, gesund, dienlich etc.).

helsen; i. g. halsen. Nur in behelsen, befassen, in sich fassen, umschliessen etc.; 10 dat behelsd nêt fôl.

hêl-sibbe; i. g. fulsibbe; s. unter sibbe. hêlsk, höllisch, teuflisch, verdammt, fürchterlich etc. — 't weid d'r hêlsk in; — 'n hêlsken störm; — 'n hêlsken i' water; — 't is 'n hêlsken (od. ferdömden, dönnersen etc.) satan; — hêlsk (höllisch, fürchterlich, un-gemein etc.) grôt od. dül, stark, moi etc.; — 'n hêlsken bült geld; — hê is d'r hêlsk (od. ferdömd etc.) up fersäten; — 't fê etc. was hêlsk gräpsk, od. dü; — ik hebb' 'n hêlsken dörst od. hunger etc.; — dat përd is mi fôls to hêlsk (ungeberdig, wild, hitzig etc.). — Afries., nld., nld., mnd. hêlsch; mhd. hellisch, hêlsch. Zu 2 hel, sub a).

25 hëlter, s. halter.

hêl un dal, ganz u. gar etc.; cf. dal.

1. hêm, Heim, Haus, Wohnung, Wohnsitz etc.; hê sitt up sîn êgen hêm; — d'r is gèn hüs of hêm. — Afries. hêm; w'fries. (Japix) hiem; nld. heim; mnd. heym; nd. heem; mnd. hêm, heim; as. hêm; ags. hãm; engl. home; an. heimr; norw. heim u. auch heem, hiim; schwed. hem; dän. hjem; ahd., mhd. heim u. ahd. heima; mhd. heime; goth. haims. Es ist mittelst des Suffixes ma (cf. arm, frâm etc.) von einer deutschen  $\sqrt$  hi (Platz nehmen u. greifen, od. Wurzel fassen [wo], halten [wo], bleiben, ruhen, verweilen, wohnen) weitergebildet = idg. ki, bz. ski; skr. kshi; zend. (Justi) kshi, shi, ski (wohnen, sich nieder lassen u. ansiedeln, sich setzen od. besetzen wo etc.), die aus ski, ska (greifen, fassen, halten, nehmen, in Besitz nehmen, sich zu eigen machen, hörig machen, beherrschen, Gewalt u. Macht haben über, besitzen etc., cf. setzen = Stelle od. Stätte geben etc. aus sitzen = ruhen, od. halten wo, bz. besetzen aus besitzen u. habitare aus habeo) hervorging u. wovon ausser skiâ, bz. skr. skâ (ruhen, weilen) u. lat. quie (in quies, quiescere, quietus) u. skr. ci (nehmen, aufnehmen u. wo hinlegen, Stätte geben, schichten, ordnen etc., cf. bei Grassmann der Form wegen unter 2 ci die Verwandtschaft mit khya u.  $\sqrt$  ski, scheinen) auch wohl zend., skr. çî, bz. çîâ (liegen, ruhen, weilen, halten wo) sich herleiten. Ob nun aber goth. haims, bz. hêm, heim beim Vergleich von harsen zu idg. karsan, skr. çarshan etc. od.

30 35 40 45 50 55

hund, hörn etc. von einer  $\sqrt$  mit anlautendem  $k$ , bz. skr., zend.  $\zeta$ , griech.  $k$ , lat.  $c$  etc. nicht besser mit griech.  $kómé$  (Dorf), lit.  $kémas$ ,  $kaimas$  (dasselbe) zur  $\sqrt$   $kí$ , bz.  $\zeta$  (ruhen, weilen etc.) zu stellen u. nicht mit skr.  $kshéma$  (sicherer, behaglicher Ort, od. Sitz, Wohnsitz; Friede; Rast, Ruhe etc.) von  $khsi$ , bz.  $ski$  abzuleiten ist (cf. darüber auch G. Curtius, pag. 145) lasse ich dahin gestellt sein. Wegen afries.  $ham$ , hem cf. 1 u. 2 ham.

2.  $hém$ ,  $heim$ ,  $heim$ , nach od. zu Hause;  $hém$   $gán$ ,  $hém$   $kamen$  etc. — Es ist gleich afries.  $hème$  u.  $hém$ , bz. *ahd.*  $heime$  von 1  $hém$ , wird jedoch nur selten mehr gehört. cf.  $heimsóken$ ,  $hémelik$  etc.

$hemd$  (Plur.  $hemden$ ), *Hemd*, *Kleid*, was man zunächst auf dem Leibe trägt, od. überhaupt: *Kleid*, *Gewand*, *faltiges Gewand* etc., cf. die *Composita*. —  $hè$  sitt in 't blote  $hemd$ ; — *Redensart*. u. *Sprichw.*:  $hè$  lett  $súk$  't  $hemd$  fan 't  $lif$  stálen; — 't  $hemd$  trilld hum for de  $nèrs$ ; —  $sè$  fragd  $èn$  't  $hemd$  fan de  $nàrs$ ; — 't  $hemd$  is  $èn$   $nader$   $as$  de  $rok$ . *Compos.*:  $afèrhemd$ ,  $kórhemd$ ,  $underhemd$ ,  $hemdkléd$ ,  $hemdrok$ ,  $hemdslip$ ,  $hemdsmaue$  etc. — *Afries.*  $hamethe$ ,  $hemethe$ ,  $hamede$ ; *wfries.*  $himd$ ,  $himbd$ ; *sail.*  $hamend$ ; *wang.* (*Éhrentraut*, I, 370)  $hámmin$ ; *nd.*, *nl.*  $hemd$ ; *md.*  $hemde$ ,  $hemmete$ ,  $himede$ ; *md.*  $hemde$ ; *ahd.*  $hemidi$ ,  $kórhemithi$ ; *md.*  $hemede$ ,  $hemde$ . Was die Form betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass es aus dem *Präter.*  $hameth$ ,  $hemith$  (bedeckt, verhüllt, bekleidet, od. deckt, deckt) von einem dem *goth.*  $hamón$  (decken, bedecken, verhüllen, einhüllen, bekleiden etc.) entsprechenden *Vbm.*  $ham-ón$ ,  $hem-ón$  mit dem *Suffix*  $e$  od.  $i$ ,  $í$  (Etwas etc.) abgeleitet wurde u. demnach ein Etwas bedeutet, was deckt, bedeckt od. verhüllt, schützt, ein- u. umschliesst od. einhegt u. einfriedigt etc., wie ja auch *as.*  $hamo$ ; *ahd.*  $hamo$ ; *md.*  $hame$ ; *ags.*  $hama$ ,  $homa$ ,  $ham$ ; *afries.*  $hama$ ,  $homa$  (Gewand, Kleid, Umhüllung, Hülle, Haut, Balg etc., cf.  $lichám$ ) zu  $hamón$ , od. mit diesem zu einem vorauszusetzenden *Wurzel-Vbm.*:  $himan$ ,  $ham$ ,  $humun$  (umfassen, umschliessen etc.) gehört, über dessen Ursprung u. *Wurzel* das Weitere unter 1 u. 2 ham zu vergleichen ist.

$hemd-klád$ , das der Leiche, bz. einem Gestorbenen über das gewöhnliche Hemd gezogene weite u. faltige Totdenkleid.

$hemd-linnen$ , feineres Leinen, wovon man Hemde macht.

$hemd-rok$ , Unterjacke, od. Brusttuch, welches unmittelbar über das Hemd angezogen wird.

$hemd-slip$ , Hemdzippel, Zippel an einem Mannshemde.

$hemds-maue$ , *Hemdsärnel*. — in blote  $hemdsmauen$  för de  $dör$  sitten, dat is nu so  $gèn$  gebrák  $mèr$   $as$  in  $mín$   $kinderjaren$ .  $hémelik$ ,  $hémlik$ ,  $hémelk$ , *heimlich*, in 5  $geheimer$  od. *vertraulicher Weise*, *verstohtener Weise*.

$hémelikheid$ ,  $hémlikheid$ ,  $hémelkheid$ , *Heimlichkeit*.

$hémke$ , *Heimchen*, *Grille*, *Cicade*;  $hús$ ,  $gras-hémke$ ; — *fig.* *kleines schwaches Wesen*; 'n  $hémke$  fan 'n  $wicht$ . *Redensart*. u. *Sprichw.*:  $nakend$   $as$  'n  $hémke$ ; —  $hè$  singd  $as$  'n  $hémke$  (*ironisch*). — *Nld.*  $heimpje$ ; *md.*  $heykn$ ,  $heemkn$ ,  $heymelkn$ ; *md.*  $heimeke$ ,  $hémke$ . *Anscheinend Dimin.* von *ahd.*  $heimo$ ; *md.*  $heime$  (dasselbe), doch nach M. Heyne (cf. Grimm, *Wb.*, unter *Heimchen*) mit *nd.*  $hiemk$ , *oberd.*  $heyuch$  aus  $heimuch$ ,  $heimamuch$ , was aus  $mucheim$ , bz. *ahd.*  $mûh-heimô$ ,  $mûcheimo$  (*Heimchen*) umgesetzt ist. Das *ahd.*  $heimo$  bezeichnete *urspr.* wohl *blos die Hausgrille* u. ist demnach  $heim-o$  wohl von  $heim$  (*Haus*) weitergebildet in der *Bedtg.*: *Haus-Wesen*, *Haus-Geschöpf*.

1.  $hemmel$ , öfter auch  $himmel$ , *Himmel*; (*personif.*) *Gott*. — de  $sterens$   $an$  d'  $himmel$  blinken so schön; — in de  $hemmel$   $kamen$ ; — de  $lêfe$   $hemmel$   $mag$  't  $weten$ ,  $wâr$  't  $blefen$  is; — de  $lêfe$   $hemmel$   $segene$   $jo$  't  $wèr$ ,  $wat$   $jí$   $an$   $mí$   $arne$   $blót$   $gòds$   $dôn$ . *Sprichw.*:  $wen$  de  $hemmel$   $falld$ ,  $den$   $kriegt$  de  $èrde$  'n  $regenmantel$ ; —  $wen$  de  $himmel$   $falld$ ,  $den$   $liggen$   $wí$   $d'r$   $all'$   $under$ ; —  $sè$   $smèt$  'n  $gat$  in de  $hemmel$ . — *Afries.*  $himul$ ,  $himel$ ; *wfries.*  $himel$ ,  $hymmel$ ; *nfries.*  $hemmel$ ; *sail.*  $hemel$ ; *wang.*  $hemmel$ ; *nd.*  $hemmel$ ; *nl.*  $hemel$ ; *as.*  $himil$ ; *ahd.*  $himil$ ,  $himel$ ; *md.*  $himel$ ,  $himmel$  (*indumentum*; *coelum*, *aether*; *laqueare*, *lacunar*; *Thronhimmel*, *Baldachin*). — *An.*  $himinn$ ,  $himins$ ; *isl.*  $himin$  (*coelum*; *laqueare*); *goth.*  $himins$  (*coelum*). Davon: *ahd.*  $himilizi$ ,  $himilezi$ ,  $himelze$ ; *md.*  $himelze$ ,  $himilz$ ,  $himelz$  (*Zimmerdecke*, *Zeltdecke*); *md.*  $hemelte$ ,  $ghehemelte$  (*convexitas*, *palatum*). Es bezeichnet ein Etwas, was ein Anderes wölbend überdeckt, od. ein- u. umschliesst, bz. ein *Gewölbe*, *Decke*, *Dach* etc. u. gehört mit *goth.*  $hamón$ , *ahd.*  $hamo$  etc. (cf.  $hemd$ ) u. *zend.*  $kamar$  (*krumm*, *gewölbt*),  $kamara$  (*Gürtel*; *Gewölbe*), *griech.*  $kamára$  (*Gewölbe*; *Schlafgemach*, *Himmelbett* etc.); *lat.*  $camera$  etc. zu der unter 1 ham erwähnten  $\sqrt$  kam.

2.  $hemmel$ , *blank*, *rein*, *reinlich*, *sauber*, *glatt*, *nett* etc. —  $hemmele$   $glasen$ ,  $straten$ ,  $hussen$  etc.; — dat  $súgt$   $dár$  in  $hús$   $all'$  so  $hemmel$   $un$  schön út, dat man wol brèi fan de  $dál$   $áten$  kann un 't  $all'$   $glimmd$  un  $spégeld$  wat  $d'r$  is; — 't is so 'n  $hemmel$   $wif$ , dat

man sik freid, wen man hör ankiid; — 't is hir all' hemmel un schön un d'r is nargends ghr stofje to finden; — dat wicht geid mi lang nèt hemmel genug mit 't åten um; — de meid mut hemmeler worden, wen sê hir blifen wil. — *Wfries. (Japix)* himmel u. (*Vrije Fries, I, 174*) hemel; *wang. (Ehrentraut, I, 94 u. 371)* hemmelk od. hemmel (in hemmelkeit). *Weiteres s. unter 2* hemmelen u. dem folgenden:

3. **hemmel**, *Reinigung, bz. die Rein-, Blank- u. Säubermachung in ihrem ganzen Umfange, soweit dies durch Waschen, Abreiben, Bohnen, Kämmen, Bürsten etc. geschieht od. geschehen kann.* — dat kind hed fan jungs up an sîn hemmel un flêje (*Reinigung u. Pflege etc., cf. 2 flêje*) nèt had, darum wil 't ôk nèt regt dêjen; — dâr word gèn hemmel un flêje an dån.

1. **hemmelen, hemmeln, himmeln**, *zum Himmel erheben, in den Himmel befördern, sterben machen, ins Grab bringen; namentlich von Aerzten, die Unglück in ihrer Praxis haben u. viele ihrer Patienten durch den Tod verlieren.* — de dokter hemmeld mennig hen; — hê hed hum hen hemmeld.

2. **hemmeln, hemmeln, reinigen, sauber u. rein machen, bohnen, waschen, reiben, bürsten, kämmen, od. putzen, schneiden etc., bz. sich od. ein Etwas so machen, dass man (od. es) in jeder Hinsicht sauber, rein, nett u. ordentlich, od. gebührend u. wie die Ordnung u. Sitte es erheischt, aussieht. — jung'! gâ hen un hemmel' dî erst, êr du bi de disk kumst; — de rok is so fül, dat hê erst ordendlik hemmeld (od. ofhemmeld) worden mut, êr du hum wêr antrekken kanst; — de dâle uphemmeln (*den Schmutz mittelst eines nassen Tuches etc. von der Diele aufnehmen, die Diele reinigen*); — dat dêr mut wat of- od. ferhemmeld worden, dat d'r wat bäter grei in kumst; — hemmel' dîn schö wat up de matt' of, êr du in de stûf' kumst; — dat hûs mut êrst dügtig ûthemmeld worden, êr wi d'r intrekken kônen; — de balken, bomen etc. mutten ofhemmeld (*abgebohnt, abgeputzt, mit einem scharfen Instrument abgekratzt etc.*) worden; — de bôm mut ûthemmeld (*ausgeputzt, ausgeschnitten etc.*) worden; — sîn bård hemmeln (*seinen Bart zustutzen u. schneiden, bz. so machen, dass er nicht mehr so wild u. unordentlich aussieht*); — (*subst.*) wi sânt fan dage an 't hemmeln. — *Wfries. (Japix)* himmeljen, hemeljen od. (*Vrije Fries, I, 174*) hemelen; *nld., provinziell (in Gelderland)* hemelen, (*Groningen*) hemmelen (*reinigen, schoon maken etc.*). *Wohl mit mnl. (Kil.)* hemelen (*componere, concinnare, ornare*); *islâm.* hemelen (*ornet et parer*) *iden-***

tisch, zumal wenn man unsere Zusammenstellung (s. 2 hemmel) „hemmel un flêje“ vergleicht u. dabei erwägt, dass unser flêje zu flêjen (*componere, ornare etc.*) gehört.

5 *Das Adj. 1* hemmel, himmel, hemel hatte urspr. vielleicht die Bedtg.: *geschichtet, zusammengelegt, geordnet etc., od. die von: zurecht gemacht, fertig, bereitet, geputzt, geschmückt, geziert, schmuck, blank, paratus,*

10 *ornatus etc. Da nun aber diese Wörter mit 1* hemmel (*Himmel*), *bz. 1* hemmelen (*himmeln*) *schwerlich verwandt sind, so halte ich dafür, dass der Stamm* hemmel *od. hemel von Hause aus mit* ahd. hamal (*verstümmelt, gestutzt, verschnitten etc., cf. 1 u. 2* hamel) *u. hemmelen od. hemelen, wfries.*

15 *hemeljen etc. mit afries. hemelja, homelja (debilitare), ahd. hamalôn (verstümmeln, stutzen, verschneiden, abhauen, abschneiden) =*

20 *nhd. ham m e l n (castrare, verschneiden etc., s. unter 2 hamel) identisch ist, weil sich aus: gestutzt, zugestutzt, verschnitten etc., bz. stutzen, zustutzen, verschneiden, beschneiden, einkürzen etc. (man vergl.: Haare,*

25 *Bart, Hecken, Bäume etc. schneiden, od. beschneiden, stutzen, einstutzen etc., bz. Jemanden zustutzen etc. u. nhd. Stutzer = Zieraffe etc., od. Jemand der seine Haare u. Bart stutzt, zustutzt, beschneidet etc.)*

30 *leicht die Bedtg.: zierlich, schmuck, sauber, glatt etc. (vergl. auch die trop. Bedtg. von beschâfd unter beschâfen), bz. die von: säubern, reinigen, ausreinigen etc. entwickeln konnte u. auch putzen (Licht putzen,*

35 *Bäume ausputzen etc.) = schneiden, od. stutzen ist, bz. wir den Raseur auch ja putzer nennen. Vergleicht man nun weiter, dass ahd. hamal (verstümmelt etc.), hamalôn etc., bz. afries. hemelja (verstümmeln*

40 *etc.), sowie auch an. hamla, norw. hemla (verstümmeln; hemmen etc.), bz. unser hamel, homel sämtlich Weiterbildungen von ahd. ham (verstümmelt, defect, gestutzt etc.)*

45 *sind u. das dän. pynt (Putz; Spitze), pynte (putzen, schmücken, reinigen) mit unserm pünt (Punkt, Stich; Spitze), pünten (stechen; spitzen, zuspitzen, zuschneiden), ûtpünten (ausstechen etc.) von lat. punctum, pungera abstammt, so scheint es, als ob das sonst*

50 *überall fehlende norw. (Iv. Aasen) hema (putzen, rein machen etc. = dän. pynte, pudse, gjøre reen), hema (Reinlichkeit, Ordnung etc. = dän. reenlighed, orden, pyn-*

55 *teligt udseende) auch mit ahd. hamal etc. u. an. hamla etc. auf ahd. ham (verstümmelt, gestutzt etc.) zurückgeht, obschon es auch möglich ist, dass diese Wörter, sowie norw. hama (putzen, schmücken = dän. pynte, pudse) mit hama (kleiden, verhüllen,*

60 *vermummen, bedecken) zu ham (Haut, Kleid,*



Balg etc., cf. hemd u. s. unter 1 ham) gehören, wobei es denn aber auch wieder ebenso wohl denkbar wäre, dass auch unser hemmel (sauber etc.), hemmeln (säubern, reinigen etc.) sofern sie von Hause aus die Bedeutg.: ornatus, ornare hatten, mit mnd. (Kil.) hemelen (componere, ornare) u. hemelen (velare, tegere, celare) entweder von hemel (Himmel, bz. Decke, cf. 1 hemmel) od. mit hemd u. hamo, ham (Kleid, Haut, Decke) u. goth. hamôn (bedecken, kleiden) vom Stammvbm. himan, ham (tegere, velare etc.) abgeleitet sind.

hemmelig, hemmlig, hemmelg, reinlich etc. Zu 2 hemmel.

hemmelsk, hemmels, himmels, himmlisch; hemmelsk môi; — 't is fan dage 'n hemmels wër (himmlisches Wetter). — Nld. hemmelsch; afries. himulisk, himelesk, himelsch; wfrics. hymmelsch; nd., mnd. hemmels, hemels.

hemmen, hemmen, hindern, in der Bewegung zurückhalten, lähmen etc. — wel kan 't hemmen; — hê hemd mî (er lähmt u. hindert mich) in mîn dôn. — Afries. hemma, hammen; schwed. haemma; dän. haemme; mhd. hemmen. Wie an. hamla (hemmen, hindern; verstümmelt) mit ahd. hamalôn von haml, bz. hamal (verstümmelt) u. lammen, lemmern, belemmern von lam, so ist hemmen von ahd. ham (verstümmelt, verkrüppelt etc., cf. 1 u. 2 hamel) weitergebildet u. heisst hemmen daher eigentlich soviel als: verstümmelt, verkrüppelt machen, lahm machen u. so lähmen, hindern etc., wie auch die Zusammenstellung von afries. hammeth jeftha lammeth (gelähmt, cf. lammd von lammen), od. ehemmed jeftha lemed dies bestätigt. Wegen der Ableitung dieses Wortes von mhd. hame, ham (Fangnetz, od. Angelhaken, Hamen) vergl. Weigand. Das nld. hemmen (zurückhalten, bz. zurückrufen u. stehen machen) dagegen wird mit mnd. (Kil.) hemmen, hummen (mutire, emutire, simplicem edere vocem) von der Interj. hem, hum, bz. dem Schallstamm hem, ham, him (cf. hîmen u. hummel u. bei Fick, III, 65 unter ham) abgeleitet, wobei es auch denkbar ist, dass das mhd. u. nhd. hemmen sich mit dem nld. hemmen (hem! hem! rufen, um Jemand zum Stehen zu bringen u. ihn aufzuhalten) gemischt hat.

hemp, heup, hennep, Hanf. — Sprichw.: bî heup spâr de plôg nêt un bî flas (Flachs) nêt de eide (Egge); — hemp schâmî sük nêt, um up de mesfold (Misthaufen) to wassen; — heup un nettels (Nesseln) wassen 't lêst up 'n fetten grund; — hemp is tåjer as flas. — Nd. hemp, henuep; mnd. hennep; nld. hennep, hennip; ags. hænep; engl. hemp;

an. hampr; norw., dän. hamp; schwed. hampa; ahd. hanaf, hanof, hanuf, hanif, hanef; mhd. hanef, hanf; lat. cannabis; griech. kánabis; lit. kanapés; preuss. knapios; kslav. konoplja; böhm. konopé; poln. konop; lett. kanjepes. Ob mit lat. canna (Schilf, Rohr etc.) u. vielleicht dem skr. kanapa (Lanz etc.), sofern dies urspr. ein Bambus-, od. sonst. Rohr, bz. Rohr-, od. Schilfgewächs war) u. kanabha (Fliege, summendes Insect) etc. zur V kan (rauschen etc.)? Vergl. dieserhalb unter 2 hân.

hempen, henpen, hanfen, von Hanf; hempen linnen.

15 hemp-lûnink, Hänfling (fringilla canabina); (fig.) kleines, zartes Wesen; — 't is man so 'n hemplûnink fan wicht.

hemp-ölje, Hanföl.

hemp-såd, Hanfsamen.

20 hen, hin, wohin, in der Richtung, nach einem bestimmten Orte hin etc.; von der Stelle, vorwärts, weg, fort, vergangen, verflossen, vorbei, verloren etc. — hen lopen od. faren; — dat ligt na 't ôsten hen; — du must hum dâr hen wîsen; — gâ hen un hâl' twêbak; — hê is al wat hen (schon ziemlich weit vorgerückt im Alter); — dat rekd nêt hen; — 't geid d'r gôd hen od. langa; — hê lôpd d'r nog so stak hen, as 'n kerel up sîn lîfs-beste; — 't geid all' hen un wër, od. hen un wërden, hen un her; — dâr geid 't hen mit mester Marks, do brogden sê hum na 't karkhof; — wêtst du nêt, dat de tid hen geid; — wat hen is, is hen; — hen is sîn kracht; — sîn geld un gôd is all' hen. — Nd., mnd. hen; nld. heen; mnd. hin, hen; ags. hina; ahd. hina; mhd. hine, hin. Davon weitergebildet: ahd. hinana, hinan, hinnân; mhd. hinnen, hinne; as. hinana, hinan, hinen; ags. hinane, heonane, heonan, heonun, heonon; wfrics. hinna; mnd., nld. henen; mnd. henne, hinne, (von) hinnen. Es ist wie „her“ von dem Demonstrativstamm, bz. Pronominalstamm hi (cf. he od. hê) weitergebildet u. drückt eine Bewegung von dem Sprechenden, od. nach einem Entfernteren, od. richtiger wohl des betr. „Er“ (sei dies nun eine Person, od. ein sonstiges Etwas, wie z. B. ein Stein, Wagen, od. Thier etc.) nach irgend einer Richtung hin aus, welche Bewegung anscheinend durch das Suffix na ausgedrückt wird, welches wahrscheinl. mit der Verneinungs-Partikel na (cf. nâ u. nêt) u. mit der negirenden Partikel an (cf. un) identisch ist, weil beide eine Bewegung, bz. ein bewegen u. gehen von wo weg, ein entfernen etc. (ebenso wie „weg“) ausdrücken u. von Hause aus wohl Bewegungs-Wurzeln sind, wonach denn hi-na soviel bedeuten

würde als: Er (Person, Ding, Etwas, bz. Seiendes, Wesen etc.) gehen, sich entfernen, od. Er weg u. fort etc. Von den Compositis mit „hen“ werden nachstehend nur einige wenige aufgeführt.

hend, hende, bei Hause, nahe, od. dicht bei, in der Nähe etc. — der is hend nog trend (weder bei Hause, od. nahe bei, in der Nähe etc., noch entfernt, in der Entfernung, weit herum etc.) wat to sên; — fan hende un fan ferren tossamen kamen. — Afries. hend, heynd, heind; w/fries. (Japix) beyn; nld. hende, heinde (dat raakd er op heinde nog verre op toe); mnl. (Kil.) hende (prope, vicinus). Es gehört wohl zu einem Vbm. heenen, heinen (cf. mnd. heinen, sub I bei Sch. u. L.) = hēmen, heimen (wohnen, Heim haben) u. bezeichnet dann das, wo man heind, od. wohnt, od. es ist von hein = heim (Haus) weitergebildet, wie es ja auch möglich ist, dass das „d“ blos wie bei kerdel (Kerl) od. garden (Garn) etc. (cf. Sch. u. L., I, 469) eingeschoben ist u. heinde, bz. heimde für heime (weder heime od. zu u. bei Hause, daheim etc. noch ferne) steht.

hen-däl, hendäl, hinunter, nach unten, niederwärts. — Wang. (Ehrentraut, I, 34) hendille.

hend-ferdig, s. handferdig.

hen-dön, hinhun; hingeben.

hen-fägen, hinfegen. — hê hed dat d'r hen-fägd; — hê od. de wind fägd d'r hen, dat 't so 'n ärd hed; — hê hed hum ên (eine geharnischte Epistel, einen groben Brief etc.) henfägd, de hê nêt för de spêgel stekd.

hen-förder, hinförder, förderhin, in Zukunft. O. L. R. henforder.

hen-fören, hinführen; hinfahren.

hen-fören, hinführo, in Zukunft etc.; dat mut henfören nêt wêr gescheden.

henge, heng', Angel, od. eigentlich das mit einem Auge, od. einer Oese versehene u. an Thür u. Fenster etc. befestigte Eisen, womit man Thüren u. Fenster etc. einhängt, damit sie drehen können. — Mnd. henge; mnl. henghe (cardo, ansa, hamus).

hengsel, Henkel. Nebenform zu hangsel. — Mhd. hengel, Henkel; Thürangel.

hen-hemmeln, s. I hemmeln.

hen-in, hinein. — heningân (hinein gehen); 50

heninbären (hinein bohren) etc. etc.

hen-kamen, hinkommen. — hê schal wol henkamen; — hê is al 'n göd ende henkamen, hingekommen, od. vorwärts gelangt, vorge-rückt etc., sowohl im Raum als in der Zeit; 55 daher auch: bejährt; hê is al 'n henkamen (bejährt, ziemlich alter) minsk.

hen-kamen, Hinkommen, Hingelangen etc. — wi mutten man up 'n göd henkamen sên.

hen-können, hinkönnen. — hê schal d'r wol 60

henkönen (hin od. hindurch können); — hê schal d'r wol mit henkönen (ausreichen, sein Genüge haben etc.); — hê kan d'r mit hen (hat sein Genüge, hat Geld u. Gut genug, 5 ist alt genug); — hê kan d'r wol hen (er ist schon so alt, dass er füglich von der Bühne des Lebens abtreten, sie verlassen, bz. sterben könnte); — 't kan d'r so wol hen (es ist so genug damit).

10 hen-läg, nach dem was „läg“ od. niedrig ist hin, hinunter etc. — 't geid al henläg.

henne, henn', Henne. Sprichw.: hê is nêt so lank stil, as 'n henn' 'n körrel up-pikd; — hê is so dôn as 'n henn'; — 't ei wil kloker wesen as de henn'; — hê lüpd to trippeln, as 'n henn' de leggen wil; — 't hennetje wul leggen, — 't düst 't nêt seggen, — kikd agter jo! — kikd för jo! — 't lose hennetje bedrögd jo! — Es ist das 20 Femin. von hân u. = ahd. haninna, hennina, henna, heinna; mhd. henne, als Weiterbildung von ahd. hanin, henin.

henne-bêe, hennobêe, hennbêe, henne-bêi, hennbêi, hennbêe (Plur. hennebêen, hennebêjen, henbêjen, henbêen, henbên), hentjebêe, hentjebêje, hentjebêi (Plur. hentjebêjen, -bêen), Himbeere. — Nld. hindbei, hinnebei, hennebei, hennebezie; mnl. hin-nenbesie; ags. hindberie; engl. hindberry; 30 ahd. hintperi; mhd. hindbere, d. h. Beere der Hindin, od. Hirschkuh = ahd. hintâ, was mit hand zum Vbm.: goth. hinthan (greifen, fassen, fangen, erbeuten, erjagen etc.) gehören soll.

35 henne-kled, Todtenkleid, Leichenkleid. — Nld. (v. Dale) hennekleed, mdartl. (Provinz Drenthe) hunnenklet; mnd. (Sch. u. L.) henen-, henne-klet; md. (cf. Stbg.) heunenkleid, od. (cf. A. Holtzmann, Myth., 40 pag. 170) hünen-, heinen-, hennen-kleed; alt-nfries. (Outzen) hunneklede. henne etc. ist dasselbe Wort wie in Hünen-Grab (u. nicht identisch mit dem in den fries. Gesetzen aus hlen entstellten hen in henbedde = hlenbedde, Lehnbett, Krankenbett etc., cf. v. Richtofen, pag. 206, Zeile 12 u. 28., 29. in Spalte 1 u. 3), wovon es doch sehr fraglich ist, ob es urspr. die Bedtg.: Riesen-Grab hatte u. nicht auch dieses Wort lediglich u. buchstäblich mit Todten-Grab zu übersetzen ist, da in denselben niemals Riesen- od. sog. Hünen-Leichen gefunden wurden u. es nach Holtzmann (cf. die obige Stelle) auch noch fraglich ist, ob das Wort Hain od. Hein als Name des Todes wirklich mit dem Namen Hein (s. d.) identisch ist, sondern nicht vielmehr ein blos im Volksmunde erhaltenes u. mit 45 heune, hüne etc. als Todter identisches Wort war. Ist dieses richtig, so könnte es

als Tod, Verwesung, Leiche etc. mit skr. knū, knūyate (stinken), kuna (Wange) kunapa (Leichnam) etc. zur (F'ick, I, 51) √ kun, knū (stinken, verwesen) gehören, wozu möglicherweise (verwesen, sterben etc.) auch isl. hiun (torpor, Erstarrung, Tod?) zu stellen ist. Weiteres s. unter hūne.

**hennig**, mittelmässig gross u. stark, halb-erwachsen etc. — 'n hennigen bōm, bulle, osse etc.; — ik was nog man so 'n hennig wicht od. so 'n hennigen jung fan 14 of 15 jaren, as mīn fader stūrf. — Wang. (Ehrentraut, I, 94) hentig.

**hensa**, s. hensen.

**hen-schēden**, hinscheiden, verscheiden, sterben. — he is henschēdt. Auch subst.; bi sīn henschēden bint (od. sūnt, sind) d'r gēn tranen fergaten.

**hensen**, d. i. Jemand unter gewissen theils lächerlichen, theils sogar gesundheitsschädlichen u. gewöhnlich mit einem Trinkgelage verbundenen Gebräuchen in eine Gesellschaft aufnehmen, od. auch auf Schiffen Jemanden taufen, wenn er zum ersten Male die Linie passirt, wobei gewöhnlich ein Alt-Matrose sich als Neptun verkleidet u. die Taufe, bz. das Begiessen mit Seewasser an dem Neuling vollzieht, der obendrein noch ein gewisses Stück Geld zum Vertrinken zahlen u. selbst einen grossen Becher leeren muss. — Nd., mnd. hānsen, hensen; mnd. hansen, hensen, Jemanden in die Hanse (s. unter hans), od. eine geschlossene Genossenschaft, Gilde etc. als Hanse od. Socius aufnehmen, ihn zum Hanse n machen. Wie bekannt herrschte diese Sitte auch bei den von Cl. Störtebeker u. Gōdeke Michael angeführten Victualienbrüdern, die früher auf der Nordsee ihr Unwesen trieben u. von mehreren ostfries. u. groningerländischen Häuptlingen geschützt wurden u. Zuflucht in deren Häfen (so Cl. Störtebeker bei dem Häuptling ten Broke von Brokmerland in Marienhafē, wohin von der Ley aus das sog. Störtebekers Tief führte, was auch noch jetzt in die Ley, bz. das Norder Fahrwasser ausmündet) fanden. Desgleichen ist es auch geschichtlich bekannt, dass der Becher, der von einem Neuling bei seiner Aufnahme in die Genossenschaft der Victualienbrüder davon selbst hensa genannt wurde u. Cl. Störtebeker selbst auch seinen Namen davon haben soll, dass er den Inhalt eines grossen silbernen Bechers, der auch hensa hiess, in einem Zuge hinunter stürzen konnte, worin ihm nur ein Edelmann in Groningen gleich kam u. woher denn dieser Becher auch die Inachrift führte: „Ik Joncker Sissinga van Groninga, dronk dees hensa, in een fiensa, door myn kraga

in myn maga“, wie solches von Wiarda (ostfries. Geschichte, I, 371) erwähnt ist.

**hen-sigt**, Hinsicht. — in de hensigt heet du regt.

**hent**, erweitert henter? — Dieses nur in der Redensart: 't geid all' hent un twent, od. henter un twenter, bz. hent afer twent, — henter afer twenter, — henter di twenter gebräuchliche Wort scheint mir ebenso wie das afries. hent od. hentio (cf. v. Richt-hofen, der es mit „bis“ übersetzt) aus hento (s. d.) gekürzt, da: „'t geid all' hent un twent“ sovieil besagt, dass Alles hin u. her, od. bis wohin u. wieder zurück geht, bz. sich in einer schwingenden, schwankenden u. unsicheren Bewegung befindet wie z. B. bei einem Wagen, od. Schiff etc., wobei denn auch leicht die Ladung etc. über einander hinstürzt u. Alles in Verwirrung geräth, wovon es aber heisst, dass Alles hent afer twent od. henter afer twenter geht.

**hentje**, Dimin. von henne. — hāntje un hentje.

**hento**, hinzu, zu hin, bis zu, bis zu hin, bis hinan, bis; — hentogāfen, hentodōn; — fan hīr hento Emden; — hento de slōtskante steid 't all' ful water; — hento 'n 8rtje hento hed hē mī 8rlīk betāld; — dat is dār hento; — of du 't deist of nēt, dat is (od. steid) dār hento.

**hen-trekken**, hinziehen, d. h. sich od. ein Anderes bewegen wohin.

1. her, od. hēr, her, von wo weg, zurück etc. — hen un her (zurück zum Ausgangspunkt) is glīke wīd; — hē kumd d'r her; — kum her! — gell her! — fan olds her; — wo geid d'r hēr bī jo? — dat hed d'r mal her gān; — hē is d'r hēr (er ist fertig, bz. zu Ende damit); — 't is d'r all' her; — dat kumd d'r allēn fan her, dat du nēt uppasd hest. — Nld. her (her, zurück, wieder, wiederum etc., cf. her-scheppen, hervormen etc.); ahd. hera; mhd. here, her u. ahd. hara, har. Mit hen u. hīr derselben Abstammung.

2. her, od. hēr, herrlich, froh, freudig etc. — hē was d'r so hēr (od. hild, blīde etc.) mit, dat hē hēl nēt wus', wo hōg hē fōr freide springen schul'. — Nd. (Br. Wb.) heer, here (lieb, angenehm, froh). Es ist dasselbe Wort wie nhd. hehr = ahd. hēr, hēri, hēre; mhd. hēre (hehr, herrlich, erhaben, vornehm; stolz; froh, freudig); mnd. here; mnlđ., nld. heer (in heerlijk); afries. hēr (fraglich, cf. v. Richt-hofen u. s. unter herskup am Schlusse); as, ags. hēr (hehr, vornehm etc.); an. hār (hoch, erhaben etc.). — Wie skr. kila zu ki, so könnte es vielleicht zur √ kahl (herrschen, mächtig

sein etc.) gehören. Oder gehört es zur  $\sqrt{}$  kir (Jemandes rühmend gedenken, preisen, rühmen etc.), einer Ablautform von kar (tönen, schreien, rufen, prahlen, rühmen etc.)? Oder ist an eine Verwandtschaft mit goth. hais (s. unter 6 hei), bz. den Zusammenhang mit den Wurzeln  $\text{ç}$  od.  $\text{çir}$ ,  $\text{çri}$  aus kar, car, cra, erweitert  $\text{çrà}$ ,  $\text{çri}$  (brennen, flammen, dörren, kochen etc.) zu denken, womit auch wohl zend.  $\text{çri}$  (schön sein, glänzen etc.),  $\text{çrira}$  = skr.  $\text{çrīla}$  (schön) etc. zusammenhängt?

3. her, od. hér, u. hère, Herr, Gebieter, Gott etc. — min her is nèt to hüs; — de lèfe her segene jo 't wër; — hère! min tüt; — hère! hère! help uns; — Sprichw.: so de her, so de knecht; — strenge heren regèren nèt lank; — mit grote heren is kwad kassen (karsen, Kirschen) eten, sè smiten èn mit de stènen; — grote heren krömen, brengen de lütjen to 't römèn; — heren gebod dūrd drè dage un 'n schoftid; — heren brèfen sūnt lèik to lesen. — Afries. hëra, hër; wries. heare, heere; nfries. hier, hier, hër; nld. heer; mnd. heere, heer; nd. heer, her; mnd. here, her; as. hërro, hëra; ags. herra, hearra; ahd. hërro u. hëro; mhd. hërre, hërre, hër, her u. hère. Es ist zusammengezogen aus dem Comparativ: ahd., as. hërro von ahd., as. etc. hër (hehr, erhaben, vornehm etc.); s. 2 her.

4. her, od. hér, Heer, Schaar, Menge, Kriegsheer etc. — d'r kwam gans hér bi 'n ander; — 't ganse hér is ferslagen. — Afries. here, hiri u. heir; wries. heer, heir; sath. her; nld., mnd. heer, heir, her; as. heri; ags. here; an. herr; schwed. här; dän. haer; ahd. hari, heri; mhd. here, her; goth. harjis (versammelte Volksmenge, Schaar, Volk; Heer; überwältigende Menge). Fick (III, 65 u. I, 45) stellt es mit preuss. karja (Heer; Krieg); kslav. kara (Streit); skr. kára (Mord); çara (Verderben); griech. karos, kera etc. zur  $\sqrt{}$  çar, kar, bz. skar, verderben, vernichten. Vergleicht man indes dessen, dass das Wort schär (Schaar, Menge etc.) ebenso wie Pflug-Schar u. Scheere zu scheeren, bz. mit diesem zu der  $\sqrt{}$  skar (schlagen, spalten, theilen, schneiden, verwunden, töden etc., bz. scheeren, kahl machen, entblößen) gehört, so ist es zweifellos, dass auch ahd. hari etc. (Schaar, Heer, Abtheilung etc.) zu der  $\sqrt{}$  kar, skar in der Bedtg.: spalten, schneiden, theilen etc. gehört u. dass die Bedtgn.: Krieg, Streit, Zwist, Verderben etc. der obigen Wörter, bz. die von verderben, vernichten, zer schlagen, ruiniren, verheeren etc. sich auch von selbst aus dieser  $\sqrt{}$  ergeben, wie andererseits ja auch die Bedtg.: fertigen,

machen, wirken, thun etc. der  $\sqrt{}$  kar ebenso wie bei takah auf die Gräbdtg.: schlagen, hauen, behauen, schneiden etc. zurückgeht.

5. hér-bür (Herr-Bauer), ein Bauer, od. Landwirth der seiner Geburt u. Lebenstellung nach nicht dem eigentlichen Bauernstande angehört, auf seinem Landgut ein vornehmer u. herrschaftliches Leben führt u. sich um die Ackerwirthschaft wenig bekümmert, sondern zur Betreibung derselben einen „bömester“ hält, weshalb denn auch ein solcher hér-bür beim echten ostfries. Bauer nicht gross in Achtung u. Ansehen steht.

15 herd, od. hërd, Herd; a) Grund u. Boden, Scholle, Landgut, Bauernhof, Wohnstätte, Wohnung. — hë bebøed sin ègen herd; — hë wānd up sin ègen herd; — hë wil sin herd (od. stā, plāts) ferkøden laten; — 20 Sprichw.: ègen herd is gold werd; — b) Stelle od. Stätte worauf das Feuer angelegt wird, Feuerherd. — sè sitten mit 'n ander bi (od. um) de herd un fertellen stük wat; — bôte flir up de herd an. Compos.: flirherd (Feuerherd, Feuerstelle od. Feuerstätte = flirstā'); — herd-stā'; — herd-iser etc. — Afries. hirth, herth, herd; wries. hird; wang. hirt; sath. (Ehrentraut, I, 190) hëd (statt herd, cf. bën = bern unter barn); nld. haard, haart, heerd, heert; mnd. herd, heerd, haerd; nd. heerd; mnd. hert, herd; ags. heordh; engl. hearth; ahd. herd u. herda; mhd. hert (Erdreich, Erde, Boden; Boden als Feuerstätte, Herd). Fick (III, 66) nimmt an, dass focus (von  $\sqrt{}$  bha, bhā, scheinen, leuchten, flammen etc.?) die urspr. Bedtg. von herd sei u. stellt es demnach zu einer germ.  $\sqrt{}$  har (brennen, heizen), die wohl = lat. cal (in calor, calefacio etc.), bz. skr. çrà, çar, idg. kar, çar (cf. I, 44) ist. Da es indessen wahrscheinlicher ist, dass herd urspr. die Bedtg.: solum, od. Grund, Boden (od. Erde, Erdreich etc.) als Fundament von Allem, wie ja auch der Name der Göttin Hertha mit diesem Worte zusammenhängt), Stelle, Stätte (als dasjenige, worauf Etwas ruht, sitzt, wohnt, lagert, bz. als dasjenige was ein Anderes hält, trägt u. ihm als Sitz etc. od. als Unterlage dient) etc. hatte u. auch ja ein Herd (als Feuerherd) nur das ist, worauf das Feuer liegt u. ruht, bz. was ihm als Unterlage dient u. es trägt u. hält etc. u. derselbe als solcher mit dem Gräbegr. brennen nichts zu schaffen hat, so liegt es wohl näher, um auch für dieses Wort eine  $\sqrt{}$  (od. ein Thema) aufzustellen, welche (od. welches) dieselbe sinnl. Gräbdtg. hat, wie die  $\sqrt{}$  od. das Thema von solum. Ver- 60 gleicht man nun aber solum (wovon nhd.

*Sohle*, *bs.* unser säle) in seinem Zusammenhang mit *ahd.* sal, *od.* sala (Haus, Wohnung, Saal); *goth.* saljan (halten, bleiben, *od.* wohnen u. sich aufhalten wo, sitzen *od.* ruhen wo etc.); *lat.* solium (Sitz, Stuhl, Thron); *kslav.* selo (Grund, Wohnung etc.); *griech.* selma (Getäfel, Verdeck, Ruderbank); *as.* selmo, *ags.* sealma (Lager, Bett, Bettstelle, Gerüst etc., *cf.* bed-selm) etc. etc. zu einer *V* sal, sar = *zend.* har (greifen, fassen, halten, erhalten, unterhalten, stützen, schützen, hüten etc., *bz.* erhalten, ernähren etc.) gehört, sowie weiter, dass die *V* dhar neben tenere, ferre, gerere, detinere, sustentare, servare etc. auch die von putare *od.*: halten dafür, dafürhalten, glauben, meinen, denken etc. hat, so könnte wohl zwischen herd als Haltendes, Stützendes etc. u. skr. crāt *od.* crāth (der Endlaut könnte nach Grassmann auch t, d, *od.* dh sein), Vertrauen, Glauben etc. u. *lat.* credo etc. ein Zusammenhang stattfinden, wenn man nicht überhaupt annehmen will, dass die *V* crath (*cf.* bei Grassmann, der aber crāth hinstellt) in ihrer Bedg.: trennen, lösen etc. eine Weiterbildung der *V* çar, çir, çra, çri, (zertrennen etc.) ist u. sich aus: trennen, lösen, frei machen, ablassen von etc. dann weiter die Bedgn.: nachlassen, sich legen, ruhen etc., sowie ferner die von: ruhen in, sich beruhigen u. ergeben worin, Vertrauen u. Glauben haben zu etc., während herd *od.* herd-a als das worauf Etwas ruht *od.* liegt etc. von crāth *od.* crāt in der Bedg. „ruhen“ weitergebildet sein, *od.* auch unmittelbar von der *V* çar, çri (einem Etwas Halt u. Stütze geben, etwas woran lehnen u. stützen, *od.* legen woran u. worauf, liegen u. ruhen machen etc.; sich lehnen, s.ützen u. halten an Etwas etc., wovon crāt = Vertrauen etc., als dass sinnl. sich lehnen woran, sich stützen worauf etc. wohl weitergebildet ist, wenn es nicht eben aus dem Partic. çarta, çrita gekürzt wurde, *bz.* ein Nomin. davon ist), *bz.* dessen Partic. II, çrita (wovon wohl das Verbale çrit ein Nomin. ist), lehrend, stützend, ruhend etc. etc. abgeleitet werden könnte!

herde, *od.* hërde, Heerde, Rudel, Haufe etc.; *n.* gause herde schapen. — *Nld.* herde; *as.* (herda); *ags.* heordh, herd, hird; *engl.* herd; *an.* hjörðh, hjardhar; *schwed., dän.* hjord; *nfries.* (Outzen) jaarne, hjaarne; *süddän.* hjard; *goth.* hairde; *ahd.* hërta; *mhd.* hërte, hërt. Davon: *afranz.* herde; *pic.* herde; *altwall.* hierdal (Rudel, Wild, Heerde). Zunächst ist wohl skr. çardha *od.* çardha (Schaar, Trupp) zu vergleichen, was als *Adj.* die Bedg.: stark, kühn, mächtig etc. u. als *Subst.* auch die von: Held u.

Heerführer, *od.* Anführer der Schaar etc. hat u. womit denn in dieser Bedg. auch das *mnd.* herde (Hirte, s. unter herder) stimmt. Dieses çardha *od.* çardha wird von 5 Grassmann etc. mit çardhas (kühn u. stark; Macht, Stärke; Schaar, Heer) von çardh (sich keck, kühn u. stark erweisen; subst. der Trotzende, der kecke Feind) abgeleitet, während Fick (I, 48) auch *zend.* 10 karedha, *bz.* (Justi) kharedha (Schaar) zu çardha, çardhas u. hiezu ausser Heerde u. Hirte auch *zend.* çaredha (Art, Gattung, *od.* wie wir sagen „slag“), griech. kórthos (Erhebung, Haufe); *lit.* kerdjus, *bz.* 15 kerdjus (Hirt); *kslav.* crëda (Heerde) vergleicht. Hält man hiezu nun weiter: *ahd.* herta; *kslav.* crëda; *russ.* cerado (vices, Wechsel) etc., so scheint es mir, dass alle obigen Formen auf eine Gräform skardha *od.* skardhā (*cf.* bei Fick, I, 41 *seq.* u. an sonst. 20 Stellen die vielen verschiedenen Anlaute = *urspr.* sk *od.* k u. bei Grassmann ausser skt = kt auch krdhu, verkürzt, verstümmelt etc., wovon er glaubt, dass es für skrdhu, *bz.* skardhu steht u. wobei er auf skrdhoyu, kürglich etc. verweist, dabei aber glaubt, dass dieses Wort sich zunächst an ein nicht nachweisbares Subst. skrdhas, *bz.* skardhas lehnt) zurückgehen u. dass dieses Thema mit der *V* dha *od.* dhā (*cf.* credo aus cret-da, *bz.* crat-dha, *od.* crath-dha = Glauben u. 30 Vertrauen setzen worauf, *od.* geben Einem) von skar (*bz.* kar, khar, çar, çar, akhar), schlagen, hauen, spalten, schneiden, scheeren, schinden etc.; scheiden, trennen, entfernen etc.; behauen, formen, bilden, gestalten, machen, wirken, schaffen etc. weitergebildet wurde. Dass nun aber aus den so 35 verschiedenen Bedgn. der *V* skar alle obigen Bedgn. des Themas skardha *od.* kardha leicht entstehen konnten (s. B. frech, kühn, gewalthätig etc., *od.* Held etc. aus: schlagen, fechten, verwunden etc.; — Schaar, Abtheilung etc. aus: schneiden, scheeren etc., *cf.* 4 her; — vices vielleicht aus: scheiden, trennen, entfernen, entweichen, weichen etc. wie ja Wechsel auch mit weichen zusammenhängt, *od.* vielleicht aus: schlagen, kämpfen, erschlagen, bezwingen, besiegen etc., 50 wie auch ja vices mit vinco, victor etc., sowie mit *goth.* veiðan, kämpfen etc. u. *ahd.* wehsal, Wechsel etc., wiðhan, weichen etc. formell zu einer *V* gehört) ist klar, obschon es schwerlich mit Sicherheit nachzuweisen 55 ist, von welcher ersten Auffassung die alten Sprachbildner dabei ausgegangen sind.

herder, hëder, häder, Hirte. — schap-herder *od.* schaphëder, Schafhirte. — *Afries.* herdere; *wfries.* herder; *mnd.* herder; *nld.* 60 *mnd.* herder, harder; *an.* hirdhir; *ahd.*

hértäre, hirtäre; mhd. hërtaere, hërter. Wohl direct von herde (Heerde), od. Weiterbildung von as. hirdi, herdî; ags. hirde, hiede, heorde, hiorde, hyrde; engl. herd; mnd., mld. herde; goth. hairdeis; ahd. hirti, hirtē; mhd. hirtē, hirt; md. herte (Hirtē), worüber das Weitere unter herde.

herdje, herdtje (Dimin. von herd), kleines eisernes Gestell, welches auf die Herdplatte über das Aschenloch (râkdobbe) gestellt wird, um das Feuer darin anzulegen. — Nld. haardje (kleiner Herd).

herd-plate, Herdplatte.

herd-stâ' herd-stäe, Herdstätte, Herdstelle, d. i. Hofstelle, Bauerngut, Herd. — hê wil sin herd-stâ' ferkôpen laten. — Aries. birhstidi, herhstede, herdsted (Wohnstätte, Hausstelle, Hofstelle, laris domus); nld. haardstede; ahd. herstat (Herdstätte, Herd).

hêrlîk, s. herlik.

heren, s. behëren etc. u. ferliëren etc.

heren-pêrd (Herren- od. Gottes-Pferd), Labbe, Wasserjungfer.

her-gods-bêstje (Herr-Gotts-Thierchen), Sonnenkäfer.

her-gods-blôd; i. q. Gods-blôd, s. unter blôd.

hering, s. haring.

her-jasses, her-jêses etc., s. jasses.

her-kamen, herkommen; hergekommen. — wilt du wat herkamen; — hê is d'r herkamen; — dâr is hê nich bî herkamen, da ist er (seinem Herkommen, bz. seiner Geburt u. Abstammung nach) nicht bei hergekommen, d. h. er ist es bei seinen Eltern als Kind besser gewöhnt gewesen.

her-kamen, Herkommen, Herkunft, Geburt etc. — fan min herkamen word fan dage niks; — fan sin herkamen is hê 'n burenson.

her-kumst, Herkunft, Abstammung, Geburt. — fan herkomst is he 'n hollander; — Wiederkomst, Wieder- od. Zurückkommen; up sin herkomst können wi nêt tôfen od. wagten.

her-lik, hêrlîk, hêrelk, herrlich, glanzvoll, prächtig etc. — dat stûgt hêrlîk út; — hê lâid hêrlîk un in freiden; — hêrlîk wêr (herrliches Wetter); — dat smekd hêrlîk; — 'n hêrelk stûk fêsk. Zu 2 her mit Beziehung auf 8 her.

herlikheid, hêrlîkheid, hêrelkheid, Herrlichkeit, grosse Freude, Glanz, Pracht etc.; herrschaftliches od. adliges Gebiet. — dat was jo 'n herlikheid, as sê mi sâggen; — dat is dâr jo 'n hêrlîkheid in hûs; — de hêrlîkheid Lûtsbörg.

Herman, ml. Name, gekürzt Harm, dessen sich übrigens auch aus der alten Form Hariman, Harman erhalten haben kann. Ob

jedoch der Name Herman ein Compos. von hari, heri (cf. 4 her) u. man ist, ist sehr zweifelhaft, namentlich beim Vergleich des Namens des Cheruskerfürsten Hermann od. Arminius, da dieser auch mit aryaman, airmine, bz. Irmin etc. (s. unter äre) connex od. identisch sein kann.

Hêro, Hêre, Herro, ml. Name. Geschln. Hêren, Herren. Wohl auch wie 8 her mit 2 her connex, bz. wie dieses aus dem Compar. hêro contrahirt u. subst. virt.

hêrs, hêrsk, hêrsko, hêrsch, hêsk u. (Oberledingen) gêsk, Gêrsch, Girsch, Geisfuss (aegopodium). — Dithm. heers; bremisch (cf. Br. Wb. unter heers) geerselu; holst. jørs.

hêrsk, hêrak, herrisch, wie ein Herr u. Gebieter, befehlshaberisch, dickthwig etc. — hê tred so regt hêrsk up; — 't is so 'n regten hersken kerel. — Nld. heersch; mhd. hêriak, hêrish, hêrsch.

hêrskên, hêrskên, herrschen. — hê wil al-tid afer 'n ander hersken. — Nld. heerschen; ahd. hêrisôn, hêresôn, hêresôn; mhd. hêrsen; später hêrschen, herrschen.

hêrskup, herschup od. hêrskup etc., Herrschaft; a) hochstehende Person, od. Person die ihrem Stande nach Herr ist, bz. Herr titulirt wird. — mîn lêfe herkup, dat kônd jî wol dôn, man mit unse lûtje lêe is dat 'n ander ding; — 't is so 'n regten herkup; — hê löpd nêt, as so 'n herkup; — b) Herr u. Frau, gegenüber der Dienerschaft. — unse herkup is nêt to hûs; — c) Oberhoheit, Regiment, Regierung, Oberbefehl etc. — under sin herkup. — Mnd. herschop; nld. heerschap; ahd. hêrschaft, hêrscaf; mhd. hêrschaft, Herrenwürde, Herrenstand, Herren-Macht, od. eigentlich: hehrer, hoher, erhabener, stolzer, vornehmer Stand, hehre etc. Würde od.

Beschaffenheit, Art u. Weise (cf. skup = ahd. scaft als das was geschaffen ist u. besteht, bz. ein Sein hat etc.), daher auch: Hoheit, Herrlichkeit; Stolz, Hochmuth, od. stolzes Sein; Herrenbesitz; Herrschaft; magistratus; Herr u. Frau gegenüber der Dienerschaft. Verschieden von diesem mit ahd.

hêr (cf. 2 her) zusammengesetzten Worte ist das ahd. heri-scaft, heriscaf; mhd. hercapht, herschaft u. as. heriscepi, heriscipi, was als Compos. von heri (Heer, Schaar, bz. Kriegsheer, cf. 4 her) u. scaft od. scepi den Stand od. das Sein, Wesen u. Bestehen, bz. das Dasein u. Vorhandensein eines Heeres (od. dessen was heri bedeutet) bezeichnet u. daher wörtl. soviel als Heer-Stand (Kriegerstand, Militär etc.), od. auch Heerwesen u. zugleich auch das Bestehen u. Geschaffensein eines Heeres od. einer Schaar (eines heri was in Wirklichkeit

60

da ist od. eine seiende Menge) besagt, wie es denn auch einestheils mit: militia, Kriegerschaft etc. u. andererseits mit: Heerschaar u. Volksmenge etc. (als daseiendes u. sichtbares Heer od. vorhandene Menge) übersetzt wird u. im an. herskapr auch die Bedtg.: Kriegsart, Kriegsführung etc. hat. Das afries. herskipi betr., so übersetzt v. Richthofen es mit Herrschaft im Sinn von imperium, indem er es für ein Compos. von hēr (hehr, hoch, erhaben etc.) u. scepi hält u. mit ahd. hērscaf identificirt. Vergleicht man indessen die betr. Stellen in den Rühringer Gesetzen a) pag. 122, Zeile 25 seq. wo es heisst: „ac skilu wi use lond wera mith egge and mith orde etc. with (wider, gegen) thene stapa helm and with thene rada skeld, and with thet unriuchte herskipi (also Neutr. wie as. heriscepi)“ — u. b) pag. 539, 3 seq., wo steht: „umbe etc. thet wi him (ihm, d. h. dem Könige Karl) etc. riuchtere herskipi bikande; tha lethogade hi (er, der König Karl) us fon etc. tha deniska kininge etc. and fon allere unriuchtere herskipi“, so scheint es mir, dass unriuchte „thet unriuchte herscipi“ (woegehe sie mit Schwert u. Degen ihr Land bewahren, schützen u. vertheidigen sollen) etc. das ungerechte, od. Unrecht u. Böses ausübende Heer, od. die Kriegsschaar der Normannen (bz. die feindlichen Schaaren u. u. Horden im Allgemeinen) zu verstehen ist u. dass in der folgenden Stelle wahrscheint. nur von der Herrschaft od. imperium die Rede ist.

hertog, hartog, Herzog. — Afries. hertoga, hertiga; as. heritogo; ags. heretoga; an. hertogi; ahd. herizogo, herizoho, herizogo; mhd. herzoge, Heerführer, Herzog, dux. her-ūt, heraus; hinaus. — hē smēt hum to 't hūs herūt.

herūt-bandisen, heraus-, od. hinausjagen. herūt-bannen, herausbannen, herausbefehlen (durch einen Befehl, od. drohende Worte), her austreiben; hinausbannen, hinausbefehlen, wegbannen, vertreiben etc. — ik wil sēn, of ik dār nēt nog wat (s. B. Geld, od. Geldeswerth von einem Schuldner) herūt-bannen kan; — ik heb' hum to 't hūs herūt-band.

herūt-gāfen, herausgeben.

herūt-smiten, hinauswerfen.

hēs (selten; meistens hēsterig), heiser, raucus. — Nld. heesch; mnd. heesch; mfläm. heesch, heesch; wang. hōs, hoes; mnd. hēsch, hēsch, heisch; as. hēs; ags. hās; engl. hoarse; schott. hess; an. háss; isl. hás; norw. haas; dän. haes; schwed. hes; ahd. heis; mhd. heis u. heiser, haiser (heiser, raucus; schwach, mangelhaft). — Die Ableitung von der √ kās

(husten, cf. hōst etc.) ist abzuweisen, denn es erfordert wie 6 hei, heid, heide eine √ mit dem Vocal „i“ u. kann demnach, falls goth. hais wirklich mit 6 hei zur √ çī, bz.

- 5 ki (brennen, dörren etc.) gehört, formell so wohl hiezu, als auch beim Vergleich von heid, heide etc. od. anderen Wörtern mit anlautendem „h“ u. einer √ ki, ski, erweitert çis od. çis, kis, skis, bz. skr. ki, ai, 10 kshi, khi, ci, çī etc. erweitert kis etc. gehören. Fraglich bleibt es aber, ob man, wie bei lat. ravis, rarus, raucus von der √ ru (tönen, rauschen, knarren etc., bz. ein unorganisches Geräusch u. Getöse machen) 15 annehmen muss, dass auch hēs einer Schallwurzel (vergl. dieserhalb skr. hēs unter his) entstammt, die auch die Bedtg.: kratzen, rauh machen etc. (vergl. unter genauem das griech. chnaud) entwickeln konnte, od. ob 20 man beim Vergleich des ahd., mhd. heis, heiser (s. oben) anzunehmen hat, dass hēs od. heis urspr. die Bedtg.: schwach, matt etc. hatte u. dieses Wort sich auf die schwache, 25 Stimme bezog, wie ja bekanntlich ein Mensch der heiser ist, nur eine matte, schwache etc. Stimme hat, in welchem Fall dann die √ kahi (vernichten; hinschwinden, abnehmen etc.) anzusetzen ist, od. auch çī (zerschmettert) am Boden liegen, todt sein, hinsinken, 30 liegen etc.), od. auch çish (zurückbleiben; zurücklassen, ablassen etc., bz. hinsinken, ermatten, ruhig liegen u. werden etc.), die mit çish (ferire, laedere, occidere etc., cf. 35 Bopp) u. kan (stechen, schneiden, vernichten), kas, kis (schlagen, stechen, verwunden etc.) wohl auf √ ka, ki od. ká, ki (schärfen, wetzen, spitz und stechend machen etc., cf. Fick, I, 54 u. daselbst 40 unter kisdha, kisdhara, (stachligt [bz. borstig, rauh, starrend etc., wie der Bart od. die Granne etc., bz. ein Igel etc.], auch wegen hēster) zurückgehen. Dass man übrigens, sofern man den Zusammenhang mit √ 45 kis, kas (stechen, bz. verwunden, ritzen, rauh machen etc.) ablehnt, beim Vergleich des formell mit heis übereinstimmenden goth. hais von der √ ki (brennen, dörren, bz. heiss werden, dürr, trocken u. durstig werden, ermüden, ermatten, erschlafen etc., cf. 6 hei u. unter dōrst, dōrsten, womit die √ ki, bz. 55 çī, an Boden liegen, bz. hinsinken etc.) auch wohl identisch sein kann) auch daran denken kann, dass heis od. heiser urspr. blos die Bedtg.: heiss od. trocken, dürr etc. hatte, 60 zumal man bei der Heiserkeit (als aus Erhaltung [od. eigentlich aus Verhütung, bz. dass man vorher heiss war] entspringend) nicht allein oft fieberhaft u. heiss ist, sondern auch an Trockenheit u. Dürre im

*Halse leidet u. hierdurch auch die Stimme nicht allein matt, sondern auch heiser u. rauh klingt.*

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass M. Heyne (cf. Grimm, Wb., unter *heisch* = *heiser, rauh von Stimme*) an eine Verwandtschaft mit skr. *késara* (*Mähne, Haar*), lat. *caesaries* (als das *rauhe od. starrende etc.*) denkt, was von Fick (I, 51) mit skr. *keṣa, kesa*; lit. *kašà* (*Haar*); lit. *kasa* etc. (cf. unter *l här am Schlusse*) zu einer Ablautform *kiä* der  $\sqrt{kas}$  (*krazten, stechen, jucken etc.*) gestellt wird, während er zu  $\sqrt{käs}$  (*husten*) bemerkt, dass solche auch vielleicht mit *käs* (*krazten*) zusammenhängen mag.

Hesel, weitläufig gebautes Kirchdorf im Stückhauser-Amt an der Poststrasse von Aurich nach Leer, bz. nach Oldenburg, bezüglich dessen nach Kern u. Willms (cf. pag. 7) der Volksmund singt: *wèt ji wol, wår Hesel ligt?* — Hesel ligd in 't runde; — Hesel is dat supers loog, dår supt dat folk as hunde. Es ist wahrseheinl. identisch mit dem in der Urkunde von 988 (cf. *otfries. Urk.-Buch von Dr. Friedlaender Nr. 3*) zusammen mit Ripesholt (jetzt Reepsholt) genannten Hasalinge, sowie entweder mit dem in der Urkunde 48 genannten Hasla od. Hasselt, od. mit dem daselbst genannten Holse, sowie zweifellos mit dem in dem Werdener Hebereregister (*Index bonorum etc. monast. Werdensis, von Dr. Crecellius*) öfter genannten Hasla, zumal pag. 22 neben Hasla auch Timberlae (Timmel), Holanlae (Hollen) u. Fillisni (Filsun) etc. genannt wird, wobei wegen der Form Holse, bz. Hosle statt Haslo auch auf das in der Urkunde No. 48 von 1319 mit dem jetzigen Jemgum identischen Gommegum, bz. Gemmegum, Jemingham verwiesen wird, was im Werdener Hebereregister als Gimingham (cf. pag. 22, wo auch Gerzhem [Jarsum], Borzhem [Borsum] u. Pettinghem [Petkum, od. Petjum, Petjem] erwähnt werden) vorkommt.

Hester, weibl. Name = *Esther*.

hester; s. q. 2 heister.

hester, hëster, hoister, ein junger Baum od. Strauch, Baum-Pflänzling. — Nd. heester, eester, heister (*Strauch; auch Pflänzling von Eichen u. Buchen*); mnd. eester, eester, heester, hester (*frutex, tales. arbusculum*); mfläm. eester, ester, heester (*Schoss, Schössling, Pflänzling*) u. eester, heester (*Obstgarten, pomarium*); nd. (*Br. Wb.*) hester; mnd. heister, hester; mhd. heister (*junger Eichen- od. Buchenbaum; Knüttel*); hess. (*Vilmgr*) heister (*junger Waldbaum, namentlich jedoch nur Buche*). Fick

(I, 54) vergleicht es zu zend. *çizhdra, çizhdara* (*stachelig, Stachel tragend*); griech. *kisthos, kistharos*, bz. *kistos* (*strauchartiges Gewächs mit rosenrothen Blüten, Cist-röschen, Pflanze mit Stacheln besetzt*, lat. *cisthos, Staude*), als Verwandte von *kiä, kas* (*schlagen, stechen, bohren etc.*). Dass übrigens das griech. *kiä, kios* (*Kornwurm, Holzwurm, als stechende, bohrende Thiere*), wenn nicht direct mit der  $\sqrt{kiä}$  (*stechen*), so doch wie diese mit *ka, ki* (*schärfen, cf. unter hës*), zusammenhängt, scheint wohl fast sicher, doch ist es auch möglich, dass es zur  $\sqrt{kshi}$  (*vernichten, verderben, zu Grunde richten etc.*) gehört, weil diese Thiere Korn u. Holz vernichten u. verderben. Wegen *ka, ki* (*schärfen, wetzen*) sei übrigens noch bemerkt, dass dies durch *Reiben od. Streichen* (*über Etwas hin*) geschieht u. da nun *schaben od. reiben* synonym ist, so ist *ka, ki* auch von *ska, ski*, erweitert *skäv* (cf. *schafen*), bz. *ska, sku* (cf. Fick, I, 236) nicht zu trennen, wie auch skr. *kshi* = *ski* (cf. Fick, I, 236) ist.

hësterig, hësterg, hëstrig, heiser. — Nld. heesterig. Zu hës.

hësterigheid, hëstergheid, hëstrigheid, Heiserkeit.

het, s. hed.

het, et, gewöhnlich 't, es. — Nld. het; afries. hit. Neutr. von hë = afries. hit.

hët (*lect. hëter, hëtste*), heiss, sehr warm, brennend, erhitzt, hitzig, leidenschaftlich, bz. entbrannt auf, od. leidenschaftlich worauf versessen, heftig, stark etc. — de *sünne schind so hët*; — dat is 'n hëten dag; — ik bün so hët; — dat hei is hët (*heiss, erhitzt etc.*); — dat äten is nog to hët; — 'n hët verlangen hebben wärnä; — hë is d'r so hët up, z. B. up de besit fan dat wicht od. dat hüs etc.; — 'n hëten strid striden; — 'u hëteru (*heftigere*) kolde as fan dage hebben wî nog nêt had. — Sprichw.: hë blast hët un kold üt ènen mund; — d'r is gin für so hët, of 't water kan 't ütdu. — Afries., nld., nd., as. hët; mnd. hët u. hôt, hoit;

ags. hât; engl. hot; an. heitr; norw. heit; schwed. het; dän. hed u. heed; ahd., mhd. heiz. Die dafür anzusetzende germ.  $\sqrt{hit}$  ist in derselben Weise von hi = idg. *ki od. ki, ski, skr. ci* (*der  $\sqrt{}$  von 6 hei*) weitergebildet, wie skr. *cit* (*scheinen, erscheinen, sichtbar werden, erglänzen etc.*), bz. *blicken, sehen etc.*, cf. Grassmann)

von ci, bz. ki, ski, od. skid, skad (cf. hëten am Schlusse) von ska, ski.

hët-breisk, hëtbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. er-

hützt.

hët-breisk, hëtbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. er-

hützt.

hët-breisk, hëtbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. er-

hützt.

hët-breisk, hëtbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. er-

hützt.

hët-breisk, hëtbreusk, heissgährig, heissbrühig, bz. durch innerliche Gährung (cf. breien, breuen u. breierig etc.) heiss od. er-

hützt.



**hêt-drule, hitdrule, Hitzbeule, Hitsblatter.**  
**hêten, heissen, rufen, nennen, benennen, Namen geben; gerufen od. genannt werden; sagen, befehlen; hê hed hum 'n schôj-ger hêten; — hê hed sin kind Peter hêten; — hê hêtd sük Jan; — hê hêt Pêter; — dat hêt sük (heisst od. nennt sich, bz. kann genannt werden) insen 'n môjen dag fan dage; — dat hêt sük, wen 'k wil; — hê hed mi 't legen hêten (a. er hat mir gesagt, dass ich lüge; — b. er hat mir gesagt od. befohlen, dass ich lügen solle); — wel hed di dat hêten, dat du dat dôn dûrst, od. dat du dâr hen gân schult? — ik heb' di dat nêt hêten; — he hêde (hêtede) hum (er hiess ihm, rief ihm zu, sagte od. befahl ihm) an sin wark to gân. cf. ferhêten. — Afries. hêta; wang. (Ehrentraut, I, 37) hait; satl. hêta; wfries. hietten; nfries. hiete; nld., nd. hêten; as. hêtan; ags. hâtan; an. heita; norw. heita; schwed. heta; goth. haitan; ahd. heizan, haizsan, heizen; mhd. heizen; amd. heitan. Auch hiefür ist eine germ.  $\sqrt$  hit anzusetzen, die wie die  $\sqrt$  hit von hêt wohl auch aus hi = idg. ki od. ki, ski erweitert sein wird u. eine idg. Form kid od. kîd, skid voraussetzt. Erwägt man nun aber, dass alle Wörter mit der Bedtg.: rufen, od. sprechen etc. auch Schallwurzeln, bz. Wurzeln mit der Bedtg.: rauschen, tönen, einen Schall verursachen od. hören lassen etc. zurückgehen, sowie dass dieser Schall durch: hauen, schlagen, spalten, reissen, bersten, brechen etc., od. wie: knistern, prasseln u. sonstige Töne (man vergl. nur das Singen vom Theewasser, ds. das Tönen u. Rauschen einer Gasflamme u. die unmittelbare Verwandtschaft der Wörter: fragor u. frango; — an. braka, brasseln, krachen etc. u. brika, brechen, reissen etc., — brestr, Gekrach etc. u. bresta, bersten, reissen, spalten etc., — ahd. singan, singen, tönen, klingen, auswendig sagen, hersagen, einen singenden knisternden Ton verursachen etc. u. sangjan, sengan, machen dass etwas singt od. knistert, Brand stiften, sengen etc., sowie auch die verschiedenen Wurzeln ghar u. gar mit ihren Ablautformen ghir u. gir, — ghur u. gur etc. unter galm, gold u. gar) auch durch brennen u. flammen etc. entsteht, so glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich eine nahe Beziehung zwischen dieser germ.  $\sqrt$  hit u. den idg. Wurzeln skad, skid (reissen, springen, spalten, brechen, beissen, kauen etc.), bz. deren Grdformen ska, ski (die hauptsächlich im Germanischen so stark im Anlaut vertreten sind, während sie im Sanskr. u. Zend. sehr häufig das anlautende „s“ abwerfen od. sonst modificirt sind) annehme u. eben glaube, dass aus:**

schlagen, spalten, brechen, bersten, reissen etc. sich die Bedtg.: Geräusch machen, od. rauschen, tönen, schallen etc. u. hieraus neben: sengen, brennen etc. wieder die von:  
 5 schreien, rufen etc. entwickelt hat u. wobei ich zur Prüfung dieser Ansicht eine Vergleichung der vielen von einer Basis skaus ausgehende Themata bei Fick (I, 230 bis 244) empfehlen möchte, wozu zunächst erwähnt sei, dass er pag. 241 von der Basis ska, ein Thema skad, skand nicht allein für lat. candere etc., sondern auch für an. heit, bz. unser hêt aufstellt, wofür dieses indessen formell nicht passt, weil hêt ebenso wie hêten ein Thema kid od. skid voraussetzt.  
 10 hêtje, kleine od. kurze Weile, Weichen, kurze Zeit der Ruhe od. des Aufenthalts, kleine Pause, Augenblick, kurze Unterbrechung in der Zeit, Zeit-Intervall etc. — 't is all (stets, immer) um 't hetje, dat hê insen âfen bi mi inkiid; — 't is upstûnds reindal, dat 't all um 't hetje brand. — Nld. (provinz., z. B. in Groningen u. Gelderland) hetje, hotje. Es ist ein Dimin. von einem obs. het, wie setje (kleine Weile) von set (Weile etc.). Wie nun aber Weile (als zeitlang od. Dauer der Zeit nach) = Ruhe-Zustand (von weilen, od. bleiben u. ruhen wo) ist, od. ein Etwas, bz. einen Zustand bezeichnet, wo die Zeit weilt u. ruht u. dasselbe Wort ist wie an. hvila (Ruhestätte, Lager, Bett, od. Weil-u. Ruhe-Stelle), ferner unser set (als Weile, od. Zeitdauer etc.) auch mit an. setr (Sitz, Aufenthalt, Verweilung wo, Niederlassung, Untergang, od. Zustand wo sich Etwas niederlässt u. setzt, bz. zur Ruhe begiebt) u. auch in fast allen sonstigen Bedtgn. mit dem engl. set stimmt, bz. auch mit nhd. Satz identisch ist, so glaube ich, dass der Stamm het, hot (von hetje, hotje) aus älterm hat od. hât (cf. set = Satz; — béd = bad, bat; — of = af etc. u. Weiteres unter hot) entstand u. dass dieses eben die Bedtg.:  
 15 Weile, od. Zeit u. Zustand wo etwas ruht etc. hatte. Vergleicht man nun das an. hâtta (ordnen, einrichten, bestellen, bz. stellen, setzen, zusammensetzen, schichten, legen, auf einander legen, Lage u. Schicht machen; Schicht- od. Ruhezeit, Pause etc. [cf. schoft etc.] machen, sich zur Ruhe begeben, bz. Lage od. Sitz, Niederlassung [cf. oben set, bz. an. setr] nehmen, od. machen), so könnte unser hetje als Zeit od. Zustand wo Etwas weilt u. ruht, bz. Pause od. Schicht macht etc. wohl damit connex sein. cf. unter hot.  
 20 hette, hitte, Hitze. — Afries. hête, hette; wfries. hietje; nfries. hiet; satl. hatte; nld. hette, hitte; mhd. heyte, hitte; nd., mnd.

hette, hitte; *as.* hêt; *ags.* hât; *engl.* heat; *an.* hiti; *schwed.* heta, hetta; *norw.* hite u. auch hete, heta, haeta, haata, hottaa; *dän.* hede; *ahd.* heizi, haizi, haize u. hizzæ, hizza, hitza, hiza; *mhd.* hizzæ, hitze. Die Formen gehören theils zu hêt, theils sind sie wohl direct von der für hêt aufgestellten germ.  $\sqrt{\text{hit}}$  mit „a“ weitergebildet.

**heu, hoi, hei, hai, Heu.** Sprichw. beim Regenwetter während der Heu-Ernte: ferdarft dat heu, den wast de kôl. — *Afries.* hâ, hai, hê; *wang.* sutt. hō; *nfries.* hau; *afries.* hae, hea; *nld.* hooi; *mhd.* hoy, hou, houwe, hauw; *nd.* (Dähnert, Br. Wb. etc.) heij, hōje, hōye, hau; *mnd.* hoi, hoig, houwe, haw, hau; *as.* houwe; *ags.* heg, hig; *engl.* hay; *an.* hey; *norw.* hōy; *schwed.* dän. hō; *ahd.* hawi, hewi, houwe, hau; *mhd.* houwe, hōuwe, howe, hou, hōu, heu; *goth.* havi. Zu hauen als das Ge- od. Abgehauen.

**heu, hei-bōm, Heuboden.**

**heu, hei-borg, ein Abdach zum Bergen des Heus.**

**heu, hei-bülte, Heuhaufen.**

**heuel, heiel-tid, Heuzeit, Heuerntezeit.** — *Afries.* hâtid.

**heuen, heion, Heu machen, bz. das geschüttelte Gras in der betr. Weise bearbeiten, damit es trocknet u. zu Heu wird.** Auch subst.: 't was in 't heuen, es war in der Heumache- od. Heuernte-Zeit.

**heu, hei-krodde, Grassamen, od. eigentlich die krodde (s. d.) vom Heu.**

**hid, od. richtiger hipe, hip, grosses starkes Gartenmesser mit gekrümmter Spitze, welches namentlich zum Ausputzen u. Beschneiden der Bäume u. Gesträuche gebraucht wird.** — *Nld.* (Weiland) heep; *mhd.* heepe (falx arborea, — putatoria, silvatica); *mnd.* hepe, hep, heppe, heipe, heiepe; *ahd.* happâ, heppâ, habbâ; *mhd.* hepe; *nhd.* Hippe u. mdaril. häpe, hepe, heppe, hepperl, heben (Sichel, krummes Gartenmesser, krummes Handheil). Davon (Diez, II, 329): *franz.* happe (Halbkreis von Eisen, Krampfe), happer (greifen, packen etc.), welch Letzteres jedoch wahrscheinlicher aus huppen hervorging u. dann von happe zu scheiden ist. Dass übrigens *ahd.* happâ als Schneide-Werkzeug mit kappen zu der  $\sqrt{\text{kap}}$  od. skap (hauen, schneiden etc., cf. Fick, I, 238) gehört, ist wohl zweifellos.

**hibbel, auch hipsel, alberne, nârrische, läppische Person; — 't is 'n hibbel (od. hipsel) fan 'n wicht; — so 'n hibbel (od. hipsel) as dat wicht, heb' 'k min lâfend nog nêt sên; — du malle hibbel, od. hipsel (du Thörin, du alberne dumme Gans).** — cf. *nd.* (Br. Wb.) Hibbel (als Frauenname u. auch

als Schimpfname in der Bedtg. Thörin, od. alberne tändelnde Person); *mnd.* Hebel, bz. Hebele, was wohl ein Dimin. von Hebe (cf. Hebe etc.) ist u. als solches leicht in den Begriff des Kleinlichen u. Tändelnden, bz. einer tändelnden u. albernen Person übergehen konnte. Vergleich man indessen weiter *nd.* (Br. Wb.) heveln, hebelen (tändeln, in Kleinigkeiten genau sein u. Alles pedantisch od. wie ein Hypochonder behandeln, sowie weiter *nd.* (Br. Wb.) hibbern, od. hibbeln (Kleinigkeiten tadeln, immer Etwas zu erinnern haben, wofür wir den Ausdruck „hik-hakken“ gebrauchen), hibberer, hibbertaske etc. u. weiter bei Schütze heebeln etc., sowie bei ihm u. Dähnert auch hibbeln u. dazu wieder unser hipsel, so scheint es mir, dass sich diese Wörter einestheils mit dem Zeitwort heffen, bz. *nd.* heven (heben, sich erheben u. aufspringen) u. andererseits auch mit *nd.* (Br. Wb.) hippen (hüpfen, micare, saltare etc., cf. die Ablautform: hupsen, hopen, bz. unser huppeln, huppel u. *nhd.* Hopper etc.) vermischt haben.

**Hibbe, Hibbe, ml. Name. Geschln. Hibben.** cf. Förstemann, pag. 660.

**Hidde, s. Hiddo.**

**hiddo, s. hide.**

**30 hiddon; i. q. hak-hörn od. hak-hörntje = Fersen-Horn etc., d. h. ein aus Horn gefertigtes Gerâth, welches man hinter die Ferse in den Schuh u. hält, damit die Ferse od. Hacke daran niedergleitet u. man auf diese Weise leichter mit dem Fuss in den Schuh hineingelangt. — hidden steht wohl für hidden-î, od. hidden-ding etc., da es für die hiddon od. Fersen (cf. hide etc.) bestimmt ist.**

**40 Hiddo, Hidde, ml. Name; Geschln. Hiddon.** cf. Heddo u. bei Förstemann den Stamm Hid.

**hide, od. hîde, hidde, Ferse; — ên up de hidden sitten, Jemanden verfolgen. — Ob dieses sonst überall fehlende Wort aus hilde u. dieses mit eingeschobenem „d“ aus hîle entstand?**

**higen, hörbar u. schwer athmen, keuchen etc.; — hê hîgd u. püst fan nōd. — Nld. hijgen (keuchen, schnauben etc.); mhd. hijghen (anhelare, hippacare, animam celeriter ducere); nd. (Schambach) hichen u. hichepachen, cf. hachpachen; mnd. hichen, higen; nhd. heichen. Zunächst sei erwähnt, dass heichen (cf. Grimm, Wb. IV, 795) mit heuchen u. hauchen, sowie auch mit keichen, keuchen, kauchen, mhd. kûchen (cf. kûchen) von Hause aus für identisch erklärt wird u. dass Diez (II, 334) das afranz. hie (Gewalt, Nachdruck) von *nld.* hijgen (s.**

unter héjen) u. dieses mit ags. hige, hyge (Eifer); engl. hie (eilen etc.) von einem mit unserm higen identischen Vbm. higan ableitet, welches in ags. jedoch nicht existirt. Zunächst sei nun aber erwähnt, dass alle diese Wörter wohl auf eine onomatopöische Schallwurzel zurückgehen u. dass allen obigen Verben ein Gröbvm. higan, hag, hugun, bz. hichan, hach etc. — u. kichan, kach, kuchun zu Grunde liegen muss, da sich hieraus nur allein neben heichen u. hauchen etc., bz. keichen u. keuchen etc. auch unser hach in hachpachen u. wang. hachje (keuchen), sowie das formell von higen nicht zu trennende hugen u. högen erklären lassen. Sodann sei erwähnt, dass lat. animus u. goth. anan (athmen, hauchen) etc. mit skr. an, anati (athmen, wehen, blasen; schnappen, lechzen etc.) auf die Schallwurzel a, an (die nur ein unbestimmtes Geräusch, bz. ein Rauschen, Säuseln etc. od. einen Hauchlaut etc. nachahmt) zurückgehen u. dass sich hieraus also auch nicht allein die formelle, sondern auch die begriffliche Verwandtschaft von ags. hige od. hyge; as. hugi; afries. hei (mens, animus); as. huggjan; ags. hiegan, hyegan; goth. hugjan (denken etc.), bz. unserm hugen (denken an, sinnen auf, trachten u. verlangen nach) u. högen (denken, gedenken, sich erinnern, sich freuen etc.) mit higen u. nhd. heichen u. hauchen ergibt. Da nun aber einerseits keichen, keuchen, kauchen (cf. künchen) u. andererseits auch mnd. gichen (cf. mnd. gischen u. hichen etc. bei Sch. u. L. u. daselbst unter hichen etc., sowie bei mir unter igel) nicht von higen, bz. higen, hichen zu trennen sind, ferner auch F'ick die Wörter Hohn u. höhnen (cf. hön) mit lat. cachinnus etc. u. griech. kagchias (Lacher) etc., bz. skr. kakk, kakh, kakkhati (lachen) zu einer V kak (lachen) stellt u. diese auch wieder unserm gicheln u. nhd. kichern etc., sowie zweifelsohne auch dem mnd. higen, heigen (höhnern, zum Besten haben, auslachen etc.) zu Grunde liegt, ferner dazu auch wieder unser schakern (laut lachen) u. nhd. schäkern begrifflich u. lautlich sehr nahe stimmen, so glaube ich, dass man allen diesen Wörtern eine idg. Schallwurzel skak (gekürzt aus skaka, als eine Reduplication von ska, s. unter hëten) zu Grunde legen muss, aus der sich beim Vergleich der von F'ick unter 1 u. 2 skak (I, 230 seq.) aufgeführten Formen auch die obigen Wörter sowohl formell als begrifflich ableiten lassen.

hik. Ablautform von 1 hak u. synonym mit bik, pik, tik, kik etc.

hik-hak, Zänker, streitsüchtiger Mensch 60

der auf Jeden einhackt. — Mit gebihak (Gehacke, Gezänke etc.) u. nd. (Dähnert) hikkhakk (gemeines Volk, Gesindel) etc. zu hacken etc.

5 hik-hakken, wiederholt od. andauernd hacken, beissen, hauen etc.; fig. mit scharfen Worten streiten, zanken, keifen; sé hikkakken up 'nander lös, as 'n pär häntjes; — wat heb' jî altid mit 'nander to hikkakken. — Nd. (Danneil) hickhacken. cf.

10 hikken, kikken, kikkakken etc.

hik-hakkerê, wiederholtes od. anhaltendes Gehacke u. Gezänke etc.

15 hikken, mit einem scharfen od. spitzen Etwas auf ein anderes Etwas stossen u. schlagen, bz. überhaupt: hacken, hauen, schlagen, stossen, aufstossen etc., od. auch als Ablautform von hakken u. als lautmalendes Wort durch einen Stoss etc. einen kichsenden Ton hervorbringen, in welchem anstatt des Vocals „a“ der Laut „i“ hörbar wird, wie in bikken, pikken, tikken, kikken, kinken etc., weshalb denn hikken auch als lautmalendes Wort das stossweise erfolgende Schluchzen bezeichnet, wofür wir sonst die

20 Wörter: snikken, snikkern, snukkern od. snukkern, snukup (cf. nld. hik, mld. hick [singultus, convulsio ventriculi] = [Diez, II, 335], afranz. hoquet; wall. hikéti; bret. hak, hik; engl. hiccough, hiccup etc. u. nd. hikken, mld. hicken, hickens [singultire] etc.) gebrauchen. Daher: hikken-bikken-söndag (der zweite Ostertag, wo die Knaben mit den Eiern bikken od. Einer auf das Ei eines Andern pickt u. schlägt, um es kaput zu schlagen); — 't is up 't hikken

25 (es ist aufs Schlagen, od. Stossen etc., bz. so, od. soweit, dass der Schlag od. Stoss etc. erfolgt), welche Redensart dann aber weiter in der Bedtg.: es ist unmittelbar bevorstehend etc., od. in der von: es ist gleich mit der Geduld zu Ende, od. soweit, dass ich gleich dreinschlage etc., gebraucht wird, wie

30 z. B. 't is up 't hikken, dat hé kumd, od. dat 't sleid, — dat de dönnner stük hören lett etc.; — 't was up 't hikken, dat ik hum bî de ören krêg, od. hum ên up de kop gâfen harr' etc.; — ik heb' dî je segd, dat 't up 't hikken was un dat du nu prûgel krêgst, wen du 't wër dëst etc. — Nd. (Dähnert, Br. Wd. etc.) hikken; mnd. hicken (mit dem Schnabel hacken, auf Jemanden lohacken, ihn scharf tadeln etc.); nld. hikken; mld. hicken, hickens (singultire etc.), s. oben. Die

35 V ist übrigens dieselbe wie von hakken u. auch wohl identisch (nämlich kak od. skak etc.) mit der von kikken, kinken etc.

40 hild, s. 2 hilde.

45 1. hilde, s. hille.

50 2. hilde, hille, hild, hill, froh, freudig

55

1. *eght, voller Freude etc.; unruhig, geschäftig etc.*; — hē was d'r so hilde (*froh, heiter* etc., bz. so gestimmt, dass er dessen freute, darüber jubelte u. viel Freude etc., od. über die Geburt eines Kindes dat hē hēl nēt wuss', wo hōg hē wol freide springen schull'; — hē is gans mit sin brūd; — dat is so 'n hill' wark t hōr beiden, dat sē gewis nog insen man frō worden; — hē hed 't so hill, dat hē hēl nēt wagten kan, dat man mit hum wōt; — dat is fan dage 'n hillen (*unruhiger, geschäftiger, od. heisser, anstrengender, mühevoller, beschwerlicher*) dag west; — dat is 'n hill (*beschwerliches, anstrengendes, viele Arbeit etc. erforderndes, bz. nōhiges, eiliges*) wark, wat hē dār under de handen hed. — Auch als Subst.: hē mākd d'r so 'n hilde (*so viel Aufhebens etc., od. drokte, spektakel etc.*) fan; — hē hed alid so 'n hilde mit sin kinder, dat hē 't hēl hāst nēt wagten kan, dat hē anders wat deid. — *Nfries., dithm. hilde, hill; nd. (Br. Wb., Dāhnert etc.) hild; mnd. hilde, hille wird ausschliesslich mit: geschäftig, eilig, bz. eifrig, rasch, geschäftig etc. übersetzt. Wenn man indessen zu den obigen u. im Br. Wb. etc. vorkommenden Redensarten auch noch einzelne von Sch. u. L. angezogene Belegstellen vergleicht (z. B. also de strit uppe dem hildesten was etc.; — de vor sick hefft wat hylde, den sūth me hastygen yagen etc.), so scheint doch sicherlich diesem Worte eine andere Bedtg. zu Grunde zu liegen, woraus sich die von geschäftig etc. ergab, od. dass möglicherweise sich zwei uspr. verschiedene Wörter mit einander gemischt haben, die übrigens beide auf dasselbe Stammvbm. zurückgehen. Ist es nun aber richtig (cf. H. Leo, 244) dass as., ags. hild; an. hildir; ahd. hiltja (*Kampf, Streit etc.*, cf. dieserhalb ahd., as. winnan, toben, lärmen, schreien, heulen; kämpfen, streiten, sich abmühen u. abarbeiten, sich anstrengen etc.) zu hellan (*tönen, hallen, klingen, rauschen, bz. ein Geräusch machen, unruhig sein; sich rasch bewegen, eilen, bz. sich mühen u. anstrengen etc.*) u. mit diesem zur V hal, bz. kal (*sonare etc., cf. halen, 1 hel u. 1 heller u. wegen der sonstigen Bedtg. auch galm etc. von V ghar gehört (F'ick stellt es freilich mit balda, geneigt etc. zu einer V hal, brechen, schlagen etc., ob indessen mit Recht?), so lassen sich davon sowohl die Bedtgn.: 55 laut, jubelnd, fröhlich, heiter, froh, voller Freude etc., als auch die von: laut, lärmend, unruhig, geschäftig etc., bz. eilig etc. für hilde ohne Weiteres ableiten, während man andererseits auch annehmen kann, dass**

ein Adj. od. Adv. hildi, wenn auch nicht in der Bedtg.: froh, heiter etc. (die ich lieber wie in 1 heller direct von hellan ableiten möchte), so doch in der von: beschwerlich etc. od. laut, lärmend, unruhig, geschäftig, eilig etc. auch vom Subst. hild (*Kampf, Streit etc.*) entstand, indem ja hieraus auch die Bedtgn.: mit Kampf, Anstrengung u. Mühe verbunden, beschwerlich, mühsam etc. sowohl, als auch die von: streitend, lärmend, laut, geschäftig etc. leicht hervorgehen konnten.

hile, hil, Ferse (calx) etc. = 2 hakke u. hide; hē sitt hum up de hilen as de düfel; — up de hilen lopen (*auf den Hacken, od. Absätzen gehen*). — *Afries. hēla, heila; nfries. (U tzen) hājel, hājel (hägel, heile, häile); wang. (Ehrentraut, I, 371) hil; ags. hēl; engl. heel; nld. hiel; mnd. hiele; an. haell; norw., dän. hael. Beim Vergleich der contrahirten Formen von 1 hagel u. nagel etc. könnte dieses Wort auch leicht ein Contract. von hagal, haegal, bz. einem vom Thema hag, hab weitergebildeten hagila, hahila sein, wie denn F'ick (III, 59) es auch unter hanha, hanhila zu hag (cingere) stellt. Da indessen ein Contract. aus hagila, hahila, bz. hanhila durchaus nicht erwiesen ist, so könnte dieses Wort bei dem dafür angenommenen Grdooccal „a“ auch mit lat. calx zur V kal (*schlagen, stossen, stampfen etc., s. unter 2 hakke*) gehören, wie auch H. Leo (pag. 43, Zeile 11) es mit lit. kulnis (*Ferse*) u. calx zusammenstellt.*

35 hilen, auf den Fersen od. Hacken (*hilen, als Hintertheil des Fusses*) gehen, rücküber gehen; — hē hild (*er geht auf den Fersen od. Absätzen u. nicht auf dem ganzen Fuss, bz. auf dem Vordertheil desselben*); daher auch: nach hinten über hängen u. liegen, z. B. von Schiffen, die mit dem Hintertheil tiefer liegen, als mit dem Vordertheil; — dat schip hild, od. hild agter afer. — *Nld. hielen etc., cf. Bobrik, naut. Wb. unter Hiel, hielen.*

40 hilg, heilig; s. hillig.  
 hilge, Heilige. Sprichw.: Allerhilgen l stigt de winter up de wilgen. — cf. rummelhilgen.

50 hilge-dag, hilgdag, heiliger Tag; kirchlicher Feiertag; winachten (*od. karstid*), ostern un pinkstern, dat sūnt de hoge hilgdagen.  
 1. hilgen, Plur. von hilge. — *Afries. heliga, s. bei v. Richt hof en.*  
 2. hilgen, s. hilken.  
 Hilgen-būr, eine Ortschaft in der Nähe von Hage u. Berum, s. unter Baltrum.  
 hilgen-gōd, Heiligen-, od. Kirchen-Gut.  
 hilgen-holt, Gehölz was zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient.

**Hilgenland, Helgoland.** Davon der (wohl alte) Volksreim: 't hangd in de kant, as 't hilgenland; — grön is 't land, rōd is de kant, wit is 't strand; dat stūt de farfen fan 't Hilgenland.

**hilgen-man, Kirchenvorsteher.** — Afries. helgena-mon; cf. bei v. Richthofen unter heliga.

**Hilgen-ride, Hilgenrider-sil.** Ortschaft an der Küste, von wo aus man bei der Ebbe zu Wagen nach Norderney fährt. Weiteres ersehe unter Baltrum.

**hilk, hillik, eheliche Verbindung, Vermählung, Heirath;** — wen hē dē stā' krigt, dār kan hē 'n hilk up dōn; — hē hed 'n goden hilk dān. — Mofries. (C. ad. Müller) hihlicke, hilcke; nld. hijlik; mnd. hylick, hielick; nd. hillik; mhd. hillich, hillik; hess. hilch; ahd. hileih; mhd. hileich, was ein Compos. von hi, bz. ahd. hīwi, hīgi (Ehe) u. leih, leich; mhd. leich (Spiel, gespielte Melodie, Spiel zum Tanz u. Gesang, Gesang) = goth. laiks (Tanz); an. leikr (Spiel, Unterhaltung, Saitenspiel); norw. leik (Spiel, Tanz etc.); schwed. lek; dän. leg (Spiel etc.); ags. lāc (ludus, certamen, praeda, donum, sacrificium, hostia) etc. ist u. demnach wsrpr. wōrtl.: Ehe-Spiel, — Tanz, — Gesang, od. Ehe-Lustbarkeit, Ehe-Festlichkeit (cf. hochtid) etc. bedeutet. — Ahd. leih; goth. laiks etc. gehört mit mhd. leichen (aufspringen etc.); mit Jemandem sein Spiel treiben etc.); goth. laikān (springen, hüpfen, tanzen, frohlocken etc.); ags. lācan (springen, fliegen, schwimmen, wogen, flackern); an. leika (ludere) etc. nach Fick (I, 195 u. III, 259 seq.) zu einer idg. √ rig = skr. rej, rejati (hüpfen, beben, zittern etc.); bz. [cf. Grassmann] erschüttern, in Bewegung versetzen, erregen; sich zitternd bewegen, sich hin u. her od. auf u. nieder bewegen etc.) u. stammt nach Fick nhd. leicht (cf. licht od. ligt) auch von mhd. leichen, bz. goth. laikān.

Die erste Sylbe hī, bz. das ahd. hīwi, hīgi (was auch in Heirath = ahd. hīrāt [d. h. rāt, od. Zurüstung zur Ehe, Ehebereitung etc., cf. rād] steckt) betr., so gehört dies zu ahd. hīwan, hījan, hīan; mhd. hīwen, hījen, hīen; as. hīwjan in gi-hīwjan (heirathen, woher auch wohl nld. huwen, heirathen etc. u. huwelijk, neben hijlick, trotz Kilian, der diese Wörter von houden = houden [halten, cf. holden] ableitet), welches selbst wieder von einem Thema hīwa = goth. heiva (Haus od. Wohnung, Niederlassung, Hauswesen, Hausstand, bz. Familie etc.) in heiva-frauja (Hausherr, od. Herr des Hauses, bz. des Hausstandes, der Familie etc.) mittelst der Endung jan

(machen etc.) weitergebildet ist u. demnach wohl urspr. entweder die Bedg.: ein Haus, eine Niederlassung etc., bz. einen Hausstand od. eine Familie machen u. gründen etc. hatte, od. wahrscheinlicher noch die von: Gemeinschaft od. Bund machen (mit Jemandem), sich vergesellschaften u. vereinigen od. zusammenthun, um ein gemeinschaftliches Ganze od. eine Genossenschaft u. Vereinigung (sei es einen Staat, eine Gemeinde, eine Familie od. eine Ehe) zu bilden, da

das lautlich mit civ in lat. civis, civicus, civitas etc., sowie mit civ in skr. çiva (s. unten sub b) stimmende germ. hiv nicht allein nach dem obigen, sondern auch nach den nachfolgenden Wörtern zu urtheilen wohl dieselbe Bedg. hat wie die √ bhād, bhad von bate, baten etc. od. auch wie die germ. √ gad von gade, gaden u. gōd etc. Vergl. dieserhalb zunächst:

a) ahd. hīwo, hīo; mhd. hīwe, hīje, hīge, hīe (Gatte, Hausgenosse, Knecht), Plur. hīun, hīun, hīwen, hīen (Gatten, Mann u. Frau, weibl. u. männliche Dienstboten = Verbundene od. Angehörige etc.); mnd. (Sch. u. L.) hīe, hīge, heie (Knecht, Höriger), hīgeman (Mann, der Knecht od. Höriger ist); Plur. hīen (Laten); ags. hīvan (familiaris, domesticus); engl. hive (Bienenstock, Bienenschwarm, Schwarm, Gesellschaft), to hive (sich zusammen gesellen, zusammen hausen etc.); afries. (Plur. von hīu od. hīw, hīwe) hīuna, hīona, hīna (beide Ehegatten; Gesinde, Hausgenossen) u. hīgen in sinhigen = ags. sinhivan; as. sinhīwun, sinhīun etc. (conjuges); an. hījōn, hījūn (Eheleute, Hausleute, Familie etc.) etc., sowie ahd. hīwā, hīā; mhd. hīwe, hīje, hīge, hīe; as. hīwā (Gattin); — ahd. hīwiski, hīwīski, hīwīschī, hīgīski, hīiske, hīesce; amhd. hīwiske (Familie, Geschlecht, Hausgesinde, Haushaltung); afries. hīskthe; nfries. hīske; as. hīwīsci; ags. hīwīsce; an. hīski (Familie) u. wohl auch mnd. (cf. Sch. u. L. unter hīe etc.) hīgesche, Plur. hīgeschen (familiae mancipiorum); — an. hī (od. hī, d. i. hīu) in hī-vig (Tödtung eines Hausgenossen od. Familiengliedes), hī-bīli (Hausstand, Hauswesen, Haus u. häusliche Einrichtung etc.) etc. u. ferner:

b) skr. çiva (prosper, faustus, secundus; Subst.: felicitas, prosperitas; auch Name des Gottes Çiva od. Siva), woher skr. çāvī (was Bezug hat zu çiva; ein Verehrer von çiva); çeva (Glück, Glückseligkeit, Hei- 55 Freude etc., cf. Benfey), wonach √ çe (to worship) wohl ein Denom. von çeva is da Benfey dies auch mit: Hail, homag an exclamation or salutation addressed the deities wiedergiebt. Sodann vergl.

c) zu skr. čiva, čeva (was Fick mit: traut, freundlich, gütig [cf. gōd von gaden u. auch bate, baten, bäter etc.] übersetzt) noch zend. (Jasti) čevi (passlich, dienlich, nützlich etc.), cf. gadelik u. dazu ags. sael, sāl, sēl [gute, passende, glückliche Zeit; Glück, Heil, Wohlsein etc.], sēl, sael [gut, tüchtig, passend etc.] u. saelan [binden, schliessen, fest machen, fesseln], sowie nhd. selig = unserm salig) u. kslav. sivŭ in po-sivŭ (benignus) u.

d) zu ahd. hīwā (Gattin) auch lett. sēwa (Weib).

Vergleicht man nun aber wedde (Wette, d. h. Vertrag, Pact etc.) von goth. vidan (binden) u. nhd. Pacht in der Bedtg.: Miethe, Heuer etc. aus pactum von pango, bz. v. pac (binden, fesseln etc.), so scheint auch ags. hŷr (Heuer, Pacht, Miethe etc., cf. hŷr) u. hŷrjan; md. hūren (heuern, pachten, mieten etc.), bz. dessen Thema hŷra od. hiw-ra (cf. oben an. hŷ = hiu) derselben v wie die oben erwähnten Wörter anzugehören u. dann auch (cf. Fick, III, 76) wohl mit Recht das Thema hiura, hiurja =

hiw-ra für: e) an. hŷrr (glücklich, froh, munter etc.), hŷrast (froh werden); isl. hŷr (laetus, mitis; tepidus), hŷra (benignitas; calor), hŷri (gratificare, Dienste beweisen, zu Willen sein; calefacere, wärmen, od. behaglich u. angenehm machen etc., cf. hann hŷriz vid thad = eo laetatur, od. det behagot hann overmaade vel), hŷrlega (benigne), hŷrlegr (benignus) etc. (cf. dazu auch bei Aasen norw. hŷr 1-3, sowie 1 u. 2 hŷra, unter welcher Letzterem er auch eine Form hjura u. kjura anführt); ags. hiore, heore, hŷre, hire; ahd. hiuri, bz. mhd. gehiure, gehiur (familiaris, vertraut, heimlich, nicht unheimlich, geheimer, sicher, lieblich, angenehm, behaglich etc.), mhd. gehiuren (behaglich, glücklich u. selig etc., od. geheuer machen, besetzen, beglücken etc.); as. hiuri in unhiuri (unsicher, unheimlich, unbehaglich, u. od. nicht geheuer); mnd. (Sch. u. L.) hure (lieblich, angenehm, froh etc.) etc. von derselben germ. v hŷr abgeleitet werden zu müssen.

Anm. Beim Vergleich von isl. hŷra, od. hŷri (gratificare, bz. Wohlthaten u. Dienste beweisen, zu Willen sein, od. [Jem.] dienen etc.) sei bemerkt, dass wir hŷr sowohl in der Bedtg.: Dienst, als auch in der Bedtg.: Sold, Miethe, Pacht etc. gebrauchen u. dass man dieses Wort sonach einestheils in der Bedtg. „Dienst“ u. andernteils in der von: „Gratification“ od. „Vergütung“ u. „Lohn“ für Dienste auch unmittelbar von hŷra ableiten kann. — Ferner sei noch zu der Bedtg.: warm u. Wärme von an.,

isl. hŷrr od. hŷr u. hŷra bemerkt, dass diese wahrscheinl. aus der von: sicher etc., od. angenehm u. behaglich hervorging.

Hilke, vbl. Name. Wohl Dimin. von 5 Hille od. Hilla, Hilda.

hilken, hilgen, heirathen, ehelichen. — Sattl. hilkje; mnd. hiligen, hilliken, hilken; nld. hijlijken; mhd. hileichen. Zu hilk.

hille, hilde, hill', abgelegener u. dunkler 10 mit losen Brettern od. Stangen belegter Raun über den Ställen unter dem schräg abfallenden Seitendach einer Scheune. Derselbe wird oft zum Bergen der Futtervor- rätthe (Heu u. Stroh), meist aber zum Auf- 15 heben von augenblicklich nicht gebrauchten u. zurückgestellten Sachen gebraucht. Auch zieht sich das Gesinde mitunter bei Tage da- hin zurück, um daselbst zu ruhen od. Kurz- weil zu treiben, woher die Redensart: „n dag up de hill' sitten“ auch wohl fig. einen 20 geschäftlosen u. verlorenen Tag bezeichnet. — Nld. hille, hilde; mnd. hilde, helde; nfries. hill; nld. (Geldern) hild; mnd. (Kil.) hilde. Dieses Wort gehört zu 2 hellen, hel- den (eine schräge, abschüssige Fläche bil- den, schräg ab- od. überhängen etc.) u. hatte 25 urspr. die Bedtg.: Pferderaufe, wegen der schräg ablaufenden, bz. schräg über- hängenden Kiegel u. Form. Weil nun aber die Raufe (clathrum) auch zugleich ein Futterbehälter ist u. darin den Pferden Heu u. Stroh u. Gras vorgeworfen wird, so ging diese Bedtg. weiter in die (cf. Kil.) 30 von: pabulatorium, promptuarium, foenile, bz. in die von: Aufbewahrungsort von Heu u. Stroh etc., sowie ferner (als Heu- u. Strohlager; od. weil die hillen abgelegen u. dunkel sind) in die von: dormitorium über. cf. auch (Aasen) norw. hjell.

40 Hillerd, Hillork, s. Hillrich. hillig, s. hilg u. heilig. hillik, s. hilk. hilliks - förwärden, Heiraths - Cautelen, Ehepacten etc., cf. förwärde. — Nld. hu- 45 welijks-voorwaarden. Hillmer, od. Hilmer, ml. Name. Geschln. Hillmers. cf. Helmer, od. auch die Stämme Hail u. Hild etc. bei Förstemann. Hillrich, Hillrik, Hillerk, Hillerd, ml. 50 Name. Geschln. Hillrichs, Hillerks, Hillers, Hillern. cf. die Stämme Hail u. Hild etc. bei Förstemann.

hilt, Hest, Griff etc.; — hilt fan de spā', 't mest etc. Sprichw.: d'r sitt gēn gōd hilt up de spā', fig. angewandt auf Jemand der 55 faul im graben ist u. den Spaten nicht fleissig gebraucht. — Nld. (provinz., cf. van Dale) hilt; mnd. hilde, hielte; mnd. hilde; ags. hilt; hylt; engl. hilt; an. hjalt, hjölt; ahd. hēlzā; 60 mhd. hēlze (Schwertgriff, Hest). Davon

(Diez, II, 25): span. elsa u. afranz. helt, heux (Schwertgriff), enheldir (mit einem Schwertgriff versehen). Nach Fick (III, 72) mit hals u. 2 hellen etc., sowie afries., as. halt (lahm) zur selben  $\sqrt{}$  hal, bz. kal.

Hima, od. Himá; wobl. Name. Dimin. Himke. cf. den Stamm Haim, bz. unter diesem das Fem. Heima (urspr. [nach hîwâ, s. unter hilk] wohl Heimá) bei Förstemann wonach dieser Name wohl urspr. im Gegensatz zu Haimo (als Haus-Herr, od. Mann, dem das Heim gehört etc., bz. Sohn u. Kind des Heims) die Bedtg.: Heim-Frau, od. Frau u. Weib, weibliche Person (Tochter) des Heimes u. Hauses etc. gehabt haben kann.

him-borstig, asthmatisch, an Athemnoth u. Engbrüstigkeit leidend etc.; cf. himen u. borstig, bz. ämborstig.

himen, pfeifend od. mit krankhaftem Geräusch athmen wie beim Asthma, od. wie engbrüstige, schwindásüchtige, an Athemnoth leidende Leute thun, ächzen, keuchen etc.; hê himd so, as of hê hêl gën lücht krigen kan; — de borst himd hum so, dat hê 't wol nich lank mër maken schal. — Nld. hijmen; mnd. himmen, himen (suspirare, anhelare); nd., mnd. himen, keuchend, pfeifend, laut athmen. Onomatopöisch wie higen.

Himke, s. Hima.

himmel, s. 1 hemmel.

himp-hamp, Gebrechlicher, Stümper, Hinkender, Humpler; gebrechliches, stümperhaftes Etwas; — 'n himphamp fan 'n kerel, od. fan 'n ding. — Nd. (Schütze, Br. Wb. etc.) himphamp (derartiges, was gebrechlich, unvollkommen, stümperhaft u. unzweckmässig ist, od. gemacht ist).

himp-hampen, hinken, humpeln, stossend u. stockend gehen, gebrechlich, stümperhaft u. schlecht gehen etc., von Menschen, Thieren, Wagen, Geschäften etc.; — hê himphamp d'r hen; — dat himphamp d'r so wat hen. — Mit humpeln u. engl. himp, himple (hinken, lahm gehen); schott. hamp (to stutter), sowie auch wohl goth. hamfs (s. unter hampe etc.) wohl von einer u. derselben  $\sqrt{}$ , obschon man auch annehmen kann, dass die germ.  $\sqrt{}$  himp, bz. idg. kamp (s. unter hampel) urspr. blos die Bedtg.: se movere, vacillare etc.) hatte, wie ja himp-hampen (als Redupl. von  $\sqrt{}$  himp) eigentlich blos ein Beugen hin u. her, bz. von einer Seite zur andern bezeichnet, woraus sich denn weiter die von: unsicher, schwankend, schlecht u. gebrechlich gehen, bz. die von: hinken, lahmen, humpeln etc. weiter fortgebildet hat. Hält man diese Bedtg. fest, so dürfte auch an. od. isl. hampa (manibus volvere, terere) wohl ebensogut als unser hampeln damit connex sein.

himp-hamperê, Stümperei, Pfuscheri etc., bz. stümperhaftes, gebrechliches, mangelhaftes Gethue od. Werk etc., als Bezeichnung von Altem, was schlecht u. stümperhaft geht u. ist; — 't is all' êmer himphamperê. — Nd. himphamperije.

- hinder, Be- od. Verhinderung, Abhaltung, Hinderniss, Belästigung, Last, Beschwerde etc.; — wen du gën hinder heast, den kãm fan middag wat her; — dat kan gën hinder für dî wäsen, um dat to dôn; — ik hebb' gën hinder fan 't äten, bz. fan min mage od. fan dat spektakel etc.; — ik hebb' so 'n hinder an 't ôge; — ik fôl nargends gën hinder of last. — Sprichw.: kinder maken hinder, d. h. a) Kinder machen u. verursachen Behinderung u. Abhaltung, bz. machen, dass man zurück- u. abgehalten wird, z. B. vom Ausgehen od. von Lustbarkeiten etc. — u. b) sie machen Last u. Beschwerde etc. etc.; — fôl' kinder, fôl hinder. — Nd., mnd., nld., mnd., afries. hinder (impedimentum, obstaculum, remora, damnum); isl. hindraa; norw., schwed., dän. hinder (dasselbe). Es ist entweder aus dem Präpos.: ahd. hintar, hindar, hintir, hindir, hinter, hinder; mhd. hinter, hinder; goth. hindar; ags. hinder (hinter), od. aus dem daraus comparativisch weiter gebildeten Adj.: ahd. hintaro, hintiro, hindero; mhd. hinder (hintere; Subst.: mhd. hinder = Hintere, podex, cf. nhd. After unter 2 achter); afries. hindera etc. substantivirt, wie das Subst. heil aus heil (cf. hêl). Das ahd. hintar etc. (wovon auch hindern u. wonach die erste Annahme wohl die wahrscheinlichste ist) betr., so ist dieses mit nhd. hinten = ahd. hintana; mhd. hindene, hinden; goth. hindana (hinten, jenseits); as. bi hindan (a tergo, post); ags. hindan von dem Adv. hina etc. (cf. hen) weitergebildet, wie achter von apa u. da nun hen = nhd. hin auch die Bedtg.: weg, fort, getrennt von, bz. die von: vergangen, od. zurückliegend etc. hat, so erklärt sich leicht, weshalb durch hindar, hintar u. hintana etc. das zurückliegende, bz. dasjenige, was hin u. vergangen ist, bezeichnet wird.
- hinderen, hindern, ab- od. zurückhalten, aufhalten, hemmen, Last, Beschwerde, Schmerz, Aerger etc. machen etc.; — de dik hinderd dat water, dat 't nêt afer 't land löpd; — dat blok hinderde hum in 't lopen; — de mage hinderd mî al lank, sodat ik hâst hêl gën äten mër mag; — de küse is hol u. hinderd mî bi 't äten; — dat êne ôg hinderd mî so, dat ik mit 't ander ôk hâst nêt sên kan; — dat hinderd (verdriest, ärgert, schmerzt etc.) mî sô, dat de junge nêt ôrdendlik lêrd u. fortkumd, dat ik d'r 's nagts mitunder hâst hêl nêt fan slapen

kan. — *Afries.* hinderja; *ags.* hindarjan; *ahd.* (hintarjan), hintiren, hintran, hinderen; *mhd.* hindern; *nld., nd.* hinderen, hindern. Zu *ahd.* hintar etc. (hinter, zurück etc., cf. hinder) u. wörtl. soviel als hinter od. zurück machen, bz. machen od. bewirken, dass Etwas hinter bleibt.

Hinderk, s. Hinrich.

*hinderlich, hinderlich, hemmend, störend, beschwerlich, lästig, ärgerlich etc.*

hingst, Hengst, ml. ungeschnittenes Pferd.

Sprüche.: frög hingst, frög rún! frög háu, frög kapin! — *Afries.* hangst, hengst, hingst,

hanst, binxt; *wofries.* hynst; *wang.* hingst;

*souf.* hangst, hingst; *nfries.* hingst; *nd.* hingst;

*mnd.* hingest, binxt, hengest; *nld.* hengst;

*ags.* hengest; *an.* hestr; *norw., dán.* hest;

*schwed.* häst; *ahd.* hengist, heingist, hengest;

*mhd.* hengest, hengst; *afränk.* chengisto. Es

hatte wspr. die allgemeine Bedtg. Pferd

(Hengst u. Stute, sowie auch Wallach) u.

hat sich erst spät zu dem heutigen Begriff

verengert, wie auch noch Cad. Müller

dieses Wort mit Pferd übersetzt. Daneben

ändert sich nun noch auf Wangerooze

das Wort (*Ehrentraut*, II, 1) hinkel in

der Bedtg. Pferd, was indessen unverwundt

scheint, falls es nicht etwa aus einem Di-

min. binxtele, hinkstle entstand, was wenig-

stens ebensogut möglich ist, als die Contract

des nord. hest, häst aus hengist, wovon es

mir übrigens noch sehr zweifelhaft scheint,

ob dies überhaupt mit hengist verwandt ist,

zumal man bei an. hestr, schwed. häst ja

auch ebensogut an einen Zusammenhang mit

an. hastr, *ags.* haest, *mnd.* haste, heste,

heyste etc., *ahd.* heist (rasch, eilig, heftig

etc.) denken kann, was sowohl formell als

begrifflich für hestr als Pferd in der Bedtg.

„Benner“ sehr gut als Etymon (cf. die-

serhalb hors u. auch Max Jähns, Ross

u. Reiter, I, 14 seq.) passt, worüber Wei-

teres unter 2 häst zu vergleichen ist. Was

nun aber weiter das Wort hengist betrifft,

so stellt Fick dessen Thema hangista zu

hang, bz. idg. kak (cingere), indem er es zu

(cf. III, 59) lit. kinkan, kinkyti (Pferde

gurten, anschnüren) vergleicht u. das Pferd

(cf. I, 36 etc.) als das Gegürtete, Ge-

schürte, od. Angespannte etc. deutet.

Da hierbei nun aber das Suffix ista, esta,

bz. ist, est unerklärt bleibt u. hengist

auch ein ausschliesslich deutsches Wort ist

(Andere denken auch an einen Zusammen-

hang mit slav. kun', lit. kuinas, Pferd, wo-

bei indessen die zweite Hälfte gista auch

vollständig unerklärt bleibt), so halte ich

dafür, dass es auch nur aus dem Deutschen

erklärt werden kann u. ihm lediglich ein

deutsches Etymon zu Grunde liegt. Sieht

man sich nun aber die Form an, so muss man beim Vergleich von *ahd.* furist (Fürst) von furi, fur (vor, voran etc.) unwillkürlich denken, dass auch hungist, bz. dessen Thema

5 hangista, hagista ein superl. Subst. ist, was von einem Stammrbm. haga od. hagi, hag,

heg (nasal. hang, heng) weitergebildet wurde.

Vergleicht man nun aber, dass das Pferd

einerseits vor allen andern Hausthieren sehr

10 klug, geschickt u. anstellig etc., andererseits

aber auch für die Menschen (namentlich in

alter Zeit noch mehr als jetzt) sehr passend,

od. passlich, nützlich, dienlich, brauchbar

etc. ist u. Jedem behagt, od. angenehm u.

15 recht ist u. ferner auch ein sehr gefügiges,

zahmes, sanftes u. mildes Wesen hat, bz.

vorzugsweise ein Thier ist, woran man sein

Behagen, seine Freude etc. hat, od. was Be-

hagen u. Annehmlichkeit etc. schafft, so

setze ich für hangista od. hagista ein Ety-

mon haga, hagi od. hag an, was mit an.

hagr, hög (geschickt, klug, dexter, sollers,

artificiosus etc.), hagr (das, was Einem passt,

bz. der Vortheil, Nutzen, Gewinn etc.), haga

25 (accommodare, ordinare), högr (mitis, placidus,

facilis); *ags.* hagian (passend u. ge-

schickt sein, conveniren etc.), hög (geschickt,

klug etc.); *ahd.* hagan (angenehm, od. be-

haglich u. passend sein, recht sein, behagen)

30 etc., bz. unserm hagen (angenehm sein, Ver-

gnügen machen, freuen, behagen etc.) etc.

zur  $\sqrt{}$  hag (passen, genehm u. recht sein,

behagen etc.) gehört u. demnach eine ähn-

liche Bedtg. wie an. hagr, bz. eine zu hag

35 u. hagan stimmende Bedtg. gehabt haben

muss u. zweifellos als Adj. od. Adv. auch

den andern germ. Sprachen eigen war. Als

Superl. dieses hagi, od. eines mit an. hagr

identischen hag (bequem, geschickt, recht,

40 passend, dienlich, nützlich etc., bz. geschickt,

klug etc.) würde nun hagista als Subst. sehr

wohl von den urwüchsigen u. einfachen

Sprachbildnern zur Benennung des Pferdes

gebraucht sein können, da alle die in hag

45 liegenden Bedtg. ganz besonders u. vor-

zugsweise für dies edle, fromme u. nützliche

Lieblingsthier der Menschen zutreffen u.

dieses von den einfachen Naturvölkern noch

viel lebhafter empfunden ward, als von den

50 Gebildeten der Jetztzeit.

Zum Schlusse wegen dieses jedenfalls

schon sehr alten Wortes noch die Frage,

ob das Wort hengist etwa hen-gist u. nicht

heng-ist zu theilen u. die erste Sylbe han,

55 hen, hein (cf. die *ahd.* Form heingist) viel-

leicht ein Contractum von hagan, hegan ist,

sowie ob die Endung gist od. gista sich von

einer  $\sqrt{}$  ji, erweitert jish (cf. zend. ji =

skr. ji aus gi, gvi u. zwar 1) ji, loben; —

60 2) ji, überwältigen, erobern etc.; — u. 3) ji,



verlangen, lieben, brünstig sein etc., — so wie 1 u. 2 jish u. jisti etc. bei Justi) ableiten lässt. Bezüglich hân, hen, hein aus hagan, hegau würde dann zu erwägen sein, ob dies mit hag u. hagan (einfriedigen, hegen etc.) zur  $\sqrt$  hag, bz. kak (cingere etc., s. oben), od. zur  $\sqrt$  hag von behagen u. an. hagr (s. oben), od. gar mit lat. cachinari etc. zur  $\sqrt$  kak (lachen, wiehern, hinrire etc.) zusammenhängt.

hingsten, beschälen od. decken lassen. — Satl. (Ehrentraut, II, 207) hingstje (brünstig sein, spielen etc., von der Stute).

hingst-höfödling (obs., Cad. Müller) Rittmeister. Wörtl. „Pferde-Häuptling“, cf. hingst u. das engl. captain of horse.

hingst-rune, ein als Hengst verschnittenes Pferd.

hingst-wêd, das Laub schierlingsartiger Pflanzen, welches zum sog. brüdpad (in Aurich) gebraucht wird.

hink, lahm, krüppel, hinkend; dat përd ist hink; 't hed gewis 'n spiker in de fôt.

hinken, hinken, lahmen, gebrechlich gehen (auch fig.), auf einem Fusse sich hüpfend u. springend fortbewegen etc. — Nld., nld., mnd. hinken (dasselbe, mnd. auch: sich zurückziehen etc.); mnlid. hincken (claudicare, nutare, vacillare gressu, titubare); wfries. hinckjen; ahd. hinchan, hinkan, hinchen; mhd. hinken; cf. skr. khañj, od. khang, khag (hinken). Da ein Hinkender von einer Seite in die andere fällt, bz. sich hin und her bewegt u. schwankt etc., so ist die  $\sqrt$  khañj od. khang von khag (agitare, commovere, bz. freq. bewegen, schütteln, durcheinander rühren u. mischen etc., cf. bei Benfey khaj = to churn, bez. to move to and fro) nicht verschieden. Nach griech. skázo (hinken) u. an. skakkr (schief od. hinkend), skaka (schwingen, bz. hin und her bewegen u. schlagen) etc. ist dafür wahrscheinl. eine idg.  $\sqrt$  skag anzusetzen, die auch wohl unserm schaken, schakeln, schok, schukeln etc. (s. d.) zu Grunde liegt, weil aus: hin u. her bewegen, schwingen etc. auch die Bedtgn.: schlagen, stossen etc., bez. verrücken, von der Stelle bewegen, entfernen etc. hervorgehen.

hinke-pink, hinklepink, hinkepank, ein Hinkender, od. auch ein Wankender, ein dem Concurs u. Fall Naher etc. — Nld. hinkepink; mnlid. hinckepinck, hinckepoot (claudus, loripes); hinckepincken (claudicare, unico pede saltare).

Hinrich, Hinrik, Hindrich, Hinrikus, Hinriks, Hindrikus, Hinnerk, Hinderk (ml. Name), Heinrich. Geschln. Hinrichs, Hindrichs, Hinnerks, Hinderks, Hinner, Hüners, Hinnerssen, Hünerssen. — Nld.

Hendrik, Geschln. Hendriks. Die erste Sylbe hin, hen, hein kann sowohl aus hagan als aus heim (cf. hein) entstanden sein. Vergl. die Stämme hagan u. haim bei Förstemann u. daselbst auch Haganrih unter ric. — Ein eisener, kräftiger, kerngesunder Mensch wird hier „'n isdern Hinnerk“ genannt. hipke, Hypochondrie, Melancholie, Grillenkrankheit etc.; — hê hed 't hipke. Zweifellos aus Hypochondrie verstümmelt.

hipsel; i. q. hibbel.

hir, hier, an dieser Stelle; hieher etc.; 't is hir; — kumm' hir. — Afries. sail. hir; wfries. hier; goth., an., ags. hër; as. hër, hir; ahd. hiar, hier, hia, hie; mhd. hier. Mit her u. hen derselben Abstammung.

his, Pferd; meist Dimin. hiske (Pferdchen); — 'n lütjet hiske; — daher: his-fäl od. hüf-fäl (Pferd. Föhlen, Füllen); wang.

(Ehrentraut, II, 1) hüf-sulle (Füllen). Vergl. bei M. Jähns (Ross u. Reiter, I, 14 seq.) unter hess auch bayr. heiss, heisslein etc. u. wfäl. hysz in der Bedtg.: Füllen, der allerdings vieles nicht Zusammengehörige unter hess anführt, indessen doch auch der Ansicht ist, dass diese Wörter mit hess u. an. hestr (s. unter hingst) wohl mit häst od. heist zusammengehören, bz. demselben Stammvbm. angehören u. wohl auf die Bedtg.: gehen, laufen, rennen, eilen etc. zurückgehen können, worüber Weiteres unter 2 häst u. hisel zu vergleichen ist. — Sieht man sich übrigens skr. hësin (equus) an, bz. dass dies mit hësä (hinnitus), kurd.

hisé, wiehert (cf. auch Pott, II, zweite Abth., 398 seq.) von der  $\sqrt$  hes (hinnire, od. überhaupt einen Schall verursachen, od. ein Geräusch machen, einen unartikulierten Ton hören lassen etc. u. so auch: brüllen, schreien od. toben etc., cf. heša-kratu [mächtig brüllend etc.] bei Grassmann) abstammt, wobei denn allerdings eine Lautverschiebung nicht Statt gefunden hätte, od. das skr. hes selbst für khes od. kes (cf. hrd für krd od. khrd) stehen müsste, so kann auch his damit connex sein.

1. hisel od. hisel, Rinne, Rille, Rinnsaal od. Wasserlauf auf dem Strande, pleon. auch hiselrille genannt. — Wang. (Ehrentraut, I, 370) heizel. Wie Rinne, rinnen u. rennen zu der  $\sqrt$  ar (sich bewegen vor, gehen, laufen, sich erheben, treiben etc.), so gehört auch dieses Wort wohl mit his u. häst (s. unter 2 häst) zu einem u. demselben Stammvbm. hisan (se movere, ire, currere).

2. hisel od. hisel (Borkum) Reif, pruina od. eigentlich der gefrorene Niederschlag u. Regen, der sich an den Zweigen der Bäume (de bömen bint [od. stünt] full hisel) fest-

setzt u. mit einer Eiserinde umgiebt. Vergl. unter 2 giseln das mnd. (Kil.) hijsel, mfläm. hysele (gelicidium, pluvia glaciata vel glacialis) u. weiter das mnd. (Sch. u. L.) hiselen (eisregnen, glatteisen, pruinare), wozu es wohl mit mnd. giessel identisch sein könnte. Da indessen afries. hacht = acht, sowie unser heite wohl = eite, ette, äte ist u. überhaupt ein „h“ oft vor vocalischen Anlaut tritt, so kann auch Kil. Recht haben, wenn er hijsel als für ijsel stehend annimmt u. demnach mit ijselen, hijselen (pluere minutam glaciem, sive pruina glaci-alem), nebst ijsel (stiria glacialis), ijsen (glaciare, gelare) zu ijs (Eis, cf. is) stellt.

hisela (Borkum), glatteisen, Eisregnen etc. = giseln; s. unter 2 hisel.  
hisel-rille, s. 1 hisel.

hisen od. hisen, hissen, ziehen, reissen, in die Höhe ziehen, winden od. heben etc.; — de pèrde hisen göd an; — hise datt au wat starker an; — hē hisde dat up de wagen od. bōt (Boden); — his' hum up; — körn od. seils (Segel) etc. uphisen. — Nd. hie-zen, hissen; nld. hijschen, früher hijsen od. hijsen; am., bz. isl. hisa (funibus attollere); norw., schwed. hissa; dän. heise; engl. hoise od. hoist; schott. heis, heys heeze (to lift op). Daron: ital. issare; span., port. izar; franz. hisser (in die Höhe ziehen). Wohl mit 2 häst, his, hisel etc. zu einer germ. √ his, die aus der allgemeinen Bedtg.: bewe- gen (cf. rennen etc. u. risen von √ ar, ri) auch die von: ziehen od. heben etc. entwickelte.

his-fäl, hiske, s. his.  
Hiske, wbl. Name. Wohl Dimin. vom alten hiwā (Gattin, Frau od. Magd), da dies nach hiwo (s. unter hilk) zu urtheilen, auch die letztere Bedtg. gehabt haben muss u. überhaupt nur eine Person, die zum Hause gehörte, bezeichnete.

hissen, hitsen, hetzen, in Hitze od. Zorn u. Eifer bringen, reizen, aufstacheln etc.; hē hissd (od. hitsd) hum up; — hē hisse hör tegen 'n ander an; — subst.; kanst du dat hissen nēt laten u. must du nog mēr unfräden stichten? — Nd. hissen; mnd. his-zen, hitsen, hessen; nld. hitsen; mnd. his-zen, hitschen, hetzen etc. alles von ahd. (hazjan, hezzan) hezzen; mhd. hetzen u. dies von ahd. haz, cf. hät.

hīstōrje, Historie, Geschichte, Geschichtsbuch; — dat, od. hē is de dāp̄te fan de hīstōrje; — ik bin in d' hīstōrje kamen, d. A. in die Schulkasse, worin das biblische Historienbuch gelesen wird.

hitse, hits, Hitze. Es wird namentlich auch in der Bedtg.: feuriger od. rōthlicher Ausschlag, Entzündung, sowie in der von: Zorn, Eifer etc. gebraucht.

1. hitsen, s. hissen.

2. hitsen, heizen; — inhitsen, einheizen. — Ahd. (heizjan) heizen, heiss machen.

hitsig, hitzig, rosig, entzündet; zornig, 5 eifrig etc.

hitte, s. hette.

1. hō od. hō, Ruf um Halt zu machen u. sich vorzusehen, bz. Halt zu gebieten; — hō! fall' nēt; — hō! pērd, wilt d' stān; — hō! 10 mantje, so geid dat nēt; — ik segg' dī fau hō! — Nld. hō (dasselbe). Davon, bz. von franz. hō auch nld. oho, nhd. ohō, sowie das mit la zusammengesetzte holā u. nhd. hollā. Vergl. auch hē u. helā, sowie Wei- 15 teres unter eala.

2. hō od. hō u. auch wō od. wō (Frage- 20 wort), wie, auf welche Weise etc.; — hō is dat gelegen, od. mit dī? — hō grōt is dat land; — hō so? wat wilt du dār mit seggen? — hō denn, a) wie dann; — b) wie denn? od. wie? — Nld. hoe; afries. hū, hō; wfries. hō; nfries. hō; as. hwō; ags. hvō, hū; ahd. hwō, wō, wē, wio, wia, wico, wie u. wuo; mhd. wie; amd. hwē; md. wē; goth. 25 hwaiva, was (cf. Ernst Schulze) aus hve u. aiva zusammengesetzt ist.

hobbe, ein kopf-, höcker-, od. hügelartig aus dem Wasser hervorragendes od. auf demselben schwimmendes Stück lockerer, moo- 30 riger mit Sumpfgas be- u. durchwachsender Erde. — Dasselbe wie hōfel u. hubbel.

hoch-, hogtid, Hochzeit od. Vermählungs- 35 fest etc. Sprchw.: na hogtid gann u. fad- der stān u. kindelbēr gefen, hed mēnig bār fan d' plāts of drefen. — Afries. hachtid, haechtīd; sāt. hagtīd; wfries. heagtīd; nld. 40 hoogtijd; mnd. hoghe-, hooghtyd; as. hō- getid; ags. heāhtid; ahd. hōhgeizit, hōchge- zit, hōchzit. Es heisst wörtlich: hō hē, er- habene Zeit u. wurden unter Hochzeit 45 früher überall u. auch hier (cf. v. Richt- hofen, afries. Wb., sowie Kern u. Willms, pag. 106, sub Nr. 1200: Gode yfft di ohn frohlyke Paaskhochtyde) alle

höhen weltlichen u. kirchlichen Feste ver- 50 standen, wie denn auch noch jetzt in Hol- land dies Wort nur in diesem Sinn ge- bräuchlich ist u. für Hochzeit im moder- nen Sinn das Wort bruiloft (cf. brūloft) ge- braucht wird. Das von Kil. neben hooghtyd angeführte u. von ihm fälschlich (cf. auch Stbg.) damit identificirte heughtyd ist mit unserm hōgetid identisch u. dort 55 Weiteres zu vergleichen.

hōd, Hul, Kopfbedeckung, od. das, womit man den Kopf bedeckt, schützt u. schirmt; — dār mut man de hōd fōr ofsetten, z. B. vor einem Mann, den man hochschätzt, od. auch vor Allem, was Einem Respekt einflößt u. 60 was Ehrbezeugung verdient, wie denn auch

ein früherer hies. Amtmann (jetzt Amtshauptmann) von unserm Düngerhaufen zu sagen pflegte, dass man davor, seiner besonderen Güte wegen, den Hut ziehen müsse. — Afries., nfries., satl., nd., ags., engl. hōd; nld. hoed; ahd. huot, hōt, huat; mhd. huot (Hut, Mütze, Kopfbedeckung unter dem Helm, Helm, Deckel, Ueberdeckung eines Zeltes). Mit hōde, hūde zu hōden, bz. desselben Ursprungs. Neben hōd kömmt auch noch ein afries. hat; ags. hāt od. haet; engl. hat; nfries. hat, hatt; an. hattr, hōttr, hetta; norw., schwed. hatt; dän. hat in der Bedtg.: Hut (pilcus) vor, womit vielleicht auch mhd. haeze, hāz; bayr. hūs, haz (Rock, Kleid, Kleidung) als Bedeckendes u. Schützendes identisch ist, da haeze leicht aus hezze od. haze, bz. dem für hat anzusetzenden Thema hata entstehen konnte u. auch das von hāt weitergebildete ags. hāten die Bedtg.: Anzug, Kleidung etc. hat u. das Vbm. hättjan (cum cute detrahere) von hāt weitergebildet ist. Da nun aber hōd seiner Form nach (cf. fōd am Schlusse, sowie gōd, fōgen etc. etc.) ein substantiv. Präter. von einem Stammvbm. hadan od. hadhan ist, bz. auf eine √ had, hadh od. hath zurückgeht u. auch hat bei dem steten Wechsel von auslautendem „d“, „t“, „th“, „dh“ leicht aus hath od. hadh, had entstehen konnte, so dürfte diese germ. √ had vielleicht mit der √ skad von schadde (Schatten) identisch, bz. mit diesem aus der für so viele Wörter (cf. hūd, hūs etc., sowie schau, schō, schude, schūr etc.) anzusetzenden √ ska, sku (decken, bedecken, bergen, verhüllen, schützen, schirmen etc.) erweitert sein, obschon es auch möglich ist, dass aus ska sowohl skad als skat (cf. z. B. skr. cat aus idg. skat, verhüllen, bedecken, verbergen, verstecken, hüten, bewahren etc. für hadan, huod etc. u. skr. chad, bz. idg. skad, od. skadh, bedecken etc. für hat) durch ta, da, dha erweitert wurden. cf. Weiteres unter hōden.

Zu hōd sei noch bemerkt, dass die alten Friesen einen auf eine Stange gesteckten Hut auch als Wahrzeichen aufpflanzten u. als Feldzeichen gebrauchten u. der Hut- od. Bannerträger davon höhere genannt wurde, — sowie ferner, dass hōd bei uns, bz. hoed im nld. auch ein Steinkohlen-Mass ist, welches 9 hies. Tonnen von plm. 300 Pfund enthält, wobei ich indessen zugleich auf mnd. (Sch. u. L.) hōt, hunt u. hude, bz. hoede (s. daselbst unter hūt sub 4) verweise.

ho-danig, wie beschaffen, wie gestaltet, wie etc.; — hōdanig is dat? — dat is dūs-, od. sūs-, od. sodanig. cf. 2 ho u. danig.

höddelke, höddsel, höddje, hōdje, kapsel-förmiger Schutz-Deckel auf Pfeifen, Stricknadeln etc.; leinener od. lederner Ueberzug zum Schutz für wunde Finger. Zu hōden, 5 bz. hōd, cf. hōdje.

hōde, Hut, Obhut, Schutz, Gewarssam etc.; — wās up dīn hōde; — du must dat in dīn hōde nēmen; — dat steid uder sīn hōde. — Afries. hōde, hūde u. hodene, hūdene; nld. hoede; nd., mnd. hode, hude; ahd. huota; mhd. huote. Mit hude zu dem folgenden:

hōden (hōde, hōdst od. hōst, hōdt od. hōdt etc.; — hōdde, hōddst, hōddt etc.; — bin od. heb' hōdt; — hōdend), hüten, wahren, behüten, bewahren, schützen, beaufsichtigen, in Acht od. Obacht nehmen u. haben etc.; — hōd' dī, dat du dat nēt wēr deist; — schapen hōden; — hē mut 't hūs hōden (a 20 das Haus hüten u. bewahren od. bewachen etc.; — b) zu Hause sitzen u. bleiben, z. B. wegen Krankheit). — Nd. hōden; mnd. hōden, hūden; nld. hōden; mnd. hōden; hueden; afries. hōda, hūda, bz. hōdia, hōdja; 25 wfries. hoedjen; as. huodjan, hōdjan, huodan; ags. hēdan; ahd. huotan, huoten, huaten, hueten; mhd. huoten, hūeten; md. huten. Es ist zweifellos mit hōd (mag man dies nun als Bedeckendes od. Schütz- 30 zendes, bz. als Decke od. Schutz, Schirm etc. nehmen) eines Ursprungs, weil die Bedtg.: tegere, cavere, tueri, custodire etc. gegenseitig (cf. hūd etc. u. ags. hūdan, bergen, schützen, bewahren etc. u. 35 hūd, Rhede od. Hafen etc. von √ sku, wovon auch schau, schauen, schō, schūl, schūr, schüre, schude etc. u. ahd. scuwo [Schatten] etc., sowie die √ var, von waren etc.) stets in einander übergehen. Bezüglich der 40 √ sei noch bemerkt, dass M. Heyne (cf. Grimm, Wb. IV, 1978) Hut, hüten zu skr. chad, bz. skad (cf. schadde) stellt, während H. Leo ags. hōd (od. wie er schreibt „hod“) mit hodma (Wolke, cf. wulke u. wulle, 45 Wolle), sowie hyd (Haut) nebst hūdan u. hēdan, sowie heodo (umbraculum) etc. zu einem Stammvbm. heōdan (toctum esse), bz. skr. kad, kand, kund (tueri, servare) stellt u. auch goth. hēthjo (Kammer) u. an. hēdhinn (Pelzrock) etc. damit für connex hält, was schwerlich Alles richtig ist, da hūd (Haut) zu einer germ. √ hud, — hōd dagegen nach meiner Meinung (cf. hōd) von einem Stammvbm. hadan od. hathan, bz. zu 50 einer germ. √ had, idg. skad od. vielleicht skath, od. skat = skr. cat (die übrigen von Grassmann mit: sich verstecken, sich hinwegthun etc. übersetzt wird, während Fick sie mit: bergen, verstecken etc. wieder- 60 giebt) gehört, wobei noch erwähnt sei, dass

*Fick (III, 61)* für ags. *headhor* (receptaculum), *goth.* *héthjo*, sowie für *ahd.* *huota* (Hut) eine germ. *√* *hath* (bergen) aufstellt u. diese zu griech. *kótulá* (Höhlung, Hohles), *kótulos* (Näpfchen, Schälchen etc., cf. kop, kopke u. lat. *cavus*, *caveo* etc. u. unser kau u. schau etc.); lat. *castinus*, *castillus*, bz. skr. *cat* (bergen etc.) vergleicht, während er gerade umgekehrt *afries.* *hat*; an. *hattir* (Hut, s. unter *hód*) etc. zu lat. *cassis*, bz. *idg.* *skad* (bedecken, cf. III, 60) vergleicht.

*höder*, *hüder*, Hüter, Bewahrer, Beaufsichtiger etc.; — Redensart.: 't *hús* is 'n *höder* wérd; — na 'n *hüder* kumd 'n *rüder*.

*hódje*, *hótje*, Hütchen. *Dimin.* von *hód*. *hóf* (de, dat), *Hof*, eingefriedigter u. geschlossener Raum, Garten, ländliche Besetzung od. Wohnung, Gehöfte etc., Alles wie im Hochdeutschen. Daher: *karkhof*, *appelhof* (Apfelgarten), *hof* um 't *hús*, *binnenhof*, *hof* um de *mán* etc.; — *hē* jagd *hum* fan *hús* un *hof*; — *hē* hed *gēn* *hús* of *hof*; — *d'r* is *gēn* *hús* of *hof* to *sēn*; — an de *hof* fan de *könig* *gān*; — 't *hof* fan *spanje*; — 't *gerigshof* etc.; — *Sprichw.*: fan 'n *grót* *hof* kan *geid* *fól* of; — 'n *hof* um de *mán*, dat kan *nog* *gān*, man 'n *hof* um de *sūnn'* *dār* schreien *fró* un *kinder* *tūm*. — *Afries.* *hof* (auch geweihter Hof, bz. Tempel, wovon die 4 hoven od. Kirchen in Bröckerland, als: *Mariahowe* [jetzt *Marjenhufe*, *Meienhufe*, *Marjenhove* = *Mar i e n hufe*], *Utengrahowe* [jetzt *Engerhufe*, *Engerhove*], *Victorishowe* [jetzt *Victorburj*] u. *Lambertushowe* [frühere *Lambertus - Kirche* zu *Aurich*] benannt sind); *nd.*, *as.*, *ags.*, an., *ahd.*, *mhd.* *hof*; *wfries.* *hoaf*; *nfries.* *hof*, *hōf*, *haaf* etc.; *schott.* *hoif*, *hoff*, *hove*, *houff*, *hufe*.

Die *urspr. Bedtg.* is: eingefriedigtes od. begrenztes, von einem andern Etwas (Wall, Ring, Mauer, Hecke etc.) umgebenes u. umschlossenes Etwas, woraus sich alle sonstigen *Bedtgn.* (cf. unter *gārdēn*, 2 ham etc.) von selbst ergaben. Dass es daher mit griech. *kepos* (Garten) (u. möglicherweise auch mit lat. *campus*, *stern* dies *urspr.* ein eingefriedigtes Stück Land u. nicht bloß das flache Feld, od. die Ebene etc. bezeichnete) einer *√* *kap* angehöret, ist wohl zweifellos. Wahrscheinlich ist dies nun aber dieselbe *√* wie von *hebben* etc., da sich aus: *greifen*, *fassen*, *fahen*, *festhalten* die *Bedtgn.*: *festen*, *fesseln*, *binden*, *gürten*, *schliessen* etc., bz. *umgreifen*, *umfassen*, *umschliessen* etc. od. *be- u. einfassen* etc. von selbst ergeben u. Hof ja nichts anderes bezeichnet, als einen von einem Etwas um-, be- od. eingefassten Raum.

*hōf* (Plur. *hōfen*), *Huf*, od. der *Hornschuh*, welcher die weichen Theile des *Fusses*

vieler Thiere schützend umfasst u. umschliesst. — *Afries.*, *sath.*, *ags.*, *nd.* *hōf*; *nld.* *hoef*; *as.* *hōf*, *huof*; *engl.* *hoof*; an. *hōfr*; *schwed.* *hof*; *dän.* *hov*; *ahd.*, *mhd.* *huof*. Die Vergleichung mit *aslav.* *kopato* (*ungula*) abweisend (weil der lange Vocal nicht stimmt u. dies direct von *kop* = *√* *kap* [fassen etc.] weitergebildet zu sein scheint), halte ich dafür, dass es ebenso wie *hōf*,

5 *hōb*, *huob* in an. *hōf* (*Mass*, *Mass-halten*, *Besonnenheit*); *norw.* *hov*; *schwed.* *hof*; *ags.* *hōf* (*modus*, *medium*, bz. das was sich geziemt, od. Jemandem geziemt, gebührt u. zukommt etc.); *goth.* *hōb* in *gahōbains* (*continentia*, *Selbstbeherrschung*, *Enthaltsamkeit*, od. das *Masshalten*, sich in *Schranken halten* etc., cf. unter *hōfen* am Schlusse des *Weitern*); *as.* *hōfa*; *ahd.* *huoba*, *huopa*,

10 *hōba*; *mhd.* *huoba*; *nhd.* *Hufe* (ein gewisses *Mass Land*, bez. ein durch *Gräben*, *Hecken*, *Wälle* etc. eingefasstes, umschlossenes u. abgegrenztes Stück Feld) aus dem *Präter.* *huob* bez. *huof* der von der *√* *haf* = *idg.* *kap* (*greifen*, *fassen*, *nehmen*, *fahen*, *halten*, *tragen*, *heben* etc., d. h. *festhalten* u. *tragen*, dass Etwas nicht fällt, od. Einem etwas *Halt* u. *Stütze* geben, indem man ein Etwas setzt od. hebt worauf) stammenden

15 *Verba*: *haban*, *hapan* etc. od. *hafjan* (cf. *hebben* u. *heffen*, wobei zu bemerken ist, dass der *Lautverschiebung* des lat. od. *idg.* „p“ nach, das *Vbm.* *haban* eigentlich *hafan* lauten müsste) hervorging u. dass demnach *hōf* (*ungula*) als *urspr. substantiv.*

20 *Präter.* von *haban*, *hafan* (*haben*, bz. *greifen*, *fassen*, *halten*, *tragen*, *heben* etc.), bz. von *hafjan* (*Griff*, od. *Fass thun*, *greifen*, *halten*, *heben*, *herausgreifen* u. *heben*, *nehmen*, *aufnehmen* etc., cf. *heffen*) wohl dasjenige bezeichnet, was *griff*, *hielt* u. *fasste*, od. *trug* etc. (*also*: ein *Greifendes*, *Fassendes*, *Haltendes*, *Tragendes* etc., bz. ein Etwas, was fasst od. befasst u. in sich befasst od. umschliesst etc. u. so auch als *Hornschuh* des *Fusses* diesen

25 *schützt* etc., od. auch das, was den *Fuss* hält, trägt u. stützt etc.), wobei man bei der *Bedtg.*: *Klaue*, *Huf* von *ungula* zunächst an ein *greifendes* u. *haltendes* Etwas denken kann, falls man nicht etwa von der *Bedtg.*: *heben*, *erheben*, *aufheben* etc. ausgehen u. so *hōf* als das *deuten* will, worauf sich das *Thier* erhebt u. *aufspringt* etc., welche *Deutung* für *hōf* auch ja zulässig ist. Dass das „f“ in *hōf* wegen der *Identificirung* mit „b“ od. „p“ in den sonstigen, derselben *√* entstammenden *Wörtern* keinen *Anstoss* geben kann, darüber *vergl.* auch die unter 1 u. 2 *bedarf* u. 1 u. 2 *bedarfen* angeführten *Wörter*.

30 *Zum Schluss* sei übrigens noch *bemerk*,

35 *heffen* u. *heffen*, wobei zu bemerken ist, dass der *Lautverschiebung* des lat. od. *idg.* „p“ nach, das *Vbm.* *haban* eigentlich *hafan* lauten müsste) hervorging u. dass demnach *hōf* (*ungula*) als *urspr. substantiv.*

40 *Präter.* von *haban*, *hafan* (*haben*, bz. *greifen*, *fassen*, *halten*, *tragen*, *heben* etc.), bz. von *hafjan* (*Griff*, od. *Fass thun*, *greifen*, *halten*, *heben*, *herausgreifen* u. *heben*, *nehmen*, *aufnehmen* etc., cf. *heffen*) wohl dasjenige bezeichnet, was *griff*, *hielt* u. *fasste*, od. *trug* etc. (*also*: ein *Greifendes*, *Fassendes*, *Haltendes*, *Tragendes* etc., bz. ein Etwas, was fasst od. befasst u. in sich befasst od. umschliesst etc. u. so auch als *Hornschuh* des *Fusses* diesen

45 *schützt* etc., od. auch das, was den *Fuss* hält, trägt u. stützt etc.), wobei man bei der *Bedtg.*: *Klaue*, *Huf* von *ungula* zunächst an ein *greifendes* u. *haltendes* Etwas denken kann, falls man nicht etwa von der *Bedtg.*: *heben*, *erheben*, *aufheben* etc. ausgehen u. so *hōf* als das *deuten* will, worauf sich das *Thier* erhebt u. *aufspringt* etc., welche *Deutung* für *hōf* auch ja zulässig ist. Dass das „f“ in *hōf* wegen der *Identificirung* mit „b“ od. „p“ in den sonstigen, derselben *√* entstammenden *Wörtern* keinen *Anstoss* geben kann, darüber *vergl.* auch die unter 1 u. 2 *bedarf* u. 1 u. 2 *bedarfen* angeführten *Wörter*.

50 *Zum Schluss* sei übrigens noch *bemerk*,

55 *heffen* u. *heffen*, wobei zu bemerken ist, dass der *Lautverschiebung* des lat. od. *idg.* „p“ nach, das *Vbm.* *haban* eigentlich *hafan* lauten müsste) hervorging u. dass demnach *hōf* (*ungula*) als *urspr. substantiv.*

60 *Präter.* von *haban*, *hafan* (*haben*, bz. *greifen*, *fassen*, *halten*, *tragen*, *heben* etc.), bz. von *hafjan* (*Griff*, od. *Fass thun*, *greifen*, *halten*, *heben*, *herausgreifen* u. *heben*, *nehmen*, *aufnehmen* etc., cf. *heffen*) wohl dasjenige bezeichnet, was *griff*, *hielt* u. *fasste*, od. *trug* etc. (*also*: ein *Greifendes*, *Fassendes*, *Haltendes*, *Tragendes* etc., bz. ein Etwas, was fasst od. befasst u. in sich befasst od. umschliesst etc. u. so auch als *Hornschuh* des *Fusses* diesen

dass Fick a) unser hōf (Huf) mit zend. çafa (Horn, Huf); skr. çapha (Huf); lat. gamba etc. aus einer idg. Grdform kapa abgeleitet, ohne indessen der √ zu gedenken u. b) das nhd. Hufe mit lat. campus u. griech. képos (eingehegtes Land etc.) zu einer √ kamp (biegen, krümmen) stellt, zu deren Ablautform kup auch unser 3 hōp gehört u. wozu auch hōf (cf. 2 hōp am Schlusse) besser stimmt als zu skr. çapha.

hō-fārd, hōfārdig, s. hōgfārd etc.

hōf-blād, hōfkeblad (Plur. hōfbladen) Hufblatt, bz. Hufstättch (Tussilago petasites off. et Tuss. Farfara).

hōfd, hōfd od. hōft (Plur. hōfden, hōften), a) Haupt, caput (auch fig. als Haupt od. Oberhaupt, bz. der an der Spitze steht u. der Erste u. Oberste ist, od. auch als Oberstes u. Spitze etc.); — fōrhōfd, — achterhōfd; — familienhōfd, — hē is 't hōfd hir in hūs; — 't hōfd fan de stad, — hē steid an 't hōfd od. hōfd fan de regering; hōfdfeil (Hauptfehler) etc.; — b) eine Uferbefestigung von Steinen, Holz, od. Reisig (daher: stēnhōfd, balkenhōfd, rishōfd), welche kopfartig aus dem Wasser hervorragt, bz. halbkreisförmig vorspringt u. in das Wasser (ähnlich wie eine Buhne od. slenge, jedoch in der Regel höher u. kürzer) hineinragt, um das Ufer, od. besonders gefährdete Stellen zu schützen. — Afries. hāved (rect. haved?) hāvd, hāfd, hād; w fries. haed, haa, hoot; nfries. haud, hood, hoed; wang. haud; mafries. (Ca d. Müller) haude; nld. hoofd; nd. hōfd, hōved, hōvt; mnd. hōvet, hōft, hoef, hōved; as. hōbid, hōbid; ags. heafod; engl. head; an. hōfudh od. hōfut; norw. hōvud; dän. hōved; schwed. hufvud; goth. haubith; ahd. houbit, haubit, houpit, haupt, hōpit, houbet, hoibet; mhd. houbet; md. hōbet, houvet. Ags. heafod u. an. hōfudh = hafudh od. hafud (cf. an. hōfn, hafnar, Hafen) u. vielleicht auch afries. haved (s. oben) entspricht genau dem lat. caput, während in den andern Formen das urspr. „a“ in den Umlaut „au“ od. „ou“ überging, da es doch schwerlich geht, um diese deutschen Wörter für die Bezeichnung des Hauptes od. Kopfes von einander zu trennen u. aus verschiedenen Quellen, bz. von verschiedenen Wurzeln abzuleiten. Sind indessen die Formen: goth. haubith etc. u. ags. heafod etc. von einander zu trennen, so ist es jedenfalls richtiger, um die Stämme: haub, houb etc. mit dem von Haub in Haube (cf. hüfe) von demselben Stammvbm., bz. derselben √ abzuleiten, als sie mit hōf, bz. as. hōfa; ahd. huoba etc. (s. unter hōf) aus hafan, haban, od. hafjan (cf. hebban u. heffen), bz. dessen Präter. huof, huob, hōf etc.

abzuleiten, wie Fick (er stellt [III, 62] haboda unter hafja, hōf [heben] auf, ohne bestimmt zu sagen, ob dies, bz. goth. haubith dazu gehört u. ob er Haupt als ein

5 Etwas deutet, was sich über ein Anderes erhebt etc.) dies anscheinend thut. Bezüglich des lat. caput u. ags. heafod etc. ist wohl anzunehmen, dass dies mit ags. heafola, hafola, od. heafela; griech. kephalē (Kopf); skr. kapāla (Schale, Scherbe, Schädel, cranium) zur √ kap (fassen, greifen, nehmen, halten, heben, tragen, cf. hebban, hechten, heffen etc.) gehört, da die urspr. Bedttg. von caput, bz. kapāla wohl zweifellos die von: Gefäss, Behälter etc., bz. Fassendes etc. (u. so auch Hohlgefäss etc., cf. kop, kopke etc.) ist. Wegen heafod, od. heafod u. haubith etc. vergl. auch G. Curtius (pag. 148) u. H. Leo (pag. 578) u.

20 Andere.

hōfd-feil, s. unter hōfd.

hōfdling, Häuptling. — Afries. haveding, hāving, hāuding u. havedling, hāvdling; nfries. hōfding od. hōvding (Führer, Anführer, Häuptling, Magnat, Besitzer einer Burg u. adligen Herrschaft, bz. Benennung eines fries. Adligen); an. hōfding (princeps, magnas). Die fries. Häuptlinge gingen zum Theil aus den alten Priestern u. Richtern 25 od. Asega's (cf. āsega), zum Theil aber auch (wie der ganze fries. Adel) aus dem Stande der freien Grundbesitzer, od. den Besitzern von alten u. sog. adlig freien Grundstücken hervor, die, allmählig reich u. mächtig geworden, sich weder an die Beschlüsse der Upstallsbomischen Versammlungen, noch an die Anordnungen u. Befehle der vom Volke erwählten Richter kehrten, od. auch oft von den andern freien Bauern freiwillig zu 30 Häuptlingen u. Schutzherrn erkoren wurden, wie dies aus der im fries. Archiv von Ehrentraut (I, 317) angeführten Stelle hervorgeht, die folgendermassen lautet: inn demselben Jhare (nämlich 1355) is Edo Wimmenn (Häuptling von Wittmund) van den Richteren der Rustring, Oistring und Wangers, nompklik van Hillert van Laurens, Taano Iben tho Sandell, Mester Olrick tho Kniphusen, Junge Hedde tho Welens etc.

50 erwelet und angenhamen mit synen Nakamelinge tho ein Capitein und Hovet de lande und luide vorthostaen und tho regeren, Wente de Richter, weren des amptes moede und averdratic, umme der gemeinte ungehorsamheit willen, dat nemant gehoir geven wolde noch in krich noch im frede.

hōfd-pīn, Haupt-, od. Kopfschmerzen.

hōfd-sake, hōfdsake, Hauptsache.

1. hōfel, Hügel, Anhöhe, Erhöhung, Erhebung, Höcker etc.; — hōfels un bargen be-

jägner sük nêt, man wol minsken; — de hõfels sligten. — *Nd.* (Dähner) hõvel; *md.* hovel; *nl.* heuvel; *mnd.* hovel, heuvel; *mhd.* hubel, hübel, huvel; *as.* huvel. Wohl zweifellos mit dem folgenden höfel zu *haben* (*hob* etc.), *cf.* heffen.

2. hõfel, od. höfel, *Hebel, Hebebaum* etc., *s.* hefel sub b).

3. hõfel, *Hobel, Geräth zum Schlichten od. Wegschaffen von Unebenheiten u. Rauigkeiten.* — *Nd.* hõvel; *md.* hovel; *mnd.* hovel, hoewel; *mhd.* hovel, hobel; *md.* hubel; *an., bz.* isl. hefill; *norw.* hevel, hyvel; *dän.* hõvel, hõvl; *schwed.* höfvel. Auch dieses Wort gehört zu heffen (*heben*), jedoch nicht in der *Bedtg.*: hoch machen, od. sich erheben, steigen etc., sondern in der von: greifen, nehmen, auf- od. wegnehmen, entfernen etc. u. bezeichnet es buchstäblich ein *Nehm-Ding*, od. ein *Etwas*, womit man *Etwas* entfernt u. beseitigt.

hõfeln, *hobeln*; of-, weg-, behõfeln; — dat mut behõfeld worden.

hõfen, müssen, nöthig haben, brauchen, nöthig od. erforderlich sein, bz. so sein, dass ein *Muss*, eine *Noth*, od. ein *Bedürfniss* etc. vorliegt um *Etwas* zu thun; — hõfst du nog nêt na de schõl? — ik hõf nêt drincken, ik hebb' gèn dõrst; — ik hõf gèn åten hebban; — hê hõfde dâr je nêt hen to gån, hê kun d' nârs je in hûs holden; — dat hõfd nêt, dat de dam mâkd word. *Sprichw.* (einem appetitlosen habituellen Säufer ironisch als Entschuldigungsgrund in den Mund gelegt): wår 'n drup sitt, dâr hõfd gèn kõi- 35 ren. *cf.* behõfen, wanhöfen etc. — *Nld.* hoeven, behoeven; *nd.* (*Br. Wb.*) hõven, behõven; *md.* hoven, behoven; *afries.* hõvja, bihõvja; *wfries.* hoaven, hoavjen; *ags.* hõfian od. hõfjan in bihõfian (*egere, decere* etc., *bedürfen, brauchen, nöthig haben; nöthig, dienlich, nützlich, passlich, geziemend u. erforderlich sein; sich geziemen, passen* etc.); *engl.* hoove, in behoove (*gebühren, sich geziemen u. schicken, sich passen; nothwendig sein* etc.); *dän.* (be)hõve; *schwed.* (be)hõfva; *hochd.* (*Grimm, Wb. I, 1343*) be-huben (*egere, opus habere*) u. behufen (*indigere*) etc. Mit *nhd.* Behuf (*Bedarf, Bedürfniss* etc., *bz.* das, was man gebraucht od. was einem passt u. dienlich ist), *behuf* (*zum Zweck, zum Gebrauch, bz. der Passlichkeit u. Dienlichkeit halber* etc.); *mhd.* behuof (*Geschäft, Gewerbe; Bedarf, Bedürfniss*); *nl.* behoef u. behoefte (*Bedürfniss, od. Bedarf, Gebrauch, Nutzen* etc., *cf.* behõfste), behoefüg (= behõfüg, *bedürftig* etc.), behoeve (*ten behoeve, zum Nutzen, zum Dienste, zum Gebrauch* etc.); *mnd.* behoef (*egestas, necessitas, indigentia,* 60

*usus*); *md.* behõf (*dasselbe*); *ags.* behõf (*lucrum* etc.); *engl.* behoof (*Vortheil, Nutzen*), behove (*Vortheil, Interesse, Bequemlichkeit*); *afries.* bihõf, behõf (*behufsam, behüflich, 5 dienlich, nützlich, nothwendig* etc.) etc. von einem Stamm: hõf, hoef, huof, hüf, hüb etc., der mit *an.*, *ags.* hõf (*Mass* etc.) u. *goth.* hõb (*in gahõbains, s. unter hõf*), sowie auch mit dem *Präter.* hõf, huob, *nhd.* hob von hafjan, hefjan (*heben, nehmen, fassen* etc., *cf.* heffen), od. auch ev. mit dem *urspr. Präter.* huob, huop etc. von haban, hapan, *rect.* hafan (*haben* etc., *cf.* hebben u. s. unter hõf) identisch ist, sowie auch mit huob in *ahd.* bi-huobida (*praesumptio*) etc. Da nun aber das *Präter.* von heffen im *nl.* hief lautet, so erklärt sich hieraus auch wohl *ags.* hõfe in behõfe, *bz.* dessen Identität u. Synonymität mit *afries.* behõf (*s.* oben). Was nun aber speciell hõfen = *ags.* hõfjan etc. betrifft, so leite ich dies von hõf in *ags.* behõf, *engl.* behoof (*lucrum*), *bz.* Gewinn, Nutzen, Vortheil etc.), *bz.* hõf in *afries.* behõf = *nhd.* behuf etc. ab, was als *urspr. Präter.* von haban, hafan, *bz.* hafjan (*haben, besitzen* etc., od. *heben, erheben* [*s.* B. Geld, Zoll], greifen, fassen, nehmen, halten, behalten, in Besitz nehmen, erwerben, gewinnen etc.) darjenige bezeichnet, was man schon hat u. besitzt (also die *Habe* u. der *Besitz*), od. *griff, fasste, nahm, hielt, behielt, erwarb, gewann* etc., sodass hõf als *Subst.* zunächst die *Bedtg.*: *Habe* u. *Besitz*, *bz.* die von *lucrum*, od. *Nutzen* u. *Vortheil* etc. hatte, od. als *Adv.* in *Bezug* auf andere Gegenstände dasjenige bezeichnet was nützlich, vortheilhaft, dienlich, passlich, zweckentsprechend u. brauchbar war, woraus sich denn für hõfjan etc. a) die *Bedign.*: in *Besitz* nehmen, od. an sich nehmen u. gebrauchen etc., od. die von: *Nutzen* haben u. machen (*wovon* für sich), benutzen, gebrauchen, verbrauchen, verzehren, bedürfen, nöthig haben (*cf.* 1 u. 2 bedarfen) etc. — u. b) die von: *Gewinn, Nutzen u. Vortheil* haben (*wovon*), od. nützlich, dienlich u. vortheilhaft sein, nützen, dienen, passen (*für*), (*sich*) passen, geziemen u. schicken, *bz.* passend, geziemend, gebührend u. nothwendig od. erforderlich u. nöthig sein etc. von selbst ergeben. Was nun aber weiter das *ags.*, *an.* hõf (*Mass, Masshalten, Enthalttsamkeit*) u. *goth.* gahõbains (*s.* unter hõf) betrifft, so stammen diese Wörter von haban, hafan, haben, halten etc., (*refl.*) sich haben od. *haben* u. benehmen etc., od. (*refl.*) sich halten u. nicht gehen lassen, sich enthalten (*Eines*). Als weiter hieher gehörige Wörter seien noch angeführt: *schwed.* hõf (*Gebühr, Zukõmmniss,* 60

Bedarf, Behuf etc.; *geziemendes u. gebüh-  
liches Verhalten u. Benehmen, Mässigung,  
Masshalten etc., cf. an. höf etc. unter höf),  
höfva (Gebühr, das gehörige Mass, der An-  
stand, das was Einem geziemt, gebührt u.  
zukommt); höfvas (gebühren, geziemen etc.);  
höföig (gebührend, geziemend, anständig, nett,  
höflich etc.), höfösa (geziemend, nett u. gut,  
od. sauber u. ordentlich machen, [Jemanden]  
gesittet u. artig machen etc.); — norw.  
hov (Abpassung, passende Zubereitung; das  
Masshalten etc., cf. unter höf), hova (ab-  
passen, passend u. geziemend machen etc.),  
höva (abpassen, das Passende u. Richtige  
treffen, treffen, richtig zusammenfallen u.  
treffen, zu einander passen u. stimmen, har-  
monisiren etc.), höv (passend, treffend, stim-  
mend etc.); höve (Treff, Zufall) etc. aus  
welchem Allen klar hervorgeht, dass das an,  
ags. höf (Mass, Masshalten) mit dem Stamm  
höf, höf, huf in behöf, bz. mhd. behuof etc.  
u. in höfjan, behöfjan, bz. höfen, mhd. be-  
hufen, behufen etc. identisch ist u. höf  
(Mass, Masshalten) = Zukömmniss, Ge-  
bühr, gebührendes u. geziemendes Betragen  
etc. (cf. dieserhalb auch bören [tragen od.  
greifen, fassen, heben etc.] von beran [tra-  
gen etc.] u. gebören [sich zutragen, ereig-  
nen; Jemandem zukommen u. gebühren]  
zu haban, hafan, huob, huof, höf u. zu höf  
[Mass, Gebühr, bz. das Gebührende u. Ge-  
ziemende] u. höfjan, behöfjan etc.) ist, bz.  
zu haban, hafan (greifen, fassen, nehmen,  
haben, halten, tragen, heben etc. etc.) gehört.*

höf-iser, höfisdër, Hufeisen.

höf-nagel, Hufnagel.

hof-singer, Grasmücke, d. i. Hof- od.  
Garten-Sänger.

höf-smid, Hufschmidt.

hög (stect. höger, högste), hoch, erhaben  
etc.; — hög un läg; — dat land ligd hög un  
dröge; — 'n högen böm, törn; — dat is mi  
to hög (das ist mir zu hoch u. erhaben etc.,  
bz. zu gelehrt etc.); — höge löe (hohe,  
hochstehende, vornehme Leute); — hê wil  
to hög henüt; — hög fan ärd (hoch von  
Art, bz. erhaben, vornehm, stolz etc. von  
Art u. Wesen); — hê steid hög in achtung  
un ansên; — hög un grötsk dön (hoch, er-  
haben, stolz, vornehm u. gross etc. thun);  
— hê dünkt sük to hög un klök; — höge  
präsen (hohe, theure Preise); — dat bröd is  
hög an pris; — där geid 'n högen wise up  
(da geht eine hohe Weise, od. Melodie auf,  
was fig. auch von Etwas gesagt wird, was  
hoch u. theuer zu stehen kömmt u. viel Geld  
kostet); — hög un dlr beswären; — dat  
word höge tid, dat du na de schöl kumst;  
— hê hed 't högnödöig; — dat sünat höge  
(hohe, od. ungewöhnliche, theure etc.) od.

högbände tiden; — dat geid d'r fan afend  
hög (hoch, festlich, freudig etc. od. ver-  
schwenderisch etc.) her; — höger up; —  
fan höger hand (von hoher, bz. höherer, od.  
mächtiger obrigkeitlicher Hand) is mi dat  
anbefälen; — 't is up 't högste (Höchste,  
Aeusserste etc.); — de högen (Hohen, Vor-  
nehmen, Oberen etc.) willen 't all' to seggen  
hebben un an sük riten. — Besondere  
Redensarten: sük up 't höge përd setten (sich  
Andern gegenüber erheben, sie von oben  
herab od. verächtlich ansehen u. behandeln  
etc., z. B. hê sett sük glik up 't höge përd,  
wen 'n ander wat segt of deid; — du brükst  
dî nêt glik up 't höge përd setten un an-  
dere löe minachten etc.); — wî hebben 't  
hög un läg mit 'n ander had, od. beprötd,  
ferhandeld; — 't höge wörd (das hohe, od.  
theure, schwere, schwer wiegende Wort, bz.  
das Geständniss, od. Schuldbekennniss) mut  
d'r herüt. — Afries. häch, hæg, bz. hög;  
Compar. hægara, hægara; Superl. hægost, hæg-  
gist, högist; wries. haeg, heag, heeg; wries.  
(Outzen) hugh; satl. hæg; wang. höch;  
nd., nld. hoog; mnd. ho, höch, hoge; mnd.  
ho, hoo, hoog; as. hoh; ags. heah, hea,  
hëh; Compar. heähra, heähra, hërra, hýrra;  
Superl. heähsta, hëhsta, hýhsta; engl. high  
u. früher (nach Kil.) hige, heyge; ahd.  
höh, haoh, hö; mhd. höh, höch, hö; gotk.  
hauhs; an. hár, há, hátt; norw. hög; schwed.  
hög; dän. høj. Wohl zur V kuc (curvare,  
inflectere, bz. biegen, krümmen, wölben etc.),  
wozu es wenigstens F'ick (III, 76) mit lit.  
kaukas (Beule), kankar (Anhöhe) stellt. cf.  
auch hokke, hök, huk, huken etc.

hög-bënd, hoch gebeint, mit, od. auf ho-  
hen Füssen, hochbeinig etc., fig. auch stolz  
etc., od. theuer, wo Alles hoch (im Preise)  
steht u. rar ist; — 't steid so högbënd; — dat  
dër is so högbënd; — hê löpd so högbënd;  
— dat sünat upstünds stülke högbände tiden,  
dat elk wark hed un sük d'r dör to slän.

hög-drafsend, (sinnl. u. fig.) hochtrabend.  
höge, Sinn, Wille, Wollen, Wunsch, Hoff-  
nung, Lust, Behagen, Vergnügen, Freude  
etc.; — dat geid so regt na sin höge (das geht  
so recht nach seinem Sinn, bz. so wie er es  
will, wünscht u. hofft, od. so wie u. dass es  
ihm Vergnügen u. Freude macht); — all'  
wat hê schall un mut, dat deid hê mit tä-  
gensin, man all' wat hê wil, dat deid hê mit  
höge (cum animo) un möge; — ik mus' där  
güster afend tägen mîn höge (od. tägen mîn  
sin, — tägen 't sin etc.) un möge drinken;  
— hê hed so regt sîn höge an de kinder. —  
Nd. höge; mhd. hoge, höge, hege, hage; nld.  
heugh; mnd. heughe, hoghe (mens, sensus,  
intellectus; consolatio; spes; delectatio, vo-  
luptas, laetitia); afries. hei (cf. der Form

wegen: heia, *høhen*; heia, *hegen*; beia, *beugen* etc.); *ahd.* hugu, huku; *mhd.* buge, hüge; *md.* hoge (*Sinn, Geist, Andenken; affectus, Freude*); *goth.* hugs (= *griech. nois*); *as.* hugi; *ags.* hyge, hige (*animus, mens, Denkart, Sinn, Herz, Muth*); *an.* hugi (*Sinn, Gedanke*) u. hugr (*Sinn, Absicht, muthiger Sinn, Muth*); *norw.* hug, auch hog, haug, hau (*Sinn, Gedanke; Lust, Verlangen, Begehren* etc.); *hugge* (*Freude, Lust, Trost* etc.); *hugs* (*Sinn, Besinnen, Nachdenken, Gedächtniss, Erinnerung*); *schwed.* hog, hug (*wie norw. hug*); *dän.* hu (*Sinn, Belieben, Wille*). *Vergl.* Weiteres unter hōgen u. hugen. — Zu hōge sei zum Schluss noch bemerkt, dass *md.* hoge etc. (*cf. Sch. u. L.*), *nd.* (*cf. Schütze, II, 146*) hōge auch die *Bedtg.*: *Lustbarkeit, Festlichkeit, Fest u. wang. (Ehrentrau, I, 372) hōg die von: Hochzeit = Freudenzzeit, od. Festlichkeit, Festtag* etc. haben u. ferner: dass *dän.* hygge (*Sorgfalt, Schutz*), *hygge* (*bewahren, beschützen*), *hyggelig* (*heimlich, ruhig, sicher*); *schwed.* hygga (*sich woru halten u. an Jemand anschmiegen, seinen Schutz suchen, od. Trost suchen bei Jemand*), *hyggelig* (*angenehm, nettlich, nett, behaglich, gefällig, vertraulich* etc.), *bs.* wo man gerne ist), mit *an.* *hygglior* (*sinnig, nett, verständig, cf. hōgellik*), *hygginn* (*verständlich* etc.), *hyggja* (*Verstand, Einsicht* etc.) etc. auch mit hōge etc. (*jedoch in der Bedtg. Sinn*) *connex* sind u. ihre verschiedenen *Bedtgn.* aus der von: *sinnen, denken* (*denken woran, achten worauf, sorgen wofür, Etwas in Obacht nehmen* etc.), *überlegen* etc. von *hyggja* u. *huga* (*cf. hōgen u. hugen*) *entfalteten*.

*hōge-dag*, a) *Gedenk-, Erinnerungs-Tag*; — b) *Freuden-, Fest-Tag*. — *Engl.* hoke-day, *Zu hōgen, bz. hōge, cf. hōge-tid.*

*hōgellik, hōgelk, erfreulich, angenehm, vergnügt, heiter, froh* etc.; — dat is 'n hōgeliken sake; *dār kan man sūk regt afer freien*; — *hōgelk* *uc. fergnōgd* *bī 'n ander sitten*. — *Nld.* heugelijk; *mlnd.* heughelyk; *md.* hōgelik (*jucundus, hilaris*); *ahd.* hugelih; *mhd.* hōgellik (*erfreulich*); *schwed.* hygglig (*angenehm* etc.) etc., *cf. Weiteres* unter hōge.

*hōgen*, a) *denken, erinnerlich sein* etc.; — dat mag mī nēt hōgen (*od. denken*), dat is al to lank hēr; — dat hōgd mī nēt mēr; — b) *Lust, Freude u. Vergnügen haben an, freuen, Freude u. Vergnügen machen, angenehm sein* etc.; — dat hōge hum so, dat hē nēt wus', wo hē sūk fōr bīdskup wol tīren schul'; — dat schal hum hōgen, wen hē dat hōrd, dat sīn dogter in de krām kamen u. hē grōtfader worden is; — hē hōgd sūk fōl mēr afer sīn kindskinder, as afer sīn

ēgen kinder; — wat būst du bliksem fōr 'n undōgd (*Taugenichts*), dat du dī afer 'n andermans unglūk hōgst; — dat is 'n hōghōgende (*hochfreudige, od. hoch erfreuliche, sehr angenehme u. viele Freude erweckende*) bōskup (*Botschaft*), de du mī brogd (*gebracht*) heest. — *cf. gehōgen* (*Gedächtniss*), — *ferhōgen* (*erfreuen*) etc. u. hugen (*sinnen* etc.), *sowie nd.* hōgen; *mlnd.* heugen; *mlnd.* heughen, hoghen (*meminisse* etc.; *aperare; laetari, gaudere* etc.); *afries.* hugja (*denken, gedenken, sich erinnern*) *wfries.* huwgjen; *nfries.* huwggje (*dasselbe*); *as.* huggjan; *ags.* hyggan, hicgan u. hogjan (*denken, nachdenken, sinnen u. denken auf, beabsichtigen, gedenken, hoffen*); *an.* hyggja (*denken, aufpassen, Acht geben, betrachten, beobachten, denken an, bedenken, ersinnen, aussinnen, besinnen* etc.) u. huga (*überlegen, erwägen, bedenken, ersinnen*), *sowie* hugga (*erfreuen, trösten*); *norw.* hyggja, huga u. hugga (*woie an.*); *schwed.* hugas (*Lust haben zu* etc.), hugna (*Freude machen* etc.), hugsa (*erdenken* etc.) etc., s. unter hōge; *goth.* hugjan; *ahd.* hukkan, hucken, hucgen, huggen, hugen, hōgēn; *mhd.* hūgen, hūgen; *md.* hōgen (*denken, meinen; gedenken, sinnen; seinen Sinn richten worauf, trachten wonach, bs. Lust u. Neigung haben, geküsten, verlangen, begehren*).

Was dies *Vbm.* betrifft, so ist es seiner Form nach wohl von *hugs, bz. hug, hog* (*Sinn* etc., *cf. unter hōge*) durch *jan* abgeleitet, während dieses selbst, *bs. dessen Thema huga* (*Sinn, Verstand, Einsicht* etc., *vergl.: er hat keinen Sinn dafür, sieht od. bemerkt es nicht, hat keine Einsicht, bz. es ist in u. bei ihm nicht hell, od. es scheint u. sieht nicht bei ihm hinein, es ist dunkel in, für u. bei ihm, er bemerkt u. erkennt nichts* etc.) *wahrscheinl. zur idg. √ kuk* *od. skuk = skr., zend. çuc* (*brennen, flammen, glänzen, hell sein u. machen, leuchten, sehen u. erkennen machen* etc.) gehört, wovon *zend. çuka* (*was als Adj. die Bedtg.: glänzend, leuchtend, hell u. sichtbar machend* etc. u. als *Subst. die von: Erleuchtung, Erhellung, Licht u. Sehkraft* etc., *sowie [von deren Grābdtg.: brennen, flammen* etc. *ausgehend]* auch die von: *Nadel, od. Stechendes* etc. [*cf. Brennnessel, od. urtica, als mit Stacheln bewehrtes u. so stechendes u. brennendes Etwas* etc.] hat, *sowie ferner* das synonyme *skr., ved. çuci u. çukra, sowie çoka, was neben: Licht, Flammen* etc. *auch noch die Bedtg.: Leiden, Schmerz, Bekümmerniss* etc. hat, *wie desgl. auch schon eine √ çuc* von *Bopp* etc. *mit der Bedtg.: dolere, moerere, lugere aufgeführt wird, wobei dann wohl anzunehmen ist, dass die Bedtg.:*



*schmerzen etc. aus brennen (cf. ahd. eitar = nhd. Eiter von eit [ignis, rogu] u. Weiteres unter atter) hervorging, während die Bedtg.: Sinn od. Verstand, Einsicht etc. von huga (s. unter höge), als wahrnehmendes Etwas wohl aus der von: glänzen, hell sein u. machen, erhellen (es erhellt daraus) sichtbar u. sehen machen, zu Gesicht u. zur Wahrnehmung bringen etc. od. aus der subst. Bedtg.: Licht, Klarheit u. so: Erkenntniss od. Mittel, Sinn, Vermögen etc. um Etwas zu erkennen u. einzusehen (es geht ihm ein Licht auf = es wird ihm erklärlich, verständlich etc., er sieht es ein etc.) hervorging, wo dann vielleicht aus Glanz etc. (cf. blide, glad etc.) auch die Bedtg.: Freude etc. hervorging, die ja auch das ahd. hugu (cf. höge) schon hatte.*

**hogen, högen, höhen, hoch machen etc.;** 20  
— *uphogen, ferhogen etc.*

**högenämd, wie od. auf welche Weise genannt od. gesagt u. geheissen, in aller Weise, durchaus etc.;** — *d'r is högenämd gēu minsk west; — d'r is högenämd niks to sēn. — Nld. hoegenaaud.*

**höger, höher;** — *dat mut of höger, of läger, en fan beiden; — nul wen 't den nēt höger of läger kan, den man to, den mut 't gān as 't kan.*

**höger-hand, a) rechterhand, nach rechts hin etc.;** — *högerhand up gān; — högerhands åtwiki (nach rechts hin ausweichen); — b) höhere od. mächtigere Hand, Gottes Hand, Schicksal, Obrigkeit etc.;* — *wat fan högerhand kumd, dār mut man sük under högen; — 't is hum fan högerhand andān, a) es ist ihm von höherer Hand, bz. Gott, Schicksal angethan; — b) es ist ihm von Obrigkeit wegen kund gethan, od. befohlen u. aufgelegt.*

**höger-up, höher hinauf, weiter hinauf etc.;** — *hē wānd högerup; — du must de strate högerup gān.*

**höge-tid, Freudenzzeit, Erntezeit etc. —** 45  
*Mnld. (Kil.) heughe-, hoghetijd.*

**högfārd, höfārd, Hoffart, Stolz, Dünkel etc.;** — *hē stinkd fan högfārd; — cf. Hollen. — Nd. (Dähnert etc.) hoogford; mnld. hooghvaerdye; ahd. höhfast; mhd. höchfart, höfart (Stolz, Pracht; Hoffart, Uebermuth).*

**högfārdig, högfērdig, höfārdig, höfartig, stolz, übermüthig etc. —** *Nd. hoogfördig; nld. hoovaardig; mnld. hooghvaerdigh, hoovaerdigh; ahd. höhfertig; mhd. höchfertic.*

**höggelk, s. höglik.**  
**högheid, Hochheit, Vornehmheit, Stolz, hohes vornehmes stolzes Wesen;** — *hē wēt för högheid nēt, wo hē sük tīren sal; — hē barst fan högheid.*

**höglik, höglik, högelk, höggelk, höchlich; stolz, vornehm etc.;** — *hē hed sük d'r höggelk aser ferwunderd, od. freid etc.; — hē dānk d sük so högelk; — hē word mi* 5 *fōls to höggelk un stolt.*

**höglikheid, höggelkheid; i. q. högheid.**  
**hög-mōd, Hochmuth, Stolz etc.;** — *högmōd kumd för de fal.*

**hög-mōdig, hochmüthig.**  
**hög-nōdig, hochnōthig.** 10

**hög-rūgd, mit einem hohen Rücken od. einem Buckel versehen, bz. den Rücken hoch gehoben tragend etc.;** — *hē is wat högrūgd; — högrūgdē pērdē; — hē löpd so högrūgd.*

**högstē, höchstē; Höchste.** 15

**högstrāt, s. unter schärmeiers.**  
**högte, högte, Höhe, Anhöhe, Erhebung.**

*Hügel etc.;* — *sakken in de högte trekken; — up de högte fan de bārgen; — hē is up de högte; — dat hūs hed d' högte nog nēt; — dat steid up 'n högte; — de högten in 't land mutten wī insen ofgrāfen laten. — Nld. hoogte; nd. högte; mnd. hogede, hochte; ahd. hōhida, hōhitha etc.; goth. hauitha.*

**hö-ho, od. hö-ho, das redupl. ho (s. l ho);** 25  
— *hohol so geid dat nēt.*

**hoike, hoik, s. heike.**  
**ho-jānen, ho-jappen, vor Hunger, Lange**

**weile od. Schläfrigkeit gähnen;** — *wat sicut du dār al to hojānen un to gapen? wen du mōj un slāprig būst, den gā to bedde. De von wird (od. wurde früher) der jüngste Beisitzer eines Gerichts scherzhaft ein ho-jān genannt. — Nd., mnd., nld., mnld. ho-jānen, was wohl für hög-jānen (den Mund hoch u. weit aufsperrn, cf. jānen u. jappen) steht.* 30

**hö-jānsk, gähnisch, zum Gähnen geneigt etc.;** — *ik word' so höjānsk, dat ik gewis 'n stük āten hebben mut.* 40

**hök, s. huk.**  
**hök, a) Spitze (Landspitze, Landzunge),**

**Ecke, Winkel, Richtung, Gegend etc., cf. egge, hörn, örd etc.;** — *d' hōk fan Logum (die in die Oster-Ems hineinragende Landspitze beim frühern Logum, einer vorzeitig in der krumhörn, od. krumhök [die Bewohner von krumhörn sagen krumhauk od. krumhouk u. heissen daher auch krumhauksters od.* 50 *krumhörners] belegen, durch die Sturmfluthen verschlungenen Ortschaft); — de hōken fan 't holt d'r ofstāken; — de wind weid üt de stüder hōk; — dat dōrp ligd na de audere hōk (Seite, Gegend etc.) hen; — wen du de strate līk üt geist un den um de hōk dreist, den must du in 't darde hūs gān; — hē steid up de hōk un kīkd na beide kanten üt; — hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —*

*hōkstēn (Eckstein, cf. hörnflint); — de hōken fan de strate; —* 60 *kumd nēt in de hōken un hörns (von Haus-*

frauen, Dienstmädchen etc., die nicht in die Ecken u. Winkel der Wohnungen kommen u. nicht Alles gehörig nachsehen u. reinigen); — hē sitt in de hōk bi 't fūr to slapen; — smit 't in d' hōk; — b) Angel, Thürangel, Fischangel, besonders die grosse Schellfischangel; — hengen un hōken fan de dōre; — 't ēs up de hōken stāken. — Nld., mnd., hoek (angulus, hamus); nd. (Br. Wb.) huuk; mnd. hōk, huk (angulus); wang. (Ehrent raut, I, 370) hauk (Angel). Wohl zweifellos mit schwed. huk (Bucht); zend. (Justi) kuçra (Winkel, Ecke), lit. kaulkas (Beule) etc., sowie huk, hoke, huken u. mhd. houc; an. haugr (Hügell), nhd. Höcker etc. zu der bereits unter heike u. hōg (s. am Schlusse) erwähnten √ kuc (biegen, krümmen, wölben etc., cf. auch hake, häk), wobei ich wegen des Ablautes „k“ u. „g“ in diesen Wörtern auf die Wörter bügen u. bukken verweise.

Bem. Wie die Volksnamen: Hessen u. Chatten bekanntlich identisch sind, so würde zu diesem hōk, huk, hauk nicht allein formell, sondern auch begrifflich der Name des fries. Volksstammes der Chauci od. Chauken stimmen, weil dieses Wort sehr gut die Bedtg.: Spitze od. Anhöhe, bz. Landspitzen- od. Landzungen-Bewohner gehabt haben kann, wie wir auch jetzt die Bewohner von krumhōk od. krumhōrn ja auch krumhōksters etc. (s. oben) nennen u. dann auch zu erwägen ist, dass egge (= nhd. Ecke) nicht allein die Bedtg.: Spitze, Schärfe etc., sondern auch die von: Kante, Rand etc. u. hōk ebenso wie ord auch die Bedtg.: Gegend, Landstrich etc. hat, sodass man das Wort Chauci nicht allein mit Landspitzen- od. Halbinsel-Leute, sondern auch mit Rand- od. Uferleute, bz. Leute, die eine „hauk“ genannte Gegend bewohnten, od. überhaupt auf einem hauk sesshaft waren (cf. wurthsaten, wovon der Name des Landes Wursten), übersetzen kann.

hokel, s. 1 häkel.  
hōken, junge Ziege, Zicklein, Böcklein. — Mofries. (Cad. Müller) höhken; nd. hōke; mnd. hoken, huken, bz. hoyken, houken (Böcklein, od. Bock von Ziegen u. Schafen). Entweder mit skr. koka (Wolf), kukkubha (Fasan), kukkuvāc (Art Antilope) etc. von der aus ku (sonare, od. ein unarticulirtes Getön u. Geschrei machen, schreien etc.) durch Reduplic. u. Kürzung von kuku entstandenen √ kuc (einen durchdringenden Ton von sich geben), bz. der davon erweichten √ kug (tönen, piepen, winseln etc., cf. Fick, I, 49, 50), sodass dieser Name sich auf das Meckern bezieht u. hoken, hu-

ken ein meckern des Wesen bezeichnet, od. mit huken (hocken) etc. zu der unter hōk etc. erwähnten √ kuc (biegen, krümmen, wölben etc.), wie auch Bock mit bocken, bücken (cf. buk, bukken etc.) u. biegen wohl zur √ bhug (biegen etc.) gehört.

hōker, Höker, Kleinhändler. — Nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) häker u. hōker (Einer, der allerhand Esswaaren, besonders fette Waaren, Speck etc., Salz, Getreide etc. im Kleinen verkauft); mnd. (Sch. u. L.) hake, haker (Kleinhändler mit Lebensmitteln u. dergl., als Butter, Käse, Speck, Schmier, Seife etc.) u. hoke, hoken, hoker (Kleinhändler, Krämer, penesticus); mnd. (Kil.) hoecker, huecker, hucker (caupo, propola, institor); engl. huckster u. (cf. Kil.) früher auch: houkester (Höker, Kleinhändler); schwed. hōkere; dän. hōker; nhd., bz. mdt. artl. u. älter hochd. (cf. Grimm, Wb. IV) hocke, hōcke, hoke, hock, hōke, hōker, hocker, hucker, hecker, hockler; mhd. hucke (Kleinhändler, Krämer, besonders Einer, der mit Esswaaren, als Eier, Butter, Käse u. sonstigen Esswaaren handelt) etc.

Wenn man die obigen Formen, nämlich nd. häker u. hōker, sowie neben nhd. hocker, hucker auch hecker u. mnd. hake u. hoke vergleicht, so scheint es fast, als ob diesen zweierlei Stämme, nämlich hake od. haka u. hoke od. hoka, huka, gekürzt hāk u. hōk od. hok, huk zu Grunde liegen, wie denn auch im Br. Wb. häker von hake od. hāke (Haken) abgeleitet wird (als das, woran die Waaren zum Verkauf vor dem Laden aufgehängt werden) u. andererseits hocke, hōcke (cf. unter hocke im Grimmschen Wb.) als von nhd. hocken (cf. huken) abstammend angesehen u. so gedeutet wird, dass hocke ein Etwas od. Wesen, Person etc. bezeichne, das etc. sich allerlei Waaren aufhockt u. sie auf dem gekrümmten Rücken herumträgt u. feilbietet, wie ein Trödler dies thut. Vergleicht man indessen, dass die Höker ausschliesslich Leute sind, die nicht hausierend herumgehen, sondern einen festen Stand u. blus einen kleinen Laden haben, so ist bei dem Vergleich der Wörter: kramer, kremer, bz. nhd. Krämer von krām in der Bedtg. Bude od. urspr. wohl Zelt (cf. krām), sowie nld. winkelier (Krämer od. Kleinhändler) von winkel (Winkel, Ecke, bz. Kramladen etc., cf. winkel) wohl eher anzunehmen, dass hoke, hoker, hōker, huke, huker in der Bedtg. Krämer od. Kleinhändler (bz. nld. winkelier) von hōk u. huk (Ecke, Winkel, kleiner Verschlag, kleiner Raum, abgepferchter Stall, kleines Gelass etc., cf. huk

u. hók) weitergebildet ist u. *blos eine Person bezeichnet, die in einem hók (Winkel, Ecke) od. huk (kleiner Raum etc.) Waaren feil hält u. verkauft. Was nun aber weiter das nd. häkel u. nhd. mdartl. hekel, bz. mund. hake (Kleinhändler, bz. Person, die mit gesalznen Waaren, als Fischen, Hering, Speck etc. handelt) betrifft, so ist dafür als Ausgang wohl das mnd. (Kil.) hack (salsamentarius, salarius) anzusetzen, was indessen selbst wieder mit mnd. (Kil.) hack (negotiator mercis vilioris) identisch ist u. mit hak (Gchacktes, Zerkleinertes, kleines Zeug, Kleingut etc., od. Geringes) zu hakken gehört, weil dies aus haka od. haki gekürzte Wort urspr. *blos eine Person (Etwas, Wesen etc.) bezeichnete, welche hackt od. zerkleinert u. zertheilt etc., bz. welche mit hak (mit Stücken, Brocken, Abfällen etc., od. mit Hackfleisch, als met, hütspot etc., od. überhaupt mit kleinem Zeug u. geringen, werthlosen u. billigen Dingen, cf. 1 hak sub b) handelt.**

**hökern, hökern, den Höker od. Kleinhändler machen, mit geringen Waaren handeln, in Kleinigkeiten od. kleinen Parthieen verkaufen etc.;** — hē hōkerd wat herum; — sé hōkerd dat wēr üt; — hē hōkerd d'r mit herum; — hē ferhōkerd sin göd.

1. hokke; i. q. heike, hoike.

2. hokke, hokk', ein (aufgerichteter) Haufe von Korngarben, od. Torf etc.; — 't körn etc. steid in hokken. — Nd. hokke; mnd. hocke, hake; nhd. (mdartl.) hock, hocke, hucke (Haufe von Getreide, Heu etc. auf dem Felde). Die allgemeine Bedtg. ist „Haufe“ (cumulus) u. gehört es demnach mit nhd. Höcker u. Hügel, bz. deren Stämme hock u. hug, sowie mit hóg, hók, hók etc. u. auch huken (hocken) zur  $\sqrt$  kuc (biegen, krümmen, wölben, sich bogenförmig od. rundlich gestalten etc.).

**hokke-mölen, hokmölen, Mantel-Mühle, Mühle mit einem Mantel, od. einer Bekleidung von Holz od. Rohr etc., cf. 1 hokke = heike.**

**hokken, Getreide od. Torf etc. zum Trocknen in hokken od. Haufen setzen, wobei die Garben schräg gegen einander gestellt, die Torfsoden aber einzeln aufeinander gelegt u. geschichtet werden;** — dat körn is hokk'd; — de törf mut nödig hokk'd od. uphokk'd worden.

**hokker, ein Jemand, der das hokken thut.**

**hok-mölen, s. hokkemölen.**

1. hol, hohl; — all' wat hol is, is ök lös (leer), man all' wat hol is, hed ök 'n rand, of is fan 'n wand of 'n hüll' umgäfen, as 't holle fan 'n ei fan de schill'; — dat hüs is keller-hol, d. h. das Haus hat, soweit es

reicht, einen Keller, od. hohlen von Mauern u. Gewölben umgebenen u. eingefassten Raum; — de appel is hol (der Apfel ist hohl, d. h. er besteht nur aus der äusseren

5 Schale, die einen hohlen od. leeren Raum umfasst u. umschliesst; — 'n hollen böm; — de grund is hol un lös (von trockenem lockeren Erdreich, in das man bei jedem Schritt tief einsinkt); — dat holt is hol

10 (concau) ütstaken; — du must dat nog 'n bitje holler (concarer od. tiefer) ütshafen; — hē sügt so holögd (hohlängig) üt; — dat water, bz. de sé steid so hol (wenn die See stürmisch bewegt ist u. tiefe Wellenthäler

15 hat); — dat schip ligd up hol water (auf unruhigem Wasser); — de wind weid so hol (wie aus einer Höhle od. einer tiefen Schlucht kommend); — hē hed so 'n hollen stimm; — dat klingd so hol, wen hē singd.

20 Die Redensart: „dat geid hir hol (stürmisch, laut, lustig) her“ (z. B. bei einem Gelage etc.) ist entlehnt von der hohlstehenden, starkwogenden, stürmisch bewegten See. — Nld., nd., afries., ags., ahd., mhd. hol; an.

25 holr. Es gehört mit 2 hol u. ferhalen (verhohlen, verborgen etc.) zu helan (cf. 2 hälen) u. bezeichnet eine Beschaffenheit von Eucas, was höhlenartig tief ist, wie eine helle, bz. dessen Inneres ganz od. theilweise durch

30 eine Hülle umgeben u. verdeckt ist, wie ein hol.

2. hol, Höhlung, Vertiefung, Loch, Höhle etc.; — hē ful in 'n hol; — hir 'n hol un dār 'n dol; — dat land steid ful hollen un dol-

35 len; — 't hol fan de hand od. de föt; — in de hollen (od. hollen) fan de bargaen; — de hollen (O. L. R. pag. 133), die Schornsteine, od. Rauchhöhlen, Rauchlöcher. — Afries., nld., mnd., ags., ahd., an. hol (caverna, spelunca, Höhle, Loch, Öffnung) u.

40 ahd. holi; an. holá; engl. hole (Höhlung, Höhle, Loch, schlechte Wohnung etc., cf. gat); mhd. hülle (Höhle). Davon: afranz. houle (Bordell), houlier, holier (Besucher desselben), holerie (unkeusches Wesen) u.

45 nfranz. hulote (Höhle eines Thieres). holá, Halt; — holá! dat geid so nēt; — holá! fal nēt; s. 1 ho.

1. hold, geneigt, zugeneigt, hold, gewogen, günstig etc.; — hē is mi gans nēt hold; — dat wēr (Wetter) wil uns hēl nēt hold wesen. — Afries. hold, houd; nld. houd; mnd. hold, huld, houd; mnd. holde, holt; as.,

50 ahd. hold; mhd. holt (geneigt, günstig, gnädig, ergeben); ags. hold (dasselbe u. auch: angenehm, lieb); an. holrr (ergeben, treu); goth. hulthts (gnädig). Davon: afries. holda, houda (Freund, Geliebter; Blutsfreund, Ver-

55 wandter); ahd. holdo; mhd. holde (Freund, Geliebter; Dienstmann, Lehnsman; ahd.

*auch* genius); *afad.* holdá; *mhd.* holde (*Freundin*); *ahd.* Holdā (*eine Göttin, cf. Grimm, Myth., 244 seq.*) etc. *Es gehört mit afries.* helde, hulde; *nld.* hulde; *mnd.* hulde; *as.* haldi; *ahd.* huldī, huldhi; *mhd.* hulde; *mhd.* holde (*Geneigtheit, Wohlwollen, Freundlichkeit, Huld; freundliche Erlaubniss; Ergebenheit, Treue*); *ags.* hyldē, hyldo (*Huld, wozon nhd. huldigen*) etc. u. *nhd.* Halde etc. zu *ahd.* haldjan, heldan (*neigen* etc.), s. unter 2 hellen.

2. hold, Halt, Festigkeit, Bestand, Dauer etc.; — dat hed gin hold mēr; — wi mutten d'r mēr hold an gefen; — dat gōd is to mōr (*würde*), dār sitt gin hold in; — in God schal man sin hold hebben un sōken. Compos. inhold (*Inhalt*), behold (*Behalt*) etc. — *Afries.* hald (*in inhald, Inhalt*); *nld.* houd (*in in-, be-houd*); *mnd.* holt, halt, bz. holdt, hold (*Halt, Hinterhalt, Versteck, Befestigung; das Halten, Abhalten; der Inhalt*) etc., cf. holden.

holden, hollen (ik holde, holle, holl, — du holdest, hollest, hollst, — hē holded, holled, hollē, hold etc.; — ik hull od. [seltener] hōl, — du hullst etc.; — heb od. bān holden, od. hollen), halten, greifen, fassen, haf- ten, festhalten, kleben, sitzen etc.; behalten, an sich halten; bewahren, erhalten; wofür halten, meinen, dünken etc.; richten etc.; — holl' hum, anders löpd hē wēg; — de spiker, od. nagel kan dat nēt holden, (*halten, od. tragen, bz. festhalten*); — dat papir wil an de wand nēt hollen (*halten, festhalten, bz. fassen, sitzen, kleben* etc. od. *sitzen* etc. bleiben); — dat fat hold (*fasst, befasst, enthält* etc.) drē anker; — dat bōk hold hundred bladen; — dat tau is fast genug, um de last to holden un to dragen; — hē hold (*hält* oder *trägt* etc.) sūk regt lik; — de stender hold (*hält, trägt, stützt* etc.) de bōn, bz. de mūr; — 'n daler hold 30 stūfer; — pērde od. fē holden; — hē kan hum 't wol holden (*er kann es ihm wohl halten, ist ihm wohl gewachsen* etc.); — hē kun' sūk nēt hollen für lachen; — hē hed dat geld hollen; — hold dī fast, dat du nēt fallst; — dat band wil nēt holden; — dat gōd, od. flēsk etc. hold sūk nēt (*hält sich nicht, dauert nicht aus, hat keinen Bestand, vergeht bald* etc.); — hē hold sū kinder gōd; — hē hold pērde; — hē hold sūk up; — de wind hold sūk altid in 't wēsten; — hē hold dat in de hōchte, of lik üt, bz. na 't osten hen (*er hält, od. richtet das in die Höhe, od. gerade aus, bz. nach Osten hin*); — hē kan niks bi sūk holden un mut 't altid all' ütplappern wat hē wēt; — wat holst du d'r fan, is dat recht of nēt; — wen du dī al links holst dich immer links hältst u. wendest etc.), den

kan dī 't nēt fūlen; — hold 't mōl (*halts Maul, halt es verschlossen, schweig*); — hold up to singen (*höre auf zu singen*); — du must hum gōd in 't ōge holden; — hold' dīn ōge d'r up. — *Afries.* haldā; *hild.* halden; *wfries.* (*Japix*) hāden; *sall.* haldā; *wang.* (*Ehrentraut, 1, 37*) hōl, hīl, hīlen; *nld.* houden, hield etc.; *nd.* holden, hollen, hōlen; *mnd.* holden; *as.* haldan, hēld etc.; *ags.* healdan, heöld etc.; *engl.* hold; *an.* haldā, hēlt etc.; *schwed.* hålla; *dän.* holde; *ahd.* haltan, haldan; *mhd.* halten, halden (*halten, in Stand halten, erhalten, bewahren, festhalten* etc.); *goth.* haldan (*halten, bewahren, hüten, weiden*). — *Formell u. begrifflich* liesse es sich leicht von skr. (*Grassmann n*) çardh (*sich keck, kühn, stark erweisen, bz. keck* etc. u. *stark sein*), bz. çardha (*stark* etc.; *Schaar, Heer, Heerde* etc., cf. herde), çardhas (*dasselbe u. auch Macht, Stärke* etc.), çardhia (*stark, fest*) etc. ableiten, weil sich hieraus die *Bedtg.*: stark, fest u. haltend sein, od. die Eigenschaft haben um zu halten u. zu schützen etc. so wohl, als auch die von: Heerde haben u. besitzen, Vieh halten u. weiden etc. (falls pascere die urspr. *Bedtg.* von goth. haldan ist) von selbst u. ganz ungesucht ergeben.

holder, holler, beholder, Halter, Schürmer, Schützer, Behalter, Erhalter etc., bz. Einer der Etwas hält etc. — *Sprichw.*: de holler kumd de erste drunk to.

hold-fast, holdfast, Haltfest, a) Mensch der festhält u. nicht so leicht Etwas los u. fahren lässt; — 't is jo 'n holdfast; — b) Eisenklammer, Krampe od. Haken zur Befestigung od. zum Festhalten von Pfählen etc.; — d'r mut 'n goden holdfast in slān worden, de hum hold. — *Sprichw.* zu a): hē is fan kniphusen un holdfast, d. h. er ist ein Geizhals.

hol-fast, s. holdfast.

holke, hōlke (*Dimin. von 2 hol*), kleine Höhlung od. Vertiefung, kleines Loch, kleine Höhle, kleines Versteck etc.; — holkes un dolkes, od. hōlkes un dōlkes; — hē hed dār 'n holke under de trapp'.

1. holken od. hūlken, hohl machen, hōhlen, etc.; — hē holked dat ut; — de appel is gans ūthōlked. — *Nd.* hōlken; *mnd.* holken; *schwed.* holka.

2. holken, versteckt od. heimlich thun, ein verstecktes, heimliches, hehlerisches, diebisches unredliches Verständniss mit Jemandem unterhalten, sich heimlich u. flüsternd bereden etc.; — wat hei jī dār wēr mit 'n ander to holken un to tolken. — *Nd.* (*Br. W.B.*) holken. — *Dieses Wort hängt zweifellos* (cf. holker) mit holke (*kleine Höhle, kleines Versteck* etc.) zusammen u. kann urspr. wohl die *Bedtg.*: Versteck haben u. halten, bz. in

einem Verstek od. einer Diebshöhle wohnen etc. (u. so: den Hehler spielen u. machen, Hehlerei treiben, versteckt u. heimlich thun etc.) gehabt haben. cf. tolken.

**holker**, ein Diebshehler od. Betreiber von unredlichen u. das Licht scheuenden Gewerben etc.; — wen de holkers un tolkers bi 'n ander sünt, den bröen se nēt fōl göds to-regt; — holkers un tolkers (unredliches Gesindel). — Nd. (Br. WB.) holker.

**hol-kibd**, **holkifd**, hohlwangig, od. eigent-lich hohlkieferig, in Folge des Ausgehens der Zähne in den Kiefern, od. kibben.

**Holland**, **Holland** od. das Königreich der Niederlande. Eigentlich bezieht sich der Name nur auf die beiden Provinzen Nord- u. Süd-Holland. Das Sprichwort: „nu is Holland in nōd“ wird allgemein auf alle Verlegenheiten (bz. wo man sich nicht zu rathen u. zu helfen weiss) angewendet. Den Namen **Holland** betr., so soll er (cf. W. Arnold, Wanderungen deutscher Stämme pag. 506) aus **holland** (d. i. **Waldland**) entstanden sein.

**Hollander**, **Holländer**, **Niederländer**. — Sprichw.: hē geid d'r dōr, as 'n Hollander; — de Hollanders sünt kwād (böse, schlimm, schlau), pass' up, wen du mit hōr to dōn hest.

**hollandsk**, **holländisch**. — Sprichw.: dat geid up sin hollandsk; bold under, bold bāfen.

1. **hollen**, s. holden.

2. **hollen**, **hohlen**, **höhlen**, **hohl** machen, vertiefen etc.; — holl' dat nog 'n bitjed mēr üt. — Ags. holjan; ahd. holōn; nld. hollen; mild. hollen.

**Hollen**, ein kleines, armseliges Kirchdorf im Amt Stuckhausen, wovon es heisst: Hollen mit nog fan hōfārd undergān, sū' de pāp, as d'r al wēr 'n būr mit nēje holsken in de karke kwam.

1. **holler**, s. holder.

2. **holler**, **hohler** etc.; s. 1 hol.

**hollert**, **Halt**, **Fcierabend** etc.; — wī mut-ten hollert maken. Zu holden

**holligkeit**, **Hohlung**, **Vertiefung**, **Ein-senkung** etc.; — d'r is so 'n holligkeit in de mūr; — in de holligkeit fan 't land.

**hol-ōgd**, **hohlāugig**; — he sügt so hologd üt.

**hol-pipe** (**Hohlpipe**), **Schachtelhal**m, equi-setum; — dār stān to fōl holpipen in 't land, as dat dat 'n goden grund wesen kan.

**holske** (d. i. holt-schō, cf. hanske), **Holz-schuh**.

**holster**, **Holster**, a) **ledernes Futteral** zum Einstecken der Pistolen (pistolen-holster); — b) **lederne Umhüllung** der Zugstränge zum Schutz der Pferde gegen das Wundreiben; — c) **Bauchhöhle**, **Wanst**, **Magen** etc.; — hē kan 't all' in sin holster bāgen; — d) **grosses weites Maul**; — wen hē sin holster apen deid,

den mut man bang worden, dat hē en up-frett; — e) **Grossmaul**, **Grobmaul**, od. **grobe, grobmäulige unmanierliche Person**; — 'n hol-ster fan 'n wif. — Nd., nld. holster (**Fut-te-ral**, **Reisesack**, **Ranzen**); goth. hulistr (**Hülle**, **Decke**, **Schleier**); ahd. hulst-(eine Art Decke); an. hulstr (**Futteral**); ags. heolstor, heolster (tenebrae, latebra, antrum, caverna). Mit ahd. hulid, hulith (velamentum) etc. zu hollen.

10 — Aus ahd. hulst entstand mit Einschiebung eines „f“ für „s“ das spätere hultt u. hult-ter, bz. nhd. **Holfter**.

**holt**, **Holz** als **Stoff** od. **Material**; **Wald**; **Sarg**; — 'n schap fan ēken holt; — de köl-rabi is in 't holt schaten (der **Kohlrabi** ist ins **Holz** geschossen, d. h. **holzig** od. **hart** geworden); — hē is so mager as 'n stük holt; — hē is in 't holt gān; — nästens worden d'r gode ēken u. bōken in 't Be-rumer holt ferkōfd, dār must du um den-ken, dat wī d'r wat fan krigen; — hē is gūster stūrten um kumd fan afend in 't holt; — hē is in 'n swart frāfen ēken holt, mit sūl-fer beslagen, begrafen; — de dodeholten (**Todten-Särge**) worden üt nōdholten (**Noth-hölzer**, d. i. **eichene Bretter** von bestimm-ter, zu den Särgen passender Länge u. **Breite**) mākd. — Afries., **satl.**, **nd.**, **as.**, **ags.**, **engl.**, **an.**, **norw.** holt; **wfries.** hoalt, **hout**; **nld.** hout; **ahd.**, **mhd.** holz.

Es wird von Fick (III, 72) u. Andern (cf. Grimm, Wb. IV, 1763) mit klar. klada (**Balken**, **Block**, **Holz**) zur **Y** hal, bz. kal (cf. 2 hellen u. hilt), **schlagen**, **brechen**, **biegen** etc. gestellt, indem sie annehmen, dass holt urspr. das im Walde geschla-gene u. gefällte zum Brennen u. Bauen dienende Etwas bezeichnete. Da indessen das Wort holt möglicherweise schon so ur-alt ist, dass es schon vor der Zeit entstand,

40 ehe die Menschen Werkzeuge hatten, um Bäume zu schlagen u. zu fällen, so kann damit urspr. auch alles das bezeichnet sein, was durch Windbruch im Walde brach u. niederstürzte, also sowohl die vom Winde gebrochenen u. gefällten Bäume, als auch die davon abgebrochenen Zweige u. Reiser. wo dann das Wort holt urspr. lediglich die Bedy.: **Bruch** gehabt hätte, woraus sich dann leicht beim Vergleich von 1 brāk die Bedy.: **Gebüsch** u. **Wald** (welche an-scheinend die älteste ist, cf. W. Arnold, Wanderungen etc., pag. 506) leicht ent-wickeln konnte (d. h. wenn **Wald** wirklich mit wild u. nicht etwa mit walten con-nex ist), da bei einem Windbruch der **Bruch** (od. das gestürzte Holz) sämtlich wild durcheinander u. übereinander liegt. Be-züglich des Wortes holt (des-en „t“, bz. „z“ aus älterem „d“ entstand u. wovon es auch

gar nicht sicher ist, dass es mit dem so vereinzelt stehenden kslav. klada überhaupt verwandt ist) sei indessen noch erwähnt, dass H. Leo es mit ags. hold (Leichnam, od. eigentlich das die Knochen bedeckende u. schützende Fleisch, od. die äusserliche Hülle u. Bedeckung des Körpers etc., cf. hama in lihama [Leichnam] u. skr. pala [caro; stramen] von V pal [servare, tueri], als Weiterbildung von V pa, pi [greifen, fassen, halten, sichern, schützen etc.], bz. pa, pi [idem u. auch: herrschen, regieren, walten, Macht haben etc.], cf. pa [regens], pāti [rex dominus] u. piar etc.) = an. hold (Fleisch); norw. hold (dasselbe u. auch Häute) zu hēlan (celare etc., cf. 2 hēlan) stellt u. holt in der Bedtg. „Wald“ als das Verkehrende, Versteckende, bz. das Verborgene u. Dunkle od. das Bedeckende u. Schützende von hēlan ableitet. Hält man indessen diese Bedtg. fest, so wäre zu holt auch ved. chardis (Schutz, Schirm etc.) zu erwägen.

holte, Höhlung, Vertiefung etc. — Nld., mnd. holte.

holten, hōlzern, von Holz; — 'n holten dāle; — (fig.) steif, ungelenk; — hē steid dār so holten hen; — hē löpd so holten.

holterig, holterg, holzig, holzfuserig etc.; — de kōlrabi word holterg. — Nld. houterig.

holte, Hölzchen, Stäbchen etc. Das Sprüche: „nu sūnt 't holtjes un den sūnt 't smoltjes“ hat im Allgemeinen die Bedtg.: jetzt sind sie hart u. ungeniessbar u. nachher sind sie weich u. schmelzend“ u. ward urspr., da smoltje (Dimin. von smolt, Schmalz) nach dem Br. Wb. auch eine Art kleiner Schmalzbirnen bezeichnet, wohl auf die erst unreifen u. harten u. später butterweichen u. schmelzenden Früchte dieser Birnsorte bezogen, od. es wurden die kleinen wilden Holzbirnen im Gegensatz zu smoltjes auch holtjes genannt. — Nld. houtje.

holt-mager, so mager u. dürr wie Holz. — Wmg. holtmoger.

holt-stek, holtwinkel, Holzgeschäft, Holzhandlung.

homeie, Hoheitszeichen, od. eigentlich der äusserste mit den Landes- u. Hoheits-Zeichen verschene Schlag- od. Zollbaum, der die Grenze gegen das Nachbarland abschliesst. — Nd. (Br. Wb) hameine, hameide, homeine; mnd. (Sch. u. L.) hameide, homeide, hogemeide, hameie, homeine; mnd. hammeye, hameyde, hammenboom (re-pagulum, obex, vectis etc.); mhd. hamit, bz. hamita.

nur im Plural hōner allgemein gebräuchlich, woneben auch honer u. hōnder vorkömt. — Redensart u. Sprüche: hē geid mit de hōner to rik; — kloke hōner leggen hōr eier ök wol in de nettels; — bī gebrek fan hōner nimd de bār ök mit kreien förlēf; — wen man „sjū“ segd, den mēnd man de hōner all'; — hōner hebben man 'n lütjen kop, sē slapen bold üt; — achterna kakeln de hōner; — de hōner leggen dōr de krop un de kōjen melken dōr de hals. — Nd., mnd. hōn; nld. hoen; as. hōn; ahd. huon, huan, hōn; mhd. huon. — Der Form nach ist es das substantivirte Präter. eines obs. Vbms. hanan (singen od. krähen), worüber Weiteres unter 1 hān.

2. hōn, Hohn, Spott, Schmach, Kränkung, Verachtung etc.; — dat is hōn, wen hē so sprekd; — schal dat hōn wesen, of is dat dīn ernst? — he hed mī hōn andān; — mit hōn up ēn dāl kiken. — Nd., mnd. hōn; nld., mnd. hoon (fraus, fallacia, probrum, dedecus, infamia, indignatio, injuria, ira); wfries. huyn, huynge; ahd. hōna (Hohn, Spott). Dass es auch afries. lebt, geht aus afries. hāna, bz. hōna od. hēna (a. Klüger, d. i. Gehöhrter, Gekränkter, Verletzter, Beschimpfter etc.; — b. Verklagter, d. i. Hōhner od. Schimpfer, Kränker etc., cf. O. L. R., pag. 672, hoene u. mnd. hone) u. hēnan (hōhnen, cf. hōnen) hervor, es sei denn, dass diese Wörter Ableitungen des Subst. hōna, bz. des goth. hauns; as. hēan (niedrig, verachtet etc.), bz. ags. hēane, hýne; ahd. hōni; mhd. hōne, hoene (verachtet, in Niedrigkeit, Schmach u. Schande lebend, durch Schmähung an der Ehre kränkend, unfreundlich, zornig, hochfahrend, übermüthig, böse) sind, woon auch (od. von hōnjan etc.?, cf. hōnen) ahd. hōnida (Schmach, Schande, Uebermuth, hochfahrendes, verletzendes Wesen); as. hōnda (Schmach, Schimpf); afries. hānethe, hēnde (Verletzung, Kränkung; Anklage wegen dessen); wfries. hoente (Betrug) etc. Was nun ahd. hōna, bz. goth. hauns etc. betrifft, so stellt F'ick (II, 327) sie mit lett. kaunas (Schande, Schmach, Hohn; Scham) u. kslav. kyja, kyt (nieto) zu einer V ku (erniedrigen), die mit der für hauen von ihm angesetzten V ku sehr gut identisch sein kann, da sich aus hauen, bz. schlagen, erschlagen, verletzen, tödten etc., od. niederschlagen, zu Boden schlagen, fällen etc. sehr leicht die Bedtg.: erniedrigen etc., als auch die von: verletzen, verwunden etc. in der sinnl. Bedtg., wie in afries. hēna (cf. hōnen) u. (trop.) die von: kränken etc. entwickeln konnte. Da indessen weder im Skr. noch sonst eine V ku in diesen Bedtgn. belegt ist u. auch die von

homel, s. 1 hamel.  
 hom-eude, s. hamende.  
 1. hōn, Huhn. Im Singular fast obs. u. 60

*H. Leo* (pag. 456) für *ags. heánan* ange-setzte  $\checkmark$  *kun* (*corrugari* etc.) *sich in dieser Bedtg. weder findet, noch begrifflich sonderlich dazu stimmt, so halte ich eher dafür, dass die für hōna u. lett. kaunas anzusetzende  $\checkmark$  hun od. kun entweder mit der aus ku (sonare, gemere, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen u. so auch: schreien, heulen, lärmen, toben, schelten, schmähen etc.) erweiterten  $\checkmark$  kun (sonare) identisch ist* (cf. bei *Fick*, I, 35  $\checkmark$  *kak*, *lachen, wiehern, wozu er ausser lat. cachinnari* etc. auch *ahd. huoh; mhd. huoch, Hohn, Spott etc., huohōn; mhd. huohen, verspotten, ver-lachen, verhöhnen* etc. stellt, *wonach huoh ein Präter. von einem ältern Vbm. hahan ist, während kak ebenso wie kuk* [cf. *Fick*, I, 49 seq.] *aus einer redupl. Form kaka der Schallwurzel ka, ablautend ki, ku hervoriging, zu denen auch unsere Interjectionen od. Ausrufe: ha, ho etc., redupl. haha, hih, hoho etc. gehören, welche ja zum Theil auch Lach- od. Spott-Rufe* [cf. 2 ha u. 1 ho, so-wie haha etc. u. das onomatop.: ha-ha-ha-ha, — hi-hi-hi-hi] *sind u. woraus auch die alten Frage-Pronomen od. Interrogativa: ka, ki, ku = lat. qua, qui, quo, — germ. hwa, hwi, hwu etc. zweifellos hervorigingen), od. dass das Thema: hauna od. kauna aus einer von ska, sku erweiterten  $\checkmark$  schan, skun* (cf. *schaden* etc., sowie *schinden, schande, schenden, schund u. auch nhd. hūnzen, aus hūnzen, ver hūnzen zu böhm. huntuovati, verhunzen* etc., *huntowati, schlachten, erschlagen, tödten* etc., — sowie Weiteres unter *hauen am Schlusse, bz. die dort angeführten Stellen bei Fick*) *hervoriging.*

*hōnen, hōnen, hēnen, hōhnen, verhöhnen, spotten, lachen* etc.; — *hē hōnde hum; — hē hōnd mi üt. — Afries. hēna* (*hōhnen, verletzen, verwunden, schädigen* etc.); *wfries. huynjen; nld., mnd. honen; nd. hōnen; ags. hēnan, hūnan; ahd. hōnjan, hōnan, hōnen; mhd. hoenen.* Zu 2 *hōn.*

*hōner, Plur. von 1 hōn.*

*hōner-huk, Hühnerstall.*

*hōner-nērs, Hühner-Arsch. Redensart: hē is nēt so nēsgrig as 'n hōnernērs* (*wer sich den ansieht, versteht sie*).

*hōner-rik, Stange, auf welcher die Hühner des Nachts sitzen.*

*hōnke, hōnke, Hühnchen.*

*hōnke-bēe; i. q. hennebēe.*

*hōnnig, Honig. Redensart.: dat is hōnnig för hum* (*fig., das ist ihm etwas sehr Angenehmes u. Liebliches*); — *dat smekd as hōnnig* (*von besonders leckeren Gerichten*); — *ēn hōnnig um de mund striken* (*Jemandem schmeicheln, bz. Süßigkeiten sagen* etc.). — *Nd. honnig; mnd. honnich; nld.*

*hōnnig; afries. hunig; wfries. huynig; nfries. hōnnig, honning; sath. huning; wang. hunig; as. honeg, haneg; ags. hunig; engl. honey; an. hunang; norw. huning; dän. hōnning; schwed. hōning, hāning; ahd. honag, honak, honek, honang; mhd. honec, hōnic, hōnich. — Es ist eine ähnliche Wortbildung wie könig u. müsste die Grdforn demnach kan-aka sein.* *Fick* (III, 78) *vergleicht den Stamm kan od. das Thema kana zu skr. kanā, was ausser tenuis, exilis, parvus auch die Bedtg.: granum hat u. meint, dass honanga (Honig) eigentlich körnig od. körniges Etwas bedeute, während ich eher glauben möchte, dass honanga mit skr. kánaka (aurum, d. i. glänzendes, Goldiges, Goldgelbes, bz. ein Etwas was glänzt u. blinkt, od. blank ist) identisch sei u. der Honig urspr. wegen seiner goldigen u. goldgelben Farbe mit diesem Namen belegt ist, bz. als glänzendes u. goldiges Etwas aufgefasst wurde. Da indessen die  $\checkmark$  kan nicht allein die Bedtg.: glänzen, sondern auch die von: lieben, begehren etc. (*Grassmann* übersetzt sie auch mit: befriedigt sein, freudig sein, erfreut sein; etwas sich gefallen lassen, Gefallen finden an Etwas, sich dessen erfreuen; Jemandem gefallen etc.) hat, so ist es auch möglich, dass der Honig von den Alten als ein liebliches u. begehrenswerthes, od. erfreuliches u. angenehmes Etwas aufgefasst wurde, zumal da der Honig wegen seines lieblichen u. süßes Geschmacks von Thier u. Mensch sehr gesucht ist u. ja ein Land, wo Milch u. Honig fließt, für ein besonders glückliches u. gesegnetes Land galt. Dass diese Deutungen des Wortes honanga (d. h. entweder die von: glänzendes, goldiges Etwas, od. die von: liebliches, süßes, mildes, angenehmes, erfreuendes u. begehrenswerthes Etwas) jedenfalls viel zutreffender sind, als die von körniges Etwas, ist doch gewiss u. dürfte dies wohl von Niemandem bestritten werden.*

*hōnnig-kōke, Honigkuchen.*

*hōnnig-sōt, honigsüss* (*auch fig.*); — *hē kan so hōnnigsōt dōn.*

*hōnsk, hōhnisch; — 'n hōnsken tål; — 'n hōnsken kērel.*

*hōn-sprake, hōnsprāk, Hohnsprache, hōhnische, kränkende Rede* etc.; — *dat is hōnsprāk fan hum* etc.

*Hoot, ml. Name. Geschln. Hoots u. Hōting, Hōting. Vergl. bei Förstemann* (705) *die Namen: Hotbert, Hotgilda, Hotnihu, Hotrad, Hotting, Hotto, welche er zu aud stellt. cf. übrighens hot.*

1. *hōp, s. hape.*

2. *hōp, auch hopel, Reif, Ring, Band* etc.

von Eisen od. Holz, bz. halbirten Weiden, die um die Fässer geschlagen werden; — isdern od. hollen hopen (od. banden, ringen etc.) um 'n fat slân; — drif de hóp nog wat an, dat hé faster slutt; — hé hed 'n ladung hopen od. hopen (Weidenreife, bz. Fassreise, Tonnenbänder) fan Holland onderwâg. — *Nld.* hoep (Fingerring, Reif ohne eingelegte Steine; Holzreif um ein Fass, in letzterer Bedtg. auch hoepel); *mñd.* hoep, hoepe, hoepel (orbis, circulus, annulus; circulus sive vinculum dolii); *afries.* hóp (Reif, Band, bz. der das Land wie ein Ring umgebende, einschliessende u. schützende Deich, der wegen seiner Bedeutsamkeit für das Land u. seiner Kostbarkeit wegen auch „the geldene hóp“ hiess, wofür *mñd.* „de gulden wall un bandt“ steht); *nfries.* (Ouzen) hóp (Reif, Tonnenreif); *engl.* hoop (Reif, Ring, Bügel etc.). — Es ist ein von 3 hóp verschiedenes Wort u. würde sich leicht aus dem Präter. hóp, bz. hób, hóf, huop etc. von haban, hapan (haben, fassen, halten etc., cf. hebban u. hóf) herleiten lassen, weil der Reif etc. dasjenige ist, was ein Etwas zusammenhält, bz. ein- u. umfasst etc. u. ja auch 1 hafan, haft etc. daher stammt. Man kann übrigens bei hóp auch an die Bedtg.: biegen, krümmen, rundlich gebogen sein, sich wölben etc. denken (cf. *ahd.* pouc u. pouga, *ags.* beah [Ring etc.] von piokan etc., cf. bugen), wo es alsdann mit 3 hóp von derselben  $\sqrt$  abzuleiten wäre, zu der Fick auch *nhd.* Hufe stellt u. zu welcher auch *nhd.* Huf (cf. hóf am Schlusse) lautlich besser stimmt als zu skr. çapha etc., zumal man bei Huf in der Bedtg. Klaue auch an die Bedtg.: krümmen, biegen etc. denken kann, eine Bedtg., die auch jedenfalls dem zend. çafa (Horn, Huf) zu Grunde liegt, was wohl jedenfalls mit skr. çapha zur  $\sqrt$  kap, kamp (cf. griech. kampó, biegen, krümmen etc.) gehört. Dieselbe Bedtg.: krümmen, biegen, sich krümmend od. rundlich u. gebogen ausweiten, od. in gebogener Linie sich um Etwas herumziehen etc. liegt auch wohl dem schott., bz. Orkn. hope (schmale Bucht); *isl.* hop (recessus maris); *an.* hopa (zurückweichen, bz. ausbiegen etc.) etc. zu Grunde, eine Bedtg., die anscheinend auch dem *ags.* hóp (s. unter hapen, hopen u. bei Sch. u. L. unter 1 hóp) zu Grunde liegt.

3. hóp, Hauf, Haufen; weitergebildet: hope, Haufe u. hopen, hüpen, Haufen (so wohl Sing. als auch Plur. von hóp, hópe); — 't ligd all 'up én hóp; — wí hebban de buidel in dré hopen deld; — Redensart: hé térd fan de grote hóp od. búlt etc. (er zehrt schon von dem Vermögensstock, greift schon

sein Vermögen an, lebt nicht mehr blos von den Revenüen, wofür wir auch die Redensart gebrauchen: hé térd fan de hoge bóm); — to hóp kamen (zusammen kommen); — to hóp gáfen (zusammen geben); — to hóp lópen (zusammen laufen); — to hóp stán (zusammen stehen); — to hóp neien (zusammen nähern); — to hóp brengen etc.; — de grote hóp (od. hópe) wét nèt báter; — -- dár stán 'n hól hópén (ein ganzer Haufe, eine ganze Menge etc.) minsken bí 'n ander; — 'n helen hópén minsken wassen fan dage in de stad; — de rígen hed 'n hópén (od. hüpen) water anbrogd; — d'r is fan 't 15 jâr 'n hópén búlt (eine ganze Menge, bz. ungemein viel) kórñ wussen; — hé hed 'n hópén búlt kinder. — *Compos.* sténhóp, érdhóp etc. etc. — *Afries.* háp; *wfries.* heap; *nfries.* húp; *as.* hóp; *ags.* heap; *engl.* heap; *nd.* hoop; *mñd.* hóp, hope, hoppe, hupe; *nld., mñd.* hoop (cumulus, acervus, agger, congeries, strues; agmen, caterva, multitudo, congregatio, globus); *ahd.* houf, hauf; *mñd.* houf u. *ahd.* hüfo, huffo; *mñd.* hüfe, hauf; *an.* hópr; *schwed., norw.* hop; *dän.* hob (Haufe, Menge etc.). Mit *kslav.* kupú; *lit.* kaupas u. kúpu (Haufe); *zend.* kaofa (Berg; Höcker des Kamels); *apers.* kaufa; *hzv.* kóf (Berg, Erhöhung, Höcker, Buckel); *osset.* 30 kupb (Hügel) etc., sowie griech. kúphós (gebogen, gekrümmt etc.), kúphos (Krümmung, Bucht, Buckel) etc. etc. von einer  $\sqrt$  kup (biegen, wölben, krümmen, od. urspr. wohl sonare, wobei sich einerseits aus Ton, Geräusch, od. Schall machen etc. die Bedtg.: reden, sprechen (cf. Bopp, Gloss. 88, zweite Spalte) etc., od. singen, klagen, heulen, jammern etc. (cf. goth. hiufan; *as.* hiovan; *ahd.* hiufan, hiuban, hiupan; *ags.* 40 heáfan, heófan, klagen, jammern etc.), andererseits aus rauschen die von: sausen, brausen, stürmen, aufbrausen, zornig werden, wüthen, toben (cf. bei Bopp, pag. 88, erste Spalte  $\sqrt$  kup [irasci], zu der er auch 45 unser hape, hope stellt, sowie lat. cupio), aufwallen, brodeln, kochen, aufkochen, sich heftig u. stark bewegen, quellen, hervorbrechen, aufsteigen, sich erheben, eine rundliche Erhebung bilden (cf. *ahd.* hiufla, 50 Backe, weibliche Brust etc.); — huf; *goth.* hups; *ags.* hyp; *nld.* hupe, Hüfte, sich krümmen u. wölben etc. u. endlich aus: sich erheben u. aufsteigen etc. auch die von: scheinen, glänzen (cf. Bopp, obige 55 Stelle u. Weiteres bei Fick u. Andern) u. noch viele andere Bedtg. entwickelt haben, wie z. B. die von: springen, aufspringen, hüpfen etc., da auch die Stämme hop, hup (cf. die nachfolgenden Wörter dieses Stammes) sich von dieser  $\sqrt$  herleiten.



1. **hop.** *Dieses Wort drückt eine hüpfende od. auf- u. niedergehende Bewegung, od. eigentlich wohl nur eine einmalige u. ziemlich rasche Bewegung von unten nach oben, bz. eine Erhebung u. eine steigende Bewegung, od. ein sich Erheben u. Aufspringen etc. aus u. ist dies der Stamm, bz. nebst hup (aus urspr. kup, sich auf u. niederbewegen, od. aufwallen, aufsteigen etc., s. unter 2 hóp am Schlusse) die  $\sqrt{}$  von 2 hop, hoppeln, huppeln, hüpfen etc. Dieses hop lebt nur in dem Kinderliede: „hop mìn pèrd na de mülen to, anders niks as hafer un strò, hafer un strò un kaf-kaf-kaf, den löpd mìn pèrdje in draf-draf-draf“, welches Vater u. Mutter singen, wenn sie ihr Söhnchen auf dem Knie ausreiten, bz. hüpfen lassen.*

2. **hop, auch hoppèn, Hopfen;** — de gòd bër wil maken, dürd hop un molt nèt fersaken, un wil hê d'r 'n kròms solt in kaken, mag hum 't nog beter smaken. — *Nld., engl. hop; mnd., mnd. hoppe; nd. hopen; ahd. hopho, hopfo; mhd. hophe, hopfe. Der Name dieser Pflanz ist wie mnd. hoppe (Wiede-Hopp), bz. ahd. hoffâ, hophâ, hoppo; mhd. hopho etc. in witu-hoffâ etc.; an. veidi-hoppa; nld. weedhoppe (dasselbe u. soviel als Waid- od. Jagd-Hüpfen) von 1 hop weitergebildet u. bezeichnet ein sich erhebendes, aufsteigendes, klimmendes, kletterndes Etwas, wobei man indessen nicht wie bei hoppe in weedhoppe an ein wirkliches aufspringen u. hüpfen, sondern nur an die im Stamm hop liegende Bedtg. der Erhebung u. steigenden Bewegung, bz. die Bewegung von unten nach oben hin denken darf, wie diese auch unserm klim-up (Name des Epheus u. anderer Schlingpflanzen) zu Grunde liegt.*

**hopel, Reif, Fassreif;** s. 2 hóp.

**hopen, mit einem hopel od. Reif spielen,** bz. ihn vermittelst eines Stocks (indem man entweder den Reif fortwährend damit an der Hinterseite schlägt, od. den Stock in einen vermittelst Bänder mitten drin befestigten Ring steckt) rasch fortreiben; — kâmd jungens, lát' w' hengân un tügen 'n ander hopenl. — *Nld. hoepelen.*

1. **hopen od. hópèn, s. hapen u. 1 hóp.**

2. **hopen od. hópèn, s. 2 u. 3 hóp.**

3. **hopen od. hópèn, hâufen;** — hê hóp'd 't êne up 't andere; — hê hóp'd tosamèn, wat hê man kan; — hê hóp'd geld up geld; — dè 'n gewèten hed as 'n fêlsken hase un de armen un verlàgene lîe schind un fild, wâr hê man kan un dürd, kan sin geld un gòd wol hopen un fermèrdern. Zu 3 hóp.

**hopen-stük od. hópèn-stük, Masse, Inhalt, Umfang etc.;** — hê (od. dat dër) is mî to gròt fan hopen-stük; — dè osse is

fan hopen-stük nèt so gròt un stark as dè, de dâr nâst steid. — *Es ist wohl aus hóp (Hauf, Haufe) u. un, bz. und + stük zusammengesetzt, sodass: „fan hopen-stük“ so viel besagt als von: Haufe u. Stük.*

5 **hoppeln, huppeln, schaukeln, bz. freq. hüpfen, od. sich auf u. niederbewegen. cf. hüpfen.**

**hoppel-, od. huppel-pèrd, Schaukel-Pferd;** 10 — hê sitt up 't huppelpèrd un ridt na spanjen.

**hopen, hopen, mit Hopfen versehen, bz. kochen u. würzen;** — dat bër is nèt stark genug hopd.

15 **hopperig, hopperg; i. q. hoppig.**

**hoppig, a) hopfig, mit Hopfen gewürzt etc.;** — dat bër smekd nèt hoppig genug; — b) locker, schwammig u. trocken wie Hopfen, als Fehler bei Rüben, Kohlrabe,

20 **Moorrüben etc., die zu stark aufgetrieben sind u. zu lange gestanden haben u. in Folge dessen inwendig im Fleisch schwammig u. saftlos geworden sind;** — wen de Kòlrabi èrst hoppig worden is, den dôgd sê nèt 25 mër tòm äten.

1. **hop-sak, Hopfensack von grobem lockern Leinen;** — hopsakken stünt gòd to feils.

2. **hop-sak od. hup-sak? — Sprichw.:** 30 mit list brengd man 'n ei in 'n hop-, od. hup-sak.

**hor, hâr, Dreck, Schlamm, Graben- od. Gruben-Erde etc.;** — de hor up de wal smiten un afer 't land brengen laten. — *Afries.*

35 **hor, hore, horre; nd. (Br. Wb.) haar, hor, hoor; mud. hór, hâr; as. horo, horu; ags. horu, horh; ahd. horo; mhd. hor (Sumpfboden, Schlamm, Schmutz, Dreck, Koth).**

**hór, ör, ihr, ihm, sie (auch possessiv),** 40 **Dativ des Sing. u. Accus. des Sing. u. Plur. von hê (er);** — ik heb' hór (ihr, ihnen) segd, dat sê kamen mut, bz. mutten; — ik heb' hór nèt frâgd; — wen 'j hór mit brengen willen, den is, od. stünt sê uns wilkamen; — to hór (Ihnen) gesegd, dat is 'n lógen; — dat hórd hór (das gehört ihr, od. ihnen, bz. dieser Person, od. diesen Personen). — *Afries. hiri; wfries. her, har; nld. haar etc.*

50 **hórdelke, s. 2 hórntje.**

**hór-dóm, Hurerei, Ehebruch etc.;** — hór-dóm drîfen. — *Afries. hórdom; nld. hoerdom etc. Zu afries. hór, s. unter hóre.*

**hóre, hór, Hure. Sprichw.:** sê stinkd 55 as 'n hóre; — horen-seggen is half gelagen (gelogen); — büst du hór of dèf; hest du geld, man hed dî lèf; — junge hórèn, olde badesüstèrs; — hórèn un bôfen sprâken altid fan hór âre; — hórèn un schelms stünt 60 ligte fracht; — darum gèn hór geschullen,

wen 't kind man gôd is; — dê mit wêten 'n hór nimd is 'n schelm, of word ên; — de nâring wil hebben, mut mennig hór jûf-fer nômen; — he lett sük förüt betalen, as de hörden dat dôn; — dat is hörden-inslag u hörden-schergârn; — 'n apenbaren hór is nûmmer so slim, as 'n hêmelken; — ik bûn de êrste nig un ôk de leste nig, dat is aller hörden trôst un feruntschuldigung; — hörden un dâfen sânt gèn fründe fan de dag; — dê sük mit hörden befâtd, mut geld wêten; — de wêtendlik 'n hór trôed (heirathet), mut sük mit 'n hór ferdragen un dûrd nêt klagen; — mennig hór is bâter as 'n dwatje, wen sê fiks is, achtd sê up 't ditje un datje. — Nd. hoor; mnd. hore, horre; nd. hoer; mhd. hoere; ays., aengl. høre; engl. whore; an. hōra; norw., schwed. hora; dän. hore; ahd. huorā, huarrā, huorā; mhd. huore. Mit afries., an. hōr; ahd. huor, huar, hōr (ausserehelicher Beischlaf, Ehebruch, Unzucht, Hurerei); goth. hōrs; an. hōrr; isl. hōr (Hurer, Ehebrecher, Buhler) wohl entstanden aus dem Präter. hōr, huor eines verlorren Vbms. haran, was möglicherweise die Bedtg.: fließen, strömen, giesen, od. Flüssigkeit ausgießen u. ausströmen, pissen etc. hatte u. auch das Stammvbm. von nhd. Harn (aus harana, harna?) war, wobei den huor sich zunächst auf das Ergießen, bz. den schon geschenehen Erguss, od. Ausfluss des männl. Samens (daher huor, hōr sowohl Hurer als Erguss-Person etc., als auch Unzucht etc., als Erguss-Sache, wobei man auch zugleich noch an Sodomiterei denken könnte) bezogen haben müsste, ganz wie auch griech. moichós (Ehebrecher) mit mingere (cf. migen) zur V mih gehört u. auf der Bedtg.: semen effundere beruht. Man kann aber auch (cf. dieserhalb 1 hār, hase, 1 bār, bören u. nhd. Beere = ahd. peri etc., goth. basi von V bhaksh) davon ausgehen, dass entweder ein älteres Vbm. hasan in haran, od. ein davon stammendes Präter. hōs, huos in hōr etc. übergang, welches Vbm. urspr. die Bedtg.: reiben, schaben, kratzen, stechen, jucken etc. hatte u. mit 1 hār etc., sowie vielleicht auch mit ahd. hasan (politus) hasanōn (polire) zu derselben V kas gehörte, wozu Fick (cf. I, 49) auch griech. kassa (für kas-ja), kasālbē, kasāura, kasōris (Hure); skr. kacchura (krätzig, unkeusch) etc. stellt, während er dagegen goth. hōrs; ahd. huora etc. zu lat. cārus u. skr. cāru (lieb, lieblich, angenehm etc.) etc. vergleicht u. dafür, bz. für lit. kahrš (lecker, lüster), kahre (Leckerheit etc.), kahriba (Begierde, Gelüste); kslav. kurūva (Hure) ein Thema kāru (lüstern; Subst. Hurer) aufstellt u. dies (cf. II, 314

seq.) von einer V kā (suchen, begehren) ableitet, welche er I, 34 unter ka (cf. skr. kam, kan u. can) aufführt u. wonach denn goth. hōrs urspr. einen begehrliehen, lüster-  
 5 nen Menschen bezeichnet u. afries. hōr; ahd. huor etc. die Bedtg. Lüstertheit etc. gehabt haben müsste. Da nun aber ahd. huorā (Hure) jedenfalls mit huorōn (huren) von huor (Unzucht, Buhlerei etc.) weitergebildet  
 10 ist u. demnach mit kslav. kurūva nicht ein u. dasselbe Wort sein kann, ferner auch hōr, huor (cf. fōg, fogen, fōgen etc.) seiner Form nach ein Präter. von einem Wort haran od. hasan ist, so halte ich es für  
 15 wahrscheinlicher, dass es nicht mit kārā, bz. der V kā verwandt ist, sondern ebenso wie 1 hār u. griech. kassa etc. (s. oben) zur V kas (kratzen, jucken etc.) gehört.

1. horen od. hören, huren; — hē hōrd  
 20 aferal herum; — hōren un snōren. — Afries. hōra; nd. hōren; nld. hoeren; ahd. huorōn, huarōn; mhd. huoren etc. Zu afries. hōr; ahd. huor (Unzucht, Hurerei etc.), s. unter hōre.

2. horen, s. hōrn.

3. horen, s. hōrnen.

hōren, hören; a) den Sinn des Gehörs haben, einen Laut (Schall, Ton, Ruf etc.) vernehmen, bz. mit dem Ohr aufnehmen, auffangen, auffassen etc., indem die Schallwellen das Trommelfell treffen u. in Schwingungen versetzen, die sich weiter nach dem Gehirn fortpflanzen u. diesem Kunde geben; — hē is dōf, hē kan nēt hören; — hē hed hum ropen od. singen hören, bz. hōrd; — hē hōrd 't dōnnera (er hört es donnern, vernimmt, dass es donnert etc.); — ik heb' hōrd (vernommen), dat se sük aferal 'n nēt wast un nu schind 't, as of du fan 'n nēt 'n êt worden büst; — nu hōrd insen, wo hē fan sük prald; — hörst du 't dat 't sleid; — Sprichw.: de nēt hōren (hören, gehorchen etc.) wil, de mut fōlen; — de fader un moder nēt hōrd, mut 't kalfsel hōren; — b) gehören, angehören, eigen sein, zukommen, gebühren, passen; zu Hause gehören, wohnhaft u. sesshaft sein etc.; — dat hūs hōrd mi; — dār mag hum wol de darde dēl fan hōren; — dat hōrd hum half mit an od. to; — wat di d'r fan hōrd (eigen ist, zukommt, gebührt etc.), dat schast du ôk hebben; — hē hōrd to miu familie; — dat hōrd (gebührt, passt, schickt) sük nēt, dat du aferal de handje-förmeier bist; — dat hōrd sük nēt för junge lîe, dat se sük aferal in de förgrund stellen; — du hörst in de achterste bank; — du hörst hîr nēt hen; — hē hōrd in Emden to hūs; — dat hōrd under sîn bewind etc. — Afries. hēra, hōra (rect. hōrja); sall. hēra; wfries. hearren;

nd. hören; mnd. horen; nld. hooren; as. hörjan, hōrean, hōrrean; ags. hýran, hēran; hiéran; engl. hear; an. heyra; norw. höyra; schwed. höra; dän. høre; ahd. hörān, hörren, hōran, hōren; amhd., amd. hōren; mhd. hoeren; goth. hausjan, hausjon. — Es ist von einem Stamm haus mit jan weitergebildet, der formell mit an. haus (Schädel, d. i. Gehäuse, Behälter, Gefäss, bz. fassendes, haltendes od. umfassendes u. umschliessendes Etwas), lett. káuss (Napf, Schale) etc. stimmt, welche Wörter von Fick (cf. I, 51 u. III, 79 etc. etc.) nebst skr. koṣa, kosha (Behälter etc.) u. hūs (Haus), sowie lat. cūria zu einer √ kus gestellt sind, die wohl mit skr. kus, kush (amplecti) identisch ist u. da nun der Stamm haus, bz. dessen Thema haus von hausjan urspr. vielleicht den Sinn des Gehörs od. bloß das Ohr (als das, was die Schallwellen, od. den Schall aufnimmt u. auffasst, od. in sich aufnimmt u. beschliesst etc.) bezeichnete, so wäre es sehr leicht möglich, dass hausa als hörender od. vernehmender Sinn, od. als Ohr von Hause aus mit an. hauss (Schädel, Hirnschale, od. Gefäss, Behälter) identisch ist u. überhaupt nur ein Etwas bezeichnete, was den Schall aufnimmt u. (sei es als Gehör, bz. Gehör-Organ u. den Ton auffassender, vernehmender u. auffangender Sinn od. als Ohr) somit urspr. bloß ein Gefäss, eine Schale, od. einen Behälter (gleichviel ob schalenförmig, rundlich höhl., od. trichterförmig tief) bezeichnet hat u. somit hören von Hause aus soviel bedeutet als Gefäss od. Ohr haben, bz. das fassende u. aufnehmende Organ besitzen, was hören od. aufnehmen macht. Vergleicht man übrigens goth. auso, ahd. ōra etc. (Ohr; Oehr; Henkel, Griff etc.) als mit lat. audire; kslav. umŭ (Sinn, Verstand); skr. aṅ (achtend, beachtend, sehend, merkend, hörend etc., bz. beachten, bemerken, hören etc.) etc. zur √ av (sich sättigen, erfreuen, gern haben; beachten, aufmerken, merken u. hören auf Etwas; begünstigen, helfen) gehörend u. aus avas, od. avis hervorgegangen (die aus u od. ū entstandene √ av hatte übrigens von Hause aus die Bedtg.: bewegen [sich, od. ein Anderes], die aus der Bedtg.: sich bewegen vor, gehen u. kommen zu, erreichen, erlangen etc., die von: greifen, fassen, nehmen, vernehmen, merken, sehen, hören etc., sowie die von: zu sich nehmen, essen, trinken, sich sättigen etc.; greifen nach Etwas, verlangen, begehren, gern haben, lieben etc., sowie weiter auch die von: halten, tragen, schützen, fördern etc. entwickelte), so kann man auch annehmen, dass der Stamm haus, bz. hausjan (hören) mit griech. a-kouō (hü-

ren, vernehmen, merken etc.) zu einer aus sku, skav durch Aphäresis entstandenen √ ku, kav gehört, die möglicherweise ebenso wohl unserm hūs als hūd u. schūde, schau, 5 schauen, schür etc., sowie lat. caveo etc. etc. (cf. Fick, II, 61 u. 271 u. I, 243) zu Grunde liegt u. worüber unter hūs, hūd, schau, schür etc. etc. das Weitere zu vergleichen ist.

10 horen-buk (Hurenbock), Hurer, Person, die viel huret; — du bist 'n regten horen-buk (auch als Schimpfwort).

horen-kind, Hurenkind, Bastard.

horen-kram, Hurenkram, Hurenwirthschaft etc.

horêrder, Hurer, Buhler.

horerê, Hurerei, Buhlerei etc.

horêren, huren, die Hurenhäuser besuchen, das Hurenhandwerk treiben etc.

20 horêrster, Hurerin, Buhlerin.

hôr-hūs, Hurenhaus. Sprichw.: dè d'r ên fôt in 't hôrhūs settd, settd de andere in 't gasthūs (Armenhaus).

25 hûrig, gehûrig, hôrsâm, gehôrsâm, hôrig, gehôrig; hôrsam, leicht zu hören u. zu vernehmen.

hôr-kind; i. q. horenkind.

hörn, horen, Horn; — sin hôrns ūsteken; — hê sett hum de hôrns in de sîd (auch 30 fig. im Sinn von: ihn stacheln u. antreiben, od. auch im Sinn von: ihm scharf entgegenreten etc.); — de bull' nimd hum up de hôrns; — ên hôrns upsetten (auch fig.); — man mut nêt to fîl up de hôrns nemen; — hê mut sin hôrns nog êrst wat oflopen, 35 êr hê mak word; — hê blasd od. stôdt in 't hôrn. — Nd., nld. hoorn, horen; afries. as., ags., an., dän., schwed. horn; afries. auch hoern; w fries. hoarn; wang. hōn; sâll. hōden; helg. hūrn; nfries. hōrn; ahd. horn, horin, horen; mhd. horn; goth. haurn (meist gekrümmt, spitze Hervorragung od. Auswuchs von harter Masse am Kopfe vieler 40 Thiere; harte hornartige Masse od. Bildung; vorragende Spitze, Land- od. Bergspitze, Promontorium; Mondsichel, krummes Blasinstrument etc.). Mit lat. cornu; ir., kymr. corn; camb. qorn; galat. kárnnon (Horn), sowie griech. kêras (Horn); zend. 50 çrva (Nagel, Horn); npers. çurnū (dasselbe wahrscheinlich zur √ çar, çir (rumpere, dirumpere, diffringere, bz. verletzen, verwunden, niedermachen, zerbrechen etc.), zu welcher auch wohl skr. çara, çaru (Waffe, Pfeil, 55 Donnerkeil), çaravya (Pfeil), çarāru (Zerstörer, Verderber); griech. keraunós (Donnerkeil) etc. gehören u. wonach denn das Wort Horn urspr. wohl als ein verletzendes, verwundendes Etwas, bz. 60 als eine spitze, scharfe, stechende Stosswaffe

der Thiere zum Niedermachen u. Vernichten des Gegners aufgefasst ist.

**hörn**, Spitze, Ecke, Winkel, Landspitze, Promontorium; **Strecke**, Richtung, Gegend etc.; — de hörns fan de tafel; — sett di in de hörn; — hê wand in de hörn fan de dik; — in de hörn fan 't für (Herdecke); — 't hus ligt in de westerhörn; — wen wi nog 'n hörn (**Strecke**, bz. Ausweitung in den Raum hinaus) wider gån, den kamen wi bi dat andere hûs tohanden; — hê wand in de krumhörn (cf. krumhök unter hök); — hê snidt hum d'r 'n dügtigen hörn (Ecke, bz. Stück) of.; — **Afries.** herne, horne; **wfries.** (Japiz) herne harn; **nfries.** heern, hörn, hjaarn, jaan; **wang.** hên (statt hern); **nld.** horn; **mnd.** horen; **nd.** hörn; **mnd.** horne; **ags.** hyrne; **an.**, **norw.** hyrna; **dän.** hjörne; **schwed.** hörn. — **Dies Wort ist entweder von Hause aus identisch mit, od. eine Ablautform von hörn, wie dies aus an. hyrndhr (gehört) hervorgeht. Vergl. indessen franz. carne (Winkel, Ecke); afranz. carne (Thürangel = uns. hök) u. mnd. horen (angulus), aus Diez (II, 238) von cardo ableitet, wobei indessen auch wieder zu erwägen ist, ob dies afranz. Wort nicht mit galat. kárnon (Horn, bz. Spitze etc., cf. unter hörn) zusammenhängt u. mit cardo formell nichts gemein hat.**

**hörnblaser**, Hornbläser; hier bis vor Kurzem Name der Nachtwächter, weil sie ein grosses gekrümmtes messingenes Horn trugen, auf welchem sie durch einen Stoss, od. mehrmalige Stösse in dasselbe die Stundenzahl laut verkündeten; — 't is tid to bedde! de hörnblaser kumd.

**hörnd od. hörnd**, gehört, mit einem Horn od. mit Hörnern, bz. Spitzen etc. versehen; — dat dêr is nich hörnd; — hörnde dinget etc. — cf. **ahd.** hornaht, hornoht (cornutus) u. **hornên** (Horn, od. Hörner haben; mit Hörnern versehen sein etc.).

**hörnen, hören**, von Horn, hörnern etc.; — 'n hören kwildop; — 'n hören spitse etc. **hörnetje, hörntje, hördelke, Horniss.** — **Nd.** hörnt, hornke, hork, hormk, holmk; **mnd.** hornte, hornente, hornetje; **nld.** horzel; **mnd.** hornte, hornsêl, horsel; **ags.** hyrnet; **engl.** hornet; **ahd.** hornuz, hornoz, hornaz; **mhd.** hornuz, horniz, hurniz, hurnuz, harniz, haruliz. Da das **ahd.** horno-bëro neben Hornträger auch die Bedtg. crabro od. Horniss hat, so wird hornet od. hornuz etc. auch oft von horn abgeleitet u. Horniss als ein gehörntes Wesen gedeutet, wegen der starken, hornähnlichen Fühler od. Fresszangen. Möglicherweise indessen hängt dieses Wort nicht mit horn, sondern mit **ahd.** harên, herên (clamare), od.

besser noch mit unserm hurren, hurreln (surren, sumsen, sausen, rauschen etc.) zusammen, wie Bremse mit brimman (cf. brummen) u. Hummel mit hummen (sumsen).

5 **hörn-flint, Eckstein.** Fig. od. iron. ein alter Verwandter des Hauses, der schon Jahre lang den warmen Eckplatz, bz. den Ehrenplatz in der Ecke des Herdes inne hat u. denselben unbeweglich behauptet, ohne denselben einem Andern zu überlassen u. abzutreten.

**hörn-loper, Gratsparren, od. Walmsparren, bz. das Sparrholz (jüffer), welches am Scheunendach das schräge Hinterende dreieckförmig abschliesst u. den Winkel des „spërs“ bildet.**

**hörn-schêf, schiefeckig, schiefwinklich, kein richtiges Quadrat od. Viereck bildend; — dat hûs is hörnschêf böed; — de disk is wat hörnschêf.**

**hörn-schûn, schiefeckig etc.; auch übereck, diagonal; — hörnschûn afer de disk.**

**hörn-tand, Eckzahn.**

**hörntje (Dimin. von hörn), kleine Ecke etc. hörntje, hörnte (Dimin. von hörn), Hörnchen, Hörnchen, kleines halbmondförmiges Gebäck od. Weissbrodchen, kleines Horn etc. hörntje, s. hörnetje.**

**hors, s. ros.**

30 **hörsk, hurisch, hurerisch; — 'n hörsken kerel.**

**hörst, horst, hüst, Horst; a) Gebüsch, Gestrüpp etc.; — b) eine (früher wohl mit Gebüsch etc. bewachsene) sandige Anhöhe, bz. ein hochgelegenes Stück Grünland, z. B.**

35 **bei Norden etc.; — dat ligt up de hörst; — hê wând up de hörst; — de köjen weiden up de hörst. — Daher die Ortsnamen: Sandhörst, Hörsten etc. etc. — Nd. (Dähner) horst (ein buschiges Stück Land mit Morast umgeben, ein erhöhter Ort im Walde);**

40 **mnd. horst, hurst, host (niedriges Gestrüpp; Krüppelbusch; das zu einem Busch zusammengewachsene Gras an der Seite eines Sumpfes; ein wüder wüster Ort, Bruch, Bruchland, bz. mit Gestrüpp etc. bewachsenes Land); nd.-hess. (Vilmar) host (Staupe, Stengel); nd.-götting. (Schambach) host (Busch, Büschel; Gebüsch, Gehölz; eine bewachsene kleine Erhöhung im Sumpfe; Trupp, Haufe);**

50 **ahd., mhd. hurst, horst (Gebüsch, Gesträuch, Busch); ags. (H. Leo, 595, 19) hyrst; engl. hurst (Waldchen, bewachsener Hügel); schweiz. hurst (Strauch), hürst (Gebüsch, Dickicht). Es ist wohl (cf. z. B.**

55 **barnen = brannen, sowie ahd. hros, ros, ors; as. hros, hors; ags. hors = nhd. Ross etc.) zweifellos identisch mit an., isl. hrióstr (aspretum, glabretum, bz. eine unebene, un-**

60 **fruchtbare, wilde Stätte), womit auch viel-**

leicht der Name des fries. *Gaucs Rūstringen* od. *Hriustrī* (cf. *Ehrentraut*, II, 268 in der Note) zusammenhängt. Die Grd-  
bedtg. des Wortes hurst od. hriust, hriost,  
hriöst betr., so wird (cf. wald von wild) du-  
mit urspr. wohl nur eine wilde, wüste, un-  
fruchtbare, bz. uncultivirte, blos mit Gestrüpp  
bewachsene Gegend bezeichnet sein, wobei  
man selbstredend sowohl an ein hartes u.  
trocknes, dürres, unfruchtbares etc., als auch  
an ein rauhes, wildes, wüstes, unebenes, zer-  
klüftetes Erdreich denken kann u. da nun  
sowohl für hurst als für hriöst, bz. die  
Verba: hursan od. hriusan eine  $\sqrt$  hurs, od.  
hrus angesetzt werden muss, so stelle ich  
horst etc. zu der von *Fick* I, 53 aufge-  
stellten  $\sqrt$  krus (rauh, hart sein; stossen,  
stechen) u. verweise wegen hyrst auch noch  
auf das von *L. Ettmüller*, pag. 504 da-  
für aufgestellte hrcōsan, sowie weiter da-  
selbst auf hrcōsan, sowie pag. 473 auf hyrst-  
stan (frügere) unter gleichzeitiger Verweisung  
auf *H. Leo* (cf. pag. 369 seq.) hrcōsan u.  
(pag. 595) hyrst u. hystan od. hystan.

**horwal, härwal, Dreckwall** (cf. hor), od.  
die zu einem Wall aufgeschichtete schlam-  
mige Erde, welche beim Reinigen eines Gra-  
bens etc. auf die Kante desselben geworfen  
u. später über das Land gebracht wird, weil  
dieselbe in der Regel einen guten Dünger  
abgibt; — de horwal mut erst dörfrosen un  
förjärs aher 't land brogd worden.

**hospes, Wirth, Hauswirth.** Dieses lat.  
Wort (wovon *Hospiz, Hospital* u. auch  
*Spital* = nd. spittel) ist hier in den nie-  
dern Volkskreisen sehr gebräuchlich u. wird  
nur von einem Hauswirth, nie aber von  
einem öffentlichen Gastwirth gebraucht; —  
min hospes is nēt to hūs; — wen min hos-  
pes 't man liden wil, den etc. — Mit kslav.  
gospodi (Herr) aus idg. ghas-pati (d. i.  
Speise- od. Brod-Herr) von  $\sqrt$  ghas, esseu,  
cf. gast u. pati = goth. fadi, Herr, cf.  
fader.

**höst, Husten;** — de höst kwäld mī so;  
— bi junge līte dürd de höst nēt langer as  
8 dage sitten. — Nd. hoost; mnd. hōste;  
nld. hoest; sath. hōst; wang. host; ays. hvōsta;  
engl. (mdartl.) whoost; schweiz. wusten; an.  
hösti; schwed. hosta; dän. hosten; ahd. hu-  
osto, huasto; mhd. huoste. Mit (*Fick*, I,  
49) lit. kosu, kosti (Husten); lett. kāsēt (Hu-  
sten); kslav. kasili (Husten); skr. kāsā (das-  
selbe) zu kās, kāsati (husten), welches wahr-  
scheinlich aus der Schall- od. lautmalenden  
 $\sqrt$  ku (cf. skr. ku, tōnen, seufzen) + as  
(sein) zusammengesetzt u. zu kās contrahirt  
ist, sodass kās urspr. soviel heisst als „laut  
sein“. Möglich ist es indessen auch, dass  
die Schallwurzel ku, kva blos durch „s“ wei-

tergebildet ist u. sonach kās für kvas steht,  
wozu die germ. u. sonst. Formen (cf. z. B.  
bei *Fick*, II, 74 kvaso, Korb zu kslav.  
kosi, kosa u. dass das formell u. begrifflich  
5 auch wohl mit ku, kva, kvas als onomat.  
Wurzeln verwandte griech. koax, lat. coaxo,  
quaxo, quacken) jedenfalls besser stimmen.  
Dass skr. kās aus einer Schallwurzel her-  
vorging, bz. ein Ton-malendes Wort ist, da-  
für spricht auch zend. tuç (husten). lat. tus-  
sis etc., was *Fick* (I, 95) zu skr. tus, to-  
sati (tönen) stellt.

**hōsten, husten;** — hē hōstid un knücht  
allid.

15 **hōster-kōkje, ein kleiner Kuchen, bz. ein  
Bonbon zur Stillung des Hustens.**

**hot?** — Vergl. die Redensart: ēne fan  
jo mut hot holden (einer von Euch muss  
Stand halten, bz. still stehen, bleiben, zur

20 Stelle bleiben, darf sich nicht entfernen etc.)  
un to hūs blifen; — dē mut man wol hot  
holden (dem muss man wohl Stand halten);  
— hē wil nich hot holden (er will nicht  
Stand halten, bz. nicht herhalten, sich nicht

25 ruhig verhalten etc.), dat ik hum 't d'r üt  
nāmen kan. — Desgl. ferner die Alliteration  
„hot un pot“ in der Redensart: 't is all' en  
hot un en pot, welche meist im wegwerfen-  
den Tone von Menschen gleichen Schläges

30 gebraucht wird u. soviel besagt, dass der  
Eine ebensogut, od. ebensoschlecht wie der  
Andere. — Was nun das letztere hot in  
der Zusammenstellung mit pot (Topf, Ge-  
fäss etc.) betrifft, so kann es wohl mit dem

35 deutschen hotte, hutte (Gefäss, welches man  
auf dem Rücken trägt, bz. hölzernes Ge-  
fäss, Butte, hölzerner Tragkorb etc.); mnd.  
hotte; franz. hotte (corbis dossuaria); nhd.  
hotze (Wiege) etc. identisch sein, doch ist

40 es auch möglich, dass es blos die Bedtg.:  
Masse, dicke Masse, Niederschlag, Satz,  
Bodensatz etc., od. Mischmasch, Gemenge,  
Gemüse etc. (cf. z. B. 't is all' en hütspot,  
od. en pot-nat etc., bz. engl. hotch-potch, od.

45 hodge-podge) hat u. mit nld. hot; nd., mnd.  
hotte (geronnene Milch, käsiger Theil der  
Milch etc.) eins ist, was wohl ebenso wie  
nd.-hess. hotte in „Schwing-Hotten“ (wol-  
lige od. flockige Pflachsabfälle) mit hotten

50 (schwingen, hin u. her bewegen, schaukeln  
etc., cf. hotjen) zusammenhängt. — Das erste  
hot indessen betr., so vergl. unter hetje das  
an. hätta (Schicht od. Pause machen, die  
Arbeit einstellen u. Stillstand derselben ein-  
treten lassen, Halt machen etc.), weil in hot

55 auch die Bedtg. des Haltens wo, bz. des  
Stillstehens wo, od. des Verweilens  
u. Bleibens etc. liegt, wobei ich wegen  
hot aus hat an unser od. aus af (ab) erin-  
60 nere. Vergleicht man übrigens das mit an.

hätta (einrichten, bestellen; Schicht machen etc.) conneze hâttr (Art, Weise, Beschaffenheit, Character etc.), so könnte auch das zweite hot in hot un pot als Bezeichnung von Menschen eines Schlages, bz. gleicher Art u. gleichen Charakters etc. wol gleichfalls hiemit identisch u. nur wegen des Reims, bz. wegen der Alliteration mit pot zusammengestellt sein.

hötélê, a) geringe werthlose Kleinigkeit, Weniges etc.; — gif mi 'n hötélê fan; — b) Lumperei, faule schlechte Geschichte, Pfscherei etc.; — mit de hötélêen must du mi fan de hals blîsen; — mit sükke hötélêen brükat du mi nêr kamen; — wat hest du mi dâr nu wêr för hötélêen mâkd; — 't is altd so 'n hötélê (Pfscherei, od. schlechte faule vericorrene Wirthschaft, Trüdelwirtschaft etc.) bi hum west un hé is nôit wîder kamen. — Es ist wahrscheinl. dasselbe Wort wie nhd. Hudelêi, cf. hôtêlkrâm u. das folgende:

hötelen, hôteln, sich ohne Erfolg u. nutzlos mit kleinlichen od. lumpigen Sachen beschäftigen, seine Zeit mit Lumpereien verbringen, trüdeln, niedere, schlechte u. pfsucherhafte Arbeit machen, Sachen verpfuschen u. verderben, sich verwickeln u. verwirren in Etwas etc.; — hê deid niks as hôteln un krigt sin lâfend niks toregt; — hê hôteld d'r wat mit herum un kumd d'r niks mit wîder; — wat hest du dâr nu wêr toregt hôteld? — hê hôteld un drôteld nêr so lank, bit dat d: tid hen is; — de budel in ferhôteld; — hê hôteld sük d'r in fast. — Nld. hoetelen (pfuschen, hudehn); mnd. hoetelen (inartificialiter se gerere, ignavier aliquid agere; frivola agere, sordida agere; — cauponari, ex rebus vilissimis quaestum captare); mflâm. hoetelen (belistrer, fatrouiller, faire quelque chose leantement, comme 'n ayant point de haste; — faire profit et gaigner de choses viles et de petit pris). Bezüglich dieses anscheinend von einem Vbm.: hoeten stammenden Frequentativums ist man allerdings nicht sicher, ob der Stamm hôt, hoet bei dem betr. Vocal-Wechsel u. dem wechselnden Auslaut t, d, dh, th in den nd., fries. Wörtern (cf. hód, hûden, hûgen, hûren etc., sowie bant, gûten etc.) mit hûd in nhd. hudehn identisch u. demnach hôtela od. nld. hoetelen wirklich dasselbe Wort wie hudehn ist, od. einem nhd. huzeln entspricht. Vergleicht man indessen Hudel u. hudehn im Grimm'schen Wb., sowie die zu hoetelen gehörenden mnd. Wörter: hoeteler (homo iners, operarius iners, ineptus in arte quam exercet; homo nihili, inanis sordidus, levis, nequam, scurra; — cappo sordidus), hoetelwerk, hoetelrije (opus

frivolum, frivola, ineptiae, turpis quaestus, sordidum lucrum) etc. so scheint es zweifellos, dass der Stamm hoetel von hoetelen mit nhd. Hudel u. mhd. huder in huder-wât 5 (Lumpenkleid od. zertumpptes Kleid) wirklich identisch ist u. demnach auch hoetel urspr. die Bedtg.: Lumpe, Fetzen, Lappe etc. hatte. Da nun aber huder zweifellos wieder mit hader, bz. ahd. hadarâ; mhd. hader, hadel (Lumpen, Lappen; später auch Streit = nhd. Hader) verwandt u. desselben Ursprungs ist, so muss mhd. huder wohl für huoder stehen und diese Form aus älterem hadar in ähnlicher Weise hervorgegangen sein, wie ahd. muotar u. unser moder, nld. moeder aus älterm matar od. mâtâr. Vergleich man nun weiter, dass Fick (III, 61) ags. headhor (receptaculum), goth. hêthjô (Kammer) mit ahd. huota u. mhd. hûten (cf. hód, hûden) zu einer germ. √ hath (bergen) = skr. cat (bergen, verstecken, bz. bedecken, verhüllen etc.) stellt, so ist auch mhd. huder, nhd. Hudel u. hudehn mit ahd. hadarâ gleichfalls zu skr. 25 kantha (Flicken- od. Lappenkleid), lat. cento (was aus allerlei Flickern u. Lappen zusammengesetzt ist, Flickwerk, Lumpenwerk etc.); griech. kôntrôn (dasselbe) zu stellen u. kann das mit mnd. hoeteler identische mnd. huteler demnach auch nicht mit nhd. hûten verwandt sein, wozu Dr. Lüb ben (cf. huteler bei Sch. u. L.) es anscheinend stellt. Denn dass diese beiden Wörter wirklich identisch sind, geht schon daraus hervor, dass beide auch durch soeteler, bz. suteler (Sudler) erklärt werden u. dass sie mit nhd. hûten, bz. unserm hûden unverwandt sind, sowie daraus, dass sie bei einer Ableitung von hûden, bz. ahd. huotan, mnd. 40 hoeden dann gerade umgekehrt im nd. hudehn u. im nhd. hutehn lauten müssten.

hötelke, hütelke, kleiner Lappen um einen wunden Finger, bz. ein von Flickern u. Lappen genähter Fingerling, der über einen wunden Finger zum Schutz gezogen wird. — Es scheint mir von höddelke insofern verschieden, dass es nicht mit diesem zu hód u. hûden, sondern mit engl. hottle (Fingerling) zu dem Stammwort hôteln von hütelen (s. d.), bz. dem mnd. hoetel = nhd. Hudel in der Bedtg.: Lappen, Flickern etc. gehört, bz. ein Dimin. davon ist. hôtel-krâm, lumpigter, nichtsnutziger, werthloser Kram, Pfscherarbeit, nichtsnutzige, faule Sache etc.; — dat is all' hôtelkrâm, wat nargends to to brûken is; — mit de hôtelkrâm wil 'k niks to dôn hebben. hôteln, s. hütelen.

hotje, hutje, hurtje, eine kleine Fracht od. Quantität Torf, od. sonstiger Dinge, die

man wohl auf einmal in einem Tragkorb auf dem Rücken fortschaffen kann, bz. ein kleiner Wagen voll Torf, wie sie die sog. mörhantjes in ihren kleinen u. engen, sargähnlichen Wagen zur Stadt bringen; — 't is je man so 'n hotje, wat hê dâr up de wagen hed; — ik heb' 'n hotje tōrf, od. 'n hotje hei (Heu) köfd. — Wohl zweifellos Dimin. von nhd. Hotte (Tragkorb, Rückenkorb, bz. Behälter etc.), s. unter hot. Uebrigens führt Japix unter hottjen (cf. hotjen) auch ein hot in der Bedtg.: Wagen auf, wonach dann hotje auch ein kleiner Wagen sein kann.

hotje-draf od. hutje-draf, hurtje-draf, Schaukeltrab; — hê ridt in 'n hotje-draf; s. das folgende:

hotjen, hutjen, hurtjen, schwingen, schütteln, schaukeln, in schaukelnder, bz. auf- u. niedersteigender Bewegung reiten u. gehen, od. fahren, hin u. her bewegen, von einer Stelle auf die andere legen etc.; — hê hotjed dat hen un wîr, bz. all' dör 'n ander; — hê hotjed up un dâl; — hê hotjed d'r hen; — hê hotjed d'r wat mit herum; — hê hutjed od. hurtjed (fährt langsam schaukelnd, bz. in langsamem Trab) wêr na hûs hen. — Vergl. nld. hotsen, hutsen (stossen, schütteln, bz. auf u. nieder, od. hin u. her fahren), wovon Diez (II, 335) das franz. hocher (schütteln etc.) ableitet u. wovon auch engl. hotch (schütteln, hinken, humpeln, sich sprungweise bewegen etc.), hotchel (ungeschickt u. stolperig gehen, hinken etc.) stammen. Ferner vergl. auch unser hûtseln u. wfr. hottjen (wetzen, schürfen, schleifen etc., od. eigentlich nach Japix hin u. her bewegen u. ziehen). Vergleicht man nun im Grimm'schen Wb.: unter Hotte weiter: schweiz., bern. hotted (Kutsche, Wiege), hottern (schütteln, rütteln etc.), schwäb. hottern, hotscheln, hotschen (zittern) etc., so ist wohl zweifellos, dass allen diesen Wörtern ein Stamm hot mit der Bedtg.: Stoss od. Vorwärtsbewegung etc. zu Grunde liegt, woraus sich für hotten die Bedtg.: stossen, rütteln, schütteln, hin u. her bewegen, schaukeln, schwingen etc. von selbst ergibt u. wobei man für hotte in der Bedtg.: corbis dossuaria (s. unter hot) auch annehmen kann, dass es ebenso wie hotze (Wiege) urspr. die Bedtg.: Schwing-Ding, od. „Etwas, was man durch einen Schwung auf den Rücken schwingt u. hebt“, hatte, wie auch dem nld., nd., nhd. hotte (geronnene Milch) u. hotten (gerinnen, durch schütteln u. schaukeln sich scheiden etc.) jedenfalls die Bedtg.: Stoss, Erschütterung, bz. stossen, schüttern, schütteln etc. zu Grunde liegt. Was nun aber den Stamm hot selbst be-

trifft, so dürfte dieser wohl mit dem Rufe hot, womit man die Pferde vorwärts treibt, von Hause aus identisch sein, wie ja auch wir hot in dem Kinderreime: hot, hot, min 5 pèrd na de mōlen to in der Bedtg.: vorwärts gebrauchen u. er auch sonst ebenso wie hâ (cf. hotpèrd u. hâpèrd) in derselben Bedtg. gebräuchlich ist u. somit ein Treiben an, od. Vorwärtstreiben bezeichnet, woraus sich auch die Bedtg.: stossen, od. Stoss (als Vorwärtsbewegung) leicht entwickeln konnte. Vergl. dieserhalb nhd. hotten als Fuhrmannswort in der Bedtg.: treiben, antreiben, fortreiben etc., sowie 10 weiter in der von: vorwärts kommen u. gehen, gelingen, glücken, die hotten auch im nld. u. mnd. (cf. Kil.) hat, sowie weiter isl., bz. an. hott (equisonum clamor), hotta (equisonum clamare) etc. Formell wird nun 20 aber hot als Ruf od. Zuruf zur V kad, kad (vocare, clamare etc.) stimmen, die hieraus beim Vergleich mit hot u. hotten auch wohl die Bedtg.: commoveri, perturbari, terrieri etc. entwickeln konnte, wonach denn 25 die für haten angesetzte V hat = skr. kad von Hause aus mit kad (vocare etc.) identisch sein würde. Vergl. dieserhalb unter hop (was als Zuruf dieselbe Bedtg. hat wie hot, z. B. in hop, hop, min pèrd = hot, hot, min pèrd) den wahrscheinlichen Zusammenhang mit V kup u. darüber Weiteres unter 3 hōp, wie sich auch allerlei 30 Bedign. aus der Grdbdgt. sonare entwickelten u. wonach man auch annehmen muss, dass die für schwed. hot; an. hōt (Drohung, Drohworte); an. hvata (vorwärts treiben), hvät (Anreizung etc.); ahd. hwaz (scharf, heftig); nhd. wetzen (schärfen etc.) anzusetzende V kud, bz. skr. cud, cvad; — germ. 40 hvat, ebenso wie germ. hvath; skr. kvath (sieden, kochen, bz. aufbrausen, brodeln etc., cf. 3 hōp am Schlusse) mit V kad (sonare etc.) von Hause aus auch identisch ist, od. dass der Stamm hot (cf. auch wfr. hottjen (wetzen, schärfen) urspr. mit kud, bz. cud u. germ. hvat od. hut (antreiben, erregen, schärfen etc., cf. Fick, III, 91 seq.) identisch war.

Hötig, s. unter Hoot.

hot-pèrd, hotpèrdje, hotjepèrd (Kinderspr.), Pferd, Pferdchen, Reitpferd etc., Pferd zum Traben u. Reiten etc.; — hê hed 'n lütjed hotpèrdje kregen.

hovård, hoverdíg, s. hōgfård etc.

hōvd, s. hōfd etc.

hōvel, s. hōfel.

hōven, s. hōfen.

hū, Ausruf zum Antreiben der Pferde.

hubbel, Unebenheit, Höcker, Erhöhung etc.; — 't is all' ful hubbels an knubbels. — 60 Nld. hobbel; mhd. hubel etc.; s. unter 1 hōfel.

**hubbelen, hubbelen, abwechselnd auf u. nieder steigen, sich wellenförmig erheben u. bewegen etc.**; — dat hubbeld un bubbeld all' up un däl. — *Nld.* hobbelen. *Es gehört zu hubbel, bz. hßfel, berührt sich selbstredend aber auch mit hüppen, huppeln, hoppeln etc., weil die Wurzeln hup, hub, huf u. hap, hab etc. = idg. kap u. kup von Hause aus identisch sind.*

**hubbelig, hubbelg, uneben, höckerig, wellenförmig, abwechselnd hoch u. niedrig etc.** — *Nld.* hobbelig.

**hüberg, hübern etc., s. hüfern, hüferig etc. huchten, huchtern od. hugtern, sehnlich verlangen, hoffen, warten etc.**; — hê sitt al to huchtern un to wachten. — *Zu hugen (sinnen, denken an, trachten nach, verlangen etc.).*

**hüd (Plur. huden), Haut, Fell, Balg**; — *Redensart.*: hê trekd hum de hüd afer de ören; — d'r is gën hüd of slät in de rok; — elk mut sîn egen hüd to markt dragen; — hê sitt in gën gesunden hüd (*er ist nicht gesund*); — hê sitt in gën goden hüd (*er taugt nicht, bz. ihm ist nicht zu trauen*). — *Afries.* hüd (*neben hêd, hêde, cf. 3 heide*); *nd.* hüd; *mnd.* hüd, hüt; *nld.* huid; *mnd.* huud; *ahd., mhd.* hüt; *as.* hüd; *ags.* hýd; *an.* hüd. *Mit lat. cutis; griech. skútios (Haut) u. lat. scutum (Schild) etc., sowie mit unserm schude, schül, schür etc. zu der V aku, bedecken, verhüllen, umhüllen, umschliessen etc.*

**hüd, hüt, heute.**  
 1. **hüde, heute**; — hüden-dägs (*heut zu Tage, cf. nld. hedendaagsch.*) — *Afries.* hiude, hioda, hyoda; *wfries.* joed, joe; *mnd.* heden, huyden, huud; *mnd.* hudene, huden, hude; *as.* hiudu; *ahd.* hiutu, hiuto, hiuta; *mhd.* hiute; *md.* hâte. *Contrahirt aus afries. hiudega; as. hudiga, hodigo; ags. heodaeg; ahd. (hiu-tagû), an diesem Tage. cf. 2 heden.*

2. **hüde, Gewahrsam, Versteck, heimlicher, verborgener Ort, Höhle etc.**; — hê hed göd wat in de hüde (*er ist tüchtig begütert, hat sich gut was zusammengespart etc.*); — ik heb 'n hüde up de përdëbn in 't hei mäkd, wår ik min appels in upbarg un ferståke. *cf. immen-hüde, Honigwabe. — Mit höde zu hōden.*

**hüdel, Kloss, Mehlkloss.** — *Sprichw.*: ende göd, alles göd, morgen åten wi hüdels; — hê is wåpsig, as Berend Heykes sîn hüdels. **hüden, hüten etc.**; s. hōden.

**hüden, häuten.**  
**hüder, Hüter**; s. hōder.  
**hüderig, hüderg, hautreich, viele Häute habend, mit Häuten durchzogen etc.**; — dat is so 'n hüderg stük fiesk, dat de düfel 't biten kan.

**huderik, huderik, huderik (auch rüderik, rüderk), Gundelrebe, Erd-Epheu (Glecoma hederacea, od. Hedera terrestris).** — *Nd.* (*Schütze*) huderich, (*Dähnert*) huder 5 *u. (bei Lübeck) hederik. Im nhd. heisst sie auch Hederich u. ist das Wort wohl von lat. Hedera weitergebildet.*

**hüdig, häutig; dün-, dik-hüdig etc. hüdig, heutig; hüdigen dags.** cf. 1 hude. 10 **hüdje, hütje, Häutchen, kleine od. dünne feine Haut, Fellchen, dünne Schale etc.**

**hüdjen, hütjen, a) die Häutchen od. dünnen Felle abziehen, dünn schälen, die obere Haut (od. Rinde, Ueberzug, Kruste etc.) dünn abnehmen etc.**; — du must dat för-sichtig hüdjen; — hê hudjed dat dün of; — b) *den bereits im vorigen Herbst ungepflügten Acker im Frühjahr dünn u. leicht pflügen u. eggen u. so die Kruste od. obere Haut lockern*; — dat land bräkd man blöt hüdjed worden un den kön' jî 't körn d'r so in seien.

**hüfe, hüfe, a) Haube**; — sê is under de hüfe kamen; — *Dimin.* hüfeke, hüfke; — hê ritt hör 't hüfke fan de kop; — b) *Bienenkorb*; — c) *Decke, Schutzsuch od. Umhüllung eines Tuch-Ballens*; — d) *Behältniss od. Fach, bz. ein Beutel, worin man sein Geld od. seine Schätze aufbewahrt*; — hê hed wat in de hüfe (*er hat was zurückgelegt, ist wohlhabend etc.*). — *Mofries. (Wiarda, pag. 201) huve; nfries. huw, hōw; nd. huve, huwe; mnd. huve; nld. huif; mnd. huyve; ags. hūfe; an. hūfa; norw. huva; schwed.*

5 **hufva; dän. hue; schott. bow; ahd. hūbā; mhd. hūbe (Mütze, Haube, Mitra). Davon afranz. huvet (Mitra). Es ist sehr zweifelhaft, zu welcher V dieses Wort gehört, bz. mit welchen Wörtern der älteren Sprachen es verwandt ist. Vergleicht man in-** dessen, dass unser hüferen, nld. huiveren im mnd. in den Formen huyveren u. kuyveren belegt ist, so scheint es fast zweifellos, dass auch hüfe mit küfe (*cf. küfeke, küfke, Häubchen*), *bz. nld. huif mit nld. kuif, mnd. kuyffe u. so weiter mit dem ital. cuffia, scuffia; span. cofia; franz. coiffe etc. (Diez, I, 149) unmittelbar zusammenhängt, dessen Herkunft gleichfalls zweifelhaft scheint, trotzdem Diez es von ahd. kuppa, kupha (Mitra, Kopfbedeckung) u. dies aus lat. cuppa (Gefäss, Becher, Behälter) ableitet, wonach übrigens Fick ahd. hūbā auch mit Recht mit skr. ka-kubh (Kuppe, Gipfel), kumba*

40 **55 weiblicher Kopfputz, Kopf etc.); griech. kuphê, kubê, kumbê (Kopf) zu einem idg. kumbha, kubha (Kuppe, Haube) stellt, zu dem auch dann skr. kumbha (Topf, Krug, Urne); zend. khumbha (Topf); griech. kûm-bôs (Gefäss, Becher, Behälter etc., cf. nhd.**



*Humpen u. unser kumme*), kúbas (*Urne etc.*) gehören müssen. Uebrigens ist auch *Fick* (cf. III, 78) wegen ahd. húbâ zweifelhaft, da er es auch für möglich hält, dass es zu einer germ.  $\sqrt{}$  huf, hup = skr. kup (cf. hop u. unter 3 hóp) gehört, wozu er auch lat. cupio u. cumbere stellt. Sollte indessen nicht auch hüfe mit hüd, schude u. lat. cavea, caveo, bz. unserm kau, schau etc. etc. zu der  $\sqrt{}$  sku, skav (bedecken, verhüllen etc.) gehören, zumal da es sehr leicht möglich ist, dass das „f“ in ahd. húbâ aus älterm w, bz. v hervorgeht, anstatt aus urspr. p od. bh?

hüfen, a) hüllen, mit einer hüfe (s. hüfe sub c) od. einem Schutz Tuch umgeben u. darin einpacken; — hüfe dat laken in; — du must dat gód báter inhüfen; — b) sammeln, sparen, zusammenbringen etc.; — hê hüfd dügtig wat bi 'n ander.

hüferen, hüberen, hüfern, hübern, beben, zittern, schaudern, frösteln etc.; — hê hüferd fan kolde; — hê hüferd d'r för, um dat to dön; — hê hüferd (bebt, schrickt etc.) d'r för törig. — Nld. huiveren; mnd. huiveren, kuyveren. Beide letzten Formen setzen eine  $\sqrt{}$  skup od. skubh (bewegen vor, od. wohin) voraus, die auch unserm schüfen, schuffeln etc. zu Grunde liegt, weil schüfen (schieben) doch nichts Anderes besagt, als sich, od. ein Anderes bewegen irgend wohin. Da nun aber jeder Ruck u. Stoss entweder eine Bewegung ist u. macht, so ist für hüferen (sich frequent. bewegen) ein urspr. hufan, bz. skufan, skubhan anzusetzen, was von der  $\sqrt{}$  skubh = skr. kshubh (bewegen, schwenken, zittern etc., bz. stossen, schüttern, schütteln) abgeleitet ist. Vergl. dieserhalb *Fick*, I, 235 unter skubh das Weitere, welche  $\sqrt{}$  auch wohl unserm schubben u. nicht allein unserm schüfen, schuffeln etc. zu Grunde liegt.

hüferig, hüferg, hüberg, hüfrig etc., beherig, zitterig, frostig, schauerlich, schaurig etc.; — ik bün so hüferg, 't is nêt as of ik de kolde afer 't läfend heb'. — Nld. huiverig.

hüfering, hüferen, schaudern, zittern, beben etc.; — d'r geid mi so 'n hüferen afer 't läfend.

hüfke, s. unter hüfe.

hufft, hüft, Hüfte (coxa). — Wang. huft; mnd. huf; nld. hupe, huppe, heupe, heup; ags. hyp, hype; engl. hip; an. huppr; norw. hupp; ahd., mhd. huf; goth. hups. — Es liegt diesem Worte entweder die Bedtg.: Einbiegung, Vertiefung, Höhle etc., od. Erhöhung, Vorrangung etc. zu Grunde, die sich beide aus dem Begriff des ründlichen ergeben. Wegen der  $\sqrt{}$  vergl. unter 3 hóp u. bei *Fick*, III, 77.

hugen, hügen, sinnen, denken, hoffen, schmerzlich verlangen, sehnsüchtig worauf warten etc.; — wat sittst du to hugen? — hê sitt to hugen un tq hapen; — dat 5 përd hügd na de hafer; — ik heb' al lank säten to hugen, dat du kwamst. — Afries. hugja (denken, erinnerlich sein); wang. hügje (hoffen) etc.; s. Weiteres unter hügen.

huk, hok, Loch, kleine elende Wohnung, kleiner abgesperrter dunkler Raum od. Verschlag, Koben, Stall etc.; — se wanen där in so 'n lütjet huk; — 't is man so 'n lütjet huk fan 'n hüs; — där bi de sid is nog so 'n huk, där kan 't wol liggen; — de kinder slapen all' bi 'n ander iu en huk; — de déf sitt in 't huk; — swin-, hunde-, hönner-, enter-huk etc. — Nld. bok; mnd. hock (ovile, septum, cors, cavea); wang. (*Ehrentraut*, I, 370) hek (*Schafstall*) etc. — Wohl mit huken, hók etc. zu der unter hóg u. hók erwähnten  $\sqrt{}$  kuc (biegen, krümmen, wölben etc.), sodass es urspr. eine Höhlung od. Vertiefung, Einbiegung etc., bz. einen Winkel, od. eine Ecke etc. bedeutete.

hük, Zäpfchen im Halse; — de hük is mi swullen, od. schaten, das Zäpfchen ist mir geschwoollen, od. geschossen u. dadurch verlängert u. gesunken; — de hük ligten, das Zäpfchen heben, — fig. Jemanden betrügen u. ihn rein ausziehen. — Nfries. huk, hück; wang. hühc; nld. huig; mnd. huych, huig; norw., dän. huk; süddän. (*Outzen*) huug; nd. (*Schütze*, *Br. Wb.*) huuk; mnd. hük. Es ist jedenfalls mit hók (Ecke, Spitze etc.) u. huke, huken einerlei Ursprungs, da es entweder die Bedtg.: Spitze, Spitzes etc., od. Ausbiegung, ründliche Erhabenheit, Beule, Höcker etc. hat. Im *Grimm'schen Wb.* wird das gleichbedeutende Hauch, bz. heuch, huch zu skr. kākud, kākuda (*Mundhöhle*, *Gaumen*) kākakala (*Kehlkopf*, *Schildknorpel*) verglichen, bz. als diesem entsprechend angegeben, was mir jedoch sehr fraglich zu sein scheint.

huke, hük', hurke, die kauernde Stellung, das Niederhocken od. Niedersitzen mit zusammengelassenen Knien u. gekrümmtem Rücken; — hê sitt up de huke, er sitzt in kauernder Stellung etc. — Nd. huuk, hurk; nld. huik, hurk; nfries. hük; dän. hug etc., cf. huken.

hukeln, ein surrendes, dem Tone „hu-hu“ entsprechendes Geräusch machen mittelst des sog. hukel-, od. rummel-poits, eines Horn od. sonstigen Gefäßes, welches mit einer Blase, worin ein Riet od. Rohr befestigt ist, überzogen wird, an dem man mit angefeuchteten Fingern od. Händen auf- 60 u. niederstreicht u. dadurch einen surrenden

Ton erzeugt, den wir eben mit hukeln bezeichnen, während in Hindelopen (Westfriesl.) dafür das Wort goetjen (gespr. gūfen) gebräuchlich ist. Es ist ein schaltnachahmendes freq. Vbm. u. gehört mit mhd. hūchen (hauchen etc., cf. Grimm, Wb.) u. mnd. (Sch. u. L.) hūk, huck (Eule) etc. zu der aus ku (cf. Fick I, 49 seq.) erweiterten √ kuk od. kug.

**hukel-pot**, od. **rummelpot**, der Topf, bz. das Gefäß od. Horn, womit die Knaben am St. Martins-Abend bei den Häusern herumgehen u. indem sie damit hukeln, dazu folgendes Lied singen: hukelpot wil 'n bŕtje hebben, dŕrd 't nēt seggen; hei! um fēr fif sease, geid 't up 't allerbeste; 't schipke fan Ōriken, lett sin seilke striken, hed sin seil wol in den top, gāfd mi 'n bŕtje in d' rummelpot. Die Juden haben 'n Ochs geschlacht't, haben's Fleisch in's Sals gebracht; de hūd was fet, dat flēsk was mager, dār wassen d' juden trŕrig afer. — Oder auch (statt „Die Juden“ etc.): hŕr wānd de rike man, de uns wol wat gāfen kan, fŕl kan hē gāfen, lank sal hē lāfen u. kumd hē den to starfen, sal hē de himmel arfen.

**hukun, hukken, hurken, hocken, kauern**, sich zusammen biegen u. krümmen, bz. mit zusammengebogenen Kniesen u. gekrümmtem Rücken sitzen etc.; — hē hukede dāl, dat sē hum nēt sēn schulden; — dāl-hukun, od. dāl-hukken, niederhocken. — Nld. hukken, hurken, hokken, huiken; mnd. hucken; nd., mnd. huken; isl. hoka, hūka; schwed., norw. huka; dän. huge; schott. huke; hess. (Vilmar) huchen; bayr. (Schmeller) hocken, hucken. Mit heike etc. u. hōk, huk, hūk zur √ kuc (biegen, krümmen etc.).

**hukje, huktje**, kleiner Koben, kleiner Winkel, kleine Ecke etc.; — hē sitt in 't huktje. Dimin. von huk.

**hukke-forssen, hukkefossen**, mit einem Stuhl, auf dem man sitzt, in der Weise schaukeln, dass man einmal dessen Vorderfüsse u. dann wieder dessen Hinterfüsse so heftig auf die Diele aufschlagen lässt, dass der Stoss den Körper der darauf sitzenden Person ziemlich stark erschüttert u. diese Erschütterung ein von ihr in den Armen gehaltenes kleines Kind einigermaßen betäubt, um solches in ähnlicher Weise wie durch Wiegen in den Schlaf zu lullen. Dieses sog. hukkeforssen war hier früher sehr allgemein u. wurde bei unruhigen u. heftig schreienden Kindern besonders in dem Fall (als letztes Mittel sie in den Schlaf zu bringen) angewandt, wenn dies weder durch Wiegen, noch auf sonstige Weise deverkstelligt werden konnte; — 'k hebb' hāst de

hēle nagt mit 't kind sitten must to hukkeforssen; 't wul hēl un dāl nēt slapen. — Die Entstehung u. Zusammenstellung dieses Wortes betr., so glaube ich, dass es von einem früheren Rufe „hukkel fors“ weiter gebildet ist u. dieses soviel heisst, als „schaukele stark“, da hukke od. hukkel jedenfalls mit hukkeln connex sein dürfte.

**hukkeln**, sich auf- u. nieder steigend, od. schaukelnd bewegen, hinkend gehen, sich langsam im wiegenden Gange fortbewegen etc.; — hē hukkeld d'r so wat hen. Freq. von 1 hukken, bz. huken.

1. hukken, s. huken, bz. dāl-, up-hukken etc.

2. hukken od. hokken, in einen Versschlag od. kleinen Stall (s. huk) bringen u. sperren; — de hōner mutten hukd, bz. in-, od. uphukd worden.

20 **huk-sak**, Brei aus gestampften Kartoffeln mit Mehl.

**hule, hūl'**, kleine Anhöhe od. Erdhügel, Erdhaufe etc.; grosser Erdklumpen, grosse Erdscholle etc. cf. nd. (Br. Wb.) hull, bz. 25 grashull (erhöhter Rasen; Grasbüschel, der über die Umgebung vorragt etc.), wovon Frisch glaubt, dass es aus nhd. Hügel contrahirt sei, wonach denn hule od. hūl' indessen wohl eher ein Contract. von hufel od. huvel (cf. 1 hūfel) ist.

**hulen od. hūlen, heulen, laut schreien od. weinen, bz. dumpf tönen u. rauschen, sausen, brausen etc.**; — hē sitt to hulen; — dat geid d'r hen, dat 't hūld un brumnd; — de wind hūld in de schōrsteln, bz. dōr de lūcht etc. — Mit nd. hulen; nhd. heulen, bz. älterem hewlen, hūelen u. mhd. hūweln, hiulen von ahd. hūwela, hūwela; mhd. hūwewel, hūwel (Eule), welches selbst wohl wieder eine Weiterbildung, bz. ein Dimin. von ahd. hūwo, hūo; mhd. hūwe (Eule, Uhu) ist. hūwo selbst gehört wohl zu der unter hukeln (s. am Schlusse) erwähnten √ ku (schreien, heulen, bz. ein unartikuliertes Geräusch machen, od. unartikulirt tönen etc.). Vergl. auch (Diez, II, 337) afrans. hu, bz. huer (schreien), huard (Schreier), huette (Eule) etc.

**hulen-trop, Brummkreisel, hohler Kreisel** mit einem Loch, wodurch beim Kreisen ein dumpf heulender od. surrender Ton entsteht. **huler od. hūler**, a) Heuler, Schreier etc.; — b) Singschwan.

**hūlke**, s. hūlleke.

1. **hūlle, hūll'**, a) Haube, namentlich eine einfache, wie sie die Dienstboten u. Weiber auf dem Lande tragen; — set' dog lēfer 'n hūll' up un lōp 's mōrgens nēt altid so mit de ruge kop herum; — sē is under de hūll' 60 kamen; — b) (fig.) Kopf, Schädel od.

*Wanst etc.*; hê hed de hull' ful (*er ist be-*  
*sossen*); — c) (*desgl.*) *Sinn etc.*; hê hed wat  
in de hull', man wat 't is, dat segd hê jo  
nêt. — *Nld.* hulle, hülle; *mnd.*, *mnl.* hulle; *ahd.*  
hullâ; *mhd.* hulle, hülle (*velamen, Kopf-*  
*tuch der Frauen*). *Zu hüllen, od. mit die-*  
*sem u. holster zu ahd. helan etc., cf. 2 hâlen.*

2. hülle, hüll', auch hülte, kleiner Hü-  
gel, *Erhöhung etc.*; — dat land ligd in hül-  
len, *bz. in hülten u. bülten. Wohl iden-*  
*tisch mit hule. cf. indessen auch engl. hill;*  
*ags. hyll od. hill (collis); an., isl. hiallr,*  
*hiall etc. unter 3 hell.*

hülleke, hülke, eine kleine Haube. *Di-*  
*min. von 1 hülle.*

hüllen, hüllen, decken, bergen, wickeln,  
schleiern etc.; — hê huld hum göd in; —  
hê ferhuld dat. — *Nld.*, *mhd.* hullen; *ahd.*  
huljan, hullan, hullen; *mhd.* hüllen; *goth.*  
huljan; *as.* hulljan. *Mit gleichbedeutendem*  
*afries. hella, hiella, hala (in bihella etc.) u.*  
*1 hülle etc. zu ahd. helan, cf. 2 hâlen.*

hülpe, hülp, Hilfe od. Hülfe, Rath, Aus-  
weg, Rettung etc.; — mit Gods hülp; — ik  
wêt gèn hülp etc. — *Nld.* hulp; *nd.* hülp; —  
*mnd.*, *mnl.* hulpe u. helpe; *afries.* helpe;  
*wfries.* holpe; *as.* helpa, helpe, hulpi; *ags.*  
helpe; *engl.* help; *an.* hialp; *dän.* hjalp;  
*ahd.* hilfâ, hilpha, hëlfa, hëlpha, hëlpha u.  
(*einzeln*) hulfa; *mhd.* hilfe, hëlfe; *md.* hulfe. 30  
*Zu helfen.*

hülps-âel, Hosenträger.

hülse, Hülse (*ilex aquifolium*). — *Nd.*,  
*mnd.* hulsee, huls; *nld.* hulst; *ahd.* hulis,  
huls (*ruscus, myrtus silvestris, Mäusedorn,*  
*Stechpalme, Walddistel*). *Davon franz.*  
*houlx, houx etc., cf. Dsez, II, 337.*

hüsel, Hülle, *bz. ein Etwas, worin man*  
*ein anderes Etwas hüllt.*

hülte, s. 2 hülle.

hulter, holter; — hê kwam hulter-pulter,  
*od. hulter dî pulter bî de trap herunder. cf.*  
*halter.*

hum, ihm, ihn; — „dat was hum,“ sâ'  
At-ôm, do harr' hê 'n rött' bî d' stêrt. —  
*Afries.* him; *nld.* hem; *ags.* hym; *engl.* him  
etc. *Zu hê (er).*

hummel, Hummel. — *Nld.* hommél; *ahd.*  
humbal. *Zu hummen = nld. hommen (hum-*  
*men, humsen, sumsen). cf. mos-imme.*

hammer, humber, Hummer, ein grosser  
Seekrebs. — *Nld.*, *nd.* hummer; *an.* humarr;  
*dän.*, *schwed.* hummer; *norw.* hummar. *Mit*  
*dem gleichbedeutenden lat. cammarus u. griech.*  
*kâmaros zur V kam (krümmen, wölben).*

hampe, hump, Theil, Stück etc., od. Ecke;  
— hê hed d'r 'n goden hump of bâten; —  
snid hum man 'n dügtigen hump of; — *Nld.*  
homp; *mnd.* (*Kil.*) hompe (*pars abscissa*  
etc.). *cf. humpen u. hampe.*

humpel, hümpel, hümmel, *Erhöhung, An-*  
*höhe, Höcker etc.* — *cf. engl. hump (Höcker,*  
*Buckel).*

humpelen, humpeln, gebrechlich gehen,  
5 hinken etc.; — dat humpeld d'r so wat hen;  
— hê mut humpeln. — *cf. himp-hampen u.*  
*bei Weigand nhd. humpeln, humpen, bz.*  
*unser humpen u. humpe.*

humpeler, humpler, Hinkender, Gebrech-  
10 licher etc. — *Nld.* hompelaar.

humpen, schneiden, hauen, kürzen, stutzen,  
verstümmeln etc. — *Mnd.* hompen. *cf. un-*  
*ter hampe das goth. hamfs u. weiter (bei*  
*Weigand) unter humpen u. dazu unser*  
15 *humpeln.*

hund, Hund. Auch Schimpfwort. *Re-*  
*densart u. Sprichw.:* de 'n hund smiten wil,  
kan ligt 'n stên (*od. knüppel*) finden; — 'n  
slegten hund, de sîn hêr ferrâd; — de hund  
in de pot finden (*nach beendigter Mahlzeit*  
*kommen*); — blaffende hunden bîten nêt; —  
de hund de slöpd, bitt nûms; — wâr ên  
hund an pisd, dâr pissen sê alle an; — wen  
twê hunden sük um 'n bunk striden, löpd  
de darde d'r mit weg; — „dat is je 'n hund  
fan përd,“ sâ' de junge, do rêd he up 'n  
katte; — hê is gans up de hund kamen (*er*  
*ist in seinen Verhältnissen ganz zurückge-*  
*kommen, bz. vollständig verarmt*); — ên up  
de hund helpen (*Jemanden dazu verhelfen,*  
*dass er verarmt od. verdirbt etc.*); — 't  
schal hum bekamen as de hund 't grasfrâ-  
ten; — hê is d'r up ferstiferd, as de hund  
up de dode kô; — hê is bekend, as de bunte  
hund; — hê schudeld 't of, as 'n pudelhund;  
— wen de hund weg is, gân de schapen  
aferal; — wen de hund drömd, den is 't fan  
brôd; — 't kalf hêrd de hund half; — dat  
kumd bî de hunden hêr wûnsken nêt to pas,  
dat de kalfer starfen; — hê hed mî nêt mâl  
'n hund to bade stûrd; — hê hed sîn êgen  
will', as de hund, wen hê in de pütte sitt;  
— jungens un hunde gan lik dör de welt;  
— twalf buren un ên hund stünt dartein râ-  
kels; — wen 't up is, slân de hunde sük um  
de bunken; — sê lâfen mit 'nander, as hund  
un katte; — d'r stünt mër bunte hunden as  
ên; — dâr kreid gënt hund of hân na; —  
de knüppel ligd bî de hund; — dat fet drift  
bâfen, al is 't ôk man fan 'n doden hund;  
— hunde un âdellicke maken gèn dör agter  
sük to; — dê 'n hund targt, mut de båt for-  
lêf nâmen; — de sük för 'n hund ferhêrd,  
mut knaken frâten; — kumd man afer d'  
hund, kumd man ôk afer de stêrt; — dâr  
gïd 't mër hunde as bunken; — d'r löpd  
gèn hund sôfen jâr dül, of hê word endelk  
schaten; — hê is nêt as 'n hund, de út de  
kette kumd; — 'n olden hund is kwâd blaf-  
fen leren; — 't is 'n gemênen hund fan 'n

kerel; — du swinhund, wilt du wol maken, dat du furt kumst? — cf. rôdhund. — Nd. hund; nd. hond; afries. hund, hond; satl. hund; wang. hûn; wfries. huwn; nfries. hûn; as., ags. hund; engl. hound; schott. hund; an. hundr; norw., schwed., dän. hund; ahd. hunt, hund; mhd. hunt; goth. hunds. — Es wird gewöhnlich mit dem gleichbedeutenden skr. çvan, çun u. çuni; zend. cûni; griech. kuôn (Genit. kunós); lat. canis etc. zusammen gehalten, bz. mit diesem von der √ çû, çva, bz. çun, çvan (schwellen, sich ausdehnen, dick u. stark werden, zunehmen, wachsen, gedeihen etc., cf. Fick, I, 59 u. III, 78, sowie Grassmann, pag. 1409) abgeleitet, indem Fick annimmt, dass das Thema hunda von hun = skr. çun, çvan durch das Suffix da erweitert ist. Vergleicht man indessen das Thema hunda von hundert, bz. dass dessen „d“ od. „t“ auch einem urspr. „t“ entspricht, sowie dass das germ. hund ganz allein für sich steht, so könnte man leicht zu der Ansicht kommen, dass beim Vergleich des goth. hunda (hundert) = lat. centum, griech. katon (in 'ékaton), skr. çata, zend. çata, pars. cat, kurd. çad, camb. cant etc. auch germ. hunda (Hund) aus einer idg. Grdform kâta, kanta, od. kata, kanta hervorging, die ausser den obigen Wörtern auch dem goth. handus, sowie dem unter hand (cf. dieses) erwähnten goth. hinthan (capere) etc. zu Grunde liegt u. deren √ kât od. kat entweder eine blosser Weiterbildung einer aus ak od. ak umgesetzten √ ka od. ka ist, od. als Denominativ von zu ka, kan, bz. ka etc. gehörendem kâta etc. angesehen werden muss. Wegen ka od. kâ (schärfen, wetzen, erregen etc.) aus ak od. ak vergl. lat. catus zu acus etc. (cf. agge, egge etc.) u. Alles was Fick (I, 4 u. II, 4 etc.) unter ak, bz. ak anführt, sowie dass die Bedtgn.: schärfen u. erregen, bz. scharf, spitz etc. aus der Grdbdtg.: bewegen, od. gehen hervorging u. dass sich hieraus auch die Bedtgn.: kommen zu, erreichen, greifen, fassen, nehmen, zu sich nehmen, essen (cf. zend. aç in der Bedtgn.: erreichen, erlangen etc. u. essen etc.), sowie weiter aus: bewegen vor, dringen vor etc. auch die von: scharf, spitz, bz. vorragend etc. entwickelten, wobei es dann auch wohl gestattet ist, für die germ. (u. soweit auch andere idg. Formen damit connex sind) Wörter: hand, handa, hinthan etc. (s. unter hand) u. hunda (Hund), hunda (Hundert) eine aus ka od. ka = urspr. ak od. ak entstandene √ kât od. kat (mit der Nebenform: kath, kad etc., cf. Fick, I, 56) aufzustellen, die eben aus der Grdbdtg.: bewegen (sich od. ein Anderes) auch die Bedtgn.: erreichen,

greifen etc. u. dann weiter auch die von: fangen, fest halten u. fest machen, fesseln, binden, vereinigen etc. entwickelte, wonach dann Hund als der Greifer od. Fänger etc. u. hunda (Hundert) als urspr. eine Vereinigung u. Masse, Menge, Vielheit etc. aufgefasst sein könnte, wie dies bereits unter hand (s. am Schlusse) ausgeführt worden ist, wobei zu dieser Bedtgn. 10 von hund (als Greifer etc.) auch lat. catus, catulus etc. zu vergleichen sind.

hunde-bîten, Hundebeissen; — Redensart: dat geid um, as 't hundebîten.

hunde-blûme, a) Hunds-Camille; — b) 15 Löwenzahn, sonst (Norden u. Umgegend) auch pèrdeblûme genannt.

hundred, a) hundert; — b) Hundert. — Redensart: de bûdel in 't hunderd jagen (die Wirthschaft od. Geschichte etc. ins Wilde 20 jagen, die Einigkeit stören, Zwietracht u. Verwirrung hervorrufen etc.). — Afries. hundred, hunderd, hondert; as. hunderod etc. Wegen der Weiterbildung von goth. hund; ahd. hunt; as. hund (centum) vergl. 25 Grim, Wb. unter Hundert. Wegen hund, bz. hunda = centum etc. s. unter hund u. hand.

hundje, Hundchen.

hundje-draf, kurzer Trab, Trab nach Art 30 kleiner Hunde.

hundjen, a) kurz traben, traben nach Art kleiner Hunde; — b) schwimmen wie ein Hund.

hunds-tunge, od. hundetunge, lanzettblättriger Wegerich. 35

hûne, hône, henne (Todter, Leiche?). cf. henneklêd u. hûnenbedde.

hûne, hûn', grosser starker Mensch, Riese etc.; — 't is 'n hûn' fan 'n kerel. — Mnd. 40 hune (dasselbe); nd. hûne; ahd. hûn; mhd. hiune; md. hûne (dasselbe u. auch: Hunne, Ungar). — Wie bereits unter henneklêd erwähnt, ist es sehr fraglich, welche Bedtgn. dieses Wort urspr. hatte, bz. ob nicht (von √ kun, verwesen etc. ausgehend) die Bedtgn.: Leiche, od. Gestorbener, Todter etc. die urspr. war u. dass dann später (von der Vorstellung des Riesenhaften der Hünen-Gräber u. des Schreckens etc. 50 den die unter Attila in Europa einfallenden Hunnen-Schaaren verbreiteten, ausgehend) bei der lautlichen Aehnlichkeit von hiune od. hûn, hône mit hunne (dem Volksnamen der Hunnen) das anscheinend schon ältere hiune u. norddeutsche heune, hône (cf. bēden = goth. biudan von √ bhud) sich nicht blos lautlich, sondern auch begrifflich damit identificirt hat. Vergleicht man übrigens den Umstand, dass die haupt-

60 sächlich in Norddeutschland od. Nieder-

deutschland vorkommenden Hünen-Gräber im Ganzen zu der Anzahl der Gestorbenen verhältnissmässig selten vorkommen, bz. dass es jedenfalls nur Personen von besonderem Ansehen u. sehr hervorragender Stellung gewesen sind, die in einem Hünengrabe bestattet sind u. für die man es der Mühe werth erachtet hat, ihnen ein sog. Hünenbett od. Hünengrab (d. h. einen tumulus mit inwendig aufgerichteten Stein-Quadern u. darüber aufgeschütteter Erde) mühsam zu errichten, so muss man fast annehmen, dass es nur die Könige od. Geschlechts-Aeltesten, bz. Stammväter des Geschlechts, od. jedenfalls doch nur die Hausherrn u. Familienväter waren, welche in solchen Hünenbetten begraben sind. Ist dies nun aber richtig, so würde möglicherweise das Wort hiune, hüne in hünenbed mit ahd. hiwo, hio (Gatte, Plur. hiün etc., s. unter hilk) connex sein können u. ein hunen-bed od. hunen-graf urspr. u. zunächst ein Grab des Gatten od. Mannes u. Familienvaters bezeichnet haben, zumal man auch annehmen kann, dass von hiün = an. hjón, hjún (Familie) auch ein hiuno, od. hiune mit der Bedtg.: Familien-Person (bz. Hausherr od. Geschlechtsvater etc.) weitergebildet ist u. dann später dieses hiune mit dem formell nahezu stimmenden hune od. hunne (Hunne od. Ungar) verwirrt wurde. Da nun aber ferner die Gräber der hiunen od. Gatten u. Familienväter sich jedenfalls durch ihre Grösse vor denen der Frauen u. des Gesindes (bz. der Hörigen u. grossen Masse des Volks) ausgezeichnet haben, so war es auch leicht möglich, dass die Hünengräber (als urspr. Gatten- od. Hausherrngräber) auch bei der Nachwelt wieder die Vorstellung erweckte, als ob daselbst Riesen begraben seien u. dass hievon das Wort hüne selbst wieder die Bedtg. Riese erhielt, zumal ja auch früher die Ansicht im Volke allgemein verbreitet war, dass vordem ein riesenhaftes Geschlecht die Erde bewohnt habe u. auch die zum Theil aus grossen u. mächtigen Steinen errichteten Hünengräber selbst auf ein grosses u. starkes Geschlecht als Erbauer derselben hinzuweisen schienen.

Zum Schlusse sei zu hünebed, bz. nld. hunnebed noch die Frage aufgeworfen, ob dieses Wort auch mit mnd. hunne, honne; ahd. hunno (centenarius, d. i. Vorsteher einer Hundertschaft, von ahd. hunt etc. in der Bedtg.: hundert, s. unter hund) connex sein kann u. ein hunnebed urspr. das Bett od. Grab eines hunno, od. centurio, bz. eines Hauptmanns, Befehlshabers, od. Richters u. angesehenen Mannes bezeichnet habe,

wobei es ja auch möglich ist, dass der Volksname der Hunnen sich später auch hiermit wieder begrifflich verwirrt hat, namentlich in Bezug auf die Hünenbetten.

- 5 hünen-bed od. hünengraft, Hünengrab. — Nld. (provinziell, z. B. Groningen, Drenthe etc.) hunnebed; s. unter hüne u. hennekléd.  
 hunger, Hunger, heftiges Verlangen od. Begierde, bz. Bedürfniss nach Speise. —  
 10 Redensart. u. Sprichw.: hē hed hunger as 'n wulf; — hunger mākd rauē bonen sōt. — Nd. hunger; nld. honger; afries. hunger, honger; wfries. honger; as. hungar, hunger; ags. hungor, hungur, hunger; engl. schwed.,  
 15 dän. hunger; an. hungri; ahd. hungar, hunkar, huncar, hunger; mhd. hunger; goth. huhrus, statt hugr-us (cf. unter hungern das goth. huggrian u. ferner goth. maht = magt von magan), was ich als ausschliessliches  
 20 germ. Wort lieber direct von goth. hugjan, bz. ahd. huggan, hukan etc.; as. huggjan etc. in der Bedtg.: verlangen, begehren etc. (cf. hügen u. hugen) ableite, als dass ich es mit Fick (cf. III, 78) zu der mit kuk  
 25 (krümmen etc., cf. I, 36) identischen V kukē (zusammenziehen etc.) stelle.  
 hungeren, hungern, hungern, heftiges Verlangen od. Bedürfniss nach Speise haben, schmachten etc. — Nd. hungern; nld. hongern; afries. hungera, bz. hungerja; wfries. hongerjen; as. hungrian; ags. hyngrian, higran; engl. hunger; an., norw. hungra; dän. hungre; ahd. (hungarian), hungiren, hungere, hungerōn; mhd. hungern; goth. huggrian. Auch das nld. honkeren, hunkeren (was dieselbe Bedtg. hat, wie unser huchten, huchtern u. hugen) ist wohl von hunger, bz. ahd. hunkar abgeleitet u. somit mit hungern von Hause aus identisch.  
 40 hungerig, hungerrig, hungrig.  
 hunger-lider, Hungerleider, armsüßiger, elender Mensch etc.  
 hunk, a) Ecke, Winkel, heimliche, verborgene Ecke, sicherer Aufenthalt, Freistätte, Asyl etc., z. B. bei manchen Kinderspielen als krügerspölen, krüpaferid etc., wo derjenige, welcher wieder in hunk ist, von dem betr. krieger od. Greifer nicht mehr gefasst werden darf u. frei ist; — b) Stelle, Stätte, Platz etc., od. Haus etc.; hē wil nēt fan hunk; — hē geid bold fan hunk. — Im nld. bedeutet honk sowohl eine Stelle od. Ecke, von wo man ausgeht, als auch die Stelle od. das Ziel u. äusserste Ende, wohin man von kommen trachtet, bz. das Asyl, wohin man flüchtet etc., u. wird es daselbst auch in der Bedtg.: Ruheplatz, Haus etc. gebraucht, wie denn auch Japix das wfries. honcke, honck mit: Haus, feste Verbleibstättē, Stättē wo man sich sammelt od. wo

hin man flüchtet, Zuflucht, Schutzort, sicherer Verbleib etc. übersetzt. Vergleicht man nun diese sämtlichen Bedtgn., so liegt es sehr nahe, um hunk, honk als eine Nebenform von huk, hok (Stall, Stätte, Koben etc. od. Winkel, Ecke etc., wo man Etwas sicher stellt) anzusehen, zumal da dieses Wort mnd. u. mhd. fehlt u. also wohl neueren Ursprungs ist.

**hunk-smiten**, s. unter kei.

**hünsken**, durch sanfte freudige od. klagende Töne seine Freude od. sein Verlangen äussern, wie dies von Hunden, Pferden etc. durch leises Bellen u. Winseln od. wiehern etc. geschieht; — de hund (bz. dat përd) hünked al, wen hé (bz. 't) mî man hörd. — Nd. (Br. Wb.) hiensaken; wang. hünskje.

**hup**, Ausruf mit der Bedtg.: auf, empor etc., z. B. wenn man ein Kind od. eine Last etc. in die Höhe hebt u. worauf setzt. cf. hop und huppeln, hüppen etc., sowie jup etc.

**hüpen**, häufen; — hüpd, od. hüpt, gehäuft; s. hōp, hopen.

**hü-përd**, hüpërdje; i. q. hotpërd.

**hüpken**, Dimin. von hüppen; — hé hüpked d'r hen.

**huppeln**, hoppeln, hüppeln, Freq. von:

**hüppen**, hüpfen, springen, sich in die Höhe erheben etc.; — hé hüpp'd d'r up. — Ags. hoppan; mhd. hupfen, hüppen, hüppen, hopen, hopen. Von einer germ.  $\sqrt{hup}$ , huf = idg. kup, cf. 8 hōp etc. u. F's ck, III, 77.

**hup-sa**, Hopsa. Interject. wie hup.

**hür-bür**, Pächtbauer, Bauer der einen Platz auf eine bestimmte Anzahl Jahre gegen Zahlung einer bestimmten Summe gepachtet hat. — Sprichw.: 'n hürbür sänder geld, is 'n dëf an 't feld.

**hurdel**, s. hurrel.

**hüre**, hür, Heuer, Pacht, Pachtgeld, Miethe, Miethlohn; Dienst etc.; — land in hür od. to hür ütön; — hé mut dâr 'n dügtigen hür betalen; — de pläts deid per dimd 17 riksdaler hür; — hé hed 'n goden hür krägen (d. h. a) er hat eine gute Pacht od. Miethe bekommen, — u. b) er hat einen guten Dienst bekommen); — hé is in d' hür gån. — Wenn Jemand in die Ehe geht, so wird von ihm scherzhaft gesagt: hé is in de lange hür gån. — Nld. huur; mnd. huere; mnd. hure; afries. hère; wries. hiere; sath. hire; ags. hÿr; engl. hire; norw., schwed. hyra; dän. hyre. O. Schade stellt dieses Wort (cf. md. hüren) mit an. hÿrr (warm etc.) zusammen, ohne sich indessen auf die begriffliche Verwandtschaft von hüre u. hÿrr einzulassen u. verweise ich dieserhalb auf das unter hilk (s. daselbst sub d) Gesagte. Vergl. auch H. Leo (594) unter 60

hÿr die Bezugnahme auf an. hÿra, od. hÿri (gratificare), weil man hüre od. ags. hÿr etc. auch so deuten kann, dass es urspr. blos die Bedtg.: gratificatio hatte.

- 5 hüren, heuern, pachten, miethen etc.; — 'n pläts od. folk hüren; — hé hed de pläts wër inhürd; — hé hed stük bi 'n andern inhürd. — Nd. huren; mnd. hueren; nld. huren; afries. hëra; ags. hÿrian; engl. hire etc.

**hurke**; i. q. huke.

**hür-pläts**, Pacht-Platz, Pachtgut, Platz od. Hof, der verpachtet ist.

**hurrah**, hurrah, hurrah. Die von hur, od.

- 15 hurr (s. unter hurrel am Schlusse) weitergebildete Interj. = schwed. hurra.

**hurrel**, hurdel, Windsbraut, sausender Windstoss, Wirbelwind; kurzdauernder Lärm u. Zank etc.; — d'r kwam mit 'n mäl so 'n

- 20 hurrel up, dat man häst gën stån holden kun'; — 't was man so 'n hurrel, de tükten hör ütbrök; 't kwam bold wër toregt; — hé krëg so 'n lütjen hurrel (zorniges Aufbrausen, bz. einen kleinen Zorn-Anfall) in

- 25 de kop. — Nld. horrel (Stoss, Puff; kleiner Zank etc.). Der Stamm hur od. hurr ist ein lautmalendes Wort, welches zunächst ein dumpf hallendes Geräusch od. einen dumpf schwirrenden, surrenden Ton, bz. ein

- 30 surrendes u. schwirrendes Geräusch bezeichnet, dann aber auch, weil dieser Ton durch rasche Bewegung der Luft, eiligen Flug eines Pfeils, od. rasches Auffliegen von Vögeln (z. B. von Reblühnern) etc. entsteht,

- 35 weiter in die Bedtg. des wilden Rennens u. der eiligen Bewegung, bz. des Stürmens etc. übergeht. — Zu diesem Stamm hur u. hurr gehören demnach: mhd., nhd. hurren (sich rasch, bz. sausend u. schwirrend bewegen);

- 40 nhd. hurri (Zusammenstoss; Zank, Streit) u. hurlen etc. (cf. Grimm, Wb.), wobei es nicht ausgeschlossen ist, dass selbst auch in „Horniss“ der Stamm hor, hur steckt u. dieses Thier (ähnlich wie Hummel von

- 45 hummen (humsen, summen, sumsen) seinen Namen von diesem lautmalenden Stamm hur od. hurre hat, worüber unter hörnetje das Weitere zu vergleichen ist. Zu hur, od.

- 50 hurr, wovon auch engl. hurly (Tumult etc.) u. schott. hurl (the act of scolding); schwed. hurra (schwirren; Hurrah rufen), hurra (Freudengeschrei, cf. hurrah) etc. cf. (Bopp, Gloss. comp.) die  $\sqrt{kur}$  (sonare).

**hurreln**, hurdeln, brausen, sausen, wirbeln, in wiederholten kurzen Stößen stark wehen etc.; — de wind fangd an to hurreln. — Engl. hurl (strudeln, wirbeln, heulen).

**hurrel-wind**, ein brausender Windstoss, eine Windsbraut.

**hurtje-draf**, ein kurzer, schneller Trab,

bz. eine stossweise erfolgende Fortbewegung. Vergl. das folgende:

**hurtjen**, sich rasch stoss- od. sprungweise bewegen, in einem kurzen schnellen Trab gehen od. reiten u. fahren; — hê hurtjed d'r hen. — Dasselbe wie hotjen, indessen damit wohl unverwandt, da es eher mit engl. hurtle, stossen etc. (von hurt, stossen, verletzen etc.); mhd. hurt, hurte (stossendes Losrennen), hurten (stossend losrennen, stossen); nld. hort (kurzer Stoss), horten (stossen); mnd. hurte (Stoss, Anprall), hurten (stossen) verwandt zu sein scheint u. wohl ein Freq. od. Iterat. von Letzterem ist. Von hurt ist auch wohl nhd. hurtig weitergebildet. Von hurt, bz. kelt., kymr. hwrth (Stoss), hyrdhu, hyrdhio (stossen) entstand (Diez, I, 434), ital. urtare; prov. urtar; franz. heurter; afranz. hurter (stossen); ital. urto; franz. heurt (Stoss) etc.

**hûs, Haus.** — Redensart. u. Sprichw.: wen man wat fan hum hebban wil, den is hê sin lâfend nêt to hûs; — schone husen ferdênen gên geld; — 'n hûs ful dogters is 'n keller ful sôr bër; — 't is 'n dûlmanswark, wen man gên bâs in sin êgen hûs is; — wat deid man mit 'n hûs, wen man gên wif hed; — hê is aferal to hûs; — hê is dâr nêt in to hûs; — hê hed 'n infal as 'n old hûs; — wel kan for 'n unglûk, wen 't hûs ful is. — *Afries.*, as., ags., ahd., mhd., an. hûs; wfrises. huwz; wfrises. hûss; nd., dän. huus; nld. huis; engl. house; norw., schwed., schott. hus. — *Fick* (III, 79) vergleicht es zu skr. kôsha (Behälter etc.), deren richtige Form koça indessen eine  $\sqrt{kuç}$  (umschliessen, umfassen etc.) voraussetzt, die strenge genommen zu hûs nicht stimmt. Da indessen die  $\sqrt{kuç}$  (cf. *Benfey*) auch in der Form kus vorkômmt, so würde hûs nebst an. hauss (Schädel) etc. hiezu stimmen u. hûs demnach urspr. ein ein- u. umschliessendes Etwas bedeuten. Möglich ist es indessen auch, dass das Thema husa od. hûsa mit hûd zur  $\sqrt{sku}$  (bedecken, umschliessen etc.) gehört.

**hûs-bakken, hausbacken;** — a) zu Hause od. selbst gebacken; — hûsbakken brôd; — b) gewöhnlich, alltâglich, philisterhaft, trivial etc.; — 'n hûsbakken kerel.

**hûs-bunjer, Einer, der das Haus hûten, bz. daheim bleiben muss, wenn die andern Hausgenossen ausgehen u. sich ein Vergnügen machen.**

**hûs-dôr, Hausthür.**

**hûsel, hûselin, hûseln, hûsling, dicker, starker Bindfaden, dünnes festes Seil od. Tau, dünne Leine.** — *Nfries.* hûsing, hûsling; jütl. hysom; dän. hysing, hyssing; norw. hyssing; engl. housing, houseline; nld. (cf.

*Bobrik, naut. Wb.*) husing; mnd. husinge, husinch. — Zu hûsen = nld. hijzen (ziehen etc.) stimmen die Formen nicht u. kann es deshalb dazu nicht gehören, wohl aber zu einem Stamm hûs od. hûse, wobei indessen an eine Fortbildung von hûs (Haus) schwierig zu denken ist. Eher scheint es mir möglich, dass es ein urspr. von Schiffen u. Fischern gebrauchtes u. gebildetes Wort ist, weil es nur bei den seefahrenden Völkern der Nordseeküste vorkômmt. Sollte daher hûsing od. husinge etc. nicht urspr. diejenige dicke u. starke Leine bezeichnet haben, womit die husen od. Hausen (= ahd. hûso; mhd. hûse [der Fisch acipenser huso]; mnd. huys [antacaues, esox etc.]; mnd. husen [echymus]; norw. hysa [gadus aeglefinus] etc.) gefangen wurden, zumal da diese „husen“ genannten Fische gross u. schwer sind u. also auch ein starke Leine erforderten?

**hûsen, hausen;** — a) Haus od. Wohnung haben, wohnen, sich aufhalten etc.; — b) wirthschaften etc.; — c) Haus machen, bauen etc. — *Compos.*: ferhûsen, die Wohnung od. den Wohnort wechseln, verziehen etc.; — umhûsen, umziehen etc.

**hûsen-blase, Hausenblase, d. i. Leim aus der Luftblase der Hausen u. anderer verwandten Fischarten.** Wegen „Hausen“ s. Weiteres unter hûsel.

**hûsen-bûsen-saterdag, der Sonnabend vor Ostern, als der Tag, wo es im Hause sehr eilig, unruhig u. stürmisch hergeht, weil an diesem Tage an Haus u. Hof die letzte Hand gelegt wird, damit am Osterfeste alles rein u. blank ist.** — Es ist aus husen in der Bedtg.: „wirthschaften“ u. bûsen in der von: stürmen, eilen etc. u. saterdag (Sonnabend) zusammengesetzt.

**hûs-festing, hûsfesten, Obdach, Wohnung, Unterkunft etc.** — Nld. huisvesting.

**hûs-gerâd, Hausgerâth, Mobilîar.**

**hûshold, Haushalt.**

**hûsholden, hûshollen, haushalten, wirthschaften etc.;** — hê fersteid nêt to hûsholden; — mit de minsk is gên hûsholden mit (mit dem Menschen ist kein Haus zu halten, bz. nicht mit zusammen zu wohnen u. zu wirthschaften, od. nicht gemeinschaftlich zu verkehren u. umzugehen).

**hûsholder, hûsholler, Haushalter, Wirthschafter etc.**

**hûsholderske, hûshollerske, Haushälterin, Wirthschafterin.**

**hûsholding, hûsholdeñ, Haushaltung, Wirthschaft.**

**hûs-holt (Hausholz), hólzerner Todten-sarg.** — Auch bei *Ca d. Müller.*

**hûske, hûske, hûsken, hûsje, hûsje, a)**

**Häuschen**, od. *kleines Haus*; — 'n lütjet húske, od. húsje; — *Compos.* mai-húske, maihúsje, (*Laub-, Garten-Häuschen, Gartenlaube.*) — *Sprichw.*: elk húsken hed sin krúsken; — 'n húsken klèn un dat allèn; — b) *Abtritt, Abort, auch gemak, od. beste kamer genannt*; — he sitt up 't húske to brillen; — c) *Kernhaus des Obstes*; — de appel hed so 'n grót húske; — d) *Futteral*; cf. *brilhúske = Brillen-Futteral*; — e) *Tute*, od. *Düte*; — 'n húske mit rosinen; — hê deid dat in 'n papiren húske; — f) *der Raum zwischen den auseinander gehaltenen Knien, wenn man sitzt, bz. der Schooss einer niederhockenden Mutter, wohin kleine Kinder sich flüchten u. bergen*; — wel kumd erst in min húske?

**hús-lage**, *Abgabe, die auf einem Hause liegt.* cf. *umlage.*

**hús-lók**, *Hauslauch (sempervivum tectorum, od. sedum majus).*

**húsman** (*Plur. húslië*) ein dem mittleren Bauernstande (ein Bauer auf einem pláts od. Hof in der Marsch wird nie húsman, sondern stets einfach búr genannt) angehörender Hofbesitzer, od. Besitzer eines mittelgrossen Bauernhofes, namentlich auf der Geest. — *Sprichw.*: pantje warm! pantje warm! mákd mennig húsman arm.

Der *Plur. húslië (Hausleute)* hat übrigens auch die *Bedtg. „Hausgenossen“.* cf. auch *warfsman.*

**húsman's-beslag**, das *Wirtschafts-Inventar eines húsman's.*

**hús-råd**, *Hausrath, Hausgerüth.* — *Sprichwort*: 'n kwád wif is 't slegste stük hús-råd wat émand hebben kan.

**hüt**, s. *hütte.*

**hütting**, *Rothschwänzchen (sylvia phoenicurus).* — *Nd. (Danneil)* hütik, hütting.

**hutje, hutjedraf**; i. q. *hotje, hotjedraf.*

1. *hütje, kleine Hütte.* *Dimin. von hütte.*

2. *hütje.* Dieses in der Zusammenstellung mit *mütje* gebrauchte Wort ist wahrscheinlich identisch mit 1 *hütje*, da unter „*hütje un mütje*“, od. „*hütje mit mütje*“ das ganze Hauswesen, bz. der ganze Hausstand, od. auch dasselbe, wofür der Deutsche den Ausdruck „*Kind u. Kegel*“ gebraucht, verstanden wird, wie z. B. in der Redensart: sê trekken mit hütje un mütje weg; — hê jagd hütje mit mütje to de dör herút etc. — Im *wang.* sagt man statt dessen: hütü mit mütü u. auch *nd. (Dähner)* etc.) u. *mind. (Sch. u. L.)* wird hüt un müt, bz.

1. *hütseln, schaukelnd hin u. her bewegen, schütteln, hin u. her werfen, von einer Stelle auf die andere bringen, die Stelle (Süz, Wohnung, Dienst etc.) wechseln etc.*; 60

— hê hütseld d'r al mit herum; — hê hütseld mi to föl um od. herum (*er bleibt nicht ruhig sitzen, — setzt sich zu viel u. zu oft von einer Stelle auf die andere, — bz. wechselt zu oft seinen Wohnort od. sein Geschäft, — wirft sich bald auf dieses, bald wieder auf jenes Geschäft etc.*); — hê hütseld all' ógenblik um; — de meid hütseld mi to föl (*wechselt den Dienst zu oft, bz. hält nirgends lange aus etc.*), súlke wichter kan 'k in min húsholding nèt bruken. cf. *umhüt-seln.* — *Nld.* hutselen. *Freq. von hutsen, hotsen, cf. hotten, hotjen.*

2. *hütseln (Subst., ein Spiel um Geld, wobei die von zwei Theilnehmern zusammengelegten Münzen von einem derselben zwischen den beiden aufeinander geschlossenen Händen längere Zeit geschüttelt (hütseld) u. dann rasch in die Höhe geworfen werden. Diejenigen der auf die Erde fallenden Münzen, welche mit dem Wappen od. dem Bildniss nach oben liegen, gehören dem hütseler od. Schütteler, während die mit der Schrift nach oben gekehrten dem anderen Mitspieler zufallen.*

**hütspot**, a) ein Gemenge verschiedener kleiner Fleischstücke, bz. die Fleischabfälle der geschlachteten Thiere, welche zusammen in einen Topf geworfen u. darin eingesalzen werden; — wi hebben nog wat hütspot in de keller stán, dár kanst du to fan middag wat fan in de rófen kaken; — b) ein Gemisch od. eine Sammlung verschiedener Gegenstände, die keinen grossen Werth haben, bz. ein Mischmasch von Sachen; — hê hed de ganse hütspot för 'n bitje geld köfd; — dár best du de ganse hütspot. — *Nld.* huts-pot; *engl.* hotchpotch, hodgepodge, hogge-pot. cf. *hot* in der Zusammenstellung mit *pot.*

**hütte, hüt (masc.), Hütte, kleines, geringes, ärmliches Haus, bedeckter Schutzort etc.; — hê wánd dár in so 'n lütjen hütte; — hê böed súk 'n groten hüt; — 't sünt all' émer hütten, de up 't mór bí de swarte weg stán. *Compos.* érd-, stró-hütte etc. — *Ahd.* hutta; *mhd.* hutte, hütte; *nd.* hütt; *nld.* hut; *mind.* hutte; *engl.* hut; *norw., schwed.* bytta; *dän.* hytte; *franz.* hutte; *span.* huta. — Das *ahd.* hutta (was später ins *nd., nord.* etc. eindrang) wird vielfach mit *hüd, hús* etc. von der *√ sku* (*decken, bedecken etc.*) abgeleitet, während *Fick (III, 78)* es zu *skr. kuti* (*Hütte, Halle, Schuppen*), *kuti* (*Hütte*), *ku-tira* (*niedere Hütte*), *kufera* (*Hütte*) etc. vergleicht, welche Wörter mit *skr. kuti* (*Krümmung, Biegung, Wölbung etc.*) wohl (cf. *kamer u. unter kate*) zu der *√ kut*, *kutati* (*sich krümmen etc.*) gehören.**

**hüve, hüveren, hüvern, hüverig etc., s. hüfe, hüferen etc.**



## I

(der Vocal).

Die Wörter, welche mit dem Vocal „i“ anfangen, trenne ich deshalb von den mit dem Halbvoocal od. Consonanten „j“ beginnenden, weil das „j“ sehr häufig aus urspr. „g“ (cf. jicht = Gicht, — jid = gat, — jegen = gegen etc. etc.) erweicht ist. Dass aber namentlich die mit langem „i“ beginnenden Wörter oft auch mit einem „j“ ausgesprochen werden, hat darin seinen Grund, weil in diesem Fall das lange „i“ aus zwei

urspr. verschiedenen Vocalen entstand u. zu einem meist gedehnten „i“-Laut contrahirt, od. dass das „i“ vor einem andern Consonanten zu „j“ wurde, wie aus den nachstehenden Wörtern das Weitere zu erschen ist u. auch unter „j“ verglichen werden mag.

Dass übrigens auch der Vocal „i“, ebensoviel wie die andern Vocale, ein sehr schwankender Laut ist u. immer war, ist gleichfalls aus den unter diesem Buchstaben aufgeführten Wörtern ersichtlich, sowie auch aus den Wörtern, worin derselbe als Inlaut erscheint.

Ibo, Ibe, Ihbe, ml. Name. Davon Geschln. Iben, Ibben u. Ibeling, welch Letzterer indessen auch als ml. Name vorkommt.

Derselbe ist wahrscheinlich mit Ebo nahe verwandt, sowie dieser mit Abbo etc. u. gehören desgl. auch vielleicht die Namen: Ippo, Jibbo, Jabbo etc. dazu.

cf. bei Förstemann unter Ib, der auch eine Verwandtschaft dieses Stammes mit dem Stamm Eb u. Ab für möglich hält.

icht, ichts, jichts, ichtens, ihts etc., irgend, irgends, irgend was, etwas etc.; s. éts. iddelk, s. eddelk.

Idel, ml. Name. Wohl gleich Edo; s. d. u. unter Ibo wegen des Vocalwechsels. cf. auch Förstemann unter Id, wozu auch Idse (s. d.) gehört u. wonach beide Namen

der V idh, glänzen etc. entstammen können. idel, eitel, leer, nichts als, blos etc.; — dat is idel stroh, das ist leeres Stroh, bz. nichts als Stroh; — dat stünt al man idele wörden, wår k niks up gáfe; — n idel geseggo (ein eitles od. leeres, unnützes Gerede); — hê word so idel (eitel, dunkelhaft, hoffärtig, prunksüchtig etc.). — Davon: ferideln (vereiteln, zu nichte machen etc.); — idelheid (Eitelkeit, bz. Leerheit, Nichtigkeit).

Form: afries. idel, idle; mnd., nd. idel; wfries., nd. ijdel; as. idal, idil; ags. idel; ahd. ital, idal; mhd. itel.

Der Begriff leer, frei von, blos etc. ist aus rein, lauter, klar, glänzend

etc. hervorgegangen u. gehört das Wort idel mit ahd. eit (rogus, ignis), eitar (Gift etc., cf. atter) etc. u. griech. aithō (brennen) zur V idh, indh, brennen, glänzen, schei-

5 nen etc.  
ider, jeder; iderēm, Jedermann. — Nld. ieder; afries. eider, aider, äther, äder, eidar; wfries. yder; engl. either; ags. aegdher. Mhd. ieder, ider; contrahirt aus mhd. iwe-

10 der, ieweder = ahd. êohwedat, êoweder, ioweder. Das ags. aegdher indessen aus aeghweder u. das afries. eider etc. aus aie-

15 hweder, cf. v. Richthofen, afries. Wb., 700. Das ags. aeghweder ist wohl Zusammen-

setzung aus ae + ge + hweder u. scheint demnach das afries. aiehweder für & + ge

20 + hweder zu stehen, wo a, ae mit ahd. eo, io = nhd. je (= è in émand) identisch u. das ge im ags. eagehweder die Vorsetz-

25 partikel ge ist, die auch im nhd. jeglich (= ahd. eogalih, cf. elk) steckt. Das Wort Jeder ist daher identisch mit je weder. Was je, bz. ahd. eo, io

30 etc. ist, ist unter 7 & émand u. 2 èt zu er-

sehen. Das ahd. hwedar = goth. hvathar (nhd. weder) wird zwar als Frage-Pronomen in der Bedtg.: wer von beiden, od. von

35 zweien etc. gebraucht. Da indessen nhd. wer (cf. wel) nur die Bedtg.: einer, eine unbestimmte Person, irgend Jemand etc.

(d'r is wel west = es ist Jemand da gewesen) hat, so heisst hweder eigentlich soviel als: einer von zweien u. da eo, io die

40 Bedtg.: je, immer, ewig, dauernd, ununter-

brochen, in einem fort, stetig, stets etc. hat, so bedeutet eo-hweder soviel als: immer od. stetig einer von zweien. Insofern als nun

45 aber in der Rede „dass einer von zweien immer etwas thut od. gethan haben kann“ auch die Voraussetzung liegt, dass alle beide (od. jeder von ihnen) immer u. zugleich etwas thun, so bildete sich aus je od. immer einer von zweien (= ahd. eo-hwedar u. nhd. jeder) der Begriff

50 von: alle beide, jeder von beiden, jeder von allen, Jedermann, alle od. Jeder ohne Unterschied, einer so gut als der andere etc. aus. cf. auch lat. uter, was sowohl: wer von beiden etc., als auch beide ohne Aus-

nahme etc. bedeutet. Da h = urspr. k, c (cf. z. B. lat. cornu, griech. keras = nhd. Horn) u. auch lat. q od. qu (in qua = aind. ka) aus urspr. k

entstand, so ist ahd. hw (bz. hu) = lat. qu

u. = aind. k. Das ahd. hwe-dar (aus hwa-dar = goth. hvathar) entspricht demnach einem lat. quatar od. quatarus = aind. kataras, was eine Comparativbildung von ka (= lat. qua, goth. hva) ist, wie bei Bopp (cf. Gramm. II, pag. 24, 31 u. 203, nebst dem über ka im vorhergehenden Paragraphen 385 Gesagten) weiter verglichen werden kann u. wobei noch zu bemerken ist, dass auch lat. uter (cf. Fick, II, 77) wahrscheinlich für cuter, bz. quter, quater steht u. demnach mit ahd. hwedar etc. gleichen Ursprungs ist.

Idje, Itje, wbl. Name. Dimin. von Ida. Idse, Itse, od. Idze, ml. Name. Geschln. Idsen, Itzen u. Idsinga, Idzinga.

Dem alten Geschlecht der „Idzinga“ gehörte früher Norden u. Norderland u. nahmen einzelne Mitglieder desselben auch schon an den Kreuzzügen Theil. Es starb 1439 mit Hyma Idzinga, welche eine Tochter des letzten Häuptlings von Norden (Eberhard Idzinga) war, aus.

Dass Idse od. Itze eine Verstümmelung von Edzard ist, wie Stbg. bemerkt, kann ich nicht einräumen, da der Geschlechtsname Idzinga auf ein hohes Alter des Namens Idze od. Idzo hinweist u. neben Edzardana (Geschln. von Edzard) in der ältesten ostfries. Geschichte vorkommt.

Die Form Idse, bz. Idso scheint eher aus Idiso entsprungen u. zum Stamm Idis (femina, virgo) zu gehören (cf. Förstemann unter Idis), der mit idel zur V idh, indh, brennen, glänzen etc. gehört, wonach Idso (Idiso) die Bedtg.: „Glänzender“ hat.

Wegen Idis, bz. ags. idea (Frau) cf. ags. Glossar von Bouterwek u. H. Leo.

ifer, Eifer, Eile, Uebereilung, Erregung, Leidenschaft, Zorn, Hitze etc.; — hê sitt ful ifer = ful für; — hê kwam so in ifer, as hê hörde, dat sê sîn bröer unrecht dôn wulden, dat etc.; — hê hed dat in ifer segt un dån; — d'r is gen ifer (od. furtgang) bi hum.

Nach Grimm tauchte ifer, eifer (aemulatio; zelus) erst im 15. Jahrhundert in Oberdeutschland auf (wie desgl. auch mnd. iveren), wovon unser nd. ifer; nld. ijver; schwed. ifver; dän. iver entlehnt sein soll. Woher es gekommen, lässt auch Grimm unerklärt, wie desgl. auch Fick. Seine Verwandschaft mit an. idhja u. dem ahd. eit (cf. atter u. idel) liegt doch wohl zu fern, trotzdem Grimm dafür plaidirt. Auch scheint mir das an. idhja (Beschäftigung, Arbeit, Mühe etc.) u. idhna (arbeiten etc.) etc. ebenso wie das Wort winnan = ahd. winnan (mühen, streben, arbeiten, kämpfen etc.) aus der Grdbegr.: bewegen, regen, streben etc.

(regsam, strebsam, fleissig etc.) erklärt werden zu müssen u. (da goth. ith [aber, wenn etc.] u. id [zurück, re] = lat. it [in iterum] u. = ags. ed [cf. etmal u. eddelk] u. an.

5 idh ist) mit goth. ithan (gehen, sich bewegen etc.) u. wohl auch mit goth. iddja (Präter. von gaggan, gehen) verwandt zu sein u. zu der V at (cf. itan, essen, von V ad), gehen, bewegen etc. zu gehören. Da nun aber in

10 Eifer derselbe Grdbegriff der Bewegung, des Regens u. Strebens, bz. der Erregung, Aufregung (= innerliches Bewegtsein) etc. zu Tage tritt, so halte ich dafür, dass diesem Worte auch eine

15 Bewegungs- od. Thätigkeits-Wurzel (cf. dieserhalb lat. ago von V ag, bewegen, treiben etc.) zu Grunde liegen muss. Diese V könnte nun aind. ap (bewegen vor, kommen zu, erlangen, erreichen etc., treffen, passen etc.) od. ap = zend. ap sein, die auch dem goth. ibns, afries. ivin, iven (für ifin)

20 u. ahd. eban (cf. äfen) zu Grunde liegen wird, indem Aug. Fick (vergl. Wb., zweite Aufl., pag. 340) dafür eine Grdforn apina

25 ansetzt, wobei das urspr. „p“ regelrecht in „f“ (cf. fader von V pa) übergehen musste. Auch das aind. ap (Wasser = bewegtes, wogendes, strömendes, fließendes etc.) u. ap-as u. lat. opus (Arbeit, Verrichtung, Thätigkeit), nebst lat. opus (nöthig, geschickt,

30 dienlich, passend etc.) u. griech. epō, epomai (beschäftigt sein [womit u. um etwas]), besorgen, behandeln etc.; folgen, mügehen, nachgehen, verfolgen, ergreifen etc.) etc. gehören zu derselben V ap u. fügt sich demnach das mit dem Suffix er vom Stamm if

35 gebildete Wort ifer od. ifer sowohl etymologisch als begrifflich sehr gut zu dieser V ap. Dass das Wort ifer erst so spät in der

40 Schriftsprache auftaucht, beweist nichts gegen diese Ableitung, da es jedenfalls schon vorher mdartil. gelebt haben muss, bevor es in Schriften vorkommen konnte u. weil möglicherweise diejenigen Handschriften der Vor-

45 zeit auch sehr leicht verloren gegangen sein können, worin es schriftlich niedergelegt war. ifern, eifern, eilen, streben, sich bemühen, streiten etc., bz. eifrig u. thätig sein, erregt sein u. werden etc.; — sük beifern; — sük

50 ferifern (sich ereifern u. aufregen, in Zorn gerathen etc.); — hê iferd d'r tägen, er eifert (strebt u. spricht heftig) dagegen etc.; — hê iferd för sîn fründ, er eifert (streitet lebhaft u. heftig etc., bz. bezeugt ein grosses

55 Interesse etc.) für seinen Freund. — Nld. ijveren; mnd. iveren.

ifrig, iferg, eifrig, strebsam, thätig, fleissig eilig, erregt, heftig, zornig etc.

ig, ig, Endung vieler Adject. u. Adverb. (als z. B. von ewig, enig, weinig, gidsig,

gödig, mödig etc., wie bei Adellung u. Andern das Weitere zu ersehen), die im ahd. u. mhd. u. verschiedenen andern germ. Sprachen in der Form ag, eg, ig, ing, ac, ec, ic, inc, eh, ich (cf. ahd. einag, einac; mhd. einac, einic, eininc; as. cnag; ags. aeneg, aenig; afries. enich, enig = einig; — ahd. ewig, eweg; mhd. ewig, ewic; afries. eweh, ewig; as. ewich = ewig; — ahd. muotig; mhd. muotic, muotec; as. mōdag, mōdeg, mōdig; goth. mōdags; ags. mōdig = muthig etc.) u. wahrscheinl. auch noch in andern Formen vorkommt u. ebenso wie die Endung ig, ing, eng etc. (in könig od. kōnink [= ahd. chuning, cuning, kuninc, chuninch, kunig, kunic; amhd. chunich; mhd. künic, kunec; ags. cyning; afries. kining, kinig, keneng, keneg; an. konungr etc.], boyung, beninga, benenga etc.), bz. ang, ing, ung — anc, inc, unc etc. eine Angehörigkeit u. Verwandtschaft — ein Haben u. Besitzen, bz. des Eigenseins, od. der Eigenheit u. Beschaffenheit etc. ausdrückt u. wahrscheinl. auch dasselbe Wort ist, wie ang, ing etc. selbst. cf. ing.

Wie bei Bopp (s. Gramm. III, 422) zu ersehen ist, glaubt derselbe ig, ing etc. in könig als aus aka (a-ka) entstanden ansehen zu müssen, während ich (cf. unter ang, eng etc.) diese Endungen lieber auf die  $\sqrt{ak}$ , ank (= akh, ah, anh etc.) zurückführe, da sich die in ang, ing etc., bz. ag, ig etc. liegende Bedtg. der Angehörigkeit u. des Eigenseins etc. ebenso wie bei egen (eigen, angehörig etc.) ohne alle Schwierigkeit von der  $\sqrt{ak}$  (bewegen u. dringen vor, gehen u. kommen zu, erreichen, erlangen, ergreifen, in Besitz kommen von Etwas, sich aneignen, nehmen, fassen, halten, erhalten, bekommen, behalten, haben etc.) ableiten lassen.

cf. auch unter isk, isk u. weiter: air, ic, ice (= inc, anc) kommen (zu), gelangen (wozu u. wohin), erreichen, erlangen etc., die wohl mit ak (bewegen vor, dringen vor u. ein etc.) u. skr., zend. ac (bewegen vor, kommen zu, erreichen etc.) identisch ist.

Ist übrigens ig, ing als Kürzung von iga, inga aus aka entstanden, so erklärt sich der darin liegende Begriff der Angehörigkeit, der Verbindung, des Haftens od. des Verbundenseins womit etc. auch aus aka, weil dies von a (= von, ab, zu etc., cf. 4 u. 5 a) u. ka = lat. qua, que etc. zusammengesetzt ist u. somit (weil ka = que eine Verbindungs-Partikel ist, cf. un = und u. dk = auch) die Bedtg. des Verbundenseins u. der Angehörigkeit, bz. der Abstammung wovon etc. sich auch hieraus ergibt. chu-

ning, bz. chuninga (König) = skr. jan-a-ka könnte demnach übersetzt werden: Geschlecht-zu-gehörend, bz. gehörend-zu-Geschlecht u. Stamm = Stammes-Angehöriger, Geschlechts-Verwandter etc., od. auch so, dass das Geschlecht u. der Stamm zu ihm gehört u. von ihm ausging etc.

10 Igge, ml. Name. Geschln. Iggen u. Iggena.

Wahrscheinlich mit Iko (cf. die Namen Iko, Igo, Icho, Ihho, Icho, Yge etc. bei Förstemann unter ic) desselben Ursprungs u. vielleicht auch mit dem Geschln.

15 Eggen, die sämtlich ebenso wie Agge u. der ahd. Name Egge, Ecke (Name eines Riesen, der von Dietrich von Bern erschlagen wurde) u. der ags. Name Ecg-laf (Vater des Hünferdh) etc. mit egge (Rand, Kante, Schneide, Schärfe, Spitze, Schwertschneide, Bergspitze etc. = spitzes, vorstehendes, vor- od. aufragendes Etwas) = afries. eg, ig, ags. ecg etc. verwandt sein dürften.

25 Igs, igts; i. g. ichts u. ets.

ik, ich. — Afries. ik; as. ic; ags. ic; an. ek; goth. ik; ahd. ih, ich; mhd. ich; lat. ego; griech. egō; zend. azem; skr. aham etc., denen sämtlich ein urspr. agham (cf. Bopp, Gramm., I, Vorrede, XIX u. daselbst in § 23) zu Grunde liegt, während das franz. je u. überhaupt die rom. Formen (cf. Diez, I, 240 unter io) aus dem lat. ego entstanden.

Da das m nach Bopp (s. Gramm., II, 101) Endung u. wahrscheinl. aus ma gekürzt ist, wie unser m in bessern, bossem etc. u. ferner dieses ma in der Wortbildung die erste Person bildet, sowie auch der Stamm von lat. meus u. unserm mī, min etc. ist, so nehme ich für aham etc. eine Grdform aghama an. Indem nun aber das erste „a“ der Pronominalstamm „a“ (cf. Fick, I, pag. 1) der ersten Person, also das Ich selbst schon bezeichnet u. auch die Endung ma auf die eigene Person od. das Ich sich bezieht, so ist in dem aus a + gha + ma zusammengesetzten Worte aham der Begriff der eigenen Person anscheinend zweimal enthalten od. dem Begriffe nach reduplicirt, wodurch vielleicht urspr. wie bei vielen sonstigen Wurzelreduplicationen der schon in „a“ liegende Begriff blos verstärkt od. noch deutlicher gemacht werden sollte.

Was nun aber das mittelste Wort gha betrifft, so ist dies eine Verstärkungspartikel wie unser ge in gebalsk, gedö etc. (cf. Fick, I, 78) = ahd. ga, ka (cf. Schade, ahd. Wb., 155 unter ga), ge, ke, gi, ki etc. etc., die man richtiger wohl eine Ver-

gestellt) eine Verbindungs-Partikel nennen sollte, ganz wie das aind. ka = lat. que u. das lat. co, com, cum etc. (cf. Fick, I, 32 unter ka), die man mit nhd. und, auch, zu, mit, nebst, sammt etc. übersetzt. Diesemnach bedeutet das ganze Wort aghama nun eigentlich soviel als: ich mit ich — ich + ich od. ich u. ich zusammen, wodurch vielleicht angedeutet werden sollte, dass aham das wahrhaftige, wirkliche u. alleinige Ich = meine Selbstperson par excellence, od. Ich ganz allein u. ausschliesslich, Ich selbst etc. sei. Dieser Vorgang lässt sich meiner Ansicht nach auch sehr gut durch die Annahme erklären u. rechtfertigen, dass in dem Pronomial-Stamm „a“ überhaupt nur der Begriff von einer unbestimmten Persönlichkeit (bz. eines Seienden, od. Etwas etc., cf. wicht) lag, od. dass derselbe urspr. nur die Bedtg.: Person, Wesen etc. (gleichviel welches) überhaupt hatte, was eben dadurch bestätigt zu werden scheint, dass von diesem „a“ (cf. Fick, Ferd. Justi u. Andere) auch noch andere Pronomina gebildet werden, wie z. B. zend. aem u. skr. ayam etc. (cf. Ferd. Justi etc. u. Bopp, Gramm. II, 109 seq.) u. dass auch ayam durch Einschiebung der Verbindungs-Partikel „y“ zwischen a u. am (also a-y-am) gebildet wurde.

Diesemnach würde nun a-gha-ma od. das mit „a“ nach Person, Wesen etc., durch gha = co etc. verbundene ma eben meine Person od. das Ich bezeichnen, wie ja ma nicht allein Stamm des pers. Pron. mi, sondern auch des Possess. mīn ist.

ik, das Aich-Zeichen, bz. das eingestochene, eingeschlagene od. auch (in hölzernen Geräthen) eingebrannte Mal od. Zeichen, womit obrigkeitlich beglaubigt wird, dass ein Gewicht, Mass od. Fass genau so schwer u. gross ist, wie es dem Gesetze nach sein soll; — de ikmester lēt 't ik d'r up slān (od. brannen), as hē de māt namāten un rigtig funden harr'; — ik bin twifelachtig, of de māt wol richtig is; man kan d'r wenigstens hēl gēn ik mēr up sēn. — Nld. ijk (dasselbe); mnl. iecke (od. jecste), ycke, hycke; nd., mnd. ike (vasis mensura et capacitas, mensura capacitatis et ponderis justī; signum sive nota justae mensurae). — Vbm.: iken (nd., mnd. iken; nld. ijken; mnl. iecken, ycken, hycken; hess. eichen, eichten, ichten; pomm. ikken; schweiz. icha, ichta etc.) eichen od. aichen, d. h. ein verificirtes Gewicht od. Mass mit dem ik od. Aichzeichen versehen, was eben durch stechen, stossen, schlagen od. einbrennen in der Weise geschieht, dass man den Aichstempel zum Zeichen der Rich-

tigkeit in die zu aichenden Gewichte u. Masse hineinstösst od. schlägt od. hineinbrennt; — ik-kamer, Aichkammer; — ik-amt, Aich-Amt = a) die Aich-Behörde u. b) die Aich-Wahrnehmung (dat ikamt is hum updragen); — iker, Aicher, die Aich-Person; — ikmester, Aichmeister etc.; — ikisder, das Aich-Eisen, der Aichstempel etc.

Was nun das Wort ik betrifft, so halte ich dafür, dass es ein Etwas bezeichnet, was man einem Gewicht, Mass etc. inhafirt, einschlägt, einprägt od. zu eichen macht u. giebt, ebenso wie dies bei den alten Marken an den Häusern, od. sonstigem Eigenthum auch der Fall war u. dass in Wirklichkeit das Wort ik mit dem merk (Merk) u. māl (Zeichen etc.) seiner Bedeutung nach ganz gleich ist, während es andererseits in Abstammung u. Grdbegriff (als Haftendes, Haltendes etc.) vielleicht mit ik zusammenfällt. Diesemnach scheint mir nun trotz Grimm's Bedenken das ahd. eihhōn, eichōn; mhd. eichen (= a) in Eigenthum übergeben, zusprechen, zueignen, in Besitz nehmen u. geben etc. u. b) Gewichte u. Masse von Obrigkeit wegen eichen, bz. aichen) ganz dasselbe Wort wie unser iken u. nld. ijken, wenn man dieses in der einfachen sinnl. Bedtg.: merken, mit einem Merk od. einer Marke versehen, kennzeichnen, signiren etc. u. das Subst. ik od. ike in der Bedtg.: Merk-Ding, Zeichen-Ding (sowohl als Geräth als auch als Signum, womit man Etwas merkt u. zeichnet) etc. nimmt. Vergleicht man nämlich die alte Rechtsgewohnheit, dass eben durch das Einhauen der persönlichen Marke in das anzutretende Eigenthum die Uebergabe u. Besitznahme desselben geschah u. später durch das Unterfügen derselben unter den betr. Kaufcontract statt der Namens-Unterschrift etc., so erhellt leicht, dass mit diesem merken, bz. dem Einhauen, Einstechen, Eingraben etc. der persönlichen Marke, bz. mit ahd. eihhōn etc. sich von selbst die obigen Bedtgn. der Uebergabe u. des in Besitznehmens eines Etwas verbinden musste, während andererseits das aichen od. merken u. stempeln der Gewichte u. Masse von Obrigkeit wegen mit dem officiellen Stempel geschah u. nur als Beweis dienen sollte, dass das betr. Mass u. Gewicht etc. mit dem gesetzl. Mass u. Gewicht verglichen u. damit übereinstimmend gefunden sei. Soviel ich weiss, versteht man hier unter iken auch niemals etwas anderes, als dass der obrigkeitliche Stempel dem betr. Gewicht, Mass od. Fass etc. nach geschehener Vergleichung u. richtigem Befund eingeprägt

od. eingebrannt wird u. ist es noch Niemandem eingefallen, das Nachwiegen u. Nachmessen selbst mit dem Worte İken zu bezeichnen. Ist İken übrigens = stechen, stossen, so könnte es vielleicht mit İkel (cf. İases) u. mit İgel (İgel) u. İkel zur V ak, vordringen, vorstossen, eindringen etc. gehören.

Mit İken = ahd. eihhön, bs. İkd = (ge) aicht in der Bedtg.: gemerkt, markirt, mit einem Mal od. Zeichen etc. versehen etc. scheint mir auch unmittelbar verwandt: das an. eikdh, eykdh, oikdh od. eikt, was einen Zeitraum von 3 Stunden bezeichnet, od. wahrscheinlicher eine blosser Marke (od. ein blosses Merkzeichen) war, wodurch die Zeit von einem Mittag zum andern in 8 gleiche Zeiträume (ähnlich wie bei uns in 24 Stunden) von 3 Stunden eingetheilt wurde. Denn wie aus einer Abhandlung von Finn Magnussen über die Eintheilung des Tages bei den alten Scandinaviern (cf. die Uebersetzung desselben in der Zeitschr.: de vrije Fries, Leeuwarden 1842, II, 58 seq.) hervorgeht, geschah die Eintheilung des Tages, bz. der Zeit derselben urspr. in der Weise, dass man eben wie bei einer Sonnenuhr den auffallenden Schatten eines erhabenen u. spitzen Gegenstandes beobachtete, u. nach Verlauf von 3 Stunden ein Merkzeichen (Einschnitt, Punkt, Strich etc.) machte, welches dagsmark (Tagesmerke) genannt wurde und woraus hervorzugehen scheint, dass es eben die oiktr (od. Marken-Einschnitte etc. auf einem Brett od. Stein) waren, wodurch der 24-stündige Tag in 8 gleiche Theile zerlegt wurde.

Nehmen wir nun İken in der Bedtg.: merken u. vergleichen wir unter mark u. marken, dass dessen Grdbdtg. wahrscheinl. nehmen, greifen, halten, fassen etc., bz. haften etc. ist, so erklärt sich auch das mit ahd. eihhön verwandte ahd. ureichi (proprium, qualitas, substantia) als Eigenthum, bz. als das Erfasste u. aus Etwas heraus Genommene etc. sowohl, als auch in der Bedtg.: Eigenschaft, als das, was einem Etwas anhaftet u. eigen ist. cf. unter jichten wegen ureichi etc.

In Form u. Grdbegriff (nämlich halten etc) stimmt zum Stamm İk am besten İk = ahd. eih, eich etc.; an. eik; nfries. İk etc. u. ist dort das Weitere zu vergleichen. Zum Grdbegriff: stechen, prägen, stossen etc. vergl. indessen das im Folgenden erwähnte lat. İco.

Zum Schluss noch die Frage, wie sich der Name des Hirsches . . eikthyrnir (cf. Grimm, Myth., 778) zu dem obigen an.

eikt, eikdh etc. verhält u. ob darin nicht das Wort: an. hyrnir (Hörner) steckt, wo denn eikt vielleicht die Bedtg.: Stoss, Stich etc. od. Zacke, Spitze (= Stochendes, Scharfes etc.), bz. zackig, ästig etc. hat. Da nun aber merken, bz. mit einer Marke, einem Zeichen od. Mal etc. versehen auch = prägen, einprägen, einstossen, einstecken etc. ist, so kann man übrigens auch annehmen, dass dem Verb. İken die sinnl. Bedtg.: stechen, stossen, schlagen, hauen etc. zu Grunde liegt u. dass demnach İken u. das entsprechende ahd. eihhön u. an. eikt etc. mit dem lat. İco, İci, İctum etc. (cf. Pott, Wurzelwob., III, 138) unmittelbar verwandt ist, worauf auch mnd. (Sch. u. L.) İke (a. spitzes Instrument, Lanze; — b) Instrument, womit man die Gefässe sticht u. ihren Inhalt misst [cf. peilen etc.] od. nach ihrem Inhalt bestimmt) hinzudeuten scheint. Zu İco, İctum etc. u. mnd. İke cf. (Fick, II, 31) griech. aikmo (Spieß), wonach V İk wohl Ablautform von ak (cf. griech. aké u. lat. acus etc.) ist.

İkel, İkkel, unsauberes, schmutziges, gemeines Weibsbild, Hure, gemeine Vettel etc. Wohl dasselbe wie İkkel u. dort das Weitere zu vergleichen.

İken, aichen; s. unter İk.

İk-kamer, Aich-Kammer, Aich-Raum.

İk-mester, Aich-Meister.

İko, İke, ml. Name. Geschln. İken u. İkena. Davon wohl weibl. Name: İkke, statt İkka, İka.

Wegen İko etc. s. unter İgge, Eiko, İnka etc. u. cf. bei Förstemann unter İc die Namen: İco, İgo, İkka etc.

1. İle, İl (Plur. İlen), İgelkolbe; sparganium.

Es ist das contrahirte nhd. İgel in der Bedtg.: stachliges Etwas u. ist sie von der stachligten Frucht so benannt.

Von diesem İl od. İhl kommt angeblich der Name des Klosters İhlow (d. h. İhl-owe = İgelkolben-Aue, weil in der sumpfigen u. wasserreichen Gegend viele İlen wachsen; cf. Sundermann, ostfries. Sagen, 16) her.

Wegen İgel s. unter İgel u. cf. holst. Idioticon von Schütze, II, 190 das Wort İle.

2. İle, İl, Eile. — Ahd. İla; mhd. İle (Eile, Eifer); nld. İjl; cf. unter 2 İlen.

1. İlen. Plur. von 1 İle.

2. İlen, eilen, schnell gehen, eifrig vorwärts streben etc. — Ahd. İlan, İlen, İllan; mhd. İlen; as. İljan; nld. İjen.

Dass die Wörter İle u. İlen auf die Grdbdtg.: bewegen, regen (sich regen u.

thätig sein, sich befeissigen etc.), gehen (vor, wohin etc.), vorwärtsstreben etc. zurückgehen, ist zweifellos u. möchte, bei dem steten Wechsel von „r“ u. „l“, dafür die V ir als Nebenform von ar (bewegen, gehen etc.) anzusetzen (cf. Pott, Wurzelhob. II, 3 seq. u. 77 etc.) sein. Dazu: **il-gat**, (Eil-Loch) Flug-Loch im Bienenkorbe etc.; — (scherzh.) Afer.

**i-lôf, ei-lôf, li-lôf**, Epheu. — Mnd. iw-lôf, iflôf. Es ist zusammengesetzt aus i = iwi etc. u. lôf u. hat die Bedtg.: immergrünes, ausdauerndes Laub, wie unter épha weiter zu vergleichen ist.

**ilt**; i. q. ält.

**im** od. **imme**, Imme, Honigbiene; — hê stekd as 'n im; — hê is fileinig as 'n im; — hê is flug as 'n im.

Mit nld. ijm; geldr. imme; mnd. imme; etc. (Honigbiene) u. nhd. Imme etc. aus ahd. impi, mhd. imbe (Biene, Bienenstock, Bienenschwarm, Bienenstand) entstanden, wie emmer = nhd. Eimer aus ein-, bz. ein-par.

Es bleibt fraglich, ob der zweite Theil des Compositums impi, nämlich pi, ebenso wie pi in pior, bior (Bier = Trinken, Getränk, Nahrung etc.) mit pi im lat. api-s identisch ist u. zur V pa, pi (trinken, schlürfen etc., wozu auch lat. bibo etc.) gehört (daher auch skr. madhu-pa = wörtl. Honigtrinker als Name der Biene; cf. Pott, Wurzelhob. I, 192) u. so das ahd. impi wörtl. Eintrinker, Einschlürfer etc. bedeutet, od. ob der Stamm pi, bi (wovon auch ahd. piâ, biâ; mhd. bie; nld. bij, bije; ags. beo; engl. bee; an. by; dän. bi etc. nebst ahd. pian, bian u. mhd. bin u. ahd. pini, bini, pine; mhd. bine = nhd. Biene) mit ahd. pim, bim (= nhd. bin, d. h. [ich] lebe, wohne etc.) u. ags. beon (sein, wohnen, leben, sesshaft sein etc.), sowie ferner mit bôen (bauen, hervorbringen, erzeugen = sein u. leben machen), bûr (Wohnung, Haus, Dorf etc.) zur V bû, bhû gehört.

Was mich betrifft, so halte ich das Erstere für das Wahrscheinlichste, während Grimm die letzte Ansicht vertritt u. die Biene als die Bauende deutet. Nach Fick (I, 156) soll übrigens das ahd. piâ, biâ etc. zu der unter ban, bannen erwähnten V bha, bhān (sonare etc.) gehören und demnach urspr. die Summende (cf. hummel etc.) bezeichnen.

**im-borst**, s. inborst.

**Imel**, ml. Name. Geschln. Imels. — Da die Tochter Karls des Grossen statt Emma auch Imma genannt wird u. Emma zur V am (bewegen, regen, thätig sein etc.) gehört (cf. Emma, Emo u. emsig), so dürfte Imel

auch eine Nebenform von Amel sein, zumal auch unser inge = nhd. Anger ist.

**imel, imer, Brocken, Körnchen, Geringses, Geringses etc.**; — hê wil mi gën imel fan 5 gäfen; — hê is so 'n gitserd, dat hê gën imel mîten kan; — dr' is gën imel in de schöttel bläfen. Dimin:

**imelke**. Nebenform von 3 émer.

**Imke**, wbl. Name statt Immeke. Dimin. 10 von Imme.

**imke**, Biennen, kleine Biene. Dimin. von im, bz. imme.

**imker**, Bienenvater, Bienenpfleger, Bienenzüchter. — Auch geldr. imker.

15 **im-kôrf**, Bienenkorb.

1. imme, s. im.

2. Imme, Immo, ml. Name. Geschln. Immen. Mit vorschlagendem „j“ auch: Jimme, Jimmo, Jimmen.

20 Wohl mit Emo u. Emmó (cf. Imel) connex. **immen-hüde** (harrl.), eine ausgeleerte Honigwabe. Wörtl.: ein Bienen-Behälter od. Versteck u. Aufenthaltsort für Bienen u. wohl so zu verstehen, dass es diejenige von Honig entleerte Wabe ist, worin die Bienen den Winter über verborgen gelebt u. welche sie nach u. nach, behuf ihres Unterhalts, von Honig entleert haben.

30 **immen-kôke, imkôk** (Bienen-Kuchen), Honigwabe.

**immer, jümmer, immer, allezeit, jederzeit etc.**; — immer un ewig. — Nld. immer; ahd. eomêr, iomêr, iamêr; mhd. iemer, imer, immer (immer, für immer, irgend einmal). Davon:

**immers, jümmers, irgendwie**; — wen 'k jümmers kan, den wil 'k dat dôn.

Das ahd. eomêr ist Zusammensetzung von 40 eo, io = nhd. je (s. unter 7 à u. 2 émer) u. mêr (mehr, häufiger etc.) u. dient Letzteres wohl nur zur Verstärkung des schon in eo, io etc. (= je, immer) liegenden Größgriffs, zumal das ahd. mêr auch (zeitl.) 45 die Bedtg.: fortan u. das entsprechende goth. maiza die Bedtg.: älter = von längerer Zeitdauer etc. hat.

**impost**, Eingangssteuer, Eingangszoll; — up de stênkalen ligd gën impost; — dat god 50 deid gën impost.

Mit franz. impôt (Auflage, Tribut etc.) von lat. impositus, impostus.

**im-schäl, immenschäl**, Bienen-Schauer, Bienenstand. cf. schül.

55 **in, in, ein, hinein, inwendig, innen, binnen; umgeben u. umschlossen von etwas, zwischen etc.**; — in hûs, in- od. zu Hause; — ingân, ein-, hinein-gehen; — ingäfen, ein- od. hinein-geben; — kâmd in, 60 kommt herein = binnen; — dat schip

kumd in, *das Schiff kommt ein od. bin-  
nen*; — dat fald in de arten, *das fällt in  
od. zwischen die Erbsen*; — dat hart sitt  
in de borst; — midden in de bôm sitt 'n  
hol; — hê sitt d'r midden in (= manken  
od. tûsken etc.); — hê geid mit gewald up  
de fêand in, *er geht mit Gewalt auf den  
Feind ein od. zu, los = gegen den  
Feind.* — *Ahd.* in (in, ein, hinein); *ahd.*,  
*mhd.*, *goth.* in (in, an, auf, zu, bei, gegen)  
u. inn (hinein); *ags.* in (in, an, auf [u. des-  
halb auch durch on = *nhd.* an vertreten]);  
*ein.* herein, hinein); *afries.* in (in, zu,  
hinein); *wfries.* iju; *nld.* in; *engl.* in (in,  
an, auf, bei, aus, nach, unter, zu etc.; ein,  
herein, darin etc.); *an.* i (in), inn (ein,  
hinein).

Dass auch dem Worte in ebenso wie an  
eine urspr. Bewegungswurzel zu Grunde  
liegt, ist schon dort gesagt u. auch wegen  
der wechselnden Form von an, in, un da-  
selbst das Weitere zu vergleichen. Da die  
Form in indessen sehr constant in unsern  
Sprachen erscheint u. auch das lat. in schwer-  
lich davon verschieden ist, so leite ich in  
direct von der aus „<sup>14</sup>“ (bewegen, gehen etc.)  
erweiterten V in ab, worüber das Weitere  
bei Pott (*Wurzelob. I, 657 u. II, zweite  
Abth., 13*) zu vergleichen ist.

**in-arnen**, einwurzeln, eingreifen etc.; —  
dat kwâde is al to dâge bi hum inarnd; s.  
1 arnen.

**in-bâren**, einbohren, hineinbohren, ein-  
dringen, hineindringen etc.; — hê bård d'r  
man so unferbulgen up in.

**in-bilden**, einbilden, vorstellen etc.

**in-bildung**, einbildung, inbilden, Einbil-  
dung etc. — *Sprichw.*: inbilden is slimmer  
as de dardedâgsche kolde.

**in-binden**, einbinden, einknoten etc.; —  
(fig) fest ins Gedächtniss einprägen, ein-  
schärfen etc.

**in-blide**, sehr (od. ungemein, stark etc.)  
froh u. heiter. — *Nld.* inblijde. cf. *mld.*  
in in der *Bedtg.*: valde.

**in-büren**, einnehmen, einheben etc.; — hê  
hed hunderd gûlden inbörd.

**in-borst**, imborst, inbost, *Denkungsart,  
Gemüthsart, Gesinnung, Charakter, inneres  
Wesen, Eigenart, Sinn etc.*; — hê hed man  
'n slegten inborst, *er hat nur eine schlechte  
Denkungsart*; — 'n goden inborst dârd man  
hî hum wol ferwachten, *wen hê wat na sin  
fader ârden deid.* — *Nld.* inborst.

*Es ist Compos. von in u. borst (Brust)  
u. geht auf die innere od. inwendige  
Brust, bz. das, was der Mensch in der  
Brust hat u. hegt.*

**in-büten**, einheizen, einlegen; — du kanst  
in de dôrns wol wat inbüten; — anreisen,

aufstacheln, anfeuern etc. zum Streite. cf.  
böten.

**in-büter**, Einheizer; Aufwiegler.

**in-brök**, Einbruch.

5 **in-büdel**, *Mobiliar*, bz. das, was an be-  
weglichen Sachen sich im Hause befindet  
= ingöd; — hê wil sin hêle inbüdel fer-  
kopen laten. — *Nld.* inboedel, imboedel, im-  
boel; *mld.* (*Kil.*) inboel; *afries.* inbodel;  
10 *mnd.* imböel. cf. büdel.

**in-büten**, eintauschen, einwechseln.

**in-dachtig**, eingedenk.

**in-dagen**, einrufen, vorladen, zum Gericht  
tagen.

15 **in-dêlen**, eintheilen.

**in-delfen**, eingraben, hineingraben.

**in-dem**, indem, währenddem, inzwischen,  
mittlerweile etc.; — hê kwam indem.

**in-demmern**, einschummern.

20 **in d' hand fallen**, *besser ausfallen, bz.  
besser kommen, als man erwartet hat*; —  
dat gewigt fan de kô is mi nog wat in d'  
hand fallen. *Gegensatz von: út d' hand  
fallen.*

25 **in-dik**, innerer Deich, Binnendeich.

**in-diken**, eindeichen, einpoldern, mit einem  
Deich umgeben.

**in-disig** (cf. disig), bis ins Innerste hinein  
— bz. durch u. durch (od. ungemein, stark,

30 *sehr etc.?* cf. inblide) störrisch, unfreund-  
lich etc., z. B. vom Wetter, vom menschli-  
chen Gemüth etc.; — 't is so regt indisig  
kold; — hê hed so 'n regten indisigen na-  
tûr; — 't is 'n indisigen korel.

35 **in d' môt' gân**, entgegen gehen.

**in d' môt kamen**, entgegen kommen, be-  
gegnen.

**in-dûken**, eindrücken, durch Druck (z. B.  
mit dem Finger) eine Vertiefung (dök) in

40 etwas machen, durch Druck einbiegen u.  
vertiefen. *Partic.* indaken, eingedrückt, ein-  
gebogen etc. cf. dazu O. L. R., pag. 727 u.  
731 indaeken.

**in-dôn**, einthun, einheimsen, einbringen,

45 *einlegen, hineinlegen etc.*; — kôrn indôn;  
— geld in de bûl dôn etc.; — ins Gedäch-  
tniss hineinlegen, erinnern, einprägen, er-  
mahnen etc.; — ik heb' hum 't anders nog  
so dügtig indân, *man de slûngel hed 't dog  
wêr fergâten.*

**in-drift**, Eintrift, Trift od. Fahrweg in  
Etwas hinein; — d'r is gën indrift bi dat hûs.

**in-drûgen**, eintrocknen, vertrocknen, zu-  
sammenschrumpfen, schwinden etc.; — de  
55 appels stünt hêl indrûgd; — de sake indrô-  
gen laten, *die Sache, bz. einen Rechtsan-  
spruch schwinden lassen u. nicht weiter ver-  
folgen.*

**in d' stâ'**, in stâ', auf der Stelle, sofort;

60 — ik bin in d' stâ' wêr hîr; — an der

*Statt, anstatt etc.*; — in d' stä' fan hum kwam sîn fader; — in de stä', an der Stätte, bz. in dieser Stelle etc.

**in-duken, eintauchen.**

**in-dûsken, sanft einschlafen, langsam u. unvermerkt entschlafen etc.**; — hê is so sagt indûshed od. weg-dûsked.

**Ine, s. Ino.**

**îne, in, Granne, Aehrenspitze**; — de garst is nêt gôd kôrnd; de înen sînt to lank blâfen. *Daher: in-korn = Granen-Korn, im Gegensatz von knubbekôrn, bz. knubbe-garst, welch Letztere glatte, dicke, rundliche Aehren hat.*

*Die richtige Form ist îhne u. das „î“ eine Schwächung von „â“ (cf. z. B. inge = Anger), sodass ihm die Form ahue, od. vollständig ahana zu Grunde liegt, die wir im goth. ahana, ahd. agana, nhd. Agen vorfinden, trotzdem dies die Bedgt.: Spreu hat. Denn dass die Grdbdgt. von dem goth. ahana etc. spitz, scharf, stechend etc., bz. das od. die Spitze etc. ist, geht aus dem gleichbedeutenden lat. acus hervor, was mit acus, acer (Spitze — spitz, scharf, stechend etc.) u. auch mit goth. âhs, ahd. ahir, ehir = Aehre (d. h. Spitze, cf. âr) zu der √ ak gehört. cf. Aug. Fick, Spracheinheit der Indogerm. Europa's, 127 unterakanâ.*

**Inen, s. Ino.**

**in-ên, inein, in einem, unaufhörlich, ununterbrochen etc.**; — dat geid inên so weg, od. inên so furt.

**in-êns, ineins, auf einmal, zugleich etc.**; — de beide schâpen kwammen inêns binnen, die beiden Schiffe kamen zugleich binnen; — hê was d'r inêns wër, er war auf einmal u. ganz unerwartet wieder hier.

**in-entên, einimpfen**; — pokken inenten, (Schutz-) Blattern einimpfen.

**in-fal, Einfall, Einsturz etc.**; — dat was 'n infal fan belang; — dat is 'n infal as 'n old hûs; — 't is hir altid so 'n sôten infal west, es ist hier (zu Hause) stets so ein süsser Einfall gewesen, d. h. es kömmt hier stets u. gern viel unerwarteter Besuch. — Auch von unerwartet u. plötzlich einfallenden Gedanken u. Ideen; — hê hed altid sôk ferrûkde infallen.

**in-fîn, durch u. durch fein (zart, hübsch, anständig, manierlich, gesittet, fromm; scharf, eindringend, weise etc.), sehr fein, überfein, überklug, spitzfindig etc.**; — dat gôd is so regt infîn; — dat is so infîn as 'n menisten borstlap; — hê kan so regt infîn dôn, er kann so recht durch u. durch fein u. anständig etc. thun; — hê is nêt so infîn (spitzfindig etc.) as de dûfel. cf. das nld. in-fraai = durch u. durch schön, sehr schön etc.

**in-fôr, Einfuhr.**

**in-fôren, einführen.**

**in-fôren, im voraus**; — hê is mî infôren râkd od. kamen.

5 **in-frîsen, s. in-wrîfen.**

**ing, Endung vieler Wörter u. Namen, die vielfach durch eng, ung vertreten wird u. worüber Weiteres unter ang zu ersehen ist. In sehr vielen Fällen wird beim Sprechen das „g“ verschluckt u. nur eî gehört. Vergl. z. B. boyeî statt boying, boyung — mèneî statt mênîng, mênung (Meinung), hê hed sîn mèneî nêt segd etc. Vergl. wegen dieser auch oft mit ig (s. d.) identischen**

15 **Endung die holländischen, deutschen u. sonstigen Wörterbücher. Ferner Bopp, Gramm. III, 422, wo er ing = ig als aus inga, iga (cf. auch Max Müller, Vorles. II, 555 wegen ing, ig in künîg) gekürzt ansieht u.**

20 **dies auf eine urspr. Form aka zurückführt. Was die Endung ka = ga anbetrifft, so drückt sie ebenso wie unsere Vorsetz-Partikel ge u. das entsprechende lat. que u. co ein Hinzuthun, eine Vermehrung, bz.**

25 **eine Verbindung (mit Etwas) u. so auch eine Angehörigkeit u. ein Eigensein u. Besitzen (von Etwas), bz. Haben etc. aus. cf. Benfey, Orient u. Occident, II, 82 wegen ka = ga. Wegen ing cf. auch**

30 **Max Müller, Vorles. II, 13 seq. u. s. am Schlusse dieses wegen aka. Nach Geiger (Urspr. der Sprache, 69) ist die Endung ung = skr. anc u. soll dieselbe wärts bedeuten, was doch nur soviel sagen will, als „sich bewegen wohin“, bz. kommen u. gehen zu etc., wodurch auch wieder (cf. unter ang) der Begriff des gesellens, anschlliessens u. verbindens (mit) etc. entsteht.**

40 **Dass der Name: Ing, Ingo, Inguio u. auch unser Inka (cf. Grimm, Myth., 320 u. auch Förstemann unter Ingo) sich sehr gut aus der √ ig, ing, bewegen, regen etc. (cf. Pott, Wurzelwb., III, 429 u. daselbst auch**

45 **inga = beweglich, wunderbar etc. u. = Geberde, Anstellung etc. u. = Kenntniss, Wissen etc. vom Grdbegriff: bewegen vor, eindringen, erkennen, sehen etc., wie bei der √ ak, Auge, cf. ôge) od. von der √ ic, inc (cf. air. ic = inc, anc, bewegen, gehen, kommen, gelangen, erreichen, erlangen, greifen, nehmen etc., in Schleicher, Chrestom., 248 u. bei Aug. Fick in seinem vergl.**

50 **Wb., pag. 22 die √ ik, bz. ic, zu eigen haben, mächtig sein, Macht u. Gewalt haben über, herrschen etc. u. pag. 1 die √ ak 1, 2 u. 3, wovon ik eine Nebenform ist u. dazu skr. pati, Herr, Gebieter etc. von √ pa, fassen, nehmen, greifen, halten etc. etc.) ab-**

60 **leiten lässt u. die Bedgt. derselben sehr**



gut zu dem Namen eines Gottes u. Königs od. Volks-Ahnherren etc. passen u. Veranlassung geben konnten, ist sehr leicht einzusehen.

ingo, Anger, grüne Flur, Wiese, Grasland. — Ahd. angar; mhd. anger; nfries. (Outsen) eng, inge; an. engi; norw. enge; dän. eng; schwed. äng; ags. inge; engl. ing; wallis. inge.

Dass der Name der Angeln, bz. der von Tacitus erwähnten Angrivarii in Westfalen, sowie der Landesname Engern damit zusammenhängt, ist unter Engelland zu vergleichen. Es beweist dies aber auch, dass die Form angar, angra auch in Niederdeutschland vorkam u. der Stamm ang erst später zu eng, ing geschwächt ist. Demnach ist es daher auch höchst wahrscheinlich, dass unser bei Greetsiel liegendes Gut Angewer od. Angerwær in seinem ersten Theil das Wort Anger enthält u. dass dies im Gegensatz zu den sonstigen im Emsgau, bz. dem alten Ems-Delta vorkommenden vielen wæren (cf. 8 wær als natürlicher od. künstlicher Hügel, bz. Anhöhe, die Wehr u. Schutz gegen die Fluthen etc. gewährt, od. gegen Ueberströmungen gesichert ist) urspr. ein grüner mit Gras bewachsener Hügel war, der eben vom alten angar seinen Namen trägt. Zu bemerken ist hiebei auch noch, dass nach Grimm die Angern überhaupt hoch u. trocken liegen u. also den Gegensatz zu unsern gröden, mæden u. hamriken, sowie den Marsch u. Moor-Wiesen bilden u. könnte dieser Umstand gerade zu der Benennung „Angewær“ die Veranlassung gegeben haben.

Das Wort angar stimmt formell mit angr (Bucht) u. lat. ancras (convalles, cf. Fick, III, 11) u. gehört demnach wahrscheinlich mit ags. anga (Spitze) u. angel, anker etc. zur √ ac, aŋc (biegen, krümmen, wölben etc.), wonach man auch annehmen kann, dass angar urspr. die Bedtg.: runderliche Erhebung od. Wölbung (Hügel, Anhöhe, hochgelegene Fläche etc.) hatte, was zu Grimm's Angabe stimmt, dass die Angern hoch u. trocken liegen u. somit in einem Gegensatz zu den Auen stehen. Beim Vergleich von an. angr u. lat. ancras könnte man indessen auch annehmen, dass angar urspr. die Bedtg.: Thal, Thalebene, Niederung (u. so weiter auch Flachland) hatte u. also im Gegensatz zu Bergland, Hochland etc. stand, da die Thäler auch Buchten u. Einschnitte, bz. concave Flächen zwischen den Bergen sind. Möglicherweise indessen gehört das Wort Anger gar nicht zur √ ac, aŋc (biegen etc.), sondern zu der √ ac, aŋc (gehen, sich

bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, fassen, nehmen zu sich, essen, genießen etc.), wie ja auch an. vin (Gras, Weideplatz); goth. vinja (Weide, Futter) as., ahd. wunja etc. u. ahd. wunni (Wiese, Wiesenland) etc. zu ahd. winnan (sich bewegen, regen, thätig sein, sich mühen etc., bz. erreichen, erlangen, gewinnen etc., cf. winnen) gehört.

10 ingedömsel, ingedömsa, a) Eingeweide; — b) das Hausgeräthe, bz. aller im Hause od. innerhalb der vier Wände befindlicher Hausrath. — Nd. (Br. Wb., Schütze) ingedümt, ingedome, ingedomete, ingedomte, 15 ingedompte, ingedonte; mnd., mnl. (Kil.) inghedom u. auch: inghedoe u. ingedoem; mhd. ingetuome; md. ingetöme (Eingeweide, Vermögen, eingebrachtes Gut). — Zu ingedömt, bz. ingedom bemerkt Schütze:

- 20 a) Hausrath, sammt was in Kisten u. Kasten ist; Eingebrachtes. Auch ingedömsa göder = eingebrachte Güter;
- b) Eingeweide im Schlachtvieh;
- c) Gefüsel im Gebratenen u. Gebackenen = was man hinein thut od. legt;

25 ferner ad a) (lib. mem. civ. Hamb. 1402): „Ingedome, also: Kiste, Scheppe, Stole, Benke, Bedde, Küssen, Deeken, Laken, Grape, Ketele, Kannen uode Vate, nichts uthgenamen grot ofte kleen.“

Es scheint wörtl. das (in Etwas, bz. ins Haus od. die Hauswirthschaft von der Braut) Eingethanene, Eingelegte, Ein- od. Hinein-Gegebene (= Mitgabe, Mitgift), Eingebrachte etc. zu bedeuten (von dön, thun, geben etc., bz. mhd. ingetuon, hinein thun etc.), zumal auch ahd. tuom, töm, duam, duom (That, Handlung, 40 Werk, Verhandlung, gerichtliche Verhandlung, Gericht, Urtheil etc. = goth. döms; as., ags. döm etc. (cf. döm) vom ahd. tuon, as., ags. dön etc. abstammt u. wie desgl. auch unser dömelk = thümlich in eigenthümlich, irrthümlich etc. u. döm = thum in Eigenthum, Reichthum etc. etc. (cf. dieserhalb döm etc. u. dön) zu diesem Verbum gehören.

Die Bedtg. Eingeweide, bz. das, was inwendig im Bauch sitzt, ist demnach keine urspr., sondern es hat sich diese erst später aus dem, was inwendig im Hause ist u. so zu sagen von den Wänden umschlossen wird (als Inneres, Inwendige s) herausgebildet.

55 ingewäd, ingewät, ingewand, ingewant (dat, das), Eingeweide, bz. die innern Theile, als: Herz, Magen, Gekröse, Gedärm, Wanst etc. des menschlichen u. thierischen Körpers, bz. eines Körpers überhaupt. Plur. (de) ingewanden od. ingewanten, (die) Eingeweide.

Auch vom Inwendigen od. Innern überhaupt, z. B. in de ingewanden fan de êre od. fan 'n hûs. — Nld. ingewand; mnd. ingewât, ingewant, ingeweide (a. Eingeweide; b. intestina des Hauses, Hausrath etc.). cf. das folgende:

**ingeweide**, *Eingeweide; jedoch nur vom Eingeweide der Thiere. Zu beiden vergl. gewand, gewäd etc. u. geweide, sowie auch ingedömsel.*

**in-göd**, *alles Gut, bz. alles Mobiliar, was sich im Hause, bz. innerhalb des Hauses befindet = in-büdel; — hê wil sîn ingödl (Plur. ingöder) ferkopen laten; — 't ingöd is all' beschräfen, das Mobiliar ist sämmtlich (von Gerichtswegen) beschrieben.*

**in-grim**, *Ingrimm, innerer Grimm, innerliche Erbitterung, Grimm, der ans Herz frisst; — hê wêt sük fan ingrim nêt to laten. cf. gram u. grim, sowie goth. ingramjan, in Zorn setzen, erbittern, erzürnen.*

**ingrimmig**, **ingrimstig**, **ingrimmig**, *durch u. durch, bz. sehr u. überaus grimmig, sehr böse u. bitter, sehr unfreundlich u. rauh, innerlich erbittert u. erzürnt, voll Verdruss, bz. sehr verdräesslich etc.; — hê sügt so ingrimmig üt, dat man häst bang för hum worden sul; — so 'n ingrimstigen (unfreundlichen u. abstossenden) kerel as dat is, där is hêl nêt mit um to gån; — ingrimstig kôll, ingrimmig, bz. bitter kult, angreifend kalt; — dat wêr (Wetter) is so ingrimstig (unfreundlich u. rauh); — ik wurd' so ingrimstig düll, ich wurde so schrecklich böse, bz. fürchterlich erzürnt; — hê is so ingrimstig fül etc., er ist so fürchterlich (abscheulich, Abscheu u. Widerwillen erregend) schmutzig etc.*

**ingrimstig** *wird hier auch von der Wäsche gesagt, wenn sie nicht weiss u. rein, sondern etwas dunkel u. trüb-schmutzig aussieht, bz. kein helles u. freundliches Ansehen gewährt, wie dies namentlich der Fall ist, wenn sie im Winter in Folge des fehlenden Sonnenscheins nicht ordentlich gebleicht ist, od. wenn sie überhaupt nicht rein u. gut gewaschen wurde; ferner auch wenn das Zeug so schmutzig ist, dass es überhaupt kaum wieder rein u. weiss zu waschen u. zu bleichen ist (dat göd [Zeug, Wäsche] sügt so ingrimstig üt, dat man häst hêl nêt sên kan, of 't wûken [gewaschen] is, of nêt; — dat göd hed so 'n ingrimstigen [schmutzig-grau] klör etc.). — Sodann gebrauchen wir den Ausdruck „ingrimstig“ auch von einer schmutzig-grauen u. trüben Hautfarbe, bz. von selten u. od. nicht ordentlich gewaschenen Händen (Ohren, Gesicht etc.), worin sich der Schmutz so recht fest gefressen hat, sodass sie kaum rein zu waschen sind (din hande [bz. ge-*

sicht etc.] sên so ingrimstig üt etc.), *alles Bedtgn., die vom Begriff: trübe, unfreundlich, abstossend etc. ausgehen.*

**in-halig**, **inhälsk**, **halsüchtig**, **begehrlich**, **gierig**, **geizig**, **unverschämt** etc.; — 't is so 'n inhälsken kerel, dat hê sîn folk häst gën äten gënnen is. Zu inhalen = einholen, an u. zu sich holen.

**in-ham**, *Einbucht, Einschnitt, ins Land hinein gehende Bucht des Meeres. — Auch nld. inham. cf. 3 ham.*

**in-hök**, *eine nach innen, bz. in Etwas hinein gehende Ecke, bz. Winkel; — Gegensatz von ütök = nach aussen vorspringende Ecke.*

**in-hold**, *Inhalt.*

**in-holden**, *einhalten.*

**in-holten**, *Innen-Hölzer, inwendig sitzende Rippen eines Schiffs, auch Krummhölzer (krum-holten) genannt; — dat schip hed gode êken inholten; — fig. auch von den Rippen, bz. dem Brustkasten des Menschen; — d'r sitten gën gode inholten in hum = er ist engrüstig, schwachbrüstig, brustkrank, schwindelüchtig, bz. innerlich ungesund etc.*

**Inka**, *wbl. Name. Ob ein ml. Name Inko noch vorkommt, ist mir unbekannt. — Der Name ist durch das wbl. „a“ vom Stamm ing, ink, bz. ik etc. (cf. Förstemann unter ic, Ingo) weitergebildet, der mit dem Suffic ing, ig von könink, bz. könig (cf. ing) identisch sein dürfte, wonach denn auch der Name Iko zu vergleichen ist.*

*Nach der unter ing angeführten, im Adj. inga liegenden Bedtg.: beweglich, regsam etc. u. wunderbar etc. ist nun der obige wbl. Name entweder mit Emma (s. d.) synonym, od. derselbe hatte die Bedtg.: Wunderbare, od. auch (da inga auch die Bedtg.: Kenntniss, Wissen etc. hat) Kenntnissreiche, Wissende, Weise etc. etc., alles Bezeichnungen, die sehr gut auf die afries.-germ. Mädchen u. Frauen passen.*

**in-kamen**, a) *einkommen, eingehen, binnenkomen, hereinkommen; — dat schip, bz. geld sal mörgen inkamen; — wul ji wat inkamen? wollt Ihr etwas hereinkommen? — b) Einkommen; — c) eingekommen, eingegangen, binnengekommen, hereingekommen; — dat schip is inkamen etc.*

**in-käp**, **in-kêp**, *Einschnitt, Einkerbung. in-käpen, inkêpen, einhauen, einschneiden, einkerben.*

**in-kappen**, *ein-, bz. hincin-kappen od. schlagen etc.*

**in-kik**, *kurzer Besuch; — ik kâm man äfen up 'n inkik bi di för; — ik wul man äfen 'n lütjen inkik holden. — Wörtl.: Ein-guck, Inspection, um zu sehen, wie's geht;*

cf. inkiken. Man sagt statt dessen auch: kik-in, wie z. B. in der Redensart: du must nèt up 'n „kikin“, man up 'n „sprekan“ kamen.

**in-kiken**, ein-, bz. hinein-gucken, od. ein-, bz. hineinsehen; — lät mi d'r äfen inkiken; — wen 'k morgen wër in d' stad kâm, wil 'k äfen bi di inkiken, wenn ich morgen wieder zur Stadt komme, will ich eben bei dir einsehen, bz. vorsprechen.

**inkiksk**, einguckisch = frei u. offen, unverdeckt etc. od. = wo man leicht hineinsehen u. alles beobachten u. erspähen kann, weil alles frei u. offen od. unverdeckt ist; — de fensters sünt so inkiksk, dat man 't fan de strät üt 't all' sèn kan, wat d'r in hüs förgeid; — de tün is, bz. ligd so inkiksk, dat etc., der Garten ist — bz. liegt so frei u. offen (cf. spèi), dass etc.

**in-kippen**, einschneiden, einkürzen, einhauen, enkerben etc.

**in-klingen**, ein-klingen, anklingen, einschellen etc.; — d'r is inklungen, es ist geschell.

**in-klingen, in-klinken u. auch beklingen**, eintrocknen, einschrumpfen, kleiner werden, zusammenschrumpfen, schwinden; — wen de stènen drögen un brand worden, den klinken se nog dügtig in; — dat holt is to däger inklungen; — dat dikke kind schal nog wol beklingen. cf. 2 klingen.

**in-klinken**, a) s. inklinken; — b) einschlagen, einnieten, Niete hineinschlagen; — c) (die Thür) in die klinge schlagen, einklinken; — de dör was man inklinkd un nèt schöteld. cf. klinge u. klinken.

**in-krigen**, inkriegen, einholen, erreichen, hineinholen, einheimsen, hinein bekommen etc.; — ik kan hum nèt inkriegen, ich kann ihn nicht einholen; — ik harr' hum bold wër inkrägen, ich hätte ihn bald (bz. beinahe) wieder eingeholt; — ik heb' min böt göd inkrägen, ich habe mein Getreide gut eingehemset; — ik heb min rogge d'r fan d' harfst möi bi dröge wër inkrägen, ich habe meinen Roggen diesen Herbst schön bei trockenem Wetter in die Erde bekommen; — 't is so nat, dat man häst hël gèn körn in 't land inkrigen kan; — ik was so möi, dat 'k 't hüs häst hël nèt wër inkrigen kun, ich war so müde, dass ich das Haus fast gar nicht wieder erreichen konnte — wofür wir auch sagen: ik was so möi un of, dat 'k hüs häst nèt wër halen (holen) kun.

**in-krimpen**, einschrumpfen, sich zusammenziehen etc.

**in-kroppen**, in sük kroppen, einfressen, einschlucken, hinunterschlucken, in sich fressen, in sich verbeissen od. bei sich verdauen etc.; — hê mut föl ferdrèt un arger inkroppen. cf. kroppen.

**in-külen**, eingraben, einscharren = in eine Grube (küle) machen u. bringen; — wi hebben hum inküld, wir haben ihn begraben etc.; — kertuffels inkülen, Kartoffel 5 fehn einscharren (gegen den Frost) etc.

**in-kumst**, Einkommen, Hereinkommen, Einkunft etc.; — bi sîn inkumst; — hê hed föl inkumsten (Einkünfte).

**in-küpen**, etwas in einen Bottich (Kufe) 10 machen od. setzen.

**in-küpern**, Heringe, Pökelfleisch u. sonstige eingesalzene Lebensmittel behuf einer längeren Dauer u. Haltbarkeit durch einen Böttcher (küper) od. Fassbinder in Fässer 15 einschliessen u. einbinden lassen.

**in-laden**, einladen (zum Fest etc.); ins Schiff die Waaren).

**in-lage**, Einlage.

**in-laugen**, einlangen, hineinlangen, ver- 20 abreichen etc.

**in-lät**, Einlass.

**in-laten**, ein-, hinein-lassen etc.

**in-led** od. inlett, die Füllung des Feder- 25 betts (Federn u. Daunen). — Nd. (Br. Wb.)

**inlid**, das innere Bett, worin sich die Dau- nen befinden u. welches in den äussern Ueberzug eingeleitet od. eingelassen wird; (Schütze) inlede, das innere lederne 30 Polster eines Kissens, welches in den Ueber-

**inlid**, das innere Bett, worüber ein Ueber- zug von besserm Zeug gezogen wird; in südl. Hannover (Schumbach) inlät = a) der Einlass; — b) etwas Eingeleg- 35 tes; — c) jedes Stück Inbett, welches mit Federn gestopft ist, im Gegensatz zu dem Ueberzug, worin es eingelassen wird.

Die letzte Form „inlät“ gehört zu inlaten, ein-, bz. hineinlassen u. ist es das in den 40 Ueberzug Eingelassene. Die andern Formen „inled, inlid“ etc. indessen kommen wohl von inlèden = alt: inlidan, ein-, bz. hineinleiten, nach innen leiten u. führen. Zu erwähnen ist indessen auch das nld.

leide = legde, legede (legte, legete) = nd. lede (cf. bei Schütze unter lede), wofür wir kurzweg auch lä' u. lè' (u. die Nieder- 45 ländler lei) sagen (ik lä' dat weg, ich legte das weg), sodass die Form inlede auch mit (das) Eingelegte übersetzt werden

könnte.

**in-log**, Einlage, das ein- od. hineingelegte Geld, der Schoss; — hê hed sîn inlog nèt betald. — Nld. inleg. 50

**in-leggen**, einlegen, hineinlegen, einsargen. in-leggen, Einlegen, Einsargen; — de hêle familie is to 't inleggen nêgd.

**in-lichten**, klar, deutlich, erkennbar u. verständlich machen, Licht u. Klarheit in 60 eine Suche bringen, aufklären etc.; — de

sake mut erst nog bäter inlicht worden. cf. inlichten.

**inlichtung, inlichting, inlichteñ, Aufklärung etc.;** -- hē hed mī nog gēn inlichteñ gāfen, er hat mir noch keine Aufklärung gegeben.

**in-ligger, Einlieger.** *Speziell: ein zeitweiliger Mißbewohner eines Hauses od. einer Stube, der entweder gar keine od. doch nur eine geringe Miethentschädigung zahlt.*

**in-löp, a) Einlauf, Zuspruch, Besuch etc.;** -- där is altid so föl inlöp in 't hūs; -- **b) Eingang etc.;** -- de inlöp is bī de sid fan 't hūs, der Eingang ist an der Seite des Hauses.

**in-löpen, a) einlaufen, binnen laufen etc.;** -- **b) eingelaufen;** -- **c) einholen, erreichen etc.;** -- ik schal hum wol bold wēr inlöpen; -- ik kun 't hūs hāst nēt mēr inlöpen, ich konnte das Haus fast nicht mehr erreichen; -- **d) eingeholt, erreicht etc.;** -- ik harr' (hatte) hum al gau wēr inlöpen; -- **e) ein-, bz. hineinlaufen, einrennen etc.;** -- hē is d'r inlöpen (z. B. ins Haus od. Wasser etc.); -- 't hūs inlöpen, das Haus einrennen, bz. einstürzen, umwerfen, erstürmen etc.; -- **f) ein-, bz. hineingelaufen, ingerannt, eingestürzt etc.;** -- sē hebbē 't hūs (de dör, de mūr etc.) inlöpen, sie haben das Haus (die Thür, die Mauer etc.) ingerannt.

**in-lös, auch inlössing, inlösseñ, Einlass etc.;** -- ik kun gēn inlös od. inlösseñ kriegen, ich konnte keinen Einlass bekommen = ich konnte nicht frei (offen, ungehindert) hinein. Zu lös = los, frei, offen etc., cf. lössing = Entlastung, Entleerung, Befreiung etc. u. = Öffnung.

**in-middels, inmittelst, inzwischen, mittlerweile, währenddem etc.;** -- hē kwam inmid-dels hīr.

**in-möbels, das innere, bz. im Hause befindliche Mobiliar, die Haus-Möbel; s. inbüdel, ingödd etc.**

**Ino, Ine od. Ihno, ml. Name. Dimin. (ml. u. wbl.) Inke, Ihnke; Geschln. Inen, Ihnen, Ihnen.** Wenn ich nicht irre, kommt auch ein wbl. Ina vor. cf. Förstemann unter In, wo er ags. Ine u. nhd. Ihn(e) zum ags. inn (domus) legt, sowie auch den Namen Inno. Ino bedeutet demnach Hausherr od. Insasse, In-Mann etc., da der ags. inn entweder ebenso wie das an. inn (ein, hinein) u. goth. inn (cf. innana, innan; inngaggan, ein-, hineingehen etc.) eine von in (in, ein, hinein) erweiterte Form u. als Subst. mit der Bedgt.: Inneres (inn hat auch die Bedgt. Gemach), Inwendiges etc. gefasht, od. eine Kürzung von inni = ahd., goth. inna (innen, inwendig, binnen, im Innern) ist, womit binnen

(binnen, hinein etc., känd binnen) verglichen werden mag, da wād dieses auch als Subst. mit der Bedgt.: Heim, Gemach, Wohnung etc. gebrauchen, wovon wir sagen: känd in mīn binnen -- ik ging in mīn binnen = ich ging in mein Haus, bz. Heim, Gemach etc. Aehnlich hat auch das md. Subst. inne die Bedgt.: Innigkeit od. eigentlich innerliches Wesen u. Sein.

**5 Inwendigkeit etc.,** obschon es von mhd. inne (innen, inwendig) u. inne (innig, im mhd. innekeit, Innigkeit) nicht verschieden ist.

**10 Inwendigkeit etc.,** obschon es von mhd. inne (innen, inwendig) u. inne (innig, im mhd. innekeit, Innigkeit) nicht verschieden ist. Zu Ino sei übrigens noch bemerkt, dass nach Strackerjan (jeverl. Personennamen, pag. 16) dieser Name sowohl wie auch Enno aus älterem Agino (contrah. Aino) entstanden sein soll.

**in-ögsten, einernten; s. unter ögst.**

**20 in-palmen, ein- od. hincinziehen, an sich ziehen u. reißen, einholen etc.;** -- 'n tau inpalmen, ein Tau einholen; -- hē palmd 't all' in, er zieht Alles ein u. zu sich hin, rafft u. reißt alles an sich.

**25 in-pasen, mit den Füßen eintreten od. einstampfen etc.**

**in-pennnd, eingezapft, eingesteckt, verriegelt etc.;** -- de balken mutten inpennd worden; -- de dör is inpennd, die Thür ist verriegelt, bz. durch einen Zapfen (pen) verschlossen. cf. pen u. pennen u. inpenningd.

**30 in-pennen, a) einzapfen, Holz, durch Zapfen (pen) mit einander verbinden (trabem injungere) u. zusammenschliessen, indem die Zapfen (pennen) des einen Stücks in das andere eingelassen werden, um beide Stücke**

**35 mit einander zu ferpennen (verzapfen) u. so zu verbinden;** -- **b) einen Zapfen (pen) in etwas hinein- od. vor etwas stecken u. so verschliessen u. verriegeln;** -- **c) einschliessen, beschliessen, eindämmen, umschliessen, einfriedigen;** -- land inpennen, Land einfriedigen.

**40 in-pennigd, a) eingedämmt (vom Lande, bz. einem Grundstück); ringsum von einem Damm od. einer Erhöhung umgeben u. so auch: nicht auf Abwässerung liegend, weil es rings umher höher als in der Mitte u. so abgeschlossen ist u. nicht abwässern kann;** -- dat is 'n inpenningd stük land; -- dat land ligt so inpenningd, dat 't hēl nēt ofwatern kan; -- **b) verschlossen, dicht, undurchlassend, steif u. hart;** -- de erte is inpenningd, die Erde ist dicht u. undurchlassend = nicht locker u. lose; -- dat is hīr so 'n ferdömden inpenningden grund, dat man sē hāst mit de spä (Spaten) nēt lös brāken kan. -- ad a) ist zu bemerken, dass man ein Stück Land, was niedriger liegt als die Umgebung oft absichtlich eindämmt (inpennd, s. inpenneu) u. inpenningd hält, damit das von der

höher liegenden Umgebung abfließende Wasser nicht über dasselbe hinfließt u. es nicht unter Wasser setzt, u. ist in diesem Fall gewöhnlich eine Wasserschöpfmühle dabei angebracht, um bei anhaltend regnetem Wetter das betr. Grundstück trocken halten zu können.

**in-poldern**, Aussendeichsland mit einem Deich umgeben u. so zu einem polder machen.

**in-poten**, einsetzen, einpflanzen etc.

**in-prenten**, eindrücken, einprägen etc.

**in-proppen**, ein, bz. hineinpfeifen.

**in-raden**, sich versehen u. versorgen (mit Etwas), einthun, einlegen, einschliessen, hinein thun etc. u. zwar: a) Vorrath (namentlich Lebensmittel od. das, was zum Unterhalt dient) einthun u. aufspeichern (körn etc. inraden, sich versehen mit Korn, bz. Korn einthun) und b) Geld (in Etwas mit) hinein thun od. einlegen, wie dies z. B. bei einer Wette od. einem Wettstreit sehr häufig geschieht, indem der Wettende od. die den Wettstreit entrenden Personen herumfragen, ob Jemand mit inraden u. seinen Theil an der betr. Wettsumme im Fall des Verlustes mit einschliessen will; — wen d'r wel mit mî inraden wil, den wil ik de wedde ingân; um 't allèn to stân, darto is mî de bedrag to høg. cf. raden u. namentlich auch räd in seiner sinnl. Bedtg.

**in-raken**, a) ein-, bz. hineinziehen, einscharren etc., namentlich das Feuer in od. unter Asche, damit die glühenden Kohlen nicht ausgehen od. völlig ausbrennen. Dies geschieht namentlich des Abends, um den folgenden Morgen gleich Feuer zu haben u. ist überhaupt nur beim Torfbrennen anwendbar; — du kanst 't für man inraken; 't is taihn (10) für, un börgertid to bedde to gån; — b) hinein treffen, hineingerathen, hineinkommen etc.; — ik was d'r häst in-räkd, ich wäre da beinahe hineingerathen, bz. hineingefallen; — ik rök d'r middeu in, ich traf da mitten drin od. hinein.

**ins, insen**, eins, einmal, mal, bz. einst, einstmals etc.; — ik kwam ins fan Gröngen etc., ich kam einmal (bz. mal) von Groningen etc.; — kum ins (od. insen) her, komm mal her; — wen kumst du nu insen bî mî, wann kömst du nun mal zu mir; — mal, einmal, doppelt; — ins so föl — so gröt — so wîd; — nog ins so gröt etc., noch 'n mal so gross. Nebenform von êns = afries. enes u. ensen etc.; s. bei v. Richthofen.

**in-süd**, Einsaat.

1. **in-sage**, Ein-Sage, Einspruch, Einrede etc.; — insage dôn, Einspruch erheben; — ik wil d'r gin insage up maken, ich will keine Einrede dagegen machen. cf. gesag, Geheiss, Befehl etc. u. upsage. Zu seggen.

2. **in-sage**, Einschen, Einsicht, Untersuchung etc.; — dâr mut wî insen 'n insage na holden, of de kôpbrôf wol waddelk (statt würdelk, wirklich) so ludt, as hê uns dat

5 segt hed; — dâr fan dat bôk heb' ik nog gën insage namen, von dem Buche da habe ich noch keine Einsicht genommen = ich habe mir den Inhalt desselben noch nicht angesehen. Zu sên, schen; cf. sag, sah u. 10 sagen, sahen.

**in-sate**, Einsasse, Eingesessener.

**in-schikkelk**, fügsam, folgsam, verträglich etc.; — 't is 'n rogt inschikkelk kind. Zu schicken = fügen.

15 **in-schöstern**, einschustern, einsetzen, zusetzen, verlieren etc.; — ik heb' mîn gause bûdel d'r bî inschösterd.

**in-schünen**, einblasen, eingeben; — kwâd inschünen, Böses eingeben, zum Bösen antreiben u. verleiten; — hê hed mî dat inschûnd, dat ik mîn moder appels ofluksen sul'.

**insel** (Plur. insels), Insel. — Mhd. insele, insel, isele. Aus lat. insula, wovon auch ital. isola u. franz. île.

25 Wenn Pott (s. Wurzelwob. I, 884) das lat. insula erst als in-salo (= im Meere, bz. im Wasser) deutet, so ist es wohl zweifellos, dass dieses salo nicht direct von griech. salos (= Schwenken, Wogen) hergeleitet werden kann, obgleich allerdings das griech.

30 salos u. saleiô wurzelt mit dem lat. sal (cf. salt etc.) sowohl, als auch mit unserm sol (s. d.) u. dem deutschen Sole (in Salz-Sole = Salzwasser) u. dem lat. in-sulsus (ungesalzen) u. unserm sülte (Sülze) u. so ferner auch wohl mit sula im Worte insula verwandt ist u. zu einer √ sar (bewegen, wogen, fließen etc.; bewegen, gehen, laufen etc.; bewegen, wehen, hin u. her bewegen

35 od. schwingen, schwenken, schlagen etc. etc.) = sri u. = sal, sli etc. (cf. Benfey, Skr. Dict. unter sar, sal, sri) gehört, wovon auch das skr. sara (Wasser, Teich, See, Salz etc. etc., cf. Benfey, Skr. Dict. 1022 u. dazu

40 1038 auch noch sâra = srid u. mehrere andere Wörter von derselben √, sowie ferner Pott, Wurzelwob. II, 658 seq.) sich ableitet. Dass nun Pott (s. Wurzelwob., II, 667) später einen unmittelbaren Zusammenhang mit dem griech. salos verwirft, würde richtig sein, doch kann ich ihm nicht darin beipflichten, wenn er einen Zusammenhang von sula mit dem Vbm. esse (∇ as) vermuthet, trotzdem

45 su im lat. sum u. sunt (cf. sânt) allerdings mit esse von einer u. derselben ∇ stammt u. Pott auch sul in Consul u. consulo etc. zu dieser ∇ zu stellen scheint. Ich meines-

50 theils halte nämlich den Zusammenhang von sula in insula mit dem skr. sara, bz. der ∇ sar u. unserm sol (= a) Kielwasser [= das

55 60

bewegte u. brodelnde Wasser etc.] u. b) der sumpfige, feuchte, weiche Hafenschlick, der sich aus dem Salzwasser absondert u. niederschlägt etc.) u. dem ahd. sol (Sole, Kothlache, Sumpf) für am nächsten liegend u. das „u“ in insula ebenso wie das „o“ in sol für eine Schwächung aus urspr. „a“, sodass insula wörtl. ein im Wasser liegendes, bz. vom Wasser umgebenes Etwas bedeutet.

**in-setten, ein-,** bz. hinein-setzen, einpflanzen, einlegen, einmachen etc.; — sük wär insetten; — 'n stük insetten, z. B. ins Kleid; — bomen insetten, Bäume einpflanzen; — bonen insetten, Bohnen einmachen; — insett'de bonen, eingemachte Bohnen.

**insgelik, insglik, insglikan, desgleichen, imgleichen, gleichfalls, ebenso, dasselbe etc.;** — ik wünsk jö insgelik föl gelük un segen in 't neje jår; — hê is insglik's hîr west, er ist gleichfalls hier gewesen. — Nld. insgelijk, insgelijks. Die Vorsylbe ins ist zusammengezogen aus in-des, wie mhd. ins aus in-es u. ist des gleich mit dem Artikel des, den wir gewöhnlich in der Aussprache zu „s“ verstümmeln.

**in-slag, Einschlag = a) eingeschlagene, od. umgeschlagene Kante od. Saum, Falte;** — b) die Querfäden beim Gewebe, dessen Kette schërgårn heisst; — c) Rath, Anleitung, Anweisung etc.; — ik heb' hum 'n goden inslag gåfen; — d) der Anfang des Schulunterrichts nach beendeter Ferienzeit, wo die Schüler so zu sagen wieder in Fesseln u. Banden geschlagen, bz. dem Unterricht u. der Schulzucht unterworfen werden, nachdem sie die Ferien über davon entschlagen u. frei waren. — inslag in letztern Sinn ist Gegensatz von ütslag (Entschlagung, Freieibung, Entlassung etc.), wie wir von den eingespannten Pferden auch sagen: „dn kanst de përdë man ütslån“, bz. de strengen ütslån“, wenn dieselben ausgespannt werden sollen u. wonach denn inslag soviel heisst als: „Einspannung“ u. ütslag: „Ausspannung“, weshalb die Kinder beim bevorstehenden Eintritt der Ferien dann auch freudig singen: inslag! ütslag! morgen is de leste dag.

**in-slagen, inslån, ein-,** bz. hineinschlagen, einhauen, nach innen schlagen etc.; — hê hed d'r dügtig inslån; — de bliksem schal d'r inslagen; — hê hed d'r dügtig wat inslån, z. B. in den Bauch; — de swët is hum inslån; — ferner: gerathen, arten, gedeihen etc.; — de jung, — dat kór etc. is göd inslån etc. Vergl. Weiteres unter slagen.

**in-soltën, insoltjen, einsalzen, einreiben etc.;** — flësk insoltjen; — wî willen hum 't wër insoltjen, wir wollen es ihm wieder ein-

reiben = ihm das was er uns gethan, wieder vergelten. — Auch einsalzen = in Salz setzen, um es vor Verderbniss zu bewahren u. so überhaupt: bewahren, gut aufheben u. sparen, nicht sofort gebrauchen, zurücklegen, behalten etc.; z. B. beim Kartenspiel, wenn Jemand eine gute Kurte nicht sofort gebraucht, wenn er Gelegenheit hat, einen Stich damit zu machen; — hê hed sîn as insoltjed.

**10 in-sonen, insunen, eine Sühne in einer Sache, bz. zwischen zwei streitenden Partheien bewerkstelligten, (einen Streit) beilegen, sühnen;** — de sake is wër insönd, die Sache ist wieder beigelegt, bz. gesühnt. cf. sön u. sonen.

**in-sprake, Einsprache, Einrede, Einspruch, Widerspruch etc.**

**in-spräken, insproken, einsprechen, hinsprechen etc.**

**20 in-stappen, ein-,** bz. hinein-stapfen, hineintreten etc.

**in-stippen, einstippen, eintunken, eintauchen.**

**25 in-tange (Plur. intangen),** nach innen gehender Anker von Eisen od. Holz, wodurch eine äussere Wand, bz. äusserer Balken etc. an ein innen fest liegendes Etwas befestigt u. vernagelt wird. So werden z. B. die Cayungen u. sonstige Ufer- u. Küstenbefestigungen mit eisernen od. hölzernen intangen versehen, damit sie nicht nach aussen hin ausweichen. Zu tange = Zange.

**30 in-tëen, intëjen, in-tüen, einzichen. internërd, verschlossen, unbeugsam, trotzig, eigensinnig, stolz, eingebildet, hochmüthig etc.** — „'t is so 'n internërd un stolt ding“ wird von solchen Mädchen gesagt, welche ihrer Herrschaft keine od. keine ordentliche Antwort geben u. derselben einen unbeugsamen Trotz u. Stolz entgegensetzen. Es ist das mit lat. internus verwandte, bz. dem deutschen interniren entstammende nhd. internirt.

**35 in-tog, Einzug. in-tüenen, einzäunen. in-wanen, einwohnen etc. in-waner, Einwohner. in-wenden, einwenden, Einwandmachen etc. in-wendsel, Einwand;** — dat sünt all' **40** man inwendsel, das sind alles nur Einwände, bz. leere Ausflüchte.

**in-wennen, eingewöhnen.**

**45 in-wike, eine nach innen, bz. ins Land od. Moor hinein gegrabene wike od. Neben-Canal, der sich von der Haupt-wike abzweigt. — Pomm. (Dähnert) inwike, Einbucht, Busen ins Land hinein. — Nld. inwijk = inham etc.**

**55 in-wil, in-wils, in der Weile, während der Weile od. Zeit, während dem, in-zwischen**

**60**

etc.; — in-wil ik dat dē, währenddem ich das that; — hē was inwils hīr, er war inzwischen hier. cf. wil, Weile, Zeit etc.

**in-winnen**, eingewinnen, einholen etc.; — dat heb' 'k bold wēr inwinnen, das habe ich bald wieder eingewonnen; — ik schal hum wol bold wēr inwinnen, ich werde (soll) ihn wohl bald wieder einholen; — ferner auch: einwerben, anwerben, einmüthen etc.; — hē hed sīn folk up 't nēje wēr inwunnen, er hat sein Gesinde aufs neue wieder eingemüthet, bz. angeworben, eingedungen etc. cf. winnen, útwinnen etc.

**in-wrifen**, infrifen, einreiben; fig. vergelten etc.; — dat wil 'k hum insen bi gelāgenheid wēr inwrifen.

**iper**, Ulme; — **ipernbōm**, Ulmenbaum. — *Nld.* ijp, iep; **ijpenboom**; *müld.* (Kil.) **ijpen**-, **eipen**-, **ijpen-boom**, womit auch das bei Kil. vorkommende **jipelijne** (tilia mas) wohl im Stamm jip connex ist. Mit franz. **ypréau** (Diez, II, 439); span. olmo de ipre von ihrer Abstammung aus Ypern in Westflandern, woher auch unsere Redensart: hē sügt üt as de dōd fan Ypern, die gebraucht wird, wenn Jemand in Folge eines Schreckens od. einer Ohnmacht kreide-weiss aussieht.

**ipern**, ulmen, von der Ulme etc.; — **ipernholt**, Ulmenholz. — *Nld.* ijperen; *s.* iper.

**Ippo**, **Ippe**, *m.* Name. *Geschln.* Ippen. Wohl mit Ibo, Ebo, Eppo u. Jibbo eines Stammes. cf. diesrhalb bei Förstemann unter ib, wo er auch den bei Adam v. Bremen vorkommenden Namen Yppo aufführt.

**ipske**, od. **ibske**; *i. q.* imelke, spírke (cf. imcl, spir) etc., nämlich: Körnchen, Bröckchen, Krümelchen, Geringstes etc.; — d'r is gēn ipske afer blāfen; — hē kan gēn ipske misteu, er kann nicht das Geringste missen. Es ist ein Dimin. von einem obs. Stamm ip, ipe od. ips, ipes, der vielleicht die Bedtg.: Etwas u. so als Dimin. die von: geringes Etwas, kleines Etwas etc. hatte. Diesemnach vergleiche ich das von Grimm aufgeführte epper, eppes (aliquis, aliquid) für: etwer, etwas, wonach dann ipes für ippes od. eppes stehen würde.

**ire**, zornig, heftig, leidenschaftlich erregt, aufbrausend; *Subst.*: Jähzorniger, Brausekopf etc.; — hē is 'n regten ire. — *Afries.* ire (by ira mode = im Zorne); **irst** (erzürnt). — *As.* irri; *ags.* yrre (Aufregung, Zorn u. [Adj.] aufgereg, wild, zornig); **yrringa** (wild, zornig) u. auch: eorre (iratus); **irsung** (iracundia); *engl.* ire (Zorn); **ireful** (zornig, wüthend); **irascible** (zum Zorn geneigt, reizbar). — *Lat.* ira (Zorn, Aufregung etc.).

**Die Grd̄dtg.** ist: bewegen, regen (erregen, aufregen etc.; bewegt u. erregt sein etc., cf. unter winnen u. waden) u. bewegen ist = gehen, sich erheben etc., bz. eine Bewegung von irgend einer Stelle aus nach irgend einer beliebigen Seite hin machen. Diesemnach ist wohl die  $\sqrt{}$  ar, bewegen, gehen etc. anzusetzen, wovon auch *ags.* yrnan (in on-yrnan, aufspringen, aufgehen, sich erheben), bz. irnan (gehen, sich erheben etc., cf. Pott, Wurzelw., II, 5 seq.) sich ableitet. Als fernere Verwandte der  $\sqrt{}$  ar, ir etc. sind unter andern vielen noch zu vergleichen: zend. ir, sich erheben, aufgehen etc. u. ir, bewegen, in Bewegung setzen (sich od. ein anderes), gehen, machen etc. (cf. Ferd. Justi, Handwb. der Zendspr., 56 u. 59) u. skr. ir = riar, gehen, bewegen, stossen, schütteln, werfen etc., cf. Benfey, Skr. Dict., 105). Dass aber auch *lat.* errare, erro, error, erratus etc., sowie unser:

**ire**, **ir**, **irre**, **irr**, verkehrt = mal, verbißterd etc. (ir in de kop; — ik wurd ganz ir etc.); **ire**, **Irre** (ik bün hēl in d' ire = in 't wilde; — hē is in d' ire kamen); — **iren**, **irren** = dören, dwalen, walen etc.; — **irig**, **irrig** = mal, dwälsk etc. (irig in de kop = irrsinnig) u. *goth.* airzis (irre, erroneus), airzitha (error, Verführung, Irrthum); **airzjan** (irre führen etc.) etc. *nebst ahd.* irri (vom rechten Wege abgekommen, unsicher, schwankend, verirrt etc. = ferdwält) u. **irre**, **erre** (Zorn, Verirrung, Irrthum); **irran** (in Verirrung bringen, irre machen, irren, stören etc. = as. irrazjan, irraeu etc.) etc. etc. ebensowohl wie das *goth.* airus (Bote) etc. sich von der  $\sqrt{}$  ar, ri, ir ableiten, ist zweifellos, da die Grd̄dtg. dieser Wörter sämtlich auf dem Begriff: bewegen, gehen etc. beruht u. **iren** (irren) soviel heisst als: bewegen, gehen irgend wohin = zwecklos umhergehen u. wandern, ebenso wie auch die  $\sqrt{}$  ir neben bewegen, gehen etc. die von schütteln, schwingen, schwanken = hin- u. herbewegen etc. hat u. das *ahd.* irri auch mit: schwankend, unsicher etc. übersetzt wird.

**is**, *ist*, *d. h.*: hat Sein. Auch *nld.* is für *ist* u. *ags.* ys, was mit *lat.* est, *griech.* esti, *lit.* esti, *aslav.* jesti, *russ.* etj, *böhm.* gest etc. aus der Grd̄form asti entstand u. mit dem Suffix ti von der  $\sqrt{}$  as, sein, existiren etc. weitergebildet ist. cf. Bopp, vergl. Gramm. I, 235 u. II, 376 etc.

**Wie** indessen unser wār (wahr = wirklich, gewiss) auf der Grd̄dtg.: seiend, existirend, Sein habend etc. beruht u. ebensowohl wie das *nhd.* war u. unser was (= existirte, lebte, hatte Sein etc.) zum *Vbm.* wāsen (sein, leben, existiren etc.) ge-

hört, so stammt auch das poln. *isty, istuy, istuo* (= *gewiss, wirklich, wesentlich etc.*) mit dem obigen *esti, asti etc.* von derselben *√ as*, wegen welcher bei Pott (Wurzelheb. II, zweite Abth., pag. 228 bis 279) das Weitere verglichen werden mag.

*is, Eis.* — Redensart.: *up old is früst 't ligt*; — *na lechtnes tröcd de fos 't is nêt mër*; — *up d' lütje nûmmers-dag* (= *Nimmers-Tag*), *wen de kalfer up 't is dansen.* — *Nld. ijs; mnd. (Kil.) eys, ijs; ahd., mhd. is; ags. is; afries. is; an. iss (Plur. isar).* Wie Grimm meint, soll es mit dem Worte *Eisen* (*ferrum*) = *Hartes od. Glänzendes*, cf. *iser* u. *ferner* mit *goth. ais (Erz, Metall)* u. *lat. aes etc.* etc. verwandt sein, worüber Weiteres unter 2 ären zu ersehen ist. Das zend. *ici (Eis)* gehört demnach nicht hieher, scheint jedoch mit *jökel* = *ags. gicel* verwandt. cf. jedoch Fick, I, 30, der es mit zend. *ici* von einer *√ is (gleiten)* ableitet.

*isèk, s. islik.*

1. *isen, eisen* = *Eis schlagen u. brechen etc.*; *od. im Eise arbeiten, mit Eis sich bemühen etc.*; — *wi sünt fan dage an 't od. bi 't isen*; — *wi hebben hum wër lös is'd*; — *dat schip lös isen.* Auch zu *Eis werden, gefrieren etc.* in *glad-isen* ('t *hed glad-isd*).

2. *isen, grausen, schaudern machen, erschrecken, Schrecken u. Furcht empfinden etc.*; — *dat is'd mi d'r för.* — *Ahd. agison, egison, ekison; mhd. eisen (erschrecken, Schrecken u. Schauer empfinden); mnd. (Kil.) eysen, ijsen (horrere etc.); nld. ijzen; hess. (Vilmär) eisen; nd. (Br. Wb.) aisen u. (Schambach) eisen, èsen (schaudern etc.). Zu goth. agis (Furcht etc.). cf. aisk u. islik, sowie frësen = fürchten.*

*iser, isder, Eisen*; — Redensart: *man mut 't isder smäden as 't nog hêt is*; — *man kan gën isder mit handen breken*; — *hê is 'n kerel fan isder un stâl.* — *Nld. ijzer. A., ahd. isarn; mhd. isern, iser; 45 isarn; an. isarn; ags. isern, afries. isern, iser, isrn, irsen, irser. Statt an. isarn auch iarn, wozu nfries. jaarn stimmt.* Daneben *ahd. isan, isen; mhd. isen; ags. isen* = *nhd. Eisen.* cf. wegen der *Grd-bedig.* (als *Glänzendes etc.*) unter *is* u. im Bewußt von *M. Heyne* unter *isig*, wie desgl. auch unter *harnas*.

*isig, eisig*; — *dat is je isig kold*; — 'n *isigen lücht, eine eisige Luft.* — *Nld. ijsig; 55 ags. isig; ahd. isec (eisig, voll Eis).*

*is-jökel, Eis-Zapfen.* — *Mnd. isjokel* (auch *isekel, iskegel*); *ags. (is) gicel, des- 60 sen g aus j verdichtet ist, od. wie dies mit j auch in unserm jökel der Fall ist, ein un-*

*organischer Vorschlag vor icel ist.* cf. *die-serhalb ags. gif, gyf* = *urspr. if* (cf. *engl. if*) = *ahd. iba, ubi, oba; mhd. obe, ob* = *afries. ef, jef etc.* unter *of* (= *ob, wenn, 5 oder*) u. wegen *icel od. jökel s. unter die-sem Wort das Weitere.* Das *ags. gicel, bz. icel steckt auch im engl. icicle* = *ice-icicle.* cf. *jökel.*

*isk, isk, mit Aphaeresis sk. Endung* = *10 nhd. isch in Adjectiven u. Substantiven, wie z. B. . . schelmisk (schelmisch), gladsik (glatt, gleitend, glattartig), fretsik (fressüch-tig, gefrässig), bigelbfsik (abergläubisch) etc.* — *marsk (Marsch = marisk, meerisch), 15 sumpfig, wässerig etc.), minsk (Mensch) etc. etc.*

*Sie ist* = mit *ahd. isc, isch; as. isc; ags. isc; goth. isk u. isks* (cf. *ahd. mennisc, men-nisch; as. mannisc; goth. mannisks; ags. mennisc* = *humanus, d. h. dem Mensch ge-nannten denkenden Wesen entspre-chend u. angepasst od. angehörig u. eigen etc.* [als Weiterbildung von: *manna, √ man, denken etc.*]) = *menschliche 25 Person, od. eigentlich = Denkender; afries. isk* (z. B. in *agripinisk*); *an. skr* statt *iskr* (in *menskr* = *humanus*) etc., dem im *Subst. noch ein a od. o* (anscheinend mit der *Bedtg.: Person, Wesen, Geschöpf*)

*30 angehängt wurde, was indessen später (cf. an. menska = humanitas u. afries. mau-niska, as. mennisco; ahd. mannisco = mhd. mensche, mensch) wieder abfiel.* Nach *Ana-logie von abulg. isku, isky* (in *mazisku, ma-zisky* = *männlich, — plutisku = fleisch-lich, — nebesisku = himmlisch*) = *slavo-deutsch iska* (cf. *Schleicher, Comp., 478*); *lit. iszka u. goth. iska* (in *barniska = kind- 35 disch*); *ital. isco u. lat. iscum* (dem auch *40 wohl iscum u. griech. iskos* in *hibiscum* = *griech. ibiscos = Eibisch, Ibisch* [cf. *ahd. iwa, dän. ibe* = *nhd. Eibe*] entspricht) etc. scheint es indessen, als ob auch die *En-dung isc* im *Adj. mannisc* (s. oben) eine *Kürzung von der vollen u. urspr. Form isca* ist, sodass auch hier das *Schluss-a* ebenso wie im *Subst. Mensch* (= *urspr. manniska*) später abfiel.

*isk, isken, cf. èken, eisen.*

*50 isk, isker, cf. 3 èsk.*  
*islik, iselk, gräulich, fürchterlich, schreck-lich, abscheulich etc.*; — *dat is je iselk*; — *iselk kold*; — *iselk slim etc.* — *Nld. ijsselijk; mnd. (Kil.) eyselick, ijselick; ahd. akislîh, 55 egislîh, ekislîh; mhd. egeslich, eislich; as. egislîc, eislic, ags. ageslic, cf. aisk.*

*Itze, Itsen etc., s. unter Idse.*

*iap = jap, up etc., s. unter up.*

*iver, ivern, s. ifer.*



## J

(der Halbvocal Jot).

- j** wird deshalb ein Halbvocal genannt, weil er bald dem Consonanten „g“ u. „k“ (cf. jid, jicht, jügen, jänen etc. u. auch im fries. Archiv von Ehrentraut, I, 218) u. dann auch wieder dem Vocal „i“ entspricht, wie dies schon unter dem zu vergleichenden Vocal „i“ bemerkt ist. In vielen Fällen jedoch ist er auch blosser Vorschlag, der indessen stets der Dehnung od. der Brechung eines einfachen Vocals in zwei Lauten seinen Ursprung verdankt, wie dies z. B. in jaldler, jökkel u. andern Wörtern der Fall ist u. auch im afries. sehr häufig geschah, wegen dessen afries. jelmisse (Almosen), jelne (Elle), jelle (Erle) etc. bei v. Richthofen im afries. Wb. unter elmisse, elne u. elre etc. verglichen werden mögen. Wegen Vorschlagung eines j auch im slavischen cf. Pott, Wurzelw., II, 76 u. ferner wegen j u. y für g in Bd. III, 54.
- ja, jâ, tjâ**, die reine Affirmation od. Bejahungs-Partikel ja, wobei die zweite Form eben nur das mit grösserem Nachdruck gesprochene einfache ja ist u. die dritte (nämlich tjâ) mit noch stärkerem Nachdruck u. vermehrter Ungeduld ausgesprochen wird, sodass man ja als den Positiv, jâ als Comparativ u. tjâ als Superlativ bezeichnen könnte, wie z. B. in: ja! ik wil kamen; — jâ! du hest 't je wol hörd, dat ik kamen wul'; — tjâ! kanst du nêt hören? 'k heb' dî al twëmal toropen, dat 'k kamen wul! — Auch Subst.: ik heb' hum 't ja gâfen etc.
- Als Nebenformen von ja etc. sind auch jê u. jo gebräuchlich u. zwar auch mit verschiedenem Nachdruck als je, jê u. tjê, wo das „e“ wie im nhd. jetzt ausgesprochen wird; z. B. jê! 'k wil kamen; — jê! wat löfst du wol? — tjê! mœnst du den, dat 'k dat nêt nêt so gôd dôn kan, as du?
- Wegen jo = ja cf. die Relensart: do dat jo nich wër; — du must mî dâr jô nêt bî kamen etc., wo es allerdings nur als Bekräftigungspartikel u. nicht als reine Affirmation gebraucht ist. — Afries. ie, bz. je, ge; ags. ia, gea (cf. v. Richthofen unter ie); engl. yea; as. ia, bz. ja; an. ia, bz. ja; ahd. ja, jâ; goth. jai, ja. Vergl. auch Schmeller, II, 262, sowie ferner bei
- 10 Otfried die Formen jo, ja u. schwed. ja, jo, sowie weiter Fick, III, 243.
- Jabbo, Jabbe u. Jabe**, ml. Name; Geschl. Jabben. Es ist (mit vorschlagendem j, cf. unter j, u. den nachfolgenden Wörtern wohl derselbe Name wie Abbo, während Sjabbo wahrscheinlich wieder aus Jabbo (mit gezischem j) entstand. cf. auch Jibbo und Strackerjan (jeverl. Personennamen, pag. 26, Nr. 72), der es zu gab (geben) stellt.
- 20 **jâ-bröer**, Ja-Bruder (qui omnibus assentitur); daher auch: ein unselbstständiger, schwacher, willenloser Mensch, der keine eigne Meinung hat od. sie nicht zu äussern wagt; — 't is wol 'n goden kerel, mau 't is 'n ollen jâ-bröer, de gin minsk tegen kamen dürd. cf. jâcn.
- jaecht, jaechtern** etc., s. jagt etc.
- jadde, jedde** u. (cf. scharre = schade, Schatten) jarre; water-jadde, Ackerspörgel (spergula arvensis). Derselbe heisst auch gârwinde, nägenknê etc. Sie hat zweitheilige, vielgliederte Stengel (daher nägenknê) u. quirlständige, fadenförmige Blätter, woher wohl der Name: gârwinde von gârni, Garn. Vergleichen wir jicht = Gicht, jid (afries. jeth) = gat etc., so steht jadde vielleicht für gadde, was möglicherweise mit galder (Gatter, Gitter) zusammen Vbm. gaden (ver-einigen, verbinden, verknüpfen, verschlingen, durch, um, od. in einander schlingen, winden etc.) gehören könnte, mit dem auch nhd. Gatte u. gatten (cf. gade) connex ist, weil eben diese Pflanze ein wirres u. vielverschlungenes Gewächs ist. Vergleich-
- 30 35 40 45 50 55 60
- chen wir aber jêpke, jôpke = wipke, so könnte es auch mit wêd (Unkraut etc.) connex sein.
- jadder**, s. jidder.
- jâen, jâhen, ja sagen, bejâhen, zustimmen** etc.; — hê jâed, bz. jâ'd ahid; — de olde jâbröer deid d' mund nêt anders apen, as um to jâen. — Das „h“ im nhd. bejâhen ist unorganisch u. eingeschoben, wie bei Grimm unter bejâhen zu vergleichen ist. Mit dem ahd. jehan (sagen, sprechen, be-kennen, bejâhen, zustimmen etc., cf. jichten u. bichten) hat es direct nichts gemein, da dieses anscheinend auf goth. jah zurückgeht, während jâen von jâ weitergebildet ist.
- jagd, od. jagt, Jagd, Jagen** des Wildes

etc. = *Verfolgung des Wildes od. sonstiger Beute, um es zu greifen u. zu erlangen*; — hē is up de jagd na fōgels, fisken, wild, geld etc. etc.; — hē is helsk (höllisch) up d' jagd fersäten. — *Ahd.* jagid; *mhd.* jaget, jait, jeit; *nld.* jagt. Zu jagen; *cf.* auch jagt etc.

**jagdnet**, ein langes, die ganze Breite eines abzutreibenden Gewässers (Weiher, Canal, Tief, kleiner Fluss etc.) einnehmendes Fischnetz, in welches die Fische durch Plütschern im Wasser (mittelst der sog. Pulsstöcke) hincingetrieben od. gejagt werden.

**jagen, jagen**; (jage, jagst [jachst], jagt [jacht] etc.; — jōg, jōgst, jōg etc.; — jagt od. jacht [gejaget] u. jägt, jägd etc.); — de wulken jagen dōr de lūcht; — de wind jacht dat water afer de dīk; — hē jōg hum mit de pīsk ūt 't hūs; — dat schip (de wagen, — dat pērd etc.) jagd d'r langs, dat 't so 'n ārd hed; — hē is hen, um hasen to jagen; — hē jōg hum de dāgen in 't līf; — hē jagt 't al dōr de kāl, wat hē ferdēnd. — *Sprichw.*: de 'n ander jagen wil, de mut sūlfst lōpen. — *Nld.* jagen (joeg, gejaagd etc.); *ahd.* jagōn; *mhd.* jagen (jagen, treiben, schnell bewegen, eilen). *cf.* auch Schmelzer, II, 265 etc. wegen der verschiedenen Formen u. Bedtgn. Vergl. bei Pott, Wurzelw., I, 287 die *√* ya, od. yā (bewegen, gehen, treiben etc.), Grassmann *√* yah (eilen etc.) u. Schleicher comp., 192 die *√* ja, welch Letztere eine Nebenform von ga (gehen etc.) ist, während yā (*cf.* Benfey, *Skr. Dict.*, 738) von *√* <sup>ni</sup> gehen etc. entstand. Vergl. auch Fick, II, 200.

**jāgen**, statt gāgen (*gegen*). — *Nld.* jegen, jegens. *Davon*:

**jāgenen, gegenen**. Nur in be- od. bijāgenen, begegnen, behandeln etc.; — hē is mī nich bijāgend; — hē bijāgend sīn folk man slegt, er behandelt sein Gesinde, bz. seine Untergebenen nur schlecht. — *Nld.* bejegenen. *Es* ist das von *ahd.* gagan (*gegen, wider* etc.) weitergebildete *ahd.* gaganjan, kagannan, gaganen, gagenen, keginen; *amhd.* gagenen, entgegenkommen, entgegen treten, begegnen etc. Wegen des Stammworts jagen s. unter gāgen.

**jager**, ein Etwas (Person, Wesen, Geschöpf, Ding etc.) was jagt, treibt, eilt etc.; *daher*: a) ein schnellsegelndes für die Eilfahrt bestimmtes Schiff; z. B. härings-jager, ein Schnellschiff, welches die büsen begleitet u. den ersten Fang der ganzen Heringsflotte rasch an den bestimmten Markt befördert; — b) der Junge, welcher die Pferde vor der trekschüte reitet u. treibt; — c) ein Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets, dem sog. jagerstok. Dieses Segel kömmt nach Bobrik nur auf Schmacken, 60

**Kuffen u. Hukern vor u. vertritt** auf diesen dasjenige Segel, was auf andern Schiffen klüver heisst. Sodann wird d) eine mit Eisen beschlagene hölzerne Schaufel auch 5 jager genannt, wahrscheinlich weil sie zum Wegschaffen u. Austreiben des Unraths (z. B. in den Stallungen u. Gossen) gebraucht wird. Auch gab es früher eine ostfries. Münze (*cf.* O. L. R., 907) die jager hiess.

10 **jäger, Jäger**. — *Ahd.* jagari, jagere; *mhd.* jägere, jegere, jeger etc.

**jägerē, Gejage, Gehaste, Geeile** etc.; — dat is so 'n jägerē. Das der Form nach identische *ahd.* jagerie hat die Bedtg.: Jägererei, Verfolgung etc.

15 **jäger-stōl, Jägerstuhl**. — *Scherzh. Redensart*: stāk de dūm in de nārs un mak 'n jägerstōl.

**jāgner, Gegner, Widerpart**. Zu jagen, 20 bz. jāgenen.

**jagt, jacht**, in verschiedenen Bedtgn. gebraucht, als: a) Eilen, schnelles Treiben etc., Flucht, Fliegen, Fliehen; — d'r sitt so 'n jacht in d' lūcht (von den schnellsegelnden 25 Wolken), bz. in 't water (vom Wasser, wenn es rasch fließt u. strōmt); — hē hed so 'n jagt up 't lāfend, er ist so eilig, eifrig, hitzig etc., brennt vor Eile u. Eifer etc.; — b) vom brünstig sein, weil in der Brunstzeit die Thiere sehr 30 unruhig u. hastig sind u. vielfach umherjagen od. birsen, wie z. B. Pferde, Kühe etc.; daher jacht auch = Brunst; — hē hed de jacht up 't lāfend; *cf.* jagtig, jagtsk u. 35 jagtern; — c) von einem Schnellsegler, einem Jachtschiff; — hē hed sūk 'n lūtjen jacht böen lateu. — *Nld.* jacht etc.

**jagtern, jachtern, jichtern, jochtern, juchtern, jüchtern**, sich spielend u. neckend 40 umhertreiben u. jagen, Jagd auf einander machen, um sich zu haschen u. fassen, wild umherrennen etc., wie dies von Kindern u. namentlich Mädchen, jungen Leuten beiderlei Geschlechts, jungen Pferden u. Rindern in der Weide, od. Thieren in der Brunstzeit etc. geschieht; — de kinder (bz. hunde) jachtern (juchtern etc.) mit 'n ander; — de pērdē jachtern in 't land herum; — 't junkfolk jachterd gern mit 'n 50 ander. — *Es* ist ein *Freq.* von jagen u. von jagt weiter gebildet. *Daher* *Subst.*: gejachter, gejuchter etc. (de kinder maken so 'n gejachter; — 't is so 'n gejachter dōr 't hūs etc.) u. jachterē = spielendes u. neckendes Jagen, Fliegen u. Rennen. Auch bei Schütze (*holst. Idiot.*) u. Schambach (*nl. Wb.*) jachtern u. sonst auch (*cf.* Br. *Wb.* u. Dähner) jachern. Vergl. auch *nld.* jagten.

**jagtig, jachtig** u. jagtsk, jagsk, hastig, eilig, hitzig, brün-

stig etc., d. h. von dem „was jagt besagt“ besessen u. erfasst od. eingenommen etc.; jacht habend etc. — cf. die Endungen: ig u. isk.

**jagt- od. jacht-weide**, das Absteige- u. Entree-Zimmer, od. die allgemeine Gaststube eines Wirthshauses, wozu jeder einkehrende Gast den freien Zutritt hat. Dieses aus jagt (Eile etc.) u. weide (habitatio) zusammengesetzte Wort ist eine sehr passende Bezeichnung des allgemeinen Gastzimmers, indem dies in Wahrheit eine „Eile-Weide“ (Stätte, Ort od. Aufenthalt) ist, indem dahinein Alles jagt u. eilt u. darin nur einen flüchtigen Aufenthalt nimmt u. nur kurze Zeit (in der Eile) rastet.

**jak**, Jacke, ein kurzes Oberkleid ohne Schösse od. doch nur mit ganz kurzen Schössen, während ein Rock stets lange Schösse hat. Das Dimin. jakje od. jaktje bezeichnet ein kurzes Oberkleid für weibl. Personen u. wurde solches hier früher im Bürger- u. Bauernstande ganz allgemein getragen, während es jetzt immer mehr dem kléd (dem langen weiblichen Kleide) weicht u. fast nur noch vom geringeren Stande zu Hause getragen wird. — Nld. jak; engl. jack; schwed. jakka; dän. jakke; franz. jaque; span. jaco; ital. giaco. — Es soll nach Ducange's Vermuthung (cf. Diez, I, unter Giaco) seinen Namen zufällig von einem Häuptling von Beauvais Namens Jaque erhalten haben. Da indessen der Grdbegriff: Decke, Bedeckung, Hülle, Schützendes etc. viel natürlicher als zu Grunde liegend anzunehmen ist (cf. unser wäd u. gewäd, Gewand, Kleid etc. von goth. vidan, binden, verbinden, knüpfen, stricken etc.), so ist vielleicht das griech. jógé (Schirm, Schutz, Decke, Hülle) zu vergleichen, was mit jük, bz. lat. jugum u. jungere etc. zur  $\Psi$  yug (fesseln, binden, verbinden, zusammenbinden, vereinigen etc., cf. Joch = Gespann) gehört, während  $\Psi$  yug selbst eine Erweiterung von  $\Psi$  yu (binden etc., cf. Benfey, Skr. Dict., 743) ist. Wegen des Scheltworts schubbejak (von schubben = reiben, kratzen etc.) = Jemand, der die Jacke schubbt od. reibt u. scheuert etc. vergl. bei Schütze in seinem Idiotikon unter Jakk, wo mit diesem Wort ein Scheuer- od. Reib-Pfahl (cf. schürpál) bezeichnet wird.

**Jak**. Selten als ml. Name, aber als Geschlechtsname (z. B. Johann Jak) häufiger vorkommend. Doch wohl eher von Jacob, bz. franz. Jaques gekürzt, als aus Johan verdorben.

**jak-hals**, ein ausschungerter, gieriger, bettelhafter, verkommener u. dabei frecher Wicht. Steht jak-hals vielleicht für älteres jank-

hals (cf. jank u. janken) od. hängt die erste Silbe jak gar wegen der Bedtg. Gier etc. od. gierig sein, verlangen, trachten nach etc. mit der  $\Psi$  yak zusammen, die (cf. 5 Pott, Wurzellob., II, zweite Abth. 573) eine Nebenform von iq (cf. ësken) ist? cf. auch jakke-päs.

**jakhalsen**, heftig u. stark nach Etwas verlangen u. trachten, heiss hungrig u. gierig sein etc.; — hê jakhals d'r na.

**jakje**, Jäckchen; s. jak.  
**jakke-püs**; t. q. jakhals u. setzt dieses mit püs (Katze) zusammengesetzte Wort anscheinend ein mit janken synonymes u. ident.

15 **Verb. jakken** voraus.  
**jak-slip**, Schooss der Jacke.

**Jakub**, Jakup, ml. Name Jacob. — Sprichw.: „wat mut man nêt all' hören,“ sä' de d ofe Jakub.

20 **jammer**, Jammer, drückendes u. belästigendes Schmerzgefühl, z. B. im Kopf; — ik harr' (hatte) fan morgen so 'n jammer; — lautes Wehklagen in Folge grossen Schmerzes u. herben Verlustes; — man hörd dâr niks as jammer u. süchten; — ferner auch:

25 Herzeleid, Elend, Kummer etc.; — sê hed al fêl jammer u. êlend belâfd; — dat is jammer, das ist Schade, bz. traurig, zu bedauern etc. — Nld. jammer; mnd. jamer;

30 ahd. jâmar, jâmer, âmar, âmer; mhd. jâmer, âmer; afries. iamer; ags. geomor, geomer (Jammer) u. ahd. jâmar, âmar; as. jâmar, giamar, jamor (schmerzlich, leidvoll); schwed. jaemmer (Jammer). Daron:

35 **jammern**, jammern, heulen, wehklagen, kläglich schreien etc. u. zwar gebräuchlich von Mensch u. Thier, wie namentlich auch von den Katzen zur Brunstzeit, wie das hess. jimmern; — ferner das Subst.: ge-

40 **jammer**, Geheule, Geklage, anhaltendes klägliches Geschrei u. Gewinsel etc. von Mensch u. Thier (ik kan dat gejammer nêt langer in d' ôren ûtholden), sowie die Adj.: jammerhartig, beklagenswerth, ganz erbärmlich etc.

45 (dat sücht dâr nu jammerhartig út) u. jammerlik (jämmerlich).

Bem. Wenn man die obigen Formen vergleicht, so scheint es als sicher angenommen werden zu dürfen, dass das „j“ aus

50 „i“ (wie in je, jemals, Jemand etc., cf. émand etc.) entstand u. dass ia in iamar eine Brechung von „â“ in âmar ist. Da nun ferner das ahd. âmaron; mhd. âmeren, âmern (Seelenschmerz empfinden, schmerzlich verlangen, bz. traurig u. klagend sein etc.) u. das an. amra (jammern, heulen etc., von Katzen) dieselben Wörter sind, wie das neuere jammern, so scheint es mir zweifelhaft, ob das „â“ in ahd. âmar wohl urspr. 60 lang war, zumal beide Wörter anscheinend

mit dem an. ama (belästigen, beschwerlich sein u. werden, Last, Beschwerde, Druck u. Mühe machen, plagen, drücken u. quälen etc.) zusammenhängen u. dieses kein langes „a“ hat. Die V von ama etc. ist am, cf. ämel u. Fick, III, 20 u. I, 19.

Jan, ml. Name. Davon: weibl. Name Janna u. Dimin. Jantje. Geschln. Jansen, Janssen, Jenssen.

Es ist die nd. Form des nhd. Johann, wie unser Jans die des nhd. Johannes = griech. Joännés u. ist der Name Johann aus dem hebr. Jochanan (d. h. Jehovah schenkt, od. ist gnädig) entstanden. Wegen Jehovah cf. Braun, Naturgeschichte der Sage, I, unter Jaho, Jao etc. cf. Jochem.

Der Name „Jan“ ist in Ostfriesland sehr volksthümlich, denn ausser in den mancherlei Anekdoten u. Erzählungen von „mal-Jan“ u. „klök-Jan“ („mal Jan“ ist der närrische Johann, der [anscheinend] alles verkehrt macht u. auf den Kopf stellt, ob schon er schliesslich bei jeder Gelegenheit den „klök-Jan“ [klugen Johann] übertistet u. anführt) lebt derselbe in sehr vielen volksthümlichen Redensarten u. Sprichwörtern, wie z. B.: dat is nêt for Jan un alle man! — hê steid as Jan fan feren (ferne); — hê is bold wër bâfen Jan; — al mit dêr tid kumt Jan in 't wams un Grêt' in d' buks, od. (variirt): al mit der tid! dâr kön' jî drist up râken, kumt Jan in 't wams un Grêtje in de wûken; — „sliptweg Jan, hê sal dog man achter de plög,“ sâ' de bûr, do lêt hê sin jung' dopen; — Jan wil wol, man dÛrd nêt; — Jan wul sin bûr brüden un èt nêt; — dat is anders wat, as: Jan kum in un èt wat; — èrst anstâken! sâ' bla u-Jan (auch eine volksthümliche Figur wie „mal-Jan“, doch mehr dem Argen zugewandt) as hê na d' galg fôrd worden sul; — de 't dôn kan (sâ' mal-Jan) de gif' mi 'n sülfern örtje; — dâr geid 't hen, „sâ' mal-Jan,“ do harr' hê sin môr (Mutter) for d' plög; — „dat was nich gaus mis,“ sâ Jan, as hê sin môr 't èn ôg ütsmâten harr'; — „t is mis,“ sâ Jan; do harr' hum 'n hund in 't holten bèn bâten.

janéver, janéver, jänéver, Genever, d. h. Destillat von Wachholder = lat. juniperus, woraus das ital. ginepro; span. enebro; port. zimbro (cf. Diez, I, 214); franz. genievre (Wachholder) u. so ferner das nld. genever, jenever.

Dazu die warnenden Sprichwörter: Janéver! Janéver! wo langer, wo léfer; wo langer, wo môr; to lest deid hê sâr; — Janévers (Wortspiel mit dem Namen Jan Evers) magt is grôt; hê is de starkste Jan; de èrst

sin slafe is, kumt seldom wër d'r fan; — de èrst an d' janéver ferslâfd is, de is mit isdern ketten bunden. — Räthsel: bûten hangd 'n kann', binnen wând 'n man, de hêt Jan. de frett kôrn un tórf bî frachten, supd watter bî dragten, hâld fan de strât de lûte, de dâr gân bî ganse hopen; mâkd sê fergrelld, nîmd hör hör geld, un lett sê lôpen.

Jan Balhörn; — dat is ferbâterd dör Jan Balhörn. Zu dieser Redensart soll ein um 1550 zu Lübeck lebender Buchdrucker dieses Namens Veranlassung gegeben haben, indem er angeblich bei einer neuen Auflage des A-B-C-Buchs dieses dahin verbesserte, dass er dem auf der letzten Blattseite abgebildeten Hahn ein Nest mit einem Ei zufügen u. unterfertigen liess. Ob diese Erzählung richtig ist, lasse ich dahin gestellt sein, doch will ich bemerken, dass auch dem Candidaten u. zeitweiligen Schulmeister Hieronimus Jobs (cf. Jobsiade, Cap. 28) die gleiche Verbesserung desselben zugeschrieben wird u. möglicherweise die Redensart auch schon früher dadurch entstanden sein kann, dass dem Namen, bz. dem Worte balhörn der Begriff des bösen, schlechten, schlimmen u. verkehrten etc. von alten Zeiten her anklebt, ebenso wie unserm baldâd, balörig etc. So sieht auch Vilmar in seinem hess. Idiotikon den Namen „Balhorn“ als von bal = ahd. balu (perniciosus, malus) u. horn gebildet an u. deutet es als böse (schlimme, verkehrte etc.) Spitze, Winkel, Ecke od. Ort. Dass hörn indessen auch als Horn gefasst u. gedeutet werden kann, ist selbstredend u. vielleicht wahrscheinlicher.

jânen, gâhnen, gaffen, das Maul aufsperrn etc.; — hê steid to jânen. Daher: hôjânen, gâhnen, bz. das Maul weit u. hoch aufreissen in Folge von Müdigkeit, Hunger u. Schlaf. Sodann hat jânen ebenso wie gapen die Bedtg.: das Maul aufsperrn wonach, verlangen u. begehren wonach etc.; — hê jând d'r na, er hat Verlangen u. Gier danach. Auch nd. jânen, bejânen (= begapen), hojânen etc. (cf. Schütze, Br. Wb. etc.); engl. jaw'n; nfries. jâne u. hojânen (cf. Outzen). cf. nld. geeuwen u. ahd. giwen etc.

Es steht (mit zu j erweichtem g, wie in jâgen etc.) für gânen, gannen = aqs. geonon; ahd. ginin; mhd. geinen; nhd. gâhnen etc. u. ist wegen anderer Formen u. der V das Weitere unter gannen zu vergleichen. cf. auch gapen, jâpen, jâppen etc. u. jânup.

jangst od. jankst; i. q. jank; — de jangst is so grôt, dat hê 't snôpen hêl nêt laten kan. Janhagel, od. Jan rap un sin mât, das gemine Volk, der Pöbel etc.

**Janhinnerk**; i. q. 2 maljan.

**jank**, *Gier, heftiges Verlangen, Lüsternheit, Gelüste etc.*; — de jank (od. jangst etc.) steid hum altid na d' janéver; — hê hed so 'n jank (jangst) na d' brüd etc. cf. das folgende:

**janken**, *begierig sein, heftig verlangen, lüstern sein etc.*; — hê jankd na 't äten etc.; — de hund jankd na sin her. — Auch subst.: dat janken (*Verlangen nach, Betteln um etc.*) un grömen um 't äten hed hêl gën ende.

Da die Hunde etc. ihren jank durch heulen u. winseln bekunden, so hat janken auch die Bedtg.: winseln etc. — Nld. jangelen u. janken (*begehren, betteln, wimmern, heulen etc.*, z. B. om een amt janken); janker (*Lüsterer, Wollüstiger etc.*, daher auch: Venusjanker); mnd. (*Kil.*) jancken, janckelen (*gannire, vagire, latrare etc.*), jancker (*gannitor, latrator etc.*); nfries. janke (*winseln, heulen, wehklagen*); sntl. (*Ehrentraut, II, 208*) jankje (*gierig sein*); nd., mnd. janken (*begierig sein, verlangen, winseln etc.*). Wohl als urspr. lautmalendes Wort mit lat. gannire eines Ursprungs. cf. Fick, II, 84. Von janken auch (cf. Diez, II, 339) wohl das franz. jangler (*klaffen, klatschen etc.*) = afranz. jangle, prov. jangla etc., sowie das engl. jangle (*heulen, belfern, kreischen, zanken, hadern*); ein unharmonisches Geräusch machen etc.).

**jänsk**, *gähnisch, zum Gähnen geneigt etc.*; s. jänen u. ho-jänsk.

**jän-snute**, *Maulaffe*. Zu jänen; s. jap-snute u. gapenbek.

**Jän-up** (*Gähnauf*) im Räthsel: grön unner, blau bāfen — lār unner, lār bāfen; — mit fêr lären stipstappen un ên holten Jänup.

**Janwärje**, od. **Jannewärje**, *Januar*; der erste Monat des Jahres. — Sprichw.: dansen de mütgen in Jannewärje, den word de bür 'n bädeler; — greit dat gras al in d' Jannewärje, den wast 't hêle jār slegt; — warm wêr in Jannewärje brengd de bür 'n mager jār.

Das lat. Januarius wird von Janus abgeleitet (der Jani mensis od. Januarius war ihm geheiligt), der als eine altitalische Gottheit unter andern auch ein Vorsteher (od. Wächter) der Himmelsportnen und der Strassen u. Haus-Eingänge war. Die Form Januarius liegt aber noch näher zu janua (*Thür, Eingang, Zugang, od. Öffnung, Durchgang*) u. da nun der Monat Januar seit Numa der erste Monat des Jahres ist u. also am Eingang des Jahres steht, bz. der Eröffner des Jahres ist, so liegt es sehr nahe, das Wort Januarius als eine Weiterbildung von janua anzusehen. Dass

nun aber der Name des die Thüren u. Thore (Ein- u. Durch-Gänge) behütenden u. bewachenden Gottes Janus mit dem Worte janua wohl unmittelbar zusammenhängt u.

5 einer u. derselben V entspross, ist sehr wahrscheinlich u. leiten auch Benfey u. Andere (cf. Skr. Dict., 738 unter ya) den Namen des Janus von der V ja gehen, gehen zu etc. ab, während Bopp (cf. Gloss. comp., 309) das lat. janua von dem von der V yā u. aua (= an, in, zu etc.) gebildeten skr. yāna (itio, incessus, ingressus etc.) ableitet, welches Wort auch bei Benfey (cf. Skr. Dict., 741) u. bei Pott (s. Wurzelob., I, zweite Abth. 965) weiter verglichen werden kann, wo der Letztere auch über den Namen Janus spricht. Vergl. auch Fick, II, 200.

**jap**, das Aufsperrn u. Oeffnen des Mundes; — he kan gën jap mër dôn, er kann den Mund (od. das Maul, den Schnabel) nicht mehr aufsperrn = er ist völlig erschöpft. cf. jappen u. das folgende:

**japen**, od. **jāpen**; i. q. gapen. cf. nld. jaap, Schnitt (bz. gähnende, klaffende Wunde) durchs Gesicht.

**jappen**, das Maul aufsperrn, nach Luft schnappen (hê ligt to jappen, bz. hê kan nêt mër jappen = er liegt in den letzten Zügen); das Maul vor Hunger u. Gier weit aufsperrn, gierig nach Speise etc. verlangen u. schreien (de junge sprāen jappen na de olden). — Nd. (*Dähnert*) gappen; mnd. jopen, jappen. Zu jāpen etc., cf. janken.

Von jappen (*gähnen, gaffen, klaffen etc.*) das engl. jap; franz. japper; prov. japar (*klaffen, bellen etc.*, von Hunden), wie nhd. klaffen von klaffen = gähnen etc. Vergl. zu jänen (*gähnen*) u. jappen (*schnappen, das Maul aufsperrn etc.*) auch das aind. jānjabhyātai etc. in Benfey, Orient u. Occident, I, 613.

**japperd**, ein gieriger, bettelhafter, winselnder Wicht od. Hund etc.; — \*t is 'n arharmliken japperd fan 'n kerel.

**jap**-, **jāp-snüte**; i. q. jän-snüte. cf. Schütze, Idiotikon unter Jap etc.

**jār**, *Jahr* = Zeitabschnitt des Kreislaufs der Erde um die Sonne, bz. Zeit, innerhalb welcher die Erde den Lauf um die Sonne macht. — Afries. jēr od. ier; as. gēr, iar; ags. gear, gēr; engl. year; nld. jaar; wfries. jier; nfries. jer, ir, jir; sntl. jir; an. ár; ahd., mhd. jār; goth. jēr; zend. yāre; apers. yāra.

Das Wort jār bedeutet so viel als: Lauf, Gang, Umlauf, Kreislauf (der Sonne, bz. der Erde) u. gehört entweder zur V yā = urspr. „i“ (*bewegen, gehen etc.*), od. nach dem skr. parāri, paraāri (*voriges Jahr*) zu

urtheilen zu der *V* ar (bewegen, gehen etc.), wozu auch das goth. *ara*, ahd. *aro* etc. (Adler), wie unter *üller* u. *arend* zu vergleichen.

Das griech. *óra* (Zeit, Zeitabschnitt etc.) wird gleichfalls zu dem zend. *yāre* gehalten u. würde bei der Ableitung von der *V* ar (wozu das an. *ár* [Jahr] ebenso genau stimmt, wie das an. *ar* [Ruder, aratrum] von *V* ar) anzunehmen sein, dass das „a“ von *V* ar eine Brechung zu *ia* (cf. dieshalb *jammern* = an. *amra*) erlitt. Vom griech. *óra* wird bekanntlich auch das lat. *hóra* (cf. *úr* u. *órlósje*) abgeleitet. Als Belegstellen cf. *Bopp*, *Gramm.* I, 95, — II, 210 u. III, 86; ferner: *Ferd. Justi*, *Handb. der Zendspr.*, 246, b; — *Bopp*, *Gloss. comp.*, 308 unter *yā*; — *Zeitschr. für Völkerpsychologie* von *Lazarus u. Steinthal*, III, 322 sub Nr. 17; — *Pott*, *Wurzelhob.*, I, 288 — u. II, 77 sub 361, wo eine Entstehung der Form *yar* von der *V* ar (bewegen) als möglich zugelassen wird. cf. auch unter 2 *úr* u. weiter *Fick*, III, 213.

Die urspr. Formen *yāra* u. *āra* würden demnach entweder von *V* ya mit dem Suffix *a* weitergebildet sein.

**jarig**, *jährig, einjährig*; — dat word morgen *jarig*, dat min fader aferlāden is; — rolljährig, grossjährig; — *hē is jarig worden*. — *Afries.* *jerich, jerech* etc.

1. **jarre**, s. *jadde*.

2. **jarre**, s. *jir*.

**jas**, *Ueberrock*, namentlich die dicke *Jacke* der *Schiffer* zum *Ueberziehen*. — *Nld.* *jas*; *Vbm.* *jassen*, einen *Ueberrock* tragen, mit einem *jas* bekleidet sein; ferner auch: *hasten*, *jagen*, *spielen* (auf *Karten* das sog. *jas* [= *Jage*- od. *Hasche-Spiel?*]-*Spiel*, woher auch der *Treff-Bube* als oberste *Karte* den Namen *jas* hat) etc. — *Wang.* *jask*.

**Jasper**, *ml. Name*; *Geschln.* *Jaspers*. Ist kein alter *fries. Name* u. aus der *Fremde* importirt. — cf. *nhd.* *Kasper* u. *lateinisiertes Gasparus*.

**jasses**, *jesses, jēses, jisses, jusses* u. *har-*, od. *her-jasses* etc. Ein vom Namen *Jesus*, bz. von *Herr Jesus* entlehntes *Ausrufwort*, welches zum Ausdruck des *Stauens*, *Schreckens* etc., als *Hülferuf* etc., od. auch als *Beschwörungswort* u. selbst zum Ausdruck der *Indignation* u. des tiefsten Abscheus sehr allgemein gebraucht wird, selbstredend ohne dabei an den *Herrn Jesus* zu denken od. es meistens auch nur im mindesten zu ahnen, dass es davon entlehnt ist. — cf. auch *sakkerlōt* etc.

**jaueln, jauern**, *laut schreien* u. *jammern*, *klagen*, *heulen* etc., namentlich auch von den *Katzen* zur *Brunstzeit* gebraucht, sowie auch

von dem *Heulen* u. *Winseln* der *Hunde*. *Subst.* *gejauel* u. *jauelē*. — *Satl.* *jauerje*; *nd.* *jaulen*. *Dazu*, bz. zu *nld.* *jouw* (*Spottgeschrei*, bz. ein *langausgeholler lauter Schrei* zu

- 5 *Schimpf* u. *Spott*, *Hohngelächter*); *jouwen* (*schreien*, durch *Schreien* *verhöhn*en etc.); *uitjouwen* (*ausspotten*, *aushöhn*en, *ausschimpfen* etc.) etc. *vergl.* bei *Vilmar* (*im hess. Idiotikon*) *jō*, *joeleken* (*vom wähl. jōlen*) u. *krajoelen*, sowie das *deutsche jō* in *Mordjo*, *Feuerjo* etc.; sodann das *nhd.* *jöhlen* u. *nld.* *joelen* (*vom lustigen* u. *tollen Geschrei* eines *Trunkenen*, bz. = *laut schreien* u. *jauchen* etc.) u. bei *Schmeller* (II, 263) unter *jō-eln*. *Zum nld.* *jouw* (s. oben) stimmt *engl.* *jaw* (*Schimpf*, *Spott*, *Spass*, *Scherz* etc.; *schmähen*, *schimpfen* etc.) u. zu unserm *jaueln* das *schweiz.* *jaulen*, *jauren* u. *engl.* *yawl* (cf. *Pott*, *Wurzelhob.* I, zweite *Abth.*, 1253), während das *schweiz.* *jaueln* unserm *jōsēln* (*wehklagen*, *jammern*, *winseln* etc.) entspricht. *Zu dem Stamm jō, jā* etc. (als *lauter, jubelnder Schrei* etc., bz. *Ausbruch der Freude* u. des *Jubels* etc.) gehört auch *mhd.* *jūwen*, *juwezen* (*jauchen*) u. *nhd.* *jauchzen* = *schweiz.* *juchzen*, *juzen* u. *unser* *juchel*, *juch*en etc., *wang.* *jugje* etc. u. *nld.* *juichen*. *Ferner* (*von jō, jā* etc. als *Naturlaut*) *wahrscheinl.* auch das *lat.* *jubilum* u. *jubilare* etc. *zum Stamm jō, jā*, cf. auch unser *jā, sjā* etc.

Was nun aber weiter das *Vbm.* *jauelu*, bz. das *nld.* *joelen* u. *nhd.* *jöhlen*, bz. *jōlen* betrifft, so bleibt es zweifelhaft, ob dies nicht mit dem *agerm.* *Jul*, *engl.* *jūl*, *an.* *jol* (*Freudenfest* zur *Zeit* der *Sonnenwende* im *Mitwinter*) zusammenhängt, wovon auch *Diez* (I, 217) das *ital.* *giulivo*; *prov.*, *afranz.* *joli* (*fröhlich* etc.) u. das *nfranz.* *joli*, *span.* *juli* (*artig*, *hübsch*), — *Vbm.*: *afranz.* *joliver*, *jolier* (*sich freuen*, *jubeln* etc.) ableitet, wo denn auch das *Wort jūl* (*in Julfest*) eine Weiterbildung von *Naturlauten jō, jā* sein könnte, falls es nicht mit unserm *wēl* (= *Rad*, *Drehendes*) identisch ist, dessen verschiedene Formen (als z. B. *engl.* *wheel*, *ags.* *hveol* [*hueol*], *nld.* *wiel* [= *wiel*, *hniel*], *satl.* *wēl*, *jule*, *jōle*, bz. *iule*, *iwlē*; *an.*, bz. *isl.* *hvel*, *hiol* etc. [*da ein drehendes Rad* auch einen *heulenden*, *schnurrenden* u. *singenden* *Ton verursacht*]) auch wieder an einen Zusammenhang mit dem Stamm von *nhd.* *heulen* = *ahd.* *hiuweln*, *hiulen* etc., *nld.* *huilen* (*alt*) *hwilen*), bz. unser *hūlen* (s. d.) erinnern u. sonach die *Annahme* gestatten, dass sowohl *nld.* *joelen* als *huilen* etc. mit den obigen Formen von unserm *wēl* (*Rad*, *Spinnrad* etc.) u. dem *Vbm.* *wēlen* (*drehen*, *wenden* etc., cf. das *Julfest* als *Sonnenwende-*

*Fest*) von Hause aus zusammenhängen. Vergl. auch bei Outzen die verschiedenen Formen unter Jöl.

jauker, jaucher, theuer, hoch in Preise etc.; — dat is mi to jauker. — Nach Stbg. ist es Judenteutsch.

jawal, jawol, jawohl; — Sprichw.: „nē un jawal“ seggen des krumhörners all’.

jé, ja; — ik kām jé; s. ja.

jedde, Scherz, Spass, Schimpf etc. — Davon: jeddwörd, Scherz-, Spass-, Schimpf-Wort etc.; — man mut ök ’n jeddwörd ferstān, bz. ferdragen können. — Es ist ein mir sonst nirgends vorgekommenes Wort.

jegen, s. jagen.

jegenen, s. jagenen.

jegner, s. jagner.

jel, schräg, spitz u. scharf, bz. winklig zulaufend; schräg, schief, quer etc.; daher: aferjel, überzwerch, schrägüber etc. cf. pomm., rügisch (Däh nert) jelle, eine schmale Landspitze, wovon Jelland als Name der Landspitze von Hiddensee gegen das pommersche Ufer.

Jelle, ml. Name. Geschlu. Jellen u. Jellena. Weiterbildung davon: Jellrich, Jellrik, Jellerk. Es ist wahrscheinl. (cf. Jabbo, Abbo, Jibbo) eine Nebenform von Alle u. Elle mit vorschlagendem „j“, wie bei afries. jelle = elne (Elle) u. jelle = elre (Erle). Da indessen afries. ili (Schwiele) auch in der Form jel vorkommt, so könnte auch eine Form Ilo, Illo (cf. Förstemann unter Il, wo er einen Zusammenhang mit ilan, eilen, rasch sein u. machen etc. annimmt) zu Grunde liegen.

Nach Strackerjan (jeverl. Personen-namen, 22) ist Jellrich indessen aus Athalarich entstanden, wie Allo, Illo, Elle u. Jelle aus Athilo, Ethilo.

jentig, weder zu gross u. dick, noch zu klein u. dünn, sondern dem richtigen, massvollen Verhältnisse entsprechend; leicht u. zierlich, hübsch, nett, passlich etc.; — dat is so ’n jentigen stok, de hē dragt; — ’n jentigen jung etc. — Nld. jent (mndl. bei Kil.: ghent, jent), hübsch, zierlich, nett. Aus franz. gent (joly, bien fait, propre) u. mit gentil u. lat. gentilis von lat. gens.

jepke, s. jöpke.

jéts, Etwas, eine Kleinigkeit. Es ist Nebenform von éts, jedoch wie das nld. iets synonym mit dem aus eowiht contrahirten ét.

Jetta, wbl. Name = nhd. Jette. Dimin.: Jettchen.

jéven, od. jéwen, jéwern, jiwewern, weinen, wimmern, jammern, weinerlich sprechen etc.

ji (Plur.) ihr. — wat wuld ji hīr dōn? — lātd ji hōr mit hōr geld un gōd dōn un

maken wat sē wil; — lātd ji hōr tofrāden. — Nld. jij, gj; afries. i; ags. ge; as. gi, i. Bopp glaubt, dass die Stammsylbe yu (cf. jo, ju = euch, — jōs, jūs = eures) eine

5 Erweichung von tu (= du) ist, wie in seiner vergl. Grammatik, Band II, 112 zu vergleichen. ji ist anscheinend eine Verstümmelung von jis, bz. jus, was im goth. jus erhalten blieb, während dessen „s“ im Deutschen in „r“ übergang u. so das nhd. ir (bz. yr = jir) entstand. Es soll aber jus = lit. jūs u. zend. yūs ferner noch eine Verstümmelung des ved. yuśmé sein, dessen „s“ ebenso wie das aus skr. yūyām entwickelte zend.

15 yūsem aus der skr. Sylbe sma stammt. Da nun skr. yuśmá’ = goth. jus ist u. aus dem skr. yusmat (cf. Bopp, Gloss. comp., 314) das aeol. immes (aus usmes) entstand, so erklärt sich auch afries. iemma, bz. jemma (ihr) u. icmma (euer), wfries. jiemme (ihr) als die dem skr. yuśmé entsprechende vollere Form. Was nun ferner das skr. yuśmé betrifft, so steht es für älteres yu-sma.

Jibbo, ml. Name. Geschlu. Jibben. cf. 25 die anscheinend verwandten Formen: Jabbo, Iho u. Ippo.

jicht, Gicht, Rheuma. — Mhd. gicht (Zuckungen, Krämpfe, Gicht); dän. gigt, jegt; schwed. gickt. Da blōt (Fluss, Rheuma) von flēten (fliessen, bz. bewegen) stammt, so dürfte auch das mhd. giht (Gicht) mit dem mhd. giht, gicht (Gang, Bewegung) von Hause aus identisch sein, zumal auch das schwed. gickt mit dem präz. gick des Verbums gå 35 (gehen) zusammen zu hängen scheint.

jichten, jechten, bekennen, gestehen; — hē wil nēt jichten. — Ahd. jihten; mhd. gihten (aussagen, bekennen; zum Geständniss bringen); afries. jechta; wfries. jechtjen; mndl., mnd. gichten. Daher: afries. 40 bijechta, cf. bichten = nhd. beichten. Mit afries. jecht; mnd. gicht (Geständniss), jechta (geständig) u. dem spätern wfries. jichtig (cf. O. J. R., pag. 135 u. 238), bz.

45 ahd. jiht; mhd. gibt (Aussage, Geständniss, Bekenntniss); ahd. jihhtig, gihtig; mhd. gihtic (aussagend, geständig etc.) vom ahd. jehan, gehan, jehen; mhd. jehen, gehen; md. jēn (sagen, sprechen, aussagen, erklären, ein-

50 gestehen, bejahren etc.) = as. gehan, gean (Präs. gihu); afries. ia (Ger. to gien; Präs. 3. Person ind. iecht), wovon Diez (I, 207) auch das ital. gecchire (in aggeccchirsi, sich demüthigen, sich unterwerfen); prov. gequir, 55 aspan. jaquir (überlassen), acat. jaquir (erlauben, zugestehen) u. afranz. gehir (gestehen, sagen) etc. ableitet.

Wegen des ahd. jehan, womit auch goth. aikan (dessen ai ebenso wie bei aivs auf urspr. „i“ ucist) u. lat. ajere (cf. Schulze,

goth. Wb., pag. 7) zusammengestellt wird, ist Weiteres bei Pott (III, 730) zu vergleichen, wozu ich noch bemerken möchte, dass das goth. aikan in der Form am besten zu unserm iken = ahd. eihhôn stimmt, woran auch Pott an der oben erwähnten Stelle denkt u. dieses mit dem goth. aigan (cf. egen) verwandt hält.

jichtern, s. jachtern, bz. jagtern.

1. jichtig, gichtig, mit Gicht behaftet. 10  
Zu jicht.

2. jichtig (obs.?), geständig etc.; s. unter jichten.

jichts; i. q. ichts; s. unter icht.

jid, jit od. jith (Plur. jidden, jitten) ein 15  
kurzer, einspuriger Fahrweg nach dem Deich hinauf; — dat jid is so ôtfaren, dat man d'r hâst mit gën för strô mër bi de dik upfaren dÛrd. — Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie das afries. jet, jeth u. unser jetziges gat (Loch, Riss, Spalt, Oeffnung, Durchbruch, enger Gang etc.) u. dort das Nähere weiter zu vergleichen.

Bestätigt wird dies:

a) durch das von Cad. Müller angeführte jidden für die Löcher im Herde u. Schornstein, welche auch stüpgaten genannt wurden u. worin angeblich in uralter Zeit kleine Götterbilder (Herd-Götter, Laren) gestanden haben sollen u.

b) durch das mit unserm brot (Bruch, Bruchstücke) unmittelbar verwandte an. braut, was allgemein in der Bedgt.: Weg, Fahrstrasse etc. gebraucht wurde, uspr. in dessen die Bedgt.: Bruch, Durchbruch, Riss, Spalt (fracta, rupta) etc. hatte, wie auch unser gat (Loch, Riss, Spalt) das Stamwort von dem nhd. Gasse ist. cf. dieserhalb auch das franz. route aus lat. rupta, wovon auch unser rött, bz. nhd. Rott, Rotte. 40

jid od. jidde, ein Landmass, etwa  $\frac{1}{4}$  Die-math haltend. Vielleicht uspr. dasselbe Wort wie das vorige u. dann wohl einen Theil, bz. ein Bruchstück (vom Grd-begriff: brechen, spalten, aus- u. von einander gehen od. machen, reissen etc.) eines grösseren Landcomplexes od. eines Hofes bedeutend.

jidder, s. jüdder.

jikker, jikkerd, jikkel, eine kurze Manns- 50  
jacke, ohne Schösse. Es wird ein Diminutiv von jak (Jacke) sein. Wegen des „i“ vergleiche das folgende:

jikkern. in kurzem, raschem Trahe fahren, bz. jagen. — Nd. jakkern; nld. jakken. Es ist ebenso wie jachtern, jichtern etc. ein Freq. von jagen u. gebraucht man hier statt dessen auch das reduplicirte jik-jakken. cf. auch das hess. jackern (Vilm ar) = schnell reiten u. fahren.

Jimme, ml. Name. Geschln. Jimmen. — Wohl mit vorschlagendem „j“ aus Imme.

jîn, gin, od. (nach Stbg.) jhîn, ein Tau zum Heben, bz. Aufziehen schwerer 5  
Lasten; ein schweres Takel-, od. Hebezeug. — Nld. gijn; nd. gien (cf. Bobrik unter Ginn); schwed. gin; dän. gie. Es ist wohl connex mit dem engl. gin (Maschine, Getriebe, Trielwerk, Rammgerüst, Hebemaschine, Winde, Hebezeug; Schlinge, Strick, Fallstrick, Sprengel), sowie mit dem engl. engine (Maschine, Kunstzeug, Kunstgetriebe etc.), was sich von ingenium herschreibt.

jip, s. gip.

jipen, s. gipen.

jire, jirre, jir u. (seltener) jarre, Jauche, Mistlake, Gülle; überhaupt jede stinkende, faulige, schmutzibraune Flüssigkeit. — Nld. gier u. mÛrtl. (in Groningen) auch: jire, jere; afries. jere, gere; säll. jere. Mit engl. gore (Schmutz, Koth, Schlamm); ags. gor (fimus, lutum, coenum); ahd. gor (Mist), mnd. (Sch. u. L.) gare, gore, gorre; an. gor (excrementum intestinorum); norw. gjôrja, gyrja (Schlamm, Dreck etc.) etc. zum Vbm. gären (= nhd. gähren; mhd. geren; ahd. jesan, gesan) u. sonach uspr. eine in Verwesung, bz. in Gährung übergegangene übelriechende Flüssigkeit, bz. Masse bedeutend, wie ja bekanntlich jede gärende 30  
Masse einen scharfen, stinkenden Geruch hervorbringt, bz. einen den Geruchssinn afficirenden, riechbaren Dunst erzeugt. Dieserhalb gehört auch unser göre (nld. geur, älter gore), Dunst, Duft, würziger Dunst, bz. das, was die Nase reizt u. prickelt etc. zweifellos ebensowohl zu gären, wie die Wörter: gest, gas etc., worüber auch Pott (II, zweite Abth., pag. 453) unter der V yas zu vergleichen ist.

jir-dobbe, Jauche-Grube; — jir-slôt, Jauche-Graben, bz. Abzugsgraben für Jauche u. fauliges, schmutziges Wasser; — jir-tocht, jir-tog, Jauche-Abzug. cf. afries. jerenge, Jauche-Abzug, Kloake etc., u. jertocht, Schlamm-, bz. Jauche-Abzug.

jis; i. q. jichts; — wen 't jis is, wenn es irgend ist, bz. geht.

jivvern, jiwvern; i. q. jëvern; s. jëven.

1. jo, od. jô; i. q. ja; — du must mi d'r jô nêt bi kamen; — du must dat jô un jô nêt wër dön.

2. jo, od. jô, euch, euer; jôs, eures; — dat hÛrd jo, das gehört euch; — jô fader, euer Vater; — dat is jôs, das ist eures. 55  
Statt jo ist in einigen Gegenden auch ju gebräuchlich. — Nld. u (euch), uw (euer), uws (eures); md. û; mhd. iu; afries. iu, ju (euch); iuwe, juwe (euer); s. unter ji.

60 jobenâm, jobenamelk, jobenâmd, joge-



nâmd, jonâm, jonâmd, jonamelk, haupt-sächlich, vorzugsweise, besonders, vorzüglich; — dat geldt alle, man jobenâm jo, das gilt Allen, vorzugsweise aber Euch; — dat kan ik nêt langer liden (bz. düliden), jobenâm, wen dat noch mër förkumt; — jogenâmd sük môi göd, besonders solch schönes Zeug. Wahrscheinlich von 1. jo = ja u. benâmd etc. = benannt, genannt, gekennzeichnet, bz. als ein Besonderes aus dem Allgemeinen hervorgehoben = was namhaft od. namentlich gemacht ist. Dies geht besonders auch noch daraus hervor, dass wir auch sagen: dat is jonamelk jô schuld (das ist hauptsächlich [besonders, vorzugsweise etc.] eure Schuld), wo es deutlich für das deutsche namentlich (was auch in der Bedtg.: hauptsächlich, besonders etc. gebraucht wird) steht.

jôbke, jêbke, od. jôpke, jêpke, Hiefe, Hagebutte; Hagedorn-Beere; daher: jôbke-appel, od. auch blos jôbke (rode jôbkes), der Hiefen-Apfel; — jêpker - dôrn, wilde Hundrose, bz. Hiefen-Dorn. — Die Hagedorn-Beere heisst sonst auch bei uns wîbke, wîpke, wîfke, woher: hâgewîpke (wörtl. Dorn-Beere, cf. Hage-Butte) u. hageldôrn-wîfke (Hagedorn-Beere). — Die Formen jôbke etc. u. wîbke etc. sind Diminutive von obs. jôbe, jêbe, jêpe, wîbe, wîpe etc. u. hängen diese (cf. der Formwandlungen wegen auch unter wêl) ebenso wie das nhd. Wiepe u. Hiefe mit dem ahd. hiufo, hiafo; mhd. hiefe (Dornstrauch) = as. hiopo zusammen, woran ahd. hiufalter, hiephalter, hiefaltra (Hagebuttenstrauch od. Hagebuttenbaum) eine Weiterbildung (die Endung ter, tar, tra ist = unserm trê u. ahd. triu, Baum) ist, sowie wahrscheinlich auch das ahd. hiufla; mhd. hîufel, hüfel etc. mit der Bedtg.: Wange, Backe, weibl. Brust. — Die Formen jêpke, jôpke (jêpe-ke) u. namentlich das nhd. jôp (Hiefe), jopen-appel, Hiefenapfel entstanden durch Aphaeresis od. Abfall des „h“ von hiopo, während wîpke, bz. wîpe = altes uipe auch des anlautenden „h“ (wie nhd. wer aus hwer, cf. wel = wer) verlustig ging u. also für huipe od. hwipe, hîpe (cf. ahd. sorga, sworga, suorga = nhd. Sorge) = hochdeutsch Hiefe steht.

J. bleibt fraglich, ob in dem ahd. hiufo die Bedtg.: Dorn, Stachel, bz. Stechendes, Spitzes, Vorragendes etc. (cf. bei Vilmar das hess. habe, hebe, hiebe, hiepe = Granne, Dorn etc.) liegt, od. ob es urspr. nur auf die Butte (in Hage-Butte) od. Frucht des Dornstrauchs u. der wilden Rose bezogen wurde, in welch letzterem Fall es ebenso wie Butte ein dickes Etwas, bz. einen Klumpen bedeuten u. mit dem

ahd. hûfo (Haufen, Klumpen etc.) = unserm hōp, hopen = ags. heopo, engl. heap, hēp etc. zusammenhängen könnte, worauf auch ahd. hiufla, hüfla (Backe, Wange etc. = dickes, rundes Etwas) zu deuten scheint. Da indessen ein rundes Etwas auch eine Erhöhung, ein Gipfel, bz. eine Vorrangung etc. u. auch ein Haufe dasselbe ist, so könnten die Wörter hiufo,

hiufla u. hûfo sinnlich auf die Bedtg.: hoch, vorragend (u. so auch spitz etc.), rund, vorstehend, dick, Dickes, Klumpen etc. zurückgehen u. ist Weiteres unter hōp (Hauf, Haufen etc.) zu vergleichen. 15 Jochem, Jofon, ml. Name = Joachim, entstanden aus dem hebräischen Jo-jakim od. Jeho-jakim, d. h. Jehovah od. Gott richtet auf. cf. Jan.

jôde, Jude; — Nld. jood. Scherzh. Redensart: „de jôd' in de pot vinden od. hebbēn“, für: kein Fleisch im Topf finden, od. haben. — Sprichw.: 't geid hum as de jôden! de fragen altid na 't kündige pad; — twê jôden weten wat ên bril kôst; — „min herren 't geld un ik de slage“, sâ' de jôde; — „wârechtig“, segd de jôd', den lügt hê am dülsten; — dat kan gèn jôd' laten. — Scherzh. heisst der Teufel auch: de olde jôde.

30 jôden-hûs, Judenhaus. — Sprichw.: hê kumd dâr pass, as 'n mutte (Mutterschwein) in 't jôdenhûs.

jôden-nagelholt, auch lûtje (lüttik, lât) nagelholt, das dicke Fleisch vom Vorder-schenkel eines Rindes. So genannt, weil die Juden das nagelholt vom Hinter-schenkel nicht essen dürfen, weil der Erzwater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte.

40 jôden-schole, Judenschule. — Redensart: 't geid d'r her, as in 'n jôdenschole.

jôden-sêle, Judenseele. — Redensart: hê is ferkôfd (od. ferloren), as 'n jôdensêle.

45 jôdsk, jüdisch, hebräisch; fremdartig, sonderbar, unverständlich, kauderwälsch; — dat sügt mî so jôdsk üt; — 't is jo 'n jôd-sken prôter.

jôgd, Jugend; jugendliches Lebensalter; jugendliche, unerwachsene Menschen; — in min jôgd; — jôgd hed (od. kerd) gin dôgd.

50 — Nld. jeogd; mnl. joechd; ags. geogodh, giogodh, jogodh, juguth; engl. youth; as. juguth, jugudh; ahd. jugund, jugent u. jungund, jungend; mhd. jugent. Goth. junda (statt jûnda, juhnda?)

Die Stämme geog, jug etc. sind mit Ausfall des Nasals „n“ aus geong, jung etc. contrahirt u. ist Weiteres unter junk u. junge zu erschen.

60 jôk, Scherz, Kurzweil, Jux; Dimin.

jokje; — jokjes drifen, bz. maken. — Mit nld. jok u. mhd. Jux aus lat. jocus, wovon jocular, jocularius u. hievon weiter: ital. giocolaro, giullaro (Gaukler, Spielmann). Ferner: ital. giocolatore; afranz. jogleor; nfranz. jongleur von lat. jocularior; pic. jongler von joculari. Wegen jocus etc. cf. Pott, I, zweite Abth., pag. 915 u. III, 212, sowie auch Fick, II, 201.

jök, Jucken, prickelnder, stechender Schmerz, wofür wir sonst auch bit (Beissen) gebrauchen; — ik heb' so 'n jök in de hüd; — ferner überhaupt: Prickel, Reiz, Sinnesreiz, Lüsterheit etc.; — hê hed d'r so 'n jök na; — sê hed so 'n jök, sie ist sehr lüstern (von wollüstigen, geilen, Frauenzimmern). Auch nd. jök; nld. jeuk. cf. jöken.

jökkel, ein zapfen- od. kegelförmiges, spitz zulaufendes Etwas. Nur in is-jökkel, Eiszapfen, der im nld. ijskegel, mnd. iskekel, iskegel genannt wird. Verg. weiter: hdlp., fries. jokling (Eisberg, Eiskegel etc., Plur. joklingen = die von der Fluth an der Meeresküste aufgethürmten Eisberge, bz. zusammen geschobenen Eisschollen, die dann meist schräg gegen einander aufgethürmt sind); an. jökull, jökulls (Eisberg, Eiskegel); wang. jukel (in is-jukel, Eiszapfen); dithm. jäkel (in ys-jäkel); mnd. jokele; nd. oekel, is-oekel (cf. Schütze); nfries. (Outzen) jöckel u. jögel (Föhr) jael (aus jaekel od. jägel contrahirt); während auf den nordfries. Halligen ägel; engl. icle (in ice-icle, Eis-zapfen); ags. gicel u. auch wohl nd. hekel (s. Br. Wb.) aus derselben Grdform (s. unten) entstanden. Weiteres cf. bei Outzen unter jöckel u. bei v. Richthofen im afries. Wb. unter itsil (aus ikil, wie britsa aus brika; — tsereke aus kerke etc.), welch Letzterer dort nicht allein das mnd.-fries. jöckel, sondern auch das ahd. ecchil, ecchel etc. (acuale, chalybs) anzieht, was indessen wohl unverwandt ist. — jökkel, bz. ags. gicel, engl. icel (cf. Pott, II, zweite Abth., pag. 497 unten die Note) ist connex mit zend. içi; pars. jah; npers. yakh; kurd. yekh; süd.-ossset. ikh (Eis, cf. is) u. ferner mit lit. izas (Eisscholle; Grundeis); air. aig (Eis); an. jaki (Eisstück) etc. u. stellt Fick (III, 31) für jökkel etc. ein Thema ikula auf.

jöken, jucken, beißen, prickeln, stechen; Reiz fühlen, begierig u. lüstern sein etc.; — de pukkel (od. sin rügg) jökt (od. bitt) hum; — mennig ên krabbd sük, wâr 't hum nêt jökd; — de ôren jöken hum, die Ohren jucken ihm — u. auch: er ist lüstern nach Neuigkeiten. Auch subst. das Jucken, statt dessen wir auch jökke (ik heb so 'n jökke afer 't läfen) gebrauchen. — Mnd. jo-

ken; nld. jeuken, joken; ahd. juchan, juchan, juchen, jucken; mhd. jucken.

Da der Grdbegriff: stechen, stacheln, reizen etc. ist, so könnte es mit jökkel viel leicht connex sein, sofern es als wahrscheinlich angenommen werden darf, dass der Stamm juk od. iuk aus urspr. ik od. ik gebrochen wurde, wie z. B. mhd. siuwen aus ahd. siwan entstand. cf. dieserhalb auch bei Outzen unter jöckel.

jökje, s. jok.

jop, joppe, Joppe, Jacke. — Mhd. joppe u. gippe. Weitere Formen cf. bei Adeltung unter Jope. Nach Diez (cf. I, 216) mit ital. giubba etc. u. franz. jupe aus dem arab. algubbah, algobbah (baumwollenen Unterkleid), wovon auch das span. chupa (Jacke, Weste), ital. cioppa (langes weibl. Oberkleid) u. das deutsche Schaub (früher schüba) stammen soll.

jöpke, s. jöbke.

jös, eures; s. unter 2 jo.

jöseln, winseln, wimmern, wehklagen, weinerlich sprechen etc.; — de hund jösel; — dat kind deid niks as jöseln; — daher: jösel u. gejšsel, Gewinsel, klägliches Geschrei etc.; — hold dat gejšsel nog nêt bold up? man kan 't je hêl nêt langer in d' ôren üt-holden. cf. jaucln, jötern, sjötern etc. u. bei Pott (I, zweite Abth., 1253) das schweiz. jauseln unter 326.

jösen, sudeln, mantschen, schmieren, besudeln; etwas auf unordentliche u. unreinliche Art (z. B. Speisen) bereiten etc.; — de kökske jösd 't wat toregt, um d'r man gau of to kamen; — de kinder jösen stik so to, die Kinder besudeln sich so. Vergl. weiter:

jösig, jusig, schmutzig, sudelig, unrein, schmierig, unordentlich etc.; — dat sücht hîr so jösig ut. — Wenn jösen nicht mit ahd. gor (Dreck etc., cf. unter jire) von jesan stammt, so könnte es (mit vorgeschlagenem „j“, cf. jüdder etc.) eine Nebenform von ösen, ösig etc. sein. Da indessen der Begriff des unordentlichen Machens etc. auch aus dem des durch einander Machens u. Rührens erfolgt u. auch mantschen = durcheinander rühren u. mischen ist, so hat es auch viel für sich, dieses Wort mit dem nfries. jask, juske — jusk, jask (cf. bei Outzen) u. unserm jüchel, juks etc. auf die V yu, yug (verbinden, zusammen machen u. rühren, mischen etc.) zurückzuführen, worüber bei Pott (I, zweite Abth. 1233 u. III, 579) das Weitere zu vergleichen ist u. wozu auch das skr. jusa, bz. yusa (Brühe, Suppe etc., cf. juchel u. 1 juks) gehört.

jötern; i. q. sjötern u. sjantern.

ju; i. q. 2 jo = euch.

jû, jû, sjû, ksjû, tjû, hû, verschiedene Interjectionen zum Jagen, Treiben, Vertreiben etc., bz. um zu scheuchen od. verscheuchen mit der Bedtg.: weg, fort, marsch, vorwärts etc.; — jüt (od. hû, tjû) përd! vorwärts Pferd; — tjû fos! — de rôpd ian ksjû (od. sjû)! mënd d' hõner all', d. h. wer sjû etc. ruft, macht keine Ausnahme, z. B. im Aufjagen od. Antreiben u. Anspornen eines ruhenden u. lässigen Arbeiter-Haufens, worunter vielleicht einige fleissigere sich befinden. cf. jup etc. u. bei Vilmar (pag. 183) jû, mhd. schû als Interjection zum Verscheuchen.

jubbarn (jobbern), wuchern; — hê jubberd mit anner mans geld. Das auch ins Deutsche eingedrungen engl. jobber (= Lohnarbeiter, Tagelöhner, Handlanger, Markthelfer; Unternehmer im Kleinen, Mäkler, Wucherer, woher: stok-jobber = Actien-Händler, Actien-Krämer od. Wucherer) leitet sich ab von engl. job, was eine unbedeutende, niedrige Lohnarbeit bezeichnet.

jûche, jûchel, Brühe, Suppe; — jûch un hûdels, Gänse- od. Schweine-Brühe mit Klößen; — flësk-jûche, Fleisch-Brühe; — namentlich eine dünne, kraftlose Brühe, schlaffe wässrige Suppe, od. durch einander gemischtes od. zusammen gemansches wässriges u. kraftloses Essen, Misch-Masch etc.; — so 'n jûchel (od. gejûchel, jûchelê, jûchelkrâm) mag 'k nêt. Davon:

jûcheln, mantschen, mischen, zusammen rühren, schmieren etc.; — sê jûcheld gau wat toregt; — sê jûcheld 't all dör 'n ander. — Mit mnd. juche; wang. jûch (Brühe, Suppe) u. unserm 1 juka, sowie ahd. jussal, jussol; mhd. jussel (Brühe; spät-lat. jusculum) u. nhd. Jauche (Brühe etc., Mist-Jauche = Mist-Brühe) u. skr. jusa, yusa (Brühe, Suppe) zur √ yu, yug (verbinden, vereinigen, zusammen machen, mischen etc.), wie unter jösen, jösig zu vergleichen ist u. wozu auch jûk (Joch, Verbindung, Gespann etc.) gehört. cf. dieserhalb Pott, I, zweite Abth., pag. 1232 u. 1234.

jûchhel, jûchhê, laute, lärmende Freude, lauter Freuden-Ausbruch od. Freuden-Tumult, lauter Jubel; — wat hebben sê dâr für 'n jûchhei; — hê mâkd d'r so 'n jûchhê (groses Aufheben, od. viel Lärm u. Geschrei) fan. — juch ist der Stamm von juchen, juchzen (jauchzen, cf. jauern) u. hei = 1 hei mit der Bedtg.: hoch, freudig, erregt etc. Davon:

jûchheien, sich laut u. lärmend freuen, laut singen u. schreien, ein lautes, lärmendes, frohes, lustiges u. wüstes Leben führen, jubeln etc.; — hê jûchheied wat herum; — hê hed sin geld un gôd all' ferjûchheid, er

hat sein Geld u. Gut verjubelt, bz. lustig durchgebracht.

jûchjach; i. q. jûche.

juchtern, jüchtern, sich schückernd, spielen u. neckend umherreiben, sich necken. Daher: gejuchter (von spielenden u. sich jagenden u. neckenden Kindern etc.). Es ist eine Nebenform von jachtern, doch ist dabei anscheinend bei der Bildung des Wortes auch an juchheien, bz. juchen etc. gedacht.

jüdder, jïdder, jadder, Euter (von Kühen u. Schafen). — Räthsel: tûsken twê schinken steid 'n bûl mit fêr fluken; wo strammer sê stân, wo lëser de wichter dârna gân. — Ahd. ûtar; mhd. ûter, uter, wonach unser „j“ in jüdder etc. ebenso wie das „j“ in nhd. Jemand aus „i“ (cf. iemand) entstand u. „iu“ eine Brechung aus „û“ ist. — Mnd. (Kil.) ûder, uyder, huyder, wder, 20 wr (= ûr als Contraction von ûder) u. ûre, ore; mnd. uijer, uier (statt uider); pomm. (Dähnert) ueder; ags. ûder; engl. udder; afries. ûder u. waarscheinl. auch aïder (cf. bei v. Richthofen, afries. Wb., unter aïdertam); nfries. jüdder, jïdder, jader u. uuder; wfries. jadder, jaer; satt. jadder; wang. jedder; nd. (Schambach) gidder; finn. ûtare; griech. outhar; skr. ûdhas, bz. ûdhar, 25 ûdhan. Ferner: an. jûgt, jûr; norw. juver; 30 dün. yver; schwed. jufwer, jur; lat. uber.

Da das lat. uber sowohl der Name für Euter ist, als auch die Bedtg.: fruchtbar, ergiebig, ausgiebig, überflüssig, bz. überfließend etc. hat u. der Euter das Ausgiebige, bz. von Milch Ueberfließende etc. od. auch das ist, woraus die Milch fliesst u. hervorquillt u. also ein Born od. eine Quelle der Milch genannt werden kann, so liegt es sehr nahe, das alte ûder, ûter etc. mit dem griech. udôr; skr. ûdan (Wasser, als quellendes u. hervorsprudelndes Etwas); lat. unda (Woge od. Welle = wellendes, wallendes, aufstossendes, pulsirendes Etwas, wie unser welle [Brunnen, Quelle] u. nhd. Welle mit wallen = kochen, aufwellen, aufstossen etc. verwandt ist) etc. zusammen zu stellen, dessen √ ud, bz. vad (d. i. uad) eben auch in unserm water = ahd. wazar (Wasser) u. im afries. ueet, ueet (nass) steckt. Benfey (cf. Skr. Dict., 133 unter ûdhar) glaubt, dass für das skr. ûdhan eine Grdform vad-dhant anzusetzen ist, was ich dahin gestellt sein lasse.

jüffer, Juffer, Jungfer, Jungfrau; — Sprichw.: „is de finger beringd, is de juffer bedingd“; — Compos. winkel-juffer, Laden-Jungfer. — Nld. juffer. Im nld. u. auch hier wird ein schlanker, dünner Mast, od. eine Spiere auch juffer genannt, weil dazu ein schlank-

ker, jungfräulicher Baum verwendet wird. — juffer ist aus dem deutschen Jungfer u. dieses aus Jungfrau entstanden, wofür wir auch in gleicher Weise das nld. juffrouw in der Form juffrod (doch nur als Benennung der Frau eines angesehenen Bürgers od. des Domine's od. Pastoren) adoptirt haben, während wir unter jungfröd nicht eine Jungfer od. Jungfrau im nhd. Sinn, sondern eine junge verheirathete Frau verstehen.

jufferke, Jüngerchen. — Ndrhein. junferchén. Auch die Blume: saxifraga umbrosa wird hier jufferke od. menisten-jufferke genannt.

Jaist, s. Jüst.

jük, Joch; — a) ein Querholz, welches zum Tragen von Lasten auf beide Schultern gelegt wird; — jük un emmers; — b) ein Landmass (Juchart), welches ein Gespann od. ein Joch Ochsen in einem Tage umpflügen kann; — c) Last, Bürde, Mühe etc., bz. Bedrängniß, Unfreiheit, Unterthänigkeit, Hörigkeit etc.; — hê hed 'n swâr jük to dragen; — hê sitt under 't jük. — Ahd. juh, juch, giuh, joh, joch (Querholz zum Zusammenspannen zweier Zugthiere = Verbindungs-Holz; zusammengespanntes, bz. mit einander verbundene s Paar Rinder; Last, die ein solches zu ziehen vermag; Arbeit, welche ein Gespann Ochsen in einem Tage verrichtet, bz. das was dasselbe in einem Tage pflügt, daher auch Landmass = ein Joch od. Juchart Land [cf. unser dimt = Diemath, d. h. Tagmath]; Verbindungs-Glied od. Stück zwischen zwei Brückenpfeilern [Brücken-Joch] od. zwei Bergspitzen [Berg-Joch]). — Goth. juk; ags. gioc, geoc; engl. yoke; nld. juk; an. ok; schwed. åka; dän. aag; lit. jugum; lit. jungas; lett. juhga; aslav. iga; span. yugo; franz. joug; skr. yuga etc. etc., alles von der V yu, bz. yug, binden, verbinden, schließen, vereinigen, fesseln etc. von der Gräbdtg.: fassen (cf. V paç unter fak, fangen, fê u. pak, pakken etc. als Erweiterung von V pa, fassen, nehmen, greifen, halten, tragen etc.), nehmen, halten etc. ausgehend, wofür auch die zend. V yu, halten, dauern, ausdauern etc. spricht. Die Bedtg.: fassen, nehmen, greifen, halten etc. resultiren indessen wieder aus der von: bewegen (vor, zu etc.) gehen u. kommen (zu etc.), erreichen, erlangen etc. u. ist dieserhalb die mit ap (bewegen) identische V pa (erlangen, fassen, nehmen etc.) od. die damit synonyme V aç (= ak, cf. bei Fick u. Ferd. Justi etc.) zu vergleichen, welch Letztere aus der Bedtg.: bewegen, gehen, dringen vor etc. ausser: erlangen, erreichen etc. auch die

von; essen (= fassen, nehmen zu sich etc.) entwickelte.

Wegen der V yu, yug cf. jüche, 1 juks u. ferner Pott, II, 579 seq. u. I, zweite 5 Abth., pag. 1228 bis 1252, auf welch letzterer pagina auch das sub 325 angeführte lat. juvare sich leicht von der V yu in der Bedtg.: halten, greifen etc. ableiten lässt, da eben die Bedtg.: helfen, unterstützen etc. sich ganz von selbst wieder aus der von: greifen, halten, stützen, tragen etc. ergibt. Vergl. auch bei Fick (I, 184) V 2 u. 8 yu, wegen der Gräbdtg.: greifen, fassen, halten etc., aus welcher sich 15 auch die Bedtg.: tragen, schützen, wahren, wehren etc. (cf. V bhar u. dhar) von selbst ergeben. Weiteres vergl. unter jung.

juken, Nacken; — 'k heb' hum wat up de juken gâfen; — hol' dîn soater, of 'k gâf di heller ên afer de juken, bz. afer de nak. Es ist wohl connex mit jük als Verbindendes, da der Nacken das Verbindungsglied zwischen Kopf u. Rumpf ist.

1. juks, Jauche, Eiter, dreckiges, schmutziges Wasser, flüssiger Dreck, Schlamm etc.; — dâr kumd so föl juks (dicker gelber blutiger Eiter) út de blödfinne; — de göten sitten ful juks. — Mit jüche zar V yug, verbinden, mischen, mantschen etc.

2. juks, Scherz, Muthwillen, Spass, Vergnügen; — hê drift sîn juks d'r wat mit; — wi hebben föl juks had. — Es ist wie nhd. Jux aus lat. jocus entstanden. cf. jok.

juksig, schmutzig, schmierig, dreckig, schlammig etc.; — dat sügt hir so juksig út; — dat water is so juksig. Zu 1 juks.

jül, jülle, Jolle, kleines, schmales, flaches, schlankes Boot ohne Mast, bz. ein kleiner Kahn. — Nld. jol; wang. jel; nd. gelle, gölle, jölle, jolle; schwed. jelle, julle; dän. jolle; engl. yawl; franz. jelle, jol. Vergleicht man das „j“ = lat. „g“ im franz. joie aus lat. gaudium, so liegt es sehr nahe, das franz. jol zu dem lat. gaulos (kahnförmiges Trinkgeschirr) u. griech. gaulos (ein ovalförmiges phönizisches Kauffahrtheischiff) zu halten. Doch sind auch die Gellen genannten grossen flachen Holzböte auf der Spree mit nd. gelle (= Jolle) von Hause aus namensverwandt. Da die Friesen u. Sachsen schon in sehr früher Zeit die französischen Küsten mit ihren Schiffen besuchten, so könnte das Wort „jol“ leicht auf diese Weise ins Französische eingedrungen u. niederdeutschen Ursprungs sein. Wenn man indessen bedenkt, dass auch die Phönizier schon die französischen, brittischen u. norddeutschen Küsten u. Flüsse sehr häufig besuchten, so liegt es auch sehr nahe, dass dieses Wort von ihren „gaulos“ genannten Schiffen übernommen

wurde u. es also aus dem Phönizischen stammt.

jüm, ihm = hum. Es gehört zu jo, ju, euch, cf. 2 jo.

jümmer, s. immer.

jung, junk, jung, geboren, entstanden, kaum geboren, bz. in betr. Augenblick entstanden u. zur Welt gekommen; daher: frisch, neu, nicht alt, jugendlich, nicht erwachsen, nicht gross, sondern noch klein u. schwach etc.; — hê is mit mî up ên dag junk west, er ist mit mir auf einem, bz. demselben Tag geboren gewesen; — hê is fan dage junk worden, er ist heute geboren; — junge botter; — junk gras; — junge win; — junk hêr etc.; — hê is d'r nog to junk to, as dat hê dat all' dragen kan; — de bôm is nog to junk, um to dragen etc. — Sprichw.: Anno ên, as de dûfel junk was, do was 't ôk mit d' fra' ferbî (Anno Eins [im ersten Jahre der Schöpfung, bz. der Welt], wie der Teufel geboren war, war es auch mit dem Frieden vorbei).

jun g, flect. junger, jungste, jüngste. Weil der Jüngste der zuletzt geborene ist, so ist jüngst auch = letzt, zuletzt u. der jüngste Tag der letzte Tag od. das Weltende, ganz wie wir auch junger in der Bedtg.: später (hê is junger junk worden as ik = er ist später geboren als ich) gebrauchen. — Ahd. jung, junk; mhd. junc; goth. juggs; nld. jong, jonk; nd. junk; as. jung; afries. jung, jong; ags. geong, giong; an. ungr; norw., dän. ung.

Was nun die Bildung u. Abstammung des Wortes jung betrifft, so haben wir zunächst in jun ebenso wie im lat. jun von junior eine Contraction von einem urspr. juvan = skr. yuvan (cf. lat. juven-is, juven-ta etc.) vor uns, was auch im lit. jaun-as, slav. jûnu (juvenis) u. selbst im aind. yûn dieselbe Contraction erlitt u. auch dieselbe Bedtg. wie unser jung hat. Vergleichen wir nun aber unter „ing“, dass das Schluss-„g“ aus ka entstand, so liegt die Vermuthung sehr nahe, um auch das „g“ von jung als aus urspr. ka entstanden anzusehen, sodass wir für jung, junk eine urspr. Form juvanka ansetzen müssen, dem das lat. juvenicus u. cambo-brit. jœuanc (juvenis) mit erhaltenem c (= k) zur Seite stehen, während das skr. yuvaka nach Bopp aus yuvanka entstand. Was nun den Ursprung u. die Gräbdtg. des Stammwortes yuvan betrifft, so leitet Bopp es ebenso wie skr. yut aus dyut (glänzen) von der √ dio, dyu (glänzen, leuchten, scheinen, sichtbar werden, aufgehen, erscheinen etc.) ab, während Benfey annimmt, dass yuvan aus yavan entstanden sei, wofür auch das zend.

yavan (jung) u. der skr. Comparativ u. Superlativ: yavigams, yavishtha zu sprechen scheinen, dessen „a“ aus urspr. „u“ sich indessen auch wieder ebenso leicht erklärt, als

5 das „a“ in dhava (Brand) von √ dbu, wobei ich gleich bemerken will, dass auch Ferd. Justi das zend. yavan (Jüngling) von der √ yu (verbinden, halten, dauern, fest sein, stark sein etc.) ableitet, wovon auch das skr. 10 zend. yava (Gerste, Feldfrucht, Speise etc.) u. skr. yavasa (Gras, Speise, Nahrung = was hält, bz. erhält, ernährt etc. u. also Bestehen, Bestand, Dauer etc., bz. Stärke u. Kraft giebt) entstand. Hat 15 demnach nun Bopp Recht, so wären die Wörter: jung, jugendlich, Jüngling, bz. junger Mensch, Junges etc. auf die Gräbdg.: scheinen, leuchten, bz. erscheinen, sichtbar werden, auf- 20 gehen, hervorkommen, wachsen etc. zurückzuführen, wogegen begrifflich durchaus nichts einzuwenden ist. Da indessen begrifflich auch nichts entgegen steht wenn man die Wörter: jung, Jüngling 25 etc. auf die Gräbdg.: halten, dauern etc. od. kräftig, stark etc., bz. Dauer u. Bestand habend etc. zurückführt\*) u. es doch immerhin sehr zweifelhaft bleibt, ob vor dem skr. yuvan ein „d“ abgeworfen 30 ist, so möchte ich dieses Wort auch doch lieber mit Benfey u. Ferd. Justi von der √ yu ableiten, deren Bedtg.: binden, vereinigen (cf. unter jûk) od. fesseln u. fest machen etc. auch aus der primitivieren von: fassen, greifen, halten 35 etc. erwuchs.

Wegen des Wortes jung cf. Zeitschr. für deutsche Philologie von Höpfner u. Zacher, I, 133; — Benfey, Skr. Dict., 40 748; — Bopp, Gloss. comp., 313; — Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., 244 etc. u. Fick, I, 185.

junge, junk, (das) Junge; — de katte hed man ên junk had, bz. drê jungen krägen. 45 **junge, jung'** (Plur. jungens, jungse), Junge, Knabe, junger Mensch, Jüngling, junger Knecht, Jungeselle; — olle junge, alter Jungeselle, euphem. der Teufel; — 't is

50 \*) cf. dieserhalb die verwandten Wörter: ahd. stior (juvencus, junges männliches Rind, Stier = was jung, stark u. kräftig ist), stiura (Stütze, Halt, Festigkeit etc.) u. stiurî (Stärke, Kraft, Macht, Gewalt, Herrschaft, Hoheit, Grösse etc.) u. das afries. 55 stûr, stor (gross, stark, schwer etc.) etc., womit die Wörter: steuern (d. h. regieren, richten wohin, Richtung geben, regere = goth. stiurjan) u. das ahd. stiuro (Steuere, gubernator etc.) etc. zusammenhängen. 60

nog 'n jungen jung', *es ist noch ein junger Knabe.* — *Nld.* jounge; *ahd.* jungo; *ags.* geonge etc. — *Dazu folgende Sprichwörter:* jungens un junge hunde mutten hau' hebben, wen d'r wat regts út worden sal; — „all' to minen besten!“ sä' de jung', do slogen sê hum de stok up de pukkell kört; — „dat geid, dat 't stufd!“ sä' de jung', do rêd hê up 'n kat afer de hêrd; — „dat schal wol gån,“ sä' de jung' as hê 't kalf na d' stad dragen schul; — „dâr breng ik 't,“ sä' de jung', do ful hê mit sîn krâm to 'd dör in; — „dat is 'n hund fan 'n përd!“ sä' de jung', do rêd hê up 'n swin; — „dat schal mi nêt wër gebören, dat min moder starfd un dat ik d'r nêt bî bün!“ sä' de jung'; — „dat harr' ik man dôn schuld!“ sä' de jung', do lêt de swâlke wat in de soppe fallen; — „wat is de werreld grot,“ sä' de jung', do kwëm hê achter de költûn; — „dâr geid 't hen,“ sä' de jung', do lêt hê 'n lûs dansen; — „dat is je 'n mallen brüg“ (a. *Brücke*; b. *Butterbrod*), sä' de jung', „unner un bafen botter“; — „de sâk is nêt to trôen, fader!“ sä' de jung', do schul hê wat mit d' stok hebben, *od.* „de sâk is nêt to trôen,“ sä' de jung', „fader leg êrst de stok weg“; — „dat ligt buten mîn ferstand,“ sä' de jung', „nêt so as drêmâl dartein“; — „elk deid wat,“ sä' de jung', „mîn fâr sleid mîn môr' — mîn môr sleid mi un ik slâ' de biggen“; — „fâr! wî kunnen as brôers mit 'n anner lâfen,“ sä' de jung', „man du wult je nêt“; — „dâr kumd alle dage wat nês up!“ sä' de jung', do schul hê bäden; — „Gods wôrd in de fulle flücht!“ sä' de jung', do harr' hê d' katechismus an de swâpe un slôg d'r all' mit hen un wër; — „dat findt sük bî 't útputsen,“ sä' de jung', do harr' hê achter de dör schäten; — „elk sîn möge!“ sä' de jung', „ik ât figen un mîn môr ett bônen“; — „al as 't fald,“ sä' de jung', as de frô mit 'n nêsdruddel hum frôg, of sê hum 'n pankôk bakken schul; — „nu nog 'n mâl un den nêt mër!“ sä' de jung', do harr' hê jüst dat letste út de sirôpspot slikd; — „'t lest is 't best,“ harr' de jung' segd, do harr' hê 't bransel út de pot frâten; — „wâr rök is, dâr is ôk fûr!“ sä' de jung', do wul hê d' pip bî 'n friskan përdêstel anstâken. 50

**jungen, gebären, Junge werfen;** — de katte hed jungd — wil bold jungen.

**jungfrô, junge Frau, die noch nicht lange verheirathet ist, od. überhaupt noch jung ist, bz. ein jugendliches, frisches Aussehen hat. Es wird nie in dem Sinne gebraucht, wie das nhd. Jungfrau, wofür wir stets juffer verwenden.**

**Juni, Monat Juni.** — *Sprichw.:* nördwind in de Juni weid kôrn in 't land. 60

1. **junk, s. jung.**

2. **junk, Junges, junges, neugebornes Thier;** s. junge, junk.

**junker, Junker, junger adlicher Herr.** —

5 **Afries.** jonkhera, junghera, jonker. — *Sprichw.:* d'r is gën junker so krûs, of hê hed nog wol 'n lûs; — lechtmes lecht! is de bûr 'n knecht; lechtmes dunker! is de bûr 'n junker.

**junker-ären, junker-ören, Junker-Aehren, d. h. taube u. deshalb hoch angerichtete, stolze Aehren.** cf. auch *Vilmar* (hess. *Idiot.*) unter jünkern.

**junkern, junkerrören, den Junker, bz. Nichtsthuer u. Grosshans spielen, seine Zeit mit Nichtsthun verbringen etc.;** — hê junkerd mi fîls to fîl herum.

**junkfolk, junge Leute beiderlei Geschlechts. Daher: junkfolkmarkd, der Markt für junge Leute, auf welchem sie sich belustigen u. tanzen.**

**junggôd, a) Jungvieh;** — 't junggôd is all' útjagd; — **b) junge Leute;** — 't junkgôd is darten.

**junkheid, Jugend, junger, jugendlicher, unreifer Zustand;** — dat is all' nog junkheid; dat ferwast wër.

**jup od. sjup, Interj., bz. Ausruf, wenn sich Jemand aufrichten u. heben soll od. wenn man etwas heben u. aufrichten will, mit der Bedtg.: auf, empor, erhebe dich, richte dich auf, od. auf, hinauf damit etc., wie hup. Es ist mit vorschlagendem „j“ von up gebildet, bz. aus iup (mit aus u zu iu gebrochenem Vocal) entstanden, wie das mit up = ahd. ûf, nhd. auf identische goth. iup, auf, aufwärts, empor, nach oben.**

**Jürgen, Jürjen, contrah. Jürn, ml. Name = Gôrgen von Georg, wovon auch Jôrg. Davon Geschtn.:** Jürgens, Jürjens, Jürns.

**jurk, jürke, s. jurken u. jürktje.** **Jurke, wbl. Name. Vielleicht connex mit Jürgen, od. ein Dimin. von Djure.**

**jurken (harrl.), Uebersug eines Kleides für Täuflinge. Es ist dasselbe wie jurk, was im nld. ein langes leinenes Kleid, bz. einen Ueberwurf bezeichnet u. ist somit das folgende:**

**jürktje, jürtje (Kinderkittel; Uebersug von Leinen) ein Dimin. von jurk.**

**jusig; i. q. jösig.** **jüst, just, gerade, eben, recht, richtig, gleich;** — dat êne is jüst so gôd, as dat anner; — wen man hum wat ferbûdt, den deid de slîngel 't jüst; — dat geld kumd jüst út; — 't is all' jüst un effen etc. *Es ist das gekürzte lat. justus, was von jus (Recht, Gesetz etc. als Bindendes etc.) weitergebildet ist u. (cf. Pott, I, zweite Abth., 1229) mit unserm jüche etc. von der V yu (binden etc.) abgeleitet wird. cf. auch Fick, II, 202.*

**Jüst od. Juist.** Name einer zwischen Borkum u. Norderney belegenen, sehr lang gestreckten u. schmalen Nordsee-Insel, welche früher mit den untergegangenen Inseln Bant u. Buse zu Borkum gehörte u. wahrscheinl. im 13. Jahrhundert od. noch früher durch mächtige Sturmfluthen davon getrennt wurde, da der Name dieser Insel zu Ende des 14. Jahrhunderts (cf. Ostfries. Urhundenbuch von Dr. Friedländer, pag. 139 sub Nr. 165) schon genannt wird. Vergleichlich man afries. jet = gat (Loch etc.), jéstlik = géstlik (geistlich) etc. etc., so stimmt der Name Jüst od. alt Just genau zu unserm gúst, bz. dem alten gust, guste (trocken, dürr, unfruchtbar etc.) u. kann sie als grösstentheils sehr sandige u. höchst unfruchtbare Insel daher wohl von diesem gúst ihren Namen haben, obschon es auch möglich ist, dass sie wegen ihrer langgestreckten schmalen u. geraden Form Jüst od. Just genannt wurde u. somit der Name derselben mit unserm jüst (just, gerade, recht etc.) zusammenhängt.

1. jüt, jütte, in den Redensarten: hê is so dôf (bz. so dum) as 'n jüt; — du dofe jütte etc.; wonach es vielleicht identisch mit Jüte ist, sodass: „hê is so dôf as 'n jüt“ mit: „er ist so taub (bz. so dumm) wie ein Jüte“ (in uralten Zeiten hatten unsere fries. Vorfahren bekanntlich vielen Verkehr mit den Jüten u. Jütland) übersetzt werden muss. Da wir indessen auch sagen: „du olle jütte“ im Sinn von: „du altes Weib“ od. „du alte Schachtel“, „du alte dumme Person“ etc., so kann es auch überhaupt ein Schimpfnamen sein. Nach dem Br. Wb. soll „jütte“ indessen für „Johanna“ stehen u. auch nach nld. Wörterbüchern „jut“ ein verderbter Name des berüchtigten Papstes

„Johannes des Achten“, bz. der Päpstin „Johanna“ sein, während anderseits „jut“ im nld. auch die Bedtg.: lumpig, gemein etc., bz. lump, plump, stumpf etc. hat. Nach Sch. u. L. (II, 412) soll jutte eine Koseform von Judith sein, indessen auch zur allgemeinen Bezeichnung des weibl. Geschlechts dienen. Schütze (II, 189) führt unter dithm. jít (Ziege) an, dass diese in Hamburg u. Husum auch jütte heisst u. dass man mit „alvern jít auch eine alberne Person bezeichnet, wozu noch bemerkt sei, dass tsäge (Ziege) auch bei uns ein Schimpfwort ist.

2. jüt, jütte, ein Giessding od. hölzernes Schöpfgefäss zum Ausgiessen von Flüssigkeiten. Zu jütten.

jüt-père, Saft-Birne. Synonym der in pomol. Werken als: „Gute Graue“ aufgeführten „grauen Sommer-Butter-Birne“, die hier auch „père de gris“ od. „père gris“ (falsch für poire gris) genannt wird u. auch im nld. „Jut-peer“ od. „Yut-peer“ heisst. Es ist wohl wörtl. = Giess-Birne, weil sie so saftreich ist, dass sie beim Schälen od. Hineinbeissen den Saft ausgiesst, bz. ausfliessen lässt u. connex mit jütten, bz. 2 jüt.

jütten, giessen, schöpfen; — útjütten, ausgiessen, ausschöpfen; — dat water mut út de kûp útjüttd worden; — du must dat hôt erst útjütten, êr wi d'r in faren können. Es ist eine Nebenform von gëten = goth. giutan, wie das helg. jüt (giessen) bezeugt. cf. auch unser: hê gütd, bz. jüttd = er giesset etc. u. güt = Giess-Gefäss u. = Giessröhre, bz. Vorrichtung zum Ausgiessen u. Einschenken von Flüssigkeiten u. Getränken. Weiteres vergl. unter gëten u. daselbst die 3. Pers. Praes. jüth vom afries. giata etc.

K.

**k.** Der Buchstabe od. das Lautzeichen „k“ wechselt im Anlaut vielfach mit „g“ (cf. namentl. die Wörter unter kna, kni etc., bz. gna, gni etc.), während er im Auslaut (cf. junk, klank etc.) auch oft für „g“ eintritt. Von der alten fries. Sitte, das „k“ zu quetschen, bz. vor einem Vocal in einen Zischlaut (z. B. ds, tz, ts, sc etc.) zu verwandeln finden sich nur noch wenige Spuren, wie vielleicht möglicherweise in bridsen od. britzen u. einigen sonstigen Wörtern, während sie in Nord- u. Westfriesland, im Saterlande u. auf Wangerooge (cf. Ehrentraut, I, 181 etc.: kerke, ketel etc. u. unter 1 kake etc.)

noch besteht u. z. B. das von Stbg., bz. Cad. Müller irrthümlich aufgeführte ziel für sjel od. zjel, tzjel, steht u. wie wang. sjel (statt sjerl) nichts anderes ist, als unser kerl, bz. kerel od. karel, während Stbg. dabei an einen Zusammenhang mit nhd. zielen (cf. telen) denkt.

Zum Schlusse sei noch bemerkt: a) das Alles was Stbg. unter Q, bz. Qu aufführt von mir unter „kw“ aufgeführt ist, wie dies die Niederländer auch thun, u. b) dass das Lautverhältniss unsers nordgerm. „k“ zu den im Skr. mit k, bz. ç, khs, sk, od. g, j, gh anlautenden Wörtern noch ein ziemlich

unaufgeklärtes ist, wie dies die unter diesem Buchstaben aufgeführten Wörter schlagend beweisen.

**kā** (Plur. kâen) a) Dohle; — b) Nebelkrähe. — *Nd.*, *md.* ka; *nld.* ka, kauw; *mnld.* kae, kauwe; *ags.* ceá; *engl.* chough; *schott.* kay, ka, kae; *ahd.* chaha, châ; *mhd.* kâ; *schwed.* kaja; *norw.* kaa, kaie; *dän.* kaa. — Es ist ein Lautmalendes Wort wie kukuk etc. u. stellt Fick (I, 558 seq.) es zu einer  $\sqrt{}$  gag = skr. gaj (schreien etc.), wozu auch *nhd.* kachel (Grimm, Wb., V, 12) u. kacke, sowie das Schallwort kack (s. daselbst Spalte 14) u. dann auch wohl unser kakeln, kâkeln etc. gehören. Die Basis von gag ist übrigen  $\sqrt{}$  ga (tönen, schallen, singen etc., bz. einen unartikulirten Laut von sich geben etc., cf. bei Fick „ga“ u. bei Grassmann „gâ“), wonach gag wohl aus redupl. gaga, od. gaj aus dem Stamm gâya entstand u. gekürzt ist. Ob indessen das gleichfalls onomatop. skr. kâka, kâga (cornix) für *ahd.* chaha etc. nicht näher liegt, als die Ableitung dieses von einer  $\sqrt{}$  gag, zumal da die kâen u. Dohlen doch gewiss blos nach ihrem Geschrei, welches ja wie kâ, kâ od. kâe etc. klingt, benamset sind?

**kabauter, kebauter, karbauter, kerbauter, kalbauter, klabauter, klebauter**, ein Kobold, od. ein kleines dickes drolliges koboldartiges u. ungezogenes Wesen, welches allerlei Faxen u. Springe macht, od. auch wie ein Kobold u. kleiner Teufel allerhand neckische Streiche u. kleine Bosheiten verübt, bz. sehr unlenksam u. störrisch ist; — 't is so 'n regen lütjen kabauter, wâr gën drummel sin lachen fan laten kan; — 't is so 'n kabauter fan 'n jung', dat man sük d'r häst hêl nêt fan reddan kan, bz. dat man d'r niks mit worden kan. — Ob dieses Wort nicht eher von kobold, bz. kobolt (*nld.* kobout) weiter gebildet ist, als dass es mit klabastern etc. (cf. Grimm, Wb., V, 888, sub 2, d) zusammenhängt?

**kabbeljau, kabeljau, Kabliau** (gadus morrhua od. morrhua vulgaris), ein zum Geschlecht der Schellfische od. Dorsche gehörender grosser schwerer Fisch, der bis 5 Fuss lang wird. Er bewohnt das nördliche atlantische Meer, wird jährlich in mehreren hundert Millionen (namentl. auf den neufundländischen Bänken) gefangen u. ist einer der wichtigsten Fische für die menschliche Nahrung. — Der Name ist seit Ende des 13., bz. Anfang 14. Jahrhunderts bekannt u. seit der Zeit bei allen seefahrenden Germanen derselbe (blos im Englischen heisst er cob, was vielleicht aus kab, bz. kable, od. kabeljau entstand u. verstümmelt ist) u. so ziemlich unverändert derselbe geblieben u. wenn

man nun vergleicht, dass der ungetrocknete Stockfisch im *Nld.* auch bakkeljouw heisst, so scheint es wohl richtig, dass man den Namen als ein Compos. von kabbel, bz. kabbel u. jau ansieht. Vergleicht man nun weiter in Vocabularen des 15. Jahrhunderts: meruta, cabeliau vel bulche u. dazu, dass der Bulch im *nährhein.*, bz. *Niederland* (Grimm, Wb. V, 10) kabbeln heisst, so ist es wohl anzunehmen, dass kabbel od. kabbel mit dem letztern Worte entweder ident. od. doch unmittelbar verwandt ist. Hält man hiezu nun ferner, dass diese Fische sehr gefräßig sind u. mit weit aufgesperrten od. klaffendem Rachen nach Altem schnappen u. beissen, so liegt es sehr nahe, um den Namen: kabbel, kabbel, kable mit kabbeln, kibbelen, kâfe, kibbe u. kafel von der  $\sqrt{}$  gabh, gambh (schnappen, beissen; klaffen etc.) abzuleiten, wobei man bei dem Suffixe jau, iau vielleicht an eine Connexität mit dem Pron. ya, yâ, dieser, der, er, bz. welcher (cf. *zend.* ya, yâ, yu etc.) denken könnte, od. an die urspr. Suffixe i, u, ja etc. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 10) unter Kabliau sagt, dass die *Niederländer* den frischen u. ungetrockneten Kabliau auch kibbeling nennen. Dies ist indessen falsch, da van Dale zu kibbeling sagt: de zogenaamde waagen van den kabeljauw, gevormd door de slaapspeer en uitwendige laag der kauwspeer, worden afzonderlijk ingezouten en onder de naam: kibbelen, kibbels od. kibbeling in den handel gebracht, — wonach es klar ist, dass dieses Wort mit unserm kibbe (Kiefer) zusammenhängt.

**kabbeln**, a) laut zanken u. streiten, keifen etc.; — laten se sük d'r um kabbeln; mi is 't nêt glik, wo sê 't maken; — sê kabbeld (od. kibbeld) d'r al tegen an; — b) klatschen, plätschern, bz. mit klatschendem Geräusch aneinander, bz. woran anschlagen; — de sê, bz. dat water kabbeld (wenn die Wellen von zwei Seiten gegen einander schlagen u. klatschen); — dat water kabbeld tegen de balken an; — c) nagen etc.; — dat water kabbeld de kant fan de weg; — d) brechen, abbrechen, abfallen, stürzen etc.; — de ganse kant kabbeld weg. — *Nld.* kabbelen (wie sub b), c) u. d); *md.* kabbeln; *nd.* (Dähner) kabbeln, kibbelen (sich zanken, streiten). Davon: gekabbel, kabbelê, — a) Gestreite, Gezänke etc.; — b) fortwährendes Plätschern u. Anschlagen der Wellen an Etwas etc. Es ist wohl mit kibbelen eines Ursprungs u. dann auch in der Bdtg. sub b) als lautmalendes Wort vom Plätschern u. Murreln des wogenden, rauschenden u. an Etwas anschlagenden Was-



sers gebraucht u. weil dadurch die Erde, bz. das Ufer abbröckelt, so entstand hieraus auch die Bedtg. sub c) u. d). Als Lautmalendes Wort hat es bei Kil. die Bedtg.: (methaph.) vomere, während derselbe ein zweites kabbelen mit der Bedtg.: foetare, foeticare, pärere (dicitar propriè de porcis, felibus etc.) aufführt, was wahrseheinl. von mnd. kabbe (porcellus) abgeleitet ist. Weiteres vergl. unter gabbeln wegen der  $\forall$  gabh.

**kabel**, ein dickes Tau zum Festlegen der Schiffe, bz. ein dickes Ankertau. — Nld. kabel; engl. cable; franz. cable; chable; span. cable. Aus mlat. capulum (Strick, Seil) u. dies mit capulus von capio (greifen, fassen, halten etc.).

**kabeljau**, s. kabbeljau.

**kabnet, kamnet, kabnetschap etc.**, Cabinet, Cabinetschrank. Das franz. cabinet ist Dimin. von cabâne (Hütte, Strohütte; Schiffskammer od. Stübchen etc.) = ital. capanna; span. cabana etc., bz. von (Diez, I, 110) kymr. caban als Dimin. von cab, woher auch engl. cabin (Cabine).

**kabuf, kebüf, a)** Ruf od. Wort, womit man einen polternden Sturz od. Fall von Etwas bezeichnet; — kebüf! där ligd 't; — b) eine Hütte, bz. ein altes baufälliges, dem Einsturz nahes Haus; — hê wänd in so 'n old kabüf; — c) ein altes, abgetriebenes Pferd, was jeden Augenblick zu stürzen droht; — 'n old kebüf fan 'n përd. — Es ist vielleicht mit gepüf, bz. buf etc. connex, obschon es in der zweiten Bedtg. auch zu nd. kabäche (cf. Grimm, Wb., V, 6) stimmt u. dann eine Weiterbildung von dem unter kabnet erwähnten kymr. cab sein kann. cf. auch kabüse.

**kabüse, kabüs, Kabuse**; — a) ein Bretterverschlag auf dem Verdeck der Schiffe, welcher einestheils als Schiffsküche, anderntheils als Schutz- u. Zufluchtsort für die Matrosen dient, auch kombüse genannt; — b) ein Bretterverschlag zum Aufheben u. Bergen verschiedener Vorräthe; — c) eine Sparbüchse, bz. ein Etwas, worin man sein Geld verwahrt u. aufhebt, od. auch den Sparpfennig selbst; — min lest' kabüs, hald all' min geld un göd to hñs. — Nld. kabuis, kombuis etc.; cf. Weiteres in Grimm (Wb. V, 10) unter kabuse.

**kachel, a)** irdener Thonfliesen; — de afend is üt kachels upsetd; — b) Kachel-Ofen, bz. ein aus Thonfliesen aufgeführter steinerner Ofen, od. auch überhaupt ein Ofen; hê smitt 't in de kachel. — Nld. kaghel, kagel; nyläm., mnd. kaeckel, kachel; norw., schwed. kakel; dän. kakkell (in kakkellovn = norw. kakelomn). — cf. Grimm, Wb. V, 11, bz. ahd. chachala (irdenes Geschirr), was wohl Weiterbildung, bz. Dimin. von

einem ahd. chacha = ags. (H. Leo) ceac (irdenes Gefäß, Krug, Kachel, Urne); mnd. (Kil.) kaecke (cadus, orca); engl. kag, keg; norw. kagge; isl. kaggi (dolium, orcus etc.)

5 ist u. wovon auch vielleicht das franz. caque (Heringstonne), sofern es nicht mit franz. caquer von 2 kaken abgeleitet ist. Das ags. ceac etc. betr., so gehört es wahrseheinl. zu der (Fick, I, 36)  $\forall$  kak (cingere), od. mit skr. kôça (Behälter, Fass, Kufe, Kasten, Truhe etc.) zu  $\forall$  kuç (umfassen, umschliessen etc.), sodass das urspr. „k“ auch hier, wie in kak u. sonstigen Wörtern keine Lautverschiebung erführt. Vergl. auch kake etc.

10 Ob das port. (Diez, II, 107) caco (Scherbe) nicht auch eher daher entlehnt, als aus lat. cācabus entstanden ist? — Auch span. cacho (s. daselbst) könnte dann wieder aus caco entstanden sein, wie ja auch das nhd. Scherbe beide Bedtgn. hat.

**kacheln**, heizen, feuern etc.; — hê kacheld dügtig in. Zu kachel sub b).

**käde**, s. kede.

**kaf, a)** Spreu, leere Strohählsen, zerkleinerter Getreide- od. Stroh-Abfall beim Dreschen; — b) von Mäusen zerfressenes u. abgenagtes Holz, od. Holzspänchen etc.; — 't is émer kaf, bz. kausel, d. i. Ge- od. Zerkautes. — Nld. kaf; mnd. (Kil.) kaf, kaeve,

30 kave; nd. kaff; mnd. kaf, kave (Hülse des Getreides, ausgedroschenes Stroh; Spreu jeder Art; fig. auch: leeres nichtsiges Gewächs etc.); ags. ceaf; engl. chaff; mhd. caf, kaf. — Gehört kifen, kifke mit kibbeln u. kabbeln zur  $\forall$  gap od. gabh (cf. Fick, I, 69 u. III, 47 die Wurzeln gap u. gabh, schnappen, beissen; klaffen, tief sein etc.), so würde auch kaf (falls es urspr. etwas Zerkleinertes od. Zerhacktes bedeutete) mit an. kaf (Tiefe,

40 Abgrund etc.), kafa (tiefen, versenken, untertauchen), kafna (unterdrücken, ersticken), kefja (nieder drücken) etc.; skr. gabbhira (tief, unergründlich), jambha (Gebiss, Kinnbacke); isl. kaf (Tiefe, Senkung; Taucherkünste) etc. u. griech. gamphé, gómphos (Zahn, Pflöck); dial. gimbé (Gebiss, Kinnbacke); as. kaf; ags. ceafi (Kiefer), bz. unserm käfe u. kibbe (Kiefer) etc. zu dieser selben  $\forall$  gehören, deren verschiedene Bedtgn

50 als: schnappen, beissen; klaffen, gähnen, tief sein (Fick, I, 71 seq. u. II, 344) für alle obigen Wörter (auch nhd. Käfer [cf. kefer] gehört wohl hieher, wie desgl. auch unser kafel etc.) passen, u. wäre dann die Ableit. von der  $\forall$  skap, schaben, cf. schafen, wozu Hildebrand (Grimm, Wb. V, 20) wohl zu verwerfen, obgleich sie beim Vergleich mit unserm schäfe etc. sonst begrifflich auch zu kaf stimmt. Vergleichs auch

60 noch (Grimm, Wb. V, 17) käfe (Frucht-

*hülse etc.*), was dort nicht zu kaff, sondern mit dem gleichbedeutenden kiefe zu kafeln (nagen, beissen etc.) gestellt wird u. jedenfalls also mit as. kafil etc (s. oben), bz. unserm kabbeln, kibbeln u. kifen zur  $\sqrt$  gabh gehört, worüber auch noch Weiteres unter gapen, gaffeln etc. zu vergleichen ist u. wobei man dann für kaf, käfe, kafel etc., bz. kabbeln, kibbeln, kifen, sowie kibbe ein urspr. germ. Stammvbm. kifan, kaf, kufun, bz. kiban, kab etc. mit denselben urspr. Bedtgn. wie die  $\sqrt$  gabh aufstellen müsste.

1. käfe, kefe od. käve etc., Kiefer, Kinnlade, vorstehendes Kinn; Plur. käfen, kefen etc., auch die Kiemen der Fische. — Dieses Wort gehört wahrscheintl. (cf. käfen, kefen = kifen) mit kibbe, kiffe (Kiefer) zu dem germ. Stammvbm. kifan, kaf (cf. kaf am Schlusse), obschon es auch möglich ist, dass es mit nd. (Br. Wb.) keven (Fischohren, Kinnbacken der Fische, mandibulæ lucii, cf. auch nld. kibbeling unter kappeljau am Schlusse) direct aus kife, kive (wovon auch nhd. Kiefer) entstand, bz. eine Ablautform davon ist, wofür auch das wang. kiving (Kinnlade des Fisches) spricht.

Mit dem von ahd. chiwan, chiüwan (kauen) abgeleiteten mhd. kiwe, kewe, kiuwe etc. (Kiefer) hat unser käfe, kefe wohl nichts gemein, wie direct auch nicht mit mnd. kavel, kovel (Kiefer, Gaumen, Schnabel), da dies zweifellos dasselbe Wort ist wie as. kafil etc. (s. unter kaf) u. demnach auch wohl mit kafel u. 1 u. 2 käfe zur  $\sqrt$  gap od. gabh (beissen, spalten, klaffen etc., cf. kifen etc.) gehört.

Vergl. noch: wangs. kianbunk (Kinnlade), was mit unserm kibbebunke synonym, in dessen in seiner ersten Sylbe mit kauen, bz. mhd. kewe, kiuwe (Kiefer) connex ist, während wang. kevje (etwas mit dem Kinn erreichen) von kève (Kinnlade, Kinn) weitergebildet ist. Desgl. cf. mnlld. keeuwe (fauces), wobei Kil. auf kouwe, kauwe, kuwe (fauces, frumen, bz. mala, maxilla etc.) verweist, welche Formen wohl sämmtlich mit denen zu chiwan, chiüwan gehörenden mhd. kewe etc. identisch sind, wie auch engl. chaw zu chaw (kauen) gehört, während jaw rielleicht mit jawn (gähnen, cf. jänen) eines Ursprungs ist. — Weiteres vergl. unter kauen.

2. käfe, kefe, Kerb, Einschnitt, Vertiefung, Versenkung etc.; — de käfe fan 't fat is to eng', där kan de bäm so nêt in; — de käfen sünt to dèp ütshärd, bz. üt-sägd. cf. käpe u. unter kaf das an. kaf (Tiefe, bz. Spalt etc.), wie es ja jedenfalls auch mit kafel, bz. an. kafli zur  $\sqrt$  gap od. gabh gehört, obschon ich eher glaube, dass dieses käfe mit käpe, käpen u. kappen, kip-

pen etc. zur  $\sqrt$  skap (s. unter kappen am Schlusse) gehört.

kafel, Kubel, Loos, Theil, Abtheilung, bestimmter Theil von Etwas etc.; — de waren mutten in kafels ferköfd worden; — ik heb 'n kafel holt köfd. — Nd., mnlld., nld. kavel; mnd. kavele; schwed. kafvel. — Mit schwed. kaffe (kleines rundes längliches Stück Holz; Knebel etc.); norw. kavl (Treibholz am Fischnetz; Stock in einer Flossbrücke etc.), kavle (Rolle, Rollstock, Mittelstück, kleine Stange, Knebel etc.) etc. u. den Verben: schwed. kaffa (mit einem runden Holz rollen); norw. kaffa (ein Flossholz od. Treibholz an ein Netz binden; einen Brückenstock auf einen Sumpf legen; knebeln) aus dem an. kafli, kessi (runder Stock, Stab, Holzstück, Theil), was nach an. medal-kafli, Mittel-Stück im hjalt od. Schwertgriff) wohl urspr. blos die Bedtg. „Stück“ od. „Theil“ von Etwas hatte. Vergleicht man nun aber unter kaf das an. kaf (Tiefe, Abgrund, bz. Spalt etc.) so ist es wohl zweifellos, dass auch an. kafli als Theil od. Stück, bz. abgespaltenes Etwas etc. zu derselben  $\sqrt$  gap od. gabh (beissen, spalten, theilen, klaffen etc.) gehört, wozu ich auch 1 u. 2 käte stelle.

kafeling, ein grösserer Theil Kaufmannsgüter od. sonstiger Waaren etc., die zum öffentlichen Verkauf bestimmt sind; — dat göd sal bi kafelingen ferköfd worden; — 'n kafeling holt. — Nld., nd. kaveling.

kafeln, kabeln, bz. in Kabeln od. Loose eintheilen u. zerlegen, z. B. Kaufmannsgüter beim Verkauf in öffentlicher Versteigerung. — Nld. kavelen.

käfel; i. q. kibbeln. cf. 1 käfe.  
1. käfen, kefen, Kiefern; s. 1 käfe etc.  
2. käfen, kefen, kerben; — ferkäfen, verkerben; s. 2 käfe u. cf. käpen.  
käfer, kefer (Plur. käfers etc.) Käfer. — Nd. (Dähner) käver u. (Br. Wb., Schütze) zäver, säver, sever, sebber, zefer; mnd. kevel, kever; nld., mnlld. kever; ags. ceafor; engl. chafer; ahd. chëvar, chëvor, chëvur, chëvir, këvir; mhd. kever u. ahd. këvero, khëviro; mhd. këvere.

Es gehört mit kaf, käfe, kafel etc. wohl zu einem von der  $\sqrt$  gap od. gabh (beissen, schnappen, nagen etc.) abstammenden urspr. Vbm. kifan, kaf (nagen etc.) u. bezeichnet es demnach urspr. ein Nagethier.

kägel, s. kegel.  
käl, kaje, Kai, d. h. die hölzerne od. steinerne Hafen-Einfassung, bz. der Damm od. das Bollwerk, welches den Rand od. das Ufer eines Hafenbeckens, od. eines Flusses, od. der See einfasst, od. ein- u. umschliesst, bz. zur Befestigung u. zum Schutz dessel-

ben dient; — 't schip ligd an de kaj; —  
— hē steid up de kaj; — binnen de kaje;  
— achter de kai; — de kaj mut makd worden; — wī willen d'r 'n kaj um to maken.  
— *Nd.*, *nd.* kaje (*Uferencfassung*); *nl.* kaai; *mnd.* kade, kaeye (*acta, acte, cothon, litus, ora*); *schwed.* kaj; *dän.* kai; *engl.* kay, quay; *franz.* quai; *wang.* (*Ehrentraut, fries. Archiv I, 376*) kōi. — *Da der Kai ein Schliess od. Schutz-Ding, bz. ein Etwas ist, was sichert od. ein- u. umschliesst, so wäre es leicht möglich, dass es mit (Ehrentraut, I, 202) wang. kōi; wfries. kaay; nfries. (Ouzen) kài, kày; sall. kai od. kày; afries. (v. Richthofen) kai, kag, kei; ags. caeg (Schlüssel, bz. Schliess-Ding), caega od. cäga (Schloss); engl. key (Schlüssel, Schlussstein, Band, Klammer; Kai, Hafendamm, Felsenriff, Sandbank, Barre etc.) etc., bz. (Diez, I, 121) dem span. cayo; afranz. caye (Sandbank, Barre, bz. Schranke als Abschliessen-des od. Verschluss) etc. u. dem in den Isid. Glossen belegte kai (cancellae), kajj (cancelli) zusammenhängt, bz. identisch ist, wie desgl. mit (cf. Diez) kymr. cae (Zaun, Umzäunung), bret. caë (dasselbe, auch Flussdamm) u. kaëa (einzäunen, einfriedigen, ein- u. umschliessen etc.), wozu Diez auch das ahd. cahot (munimentum) u. bayr. ka-chet (Zaun) vergleicht.*

Hält man hiezu nun aber, dass im ahd. u. auch in sonstigen germ. Sprachen ein urspr. „k“ sowohl als „g“, „h“, „ch“ od. „k“ erscheint, so wäre es leicht möglich, dass die obigen Wörter sämtlich mit (cf. Schm., II, 277 u. 287) bayr. kag (*Hag, Zaun*) u. ahd. hag etc. zu der unter hagen (vergl. auch hägen etc.) erwähnten  $\sqrt{kak}$ , bz. kac, kañc gehören, wozu Fick (I, 36) auch lat. cancer, cancellus, cingere etc. u. griech. kákalon (*Ringmauer*), kigklis (*Gitter, Umzäunung, Einschluss*) etc. stellt u. wonach denn kài, bz. dessen urspr. Thema kaga ein Etwas bedeutet, was (cf. auch kaidik, kajen etc.) ein Anderes umgiebt u. einfriedigt, od. ein-, ab- u. umschliesst u. so auch verschliesst u. sichert. Wegen der Bedtg.: Barre od. Sandbank etc. des engl. key u. span. cayo etc. vergl. auch *nd.* Barre (*Stange, Riegel, Schlugbaum* u. auch Sandbank od. Riff vor den Flüssen), was mit dem *franz.* barriere u. barreau auf *ahd.* para, *mhd.* bar (*Balke; Schranke; eingeghetes Land*) zurückgeht u. wahrscheinh. mit *nd.* Sparren, bz. *ahd.* sparro (*Stange, Balken* etc.) u. sperren etc. zu einer  $\sqrt{spar}$  (ein- od. umschliessen, zäunen, einfriedigen, ein- od. beschränken, Schranke machen u. setzen etc.) gehört, von der auch

wohl sparen (*sparen, d. h. sich ein- od. beschränken, sich Schranken setzen im Genuss* etc. — od. einschliessen u. bewahren, aufbewahren etc.) etc. abzuleiten ist.

5 Zum Schluss sei übrigens bezüglich des Wortes kaje noch bemerkt:

a) dass *Kil.* für kaeye auch die Form kade hat u. unser kajen im *nl.* kaden lautet, was (sofern diese Formen urspr. wären als kaeye od. kai) auf einen Zusammenhang mit der  $\sqrt{G}$  (*Grassmann*) ghat (*sich vereinigen, sich verbinden u. an einander schliessen* etc.), od. besser noch mit (*Grassmann*) gadh (*anklammern, fest verbinden, schliessen* etc.), bz. (*Fick, I, 65*) gadh od. ghad (*fassen, halten* etc., cf. gaden u. gader etc.) schliessen lassen könnte — u.

b) dass *Dr. Hildebrand (Grimm, Wb., 35)* es vom *nl.* kei; *mnd.* (*Kil.*) keye, kaeye, kae (*silex, saxum, bz. Kies, Kiesel, Fels* etc., cf. kei) ableitet u. annimmt, dass kaje od. kài urspr. das natürliche kiesige od. felsige u. dann das künstliche Ufer bezeichnet habe, was an u. für sich nicht unmöglich ist, da die Bedtg.: kiesiges od. felsiges Etwas für kaje, bz. Kai sehr gut passt u. sogar viel für sich hat. Da indessen der Zusammenhang von kaje etc. mit dem *Isidorischen kai* (cancelli) etc. wohl unbestritten ist, so dürfte demnach die Ableitung des Wortes Kai von *mnd.* keye, kaeye (*silex* etc.) auch abzuweisen sein.

kai-dam, ein Sperr-, Schluss-, od. Abschluss-Damm; — wī willen d'r 'n kài-dam dör de slöt leggen laten, dat 't water d'r nèt hen kamen kan. — *Nd.* (*Schütze*) kajedamm, Nothdamm um bei Deich- u. Schleusen-Arbeiten das Wasser abzuhalten.

40 kài-dik, ein Sperr-, Schluss-, od. Abschluss-Deich, bz. ein Deich, womit man Etwas (*Land, Ufer* etc.) ein- od. umschliesst, um das Wasser od. die Fluthen abzuhalten, wie dies z. B. geschieht, wenn bei einer 45 Sturmfluth ein Loch in dem See-, od. Fluss-Deich entsteht, wo man dann einen Kai-Deich um dieses Loch herumzieht, um es vorerst u. bis dahin zu schliessen, bis der Hauptdeich wieder gemacht u. fertig gestellt ist. — *Nd.* kajediek; *nl.* kaaidijk; *mnd.* (*Kil.*) kae-, kaey-dyck.

kajen od. kâjen, schliessen, dämmen etc.; — inkajen, einschliessen, eindämmen, mit einem Damm umgeben u. abschliessen; — bekajen, bedämmen etc.; — dat is be-, bz. inkaid; — dat land mut inkâjd worden; — ofkajen, abschliessen, abdämmen etc.; — dat water mut ofkâjd worden; — umkajen, umschliessen, umdämmen etc. — *Nld.* (*v. Dale, Weiland* etc.) kaaijen (*ein Segel, eine*

*Spiere, eine rā etc. mittelst Tauen einziehen und parallel mit dem Kiel an den Mast schliessen u. binden, s. B. bei einem heraufziehenden Sturm, od. damit solche den vorbeifahrenden Schiffen nicht hinderlich sind) u. kaden (in omkaden, mit einem Damm umgeben u. abschliessen); mnd. kaeyen (appellere, intrare portum); schwed. (cf. Bobrik, naut. Wb. unter kaien) kaja; dän. kaje (dasselbe wie nld. kaajen). 10 cf. afries. (Hette ma) kaya (claudere; procurare, bz. schliessen, verschliessen, einschliessen, bergen, hüten, bewahren etc.) u. Weiteres unter kâi.*

**kâi-geld, Kaugeld, bz. das Geld, od. die Abgabe, welches od. welche von Schiffen gehoben wird, die an den Kai anlegen u. löschen od. laden.** 15

**kajing, kajeñ, Kaiung, bz. der aus Steinen od. Balken aufgeführte Hafendamm, od. die Einfassung des Hafens.** 20

**kâi-mester, Kaimeister, bz. die Person, welche die Aufsicht über den Kai führt u. das Kaigeld hebt.**

**kâi-ordnung, Kaiordnung, bz. das Gesetz welches die Vorschriften über die Benutzung des Kais sowohl, als auch die betr. Gebührentaxe enthält.** 25

**kaiser, kaiser, a) Kaiser. — Sprichw.: wâr niks is, dâr hed de kaiser sîn regt ferlaren; — b) (scherzh.) Rausch; — hê hed 'n kaiser, bz. hê hed stik 'n kaiser drunken (er hat einen Rausch, er ist illuminirt etc.).** 30

**kajût, kejût, Kajüte, bz. das Zimmer (kleine Kammer od. kl. Verschlag etc.) im Hinterraum des Schiffs, welches zum Aufenthalt des Capitains od. eines andern Schiffsofficiers dient, jetzt aber auch (auf grösseren Schiffen) als Personenraum für Passagiere benutzt wird. — Nd. kajüte; mnd. kajute; nld. kajuit; mnd. kaiute, kaiuyte; schwed. kajuta; dän. kahyt; mfläm. kajute; franz. (entlehnt aus mnd. kaiute, od. kajute) cajute. Da in früherer Zeit auf den ältern Schiffen eine Kajüte nur ein kleiner abgezimmelter Raum, bz. ein kleiner Bretterverschlag war u. auch das mfläm. kajute mit cahute übersetzt wird, so ist es am wahrscheinlichsten, dass kajüte aus dem franz. cahute; afranz. chahute, cahuette (cf. oben dän. kahyt) entstand, was selbst (cf. Diez, II, 236) vielleicht ein Compos. von ca u. franz. hutte; span. hute (vom deutschen Hütte = ahd. hutta) ist. Oder ist kajüte entweder mit kâi etc. (in der Beilg. Schranke, bz. Verschluss etc., cf. kâi), od. mit kau u. kôje verwandt u. kann auch afranz. cahuette (aus urspr. cauette mit eingeschobenem unorganischen „h“ ein Dimin. von kau (= nld. kauw, cf. kau u. kôje) sein? 45**

**1. kak, cf. kik-kak.**  
**2. kak, Scheisse, Koth, Auswurf, Dreck** (namentlich von Menschen); — 't is émer kak, bz. schiite. — Nld. kak; mnd. kack (stercus etc.); nd. kakk; mnd. kacke; dän. kak; kärntn. gagga, gegge; ndöstr. gaga; griech. kakkê; air. cacc (Koth, Menschenkoth); skr. çakan, çakrit (Excrement) etc. cf. Pott, Wurzelwob. III, 140 u. Andere u. Weiteres unter gök, kôk etc., sowie auch kik-kak u. kakken u. ferner zu kak auch das mit unserm kwâd (böse, Böses etc.) identische nhd. Koth, wonach auch kak wohl mit griech. kakkê (das Schlechte etc.) u. kâkôs (schlecht, böse etc.) etc. derselben √ angehört. Auch Ferd. Justi vergleicht zu zend. kagredha, bz. kaqar, hzv. kaqtar (boshaft) das afg. kakaq (befleckt, beschmutzt, besudelt etc.) u. arm. khakor (stercus?) u. dürfte in ähnlicher Weise auch lat. perdo mit dem griech. përdô (furzen, bz. scheissen etc.) zusammenhängen, falls lat. perdo nicht ein Comp. von per u. do ist.

**kâk-bën, kâkbunk, s. unter 1 kake.**  
**1. kake, kâk, Kiefer, Kinnbacken, Kiemen;** (Plur.) Rachen etc.; — de kaken dôn mi sër; — hê jagd alles dör de kaken. — Compos.: kâkbën, od. kâkbunk (Kieferbein, od. Kieferknochen). — Nld. kaak; mnd. kake, keke, kaecke (maxilla, mandibula, mala, bucca); nd. keek, keeke; mnd. kake, keke; ags. ceáce; engl. cheek; afries. keke u. (mit Übergang des „k“ in einen Zischlaut, cf. unter Buchstaben „k“) sthiake, sciake, ziake, tzake; nfries. kaak, keek; sail. tsace; schwed. kek, kâk. — Es ist mit kauen (cf. 1 kâfe, kefe u. kibbe), bz. ags. ceóvan (cf. H. Leo, 354 seq.) etc. schwerlich verwandt, sondern vielleicht als nicht lautverschobenes Wort mit skr. kôça in der allgemeinen Bedtg.: Fassendes (s. unter kachel) von derselben √ abzuleiten. Oder gehört es mit kâkel, kâkel etc. (cf. 1 kâfe, kibbe, kibbel, kibbeln, kîfen etc.) zu derselben √?

**2. kake, kâk, Schandssäule, Schandpfahl, Pranger** (émand an de kâk setten), bz. eine mit Ketten eingefriedigte steinerne Säule zum Anbinden u. öffentlichen Ausstellen von Verbrechern, wie eine solche hier in der Herrlichkeit Lütetsburg noch steht u. wovon der kâkweg seinen Namen hat. — Nd., nld. kaak; mnd. kâk; mnd. kaecke (catasta, pegma; columna in qua damnati conspiciendi ac deridendi proponuntur; furca ignominiosa; suggestus sive structura sublimis, rotunda instar cadi sive orcae, in qua malefici ad horas aliquot proponuntur deridendi. columbar); mfläm. kake, kaecke; wfries. keack; nfries. kaak; md. kak; schwed. kâk; dän. kag; isl. kagi; norw. kak. Es bezeichnet 60

wohl ein Hohn- u. Spott-Ding, bz. ein Etwas wo Jemand zum Hohn, Schimpf u. Spott öffentlich ausgestellt u. der Schande preis gegeben wurde u. dass es demnach entweder mit griech. kagchias (Lacher, Spötter etc.), kakcházō (ich lache); lat. cachiinnari etc. u. mhd. kach (das Lachen), ahd. kah-hazzan etc., mhd. kachzen (lachen) etc. von der  $\sqrt$  kak, bz. skr. kakk, kakh (ridere) abzuleiten, od. mit nhd. kichern u. dem obigen mhd. kach etc. zur  $\sqrt$  (Fick, I, 64) gag. gagh (schreien, lachen) zu stellen. Vergl. auch kakeln etc.

3. kake, kāk, eine schwere Bö. cf. B-obrik, naut. Wb.

kakel in gekakel, Gegacker, Gekrähe, lautes unartikuliertes Geschrei, Geschnatter etc., z. B. von Hühnern, od. auch von schreienden u. sich zankenden Menschen; — wat is dat für 'n gekakel? — de frölúe hebben dār wēr so 'n gekakel mit 'n ander, dat man hāst sīn ēgen gelúde nēt hōren kan. cf. kakeln, kākeln etc. u. nhd. (Grimm, Wb. V, 48) kakel etc.

kākel, kekel, a) Maul, Schnauze, ungewaschenes Maul etc.; — hold' dīn kākel! — b) Wortstreit, Zank, Hader etc.; — sē hebben 't mit 'n ander in de kākel; — hē smitt de budel in de kākel (er wirft die Sache in den Zank, bz. bestreitet mit Worten die Richtigkeit der Sache, od. macht einen Zankapfel daraus); — hē wul 't in de kākel smiten, dat 't nēt wār was. — Nd. (Br. Wb.) kākel (Plauder-, bz. ungewaschenes Maul). cf. kakeln u. kākeln.

kakel-bēje, schwarze Johannisbeere.

kākel-bek, kākelsnūt, Zank-Maul, zanksüchtiger Mensch; — du būst 'n regten kākelbek.

kakel-bunt, schreiend-bunt, grellbunt. — Zu kakeln.

kakelē, Gackerei, Gegacker, lautes Geschwätz etc.; cf. kakeln.

kākēlō, kekelē, Zänkerei, Wortstreiterei etc. cf. kākeln.

kakeler, Gackerer, lauter Schwätzer etc. — Mnd. kaeckeler (garrulus, rabula, blatero etc.); nld. kakelaar; engl. cackler.

kākeler, kekeler, streit- u. zanksüchtiger Mensch. — Nd. (Br. Wb.) kākler.

kakeln, gackern, schreien (wie die Hühner u. Gänse), laut u. lärmend schreien u. sprechen, laut schwatzen etc.; — de hōner kakelden al lank; kīk insen to, of sē wol legd hebbēn; — wen de hōner to tidig (od. frōg) kakeln, den leggen sē up de dag wind-eier; — wat hebbēn de wichter dār wēr mit 'n ander to kakeln. — Nd. kākeln; nld. kākelen; mnd. kaeckelen, kekelen (cachiinnari, garrure, cucurrure, glocire, gracillare, glaci-

tare, cacabare; gratitare; tetrinire, gruere; drensare; pupillare) u. gackelen, gaghelen (gingrrire, glocitare); satl. kakelje; engl. cackle u. gaggle; schwed. kackla; dän. kagle;

5 oberd., md. gackeln, gackern. Es ist Freq., bz. Iterat. eines ältern kaken = götting. (Schambach) kaken (gackern, bz. schreien etc., von Hühnern u. andern Thieren, sowie von Menschen); mnd. (Kil., pag. 272, 10 s. unten) kaecken u. (pag. 286) keken (garrure, blaterare, jurgare, increpare) u. gagen (gingrrire etc.); mnd. keken (garrure etc.); mhd. kachen (laut lachen) u. gāgen (schreien wie eine Gans), welches wohl mit mhd. gagzen

15 (gackern) u. kach (lautes Lachen) etc., sowie lat. cachiinnari etc. entweder zur  $\sqrt$  kak, od. gag (s. unter 2 kake u. cf. gigel etc.) gehört. Vergleicht man übrigens zu kakeln

20 unser kik-kak, kikken, kinken etc. u. Alles unter gek, gōk, gōkeln, bz. kōk, kōkeln Beibrachte u. Gesagte, so ist es wohl zweifellos a) dass die Wurzeln kak u. kuk, bz. gag von Hause aus ident. Schallstämme u. wahrscheinl. blosser Kürzungen von kaka,

25 kuku, gaga etc. (als Redupl. der einfachen Onomatop., od. Schallwurzeln ka, ku, ga, gu) sind (cf. auch mnd. kakeler, kokeler, gokeler) — u. b) dass das Gesetz der Lautverschiebung bei solchen auf Schallwurzeln zurückgehenden Wörter nirgends strikte Anwendung findet. Zu den Schallwurzeln kak, kuk gehören auch: ags. coc; engl. cock; franz. coq (Hahn), sowie kūken, kūkelhān etc.

35 kākeln, kekeln, mit Worten streiten, zanken, laut schreien etc.; — laten sē sūk d'r um kākeln un 't mit 'n ander ātmaken, wel regt hed; — se mut d'r altid tege an kākeln. — Nd. kākeln; norw. kjegla, kjekla; 40 satl. kākēlje. — Mit kakeln von Hause aus identisch, bz. mit diesem von mnd. kaecken, keken; mnd. keken (s. oben) abstammend.

kākel-, kekel-rēm, Zungenband; — de kākēlrēm (od. tungrēm) is hum gōd lōs'd 45 (er kann gut schwatzen u. zanken, weil ihm die Zuuge, bz. das Zungenband gut gelōset ist). — Nd. (Br. Wb.) kākēl-, kikkēlreem; mnd. kekelreme. — Es bedeutet wahrscheinl. soviel als Gaumen- od. Rachen-Riemen, sodass dieses kakel od. kekel zu 1 kake

50 gehört. Möglich ist es indessen auch, dass es die Bedg.: Schwatz- od. Sprech-Riemen hat, weil eben ein Mensch od. Thier, dem das Zungenband nicht gelōset ist od.

55 wird, nicht gut sprechen od. schwatzen kann. — Hat es indessen von Hause aus wirklich die Bedg.: Zunge, so könnte es, da auch das Wort zunge wahrscheinl. (cf. z. B. Landzunge etc.) urspr. als Spitzes, Scharfes od. Vorragendes aufgefasst wurde,

auch mit dem unter kegel erwähnten kegel von Hause aus ident., bz. mit diesem u. auch kegel selbst aus einem u. demselben Grd-worte entstanden sein kann, worüber Weiteres unter kegel.

1. **kaken**, kochen, sieden, brodeln, wallen etc.; — äten kaken (Essen kochen, bz. durch Feuer zubereiten od. gahr machen, od. zubereiten); — dat water kâkd (siedet, brodeln, wallet etc.) afer; — 't hed, bz. is kâkd; — kâkend (kochend, siedend, brennend) hêt; — hê kâkde (wurde brennend heiss, brannte, bz. wallte auf, wurde aufgeregt u. wüthend) fan dûlligheid; — dat kâkde bi hum (das kochte bei ihm, bz. er gerieth in heftige Wallung, od. Aufregung u. Zorn), as hê sag, wo de bôl fan kerel dat arme dêr mishandelde. — Nld. kaken; mnd. koken, kaken; nld. koken; afries. kokia; satl. kôkje; wfrics. koackjen; afries. kôge; dän. koge; norw., schwed. koka; isl. kocka; ahd. cochôn, chochôn, chohhôn; amhd. chochen; mhd. kochen. — Nach allgemeiner Annahme ist es aus lat. coquere entlehnt. Da indessen dieses Wort weder im Griechischen noch in den sonst. älteren idg. Sprachen in gleichmässig entsprechender Form vorkommt, sondern ganz vereinzelt dasteht, so ist es auch ebensowohl denkbar, dass umgekehrt das lat. coquere aus einer der agerm. (od. den kelt.-gall.?) Sprachen entlehnt wurde u. selbst (wie manche andere lat. Wörter) ein Fremdwort ist, od. mit dem ahd. cochôn etc. derselben V entsprang. Bestärkt wird man jedenfalls hierin dadurch, dass das lat. coquere (cf. auch kôke, Kuchen, Gebäck etc.) sich lautlich doch nur gezwungener Weise mit griech. pepsô, pepsô (kochen) u. skr. paksa (gekocht etc.) von der V pac (kochen, reifen) ableiten lässt u. es anscheinend viel näher liegt, um coquere (kochen, schmelzen, brennen) mit skr. çoka (Flamme etc.), çocant (brennend, flammend etc.) von der V çuc (brennen, flammen, glänzen) abzuleiten, die wahr-scheinl. aus einer Redupl. der V çu (brennen, flammen, leuchten etc.) entstand, od. daraus erweitert ward, wie es ja sehr wohl möglich ist, dass das lat. cûcûma (Kochgeschirr) mit griech. kaûma (Brand) etc. dieser V çu angehört. Vergleicht man nun aber, dass Fick (I, 231 u. 804) lat. cocetum u. cochlear mit griech. kikeô (hervorbrechen, hervorquellen, od. sprudeln) etc. von einer V skak, skag ableitet, so könnte man beim Vergleich unsers welle (Quelle, Brunnen) u. wellen (kochen, wallen, brodeln etc., bz. quellen, aufquellen, hervorbrechen u. sprudeln) auch coquere u. ahd. cochôn, ebensogut von dieser V skak od. skag ableiten, weil eben das kochen nur in einem wal-

len, aufwallen od. sprudeln und brodeln etc. besteht. Will man aber eine Ableitung von skak etc. nicht gutheissen, so könnte man beim Vergleich von (Fick, I, 5 44) kar, qar, bz. çar (brennen etc.) u. kar, skar (schütten etc.), od. (Fick, I, 45) kar, skar (scheeren etc.) u. (Fick, I, 57) qar (frieren) = skar (scheiden) od. besser wohl (cf. lat. frigeo u. frigo von einer 10 V bharg, leuchten, brennen, dörren, hart werden etc.) = kar (brennen etc.) auch annehmen, dass çu (brennen etc.) aus sku u. (Fick, I, 59) ki (brennen, dörren) aus aki entstand u. beide Ablautformen von (Fick, 15 I, 802) ska (brennen etc.) sind u. dass dann weiter dieses ska wieder die Basis einer für coquere u. ahd. cochôn anzusetzenden V skak od. skag ist, wie Fick (I, 230 seq.) auch für 1 u. 2 skak (hin- u. herbewegen, 20 schütteln, stossen etc.; springen, hervorspringen, sprudeln, quellen etc.) eine Basis ska (springen) annimmt. Dass diese V skak aber ebensowohl wie die V kak von kakeln von Hause aus eine Schallwurzel ist, ist gar nicht zu bezweifeln u. könnte daher auch 25 lat. coquere ganz ungezwungen von der V kak (drausen, surren, sausen etc., cf. kinken etc.) abgeleitet werden, da sich der Begriff kochen od. brodeln ganz von selbst aus dessen Bedtgn. ergibt. Eine Abstammung des lat. coquere aus einer V pak anzunehmen, scheint mir durchaus unstatthaft.

2. **kâken**, den Heringen die Kiemen od. kâfen ausschneiden, bz. sie ausweiden u. 35 einpökeln od. einsalzen. Der Mann der das kâken besorgt, heisst „kâkmeest“. — Nld. kâken. Davon (Diez, II, 238): franz. caquer. Wie 1 kûtjen von kût, kûte u. 1 gromen 40 von grôm, so auch wohl kâken von 1 kake (Kiefer, Kiemen). Ist indessen das franz. caque (Heringstonne) eine Entlehnung des mnd. kaecke od. kake (cadus etc., s. unter kachel), so könnte kâken urspr. auch die 45 Bedtg.: (Heringe) „in Tonnen od. Fässer machen, od. legen“ gehabt u. sich hieraus die Bedtg.: (Heringe) „einsalzen“ u. weiter die von: solche „ausweiden u. einpökeln“ entwickelt haben.

1. **kaker**, Kocher, Ding od. Geschirr etc. worin man Etwas kocht. — Compos. eierkaker, kofjekaker etc.

2. **kaker**, s. 2 kâken.

3. **kaker**, Köcher, Gehäuse, Büchse, Fut- 55 teral, Behälter, runde od. quadratische Röhre od. Rinne etc.; — hê lett d'r 'n kaker um to maken; — dat sitt in 'n kaker; — d'r geid 'n holten kaker fan de bôn na ndern in de moltkeller, wâr wî de garst dör in de 60 wêkbak lopen laten. — Compos.: penkaker

(Federköcher); — törfkaker etc. — *Sprichw.*: dat kumd net út sîn kaker. — *Nd.* (Dähner) kaker, kaker; *mnd.* koker, kaker; *nld.* koker; *afries.*, *wfries.* koker; *ags.* cocur, cocer; *schwed.* kogger; *dän.* kogger; *ahd.* cohhar, chohar, chocher u. chochari, chochare; *mhd.* kocher u. kochaere; *md.* kochir. Davon: *mlat.* cucurum; *griech.* koukouron; *af Franz.* cuire, cuivre, cuivre; *engl.* cuivre (Köcher). — *Wahrscheinl. mit kogge* (s. d.) u. (cf. H. Leo, Spalte 571, Zeile 33) weiter mit kelt. cwch (rundl. Gefäss, bz. rundl. Boot, Bienenstock, Hutnapf etc.), skr. koça (Behälter etc.) von der unter kachel erwählten √ kuç (umschlüssen, umfassen etc.).

4. kaker, der sog. Schlauch an der Ruthe des Hengstes. — Wohl ident. mit 3 kaker.

5. kaker, eine grosse Muschel, die, vor das Ohr gehalten, ein Sausen od. Brausen hören lässt, als ob es darin kocht u. also wohl dasselbe Wort wie 1 kaker.

kaker-nöt (harrl.), Kokosnuss.

kakke-hüske, kakhüske, kakkehüsje, kakhüsje, Scheiss-Häuschen, Abtritt. — *Sprichw.*: hê is so wis as 't kakhüsje to Bremen, dat fan luter klökheid in 't water ful.

kakken, kacken, seine Nothdurft verrichten; — hê wil wol kakken, man de nârs d'r nêt to don (von Jemandem der wohl etwas will, indessen die Mittel nicht dazu hergeben will); — de gôd hakt, de gôd kakt; — 't sörge willen wî laten stân, 't kakken mut sîn gang gân; — de nêt gôt kakken kan is bold 'n arm man; — dê 't kakken ferlêrd is bold in sîn sotheid ferkêrd; — alle wisheid helpt niks, wen 't kakken nêt sîn gang geid; — kanst du nêt kakken, den brükst du ôk niks berakken; — kakken un sörge kumd alle môrgen. — *Nd.*, *nld.* kakken; *mnd.*, *mld.*, *mfläm.* kakken; *engl.* cack; *mengl.* cacke; *dän.* kakke; *ital.* cacare; *span.* cagar; *böhm.* kakati; *poln.* kakać; *wend.* kekać; *slov.* kakati, kekati; *ungr.* kakálni; *kelt.* cacha; *lat.* cacare; *griech.* kakkaō; *lit.* sziku, szikti. — *Ist hiefür, bz. für skr.* çakan etc. (s. unter kak) u. weiter für griech. kaké (das Schlechte etc.); *zend.* kaqueredha (boshafte, böse etc.) eine Schallwurzel kak od. skak anzusetzen, die zunächst onomatop. auf das Geräusch angewandt wurde, welches beim Verrichten der Nothdurft hörbar wird u. dann selbst den Act des Scheissens sowohl, als auch den Auswurf (den kak, od. Koth, Dreck, Schmutz etc.) bezeichnete, bz. zur Bildung der Wörter Kack u. kacken verwandt wurde? — Dass dann aber die Begriffe des Schlechten, Gemeinen u. Bösen etc. im griech. kaké etc. (s. unter kak) sich leicht aus dem von:

Auswurf, od. Koth etc. entwickeln konnten, ist klar, obschon es auch möglich ist, dass der Begriff: böse, schlecht etc. od. Böses etc. sich auch auf andere Weise aus der Schallwurzel kak od. skak entwickelt hat. Vergl. dieserhalb kwäd etc. u. auch unter dem Schallstamm od. der Schallwurzel kwak, bz. kwakken (dem gleichfalls wie auch unserm kikkak, kikken, kinken etc. u. hikken eine urspr. Schallwurzel kak zu Grunde liegt), wie einestheils in unserm 2 kwakken sich daraus die Bedtg.: mit Vehemenz werfen, bz. schlagen, schmettern etc. entwickelte u. im nld. 15 kwak einen Flecken, Schmutzflecken etc. u. im mnd. eine res frivola bezeichnet. kakke-stól, kakstól, Nachtstuhl.

käk-mest, s. unter 2 kaken.

1. käl, s. kale.

2. käl (flect. kaler, kälste) kahl (Haar- u. Feder-los), leer, nackt, entblösst, arm etc.; — 'n kalen kop; — de kale heide; — dat feld is käl; — sê hebban hum käl makd; — sê holden, bz. maken hum gans käl; — hê is nêt so kal as 'n lûs. — *Sprichw.*: wo kaler, wo royaler. — *Nd.*, *nld.* kaal; *mnd.* kael; *afries.* (kale); *wfries.* keal; *satl.* kâl; *wang.* káluch; *helg.* kâl; *ags.* calo, calu od. (H. Leo) cealo; *engl.* callow; *ahd.* chalo, kalo; *mhd.* kal. — *Subst.*: *afries.* kale, kele; *ahd.* chalawî, chaliwî; *mhd.* kalwî, kelwe (Kahlheit) u. *Vbm.*: *afries.* kalia, bz. kaelia; *ahd.* chalawan, chalawjan (kahl machen). Mit lat. calvus u. skr. khalati, khalvata (Kahlkopf), sowie wohl auch skr. kulva (kahl) vielleicht auf ein zur √ kar, bz. khar, kshar = urspr. skar (schneiden, scheeren etc.) gehörendes (cf. skr. kharba, kharva, verstümmelt, krüppelhaft etc. u. unser scharp, schrap etc.) Thema kharva = urspr. skarva.

käl, s. kale.

kalant, klant, Genosse, Kamerad, Freund, Bekannter, Kunde, Geselle, Bube, loser Bube, Schalk, Schelm, Bettler etc.; — hê is mit sîn kalanten (od. klienten) up 't is gân; — de klienten sânt mit 'n ander ütgan, um appels to stelen; — dat sânt je 'n pār klienten! dâr können de wichter sük man für hōden; — du büat mî ôk 'n möjen (od. slimmen etc) klant; — hê is 'n regten klant (Bube, Schalk etc.); — de mândskalanten (die monatlichen Bettler u. Bettlerinnen) kamen altîd up de erste fan de mând, um hör gafe to halen; — *Nd.* (Br. Wb.) kalant (Kunde, Geschäftsfreund); *nld.* kalant, klant (dasselbe u. auch: Schalk, loser Bube etc.); *mnd.* (Kil.) kallant (qui alterius opera utitur. q. d. cliens; — permutator, commercia exercens cum aliquo; adventor; *nd.-rhein.* clant (Geselle, Genosse). — Wohl mit

klandisje zunächst von: franz. chaland; span. calan (Kunde eines Kaufmanns), wovon Diez (II, 241) vermuthet, dass es mit franz. Chaland; afranz. kaland (plattes Boot zum Waarentransport) zusammenhängt, indem er meint, dass der Name des zum Bringen u. Abholen der Kaufmannswaren gebrauchten Bootes od. Fahrzeugs später auch auf die betr. Person übergegangen sei. Nach Andern (cf. Grimm, Wb. unter kaland) indessen soll kalant in der Bedtg. socius in ähnlicher Weise wie Bursche aus mlat. bursa (marsupium), bz. mhd. burse (studentische Genossenschaft etc.) mit nd. kaland (üppiger Schmaus etc.) aus mnd. (Sch. u. L.) kalant, kaland (gesellige Vereinigung, Haus in welchem dieselbe statt fand, Societät etc.); africs. kalende (geistliche Genossenschaft, die sich am ersten jeden Monats versammelte) etc. entstanden sein. — Wegen der Bedtg.: Bettler cf. das rothwälsche (Grimm, Wb. V, Spalte 952) Klant.

kal-bauter, s. kabauter.

kale, käl, kole, köle, köll, Kohle; — hál mi 'n käl (od. köll) für in de teste; — törf-, sténkalen etc.; — gleinige kalen; — dofe kalen. — Redensart: hê steid up gleinige kalen (od. kölen). — Nd. kale; mnd. kole, kale; nld. kool; mnd. kole; africs. kole, coele; wofries. koal; satl. köle; wang. kulle; ags. col; engl. coal; an., norw., schwed. kol; dán. kul; ahd. cholo, kolo; mhd. kole u. ahd. chol; mhd. kol; ir., gäl. gual; kymr., cornwall., armor. glo. Die Grdbdtg. ist wohl glühendes, brennendes — od. verbranntes (cf. kalen) Etwas u. verweise ich wegen weiterer Verwandtschaft, bz. der V auf: Grimm, Wb. V, Spalte 1582, — H. Leo, Spalte 572, — Fick, I, 78 etc., — Bopp, Gloss. comp., pag. 158 u. Andere.

käle, kele, käl, a) Kehle, Gurgel, Schlund, Luftröhre, Hals; — hê jagt all' dör de käl; — hê sett' hum 't mest up de käl; — hê hed wat in de ferkërde käl kregen; — hê snörd hum de käl to; — hê rárd suk de käl üt; — hê hed sük de käl ofsnäden; — b) Rinne etc.; hol-kele (Hohlkehle). — Nd., nld. keel; mnd. kele; mnd. keele, kele; wang. kël; ags. ceole; ahd. kēla, cēla, chēla; mhd. kēle, kēl. — Mit (cf. Pott, Wurzelub. II, 233; — Fick, I, 70 u. III, 44; — Ferd. Justi, pag. 102 u. Andere) skr. gala; npers. galū; kurm. herū, osset. qur; lat. gula (Hals, Kehle) u. zend. garañh (Kehle), gareman (Gurgel) etc. etc. von der V gar (schlucken, schlingen, verschlingen etc.), worüber Weiteres unter gōle.

kalen, kohlen, zu Kohle werden, brennen

etc.; — de törf käl; — dat holt is gans wegkäl; — ankalen (ankohlen, anbrennen); — ferkalen (verkohlen etc.) etc.

5 kälén, kelen, kehlen, stechen etc., bz. hohl u. rinnenförmig machen; — ütkalen, auskehlen.

10 kalender, klender, Kalender, Zeit- od. Tagweiser durchs Jahr etc. Es ist das entlehnte mlat., bz. lat. calendarium u. von lat. calendae (ersten Tag eines Monats) weitergebildet, was nach Fick (II, 58 seq.) u. Anderen (cf. G. Curtius Grundz. der griech. Etymol., pag. 138 seq.) mit halen, hallen u. lat. calare etc. zur V kal, kar (tönen, rufen etc.) gehören soll. Ob indessen das lat. calendae als bestimmter Zeitpunkt, od. Zeitabschnitt etc. nicht eher mit skr. kála (bestimmter Zeitpunkt etc., cf. Bopp, Gloss. 82 seq.) u. kála (kleiner Theil eines Ganzen) etc., cf. Grassmann, Spalte 317 u. 324) zu der V kal, kar, urspr. skar (schneiden, scheiden, trennen, spalten etc.) gehört, ist doch sehr fraglich, zumal doch calendae denjenigen Zeitpunkt, od. die Zeit u. den

25 Abschnitt bezeichnet, wo zwei Monate sich scheiden u. ein neuer wieder beginnt.

kalf, a) Kalb, Junges vom Rind; — kö- od. köbi-kalf (Kuhkalb), bul-kalf (Stierkalb); — Sprichw.: rike lûe dogters un arme lûe kalfers kamen bold an 'n man; — schikd 'n kalf na Paris! kumd 't wër to hûs, so segt 't: ham! — hê sügt üt, as 'n nögtern kalf; — hê tird (geberdet) sük, as 'n nögtern kalf; — de junge, dat is nog so 'n regt kalf; — dülle bullen maken dülle kalfer; — 't kalf hörd de hund half; — wen de förde kräkd is hê nog nêt to; wen dat kalf bliart is 't nog gin kö; — kinder un kalfer hör dël; — kindermät un kalfermät mutten oll' lûe wëten; — de dat lëfd, hed 'n kalf in 't lîf; — hê plögd mit andermans kalf; — wen 't kalf ferdrunken is, den word de pütte dempd; — up lütje lümmelsdag (bz. lütje nümmerdag), wen de kalfer up 't is dausen. — Die Redensart: 'n kalf anbinden“ wird in zweierlei Bedtg. gebraucht, nämlich a) in der von: sich erbrechen, bz. gerben, — u. b) in der von: sich mit etwas Dummen u. Albernem befassen, bz. eine Dummheit begehen, einen dummen Handel abschliessen etc. —

50 b) ein grösserer Klumpen Erde, bz. ein dicker Brocken, od. dickes Stück Erde, was von der Kante eines Grabens (od. Kanals, Brunncns etc.) abbricht u. abfällt; — där brekd 'n kalf of; — wård (od. wïkd) jo, där kumd 'n kalf herunder, od. där fald 'n kalf of; — där stördt 'n kalf in de pütte. — Nd. kalf, kalv; mnd. kalf; nld. kalf (Junges vom Rind, Hirsch etc. u. auch: Oberschwelle einer Thür; Querbalken, Rie-



gel, Radträger etc.); mnd. kalf; wfr. (Japix) keal u. kael; wang. kalf; ags. cealf, calf; engl. calf; as. calf; an. kálfr; norw., dän. kalv; schwed. kalf; ahd. calb, chalb, calp, chalp, khalb; amhd. kalb, chalp; mhd. kalp. Daneben: goth. kalbó (Kalb, junge Kuh); ahd. kalbā, calbā, chalbā, chalpā; mhd. kalbe (weibl. Kalb) u. ags. cilforlamb; ahd. chilburra; mhd. kilbere (weibl. Lamm). — Merkwürdig stimmt zn unserm kalf in der zweiten Bedgt. (nämlich abgebrochenes Stück etc.) das engl. calf in der Bedgt. „abgebrochenes dickes Stück eines Eisfeldes“ u. wenn auch die Bedgt.: Oberschwelle einer Thür, Querbalken, Riegel, bz. Verbindungsholz (cf. auch bei Bobrik) etc. des nd. kalf auf älterer, bloß m d a r t l. erhaltener Bedgt. dieses Wortes beruht, so wäre es leicht möglich, dass die von Fick (III, 45) vermuthete Verwandtschaft des Wortes kalf mit nhd. Kolbe, bz. mit ahd. colbo, cholpo (Kolben, dicker Stecken, Knüttel, Keule etc. [cf. auch die Bedgt.: Wade des engl. calf u. dazu unser kule als Bezeichnung des Oberschenkels, bz. des dicken, fleischigen Theils des Beines]); an. kólfr (Bolzen, Pfeil, Wurfspiess), kylfa (Schlägel, Keule) etc. hiedurch bestätigt wird. Vergleicht man nun aber, dass die Bedgt.: se expandere, florescere, bz. sich ausdehnen, schwellen, dick werden, wachsen, blühen etc. (cf. blöme, bleien, blad etc.) der √ phull aus der von: spalten, brechen, bz. sich trennen, auseinandergehen etc. der √ phal hervorging, so wäre es leicht möglich, dass sowohl den obigen Wörtern, wie auch den: ir. colpa (Kuh), colpach (junges Rind); lit. kárwe; aslav. krava (Kuh) eine √ mit der urspr. Bedgt.: spalten, trennen, schneiden etc. zu Grunde liegt, die dann gleichfalls hieraus die Bedgt.: se expandere, bz. sich ausdehnen, schwellen, dick werden, wachsen etc. entwickelte. Ist es nun aber richtig, dass unsere Wörter: krabben, karfen, kribben, schrapen, schörf, scharp, schalfer etc. mit skr. kalp, kharba etc.; lat. scalpere, sculperre etc. zu einer idg. √ skarp (cf. Fick, III, 240) gehören, so liesse sich diese formell auch für die obigen Wörter ansetzen u. annehmen, dass die verschiedenen Bedgt. des Wortes kalf sich zum Theil aus der urspr. von: spalten, brechen etc. u. zum Theil mit der von: ir. colpa (Kuh) aus der von: schwellen, schwanger werden etc., bz. schwanger sein, gebären etc. ergaben. Bemerkt sei übrigens noch, dass Fick (III, 45) das Thema kalba (von kalf) zu lat. galba u. skr. garbha (Mutter-schooss, Embryo, Junges) vergleicht u. diese Wörter (cf. II, 90 seq.) mit lat. globus (cf.

auch unser kulp etc.) etc. zu der √ garph, bz. (I, 74) garbh, grabh (greifen, fassen etc., cf. grabbel, gripen etc. u. dazu auch gráf, grafen etc.) stellt u. dass auch Delbrück 5 (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie, I, 148) derselben Ansicht ist. cf. noch mnd. (Kil.) kalven, (vomere, bz. brechen, sich erbrechen) u. nld. een kalf maken (sich erbrechen), sowie mnd. (Kil.) kalf van het hout (pulpa) u. unser kalfbrör etc. u. kal- 10 fen etc.

kalfatern, kalfatern, die Fugen u. Nätze eines Schiffes mit Werg dichten u. dann mit heissem Pech überstreichen; überhaupt 15 auch: dicht machen, flicken, ausbessern etc.; — dat schip mut up de helling, um kalfaterd to worden; — de búksen etc. mut kalfaterd worden. — Nd. kalfatern; nld. kalfateren, kalfaten, kalfateren; mnd. kalfaten, kallefaten, kalfateren; schwed. kalfatra; dän. kalfatre. Dieses aus ital. calafatare; span. calafatear; prov. calafatar; franz. calafater, calfeutrer; griech. kalafatein (die Ritzen, besonders eines Schiffes, dichten u. theeren) 20 entlehnte Wort soll nach Diez (I, 99) vom arab. galafa (ein Schiff verkitten); türk. qalfát (gelheerter Stopfen) abstammen, welche Abstammung indessen von Engelmann (s. daselbst) beanstandet wird, indem dieser es 25 aus lat. calafactare, bz. calefactio herleitet u. meint, dass calafatare etc. urspr. die Bedgt.: ein Schiff heizen od. warm machen etc. gehabt hat.

kalf-brör u. kalf-süster. Hierunter ver- 35 steht man hier einen solchen Bruder u. eine solche Schwester (bz. unter kalfbrörs u. kalfsüsters solche Geschwister), welche von zwei verschiedenen Ehepaaren abstammen u. bei der Wiederverheirathung der überlebenden Wittve mit einem Wittver als 40 durchaus nicht blutsverwandt mit einander zusammengebracht werden, während sie zu den aus dieser Ehe später geborenen Kindern Halbgeschwister sind. kalfbrör u. kalf- 45 süster dürfen sich deshalb auch gegenseitig chelichen, weil eben keine Blutsverwandtschaft zwischen ihnen besteht. Ob auch hier das Wort kalf auf die wurzelnhafte Bedgt.: trennen, scheiden, spalten, brechen etc. zurückweist u. dadurch nur die Unver- 50 wandtschaft od. die Trennung u. Geschiedenheit von den andern Geschwistern bezeichnet werden soll, wage ich nicht zu entscheiden. cf. weiter:

55 kalfen, a) kalben, ein Kalb od. Junges werfen u. von sich absondern; — de kó kald, bz. hed kald; — b) spalten, brechen, stürzen etc.; — de slotskante kald of, od. kald in. — Nld., mnd. kalven (kalben; 60 brechen, weinen).

**kalfer-achtig, kalferachtig** (*kälberhaftig*), sich wie ein Kalb od. Junges geberdend, kindisch, spielsüchtig, bz. täppisch, läppisch, albern etc.; — *hè is nog to kalferachtig*.

**kalferen, kalfern, a)** (*freg.*) spalten, brechen, stürzen, abbrechen, erbrechen etc.; — *de érde, bz. de kante fan 't dèp kalferd of, bz. in;* — *hè kalferd stik* (*er erbricht sich, er vomirt*); — **b)** wie Kälber thun u. sich geberden, spielen, tändeln, liebeln etc.; — *hè kalferd nog to ßl herum;* — *se kalfern mit 'n ander.* — *Nld. kalveren* (*brechen, erbrechen*).

**kalfer-knê, kalferknêi, Kälberknie;** — *hè hed kalferknêen* (*er hat Kälberknie*), bz. dicke, einwärts gebogene Knie wie ein junges Kalb).

**kalfer-knêid, gekniet** wie ein Kalb, mit Kälberknien, bz. dicken einwärts gebogenen Knien behaftet; — *hè is kalferknêid, bz. hed kalferknêide bènen;* — *hè löpd kalferknêid.*  
**kalfer-lunke, Kälberschenkel, Kälberkeule, Kälberbein.**

**kalfer-stilte;** i. q. kalferlunke.

**kalf-fel, Kalbfell, Kalbsfell.** Sprichw.: *der kamen mër kalffellen as kôhûden to marked;* — *de fader un moder nêt hören wil, mut 't kalffel hören.*

**kalf-flês, Kalbsteisch.** Sprichw.: *kalfflês is malfflês.*

**kalf-lör, Kalbsleder.** Sprichw.: *kalffür is halffür.*

**kalfisk** (*kälbisch*); i. q. kalferachtig.

**kalfs-küle, Kalbskeule.**

**kalf-süster, s. kalf-brör.**

**kalig, kohlig, kohligt, wie Kohle, mit Kohle behaftet od. gemischt** etc.; — *kalige aske.* — *Afries. kolech, colech.*

**käl-jäger, Einer der kahl, nackend u. arm ist, ein armseliger Wicht, der Nichts besitzt u. wo nichts Reelles dahinter steckt;** — *'t is 'n rechten käljager.*

**kalk, Kalk;** — *mür-, mussel-, stên-, wittel-kalk;* — *hè wurd' so wit, as de kalk an de wand.* — *Nd., nld., an., dän., schwed., norw. kalk; ags. cealc; (engl. chalk ist Kreide); ahd. calc, calch, chalch; mhd. kalc (Kalk, Mörtel, Cement); kelt., ir. cailc; cornw. calc; wälsch calch; lit. kalkes (Plur.); lett. kalkis; wend. kalk; lat. calx (Stein, Kalkstein, Kalk, Mörtel); griech. chalix (Stein, Kies, Schutt, Feldstein, Mauerstein, Kalkstein, ungelöschter Kalk).* — *H. Leo (Spalte 564) vergleicht es zu skr. çarka, bz. çarkara (Kies), welch Letzteres nach Bopp auch die Bedtg. saccharum hat u. von Fick (I, 435) mit griech. krókê, krokálê (Kies); zend. (Justi, 307) çraça (Hagel); hzv. çrishk; pars. çriçk; pers. çirishk (Tropfen), bs. send. çraça, od. çaraça (tropfen, Gefror-*

*nes regnen, graupeln, hageln); armen. çreçkel (hageln) zu einem Thema çark, çrk (träufeln, hageln) gestellt wird, das vielleicht eine Inchoativbildung der V çar (spalten, brechen, trennen, schneiden, zerschneiden, zerschmettern, verletzen, bz. zend. (Justi) çar (hinwerfen, stürzen, zerbrechen etc.) ist u. wonach dann wohl zend. çraça, bz. das Thema çark aus der wurzelhaften Bedtg.: spalten, brechen, bersten etc. entweder* 10 *(cf. an. braka, krachen, prasseln etc.; bresta, bersten, auseinander krachen etc.); brestr, Gekrach etc. unter braken u. barsten) die von: prasseln u. weiter die von: prasseln d vom Himmel herunterfallen u. so auch: tropfen, regnen, hageln etc., od. diese letzteren Bedtgn. aus: brechen, stürzen, niederstürzen, herunterwerfen u. fallen etc. entwickelt hat.* — *Vergleicht man nun aber bei Fick (I, 57) wie derselbe die V çar, bz. çar (frieren) mit skar (schneiden, spalten etc.) identifizirt, wie desgl. auch (I, 41 u. 239) kar (machen, thun etc.), so ist es auch wohl zweifellos,* 20 *dass die V çar od. çar (spalten, schneiden, verwunden, verletzen etc., bz. brechen, stürzen, niederwerfen, niedermachen etc.) von idg. skar (schneiden etc.) nicht verschieden ist u. dass demnach auch das skr. çarkara (ist dies nicht aus der Redupl. der V çar, bz. kar, skar entstanden?) u. griech. krókê (Kies, cf. unser grind u. grand als Zerbrochenes, Zerkleinertes, Zerriebenes etc. u. falls diesen Wörtern eine urspr. Schallwurzel zu Grunde liegt, auch die von Fick [I, 810] aufgeführten sämtlichen Wurzeln skar u. skal, wozu auch die Wörter: schar, scharren, scharren etc., schale, schäl, schallen, schellen, schillen, schölen, schuld etc. etc. gehören) ebensowohl wie kalk etc., bz. lat. calx u. griech. chalix zu einer V skar, skal* 30 *(urspr.: rauschen, tönen, schallen, krachen etc. u. weiter: brechen, bersten, spalten etc., bz. hauen, hacken, schlagen, schneiden, scheeren etc., od. stechen, graben etc.) gehört, zu der Fick (I, 813) ausser griech. skállô (scharren etc.); ir. scal (zerstreuen, trennen); lit. skeliu, skelti (spalten etc.); an. skilja (trennen, scheiden etc.); goth. skalja (Ziegel); kslav. skala (Stein) auch lat. calx (Stein etc.); griech. chalix stellt, indem er auch Letzteres mit Bruchstein übersetzt u. darnach annimmt, dass allen diesen Wörtern die Grdbdg.: schneiden, scheiden, spalten, brechen etc., bz. stechen, graben, rützen etc. zu Grunde liegt. Vergl. zu der V skar, skal in der Bedtg.: schlagen, stossen etc. auch unter hile, hîl das lat. calx (Ferse).*

**kälke, kältje, kleine Kohle, Köhlichen.** 60 *Dimin. von kale.*

**kalken, kalken, wissen, tünchen etc.** — Compos.: an-, afer-, be-, fer-kalken.  
**kål-kop, Kahlkopf;** — **kålkopd, kålkop-pig, kahlköpfig.**

**kalkån, Truthahn, Truthenne, bz. kale-kutischer Hahn.** — *Nld.* kalkoen; *nd.* (*Br. Wb.*) kalkuun; *schwed.* kalkon; *dän.* kalkun. — *Contra.* u. *verderbt* aus kalekuten-od. kalekut-hoon (*Huhn von Calcutta*). cf. bei *Kil.* das *mnd.* kalkoenschen of kalekutschen haen (*pavo Indicus, pavo Gallicus, Gallopavus*) u. *ferner* bei *Sch. u. L. mnd.* kalkunsche nut. *worunter als Nuss von Calcutta* wahrseinh. eine Cocosnuss zu verstehen ist. — Zu *kalkån* bemerkt *Stbg.*, dass der Name „kalekutisches Huhn“ dem Vogel fälschlich beigelegt sei, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Calcutta nahm, was übrigens kaum denkbar ist. Im *Engl.* heisst der *Puter, bz. Truthahn* turkey-powt u. turkey-cock.

**kallen, auch kil-kallen, sprechen, schwatzen, plaudern, laut u. viel reden etc.;** — *wat hel' jī dār wēr mit 'n ander to kallen, bz. to kilkallen?* — *sē kilkallen alles mit 'n ander dōr.* — *Nld.* kallen; *mnd.* kallen (*dicere, loqui, sermocinari, fabulari*); *mnd.* kallen (*dasselbe u. auch: berufen, vorladen*); *afries.* kella, kaltia (*sagen, nennen, rufen*); *engl.* call (*rufen, herbeirufen, berufen, zusammenrufen; nennen, benennen etc.*) u. call (*rufen, schreien etc.*), *Subst.:* call (*Ruf, Schrei, Schall etc.*); *an.* kalla (*nennen, sagen, rufen etc.*); *norw., schwed.* kalla; *dän.* kalde (*dasselbe*); *ahd.* challōn; *mhd.* kallen (*viel u. laut sprechen, schwatzen*). Da *kallen* jedenfalls ein *Schallwort* ist, *bz. auf eine Schallwurzel, od. eine V mit der Grdbdtg.:* *sonare* zurückgeht u. *Schallwörter* bekanntlich nicht regelrecht der *Lautverschiebung* unterliegen, so ist es selbstredend sehr gut möglich, dass *kallen* mit *halen, hallen* etc. u. *den* unter *halen* angeführten *Wörtern:* *griech.* kaléo, *lat.* calare etc. von derselben *V* kal, kar stammt, od. auch bei dem so häufigen Wechsel von „k“ u. „g“ im *Germanischen* (cf. z. B. *ahd.* calm = galm) mit galm etc. zu einer u. derselben *V* gehört. Wenn man indessen annimmt, dass *kallen* richtig *lautverschoben* ist, so ist es namentlich unter *Berücksichtigung* der *ngerm. Formen* wohl jedenfalls am richtigsten, dasselbe mit *griech.* gērus (*Stimme, Ton*), *gēruō* (*ertönen lassen, singen etc.*) etc. etc. von der *V* gar (*sonare, bz. Ton hervorbringen, tönen lassen*) = *skr.* gar (*rufen, anrufen, rühmen, prahlen, preisen, lobpreisen, singen etc., cf. galm* etc.) u. *jar* (*rauschen, pras-*

*seln, knistern; schreien, rufen etc.*) abzuleiten, *wegen welcher* bei *Fick* (I, 72 u. 310 etc., III, 42 u. 44), *Bopp* (*Gloss. comp.*, 112, *zweite Spalte*), *Pott* (*Wurzelw. II*, 5 228 *seq. u. dazu II*, 239 u. I, 729) u. *Andern* (*als Grassmann, Schleicher, Benfey etc.*), sowie auch bei *Ferd. Justi* (101, *V* gar sub 2) das *Weitere* zu vergleichen ist.

10 **kallerē, kilkallerē, Schwätzererei, Plauderei, lautes unnützes Gerede** etc.

**kalm, ruhig, still, unbewegt etc.;** — *kalm wēr* (*stilles, ruhiges, bz. windstilles Wetter*); — *kalme sē* (*ruhige, unbewegte See*); — *hē blēf so kalm* (*er blieb so ruhig, od. unbewegt u. ungerührt, bz. kühl u. kalt etc.*) *d'r bi, as wen hum 't hēl niks angung.* — *Nld., mnd., mfläm.* kalm (*tranquillus, quietus, placidus, tacitus, stratus*); *kalm* (*tranquillitas, malacia, vulgō calmus*) u. *kalmte* (*Stille, Ruhe, Windstille*); *nhd.* (*Grimm, Wb. V, Spalte 70*) *Kalm* (*Meeresstille, Windstille* und (*Adelung*) *kalm* (*still etc.*); *ital., span., port.* calma; *franz.* calme (*Windstille, Stille, Ruhe*) u. *calme* (*still, ruhig, woher die Region der Windstille an beiden Seiten des Aequators die Region der kalmen od. kalmen heissen.* — *Engl.* calm (*still, ruhig, heiter, gelassen, leidenschaftlos*), *calm* (*Stille, Ruhe, Wind-, Meeres-Stille*). *Davon Vbm.:* *to calm* = *ital.* calmare; *franz.* calmer (*stillen, beruhigen, besänftigen*) etc. u. auch wohl *nhd.* (*Grimm, Wb. V, Spalte 73, bs. Adelung u. Schm. etc.*) *kalmen* (*ruhen, still liegen, leicht schlummern, halb u. halb schlafen, wie unbewusst u. betäubt hinkommen*). Da das *Suffix „ma“* kein *rom. Suffix* ist, so denkt *Diez* (I, 101) an eine *Entlehnung od. Entstehung* aus *griech.* koūma (*Brand, Hitze*), *weil span., prov.* calma auch die *heisse Tageszeit, bz. die Mittagszeit* bedeutet. Da indessen „al“ in den *rom. Wörtern* selten aus „au“ entsteht u. die *Beitg.:* *Mittagszeit u. heisse Tageszeit* auch leicht aus der von *Ruhe u. Stille od. Luft- u. Windstille, bz. aus der von ruhige u. stille Zeit u. Stunde* (*die Mittagszeit ist die Zeit, wo im Süden alles ruht, still ist u. schläft u. zwar nicht Mensch u. Thier allein, sondern auch die ganze Natur*) entstehen konnte, so ist es auch möglich, dass das *ital.* calma, *bz. mnd., mfläm.* kalm aus einem *alten germ. Worte* entstand u. *Schm.* Recht hat, wenn er bei *kalmen* an einen *Zusammenhang* mit *qualm od. kwalm* (*Betäubung, Ohnmacht, Bewusstlosigkeit, Winterschlaf der Thiere etc.*) denkt, dem *formell u. begrifflich* auch insofern nichts entgegensteht als *einerseits* 60 *auch franz.* carcan vom *deutschen* querk

stammt u. überhaupt Uebergänge von „q“, bz. „qu“ od. „kw“ in „k“, bz. „c“ bekanntlich sehr häufig vorkommen und andererseits auch dōd (todt) ausser betäubt, taub etc. auch die Bedtg.: starr, unbeweglich, still etc. hat. Da indessen dieses qualm erst spät aus älterem twalm, dwalm (von dwelan, twelan etc., cf. dwalen, dwalm etc.) entstand, so tritt die Frage näher, ob nicht die Bedtg.: still, od. Stille aus der frühern von: todt od. Tod (d. h. Betäubung, Bewusstlosigkeit, Schlaf etc.) hervorging u. demnach kalm (= urspr. qalm, qualm) mit ahd. qualm; as. quelm; ags. cvealm, cvyilm (Qual, Marter, Todesplage, bz. Mord, Tödtung, Tod) urspr. identisch war, bz. mit diesem Worte zu quelan od. cvelan (martern, quälen, tödten etc. od. sterben etc., cf. ags. a-cvelan, ersterben etc. u. ahd. quellan, chelen etc., tödten etc.) gehört, worüber Weiteres unter kwäl, kwälen u. kellen etc. Ein sonstiges passendes Etymon für das Thema kal-ma wäre übrigens auch goth. qal in ana-qal (Ruhe, Beruhigung), was übrigens selbst auch wieder mit dem Stamm quel od. qual von ahd. quelan, queljan, quala, qualm etc. ident. sein wird, od. doch jedenfalls mit diesen Wörtern einer u. derselben √ angehört, wie dies unter kellen u. kwälen etc. zu vergleichen ist.

**kalmte**, Ruhe; s. unter kalm.

**kalmüsern**, s. klamüsern.

**kältje**, s. kälke, kölke etc.

**kam od. kamm** (Plur. kammnen), Kamm;

— a) gezacktes, bz. gezahntes od. mit Zinken versehenes Werkzeug zum Reinigen u. Ordnen der Haare etc.; — Compos.: här-, lös-, räken-, rös-, wullkam. — Redensart: all' afer én kam scheren; — b) Zahn eines Mühlenrades; — d'r stünt 'n pār kammnen üt 't rad flagen; — d'r mutten neje kammnen in 't rad setd worden; — Compos. kamrad; — c) der obere zackige Fleischauswuchs auf dem Kopfe der Hühner etc.; cf. hanekam; — Sprichw.: de kam sweld hum; — hé is ligt in de kam bäten; — d) oberste Spitze od. Kante, vorragende Kante, od. Streifen; — up de kam (od. kappe) fan de dik; — sê hebben 'n kam (einen Erdstreifen) in de slôt, bz. kolk stân laten. Vergl. auch: mánkam od. manekam (Mähne etc.). — Nld., mnl. kam; nd. kam od. kamm; mnd. kam; wang. (Ehrentraut, I, 374) kaum; as. camb; ags. camb, comb; engl. comb u. (dialect.) kaam, kame; schott. kaim; an. kambr; norw. kamb; dän., schwed. kamm; ahd. camb, kamb, camp, kamp, champ; mhd. kamp, kam u. ahd. kambo, champâ; mhd. kambe, kamme (pecten, Kamm, Kamm als Webergerâth; Kamm od. Zahn etc. am 60

Mühlenrade; ein Marterwerkzeug; crista, Kamm auf dem Kopfe von Thieren; Obertheil des Halses von Thieren, cf. oben unser mánkam; Kamm der Traube; in der Sprache der Bergleute ein festes Gestein, das hervorschießt u. den Gang verrückt). Zu der letzten Bedtg. vergl. auch (Ouzzen) nfries. kampf (etwas steinartiges, bz. eine steinartige Masse, zusammengebackene Austern u. Muschelschalen); norw. kampf, (dialect.) kamb (Stein, Graustein, harte Steinart; rundartiger Stein; Bergknollen, längl. od. rundl. Felskuppe etc.); isl. kampr (caput parietis, anterior maceriae pars, bz. utstaaende kant af en vaeg; clivus, bz. en brink [malar kampf, clivus litoralis, steenbrink eller brink ved stranden]; mystax, labri superior barba); an. kampr (Schnurrbart), welche Wörter wohl urspr. von kam, bz. camb, camp nicht verschieden waren, obschon es auch möglich ist, dass sie in der Bedtg.: rundlich Gebogenes (Rundung, Wölbung), bz. Hügel, Anhöhe, runde Kuppe etc. mit griech. kampé etc. (s. unter 1 kamp) zusammenhängen u. wurzelhaft verwandt sind. Das Wort kamb, bz. ahd. kambo, chamba, champa hatte zuerst die Bedtg.: Zahn- od. Beiss- od. Kau-Ding, Ding od. Etwas womit man beisst, spaltet, zerkleinert, od. kaut, zerkäut, zermalm etc., weshalb es denn auch höchst wahrscheinl. ist, dass beim Vergleich der √ bhid (beissen, spalten, schneiden etc.) von biten etc. u. uns. egge etc. so wohl uns. kimme in der Bedtg.: Kerb, Einschnitt etc., wie auch in der von: Rand od. Kante, Vorragendes etc. u. auch kumm er in der Bedtg.: Schutt, Geröll, Bruchstücke etc. (cf. grind, grand, gôrte etc.) mit kamm zu derselben √ gehören u. man für diese Wörter (cf. auch kumme) ein allgemeines (jedoch verlorenes) germ. Vbm.: kimban, kamb, kumbun ansetzen muss, aus dessen Grdbdg.: beissen, spalten etc., od. kauen, zermahlen, mahlen, zerreiben etc. sich alle die in kamm, kimme, kummer zu Tage tretenden Bedtgn. leicht erklären lassen. Da nun aber ahd. kambo, bz. champa formell zu skr. (Grassmann) jambha (Zahn, Fangzahn etc.), bz. (Bopp) gamb'a (cibus; mentum), od. (Fick, I, 70) idg. gambha (Kinnbacke, Gebiss, Zahn); griech. gómphos (Zahn, Pflöck), gamphé, (dialect.) glombé (Kinnbacke, Gebiss) etc. stimmt, so ist es wohl richtiger, hierbei von einem verlorenen germ. Stammvbm. kimban etc. abzusehen u. das ahd. kambo etc. direct mit diesen Wörtern von der √ jabh, jambh = idg. (Fick, I, 69 seq. u. 322 u. III, 41) gabh, gambh (schnappen, beissen, spalten etc., bz. [Grassmann] zerbeissen, zermahlen, zerkleinern,

zerdrücken etc.) abzuleiten, wozu auch die verschiedenen Bedtgn. von kimme u. kummer sehr gut stimmen. Bezüglich der verschiedenen Bedtgn. von kam, od. kamm (cf. auch: takke, tand, tind od. tint etc.) sei noch erwähnt, dass sich aus Zahn die Bedtgn. Zacke od. Zinke etc. u. hieraus wieder die von: spitzes, scharfes, vorragendes Etwas weiter gebildet haben, wozu auch die Bedtgn. von an. u. isl. kampr etc. (s. oben) stimmen.

Wegen der  $\sqrt$  jabh, jambh vergl. Weiteres unter gapen u. unter kimme etc.

1. kām, kamm; s. kamen.

2. kām, s. 2 kām, bz. 2 kin.

kambrē, ein feines Leinengewebe od. feines Leinen, worin oft auch Blumen gewebt sind; wird hauptsächlich zu Fenstergardinen benutzt. — Es wird urspr. wohl Cambraj-Tuch, bz. -Leinen genannt u. daher dasselbe sein wie kamerdök.

kamēl, kemēl, Kamel od. Kameel; — hed dat grote bēst òk grote ruge lusen, sã' de búr, do dansen fēr apen up 'n kamēl.

kamelle, Kamille.

kamellen-blōme, Kamillenblume.

kamellen-tē, Kamillenthee.

kamelot, kamlot, a) Kamelot, d. i. ein Zeug urspr. von Kamelhaaren, dann übertragen auch von Ziegenhaaren u. jetzt auch von ähnlich gefärbter Wolle; daher: kamelotten- od. kamlotten gārñ, Garn von solcher Wolle. — Scherzhaft wird a) auch ein Getränk, gemischt aus Wein, Wasser, Eier, Zucker u. Caneel — u. b) ein Schnaps, gemischt aus Genever u. Syrup mit den Namen kamelot belegt.

kamēls-gārñ, Kamelgarn.

kamen (kām, kumst, kumd; kamen; — kwam, kwēm, kēm etc.; — kamen), kommen, ankommen, anlangen, eintreffen, geschehen, sich ereignen, zutragen; hervorkommen, aufkommen, keimen, sprossen etc.; — hē kwam bī mī; — hē od. dat schal wol bold kamen; — wār kumd dat fan? — 't is nēt so kamen, as ik dī segd heb; — 't kwam as 't kwam, ik kun d'r niks an dōn; — as hē to starfen kwam, do was 't all' up; — sē kēmen dār to liggen; — 't kan d'r nich fan kamen, dat wī alle middag flēs äten; — hē kwam (od. råkde) d'r bī to dode; — hē kwam (od. råkde) bī de gelegenheid fast; — hē kwam (od. råkde) d'r bī gefangen; — dat gras wil nēt kamen; — dat kōrn kumd gōd up; — bāter ēn: kum mit, as twē: kum na; — Rāthscl: kamen sē, so kamen sē nēt! kamen sē nēt, so kamen sē. — Nd. kamen; mnd., nld. komen; 60

afries. kuma, koma, komma (koem, quam); wofries. (Japix) kommen (kaem, koam); nfries. (Ehrentraut, I, 200 seq.) kemme; wang. kümme; sath. kōme; helg. kōm; as. 5 kuman (quam); ags. cuman, (cvom, com); engl. come; an. koma; norw. koma; schwed. komma; dän. komme; goth. qiman (qima etc.; — qam etc.; — qumans); ahd. quēman, quēman, quuēman, chwēman, coman, chomen, cuman, kuman (quimu, cumu, chumo etc.; — quam, chwam, cham, chom etc.; — quoman, chomen, cuman, kuman, chuman); ahd. chomen; mhd. kōmen, kumen. — Der germ.  $\sqrt$  kwam des obigen

15 Vbms. liegt ganz allgemein u. in ganz unbestimmter Weise nur der Begriff der Bewegung (eines Etwas von irgend wo weg nach irgend wo hin) zu Grunde u. heisst kamen, bz. goth. qiman daher nichts Anderes als (eine) Bewegung machen, bz. sich bewegen, gehen etc., ganz gleich von wo weg (od. woraus hervor) dieses sich bewegen seinen Anfang nimmt, od. wohin die Bewegung sich richtet u. bis wie weit hin sie sich erstreckt, wie dies ja auch überhaupt bei allen Verben der Fall ist, die eine Bewegung ausdrücken. Dass sich nun aber aus der Gräbdtg.: sich bewegen (von irgend wo weg, od. von irgend wo heraus u. herab etc.), bz. des Gehens u. Kommens einerseits, sowie andererseits in der von: sich bewegen u. gehen (wohin etc.) die mannigfachsten Begriffe entwickeln konnten u. mussten, ersehen wir aus den vielfachen 35 Bedtgn. in welchen das Vbm.: kommen in den verschiedenen Sprachen gebraucht wird. Die für kamen etc., bz. goth. qiman etc. (Fick, III, 53) anzusetzende germ.  $\sqrt$  kwam erfordert eigentlich eine idg.  $\sqrt$  gum, 40 gvam. Vergleicht man indessen die mit kw, bz. q anlautenden Wörter kwabbe, kwāne etc. u. die aus urspr. ka hervorgegangenen Wörter: lat. qua, qui, quod etc. u. goth. hva-s etc. (cf. 2 ho, wo, wat etc.), so dürfte auch die germ.  $\sqrt$  kwam von kamen etc. wohl sicher aus idg.  $\sqrt$  gam (se movere, ire etc.) = zend. gam, apers. gam (gehen) entstanden sein, wovon auch wohl zend. (Justi, 114) jam (gehen, kommen) u. skr. gā eine 50 Nebenform ist u. worüber bei Fick (I, 63 etc. etc.) Bopp (Gloss. comp. 110), Benfey (Skr. Dict., 252), Grassmann (Wd., 378 etc.), Pott (Wurzelwb. I, pag. 16 seq. u. 32 seq. u. II, zweite Abth., pag. 166 etc.) u. Andersn., sowie auch unter gān das Weitere zu vergleichen ist.

kamer, Kammer; — a) Stube, od. abgeschlossener Wohnraum; släpkamer, achterkamer, bāfenkamer, upkamer, mōje kamer, beste kamer etc.; — b) abgeschlossener Raum

zum Aufbewahren von Etwas, z. B. auf Schiffen zum Aufbewahren des zusammengerollten Kabels od. sonstiger Sachen. Daher auch: spis-kamer (Speiseschrank in der Küche) etc.; — c) thierisches Becken; cf. kamerstük. — Afries. kamer, komer; wfr. keamer; saß. camer; ahd. kamara, chamara etc., entlehnt aus lat. camara, od. camera (Gewölbe, gewölbtes Gemach etc.), was mit dem gleichbedeutenden griech. kamara; zend. 10 kamara (Gewölbe; Gürtel), Vbm.: zend. kamar; skr. kmar (krumm sein) von Fick zu einer idg. √ kam (wölben, umringen, od. urspr. wohl: curvare etc., cf. unter kate am Schlusse) gestellt wird, worüber Weiteres unter 1 ham zu vergleichen ist.

kamer-dök, Kammertuch, Batist, feines holl. Leinen. — Nd., mnd. kamerdök; nld. kamerdoek u. (früher) kamerysdoek kameriksdoek von camerich (cameracum = camera) so benannt.

kamer-klitske, Kammer-Zofe etc. cf. klitske.

kamer-stük, Stück Rindfleisch aus dem Becken (de kamer) des Rindes.

1. kamin, kemin, Kamin, Herd, Stubenherd. Entlehnt aus lat. caminus, bz. griech. káminos, wovon es sehr fraglich ist, ob es mit griech. kaiō (brennen etc.) zusammenhängt od. nicht vielleicht eher Weiterbildung des unter äfen (Ofen) erwähnten skr. açman (Stein) ist, wie auch bei kachel die Bedtg.: Ofen aus der von Thon-, od. Steinfliese entstand u. von açman auch das skr. açmanta (focus, fornax) weitergebildet ist, wozu Bopp geradezu griech. káminos vergleicht, indem er darauf hinweist, dass auch slav. kamū, bz. kamen (cf. auch afgh. camā = zend. açma) durch Metathesis aus açman, bz. akman entstand. Fick 40 (I, 40) stellt griech. káminos übrigens mit kamara (cf. kamer) sur √ kam.

2. kamin, kemin, Kümmel. — Nld. komijn; nd. (Br. Wb.) kämen, (Dähner) kām, kōm; mnd. kamin, kamen, kome; mhd. 45 kumin; ags. cymen; engl. cumin etc. — Entlehnt aus lat. cūminum, bz. griech. káminon, über dessen Abstammung u. Herkunft schwerlich Sicheres beizubringen ist. kamm, s. kam.

kammerád, kamrád, Kamerad, Genosse, Geselle; — wī stūt all' uns läfen gode kameraden west un willen 't òk blifen; — min kamrád is achter bläfen. — Aus franz. camarade; ital. camerata (Stubengenoss etc.) 55 von lat. camera, cf. kamer.

kamnet, kamnetschap, s. kabnet.

1. kampf (Plur. kampen u. kämpfe), ein mit Wällen (bei Aurich) od. Gräben (bei Norden) umschlossenes Stück Land od. Feld, 60

gleichviel ob zur Weide od. zum Getreide- u. Gemüse-Bau benutzt; — de ossen lopen in de kamp; — up de kamp heb 'k hafer seid; — de sandkamp (Sandfeld) sal fan 5 néissen (aufs Neue) up ses jār ferhūd worden. — Dieses durch ganz Friesland, Holland u. Norddeutschland etc. verbreitete Wort ist wohl zweifellos von lat. campus entlehnt u. hat schwerlich mit dem unter 10 kam erwähnten isl. kampr (clivus etc., cf. Grimm, Wb., V, 134 seq.) etwas gemein, obschon es wohl möglich ist (sofern dieses nämlich mit griech. kampé verwandt ist), dass isl. kampr mit campus wurzelhaft zusammenhängt, da Fick das lat. campus als 15 Winkel (bz. Gekrümmtes, Gebogenes, nach Aussen hin Vorstehendes u. so auch: Vorstehendes, Vorragendes etc.) od. Ecke auf- fasst u. es mit lit. (Schleicher, chrest., 20 309) kampas (Winkel, Ecke, Gegend, Feld etc., cf. unser hōk etc.) zu griech. kampé (Biegung, Krümmung, Bug etc.) vergleicht, wozu allerdings das lat. campus in seiner anscheinend absoluten Bedtg.: Ebene, Fläche, 25 bz. ebene, flaches (od. offenes, freies) Feld durchaus nicht stimmt.

2. kampf, Kampf, Streit, Wettstreit etc.; — dat hed 'n harden kamp köst, bz. ofgāfen, dat etc.; — hē hed de kamp for hum 30 upnamen. — Nd., nld. kampf; afries. kampf, kampf; as. kampf; ags. camp, comp; an., norw. kapp (Streit, Eifer, Wettstreit, Wette); schwed., dän. kampf; ahd. campf, kampf, champ (duellum, pugna). — Es wird gewöhnlich wie ital. campo (Schlachtfeld) ml. 35 campus (dasselbe u. auch: Zweikampf, Duell etc.) als eine blosse Entlehnung u. begriffliche Weiterbildung des lat. campus (s. 1 kampf) angesehen (cf. Diez, I, 107; Oscar Schade, 310 u. Andere), doch ist es auch möglich, dass sich hier ein altes urdeutsches, mit kabbeln, kappen, kibbeln etc. (cf. Grimm, 40 Wb. V, 138 seq. u. Weiteres unter kampeln) verwandtes Wort mit dem lat. od. ml. campus gemischt hat, od. dass überhaupt das afries. kampf, bz. as. kampf; ags. camp; an. kapp etc. von Hause aus mit dem ml. u. lat. campus gar nichts gemein hat, sondern (cf. H. Leo, 563) mit wälsch camp 50 (Spiel um einen Preis od. Gewinn), campaw (um einen Preis od. Gewinn werben), campus (preisgewinnend, ausgezeichnet etc.), ir. combach (Preis, Gewinn, Beute etc., aber auch Verlust, — also Spielentscheidung, Kampfscheidung) etc. einer idg. (Fick, I, 234) √ skap, skamp (sich bewegen u. regen, gehen, laufen, eilen, sich schnell od. stark bewegen, hin u. her bewegen, schützen, schwingen, schleudern, werfen etc.) angehört, wozu auch skr. kshapani (Schleuder,

*Ruder*). kship, kshapati (*schleudern, schnellen, stürzen, niederwerfen etc.*), kshapanya (*Beleidigung etc.*), sowie unsere Wörter: schamp, schampen, schimp etc. wohl zu stellen sind. Zu der Gröhdgt.: sich bewegen u. regen, gehen, eilen, bz. sich rasch u. stark bewegen vergl. auch ahd. winnan (*in heftiger Aufregung od. Bewegung sein, kämpfen, sich bemühen, gewinnen etc.*), wiunnâ (*Streit etc.*) u. Weiteres unter winnen (*erstreiten, besiegen, gewinnen, erwerben etc.*) von der  $\sqrt{}$  van, sich bewegen u. regen, thätig sein etc.

Zu idg. skap, skamp, cf. auch skr. kap, kamp (*tremere, commoveri, bz. freq. bewegen, hin u. her bewegen, schwingen, schwanken, beben, zittern, schütteln etc.*), cap (*se movere, vacillare*), camp (*ire, se movere*) mit den Nebenformen khamb, ghamb, çamb etc., die sämtlich wohl aus urspr. skap, skamp hervorgegangen. Die Bedtg.: *Streit, Eifer, Wettstreit, Wette etc.* des an. kapp lässt sich wenigstens beim Vergleich von ahd. winnâ sehr leicht von einer  $\sqrt{}$  skap od. kap, kamp (*bewegen, gehen, eilen etc.*) ableiten.

3. kamp, unausgefochten, strcitig, unentschieden, unausgemacht etc.; — de sake bléf kamp; — sê beiden sânt kamp blâfen; — de process steid kamp (*der Process steht unentschieden, bz. zwischen den beiden Partheien schwebend u. gleich*); — dat spil steid kamp (*das Spiel steht unentschieden, bz. von beiden Seiten gleich*); — de weddelop, bz. de strid is kamp blâfen.

4. kamp, gewonnen (*od. verloren etc.*) überwunden, besiegt etc.; — hê wul de sake, bz. dat spil nê kamp gâfen (*er wollte die Sache, bz. das Spiel nicht gewonnen [bz. verloren] geben, bz. nicht zugestehen, dass die Sache od. das Spiel erstritten u. gewonnen [od. verloren] sei*); — hê wul sük nê kamp gâfen (*er wollte sich nicht gewonnen geben, bz. sich nicht als überwunden u. besiegt betrachten u. ergeben*); — ik gâf mî nê erder kamp, as bit ik gên fin of fôt mêr rören kan. — Auch nld. wird kamp in der Bedtg.: *gewonnen, bz. verloren etc.* (iets kamp geven, etwas gewonnen, bz. verloren u. preis geben) gebraucht.

Kampe, s. Kempe.

kampeln, streiten, zanken, raufen, sich heftig u. anhaltend, bz. mit Händen u. Füßen gegen Etwas wehren, sich sträuben etc. — sê kampeln (*od. kabbeln, kibbelen etc.*) sük; — laten sê sük d'r um kampeln un hauen; — hê kampelde d'r al tegen an, man 't hulp hum dog nê; — hê kampelde sük d'r so lank tegen an, as hê man kun'; — hê kampelde sük wakker tegen sin feanden. — Es kann theils ein Iterativ von kampen u. auch in der Bedtg.: *raufen etc.* von 60

kammen = ahd. cambjan sein, berührt sich indessen begrifflich auch nahe mit kabbeln etc. Vergl. dieserhalb Grimm (*Wb. V, 138*) kampeln sub 4, desgl. kampeln bei Adelung u. weiter engl. (*Yorkshire*) cample (*keck sprechen*), champ (*kauen, beißen etc.*), champ (*Balgerei, Rauferei etc.*), wobei man beim Vergleich von kabbeln, kibbe, kifen, kaf, 1 kâfe, kafel etc. auch leicht zu der Annahme kommen könnte, dass auch 2 kamp

(falls sich dies als urdeutsches Wort in der Bedtg.: *Streit, Zank etc.* mit dem mlat. campus gemischt hat) mit kam, od. kamm, bz. ahd. camb von der idg.  $\sqrt{}$  gabh, gambh 15 (*schnappen, beißen etc.*) abstammt, von der auch kappen etc. begrifflich (*cf. dieserhalb die  $\sqrt{}$  bhid [findere etc.] von biten, beißen, kauen etc.*) sowohl als formell leicht abgeleitet werden kann, ebensogut wie kabbeln 20 u. kampeln.

kampen, kempen, kämpfen, streiten, ringen etc.; — dâr willen wi nog érst um kampen; — de wulken kampen tegen 'nander an; — hê kampd mit sük sülfeu. — 25 Afries. kampa, kempa; wfrs. kampjen; nld. kampen; ags. campjan, compjan; an. keppa; isl. keppti; schwed. kâmpa; dän. kæmpe; ahd. chamfan, chemfan; mhd. kemphen, kempfen; md. kempen; hess. (*Vilmars*) kampen (*zanken, streiten*).

kam-rad, Kamm-, od. Zahn-Rad, Rad was Kämme od. Zähne hat. — Mhd. kamprat. kamrâd, s. kammerâd.

kamsöl, Kamisol, Weste, kurzes hemdartiges Oberkleid, Blouse. — Aus franz. camisole; span. camisola; ital. camiciola (*Vorhemdchen, Westchen etc.*), dem Dimin. von span, port., prov. camisa; franz. chemise; wal. çemâşë; alb. çemişë; ital. (*Diez, I, 102*) camicia, camiscia (*leinenes Unterkleid, Hemd*), was wahrscheint. mit illyr. kamsa (*Chorhemd*); kynr. camse (*langes Kleid*); air. caimmse (*vestis*) unmittelbar verwandt ist u. mit diesem wohl zu derselben  $\sqrt{}$  kam, od. cam gehören könnte, wie hemd u. ahd. hamo, Hülle, Kleid. Vergl. dieserhalb auch skr., bz. ved. camâ (*Schüssel, Schale*), camasa (*Trinkschale, Becher*), zend. camara (*Gürtel*), welche Wörter wohl eher mit ahd. hamo (*Hülle, Kleid*) zu der  $\sqrt{}$  kam (*umringen, umgeben, um- u. einschliessen, ein- od. in sich fassen*) als zu kam (*schlüpfen, seufzen*) gehören.

kamsolen, prügeln; dörkamsolen, durchprügeln, bz. dörwamsen. — Der Weiterbildung von kamsöl wegen vergl. wamsen.

1. kan od. kann, kann, vermag etc.; kennen etc.; s. kennen u. können.

2. kan, s. kanne.  
1. kân, s. 2 kîn.

2. **kân** (*Plur. kanen*), *Kahn*, grösseres offenes Boot zur Flussschiffahrt, welches jetzt auch oft mit einem leichten Verdeck versehen ist. — *Nd. kaan*; *md. kane*; *nl. kaan*; *mnd. kaen*; *wang. (Ehrentraut, I, 378) künne*; *mhd. kan*; *an., isl. kani*; *aschwed. kana*. Davon (*d. h. wohl von anl. kane*): *afrans. (Diez, II, 238) cane*; *nfranz. canot*; *engl. canoe (Schiff, Kahn etc.)*, sowie: *nfranz. cane*; *afrans. canote (Ente)*; *nfranz. canard (Enterich)*. — Das *an., isl. kani* hat ausser cymba auch die *Bedtg.*: *prominula pars rei*, *rostrum u. vasculum ansatum u. ist demnach norw. (Ivar Aasen) kane (Gefäss, bz. Hohlgefäss, Schale, Schüssel mit Henkel od. Griff an beiden Seiten) auch dasselbe Wort*. Im *dän. hat kane* jetzt die *Bedtg.*: *Schlitten, Rennschlitten, eine Bedtg., die auch im Fries. an diesem Worte gehaftet haben muss, da das Dimin. von kân (cf. kântje) dies bezeugt*. — Vergleicht man die von *Hildebrand (Grimm, Wb. V, 33) beigebrachten Beispiele von Buchstabenversetzungen u. dazu unter atte, ette die Formen tata etc., sowie das aus akmen versetzte kslav. kamen, so liegt es nahe, die Form kana als aus ags. naca (Nachen, s. unter âk, ake) versetzt anzusehen*. Da indessen die *Bedtg.*: *rostrum etc. des an., isl. kani* sich schwer mit der ältern von *Nachen* vereinigen lässt, so ist es auch möglich, dass *kana od. kani* *urspr. ein klaffendes, gähnendes, schnappendes, bz. ein offenes u. tiefes Etwas bezeichnete u. dass sich hieraus die Bedtgn.*: *Schnabel sowohl, als tiefes Hohlgefäss, bz. Hohlgefäss, Etwas, was einen hohlen Bauch hat etc. (cf. auch kanne) entwickelten, in welchem Fall es dann vielleicht mit kin u. griech. gένus (europ. Grdform ganu) sowie lat. gena (Wange, Backe) etc. zur √ ghâ (klaffen etc.) gehören könnte*. Alle die verschiedenen *Bedtgn.* von *kana od. kani* (*cf. auch norw. kana*) würden jedenfalls hieraus am besten erklärt. Oder gehört es mit *lat. canalis (cf. kanâl) zur √ khan (aus idg. skan)*, die dann *urspr. wohl die Bedtg.*: *spalten, reissen, klaffen, bz. hauen, schneiden, stechen, ritzen etc. gehabt hat, da Bopp auch mhd. gâhnen u. ags. cina (rima), cinan (hiare) etc. dazu stellt*. Vergl. dieserhalb ausser uns. *kântje* auch 2 *kantje u. kintje u. nld. kaan in der Bedtg.*: *Korb, Behälter etc.*, sowie Weiteres unter *kinen* am Schlusse.

**kanâl**, *Canal, Rinne, Leitrohr, röhrenförmig gemauerte Leitung, gegrabene Rinne od. Leitung zur Verbindung von Seen u. Flüssen etc.*; — für-, licht-, water-, trekfarts-kanâl. Entlehnt aus *lat. canalis*, was

nach *Bopp (Gloss. comp., 106) zur √ khan (fodere, per fodere) gehört, die indessen nach Fick (I, 235) aus idg. ska, skan (schneiden, bz. spalten, hauen, stechen, graben etc.) 5 entstand*.

**kandêl**, *winkandêl*, ein warmes stärkendes Getränk für Wöchnerinnen, bereitet aus Weisswein, kochendem Wasser, Zucker u. Zimmt. Da auch „glas“ oft für „Glas mit-sammt des in diesem Gefäss befindlichen Getränk“ (*ik heb hum 'n glas toregt brôed*; — *kâmd! lât uns insen 'n glas drinken*) gebraucht wird, so ist *kandêl* wohl ident. mit *nhd. kandel (Kanne)*, früher auch: *chandel, kantel*, was entweder ein *Dimin.* von *kanne* ist od. aus *lat. cantharus*, griech. *kântharos (Trinkgefäss, Becher etc.)* entstand. *Kil. scheint bei kandeel (cyceon, miscellanea potio etc.) dagegen an eine Ent- 10 stehung aus calidum zu denken*.

**kandeler, kandler, kannler, Leuchter**. — *Nld. kandelaar*; *mnd. kandelaer*; *mnd. kandeler*. Aus *ital. candelaro*; *span. candelero*; *franz. chandelier*, was vielleicht aus *lat. candelabrum*, od. direct mit diesem aus *candela (von candeo) entstand*. *candeo* gehört mit *in-cendere* etc. zur √ *cand (glühen etc.)*, die nach *Fick* mit *çand* auf eine idg. √ *skand* zurückgeht.

**kandi, od. kandy, Candis, Candelzucker**, Zucker den man stark einsiedet u. nachher in Krystallen anschliessen lässt. — Aus *ital., franz. candi*, *bz. sucre candi, Krystall, od. Krystall-Zucker u. geht das Wort 35 candi (wovon auch ital. [Diez, I, 108] candire, candiren; franz. se candir, sich krystallisiren) mit arab. qand, od. qandat (Krystall-Zucker) auf skr. khanda (Stück, Zucker in krystallartigen Stücken) und 40 weiter auf die √ khand, khad, bz. skhad (brechen, spalten, reissen etc.) = urspr. skad, skand zurück, wonach denn khando, bz. kandi eigentlich Stückzucker bedeutet*.

**kandler, s. kandeler**.

**kanêl, kenêl, knêl, Zimmt**. Von (*cf. Grimm, Wb. V, 160* die weiteren Formen) *ital. cannella (Röhrchen, Röllchen)*, *bz. lat. cannûla*, dem *Dimin.* von *lat. canna*, wegen der röhrenförmigen Gestalt der Zimmtstangen.

**kanine, kanin, kenin, knin, (Plur. kani-nen, keninen, kninen; Dimin.: kanintje, kenintje, knintje), Kanine, Kaninchen**. — *Nld. konijn*; bei *Diefenbach* (vor dem 15. Jahrh.) *cany, canyne*; *engl. cony, coney u. früher: conye, conny*; *dän., schwed. kanin*; *isl. kanína u. kánína*; *finn. kaniini*; *franz. connin, connine (früher auch conine), 55 afranz. connil; ital. coniglio; span. conejo;*



port. caelho; lat. cuniculus. — Ob die obigen Formen wirklich sämtlich aus lat. cuniculus entstanden, od. mit diesem nur von derselben  $\sqrt$  stammen, lasse ich dahin gestellt sein. Das Kaninchen ist ein Grab-Thier, bz. ein Grab-Ding, od. Etwas was sich in die Erde hineingräbt u. geht der Name auf die  $\sqrt$  khan, bz. skan (graben etc.; s. unter kanal) zurück, woher es sich denn erklärt, dass cuniculus auch die

10  $\sqrt$  Bedtg.: Stollen od. Mine hat.

kanker, Krebs, Krebskrankheit, Krebsgeschwür; — de bóm lidt an de, bz. sitt ful kanker; — sê hed de kanker in de borst. — Nld. kanker; ahd. cancher; engl. cancer; franz. chancre; ital. cancro, cancharo; span. cancar aus lat. cancer, was wahrscheinl. (cf. hummer u. lat. cammarus von der  $\sqrt$  kam. krümmen, biegen, wölben, bogenförmig umschliessen, gürteln, umringen etc.) zur  $\sqrt$  kak, kank (cingere, cf. Fick, I, 36) gehört u. womit ausser skr. k'añci (Gürtel), kákṣa (Gurtgegend; Achselgrube; Versteck); lat. cingo, coxa, cancelli etc.; griech. kakalon (Ringmauer) etc.; nhd. Hag etc. vielleicht auch skr. kañkata (a. Kamn; — b) ein schädliches Thier, Scorpion?) zusammenhängt.

kankern, (krebsen), am Krebs, bz. an der Krebskrankheit leiden; — de bóm kankerd, 30 bz. kankerd hêl weg.

kanne, kân, Kanne od. Gefäss, Behälter etc.; — melk-, kofjekan etc.; auch ein bestimmtes Mass = Krug; — 'n kan (od. kròs) bér. — Sprichw.: is dat bér út de kan; is d' benútl út de man; — de dat leste út de kann drinken wil, de fald de deksel (od. 't lid) up de snút'. — Nld. kan; mnl., nd. kanne; nfries. kón; ags. canne; engl. can; an., isl., norw., schwed. kanna; dän. kande; ahd. channâ; mhd. kanne, wovon wohl ahd. canneta, canta; amhd. kannita; mhd. kante u. ahd. channala; mhd. chanele, kanel, kanel, kandel weitergebildet sind, falls sie nicht etwa aus cantharus entstanden. Ob ungr. 45 kanna; finn. kannu; estn. kan; lett. kanna; wend. khana; ndwend. kanna; russ. kanna (als Mass); böhm. konev, konve; poln. kowane; slov. kanêw; gäl. cauna (Kanne) aus germ. kanna entlehnt sind, bz. ob dieses mit denselben aus lat. cantharus od. canna hervorgingen, ist wohl zweifelhaft, zumal es ja auch leicht möglich ist, dass das germ. kanna aus kana (als ein aus Baumstämmen ausgehöhltes Etwas, cf. 2 kân u. Weiteres in Grimm, Wb. V, 164 unter kanne) entstand, od. dass dieses Wort, ebenso wie kana (Kahn) u. isl. kaena (Fischerboot; Schöpfgefäss, bz. ein aus einem Baumstamm, od. aus Holz ausgeschnittenes hohles Etwas 60

[cf. dazu 3 kantie u. kântje] vom Gräbegr.: spalten, klaffen, offen stehen, hohl sein etc.) u. auch lat. canna, canalis etc. etc. mit skr.  $\sqrt$  khan (spalten, klaffen etc.) auf eine idg. 5  $\sqrt$  ska, skan zurückgehen.

kanne-, kan-gêter, Kannengiesser, Zinn- giesser. — Nd., mnd. kannengeter. — Kommt bei uns noch als Geschlechtsname (wie Smid, Kremer, Bakker etc.) häufig vor.

10 kannelke, gelbe Teichrose; wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so benannt.

kannen, (das) Können od. Vermögen. — Sprichw.: smît 't kannen fan dî un dô 't mit d' hannen, was meine Mutter regelmä- 15 sig zu mir u. Anderen sagte, wenn wir ihr bei einem Befehl, Etwas zu thun, antworteten: ik wêt nich, of ik 't kan.

kanne-wasker, Rohrkolben (Typha), als Kannenwischer od. Quirl dienend.

20 kanone, kanôn, kenôn, Kanone. — Aus ital. cannone; span. cañon; franz. canon (Röhre, demnächst auch Geschütz-Rohr, schweres Geschütz) von lat. canna. Vergl. dieserhalb auch unser 2 rôr = Schiess-Ge- 25 wehr, Flinte.

kans, Wurf, Glückswurf, Glücksfall, (gute, passende) Gelegenheit etc.; — hê hed sin kans (seinen Wurf beim doppelstpiel, bz. die 30 Gelegenheit, wo er einen Wurf, od. Glückswurf thun konnte) ferbörd, bz. fersäten; — du must dîn kans (Gelegenheit), ofsên, bz. ofwachten; — ik sê d'r gën kans (gute Ge- 35 legenheit, Möglichkeit des Gelingens etc.) to (od. up), um dat to krigen; — dat is mîn kans (das passt mir gut, bz. ist eine gute Gelegenheit etc.). — Nld. kans; mnl. kansse (alea, jactus aleae, sors, fortuna, casus, eventus etc.); nd. kans; mnd. kansse, kanze; mhd. schanze. Aus franz. chance; afrans. che- 40 ance; ital. cadenza; mlat. cadentia von lat. cadere.

kans, kanse, kantse (Schulter, Arm, Schopf etc.); — hê krigd hum bî de kans; — hê fôt hum bî de kantse. Es kann wie 45 kanschaken mit kante (Seite) zusammenhän- gen u. soviel wie Seite od. Seitenextre- mität, Arm etc. bedeuten, obschon es auch mit kans identisch sein kann, sodass „hê krigd hum bî de kans“ soviel besagt als: er 50 fastt ihn bei der passenden Gelegenheit.

kansel, Kanzel, Predigtstuhl. — Sprichw.: wen de pastor up de kansel steid, hed hê 55 altdî 't grôstte regt. — Redensart: sê sünt fan de kansel fallen (sie sind als Brautleute proclamirt). — Vom lat. cancelli (Gitter, Schranke) u. dies von dem bereits unter kanker erwähnten  $\sqrt$  kak, kank (cingere).

kans-, kants-haken, d. i. kantes- od. Seiten-haken, — a) zwei eiserne Haken, welche zu beiden Seiten od. an den beiden Enden

eines kurzen Taues befestigt sind, welches in der Mitte ein mit einem kaus ausgefürteteres Oehr hat, worin der Haken eines Winde-, od. Zieh-Taues eingreift, um Lasten, bz. Fässer u. Ballen damit zu heben, in deren kanten die beiden Haken eingehakt u. befestigt werden; — slät (od. slägd) de kanshaken äfen an de winde, wi willen äfen 'n okshöfd uptrekken; — b) (fig.) Seitenextremitäten, Arme, Schultern etc.; — en bi de kanshaken faten; — hē hed hum bi de kanshaken to faten. — Obgleich das Wort kant-haken anderwärts fig. in derselben Bedtg. gebraucht wird, so ist es von diesem (s. kantshake) doch verschieden.

1. kant, s. kante.

2. kant, glatt, schier, zierlich, hübsch, fertig etc.; — dat is 'n moi kant (schön gerades, glattes u. schönes) stükholt; — 't is 'n kant wicht (glattes, schönes, nettes, hübsches Mädchen); — 't is 'n kanten junge; — 'n kantern fent as hum heb 'k nog nēt sēn; — hē steid regt kant (gerade u. schön, bz. hübsch) up de foten; — kant un klār (fix u. fertig); — steid all' kant un klar; — hē steid kant un klār, um oftoreisen; — kant as 'n knikker (glatt wie ein Knicker). Es ist wie das nld. gleichbedeutende kant vielleicht aus kanted, kantd (von kanten) gekürzt. Vergl. indessen weiter:

3. kant, vollkommen, vollständig, ganz, durchaus etc.; — 't is kant dül un mal, so as 't upstünds in de wêreld hergeid un üt-sügt; — hē is d'r kant mit ferlāgen; — hē was d'r kant up fersāten, dat hē 't wicht hebben wul'. — Es schliesst sich formell u. begrifflich an ahd. ganz, kanz (cf. 1 gaus) an, ist indessen wohl zweifellos dasselbe Wort wie 2 kant, indem sich die Bedtg.: vollkommen etc. aus der von: fertig od. glatt etc. leicht entwickeln konnte, wie wir ja statt „hē is d'r kant mit ferlāgen“ auch sagen „hē is d'r glad mit ferlāgen.“

Bezüglich des Wortes 2 kant in der wohl urspr. sinnl. Bedtg.: behauen, behobelt, beschnitten etc. sei noch auf das am Schlusse unter kante Gesagte verwiesen, da es jedenfalls sehr zweifelhaft ist, ob 2 kant aus kandt, bz. kanted (gekantet) entstand.

kante, kant, Kante, Rand, Seite, Ecke, Winkel, Gegend etc., cf. örd, egge, hörn; — de kant (Rand) fan de kupe; — 'n fat ('n kupe etc.) up, bz. in de kante setten; — 't schip ligd up de kante (das Schiff liegt auf der Seite, bz. es liegt schief); — 't schip ligd up de kante (dem Rande) fan de faste wal; — dat rākd gēn kant of wal; — hē brengd 't all' an de kante; — an de binnē- of butenkante; — de spitse, bz. scharpe kanten un hörns; — brabantse kanten (Bra-

banter Spitzen, bz. schmale geklöppelte Zeuge, welche zu Einfassungen von Kissenbezügen u. Hauben etc. verwandt werden); — na de kant fan Holland hen; — na alle kanten; — fan sin faders kant is hē mit mi befründt; — hē setd mit hum in de kant (er nimmt keine Rücksicht auf ihn, — er setzt ihn bei Seite etc.). — Compos.: drē-, fēr-, achter-, fōr-, sē-, waters-, slōts-, wān-kant etc. etc. 5 — Nld. kant; nd. kant, kante; mnd. kante; afries. kant (nur belegt in: fiuwer-kant); wang. kant; nfries., wfries. kânt, bz. kaant; isl. kantr; norw., schwed., dän. kant; engl. cant; ital., span., port. canto; afranz. cant, wovon ital. cantone; span., prov., franz. canton (Ecke, Gegend, Landschaft etc.), ital. biscanto (Schlupfwinkel) etc. Weiter vergl.: slav., poln. kant (Ecke, Winkel, Rand); lett. kante; estn. kant (dasselbe); poln. kat; 10 böhm. kout; slov. kót (Winkel etc.); kymr. cant (Rand, Einfassung, Umzäunung, Kreis, Radschiene); griech. kanthós (Ecke od. Winkel des Auges); eiserner Reifen un ein Rad, bz. Radschiene), sowie das wohl entlehnte 15 (nach Quintilian afrikanisch od. hispanisch) lat. canthus, was indessen auch zweifellos dasselbe Wort ist, wie griech. kanthós u. wobei man daher zweifelhaft wird, ob Letzteres wirklich ein urspr. einheimisches, od. 20 nicht auch gleichfalls ein Fremdwort ist, was durch den Verkehr der Griechen u. Römer mit den verschiedenen barbarischen Völkern nach Griechenland u. Italien kam. Sei dies nun aber, wie es wolle, so ist es 25 zweifellos, dass das Wort kante jedenfalls ein sehr altes Wort ist u. dass man bei dessen weiter Verbreitung (namentlich auch in den ngerm. Sprachen) schwerlich an eine Entlehnung aus dem rom. canto (dass es im as., ags. u. an. nicht belegt ist, ist kein Beweis dafür, dass es in diesen Sprachen urspr. nicht auch vorhanden war) denken darf, sondern vielmehr annehmen muss, dass dessen 30 Thema kanta weit in die Urzeit hinauf reicht u. vielleicht zu einer idg. √ skan (spalten, schneiden, graben, stechen, bohren etc., bz. eingraben, ritzen, verwunden etc.) gehört, zu der Fick (cf. I, 253 u. 451 etc. etc.) unter andern skr. kshan (verletzen, verwunden), kshata verwundet etc.), chā (schneiden, trennen etc.), kshan (graben, stechen etc.), khāta (gegraben etc.); zend. kan; apers. kan; pars. kantan (graben etc.) stellt. Vergleicht man nämlich das ahd. creiz, chreiz (Kreis, 35 Umkreis; Kampfplatz; Bezirk, Gau) von krizan (ritzen, reissen, spalten etc. = urspr. wohl skrizan, bz. skritan, wovon auch sclizan etc. cf. sliten, slits etc.) u. dazu ahd. kranz (Kreis, Kranz) u. lit. grandis (Ring, 40 Armband, Reif eines Rades) etc., so ist es

sehr leicht möglich, dass auch kanta urspr. *blos ein gegrabenes, bz. gestochenes od. geritztes Etwas bezeichnet u. dass sich daraus die Bedtg.: Kreis, Umkreis, Ring, bz. Einfeld, Rand etc. entwickelte, wenn man nicht etwa annehmen will, dass das Wort kante urspr. als Rand od. Aeusserstes u. Vorragendes, bz. als Ecke od. Spitze, Winkel (cf. egge u. ord etc.) auf der Gräbdtg.: Schneidendes, Stechendes, Scharfes etc. beruht u. so zur V ska, skan (spalten, schneiden, stechen, bohren etc.) gehört. Zu der Gräbdtg.: schneiden, spalten, theilen etc. stimmt auch mnd. kant = hompe u. franz. chateau (Stück); engl. cantle (Stück, Brocken, Theil), cantle (in Stücke zertheilen, schneiden), wie auch engl. cant schon die Bedtg. „Stück“ hat u. wonach man auch annehmen kann, dass unser 2 kant urspr. die Bedtg.: behauen, beschnitten etc. hatte u. also als selbstständiges Wort nur wurzelhaft mit kante verwandt ist. cf. kanten u. auch kâte.*

**kanteln, s. kantern.**

**kanten** (kante, kantst, kantd etc.; — kantede, kante etc.; — kanted, kantd), kanten; — a) mit Kanten (namentlich rechtwinklichen) versehen, Kanten machen (woran), behauen, behobeln, bz. stechen u. graben (ab), glatt u. eben (2 kant) machen etc.; — dat holt is nog nêd gôd kantd; — kant' dat holt bâter of; — dat is nêd ôrdendlik kantd, bz. bekantd; — de slôt (Graben) mut nêis (aufs Neue) be-, bz. ofkandt worden; — b) Etwas auf die Seite legen od. umlegen (wâlzen, drehen etc.), bz. sich auf die Seite legen, kentern etc.; — hê kantd dat um; — dat schip wil kanten, bz. sük kant-n; — umkanteu (umwenden, umdrehen, umschlagen etc.); — hê kandt um (er dreht sich um, schlägt um, wendet sich auf die andere Seite, fällt von seiner Parthei ab etc.); — tägenkanten (entgegen wâlzen u. drehen, sich wenden u. setzen wider etwas etc.); — hê mut altîd tägenkanten, bz. hê kantd (wendet etc.) sük d'r altîd tägen. — Nld. kanten. Zu kante, bz. in der ersten Bedtg. auch zu 2 kant.

1. kanter, Comparativ von 2 kant.

2. kanter, Cantor, Lehrer. — Sprichw.: „jungens pârd jo,“ sâ' de kanter, do harr' hê drê.

**kantern, kanteln, kentern, über die Kante oder Seite legen, umschlagen, wâlzen etc.;** — dat schip kanterd sük; — hê kanterd; — dat schip is kenterd; — hê kanteld de balken um.

**kant-hake, ein an einer Stange befestigter Haken zum kanten (umlegen, umwâlzen etc.) der Balken. — Nld. kantshaak.**

**kant-heu, kanthei, Heu von den Kanten od. Seiten der Wege u. Gräben etc.**

1. kantje, Kännchen. Dimin. von kanne.

2. kantje, eine beim Heringsfang gefüllte 5 u. gesalzene Tonne Hâring. — In nld. (cf. van Dale) bezeichnet kantje ein kleines Fass, bz. ein Fässchen Hâringe, also dasselbe wie unser kintje = <sup>1</sup>/<sub>16</sub> Tonne, od. ein fâtje. Dieses kantje betr., so ist es zweifellos ein Dimin. von 2 kân, bz. dem alten kane = mhd. kan, in der allgemeinen Bedtg.: Hohlgefäss, od. Hohles, während unser kintje wohl ein Dimin. von einem obs. kîn (Hohlgefäss, Gefäss, Behälter) ist 15 u. demnach direct zu as. cinan (spalten, klaffen etc., cf. unter 2 kân am Schlusse) gehören dürfte. Vergleicht man indessen 1 kân u. dessen Nebenform kîn = nhd. Kahm (mucor), so könnte kintje auch eine 20 Nebenform von kantje, bz. kântje (dem Dimin. von 2 kân, bz. mhd. kan) sein.

**kântje, ein kleiner niedriger Schlitten ohne Lehne od. Heck. Dimin. von 2 kân, u. ist dort Weiteres zu vergleichen.**

25 **kantjed, gekantet;** — kantjede balken; — mit Kanten od. Spitzen besetzt, bz. mit einer Kante versehen; — 'n kantjeden mûts.

**kantjen** (Dimin. von kanten), eine Kante od. einen Rand machen, bz. ein Etwas mit 30 einer Kante versehen; die Kanten od. scharfen Ecken mit einem scharfen Werkzeug wegnehmen; — de dâle kantjen (die mit Sand bestreute Diele an den Seiten mit einem feinen Rand versehen); — de bedden of- 35 kantjen (die Beete an den Seiten abschlagen, bz. sie mit einer glatten Kante versehen); — de balken sînt môi kantjed (die Balken sind an den Seiten schön behobelt, bz. schön gekantet).

40 **kantîg, kantîg, seitig, eckig, bz. rechtwinklig etc.;** — 'n môi kantîg stûk holt; — fêrkantîg etc.

**kantôr, kentôr, Comptoir, Geschäftsstube, Handlungshaus etc.;** — gât man na 't kentôr hen, wen jî geld betalen willen; — hê is dâr an 'n gôd kantôr. — Nld., nd. kantoor.

**kants-haken, s. kanshaken.**

**kantûtje, s. karntûtje.**

1. kap, Schlag, Hau, Hieb etc.; — mit 50 ên kap hêe (hauete) hê de bôm of. cf. kappen.

2. kap, s. kappe.

3. kap, s. kip-kap.

**kâp, a) Vorgebirge, Landzunge, Cap;** — 55 't kâp de gode hóp; — b) ein grosses, starkes, hölzernes Gerüst, welches als Baken od. Seezeichen für die Schiffer dient u. entweder auf einem Vorgebirge, bz. einer Landzunge, od. auch auf einer hohen Düne errichtet ist, um den Schiffern als Baken 60

od. Seezeichen zu dienen. — Auch nld. kaap in beiden Bedtn. — Das Wort kâp in der ersten Bedtg. ist bekanntlich aus ital. capo, franz. cap (von lat. caput, cf. hâfd) entlehnt u. könnte es auch in der zweiten Bedtg. (als Hohes od. Vorragendes) dasselbe Wort sein. Beim Vergleich von nd. (Br. Wb.) kapen = gapen (gaffen, ausschauen etc.) ist es jedoch wohl sicher, dass es mit ahd. chapf (Ort wovon man ausschaut, specula, cacumen) u. nhd. mdartl. kapf (vorspringendes Dachfenster); mnl. (Kil.) kape (specula; pharus, signum litorale); mnd. kapinge (Stange od. Baken als Seezeichen) etc. zu nd. kapen, bz. gapen gehört, weil man auch auf diese kapen hinaufsteigt, um nach den Schiffen zu schauen, bz. von den Schiffen nach denselben ausschaut, um zu sehen, wo man sich befindet. cf. auch mhd. kaphspil; md. kaffespil; mnd. kapespil (Schauspiel, bz. Gaffspiel) u. mnd. kapinge (Anblick, Schauspiel) etc. etc.

käpe, kepe, kâp, kâp, Kerb, Schnitt, Einschnitt, bz. Spalt, Vertiefung etc.; — de kâp is to dép. — Nld. keep (Kerb, Einschnitt, Strich etc.); keep houden (Strich od. Cours halten); mnd. (Sch. u. L) kâp; wang. (Ehrentraut, II, 375) kâping. cf. kâfe, kâfen, kâpen etc.

kapen, nehmen, wegnehmen, stehlen, stibitzen, rauben, Beute machen, Freibeuterei treiben etc.; — hê kâpd 't all' weg; — hê geid út to kapen (um Beute zu machen, bz. etwas zu erhaschen etc.). — Nld. kapen (behende wegnehmen, Freibeuterei treiben etc.). Es giebt ein nld. kaap; schwed. kap, welches gewöhnlich mit „Freibeuterei auf See“, bz. „Kapererei“ übersetzt wird, jedoch eigentlich wohl nur die Bedtg.: Beute, Fang, Raub etc. zu haben scheint, wie dies aus den Sätzen (nld.) te kaap, — bz. op de kaap varen, — (schwed.) det var et godt kap (das war ein guter Fang), — gå ut på kap (gehen aus auf Beute) etc. erhellt. — Da nun aber das Wort kaap od. kap so wenig als kapen in den obigen Bedtn. nirgends sonst wo vorkommt (es fehlt sowohl nd., mnd. als mnl. u. auch in den andern nord. Sprachen) u. das Vbm.: kapen doch wohl von kâp, bz. kap weiter gebildet ist, so scheint es mir, als ob das Subst. kâp etc. nichts anders ist als unser alles fries. kâp (Kauf, bz. Tausch etc.) = wries. keap, kaep, kape etc. (cf. kôp) u. dass op de kaap varen eigentlich so viel heisst: auf den Kauf od. Tausch fahren. Vergleicht man nämlich, dass der Kauf urspr. blos ein Tausch war, bz. kaufen im Ein- u. Vertauschen von Sachen bestand u. ferner, dass unser bût od. bûte (Tausch) u. bûten (tauschen,

handeln etc.) dieselben Wörter sind, wie nhd. Beute u. beuten, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass die Bedtg.: Kauf, Handel bz. Tausch etc. des afries. kâp auch in die von: Erwerb, Gewinn, Beute etc. u. weiter in: „Raub“ etc. überging u. dass daher das neuere nld. kaap u. schwed. kap blosse Entlehnungen des älteren fries. kâp sind. An eine Identität von kapen (nehmen etc.) mit nd. kapen (gaffen, ausschauen), bz. an eine Abstammung unseres kapen u. des Wortes kaper etc. von mnl. kape (specula, pharus etc., s. unter kâp) glaube ich jedenfalls nicht u. würde ich dann noch eher dafür halten, dass es entweder mit lat. capere zusammenhängt, bz. mit diesem zu derselben V gehört, die auch für kipe u. kop anzusetzen ist u. urspr. vielleicht skap (cf. auch schap, schip etc.) lautete.

20 kâpen, kepen, kerben, schneiden, Einschnitte machen etc.; — út kâpen (auskerben), inkâpen (einkerben), ferkâpen (verkerben etc.). cf. 2 kâpe, kâfen etc., sowie auch kippen u. kappen etc.

25 kâper, keper, Keper, Köper; — up de kâper wâfen; — nau up de kâper sên. — Wenn bei einem Gewebe die Fäden des Einschlags die der Kette nicht rechtwinklig, sondern scheinbar schräg schneiden od. kreuzen, bz. 30 der Einschlag über einige Fäden der Scheerung liegt, so entsteht dadurch der sog. kâper od. keper auf der Oberfläche des Gewebes, unter welchem Worte man eben die durch die obige Webeart erzeugten, schräg od. diagonal über das betr. Zeug hinlaufenden, sichtbaren Streifen versteht. Das Wort kâper od. keper bezeichnet demnach ein diagonales Etwas, bz. ein Etwas, was im Gegensatz zu der geraden Linie 35 schräg, eckig u. winklig verläuft. Zweifellos ist es daher auch wohl, dass das Wort kâper od. keper (als winkliges od. diagonales Etwas) von Hause aus dasselbe Wort ist, wie mnl., mflâm. keper (Winkelhaken, bz. Ding, was sich schrägt u. 40 biegt, od. einen Winkel [Schräge, Schiefe, Abweichung von der geraden Linie, od. eine Ecke u. einen Vorsprung] bildet), wie dies durch mnl. keperen (ad normam formare), mflâm. keperen (former a Pesquiere) u. mnl. keper-wijze (instar normae formatum), mflâm. keperwijze (a la mode d'esquiere) bestätigt wird.

45 kaper, Kaper, Freibeuter, Seeräuber, Freibeuterschiff etc.; (scherzh.) Concurrent; — hê hed 'n kaper up de kûste. cf. kapeu.

55 kaper, koper, kopper, Kupfer.  
kâperd, keperd, kepert, kôpert, gekôpert etc.; — kâperd god (Zeug was gekôpert ist, 60 bz. was Köper hat).

**kapern, kapern, Freibeuterei treiben, behende mit List od. Gewalt wegnehmen etc.**; — *hè kaperd mi 't all' weg.*

**kapern, kopern, koppern, kupfern, von Kupfer.**

**kaper-, koper-, koper-röd, od. richtiger: kaper-, koper-röt, a) Grünspar, Kupferrost, Kupferoxyd; — b) Kupfervitriol; — c) Eisenvitriol; — d) Vitriol, cf. witt' kapperröt = Zinkvitriol. — Nld. koperrood** 10 (schwefelsaures Eisen-Oxydul, Eisenvitriol od. grüner Vitriol). — *Es bezeichnet wörtl.: Kupfer-Russ (cf. röt) u. verstand man darunter urspr. den grünlichen Russ od. grünlichen Ansatz u. Niederschlag, der aus dem schmelzenden, bz. geschmolzenen Schwarzkupfer aufsteigt u. an den Wänden des Rauchfanges oxydiert, bz. sich festsetzt, woraus der Vitriol gesotten wird. cf. mnd. (Sch. u. L.) kopperrök; mnd. (Kil.) koperroest u. koperroose etc.*

**kaper-slager, kâpslager, kapersmid, Kupferschmied.**

**kapittel, Kapitel, Hauptstück etc. Vom mlat. capitulum u. dies von caput.**

**kapittel-stok, ein langer Stock od. Stab mit einem Kopf od. Knauf; — scherzh. auch penis.**

**kapke, Kappchen etc.**

**kappe, kapp od. kap, Kappe; Kopfdeckel, Mütze, Schutzding für den Kopf; — junge!** wêst du nog nêt so fôl, dat du ðin kap ofsettst, wen ði 'n old minsx förbi geid? — 15 b) *Deckel, bz. oberste Decke od. Spitze von Etwas; — de kap fan de schörstên is herunderflagen; — hê steid up de kap fan de dîk, bz. up de kap fan de mûlen; — hê hed sük de kap fan de düm (oberste Spitze des Daumens) ofsneden; — c) Endrinde, bz. das Rindenstück od. Deckstück vom äussersten Ende eines Brodes etc.; — brôdkap, kêskap etc. — Nld. kap; mnd. kappe (capitium, capitis tegmen, pileus, cucullus, vulgo cappa; trabea; chlamys; culmen, fastigium, supremum sive summum cujusque); nd., mnd., mfläm. kappe; ahd. chappa; mhd. kappe (Art Mantel mit einer Kapuze über den Kopf zu ziehen; Kappe, Mütze); afries. kappe; wfries. kaepe; nfries. kaap; sail. kappe; ags. cappe, caepe (cucullus, pileus); 20 engl. cape (Manteltragen), cap (Kappe, Mütze, Haube, Cardinalshut; Deckel, Schale, Hülle etc.) u. cope (Kopfbedeckung, Priesterrock, Chorrock, Mantel, Decke, Kuppel); an. kápa (Ueberkleid, Mantel); isl. kápa (toga, pallium, velamen); norw. kaapa; dän. kappe; schwed. kappa (Kappe, Haube; Mantel, Oberrock, Chorrock, Schaub; äusserste Bedeckung einer Sache etc.) u. norw. kaapa; 25 dän. kaabe; schwed. kápa (Mantel, Talar,*

*Kappe etc.); ital. cappa; span., port., prov. cape; franz. chape (Mantel); spät-lat. capa, cappa (quia totum capiat hominem; ornamentum capitis); spät-griech. káppa, káppatia 5 (Mantel etc.); slav., südslav. kapa; böhm. kápě; lit. kápe; estn. kap; finn. capio (Mütze, Helm). — Wie ahd. gifang, gifank (Bekleidung, Kleid) von fahan (fangen, fassen), so soll auch das spät-lat. capa, cappa von capio (cf. *Diez, I, 111*) abstammen. Da es indessen sehr zweifelhaft ist, dass das schon so früh in den germ. Sprachen vorkommende u. so weit verbreitete Wort überall lediglich eine Entlehnung aus dem spät-lat. capa, cappa ist, so ist es auch möglich, dass das Letztere selbst ein Lehn-, bz. Fremdwort ist u. das Grdwort kapa od. kápa gar nichts mit lat. capio gemein hat. Vergleich mit anlautendem „k“ od. „c“ auf eine idg. 10 √ mit anlautendem „sk“ zurückgehen u. dass *Fick (I, 238 etc., II, 487 etc.)* unter *Andern skr. kippya, cipya (Wurm) mit nhd. Schabe etc. u. lat. capillus etc. von einer 15 √ skap ableitet, so ist es auch sehr leicht möglich, dass kápa als Bedeckendes, ebenso wie capillus (was man auch sehr gut als Bedeckendes od. Decke, Schutz etc. [cf. wulle von √ var, bedecken etc.] fassen kann) zu einer idg. √ skap (decken, bedecken, verhüllen etc.) gehört, die eben die Grdform von skr. kshap; zend. (Justi) kshap (decken, bedecken, verhüllen etc.) ist, zu welcher auch skr. kshap, kshapa, kshapas; 20 zend. khshap, khshapan (Nacht, Finsternis etc.); griech. sképō (decken, verhüllen etc.), sképē, sképas (Decke, Hülle, Schutz etc.) etc. gehört u. wobei man bei der Identität von griech. sképē mit skr. kshapa (für idg. skapa) also auch leicht zu der Annahme kommen kann, dass auch kápa als Decke, Bedeckung, Bekleidung, Verhüllung etc. (bz. Kleid, Mantel, Kopfbedeckung etc.) für urspr. skápa steht u. eben dessen anlautendes „k“ überall deshalb unverschoben stehen blieb, weil es auf einer Grdform skápa 25 beruhte. cf. 2 kippe u. kipe etc.**

Zu dieser √ skap (decken etc., od. urspr. wohl: greifen, fassen, halten etc. u. so auch: schützen, retten, bewahren etc., wie die √ var, cf. wälen, willen, wulle etc. u. waren, weren etc.) vergl. auch kipe, kippen etc. etc. u. wegen der vielen Ableitungen von ital. cappa etc. (z. B. ausser cappotto, cappuccio 30 [cf. kaput u. kapütse] etc. auch des Wortes *Capelle*) bei *Diez, I, 111* unter cappa das Weitere.

**kappen, kappen, hacken, schlagen, kaput schlagen, hauen, schneiden, scheeren, kürzen etc.; — balken kappen, bz. be- od. of-** 60

kappen; — bomen kappen, *bz.* ofkappen od. umkappen; — holt kört kappen; — sponen od. branholt kappen; — sténen, — strúken, — is etc. etc. kappen; — 't anker kappen; — de mast kappen; — 'n gat in de mûr, *bz.* 't isder etc. kappen; — de hâge, *bz.* dat hâr kappen (*die Spitzen etc. von der Hecke, bz. dem Haar abschneiden mit einem Messer od. einer Scheere*); — wel hed di dâr so in de hâr herum kapd? — sük de finger kappen (*sich die oberste Spitze vom Finger abschlagen, bz. ihn einkürzen*). — *Nd.*, *md.* kappen; *nl.*, *mlnd.*, *mlâm.* kappen; *afries.*, *dän.* kappe; *norw.* kabba, kapp; *schwed.* kapp; *schott. chap.* Beim Vergleich von klip-klap etc. muss man wohl annehmen, dass auch kip-kap (*cf.* kippen) urspr. bloss Schallstämme sind, die entweder mit kabbeln, kibbeln, kifen etc., sowie mit kâpe, kâpen, kâfe, kaf etc. auf  $\sqrt{}$  gab, od. gabh (*klaffen, gâhnen, spalten*) zurückgehen, od. mit *lat.* capo (*cf.* kapûn) etc., *griech.* koptó (*schlagen, hacken, hauen etc.*) u. skáptó (*graben, hacken etc.*); *kslav.* skep (*spalten etc.*); *engl.* chip (*schneiden etc.*), chop (*hauen, hacken etc.*) etc. sowie unserm schap, schip, schaffen, scheppen, schiffen etc. zu einer  $\sqrt{}$  skap (*hauen, schneiden, spalten etc.*) gehört, zu der auch kaf, kafe, kâpe etc. ebensogut gehören können, als zur  $\sqrt{}$  gap od. gabh. Wegen der  $\sqrt{}$  skap *cf.* Fick, I, 238, 452, 807 u. II, 267, 487, 678, sowie III, 331, die wohl ebenso wie skap = skr. kshap (*werfen etc.*, *cf.* Fick, I, 234) aus einer primit.  $\sqrt{}$  aka = europ. sak (*schlagen, hauen, spalten, trennen, schneiden etc.*, *cf.* Fick, I, 235) hervorging, die auch das Primitiv von skan, skad, skar (*cf.* Fick, I, 235, 237, 238 etc.) sein wird.

1. kapper, Einer der kappt, od. hackt etc.; 40 — holtkapper (*Holzhacker*).

2. kapper, eine Taube mit einer Haube (kappe) auf dem Kopfe.

kaprüne, (*Dimin.*) kaprüntje, Haube, Häubchen, Mützchen etc.; — sé hed so 'n old kaprüntje up de kop. — *Nld.* (*v. Dale*) kaproen, kapruin (*hoofdeksel, kap, vrouwenkap*); *mlnd.* kapruyn (*cucullus, capitium*); *mlâm.* kapruyn (*Kopftuch der Frauen etc.*). Aus *franz.* chaperon; *ital.* capperone etc. u. dies (*cf.* Dies, I, 111) mit *ital.* capello; *franz.* chapeau etc. von cappa, capa (*cf.* kappe) weitergebildet.

kapsel, Kapsel, Gehäuse etc. Aus *lat.* capsula, *bz.* capsella u. dies von capio (*fassen etc.*), od. mit diesem von derselben  $\sqrt{}$ , *cf.* hebben, hafe etc.

kâp-slagor, s. kaperslager.

kap-sponen, Kapp-, od. Hauspâne, Spâne, die beim Bekappen der Balken etc. entstehen.

kap-stürting, kapstörteñ, die Stürzung od. das Stürzen u. Abwerfen der Kappe des Deiches bei einer Sturmfluth durch das Anprallen der Wogen, in Folge dessen der Bruch des Deiches u. die Ueberfluthung des Binnenlandes entsteht. Die Redensart: „'t is nog gin kapstürting“ wird daher sehr allgemein bei uns auch in dem Sinn gebraucht, dass ein betr. Etwas noch nicht sehr gefahrdrohend ist, weil eben mit dem Stürzen der Deichkappe der Deichbruch eine vollendete Thatsache ist u. in Folge dessen alles unsägliche Elend über die Marschbewohner hereinbricht, welches mit einer Meeres-Ueberschwemmung unserer Marschen verbunden ist. — *Nld.* kapstorting; *nl.* kappstorting.

kapûn, kopûn, Kapaun, castrirter od. verschnittener Hahn (*hân-rûn*). — *Nd.* kapuun; *md.* kappûn; *nl.* kapon; *mlnd.* (*Kil.*) cappoen, kappuyn; *mlâm.* kapoen, kapuyn; *mhd.* kapûn; *ags.* capûn; *engl.* capon; *mlat.* caponus; *franz.* chapon; *ital.* cappone; *griech.* kápon; *lat.* capo, capus. Daneben auch: *ahd.* chappo, cappo, caphho; *mhd.* kappe (*gallinaceus, Hahn; Kapaun*), sowie *mlnd.* kaphaan, kaphoen; *mrhein.* kaphan; *nhd.* Kaphahn, Kaphuhn. — Wie man *mhd.* vashan = *nhd.* Fasan (*durch Anlehnung an Hahn u. Huhn, um das Fremdwort dem Volke verständlicher zu machen*) auch *mhd.* vashan u. vashuon verdeutschte, so wurde auch *lat.* capo, *bz.* *franz.* chapon etc. durch kâpân u. kaphoen verdeutschte, indem man dabei an kappen (*schneiden, castriren, bz. verstümmeln, stutzen etc.*), *bz.* einen gekappten Hahn dachte. kapûn u. *ahd.* chappo etc. sind aber wohl zweifellos von *franz.* chapon, *bz.* *griech.* kápon u. *lat.* capo entlehnt, welche Letztere selbst aber wieder mit *griech.* koptó u. skáptó etc., sowie mit unserm kappen etc. zu einer u. derselben  $\sqrt{}$  gehören, nämlich zu  $\sqrt{}$  kap, *bz.* skap, wovon auch kslap, skopiti (*castriren*) etc. u. vielleicht auch *lit.* skapa (*Schöps*).

45 kapûnen, kopûnen, castriren, zum Kapaun machen etc. (*auch von Menschen etc.*); — ik wil di kapûnen; — hé hed hum kapûd (*zum Castraten gemacht, verschnitten, verstümmelt*).

50 kaput, keput, (*selten*) geput, kaput, entzwei, kurz u. klein, in Stücken etc.; — he haud (*od. smid*) 't all' kaput (*od. kört etc.*) wat d'r man is; — 't is all' kaput (*kurz u. klein, zerbrochen, zertrümmert, in Trümmerstücke etc.*) slân; — dat spil od. geschäft is kaput (*verloren, zertrümmert, ruinirt etc.*); — de glasen sünt kaput (*od. kört*) smâten; — hé mákd sük gans kaput (*er ruinirt sich ganz, bz. macht sich ganz bankerott, — od. auch: macht sich ganz bresthaft u. krank,*

— ruiniert vollständig seine Gesundheit etc.); — ik was d'r gans kaput fan (ich war vollständig zerschlagen u. bresthaft, od. krank u. elend davon); — hē is kaput gån (er ist Bankrott gegangen, hat fallirt etc.); — hē hed 'n kaputten (einen zerrissenen, durchlöcherten, zerlumpten) rok an; — de bomen gån kaput (die Bäume sterben ab, gehen todt etc.); — wat kaput (zerbrochen, ruiniert, od. verloren etc.) is, dat is kaput, dār können wi niks mēr an helpen. — Nld. kapot; nd. kaput etc. aus franz. capot, span. capote, welches beim Kartenspiel dieselbe Bedtg. wie nhd. matsch (faire capot, alle Stiche machen; être capot, matsch sein) hat, indessen auch in der Bedtgt.: beschämt, bestürzt (elle est demeurée capot, sie war ganz bestürzt etc.) etc. gebraucht wird u. angeblich dasselbe Wort sein soll, wie capot (Mantel mit einer Kappe etc., s. das folgende Wort), indem es im Kartenspiel fig. angewandt wurde.

**kaput, kaputrok, Mantel mit einer Kappe etc., bz. Kapuze, Regenmantel, Regenrock, grosser dicker Ueberrock.** — Nhd. kaput, kapot, kaputrok; nld. kapot etc. aus franz. capot; ital. capotto etc., eine Weiterbildung von ital. cappa etc., s. unter kappe.

**kapütse, kapüts, Kapuze, eine verhüllende Kopfbedeckung mit über den Nacken herunterhängendem Kragen.** Aus mlat. capution; ital. cappuccio; franz. capuche etc., eine Weiterbildung von capa, cappa etc. (s. unter kappe), od. direct aus lat. capitium, bz. caput.

**kâr, s. ker.**

**karbauer, s. kabauter.**

**1. kare, kâr (Plur. karen), Karre, Karren.** — Sprichw.: dé de kâr in de drek schafen hed, mut hum d'r ôk wër ûthalen; — hē schufd hum de kâr up de hakken; — de kâr sitt ên alfid up de hilen; — hē is de dûfel fan de kare fallen (von einem Erzbösewicht etc.); — sé hebban hum up de kare had (von jemandem, der durch Gunst u. Fürsprache ungewöhnlich schnell befördert wurde). — Compos.: êrdkâr (größerer Karren mit 3 Rädern u. einem vier-eckigen Kasten zum Verfahren von Erde, auch wip-kâr genannt, weil der Kasten nach hinten über zum Ausstrizen der Erde niederwippen kann); — drek-od. mudder-kâr (Dreckkarren, bz. ein vierrättriger Wagen mit einem grossen Kasten, bz. einer hölzernen Backe zum Wegholen des Strassen-Drecks u. sonstigen Abfalls); — michel-kâr (ein grosser starker Karren zum Transportieren schwerer Sachen); — schûfkâr (Schiebkarren) etc.; — meskâr (Mistkarren); — tûrfkâr (Torfkarren) etc. — Nd. kaar u.

(Dähnert) kare, kore; mnd. (Sch. u. L.) kare; nld. kar; mnd. karre; wang. (Ehrentraut, I, 377) kôr, koer (s. indessen unten am Schlusse u. unter kure); an. kerra; norw. 5 kjerra; schwed. kârä; dän. karre; engl. car; ahd. carrâ, garrâ u. carro, garro, garre; mhd. karre, garre etc. Wegen dieses Wortes vergl. Grimm (Wb. V, 224), wonach das ahd. carrâ etc. wohl von lat. carrus entlehnt ist, bz. darauf zurückgeht (wegen 10 der Ableitungen der Wörter charge u. caricatura, sowie auch von carrière, carrosse etc. von lat. carrus cf. Diez, I, 114 u. 115), während dieses selbst auch ein Fremdwort ist, womit Cäsar in Gallien bekannt wurde. 15 Neben kelt. karr; welsch câr; gael. carr; brett. karr scheint indessen dieses Wort auch schon in ältern ngerm. Sprachen urspr. vorhanden gewesen zu sein, ohne der Lautverschiebung zu unterliegen. Die √ betr., so 20 gehört es wohl mit lat. curro, currus etc.; zend. careta, caretu (Rennbahn), caretar (Läufer, bz. einer der schreitet) etc.; skr. caritâ (Gang, Wanderung), caritra (Fuss, Bein etc., bz. Gehendes etc.) etc. zur √ car, bz. kar (sich bewegen, gehen, wandern), worüber bei Fick (I, 43) das Weitere zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei übrigens wegen des 30 wang. kôr, koer noch bemerkt, dass dies wohl dasselbe Wort wie 2 kare u. wfries. koer (Korb) sein dürfte u. dass dann auch das nd. kore (Dähnert, s. oben) vielleicht nicht eine Nebenform von dem aus lat. 35 carrus entlehnten nd. kare = nhd. charra, sondern dasselbe Wort wie 2 kare u. wfries. koer (Korb), bz. Behälter u. unser kure ist.

**2. kare, kâr, Gefäss, Behälter.** Nur noch in: Âlkare, Âlkâr (ein durchlöcherter hölzerner 40 Kasten zur Aufbewahrung von Aal); — fiskkare, fiskkâr (Fischbehälter, bz. durchlöcherter Kasten zur Aufbewahrung von Fischen, auch bünne genannt) etc. — Nld. kaar (in: aal-, visch-kaar, s. oben); mnd. karre (nassa, alveolus etc.); mfläm. karre (un reservoir); mnd. (Sch. u. L.) kar, kare (Geschirr, Gefäss, Korb); as. kar; ags. cere; an. ker; isl. kër; norw. kjer; schwed. dän. 50 kar; ahd. char; mhd. kar (Gefäss, Schüssel, Wanne, Trog); goth. (cf. nhd. Beere = goth. basi; — nhd. war = unserm was etc.) kas (Gefäss, Krug, Tonne). — Fick (III, 45) stellt das Thema kasa mit an. kôs, Genit. kasar (congeries), kasa adha (begraben, beworfen etc.) etc. zu einer germ. √ 55 kas (werfen, aufwerfen), was indessen wohl begrifflich zu fern liegt. Vergl. dieserhalb Weiteres unter 2 kisen u. cf. auch die Schlussbemerkung zu 1 kare wegen des wang. kôr etc., sowie ferner auch unser kure, was mit

*wfries.* koer (Korb, Behälter); *as.* kar in bi-*kar* (Bienenkorb, s. bei v. *Richtthofen* unter ramkor) wohl ein u. dasselbe Wort ist.

**kare, Rock, Gewand, bz. Rockschooss etc.** In dem Kinderlied: ringel-rangel-rosen, — schöne aprikosen etc. (was die kleinen Mädchen beim Ringel- od. Reihen-Tanz singen) kommt auch die Strophe vor: „fät achter an min kare“, wobei jedes folgende Mädchen das Gewand, bz. das Kleid, od. den Rockschooss des vorderen Mädchens von hinten anfassen muss u. ist demnach dieses Wort wohl dasselbe wie *afries.* gare (Gewand, Rockschooss etc.), s. unter 2 gár, gäre u. garfkamer.

**karel, kardel, karl, ml. Name = nhd. Karl.** Geschln. karels. cf. karel.

1. **karen, karren, mit der Karre fahren od. schieben, bz. verfahren, verschieben etc.**; — **hê kárd wat herum;** — **hê kárd de érde** weg.

2. **karen, koren, gekoren, erkoren etc.**; s. késen.

**kären, s. keren.**

**karfe, karve, karf, Kerbe, Kerb, Schnitt, Einschnitt, Abschnitt etc.**; — de karf is nêt dép genug; — **hê hed d'r 'n karf** insuden; — **hê hâld d'r 'n goden karf** (Schnitt, Abschnitt, Stück etc.) út; — **snîd' mî man 'n goden karf** (Schnitt, Abschnitt, Stück etc.) brôd of; — 'n umkarf (Rundstück, bz. ein Stück od. Schnitt von der ganzen Breite od. Dicke eines 12-pfündigen Brodes); — **hê snîdt sük alle môrgen drê umkarfen of.** — Redensart: **karfen up de hórns hebban** (Kerbe, Einschnitte, bz. Jahresringe auf den Hörnern haben; daher *fig.*) schon alt od. erwachsen sein, gewitzt sein etc., od. auch: **runzligt sein, ein altes runzliges Ansehn haben etc.**) Vergl. auch: **nârs-karf** (Arsch-Kerbe). — *afries.* kerf; *wfries., satl., helg., nld., mnd., mhd.* kerf, bz. kerve (crena, incisura, segmen, segmentum); *nd.* karve, karf; *ags.* korf (Kerbe, Einschnitt) u. cyrf (Schnitt, Hieb etc.); *engl.* kerf; *mhd.* kerbe, kerp. cf. 2 kern, kräfe, schräfe u. Weiteres unter karfen.

**karfel od. karvel, Kerbel, das bekannte Suppenkraut.** — *Nd.* karvel; *mnd.* kervele, kervelde; *nld.* mftâm. kervel; *ags.* cerfille; *engl.* chervil; *isl.* kerfill; *dän.* kjärvel; *ahd.* kervola, chervola, chervolla, kervela, chervela, kervella, kerfela, kervila, chervilla, gerwla; *mhd.* chervulle, cervele. Mit *ital.* cerfoglio; *span.* cerafolio; *franz.* cerfeuil *aus lat.* cerfolium, caerefolium, chaerephyllum u. dies von u. nach *griech.* chairéphullon.

**karfen, karven, kerben, einschneiden, schneiden, hacken etc.**; — de hórns sünt karfd; — **hê karfd dat in;** — **hê karfde**

sük d'r 'n stük brôd of; — **hê hed dat dór karfd;** — **hê karfd** (schneidet, hackt etc., bz. *schneidet unordentlich = fild etc.*) d'r wat in herum. — *afries.* kerva od. kervia; *satl.*

5 **kerfje; helg. kerf; wfries.** (Ouzen) karve, keerve, kerva; *wfries.* kerven; *nld.* kerven; *nd.* karven; *mnd.* kerven (kerben, einhauen, kappen); *ags.* ceorfan; *engl.* carve, carven u. kerve (schneiden, verschneiden, tranchiren, schnitzen, aushauen, ausschneiden, stechen, graben etc.); *schott.* kerf; *norw.* karva; *schwed.* karva; *ahd.* (kerbau); *mhd.* kerben. — *Fick* (II, 91) vergleicht es mit *griech.* gráphein, über dessen Lautverhältniss zu *lat.* scribere

15 u. *nhd.* graben etc. das Weitere unter gráf u. grafen zu vergleichen ist. Vergleicht man zu karfen unser kräfe u. schräfe, bz. wälsch crafu (einschneiden, ritzen); *bret.* crafu (daselbe), kráf (Stich, Einschnitt), sowie *lat.* carpo u. die verwandten *griech.* Wörter (*G. Curtius*, pag. 143 u. s. unter harfst) nebst *lit.* kerpù (schneiden etc.) etc. u. Alles was *Fick* (I, 240 etc. etc.) unter  $\sqrt$  skarp auführt, so ist es auch sehr gut möglich, dass

25 auch karfen, nebst kräfe, schräfe, schriften, krabben, schrabben etc. zu der für scharp anzusetzenden *idg.*  $\sqrt$  skarp od. skarbh (als Erweiterung von skar, cf. schären etc.) gehört.

**karf-holt, Kerbholz.** — *Sprichw.:* hê hed

30 fôl up sîn karfholt.

**karf-mest, Kerbmesser;** — a) grosses Messer zum Schneiden des groben Roggenbrodes, bz. des Schwarzbrodes; — b) ein Hackmesser, bz. ein Messer, womit man Etwas

35 abhaut u. abhackt, od. durchhackt; — c) ein scharftiges, stumpfes, unordentlich schneidendes Messer; — d) (scherzh.) ein (gewöhnlich stumpfer u. schlecht schneidender) Infanterie-Säbel, auch kësémest (Käse-Messer) genannt.

**karf-stok, Kerbstock.** — Redensart: hê hed dat up sîn karfstok, bz. karfholt.

**karig, karg, geizig, knapp, sorglich, ängstlich, besorgt, engherzig, sparsam, geizig, knauserig etc.**; zaghaft, langsam, träge, schleppend

45 etc.; — 't is upstúnds man 'n karigen (karge, sorgliche, ängstliche, kummervolle etc., bz. knappe, elende etc.) tîd; — hê hed 't man

karig (sorgenvoll, kummervoll, kümmerlich, knapp etc.); — 't geid hum man karig (kümmerlich, elend etc.); — hê word so ferdômd

50 karig (ängstlich, engherzig, geizig etc.) in 't gâten, dat hê hâst gèn ôrtje mër misten kan;

— dat geid so karig (bedächtigt, vorsichtig, zaghaft, langsam, widerwillig etc.) mit hum,

dat man wol sèn kan, dat hê d'r hêl gèn lüst an hed; — hê word so karig (lustlos, widerwillig, träge etc.) in 't leren. — *Nld.*

karig (wer od. was [vom Boden] nichts aus-thut u. ausgiebt); *mnd.* karigh (sordidus,

60 parcus, tenax); *nd.* karch; *mnd.* karich, ka-



rech, karch, *nährhein.* kaerich (*sparsam, geizig etc.*); *isl.* kargr (*contumax; piger, ignavus; tenax*); *norw., schwed.* karg; *dän.* karrig (*karg, geizig, filzig etc.*); *ahd.* charch; *mhd.* karc (*klug, listig, schlau; karg, geizig*) u. *ahd.* carag, charag, kharag (*lugubris*); *as.* karag; *ags.* cearig (*sorgig, sorgend, besorgt, ängstlich, bekümmert, traurig*); *engl.* chary (*besorgt, sorglich, sorgsam, behutsam, vorsichtig etc.*). — *Dass das ahd. charch etc., bz. nhd.* karg *ebenso wie mnd. karch ein Contract. von karag, charag = ags. cearig ist u. dessen Bedtg.: klug u. sparsam etc. sich aus der von: sorgig (bz. Sorge [cura] habend, mit Sorge behaftet), sorglich, besorgt, behutsam, vorsichtig (cf. stinig, sparsam etc. von sün, das Sehen) etc. entwickelt hat, ist zweifellos, sowie auch, dass karag, cearig mit der Endung ag, eg, ig (cf. ig) von kar, cear, bz. dem Subst.: goth. kara; ahd. chara; as. kara; ags. cearu; engl. care (Sorge, Angst, Kummer, Leid, Wehklage) weitergebildet ist. Dieses kara, chara (wovon auch mhd. karfritac, bz. nhd. Char-Freitag [d. i. Kummer-, Leid- od. Wehklage-Freitag] u. Char-Woche) etc. betr., so gehört es mit goth. karon, karan (*sorgen, sich kümmern*); *as.* karön (*beklagen, wehklagen*); *ags.* cearjan (*Sorge haben, sorgen, sich kümmern*); *engl.* care (*sorgen, Sorge haben u. empfinden, sich bekümmern, sich ängstigen; nach Etwas fragen; ängstlich u. verlegen sein etc.*); *ahd.* charön, charèn; *mhd.* caren, karn (*beklagen, betrauern; trauern, wehklagen*); *an.* kaera (*klagen, sich beklagen u. beschweren etc., wovon isl. kaera, Klage, gerichtliche Klage u. Beschwerde, Rechtsstreit etc.*); *schwed.* kära (*vor Gericht klagen*); *dän.* kaere (*klagen*) etc. nach *Fick (III, 42)* mit *ahd.* queran, chweran, cheran (*seufzen etc.*); *an.* kura (*Klage*), kurr (*Knurren, Murren, Gemurmel, Gerücht*), sowie auch wohl: *schwed.* kurra (*rummeln, einen dumpf rollenden Ton von sich geben etc.*), *dän.* kurre (*girren, kirren etc.*, cf. *unser kwarren u. kurrelu etc.*) etc. zu einer germ. Schallwurzel kar, kvar (*tönen, rufen, klagen etc.*), die er zu skr. jar = *urspr. gar* (nach *Grassmann* = *urspr. gvar*) vergleicht, worüber unter kalen das Weitere zu vergleichen ist u. wonach dann das goth. kara, ahd. chara *urspr. die Bedtg.: sonus, bz. Geräusch, Getön etc. hatte, woraus sich dann weiter die von Gemurr, Gejammer, Geklage, Wehklage, Trauer etc. (u. so auch Kummer u. Sorge) weiter entwickelte, während das lautlich mit kara identische skr. jara od. jarä die Bedtg.: Lied, Gesang, Anruf etc. hat. Zu jar = zend. jar* (*knistern, rauschen; rufen, anrufen etc.*) gehört auch das lautlich zu ags.*

cear (*kläglich, traurig etc.*) stimmende zend. jara (*rufend, bittend, flehend*), während von jar, bz. gar *andererseits auch zend. jarez* (*klagen, heulen*) u. garez (*klagen, klagend*) 5 *bitten*) = skr. garj, idg. gargh *weitergebildet ist, wozu Fick (I, 72) unser germ. klagen etc. stellt.*

Zu karig sei zum Schlusse noch bemerkt, dass von ahd. charg (*klug etc.*), an. kargr (*hartnäckig, träge etc.*) nach *Diez (II, 32)* das ital. gargo (*verschlagen, tückisch*) u. piem. gargh (*träge*) stammt.

karjöl, kerjöl, zweirädrige Chaise. Aus franz. cariole etc. u. dies mit carrière etc. 15 von lat. carrus etc., cf. unter 1 kare.

karjolen, karjülen, kerjülen, mit einer karjöl, bz. einer cariole *rasch u. lustig fahren*; — *hè karjöld d'r lüstig hen*; — *hè karjöld d'r langs, dat 't so 'n ärd hed.*

karjolen, karjülen, kerjülen, kriölen, laut u. lärmend singen, juchheien etc. — *Sall. karjölje etc.*, cf. in *Grimm, (Wb. V, 218).* Weiteres unter karjolen.

karkant, Halsgeschmeide von Gold od. Perlen etc. — *Nld. karkant* (een halssnoer van edelgesteenten voor vrouwen). Aus 25 franz. carcan (*Halsband, Halseisen*), bz. afranz. charchant, cherchant, was nach *Diez (II, 238)* aus ahd. querca; *mnd.* quarke,

querke; *nfries.* querk; *an.* qverk (*Gurgel, Schlund, Hals*) etc. entstanden ist. Letzteres soll mit ahd. chrago (*Schlund, Hals, Kragen*) u. lat. gurgit (cf. *Fick, I, 71*) auf ein verkürztes Intensiv. garg zurück-

gehen, während ahd. querechala (*Gurgel*) mit lat. gurgula; griech. gergeros (*Kehle, Schlund*); skr. gargara (*Strudel, Schlund*) wohl aus der Redupl. der  $\sqrt{g}$  gar (*schlingen, schlucken*) hervorgingen, die übrigens von 35 Hause aus dieselbe (cf. *dieserhalb unser kluk [Schluck] u. klukken*) onomat. Schall-

wurzel ist, wie die  $\sqrt{v}$  von goth. karön etc. (s. unter karig) u. unser kwarren. cf. auch kurkhalsen u. kwarren.

karkasse, karkas, mit Seide od. Garn übersponnener Metalldrath, der in den Seiten der Frauenhauben festgenäht wird, um ihnen Steifigkeit u. Festigkeit zu geben. Da dieser Drath das Gerippe der Hauben bildet, bz. zum Gerippe derselben verwandt 50 wird, so erklärt sich die Identität dieses Wortes mit franz. carcasse; ital., port. carcassa; span. carcasa (*Gerippe*) leicht. Wegen der Bildung dieses Wortes, sowie auch

ital. carcasso; span. carcax; port. carcas; franz. carquois, bz. carquais (*Köcher*); afrans. auch Brustkasten, thorax) von lat. caro u. capus (*die Bedtg. ist demnach buchst.: Fleischkasten, Fleischgerippe*). cf. *Dies, I, 113.*

**kark-dör, Kirchenhür.**

**kark-dörp, Kirchdorf,** a) Dorf, das eine Kirche hat. — *Sprichw.*: hê is so wis, as sôfen karkdörpen, wâr gin minsk in is; — b) *spezieller Name eines ofries. Dorfes, zu dem die sog. sôfen logen gehören,* cf. Ex-tum etc.; — *Sprichw.*: dat kônt s' in kark-dörp ôk.

**karke, kark, Kirche.** — *Sprichw.*: wâr God 'n kark bôed, dâr bôed de dûfel 'n wêrds-hûs; — kark lik un wark lik; — hê kumd in gên kark of kluse; — hê geid nig to karke nog to warke; — nûms kan twê kar-ken toglik besingen; — hê hed mër karken to besingen, as hê ferwaren kan. — *Nd., mhd.* kerke, karke; *nld.* kerk; *mhd.* kercke; *afries.* kerke, karke, tzerke, tzierke, tsiurike, tsiureke, tsiurke, ziurke, stiurke, szurke, ste-reke; *wfries.* tjercke; *nfries.* sârk, sjörk, sjerk; *wang.* sjirik; *satt.* serke; *helg.* kaerk; *as.* ki-rika, kerika; *ags.* cyrice, cirice, cyrc, circe; *aengl.* chirche, chyrcche, cherche, church; *engl.* church; *schott. u. nordengl.* kirk, kerk; *ahd.* khirica, chiricha, kirihha, chilicha, chil-lecha, chilcha; *alleman.* kilche, chilche; *mhd.* kirche, kierche; *an.* kirkja; *isl.* aschwed. kyrkia, kirkia; *schwed.* kyrka; *dän.* kirke; *noro.* kyrkja; *finn.* kirkko; *estn.* kirrik, kirk, kerk; *apreuss.* kirkis; *aslav.* cr'ky; *russ.* cerkov; *poln.* cerkiew; *böhm.* cirkev; *oberwend.* cyr-kwja; *niederwend.* zerkwje; *slov.* cerkva. — Die Ableitung dieses Wortes von griech. kû-riakós (dem Herrn [kûrios] gehörig, cf. kû-riaké émera, Tag des Herrn, Sonntag; — kûriakon deipnon, bz. kûriakon, das heil. Abendmahl, bz. das Haus des Herrn, der Tempel) ist sehr zweifelhaft u. viel bestritten u. zwar namentlich deshalb, weil die römi-schen Geistlichen u. Sendboten, welche die süd- u. nordgermanischen Völker bekehrten, diesen dann wohl ebenso wie den Galliern u. kelt. Völkern (cf. ir. teampall; kymr. teml aus lat. templum u. gael. eaglais; kymr. eglwys; bretagn. ilis; bask. eleiza neben kymr. ecluys; altcornwall. eglos etc. aus ecclesia) die lat. Wörter templum u. ecclesia zugebracht haben würden. Einige leiten des-halb das ahd. chilicha etc. von goth. kelikn (dieses Wort kommt in der goth. Bibel Marc. XIV, 15 vor u. bezeichnet den Saal, wo Christus das Abendmahl mit seinen Jün-gern abhielt), bz. keiliken (turris, coenaculum, Thurm, Burg, festes Haus, oberes Stockwerk, hochgewölbter Saal, Speisesaal) ab, was für kiliken (urspr. kiriken) steht u. wahrscheinl. mit skr. giriça (Beiname des Gottes Siva u. wörtl.: bergliegend, bz. auf dem Berge [od. hoch] liegend od. ruhend), giri-gâ (Beiname der Göttin Durga u. wörtl.: monte nata), giri, send. gairi (Berg) zur V gar, gir (erhö-

hen, erheben, preisen, rühmen etc., cf. Grass-mann, 387 u. 397) gehört, wie skr. gilitâ (voratus) zur V gar, gir (schlingen etc.). Andere dagegen denken bei dem Worte chi-rica, chilicha, bz. chilcha etc. an einen Zu-sammenhang mit wälsch cyrch, cylich; bret. kelch; gäl. cuirc (vorrangende Spitze, Anhöhe, Mittelpunkt od. Ort, um den od. wo sich et-was sammelt, cf. ecclesia), was übrigenes be-grifflich mit goth. kelikn u. skr. giriça zu-sammenfällt. Vergleicht man nun aber wei-ter a) dass die Wörter: Berg u. Burg, sowie griech. purgós (womit goth. kelikn über-setzt wird) desselben Ursprungs sind, — b) dass alle Burgen u. Kirchen früher auf An-höhen u. Bergen gebaut wurden, — c) die Kirchen in alten Zeiten überall auch als Burgen u. Festungen benutzt wurden, bz. Burgen od. feste Häuser (auch Thürme) wa-ren, so ist es leicht möglich, dass das ahd. chirichâ, chilichâ ebenso wie goth. kelikn (sofern es für kiliken, kiriken [Thema kirika] steht) urspr. blos die Bedtg.: ein auf einem Berge, bz. einer Anhöhe liegendes (od. hoch-liegendes) Etwas hatte u. dass sowohl ahd. chirichâ, chilichâ, wie goth. kelikn etc. von Hause aus dieselben Wörter sind, wie das oben angesetzte skr. giriça (auf dem Berge liegend, bz. ein auf einem Berge liegendes u. ruhendes Etwas), aus dem selbstredend auch das wälsche cyrch etc. (s. oben) leicht hervorgehen konnte, zumal ein air. cuirc in der Chrestomathie von Schleichner gar nicht belegt ist. — Als Nachtrag zu diesem Worte (d. h. kirichâ) sei noch erwähnt, dass (cf. Förstemann u. Arnold pag. 483) dasselbe schon in Ortsnamen vorkommt, die anscheinend über die christliche Bekehrung der Germanen hinausreichen, sodass es so-gar möglich wäre, dass ein dem goth. ke-likna u. dem skr. giriça begrifflich (als Burg, bz. Hohes, Anhöhe, Fels, Berg etc.) u. laut-lich entsprechendes Wort im Alt-Germani-schen vorhanden war, was eben eine Be-griffswandlung zu der jetzigen Bedtg. des Wortes „Kirche“ erlitt, bz. in diese Bedtg. übergang.

**kârke, Kârren, kleine Karre.**

**kârken,** mit einer kleinen Karre schieben; — hê kârked dat d'r langsam hen; — da- von: kârker, Kârcher, Kârner; — wen de fürst wil bôen, hed de kârker to dôn.

**kark-fâgd, Kirchvoigt;** — bi gebrek (Man-gel) fan folk, word de snider karkfâgd.

**kark-gang, karkengang, Kirchengang,** Kirchenbesuch, namentlich zur Abstattung des Dankes nach wiederhergestellter Gesund-heit, bz. nach einer Entbindung etc.; — hê hed sin — bz. sê hebben hör karkgang dän.

**kark-hof, Kirchhof, Friedhof, Gottesacker.**

kark-lög, *Kirchdorf.*

karksk, *kirchlich, kirchlich gesinnt, von der Kirche viel haltend u. sie fleissig besuchend*; — de Reformêren stünt in 't gehêl nog al regt karksk, mër as de Lüttersen.

kark-spil, karkspel, karspel, kaspel, *Kirchspiel, Kirchsprenkel, Parochie.* — Wegen dieses spil, spel, cf. bispil u. unter spelen das as. godspel (*Erzählung von Gott, od. Gott-Verkündigung, Evangelium*), wohnach karkspel, karkspel soviel ist als: *Kirchen-Verkündigung, Kirchen-Lehre, Kirchen-Rede, bz. Predigt in der Kirche etc., ausgedehnt über den ganzen Bezirk, dessen Bewohner zu einer betr. Kirche eingepfarrt sind u. in dieser Kirche die Predigt hören.*

kark-toren, *Kirchthurm.*

karmelk, s. karn-melk.

karmen, *seufzen, jammern, klagen etc.*; — hê sitt to süchten un karmen. — Nd. karmen; mnd. kermen, karmen; nld. kermen; mnd. caermen, später: karmen, kermen (*lamentari, ejulare, quiritari, ingemiscere*); wfries. kieren; ags. cyrman, cirman (*lärmen, schreien*), Subst. cyrm, cirn (*Lärm, Geschrei, fragor, clangor*); nordengl., bz. engl. chirm, churme; schott. chirme (*vom Klageruf der Vögel vor dem Sturm etc.*). Auch wohl engl. charm (*murmeln, sumsen*); durch *Murmeln, bz. Raunen od. leises Singen etc. bezaubern u. besänftigen etc.*, charm (*harmonisch klingen od. tönen*), Subst. charm (*das Gemüse etc.*; *Zaubermittel etc.*), obschon dies auch mit afranz. charme (*Zauberlied, Zauberformel*); nfranz. Zaubrer); charmer (*bezaubern etc.*, sowie ahd. garminôn, kermenôn (*incantare, beschwören, bezaubern*) aus mlät. carminare (*von lat. carmen, cf. Diez, II, 244*) entstanden sein kann. karmen, kermen etc. betr., so gehört dieses mit ir. gairm (*vocatio, nomen etc.*), gairmeadh (*vocare, pronuciare*); wälsch garm (*exclamatio*), garmiw (*exclamare etc.*) etc. u. ir. gair (*Geschrei etc. zur selben V gar, wie kallen u. goth. kara etc., s. unter karig. Wegen der Bildung des Thema garma cf. galm.*

karmens-, karms-wurtel, *Kalmus-Wurzel, Wurzel von calamus aromaticus.* — Wegen calamus cf. halm.

karn, *Fass od. Gefäss, worin die Milch durch Drehen, Schlagen od. Auf- u. Niederstossen gebuttert wird, auch botter-karn genannt. Compos.: drei-karn, puls-karn.* — Nd. karne u. (*Schütze*) kaaru, botterkaaru; mnd. karne, kerne, keerne; nld. kern; mnd. kerne; engl. chern, churn; wang. (*Ehrentraut, II, 39.2*) sjen (*für sjern, cf. sjel für sjerl = kerl*); hess. (*Vilmars*) kerne, butterkerne; isl. kirna; dän. kjerne; schwed. kärna. *Es hat mit nhd. kern (cf. Sch. u.*

*L. II, pag. 451 unter kerneu, karnen, wo karnen [s. d.] mit: „den Kern aus der Milch gewinnen“ übersetzt wird) direct wohl nichts gemein, sondern es ist dasselbe Wort wie ags. (H. Leo, 241) cveorn, cyvrn, curn, bz. cyrn aus cvyrna, cyrna (Handmühle; Butterfass), demnach auch mit goth. qairnus (cf. kwern) identisch. cf. weiter:*

- 10 karnen, buttern, *Butter durch Drehen, Schlagen, Stossen, Schütteln etc. aus der Milch erzeugen u. gewinnen.* — Nd. karnen, kaarnen; nld., mnd. kernen; wfries. kernjen; nfries. etc. (*Outzen*) kerne, karne, scernen, sarnen; sath. (*Ehrentraut, II, 218*) scdenje (*aus serdenje, serrenje, sernje, bz. sernje, mit Erweichung des harten „k“ in ein zischendes „s“, gespr. wie lat. „c“ in Cicero*); wang. (*Ehrentraut, I, 74*) sjen (*für sjern, bz. kern, cf. sjel = kerl, karl*) u. (*Ehrentraut, II, 13*) sjennen (*für sjernen, bz. kernen*); ags. cernan; engl. churn; aengl. cherne; nordengl. kern; north. kirn; schott. kira; isl. kirna; norw. kirna, assimil. (*dialect. auch schwed.*) kinna; schwed. kärna u. (*dialect.*) kjorna; dän. kjerne; oberpfälz. kernen; rhein. kernen; nährhein. kirnen; finn. kirnuu; estn. kirnuma; lett. kēnēt. *Letztere wohl aus dem altschwed., bz. an. kirna entlehnt, bz. abgeleitet.* — Was nun die Wörter karn u. karnen betrifft, so glaube ich, dass das Letztere (ebenso wie das mhd. kernen [*kernig od. markig werden*]) u. das spätere nhd. kernen, vom Subst. kern u. ahd. muljan [*cf. mullen*] vom Subst. muli, Mühle, cf. mölen) vom Ersteren weitergebildet ist, wie ja auch engl. churn (*buttern, bz. Butter machen*) vom engl. churn (*Buttergefäss, bz. Butter-Apparat*) auf ags. curn (*Buttergefäss*) zurückgeht u. dass demnach die germ. Form kernen, kirnen (*buttern*) ebenso wie das ags. cernen (*Butter schlagen, bz. durch Schlagen od. Stossen Butter bereiten*) u. engl. churn (*buttern*) ein urspr. von nhd. kernen u. mhd. kernen (*kernig werden etc.*) ganz verschiedenes Wort ist. — Das Wort karn, bz. karne, kerne aber betr., so ist es zunächst aus kirne, kirna u. dies wie ags. cyvrn, curn aus cvyrna, bz. kvirna, qirna (*cf. karnen = ahd. queman, ags. cuman, goth. qiman von V gam*) entstanden, woraus auch die Formen: goth. qairnus u. ahd. querna, quirna (*cf. kwern*) hervorgingen. Dieses qirna nun betr., so hatte es urspr. die Bedtg.: *Reib-Ding = Ding, womit man etwas zerreibt u. zerkleinert, od. auch: Ding, bz. Etwas was zerrieben u. zerkleinert ist, woraus sich einerseits die Bedtg.: Mühle, Mühl- od. Mahlstein etc. sowohl, als auch die von (cf. mal zärtlich, weich, weicherzig etc.) u. malsk*

[zärtlich, weichherzig, weich, mürbe, morsch, sart, leicht zu beissen etc.], sowie smäre [Schmiere, Butter, Weiches, Zerriebenes], smolt [Fett = Zerriebenes], smelten u. smart, sowie auch mäl [Mehl = Zerriebenes], möllen [Mühle], molt [Staub, bz. Eingeweichtes, od. Weiches, Zerriebenes], mulm, murt etc. u. alle Ableitungen von der  $\sqrt{}$  mar, mal, smar, smal): Zerriebenes, Zerkleinertes etc., od. breiartige, breiige Masse, Weiches (z. B. Mark, Fett, Butter, Schmalz etc.) von selbst ergaben u. wonach qirna denn als zerreibendes u. zerkleinerndes Etwas ausser Mühle u. Mühlstein (od. Mehl- u. Grütz-Apparat) auch leicht die von: Brei-, Mark-, Schmalz- od. Butter-Apparat etc. erhalten konnte u. andererseits qirna als Zerriebenes etc. auch das Stammwort von ahd. kerno (nucleus, bz. Mark od. Innerstes) wurde. Man kann aber auch annehmen, dass die Bedtg.: Buttergefäss, od. Butterapparat, Ding zum Fabriciren von Butter (die das ags. cyrn, currn ja neben Mühle, Mühlstein schon hat) direct aus der von: Reib-, od. Stoss-, bz. Zerkleinerungsapparat hervorig, zumal wenn man bedenkt, dass das Getreide urspr. mit einem Stein in einem Gefäss zerstoßen (stōtd) oder zerrieben (rāfen) wurde und dass demnach das ags. cvyrn od. alte qirna nicht allein ein Reib- od. Zerreib- u. Zerkleinerungs-Apparat auch ein Stoss- od. Zerstoß-Apparat war, wie karn ja auch ein Stoss-Apparat ist, bz. ein Gefäss, worin die Milch mittelst Stossen u. Schlagen etc. gebuttert wird.

Vergleicht man nun aber die  $\sqrt{}$  gam von goth. qiman, qam, qumun (cf. kamen), sowie die  $\sqrt{}$  jan, gan von goth. qino (Weib, od. Gebärende, cf. kwāne) u. qinan (gignere) etc., so ist für qirna, nebst den verwandten Wörtern, ahd. kerno u. ahd. chorn (cf. körrel u. körn) eine idg.  $\sqrt{}$  gar = skr. jar anzusetzen, die von Hause aus mit der unter karig u. karmen erwähnten Schallwurzel gar, jar identisch ist u. aus der Grdbdtg.: sonare, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen in ähnlicher Weise wie  $\sqrt{}$  ghur, ghru aus ghar (tönen, rauschen, knistern etc., cf. zend. jar, rauschen, knistern etc. unter karig u. karmen, sowie weiter unter grind das ags. grindan [tremere, fremdere; molere, conteri] u. ferner das unter gorte u. grind, grand etc. Gesagte) auch die Bedtg.: reiben, zerreiben, zerkleinern, mahlen, zermahlen etc., bz. brechen, zerbrechen, zerstoßen etc. u. so zerrieben, mürbe, weich, morsch, zerbrechlich etc. machen etc. entwickelt hat u. woraus auch die Ablaufform: gur, gvar, bz. jur entstand. Vergl. dieserhalb bei Fick (I, 72)  $\sqrt{}$  gar (rauschen) u. dieselbe auch an an-

dern Stellen, wie I, 310 u. 564 etc. u. sodann (I, 71 etc.) die  $\sqrt{}$  gar sub 2, die er mit: zerbrechlich, morsch, alt machen, od. werden übersetzt, die indessen (cf. lat. fragor u. frango, sowie an. braka [prasseln, krachen], brestr [Gekräch] u. Weiteres unter bräken, barsten, kraken, krank etc.) ebenso wie (cf. pag. 73) 6 gar (stürzen, fallen; quellen d. h. brechen aus od. hervor aus der Erde od. einem Felsen) wohl urspr. die Bedtg.: prasseln, krachen hatte u. daraus die von: bersten, reissen, brechen, zerbrechlich u. alt werden, bz. stürzen, fallen etc. entwickelt hat. — Weiteres vergl. bei Grassmann (479), der für  $\sqrt{}$  3 gar die Grdbdtg.: zerreiben, abnutzen, aufzehren etc. annimmt u. sie mit: aufreiben, gebrechlich u. alt machen; alt werden lassen; gebrechlich werden, altern, aufgezehrt werden; zerrieben werden; aufreiben etc. übersetzt u. sodann dieselbe  $\sqrt{}$  gar, bz. gar bei Bopp, der sie (Gloss. comp., pag. 148) Bosser mit conteri, consumi, confici auch mit concoquere, digerere wiedergiebt, während er 1 gar mit: humilius, brevis reddere übersetzt u. dazu nhd. kurz (cf. kört) stellt.

Zu dem Thema qir-na, a) als brechendes, schrotendes, zerkleinerndes, zerreibendes Etwas (= quern, quirn, Mühle, Mühlstein etc. cf. auch ags. cveorn-tēd, Backenzähne, als die mahelnden od. zermalmenden Zähne) u. b) als gebrochenes, geschrotenes, zerkleinertes, zerriebenes, morsches, weiches u. mürbes Etwas (= ahd. kerno, an. kjarni, ags. cyrn, 35 Kern, bz. das weiche Mark u. Fett od. Innerste der Knochen, das weiche u. essbare Mark der Bäume u. Pflanzen, — das weiche u. essbare Innere der Schal- u. Hülsenfrüchte etc.) stimmen lautlich u. begrifflich:

a) lit. girna (Mühlstein, Mühle) etc. — b) skr. jirna (gebrochen, schwach, alt, morsch, zerrieben, aufgerieben), welche Wörter beide ebenso wie qir-na mit dem Suffix na von  $\sqrt{}$  gir, jir = gar jar (brechen, zermahlen, zerreiben etc.) weitergebildet sind. Zu jirna, bz. girna bemerkt Bopp, dass es für gārna steht u. vergleicht er dazu auch lat. grānum (aus gārnum), sowie weiter goth. kaurrn, indem er annimmt, dass dessen Thema kaurna = älteres kurna auch aus karna entstand, worüber Weiteres unter körn. — Zu skr. jirna cf. (Benfey) jirna-ta (frailty), jarana (old; digestive) etc.

karn-klōt, s. unter karn-puls.  
55 karn-melk, karmelk, Buttermilch, Milch woraus die Butter durch karnen ausgeschieden ist. — Sprichw. u. Redensart.: de weie (Käsewasser, Molken, serum lactis) is de karmelk sīn bōrge; — dat is de kōnst fau de karmelk, dat sē blau lett (blau aussieht,

bz. vollständig ausgebuttert u. dünn u. wäs-  
serig ist); — de karmelk mit de mesförke  
äten (*Unsinniges thun*); — hē sücht üt, as  
kél un karmelk, bz. hē hed 'n karmelksgesicht.  
— *Nd.* karmmelk, karrnemelk; *nld.* kernemelk;  
*wfries.* kerne-, karne-melk; *engl.* churnmilk u.  
(*landsch.*) kernmilk; *schott.* kirmmilk;  
*dän.* kjerneemelk; *schwed.* kärnmjolk;  
*oberpfälz., ndrhein.* kernmilch, kirmmilch.

**karn-puls**, die unten mit einem runden,  
flachen, durchlöchernten Brette (karn-klöt ge-  
nannt) versehene Stange, welche beim But-  
tern der Milch auf u. nieder gestossen wird.  
cf. puls, pulskén.

**karn-stok**, der Stock od. die Stange,  
woan der sog. karnklöt (*s. karnpuls*) befestigt  
ist u. welche beim Buttern in dem Loch  
des Deckels auf u. nieder bewegt u. gestos-  
sen wird.

**karnütje**, **kerntütje**, **kenütje**, **knütje**, a) 20  
Genosse, Kamerad, Spielkamerad, kleiner  
fröhlicher, lustiger Geselle etc. u. daher auch  
b) ein kleiner, fröhlicher, lustig singender  
Vogel u. zwar speciell: der Hänfling; — wen  
hē mit sin karnütjes (ker-, kenütjes) tosamén  
is, den hebbén sē glik allerlei schelmensträ-  
ken bi de ende; — hē is mit sin kerntütjes  
(kenütjes, knütjes) hen to fisken; — hē singt  
as 'n kenütje; — sē hebbén 'n kenütjes-lä-  
fen (ein Leben wie die kleinen fröhlichen  
sorglosen Gesellen, bz. wie die Hänflinge)  
mit 'n ander; — sē fören 'n läfen as 'n ker-  
nütje (kenütje, knütje). — *Es ist das Dimin.*  
*von karnüte = nld. ker-, kor-nuit (Genosse,*  
*Kamerad, loser Geselle; grüner Finke)*  
*von dessen Dimin. kernuitje auch nld. knuitje,*  
*bz. (v. Dale) kneutje (een klein vogeltje,*  
*dat tot het geslacht der vinken behoord,*  
*hennepvink, Hänfling) wohl contrah. ist,*  
*während von kernuit, kerneut (contrah. knuit,*  
*kneut) auch wohl kneuter (Hänfling) weiter-*  
*gebildet wurde, falls knütje, kneutje, kneu-*  
*ter etc. nicht etwa besser mit kneuteren,*  
*knoteren (schmettern, schmetternd singen,*  
*bz. garrere, cantillare etc., murmurare etc.)*  
*von dem Schallstamm knut als Ablaut von*  
*knat, knit (cf. knattern, knittern, knuttern,*  
*od. gnattern etc.) abzuleiten ist. — Dies*  
*ker-, kor-nuit od. kerneut in der Bedtg. Ge-*  
*nosse ist aber dasselbe Wort wie nld. keur-*  
*noot (cf. mnd. koren, keuren, eligere, gu-*  
*stare etc., bz. unser kör, kören etc.); mnd.*  
*körnute, körnute, karnute, korgenote, chure-*  
*not (gewählter od. gekürter Genosse, bz. Ge-*  
*nosse im kören, od. wählen; überhaupt: Ge-*  
*nosse, Freund, Buhle, Kumpan, Zech- u.*  
*Spiel-Genosse), wovon auch nd. (Däh nert)*  
*kornut (ausgelernter Buchdrucker-Lehrling,*  
*der aber nicht das Gesellenrecht hat) sich*  
*herschreibt.*

**karnütjen**, **kerntütjen**, **kenütjen**, **knütjen**,  
wie ein karnütje etc., od. kleiner lustiger,  
fröhlicher Geselle leben u. sich herumtreiben,  
fröhlich u. lustig singen etc.; — hē karnüt-  
jed wat herum; — hē löpd de ganse dag  
wat to kenütjen etc.

**karpe**, **karp**, **karper** (*Plur. karpen u.*  
*karpers*), *Karpfe*, *Karpfen* (*cyprinus carpio*).  
— *Nd.* karpe; *nld.* karpen; *engl.* carp;  
10 *dän.* karpe; *schwed.* karp; *an., isl.* karfi,  
karbi (*cyprinus pelagicus u. auch [isl.] cy-*  
*prinus carpio*); *span.* carpa; *franz.* carpe;  
*prov. escarpa; ital.* carpione; *ahd.* charpho,  
carfo, charafo; *mhd.* carphe, carpe, karpe;  
15 *wal. crap; poln., slov.* karp; *serb.* karpa;  
*russ.* karp; *böhm.* kapr; *lit.* karpa, karpis;  
*lett.* karpa; *mlat.* carabus, carpio, carpo,  
carpus u. (früher schon) carpa; *gael., kelt.*  
carbhanach; *welsh* carp, cerpyn. — *Es*  
*scheint, dass dieses Wort der Lautverschie-*  
*bung nicht unterlag u. demnach einer V*  
*karp angehört. Vergleicht man nun aber,*  
*dass unser schel-fisk in seinem ersten Theil*  
*zu scilan, skal (scheiden, spalten, trennen*  
*etc.), bz. der V skar (schneiden, scheiden,*  
*trennen etc., cf. schälen u. schären etc.) ge-*  
*hört, so mag der Name des Karpfen dahin-*  
*gegen mit skr. karp, krp (Gestalt, Form,*  
*Erscheinung, Schönheit, bz. Schein, Glanz*  
*etc.) zusammenhängen u. demselben dieser*  
*Name wegen der schönen, regelmässigen*  
*Form u. der schönen vom goldgelben ins*  
*blaugrün spielenden Färbung beigelegt sein.*  
*Dieses Wort, was wohl mit dem send. kerhrp,*  
25 *kerf (Gestalt, Körper, Fleisch) eins ist u.*  
*auch dem lat. corpus u. unserm 2 rif zu*  
*Grunde liegt, dürfte wohl aus einem mit*  
*dem Suffic pa von der V kar (machen, thun,*  
*schaffen, formen, bilden etc.) zusammenge-*  
*setzten Thema karpa gekürzt sein u. urspr.*  
*blos die Bedtg.: Form, Gestalt, Bild, äus-*  
*sere Gestalt u. äusserer Schein etc. (von Et-*  
*was), bz. das was von Etwas sichtbar ist*  
*u. in die Erscheinung tritt etc. gehabt ha-*  
30 *ben, wie dies wohl auch mit unserm like der*  
*Fall ist.*

**karrel**, **karl**, *s. körrel u. kennel.*

**kars**, *s. unter kras.*

**kars-**, **kas-bikker**, *s. karsfügel.*

**kars-**, **kas-böm**, *Kirschbaum.*

**kars-**, **kas-branwin**, *Kirschbranntwein.*

**karse**, **kasse**, **kars**, **kas**, *Kirsche.* —

*Sprichw.:* mit grote herren is kwäd kassen  
äten; sē kēsen de besten un smīten mit de  
stēnen um sük. — *Nd.* kasbere; *mnd.* kerse  
u. kerse-, karse-, (kas-)bere; *nld.* kers; *mnd.*  
55 *kerse; ahd.* chirsa, chirssa, kirsa; *mhd.* kirse,  
kerse, kersche; *schweiz.* kriesse; *schwed.* körs-  
bär; *dän.* kirsebär etc. *Aus lat.* cerasum,  
60 *während ital.* ciriegia, ciliegia; *span.* ce-

reza; port. cereja; prov. cerisia; franz. cerise etc. nach *Diez* (I, 129) aus einem Adj.: cerasus entstanden. — Ob das lat. cerasum als dunkel gefärbte od. rothe, glänzende Frucht (die Kirschen sind in voller Reife dunkelroth od. schwarz, bz. roth u. glänzend) mit den skr. krs'na, karsna (nach Bopp: niger, violaceus); apreuss. kirsnan (dunkel, schwarz); russ. (cf. Geiger, *Urspr. der Sprache*, pag. 241) tschërny (schwarz), krasnyj (roth, schön, glänzend) zusammenhängt u. weiter mit skr. (F'ick, I, 45) kâra u. karana (schwarz, dunkel) zur √ kar, kar (brennen, flammen, glänzen etc., cf. lat. caleo etc. u. blak, blaken, blaker etc.) gehört, od. mit lat. color (cf. klör) u. den obigen Wörtern, sowie mit lat. celare (cf. 2 hâlen etc.) zur √ kar (verhüllen, bedecken etc.) lasse ich dahin gestellt sein. Wegen eines etwai- gen Zusammenhangs mit griech. kâras, lat. cornu etc. cf. hörn). cf. Weiteres bei Weigand unter Kirsche.

kârse, s. karse.

karson, s. karsten.

karst-flôd, kasflôd, s. unter karst.

kars-, kas-fûgel, auch kars-, kas-bikker, Goldamsel, Piroi.

karspel, s. karkspil.

karst (obs.) Christ. — *Mhd.* kerst; *mnd.* kerst, karst, kirst, umgesetzt aus krist. Davon: a) (obs.) karsten, kersten, christlich, christianus. — b) karsten, karsen, kassen, kasjen, ml. Name = kristjan (Christian, christianus); *Geschln.*: karstens, karsens, kassens, kasjena. — c) (obs.) kastenen, kerstenen, karsten = *mnd.*, *mnd.* kerstenen; *afries.* kerstna, zum Christen machen, taufen. — d) karst-, kars-, kas-tid, Christzeit, Weihnachtszeit. — e) karst-, kars-, kas-flôd, Christ-, Weihnachtsfluth, spec. die grosse Weihnachtsfluth von 1717, welche wegen ihrer grossen Verheerungen noch lebhaft in der Erinnerung des Volkes lebt. — f) karst-, kars-ucht, Christmorgen, cf. ucht.

1. kârte, Karte, Landkarte, Spielkarte, Visitenkarte etc. — *Reisensart*: êmand in de kârte kiken. Aus lat. charta; griech. chartê (Blatt, Papierblatt etc.).

2. kârte, Karde, Weberdistel. Vom lat. carduus aus kasduus (als kratzendes Etwas) von der √ kas (kratzen etc.), cf. F'ick, IV, 59.

kârton, Wolle mit der Karde (2 kârte) kratzen u. kämmen.

kârtjen, karten (von 1 kârte); — sê stünt an 't kârtjen (sie spielen Karte, bz. sind beim Kartenspielen); — sê hebben dat mit 'nander ofkârtjed.

kartuffel, auch ker-, ke-, kam- u. ge- tuffel, Kartoffel; — kartuffels in de bûksen

od. pel-kartuffels (Kartoffeln mit der Schale); — *Sprichw.*: du grote kartuffel, wen du man nêt barsten deist (von Prahlhänsen). — Die Kartoffel wird hier auch sehr häufig „erd- 5 appel“ (*nld.* aardappel, *franz.* pomme de terre) genannt, sowie auch tuffel, wovon die Vorsilbe kar (cf. dieserbhalb tuffel = Pan- 10 tuffel) wohl abgeworfen ist, da es schwerlich directe Entlehnung aus einem rom. tuffela etc., bz. tufa (von lat. tuber, s. unten) ist. — Das Wort kartuffel betr., so entstand es 15 aus älterem tartuffel (cf. böhm. tartofle; isl. tartuffur; dän. [dialect.] tartuffel = Kar- toffel) als Entlehnung aus ital. tartufo, mail. 20 tartuffol, ven. tartufola etc., was vielleicht (Name der Trüffel u. eines Knollenge- wâchses) aus (cf. *Diez*, I, 430) terrae tuber (also Erd-Knolle, od. Erdfrucht, Erd- 25 apfel) verderbt wurde, da es jedenfalls zwei- fellos ist, dass die Endung tuffol etc. aus lat. tuber (von √ tu, Macht haben, stark sein od. werden, wachsen, schwellen, sich 30 ausdehnen, dick werden etc., cf. düm etc.) entstand.

25 karve etc., s. karfe etc.

karwei, kerwei, kowei, krawei, krowei, (Ton auf die zweite Silbe), eine Jemandem auf- 35 erlegte od. aufliegende Arbeit od. Verrichtung, bz. ein dergl. Dienst, eine schwere, mühevoll od. unangenehme Arbeit od. Verrichtung, eine Arbeit ausserhalb der gewöhnlichen Zeit, z. B. nach Feierabend, od. des Sonntags 40 etc.; — hê kumd mi âltid mit allerhand sükse (solche) bliksems karweien, dat man rein des duffels worden schul'; — mit sükse karweien brûkst du mi ôk nêt kamen, de 45 kanst du sülfen för di holden; — ik heb' dar fan afend na firafend nog so 'n lâtjet karwei för di. — *Nld.* karwei, kerwei. — Entlehnt aus franz. corvée; henneg. cou- 40 rowée; occit. courroë (Frohndienst) u. dies nach *Diez* (II, 256) aus mlat. corrogata in der Bedtg.: Aufgebot von corrogare (zu- 45 sammenfragen, bz. zusammenrufen, versam- meln etc.).

kas, Casse. Aus ital. cassa etc. u. dies aus lat. capsâ, cf. kapsel u. unter kaste.

kas-bôm, s. karsbôm.

kasen, kosen, ge- od. erkoren, gewâhlt 50 etc.; s. kâsen.

kas-flôd, s. unter karst, sub e.

kasjen, s. unter karst, sub b.

kaspel, s. karkspil.

kaspel-fâgd, Kirchspiel-Voigt, Kirchen- 55 vorsteher.

kasper, ml. Name = *nhd.* Caspar; s. Jasper.

1. kassen, Kirschen; s. karse.

2. kassen, s. unter karst, sub b.

kast, s. kaste.

**kastanje**, *Kastanie*; makke kastanjes (*süsse Kastanien*). — *Redensart*: mit andermans handen de braden kastanjes út 't für halen.

**kaste**, **kast**, *Kasten*, *Behälter*, *Schrank*, *verschlossener Raum*, *Gefängnis*; — *kisten* un kasten; — *úrkast* (*Uhrkasten*, *Uhr-Gehäuse etc.*); — *wandkast* (*Wandschrank*); — *hè sitt in de kaste* (*er sitzt im Kasten*, *bz. im Gefängnis*); — *pass' up! du kumst nog insen in de kaste*; — (*scherzh.*) *der Hintere*; *hè gëf hum wat för de kaste*. — *Nld.* kast, kaste; *mnd.* kast, kass, kaste; *nld.* kast, kas; *ahd.* kasto, chasto; *mhd.* kaste (*Kasten*, *Behälter*, *Gehäuse*, *bz. Vertiefung od. Höhlung*, *worin die Edelsteine eingefasst [also Einfassung etc.] werden*). — *Es ist vielleicht aus goth. kas* (*s. unter 2 kare*) *weitergebildet*, *doch ist nicht zu verkennen, dass auch nahe Verwandtschaft (formell u. begrifflich) mit ital. cassa* (*cf. kas*); *span. kaza*; *port. caixa*; *franz. caisse* (*Kiste*); *franz. châsse* (*Einfassung*) *etc. besteht u. dass namentlich die mnd. u. nld. Formen kass, kas hierauf zurückweisen. Dass ausserdem aber auch lat. casa* (*Haus*, *Gehäuse*, *bz. Häuschen*, *Hütte*, *kleines Gelass*) *bei diesem Worte sowohl, wie auch bei dem ital. cassa etc. in Frage kömmt u. auch selbst ital. cassa u. casso* (*cf. Diez, I, 117*) *mit dem goth. kas* (*Behälter*, *Gefäss etc.*) *zusammenhängen kann* (*man denke nur an die Züge der Gothen u. wo überall sie zeitweilig sesshaft waren*), *ist nicht zu bestreiten.*

**kastël**, *Burg*, *Schloss*, *grosses Haus etc.*; — 'n old kastël; — 'n kastël fan 'n hûs; — *kastëlen in de lûcht bôen* (*Luftschlösser bauen*). — *Scherzh. wird der Hinterste auch achtercastël genannt*. — *Aus lat. castellum u. dies aus castrum*, *was vielleicht mit casa, cassis zur V skad*, *bz. ska* (*bedecken, verhüllen, verbergen etc.*) *gehört.*

**kastelein**, *Wirth*, *Gastwirth*, *Schenkwirth etc.* — *Es ist dasselbe wie nhd. Castellan, mhd. kastelân, mlat. castellanus* (*Burgvoigt*, *Schlossverwalter etc.*) *von lat. castellanus* (*zum Castell gehörend*).

**kas-tid**, *s. unter karst, sub d.*

**kast-maker** (*Kastenmacher*), *Schreiner*, *Tischler*.

**kastrul**, **kestrul**, a) *ein gemauerter Küchenherd mit div. Feuerlöchern, um zu gleicher Zeit mehrere Koch- u. Bratgeschirre darauf stellen zu können*; — b) *ein eiserner Feuerbehälter, um Etwas darauf zu kochen u. zu braten*; — *de pot up de kastrul setten to kaken*; — c) *ein eisernes od. thönernes Geschirr zum Kochen u. Braten*; — *in de kastrul up 't für setten*. — *Es ist = nld. kaströl, nhd. Castroll* (*Bratpfanne etc.*) *u. wie Casserolle u. ital. casserola ent-*

*lehnt aus franz. casserole; pic., champ. castrole, was nebst ital. cazzuola; span. cazuela aus ital. cazza; cat. cassa; afranz., pic. casse; span. cazo* (*Pfanne mit einem Stiel*) *weitergebildet ist. Das ital. cazza etc. stammt nach Diez* (*I, 121*) *indessen wieder von ahd. chezi, kezi; an. kati* (*Kochgeschirr*), *worüber Weiteres unter kätel.*

**kat**, *s. katte.*

**kat-anker**, *auch katte od. kat genannt. Ein kleiner mit mehreren scharfen Klauen od. Haken versehener Anker, welcher zur Verstärkung eines andern in dem Fall gebraucht wird, wenn der Grund steil od. sonst zum Halten untauglich ist u. wo dann dieser Anker sich (wie eine Katze mit ihren Klauen od. Nägeln) an denselben festklammert, bz. in denselben einhakt*. — *Nld., dän., katanke; schwed. kattankare.*

**Nach Bobrik** (*pag. 15*) *heisst das Befestigen dieses katankers (od. auch katte genannten Ankers) an einen andern Anker das Verkatten u. wie nun ankern* (*cf. ankern*) *von Anker u. haken von Hake weitergebildet ist, bz. Verkatten eine ähnliche od. die gleiche Bedtg. wie Verankern hat, so ist es wohl zweifellos, dass das Vbm. „katten“* (*cf. bei Bobrik, pag. 15 u. 45, bz. 2 katten*) *von diesem katte od. kat genannten Anker weitergebildet ist u. davon wohl die Bedtg.: fest machen, einhaken, eingreifen etc. erhielt.*

**kat-blok**, *ein blok, bz. ein Flaschenzug mit einem starken Haken, welcher in ein u. einen in der Erde eingerammten Pfahl geschlungenes Tau, bz. in den Ring eines Ankers eingreift u. fasst, um mittelst des durch diesen Blok laufenden Zugtaues schwere Gegenstände auf, bz. in die Höhe zu ziehen. So wird z. B. beim Mühlenbau ein einscheibiges katblok an einen in der Erde eingerammten Pfahl eingehakt u. das Ziehtau durch denselben gezogen, wenn eine schwere Mühlenachse od. ein schwerer Mühlenstein nach oben hinauf gewunden werden soll, während auf den Schiffen das sog. katblok* (*nld. katblok; engl. catblock; schwed. katblocken; dän. kattedblokken*) *= ein grosser dreischiebiger Blok mit starken Haken, cf. Bobrik, pag. 120*) *herunter gelassen u. in den Ankerring eingehakt wird, wenn ein Anker aufgewunden (od. aufgenommen, gehoben, bz. aufgekattet) werden soll. — Ferner wird hier bei uns ein solches einscheibiges katblok auch beim Rammen* (*es ist entweder unten am Fusse der Rammmaschine od. des Widders an einen eingerammten Pfahl mittelst des Hakens befestigt, od. bei einer leichtern Ramme auch oben über dem Rammblock) gebraucht, indem über die Scheibe*

desselben das Tau läuft, woran die Arbeiter den Rammblock od. Fallblock in die Höhe ziehen u. wenn man nun vergleicht, dass auch ein Belagerungswerkzeug, bz. der Wider zum Einstossen od. Einrammen der Mauern schon sehr frühe kate od. Katze genannt wurde u. auch der Rammblock od. das Fallblock selbst ebenso wie die Ramme Katze od. nd. kattblok heisst, so scheint es mir, dass auch katblok in der obigen u. anscheinend neueren Bedtg. urspr. blos die Bedtg.: „Rammflaschenzug“ hatte u. demnach bei der verschiedenen Bedtg. des Wortes blok von Hause aus dasselbe Wort ist, wie das nd. kattblok = Rammblock, weil es eben ein blok mit einer Scheibe, bz. ein einfacher Flaschenzug war, der zum Rammen, od. Einrammen der Pfähle diente, ebensowohl wie das Fallblock u. die Ramme od. die Katze (mlat. cattus, gattus, cata; afranz. chaz; mnd. katte etc.) selber. Dass nun aber die Anwendung eines solchen Ramm-Flaschenzuges zum Aufziehen des schweren Ramm- od. Fallblocks beim Rammen auch leicht auf dieselbe Manipulation beim Aufziehen sonstiger schwerer Gegenstände (als Mühlensteine, Mühlenachsen, Anker etc.) übergehen konnte, ist klar, obgleich es auch möglich ist, dass bei den verschiedenen Bedtgn., worin das Wort Katze (cf. kate 1—4 u. bei Grimm unter Katze) gebraucht wird, dieses katblok auch wegen des starken Hakens, womit es in den Ring od. das um den Pfahl geschlungene Tau eingreift od. einhakt auch ein Compos. von kat (als ein mit Klauen od. krummen Haken zum Eingreifen versehenes Etwas, cf. katanker etc.) u. blok sein kann, wo man es denn auch als Klauen- od. Haken-Flaschenzug, od. blok mit einer Klaue od. einem Haken zum Eingreifen u. Festhalten (u. so weiter auch zum Aufheben u. Heben) deuten könnte.

**kate, kät, Haus**, einfaches od. kleines Haus, Tagelöhner- od. Häuslings-Wohnung, kleine Bauernwohnung, geringes Haus, Hütte; — 'n lütjen od. olden kate; — hê wând dâr in 'n kate achter of; — 't is man 'n kät fan 'n hûs. — Daneben auch:

**küte, kote**, eine grosse Hütte von Holz od. Stroh, bz. ein grösseres Zelt, worin die Deicharbeiter kochen u. schlafen, bz. die Zeit über (oft Monate lang) wohnen, während welcher sie an den Deichen arbeiten od. sonstige ähnliche Arbeiten verrichten. — Beide Wörter sind wohl von Hause aus gleich u. dasselbe wie: nd. kate, kote, kaot (Kathe, Haus eines Häuslers etc.) u. (Schütze etc.) kott (Gehäuse, Käfig, Haus etc., cf. duvenkott = Taubenhaus); mnd. (Sch. u. L.) kote, kotte,

kate (kleines Haus, sowohl mit als ohne Land; Hütte, Schuppen, Stall); nld. kot (Kathe etc.) u. (cf. Weiland u. van Dale) keet (Kothe, Salzkotho; Werkstelle für Maurer u. Zimmerer, Häuschen od. Hütte, worin dieselben od. auch Feld- u. Deicharbeiter etc. zeitweilig wohnen u. kochen); mnd. (Kil.) kot, kote (cavum, latibulum, caverna etc.; casa, tugurium etc.), 10 bz. kact, kate (cf. kater, kaeter, Bauer, kleiner Bauer etc. = unserm köter) u. keete (casa); wfr. koate (cf. bei Japix: köater u. daselbst auch die von ihm angeführten Formen: kaet, keet, kit, kot, kut); wfr. 15 kâte, kaate; wgs. cõt, cöte, cöte, ceäte (Hütte, tugurium) u. cete od. cöte (cella); engl. cot, cote; an. kot; isl. kot (villula, magalia; pectorale, thorax), womit kota od. keta (eine kleine Abtheilung eines Hauses, particula 20 domus secreta etc.) auch wohl zusammenhängt u. das Vbm. kota (tenuem rusticatum incipere, sich besetzen als Köthner etc.) weitergebildet ist; norw. kot (ein kleines Zimmer, enger Raum, ein kleines Haus) u. kota 25 (Hütte, kleines Haus, wobei Aasen die dialect. Nebenformen kotta, kutu, kuttu, köyta, od. kjöyte u. schwed. kâta aufführt); schwed. kotte (Hürde, Stall etc.), was nach kettel, kittel = an. kottill, katill (Kessel, cf. 30 kütel) wohl für kete, kate steht u. mit unserm kâte, kete, bz. nld. keet u. isl. kâta, wgs. cete (s. oben) wohl identisch ist.

Es wird von Einigen (cf. Oscar Schade etc.) angenommen, dass kate, kote etc. dasselbe Wort ist, wie ahd. kozo, cozzo, kozzo, chozzo; mhd. kotze u. ahd. choz, chozza, cuzi, cuzin; mhd. kütze, kutz (grobes zottiges Wollenzeug; Decke, Mantel, Kleid davon) u. dass es wie mhd. kutte, kotte (Kutte, 40 Mönchskutte); ital. cotta; span., port., prov. cota; afranz. cote (langes Oberkleid); franz. cotte (Unterröck etc.); mlat. cotta, cottus (cf. Diez, I, 145) aus dem lat. cutis (cf. hüd) entstand. Da indessen die Bedtg.: 45 Decke, Kleid etc. des ahd. kozo etc. sich in dem ngerm. kote, kate, kete etc. nirgends findet, sondern diese ausschliesslich die von: Haus, kleines Haus, Hütte etc. haben u. dasselbe sich nach unverschohen in oberd. 50 Mundarten (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1883 sub c) findet u. das Wort auch sonst (cf. daselbst Spalte 1884 sub III, 2: gael. cot; kymr. cwt; estn. kodde; finn. kota u. weiter: aslav. kotil; bulg. kotec; serb. kotic, kot, Haus, Hütte, Zelle etc.) vorkommt, so scheint es fast, als ob kate, kote, kete etc. ein uraltes der Lautverschiebung (sowohl an- als inlautend) entgangenes Wort u. mit skr. kuti (casa etc., bz. nach Ben- 60 fey a) eine Hütte; — b) ein Gefäss od.



Geschirr zum Räuchern) u. somit weiter auch mit hütte von Hause aus identisch ist u. mit diesen zu einer u. derselben  $\checkmark$  ku $\checkmark$  (gebogen, bz. gekrümmt u. gewölbt sein, sich biegen etc. od. nach Benfey: to bend) gehört, wie griech. kamara (Gewölbe; Gürtel, cf. kamer) zur  $\checkmark$  kam. Dass nun in diesem Fall aber das von Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1884, sub 3, 2b.) gleichfalls angezogene zend. kata (nach Justi a) ein erhöhter, aufgeschütteter, bz. ausgegrabener Behälter für die Leichen; — b) ein Haus [also urspr. wohl eine Grube, Vertiefung, Höhlung, Hohlraum, caverna u. so auch: Versteck u. Ort, wohin man sich flüchtet u. Schutz sucht, Wohnung etc.] von der  $\checkmark$  kan; skr. khan = idg. ska, skan, s. unter kanal etc.) nicht hierher gehört, sei noch beiläufig erwähnt. Wegen des wurzelhaften Zusammenhangs von kate, kote, kete (Kathe, kleines Haus etc.) mit kote vergl. Weiteres unter diesem Worte. — Zum Schlusse sei zu kate, kote, kete (kleines Haus etc.) noch das mnd. (Sch. u. L.) kitzen, ketzen (kleines Haus, Nebenwohnung) erwähnt, was nach den mnd., bz. mfläm. Formen kaetsen, ketzen, kitzen u. mnd. katzen = unserm kätsen wohl eine Nebenform von kate, kote, kote ist.

kat-ëkerken, Eichhörnchen. Wörtlich wohl: Katz-Eichhörnchen (cf. katte u. ëkerken), weil die Eichhörnchen wie die Katzen klettern etc.

katel, kitschlich, reizbar, empfindlich, leicht verletzt u. wund; — dat is 'n kateln sake, dár dúrd man nèt fôl in rôren; — hê hed 'n kateln (reizbare, empfindliche etc.) hûd; — de 'n to 'n kateln hûd hed, is slim to scheren (barbieren); — de hûd is mî so katel (empfindlich u. schmerzhaft, bz. leicht verletzt u. wund etc.), dat mî d'r hâst niks an kamen dúrd; — hê is ferdômd katel (kitschlich, empfindlich u. leicht gereizt etc.); — de to katel is, hed fôl ferdrê. — Wang. (Ehrentraut, I, 95) kâttel; engl., schott. kittle; norw. kitall u. (dialect.) kjetall; schwed. kjitall, ketall; adän., jütl. kidel. — Nach dem ags. citeljan; ahd. kizilon; nld. ketelen etc. (kitzeln) ist wohl anzunehmen, dass katel zunächst aus ketel u. dies aus kitel entstand. Weiteres vergl. indessen unter kiddeln.

kätel, ketel (Plur. kätels), Kessel. — Compos.: water-, brôe-, wash-kätel etc. — Sprichw.: de kätel ferwitt de pot, dat hê swart is. — Nd. kätel, ketel; mnd. ketel, kettel, kotel; nld. kätel; afries. ketel, szetel, tsétel, tsietel, sthîd; wofries. tjettel; wang. (Ehrentraut, I, 184) sjittel; sâll. sätel; helg. settel; nfries. (contrah. aus satel, se-

tel, cf. kel, kël, lâr etc.) sâl, sêl; ags. cetele, cytel; engl. kettle; an. ketill (Plur. katlar); norw. (Ivar Aasen) kjetel, kjeel, kjel u. (provinz.) kjeil, kjil, kitel, kjitil, kasle (für 5 katle?); anorw. ketill; schwed. kettil, kittel u. (provinz.) kätel, käl, kessle; dän. kjedel; goth. katils; ahd. chezil, chezsil, chezzil, cheizzil, chezzel; mhd. kezzel. Daneben (cf. Grimm, Wb.): lit. katilas; lett. katls; 10 finn., lapp. kattila; estn. kattal, katla; ndwend. kotl u. koschél (cf. oben norw. kasle u. schwed. kessle); poln. kociel; ungr. katlan; rum. kotlon. — Es wird meistens als eine Entlehnung aus lat. catillus (Schüsselchen od. Napf, einem Dimin. von catinus, catinum, Schüssel, Napf; Topf, Tiegel; Windkessel; Höhlung), bz. griech. kôtulos (Näpfchen, Schälchen), kotulé (Höhlung, alles Hohle, als: hohles Gefäß, Becher, Schälchen; Knochenhöhle, Lendenhöhle) angesehen, was nach Fick (I, 37) mit skr. catvala (Höhlung) etc. zu der unter höden erwähnten  $\checkmark$  kat (skr. cat) gehört. Mancherseits wird indessen eine Entlehnung aus lat. 25 catillus etc. bezweifelt (die Bedtg. von Kessel u. lat. catillus liegen auch etwas weit aus einander u. ist es ja auch der Bedtg. nach durchaus nicht gesagt, dass goth. katils etc. ein Dimin. ist) u. katils, bz. das 30 Thema katila als eine Weiterbildung (mit dem Suffix ila, cf. el) von an., isl. kati (cattina; cymba, bz. ein Fass, Gefäß, Geschirr; Kahn, Boot, Schiff), ahd. chezi, kezi, bz. chezzi, chezzin, chezze; mhd. kezzi (caldarium, cacabus, Kessel, Topf) angesehen, was 35 übrigens selbst eine Entlehnung aus lat. catinus (s. oben) sein soll, nach Dies (I, 121) aber auch das Stammwort von ital. cazza; cat. cassa; afranz., pic. casse; chw. caz; span. 40 cazo (Pflaume mit einem Stiel) ist. Vergleicht man weiter (Grimm, Wb. V, Spalte 291, sub 9) nhd. Katze, bz. katschiff, katschiff; mlat. catta (ein kleines Schiff); nld. eene kat zonder ooren (Flösse, längliches 45 Schiff mit weitem Bauche); engl. cat (das kat od. katschiff, ein besonders in den früheren Zeiten von den Dänen, Schweden u. Norwegern gebrauchtes dreimastiges Kaufahrtschiff, in England früher auch zum Kohlentransport verwandt); schwed. katt; 50 dän. kat; nld. (Bodrik, 379) katschip; franz. chat; span. gato, gata; port. gato; ital. gatto, gatta (dasselbe), so ist es wohl zweifellos, dass diese Wörter sämtlich auf ein an. kati (cymba) zurückgehen u. dieses Wort eben durch die Normannen zu den andern Nationen kam. — Ob nun aber wirklich eine Entlehnung von goth. katils etc. aus lat. catillus, bz. von an. kati etc. 60 aus lat. catinus u. Weiterbildung vom katils

aus an. kati stattfand, od. alle die obigen Wörter ohne Lautverschiebung mit skr. ka-thina (vas fictile); kätä (Höhle, Grube, Tiefe, Vertiefung, cf. Grassmann, 322), bz. kata (coxa, lumbus, clunus; elephanti tempus capitis) auf die *V* (Bopp) kat (tegere), bz. (Fick) kat (verbergen, bergen, verstecken) zurückgehen, wage ich nicht zu entscheiden, zumal man bei kätä (Höhle etc.) auch an das unter kate am Schlusse erwähnte zend. kata erinnert wird.

Zu dem obigen an. kati, bz. dän. kat; schwed. katt (dreimastiges Kauffahrteischiff) noch die Frage, ob sich daher vielleicht der Name „kattogat“ des Sundes zwischen Jütland u. Norwegen-Schweden herschreibt u. ob dieses Wort nicht wörtlich soviel als Schiffs-Gasse, Schiffsstrasse (cf. gat) bezeichnet?

1. kätel-böter, Kesselflicker, Kesselausbesserer etc.; — (scherzh.) Lärmmacher, Schreihals; — du lütje kätelböter, wult du wol stil wesen? — Redensart: hê mäkd 'n allarm (bz. ränd) as 'n kätelböter. — Nd., bz. mhd. ketelboter, ketelbuter. cf. böten u. unter böter.

2. kätel-böter, Kesselheizer. cf. böter, sub a.

kätel-hake, Kesselhaken.

kätel-lapper, Kesselflicker.

käteln, keteln, kesseln, d. i. (Federn od. Daunen) in einem Kessel über gelindem Feuer warm machen u. auffrischen, dass sie wieder lebendig od. elastisch werden; — de fären mutten nêis kätel worden.

kater, Kater. — Compos. krabkater, düfkater etc. — Sprichw.: hê is so léftallig as 'n kater; — hê is so klök as unse naber sîn kater, de kan 't gras wassen hören; — Kinderreim: krabkater, sprung in 't water, wul 'n fisje fangen, bléf d'r an behangen. — Nd., nld. kater; ahd. (chataro), chatere; mhd. katero, kater. Es ist mit der Endung er, ero (wie in Tauber von Taube, Marder von Mard etc.) von kat, bz. ags. cat (catus, cf. katte) weitergebildet.

kat-gäfel, der kleine Giebel, der oben an dem homende eines Bauernhauses od. einer Arbeiterwohnung über dem Walmdach angebracht ist.

kat-halsen, zanken, streiten, reissen, zerrén; schwer arbeiten, sich mühen u. wehren, abmühen etc.; — laten sé súk d'r um kathalsen; — d'r is hêl gen kathalsen (od. arbeiden, bz. rîten) tegen; — ik harr' d'r fêl mit to kathalsen, dat ik hum so wîd krêg; — hê kathalsd súk d'r tegen, so gôd as hê kan. — Nd. (Br. Wb. etc.) kathalsen; nld. kathalsen.

katje, Kätchen.

kätje, Kätchen. Dimin. von kate = Catharina.

katje-flat, kreuzfidel, fidel wie Kätchen, cf. fiat.

5 kat-ôge, Katzenauge, Auge, welches aussieht, bz. so scharf u. grell ist, wie das Auge einer Katze; — sê hed katôgen in de kop, bz. is katôgd. — Wir verstehen darunter nicht allein scharfe, grelle, bz. im Dunkeln sehende, sondern auch falsche od. falsch-blickende Augen.

katolik; Katholik, Mitglied der römisch katholischen Kirche, bz. Bekenner u. Anhänger des römisch katholischen Glaubens.

15 — Ursprünglich bezeichnete dieses Wort einen Christen, der allgemein gläubig war u. seinen Glauben für allgemein gültig u. verbindlich hält, bz. ein Bekenner u. Anhänger der allgemeinen (christlichen)

20 Kirche war, indem das von griech. katholikós (s. unten) stammende Wort sich auf die Mitgliedschaft der allgemeinen (christlichen) Gemeinde od. Kirche bezog, ebenso wie unter katholische Schriften od.

25 Bücher uspr. diejenigen Bücher (Evangeliën, Apostelgeschichte, Episteln etc.) des neuen Testaments verstanden wurden, welche nicht an eine besondere Gemeinde (die Römer, Corinthen etc.) gerichtet waren, sondern für die Allgemeinheit, od. die sämtlichen

30 (christlichen) Gemeinden bestimmt u. gültig waren u. zur Richtschnur des Glaubens dienten od. dienen sollten. Das griech. katholikós hat nämlich die Bedtg.: ganz allgemein, bz. das ganz Allgemeine od. das Ganze (u. nicht Gesonderte u. Spezielle) u. bezeichnet der Ausdruck „katholische Kirche“ daher ursprünglich auch nichts weiter als „allgemeine

40 (weder an Zeit noch Raum, noch an Volk, Geschlecht od. Alter gebundene) Kirche“, sowie Katholik soviel als Bekenner dieser Kirche.

katölsk, kêtölsk, katholisch, der römisch katholischen Kirche od. Gemeinde angehörig etc.; — hê is katölsk worden, ofschôn sîn fader lüttersk was; — 't is ên fan de katölsken, de nargens anders hengân düren, as na de katölske kark. — Im Volksmunde

50 wird das Wort „katölsk“ auch häufig in der Bedtg.: närrisch, verkehrt, verdreht, wunderbar etc. ('t is um katölsk to worden; — dat sügt je ketölsk ôt; — dat is 'n ketölsken budel etc.) gebraucht, wie dies auch anderwärts in protestantischen Ländern der

55 Fall ist.

kat-räpel, katrepel. Bezeichnung abgelegener Strassen u. Oertlichkeiten, wo der Janhagel od. Pöbel wohnt. — „hê wând in de katräpel“ heisst daher so viel, dass er

60

(bz. ein gewisser Jemand) in einer schlechten Umgebung wohnt u. dass man daher keine Lebensart u. gute Sitte bei ihm erwarten kann. Diese (cf. Br. Wb. etc. u. bei Sch. u. L. unter katropel, -ropel) in vielen Städten vorkommende Bezeichnung ist wohl von kat (Katze) u. räpel, repel (Räffel, Riffel, Raufel, od. Raufe, bz. ein grosser Kamm od. Instrument mit scharfen Zacken zum Abraufen der Samenknospen des Flachses, cf. räpel u. mnd. repen, ropen, repelen = räpeln) zusammengesetzt, sodass es urspr. soviel wie Katzen-Riffel od. Katzen-Raufe, bz. ein Instrument od. Etwas bezeichnet, womit die Katzen geriffelt, gerauft, bz. gehechelt u. gestriegelt werden u. dann als Katzen-Raufe etc. auch auf eine Gegend übertragen wurde, wo die Katzen sich rauhen u. mit ihren scharfen Klauen hecheln od. kämmen u. zerzausen, was mehr in abgelegenen u. von Janhagel bewohnten Strassen u. Gegenden, als in den Hauptstrassen der Fall ist.

kat-rulle, katrul, ein Flaschenzug od. eine Winde zum Aufziehen schwerer Lasten. — Nd. (Br. Wb.) katrulle; nld. katrol; mnd. (Kil.) katerrol, katerrolle (trochlea, rechamus, rotula striata, rotula trochleae). — Es ist von kat, bz. kater u. rulle (Rolle, rotula) zusammengesetzt. Ob indessen hier kat u. kater in der eigentlichen Bedtg. von: felis od. catus stehen, od. sich nicht vielmehr auf das Katze genannte Belagerungswerkzeug (s. unter katblok) beziehen (als Sturmbocks-Rolle, bz. Rolle zum Heben u. Vorschieben der Katze), vermag ich nicht zu entscheiden, zumal es als naut. Hebe-Werkzeug auch mit kat in der Bedtg.: Anker (als Anker-Rolle, bz. Werkzeug zum Heben des Ankers), od. gar mit kat in der Bedtg.: Schiff (als Schiffsrolle etc., s. unter kätel am Schlusse) u. selbst mit dem Vbm. katten (s. unter katanker) begrifflich zusammenhängen kann.

käts, kätse, Schlag, Maultschelle, Stoss, Prall, Rückstoss, Aufstoss, Aufsprall etc.; — hê gaf hum 'n käts an de hals, dat 't ballerde; — de bal flog mit 'n käts (od. steis) up de disk. — Mnd. (Kil.) kaetse, ketse (ictus, percussio, colaphus, alapa); mfläm. kaetsse, kette (un soufflet, coup de poing). cf. kätsen.

käts-bal, Fangball, Spielball, Ball, den man mit der Hand, bz. einem Stock fort-schnell od. fortreibt etc., bz. an die Wand

kätsd. — Nld. kaatsbal; mnd., mfläm. kaets-bal; mnd. (Sch. u. L.) kaszbal. Vergl. kätsen.

kätsen, schnellen, treiben, fortreiben, schleudern, werfen, prallen, stossen, stürzen etc.; — hê kätsd de bal wol dartig trä' hen;

— hê kätsde hum an de wand, dat 't kwakde; — sê kätsen ên de ander de bal to (auch fig. z. B. von Advokaten); — hê kätsd 't all' up de grund; — hê kätsde (fiel, stürzte) up de grund, dat hum de knaken kräkden; — de wagens kätsden (sprallen) tegen 'n ander an. — Nld. kaatsen; mnd. kaetsen, ket-sen (sectari pilam, ludere pila palmaria, exerceri pila); mfläm. kaetsen, ketsen (jouer à la paume, peloter), ketsen, kitsen (courir, errer çà et là), ketsen (chasser); mnd. katzen (Fangball spielen). — Nach Weiland u. Andern (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 297 unter katzball) gehen die obigen Wörter mit nld. kaats (plaats, waar de bal na den eersten stuit [steis, bz. Aufsprall, cf. kätse] valt); mnd. kaetse (ictus pilae, meta sive terminus pilae), kaetsbane (sphaeristerium), kaets-spel (ludus pilae, sphaeristerium, locus exercitio pilae destinatus), sowie engl. chase (Jagd, Verfolgung; Stelle wo der Ball im zweiten Sprunge niederfällt etc.), chase (jagen, hetzen, treiben, vertreiben etc.) u. auch wohl catch (Fang, Beute), catch (fangen etc.); schott. cache, caich, cadge (to toss, to drive, to shog) auf ital. chaza (Jagd im Ballspiel), chazar (den Ball zurück werfen, od. wie wir sagen: torrig kätsen) von franz. chasser; afranz. chace; ital. caccia; span., port. caza; prov. cassa (Jagd), bz. franz. chasser; afranz. chacier; ital. cacciare; span., port. cazar; prov. cassar (jagen, Jagd machen [auf Etwas], verfolgen, verjagen, vertreiben etc.) zurück, welche nach Diez (I, 97 seq.) von lat. captare, bz. captus (s. hecht, hechten) entstanden sein sollen.

Vergleicht man übrigens kattern u. kwatern etc., so würde auch unser kätsen urspr. dasselbe wie kwatsen (cf. dieses) sein können u. auch 3 katten wieder mit kattern u. kwattern von demselben Stamm kat, kwat abstammen können. Wegen der mnd. u. mfläm. Formen ketsen, kitsen, cf. auch kittern, kwittern u. dazu unter kwatsen das bayr. quitteln u. quitschen.

kat-stürt (Plur. katstürten), a) Katzen-schwanz; — b) Schachtelhelm, Duwock, equisetum; dat laud sitt ful fan katstürten, dat is des düfels wöd; — c) einige Arten von Ehrenpreis od. veronica, wegen der langen schwanzartigen Rispen; — d) Weidenrich, Lytrum.

1. katte, kat, Katze. — Sprichw. u. Redensart.: sê läfen mit 'n ander as kat un hund; — hê is so falsk as 'n katte; — hê krabbd as 'n katte; — ik bün nêt so nat as 'n kat; — d'r is 'n swarten kat tûsken kamen; — wen de katte sield, spülen de musen afer de däle; — de wat spärd för de mund, dat is för kat un hund; — wen de

katten musen, den maunen sê nich; — de katte lêrd nich êrder musen, as bit sê jungen hed; — hê knipd sîn katte in dûstern; — man mut gin katte in de sak kopen; — schik' 'n katte na Engelland, sê schal „mau“ seggen, wen sê wêr kumd; — in dûstern is god smûstern, den laten alle katten grau; — wen d' 't man êrst wend bûst, sâ' de bakker, do wisk' hê mit 'n katt' de âfend út; — de katte mag wol fisk, man sê wil de poten nêt nat maken; — hê spôld mit hum, as de katte mit de mûs; — de sük musig mâkd, de frett de kat; — de katte lett dat musen nêt; — sprek (*od. prôt*) nêt fan 'n gans besûndern fal: de katten snopen aferal. — snôpske katten brannen de bek; — „hîr sitt ik god“, sâ' de kat, do sêt sê up 'n sid spek; — wen de kat up de spek bunden word, den wil sê nêt frâten; — út nôd rôrd de kat de pôt; — dat is de êrste kat, de mî fan dage de pôt langd; — lât de katte lopen, melk gifd sê dog nêt; — hê is nêt so falsk as 'n katte; — hê sÿgt út, as 'n katte, de 't dônnern hêrd; — hê geid d'r um herum, as de katte um de hête brêi; — 'n katte mag fallen as sê wil, sê kumd âlfid up de foten to stân; — d'r is gin katte sûnder handsks antofaten; — hê mër man de katte strâkd, hê hoger bôrd (*hebt*) sê de rÿgge, *bz. de stêrt*; — hê is nêt so tâj' as 'n katte; — de kan sîn katte wol „pûs“ hêten; — hê is nêt so wis, as Salomo's katte, de fôr wisheid fan 't stôfken ful; — hê is nêt so ferlêfd as 'n maikatte; — de katte de belle (*Schelle*) anhangen. — *Nld. katte; nld. kat; mnd., mflâm., afries. katte; satl. kat; nfries. kaat, bz. kât; ags. cat (masc.); engl. cat; an. kôtr (masc.) u. ketta (fem.), sowie kisa (felis); norw. katt (masc.) u. katta, kjetta, kôysa, kjôyse, kjôsa, kjôs (fem.); schwed. katt u. kiss (masc.), katta, kissa (fem.); dän. kat u. kietze; âhd. cazza, chazza, caza; mhd. katze; nhd. neben Katze u. Kater auch (mdartl.) kitze, kiezze, kutz u. hize, hise, wie mnd. (Kil.) u. mflâm. hesse (cf. den Volksnamen: Hessen = Chatten od. Katten); ital. gatto; span. gato; cat. gat; prov. cat; franz. chat u. (fem.) gatta, gata, cata, chatte; ngriech. gata u. katzi; ir. cat; gael. cat, cait; kymr., welsch câth; cornuäll. kat, kath; bret. caz u. (fem.) cazes; russ. kot (m.) u. koska (f.); poln. kot (m.), kotka (f.); böhm. kot (m.) kotè, kùtè (Kätzchen) u. kocka (Katze), kocour, kocor (Kater); wend. kocka (f.) u. kocor (m.); slav. kotel'; lit. kâte (f.) u. katas, katinas (m.) lett. kattins; finn. katti; estn. kat; lapp. katto; georg. kati; türk. kedy; arm. citto. — Die Annahme dass die obigen od. auch nur die germ., bz. ngerm. Formen sämtlich aus dem selbst erst spät*

vorkommenden lat. catus entstanden, ist wohl kaum stichhaltig u. viel eher anzunehmen, dass das Wort (wie das Tier selbst) schon ein uralter europ. Besitz war, was indessen nicht ausschliesst, dass es mit dem syr. katô; arab. kitt; affadeisch (von Bornu) gâda; nubisch kadiska; berber. kadiska (cf. Franç. Lenormant, *Anfänge der Cultur*, I, pag. 246 seq.) aus einer u. derselben Quelle stammt, die anscheinend nicht Aegypten ist u. meines Erachtens auch nicht notwendig in Afrika gesucht werden muss, da ebenso wohl die Möglichkeit vorliegt, dass ein solches Wort mit dem Tiere selbst durch den schon in vorhistorischer Zeit bestandenen regen Völkerverkehr (man bedenke die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen Asien, Europa u. Afrika u. die Schifffahrt auf dem schwarzen, dem mittelländ u. dem rothen Meere etc.) von Europa nach Afrika, als umgekehrt von Afrika nach Europa u. Kleinasien kam, in welchem letztem Fall das Wort (z. B. wenn die Katze den Namen daher hätte, dass es ein scheues wildes Tier ist, welches Höhlen u. Verstecke bewohnt [ein Höhlenbewohner ist], od. sich gern versteckt u. verborgen hält, bz. im Dunkeln schleicht etc.) sehr gut mit lat. catinus, catillus etc., griech. kotulos u. skr. kâtâ etc. zu der unter kätel erwähnten / kat (verbergen, verstecken etc.) gehören könnte.

2. katte, kat, s. katanker.

3. katte, kat, ein auf dem Kai eingerammter Pfahl, woran Schiffe befestigt werden. — *Nld. kat; engl. cat etc.; s. unter katblok.*

4. katte, kat od. geld-kat, Geldkatze, bz. ein um den Leib getragener lederner Gurtebeutel.

5. katte, kat. Wenn Jemand einen Handel od. Contract umstösst u. umwirft, bz. eine gekaufte Waare nicht empfangen will u. sie verwirft, so sagen wir: „hê smitt de katt d'r in“ od. „hê katted de budel“ u. wenn Jemandes verkaufte Waare bei der Ablieferung verworfen wird, so heisst es: „hê hed de kat d'r in kregen“ od. „sîn ware is hum katted“; s. darüber Weiteres unter 3 katten.

1. katten, (junge Katzen) werfen, bz. gebären. — *Nld. katten.*

2. katten, (den Anker) katten od. ferkatten. — *Nld. katten; engl. cat etc.; s. unter katanker.*

3. katten, verwerfen, einwerfen, umwerfen, umstossen etc.; — hê katted de handel; — hê hed hum de ware (törf, körn etc.) katted, od. (wie wir auch sagen) insmeten. — Sofern dieses katten (cf. kattern u. kittern, bz. kwattern u. kwittern) nicht etwa mit kwatsen, bz. ält. qnatan od. quatjan auf eine Schallwurzel kat, quat, goth. qat zu-

rückgeht, so könnte es möglicherweise mit 5 katte sich auf das Katze genannte Belagerungswerkzeug zum Ein- u. Umwerfen der Mauern, bz. als ein Etwas (ein Wurfgeschoss, od. Geschoss etc.) was man wo hineinwirft (s. unter katblok u. cf. Grimm, Wb. V, Spalte 200 unter Katze 6 u. 7) beziehen, wie auch kattenkop in der Bedtg. sub c).

**katten-drek, Katzendreck;** — dat is all man kattendrek (gemeines, schlechtes, stinkendes Zeug).

**katten-flësk, Katzenfleisch.** — Sprichw.: dat is so gemën as kattenflësk, dat krupd fan sük sülfen in de pot.

**katten-gold, katjegold (Katzensgold), a) falsches Gold, Glimmgold, Rauschgold, auch klater- od. klittergold genannt; — b) verhärteter Saft od. Gummi aus den Steinobst-Bäumen (Kirschen, Aprikosen etc.), auch kattenklär genannt.**

**katten-knâp, Katzenkniff, falscher, listiger, bz. böser u. muthwilliger Kniff etc.;** — dat sünt all' man kattenknâpen; — hë sitt ful fan kattenknâpen.

**katten-kop, katkop, a) Katzenkopf, Kopf der Katze; — b) eine grosse Kochbirne, auch nhd. Katzenkopf (wohl wegen ihrer Katzenkopf-ähnlichen Gestalt) genannt; — c) eine grosse Thonkugel zum Werfen, bz. Umwerfen der Knickerhäufchen, sonst auch rabalster od. törnschêter genannt. — In der Bedtg. sub c) bezieht sich katte wohl auch wieder auf das Werfen od. Umwerfen mittelst der katte als Wurfgeschoss etc.;** s. unter 3 katten.

**katten-kwâd, kattedkwâd (Katzen-Böses, Böses, wie es eine Katze verübt), hinterlistiger, falscher, böser, muthwilliger Streich, bössartiger Kinderstreich, bössartiger Muthwille etc.;** — 't is ömer kattenkwâd, wat de junge deid; — hë sitt ful fan kattenkwâd un allerlei lose strâken. — Nld. kattedkwâd.

**katten-, katto-, kat-pot, Katzentopf, Topf, worin das Essen der Katzen zubereitet u. vorgesetzt wird, bz. woraus sie fressen. — Sprichw.:** „ik sün (bin) nich üt 'n katpot krapeu“, sä' tante Böhls, do läfle sê nog.

**katten-, katte-, kat-winst (Katzen-Gewinn), falscher, trügerischer, nicht bleibender Gewinn;** — wen man glik 't êrste spil so föl wind, dat trôe 'k nêt föl, dat is mêst-tids kattenwinst; — de êrste winst is man katwinst, de geid bold wër fleten.

**katter, vier.** Aus lat. quatuor; cf. ketêr.

**kattern, a) lärmern, plaudern, schnattern etc.;** — b) knattern etc.; cf. kwatjen, kwatsen, kwatteln, kwäteln etc. u. auch 2 kettern, kôttern u. s. unter kuderwâlk.

**kat-ûle, Katzen-Eule, Nacht-Eule, Kauz,** 60

bz. Eule überhaupt. — Nld. katuil; mnd. katwl, bz. katül (noctua, bubo, ulula); norw. (Ivar Aasen) kattula; dän. katugle; schwed. katugl, kattugl, kattögel; schott. 5 katogle; franz. chathuant. — Entweder weil sie wie die Katze Mäuse fängt, od. wegen ihres Kopfes, der dem einer Katze gleicht.

**katûn, ketûn, Kattun, ein weisser od. auch gefärbter u. bunt bedruckter Baumwollstoff. — Wenn Jemand heraus (z. B. aus der Stube, dem Hause od. Bett) soll, so wird ihm hier zugerufen: herût ketûn, od. man sagt auch: ik wil di âfen herûtka- od. ketûnen. — Das Wort katûn; nld. 15 katoen; mnd. kattoen etc. stammt mit engl. cotton; franz. coton; ital. cotone; span. algodón (Baumwolle), bz. span. algodon, al-coton (Watte) von arab. qo'ton, bz. al-qo'ton (Baumwolle), was möglicherweise selbst indischen Ursprungs ist u. leicht mit der unter kätel erwähnten √ kat (tegere), od. wie lat. cutis etc. zu der unter hüd erwähnten √ sku connex sein könnte.**

1. **katûnen, ketûnen, s. unter katûn.**  
25 2. **katânen, ketânen, kattunen, von Kattun, bz. Baumwolle; — katûnen hemd (kattunenes, bz. baumwollenes Hemd, als Gegensatz von linnen hemd); — katânen göd baumwollenes Zeug) etc.**

**kau, kaue u. (selten) kave, kawo, kaven, kawen, bz. kafe, kafen, ein eingefriedigter u. abgeschlossener Raum u. zwar sowohl im Freien als im Hause, daher: Pferch, Hürde, Koben, Stall, Gefängnis etc.;** — 35 breng' de schapen in de kau; — hë sitt in de kau un mut brummen. — Compos. schâpkau (Schafkoben); — schütkaue (ein Pferch od. abgefriedigter u. geschlossener Raum, worin die entlaufnen u. in fremden Landen betroffenen Schafe, Rinder u. Pferde so lange aufgesperrt [upschüttd] werden, bis sie von den betr. Eigenthümern gegen ein bestimmtes, an die Armencasse fallendes Lösegeld wieder abgeholt werden). — Nld.

45 **kauw, kouw; mnd. kauwe, kouwe (cavea, chors); nd. (Br. Wb.) kave, kaven, (Dâhner t) kawen u. (Schambach) kowe; mnd. koven, kaven (Verschlag, Hütte, Häuschen, namentlich für Kleinvieh); nhd. (Grimm, Wb. V, Spalte 310) kaue, kau, käu, kawo;**

**mhd. kowe, kouwe u. nhd. koben, kofen, bz. mhd. kobe, kove (Stall, Schweinestall; Käfig; Höhle, Höhlung) nârhein. coeven; mhd. kobe; ags. cof, cofa (cubile, penetr-**

**trale, Lager, bz. Lagerraum, Gemach, Kammer, verdeckter od. verborgener, verschlossener Raum, Kasten, cf. Compos.: bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [penates], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten]**

50 **bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [penates], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten]**

55 **bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [penates], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten]**

60 **bedcof, od. bedcofa [cubile], cofgodas [penates], incofa [penetralia], brýdcofa [thalamus], hordcofa [Schatzkammer, Geldkasten]**

etc.], *breostcofa* [Brustkammer od. Brustkasten, bz. das Innere der Brust, cubile mentis, pectus, animus], *ferdhcofa* [Seelensitz, Seelenlager, animi recessus, pectus], *hrehthcofa* [Brustkasten, bz. Sitz des Hersens od. Herzlager, Inneres der Brust u. so auch Hers etc.], *gäst* [Geist]-cofa, *mearh* [Mark]-cofa, *bân* [Bein, Knochen]-cofa, *heolster* [Versteck, Höhle]-cofa etc.); engl. *cove* (Obdach, sicherer Ort, Gewölbe, Ver-schlag etc., cf. pigeon-cove, Taubenschlag, bz. Taubenhäuser etc.); schott. *cove* (a cave); isl. *kofi* (tugurium); norw. *kove* (Kammer, kleines Zimmer), abweichend (Ivar Aasen) *kaava*, (Orkn.) *kave*; schwed. *köfva*, (mdartl.) *kove*, *kuvi* (Hütte, Kämmerchen etc.); dän. *kove* (Kämmerchen etc.) etc. — Die Herleitung mit nhd. Käfig (s. unten am Schlusse) aus lat. *cavea* ist wohl abzuweisen u. falls den obigen Wörtern (od. unserm kau allein) nicht etwa die  $\sqrt$  *ska* (bedecken etc., cf. hüd, húa u. I u. 2 schau) zu Grunde liegt (wozu kau, bz. kave, kove etc. lautlich am besten stimmt, wie desgl. auch das mit kau identische u. synonyme döhm. *kavna* im Vergleich zu lit. *kavóju*, *kavóti* [hüten, bewahren] von  $\sqrt$  *sku*), so ist die Ableitung der obigen Wörter, sowie auch von nhd. Kobel u. Kobel (s. in Grimm, Wb.), bz. mhd. (Lexer) *kobel* (enges schlechtes Haus; Kasten an einem Kobelwagen), *kobel* (Höhle, Schlucht, Felschlucht od. Felskluft); ags. *cufle*, *cufl*; mhd. (O. Schade) *kobel* (Überzug, Decke, woher wohl kobelwagen?) aengl. (Stratmann) *coul* od. *covel* (saginarium); ags. *cufel*, *cufle*, *cufl*; aengl. *cavel*; engl. *cowl* (cucullus); aengl. *covel* u. *confel*; engl. *cowl* (Fass, Gefäß, Zuber) = nhd. *Kübel* etc. von  $\sqrt$  *gup* (behüten, bewahren, schützen etc., umfassen, umschließen, einschließen, in sich fassen, cf. H. Leo, 355) wohl richtig, sowie auch dass diese (cf. Bopp, Grassmann) mit *gopay* (behüten) von dem Subst. *gopá* (Hirte, Hüter, Behüter) abgeleitet ist, was selbst wieder ein Compos. von *go* (Kuh, bz. Rind, cf. *kó*) u.  $\sqrt$  *pá* od. *pá* (schützen) ist. — Vergl. weiter noch *kübbe*, *küfke*, *kuffer* u. *koje*.  
Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das mnd. *kerie* (*cavea*, *cors*, *avarium*, womit Kil. sein *kouw* identificirt) ebenso wie nhd. *Käfig* u. ahd. *chevja*, *kevja*; bayr. *kefi* (Käfig) zunächst aus mlat. *cavia* u. dies mit afranz. *caive*, franz. *cage*; engl. *cage*; ital. (Dies, I, 195) *gabbia*, *gaggia*; span., port. *gavia*; neuprov. *gavi* aus lat. *cavea* (mit *caveo*, *cantus* etc. gleichfalls von der  $\sqrt$  *ku*, *sku*, wie das obige lit. *kavóju*) entstand. cf. übrigens unter *kauen* die Schlussbemerkung.  
*kauele*, *gekauel*, langsames u. undeutlich-

ches od. unverständliches Gespreche od. Gerede.

*kaueln*, langsam u. undeutlich sprechen, mit fortwährend *kauen* dem Munde sprechen, od. so als ob er die Wörter fürmlich kaut, wie es namentlich alle zahnlose ungebildete Leute oft thun; daher überhaupt: unverständlich u. dumpf reden, salbadern etc.; — *hè* *kaueled* as 'n old wif; — dat *kaueln* kan de düfel langer anhören; ik lóp weg. — Nd. *kaueln*; wfris. *kauweljen* (*salbadern* etc.); nhd. *kaueln*, *käueln*; schweiz. *kaulen*, *käulen*; bayr. *keuweln*, *keuweln*, *keubeln*; md. *kaueln* (a. langsam od. mühsam *kauen*; — b. von *kaueuden* Bewegung des Mundes, wie alte Leute, ohne wirklich Etwas zu *kauen*; — c. undeutliche od. dumpfe u. unarticulirte Töne hören lassen, *murmeln* etc.). — Iterativbildung von *kauen*.  
20 *kauen*, *kauen*, *käuen*, *beissen*, *zerbeissen*, bz. mit den Zähnen, bz. den Kiefern zermalmen etc.; — *hè* mut altid wat hebben to *kauen*; — *hè* *kaude* dat nèt so lank, bit dat *hè* 't kört harr'. — Redensart: *där hed hè*  
25 *wat an to kauen*, bz. *där schal hè wat an to kauen krigen* (das wird eine harte Nuss für ihn sein etc.); — cf. *ferkauen*, *werkauen*, *tokauen* (*zerkauen*), *förkauen* (*vor-käuen*, langsam *vorsprechen* etc.), *nakauen* (*nachkäuen*, *nachsprechen* etc.) etc. — Nd. *kauen*; nld. *kaauwen*, *kauwen*; mnd. *kauwen*, *kouwen*, *kuwen*, *keuwen*; ags. *ceówan*; engl. *chew*, (mdartl.) *chow*; schott. *chaw*, *chow*; ahd. *chiuwan*, *chiuwan*, *kiuwan*, *chi-*  
35 *wan*, *kiwan*; mhd. *kiuwen*, *köwen*, *kiugen*; md. *kügen*, *kügin*. — Da nach ahd. *bliuwan* (*bläuen*, *schlagen*) = goth. *bliggvan* ein goth. *kiggvan* zu vermuthen ist, so würde zunächst für *kiggvan* ein Stamm *kagv* = *kav* (wie  
40 goth. *bagmas*; ags. *beám*; ahd. *boum*, *poum*; nhd. *Baum* etc. nach *Fick* aus *baggy* = *bav*, von  $\sqrt$  *bu*) angesetzt werden müssen, die aus einer germ.  $\sqrt$  *ku* (*kva*, *kav*) = idg. *gu* (*gva*, *gav*) hervorging. Da es indessen nach  
45 *Fick* wahrscheinlicher ist, dass ahd. *chiuwan* od. *chiwan* u. *chiuwa*, *chiwa* (*Kiefer*, *Rachen*) mit lit. *žlva*, *žuja*, *živati*, *žavaja*, *žavati* (*kauen*) u. lat. *gin-giva* (*Zahnfleisch*) von derselben  $\sqrt$  stammt, so scheint die Annahme  
50 wohl gerechtfertigt, dass diese Wörter (cf. *gapen*, *jappen*, *kaf*, *käfe* etc. von der  $\sqrt$  *gabh* od. *ghabh*) mit ahd. *giën*, *ginön*, *giwen*, *gewön*, *kewön* (*gähnen*), an. *gina* (*klaffen*, *schnappen* etc.), bz. engl. *jawn* u. unserm *gannen* u. *jänen* etc., lit. *zióju* (*gähnen*), lat. *hiare*, griech. *chainō*, *chaō* etc. zur idg.  $\sqrt$  *gha*, *ghā* (*gähnen*, *klaffen* etc., bz. *schnappen*, *beissen*) gehören, wovon auch  
55 ahd. *guomo*, *cuamo* = nhd. *Gaumen* (cf. *Fick*, III, 106 seq.) abstammt. Bemerk

sei übrigens, dass Fick (cf. II, 563 u. dazu pag. 87 unter gaph) geneigt zu sein scheint, um auch kauen von derselben  $\sqrt$  gabh abzuleiten, wozu an. isl. kaf (s. unter kaf) wohl gehört, wie desgl. auch gapen u. jappen.

Vergleicht man übrigens, dass die Wurzeln, gha, ghi (gähnen, klaffen u. auch schnappen) von ahd. ginôn u. giwên u. lat. hiare etc. ebensowohl wie gabb od. gap von gabbeln, gibelu, bz. kibbeln, kifuu u. kab-beln etc., sowie von gapen u. jappen etc. ebensowohl wie klap von klaffen (cf. klap, klappen) u. snip, snap von snappen etc. von Hause aus höchst wahrscheinl. nur Lautmalende (onomatopäische) od. Schallwurzeln sind, die urspr. bloß ein unarticulirtes Geräusch bezeichneten, so liegt es wohl näher, dass man die germ. Wurzeln ku, kav, kau für kauen (mag man es nun als ein zerknirschen u. zerreiben, zerkleinern etc. [cf. grindan von grinan unter grund, grand etc.], od. als ein zerspalten etc. auffassen) u. chiuwâ, chiwâ, chewâ (cf. 1 kâfe etc. u. kibbe etc.) mit der  $\sqrt$  ku, kav, kau (sonare, clamare etc.) von ahd. gikewen (nennen, rufen, schreien etc.), chûmo (Klage) etc. identifizirt u. beide auf idg. gu (sonare etc., cf. Fick, I, 572,  $\sqrt$  gu, tönen, rauschen etc. u. dazu pag. 534 u. 584 die Wurzeln ku u. ghu, tönen, rauschen, rufen etc.) zurückführt, zu der auch kö (Kuh) gehört u. wozu sich dann auch leicht unser kau stellen lässt, weil sich aus gu (rauschen, bz. Geräusch machen etc.) ebensogut wie aus klad, klat, klap, klak (cf. kladde, klatte, klak etc.) die Bedtg.: spalten, klaffen etc. entwickeln konnte u. man ja auch annehmen kann, dass kau, sowie auch die unter denselben angeführten Wörter in urältester Zeit bloß die Bedtg.: Spalt od. Kluft, bz. Höhle, Loch etc. (in der Erde, einem Berge od. Felsen, worin man sich verkroch, barg u. wohnte etc.) hatte. Dass aber beim Vergleich der obigen Schallwurzeln gu, ku etc. wahrscheinl. auch die Wurzeln sku (verhüllen, bedecken), sku (scheuen, scheu u. vorsichtig sein, schauen, cf. schau etc. etc.), sku (schaben, scharren, ritzen etc.) u. sku (niesen, d. h. ein lautes Geräusch machen, cf. prûsten) in der urspr. Bedtg.: sonare, crepare, crepitare etc. von Hause aus eins sind u. dass demnach auch die Wurzeln ska (brennen, d. h. urspr. knistern od. singen etc., cf. sungen u. Weiteres unter galm, galp, galpen u. gar etc. etc.), ska (töten, erschlagen etc.), ska (spalten, schneiden, ritzen, bz. reißen etc., cf. Fick, I, 802 seq.) etc. urspr. nur Schallwurzeln waren, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen.

**kause, kaus** (Plur. kausen), eine eiserne

Hülse, bz. ein Füllring eines Tau-Oehrs, womit dieses zum Schutz gegen das Verschleissen ausgefüllert ist. Der äussere Umkreis dieses Ringes ist hohl wie eine Rinne, damit das ihn umfassende Tau darin fest-

- 5 liegt u. wird das Ende des betr. Taus darum herum spissd, während das so gebildete Ohr dazu dient, um entweder den Haken eines Takels darin einzuhaken, od. (auf Schiffen) um die Taue hindurch zu leiten, wenn dieselben keine Blöcke od. Flaschenzüge erfordern. — Nld. (cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 383) kous; schwed. kausa; dän. kause; franz. cosse u. auch nhd. Kausche, Kausse etc. (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 362). — Da das franz. cosse auch die Bedtg.: Hülse, Schote, Schale etc. hat, so ist das obige kause auch dasselbe Wort wie nld. kous in der Bedtg.: Schale (s. unten)
- 20 u. anscheinend das franz. cosse nebst dem gleichbedeutenden écosse (wovon écosser, aus-hülen etc.) aus, (als den sonstigen roman. Sprachen fehlendes Wort), nld. kous in der Bedtg.: Schale, Trinkschale (wegen nld.
- 25 kous in der Bedtg.: Strumpf etc. s. unten), bz. mnd. (Sch. u. L.) kouwese, kouwesche, kauseke, bz. kowse, koweske, kowache, kouwsche (Schale, Schüssel etc., bz. Hohlgefäss zum Essen u. Trinken); nld. (Br.
- 30 Wb.) kausse (Schöpffössel, Hohlgefäss zum Schöpfen) u. nd. (Dähnert) kowse (Schale) entlehnt. — Nach Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 362) soll das deutsch-litauische kausche (Kanne, Krug, bz. Trinkgefäss etc.,
- 35 ein Kausche Bier) mit nd. kowse etc. identisch u. auch nord., lit., estn., slav. meist in reicher Entwicklung vorkommen u. bis nach Asien hin zu verfolgen sein. Mag man diesem Worte nun aber den Grd-be-griff: Hohles, Hohlgefäss etc. od. Fassendes, Gefäss, Behälter, bz. ein Um- u. Einschliessendes etc. od. Bergendes, Schützendes: Hülle, Hülse etc.) etc. unterlegen, so ist es wohl zweifellos,
- 45 dass auch nld. kaus in der Bedtg.: Mutterscheide, Bärmutter etc. sowie das von Ivar Aasen unter kuse erwähnte Femin. kusa (cunus, vulva), sowie auch norw., schwed. kuse (= dän. busse-, busemand od.
- 50 Popanz, Mummel, bz. Einer der sich verummmt, verhüllt od., od. der Mummerei u. Versteckspiel etc. treibt) hieher gehören, wie desgl. auch norw. kysa, köysa; dän. kysa (Haube, Kappe etc., cf. hülle, hüfe, kütke od. küvke etc.) etc. bei welchen sämtlichen obigen Wörtern man unwillkürlich an einen Zusammenhang mit skr. kosha (Behälter, Gehäuse; Gefäss, Eimer; Kasten, Truhe; Knospe; Schale, Hülse etc.; s. unter 2 hase)
- 60 denken muss.

Zum Schlusse sei noch wegen des nld. kaus (Strumpf, bz. Beinbekleidung), mnd. kausse, kousse (caliga) erwähnt, dass dieses ein von dem obigen kause gänzlich verschiedenes Wort u. aus franz. chausse; prov. caussa entlehnt ist. Dieses franz. chausse aber entstand wie baud aus bald, cf. bold mit ital. calzo, calzo; span. calza etc. (eine Fuss- u. Beinbekleidung) aus lat. calceus, wovon auch mlät. calcia u. aus diesem wieder ahd. calizja, kalizja u. chelis, chelisa (eine Art Stiefel). Wegen calceus von calx (Ferse), s. Weiteres unter hile.

**kausel**, Gekautes, Zerkautes, bz. Alles was mit den Zähnen zernagt, zerbissen od. zerkleinert ist; — din kausel mag ik nēt mēr in de mund nemen; — dār hed sūk gewis 'n mūs dōrbāten, den dār ligd so fōl holtkausel bi de schapsdōr. — Nld. kaauwsel, kauwsel.

**kauter**, sonderbares, wunderliches, eigensinniges Wesen (od. Person); — 'n kauter fan 'n jung'; — 'n wunderliken kauter. — Sollte dem nhd. Kauz als Eulen-Name (u. jedenfalls wie auch Kauter [Taubler etc., cf. Grimm, Wb. V, 365 u. s. Weiteres unter kuderwālsk], vom Geschrei so benannt) od. ält. kūz nicht ein nd. kaut od. kūt gegenüber gestanden haben, sodass kauter von Hause aus dieselbe Bedtg. wie Kauz hatte? Oder hängt es mit nhd. kaudern, nld. koe-  
40 teren (s. unter kuderwālsk) in der Bedtg.: schwatzen, undeutlich u. sonderbar reden etc. zusammen, od. vielleicht mit kuten (tauschen, cf. kütjen), wovon auch wohl der hier vorkommende Name Kauter? — Das  
55 mnd. (Kil.) kouter (fabulator, nugator, congerro) gehört jedenfalls zu kouten = urspr. kuten (fabulari etc.) vom Stamm kout (colloquium), was Kil. mit nld. klap = nhd. Klatsch, Geschwätz etc. wiedergiebt,  
40 worüber Weiteres unter kuderwālsk zu vergleichen ist.

**kave**, s. kau.

**kāve**, kavel, kaveln etc., s. käfe, kafel etc.

**ke**, Verkleinerungssylbe; s. ken.

**kobauter**, s. kabauter.

**kedde**, (obs.) Schulze, Dorfschulze, Gemeindevorsteher, Bauermeister, Bauerrichter, bz. die obrigkeitliche Person in einem Dorfe od. einer Landgemeinde. — Es ist das  
50 afries. ked, bz. kedde, kedda, Plur. keddar u. auch keth, kethe, Plur. ketha, was wie afries. kethere urspr. die Bedtg.: Kunder, Verkünder, od. Kund-Person, Kundmacher, Bekanntmacher, Ansager etc. hatte u. dann  
55 (cf. mlät. sago, sajo; aspan. sayon, Gerichtsdienner etc. von ahd. sago = Sag-Person, bz. einer der sagt, spricht, verkündet etc. u. ahd. êsago unter ðæga) im Allgemeinen eine  
60 Gerichts-, od. obrigkeitliche Person bezeich-

nete, wovon sich noch die (folgenden) Wörter keddengeretigheid etc. herschreiben. Es gehört zu afries. ketha, keda (aus kutha, kuntha, bz. kuda, kunda, wie afries. kedde  
5 aus kudde, cf. küdde) = as. kuthjan, ahd. kundjan (cf. künden) u. ist demnach dasselbe Wort wie ahd. chundjo, chundo (Kundperson, Kunder, Verkünder; Bote), während  
10 das afries. kethere (s. oben) dasselbe Wort ist wie ahd. chundari, chundere (nuntiator, angelus) u. auch formell mit ags. cydhære (Bekenner, testis) stimmt.

**kedden-geregtigheid**, eine an den kedden (s. oben) zu zahlende kleine Gebühr od. Abgabe (cf. geregtigheid), welche hin u. wieder  
15 noch jetzt im benachbarten Brötkmerland (s. unter 2 brök) vorkommt, bz. auf dort belegenen Grundstücken lastet.

**kedde-skup, keddskup**, Bauerschaft, Dorf-  
20 gemeinde, bz. der Verwaltungsbezirk eines kedden; s. oben.

**kede, käde**, Kette; — Compos.: anker-, plög-, herd-kede etc. — Afries., nld., nd.  
25 kedede etc.; s. Weiteres unter dem gebräuchlicheren kette.

**ke-dikkern, kedakkern**, traben, in kurzem Galopp gehen od. fahren u. reiten, rasch mit hüpfendem stossendem Gange gehen od. sich fortbewegen. cf. dakkern.

**kefe** od. **kēfe**, s. käfe.

**kefen** od. **kēfen**, s. käfen.

**kefen, kefeln** etc., s. kīfen, kibbeln.

**kegel, kügel, Kegel**, d. i. ein längliches, nach oben hin sich allmählig verjüngendes  
30 od. conisch u. spitz zulaufendes Etwas, wie s. B. ein Keil, eine Keule, eine Pyramide, od. ein ähnlich geformtes Ding, gleichviel ob es aus Holz, Stein, Erde etc., od. einem sonstigen Material besteht, wie es ja ebensowohl  
35 Dreck-, als Holz-, Erd-, Fels-, od. Bergkegel giebt. — Ahd. chegil, kegil; mhd. kegel (Kegel, Keil; unechtes Kind); nd., mnd., nld. kegel; mnd., mfläm. keghel (meta, conus, obeliscus, terminus, lapis vel stipes pyramidatus); dän. kegle; schwed. keglia, kegel; engl. keil u. kayl (Kegel, von kegeln),  
40 sowie mdartl. keel od. keels u. gaggel od. gaggles, wobei wegen des anlautenden „g“ auf gaggel neben cackle (cf. kakeln) verwiesen wird.

Was nun das ahd. chegil etc. anbetrifft (wovon das franz. quille [Kegel] u. vielleicht auch ital. chiglia, chiela; span. quilla; franz. quille [Kiel des Schiffes], sofern es  
45 nicht aus ahd. kiol [cf. 2 kil] hervorging), so ging dieses mit dem Spiel (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 384) auch in die slav. Sprachen über u. sind weiter zu kegel ausser  
50 kugel auch die Wörter kil (Keil), kil (Kiel) u. kule (Keule) zu vergleichen, worüber auch



Weiteres bei Hildebrand, bz. im Grimm'schen Wb. unter Kegel nachzusehen ist. Desgl. kömmt wegen der Verwandtschaft u. der Gräbdg. des Wortes „kegel“ in Betracht: das nld. kegel; mnl. keghel, kekel; mnd., mfläm. kekel (stiria, gefrorener Eistropfen, od. Eiszapfen), sowie auch mnl. u. mfläm. keghel (silix), wobei man übrigens bei keghel, kekel (stiria) auch an einen Zusammenhang mit unserm jökel = nd. hekel, ags. gicel (stiria), bz. an. jökull (Gletscher, Eisberg, Eiskegel) etc. gemahnt wird, ob schon ich allerdings nicht glaube, dass diese Wörter (cf. jökel) mit kegel eines Ursprungs sind, sondern mit Fick (cf. 1, 569) eher dafür halte (mag nun mnl. keghel, kekel [gefrorener niederhängender Eistropfen od. Eiszapfen] mit nd. hekel u. ags. gicel uspr. verwandt sein od. nicht), dass das ahd. chegil aus einer redupl. Gräform gagala, gangala hervorging, die Fick mit lat. glans; slav. zelađ, lit. gilė (Eichel); skr. gula (glaus penis), gull (Pille, Kugel), griech. goggulos (rund); ahd. cliuwa (Knäuel, Kugel, cf. klön); skr. glau (Ballen, Kugel) etc. zu skr. gal (fallen, wegfallen; träufeln, quellen etc., cf. kwellen, kellen etc.) stellt, während ich die für kegel vermuthete Gräform gagala als aus ältern gagara od. gagira entstanden ansehe u. dieses mit skr. giri, zend. gairi; slav. gora (Berg), gorė (oben) etc. lieber zu einer idg.  $\sqrt{g}$  gar, gri, gir, gur (Intens. gagar, jagar, jugur) stelle, die nach Grassmann (cf. Spalte 387 u. 402) die Bedtg.: erheben, erhöhen, in die Höhe heben etc. hat, wonach denn das Wort Kegel die Bedtg.: Spitzes, Hohes, Ragendes, Erhabenes gehabt haben würde. Soweit indessen das obige griech. goggulos etc. u. germ. kugel in Betracht kömmt, so halte ich diese Wörter für mit kegel unverwandt u. ist darüber unter kugel das Weitere zu vergleichen, sowie zu kegel od. zu kugel auch das ags. cigel (testiculus), was H. Leo (Spalte 176, 37) für ein Contract. von cinnigel hält. Sodann glaube ich ferner auch nicht, dass die mnl., mfläm. Wörter keghel, kekel (stiria) u. keghel (silix) mit kegel (conus) von derselben  $\sqrt{g}$  abstammen, sondern vielmehr mit den Wörtern kold, kəl etc., skr. jala, gala (kalt, starr, steif etc.), bz. lat. gelare etc. u. kslav. golotū u. glütönū (Eis) zu der  $\sqrt{g}$  gal, gar (gerinnen, gefrieren, erstarren, hart u. fest werden, uspr. vielleicht: rinnen, fließen etc. u. so gerinnen, zusammenfließen etc., cf. kəl, kelen) zusammenhängen.

Zum Schluss sei übrigens noch erwähnt, dass bei der anscheinend nahen (wenigstens begrifflichen u. vielleicht auch formel-

len) Verwandtschaft der Wörter: Keil, Kiel, Keule mit kegel (cf. 1 u. 2 kıl u. küle) für dessen germ. Gräform kagala als Elymon auch das skr. jānghā, zend. zaŋga (oberes Bein, Schenkel, Keule etc., od. nach Grassmann der untere Theil des Beines vom Knöchel bis zum Knie) in Betracht kömmt, wovon das der Lautverschiebung nach zu einem germ. kagala genau stimmende skr. jānghāla (a rapid walker) auch weitergebildet ist u. was mit jānhas u. jāhā etc. zur  $\sqrt{h}$  hā, ghā (gehen, sich bewegen, schreiten) gehört, wie vielleicht auch jāghāna (Lende, Hüfte), welch Letzteres übrigens Bopp gagāna (d. i. jaghāna) schreibt u. zu der  $\sqrt{h}$  han, bz. ghan (in welcher Bedtg.?) stellt. — Zu den obigen Wörtern vergl. auch noch an., isl. köggull, köckull (articulus digitorum, condylus, artus) 20 Plur. köglar (Glieder, auch für Leib überhaupt gebraucht), sowie der Bedtg.: Keule, od. Zapfen, Kolben, bz. conus wegen auch das an., isl. köngull, norw. kogla (dialect.) kogoll, kokla, kokul, kongia, kongul; dän. kogle, Fichten- od. Tannenzapfen, bz. Samenzapfen od. Fruchtkolben (hier danappel od. danekkel) der Fichten u. Tannen, wobei ich weiter auf die von Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 383) beigebrachten verschiedenen Bedtgn. des Wortes kegel verweise u. dabei darauf aufmerksam mache, dass das ahd. chegil ausser den schriftlich belegten, ebenso wie die meisten andern alten Wörter, auch wohl noch andere Bedtgn. 25 gehabt haben dürfte u. z. B. auch die Bedtg.: filius spurius des mhd. kegel auch noch unaufgeklärt ist.

kegeln, kügeln, kegeln. Nur vom Kegelspiel. — Satl. kögelje, kigelje.

40 kəl od. kē. Dieses nur in der Redensart: „hē kend de kēi“ od. „du must de kei kennen“ lebende u. dem Sinne nach in der Bedtg.: Kunst gebrauchte Wort stimmt in seinen Vocalen ganz zu tēen, tējen (ziehen). 45 bz. zu anēi, snē (Schnee), slēi, slō (= nld. sleeuw, ahnd. sleo etc.), nēi (neu) etc. u. würde demnach einem deutschen kie, kee od. keu od. einem ältern deutschen kēo, kīo, kiohe, kiuhe od. kiuge, bz. einem nld. keeuw, kieuw, keeuwe etc. entsprechen, welche Formen lautlich am besten zu nhd. keu; mnl. keeuw, kieuwe, kouwe, kuwe; ahd. chiuwa etc. (faucis, frumen, mala etc.), bz. zu den ältern Formen von kauen stimmen. Ob nun aber 50 das obige kēj, kē, bz. kēje, kēe mit diesen Wörtern zusammenhängt u. etwa das nhd. keu, nld. keeuw, ahd. chiuwa in der obigen Redensart im fig. Sinn gebraucht ist, wage ich nicht zu entscheiden, zumal da kēi od. 55 kēje, nach brēi (Brei), frēi (frei) auch für

nld. kij, bz. älteres ki od. kije, kie, kige, keige, keie, kège etc. stehen kann u. demnach auch die Möglichkeit vorliegt, dass es mit afries. kei (Schlüssel) od. selbst mit ags. cigan (vocare etc., von der V kak? cf. 2 kake u. kakeln, kik etc.) zusammenhängt, in welch ersterem Fall „hē kēnd de kēi“ soviel hiesse, als „er kennt den Schlüssel“, bz. „er weiss Bescheid“, od. im zweiten soviel als: „er kennt den Ruf“, bz. „den Namen“, was Beides eine passende Erklärung von kēi wäre.

kei, Stein, besonders ein länglicher, mag dies nun ein gewöhnlicher Ziegel- od. Backstein, od. ein ähnliches längl. kantiges Stück Sand- od. Granit-Stein (bz. Felsstück) sein. Dieses Wort lebt scheinend (wenigstens soviel mir bekannt) hier nur noch im sog. kei- od. keibür-spiel, ein Spiel, wobei der kei od. Stein von einem bür, od. keibür (wörtl. Stein-Bauer, od. Stein-Erbauer, Stein-Errichter, Stein-Aufsetzer) genannten Knaben aufgerichtet wird u. wo dann die andern Knaben mit einem runden Stein od. Kiesel von einer gewissen zuvor abgemessenen Entfernung (mäte od. auch hunk genannt, wovon das Spiel auch hunksmitten heisst) aus nach demselben werfen. Jeder Mitspieler muss seinen nach dem „kei“ geworfenen Stein, der namentlich beim Nicht-treffen desselben weit hinter denselben rollt, selbst wieder holen u. falls er hiebei von dem „bür“ gefasst wird, dessen Stelle einnehmen u. statt seiner den kei aufrichten, wenn derselbe von den Mitspielern getroffen u. umgeworfen wird. Um inlessen das Aufrichten des „kei“ etwas zu verzögern, wird sehr oft auch noch oben auf einer Ecke desselben ein kleiner Stein aufgelegt u. falls einer der Mitspieler den „kei“ nur so leise trifft, dass derselbe selbst stehen bleibt u. nur das „timp“ genannte Steinchen davon herunter fällt, so tritt auch in diesem Fall dieser Knabe an die Stelle des „bür“ u. kann dann der bisherige „bür“ wieder selbst mit den Andern so lange nach dem „kei“ werfen, bis er selbst wieder beim Zurück-holen seines Wurf-Steines abgefasst wird, od. blos den „timp“ von dem „kei“ herunter-wirft. — kei ist identisch mit nld. kei (Kiesel, Kieselstein, Felsstein); mnd. keye (silex); mfläm. key (keysteen oft vyersteen, cf. flinte u. fürstén).

Wenn man nld. zeide od. zeijde = nld. sagte, — bz. unser wei, engl. whey, nld. weg = afries. wei, weg, ags. hwaeg etc. u. ferner engl. key = afries. kag, kai, kei; ags. caeg etc. (s. unter kái) vergleicht, so ist es wohl fast zweifellos, dass dieses kei etc. auch aus keg etc. entstand u. also lautlich

gleich ist mit nld. keg, kegge (Keil). Da nun ferner aber dieses nld. keg etc. zweifellos wohl eine Kürzung des mnd. keghel; ahd. chegil (Kegel, Keil) ist, so dürfte auch 5 kei, bz. keg, kegge od. keghe eine Kürzung von mnd. keghel (silex) sein. Ob nun aber die Bedtg. „silex“ aus der von „cuneus“ od. „conus“ hervorging, ist schwer zu entscheiden, zumal es auch ja möglich ist, dass „kegel“ überhaupt urspr. ein spitzes, keilförmiges (u. so auch scharfes, schneidendes, spaltendes etc.) Etwas bezeichnete u. demnach kegel auch in der Bedtg. „silex“ blos als ein spitzes u. keilförmiges Etwas aufgefasst 15 wurde. Auch wang. kichelstein (silex) deutet auf einen Zusammenhang mit keghel.

kei-bür, s. unter kei.

keideln, keiteln, giessen, stürzen etc.; — sé keideld de melk fan en fat in 't ander; — wat keideld du där wër mit herum; — sé ferkeideld de melk. — Nd. (Br. Wb.) keiten, keuten, bz. keiteln, keuteln.

keier-hake, keuerhake, ein mit einer eisernen Spitze u. einem starken Widerhaken versehener ziemlich langer u. dünner Stock von festem Holze, welchen die Marschbewohner führen, um sich beim Gehen od. Schlittschuhlaufen darauf zu stützen, od. (falls sie durchbrechen) sich damit wieder aus dem Eise heraus zu helfen; — nim de keierhake léfer mit, 't is glad to lopen. — Wang. koierhaki. Wohl zu dem folgenden:

keiern, kaiern, keuern, koiern, spazieren, zu seinem Vergnügen umher gehen, lustwandeln; — hē keierd d'r so langsam hen; — hē löpd to keiern; — hē keierd de strate up un däl; — hē is keiern gän; — Kinderreim: keier rige — straten, wår sül wi de kinderkes laten? in de blaue toren; wat heb' wi där ferloren? 'n blauen siden schötteldök; wul' j' uns de wol wërgäfen? — nä, nä! — ja, ja! um 'n appel of um 'n pèr, mörgen heb' wi môi wër. — Nd. (Br. Wb., Schütze) keiern, kaiern; wang. koierje; nld. kuieren. — Es ist (da dieses Wort im wang. auch die Bedtg.: sich zusammen, od. zu Zweien vertraulich unterhalten, kosen etc. hat) = mit mnd. (Kil.) kuyeren (Iudere, nugari, jocari, confabulari; deambulari recreationis causa) u. könnte es diesemnach eine Entlehnung aus lat. coire sein.

keiertje, kleiner Spaziergang.

keilké-béje, -bée, Fliederbeere; — keilke-müs, Fliedermuss.

keiser, s. kaiser.

kek, keck, kühn, dreist, bz. munter, lebhaft; — hē geid d'r kek up lös; — hē sgt so kek üt as 'n wäselke. — Nld., bz. mnd. (Kil.) keck (audax); solidus, durus, densus, turgidulus; mfläm. kec (dasselbe); mnd. (Sch.

u. L.) keck (lebhaft, munter, kühn, agilis, animosus etc.); schwed. käck (hurtig, muthig, brav, vortrefflich); dän. kjek, kjaek (kühn, rasch, brav, aufrecht); mhd. kec; amhd., ahd. chech etc. aus quec (lebendig etc.), cf. 2 kwik etc.

kök, s. kiken.

kekkel, kekeln, s. kükkel, kükeln.

kel od. kell, sehr schmerzhaft u. empfindlich od. reizbar, gereizt etc., bz. so beschaffen, dass die leiseste Berührung des betr. Theils heftigen unleidlichen Schmerz verursacht, od. aus irgend einer Ursache ein anhaltendes sehr schmerzhaftes Stechen u. Prickeln in dem betr. Theil entsteht; — de tanden stünt mi so kel, dat ik d'r gön hêt of kold an fiden kan, bz. dat 't nêt is, as of 'k bi de hâr uptrukken word', wen mi d'r wat an kumd; — de fingers stünt mi so kel, dat mi 't to de doppen (Spitzen der Fing- 5 ger) ütprikkeld; — hê hed so 'n kellen (empfindliche, schmerzhaft etc.) hûd; — hê is so kel (empfindlich u. schmerzhaft, leicht ver- 10 letet u. gereizt), dat man hum hâst hêl nêt anwîsen dûrd; — hê is d'r fôls to kel fôr (er ist da viel zu empfindlich u. verletzlich vor, wird viel zu leicht von einem Gefühl des Schmerzes u. der Qual erfasst u. ist 15 deshalb auch schreckhaft u. ängstlich oder bange, zaghaft, zurückhaltend etc.) as dat hê sük an de sake brannen schul'. — Sprichw. junk to fell old to kel. — Es gehört wohl mit dem nld. kel, kil; mnd., mfläm., bz. al- 20 ten fries. (cf. Kil.) kef (perterritus, pavidus) u. nd. (Br. Wb. I, 371) kill in kill-jök (guckender Schmerz, bz. schmerzhaftes Jucken) etc.; ahd. cheli, queli; mhd. quele, kele, quel (Qual, Marter etc.) u. unsern kel- 25 len etc. zu ahd., as. quelan (Qual u. Schmerzen leiden, od. haben u. empfinden etc.), worüber Weiteres unter kellen u. kwälen, kwäl etc.

kêl, Geronnenes, Klumpiges etc., namentlich von der geronnenen, dicken, käsigen 30 Milch (mag diese nun aus einer einzigen dicken käsigen Masse, od. aus einzelnen dicken käsigen Klumpen bestehen) gebraucht; — de melk is all' to kêl worden; — dat löpd all to kêl tosamem; — dat kind spêid êmer kêl; — hê sücht üt as kêl un karmelk. — 35 cf. kelen u. spittel-kêl.

kelder, s. keller.

kele, s. käle.

kelen od. kêlen, gerinnen, klumpig od. käsig werden, coaguliren etc.; — de melk 40 keld; de is wol stîr worden; — dat pûtwater is to hard, dat de sêpe d'r in keld. — Dieses Wort hat mit dem schwed. kâla (Frost, Erstarrung etc.) u. den unter nhd. kellen (frieren, erfrieren, erstarren) (s. Grimm, 50

Wb. V., Spalte 511) nichts gemein, sondern ist wahrscheinlich identisch mit mnd. qualen u. nhd. kallen (Grimm, Wb. V, Spalte 68), die wohl beide aus dem ältern mnd. 5 (Sch. u. L.) quagelen; as. (gi-) quahlian (gerinnen) u. weiter mit aengl. quail; franz. cailler; ital. quagliare, cagliare; span. cuajar; port. coalhar (Diez, I, 336) aus lat. coagulare entstanden, wie ital. caglio, gag- 10 lio; port. coalho (Lab) u. auch wohl mnd. quaghel, quagel mit dem ältern ital. (cf. Kil. unter quaghel) coagulo, quaglio; span. cuajo aus lat. coagulum. Aus dem zu qual contrahirten mnd. quaghel ist dann weiter viel- 15 leicht unser kwalster od. mnd. u. mnd. qualster (dicker Schleim, bubrestis, pituita) weitergebildet, wobei dann weiter auch unser kwil = mnd. quyl, quiel (oris pituita) als möglicherweise damit connex in Frage kömmt. 20 Ferner gehört zu kelen od. qualen etc. noch mnd. (Sch. u. L.) u. dithm. (Schütze) keller (dicke geronnene Milch) u. kellern (gerinnen).

1. kêl-fat, Gerinn-Fass, ein nach unten hin sich verengendes Gefäss, worin man die Milch gerinnen (kellen) lässt.

2. kêl-fat (harri) ein Haus mit einem doppelten Walm, bz. einem sog. Zelt-dach od. einer Bedachung nach allen vier Seiten hin. — Nach Stbg. soll der Name daher rüh- 25 ren, weil ein solches Haus einem umgestülptem kêlfat (s. sub 1) ähnlich ist.

kelk (Plur. kelken), Kelch. — Nd., nld. kelk; mnd. kelik, kellik; afries. (kilik), tzielik, tzielk; ahd. chelch, kelih, khelih; amhd. kelich, chelech; mhd. kelch; as. kelik; ags. calic, calc; an. kalkr; schwed., dän., norw. kalk etc. aus lat. calix, was mit griech. kûlix u. skr. kalaça (Becher, Krug, Topf) etc. zu der V kal, kul, kval (hüllen, einhüllen, 35 bergen, verbergen, einschliessen etc., cf. 2 hâlen u. hüllen etc.) gehört.

kelle, kellen, Schmerz, Schmerzen etc.; s. kellen; — ik hebb' od. fôl so 'n kellen in de kop, od. knaken, tanden, fingers etc. — Compos.: kûskelle od. kûskellen (Zahnschmerz) = nd. (Br. Wb. I, 771) köle.

kellen (kelle, kelst, keld etc.; — kul etc.; — kullen), intensiv schmerzen, bz. Qual u. Schmerz machen etc., wie z. B. bei Zahnschmerzen od. ähnlichem Ziehen u. Reissen in den Knochen etc., brennend od. stechend schmerzen u. prickeln, wie z. B. wenn Einem bei starkem Frost die Glieder fast erfroren sind u. man sie ohne Weiteres ans Feuer hält od. in warmes Wasser steckt, um sie rasch zu erwärmen; — de tanden kellen mi glîk, wen ik d'r wat koldes an krige; — fôr kôk un sôt gôd bûn 'k bang', wîl mi de kusen d'r so ligd fan kellen; —

de kop hed mi al drè dage so kullen, dat ik d'r 's nagts hâst gèn slâp fan krâgen hebb'; — de knaken kullen mi d'r fan; — de hande kellen dat kind fan kolde; — dat kul mi to de fingers un tonen út, as 'k wër warm wurr'. — *Nd. (Br. Wb.)* killen; *mnd. (Sch. u. L.)* kellen, killen (*Qual u. Schmerz verursachen, weh thun, schmerzen*); *satl. (Ehrentraut, II, 193)* kelle. — *Es entstand aus älterem quellen, qellen = ahd. (queljan), quellan, chellen, chelen; amhd. chwellen, chollen; mhd. quellen, queln, koln (martern, quâlen, in Banden legen, tödten etc.), woraus (bz. aus agr. cvelan od. cvelian) auch aengl. (Stratmann) cullen (caedere); engl. kill (töden, umbringen; tödten, dämpfen [cf. doden, död], der treibenden Kraft berauben etc.), quell (umbringen, vernichten, tödten; überwältigen, bezwingen, unterdrücken, zähmen, bezähmen; dämpfen, löschen, stillen), quell (sterben, langsam hinsterven, hinschwinden; abnehmen, sich vermindern, nachlassen etc.), quell (Mord), quail (bändigend, zähmen; niederschlagen, vernichten) u. auch wohl quail (vor Angst u. Schrecken zittern, beben, verzagen, den Muth verlieren, niedergeschlagen sein; vergehen, hinschwinden, verwelken, absterben, verfallen, erschlaffen; sich quâlen und härmen, trauern etc.), während engl. quail (gerinnen, von der Milch) mit unserm kelen eines Ursprungs ist. — Vergleicht man nun weiter aengl. (Stratmann) chillin (âlgere); engl. chill (das Zittern u. Beben vor Kälte, der Schauer, der Fieberfrost; die Kälte, der Frost etc.), to chill (kalt machen, durchkälten; frieren, gefrieren; schauern, schauern machen; erstarren, erfrieren; frösteln; niederschlagen, muthlos machen etc.), chilly (kältlich, fröstlich) etc.; nld. kil (Kälte, Frost, Erstarrung), kil, bz. unser kil (kalt, erstarrt, fröstelnd, schauernd, zitternd etc.); killen (kälten, kalt machen, das Gefühl der Kälte verursachen zugleich mit einem Gefühl des Schauerns od. eines zuckenden Schmerzes, wie z. B. wenn etwas Kaltes an die Zähne kommt u. dadurch augenblickliches, zuckendes Zahnschmerzen entsteht) u. killen (töden, cf. Hoof) etc. u. Alles was Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 511) unter kellen (frieren) anführt, so ist es klar, dass sich ein mit engl. chill ident. nd. kellen, killen mit einem aus ahd., bz. as. quelan od. queljan abstammenden kellen, killen formell u. begrifflich so gemischt hat, dass es durchaus unmöglich ist von diesen Wörtern (u. auch von unserm kel u. kil) mit vollr Bestimmtheit zu sagen, in wie weit sie mit engl. chill u. isl. killa (frieren) etc., od. mit dem alten quelan etc. zusammenhängen.*

— *Wegen engl. chill etc. s. Weiteres unter kold u. kôl u. wegen kill unter kwâlen.*  
**keller, kelder, Keller, unterirdische, bz. gewölbte Vorrathskammer, Gelass od. Gewölbe, worin man Etwas legt u. verbirgt, wie ausser sonstigen Vorrâthen auch Leichen od. Todtensârge;** — dat ligd in de keller; — hê hed nog wat in de keller; — hê hed stûk up 't karkhof 'n keller maken laten, wâr hê in begrafen, bz. bîsetd worden wil; — de bûsbeller sitt in de keller; — de keller geid under 't gause hûs dör. — *Daher: kellerhol (kellerhohl);* — dat hûs is gans kellerhol, d. h. der ganzen Lânge u. Breite nach mit einem Keller od. unterirdischen Gewölbe versehen. — *Nd. keller; nld. kelder; mnd. kelre; afries. szelner; mofries. (Cad. Müller) sillern od. szillern; ahd. kellari etc. aus lat. cellarium, der Weiterbildung von cella, was mit helle (Hölle, s. 2 hel etc.) u. lat. eclare einer u. derselben V angehört.*  
**kêm, s. kamen.**  
**kemausje od. kemousje, Abtritt, heimliches Gemach. — Wohl aus commodité corumpirt.**  
**kemmen, kâmmen. Zu kam.**  
**kemode, a) com mode, bequem, gemächlich etc.;** — dat kan 'k kemode dôn; — hê is d'r fôls to kemode to, as dat hê stûk dâr um bukd; — b) *Commode, Schrank mit Schubladen, wo man bequem Etwas hineulegen kann, bz. eine Bequemlade, Bequemschrank etc. Davon:*  
**kemedigheid, Bequemlichkeit, Gemächlichkeit etc. etc.;** — all' mit kemodigheid.  
**ken, ke, Diminutiv-Endung = nhd. chen, statt deren wir auch jen, je u. tjen, tje gebrauchen. — Nd., mnd. ken; nld. ken, kin, kijn u. chijn, od. chien, ghien (wie z. B. in Annechijn, od. Annechien etc. = unserm Annake, od. Anke, nhd. Annechen), was als quin, chin (cf. Diez I, 169 unter facchino u. II, 105 u. 333 unter botequin u. hellequin) auch in die rom. Sprachen überging, wie ja auch Arle-, od. Harle-quin (ital. Arlechino u. âlter franz. auch hierlekin) nach Diez (I, 31) entweder direct aus dem anl. entlehnt ist, od. wie Dante's Teufelsname Alichino aus dem obigen afranz. hellequin, anl. hellekin, helleken entstand. — Am häufigsten ist bei uns die Form „ke“ u. scheint dies auch die alterthümlichste zu sein, da sie anscheinend mit lat. ca (cf. musca etc.), griech. ka (cf. muiska) u. skr. ka (cf. muska, tertiulus, od. urspr. nach dem Petersb. Wb. „Mäuschen“, als Dimin. von müs od. mûsa u. demnach dasselbe wie unser müske) etc. identisch ist. — Was nun dieses als Diminutiv-Endung sehr verbreitete „ka“ betrifft, so glaube ich, dass selbiges**

ebenso wie *as. ika od. iko, ahd. icho* (cf. *Grimm, Wb. unter chen*) von Hause aus eine Angehörigkeit, od. eine Verwandtschaft u. Abstammung (cf. *ig, ing*) andeutet u. dass demnach ein mit „ka“ gebildetes Diminutiv wörtl. nichts weiter besagt, als dass dasselbe von dem betr. Subst. abstammt, od. so zu sagen ein Abkömmling (*Kind, Junges od. Kleines etc.*) von demselben ist u. dass man demnach skr. *muska* (Mäuschen od. Mäuslein) u. *nauka* (Schiffchen, Schifflein) wörtl. mit *Maus- u. Schiff-Kind, od. Abkömmling von Maus, Schiff etc.* übersetzen muss.

**kên, kein**; *s. gên etc.*

**ken-bâr, kenbar, erkennbar etc.**; — *hê is od. dat is kenbâr genug*; — *dat is düdelk kenbâr.*

**ken-bârlik, kenbarlich, erkennbar etc.**

**ken-mark, Kennmerk, Kennzeichen etc.**

**ken-marken, kennmerken, kennzeichnen etc.**

**kennel, Kern od. Korn des Getreides u. Obstes etc.** = *körrel etc.* — *Auch wäng.* **kennel u. assimil. aus kernel** = *engl. kernel*; *ags. cirnel, cyrnel, der Weiterbildung von kern.*

**kennelik, kennelk, kenntlich, kenbar, erkennbar etc.**; — *dat is kennelik genug*; — *hê is so kennelik (er ist so kenntlich, bz. so leicht zu erkennen) an sin gang etc., dat man 't al fan wîden sügt, dat hê 't is.*

**kennelkheid, Kenntlichkeit, Kennbarkeit etc.**

**kennen, kennen, verstehen, wissen, bekannt u. vertraut sein** (mit Etwas od. Jemandem), **Kunde haben** (von etc.), **erkennen etc.**; — *hê gaf to kennen, dat hê hunger harr'*; — *hê mut dat leren kennen (a. er muss das Lernen kennen)*; — *b. er muss das kennen lernen*); — *hê kend un fersteid dat, wo 't mâkd worden mut*; — *du must dat kennen, du hest dat je lêrd*; — *ik kenn' (od. kan) mîn leks fan buten*; — *hê kende (od. kun') sîn leks gôd*; — *hê wil hum nêt kennen un niks fan hum weten*; — *ik kenn' hum to gôd, as dat ik hum trôde*; — *hê kend hum nêt (er kennt ihn nicht, bz. er erkennt ihn nicht an, — betrachtet ihn nicht, als ihm angehörig u. verwandt)*; — *hê wil niks fan hum kennen od. wêten (er will nichts von ihm wissen, er verläugnet ihn etc.)*; — *hê kend hum al lank*; — *hê kende hum glik wêr, as hê fan sîn reise tortîg kwam*; — *ik kenn' hum al wîd fan fêren*; — *hê kend dat d'r glik út, wat sîns is*; — *hê kend sîk fan binnen un buten*; — *hê kend stîk d'r nêt in of út etc.* — *Compos.*: *bekennen, erkennen, ferkennen, ofkennen, unt- od. entkennen, sowie auch ankennen (anschen, anmerken etc.)*; — *man kan hum dat gôd ankennen, dat hê schofel to mode is.* — *Nd., nld. ken-*

*nen; afries. kanna, kenna (anerkennen, erkennen; kennen lernen, untersuchen)*; *wfries. kinnen (kennen, wissen etc.) satl. kauna (in bikanna)*; *as. kennian (gezeugt werden, entstammen; kund werden etc., cf. M. Heyne: nach Andern aber: zeugen, erzeugen etc.; anerkennen, erkennen, gignere, cognoscere)*; — *aut-kenniau (inne werden, erkennen, anerkennen)*; *ags. cennan (gebären, zum Vorschein od. ans Licht bringen etc.; reflex.: sich zeigen, sich offenbaren, sich bekunden)*; *engl. can (kennen; wissen) u. ken (erkennen, gewahren, ins Auge fassen, gewahr werden, kennen, wissen)*; *an., isl. kanna (mustern, prüfen, untersuchen, od. forschen, ins Auge fassen u. sehen wonach etc., bz. lustrare, scrutari; numerare etc.), kannaz vid (agnoscere, confiteri), kenna (noscere; docere, bz. erkennen, kennen lernen, gewahren, empfinden; kennen lehren; begreifen, benennen etc.)*; *norw. kanna (kjendes ved, kjende som sit eget, erkjende; tilkjende, tilegne; randsage, see efter, gjennomsee, bz. anerkennen, erkennen etc.; zuerkennen etc.; untersuchen, 25 forschen etc., cf. auch engl. ken, spähen, erschen, um sich blicken), kjenna (kennen etc.)*; *schwed. kanna (kennen, erkennen; empfinden, fühlen; versuchen, prüfen; befinden, erklären; zuerkennen, zugestehen, bekennen etc.)*; *dän. kjende (kennen)*; *goth. kannjan (gnorizein, bz. bekannt machen, kund thun)*; *ahd. kennan, chennan in den Compos.*: *ar-, ir-, er-kennan (erkennen, kennen lernen, vernehmen; anerkennen; kennen, verstehen, 35 [Einem] zuerkennen; sich bewusst werden [Eines], inne werden, einsehen, beachten, wahrnehmen)*; *inkennan (cognoscere), bichennan (erkennen, kennen, wissen; zuerkennen, bz. bei [Einem] eigen machen; bekennen; 40 ansehen, halten für)*; *mhd. kennen (ganz einzeln) u. meist in den Compos.*: *er- u. be-*

*Die obigen Verba sind sämtlich von einem Stamm kan od. kann (geschwächt ken) mit jan, an (machen, thun etc.) weitergebildet, der ebenso wie der Stamm kun von kunnan (cf. können) aus einem verlorenen Stammverb. kinnan od. kinan, kan, kunnun, kun (cf. brand, branna, brunst etc. von brinnan u. band, bund von binden) hervorging. 50 kinnan, kinan aber gehört unstreitig zur V jan, gan (gignere etc., bz. gebären, zeugen, erzeugen, entstehen machen u. lassen, hervorbringen, schaffen etc.; geboren werden, entstehen, zum Vorschein kommen, gehen 55 hervor [aus Etwas heraus], erscheinen etc.) u. hat daher dessen Präter. kan zunächst die Bedtg.: gebar, zeugte, schuf etc. od. habe bereits geboren u. erzeugt etc., bz. entstand, 60 wurde geboren, kam zum Vorschein, er-*

schien etc., od. war bereits geboren u. erzeugt etc., weil eben das Präter. angiebt, dass das bereits geschah u. passirte, was das betr. Verb. besagt. Verbunden mit dem Suffix jan od. an heisst nun kan-jan wörtl. soviel als: gebar etc. machen, bz. entstand etc. machen, od. machen (dass Etwas od. Eines) gebar u. schuf etc., bz. machen, (dass Etwas od. Eines) entstand u. geboren wurde, aus welchen beiden Bedtgn. sich dann von selbst die Bedtg.: *gignere* od. des wirklichen u. activen Zeugens, Schaffens u. Hervorbringens des as. *kannjan* ergab. Vergleicht man nun aber, dass das Vbm. erkennen (u. Abraham erkannte sein Weib Sarah) auch sinnlich von Beischlaf ausüben od. den Act des Zeugens begehren, bz. begatten, schwängern etc. gebraucht wird, so könnte die Bedtg.: *cognoscere* von *kannjan* etc. sich leicht auch aus der von *gignere* entwickelt haben. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass die Bedtg.: *cognoscere* aus der von: *gignere* in der Weise hervorging, dass Vater u. Mutter als Erzeuger u. Gebälerin das von ihnen erzeugte u. geborne Kind anerkannten, bz. ihren Sprössling als das Ihrige u. Eigene kannten u. erkannten, sodass das Erkennen od. Kennen als eine Selbstfolge des Erzeugens od. Gebärens angesehen wurde od. dieses das Kennen von selbst involvirte, wobei auch noch zu beachten ist, dass nach agrm. Rechte der Vater des Neugeborenen erst ausdrücklich als von ihm selbst erzeugt er- od. anerkannt musste (wenn er z. B. sagte: ich kan, so hiess das zunächst soviel als: ich habe gezeugt, indem er aber ich kan sagte, drückte er dadurch zugleich auch aus, dass er das Kind kannte, u. es rechtlich für das Seinige erklärte), bevor es für das Seinige galt u. demnach das Gezeugthaben auch das Kennen u. Erkennen od. umgekehrt das Nichtkennen auch das Nichterzeugthaben begrifflich in sich beschloss. Hält man dazu nun aber weiter das Präsens *kan* vom Verb. können in seiner Bedtg.: ich vermag, habe Macht u. Gewalt, bz. ich verstehe etc., so ist es leicht einzusehen, dass auch dessen Bedtg. aus der von: zeugte, schuf, machte etc., bz. habe gezeugt u. erschaffen, bin Vater u. Schöpfer u. deshalb auch Herr u. Meister über etc. entstand, wobei man dann allerdings beim Vergleich von kennen zu können leicht zu der Annahme kommen könnte, dass auch die Bedtg. des Ersteren (cf. auch kunde u. kunst) direct aus der von: ich habe gezeugt u. geschaffen etc. entstand, weil derjenige, welcher schuf u. machte (der Schöpfer) nicht allein der

Köner u. Machthaber, sondern auch der Kenner u. Wissener (cf. mhd. kunster, Wissender etc. von kunst, Wissen etc., von kunnan) des Geschaffenen ist.

- 5 Bezüglich des goth. *kannjan*, *ahd. kennan* etc. u. des as. *kennian* (*gignere*, *cognoscere*) etc. sei übrigens noch gefragt, ob auch wohl angenommen werden kann, dass sich in diesen Wörtern zwei urspr. von einander verschiedene Stämme mit einander vermischt haben u. dass einerseits kan das Präter. von einem verlorenen Wurzelverb.: *kinan*, *kan* (*gignere*, cf. *kinen*, *kind*, *könig* etc.) u. andererseits von einem *kinan* etc. od. *kinnan* (*noscere*, bz. *gnoscere*) ist, zu welchen eben *kannjan* u. *kunnan* etc. gehören. Vergleicht man nämlich, dass schon im Skr. u. Zend. neben *jan*, *zan* idg. *gan* (*gignere*; *nasci*) eine  $\sqrt{V}$  *jan*, *jā*, *zan*, *zā* (*scire*, *noscere*, *cognoscere*) bestand, wovon auch *jnā*, *bz. gnā* (*scire* etc.) umgesetzt u. durch „ā“ weitergebildet ist (cf. Fick, 1, 65 bis 68, sowie Bopp, Justi, Grassmann, Benfey etc. wegen dieser Wurzeln u. ferner auch bei G. Curtius, pag. 174 u. 178 sub Nr. 128 u. 135 wegen *gon* u. *gnō*), so wäre es allerdings möglich, dass neben *kinan* (*zeugen*, *gebären* etc.) auch ein *kinan* (*scire* etc.) bestanden hätte. Da indessen auch die  $\sqrt{V}$  *jan* (*scire*, *noscere* etc.) lautlich nicht von *jan* (*gignere*; *nasci*) zu trennen und von Hause aus eine u. dieselbe  $\sqrt{V}$  ist, worin die Bedtg.: *wissen*, *kennen* etc. blos eine begriffliche Weiterbildung von *gebären* u. *geboren* werden (z. B. erzeugen, entstehen machen, hervorbringen, zum Vorschein bringen, ans Licht bringen, sichtbar u. kennbar machen, kennen lehren etc.; od. entstehen, ans Licht kommen, sichtbar u. kennbar werden, kennen lernen, erkennen etc., cf. oben *ags. cennan*) ist, so bedarf es auch eines Stammvbm's *kinan*, *kinnan* in der Bedtg.: *scire*, *noscere* etc. für *kannjan* u. *kunnan* nicht, sondern es genügt vollkommen auch für diese
- 40 Verba ebenso wie für *kind*, *könig* etc. blos ein in der Bedtg. *gignere*, *generare* etc. zweifellos vorhandenes *gewesenes germ. Verb.* *kinan*, *kinnan* (II. Leo erwähnt Spalte 175 ein cinnid als 3. Pers. präs. von *cinnan*, sowie ein Compos. *for-cinnan* u. meint auch, dass die Stämme *can* u. *cun* urspr. die Bedtg.: *erzeugte* od. *habe erzeugt hatten* u. dass daraus [s. oben] die von: *bin* einer Sache mächtig, *verstehe* u. *kenne* sie etc. hervorgingen) anzusetzen, weil eben hiervon sich *kennen* u. *können*, bz. die sämtlichen zu *kennen* angesetzten Verba in allen ihren verschiedenen Bedtgn. ohne Zwang erklären lassen.

60 Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das

engl. know, mengl. knawe; schott. knaw, knawe (wissen, kennen etc.) nicht direct mit ags. cennan etc. verwandt ist, sondern vielmehr mit ags. cnāvan; ahd. cnāan, knāan, chnāan, chnāhan (noscere) u. an. knēga, knā, knātta (posse); isl. knái (at knā) u. knae (knādi) u. nae (posse); cf. noscere = gnoscere); kslav. znaja, znati (kennen, erkennen); lat. nosse, noscere, co-gnoscere; griech. gignōskō, gnōsōmai, gnōmē etc. (cf. nāme etc.) zu der aus gan, jan, umgesetzten √ gna, erweiterter gnā (s. oben) gehört, während andererseits nhd. Knabe; engl. knave; schott. knawe etc. (cf. knāp); nhd. Knecht; ahd. kneht; ags. cniht etc. (cf. knegt). goth. knōds u. knōda; ahd. chnōt u. ags. cnōsl; ahd. chnōsal (Geschlecht etc.); alt-gall. gnatus etc.; lat. nasci, nātus, natio, co-gnātus etc.; griech. gnētē (in kasi-gnētē, Schwester); gnēsios (echt) etc. von einer aus gan, jan (gignere etc.) umgesetzten u. erweiterten √ gnā, jnā stammen, aus welcher sich in derselben Weise wie bei gan, jan = zend. zan (kennen, s. oben) die Bedtgn.: kennen u. kōnenen (nämlich aus gebären, ans Licht bringen etc. die von: kennen od. bekannt machen etc. u. aus geboren werden, ans Licht kommen etc. die von: sichtbar u. kennbar werden, kennen lernen, verstehen, wissen, können etc.) der √ gnā (scire etc.) entwickelt haben.

**kenner, Kenner;** — hē is 'n kenner fan tabak etc.

**kennig, kennig;** s. enkennig.

**kennis, Kennniss etc.;** — sīn kennissen sūnt nēt wīd her; — dat ligd būten mīn kennis; — hē hed mī d'r fan in kennis setd; — hē hed mī d'r gēn kennis (Kennniss, Nachricht etc.) fan gāfen; — hē hed kennis fan fīle dingen; — na mīn kennis (nach meinem Kennen od. Wissen, nach meiner Wissenschaft etc.) mut ik dat betwifeln; — hē hed kennis (Bekantschaft etc.) mit hum mākd; — dat is 'n kennis (eine Bekantschaft) fan hum; — hē ligd būten kennis od. künde (er liegt ausser Bewusstsein). — Nld. kennis.

**ken-tēken, Kennzeichen, Kennmerk, Merkzeichen, Merkmal, Anzeichen etc.;** — dat sūnt de kentēkens d'r fan; — hē gift gēn kentēken fan sūk etc.

**ken-tēkenen, kentēknen, kentēken, kennzeichnen;** — dat is kentēkend (gekennzeichnet, gemerkt etc.); — hē kentēkend sūk dār dōr ūt etc.

**kentern, s. kantern, kanteln.**

**kenūtje, s. karnūtje.**

**kēpe, kēpen, kēper etc., s. kāpe, kāpen etc.**

**kēpūn, s. kēpūn.**

**kēr, kēr, kār, Kehr, Wendung, Drehung,** 60

Umkehr, Wiederkehr, Tour, Mal etc.; — dat steid in de kēr; — de dag is in de kēr (der Tag neigt sich, ist im Verschiden etc.); — de sūnne is in de kēr (die Sonne will sich neigen, od. untergehen); — elk to sīn kēr (Jeder zu seiner Tour od. Zeit); — de krankheid is in de kēr; — ideo ker (jede Tour od. jedes Mal) kumd hē bī mī fōr; — ēn kēr deid hē 't un 'n ander kēr lett hē 't wēr; — hē ferget dat fan ēn kēr to d' ander; — ik mut nog twē kēr breiden, den mut ik mindern; — dat geid tegen de kēr (gegen die Richtung, bz. der Drehung od. dem Kreislauf entgegen); — dat ligd ūt de kēr (das liegt aus der Richtung); — dat nēm 'n andern kēr (das nahm eine andere Richtung od. Wendung etc.); — dat jār hed sīn kēr fuldān (das Jahr hat seinen Kreislauf vollendet). — to kēr gān, zu od. in Richtung gehen, Richtung nehmen wohin, hingehen, angehen (wider Etwas), handeln, toben u. wūthen (gegen od. über Etwas), od. überhaupt: handeln, sich benehmen, angehen (cf. angān), lärmen, toben etc.; — hē gung to kēr (er ging hin, od. nahm Richtung zu ihr hin) un gaf hōr 'n slag an de hals; — hē geid to kēr (handelt od. benimmt sich, tobt etc.) as de dūfel; — de wind hed fan nagt to kēr gān, as wen 't all' umweicu wul, wat d'r was; — de kinder gān to kēr, as wen sē mal sūnt. — Compos.: inkēr, ofkēr, umkēr, ūtkēr etc. — Nd., nld. keer; ags. cera (cirr, cyrr); ahd. chēr; mhd. kēr u. mnd. kere; ahd. kēra, chēra; mhd. kēre. 35

**kerbauter, s. kabauter.**

**kerd, kērd, Kehrt.**

**kerdāt, cordat, beherzt, muthig etc.;** — hē is d'r kerdāt geung to; — hē geid d'r kerdāt up lōs; — hē lōpd so kerdāt (muthig, kühn, gerade aufgerichtet etc.) as 'n jungen God. — Aus lat. cordatus.

**kerel, kērel, kērdel, Kerl, Mann etc.;** — hē is 'n gansen (od. goden, kloken, prächtigen, slegten etc.) kerel; — hē is 'n kerel up dek; — hē is 'n kerel as 'n ēke; — dat is 'n kerel fōr de fūst, de fast hold, wen 't ōk sūst un brūst. — Sprichw.: „olde kerels un junge wīfen, gift fōl kinder un fōl kīfen“; — „manshand bāfen“, sī' de kerel, do harr' hē sīa wīf in de gōte; — „dat kumd all'ns up 't hōchste“, sī' de kerel, do krōp hum 'n lās an de hōd herum; — „tofōl is tofōl un to min is to miu“, sī' de kerel, „'t wīf drē kinder un de mutte man ēn bigge“; — „wār rōk is, mut ōk fūr wesen“, harr de kerel segd, do wul hē bī 'n warmen pērdēkōtel sīn pipe ansteken; — „dār fald wat“, sī' de kerel, do smēt hē sīn wīf ūt 't bedde; — „darten nārs! darten nārs!“ rēp de ke-

rel, do hulp hē 't kalf hī de stērt up; — de kerel held 't glūk fūstīdk, wat hē anfāt word god; — „erst 't nōdigste“, sū' de kerel, do knūppelde hē sīn wif; — „dat kōst gēn geld“, sū' de kerel, do prūgelde hē sīn sōn; — „dat is lank un smērig“, sū' de kerel, do stōl hē seilgārn un 'n brāgenwurst; — „'n hard wōrd hold 'n kerel fan 't lif“. — *Nld.* kerel; *mhd.* karel, kaerle, kaerle, keerle, kerle; *nd.* keerl, kērel; *mnd.* kerle; *afries.* (in Eigennamen) karl, kerl u. sonst tzerl, tzirl od. tzerle, tzirle; *wfries.* tzierl; *wang.* sjel od. sjēl (statt sjerl, sjērl, wie ben statt bern, cf. barn); *satl.* (Ehrentraut, I, 182 u. 183) kērel; *helg.* kārmen (wohl ident. mit *nfries.* karman = *urspr.* karlman, karlmann; *an.* karlmādr, Mann-Mensch, männlicher, mannhafter Mann, vir fortis); *ags.* carl (Mann, Ehemann) u. ceorl (Gemeinfreier, Mann niederen Standes); *engl.* churl (Bauer, Landmann, rusticus, gemeiner Kerl, Lämmel, Grobian); *aengl.* chorle (daselbe) u. cherl, cherel, chel (Kerl, Mann); *schott.* (Jamieson) carl, cairle, carle, carll (Mann, Bauer, starker Mann, alter Mann etc.) *an.* karl (Mann, alter Mann, geringer Mann); karl, kall; *norw.* (I. Aasen) karl, kall, kal, kadl, kadd, kaell (daselbe); *dän., schwed.* karl (Mann, Kerl); *ahd.* charal, charal, karl, charl, kharl; *amhd.* charl; *mhd.* kerl u. *ahd.* charlo; *amhd.* charle, karle (vir, maritus, amator) u. als Eigennamen (besonders Karls des Grossen): karl, karel, karle = *mlat.* karlus, karolus, karulus; *afrazn.* karlus; *nfranz.* charles; *daher:* *lit.* karāljus; *russ.* korol; *poln.* krol; *ungr.* király (König).

Aus dem Gebrauch des *ahd.* karl als Eigennamen u. besonders als Name Karls des Grossen sowie aus dem sonstigen Gebrauch dieses Wortes (auch wir gebrauchen kerl sonst noch im Sinn von etwas Tüchtigem, Starkem, Grossem etc., wie wir z. B. auch von einem grossen mächtigen altehrwürdigen Baum sagen: dat is jo 'n kerel, od. jo 'n kerel fan 'n hōm etc.) scheint wohl hervorzugehen, dass dasselbe *urspr.* nur eine edle Bedtg. gehabt hat (cf. auch kwāne in dieser Beziehung) u. von Hause aus entweder blos den vir od. Mann per se (vgl. auch man), bz. den mannhaften, künftigen, starken Mann, den Held u. Tapfern etc. od. vielleicht besser den erwachsenen ältern Mann (dem man als den Aelteren u. Ehrwürdigen Ehrfurcht u. Gehorsam schuldig war u. unterhan sein musste) bezeichnet hat. Vergleicht man nun aber die von alt (*ags.* eald etc., cf. old) weitergebildeten, bz. aus dessen Compar. u. Superl. substantivierten Wörter: *mhd.* alte (der Alte, Gott, Vater); *ags.* ealdor (der Aeltere, bz. der Vorgesetzte,

Herr, Gebieter, Fürst [cf. auch fürst], od. dominator, monarchus); *ahd.* altist; *ags.* ydist etc. (princeps etc.) u. weiter auch *ahd.* altiro, *Plur.* altiron (Eltern, Vater u. Mutter etc.), so scheint es mir viel richtiger, das Wort charal = *urspr.* germ. karala od. karara (cf. *skr.* apara als Compar. von apa unter agter od. achter, sowie auch upara unter afer) als einen Comparativ von *skr.* jara od. jāra (alt, alternd, greis etc.) zu fassen u. demnach dieses *agerm.* karala nicht wie Fick (s. III, 43) thut, mit kēren von der √ jar, gar (sich nähern etc.), sondern von der √ jar, gar (altern, greis werden) = *zend.* zar (cf. Ferd. Justi, pag. 121) abzuleiten, wozu auch die Bedtg.: alter Mann od. Greis des an. karl (u. das davon abgeleitete an. kerling (altes Weib) jedenfalls stimmt, da auch griech. graūs (Greisin, altes Weib) etc. derselben √ angehört u. dann karala (älter) auch subst. ebenso wie *ags.* ealdor zunächst die Bedtg.: Aelterer u. weiter die von: Vorgesetzter, Herr (Gebieter, Herr u. Vater des Geschlechts od. der Familie, Hausherr, Eheherr etc.) gehabt haben könnte.

kerel-elske, Mannweib, kühnes, furchtloses Weib etc.; — 't is so 'n regten kerel-elske; sē steid nargends för stil.

keren, kēren, kären, kehren, wenden, drehen, richten etc.; — kēr dī; — hē kērdē sūk um; — hē kērd na hūs torüg; — de wind kērd sūk na 't ōsten; — hē kērd de wapens tegen de fēnd; — hē kērd tege God (richtet sich gegen, bz. lehnt sich auf wider Gott); — hē kērd sin foten na buten; — sīn ōge na 't lūcht keren; — 't binnenste na bütten keren; — hē kērdē 't rīge bütten (er kehrte das Rauhe nach aussen od. heraus; fig.: er wurde grob etc.); — dat hei (Heu) mut kērd worden; — de bütel underst bāfen keren; — hē kērd (stört) sūk an niks un geid sīn ēgen gang; — wel kan 't keren (abwenden, abhalten, hindern etc.) od. mōten? — *Compos.:* an-, be-, fer-, in-, of-, um-, üt-keren. — *Nd.* keren; *nld., wfries.* keeren; *afries.* kēra; *nfries.* (Ouzen) kere, kiere; *as.* kērian, kērōn; *ags.* cerran, cirran, cyrran; *aengl.* cayre, cherre, charre; *engl.* (dialect.) chare (to return, turn back, stop); *schott.* (Jamieson) cair, cayr (daselbe).

— *Ahd.* chērran, chērrēn, kēran, kēren, chēren; *mhd.* kēren (trans.: eine Richtung, Wendung, Umwendung etc. geben, richten, wenden, umwenden, kehren; — intrans.: eine Richtung etc. nehmen, gehen, kommen). Es scheint wohl als sicher angenommen werden zu können, dass auch *ahd.* chērran für chērjan steht, bz. hieraus entstand u. dass somit chērjan mit der Endung jan (ma-



chen) von dem Subst. chër (Richtung, Wendung etc., cf. ker) gebildet ist, woraus denn die trans. u. intrans. Bedtg. von: Richtung geben u. Richtung nehmen von selbst hervorging. Was nun aber ker selbst betrifft, so drückt dies eigentlich nur eine „Bewegung nach irgend einer Seite hin“ od. Bewegung (zu u. wohin) aus, wie ja auch die Verba: kehren, richten, lenken, wenden etc. eigentlich nichts Anderes besagen als: eine Bewegung von irgend wo weg nach irgend wohin machen, woraus denn von selbst folgt, dass dies sowohl in einer geraden als auch in einer krummen Richtung geschehen kann, wie man ja auch richten von kehren und wenden im Sprachgebrauch dadurch unterscheidet, dass man beim Ersteren in der Regel an eine „Bewegung gerade aus“ denkt, obschon es an u. für sich ebenso wie lenken u. steuern (cf. stüren u. auch schicken etc.) nur die ganz neutrale Bedtg.: bewegen wohin etc. hat. Vergleicht man nun das md. (Grimm, Wb. V, 35) käre = kère u. kårte = kerte, sowie die obigen engl. u. schott. Formen mit ai, so muss man fast annehmen, dass diese Vocale (steht ags. cerr für caer od. cår, bz. cair, ceir? cf. auch die Nebenformen cierr, cyrr bei Etmüller) auf ein goth. kair od. vielleicht auch auf kais (cf. leren, lëren [lehren] = goth. laisjan) zurückweisen, wie neben kårte (kehrte) auch lårte (lehrte) vorkommt.

Ob nun aber weiter eine nahe Verwandtschaft zwischen ahd. chër (Richtung etc.), chërran etc., bz. dem nfries. kere, kiere kehren, wenden etc.) u. kere, keire, kore (fahren, treiben); an. keyra (treiben, antreiben, vorwärts treiben; schlagen, stossen); isl. keira (pellere, loris caedere, trudere); keiri (scutica, lorum, terginum); norw. köyra, kjöre (treiben, stossen, stechen; treiben, antreiben, nöthigen, zwingen; fahren mit einem Pferd, fahren od. reisen in einem Wagen od. Schlitten); köyr (Treiben, Antreiben); dän. kjöre; schwed. köra (fahren etc.) besteht, wage ich nicht zu entscheiden u. will ich nur bemerken, dass F'ick (III, 43) das ahd. kèran mit lit. záras (Richtung, Reihe etc.) zu der V gar, jar (sich nähern, herbeikommen) stellt.

kering, këring, kereñ, Kehrung, Wendung etc.; — dat steid in de këring, od. in 't kereñ.

ker-klôt, kërklôt, Kehrklötz; ein Klötz, welcher das Kehren u. Wenden, bz. Zurückrollen der Fässer hemmt, bz. selbst ein Hemmklötz (cf. keren in der Bedtg.: abhalten, hemmen, hindern) ist u. zu dem Ende gegen den festzulegenden Gegenstand gelegt

wird; — du must 'n kerklôt tegen 't fat (bz. de balk etc.) leggen.

kerjës, multhig, kühn, voll Selbstvertrauen u. Selbstgefühl, stolz, üppig etc.; — 't is jo 'n kerjösen kerel; — hë word körtens so kerjës, dat man hum tegen fröger häst hël nêt wër kend. — Wohl aus franz. courageux verderbt.

kërl, s. kerel.

- 10 1. kern, Kern. Es wird hier nur in der Bedtg. Mark, Bestes, Vorzüglichstes, bz. des Dichten, Harten u. Festen (als Inneres im Gegensatz zu der äussern Schale und Rinde, welche den Kern einschliesst) etc. gebraucht (dår sitt so regt gën kern in), während wir für die einzelnen kleineren Fruchtkerne etc. hauptsächlich körrel, seltener karrel, kennel gebrauchen. — Nd. (Br. Wb., Dähnert) karn, (Schambach) këren, këre u. ufähl. keirne; mnd. kern, kerne, karne; nld. kern; mndl. (Kil.) karne, kerne, keerne, kerene; nfries. (cf. Uutzen unter kerel) kern; ags. cirn, cyrn (in cirnel, cf. keunel u. körrel); engl. kern (in kernel, bz. to kern) u. (dialect., cf. Grimm, Wb. unter Kern) quern, sowie schott. quairn (Körnchen), was indessen wohl zunächst mit körn od. goth. qairnus (Mühle, cf. kwern) zusammenhängt; an. kjarni; norw. kjerne, kjenne (cf. kennel = kernel); schwed. kärne; dän. kjerne, kjaerne; ahd. kërno, chërno; mhd. kerne, kern. — Es gehört mit körn, körrel u. kwern (Mühle), sowie lat. granum (statt garnum, wovon das franz. graine u. hiervon wieder mnd. graen, greyn; nndl. graan, Korn); kslav. zerno (Kern), zrūno (Korn); russ., slov. zerno; böhm. zrno; poln. ziarno; wend. zorno (die aber in der Bedtg. zum Theil mehr dem nhd. Korn gleichen), sowie lit. žirnis; lett. zirns (Erbse, Erbsenkorn od. Korn der Erbse) zweifellos zur V jar (idy. gar mit den Nebenformen gur, gvar, jur); zend. zar (zerreiben, abnutzen, aufzehren, aufreiben, gebrechlich machen, alt machen, alt werden lassen; morsch, alt u. gebrechlich werden, altern; zerrieben werden), deren Grdbdtg. indessen (cf. gôrte, grand, grind) urspr. wohl sonare (bz. ein unarticulirtes Geräusch machen) war, woraus sich zunächst die Bedtg.: knarren, knirren, knirschen etc. u. weiter die von: knirschend zerreiben (wie von auf einander reibenden Zähnen od. Steinen), zerreiben, zermahlen, zerkleinern, zermahlen (cf. auch mäl, mölen, mulm, molt etc.) etc. entwickelten, sodass sie mit jar, jur, bz. gar, gir, gur, gvar (sonare, bz. rauschen, knarren, knirren, knirschen, knistern etc., cf. diese Wurzeln bei den verschiedenen Autoren u. auch Weiteres unter galm, gold etc.) von Hause aus identisch ist.

2. kern, Kerb, Einschnitt etc. — *Anscheinend obs. u. nur erhalten im wang. (Ehrentraut, I, 375) kennel, was wie kennel (s. d.) für kernel steht. — Es ist das nd. (Br. Wb., 741 seq.; Dähner etc.) karn; mnd. kerne, karne, was wahrscheinl. auch dem gleichbedeutenden afries. kere (statt keren od. kerene) zu Grunde liegt, obgleich dieses auch aus kerve entstanden sein kann, wie übrigens Hildebrand (Grimm, Wb. V., 357) dies auch von karne vermuthet. Diez (II, 257) will dagegen dies nd. karn mit nhd. K r i n n e u. nd. karnen (kerben); afranz., prov. carnel (Zinne, Zacke); nfranz. carneler (kerben), crau (Einschnitt, Kerb); henneg. crèner (einschneiden, spalten); chw. creuna; lomb. crena; piem. cran (Einschnitt etc.) von lat. crēna ableiten, was übrigens nur einmal bei dem älteren Plinius vorkommt u. demnach selbst leicht ein gall. od. germ. Fremdwort sein kann, trotzdem Fick (II, 54) es als echt lat. ansieht u. zur  $\check{V}$  kart (hauen, schneiden) stellt. Auch Hildebrand (Grimm, Wb. V, 2318) bezweifelt die Entlehnung des ahd. chrinā aus lat. crēna u. wenn man vergleicht, dass so sehr viele Wörter mit anlautendem „c“ od. „k“ auf einen Anlaut „sk“ (auch die  $\check{V}$  kar [machen etc.] entstanden wohl aus skar [schneiden, hauen etc.], wie ja auch Fick kar als aus skar entstanden annimmt u. auch griech. krinō, krītōs, krīma u. lat. ceruo etc. zur  $\check{V}$  skar stellt) zurückgehen, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch ahd. chrinā ebenso wohl wie scrintan (sich spalten etc.) u. scrunta (Spalte, Riss, Schrunde) zu der  $\check{V}$  skar (schneiden, hauen, spalten etc.) gehört. kernel, keuel, die zweite od. schlechtere (noch etwas körnige od. grantartige) Sorte des gebeutelten Mehls, welches zwischen dem feinen u. gebeutelten Mehl u. dem eigentlichen grand zwischen inne steht u. nld. kornel genannt wird. Zu kern in der Bedtg. Korn, cf. körrel.*

kernig, kernig, von 1 kern; — dat is 'n kernig stük holt; — hē is nēt regt kernig (innerlich fest u. gesund).

kerse, kers, kärs, Kerze, Licht; — was, talg-keren. — Räthsel: dār stun 'n meisje in de dōr, — se harr' d'r 'n wit schūdje fōr, — so fōl langer as sē stun, — so fōl mēr dat sē fergung. — Nd. (Br. Wb.) kars, (Dähner) kerse, kertsche, kertische; mnd. kerse, kers, karse; nld. kaars; mnd. keersse (candela, lucerna, lychuus); wang. kärs; an. kerti; norw. kjerte; dän. kerte; nfries. (Outzen) karte, kerte; ahd. cherzā, kerzā, kherzā, charza, carz, charz; mhd. kerze.

Die Ableitung von lat. cera od. cereus ist weiter formell noch begrifflich gerechtfertigt,

da dem ahd. cherza ganz regelrecht ein an. kerti (das nd. kerse etc. ist aus dem hochd. entlehnt u. „s“, bz. „tsch“ [statt „ts“, cf. nhd. Bursche statt Burse] aus „z“ vergrößert, wie auch „s“ in hars [resina] u. „sch“ in nhd. Hirsch) gegenüber steht u. das Wort Kerze (candela, lucerna, lychuus) nur die Bedtg.: leuchtendes, Licht gebendes od. flammendes u. brennendes Etwas hat, wobei man wohl zunächst an einen mit Oel od. Fett, Talg etc. getränkten Docht denken muss. Vergleicht man nun, dass das ahd. täht = nhd. Dacht, Docht; an. thattr nach Fick (III, 129) mit an. thang (Tang) zur  $\check{V}$  tänc, spannen, zusammensetzen (Bopp übersetzt sie mit: curvare, inflectere; — Benfey mit: to contract etc. u. soll sie nach Grassmann eine Weiterbildung der  $\check{V}$  tan, ziehen, spannen, recken, ausspannen, aufziehen etc., cf. auch spinnen = Fäden ziehen od. ausziehen u. ausspannen etc. sein) gehört u. urspr. die Bedtg.: Faden, funiculus, als Gezogenes od. Gesponnenes (auch die Kerzen od. Lichte werden vom Lichtzieher gezogen) etc. hatte, sowie ferner, dass es nach Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 246 u. 614) auch ein ahd. charz mit der Bedtg.: Werg (stuppa) gab u. landschaftlich auch ein Verb. verkarzen (die Fäden des Garns verwirren) vorkommt, was zu mnd. kertelen (ümbriare, crispere); mfläm. kertelen (crespiller, krollen, krouckelen) stimmen könnte, wie auch zu dem unter Karte am Schlusse (Grimm, Wb. V, 238) angeführten karte, Verfilzung, Verwicklung, bz. Verschlingung od. Knoten etc., wobei denn auch an., isl. karta, Rauigkeit, Unebenheit, Höcker, Auswuchs, Knorren etc., scabrities; gemma arboreum etc.; norw. kart, karta etc. (Iv. Aasen); schwed. kart u. kartnagel, sowie auch kartig (schrumpflicht, külpig etc.) zu erwägen wäre, namentlich beim Vergleich von Dacht (s. oben) von der  $\check{V}$  tänc, spannen, zusammensetzen, schrumpfen, bz. curvare, inflectere — od. Hügel, Höcker etc. u. skr. koca, das Einschrumpfen etc., kun'eita zusammengezogen, in einander verschlungen, kraus, geringelt etc. von der  $\check{V}$  kuk (sich zusammensetzen, bz. sich ziehen u. krümmen etc.), so ist carz od. charz (stuppa, bz. eine wirre, verschlungene, krause od. rauhe, faserige, haurige Masse, od. überhaupt ein wirres rauhes Etwas) mit an. karta (Rauigkeit) connex, während ahd. carzā od. kerzā ein aus Werg gemachtes od. gezogenes, gedrehtes Etwas, bz. ein Werg-Ding gewesen sein wird, was ebenso wie der Dacht genannte filum od. funiculum mit Oel od. Talg getränkt zum Brennen benutzt wurde, od. als Kerze (candela, lucerna,

lychnus) dicke. Da man aber bei ahd. carz als Werg u. bei carz als Dacht u. Kerze auch annehmen kann, dass Beides ein aus Fäden ge- od. verschlungenes, bz. ein in einander geschlungenes u. gedrehtes Etwas (ein Ge-, od. Verschlungenes) war, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass beide Formen ebenso wie skr. gard aus garda von gar (sonare) auf die V gar (schlingen, verschlingen, schlucken = ziehen in sich hinein, cf. tüge, Zug, Schluck), od. mit skr. jarjara (zerfetzt, verschrumpft, runzligt), griech. gergérimos (verschrumpft, verkumpelt, bz. faltig, runzligt, rauh etc.) auf die V gar (reiben, zerreiben, wund u. rauh machen etc., cf. unter 1 kern) zurückgehen, wobei man denn bei gar (schlingen) in der Grbdgt.: ziehen auch an eine daraus entstandene Bedgt.: zerren, reißen, auseinander zerren u. reißen, fasern (was übrigens auch aus der Bedgt.: alt u. morsch werden, zerreißen, spalten etc. hervorgehen konnte) denken könnte.

**kers-köp** (Kerzenkauf). Es bestand hier früher die Sitte, dass bei einem öffentlichen Verkauf von Immobilien beim Beginn des Verkaufes eine brennende Kerze auf den Tisch gestellt wurde u. dass nur so lange Gebote abgegeben werden durften, wie das Licht brannte. War es gänzlich heruntergebrannt, so erhielt derjenige den Zuschlag, der gerade vor dem Erlöschen das letzte Gebot abgegeben hatte u. nannte man diese Art des öffentlichen Verkaufs einen kersköp.

**kerwél, krewél, wild, wüthend, zornig etc.**; — hê wurd gans kerwél un wul hâst ùi de hêd faren. — Es ist wahrscheinlich aus krewelsch = mnd. krewelsch (gereizt, zornig etc., von kreweln, kribbeln) = kribbelsch (cf. kribben u. kribbelfig, kribbelig) entstanden.

**kerwei, s. karwei.**

**kerwidje, kerwiddi, kerwids** in der Redensart: in 'n kerwidje = in einem Augenblick, bz. in einem Umschauen od. Handumdrehen etc.

**Kës, ml. Name u. corruptum** aus Cornelius, wie Mës, Mewes aus Bartholomaeus u. Tës aus Matthaeus. — Redensart: klär (fertig) is Kës.

**kës, kôshand, Spitz, Spitz-hund.** — Auch nld. kees. Wahrscheinl. wohl als Beisser od. Kläffler mit mnd. keesen (gnaauwen, bz. beißen, kauen) od. unserm 2 kisen (klaffen etc., cf. daselbst) connec.

**kêse, kës, Käse;** — botter un kôse; — kës un brôd. — Redensart. u. Sprichw.: kës un brôd smîten (mit einem flachen Stein auf das Wasser so werfen, dass er mehrmals wieder davon abprallt, bz. wie eine Kugel

ricochettirt); — hê kumd achterna as de kês; — 'n harten kerel up 'n wêken kês; — kës un brod, sleid alleman dôd; — de út mîn kës mâkd 'n schût un út mîn meid 'n brûd, de mut to mîn hûs herût; — klâr is kës: 't wif in de krâm un 't kind is dôd. — Nd. kees; mnd. kês; nld. kaas; mnd., mflâm. kaese, kês; afries. tziise; wofries. tzyse; sath., wang. sîz; helg. sîze; as. kâsi, kési, kiesi; ags. cêse, cyse; engl. cheese; ahd. châse, câse; mhd. kaese; ital. cascio, cacio; span. queso; port. queixo; wallach. kash; kelt., ir. cais; gacl. caise; wâlsch caws; lat. cæsus, woraus die germ. rom. Formen hervorgehen.

1. **késen, käsen, kâsig werden** (von der Milch, hartem Wasser etc.), gerinnen.

2. **késen, auch (doch selten) kisen** (kese, kést etc.; — kôs; — kosen, kâsen u. koren, karen), kiesen, wâhlen etc., eligere etc.; — hê kôs sük dat beste d'r út; — hê kôs (wâhlte, hielt, schätzte) dat stük fôr dat beste. — Compos.: ferkêsen, út kêsên etc.; cf. kîs, kôse, kôr, kôren etc. — Afries. kiasa, tziisa, sciasa; wofries. kiezen, tziezen; nfries. kês; wang. kioz; nld. kiezen; mnd., mflâm. kiesen, keesen u. kieren; as. kiasan, keosan, kiasan, kiesan; mnd. kêsên, keisen; nd. kêsên; ags. ceosan; engl. choose; aengl. (Stratmann) cheosen, chêsên; schott. cheis, cheiss, ches, chese; an. kiosa, kjôsa; norw. kjosa, kjôse; schwed. kesa; dän. keise (beide veraltet); goth. kiasan; ahd. kiasan, chiosan, kheosan, kiasan, chiesen; mhd. kiesen (schmecken, kosten; prüfen [cf. prüfen]; wâhlen; wahrnehmen; sehen). Davon: franz. choisir; prov. chausir, causir; aital. clausire; apert. couisir; prov. escausir; acat. scosir (wâhlen etc.). — Es gehört mit ahd. chost (arbitrium, cf. köst) chostôn, costôn (kosten, schmecken, prüfen, untersuchen etc.); goth. kustus; ahd. kust, chust; as. kust (Schätzung, Prüfung, Beurtheilung, Wahl, Erprobtheit, Vortrefflichkeit; Beschaffenheit, Art u. Weise) etc., sowie mit lat. gusto, gustus etc.; griech. (Curtius) geûô (lasse kosten), geûômai (koste, schmecke etc.), geûis (Geschmack), geûma (das Kosten od. Schmecken; die Kost); skr. jushsti (das Geniessen od. Schmecken, Kosten; Liebe, Gunst, Befriedigung), jôsa, jôsas (Gefallen, Belieben), jôstr (Begehrer, Liebhaber etc.), joshar (liebend, hegend); zend. zusta (gelicht) etc. zu der V: idg. gus; skr. jush; zend. zush; germ. kus, die Fick (I, 55 77) mit kiesen, kosten; — Bopp mit amare, desiderare; colere; — Benfey mit: to be pleased, to enjoy; to like, to undergo, to frequent, to befall; — Pott (Wurzelch. II, zweite Abth., pag. 376) mit: befriedigt, günstig, vergnügt sein; Etwas od. Jeman-

den gern haben, lieben; Gefallen finden an, sich einer Sache erfreuen; munden lassen etc. übersetzt, während Grassmann (193) die Bedtg.: schmecken, kosten voranstellt u. annimmt, dass sich hieraus die von: mit Lust geniessen, gern haben, lieben, sich wohl gefallen lassen etc.; erfreut u. befriedigt sein etc. weiter entwickelten. Da nun aber (cf. smäk, smaken, smekken, smakelik etc.) der Geschmack nur in einem Reiz der Nerven, bz. in einer bemerkbaren Empfindung besteht (es hatte im ahd. auch die Bedtg.: Geruch u. hat jetzt auch die von: Gefallen, Lust, Befriedigung, Vergnügen etc.) u. schmecken eigentlich nichts weiter heisst als: empfinden, merken, bemerken etc. od. einen Nervenreiz bekommen u. haben (schmecken hatte früher auch die Bedtg.: riechen, wie ahd. kiosan auch die von: merken, bemerken, sehen etc. hat), so ist auch wohl anzunehmen, dass auch der idg.  $\sqrt{gus}$ , ahd. kus von Hause aus eine ganz neutrale sinnl. Bedtg. zu Grunde liegt. Vergleicht man nun aber, dass das Probieren od. Prüfen der Butter u. des Inhalts der Fässer durch Stechen geschieht u. dass auch dem Worte aichen (probare etc., cf. ik, iken) wahrscheinl. die Bedtg.: stechen, bz. stossen, schlagen etc. zu Grunde liegt, so könnte auch die idg.  $\sqrt{gus}$  urspr. die Bedtg.: stechen od. stossen (sticheln, stacheln, reizen, prickeln [auf der Zunge, in der Nase etc.], anreizen etc.), bz. treiben, antreiben, fortreiben (mit einem Stachel od. Stecken wie bei den Ochsen etc.) gehabt haben, woraus sich dann auch die von: Schmerz, Empfindung, Reiz, bz. Geschmack, Geruch etc. od. schmecken, riechen, fühlen, merken, erkennen, sehen etc. u. viele andere von selbst ergeben. Vergleicht man nun aber die durch Bopp u. Benfey von  $\sqrt{gus}$  od.  $\sqrt{jush}$  (amare etc., bz. to be pleased etc.) getrennte  $\sqrt{gus}$  (investigare, exhilarare), bz.  $\sqrt{jush}$  (to reason or to hurt; to satisfy) u.  $\sqrt{jush}$  (to hurt), bz. (Bopp)  $\sqrt{gus}$  (laedere, occidere), so scheint es, als ob  $\sqrt{jush}$  od.  $\sqrt{gus}$  eine blosser Erweiterung der  $\sqrt{ju}$  od.  $\sqrt{jü}$  (to push on; to impel) ist (wozu Benfey sagt: cf. probably, lat. gavi in gaudeo, gavisus sum; griech. géthēō, áganós, deren Bedtg. (cf. Fick, I, 77 die  $\sqrt{gu}$  sub 4): treiben, erregen, bz. (cf. pag. 578) vorwärts drängen, getrieben werden (sinnl.: durch äussere Anstachelung u. Anregung, — trop.: durch innere etc., cf. drifen, drift), rasch u. rege sein, in rasche Bewegung setzen, antreiben, anregen; drängen; fördern, begeistern etc. (auch nach Fick gehört griech. gaío, ich bin begeistert, freudig, stolz etc. u. lat. gaudeo etc. dazu) auch wenigstens auf eine

ähnliche sinnliche Gröbdtg. (wie oben für  $\sqrt{gus}$  angenommen) schliessen lässt. — Hat übrigens die  $\sqrt{gus}$  urspr. die sinnl. Bedtg.: „stechen“ gehabt, so würde selbstredend ausser: stacheln, reizen, treiben etc. sich daraus auch die Bedtg.: stossen, hauen, schlagen etc., od. graben, ritzen, verwunden, spalten, schneiden (alles vom Begriffe: spitz od. scharf sein) u. so auch die von: beisessen, zerkleinern, kauen etc. leicht haben entwickeln können, wie ja kosten od. schmecken jedenfalls ein sinnliches kauen u. zerbeißen, od. zermalmen etc. voraussetzt. cf. auch käse u. 2 käsen.

15 kësîg, kësîg, klumpîg, geronnen; wie Käse aussehend.

Kësje, wbl. Name u. Dimin. von Kës = Cornelius. — Redensart: klär (fertig, bz. heirathsfähig) was Kësje, harr' sè man 'n man.

20 këske (Dimin. von kësje), a) kleiner Käse; — b) die Samenknöpfe der Malven; — c) ein kleiner platter, käseförmiger Apfel, wie z. B. die Zwiebelborsdorfer u. andere Zwiebeläpfel, wie wir ausser sure auch söte këskes haben.

25 këske-appel; i. q. këske, sub c.

këske-bôm, Zwiebeläpfel-Baum.

késtâm, s. kostâm.

kës-wei, Käsewasser, serum.

30 kete, s. kâte.

ketel, s. kätel.

ketër, Quartier; a) der vierte Theil von Etwas, od. ein Viertel; — 'n ketër törf; — 't is 'n ketër na fife; — 't is 'n ketër ür gâns; — b) Unterkommen, Herberge; — hë kan nargens gen ketër finden.

kette, Kette. Aus lat. catena, was Fick (II, 50) zur  $\sqrt{kat}$  (fallen, anfallen) stellt. Vergl. jedoch Weiteres unter hand.

40 ketter, Ketzer, haereticus. — Afries., nld., nd. ketter; norw. kjettar; dän. kjætter; schwed. kältare. Aus griech. lat. cátharus, Angehöriger der manichäischen Secte der cáthari, welche sich im 11. u. 12. Jahrhundert im Abendlande verbreitete u. von der römischen Kirche mit Feuer u. Schwert verfolgt wurde. cátharus bezeichnet eigentlich einen Reinen von griech. katharós (rein, unbesteckt), was mit kathairō (reinigen), kátharsis (Reinigung, Sühnung) nach Bopp, Curtius etc. von der  $\sqrt{kat}$ : skr. çudh, çvadh; zend. çud (reinigen) abstammt, die aber selbst wohl wie çvit u. cvid (glänzen, weiss sein etc., cf. wit) eine Weiterbildung (cf. Fick, I, 61) der primären  $\sqrt{ku}$ , kvi (brennen, glänzen, leuchten etc.) ist.

55 ketterè, Ketzerei, Lästerung etc.; — ketterè drifen (Spott mit der Religion od. dem Heiligen treiben etc.). — Nld. ketterie; afries. 60 katerie.

1. **kettern, ketzern, lästern etc.**; — nur in ferkettern.

2. **kettern, schelten, lärmern, toben, fluchen etc.** — Es ist wahrscheinl. dasselbe Wort wie 1 kettern, da auch im nd. (Br. Wb.) die Redensart: he supt od. he flok- ket etc. as een ketter gebräuchlich ist. — Nach afries. katerie (cf. ketteré) könnte demnach auch katern dasselbe Wort sein. — cf. indessen das unter kuderwälsk Bemerkte.

**ketuffel, s. kartuffel.**

**keut, koit, Covent, Halb- od. Dünmbier, Nachbier, bz. Bier vom zweiten Malzaufguss.** — Afries. koyt; mnd. kovent, kavent; isl. koventa, kuventa. — Vom mlat. coventus, franz. couvent aus conventus (geistliche Gesellschaft eines Klosters, Convent) u. eigentlich Convents-bier, od. Bier, Getränk was die Klosterbrüder tranken, im Gegensatz zum Bier, was für die Oberrn bestimmt war.

**keve, s. 1 käfe etc.**

**keven etc., s. kafen etc.**

**kibbe, kibb' (Plur. kibben), Kiefer; s. 1 käfe.**

**kibbe-bunke, kibb'-bunke, Kieferknochen, Knochen, wo die Zähne drin haften etc.**; — de kibb'bunken dön mi sër.

**kibbel, Zank, Hader etc.** = käkel; — hë smitt 't in de kibbel.

**kibbel-dik, kibbelpand, ein Deich, bz. das Pfand od. die Abtheilung eines öffentlichen Deiches od. Weges, dessen Unterhaltung Gegenstand eines Streitens, Haders od. Prozesses ist, also wörtl.: Streit-Deich etc.**

**kibbelê, gekibbel, Zänkerê, Gezänk etc.**

**kibbelen, kefeldn od. keveln, streiten, zanken, hadern etc.**; — sê kibbelen (od. kab-belen) sük, bz. mit 'n ander; — laten sê sük d'r um kibbelen. — Nld. kibbelen, kevelen, keuvelen; mnd. kibbelen, kevelen (laut schreien, schwatzen, zanken etc.); mhd. kib-belen, kibbelen, kipeln, kippeln, kifeln; md. ki-velen, kifelen, kebelen. — Freq. od. Iterat. von kibben = kifen.

**kibbel-snût, kibbelmârs, Zänker etc.**; — du bnât 'n regteu kibbelsnût.

**kid, kiddê (Dimin. kidje, kitje), kleines (nordisches) Pferd.** — Nld. kid, kiddê; fries. kedde (cf. Weisland), kleines Pferd. Es ist ident. mit u. bedeutet von Hause aus wie an. kidh (Böckchen); norw., dän., schwed. kid (Böcklein, Zicklein, Jungthier); engl. kid (Zicklein; Junges, Kind, sowie auch: ahd. cizi, kizzi, chitzi, kizze, kitze, chizze, kizzin, chitzin; mhd. kitzi etc.; nhd. Kitz, Kitzê (Zicklein; Junges von der Ziege, vom Reh, von der Gemse) nur ein junges od. kleines Etwas u. beruhen die ahd. od. oberd. Formen nach F'ick (III, 46) auf

einem Thema kidsja, während ich eher glaube dass ahd. cizi aus älterem hochd. kiti = ngerm. od. nd. kidi entstand. Die eigent- liche Grdbiltg. ist indessen: Spross, Spröss- ling, da es mit goth. kian, keian (germi- nare); ahd. chimo (Keim, cf. kim, kin, ki- nen); ahd. kidi; as. kidh, kith; ags. cidh (germen, Spross, Keim, Sprössling, Sprosse etc., cf. auch engl. kid, Reisbündel, Reis- büschel; Welle = Stange, Stock, Stecken); schwed. kide, kidel (Stengel od. Schössling); bayr. keid (Kohlpflänzling) zur V ki (spries- sen, sprossen, keimen, wachsen) = idg. gi; skr., zend. ji (sich regen, lebendig sein, le- ben etc.; erregen, beleben etc.) gehört. cf. auch kind.

**kiddel, Kitzel; — gekiddel, Gekitzel.**

**kiddelig, kidlig, kuddelg, kiddelk, kitz- lich, reizbar, gereizt, empfindlich etc.**; — hë is so ferdömd kiddelg (od. katel), dat man hum hâst nêt nröden dürd.

**kiddeln, kitzeln etc., titillare; — dat kiddelde hum (das kitzelte od. freute ihn, machte ihm Vergnügen, einen angenehmen Reiz etc.);**

hë kiddeld sük fan lachen; — dat kiddeld (od. prikkel, kribbeld) mi so in de hals. —

Nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach) kiddeln, kirreln, keddeln, kitteln, keteln;

mnd. kettelen; nld. kittelen, ketelen; mnd.,

30 mfläm. ketelen, kettelen, kittelen; wang. kid- delje; ags. citeljan; engl. kittle; schott. kittle,

kitill; an. kitla; norw. kitla; dialect. kitla, kisle, kilsle; schwed. kittla; dän. kildre; ahd.

chizilôn, khizilôn u. chuzilôn, chuzelôn, cu- zelôn; mhd. kitzeln, kützeln.

35 kiddeln, kittelen, bz. ags. citeljan etc. heisst soviel als Kitzel erzeugen, od. machen u. verursachen etc. (Einen) u. ist daher das obige Verb. von dem Subst. citel (Kitzel)

weitergebildet, was zwar im ags. nicht be- legt ist, indessen nach citelung (Kitzelung)

40 jedenfalls bestanden haben muss, zumal da neben an., isl., norw. kitl, bz. kitel auch

mnd. kettel; nld. (Dähnert) kettel, (Scham- bach) ketel (Kitzel), vorkommt, welche For-

45 men, nebst norw. kitall; schwed. kjitall, ke- tal; adän., jütl. kidel; wang. (Ehrentraut, I, 297) kättel (kitzlich), sowie unserm katel u. dem Stamm chuzil (von ahd. chuzilôn)

50 auf ein Stammverb. kitan (kat, kut, kutun) = ags. citan, ahd. kizan zurückgehen, was

in norw. kita, dialect. kjeta, kjaeta, kjaata (cf. Iv. Aaasen), schwed. keta, kjeta u.

kitta noch lebt u. auch oberd. sich vereinzelt

55 (als kitzen) noch findet, womit beim Ver- gleich von kid = ahd. chizi (cf. kiddê) auch

an., isl. kida (jucken, kriebeln etc.), bz. sich ein wenig od. leicht kratzen u. reiben, mol-

liter se fricare) wahrscheinl. uspr. ident. ist,

60 da auch adän. kidel (s. oben) dazu stimmt.

Den Stamm kit, kiz, chiz od. kid betreffend, so kann derselbe urspr. wohl die Bedtg.: Erregung od. Reiz u. kitan, bz. ags. citan etc. die von: erregen, aufregen, reizen (die Sinne erregen u. reizen, cf. *Sinnen-Kitzel u. kitzlich = reizlich etc. u. auch schwed. kät, geil etc.*) gehabt u. demnach Fick (III, 46) Recht haben, wenn er kitla zu der  $\sqrt{ki}$ , idg. gi, skr. ji (sich regen etc.; erregen etc., cf. *kidde*) stellt. Vergleicht man indessen unser bit in der Bedtg.: Jucken u. biten in der von: jucken od. kriecheln etc., so kann das Verb. kitan vielleicht besser von der  $\sqrt{skad}$  (beissen, od. ursp. [wie bhid, cf. biten] spalten etc., cf. skr. khäd u. chid, bz. Fick, II, 266) abgeleitet werden, wozu die von Hildebrand zu kitzeln (*Grimm, Wb. V, 875 seq.*) angeführten lett., estn., slav. Formen auch stimmen, zumal wenn man vergleicht, dass die secundären Wurzeln skad, skak, skag etc. (cf. Fick, I, 230 seq.) nur Weiterbildungen der primären  $\sqrt{ska}$  (wohl versetzt aus sak, spalten, schneiden etc., cf. lat. secare u. unser sagen) sind.

kiddik, a) *Ackersenf*, sinapis arvensis; — b) *Ackerrettig, Hederich*, raphanis raphanistrum. — Nhd. Kettich; nd. (Br. Wb.), Schütze, Dähnert) köddik, küdik, köek, keek, kök, kük, kük, köte; nfries. kütik, kök; dän. kidik; nld. (v. Dale) kiek. — Ist es als sehr ästiges, stark sprossendes Unkraut od. überhaupt als Kraut mit engl. kid (*Reishündel, Reishüschel*) u. weiter mit as. küh (*Spross*); bayr. keid (*Kohlpflänzling*); schweiz. kide etc. (s. unter kid, kidde) conner?

kif, gemahlene Eichenrinde od. Gerberlohe, namentlich solche, welche bereits zum Gerben benutzt u. aus der Kufe heraus geworfen ist. Sie wird hier hauptsächlich in der Gärtnerei zum Treiben verwandt od. auch in die Pfade gestreut, um das Unkraut zu unterdrücken etc. — Nid. kif; nd. (Br. Wb.) kiff. — Es ist desselben Ursprungs u. hat dieselbe Bedtg. wie kaf, nämlich „Zerkleinertes“ u. kann demnach auch das von *Vilmar* (hess. *Idiot.*, pag. 201) angeführte kipp (die mit dem Schnitzmesser von der Lohe od. abgeschälten Borke abgenommene äussere rauhe Rinde der Eiche, welche als Brennmaterial gebraucht wird) dasselbe Wort sein, sofern es dem hochd. Sprachgebiete angehört. Ist es indessen urspr. nd., so gehört es zu kippen, bz. kappen. Dass übrigens kif als schon ausgenutzte Gerberlohe hier auch blos die Bedtg.: geringes od. wertloses Zeug, Abfall etc. haben kann, sei noch beiläufig bemerkt.

kif-dik; i. q. kibbeldik. — Nid. (Br. Wb.) kiefdick; nld. kijfdijk.

kife, (*Keife*), Schelle; Zank, Streit, Hader, Prozess (cf. O. L. R., pag. 46, 47); — pass' up, dat du d'r up de regte tid wër bist, anders gift 't kife; — hê hed kife had od. 5 krägen; — sê hebben kife mit 'n ander. — gekife (*Gekeife, Gezanke, Gezänk*). — Afries. (kive), szive, tsive, kyf; nd. kiiv od. kif; 10 mud. kif; nld. kifj; isl., schwed. kif; norw., dän. kiv; mhd. kip, Genit. kibes (schellen- der Zank, Keifen; feindseliges Wesen, Ge- wallthätigkeit, Eigensinn, widersetzliches Wesen; Wettstreit; Leidenschaft, Leidenschaft- 15 lichkeit, leidenschaftlicher Eifer). cf. kifen.

kifen, (kife, kiffst, kiffd etc.; — kēf etc.; 15 — käfen u. kifd), Keifen, zanken, (mit Worten) streiten, hadern, schellen etc.; — sê kifen sük; — wår twê mit 'n ander kifen, dar hebben se gewonek beide schuld. — Auch subst.: dat kifen; — olde kerels un 20 junge wifen, gifd fōl kinder un fōl kifen. — Nd. kiven; nld. kijven; afries. (kivia), szivia, tsivia; sall. kivje; nfries. kiwin; helg. kiwen; an., isl. kifa; norw. (*IV. Aasen*) kiva u. kivast; schwed. kifva; dän. kives; 25 mhd. kiben. — Es gehört mit kibbe, kibbeln, kabbeln, kaf, kafel etc. u. mhd. kiffen, kifen (*nagen, beissen, kauen*) in der  $\sqrt{gabh}$ , gambh (*gähnen, klaffen*); schnappen, beissen, spalten etc.) u. gingen germ. „bh“, „f“, „p“ 30 (cf. mhd. kip unter kife) u. „v“, bz. „w“ aus urspr. „bh“ hervor.

kifer, Keifer, Zänker etc.

kiferē, Keiferei, Zänkerei etc.

kif-gat, Zankloch, bz. ein Loch im Deiche, 35 über dessen Aushesserung Hader u. Zank herrscht. cf. O. L. R., pag. 880 u. 886 u. Br. Wb., II, 769.

kif-gōd, Zankgut; Gut od. Habe etc. wegen dessen Zank u. Hader herrscht.

kif-haftig, kifachtig, zankhaftig, streit- 40 süchtig, zänkisch, streitig etc.

kifig, kiwig, kibig, fest, dicht, derb, gesund, echt, treu, zuverlässig, so recht wie 45 sichs gehört u. sein soll, rechtlich, recht, ordnungsgemäss, ordentlich, nett, sauber, rein etc.; — dat fat is nēt regt kifig (a. das Fass ist nicht recht dicht, bz. es ist leck od. undicht; — b. es ist nicht so derb, fest u. stark von Construction, wie es von Rechts- 50 wegen sein müsste; — c. es ist nicht recht rein u. sauber); — dat fat is nēt kiwig (derb etc., od. echt, gut etc.) mäd; — hê is nēt kifig (a. nicht dicht, sondern schwatz- haft etc.; — b. nicht echt, treu u. zuver- 55 lässig etc., bz. [moralisch] nicht gesund, gut, tüchtig, brav od. rein etc.) hum kanst du nēt as fründ trōen; — hê is nēt kifig (gesund etc.) an de bunken; — de botter (dat fesk etc.) is nēt kiwig (nicht gesund, bz. 60 nicht frisch u. gut); — de sake is nēt ki-

wig (nicht richtig od. sauber, sondern anrücklich u. faul etc.), där must du di nêt mit inlaten; — dat sücht hîr in hûs regt kîwig (appetitlich u. rein etc.) út; — hê hed gèn kîwigen (zuverlässige etc., od. saubere etc.) frô. — Es ist eins mit nhd. (Grimm, Wb. V, 433) *keibig* (zänkisch, neidisch, missgünstig, widerspenstisch, störrisch, eigensinnig), bz. (Grimm, Wb. V, 657) *kibig*, *kybig* (a. pertinax, contumax, zänkisch etc.; — h. stark, frisch etc.), *kiebig* (grob etc.), (in Posen) *kiewig* (stark, fest; arg), in Halle (stark, echt, dauerhaft), im Osterlande *kifig* (stark, derb, grob), henneb. *kifig* (ächt od. echt); schwäb. *kiebig* (derb, dauerhaft); bayr. *kibig* (stark, heftig etc.); mnd. (Kil.) *kyvigh* (vixosus etc.); mfläm. *kyvich* (contentieux etc.) etc. u. von *kif* = nd. *kief* od. *kif*, mhd. *kip* (s. unter *kife*) mit der Endung *ig* (Zustand, Wesen, Sein etc.) weitergebildet. Die erste Bedtg. ist demnach: zänkisch, bz. polternd, laut etc, weiter: grob, derb (in gutem u. in bösem Sinn) u. haben sich dann aus (sinnl.) polternd, laut, grob u. derb die Bedtgn.: stark, fest, treu, echt, zuverlässig etc. etc. (cf. auch *trôe*, *trôen* etc.) weiter entfaltet.

**kifke**, a) kleiner Zanker; — kleiner Kläffer; — hê is so 'n regten lütjen kifke; — 'n kifke fan 'n hund.

**kifken** (von Kindern u. kleinen Hunden), mit Worten streiten, zänkeln, kläffen, bellen etc.; — sê kifken all' tegen 'n ander an.

**kifker**; i. q. **kifke**.

**kif-môr**, streitiges Moor. — Es gab deren früher viele, da ein grosser Theil derselben gar nicht in den amtlichen Grundbüchern eingetragen war.

**kik**, ein Schallwort wie nhd. *kicks*, *kich* (in nhd. *kichern*), nld. *kak* (Lärm, Geräusch etc.), *kak* in *kakeln* etc., od. wie *kink* in *kinken*, wie *quik* in nhd. *quicken*, bz. unser *kwak* in *kwakken*; — hê dörd gèn kik seggen (er darf keinen Laut von sich geben). cf. **kikken**. — Nld. *kik* (Laut), woher *kikvorsch* (der grosse Frosch, bz. der klickende od. quikende Frosch) = unserm *kikker*.

**kikbûs**, s. **kikebûs**.

**kike** od. **kike**, Gefäss, Behälter etc., namentlich eine Feuer-Kieke, bz. ein hölzernes od. metallenes (von Eisen od. sonstigem Blech) Stübchen (vergl. das gebräuchlichere *stafe*, *stôfe*), worin ein irdenes Geschirr (teste) mit Feuer zum Fusswärmen gestellt wird. — Nd. *kike*, *kik*; mnd. *kike*, *kyke*. Nach Schütze (II, 250) ist eine fürkieke in Fehmarn ein grosser Schopen (metallenes Gefäss), bz. eine eiserne od. thönerne Maschine mit breitem Rande, auf dem sich eine Familie herunsetzt, u. bedient man

sich dieser in kleinen Familien aus Mangel an Feuerung zum Heizen gleichfalls. — Ob dieses Wort mit ags. *ceac* (s. unter *kachel*) identisch ist? Oder ist es eins mit nhd.

5 **Küche**, wie das synonyme *stafe*, *stôfe* mit *stafe*, bz. nhd. *Stube* als Raum, der erwärmt, bz. worin geheizt wird, wie in der Küche? — Vergl. auch **kikebuse**.

**kike-bû**, verstecken etc.; — wi willen mit 't kindje *kikebû* (od. *bû-kik*, bz. *bû-kik-âp*) spölen. — Mnd. *kikeboe*; schott. *keekbo* = engl. *bopeep*. Zu **kiken** u. cf. **bû**.

**kike-buse**, **kike-bûs**, **kikebuss**, **kikbuss**, **kibuss**, ein kleines über Reifens gespanntes, tonnenförmiges od. ovales Netz (früher auch von Weiden geflochten), von ungefähr 2 Fuss Länge u. 1½ Fuss Weite in der Mitte, worin das sich allmählig verengende u. spitz zulaufende Ende des Stellnetzes od. der *fûke*

20 (s. d.) hineingesteckt wird, damit sich die in dem Stellnetze gefangenen Fische darin sammeln. — Es ist wahrscheinl. von *kike* (Gefäss, Behälter od. Fass, Tonne) u. *bûs* zusammengesetzt u. kann letzteres wohl mit

25 **bûs** (Banse, bz. urspr. ein Weidengeflecht, cf. *bûs-dör*) identisch (also ein Gefäss von Weidengeflecht) sein, od. auch mit *bûs* (Tasche etc.). — Am Dollart werden diese *kikebuse* od. *kibuse* genannten klei-

30 nen Netze noch jetzt sowohl von Weiden als von Garn geflochten u. auch allein für sich zum Fangen von Aal u. Garneelen benutzt.

**kiken** od. **kiken** (*kike*, *kikst*, *kikd* etc.; — *kêk* etc.; — *kâken*) *gucken*, *kucken*, *seher*, *schauen*, *gaffen* etc.; — *kik wol to, wat du deist*; — *kik gôd um di, wen du up de reise geist, dat du uns ôk wat fertellen kanst, wen du wêr kumst*; — *hê kikd dwas un dwêr dör ên hen*; — *hê steid to kiken, as wen hê nog sîn lâfen niks sên hed*. — Redensart. u. Sprichw.: *wat kikst d' mî an, ik heb' al 'n man*; *wêrst êrder kamen, den harr' k di namen*; — *hê is nog so 'n lütjen kik in de welt, de nog nargends fan wêt*; — *kik dör de tûn* (Guck durch den Zaun), so wird hier die *Gundelrebe* genannt; — *hê kikd út as 'n katte, de 't dônnern hêrd*; — *hê kikd so nêsgirig út, as 'n hönernêrs*; — *hê kikd hum in de kârte*; — *hê hed 't nakiken d'r fan*; — *de dôd is, lett sîn kiken*. — Compos.: *an-*, *be-*, *fer-*, *in-*, *na-*, *of-*, *um-kiken* etc. — Nd. *kiken*, *kieken*; mnd. *kiken*; nld. *kijken*; mnd., mfläm. *kycken*; wfrics. *kyckjen*; wang. *kikje*; wfrics. *kiecke*; schott. (Jamieson) *keek*, *keik*; engl. (North.) *keek*; aengl. *kyka* od. (nach Stratmann)

50 *kiken*; isl. (*kika*) *nach kîkar* (tubus, cf. *kiker*); norw. (Iv. Aasen) *kika*; schwed. *kika*; dän. *kige*. — Dass der nd. od. ngerm.

Stamm kik, kyk mit kuck in *nhd.* kucken, gucken ident. ist, geht nicht allein aus kiken, sondern auch aus kiker, kikkaste etc. hervor u. glaube ich daher, dass diesen Stämmen kik, kuck ebenso wie in kik = quik, quik, quak ein älterer Stamm qik (od. quik, kwik) zu Grunde liegt, der mit *goth.* qius (cf. kwiver etc.) u. *an.* kvikr (cf. kek u. kwik, kwikken etc.) derselben  $\sqrt$  angehört u. zwar der  $\sqrt$ : idg. gi, giv, gvi (sich bewegen od. regen, eilen etc.), wobei man vielleicht annehmen muss, dass sich wie bei der  $\sqrt$  ak von augo (Auge) u. augun (sehen etc., cf. öge) aus der urspr. Bedtg.: sich bewegen (vor), kommen (zu), erreichen etc., bz. dringen (vor od. ein, durch etc.) etc. die Bedgn. des Erkennens u. Sehens etc. u. auch die des Scharf- u. Klugseins etc. entwickelten, wie denn auch das *nd.* kiken (stechen, cf. Grimm, Wb. V., 702) mit kiken (sehen) wohl derselben  $\sqrt$  angehört.

kiker od. kiker, Gucker, Seher, Schauer, bz. ein Er od. Es, der was, od. womit man sieht u. Ausschau hält; daher: a) ein Aufsichtsbeamter od. Steueraufseher; — b) Auge; — sin lütje kikers (od. kikertjes) stän so fenger; — wel in de kiker hebben (Jemanden im Auge haben, ihn beobachten etc.); — ik heb hum al lank in de kiker had (ich habe ihn schon lange beobachtet), mit der Nebenbedtg. des Misstrauens; — c) Fernrohr; — gif mi de kiker insen äfen her; — Compos.: fer-kiker, Fernkucker, Fernrohr; — steren-kiker, a) Stern-Fernrohr; — h) Sternseher, Astronom. — *Nd.* kiker; *nld.* kijker; *schwed.* kikare etc.

kik-gat, Guckloch, Schloch, Oeffnung zum Gucken od. Ausgucken; daher auch: Fenster u. Auge; — de lütje kikkaten stän so heller.

kik-in (Guck-ein), ein kleiner Besuch, um Jemanden eben zu sehen; — ik kām man äfen up 'n kikin; — ik wul fan dage man 'n lütjen kikin maken, up 'n ander mål kām 'k insen up 'n langern tid. cf. in-kik u. sprek-an.

kik-kak, kikkak, Zänker, Wortstreiter, rixator, disputator etc. cf. *nd.* (Br. Wb.) kikel-kakel, bz. unser käkeln u. den Schallstamm kik, sowie hikhak.

kik-kakken, kikhakken, zanken, hadlern etc., wie käkeln, kibbeln, hikhakken etc.

kik-kakkerō, Zänkeret etc.

kik-kaste, Guckkasten.

kikken, kicken, kicken, einen leisen Laut von sich geben, muksen etc.; — hē dūrd nēt kikken. Vom Schallstamm kik. cf. diesen u. kikker, kikkern, kinken etc., sowie *nd.* queken, quiken aus kwakken. — *Nd.* kiken; *nld.* kikken; *nhd.* kicken etc., s. Wei-

teres unter kich, kichen, kicken, kickezen, kicks etc. in Grimm, Wb., u. dazu unser kik, kikkak etc., käkeln etc., sowie auch unter kükken u. kwak, kwakken etc.

5 kikkern, a) den Laut „kik“ öfters od. anhaltend hören lassen; — b) kichern; — c) zanken etc. = käkeln etc.; cf. kik u. kikkakken etc.

kik-üt, Guckaus, Ausguck (cf. ütük), 10 Ausschau, Ort od. Stelle von wo man (Guckfenster, Warte etc.) ausschaut; — ik mut ins 'n kiküt holden; — hē steid up de kiküt.

kil od. kill, kalt, schaurig, fröstelnd, bz. ein Gefühl der Kälte u. des Schauerns verursachend u. daher auch: unangenehm, empfindlich etc.; — dat kolde water is so kil an de tanden, dat sē mi glik anfangen to kellen, wen ik 't in de mund krige. — *Nld.* kil etc., s. unter kellen.

1. kil, Rock, Mannsrock, Jacke, Wamms. Dimin. kiltje, kleiner od. kurzer Rock od. Jacke ohne Schösse, Wamms; — smit dīn kittel üt un trek d' kiltje an, du must äfen up 'n böskup; — hē hed sin söndägs-

25 kiltje an. — Dieses von Stbg. mit Kittel übersetzte Wort bezeichnet hier durchaus keinen Kittel od. Ueberwurf, sondern steht im geraden Gegensatz dazu u. glaube ich deshalb auch nicht, dass es trotz der sonst

30 wohl anscheinend vorkommenden Contractionen: kiel, keel aus kidel, kedel (cf. kittel) mit dem Letzteren ident. ist, sondern vielmehr (die Wörter kittel, kitel, kidel, kedel u. kiel, keel können ja ganz gut von

35 früher her neben einander bestanden haben u. weil sie beide ein Oberkleid bezeichneten, dann kiel, keel später blos als eine Contraction von kidel etc. angesehen worden sein) mit dem *an.* kiöll (tunica exterior,

40 palliolum); *norw.*, *dän.* kjole (Rock), wobei ich wegen der Form kil auf *nhd.* Kiel (Schiff) = *ahd.* kiol etc.; *an.* kiöll; *ags.* ceol (s. unter 2 kil) verweise. — Vergleicht man nun aber wams (Jacke, kurzer Rock,

45 Wamms) aus wambeis u. diēs aus *mhd.* wambe, *goth.* vamba (venter, uterus, vulva, Bauch, Wanst etc.), so dürfte auch dieses kil u. kiltje mit *isl.* kiöll, *norw.*, *dän.* kjole auf *isl.*, *an.* kyll (uter, mantica etc.) zurück-

50 gehen, bz. mit diesen u. *an.* kilia, kyliä (tegimentum), kyllir (uter, scrotum etc.); *ags.* cyl (Schlauch etc.), *goth.* kilthei (Mutterleib, uterus) etc. (cf. H. Leo, 570 unter cild) zu derselben  $\sqrt$  gehören, wie unser 2 küle u. 55 küle u. wahrseinh. auch skr. gola etc.; s. unter 2 kil u. unter 3 kil am Schlusse.

2. kil, Kiel, d. i. der der Länge nach aus dem untern Schiffsboden vorstehende Grundbalken eines Schiffes, auf welchem die 60 Spanten errichtet werden. Er ist gewöhn-



lich etwas höher als breit. — de kîl is legud un de spanten stân d'r up. — Nd. (Br. Wb.) kiel, (Dähnert) keel; mnd. kîl u. kell (cf. Sch. u. L., wo die Formen kil u. kel, bz. kele nicht mit Kiel = Grundbalken, sondern mit ahd. kiol, chiol etc., an. kjöl [Schiff, s. weiter unten u. cf. auch kol-swin] ident. sind); nld. kiel; mnd., mfläm. kiel; wang. (Ehrentraut, I, 375) kiöl; engl. keel (auch hierin vermischt sich nhd. Kiel = Schiff mit Kiel = Grundbalken des Schiffes, wie im schwed.); an. kjölr (Genit. kjalar, Plur. kilir); isl. kjölr (carina, bz. der Kiel des Schiffes; dorsum montis); norw. (Ivar Aasen) kjöl (a. Kiel od. Grundbalken eines Schiffes, mit den Nebenformen: kyl, kjyl; — b. das Grund-, od. Boden-, bz. unterste Stück eines Pfluges; — c. eine erhöhte Linie od. Kante; — d. ein langer Bergrücken, eine Berg- od. Felskante oberster Bergrand; — e. ein Gras-, od. Rasenstück, bz. eine Fläche od. Platte auf einem Berg; schwed. köl (der Kiel od. Grundbalken, bz. die Unterlage eines Schiffes; ein langer, hoher, spitzer Bergrücken); dän. kjöl (Kiel des Schiffes). — Davon (d. h. von nld. kiel od. dem an. kjölr, kilir u. nicht von ahd. kiol = Schiff): ital. chiglia, bz. chiela (cf. Diez, I, 125); span. quilla; port. (cf. Bobrik) quilha; franz. quille (Kiel des Schiffes).

Obgleich die Formen von ahd. kiol, chiol, keol, cheol, kiel, chiel; mhd. kiel (trieris, celox); ags. ceol (Schiff) etc. von denen von kîl (Grundbalken eines Schiffes) kaum zu trennen sind u. die Bedtg. beider Wörter anscheinend dafür spricht, sie für urspr. ident. zu halten, so geht doch aus den abweichenden Formen von an. kjölr, Genit. kjalar, Plur. kilir (Kiel) u. kjöll, kjöls (Schiff = ahd. kiol etc.) deutlich hervor, dass das Wort kîl in der Bedtg. (Schiffskiel) nicht mit ahd. kiol, ags. ceol (Schiff etc. od. trieris, celox etc.) ident. sein kann. Wie aus dem an., isl., norw. kjölr, bz. kjölr, kjöl aber weiter hervorgeht, so bezeichnet dieses Wort weiter nichts als eine längliche Erhöhung od. einen Rücken u. da nun einerseits der Kiel sowohl von innen als aussen gesehen, eine längliche Erhöhung od. Vorragung (Leiste, erhöhte Linie od. Kante, cf. norw. kjöl sub c) ist u. andererseits der menschliche u. thierische Rücken auch zum Träger von Lasten dient, so lag es gewiss sehr nahe, um ein Wort mit der urspr. Bedtg.: Rücken od. dorsum (mag man es nun in der Bedtg.: längliche, leistenartige Erhöhung, Bergrücken, Felsrücken, Rückgrat etc., — od. in der von: Träger, Stützendes, Haltendes etc. aufgefasst haben) auch

für den Kiel des Schiffes zu gebrauchen. Vergleicht man nun kern, kwern u. kel, kellen, kille, köll, kwäl, kwälen, kwellen etc., nebst ahd. kela u. ags. ceol (Kehle) u. andere Wörter, die von einer germ.  $\sqrt{\text{kal}}$ , kar, kvar, bz. idg. gar, gur, gvar (cf. auch goth. qiman von der  $\sqrt{\text{gam}}$ ) abstammen, so liegt es sehr nahe, um auch an. kjölr (Grdf. form kjala, kala od. besser kila nach dem Plur. kilir u. nach dem nd., bz. as. kîl zu vermuthen) von einer germ.  $\sqrt{\text{kal}}$ , bz. idg. gal od. gar abzuleiten od. überhaupt anzunehmen, dass unser germ. kila od. kili in der urspr. Bedtg.: Rücken od. Erhöhung, Anhöhe etc. dasselbe Wort ist, wie skr. giri; zend. gairi; kslav. gora (Berg, Gebirge), was Fick (I, 73) mit skr. jala (Wasser) u. nhd. quellen etc. (cf. kille, kwil u. kwellen etc.), sowie auch nhd. Qual (cf. kwäl u. kellen etc.) von einer  $\sqrt{\text{gar}}$  (fullen etc.) ableitet. — Das an. kjöll; ags. ceol; ahd. kiol (Schiff, s. oben) dagegen betreffend, so scheint es nach nhd. biegen = ahd. piokan zu urtheilen aus einer agerm. Form kiula od. kula hervorgegangen zu sein, während Fick (III, 46) dafür eine Grdform keula ansetzt u. dieses sowohl, als auch kîl = an. kjölr (Kiel od. Grundbalken eines Schiffes) mit griech. gaülos (rundes Gefäss etc.), gaülos (Schiff); skr. gola (rundes, bauchiges Gefäss etc., cf. auch unser kule etc.) zu einer  $\sqrt{\text{ku}}$ , bz. gu (schwellen) stellt, zu der auch kelt. cül, wälsch cil (Rücken, bz. Anschwellung, Erhebung, Erhöhung, Anhöhe, Hügel etc.) u. lat. collis etc. stimmen. — Vgl. Weiteres unter 3 kil.

3. kîl, a) Keil, cuneus; d'r mutten 'n pār kîlen bi inhanen worden, dat 't fast sitt; — b) ein keilförmiges Etwas (Stück Holz, Lappen, Grundstück etc.), bz. ein Ding, was die Form eines Keils (von beiden Seiten schräg u. dann in eine Spitze auslaufend wie eine Gähre, cf. gäre, gere) hat; — d'r mut 'n kîl in de rok setd worden, dat he na undern hen wat wider word; — hê wând up de kîl (Benennung eines keilförmigen Grundstücks bei Wirdum, worauf ein grosser Bauernhof steht). — Nd. (Br. Wb., Dähnert) kiel od. kil, küil; mnd. (Sch. u. L.) kîl (kîl vel beitel); nld. (v. Dale) keil, kiel (neben dem gebräuchlicheren keg); mnd. (Kil.) kiel; mfläm. kiel; wang. kîl; norw., dän. kile; schwed. kil; mhd. kil. — Vergleicht man ahd. weggi (Keil etc., cf. wegge) = urspr. vagja u. ident. (Fick, III, 283) mit lit. vagis (krummer Nagel, Keil); lett. wadsis (Nagel, Pflöck, Keil) von (Fick, II, 658) der  $\sqrt{\text{vag}}$ , vang (wanken, krumm gehen, biegen etc.), wovon auch lit. vingas; an. vik, vikr; dän. vig etc. (Krümmung, Biegung,

*Bucht*, bz. ein Etwas, was wie ein Keil ins Land einschneidet), so ist es wohl zweifellos, dass dies Wort mit mhd. kīl (Holznagel, Nagel, Pflock); ahd. chil, kīl (paxillum etc., cf. Grimm, Wb. V, 446 unter Keil); norw. kile; dän. kile (Nagel, Pflock) ident. ist u. dass dieses Wort demnach auch mit norw. kil (eine schmale Bucht, die tief ins Land einschneidet) wurzelhaft verwandt sein muss. Vergleicht man nun aber die von Hildebrand (Grimm, Wb. V., Spalte 448 seq.) angeführten Formen keul, kiule für Keil u. für kīl in der Bedtg. Pflock, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass (die Entstehung aus, u. die Verwandtschaft mit kegel ist demnach wohl abzuweisen) auch dieses Wort ebenso wie ahd. kiol, keol, kiel, chiel etc. (s. unter 2 kīl u. besonders am Schlusse dieses Wortes) auf eine germ. Gräform kiula od. kūla, kyla u. eine germ. √ kul zurückgeht, wozu auch mhd. kiule; md. kuile; nhd. Keule (cf. 4 küle) gehört, wie desgl. auch unser küle od. kül (beutelförmiger Anhang od. hohles u. vertieftes Etwas etc.) u. kule, kül, küle, kül (Grube, Vertiefung, Höhlung, Loch etc.). Vergleicht man nämlich die Wörter: bōg, bucht od. bugt, bāk, buchel etc. von bugen, bz. der √ bhug (biegen, krümmen, wölben etc., cf. Fick, III, 212 seq.) u. dass die germ. √ kul (s. unter 2 kīl) wohl auf eine idg. √ gar, gur, gvar zurückgeht, wozu ausser skr. giri, zend. gairi, kslav. gora (Berg, Anhöhe, Hügel, rundliche Erhebung etc.); skr. gula (Ballen), guli (Kegel, Pille); an. kula (Ballen etc., Geschwulst) etc.; skr. gola (kugelförmiges Gefäss etc., cf. Fick, I, 76 u. III, 46 unter keula u. keulja etc., sowie Weiteres unter 1 u. 2 kīl, sowie unter 2 u. 4 küle u. kule etc.) etc. gehören, so scheint es mir, als ob die idg. √ gar, gur, gvar zuerst eine Schallwurzel mit der allgemeinen Bedtg.: rauschen, bz. sonare (cf. √ gar sub 4 bei Fick, I, 72) war u. dass sich daraus die Bedtg. (d. h. aus sonare, crepitare etc., cf. kraken, krank, kriken, kröken etc.): brechen, bersten, platzen, bz. auseinander gehen (od. auch: stürzen, fallen etc., — od. zerbrechlich u. morsch werden u. machen = selbst brechen u. stürzen etc., od. = ein Anderes brechen u. stürzen u. krachend zusammen fallen etc.) u. weiter auch die von: schwellen, (sich) ausdehnen (cf. phull [se expandere etc.] aus phal [findi, dirumpi, dissilire] unter blad, blōme, bleien etc.) od. bersten, spalten u. brechen hervor (aus Etwas) = quellen (cf. kwellen u. alles Verwandte) u. viele andere Bedtgn. weiter entwickelten, wie namentlich auch die von: schwellen = sich ausdehnen u. dick, od. stark u. schwer

werden (cf. dieserhalb bei Fick, I, 70 seq. sämtliche Wurzeln gar u. dazu auch I, 76 wegen gura etc.) etc. entwickelten, wobei man bei schwellen auch an schwanger werden etc. u. bei bersten, spalten od. brechen hervor etc. auch an keimen, wachsen etc. u. vieles Andere denken kann, wie z. B. auch an „treiben“ (cf. drifen) od. springen heraus u. hervor etc., welche Bedtg. ja auch den Wörtern: Ursprung (cf. örsprung) u. Quelle zu Grunde liegt u. so sich wohl erklärt, dass auch Quelle, quellen (cf. kille, kwelle, kwellen) ebensowohl zu dieser √ gar, gur, gvar gehört wie Qual, Kern etc. u. unser karn, bz. karnen u. skr. jaras (Alter, bz. Zerreibung, morsch werden etc., s. unter karnen, kern, kwern etc.) od. engl. kill (töden etc., s. unter kellen), indem ich annehme, dass die Bedtg.: gebrechlich, alt, morsch machen u. werden der skr. √ jar (cf. 1 u. 2 jar bei Grassmann u. dazu dieselben Wurzeln bei Fick u. Andern) aus: reiben, zerreiben (cf. mal, malsk, malen, mör, mol, mul, murt u. lat. mors u. morbus etc.), zermalmen etc. u. diese aus der urspr. von: rauschen (bz. knistern, knirschen etc., s. unter karnen) hervorgingen. — Was nun aber speciell das Wort kil od. urspr. kīla, kiula in der Bedtg. cuneus betrifft, so kann man annehmen, dass es urspr. die Bedtg.: krummes u. gebogenes, od. rundlich ausgebauchtes, nach einer Seite hin vorstehendes u. demnach auch vorragendes od. spitzes Etwas hatte, od. dass es ein Etwas bezeichnete, was krumm u. gebogen u. demnach nicht gerade war, woraus sich einerseits beim Vergleich von ahd. weggi (s. oben) die Bedtg.: krummer Nagel, bz. Haken, Nagel, Pflock etc. auch für dieses kīl ergeben konnte, od. man andererseits auch annehmen kann, dass sich aus der Bedtg.: krummes u. gebogenes Etwas die von: schiefes u. schräges (schief = nicht gerade, bz. = gebogen) Etwas entwickelte, wonach denn der Keil urspr. als ein schief od. schräge verlaufendes u. somit auch in eine Spitze auslaufendes Etwas gefasst sein würde, während das norw. kil (s. oben); mnld. (Kil.) kille, kiele (sinus); u. mnd. kyl (Bucht bei der Insel Jomfruland etc., s. bei Sch. u. L., II, 461) direct auf die Bedtg.: krümmen, biegen etc. zurückgeht u. unser küle u. kule in ihren verschiedenen Bedtgn. sich leicht aus der von: wölben, rundlich biegen, ausbauchen etc., od. auch aus der noch primitivern von: brechen, bersten, auseinander gehen, sich spalten u. ausdehnen, bz. schwellen etc. (s. oben) erklären. — Vergl. indessen noch Weiteres unter 1 u. 2 küle, sowie auch unter kule.

1. **kilen, keilen** (von 3 kil); einen Keil eintreiben od. einschlagen, mit Keilen fest machen etc.; — fast kilen, — ferkilen, — inkilen, — bekilen etc. — dat rad mut faster kild worden; — dat schip sitt där in (od. tūsken) fast kild, od. dat schip sitt där in-kild un kan nēt förgels of rüggels. — *Satl. killja*; *nd. kilen*; *schwed., norw. kila*; *dän. kile*.

2. **kilen, keilen** = schlagen, prügeln, Keile od. Prügel geben; — dörkilen, durchprügeln etc. — Dieses Verbum gehört auch wohl zu 3 kil, obschon es beim Vergleich von wamse (Prügel), wamsen (prügeln etc.) von wams (Jacke, kurzer Rock etc. von wambeis u. dies von mhd. wambe = Bauch, Wanst), sowie kamsolen, dörkamsolen von kamsöl (Kamisol, Unterwamms, Wamms) auch von 1 kil (Jacke, Wamms, kurzer Rock etc.) weitergebildet sein kann.

3. **kilen, schnell laufen, rennen, eilen etc.**; — hē kild d'r langs (od. dör, üt), dat 't so 'n ärd hed; — hē is d'r dör kild. — *Nd. (Br. Wb., II, 770) kilen*; *schwed. kila*. — Es scheint wohl mit mhd. kilen (eilen) ident., was aus ahd. gi-, ki-ilan etc. zu gilen, kilen (s. bei Oscar Schade, pag. 202, 2. Spalte) contrahirt wurde.

**kil-halen, kielholen, d. i. mittelst eines Taues unter dem Schiff, bz. dem Kiel desselben durchholen, wie dies früher auf den Schiffen gebräuchlich war, wenn ein Schiffsjunge zum ersten Male die Linie passirte, od. auch als Strafe bei Matrosen u. sonstigem Schiffsvolk angewandt wurde, wenn sie etwas verbrochen hatten. Manchmal wurde indessen diese Procedur auch aus blossem Muthwillen od. um Jemanden zu vexiren an Grimmlingen, od. sonstigen missliebigen Personen ausgeübt, woher denn kilhalen auch oft in der allgemeinen Bedtg.: strafen, vexiren etc. gebraucht wird;** — hē sal od. mut kilhald worden; — wi willen hum äfen kilhalen. — *Nd. (Br. Wb.) kielhalen* (a. ein Schiff auf die Seite legen, um es auszubesern; — b. (subst.) eine schwere Schiffsstrafe, wo der Verbrecher unter dem Schiffe, od. dem Kiel durchgezogen wird. — *Nld. kielhalen*; *schwed. kölhala*; *dän. kiölhale*.

**kilig, keilig, wie ein Keil, keilförmig etc.**; — dat löpd so kilig to; — 'n kilig stük land etc.

**kil-kallen, s. kallen, schwatzen.**

**kil-kallerê, dumme, alberne Schwätzerci. kille, kil, eine natürliche Wasserrinne od. ein natürlicher Wasserlauf, namentlich auf dem Watt.** — *Nld. kil*; *mnd., mfläm. kille, kiele*. — Es ist gleich mit an., *isl. kyll* (rivus); *nfries. (Outzen) kiel* (Brunnen, Quelle) u. *kild* (dasselbe); *dän. kilde*; *schwed. källa*. Nebenform von *kwelle*.

1. **killen**; *i. q. kiddeln*.

2. **killen, wappern, schwappern, flattern, hin u. her schlagen etc.**, namentlich von den Segeln, wenn sie so gebrast werden, dass der Wind weder von vorne noch von hinten eingreift. — *Nld. (cf. Bobrik, naut. Wb.) killen*. — Es heisst eigentlich so viel als: erschlagen, schlaff u. matt machen od. werden etc. u. ist es dasselbe Wort wie *nld. killen* (tödtten); *engl. kill* (tödtten, dämpfen, der treibenden Kraft berauben), indem eben, wenn man die Segel killen lässt, sie keinen Wind fassen u. der treibenden Kraft beraubt, bz. schlaff gemacht sind, in Folge dessen sie lose im Winde flattern. Wegen dieses killen s. Weiteres unter kellen.

**killig**; *i. q. kiddelig*.

**kim, Keim**; *s. I kim*.

**kimme, kim** (Plur. *kimmen*) u. **kimming, kimmēn, Kimme, Kimmung**; a) Kerbe, Rinne, 20 **Einschnitt u. zwar speciell diejenige Kerbe eines Fasses od. einer Kufe (Ritze, Fuge etc.) worin der Boden eingelassen wird od. eingefügt u. befestigt ist;** — dat fat lekd in de kimmen; — de bām fald üt de kimmen; — de kim is nēt dēp genug ütsnedē; — b) 25 **der äussere über dem Boden vorstehende Rand eines Fasses od. einer Kufe;** — dat water steid an de kimmen, bz. löpd afer de kimmen weg; — de kimmen stān drē dūm för; — dat okshöfd mut nasēn worden; där sūnt enige staken in, wār de kimmen ofbraken sūnt un de de kuper d'r wēr nēis upsetten mut; — dat fat steid up de kimmen; — c) **der äusserste Rand od. Horizont, da wo Erde u. Himmel sich berühren, bz. sich scheiden;** — de sūnn' kild nēt äfen afer de kimmen (rect. *kimming, kimmēn*) weg; — de lūcht (Luft) helderd stük in de kimmen (*kimming, kimmēn*). — *Nd. (Br. Wb.) kimm* 40 (*wie sub b u. c*), (*Danneil*) *kimme* (*wie sub a*); *mnd. (Sch. u. L.) kimme* (*wie sub c*); *nld. kim* (*wie sub b u. c*); *mnd. (Kil.) kimme, kime, kieme* (ora, margo, sive extremitas vasis, dolii, cupae); *hess. (Vilmars)* 45 *kimme* (Kerbe, Einschnitt); *thüring. kimme* (dasselbe, wofür auch die Formen *kieme, kümme, keime* etc. vorkommen); *engl. chimb, chimbe, chime* (Zarge, vorstehender Rand, ora etc.); *dän. kim u. kimming = nfries. (Outzen) kiming* (Kimme, Kimmung = Horizont, s. sub c). — *Hildebrand* (cf. Grimm, Wb. V, 705) bezweifelt die Identität von *kimme* (crena etc.) u. *kimme* (ora etc.), weil er meint, dass die Form *keime, keim* für *kimme* = *crena* zu dem unzweifelhaft aus *kimbe* entstandenen zweiten *kimme* = *ora* nicht stimmt. Wenn man indessen vergleicht, dass *Kil.* (s. oben) für das Letztere auch die Formen *kime, kieme* hat u. 50 **dazu vergleicht: nld. kiem = nhd. keim u.**

nhd. kiemen = nhd. keimen (cf. kim, kiemen), sowie dass das wang. keim, nd. keimen, schott. kaim, wofries. kiemjen, ofries. kemmen, nhd. kämmen etc. aus älterm kambjan, kemban etc. entstand u. von kamb od. kamba (cf. kam) weitergebildet ist, so lässt sich auch das mdartl. keime für kimme (crena etc.) formell ebensogut wie das mnd. kime, kieme (ora etc) als aus älterem kimbe, bz. kimba entstanden erklären, obschon es beim Vergleich von kim u. kimen zu kinen (keimen) u. dem engl. chine (s. weiter) formell u. begrifflich auch zu kinan (spalten etc.) gehören kann. Da nun aber engl. chine (s. unter kinen u. unter K i m m e in Grimm's Wb.) auch die Bedtgn.: Ritze, Kerbe u. Kimme od. scharfer Rand, Zarge, bz. Fussrand hat u. die K i m m e n genannten Kerben in den Dauben u. Fässern auch ja den Boden eines Fasses wie einen Ring od. Rand ein- u. umfassen od. in sich beschliessen u. festhalten u. rund um den Boden herumgehen, od. die K i m m e n auch eine Seiteneinfassung u. zugleich die Fuge od. Zarge ist, in der der Boden eines Fasses eingefügt u. befestigt wird u. die den Boden festhält, — ferner kimme ebenso wie nhd. Zarge (cf. ahd. zarga [Seiteneinfassung eines Raumes, Rand, Ring; Getreidemass] von der  $\sqrt$  darh, bz. dargh, fest machen, fest umschliessen etc.) auch in der Bedtg.: Fass, Gefäss etc. vorkommt u. schwed. kimb od. kim ausser der K i m m e am Fass auch die Daube (die Dauben umschliessen den innern Raum des Fasses, od. bilden die runde Wand u. die Einfassung etc. desselben, cf. dieserhalb unser düge, bz. ital. doga = Daube u. = rings um ein Kleid laufender Streifen od. Einfassung, Rand, Kante) selbst bezeichnet, so scheint es mir zweifellos, dass kimme = crena etc. u. kimme = ora etc. von Hause aus dieselben Wörter sind u. beiden (cf. kam od. kamm aus kamba) ein älteres Thema kimba zu Grunde liegt, welches mit ags. cimbing (commissura, bz. Zusammenfügung, Verbindung etc. od. Fuge, Verbindungsstelle, Stelle wo zwei Theile zusammengefügt u. mit einander verbunden sind etc.; cf. föge, bz. ags. fōg u. ahd. fuogī = conjunctio, jugitas, junctura, commissura etc.) entweder aus einem germ. Grdverb.: kimban, kamb, kumbun mit der urspr. Bedtg.: greifen, fassen, halten, festhalten, zusammenfassen, verbinden etc. hervorging, wozu auch vielleicht unser kumme (Gefäss, Behälter, Schüssel, Wasserbehälter etc.) gehört, od. doch mit ags. cimbing (es ist zweifellos ident. mit kimming etc., s. oben) u. unser kumme = mhd. kumpf etc. aus einer u. derselben  $\sqrt$  hervorging, die formell dieselbe sein muss,

wie die  $\sqrt$  von Kamm = urspr. kamba, cf. kam. — Vergleicht man nun aber das Wort kimme in der Bedtg. sub b. (nämlich als vorstehender Rand eines Fasses, od. als äusserstes u. [über ein Anderes] hervorragendes Etwas), so ist es klar, dass es sich in dieser Bedtg. mit Kamm (Gebirgs-Kamm, Kamm eines Berges, Kamm auf dem Kopfe eines Hahns etc.) sehr nahe (die kimme, od. 5 kimming, kimmeñ eines Fasses bilden ja geradezu den Kamm od. Rand, scharfen Rand eines Fasses) berührt, während andererseits kimme od. kimming, kimmeñ in der Bedtg. sub a. die Fuge od. Verbindungsstelle (commissura, junctura etc.) ist, wo der Boden des Fasses in dieses, bz. in die Dauben desselben eingefügt ist u. in dieselben einfasst. Dass aber auch kimme in der 10 Bedtg. sub c. die Stelle ist, wo Erde u. Himmel sich mit einander verbinden u. berühren, bz. sich von einander scheiden (auch die Fuge ist eine Scheidung zwischen zwei Steinen u. hat bei uns ja auch die Bedtg.: 15 trennende Ritze od. Kerbe etc., cf. oben das engl. chine) ist unbestreitbar, sowie auch, dass kimme in dieser Bedtg. (bz. als Horizont) das äusserste Ende od. der äusserste 20 Rand u. die Kante der Erde ist, wo diese aufhört (de sinn' sitt in de kimmeñ, od. kimming) u. die Sonne in das Meer versinkt (ze reste, ze weste geht) u. untergeht, woraus sich bei od. in dem Thema „kimba“ auch von selbst die Bedtg. des Äussersten od. Entferntesten (des an dem 25 Rande od. den Grenzen der Erde liegenden äussersten Landes, bz. des daselbst wohnenden Volkes) entwickeln musste. Diesemnach glaube ich daher auch, dass der Volksname der kimbern u. der Landesname kimmerien od. kimbrien mit kimme od. kimbe 30 zusammenhängt u. die kimbern od. kimmerier das Volk war, was eben an der kimbe od. dem äussersten Rande der Erde wohnte.

Was nun das präsumtive Verb. kimban, kamb, kumbun, bz. die von den Stämmen kimb, kamb, kumb (kemb, komb, kymb) weitergebildeten Wörter betrifft (L. Ettmüller setzt dafür ein cimban [jungere?] an, während H. Leo für camb [pecten] u. cumbol [signum] ein cimban [ornatum esse] ansetzt), so ist zu bemerken, dass sie sämtlich der idg.  $\sqrt$  gambh, gabh, skr. jambh, jabh, zend. jab (cf. gabbeln, gapen, jappen, 35 kabbeln, kaf, kifen, kam etc.) angehören, welche urspr. die Bedtg.: gähnen (bz. den Mund aufsperrn) hatte, woraus zunächst die von: schnappen, beissen; klaffen, offen stehen etc. (cf. Fick, I, 69 gabh u. gap 40 [schnappen, beissen; klaffen, tief sein] u.

dazu I, 322 u. 561 seq., sowie II, 87 u. 344 etc. etc.; — ferner: *Grassmann*, 477 jahh [wonnach schnappen; zermalmen]; — *Benfey*, 324, jahh [to gape, to yawn; to destroy]; — *Bopp*, 148, gab', gamb' [refrenare, cohibere] u. gab' [oscitare], gamb' [oscitari], sowie weiter wegen dieser V noch *Pott*, *Wurzelhb.* III, 782) hervorgingen. Die Bedtg.: „schnappen wonach“ ging nun in die Bedtg.: mit dem Munde od. den Zähnen fassen, od. überhaupt in die von: fassen, erfassen, halten, greifen, haschen, erhaschen etc. über, während andererseits aus schnappen auch die von: beissen, zerbeissen, zermalmen etc., od. aus gähnen u. klaffen die von: offen stehen, sich spalten, sich öffnen, tief od. hohl sein etc. hervorgingen, sowie entweder aus fassen etc., od. aus tief u. hohl sein (u. so auch: in sich befassen, umfassen etc.) die Bedtg.: cohibere u. refrenare der V gab' bei *Bopp*, falls diese nicht etwa aus der von: beissen, spalten, zerbeissen, zermalmen, zertrümmern, zerstören, ruiniren, vernichten, tödten (cf. bei *Benfey* die Bedtg.: destroy der V jahh u. dazu engl. kill, tödten, dämpfen, hemmen etc. od. das Verb. hemmen) hervorgingen. Legt man nun dem germ. Verb. kimban, kamb, kumbun die Bedtg.: schnappen, beissen etc. od. die von: mit den Zähnen fassen u. so überhaupt: fassen, greifen, halten etc., bz. die von: cohibere etc. u. daneben die von: klaffen, offen stehen, hohl u. tief sein etc. zu Grunde, so erklären sich hieraus ausser kam, bz. kamb in der Bedtg.: Zahn, Zacke etc. od. auch als: Spitze, Zackiges etc. (cf. kam) auch die verschiedenen Bedtgn. des obigen kimme od. kimba u. cimbing sehr leicht u. zwar von crena od. auch die von Fuge (wenn man diese Bedtg. urspr. als Ritze, Spalt od. Scheidung zwischen zwei Dingen nimmt, od. auch wenn man kimba u. cimbing als eine Verbindung, bz. als ein- u. umschliessendes Etwas nimmt) sowohl als die von: Seiteneinfassung, Umfassung, Rand etc. (cf. oben ahd. zarga von der V darh, fest machen = urspr. fassen, fesseln, binden, bz. packen, greifen, halten) od. Daube (als Ein- u. Umfassendes) od. auch die von: Fass, Gefäss, Behälter (s. oben) zum Theil aus der Bedtg.: klaffen, spalten etc. od. aus der von: greifen, fassen, halten (cf. Fass, Gefäss, Behälter von fassen u. halten), während man bei kimme in der Bedtg.: Gefäss, Behälter, ebenso wie bei kumme auch direct an die Bedtg.: klaffen, offen stehen, hohl u. tief sein etc. der V gabh, gambh denken kann, weil dies auch Hohlgefässe, bz. hohle Gegenstände sind. — Ausser kumme vergl. auch kummer. 60

kimmen, Kimmen od. Kerbe (crena) machen, bz. in ein Fass od. eine Kufe etc.; — dat fat is to dep kimmd, bz. mut nêis (aufs Neue) kimmd worden. — Compos. in 5 kimmen, — upkimmen.

kimming, kimmeñ etc., s. kimme.

kin, Kinn (mentum), od. der etwas vorstehende Theil des Gesichts unter der Unterlippe; — hê stekd 't kin so wid fürdt. 10 — Nd., mnd. kinn od. kin, kinne u. kynne; nld. kin; mnd. kinne; afries. kin, ken; nfries. (Outzen) kann; as. kiinni; ags. cin; engl. chin; an. kinn; dän. kind; goth. kin-nus; ahd. kinui, chinni, cinni. Das goth. kin-nus hatte die Bedtg.: Wange, Backen, während as. kiinni die von: Kinntbacken, Kiefer u. ahd. kinui neben mentum auch die von: maxilla hatte, wie es denn auch mit lat. gena (Wange, Backen), genuinus (Backen- 20 zahn); griech. génuis (unterer Kinntbacken, Kinn); air. gen (Mund); skr. hánu (Kinntbacken) in ähnlicher Weise wie unser kibbe u. 1 káfe auf eine V (wahrscheinl. auf eine aus ghâ, klaffen erweiterte Form ghan) mit 25 der Bedtg.: gähnen, klaffen, bz. schnappen u. beissen (kinnus, bz. kinn, gena etc. bezeichnete urspr. wie kibbe, bz. nhd. Kiefer wohl ein klaffendes u. schnappendes, beissendes Etwas, bz. ein Klaff-, od. Beiss-Ding) etc. hervorging, welche wohl dieselbe wie die 30 von jânen, bz. ahd. gien, giwen, ginen (gähnen, klaffen etc.) ist, da auch skr. hánu für urspr. ghânu steht. cf. auch kôn.

1. kin u. kîm, a) Keim, germen; — de 35 kîn brekd út, bz. kîkd d'r nêt âfen dôr; — de kinen sînt d'r ofstôdt; — de kinen (od. kîmen) schêten dôr. — Compos.: gras-, garst-, kartuffel-, wurtel-kin, bz. gras- etc., wurtel-kin etc.; — b) bei Kartoffeln und sonstigen Knollengewächsen die auch Auge (gemma) genannte Vertiefung u. bei Bohnen, Erbsen, Wicken, Körnerfrüchten etc. die Kerbe (Einschnitt, Schlütze, Ritze, Spalte [u. Spaltstelle], bz. auch: Narbe, Mal, Malzeichen etc.) od. diejenige vertiefte u. sichtbare Stelle etc., woraus der Keim (germen) hervorbricht od. hervorsprosst; — 40 wen du bonen setst, den must du uppassen, dat du sê up de kîn setst, bz. dat de kîn na undern kumd, den wassen sê gauer; — dikke kartuffels kanst du in twê of mër stükken snîden, man du must uppassen, dat elker stük 'n kîn hold; — du must de kinen dep genug útsnîden, wen du kartuffels schilt. 50 — Wang. (Ehrentraut, I, 375) kîn; nd. (Br. Wb., Schambach etc.) kiem, bz. kîm u. kîn; mnd. kîme, kîne, bz. kyne, kîen; nld. keen, kiem; mnd., mfläm. kene, kiem, kieme; ahd. chimo; mhd. kîme etc., cf. kînen.

2. kîn, kinsel (auch kâm u. kân), Kalm,

mucor, *bz. linsenförmiger Schimmel auf Wein, Bier, Essig, Dinte etc.*; — d'r drift kin (od. kinsel) up de win; (de stop hed d'r gewis nêt god upsäten. — *Nd. (Br. Wb., Schütze etc.)* kiem, (*D ä h n e r t*) kaam, (*D a n n e i l*) kaom, kääm; *mnd. kām; nld. kaam, kaamsel; mñld. (Kil.) kaem, kaen, kiem; mfläm. kaem, kaen u. kiem, kam; wang. (Hflenträut, I, 386) quôm; engl. (keam) nach keamy (kahmig), sowie (kean) in (Halliwell) keans* (was in *Yorkshire die Beidg.*: „Bierabschaum“ hat) u. auch wohl (kim od. kim) nach kimy (muffig, schimmelig, moderig); *schwed. dialect. (kajm) in kajmut (kahmig); mhd. kân, wie nhd. auch kahn neben kahm. Ferner (cf. Grimm, Wb. V, 31 unter kahm) kommen noch die Formen: cham, kom, kan, kon (auch Kil. hat kaem = germ. kon), khon, koun, konen, künen, koun, keim, kuhn, kûm, kym dafür vor. — Da das Wort schimmel (als weisses od. graulich weisses Etwas) wahrscheinl. mit schimmer, schimmern verwandt ist u. wohl mit ahd. scimo (Glanz, Schein, Schimmer) u. scimo (Schatten, bz. leichter, dunkler, grauer Schein etc., cf. schém, schemern, schimmern etc.) zu sciman (micare) u. mit schinen (scheinen, cf. auch kinen u. kimen, bz. 1 kin etc.) zu derselben  $\sqrt$  gehört (wenn lat. caneo von einer  $\sqrt$  skand [wohl aus skan, ska weitergebildet] abstammt, so kann auch canus, caneo etc. mit schinen u. sciman zu einer  $\sqrt$  skan, ska gehören) u. *Kilian das mñld. kaem, kaen mit canus situs, bz. situs canus (weisse od. graue Lage, bz. weisser od. grauer Schimmel od. Schmutz), germ. kon, franz. canis sure übersetzt, so ist es mir zweifellos, dass auch dieses mñld., mfläm. kaen, kaem, bz. mhd. kân (aus kane), älteres hochd. kan, kon nebst allen Ablautformen entweder direct aus lat. canus (weiss, grau etc.) entstand, od. mit afrans. canuir (grau werden); norm. chanir (schimmeln) aus lat. caneo (weiss u. grau sein, wie z. B. Asche, Schimmel, Schaum, daher auch: eine weisslich graue, bz. schmutzige Farbe haben) hervorging. Vergl. dieserhalb auch (Diez, II, 212): franz. chancir = älterem chansir, chanchir (cf. mfläm. kaemen, kamen etc.) u. span. canecer (schimmeln); franz. chanci (schwammweiss), bz. älter franz. chansi (kahmig), chancissure (das Anlaufen, Schimmeln; Kahm, Schimmel), bz. älter franz. canissure, canissure, chansissure (Schimmel, Kahm) von canescere, wobei noch wegen der Formen kin od. kien u. kiem etc. aus kane, kân, bz. lat. canus auf das franz. chien (Hund) aus canis u. chéneau (Dachrinne) aus canalis verwiesen u. wegen der „m“ von kām, kim statt kân etc. bemerkt wird, dass nhd. Kien im**

*schwed. die Form kim (cf. kimrök, Kienruss) hat. — Dass nun aber das mñld., mfläm. kaen (arvina villior ex balacna); nñl. kaan (Talgrasten, Griebe, ausgeschmolzene Fettstücke, provinz. od. dialect. [cf. v. Dale] auch der Schmutz in den Ecken der Augen, Augenschmalz etc.) entweder dasselbe wie kaen, kaem (mucor), od. gleichfalls (als graues u. schmutziges Etwas) aus lat. canus entstand, scheint sicher zu sein, wie es ferner auch zweifellos ist, dass das isl. kām (macula, labes), káma (maculare, contaminare), kámugr (maculosus, sordidus); norw. kaam (trübe, dunkel, schwärzlich, bz. wenn die Farbe matt od. verschossen ist) = schwed. dialect. kām etc. gleichfalls hierher gehören, bz. mit dem jedenfalls schon alten nñd.-fläm. kaen, kaem unmittelbar zusammenhängen.*

3. kîn, kein; cf. kên, gën.

4. kîn, Lotto; — schôl' wî kin spölen? — *Compos.*: kinspil, Lottospiel. — *Da derjenige Mitspieler, welcher seine Karte beim Ausrufen der Nummern derselben zuerst besetzt hat, den Glückstopf (lotto) gewinnt u. beim Ausrufen der letzten Nummer seine Karte rasch rufen muss, dass er keine weitere Nummer mehr zu besetzen, bz. keine mehr hat, so ist es sehr wahrscheinl., dass die hier u. auch in Jeverland bekannte u. gebräuchliche Benennung kin für Lotto sich von dem Ausruf kin (kein, nicht ein) herschreibt, wie in ähnlicher Weise minen (auf der Auction kaufen) etc. vom Ausruf min (mein) sich herschreibt.*

5. kîn (obs.), Gefäss, Fass, Tonne. *Es ist nur im Dimin. kintje (Fässchen, bz. 1/10 Tonne) erhalten, worüber Weiteres unter 2 kân u. 2 kantje.*

kind, Kind. — *Redensart. u. Sprichw.*: hê hed gën kind of kûken, wâr hê für sorgen brâkd; — spêi-kinder — dêi-kinder, od.: 'n spêjend kind — 'n dêjend kind, od. auch: kinder de spêjen, pleggen to dêjen; — lûtje kinder, lûtje sorgen; grote kinder, grote sorgen; — lêfe kinder hebbhen fble namen; — kinder un kalfer hör dël od.: kinder- un kalfermât mutten olde lûe wêten; — de 'u kind up bökup stîrd, krigt 'n kind wêr to hûs; — 't is nêt glik wo 't kind hêt, wen 't man 'n nâm hed; — wen de kinder proten fan willen, den krigen sê wat für de billen, od.: kinder fan willen krigen wat fbr d' billen, od. auch: kinder hör wille steid bi de bessemstok agter de døre; — wen de kinder hör wil krigen, den krite sê nêt; — wen kinder willen kakken up olde lûe's gemakken, den fallen sê dör d' brill'; — üt kinder worden ôk lûe; — kinder maken hinder; — wen 't kind död is, is de fadderskup 60 üt; — wen 't kind ferdrunken is, word de

pütte dempt; — dat kind schal wol 'n sagen död hebbben (*fig. von einer Sache, die zu Anfang mit übergrößerem Eifer betrieben wird*); — arme lüe kinder stän agter de döre; — dat kind rukt na de harbarg; — nūms sla sīn kinder död; wel wēt, wat d'r nog üt word; — d'r word gēn kind gröt ān bōlen; — hē stūgt üt, dat man d'r wol kinder mit to bedde jagen kan; — hē wērd stūk as 'n kind in de wēge (*ironisch*); — en kind, gēn kind; twē kinder, spōlkinder; drē kinder, fōl kinder. — *Afries.* kind, kynd; *nl.*, *nd.* kind; *mnl.* kind, kint; *mnd.* kind, kynd, kint, kynt, kindt, kyndt; *mfläm.* kindt, kint; *as.* kind; *ahd.* kind, cind, chind, khind, chindt, cinth, kint, chint; *mhd.* kint (*Kind, Sohn od. Tochter; Kind in vertraulicher Anrede; Knabe od. junges Mädchen; Jüngling, junger Mann; Edelknabe*). — Zunächst sei bemerkt, dass kind, kint in *ahd.* u. *mhd.* auch plurale Bedtg. hatte (*es war demnach urspr. ein Collectivum* u. man damit sowohl das Kind, als die Kinder (also überhaupt die Nachkommenschaft, od. was aus dem Mutterschoos geboren wurde, bz. was erzeugt wurde von den Eltern, od. ihnen entkeimte u. entspross etc.) bezeichnete. *Fick* (III, 46) stellt demnach für kind ein Thema kindi (*Nachkommenschaft*) auf, was er mit einem Thema kin u. dem Verb. kīnan (*keimen, spriessen, sprossen etc.* [also kindi als *Gekeimtes*, od. *Gesprosses*, bz. als *Spross, Sprössling* in collectiver Bedtg.], hervorbrechen aus Etwas, od. urspr. wohl: [sich] spalten etc., cf. *kinen*) zu der idg.  $\sqrt{g}$  gi, (*sich regen, lebendig sein*, cf. I, 74,  $\sqrt{g}$  gi u. dazu unser kwik, kwiver etc.) stellt. Da nun aber die Verba kennen u. können (cf. kennen u. köneu) sowohl, als auch unser *afries.* kin etc. (s. unten) u. sonstige germ. Wörter auch ein von der  $\sqrt{jan}$ , gan (*zeugen, erzeugen etc.*) abstammendes germ. Verb. kīnan, kinnan, kan, kunun (*zeugen etc.*) voraussetzen, so ist es klar, dass von diesem kin-an od. kinn-an (dessen 3. Person präs. eben kind od. kint lautete [od. woron es wie kund von kunnan eine Participialbildung war] u. die Bedtg.: *zeugt, erzeugt etc.* hatte) die Stammform kind-i, od. kint-i in der Bedtg.: *gezeugtes od. erzeugtes Etwas etc.* ohne alle Schwierigkeit entstehen konnte u. dass demnach das Thema kindi ebenso wie *afries.* kin, ken, kon; *nfries.* kinn, kenn; *as.* kunnai; *ahd.* cunni etc.; *ags.* cyn, cynn, cinn (*Geschlecht, Verwandtschaft; Verwandter etc.*) u. *ags.* cund (*abstammend, bz. desselben Geschlechts*), cind, cynd, bz. gecind; *an.* kind (*Geschlecht, Art etc.*, cf. *an.* mannkind; *engl.* mankind, *Menschengeschlecht etc.*) zu diesem agerm.

Verbum kinnan (*urspr. kin-an, kau, kun-un*) gehört u. demnach mit kīnan (*keimen, cf. kīnen*) von Hause aus gänzlich unverwandt ist.

Bemerkte sei noch, dass H. Leo (*Spalte 5 175 seq.*) für cyn etc. auch ein *ags.* cinnan ansetzt, während L. Ettmüller nach goth. qīman (*cf. kamen von  $\sqrt{gam}$  ein Verb. cīnan = goth. (unbelegt) qīman (gignere) aufstellt, aus welchem indessen ahd. kind etc. 10 schwerlich entstehen konnte, falls nicht etwa dies aus urspr. qind, quind (*cf. nhd. kam aus gam, quam u. unser kille = quelle etc.*) hervorgegangen ist, was allerdings nicht unmöglich ist.*

15 kind-düpe, Kindtaufe.  
kindel-bēr, Kindtaufsschmaus.  
kinderachtig, kinderhaft, kindisch etc. — wo kanst du gröt wicht dī nog so kinderachtig tiren?

20 kinder-gek; i. q. kindermaal.  
kinder-gespīs, kleines Kindergeschmeiss.  
kinderkes, Kinderchen; — Sprichw. (*ironisch*): he deid sīn beste as de kinderkes, de in 't bedde kakken.

25 kinder-krām, Kinderkram. Vergl. krām in seinen verschiedenen Bedeutungen.

kinder-mal, kinder-gek, kinder-sot, Kinder sehr liebend, gern mit Kindern verkehrend u. spielend, nach Kindern verlangend, od. Kinder-begierig wie z. B. Eheleute, od. eine Frau, die schon lange vergebens auf die Geburt eines Kindes hofft.

kinder-schō, Kinderschuhe; — *fig.* kindisches Verhalten u. Wesen etc.; — hē hed 35 sīn kinderschō üttrukken, bz. oflegd.

kinder-spil, kinder-spül, Kinderspiel; — dat is gēn kinderspil, wen olde lüe up 'n 40 stok rīden.

kindheid, Kindheit, Jugendzeit; — fan 40 kindheid up; — Sein, Wesen, Zustand eines Kindes; — hē is up sīn olde dagen wēr in de kindheid kamen.

kindje, Kindchen, kleines Kind.

kinds-bēn, Kindesbein, Kindheit, früheste 45 Jugendzeit etc.; — fan kindsbēn up.

kinds-kind, Kindeskind.

1. kīnen od. kīnen u. (jedoch seltener) kīmen od. kīmen, keimen, spriessen, sprossen, ausbrechen etc.; — de garst kind (od. 50 brekd üt, — löpd, — kīpd etc.). — Statt kēn (*cf. schīnen, schēn, schānen*), kānen ist jetzt kīnde, kind am gebräuchlichsten. — Satt. kīnne; wang. kīn; *nd.* (*Br. Wb.*) kīemen, (*Daniel*) kīn, (*Schambach etc.*) kīnen; *mnd.* kīnen, kīmen; *nl.* kēnen, kīnen, kīemen, kīmmen; *mhd.*, *mfläm.* kēnen, kīemen; *as.* kīnan, kēn (*keimen etc.*); *ahd.* kīnan, chīnen; *mhd.* kīnen (*sich spalten, sich öffnen, reißen, bersten, von einander gehen, klaffen etc.; keimen*); *ags.* cīnan, in to-cīnan

(zerspalten, zerplatzen, zerreißen etc.); aengl. (Stratmann) chinen (dasselbe); goth. kija, keian (in uskijan, uskeian, auskeimen) u. keinan (germinare etc.). — Fick (III, 46 seq. u. I, 74) stellt goth. kija, bz. keian zu einer idg.  $\sqrt{gi}$  = skr. ji (leben, sich regen etc., cf. kwik, kwiver etc.) u. ahd. kina zu einem aus kinu = skr. jinu, bz. der  $\sqrt{jiv}$ , jinv (lebendig werden) entstandenen Thema kin (keimen), wobei zu bemerken, dass Grassmann für ji eine ältere Form  $\sqrt{gi}$  aufstellt, die anzunehmen indessen beim Vergleich von goth. qiman etc. (cf. kamen) u. nhd. Qual, Quelle etc. von einer  $\sqrt{g}$  gar, gal, sowie lat. qua, qui aus urspr. ka, ki nicht erforderlich sein dürfte. Wie ersichtlich, passt nun aber die Bedtg.: sich spalten etc. des ags. u. ahd. cinan, kinan zu dieser  $\sqrt{g}$  nicht, weshalb denn Bopp auch (wie bereits am Schlusse von 2 kin bemerkt) das ags. cinan od. cinan zu skr.  $\sqrt{V}$  khan (fodere, perfodere) stellt, die indessen nach Fick (I, 235) mit chà (schneiden, spalten, trennen), kahan, kaha (verletzen, ritzen, bz. schneiden, stechen, verwunden, tödten) auf idg. skan, ska zurückgeht u. wovon ski als urspr.  $\sqrt{V}$  (Fick, II, 264) von griech. keio (spalten etc.) u. (Fick, I, 236, bz. Bopp, 101) skr. kshi (laedere, occidere, bz. perire, destruere, perdere, delere) jedenfalls nur eine Ablautform ist, wie skid (scheiden, trennen, spalten etc.) von skad u. auch ski (der  $\sqrt{V}$  von scimo, Schein etc. u. scinan, scheinen etc.) von ska, skan (brennen, sengen, flammen etc.), deren erweiterte Form skad, skand Fick (I, 241) für skr. cand (leuchten, schimmern etc.) u. lat. cendere, candere, candela etc. etc. ansetzt. Hat daher goth. kija, keian, keinan wie ags. cinan u. ahd. kina wirklich von Hause aus die Bedtg.: sich spalten, klaffen etc. (Hildebrand [cf. Grimm, Wb. V, 455] sieht kina etc. deshalb auch als Nebenform von ginen od. ginen, geinen [gähnen, klaffen etc., cf. jänen] an, was mit ahd. gièn, giwèn von Fick zur  $\sqrt{ghà}$ , ghi gestellt wird), so ist es sehr wahrscheinlich, dass es mit ahd. scina, scena, sciena (Schiene, Röhre, Schienbein; Nadel od. Stachel, Dorn, spina) u. lat. scio (wissen, bz. scheiden, von einander scheiden etc., cf. scheden u. an. skil, Unterscheidung etc., skilja, scheiden, trennen etc.; verstehen, erkennen etc.) u. an. skeina (ritzen, verwunden etc.), sowie griech. keio (spalten etc.) etc. zu einer aus ska, skan entstandenen  $\sqrt{ski}$  (spalten, trennen, scheiden, schneiden, hauen, bz. stechen, graben, ritzen etc.) gehört, wie ja die Bedtg.: spalten etc. u. stechen etc. (nach engl. shin, stechen etc. gab es wahrscheinlich früher auch ein ags. scinan mit derselben

Bedtg.) der  $\sqrt{V}$  von ahd. scina etc. (vergl. auch kanal) auch daraus hervorgeht, dass neben dem aus ags. scine (Schienbein) entstandenen engl. shin (Schienbein, cf. schäue, schene) u. ital. schiena; venet., piem., romagn., sard. schina; span. esquena; franz. échine, alt eschine (Rückgrat, cf. spina [Stachel, Nadel etc. u. = Rückgrat, bz. Gräte, Grat] u. dazu gräd, grät); engl. chine (Rückgrat, Kreuz; Lendenstück; die Kümme, scharfe Kante, Zarge eines Fasses etc.) aus ahd. scina etc., auch das wallon. hène (Holzscheit, Holzsplitter) daher stammt.

Vergleicht man nun aber weiter ags. cina (rima etc.); engl. kine (kleine Ritze), keen (scharf, schneidend etc.); aengl. (Stratmann) chine (rima), chine, chene (hiatus), chines (scissurae); nld. keen (Spalt, Riss, Kluft etc.), so können auch 2 kin, kântje u. kintje, bz. 5 kin sehr gut direct zu kina (klaffen, spalten, reißen etc.) gehören, während auch die Formen von nhd. Kien (in Kienspan, Kienholz, Kienruss etc.), bz. ahd., mhd. kien (Kienfackel, Fackel) od. chin, chèn (Kienholz, bz. die am meisten harzigen Stücke der Kiefer, die als Späne zum Feueranzünden u. zum Leuchten dienten) = ags. caen, cen, ceàn; mnd. keen, kien; mnd. kèn, kin, nd. keen etc. so stark an das Präter. kèn von kina od. kina (spalten) erinnern, dass die Wahrscheinlichkeit sehr nahe liegt, dass es gleichfalls wie cina etc. (rima etc., cf. auch nld. klove = Holzscheit u. = Spalt etc. u. ahd. chlolo, gespaltener Stock etc.; Kloben) zu kina (spalten etc.) gehört u. urspr. überhaupt die Bedtg.: Scheit, Splitter, Span etc. (od. gespaltenes, bz. abgespaltenes, abgehauenes Etwas) hatte u. dass sich hieraus dann die von Spalt-, Spanholz, od. (fettes) Holz zum Brennen u. Leuchten (wozu eben das Kiefernholz besonders tauglich ist), od. Fackel etc. u. dann ferner die neueren Bedtgn. von Kien weiter entwickelt haben. Dass übrigens nhd. Schiene = ahd. scina auch ein abgehauenes, abgespaltenes Etwas bezeichnete und hierin mit Span (abgetrenntes dünnes Stückchen von Holz, Eisen etc.) zusammentrifft, darüber vergl. Waiters unter spòn, bz. spòne.

2. kinen, kanen, Kahm (s. 2 kin) bekommen, mit Kahm od. Schimmel besetzt werden; — de win hed kind — od. fangd an to kinen.

kinig, kahmig, schimmelig, muffig etc.; — de win is, bz. smekd kinig.  
kinke, kink u. kinkel, Schlinge, Verschlingung, Windung od. Ringel, Drehung, Verdrehung, Verwicklung etc.; — de dräd is so dral, dat sük d'r elkermal 'n kink in smitt, wen 'k de nadel wër dörstaken hebb'



un de drád anhá! — d'r sitt 'n kink in 't tau, 't wil nèt mër striken; — hê hed 'n kink in de darm un is nich mër to helpen. — Die Redensart: „d'r kumd 'n kink in 't tau od. in 't kabel“ wird auch in fig. Sinne für jede Verwicklung, Verwirrung, Hemmung u. Störung in dem guten Fortgang u. richtigen Verlauf von Etwas gebraucht. — Statt kink od. kinkel gebrauchen wir auch die Ausdrücke: krinkel (was mit krinkeln, ringeln etc., krenge[n], krümmen, biegen etc. u. kring, krunkel etc. *connex* ist) u. draller, wobei es beim Vergleich von krinkel sehr wahrscheinl. ist, dass auch kinke u. kunke etc. zu kinken als Schall-Verb. gehört (cf. Weiteres unter kunkel), bz. dass der Stamm kink aus sonus, crepitus die Bedtg.: Bruch u. Knick sowohl, als auch die von macula (cf. klatte, klak etc.) entwickelte u. dass dann wieder aus Knick (cf. knik) die von Biegung, Krümmung, Windung, Wendung, Drehung etc. hervorging. — Nld. kink; nd., mnd. kinke; engl. kink, kenk und kinch (Schlinge, Schleife); schott. kink; schwed. kink. — Neben kinke kömmt nd. auch kunke vor, wie auch Tuinman (Fackel der niederd. taal, pag. 184) statt kinkel od. kink (omrolling of omslag) die Form konkel hat, was beim Vergleich von mnd. (Kil.) konkel-wronkel (contortus), konkel (draaikolk, wieling [Letzteres von wiel, Rad, Spinnrad etc., cf. wèl], bz. vortex, gorges, locus in flumine profundus, in quo aquae vertuntur), konkelen (contorquere, rotare, vibrare); mfläm. konkel of 't wiel van eenighe riviere of 't water (franz. gouffire, grande profundité d'eau, tournement d'eau), konkelen (crespiller, entortiller, testonner, regrediller etc.), bz. von nld. wieling (s. oben) von wiel ganz zweifellos mit nhd. Kunkel (Spinnrocken) zusammenhängt, gleichviel ob man dabei an das Umwinden des Rockens mit Flachs, Wolle etc., od. an das Spinnen u. Drehen des Fadens, bz. das Drehen der Kunkel od. des Spinnrades etc., od. an das Reissen, Zerren, Zupfen des Fadens aus demselben, od. an das zottige, zerzauste, wirre etc. Aussehen des Rockens od. der kunkel (cf. kunkeln, durcheinander machen, verwirren etc. u. dazu lat. turba, turbo, turbare etc. u. kink in kinkhorn = turbo etc.) gedacht hat, welch letztere Vorstellungen (auch aus: reissen, zerreißen, zerren, zupfen, zerzupfen etc. geht die Bedtg. der Wörter: Zotte, zottig etc., Zaser etc., bz. Zotte = Schlumpe etc. hervor) zum Theil auch unserm u. nld. kunkel (unordentliches, schlumpiges, lumpiges, zerlumptes Weib, Schlumpe od. wie wir auch sagen klatte etc.) u. nld. (v. Dale) kinkel

(Hure, Schlumpe, Lumpe, Lumpenkerl etc.), (Tuinman) kinkel (lumpiger Kerl, Flegel etc.) od. (Kil.) kenckel in kenckelboer (rusticus stupidus, bardus, insulsus), zu Grunde 5 liegt. Höchst wahrscheinlich ist daher kinke, kunke mit kinkel u. kunkel eines Ursprungs u. steckt das Wort kinkel (als urspr.: Zerrissenes od. Fetzen etc., bz. zaseriges, zottiges, bz. unordentlich od. zerzupft u. zerrissenes aussehendes Etwas [der Spinnrocken od. 10 die kunkel ist u. sieht einem zottigen Kopf, bz. zottigem Etwas ähnlich]) auch in nhd. Kinkerlitzchen (Flitterkram, Plunderstaat etc.), wie auch wohl nd. kinkel (Fettwürfel, bz. Stücke zerkleinerten Specks, bz. Fetzen od. Klumpen Fett [cf. bei Vilmar unter kinken das osnabr. kinkel], der am Fleisch hängt, bz. [Schütze] Stück, Humpen, Schnitt etc., cf. lumpe od. klatte) in derselben 20 Weise vom Schallstamm kiuk, wie klitter etc. von klit entstand. Dass aber weiter engl. kinch (aufwickeln, bz. wickeln etc., cf. wikkeln=winden, drehen etc.), sowie kinch (eine kleine Quantität od. ein Fetzen, kleines Stück) u. 25 aengl. (Stratmann) kinch, kench (fasciculus) mit dem Schallstamm kink (cf. kunkel) auch zusammenhängt, ist klar, wie desgl. auch, dass an., isl. kinkna (recurvari); norw. kika, bz. kikka, kekka, keika (ringen), bz. 30 wringen, winden, verwringen, verdrehen, verrenken) etc. wieder mit kinke etc. begrifflich u. formell (wegen kik für kink cf. an. kapp für kamp; ags. cūdh für cundh etc. u. unser kink in kink-höst) zusammenhängen u. dass es auch wahrscheinl. ist, dass das 35 isl. kékkr (offa, gleba) dasselbe Wort ist wie das obige nd. kinkel (Fettwürfel od. Fettklumpchen etc.). — Sollte übrigens kink, kinke in der Bedtg.: Windung, Krümmung, Drehung etc. nicht mit den oben angeführten sonstigen Wörtern u. kunkel auf einen Schallstamm kink (cf. kinken u. kunkel) zurückgehen, so wäre es auch möglich, dass derselbe aus knik (s. d.) versetzt u. mit knik- 45 ken verwandt wäre, während es andererseits auch möglich sein könnte, dass knik aus kink umgesetzt ist u. kink (cf. kille = kwelle etc.) mit unserm kwink (qink) von Hause aus zusammenhinge. Das an., isl. 50 kinger, kengr (curvatura etc.), kingi (cervicem rotare vel curvare etc.) ist auch mit kinke, bz. engl. kink, kinch, kench (s. oben) *connex* u. nach Diez (II, 325) das Etymon von franz. quingois, bz. guingois (Ungleichheit, Schiefheit). Zu isl. kinger, kengr vergl. 55 übrigens auch norw. (Aasen) kjegla (spinde toug med vindehjul; snoc eller spinde langsomt), kjegla (reb-vinde, hjulredskab til at spinde toug). — Wegen einer dazu stimmenden V vergl. unter kinkhorn am Schlusse.

— Bezüglich des obigen engl. kinch (eine kleine Quantität von Etwas, bz. ein Stückchen, Fetzen, Flitterchen, od. ein kleiner Brocken etc.) u. nd. kinkel (Stückchen zerkleinerten Specks od. Fetts etc.), sowie kinker in kinkerlitzchen (Flitterkram, Flitterstaat etc.) etc. vergl. noch engl. chingle (Kies od. Grus = Zerkleinertes), to chink (sich spalten, springen etc.), to chink (spalten, aufreissen, aufspringen; in kleine Stücke schneiden etc.), chink (Spalte, Riss, Ritze, Sprung etc.), was übrigens in der Bedtg.: Klang, bz. in der von: klingen, klimpern etc. u. beim Vergleich von grand, grind, bz. des Verb. grindan in der urspr. Bedtg.: knirschen, rauschen, tönen etc. auch mit unserm kinken (s. d.) zusammenhängen dürfte (u. dann selbstredend mit kunkel als Spinnrocken unverwandt ist, worüber Weiteres noch unter kunkel, kunkeln), zu dessen Bedtg.: stossen, schlagen etc. auch aengl. (Stratmann) kiken (pungere; calcitrare) wohl stimmt. Weiteres vergl. übrigens noch unter 2 klinke etc., was ja auch (wie knik [Bruch, bz. Biegung, Krümmung etc.], knik [Thon, od. hartes u. zähes, fest aneinander haftendes Etwas etc.] u. knikken, knakken etc. vom Schallstamm knik-knak) sich leicht vom Stamm klik (cf. diesen u. daselbst auch klik = Thon etc.) in der Bedtg.: Bruch etc. ableiten lässt u. wonach man dann auch annehmen muss, dass auch kinke urspr. die Bedtg.: Bruch hatte u. mit kinken auf den Schallstamm kik zurückgeht u. dass sich hieraus (ausser Biegung, Krümmung etc. auch Bruch od. brechen) auch wieder ähnliche Begriffe weitergebildet haben, wie aus klik, knik, klip, bz. klak.

kinkel, s. kink.

kinken (kunk [statt älteres kank, cf. bund statt band, — rung statt rang etc.], kunken), a) klingen od. schnurren, surren, sausen etc.; — dat kinkd (klingt, surret, sauset etc.) od. kunk (klang, surrrete etc.) mi in de ören, od. de ören kinken mi; — b) beschwerlich als ob man sticken soll, husten, keuchen etc. (cf. kink-höst), wofür wir indessen auch das derselben  $\sqrt$  wie kinken entstammende küchen gebrauchen; — c) schlagen, stossen, prallen etc.; — tosamen kinken (zusammen, bz. an u. auf einander stossen u. prallen). — Nld. kinken (stossen, stechen, bz. mit der Spitze von Etwas auf ein anderes Etwas derartig schlagen, dass es tönt, klingt od. schrillt etc., od. [cf. v. Dale] so hart schlagen auf Etwas, dass es zurückprallt, od. [z. B. auf ein Ei], dass es springt, platzt od. kaputt geht). — Es ist ein von dem Schallstamm kink (cf. kinkhöst) weitergebildetes Verb., was mit kicken, kakeln etc., sowie auch hikken etc. zur

Schallwurzel idg. kak gehört u. als Schallwort (wie viele andere) unverschoben blieb, obschon es auch möglich ist, dass sowohl kakeln, käkeln etc., als auch mehrere der nachfolgenden Wörter zu der Schallwurzel gag (cf. Fick, I, 35 u. 64 die Wurzeln kak u. gag) gehören. Vergl. dieserhalb ausser dem obigen u. mld., mfläm. (Kil.) kincken (anhelare etc.) auch mnd. kichen (anhelare, hippacare, difficulter spirare; leviter atque inaniter tussire, singultire), kicken (hiscere, mutire, emutire, mussitare, minimam vocem edere, cf. kikken), sowie kuch (tussis) u. kuchen (anhelare, gemere, tussire); nd. (Br. Wb.) kuchen, kögen, bz. (Schumbach) küchen, küchen u. (in Hanburg) kogen (husten, keichen etc.), köge (der Husten); mnd. kichen (keichen); mhd. kichen, keichen (cf. Weiteres in Grimm, Wb. V, 434, 660, 661 unter keichen, kichern, kicken etc.); engl. chink (klingen, tönen, klimpern, bz. spalten, reissen etc., s. unter kink am Schlusse), chuck (das Glucken einer Henne; schwaches Geräusch etc., cf. kik etc.), to chuck (glucken, lachen; 25 sanft unter das Kinn schlagen [einen Kicks geben?], werfen etc.), cough; aengl. coughen, cogen (husten, s. oben kuch, kuchen), kick (stossen, schlagen etc. mit dem Fusse, cf. hikken etc., s. oben unser kinken), kink (laut 30 lachen; keichen, nach Luft schnappen); aengl. kenchen (cachinnare), kiken (pungere, calcitrare, s. oben engl. kick u. unser kinken u. aengl. kinken bei Stratmann); schott. 35 chack (to clack, to make a clinking noise), wobei zu bemerken ist, dass Jamieson zu seinem 2. chack (to cut or bruise any part of the body by a sudden stroke; as when the sash of a window falls on the fingers) sowohl mnd. kacken (cf. kakken, was auch 40 wohl zur Schallwurzel kak gehört), als keken (garrere, blaterare, jurgare, increpare = engl. checke, cf. Kil. u. die Identität von mfläm. keken, bz. kekelen mit nd. keken, bz. unserm käkeln u. kakeln etc. von der 45  $\sqrt$  kak) u. engl. chek vergleicht, woraus dann weiter erhellt, dass mit diesen Wörtern u. schott. chak (to gnash, to snatch at an object with the chops as a dog does etc. etc.) auch sein chak = engl. to check, bz. 50 das engl. check in allen (verbunden od. subst.) Bedtgn. u. auch schott. chack (a slight repeat etc.) u. chack, check (the Wheat-ear, a bird, cf. stane-chacker) zusammenhängt, während weiter schott. chick (to make a 55 clicking noise) mit unserm kikken, bz. mnd. kicken (mutire etc.) zusammenfällt. Weiter cf. schott. kink (to labour for breath; to laugh immoderately; to puke), kink (a violent fit of coughing etc.; a convulsive fit of 60 laughter), wozu Jamieson ein ags. cin-

ciug (cachinnatio) anführt, sodass neben dem gleichfalls hier gehörenden u. mit kichen ident. ceócian (sticken, brechen, würgen, bz. schwer schlucken), accócian (suffocare) auch schon ein ags. cincan od. cincjan bestanden haben muss. — Im Altnord. finde ich nichts dahin gehörendes belegt, doch findet sich: isl. kákla (lente pulsare) u. kiaka (tundere, cf. kinken sub c), kiánka (arridere, od. [dän.] smile ad), kiánk (avium vox, crocitus) etc.; norw. kauka (guchzen, singen, laut schreien etc., schwed. dialect. káuka, káka), kikja, kikna (den Athem verlieren, keichen etc.) = schwed. kikna, dän. (kige) nach kighoste (Keichhusten), kjekla (zanken, keifen etc., cf. kákeln) etc.

**kink-hörn.** So heisst nicht allein das Wellhorn, sondern auch andere grössere gewundene Schneckengehäuse, welche, wenn man sie vors Ohr hält, einen singenden, bz. surrenden Ton hören lassen, während die kleineren Schneckengehäuse der essbaren Gartenschnecke, bz. die Gartenschnecke selbst kinkhörntjes (meine Mutter hat in ihrer Jugend viele kinkhörntjes auf dem Markte gekauft u. verzehrt) heissen. — Nld. kinkhoren (Posaunenschnecke, Wendeltreppe, bz. ein gewundenes Horn od. Blase-Werkzeug [Weiland]), woraus ein scharfer Ton hervorgepresst [gewrongen] wird; mñld. kinkhoren (turbo, piscis turbinatus, concha, cochlea marina qua ad buccinandum utitur; buccinum, buccina, concha tortilis, concha turbinata); mfläm. kinchoorn (poisson qui se tient en coquille sabotée coqueluche); hochd. kinkhorn (Blashorn mit hellem Ton, sonst Zinke od. Zinkhorn). — Im nld. (cf. Weiland, van Dale) kommt auch die Zusammensetzung kiak-klaroen (Blashorn) vor, was = „laut u. scharf tönende Zinke“ (klaroen ist = franz. clairon), od. auch vielleicht „gewundene Zinke“ sein kann. Du indessen (cf. v. Dale) statt kink-horentje auch die Redupl.: kink-kank-horentje vorkommt (cf. unser kik-kak, kik-kakken u. die Identität der Stämme kik u. kink unter kinken), so scheint dies kink nicht ident. mit kink od. kinke (Drehung, Verschlingung, Windung etc.), sondern mit kinken in der Bedtg.: tönen, klingen etc. connex zu sein. Vergleicht man indessen lat. concha u. cochlea, bz. griech. kogché, kogchos, skr. çankhas (Muschel), so scheint es, als ob diese Wörter nicht allein mit kink (als Drehung, Verschlingung, Krümmung etc.), sondern auch mit skr. kakara (Wirbel des Halses), kak (cingere), bz. lat. cingere (es bedeutet soviel als ein Etwas mit einem Kreise od. einer gekrümmten Linie umgeben, od. ein Etwas umgürten, cf. Fick, I, 36) u. ferner auch mit

kuk, kvak (krümmen, wölben) zusammenfallen, sondern dass auch skr. çak u. zend. çac (geziemen, passen, bz. fügen = sinnl. verbinden, schliessen, um- u. einschliessen etc.) çankha (Muschel, cf. Fick, I, 56), sei es als Gehäuse, was ein anderes wölbend umgiebt od. um- u. einschliesst etc., od. als Gekrümmtes u. Gewundenes etc., nebst den obigen griech. u. lat. Formen wohl einer u. derselben  $\sqrt{idg.} \sqrt{kak}$ , kank angehören.

**kink-höst, Keichhusten.** — Nld. kinkhoest; mñld., mfläm. kink-, kich-, kick-, kieckhoest; nð. kink-, kuchhoost; engl. chin-cough, bz. kinkcough u. kinkhoost; schott. kinkhost; schwed. kikhosta; dän. kighoste. — cf. kinken.

1. kinsel, Gekeimtes, Keime; — molt-kinsel, Malzkeime. Zu 1 kin, bz. kinen.

2. kinsel, s. 2 kin.

3. kintje, s. 5 kin.

1. kip, behauen, behobelt, beschnitten, od. auch: geschoren, rasirt etc. u. daher: glatt, eben, nicht struppig od. rauh etc., egal, regelmässig, ordentlich, nett, hübsch, reinlich, sauber etc.; — de balke is kip un klar; — dat sügt hir all' so kip un netjes òt, dat 'n waren lüst is, um 't to sèn; — kipper un möjer (schöner) as hir, findst du 't nargends; — 't is all' up 't kipste mækd; — to kip (zu glatt, od. zu sauber u. nett) kan 't nèt mækd worden; — hê schæfd 't all' so kip un glad, dat 't hêl nèt beter kan. — Mit nld. kip (Kerbe, Einschnitt, Spalt etc., bz. abgespaltenes Stück Holz, Kloben, Scheit (Stück Holz am Pfluge) etc.; mñld., mfläm. kip (ictus); engl. chip (Schnittchen, Stückchen, Schmitzel, Abfall etc.) zu kippen (od. dieses von kip [ictus etc.], cf. kippen am Schlusse) in derselben Bedtg. wie kappen, womit es, wie desgl. auch wohl mit kâpen, kâpe etc. u. kaf, kif etc. wurzelhaft u. begrifflich zusammenhängt.

2. kip, s. kippe etc.

**kippe, od. kipe, kîp, a) Kappe, Hut u.** zwar speciell eine tîfe, nach oben hin etwas verjüngt zulaufende, für Frauen von Stroh, Rohr od. dünnen Holzspänen geflochtene, Kopfbedeckung; — hê sitt bit an de ören in de kipe; — sett de kip fan de kop, dat mau ðin gesigt örëndlik sèn kan; — se hed 'n kip up de kop, as 'n immenkôrf; — b) Korb, Tragkorb od. Behälter von geflochtenem Stroh, bz. von geflochtenen Weiden, od. von durch Quergeflecht verbundenen Holzstäben; — do ðin kip apen un lât sèn, wat du d'r in hest; — hê dragt so swår mit sîn kipe, dat hê d'r hâst under beswigt. — Compos.: fôrkippe (Futterkorb), — eierkippe, — pipenkippe (Pfeifenkorb), — hõnerkippe (Hühnerkorb u. zwar sowohl ein Korb,

worin sich Hühner befinden, als auch ein Korb, worin die Hühner ihre Eier legen), — stengödskiye (Korb od. Behälter, bz. Rücken- od. Tragkorb, worin Steinzeug getragen u. feil geboten wird), — törkkiye, — immenkiye etc. — Nd. (Schütze, Schambach, Danneil) kiepe, kiep, kip, kipe u. (Br. Wb.) küpe u. (im Hildesh.) keupe (Kober, Korb etc.); mnd. kipe od. kype (Korb); hess. (Vilmar) kippe, kiepe, keipe (Tasche, Sack, leinener Behälter etc.). Weitere Formen u. Bedtgn. in deutschen Dialecten vergl. Grimm (Wb.) unter Kiepe. — Ags. cype od. cype (Korb); aengl. (Stratmann) kipe, cype (Korb); engl. (Berksh., cf. Lucas) cipe (grosser Korb) u. kipe (Weidenkorb, Fischreuse); norw. (Iv. Aasen) kipa (Weidenkorb; kleines Fach od. Gestell in der Ecke eines Hauses). — Es ist schwerlich wie kuppe (Kufe = aengl. cuf; ags. cyf) eine Entlehnung aus lat. cypa, sondern gehört wohl eher mit kapen, kop, kappe etc. zu einem germ. Stammverb. kipan, kap, kupun (greifen, fassen, halten, tragen, heben etc., bz. stützen, schützen, retten, decken etc., od. bergen, bedecken, verhüllen etc., cf. pa, pi unter fader u. die V var unter waren, wilen, wälen, wulle etc.), was selbst indessen wohl mit schap, schip etc. auf eine idg. V skap (cf. kappe) zurückgeht, die übrigen urspr. auch die Bedtgn.: hauen, schneiden, spalten (cf. kappen), bz. stechen, graben etc., od. springen, bersten, sich spalten, klaffen, offen stehen u. hohl sein etc. gehabt haben kann, da ja sowohl kipe, kop etc., als auch schap, schip urspr. die Bedtgn.: tiefes od. hohles Etwas (cf. griech. skaphos, Graben: Schiffsbauch, Schiff etc., sowie unser schap u. schip etc.) gehabt haben kann. cf. auch kübbe u. kippen u. lat. capio, concipio u. cupio, wobei zu beachten ist, dass (cf. Scheller, lat. Wb.) das lat. capio mancherseits sogar von griech. chaō, kaō, kapō (klaffen etc., cf. gapen etc.) abgeleitet wird. cf. kipke u. unter 2 kippe.

**kip-kap-kögel**, eine (cf. 1 kippe u. kögel) einem umgekehrten Hute ähnliche mit grünem feinzuckigen, od. gefiedertem Kraute u. bunten Bildern beklebte, um, bz. auf einem dicken Kohlstengel od. einem Stock befestigte u. getragene Papier-Laterne, womit die kleinen Mädchen am St. Martins-Abend umhergehen, um sich Leckerzien u. kleine Geldgeschenke zu erbetteln, indem sie eins der folgenden Lieder dazu singen. — kip-kap-kögel, — sünter Martens fögel, — sünter Marten dikke buk, — stekd sijn närs to 't fenster üt. — repe repe berg, — dürd sijn fader 't nēt segge, — dürd sijn moder 't nēt klage, — krigt 'n pukkel ful slage. — hir

wänd de rike man, — de uns wol wat gafen kan, — fbl kan hē gāfen, — lauk schal hē läfen; — wen hē kumd to starfen, — schal hē de hemmel arfen. — God schal hum lonen, — mit hunderddüsend kronen, — mit hunderddüsend klokjes d'r an; — där kumd sünt-Martin bischup an. —

Oder:

stiuner Martens fögel, — kip-kap-kögel, — 10 wul' so wid flēgen, — al afer de rin — al afer de rin, — heb' ji sünt Martens fögel ök sijn? — sünte Martens göse, — bunt ök al to böse, — biten de olde wife, — de titten fan de life, — braden s' up de röster, 15 — smekken as en körster. — d'r flogen twē rubintjes na 't papenhūs to, — dat papenhūs was d'r ferslaten, — de hemmel stuu' spērwid apen. — as Josēp üt de schole kwam, — hē had' d'r gēn botter, — hē had' d'r 20 gēn bröd, — hē legde sijn kop in Marē hör schöt. — Marē de had' d'r en gordel an, — där lungen wol düsend klokjes an, — de klokjes fungen an to pingeln, — léfe Engelkes fungen an to singen: — fan hir an 25 — fan där an, — bāfen wänd de rike man, — de alle minsken gāfen kan; — rike man to pērde, — unse léfe hēre, — de lett wassen, — göd koren un göd fassen, — göd koren un göd linsād, — frōke! is dat 30 gēn göd hūserād?

**kipke, kipken**, die kleine kappenförmige Napf- od. Herz-Muschel, welche auf den Sandbänken im Watt massenhaft gefunden u. namentlich zum Brennen des Muschelkalks verwandt wird. — Dimin. von kippe (leichte Mütze od. Kappe) wie kapke von kappe. Im wäng. (Ehrentraut, I, 374) heisst sie kabük, was wohl für kabuke steht u. da sie sonst auch (Ehrentraut, II, 40 39, unten) im Jeverschen u. Ostfriesischen auch kapke od. kypke genannt wird, so wird auch kabük, bz. kabuke dasselbe wie kapke sein.

**kipken**, es ist ein Dimin. von kippen in 45 der Bedtgn. schlagen etc. u. wird wie hikken, bikken, pikken etc. namentlich im Sinn von: „leise mit der Spitze eines Eies auf die Spitze eines Anderen schlagen“ gebraucht. Das kipken geschieht so lange, bis die Schale 50 des Eies zerbricht u. heisst von diesem kippen in der Bedtgn. „spicken“ im nd. ein junges Huhn auch „een kip“, ähnlich wie auch kiken von Hause aus mit kikken zusammenhängt.

1. **kippe, kipp**, od. **kip, kipse**, leichte Mütze, Mannsmütze. — Nld. kip (Plur. kippen), Kindermütze. — Nebenform von kappe. cf. Grimm, Wb., das zweite Kippe.

2. **kippe, kipp'**, od. **kip**, Spitze, scharfe Kante etc., namentlich in Bezug auf Etwas, 60

was auf die Spitze etc. gestellt ist u. daher auch leicht umschlägt; — de kúp (od. dat fat, de sák etc.) steid up de kipp' un sleid glik um; — de balke ligd up de kippe (auf der scharfen Kante, bz. so, dass derselbe nach der einen od. andern Seite hin umzukippen droht, od. jede Minute umkippen will od. muss); — hê steid up de kippe (er steht im Begriff zu stürzen od. zu fallen, bz. auf dem Sturz, od. auf der Wippe); — de bûdel steid in de kippe (die Sache steht im Begriff zu kippen od. umzuschlagen etc.). — Dieses Wort ist ebenso (cf. auch Grimm, Wb., 1 u. 2 Kippe u. bei Sch. u. L., mnd. Wb., 1 kip, Zipfel od. Spitze = tip, timp, top etc.) wie 1 kippe eine Ablautform von kappe in der Bedtg.: Oberstes od. Spitze, bz. Decke od. Deckel (od. das was ein anderes wie eine Kappe od. Hülse bedeckt u. ein- od. umfasst u. einschliesst, cf. kipe u. kipe etc.) u. wenn auch das Verb. kippen einestheils eine Nebenform von kappen ist, so erhellt aus kanten, kanteln (als von kante weitergebildet) auch wieder, dass kippen in der Bedtg.: umschlagen od. stürzen (auf die Seite legen etc.) sowohl, sowie auch aus koppen (köpfen, bz. die Spitzen abhauen u. abschneiden), dass kippen in der Bedtg.: spitzen od. die Spitzen u. Zipfeln (cf. auch top u. toppen) abschneiden od. abhauen u. abschlagen wieder von kippe in der Bedtg.: Spitze od. Oberstes abgeleitet ist, während sich andererseits beim Vergleich von knip, knippen etc. (cf. knip, od. knippe, knipp u. knippen u. nld. knip [Falle] u. unserm klap od. klappe) zu kippen nicht verkennen lässt, dass die Bedtg. u. der Gebrauch dieses kippe sich zum Theil wenigstens auch wieder aus dem Verb. kippen sub e herleitet, wie dies z. B. auch mit nhd. Kippe od. Keppe (Schaukel), Kippe (Falle, decipula = nld. kip) u. Kippe (Goldwage; — davon Kippe u. Wippe, sowie Kipper etc., cf. Grimm, Wb.) der Fall ist, während von kippen sub a sich nhd. Kippe (Sichel, sichelförmiges Messer) sowohl, als auch nld. kip (Kerb, Schnitt, Stück od. Streifen Holz etc., s. unter 1 kip) herleitet u. auch nld. kip (junges Huhn, als ein Etwas was aus dem Ei bricht etc., s. unter kipken u. kippen sub d) ebensowohl davon abstammt als das nld. u. nd., mnd. kippe, kip (Bund, Bündel, Packen etc., cf. Sch. u. L.), dessen Bedtg. wohl in ähnlicher Weise von kippen entstand, wie unser knip (eine Abtheilung od. ein Bündelchen Garn, cf. 2 knip) von knippen, wobei noch erwähnt sei, dass an. isl. kippa (fasciculus etc.); norw. kippe etc. mit dän. knippe synonym ist.

kippen, a) schneiden, hauen, kappen, ker-

ben etc.; — hê hed sük de hâr kippen (schneiden, kürzen, stutzen etc.), bz. ofkippen (abschneiden etc.), od. wat útkippen (ausschneiden, ausdünnen) laten; — útkippen (ausschneiden, bz. auskerben, einen Schnitt aus Etwas herausnehmen u. so auch austiefen etc.); — inkippen (einschneiden, einkürzen, einstutzen etc.; einkerben etc.); — b) mit der Spitze von Etwas, od. einem spitzen Etwas auf ein Anderes schlagen od. picken, dass es bricht od. berstet, bz. bis dass ein Loch, od. eine Vertiefung in Etwas entsteht; — hê kiped (od. kiped) d'r so lank up herom, dat 't ei kôrt geid; — c) stossen etc. od. sondern (von schneiden, spalten, theilen, trennen etc. ausgehend), scheiden etc., daher: útkippen (ausstossen, aussondern, ausschneiden, auswerfen, auslesen, auswählen etc.); — hê is útkiped (er ist ausgestossen etc., z. B. aus einer Gesellschaft); — hê kiped (stösst, wirft, sondert, merzt etc.) dat slegte d'r út; — hê hed dat beste for sük d'r útkiped; — d) keimen, brechen, ausbrechen (d. h. entweder: spitzen, die Spitzen [cf. 2 kippe] zeigen etc., od. wahrscheinlicher: spalten etc., cf. kinen); — de garste kiped nêt âfen, bz. is nêt in 't kippen begrâpen, od. wil nêt gôd kippen; — de fâken kippen (brechen, schlüpfen) út de kûte; — e) umschlagen, sich auf die Seite legen, od. nach unten neigen, stürzen, fallen (d. h. entweder: schlagen etc., od. brechen u. so: stürzen etc.); — de wagen (od. dat schip, de stôl, de sake etc.) is in 't kippen, od. wil kippen; — du must de êrdkare kippen (das hintere Ende neigen od. nach unten fallen lassen od. machen), dat de êrde d'r útfallen kan; — hê kiped dat um; — dat wêr (Wetter) kiped um; — dat fat mut wat kiped worden, den löpd 't beter út; — de wagen (od. de budel etc.) kiped (schlägt, stürzt etc.) um; — dat kiped (neigt od. schlägt, fällt, stürzt etc.) fôr âfer; — auch dalkippen, upkippen etc. — Nd. (Br. Wb., Schütze etc.) kippen (wie sub a, c u. e); mnd. (Sch. u. L.) kippen (ausbrüten, bz. ausbrechen machen etc., von Hühnern, indem sie, od. die Küchlein von innen heraus die Eierschale kippen); nld. kippen (a. greifen, fassen, fangen, nehmen, wählen, wozu van Dale auch kapen vergleicht; — b. schneiden, kerben etc. = kâpen; — c. das Durchpicken der Eier, um die Brut auskommen zu lassen); mnd. (Kil.) kippen (cudere, ferire, icere, insecare; — capere, excipere, eximere etc.; — pullulare, pullos edere, excludere vel excudere ova etc.); mfläm. kippen (dasselbe); engl. chip (in kleine Stücke schneiden, schnitzeln; behauen; durchbrechen, wie das Küchlein das Ei etc.) u. chip

(abbröckeln, abspringen, abrechnen, bz. springen, sich abspalten, od. spalten, reissen etc.); aengl. (Stratmann) chippen, cf. daselbst auch kippin; — ags. (cf. L. Ettmüller, pag. 383) cippjan (secare), forcippjan (praecidere). — Weiter vergl. Grimm, Wb. unter kippen, was in der Bedtg.: schneiden, schlagen etc. wohl bloss Ablautform von kappen ist. Sodann vergl. auch noch an kippa (rücken [rucken, zucken, stossen, bz. hin u. her bewegen etc.], ziehen, richten, heben etc., bz. einen Stoss, Ruck, Zuck, Zug etc. machen); isl. kippa (raptare etc.); norw. (Iv. Aasen) koeppa, provinz. kippa (kippen, stürzen etc.) u. kippa (rykke til sig, snappe, nappe; traekke fisk med stang; samle etc. etc.), was L. Ettmüller (pag. 383) zu einem unbelegten ags. cippan, capp, cuppon, copen (levare? secare?) vergleicht. Dass übrigens die Bedtg.: rücken od. rucken u. heben, in die Höhe bewegen etc. des an., norw. kippa sich in mancher Beziehung mit unserm kippen sub e berührt, ist zweifellos, weil dieses kippen sich ja auch mit wippen begrifflich sehr nahe berührt u. eigentlich so viel heisst als: einen kip od. wip, bz. eine schnellende Bewegung (od. überhaupt: unvermuthete, plötzliche Bewegung u. Schwingung, einen Stoss, Ruck, Schwung etc. in die Höhe, nach seitwärts, od. nach unten hin, cf. kip-wip u. kúp-wúpke) machen od. bewirken u. thun, wodurch es sich auch wieder begrifflich mit kippen in der Bedtg.: stossen od. schlagen (umkippen ist ja auch = umschlagen u. schlagen ist ja auch = schwingen, cf. hin u. her schlagen etc.) berührt, woraus man also abnehmen muss, dass kippen in allen verschiedenen Bedtgn. von Hause aus von dem unter 1 kip erwähnten alten nd., bz. mnd., mfläm. kip (ictus) weitergebildet wurde u. dass dieser Stamm kip ebenso wie kap von kappen auf die bereits unter kappen erwähnte idg. √ skap, hauen, stossen, schlagen etc., od. hacken, stechen, graben etc., od. auch spalten, schneiden etc. u. auch beißen, schnappen etc. (was sich eigentlich ja Alles gleich bleibt, wenn man die Wörter: biten, bikken, pikken, hikken, hakken, grafen etc. vergleicht) zurückgeht, wonach dann kippen mit dessen Präter. kap eigentlich das Stammverb. von kappen ist.

kipper, Person od. Ding etc. die od. welches das kippen thut. Daher: bömkipper (a. Einer der die Bäume schneidet od. scheert; — b. Messer od. Scheere, womit die Bäume beschneiden od. geschoren werden); — härkipper (Einer der die Haare schneidet od. ausdünnt); — ütkipper (Einer der das Auskippen, bz. Auswerfen od. Aus-

lesen thut) etc. Daher auch wohl nd. u. hochd. (cf. Grimm, Wb.) kipper, Person welche die Münzen beschneit; dann überhaupt: Fabrikant von leichten u. schlechten 5 Münzen, Geldfälscher, Fälscher, Betrüger etc., wovon die Zusammenstellung: Kipper u. Wipper.

kippke, kippen, s. kipke etc.

kip-wip; s. q. wip-wap = Schaukel. cf. 10 kúp-wúpke u. wippe.

kirfe, Kiefer. Wohl aus kibbe, kiffe verderbt.

kis, wählerisch od. wählend u. prüfend, das Auserlesenste u. Beste liebend u. aus- 15 suchend, delicat, eigen, ekel etc. a) in Bezug auf das Essen, od. die Speise, daher auch: lecker, leckerhaft etc.; — hê is so kis, dat hê hêl nêt wêt, wat hê mag of âten wil; — hê is fôls to kis (od. kôr) up 't 20 't âten wâsen, den wen du so blifst, den must du nog grote umwenst begân, wen du 't 't hûs kumst un dîn foten under ander- mans disk steken must; — b) wählerisch u. delicat in Bezug auf Reinheit u. Sauber- 25 keit, sodass aller Schmutz u. jede Befleckung (auch in moralischer Beziehung) ängstlich vermieden u. verabscheut wird, od. auch in Bezug auf Umgang u. Gesellschaft etc.; daher auch: Ekel u. Scheu vor jeder unange- 30 nehmen od. befleckenden Berührung; vor- sichtig, zurückhaltend, sittsam, keusch etc.; — sê is so kis, dat hêr hâst gèn minsk an- rören dûrd; — kis in wörden, gesinnungen un daden. — Nld. kiesch (die naauw kiest,

keurig, naauwkeurig, naauwgezet, omzichtig, beleefd, net etc.); mnd. kies (curiosus, de- 35 lectu gaudens etc.); mfläm. kies (curieux etc.). — Es ist ident. mit aengl. chise, chüse (elegans, amans); ags. cýse, cûse (fastidiosus in edendo; purus) u. gehört mit afries. kûsch; 40 wfries. kuwsch; nld. kuisch; mnd. kuyach (castus, pudicus, continens, intemeratus, immaculatus, mundus, purus); mnd. kûsch, kûs;

as. kûsko; ags. cûsc, cûsce; ahd. chûsk, 45 chuisg, chûski, chûschi, kûsgi, chiuske; mhd. kiusch, kiusche (cûsc, chuisg, kiusch etc. ist wohl = älteres ags. ceosis, ahd. kiosig, bz. kiosich od. = cûsig etc., also mit dem Suf- 50 fix ig von ceos, od. cûs, cûs, bz. von dem obigen cûse, cýse weitergebildet) = nhd. keusch, sowie auch wohl mit afries. kest (Wahl, Beliebung, Kürz, bz. das Erwählte u. Gekorene, Auserwählte, Beliebte etc.) =

wfries. kest; as. kust; ags. cyst; aengl. custe; 55 an. kostr; norw. kost; goth. kustus; ahd. cust, kust, chust; mhd. kust (Schätzung, Prüfung, Beurtheilung; Wahl; Auserwähltheit, Erprobtheit, Probhaltigkeit, Vortrefflichkeit, Tüchtigkeit, Bravheit; Beschaffen-

heit, Art u. Weise); ags. cystig; aengl. 60

(Stratmann) custi, kisti (liberal, munificent); ahd. chustig; mhd. chustic, küstic (probus, bonus) u. ferner mit engl. keisty (lecker, wählerisch) zu goth. kiusan (cf. kēsen). Doch ist es, dem kurzen Vocal „u“ in as. kust, goth. kustas etc. nach zu urtheilen, wahrscheinlicher, dass dieses Wort ebenso wie nhd. Kost u. kosten (schmecken, prüfen etc., cf. köst) nicht direct von kiusan abgeleitet ward, sondern mit diesem u. dem skr. jushti; griech. geusis (für geustis), lat. gusto etc. unmittelbar auf die √ gus = skr. jush (Part. Perf. pass. jushta) zurückgeht.

kise; i. q. küse (Backenzahn, dens molinarius) = nld. (v. Dale) kies, kuis, koes etc.; mnd. keese, kiese, kuyse, kuse; mfläm. keeae, kiese, kuyse; nfries. satl. kuse, kee; afries. kee; wang. keiz; schwed. kis; s. unter 2 kisen u. 1—3 küse.

kise-biter, kisbiter, einer der vor Druck u. Beschwerde, od. Wuth u. Zorn etc. die Zähne hart auf einander beißt u. damit knirscht, bz. mit den Zähnen fletscht u. zugleich das Gesicht verzerrt od. grinst, wie ein Grimmiger (od. ein Hund, Raubthier); daher auch überhaupt: ein ingrimiger, zorniger, unfreundlicher Mensch, Wütherich etc.; — 't is 'n regten olden kisbiter. — Scherzh. wird deshalb auch ein sog. Ducatenscheisser hier „kisbiter“, — schäpsschiter<sup>4</sup> genannt, wobei schäpsschiter sich auf unsere schäp genannte alte Münze im Werthe von <sup>1</sup>/<sub>10</sub> ostfries. Gulden bezieht.

1. kisen, wählen; s. 2 kēsen.

2. kisen (od. kisen?), sich spalten, klaffen, auseinander od. offen gehen od. stehen, gähnen, gaffen, zähnefletschen u. grinsen, die sichtbaren Zähne vor Wuth auf einander beißen etc.; — de weste, bz. dat kléd kisd to wid; — dat kisd so wid út 'n ander, dat man d'r wol hást mit 'n fôr hei (einem Fuder Heu) dörfaeren kan; — de planken kisen fan 'n ander; — wat steist du mi an to kisen? — hē steid altid to kisen u. to gapen; — hē kide fan dúlligheid, as he insag, dat hē sin will' nēt krêg. — Wang. (Ehrentraut, II, 209) kizje (grinsen, die Zähne weisen, Zähnefletschen). — Vergleicht man die √ bhid (beißen, spalten) von biten (beißen) u. beitel (Meißel), sowie die √ gap od. gabh (schnappen, beißen; klaffen, gähnen, tief sein) u. ferner die idg. √ skad, skid (spalten, trennen, schneiden, scheiden etc., cf. schēden etc.), worauf skr. skhad (fugo, dispello, scindo), kshad (frango, disseco, edo), k'hid, (schneiden, zerreißen, scheiden, vernichten); zend. çcid (zerbrechen, cf. Curtius, 246) zurückgehen, so liegt es sehr nahe, um unser kisen od. kisen zunächst mit mnd. u. mfläm. keesen (mandere etc.,

bz. gnauwen, knauwen, cf. gnauen) zu identificiren u. also anzunehmen, dass auch hier die Bedtg.: spalten, klaffen etc. aus der von kauen, beißen, zerbeißen etc. hervorging.

5 Da nun aber mnd., mfläm. kiesien (wählen etc.) auch eine Nebenform keesen hat u. die sinnl. Bedtg. von kiusan, kiosan, bz. nhd. kiesien (wie aus dem davon abstammenden nhd. Kost u. kosten [schmecken] u. auch aus dem derselben √ entstammenden lat. gustare [essen, geniessen etc.] hervorzugehen scheint) wohl eigentlich: essen od. kauen, zerkauen, zerkleinern, zermalmen etc. ist, so liegt es sehr nahe, um sowohl mnd., mfläm. keesen (mandere etc.), als unser 2 kisen (spalten, klaffen etc.) auf kiusan (kosten, schmecken, prüfen) in der sinnl. Bedtg.: essen, kauen etc. zurückzuführen, wofür auch der Umstand spricht, dass auch unser kise, küse (Backenzahn) = mnd., mfläm. keese, kiese, kuyse (auch Hildebrand glaubt an den Zusammenhang dieses Wortes mit kiusan, cf. Grimm, Wb. V, Spalte 692 sub d) formell (ebenso wie kis u. ags. eyse, cise) ganz genau zu kiusan stimmt. Vergleicht man nun aber weiter die Bedtg.: zähnefletschen, grinsen etc. unsers 2 kisen u. dass unser gnauen (cf. dieses) auch die Bedtg.: schnauzen, hart anfahren etc. u. das damit ident. dán. gnave auch die von: keifen, schellen, brummen etc. hat, so scheint es zweifellos, dass auch dán. kyse (verbleffen, verblüffen, schrecken) sich von unserm kisen (grinsen etc.) herleitet, wie vielleicht auch isl. kussa (gestu dedignari, bz. aufgebracht werden, pfui sagen); norw. kuse, kyse (Popanz = dán. busemand, bz. Einer der die Leute erschreckt u. Furcht einjagt), kuseleg (fürchterlich, furchtbar, grässlich, garstig etc.) = schwed. (dialect.) kuslig, so wie möglicherweise auch norw. kisa (plire, knibe Oeinene sammeln) u. da nun auch engl. choose (wählen) eine Nebenform chuse hat, so wird auch das veraltete engl. (Lucas) chuse (tadeln, bz. keifen, schellen, hart anfahren etc.) entweder mit unserm kisen, od. (cf. oben unser gnauen u. dán. gnave) gar unmittelbar mit kiusan in der urspr. sinnl. Bedtg.: beißen, kauen etc. zusammenhängen.

50 — Hat aber kinan (keimen, sprossen, cf. kin, kím u. kinen) von Hause aus die Bedtg.: spalten etc., so ist es wohl zweifellos, dass ausser nhd. kesse, nordfränk. kess u. kest (Spalte, cf. Grimm, Wb.), auch mnd. (Kil.) keest (nucleus, granum, germen; medulla, matrix arboris), keesten (germinare, pullulare etc., cf. auch mnd. kippen in der Bedtg.: pullulare u. kip = junges Huhn etc. unter kippen); mfläm. keest (pepin, grain, germe; la moule des arbres; le germe d'ouef), keest-

hoen (pouille non feconde), keesten (germer etc.); *schweiz.* (*Grimm, Wb.*) keist, bz. cheist, cheiste (*Keim*; *Same von Mensch u. Thieren*), keisten (onanzare) u. vielleicht auch das östr. (*Grimm, Wb.*) keut, semen genitale (sofern dies für älteres keust steht u., wie kaum anzunehmen, nicht mit unserm kût ident. ist) mit unserm Kisen (spalten etc.) u. weiter mit mnd., mfläm. keesen (kauen, zerkleinern, zermalmen etc.) u. kiusan, bz. ähd. kiosan, cheosan, chiesen etc. (kosten, bz. kauen etc.) zusammenhängt, wobei noch wegen der Bedtg.: nucleus etc. u. Mark der Bäume als Inneres u. Bestes des mnd., mfläm. keest auf das mit lat. granum etc. zur  $\sqrt{}$  jar od. gar (zerreiben etc.) gehörende ähd. kerno (cf. I kern, sowie kwern, körn, körrel) verwiesen wird. Vergleicht man nun aber ferner noch unser grind, grint, grant (*Kies, Gries* etc. od. Zerkleinertes, Zerriebenes, Zermalmtes) u. ags. grindan (fremdere, fremere; molere, conter) in ihrem Zusammenhange mit grim u. grinen u. dersehen  $\sqrt{}$  gar, wie bei kern u. kwern, körn ( $\sqrt{}$  gar, gvar, gur, bz. skr. jar, jur, vergl. auch unter kladden die  $\sqrt{}$  gar als urspr. Schallstamm), so lässt sich wohl kaum bestreiten, dass auch eine wurzelhafte u. begriffliche Connexität zwischen unserm kisen, od. kisen (mag dies nun mit mnd., mfläm. keesen [kauen, od. zermalmen, zerkleinern etc.] od. goth. kiusan [kosten, bz. kauen, zerkauen etc.] ident. sein, od. nicht) u. dem nhd. Kies u. Kiesel besteht, die eben auf dem Gräbegriff: knirschen (bz. sonare, s. unter grind), od. reissen, brechen, bersten, spalten, beissen, kauen, zermalmen, zerkleinern, zerreiben etc. od. auch auf: hauen, stechen, stossen, spalten etc. beruhen kann, weil alle diese Bedtgn. sich leicht eine aus der andern entwickeln können. Will man nun (wie es ja nicht unbedingt sicher ist) aber weder mnd., mfläm. keesen (kauen, nagen etc.) noch unser kisen (spalten, klaffen) von goth. kiusan (kosten, bz. kauen etc.) ableiten, so liessen sich beide ganz ungesucht von einem alten germ. Stammverb.: kisan, kas, kusua (auch kise, kuse [Backenzahn]) gehört ja nicht zweifellos zu kiusan, kosten etc.) u. von einer idg.  $\sqrt{}$  gas (schlagen, stossen, stechen, spalten, beissen etc.) ableiten, die auch vielleicht der von Fick (I, 79) aufgestellten  $\sqrt{}$  ghas u. (I, 74) gas (ausgehen, erlöschen, sterben etc.) zu Grunde liegt (cf. bei Benfey auch  $\sqrt{}$  chash [to kille; to eat], bz. bei Bopp  $\sqrt{}$  cas' [occidere], die er zu kas' k'as', cas', gas', g'as' u. g'us' vergleicht) u. wozu ausser kisen etc. auch nhd. Kies u. Kiesel als das Zerklüftete, Zerspaltene, Zerkleinerte od. Zer-

m'almte etc. wie Gries, Grind, Grütze etc. (die Formen sind: kis [erst mhd.] kys, kiss, kysz für nhd. Kies u. ähd. kisil, chisil, khisil; mhd. kisel; mnd., mfläm. keesel, key-sel [also kees, keys für Kies]; nld. keizel; ags. cisil, cesel, ceosel; aengl. [Stratmann] chisel u. [Halliw.] chesil, chesill = nhd. Kiesel, wobei zu bemerken, dass kisil etc. früher auch die Bedtg.: glarea hatte) gehören kann. Hält man nun die Gräbdtg.: spalten, beissen, kauen, zermalmen, zerkleinern etc. u. klaffen, gähnen, hohl od. tief sein etc. für kisan, kas, kusun fest, so erklärt sich aus der letzten Bedtg. auch leicht das goth. kas (Gefäss, Hohlgefäss etc., cf. 2 kare), wozu es wenigstens besser stimmt, als zu einer germ.  $\sqrt{}$  kas (werfen), wozu Fick (III, 45) ausser an. kös (congeries), kasaadha (begraben), kesja (Lunze); engl. cast (werfen) etc.; auch ähd. chës, mhd. kës (fester Boden, festes Erdreich), bayr. kes (Gletscher) u. ferner auch nhd. Kies u. Kiesel stellt u. die er weiter auch wieder mit (II, 91) gas (bringen, tragen etc.) identificirt und am Schlusse sogar mit zend. jah aus gvâ, gâ, gam (gehen, kommen etc.) zusammenstellt, was doch alles sehr zweifelhaft klingt u. wobei man vielleicht besser annimmt, dass zunächst für an. kös (kasar) u. kasa entweder an einen unmittelbaren Zusammenhang mit an. kas in der Bedtg.: Stein- od. Thongefäss, bz. Urne od. Steinkiste, bz. überhaupt ein hohler Behälter etc. (cf. auch Kiste) zu denken ist u. dass sich hieraus dann weiter die Bedtg.: einsargen, begraben, bestatten etc. entwickelt hat, od. dass kös u. kasa (als Grab u. ins Grab legen, begraben) von der Gräbdtg.: stechen, spalten, graben etc. von kisan, kas etc. abzuleiten ist, während man für ähd. chës (fester Boden etc.) auch ja einen unmittelbaren Zusammenhang mit kis, bz. Kies u. Kiesel (silex) annehmen kann, zumal wenn man vergleicht, dass das as. griot (s. unter gôrte) ausser Gries, Kies etc. auch die Bedtg.: terra, saxum hat u. auch das Wort Grund (solum, terra etc.) zu grindan (spalten, zermalmen, molere etc.) gehört. cf. auch kittelflint.

Zum Schlusse sei noch wegen des franz. ciseau (Plur. ciseaux, Scheere), span. cincel, port. sical (woon franz. ciseler, ausmeisseln, ciseliren) bemerkt, dass nach Diez (I, 128) die Herleitung desselben aus dem lat. un-sicher ist. Vergleicht man nun dessen afranz. u. alt- u. neuengl. Formen (Stratmann): chisel, cisel (es hat ausser Meissel, Stech-stahl etc. im Engl. auch die Bedtg.: Steinkeil), so liesse sich bei diesem Worte auch entweder an einen unmittelbaren Zusammenhang mit chisel, kisel (silex), od. mit unserm



**kisen**, *bz. dem obigen Stammverb. kisan (stechen, graben, spalten, schneiden etc.) denken u. zwar ausser mit dem Letzteren u. nhd. Kesse (Spalte, s. oben) auch mit chisel (silex) auch um deshalb, weil alle Meissel u. Schneide- od. Stech-Werkzeuge urspr. aus hartem Gestein bestanden, bz. aus Kieseln od. ähnlichen Steinen durch Spalten verfertigt wurden u. demnach chisel, kisel (= glare u. silex) als Gespaltenes od. Zerkleinertes, bz. ein durch Spalten etc. erzeugtes Etwas od. als Spalt-Ding (chisel braucht nicht notwendig als Dimin. von kis, chis = Kies aufgeführt zu werden u. ist seiner Bedtg. nach auch gar kein Dimin., sondern sowohl in der Bedtg.: glare als silex ein gespaltenes od. abgespaltenes Etwas, bz. ein Etwas, was durch Spalten, Bersten, Theilen etc. od. Zerkleinern etc. entstand) lautlich u. begrifflich ganz dasselbe Wort sein kann, als das afranz. chisel, cisel (Meissel), weil auch dieses Werkzeug ja stets ein Spalt-Ding (cf. unser beitel [Meissel] von biten [beissen etc.], bz. rou der V bhid [spalten, beissen], wovon auch lat. findere etc.) bleibt, gleichviel, ob man es als ein urspr. aus Stein gespaltenes u. geschnittenes Etwas, od. als ein Etwas was od. womit man spaltet u. schneidet (od. sticht, gräbt etc.) auffasst. Vergleicht man nun aber goth. gais; ahd. gër (Lanze, Speer, Spiess) von der V ghas (stechen, stossen, s. unter gäre), so würde sich auch an. kesja (Lanze, od. Speer) leicht in gleicher Weise von demselben Stammverb. ableiten lassen.*

**kiste**, *Kiste, Kasten, Behälter, Sarg etc.;* 35  
— 'n holten, od. isdern, bz. 'n stënen kiste;  
— 'n geld-, linnen-, od. doden-kist; — de fike kumd fan afend in de kiste. — *Nd., nld. kiste, kist; ahd. kistâ; chiste; mhd. kiste; ags. cist, cyst (Kiste, Sarg); an. kista.*  
— *Aus lat. cista, bz. griech. kistê (Kiste, Kasten), was wohl mit kistërna (Cisterne, Wasserbehälter etc., od. urspr. eine Spalte, Vertiefung, Höhle, Grube etc.) u. vielleicht auch kis (Kornwurm); lat. cassus (Holzwurm) etc., sowie weiter mit lit. kasu, kasti (graben, stechen), kassau (klauen, kratzen, striegeln); kslav. cesa, cesati (scheeren, kratzen etc.); skr. kash, kashati (jucken, kratzen etc.), bz. [cf. Bopp] pulsare, laedere, occidere) zu einer idg. V kas (stossen, stechen, graben, bz. spalten, schneiden etc.) gehört.*

**kist-dam**, *ein länglicher kistenartiger Damm von Holz, der inwendig mit Erde ausgefüllt ist.*

**kist-höfd**, *ein kisten- od. kastenartiges Vorwerk an einem „höfd“, welches inwendig mit Steinen ausgefüllt ist.*

**kist-maker**, *Kisten-Macher, Schreiner, Tischler etc., cf. kastmaker.*

**kittel**, *Kittel, hemdartiger leinener Ueberwurf. — Nd. kiddel, kiel; md. kidel, kedel; mfläm. u. mnd. kedel, keel u. kittel, kettel; nld. keel, kiel; mhd. kittel; nfries. kittel.*  
5 *Wegen der Formen keel, kiel vergl. übrigens auch 1 kil. — Es ist vielleicht verwandt mit, od. ein Dimin. von Kutte, da statt kittel auch die Form küttel vorkommt. Oder ist es ident. mit ags. cyrtel; aengl. curtel, kurtel, kertel; engl. kirtle; an. isl. kyrtil (tunica, Oberkleid, Rock mit Kapuze u. Aermeln) = dän. kjortel etc., woraus es durch Assimilation ja sehr leicht entstehen konnte.*

15 **kittel-flinte**, *Kieselstein, Kieselstein. — Nld. (v. Dale) kittelsteen. Wang. heisst der Kiesel od. Kieselstein „kichelstein“ von mnd., mfläm. keghel = keye (silex, s. unter kegel) u. dann giebt es auch ein ital. (Diez,*

20 *II, 20) ciotto, ciottolo (Stein, Kiesel), aber woher? — Steht kittelflint, bz. kittelsteen etwa für küttelflint u. hängt demnach kittel u. küttel (= Kiesel) bz. dessen Stamm kütte, kütte in der Bedtg.: Kies, bz. Gries als*

25 *Zerklüftetes od. Zerspaltenes, Zerkleinertes (auch ital. ciotte würde sich aus kütte erklären) mit mnd. kutte (Kerbe, crena incisura); engl. cut (Schnitt, Hieb etc.; Stück, Theil, Stückchen, Splitter etc.); aengl. kutte (crena), cuttin od. kuten, kitten, ketten (scindere, secare, cf. Stralmann), cut (sors,*

30 *Loos, od. Theil, Antheil etc.) zusammen, wie wahrscheint. auch nhd. Kies, Kiesel mit einem alten kisan (spalten, beissen etc., cf. unter 2 kisen)? — Engl. cut, bz. aengl. cuttin, kuten etc. (schneiden etc.) hängt viel-*

leicht mit mnd. kuten (schluchten, tödten etc.), kuter (Schlächter, Knochenhauer = mnd., mfläm. kuyter, kuter); an., isl. kuti (cultellus), kuta (cultellis pungere) etc. zusammen,

40 *worüber Weiteres unter kunte.*

**kittern**, **kwittern**, *leise od. fein u. scharf schallen, knistern etc.; zwitschern etc. Schallwort wie kattern, kwattern etc., wovon kittern, sowie 2 kettern u. kwettern (cf. auch kwetter, kotsen, kwatsen etc.) eine Ablautform ist.*

**kittig**, *fink, behende, gewandt, nett, ordentlich, sauber, reinlich etc.; — 'n kittig wif, wår elk sük afer freid; — sê is so 'n kittigen deren, dat elk sük d'r in ferlefd; — dat sügd dår in hûs all' so kittig üt, dat d'r ôk gën smiktje to sën is un d'r gën stükje up d' ferkërde stâ' steid; — dat*

55 *kistje kunn' hël nêt kittiger makd worden, so môi is 't. — Wang. (Ehrentraut, I, 95) kittig (schnell); nld. kittig (net, puntig, afgericht, vaardig, vurig). — Das mnd. (Kil), bz. mfläm. kittigh in kittigh maecken (notum*

60 *facere, significare) ist vom alten mnd., mfläm.*

kit (*kund*, *bekannt*, *bz. wissend*, *kennend*, *notus*) weitergebildet u. hat also kittig nicht allein dieselbe Bedg. wie *nhd. kundig* (es heisst so viel, als dass Einer ein wissendes u. kennendes Wesen u. Sein hat, *bz. dass er [ein Etwas] weiss, kennt u. versteht, also auch fertig u. geschickt ist, um Etwas zu machen u. zu thun, sodass sich aus: wissend, kennend, verstehend etc., bz. könnend [cf. kundig] etc. zunächst die Bedg.: geschickt, fertig etc. u. dann weiter [cf. fertig, bz. paratus] die von: gewandt, behende, ordentlich, nett etc. weiter entwickelt hat), sondern es ist von Hause aus auch dasselbe Wort, weil eben das alte *mnd. kit* für älteres *kut*, *bz. kûth* (cf. auch *nhd. Kitt = Kütt u. aengl. kitten = cutten*, sowie *neuegl. kind = aengl. cunde; ags. cynd* unter *kind*) steht u. dies dasselbe Wort ist, wie *nhd. kund* (cf. *kund*), wie dies auch durch die von *Stratmann* unter *cûdhen* (*notum facere = kunden, künden*) aufgeführten Formen *kidhen, kithen, bz. kidhe, kîthe, kidde, kedde, kid* etc. bestätigt wird.*

*kive, kiven* etc., *s. kife* etc.

1. *kiwit, kivit, Kiebitz*. — *Kinderreim: kukûk — kiwit, stunter Marten david*. — Ob dies *david* (od. *dafid*) sich wohl auf den betäubenden Lärm u. das viele Geschrei (cf. *dafid*) des *St. Martins-Festes* bezieht? — Der Name = *mnd. kivit, kiwit = nld. kievit* etc. leitet sich jedenfalls von dem Geschrei dieses Vogels her u. ist demnach wie *kukûk* eine *Onomatopoeie*.

2. *kiwit*, eine *Wasserschöpfungsmühle*, ohne Gehäuse od. Umkleidung, auch *bremster* od. *hund* genannt.

*klacht, s. klagt*.

1. *kladde, klarde, klarre* (du kanst 't man erst in de *kladde* schriften), das *Buch*, *bz. der Bogen od. das Stück Papier*, worin, *bz. worauf man in flüchtiger schlechter klecksiger Handschrift schreibt od. schmiert, sudelt* etc. od. wie wir sagen: in 't *fûle* (od. wie die *Holländer* sagen: in 't *ruwe*) schreibt u. wovon man dann später eine *Reinschrift* macht u. nimmt. Als *Buch* ist es daher das erste *Buch* od. das *Grundbuch* in den kaufmännischen Geschäften, worin alles Benöthigte flüchtig hineingekritzelt u. hineingesudelt wird, während es sonst die *Schmutz-* od. *Roh-Schrift* von Etwas ist, worin ebenso wie in dem oben bezeichneten *Grundbuch* selbstredend auch viele *Durchstreichungen u. Kleckse* vorkommen. — Sodann wird auch ein solches *Buch*, worin in schlechter od. klecksiger Schrift die *Ab-schrift*, od. der *Abklatsch* von *Briefen* u. sonstigen *Schriftstücken* gemacht u. *niedergelegt* wird, *mehrerseits* eine *kladde* genannt.

— *Nd., nld. kladde* (*Entwurf, Concept, erster schriftlicher Aufsatz, Brouillon, Klecksbuch*); *mnd., mfläm. kladde; dän., schwed. kladde, kladd* (dasselbe). — Es bedeutet weiter nichts als ein *Schmutz-, Schmier-* od. *Sudel-Ding* u. ist dasselbe Wort wie *nd. kladde; nld. klad; mnd., mfläm. kladde* (*Schmutz, Flecken, Klecks* [d. h. *kladd-e, od. = ein Etwas, was von einem andern Etwas abspaltet, od. abfliegt, abspringt* etc., *bz. durch: spalten, reissen, bersten, brechen* etc. als *Flitter* od. *Bruchstück* von einem Etwas abschneht], *Schmutzkloss* oder *Klunker* an den *Kleidern; Fetze, Lumpe; [fig.] unreinliches, gemeines, zerlumptes Weib* etc. = *unserm klatte* od. [cf. *Kil.*] *macula, litura, menda, mendum; macula lutos, lutum vestibis haerens, nota caenosa; puella sordida, lutos, luto et sordibus inquinata, maculosa, impura, immunda*), worüber Weiteres unter *klatte* u. *kladden*.

2. *kladde, klarde, klarre, Klette, lappa*; sowohl die *Pflanze* als der mit *hakenförmigen Stacheln* besetzte *Samenkopf*, wovon auch die *Pflanze* ihren Namen hat, weil deren *Stacheln* sich eben mit ihren *krummen Haken* an *Alles* anhängen od. ankleben u. auch die *Samenköpfe* dadurch überall kleben u. hängen bleiben, sobald sie mit *ihresgleichen*, od. einem andern Etwas in *Berührung* kommen. — dat land steid ful fan *kladden*, *bz. klarren*; — sê hangen as *kladden* (od. *klarren*) mit 'n ander tosamem; — dat hangd all' an 'n ander as *kladden, bz. klarren*. — *Fig.* wird es auch von *Personen* (od. *Kindern*) gebraucht, die sich überall (*bz. an die Mutter*) anhängen u. nicht von Jemand (*bz. der Mutter*) lassen wollen; — 't is so 'n regten olden (od. *lütjen*) *kladde* (od. *klarre*); man kan hæst gën fôt fersetten, of sê (hê) hangd sük an ên; — de *kladde* fan jung hangd altid an sin moder herom. — *Nld., mnd., nd., mnd. mfläm. kladde* od. *klad; ahd. klettâ, chletta, chleddâ; mhd. klette* u. *ahd. chletto, cletto, chleldo*, sowie auch *kleta, chleida; ags. clithe, clidhe, clate; aengl. clithe, clete, clote, claut, bz. (Stratmann) clide; neuengl. clot* (in *clot-bur, grosse Klette*); ferner auch *nld. klit, klis; mnd., mfläm. klitte, klisse* etc., cf. weitere Formen in *Grimm, Wb.*, unter *Klette*, wobei noch zu bemerken ist, dass sich von der *Bedg.*: *schmieren, kleben* u. so auch: *haften* bleiben etc. auch das mit dem obigen *ags. clatte* formell ident. *nhd. Kläte* (*Kralle, Klaue*, cf. *Grimm, Wb.*) herleitet. Dieses Wort (d. h. unser *kladde* u. *ahd. klettâ, kletto* etc.) gehört ebenso wie 1. *kladde* zu *kladden* in der *Bedg.*: *schmieren, schmu-*

zen etc. od. mit diesem zu demselben Stamm klad u. bedeutet eigentlich ein schmerzliches u. so auch klebriges, bz. klebendes u. haftendes Etwas, od. ein Etwas was Einem anklebt u. anhängt, ähnlich wie kladde als Klecks, Fleck od. (s. unter 1 kladde) in der Bedtg.: Klunker am Kleide, macula vestibus haerens. cf. dieserhalb klif, klister u. klautern etc. u. Weiteres unter kladden, sowie klatten.

kladde - bók, Klecksbuch, Klitterbuch, Strázze etc. — Nd. kladdbook; nld., mnd. mfläm. kladboek (adversaria etc.). cf. 1 kladde.

kladde-busk, klarrebnsk, klarbusk, Klettenbusch, Klettenpflanze.

kladden, klecksen, schmieren, schmutzen, sudeln etc.; bekladden, beklecksen, beschmieren etc.; — útkladden, ausklecksen etc.; — ofkladden, abklecksen, abschmieren, abklatschen etc. — Nd. u. (nach mnd. kladeren, kladderer, schmieren etc.) auch and. kladen od. kladden; nld., mnd. (Kil.) kladden (maculare, faedare; inepte pingere etc.) u.

kladden, kladderer, j. afkladden (abstergere sordes, detergere lutum, detergere vestem peniculo, stringere); mfläm. kladden (croter, descrotter; maculer, deformer). — Wenn man die Stämme: flik, flak, fluk, flek, flok u. die davon weitergebildeten Wörter vergeicht, sowie weiter unsere mit gna, gni, gnu, bz. kna, kni, knu, bz. gnad, gnid, gnuod od. gnat, gnit, gnut — knat, knit, knut — od. gnak, gnik etc. — knak, knik etc. —

gnag od. knag etc. anfangenden Wörter, so ist es klar, dass auch die mit klad od. klat, klit, klut, bz. klag etc., klak, klik, kluk, nasalirt klang, kling, klung, od. klank, klink, klunk etc. anlautenden Wörter sämmtlich trotz ihrer verschiedenen Bedtgn. mit einander wurzelhaft zusammenhängen u. dass dies alles Wörter sind, welche ebenso, wie viele der mit gar, gal etc., od. kar, kal, umgesetzt gra, gri, od. kra, kri anlautenden, aus einer Schallwurzel gar, gal, umgesetzt gra, gla, ablautend gir, gil od. gri, gli etc., od. verhärtet kar, kri — kal, kri etc. (cf. z. B. galm, galpen, gilpen etc.; grinen, grind etc. od. kallen, kraien, kriter etc.) hervorgingen, die selbstredend urspr. auch ghar (cf. gar) od. skar (s. unter klampen) gelautet haben kann u. durch aphaeresis auch wieder zu har, hri (cf. gold etc.), bz. kar wurde.

Was nun aber zunächst unsern Stamm klad von kladde, kladden etc. betrifft, so ist dieser selbstredend von Hause aus ident. od. syn. mit unserm klat u. oberd. od. hochd. klat u. klaz, aus denen dann wieder die ableitenden Stämme klit, kliz — klut etc. od. (mit Nasal) klund, klunt (wie von klap, klip, klup auch klamp, klimp, klump hervor-

gingen, deren hellerer od. dumpferer Vocal sehr oft auch nachahmend auf den helleren od. dumpferen Ton des betr. nachgeahmten Geräusches verwandt wurde, wie dies mit

5 unserm kluntern etc. der Fall ist. Das vom Schallstamm klad (der selbstredend als Subst. auch die Bedtg.: Geräusch, Schall, Klang, Krach etc. hatte, ebenso wie ahd. klac, klaz, klapf etc. u. dem eine idg. mit d od. dh, 10 od. urspr. da od. dha [thun, machen, bewirken] aus gar, gr erweiterte Form gard, grd, od. gardh, grdh entspricht, cf. skr. gard, sonare etc., neben garǵ, clamare, strepere, crepare, increpare etc. als Weiterbildungen

15 der V gar) weiter gebildete Verb. kladden (ált. kladan od. besser wohl klad-jan, cf. mnd. kladeren unter kladdern) hatte daher zunächst bloss die Bedtg.: irgend ein Geräusch (bz. einen Ton, Schall, Laut, Klang, Lärm, Krach etc., sonus, clamor, fragor, crepitus, strepitus etc.) machen, od. erzeugen u. laut werden lassen, woraus dann weiter in erster Linie die Bedtg.: krachen, bz. platzen, springen, sprengen, brechen, bersten, reißen, spalten od. schlagen, stossen etc. (cf. den Schall-

20 stamm klap u. klip von klappen, klaps, klapsen u. nhd. klaffen etc. u. ahd. klac als Nachahmung des Schalles, der durch brechen, bersten etc. entsteht, woraus dann wieder die Bedtg.: Brechen, Bersten, bz. Riss, Knack, Krach; Fleck, Klecks etc. hervorgingen) etc. entstanden. Wie nun aber beim Reißen, Bersten, Platzen, Springen, Sprengen etc. die Körper in kleine od. grosse Stücke auseinander reißen u. springen, so ging die Bedtg.: Krach, Riss, Sprung od. Bruch etc. auch ebenso wie bei klac in die Bedtg.: abgerissenes od. abgesprungenes Stück (bz. ein Etwas, was wovon abspringt u. abfliegt u. einem andern anstiegt u. daran haften bleibt) über, woraus sich dann weiter die Bedtg.: Klecks, Fleck (cf. flek u. unser klac = mhd. klac etc., Schall vom Reißen etc.; Krach, Bruch etc.; Klecks, Fleck, wovon franz. claque, Klapps etc. u. cat. claca, Geschwätz etc. — u. ferner den Stamm klap von klappen, klappern u. klaffen etc. = ahd. claph, welcher ausser: Geräusch, Krach, Knall; lautes Gespräch, Geschwätz; Sprung, Riss od. Spalte etc. auch die Bedtg.: abgerissener Fels od. abgesprungenes Felsstück etc. hatte u. unser klat = ahd. klaz, Fleck, Schmutz etc., wovon ital. chiazza, Fleck od. Maal auf der Haut, chiazzare, sprenkeln etc.), Schmutz, anhaftendes und klebendes od. klebriges Etwas, Klebestoff etc. (cf. nhd. Kleib, bz. unser klister etc.) u. so auch die in 2 kladde, bz. nhd. Klette liegende

25 Bedtg.: Kiebe- od. Haft-Ding, od. die

30

35

40

45

50

55

60

in kletten liegende Bedtg.: kleben, sich anhängen etc. entwickelte, woraus wieder die Bedtg. klettern (cf. klautern) hervorging, während andere Bedtgn. von nhd. kletten, wie die von: Wolle zerfasern od. zer-supfen u. schelten od. mit Worten strafen etc. auf die im Stamm klad, ahd. klat, klet, bz. unserm klat (von klater, klatte etc.) u. ahd. claz liegende Bedtg. des Risses od. Reissens, Auseinandergehens, Zerserns etc. u. des Geräusches od. Tönens, Schallens, bz. Schrei-Machens, Schreiens (cf. oben skr. gard, rauschen, tönen etc. u. gargh, schreien, rufen, laut sprechen od. schwatzen; u. strepere, crepare etc.) zurückgehen u. dann ferner nhd. Kletter (Klecks, Schmutz) u. kletterig (schmutzig etc.) wieder auf unser 1 kladde, bz. mnd. kladde (macula) zurückgeht, dessen Bedtg. zum Theil auch in unserm klater, klaterig, klatte, klatterig etc. erhalten blieb. cf. klakken u. weiter das folgende:

**kladdern, klatschen, klatschern, prasseln, klatschend, prasselnd etc. od. mit lautem Geräusch niederschlagen od. fallen, namentlich vom Hagel u. starken od. sog. Platzregen; daher auch überhaupt: stark regnen etc.; — dat rägend, dat 't so kladderd (od. pladderd etc.); — dat kladderd ordentlich up 't dak, so rägend (od. hageld) 't; — dat kladderd de hële dag, as wen 't mit emmers fan bāfen herunder gaten word. — Dieses kladdern ist ein Iterativ von kladden, bz. dem alten kladan od. kladjan, wie klatern etc. von klatan od. klattjan = ahd. klazan, bz. klazjan in der urspr. Bedtg.: Ton, Schall, Geräusch, Lärm etc. machen, während nd. kladdern; mnd. kladeren, kladderer; mnd., mfläm. kladderer (klecksen, schmieren, sudeln, od. unreinlich, unordentlich, schlecht etc. arbeiten etc.) ein Iterat. von kladden (klecksen etc.) ist u. deshalb nd., mnd. etc. verkladdern od. verkladderer ebenso wie unser ferkleien ausser verderben etc. auch die Bedtg.: in nichtsnutziger Weise (sein Geld etc.) verthun od. vergeuden, verschwenden etc. hat. cf. klatern.**

**kladder-nat, klatschnass, so durch u. durch nass, dass einem die Kleider am Leibe klatschen, besonders wenn man mit der flachen Hand darauf schlägt u. klatscht.**

**kladder-rägen, klatschender Regen, heftiger Platzregen.**

**klad-papir, Lösch-Papier; s. klakpapier.**  
**klāfen, klesfen, od. klāwen etc., kleben, haften u. kleben od. haften machen, heften, bz. fest sitzen u. fest machen (woran) etc.; — dat klāfd nēt; — hē klāfd dat d'r an. — Compos.: afer-, an-, be-, fer-klāfen etc. — Nd. klāwen, kleven od. klāwen, klewen,**

bz. (Schambach) klāwen, klēwen; mnd., nld., mnd., mfläm. kleven; as. clēvōn; engl. cleave; norw., schwed. klabba; dän. klache; ahd. klēben, chlēben, chlēpēn; amhd. chlēben; mhd. klēben; nhd. (mdartl.) klāhen. — Das ahd. klēben hatte urspr. dieselbe Bedtg. wie klāban (cf. klifen od. klifen), während das vom Präter. kleib von klāban gebildete ahd. kleibjan od. kleiben die Bedtg.: haften machen, heften, festheften etc. hatte. Als Subst. hatte kleib die Bedtg.: Leim, Kleister.

**klafer, klāfer, klofer od. klaver etc., Klee. — Beim Kartenspiel, bz. bei der Bezeichnung der Spielkarten auch = Treff od. Kreuz; daher: klafer-as (Treff-As), klafer-bür (Treff-Bube), etc. — Nd. klaver, klever, klēwer, klēber; mnd. klever; md. klābir; nld. klaver; mnd., mfläm. klaver, klever; wang. (Ehrentraut I, 375) klāver; ags. clāfer, clēfer; aengl. (Stratmann) claver, clover; neengl., schott. claver; engl. clover; norw. (Iv. Aasen) klöver, klyver; schwed. klöfver; dän. klever, klöver. — Möglicherweise hängt diese ngerm. Benennung des Klee's mit unserm klōfen (spalten, theilen etc.) zusammen, sodass dies Wort ein gespaltenes u. zertheiltes Etwas bezeichnet u. demnach die gespaltenen u. zertheilten, lap-pigen Blätter dieser Pflanze Veranlassung zur Benennung derselben gaben. Da dieses Wort indessen formell näher zu klāfen (kleben, haften etc.) stimmt, so könnte es auch mit diesem zu klifen (Wurzel fassen u. greifen etc.) gehören u. diese Pflanze deshalb so benannt sein, weil sie in jedem Boden haftet u. auch auf dürrem u. felsigem Erdrreich wächst, od. weil sie sich so leicht bewurzelt u. bestockt u. über dem Boden ausbreitet u. hinkriecht u. ihre Wurzeln leicht in den Boden eindringen, bz. sie als freistehende Pflanze dieselben weithin ausbreitet u. in den Boden einheftet. Mit dem nhd. Klee = ahd. clēo, clēwes scheint es direct nicht verwandt. Da indessen das „o“ des ahd. clēo für urspr. w steht, so ist clēo wohl aus einer älteren Form clēwa, bz. cleiwa, cliwa, cliwe entstanden, wofür die nd. vorkommenden Formen klei u. klie sprechen. Da nun aber ferner das inlautende „b“ u. „f“ von kleben, bz. klefen ebensowohl wie von klafer auch zu „w“ erweicht wird, so wäre es diesemnach doch sehr gut möglich, dass auch ahd. klēo ebensowohl wie unser klafer mit klāfen, bz. klifen zusammenhängt u. gleichfalls als ein klebendes od. haftendes, bz. leicht Wurzel greifendes Etwas aufgefasst wäre, wofür auch aengl. cliver (unguis od. klauē, Kralle) sowohl, als cliver (tenax od. haudent, zähe**

etc.) zu sprechen scheint. Vergleicht man indessen, dass auch der Waldmeister u. mehrere andere ähnliche Pflanzen Klebe- od. Kleber-Kraut genannt werden, so kann man sowohl bei diesen, als auch bei klafer od. nhd. Klee auf die Idee kommen, dass sie deshalb so benannt sind, weil ihre vielen feinen Stengel so sehr wirr u. wild durcheinander wachsen u. sich vollständig in einander verfilzen, bz. wie Kletten (cf. 2 kladde u. klatte, bz. kliff) an einander hängen u. ohne sie zu zerreißen u. zu zerbrechen nicht auseinander zu machen u. zu entwirren sind. Die Gräbdtg., ob haften od. wurzeln od. spalten, theilen etc., ist aber beim Vergleich von klifen wohl stets dieselbe.

klafer-as etc., Treff-As etc., s. unter klafer. klafer-fër, ein Kleeblatt mit 4, anstatt der gewöhnlichen 3 kleinen Blätter. Früher sehr gesucht, weil an diesen 4 lappigen Kleeblättern, nach dem Volksglauben, das Glück haften sollte, zu welchem Ende der Finder sie in seinen Schuh legte.

kläferig, kläferig, klebrig.

kläff-lappe, Kleeblappen, ein lederner Sauglappen an einem Bindfaden, um damit Steine aus dem Strassenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Strassenbuben.

kläff-läs, Kleb-Laus, Fülz-Laus (impetigo). klägbär, klagbar, eine Klage od. Beschwerde tragend od. führend, bz. beantragend; — hê wurd' klagbär tägen hum.

klage, Klage, d. h. die durch Töne, Laute (Heulen, Schreien, Lärmen, Jammern, Weinen, Winseln etc.) od. Worte (sei es mündlich od. schriftlich) kundgegebene Unzufriedenheit u. Beschwerde über empfundene u. erfahrene Schmerzen u. Verluste, harte Schicksalsschläge, Beeinträchtigungen, schlechte Behandlung etc., od. wegen Elend, Noth u. sonstiger Leiden aller Art; daher überhaupt: Heulen, Weinen, Jammern etc. od. Geheule, Gejammer, Wehklage etc. u. auch: Verklagung, Beschwerde, Beschwerdeführung,

Beschwerdeschrift, gerichtliche Klage etc.; — d'r was grote klage under 't folk fan Israel; — in 't klagehûs was grote klage afer de dôd fan de fader; — 't land is ful klage u. gejammer afer slechte tiden; — de klage sprekd út sin ôge; — hê fôrd klage afer hum; — ik hebb' gën klage afer gën minsk; — hê hed sîn klage bi 't gerigt ingäfen; — hê hed 'n klage tegen hum upsetten laten; — d'r liggen fôle klagen bi 't gerigt etc. — Nd., mnd. klage; mnd., mfläm. klage; afries. klage; schott. clag, clagg (zweifelhaft); isl. klaga, klagan; norw. klaga; dän. klage; schwed. klagan; ahd. klaga, chlaga, klaka; mhd.

klage. — Die Gräbdtg. ist Geschrei od. das von sich geben eines Lautes. cf. klagen.

klagelik, klagelik, kläglich, jämmerlich etc. klagen, klagen, d. h. durch Töne, Laute, od. Worte (mündlich od. schriftlich) seine Noth u. sein Elend, seinen Kummer u. Verlust, bz. Alles was Einen drückt u. bedrückt, od. seine empfundenen Schmerzen od. erfahrenen schlechten u. ungerechten Behandlungen, Beeinträchtigungen u. Beschwerden kund geben, daher: jammern, heulen, winseln, wimmern, schreien, wehklagen, murren, sich beschweren, gerichtlich klagen, prozessieren etc.; — hê deid niks as klagen u. ajantern; — klagen un jammern helpd nêt mër; wat hen is, dat is hen; — de hund sitt to klagen; — dat folk (Gesinde) klägd afer 't äten; — dat klägd (schreit) to God, so slegt as du 't mit mî mäkst; — sê klagen un dafen as heiden; — hê wul glîk henlopen to klagen, man 't gerigt wês hum of. — cf. beklagen, — ferklagen, — inklagen etc. — Nd., nld., mnd. klagen; mnd., mfläm. klagen, klaeghen; afries. klagia; 25 wofries. kleyen; sath. klagia od. klagje; wang. klagi; helg. klage; isl., norw., schwed. klaga; dän. klage; ahd. clagôn, klagôn, chlagôn, klagen, klagen; mhd. klagen, Präter. (contrah.) kleite. — Der Stamm klag geht mit skr. garhâ (vituperatio, apprehensio, objurgatio) auf garh, galh (vituperare, maledicere, conviciari) = idg. gargh (cf. Fick I, 72) zurück, die urspr. ebenso wie garg = skr. garj (schreien, drohen etc., bz. [nach Bopp] clamare, strepere, crepare etc.) = zend. (Justi) garez (klagen, jammern, weinen) etc. als Weiterbildungen von gar (sonare) bloss die Bedtg.: Geräusch od. Lärm machen etc. hatte.

klager, a) Klager, Einer der klagt u. jammert etc.; — b) Kläger, Anklager, Beschuldiger etc. — Sprichw.: 't hart wil 'n klager hebben; — klagers hebben gën fründen; — wâr gën klager is, dâr is ôk gën richter.

klagerê, Klagerei, Geklage, Gejammer etc. kläg-lêd, Klagelied, Jammerlied etc.; — du brükst mî mit gën kläglêdern kamen; — hê hed altid so fôle kläglêdern bi d' cunn', dat d'r hêl gën út kamen mit hum is.

klagte, klagt, Klage, Beschwerde etc.; — pass' up, dat d'r gën klagten afer dî kamen. — Nld. klagt; mnd. klaghte; nhd. (Grimm, Wb.) klägde, klägte, klagde, klagte, klegt, 55 klagt.

klai, klaien, s. klei etc.

klaimen, s. kleimen, bz. klëmen.

klak, a) Geräusch etc. wie klap etc., cf. klik-klak; — b) Klecks, Fleck, Schmutzstellen, Schmutz, Unreinlichkeit, Gemeinheit, Schlech-

tigkeit, Fehler etc.; — d'r is gën klak up to sën; — sè wullen hum 'n klak ausmiten od. anhangen (sie wollten ihm einen Schmutz-  
 flecken anwerfen od. ihn [moralisch] be-  
 schmutzen, bz. ihn mit Kohl bewerfen, od. ihm eine Gemeinheit anhängen); — d'r is gën klak an 't përd to finden. — **Besondere Redensart:** „d'r is gën klak of smak an“, die zunächst von einer farblosen, od. dünnen, wässrigen u. faden od. kraft- u. geschmack-  
 losen, weder gepfefferten noch gesalzenen Suppe u. Brühe, bz. einer derartigen Speise gebraucht, dann aber fig. auch auf fade  
 5 Persönlichkeiten u. fades Geschwätz angewandt wird. — Wahrscheinlich ist „klak“ in dieser Redensart als Schmiere u. so  
 wieder als Schmalz, Fett (cf. fül = Schmutz, Schmiere etc. u. = Rahm, Sahne, Fett etc. unter 2 u. 3 fül) aufgefasst, sodass  
 dieselbe soviel bedeutet, dass die Suppe etc. wieder Schmalz noch Salz hat u. somit mager  
 u. geschmacklos ist. Vergleicht man in-  
 10 dessen die oft syn. gebrauchte Redensart: „d'r is gën klärr of gër (bz. gër of klärr) an“, so könnte sich hier klak auch auf die braune  
 od. dunkle (urspr. schmutzige), gesättigte u. kräftige Farbe der Suppe u. Brühe beziehen,  
 im Gegensatz zu der hellen u. blanken einer wässrigen u. dünnen Suppe. Vergleicht  
 man in dessen 2 kladde als Klebendes etc., so könnte auch hier klak möglicher-  
 15 weise als das (im Munde od. am Gaumen) kleben u. haften Bleibende, od. endlich sogar als syn. mit smak als das was die Ge-  
 schmacks- u. Geruchs-Nerven prickelt u. reizt, im Sinn von Reiz genommen u. ge-  
 dacht sein, zumal da klak (s. unten) urspr. sowohl ein Reissen od. Ritzen, als einen  
 Riss od. eine Ritze bezeichnet u. das nhd. Reiz  
 auch ja urspr. ein Reissen od. Ritzen von Etwas  
 20 (cf. auch an. klektun, das Reizen, An- od. Aufreizen, Aufwiegeln, Beleidigen) besagt u. von Hause aus ganz dasselbe  
 Wort ist wie nhd. Riss, bz. unser rät u. rêt  
 (Riss, Bruch, Ritze, Spalt etc.) u. ebenso wie  
 dieses zu ritan, bz. ahd. rizan (reissen etc.)  
 gehört, in welchem letzterem Fall dann diese  
 Redensart urspr. soviel bedeutet hätte, dass ein  
 Etwas keinen Reiz u. keinen Geschmack hat,  
 25 bz. weder ein Reissen od. Ritzen (d. i. Reizen)  
 noch ein Schmecken an sich hat u. empfinden lässt. — Nd. (Br. Wb.)  
 klak, klaks (eine gewisse Portion einer dicken  
 u. zähen Materie, die kleben u. haften bleibt,  
 30 bz. womit man Etwas bewirft; ein Flecken od.  
 Schandfleck, bz. ein Klecks etc.); nld. klak  
 (Fleck, Schmutz-fleck etc.); mnd. klack (fissura, fragor, sonus  
 verberis, ictus resonans, tax, plausus, sonora percussio)  
 35 u. klacke (scutica; macula

luti; crepitaculum etc.); mfläm. klac u. klacke  
 (dasselbe); aengl. (Stratmann) clak (macula)  
 u. clacke (crepitaculum); neuengl. clack (das  
 Klappen, Rasseln, Plappern, Plaudern, 5  
 Geklotsche; Klappermühle etc.) mit der Ab-  
 lautform (cf. klick-klak, klickken, klickern)  
 klick (Schlag od. Tick-Tack) u. klick (ras-  
 seln, klappern; picken etc.) etc.; schott. clack,  
 claik, clake (s. unter klakken); an., isl. klak  
 10 (clangor avium, Vogelgeschrei, od. -Gekrähe,  
 -Gekrächze), klakr (rupes, nubes pyramidatae;  
 palus vel paxillus clitellarum) u. klaki (terra  
 congelata); norw. klakk (Stück, Bruchstück,  
 kleines Stück, Klumpen etc., cf. klatte, 15  
 2 flage u. flarre etc.; — eine Bank od. Klippe  
 in See, Fischgrund), klake od. klakje, klaka,  
 klaakaa (eine leicht od. dünn gefrorene Kruste  
 auf der Erde; Eis-Flarre, Eisstück, Eisscholle,  
 20 Eisklumpen), klank (dasselbe); dän. klak  
 (Klecks; Placker; Klütter); schwed. klake  
 (die Rauhhigkeit, das Unebene eines Weges vom  
 Frost durch die harten u. aufstehenden Erdlösse);  
 mhd. klac (der durch Brechen, Reissen u. Bersten etc.  
 verursachte Schall u. dies Brechen etc. selbst;  
 25 Riss, Krach, Knack; Fleck, Klecks). Davon  
 franz. claque (Klapps mit der Hand; Klapphut  
 = nld. klak), claquer (klappen, klatschen)  
 etc.; cat. clacca (Geschwätz); norm. claqard  
 (plauderhaft) etc. Weiteres s. unter klakken  
 u. nhd. Klack im Grimmschen Wb.

klakken, klappen, klappsend, bz. hart u. mit  
 Geräusch schlagen od. werfen etc.; 35  
 stecken, klecksen, schmutzen, schmieren, kle-  
 ben; (trop.) beschmutzen, eine Gemeinheit od.  
 Schlechtigkeit anhängen etc.; — dat klakde  
 ördendlik, so slög de rügen (od. hagel) up de  
 pannen, bz. an 't fenster; — hë klakde de  
 budel an de wand, dat 't kwakde un 't all'  
 40 't 'n ander slög; — dat papir (od. de enked)  
 klakd (steckt, kleckst etc.) dör; — hë klakd  
 de hële wand ful; — de wand mit kalk (bz.  
 lëm etc.) be- od. aferklakken; — hë hed hum  
 en anklakd (er hat ihm einen Schmutz-  
 flecken angehängt); — hë klakd hum an (er  
 schmutzt od. schwärzt ihn an, bezichtigt ihn  
 einer Gemeinheit etc., od. klagt ihm einer  
 Gemeinheit u. Schlechtigkeit an); — hë mut  
 't all' anklakken (a. er muss Alles anschmutzen  
 od. anschwärzen u. schlecht machen; — b. er  
 muss Alles an die grosse Glocke hängen u.  
 verlaublichen etc.). — Nd., nld. klakken;  
 45 mnd. klacken (impingere cum fragore, findi  
 cum fragore, verberare resonando, quatere;  
 maculare, faedare, inepte pingere etc.) u.  
 klecken (agere rimas, hiare von kleck (rimosus,  
 hiulus, pertusus), bz. wie ahd. klakjan,  
 50 klecken (s. unten) von

mhd. klac (*Riss, Spalt etc.*), s. unter klak; mflim. klacken u. klecken (*dasselbe*); aengl. (*Stratmann*) clacken (*garrare*) u. cleken (*excludere, bz. ausbrüten etc.*), was mit dem gleichbedeutenden schott. cleck; isl., an. klekja (*klakti*); norw. klekkja; dän. klaekke, udklaekke; schwed. kläcka u. dem schwed. kläcka (*schrrecken, erschrecken etc.*, d. h. springen od. springen machen etc.) von Hause aus dasselbe Wort ist wie ahd. klakjan etc. (*springen, bersten, spalten etc. od. Riss etc. machen, s. unten*), weil es eben nichts weiter besagt, als das *Ei spalten* (*bz. knacken etc.*) od. *springen machen*, bz. es auseinander gehen machen u. schlagen od. picken, wie ja auch kippen (*s. d.*) die Bedtg.: pullulare etc. hat. — Ferner: engl. clack (*klappern, rasseln; plappern, plaudern, bz. klatschen etc.*) u. clack (*schneiden od. ausschneiden, aussondern etc. vom Grdbegr.: spalten, trennen etc.*, cf. kippen, wovon sich auch das schott. clake, claik [*Bremse, Nasenknebel, bz. das gespaltene Stück Holz od. der Kloben, welcher den Pferden etc. auf die Nase etc. geklemmt wird*] *herschreibt, während schott. clack (the clapper of a mill) mit engl. clack (das Klappern u. Rasseln etc.) u. mnd. klakke, klakkebosse (= unserm baller- od. knap-büsse) auf clack, bz. klakken in der Bedtg.: klappen, klatschen, bz. ein lautes Geräusch machen etc. zurückgeht. — Weiter: an., isl. klaka u. klek (clangere, bz. [dän.] klinge, skralde, kladske); norw. klekk u. klikk (*Knall, Geräusch, bz. crepitus, cf. klik, klikka (cf. unser klikken, klikkern etc.)*), klakka (*klecksen, beklecksen; schlagen, bz. klappsen; — schneiden, kastriren, bz. ausschneiden etc.*, cf. oben das engl. clack, schneiden etc.), klekka, klek, klakk, klokket (*1. glippe, slaae klik; — 2. rystes, gyse; — 3. forslaae, blive nok*), wovon *Io. Aasen* sagt, dass es in der letzteren Bedtg. mit nhd. klecken zusammenfällt, während, wie oben schon zu schwed. kläcka bemerkt, die zweite zunächst mit dem Letztern u. weiter auch mit nhd. klecken, bz. ahd. kleken in der Grdbdtg.: springen etc. zusammenfällt u. sich hieraus, bz. aus: reissen, spalten, abspalten, trennen etc., od. aus der subst. Bedtg.: abgerissenes Stück, Stück was wovon abgerissen u. abgerutscht ist (cf. isl. klakr [rupes] u. ahd. claph = Klapp etc. u. = abgerissener Fels od. Felsabsturz u. die sprachliche Connexität von klippe mit klappe) auch wohl die Bedtg.: glippen od. fehlschlagen, verunglücken etc. entwickeln konnte, zumal ja auch glippen od. dän. glippe die Bedtg.: gleiten od. rutschen hat u. auch nhd. rutschen von ahd. ruzze (*Felsabsturz etc.*)*

stammt u. ruzze od. mhd. Rutze mit nhd. Ritze, bz. unserm ruts (*Riss*) zu ahd. rizan, bz. unserm rīten gehört. — Weiter cf. ahd. kleken; mhd. klecken, klechen; nhd. klecken aus einem von dem Stamm klak (*Riss, Bruch, Spalt etc.*, cf. unter klak) u. der Endung jan gebildeten älterem klakjan, welches, da klak urspr. nur ein Schallwort war (er geht mit dem Stamm krak von kraken auf die aus gar [sonare etc., cf. auch galm etc.] erweiterte idg. √ garg, galg, umgesetzt grag, glag [sonare, clamare, strepere, crepare etc.] zurück, od. vielleicht wie klap etc. auf idg. skar) u. also zunächst nur ein unarticulirtes Geräusch, bz. ein Getöse, einen Lärm od. ein Geschrei, einen Schall, Knall etc. bezeichnete, in erster Linie selbst auch die Bedtg.: irgend ein unarticulirtes Geräusch od. Getöse (sonus, clamor, clangor, crepitus, strepitus) machen hatte, wie solche zum Theil ja auch noch in den obigen vom Stamm klak gebildeten Verben erhalten blieb. Indem man nun aber aus dem Hören eines unarticulirten Geräusches, od. dessen, was das Schallwort klak bezeichnete, auf den Vorgang aufmerksam wurde u. sich nach der Ursache desselben umsah, bemerkte das Auge sofort auch einen Riss, Bruch od. Spalt, bz. ein gerissenes, gebrochenes, gespaltenes, geborstenes Etwas, od. auch den Fleck u. Klecks etc., den das mit einem klak od. schallenden Geräusch etc. abgesprengte u. auf Etwas aufschlagende u. niederfallende Etwas (gleichviel, ob ein Felsstück, ein Stein, eine Scherbe, ein Tropfen od. ein sonstiges Etwas) verursacht u. gemacht hatte, woraus sich dann von selbst erklärt, dass man mit dem Schallstamm klak auch sofort den Begriff eines Risses u. Bruches etc., eines zerrissenen u. geborstenen etc. Etwas (Stückes, Fetzens, Bruchstückes etc., od. eines Maales, Fleckes, Kleckses etc.) verband, wie mit dem Verb. klakjan od. klecken, bz. klakan, klakken etc. auch den von Riss etc. od. Fleck etc. machen, bz. den von reissen, bersten, spalten etc. od. flecken etc. Dass aber dann aus dem Begriff des Rauschens, Tönens etc. u. dem des damit verbundenen Begriffes des Reissens, Berstens etc. noch wieder viele andere entstehen konnten u. sich ergeben haben, ersehen wir ausser aus den oben schon unter klakken angeführten u. den sonstigen vielen aus Schallwurzeln hervorgegangenen Wörtern (cf. *dieserhalb nur die Wörter unter klik, kluk, — klank, klink, klunk, — klang, kling, klung, — klad od. klat, klit, klut, — klap, klip etc. u. klamp, klimp etc., — knap etc., — knat etc. od. gnat, gnit, gnut etc. etc.*) auch noch aus dem

schon oben angeführten *ahd.* (klakjan, kleckan) kleken, welches aus den *Bedtgn.*: *Riss, Bruch, Spalt etc. machen, bz. reissen, brechen, bersten, platzen, spalten, klaffen, von u. aus-einander machen u. gehen, öffnen etc. in ähnlicher Weise wie flecken (es will nicht flecken od. von Stellen gehen) von Fleck (s. unter flek, flekken etc.), die von Plats od. Raum machen u. schaffen u. so freie Bewegung u. ein Gelingen ermöglichen etc., od. aus Bruch, Spalt u. Trennung machen etc., die von trennen u. entfernen u. von dem Platze od. von der Stelle bringen u. so vorwärts bringen, fördern, von Statten gehen, Erfolg haben, gelingen, genügen etc. entwickelte.*

Von klakken, *bz. ahd.* klakjan in der *urspr. Bedtg.*: klappen, klatschen *etc.* stammt ausser *franz.* claqueur auch (*cf. Diez, II, 60*) *ital.* schiacciare (knacken, quetschen *etc.*) u. *schiaccia* (Falle) = unserm klappe.

**klakker**, *Klecks, Fleck, Schmutzleck etc., bz. ein kleinerer od. grösserer Tropfen einer färbenden, schmutzenden etc. Flüssigkeit, der von irgendwo abspritzt od. ab- u. herunter fällt u. irgendwo aufschlägt.*

**klakkern**, *Iterat. von klakken in der Bedtg. klecksen od. Schmutzflecke machen; — dat papir klakkerd dör; — hê klakkerd 't all' ful; — du must nêt so klakkern (od. slakkern), d. h. du musst nicht so viele schmutzende Tropfen od. Brocken fallen lassen.*

**klak-**, **klakker-**, *od. klad-papir, Lösch-Papier, od. eigentlich Fleck-Papier, weil es die klakken od. Flecken in sich aufnimmt u. aufsaugt u. selbst dadurch Flecken bekömmt, die durchschlagen u. an beiden Seiten sichtbar sind. Daher die Redensart: lât dî 't ofmalen up klakkerpapir, den hest du 't dübbeld.*

**klam od. klamm, klamm;** — dat hemd sitt mî gans klam (*wie geklemmt od. geklebt, festgeklebt, fest u. dicht etc.*) up de hûd; dat deid dat starke swêten; — de dör geid so klam apen (*die Thür geht so schwer [od. drang] auf, sie klemmt sich etc.*); — dat is hîr so 'n klammen (*beklemmende, beengende, drückende etc., od. auch neblige u. feuchtkalte, aber zugleich auch beklommen machende*) lûcht, dat man 't d'r hêl nêt in 't holden kan un gans benaud un kold word; — dat sitt d'r all' so klam (*klemmend u. beengend, od. geklemmt, beengt, knapp, enge u. dicht etc.*) um to, dat man sük d'r hâst hêl nêt in rören kan; — de handen sânt mî gans klam (*klebrig u. feucht*) fan swêt, so dat 't d'r all' an sitten blift, wat ik d'r mit anfât'; — dat god (*od. de waske*) is nog

gans klam (*klebrig u. feucht, bz. nasskalt*) autofaten. — *Nd. (Br. Wb. etc.) klamm* (*dicht, enge, gedrängt; klebrig feucht etc.*), *od. (Dähnert) klamm, klaom, klumm,*

5 *klummig (sich klemmend od. drang, feuchtkalt, kalt, steif, etc.), (Schambach) klam* (*dasselbe u. auch: fest, dicht, gediegen, rein etc., z. B. de klame fels; — dat klame fet etc.*); *mnd. klam (enge, fest, dicht zusammenhaltend, nicht dehnbar od. elastisch, steif, starr, erstarrt, verklommen; beenst, muthlos, verzagt; klebrig feucht etc.); nld. klam u. klem (klebrig, klebrig feucht); mnd. (Kil.) klam u. klamp (tenax, humidus, lentus, viscosus, uvidus); nhd. (Grimm, Wb.)*

10 *u. hess. (Vilmars) etc. klamm (arctus, angustus etc.); engl. clammy (klebrig, zähe, leimig, kleisterig, pappig); aengl. (Stratmann) clam (glutinosus, viscosus); schoott.*

20 *clam (a. clammy; — b. smooth) etc. — Dieses Wort ist wahrscheinlich (wie mnd. klamp [s. oben] bezeugt) ebenso wie kam od. kamm aus kamp, kamb u. unser kram u. kramme aus kramp, krampe aus klamp od.*

25 *klamb etc. gekürzt u. gehört mit 2 klam, klampe etc., klemme etc., klimpe etc., klömen u. klumpe etc. zu ahd. klimban (klimmen) in der frühern Bedtg.: kleben, festsitzen, haften (worin und worauf etc.), sich heften*

30 *(an u. auf Etwas), es festhalten, packen u. greifen etc. (cf. klimmen), von dem klam, bz. klamb, klamp eigentlich das Präter. ist, sodass es urspr. einen Zustand od. ein Sein bezeichnete, wo ein Etwas klebte, haftete u.*

35 *packte (bereits klebend, haftend u. packend, od. klebrig etc. geworden ist) od. gepackt hatte u. fest sass od. fest hielt etc. u. nicht los od. von- u. aus-einander ging u. also auch*

40 *dicht u. fest zusammenhielt, od. haltend (haftend, bindend etc.), unreissbar, zähe, fest, dicht etc. wurde, sich zusammenballte zu einem dichten u. festen Etwas od. einem Klumpen etc., woraus dann auch wieder die*

45 *Bedtg.: in sich verbunden od. dicht u. enge zusammengepresst etc. etc. hervorging. Dass aber aus klimban in der jetzigen Bedtg. von klimmen od. klettern für dessen Präter. klamb auch die Bedtg. (ich) klomm, bz. habe bereits ge- od. erklommen etc. (d. h. wohl*

50 *eigentlich soviel als: habe bereits Fassung u. Haft gemacht od. genommen [an Etwas], od. habe gepackt, gefasst u. halte mich fest etc.) blieb u. dasselbe auch in dieser Bedtg. zur Bildung von neuen Wörtern verwandt*

55 *wurde od. wenigstens verwandt werden konnte, ist selbstredend u. wird dies auch durch engl. clamber (klettern, klimmen) bezeugt, was übrigens von Hause aus dasselbe Wort ist wie nhd. klammern (ich klammere, od. klebe, hefte, fasse etc. mich an*



ihn an) = *urspr. klambereu etc., dem Iterat. von klampen.*

Sollte indessen neben klamp, klamb ein einfacher Stamm klam für dieses u. das folgende klam, klemmen u. klömen angenommen werden müssen, bz. klam nicht überall aus klamp gekürzt sein, so gehört derselbe wohl zu einem älteren kliman (kleben, haften etc.) worüber Weiteres unter klemen.

Zu klam, bz. klampe, klampen u. klimmen etc. vergl. übrigens auch noch die Wörter 1 u. 2 klinke, 2 klinken u. klifen etc.

2 klam od. klamm, *Pressung etc., Druck etc., bz. ein Etwas was eine Pressung od. einen Drang, Zwang, Nöthigung, Druck etc. auf Etwas ausübt; — ik hebb' hum 'n klam an't hart gäfen, dat hē sīn brōer helpen schull'. — Es ist syn. mit klemm in der Bedtg.: Druck, zwingende Kraft etc. (s. klemme) u. gehört mit ags. clam (Krampe od. Klammer; packende u. fassende Hand, Klaue etc.; Fessel, Band; Beengung od. Druck), clom (Beengung, Beklemmung, Beklommenheit, Angst); nengl. clam (Zange = das was, od. womit man Etwas festhält od. was packt u. greift, bz. was klemmt u. kneift od. zwickt etc.); schott. (Plur.) clams (starke Greif- od. Kneifzange; Griff von Holz etc. um Etwas damit festzuhalten; Schraubstock etc.); nhd. Klamm; mhd. klam (Beklemmung od. Beklommenheit, bz. das Beklemmen) u. ahd. klamma; mhd. klamme, klamm (Beklemmung, Klemme etc.) etc. zu klimmen, aus dessen Präter. klam (= nhd. klomn u. unserm klumm, bz. klamb, klamp die obigen Subst. ebensowohl hervorgingen, wie 1 klam u. klampe etc., bz. nhd. ge-od. er-klommen u. be-klommen etc.*

klam-hörig, hart- od. schwer-hörig etc.; cf. 1 klam.

klampe, klamp, *Klampe od. ein Etwas was od. womit man einem andern Etwas Haft, Halt od. Festigkeit, Verbindung, Zusammenhalt etc. giebt, bz. womit man Etwas heftet, zusammenheftet, verbindet, zusammenfügt od. klemmt u. klammert, od. auch ein Etwas was Getrenntes u. Geschiedenes mit einander verbindet u. vereintigt u. so zu einem Ganzen u. in sich selbst Zusammengeschlossenen u. Verbundenen macht. Daher a) Brett (Querholz, Kloben, Klotz, Riegel, Leiste etc.) was quer über ein anderes Etwas, bz. über andere Bretter (od. Balken etc.) geschlagen u. befestigt wird u. wodurch man denselben Halt u. Festigkeit giebt, bz. sie mit einander verbindet etc., damit sie zusammen halten u. nicht aus einander gehen; — du must d'r 'n dügtigen klamp afer slān, dat dat nēt mēr üt 'n ander geid; — de klampe is dik un fast genug, de schal hum*

wol holden, dat de budel nēt wēr ritt; — d'r mutten drē klampen afer de dōr slagen worden, dat hē fast genug word u. nēt dōrsakken kan; — b) eine über einen Graben

5 (od. ein Tief etc.) hingeschlagene od. gelegte Verbindungsbrücke, bz. ein Steg etc.; — lāt 'n klamp afer de slōt slān (od. leggen etc.), dat wī d'r afer faren können. — Im Schiffsbau versteht man auch hier unter klampen nicht allein die Hölzer sub a, sondern auch gezahnte od. mit den Enden hämmerartig vor- u. aufstehende kleinere Hölzer, an denen die Tawe etc. befestigt werden, bz. welche sie halten od. ihnen Halt geben etc., während es in der Bedtg. Klumpen, od. vielleicht auch Kloben, Klotz (cf. klobig, klotzig etc.) als *urspr. Gespaltenes u. Klaffendes etc.* (cf. klöfen, klufe etc. u. klōt, klüte etc., sowie ferner auch klatte) in unserm klampbauer steckt. — Nd. (Br. Wb.) klamm u. klamp (Klumpen; dithm. auch Steg über einem Graben), (Schütze) klamp (Schober, Heuhaufen, wozu übrigens auch dessen [cf. pag. 265] klapp, Bund, Gebund, Bündel = Verbundenes u. in sich Vereinigtes etc. zu verglichen ist, sofern ich Recht habe, dass die Stämme: klamp, klimp, klump aus klap, klip klup nasalirt sind, worüber Weiteres unter klampen u. klimmen), mit der Nebenform (cf. Ehrentraut II, 324 u. 325) klamp = wang. (Ehrentraut, I, 375 u. 414) klamp; klomp (Steg); nfries. (Amrum) klāmp (Klumpen, Haufe); nld. klamp (Klampe, Klammer; Zapfen, Band, Absatz am Holzschuh; Klumpen, Haufen); mnd. klamme, klampe (uncus, unguis; harpago, retinaculum; compago, compages; subscus, regula; fibula); mslām. klamp (membrure d'un huis etc. etc.); engl. clamp (Klampe, Balken, Latte, Leiste etc., bz. Stück Holz was zur Befestigung u. Verstärkung dient; eine zum Brennen aufgestapelte Schicht Backsteine; das Spannblech; die Tischhänge; die Nietkluppe etc.); isl. klampi (fibula, subscus etc.); norw. klamp (Klotz, Baumstumpf, Holzkloben, Klampe etc.); schwed. klamp u. auch klabb, wie auch norw. (Klotz, dickes unförmliches Stück Holz, Holzklumpen etc. od. Klumpen, cf. klampfot, Klumpfuss; klampig, unförmlich, klotzig); dän. klampe (Mastscheibe, Scheibengat). — Dazu vergl. (Grimm, Wb.) nhd. klamp u. klamm (Krampf), klampe (Klammer, Krampe; verbindendes Holzstück = klampe sub a), klämpfe (ein Werkstück im Schiffsbau), klampe (Klumpen, grosses Stück), wozu zu bemerken ist, dass neben klampe auch ein schwed. klimp mit der Bedtg. Klumpen vorkommt, wozu (cf. Grimm, Wb. V, 942)

Hildebrand noch kymr. clamp, clap (Klump od. Kloss vom Teig), prov. clap (Haufe, Masse), poln. kląb (Klumpen, Knäuel), aslav. kląbo (Knäuel), böhm. kloub, russ. klub (dasselbe) anführt, bei welcher letzteren beiden Formen indessen auch wie bei engl. club (Knüttel, Keule, Klöben etc.); geschlossene Gesellschaft) an eine Connexität mit nhd. kleben od. klieben (cf. klifen u. klöfen), bz. Klöben u. Kluppe etc. gedacht werden kann, während beim Vergleich unsers klatte zum Schallstamm klat etc. auch die Formen clamp, clap sich aus dem Schallstamm klip-klap, bz. dem Verb. klappen begrifflich ableiten lassen. cf. klampen etc. u. auch 1 u. 2 klam, sowie auch unter klate das nhd. Klate (Klaue etc.) u. engl. cleats (die Klampen) etc.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass auch Hildebrand (cf. Grimm, Wb., unter klump) ein starkes Verb. klimpan, klamp, klumpun mit der Grdbdtg.: spalten etc. voraussetzt, wie auch klos, klöt, klute auf die Bedtg. spalten zurückgehen. Dass aber neben spalten auch die Bedtg.: anhängen, kleben, haften, sich verbinden mit etc. in derselben gelegen haben muss, geht aus 1 u. 2 klam sowohl als aus klimmen hervor u. dass diese aus der Bedtg. macula entstand, beweist unser 1 u. 2 kladde. Die urspr. jedoch ist die aus klap hervorgehende, von crepitare od. krachen u. so auch bersten etc. Wegen der Grdbdtg. crepitus etc. des Stammes klamp, bz. klimp, klump vergl. ausser den unter klampen angeführten Wörtern, bz. neben klimpern auch mhd. klumpfern (Klang mit musikalischen Instrumenten machen).

**klampen, nageln, nieten, heften, schlagen, festschlagen, zusammenschlagen, klammern, verbinden etc.;** — hē klampde de planken (od. dat göd, de budel etc.) tosamen, bz. afer 'n ander od. up 'n ander fast; — dat mit göd mit 'n ander ferklampd worden; — hē klampd (heftet, klemmt, klammert, bz. kletlet od. klebt, greift etc.) sük d'r mit sin handen un foten an fast; — de weg is mit dat land dör 'n klampe (od. 'n tille) ferklampd. — Nld. klampen (kleben, haften, sich heften an etc.); — de sneeuw klampt aan de voeten; — in Verhaft nehmen [Schulden halber]; — festklammen, anklammern; verschalen od. Klampen [Verbindungs- u. Verstärkungsfelgen] anschlagen [de masten klampen]; — iemand aan boord klampen, Jemanden mittelst Enterhaken an Bord festmachen, sein Schiff klammen, festlegen, entern]; — aufstapeln etc. [ellend op ellende klampen]; — David klampde op overspel verraet en godvergeten moort]; — fig. auch: Jemanden

hart bedrängen od. in eine Klemme versetzen etc.); mnd. klampen (harpagare, harpagine apprehendere, unco detinere, fibulare, rapere, figere, affigere, prehendere; compaginare, conjugere); wfrises. klampjen; engl. clamp (unternageln, verschalen, verzapfen, mit Leisten einfassen); bayr. klampfen (klammern etc.). — Dieses klampen ist zum Theil wohl von klampe, bz. klamp fortgebildet, doch scheint die Bedtg.: kleben, haften od. Haft u. Festigkeit machen, heften etc. auch darauf hinzuweisen, dass es anderntheils auch ebenso wie klampe u. mhd. (klampher, klamber) u. nhd. Klammer (auch klamer, clemer, klamper, klampher kommt vor); amhd. klampheren; mhd. klembern (klammern etc.); an., isl klömbr (subscus), bz. Plur. klömbrur (Schraubstock u. auch: saxum invium); anorw. klömbr (Schraubstock, od. Klemm-Ding etc.); norw. klomber, klaambr (Klammer, Klemme, Schraubstock etc., mit abweichenden Formen auch: klaamber, klaamer, klömber, kleambar, cf. Ivar Aasen) etc. von dem zu klimban (klimmen, bz. kleben, haften, sich heften an etc., cf. klimmen) gehörenden Präter. klamb, klamp, klam etc. (ich klebte bereits, hatte schon Fass und Halt, klemmte mich schon fest etc.) weiter gebildet wurde. — Vergleicht man nun aber weiter die mit dem Schallstamm flik od. flak (sie sind syn. mit klik-klak, klip-klap, plik-plak etc.) zusammenhängenden Wörter flek, flak, 2 flake, flokke, flekken (Grdbdtg.: schlagen u. auch spalten etc.) flikken etc. u. ferner engl. clamp (schwerfällig auftreten, schwer gehen, trampfen od. trampeln), norw., schwed. klampa (schwer u. lärmend gehen); schott. to clamp up, clamber (to patch, to make or mend in clumsy manner), to clamp, clamber (to make a noise with the shoes in walking), clamp (a heavy footstep or tread) zu unsern mit klunte (Klumpen etc.) verwandten Wörtern klundern u. kluntern (stolpern, poltern) u. kluntföt (Klumpfuss), so wird sich sofort eine Connexität dafür mit nld., schwed. etc. klamp (dickes Stück, Klumpen etc.) ergeben. Hält man dazu nun aber wieder ahd. chlobo, bz. nh. Klöben u. klobig, bz. Klotz u. klotzig etc. u. dass sowohl Klöben als Klotz (cf. unser klöt, klute u. klunte) ein gespaltenes Etwas od. ein Spalt-Ding (Klöben, bz. ahd. chlobo hat ausser der Bedtg.: dickes Stück, Keule etc.; greifender Haken: Gebund od. Bund, Bündel, z. B. Flachs etc. auch die Bedtg.: Falle, bz. muscipula, decipula, aucipula u. gehört zu klioban [spalten etc.], wie unser klufe [Klaue, bz. Hand, Fuss; dickes unförmliches Stück] u. md. kluve [Kolben, Keule] zu klufen

[klauben] u. dies wieder zu klöfen = ahd. klioban) bezeichneten, so ist es zweifellos, dass die Wörter: klamp, klimp, klumpe, bz. isl. klumbr in der Bedgt.: Klumpen od. Klotz (s. unter klampe) auch auf ein Verb. mit der Bedgt.: schlagen, hauen, kappen, spalten, klaffen etc. zurückgehen können, ebenso wie isl., an. klumba (clava, bz. Kolbe, Kolben, Keule, Schlägel), bz. wie das lat. clava auf die V kal = kar, idg. skar (schlagen, hauen, spalten, kappen, schneiden etc.). — Alles dieses nun aber vorausgeschickt u. dazu noch die schon unter klampe angeführten Formen mit den Stämmen klap, klab, klub etc. — (cf. unsere Wörter unter klap, klep, klip etc., bz. an., isl. klipta [torquere], klipta [angustiae; res arctae; particula rei mollioris], klippi [massa, Klumpen etc.], klippta [tondere; secare], klippur [forfices], klipping [tonsura]; klappa [scalpere; tundere; palpare] etc.) gehalten, so glaube ich, dass die Stämme klamp, klimp, klump aus älterem klap, klip, klup (vergleicht man unser half, bz. nhd. halb [d. h. gespalten, zertheilt, zerschnitten etc.] zu skr. kalp [spalten, schneiden], lat. carpo etc., bz. scalpo, sculpo etc. u. unser scharp u. schrap etc. von der V skarp, skalp, skrap [hauen, spalten, schneiden etc.] als Weiterbildung von skar, skal = kar, kal [schlagen etc., s. oben] u. idg. [Fick, I, 813] skarbh, skarp [rauschen, tönen, schreien etc.] als V von lat. crabron u. crepare etc., sowie von an. skrapa [rauschen, knarren etc.], skraf [Rede etc.], ahd. harfa [cf. harpe], skr. calbh, calbhate [tönen, prahlen etc.], lett. krēpat [räusporn], lit. skreplei [Auswurf], griech. chremptomai [räuspere mich] von aus skar, skra [tönen, rauschen, schreien, cf. schallen, schellen, schreien, schrillen etc. u. auch unser kallen etc.] weitergebildeten Stämmen u. dazu die obigen Bedtgn. von isl. klippta u. klappa, so lässt es sich nicht verkennen, dass auch skar [schlagen, hauen, spalten, schneiden, scheeren etc.] u. skar [tönen, rauschen etc.], sowie skar [reiben, kratzen, scharren etc.] von Hause aus mit einander ident. sind u. dass beim Vergleich unseres klakken, bz. des dazu bereits Angeführten u. Gesagten auch die alten germ. Stämme klip, klap u. klimp, klamp wahrscheinlich mit lat. crepo u. carpo etc. auf einen aus skar erweiterten idg. Stamm skarp od. skarbh, skalp, umgesetzt skrap, sklap etc. zurückgehen, obschon es selbstredend auch möglich ist, dass die Stämme klap, klamp etc. aus einem aus idg. gar [tönen etc.] erweiterten Stamm garp od. gurbh, galbh etc., umgesetzt grabh, glabh [s. dieserhalb auch unter klakken] entstanden) — nasalirt sind u. dass dem-

nach klampe, klampen etc., nebst klimban (klimmen) u. alle unter diesen angeführten sonstigen Wörtern in irgend einer Weise mit unsern Schallstämmen klip, klap etc. 5 zusammenhängen, die mit den Stämmen krib, krab, bz. krip, krap etc. od. krimp, kramp etc. selbstredend auch wieder nahe verwandt u. wohl eines Ursprungs sind, wie unter diesen weiter zu vergleichen ist. 10 Was nun aber zunächst das ahd. klimban, klimphan, klimpfan, klimpan (klamb, klamph, klamp — klumbun etc.) betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass dessen älteste Bedgt. „kleben“ war u. dass sich hieraus, 15 bz. aus haften (cf. klifen etc.), sich heften an etc., ebenso wie bei klifern die jetzige Bedgt. von klimmen, sowie auch die von Klammer u. klammern, bz. unseres 1 u. 2 klam etc., klampe u. klampen etc. 20 entwickelt hat. Vergleicht man nun weiter, wie unser 2 kladde, bz. nhd. Klette u. kletten (u. davon wieder klettern = klimmen, bz. unser klautern) mit 1 kladde u. klatte, bz. dem Schallstamm klad, klat 25 (cf. auch kladdern, klattern, klittern etc.) zusammenhängen, bz. dass deren Bedgt. auf „kleben“ zurückgeht, od. die Bedgt. von Klette als haftendes u. klebendes Etwas aus der Gräbdtg.: Fleck, Schmutz- 30 stand, so ist es klar, dass aus dem Schallstamm: klip od. klap ebenso wie aus flik od. fiak u. klik od. klak ausser klappen od. schlagen (cf. flek, flekken u. klak, 35 klakken) neben Spalt, Riss, Bruch etc. (cf. ahd. claph etc. [Schlag, Stoss etc.; Krach, Knall; abgerissener Fels], bz. unserm klap, klappe, klippe, klappern, klippern etc. zu klak, klakken, klikken etc.) auch die Bedgt.: Fleck od. Maal (macula etc.) 40 hervorgehen konnte u. wahrscheinl. auch hervorgegangen ist, weil ja ein klap od. Schlag, Stoss etc. od. Aufplatzen auf Etwas auch ein Maal od. einen Fleck (klak, Klecks od. kladde) macht. Hatte sich nun 45 aber aus klip od. klap, nasalirt klimp, klamp, ebenso wie aus klak, klank od. klik, klink (cf. auch 2 klinke u. 2 klinken [nieten, befestigen, festnageln etc.] u. dass klampe auch die Bedgt. unseres 2 klinke hat u. 50 dass klampen auch mit unserm klinken begrifflich sehr nahe zusammenfällt) ausser Schlag, Stoss etc. auch die Bedgt.: Fleck u. Schmutz etc. u. so auch wieder die von: klebendes u. haftendes Etwas 55 etc. entwickelt (man kann übrigens auch annehmen, dass die Bedgt.: Schlag, Stoss, Prall, Prell, Anstoss etc. in die von: Druck u. Drang etc., bz. Kneifen etc. [cf. knippen] übergang), so ist es klar, dass sich hieraus für klimban, klimpfan ebenso wie

für klettern aus kletten (u. dieses aus Klette = unsern 2 kladde, bz. 1 kladde) auch die Bedg. unseres neuen klimmen sowohl, als die von 1 u. 2 klam u. klampe, klampen ergeben konnte. Vergl. dieserhalb auch nhd. (Grimm, Wb.) Klaper od. Klamper (Kralle, Klaue) zu dem gleichbedeutenden Klate, Klatte u. Klater, Klatter, was doch (cf. auch klautern u. nd. klättern, klattern, unter klatern) entweder dasselbe Wort ist wie Klette (cf. 2 kladde), od. wie unser klatte.

Für einen Zusammenhang der Stämme klamp, klimp, klump etc. mit klap, klip, klip (d. h. als urspr. Schallstamm) etc. sprechen ausser den obigen Belegen auch noch: nhd. etc. (cf. Grimm, Wb. V, 1142 etc.) klempen u. klempeln, klempern, klampfern, klimpfen (einmal od. wiederholt einen Schlag od. Stoss etc. [klap, klip, klimp etc.] od. Schall, Klang etc. [sonus, fragor, crepitus etc.] machen), klempfer (Klapper), klempner, klämpner, od. klemperer, klampferer, klämpferer u. klipperer, klimperer (Blechschräger), klämpfe (Zither, cf. Grimm, Wb. V, Spalte 944 u. dazu klippen daselbst) etc., schwed. klämta, aschwed. klämta u. (dialect.) kläppta, kläppa (langsam mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, bz. beiern) etc., wozu wegen der Entstehung der Bedg. klettern od. klimmen aus dem Schallstamm klap od. klip noch zu erwähnen ist, dass auch vom Stamm kling od. kläng ein schwed. klänga u. nhd. klingen (cf. Grimm, Wb. V, 1168) mit der Bedg. „klettern“ entstand u. ein mhd. klimpfen (Schlag, Stoss od. Druck etc., Sturz machen, od. durch Stoss u. Druck etc. zusammendrücken, zusammensziehen etc.) wieder unserm klinken entspricht, welches mit klinge zum Schallstamm klik-klak etc. gehört.

Zum Schlusse sei dazu noch erwähnt, dass auch Fick (III, 51) ein Thema klap u. klamp für klap, klip, klappen, klippen, klampe, klampen, klimpe, klimpfen etc. aufstellt u. dieses einerseits zu krap, kramp (zusammensziehen, cf. kram etc.), andererseits zu kl. globti (umfassen etc.), preuss. poglabu (er umarmte, umfasste), bz. (II, 558) zu einem Thema glab (umfassen etc.) vergleicht, was selbstredend mit (II, 566) grab (greifen, packen) ident. ist u. also mit der V garbh, grabh (von gripen) ident. sein müsste. Meiner Ansicht nach passt für klip, klap etc. indessen besser eine aus skar (sonare) erweiterte V skarbh od. skarp (sonare), wie ich auch lat. clangor etc. (cf. klingen etc.) am liebsten zu einer aus skar erweiterten V skark od. skarg, skrak etc.

stelle, die auch für den Stamm krak von kraken passt. Wegen des Themas krap kramp (für kram, krimpen etc.) s. unter klap am Schlusse, bz. bei Fick (II, 347) 5 unter garb, gramb.

klamp-hauer, roher ungeschickter Arbeiter od. Handwerker, stümperhafter Zimmermann, Pfscher etc.; — hê is 'n regen klamp-hauer (od. rûghauer), de 't all' ferdarfû, wat hê under de handen krigt. — Es bezeichnet wohl einen Klumpen-, Kloben- od. Klotz-Hauer u. hängt dieses klamp sicherlich mit klampe in der Bedg.: Klumpen etc. (s. unter klampe) zusammen.

klamüsern, kalmüsern, kalmäusern, in der Stille sinnen, od. ruhig sinnen u. denken, bz. grübeln, brüten, hecken, mühsam studiren, stöbern etc.; — hê sitt to klamüsern (grübeln etc.); — hê schal 't wol üt klamüsern, wo 't egendlik hands is; — hê klamüserd alle olde boken dör; — hê wêt 't all' üt klamüsern; — wat heest du dâr nu wêr för bliksems kram üt klamüserd (ausgeheckt etc.)? — Nd. kal-, kalmüsen, kalmüsern. Es hängt wohl jedesfalls entweder mit kalm od. mit goth. qal (Ruhe etc.; s. unter kalm u. kwälen) zusammen u. kann sehr gut aus kal u. müsern (dem Iterat. von müsen, mausen, bz. wie die Katzen still sitzen u. lauern) entstanden sein.

1. klander, Schallwort (cf. klats etc.) u. connex mit dem Schallstamm klad von kladde etc.

2. klander, klanner, Appretur, bz. die Glätte u. der Glanz, welcher dem Zeug u. der Wäsche mittelst Glanz-Stärke u. Rollen (Mangeln, Ziehen durch Walzen, od. Walzendruck) beigebracht wird, nebst der durch die Stärke verursachten Steifigkeit. Daher überhaupt auch: a) Glanzstärke; — b) Steifigkeit, Festigkeit, Dichtigkeit, Haltbarkeit etc.; — wen de klander d'r erst üt wusken is, den word dat göd (Zeug, bz. Kattun, Leinwand) slapper u. wêker; — du must

45 wat mër klander d'r in dôn, dat dat göd (Zeug, Wäsche, insbesondere die feine, als Oberhemde, Kragen etc.) wat glatter u. stifer word; — dâr sitt gën klander (Festigkeit, Dichtigkeit etc.) in, dat ritt glik. —

50 Es ist dasselbe Wort wie nhd. Kaland-der, nd. (Br. Wb. etc.) klander (Mangel, Walze, grosse Rolle, bz. Glättmaschine zum Glätten u. Glanzgeben der Kattune u. Wäsche), bz. nld. kalandr (a. dasselbe; —

55 b. Glanz, Glätte); engl. calender etc. u. entlehnt aus franz. calandre (Glättwalze etc.), welches selbst aber wieder mit calandrer (pressen u. glätten (zwischen Rollen u. Walzen) = nhd. kalandern, bz. kalandrîren; 60 nld. kalanderen; nd. klandern, glandern etc.

aus dem griech. kúлиндros (Walze, Rolle) entstand.

**klandisje**, Kundschaft, namentlich im Ladengeschäft; — hê hörd to min klandisje; — där is fêl klandisje an hûs; — *Nld.* kalandizie, klandizie; *mld.*, *mfläm.* kallandysse, aus *franz.* chalandise von chaland (Kunde); *s.* kalant.

**klang**, **klank**, *Klang*, *Hall*, *Schall*, *hallender*, *schallender Ton* etc.; — de sang (der *Gesang*, *bs.* das *Lied*, *od.* die *Melodie des Liedes* etc.) hed gèn goden *klang*; — man kan de *klang* fan de klok hâst nêt hêren; — de *klang* is nog nêt fan de klok of (man hört noch den *Klang der Glocke* durch die *Luft* schwirren). — *Compos.*: an-*klang*, na-*klang* etc. — *Kinderlied*: kling-*klang*-klûske! gif mi wat in 't hûske. — *Ahd.* chlanch; *mhd.* klanc (*Klang*, *Ton*, *Rauschen*, *Rieseln*, *Plätschern*; *Melodie*). — *Weiteres s.* unter *klingen*, von dessen *Präter.* *klang*, *klank* dieses *Subst.* entstand.

**klant**, *s.* kalant.

1. **klap**, a) der helle, harte, laut klingende (aber kurz- u. nicht nachhallende etc.) Schall od. das Geräusch etc., welches dadurch entsteht, wenn zwei Gegenstände rasch zu einander hinbewegt werden, od. zusammen u. aneinander schlagen od. stossen, od. ein Etwas auf ein anderes Etwas plötzlich u. rasch aufschlägt, od. hart aufstößt, niederfällt, auftritt etc., od. auch der kurze u. harte Ton u. Schall, der dadurch entsteht, wenn durch die rasche Bewegung von Etwas in die Luft od. den Raum hinaus ein leerer Raum (ein Spalt in der Luft) hervorgebracht wird u. dann die Luftwellen plötzlich wieder zusammenschlagen, wie dies durch klappen = *nhd.* klatschen, *bs.* unserm balern (dem Klatschen mit der Peitsche) ausgedrückt wird, wo denn *klap* od. *Klatsch*, *bs.* der *Knall* od. das *Geräusch* etc. ja auch nur dadurch entsteht, dass die getrennten Luftschichten rasch zusammenschlagen, wie dies auch beim *Knall* eines Schusses oder dem *Abfeuern* des *Gewehrs* (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 957 unter 1 u. 2 *klapp* u. dazu *klaff*, *klapf*) etc. der *Fall* ist; — *klap*! sâ 't, där lag 't; — 't geid altid fan *klip*-*klap*, wen sê mit hör trippen (*Holz*pantoffeln) dör 't hûs löpd; — *klip*-*klap*-klunder, fald fan d' bôn herunder; — b) *Schlag*, *Klapps* etc.; — hê gaf hum 'n *klap* an d' oren, *bs.* för de nârs etc.; — hê hed där 'n dügtigen *klap* krâgen (einen schweren *Schlag* bekommen, *bs.* einen harten *Verlust* od. eine *Schlappe* im *Geschäft* erlitten), wâr hum de rügge fan sêr deid. — cf. *achterklap*, sowie *klappe*, *klappen* etc. — *Nd.*, *nld.*, *mld.* *klap* (*sonus*, *crepitus*; *garrulitas*, *fabula*); *mfläm.* 60

*klap* u. (in *Zusammensetzungen* wie auch *nd.*) *klab*; *nd.* *klap*; *mnd.*, *and.*, *as.* *clap*, in *clapunga* (*stridor*, cf. *Essener Glossen* von *Creceilius*); *ags.* *clap* od. *clapp* (in 5 *clappjan*, wie *afries.* *klap* in *klappa* etc., cf. *klappen*); *aengl.* *clap*; *schott.* *clap*; *engl.* *clap*; *an.* *klap* (in *klappa*); *schwed.* *klapp*; *dän.* *klap*; *ahd.* *claph*, *chlaph*; *mhd.* *klaph*, *klapf*, *klaff* (*Schlag*, *Stoss*, *Prall* etc.; lautes 10 *Geräusch* od. *Gespräch*, *Geschwätz*; *Krach*, *Knall*; *Klaff*, *Riss*, *Spalt*; *abgerissener Fels*). — *Compos.*: *ahd.* *anaclaph* (*impetus*). — *klap*, *bs.* *klip* (*ablautend* *klup*, *klop*, *klep*; *nasal.* *klamp*, *klimp* etc.) ist ein weiter- 15 *zweigter* (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 953 etc.) u. *reichentwickelter Schallstamm*, der nach seinem *Vorkommen* auch in den *lit.-slav.* u. *keltischen Sprachen* u. nach seinen *wechselnden Auslauten*: b, bh, f, pf, ph, p (cf. 20 *die Stämme* *klab*, *klaf* od. *klaff*, *klapf*, *klaph*, *klapp* u. die davon weitergebildeten *Wörter* in *Grimm's Wb.*, sowie *dasselbst* auch die *Ablautformen*: *klip*, *klop*, *klup*, *bs.* *klopf*, *klupf* etc.) *wahrscheinl.* aus einer *idg.* 25 *Gräform* *skarbh* od. (mit „l“ für „r“) *skalbh*, *umgesetzt* *skrabh* etc. u. *sklabh* etc., *aphär.* *krabh*, *klabh* etc. *entstand*, aus welchen *verschiedenen* *alten Formen* denn auch *selbstredend* wieder *germ. Stämme* wie: *schrab* (*rect.* 30 *shrab*, wie auch *unser* *scharp* ja *richtiger* *sharp* *lautet* u. *geschrieben* werden *müsste*, wie dies im *Engl.* auch *geschieht*), *schrap*, *schraf* — od. *sklab* etc., *schlab* etc. (*bs.* *ahlab*), *slab* (cf. *slafe* = *sklave*, — *sliten* = *schlizen*, — *slagen* = *schlagen* etc. u. auch *Hilde-* 35 *brand* im *Grimm'schen Wb.* unter *klatzen*), *bs.* *hrab* etc., *hlab* etc., *aphär.* *rab* etc., *lab* etc. *neben* *klab*, *klap*, *klamb* (*ab-* 40 *lautend* *klib*, *klip*, *klif*, *klimb* etc. u. *klub*, *klup*, *klumb* etc.) u. *krab*, *krap*, *kramb* etc. (*ablautend* *krib*, *krip*, *krimb* etc. u. *krub*, *krup*, *krumb* etc.) *hervorgehen* konnten.

Was nun aber die oben erwähnte für *klap*, *klamp* etc. *angesetzte Stammsform* *skarp* od. *idg.* *skarbh* (cf. *Fick* I, 242 u. II, 269 etc.) *betrifft*, so ist darüber schon unter *klampen* *verhandelt* und *bemerkt*, dass sie eine *Weiterbildung* von *skar* (*sonare*, *crepitare* etc., cf. die mit *schar*, *schra*, *schri* etc., 50 *bs.* *schal*, *schil* etc., *bs.* *sla*, *sli* etc. *anlautenden* *Wörter*) ist, die *selbstredend* auch *primitiv* *unserer* *Stämmen* *klad*, *klag*, *klak*, *klat*, *bs.* *klik*, *klit* od. *kluk*, *klut*, *nasal.* *klank*, *klink* etc. etc. *zu Grunde* *liegt*, od. 55 *liegen* kann, da es auch ja *möglich* ist, dass *manche* *dieser* *Stämme* *aus* der *V* *gar* (*s.* am *Schlusse*) od. auch *ghar* (*sonare* etc.) *hervorgegangen* sind. *Vergleicht* man *aber* bei *Bopp* (*Gloss.*, pag. 76) die *Zusammen-* 60 *stellung*, od. den *Vergleich* von *karb* (*ire*)

mit kharb, garb, gharb, charb u. čar od. char, so kömmt man leicht auf den Gedanken, dass deren Anlaute auch aus dem härteren u. ursprünglicheren skar (schar, sgar etc.) hervorgingen u. dass die Bedtg.: ire, od. gehen u. sich entfernen, od. sich trennen (von Einem od. von wo) auch aus den älteren von: reissen, spalten, bz. aus crepitare, clamare, sonare) erwachsen, bz. dass diesen Stämmen zunächst die Bedtg.: sonus, crepitus etc. zu Grunde lag u. sich hieraus ebenso wie in klak u. ahd. klakjan (s. unter klakken) die Bedtg.: sich trennen u. entfernen, od. gehen wo weg u. vorwärts gehen, Raum u. Platz machen (ich gehe u. mache Platz etc.) entwickelt hat.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Fick (III, 51) den Stamm klap, klamp nicht als Schallstamm auffasst, sondern ihn mit krap, kramp (zusammenziehen, cf. kracht, krabbe, krap, kram, kremepe, krimpen etc.) u. weiter mit slav.-germ. (II, 347) garb, gramb vergleicht. Da indessen der Schallstamm klap od. klab, klaph etc. (s. oben) auch in den lit.-kelt. Sprachen belegt ist (cf. auch kymr. clamp, clap, aslav. klabo etc., unter klampe), so dürfte die Ableitung des Stammes klap, klamp, bz. eines vielleicht urspr. bestandenen germ. Verb. klippan, klap, kluppan, bz. klimpan, klamp etc. von der von mir dafür aufgestellten idg. Stammform skarp, od. skarbh doch wohl vorzuziehen sein, wobei es jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass die germ. Stammform krap, kramp, od. krab, kramb, — kraph, kramp auf eine idg. Stammform garb, grab, od. garbh, grabh (fassen, greifen, umfassen, einschliessen etc. u. so auch zusammenfassen od. umschliessen, einengen, zwängen, od. umarmen, zusammendrücken u. ziehen etc.) zurückgeht, während andererseits unser Schallstamm klap, sofern er nur germ. vorkäme, dann besser nicht mit krap, kramp, bz. slav. garb, gramb (zusammenziehen) zu vergleichen, sondern besser mit unserm galp, galpen zu dem aus gar (sonare etc.) erweiterten Stamm zu stellen wäre, wozu Fick (I, 73) ausser skr. jalp (murren, reden) auch an. klifa (singen, schallen), u. auch ahd. kliff-klaff u. klaffen (bellern etc.) stellt.

2. klap, s. klappe.

**klap-brücke**, Ziehbrücke, bz. Brücke welche mit einer Klappe zum Aufziehen od. Öffnen versehen ist, od. welche zu- u. aufgeschlagen (zu- u. aufgeklappt) werden kann, behufs des Durchlasses der Schiffe.

**kläpel**, klepel, Klöpfel, Klöppel, Klepfel, Kleppel, bz. der Schlägel od. Klopfer (plectrum) in der Glocke, auch knäpel (cf. dieses u. s. wegen Klöpfel unter klopper) ge-

nant. — Nld. klepel; mnd. kleppel. Zu klappen etc., bz. kleppen.

**klapen**, kläpen, klepen, schlagen, klopfen, dreschen etc. — Es wird hauptsächlich vom 5 vorläufigen Klopfen u. Dreschen, bz. Ausklopfen des Getreides gebraucht, um rasch Saat-Korn zu gewinnen, ist jedoch eins mit kleppen.

**klap-hingst**, ein unvollkommen castrirter 10 Hengst, dessen eine Hode, weit in der Bauchhöhle liegend, nicht hat weggesehritten werden können. — Nld. klap-, klophengst (dasselbe u. auch ein Hengst, dem mittelst eines hölzernen Schlägels die Hoden zerquetscht sind); nd. (Schambach) klophengst (ein 15 Hengst mit nur einem Testikel, ein zum Zeugen unfähig gemachter Hengst). — Im mnd. hat klopfen auch die Bedtg. „castrare“ u. da nun das Zerschlagen od. Zerquetschen der Hoden mittelst klapsen od. klopfen nicht immer vollkommen gelang, so erhielt dadurch die Bezeichnung klap-, od. klophengst die obige Bedtg.

**klap-höd**, Klapphut, d. i. ein Hut zum 25 Zusammenklappen, bz. der zusammengeklappt werden kann.

**klap-holt**, gespaltenes eichenes od. buchenes Daubenholz, was namentlich zur Anfertigung der Butter-Fässer gebraucht wird. — Nld. klaphout (Dauben-, Fass-, od. Stabholz); mnd. klaphout (tabulae quereae minores); mfläm. klaphout (bois a tonneliers pour faire les douves); nd. klapholt (kleinere 30 Stücke gespaltenen Eichenholzes für die Tonnenmacher, Fassdaubenholz; im Plur. versteht man unter klapholter die aus dem Groben gehauenen od. geschnittenen hölzernen Absätze, welche die Schuster gebrauchen); mnd. klapholt (eichene od. buchene 40 Planken von 5—9 Zoll Stärke u. mindestens 5 Fuss Länge, Abfall des Wagenschotts). — klap bezeichnet hier wohl Riss, Spalt (s. unter klap) u. ist demnach klap-holt soviel als Spaltholz u. ist es demnach syn. mit klöf-holt.

**klap-katte**, Klatsch-Katze, falsche Person die Alles verräth u. ausplaudert, was sie hört u. was ihr anvertraut wird, od. die sich überhaupt mit Klatschereien u. Angebereien befasst. cf. flärkatte.

**klap-mütse**, eine mit aufstehenden, dicht anliegenden Klappen versehene Mütze, deren Klappen man bei kaltem Wetter über die Ohren klappt.

**klappe**, klap, Klappe, d. i. ein Klapp- od. Schlag-Ding, bz. ein Etwas was auf- u. niederklappt od. auf- u. zuklappt, bz. auf- u. über ein anderes Etwas geklappt od. geschlagen und womit also auch Etwas 60 bedeckt, geschlossen u. dicht gemacht wer-

den kann; daher: *Deckel, Verschluss, Lade, Falle etc.*; — du must de klapp fan de bdn to maken; — Jung! mak dñ klapp (*Hosenklappe*) to; — ik hebb' drē lūnings (*Sperlinge*) in de klapp fangen. — *Compos.*: bdn-, btksen-, fenster-, flēgen-, ōgen-, ōren-, müt-sen-, dufen-, lūnings-klappe etc. — *Nd.* klappe u. *nlđ.* klap, klep (*dasselbe*); *mñđ.* klappe, kleppe, klippe (*crepitaculum, crotalum*) u. kleppe (*flagellum, cf. unser klappen etc. u. klappe [Peitsche] bei Stieler, so wie nd. klap [die Schmitze der Peitsche] bei Schambach*), kleppe, klippe; *nlđ.* klip (*decipula*) etc.; s. *Weiteres unter kleppe, klippe etc.* — *Die nd. Form klappe, kleppe etc. ist auch ins Hochd. (cf. Grimm, Wb. V, 958 etc.) eingedrungen, ist aber ident. mit nhd. klatte (Spalt, Kerbe; klappsender od. lauter Schlag etc., cf. mñđ. kleppe [rupes, spelunca etc.] bei Kil.), klatte, klatte (Geschnatter, Geschwätz = nld. klapp; Klapper = obigem mñđ. kleppe etc.); klatte (Klapper); schweiz. kläpfe, kläpfe (kupferne Schelle; Peitsche; Schwätzerin), während klaff (Spalt etc.) u. klapp (Fels etc.) mit ahd. claph etc. (s. unter 1 klapp) ident. sind. Zu bemerken ist übrigens, dass ein auslautendes „f“ (cf. klappen, klippe etc.) auch im nd., bz. ngerm. erscheint, wie desgl. auch ein „b“; s. unter klapp.*

**klappen** (*ablautend kleppen, klippen, kloppen, klappen, klappen, klatschen, schlagen etc., d. h. das thun od. machen, erzeugen, bewirken etc., was der Stamm klapp od. klaph, klapp, klaf besagt, wobei indessen zu bemerken ist, dass dieses Verb. bei uns u. auch sonst nicht überall sämtliche Bedtgn. erhalten hat, die sich schon frühe in dem obigen Stamm entwickelt hatten, während dagegen sonst wieder andere Bedtgn. in demselben auftauchen, die entweder schon früher im Stamm klapp zu Tage getreten waren od. sich sonstwie aus demselben u. in seinen Ablautstämmen klip, klup, klop, klop entfalteten.* — *Vergl. dieserhalb zu klapp, bz. ahd. claph in seiner Bedtgn.: Krach, Knall, lautes Geräusch od. Gespräch, Geschwätz od. Klatsch; Schlag, Stoss, Prall; Riss, Borste, Spalt etc. zunächst unser klappen im Folgenden als: hē sleid in de handen (od. de hagels slān up 't dak — de rāgen sleid tegen 't fenster etc.), dat 't so klappd; — olde förlūde hören nog gern dat klappen (od. knallern, ballern etc.) fan (od. mit) de swāpe; — hē klapde hum up de kop (od. up de fingers — in de hand etc.), dat hum hören un sēn fergung (od. dat 't hum pāperde); — hē klapde hum tegen de wand an, dat 't so kwakde; — hē klapde de ganse budel so tegen de wand an, dat 't in hun-*

derddūsēnd stükken sprung; — hē klapde 't an de wand fast; — hē klappd 't bōk to; — dat klappd na buten; — dat kan up-un dāl, bz. hen-un wēr klappen; — dat wil nēt regt klappen (*stimmen od. passen, schliessen etc.*); — de budel klappd nēt (*die Sache stimmt nicht, ist nicht richtig etc.*) — to 'n klappen kamen (*zum Schlagen, bz. zur Schlacht u. zur Entscheidung kommen*); — as to 'n klappen kamen schul, do harr' d'r 'n ūl' säten; — man mut nēt ūt de schole klappen (*klatschen od. schwatzen*); — hē klappd (*erschwatzt*) 't all' ūt; — hē klappd 't all na (*er erzählt alles nach, plappert alles aus, verrāth alles, macht alles ruchbar etc.*); — hē klappd nns an (*er klagt od. schwärzt uns an, er verrāth uns etc.*); — hē ferklapd dat, bz. uns (*er verrāth das, bz. uns*) etc.; — hē klapde hum dat to (*er schlug ihm das zu, gab ihm den Zuschlag durch einen Klappen in die Hand, wodurch der Kauf besiegelt ward*). — *Daher Volkslied: klapp in de hand, — ferkōp dñ land, — ferkōp dñ kō, — dat kalf d'r to; — de kō 'n daler, — dat kalf 'n ōrt, — de kōp geid fört (fort).* — *Nd., mñđ. klappen, klaffen; nlđ., mñđ., mflām. klappen; afries. klappa; wries. klappen; nfries. klappe; ags. clappian od. clappjan; aengl. (Stratman) clappin; engl., schott. clap; an., isl., norw., schwed. klappa; dän. klappe; ahd. claphōn, clafōn, claffōn; mhd. klaffen (ein lautes Geräusch machen, crepitare, klappen, klappern, klatschen, krachen; schwatzen, afterreden, ausschwatzen, hinterbringen; schlagen, stossen; bersten, reißen, sich spalten, auseinander gehen, sich öffnen od. aufthun, gähnen, klaffen, offen stehen etc.). — Von klaffen, bz. der 3. Person praes. (er od. es) klafft, od. dessen Präter. (er od. es) klaffte (spaltete sich, ging offen, öffnete sich, that sich auf, ging auseinander u. spannte od. dehnte sich aus, machte Oeffnung u. Raum [Spalt, Kluft, Höhle etc.] in der sich etwas verbergen u. einschliessen konnte, bz. wo zwischen zwei Aussenwänden etwas eingeschlossen od. wie in einer Klappe gefangen wurde [klappen involvirt schon den Begriff des Zusammenschlagens, weil eben ein klapp od. das Geräusch, was wir mit klappen bezeichnen, nur durch das Zusammenschlagen u. Aufeinanderplatzen von zweien Etwas entstehen kann] u. also auch eine Einschließung u. Umarmung od. Umklammerung erlitt) ist das ahd. (die Bildung des Stammes klafft ist dieselbe wie in Kluft u. Kraft, bz. wie in mhd. klafft [Geschwätz, Geräusch] aus ahd. chlaffōd = 3. Person praes. von chlaffōn in der Bedtgn. sonus machen) claff-tara, claffdra; amhd. clafftere; mhd. klaffter*

(es bezeichnet ein Etwas was, od. einen Zustand wo Etwas klafft u. demnach überhaupt eine gewisse Klaffung od. Auseinanderireten u. Oeffnen etc. von Etwas, bz. die Spannweite u. so auch das Mass u. den Raum der klaffenden od. der geöffneten u. ausgebreiteten Arme u. zugleich des Raumes den diese umschliessen od. abspannen konnten [bz. des Raum-Inhaltes u. des Masses von 6 Fuss]) u. das Verb. klaffern in seiner Bedtg.: sich öffnen od. auseinander thun u. machen, ausspannen (es klafft od. klaffert 8 Fuss, — er umklaffert od. umspannt es etc.) etc. entstanden, wie ja in klaffen od. spalten von selbst die Bedtg.: auseinandergehen, sich ausbreiten od. ausdehnen (se expandere) u. also auch die von: spannen etc. liegt, wobei ich dieserhalb auf skr. phull (se expandere, florescere) aus phulla, dem Partic. perf. pass. von phal (findi, dirumpi, dissilire) u. das zu ahd. claphôn, mhd. klaffen gleichfalls gehörende klafft (Klunse, Sprung, Riss, Spalt od. Ausweitung etc.) verweise, sowie weiter auf (L. Ettmüller, 391) das ags. (von clappet = klappt od. klafft weitergebildete) clappetan (palpitare) u. clappeting (pulsus). Weiter vergl. auch in Grimm (Wb.) Klaffer neben Klaff, Klaffter od. kläper als Benennung mehrerer Pflanzen von klaffen od. klappen in der Bedtg.: rasseln. Möglich ist es indessen auch, dass das Wort Klaffter vom Stamm Klaff, bz. ahd. claf in der Bedtg. Spalt etc. (cf. nhd., bz. oberd. klapf, klopf, klupf, Fels, rupes etc., wie ahd. claph, s. unter klap u. klippe) mit- teilst des Suffixes tara, tar, ter (cf. halter, bz. ahd. halftara) weitergebildet ist. — cf. wegen der Gräbdtg. von Klaffter etc. auch fäm, fämen, sowie unter klippen sub c.

**klapper, Klapper**, bz. ein dünnes flaches Holzbrettchen als Geräth zum Klappen od. Klatschen, was zu diesem Bekuf wie die Castagnetten zu zweien zwischen die Finger gesteckt wird. — Mñld. klapper u. klappaerd (garrulus, fabulator, blatero etc. u. delator); mhd. klappe u. klepfer.

**klapper-, klatte-, klette-, klitter-mölen**, eine kleine Mühle mit einem längeren Schwanz von dünnem Holz od. Metall (sehr oft wird dazu eine alte Handsäge benutzt), an welchen beim Drehen der Flügel zwei od. mehrere an der Achse befestigte, bewegliche Stücke Holz schlagen. Diese Mühlen werden häufig auf langen Stangen in den Gärten aufgerichtet, um Sperlinge, Staare u. andere Vögel, die den Früchten nachstellen, durch ihr weithin schallendes Geräassel zu verscheuchen.

**klappern, klappern, knattern, prasseln** etc.; — wat klapperd där an dè fensters? — de stórken klappern; — hé klapperd (od. snatterd) mit de tanden; — de luken klappern all' hen un wër. — Nd. klappern; nld. klapperen, klepperen; mñld. klapperen, klepperen (crepitare etc.) u. klappaerden (crotulum pulsare); mhd. klapern, klappern (klappern; schwaetzen) u. kleffeln (klappern).

**klapper-tanden, klappertannen**, mit den Zähnen klappern; Zähneklappern; — hé sitt för kolde to klappertannen; — hé hed 't klappertannen al wër under de läden. — Nld. klepper-, klipper-tanden.

**klaps**; i. q. klap — als verstärkter Stamm von klap; — hé gaf hum 'n klaps an de ören.

**klap-schôf (Klapp-Schaub)**, ein eilig aufgeraffter u. nur lose gebundener Strohschaub, im Gegensatz zu dem sorgfältig aufgenommenen, reinen u. fest zugebundenen Langstroh.

**klär, klar, deutlich, hell, rein, durchsichtig, nicht trübe, unvermischt, schier, keine trüben od. sonstigen fremden Bestandtheile enthaltend u. daher auch abgeklärt, abgelagert od. ausgegohren, bz. gegohren u. fertig zum Genuss od. Gebrauch u. so überhaupt auch: gahr, fertig, bereit etc.** — de lücht is nèt so klär, dat d'r gën wulkje an to sën is; — de lücht word al klärder un hellerder; — dat water is so klär as win; — de ögen stån hör so klär, dat 't 'n lüst is, um d'r in to kiken; — ik hebb' dī 't je klär un düdelk genug mäk od. segd; — hé hed 'n klaren kop (od. ferstand etc); — dat is je klär (od. klärblikelk), dat dat nèt geid; — mäk hum dat äfen klär, dat hé 't sülfen sücht, wo 't is; — dat ligd klär genug för de ögen; — hé drinkd niks as klär (klares, reines, schieres od. bares etc.) water; — dat is de klare bare melk; — klare jenéfer (klarer, barer, unvermischter Genever); — ik drink de jenéfer léfer klar, as mit bitter (Bitterextrakt, bitteren Tropfen); — schenk mī man léfer 'n klaren (sc. jenéfer) in; — dat is klare (reiner etc. od. nichts als etc.) messe; — hé ett dat klare (reine, unbeschmierte etc.) bröd, od. de klare botter etc. man so weg; — de geste is klär (die Hefe ist ausgegohren u. abgelagert u. so fertig zum Verkauf); — dat bër, bz. de win etc. is klär (fertig, bereit), um ferköfd un drunken to worden; — de appels sünt klär (die Aepfel sind fertig u. reif, od. auch fertig u. gahr od. zum Essen zubereitet); — dat hūs (od. de büksen, dat klèd etc.) is klär; — hé hed 't all' wër klär maken (fertig machen) laten; — hé hed dat bedde för 'n ander klär mäk; — ik sta klär um



mit to gån; — hê is wër klår (*er ist wieder fertig, bz. fix, geheilt, gesund*); — hê is 'n klaren (*fertiger, fixer, tüchtiger etc.*) kerel; — hê kan mit alles klår worden; — hê is mit hör klår (*er ist mit ihr fertig u. zum Abschluss gekommen, bz. mit ihr einverstanden, dass sie ihn heirathen will*); — sê sînt under 'n ander klår; — hê is d'r klår (*fertig, geschickt etc.*) genug to; — hê is d'r klår för (*er ist fertig u. gerüstet dafür; od. auch: er ist fertig u. reif dafür, z. B. um ins Zuchthaus zu kommen*); — hê schal 't wol klår krigen; — hê kan 't nêt klår krigen (*a. er kann es nicht klar bekommen od. nicht begreifen, keine Einsicht davon bekommen etc.; — b. er kann es nicht fertig kriegen*). — *Sprichwörtl.* Reim: språk wat wår is, — drink wat klår (*klar, hell, rein etc.*) is, — ett wat går is. — *Vergl. noch die Redensart:* klår is Kês, bz. klår is Kêsje *etc. unter Kês u. Kêsje, sowie klaren etc., klinkerklår, klip un klår etc.* — *Nd. nld. klaar; mnd. klår (klar, hell, strahlend, herrlich, schön; rein, bloss, pur; — rein, durchaus, bloss); mnd., mfläm. klaer (clarus, dilucidus, lucidus, non obscurus, purus; inanis, vacuus, bz. eitel, leer etc.); aengl. clér, clier; engl. clear; an., isl. klår; norw. klaar; dän., schwed., klar (clarus). Mit franz. clair, älter clér; ital. chiaro; span. claro etc., aus lat. clarus, was ebenso wie unser hel (hallend, tönend, laut etc., cf. I hel) auf eine  $\sqrt$  kal (mit der Bedtg. sonare etc. u. so auch: schreien, rufen etc., cf. kallen u. hallen), bz. kar (cf. Fick, I, 41) zurückgeht, indessen auch mit griech. sklêros u. lat. calere etc. (cf. Fick, I, 44) auf eine idg.  $\sqrt$  skar (tönen, lauten, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen etc., woraus sich auch die Bedtg.: singen u. sengen [brennen etc.], cf. sengen) zurückgehen kann, weil sich aus crepitare od. knistern etc. sowohl, wie aus tōnen u. singen etc. auch die Bedtg.: brennen, sengen, bz. dörren etc. od.: hart, rauh, heiser etc. entwickeln konnte.*

**klår-blikelik, klårblikelik, klar od. deutlich sichtlich, kenntlich, deutlich etc.** — *Nld. klaarblijkelijk.*

**klaron, a) klar machen, klären etc.;** — de lücht klård of od. up; — dat schal sük nog wol nader upklaren; — de ögen ferklaren sük d'r fan (*die Augen verklären sich etc., bz. sie werden davon hell u. strahlend etc.*); — b) fertig machen od. werden etc.; — hê kan od. schal 't wol klaren; — hê kan göd mit hum klaren (*kann gut mit ihm fertig werden, bz. sich gut mit ihm verständigen etc.*) — *Nld. klaren; afries. klaria; wang. klör.*

**klarêren, a) clariren;** — 'n schip ùtklarêren, ein Schiff ausclariren u. abfertigen, bz. dessen Papiere zur Abfahrt fertig machen u. ins Reine bringen, indem man die 5 Abgaben dafür berichtet; — b) fertig werden, sich verständigen etc.; — hê kan göd mit hum klarêren.

**klarigheid, Schierigkeit, Richtigkeit etc.;** — ik mut nog åfen klarigheid (*od. schirigheid*) maken.

**klarre, s. 2 kladde.**

**Klås, Klaus; i. q. Niklås.** — Reim: Klås klunder, fald fan d' bñn herunder.

**klåt, s. klats u. klatte.**

**kläter (formell ident. mit Klätzer, bz. nhd. Klatscher), a) Klapper, Rassel (crepitaculum, crotalum);** — daher: geklater, geklatzer, Geklapper, Gerassel, Geprassel etc.; — b) Lumppe, Fetze etc.; — c) Klunker, Kothklumpen etc.; — de klaters slån hum na. — cf. klitter, klöter etc. — *Nld., mnd., mfläm. klater (crotalum, crepitaculum, sistrum); nd. (Br. Wb.) klaterding (dasselbe) u. kläter, Plur. klättern (Lumpen, Lappen, Fetzen, zerlumpte Kleider), sowie (Schambach) kläter (a. Fetzen, Lumpen, zerrissenes Kleidungsstück; — b. der angespritzte Dreck, der Drecksaum; — c. die Mistklunkern an den Haaren der Schafe u. anderer Thiere, cf. daselbst kläterhåmel) u. (Danneil) kläöter, klät'r, kladd'r (Schmutz- od. Mistklunker, bz. herunterhängender Klunker u. auch Schmutzpfleck); engl., schott. clatter (Gerassel, Geklapper, Getöse etc.; lautes Geschwätz, Geplapper, Geschnatter). Zum Schallstamm 35 klåt, bz. klit-klåt etc., s. unter klatern etc. u. cf. kläterig, klatte etc.*

**kläter-büsse, Klapper- od. Rasselbüchse.** — Auch *nd., nld. etc.*

**kläter-, klatter-, klitter-, klöter-gold, (auch flitter-, knitter- u. knaster-gold genannt), Rauschgold.** — *Nld. klatergoud; mnd. klatergout; mfläm. klatergoudt.*

**kläter-jan, Lumpenkerl, abgerissener 45 Mensch, elender Wicht etc.**

**klättern, klattern (ablautend klüttern, klüttern, klutern), klappern, rasseln, prasseln, knattern etc., crepitare, strepere etc.** Es wird namentlich vom prasselnden od. klatschenden Hagel u. Regen, od. vom prasselnden od. schmetternden Donner u. ähnlichen sich wiederholenden starken u. lauten Geräusch gebraucht. — *Nld., mnd., mfläm. klateren (dasselbe); nd. (Br. Wb.) klättern (dasselbe u. auch: zanken, schelten, ausschelten, derbe die Wahrheit sagen etc., sowie auch noch: afterreden etc. od. [Dähnert] plappern, plaudern, schwatzen etc., wie klappen u. ferner [Danneil, cf. daselbst kläöttern] auch: schmutzen, flecken etc.,*

wie kladdern u. klakkern); *aengl.* clateren; *engl.* clatter (*klappern, klirren, rasseln, klatschen, schwatzen, keifen, zanken, sich streiten*); *schott.* clatter (to prattle, to act as a tell-tale; to chat, to talk familiarly). *Weiter vergl. noch norw.* klatra (banke, hamre etc.; kludre etc.), klatresam (ubehaendig etc.), klatresmid (fusker etc.) etc. u. *isl.* klatra (amitere, abjicere), was beim Vergleich unsers klaterig u. klatterig, bz. klättern u. klüttern etc. mit *norw.* klatr (daarligt materiale; fuskerarbeide) etc. auch zu einem mit kladden *syn. u. für* klatern, klattern anzusetzenden *verlorenen Vbm.* klaten, klatten (*alt:* klatan od. klatjan = *ahd.* clazjan, *cf.* klacjan unter klakken) gehört u. zwar als Weiterbildung eines mit klad (*cf.* kladden) u. *ahd.* claz; *mhd.* klaz (*Schmutz, Fleck* etc., od. *urspr.:* Krach, Knall od. crepitus; Bruch, Riss, Spalt; Spreng- od. Spritz-Ding, bz. abgesprengtes od. abgesprengtes Etwas u. so auch abgerissener Fels, wie klac u. klaph, *cf.* klak u. klap) ident. *nd.* klat (*ablautend* klet u. klit, *cf. norw.* klett [knald], kletta [give en knald, knitre etc.] u. *s.* unten das an. klettr etc.), wobei es sich aus 2 kladde (*Klette* = haftendes u. klebendes, od. sich anhaftendes Etwas) u. kletten, bz. unserm klatte etc. auch erklärt, dass nicht allein *nl.*, *mnd.* kletteren (fragorem edere, resonare, concrepare, *cf.* klittern), sondern auch *nhd.* klettern u. *mnd.* kletteren (scandere) = *nd.* (Dähnert) klattern, (*Schambach*) klättern etc. (*cf.* klautern) formell dasselbe Wort u. desselben Ursprungs ist, wie unser klatern, klattern. *Wie nun aber ahd., mhd.* klaz für klats od. klatz (*ablautend* kletz, klitz), bz. *urspr.* klat steht u. von klats (*cf.* klats u. unser burs) auch wieder *nhd.* Klatsch (*ablautend* Kletsch, Klitsch) entstand u. *urspr.* neben crepitus fragor etc. auch die *Bedtg.:* Bruch, Riss, Spalt od. Spalt-Ding, Sprengstück, abgesprengtes Etwas, Klippe (*cf.* klatte, klats u. klippe) hatte, so erklärt sich auch, dass die Wörter: an., *isl.* klettr (scopulus, rupes, saxum); *norw.* klett u. klitta (bjergknold, pynt, klint), sowie klant u. *dän., schwed.* klint etc. mit *ahd.* klaz (bz. unserm klat, klit als Stamm von klater, klatern, klatte, klitter etc.) von Hause aus ident. sind, od. unmittelbar zusammenhängen, während an., *isl.* kolid, klidan (garritus), klidr (garritus, susurus etc.), klindr (illinitus maculatus), klida (una explicatio telae, demensum), klida (taediose iterare eadem) etc. sich sofort als nähere Verwandte des Schallstammes klad (*cf.* kladden etc.) ergeben.

klaterig, klatrigr, klaterg, ärmlich, armselig, kläglich, elend, schlecht, schlimm, böse etc.; — dat stügt där in hüs man regt kla-

trig üt; — 't geid hum man regt klatrigr; — dat is 'n klatrigen budel (*armselige oder schlechte Wirthschaft od. Sache*); — dat geid man klatrigr (*z. B. das Hersagen od. 5 Predigen etc.*); — dat stügt regt klatrigr mit (*od. för*) hum üt. — *Mit nd.* (*Schambach*) kläterig (*zerlumpt, zerfetzt etc.; kläglich etc.*); *hess.* kläterig, klatterig (*schmutzig, kothig; elend, schlecht*) wohl von klater (*Lampe, 10 Fetze od. Schmutzefleck, Schmutz, Mistklunker etc.*) durch Suffix ig weitergebildet u. daher soviel als: lumpig, fetzig, zerrissen od. lumpenhaft, od. schmutzig etc. u. so: ärmlich etc.), doch kann es auch von einem mit 15 klatte (*cf.* klatterig) ident. älterem klate durch Suffix rig (= rig, *nhd.* rich) weitergebildet sein, falls nicht klaterig u. klatterig beide von klater, klatter in der *urspr. Bedtg.:* Riss-, Bruch-, Spalt-, od. Spreng- u. 20 Spritz-Ding etc. weitergebildet sind, was sich bz. der *Bedtg.* ja gleich bleibt. *In osnabr.* wird statt klaterig die zu kladde, od. kladder, kladdern gehörige Form kladderich od. kladderig gebraucht, während *engl.* clatty 25 (*schmutzig, schmierig, unordentlich, schlurig, cf. Lucas*) entweder mit clat (*Kuhmist, bz. Mist, Koth, Dreck*) od. mit unserm klatte zusammenhängt.

klatje od. klattje (*Dimin. von klatte*), 30 Flitterchen, Fetzchen, Stückchen, dünnes u. leichtes Etwas, Bröckchen etc.

klats (*gebildet wie klaps, bats u. flits etc.*), Klatsch; — a) lauter Schall od. Knall etc., erzeugt durch den Luftdruck zusammenschlagender Körper; — b) ein klatschender od. knallender Schlag mit der Hand od. Peitsche etc.; — klits-klats klander, fan d' éne bill' (*Arschbacke*) up d' ander. — *Nhd.* Klatsch (a. Ausruf, einen klatschenden Schall, Fall, 40 Schlag etc. zu bezeichnen; — b. klatschender Schall; — c. klatschender Schlag; — d. Fleck, Schmutz, feuchte Nässe, Koth etc., auch Schandfleck, *cf.* 1 kladde u. klak; — e. Geschwätz etc. = klapp, klaff etc., *cf.* 1 klap); Klätsch, Kletsch (*Schlag; Mäkel*), s. weiter unter klits etc.; *nd.* (*Schambach*) klatsch (*der flüssige, beim Gehen weit hin spritzende Strassendreck od. Koth*); *nl.* klats u. klets; *mnd.* kletse, klets (*wie nhd.* 50 *Klatsch* sub a. b. c. u. auch *Schuld etc., Verbrechen* etc. = *urspr.* *Mäkel*), wobei mit Ausstossung des „t“ auch ein klas, kles, bz. *mnd.* klesse, klisse; *mfläm.* klisse in der *Bedtg.* unsers 2 kladde (*Klette, bz. Klebkraut*) u. unseres klatte vorkommt u. auch 55 klessen, klissen (*affigere, adhaerere* etc.), was mit *nhd.* kletszen u. unserm klatsen von Hause aus ident. ist. Die *Grdf.* von klats, bz. *hochd.* klatz ist *nd.* od. *ngerm.* 60 klat, *ahd., mhd.* klaz, die als *Synonym* von

klak, klap *dieselbe Bedtg. hatte, wie diese Schallstämme, bz. aus deren Gräbdtg. sonus, crepitus, fragor auch dieselben u. noch weitere Bedtgn. entstehen konnten, wie dies schon unter 1 u. 2 kladdé, kladden u. klatern etc. nachgewiesen ist, bz. noch unter klatte weitere Abkömmlinge dieses Stammes nachgewiesen werden.*

klatsen, klatsken, klatschen, klatschend schlagen od. niederfallen u. werfen prasseln, schmetter etc.; — hê klatsd (od. klatsked) mit de pîtske; — dat klatsd tegen de fensters an; — hê klatskede dat tegen de wand an, dat 't in dûsend stükken flög. — *Nhd. klatschen u. (ablauteud) kletschen, klitschen (dasselbe u. auch schwatzen etc., wie klappen etc.); mhd. kletzen in bekletzen (besudeln, besflecken, beschmieren etc., s. unter klats); nld. klassen, kletsen (klatschen, schallend schlagen, schwatzen etc.); mnlld. u. mfläm. kletsen (resono ictu verberare) etc.*

klatskern, klatschen etc.; s. kladdern. Daher auch: klatske-nat.

klatte, klat, ein Etwas was mit od. durch einen claz, bz. durch Bruch od. Bersten, Spalten, Reissen u. Springen entsteht. Daher überhaupt: Bruch od. Sprengstück, Zerrissenes, Zerspaltenes u. Zerklüftetes etc., od. ein grosses od. kleines Stück (Fetzen, Lappe, Brocke, Klumpen etc., od. Theil, Bruchtheil, Sprengtheil, Sprengtheilchen, Flitterchen, Bröckchen etc.) von irgend einer harten, trocknen, od. weichen u. flüssigen Masse; — 't is all' in klatten üt 'n ander flagen; — 't fald (od. 't springd, 't ritt etc.) all' in klatten (Stücken, Trümmern, Fetzen etc.) üt 'n ander; — de klatten (Fetzen etc., cf. klatter) slân hêr um de bënen, od. auch: sê släpen hör na; — sê hed 'n klêd an, wârfan de êne klatte de andere sleid; — as de kual förbî was, do fund man blôt hêr in dâr nog 'n klat d'r fan wêr; — sê hebbn hum so gîseld, dat hum dat fel in klatten bî de rügge dâl hung; — de klêr handg hum in klatten bî 't lif dâl; — 't sünt êmer klatten (Fetzen, Lappen, Lumpen etc.), wat sê an hed; — hê hed sük d'r 'n klatte brôd ofbraken od. ofsneden; — 'n klat holt (ein, gleichviel wie gestaltetes u. wie grosses, Stück, od. abgspaltenes Stück Holz, ein Kloben Holz, Holz-Klotz etc.); — d'r is gên klatte (Fetzen, bz. Sprengstück, Flitzen, od. Stück, Rest etc.) fan afer bläfen, nog fan to sên; — dat is drift in klatten od. flarren etc.; — dâr steid nog 'n dügtigen klat (Stück, Theil od. Klumpen, Haufen) törf bî hüs; — dâr steid 'n hêlen klat (od. dêl, hopen, hüpen) minsken bî 'n ander; — 'n klat botter od. êrde, stênen etc. (ein Klumpen Butter od. Erde etc.); — 'n klat spek as 'n sanghök; — dat is jo

'n klat fan 'n bôm (ein dicker, schwerer, klobiger Baum); — 'n klat hâr (ein Busch, od. Büschel Haare); — 'n klat (Stück) land; — hê hêde (hauete, hieb, schlug etc.) d'r in, 5 dat hum de klatten (Stücke, Sprengstücke etc., bz. Splitter, Späne etc., od. auch der Koth u. Dreck etc. d. h. die spritzenden od. abgesprengten Dreck- u. Koththeile, die zugleich einen Fleck [cf. flek u. nd. klatsch 10 unter klats] machen, od. Etwas besudeln etc.) um de ôren flogen. — Sodann wird klatte als zerrissenes, abgerissenes Etwas, bz. als Lumpen etc. auch persönlich gebraucht in der Bedtg.: abgerissene u. zertlumpte, od. 15 lumpige Person, Schlumpe, alte Vettel od. in der von: unreine u. mit einem Makel (cf. mhd. claz, Schmutz, Koth, Schmutzleck, macula etc. u. unter klats) behaftete Person, Hure etc. (ik begrîpd 't hêl nêt, wo sük d'r 20 'n minsk an so 'n olden klatte [od. so 'n klatte fan 'n wîf] fergrîpen kan), sowie überhaupt in der von Schmutz, Unrath etc. (s. B. auch von den zusammengeklebten u. verhärteten Stückchen od. Klümpchen der sog. 25 Lumpenbutter in den Winkeln u. Wimpern triefender od. eiternder Augen [du must dî erst de klatten üt de ôgen wasken]) u. auch (cf. klater) in der von: Schmutz- od. Koth-Klunker an der Wolle der Schafe etc., cf. 30 das nachfolgende Verb. klatten. Da diese auch eine zusammengeklebte Haarmasse bilden u. den Thieren anhängen u. ankleben u. ja aus claz (Schmutz, Koth, Lehm, bz. Schmiere od. Schmutzleck, der einem Etwas anhaftet) sich von selbst der Begriff des Klebens u. Haftens, bz. des An- u. Zusammenklebens von Etwas, od. eines in sich zusammengeklebten u. zusammenhängenden u. ineinander verfilzten u. 40 verwickelten u. fest aneinander hängenden Etwas ergab, so hat klatte auch ausser den obigen noch die Bedtg.: Verwickeltes, schwer zu trennendes u. zu lösendes Etwas u. weiter auch die von: Verwicklung u. Verwirrung etc. von Etwas; — de hârklaten (die Weichselzöpfe) mutten d'r ôtsneden worden, den üt 'n ander to krigen sünt sê nich; — de hâr sitt so in de klatte (sitzt so in ein- 50 andergeklebt, verfilzt, verwickelt, verwirrt), dat sê hâst hêl nêt wêr üt 'n ander to krigen is; — de budel (Wirthschaft, Geschichte, Sache etc.) is so wîd in de klatte kamen (in Verwicklung, Verwirrung u. Unordnung gekommen), dat man sük d'r hêl nêt dôrfinden u. sê hêl nêt wêr üt 'n ander krigen 55 kan; — 't is all' in de klatte, wat d'r man is. — *Nd. (Br. Wb. etc.) klatte (cf. daselbst auch: Elf- u. Mahr-klatte = Weichselzopf, bz. dem Zopf, od. zusammengeflochtenen, od. zusammenklebenden Mäh-Haa-*

ren der Pferde, die durch die Elfen od. Mahren [cf. mirje od. nagmirje] geflochten u. als Zaum benutzt werden), wozu noch bemerkt wird, dass nd. (Br. Wb.) klattjen-volk (Lumpenpack etc.) u. klattjen-, od. klatten-hochtied (Bettlerschmaus) = Hochzeit od. Fest etc. von Lumpen u. Huren (s. oben klatte) ist, während klatten-kammer (spottweise für Perückenmacher) sich auf klatte = verwickelter u. verwirrter Haarzopf etc. (s. oben) bezieht, wie desgl. auch klatter-kop (ein ungekämmter Kopf) u. klattern (sich verfilzen, verwirren etc.) etc., cf. auch klatterig; mnd. klatte, Letzteres nur von zusammenhängendem Rotz od. Schleim aus der Nase (also wohl als leimiges, schmieriges etc. od. schmutziges Etwas, Unrath etc.) gebraucht, aber sicher auch damals schon in weiterer Bedtg. in Volke lebend.

Wie schon unter 1 u. 2 kladde, bz. kladder bemerkt u. zu ersehen, sind die Stämme klad, klat u. ahd. klat, klaz formell u. begrifflich eins u. nicht von einander zu scheiden u. da nun unser klatte mit 1 u. 2 kladde sprachlich u. begrifflich eins ist u. für älteres klata (d. i. klat-a = ahd. claza, nhd. Klätze, Klatsche u. auch = ahd. clata, wie aus nhd. Klette = unserm kladde erhell) steht, so sind ausser den schon unter kladde etc. u. klater etc. erwähnten Wörtern noch formell u. begrifflich mit nhd. claz (Koth etc.) u. diesem unserm klatte ident., bz. connex u. unmittelbar verwandt:

a) nhd. (Grimm, Wb.) klate, klatte, klätze u. klater, klatter (Klaue, Kralle), dessen Bedtg. wohl ebenso wie bei Klette, kletten u. klettern etc. aus der die von: schmutzen, schmieren, leimen, kleben, bz. heften u. haften (u. so auch: fassen od. festhalten etc.) hervorging, ganz wie auch das ags. clidha od. cleodha (Pflaster) seine Bedtg. davon hat u. eigentlich dasselbe Wort ist wie clidhe (Klette, cf. 2 kladde) u. auch wieder das nhd. Klette in seinen verschiedenen Bedtgn. (cf. Grimm, Wb. V, 1151) weder begrifflich noch formell (d. h. wohl durch sein ablautendes „e“, aber sonst nicht) von unserm klatte verschieden ist u. es sich hieraus auch erklärt, dass das mit ags. clidhe clithe, clate u. nhd. Klette etc. ident. nhd. klit u. klis (= mnd. klitte, cf. klats) neben Klette od. Klabekraut auch ebenso wie unser klatte die Bedtg.: liederliches Frauenzimmer, Schlampe, Hure etc. u. auch nhd. klits (cf. unser klitske u. dazu täfe od. tiffke) die von: Zaube od. Hündin u. die von Hure etc. hat, sowie ferner, dass das nhd. klit u. klis auch mit unserm klatte in der Bedtg.: Verwickeltes, bz. verwickelter u. verwirrter Knäuel od. Knoten etc. u. Verwicklung, Ver-

wirrung etc. zusammentrifft, wie desgl. auch in der von: Klumpen od. Haufe etc. (cf. „een klit van driehondert man“, bei Weiland, bz. Hoofst), obschon es hier auch die Bedtg.: Rotte, Schaar etc. haben kann u. mit nd., mnd. kliint (rupes), mnd., nhd. Rotte (aus lat. rupta von rumpo) selbst auf die Bedtg.: reissen, spalten etc. zurückgehen kann, wie afries. flinte (cf. 2 flinte u. unter klit) wohl auch.

b) engl. clat (Kuhmist, bz. Koth, Dreck); cleats, gespr. kléts (die Klampen od. Verbindungs-, Haft-Hölzer etc., cf. klampe etc.) etc.

c) schott. clat (Klumpen, Kloss etc., cf. klotte, klöt u. klute, sowie oben klatte in derselben Bedtg.), clat, claut (to rake together dirt or mire), clat, claut (an instrument for raking together dirt or mire etc.), wozu zu bemerken ist, dass das Verb. clat zu klaz = ahd. claz in der Bedtg. Koth, Schmutz etc. ebenso gehört, wie engl. to clat = unserm klatten zu klatte, Klunker etc.; ferner: schott. clatsch (to daub with lime; to close up with any adhesive substance), to clatt (to bedaub, to dirty) etc.

d) isl., an. klatr (res viles), kletti (scroti vel clitoridis pinguedo; massa compacta, cujuscunque pinguedinis), sowie auch das mit unserm klappe, bz. büksen-klappe (Hosenklappe) syn. klitti, klittur (media pars braccarum, quae pudenda tegit), da dies ebenso zum Schallstamm klat, bz. klit gehört, wie klappe zu klap.

e) norw. klatt (hob, slump, bz. Stück, Klumpen, Brocken, Ueberbleibsel od. Abfall etc., s. oben) u. klaata (kugle, rundagtig klump eller klods), was mit nd. (Schambach) klät (Kloss; testiculus), bz. unserm klöte (Kugel), klöte (testiculus) u. klute (Kloss), bz. nhd. Kloss u. Klotz zu einem verloren von klat, claz (Bruch, Spalt, Riss, s. oben) gebildeten Verb. klatan, clazan, Präter. kluot, cluoz, bz. klöt, kloz (spalten etc.) gehört, bz. mit klitter, klittern zu einem von klit, cliz gebildeten alten Verb. klitan, clizan, Präter. klat, claz etc. (reissen, bersten, spalten, bz. Schall od. Geräusch machen, crepere, crepitare etc., cf. auch 1 kräte, kratsen, kriten etc.), wobei oben auf unser klatte u. nhd. Kloben von clloban (spalten, cf. klöten) verwiesen wird.

klatten, d. h. de klat (Schmutz, Unrath etc., cf. klatte) od. de klatten (die schmutzigen Stellen u. Klumpchen, die Mistklunker u. zusammengeklebten Haarzotten od. Haarbüschel, Haarzöpfe, Haarwickel etc.) aus der rohen Wolle entfernen u. sie davon befreien u. reinigen (durch Aussuchen, Auszupfen, Ausscheiden etc.) u. auch die Letz-

teren auseinander zupfen u. entwirren, bz. auskämmen; — de wull' mut érat klatt'd (ofklatt'd, útklatt'd) worden; — sé stúnt bí de wull' to klatten. — *Es wird auch subst.* (dat klatten) *gebraucht u. ist wohl dasselbe Wort wie nhd. kletten* (die Wolle zerfasern, um das Unreine auszuscheiden, wovon *Kletter u. Kletterin, die dies verrichten*) u. jedenfalls ident. mit engl. clat (die Klunkerwolle abscheeren).

klatter; i. q. klater.

klatteré, Lumperei, Lappalie, Geringfügigkeit, Kleinigkeit, ein Bischen od. Weniges, Restchen etc., cf. klóteré etc. — wen du nèt mër hest, as so 'n klatteré, dat kan mí ók nèt helpen; — d'r is noch so 'n klatteré áten aferbláfen, dat kanst du man an de höher gáfen; — hest du nog 'n klatteré áten (geld, kórn, tórf etc.) in húd, wat du mí aferlaten kanst? — *Es ist selbstredend mit klatte* (cf. unter klatte bei Sch. u. L. das daselbst angeführte nd. klatterie) *unmittelbar verwandt, weil klatte u. klater ja beide vom Stamm klat weitergebildet sind, bz. von derselben Schallwurzel klat* (wovon klitan, klat, klutun u. klatan od. klatjan, klúot etc.) gehören. Weitergebildet mit dem Suffix é, bz. ie, ei in der Bedtg.: Sein, Zustand, Wesen etc. ist es aber von klatter (= klater in der Bedtg.: Lampe, Felzen), wie ja nd. (Br. Wb.) kläterije (Geklapper, Gerassel, klapperndes od. rasselndes Werkzeug) von klater in der Bedtg. sub a. weitergebildet ist.

klatter-gold, s. klatergold.

klatterig, klatterg, klattrig, zerrissen, zerlumpt; zerfetzt, zerklüftet etc. — klatterige klér; — de lúcht stúgt nog fólz to klatterig (von zerrissenen, schweren Wolkenmassen, die in der Luft herumschwimmen) út, as dat wí al gau up báter wër rúken kónen.

klatter-mólen; i. q. klappermólen.

klattern, s. klatern.

klatter-nat; i. q. kladdernat.

klatte-wulle, klattwulle, die durch das Aussuchen, Auszupfen, Ausschneiden, Auskämmen etc. der rohen u. noch schmutzigen Schafwolle, sowie des Auseinanderzupfen u. Entwirren der daraus ausgeschiedenen Klunker, Knäuel u. Zotten, bz. durch den ganzen Prozess des Klattens (cf. klatten) erhaltene zweite od. mindere Sorte Wolle, die nicht allein kürzer, sondern auch gröber ist, wie die úbrige. — Mnd. (Sch. u. L.) klattwulle.

klaué, klau, a) *Klauer, Krallen*; auch für *Tatze, Pfote, Hand*; — wat hé érst in de klauen (od. klúfen) hed, dat lett hé ók so ligt nèt wër lös; — b) *Schlag mit den mit*

*Klauen od. Krallen bewehrten Pfoten*; — de katte gaf hum 'n klau mit de póot, dat 't blòd d'r man so útstrék; — c) *krummer eiserner Haken an verschiedenen Geráthen zum Eingreifen od. Fassen u. Halten* (de klauen fan de takel, de dúmkraft, de kófót, de ankers etc.), od. an einem Balken, einer Mauer, um Etwas daran aufzuhängen; — d) *Krampe od. Klammer, Klampe etc.*; — 10 du must d'r 'n pár klauen aferlagen, dat dat nèt wër út 'n ander geid; — e) *das Eisen vorne am Pfluge mit einem Oehr, od. Loch, worin das sog. Silt eingehakt u. befestigt wird*; — f) *Gartengeráth mit Zinken od. Zähnen zum Gáten u. Auflockern des Bodens; Spitzhacke mit krummen Zinken; Rechen od. Harke*. — Nd. klaué u. (Schambach) kláwe, klówe, klówe, klówe (Dähnert) klauje; mnd. klouwe, klauwe, klauwe, klau; nd. klauw; mnd. klauwe, klouwe; afries. kleve od. klewe; wfries. klauwe; nfries. klé, klá; wang. klau; as. klawa; ags. clavu, cleð, cleà; engl. claw; aengl. (Stratmann) clau, bz. claw, clew, clea, clé; schott. (Jamieson) claw (rastrum); an., isl. kló (unguis, ungula multifida; ramus fruticis; quidquid multifidum est); norw., dán., schwed. klo; áhd. cláwa, chaláwa, cláa, chlóa; amhd. chlá; mhd. clá, klá, chló. — *Dieses Wort, dessen sonst noch vorkommende Formen unter Klauer in Grim (Wb.) zu vergleichen sind, wird mitunter* (cf. Br. Wb. u. v. Richthofen unter afries. klava) *als ein Spalt-Ding, bz. ein Etwas was selbst* 35 *gespalten ist u. auch spaltet od. reißt, ritzt, verwundet* (spalten u. reissen [cf. klak, klakken u. klap, klappen etc.] sind syn.) *gedeutet u. deshalb auch oft mit mnd. (cf. Sch. u. L. unter klouwe) klauwe* 40 *(Kluft), bz. klave, klove; nd. klove (cf. klófe u. auch klufe) zu áhd. clioban (cf. klófen etc.) gestellt, wozu es indessen formell nicht gehören kann. Vielmehr ist dafür eine germ. √ klu od. kru anzusetzen,* 45 *die entweder mit lat. glu aus idg. gru, gur od. gar entstand, od. möglicherweise mit griech. króuó (klappen, klopfen, schlagen, stossen etc.), krótos (jedes durch Schlagen, Stampfen, Klatschen etc. entstandene Geräusch), krotéó (klappern, klatschen, klopfen etc.), chráó, chraúó (ritzen, spalten, verwunden etc.) etc. aus einer idg. √ skur, skru, bz. skar, skra hervorging, die ebenso wie die √ skar, skur von scharren u. schallen od. unserm schurren, schürren etc., bz. die unter klap erwähnte √ skar aus sonare od. crepitare etc. auch die Bedtg.: spalten, reissen, ritzen etc. entwickelte, während gur, gru, glu entweder eine Ablautform von gar (sonare) od. aus gu (sonare, cf. un-*

ter kauen am Schlusse) erweitert ist u. aus dieser Gräbdtg. (auch die von: zerreiben, zerkleinern, zerspalten, zermalmen, zerkaufen, mahlen etc., cf. dieserhalb unter grind das ags. grindan in der Bedtg.: fremdere, fremere u. molere, bz. conteri etc. u. wonach es also sicher ist, dass die  $\sqrt$  jar, jur, bz. gar, gvar [zerreiben etc.] von gar [sonare] nicht verschieden ist) die nämlichen Bedtgn. entwickelte wie die Schallstämme klak, klap, klat etc., zu welchen Letzteren auch unser klote u. klute gehört. Beim Vergleich der unter klatte angeführten Wörter (cf. daselbst auch klate, Klaue, Kralle) gehören aber nicht allein ahd. chlāwa etc. u. afries. klava (Hacke), nld. klaauw, klouw (Gäthacke od. Gäthau u. auch Harke); mnlld. klauwe, klouwe (rastrum, irpex); ags. clāva (harpago, cf. klaue in der Bedtg.: Haken u. Spitzhacke etc.): sondern auch ahd. cliuwa etc. (Knäuel, Kugel etc., cf. klōn) u. lat. glo-m-us, glo-b-us, gle-b-a, glu-b-o, glu-ma (cf. schille, schillen), glu-s, glu-t-en u. ferner auch wohl griech. glia, glōiá, gliné (Leim, bz. urspr. Schmutz, Schmiere etc. u. so auch: Klebendes, Haftendes etc., cf. klei u. unter 1 kleien u. klēmen am Schlusse), sowie beim Vergleich unseres mit klik u. klak lautlich u. begrifflich verwandten klukken (glucken; schlucken; klopfen, schlagen etc.) auch glu-ti-o (schlucken etc.) u. (vom Begriff: spalten ausgehend) auch glu-t-us (locker, lose etc.) u. glu-t-us (Schlund) etc. (mit Klaue) zu einer u. derselben  $\sqrt$ .

Mit ahd. chlāwa etc. ist jedenfalls auch derselben  $\sqrt$  entsprossen: ahd. crawl, chrawil, crouwil, creuwil; mhd. krōuwel, kreul (dreizeinkige Gabel, Kralle), sowie ahd. chrouwen, chrowen; mhd. krouwen, krauwen, crawen (krauen, kratzen; jucken, beissen). cf. krauen.

**klauen**, a) mit den Klauen od. der Klaue schlagen, od. kratzen u. ritzen, verwunden etc.; — de katte hed hum dügtig klaued od. 'n dügtigen klau gifen; — b) mit der Klaue greifen u. fassen, bz. sie einschlagen u. einhaken u. so sich festhaken u. anklammern etc.; — hē klaued sük d'r in (od. an) fast; — hē hed sük d'r in ferklaued (sich worin mit seinen Klauen od. Krallen verklammert u. verwickelt, wie z. B. ein Vogel mit seinen Krallen in den Stäben seines Käfigs); — c) die Klauen od. gespaltenen Hufe, bz. die Tatzen od. Pfoten, Füße etc. (s. oben) gebrauchen u. so mittelst der Klauen (od. Hufe, Tatzen, Hände) sich vorwärts bewegen u. auch sich damit festhaltend klimmen od. sich in die Höhe bewegen; — hē harr' wat to klauen, dat hē wër bi kwam; — hē klaued d'r hen, as 'n

olden kô; — hē klauede hum gau agternâ; — he klaued sük up 't dak langs, bz. bi 't tau in de huchte. — Nd. (Br. Wb.) klauen (burtig laufen, sich geschwinde fortmachen) u. verklauen (sich mit den Klauen verwickeln u. festgreifen); mnd. klouwen, klouwen, klawen (kratzen, krauen, cf. 2 kleien); nld. klaauwen, klauwen, klouwen (kratzen, krauen etc.; gäten, ausgäten u. auch [cf. van Dale] laufen, von Pferden); mnlld. klauwen, klouwen (inuncare, unguibus unciis attrahere sive radere; fricare, scabere, scalpere); mofries. (Ca d. Müller) klawen (harken, zusammenharken od. kratzen); ags. (Ettmüller) clawjan (scalpere); aengl. (Stratmann) clawin, bz. clawen, clawe, clowe; engl. claw, clow; an., isl. klá, kló; norw. klaa, klo; schwed. klå; dän. kløe; ahd. (klāwjan), klāwen etc.; s. Weiteres unter klauen in Grimm, Wb. V, 1033 u. cf. auch klautern u. krauen.

**klauen-sükte**, Klauenseuche.

**klauer**, ein Thier od. Mensch, das od. der anstrengend geht, bz. sich mit Anstrengung voraus- od. wo hinauf bewegt. — Nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) klauer (ein hurtiges u. auch ein grosses Thier, bz. ein hurtiger Mensch etc.).

**klauter**, Kletter. — Nur in geklauter, Gekletter.

**klauter-bükse**, Kletterer; — hē is 'n lütjen klauterbüks.

**klauterê**, Kletterei, Gekletter.

**klauteren**, klimmen, klettern, bz. sich andauernd in der Weise an u. auf Etwas herumbewegen, od. woran hinauf- u. hinunter bewegen, dass man sich mit den Klauen, bz. den Händen u. Füßen an dem betreffenden Gegenstand festhält u. anklammert; — hē kan klautern as 'n katte; — hē klauterd up 't hüs herum, bz. in od. up de bôm etc., od. bi de ledder up un däl; — de barg was so steil, dat ik d'r henup klautern muss. — Nld. klauteren. — Es ist wohl durch

45 Einschiebung eines „t“ aus nd. klauern; mnd. klouwern; satl. klauerje (klimmen, klettern) etc., als dem Iterativ von klauen, entstanden u. nicht aus nd. klattern etc.; s. unter klatern.

**kläven**, s. kläfen.

**klaver**, s. klafer.

**klavêr** (Plur. klavêren), a) ein Haken, od. hakenförmiger Nagel, der zum Unterschied von dem gewöhnlichen Haken im scharfen Winkel (also ein richtiger Winkelhaken) gebogen ist u. namentlich als Wandhaken zum Aufhängen von Schlüsseln, Gemälden 55 etc. gebraucht wird. — Nld. klavier; mnlld. klouwier (clavus uncinatus; clavus qui uncum loco capitis habet, de quo panni solent

cependi); mfläm. klouwiere (clou à crochet); — b) das Clavier genannte bekannte Musikinstrument, franz. clavecin geheissen. — Nd., dän. klaveer; nld. klavier; schwed. klaver; böhm. klavir. — Statt klavier hat van Dale auch die Form klauwier, was nach ihm im nld. nicht allein die obigen Bedtgn. hat, sondern ausserdem auch noch wie mfläm., mfläm. klauwier u. franz. clavier, das Tastenbrett, od. die Unterlage, worauf die Tasten ruhen u. befestigt sind u. auch die ganze Claviatur (klauwieren der orgeln = franz. claviers) bezeichnet. Sodann wird nach ihm auch der Theil des Spinnrades, über dessen Haken die Fäden laufen klauwier od. klavier genannt, während weiter auch die hakenförmigen Auswüchse der Erbsen, Weinreben u. anderer Kletterpflanzen klauwieren heissen. — Das franz. clavier bezeichnet übrigens blos den Schlüsselring, od. eigentlich den Schlüsselhalter, od. Schlüsselträger, wie das afrenz. clavier namentlich von der Person des Schlüsselhalters od. des Schliessers gebraucht wurde. — Das von clavis (wie Hôtelier von Hôtel, — premier von primus etc.) weitergebildete clavier bezeichnet aber wörtlich nur ein Etwas (persönliches od. sachliches), was den Schlüssel hat, besitzt u. hält, od. ganz allgemein einen Schlüssel-Haber u. Halter u. kann u. wird dieses Wort daher auch ebensogut von einem Schlüssel-Brett (Brett mit Haken, zum Halten od. Aufhängen der Schlüssel) u. einem Schlüssel-Haken, als von einem Schlüssel-Ring u. einem Schlüssel-Inhaber gebraucht sein. Erwägt man aber dazu auch noch, dass clavis (es gehört mit claudo zur  $\sqrt$  klu, schliessen etc.) auch die Bedtgn.: Schloss u. Riegel (Holzriegel zum Verschiessen) hatte, so erklärt sich aus dem Obigen leicht, wie das davon weitergebildete clavier, bz. das davon entlehnte nld. klauwier ausser einem Schlüsselring u. Schlüsselhalter als Person auch sowohl ein Holz Brett mit Haken (zum Halten u. Tragen der Schlüssel u. dann auch anderer Gegenstände), als auch einen Haken (zum Halten u. Tragen od. Aufhängen u. Anheften der Schlüssel od. sonstiger Gegenstände) od. hakenförmiges Etwas bezeichnete u. ferner auch noch (von der Bedtgn. Riegel ausgehend) ein Holzriegel-Ding, od. ein Etwas was wie ein Holzriegel ist u. einem Riegel gleicht, bezeichnen konnte. Da nun aber die Tastenbretter der Orgeln u. ähnlicher Instrumente auch mit Haken versehene Bretter waren, bz. mittelst der an ihnen befindlichen Haken befestigt u. eingehängt wurden, so erklärt sich auch hieraus, wie das

franz. clavier zunächst zur Bedtgn.: „Tastensbrett“ u. dann weiter zu der von Claviatur u. endlich (pars pro toto) zur heutigen Bedtgn. des Wortes Klavier (als mit einer Claviatur versehenes Instrument) kam.

klavieren od. klavören, s. of- u. üt-klavieren.

klawen (Cad. Müller), s. unter klauen.

kléd (Plur. klér, statt klèder u. klèden), Kleid, Gewand, Decke, Behang od. Umhang etc.; — trek din kléd an; — hê hed sin klér inpakd; — ik heb' twê klèden in 't schap; — hang d'r 'n kléd afer; — Compos.: klérmaker etc.; — manskler, fröensklér (sämtliche Bekleidungsstücke od. Gewänder der Männer u. Frauen); — fröensklèden (zwei od. mehrere einzelne Frauen-Oberkleider); — altâr-, drâg-, schörstein-, wagen-, wêg-kléd (Plur. altâr- etc. klèden) etc. — Redensart. u. Sprichw.: dat kumd mi nich an de kolde klér (das kömmt mir nicht an die kalten [od. oberen, äusseren, im Gegensatz zu den unteren, auf dem Leibe getragenen u. deshalb warmen] Kleider, d. h. ich werde nicht davon be- u. gerührt od. betroffen); — de kinder balen ên de noppen fan de klér (d. h. man muss der Kinder wegen kahle u. abgeschabte Kleider tragen); — dat is hum nêt in de klér besitten blâsen (d. h. das ist tiefer gegangen u. eingedrungen als blos in die Kleider); — 't kléd mâkd (od. sîrd) de man; de ên hed, de trek 't an. — Nd., nld. kleeed; afries. klath, klad, kleth; wfries. klaed (Plur. klean); nfries. klaid (Plur. klêde); sadl. klâth (Plur. klôder, od. [cf. v. Richthofen] clathre); wang. (Ehrentraut, I, 375) klét (Plur. klôder); ags. clâdh (vestimentum, pannus); aengl. (Stratmann) clâdh, clâth, clôdh, clôth; engl. cloth od. clôth (Wand, Gewand, Tuch, Zeug, Decke etc.); an. klaedhi; norw., dän. klaede; schwed. klåde; mhd. kleit.

Vergleicht man, dass Fick (I, 818) das ags. scrûdh (vestitus, vestimentum) mit an. scrûdh (Schmuck) etc. u. an. skrà (Haut) etc. mit nhd. schroten etc. zur  $\sqrt$  skru, schneiden od. spalten etc. stellt, so würde man mit demselben Recht auch ags. clâdh od. den von Fick (III, 51) dafür angesetzten Stamm klâitha von einer  $\sqrt$  skar (schneiden, hauen, spalten etc.) = skr. kar (wovon auch skur, skru [scheiden etc.] eine Nebenform ist) ableiten können, zumal wenn man vergleicht, dass auch unsere Stämme klak, klap u. klat etc. wahrscheinl. auf eine idg.  $\sqrt$  skar zurückgehen u. dass die primitivste Bekleidung der Menschen aus Fellen bestand, die den Thieren abgerissen, od. abgESPALTEN, abgESPANNEN, abgESPANNEN etc. wa-

ren u. dass ferner auch an. skyrta (Hemd) u. unser schörte (Schürze, Schurzfell) mit ags. skort (kurz) u. unserm schörten (kürzen), sowie wahrscheinl. auch mit kört (kurz, bz. zerrissen u. zerspalten etc.) u. weiter unserm schören (reißen, springen, bersten, spalten) zu einer aus skar (schneiden etc., cf. schärte u. schären etc.) entstandenen u. mit der obigen  $\sqrt$  skru ident.  $\sqrt$  skur gehört.

kledásje (statt kledage), Kleidung, Garderobe etc.

kläden (kléde, klédst, klédit etc.; — kléd'de [statt kledede] etc.; — heb' od. bün klédit), kleiden. — cf. an-, be-, fer-, in-, of-, umkläden.

klée, kléje (selten u. meistens) kléen, kléjen, Kleie (furfur), die durch die Mühlsteine zerrissenen od. zerschroteten u. durch das Beuteln von dem Mehl absonderten Bälge der Getreidekörner, bz. die ausgesiebten Hautspülter od. häutigen Flitter des gemahlten Getreides. — Nd. (Br. Wb., s. Nachtrag II, 147) klijje, (Dähnert) kli, klij, (Schambach) klée, klíe, (westf.) kligge; mnd. klie, kligje; nld. kleije, kleijen; mnd. kleye, klijje; norw., schwed. kli; dän. kli u. (collect.) klid; ahd. cliwa, chliwa, chliha, clia, chliā; amhd. cliwe, chliwe; mhd. klie, klijje, kligje. — Es wird nhd. wie furfur auch von dem Grind od. Schorf, Schuppen auf der Haut u. dem Kopfe gebraucht, sowie auch fg. für Grütze (cf. gürte u. daselbst auch ags. grytt, Kleie etc.) u. im bayr. heissen die Sägespäne „sagkleiwen“. — Nach dem inlautenden ei od. i ist es schwerlich mit dem zu einer germ.  $\sqrt$  klub, od. kluf gehörenden ahd. clioban, nhd. klieben (spalten etc., cf. klöfen) direct verwandt. Vergleicht man in dessen grand od. grant (grobes Mehl, Kleie etc.) u. grind von grindan (knirschen, zerknirschen, zerreiben, mahlen) u. das ahd. crusc, chrusc; schwed. krusch, grusch; schwäb., tyrol. grüsche (Kleie, wovon ital. crusca; chw. crisca, cf. Diez, II, 22), bz. dass diese Wörter mit unserm grús; nld. gruis (Zerkleinertes, Zermalmtes etc., wovon wohl franz. gruis; piem. grus, Kleie) u. grusen (knirschen, knirschend zerreiben u. zerkleinern) entweder direct od. wurzhaft zusammenhängen (cf. auch unser grütjen, schmieren etc. von grüt [faex], was mit Grütze u. Gries u. ags. grytt [furfur] etc., bz. unserm gürte desselben Ursprungs ist), so ist es wohl zweifellos, dass ahd. cliwa (Kleie) in seinem Stamm cli mit unserm klei u. kleien (schmieren etc.) einer u. derselben  $\sqrt$  entstammt, worüber Weiteres unter klei zu vergleichen ist.

kléfen, s. kláfen.

klei od. klai, a) die fette thonige od. lehmige bindende Erde der Marsch; daher klei-

bür (Marschbauer) als Gegensatz von sandbür (Sand-, od. Geestbauer); — hé wánd up de klei. — Sprichw.: up de klei böed de fröst; — nat plogen is feinú för de klei (od.

5 kleigrund); — b) Thon, cf. potklei (Töpferthon); — c) Schlamm, Schmutz etc.; — hé is én stúk klei (od. mudder, schíte etc.); — hé sitt ful klei. — Nd., mnd., nld. klei; mnd., mfläm. kleye; afries. klai; wfries.

10 klai, klaey; nfries. kláy; wang. klói; ags. clæg; aengl. clai, clei; engl. clay; norw. (Iv. Aasen) kli. — Das ags. clæg wird von H. Leo (Spalte 287) als aus clæy entstanden angesehen u. von ihm mit clæaman

15 (cf. klemen, kleimen, schmieren etc.) direct von klifan (cf. kliffen u. kláfen) abgeleitet, wonach denn klei mit ahd. cleib (gluten, Leim, Kleister) urspr. nicht allein begrifflich, sondern auch formell ident. gewesen sein müsste. Was mich betrifft, so halte ich dafür, dass das „g“ des ags. clæg ebenso wie in geong (jung) etc. für urspr. „j“ od. „i“ u. also clæg für clæg od. clæi steht u. dass demnach klei od. klai (ebenso wie klei-

25 men aus klifan u. kleiben aus klifan) aus älterem kli, bz. einem Thema klia od. klia hervorging, was mit griech. gla (Leim) wohl formell u. begrifflich übereinstimmt, wie das mnd. (Kil.) kleyne (argilla, terra argillacea,

30 terra tenax, terra glutinosa etc., cf. unter 1 kleien am Schlusse) mit dem griech. gliné (Leim). Die Gräbdtg. der obigen Wörter ist wohl: zerriebenes, zermalmtes od. zerklüftetes, zerborstenes Etwas (sei es vom Wasser od. der Luft od. durch sonstige Kraft) u. wenn man vergleicht, dass auch der Sand od. Kies (zerriebene Felsentrümmer) der Flüsse im norw. kli heisst, bz. dass das engl. clay auch Erde,

40 Staub, Asche etc. bedeutet, so muss ich beim Vergleich der Wörter gürte, grand (Kies etc. u. Kleie etc.) u. grind (Gries, Kies, grober Sand; Grind, scabies etc.), sowie von karn, kern, korn, körrel etc. als sicher annehmen,

45 dass nhd. Kleie (cf. klée) auch mit klei von derselben  $\sqrt$  stammt, zumal dieses Wort auch mit grind in der Bedtg. scabies od. Schorf u. mit gürte in der bildlichen von Grütze zusammenfällt, ganz abgesehen da-

50 von, dass Kil. ein zweites kleye mit lutum paleatum etc. wiedergiebt. Wie unter karn etc. zu ersehen, gehört dies mit kwern u. korn zu der  $\sqrt$  gar = skr. jar (zerreiben, zerreißen, zerkleinern etc.), aus deren Neben-

55 formen gir, gur u. gvar, bz. gr, gri etc. sich die Wörter karn, kern u. korn sowohl, als auch unser klei u. klée nebst griech. gla, gloia u. auch die Stammform glu von lat. glus, gluten etc., bz. gle u. glo von lat. gleba,

60 globus etc., sowie unser klón etc. von selbst



ergeben, sowie nicht minder die Wörter: griech. kliné (s. oben) = mnd. kleyne u. das Stammverb. kliman od. kliman von kleim, klèm etc., cf. klèmen. Sieht man bei Bopp übrigens, dass derselbe unser kört (kurz) mit scot. gearr, gairid (brevius) zur V gar, jar (humilius, brevius reddere) stellt, so ist es wohl sicher, dass auch ahd. clinei (cf. klèn) mit klei u. nhd. Kleie derselben V entstammt. Hält man zu klei in der Bedtg.: lutum, od. Schmutz, Dreck etc. u. kleien nun aber weiter, auf welche Weise für 1 u. 2 kladde, bz. klatte aus der urspr. Bedtg.: crepitare u. sonare etc. die von: brechen, bersten, spalten, reißen, kaput fliegen, zertrümmern etc. u. hieraus wieder die von: Fleck, Schmutz, Koth etc. u. weiter auch die von: Schmiere od. Klebendes u. Haftendes, od. Fassendes u. Greifendes etc., sowie ferner auch die von: Klumpen, Kloss etc. (cf. klatte u. klön, klöt etc.) erwachsen, — sowie ferner, dass grind u. grindan auch mit grinen etc. zu einer Schallwurzel ghar, ghri gehören (cf. auch noch das unter klaue Gesagte), so ist es wohl zweifellos, dass auch die V gar, jar (humilius, brevius reddere) nebst gar, jar (conteri etc.) mit den von Bopp (Gloss. comp., 148 seq.) dazu verglichenen Formen gri, giri, gâr etc. auf die urspr. V gar (sonare od. crepitare), abblautend gir (cf. unser giren) zurückgehen. — cf. zu klei auch die Wörter: marsk (Marsch), mare (Sumpf etc.), môr (Moor), sowie malen, mülen, mäl etc., sowie skr. mard, mrd, (terra, humus, lutum, argilla) aus mardâ von der V mar (zerreiben etc.), wovon es sehr leicht möglich ist, dass sie für mare (Meer) in der urspr. Bedtg.: sonare etc. zu nehmen ist, weil das Meer wohl eher als das Rauschende, Brausende, Aufbrausende, Brodelnde u. so auch als das Wallende, Kochende, Wogende u. stark Bewegte (cf. auch sê u. sêle) etc. u. nicht als das Zerreibende aufgefasst worden ist. klei-achtig, kleiartig, wie Klei beschaffen etc.; — 'n kleiachtigen grund.

1. kleien od. klaien, klecksen, schmutzen, sudeln, schmieren (kleben, kleistern), im Schmutz, Koth etc., bz. Nassen herumrühren etc., manschen, unreinlich u. unordentlich arbeiten, pfuschen etc.; — hê kleid (kleckst, schreibt schlecht, sudelt etc.) dat bök ful; — dat kind kleid (od. grêmd, klakkerd, slakkerd etc.) nog to fôl bi 't âten; — hê kleid 't all' ful, wâr hê man bikamen kan; — hê kleid d'r al' wat in herum; — hê bekleid sük (er beschmutzt sich); — du must nêt so mit 't watter kleien; — hê kleid (manscht od. rührt u. wühlt etc.) in 't watter, od. in de schite etc. herum; — wat heet

du dâr nu wêr toregt kleid? dat kan je gèn minsk âten, bz. brâken etc.; — dat kôrn word d'r fan de harfst in kleid (das Getreide wird wegen anhaltender Nässe in den Schmutz od. den nassen Boden gesät, der deswegen nicht ordentlich hat gepflügt u. geegelt werden können); — dat fangd al wêr an to kleien (zu schmutzen, bz. zu nâssen od. regnen); — klei' (schmiere, streiche, kleistere etc.) d'r man 'n bitje lêm afer, dat 't digt word; — hê hed de wand mit lêm bekleid; — lât de timmerman de afend âten digt kleien; — hê kleid hum an (a. er schmiert ihn an od. betrügt ihn etc.; — b. er schwärzt ihn an, hängt ihm einen Makel an od. bezichtigt ihn eines Makels od. Fehlers etc.); — hê wul' mî bi de bôrgemester ankleien (anschwärzen, anschuldigen, anklagen etc.); — hê hed hum ên (Einen, scil. Fiecken, 20 Makel) ankleid, er hat ihm Einen (scil. Makel) angeklebt, angehängt, bz. eine Schuld angekreidet, angeschrieben; — hê ferkleid (verdirbt, verpfuscht etc.) 't all' wat hê deid un mâkd; — hê ferkleid (verbringt unnütz, 25 vertrödelt, verschwendet etc.) all' sin geld un gôd in allerlei unnützte krâm; — hê hed 't all' wêr ferkleid, wat hê fan sîn fader art hed. — Dieses wie engl. clay (mit Lehm od. Thon bedecken u. überziehen, düngen; mit 30 Thon reinigen etc.) von klei in der Bedtg.: lutum etc. gebildete Verb. wird auch noch in der von: klei od. fette Marscherde über das Land bringen, bz. es damit düngen (dat land mut fan 't harfst nê's [aufs Neue] aferkleid worden) u. ferner auch in der von: 35 viele u. schwere, od. saure Arbeit haben (womit), mühsam u. schwer arbeiten, quâlen etc. gebraucht (hê harr' wat to kleien, dat hê dat wêr toregt [od. schön etc.] krêg) wêr bei man (cf. auch: hê harr' wat to krabben, od. to rîten etc., dat hê 't wêr toregt krêg), ebenso wie beim nd. (cf. Br. Wb. kleien sub 5 u. auch bei Schütze etc.) kleien (einen Graben ausbringen, ihn reinigen od. ausgraben) nicht ganz sicher ist, ob es in dieser Bedtg. von klei (lutum) abstammt, od. mit dem folgenden kleien (kratzen) ident. ist, weil sich auch aus kratzen (er kratzt das ab od. aus etc.) solche Bedtg. entwickeln konnten. Wahrscheinlicher 50 ist es indessen, dass es auch in allen letzteren Bedtg. von klei als zâhe fettige, lehmiqe, sich überall anhängende Marscherde, bz. als Koth u. Schmutz 55 etc. weitergebildet ist u. demnach im techn. Sinn (cf. auch mnd. kleien bei Sch. u. L.) soviel heisst als den Klei, bz. die Klei-Erde od. den Dreck etc. heraus holen od. machen, woraus sich sowohl die Bedtg.: 60 reinigen (cf. unser schummeln, reinigen

etc. von schummel, Schmutz etc.), als auch die von: schwer u. sauer arbeiten etc. von selbst ergeben konnte. Verkennen lässt sich aber nicht, dass üt- u. of-kleien ebenso gut mit aus- u. ab-kratzen, od. ausschärfen etc. (cf. auch üt- od. of-schrabben u. schrabber u. schrubber = Reiniger, scharfer Besen etc.), sowie auch aferkleien mit überkratzen (u. so auch: bedecken, cf.: hê krabd dat d'r afer od. digt etc.) übersetzt werden kann u. dass sich demnach dieses 1 kleien mit dem folgenden 2 kleien im Sprachbewusstsein vielfach mit einander vermisch hat, wie dies auch beim Vergleich von 1—5 kleien im Br. Wb. u. aus den sonstigen nd. Wörterbüchern erhellt. — In hochd. Mundarten wird dieses unser nd. kleien oft mit kläen, kläh en od. kläj en (z. B. in Halle) od. auch klēen (z. B. im Schaumb.) wieder gegeben. Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass ahd. ein Verb. klēnan, chlēnan; mhd. klēnen; an., norw. klina; dän. kline (schmieren, kleben, bz. oblinere etc.) vorkommt, was noch (auch in der Form: klänen, klīnen, kleinen, cf. Grimm, Wb. unter klenen u. Schmeller, zweite Ausgabe von Frommann, I, 1331 unter klänen) in den oberd. Mundarten weit verbreitet ist u. mit dem unter klei erwähnten mnd. kleyne (argilla etc.), bz. dem an., isl. klina (illinare; inquinare) etc. u. weiter griech. glinē (Leim) u. kymr. glynu (kleben) zusammenhängt u. eben beweist, dass unser klei etc. mit diesen Wörtern u. auch mit dem für klēnen anzusetzenden Stammverb. klīnan etc. zu einer unter klei erwähnten √ gar, gr̄, ablautend gir u. gur, umgesetzt gra, bz. gla, — gri, bz. gli etc. od. gru, bz. glu u. glav (zerreiben etc.) gehört. Weiteres vergl. unter klēnen.

2. kleien od. klaien, kratzen, krauen. sanft streicheln, schmeicheln, lieblosen, tändeln etc.; — hê kleid sük de kop, bz. sük achter de ören; — sê kleide hum so sôt, dat hê hör tägenafēr nēt dē, wat sē man wul'; — sē hed hum nēt so lank kleid, dat hē sīn geld üt dokken muss'; — hê kleide dat wicht nēt so lank, dat sē hum sīn will' andē; — hê kleid gern wat mit de wichter herum; — Sprichw.: mit eien un kleien kan man wol 'n bulle melken; — kleist du mī de nak, so full' ik di de sak. — Nd., mnd. kleien (kratzen, krauen etc., bz. scalpere, od. mit den Klauen u. Nägeln kratzen); mnd. kleyen (unguibus scalpere); norw. (Iv. Aasen) kleia; aschued. kleya, womit auch schwed. klia (gucken, bz. kratzen) ident. ist.

Nach den neben an. klā, klō etc. (cf. klauen) vorkommenden sonstigen Formen, als norw. klæja; schwed. (provinz.) klāja etc., sowie nhd. klāuen für klauen u.

unser freien (freuen), sowie gleien, gleuen, gloien, glōjen (glühen) etc. ist dieses kleien wohl mit klauen von Hause aus identisch. Bedenkt man indessen die öftere Synonymität von schmieren od. färben und streichen (an u. über), bz. die von sanft streichen od. streicheln mit krauen, so ist es auch denkbar, dass 2 kleien von Hause aus mit 1 kleien ident. ist u. auch die obigen Wörter von klei weiter gebildet sind, bz. dass sich die Bedtg.: krauen od. streicheln etc. aus der von: schmieren od. streichen (über), bz. (Etwas) beschmieren u. bestreichen etc. entwickelt hat, od. dass überhaupt beide Formen mit agerm. klīnan u. klīnan (s. unter klēnen sub b) etc. auf ein älteres klīan od. klīan (zerreiben, bz. reiben od. scharren, schaben, kratzen etc.) zurückgeht.

20 kleier, Klecker, Schmierer, Sudler, Pfuscher, schlechter unordentlicher Arbeiter, bz. Wirth, Geschäftsmann, Haushalter etc.; — du büst 'n regten olden kleier, de 't all' ferdarft un 't all' ferkanen lett.

25 kleiere, Schmiererei, Sudelei, Pfuscherei etc.; — wat hest du dār nu wēr für kleiere mād; — 't is all' kleiere, wat hē anfangd un d'r kumd sīn läfend niks ördendfiks bi hum fan herūt.

30 kleierig, kleierg, schmutzig, schmierig, dreckig, kothig, regnigt etc.; — kleierig (od. kleierg) wēr; — 'n kleiergen weg. — Sprichw.: 'n kleierigen fōt bürd göd! fōt in de aske, niks in de taske, d. h. ein Fuss der den Klei od. Dreck nicht scheut u. bei jeder Witterung seine Wirthschaft u. seinen Acker begeh, der wirthschaftet (cf. bären) gut; aber ein Fuss der den Schmutz od. die Nässe u. Kälte fürchtet u. stets in der Asche der Herdplatte sitzt, dessen Besitzer hat nichts in der Tasche.

klei-grund, Marsch- od. fettiger Thon-Boden.

kleiig, kleiig, lehmig, schmierig, schmutzig; — kleiig to lopen; — 'n kleiigen weg.

kleiken. Dieses von Stbg. falsch geschriebene od. falsch gelesene Wort cf. unter kleis.

klei-krām, Schmier-, Dreck-, Schmutz- od. Sudel-Kram etc.; — mit de klei-krām (od. schitkrām) wil 'k niks to dōn hebben.

klei-land, Klei- od. Marsch-Land.

kleimen, s. klēnen.

kleis (Norderney etc.), Steinbutt (Rhombus od. Pleuronectes maximus). — Engl. burt. — Es ist dasselbe Wort wie (Ostsee) Kliesch, Kliesche, nhd. Kleische (Rhombus od. Pleuronectes limanda), die hier scharre u. sonst auch glarke od. Glahrke; engl. dab genannt wird. Das Dimin. kleisken, bz.

*mofries.* klaisken übersetzt *Cad. Müller* (pag. 36) *blos* mit „runde Scholle“ u. da auch *Lucas* das deutsche *Kliesche* mit dab, burt wiedergiebt, so wird unter *kleis* od. *klis* wohl früher überhaupt nur eine *Rundscholle* verstanden worden sein. Das Wort *kleis* od. *klis* wird demnach wahr-scheinl. eine runde klumpige Masse od. überhaupt einen Klumpen bedeutet haben u. wenn man unser *bleien* (blühen = *ahd.* *pluoan*, *plōan*, *plūan* etc.) freien (*fremen*), greien (*ahd.* *gruoan*, *grōan*), 2 *kleien* (= *klaunen*, *klawen*) etc., bz. den Vocalwechsel von *klisten* etc. vergleicht, so ist *kleis* od. *klis* zweifellos dasselbe Wort, wie *mind.* *clūs* (*massa*), *norw.* *klysa* (*Klumpen* von einer dicken feuchten Masse od. weichen Materie; *Meduse* od. *Seethier*, was einem geleeartigen Klumpen gleicht, wie die Qualle) etc., bz. wie unser *klos* u. 2 *kluse*. Da nun aber *norw.* *klysa* ebenso wie an., *isl.* *klessa* (cf. bei *IV. Aasen* das Subst. *klessa*, sowie *klessen*, *kleis*, *kleisa* etc.) auch dieselbe Bdtg. wie unser *klak* (cf. auch *klater*, *klatte* etc.) hat u. sich aus *Fleck*, *Schmutz*, *Schmiere* etc. die von: *dicke*, *feuchte*, *gallertartige*, *klebrige*, *zusammenhängende* Masse u. *Klumpen* etc. entwickelte, so ist wohl anzunehmen, dass das Wort *kleis* od. *klis*, *klys* als Benennung der *Rundscholle* sich nicht allein auf die *klumpige* Masse dieser Thiere, sondern auch auf ihre *feuchte*, *klebrige*, *schleimige* Haut, od. sogar darauf bezog, dass diese Thiere, ebenso wie alle *Schollen* u. *Plattfische*, wie angeklebt auf dem Boden des Meeres liegen u. demnach auch wirkliche *Klebtiere* sind, wobei man dann annehmen kann, dass das Wort *kleis*, *klis* od. *clūs*, *klysa* überall *urspr.* nur ein *schmieriges* u. *klebendes* od. *adhärirendes* Etwas, bz. *Klebding* od. *Kleb-Masse*, *Kleb-Gegenstand* bedeutet haben wird, gleichviel ob eine in sich zusammenhängende u. *klumpige* Masse, od. ob eine, einem andern anklebende u. *anhängende*, *schmierige* u. *klebrige* Masse, wie dies ja auch ein *Klecks* od. *klak* ist. cf. *klisten*, *klos*, 2 *kluse*, *klöt*, *klute* etc.

**kleisel** (von 1 *kleien* u. gebildet wie *Geschreibsel*), *Schmiere*, *Geschmier*, *Schmiererei*, *Sudelci* etc., bz. ein Etwas, was un-sauber u. unordentlich gemacht u. zubereitet ist; — *din* *kleisel* (od. *gekleisel*, *unsaubere* *Schrift*, *unsaubere* *Arbeit* etc.) kan je *gên* *minsk* *lāsen* (of *bruken* etc.); — *din* *kleisel* (*unsauber* u. *unappetitlich* *berichtetes* u. *zusammengerührtes* *Essen*, bz. *Speise*, *Kost* etc.), wat du dār fan middag wēr toregt *kleid* *hest*, dat mag de *düfel* *āten*, man ik nig.

**kleim**, s. *klemm* u. *klemme*.

**klömen**, **kleimen**, **klaimen** (*hier wohl fast obs.*), mit *Lehm* *bekleben* od. *verschmieren*, *bestreichen* etc.; — *klaimde* *wage* (*Lehmwand*, mit *Lehm* *be.*, od. *verschmierte* u. *gedichtete* *Wand* etc.). — *Wang.* (*Ehrentraut*, I, 71) *kleim*; *satl.* *klāme*, *klēme*; *mfries.* *klemen*, *kliemen* (*etwas* mit *Butter*, *Lehm* od. sonst. *klebr.* *Sachen* *beschmieren*); *wfries.* *kliemen* (*schmieren*, *beschmieren*, *beschmutzen* etc.; *kleben* *bleiben* [*woran*], *nicht* vom *Flecke* *kommen* [*womit*], *langsam* *arbeiten*, *träge* *sein* etc., cf. *Vrije Fries*, I, 176); *mofries.* (*Cad. Müller*, pag. 52) *klaimen* (*kleben*); *nd.* *kleemen*, *klehmen*, *kleimen* (mit *Lehm* *verstreichen* etc.); *mnd.* *kleemen* (*incrustare* *argilla*); *ags.* *claeman* (*illinere*); *aengl.* *claēmen*, *clēmen* (*dasselbe*); an., *isl.* *kleima* (*laedere*, *vulnerare*, *illinere*, *maculare*); *norw.* (*IV. Aasen*) *kleima*; *schwed.* (*dialect.*) *klima* (*kleiben*, *lehmen*, *kleistern*, *aufkleben* etc.); *ahd.* (*kleimjan*?) *amhd.* *kleimen*, *chleimen* (*plasmare*); *nhd.* (*Grimm*, *Wb.*) *kleimen*. — *Wie* *ahd.* *kleibjan*, *kleiben*, (*Etwas*) *schmieren* u. *kleben* (an ein anderes Etwas), *befestigen*, *verschmieren* etc. vom Subst. *kleib* (*Leim*, *Kleister*) u. *ahd.* *klakjan* (cf. *klakken*) vom Subst. *klak*, so ist auch dieses Verb. von einem Subst. *kleim*, *klēm*, *klaem* od. *kleima* etc. weitergebildet, was beim Vergleich von *amhd.* *chleimen* zu *kleibjan* auch in *ahd.* vorhanden gewesen sein muss u. ident. ist mit *isl.* *kleima*, bz. *mnd.* *kleem* in der *urspr.* *Bdtg.*: *klebendes* od. *schmieriges* u. *haftendes* Etwas. *Vergleicht* man nun aber die *Stämme* *klad* od. *klat* etc. von 1 u. 2 *kladde*, *kladden*, *klater*, *klatte* etc., bz. *klak*, *klakken* u. die *Stämme* *klit*, *kliik* etc., so ist es zweifellos

40 a) dass man für an., *isl.* *kleima* (*macula*, bz. *en* *plet*, *en* *klik*; *vulnusculum*, *plaga*, *bs.* *en* *skramme*, *lidet* *saar*), *kleima* (*laedere* etc.; *illinere* etc., s. oben); — *norw.* *kleima*, *Kleister*, *Mehlkleister*, *d. i.* *Schmiere* od. *Klebstoff*; ein *klebriges* u. sich *anhängendes* Etwas; von *Personen*: 1. ein *langsamer*, *zaudernder* *Arbeiter*, dem das *Werk* *anklebt*, bz. an den *Händen* *kleben* *bleibt*; — 2. ein *kjaeler* od. *anhänglicher* u. *zärtlicher*, der *Mutter* od. einer *sonst.* *Person* *anhängender* *Mensch* etc., od. auch ein *Zärtling*, bz. ein *weichlicher* od. *verweichlichter* *Mensch*, der dem *elterlichen* *Hause* zu *stark* *anhängt* etc. (= *kleim-* od. *Kleb-Person*, *woher* *schwed.* *klem*, *Verzärtelung* etc.; *klema* *med* *barn*, *zärtlich* *sein* mit *Kindern*, *sie* *verzärteln* etc.; — *klemmer*, *verzärtelter* *Mensch*, *Weichling* etc.; — *klemig*, *zärtlich*, *nachsichtig* etc.), — *kleimra*, *kleben* od. *hängen* an, —

60 *kleimer* (*Schleim*, *klebrige* *Feuchtigkeit* etc.)

etc. u. dem gleichfalls hierher gehörenden ags. clām (lutum, plasma, litura, cf. *Lu dw. Ettmüller u. H. Leo*); aengl. clām, clōm (lutum); engl. cloom (*Kitt, Cement*), to cloom (zuleimen, verkleben); an. klām (contumeliose dicta, od. eigentlich etwas Schmutziges etc., wie unser klak od. lat. macula im fig. Sinn); isl. klām (obscoenitas, fescennia); afries.\* kleem (*Riss etc.*) u. klaim (lutum od. macula etc., bz. obscoenitas etc.); nld., mnl., mfläm. kleem (*Lehm, argilla*) etc. dieselbe Begriffsentwicklung annehmen muss, wie bei klak, bz. dass (cf. ausser den Wörtern die vom Stamm klak, klik, kluk, od. klad, bz. klat, klit, klut u. ihren nasalirten Formen klank, klink, od. klant, klint, klunt etc. weitergebildet sind) die Bedgn.: *Riss, Bruch, Spalt etc.*, od. *Fleck, Schmutz, Dreck, bz. Schmiere u. Klebestoff, od. klebendes u. haftendes Etwas etc. sich ebenso wie bei klak etc. uns den urspr. von crepitare entwickelt haben. Vergleich man nun dazu aber:*

b) ahd. giēn, giēn etc., — giwēn, gewōn etc. u. ahd. ginēn, kinēn, ginōn, geinōn (*gähnen etc.*), was mit lat hiare u. griech. chainein, chaos etc. (cf. jānen etc.) von einer √ ghā, ghī stammt, sowie ferner goth. kian, keian, kinan etc., bz. unser kinen u. kimen (*keimen, sprossen etc. od. spalten?*) von der √ gi, ji od. ski aus ska, so lässt es sich

\*Anm. Dies Wort wird von *Hette ma* mit rixa übersetzt, was nach den betr. Stellen in den fries. Gesetzen richtig sein wird, da kleem wie isl. kleima (s. oben) u. wie auch ahd. klac urspr. die sinnl. Bedgn.: *Riss, Bruch, Spalt, Klaff etc. hatte u. demnach* (cf. v. *Richthofen, afries. Gesetze, pag. 477, erste Spalte, Zeile 17*): hwaso maket aen cleem by twiska twem iggen wōrl. heisst: *wer da* (od. *wer, welcher*) *macht Riss, Bruch etc.* (od. *Spaltung, Uneinigkeit, Streit etc.*) *zwischen zweien Partheien, bz. Seiten, od. Kanten.* — v. *Richthofen* dagegen vergleicht es zu an., isl. klām (obscoenitas etc., s. oben), dessen Bedgn., sowie auch die von: lutum u. macula od. Schmutz, Schmutziges, *Fleck, Schmutzefleck, Schandfleck etc. hier aber nicht zutrifft, wohl aber zu klaim stimmt, da dieses in der Stelle* (cf. v. *Richthofen, afries. Gesetze, pag. 484, erste Spalte, Zeile 2*): het ensie dat dat claim in dae riuchte openbeer sie (es sei denn, dass das [seinem betreffenden anhaftende, bz. ihm zur Last gelegte] Schmutzige [od. Obscöne, Schändende u. Schändliche, bz. der Makel etc.] in dem Gerichte offenbar sei) sowohl zu an. klām als zu kleim od. klēm, klaim in der sinnl. Bedgn. von lutum od. unseres klak stimmt.

nicht verkennen, dass die alten Stammverb.: klian od. kfian für klei, kleien etc., — klian od. klian für ahd. klēnan etc. (s. unter 1 kleien am Schlusse) u. kliman od. klīman von klēmen u. den obigen dazu gehörenden Wörtern (was im Hallingdal in Norwegen [cf. klima, kleben etc., bei *Iv. Aasen*] noch lebt) aus einer germ. √ kli, bz. kri, kir, idg. gir etc. od. skar, skir, skri hervorgegangen sind, zu der sich dann ahd. chlāwa etc. (cf. klaue) u. viele andere Wörter ebenso gut stellen lassen, als die von *Fick* (I, 78) für griech. chaos u. slavo-deutsch ghava etc. aufgestellte Stammform ghavas etc. von der √ ghā, ghi. Weiteres vergl. unter klap, klak, klaue, klei etc., sowie auch unter lēm, līm, slīm etc. Der Form wegen cf. ahd. hiwā, hiā etc. u. hiwo, hiō etc. von √ çi unter hilk u. zur √ gar, jar, gvar, gur, jur (zerreiben, alt u. morsch werden u. machen, senescere etc. bei *Bopp* die √ grī (senescere, od. urspr.: zerreiben etc.), bz. bei *Benfey* 2 jri u. jrī, aus welch Letztern sich die Stammform gli od. glī der obigen Wörter erklärt, während die unter klaue angezogenen Wörter sich aus den obigen Wurzeln gar, jar u. jur ergeben.

klam-fögel. Name mehrerer hies. Raubvögel (*Sperber, Habicht*) mit starken Klauen, unter welchen mein Gärtner selbst den Kukik mit inbegreift. — Nd. klamvogel, klamvögel; mnd. klam-, klem-vogel; nld. klamper, klamp-, klem-vogel; mnl. klamp-, klemvoghel (accipiter); mfläm. klampvoghel (*Falke od. Sperber*). — Nach *Sch. u. L.* (mnd. Wb. II, 471) soll es = klemmende (d. i. klimmende) vogel od. *Klimm-Vogel* sein, wie daselbst auch klamvotigh mit „versehen mit Füssen, die zum Klimmen od. Klettern tauglich sind“ erklärt wird. Wahrscheinlicher jedoch hat die Vorsylbe klam od. klamp mit klimmen in der Bedgn. klettern direct nichts zu thun, ebensowenig als mit 1 klam in der Bedgn.: *klebend, haftend etc.*, sondern es ist entweder das Subst. klam, klamp in der Bedgn.: *Greifendes, Fassendes, bz. Kralle, Klaue etc.*, od. uncus, unguis etc. (s. unter 2 klam u. klampe), sodass es wörl. soviel als *Krallen- od. Klauen-Vogel* bedeutet, od. es hängt die Vorsylbe klam, klamp (was am wahrscheinlichsten) entweder direct mit klimmen in der Bedgn.: *greifen, packen, halten, festhalten etc. od. mit klampen in der Bedgn.: harpagare, apprehendere, prehendere etc.* (s. unter klampen) zusammen, sodass es buchst. einen *Raub- od. Greif-Vogel* bedeutet.

klem-hake, s. klemmhake.

klēmig, klēmisk, klēmisk, kleimig od. klei-  
60 sterig, klebig, bz. nicht ordentlich gahr ge-

*backen, teigig u. weichlich*; — dat māl is klēmig od. klēmisk; dat kumd d'r fan, dat de weite fan 't jār mit all' de rāgen nēt drōge to hūs kamen un dēls up 't feld üt-wissen is; — dat brōd (od. de klūtje, de puffert, de stute etc.) is so klēmisk, dat 't sūk all' an de tanden fast settd. — *Nld.* kleemisch; *wfries.* kliemisch.

*klem-isder, s. klemm-isder.*

*klemm, od. klem, feuchtweich, pappig, schwammig etc.*; — dat mōr is nog so klemm, dat man d'r nog hēl nēt up klār worden kan un all' ōgenblikken bang wesen mut, dat man d'r insakkd. — *Es ist dasselbe wie klam in der Bedtg.: klebrig feucht, od. urspr.* 15 *klebrig, kleisterig, pappig etc.*

*klemme, klemm, od. klem, Klemme; d. h. Zustand od. Sein, Wesen, od. auch Eigenschaft von: festsitzen, haften, halten, fassen, packen, greifen etc.; daher a) Zustand wo ein Etwas (Wesen, Ding etc.) irgend wo zwischen od. überhaupt fest sitzt u. festgerathen ist, od. so zu sagen: sich in Haft befindet od. in Haft kömmt u. festgehalten wird, sei es durch ein körperliches Etwas, od. durch sonstige äussere Umstände, die das betr. Etwas in diesen Fest-Sitz-Zustand versetzen u. die freie Bewegung desselben hindern; — hē (od. de* 20 *wagen, dat tau etc.) is so in de klemm rākd, dat hē (od. de wagen etc.) gans fast sitt un nēt förgels of rüggels kan'; — de hand sēt tūsken dōr un rām in de klemm (die Hand sass zwischen Thüre u. Rahmen in der Haft, od. war dazwischen festgerathen etc.); — hē kwam d'r bī in de klemm (kam dabei zwischen zwei Etwas [z. B. zwei Mauern], od. durch ein Etwas [z. B. eine Zange, Kneife etc.] fest, bz. wurde davon gepuckt etc.) un wus (wusste) sūk d'r nich wēr üt to helpen; — b) Eigenschaft des Haltens, Packens u. Greifens etc., od. die Halt-, Pack- u. Greif-Eigenschaft, bz. die Klemm-Eigenschaft, Klemm-Kraft etc., od. das Klemm-Vermögen etc. u. so auch überhaupt: Kraft, Macht, zwingende u. drückende Macht, Nachdruck etc.; — de klemm is mī to de hand ütgan un ik kun 't nēt langer holden; — de klemm is mī ütgan (d. h. ich habe nicht mehr das Vermögen, um Etwas zu halten od. zu greifen u. zu packen etc.); — du must d'r nog 'n bitjed klemm agter dōn (od. gāfen), dat 't bāter förgels geid; — dār sitt gēn klemm genug agter, darum fragt hē d'r ōk niks na, of du wat segst; — wen du d'r man wat klemm an dōn wult (wuldst = wolltest), den schult wol bāter gān; — c) ein haltendes, puckendes od. klemmendes Etwas, Klemm-Ding, Klemm-Gerāth, Bremse* 30

*klären lassen.*

*etc.; — hē sett hum de klemm etc. (od. de knipe) up de nōse, od. de dām etc.; — d) Zustand des Gebunden- u. Gefesselt-Seins, bz. des Fest-, Steif- u. Starr-Seins od. der*

*Erstarrung = Starr-Krampf, Steifheit, Lähmung etc.; — hē krēg de klemm so in de fingers, dat hē sē hēl nēt rōren kun'. Daher auch mülklemme etc. — Ferner bezeichnet das Wort klemm beim Torfgraben auch*

*noch die Tiefe eines Torfstichs, od. derjenigen, etwa einen Fuss Höhe betragenden, Schicht, welche der Länge eines Torfes, bz. eines solchen Stückes Moorede entspricht, das der Torfgräber mit seinem Spaten packen, greifen od. fassen u. halten kann u. gebraucht man das Wort klemm in dieser*

*Bedtg. auch zur Bestimmung der Mächtigkeit eines Moores, indem man sagt, dass es z. B.*

*5 klemm (od. fünf Torflängen) Torf enthält.*

*Es ist urspr. aus klamma od. vielleicht*

*klam-ja entstanden u. von Hause aus ident. mit 2 klam u. gehört mit diesem zu klimmen in der urspr. Bedtg.: kleben, festsitzen, haften (woran) etc., worüber Weiteres unter*

*1 u. 2 klam u. in Grimm (Wb.) unter Klemme etc. Zu bemerken ist jedoch hiezu, dass einige Bedtgn. des Subst. Klemme sich*

*vielleicht besser aus dem Verb. klemmen, als aus dem Präter. klam von klimmen er-*

*klären lassen.*

*klemmen, klemmen; d. h. festmachen, festsetzen, heften etc. od. machen, dass irgend ein Etwas an, auf, in od. zwischen ein anderes Etwas festsitzt u. haftet od. Halt u.*

*Haft etc. bekōmmt u. hat, sei es, dass dies durch Druck u. Stoss od. eine sonst. Kraft, od. durch greifende u. packende, od. schliessende, einschliessende, unerschliessende u. einengende Gegenstände als Klauen, Finger,*

*40 Klammern, od. sonst. Geräte geschieht, woraus sich alle jetzigen u. früheren Bedtgn. von klemmen von selbst ergeben, bz. sich leicht erklären lassen. Was das Wort selbst betrifft, so ist es ein Causit. od. Factit. (wie*

*schwimmen von schwimmen, od. setzen von sitzen) von klimmen in der urspr. Bedtg.: kleben od. festsitzen u. haften (an od. auf*

*Etwas), sodass es dazu in demselben Verhältniss steht wie heften zu haften. —*

*50 Vergl.: hē klemmd (macht fest, heftet, drückt fest, setzt fest auf od. kneift u. presst fest etc.) de brill' up de nōse, wofür man auch sagen kann: hē klemmd sūk de brill' up de nōse, od. hē klemmd hum d'r up fast etc.; — hē klemmdde (heftete, band, fesselte, klammerte etc.) dat mit taucn un spikers (od. krammen etc.) so fast in 'n auder un tosa-*

*men, dat 't hēl nēt wēr üt 'n ander to riten was; — sin fingers klemmdeden (klemmten od. klammerten etc.) sūk d'r so fast up (od.*

*60*

um to, an fast etc.), dat sé d'r hêl nêt wër fan lös to brengen wassen; — hê klemmdde stük (klemmte od. drückte u. drang od. presste sich) d'r in fast, od. d'r in, d'r up, d'r tûsken; — hê klemmdde (setzte od. heftete u. drückte etc.) sük in de stöl so fast, dat hê d'r hêl nêt wër üt to luken was; — hê hed sük d'r tûsken klemmd (fest eingeschoben, eingezwängt etc.); — sê klemmen (klemmen, zwacken, kneipen, drücken etc.) hum fan twê kanten; — dat isder is d'r in fastklemmd; — hê klemmd de sage in de schrûfstok; — hê hed hum dat up 't hart klemmd, dat hê sin wörden nêt fergäten mus; — dat mut bäter anklemmd (angezogen, angedrückt, zusammengesogen od. zusammengedrückt und gezwängt) worden; — hê hed sük de finger tûsken de dör u. râm klemmd od. knäpen; — hê sitt d'r tûsken beklemmd od. beknäpen; — hê is od. föld sük beklemmd etc. etc. — Nd., nld., mnd., mnlid. klemmen; sahl. klamme; mhd. klemmen; as. klemmian (fest einschliessen od. fest machen in od. zwischen etwas; einzwängen), antklemmian (entklemmen, aufzwängen, von einander machen od. reissen, aufreissen), biklemmian (einschliessen, in feste Haft nehmen, einkerkeren etc.); aengl. clemmen; an., isl. klemma; norw. klemma, klemba; schwed. klamma; dän. klemme. — Es ist Causat. od. Factit. von klimmen od. climban in der urspr. Bedtg.: kleben od. haften u. fest sitzen u. bedeutet es daher soviel wie Haft od. Kleib machen, bz. machen dass Etwas fest (od. in Haft) sitzt, od. zwischen Zweien eingeengt ist u. nicht wieder los u. frei werden kann. Die Grdform ist aber wohl klamb-, bz. klamb-, od. klamp-jan mit der Bedtg.: Eines od. Etwas machen klam od. klamb, bz. machen, dass Eines od. Etwas klebte, haftete, fest-sass u. nicht los kommen kann, weil klam etc. als Präter. von klimmen (kleben, haften u. festsitzen wo, bz. an u. auf Etwas) schon ein vergangenes u. geschehenes, od. bewirktes u. thatsächliches Kleben, Haften, Festhalten od. Festsitzen bezeichnet u. sich hieraus ja gerade erklärt, dass das Verb. klemmen ein thatsächliches Festmachen, Festhalten etc. od. festen u. packen etc. anzeigt, bz. als Causat. od. Factit. von klimmen eine das Haften u. Festhalten etc. thatsächlich bewirkende Bedtg. hat. Alles was klemmt, das hält thatsächlich fest od. bewirkt thatsächlich ein Festsitzen u. Festhalten u. bewirkt zugleich auch ein Einengen od. Kneifen u. Drücken, weil ein wirkliches Festhalten ohne Einengen u. Druck von Aussen her nicht möglich ist.

klemm-hake, Klemmhaken, Haken an einem Stiel, womit z. B. die Böttcher die

schweren eisernen Bänder über den Rand eines Fasses zwängen; Haken zum Halten u. Klemmen.

klemm-isder, Klemmeisen. — Nld. klem-  
5 ijzer.

klömsk, s. klémig.

klên u. (selten) klêne (lect. klêner, klênste), klein, kaput, in Stücke, zu Grus; fein, zart, dünn, mager, gering od. nicht gross etc.; —  
10 hê hand 't all' kört un klên; — holt, törf, stenen, geld etc. klên maken; — grof un klên bakken brod (grob u. fein gebackenes Brod, bz. grobes u. feines Brod, od. Brod von grobem u. feinem Mehl); — hê kun dat nêt klên kri-  
15 gen (a. er konnte das nicht kaput od. fein u. in Stücke kriegen, es nicht zerkleinern; — b. [fig.] er konnte es nicht verstehen, od. begreifen, bz. nicht mit dem Geiste od. Ver-  
20 stande zerlegen u. Einsicht bekommen von dem Zusammenhang); — dat kind is od. blift man klên (fein, zart, schwächlich etc.); — dat kôrn is to klên blâfen (das Getreide ist zu fein od. schwächlich geblieben, steht nicht kräftig od. üppig u. geil genug); —  
25 de frô is grôt (od. lank upschaten) un klên (die Frau ist gross, bz. lang u. hoch aufgeschossen u. hager od. dünn u. schwächlich); — de kô is so klên (mager etc.); — de minsk word so klên un min (magert immer mehr ab etc.), dat man wol sêu kan, dat hê nich gesund is; — 'n klênener winst (ein kleiner, geringer Gewinn); — sük klên (gering etc.) achten; — dat brôd is ditmâl wat to klên geraden; — klêne lûte (geringe unansehnliche Leute). Auch subst.: klên un grôt (Klein u. Gross), all' tosamem kwammen bi 'n ander. — Sprichw.: 'n hûsje klên un dat allên; — twê harte stêne, malen seldom klêne. — Vergl. weiter die nachfolgenden Composita. — Nd. kleen, klein; mnd. klên, klein u. klene, kleine; nld. klein; mnd., mstâm. kleen, kleyn, clene, kleyne; afries. klên; wries. (Japix) klien, kliene; wang. klein (Alles so ziemlich wie oben); ags. claene, clâne, clêne (L. Ett-  
45 müller, Bouterwek etc.: mundus, castus, innoxius, purus, limpidus, penitus); aengl. clâne, claene, clêne u. (cf. Stratmann) cliene; engl. clean (rein, reinlich, sauber, glatt, blank, hell) u. clean (rein, unvermischt, nichts als, ausschliesslich, ganz u. gar, völlig, bz. penitus, cf. 1 bär, 2 emer, blank, rein etc.); an., isl. klên (parvus, tener); norw., schwed. klen; aschued., dän. klein (klein, fein, dünn, zart, schwach, gering, schlecht);  
50 ahd. chleini, kleini, cleini, clêni, chlêni, chleine, kleine, chleinc, chlein; mhd. kleine, klein (fein, zierlich [von Gegenständen]); fei[n] in geist. Beziehung), subtilis, acutus, sagax, versutus; rein, sauber, nitens; fein, ächt, unvermischt, rein (vom Weine etc.); genau,

sorgfältig; gracilis, schlank, schwächlich, dünn, mager; parvus, exiguus, minutus, klein, gering, unansehnlich, wenig) u. ahd. cleino, kleino, chleino; mhd. kleine (fein, zierlich; genau, sorgfältig; klein; wenig, gering; gar nicht). Weitere mdatl. Formen als klein, klīn etc. vergl. bei Hildebrand (Grimm, Wb.) u. bei Schmeller.

Wenn man mit diesem Worte auf germ. Boden bleibt, so ist es nicht anders möglich, als dass man dessen Thema klīni od. klīna, ebenso wie das Subst.: ahd. chleini, kleini, bz. klīni (Feinheit, Zierlichkeit etc. od. Zustand, Sein, Wesen u. Eigenschaft von fein) von einem Verb. klian od. klianā, urspr. klian etc. ableitet, was allerdings germ. (s. unter 1 kleien u. klēmen) nur in der Bedtg. illinere, inquinare vorkommt, indessen seine Bedtg. wahrscheinl. von der Gräbdtg. zerreiben od. reiben kaput u. fein etc. herleitet. Will man nun aber die Bedtg.: zerrieben, zerkleinert, zerspalten, bz. fein (u. so auch: zart, zierlich, hübsch, schön, elegant etc. etc.) als die urspr. von kleini nicht gelten lassen, so ist es klar, dass sich auch aus der Bedtg.: beschmieren u. beschmutzen, bz. aus schmierig (od. fettig, ölig etc.) u. schmutzig die Bedtg.: glatt, glänzend, blank (cf. z. B.: 't is so glad un smärig to lopen, -- od. sē kīkd so smärig [gleissend, freundlich etc.] ūt, — od. unser glērig, glänzend, freundlich, glatt, schmierig, schmutzig etc.) u. so ferner auch die von: rein, sauber, hübsch, fein etc. sehr leicht entwickeln konnten, ganz abgesehen davon, dass auch das Verb. schmieren mit schmerzen von der √ smar (reiben, zerreiben, reiben u. streichen über hin etc., od. kaput reiben, verwunden etc.) stammt u. ferner reiben auch mit bohnen od. putzen in vieler Hinsicht syn. ist u. sich auch hieraus leicht die Bedtg.: gerieben, geputzt, blank, rein, sauber, fein, hübsch etc. ergeben konnte. — Will man das ahd. chleini etc., bz. ags. claene etc. indessen mit Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1088) mit kymr. glān; gäl. glān (rein, lauter, hell, bz. glänzend, od. auch: sittlich rein, schuldlos, heilig etc., u. ferner auch: hübsch etc.), glaine (Reinheit), glain (Edelstein, Juwel) identifizieren, so ist es klar, dass auch diese Bedtg. sich leicht aus reiben od. scharren, schaben, bz. putzen u. poliren (s. auch unter file, fil dieserhalb) etc. ableiten lassen, bz. dass auch diese Wörter mit klēmen u. an. klianā (cf. 1 kleien am Schlusse, sowie klēmen sub b) von derselben √ gar, gri abgeleitet werden können, wie denn auch Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1088

sub f) bei der Bedtg.: glänzend u. rein an die Bedtg.: glatt denkt u. bei lat. glaber u. griech. glaphoros an glaphō (schaben etc.) erinnert, wclch letztere Wörter übrigens von Fick (II, 91) mit unserm karfen von derselben √ abgeleitet werden, wie griech. glāpho mit unserm klöfen, bz. ahd. clioban (spalten etc.) zusammengestellt ist. Hatte ahd. chleini etc., ags. claene etc. übrigens urspr. die Bedtg.: glänzend (u. so auch: blank u. glatt, od. rein etc.), so würde es mit kymr., gäl. glān, glān (rein etc.), glain (Juwel), griech. glēnos (Schau- od. Prachtstück), glēnē (Augenstern) etc. von einer u. derselben √ abgeleitet werden können, die im Skr. zwar jval od. jvar, od. früher garv, gvar lautet (cf. Fick, I, 78 gvar, garv, glūhen, bz. Grassmann, pag. 506, jvar, fiebern, od. heiss sein, glūhen etc.), indessen ebenso wie gvar u. jur (altern, alt u. mürbe werden; alt u. hinfüllig machen, mürbe machen, cf. Grassmann) u. jar od. gvar (zerreiben u. zerrieben werden, od. zerfetzen, zerkleinern u. spalten etc.) auf eine ältere √ gar zurückgeht, die urspr. (cf. klak etc.) die Bedtg.: rauschen u. knistern, bz. crepitare etc. hatte u. hieraus sowohl die Bedtg.: brennen (cf. sengen von singen) etc., als auch die von: reissen, brechen, spalten, zerbrechen od. zerkleinern u. zerreiben (cf. grindan unter grind) etc. entwickelte.

klēn-achten, klein- od. geringachten u. schätzen. — Gewöhnlicher ist min-achten.

35 klēn-achtig, klēnartig, geringfügig, gering etc.

klēn-achtung, klēnachteu, Geringschätzung, Missachtung etc.

40 klēn-bröd, Feinbrod, Weissbrod, Brod von feinem Weizenmehl. Daher: klēnbröd-bäckerē, Feinbrod-Bäckerei.

klēne, Kleine, Geringe etc.; — de 't klēne nēt ērd, is 't grote nēt wērd; — dat geid mit hum in 't klēne od. klēnlīke.

45 klēnelk, s. klēnlīk.

klēnen, klēnern, nur in ferklēnen etc.

klēn-geld, Kleingeld, kleine Münze, Scheidemünze, als Gegensatz von grofgeld, od. grobes Silbergeld.

50 klēn-gelofig, kleingläubig; — klēngelofīgheit, Kleingläubigkeit.

klēn-gēstig, kleingeistig; — klēngēstīgheit, Kleingeistigkeit.

55 klēn-gōd, kleines Zeug od. kleine u. feine Weiss-Wäsche, als: Kragen, Manschetten, Oberhemde etc.

klēn-handel, Kleinhandel.

klēnīghoid, Kleinigkeit, Geringfügigkeit etc.

60 klēn-kīnd, Enkelkind. — Nld. klein-kind.

**klänlik, klänelk, klännelk, kleinlich, geringfügig etc.**

**klän-mäl, Fein-Mehl, feines gebeuteltes Weizenmehl.**

**klenne-holden, spektakeln, toben, lärmern, schwatzen etc., od. eigentlich wohl: Klatschhalten. — klenne gehört zu klinan, s. klönen.**

**klön-öd, Kleinod, Juwel, Schmuck, Schmuckgut, Schmuckgegenstand u. zwar namentlich solcher Schmuck, der nicht ausschliesslich aus Gold u. Silber besteht, sondern auch mit Edelsteinen verziert ist; — hē wil all' sīn gold un sülfer un all' klönöden ferkopen laten; — dat klönöd (der Schmuck, bz. der Diamantring od. das Collier etc.) was lank to söke; — 'n köstelk klönöd (ein köstlicher Schmuck od. Schatz, köstliches Juwel etc.). — Nld. kleinood; wfrlies. klienoot; mnd. klän-, kleinode, kleinade; ahd. kleinöt, kleinät, kleiniet, kleinöte, kleinöete, kleinöde, kleinöede.**

Dieses Wort ist zusammengesetzt aus klän, bz. klein u. der ein Etwas od. ein Ding, einen Gegenstand, od. auch ein Sein, Wesen od. eine Beschaffenheit u. Eigenschaft od. einen Zustand bezeichnenden Endung (urspr. auch ein Subst., wie heid od. skup, skap = nhd. schaft in Eigenschaft etc. u. wie wicht etc.) öd = ahd. oti, noti etc., as. uodi, ödi etc., die auch in Armuth, Monat, Heimath, Einöde (ahd. ein-öti ist nicht mit öde, ahd. ödi [leer] zusammengesetzt, sondern mit dem obigen öti etc. u. bezeichnet wörtl. das Ein- od. Allein- u. für sich-Sein von Etwas, od. einem Zustand, wo etwas allein, einsam u. verlassen ist von allem Andern u. hatte früher die Bedtg.: Einsamkeit od. Verlassenheit von allem Andern, ausser dem betr. Einen) etc. steckt. Das Compos. kleinöti od. Kleinod bedeutet daher einerseits ein feines zierliches, schönes, blankes u. glänzendes Etwas (Goldgeräth, Goldschmuck, od. Schmuck, Edelstein, Juwel, od. Edelstein u. Schmuck, od. überhaupt ein derartiges Etwas), andererseits aber auch ein kleines u. geringes Etwas, od. eine Kleinigkeit od. Kleinheit überhaupt, wie auch diese letzte Bedtg. von kleinöti od. Kleinod (cf. dieserhalb Grimm, Wb. unter Kleinod u. bei Sch. u. L. im mnd. Wb., sowie auch bei Kil. etc.) vielfach belegt ist, während die heutige besondere u. ausschliessliche Bedtg. dieses Wortes mehr künstlich erhalten blieb. Ob nun aber die auch statt Kleinod etc. vorkommende Form: Kleinheit (auch Kil. hat kleinheyd neben kleinood) wirklich ein Compos. von klein u. heit ist, od. durch Ein-

schiebung eines unorg. „h“ (wie in Ehe u. vielen sonst. Wörtern) aus der obigen Form kleiniet entstand, ist schwer zu entscheiden, doch zu bemerken, dass das Wort kleinheit 5 (cf. heid) an u. für sich von Hause aus dieselbe Bedtg. hat wie klein-öti.

Was nun aber das Suffix: ahd. öti, ödi, uoti etc., od. as. ödi, uodi etc., ags. ädi, od. eädi etc. (cf. die Wörter: armöd u. mänd u. ahd. einöti u. heimöti, sowie heimödil = goth. heimöthli bei O. Schade, wonach die letztere Endung ödil etc. zweifellos ident. ist mit ahd. uodal, ödhil, as. uodhil, Gut, Besitz, Habe etc., cf. Ulerk od. Ulrik u. Ode) betrifft, so ist es zweifellos, dass es entweder ganz dasselbe Wort ist wie as. öd, ags. eäd; an. audhr, ahd. öt, öd (in öt-mahali, Reichthum; alaöt etc., ganzer Besitz, Allod, Allodium), od. uot; goth. (aud od. 20 auds, auths), Gut, Besitz, Habe, Eigenthum etc., od. doch mit diesem (cf. bei Förstmann die Stämme Aud, Othal u. Ud) u. goth. aud od. auds, auths, bz. auda etc. in audahafts (begütert, od. mit Gut od. Besitz 25 behaftet, od. Gut habend u. besitzend), audags, (reich, glücklich) etc., sowie as. ödan (bescheert, verliehen, od. erzeugt, geboren, geschaffen etc.) von einem u. demselben vorauszusetzenden germ. Stammverb. adan (Präter. uod, cf. föden, fögen etc., bz. die Verba: 30 vratan, bacan, batan, bragan etc. etc. bei H. Leo u. Weiteres bei Köne im Helianth, pag. 368 über uodil, sowie bei mir unter 1 adel) gehört, welches wohl dieselbe Bedtg. 35 wie ahd. scapön, bz. nhd. schaffen (cf. schaffen u. schuppen, schepper etc., sowie das aus einer Gräform scapa entstandene ahd. scaf = unserm skup) hat u. woraus sich dann auch die Synonymität des Suffixes öti, ödi in kleinöti mit nhd. schaft, bz. unserm 40 skup leicht erklärt, bz. sich ergibt, dass auch öti etc. als Suffix ein urspr. Subst. ist u. mit öt (Gut od. Geschaffenes, Seiendes, Wesen, bz. ein Etwas was existirt) nicht allein 45 urspr. ident., sondern auch aus einer vollen Form: öta, uota, uoda etc. entstanden ist. Wegen der Bedtgn.: Etwas od. Seiendes, Ding, Sache, Gut, Habe, Besitz etc. 50 vergl. auch nhd. Wesen, bz. ahd. wesan u. unser 1 u. 2 wäsen, wo auch Wesen als Sein u. als Geschaffenes u. Existirendes sowohl in die Bedtg.: Eigenschaft od. Angehörigkeit, als auch in die von: Eigenthum u. Besitz, od. Gut 55 u. Habe etc. übergeht.

**klöns, Kleines, Geringes etc.**

**klense, Seihe od. Geräth zum Durchsehen von Wasser u. sonst. Flüssigkeiten, um dasselbe zu reinigen (das Dachrinnenwasser z. B. läuft durch eine klense, bevor es in**



die Cisterne geht), bz. von trüben u. dicken Substanzen od. Hülsen zu befreien, wie dies z. B. mit Hafererschleim u. grünen Erbsen geschieht; — du kanst de haferwellen (od. de arften) wol äfen dör de klense dön, befören sê upgäfen worden. — *Nld.* klens, klains, klenser; *mnd.*, *mfläm.* kleyner, klenser; *ags.* claesere (purgator); *engl.* cleaner. Zu klensen.

**klensen, seihen, durchseihen, bz. Wasser u. sonst. Flüssigkeiten durch eine Siebe geben, um dasselbe von Schmutz, Trebern, Hülsen etc. zu reinigen u. zu befreien; — wi mutten 't regenwater all' klensen, 't läfd fan waterlusen; — dat water is so fül un dik, dat 't erst klensd worden mut, ér man 't drinken kan. — *Nld.* klenzen, kleinzen; *mnd.*, *mfläm.* klensen, kleyusen; *wfries.* (*Japix*) klingsjen (klar hell u. rein machen, säubern, reinigen); *ags.* claesjan, claesjan (purificare, mundare); *aengl.* claesien, clénsien, clénsen; *engl.* cleanse.**

Das *ags.* claes-jan heisst entweder wörtl.: *Reines etc.*, od. *Reinheit etc.* machen etc. u. ist der Stamm claes daher entweder ident. mit dem subst. Genitiv: claeses (*Reines etc.*) von claes (rein etc., cf. klèn) od. er ist aus dem Subst.: *ags.* claesnes (castitas, puritas etc., als Weiterbildung von claes, wie fülnes = *ahd.* fülnessi, *nhd.* Fülness u. fül, od. Gleichniss von gleich) = *engl.* cleanness gekürzt.

**klèn-smid, Kleinschmidt, Schlosser, Schmidt der nur feine Arbeiten fertigt, als Gegensatz von grofsmid.**

**klèn-sön, Enkel, Enkelsohn. — *Nld.* kleinzoon.**

**kléntje, Kleines; — fül kléntjes maken ên grôts.**

**klepel, s. kläpel.**

**klepen, s. kläpen.**

**1. kleppe, Drücker an einer Thüre, womit man die Klinke od. den eisernen Riegel aus dem Klinkhaken hebt od. so zu sagen aufklappt u. auch wieder in denselben ein- od. niederklappen lässt u. so auch schliesst wie eine klinke, weshalb es denn auch oft ganz in derselben Bedtg. wie klinke u. auch klappe in der Bedtg.: Verschluss gebraucht wird. — Die Form desselben ist die einer Fliegenklatsche im Kleinen u. das Wort selbst ident. mit klappe, wie auch *nld.* klep dieselben Bedtgn. hat wie unser klappe. — *Nd.*, *mnd.* kleppe, klepe.**

**2. kleppe, Bier-Mass od. Trinkgefäss mit einer klappe od. einem Deckel zum kleppen, cf. klippe.**

**kleppen, klappen, od. Geräusch machen mittelst klopfen u. schlagen, aufschlagen, dass es schallt u. klingt; — wel steid dâr al bi**

de dör to kleppen? — kanst du dat kleppen nêt hören? kîk dog insen to, wat d'r is. — Daher auch: die Glocke mit dem Klöppel anschlagen, in kurzem Tone läuten, u. damit ein Zeichen zur Zusammenkunft der Gemeine (in Oberled.) od. der Läuter zum Leichengeläute (in Krummh.) zu geben. — *Nd.*, *nld.*, *mnd.* kleppen; *afries.* kleppa; *wfries.* (*Japix*) kleppen.

**10 klepper; i. q. klapper in der Bedtg.: croctalum etc. u. ist geklepper auch = geklapper. klepper-man; i. q. rateler, od. Mann, der die klepper führt u. rührt, bz. damit klepperd.**

**15 kleppern. Iterat. von kleppen. — de stören kleppern; — hê klepperd d'r hen.**

**klêr, Kleider; s. klêd. — Compos.: klêrbössel, klêrklopper, klêrschap etc.**

**20 klese od. klése, eine kleinere festliegende Brücke, die so hoch liegt, dass die mit Torf, Heu etc. beladenen Schiffe bequem drunter durchfahren können.**

Es ist jedenfalls ein uraltes Wort, was sich jedoch in dieser Bedtg., soviel ich weiss, sonst nirgends findet. Die Bedtg. wird wohl dieselbe sein wie von klampe (s. daselbst sub b), nämlich die von: „verbindendes Etwas“ od. „Ding, das zwei Ufer mit einander verbindet.“ Ist es nun aber richtig, dass

**30 klampe, klampen, nebst klam u. klimmen, mit dem Schallstamm klap od. klip (cf. auch klifen) zusammenhängen u. ebenso wie Klette u. klettern (cf. 1 u. 2 kladde etc. u. klatte etc.) auf die Bedtg.: kleben, haften, bz.**

**35 schmieren, sowie weiter auf die von: Fleck od. Bruch, Sprung, Riss etc. (cf. klak etc.) zurückgehen u. sich aus Fleck od. Bruch etc. die von: Schmutz, Schmiere,**

**40 klebendes Etwas, bz. schmieren, kleben, haften, festsitzen od. Haft u. Verbindung machen etc. weiter entwickelten, so gehört auch dieses Wort als verbindendes Etwas wohl mit kleis u. klister, 2 kluse, sowie mit**

**45 *nhd.* Kleise (Teufelszwirn, wie Klebe, cf. Grim, Wb. V, 1133 unter Kleise) zu einer u. derselben V od. einem u. demselben alten Stammverbum.**

**klešôr, glesôr, ein Bruchstück eines Backsteins, der dem vierten Theil desselben gleich**

**50 kömmt. Daher: dre-klesôr =  $\frac{3}{4}$  eines Backsteins. — Dies Wort kömmt nur als technischer Ausdruck bei den hies. Maurern vor.**

**klöven, s. kläfen etc.**

**klif, a) Klebekraut (Galium aparine); —**

**55 b) Zweizahn (Bidens), dessen Samenkörner sich leicht in den Kleidern festsetzen. — Mit *nhd.* Klîbe, Kliebe (Gummi), Klîbe, Klîve = *ahd.* chliba, chlipa; *ags.* clife, clif; *aengl.* clive; *mnd.* clive; *nd.* klive,**

**60 klieve, kliwe u. *mnd.* klyve, kleve (Klette,**

lappa); *nld.* klif (*Epheu*, cf. klif- od. klim-up) zu klifen. cf. wang. klif-busk, bz. kliv-busk, Klette od. Klettenbusch.

klifen od. klifien (klife, klifst, klift, klifen; — kléf, kléfst, kléf etc.; — kláfen, wie bláfen von blifen), kleiben, od. kleben an, haften, anhängen, kleben (od. hängen, sitzen) bleiben, festsitzen, bz. sitzen, sich heften od. hängen u. festsetzen (an) u. verbinden (mit Etwas) etc., haerere, adhaerescere etc., cf. 2 bakken u. pikken, sitten etc.; — wár man mit umgeid, dat klift ên an; — klei, pik, smár, tár etc. klift; — de snêi klift od. bakd an, handg an etc.; — dat wil nêt klifen od. sitten, faten etc.; — de plante wil nêt klifen (die Pflanze will nicht haften od. festsitzen u. Wurzel fassen in dem Boden); — hé bléf dár klifen (er blieb da sitzen od. hängen, stecken etc.); — de krankheid od. súkte klift (die Krankheit od. Seuche haftet, bz. hängt an, hängt sich an od. fasst, setzt sich fest an einen Andern od. ist ansteckend etc., od. wie der Holländer sagt „smet“, d. i. wörtl. = schmutzt); — Redensart: de (od. wat) klift, — de (od. dat) blift; — schrift — klift (litera scripta manet). — *Nd.* kliven, kliven, wachsen), *wfries.* kliva (Wurzel fassen, wachsen), *bikliva* (wachsen, zunehmen etc., Roem bigonde to biclywen); *wfries.* (*Japix*) klieuwen (klettern, steigen, aufsteigen etc.), bz. scandere; *fig.* zunehmen, cf. klifern), bekliuwen = *nld.* beklijven (vast en bestendig zijn, bestendig blijven, voortduren, wortel vaten, wassen etc., z. *Ex.* eene plant die dikwijls verzetd word, beklijft niet); *wfries.* klieve (steigen); *satl.* klivje; *as.* klíobn (festhaften an Etwas, Wurzel fassen, wachsen), *bekliban* (festsitzen an Etwas, Wurzel fassen, wachsen = haften auf u. an Etwas); *ags.* clifan, cleofian, clifian (haerere, adhaerere); *aengl.* cliven u. clevien = *ags.* cleofian, clifian; *an.* klífa (steigen, klettern, bz. sich heften od. Haft machen an, cf. klettern); *isl.* klífa (transcendere; iterare); *norw.* klíva; *schwed.* klífa; *dän.* klyve (klettern, klettern); *ahd.* klíban, klípan, chlípan; *mhd.* klíben (festsitzen an, anhängen; Wurzel fassen, wachsen).

Zunächst sei erwähnt, dass *Fick* (III, 52) für *an.* klífa, *ahd.* klíban etc. einen Stamm klíb (klettern, kleben) ansetzt, den er mit klímb (dem Stamm von *ahd.* klímban, cf. klettern) für gleich achtet, wie er denn auch (ebenso wie klamp aus klap) zweifellos aus klíb nasalirt ist.

Vergleicht man nun weiter, wie das *ahd.* klettern aus kletten u. dieses mit Klette (cf. klíf) = unserm kladde aus einem Schall-

stamm klad, klat, klaz (cf. 1 u. 2 kladde u. klater, klattel), ablautend klíd, klít, klíz (cf. klíts, klítter etc.) hervorging, der mit klak u. klik, sowie mit klap u. klip *urspr. völlig* 5 *syn. u. auch wohl desselben Ursprungs ist, so glaube ich, dass man die Stämme klif od. klíb, klip, nasal. klím, klímb etc. auch als urspr. Schallstämme fassen muss, bz. dass diese eigentlich dieselben Stämme sind, wie klip u. klímp, bz. klap u. klámp. Auf der Bedtg.: sonus, tonus, fragor, crepitus etc. (s. unter klap) als Erstes beruhen nun aber an. klífa (schwatzen, klatschen, schnat-* 10 *tern); norw. klaffe (Klatsch, Geklatsch, das Klatschen od. Knallen etc.), was ja ebenso-* 15 *wenig wie nhd. Kliff-Klaff, klíffen etc. von klappen, bz. dem Schallstamm: klip u. klap, od. klámp, klímp (s. unter klámp, klámpen) zu trennen ist. Wie nun aber die Stämme:* 20 *klad od. klat u. klak (cf. kladde etc., klater, klats, klátte u. klak etc.) aus sonus, fragor, crepitus etc. neben Bruch, Riss, Spalt etc. auch die Bedtg.: Fleck (cf. auch flek etc. u. flik-flak etc.) Schmutz,* 25 *Schmiere, Koth etc. entwickelte, so wird es auch mit den Stämmen: klíf od. klíib, klip, bz. klímb, klímp, klímp u. klámp (cf. 1 u. 2 klámp, klámpen, klímben) der Fall* 30 *gewesen sein, sodass auch die hievon weiter gebildeten Verba: klifen u. klímben ihre Bedtg.: kleben od. haften, hängen, festsitzen, od. sitzen etc. (an Etwas), bz. sich hängen* 35 *(an Etwas), od. haerere etc. gleichfalls aus der von: Fleck, Schmutz, Schmiere etc., od. klei, lém, lím, bz. Kleib oder etwas schmutzendes u. klebendes, haftendes* 40 *(Klebe- od. Haft-Materie, Klebe- od. Haft-Stoff) machen od. setzen (an Etwas), od. derartiges empfangen u. bekommen (von Etwas, bz. durch irgend einen Vorgang,* 45 *wie z. B. durch Sprengen etc., sodass man schmierig u. schmutzig od. klebrig wird u. überall anklebt u. hängen bleibt), bz. aus der neutralen Bedtg.: flecken, schmutzen, schmieren (cf. smetten, schmutzen, abfär-* 50 *ben etc. u. auch [wie unser klifen] anstecken, od. ansteckend u. haftend sein etc., von smet, Schmutz etc.) entwickelten, ganz wie dies auch mit kletten der Fall ist, wie man* 55 *ja nicht vergessen muss, dass auch klifen ebenso wie schmieren, schmutzen u. viele andere Grdverba (cf. auch mhd. kletzen in bekletzen, von klaz, Fleck, Schmutz) nur eine ganz neutrale Bedtg. haben, bz. dass klifen ein Neutrum ist. — Dass nun* 60 *aber neben Fleck od. Schmutz etc. auch die Bedtg.: Riss, Bruch, Spalt etc., bz. gespaltenes od. abgespaltenes Etwas etc. in dem Stamm klíf lag u. derselbe auch in dieser Hinsicht (cf. auch lat. rupes von rumpo)*

mit **klak** u. **klat** übereinstimmt, wird durch hess. (*Vilmars*) **klibber** (*Splitters*), **klibbern** (*splitttern, zersplitttern, zerreißen etc.*) u. **as. klif** (*Genit. klibhes, Dat. klibhe*), **ags. clif**; **an. klif** u. **kleif** etc. (*Klippe, Fels, rupes*) bezeugt, da dieses ebensowenig wie **an., isl. kleyf** (*fissura rupium*) auf der *Bedtg.: kleben od. der abgeleiteten von klimmen etc.* beruht, sondern mit **ahd. claph, mhd. klaff** (*abgerissener Fels, s. unter klap*) u. **ahd. clēp, Klippe** (*ahd. clēp hat auch die Bedtg.: gluten, od. Urspr. wohl wie klak u. ahd. klaz die von: Fleck, Schmutz, Schmiere etc., od. Klebendes, wie auch klei etc., cf. dieserhalb klak etc. od. 1 u. 2 kladde etc., sowie klatte, klatel etc.*) u. **das zu dem Schallstamm klit** (*nasal. klint*) od. **klat** = **ahd. klaz** in der *Bedtg.: crepitus etc. u. zu Bruch, Riss, Spalt etc. gehörende an., isl. klettr* (*scopulus, rupes, saxum*) u. *aengl., dän., schwed., mnd. klint* (*rupes*) auf die *Bedtg.: Riss, Bruch etc. zurückgehen. Denn dass auch kletta u. klint zu dem Schallstamm klit u. klat gehören, erhellt daraus, dass sie, wie norw. klitta, bz. klett u. klint* (*rupes etc.*) in der Form auch wieder mit *norw. klett* (*Knall, crepitus etc.*), *kletta* (*knalln od. knistern, crepitare etc., cf. klitter, klittern u. klatergold, klatern etc.*) zusammenfallen, während *norw. kletta* in anderer *Bedtg.* (*cf. Iv. Aasen*) wieder mit *klekka, klakk etc.* (*cf. Weiteres unter klakken u. klik etc.*) *syn. ist. Neben dem Schallstamm klip u. klap* *vergl. auch noch 1 u. 2 klam, sowie klampe, klampen u. klimmen. — Wegen der Bedtg.: Spalt, Ritze, Bruch, — Bruchstück, Klumpen, — abgespaltenes Etwas, rupes etc. von dem Schallstamm klat, klit, nasal. klant, klint = **ahd. klaz, kliz, bz. klanz, klinz, cf. klatte, klitte etc., sowie in Grimm, Wb., die Wörter klinze u. klint etc.***

**klifern** od. **klifern**, zunehmen, wachsen, gedeihen, emporkommen, steigen, klimmen, sich bessern, genesen etc.; — *de* *dagen klifern* (*die Tage nehmen zu, wachsen, werden länger etc.*); — *de böm kliferd göd* (*der Baum wächst u. gedeiht gut, nimmt gut zu, geht gut in die Höhe etc.*); — *hē kliferd regt* (*er kömmt recht empor od. vorwärts, — sein Geschäft gedeiht gut etc.*); — *hē kliferd wër up* (*er kömmt wieder empor, bz. steigt od. klimmt wieder auf od. in die Höhe u. zwar a) was seine Gesundheit od. Kräfte betrifft, od. auch b) was seine Geschäfte u. seine Vermögensverhältnisse betrifft*); — *dat wër kliferd up* (*das Wetter bessert sich auf, wird besser u. schöner etc.*); — *de sün'n kliferd* (*die Sonne kömmt empor, od. steigt u. klimmt höher*). — *Auch subst.: dat klifern* (*das Zunehmen, Wachsen, Gedeihen,*

*Vorwärts- od. Emporkommen, Steigen, Klimmen etc.*). — *Redensart (iron.): hē is in 't klifern* (*od. hē kliferd*), *as 'u bür, de 't hās upbraund, od. de plünderd word.* — *Wang.* 5 *kliverje* (*klimmen, klettern, steigen*). *Es ist wohl literat. von klifern, bz. afries. kliva u. w'fries. klieuven. — cf. auch mnd. (Kil.) klaveren u. kleveren* (*scandere in subrectum, sursum reptare, unguibus fixis conscendere felium more*), *sowie auch unser klüfern, welche gleichfalls aus klifern, bz. mnd. klyven, kleven hervorgingen, wie dies auch durch mnd. klever, kleverboom* (*Hedera, cf. klimup etc.*) bezeugt wird.

15 **klifsk, klifsk, anhängig, haftend, kleibisch, haerens etc.**; — **klifsk göd** (*Zeug was sich überall anhängt, bz. überall anhaftet u. sitzen bleibt, bz. auch schmierig u. klebrig ist*). — *Wang. klifvisk.*

20 **klif-up, Epheu, auch klim-up genannt.** — *cf. unter klif nld. klifj (Epheu).*

**klik, Schallwort wie klak u. bezeichnet es als solches zunächst a) ein kurzes hartes, dem Tone des Vocals „i“ entsprechendes** 25 *Geräusch od. auch einen Schlag u. Stoss, den ein solches Geräuch macht; — klik! sä' 't, do flög d'r 'n hagel an 't fenster; — hest du de klik* (*den betreffenden Ton, od. auch den leisen Stoss, Schlag etc.*) *nēt hörd?* —

30 *Daher auch: klik-klak = **klip-klap, od. fik-flak, — knip-knap, — tik-tak etc.**; — *b) ein kleiner Fleck od. kleiner dunkler Schatten etc.*; — *d'r sitt 'u klik* (*od. klikker*) *up de män.* — *Ferner heisst in der Seemanns-sprache der hinterste od. äusserste Theil am Ruder u. der Absatz am Vorsteven, wie auch nld. klik, schwed. klicken, dän. kliken, wäh-**

40 *rend im nld. auch das metallene Unterstück am Kolben eines Gewehrs od. überhaupt die Metallplatte an einem als Schlägel od. Stössel gebrauchten Kolben gleichfalls klik* *genannt wird, was wohl daher rührt, dass gerade diese Metallplatte den durch klik* *bezeichneten Ton beim Aufschlagen od. Auf-*

45 *stossen des Kolbens erzeugt u. hören lässt. Ferner vgl. nd. (Br. Wb.) klik, klicks* (*ein Geringes, Weniges, Klümpchen od. Bruchstückchen etc., wie klak etc.*), *klik* (*ein kleineres, etwa 4—5 Zoll langes u. 3 Zoll dickes*

50 *Stückchen Holz unten am Spaten*), *klik* (*toll, närrisch, unklug*), *bz. (Dähner) klitk, klikks* (*ein Klecks, kleiner klak, cf. klikken*); *mnd. klick* (*toll, närrisch etc.*), *klick* (*Klecks, Fleck; Flitter, Bröckchen, Klümpchen*), *klick* 55 (*Thonerde, Lehm, bz. Klei, argilla etc., od. urspr. wohl [aus der Bedtg.: Fleck, cf. kladde u. klatel, klatte] Schmutz etc. u. so auch: klebriges u. bündiges, od. schmieriges, lehmiges, leimiges u. haftendes Etwas, cf. dieserhalb mnd. klicken, argillare, bz. ley-*

men, kleiben, klicken efte lemen, sowie lemen-klicker, Lehmen-Schmierer, nd. klikker, spottw. ein Maurer = unserm kleier, — klistén, Verläünder, Anschwärzer, od. eigentlich ein Klei-, Thon- od. Dreckstein, — u. ferner: klickangel, eine Art Fischerangel, od. Angel, woran die Fische kleiben od. haften u. hängen bleiben); mnd., mfläm. klick (verber, ictus, tax; colaphus, alapa), klick (clava); engl. click (Schlag, Tick etc.), bz. click-clack (wie schott.) = Tick-Tack u. klick (Schlag, Streich, Schmiss); — an., isl. klikkr (macula); norw. klikk (ein schwacher Knall, ein schwacher Laut; ein Fleck); dän. klik; schwed. klick (Fleck, Klecks); Weiter vergl. nhd. (Grimm, Wb.) Klick, Klicks, Klík in der Bedtg.: crepitus etc., ictus etc. u. macula etc. als Ablaufform von klak, obschon man auch davon ausgehen kann (da der Stamm klik jedenfalls, wenn auch nicht schriftlich belegt, doch wohl ebenso alt ist, als klak u. klek), dass urspr. ein von der unter klakker erwähnten Y gart etc. abstammendes germ. Subst. klik (crepitus u. so auch: Bruch, Spalt etc., Fleck etc., wie klak, od. klap, klat etc.), od. Verb. klikan, klak, klukun (crepitare u. so auch: brechen, bersten, springen etc.) bestand, aus dem auch wieder ein Verb. klan-kan, knok etc. (cf. klók) hervorging, sowie weiter die nasal. Stämme: klink, klank, klank, bz. klenk für klinken, klunker etc., worüber Weiteres unter diesen Wörtern.

Wie franz. claque, claquer von klak, bz. klakken, so von klik, bz. klikken, franz., pic. clique (Klapps, Klatsch), cliquer (klatschen), cliquet, cliquette (Klapper). Dass aber auch franz. clique in der Bedtg.: Rotte, od. Schaar, Haufe, Menge, Abtheilung etc. in irgend einer Weise mit dem germ. Stamm klik als Nebenform von klak (dies hatte im ahd. auch die Bedtg.: Riss, Spalt, Ritze, Bruch etc.), bz. dem mit ahd. klakjan (Riss, Spalt, Bruch etc. machen) u. unserm klakken eigentl. ident. u. syn. Verb. klikken zusammenhängt u. daraus gleichfalls hervorging, ist wohl zweifellos u. kann man dabei nur an das aus rupta, bz. ruptus (von rumpo) entstandene nhd. Rotte, od. an das von: scheeren in der Bedtg.: schneiden, od. spalten, trennen, theilen etc. entstandene nhd. Schaar (Abtheilung, Menge etc.) denken. Möglich indessen ist es auch, dass man unter clique od. germ. klikke, Klicke, urspr. eine Klatsch-Gesellschaft, bz. ein klatschendes und schwatzendes oder verläumdendes Etwas verstand u. dass es in dieser Bedtg. zu klik-klak in der Bedtg.: Klatsch od. zu klikken gehört.

klikken, a) durch Schlagen, Stossen, Häm- mern etc. ein feines, kurzes u. scharfes Ge- räusch machen, bz. schlagen, stossen etc., wie picken, ticken etc.; — wel deid dat 5 klikken (od. klikkern) mit de tass? — de hagels klikken an 't fenster; — b) klatschen, plaudern, heimlich anschwärzen, verläum- den, verrathen etc.; — hē mut alles üt-, od. ferklikken; — hē klikkt hum an. — Nd. 10 klikken (mit Lehm od. etwas Klebendem be- werfen, klecksen, schmieren; klecken = hin- reichen, genügen etc. = ahd. kleken; s. un- ter klakken), verklikken (a. hinlänglich sein, genügen etc.; — b. verrathen, verläumden); mnd. klicken (argillare, s. unter klik); 15 klikken (klatschen, schwatzen, über- od. aus- bringen etc., wie klappen); mnd. klicken (a. crepitare; — b. coryceum agere, insi- diari; deferre, accusare); engl. click (schla- gen, ticken, ticktacken) u. click (wegschnap- pen, stehen, stibitzen); an., isl. klicka (ma- culare); norw. klikka (schlagen, stossen, po- chen etc. mit einem schwachen Schall od. 20 Klang, bz. ticken, picken wie eine Uhr; klatschen, schwatzen etc.; versagen, fehl- schlagen etc. z. B. vom Gewehr, wenn der Hahn aufschlägt u. der Schuss versagt, wo- bei der Hahn eben nur den klicksenden Ton 30 hörbar macht); dän. klikke; schwed. klicka (versagen, blind schiessen); nhd. klicken (knicken, knacken; bersten, springen, bre- chen etc., cf. zerklicken, zerbersten etc. = mhd. zerklecken u. zerklucken; — ferner 35 auch: klatschen, knallen etc. etc.). — Zu klik, bz. machen od. erzeugen etc. was der Stamm klak, bz. klik od. kluk be- sagt. cf. noch bei E. Schulze goth. kli- kan, klak, klek (incumbere od. brüten) zu 40 unserm kluk-henne etc. u. dazu unter kik- ken u. 2 kippe, bz. küken das Weitere, wonach auch dieses klikan sich aus der Grdbdtg.: picken od. spalten, brechen etc. erklärt.

45 klikker, a) Fleck etc., s. unter klik; — b) der Sperrhaken od. Sperrkegel an den Zahnrädern einer Uhr u. namentlich an dem Zahnrad des Schlagwerkes derselben, der beim jedesmaligen Einfallen od. Ein- 50 schlagen in das Zahnrad einen Klick od. Tick hören lässt, bz. verursacht; — de klikker fan de klok hed sük hören laten, 't sal wol bold slán. — cf. auch: geklikker (Geticker od. Geklitter, Geklirre etc.) u. fer- 55 klikker (Verräther, Angeber etc.). klikkeró, Klitterei, Tickerei etc. klikkern. Iterativ von klikken; — wel (od. wat) klikkerd an 't fenster? — lát dat klikkern mit de tass' (od. de knickers etc.) dog 60 ua; — hē klikkerd (klimpert etc.) mit deslötels.

**klimmen** (klum, klummen), *klimmen, steigen, klettern, ranken etc.*; — *hê klimmd up 't hûs, bz. up de bôm, od. bî de bôm, bz. bî de mûr' up;* — *de bonen klimmen an de stokken in de hôte;* — *de prisen fan 't fê klimmen;* — *de papiren klimmen;* — *de sîtt'n' klimmd al hoger un hoger;* — *hê klum d'r afer, od. d'r in, d'r dör etc.;* — *bûst du d'r up klummen, den kanst du d'r ôk wêr herunder klimmen.* — *Nd. klimmen (Br. Wb.), klempern u. (Schütze) klemmern; mnd. klemmen, klimmen; nld. klimmen; mûld., nflâm. klimmen, klemmen; wang. klimmen; nfries. klemme, klemre; ags. (H. Leo, L. Ettmüller) climban u. (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1167, sub III) clymmian; aengl. clemben, climben; engl. clamber, climber, climb; ahd. chlimban; mhd. klimmen.*

*Aug. Fick (III, 52) stellt für klifen 20 u. klimmen, bz. ags., ahd. climban ein Thema klib auf u. nimmt also mit mir (s. unter 1 u. 2 klap, klampe, klampen u. klifen etc.) an, dass der Stamm klimb aus klib nasal ist. Dass nun aber weiter klimban od. klimmen ebenso wie klemmen auf der Bedtg.: kleben od. haften (woran), bz. Haft u. Festhaltung machen od. nehmen (woran), ein Etwas packen u. greifen od. fassen, bz. sich festmachen u. festhalten (woran u. worauf) etc. beruht (cf. er klemmt sich, od. ein Etwas fest, od. er klammert sich woran od. an Etwas fest), geht auch aus klifen u. klifern hervor, dass aber der Stamm klib, od. klib, klip (nasal. klimp, klimf, klimpf, klimp) von klip, als Ablautform von klap, od. klaph, klaß (cf. klap) nicht zu trennen ist, ist zweifellos, ebenso wie auch, dass die Bedtg.: Fleck neben crepitas u. Bruch, Riss, Spalt, sowie weiter die von: Haft machen od. packen etc. in allen solchen Schallwörtern ganz von selbst entstehen, wie dies ausser dem schon unter klifen angeführten ahd. clêp (rupes, cf. rupes von rumpo) u. clêp (Klebstoff, od. urspr. macula u. so Schmutz etc.) auch noch durch engl. climp bezeugt wird, was im Stamm mit unserm klempern zwar zusammenrifft, indessen aus der alten Bedtg.: macula, bz. das was Einem anhaftet (s. unter klifen) neben stehen od. Haft machen (an Etwas), ein Etwas fassen, packen u. greifen u. an sich nehmen (od. sich anhängen) etc. auch noch die Bedtg.: Fleck od. Schmutz machen (an Etwas), klecksen, schmieren, schmutzen, od. schmutzig machen, besudeln etc. behalten hat. Sollte übrigens neben climban auch noch ein urspr. klimmen (ohne inlautendes „b“) bestanden haben, aus welchem auch klam u. klemmen 60*

*hervorgingen, so müsste dies schon aus dem für klëmen anzusetzenden Verb. kliman hervorgegangen sein, was sich für die urspr. Bedtg. von klimmen ganz gleich bleibt.*

5 *Wegen sonstiger Formen u. Bedtgn. von klimmen s. Weiteres bei Hildebrand in Grimm, Wb., unter diesem Artikel u. vergl. dazu das unter klifen, klampe, klamper etc. Gesagte, sowie ferner das Zusammenfallen 10 der Bedtgn.: kleben u. klimmen, auch im lit. lipti von der V rip, rimp, wovon auch goth. leiban etc. u. nach Fick (I, 194) das mit bi zusammengesetzte nhd. bleiben.*

*Ein mhd. klipfen (zusammenziehen, fest 15 zusammendrücken) spricht auch für einen Stamm klimp, klimph, klimb aus klip u. erklärt sich seine Bedtg. aus klimban in der urspr. Bedtg.: kleben od. haften u. hängen (an Etwas), ebenso wie bei klemmen u. klam.*

**klimpe**, a) *eine kleine Brücke, od. ein Steg. Nebenform von klampe (s. daselbst sub b); — b) Name zweier kleinerer Ortschaften od. zweier Bauernhöfe im Friedeburger u. Jemgumer Amt. Da man sagt: 25 hê wând up de klimpe (u. nicht in od. zu), so wird dieses Wort früher vielleicht eine Anhöhe, od. einen Hügel bezeichnet haben u. mit klimmen, bz. klimbau (scandere) zusammenhängen, wie mhd. klimme (Höhe), bz. nd. (Schambach) klimpe (kleine felsige Anhöhe).*

**klimpern**, **klimpern**, **Geräuch od. Lärm machen, klirren, klittern, klingeln, stümperhaft spielen etc.**; — *klimpern hörd to 't handwark;* — *hê klimperd mit 't geld;* — *hê klimperd d'r wat up herum.* — *Davon: klimperê, geklimper etc. Der Stamm klimp ist nasal. aus dem Schallstamm klip, wie 40 klamp, klemp in nd. (Schambach) klampern, nhd. klempern (cf. Hildebrand in Grimm, Wb. u. s. unter klampen) aus klap, klep.*

**klim-up**, a) *Epheu (Hedera); — b) Heckenwinde (convolvulus sepium). Auch noch sonstige kletternde u. rankende Gewächse werden hierorts so benannt. cf. klifup, bz. 45 klif u. mnd. klinop neben klever, klever-u. klemmer-boom (Epheu).*

**kling**, **klink**, **Bezeichnung eines hell tönenden Schalls, der indessen länger nachhallt, als der durch klick bezeichnete. Von der Redupl. kling-kling etc. wurde klingling, s. B. klinge-linge-la! wel is da? — 50 Redupl. kling-klang s. unter klang.**

**kling-bül**, **Klingbeutel**, **mit welchem früher die Kirchenvorsteher in der Kirche während der Predigt herumgingen, um eine Gabe für die Armen aufzuholen. Es wur 60 ein an einer Stange befestigter Beutel, an**

dem unten ein Glöcklein hing, um die Kirchenbesucher schon vorher auf das Kommen des Kirchenvorstehers aufmerksam zu machen.

klingel, Klingel, Glöckchen, Schelle etc.; — rit äfen in de klingel; — hê hed de klingel bi sük stân.

klingeln, klingeln, schellen etc.

1. klingen, klinken (klung, klungen), klingen; a) hell schallend tönen, schallen; — wat klingd där; — dat klingd wid hen; — sausen, brausen etc.; — de ören klingen mi; — klittern, klirren; — de glasen klingen, wen d'r 'n wagen up de strât' fârd; — de fensters klingen ördendlik, so dönerd 't; — b) in die Glocke ziehen, dass es klinget od. hallt, Schall machen, schellen etc.; — kling' äfen, dat de meid kumd, od. kling' (statt röp') äfen de meid; — d'r is klungen, gâ äfen hen uo süg to, wel d'r is; — c) vom Anstossen mit Gläsern etc.; — schöl' w' äfen mit 'n ander klinken od. anstöten? — lät w' äfen mit 'n ander klinken u den mit 'n ander drinken. — Compos.: an-, in-, na-, üt-klingen etc., cf. stënen ütklungen, d. h. sich durch Klopfen an den Steinen davon überzeugen, dass sie hell klingen u. nicht rissig sind, wobei die rissigen ausgeworfen werden. — Nd. klingen; nld. klinken; mnd. klincken, klinghen; afries. klinna; wfries. klinckjen, klingjen; ags. (L. Ettmüller) clingan; aengl. (Stratmann) clinken (klingen, schallen) u. clinken, clenken, clenchen = mhd. klenken (klingen machen, läuten, schellen etc., s. klingen sub c); engl. clink (grell klingen, tönen, rasseln, klirren) u. clink (klingen od. rasseln lassen); an., isl. klingi, bz. klingia; norw., schwed. klinga; dän. klinge (klingen, schallen etc.); ähd. chingan, chlingan, klinkan; mhd. klingen (klingen, tönen, rauschen, rieseln). Davon: ähd. clingo, klingo, chlingo u. chlinga, klinka; mhd. clinge (Gebirgsbach, rauschender Bergstrom, torrens; Thalschlucht, in der Wasser rauscht u. fließt); nd. (Schambach) klinge (seichte Stelle im Flusse, wo über Sand u. Kiesel das Wasser rasch dahin fließt od. rauscht, eine Furt) etc., sowie auch: mhd. klinge; mnd. klinge; nld. kling; mnd. klinghe, klinke (Klinge, lamina gladii od. cultri), welche entweder ebenso wie klinge (Gebirgsbach etc.) davon so benannt ist, weil (es bezeichnete urspr. bloß die Klinge eines Schwertes) die Klinge beim Schlagen od. Schwingen durch die Luft einen schwirrenden od. sausen den Ton hören läßt, od. beim Niederfallen auf den Helm u. Panzer selbst tönt u. klinget. Die Bedtg. ist demnach in beiden Fällen (d. h. bei klingo, Gebirgsbach etc. u. bei klinge, lamina, gladii): Kling- od. Rausch-, Saus-Ding, bz. Ding was ein

Klingen macht u. verursacht. cf. auch klinker, klinken etc. u. das folgende klingen.

Ob klingen u. klang (was ja auch subst. Präter. von klingen, klang etc. sein kann) aus lat. clangere u. clangor entlehnt od. ein gleichfalls urspr. germ. Wort ist, bleibt fraglich, da es ebensogut möglich ist, dass die für klingen etc. anzusetzende √ klag, nasal. klang mit kelt, gäl. gliong, gleong (klingen), gliong, glang (Klang) auf dieselbe √ zurückgeht wie klagen, od. dass er mit dem Schallstamm klak u. unserm kraken, sowie ferner mit lat. clangor u. griech. klaggê (Ton, Schrei), klazô, eklagon (tönen, schreien) etc.; lit. klegu (lachen etc.) etc. u. griech. krázô, ekragon, kékraga (krächzen), lat. graculus, gracillare u. crocire etc. auf eine aus skar (sonare etc., s. auch unter klap etc.) erweiterte √ skark od. skarg (skarg, wozu Fick [cf. I, 242] auch skr. kharj, knarren, kreischen, sowie an. skrak, bz. skroekr, Geschrei, Getöse, Lärm etc. stellt, passt formell am besten zu clangor u. auch zu engl. cling u. clag, kleben etc., s. unter klinker), umgesetzt skrak etc., aphär. krak etc. zurückgeht, da ja überall bei Schallwörtern das Gesetz der Lautverschiebung nicht so streng zur Anwendung gebracht werden darf, als bei den sonstigen Wörtern.

Wegen des obigen afries. klinna (klingen, tönen etc.) vergl. übrigens noch klinkstern u. klönen.

2. klingen, klinken, dörren, trocknen, schrumpfen, sich zusammenziehen, kleiner od. geringer werden, schwinden etc.; — bi de grote hitte klinkd dat all' (z. B. Holz od. sonst. Sachen) mër in od. tosamen; — wen de stënen brandt worden, den klingen sê dügtig in; — du must wat mër sand manken de fette klei dön, anders klinken de stënen bi 't drögen u. brannen to dül in; — de roggebülte klinkd al mër u mër tosamen; — de snëbült' klunk fan (od. in) de stünn' gans tosamen; — dat is so inklunken, dat d'r häst niks mër fan to sën is. — Von Neugeborenen, die ungewöhnlich dick und schwer sind, nach einigen Tagen aber einschrumpfen u. dann eine runzlige, welke, faltige Haut bekommen, wird anstatt des einfachen klingen meistens das Compos. beklingen gebraucht. — Vergl. 2 inklingen etc. — Nd. (Br. Wb.) klinken, klingen, inklinken, inklingen (trocknen, schrumpfen, eintrocknen etc. und auch [von der Bedtg.: schrumpfen, od. Runzeln u. Falten bekommen, runzligt werden], Falten machen, falls dieses Verb. nicht etwa von dem zu klinken [trocknen, schrumpfen etc.] gehörenden Subst. klinker [Runzel, Falte etc.] gebildet wurde); ags. clingan (durescere, marcescere etc.),

*Compos.*: forclingan (*verdorren*), geclingan (*contrahere*); *aengl.* (*Stratmann*) clingen (*marcescere*, *se contrahere*) u. clengen (*make to cling*, *contrahere*); *engl.* cling (*trocknen*, *austrocknen*, *ausdörren*, *verzehren*).

Dass dieses klingen etc. formell dasselbe Wort ist wie *ags.* cringan (*cf.* kringen, krinkel etc.) u. jedenfalls mit *engl.* cringe (*zusammenziehen*, *krümmen*) u. crinckle (*sich winden*, *sich krümmen*, *sich zusammenziehen* etc.) auch begrifflich zusammenfällt, ist zweifellos u. darüber unter krank, krinkel, kringen, kring etc. Weiteres zu vergleichen.

Es gehört auch wohl das *mnd.* (*Sch. u. L.*) klinksucht (*Schwindsucht*) zu diesem Verb. in der *Bedtg.*: *schwinden* etc.

Vergleicht man nun die aus *dörren*, *trocknen*, *welken*, *od. verdorren*, *verwelken* etc. entstehende *Bedtg.*: *schrumpfen* *od. se contrahere* des *ags.* clingan, so ist es selbstverständlich, dass hieraus sofort auch die *Bedtg.*: *krümmen hervorging*, die vielleicht dem 2. klinke zu Grunde liegt, obschon dieses Wort wahrscheinl. mit *ags.* clingan unverwandt ist u. dessen Stamm klink wohl aus klik nasal. ist. *cf.* dieserhalb 2 klinke.

klinger, a) Einer der klingt. — *cf.* üt-klinger, Ausklinger, ein früher Magistratsseitig angestellter, mit einer Glocke versehener Beamter, der unter Gassenklang alle Bekanntmachungen öffentlich ausrief *od. verkündigte*, weshalb derselbe auch wohl üt-röper *od. üt-kündiger* (*cf.* auch belman, pag. 142, zweite Spalte) genannt wurde; — b) ein Etwas was *od. womit* man klingt *od. schellt* = klingel.

klingere, Klingerei, Geklingel.

kling-pot, ein Topf aus Glockenmetall, wegen des grossen Klangreichthums so genannt.

1. klinke, klink, Klinke, *od. der* (meistens eiserne) Riegel an einer Thüre, der in den Klinkhaken fallend die Thüre verschliesst u. mittelst der kleppe, *od. auch mittelst eines Riemens* etc. aufgehoben wird, wenn die Thüre geöffnet werden soll. — *Nd.* klinke; *mnd.* klinke, klenke (*dasselbe*; *auch Schlagbaum*); *nd.* klink; *mnd.* klincke (*pesulus*, *vectis*); *mhd.* klinke; *engl.* clink; *an.*, *isl.*, *schwed.*, *norw.*, klinka; *dän.* klinke. — Davon (*nach Diez, II, 250*): *franz.* clinche; *norw.* clanche; *champ.*, *wall.* cliche; *afranz.* clenque; *pic.* cliquet. — Neben klinke, klenke kömmt auch die Form klunke (*cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1195*), sowie ferner neben klingke auch kligke vor, während andererseits *engl.* click neben Sperrhaken der in das Zahnrad einfällt (*cf. klikker sub 2*) auch *dialect.* dieselbe *Bedtg.* wie klinke hat.

Zweifellos ist es daher, dass es schon sehr frühe auch drei aus den Schallstämmen: klik, klak, kluk (*cf.* klamp, klemp, klimp, klump *aus klap*, klip etc. *unter klampen*, klimpern etc.)

- 5 nasal. Schallstämme: klink, klank, klunk (*cf.* auch klunker) gab, die ebenso wie klik u. klak (*cf.* diese) *od. klit* u. klat (*cf.* kladde etc. u. klater etc.) *aus der urspr. Bedtg.*: crepitus *od. sonus* etc. die *Bedtg.*: Bruch, Riss, Spalt, Ritze etc., *od. geborstenes u. gesprengtes od. abgeborstenes, abgesprungenes Etwas* etc., sowie ferner auch die von macula *od. Fleck*, Schmutz, Schmiere, Haftendes u. Klebendes etc., *bz. die Bedtg.*:  
 15 klappen, klatschen, schlagen, stossen etc., *od. brechen*, spalten etc., *od. schmieren*, kleben, anhängen, heften, haften, klimmen etc. entwickelten, *od. wenigstens entwickeln konnten*, wie dies durch klinke u. *engl.* click (*es bedeutet urspr. wohl ein in ein anderes Etwas* [den Klinkhaken, *bz. den Haken* in dem Pfosten der Thüre] *einfallendes od. einklappendes, einschlagendes Ding*, *bz. ein Klapp-*, *od. Schlag-Ding*, wie auch der  
 20 Schlagbaum, ein Baum *od. grosser Riegel* von Holz in ein anderes mit einem Spalt versehenes Holz einschlägt u. auch unser fensterslag eine Klappe *od. ein Fensterverschluss* ist) sowohl, als auch durch die nachfolgenden Wörter bezeugt wird. Vergl. dieserhalb zu klik u. klak *od. klip* u. klap, klit u. klat etc., *nebst* den dazu gehörenden Wörtern: *nd.* klink; *mnd.* klincke (alapa, colaphus, pugnus, verber, tax) u. Weiteres unter 2 klinken; — *nd.* klink; *mnd.* klincke (rima, parva ruptura, fissura, scissura etc., *cf.* klak, *bz. ahd.* klac = Riss, Ritze, Spalt etc.); — *engl.* clink (Klang, Geklirr, Gerassel etc.; Thürklopfer; Thürklinke; sowie  
 40 ferner auch: Gefängniss *od. Haft*, s. unter 2 klinke), clinch (*packen*, *mit der Hand greifen*, *umfassen*, *umklammern*), clinch (*cf.* 2 klinke), clincher (Klampe, Krampe, Klammer), cling (*sich festhalten*, *anhängen*, *sich anklammern*, *kleben*, *ankleben*), clingy (*klebrig*, *klebend*), clung (Klamm, klebrig, zähe etc.); *clunch* (*der Schlag*, *verhärteter Thon*; *ungeschickter, tölpelhafter Mensch*) etc., *cf.* 2 kladde, klifen, klam, klimmen, klampe etc., sowie unter klik das *mnd.* klick (*Thon*, *Lehm* etc.), wobei in *Sch. u. L.* (*mnd. Wb.*) auf Ziegel- u. Klingkenmühl, Ziegel- u. Klinkenmüller verwiesen wird u. woraus sich also auch folgern lässt, dass  
 55 klinken in der *Bedtg.*: schlagen u. in der von: schallen *od. klingen* (*cf.* auch in *Grimm, Wb. V, Spalte 1196* unter klinke sub III, c u. wegen klinke = *mnd.* klick daselbst sub V u. ferner sub IV wegen unser 2 klinke) wenigstens mit auf

den Schallstamm klik = klak zurückgeht, der ja ebensowohl wie  $\sqrt$  klag (von klagen) u. clang (von clangor u. sonus, crepitus) mit str. kharg od. kharg (khrag, khrang) auf die unter 1 klingen erwähnte idg.  $\sqrt$  skarg (sonare, crepitare) zurückgehen kann u. ja hieraus ebenso wie klak u. klik die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Lehm, Klebestoff etc., bz. die von: schmieren, kleben, haften etc. entwickeln konnte, die ausser in dem obigen engl. cling, clung etc. auch im engl. clag (kleben), claggy (klebig), clag-locks (Klunkerwolle, cf. klater, klatte), sowie in clency (kothig, schmutzig) zu Tage tritt, wie auch in norw. klengja (anhängen, sich heften an etc.), klengia (Galium aparine etc., cf. klif) etc. etc.

Vergleicht man nun aber wieder zu diesen Wörtern den obigen, aus klik nasal. Stamm klink, so kann man nicht umhin, um anzunehmen, dass der Schallstamm kling von klingen sich zum Theil mit klink gemischt hat, bz. dass sich manche der obigen Wörter statt vom Schallstamm klik, klink geradezu vom Schallstamm kling, klang von klingen (clangere, sonare) ganz in derselben Weise begrifflich weitergebildet haben, wie dies von klik u. klak etc. geschehen ist. Vergl. übrigens Weiteres unter 2 klinke u. 2 klinken am Schlusse.

Es giebt ausser nd. klinke (Falte, od. Runzel, s. unter 2 klingen) auch noch ein nd. (cf. Br. Wb., Schütze etc.) klinke (winkliger Schnitt, od. Riss, keilförmiger Einschnitt od. Spalte), klinke od. klišch (eingesägtes Querholz), Verb.: inklinken (einen winkligen oder eckigen Schnitt in Etwas machen, od. eckig u. zackig einschneiden), ütlinken (ein winkliges Stück od. einen Keil herausschneiden), wo klinke wohl mit dem obigen nld. klincke (rima etc.) ident. ist u. urspr. einen Spalt u. Einschnitt etc. bedeutete.

2. klinke, klink, Niet-Nagel, Niet-Stift, Niet-Bolzen, bz. ein metallener Nagel, Stift od. Bolzen, der an einem Ende einen breiten od. platten Kopf hat u. dessen anderes Ende od. Spitze, nachdem er durch zwei od. mehrere Stücke od. Theile, die mit einander verbunden od. auf einander fest genietet od. geschlagen werden sollen, durchgetrieben ist, dann um- od. platt- od. breitgeschlagen (bz. nach allen Seiten hin mit einem Hammer ungeschlagen od. umgenietet) wird, damit die verbundenen od. zusammengefügte Theile nicht wieder auseinander gehen, sondern fest auf einander sitzen bleiben; — dat mut mit 'n klinke up 'n ander fast mäkð worden; — du must d'r 'n klink dörslán latu, de hold báter as 'n spiker. — Nld. klink; engl. clinch; dän.,

schwed. klink. — Obschon wir unter diesem klinke (ebenso wie unter néd, Niet) den ganzen zum Fest-Nieten gebrauchten Bolzen od. Nagel etc. mitsammt der umgenieteten Spitze verstehen, so bezieht sich diese Benennung doch eigentlich nur (cf. franz. le rivet d'une cheville; span. la punta repitada de un perno etc. bei Bobrik) doch eigentlich nur auf die umgenietete od. durch Schlagen u. Hämmern gekrümmte od. umgekrümmte Spitze des betr. Nagels etc., wodurch eben die zwei früher getrennten Stücke od. Theile fest an einander geklammert u. mit einander verbunden werden, wie dies auch durch eine Klampe, Klammer geschieht, woraus sich denn auch erklärt, dass engl. clinch auch die Klammer (od. den Haken, die krumme Spitze zum Festhalten u. Sich-anklammern an Etwas) an den Füßen der Insecten bezeichnet u. das davon weitergebildete clincher auch die Bedtg.: Klampe, Krampe, Klammer etc. (cf. auch nengl. clinch, Klaue; schott. clink, packender Griff, das Fassen, Umfassen etc.) hat. Vergleicht man nun weiter, wie die Schallstämme klik u. klak, od. auch klit u. klat, klip u. klap (cf. 1 u. 2 kladde, klater, klatte etc.) aus crepitare neben Bruch, Riss, Spalt etc. auch die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere etc., bz. schmieren, kleben, fest machen, heften, verbinden (mit Etwas etc.) entwickelten, so ist es klar, dass sich aus den von klik od. klak nasal. Stämmen klink u. klank auch wieder (wie schon unter 1 klinke bemerkt) die Bedtg.: kleben an u. verbinden mit etc., od. Haft (od. Fass u. Griff etc.) machen (an Etwas), bz. fassen, halten, greifen, packen, klemmen (cf. engl. clinch etc. unter 2 klinken) etc., od. die von: Klammer, Klaue, Klampe etc. (od. überhaupt das was ein betr. Etwas an ein anderes Etwas fest macht u. das damit verbindet, bz. es greift, packt u. festhält, cf. klinken, klemmen, klam, klampe etc.) entwickeln konnte u. dass demnach von den aus klik u. klak nasal. Stämmen klink u. klank sowohl 1 u. 2 klinke, als 1 u. 2 klinken in der Bedtg.: Schall u. Geräusch machen, od. auch: schlagen, stossen (cf. klappen etc.), od. auch in der von: zusammenfügen u. verbinden (mit Etwas) abstammen. Will man für 2 klinke indessen nicht die Bedtg.: haften od. packen, greifen, festhalten, bz. fest machen u. verbinden (mit) etc. zu Grunde legen, sondern lieber annehmen, dass man urspr. ein krummes u. gebogenes, bz. ein gekrümmtes u. umgebogenes (von krumm machen, krümmen, biegen etc., od. Krümmung, Biegung etc. ausgehend) darunter verstand



(s. oben u. cf. auch engl. the clinch of a cable, der Ankerstich, od. der Theil eines Taus, welcher un den Ankerring gesteckt wird, indem man dasselbe durch denselben steckt od. schlingt, wobei man clinch auch als Schlinge fassen kann), so kann man beim Vergleich der Schallstämme knik u. knak u. der Verba knikken, knakken, sowie der dazu gehörenden Wörter (knik hat bei uns nicht allein die Bedtg.: Bruch od. Biegung, Krümmung etc., sondern auch die von: zäher, fester, verhärteter Thon etc., eine Bedtg., welche beweist, dass auch knik ebenso wie klik u. klak die Bedtg.: Fleck u. hieraus die von: Klebendes, od. klebriges zähes Etwas entwickelten, wie auch engl. clunch [harter, fester, zäher Thon, s. unter 1 klinke] sich in dieser selben Weise neben clunch in der Bedtg.: Schlag etc. aus chlinch [packen, od. urspr. kleben und haften neben sonare etc.] entwickelte u. dies auch so mit clung u. cling [s. unter 1 klinke] aus dem mit klik syn. Schallstamm kling der Fall gewesen sein wird) auch annehmen, dass die aus klik u. klak nasal. Stämme klinke u. klinke aus der alten Bedtg.: Bruch (cf. knik u. knak) die von: Biegung oder Krümmung (auch biegen u. dessen V bhug aus bhag, bhang hat die Bedtg.: brechen u. entwickelte hieraus auch wieder, wie knakken u. knappen, die Bedtg.: essen, genießen, gebrauchen etc., od. urspr. wohl mit den Zähnen zerbrechen u. zermalmen, wie auch ja bruken u. bräken zweifellos mit einander zusammenhängen), bz. brechen u. biegen od. krümmen, umbiegen etc. entwickelten, die ja dem nhd. klank, klanke, klenke, klinke (s. Grimm, Wb. V, 950 seq.) zu Grunde liegt u. wobei Hildebrand nicht allein unser obiges klinke, bz. nhd. klink; engl. clinch u. schott. clank (packender Griff), sowie nhd. klangel etc. (cf. auch engl. cling [haften, kleben, etwas packen u. sich daran festhalten etc.], sowie clung [klammt, kleberig etc.] etc. unter 1 klinke) anführt, sondern auch an unser kinke u. weiter an ags. klencan (verdrehen etc., cf. link etc.), die Stämme krank, krang (cf. krenge, kring, krinkel etc.) u. nhd. Schlinge (cf. auch slenke etc.) u. ags. scrinkan etc. erinnert. Dass aber kinke ebenso wie klinke seine Bedtg.: Verschlingung od. Drehung, Biegung etc. (cf. kinke am Schlusse) auch aus der Bedtg.: Bruch, Brechung, bz. des Brechens, Knickens u. Biegens erhielt u. mit kinken u. kikken, sowie engl. chick (Küchlein), chick (keimen, sprossen, bz. sich spalten u. so hervorbrechen, ausbrechen), chink (Spalte, Riss etc. = mnd. klincke), chink (spalten, reißen,

bersten, krachen; klingen, klümpern etc.), chanker (Kitze, cf. kid od. kidde, von goth. kian, spalten, keimen etc.), chunk (Holzkloben, od. Kloben etc., cf. Kloben u. klobig, 5 von clioban, spalten, reißen) etc. aus dem Schallstamm kik, nasal. kink hervorging, ebenso wie 1 u. 2 klinke etc. aus klink, bz. klik = klak ist zweifellos u. bedarf es daher gar nicht der Annahme, dass etwa kink durch Ausfall eines „l“ od. „r“ aus klink, 10 bz. krink entstand. — Was nun aber nhd. klanke, klenke, klinke (Schlinge, Verschlingung etc. od. Ranke, bz. ein Etwas, was sich an ein Anderes festhält u. anklammert, 15 od. ein Etwas packt u. greift u. daran hinaufklettern, cf. klif = Epheu etc.) anbelangt, so ist ein ahd. klankjan, chlankhan, klenkan (conserere, bz. knüpfen, binden, schlingen) belegt, was nicht vom Subst. klanke, klenke (Schlinge od. Ranke, bz. ein Etwas 20 was Haft u. Greif od. Fass macht, od. was sich an Etwas anklammert etc., cf. klanken in Grimm, Wb. V, 951) weitergebildet ist, sondern entweder vom Präter. klank eines 25 auch oberd. urspr. vorhandenen u. mit unserm 2 klinken (mag dies nun seine Bedtg.: nieten, nageln u. fest machen u. verbinden mit etc. aus: schlagen, klopfen, hämmern etc. u. einem davon gebildeten 30 Verb. klikan, od. aus der von: flecken, schmieren, kleben, haften etc. [cf. klakke u. klikken u. 2 klinken] hervorgegangen sein) ident. ahd. klinkan od. klinkjan gebildet wurde u. wonach das Präter. klank die Bedtg.: 35 klebe od. haftete, sass fest etc. hatte (klankjan = machen, dass Etwas haftete u. fest sass, sich verband mit Etwas), od. dass der Stamm klank einfach von klak in der Bedtg.: Fleck (od. Schmutz, Schmiere) u. 40 Bruch nasal. ist u. klankjan anstatt Bruch od. Spalt machen ebenso wie unser klakken u. nhd. klecksen blos die Bedtg.: schmieren, kleben etc. hatte u. daraus eben wieder die Bedtg.: haften, sich haften an 45 u. verbinden mit etc. entwickelt hat. Zum Schlusse sei übrigens noch wegen der nahen begrifflichen Verwandtschaft von klinke u. nhd. klanke, klenke, bz. des Stammes klank zu krank, krang, kring etc., sowie zu agerm. klank etc. u. ferner auch zu slank etc. erwähnt, dass man für klik, klink od. klak, klank u. krik, kriuk od. krak, krank u. auch krig, krag od. krang sowohl eine aus gar (sonare od. crepitare etc.) erweiterte V garg, gargh (umgesetzt grag, nasal. grang od. [mit „l“ für „r“] glag, glang 50 = germ. krak u. klak od. krag u. klag, cf. klagen) als auch eine aus skar (als Schallwurzel) erweiterte V skarg od. (cf. Fick, 60 I, 242 u. 812) skark (umgesetzt skrag od.

skrak, ablativend skrik, nasal. skrang, skrank, skrink, od. [mit „l“ statt „r“] skalg, skalk = sklag, sklak, sklank) ansetzen kann, aus der sich sowohl durch Aphaer. od. Abfall von „s“ u. Ausfall von „k“ u. Erweichung des „k“ zu „h“ die Stammformen: kark, krik, krak, krank od. krang u. kring etc. od. brak, hrak, hlak, blank (u. lank) — od. statt urspr. skrak u. skrak, skrank u. sklak, sklank auch Stämme wie slak, sliak (richtiger shlak etc. durch Erweichung des „k“ zu „h“, wie in hlank statt klank), — slank, slink, od. (statt hlank etc.) lank, link ergeben, u. wonach es also gar nicht wundern darf, dass Wörter, denen solche Themata od. Wortstämme zu Grunde liegen (vergl. im Folgenden solche) so oft in ihrer Bedtg. so nahe mit einander zusammenfallen.

1. klinkem (klunk, klunken), a) gleich 1 u. 2 klingen; — b) zu 1 klinke, Thürklinke; — wel klinkd där (an de dör)? — de klinke is nèt inklinkd; — de dör' is nèt toklinkd; — dat slöt wil nèt inklinken. — Vergl. übrigen auch das folgende klinken am Schlusse.

2. klinken (klunk, klunken), klinken od. nieten, bz. fest machen od. festschlagen (ein Etwas auf ein anderes Etwas, indem man einen Klinknagel od. Klinkbolzen hindurchtreibt u. denselben umnietet), fest verbinden mit, aneinander klammern etc.; — dat schüplad is an de stäl fast klinkd; — wen dat göd klinkd is, den kan dat nòit wër lös gån; — dat is up 'n ander ferklunken. — Nd., nld. klinken; schwed. klinka; dän. klinke; engl. clinch; schott. clink. — Da engl. clinch ausser nieten od. klinken im obigen Sinn auch die Bedtg.: mit der Hand fest greifen, packen, festhalten, bz. festmachen, feststecken (ein Tau an- od. um den Ankerring binden u. schlingen od. knüpfen) etc. und oberd., sowie auch nd. klinken (cf. Grimm, Wb., unter 2 klinken sub 1 u. 3) die Bedtg.: sich einhaken, od. anklammern u. festhalten, fest anschliessen, bz. Etwas packen u. greifen etc. hat, so ist wohl kaum anzunehmen, dass auch unser klinken vom Subst. 2 klinke abzuleiten ist, sondern vielmehr anzunehmen, dass entweder das Subst. klinke = engl. clinch etc. von diesem schon gewiss alten Verb. klinken in der Bedtg.: kleben u. haften (an Etwas), haerere (cf. klifen), od. kleben u. haften machen (an Etwas) od. fest machen u. verbinden mit etc. abstammt, od. dass sowohl die Subst. 1 u. 2 klinke u. die Verba 1 u. 2 klinken von einem aus klik nasal. Stamm klink (cf. klik = klak in der Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Lehm etc. als an einem Etwas haftendes etc., sowie: leimen, kleben etc. von Leim,

Kleib etc.) abstammen, wie dies schon unter 2 klinke ausgeführt ist. Zu klikken von klik-klak, bz. mnd. klicken (argillare, bz. leymen, kleiben, klicken efte lemen, s. unter 5 klik) vergl. auch noch aengl. (Stratmann) clicchen (haerere), Präter. clihte u. clikzte od. clikste, bz. clizte = mnd. klikte (cf. klikzt od. clikst [haesit] u. clighte, sowie clucchen = engl. clutch, greifen, packen, 10 fassen, ergreifen, festhalten, die Hand zumachen, schliessen etc.; clutch, der Griff; die Klaue; die Kette od. Koppel Rebhühner; die Koppelung etc.), was formell u. begrifflich mit klikken u. klakken in der 15 Bedtg.: schmieren u. kleben, od. Schmier- u. Klebestoff (Heftendes) machen (an u. auf Etwas), bz. es auf Etwas od. Eines fest machen u. ihm anhangen u. sitzen machen (als Act.) u. ihm anhangen u. ankleben (als 20 Neutr.) u. so auch mit klifen u. kläfen u. ferner mit klimmen u. nhd. klammern etc. zusammenfällt u. wozu auch engl. clinch als Act. u. Subst. gewiss gehört u. also auch 25 hiedurch bestätigt wird, dass der Stamm klink aus klik nasal. ist, bz. dass klikken u. aengl. clicchen ebenso wie nhd. klecken u. unser klakken aus klak-jan (d. h. Klack od. Fleck u. Schmutz etc. machen an u. auf 30 Etwas, es Einem anhängen u. anheften, cf. ahd. klakjan = Spalt machen etc., aber auch: Fleck machen, cf. flecken = klecken) aus allem klik-jan hervorging u. dass hieraus wieder klinken, bz. altes klinkjan in der 35 Bedtg.: fest od. haften machen etc. (an Etwas), sich Einem anhängen u. so auch: einem Etwas anhängen u. fest sitzen auf u. an Etwas, ihm ankleben etc. (haerere etc.) hervorging, wie wahrscheinlich. ahd. klankjan, mhd. klenken (haften machen, fest machen, 40 binden etc., s. unter 2 klinke) aus klakjan in der Bedtg. maculare (od. Fleck u. Schmutz od. Schmiere etc. machen an u. auf Etwas, bz. dies an Einem haften machen, od. es Einem anheften) nasal. ist, sofern dessen 45 Stamm klink nicht schon etwa ein Präter. des alten klinkjan od. klinkan ist, wobei man ja überhaupt nicht vergessen darf, dass klik u. klak (nasal. klink u. klank) in der 50 Bedtg.: macula überhaupt schon ein haftendes u. festsitzendes Etwas sowohl, als auch ein sich Jemanden anheftendes u. anklammerndes od. Einem anhaftendes u. anklebendes (Klebendes od. Klebestoff, bz. ein Etwas, was haftet u. haften 55 macht u. so auch verbindet, fest macht u. fest hält etc.) Etwas ist. Ob nun aber 1 klinke nicht auch urspr. als ein Etwas was fest od. dicht macht, bz. als ein fest u. dicht-mach-Ding u. Verschluss 60 der Thüre aufgefasst ist, wie ja auch

2 klinker u. engl. clinch etc. ein Etwas ist was fest macht u. fest hält etc., ist sehr fraglich, zumal auch ja 1 klinken sub b, wo es vom Schliessen od. Fassen u. Einhaken der Thürklinke sowohl, als auch vom Einspringen od. Einfassen der Feder od. des Riegels eines Schlosses gebraucht wird, ebensowohl hieraus seine Bedtg. herleiten kann u. man (wofür auch die engl. Form clinch sowohl, als unser klinker u. klinken spricht) demnach 1 u. 2 klinker. 1 klinken sub b u. 2 klinken in aller Hinsicht als ganz dieselben Wörter auffassen muss, denen blos die Bedtg.: fest machen (binden, schliessen, dicht machen etc.) od. fest halten (packen, greifen, halten etc.) zu Grunde liegt.

**klinker** (Plur. klinkers), Klinker, od. ein hart gebrannter, fester u. dauerhafter Backstein, od. Thonziegel. Die klinker werden ihrer grossen Härte wegen hier u. überall in den norddeutschen Küsten-Gegenden, wo sonstiges Gestein fehlt, neuerdings in grossen Massen zum Chaussee-Bau verwandt u. sind diese auch meistens grösser wie die früheren gelben holl. Klinker, die hauptsächlich zur Pflasterung der Trottoire u. Ausmauerung von Cisternen etc. verwandt wurden. Daher: *Klinker-Chaussee*. — Nd. klinker u. auch (Schütze) klinkersteen u. klinken; nd. klinkert; mnd. klinkaerd (later excoctus et durus imprimis); mfläm. klinkaert (brique dure et resonante). — Es wird meistens noch jetzt wie auch früher angenommen, dass der Name dieser Ziegel daher rührt, weil sie wegen ihrer Härte hell klingen u. dass es demnach dasselbe Wort ist wie nd. klinker (Vocal) u. mnd. klinkaerd; mnd. klinkert (numus aurei genus), sowie der Klingstein, engl. clinkstone genannte Phonolith als klingendes u. tönendes Etwas. Da indessen auch das Knicker (cf. 1 knikker) genannte Thonkügelchen sonst auch klinker, klikker u. klukker heisst, so könnte man auch annehmen, dass es überhaupt ein aus Thon gefertigtes Etwas sei u. demnach der Stamm klink mit mnd. klick (Thon, Lehm, argilla, cf. klik) ident. sei, wie ja auch klingke-mühl etc. (s. unter 1 klinker) wahrscheinlich zu klik, klink (Thon etc.) gehört. Vergleicht man übrigens engl. clung (harter Thon, s. unter 1 klinker), so könnte auch klinker als harter Thonsiegel zu unserm 2 klingen, od. klinken, bz. ags. clingan (durescere etc.) gehören, während man andererseits beim Vergleich von brikke u. schott. clincker (gebrochenes Felstück, hartes Steinstück, Bruchstein etc.), norw. klank, klakje (Eisscholle, od. Scholle, Bruchstück von Eis) etc. wie-

der annehmen könnte, dass klinker auch urspr. die Bedtg.: Bruchstein (u. so auch: ein harter klingender Stein) gehabt hat u. der Stamm klink urspr. einfach, wie auch in klinker, klinken, aus klik = klak u. kluk (cf. auch klunker) nasal. ist.

**klinkern**, mit Klinkern od. hart gebrannten (gelben od. rothen) Backsteinen pflastern; — de warf (Hofplatz, Trottoir), od. de weg is klinkerd.

**klinker-klär**, od. auch klink-klank-klär, hell u. klar, ganz unbezweifelt klar, sonnenklar, so klar (lauter, rein, glänzend etc.) wie möglich; — dat glas (od. de win) is klinkerklär; — dat is je klinker- (od. klink-klank-) klär, dat he dat dan hed; — dat is de klinkerkläre waarheid; — ful klinkerkläre rosenrode blödskrallen (s. unter Larrelt). — Nld. klinkklaar; nd. klinkklar u. auch klink-schoon. — klinker od. klink bezieht sich wohl eigentlich auf den hellen u. reinen Klang von Etwas (von klingen, klinken, tinnire), z. B. des Goldes, Glases etc., od. es ist wie das von hallen stammende hell od. heller (tinniens) auch in die Bedtg. clarus übergegangen.

**klinkstern**, klinkern, klingeln, ein klingendes od. klirrendes, helltönendes Geräusch machen etc.; — wat klinksterd där; — he klinksterd mit sin geld. — Wang. klinksterje. — Es ist möglich, dass dieses Wort mit bayr. kinsel (Glöckchen), kinseln (klingeln, klirren); östr. kinsel, kinseln; kärntn. kinseln etc. (cf. Grimm, Wb. V, 1199) aus dem ahd. klingison; amhd. klingesen (clangere) in der Weise entstand, dass Letzteres zu klingsen u. dann zu klingen contrahirt wurde. Vielleicht jedoch hängt unser klinkstern mit afries. klinna (klingen, cf. 1 klingen) zusammen, worüber Weiteres unter klönnen zu vergleichen ist.

1. klip, s. klippe.

2. klip, Schallstamm für feinere u. hellere Töne u. Ablautform von klap, aus dem sich selbstredend auch dieselben Bedtgn. entwickeln konnten u. zum Theil entwickelt haben, wie aus klap (cf. klap u. die dazu gehörenden Wörter, sowie die nachfolgenden zu klip gehörenden und weiter auch die 50 Stämme: klamp, klemp, klimp, klump mit ihren Ableitungen od. klak u. klat od. klik, klit, knik od. knak, — knip od. knap, — knit od. knat, od. kip etc.). — dat geid al fun klip-klap, wen se mit hör holaken dör 't hüs geid; — klip! sä 't, do was 't sprungen. — Engl. clip (Klapps, Schlag, Streich mit der flachen Hand). Dass der Stamm klip übrigens ebenso alt ist wie klap, geht aus klippe, klippen etc. hervor.

3. klip. Es ist mir nicht klar, was die-

ses von einem Etwas od. einer Sache, einem Geschäft od. einem Handel, einem Verlöb-  
nis etc., wobei Alles genau u. gründlich  
durch- od. genau u. fest ab-gesprochen u.  
stipulirt ist, bz. wo bei einer Sache etc. Al-  
les endgültig abgemacht u. abgeschlossen ist,  
od. wenn alle Hemmnisse aus dem Wege  
geräumt sind, od. Alles fertig u. geordnet ist  
u. nichts mehr im Wege steht od. hindert  
etc. gebrauchte Wort eigentl. bedeutet, da  
man es sowohl mit: abgemacht, vollendet,  
beendet, abgeschlossen etc., bz. ganz etc.,  
als mit: bereit, zubereitet, gerüstet,  
fertig etc. od. auch mit: behauen, behobelt,  
beschnitten, zugeschnitten etc. u. sonach:  
fertig etc., od. auch: eben, geordnet, rein,  
glatt, schief etc. übersetzen kann, wie dies  
aus der nachstehenden Anwendung dessel-  
ben hervorgeht, als: 't is nu all' klip un  
klår ütksen uns beiden un de kóp is hirmit  
ofslaten; — de handel is klip un klår; —  
dat schip ligt klip un klår, um to ferseilen;  
— dat is 'n klippen-klaren sake; — de balke  
is klip un klår, um brúkd to worden; —  
du brúkst gans nèt to sørgen, 't is (od. ligt  
etc.) all' klip un klår. — Im nd. (cf. Däh-  
nert, Schütze, Br. Wb. etc.) kömmt  
neben od. statt klipp auch klapp in der Re-  
densart: klapp un klaar vor u. wird dort  
klapp (od. klipp) mit: rasch, hurtig, flink,  
fertig etc. (cf. klapp in [od. mit] de mund;  
— een klappen gast; — een klipp mädken  
[wofür wir sagen würden: éne knappe meid,  
od. éne knap wicht] bei den obigen Schrift-  
stellern u. auch bei Danneil: klipp un  
klaor = ganz, od. rein klar etc.; mit ämm  
is 't klip un klaor, mit ihm ist es rein  
Alle, er besitzt Nichts mehr) übersetzt. —  
Vergl. dazu: wang. klip u. an. klippa,  
schneiden, theilen, spalten, hauen, schlagen  
etc., bz. klap = ahd. klaph u. nhd. klaff  
(Schlag, Stoss etc. u. Spalt od. gespaltenes  
Etwas etc.), sowie nld. beschaaft (behobelt  
etc.; gebildet u. glatt vom Wesen etc.), od.  
auch unser knap in der Bedtg.: nett, zier-  
lich, fähig etc., wobei noch zu erwähnen,  
dass das Subst. knap ebenso wie klap eigentl.  
einen Knall etc. od. ein starkes nicht lange  
anhaltendes u. rasch od. unmittelbar hörbar  
werdendes Geräusch bedeutet. Dass man  
aber bezügl. des Abschlusses od. der Ab-  
machung eines Handels od. Geschäfts etc.  
indessen auch daran denken könnte, dass  
durch einen klap od. Handschlag (s.  
klappen) Jemandem der Zuschlag erteilt u.  
der Kauf dadurch abgeschlossen u. abge-  
macht wird u. somit (weil der klap den Be-  
griff des Abschlusses des Geschäfts etc. in-  
volvirt) dieses Wort als Adj. auch die Be-  
dtg.: abgeschlossen, abgemacht, fertig etc.

annehmen konnte, ist ja auch möglich, so-  
wie auch, dass die hieraus abgeleitete Be-  
dtg.: „fertig“ auch für klapp mit de mund  
sowohl, als für een klappe gast od. een  
5 klipp mädken stimmt.

klip-klappen, Klipp-Klapp od. ein der-  
artiges Geräusch machen, klappern, klep-  
pern etc.

klippe, klip, a) eine hölzerne, zinnerne  
od. blecherne Kanne (od. Gefäss, Behälter),  
welche mit einer Klappe od. mit einem auf-  
u. niederklappenden Deckel (bz. einem De-  
ckel, womit man klip-klappen [klappern,  
kleppern, klippern, klümpern] kann) verse-  
hen ist. — Compos.: bër-, ölje-, trån-klippe  
etc.; — b) eine Klippe, od. eigentl. ein ris-  
siges u. geborstenes, od. abgespaltenes Et-  
was, rissiges, geborstenes, zackiges Gestein,  
zackiger u. spitzer, steiler Felsen etc. =  
20 rupes (von rumpo) od. an. sker (von skera,  
reißen, spalten, schneiden, cf. an. klippa  
u. wang. klip unter klippen); — c) ein Fels-  
stück, ein Granitblock, ein grosser Flint-  
stein, od. statt dessen auch eine von Stein-  
en gemauerte Unterlage, worauf die Stän-  
der od. stehenden Balken eines gebindts od.  
sonst. Säulen u. Tragebalken ruhen, damit  
sie nicht in die Erde versinken; — dat stük  
stèn (od. de flinte) is göd to 'n klip under de kö-  
nig fan des römblen; — d) eine Falle zum  
Fangen von Vögeln, wie klappe; Compos.: fūgel-  
klippe od. -klappe. — Nd. (Br. Wb., Däh-  
nert etc.) klippe, klipp (Klippe, rupes;  
Falle, decipulum; Deckel od. Klippe); nld.  
35 klip (Klippe; Falle); mhd. (Kil.) klippe,  
kleppe (a. crepitaculum, crotalum; — b. de-  
cipulum, transenna; — c. postomis; — d. ru-  
pes, petra, cautes, scopulus, syrtes, acylla;  
— e) antrum, spelunca); mofries. klipp (höl-  
zerne Kanne); wfries. klippe (rupes); nhd.  
40 klippe (a. Klippe, rupes; — b. Klapper; —  
c. Wein- od. Bier-Kanne; — d. Falle, de-  
cipulum).

Dass diese Wörter mit an., isl. klippi  
45 (massa, Klumpen, s. unter klampe u. klatte),  
bz. unserm klippen u. an. klippa (schnei-  
den, bz. spalten etc.) sämtlich zum Schall-  
stamm klap, klaph, klaf, klab (cf. 1 klap),  
bz. dessen Ablautformen klep, klip etc. ge-  
hören u. dass sich hieraus beim Vergleich  
50 von klak u. klik, bz. von knap u. knip u.  
deren Weiterbildungen (cf. auch an. klipa,  
klemmen, kneifen etc., klipa, klemmen, an-  
gustiae etc. zu knap, angusta etc. u. zu kni-  
pen, kneifen etc., sowie unser knippen,  
schneiden etc. zu an. klippa, schneiden, so-  
wie unserm knappen in ihren verschiedenen  
55 Bedtgn.) auch die Bedtg.: Fleck, Schmutz,  
Schmiere, Klebestoff od. Haftendes etc., bz.  
60 die von: schmieren, kleben, haften, klim-

men etc. entwickeln konnten u. entwickelt haben ist unter klimmen u. klifen etc. (an. klippi, Klumpen etc. kann ebensowohl wie klampe, klimp, klumpe in derselben Bedtg., als ein aneinander u. zusammenklebendes Etwas od. auch, wie wahrscheinl. unser klatte, dickes Stück, Brocken etc., als ein gespaltenes Etwas, bz. als ein Sprengstück, abgesprungenes Etwas etc. aufgefasst sein) bereits genügend erörtert. Ob nun aber das ahd. clēp (promontorium u. rupes, cf. auch ahd. cachelēp, rupes u. haohchlēp, consistorium, od. wörtl.: Hochklippe, hoher Fels etc.) u. ags. clif (clivus, rupēs) etc. nicht eher mit ahd. clēp u. cleib, cleip (gluten) zu klifen = ahd. chlipan etc. in der Bedtg.: haerere, adhaerescere od. hangen, haften u. kleben (an Etwas, wie z. B. ein Schwalbennest an einer Mauer klebt u. hängt), bz. in der von: sich klammern u. festhalten (an Etwas) u. so auch: klimmen, st eigen, ansteigen etc. (cf. dieserhalb klimpe u. dazu isl., an. klöpp [pons, scabellum sive gradus; murex, petra prominens; limbus etc.] neben klömbrur [subscudes], bz. unser klampe) gehört, od. wirklich mit ahd. chlaph, bz. oberd. (cf. Grimm, Wb.) Klapf, Klopff, Klupf (rupes), sowie auch rupes (cf. auch ital. scheggio, Sptitter u. scheggio, steiler Felsen, von schidia, bz. griech. schidia, nach Diez) selbst u. unser klippe (rupes) auf die Bedtg.: reisen, spalten, bz. Bruch, Riss etc. (cf. unter klap) zurückgeht, bleibt doch zweifelhaft, weil ja beides möglich ist. Vergl. dieserhalb auch das Weitere unter Klippe (rupes, scopulus) in Grimms Wb.

klippen, durch Schlägen, Stossen etc. od. Zusammen- u. Aufeinander schlagen ein klippendes od. klimperndes Geräusch machen, bz. schlagen, aufschlagen, aufklingen etc.; — sē klippen (od. kleppen) d'r all' up herum; — wen du hör klippen hörst, den must du heugān un kiken to, of sē bēr hebbēn wilen (wenn du sie mit dem Bierglase auf den Tisch schlagen hörst, od. wenn sie mit dem Deckel des Bierglases klippen od. klimpern, aufklingen etc., dann musst du hingehen etc.). — Es ist ein vom Schallstamm klip = hochd. klif, klipf u. klip (in Klipp-Klapp) gebildetes u. mit klappen u. kleppen begrifflich zusammenfallendes Verbun, was theils nur ein feineres u. dem Vocal „i“ entsprechendes Geräusch wiedergiebt, andertheils aber auch wegen der urspr. Identität u. Synonymität von klip u. klap (cf. daselbst die Bedtgn.: sonus, crepitus etc. neben Schlag, Stoss etc. u. Riss, Spalt etc.) weitere Bedtg. hievon entwickelt hat. — Vergl. dieserhalb: a) afries. klippa od. kleppa (klingen, aufklingen, tinnire); nd. (Br. Wb., Däh-

nerf etc.) klippen; mnd. klippen (sonare, resonare); nhd. kliffen; ags. cliþjan, cleoþjan, clyþjan (claugere, clamare, vocare); aengl. cliþien, cleþien (clamare etc.); engl. clepe (rufen, nennen); — ferner b) vom Begriff: Spalt, Einschnitt, Kerbe etc., od. überhaupt von: hauen, schlagen etc., bz. vom Zusammenschlagen od. Zusammenklappen der beiden Klingen der Scheere (cf. knippen u. kippen) ausgehend: nd. (Schütze) klippen (scheeren, schneiden); wang. klip od. klippen (flütik aufklippen, Flossen abschneiden mit der Scheere); nfries. klappe, kleppe; aengl. clippen; engl. clip (scheeren, schneiden, ab- od. beschneiden, schrotten, kippen); an., isl. klippa; norw. klippa, klyppa, Imperf. klypte, klyfte, klyfte; schwed. klippa (ausser schneiden, scheeren etc. hat dies übrighs auch dieselbe Bedtg. wie unser 20 knippen od. knipögen, d. h. die Augenlider auf u. zuschlagen, bz. damit nicken); dän. klippe; — sodann cf c) noch: ags. clyþpan; aengl. cleppen, clippen, cluppen; engl. clip; schott. clip, clyp (umarmen, umklammern; festhaken, entern); afries. kleppa (klammernd umfassen od. umklammern, umarmen, umgeben, amplecti); was auch Fick (II, 51) mit den obigen Wörtern zu den Stämmen klap, klip u. klamp, klimp (cf. 30 klap u. klampen am Schlusse) stellt, indem er annimmt, dass sowohl die Bedtg.: schneiden, scheeren etc., als die von: umfassen, umarmen etc. aus der von: zusammenschlagen od. auf- u. in-einander schlagen (od. stossen, drücken) entstand, wobei noch bemerkt sei, dass er nhd. klaffen od. klaffen, kliffen, bz. kliff-klaff, sowie an. klifa (singen, tönen, schallen) od. dessen Thema klaf zu skr. jalp (cf. galpen u. gilpen etc.) als Weiterbildung von jar, gar (sonare) stellt u. es also vom Schallstamm klap od. klip trennt u. dann ferner für klifen u. klimmen, bz. ahd. cliþan etc. u. climban etc. ein Thema klib (cf. III, 52) aufstellt u. also annimmt, dass klampen u. mhd. klimpfen (u. demnach auch wohl klam, wie gleichfalls nhd. Klamm u. klemme, klemmen etc.) mit klifen u. klimmen unverwandt sind.

klip-kanne, Kanne mit einem festen u. beweglichen Deckel; i. q. klippe sub a, od. es ist ein Compos. von klippe = Klappe od. Deckel (cf. nd. klippe unter klippe) u. kanne.

klip-krög, eine kleine Winkel-Schenke od. ein geringes Wirthshaus. — Nd. (Br. Wb.) klippkröog; mnd. klipkröch. cf. klipschole. Davon:

klip-kröger, der Krüger einer solchen Schenke.

klippern, crepitare, tintinnare etc. Iterat.

von klippen etc. — hê klipperd mit de deksel fan 't bêrkrôs; — wat klipperd dâr al?

**klips od. klip.** Wenn eine Sonnen- u. Mond-Finsterniss ist u. Sonne od. Mond zum Theil od. ganz verdunkelt u. bedeckt sind, so heisst es hier: d'r is (od. sitt) 'n klips (od. klip) up de sün'n', bz. de mân. — Ob dies Wort wirklich aus lat. eclipsiss *corrum-pirt* od. mit klippe = Deckel (cf. klipkanne) *connex* ist? cf. auch klik *sub* b.

**klip-schule, Winkelschule, od. eine kleine Privatschule, die nicht unter Aufsicht der Behörden steht, wie es früher derer sowohl in hiesiger Stadt, als auch auf dem Lande überall solche gab. — Auch nd. u. mnd. klipschule in der Bedtg.: Winkel- od. Nebenschule. — Ob hier klip nicht mit klippe, kleppe in der Bedtg.: Spalte od. Spelunke (s. unter klippe u. auch unter klap) etc. zusammenhängt u. sich daher auch das obige klipkrög herschreibt?**

**klip-schulden, Schulden für allerlei Kleinigkeiten, kleine Haushaltungsschulden für Krämer- u. Bäckerwaaren etc., wie kwik od. plikschulden. — Nd. (Danneit) klipp- od. klapper-schulden, (Schambach) klipperschulden.**

Falls dies auch dasselbe Wort ist wie mnd. klip-, klep-schulde, bz. afries. klep-, klipskelde (klingende Schuld, bz. Kling-schatzung, welche die Friesen Karl dem Grossen, od. den dänischen Königen zahlten), so dürfte die Vorsylbe klip als Kürzung von klippe od. klipper in dem heutigen klipschuld doch wohl schwerlich noch die Bedtg. tinniens haben, sondern vielmehr mit klippen (= knippen) in der Bedtg.: schneiden od. spalten, reissen, springen etc. (cf. auch die Vorsylbe klapper zu ahd. claph [Bruch, Spalt, Riss etc.], bz. zu klappen = ahd. claphôn, spalten etc.) zusammenhängen, wie dies auch im nd. klippkram (Kleinkram, Trödelkram od. Schnittkram), klippkramer (Kleinkrämer, Höker, Trödler, od. Schnittkrämer, Krämer od. Person, welche in einer Bude Klein- u. Schnitthwaaren verkauft) der Fall sein wird. Vergl. dieserhalb auch (Grimm, Wb.) Klitterschuld u. das syn. dän. klatjeld (von klat = Klitter od. Flitter), bz. das wohl für klatschuld stehende nld. kladschuld (von klatte, Fetze, Lumpe, bz. Zerrissenes etc.) u. kliekschuld, was (cf. nld. kliekje, Bröckchen, Geringes, Kleinigkeit) auch mit unserm kwikschuld (cf. kwikke u. kwakke in bikwikken u. kwakken, bei Kleinigkeiten) stimmt, wobei man nicht vergessen muss, dass Klitter u. Flitter beide ja auch ebenso wie klatte ein Etwas bezeichnen, was durch Spalten, Bersten, Reissen, Springen von einem andern Etwas abspringt

od. abfliegt u. abspritzt etc. u. sich hieraus sowohl die Bedtg.: Fleck, Schmutzfleck, od. Spritz-Ding (cf. spütter, sowie klik u. klak etc.), als auch die von: kleines od. dünnes, leichtes Etwas, Stückchen etc. (cf. flitje, 2 flits, flitter etc.) ergaben.

**klîre, klîr, Drüse, Mandel; — de klîren sün't hum answellen. — Nld. klier; mnd. kliere (tonsilla, glans, glandula; struma, choer-ras, toles, scrofula); mfläm. kliere; schott. clyre (dasselbe); ndrhein. clyren (toles); siebenb. klauren (Halsdrüsengeschwulst). — Vergleicht man dazu mnd. (Kil.) kliere (bubo, hulus inguinarium) u. dass er dieses kliere auch mit klap-oore (bubo, panus inguinis, bubo venerens, panus in inguine, od. Geschwulst an der Scham etc.) wieder giebt, so ist es klar, dass klier mit dem von Schmeller (cf. die neueste Ausgabe von Frommann) Band II, Spalte 533 aufgeführte Schlier (Schwäre am Leibe, besonders an den Schamtheilen etc.) ident. ist u. demnach klîre als Drüse, od. als Kropf eine Anschwellung, Geschwulst od. Geschwür bezeichnet. Da aber die kliere od. Schlier (cf. auch hess. [Vilmar] Schlier = Scrophel, blindes Geschwür, Balggeschwulst u. dergleichen) benannte obige Krankheit (ebenso wie bei der Diphtheritis) darin besteht, dass sich kleine Schwären od. Pusteln u. weisse Fleckchen auf der Haut bilden, die später stinkenden Eiter od. Jauche absondern, so dürfte dem Worte klier od. Schlier wohl überhaupt die Bedtg.: Fleck, Schmutz, Schmiere, Unrath od. Unsauberes, Ekliges etc. zu Grunde liegen u. es dasselbe Wort sein wie das von Schmeller angeführte Schlier = Schlamm, Dreck, Schliek, Lehm, Mergel, od. überhaupt: zähe, klebrige, schlammige, schmutzige u. schleimige Masse, wie auch das Verb. schlieren, schmieren etc., bz. mit unserm kleien, klêmen u. mnd. klicken (s. unter klik) syn. ist.**

Hält man nun die Bedtg.: Schmutz od. macula als die urspr. fest u. vergleicht man nhd. Klitter = Fleck u. klittern = klirren (cf. klatern u. klatergold) etc., sowie dass überhaupt die Bedtg.: Fleck, Schmutz etc. u. die von Fetze, Lappen (cf. ahd. flec [Lappen, Stück etc.; Fleck, Beschmutzung etc.] u. dazu 1 kladde, nebst klater, klatte, klak, klik u. die dazu gehörenden Wörter) etc. aus der von: brechen, bersten, springen, spalten etc. hervorgeht, so liegt es sehr nahe, um das nd. kliere u. oberd. Schlier (diese Wörter kommen in den älteren germ. Sprachen nirgends vor) vom afranz. esclier (zersplütern, zerspalten, auseinander bersten u. springen etc.) abzuleiten, was nach Diez von sliten (schleissen) = urspr. sclitān, ahd.

schlizan, slizan (scindere, abscondere etc.) abstammt u. wozu dann auch das fränk. *Klier* (ein unvollkommen entmaunter Hahn, Halbcastrat, cf. unser klaphingst) sowohl, als das auch von *Hildebrand* (*Grimm, Wb. V, 1163*) unter *Klier* aufgeführte zweite *Klier* (ein Frauen lap) begrifflich stimmen würde.

**klis**, ein metallenes Schustergeräth zum Andrücken u. Dichten od. Schliessen der Sohlenkanten. — Ist dabei an griech. *kleis* (*Schlüssel*) von *kleiō* (schliessen,  $\sqrt$  *klu* aus *sklu*, cf. *sluten*) zu denken?

1. **klisper**, die steife Schweinsborste, welche auf dem Pechfaden des Schusters befestigt ist u. die Stelle der Nadel am Faden beim Durchstecken durch die mit der Ahle vorgebohrten Löcher im Leder vertritt. — *Bayr.* (*Schmeller*) *kleisper* u. *tyrol.* (cf. *Grimm, Wb. V, 1133* unter 2 *kleisper*) *kleisper*, *kleispe*, *kleiste*. Da in alten Zeiten Splitter von hartem Holze od. von Knochen, sowie auch Dornen zum Durch- u. Feststecken der Kleider (bz. urspr. der, anstatt der gewebten Zeuge getragenen Thierfelle) sowohl, als auch zum Nähen gebraucht wurden, so wird es dasselbe Wort sein, wie oberd. (cf. *Schmeller*, bz. *Grimm, Wb.*) *kleisper*, *klisper*, *kleispe* (*Splitter, Spreissel*), was vielleicht aus *kleisær*, *klisær*, *kleipse* (cf. unter *gaps* etc. *mind. gespe*, sowie *wespe* statt *wespe*) versetzt ist u. mit *kleibse* (cf. *Schmeller* unter *kleisper*) u. (cf. *Grimm, Wb. V, 1210*) *klipse*, *klimpse*, *klipse* (*Spalte, Ritze*) wohl besser zu klippen (schneiden, spalten etc., cf. auch *klippe* neben *ahd. chlaph* [*rupes*] unter *klippe*) gestellt wird, als zu *ahd. kliban* (cf. *klöfen*), obschon allerdings oberd. *kleipser* u. *kleibse* besser zu dem aus *ahd. clioban* entstandenen *klieben* (spalten) u. dem dazu gehörenden *klieben* (*kneipen*; spalten) stimmt. Die neben *kleispe* auch in der Bedtg.: Splitter vorkommende Form *kleiste* kann ebensogut wie *klipse* aus *klimpse* durch Ausfall des „p“ aus *kleispe* entstanden sein, obschon es auch möglich ist, dass *kleiste* aus *kliste*, bz. *klizte* hervorging u. zu der Ablautform *klit*, *ahd. kliz* (cf. *klits*, *klitter*, *klittern*) von *klat*, *ahd. klaz* (cf. *klater*, *klatte* etc.) gehört. Vergl. dazu das folgende:

2. **klisær**, scharf, weise, klug, schlau etc.; — *hē is so klisær*, dat *hē t' gras was sen hören kan*; — *dār bist du nog nēt klisær genug to*, dat du mi anufen kanst. — *Schwed.* (nach *Rietz*, cf. *Grimm, Wb. V, 1133* unter 1 *kleisper* sub 3) *klisær* (*schlau*). Dass dieses Wort gleichfalls aus *klisær* versetzt ist, geht aus *schwed.* (cf. *Möller, Wb.*) *klipsk* (aus *klippisk*, wie unser *snipisk* (aus *snippisk* = *nhd. schnippisch*, cf. noch *glipsk* von *glippen*) hervor, was gleichfalls die Be-

*dtg.*: schlau, erfinderisch etc. hat u. jedenfalls mit *schwed. klippt* (genau, abgewogen, zierlich) zu *klippa* (schneiden, beschneiden, scheeren) gehört u. wonach dann *klipsk* u.

- 5 **klisær** urspr. wohl die sinnl. Bedtg.: schneidig od. schneidisch, scharf (u. so: scharf, eindringend u. fein von Verstand) hatte, wobei sich aus: *schneidig* u. *scharf* einerseits sowohl die Bedtg.: *fein, dünn, spitz, stechend* etc. od. die subst. von: *scharfes, feines, dünnes, spitzes, stechendes Etwas*, bz. die von: *Scharf- od. Fein-, Spitz-, Dünn-, Stech-Ding* (die für *klisær* als *Schweinsborste* sowohl, wie auch für die Bedtg.: *Splitter* [ein Splitter, den man sich in den Finger stösst, ist auch scharf u. spitz od. stechend u. verwundend etc.] passt), als andererseits auch die von: *scharfer, stechender Zustand* (*Zustand wo Etwas od. ein Jemand scharf, stechend u. bitter od. gereizt u. böse od. empfindlich ist*, cf. *glipsk* als *Zustand* od. als *Sein*, wo man *glipst* od. *gleitet*), bz. *empfindliches Wesen* etc. entwickelt konnte, sodass auch *nhd.* (*Grimm, Wb. V, 1133*) *kleisper*, *kleisær*, *kleisær* (*heikel, empfindlich od. leicht gereizt u. verwundet*) *wahrscheinl.* mit unserm *klisær* vom Verb. *klippen* (schneiden od. spalten, bz. *verwunden, wund machen*) abstammt, obschon dieses Wort auch ebenso wie *wund- od. verwund-bar* von *wund* od. *Wunde* als *Schnitt* od. *Spalt* etc. mit dem Suffix *ær*, *ær* weitergebildet sein u. wörtl. soviel als: *ritz-*, od. *reiz-bar* (cf. *Reiz* aus *riz* [*Riss, Spalt, Wunde*], von *rizan* = unserm *riten*) bedeutet haben kann, wobei es dann aber auch möglich ist, dass der Stamm des oberd. *kleisær* zu einem *ahd. cliozan* od. *klizan* (cf. *klote* u. *klute* etc.) in der Bedtg.: *reissen* od. *spalten* (u. so auch: *verwunden* etc.) gehört.

Zum Schlusse sei noch des mit *klampe* syn. *nd.* (*Br. Wb. II, 794, Dähnert* etc.) *klase* u. *klaspærn* (*klampen u. klammern*) gedacht, was mit (cf. *Grimm, Wb. V, 1235*) *oldenburg.-nd. klospæ*; *fläm. cliasp* (*Klampe, Klammer*), sowie *engl. clasp* (*Haken, Haspen, Hefstel; Hakenblatt, Hakenblech; Schliesseisen; Presse der Spinner; Krämpfe, Klammer; Mantelhaken, Schmale* etc.); *aengl. (Stratmann)* *claspæ*, *claspæ* (*fibula*) gleich ist u. auch aus *klapse*, *klipse*, *klopse* versetzt ist u. mit *schott. (Jamieson)* *clips* (*grappling-irons*, used in a sea-fight, bz. *Enterhaken* - an instrument for lifting a pot by its ears, or for carrying a barrel; hooks for catching hold of fish) *zu schott. clip*, bz. *ags. clyppan; afries. kleppa* (s. unter *klippen*) gehört.

60 **klister**, *Kleister*, das aus feinem Mehl,

bz. Stärkemehl od. reiner Stärke bereitete Klebemittel. — Nd., mnd. klistern; nld., bz. mnd. (Kil.) klyster, kliest, klistern; (gluten, colla); mfläm. kliest, klistern; (gluten, colla); schott. claister; isl. klístr (gluten, lutum); schwed., dän. klistern. — Es ist fast zweifellos, dass dieses Wort mit der Endung ster (wie bulster etc.) von unserm aus einer älteren Form kli entstandenen klei weitergebildet ist u. es wie dieses ein schmieriges, klebriges Etwas, od. vielmehr ein haftendes u. Haft od. Kleben machendes Etwas (die Endung star aus sutar [cf. süster, schönster, neister] heisst wörtl.: Macher, Erzeuger etc.) bedeutet. Man kann indessen dies Wort auch wohl direct vom Verb. 1 kleien = urspr. kli-an od. kli-an (s. dieserhalb unter klēmen sub b) ableiten, da dessen 2. Pers. präs. kleist od. urspr. klist, kliest (Du, Person od. Ding, Sache etc. schmierst od. klebst, od. eigentlich: Du, Person od. Sache thust u. machst schmieren u. kleben) auch dafür passt u. klistern dann mit dem Suffix er hievon weitergebildet sein würde, ganz wie auch mhd. klēnster, chlenster (Schmiere, Kleister) in derselben Weise von ahd. klēnan (schmieren, kleben etc., s. unter klēmen sub b) gebildet ist u. wozu auch die Bedtg. von klistern als klebendes u. haftendes Etwas (klebriger Stoff od. Klebestoff etc.) in der Hinsicht besser stimmt, als dieses Wort sonst auch (cf. Grimm, Wb. V, 1134) die Bedtg.: Speichel, Epheu (cf. klif) Mistel etc. hat u. selbst ein an den Galgen gehängter od. hangender haftender Mensch ein klistern genannt wird. Vergl. auch mnd. (Kil.) klyte, klyt (argilla); engl. clite (Lehm, Schlamm), was beim Vergleich von klei auch wohl zu 1 kleien, bz. zu dem obigen urspr. kli-an od. kli-an gehört.

klistern, kleistern, kleben, leimen etc., od. machen, dass Etwas sitzt u. an einander hängt; — hē klisterd dat d'r an (od. up 'n ander) fast; — kanst du de stükken nēt āfen wēr an 'n ander (od. tosamē) klistern? — dat mut āfen afer- od. fer-klisterd worden. — Nd. klistern; mnd. klistern; isl. klístra; schwed. klistra; dän. klistre.

klisternig, klisternig, kleisterig, klebrig, papig etc.; — dat bröd is so klisternig, dat ēn 't all' an de tanden fast sitten blifft.

klit. Wegen dieser Ablautform von klat = ahd. klaz vergl. ausser den schon unter klater u. klatte etc. beigebrachten noch die nachfolgenden hieher gehörigen Wörter, als: klits, klitse, klitske, klitter etc., wobei ich noch wegen des Seite 511 im ersten Bande bereits behandelten 1 u. 2 flinte od. flint bemerken will, dass mir beide Wörter (ebenso wie klint u. klint [rupes] aus klit u. klat)

gleichfalls aus flite od. flit (verstärkt flits, wie klits, klats, klaps etc. aus klit, klat, klap etc.) nasal. zu sein scheinen u. 1 flinte = ahd. flinz (cf. dazu noch norw. flindra u. flinter, sowie flis in der Bedtg.: Splitter, Span, Spalt etc. zu dän. klitter u. unserm flitter u. flits) sowohl, wie auch 2 flinte (mag dies nun die Bedtg.: Klumpen, Haufe etc. od. Rotte, Schaar gehabt haben, cf. klatte u. nld. klit unter klatte sub a) von Hause aus ebenso wie klint u. klant, bz. isl., an. klettr (rupes, s. unter klatte u. klatern, so wie unter klippe) auf die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt etc., bz. brechen, reissen, springen, spalten etc. zurückgehen u. auch 1 flinte od. flint (silex) urspr. ein abgesprungenes od. abgesprengtes Etwas (Spreng- od. Bruchstück) bedeutete, wie dies auch mit ahd. claph (s. unter klap) der Fall ist. Sollte indessen das Wort flint = ahd. flinz (silex etc.) urspr. als ein Klumpen od. Knollen (es hatte urspr. auch die Bedtg.: Meteorstein, während andererseits die Kieselknollen in der Kreide gerade hauptsächlich flinten heissen u. zu den Feuersteinen der Flinten od. Schiessgewehre deshalb vorzugsweise benutzt werden, weil sie sich so gut spalten lassen), bz. dickes u. unförmliches Stück aufgefasst sein, so würde sich auch diese Bedtg. ebenso wie bei klatte u. klöt, klüte wieder aus spalten, reissen etc. ergeben, wie dies unter diesen Wörtern zu ersehen ist. Zu klit u. klat, bz. flit, flint, flitter etc. cf. auch die Stämme plat, plet, plit u. plant, plent, plint etc., wobei noch zu bemerken ist, dass manche dieser Stämme sowohl im germ., als griech. etc. aus einer idg. √ spar, spal, spri, spli (cf. spalte, spolden, splitter u. splitten etc., sowie sprēden u. nhd. spreitzen, spreissen etc.) in der Bedtg.: reissen, spalten (od. urspr. wohl: crepitare etc., wie bei klap u. klak) hervorgingen u. dass griech. plinthos (Ziegel, od. urspr. wohl Bruchstein, wie unser brikke), böhm. plita (Sandstein) etc. demnach ebenso wie unser flinte u. plinte u. plante etc. auf die Gräbdtg.: reissen, spalten, springen, bersten etc. zurückgehen.

1. klits, s. klitse.

2. klits, verstärkte Form aus 1 klit u. Ablautform von klats. Daher: klits-klats = nhd. Klitsch-Klatsch u. nld. klits-klats etc. als syn. mit klip-klap u. klips-klaps od. klik-klak etc. Es bezeichnet ein feineres Geräusch wie klats u. wie dieses auch einen Schlag od. Klapps; — hē gaf hum 'n klits an de oren. — Nhd. Klitsch (klitschender Schall u. Schlag etc.; Klümpchen od. Klumpen, Stück etc.; Fleck, Makel, Schandfleck; klebriges u. teigiges Etwas, Teig etc.,



cf. 1 kladde, klater, klatte etc.); *wang.* (*Ehrentraut*, II, 35) klets (in 'n klets = in einem Sprunge od. auf den Schlag od. Fleck etc., cf. 1 flits u. klitsen); *nld.*, *mnd.* klets (ictus resonans, fragor, tax). cf. noch engl. clit-clat (*Klatscher*, *Schwätzer*); *isl.* klid, klidan, klidr (garritus), klidr (surrurus) u. Weiteres unter klater, klatte, kladde etc.

**klitso**, **klits**, ein schmutziges, unreines od. leichtfertiges u. gemeines u. lasterhaftes Weibsbild, Hure, bz. eine Hündin od. Petze. cf. täse. — *Nld.* klits; *mnd.* klitso (*Petze*). Zu klit, bz. *ahd.* klaz (*Schmutz* etc.). cf. klater u. klatte.

**klitsen**, a) klatschen, schallend schlagen, od. werfen, schmettern etc.; — hé klitsd hum an de ören, dat 't brumd; — hé klitst dat an de wand, dat 't in hunderd däsund stükken flügt; — b) springen, rennen, eilen, rasch laufen etc. = flitsen; — hé klitst d'r langs, dat 't so 'n ärd hed. — *Nld.* klitsen, klitsen (*klatschen*, *schlagen*; *schwätzen*; *werfen*, *schmeissen*, *schmettern* etc.); *wang.* (*Ehrentraut*, I, 80) klets (*rennen* etc.); *mnd.* klitsen (resono ictu verberare). cf. *nhd.* klitschen in *Grimm*, *Wb.*

**klitsig**, **klitserig**, **klitserg**, teigig, kleisterig, klebig, schmierig, schlüpfrig etc.; z. B. vom Brod od. sonstigen Backwerk (cf. klämsk), od. auch von einem schmutzigen od. schmierigen u. schlüpfrigen Weg etc. cf. *nhd.* klitschig u. oben unter klits das *nhd.* Klitsch in der *Bedtg.*: klebriges Etwas, Teig etc.

**klitske**, **Zofe** (cf. kamerklitske), od. eigentl. wohl ein flatterhaftes, leichtfertiges, eilles, putzsüchtiges Mädchen (cf. flirtje), wonach es auch mit klitsen in der *Bedtg.*: rennen, umherrennen etc. connex sein kann, falls es nicht etwa zu klitschen in der *Bedtg.*: klatschen, schwätzen, plaudern etc. gehört.

1. **klitter** (*Plural* klitters), dünnes Blech, od. Metallscheibchen, Metallstücker. — *Nhd.* klitter (*Fleck*, *macula*), cf. klit als Ablaut von klat = *ahd.* klaz in derselben *Bedtg.* wie klak.

2. **klitter** in geklitter, Geklirre, Gerassel etc. klittere, a) Ktimperer, Rasselei, Geklirre etc.; — b) i. q. klattere u. klötere.

**klitter-gold**, s. klatergold.  
**klitter-kräm**, **Flitterkram**, **Klimperkram**, **Kram** od. Zeug von geringem Werth etc., cf. klöterkräm.

**klittern**, **klirren**, **rasseln** etc., von klingenden Gläsern, Metallstücken, an das Fenster schlagender Hagel etc. cf. klatern u. klötern.

**kliven**, **klivern**, s. klifen etc.

**klöfe**, **Spalte**, **Ritze**, **Kerbe** etc.; — 'n klöfe in 't holt; — dat sitt (od. ligt etc.) in (od. túsken) 'n klöfe; — närsklöfe (*Arschkerbe*); — härklöfe (*Haarscheitel*, bz. *Stelle* wo das Haar gespalten od. getheilt u. nach zwei verschiedenen Seiten hin gestrichen ist. — *Nd.* klöve, klöve, klöwe; *mnd.* klöf, klöve, klave (rima, fissura, *Spalte*, *Ritze*, *Höhle*, *Kluft*, *gespaltenen Stock* zum Vogelfangen = *ahd.* cloba, s. unten; *die Spalte* in der die Zunge der Waagschale geht; ein Bund, roca etc., s. unten bei *nhd.* *Kloben*); *nld.* kloof (*Spalte*, *Kluft*, *Ritze*, *Riss*, *Schrunde*); *mnd.* klöve (rima, fissura, sectura); *mfläm.* klove; *afries.* klova, clowa, clauwa (*Kluft* = *Abtheilung*, od. *Bezirk*, cf. kluft, klüft); *ags.* (*H. Leo*) cleäfa, clyfa, cleöfa (*Spalte*, *Kluft*, *Höhle*, *Lager*, *Vorrathskammer*, *Keller*, *Zelle*); *aengl.* clëve (cella, cubile); *engl.* cloff (*Spalte*, *Kluft*) u. clove (*Kluft*, *Schlucht*); *an.* klofi (*Thürkloben*), klefi, klofi, *Plur.* klear, klofar (*kleines Seitengemach* zum Aufbewahren von Speisen, od. *Vorrathskammer* etc., wie *ags.* cleäfa etc.); *an.*, *isl.* klaufl (*gespaltenen Huf* eines Thieres, *Spalte*, *Kluft* etc.); *isl.* klof (femorur intercapedo, bz. dasselbe wie unser schrid sub b, bz. d), klofi (fissura); furca; trames, incitae; fores); *norw.* klauv (*gespaltenen Huf*; *Spalte* od. *Ein-schnitt*, *Kerbe* etc. in einem Balken od. Ständer, Pfosten etc.), klov (*Spalte*, *Kluft*, *Ritze* etc.), klova (*Spalt*, *Kluft*, *Oeffnung* etc.), klöve (*Kluft*, *Winkel* od. *Spalte* in den Felsen = *an.*, bz. *isl.* klofi), klova od. klaava, 35 klaavaa (ein gespaltenen Stock, bz. ein Kloben zum Fangen, Fassen u. Klemmen etc., daher auch: *Klemme*, *Kluppe* etc., od. dasselbe wie unser knipe als Geräth od. Werkzeug, womit u. wozwischen man Etwas ein-klemmt, cf. unten *ahd.* chlobo etc.), kleve, klave, klaava (*Felsspalte*, bz. *cella* od. *Höhle* etc., benutzt als *Vorrathskammer* etc. = *an.* klefi u. *ags.* cleäfa etc., s. oben); *schwed.* klöf; *dän.* klov (*gespaltenen Huf*, *an.*, *isl.* klaufl, s. oben); *schwed.* klofva (*Kloben*, *Schraubstock*, *Zwinge* etc., cf. oben *norw.* klova); *ahd.* (*Schadē*) cloba, chlobo; *mhd.* klobe (*gespaltenen Stock* zum Vogelfangen, aucipula; überhaupt: *Falle*, *decipula*, *musicipula*; *Stock* in den man Gefangene legt; um einen Stock geflochtenes od. daran gehängtes Gebünde); *nhd.* *Klobe*, *Kloben* (ein an dem einen Ende wie eine Gabel gespaltenes Holzstück zum Klemmen, Festhalten etc., od. ein gespaltenes u. zweithelliges Etwas, zwischen dem Eins od. Etwas eingeklemmt u. festgemacht wird, od. was Einem wie eine Klemme aufgesetzt wird, ganz wie wir ein gespaltenes Stück Holz 60 auch eine knipe nennen, wenn wir einem

Hunde ein solches auf den Schwanz od. einem sonst. Thiere auf die Nase klemmen (cf. dieserhalb auch bei *Kil.* kleppe, klippe, klemme, knippe [decipulum, transenna] zu kleppe, klippe [postomis] u. zu klippe [rupes] unter klippe u. dieses zu klappe, klampe, klemme etc.), womit auch *nd.* klaben (großes Scheit Holz) u. *mind.* kluwen (cf. bei *Sch. u. L.* unter klöf etc. u. dazu unser klufe) wohl von Hause aus ident. ist, da sich alle diese Wörter, ebenso wie auch an. klyf (die zweigetheilte, auf beiden Seiten des Pferdes getheilte, Last) etc. als Abkömmlinge des Verb.: *ahd.* clioban etc. (spalten, reißen, klaffen, sich öffnen, auseinandergehen u. stehen, sich trennen u. theilen etc.) ergeben. Vergl. Weiteres unter Klobe in *Grimm (Wb. V, 1215 seq.)*. Wegen clioban s. Weiteres unter klöfen.

klöfen, spalten, hauen, schneiden, aufschlitzen, trennen etc.; sich spalten, bersten, reißen, springen, von einander gehen etc.; — *hë* klöfde de bunken; — *hë* klöföf d'r 'n stük holt (od. flësk etc.) of; — dat is, od. *hëd* sük klöföf (z. B. die Erde durch Dürre od. Hitze); — dat klöföf üt 'n ander. — *Nd.* klöven, klöwen, klöben; *mind.* klofen; *nl.*, *mind.*, *mfläm.* kloven; *wfries.* kleauwen; *sall.* (*Ehrentraut, II, 197*) klëve (statt klöve, wie *kële* statt *köle*); *wang.* klöfv (spalten, findere etc. u. sich spalten, reißen, aufspringen etc.); *engl.* cleave; *an.* klofna (sich klüften, spalten); *norw.* klofna (lasselbe); *dän.* klöve (spalten, reißen, aufschlitzen). — Dieses Verb. ist wie klöfe vom Präter. klöf eines von einer germ.  $\sqrt{\text{klub, kluf}}$  (spalten, reißen, bersten, springen etc.) abstammenden Verbums gebildet, welches aus. klioban od. kliobhan, klöf, klubhun; *ags.* cleöfan, cleäf, clufun, clofen; *afries.* (kliafa, nach biada u. fiaga); *aengl.* cleoven, cliven; *mind.* klieven; *an.* kliufa, klauf, klufun, klofinn; *norw.* kljuva, kluva; *ahd.* clioban, chlioban, chliopan, claub, clöb etc.; *amhd.* chlieben; *mhd.* klieben lautete u. im *nl.* klieven; *engl.* clive; *nhd.* klieben (spalten) noch lebt. Von diesen Stammverb., bz. von dessen Wurzel klub, klup, kluf stammen ferner aber auch noch ab die Wörter: kluf, klücht, klufe, klufen etc., sowie an. klyfja; *norw.* klyva; *schwed.* klyfva (spalten); *nhd.* klauben (spalten etc.), cf. beugen von biegen u. *Grimm, Wb. V, 1161* sub 2, c) u. kleuben, kleiben (kneifen, bz. kneipen, knaupeln, spalten, cf. dasselbst Spalte 1162, sub 3 u. 4), welch letztere Form wohl aus *amhd.* chlieben ebenso entstand, wie klieben (kleben) aus chlieban, cf. klfen; — ferner (cf. *Grimm, Wb.*): *nhd.* od. *oberd. (mdartl.)* Klub (Spalt, Sprung, Riss etc.), Klub (Zange, Klemme,

*Bremse, postomis, d. h. urspr. ein an einem Ende aufgespaltenes Stück Holz, od. überhaupt ein gespaltenes Etwas, wie ahd. chlobo etc., zwischen dem ein Etwas eingeklemmt wird, s. unter klöfe u. vergl. unser kniße*); klupp = klub (*Bremse, postomis*); *schweiz.* chlupp (ein Knipp, eine Klemmung; ein Kniff, cf. unser knäp), Kluppe, dessen verschiedene Bedtgn. sich auch leicht wie bei Kloben od. Klobe u. Klub etc. (s. unter klöfe u. dazu in *Grimm, Wb.*, das Weitere unter Klobe u. Kluppe) aus der ältesten Bedtgn.: gespaltenes Stück Holz zum Klemmen, Festhalten u. Kneifen etc. ergehen, woher auch *nhd.* Kluppe u. *schwed.* klofva ihre Bedtgn.: Schraubstock etc., sowie Klub die von Zange etc. erhielten. Vergleicht man nun aber ferner, dass *ahd.* chlobo, bz. *nhd.* Kloben (cf. auch klubig u. unser knuffig, nebst knufe von knuten u. dazu auch klufe) auch ein abgespaltenes u. nicht bloß ein eingespaltenes Etwas, ein Scheit od. überhaupt ein Spalt-Ding war u. sich daher auch dessen Bedtgn.: Stück, dickes Stück, Keule, Knüttel od. wie bei unserm klatte der von Klumpen, Haufe etc. herschreibt, so ist es wohl zweifellos, dass neben den obigen zu klioban gestellten Wörtern wie klub, klup, kluppe u. Kloben etc. auch an. klubba; *norw.* klubba; *schwed.* klubba; *aengl.* clubbe; *engl.* club (Keule, Schlägel, Knüttel, Knüttel etc.; *fig.* plumper Mensch, Tölpel, Grobian) entweder direct von klioban, klöf, klubhun (spalten etc.) abstammen, od. doch mit diesen zur germ.  $\sqrt{\text{klub, kluf, klup}}$  gehören u. dass sich dabei ebenso wie bei klöt u. klüte (Kloss od. Klumpen, dickes Stück) u. bei klatte (Klumpen od. Knäuel u. Haufe) auch wieder die Bedtgn. des *engl.* club als geschlossene Gesellschaft (od. Menschen-Klumpen, Menschen-Knäuel etc.) herausgebildet hat, zumal *engl.* club in club-foot (Klump-Fuss), club-hand (Klump-Hand) etc. sofort klar stellt, dass der Stamm klub derselbe ist wie klumb, bz. dass an. klubba etc. od. richtiger klub-a dasselbe Wort ist wie *isl.* klumb-a (Keule etc.) u. dass demnach auch unser klump od. klumpe, sowie *nhd.* Klumpen od. Klumpe mit *isl.* klumb, klumpr (massa, globus) aus *urspr.* klup, klub (d. h. seinem Stamme nach) nasal. ist. Dass man hierbei nun aber wieder auch an klampe, klimpe in derselben Bedtgn. denken muss (cf. auch *schwed.* klabb [Klotz], *norw.* klabb [anhängender Klumpen] zu klubb u. *norw.* klamp [Klotz] u. vergl. Weiteres unter klampe, klup, klappe, klippe) u. Einem hierbei (auch *Hildebrand*) kommt bei Kluppe auf eine Verwandtschaft mit Klappe u. Klippe) der Gedanke auf-

stösst, dass die sog.  $\sqrt$  klub von klioban nur eine Ablautform von klap u. klip (nasal. klamp, klimp) sei, die ebenso wie klap, bz. ahd. klaph u. klak (cf. klak u. klap) aus der Bedtg.: crepitus etc. die von: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Borste; abgerissenes od. abgeborstenes, abgespaltenes Etwas (z. B. ein derartiges Stück Felsen) entwickelte u. dass hieher das Verb. klioban seine Bedtg.: spalten, bersten, reissen etc. hat. Dass dabei das auslautende „b“ von klub im Vergleich zu klap od. klaph etc. keine Bedenken machen kann, ist ja sicher, u. will ich wegen ahd. kluppa (forceps) noch erwähnen, dass Fick auch dieses mit klappe, klippe, bz. klappen, klippen u. klamp, klimpe etc. (cf. II, 352 seq.) zusammenstellt, dagegen aber klub, bz. ahd. klioban u. klobo etc. mit griech. glúphō u. lat. glubo von einem Stamm gluph als Ablaut von glaph (u. dies aus garph, graph, kerben, s. II, 91) ableitet, welch letzteres Thema indessen auch wieder auf idg. garbh od. skarbh, als Weiterbildungen von gar, skar (s. dieserhalb unter klap, klampen) zurückgeht, wie dies nach gripen von garbh (cf. III, 111) auch mit den Themas klap, klamp der Fall sein muss, sofern nicht diese mit lat. scalpo u. sculpo, carpo etc. u. griech. gláphō (u. dann auch klioban, bz. klöfen u. klufen, sowie lat. glubo u. griech. glúphō) sämmtlich auf idg. skarbh (s. unter klap u. cf. scharp u. schrabben, schrubben etc.) zurückgehen.

klöfer, Spalter, Schneider etc. cf. här-klöfer.

klöf-hamer, Spalt-Hammer, bz. ein Hammer zum Spalten von Holz, Eisen etc. — Mnd. klöfhamer.

klöf-holt, gespaltenes Holz u. zwar a) Scheit- od. Klastherholz zum Brennen, od. Brennholz; — b) dasselbe wie klapholt. cf. nhd. Kluffholz in Grimm's Wb.

klök, s. klokke.

klök, klug, gescheidt, verständig, weise, fein, scharf, schlau, gewitzt etc.; — du büst je wol nēt klök, dat du dīn dīngen so angeist; — 'n klök kind; — du worst dīn läfend nēt klök; — hē is hum fōls to klök (zu fein, gerieben, schlau etc.); — 'n klöken gast (ein geriebener, schlauer, listiger, schlimmer Patron); — dat kind hed 'n pār klöke ógen in de kop; — dār harrst du ók klöker an dān, wen du dat laten harrst; — dat schal ik wol klöker (od. wiser) wēten, dat ik dat nēt für de prīs ferköp'; — 't was 't klökate wat du dōn kunst. — Nd. klook u. (Schambach) klauk; mnd. klök (behende, stink, gewandt, kundig, klug, listig, schlau); nld. kloek; mnd. kloeck (callidus, callens, peritus, industrius, solers, alacris, vigilans,

sagax, actuosus); mfläm. kloec (industrius, accort, vaillant, audacieux, preux, hardi); wfries. kloek; wang. klauk; an. klökr; norw. klok; schwed. klok; dän. klog (prudens, callidus); mhd. kluc (fein, schmuck, zierlich, nett; geistig fein, klug, gewandt; weichlich, üppig).

Was die Form dieses Wortes betrifft, so gehört es nach fröd von fradan, — fōg, fōge, fōgen von fagan, — böte von batan, — fōk von flakan etc. zu einem von klak (crepitus, macula [bz. ein abgesprungenes od. abgesprengtes Etwas, cf. klitter, flitter, flitje u. 2 flits]; Bruch, Riss, Spalt etc.) weiter gebildeten Verb. klakan, was mit ahd. klakjan (Bruch od. Riss machen etc., s. unter klakken) selbstredend ident. ist. Wie nun aber goth. froths u. frōdei, bz. ahd. frnot, as. fröd (klug etc.) etc. u. ahd. fruoti (Klugheit etc.) vom Präter. frōth, fröd von frathan, bz. goth. fratljan (s. unter fröd) abstammern u. weitergebildet sind, so auch klök, bz. das dafür anzusetzende Thema kluka, klöka u. das für mnd. klök, nhd. klug, mhd. klüge (Klugheit) anzusetzende ahd. kluki von dem Präter. kluko, klök von klakan od. klakjan, wofür man selbstredend nicht blos die schriftlich belegte Bedtg.: Bruch, Riss od. Spalt machen, bz. die von: brechen, bersten, reissen, spalten, splittern, zersplittern, zerschellen etc., sondern auch (wie das davon abstammende ital. schiacciare u. unser klakken bezeugt) auch die von: repitare od. krachen, knacken etc. sowohl, als die von: maculare od. flecken, schmutzen, bestecken, beschmutzen, besudeln u. (trop.) beschimpfen, entehren, Schandfleck anhängen etc. mit zu Grunde legen muss u. kann, wenn man die davon, bz. die von klakan od. klakjan abstammenden Wörter richtig deuten u. verstehen will. Vergleicht man nun aber unser klisper (Schweinsborste), bz. nhd. Kleisper, Klisper (Splitter, Spreissel) u. klisper (scharf, fein, klug etc.), sowie (s. unter 2 klisper) schwed. klipsk (schlau, erfinderisch) u. klippt (zierlich, fein etc.) von klippen, bz. schwed. klippa (spalten, schneiden etc.), so ist es leicht denkbar, dass aus kluko, klök (brach, spaltete, splitterte, bz. ist bereits gebrochen, gespalten u. zersplittert etc., sich auch ebenso wie bei klisper einerseits die Bedtg. Splitter od. feines, scharfes, dünnes Etwas u. andererseits die von: feiner, scharfer, dünner, spitzer Zustand (Zustand wo Etwas scharf od. fein etc. ist) entwickelt hat u. somit klöka (klug) urspr. einen scharfen u. feinen Zustand (sinnl. u. trop.) bedeutet hat. Vergleicht man aber, dass das von krachen (krachen) abstammende od. doch damit connexe (krak, ablautend krek,

**krick**, nasal. krank, krenk, krink ist  $\sqrt$  der hiemit anlautenden Wörter) krank, aus der Grdbdgt.: krachte od. knackte, brach, barst, bz. ist geknickt u. gebrochen (cf. brestan = bersten etc. u. nhd. Gebreste, bresthaft etc.) neben der Bedgt.: krank od. schwach etc. auch die von: dünn, zart, schlank etc. entwickelte, so ist es klar, dass man klök in der sinnl. Bedgt.: fein auch aus der von: crepitare od. krachen, knacken etc., neben der von: brechen, spalten, splittern etc. herleiten kann.

Da nun aber das Wort fül bei uns aus schmutzig etc. auch die Bedgt.: gerieben, schlau, abgefimt, verschmitzt etc. entwickelte (cf. auch mhd. smitze = Klapps, Streich, Schlag od. Klatsch etc. u. nhd. Schmitze = Klatsch-ende der Peitsche od. Klatsche u. dazu mhd. smizzen, ahd. smizzan [aus smizjan od. smiz-an = nd., nld. smetten, s. unter klifen] = klappen, streichen, schlagen, geisseln; befecken, beschimpfen, wo der Stamm smit od. smiz selbstredend auch derselbe ist wie in unserm smiten od. smiten = nhd. Schmeiss in schmeissen u. in Schmeiss-Fliege, als Schmutz- od. Dreck-Fliege, od. in Schmiss = Wurf, od. Spalt, Schnitt, Wunde, so wäre es auch denkbar, dass die Bedgt. des Wortes klök (cf. auch oldklök u. oldfü) od. mhd. kluoc, an. klökr etc. sich aus der von: maculare, bz. aus der von: faul u. schmutzig (maculosus, maculatus) entwickelte, worauf namentlich auch an. kloeki (nach Fick, III, 53 u. Möbius, 233 aus klökja) in der Bedgt.: flagitium, ignavia und kloeki-ligr (schmählich, schimpflich, schandbar) hinzudeuten scheinen, zumal auch die Bedgt.: ignavia zu faul in der Bedgt. träge stimmt. — Zu klakan, bz. klakjan in der Bedgt.: flecken, schmutzen, schmieren, bz. Schmiere- u. Klebstoff machen an Etwas (cf. klakken u. 2 kladde, klampe, sowie unter klatte sub a, nhd. klate = Klaue, Kralle) u. so auch kleben u. haften machen etc. gehört wohl auch aengl. clöke, clook, cluke; schott. cleuck, cluke (unguis, Klaue, Kralle u. nach Jamieson auch Hand, wie klaue), to cleuck (greifen, fassen), obschon es auch möglich ist, dass aengl. clöke (unguis) urspr. wie klaue selbst ein gespaltenes Etwas bedeutete u. wie klök selbst auf die Bedgt.: spalten etc. von klakan od. klakjan zurückgeht, wovon es in der Bedgt.: Fassen-des, Haltendes u. Klemmendes etc. aus der Bedgt.: Gespaltenes etc. insofern abstammen kann, wie ahd. clobo und nhd. Kluppe (s. unter klöse u. klöfen) u. wie auch das siebenb. klucks (Fängeisen) wohl

dieselbe Bedgt. wie ahd. clobo aus der Bedgt.: spalten etc. erhielt u. mit nhd. Kluck (rima) als Ablautform von klak (s. d. u. cf. Grimm, Wb. V, 1258) zusammenhängt, ebenso wie mhd. kluc (Bissen) als abgebißenes od. abgespaltenes Stück.

**klöker**, s. klök.

**klöker**, Stöcher, spitzes Geräth zum stochnern od. wiederholten Stechen, um damit Schmutz od. Asche etc. auszuräumen. — 10 Nld. kloker; nd. klaker. Vergl. weiter:

**klökern**, stochnern, bz. öfters u. wiederholt mit einem spitzen Geräth in einem Etwas herumstechen od. stossen u. rühren, um Unrath, Schmutz, Asche etc. aus demselben auszuräumen, wobei zugleich auch ein Geräusch od. Geräassel hörbar wird; — hé klökerd de pip' üt; — wat klökerst du dâr al in de küse herum? — Wang. (Ehrentraut, I, 80) 20 klöker.

Die Vocale von klöker u. nld. kloker, sowie von klökern stimmen zu klöttern, bz. klöter, bz. mhd. kleuteren, kloteren (pulsare crebro ictu) u. wie klöttern eine Ablautform von klatern od. klittern ist, muss auch klökern wie nd. (Br. Wb., pag. 781) klakern (stochnern, rühren, ausstochnern etc.) (cf. auch prökel, geprökel, prökeln aus prikken, bz. ron prik, Stich, wozon auch mhd. prökel = prikkel [stimulus etc.] u. prikkeln) mit klakken, klikken, bz. dem Schallstamm: klak u. klik zusammenhängen u. auf die Bedgt.: crepitus od. ictus etc. derselben zurückgehen.

**klök-gêter**, Glockengiesser.

**klök-gêterë**, Glockengiesserei.

**klökheid**, Klugheit, Weisheit, Schlauheit etc. Im Plur. wird es oft auch iron. im Sinn (dat sünt sin klokeiden) von Aferweisheit, Thorheit etc. gebraucht. 40

**klök-hûske**, Kernhäuschen, cf. helhûske.

**klökje**, klökjtje, Glückchen. — Sprichw.: hê hed 'n klokje lüden hörd, man hê wêt nich wâr 't hangd.

**klökje-blöme**, Akelei (aquilögia).

**klokke**, klok, Glocke, ehernes od. metallenes Geräth zum Läuten, Klingeln od. Schall u. Lärm machen, Stundenschlagen etc.; daher auch: Thurm- u. Wand-Uhr mit Stundenschlag u. übertr.: Zeit, Stunde; — sê lüden mit alle klokken; — wat bedüdt dat, dat d'r an de klok slân word, bz. dat de klokken gân! is d'r wol brand? — 't is mid-dag; de klok hed nêt äfen twalf slân; — kîk inusen äfen na de klok, wo lät dat 't wol is. — Compos.: bäkklok (Betglocke), brandklok (Brandglocke), tórnklok (Thurm-glocke; Thurmuh), dörnklok (Thürglocke, Thürschelle); kökenklok (Küchenuhr); wandklok (Wand-Uhr mit Schlag) etc.; — 't is klok

dré west, as ik wòk; — um klok fêr stun' ik klâr. — *Sprichw.*: hê mut 't âltîd all' an de grote klok' hangen; — na de klok de knâpel, na de pott de lâpel; — dat klingd as 'n katòlsken knâpel in 'n lûtterssen klokk'. — *Râthsel*: sîn tung is fan isder, sîn lippen fan metal, hê denkt nêt an sîn dôd un rôpt 't so mennigmâl. — *Nd.* klokke, klokk, klok; *md.* klocke; *nl.* klok; *mnd.* klocke; *afries.* klocka, klocke; *ags.* clucge; *aengl.* klokke; *engl.* clock; *an., norw.* klokka, klukka; *schwed.* klocka; *dän.* klokke; *ahd.* cloccâ, gloccâ, gloggâ; *mhd.* glocke, glogge; *mlat.* clocca, cloca; *franz.* cloche; *prov.* cloca, clocha; *piem., com.* clocca; *ir.* clog; *kymr.* cloch.

Dass die *ahd. u. an.* Formen cloccâ, gloccâ die vollständigsten u. demnach auch die ältesten sind u. dieses Wort zuerst eine Kirchenglocke od. dasjenige Etwas, woran man mit einem Schlägel od. Klöpfel schlug od. klopfte, um die Gemeinde zur Kirche, bz. zur Evangelium-Verkündigung zu berufen bezeichnete, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass es mit *ahd.* clochhôn, clockôn (klopfen, schlagen etc. od. eigentlich [wie klappen, kleppen etc. u. *an.* klaka, cf. klakken etc.] Schall, Klang, od. Geräuch u. Lärm machen, cf. klukken) zusammenhängt u. somit cloccâ sowohl ein Klopf-, als auch ein Schall- od. Lärm-Ding etc. bezeichnete. Dass aber die ersten Kirchenglocken keine gegossenen wie die jetzigen waren u. nicht dieselben Formen wie diese hatten, ist bekannt u. wurden vielmehr in der ersten christlichen Zeit zu diesem Behufe auch Metallbleche (od., wenn ich nicht irre, sogar Bretter von hartem Holze, wie z. B. in Oesterreich noch jetzt im Bergbau eine „Klopfe“ genanntes Brett, worauf man mit einem Schlägel schlägt, wie auch das Gebäude, wo die Schicht klopfend od. klingelnd verkündet wird „Klopfe“ heisst), worauf man mit einem geeigneten Etwas klopfte, gebraucht, da die gegossenen Glocken zuerst im 6. u. 7. Jahrhundert unter der fränkischen Herrschaft aufkommen u. mit der Ausbreitung des Christenthums auch nach Deutschland u. den nördlichen Ländern kamen, was indessen der Ableitung dieses Wortes von *ahd.* clockôn (klopfen od. Schall machen etc.) um deswillen keinen Abbruch thun kann, als die Franken ja auch zu den deutschen u. deutsch redenden Völkern gehörten u. zu Ende des 5. Jahrhunderts in Gallien zur Herrschaft gelangten u. dort das Frankenreich (od. Frankreich) stifteten, von dem auch wieder die Glaubensboten nach dem eigentlichen Deutschland sowohl, als auch nach England u. Irland zogen u. dort sowohl christliche Gemeinden errichteten, als

auch sog. Glocken (od. Geräte, worauf u. woran man klopfte, um ein lautes Getöse zu machen) auf dazu geeigneten Stellen od. auf besonderen Gestellen anbrachten, um durch Klopfen auf diese Dinge die Mitglieder der christlichen Gemeinden zur Kirche, bz. der Verkündigung des Evangeliums (ags. godspel, cf. karkspil und spil, bz. spellen) od. zur Predigt zu berufen.

**klokkenslag, klokslag**, a) Glockenschlag, Stundenschlag etc.; — hê was up de klokkenslag hîr; — nêt mit de klokslag dré was 't dån; — b) öffentliche Bekanntmachung mittelst des Anschlagens der Glocke, daher: klokslag holden = Etwas öffentlich durch „Glockenschlag“ bekannt machen, — c) Kirchspielsbezirk; — hê wând in de Nörder klokkenslag; — dat hörd nêt mër to d' Nörder klokkenslag.

**klokkenspil**, a) Glockenspiel; — b) i. q. klokkenslag sub c.

**klok-knâpel**, der Klöpfel od. Schlägel in der Glocke.

**klök-schiter**, Klugscheisser, superkluger, eingebildeter Mensch.

**klok-slag**, s. klokkenslag.

**klok-törn**, Glockenthurm.

**klömen**, durch Kälte od. Frost ergriffen, erfasst u. befangen werden, Frost od. Kälte leiden u. empfinden, kalt werden, frieren etc.; — hê klömd ligt (er wird leicht von Kälte od. Frost erfasst u. befangen, — wird leicht kalt, friert leicht etc.); — hê hed klömd (er hat Kälte gelitten, bz. gefroren); — hê klömd (er leidet Frost u. Kälte, er friert, bz. wird von Frost u. Kälte erfasst etc.) fan 't winter so fôl, as nog sîn lâfend nêt; — sê sitten all' um 't fûr hen to klömen u. können hêl nêt warm worden; — wen lûje kinder fôl klömen mutten, den können sê nêt dêjen; — ik wêt nêt, wo de fôrman de arme pèrde so lank fôr dör stân laten kan to klömen; — dat âten steid al so lank up de disk to klömen, dat 't al hâst gans kold worden is; — ik was hâst dôd klömd, so kold was 't in de kark. — Daher: ferklömen, starr od. steif werden durch gefasste Kälte, ver- od. er-kalten, erfrieren etc.; — min handen sânt gans ferklömd un so stîf, dat ik sê érst wat updeien mut, êr ik d'r wat mit dôn kan; — hê sag so ferklömd (verfroren) út, dat etc.; — dat âten is al gans ferklömd (ver- od. erkaltet, bz. kalt geworden); — man mut fan 't winter hâst ferklömen un fan kolde unkamen. — *Nld.* kleumen, verkleumen; *mnd.* verkleumen, verkloemen, verklomen (rigere, rigescere, obrigere ex frigore, obtorpere prae frigore); *mfläm.* verkleumen, verklumen; *wfries.* (Japier) klomjen, kluyjen;

nd. (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) klamen, klomeu, klaomen, bz. verklamen, verklammen etc. — Dieses Verb. ist mit (cf. *Grimm*, *Wb. V.*, 936 sub 4, a) schweiz. klammern, klummern (stark an die Finger frieren, wie z. B. wenn man bei starkem Frost mit nassen Händen Eisen anfasst); sächs. klemmern (von Frost gelähmt od. steif etc. dastehen); nd. (*Br. Wb.* etc.) klamerig (von Kälte erstarret, ohne Empfindung, cf. klamerige poten = eiskalte Hände) etc. von dem Präter. klam, bz. klom, klum von klimmen in der urspr. Bedtg.: kleben od. hängen, haften, fest sitzen (an Etwas) etc., woraus eben 1 u. 2 klam, sowie auch klampe, klampen, klemme, klemmen etc. ihre verschiedenen Bedtgn. herleiten. Was nun speciell unser klömen etc. betrifft, so scheint es nach wries. kloinjn aus klam od. klom, klum mit der Endung jen od. urspr. jan in der Bedtg.: machen, bewirken, erzeugen etc. fortgebildet zu sein, sodass es wörtl. nur ein Machen, Bewirken, Erzeugen etc. von dem besagt, was klam etc. bedeutet, das ja (cf. 1 klam) auch schon die Bedtg.: kalt, starr, verklommen etc. hat, wobei indessen zu bemerken ist, dass man aus der Bedtg.: kleben, haften (woran u. worauf), bz. fassen od. Fass haben etc. (an etc.) von klimmen, bz. von klam (klebrig od. haftend u. fassend) ausgehend, auch annehmen kann, dass klömen zuerst die Bedtg.: „von Kälte u. Frost gefasst u. befangen sein“ hatte, wie ja auch schweiz. klammern, klummern eigentlich so wohl formell als begrifflich dasselbe Wort ist wie nhd. klammern u. sich lediglich auf das Klebenbleiben od. Festfrieren der Finger an Eisen etc. bezieht.

klömer, auch klömdöd, klömhakke, klömkatte etc., ein Mensch den leicht friert u. dem leicht kalt wird, bz. ein frostiger, stets über Kälte klagender Mensch.

klömsk, frostig, leicht von der Kälte erfasst u. befangen, empfindlich gegen Kälte u. Nässe etc. u. deshalb stets die Wärme suchend; — he is so klömsk, dat man hum häst nēt bi de warme afend wogslān kan.

klön, Knaul, Knäuel (glomus); — 'n klön gären. — Es ist wie nd. (*Schambach* etc.) klün, klön; mnd. kluen, klön; nld. kloeu aus nd. kluwen, klouwen; mnd. kluwen, kluwen; nld. kluwen; md. klüwen (globus, glomus); ags. cliven, cleoven (auch schon contrah. cleon, clyn) contrah., was aengl. cleowe; engl. clew; mnd. klouwe, kluwe; ahd. cliuwa, chliuwa, chliwa, cliwa, od. chliuwi, chliwe (unter globus, glomus) lautet. Aus dem Diminutiv: ahd. cliuweli; mhd. chliwelin, chliwel, chliuelin cleublin, kleule ging kleuel, bz. nhd. Kläuel u. durch Eintritt eines „n“ statt

„l“ das jetzt gebräuchlichere Knäuel u. Knaul hervor, ganz wie auch Knoblauch aus urspr. klobelauch (cf. knüflök) entstand. Wegen der V cf. klaue u. wegen der dort zu klaue verglichenen Wörter mit der Bedtg.: Schmiere, Schmutz, Schlamm, Lehm, Leim od. Klebestoff auch nld. (provinz. in Gelderland) kluun, kloen, kleun, kluin (*Schlammortf*, gebaggerter Torf), was in Groningerland (cf. *Weiland*, 307) auch der Name eines leckern, bz. starken, schweren, dicken od. süssen (u. somit auch wohl klebrigen) Bieres ist. cf. auch nd. (*Schütze*) klün = Torf.

15 klönen, a) schwatzen, langsam u. langweilig sprechen, langweiliges uninteressantes Zeug reden; — dār sitten de olde wifen all' bi 'n ander to klönen; — he klönde mi wol 'n stünde wat för, fan allerhand nētiden u. kinderkrām, wat niks to bedüden harr'; — b) klagen, stöhnen, jammern etc.; — he hed altid wat to klönen u. to jammern. — Nd. (*Dähnert*, *Schambach*) klönen (dasselbe, nach dem *Br. Wb.* aber: schallen, wiederschallen, bz. mit durchdringender Stimme reden); dithm. klaenen (wie bei *Dähnert*); meklenb. anklaenen (angeben, cf. anklappen, ferklappen); nfries. (*Outzen*) klöne (mit jämmerlicher Stimme reden, ängstliche Klagetöne von sich geben, stöhnen); nld. kleunen; mnd. kleunen, klönen (klopfen, schlagen, stossen); mfläm. kleunen, klönen (coigner, frapper, buquer); schweiz. (cf. *Grimm*, *Wb. V.*, 1221) klönen, klänen (jammern, ächzen, klagen). — Die Gräbdtg. ist jedenfalls: Ton, Schall od. Geräusch u. Lärm machen, woraus sich beim Vergleich von klappen u. klagen etc. neben schwatzen, klatschen, angeben, klagen etc. auch die von: klopfen, schlagen, klagen etc. des nld. kleunen, klönen erklären u. ist dieses Wort daher wohl ident. mit ags. clynan od. clynan (tönen, schallen, erklingen). Ist nun das afries. klinna (s. unter klingen) nicht aus klinga verderbt, so würde ein verlornes germ. Verb. klinan od. klinnan, klan, klunum, klunnum mit der Bedtg.: sonare, clangere etc. anzusetzen sein, aus dem nicht allein die obigen Wörter, sondern auch unser kleenne-holden u. klistern (wegen des Stammes klist von klinnan cf. nhd. *Gunst u. Kunst* etc.), sowie oberd. klinssel (*Glöckchen*, *Schelle*), klinseln (*klingeln*, *klirren*), schles. klinsehn (*winsehn* etc.), tyrol. klistern, klenstern (*klägeln*); hochd. klänseln (*schmeicheln* etc., cf. *Grimm*, *Wb.* unter klönen u. klünsehn) etc. hervorgehen konnten u. von dessen Präter. klan auch mnd. (*Sch. u. L.*) klannye (*Mühe*, od. richtiger wohl: *Unruhe*, *Lärm* etc., od. vielleicht:

*Klagen, Jammern, Stöhnen, bz. Geklage, Gestöhne etc.) u. klant (laut, hell, tönend, bz. das, was tönte u. schallte od. Schall u. Geschrei machte) sich gut ableiten liessen, während beim Vergleich des Präter. klum (cf. klömen) u. bund von klimmen u. binden auch aus klun ein Stamm klunt od. klund, sowie oberd. klunz neben klunt hervorgehen konnte, worüber Weiteres unter klundern.*

Als  $\sqrt{}$  für dieses Stammverb. klinan od. klinnan (sonare etc.) würde nach Analogie von kinan aus kian (cf. kinen) idg. gir, gr, bz. gar (sonare) anzusetzen sein; wovon auch skr. gir (vox) etc.; während von den aus gar weitergebildeten Stämmen garg u. gargh an. klaka (schreien, jammern, klagen) u. unser klagen hervorgingen.

Vergl. weiter auch krönen, womit klönen formell u. begrifflich am besten stimmt u. wobei man nach Analogie von kinan aus kian auch annehmen könnte, dass aus einem von der  $\sqrt{}$  gar, gra (cf. kraie u. kraien) abgeleitetes germ. kra-an, kra-jan (Schrei od. Geschrei machen) auch ein altes Verb. kranan (krön), bz. klanan (klön), ahd. chranan (chruon) entstand, wovon dann sowohl klönen als krönen (cf. krönen am Schlusse) abzuleiten sein würde, falls sie nicht von einem Präter. klun, klou = klan (cf. klömen von klum, klom = klam von klimmen od. unser bund, nld. bond = nhd. band), bz. krun, kron = kran eines alten Verb. kranan, klinan als Erweiterung von kri-an (schreien etc.), was auch das Stammverb. von kraien, kreien etc sein könnte, abzuleiten sind.

**klöner**, langweiliger Schwätzer, bz. Klager, Stöhner etc.

**klönere, geklöne**, langweiliges Geschwätz, bz. Geklage, Gestöhne etc.

**klop** (auch klops), Schlag, Puff etc.; — hē gaf hum 'n klop up de kop; — hē hed kloppe (od. klopsc) kregen. — Nd. klop, klops, bz. klopp, klopps; nld., mnd. klop (ictus, pulsus). Ablaut von klap, klaps.

**klop-hamer**, Klopfhammer, Hammer zum Klopfen, gewöhnlicher klopper genannt.

**kloppe, klopp'**, a) Schlag-Ding, Schlaggeräth, Schlägel, Prügel od. Keule, Knüppel, schwerer Stock etc.; — gif hum en mit de klopp' up de kop; — hē sitt under de kloppe (er sitzt unter dem Prügel od. Knüppel, bz. unter dem Stock od. der Fuchtel); — b) das Klopfen od. Schlagen u. Prügeln selbst; — sē hebben hum in de kloppe had. — Compos. flägel-klopp', der Schlägel des Dreschflügels. — Nhd. Kloppe.

**kloppen, klopfen, schlagen, hämmern, pulsiren etc.**; — an de dör (od. fenster etc.) kloppen; — hē klopd hum wat dör; — hē klopd hum de pels üt; — 't hart (od. 't ge-

wēten) klopd hum; — klēr kloppen (*Kleider klopfen, bz. ausklopfen, austäuben*); — stēnen kloppen (*Steine schlagen, bz. zerachlagen*); — eier kloppen (*Eier klopfen, bz.*

5 *zerschlagen zu Schaum*); — klopp' hum äfen up, bz. üt 't bedde; — wī mutten insen bi hum ankloppen, wo wīd hē d'r mit is etc. etc. Auch subst. dat kloppen. — kloppen (od. klukken) in de kop; — hart-kloppen etc. — Nd., nld., bz. mnd. u. mnd. kloppen

(pulsare, pulsitare, tundere, ferire; castrare, s. unter klaphingst); ahd. clophōn, clofōn; amhd. chlophen; mhd. klophen, klopfen. — Es hatte früher auch ebenso wie klappen (cf. Grimm, Wb., unter klopfen) die Bdtg.: schlagen od. stossen, dass es schallt, wie es ja auch mit klappen, kloppen, klippa von Hause aus (s. auch unter klopper das mnd. kloppel etc.) syn. ist.

10 **klopper, Klopper** od. Geräth (z. B. auch ein Ring an der Thür) zum Klopfen; a) Schlägel, Hammer etc.; — 'n holtten klopper; — klērklopper; — dörklopper etc.; — b) Person die klopft = Schläger, pulsator;

25 — hē is 'n dügtigen klopper. — Fig. wird auch das Gewissen klopper od. anklopper genannt, was an klappen, bz. anklappen (anklagen etc.) erinnert, obschon wir es auch so nur als den Klopper, bz. Anklopper in der Bdtg.: Erinnerer, Mahner etc. gebrauchen. — Nd., nld., bz. mnd., mnd. klopper; mhd. klophaere, klophaere (pulsator). — Es ist wegen steten Wechsels von auslautendem „r“ u. „l“ formell u. begrifflich auch

30 eins mit mnd. kloppel, kluppel (stipes, fustis, baculus, baculum, clava), wofür Kil. auch die Formen: kleppel (cf. kläpel u. knäpel) u. klippel hat — bz. mit nhd. od. oberd. (cf. Grimm, Wb. V, 1223) Klöpfel u. Klöppel (wovon klöppeln = unserm knüppeln) u. Knüppel etc.

35 **klopperē, Klopferei, Hämmerei, Schlägerei etc.**; — wat is dat dār för 'n klopperē od. gekloppe, geklopper; — sē hebben 'n klopperē mit 'n ander had.

45 **klör, Couleur, Farbe, Röthe, bz. der Schein** od. das äussere Ansehen der Dinge, sowie dasselbe durch den Reflex der Lichtstrahlen dem Auge erkennbar wird; — de klör slōg hum üt un in (er wechselte die Farbe vor Scham, Schreck, Bestürzung etc.); — sē krēg ördendlik 'n witten klör, so ferfärde sē sük; — de appels stünt (od. dat göd etc.) is moi fan klör; — sū klör is gans weg; — dat hed sū klör hēl un dal ferlaren; — d'r is gū klör of gör an; — wen 't ök hed en klör, hed 't dog nēt en gör; — hē hörd nēt to unse klör (fig. statt Parthei). — Nd. klör, klöre; nld. kleur, aus franz. couleur, von

50 **lat. color, was nach Fick mit hehlen u.**

55

60

Hölle (cf. 2 hälen etc.) zur  $\sqrt$  kal, kar (bedecken, verhüllen etc.) gehören soll u. dann als ein bedeckendes (aufgestrichenes u. aufgetragenes) Etwas (cf. farbe od. nhd. Schminke) aufgefasst ist. Möglicherweise indessen gehört es in der Gräbdtg.: Glanz, Schein etc. mit lat. calere, calor etc. u. clarus etc. (cf. klär u. s. Fick, I, 44) zur  $\sqrt$  kar od. çar, brennen, flammen, glühen etc.

klören, a) von Farbe passen u. stimmen od. überhaupt stimmen etc.; — dat klörd nêt bi 'n ander; — b) färben, sich färben od. Farbe u. Röthe bekommen, glühen, Farbe od. Röthe, Schein u. Glanz haben u. von sich geben, farbig u. bunt sein etc.; — de appels fangen an to klören; — sê klörde (sie färbte sich, bz. sie bekam Röthe, wurde roth, glühete etc.) so, dat se nêt so rôd was, as 'n rose; — dat wër klörd up (das Wetter hellt sich wieder auf od. wird wieder klar u. schön); — dat gôd fangd an to ferklören (das Zeug fängt an sich zu ver- od. entfärben); — daher: klörd (coloratus), farbig, bunt etc., im Gegensatz zu weiss od. schwarz; — de ên was swart, de ander wit un de darde klörd gekledt; — klörd gôd.

klos, Klotz, grösseres od. kleineres, aber stets verhältnissmässig dickes (oft auch rundes) u. kurzes Stück Holz; — du kanst d'r 'n pár klossen tegen leggen, dat 't fat nêt wider rulld; — slag' d'r 'n klos för, dat 't fast steid. — Davon: Dimin. kloske, Klötzchen, kleiner Klotz, bz. auch ein rundes Hölzchen od. Röllchen, worauf das feine Näh- od. Maschinen-Garn gewickelt ist; — du kanst mi wol äfen twê kloskes gären üt de winkel (Laden) halen. — Nld. klos (kurzes dickes Stück Holz, Kloben, Knippel, Klotz, Ball od. Kugel, Rolle od. ein sonstiges Stück Holz, worum u. worauf Garn, Spitzen, Drath etc. gewunden wird); mnl., mfläm. klos (globus, sphaera, coleus, testis). — Wie aus mnl., mfläm. klotzen neben klossen (ludere sphaera, bz. jouer à boule à travers un anneau de fer) hervorgeht, ist klos aus klotz = mhd. (Lexer) kloz, klotz (Klumpen, Klotz), od. wie dieses aus kloz, so mnl. ocl. nd., mnl. klos u. klots, aus altem nd. klot (gleba, massa od. urspr. macula, bz. Fleck, Schmutz, Schmiere etc. als Klebstoff, Anklebendes etc.) od. klut (nasal. klont, klunt u. verstärkt klots, kluts) hervorgegangen, womit neben mnl. klotte, klonte (gleba, massa), klotteren (coagulari), kloterboek (= nhd. Klätterbuch, bz. unserm 2 kladde) u. unserm klunte, kluntje auch wohl unser klute, klütje zusammenhängen, sofern klute nicht für klüte steht u. mit klöt etc. u. nhd. Kloss od. Klöss zusammenhängt.

Vergleicht man nun weiter die Ablautformen klep, klip, klop, klup von klap (verstärkt klaps, klips, klopa, wie klats, klits von klat etc.) u. hält man dazu mnl. (s. bei Kil. 5 pag. 302 unten u. oben) klossen u. klotzen (pulsare, pultare etc., cf. 1 klotzen), sowie weiter mnl. (Kil.) klesse, klisse u. klitte = Klette, bz. unserm 2 kladde, — klesse (glomus: fila, capillamenta vel similia in globi figuram convoluta et cohaerentia), klessen, klissen (adhaereo, adhaerescere, affigere) u. weiter zu klossen, klotzen (pulsare etc.) mnl. klets, ketse (ictus resonans, fragor), kletsen (rosoo ictu verberare) u. klutsen (quater, concutere), sowie auch noch: an., isl. klessa (linere etc.) klessa (litura); norw. kless (Klatsch), klessa (anhangen, kleben; plätzen; klatschen), klessa (sudeln, klecksen), klessa (Klumpen, Masse) etc., klussa, klysa (sudeln etc.), klysa (Klack, Klumpe etc.), so muss jedenfalls zwischen mnl. klos, klot od. nhd. Klotz, bz. mnl. klossen (ludere sphaera etc.) u. klossen (pulsare) od. nhd. klotzen u. den andern obigen Wörtern ein näher Zusammenhang bestehen u. halte ich trotz der Synonymität von mnl. klot u. klot, bz. nhd. Kloss od. Klöss u. Klotz es doch für richtiger, beide Wörter nicht mit einander zu identificiren, sondern sie vorerst vollständig von einander zu trennen u. beide von verschiedenen Stämmen abzuleiten.

Was nämlich mhd. kloz, klotz (gleba, massa), bz. mnl. klot u. klos betrifft, so gehe ich beim Vergleich von mhd. kletsen, bekletsen (besudeln, beschmieren) zu unserm kladde, sowie beim Vergleich von 1 u. 2 kladde zu nhd. Klette u. weiter zu unserm klatte od. dem obigen mnl. klesse, klisse (lappa) davon aus, dass der für Klotz nach kletsen, bz. mnl. klotte (gleba, massa, globus) anzusetzende Stamm: ahd. kloz, and. klot (nasal. klouz, klont, bz. klunz, klunt) wie klip, klop, klup (nasal. klimp, klomp, klump) eine blosser Ablautform von klaz (urspr.: fragor od. crepitus u. so auch: macula u. ferner auch: Bruch, Riss, Spalt etc., cf. klak u. klap mit ihren Ablauten klik, kluk etc., bz. klip, klop, klup) ist, wobei sich denn einerseits (cf. auch 1 u. 2 klam, neben klampe, klampen, klimpe, klimmen etc.) sowohl aus Schmutz od. Klebe-Materie, bz. aus adhaerere etc., als auch andererseits aus: Spalt, Riss, od. aus spalten, reissen etc. (cf. klatte u. klotte, sowie klöt od. klunt, klump etc.) die Bedtg.: gleba, massa, globus von selbst ergeben. Wegen des Zusammenhangs mit 1 u. 2 kladde u. klatte, klotte etc. od. dem Schallstamm: klad, klat, ahd. klat u. klaz, bz. ablautend klid, klit, kliz u. klod, klot, kloz vergl. noch: in



*Grimm (Wb. V, 1221)* kloder (macula od. Fleck; Klumpen Schleim), bz. schweiz. klod, klot (Schmutz-fleck, Schmutzklunker), kloden, kloden (sudeln) zu klater, bz. unserm klaten u. kladde, sowie ferner (*Grimm, Wb. V, 1248*) klottern, klotten (klappern = unserm klatern u. klättern); aengl. (*Stratmann*) clot, clod (gleba etc.), clote, clate (lappa = 2 kladde od. nhd. Klette od. = mnd. klesse, klisse aus kletse vom verstärkten Stamm klats, klets = ahd. klaz, Schmutz od. Klebendes u. Anhängendes), sowie clotte (gleba) = mnd. klotte, bz. klot u. klont, sowie weiter (vom Begriff macula [cf. 1 kladde u. klak] ausgehend) auch aengl. cland, clond (injury) etc. — Zu klos cf. auch 3 kluse.

**kloske, klöske, Klötzchen.** — Nld. klosje; mnd. klosken. cf. klos.

**klossen**, mit einem Klotz (cf. klos) fest machen od. fest legen; — du must dat fat klossen, bz. fastklossen. cf. 1 klotsen.

**klöster, Kloster**, abgeschlossenes festes Haus, worin Mönche u. Nonnen abgeschieden von der Welt leben. — Afries. kläster, kläster; wfries. klooster, kleaster; nd., nld. klooster; isl. klaustr. Mit as. klüstar; ags. clauster, clustr (Schloss, Riegel, Haft); mnd. kluyster (obex), sowie auch wohl mnd. kluyster; nld. kluister (compes, vinculum) aus lat. claustrum von claudo, clausi, clausum, claudere, wovon auch 1 kluse. cf. slös, slöt u. sluten wegen der  $\sqrt{}$  von claudo.

**klot, s. klotte.**

**klöt, klöte** (Plur. klöten), a) Kugel; namentlich diejenige hölzerne Kugel, welche zum sog. klötschäten (s. d.) gebraucht wird; — b) ein dickes rundes od. halbrundes Stück Holz, bz. ein Klotz, welcher unten am sog. klötstok (s. d.) befestigt ist; — c) Hode, testis, gewöhnlicher klöt od. klöte genannt; — d) ein Klumpen (cf. klüt) od. Haufen, namentlich von Torf, der in solchen klöten genannten Haufen zum Trocknen aufgestellt wird u. wovon das Verb. klöten (s. d.) weitergebildet ist. — Nd. (*Schütze*) kloot (Haufe, Klumpen, Knolle, Hode), (*Schambach*) klät (Kloss, Hode); mnd. klöt (Kloss, Klumpen, Kugel, Ball, Hode); nld., mnd., mfläm. kloot (globus, sphaera, glans, coleus, testis); wfries. kleat; wfries. klöt (Klumpen, Haufe, Kugel); an., isl. klöt (capulus ensis od. globalus capuli); norw., schwed. klot; dän. klod, klode (Kugel, Hode); mhd. klöz (Klumpen, Ball). — Es ist ident. mit klüt u. wird nach ags. clüt (lamina etc.) wohl zu einem verlorenen germ.-goth. Verb. kluitan; as. klotan; ags. cleotan; ahd. klözian (spalten, reissen, springen, bersten, platzen etc.) gehören, was in mhd. kloezien od. (nach

dem Dimin. kloezel von klöz), klözen (gewaltsam reissen od. platzen etc.), sowie im bayr., östr. (cf. *Grimm, Wb. unter Kloss*, bz. *Schmeller*) kleuzen, kloizen (spalten etc.) noch erhalten blieb. Da hiefür indessen eine  $\sqrt{}$  klut, ahd. kluz anzusetzen ist, so steht nichts im Wege, um solche als Ablaut von klät, klit, ahd. klaz, kliz (fragor, crepitus; macula; rima, rupta, fractus, fractura etc.) anzusehen, sodass and. klot, ahd. klöz (s. unter klos) direct aus klut, kluz hervorgingen, dagegen aber and. klöt, klüt, od. richtiger wohl dessen Thema klötä, klütä, bz. klütä, klütä etc. od. ahd. klözä, klüzä, bz. klözä, klüzä, kliezä in der Bedtg.: gespaltenes od. geborstenes Etwas, bz. abgespaltenes od. abgesprungenes Etwas etc. von dem von klut, kluz abstammenden Verb. kluitan, klözian abstammen. Weiteres s. noch unter klüt etc.

**klöt, klöte** (Plur. klöten), Hode; s. unter klöt.

**klöte, s. klöt u. klötstok.**

**klöten, Haufen machen, in Haufen od. Klumpen setzen**; — törf klöten, halbtrocknen Torf zum ferneren Trocknen in Haufen (s. klöt sub d) setzen.

**klöter, a) Rassel** (crotalum, cf. klater) od. Ding, womit man Geräusch od. Lärm macht; — b) (persönl.) Lärmmacher, namentlich ein kleines Kind, das lärmt u. spectakelt od. unruhig ist, bz. welches sich lärmend u. lustig spielend umhertreibt; — du lütje klöter, wult du wol stil wesen, od. stil sitten, dī stil holden etc.; — 't is so 'n regen lütjen klöter (od. klöterbüks), man kan d'r niks mit anfangen. — Nd. (*Schütze*) klöter (Klapper etc.); nld. kleuter (ein artiges, fröhliches Kindchen, besonders Mädchen, auch dribbelkousje genannt, cf. v. Dale). cf. klöteru.

**klöter-büks** (Rasselbüchse od. Rasselhose), fig. kleiner Lärmer etc., cf. klöter sub b.

**klöter-büsse, Rassel- od. Klimperbüchse**, bz. eine blecherne Büchse, worin u. woran sich kleine hohle Metallkugeln, od. kleine Glöckchen befinden, um damit zu klimpern od. ein klingendes Geräusch zu machen.

**klöterë, a) geklötter** (Gerassel etc.); — b) Kleinigkeit etc.; — 'n klöterë geld; — mit de klöterëen kan ik mi nich befatzen; — cf. klöterkräm; klatterë.

**klöter-geld, kleine klingende Münze**, od. geringes, dünnes, klingendes Geld, Scheidemünze. — Nld. kleutergeld. — cf. klater-gold u. klöterkräm.

**klöterig, klimperig, kleinlich** etc.; — dat is mi to klöterig od. klöterig. — Nd. klötrig. **klöter-kräm; i. q. klimper- od. klitterkräm**; — mit de klöterkräm kan 'k mi nēt upholden od. befatzen. — Nd. klöterkram.

**klöstern**, a) *rasseln, klappern, klümpern* etc.; — *hê klösterd mit 't geld od. mit de slötels etc.*; — *'t küken klösterd in de dop (das Küken russelt schon im Ei, bz. ist zum Ausbrechen aus dem Ei reif), was scherzh. auch auf reife, heirathslustige Mädchen angewandt wird, wovon man auch die Redensart gebraucht: se klösterd al in de dop, od. auch: sê hed 't brüne mäl al, wie die reifen Bohnen in der Schote, wo auch die Letztere bald aufspringt, bz. bald von den reifen Bohnen aufspringt wird, wie das Ei vom Küken*; — b) *eine Sache wie Spielerei od. Klümperei etc. betrachten u. behandeln, sich nicht ernstlich womit beschäftigten, seine Zeit spielend vergeuden etc.*; — *hê klösterd d'r wat mit herum*; — *hê klösterd (od. klüsterd) wat herum*; — *hê ferklösterd (od. ferklüsterd, ferklüsterd etc.) sin tid. — Nd. (Schütze etc.) klöstern (kleppern, rauschen etc.); nld. (kleuteren) mnlid. kleuteren, kloteren (tuditare, pultare, pulsare crebro ictu). cf. klattern u. klittern etc.*

**klotje**, *Dimin. von klot od. 1 klotte = klat od. klatte in der Bedtg.: Fetzen, Lumpen, Lumpen, od. dünnes, leichtes Etwas, Plüster etc., bz. in der von Klumpen, Haufe etc.; daher: a) leichtes, ärmliches, dünnes Kleidungsstück; — sê trekd (od. hangd) ên klotje afer 't ander, dat 't ên 't ander dekt*; — b) *lustiges Gelage, bz. eine Zusammenkunft od. Gesellschaft lustiger leichtlebiger od. leichtfertiger junger Mädchen od. junger Leute beiderlei Geschlechts*; — *wi willen bold insen wêr 'n klotje (od. klotjedag) holden*; — *de wichter hebbén morgén afend 'n klotje mit 'n ander, den willen sê dat geld fertären, wat de brúgám hör gáfen hed. — Anstatt klotje od. klotjedag hört man häufig auch die Bezeichnung klotje-hochtíd, was bei uns indessen eine durchaus pleonastische Bedtg. hat u. namentlich ein Fest od. Freudenfest (cf. hochtid), verbunden mit Tanz und lautem Jubel, bezeichnet. Das nd. klattjen-hochtíd bezeichnet nach dem Br. Wb. (II, 797) einem Bettler- od. Lumpen-Schmaus, od. nach Schütze (II, 269) ein Fest, wobei viel gesspáset u. gealbert wird. cf. 1 klotte.*

**klötje**, *eine kleine hölzerne Kugel. Dimin. von klöt.*

**klötjen**, *s. unter klötstok.*

**klots, Klotz**; — *fig.: plumper, dummer Mensch*; — *du büst 'n regten klots. cf. klos.*

**klöt-schöten**, *Kugelwerfen, bz. das Schiessen od. Werfen mit der klöt genannten Kugel. Dieses in den letzten Jahren mehr vernachlässigte Wintervergnügen war früher hier so allgemein, dass manchmal ganze Städte, Aemter od. Gemeinden etc. sich gegenseitig herausforderten, indem dann eine*

*darin besonders geübte Person einen klöt in einem Wirthshause einer andern Stadt etc. aufhing u., wenn derselbe abgenommen wurde, gegen die von der andern Stadt od. Parthei dazu erkorne Person mit dem klöt werfen musste, wobei dann gegenseitig (wie beim Wettrennen in England etc.) von beiden Seiten ein oft bedeutender u. von den beiderseitigen Bekannten zusammengebrachter Geldeinsatz verspielt wurde u. auch Wetten auf das Gewinnen od. Verlieren der sich als Gegner gegenüberstehenden Kugelwerfer (klöt-schöters) gemacht wurden. Am Schluss fand dann ein oft grosses Gelage (klöt-schöterbêr) statt, wobei es dann noch oft blutige Köpfe setzte.*

1. **klotsen**, *dasselbe wie klatsen, aber mit dumpfem, dem Vocal „o“ entsprechenden Ton*; — *hê klotsd dat d'r tägen an, bz. up de grund, dat 't drönde, bz. dat 't in hunderddüsend stükken flög. — Nld. klotsen (tosend schlagen od. anschlagen etc., bz. mit lautem Gekrach zerschellen; Hooft: aan 't schuimend zout, dat klotsende op een klip etc.); mnlid. klotsen u. klossen (pulsare etc., s. unter klos); nhd. (Grimm, Wb.) klotsen (a. conglobare etc., cf. klampen); — b) rammen od. mit einem Klotz einschlagen, eintreiben, einkeilen etc.; — c) einen Stumm klotzen od. davon das ungleiche Ende absägen u. ihn sozusagen zu einem Klotz machen; — d) plump u. klotzig od. mit Geräusch auftreten, trampeln etc., cf. engl. clamp unter klampen, bz. unser klumpen etc.). — Zu klots, bz. klos.*

2. **klotsen, blechen, zahlen, bezahlen, büssen etc.**; — *'t näste mäl, wen wi wêr spöhlen, den willen wi hum klotsen laten*; — *där schal hê wêr för klotsen, dat hê mi 't geld güstern all' so ofwunnen hed*; — *hê hed d'r dügtig för klotsen must, dat hê hum hauen hed. — Nd. (Danneil) klotzen. — Bezieht sich dies auf mnlid. klotsen od. klossen (ludere sphaera etc., s. unter klos), weil derjenige, der den klots od. klos (d. h. die Kugel) wirft, oft einen Pudel macht, od. im klotsen genannten Kugelspiel, oft verliert? Oder heisst es soviel als den Klotz od. (im fig. Sinn) den Dummerjan machen, bz. der Klotz od. Dummerjan sein, sodass*

„hê schal klotsen“ *soviel heisst, als er soll der Dumme u. Betrogene sein, den der Gegner im Spiel od. auch sonst durch Klugheit u. List sozusagen zum Klotz macht (od. jedenfalls machen will) u. zum Zahlen zwingt? — Wegen der Bedtg.: „Etwas od. Eines zu einem Klotz machen“; cf. nhd. klotzen unter 1 klotzen in Grimm, Wb.*

**klöt-stok**, *einzeln auch blos klöte genannt. Es ist dies ein Stock, woran od. worauf unten ein rundes od. halbrundes*

Stück Holz (od. klôt) als Kopf befestigt ist, damit derselbe, beim Versenken od. Einstossen in das Wasser, nicht zu tief in den Schlamm des Bodens eines Grabens od. Canals eindringt. Derselbe wird als Springstock von Landleuten u. Jägern etc., sowie als Schiebebaum von Schiffen benutzt, woher das Schieben der Schiffe u. Kähne mit diesem klôtstok od. klôte bei uns klôtjen u. bei den Niederländern kloeten genannt wird. — Nd. (*Schütze*) kloo, klooistok (*Springstock*); nld. kloet (*Schiffsbaum, Kalkstößer*); mnl. (*Kil*) kloete, kloetstok (contus, hasta nautica longa et robusta, inferior plerumque parte obtusa etc.).

1. klotte, klot, Lumpe, Hure, gemeines Weib etc., cf. klatte, wovon es eine Ablautform ist, wie auch das für klos od. klots angesetzte nd. klot.

2. klotte, klot, eine ordinaire eng anschließende (gewöhnlich schwarze) Weiberhaube, ohne Besatz, bz. überhaupt eine Haube; — wat hest du dâr för 'n olden klotte up de kop? — Aus franz. calotte.

klöve, klövem, s. klöfe etc.

klucht, klücht, klüft, Schwank, Posse, possirliche od. scherzhafte spassige, vergnügliche, unterhaltende Geschichte etc.; — wêt de drummel, wat de malbrök altid för kluchten (*Schwänke, Possen, Spässe od. spassige u. lustige Geschichten etc.*) bi de enn' hed (od. to fertellen wêt etc.); — hê sitt ful fan klüchten un knäpen; — dat was jo güster afend 'n klücht (*Spass od. possirlicher u. lächerlicher Auftritt, spasshafte Scene*) mit hum; man mus' sük häst half död lachen, wen man dat mit ansag; — hê drift od. hed sin klüchten (*Possen etc.*) d'r wat mit; — wi harren güster afend up de hochtid so 'n klücht (solch einen Spass od. solch ein Vergnügen od. Plaisir), as wi sin läfend häst nog nêt had hebben. — Nld. klucht (*Posse, Schwank, Possenspiel etc.*); mnl. (*Kil*), mfläm. kluchte (ludicrum, res ludica, res jocularis, mimus; fabula, apologus, ludicra narratio etc.); dän. klögt (*Witz, Scharfsinn etc.*). — Wenn man vergleicht, dass mnl. od. fries. kluyte (cf. *Kil*) einerseits wie klotte (von der Grdbdg.: spalten, od. kleben ausgehend, cf. klos neben klatte u. klute od. klôte etc.) die Bedtg.: gleba, massa, globus etc. — andererseits aber auch die von: Scholle od. Zerschelltes u. Zerspaltenes, Zersplühtes, Zersprungenes, Abgespaltenes od. Sprengstück, fracta, fractura etc., Bruchstück etc., wie unser flarre, flage etc. — u. zum dritten auch die von ludicrum etc. = unserm klucht, od. klüft hat, so muss man ganz ungesucht darauf kommen, dass auch dieses klucht od. klüft, bz. mnl. kluchte

nicht allein dasselbe Wort ist wie klucht (od. doch jedenfalls davon abgeleitet ist), sondern auch wörtl. ein Etwas war, od. einen Zustand od. ein Sein u. Wesen bezeichnet,

5 wo Eines od. Etwas springt, spaltet u. sich auflut, offen ist etc., od. sich in einem Sprung-Zustand befindet u. darin verkehrt. Da nun aber spalten gleich sich öffnen, offen sein etc. u. springen auch wieder = hüpfen u. tanzen ist, so ist es sehr erklärlich, dass klucht, klucht, bz. kluchte in die Bedtg.: entweder von Zustand wo Etwas od. Jemand offen ist, bz. einen offenen Kopf hat u. klug, witzig u. scharf ist u. so in die von: Witz u. Spass (cf. auch unter klüchtig etc. od. in die von: ludicrum od. ergötzliches, belustigendes u. erheiternendes Etwas, bz. in die von: Schwank, Posse etc. übergang. Bestätigt wird dies auch durch engl. clyfty, was ja als Weiterbildung von cleft, cleft (*Kluft od. Sprung, Riss, Spalte etc.*) dasselbe Wort ist wie klüftig od. unser kluchtig, klüftig u. einerseits die Bedtg.: zerklüftet, gespalten, zerbrochen, zersprungen, schroff, jäh, felsig etc., andererseits aber auch die von: lebhaft, munter, behende, thätig etc. hat, welch Letztere auch doch wohl auf springen zurück geht. Will man indessen diese Deutung nicht gelten lassen, so kann man auch davon ausgehen, dass alles Gespaltene, Gesprungene u. Zerissene (wie auch die Klippen u. Felsen etc. auffallend od. bizarr u. sonderbar aussieht u. dass demnach das für kluchte stehende mnl. kluchte urspr. ein Plural von klucht (= Klüfte) war u. dann als Collectiv für zerklüftete u. bizarre Gegenstände u. Zustände aufgefasst wurde, wie ja auch kluchtig die Bedtg.: bizarr od. sonderbar hat u. 40 das Bizarre auch ja wieder lächerlich ist u. zum Lachen reizt.

Wegen der Bedtg.: Bizarres etc. cf. auch hess. (*Vilmars*) Klüftchen = Frack od. dünner schlechter Rock.

45 klüchtig, klüftig, lustig, spasshaft, posenhaft, plaisirlich, od. lächerlich, wunderbar, bizarr, sonderbar, auffallend etc.; — dat sügt je klüchtig üt; — dat is dog to klüchtig, so as hê sük kleedt un dragt; — 'n klüchtigeren kerel as min naber heb 'k min dage noch nêt sên. — Nd. klüchtig u. (*Schambach*) klüftig (*sinnreich, erfinderisch etc.*); nld., mnl. kluchtig (gestuosus; festivus, facetus, lepidus); nfries. (*Uizen*) klüftig, klüftig, klüftig (*lustig etc.*); dän. klögtig (*witzig, sinnreich*); schwed. klyftig (*witzig etc.*); engl. clyfty (*lustig, lebhaft, munter, thätig, behende etc.*).

1. klüfe, Klauve, bz. die greifende u. 60 packende Pfote od. Hand; — wat ik in

de klüfen hebb', dat lät ik ök nich so ligt wër lös; — hë krigd hum under de klüfen. — *Nld.* kluiſ; *mnld.* kluyve; *nd.* kluve (cf. *Schütze*, II, 293, eenen in de kluve kriegen, wo kluve jedenfalls die Bedtg. „Klaue“ hat); *nhd.* Klaube u. Klauber. — *Es gehört ebenso wie das folgende klüfe u. klüfen zum as. kloban etc. (cf. klöfen) u. ist von Hause aus wohl ident. mit nd. (Schütze) kluve (Kolbe, Keule, od. eigentl. wohl Kloben od. Klotz = abgespaltenes u. gespaltenes Etwas), zumal da ja dithm. (cf. Schütze unter klood) kluben u. nd. (Br. Wb., II, 816) klufenstaken mit unserm klöstok od. klöte (cf. auch *mnld.* kluve bei *Sch. u. L.*) syn. sind u. klöt selbst auch ein abgespaltenes Etwas ist. Da nun aber *mnld.* (cf. *Sch. u. L.* unter klöf etc.) klufen auch wieder mit *nhd.* Kloben, bz. *ahd.* chlobo ident. ist, so wird auch dieses 1 klüfe sowohl wie 2 klüfe von Hause aus mit *ahd.* chlobo ident. sein u. entweder als ein gespaltenes Etwas die Bedtg. Klaue (cf. an. klauſ), od. als ein an einem Ende aufgespaltenes Stück Holz die von: Füssendes u. Fangendes, od. Fang- u. Halt-Ding etc. haben, wie ja auch die Bedtg.: Klemme u. Kluppe sich in klove etc. (s. unter klöfe) hieraus entwickelten.*

2. klüfe, ein dickes unförmliches Stück od. Brocken, Klumpen, Humpen etc., woron; — 'n dügtigen klüfe (od. knüfe) bröd.

3. klüfe, auch klüfer (*Dimin.* klüfeke, klüfke, klüfken, klüferke), ein Knochen od. Bein, woran noch etwas Fleisch zum Klauen befindlich ist; — fuder! gif mi en klüfke (od. bëunte) fan, ik mag so gern klüferkes klüfen (klüfe, klüfst, klüft etc.); — klöf, klöst etc.; — kläfen), kläuben; a) beissen, nagen od. zerbeissen u. abnagen etc., od. auch: an u. auf Etwas herumkläuben u. saugen etc.; — bunken klüfen (*Knochen kläuben, d. h. die Knochen theils mit den Zähnen spalten od. zerbeissen, um das Fett od. Mark heraus zu bekommen, od. auch blos das Fleisch entweder mit den Zähnen, od. den Fingern, einem Messer etc. davon abnagen u. einzeln od. stückweise davon abtrennen, absuchen, ablesen etc.*); — hë klüft (naget, reisset, pflücket, suchet, lieset etc.) de bunken (od. dat flësk fan de bunken) so schön of, dat d'r gën raband an sitten blifft; — brödkrösten od. klumpkes etc. klüfen (*Brodkrusten od. Candiklumpen etc. kläuben, bz. sie zerbeissen, zerknacken, zerkleinern etc.*); — up de füstén od. fingers klüfen (auf den Fäusten od. Fingern kläuben, od. beissend herumkläuben u. saugen); — ären klüfen (*Aehren einzeln abtrennen, abpflücken, bz. sie ab- u. auflesen*); — b) (*fig.*) mühsam u. anstrengend arbeiten, mit

*Fleiss sondern u. trennen, mühsam forschen od. heraussuchen, genau untersuchen etc.*; — ik wil hum 'n arbeid gäfen, wär hë wat mit to klüfen hed, dat hë d'r mit klär word; — hë harr' d'r so föl mit to klüfen, ér hë up de grund kwam, dat hë d'r hast graue hâr' bi krëg, ér hë d'r mit klär was; — där krigt hë nog wat mit to klüfen, ér hë de büdel üt 'n ander un wër in örder krigt; — hë klüft nët so lank in de boken herom, bit dat hë wët, wo de sâk' egendlik getakd is, od. wo sük de büdel egendlik besâkd. — *Nd.*, *mnld.* klufen; *nld.*, *mnld.*, *mftäm.* kluyven (rodere, arroderere, amb-edere); *wang.* (*Ehrentraut*, I, 40) kläv (kläuben, Aehrenlesen); *ahd.* clübön; *mhd.* klüben, (*mdartl.*) klouben, chlouben (einzeln od. stückweise ab- od. auflesen, abkläuben, aufkläuben, zerstückeln [bz. zerbrechen, zerspalten, zerkleinern], zerpfücken [zerreißen], zerkläuben). — *Es ist wohl vom Präter. kläub, kloub, contrah. klüb von kloban (spalten, cf. klöfen) weitergebildet od. direct aus kloban, bz. urspr. kloban, ags. cleofan u. clufan entstanden. Wenn unser bügen, nld. buigen, nhd. beugen wirklich vom Präter.: goth. baug etc. von biugan (biegen) gebildet ist, so wird das Erstere das Richtige sein u. ist dann klüfen u. klöfen ebenso wie klüfe u. klöfe weder formell noch begrifflich von einander zu trennen. klöfen u. klüfen würden dann wohl beide ein actives od. wirklich geschehenes spalten u. reißen (u. so auch: pflücken od. trennen, bz. abpflücken, abtrennen, absuchen etc.) ausdrücken, wie auch beugen, bz. unser bügen ein Biegen machen od. actives biegen ausdrückt.*

1. klüfer, *Dimin.* klüferke; s. 3 klüfe.

2. klüfer, Kläuber, Person die kläubt. — *Compos.*: bunken-, wörden-klüfer etc.

1. klüfer, gewandt, geschickt, aufgeweckt, anstellig, lebhaft, munter, behende etc. — hë is so klüfer as de düfel un wët sük mit allens to behelpen. — *Es steht* (cf. klüfer-n = klifern) wohl für klifer u. ist dann gleich mit engl. clever (*geschickt, gewandt; kundig, tüchtig etc.*), sowie auch wohl mit aengl. (*Stratmann*) cliver, was nach dem dort beigebrachten Beispiel: „de dëvel (Teufel) is cliver un sinnes“ doch wohl schwerlich die dort vermuthete Bedtg.: „tenax“, sondern wohl eher die von: sinreich, erfindungsreich od. anstellig u. gewitzt, klug etc. hat. Vergleicht man nun aber, dass die Wörter: klök, 2 klisper u. das unter diesen angezogene schwed. klipsk (*schlau etc.*), sowie auch unser klüchtig, bz. dän. klögtig, schwed. klyftig u. engl. clifty sämmtlich auf die Gräbdtg.: spalten, schneiden od. scheiden, trennen (cf. auch an. skilja, scheiden,

trennen, bz. erkennen, verstehen, begreifen, d. h. skil od. Scheidung machen zwischen Etwas, od. Eins von dem Andern sondern etc., cf. unser schälen od. schillen, ferschil etc.) zurückgehen, so ist auch wohl als sicher anzunehmen, dass dieses klüfer od. klifer (rect. klifer = ags. clyfer) mit dem Stammverb. kliuban, afries. kliafa, nld. klieven = ags. cleofan (s. unter klöfen u. klüfen) zusammenhängt, wobei man selbstredend auch noch annehmen kann, dass klüfer formell dasselbe Wort ist wie klüfer, als Person, die Etwas zu klauben od. auszuklauben u. auszuforschen versteht, indessen hier bloß einen Klaub- od. Forsch-Zustand bezeichnet, bz. wo ein Jemand sich in dem Zustand befindet, dass er klauben u. forschen od. scheiden u. trennen kann u. deshalb klug u. geschickt od. schlau u. gewitzt, sinnreich, anstellig etc. ist.

2. klüfer (auch klüffok genannt), das vor-  
derste dreieckige Stag-Segel, zu dessen Aus-  
spannung der klüferböm dient. — Nld. klui-  
ver; norw. klyver, klyvr; dän. klyver, kly-  
vert; schwed. klyfvare, klyfvert. — Es hat  
seinen Namen wohl von seiner dreieckigen  
od. spitzwinkeligten (es bildet ein länglich-  
tes nach oben spitz zulaufendes Dreieck, wie  
ein Keil od. eine gäre) u. keilförmigen Ge-  
stalt, sodass das Wort von Hause aus mit  
mild. klyver (rosor), bz. kliever, klover  
(fissor etc.) u. zwar in der Bedtg.: Keil  
zum Spalten ident. ist, wie ja auch norw.  
kluvar diese Bedtg. hat.

3. klüfer. Nach Stürenburg soll dies  
ein Mühlenrad sein, was den obern Stein  
fasst u. treibt, während mir alle Müller u.  
selbst unser alter u. sehr erfahrener Mühlen-  
Baumeister versichern, dass es nirgends hier  
in der Mühle ein Rad giebt, was klüfer od.  
klüver heisst. Bedenkt man nun ferner,  
dass es kein Rad ist, was in den Stein ein-  
fasst u. denselben treibt, sondern dass es die  
unten an der Spindel befestigte Gabel-  
Klaue ist, welche in den Stein einfasst,  
bz. den mittelsten Theil des sog. rin's (od.  
des in den obern Stein eingelassenen gekreuz-  
ten od. vierarmigen Eisens) umfasst u. bei  
dem Drehen der Spindel den obern Stein be-  
wegt, so ist es zweifellos, dass dieses klüfer  
ebenso wie nhd. Klauber eine Nebenform  
von 1 klüfe ist, wofür auch noch der Um-  
stand spricht, dass die den Stein treibende  
Spindel hier auch „klau-spil“ heisst u. un-  
sere Müller hier sagen: „dat klauspil färd  
in de rin fan de stēn u mut hum drifen.“

klüfer-böm, der Baum od. die Stange,  
womit das klüfer (s. oben sub 2) genannte  
Segel ausgespannt wird.

klüferke, s. 3 klüfe.

klüfern; i. g. klifern.

klüf-fokke, klüffok, klüffok; i. g. 2 klüfer.  
klüfke, s. 3 klüfe.

- 5 klüft, klüft, Klüft, Spalt, Riss, Ritze,  
trennender Zwischenraum, od. Stelle die —  
od. wo sich Etwas trennt u. ein Etwas in  
Abtheilungen, Einzeltheile (die wieder in  
sich fest mit einander zusammenhängen u.  
so ein geschlossenes Ganzes, von dem an-  
dern abgespaltenes u. getrenntes Etwas [Stück,  
10 Klumpen, Scheit etc.] bilden) spaltet: — du  
must dat stük nagelholt (od. de schife) nēt  
in de klüft dörsniden; — de hūfe (d. h.  
die von der Rinds-Keule des Hinterviertels  
15 unten am dicken Ende abgeschnittene Scheibe  
Fleisch, welche gewöhnlich als Sauerbraten  
zubereitet wird) hed so föl klüften (d. h. sie  
hat einestheils so viele Spalten od. Ritzen,  
wo die einzelnen Abtheilungen der Fleisch-  
20 Scheibe bloß durch Häute u. Fett lose mit  
einander verbunden sind; anderntheils: sie  
hat so viele einzelne Abtheilungen, od. be-  
steht aus so vielen Einzeltheilen, die bloß  
durch Häute etc. mit einander verbunden  
25 sind u. sich leicht von einander trennen las-  
sen), od. is üt so föl klüften tosamensetd,  
de all' under 'n ander fan wekigheid fer-  
schillen stünt; — man kan dat stük wol in  
tein klüften spolden; — du must d'r erst en klüft  
30 ofsneiden etc. — Daher auch: Abtheilung  
einer Stadt, ein Stadttheil od. Quartier, wie  
z. B. unsere Stadt Norden in vier Klüfte  
(de öster-, süder-, wester- od. nöder-klüft)  
od. Quartiere (auch rott od. röt u. in Em-  
35 den wik genannt) theilt ist. — Nld. mnd.  
kluft, klucht; nld. kluft; mnd., nfläm. klufte,  
kluchte (crypta, spelunca, specus, antrum;  
pars, factio; multitudo, tribus, prosapia, stirps,  
soboles, genus, progenies, sors); afries. klefte  
40 (Quartier, Bezirk etc.); aengl. cluft, clift;  
engl. cleft, clift; schott. clift; norw. kluft,  
klyft; dän. klöft; schwed. klyfta (Kluft,  
Spalt, Oeffnung, Gang, Höhle; Stück von  
einem gespaltenen Dinge etc.) u. klyft (eine  
45 Zange, wie mnd. klüft); ahd. kluff, chluff,  
chlupht, chulupht; mhd. kluff (Spalte, Höhle,  
Höhlung, Wölbung, Gruff); ahd. auch for-  
ceps). — Wie Bucht zu biegen, bz. bu-  
gan etc., so klufft zu kliefen, bz. kliuban  
50 etc. (spalten, reißen, springen etc.), cf. klöfen.  
klüft, s. klufft u. klücht.  
kluffen, klüffen, spalten, theilen, in Stücke  
zerlegen etc.; — dat stük mut dār klüftd od.  
dörklüftd worden.  
klüftig, s. klüchtig.  
kluk als Stamm der nachfolgenden Wör-  
ter ist lautmalend wie klak, klik, klok od.  
klap, klip, klop u. ahmt als solcher zunächst  
einen dumpfen stossenden Ton nach, wie z. B.  
60 a) den dumpfen, harten, stossenden Ton,

den eine Henne hören lässt, wenn sie brüten will od. bereits Junge ausgebrütet hat u. der im letzten Fall auch ein Lockruf ist, womit sie ihre Küchlein bei eintretender Gefahr etc. zu sich ruft u. um sich versammelt u. der um so heftiger u. häufiger von ihr ausgestossen wird, je dringender die Gefahr ist, od. je grösser die Aufregung der Henne vor, während u. nach dem Brüten ist, von woher denn eine solche Henne den Namen klukhenne od. sonst auch klucke etc. genannt wird;

b) den Ton des Schluckens od. Ein- u. Niederschluckens von Speise u. Trank, weshalb denn mhd. kluc die Bedtg.: Bissen (od. auf einmal hinuntergeschluckte Portion Speise) hat, dagegen auch nd. kluk u. nld. klok von uns zur Bezeichnung eines Schluckes Trinken (od. der Portion Flüssigkeit, welche man auf einmal ein- od. hinunter schluckt) gebraucht wird u. deshalb dasselbe bezeichnet (in en kluk drunk hē dat út; — gif mi en kluk drinken; — hē hed d'r drē klukken wīn út drunken; — d'r was gen kluk in blāfen) wie sluk.

c) den abgebrochenen stossenden dumpfen Ton od. das Geräusch, welches man hört, wenn Flüssigkeiten durch die enge Oeffnung eines sonst verschlossenen Gefässes laufen u. der dadurch entsteht, dass von oben kein Luftzutritt stattfindet, bz. dass der durch die ausgelaufene Flüssigkeit entstandene leere Raum in dem betr. Gefäss sich wieder mit Luft füllen muss, die gleichfalls durch die enge Oeffnung, wo die Flüssigkeit herausströmt, von unten auf eindringt u. so den Lauf der Flüssigkeit unterbricht.

Der Stamm kluk ist gleich mit nhd. kluck, kluch, gluck, gluch (cf. Klucks, Kluz [singultus] u. klucksen, kluzen, glucksen, gluchsen, gluxen etc.); nd. kluk; nld. klok; engl. clock, cluck; schwed. klunk etc.; lat. gloc (in glocire u. auch wohl in glociorare, vom Klappern od. dem Geräusch welches der Storch mit seinen aufeinander schlagenden Schnäbeln macht) u. kann auch nicht von klok (in klokke) getrennt werden, wie desgl. auch nicht von croc (in lat. crocior), was ja auch ein Ablaut von krak ist, wie der Stamm klok in klokke von klak, klik; wie denn Fick (I, 540 seq.) einerseits das lat. cloctoro mit griech. klagē etc. (cf. klang, klingen), klössö u. klözö, klöksö (glucken, glucksen, wie die Hühner etc.) etc. zu einem Stamm klak legt, andererseits aber auch lat. cloctoro (F, 565) mit lat. graculus etc. u. nhd. krächzen (cf. auch kraken u. klunkrafe) zu einem Thema grak (krächzen, gackern) stellt, was ebenso wie die √ klak von an. klaka (s. unter klak, klakken u. klagen),

5 bz. idg. garg (schreien) eine Weiterbildung von gar, gr (sonare etc., s. unter kolk) ist, aus deren Nebenform gal, erweitert galp, nach Fick auch nhd. klif-klaf, bz. kläffen etc. (s. unter klap, klip, klappen etc.) hervorgingen u. welches wohl auch die √ unseres galpen, gilpen etc. ist.

Weiteres vergl. unter klukhenne, klukken etc.

10 kluk-henne, klukhenn', Gluckhenne, Brüt-henne. — Nd. klukhenne, klukheer u. klucke; mnd. kluckhenne, klucke; nld. klokken; mnd. klokkinne; engl. cluck-, clucking-hen; nhd. Klucke, Glucke u. Gluck- od. Kluckhenne; dän. kluckhøne; span. clueca; rät. 15 cluca; ital. chioccia; wal. cloçç; port. chôca, cf. Diez, I, 125 unter chiocciare etc., bz. das folgende:

klukken, d. h. das machen od. thun, was der Stamm kluk besagt; daher:

20 a) glocire, bz. klucken od. glucken etc., wie eine britische od. die Küchlein schon ausgebrütet habende Henne; — de henn' is gewis brödsk (od. kluksk), den sē löpd all to klukken; — de henn' löpd all 25 (immerzu) to klukken, ga insen hen un sē to, of d'r wol 'n hāfke of 'n ūlke is, de up de kükens lürd un sē faten of rōfen wil; — de henn' klukd all (immerzu, in enemweg, unaufhörlich etc.) an un d'r is gewis wat nā bi, wat hör d'wingd, dat sē altid (alle 30 Zeit od. immerzu u. in Einem fort) klukd (od. klukt); — wat schul dat klukken fan de hōner wol bedūden, is d'r wol 'n klemfōgel of 'n hāfke, of anders wat in 't sigt, wat de hōner so wild mākd, dat sē all' lopen 35 to klukken un hör kükens na sük hento rōpen?

b) schlucken, hineinschlucken od. schlengen etc., namentlich Flüssigkeiten u. so auch trinken etc.; — hē klukd nēt so lank, as 40 d'r nog 'n drūp in is; — wo lank hed hē nu all afer dat glas bēr klukd, wat 'u ander dog ligt in en tōge ūtdrinkd?

c) von auslaufenden Flüssigkeiten aus eng- 45 halsigen Flaschen od. aus dem Spundloch eines Fasses, wo durch klukken das geräuschvolle u. stossweise erfolgende Auslaufen (cf. kluk sub c) derselben bezeichnet wird; — dat fat klukt nog all an, man 't schal d'r dog wol bold ūtlopen wesen;

50 d) klopfen, schlagen, hämmern, pulsiren etc.; — dat hart klukt mi d'r nog fan, so hebb' 'k mi ferschrukken; — man kan 't ördendlik fölen (od. hören, sēn), dat de kop hum klukt un dat kumd nargens fan, as dat hē fan middag stiks rosig āten had hed; — auch subst.: dat klukken z. B. in de kop, 55 borst od. fingers, swell', blōdfinn' etc. — Nd. klukken; nld. klokken (wie sub a. u. b); mnd. klucken; mnd., mfläm. klocken (glocire, singultire); ags. (L. Ettmüller) cloc-

cian; *aengl.* clokkin; *engl.* cluck, clock (glocire); *ital.* (*Diez*, I, 125) chiocciare, crocciare; *span.* cloquear; *nprov.* clouchá; *franz.* glosseur; *wal.* clocei (dasselbe). *cf.* kluk, sowie *nhd.* glucken, glucksen, gluchzen, klucken, klucksen etc. u. *schwed.*, *norw.* klunka (schlucken) etc., sowie klunker, klunkrafe etc.

**klukkern.** *Iterat.* von klukken u. zwar zunächst in der *Bedtg.* sub d; — de kop klukkerd mi. — Sodann im Zusammenhang mit klukken sub a, wovon es in die *Bedtg.*: warm halten, liebend od. sorgfältig hegen u. pflegen od. auch in die von: gross- u. aufziehen (von den brütischen od. brütenden, bz. schon gebrütet habenden u. die Küchlein zärtlich bewachenden u. unter ihre Flügel nehmenden Hennen) etc. übergang; — de henn' hed d'r wat mit to klukkern, dat sê de kükens úthródt un grôt krigt; — mit de lütje kinder is 'n hêlen bülte mit to klukkern, dat man hör warm hold un grôt brengd; — hê is al lank nêt regt göd, man nu sin frô d'r man wêr is, de schal hum wol hold wêr toregt klukkern (durch Warmhalten, Bâhen, sorgfältige Pflege etc. genesen machen). — *Compos.*: upklukkern (a. auf- od. gross ziehen von Kûken u. Kindern; — b) genesen machen, auffrischen, aufmuntern etc. von Schwachen, Kranken od. auch Muthlosen etc.). — *Nd.* klukkern.

**kluksk**, gluckisch, bz. brütisch od. vom Trieb zum Brüten besessen; — de henn' is kluksk, de wil brôden; wen du 't aberst nêt fiden wilt, dat sê brôdt, den must du hör 'n pâr mâl in kold water dumpeln, den fergeid hör 't brôden wêr.

**klump**, klumpe, a) Klumpen, Stück, Kloss, Masse, Haufe etc.; — 'n klump is (od. hei, êrde etc.); — 't sitt all' in ên klump tosamem; — b) Holzschuh, wohl wegen ihrer Schwere u. plumpen Form u. vielleicht auch mit wegen des Lärms, den sie beim Gehen verursachen, so benannt, obschon es auch möglich ist, dass es auch hier urspr. nur ein gespaltenes Etwas (abgespaltenes Stück Holz od. Brett) bedeutete, weil klumpe zunächst wohl nur eine Holzsohle bezeichnet hat; — klumpen sünt göd in drek un snê, man sê hören nêt in de stût?; — trek klumpen an, den krigst du gîn kolde foten. — *Redensart*: hê kumd mit klumpen in 't gelag (von Jemandem, der plump u. grob auftritt, od. plump in ein Gespräch dritter Personen hineinfüllt, bz. mit der Thür ins Haus fällt). — *Nd.* klumpe, klump; *nnd.* klumpe, klompe; *nld.* klomp; *nml.*, *msl.* klompe (massa, gleba, globus; calopodium, calo, solea lignea); *engl.* clomp, clump; *schott.* clump; *an.*, *isl.* klumpr, klumbr; *schwed.*, *dän.*, *norw.* klump; *nhd.* (*cf.* Grimm, Wb.) klump,

klumpe, klumpf, klumph, klumpfe. — *Wegen der Abstammung*, Grdbüttg. etc. s. unter klampe, klampen u. vergl. dazu klatte, klôt, klût, klunt etc., wobei noch zu bemerken ist, dass klump im *dän.* auch die *Bedtg.*: Klecks hat.

**klumpen**, klumpern, a) sich zu Klumpen ballen u. formen, klumpig werden etc.; — de snê klumpd od. klumpt sâk tosamem; — de mêlk klumperd; — b) poltern od. mit dumpf polterndem Geräusch, bz. plump, schwer u. laut gehen u. auftreten etc.; — wel klumpt dâr dôr de gang; — hê klumpt d'r langs dat man hum, 'k wêt nêt wâr, hê kren kan. — *Engl.* clump (wie sub b); *nhd.* klumpen, klumpfern (wie sub a) u. klumpfern (wie sub b).

**klumperig**, klumperg u. klumpig, voller Klumpen u. Klosse, klumpig, klössig. — *Gebräuchlicher* ist klüterig.

**klump-fôt**, Klumpfuss.  
**klumpje**, klumpke, Klumpchen, kleiner Klumpen, kleines Stück; *speziell* ein Stüchchen *Candi-Zucker*, wie auch kluntje; — 'n göd kopke tê mit 'n klumpke d'r in, de d'r bâfen útkikd, dat is wat fôr de olde mîkes.

**klump - maker**, Holzschuhmacher. — *Sprichw.*: 't geid hum as de klumpmakers, de mutten 't lûcht fan agtern hebben, od. hê sitt mit de nârs na 't lûcht, as de klumpmakers.

**klûn**. Dieses Wort kommt nur in der *Negation* unklûn vor u. muss darnach die *Bedtg.*: geschickt, anstellig, klug, bz. fassig, greifig, zum Fassen, Greifen u. Halten geeignet u. geschickt etc., od. die von: fein, zart etc. gehabt haben, da unklûn sowohl von plumpen, unanstelligen, ungeschickten, dummen, plumpen u. tölpelhaften Menschen, die nichts anzufassen wissen (hê od. sê is so unklûn, dat sê niks antôfaten un ôrdendlik to maken wêt) u. nichts ordentlich zu thun verstehen, bz. von einem ungeschickten u. plumpen Gebahren (sê kumd d'r so unklûn mit an, od. herût etc.), als auch von ungeschickten, groben u. plumpen, klobigen Hânden (so 'n pâr unklûne handen as dat wicht hed, hebb' 'k mîn dage nog nêt sên) die nichts anzufassen vermögen u. nichts ordentlich verrichten können, bz. womit man nichts fein u. geschickt etc. machen kann etc., sowie ferner auch von einem plumpen groben, klotzigen u. dicken Stück Holz, od. Baum, Stein etc. ('n unklûn stük holt; — 'n unklûnen bôm, flinte etc.) gebraucht wird. Höchst wahrscheinl. ist daher eine von spalten etc. (*cf.* klök, 2 klisper etc.) ausgehende *Bedtg.*: fein etc. als Grdbüttg. für klûn anzunehmen, wonach denn dieses klûn mit kleu (klein, fein etc.) auf ein urspr. Verb. klînan

od. klän, kljan (s. unter klän) zurück zu führen wäre.

**Klän od. Klänin**, Geschlechtsname. — hē hörd to Kläns folk, bz. hē stamd fan Klän of. — Dieser, soviel ich weiss, nur auf Norderny vorkommende Name muss jedenfalls schon sehr alt sein. Er kömmt bei F'örste mann nicht vor u. ist gewiss mit dem vorigen klän ident., bz. davon substantivirt.

**klunder**. Dieser von klund = klunt (cf. die folgenden Wörter) weitergebildete Stamm bezeichnet einerseits ein dumpfes polterndes Geräusch, od. ein Etwas, was poltert (cf. geklunder, Gepolter etc. u. Kläs klunder etc.) u. andererseits einen Klumpen, od. Kloss (klunders od. klunten, klumpen, klüten etc. in de brēi, melk etc.), eine Masse, einen Haufen von Etwas. Wie wir nun aber unter klumpke u. kluntje auch ohne Zusatz „ein Stück Candi“ verstehen, so auch unter klunder ohne Zusatz einen klumpen od. einen Haufen glühender Kohlen (hē hed mi d'r 'n goden klunder [od. kluse] inpakd, där kan ik mi göd up bakern) u. da nun ein klunder od. ein kluse zunächst in eine teste (irdenes Kohlenbecken, testa) gelegt u. dann mit dieser in eine Feuerkicke gesetzt wird, so hat klunder davon (pars pro toto) eines-theils sowohl die Bedtg.: „Geschirr (od. teste) mit sammt dem glühenden Kohlen-Haufen“, als andererseits auch die von: „Feuerkicke (stafe, stofe od. das Wärm-Stübchen) mit sammt den glühenden u. wärmenden Kohlen“ erhalten. — Der Stamm klund ist = klunt (s. d.) u. erklärt sich dessen auslautendes „d“ wie in klalde, kladden etc. im Vergleich zu klatte etc., bz. wie im engl. clod u. clot (Klumpen, Kloss, cf. klos, klots u. ist es darnach fast zweifellos, dass klod, klot, bz. klud, klut blosser Ablaut von klad, klät (cf. 1 u. 2 kladde u. klater, klatte) ist u. daraus wieder die Stämme klond, klont, bz. klund, klunt nasal. sind, wobei sich dann von selbst alle Bedtgn. der von: klund, klunt weitergebildeten Wörter ganz leicht aus klad, klät erklären lassen.

**klunder-böne**, eine sog. Emporkirche (priel), welche diese volkstümliche Bezeichnung (wahrscheinl. nämlich soviel als Polter-Böden) wohl daher hat, dass das Betreten derselben in der Kirche leicht ein polterndes od. laut hallendes Geräusch macht.

**klunder-börg**, eine grosse u. weilläufig gebaute Burg in Emden, deren Name auch wohl mit klunderu (poltern) in Verbindung steht; entweder weil es nach dem früheren Volksglauben dort spukte u. polterte, od. weil wegen der weilläufigen Bauart u. vielen langen Gänge u. (orridore in derselben jedes Geräusch u. jeder Tritt od. Stoss lange nach-

hallt u. ein weithin hallendes Poltern verursacht.

**klunder-brēi**, klumpiger Mehlbrei, od. auch Mehl in kochender Milch zu dickem Brei gerührt.

**klunder-melk**, dicke geronnene Milch, Schlottermilch. — Nd. klüntermelk; mnd. kluntermelk.

**klundern**, poltern, ein lautes, dumpf u. hohl klingendes Geräusch machen, mit starkem Geräusch gehen, fallen, stürzen etc.; — wat klunderd där; — wel klunderd dör 't hüs? — Nld., mnd., mfläm. klunderen (pulsare od. tundere, tuditare, als Synonym von kleunen, klonen, cf. klönen); nd., mnd. klundern, klunderen (poltern, ein hohles od. dumpfes Geräusch od. Getöse machen). cf. kluntern.

**klunders, klunters, Klösse etc.**, s. klunder. **klüngel**, ein faules, nachlässiges, schlumpiges, gemeines u. liederliches Weibsbild, das sich gern bei der Strasse herumtreibt, Alles verkommen lässt u. verdrödel u. verschleudert, bz. Alles verschleppt u. versetzt u. mit ähnlichen Schlumpen u. liederlichen Personen verthut u. überhaupt nachlässig, unordentlich u. liederlich wirthschaftet u. lebt; — wo de kerel där to kamen is, dat hē där so 'n klüngel fan 'n wif ansän hed, de stük altid bi de strate herumdrift, hör budel un kinder gans ferkamen lett un 't all' ferserd un ferdeid wat hē hed, dat mag de düfel wēten; — wat erst 'n klüngel is, dat is ök bold 'n hör. — Nld. (v. Dale) klongel, klungel (stratenloopster, gemeen vrouwspersoon, vod, lap, lomp, onbeduidend en nietswaardig voorwerp).

Vergleicht man die Schallstämme klat od. klad, von klater, klätte, klädde etc. od. klak, klik etc. u. Alles was mit diesen Stämmen zusammenhängt, so ist es höchst wahrscheinlich, dass auch dieses Wort ebenso wie klunker u. auch ahd. chlunga, clunga, mhd. klunge, mfläm., mnd. klonghe (glomus) entweder mit einem Schallstamm klung, klunk (möglicherweise nasal. aus klug, kluk = unserm klak), od. doch mit einem Verb. klingan, klinkan in der Bedtg. sonare od. crepitare, fragorem edere etc. zusammenhängt, aus dessen Präter. klung, klunk = älterem klang (schalle, rauschte, krachte, od. habe sonus od. crepitus, fragor etc. gemacht) das obige Wort dann ganz in derselben Weise hervorging wie klater (Mist-Klunker, od. Klunker überhaupt) u. klätte (Bruchstück, Klumpen, Brocken, bz. Theil, Stück, Fetzen, Lappen, Lumpen etc.; fig. Lump, Schlumpe, alte Vettel, gemeine Person, Hure) vom Schallstamm klat = ahd. klaz, welches als syn. mit klak u. klap eben aus crepitus od.



fragor etc. die *Bedtgn.*: *Fleck* (macula), *Schmutz*, *Schmiere*, *Klebendes*, *Klebestoff* etc. sowohl, als die von: *Riss*, *Bruch*, *Spalt*, od. *Bruchstück*, *Klumpen*, *abgespaltenes* od. *zerspaltenes* *Etwas*, *Felsen*, *Klippe* (rupes, cf. nd. od. ngerm. klaunt, klint, bz. unser klunt od. klunte als syn. mit klumpe od. klampe, klimpe u. klos, klöt, klute, klunte etc., welche Wörter auch ja sämmtlich auf der *Bedtgn.*: *spalten* etc. beruhen, bz. auf dieselbe zurückgehen) entwickelten od. wenigstens entwickeln konnten. Was nun aber speciell das *ahd.* klunga etc. (glomus) betrifft, so ist dieses mit *ahd.* cliuwa (glomus, globus, cf. klön) sowohl, als auch mit klos, klöt, klüt u. klumpe, klunte etc. syn. u. im Stamm klung ganz ident. mit engl. clung (klamm, klebig, zühe od. zusammenhängend mit, od. anhängend [adhaerens] an Etwas), was übrigens ausserdem (aus der Gröndtg. sonitus od. crepitus hervorgehend) ebenso wie klap od. klaps auch die *Bedtgn.*: *Schlag* od. *Ohrfeige* etc. sowohl, als auch ferner die von: *zusammenhängender u. verhärteter Thon* (zusammenhängende Masse) u. ferner auch die von: *ungeschickter u. tölpelhafter Mensch* (wie unser klunte) hat, wobei es sich selbstredend ganz gleich bleibt, ob man für *ahd.* clunga die *Bedtgn.*: *kleben*, *zusammenkleben*, *aneinander hangen* etc., bz. *adhaerere* (cf. klön) etc. od. die von: *bersten* u. *spalten* (cf. klatte, klos, klöte etc. u. Weiteres wegen kling, klung od. klunker auch noch unter 1 klink) zu Grunde legen will. Zu klüngel od. *ahd.* clunga (glomus) sowohl, als zu klunker, *Grimm* (*Wb.* V, 1295 bis 1299), wobei jedenfalls anzunehmen ist, dass der Stamm klunk theilweise aus kluk (als Ablaut von klak, klik u. Schallstamm wie diese) nasal. wurde, wie dies ja auch mit *norw.*, *schwed.* klunka (*schlucken* = unserm kluk-ken) u. *schott.* clunk = unserm kluk (*Schluck*) der Fall ist. cf. auch klunkrafe.

klüngelê, schlechte, gemeine, nichtswürdige, faule Sache od. Handlung, Geschichte etc., Sache od. Geschichte, die heimlich betrieben wird, weil sie faul u. schmutzig ist u. das Licht der Welt scheut; — sê hed altid allerlei klüngelêen bi de enn', wâr hör man nêt fan wêten dârd.

klüngel-krâm, fauler Kram, faule Geschichten etc.; — mit jo klüngelkrâm wil 'k niks to dôn hebban.

klüngeln, sich in träger u. fauler Weise, od. wie eine liederliche Person (eine Schlumpe, ein Lump etc.) umhertreiben, od. es machen, treiben u. wirthschaften wie ein klüngel; — hê od. sê klüngeld wat bi de strât' herum; — sê klüngeld (*wirthschaftet liederlich*) mit

hör geld un göd herum; — hê ferklüngeld (*verwirthschaftet od. verschleudert u. verschwendet in liederlicher Weise wie eine Schlumpe od. ein Lump*) sîn tid, od. geld un göd. — *Nd.* klüngeln; *nd.* klongelen, klüngelen.

10 Klunker, Klunker; — a) *zusammengeballtes Kothklümpchen*, was — od. *Koth u. Schmutz*, der sich unten an dem Saum der Kleider u. namentlich in den etwa zerfetzten Enden (od. fränjes, wie wir sagen) derselben sowohl, als auch in den herunterhängenden Haaren, bz. in der Wolle der Thiere festsetzt u. die Enden in einander verklebt u. verschmiert, od. verfilzt etc., wobei sie dann aber zugleich auch als Troddeln od. Zapfen davon herunterhängen u. im Gehen auch baumeln od. hin u. her schlagen; — b) *Troddel*, so benannt, weil auch diese einerseits einen Klumpen bilden, od. in einem glomus etc. *zusammengeballt* sind u. zugleich dabei auch baumeln.

25 Dass klunker sowohl wie klüngel sich in mancher Beziehung mit klatte begrifflich berührt, ist schon unter klüngel bemerkt, sowie auch, dass beide Stämme, nämlich sowohl klung als klunk von Hause aus Schallstämme sind, in welchen sich in ähnlicher Weise wie in klak, klap, klat (cf. 1 u. 2 klatte, klater, klatte) u. ihren Ablauten wie klik, klit etc. aus fragor einerseits die *Bedtgn.*: *Bruch*, *Bruchstück*, *Theil*, *Brocken*, *Klumpe* etc. u. andererseits die von macula od. *Fleck*, *Schmutz*, *Schmiere*, *Klebestoff* etc. entwickelten, wie denn auch alle drei *Bedtgn.*, nämlich a) *sonus*, *crepitus*, *fragor*, *clangor* od. *Geräusch*, *Lärm* etc.; — b) *Brocken* od. *Klumpen*, *unförmliche Masse*, *glomus*, *gleba* etc.; — u. c) *macula* od. *Fleck*, *Schmutz* etc. sich im Stamm klunk zusammenfinden. Was nun aber den Stamm klunk speciell betrifft, so ist er ein Ablaut von klank u. klink, bz. aus dem Ablaut kluk von klak u. klik nasal., wie dies ja aus klunken = kluk-ken, bz. *nd.* glucken (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1296 das zweite klunken u. dazu alle Wörter von klunk bis klunkezen in Bezug auf das oben Gesagte) deutlich erhellt. Weil nun aber auch die Stämme klamp, klimp, klump aus klap, klip, klup u. klant, klint, klunt (cf. klunte etc. neben klunder etc.) aus klat, klit, klut nasal. sind, so ist es erklärlich, weshalb die davon weitergebildeten Wörter mit denen zu klak, klik, kluk, bz. klank, klink, klunk gehörenden (cf. *Grimm*, *Wb.* unter klunker etc.) so oft in ihren *Bedtgn.* mit einander zusammenreffen.

klunk-rafe, Kolkrabe, d. i. Krächz-Rabe, wie auch kolkrabe dieselbe *Bedtgn.* hat. Wegen klunk cf. *dän.* klunke, *norw.* klunka

(krächzen od. schreien wie Raben u. andere Vögel), was aber auch wie mhd. klun-  
ken (cf. Grimm, Wb.), norw., schwed.  
klunka dieselbe Bedtg. wie klukken (cf. die-  
ses u. s. unter kluk) hat u. eben auch (cf.  
klunker) aus klukke, bz. klukka nasal-ist.  
Auch dithm. heisst der Kolkkrabe „klunkrav“.

**klunt, klunte, Klumpen, Kloss;** — 't is  
ëmer kël un klunte (es ist nichts als Ge-  
ronnenes u. Klumpen od. Klösse); — **Klotz,**  
dickes plumpes unförmliches Etwas od. Ding,  
Wesen etc.; daher auch fig. (wie Klotz):  
ein klumpiger, plumper, unbeholfener, bz.  
grober, schwerer u. hart od. laut aufstren-  
der Fuss, od. ein plumper, unbeholfener  
Mensch; — hê fald afer sin egen klunten;  
— barg' dîn klunten, dat man d'r nêt afer  
fald; — hê haud mit sin klunten in de dale,  
as wen hê d'r elkermâl dörträden wil; —  
hê is 'n arbrarmliken klunte fan 'n kerel;  
— so 'n klunte fan 'n wicht, as du bist, heb'  
'k mîn dage nog nêt sên; du smitst 't nog  
all' kört, wat du ûnder de handen krigst;  
— wêtst du klunte den niks ördendfîk auto-  
faten un to dôn? 't is je nêt, as wen du nêt  
afen êrst fan de bôr kumst. — Nd. (Br.  
Wb.) klunte, (Dähnert) klunte (dickes,  
plumpes, grobes Weibsbild, een buurklunte);  
nld. klont; mnd., mfläm. klonte, klonter (glo-  
bus, gleba, massa); md. (Grimm, Wb.)  
klunte (femina sordida od. foetida), od. klonte,  
klunte (liederliche Dirne, od. auch plumpe  
grobe Person etc., cf. daselbst Bauer-, Dreck-  
Klunte, faule Klunte).

Der Stamm klunt ist einerseits ident. mit  
klund (in klunder u. den dazu gehörenden  
Wörtern), wie ja auch klad in kladde etc.  
mit klat in klater, klatte, klattern etc. ident.  
ist. Wie nun aber klat u. klit mit ahd.  
klaz u. kliz, bz. unserm klats, klits u. auch  
mit klas, kles, klis wenigstens zum Theil  
ident. sind, bz. der Stamm klas, kles etc. so-  
wohl durch Ausfall des inlautenden „t“ aus  
klats etc., als aus dem aus klak verstärkten  
klaks od. klax (cf. auch klaps) entstehen  
konnte, so sind auch neben klat, klint, klunt,  
bz. klants etc. u. hochd. klanz, klanz, klunz  
(als Nasalirungen von klaz, kliz etc., bz.  
ngerm. klat, klit etc.) die in Grimm (Wb.  
V, 1299 seq.) aufgeführten Wörter kluns  
bis klunzfusz im Stamm u. Grdbrg. nicht  
von klunt u. dessen Weiterbildungen ver-  
schieden. Was nun aber klunt od. klunte  
selbst betrifft, so ist dasselbe in seinem  
Stamm klunt wahrscheinlicher von klut =  
ahd. kluz, als Ablaut von klat, ahd. klaz  
(s. unter klater, klatte, klitter, bz. klats, klits)  
nasal, als dass klunte aus klute, bz. klüte  
nasal. wurde, was allem Anschein nach mit  
klôt, klote ganz ident. ist u. wie dieses

zu einem agerm. Verb. klütan, ahd. klioan  
(spalten, springen etc.) gehört.

**klunter;** i. q. klunte; — 't sünt ëmer  
klunters Klumpen, Klösse = klunders); —  
5 hê od. sê is 'n regten klunter.

**klunterig, klunterg, kluntrig, a) klumpig,**  
klössig, bz. voll von Klumpen u. Klössen;  
— klunterige brêi od. melk etc., cf. klunder-  
brêi etc.; — b) plump, unbeholfen, leicht  
10 stolpernd u. fallend, od. auch ungeschickt  
u. leicht etwas fallen lassend etc. — hê is so  
klunterg as 'n bâr up 't gladde is, bz. up  
schöfels; — hê word old un klunterg; —  
wo kanst du wol so klunterg wesen un la-  
15 ten 't all' fallen.

**kluntern, poltern, hart u. geräuschvoll**  
gehen, klotzig, plump u. unbeholfen aufstren-  
ten od. gehen, stolpern, straucheln etc.; —  
hê klunterd so, dat man 't dör 't hêle hûs  
20 hören kan; — hê klunterd de strât' langs,  
as of hê elker trâ' fallen schal. — Nld. klun-  
teren; engl. clutter.

**klunt-föt, kluntsföt, ein klumpiger od.**  
klotziger, plumper, grober, ungestalteter,  
25 schwer auftretender Fuss etc.; cf. klunte.  
— Nd. (Br. Wb. etc.) klunts-, kluns-foot.

**klunt-hakke, Klotz-Ferse, Klotz-Hucke,**  
od. (fig.) Mensch mit klotzigen, plumpen  
Hacken u. so auch wie klunte od. klunter  
in der Bedtg.: plumper, unbeholfener Mensch  
30 od. Stolperer etc. gebraucht.

**kluntje, kluntke (Dimin. von klunte),**  
Klumpchen, Klösschen etc.; hauptsächlich  
wie klumpke in der Bedtg.: Stück Candi-  
Zucker gebraucht, sowie fig. auch im Sinn  
von: kleine, plumpe, unbeholfene Person.

**klunten, klunsen;** i. q. kluntern in der  
Bedtg.: poltern, od. plump, schwer u. ge-  
räuschvoll auftreten, wie nd. (Br. Wb.)  
40 klunten od. klunten, wird aber auch so wie  
dunzen u. klundern in der Bedtg.: dumpf  
schallen od. hallend dröhnen etc. gebraucht.

1. **kluse od. klüse, Klause;** — hê kumd  
in gên kark of kluse. — Nd. kluse; nld.  
45 kluis; mnd., mfläm. kluyse; ahd. clûsa,  
chlûsa; mhd. klüse, klûs (Klause, einsame,  
abgeschlossene klosterliche Zelle, Einsiedler-  
wohnung, abgeschlossene Wohnung; abge-  
schlossener u. abgedämmer Behälter; Gebirgspass,  
50 Engpass). Aus gleichbedeutendem mlut. clusa vom Partic. pass. clusum  
vom lat. cludere, wie mhd. klöse, klôs u. mlut.  
clausa (Klause) aus clausum von claudere.

2. **kluse od. klüse, klüse (Naut., cf. Bo-  
brik), das kleine enge Loch (auch klüsgat  
genannt) vorne im obern Rande od. (bei  
grösseren) im Bug des ersten Deckes eines  
Schiffes, wodurch das Ankertau schlüpft od.  
hindurch gezogen wird u. was gewöhnlich  
60 mit Blei ausgefuttert ist. — Nld. kluis, kluisse,**

kluisgat; *schwed.* klysa, klys, klysgat; *dän.* klys, klyds. — *Es ist zweifellos dasselbe Wort wie 1 kluse in der Bedtg.: Engpass, enger Weg od. enger Durchgang etc.*

3. kluse od. klüse, Klumpen, Kloss etc., speciell ein Klumpen od. Haufen glühender Kohlen; — 'n dügtigen kluse (od. klüt) für; — sê hed mi dâr 'n goden kluse in 'd stâf' (Feuerkieke) inbôdt. — *Mnd.* (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1245 unter klosz sub f) clûs (Klumpen); *norw.* klysa (klak, klump); *schwed.* dialect. klosa, klysa; *dän.* dialect. klöse. — *Es ist wohl eine Nebenform von klute od. klüte = ahd. kluze od. klûza, klûza, wo das „s“ sich ebenso erklärt, wie bei klos u. bei klüse (rima etc.), klunse (Klumpen) als Nebenform von klinte, ahd. klünze, bz. klunte, nhd. klunze od. klunz; cf. klunte.*

klüsen (Naut.) Wenn bei unruhiger See das Schiff vor Anker liegt od. segelt u. es dann stark stampt od. heftig auf u. nieder stößt, so dringt das gegen den Bug anschlagende Seewasser leicht durch die kluse od. klüse (s. 2 kluse) genannten Ankertaulöcher ein u. nennt der Seemann diesen Vorgang klüsen. Weil nun aber dieses Eindringen des Seewassers durch diese Löcher eine Folge des Stampfens des Schiffes auf unruhiger See, bz. des Anprallens u. Anklatzens (od. des heftigen Anschlagens) des Seewassers gegen den Bug des Schiffes ist, so hat klüsen (= wang. [Ehrentraut, I, 409 unten] klüzen; *nld.* kluisen; *schwed.* klysa; *dän.* klydsa) davon auch einestheils die Bedtg.: stampfen od. stossen (wie das wang. klüzen) u. andertheils auch die von: klatschen od. schlagen (wie das *nld.* kluisen, *cf. v. Dale*) etc. angenommen, woher die klüzbalge (wörtl. Stampf- od. Klatsch-Balge, od. Balge wo ein Schiff stampft, bz. wo das Wasser klatschet) auf Wangerooze ihren Namen hat.

klüs-gat, s. 2 kluse.

klüske, klüske, Dimin. von 1 u. 3 kluse. klute od. klüte, klüt, a) Brocken, Bruch, Bruchstück etc.; — hê haud 't all' in kluten od. kleine Stücke; — kluten (Brocken, Grus, bz. Torfbrocken) stoken od. brannen; — b) Klumpen, Kloss, od. eine in sich verbundene od. zusammenhängende unförmliche harte od. weiche Masse, bz. eine Geschwulst od. Beule (in od. auf Etwas) etc.; — 'n klüt érde, klêi, sukker, brôd etc.; — kluten in de melk, brôi; — mäl-, melk-kluten etc.; — dat is in ên klüt tosamensmulten; — ik heb' dâr so 'n klüt (Fleisch-Geschwulst, Fleisch-Beule etc.) in de hals sitten, de schal d'r wol âtsnâden worden mutten, wen hê nich fan sülten weggeid od. dörgeid; — kluten (Beulen, bz. Frostbeulen) up de handen; —

'n klüt (eine Geschwulst etc.) up de kop, bz. up de rügge etc.; — kluten od. melkkluten in de borst od. in de tîten, in 't jîdder (z. B. bei Wöchnerinnen, od. bei den Milchkühen

5 etc.); — kluten in de lêske (angeshwoellene Drüsen in der Leiste) etc., — Redensart: wêr up de kluten kamen (sich wieder empor arbeiten, od. wêr klifern), wo klute in der Bedtg.: Anschwellung etc., Erhöhung, Höcker od. Beule gedacht ist. — *Nd.*, *mnd.* klute, klüt; *nld.* kluut; *mnd.* kluyte (gleba, massa, globus, massa glaciata, Eisscholle); *hess.* (Vilmar) klüte, klaute. — *Es wird wohl mit klôt (s. d.) von Hause aus ident.*

10 sein. Doch ist es auch möglich, dass es mit klos, klots direct aus einem ablautenden klut = ahd. kluz, nasal. klunt, klunz (cf. klunte) u. Synonym von klat = ahd. klaz (cf. klats, klatte, bz. klits, klitter) mit dem Suffix a

15 (Thema klutâ) weitergebildet wurde, wobei sich dann das „d“ in klude, klüder, kleuder (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1157 unter Klau-der), bz. klüde (ein Gewicht beim Wollhandel, urspr. aber wohl ident. mit klute u.

20 blos ein Blei- od. Erz-Klumpen, od. Stein-klatte, bz. klits, klitter) mit dem Suffix a (ler) clüd (rupes, collis), neben clüt (pittacium, lamina), welch Letzteres mit *nfries.* dîhm. (Outzen) klütt, klut (Flecken, Lappen, bz. Fleck); *dän.* klud; *schwed.* elut; *engl.* clout etc. auch zu einem Verb. klui-

25 klutan (spalten etc.) gehört. Wegen der Grdbldg. von klute sei aber noch bemerkt, dass im Stamm klut od. klüt (wohl aus kluut. bz. kluutan, dies aber auch wieder aus *germ.*  $\sqrt{\text{klut}}$ , wie bugan aus hug, bz. blugh), neben

30 Bruch, Spalt, Riss, bz. abgespaltenes od. abgesprengtes etc. Etwas, od. Zustand wo Etwas spaltet, reißt u. bricht etc., auch wie in klak u. ahd. klaz = unserm klat die Bedtg.: macula, od. Fleck, Schmutz,

35 Schmiere, Klebstoff, klebende Materie, od. schleimige, klebrige Masse, Etwas was adhaerens ist etc. liegt, in welcher Bedtg. auch kludern, kluttern, nebst klütern in derselben Bedtg. wie unser kladden, kladdern (nämlich in der von: klecksen, schmieren, schmutzen etc., cf. *Grimm*, *Wb.* V, 1213 unter klütern) vom Stamm klut (macula = ahd.

40 klaz) vorkommt.

kluten od. klüten, Klumpen od. Kloss (klute) machen od. werden, sich formen u. gestalten zu einem Klumpen od. Kloss, bul-

55 len, coaguliren etc.; — dat klüt suk tosamem.

kluten-bräker, eine schwere Walze, womit der Landwirth die Erd- u. Klei-Klusse,

od. festen Erdklumpen zerkleinert. — Nld. kluitenbreker.

klüterè, kleine geringfügige Arbeit, Flickerei, Lapperei etc.; — hê hold sük 't lêfste mit allerhand klüterèen up. — cf. klüttern.

klüterer, Einer der klüterd, bz. sich mit klüterèen od. klüterkräm befasst.

kluterig, kluterg, klutrig, klumpig, klössig, bz. reich an, od. voll von Klumpen od. Klössen; — kluterige brêi; — de melk word kluterg etc.; — daher auch von einem Wege, auf dem viele Erdklumpen od. verhärtete Kleiklössce liegen: holpericht, uneben, rauh etc.; u. so fig. wieder: abstossend, unfreundlich, mürrisch, verdrisslich etc.; — de weg is so kluterg, dat de düfel 't hâst nêt ûtholden kan, um d'r up to faren; — hê is fan dage so kluterig un ferdretelk, dat d'r hêl nêt mit hum klâr to worden is; — hê kék so kluterg (unfreundlich, mürrisch) út, dat ik man glik môk, dat ik wêr furt kwam, as 'k hum sên harr'.

klutern, klümpern, klümpig u. klössig werden etc.; — de melk kluterd; — fig. (cf. kluterig) uneben, rauh u. unfreundlich sein, brummen, murren etc.; — hê sitt de hêle dag hen to klutern.

klüttern, in dilettantischer u. kleinlicher Weise arbeiten od. sich zum Zeitvertreib mit kleinen u. feinen Arbeiten beschäftigen, flicken, lappen, bz. zusammenstücken od. zusammenmageln u. leimen, eine Flickerei od. kleinliche Arbeit machen etc.; — hê mag niks lêfer, as klüttern; — wen d'r wat kôrt is, hê kan 't all' wêr toregt klüttern; — hê klüterd de hêle dag an. — Sprichw.: an junge frôen un olde schâpen is alfid wat to klüttern. — Nd. klüttern. — cf. zu klüterè auch klüterè u. ferner zu klüttern auch mhd. klüterwort (eilles, unnützes Wort, bz. geringes, nichtiges Wort); verklüttern (durch allerhand Machinationen verstricken, verketten), wobei man auch annehmen kann, dass der Stamm klüter mit dem ags. clüt (lamina, pittacium), nfries. klütt (Flicken, Lappen, od. urspr. Sprengstück, abgespaltenes od. abgesprengtes, abgerissenes Etwas) zusammenhängt u. beim Vergleich von flik u. lap neben flek u. flekken ein klüterwort entweder ein nichtswürdiges u. schlechtes od. schmutziges, od. ein nichtiges u. geringes Wort bezeichnet, während unser klüttern sowohl, als das mhd. klüttern in verklüttern direct mit dem von ags. clüt (lamina, pittacium), aengl. clüt, engl. clout etc. (s. unter klute) weiter gebildeten (wie flicken von flik) ags. clütian (consuere, clavare); aengl. (Stratmann) clütien; engl. clout (sticken, ausflicken, auf eine plumpe u. ungeschickte Art verbinden

u. zusammenstücken) zusammenhängen können, zu dem unser Iterat. klüttern wenigstens sowohl formell als begrifflich besser stimmt, als zu klüttern u. wo man bei mhd.

5 verklüttern in der Bedtg.: durch Machinationen verstricken, doch auch wohl an ein flicken, zusammenflicken, bz. an ein verbinden u. verstricken mit Etwas denken kann. Das „t“ im mhd. klüttern etc. erklärt sich dabei ebenso leicht wie in Klette = unserm kladde, bz. wie im ags. clüd neben clüt, od. im engl. clod, neben clot etc., s. unter klos, klôt, klute, klunder = klunter etc. Beim Vergleich von flik u. flek, sowie klater etc. etc. ist jedenfalls klar, dass auch mhd. (M. Lexer) klüter (Fleck, Schmutz) etc. sowohl mit ags. clüt u. unserm klute, als auch mit nhd., dän. klitter (macula) u. unserm klitter etc. aus derselben Quelle stammt.

klütje, Klümpchen, Klösschen etc.; Dimin. von klute; — 't sünt êmer klütjes un brokjes.

klütje, klütken. Dasselbe wie klütje, aber speciell nur von einem kleineren od. grösseren Mehlkloss gebraucht; — klütjes in de soppe; — wi äten fan middag pären un klütje (Mehl-kloss, Mehl-Pudding). — Sprichw.: hê sügt so glad út as 'n ôflikten klütje; — de jung is nêt so rund un pol as 'n râsen klütje.

klütjen, mit kleinen Klumpen, Klössen (klütjes) od. Brocken u. Steinen, Schneebällen etc. werfen; — hê mag niks lêfer as klütjen; — de jungens klütjen sük. — Nd. (Schambach etc.) klütjen.

klutig, klutrig, s. kluterig.  
kluve, kluvon etc., s. klufe etc.  
knabbeln, s. knibbeln u. gnabbeln.

40 knâden, knoden, kneten, a) stossen, drücken, od. mittelst der stossenden u. drückenden Hand, od. des stampfenden u. drückenden Fusses eine weiche Masse (Teig, Thon, Klei) bearbeiten u. auch drückend formen u. bilden; — de dög (od. klei etc.) mut nog bäter knâdt (od. dörknâdt) worden, dat sê wêker un lemiger word; — hê knâdt d'r brôd út; — hê knâdt potten út klei; — hê knâdt (stösst, knufft etc.) hum dügtig wat dör; — hê knâdt 't all' kôrt, od. in 'n ander; — b) treten, waten etc.; — hê is gôd to klei knâden (od. trâden, pasen etc.), hê hed brêde foten; — wat brükst du dâr al in de drek herumknâden. — Nd., nld., mnd, mnd.  
55 kneden (depsere, pinsere, pistare, pastare); ahd. chnëtan, enëtan; mhd. kneten, knëiten; ags. cnëdan; aengl. cneden; engl. knead; dän. knede; wang. (Ehrentraut, I, 45) knide, kneid, knithin (cf. tride, treid, tridin, treten = unserm trâden, treden). Daneben:

an. knoda; isl. hnoda; norw. knoda, knaada, knöde, knoa, knöa, knaa; schwed. knäda (kneten). — Es gehört zu einem urspr. germ. Verb. gnidan, knidan (gnid, gnad, gnud, gnu-dun, bz. knid, knad, kuud, knudun) = oberd. gnitan, chuitan, knitan (gnit etc. etc.), wovon unsere Verba: guiden, gnideln, knuideln, gnüdjen, knüdjen, knudel etc. abstammen u. dessen  $\sqrt$  wohl gha, ghan, ghna gelautet haben muss, weil sich hieraus am besten alle Anlaute (auch isl. „h“ in hnoda, s. oben) am besten erklären. Wegen des Stammes gni etc. aus gan, bz. idg. ghan, gha etc., umgesetzt ghna, vergl. Weiteres unter gniden u. gnüster u. knast etc. u. wegen knad als Thema od.  $\sqrt$  von knäden auch Fick, III, 48, wobei es beim Vergleich von gast zu lat. hostis u. kslav. hostis aus einer  $\sqrt$  ghas ganz zweifellos ist, dass auch knäden od. das Stammverb. knidan, gnidan mit kslav. gnetä (kneten, drücken) u. preuss. gnode (Teigtrog, cf. Fick, II, 555) auf eine mit „gh“ anlautende  $\sqrt$  zurückzuführen ist. Sofern übrigens zu gniden, knidan (cf. Pott, Wurzelh. I, zweite Abth., pag. 677 seq.) das griech. knéthō etc. u. zu nhd. Knote, bz. unserm kniden etc. u. knudeln, knütten etc. das (cf. Fick, I, 38) skr. kanda in Betracht kommen sollte, so würde für griech. knāō etc. (cf. Pott, Wurzelh. I, zweite Abth., pag. 673 seq.), bz. unser gnagen u. gnauen etc. als Primit. eine idg.  $\sqrt$  ska, skan, u. für knad als germ.  $\sqrt$  von knidan, knudeln, bz. skr. kanda etc. eine von ska, skan erweiterte  $\sqrt$  skad, skand, aphaer. kand, umgesetzt knad (aus sknad) anzusetzen sein, worüber bei Fick, I, 235 bis 238 das Weitere zu vergleichen ist. Wegen ska als urspr. Schallwurzel, wovon auch skar u. skarbh wohl nur sekundäre u. tertiäre Weiterbildungen sind, bz. wegen Entstehung der verschiedenen Anlaute „g“, „k“, „ch“, „h“ aus urspr. „sk“ vergl. auch noch das unter klampen u. I klap bereits Gesagte.

knäfel, knefel, a) Knebel od. ein kurzes festes, ziemlich starkes od. dickes Stück Holz, od. kurzes starkes Endchen Eisen, bz. ein Etwas zum Festmachen, Festschliessen u. Festhalten od. Klemmen von Etwas, wie z. B. 1) das Quer-Eisen am Ende einer Kette (Halfterkette, od. Halskette für die Stiere u. Ochsen etc.), womit man diese Ketten beim Anziehen schliesst od. festmacht, indem man dasselbe quer durch einen daran befindlichen Ring steckt, wo dann dieses knäfel genannte Eisen es verhindert, dass die Kette sich wieder öffnet u. wo man es demnach auch Schliess-Eisen nennen könnte, — 2) das kurze starke Stück Holz od. Eisen, welches man quer durch ein um

zwei Gegenstände geschlungenes Tau (bz. durch eine darum geschlungene Kette) steckt u. womit man dann das Tau od. die Kette durch Drehen des knäfels verkürzt u. die beiden betr. Gegenstände zusammenzieht u. fest mit einander verkuppelt, — od. 3) ein derartiges Holz od. Eisen, was man wo quer od. der Länge nach zwischen steckt und klemmt, od. wo hineinzwängt, um Etwas aufzubrechen od. aufzuzwängen u. aufzusperren, bz. auf zu machen u. offen zu halten, wie z. B. in das Maul eines Thieres etc. (stäk dat përd 'n knäfel in 't mül, wou 't bek nët apen maken, bz. apen holden will), — od. 4) ein mit einem Stock zugedrehtes Tau um die Oberlippe od. Nase der Pferde etc., womit ihnen die Nasenlöcher zugeschnürt, od. zugeklemmt werden, wenn sie Medicin etc. einnehmen sollen u. nicht schlucken wollen, ähnlich wie dies auch mit der Bremse od. Klemme (postomis, hier meistens knüp genannt) geschieht; — b) ein dickes od. dichtes, festes, gedrunge- nes u. starkes od. knotiges Etwas, bz. ein Etwas (Ding, Wesen, Geschöpf, Person etc.) was in sich fest u. geschlossen ist u. sich nicht leicht von einander lösen lässt, u. wo die einzelnen Theile fest mit einander verbunden sind etc.; — 'n knäfel fan 'n përd (ein junges starkes ungebändigtes urkräftiges u. wildes Pferd); — 'n knäfel fan 'n böm (ein stämmiger od. dicker, starker, urkräftiger u. harter Baum); — de knäfel (sc. fan jung od. kerel) de wët nargens fan, de is nët so gesund (od. hart un fast) as 'n öst; — hë is 'n dikken fasten knäfel (ein dicker fester starker od. stämmiger knotiger Bursche). — Sodann wird knäfel c) auch scherzh. in der Bedg.: Schem, durchtriebener Geselle, od. wilder u. schlimmer Bursche, Ausbund etc. (hë is 'n regten lütjen knäfel; — de lütje knäfel hed 't dik agter de ören; — de lütje knäfel geid gën sê to høg etc.) gebraucht, wobei jedoch zu bemerken ist, dass wir statt knäfel in der Bedg. sub b u. c auch knöfel gebrauchen u. dass wir hiemit den Begriff des Gemeinen u. Niederträchtigen etc., od. auch den eines rohen u. groben Menschen verbinden. — Nd. (Schütze) knevel (Knöchel an den Fingern; Knebel, Prügel, Stück Holz; nach dem Br. Wb. auch ein Scheltwort für einen widerwärtigen Menschen), — (Dähnert) knäwel (ein Knebel, bz. ein querliegendes Holzstück an u. vor allerlei Dingen zum Zuhalten, Zusammenzwingen od. sonst. Behuf; ferner auch: Knöchel, häufiger aber noch für die Finger od. Hände selbst gebraucht), — (Schambach) knëwel (Knebel); mnd. (Sch. u. L.) knevel (ein kurzes

dickes Querholz; gedrehter Flügel eines Schnurrbartes); nld. knevel (Spannbaum, Knebel, Knebelbart; fig. ein starker Kerl, bz. [nach van Dale] Alles was gross u. stark ist); mnd. (Kil.) knevel (talea, stipes, malleolus, flagellum, surculus, bacillus); — nervus, nervus funis, lorum, resemgen corij; — dentes venabuli; — amentum, lorum hastae missilis, habena, ansa, ausula, corrigia lanceae, vinculum jaculi, nodus apud silium et statium, lorum revinctum in hasta mediâ circiter, quod manui deinde et primoribus digitis illigabatur leviter; in emissu cum impetu solvendum u. knevel, knovel (nodus); ahd. chnebil, chenebil; mhd. knebel (columbar, vinculum, bz. Joch, Fessel, Halsband, Halseisen etc., cf. Grimm, Wb., unter Knebel).

knäfel, bz. ahd. chnebil ist mit nhd. Kniebel u. Knebel (Knöchel, od. richtiger Gelenkknoten [cf. dieserhalb auch knö], d. h. Verbindungsstelle eines Gelenks, Stelle, wo zwei Gelenke mit einander verbunden sind, od. der runde Gelenkknöchel [od. Knorpel, Knöchel] des einen Schenkels od. Gliedes, der durch Sehnen mit dem hohlen Gelenkknochen, worin er sich bewegt u. dreht, verbunden ist) wohl dasselbe Wort u. wird der Stamm kneb, knieb, knob, bz. knef, knif, knof wohl derselbe sein wie unser knüp = nhd. knüpf in knüppe, knüppen od. knob etc. in knobbe, knubbe, knubbel, knoppe, knöp etc., od. doch mit diesen von demselben Grdverb. abstammen, da ihnen sämmtlich wohl die Bedtg.: winden (umwinden, drehen etc.), flechten, binden, stricken, bz. festbinden, fesseln, festmachen etc. zu Grunde liegt. Was nun aber zunächst knäfel, knuefel, bz. ahd. chnebil etc. betrifft, so scheint mir dies am nächsten mit an., isl. knefa, kneifa (arripere, apprehendere, contorquere etc., bz. greifen, fassen, umfassen, umschliessen, einschliessen etc. od. halten, fest machen u. fest setzen, fesseln, binden etc., cf. thad hári sinu, contorquere crines od. binde sit haar; — thad er knefad, constitutum est od. det er fastset, fast besluttet), knuefi (pugnus, dichte od. zusammengeballte u. geschlossene Hand), knueif (Angel, Haken, Fischerhaken von grösstem Schlag) u. weiter auch mit an. knaefr (fortis, acer) verwandt, womit auch norw. (cf. Iv. Aasen) knöyva u. knuefta (drücken, klemmen, zusammenziehen etc.) anscheinend zusammenhängt u. wobei wegen knuefi u. knueif zu bemerken ist, dass dafür auch die Formen hnefi u. hneif vorkommen. Zu knefa u. namentlich zu knaefr (fortis etc.) würde auch dithm. (Br. Wb. II, 820) knäve (Stärke, Kraft), kuävig (stark, cf. nhd. knotig),

bz. unser knäfel in der Bedtg. sub b (cf. dazu nhd. Knote in der fig. Bedtg.) gut stimmen, wo beim Vergleich von klemme in der Bedtg. sub b (nämlich in der von: Eigenschaft des Haltens, Packens, Greifens od. Kraft um Etwas packen, klemmen u. drücken od. zwingen zu können, bz. überhaupt: Macht, Kraft etc.) auch dithm. knäve dieselbe urspr. Bedtg. wie klemme gehabt haben kann. Dass aber alle Bedtgn. von knäfel od. ahd. chnebil auf die Bedtg.: fassen, halten, klemmen, festhalten, festmachen, schliessen, ein- od. umschliessen etc. od. fesseln, binden etc. zurückgehen, ist wohl zweifellos u. ist die Bedtg.: stipes, malleolus, surculus etc. dahin zu erklären, dass in ältester Zeit fast ausschliesslich dünne schlanke Zweige od. Ruthen der Weiden, Haseln etc. zum Binden, Fesseln, Hängen etc. od. Garrottiren (Umbinden des Halses mit einer Gerte od. einem Weidenzweig u. Zuschneiden des Halses damit bis zum Ersticken) gebraucht wurden u. dass auch die Weide (salix) ein Etwas zum Binden od. Verbinden, Flechten etc. bezeichnet u. mit goth. vidan (binden, fesseln etc.) zusammenhängt. Von der Bedtg.: Gerte, Zweig etc. gingen dann aber wieder die Bedtgn.: Prügel, Geissel etc., bz. Ding zum Schlagen (u. so auch: Stock, Knüttel etc.) aus, während das Verb. knebelen (cf. knäfel) von Fessel od. Bind-, Schnür-Ding etc. als Grdvtg. von Knebel die urspr. Bedtg. noch rein bewahrte.

35 Was nun aber weiter das an. knefa, bz. den Stamm knef od. kneb von knefa od. Knebel (als knef- od. kneb-Ding, bz. Ding od. Etwas was bindet od. fesselt, od. fasst, umfasst, umschliesst, einschliesst, festmacht, d. h. Etwas was, od. Zustand wo Etwas macht was knef od. kneb besagt) betrifft, so scheint mir derselbe mit knipen (knipfen, drücken, klemmen etc.) in der urspr. Bedtg.: zusammenklappen od. schlagen, zwischen sich fassen (u. so drücken, klemmen, bz. fassen, erfassen, um- u. einfassen [cf. afries. klippa, kleppa, unklammern, umarmen, umfassen etc. u. an. klippa, schneiden etc. unter klippen u. dazu knippen, sowie knueif od. knuefi, Messer] einschliessen, festhalten, packen etc.) von derselben √ abzustammen, worüber das Weitere dort zu sehen ist; — cf. auch kniefelönig.

knäfel- od. knefel-bärd, Knebelbart, Zwickelbart, bz. ein Schnurrbart, dessen zwei Spitzen eine Querlinie bilden od. quer stehen (cf. knäfel sub a, 1), od. dessen Spitzen gedreht u. gewunden sind, wie eine Ruthe od. Weide, wenn sie als Knebel od. Band, Tau etc. (lorum, vinculum etc.) zum Binden

u. Fesseln gebraucht wurde. In afries. heisst der Knebelbart kenep, kanep; knep, was wohl eine verkürzte Form von knepel, bz. ahd. chenebil (s. oben unter knäfel) ist u. wozu noch bemerkt sei, dass auch unser knäpel im nd. knäwel, bz. knevel lautet, indessen mit knäfel, knäwel (Knebel) unverwandt ist, wie unter knäpel zu ersehen.

**knäfel, knefeln, knebeln**, fest u. stark binden od. schnüren, zusammenschnüren, klemmen, umfassend zusammendrücken u. pressen etc.; — hē knäfeld hum dügtig. — Nd. knäveln, knäveln; nld., mhd. knevelen (ligare, nodare); manus vinculis illaqueare, vinculis constringere manus, pollices etc.; injicere manicas, occupare aliquem manicis; grassari, latrocinari, extorquere).

**knagen**, s. gnagen.

**knagge, knag'**, dickes unförmliches Stück (od. Brocken, Klumpen), Knorren, harter Ast im Holze, Baumstumpf, Wurzelende eines Baumes; — 'n knagge bröd od. holt etc.; — de knaggen ütreden etc. — Nd., mhd. kuagge; engl. knag (Knorren, Knoten, Ast, Knast, Höcker); aengl. (Stratmann) cnag; schott. knag; norw. knagge; schwed. knagg; dän. knag (Knorren). Weitere Bedtgn. als Leiste, Zapfen, Pflock, hölzerner Wirbel etc. s. unter Knagge in Grimm, Wb. V, 1333. Wegen der Abstammung cf. gnagen, wonach kuagge ebensowohl wie knake, knast, knüst etc. auf der Bedtg.: nagen in der urspr. Bedtg.: spalten beruht, wie dies auch mit nhd. Kloben, bz. mit klos, klöt, 2 klüfe, klute, klunte, klampe etc. der Fall ist.

**knak** (ablautend knik), Schallwort wie klak, klap od. knap etc., was aus crepitus gleichfalls in die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt etc. übergang, aber weder formell noch begrifflich so reif entwickelt ist wie diese; — knak sä' 't, do was 't (z. B. das Glas, der Topf, der Ofen etc.) kört, od. sprungen, bursten, räten etc.; — dat glas hed de knak weg (das Glas hat den Stoss u. den dadurch verursachten Bruch etc. weg, bz. ist gesprungen etc.), od. hed 'n knak (Riss, Bruch etc.) krägen; — hē hed de knak weg (er ist körperlich gebrochen u. kaput, od. auch: er ist geschäftlich kaput u. bankerott); — dat hed de böm (od. hum, dat hūs etc.) de knak (den Bruch, Sturz, Fall etc.) andän; — hē hed dār 'n dügtigen knak (Contusion mit Bruch) bi wegkrägen. — Nd., nld. knak; aengl. (Stratmann) cnak; schwed. knak; dän. knag; nhd. knack, verstärkt knaks, wie klaps u. klats von klap u. klat, wobei zu erwähnen ist, dass knack (cf. Grimm, Wb. V, 1328 unter knack sub 4 u. 5) auch wie nd. knik u. nhd. Bruch

a) ein niedriges od. geknicktes, gebeugtes Gebüsch (cf. indessen 2 knik) bezeichnet, od. die Bedtg.: Unterholz hat u. ferner b) auch wie brikke od. grand, grind ein zerkleinertes od. in Stücke zerspaltenes Etwas bedeutet od. die Bedtg.: Brocken, Brocksteine, Bruchsteine, bz. Stein-Bruch, od. Stein-Brocken (zerkleinerte Steine = unserm gräs) hat.

10 Was nun diesen Schallstamm knak betrifft, so ist er auch in den kelt. u. gäl. Sprachen (cf. kelt., gäl. cnak = Krach, Knall, Peitschenknaill) bezeugt u. demnach nicht anzunehmen, dass derselbe aus klak (wie knäpel u. knüttel wahrseinh. aus kläpel u. klüppel, bz. wie knüttök aus klüffök) entstanden ist, zumal auch neben knak die Form gnak (cf. gnagen, knagen u. knagge = gnagge, bz. gnarren neben knarren etc.) vorkommt. Möglich ist es daher wohl, dass knak aus derselben Grdform wie gnag als Stamm von gnagen hervorging u. also wie dies auf gnagh (schlagen, hauen, spalten etc., s. unter gnagen) zurückgeht, wobei man dann allerdings annehmen müsste, dass die Bedtg.: crepitus, fragor etc. eben aus der älteren von: schlagen, stossen, spalten od. reißen, brechen etc. hervorging, wie dies vielleicht auch mit fragor selbst der Fall ist, wozu auch an. braka (prasseln, krachen) u. brestr (Gekräch) noch verglichen werden mögen, die ja zu brikān (cf. brāken) u. brestan (cf. barsten) im selben Verhältniss stehen, wie fragor zu fargen. — Vergleiche übrigens noch 1—4 knik u. Weiteres unter knikken.

**knake, od. knäke, knäk**, Knochen, d. h.

a) das harte feste Bein des menschlichen od. thierischen Körpers im Gegensatz zu Fleisch u. Haut, wofür wir meistens das Wort bunke gebrauchen; — 'n flēsknake (Fleischknochen); — mätje wat mēnst du wol, ik wil wedden, dat ik mit dīn knaken nog de pāren fan de bōm smīt'. — b) (metaph.) Nacken od. Buckel od. auch Glied etc.; — du krigst glīk wat up de knaken, wen du nēt mākst, dat du furt kumst; — hē hōe (hauete) hum de knaken brūn u. blau; — all' min knaken dōn mī sār; — ik hebb' 't so in de knaken, dat ik mī hāst nēt rōren kan; — daher Sprichw.: dat ēne hemd up de knaken, dat andere up de staken, od. auch: dat ēne hemd up de buk, dat andere up de strūk; — cf. auch die Redensart: hē fald afer sīn ēgen knaken, bz. sīn ēgen klunten; — c) ein hartes dickes unförmliches Etwas, Knagge, Klumpen, Knorren etc.; — 'n knäk holt; — 'n knäk bröd; — 'n knäk fan 'n bōm od. kerrel etc. — Nd. knake u. (Schambach) knōke; mhd. knake, knoke; nld. knok, knook;

mnd. knoke, kuake (os, ossis), knoke (nodus in arbore, callus, tuber), knoke (talus); norw. knok u. knoka (Knochen u. Knöchel etc.) etc., vergl. Weiteres in Grimm (Wb.) unter Knochen etc.

Die Bedtg. ist von Hause aus wohl dieselbe wie bei 2 klufe, od. wie bei knagge, knure, knast, knüst, knufe od. klute etc., so wie wahrscheinl. auch bei bèn u. bunke u. gehört es wohl mit knokke, knökkel zu knakken in der richtigen Form knakan od. knakjan von dessen Präter. knuok, knök (krachte, barst, spaltete) es weitergebildet sein muss, wie klök von klakan, bz. klakjan, sofern nämlich das „o“ in knoke urspr. lang war u. aus allem „uo“ entstand. Da es indessen auch möglich ist, dass das „o“ urspr. nicht lang war u. aus allem „u“ entstanden ist, wie wohl auch in knökkel, so kann auch knake, knoke mit knokke u. knökkel wohl auf ein altes knukan od. knukjan zurückgehen, worüber Weiteres unter knökkel. Von der Grd. dtg.: spalten od. springen, bersten etc. ausgehend, darf man daher wohl annehmen, dass es einerseits ein abgespaltenes od. abgenagtes u. vom Fleisch entblößtes Etwas, andererseits aber auch ein abgespaltenes u. abgesprengtes Etwas (Splitter, Bruchstück, Brocken, Klumpen, dickes unformliches Stück etc.) bedeutet hat, wie dies auch mit knagge u. an. knakr (Pflock, cf. auch knokke u. nok) der Fall ist.

knakedröge, knäkdörge, so trocken wie ein ausgebleichter, ausgedörrter Knochen.

knakig, knochig, knorrig, üstig etc.; — 'n knakig stük flësk; — 'n knakig stük holt; — 'n knakigen bóm.

knakken (rect. knak-an, Präter. knuok, knök), knacken, a) ein knackendes Geräusch machen, krachen, crepitare, fragorem edere etc.; — de fingers knakken hum; — hë knakd mit de fingers; — de bóm knakd (kracht, knarrt etc.) as of hë braken wil; — b) brechen, bersten, reißen, springen etc., d. i. Bruch etc. bekommen u. Bruch etc. machen od. kaput gehen u. kaput machen; — de bóm is knakd; — hë knakd od. kuikd de bóm etc.; — dat knakd all' üt 'n ander; — nöten knakken (Nüsse knacken od. solche aufmachen, indem man sie zwischen zwei Etwas [Zunge, Finger, Zähne etc.] zerdrückt u. kaput macht); — 'n flëss' wïn knakken (eine Flasche Wein austrinken, bz. sie öffnen od. ihr den Hals brechen u. sie dann austrinken). — Nld., nld., mnd., nhd. knakken od. knacken; mnd. kuaken; engl. knack; norw., schwed. knaka; dän. knage.

knakker, Knacker; a) Einer der knackt

od. zerbricht, aufknackt etc.; — b) Werkzeug womit man knackt; — cf. nöte-knacker.

knal, Knall od. ein lauter heftiger Schall, wie er namentlich in Folge einer Explosion od. überhaupt durch das plötzliche Entstehen eines luftleeren Raumes u. das darauf folgende Zusammenklappen der Luft, od. durch das plötzliche Eindringen derselben in den luftleeren Raum entsteht. Vergl. weiter:

10 knallen, knallen, a) crepitare etc.; — wat knald där? is d'r wat bursten of sprungen? — b) mit der Peitsche schlagen od. mit dem Gewehre schießen, dass es knallt; daher überhaupt auch schlagen od. schießen, feuern; — hë knald d'r én mit de pitske afer; — hë kwalde d'r túsken, dat 't all' üt 'n ander stóf; — hë kuald de fögels all' weg; — c) roden u. zwar speciell „Kartoffeln“; — se sünt hen to kartuffels knallen; — d) (obsc.) coitum exercere, coire cum aliqua, coire pati; — hë knald hör; — se knallen suk; — se lett sük knallen.

Der Stamm knal ist das Präter. vom alten knellen u. zwar zunächst in der Bedtg.: 25 schallen. kuellen (s. d.), hat aber auch die Bedtg.: kneifen, od. klemmen, drücken etc., woraus wohl die Bedtg. sub d) entstand u. eigentlich wie bei klappen, klippen, knippen, knipen darauf beruht, dass zwei zusammenschlagende od. zusammenklappende 30 Dinge einen Schall machen, zugleich aber auch ein Drittes zwischen sich fassen u. es so kneifen, drücken, pressen, klemmen etc., od. fungen, fassen u. halten etc., es abkneifen od. abschneiden etc. etc.

knaller-büsse, od. knap-büsse, eine Knall- od. Klatsch-Büchse als Spielzeug für die Kinder. — Nld. klakkebos.

knallern, knallern. Iterat. von knallen in 40 allen Bedtg., mit der Erweiterung jedoch, dass die Bedtg.: feuern od. schießen mit dem Gewehr etc. in die allgemeine Bedtg. feuern od. heizen, einheizen (hë knallerd dügtig in) überging, obschon es auch möglich ist, dass es diese Bedtg. vom Prasseln, 45 Knastern od. Knistern eines hell brennenden Holzfeuers erhielt, wie wir auch von einem solchen Feuer sagen: dat knallerd (brennt stark od. knistert laut) dügtig u. anstatt: „hë knallerd dügtig in“ — „hë knallerd hum (den Ofen etc.) göd“ — u. auch ein prasselndes u. hellbrennendes Feuer „knallertje“ (kämt jungens, wi willen 'n knallertje 50 maken) nennen.

1. knap, Schallwort wie knak, knal etc. u. auch einerseits zur Bezeichnung des Schalles eines Bruches, Spalles od. Risses etc. (kuap, sä' 't, do was 't kört), andererseits aber auch des Bruches etc. selbst (dat hed 'n knap krägen) gebraucht, woher dann drit-



tens dieses Wort (cf. 2 knap) als Adv. u. Adj. wohl die Bedtg.: kört = nhd. kurz (d. h. urspr.: gebrochen, gesprungen, ge- od. zerspalten, abgespalten, abgetrennt, getheilt, gerissen od. kaput) u. klein hat, falls es in dieser Bedtg. nicht etwa wie kual ein Präter. von knippen ist, od. als Kürzung eines ältern knappe zu knappen gehört. Vergl. dieserhalb:

2. knap (flect. knapper, knapste), kurz, klein, gering etc. u. zwar sowohl in Bezug auf Raum u. Zeit, als auch auf die Masse u. Menge von Etwas, wobei dann die Bedtg. der kurzen u. kleinen Strecke u. Entfernung in die der Nähe, des nahe od. dicht bei u. an Seins, od. die des kurzen od. kleinen u. geringen Raumes in die des nahen, engen u. beschränkten Raumes (gleichviel ob der Länge od. der Breite od. Höhe nach), — die der kurzen u. kleinen Zeit in die der nahen u. unmittelbar od. dicht darauf folgenden Zeit u. die der kleinen u. geringen Masse in die der wenigen u. fast fehlenden od. beschränkten Masse od. Menge u. Zahl etc., od. der Begriff: kurz, klein, gering, bz. beschränkt, enger etc. auch in die von: kaum u. genau etc. übergang, die aber aus der Bedtg.: enge u. dicht, od. wohl aus der Grdbdgt.: gespalten od. kurz u. klein, od. möglicherweise auch aus der von: gestutzt, abgeschnitten, geschoren (cf. knippen = schneiden, scheeren etc. u. dazu kip von kippen = kappen od. unter 2 klisper das schwed. klipsk u. klippt) auch wieder die fig. Bedtgn.: glatt, fein, nett, sauber, hübsch, gebildet, fähig etc. entwickelten. Vergl. dieserhalb folgende Beispiele als: sè lèpen so knap (nahe, dicht, unmittelbar) agter od. up 'n ander, dat sè sük bi elker trä' (Schritt, Tritt) anstötlen; — dat folgd to knap (zu kurz, zu bald, zu schnell, zu nahe, zu dicht, zu häufig, bz. zu unmittelbar, sodass keine Entfernung, od. kein Raum, keine Zeit etc. bleibt) up 'n ander; — dat haud, od. sleid, dönnerd etc. al so knap up 'n ander, dat d'r hël gèn hot (Raum, Zwischenraum etc. der Zeit nach) túsken blift; — knapper (kürzer, rascher, schneller, unmittelbarer, bz. näher, dichter, enger etc.) as knap (kurz, unmittelbar od. eng etc.) kan 't nèt kamen, wäsen od. stän, sitten etc.; — dat ligt d'r to knap (zu dicht, zu nahe etc.) an od. up etc.; — hê dreide sük so knap (kurz, rasch, schnell od. unmittelbar etc.) um, dat ik mi hâst nèt för hum wiken kunn'; — de wagen nam de drei' to knap (zu kurz, in zu geringer Distanz) un ful in de slôt; — de wagen dreide so knap um (so kurz um), dat hum de asse knapde (brach od. kaput ging); — dat gung knap (nahe, unmittelbar etc.) an de kante langs, od. an 't störtén, an de död etc. of;

— hê is knap an un knap of (kurz angebunden, bz. kurz an u. kurz ab, z. B. im Sprechen, in der Rede, im Antworten, im Fassen eines Beschlusses etc.); — hê prôd (redet) un schrift so knap (kurz u. bündig, bestimmt decidirt etc.), dat d'r gèn wörd to föl segd word, od. gèn bókstâfe to föl in steid un 't dog all' gans düdelk un klâr is; — ên, de knapper (kürzer, bündiger, deutlicher, besser etc.) sprekd as hê, kenn' 'k nèt; — dat geid altid up 't knapste (Kürzeste) bi hum of; — hê wând d'r knap (kurz, dicht, nahe, unmittelbar etc.) an; — de hûsen stân gans knap (unmittelbar) an 'n ander; — dat is to knap (zu kurz, zu klein, zu beschränkt etc.) mäten, od. ofbâten, ofsnâden etc.; — de kôpman is d'r för bekend, dat sîn mât un wicht altid to knap (zu klein, zu gering etc.) is; — hê hold sîn folk to knap (zu kurz, od. zu karg, ist zu geizig u. sparsam); — hê gifd sîn folk (seinen Diensthoten etc.) man 'n knappen (dürftigen, unzureichenden etc.) lôn; — hê hold sîn sôn so knap (so kurz), dat hê gîn pennink för sîn fergnügen ütgifen kan; — man mut de pèrde knap (kurz in den Zügeln, od. auch kurz im Futter) holden, weu sè ên nèt dôrgân sôlen; — hê hitt, od. brekd, haud etc. dat knap (kurz, nahe am Ende, bz. nahe an der Wurzel etc.) of; — hê brök dat gesprek knap of un lét sük nargens mër up in; — dat word uns hir to knap (zu klein, enge, beschränkt); — sè wanen dâr so knap, dat sè sük sülfst hâst nèt bargaen könen; — de weg is so knap (schmal), dat d'r gèn twè wagens tügen 'n ander up faren könen; — de slôt is so knap (schmal, enge, kurz od. klein im Durchschnit), dat dat water d'r hâst nèt hen kan; — hê hed mi de klêr föl's to knap (kurz, klein, enge) mâkd, so dat ik sè hël nèt dragen, bz. d'r nèt inkamen kan; — ik sitt hir so knap (beschränkt, enge, eingeklemmt, bz. auf einem so kleinen u. schmalen Raume etc.), dat ik d'r knap (kaum) túsken kan; — ik kunn' d'r knap (nur mit Noth, kaum) wër ütkaamen, so sat ik d'r túsken beknâpen; — dat gung man knap (nur eben, nur mit Noth, kaum etc.) od. knapjes, âfkes; — ik kunn' d'r man knap (od. man âfen od. âfkes, kûm etc.) dôr; — dat geid d'r knap túsken; — dat kan d'r knap stân, de rûmte is dârto smal od. to kört, to lág etc.; — dâr is knap so föl gôd an, dat d'r 'n klêd üt kan; — túsken hunderd knap ên; — 't is knap (kaum, eben, bz. kurz vor od. nach etc.) twalf ûr; — 't kau knap slân hebben (es kann kaum, od. eben erst, vor ganz kurzer Zeit etc. geschlagen haben); — ik dâr (darf) so knap (kaum) fan dag kamen, so as 'k d'r nog

ütse; — dat äten is fan middag regt knap  
 (sehr wenig od. gering, in sehr geringen od.  
 kleinem u. beschränktem Masse vorhanden);  
 — dat geld od. de rogge etc. word regt  
 knap (das Geld etc. wird wenig od. rar);  
 — dat geid hum man regt knap (dürftig,  
 kümmerlich, ärmlich); — dat is upstünda  
 'n knappen tid (dürftige, kümmerliche, ärm-  
 liche, beschränkte, drückende, schlechte Zeit,  
 bz. eine Zeit, wo man mit Allem zu kurz  
 kömmt u. es an Allem fehlt u. mangelt); —  
 dat kumd där in hús man knap (spärlich  
 etc.) um etc. — 't sitt all' (z. B. das Haar,  
 die Kleider etc.) knap (glatt, nett, schlicht,  
 hübsch, wohlgeordnet etc.) un sligt; — dat  
 wicht (Mädchen) sügt so knap un ördendlik  
 üt, dat 'n waren lüst is; — dat is där in  
 hús all' so knap (wohl geordnet u. sauber)  
 in örder, dat d'r gën én stük up de unregte  
 stä' steid; — hē hed sîn saken all' knap  
 (für u. gut) in örder; — hē is hēl knap (für,  
 tüchtig, fähig etc.) in sîn saken un hed düg-  
 tig wat lērd; — 'n knappe meid (eine fixe,  
 tüchtige, fähige, fertige, flinke Magd); —  
 hē is 'n knappen (fixer, tüchtiger, hübscher,  
 od. flinker, adretter etc.) feut; — hē is na  
 alle kanten den knap un klār etc. — cf.  
 knappen u. die Compos. mit knap. — Nd.  
 knapp etc., cf. Br. Wb. II, 818 seq. (we-  
 nig, sparsam, nicht viel, kurz; sparsam, ge-  
 nau, geizig; enge; kurz von Dauer, eifertig,  
 gleich; kaum); Dähnert, Danneil,  
 Schütze (nicht viel, zu wenig, zu leicht,  
 zu kurz; zu enge nach der Masse; genau;  
 sparsam; kaum), Schambach, knappe  
 (knapp, kurz, zu klein; kaum) u. (Subst.)  
 cf. Br. Wb. II, 819, knapp (harte, trockne  
 Speise), Schambach, knap (Stich vom  
 Bier, dat bēr het all' en'n knap od. knaks,  
 bz. ist sauer u. verdorben), was Alles wie  
 knapps bei Dähnert auf knap als Schall-  
 wort (s. oben 1 knap), bz. auf knappen (s.  
 d.) zurückgeht, wie desgl. auch nld. knap =  
 knak u. = Speise etc., od. das was man knapt.  
 Wang. knap; nld. knap; an., isl. knappr;  
 norw., schwed. knapp; dän. knap (wie bei  
 uns, nämlich nicht blos in der Bedtg.: ar-  
 ctus, sondern auch in der von: rasch, be-  
 hende etc.). Kilian glossirt knap mit:  
 alacer, agilis, celer, guavus, während mfläm.  
 knap gleich ist mit dapper (tyrfer) u. dass  
 man dabei knap wohl für ein passendes  
 Thema od. Stammwort für Knabe (cf.  
 knape) halten könnte, ist doch sicher nicht  
 zu leugnen. Dass aber der Stamm knap im  
 mfläm. od. mnd. auch als Schallwort be-  
 kannt war, ist unter knappen, knapkök etc.  
 zu erschen.

Wie unter 1 knap ausgeführt, wird 2 knap  
 seine verschiedenen Bedtgn. urspr. wahr-

scheinl. aus 1 knap in der Bedtg.: kurz  
 entwickelt haben.

Wenn man indessen 2 knap als das Prä-  
 ter. von knippen nimmt u. bedenkt, dass die-  
 ses ebenso wie klippen eigentlich soviel heisst  
 als Zusammenschlagen u. so zwi-  
 schen zwei Etwas fassen u. dass  
 hieraus nicht allein die Bedtg.: schnei-  
 den, sondern auch die von: kneifen,  
 10 klemmen, zwängen, einengen, drü-  
 cken (cf. knipen) etc. ungesucht hervor-  
 geht, so kann man beim Vergleich von ar-  
 ctus von arceo selbstredend auch annehmen,  
 dass alle Bedtgn. von knap sich aus der  
 von: gekniffen, geklemmt, eingeengt, be-  
 schränkt etc. entwickelt haben, wobei es al-  
 lerdings zweifelhaft ist, ob sich hieraus  
 ebensogut wie aus kurz auch die Bedtgn.:  
 15 rasch, schnell, flink etc. (cf. oben u. mnd.  
 knap) entwickeln konnten. Da übrigens  
 knappen u. knippen auch wieder gleich sind,  
 so ist es an u. für sich gleichgültig, ob man  
 1 u. 2 knap als Präter. von knippen auf-  
 fasst, od. nicht.

Was übrigens die Herkunft u. Verwandt-  
 schaft von knap u. knip (mag man sie nun  
 als Schallwörter nehmen od. nicht) betrifft,  
 so sind sie mit der V knip von knipen so-  
 wohl, als auch den Stämmen knab, knib,  
 30 gnab, gnib, guif etc. von knabbeln, knibbeln,  
 gnabbeln, gnibbeln, guiffeln etc. urspr. wohl  
 aus einem u. demselben Grdwort hervorge-  
 gangen, was auch unserm gnēpen od. gne-  
 pen etc. zu Grunde liegt. cf. dieserhalb zu  
 knap, bz. mnd. knap das syn. nld. gnep;  
 35 mnd. gnep (guavus); mfläm. gnep (diligent,  
 prompte etc.); wfries. (Japix) gnep, gnep,  
 knap (nett, reinlich, hübsch, emsig, flink etc.)  
 u. wegen der Stämme knap, knip, bz. gnep  
 40 Weiteres unter knappen, knipen etc.

knap-blase, Schweinemastdarm, der von  
 Kindern aufgeblasen, zugekehrt u. zum schal-  
 lenden Aufplatzen losgeschnellt, od. aufge-  
 stossen wird, damit er platzt u. einen knap  
 od. Knall macht.

knap-büsse; i. q. knallerbüsse.

knape, knäp (nur noch selten gebraucht  
 u. fast gänzlich durch jung', bz. junge ver-  
 drängt), Knabe, männliches Kind, junger  
 Bursche etc. — Afries. knapa, knappa,  
 kneppa (Knabe, Junge, unverheiratheter  
 junger Mann, Knecht); wfries. knape; nld.  
 knaap; mnd., mfläm. knape, bz. cnaep,  
 cuaep; nd., mnd. knape; as. knapo; ags.  
 cnapa; aengl. cnape; an., isl. knapi, knappi,  
 knapr; norw. knape, knaape; schwed. knape;  
 55 ahd. knappo; amhd. chnappe; mhd. knappe  
 (Knabe, Jüngling; junger Mann der sich  
 zum Ritter bildet, Knappe; Diener) u. da-  
 neben amhd. chnabe; mhd. knabe; aengl.

cnave; engl. knave (*Knabe, Jüngling, Diener*); schott. knawe, knaw, knaie (*ein männl. Kind od. Diener etc.*) u. knape (*Diener etc.*).

Es gehört vielleicht mit ahd. chnāan; ays. cnāvan (*kennen, wissen*); lat. gnoscere u. noscere, sowie kennen u. können zu derselben √ jan, gan, gna (*zeugen etc.*), wovon auch lat. gnatus, natus, nascor (*stammt gnascor*), genus etc., bz. goth. knods (*genus*) u. vielleicht auch dän. knøs (*Bursche etc.*) u. wozu möglicherweise auch knecht gehört. Oder ist knape vielleicht von knap in der Bedtg.: alacer, agilis, celer, gnavis, bz. in der von: tapfer (s. unter 2 knap) weitergebildet, sodass knapa eigentlich ein stinkes, munteres, lebhaftes, lebendiges, bz. rasches, gewundenes, thätiges, rüstiges od. tapferes Wesen bezeichnet, was zur Bezeichnung eines Knaben doch gewiss viel prägnanter ist, als dass man ein Mädchen einfach wicht (d. h. Wesen, Ding, Etwas etc., cf. wicht) nennt.

knäpe, knäp, knép, a) Kniff u. zwar: 1. sinnlich; — hē hed d'r 'n knäp in dän od. mäd = er hat ein Etwas gekniffen u. gedrückt od. zusammengekniffen u. eingedrückt, sodass dadurch entweder ein Bruch od. eine Falte in dem betr. Etwas entstand, od. dass man die Spur, bz. den Eindruck, das Maal etc. des knecifenden u. drückenden Fingers od. Nagels sehen kann; — man kan de knäp nog sēn, de du d'r in dän od. mäd best; — 2. trop. in der Bedtg.: heimlicher listiger Anschlag, unerlaubter Kunstgriff, Schlich, loser Streich etc., um Jemanden anzuführen od. zu übervertheilen; — nim di in acht, hē hed altid allerlei knäpen bi d' enn'; — dat stünt sin knäpen, dat hē stük so dum ansteld; — hē sitt ful fan fūfen un knäpen. — Compos.: dūfenknäp. — Sprichw.: „dat stünt sin knäpen,“ sã' de frõ, as hör man bi 't starfen dat gesigt fertruk; — fan buten bestendig, knäpen inwendig. — b) Taille eines Kleides od. Rockes etc.; — du hest mi de knäp to eng' mäd, de knipd mi so. — Nd. kneep, knepe; mnd. knepe; nld. kneep. — Vom Präter. knép, von kniipen.

knäpel, knepel, Klöppel od. Schlägel in der Glocke. — Nld. knepel, kneppel; nd. knäpel; wang. kneppel etc. — Es entstand aus kläpel, klepel etc., wie knüflok aus klüflok, knüppel aus klüppel etc.

knäp-handig, raschhandig, flink u. gewandt mit der Hand; — daher überhaupt: rasch, geschwind, behende, flink, gewandt etc.; — du must knäp-handig wēr kamen; — hē mók dat knäp-handig of; — hē is d'r regt knäp-handig bi dōn. — Nld., nld. knäp-handig.

knäp-holt, gelbe Wiesenraute (*thalictrum flavum*).

knäpjes, knäpkos, Diminutiv-Form von 2 knap, namentlich in der Bedtg. kaum, wie äfkes von äfen.

knäp-köke, Knäppkuchen, bz. ein hartgebackener Honig- od. Syrupskuchen, so benannt, weil derselbe beim Essen knäpft od. ein Knäppen hören lässt. — Nld. knäpköek.

knäppen (*rect. knäp-an od. knäp-jan, Präter. knuop, knóp, wie knippen eigentlich knipan, knap, knup, knupun lautet*), knäppen, d. h. machen, thun, bewirken, erzeugen, hervorbringen od. bekommen u. erleiden etc., was 1 u. 2 knap besagen. Vergl. dieserhalb: dat knäpke (*knäpke, knäpke od. schallte*) so lüd, dat man 't 'k wēt nich wār (*od. wo wīd*) hören kunn'; — ik hebb' wat knäppen hōrd, d'r is gewis wat bursten od. sprungen; — 't is hed knäp un is knäp (*das Eis hat geknallt u. ist geborsten od. geplätzt, gebrochen, durchgebrochen etc.*); — wel hed de fesse knäppen laten? — de büksen is hum bi de nād ofknäp; — de band (*der Reif*) od. dat band (*das Band, der Bindfaden etc.*), de plate, de fesse etc. is knäp (*gesprungen, gerissen, geborsten, geplätzt etc.*); — hē knäp (*bricht*) de bōm of, od. de bōm is ofknäp; — nōten knäppen (*Nüsse brechen od. aufmachen, zerbeissen u. sie dann auch zerkaueu, zermalmen u. essen*); — hē mag gern nōten, koken

un allerhand lekkerēen knäppen (*beissen, essen, naschen etc.*); — wat hest du dār nu al wēr to knäppen? ik äte twēbak od. klumkeg etc.; — hē hed altid wat in de taske to knäppen; — hē knäp (*beisst etc.*) d'r so sōt in, dat man wol sēn kan, dat hum 't lekker smekd; — 'n fles wiu knäppen (*eine Flasche Wein verzehren*); — hē knäpke dār (*er brach davon, od. spultete, biss, ass davon*) 'n stük of; — wel hed 'n stük fan de kōk ofknäp? — hē hed for mennigen gülden kōke un andere snōperēen upknäp (*aufgegessen, verzehrt*). — Wegen 2 knap = kurz, bz. knäppen = brechen, kaput u. kurz machen, kürzen od. schränken, ein- u. beschränken etc. cf. weiter: hē knäp hum 'n daler fan sin lōn of (*er bricht od. schneidet, kneift, kürzt etc. ihm einen Thaler von seinem Lohn ab*); — hē wol' hum sin lōn beknäppen (*seinen Lohn beschneiden, od. verkürzen etc.*); — hē beknäp (*bekürzt, hält kurz, beschränkt etc.*) sin lūe, od. sin fōlk, sin kinder, sin sōn etc. up alle manēren un fan alle kanten, 't mag wāsen in de lōn, of in 't äten of drinken, of in 't geld, of in de tid, of in 't spēlen un 't frē herumlopen etc.; — hē beknäp sük (*er bekürzt od. beschränkt sich, bz. schränkt sich ein u. spart, darbt sich ab etc.*) so fōl as hē man kan, um dōr de tid to kamen; — hē beknäp sük od. hum so, dat hē häst fan de bunken

fald; — hé wul' sin përd in 't för beknappen; — ik mut sën, of ik d'r nog wat ofknappen (od. ofknipen) kan; — sê knapt (kurzt, spart, darbt etc.) sük in 't äten un drinken of, wat sê för stät un upwand to fël ütgift; — ik mut sën, of ik mörgen 'n stünd' tids ofknappen (abbrechen) kan, um bi di to kamen; — ferner zu knap in der *Bedtg.*: hübsch, sauber etc. od. eigentlich wohl: geschoren, beschnitten, gestutzt, zugestutzt, kurz gemacht etc.; — gä hen un knap (putze, stutze etc.) di erst wat up, ér du un böskup geist; — knap dîn här wat up, dat 't nêt so wild herumhangd; — hé hed sin tön wat upknappen (seinen Garten was aufputzen od. in Ordnung bringen u. sauber machen) laten; — wen 't tägen pinkster geid, den laten alle ördeudlike lüe hör hús fan binnen un fan buten moi upknappen (aufputzen, od. reinigen u. färben etc.). — Nd., nld. knappen (knacken, brechen, bersten, beissen, essen; kürzen etc.); mnd. knappen (prehendere, apprehendere; crepitare; confringere; mandere, dentibus pinsere); aengl. (*Stratmann*) gnappen, bz. cnappen (mordere?); engl. knap (knacken, brechen, abbrechen, kurz abbrechen; schlagen; pressen, zusammendrücken, kneipen; stehlen) u. knap (knacken, knappen; einklappen; greifen, schnappen); schott. (*Jamieson*) knap (to chirp; to eat; to attempt) u. knap, knop (to speak after the english manner), to knop suddrone (to speak like those who live South from S.), knap (to clip words by a false pronunciation); norw., schwed. knappa. — Wie schon unter 2 knap bemerkt, ist der Stamm knap, ablautend knip u. knup od. knop mit knab, knib, bz. gnab, gnib in knabbeln, gnabbeln, knibbellen etc., — kuip in knipen, — gnép in gnépen, — gnif, gnuf, gnub, gnup, gnut, knuf in gnuffeln, gnuffeln, gnubbe, gnuppe, gnubben, knuffen von Hause aus gleich od. doch mit diesen aus einer u. derselben Grdform entstanden u. zwar aus einer idg. Grdform (cf. *Fick*, I, 69) gabh mit der Nebenform gap, nasal. gambh, gamp, bz. gambh, gaup, versetzt gnabh, gnap, die *Fick* (III, 48) auch für knipen (cf. dieses) u. (III, 41) für kamb (cf. kam), sowie für gaffen (cf. gapen u. auch gabbeln etc.) ansetzt. Wie nun snap u. snip (Stamm von snappen, snaps, snippe etc.) jedenfalls auch Schallstämme sind, so wird auch gabh, bz. skr. jabh (cf. auch jappen) wohl urspr. ein Schallstamm gewesen sein od. die *Bedtg.*: Schall od. sonus, crepitus (cf. fragor u. frango) von der *Bedtg.*: schnappen (urspr. blos = Auf- u. Zu-Klappen) u. klaffen od. spalten sich später entwickelt haben, obschon ich eher glaube (cf. klap, klappen

= nhd. Klaf, klaffen), dass die *Bedtg.*: schnappen, beissen, klaffen, gähnen od. reissen, aufreissen, aufmachen u. offen stehen etc. aus der von: Schall od. sonus, crepitus (cf. auch crepare, wovon auch crepiren etc.) hervorgingen. Wie nun aber neben an. gap (in ginnunga-gap = gährender Abgrund, gährende Tiefe etc.) auch (cf. *Fick*, I, 69 unter gap) an. kaf (hohe See, Tiefe) zu dieser *V* gehört, so erklärt sich auch an., isl. guap (mare, aequor; syrtis, brevia) als ein Abkömmling derselben *V*, wovon knap u. gnup (s. auch unter 2 knap) abstammen, wie desgl. auch an., isl. gnapa (intentus intueri; iubiare; caeli saevitiae exponi) sich beim Vergleich von gapen sofort als ein Abkömmling derselben germ. *V* gnap, knap od. idg. gabh, gap, nasal. gambh, gamp = skr. jabh, jambh (klaffen od. offen stehen, gähnen, bz. sich von einander thun, reissen, spalten, brechen, springen (cf. klap u. klak) ergibt. Vergleicht man nun aber unser klöt, klute etc., so ist es klar, dass auch ags. cnäp (*Gipfel, Höhe, Bergjoch*); aengl. cnap (vertex); welsch, ir., gäl. cnap (bullae, collis); knap (globulus); an., isl. knappr u. huappr (globulus); norw. knapp, kneppe; schwed. knapp; dän. knap (*Knopf, Knauf*, od. ein rundes Etwas); nd. (*Schambach*) knap (*Anhöhe, Hügel*) etc., sowie unser knop, knöp u. knobbe, knobbel etc. sämtlich mit knappen in der *Bedtg.*: spalten, reissen (wie klöt u. klute von klütan od. klatan, klutot), bz. mit knap in der *Bedtg.*: Riss, Bruch, Spalt etc. zusammenhängen müssen, worüber noch Weiteres unter knop etc. zu vergleichen ist.

1. knapper, knapper, kürzer etc.; s. 2 knap.

2. knapper, Dimin. knappertje, Blasenlang, od. eigentlich die daran befindliche Blase, od. blasenförmige Anschwellung, die, ins Feuer gelegt, mit einem Knall platzt.

knappern, Iterat. von knappen, jedoch nicht in der *Bedtg.* kürzen etc.; — wat knapperd där; — wat hed hé to knappern? etc.

knap-sak, Tasche, Reise-Tasche, Ranzen, Quersack, bz. ein über den Rücken gehängter Beutel mit einem Band od. Riemen, auch Schnappsack genannt, wie reisende Hörter, Boten u. Bettler solche tragen, um darin allerlei Waare od. erbetelte Lebensmittel zu tragen. — ik hebb' nog wat in mîn knapsak; — hé stekd dat (od. hum) in sîn knapsak. — *Sprichw.*: dîn will' sitt in moders knapsak od. taske. — Nd., mnd., nld., muld. knapsak. — Es bezeichnet einen Sack, worin man Lebensmittel zum knappen od. beissen, essen etc. trug u. ist es wohl von dem Subst. knap = Speise (s. unter 2 knap

das nld. knap u. nd. knapp) u. sak zusammengesetzt, wie auch Kil. knapsack mit „pera in quam cibum diurnum recondit viator“ glossirt. — Davon franz. canapsa (Ranzen).

knapsak-dök, Taschentuch.

knapsaks-kerel, Knirps, od. Kerl, den man in die Tasche stecken kann.

knap-swarmtje, Knallschwärmer, oder Schwärmer (Rakele, Feuerwerkskörper), der beim Abrennen knallt od. knappst.

knarre, knar, Knorren, dickes unförmliches Stück, unförmlicher Klumpen, dickes Wurzelende eines Baumes od. ein unförmliches wirr u. quer durcheinander gewachsenes hartes Stück Holz, was sich nicht spalten lässt etc.; — 'n knar holt od. bröd, flës etc.; — de knar is göd to 'n flësblok (od. haublok), de geid nich ligt kört; — de

knar kan man häst nët üt 'n ander hauen, so as de dör 'n ander wussen is. — Nd.

(Schambach) knarren; nld., mld. (Wasenbergh) knarre u. knar (Knorpel) in knarben, bz. (Kil.) knarbenken (cartilago); wries. (Japix, s. unter knöre) knarre (een

knarre brea, ein Klumpen od. Humpen Brod, ein hartes Stück Brod); aengl. (Strat-

mann) knarre (nodus, tuber, vertex), knarry (nodosus); engl. knar, gnar; schott. gnarr

(Knorren, Ast im Holze); norw. knart (Knoten od. Verdickung etc.). — Die Form knarre,

gnarre etc. neben knorre, bz. unserm knaure, knür erklärt sich von selbst aus knarren,

gnarren, neben gnuren u. kuuren, bz. wie knap, gnap (s. unter knappen am Schlusse),

neben knop u. knubbe, knubbel, od. wie unser knast, neben knöst, knüst etc. Zweifelhaft

bleibt es aber dennoch, welche Form (nämlich mit „a“ od. „o“, „u“) die urspr.

u. älteste ist. Vergleicht man indessen die Präterita: nhd. klom = unserm klum,

statt urspr. klam von klimmen (od. urspr. klimb-an, od. klimb-jan, od. unserm bund,

nld. bond, statt band von binden etc. etc., so muss man wohl annehmen, dass knorre,

bz. unser knure auch aus knarre verdumpft wurde u. dass dieses für urspr. knar-a, gnar-a

steht, woraus auch ein verstärktes knära, gnära hervorgehen konnte. Was nun aber

den Stamm knar, gnar betrifft, so ist derselbe höchst wahrscheinlich aus knas, gnas

(cf. 1 bär, sowie nhd. Beere, aus goth. basi, an. gler, statt gles, cf. glas) entstanden, so

dass knarre, bz. knara, gnara, knar, gnar für älteres knasa, knas etc. steht u. mit dem

syn. knast, knöst, knüst zu einem u. demselben Verb. knasen od. knuisan, gnisan (cf.

gnisen, knisen) gehört u. ebenso wie 2 gnister (Knorpel) entweder auf die Bedtg.: crepitare, od. auf die mit crepitus verbundene

Bedtg.: Bruch, Spalt od. Bruchstück, Brocken, Klumpen etc. zurückgeht, wie dies auch mit ags. cnäp; an. knappr (s. unter knappen am Schlusse), bz. unserm knop, knubbe

5 etc. der Fall ist, od. auch mit klatte, klöt, klute etc. etc. cf. knure, knast u. unter gnarren u. knuisen, od. gnüsen das Weitere.

knarren, knarsen, s. gnarren, gnarsen.

knast (auch knöst, knüst), Knorren etc., wie knarre; fig. ein derber, gedrungener, starker, abgehärteter Mensch etc.; — hë is 'n olden fasten knast od. 'n kerel as 'n eke.

Auch 'n riken knast wird gesagt. — Nd., dän., schwed. knast. — Es gehört wohl mit

15 norw. knas (Bruch, Stück, Brocken), gnasse (ein muthiger, mannhafter, derber, starker, harter Kerl wie knagse u. Letzteres wohl dasselbe wie unser knagge).

Ueber den Ursprung cf. knarre, wobei indessen noch zu bemerken ist, dass knast mit

20 engl. gnash, bz. unserm gnastern, gnister etc. auch zu einer unter 2 gnister erwähnten Y kas, nasal. kans, versetzt knas gehören kann, die Fick (cf. I, 49 u. 530 u. 531) zwar

25 nur mit: kratzen, stecken, jucken, bz. kratzen, schaben u. mit: spullen, zerstechen übersetzt, welche aber ebenso wie unser knap u. knip, bz. klak, klap, klat (s. unter klatte)

etc. zweifellos urspr. eine Schallwurzel war u. sowohl den knirschenen u. knisternden

30 Laut des Kratzens u. Schabens od. Ritzens etc., als auch den des Zermalmens od. Reissens, Spaltens u. Brechens etc. nachahmte

u. hieraus auch diese Bedtg. selbst wieder (cf. auch unter grand, grind etc. dieserhalb)

35 entwickelte. Hieraus erklärt sich denn auch, dass knast, knust (cf. Grimm, Wb. V, 1357 das zweite Knast) auch die Bedtg.: scabies (wie Krätze von kratzen u.

40 Grind von grindan, od. grinan, cf. grind) u. knaspel (cf. Grimm, Wb.) wieder die Bedtg.: Knöchel (cf. dieserhalb knake,

knökkel, knubbel und unter knappen am Schlusse das ags. cnäp etc.) hat, während

45 bei einer ganzen Reihe anderer, von dieser Schallwurzel kas, knas, bz. germ. gnas u. knas abstammenden Wörter (cf. Grimm, Wb., von knascheln bis knastern etc.,

bz. bei mir die Wörter: gnastern, gnüsen, gnister, gnösen, gnüsen etc.) noch deutlich

50 die urspr. Bedtg.: sonare, crepare, crepitare zu Tage tritt.

knäster od. knaster in geknäster, Geknirsche etc. (guknäster mit de tanden); s. unter gnastern u. knast.

knaster-bärt, od. ein mürrischer, verdriesslicher Mensch; — 't is 'n olden knasterbärt.

— Nd. knasterbart. cf. gnastern etc. u. knäster.

60 knästern, s. gnastern.

**knäterig**, *verdrüsslich, mürrisch etc.*; *cf.* gnadderig, gnäterig, gnitterig etc.

**knattern, knättern, knetern**, a) *knattern, prasseln etc.*; — *dat knatterd od. knäterd* gründlich, z. B. vom Donner, einer Gewehrsalve, einem prasselnden Holzfeuer etc.; — b) *schmettern, schmetternd od. laut, anhaltend u. mit harter u. durchdringender Stimme singen etc.*, z. B. von Canarienvögeln etc. — *cf.* gnättern, knittern, gnitter- od. knitterslag etc. u. unter gnid etc. *das Weitere*, wobei noch zu erwähnen, dass die Stammformen knad, gnad, gnid etc. od. knat, gnat, hnat u. nat, bz. knit, gnit, hnit u. nit mit knad u. knid in griech. knadallō u. knida (*cf.* Fick, II, 67) etc., sowie unser knit in knütte auf eine aus skad, skand (*s.* unter knöp am Schlusse) hervorgegangenen  $\sqrt{\text{kad}}$ , kand (*umgesetzt knad*) zurückgehen u. dass sich hieraus auch erklärt, weshalb unsere Stämme schad, schat, bz. schid, schit, od. schand etc. sowohl, als auch snad, snid od. snat, snit (*aus einer älteren germ. Form shnad etc.*) so vielfach in ihrer Gräbdtg. mit dem Stamm: knad etc. etc. zusammen treffen.

**knävel** etc., *s.* knäfel etc.

**knē, Knie**; a) *das bekannte Knote u. knorpelige Gelenk zwischen dem Schenkel u. dem Oberschenkel, was daselbst einerseits eine Verdickung od. einen Knoten, Knopf (knop, knubbe, knubbel), andererseits aber als nach vornhin vorstehend u. an der hinteren Seite nach Innen eingebogen, od. überhaupt als Stelle, wo eine Beugung des ganzen Beines sich befindet auch eine Biegung bildet; daher auch b) ein gebogenes u. (im Winkel) gekrümmtes Etwas, wie z. B. ein Krummholz im Schiffsbau etc., od. ein winkelförmig gekrümmtes Rohr od. ein Knierohr*; — *hest du nig nog 'n knē liggen, wat wi d'r tūsken setten können, dat wi de bugt herūt krigen?* — *där mut 'n knē tūsken setd worden*; — *ferner c) der Knoten od. knote Absatz in verschiedenen Pflanzenschossen, wie z. B. im Schilfrohr od. Rieth, wo knē dem auch überhaupt wieder die Bedtg.: Absatz, Knoten, od. Gelenk u. Glied etc. (fan en knē [od. knubbel, lid etc.] to 't ander) hat, wie z. B.: „där sünt (od. bünt) drē knēen in“ sowohl besagt, dass in einem Etwas drei Absätze od. Knoten (Verdickungen, Auswüchse etc.), als auch drei Gelenkstellen od. Krümmungen, Biegungen od. auch drei Gelenke sind. Wie man nun aber sagt, dass ein Jemand im ersten, zweiten od. dritten Gliede od. Grade mit einem andern Jemand verwandt ist, so wurde bei uns knē früher (*cf.* O. L. R., pag. 158 u. bei von Richthofen) auch in derselben Weise*

*zur Bezeichnung des Grades der Verwandtschaft (en knē nader) gebraucht, wie äfenknēed (d. h. gleichgeknieet) auch die Bedtg.: „gleich nahe verwandt“ hat. — Nd. knee; mnd. knē, kny; nld. knie; afries. kniu, knī, knē; nfries. knē, knēi; wang. knī; as. knio, kneo; ags. cneōv; aengl. cneo; engl., schott. knee; an. knē; norw. kne; schwed., dän. knä; ahd. kniu, chniu, knio, kneo, cneo, chneo; mhd. chnie, knie; md. knē; goth. kniu. — Die Brechung iu setzt wie in biudan = nhd. bieten (*cf.* hēden) eine germ. Gräform knu voraus, die aber mit skr. jānu (*in pra-jānu, krummbeinig, bz. mit vorgebornem, gekrümmtem Knie = griech. πρόχνου*), zend. znu (*Plur. Acc. zanva*); griech. gnu (*in gnū-petos*), chnu (*in pró-chnu, s. oben*), bz. skr. jānu (*Knie*); griech. gónu (*Knie; Absatz, Knoten an den Halmgewächsen u. des Rohrs*); *lat. gēnu auf eine idg. Gräform ganu zurückgeht, welche Fick, (I, 556) zur  $\sqrt{\text{ga}}$ , bz. gan, gam (gehen) stellt. Dass indessen das Knie urspr. als ein gehendes od. schreitendes Etwas aufgefasst sei, glaube ich schwerlich u. wird es wohl eher auf ga in der eigentl. Bedtg.: „sich bewegen“ zurückgehen, bz. als ein sich bewegendes, od. ein bewegliches, gelenkiges, biegsames Etwas genommen u. verstanden worden sein, sodass es urspr. blos ein Gelenk bezeichnet hat, was für alle Bedtg. des Wortes ganu od. Knie jedenfalls am besten passt. Dass man aber Knie auch als ein Etwas (chniu hatte auch die Bedtg.: generatio u. ist auch als Absatz od. Gelenkknoten ein Etwas, wo ein Zweites seinen Anfang nimmt od. entsteht, bz. ein Etwas woraus ein Zweites als Verlängerung eines Ersten entsteht od. beginnt u. weiter wächst) auffassen kann, wo eine neue u. zweite Generation (od. Geschlecht etc.) anfängt u. woraus sie hervorst wächst u. entsteht, ist zweifellos u. ist es deshalb ebenso leicht möglich, dass ganu, genu etc. gar nicht mit der  $\sqrt{\text{ga}}$  (gehen), sondern vielmehr mit der  $\sqrt{\text{ga}}$ , gan (zeugen, erzeugen etc., bz. entstehen, sprossen heraus od. hervor, wachsen etc.) zusammenhängt u. demnach mit skr. janu (*Art, Geschlecht*), griech. gēnos; *lat. genus; germ. knō in knō-di, knō-sla (Geschlecht) etc. von einer u. derselben  $\sqrt{\text{g}}$  (*s.* unter kennen, bz. unter könig u. kwāne) abstammt, die übrigens wahrscheinl. von Hause aus auch die Bedtg.: bewegen (vor [*cf.* kamen] od. heraus u. hervor [sprossen, sprossen, wachsen, entstehen etc., od. entstehen machen, zeugen etc.]) hatte, gleichviel, ob man die Gräbdtg.: bewegen, regen etc. im neutralen, od. activen (als sich od. ein Anderes***

bewegen etc., bz. in der von: selbst sich bewegen u. gehen, od. ein Anderes bewegen u. gehen machen) Sinn auffasst.

**knê-büsseln**, dem Rindvieh das Horn mittelst eines Stricks an ein Knie befestigen, bz. ihm Horn u. Knie zu dem Ende enge zusammenschüren, um das Ausbrechen u. Umherrennen (schojen, schümen) desselben zu verhindern.

**knê-bugt** (Knie-Bucht), Kniekehle.

**knê-bükse**, Kniehose.

**knecht** od. **knegt**, Knecht; — a) Mann, junger Mann, Junggeselle; — hê is nog frêje knecht (noch freier, ungebundener, unverheiratheter Mann); — b) Gehülfe, Untergebener, Diener etc., im Gegensatz zu Herr. — Sprichw.: slegt is de knecht, de niks deid ungesegd; — 's hören gebod is 's knechten order; — wilt (willst) du 'n tröen knecht hebben, den dô 't sülfst; — fan de knecht sijn swêet, word de bûr nêt hêt; — so mennig knegt, so mennig weg; — lechtmes lecht, is d' bûr 'n knecht; lechtmes dunker, is d' bûr 'n junker. — *Nld.*, *mnd.* *nd.* *knächt*; *afries.* *kniucht*, *knecht*; *ags.* *cnyht*, *cuiht*, *eneoht*; *aengl.* *cnicht*; *engl.* *knight*; *ahd.* *knêht*, *cnêht*, *knêcht*, *clnêht*, *knêht*, *chenêht*, *gnêht*, *gnêcht*; *mhd.* *knêht*; *md.* *knecht* (Knabe, Jüngling; junger Krieger, Soldat, streitharer Mann; Held; Diener, Knecht; Lehrling, Jüngling, der sich zum Ritter bildet, Knappe, Handwerksgehilfe); *dän.* *knegt*; *schwed.* *knegt* (Knecht).

**kneden**, s. **knäden**.

**knêen**, **knêjen**, knien, das Knie beugen, niederknien, sich mit dem gebogenen Knie auf Etwas legen od. werfen etc.; — hê knêide for hum, od. up hum, up de grund etc. — *Afries.* *knia*, *kniaja* ist blos in der *Bedtg.*: „den Grad der Verwandtschaft (generatio) zählen, rechnen od. angeben“ belegt, während das *ahd.* *chniujan* od. *kniujan* dagegen die des heutigen knieen (genu flectere) hat.

**knêipe**, Kneipe, kleines Wirthshaus od. kleine Schnapsschenke etc., meist mit der *Bedtg.*: eine schlechte, elende u. abgelegene Schenke; s. Weiteres unter *kuîpe* u. *knîpen*.

**knêipen**, in eine Kneipe gehen, bz. in derselben sitzen u. zechen od. trinken etc.; — hê geid fôls to fôl üt to knêipen. — Davon: *beknêipen* (sük, sich), *betrinken*, *besaufen*; — *ferknêipen* (vertrinken, verzechen).

**knellen**, von zwei od. mehreren Seiten ein- od. umfassen u. so: kneifen, zwicken, klemmen, einengen, drücken, od. fest zusammenziehen u. einschnüren, knebeln, fest einschnüren etc.; — hê kneld hum dügtig; — knellende banden; — hê kneld dat pak dügtig tosamem. — *Nld.* (v. *Dale*, *Weiland*

etc.) **knellen** (von allen Seiten einengen, klemmen, drücken, zwicken, drängen, pressen, quälen, ängstigen etc.); — *Subst.*: *knell* (Zwicke, Klemme; Falle; Klemmung, Kneifung); *knelling* (Beklemmung, Beengung, Drückung etc.). — Es wird von Hause aus dasselbe Wort sein, wie *mhd.* *knellen* (halten od. knallen, bz. mit einem Knall zerspringen od. platzen, reißen etc., was aber

in *zerknellen* nicht allein diese *Bedtg.*, sondern auch die von: zerdrücken, zerquetschen etc. u. in *zerknüllen* die von: zerschlagen, zerbläuen etc. hat, wie dies bei *M. Lexer* zu ersehen ist) u. wie *knallen*, *knüllen*, *knüllen*, *knüllen* auf den *Schallstamm* *knill-knal* etc. zurückgehen, sei es in der aus *crepitus* entstandenen *Bedtg.*: *Bruch*, *Spalte*, *Ritze* etc., sodass *knell* od. *knalla*, *knella* *urspr.* eine *Spalte* od. *Ritze* u. so auch einen

*Engpass*, *engen Gang*, od. ein schmales u. enges Etwas etc., od. wie *ahd.* *chlobo*, ein *gespaltenes Etwas*, ein *gespaltenes Stück* od. *Klotz* zum *Klemmen*, *Fassen* u. *Fangen* (cf. unter *klöfe* das *ahd.* *chlobo* in der *Bedtg.*: *decipula* etc., bz. unter *knippe* dieserhalb bedeutete, od. in der aus: *knallen*, wie bei *klappen*, *klippen*, *knippen* etc. abgeleiteten *Bedtg.*: *zusammenschlagen* od. *zwei Etwas* auf einander zu bewegen, woraus auch

ja *klippen* u. *knippen* ihre *Bedtgn.*: *schneiden* u. *kneifen* etc. (cf. auch *knipe*, *knipen* etc.) u. *klappe* die von: *Falle*, *Vogelschlag* etc. herleiten. Weiter vergl. auch *knillen* in der *Bedtg.*: *knittern* u. *drücken* etc., sowie auch *knüllen* u. dazu *knallen* am *Schlusse*. *Desgl.* cf. *knellen* im *Grimm'schen Wb.* als *Stammverb.* von *knallen*, womit auch *engl.* *knell* (*Glockenschlag*, *Glockengeläute*, *Todtenglocke*); *aengl.* *cnul*; *ags.* *cnyll* (*Zeichen mit der Glocke*), *cnyllan*, *cnellan* (*pulsare, campanae signum dare*) *zusammenhängen*. Dass demnach aber die  $\sqrt$  *knal*, bz. das *Verb.* *knillan* im *Germ.* schon sehr alt ist u. frühe bestanden haben muss, ist klar, sowie auch, dass der *Stamm* *knal* *wahrscheinl.* mit dem von *gnarren*, *knarren* *connex* ist. cf. *knülle* etc.

**kneller**, ordinärer schwerer Tabak, der im Rauchen Beklemmungen u. Beschwerde od. Uebelkeit erregt u. macht. Zu *knellen*.

**knennelik**, **knenlik**, **knennelk**, **knennel**, fein, schmal, schwächig, dünn, mager; — hê is mau knenlik od. sügt man koennelk üt. — *Nld.* *knenlik*; *mnd.* *knenlik*. — Es ist dasselbe Wort wie *klänlik* u. daraus entstanden, wie *knäpel* aus *kläpel*.

**knêp**, s. **kuäpe**.

**knê-panne**, **kuê-pau** (Knie-Pfanne), *Knie-scheibe*.

**knêpel**, s. **kuäpel**.

**knesen**; *i. q.* knisen, gnisen.

**knibbel**, **gnibbel**, *Stückchen, Bröckchen, geringe Kleinigkeit, Geringste etc.*; — *hê* hed d'r 'n knibbel ofbraken od. ofknäpen; — *hê* kan gen knibbel misten; — gif mi dog ên knibbel fan.

**knibbeln**, **gnibbeln**; *i. q.* knabbeln, gnabbeln, nibbeln; — *hê* knibheld (*ragt, kneift wiederholt etc.*) d'r wat of, od. wat an her-um. — *Davon*: geknibbel (*Gekneife, Genage od. Abbrechen etc. von Stücken u. Brocken etc.*), — knibbelê (*anhaltendes od. wiederholtes Ab- od. Benagen, Ab- od. Bekneifen etc.*); — knibbeler = *nld.* knibbelaar (*Einer der knibbelt etc.* — *Nld.* knibbelen; *nd.* knibbeln, gnibbeln. — *Mit nhd.* knabbern etc. von demselben Stamm wie knappen u. knippen, *bz.* kuipen, nämlich von knip od. knap, *bz.* gnap, *s.* unter knappen. — *Zu knippen etc.* cf. noch Pott, Wurzeloh. I, zweite Abth., pag. 679.

1. **knidel**, **Knödel**, **Kloss**, **grobes rundes Weissbrod od. Mehlgebäck**; — grandknidels (*Klöße od. Bröckchen von grobem Mehl, cf. grand.*) — *Es ist mit nhd.* Knödel u. unserm knudel, knüdje eines Ursprungs. Wenn indessen Hildebrand (*cf. Grimm, Wb., unter Knödel*) Knödel direct von Knoten (*cf. knütte*) ableitet, so kann ich ihm hierin nicht beispflichten, da ich vielmehr der Ansicht bin, dass knidel, knödel, knudel mit knüdel, knudel in geknidel, geknudel u. knideln, knudeln, knüdjen od. knütjen zu demselben Stammverb. gnidan etc. gehört, woron auch knäden (*kneten etc.*) abstammt u. dass knidel, knödel etc. als Mehl-Kloss urspr. bloß ein geknetetes Etwas (ein Etwas, was durch Kneten, Drücken etc. geformt u. zusammengeballt ist) bezeichnete.

2. **knidel** in geknidel, *Geknete, Gestosse, Gedrückte, drückendes od. stossendes Geräusch, Gekneife etc.*, od. das *knetende, drückende, kneisende Bearbeiten der Glieder od. des Bauches mit Fäusten u. Fingern, wie dies Jemand thut, der sich sehr lebhaft über Etwas freut, od. seine Schadenfreude über Etwas kundgiebt, bz. einen Kitzel von Etwas hat.* — so 'n geknidel as fan hum, do *hê* sag, dat sin makker in 't water ful, hebb' 'k lark nê sên.

**knideln**, **gnideln**, *wiederholt u. anhaltend kneten od. drücken u. pressen, drückend reiben etc.*; — *daher*: a) die Wäsche durch drückendes Reiben od. durch darauf wiederholt ausgeübten Druck glätten; — b) (*sich*) wiederholt u. anhaltend kneten, od. mit der Hand etc. drücken, knEIFEN u. drückend reiben etc.; — *hê* knideld sük fan lachen od. fan freide; — c) Kitzel machen, freuen etc.; — dat schul' (*schulde, sollte*)

hum knideln, wen *hê* hörde, dat ik min man dâr so ankamen (*dass ich dabei so schlecht angekommen*) bin. — *Es ist ein Iterativ von gniden, bz. gniden.* — *Zu gniden cf. noch* 5 Pott, Wurzeloh. I, zweite Abth., pag. 677.

**knif**, **knip**, ein Messer u. zwar speciell ein starkes Gartenmesser, od. auch ein kleineres scharfes Schustermesser. — *Nd.* (*cf. Br. Wb., Dähnert etc.*) knief, kniiv; *mnd.* knif, knip; *nld.* knijf; *mnd.* knyf, cnyf (*culter, gladius*); *nfries.* knüff u. (*Syllt*) knyf; *ags.*, *aengl.* cnif; *engl.* kuife; *schott.* knyff; *an.* knifr; *isl.* knifr, hnifr; *schwed.* knif; *norw.* kniv, niv; *dän.* kniv; *nhd.*, *bz. oberd.* 15 knief, kneip. — *Davon*: *franz.* canif (*Federmesser*), *Dimin.* ganivet, afranz. enivet, proc. canivet. — *Es gehört zweifellos zu knipen (kneifen) in der Bedgt.: zwischen zwei Etwas fassen (wie der Krebs mit seinen Scheeren thut) u. so zusammenklappend drücken u. zwicken, woraus bei klippen u. knippen auch die Bedgt.: schneiden, scheeren etc. hervorging.*

**knifel-tönd**, **knifel-tönd** u. **knifeltönig**, 25 mit *zusammengekniffenen u. einwärts gekrümmten Zehen.* — *tönd ist = gezehet, wie timpd = gezipfelt, gespitzt, während tönig = zehig ist.*

**kniggen**, *sich zusammenziehen od. schrumpfen, dörren, trocknen etc.*; — *hê* knigd al mër in 'n ander; — *hê* (*od. de appel etc.*) ferknigd (*verschrumpft, verknurpelt*) gans; — *hê* sügt so ferknigd üt, as 'n drögten pèrdekötel. — *Der Stamm knig od. knigge wird wohl Ablaut von knag, knagge sein u. kniggen demnach soviel heissen als zu einem knag od. Knorren, Knorpel, Knorg od. Kuurg (cf. knürt = Zwerg) werden.*

1. **knik**, **Genick**, **cervix**; — *hê* hed sük de knik ofstödt; — *hê* ful fan de bön un brök de knik. — *Nd.* (*Dähnert, Br. Wb.*) knik, gnik, nik; *mnd.* (*Kil.*), *mslâm.* ghenick u. nack, neck, nick; *mhd.* genicke. — *Dieses knik, gnik ist zweifellos aus genicke = ahd.* (gi-, ki-, ga-, ka-nicko) contrahirt, während das Stammwort nicke nach *mnd.* nack, neck, nick (*cervix*) zweifellos dasselbe Wort ist, wie das aus *ahd.* hnach, od. hnacha entstandene *mhd.* nacke (*Nacken*), da ja auch das mit *ahd.* hnacho ident. *ags.* hnecca (*cf. nakke*) die *Bedgt. cervix u. dieses neben Genick auch die von: Nacken u. Hals hat.* Dass übrigens dieses knik, wie gleichfalls auch anscheinend das folgende Wort als ein sich biegendes Etwas, *Biege-Ding* auch mit 3 knik in der *Bedgt.: Bruch od. Biegung etc. zusammentrifft, bz. dass man dabei auch einen unmittelbaren Zusammenhang mit knikken für möglich halten kann, ist deshalb richtig,*



weil ja auch das Genick od. knik das sich biegende od. knikkende Gelenk ist u. auch nld. u. mfläm. knik dieselbe Bedtg. wie nik (d. h. eine Beugung mit dem Kopf nach vorne, womit man Jemandem zunicht od. ihm einen Wink giebt) u. das franz. nique hat u. also auch hier knik ebensogut wie auch nhd. Knix (od. knicks) zu knicken gehören könnte, falls es nicht mit nicken zusammenhängt, od. mit nhd. Genick auf das ahd. gi-nicchen (niederbeugen) zurückgeht. cf. weiter:

2. knik, Hecke od. lebendiger Zaun. — Nld. knik; mnd. knick. — Dieses Wort hatte übrigens nach Sch. u. L. (cf. daselbst unter knick sub 2) nicht allein die Bedtg.: Hecke od. hage, sondern auch von: Erdwall, od. Wall zur Befestigung, Umwallung einer Festung, Landwehr etc. u. kömmt mnd. (cf. Sch. u. L., II, 60) auch in der Form genick, geuicke vor, sodass man auch hier vielleicht an eine Contraction u. Entstehung aus genicke (cf. 1 knik), bz. ahd. gi-, ki-uicchi, kinichi etc. u. zwar in der urspr. Bedtg.: gebogenes, rundliches Etwas denken kann. Vergleicht man nun aber das von piokan, goth. biugan, nhd. biegen abstammende ahd. puhil (Bühel od. Hügel, rundliche Erhöhung) u. auch das gleichfalls davon abstammende ahd. püh, büh, püch (Bauch, cf. bük) u. mhd. buckel (cf. buggel u. pukkel), sowie dass mnd. knick (cf. Sch. u. L.) auch mit buch (Gebück, — auff dem buch oder knick wohl = urspr. auf dem Bühel od. auf einem Hügel, einem Buckel, bz. einer rundlichen Erhebung, od. einer Anhöhe etc.) glossirt wird, so erklärt sich auch wieder leicht, dass knik als gebogenes, rundliches Etwas einerseits sowohl die Bedtg.: rundliche Erhebung, Hügel, Berg etc., als andererseits auch die von: Etwas od. Ding, was ein anderes Etwas in einem Bogen od. rundlichen Biegung (circumvallatio) umgibt u. einschliesst (wie ein Wall eine Festung) haben kann, woraus sich dann von selbst wieder die Bedtg.: Wall etc. sowohl, als auch die von: sichernde u. schützende Umwallung od. Wehr, Landwehr, Schutzding etc. ergab. Was nun aber knik selbst betrifft, so vergleicht W. Arnold (cf. dessen Ansiedlungen u. Wanderungen deutscher Stämme, pag. 467) das Wort „knik“ (früher auch gnyg in Gnyghagen = Knickhagen) zu an. hneiki in der Bedtg. clivus od. eher vielleicht in der von: sepes, obschon er sonst (cf. pag. 530) für Knick die Bedtg.: Berg, Anhöhe, od. Hügel etc. annimmt, was sich indessen möglicherweise beim Vergleich des Obigen

der Abstammung u. Gräbdtg. wegen ganz gleich bleibt. Vergleicht man nun aber weiter die öftere Synonymität von biegen u. brechen, bz. dass beide Bedtgn. auch in knikken zusammen treffen, sowie ferner die wechselnden Anlaute „gn“ u. „kn“ bei uns, bz. die von „gn“, „hn“, „kn“ in den nord. Sprachen, so ist es fast zweifellos, dass das für knik anzusetzende Thema knika von knik in der Bedtg.: Bruch, Biegung, Krümmung (cf. 4 knik) weiter gebildet ist u. dass demnach auch ein nd. gnik neben knik u. ahd. chnich etc. bestanden haben kann, wovon durch Dehnung u. Einschiebung eines „e“ selbst ein genik ebensogut entstehen konnte, als franz. canif von knif (s. unter knif), od. ein ahd. cheneht aus cneht, cf. knecht.

Wegen dieses knik u. an. hneiki (clivus od. sepes) vgl. Weiteres unter knikken u. knokke etc.

3. knik, harter bündiger undurchlassender eisenschüssiger unfruchtbarer Thon, der sich manchmal in einer zusammenhängenden Schicht unter dem fruchtbaren Marschboden hinzieht u. der Bonität des betr. Landes namenlich auch dadurch grossen Abbruch thut, dass auf solchem Lande das sog. Wühlen (d. h. das tiefe Ausgraben der frischen fruchtbaren Untergrunderde u. das Ueberbreiten der Oberfläche mit dieser) nicht geschehen kann; — där sitt knik under, där kan us 't wölen nêt helpen. — Wie knäpel aus kläpel, — knäffök aus kläffök u. a. m., so entstand dieses knik wahrscheinl. aus klik, sodass es dasselbe Wort ist wie mnd. klick (Thon, Thonerde etc.), s. unter klik.

4. knik; i. q. knak etc. u. daher: a) ein kurzer Ton od. Schall (crepitus etc.), wie solcher durch einen plötzlichen Bruch od. das Brechen von Etwas entsteht; — b) Bruch, Sprung, Riss etc.; Bruch od. Riss etc. bis zur Hälfte od. mehr etc.; Bruchstelle, gebrochene Stelle, Stelle wo ein Etwas gebrochen od. gebogen u. gekrümmt ist; Biegung, Krümmung etc.; auch fig. Bruch od. Fall, Sturz, Verderben, Untergang, Tod etc.; — de stok (od. stöl, böm, balke etc.) hed 'n knik krägen (hat einen Knick od. Bruch bekommen, ist geknickt od. gebrochen); — de mür hed 'n knik krägen (a. die Mauer hat einen Bruch od. Riss bekommen; — b. sie hat eine Biegung bekommen, steht nicht mehr gerade etc.); — hê hed 'n knik (Bruch od. scharfe Biegung, eine Falte etc.) in de karte mäkd; — de last gaf de balke de knik (die Last gab od. verursachte dem Balken den Bruch, machte, dass er knickte u. brach); — de wind gaf de böm de knik (der Wind gab dem Baum den Knick od. Bruch,

Sturz etc., machte, dass der Baum brach od. stürzte u. fiel); — de slag mit de bil gaf de bôm de leste knik (der Schlag mit dem Beil gab dem Baum den letzten Stoss od. Riss etc., bz. machte, dass er sofort brach od. stürzte etc.); — dat hed hum de leste knik gâfen (ihm den letzten Stoss gegeben, bz. ihn sofort zu Fall gebracht od. gestürzt, seinen sofortigen Fall, Untergang etc. [im Geschäft seinen Bankerott, od. in Bezug auf seine Gesundheit seinen Tod] verursacht u. herbeigeführt); — dat hed hum de knik andân (das hat ihm den Bruch od. das Zusammenbrechen, den Sturz, Zusammensturz, Fall, Bankerott, bz. den Untergang, Tod etc.) andân; — dat unglük (od. de fal, de dôd fan sin sôn, dat braken fan de dik, de bankrot fan sin geschäftsfründ etc.) hed hum de knik andân, sodat hê bold d'r na stürf (od. arm wurde etc. etc.); — dâr sitt 'n knik (Biegung, Krümmung etc.) in de weg; — du must bi de darde kuik ofdreien; — de bôm hed to föl knikken (od. bugten), de kônen wî as hûsbâlke (od. stender) nêt bruken. — Nd., mnd. knik (Bruch); nld. knik (Bruch, Fall, Sturz, Verderben, Unglück; Biegung, Wendung; einmaliges Beugen od. Nicken mit dem Kopfe, um Jemandem einen Wink zu geben); engl. knick (crepitus, bz. das Knicken, Knacken, Knirschen, Knarren); dän. knik, knek, knäk; norw. knekk; schwed. knäck (Knick, Bruch, Spalt, Riss; Schaden etc.); nhd. Knick, Knicks, Knix (dasselbe u. auch Kniebeugung als weibl. Compliment). — Weiteres s. unter knikken.

knik-benen, knik-bentjen, mit den Beinen knicken, mit knickenden Beinen gehen, in die Knie brechen; — hê löpd to knik-benen, so swak is hê; — hê knikbëntjed all' ôgenblik. — Nd. (Schambach) knikeln.

knikken, knicken; a) ein knickendes od. knackendes Geräusch machen, crepitare etc., wie knakken etc.; — ik höre dâr so 'n knikken; brekd d'r wol wat? — b) brechen, so brechen od. bersten u. reissen, dass noch ein Zusammenhang bleibt etc.; — de wind hed 't all' knikd (geknickt, gebrochen u. gestürzt), wâr hê dôrgan is; — de balke (stok, bôm etc.) is knikd; — de stôl is in de lêne knikd; — de benen sûnt hum in de schân-bunk knikd; — wen du nêt mâkst dat du furt kumst, den knik ik dî glik de benen; — hê knikde (machte eine rasche od. plötzliche Biegung od. Bewegung etc.) mit de benen; — sin knêen knikken hum elkermâl wen hê totdredt; — dat knikd (bricht, fällt, stürzt etc.) in 'n ander, as 'n old sêpenfat; — de bôm is ofknikd; — hê knikd dat in; — dat is man âfen inknikd; — hê hed de

kârte inknikd (eine Biegung od. einen Bruch, eine Falte in die Karte gemacht); — dat knikd tosamen. — Nd. knikken; mnd. knicken (brechen, halb brechen); nld. knikken (einen Riss od. Bruch bekommen; mit dem Kopfe nicken, bz. den Kopf beugen u. Einem zunicken, um ihm einen Wink zu geben); mnd. knicken (nuere, nutare, nictare); engl. knick (knicken, knacken, knirschen, knirren, schnarren, pfeifen, knarren); nhd. knicken (dasselbe wie oben, aber auch wie knakken, knappen u. knippen vom Aufbeissen der Nüsse etc., Zerspringen vom Glas, Zerdrücken der Läuse etc. etc., cf. Grimm, 15 Wb., unter knicken); schwed. kneka (aus Schwäche mit den Beinen knicken, od. in die Beine sinken) u. knäkka; dän. knäkka; norw. knekka, knakk (brechen, bersten, entzwei gehen) u. knekkja (knacken, knicken, brechen); schwächen, niederbeugen, überwinden). 20

Wenn man 1 u. 2 knik u. mld., mstäm. knicken (nuere, bz. niquter) vergleicht, so ist es sehr fraglich, ob nicht dieses mit nd. u. hochd. knicken auch eine Contract. von 25 ge-nikken = ahd. gi-, ki-, ge-, ke-, ga-, kancichen, ginichen (niederbeugen, incurvare, contere, adtere, projicere) ist, wobei es dann aber auch wieder sehr leicht möglich wäre, dass sich mit diesem aus ahd. knicchan, bz. knicchan hervorgegangenen knicken ein mit knakken aus derselben Quelle 30 herstammendes zweites nd. knikken vermischt hätte, weil eben beide begrifflich so nahe verwandt sind u. sogar knikken u. knakken etc. (die Wörter knik, knak, bz. knikken, 35 knakken sind in dieser Form sowohl im nd. als hochd. anscheinend noch gar nic't sehr alt) mit knicken sehr leicht aus derselben hervorgegangen sein können, zumal es ja auch 40 sehr zweifelhaft ist, ob nicht auch lat. nico, nicto beim Vergleich von natus, nodus, nomen etc. aus gnatus, gnodus, gnomen etc. aus älterem gnico, gnicto entstanden sind. Mit einem älteren gnico od. gnicare würde 45 das ahd., as. hnigan, nigan (sich neigen od. beugen etc., cf. nigen) formell u. begrifflich ganz übereinstimmen, wie auch nicare u. ahd. nichen (nicken) nicht von einander zu scheiden sind. Wie nun aber knab, gnab od. knap etc. als Thema von knap, knip, knipen, gnabbeln, knibbeln etc. aus gabh, gambh, gnabh (cf. auch knütte = nhd. Knoten, lat. nodus [statt gnodus], skr. ganda etc. von V 50 gadh), so ging aus der Schallwurzel kak, kank, kuak neben kakeln u. nhd. gackern etc. auch ein germ. Stammverb. knikan, knak, kuuk, knukun mit den Nebenformen gnikan u. hnikan sowohl, als auch knigan, 55 gnigan, hnigan u. aus dessen Präter. knak wieder knakan, knuok, knök (cf. knake etc.)

neben gnakan, hnakan u. knagan, gnagan, hnagan (cf. knagge, gnagen etc.) hervor, zu welchem sich ausser knikken, knakken, knukken u. unserm knüchen u. dän. gueggja, hneggja; ags. hnaegan; engl. neigh (hin-nire); nd. (Schambach) gnickern (kichern, heimlich lachen etc.), sowie nikken, nigen u. den Wörtern: gnagen, nagen, knagge, kniggen od. knake, knokke, nokke, nakke etc. etc. auch wohl an. (cf. Möbius) hneikja, kneikja (beugen, krümmen, neigen, niederdrücken), kneikja od. kneykja, knekkja (stossen etc.), knykkja (reissen, abreissen od. mit Gewalt ziehen), bz. isl. hnyckja (uncare), hnokinn (cernuus, pronus, vorne übergeneigt etc.), hnocki (uncinus), gnaka (knacken etc.) etc.; norw. (Aasen) knaka (dasselbe), kneggja, neggia (hinrire, s. oben), kneik (Krümmung, Biegung = knik), knekka, knekkja (knicken), gniksa (knirren, knarren, kreischen etc.), kneka, gnika, nika, gnigga, nigla (reissen, kratzen, schaben, reiben), gnikar (Knicker, Knauser, Geizhals, cf. 2 knikker), knekjen, gniken, knikjen, nekjen, nekjen (knickerig) etc. etc. stellen lassen, sowie desgl. auch ags. enucejan, enocjan; aengl. enokjen (tundere, pulsare, stossen, klopfen, schlagen, pulsiren etc.) u. ags. enocau (knacken: stampfen, treten, pressen, drücken) etc. etc.

Zur Bedtg.: rauschen, lärmern, schreien, od. einen Schall machen etc. der  $\psi$  kak (cf. kakelu etc.), gehört noch skr. kukkata, kslav. kokotü (Hahn) = engl. cock etc., wobei noch zu bemerken ist, dass Fick zu kak in dieser Bedtg. auch skr. kâkalaka (Halswirbel, Kehlkopf), lit. kaklas (Hals) stellt, wobei man indessen, wie bei 1 knik, bz. hnecca (cervix) wohl eher an die aus sonare, crepitare hervorgegangene Bedtg.: brechen, biegen, krümmen etc. zu denken hat, welche dann wieder in die von: winden, umwinden, umgürten, mit einem Gurt, Gürtel od. einem sonstigen Etwas (Wall, Band, Fessel etc.) umgeben, bz. um- u. einschliessen etc., od. in die von: flechten (cf. flectere) u. binden etc. (cf. 2 knik u. knikken) übergang, auf welche verschiedene Bedtgn. ja skr. kac, kane (binden, gürteln, umgürten), kaca (Band), kânci (Gürtel); griech. kâkalon (Ringmauer), kigklis (Schranke); lat. caucor, cancellus, cingere, cinetus, cingulum etc.; lit. kinkau (gürten, anspannen, z. B. die Pferde), sowie das mit 2 knik syn. ahd. hag sowohl, als auch skr. kaca (Band, Haupthaar), kaksha (Gurt; Achsel); lat. coxa (Hüfte etc.); ahd. hahsa (Hüfte, Kniegelenk der Pferde); lat. coxim (hockend, kauernd, gekrümmt, od. mit geknickten, gebogenen Beinen od. Knien sitzend); skr.

kuc, kuic (sich krümmen u. zusammenziehen), kuncita (zusammengezogen, kruus, geringelt), kuca (weibliche Brust, als Hügel, od. rundlich Gewölbtes); lit. kankaras (Hügel, Buckel, Höcker); kakud (Gipfel, Kuppe); ved. kâkud (Mundhöhle, Gaumen, Wölbung); skr. cakra (Rad, Kreis, Rundung, Krümmung, bz. ein Etwas was ein anderes Etwas wie ein Ring umgiebt u. einschliesst)

10 etc. zurückgehen.  
 Vergleicht man nun aber unter klöfe das ahd. chlobo von kluiban (spalten, brechen) u. wie in den Schallstämmen: klak, klap, knap etc. überall die Bedtg.: Bruch, Spalt, Riss etc., bz. Bruchstück, Brocken, Geringstes od. kleines Etwas (cf. auch klute, klos, klumpe etc., od. knagge, knake etc.) aus der von crepitis hervorging, so kann man zu dieser Schallwurzel kak auch wohl die von Fick (I, 37) aufgestellten Themata kakya (klein, gering) u. kaksta (Holzstück, bz. Kloben, Knüppel etc.) stellen. Wie kläppl als Schlagding zu klapan, kläpen, kleppen, bz. klappen gehört u. klappen, sowie das zu klakken od. klak gehörende franz. claquer auch die Bedtg.: klatschen etc. hat, so wird auch ved. (Grassmann, 320) kâcâ (Peitsche) wohl zu dieser Schallwurzel kak gehören u. als Klatsche od. Ding zum klatschen od. schlagen, bz. zum knallern etc. aufzufassen sein.

1. knikker, Thankugel, Thankügelchen, womit die Knaben spielen, nhd. auch Schnell- od. Knipp-Kugel u. nd. klicker genant. Fig. auch ein kleines od. geringes Etwas, cf. Sprichw. od. Redensart: dat is net so fül, as of man emand 'n knikker in de hand stopd, bz. as 'n knikker in Antjemüs närs. — Nd., nld. knicker od. knikker. — Es ist sehr leicht möglich, dass es wie knäpel aus kläppl, bz. wie unser 3 knik aus klik aus einem anscheinend älteren klicker (s. unter klinker) entstand. Das nhd. Schnell-, od. Knipp-Kugel hängt wohl mit knippen in der Bedtg.: schnellen, fortschnellen zusammen.

2. knikker, Knicker, Knauser, Geizhals. — Nd. knicker, guicker; norw. (Aasen) gnikar u. auch: gnik, gneck, knik. — Wie Knauser mit unserm knüsen, gnüsen u. unser gnüser, knüser mit gnüsen, knüsen (wovon auch knüsen, gnüsen, gnüsen etc.), so hängt dieses knikker, guicker etc. mit knicken, bz. dem alten knikan, knikjan = norw. (Aasen) gnika, gneka, gnikka, abweichend knika, kneka, nika, neke u. gnigga, nigla (s. unter knikken) zusammen, woraus sich auch die Formen: engl. niggard; isl. nauggur, niugr (cf. Br. II, pag. 825 unter knicker) wohl erklären, weil eben neben

knikan, gnikan auch ein altes hnikan u. gnigan, hnigan mit der Bedtg.: brechen, biegen, beugen, krümmen etc. bestanden hat, woraus auch nigen u. nikken entstanden sein können. Wegen norw. gnika sei noch bemerkt, dass dies aus der Grdbdtg.: knirschen od. crepitare, bz. aus dem scharfen Laute den das Reiben, Zerreiben od. Kratzen u. Kritzeln macht, neben: gnide, stryge, skubbe (cf. dieserhalb auch grindan von grinan unter grind u. grand) auch die Bedtg.: knuse, male (knuse hat neben knirschen [cf. gnüsen, knüsen] auch die Bedtg.: knirschend zermalmen, zer kleinern, zertrümmern, quetschen, zerdrücken, pochen etc. u. so gnika, knika noch die von: zerbrechen, schroteten, mahlen etc.) hat u. dann aber wohl wieder aus brechen od. abbrechen, verkürzen od. klein machen (cf. auch knap = karg, beschränkt etc. u. knappen = kürzen etc., ofknappen = abbrechen, abkürzen, vom Lohn abziehen etc.) auch wieder die von: kargen, sparsam sein etc. (= dän. gnie) entwickelt, wobei noch zu erwähnen, dass auch dän. gnie (kargen, geizen), gnier (Knauser, Knicker) mit unserm gniden od. gnüden u. norw. gnida etc. u. vielleicht auch mit gnüsen, gnüsen, knüsen (u. so auch mit Knauser) aus einer u. derselben Quelle stammt, worüber Weiteres unter gnüden.

1. knikkerig, knikkerig, bestehend aus hartem, bündigem, undurchlassendem Thon, bz. so beschaffen wie 3 knik. — dat is so 'n knikkerig stük land, dat man 't nèt wagen dürd um 't to wölen, of dep to plögen.

2. knikkerig, knikkerig, knickerig, knauserig, karg, geizig etc.; — hê is so knikkerig, dat hê gën 8rtje misten kan.

1. knikkern, auf Knicker od. um Knicker u. mit Knickern (Thon- od. Schnellkugeln) werfen u. spielen; — wi willen fan namiddag mit 'n ander knikkern.

2. knikkern, knickern, knausern, dingen, feilschen etc.; — hê knikkerd um 'n 8rtje; — hê wil hum 'n pennink ofknikkern.

knillen (Ablaut von knallen in der Bedtg.: crepitare) a) knistern, knisternnd brennen, heftig brennen etc., wie z. B. ein grosses Holz- od. Steinkohlen-Feuer thut; — b) knitlern, zerknitlern, kraus u. faltig machen, unordentlich zusammendrücken etc.; — du must dat göd nèt so knillen; — hê knild de papiren tosamen. — cf. knellen u. knüllen.

1. knip, Ablaut von knap u. wie dieses a) zur Bezeichnung eines kurzen, scharfen Schalls (jedoch feiner als bei knap) gebraucht, der durch plötzliches Bersten, Springen, Reißen etc. sowohl, als auch durch das Zu- u. Aufschlagen, bz. das Zusammenschlagen od. Zusammenklappen einer schneidenden Scheere od. das Zudrücken von Etwas,

od. überhaupt durch das plötzliche Auseinandergehen u. das rasche Zusammenbewegen von zwei Etwas hörbar wird; — knip! sä' 't, do was 't kört, od. do was 't d'r of, bz. dörsnäden; — knip! sä' de schlâr, do was 't d'r of; — knip! sä' 't mest (das Messer), do slög 't to; — knip! sä' 't, do was de lûs död; — ferner b) auch wie knap in der von: Sprung, Riss, Spalt, Schnitt etc.; — d'r sitt 'n knip in 't glas; — dat glas hed 'n knip krägen; — wel hed dâr 'n knip (Schnitt, Einschnitt) in dat linnen dän? — c) ein knippender Schlag od. Stoss, ein Schneller, Nasenstüber etc.; — hê gaf hum 'n knip mit de finger. — Nld. knip; nld., mnd. knip, bei KIL übrigens nur in der Bedtg.: talitrum, crepitus digiti, recurvi digiti impressio, während es sonst im nld. auch wie bei uns die Bedtg.: Hack od. Schnitt, Kerb etc. hat.

2. knip, s. knippe.  
knip, s. knif u. knipe.

knip-dêf, ein Dieb der sich mit dem Stehlen von allerhand Kleinigkeiten befasst. Daher: knipdêfen, Kleinigkeiten stehlen; — knipdêferê, Stehlerei von Kleinigkeiten, kleine Dieberei; — 't hed fan 't winter nog al göd west mit 't stälen; 't sünt all' man so knipdêferêen west, de d'r förkamen sünt.

knipe, knip, a) Kneife, Klemme, Enge; — hê sitt so in de knipe (sinnl. u. fig.) dat hê fan alle kanten fast sitt; — hê hed de düm tûsken de dör u. de râm in de knipe had; — b) Klemmholz, Klemmeisen, bz. ein Klemmding od. ein Etwas womit geklemmt u. gekniffen od. hart zusammengedrückt wird; — hê sett' de hund de knip (Bremse, postomis) up de stiert; — sett' dat përd 'n knip up de n8se; — wen hê de knip up de düm krigd, den schal hê wol bekennen; — c) Falle, Fang-eisen etc.; — du must de knip upsetten (od. upstellen), of du de rütte (od. ülke) nèt fangen kanst. — Compos.: röttenknip, — ülkeknip. — Nld. knipe; nld. knijp (Klemme); mnd. knipe; mnd. knype (Falle, Fangeisen, decipulum etc.); norw. knipa (Kneife, Klemme etc.); eine tiefe u. enge od. schmale Mulde); schwed. knip (Kneife, Klemme etc.) u. knipa (Kneifding, Kneifzange); dän. knibe (Klemme). — Zu knipen.

Zu knipe sei noch bemerkt, dass davon auch wohl kneipe in der Bedtg.: kleines Wirthshaus od. kleine Schnappsschenke etc. her stammt, od. dass es doch mit knipen zu knipen gehört, wozu die Formen allein stimmen. Im ersten Fall könnte es mit knipe in der Bedtg.: Falle (od. Etwas, worin man geräth od. kommt u. festsitzt od. sitzen bleibt, bz. worin man gelockt u. gefangen wird, um vom Wirth od. von Huren ausgeplündert zu werden, cf. bei Sch. u. L.

unter knipe die Sätze: a) wo it mit knypen unde vallen mochte gypen; — u. namentlich b) locken in dyner knypen hol = locken in deiner Fallen Höhle; od. auch die Redensart: sê hebbhen hum in de fall' krâgen un dügtig her had, od. rein ôtlünderd) ident. u. dann im fig. Sinn für ein gemeines Haus od. eine Schnapps- u. Huren-Höhle, Bordell etc. gebraucht sein, wie ja auch stille knippe bei uns ein Bordell bezeichnet. Da wir aber knipen auch im Sinn von: heimlich Etwas thun u. sogar für heimlich trinken od. schnapps- (cf. knipen) gebrauchen u. auch im wôl. knipen (cf. Grimm, Wb., unter Kneipe sub 3, f) die Bedtg.: schnapps- od. trinken hat, so kann knipe als Schenke, bz. knipen in der Bedtg.: trinken, zechen etc. auch in dieser Beziehung mit knipen zusammenhängen. Wegen des Zusammenhanges mit knipe in der Bedtg.: Falle, od. Etwas, worin man gefangen wird etc. vergl. auch dän.: kippe (Kneipe, Kneipschenke, Bordell), horekippe (Hurenkneipe), was zweifellos mit mîld. kip (decipulum etc.), kippen (capere etc., s. unter kippen) zusammenhängt u. wobei noch zu erwähnen ist, dass auch unser knippe in der Bedtg. Bordell wieder dasselbe Wort ist, wie mîld. knippe (decipulum), worüber Weiteres unter knippe. Desgl. sei noch erwähnt, dass nach Diez (II, 322) auch das franz. guenippe (liederliches, schmutziges Weibsbild, Vettel), dauph. ganippa von mîld. knype (Falle) herkommen soll, wo es dann aber jedenfalls besser zu knippe in derselben Bedtg. (nämlich in der von: decipula) od. besser noch zu der unsrigen von Bordell od. Hurenhaus stimmt.

knipen (knipe od. knip, knipst, knipd od. knipt etc.; — knêpe od. knêp, knêpst, knêp etc.; — knâpen) kneifen, d. h. anfangs vor dem Beginn des Kneifens offen stehen od. klaffen etc. od. zuerst sich öffnen, sich von u. sich auseinander bewegen (gleichviel ob man dies durch knap, knip od. klap, klip, bz. klaf, klif etc. machen u. erzeugen etc. bezeichnet) u. dann wieder sich zusammen bewegen, od. zusammenschlagen, zusammen stossen, hart od. nahe an einander kommen, sich schliessen etc., wodurch dann erst das entsteht, was wir „kneifen“ nennen u. wodurch dann beim Zusammenlegen od. Zusammendrücken eines scharfen Gegenstandes auf ein zweites stumpfes od. scharfes Etwas selbstredend auch eine Trennung erfolgt od. erfolgen kann, wie dies auch bei den von derselben √ abstammenden Wörtern knappe u. knippen der Fall ist. Dass daneben knipen auch noch in verschiedenen bildlichen Bedtgn. gebraucht wird, ist unten aus den

angeführten Beispielen zu ersehen. — ik heb' mi so knâpen etc. dat 't blôd d'r ôt lèp; — hê knêp (kniff, zwickte etc.) hör in de wange, bz. in de wârs, in de billen etc.; — hê knêp d'r 'n stûk of; — hê knipd de spîker mit de kniptange iu twêen; — du must nog wat sukker knipen; — dat knipd up de dûm (fig. = das brennt auf den Nagel); — hê knipd (kneift, zwickt, zwackt, presst, drückt etc.) hör bit up 't blôd, od. nêt so lank, bit sê 't teste ôrtje ôtdokken; — hê knêp sîk fan lachen, od. fôr freide etc.; — wen hê de kârten sügt, den is 't nêt, of wen hê knâpen word, um to spôlen; — wen 't knipd (wenn es kneift u. Noth thut, bz. wenn es absolut sein muss u. nicht anders kann, od. wenn es darauf ankômmt etc.), den kan 'k nêt so gôd dat of dat dôn, as du; — wen 't knipd un wêr knipd (im äussersten Nothfall); — hê wil sîn folk altîd wat fan hêr lôu ofknîpen (abkneifen, abzwacken, abziehen, abkürzen etc.); — dat knipd (kneift, zwickt, zwackt, drückt etc.) mî so in 't lif (im Leibe, im Bauche), od. ik heb' so 'n knîpen (Kneifen, Zwicken, Grimmen etc.) in 't lif; — hê knêp (kniff, flog, lief, rannte etc.) gau in hûs od. gau ôt, as hê mî ankamen sag; — hê knêp gau âfen bî de sid ôt, um sük ên (d. h. einen Schnapps) to kopen; — hê knêp (flog, rannte) d'r langs, od. d'r ôt, dat hum gîn mînsk wêr iuhalen kun'. — Die Redensart: hê knipd de katte in dûstern od. im stillen u. hê knipd menigmâl ên im stillen werden nur im fig. Sinn gebraucht u. zwar Erstere zunächst in der Bedtg. des heimlichen u. unerlaubten unzüchtigen Kneifens u. Drückens weiblicher Personen etc., dann aber beide überhaupt auch in der des heimlichen u. unerlaubten Betreibens von Unzucht, Hurerei u. sonstigen Lastern, wie z. B. auch des heimlichen Trinkens von Spirituosen etc. — Nd., mîd. knipen; nld., mîld. knippen; wofries. knypjen; sath. knippe; an., isl. knipa; norw. knipa (kneifen, klemmen, drücken, greifen, haschen, schnappen); geizen, kargen, sparen); schwed. knipa; dän. knibe. — Das von Fick (III, 48) dafür angesetzte Thema knib gehört mit den Stämmen gnab, knab, gnib, knib (von gnabbeln, gnibbeln), knap, knip (von knappen, knippen) etc. zu der unter knappen bereits erwähnten √ gabh = skr. jabh, zend. jab mit der Nebenform gap = zend. jap u. zaf etc., wozu Fick auch lit. znypiu (kneifen, beißen, das Licht putzen), znypté (Zange, Lichtputzschere, Nussknacker) u. (II, 351) gnybiu (kneifen) etc. stellt u. wozu auch wohl unser nipen, nepen (aus älterem hnipan) u. an., isl. hnefa (adunca manu prehendere), hn-öfi, knæfi (pugnus),

hneppa (curvare, premere) etc. gehören können, worüber wegen des wechselnden Anlantes unter knikken, knap, knif etc. das Weitere zu vergleichen ist u. wobei bezüglich des an. hnefi, knefi noch bemerkt sei, dass Fick (III, 82) dieses zu griech. knamptō, gnamptō, gamptō, kamptō (biegen, beugen, krümmen, bz. drücken, zusammendrücken etc. od. brechen etc., cf. knikken) vergleicht, wo es jedoch klar auf der Hand liegt, dass auch griech. knamp, gnamp eine bloss Nasalation von kamp, gamp od. dem daraus versetzten knap, gnap ist u. diese Wörter gleichfalls wie auch griech. knaptō, gnaptō (rissen, zerreißen, zerfleischen, verwunden, od. kratzen, zerkratzen etc.) derselben √ entstammen, wie unsere Stämme knap, gnap als Thematata von knippen, knappen, knibbeln, knabbeln, gnabbeln etc. etc. — Vergleicht man übrigens griech. knipos u. sknipos (knickig, knauserig etc.), skniptō (kneifend, zwickend, zwacken, knausern etc.), knipōō (knickern etc.), so sollte man eher glauben, dass knipa etc. mit diesen Wörtern nicht von einer √ gabh, gap etc., sondern mit snippeln, snappen, snabeln etc. von einer √ skap od. skabh (cf. schafen, schabbig), skamp, sknap etc. abstammt, woraus sich auch der Anlaut „hn“ besser erklärt.

**kniper**, Kneifer, Person die, od. Etwas was kneift, klemmt, drückt etc.; — daher a) Bedrücker, Zwacker, Knauser etc.; — hē is 'n regten olden kniper (Einer der die Leute kneift u. drückt, zwackt etc., od. ihnen am Preise od. Lohn etc. etwas abkneift etc., bz. ein Knauser, Geizhals etc.); — b) Scheere eines Krebses; — du must de krabbe sin knipers ofbraken, dat hē (od. se) dī nēt knipd; — c) ein Kneiper im Leibe, bz. bei kreisenden Frauen eine Wehe, Geburtswehe; — dār kumd wēr so 'n kniper an; — d) ein dicker, fester, fetter, unverdaulicher Pfannkuchen, der Verdauungsbeschwerden macht; — 'n bökweiten kniper.

**knip-hüsen**, scherzhaft von einem Knauser; — hē is fan kniphüsen un holfast.

**knipisk, knipsk**, kneifisch; von einem Zustand wo Etwas, — od. einem Etwas das, — od. einer Person die kneift etc.; — hē hed mī de rok föls to knipsk (zu enge, zu klein, bz. so, dass er mich kneift u. beengt etc.) mäkd; — de büksen sitt mī so knipsk, dat ik mī d'r häst hēl nēt in rören kan un bang' wäsen mut, dat hē glik knapd, wen ik mī d'r mit bukken mut; — hē sügt so knipsk (beengt u. zusammengedrückt u. so auch: dünn, klein etc.) in de rok üt, as of hē föl minder un kléner is as anders; — ik mag hēl nēt gern dingen u. minder bēden as de lēe fördern, dat sügt mī föls to

knipsk (engherzig, knauserig, schäbig etc.) üt; — 'n knipsken kerel (ein engherziger, knauseriger, hartherziger Mensch).

**knipke**, Dimin. von knippe u. zwar nach 5 mentlich in der Bedtg. sub b.

**knipken**, knippsen, schnellen mit den Fingern; — hē knipked hum mit lütje brödkugels; — hē kan so 'n appelkōrrel 'k wēt nig wo wīd hen knipken. — Mnd. knipken, 10 cf. knippen etc.

**knip-mest**, ein Einschlage-Messer, bz. ein Messer, welches man zuknippen kann.

- **knip-ögen**, mit den Augen knippen od. zwinkern u. nicken; — hē sitt al to knip-ögen; — hē knipōgd mī to, dat ik dat man dōn schal.

**knippe, knip'** (Subst. zu knippen), a) ein beweglicher Stift od. Schieber, od. ein Riegel mit einer Feder zum Ein- od. Zuknippen, bz. zum Verschliessen von Etwas, daher überhaupt Verschluss- od. Schliessding etc.; — hest du de knip ök up de dör dān, dat uns nūms in hūs löpd? — hē hold de knip up de hül (er hält das Schloss od. den 20 Daumen auf dem Beutel, will seinen Beutel nicht aufthun od. ziehen, ist schwer zu Ausgaben zu bewegen etc.); — b) ein Beutel od. eine Tasche mit verschliessbarer metallener Einfassung, bz. ein Bügel, der mit einer einspringenden u. schliessenden Feder versehen ist, wie z. B. kleinere Sammt-, Leder- od. Geldtaschen etc. (cf. nd. knipptasch bei Schütze, II, 306), wie die ehrsamten Bürgerfrauen sie früher an silbernen Ketten an der Seite trugen, wo dann selbstredend die Einfassung od. der Bügel auch von Silber war; — mīn grötmoder drōg altid 'n sülfern knip' up de sīd, wen se üt-gung of na de kark gung un in hūs harr' 25 sē hör geld in sülfern knipke (Dimin. von knippe); — c) ein gemeines Wirthshaus od. ein Bordell ('n stille knippe, ein heimliches Bordell, welches nicht unter polizeilicher Aufsicht steht), wo knippe übrigens, wie auch nld. (s. unten) die Bedtg.: decipulum od. Falle etc. (s. auch unter knipe am Schlusse wegen kneipe) hatte; — d) ein Bund, Bündel, od. eine gewisse Quantität, die durch Schneiden od. Scheiden u. Trennen, (Spalten etc.) entsteht; — 'n knip gären, ein gewisses Mass (od. Bund, Stück, Theil etc.) Garn von 60maliger Länge des Umfangs eines Garnhaspels, welcher so eingerichtet ist, dass nach 60maliger Umdrehung desselben durch einen Mechanismus eine hölzerne Feder (sonst nd. auch knipp [cf. Schütze, II, pag. 109 unter haspel] genannt) an denselben aufschlägt u. einerseits einen knippsenden Ton hörbar macht u. dadurch das Zeichen giebt, dass

eine 60malige Umdrehung Statt gefunden hat, andererseits aber auch durch einen knip (od. Riss, Bruch, od. eine Trennung der Fäden od. des Gespinnstes anzeigt, dass das betr. Mass od. die betr. Masse (Theil, Stück, Bund etc.) gesponnen (ik heb' fan dage tein knip gären spinnen) u. abgehaspelt ist. cf. hiezu an., isl. hneppi, hnippi, knippi; schwed. knippa; dän. knippe (Bund, Bündel), wobei man beim Vergleich von norw. knippa (bjergknold, fjeldtop) vielleicht an eine ähnliche Begriffsentwicklung wie bei knop denken muss, da ja norw. knippa dieselbe Bedtg. wie das ags. cnäp etc. etc. (s. unter knappen am Schlusse) hat. Wegen

knippe (Bund, Bündel) sei bemerkt, dass Diez (II, 374) davon das franz. nippe (wovon auch nippes, bz. unser Nippsache) ableitet. knippen, knippen, knippsen; — a) ein durch knip bezeichnetes Geräusch machen, crepitare etc.; — ik heb' wat knippen (od. knippen) hörd; — hē knipt (od. knipket, knipst) mit de fingers, d. h. macht ein knickendes od. knackendes Geräusch mit den Fingern, indem er entweder die Finger rasch von einander schnellen lässt, od. sie auf einander schlägt, od. damit schnulzt; — dat mest knipt, wen 't toseid; — b) springen, reißen, platzen, spalten etc.; — dat glas (od. de flesse) is knipt; — du must mi de tellers nēt knippen laten; — c) springen od. platzen machen, zersprengen, zerdrücken, z. B. Oelsamen zwischen den Nägeln der beiden Daumen, Läuse mit dem Daumnagel, woher der Daumen auch lüsenknipper heisst; — d) schneiden, stutzen, kürzen; — hār, nagels, bladen, papir etc. knippen, od. ofknippen, inknippen etc.; — e) knicken, krausen, fälteln etc., z. B. Krausen, Kragen, Spitzen etc. mit der Knippmaschine; — f) blinzeln, zwinkern od. nicken mit den Augenlidern; — du must nig altid sitten mit de ögen to knippen; — hē knipt (od. knipōgd) mi to; — g) knippsen, schnellen, Etwas wegschnellen, einen Schneller versetzen; — hē knipt (od. knipket) dat weg, z. B. kleine Kügelchen od. Körner, Kerne etc., indem er diese auf den Daumen legt u. sie mit dem Finger plötzlich wegschnellt; — hē knipt (od. knipket) hum an de nōse (gibt ihm einen kleinen Schlag an die Nase, bz. einen Nasenstüber mit dem rasch vom Daumen abgeschneitten Finger); — h) springen od. schlagen, klappen etc.; — de fār fau 't slōt is in-, bz. toknipt (die Feder des Schlosses ist ein-, bz. zugesprungen u. somit das Schloss auch geschlossen; — du must de bögel fau 't knipke (cf. knippe sub b) toknippen (zuschlagen od. dicht schlagen, zudrücken, schliessen etc.); — dat mest

od. de falle, de dōre etc.) knipt to od. is toknipt. — Nd., mnd., nld. mnd., mfläm. knippen, dasselbe, jedoch nicht in allen obigen Bedtgn. belegt u. gebraucht, wie dies auch mit dem nhd. od. oberd. knippen od. knippsen nicht der Fall ist. Weiteres s. unter knappen.

knipper. Nur in lüsenknipper, cf. knippen sub c.

knipperig, knipperg, mit kleinen Rissen, Borsten, Spalten, Ritzen etc. behaftet, knitterig, zerknittert etc.; — dat glas (od. de teller etc.) is so knipperg, dat man 't hēl (od. hum) nēt mēr bruken un upsetten dōrd; — knipperg lēr (Leder, welches viele Sprünge u. Risse hat, namentlich in dem Lack); — knipperige handen (zerborstene, zerrissene, zerknitterte, od. aufgesprungene, rissige, rauhe Hände, wie z. B. im Winter durch Kälte, Frost). — Zu knippen.

knippen, a) knistern etc.; — wat knipperd dār? — dat lücht (Licht, Kerze, Flamme der Kerze) knipperd; — b) springen, bersten etc.; — dat knipperd dāt 'n ander.

knip-schäre, Knippscheere, Haarscheere od. auch kleine Scheere (forcicula) zum Ausschneiden (ütknippen) von feinen Sachen.

knip-schulden; i. q. klipschulden. Sprichw.: stofregen un knipschulden dringen dōr.

knipisk, s. knipisk. knip-slag, plötzlicher, unerwarteter Schlag, Schneller, Nasenstüber etc.; — hē gaf hum 'n knipslag in 't gesigt od. an de nōse etc. knip-tange, Kneifzange. Scherzh. auch eine eng anschliessende Knichose.

knird, knirt od. knird, knirt, Druck, Drang, dringende od. zwingende Kraft, Gewalt; fig. Trieb, Antrieb, Eifer etc.; — dār sitt gēn kuird (nichts was drückt od. presst u. treibt, bz. einen Stoss, Anstoss, Antrieb etc. giebt) agter, dat wil nēt förgels; — wi mutten d'r insen wat mēr knird agter setten, of 't den nēt bäter förüt geid; — du must d'r mēr knird andōn (mehr Kraft od. Gewalt od. mehr Anstrengung, Eifer u. Fleiss daran wenden), den kumst du ök bäter förüt; — d'r sitt gēn kuird (Trieb, Eifer, Eile etc., od. nichts was ihn drängt u. treibt etc.) in hum un dārum blift hē ök so wid tägen sin makkers torig. — Dieses sonst anscheinend unbekanntes Wort wohl mit ags. cnyrd, cneord (eifrig, fleissig, cf. H. Leo) unmittelbar verwandt sein, falls es richtig ist, dass ags. cnyrd auch wie unser knird auf die sinnl. Bedtg.: drücken, drängen (drängen od. treiben an u. vorwärts, antreiben) zurückgeht u. urspr. die Bedtg.: gedrängt od. getrieben (von Etwas) hatte. Was nun aber ags. cnyrd, cneord betrifft, so setzt es ebenso wie unser kuird

ein altes germ. Verb. kniran od. knirjan voraus, was mit kniren, gniren (knirren, knirschen), bz. ags. gnyrran (stridere) etc. ident. war u. dann aus der Bedtg. knirschen wieder die Bedtg.: drücken, pressen, quetschen, kneifen etc. entwickelt, weil eben das Knirschen in Folge eines starken Drucks (z. B. beim Schnee) od. durch das Zerdrücken von Etwas entsteht u. auch ja das mit gniren od. gniren syn. gnisen die Bedtg.: drücken od. stark zusammenpressen, kneifen etc. hat, bz. man bei knird (es knirret od. knirscht, bz. es hat geknirret etc.) auch unwillkürlich an einen starken Druck, wodurch das Knirschen entsteht, denkt.

**knire, knir;** i. q. klire u. wohl daraus entstanden, wie knäpel aus kläpel, knüflök aus klüflök etc. Oder ist es mit knarre, knüre connex, sodass es uspr. nur einen Klumpen od. eine Verdickung, Knoten, Anschwellung (nodus, tuber etc., cf. knarre) bezeichnete, wie auch das Wort Niere wohl selbst, was früher ja auch wie unser klote od. klöte die Bedtg. *Hode hatte?*

**kniren, s. gniren.**

**knisen, s. gnisen.**

**kniser, knisör, s. gniser.**

**knitter-gold, Rauschgold.** cf. klatergold etc.

**knitterig, s. gnitterig.**

**knitter-kop, Murrkopf, Mensch der knitterig od. gnitterig (mürrich, verdriesslich etc.) ist.**

**knitter-kopd, murrköpfig, mürrisch etc.**

**knittern, s. gnittern.**

**knitter-slag, s. gnitterslag.**

**knöfe, s. knufe etc.**

**knöfel;** i. q. knäfel in der Bedtg. sub b;

— 'n knöfel fan 'n jung, od. fan 'n böm etc.

**knöjen od. knöien, a) mühsam, hart anstrengend u. schwer (mit od. unter Druck**

**etc.) arbeiten, sich mühen u. quälen etc.;**

— 't geid en nēt as de slafen, man kan knöjen so lank as man läfd un kumd dog nēt

förüt; — 'k wul man, dat ik död was, den dat knöjen faugd des mörgens an un hold

des afends wēr up (von Frauen mitunter im Missmuth gesagt, die sich fortwährend

in ihrem Haushalt mühen u. abquälen müssen u. keinen Augenblick haben, wo sie frei

sind u. sich erholen können etc.); — man mut sük häst död knöjen, so as man hīr

arbeiden mut; — hē knöid (mühet, plaget etc.) sük häst of un kan dog häst nēt so fōl

ferdēnen, dat hē 't bröd for sin kinder hed;

— dat knöjen (das mühsame Arbeiten u. Quälen etc., bz. das sich Mühen u. Quälen,

Abarbeiten etc.) hold ērder nēt up, as bit man död is; — b) drücken, kneten, ineinander u. durcheinander drücken u. kneten,

bz. mit Druck (sinnl.) wirken u. arbeiten,

unordentlich wirken u. arbeiten, pfsuchen etc. etc.; — sē knöid (od. knüdjed) dat göd man so tosamem; — knöi' (knetet, drücke od. wirke, arbeite etc.) dat dog nēt all' dör 'n

5 ander; — sē knöid (wirkt, arbeitet etc., od. drückt, knetet etc.) dat äten all' dör 'n ander un so mal (schlecht) un unördentlīk to-

regt, dat 't gans gēn ansēn hed un 't häst

gēn minsk äten kan; — hē knöid (od. grēmd

10 etc.) d'r wat mit herum; — wat knöist (wirkest, arbeitest od. pfsuchest etc.) du dār nū wēr toregt (od. in 'n ander)? — hē ferknöid

(od. fergrēmd, verkleid etc. verwirwuschet, verarbeitet u. verpfsuchet etc.) sin gēld un

15 göd; — hē hed dat ganse schonerlike stük holt wēr ferknöid (in einer Weise be- od. verarbeitet, dass nichts Gutes mehr daraus gemacht werden kann u. es ganz verdorben

ist etc.); — de stāfels sūnt gans ferknöid

20 (verpfsuchet) un ferdürfen. — Davon: knöjer, a) Einer der hart u. schwer arbeiten muss; — b) ein Pfsucher, schlechter Arbeiter etc.; — knöjerē, a) Quälerei, Plackerei

etc.; — ik heb' fan 't ganse läfend niks as

25 knöjerē had un nu kan 'k up min olde dagen nog bādēln gān; — b) Pfsucherei, Pfsucherarbeit etc.; — 't is all' knöjerē, wat

hē mākd un wat man fan hum sügt. — Nld. knoeijen od. knoeien, nachlässig u. schlecht

arbeiten od. bearbeiten, pfsuchen etc.; ferner (provinz., cf. v. Dale): stossen, schlagen,

drücken, quälen, misshandeln etc., wie auch wries. (Japic) knoeyen. — Die eigentliche

30 Bedtg. wird wohl: stossen, drücken, quälen (u. so auch: sich quälen u. mühen, schwer arbeiten etc.) etc. sein u. würde es

beim Vergleich von bleien, bloien = nld. bloeijen od. bloeien, engl. blow, ahd. pluwan

etc. mit schott. know (to press down with the fists etc.) ident. sein können, was

Jamicson zu einem schwed. knoga (pugnis

genibusque eniti) vergleicht u. wohl auch dasselbe Wort ist wie dän. knuge (drücken,

35 klemmen) u. norw. knua (mit den Fingerknöcheln drücken) u. gnugga (drücken), was

mit schott. know, knowe (kleiner Hügel od. Haufe); isl. hnúa (tuber); an. knúi; norw.

knue (knuv, knu, guue, nue, knoe); schwed. knoge; dän. knoe, kno (Knöchel, Knöbel),

40 sowie ferner auch wohl an. knýja, knúidha (stossen, schlagen), gnýja, gnúidha (tosen, rauschen) etc. wohl auf ein altes germ. Verb.

gnüan, knüan = an. gnýa, gnúa u. auf eine

50 V gnu od. ghnu etc. zurückgeht, worüber unter gnauen, gnüden, knäden etc. das

Weitere zu vergleichen ist u. wozu auch wahrscheinlich unser knüden u. knüdel etc.

gehört. Vergleicht man übrigens schröjen = nld. schroeyen aus schroden = nld.

60 schroeden (schroten), so muss knöjen un-



mittelbar mit unserm knüdjen, gnüdjen u. knüdeln etc. verwandt sein, was indessen (cf. schroden od. schröjen, schroten von  $\sqrt{\text{skru, skur}}$ ) auch mit knäden u. an. knoia auf eine  $\sqrt{\text{gnu, gnu}}$  od. knu zurückgeht, wozu auch griech. chnaüo, knauo, knüto, knáo (schaben, kratzen, reiben etc.) u. ausser gnauen etc. auch wohl gnagen gehört.

knójer, s. unter knójen.

knójerê, s. unter knójen.

knokke, knok, a) eine Kaute (od. ein Bündel, Bund etc.) geheheltten u. zusammengedrehten Flachses in kolbiger Form, von einer bestimmten Menge. — Nd., mnd. knocke, knucke; — b) der stüdlliche od. südwestliche befestigte Vorsprung (Spitze, Landzunge, krumme od. rundlich gebogene vorstehende Ecke etc.) des Antes Emden an der Oster Ems; — hé hed 't schip bi de knok anlegd. — Es ist dasselbe Wort wie knake (Knochen), bz. wie knoke in der Bedtg. nodus, tuber od. oberd. knocke (Knöchel, vorspringende Spitze des gekrümmten Fingers etc., od. rundlicher Höcker etc., cf. knökkel) u. aengl. (Stratmann) knucche, knocke (Bündel etc.), wozu auch engl. knitch (Holzbündel), schott. knitch (Bündel) aus aengl. (cf. Stratmann) knicche begrifflich stimmt u. woraus auch weiter erhellt, dass knake, knoke, knökkel etc., bz. knocke etc. u. aengl. knicche, knucche etc. sämmtlich mit knakken (knakan, knakjan), knikken, knukken (s. unter knake u. knökkel), bz. den Schallstämmen knak, knik etc. u. zwar einestheils in der Bedtg.: Bruch od. Knick als Biegung, Krümmung (u. so als Gebogenes, Gekrümmtes, rundlich Gebogenes u. Vorstehendes, Vorspringendes, Erhöhung, Höcker) od. als ein sich biegendes u. krümmendes Gelenk, biegsames Etwas etc., anderntheils aber auch in der Bedtg.: Bruch od. Bruchstück, Brocken, Klumpen, Humpen, Knorren etc. (cf. knarre, knast etc.) zusammenhängen. — Zu knokke vergl. auch nokke u. dann dazu auch wieder an., isl. hnocki (uncinus), hnokinn (cernuus, pronus) wegen der schon unter knikken erwähnten Anlaute kn, hn u. n.

knökkel, Knöchel (talus), rundlich vorstehender Gelenkknochen, bz. rundliche Erhöhung od. Höcker, gebildet durch die verdickten Enden der Gelenkknochen der Hände, Arme u. Füße etc.; — de knökkels dön mi all' so sër, as wen 'k de jicht d'r in heb'. — Afries. knokele, knokle; wfries. kneukel; helg. knöckel; nld. kneukel, knuckel, knokel, knökkel; mnd., mfläm. knokel; nd. knukkel u. (Dähnert) knüchel; mnd. knokel; ags. cnucl; aengl. knokil; engl. knuckle;

norw. knukla; dän. knokkel; schwed. knjokel, knokkel, s. Weiteres unter Knöchel in Grim, Wb.

Die Grdbdtg. ist vielleicht „kleiner Höcker“ od. „kleine Verdickung“, als Dimin. von knoke (Knochen, cf. knake) od. knocke (nodus, tuber, s. unter knocke). Da indessen die Endung el in der Regel ebenso wie „er“ od. „e“ etc. nur ein Etwas (Gegenstand, Ding, Zustand etc.) bezeichnet, so ist es wahrscheinlicher, dass knokel, cnucl etc. urspr. dieselbe Bedtg. wie knoke, bz. knake u. knocke hatte u. mit diesen Wörtern direct von einem alten knukan, knukjan (von einem Stamm knuk als Ablaut von knik od. knak, od. von knuk aus altem knikan, knak, knuk, cf. knikken) abstammt, was gleich ist mit ags. cnuocjan, cnuocjan (pulsare) u. mit cnuocan, cnuacan (knacken, pressen etc., cf. H. Leo, pag. 358), bz. aengl. cnuokien (pulsare); norw. knoka (pressen, drücken, klemmen etc.) etc. u. einestheils wie knakken u. knikken die Bedtg.: crepitare etc., anderntheils auch die aus crepitare od. Geräusch u. Lärm machen etc. hervorgegangene Bedtg.: stossen, schlagen, drücken, treten, stampfen etc. (cf. kloppen von klappen) hat.

knop, a) Knauf; — knop up de stöl etc.; — där sitt gen knop up 't deksel, wär man 't bi aniaten kan; — b) Knospe, Pflanzenaug, Blütenknospe; — de knoppen fan de boimen worden al regt dik u. wen de sinne nog ünge dagen so warm schind, den braken sè bold üt, bz. apen; — Compos.: blümknoppen, rosenknoppen etc., — c) Frucht- od. Samen-Knoten; — de knoppen fan 't flas (od. 't linsät) sünt nog nèt rip. — Nd. (Dähnert) knop (wie b. u. c); mnd. knop (cf. Sch. u. L. unter knöp, wo es mit knöp als ident. angesehen wird, indessen in den Bedtgn.: Knauf [vom Degen] u. Knoten [von Gewächsen, Früchten] mit knop eins u. ebenso wie unser knop, trotz der Synonymität, von knöp zu scheiden ist); nld. knop (wie sub a, b u. c); mnd. knoppe (nodus, nexus; globulus, bulla, fibularia, clavus; gemma, oculus arborum, florum etc.; calix etc.); afries. knop, knap (Knoten, bz. dasselbe wie unser knubbe, knubbel, z. B. am Halse, od. hinten am Steiss); wang., helg. knop (Knauf, Knopf); aengl. (Stratmann) knop; engl. knop (Knospe etc.); ahd. chuoph, cnoyf, chnoyf; mhd. knoph, knopf (Knoten); Knopf, Knauf; Knospe); s. Weiteres unter knöp.

knöp, a) Knopf zum Zuknöpfen; — de knöpen fan de rok sünt ofrätten; — b) Knauf zum Anfasssen, z. B. auf einem Stock etc.; c) Knoten (nodus) der geknüpft wird; — 'n knöp in (od. för) de dräd maken od. slän.

— *Redensart.*: de knöp up de bül holden (den Beutel dicht halten); — dat is 'n tau sänder knöpen (ein Tau was weder zum Festhalten noch zum Schlagen dienlich u. brauchbar ist); — där kamen altid nog so fl knöpen un kamelsgärn (Zuthaten zu Kleiden, die der Schneider speciell auf Rechnung stellt) bi, dat 't en altid üt de hand fald, wen de rüken kumd. — *Nd.*, *mnd.*, *nld.*, *mnd.* knöp od. knoop; *wäl.* 10 knaup; *götting.* (Schambach) knäp (dasselbe). — Es ist formell u. auch begrifflich (d. h. in der Gräbdtg., s. unten) gleich mit *nhd.* Knauf, *bz.* *mhd.* knouf, was sowohl (cf. *M. Lexer*) dieselbe Bedtg. wie unser 15 knop u. noppe (Flachsknoten, od. überhaupt ein dickes, rundliches Etwas), als auch die von: globus, globulus, od. die von: Knopf u. Kopf, *bz.* unseres knobbe u. knubbel hat. — Was nun knop = *ahd.* chnoph etc. 20 betrifft, so ist auch dieses aus knup, *bz.* einem Thema knupa, *bz.* knuba, knubha, knupha, knupfa etc. (s. unter knüppen) od. knup-ä hervorgegangen, dessen Stamm kuup eine Ablautform von knip, *bz.* knap ist u. also auch mit dem unter knappen (s. am Schlusse) schon angeführten *ir.*, *gäl.* enap (bulla, collis) etc. in der Gräbdtg. zusammenfällt, ganz wie dies auch mit dem formell anscheinend von knop verschiedenen knöp der Fall ist, was ich am liebsten als ein aus dem Präter. knuop, knöp von einem für knappen anzunehmenden älteren knapan hervorgegangenes Subst. ansehen möchte. Wegen der schon unter knappen erwähnten Gräbdtg. von *ir.*, *gäl.* enap, *bz.* unseres knop, knöp, knobbe etc. (nämlich dass diese Wörter *urspr.* ebenso wie klatte, klote, klute etc. die Bedtg.: Bruchstück, Klumpen etc. hatten) sei noch erwähnt, dass auch *Fick* (I, 38) die für knütte, *bz.* *nhd.* Knoten etc. angesetzte Stammform kanda (Knolle, Zwirbel, Gelenkknoten etc.) zu kand, *bz.* kad od. skad (beissen, d. h. spalten, brechen etc. u. dies aus crepitare od. sonare als *urspr.* Bedtg. wie auch bei grindan [s. unter grind u. grand] u. knakken, kuikken, knappen etc.) stellt u. dass hieraus auch also erhellt, wie u. in welcher Weise unser knulle mit knallen, kniilen, knüllen u. knarre, knure etc. 50 mit knarren, *bz.* gnarren zusammenhängen. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass das erst spät *mhd.* erscheinende knospo wahrscheinlich ebenso wie wesppe aus wesppe u. gaspe aus gapse (cf. gapse u. wesppe) etc. aus knosppe versetzt ist, wie ja die erst spät auftauchenden Wörter knasper, knisper, knusper (s. in *Grimm*, *Wh.*) ebenso gut aus knasper, knipser, knupser, *bz.* knapsel etc. versetzt u. entstanden sein u. mit knappen, 60

knippen etc. zusammenhängen können, als mit einem aus einem *ahd.* knaz = unserm knat, gnat (cf. gnattern, kuattern, gnittern etc.) entstandenen knatsen, knassen etc., od. 5 mit unserm gnäsen, knäsen, wovon auch unser gnäsen, knäsen u. *mhd.* knäsen, knüssen (kneten, stossen, schlagen etc.) etc. Vergl. dieserhalb auch *mnd.* knopsel u. die sonst auch in *Grimm* (*Wh.*) unter Knosppe angeführten deutschen Formen knopsel, *bz.* unser knüpsel.

knöpen, a) knöpfen; — de rok apen (od. to) knöpen; — b) knüpfen; — fründskup anknöpen mit emand. — *Nld.* knopen. Zu 15 knöp.

knoppen (fast obs.) knospen. — *Nd.* (*Br. Wh.*) knobben. Zu knop.

knösen, s. gnösen.

knöst; i. q. knüst, *bz.* k. ast.

knüt, s. knütte.

knütel, grob, stolz, störrisch, widerspenstig etc. — Im *nld.* ist knoort ein grober Kerl, plumper roher Geselle etc. u. somit wohl dasselbe wie *nhd.* Knote od. Knoten in der *fig.* Bedtg., wie ja auch *nhd.* knotig eine ähnliche *fig.*, *bz.* dieselbe Bedtg. wie *nld.* knoetig (grob, bäurisch, roh, plump etc.) hat, wonach denn auch knütel (*nhd.* kneutel, knotel) wohl mit Knote, *bz.* 30 uüserm knütte u. knütte connex sein wird.

1. knüter, geil, üppig etc.; vom männl. Geschlecht. Wahrscheinl. mit knütel desselben Ursprungs u. *urspr.* wohl = roh, un- 35 zart, obscön etc. cf. weiter:

2. knüter, kleiner Knirps, kleines dickes Kind, *bz.* ein kleines dickes knotiges Etwas; — 'n lütjen knüter; — 'n dikken knüter fan 'n jung. — Wohl auch desselben Ursprungs wie knütel etc. Vergl. indessen auch *nld.* (v. *Dale*) knoetel, knoedel = *nhd.* Knödel, was übrigens auch wieder mit unserm knudeln, knudeln, knüdje etc. so- 40 wohl, als mit knütte, knütte, *bz.* *nhd.* Knoten etc. zusammenhängt, wie ja auch *mfläm.* knoect die Bedtg. „Kloss“, *bz.* uners klute hat.

knütern, stossweise od. in Absätzen einen Schall hören lassen od. hören machen, sei es dass dieses sprechend od. singend, *bz.* in heiteren u. lustigen, od. in mürrischen u. verdriesslichen Tönen geschieht, daher: a) stockend sprechen, im Sprechen anstossen, 50 stottern etc.; — b) schmetternd singen (von Vögeln); — c) mürrisch u. verdriesslich Jemand anfahren, murren etc. — *Nld.* knu- 55 terten, knoteren etc. — Mit gnattern, knat- tern, od. knättern etc. u. gnittern, knit- tern, — gnuttern, knuttern eines Ur- sprungs.

knütte, Knote, Samenknote, Samenknopf od. Samenknopf; — de knütten fan 't flas.

— *Compos.*: flas-, ſin-knötten. — *Nd.* knutte; *nld.* knot; *s.* Weiteres unter knütte.

**knötten**, die Samenknotten od. Samenköpfe abstreifen od. abrupfen etc.; — 't flas kan bold knötd worden. — *Nld.* knotten.

**knötterig**, *s.* knütterig.

**knöve**, *s.* knufe.

**knubbe**, *Knorren*, dickes unförmliches Stück, *Knoten*, *Höcker*, *Beule* etc.; — 'n goden knubbe holt od. bröd etc.; — där sitten all' sükke (solche) knubben (*Knorren*, unförmliche, dicke Auswüchse etc.) up; — knubben (*Knorren* od. *Aeste* etc., *cf.* knast, knarre etc.) an de bomen, *bz.* in 't holt; — knubben (od. knubbels) up de hül; — 'n knubbe fan 'n kerel (ein dicker, unförmlicher, *bz.* grober, plumper roher Kerl). — *Nd.* knobbe, knubbe; *nld.* knobbe; *mndt.*, *mnd.* knobbe, knubbe (*Knorren*, *Erhöhung*, *Höcker*, *Beule* etc.); *an gl.* cnobbe; *engl.* knob (*Knopf*, *Knorren*, *Knoten*, *Ast* im *Holze* etc.); *schwed.*, *norw.* knubb; *dän.* knob etc., *cf.* Weiteres unter *Knobbe*, *Knubbe* in *Grimm*, *Wb.* — *Es ist dasselbe wie knop u. knüppe* etc. u. geht wie diese auf eine germ. Grdform knupa zurück.

**knubbe-garste**, eine Art Sommergerste, deren Aehren in der Reife die Grannen verlieren u. viel dicker u. kürzer (*bz.* kolbiger etc.) sind als bei der gewöhnlichen Gerste, was auch mit deon herrührt, dass die einzelnen Körner viel dicker, runder u. schwerer sind als die von der sonstigen Sommer- u. Winter-Gerste.

**knubbel** (von knubbe). — hē hed där sükke (solche) knubbels (od. bülen, hüften) sitten; — knubbels (*Knöchel*) up de hand; — de böm sitt ful fan knubbels (*Knorren*, *knötigen Auswüchsen* etc.); — de stok hed so föl knubbels. — *Nld.* knobbel (dasselbe); *amhd.* chnubil; *mhd.* knübel; *md.* knabel; *mnd.*, *mnd.* knovel (*Knöchel*) etc.; *s.* Weiteres unter *Knöbel* und *Knübel* in *Grimm*, *Wb.*

**knubbelig**, **knubbelg**, *knorrig*, *höckerig* etc., *bz.* mit knubben od. knubbels behaftet, voll von *Knoten*, *Höckern*, *Beulen*, *knorri-gen Auswüchsen* etc.; — knubbelige handlen; — 'n knubbeligen böm; — 'n knubbelg (*knorriges, ästiges* etc.) stük holt.

**knüchen**, *husten*, *hüsteln*, *hustend* anstossen od. stossweise u. mit *Athembeschwerde* husten; — hē klücht de hēle dag an. — *Auch subst.*: dat knüchen holl bi hum hēl nēt up; de am geid hum d'r häst bi üt; — davon: geknüche (*Gehuste*, *Gehüstel* etc.); — dat is je 'n old geknüche mit di. — *Wohl mit nhd. knucken* (*cf.* *nd.* knuk u. knucken im *Br. Wb.*, II, 830) zu knikken u. knakken als *Schallwort*. *cf.* auch kuchen.

**knudel** od. **knüdel**, *Knäuel*, *Klumpen*, *verworrener dichtgedrängter Haufen* etc.; — hē (od. de hund etc.) smitt sük där in 'n knudel hen; — dat göd ligt in 'n knudel

5 (*Knäuel*, *Klumpen*, *Bündel* etc.) tosamem; — sē stän all' in 'n knudel bi 'n ander; — *Es ist formell u. begrifflich wohl eins mit nhd. Knödel*, *bz.* *nld.* knoedel, knoedel; *fläm.* knoedel, knoddel, knuddel etc., dessen verschiedene Bedtgn. (*cf.* *Grimm*, *Wb.* unter *Knödel*) sich sämtlich von *ahd.* knodo (*s.* unter knütte u. knütte) herleiten. *Vergleicht man übriges gnüd* etc., sowie *gnüdje*, *knüdje*, *bz.* *knudeln*, *knüdjen* etc., so kann auch (*s.* *knudel*) ein *directer Zusammenhang* mit *gnüden*, *knüdeln* u. *knäden* angenommen werden.

**knudelig**, **knudelg**, **knüdlig**, **knüdjerig**, **knüdjerg**, *unordentlich*, *zerknittert*, *faltig*, *kraus* etc.; — du must mi dat göd nēt so knudelig tosamem pakken od. leggen, *bz.* nēt so knudelig maken; — dat is so knüdjerig tosamemakd, dat 't all' krüs u. ful folden is.

**knudeln** od. **knüdelen**, *einen knudel* od. *Knäuel* von Etwas machen, Etwas unordentlich u. ohne Rücksicht darauf, ob es kraus wird, zusammenpacken od. zusammen- u. ineinanderdrücken etc., *bz.* überhaupt (*freq.*) drücken etc.; — hē knudeld dat göd (*Zeug*, *Wäsche* etc.) all' in 'n ander; — du must dat göd nēt so knudeln, den makst du mi 't all' krüs; — sē knudeld (*drückt wiederholt* etc.) dat kind föls to föl. — *Nld.* knuidelen, knoedelen. *cf.* knideln u. knüdjen.

**knüdje**; *i. q.* *knudel*; — dat sitt in 'n knüdje (*Knäuel*, *Klumpen* etc.) tosamem; — hē sitt in 'n knüdje (*ganz zusammengedückt* od. *zusammengekauert*, *bz.* so, dass er fast einen runden Klumpen bildet) up de stöl.

**knüdjen**, **gnüdjen**, *drücken*, *knuten*, *pressen* etc. mit der *Nebenbldg.*, dass dadurch eine wirre krause Masse (od. *Haufe*, *Klumpen*) entsteht, *bz.* dass es in *unordentlicher Weise* geschieht; — hē knüdjed dat man all' so in 'n ander u. dör 'n ander; — hē knüdjed (od. *grēmd*, *knöid* etc.) d'r wat mit herum; — du must dat göd (*Zeug*, *Wäsche* etc.) nēt so knüdjen u. krüs maken. *cf.* *knudel* etc.

**knüdlig** etc., *s.* *knudelig*.  
**knuf**, **Knuff**, *d. i.* *Stoss*, *Schlag* etc., *namentlich* mit der *geballten Hand* od. *der Faust*; — hē gaf hum 'n knuf (od. *knup*, *knups*, *gnup* etc., *cf.* *gnubbe* etc.), dat hē afer de kop flog. — *Nld.* knuf etc.; *s.* Weiteres unter *knuffen* u. *gnup* etc.

**knufe** od. **knüfe**, **knüfe**, **knüfe**, *unförmliches dickes Stück*, *Klumpen*, *Klumpen*, *Knorren*, *Kloben*, *Klotz* etc.; — 'n knüf' bröd, od. holt etc.; — de jung' krigt jo alle

mörge 'n pár knúfen bród in de michel, dat man hást nê begript, wo hê 't ferknusen kan. — *Es wird wie knúf in knúflók aus klufe (cf. 2 klufe) versetzt sein, wie auch das folgende:*

**knufen od. knúfen;** i. q. klúfen; — hê hed d'r wat mit to knufen, dat hê 't kórt krigt; — hê knuft d'r 'n stúk of. — *Nld.* knuiven (rodere etc.).

**knuffeln, knúffeln** (*Iterat. von knuffen*); — hê knuffeld hum dügtig wat dór. — *Nld.* knuffelen, knoffelen.

**knuffels, Knúffe, Púffe, Fauststösse etc.;** — hê hed órdendlik knuffels had.

**knuffen, stossen, schlagen, drücken, kneten, bz. puffen, mit der Faust od. den Knöcheln bearbeiten u. durchweichen etc.;** — hê knuffde hum so, dat hum de ám d'r hást fan útgung. — *Nld.* (*Schütze etc.*) knuffen; *engl.* knuble etc., *cf.* Weiteres unter knuffen in *Grimm, Wb. u. dazu nd.* (*Br. Wb.*) knuffen, gnuffen; *nld.* knuffen (*grunzen*), sowie weiter unser gnubbe etc. u. knup, knups = knuf, bz. unser gnubben, gnuffen, nubben etc.

**knuffig, s. gnuffig.**

**knúflók, Knoblauch.** *Nld.* knúflók, knúflák, knúflák; *mnd.* knúflók, knúflók; *nld.* knooflook, knooplook, knoplook; *múld., mstám.* knooflook, knooplook; *mhd.* knobelouch, chnovelouch etc., was (*cf.* Knäpel aus kläpel, — *nhd.* Knäuel aus Kläuel etc.) aus *ahd.* klobelouch, klobilouch, chiobilouch, chlovalouche, chlovolouc, clofolauh, chlofolauh; *mhd.* chlobelouch; *mnd.* klúflók *entstand, dessen erste Sylbe klobe etc. ebenso wie ahd.* chlobo (*Kloben, s. unter klöfe*) u. klúft zu kloban (*spalten etc.*, *cf.* klófen) gehört u. *urspr. entweder ein dickes Etwas, einen Klumpen, od. einen Kloss, eine Knolle (cf. klute, knulle) etc. od. wahrscheinlicher noch ein gespaltenes od. sich spaltendes u. theilendes Etwas bezeichnet, weil der Knoblauch ebenso wie die Lilien einen in sog. Zehen gespaltenen Wurzelknollen hat.*

**knul, s. knulle.**

**knúl, betrunken, besoffen etc.;** — de kerel was gans knúl (*vollständig voll, vollständig betrunken*), od. (*wie wir auch sagen*) gans dik un dün, — gans knúppeldik. — *Nld.* (*Schambach, Danneil etc.*) knúl. Daron knúllen in: súk beknúllen (*sich voll saufen, sich betrinken*), wofür wir auch sagen: súk beknúppeln u. wonach dann auch knúl in der *Bedtg.*: dick, voll etc. u. beknúllen von knulle, knul *entlehnt sein wird. Vergleicht man übrigens bei Kil. múld.* knol (*ebrius cerevisia*), knol, knolle (*genus cerevisiae*), knollen (*ingurgitare se potu, cumulate et confertim ingerere cerevisiam*), so

kann man knúl mit *múld.* knol auch von knúllen (*in beknúllen*) = *múld.* knollen ableiten u. dieses so deuten, dass es *urspr. so viel hiess, als sich zu einem Knollen machen, bz. sich dick u. voll saufen wie eine Knolle etc.* Zu knúllen (*saufen etc.*); *cf.* auch knúppeln.

**knulle, knul, Knolle;** — a) *Klumpen, Humpen, Knorren, Höcker, rundliche Verdickung od. rundlicher unförmlicher Auswuchs etc.;* — 'n knul bród (*ein dickes unförmliches Stück, od. ein Klumpen, Knorren Brod*); — dár sitten all' sukke (*sülke, solche*) knullen (*Auswüchse, Höcker etc.*) an de kartuffels, dat se súk hêl nêl gód schillen laten; — b) *rundlicher Auswuchs an den Wurzeln verschiedener Pflanzen (under de rúfen un de kartuffels sitten fan 't jár gode knullen under; — Compos. knullengewas) u. namentlich speciell: die weisse od. gelbe Rübe, die namentlich als Futtergewächs für Mensch u. Vieh vielfach gebaut wird; — daher Sprichw.: de knullen eidt (egget), mut nêl umkiken; — de knulle is de moder fan de mesfolt un de mesfolt is de fader fan de hêle búrderê; — c) fig. ein dicker, klobiger, klotziger, ungeschlichter u. roher Mensch;* — 'n knul fan 'n kerel; — 't is so 'n regten knul. — *Nd.* knulle, knull (*Knorren im Holz; dickes unförmliches Stück Brod; grosse Beule od. harte Geschwulst am Leibe; fig. grober unschicklicher Kerl*); *nld.* knol; *múld.* knolle (*glomus, globus, rapa*); *ags.* enol od. enoll (*collis, cacumen, Hügel, Gipfel, Anhöhe, Spitze*); *aengl.* enol (*collis*); *engl.* knol (*kleiner Hügel; Spitze eines Hügels; eine grosse Rübenart*); *norw.* knoll u. knolte, knolt (*Gipfel, Spitze, Berggipfel, Kulm*); *dän.* knold (*dasselbe u. auch: Knolle, Wurzelknolle*); *schwed.* knöl (*Knollen, Knorren, rundliche Hervorragung, Knöchel, Höcker, Puckel u. dicit. auch: Berggipfel, Bergspitze etc.*); *mhd.* knolle (*Klumpen, Erdklumpen, Erdscholle*); *fig. grober, plumper Mensch etc.*). — *Das Wort: ags.* enol, od. enoll, bz. unser knulle etc. gehört mit knullen, knúllen zu knellen, bz. dem alten knüllan, knal, knul, knulun (*s. unter knellen, knallen, knillen*), wobei man wegen der verschiedenen *Bedtgn.* von knolle (*s. dieserhalb in Grimm, Wb., unter Knolle*) ebenso wenig wie bei *nhd.* Scholle von schellen od. klippe von klippen etc. u. klatte vom Schallstamm klat (*cf. auch klak etc.*) daran denken muss, dass diese verschiedenen *Bedtgn.* von knolle od. enol auf die *Grúbdtg.*: Schall od. Geräusch (*wie z. B. engl. knoll [läuten; wie Geläute klingen] u. das bereits unter knellen erwähnte engl. knell, aengl. enul; ags. enyll etc.*), bz. crepitus etc. zurückge-

hen, sondern vielmehr (wie bei klute, knobbe, knop, knöp, knast, knüst, knüre etc.) darauf beruhen, dass das Stammvbm. knillan aus crepitare etc., bz. der Stamm knil, knal, knul aus crepitus etc. die Bedtg.: reissen, spalten, brechen, bersten etc., bz. die von: Bruch, Riss, Ritze, Spalte etc. od. die von: Bruchstück, Brocken, Klumpen etc., od. die von: abgerissener u. einzeln stehender Fels (u. so auch: ein einzeln hervorragendes u. für sich allein stehendes Elweas, eine Spitze, od. ein Grat etc., s. unter klak, klap, klippe, klatte etc.) entwickelten, ganz wie dies auch bei klute, klumpe, klos, knast, knure etc. der Fall ist, wo auch die Bedtg.: brechen, reissen, bersten, spalten etc. aus der urspr. von crepitus od. crepitare hervorging u. man beim Vergleich von knik (Biegung, Krümmung) u. knikken (brechen, biegen etc.) auch noch annehmen kann, dass die Bedtg.: Buckel od. Höcker, Hügel etc. sich aus der von: brechen in der Bedtg.: biegen, krümmen u. nicht in der von: reissen, spalten hervorging, wie dies ja auch mit lat. cacumen etc. u. unserm hóg, högte, huke etc. (cf. Fick, I, 36 u. III, 76 seq.) wahrscheinlich der Fall ist. Dass übrigens knolle, knulle od. knülle auch im Deutschen in der Bedtg.: culmen, collis, vertex vorkam u. schon alt ist, geht aus dem von W. Arnold (pag. 311) angeführten Ortsnamen: Knillfeld, Knillwiesen, Ilkesknüll, Knüllehen, Knüll, Waldknüll etc. hervor. — Dass nach dem wechselnden Anlaute gn, hn, ku u. n (s. unter 1 u. 2 knik, knikken, knap, knappen, knipen etc.) übrigens auch das ays., ahd. hnoal, nol, nollo (Spitze, Gipfel, Scheitel, Hügel), sowie das gleichbedeutende hnel, nel, nella schwerlich von knolle zu trennen u. mit diesem desselben Ursprungs sind, ist wohl ebenso sicher, als der Zusammenhang von norw., schwed. guella, nella (kreischen, knirschen etc.), gnell, gnoll etc. mit knellen in der Bedtg.: Schall od. Ton, Geräusch etc. machen etc.

1. knullen, knüllen, laut reden od. schwatzen, prahlen, aufschneiden, flunkern etc.; — hē knülld mī wat fōr; — de kerel hed dār säten to knullen fōr gewald. Daher ferknullen statt förknullen (vorflunkern, vorlügen), was dort fälschlich mit ferknullen (zerknüllen) als gleich aufgeführt ist. — Die Grdhdg. ist: schallen, bz. lärmern, schreien etc. u. gehört es mit dem folgenden knullen zu knellen.

2. knullen, knüllen, knüllen, knüllen, knüttern, in Falten od. kraus drücken, bz. überhaupt drücken etc.; — hē knülld dat all' man so tosomen; — warum toknüllst (zerdrückst, zerknitterst etc.) du mī dat so? —

Daher ferknullen, ferknüllen (zerdrücken etc.). — Nd. knullen, knüllen etc., s. Weiteres in Grimm (Wb.) unter knüllen. Man kann es wie bei knittern direct von knellen in der Bedtg.: Geräusch machen etc., od. auch in der von: drücken, stossen etc. ableiten, wo die Bedtg.: tündere indessen wie bei mhd. knüllen (stossen, schlagen etc.) auch wieder aus der von Geräusch machen etc. hervorging.

10 knüllen, in beknüllen (betrinken, besaufen), s. unter knül.

knunseln; i. g. knuseln.

knup, knups; i. g. knuf, gnup, bz. gnubbe. 15 knüppe, knüp, Knoten; — 'n knüp in de dök; — Sprichw.: 'n knüp fōr de drād is 'n goden rād, od. auch: 'n knüp fōr de drād, is Ulenspégels rād; — Es ist dasselbe Wort wie knop, bz. knoppe, knuppe, knobbe (s. unter knöp u. knubbe), wird indessen ausschliesslich, wie auch knütte, nur in der Bedtg.: nodus, bz. eines geknüpften od. geschlungenen Knotens gebraucht.

knüppel, a) Knüppel, Knüttel, Prügel, 25 Kloben, Knorren etc.; auch fig. von einem dicken, starken Geschöpf od. Menschen; — Redensart: de knüppel ligt bī de hund, od. de knüppel is an de hund bunden; — 'n êken knüppel (ein eichener Knüttel od. Stock); — 'n knüppel (Scheit, Kloben) holt; — 'n knüppel (Knorren, dickes starkes Elwas) fan 'n bôm; — 'n knüppel fan 'n përd od. kerel, junge, kind; — b) Ortscheit am sog. silt, woran die Stränge der Pferde befestigt (od. geknüpft) werden; — de strengen an de knüppels slân; — c) Klöppel zum Klöppeln (knüppeln) von Spitzen od. geklöppelten Schürzen etc. — Nd. knüppel; mhd. knuppel; uhd. knuppel. — Es ist wahr-

40 scheinl. in allen Bedtgn. (wie knäpel aus kläpel etc.) aus kluppel, bz. kloppel (s. unter 1 klopper) entstanden, doch kann es zum Theil auch mit knuffen od. knop, knubbe, knubbel u. namentlich in der Bedtg. sub b auch mit knippe od. knüppen zusammenhängen.

knüppel-dik, knüppel-dün, vollständig od. schwer betrunken.

knüppel-köke, knüppelkök, ein fester, fetter, schwerer Kuchen, der aus kleineren 50 harten u. dichten Klössen zusammengesetzt ist.

knüppeln, a) klöppeln; — b) mit einem Knüppel od. Knüttel schlagen; — hē knüppeld hum dügtig dör; — c) unmässig trinken od. saufen; daher: sük beknüppeln (sich besaufen).

knüppen (nicht so gebräuchlich wie knüttern), knüpfen, nettere; — anknüppen, fastknüppen etc. — Nd., mhd. knuppen; ahd. chnupphan, chnuphan, knuffen, knupfen, chnupfen; amhd. chnupphen; mhd. knüpfen. 60

**knupfern, knupfern, knusfern etc.** — Ablautform von knupfern.

**kuure od. knüre, knür, Knorren etc.;** cf. gnüre u. knarre. — *Nd.* knurre; *nld.* knorre; *mhd.* kuure, knorre; *engl.* knur, knor etc. *Im Wang. heisst die Hüfte (cf. Ehrentraut, I, 376) knur, während das engl. knur, knor auch einen Knirps od. Zwerg (wie unser knurt) bedeutet.*

**knuren od. knüren, s. gnüren.**

**knür-hän, Knurrhahn** (*Trigla hirundo*). *So benannt, weil dieser Fisch wie alle See-hähne einen knurrenden od. grunzenden Laut von sich giebt, wenn er aus dem Wasser genommen wird.*

**knurt, ein kurzes dickes gedrungenes, bz. nicht ausgewachsenes u. verkrüppeltes Etwas, Knirps, Zwerg etc.;** — 'n knurt fan 'n böm od. dër, kerel, junge etc. — *Engl.* knor, knur.

**knurtje** (*Dimin. von knure u. knurt*); — 'n knurtje (*kleiner Knorren od. kleiner Hum-pen etc.*) bröd; — 'n knurtje fan 'n kind etc.

**knuseln;** i. q. knüdjen, kaudelu etc. u. ist *Iterat. von knusen.*

**knusen od. knüsen, s. gnüsen.**

**knüst, s. knast etc.;** — 'n knüst bröd od. holt etc.; — 'n knüst fan 'n böm od. kerel etc. — *Sprichw.:* de to 'n knüst (*har-ter, schwer zu beissender unverdaulicher, Klumpen od. Knorren etc.*) bakken is, word sîn läfen gin bröd.

**knüstig, knorrig, knotig, plump, grob, dick, schwer, fest, hart etc.;** — 'n knüstigen böm od. kerel; — 'n knüstig stük holt; — dat is mi to knüstig (*zu knorrig, knotig, klobig, grob etc., od. zu fest, hart, unverdaulich etc.*); — 'n knüstig stük wark od. arbeit (*ein hartes, schweres, saures Stück Werk od. Arbeit*).

**knütje;** i. q. knüdje etc.

**knütje, kleiner Knoten etc.**

**knütje, s. karnütje.**

**knüt-sädel** (*Knotzettel*), *zusammengeknotetes od. in Form eines Knotens zusammengefallenes Billet.*

**knütsel, Knoten, Verschlingung.**

**knütte, knüt, Knote, Knoten** (*nodus, nex-* 50 *xus*), *speciell ein geknüpfter od. geschlungener Knoten, eine Verschlingung od. ein in einander ge- u. verschlungenes, schwer zu entwirrendes u. zu lösendes Etwas;* — du must d'r 'n knüt in slän; — d'r hed sük 'n knüt in 't gären (*od. tau etc.*) slän; — 't sitt all' in d' knütte (*es sitzt alles in-* 55 *od. durch-einander geknotet u. verschlungen u. ist gar nicht zu entwirren*); — dat gären sitt so in d' knüt (*so in- u. durch-einander verschlungen u. verwickelt, bz. so in Verwirrung, Verwicklung etc.*), dat 't 60

*hät hël nêt wër üt 'n ander to krigen is;* — du must uppassen, dat de budel (*die Sache, die Geschichte etc.*) nêt iu de knütte (*nicht in Verwicklung od. Verwirrung*) kumd.

5 — *Nd.* knutte, knütte; *mnd.* knutte (*Knoten, Flachsknoten od. Flachsknopf; erste Anlage zum Stricken, cf. Dähnert u. s. unter knüthen*); *nld.* knof, knut (*Flachsknoten, cf. knötte; Bündel, Büschel*) u. knod 10 (*Knote, Knauf, Knopf, Höcker = knöp u. knubbel*); *müld.* knod (*Knöchel, condylus*), knodde (*nodus, nex* u. *auch dasselbe wie unser knubbel*) u. knutte (*nodus*), knuttel (*tuber, tuberculum, panus; fustis*); *wang.*

15 knot (*Knoten*); *ags.* cnot (*Knoten*), cnotta (*Knoten; Gebinde, Kranz*); *aengl.* cnotte od. knotte; *engl.* knot (*Knoten; Knorren; Auge, Knospe; Knopf*); *an.* knütr; *isl.* knütr, hnütr; *norw.* knut (*in verschiedenen* 20 *Bedtg., cf. Ir. A a sen*); *schwed.* knut; *dän.* knud.; *ahd.* chnodo, kinotho, kinoto; *mhd.* knode, knod, knote (*Knoten, durch feste Verschlingung entstandener Knopf an einem Faden, Strick u. dergl.; harter Auswuchs*

25 *an Pflanzen; Flachsknoten; Auge an Bäumen; Knöchel; lorum, Riemen, verschlungener Lederstreifen; verschlungener Zeugstreifen*). — *Es wird von Fick (III, 49, bz. I, 561) mit lat. nodus für gnodus; skr.*

30 *ganda (Knoten, Knolle, Knäuel) aus einer zu gan gehörenden Stammform gandha abgeleitet, während er an., isl. hnütr (s. oben) u. hnüta (Gelenk, Knöchel) mit griech. kón-*

35 *dos (Würfelknochen), kondýlos (Knochen-gelenk am Finger, Knöchel), lat. condylus (s. oben knod etc.) mit skr. kanda (Knolle, Zwiebel, Gelenkknoten) von der √ kad, skad, kand, skand (beissen), bz. spalten od. bre-*

40 *chen etc., cf. I, 38 u. 805 u. s. unter knäden) ableitet. Dass aber unser knütte etc. (cf. knop, knarre, knast etc.) besser zu den*

*Schallstämmen knit, knat, knut in der Bedtg.: crepitus u. in der von: Spalt, Bruch etc., bz. zu einem Verb. knitan, knit, knat, knut, knutum (crepitare etc., cf. knittern, knattern, bz. gnittern, gnattern, gnuttern) stimmt u. aus einer Schallwurzel skad so-* 45 *wohl die Anlaute „g“, als „k“ u. „h“ etc. hervorgehen können (Fick stellt z. B. I, 809 auch griech. knéphas u. knóphos zu 4 skap) ist auch unter knap u. knappen etc. zu ersehen.*

**knüttel-dök, Knüpf Tuch, Tuch was man um den Hals etc. knüpft, bz. worin man**

**Etwas beknüpft. — Wang. knotteldauk.**

**knütten, knoten, knüpfen, stricken (z. B. Netze etc.).**

**knütterig, knötterig, knütterg, voller Knoten, Auswüchse, Höcker etc. Zu knütte, knötte.**

knutterig, knutterg, s. gnutterig etc.

knuttern, s. gnuttern.

knuve, s. knufe.

kô (Plur. kôjen), Kuh. — *Sprichw.*: he-  
drêg dîn kô un sê bedrûgt dî wêr; — weidt  
'n kô up stoppel of heide, so ferlêsd jî de  
melk un messe alle heide; — de kô mut dör  
de bek mulken worden; — de kô ett mit  
fif munden; — hê hed nêt so fêl henûl as  
'n kô; — de kô sett de tafel to; — de kô  
hör tit, de geid d'r mit; — de kô is slanke-  
ker as de katte; — bürgen is gôd, man en-  
delk wil de bûr de kô betâld hebben; —  
nêt êrder fan de kô, as 't kalf d'r is; —  
d'r hêt gûn kô blâr, of se hed ôk 'n wit  
hâr; — de kôjen in 'n plâts fan ossen fôr  
de plôg (od. wagen) spand, mag sîn pêrde  
melken; — de de kô slag, geid de melk  
kwit; — de de kô hêrd, lât sê bî de ho-  
rens; — wat help 't, wen de kô 'n emmer  
ful melk gift un smit hum wêr um; — mit  
ferlôf steld man de bûr de kô; — hê is so  
ful kumpelmenten, as de kô ful muskaten;  
— frôger hêt 't „pleit' nig um 'n kô, gif  
léfer ên to“, man nu hêt 't „pleit nêt um  
'n kô, gif léfer twê to“; — de hed gèn kô-  
jen, hed ôk gîn mojen (Mûhen); — hê is  
so fôrsigtig as de kôster sîn kô, de gung  
drê dage fôr de râgen na hûs un krêg dog  
de stert nat; — hê stîrd d'r up lôs, as de  
kô up 't ferkêrde kalf; — d'r is gûn frô so  
rik, of se geid mit de kô glik; — hê nimd  
sûk 'n kô mit 'n kalf d'r to; — de grôtte  
deid nêt, sûnst kwême de kô den hasen fôr;  
— *Râhsel*: twêhên sitt up drêhên nder  
fêrbên. — *Nd.* koh, bz. ko; *mnd.* ko, ku,  
koe; *nld.* koe; *afries.*, wang., satl. kû;  
*wfries.* kuw; *hely.* kô; *nfries.* kô, kû; *as.*  
kô, kû; *ags.* cû; *aengl.* kû; *engl.* cow; *an.*  
kÿr; *norw.* ku, kyr; *schwed.*, dån. ko; *ahd.*  
chuo, chua, chô; *amhd.* chuo; *mhd.* kuo.  
*Mit skr.* gô; *zend.* gào; *hzw.* gô; *pars.*  
npers. gáv; *buchar.* gào etc. (Rind, Stier,  
Kuh) von der Schallwurzel gu (cf. *Fick*,  
I, 76) u. sonach nach dem Brummen od.  
Brüllen, wie auch unser (danach jetzt al-  
lerdings pleonastisch) bûkô u. mûkô, be-  
nannt. Bei unserm bûkô, bz. der Onoma-  
topöie bû denkt man auch unwillkürlich an  
griech. boûs u. lat. bos, bz. air. bô; *cambr.*  
huch (Kuh), was doch schwerlich aus gô,  
bz. gan entstand.

kobbe, sê-kobbe, Silbermöve, Hårings-  
möve (Larus fuscus). — *Helg.* kobb; *afries.*  
kub; *nld.* kobbe, kob (dasselbe); *engl.* cob  
(Möve), seacob (Seemöve). — *Nach engl.*  
cob = kop u. cob (Spinne) = *ags.* coppa  
in attorcoppa (araneae), *mnd.* (Kil.) kop  
in kopwebbe (tela araneae) etc. steht auch  
kobbe wohl für urspr. koppa u. wenn man

*ags.* doppa (mergus, bz. Taucher) von deô-  
pan vergleicht, so würde coppa zu ceôpan  
zu stellen sein. Da nun aber die kobben  
wie alle Möven gierige Fresser u. Ver-  
schlinger sind (cf. auch engl. gull [Möve]  
u. unser 2 gul = Kabliau etc.), so würde  
coppa, bz. kobbe vielleicht einen Nehmer  
od. Greifer etc. (cf. accipiter von accipio)  
bezeichnen, eine Deutung, die Woeste (cf.  
*Zeitschr. für deutsche Philologie von Höp-  
fner*, III, 356 seq.) auch für *ags.* coppa  
annimmt.

kô-bêst, ein Kuh-Rind od. weibliches Rind,  
cf. bêst = Rind.

kodsên, s. kotsên (vomere).

koffe, kofje, Kaffee. — *Sprichw.*: de mi  
bejâgen wil up 't beste, de gâf mî fan de  
kofje 't êrste un fan de têt 't leste. — *Das  
Wort Kaffee stammt aus dem arab. qah-  
vah, was auch einen aus Beeren gekochten  
Trank bezeichnet.*

koffe-dik, der dicke u. trübe Kaffee-Bo-  
densatz. — *Daher die iranische Redensart:*  
dat is so klâr as koffjedik.

kô-fôt, Kuhfuss. *Speziell: eine unten mit  
einem gespaltenen Fuss, od. einer Klaue  
versehene Brechstange = nhd. Geissfuss.*

1. kôgel? — *Wie im Hochd. die Re-  
densart mit Kind u. Kegel soviel be-  
deutet, als: mit Allem u. Jeglichem,  
od. mit dem ganzen Haushalt u. Be-  
sitz, so gebrauchen wir dafür die Redens-  
art: mit kap un kôgel.*

2. kôgel, a) eine hohe Frauen-Mütze; —  
b) eine hutähnliche Papierlaterne (cf. kip-  
kap-kôgel), welche die Kinder zum St. Mar-  
tinsfeste tragen. — *Es ist dasselbe Wort  
wie nd. (Br. Wb. etc.) kagel; mnd. kogel,  
koggel, kagel; nld. kogel; ahd. cuculâ, cu-  
gulâ, cugelâ; mhd. kugele, kugel, gugele,  
ngel, kogel (Kaputze, Kappe über den  
Kopf zu ziehen etc.) u. mit mlat. cuculla  
aus lat. cucullus (Kaputze, Kappe) ent-  
standen.*

1. kogge, kog; i. q. kobbe.

2. kogge, kog (obs.), altfriesisches See-  
schiff von breiter u. plumper Bauart, corne  
u. hinten rund u. stumpf zulaufend. Die  
koggen waren sowohl Handels- als Kriegs-  
schiffe u. werden sie in der fries. Geschichte  
zur Zeit der Kreuzzüge oft erwähnt, da die  
Friesen in diesen Schiffen die Fahrt nach  
Palästina machten, wie dies z. B. noch im  
Jahre 1269 (cf. *Klopp*, ostfries. Gesch. I,  
136 seq.) der Fall war. Dieses afries., *nld.*  
kog, kogge; *mnd.*, *and.* kogghe; *mnd.*  
kogge; *ahd.* kocho; *mhd.* kocke; *an.*, *isl.*  
kuggi, kugg; *schwed.* kogg ist mit *franz.*  
coche; *afraz.* coque; *ital.* cocca; *span.*  
coca; *kymr.* cwch (cf. *Diez*, I, 131) aus

dem lat. concha hervorgegangen, was mit dem gleichbedeutenden griech. kogché u. skr. çarikha (Muschel) wahrscheinlich auf eine Basis kak od. kak (greifen, fassen, umfassen, insichfassen, um- u. einschliessen etc., cf. hangen, hage, hagen) zurückgeht.

**kô-höder, Kùhhüter, Kùhhirte.** Sprichw.: „ik legg' de denst dâl.“ sä' de kôhöder, as hê markde, dat sê hum wegjagen wulden.

**koje, kôi,** ein kleiner enger Bretterverschlag od. abgezimmter Raum, der namentlich auf Schiffen u. auch überhaupt als Schlafstätte dient, dann aber ferner auch wie ein Käfig od. Kasten etc. dazu gebraucht wird, um Jemanden od. Etwas darin einzusperrn u. wegzuschliessen; — hê ligl nog in sîn kôi (in seiner Schlafstätte, bz. in seinem Bett); — to kôi gân (zu Bett gehen, schlafen gehen); — hê sitt in de kôi (er sitzt im Kasten od. im Gefängniß etc.). — Nd., mnd. koje; nld. kooi; mnd. koje (cavea, septum, cors od. chors, stabulum, hara etc.). — Es entstand wahrscheinlich aus älterem kouwe od. kauwe u. ist dann eine Nebenform von, bz. urspr. dasselbe wie kan od. kane. Vergl. dieserhalb ôje (Mutter-schaf) von ahd. ouwi etc. (s. unter 2 ei) u. nld. hooi ron houwe (s. unter hou) etc.

**kôit,** s. keut.

**kok, Koch.** — Sprichw.: 't sînt all' gîn koks (Köche), de lange mesten (Messer) dragen; — „God ferdübel mîn traktement (Gehalt),“ sä' de kok, do wulde hê sük ferföken.

**kök,** s. gök.

**kô-kalf, kü-kalf, kôikalf, Kuh-Kalb, weibliches Kalb.**

**kôke (Dimin. von kô), Kuhchen, kleine Kuh.**

**koke, kôk, Kuchen.** — Compos.: ask-, duf-, sak-, hönig-, syrôps-, pan-, ôlje-, râp-, lîn-kök etc.; — kökbakker, kökdêg etc. — Nd. koke; nld. koek; aengl. u. engl. cake; schott. caik; an., isl. kaka; norw. kake, koke; schwed. kake; dän. kage; nfries. (Outzen) kaag', kaak'; wong. kauk; ahd. kuocho, chuoch; mhd. kuoche. — Die urspr. Bdtg. ist wohl: gebackenes Etwas, od. Backgegenstand, Backding etc. u. stammen die germ. Formen: koke, koek, kuocho etc. aus dem rom., bz. mit cat. coca; chw. cocca; occit. coco; pic. couque; ital. cucca (Kuchen od. Gebackenes) von lat. coquere (kochen, backen). Wie es sich indessen mit dem aengl. cake u. isl., an. kaka etc. verhält, bz. ob diese Formen aus einem alten rom. coca od. coco entstanden u. entlehnt sind, ist zweifelhaft, ebenso wie es ja auch zweifelhaft ist, ob nicht kochen od. coquere (cf. 1 kakou) eher zu einer V kak

od. skak in der Grôbdtg.: sonare (od. brausen, sausen etc.) gehört als zu einer V pak. kökelê, kökeln, s. gökelê, gökeln etc.

**koken;** i. q. 1 kaken.

5 **kôken, Küche.**

**kôkje, kôktje, kleiner Kuchen.**

**kokinje (Plur. kokinjes), ein aus gekochtem Zucker, od. gekochtem u. eingedicktem Syrup gefertigter kleiner Kuchen, welcher als Naschwerk für Kinder häufig auf Jahrmärkten od. auch sonst ausboten wird.**

Dieses Wort hängt zweifellos mit koke (Kuchen) zusammen u. kann möglicherweise ein Dimin. davon sein, sodass es aus koken-je (d. i. Kuchen-chen, cf. Diminutivendung je) entstand.

**koker;** i. q. kaker.

**kok-moid, Kochmagd, Köchin.**

15 **koksêren, kochen, mit dem Nebenbegriff des leckerhaften u. häufigen.**

**kökske, Köchin.**

20 **koks-mât, Kochsmaat, Gehülfe eines Schiffskochs.**

**kôl', s. kolde.**

25 **kôl, Kohl.** — Fig.: dummes Zeug etc.; — kôl maken od. proten. cf. kôlen. — Sprichw.: bâter 'n lûs in de kôl, as gans gën fet, — od. bâter 'n strunk ia de kôl, as gans gën wurst. — Nd., nld. kool; ahd., mhd. chûl, kôl etc. — Wort u. Sache von den Römern entnommen, wie die meisten Gemüse — u. Gemüsenamen u. zwar aus lat. caulis od. colis, welches urspr. wie griech. kaulôs

30 **blos den Strunk od. Stengel, Stiel, Schaft etc. verschiedener Gewächse bezeichnete u. nach Fick (II, 48) mit lit. kaulas (Knochen); lett. kaulas (Knochen; Stengel) ident. ist. G. Curtius (cf. pag. 156 sub Nr. 79) glaubt, dass diese Wörter urspr. ein hohles Etwas, bz. eine hohle Röhre bezeichneten u. mit griech. kolios u. unserm hol auf eine V ku (fassen, schwanger sein etc., cf. Fick, I, 59 etc. die V ku, schwellen etc.) zurückgehen, wobei indessen zu bemerken ist, dass Fick unser hol mit helan (cf. 2 hâlen) etc. von einer u. derselben V ableitet.**

35 **kôl, kühl, kalt, frisch etc.; — kôl water (kühles Wasser); — 'n kôlen wind; — 'n kôlen drunk etc. — Nd. kôl u. (Schambach) kôil; nld. koel (gespr. kûl); ags. cöl, cêle (cyle); aengl. cöl; engl. cool; norw. kjölen; ahd. chuoli, chuole; mhd. küele. — Es setzt (cf. fôl, fog, fugen etc.) ein urspr. Verb.: kalan, kuol, kôl (kalt sein u. werden) voraus, was nur im an. kala, kôl (frieren, kalt sein, kalt werden, Kälte empfinden u. leiden) belegt ist u. wovon ausser kalt, Kälte (cf. kold etc.) etc. auch norw. kale (Kälte, Frost), kalen (erfrosen etc.) etc. abstammt. Fick (I, 73) führt an. kala mit**

40 **45**

50 **55**  
60



lat. geläre u. skr. jala (*kalt, starr, stumpf*) unter derselben  $\forall$  gar auf, wozu er auch quellen u. Qual stellt. Vergleich man nun aber unter kellen das engl. chill u. nld. killen, so ist es wohl zweifellos, dass diese mit an. kala u. lat. geläre zu derselben  $\forall$  gar gehören u. dass man für diese Wörter vielleicht die Bedtg.: *starr (hart, trocken, steif, unbeweglich, still etc.) od. todt werden*, bz. *starr u. todt etc. machen* zu Grunde legen muss, die nebst quälen (*martern, Scherz machen*) u. quellen wohl aus: *brennen, dörren etc. hervorgehen konnten*, wie ja lat. frigo u. frigeo wahrscheinl. derselben  $\forall$  entstammen u. die Wörter: *Bach, Born od. Brunnen mit backen u. brennen*, bz. *unser söd (Brunnen) mit säden (sieden) zusammenhängt*. Wie nun aber sengen aus singen in der Bedtg.: *tönen, sausen, rauschen od. kni- stern hervorging*, so kann auch die Bedtg.: *brennen neben quellen u. fließen, strömen etc. aus der urspr. Bedtg.: rauschen, tönen etc. der  $\forall$  gar hervorgegangen sein, ganz wie auch ja ahd. clingo (Gebirgsbach, rauschender Bergstrom) von clingan (klingen, rauschen, rieseln etc., cf. 1 klingen) stammt u. dann auch unser 2 klingen (dörren, trocknen) wieder nicht von 1 klingen zu trennen ist.*

**köl-bakke**, Kühlbacke, Backe od. Behälter zum Abkühlen von Flüssigkeiten.

**köl-bür**, Kohlbauer, Gemüsebauer.

**köl-bür od. köl-bure** (*obs.*), sperma vir. ejac. — *Der erste Theil dieses Wortes hat entweder die Bedtg. Hode od. männliches Zeugungsglied u. ist ident. mit nld., mnd., kul, was sowohl (cf. Kil. u. auch Sch. u. L. unter kule sub 3) die Bedtg. testiculus als penis hat u. diese volle Form kule od. küle, kulle in der Bedtg. penis (od. coles, colis, mentula, veretrum) jedenfalls aus lat. coles od. cöles, cölis, caulis (dieses hatte nicht allein die Bedtg. Stengel, Schaft etc. [cf. köl], sondern auch die von penis od. mentula u. ferner auch die von Kiel od. hohler Stengel einer Feder, Federkiel) entstand, während kul od. kule in der Bedtg. Hode od. testiculus zunächst aus älterem franz. couillon od. coil (cf. bei Kil. sein zweites kul, was er mit nld. klos, klosken [cf. klos u. klöt etc.], bz. mit coles, testis etc. übersetzt), bz. prov., franz. coillon etc. entlehnt wurde u. mit ital. coglione etc. (cf. Diez, I, 133) aus lat. colesus (Hode) hervorging. Wie nun aber unser klöt sowohl die Bedtg.: *Kugel als Hode*, bz. *rundliches u. dickes Etwas hat*, so erklärt sich auch hieraus, dass mnd. kule (Kaulquappe), bz. kül, kul u. nhd. Kaul*

in nd. kulbaars, mnd. külbars etc., bz. in nhd. Kaulbarsch u. Kaulquappe dasselbe Wort ist, wie mnd. kul, mnd. kule (Hode etc.) u. dass sich dieses Wort dann (cf. 2 Kaulen in Grimm, Wb. u. auch mnd. 2 kule bei Sch. u. L.) ferner auch mit dem aus kugele (cf. kugel) contrahirten mnd. küle vermischt hat, während dann weiter auch unser 1 u. 2 küle sowohl, als auch 10 unser kule od. küle einerseits mit lat. coles, caulis u. andererseits mit colesus zusammenhängen können, worüber Weiteres unter diesen Wörtern (cf. auch kolswin) zu vergleichen ist.

15 Was nun aber weiter den zweiten Theil des obigen kolbür etc. betrifft, so könnte es von Hause aus wohl mit 3 bure (Feuer, Brand, od. Gluth, Hitze) ident. sein, wenn es nicht etwa mit buren = ahd. puren in der Bedtg.: *heben, erheben, herausheben etc. connex ist.*

**kold** (*flect. kolder, koller; — koldste, kollste*), *kalt; — 'n kolden lücht; — kold water; — hé hed kold blöd; — old un kold etc. = Nd. kold, koold, kool; mnd. kold; nld. koud; mnd. kold, koud; afries. kald; wfries. (Japix) käd; nfries. kuld, kould; sall. köld; wang. köl; helg. kül; as. kald; ags. ceald, cald; aengl. cald, chald; engl.*

30 *cold; an. kaldr; norw. kald; schwed. kall; dän. kold; goth. kalds; ahd. calt, kalt, chalt; mhd. kalt. — Wie gelid-us von geläre u. köld (gekühlt, abgekühlt) aus köled etc. von kölen, so kald us kaled etc. von kalan; s. unter köl.*

35 **kold-blödig**, kaltblütig.  
**koldblödigheid**, Kaltblütigkeit.

1. **kölde, kolle, Kalte**; — *dat kolde lát d'r erste oflöpen; — fan 't kolde in 't hête etc.*

40 2. **kolde, kolle, a) Kälte, Frost**; — *hé hed so lank in de kolde stän; — dat was fan 't winter 'n grotten kolde; — fan de kolde in de hitte; — hé hed de kolde (od. kolle, koll') in de handen un fôten; — b) kalte*  
45 *Fieber, Wechselfieber*; — *sé hed d' kolde (od. kolle, koll') under de läden; — sé hed wol al 'n jâr lank an d' koll' läden un kan sé hêl nêt wêr kwit worden; — sé hed de anderdägse kolde od. anderdägskoll' (das um den zweiten Tag wiederkehrende Wechselfieber). — Sprichw.: inbildeñ is slimmer, as de dardedägse kolde.*

**kolde brand, kolle brand, koll-brand, kalte Brand od. Kaltbrand**; — *de kollbrand (gangraena) is d'r bi kâmen un do was 't út mit hum; — de kollbrand sitt in de wunde.*  
**kolde feber, kolle feber, od. koll-feber, kalte Fieber od. Kaltfieber.**

55 **kolde für, kolle für, od. kollfür (kalte Feuer od. Kaltfeuer)**; *i. q. kolde brand etc.*

**kolde füst, kolle füst, od. kollfüst** (*kalte Faust od. Kaltfaust*), s. das folgende:

**kolde hand, kolle hand, od. kollhand** (*kalte Hand od. Kalthand*). Speciell wird hierunter, sowie auch unter kolde füst ein eiserner, am Herde hängender Handgriff verstanden, mit welchem man die heissen Töpfe od. den Kessel vom Feuer hebt.

**kolde klër** (*kalte Kleider*), die äusseren od. oberen Kleider im Gegensatz zu den direct auf dem Leibe getragenen u. deshalb stets warmen Unterkleidern. — Redensart: dat kumd mi nich an min kolde klër, das kommt mir nicht an meine kalten Kleider (u. viel weniger noch an die warmen), bz. das rührt od. berührt mich nicht im Geringssten, — das lässt mich ganz kalt etc.

**kolden, kollen, a) kalten, kalt werden etc.; — dat koldt all' mër of; — b) kälten; cf. ferkolden.**

**kolde pisse, kolle pisse, koll-pisse** (*kalte Pisse od. Kaltpisse*), Entzündung der Harnröhre, Harnzwang (stranguria), eine, das Uriniren behindernde Krankheit.

**kole, kõle, kõl, s. kale.**

**kölen, köhlen** (von köl in der Bedtg.: dummes Zeug!), dummes Zeug machen od. schwatzen, faseln etc.; — hë köld; — wat kölst du där nu wër toregt.

**kölen, köhlen, kühl machen od. werden; — dat mut köld worden; — hë köld stik of; — de wind köld (kühlt, stillt etc.) of etc.**

**kõl-fat, Kühlfass.**

**kolfe, kolf, Kolbe; s. unter kalf u. kulp.**

**kõlig, kühlig, kühl etc.; — kõlig wër (kühles Wetter); — 'n kõlig fortrek (ein kühles Zimmer) etc.**

**kolk** (*Plur. kolken*) ein Loch od. eine Vertiefung in der Erde, welches beim Durchbruch od. Riss eines Deiches durch das mit Gewalt einströmende u. die Erde herauswühlende Seewasser entsteht (wie z. B. 1825 bei der grossen Sturmfluth der über hundert Fuss tiefe kolk bei dem Dorfe Larrelt, od. der Larreller kolk, wobei das Seewasser Haus-grosse Stücke darg aus der Erde herausspülte u. weithin über die Marschlande hintrieb), od. auch ein Loch (Vertiefung, Grube etc.), woraus die Erde mittelst des Spatens ausgegraben od. herausgewühlt wird. — *Nd., mnd. kolk, kulk; nld. kolk* (Loch, Herdloch, Grube, Tiefe, Schlund, Wirbel, Strudel etc.); *mnlld. kolck* (vertex, vorago, gurgus, eluvies); *afries. kolk* (Grube, Vertiefung, Augenhöhle); *wfries. kolcke; wang. kolk; nfries. (cf. Outzen unter kul) kolok* (Grube); *dän. kulk* (Gurgel, Schlund). Wie *nd. draai-kolk* (Wasserwirbel, Schlund, Abgrund; Charybdis) eigentlich eine drehende trichterförmige Vertiefung im Wasser ist, 60

welche wie der Mahlstrom durch die wirbelnde Bewegung des strömenden sowohl, als auch des in od. durch ein Loch hinunterlaufenden Wassers entsteht, wobei man zugleich ein gurgelndes u. schluckendes Geräusch (wenn man in einen auf ein Fass gesetzten grossen Trichter eine Flüssigkeit giesst u. diese durch das Loch desselben in das Fass hinunterläuft, so entsteht über dem

10 Loch in der Flüssigkeit eine wirbelnde Vertiefung, wobei zugleich ein immer stärker werdendes gurgelndes Geräusch hörbar wird) vernimmt u. eben das lat. gurgus u. gurgulio, bz. nhd. Gurgel nach diesem gurgelnden u. schluckenden Geräusch so benannt ist, so ist es zweifellos, dass das aus kolka, kulka (d. i. urspr. kurka) gekürzte obige kolk, kulk (vertex, vorago, gurgus etc.) zunächst mit ahd. querca u. querechela; an,

15 *norw. kverk* (Gurgel, Schlund, Kehle, Hals) u. weiter mit lat. gurgus u. gurgulio; griech. gergeros (Kehle, Schlund etc.), skr. gargara (Schlund, Strudel, Wasserwirbel) von derselben  $\sqrt{\text{gar}}$  (sonare, mussare etc.) stammt,

20 die aus sonare etc. (cf. auch kluk, klukken u. sluk, sluke, sluken etc.) auch die Bedtg.: schlucken, schlingen etc. entwickelte u. aus deren reduplicirter Form (od. deren Intensiv) gargar neben skr. gargara, griech. gergeros u. lat. gurgulio (s. oben) auch griech. gargarizō (gurgeln) u. gorgurē (Schlingloch, (Loake etc.) hervorging, während skr. gala; lat. gula; ags. ceole, bz. nhd. Kehle (cf. käle etc.) auf die einfache  $\sqrt{\text{gar}}$  (a. rauschen etc. u. b. schlucken) zurückgeht. Was nun aber weiter unser kolk in der urspr.

30 Bedtg. gurgus, bz. Letzteres selbst betrifft, so gehört es wahrscheinlich mit unserm kluk (als Schallstamm sowohl, wie auch in der Bedtg. Schluck) zu der aus gar erweiterten  $\sqrt{\text{garg}}$  (sonare, bz. ein unarticulirtes Geräusch machen u. so auch: schreien, krächzen etc., od. klagen etc., cf. klagen), die übrigens auch eine blosser Kürzung der reduplicirten Stammform gargar (s. oben) sein kann u. aus deren germ. Form kark, umgesetzt krak, nicht allein unser kraken u. klak, sowie nhd. krächzen u. krähen wahrscheinlich hervorgingen, sondern bestimmt auch (cf. kamen, kwam, bz. goth. qiman etc. von  $\sqrt{\text{gam}}$ ) neben einer Stammform kwark (für obiges ahd. querca u. an.

40 *kverk, Gurgel etc.) auch ein Schallstamm kurk u. kulk, der als kurk in unserm kurkhalsen (s. d.) u. als kulk od. kolk ausser in kolk u. kolken auch in kolke u. kolkrafe steckt.*

45 **kolke od. kolk-änte, schwarze Taucher-Ente.** — Der Name wird sich wie bei kolkrafe wohl auch auf das laute Kreischen

55 60

od. scharfe Schreien dieses Vogels beziehen u. sonach kolke soviel wie Kreischer etc. sein u. da alle Taucher laut u. scharf kreischen od. schreien, so wird auch der Eidertaucher, bz. die Eidergans od. Eiderente im schott. (Jamieson) davon den Namen colk haben. Wegen der  $\sqrt{s}$  unter kolk.

kölke, bz. köleke, Dimin. von köle, bz. kale (Kohle); — 'n kölike (Kohlchen) für.

kolken, a) einen Kolk od. eine Vertiefung, Loch etc. in die Erde machen od. wühlen, graben etc.; — daher: ütkolken (austiefen, ausgraben, herauswühlen etc.); — b) kollern, od. ein dumpfes rollendes od. gurgelndes Geräusch machen, wie z. B. die Blähungen im Bauche od. in den Gedärmen (was wir auch mit rummeln bezeichnen) od. wenn der Magen leer ist, wo man sagt, dass der Magen knurrt od. grunzt etc.; — dat kolkt mi in 't lif. — Nld. kolken (wirbeln, strudeln; kollern, rumoren); mnd. kolcken (ingurgitaren); mfläm. kolcken (engloutir, avaller); nd. (Dähnert) köllken, (Danneil) kolks'n, kölks'n; hess. (Vilmars, pag. 198) kölken (sich erbrechen) etc. — cf. Weiteres in Grimm (Wb.) unter kolken, welches auch die Bedtg.: rülpsen hat u. in welchem sich die Grdbildg. sonare der  $\sqrt{garg}$  noch ausgeprägter erhalten hat, wie in dem Subst. kolk selbst.

kolk-rafe, Kolkrabe (corax nobilis). Er hat seinen Namen von seinem Geschrei u. da dieses Wort sonach dieselbe Bedtg. wie klunkrafe (d. i. Krächz-Rabe) hat, so muss man fast annehmen, dass es urspr. sogar ein von der  $\sqrt{garg}$  (sonare, clamare etc., s. unter kolk) abstammendes altes ngerm. Verb. kolkan od. kulkan, kurkan gab, von welchem eben die Wörter: kolk, kulk, kolke, kolken, bz. kurk in kurkhalsen etc. abstammen.

köle, köll, weisser Stirn-Fleck, od. weisses Abzeichen (blesse) vor dem Kopf der Pferde u. Rinder. — Nld. kol; nd., mnd. kolle, kol (dasselbe u. auch Kopf, od. auch [cf. Danneil, 112] köll'), der oberste Theil einer Pflanze, bz. die Spitze der Bäume, wovon das Verb. köll'n od. köllen, köpfen, den Kopf od. den Wipfel, die Spitze abhauen); nfries. (Outzen) kol (Kopf); hochd. (cf. Grimm, Wb.) kol (Scheitel, vertex, eminentior pars capitis) u. kolle (Federbusch od. Zoopf [cf. top] auf dem Kopf der Vögel); an. kollr (Kopf); isl. kollr (Haupt, Hirnschädel, Kopf, Spitze etc.); norw. (Lv. Aasen) koll u. kull (Haupt, Kopf, Spitze, Scheitel, Federbusch od. Haarzoopf; Bergspitze, steile Anhöhe etc.); schwed. kull (das Oberste od. die Spitze von Etwas) u. kulle (Gipfel, Spitze, Bergspitze, Scheitel, Wirbel auf dem Kopf eines Hutes). Es soll auch

ein ags. colla (vertex) geben, was jedoch unbelegt ist, doch dürfte das von H. Leo (Spalte 572, Zeile 26) aufgeführte ags. col (a. Helm; — b. Terrainbezeichnung einer steilen Höhe) wohl dasselbe Wort sein wie an. kollr u. dieses auch in ags. collenferdh (hochsinnig) stecken, wie aengl. (cf. Grimm, Wb., unter kol) chol (head) auch mit an. kollr ident. ist.

10 Wegen des Vergleichs mit apress. gallü, glawo; lit. galva (Kopf) etc. cf. Fick, I, 552, sowie weiter auch I, 76 das skr. gola (rundes Gefäß), welche Bedtg. sowohl zu unserm kop stimmt als auch zu an., isl. kollr (eranium, caput etc.). — Gehört es indessen nicht eher als das Hohe, Erhabene, Hochragende etc. zu der  $\sqrt{g}$  (cf. Bopp, Gloss.) gur (tollere, sublevare), welche (cf. Grassmann) eine Verdampfung von gir, bz. älterem gur u. von der (cf. Bopp, Gloss.) gurv eine Nebenform ist? — Vergl. dieserhalb auch skr. giri; zend. gairi; hzv. gar; kslav. gora (Berg) etc., was Fick (I, 73) mit garu, bz. skr. guru etc. zur  $\sqrt{g}$  gar = skr. gal (fallen, bz. quellen) stellt, wovon man beim Vergleich von klak od. klat (cf. kladde, klatte etc.) indessen viel eher annehmen muss, dass die  $\sqrt{g}$  gar aus der Grdbdgt.: sonare od. crepitare etc. zunächst die Bedtg.: Riss, Bruch, Spalt etc., bz. die von: reissen, bersten, spalten, auseinandergehen etc. u. so weiter die von: sich ausdehnen, schwellen, dick, gross u. stark werden, sich erheben etc. (cf.  $\sqrt{phal}$ , spalten etc. u. phull, sich ausdehnen etc.) entwickelt hat u. also gar od. gur (sich erheben od. schwellen etc.) eine blosse Nebenform von der  $\sqrt{g}$  gar (sonare etc., cf. unter kolk) ist. Zu der Bedtg.: sich ausdehnen, sich aufblähen, schwellen, dick, gross u. stark werden, sich erheben etc. stimmt jedenfalls ausser giri, gora (Berg) auch skr. garta (hoher Stuhl, Thron, erhöhter Platz etc.) u. garva (Hochmuth, Stolz, Dünkel) u. vielleicht auch garu, guru (schwer etc., cf. Grassmann) besser, als zu der von fallen etc., woraus Fick (I, 73) die Bedtg. der obigen Wörter ableitet.

50 köle, köllen, köln, Pfefferkraut od. Bohnenkraut (satureja hortensis). — Nd. kolle, kolln, kölln, köll; nld., mnd. keule; mfläm. kenlen.

55 Wahrscheinlich wie die meisten Gemüse- u. Küchenkräuter-Namen aus dem Lat. u. dann wohl ebenso wie das nld. (van Dale) gleichbedeutende kuan, keune (cf. künneke) aus conila, cunila, griech. konilë, einer Pflanze aus der Gattung Origanum, zumal da die Blütenkrone von Origanum vulgare u. satureja hortensis ganz gleich ist u. auch beide

Pflanzenarten zu den stark duftenden u. würzig schmeckenden Kräutern gehören.

**kolle** etc., s. kolde etc.

**köllig**, hochfahrend, auffahrend, zornig, toll, verrückt, bz. so wie Jemand „de de kop upstekd“ od. „koppig“ ist. — Zu kölle, bz. kolle in der Bedtg.: Kopf.

**kolpen**, **kölpen**, **külpen**, **külpsen**, Blähungen aufstossen, rülpsen. — Nd. kolpen; bayr. kolpern u. kolpezen; nass. kolbern. — Wie kolken auch in der Bedtg.: kollern, sich erbrechen, aufstossen, rülpsen etc. doch auf kolk in der Bedtg. gurges zurückgeht, so auch kolpen als Nebenform von gulpen, bz. mnd. golpen (ingurgitare) auf golpe (gurges), worüber Weiteres unter gulf. cf. auch schwed. kulp (hörbarer Schluck) zu gulp u. nhd. kolpern in Grimm, Wb.

**kol-pisse**, s. kolde pisse.

**köl-pot**, **Kohltopf**. — Sprichw.: dat passt as de haspel up de kölpot.

**kol-swin** (Naut.), **Kielschwein** od. der über den Bauch- u. Piekstücken der Spanten liegende schwere Bulken (auch Saatholz od. Gegenkiel genannt), welcher diese auf den Kiel des Schiffes niederdrückt u. in welchem auch die Spuren für die Masten eingekappt sind, sodass derselbe auch zugleich Träger der Masten ist. — Nld. kolzwijn, kolsem; engl. keelson, kelson; dän. kjølsviin; schwed. kölsvin. — Da im nd. dieser Balken auch kielswien, kielschwin, kielschwinn, kielschwinge heisst, so wird der erste Theil (nämlich kol) wohl auch mit 2 kıl ident. u. ebenso wie das wang. kiöl od. kiöl (Kiel) aus dem an. kjöl od. besser vielleicht, wie engl. keel aus dem ags. ciol, ceol od. ciól, ceól entstanden sein. — Was jedoch den zweiten Theil (nämlich swin od. swin) betrifft, so halte ich dafür, dass dieser aus swil verderbt ist, weil dieser Balken im wang. (Ehrentraut, I, 575) noch kiölswil od. kiölswil heisst u. diese Form auch noch im norw. (Iv. Aasen) kjølsvill erhalten ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass swil die norw. Form von nhd. Schwelle ist u. dieses Wort auch den Grundbalken (od. eigentlich die Stütze od. der Tragebalken von Etwas) bezeichnet u. dazu unter 2 kıl, dass ahd. kiol; ags. ciol od. ciól etc. urspr. die Bedtg.: Schiff hatte u. dieses Wort im an. kjöll lautet, bz. dass das hiemit ident. isl. kiöll ausser: Schiff, Schiffsboden, Unterstes vom Schiff auch ebenso wie an. kjölr u. isl. kjölr etc. die Bedtg. Kiel hat u. überhaupt beide urspr. ganz verschiedene Wörter sich begrifflich u. lautlich so nahe liegen, dass sie (cf. z. B. O. Schade unter ahd. kiol) kaum auseinander zu halten

sind u. oft mit einander identificirt werden, so glaube ich eher, dass die erste Sylbe kol, köl, kjöl etc. in kolswin, od. kjølsvill urspr. dasselbe Wort ist wie ags. ceol; an. kjöll; isl. kiöll (Schiff, Schiffsboden) u. demnach das wahrscheinlich aus kolswil, bz. an. kjøllsvill, isl. kiöllsvill, norw. kjøllsvill etc. verderbte kolswin od. kolswin etc. urspr. wirklich die Bedtg. „Schiffschwelle“ hatte und somit die Schwelle od. den Grund- u. Tragebalken des Schiffes bezeichnete. Dass dieses Wort jedenfalls schon sehr alt ist u. die Formen mit auslautendem „l“ sich nicht blos zufällig im 15 Wang. u. Norw. erhalten haben, sondern auf altnord. od. ags.-fries. Ursprungs zurückgehen, ist ganz zweifellos, da die Bewohner von Norwegen sowohl, als auch die Angelsachsen u. Friesen schon von uralter Zeit her tüchtige Seefahrer waren u. grössere Schiffe mit Masten u. Segeln hatten u. sonach der Schiff-Grundbalken, welcher jetzt den obigen Namen führt, auch im Schiffsbau von ihnen angewandt u. mit einem passenden Namen genannt worden ist.

**költe**, Kühle, Kühle, kühler, frischer Wind etc.; — 's mörgens in de költe; — där kumd 'n költe up. — Nd. (Br. Wb.) költe, kölde; nld. koelte; wang. keilt; ahd. chuolida, chuolitha; md. kuolde, kalde; mhd. (küelde). Zu kölen = ahd. chuoljan, chuolan etc. u. von chuolid, chuolith (kühlet, kühlt, bz. gekühlt) weitergebildet.

**költje**; i. q. köllke, bz. kälke.

**köl-tün**, **Kohl- od. Gemüse-Garten**. — Redensart: hē löpt gen bür in de költün.

**köl-water**, **Kühlwasser**.

**köl-weder**, **Kohl-, Gemüse-Güter**, bz. eine Hacke od. Karst zum Hacken u. Gäten von Gemüse.

**kom-**, **kum-büse**, **Schiffsküche** etc.; s. unter kabüs.

**kö-melker** (Kuhmelker, od. Kuhmilcher), Einer der eine Milchwirthschaft hat u. diese als Gewerbe betreibt.

**kö-melkerè** (Kuhmelkerei od. Kuhmilcherei), kleine Milchwirthschaft zum Verkauf von Milch u. daraus gewonnener Butter u. Buttermilch etc.; — hē hed 'n kömelkerè anfangen.

**komen**, s. kamen.

**kö-messe**, **kômés**, **Kuhmist**.

**komma**, **Komma**, der Strich od. Theilstrich (,) wodurch man einen Satz in Glieder theilt od. das Glied eines Satzes bildet, bz. den man hinter einem Worte od. Satze macht, um diese von den nachfolgenden Worten zu trennen. Mit lat. comma aus griech. kómma, was zunächst die Bedtg.: Schlag od. Hau etc. hatte u. dann auch das Ge-

*schlagene od. Gehauene, Einge-  
hauene etc. (Gepräge einer Münze, einge-  
schlagenes Zeichen; Kerb, Einschnitt etc.)  
bezeichnete u. ferner aus schlagen, hauen,  
zerhauen, theilen, spalten etc. auch  
die von: Theil, Abschnitt, Glied eines Satzes  
etc. entwickelte. — Nach G. Curtius (cf.  
pag. 152 unter 68 b) hängt es mit griech.  
κόπτω (ich haue) zusammen, was von Fick  
(I, 238) zur √ skap (hauen etc.) gestellt  
wird.*

**kommode**, s. kemode.

**kön** (obs.?) *Backe, Wange. — Nld. koon;  
mofries. (Cad. Müller) kohn (dasselbe);  
mild. koon (gena, mala). — Gekürzt aus  
älterem kone u. mit kelt. gana; lat. gena etc.  
(s. Weiteres unter kin) desselben Ursprungs.*

**kön**, *kühn, dreist, unverzagt etc. — Nld.,  
mild., mfläm. koen, bz. koene; mnd. kōne,  
koene; ags. cēne, cýne; aengl. (Strat-  
mann) kéne; engl. keen; ahd. kuoni, chuoni,  
chuone, kuani, chōni, chōnni; mhd. küene;  
md. küne. — Wie köl (kühl) auf alles ka-  
lan (kuol, köl etc.), so geht kön etc. wohl  
auf ein altes verlornes kanan (kuon, kön)  
zurück, dessen germ. √ kan dieselbe wie  
von kennen u. können ist u. wahrscheinlich  
dieselbe Bedtg. wie können (cf. können)  
hatte, wonach dann das von kuon etc. wei-  
tergebildete kuoni etc. einen Zustand bezeich-  
nete, wo ein Jemand bereits wusste, verstand  
u. konnte etc., bz. bereits Wissen, Kenntniss  
(od. Verstand, Klugheit, Erfahrung etc.) u.  
Können (od. Vermögen, Geschick u. Macht  
etc.) hatte u. demnach sowohl klug u. erfah-  
ren etc., als auch geschickt, vermögend u.  
mächtig war u. deshalb auch das Gefühl  
dieser Eigenschaften in dem Masse besass,  
dass er mit Selbstvertrauen Andern gegen-  
über auftrat u. wo es galt ein selbstvertrau-  
endes, kühnes, unverzagtes Wesen zeigte. Ist  
dieses nun richtig, so ist mit ahd. kuoni etc.  
das an. koenn (erfahren, kundig, klug, ge-  
schickt); isl. kaenni (peritus, solers); norw.  
kjön (klug, geschickt, kundig; keck, muthig,  
munter; stolz etc.) etc. von Hause aus iden-  
tisch, dessen Vocal beim Vergleich von isl.  
kaela (kühlen) etc. zu ahd. chuoli (kühl) u.  
chuoljan (kühlen) auch zu ahd. kuoni etc.  
stimmt.*

**könen od. können** (kan, kanst, kan, können;  
— kun' od. kunn' statt kunde, kunst od.  
kunnst statt kundest, kun' od. kunn statt  
kunde, kunnen statt kunden) können, d. i.  
kennen, verstehen etc.; — ik kan (ich kenne,  
weiss etc.) mīn leks fan buten; — ik kan  
breiden (ich kann stricken, bz. ich kenne u.  
verstehe od. vermag zu stricken) etc.; cf.  
kannen. — Nd. können; mnd. kunnen, kon-  
nen, konen; nld. kunnen; mild. kunnen, 60

konnen (scire, nosse, posse); afries. konna,  
konna; wfries. kunnēn; satl. konne; as. kun-  
nan; ags. cunnan; aengl. cunnen; an. norw.,  
schwed. konna; dän. kunne; goth. kunnan;  
5 ahd. kuunan, chunnan; mhd. kunnen, kün-  
nen (wissen, verstehen, Verständniss haben,  
umzugehen wissen mit, Bescheid wissen mit,  
sich verstehen auf, Etwas möglich zu ma-  
chen wissen, können). — Die erste Person  
10 praes. „kan“ ist urspr. das Präter. eines  
älteren verlorren Stammverb. kinnan, bz. ki-  
nan, über dessen √ u. Begriffsentwicklung  
das Weitere unter kennen zu vergleichen ist.

**könink, könig, König.** — Die Form kö-  
nink ist hauptsächlich nur noch in der Re-  
densart: kröpel of könink (Krüppel od. Kö-  
nig) gebräuchlich, die sehr oft auf wage-  
halsige, Alles auf eine Karte setzende Men-  
schen (hē spöld kröpel of könink; — dat  
20 geldt kröpel of könink etc.) angewandt wird,  
während sonst, mit einzelnen Ausnahmen,  
auch hier schon fast allgemein die nhd.  
Form könig (Plur. königen) im Gebrauch  
ist u. nicht allein wie im Nhd. den König  
als Herrscher u. Inhaber der obersten Re-  
gierungsgewalt, bz. als König in verschiede-  
nen Spielen etc. bezeichnet, sondern auch Be-  
nennung der aufrecht stehenden Hauptwelle  
in einer Mühle ist. — Nd. könig u. (Däh-  
30 nert) konning; mnd. koning, konink, kon-  
nink, könig, kuning; nld. koning; mild.  
koningh, koniuck, bz. coninc; mfläm. koninc;  
afries. kining, kinig, kening, kenig, keneng,  
keneg, koning, konig; wfries. kening, keu-  
ning; mries. konning; satl. könig od. keu-  
ning; wang. könig, helg. könneng; as. ku-  
ning, kunig; ags. cyning, cýnig, cyng; engl.  
king; an. konungr, kongr; norw. kong;  
35 schwed. konung, kong, kung; dän. konge;  
40 ahd. cuning, kuning, chuning, kuninc, khu-  
ninc, chuning, cuung, chunig, kuuc; amhd.  
chunich; mhd. künic, künec, künē. — Es  
wird gewöhnlich angenommen, dass dieses  
Wort mit dem Patronymicum ing (cf. ing,  
45 bz. ig od. ig) von goth. kuni; as. kunni etc.  
(cf. 2 künne) zusammengesetzt, bz. mit ing  
davon weitergebildet sei u. eigentlich „einen  
Abkömmling od. Angehörigen eines (edeln)  
Geschlechts“ bezeichnet habe. Da indessen  
50 die an. Form konungr nicht zu an. kyn  
(Geschlecht etc.) stimmt, so sind dagegen  
mancherseits Bedenken erhoben, worüber  
Weiteres bei Hildebrand (cf. Grimm,  
Wb., unter König), sowie bei Max Mü-  
55 ller (Vorles. über die Wissensch. der Sprache,  
II, 555, Note 23) u. Bopp (vergl. Gramm.  
III, 422) etc. zu ersehen ist.

Bemerket sei hiezü weiter noch: a) dass  
auch Fick (III, 39) die Stammform kon-  
ninga gleichfalls als eine Weiterbildung von

konja (Geschlecht) ansieht, bei koninga in-  
dessen für konja die Bedtg.: „der Ad-  
liche“ zu Grunde legt u. b) dass auch  
das (cf. H. Leo, Spalte 176 seq.) ags. ein-  
fache cyne schon einen Adlichen od. Häupt-  
ling etc. bezeichnete u. dieses Wort in mehr-  
fachen Zusammensetzungen selbst die Bedtg.:  
„König“ hatte, wonach dann koninga od.  
ags. cyning auch zunächst einen Königs-  
Verwandten, od. Angehörigen (Sohn etc.)  
eines Edlen od. Königs bedeutet haben kann  
u. dann selbst auch wieder in die Bedtg.: „Ed-  
ler“, od. „Häuptling“ u. „König“ überging.  
Zum Schlusse sei übrigens noch bemerkt,  
dass unser germ. kuning, od. konung (Thema:  
koninga) möglicherweise schon ebenso urspr.  
ist, wie das mit skr. janu, lat. genu-s etc.  
ident. goth. kuni, od. das mit skr. gnā, zend.  
ghena ident. goth. qino; ahd. quina; an. kona  
etc. u. ags. cwen, engl. queen (cf. kwāne)  
etc. u. dann direct aus der von der  $\sqrt{gan}$   
(gignere etc.) mit a + ka weitergebildeten  
urspr. idg. Form ganaka = skr. jánaka  
(wegen der germ. Formen: qim od. kam,  
kwam, kom, kum etc. aus gam, cf. kamen)  
entstand, welches Letztere als Adj. die Bed-  
tg.: generans u. als Subst. die von genitor,  
pater hatte u. hieraus ganz naturgemäss  
nach altpatriarchalischer Anschauung u. Sitte  
in die Bedtg. Stammes-Oberhaupt od.  
Geschlechtsherr u. König überging.

konrebbersweg, s. kunrebbersweg.

kop (Plur. koppen), Kopf; — a) der  
Kopf od. der oberste u. vorderste Theil le-  
bender Geschöpfe u. so als Gefäss des Ge-  
hirns u. Sitz des Verstandes u. Denkvermö-  
gens etc., fig. auch im Sinn von Verstand,  
Wille, Eigenwille, Selbstständigkeit etc. ge-  
braucht; — Redensart. u. Sprichw.: hē hed  
(od. krigt) 'n kop as 'n puter; — wār man  
sūlfst nēt kumd, dār word ēn de kop nēt  
wusken; — de up de kop steid, word dwlisk;  
— mēnst du, dat ik mī fan dī up de kop  
schiten lāt? — sé hebben hum 'n kop lūt-  
jeder mākd. — wat man nēt in de kop hed,  
dat mut man in de foten hebben; — ēmand  
fōr de kop stōten; — hē wil alfid mit de  
kop dōr de wand; — hē stekd de kop up  
(er wird böse etc.); — hē hed de kop ful  
spinnewāfen (od. spinnewebben); — up sīn  
kop bestān od. sīn kop wārup setten (z. B.  
dass dasjenige geschieht, was der Betreffende  
will); — sīn kop tōnen (seinen Kopf od. seinen  
Eigenwillen zeigen, eigenwillig u. halsstar-  
rig sein etc.); — 't is hum in de kop sla-  
gen (er ist irrsinnig geworden); — dār sitt  
so 'n kop up de junge, dat hē hēl nēt to  
stūren is; — hē is (od. hē hed) 'n goden  
kop; — hē hed 'n ferslagen (verschmitzten)  
kop as 'n ambolt (ironisch); — b) der oberste

od. vorderste Theil lebloser Dinge; — de  
koppen fan bomen, slengen, blōmen etc.  
(blōmkoppen = Blüthenköpfe od. Blumen-  
knospen, — mānkoppen = Mohnköpfe etc.);  
— c) Schröpfkopf; — hē hed sūk drē kop-  
pen setten laten; — d) Hohlgefäss wie z. B.  
Tasse, rundliches Trinkglas, Schale, Napf  
etc.; — 'n kop (od. kopke) koffē; — Com-  
pos. kēsekop, brandewinskop etc.; — Re-  
densart: fōr kop un schōttel in 't gasthūs  
kamen (mit dem Anrecht auf Trank u.  
Speise ins Armenhaus kommen). — Nd.,  
nld., afries. kop; ags. copp, cuppa; engl.  
cup; an. koppr; norw., schwed. kopp; dän.  
kop; ahd. chuph, chupf, choph, chof, copf,  
chopf, chopph; amhd. chopph; mhd. kopf,  
kopf; md. kof (Trinkschale, Becher, Hirn-  
schale, Kopf, Kehlkopf). — Es wird ge-  
wöhnlich angenommen, dass es mit ital.  
(Diez, I, 139) coppa; franz. coupe; wal.  
cofe (Becher) u. ital. coppo (Trinkgefäss)  
etc. aus mlat. cuppa, bz. (O. Schade) mlat.  
copa (Tass) u. weiter aus lat. cūpa (cf. kupe)  
entsand, doch werden andererseits (s. unter  
Kopf in Grimm, Wb. V, Spalte 1746  
seq.) hiegegen Bedenken erhoben, wie es ja  
bei der weiten Verbreitung dieses Wortes  
auch sehr leicht möglich ist, dass es mit einer  
ganzen Gruppe verwandter Wörter (cf. auch  
griech. kúpē [Vertiefung etc.], kuphē, kubē,  
kumbē [Kopf] kumbos [Gefäss, Becher] etc.)  
gar nicht auf (Fick, I, 536) eine  $\sqrt{kup}$   
(wallen etc.), sondern mit nhd. Schopf,  
bz. unserm schap, schip etc. auf eine idg.  
 $\sqrt{skap}$  (hauen, spalten, klaffen etc., bz.  
stossen, stechen, graben, schneiden etc.) zu-  
rückgeht, wozu Fick (I, 807 seq.) ausser  
verschiedenen Formen mit cap od. kap auch  
das begrifflich ident. griech. skáphos u. skū-  
phos (Becher etc.) stellt. — Vergl. dieserhalb  
auch noch Weiteres unter nappe.

köp, Kauf, Handel etc.; — hē hed dār  
'n goden kōp dān; — de kōp (Kauf, Han-  
del, Kaufgeschäft etc.) is klār; — de kōp  
(Kauf, Verkauf etc.) is dōrgān; — dat hūs  
(od. land etc.) is (od. steid) to kōp (ist [od.  
steht] zu kaufen, — ist feil, wird zum Kauf  
ausgeboten, bz. steht zum Verkauf); — dār  
is nēt fōl kōp (Gewinn, Vortheil etc.) an;  
— wat to kōp hebben, etwas feilbieten, aus-  
bieten, od. öffentlich ausrufen; (fig.) seine  
Meinung od. Ansicht aussprechen od. laut  
werden lassen, drein reden, vorlaut u. nase-  
weis sein etc.; — wat hest du nu wēr to  
kōp? bünt dat dīn saken, dat du d'r mit in-  
proten must? — kinder mutten nēt altid so  
fōl to kōp hebben, de mutten swīgen. — Nd.,  
nld. koop; afries. káp; wfries. keap; nfries.  
kōp, kup; sall., helg., wang. kōp; as. kōp;  
ags. ceáp; engl. cheap; an., isl. kaup; norw.

kaup, kjöp; schwed. köp; dän. kjøb; ahd. kouf, chouf, cauf; mhd. kouf. — Es wird oft (cf. z. B. O. Schade, ahd. Wb. unter kouf) angenommen, dass dieses Wort zunächst von ahd. koufo od. choufo (Kauf- 5 Person, Handelsmann etc.) u. weiter mit diesem aus lat. caupo entstand, während dieses andererseits (cf. z. B. Grimm, Wb., unter kaufen, bz. Weigand unter Kauf u. ferner H. Leo, Spalte 356) in Zweifel 10 od. Abrede gestellt wird, worüber noch Weiteres unter köpen.

kô-pad od. kô-pat, a) Kuhpfad, Pfad od. Weg einer Kuh od. Kuhheerde, ausgetreter- 15 ner, gewohnter u. bekannter Pfad, Gewohnheitspfad; — hê geid altid sîn olde kôpad; — b) Milchstrasse, auch melkpad genannt.

kôpen od. kopen (kôp', kôst, kôfd od. kôft, kopen; — kôfde, kôfst, kôfd, kôfden; — kôfd od. kôft, gekauft), kaufen, einen Kauf machen od. abschliessen, durch Kauf erwerben etc.; — Sprichw.: kôp' 't in tid 20 in brûk' 't in nôd; — de kôfd wat aferflûdig is, ferkôfd bold wat hê nôdig is; — kôpen u. büten sûnder nôd, steld (stiehlt) de botter fan 't brôd; — gôdkôp kopen, deid de budel ferlôpen. — Auch subst. (das) Kaufen; — Sprichw.: do 't kopen upkamen is, is 't gâfen ofkamen. — Nd., nld. kopen od. 30 kooopen; afries. kâpia; westfries. keapjen; satl. kôpje; as. kôpôn, kôpan u. kôpian (in for-kôpian); ags. ceapian; aengl. cheapian; engl. cheapen; an., norw. kaup; schwed. kôpa; dän. kjøbe; goth. kaupôn; ahd. koufôn, coufôn, choufôn u. couffan, koufen, choufen, chaufan, chaufen, caufen; mhd. koufen, keufen. — Es giebt ein goth. kaupatjan (schlagen, bz. klappen, ohrfeigen, einen Klapps geben), dessen Stamm kaupat formell u. begrifflich mit slagt od. slacht, bz. ahd. 40 slaht als Stamm von ahd. slahta (das Schlagen od. Erschlagen, die Schlachtung, die Schlacht etc.) u. slagten = ahd. slahtôn etc. zusammenfällt u. demnach dieselbe Bedtg. wie dieses aus slahat (d. i. geschlaget) 45 contrahirte slaht od. slagt haben muss u. wonach dann auch kaupat-jan wörtlich soviel heisst als geschlaget machen, woraus dann von selbst auch wieder die Bedtg. von: Jemandem einen Schlag versetzen (bz. ihn effectiv schlagen od. klappen, ohrfeigen etc.) hervorging. Dass nun aber dieses goth. kaupat nach der Analogie von slahat od. 50 slaht von slagen od. slahan auch wieder ein urspr. goth. Verb. kaupan mit der Bedtg.: schlagen od. klappen, ohrfeigen (einen kaup od. Klapps, Schlag etc. versetzen) u. dieses dann ferner einen goth. Stamm kaup mit der Bedtg.: Klapps od. Schlag etc. voraussetzt, ist klar, sowie 60

ferner auch, dass dieses kaup ebenso wie der Stamm kaup von kaupôn (kaufen) auf eine urspr. Stammform kup zurückgeht, die für kaupat-jan, bz. dem dafür voranzusetzenden älteren Verb. kaupan (schlagen od. klappen etc.) formell dieselbe ist, wie für kaupôn od. afries. kâpia u. ags. ceapian etc. in der Bedtg.: kaufen od. einen Handel abschliessen. Vergleicht man nun aber ferner, dass nicht allein früher, sondern auch noch jetzt im gewöhnlichen Leben ein Handel od. Kauf auf den Märkten sowohl, wie auch sonst dadurch abgeschlossen u. perfect wird, dass Käufer u. Verkäufer sich gegenseitig in die Hand schlagen, bz. sich einen Klapps geben u. dass wir noch jetzt sagen: hê hed hum de kô ofklapt od. ofslân, wenn der Käufer vom Verkäufer eine Kuh zu einem bestimmten Preise acceptirt u. kauft (vergl. auch das Kinderlied: klapp' in de hand, ferkôp' din land, ferkôp' din kô etc.), so muss man fast mit Bestimmtheit glauben, dass der Stamm kaup von kaupôn od. besser wohl kaupjan von dem für goth. kaupat-jan, bz. dem dafür anzusetzenden älteren kaupan od. kaupjan nicht verschieden ist u. derselbe urspr. lediglich die Bedtg.: Schlag od. Klapps hatte. Ich thue od. mache kaup würde dann einerseits bedeuten: ich thue od. mache Schlag od. Klapp u. andererseits als Besiegelung eines abgeschlossenen Handels: ich thue od. mache Kauf, während kaupan od. kaupjan zunächst die sinnl. Bedtg.: Schlag od. Klapp machen, bz. geben (schlagen, klappen) gehabt haben u. hieraus von selbst auch die von: Kauf od. Handel abschliessen, kaufen etc. entstanden sein müsste. — hê sleid (od. klapt) hum de kô of, od. hê kôft hum de kô of ist auch ja jetzt noch für uns synonym u. wenn man an die Bedtg. von: Zuschlag u. zuschlagen beim Kauf od. beim kaufen denkt, so erhellt auch hieraus, dass in diesen Wörtern gleichfalls die Bedtg.: Abschluss eines Kaufes, od. Kauf abschliessen aus der sinnl. von Schlag, od. schlagen (zu od. gegen Einen hin) entstand.

Was die √ kup von kaupatjan od. kaupen in der Bedtg. klappen od. schlagen betrifft, so wird sie eine Ablautform von kap u. kip in derselben Bedtg. wie klap etc. sein, wie es ja auch kuppen u. kûppen in derselben Bedtg. wie kappen u. kippen (cf. Grimm, Wb., dieserhalb) giebt.

kopen-skup, a) Kaufgeschäft, Kaufhandel, Handel etc.; — hê wil 'n kopenskup anfangen; — hê geid up de kopenskup út; — b) Kauf- od. Handelswaare; — hê lôpd mit kopenskup dör de marsk. — Afries. 60 kâpenskip; isl. kaupskapr (mercatura).

**kôper od. koper, Käufer;** — *Sprichw.:* alle kopers sânt gin kenners.

**koper, s. kaper.**

**kop-fast** (*kopffest, festen u. starken Kopfes*), a) nicht leicht schwindelig, wofür wir auch sagen: hê is fast in de kop; — b) stark von Gedächtniss.

**kôp-handel, Kaufhandel.**

**kopje, kopke, Dimin. von kop in allen Bedeutungen.**

**kop-lôs, kopflos, des Kopfes beraubt, ohne Kopf;** — koplose hârings (*Hâringe ohne Kopf, bz. im Gegensatz zu felhârings; auch überhaupt: verstümmelte od. defecte Hâringe*); — kopflos, besinnungslos, bestürzt etc.

**kôp-man** (*Plur. kôp-lûde, kôp-lûe*), Kaufmann. — *Sprichw.:* 'n kôpman sûnder geld is 'n stûmper in de welt; — hê is 'n kôpman in âlfellen (*fig. ein Kleinigkeitskrâmer*); — kôplûde bünt lôplûde; — wen dumme lûde to markt kamen, den ferdênen de kôplûde geld.

**kôpmans-gôd, Kaufmannsgut, Kaufmannsvermôgen etc.;** — *Sprichw.:* kôpmansgôd hold ebb' 'n flôd.

**koppel, Koppel, Kuppel;** — a) Riemen, Leine, Strick etc., womit man Etwas bindet u. fest macht, bz. mit einander verbindet; — hê hed de huud an de koppel legd; — *Compos.:* dâgenkoppel; — b) Kette od. eine mit einander zusammenhängende u. unter sich verbundene Schaar, Haufe, Menge etc.; — 'n koppel hôner od. ânten etc. (*eine Kette od. eine Schaar Hühner od. Enten etc.*); — sê stân all' in ên koppel bi 'n ander; — 'n hêlen koppel minsken etc. — *Nd., nld. koppel; mnd. kopele; afries. koppel; mhd. kupel, kuppel; schwed. koppel; engl. couple etc. aus lat. copula, welches Letztere aus co-apula zusammengesetzt u. contrahirt ist.* — *Das Subst. apula gehört mit ipio, bz. epio (aus apio) in co-epio (coepio) zur V ap (erreichen, erlangen, ergreifen, fassen, halten, fesseln, binden, knüpfen etc.); s. unter âp.*

**koppel-jagd, koppelweide, Mitjagd, Mitweiderecht.** cf. *Stbg., ostfries. Wb.*

**koppel-knecht, Koppelknecht, bz. Knecht eines Pferdehändlers, der die gekoppelten Pferde führt.**

**koppeln, koppeln, kuppeln, binden, knüpfen, verbinden, zusammenbinden, vereinigen, schaaren etc.;** — hê koppeld dat an 'n ander fast; — de ossen mutten koppeld (*zu Zweien mit einander verbunden*) worden; — se koppeln (*verbinden, vereinigen, schaaren etc.*) sük tosamen (*od. bi 'n ander*) etc. — *Nld. koppelen; afries. kepla; amhd. chupele; mhd. kuppeln, koppeln etc., aus lat. copulare (copuliren) u. dies von copula; s. unter koppel.*

**koppel-stok, Koppelstock, bz. der Stock (auch lonn od. lönn genannt), womit zwei Stück Vieh an einander gekoppelt werden.**

**koppen, köpfen;** — a) den Kopf od. die Spitze abschlagen etc.; — b) zu Kopfe steigen, berauschen etc.; — dat bër is mi to swâr, dat kopd to dûl.

**kopper, s. kaper, koper (Kupfer).**

**kopper-snûte** (*Kupferschnauze*), ein Pferd (*gewöhnlich von schwarzer Farbe*), dessen Schnauze (*bz. Nase u. Lippen*) fahd od. hellbraun gefärbt ist.

**koppig, köpfig, einen Kopf habend, mit einem Kopf versehen** (*dik-, hard-, stif-koppig etc.*); *eigenwillig, eigensinnig, halsstarrig, hochmüthig, stolz, auffahrend, gereizt, zornig etc.*

**kop-pin, Kopfspein, Kopfschmerzen.**

**kop-setten, Schröpfkopf-setzen, schröpfen etc.;** — hê wil hen un laten sük kopsetten etc.

**kopsk, köpfisch** (*stifkopsk*); *eigensinnig, halsstarrig, stolz, auffahrend etc.*; s. koppig.

**kopskheid, Köpfschkeit, Eigensinn etc.**

— *Mnd. koppischeit.*

**kop-slager, koper-slager; i. q. kaper-slager.**

**kop-stên, Kopfstein.** *Die Strassenpflasterer nennen die grösseren Kieselsteine, welche sie an den Ecken einer Reihe setzen „kop-stên“, während sie diejenigen, welche sie an den Seiten der Strasse od. Chaussée als Einfassung hinsetzen „bördstên“ heissen, u. bei den Maurern wird derjenige Mauerstein kopstên genannt, welcher quer durch die Mauer liegt u. dessen schmale Seite vorne zu sehen ist, während ein der Länge nach in der Mauer liegender u. seiner Längsseite nach mit der Mauer gleichlaufender Mauerstein „strekstên“ heisst.*

**kop-stoltern, kopfüberstürzen, einen Purzelbaum schlagen;** — hê kopstolterd d'r hen; s. stoltern.

**kop-stübbër, ein „stübbër“** (*Staubbesen, Stäuber*) von langen Schweinshaaren, der kopfförmig gestaltet u. an einem langen Stiel befestigt ist, um damit die Decken u. Wände der Zimmer abzustäuben u. von Spinnweben zu reinigen u. der namentlich auch zum Reinigen u. Abwaschen der Aussenseiten der Fenster gebraucht wird. — *Scherzhaft wird auch ein Kopf mit langem starrendem Haar, bz. der Besitzer eines solchen Kopfes, kopstübbër genannt.*

**kop-stük, Kopfstück; speciell ein Gemälde od. Bild, worauf blos der Kopf zu sehen ist.**

**kôp-süne, köpsün, zum Kauf, bz. Einkauf einladend, od. lockend, leicht verkaufbar, verkäuflich** (*vendibilis*); — dat is gin köpsüne ware. — *Nd. (Br. Wb.) koopsünig; 60 mnd. (Sch. u. L.) koopsune. — süne od.*



sune ist ebenso wie sünig von sün weitergebildet u. da sün (cf. dieses) ausser Gesicht etc. früher auch die Bedtg.: Schauen u. Ansehen hatte, so heisst süne od. sünig auch soviel als schauig od. auch soviel als mit Ansehen behaftet, Ansehen habend u. besitzend etc., wonach dann kopsüne etc. wörtl. soviel heisst als: Kaufschauig, od. besser noch: mit Kauf- od. Einkauf-Ansehen behaftet, Ansehen zum Kauf habend etc., woraus sich dann von selbst die von: zum Kauf reizend u. lockend, leicht verkaufbar etc. ergab. cf. weiter:

köp-sünig, wörtl.: Kauf-sparsam, Kauf-selten, Kauf-rar etc. u. daher: sparsam, od. wenig, selten, rar etc. zu Kauf u. so überhaupt rar u. theuer etc.; — de rogge is so köpsünig, dat d'r för geld häst niks mër to hebben is. — cf. sünig in der Bedtg.: sparsam etc.

koptein, Capitain, Befehlshaber, Schiffscapitain. — Redensart: de is göd to 'n koptein; de hed göde schunken. — Aus franz. capitaine; ital. capitano von lat. caput; cf. höfd u. höfdling.

koptein-schnp, Capitainschaft, Befehlshaberschaft etc.; — mit s'n kopteinschup is 't üt.

köp-tél, ein durch Kauf erstandenes u. so wieder verkaufbares „tél“, im Gegensatz zu arstél; s. unter tél.

1. kör, a) der Chor, als Vereinigung von Personen, um einen Gesang od. Tanz aufzuführen u. vorzutragen; — b) das Chor in der Kirche, worin sich der Altar befindet u. welches oft durch ein Gitter von dem Schiff getrennt ist. — Nd., nld. koor; ahd. chôr; amhd., mhd. chôr, kör (Chor, Abtheilung, Schaar; Hintertheil in der Kirche als Ort für die singenden Geistlichen). — Aus lat. chorus, bz. griech. chorós (Chortanz, Reigen, mit Gesang verbundener Tanz; Tanzplatz), was einerseits ein ge- od. aneinander geschlossenes u. andererseits ein un- u. abgeschlossenes Etwas bezeichnete u. wahrscheinlich mit griech. cheir (Hand), chôris (ausen, bz. aus- u. abgeschlossen von) zur V ghar (greifen, fassen, umfassen, umschliessen etc., cf. 3 gären) gehört.

2. kör, Haufe, Abtheilung, Schaar etc.; — 'n kör dikers. — Obgleich das ahd. chôr (s. 1 kör) auch die Bedtg. Abtheilung u. Schaar hatte, so ist dieses 2 kör doch wahrscheinlich das in der Aussprache damit übereinstimmende u. aus dem franz. entlehnte corps, was eigentlich eine Gesamtheit, bz. ein in sich verbundenes ungetheiltes Ganze, od. ein Ganzes bezeichnet u. aus lat. corpus entstand u. mit dem gleichbedeutenden zend. kehrp, keref;

hzu. karp; arm. kerp etc. zu derselben V wie ahd. href (Leib, cf. 2 rif) gehört.

3. kör, s. körde.

1. kör od. kôr, wählerisch, delikat, leckerhaft, eigen etc., bz. stets nach dem Besten suchend od. das Beste wählend etc.; — kör up de botter od. up 't äten, up de wichter etc. — Nld. keur; nfries. kier etc. Mit dem folgenden kör etc. u. kîs zu kêsên.

2. kör od. kôr, kôre, Kühr, prüfende Wahl, Beurtheilung, Belieben, Auswahl, das Auserlesenste u. Beste etc.; — dat steid in s'n kör, of hê 't dön wil of nêt; — hê hed 'n goden kör dän; — du kanst hîr in de kör gån, d'r is fan allens genug; — de kör is d'r üt; wat d'r nog aferblåfen is, dat dögt nêt föl mër. — Compos.: wilkôr (Willkür), — gödkôr (Gutheissung, bz. Gutbeliebung etc.) etc. — Nd. kör; mnd. kôr, kore, kûr, kure; nld. keur; mnd. keur, keure, kore; ahd. churî, chure; mhd. kûre, kûr; md. kore, kôre (Prüfung, Ueberlegung, prüfende Wahl; auf reiflicher Ueberlegung gegründeter Entschluss; Wahl, Wahlact; Zahl der Ausgewählten; Auswahl, Sorte, Beschaffenheit, Art u. Weise); afries. kêre (Kühre, Beliebung, Festsetzung, Gesetz, Wahl); wang. kîri; satl. keur od. kôr; ags. cyre; aengl. cure; norw. kor; dän. kaar. — Bemerk sei

hiezû, dass die obigen Formen sämtlich auf einen Stamm kor, bz. kur zurückgehen u. dass dieser für urspr. kos, bz. kus steht, sowie ferner, dass dieses kus ebenso wie goth. kaus = unserm kôs (mit „r“ statt „s“ = kör) ein altes Präter. von goth. kîusan in der sinnl. Bedtg.: schmecken (od. mit der Zunge prüfen etc., cf. kêsên etc.) ist, wonach dann das aus kus etc. entstandene kur, kor urspr. die Bedtg. (ich) schmeckte

(od. prüfte etc.) od. (ich habe bereits) geschmeckt (od. geprüft, gekostet, probirt etc.) hatte u. demnach das für kusi od. kosi stehende Subst. kuri etc. wörtlich einen Zustand bezeichnete, wo man Etwas schmeckte (od. prüfte etc.), bz. bereits geschmeckt (od. gekostet, geprüft, probirt etc.) hatte u. dieses Etwas (weil man Geschmack daran fand u. es für geschmackvoll erkannte) auch wieder auserlas u. wählte (od. liebte, beliebte), woraus dann von selbst auch wieder die Bedtg. von Zustand wo Etwas ein Schmecken u. Prüfen vorgenommen hatte od. vornahm sowohl, als auch die von Zustand, wo man Etwas für gut erkannte u. wählte (od. liebte, beliebte) od. eine Wahl, Auswahl (von Personen od. Gegenständen), bz. Beliebung, Entscheidung etc. traf od. bereits getroffen hatte etc. hervorging. cf.

1 kôren, kôring, kôrmester etc. kör-bôm, der Kührbaum od. ausgesuchte

u. beste Baum, als Gegensatz zu fälbôm, dem faulen u. stinkenden Baum. — Sprichw. in Bezug auf wählerische Freier od. Freierinnen: de körbôm söcht, de fälbôm findt. — Nd. körboom; mnd. körbôm; davon Verb. (Sch. u. L.) körbomen (wählerisch sein), wie von fälbôm auch ein Verb. fälbomen gebildet ist.

Körd, ml. Name = nhd. Kurt; — Geschl. Kôrdes.

kôr-dans, a) Chortanz, Reihentanz; — b) Seiltanz; s. kôrde.

kôr-dansen, Seiltänzen.

kôr-danser, Seiltänzer. — Nld. koorddanser, koordanser.

kôrde, kôre, kôr, gedrehte Schnur, Seil. — Nld. koord, koorde; mnl. koorde (funis, restis, nervus, chorda etc.) aus franz. corde u. mit diesem u. ital. corda; span. kordel, cordon etc. von lat. chorda als Entlehnung des griech. chordê (Darm, Darmseite), was wahrscheinlich mit an. garnir (Eingeweide, Gedärme); ahd. garni in mittigarni (arvina) etc. zu derselben V wie 3 gâren (Garn) gehört.

kôre, küre, s. 2 kôr.

1. kôren od. kôren, küren, prüfen, kühlen, prüfend wählen, er- od. auswählen, nehmen, belieben etc.; — pârde od. hingsten kôren (Pferde od. Hengste prüfen auf ihre Tauglichkeit u. sie nach bestandener Probe u. Gutbefund öffentlich als tauglich ansehen u. als auserlesen [elegans] anerkennen); — hê is d'r to kôrd (geprüft u. auserwählt, bz. gekühret etc.); — hê kôrd sük dat beste d'r üt; — de kôrmesters kôrdên (prüften u. wählten) dat pêrd an, bz. of; — hê kôrde (kührte, beliebte, hiess etc.) dat gôd. — Auch subst.: dat kôren. — Afries. (Hettema) kêra; wfries. (Japix) kerren; satl. kôre; nld. keuren; mnl. keuren, koren, karen (gustare, tentare, eligere, deligere); aml. kieren; schwed. kora; dän. kaare. — Zu kôr, bz. kôre. — Compos.: bekôren, ankôren, ofkôren, gôdkôren (gutheissen, billigen, genehmigen, bz. für gut ansehen od. anerkennen etc.), ûtkôren etc. — Vergl. auch 3 küren etc. u. Weiteres unter kâsen, sowie in Grimm (Wb.) unter koren, kôren u. küren.

2. kôren od. kôren und auch küren, schwatzen, plaudern, sich vertraulich unterhalten etc.; — sê sitten dâr bî 'n ander to kôren; — wat hei jî dâr mit 'n ander to kûren? — Nd. (Br. Wb.) kôren, kâren, kûren, (Schambach) kôren, (Danneil) kâörn; mnd. koren. — Beim Vergleich von nhd. kor (in erkor) aus kos (in erkos), bz. unserm karen, koren aus kosen von kâsen liegt es sehr nahe, dieses Wort mit kô-

seln als aus ahd. chôsôn, kôsôn (kosen, sprechen, plaudern) entstanden anzusehen, worüber Weiteres unter kôseln. — Vergleicht man indessen mhd. kurn, kûrn etc. aus quern, bz. goth. qairnus (cf. kwern u. karn), so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses kôren beim Vergleich von nhd. Klatsch u. klatschen (cf. klats etc.) urspr. blos ein Geräusch machen bezeichnet u. mit unserm kurreln sowohl, als nd. (Dähnert) kurren (murren); an. kura (Klage etc.); mnl. (Kil.) koeren, koerien, karien (gurren wie die Tauben; seufzen aus Herzensangst); ahd. queran (gemere etc.) u. unserm kwarren etc. zusammenhängt, bz. mit diesen Wörtern aus derselben V hervorging, wie karig, wozu beim Vergleich von kotsen auch 3 kôren wohl gehört.

3. kôren od. kôren, brechen, erbrechen etc.; — hê kôrd sük d'r fan (er erbricht sich davon, od. es wird ihm übel u. ekel davon). — Nld. koren; mnl. koren, karen, kâren; mfläm. karen, koren; nd. kôren; mnd. (Sch. u. L.) koren, koeren. — Wenn man das gleichbedeutende hess. kôlken unter kolken sub b vergleicht, so ist es klar (cf. auch kotsen), dass dieses Wort jedenfalls mit mnl. koeren etc. u. den weitern unter 2 kôren angezogenen Wörtern connex ist u. urspr. blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichnet hat.

koren, kôrn, Korn; — a) einzelnes Korn u. bildl. das Kleinste od. eine Kleinigkeit etc. mit dem Dimin. korentje od. kôrnjtje u. dem von kôrel entlehnten Plural kôrrels, anstatt des nhd. Körner; — hê kan gën kôrn (od. kôrnjtje) misten; — hê gifd mi gin koren (od. korentje) fan; — heb' jî nich 'n korentje âten; — Sprichw.: „dat is 'n ander kôrn as 'n roggekôrel,“ sâ' de müller, do bêt hê up 'n mûskôtel; — b) Getreide od. die Körnerfrüchte als Weizen, Roggen, Gerste u. Hafer; — hê is mit koren na 't markt faren: — 't koren steid all' gôd un wen 't gôd arnt worden mag, den kôuen wi fan 't jâr 'n gôd gewas ferwachten wâsen. — Sprichw.: hê geid dör gras un kôrn; — steid 't kôrn digt un stak, gifd fôl in de schâr un min in de sak. — Nd., mnd., nld., mnl. koren, koorn; afries. korn; as. korn, korni, kurni; ags., engl. corn; an., schwed., dän. korn; norw. korn u. (abweichend) koorn, kaarn; goth. kaurn, kaurno; ahd. corn, korn, chorn, choron, choren, chorin; mhd. korn. — Wegen der Verwandtschaft u. V cf. 1 kern.

koren-bûn, Kornboden.

koren-bûrse, Kornbörse.

koren-kôper, Kornkäufer, Getreidehändler.

koren-mâkler, Getreidemâkler.

**koren-markt**, Getreidemarkt.

**koren-pris**, Korn-, Getreidepreis.

**koren-schale**, korenschal, Getreidewaage; namentlich die kleine Handwaage zur Ermittlung des Börsengewichtes.

**koren-schuppe**, Korn-, Getreideschuppe.

**körf** (Plur. körfen), Korb. — Redensart: 'n körf krigen od. 'n körf gäfen (einem Freier); — dör de körf fallen (im Examen durchfallen, bz. nicht bestehen). — Nld. korv etc. aus lat. corbis u. dies nach Fick (II, 74) mit unserm warf, warfen von einem Thema kvarp (drehen, winden, flechten etc.).

**körfen**, durchfallen lassen im Examen.

**köring**, köreñ, Köhrung, Prüfung, prüfende Untersuchung etc., verbunden mit Prämienvertheilung.

**körisk**, körsk, wäherisch, lecker etc. — Nld. körsch; nfries. kársch; hess. (Vilmars) koerisch, koersch.

**körk**, kürk, Kork, Korkholz, bz. Korkrinde, Pfrופן od. Stöpsel von Korkholz; — dat smekd, bz. dat is so dröge as körk (od. kürk). — In der Bedtg. Pfrופן lautet der Plur. körken od. kürken. — Nld., mnd., md. kork u. dies aus (Diez, II, 115) span. corcho, von lat. cortex.

**körlik**, körelk, ausgesucht, prächtig, herrlich etc.; — körelk möi. — Nld. keurlijk. Zu kör.

**kör-mester**, der Meister od. Leiter des Köhrungsgeschäfts.

**körn**, s. koren.

**körnen**, körnen, bz. das gedroschene Korn od. Getreide durch Treten od. sonst angewandte Mittel von den Hülsen u. Grannen befreien, damit die einzelnen Körner recht glatt u. rundlich werden; — de garste is nēt göd körnd.

**körntje**, s. unter koren.

**körrel**, körl, karrel, karl, kennel (Plur. körrrels), Korn, Kern; Krümel, Geringste, Kleinigkeit etc.; — appelkörrel, roggekörrel, sädkörrel, brödkörrel etc.; — 'n körrel bröd; — hē kan gēn körrel misten; — is d'r nēt 'n körrel äten för mī afer bläfen? — hei 'n körrel drinken för mī? — Reim: körl, körl, krüdigam, wār wānd mīn brüdigam? na östen, na westen; spring to mīn allerbesten. Die jungen Mädchen nehmen beim Apfelessen die Kerne zwischen Daunen u. Finger, wobei sie vorstehenden Reim hersagen. Die Richtung, nach welcher der Kern hinspringt, bezeichnet die Gegend, wo der zukünftige Bräutigam wohnt. — Nld. korrel. — Wohl von korn mit el weitergebildet u. dann für urspr. kornel stehend, wie kennel für kernel u. engl. kernel von kern.

**körrelig**, körelg, körlig, körnig, wie Körner beschaffen, aus kleinen Körnern, bz. 60

kleinen harten Körpern bestehend, von grützartiger Beschaffenheit.

**körrelke**, körlke u. körreltje, körltje, Dimin. von körrel.

5 **körrel-küte**, körrerküt, körlküte, Roggen od. Fischeier-Behälter, der junge Fischrogen od. der noch zu einem Ganzen verbundene weibliche Saamen der Fische vor dem Ausschlüpfen. Gegensatz von melkküte.

10 1. körs, Kurs, Strich etc.; — hē kan gēn körs holden; — hē is nēt göd bī körs (er ist nicht gut bei Kurs etc.; fig.: er ist nicht gut zu Muthe, ist unwohl etc., od. auch: er ist etwas benebelt). — Räthsel: wī seilen mit de nördewind, flak för de wind; nörden was de körs un nörden lag et an. rād, wo was de wind?

2. körs u. körts (Plur. körtsen), Fieber; — galkörs (Gallenfieber), Wechselfieber; — 20 drödäge körs. — Nld. koorts; mnd., bz. anld. kortse; mnd. (Sch. u. L.) körts, cortze, koerts. — Dieses hier nur einzeln u. hauptsächlich an der holl. Grenze gehörte, allgemein aber in Holland gebräuchliche Wort haben unsere alten Vorfahren direct mit aus ihrer indischen Heimath gebracht, da es mit skr. (Bopp, Gloss. comp., pag. 154, zweite Spalte) jarti (febris) zweifellos ident. ist, sowie ferner auch mit hib. gurt (pain, trouble, fierceness) u. jedenfalls mit diesen

30 Wörtern u. mit skr. jvara (nach Benfey: fever; sorrow; — nach Bopp: aegritudo, molestia, difficultas etc.; — nach Fick: Gluth) u. jvalā (flagrans, flammans; flamma) etc. zur V skr. jvar, jval, bz. idg. gvar (gluhen, fiebern etc., bz. nach Bopp: aegrotare; febrile, flammare etc.) gehört. Diese V jvar od. gvar ist indessen ebenso wie jurv, bz. (Fick, I, 78) garv aus gur, bz. gar (cf. Grassmann, 479, 3 jar) entstanden u. demnach auch urspr. dieselbe, wie die für Qual u. quälen anzusetzende V gar, worüber Weiteres unter kwäl u. käl, kellen etc. zu vergleichen ist.

35 körs-achtig, fieberhaftig, fieberhaft.

40 **korset**, Schürleib, Leibchen. — Nach Diez (II, 256) ist dieses franz. Wort von dem aus lat. corpus (Körper, Leib) contrah. franz. cors weitergebildet, wie das gleichbedeutende ital. corpetto von corpus.

50 **körsk**, s. körisik.

**körste**, körst, köst, Kruste, harte Rinde od. Decke etc.; — körsten fan 't bröd; — du must dat flēs 'n bitje fel braden laten, dat d'r 'n mojen brünen körst afer kumd; — d'r hed sük 'n körst afer setd (z. B. über eine Wunde, ein Geschwür, über weichem Dreck etc.). — Nld. körste, köste, korste, koste; mnd. korste, kost; nld. korste. — Es ist versetzt aus and. croste, was mit ahd.

krustá, mhd. kruste aus lat. crusta entlehnt ist. Dieses selbst aber stammt von einem aus kru weitergebildeten Thema krus (rauh u. hart sein etc.), worüber Weiteres unter kros u. ros, bz. unter rafe, rofe.

**körsten**, *körsten*, eine Kruste od. Rinde etc. bekommen od. ansetzen. Davon: bekörsten, bekrusten, vernarben etc.; — dat bröd (od. de swelle, wunde, érde, mudder, dat land etc.) bekörstd, bz. is bekörstd, hed sük bekörstd etc.

**körster**, *küster*, Backwerk od. Gebratenes mit einer harten braunen, knuspernden Kruste; (fig.) leckerer Braten. — In einem unserer St. Martins-Lieder heisst es bezüglich der gebratenen Gänse: braden up 'n röster, smaken s' as 'n köster etc.

**kört** (flect. körter, körtste, körtst), kurz, nicht lang, klein, gering, unzureichend etc.; klein, kaput, in Stücke etc.; — kört un dik, dat hed gin schik; — 'n körten büksen (a. eine kurze, bz. nicht lange Hose; — b. eine kaputte, zerrissene Hose); — 'n körten stok (a. ein kurzer, bz. nicht langer Stock; — b. ein kaputter od. zerbrochener Stock); — de stok (od. de planke, balkke etc.) is 'n fót to kört; — hê is bi 't dèlen to kört kamen; — hê hold hum kört; — sin wöten (od. kracht, magt etc.) is to kört; — kört fan dūr; — 'n körten tid; — kört an; — kört of; — kört un göd; — kört fan begrip; — kört fan resolutje etc.; — hê haud 't all' kört un klèn; — 't fald kört; — kört as musterd (kaput, zerkleinert, zerrieben od. fein wie Senf); — kört malen (kaput od. klein mahlen, zermahlen, zerschroten); — wurtels kört sniden (od. stöten, hakken etc.) etc. cf. körten, körtför etc. — *Nld.*, *mnd.*, *nld.*, *mndl.* kort; *afries.* kort, kurt; *wang.* kurt; *sall.* kurt, küt; *helg.* kurt; *wfries.* kirt; *as.* kurt; *isl.* kortr; *norw., dän.* kort; *schwed.* kårt, kort; *ahd.* kurt, churt u. kurz, churz; *mhd.* kurz; *md.* kurt u. korz. — Zunächst wohl entlehnt aus lat. curtus, was selbst vielleicht mit dem gleichbedeutenden *ahd.* skurz; *ags.* sceort, scört, scort; *aengl.* schort; *engl.* short etc., sowie weiter mit unserm schören (reissen, spalten etc.) u. schären (scheren, schneiden etc.) etc. zu der *idg.* √ skar (schneiden etc.) gehört, obschon es auch möglich ist, dass das lat. curtus mit *ahd.* scurz zunächst unverwandt ist u. vielmehr mit *kslav.* kratükü (kurz); *crita* (schneiden); *lit.* kertu, kirsti (schneiden, mähen); *lett.* zertu, zirst (hauen) etc., sowie weiter mit *griech.* krótos, krotéō; *skr.* kart (schneiden) etc. auf eine aus kar erweiterte √ kart zurückgeht, wobei kar indessen auch aus *idg.* skar (cf. schär, schären etc.) hervorging.

**körte**, Kürze; — de körte fan de tid lett

dat nêt to; — in de körte fan de dagen (in der Kürze od. der Kleinheit der Tage, bz. in der Zeit, wo die Tage kurz od. klein sind, = in den kurzen Tagen, od. zur Winterszeit); — in 't körte kám ik bi dí. — *Nld.*, *mnd.* korte; *ahd.* kurfti, churti u. kurzzi, churzzi, churzza.

**körte-jan**, Zaunkönig.

**körtelik**, *körtelk*, kürzlich.

**körten**, kürzen, kurz machen, schneiden, stutzen etc.; — hê körtđ de stok; — de hár körten laten; — de háge körten etc.; — kurz werden; — de dagen körten. — *Compos.*: ofkörten, bekörten, ferkörten, inkörten, upkörten etc. — *Nld.*, *mnd.* korten; *nd.* körten; *afries.* korta, kerta, kirta; *ahd.* (kurzjan), kurzen; *amhd.* churzen; *mhd.* kurzen, kürzen; *md.* kurten.

**körtens**, *körtis*, kürzlich, vor od. seit Kurzem etc.; — hê is d'r körtens érat west. — *Nld.*, *nld.* kortens.

**kört-för** (Kurz-Futter), Klein-Futter, bz. Futter was aus kleinen od. zerkleinerten Körnern (Stücken, Theilen) als Hafer, Getreide-Schrot, Mehl, Hücksel, bz. Brodschnitten od. zerbrocktem Brod besteht. Der Gegensatz von körtför ist rügför (Rauh-Futter) als Heu, Stroh etc.; — du kanst de pèrde nog wol érat wat körtför gáfen.

**kört-kop** (Kurz-Kopf), ein Mensch, der kurz angebunden, bz. nicht langmüthig u. geduldig ist u. leicht aufbraut u. in Zorn geráth, ein Hitzkopf, Brausekopf etc.; — nim dí in acht, hê is 'n körtkop, de sük nêt fêl seggen un andón lett. — *Nd.* (*Br. Wb.*) kortkopp.

**kört-koppig**, *körtkopsk*, *körtkopđ*, leicht reizbar od. leicht gereizt u. zornig, kurz angebunden etc.; — hê is so ferdómđ körtkopsk, dat man hást niks seggen dūrđ, of 't is in 't wilde. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) kortkoppisch, kortköppsch.

**körtis**, s. körtens.

**körtis**, s. 2 körs.

**kört-stró**, Kurzstroh. Gegensatz von langstró.

**kört-wil**, Kurzweil; — kört-wílen, kurzweilen.

**köse**, Wahl, Auswahl etc.; — hê hed 'n goden köse dån. — *Nld.* keuze, keus; *mndl.* keuse, koose etc. — Zu kösen, cf. 2 kór.

**köselé**, *köskeré*, *geköske*, Plauderei, Schwätzeri, Geschwätze, leichte freundschaftliche Zwiessprach etc. — Die erste Form köselé gehört mit *nd.* (*Schambach*) käselie (*Albernheit, Dummheit* etc.) zu köseln etc., während *köskeré* u. *geköske* zu dem mit *köseln* synonymen *kösken* gehört, worüber Weiteres unter dem folgenden:

**köseln**, *kösken*, schwatzen, plaudern, in leichter freundschaftlicher u. vertraulicher

Weise sich mit einander unterhalten etc.; — sē sitten in dunkern wat mit 'n ander to köseln. — Die zweite Form kösken, bz. köseken ist ein Dimin. von ungebräuchlichen kösen od. richtiger eine Weiterbildung von köske, als dem Dimin. von einem mit ahd. kōsi (s. unten) ident. ungebräuchlichen köse, während köseln = nd. (Schambach) käseln (Albernheiten sprechen etc.); nd. keuzelen (statt kozele) ein Iterativ von nd. kozen (in liefkozen) = mnd. kosen; ahd. chōsōn, kōsōn, cōsān; amhd. chōsen; mhd. kōsen (reden, sprechen, plaudern, kosen etc.) ist. Dieses ahd. chōsōn etc. (wovon vielleicht das franz. coser, plaudern etc.) stammt mit ital. cusare (behaupten); prov. chausar; afranz. choser (zanken, streiten) von lat. causari, während ahd. kōsi, chōsi, köse; amhd. chōse; mhd. köse, koese (Gespräch, Rede, Geschwätz) mit ahd. kōsa, chōsa; mhd. köse (Rechtshandel; Gespräch); ital., span., port., prov. (Diez, I, 141) cosa; franz. chose (Sache, Ding) etc. von lat. causa entstand, woraus auch wohl das afries. kase od. kase (Streit, Zwist, Gefecht); ags. ceás (lis) hervorging, wie sich auch dieselben Bedtg. in sake (cf. dieses) finden.

köske, kleine, freundschaftliche Zwiesprach, kleine Plauderei etc.; — 'n lütjet köske holden. — Dimin. von köse = ahd. kōsi etc., s. unter köseln.

kösken, köskerē, s. köselē u. köseln.

1. köst, s. körste.

2. köst, Kost, Nahrung, Speise u. Trank zum Unterhalt, bz. Speisung, Beköstigung etc.; — swartbrōd is 'n gesunde köst; — för 'n meid räkene ik de köst up hunderd daler in 't jār; — hē kumd ligt an de (od. bi de) köst; — in köst un lōn. — Sprichw.: bāter de bāk barsten, as de köst ferdarfen. — Uebertragen: Mahl, Schmaus, Festmahl, Hochzeiſschmaus; — köst un kindelhēr to gliker tid holden. — Nd. kost, köst (Letzteres auch in der Bedtg.: Festmahl od. Schmaus, cf. Danneil, pag. 113); mnd., nd., afries., wfries. kost; nfries. kást, köst; an. kostr; schwed., dän., norw. kost; mhd. koste, kost. Davon entlehnt: slov. kōsta; wend. khōst. — Es bezeichnet wohl zunächst dasjenige was man kostet od. prüft u. schmeckt u. obschon es der Lautverschiebung nach ebenso wie ahd. kust, chust etc. u. goth. kustus (Prüfung etc.), sowie ags. cyst (ausgewählte Eigenschaft etc.); an. kostr (Wahl, Lage, Beschaffenheit etc.); norw. kost (dasselbe) etc., sowie ahd. chost (arbitrium) zu lat. gustus stimmt, so stammt es doch wohl mit den obigen germ. Wörtern direct von goth. kiusan; ahd. kiosan etc. (cf. kēsen) ab, wie ja auch ahd. chostōn, kostōn;

as. kostōn (kosten, prüfen etc.) von einem zu kiusan, kiosan etc. gehörenden Stamm chost, kost, bz. von dem ahd. chost (arbitrium) weitergebildet ist. Nach Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1846) kömmt kost (schweiz. kust, chust) übrigens auch in derselben Bedtg. wie lat. gustus (nämlich in der von: Geschmack) im nhd. vor. Weiteres vergl. übrigens unter 2 Kost in Grimm, Wb. (V, Spalte 1849), wo Hildebrand es mit dem folgenden köst, köste in der Bedtg.: Aufwand für Etwas etc. identificirt, worüber Weiteres unter dem folgenden:

15 köst, köste, küsten, Kost, Kosten, Ausgabe u. Aufwand für Etwas od. für den Erwerb einer Sache, bz. das worauf ein Etwas Jemandem zu stehen kömmt etc.; — dār kan ik nēt fōl an to köst leggen; — dat mākd mi to fōl küsten; — hē hed d'r fōl küsten fan had (bz. an dān), dat hē dat hūs wēr mōi krāgen hed. — Nd., mnd. kost, koste; nd. kost; ahd. chosta; mhd. koste, köst (Werth, Preis einer Waare, Ausgaben, Aufwand; ferner auch [cf. Oscar Schade, ahd. Wb.]: Lebensunterhalt, Zehrung, Speise). — Dieses Wort ist aus ital. costo; span. costa (Preis, Werth, Geldausgabe wofür etc.) entlehnt u. stammt mit span. costar; ital. costare; afranz. conster; nfranz. conter von lat. constare. Wegen der Bedtg.: Lebensunterhalt, Zehrung, Speise etc. dieses Wortes, bz. der Identificirung desselben mit 2 köst (s. am Schlusse desselben) sei noch bemerkt, dass das an. kost (cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1846, unter 2 Kost) auch schon die Bedtg.: Speise, Speisung etc., sowie ferner, dass auch lat. gustus neben Kosten, Prüfen, Geschmack etc. die von: Genuss, Vorgericht, Trunk hatte u. dass dieses wohl dafür spricht, dass 2 köst etc. eher mit ahd. chost u. chostōn zu kiusan etc. gehört, als dass es dasselbe Wort ist, wie das aus dem rom. entlehnte obige

45 ahd. chosta.

köstelik, köstelk, köstlich.

kösten, kōsten, zu stehen kommen etc.

1. köster, s. körster.

2. köster, Küster. — Sprichw.: kösters 50 kō weidt up 't karkhof; — „wen 't hart man swart is,“ sā' de köster, do drōg hē 'n roden weste up 't trāstelbēr; — „ārd lett nēt fan ārd,“ sā' de köster, as sin dogter drē kinder up 'n māl krēg, „mī gung in 't 55 ērst jōst so“; — 't is hum entglāden, as de köster 't ei; — nēt all' in pāps nārs; kösterōm ōk wat; — kösterōm un pastōr gedragen sūk fāk as 'n dōr; — kösterōm un pastōr ferdrāgd jo as spek un kōl to fōr; — 60 „wat ik nēt wēt, wēt min köster,“ sā' de

pastör; — „rigt jo,“ sä' de köster, do harr' hê ên junge för de dôte; — de klok geid as de köster de kop steid; — hê handg sük up, as de köster an de klokke; — „ei is 'n ei,“ sä' de köster, do langde hê na 't gösei; — „wat fedder, wat fründ,“ segd de köster, „jung' trek de büksen of,“ — „fö! kinder, fö! segen,“ sä' de köster, do stak hê de döpschilling in de taske; — „alle handwarken stünt smêrig,“ sä' 't kösters wif, do krêg sê 'n endje kêrs üt de karke. — *Reim*: bum, bam, beier, de köster mag gën eier, wat mag hê den? 'n stük spek in d' pann, — f! wat 'n ollen lekkerman (od. dâr word d' köster lekker fan). — *Nd.* köster; *nl.* koster; *md.*, *mnd.* koster, kuster; *afries.* kuster; *ahd.* custor, gustor; *mhd.* kuster, guster etc. — Mit kustjus (*s. dieses*) aus lat. custos u. urspr. der Wächter, Aufseher od. Hüter der Kirchenkleinodien u. heiligen Gefässe.

## 1. kösterê, Küsterei.

## 2. kösterê, s. köstern.

**köstern, schulmeistern, hofmeistern, Jemandes Thun u. Lassen in anmassender Weise tadelnd besprechen, tadeln, schelten etc.**; — hê hed altid afer alles an elk un ên wat to köstern; — du must dî dat köstern wat ofwennen un nêt altid afer alle lûe wat to seggen hebben. — *Daher*: beköstern, *hofmeistern* (sê wil 't altid all' beköstern wat 'n ander segd un köstern). — *Subst.*: kösterê od. geköster, *Hofmeisterei* od. *Gehofmeister* etc. (ik wil mi dîn kösterê od. geköster nêt altid gefallen laten, ik wêt nêt so gôd as du, wat ik to dôn un to laten heb'); — dat geköster (*Gehofmeister, Geschulmeister, Getadel, Geschelte* etc.) mut endelk 'n ende hebben, dat is je gans nêt mër üttoholden; — dat is je 'n old geköster mit dî; hold' dog dîn rand. — köstern u. köstern heisst wörtl. soviel als den Küster machen od. spielen, wie ja die Küster früher zugleich oft auch den Schulmeister - Dienst versahen.

**köst-ganger, Kostgänger**; — *Redensart*: unse lêfe hergod hed wunderlike köstgangers.

**köst-hûs, Kosthaus, Haus wo Jemand die Kost u. Speisung hat.**

**kostüm, kostüm, Costüm**; — a) *Gewohnheit, Brauch, Gebrauch, Sitte* etc.; — na de olde kostümen un wetten, nach den alten *Gewohnheiten* (od. *Gebräuchen* etc.) u. *Gesetzen*; — b) *Kleidung, Tracht, äusserlicher Auftritt, bz. Erscheinung, Gestalt* etc.; — 'n wunderlik kostüm. — Aus *mlat.*, *ital.*, *prov. costuma*, *bz. ital.*, *port.*, *franz. costume* etc. u. *dies* (*cf. Diez*, I, 143) aus lat. consuetudo von consuesco, *bz. consueo*, dessen *Stammverb.* susco, *bz. suco* eigentlich „ich

eigene“ od. „ich mache (mir) eigen“ etc. bedeutet u. mit se, sibi, suus von derselben *V* abstammt wie unser sin (*sein, sein eigen* etc.) u. sük (*sich*) etc.

5 **kôt, Koth, stercus, merda.** *Es ist urspr. dasselbe Wort wie kwäd (s. d.), wird hier aber fast nie gebraucht u. kömmt es hauptsächlich nur in dem Compos. 1 kötslân auf dem Lande vor, was vielleicht darauf beruht, dass das Subst. kwäd, bz. quaad (ebenso wie nld. quaet, quat u. kaet, keet) früher auch hier (cf. O. L. R., pag. 777) in der Bedtg. stercus od. Unflath gebraucht wurde, wie auch nfries. (Johansen, pag. 105) kuad, kiat (Schmutz) dasselbe Wort wie Koth ist.*

**kote, kôt, Knöchel (talus), besonders der Knöchel od. Gelenkknochen im Fussgelenk der Pferde, sodann aber auch die Fessel od. das Fesselgelenk selbst; ferner (übertragen): der Huf u. die Klaue div. Thiere u. ganz allgemein auch (selbst von Menschen) der Fuss, meist mit dem Nebenbegriff des Plum-pen etc.**; — fast up sîn koten stân; — barg dîn koten, dat man d'r nich afer laid; — hê haut d'r mit sîn koten in, dat de schîte hum afer de kop flügt. — *Mnd.* kote, kute (*Huf, Klaue; Fessel; Knöchel*); *nld.* koot; *mnd.* kote (talus); *afries.* kate, kaet (*Gelenk, Gelenkknochen, Knöchel*); *wfries.* keate (*dasselbe, wie z. B. das Gelenk od. Glied einer Kette nach Japix auch durch keate bezeichnet wird*); *schott.* (Jamieson) coot, cute, queet (talus); *norw.* kaatra (*dasselbe*

30 *u. nach Iv. Aasen ident. mit an. kvatra, bz. isl. kotra*); *schwed.* kota (*Gelenk, Wirbel am Knochen*); *dän.* koda (*Fessel, unterstes Gelenk am Pferdehufe*); *nhd.* Kötthe (*dasselbe*). *Weitere Formen cf. bei Hildebrand in Grimm's Wb. V, Spalte 1885 seq.* — kote als Gelenk u. Gelenkknochen bezeichnet ein biegsames od. sich biegendes Etwas u. falls es gleichfalls wie kate ein der Lautverschiebung entgangenes Wort ist, so gehört es mit ved. (Grassmann, Spalte 332) kûta (*Stirnbein, Horn*), sowie wahrscheinlich auch mit norw. kyta (*bugle, fremstaaende fold eller rynke*) u. *mnd.* (Kil.) kote, kot (*luxata membra, articuli loco moti* etc.) etc. zu derselben *V* kut od. kuť (*biegen, krümmen, wölben*), wozu bereits auch kate gestellt wurde.

35 *Vergleicht man 1 buchel (Beule, Höcker etc.) von bügen (biegen etc.), so würde zu dem obigen norw. kyta (bugle, bz. Beule etc.) auch das von Hildebrand (Grimm, Wb. V, Spalte 1886) aufgeführte nhd. köte (Geschwür, Geschwulst), bz. das von Dieffenbach aufgeführte chot, chôt (bulla), sowie ndrhein. kôt (Blüthchen od. Finnen*

40 *45*

50 *55* *60*

im Gesicht), *nd.* (*Danneil*) *küt* (weiches Geschwür), sowie möglicherweise auch unser *küte* od. *küt* (*Wade*, cf. 1 *küte*) zu vergleichen sein.

**kötel**, *Köthel*, ein einzelnes compactes rundliches Klümpchen (od. Klumpen) Excrement, welches bei Pferden auch *Apfel* genannt wird. — *Compos.*: *müs.*, *pärde*, *schäp-kötel* etc. — *Sprichw.*: du schast (schalst, sollst) nog lütje kötels schüten. — *Nld.* *kötel*; *md.* *kotel*; *nld.* *keutel*; *mlnd.*, *msläm.* *kotel*, *keutel*; *hess.* (*Vilm ar*) *kötel*, *köttel*, *küttel*, *kittel* u. *koetel*. — Wohl Weiterbildung von *köt* u. soviel als: *Koth-* od. *Dreck-Ding*, zumal (cf. *Grimm*, *Wb.* unter *köthel*) dafür auch die Form *quätel* in der *Bedtg.* *Kuhfladen* vorkommt.

**köteln**, a) *Köthels* od. *Dreckklümpchen* machen od. fallen lassen; — dat *schäp kötel*; — b) (*fig.*) in abgerissenen Sätzen reden.

1. **köter**, *Köther*, *Köthner*, kleiner Bauer od. Bewohner u. Besitzer einer *Kothe* (s. *kate*) mit geringem Landbesitz u. daher überhaupt ein Mensch od. Mann von geringer Geltung u. geringem Ansehen, od. geringer Macht etc., woraus dann wieder die allgemeine *Bedtg.*: *Geringer*, *Kleiner*, *Gemeiner* od. *Machtloser* etc. hervorging; — wat wult du *köter* (od. du lütje *köter*) wol? — *Nld.* *köter*, *käter*; *md.* *koter*, *koterer*, *kotenerer*; *nld.* (*provinz.*) *kater*, *koter* etc.

2. **köter**, *Köter* od. ein kleiner Hund, urspr. aber (wie *nd.* *köter*; *md.* *koter* u. *kotterhund* etc.) ein *Bauern-Hund* von gemeiner Art (nach *Dähnert* ein *Bauer- u. Schäferhund*) od. richtiger wohl „*Hund eines Köthners* od. *kleinen Bauern*“ u. so auch (da ein solcher keinen grossen angeketteten Hofhund halten kann u. braucht) überhaupt ein kleinerer Hund von gemeiner Race, wie auch *md.* *koter* im Gegensatz zu *rekel* (*grosser Hofhund*) steht.

**köter-bür**, *Köther-Bauer*, kleiner od. geringer Bauer. — *Nld.* (*provinz.*) *koter*, *keuterboer*.

**kötje** (*Dimin.* von *kote*), a) kleiner *Knöchel* od. kleiner *Gelenkknochen*, womit die Kinder (wie mit *bikkels*) spielen; — b) kleiner *Huf* od. kleiner *Fuss* eines mit *Hufen* u. *Klauen* bewehrten Thieres, wie z. B. eines *Lammes* od. *Ferkels*.

**kötje**; *i. q.* 1 *köter* in der *Bedtg.*: *Kleiner*, *Geringer*, *Machtloser*, wenig od. nichts vermögender Mensch; — du büst 'n regten *kötje*; du kanst je niks. — Daher auch *kötjebür* = *köterbür*.

**kötjen**, in kleinlicher Weise, od. in geringem Umfange Etwas betreiben, bz. so handeln u. thun, wie ein kleiner, schwacher, machtloser u. nichts vermögender Mensch,

wie wir z. B. von Jemandem, der beim Kegelspielen die Kugel nicht ordentlich wirft od. werfen will u. kann, sagen: *hè kötjed*, od. *hè kötjed wat herum*.

5 **koting**, s. *kwating*.

**kö-titte**, *Kuh-Zitze*.

**krab-anker** (*Hausbau*), ein eiserner Anker mit gekrümmter Spitze od. Klaue zum Festhalten von Mauerplatten u. Balken.

10 **kotsen** od. *kodsens*, *speien*, *brechen*, *erbrechen*, *vomiren* etc.; — *hè kotsd 't all' wër üt*; — *hè kotsd sök d'r fan*. — *Nd.* *kotsen*; *nld.*, *mlnd.*, *msläm.* *kidsen*, *kitsen* etc. Da dieses auch mit andern Vocalen (cf. *kotzen* in *Grimm*, *Wb.*) erscheinende Wort auch die *Bedtg.*: *husten*, *räuspern* etc. hat, so ist es zweifellos ein Schallwort u. vielleicht mit *kwatsen* eines Ursprungs.

1. **köt-slän**, *Kothschlagen*; *i. q.* *scharnslän*.

20 **köt-slän**, ein *Knabenspiel* auf dem Lande, was darin besteht, dass die Knaben mit krummen Stöcken nach einem koten (*Kluwe* einer *Kuh*, bz. einem *Rinds-Fussknöchel*) schlagen u. diesen in ein in der Mitte ihres Kreises befindliches Loch treiben müssen.

**koje**, kleines Gemach od. *Cellar*. — Wohl dasselbe wie *kouwe* etc., bz. unser *kau* u. *koje*.

1. **krabbe**, **krab**, a) *Krebs*; hier alleiniger Name aller Arten *Krebse*, gleichviel ob gross od. klein u. ob mit od. ohne *Scheeren*; — *Sprichw.*: wen d'r anders niks is, den is de *krabbe ök 'n fisk*; — b) ein kleiner schwarzbrauner *Rüsselkäfer*, dessen braune od. schwarze Larve (*Kornbohrer*, *Kornkreb*, *brauner* od. *schwarzer Kornwurm*, *calandra granaria*) sich in das Korn hineinbohrt u. das Mehl auffrisst; — c) (in übertragener *Bedtg.* u. theils mit Bezug auf *krabbeln* u. *krabben* etc.), ein kleines Kind, welches wie ein *Krebs* auf allen Vieren, bz. mit *Händen* u. *Füssen* auf dem Boden herumkrabbelt u. kriecht, bz. was noch nicht gehen, sondern erst kriechen kann (de lütje *krabben* *krabbeln* un *krupen* en all' um de *foten* herum) od. auch eine kleine kratzende, lebhaft u. streitsüchtige Person ('t is so 'n regten lütjen *krabbe*, cf. *krabbater* u. *krebbe*), sowie auch ein widerstrebender od. widerhaariger u. unwilliger Mensch (der störrisch ist, wie ein *Krebs*, bz. sich wie ein *Krebs* überall an festklummt od. rückwärts geht, wenn er voraus soll), von dem wir sagen: *hè is 'n regten krabbe*, wår niks mit auto-fangen is. — *Nd.* *krabbe*, *krawwe*; *nld.*, *mlnd.* *krab*, *krabbe*; *ags.* *crabba*; *aengl.* *crabbe*; *engl.* *crab*; *an.*, *isl.* *krabbi*; *norw.*, *schwed.* *krabba*; *dän.* *krabbe*. — Davon weitergebildet (aus der *Grdf.* *kraban* od. *kraba*, bz. einem *ahd.* *crapo*): *ahd.* *chrepazo* (*and.* *kra-*

bata?), crebiz; *mhd.* krebze, chrebze, krebez, krebz; *md.* krevet, kreft; *nd.* krevet, krewet, kreedv; *dihm.* (*Schütze*, II, 337) kraut (*aus krawet = krahbet*); *nld.* kreff; *mnd.* krevet, kreft (*auch Harnisch, bz. thorax, scutum etc.*), wovon *afranz.* escrevisse (*auch Harnisch*); *franz.* ecrevisse; *nprov.* escrabissa, escrevici; *wall.* gravese, gravase, graviche (*Krebs*), während *aus afranz.* escrevisse etc. *neben dem ältern engl.* crevis, crevisse (*cf. Kil. unter krevisse*) *auch wohl mnd.* krevisse, krevitse *hervorging.* — *krabbe, bz. kraban wird von Fick (III, 50) ebenso wie krabbeln etc. zur germ. V karb (kerben, cf. karfen) gestellt, wonach dann die krabben od. Krebse urspr. entweder als Kerbtiere od. Kerfe (wie die Insecten) od. als Ritz- od. Kratztiere (cf. krabben) aufgefasst sind.*

2. *krabbe, krab, eine kleine Hacke od. Karst mit im Winkel gebogenen Zinken zum Aufkratzen u. Lockern des Erdreichs. Zu krabben.*

*krabbel* *od. gekrabbel, Krabbelei, Kratzel* etc. *od. Gekrabbel, Gekratzel, Gekrieche etc.*

*krabbeler, Einer, der worauf herumkrabbelt u. herumkriecht.*

*krabbeln* (*Iterativ von krabben*), *krabbeln, kratzeln, kraueln, kritzeln, ritzeln, bz. die mit kratzenden, ritzenden u. hakenden hornigen Spitzen (Nägeln, Klauen etc.) bewehrten Extremitäten wiederholt tastend an, auf od. in Etwas herumbewegen, od. damit an u. auf Etwas herumkriechen etc., wodurch dann zugleich vom häufigen u. wiederholten Bewegen des betr. Gliedes auch ein wimmelndes Gewoge (cf. auch kribbeln) entsteht;* — *hè krabbeld (kratzelt, krauelt, bz. kratzt sich wiederholt) sük up de kop;* — *wat krabbeld (kratzelt etc., kratzt wiederholt u. fortgesetzt, wodurch zugleich auch ein kratzendes Geräusch entsteht) dār an de dōr? dat is gewis 'n mūs of 'n lütjed kind;* — *dār krabbeld (kratzelt u. kriechelt od. kribbelt etc., in Verbindung mit einem juckenden Gefühl) mī al so wat in de nak herum; kik' inseu to, wat dat für 'n dēr is;* — *de lütje kinder krabbeln up de dāle (od. in 't sand etc.) herum;* — *de mūsen krabbeln (kratzeln und rascheln od. bewegen sich kratzelnd u. raschelnd) in 't strō herum;* — *wat krabbeld un krupt dār in 't sand herum? dat sünt ēmer mighamels;* — *hè krabbelde sük d'r gau wēr üt (z. B. aus einem Loch od. Graben, indem er mit Händen u. Füßen sich an die Kante anklammerte u. so daran emporklomm u. aus dem Loche etc. herauskroch);* — *hè krabbeld sük gau wēr up etc.* — *Nd. krabbeln, krawweln; mnd. krabbeln (krabbeln, herumkriechen etc.); nld.,*

*mnd.* krabbelen (*unguibus arare, radere; inepte pingere, scribere sive exarare*); *engl.* crawl (*krabbeln, kriechen etc.*); *an.* krafla; *isl.* krabla; *schwed.* krafla; *norw.* kravla; 5 *dän.* krafla; *nhd.* krabbeln, krabeln, krap-peln etc., *cf. Grimm, Wb. V, Spalte 1911 u. weiter auch kribbeln.*

*krabben, kratzen, krauen, ritzeln, schaben, scharren etc.;* — *all' wat scharp, spits of rüg is, dat krabd;* — *hè krabd sük de kop;* — *hè krabde (od. kleide) sük üt ferlügenheid agter de ören;* — *de katte hed mī krabd, dat 't blōd d'r ütlopd;* — *de bōk-stafen ütkrabben;* — *an de mūre krabben;* — *de mūre ofkrabben;* — *de fūligheid d'r ofkrabben;* — *hè krabd (scharrt, gräbt mit den Händen, bz. den Nägeln etc.) sük 'n gat in de ērde;* — *hè krabd (scharrt, wühlt etc.) de kertuffels in de ērde;* — *hè krabd d'r sand afer;* — *hè krabd in 't strō herum;* — *hè bekrabd sük d'r mit od. in;* — *hè krabd (scharrt, begräbt, wühlt etc.) sük in 't strō, od. in 't bedde;* — *hè krabd sük d'r wēr üt;* — *hè krabde sük gau üt 't bedde;* — *hè krabd (rafft) sük up;* — *hè krabd (scharrt, schrappt, rafft etc.) fōl geld tosamē;* — *hè krabd (rafft, reisst etc.) 't all' na sük;* — *hè krabd (schreibt, ritzt mit dem Griffel od. der Feder, bz. schreibt schlecht, kritzelt, kleckst etc.) dār wat hen (od. toregt), wat hāst gēn mīnsk lāsen kan etc.* — *Bezüglich der Redensart: hē hed d'r wat mit to krabben, dat hē de budel in örder hold, od. hē hed d'r wat mit to krabben had, dat hē 't klār krēg (vergl. auch Danneil, pag. 168 unter rack'n, kratzen, reinigen etc.) sei noch bemerkt, dass krabben hier meiner Ansicht nach nicht gerade die Bedtg.: thun, arbeiten od. beschäftigt sein etc., sondern zunächst die von: reinigen od. abkratzen, schaben etc. (abschaben, glätten, hobeln etc. u. so auch putzen, blank machen) hat, wobei noch bemerkt sei, dass wir schummeln (reinigen, säubern etc.) auch reflex. in der Bedtg.: sich anstrengen, beeifern, wehren, stark bemühen (hè schummeld sük d'r tägen; — du must dī d'r tägen schummeln [od. setten, wēren etc.], dat du klār worst etc.) gebrauchen u. dass auch Danneil an der obigen Stelle ja gerade krabben in der Redensart: „ick heff so vāöl to krabben hat“ mit rakken (kratzen, reinigen etc.) für syn. erklärt. — Nd., nld., mnd. krabben (scalpere, scabere, radere, arare, fodere, lacerare unguibus); w'fries. krachjen; an. krafsa, krapsa (nach Fick einem ahd. chrapison entsprechend); norw. krafsa, kravsā; schwed. krafsa (kratzen, scharren) u. daneben auch 55 norw. krabba (krabbeln; grappsen, raffēn etc.);*



*schwed.* krabba (*krabbeln, kriebeln etc.*); *nhd.*, *oberd.* kraben (*krabbeln etc.*) und kräben (*kratzen, krauen*). — Zunächst mit krabbe u. karfen von einer germ.  $\sqrt{\text{karb, krab}}$  (*kratzen, ritzen etc.*), die aber nach schrabben (*wie dies auch schon unter karfen erwähnt auf eine idg.  $\sqrt{\text{skarp od. skarbh}}$  (als Erweiterung von skar) zurückgeht. Falls nicht aus dem Deutschen entlehnt, würde sich daher auch lit. (*Schleicher, Chrest.*, 310) kribzdü, krebzdü (*kribbeln, krabbeln, wimmeln*) u. krapztau (*kratzen*) mit unserm krabben etc. hiezu stellen lassen.*

**krabben-plög.** Wörtl.: ein Krabben- od. Krebsen-Pflug, bz. ein mit Krebsen bespannter u. von Krebsen gezogener Pflug, od. auch (cf. plög in der Bedtg.: *Gespann, Koppel, Verbindung, Rotte etc.*): ein Krabben- od. Krebsen-Gespann, bz. ein *Gespann od. eine Genossenschaft etc. von Krebsen. Daher (von der Wesenheit u. dem Gebahren der Krebse abgeleitet) fig.:* a) (*masc.*) ein Etwas (*Ding, Gegenstand, Sache etc.*) womit man nicht vorwärts kommen kann, od. was nicht vorwärts geht, weil Krebse davor gespannt sind; — dat is je 'n krabbenplög, de budel wil je nich förgels; — b) (*neutr.*), eine Vereinigung od. Rotte etc. von Menschen die, wie ein Krebsen-Gespann, entweder langsam kriechen u. nicht vorwärts kommen u. wollen, od. bald vorwärts u. bald rückwärts gehen, bz. nach verschiedenen Seiten hinziehen u. zerren, nicht nach einem u. demselben Ziel hinstreben etc., od. die, wie die Krebse, retrgrade Bewegungen machen u. mit dem Zeitgeist nicht fortgehen, Reactionäre, Duckmäuser u. Finsterlinge etc. sind; — mit dat krabbenplög kan man je nich förgels kamen; — mit dat krabbenplög fan folk wil 'k niks to dön hebben, de willen altid rüggels; — c) Vereinigung od. Knäuel von Krebsen als Bild einer sich wirr durcheinander bewegenden u. durcheinander wirbelnden Masse u. so fig. auch einer wirren u. verwirrten Sache u. Angelegenheit od. grossen Verwirrung überhaupt; — dat krabbenplög sitt je all' dör 'n ander hendör; — dat is so 'n krabbenplög, dat 't hël nêt wër üt 'n ander to krigen is.

**krabber, Kratzer, bz. Kratz-Ding u. Kratz-Wescn.** Daher: a) Nagel od. Kralle von Mensch u. Thier; — ik mut di din lütje krabbers bold insen wat ofsniden, sê worden wat to lank; — b) Kratzwerkzeug, bz. eisernes Geräth womit man Mauern, Wände, Bäume etc. abkratzt u. reinigt od. Ding u. Vorrichtung, worauf man die Sohlen des Schuhwerks abkratzt; — c) eine Hacke od. Karst mit kleineren u. grösseren Zinken zum

*Aufkratzen od. Aufreissen u. Auflockern des Erdreichs, bz. zum Anscharren u. Anerden der Kartoffeln u. sonstiger Gemüsepflanzen;* — d) Person die kratzt u. ritzt, z. B. mit den Nägeln; — du lütje krabber od. krabkatte etc.; — e) Person die kratzt u. scharrt = Scharrer, Geiziger, filziger Mensch etc.; — f) Einer der Ritze od. Striche ohne Plan auf dem Eise od. dem Papier macht; ein schlechter Schlittschuhläufer, ein schlechter Schreiber, ein Kratzer etc.

**krabbig, kratzig, streit- u. zanksüchtig, widerharig, widerstehend etc., cf. kribbig.**

**krab-kater od. krab-katte, Kratz-Kater od. Kratz-Katze, hauptsächlich als Scheltwort auf kratzende Kinder od. Personen angewandt.** — Kinderreim: krabkater sprung in 't water, wul fisken fangen, bléf in 't net behangen.

**krabsel; i. q. schrabssel od. schäfsel, nämlich das mit einem krabber od. sonstigen scharfen Etwas (Nagel od. Geräth) Abgekratze (rasura) od. Abgeschrappte (Abschabsel etc.), bz. der Abfall der durch od. beim Kratzen entsteht, wie nhd. Krätze, Krätze, Kretze, cf. Grimm, Wb. V, 2072 seq. Krätze u. Krätze sub 2.**

**kracht, kraft (Plur. krachten u. kräften od. kreften), Kraft, Vermögen, Stärke, Macht, Gewalt etc.;** — de kracht is d'r üt; — dâr sitt gin kracht (od. kraft) achter; — mit volle krachten; — sin kreften hebben hum ferlaten. — *Nd., mnd.* kracht, kraft; *nld.* kracht; *mnd.* kracht, kraft; *afries.*, *wfries.* krefst; *satl.* kraft; *wang.* kräft; *as.* kraft; *ags.* cräft od. craeft; *aengl.* craeft; *engl.* craft; *an.* kraptr u. krapti; *norw., dän., schwed.* kraft; *ahd.* craft, kraft, chraft, chrapht, khraft, kraf, chraf; *mhd.* kraft.

**Bemerkt sei zunächst, dass das ags. cräft od. craeft neben vis, robur, potentia, facultas etc. auch in der Bedtg.: ars, artificium etc. gebraucht wurde u. dass hievon das engl. craft die von dem deutschen Kraft abweichende Bedtg.: Kunst, Fertigkeit, Geschicklichkeit, List etc. sowohl, als auch die von: Handwerk, Gewerbe etc. hat, während wieder andererseits das Wort kraft im as. u. ahd. aus Macht od. Vermögen, Stärke etc. auch in die von: Heeresmacht, Mannschaft, Schaar, Menge, Fülle etc. überging, welche Bedtgn. sich indessen später wieder verloren haben.**

**Fick (cf. III, 49) meint, dass das Thema krafti eigentlich Zusammenziehung, Anspannung bedeutet u. stellt es daher mit nhd. Krampf, Krampe, krimpfen etc. (cf. kram etc. u. krampen) zu einer germ.  $\sqrt{\text{krap, kramp}}$  (zusammenziehen), wozu er**

auch (III, 51) klap, klamp (cf. klap, klappen, bz. klam, klampe, klampen etc.) vergleicht u. bei Letzterem wieder auf lit. ap-glebiu, ap-glebti (mit den Armen umfassen etc., cf. III, 51 u. II, 352 unter glab) etc. verweist, dessen Thema glub mit slav. (II, 317) garb, grabm eins sein kann u. jedenfalls auch formell u. begrifflich zu slav. (II, 556) grab (greifen, fassen, umfassen etc.) stimmt. Gehört nun aber lett. grība (Wille, Verlangen etc.) mit lit. grėbiu, grėbti (ergreifen etc.) u. lett. grābjū, grābt (greifen etc.) zu slav. grab, bz. skr. grabh, idg. garbh, grbh, greifen, fassen, umfassen etc. (wozu Fick ausser gripen auch kalp, nebst lat. galba etc. stellt), so dürfte das ags. crafjan (wollen, verlangen, fordern etc., cf. H. Leo, 40) = aengl. craven, engl. crave, an. krefja, norw. krovja, dän. kraeve, schwed. kräfja od. kräfva mit isl., an. krafu, schwed. kraf, norw., dän. krav (Forderung, Verlangen etc.) wohl auch mit dem obigen lett. grība (Wille, Verlangen etc.) zu diesem idg. garbh, grabh (greifen u. langen wonach etc.) zu stellen u. demnach das für kraf-jan etc. aufzustellende germ. Thema kraf mit idg. garbh ident. sein. Da nun aber im germ. das Präter. in der Regel dem urspr. Thema entspricht, so ist wohl anzunehmen, dass (cf. grabbeln, grappen, grubbeln etc. von gripen) urspr. neben gripan auch ein germ. Verb. kripan (od. auch kripan, kriphan etc.), kraf, kraf, krafun mit derselben Bedtg. wie gripan bestand u. dass von dessen Präter. kraf (od. krap, kraph, kraf, chraph etc.) in der Bedtg.: (ich od. es) griff etc. eben das ags. craf-jan mit der Gräbdtg.: Griff machen od. greifen u. langen wonach (bz. die greifende Hand nach Etwas ausstrecken, um es zu erlangen u. zu bekommen, Etwas greifen u. haben wollen, Etwas verlangen u. fordern od. begehren etc.) weitergebildet wurde. Dass nun aber neben krafjan auch von kraf ein Verb. krafan (kruof, kröf) mit der Bedtg.: Griff machen, od. greifen etc. 45 bestanden haben kann, ist klar, sowie auch, dass beim Vergleich unsers krāfū od. krāft von krāfen, bz. karfū od. karft (gekerbt) von karfen, sowohl von einem ags. krafan als crafjan (cf. H. Leo, pag. 40, der für crafjan u. krāft ein Primitiv krafan [arripere] aufstellt u. crafjan zunächst mit: erzwingen, an sich reißen übersetzt, während er für krāft [Kraft, Kunst, Wissenschaft etc.] die Bedtg.: Fähigkeit des An-sich-reißen etc. zu Grunde legt), auch ein Stamm craft od. krāft (als 3. Pers. praes., od. als Perfectum = ge-craft od. ge-krāft mit der Bedtg.: pucket, greift, fasst, hält etc. od. [hat] gegriffen, gepackt, ge-

fasst etc.) bestand u. wenn man nun vergleicht, wie klemme aus der Bedtg.: Klemm-Eigenschaft (cf. klemme sub b) in die von: Klemm-Vermögen etc. u. weiter 5 die von: Kraft, Macht, zwingende Macht etc. übergang, so ist es auch ebensogut denkbar, dass von einem agerm. kraf-fan (cf. magt von magan) od. krafjan (greifen od. Griff machen) auch ein Subst. kraf (Thema krafī) entstand, was ähnlich wie 10 klemme zunächst „einen Zustand od. eine Eigenschaft wo Jemand od. Etwas packt od. greift u. fasst etc. u. eines Dinges mächtig wird, bz. wo Jemand od. Etwas bereits gegriffen u. gepackt od. gefasst hat“ bezeichnete u. dann hieraus 15 die von: Macht od. Vermögen sowohl, als auch die von: Kunst, Kenntniss, Wissenschaft (als das geistig Gegriffene u. Gefasste) etc. hervorging. Für einen 20 urspr. Stamm kraf für krafī, bz. für einen Zusammenhang des Subst. Kraft mit ags. crafjan, an. krefja, isl. krafu (erlangen, od. greifen wonach) od. einem allen krafjan (greifen, fassen, halten etc.) spricht auch wohl 25 das an., isl. kraefr (fortis, robustus) = norw. kraev, was (cf. H. Leo, 40 unter krafan) möglicherweise für kroefr od. kröfr (cf. an. klaek, kloek = klök, bz. klökr in Zusammensetzungen) steht u. dann aus einem Prä- 30 ter. kröf von krafu hervorging.

**kracht-dād**, Kraftthat, Machthat, kräftige, mächtige That, Heldenthat etc.; — dör sin krachtdalen is de slag wunnen.

**kracht-dädig**, kraftthätig, Kraft u. Macht zeigend u. ausübend, mächtig, gewaltig etc., bz. mit Kraft, Macht od. Energie etc. handelnd u. wirkend, sehr thatkräftig od. energisch etc.; — 'n krachtdädigen kerel (od. 40 wind etc.); — dat weid (od. störm) gans krachtdädig.

**krachtelös**, **kracht-lös**, kräftelos, kraftlos. **krachten**, kräften, stärken etc. Davon Compos.: ferkrachten (verkräften, verstärken etc.); — untkrachten (entkräften etc.); — bekrachten (bekräften, bestärken, bekräftigen etc.).

**krachtig**, kräftig, mächtig, stark etc., bz. Kraft u. Macht etc. habend u. besitzend etc. **krachtigen**, kräftigen, stärken etc.; — 50 dat krachtigd hum. — cf. bekrachtigen (bekräftigen, bestärken etc.).

**kracht-losigkeit**, Kraftlosigkeit.

**kracht-wörd**, Kraft-, Machtwort etc.; — 'n krachtwort spraken.

**krāfū od. krāft**, gekerbt etc.; s. krāfen. **krāfe od. krāve**, Kerbe, Korb, Einschnitt, Vertiefung, Falte, Runzel etc.; — 'n krāfe in 't holt; — krāfen in de hād etc. — cf. 55 karfe u. schräfe.

**krāfen**, kerben, einschneiden, ritzen, Ein-

schnitte u. Vertiefungen machen etc.; cf. karfen.

**kraft**, s. kracht.

**kråg-bunk**, s. kragebunke.

**krage**, *Kragen*; — a) *Hals, Gurgel, Schlund*; — 't mut all' dör de krage in de mage; — b) *Hals, Genick, Nacken*; — hē fōt hum bī de krage un smēt hum buten de dōre; — ik kræg hum bī de krage un walkde hum dügtig dör; — c) *ein Etwas, was man um den Hals legt od. trägt, bz. eine Einfassung u. Bekleidung des Halses (collare), sei es lose für sich od. auf ein Kleidungsstück aufgenäht*; — du must mi 'n krage umdōn; — *Compos.*: spitsenkrage; — rok-, hemds-krage etc.; — d) *der einfassende u. vorstehende Rand od. der Randbesatz eines Rohrs od. einer Pumpe etc.*; — up dat rōr mut 'n nēen krage (*Plantsche*) upsettd worden, de olde is dōrfrāten. — *Nd.* kragen; *mn.* krage; *nl.* kraag; *mul.*, *mfläm.* kraeghe *od. craeghe*; *wfries.* kreae; *engl.* crag; *schott.* (*Jamieson*) crag, crage, craig (*wie sub a u. b.*); *isl.* kragi; *norw.*, *schwed.* krage; *dän.* krave (*Kragen, Halskragen*); *ahd.* chrago; *amhd.* chrage; *mhd.* krage (*Hals, Schlund*). — *Wahrscheinlich mit lat. gurgus u. ahd. querca (Kehle, Schlund) etc. zu einem igd. Thema garg, grag = skr. garj (cf. Bopp, Gloss. comp., 113, erste Spalte) als Erweiterung der √ gar (cf. käle), od. (cf. Fick, I, 563) zu garg als Verkürzung von gargar als Intensiv. von gar, falls es nicht etwa mit krigen, bz. mhd. krieg u. afries. krija (Verdrehung, Verrenkung?, s. unter krigen am Schlusse) zu derselben √ gargh, gragh, grangh (drehen etc. od. krümmen beugen-etc.) gehört, da der Hals auch als ein sich biegender u. drehendes, od. als ein biegsames, gelenkiges Etwas gefasst sein kann.*

**kragen-bunke**, **kråg-bunk**, *Halsknochen, Schlüsselbein, Genick*; — hē hed sük de kråg-bunk ofatōdt.

**krägel**, **kregel**, *troztig, stolz, kühn, mutthig, ungebeugt, kraftvoll, kräftig, stark, frisch (körperlich u. geistig), lebhaft, munter, gesund etc.*; — hē löpd d'r nog nēt so krägel hen, as 'n junge kerel in sin beste jaren; — 'n krägeln (*gerader starker kräftiger*) bōm; — dat kōrn steid all' so krägel un līk up as 't man kan; — hē was so krägel (*frisch u. munter etc.*) as 'n fisk; — hē hed all' sülke krägele (*kräftige, gesunde, frische etc.*) kinder, dat 'n lüst is um sē to sēn; — hē is nu wēr nēt so krägel un gesund (*od. hē sügt nu wēr nēt so krägel un gesund üt*), as fröger för sin krankheid. — *Sprichw.*: bäter lütjed un krägel, den grōt un 'n flägel. — *Nd.* kregel; *hess.* (*Vilmars*) kregel, krēl (*kräftig, frisch, munter*); *wfries.* 60

*kregel (mutthig, stark, kräftig)*; *mn.* (*Sch. u. L.*) kregel, krighel; *nl.* kregel, krijgel, kriegel; *mul.* kryghel (*pertinax, obstinatus, praefractus, durae cervicis*); *mfläm.* kryghel (*dasselbe*); *ahd.* kregil, bz. eregil, chriegil, gregil in widareregil etc. (*obstinatus*); *mhd.* (*M. Lexer*) kriege, kriegel (*widerstrebend, störrig, streibar*). — *Dass dieses Wort in der Bedtg.*: pertinax, obstinatus etc., bz. *widerstrebend etc. ebenso wie mhd. kriegic, kriegisch u. kriece, bz. krieg (widerstrebend, widersetzlich, kriegerisch, cf. Schmeller, zweite Aufl. von Frommann, I, 1366) von krieg (das Streben nach u. gegen Etwas, Widerstreben etc., cf. krig) weitergebildet ist bz. zu krigen (kræg, krügen) in der urspr. Bedtg. gehört, ist klar u. hat also kriegel, kryghel urspr. einen Zustand von Widerstreben od. Widerstand u. Widersetzlichkeit, bz. des sich Aufrichtens u. Aufbäumens (gegen Etwas) bezeichnet, woraus sich dann (im *nl.* ist die Form kregel jetzt auch die gebräuchlichste) die Bedtgn.: hartnäckig, unnachgiebig, unbeugsam, trotzig, ungebeugt u. gerade aufgerichtet, stolz, kühn, mutthig, fest, kraftvoll, kräftig etc. weiter fortgebildet haben. *Vergl. Weiteres unter krig u. krigen u. cf. das folgende:**

30 **krägel-**, **kregelkop**, *Steiskopf, Troztkopf etc.*, bz. *ein steifköpfiger, trotztiger, unbeugsamer, stolzer, widerhariger u. leicht gereizter, streitsüchtiger Mensch*; — hē is so 'n regten lütjed krägelkop, wār man niks mit anfangen kan un de glīk de kop upstekd, wen hum wat nēt na 't sin is.

**kraie**, **krai**, **kraie**, **krei**, *Krähe*. — *Sprichw.*: ēn krai hād de andere gēn ögen üt; — „de tiden worden alle dagen slechter,“ sä' de krieie, as sē sag dat de galge ofbraken wurr'; — hē wēt d'r nēt so fōl fan, as de kreī fan de sōndag. — *Nd.* kraie, krieie; *mn.* krā, krāe, krāge, krieie, krieie; *nl.* kraai, krajij; *mul.* kraeye; *wfries.* krie; *as.* krāe; *ags.* crāve; *aengl.* crāwe, crōwe; *engl.* crow (*dialect.*), crow, era, crag; *an.* krāka; *norw.* kraaka; *schwed.* krāka; *dän.* krage; *ahd.* chrāa, crāa, crāja, krāja, chrāja, crāwa, crā, chrā; *mhd.* krā, kraeje, krēge, kriege, krieie. — *An.* krāka gehört wohl mit *lat. graculus u. gracillare zu der aus gar (sonare, cf. kraien) erweiterten Stammform grac (krāhen, krächzen etc.) während kraie, bz. ahd. chrāja etc. direct von kraien abgeleitet ist.*

**kraien**, **kreien** *od. kraijen*, **kreijon**, *krāhen (speziell vom Hahn); kreischen, laut u. scharf schreien u. lachen (von Säuglingen, od. kleinen Kindern, jungen Mädchen etc.); laut sprechen, prahlen etc.*; — *Sprichw.*: dār kraid gēn hund (*rect. Huhn?*) of hān

na; — wår 'n goden hån is, dår kreid gèn henn'. — *Nd.* kraien, kreien; *mnd.* kreien, krègen, kreigen; *nld.* kraaijen; *mnd.* mfläm. kraaijen; *satl.* krîöe; *wang.* krô: *as.* kråan (auch kråd, das Kråhen im Compos. hanokråd, cf. *Heliand* von M. Heyne); *ags.* cråvan, craevan; *aengl.* (*Stratman* n) cråwen; *engl.* crow; *ahd.* chråjan, chråjan, cråwan, cråen, kråen, kråhen; *amhd.* cråjen, cråen; *mhd.* kraecjen; *md.* kræwen. — *Nach Fick* (II, 316 u. III, 43) mit *ahd.* chråja (cf. kraie etc.), sowie *kslav.* graja, grajati (krächzen), graj (*Lied, Rede*); *lit.* groju, groti (krächzen, schmähen) etc. von der *V* gar (sonare etc.), s. unter klagen.

**kraier, kreier, Kräher, Schreier** etc.; — 't is so 'n regten lütjen kreier.

**kraite, s. kreite.**

**krak** od. **kräk**, *Krach, krachendes Geräusch* etc.; — 't hed kräk segd; pass up, glük brokd 't. — *Nld.* kraak; *mnd.* crac, krack, kraeck (fragor, strepitus); *ahd.* chrac; *mhd.* krac, krach (*Riss, Sprung, Scharte; Geräusch, Krach*, z. B. vom Schall der Posten, vom Zusammenstoß im Turnier, vom Brechen eines Glases od. einer Lanze etc., vom Knistern des Feuers, vom Krachen od. Schall u. Getöse des Donners, Donnerkrach etc.); *dän.* krak; *engl.* crack. Daron gäl. crac; *franz.* crac u. craquer. — Mit klak, bz. *ahd.* elac, *mhd.* klac u. klakken von derselben *V* garg od. grag, als Bezeichnung irgend eines unbestimmten Geräusches od. Schalls. Vergl. dieserhalb das auch dazu gehörende kymr. greg (gackern etc.) etc.; *an.* klaka (schreien, klagen etc.); *skr.* garj, garjati (clamare, strepere, crepare etc.); *zend.* garez (klagen etc.) etc. u. weiter das folgende krake etc., sowie krakeln, kraken etc.

**krake** od. **kräk** in gekrake, gekräk, *Gekrache, Geknarre, bz. unhaltendes Krachen* etc., was wir auch in der *Bedtg.*: *Geklage, Gestöhne, Geächze, Gewimmer, Geschrei* etc. (von hochschwangeren od. kreisenden Frauen, kranken u. schwachen Personen, bz. von Kindern u. Säuglingen) gebrauchen, sowie ferner auch vom Zustand, bz. dem anhaltenden Kränkeln schwacher Personen. cf. kraken.

**krakel**, *Krakeel, wüstes Geschrei, Lärm* etc.; — de kinder maken so 'n krakel; — hē mit alüd krakel maken, bz. anfangen; — lärmender Zwist, Zank, Streit, Hader etc.; — hei' (habt ihr) al wēr krakel mit 'n ander? kön' j' den hēl gēn frāe mēr mit 'n ander holden? — *Nd.*, *nld.*, *wfries.* krakeel; *mnd.* krakeel (litigium, rixa, altercatio, controversia, calumnia); *mnd.* krakele (*Geschrei, Lärm; lauter Zank u. Streit*); *dän.* krakeel; *schwed.* kräkel. Weitere oberdeutsche u. andere Formen als: krachel,

grachel, kragel, kragell, kregell, gregell, gragöl, gragel, graköl etc. s. in *Grimm* (*Wb.* V, 1978) unter krakeel. — *Es ist wahrscheinlich ein and. od. anld. Wort u. vielleicht aus der vollen Form krakelie (Krackelei, Krachelei) gekürzt, wobei der früher auf der Endung ie (ei) liegende Ton leicht auf das e in el, bz. mnd. ele übergehen konnte. Vergleicht man nämlich kakelē u. gekakel zu kakeln, bz. kakele u. gekakel zu käkeln u. dass das mnd. (Sch. u. L.) krakele od. krakēle auch vom Geschrei u. Lärm der Vögel gebraucht wird, so ist es zweifellos einerseits, dass es auch ein mit krakeln u. kraken zusammenhängendes and. od. anld. krakelie gegeben haben wird u. andererseits, dass auch krakel u. krakēlen sich begrifflich zu nahe mit käkeln (s. d.) berührt, als dass es damit nicht auch formell zusammenhängen sollte.*

**krakelē**, *Krackelei, gelindes od. anhaltendes Krachen u. Knarren* etc.; cf. krakeln.

**krakēlen**, *krakēlen, laut schreien, lärmend streiten u. zanken* etc.; — de bliksemse junge krakēld de hēle dag an uu mākd niks as ömer spektakel un ferdrēt; — sē krakēlen mit 'n ander.

**krakēler**, *Krakeler, Schreier, Lärmer, Spektakelmacher, streitsüchtiger Mensch, Zänker* etc.; — hē is 'n regten lütjen krakēler.

**krakēlerē**, *Krakelerei, das Treiben eines Krakelers.*

**krakēlerig**, **krakēlig**, **krakēlerig**, *zänkisch, streitsüchtig* etc. — *Nld.* krakeelig, krakeelig.

**krakeling**, **kräkling**, *hart gebackene Brezel od. Kringle, so benannt, weil sie im Zerbeißen krachen, bz. mit einem Krach zerbrechen.* — *Nld.* kraakeling; *mnd.* crakelinc, kraeckeling; *wfäl.* kräkeling; davon: *franz.* craquelin etc., cf. in *Grimm* (*Wb.*) *Krachelchen.*

**krakel-maker**, *Krakel-, Lärm-, Zank-Macher.*

**krakeln** (*verkleinertes kraken*), *kracheln, bz. gelinde od. leicht krachen od. knarren, mit gelinder knarrender od. krähender u. kreischender Stimme schreien, gackern* etc.; — dat kind fangd so 'n bütje an to krakeln; — hē krakeld d'r al tägen an; — de höner krakeln. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Schambach, Danneil* etc.) krakeln, kräkeln, kräkeln (*freg. krachen u. knarren; krächzen, kråhen, schreien od. gackern* etc. wie die Dohlen, Hühner etc.; *unverständliche Laute machen od. lullen wie kleine Kinder; unzufrieden murren u. widersprechen, zänkeln u. streiten, bz. in gelinder Weise zanken u. hadern* etc.); *mnd.* krakelen (*lautes Geschrei erheben, gackern*); *engl.* crackle, knackern,

knastern, knistern, knittern, krachen, mit krachendem Tone platzen etc.); schwed. kräckla (zanken, unzeitig u. mürrisch tadeln etc.); nhd., oberd. etc. (cf. Grimm, Wb.) kracheln, krächeln, krackeln, kräckeln, krägeln, krageln, kregeln, krakeln, kräckeln etc.

kraken (krake, kräkst, kräkd od. kräkt etc.; — kräde od. kräfte statt älteren u. urspr. krók, wie wók von waken; — is od. hed kräkd od. kräkt); — a) krachen, knacken, knarren etc.; 't kräkd all' wat d'r is; — dat hële hüs hräde d'r fan, so dönnerd 't; — de döre kräkd (knarrt od. kreischt) so; du must de hengen ins wat smären, dat se wat ligter löpd; — b) krachend brechen od. zerbrechen u. zerbeißen etc.; — hé kräkt 't all' kört un klèn; — c) (von kleinen Kindern) mit knarrender od. krähender Stimme schreien u. weinen od. derartige Töne von sich geben; — 't kind is in 't kamen, 't kräkd al; — wen 't kind anfangt to kraken, den nim 't man üt de wége un gif mi 't her, den wil 'k de borst gäfen; — d) (von hochschwangeren od. kreisenden Frauen od. von schwachen stels kränkelnden Personen) stöhnen, klagen, bz. kreisen, od. schwach werden, kränkeln etc.; — min frö kräkd al sid langer tîd, se geid up 't leste; — min frö ligd to kraken; — min frö word old un swak un kräkd al lank wat herum. — Sprichw. (fig. von stöhnenden, schwächlichen Personen): krakende wagens lopen lank. — Nd., mnd., nld. kraken (krachen, knacken etc.) u. krakken (einen Knacks bekommen, schwach werden); mld. kracken, kraecken; satl. krakje; ags. cearcian (creacian od. cracien); aengl. (Stratmann) crakien u. charkin, cherkin; engl. crack u. dial. chark (woher chark, Ritze, Spalt etc.); schott. crack, crak; ahd. chrachôn, chrahôn; mhd. krachen; nhd. krachen u. kracken. — Zu krak, kräk u. mit klakken von derselben V garg, falls man nicht überhaupt die Stämme krik, krak, kruk u. klik, klak etc. anstatt zu garg, skr. garj lieber mit skr. kharj (knarren etc.), an. skark (Geräusch); griech. kërchné (Thurmfalke) etc. zu der von skar (sonare etc) erweiterten V skark, skarg (kreischen, kratzen etc., cf. Fick, I, 812) stellen will, worüber Weiteres auch unter kroke, krike, krikke (anas crecca) zu vergleichen ist u. wozu noch bemerkt werden mag, dass die skr. V kark (tönen, krächzen etc., cf. Fick, I, 42) ebenso wohl wie kar (tönen) u. kar (machen) auf skar (erweitert skark etc.) zurückgeht. —

Wegen nhd. krächzen (vergl. ächzen von ach, bz. einem Verb. achen) sei noch erwähnt, dass dies ein Intensiv von krachen ist u. ahd. krachizan voraussetzt, was indes-

sen nicht belegt ist, während ein diesem formell u. begrifflich entsprechendes ags. cracetan, bz. ereacetan, cearcetan (stridere, crocitare) bestand.

- 5 1. krakke, a) altes schwaches abgetriebenes Pferd; — hë hed so 'n pâr olde krakken för de wagen, dat së hum d'r häst för umfallen; — b) altes haumfälliges Haus; — c) alter elender schwacher abgelebter Mensch, Stümper. — Nd. (Schambach) krake (schlechtes, abgetriebenes u. auch plummes, starkknochiges Pferd), (Br. Wb. etc.) krakke (wie sub a u. b); nld. krak (ein altes baufälliges Haus); mld. (Kil.) kraecke (domus ruinosa; jumentum coriaguosum); mfläm. krake, kraecke (maison preste à tomber; un cheval qui a le dos rompu de coups); nfries. krack (elendes Pferd); norw. (Iv. Aasen) krake, krakje (ein sieches, schwächliches od. sehr ausgemergertes Thier) = schwed. krake (om Heste); dän. krak, krakke (ein geringes, elendes Pferd). — Dass unser nd. krakke mit kraken, krakken, bz. mit kräk od. krak (Krach etc., bz. Riss, Bruch etc.) connex ist, scheint zweifellos, wie desgl. auch, dass das schwed. krak (Plunder, Ausschuss od. Gerümpel etc.) u. nd.-pomm. (Dähner) kraak (schlechtes nichtswürdiges Ding, Auswurf etc. u. persönl. als Scheltwort = du
- 30 Lump u. schlechter Kerl etc.) etc. sich davon ableitet, zumal wenn man vergleicht, dass das schwed. krak sich begrifflich so nahe mit unserm wrak berührt u. das mnd. (Sch. u. L.) krack (Unterholz, od. urspr. wohl
- 35 Krüppelholz, od. dasselbe wie Bruch od. wie 2 knik) doch auch wohl mit krak u. kraken zusammenhängt, woher denn krick als Ablaut von krak, bz. dessen Plur. kricken im mfläm. auch die Bedtg. charbonnettes,
- 40 menu charbon hatte. — Erwägt man nun ferner, dass ebenso wie bei klik u. klak od. knik u. knak etc. neben krak auch die Ablautform krik vorkommt, bz. neben kraken, kraecken auch mld. krekken u. kricken u.
- 45 dass man für die Stämme krak, kruk, sowie krek, krok (cf. auch krükke u. krök, kröben etc.) etc. überhaupt ein altes germ. Verb. krian, krak, kruk mit der Bedtg.: crepare etc. u. so auch: brechen, biegen,
- 50 krümmen (cf. knikken) etc., bz. springen, bersten, reißen, spalten etc. (cf. auch die mit klik u. klak etc. od. klip u. klap etc., bz. mit knip u. knap etc. zusammenhängenden Wörter) zu Grunde legen muss, wobei
- 55 von krakan wieder ein Prät. kruk, krök entstand, wovon sich eben die auf der Grdbdtg.: brechen, biegen, krümmen, bz. knicken etc. beruhenden Wörter herleiten, sofern sie nicht direct mit den Stämmen krik, krik
- 60 kruk in beiden Bedtgn. (nämlich: brechen

etc. u. springen etc.) zusammenhängen, so erklären sich hieraus auch die von Hildebrand (*Grimm*, Wb. V, 1927 seq.) unter kracke beigebrachten verschiedenen Formen nicht allein, sondern auch die verschiedenen abweichenden Bedtgn. derselben leicht. Vergleicht man nun aber weiter die urspr. Gleichheit der Stämme: klap, klip od. krap, krip etc. u. klamp, klimp od. kramp, krimp (die Bedtg.: krümmen u. zusammenziehen etc. geht aus der früheren von: brechen, biegen etc. hervor), bz. von klik, klak u. klink, klank etc., so gehören auch die Stämme: krink, krank, krunk sicherlich von Hause aus zu der aus idg. garg, grag entstandenen germ.  $\sqrt$  krak (sonare, crepitare etc.), worüber Weiteres unter den von den nasallirten Stämmen krank, krink etc. gebildeten Wörtern zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei übrigens noch bemerkt, dass Hildebrand zu unserm nd. krakke manches heranzieht, was nicht direct damit zusammenhängt u. keinesfalls von Hause aus dasselbe Wort ist wie Kracke (d. h. Krach-Ding, od. Ding, Gegenstand, Etwas etc., was kracht u. bricht u. dem der Sturz od. Einsturz etc. droht), sondern dass manche der von ihm verglichenen Wörter eben nur formell u. begrifflich mit dem oben erwähnten krikran, krak etc., bz. kraken, krök etc. zusammenhängen u. derselben  $\sqrt$  krak entstammen.

Endlich sei noch wegen des auch von Hildebrand angezogenen an. kraki od. krakr (cf. Möbius) erwähnt, dass auch dieses zum Stamm krak gehörende Wort urspr. wohl ein Bruch- od. Brech-Ding od. besser noch ein Knick-Ding, bz. einen geknickten od. knickenden Gegenstand bezeichnete u. dass sich hieraus die Bedtg.: leicht brechendes od. schwaches, dünnes, schwankes, schlankes, schwächtiges Etwas sowohl, als auch die von: gebrechliches, hinkendes, lahmes Etwas entwickelte, wie ja dieses Wort in den nord. Sprachen einerseits sowohl eine dünne, schwanke, schlanke Stange, bz. eine Stange von einem dünnen, schwanken, schwächtigen Baum, als auch als Beinamen des Königs Hrólfr entweder ein schwaches, schlankes u. schwächtiges etc., od. ein gebrechliches lahmes Wesen bezeichnet zu haben scheint. Vergl. dieserhalb auch Iv. Aasen unter krake u. dazu schwed. krake, wozu noch bemerkt sei, dass die von Iv. Aasen angegebene Bedtg.: Haken od. Gekrümmtes, Krummnes sich auch leicht erklärt, wenn man erwägt (s. auch unter krank), dass auch knik begrifflich dasselbe ist, wie

knak u. krak (nämlich zuerst crepitus, fragor u. dann auch Bruch etc. u. dass sich dann wieder aus Bruch od. Knick die Bedtg.: Biegung, Krümmung oder Krummes von selbst ergab.

2. krakke (obs., cf. Stbg.: krakk), ein Hohlziegel, hohler Dachziegel. So genannt von der gekrümmten Form. — Zu krikran, krak, kruk (brechen, knicken, biegen, krümmen etc.), wie nfries. krick (Winkel etc.); dän. krig (Winkel; Leiste, Weiche) etc. u. wie unser krök etc. zu kraken, krök etc.; s. Weiteres unter 1 krekke u. krükke.

kräk-stöl, a) Krachstuhl, Stuhl der in allen Fugen kracht u. knarrt, wenn man sich darauf setzt, wie dies gewöhnlich ein lange gebrauchter, altersschwacher od. überhaupt ein schwacher u. schlecht zusammengefügter Stuhl thut; — dat is so 'n olden kräkstöl, där mag de düfel up sitten, de kun wol tosamabräken; — b) bequemere Lehnstuhl, Grossvaterstuhl, Krankenstuhl, bz. Stuhl für alte, schwache, ächzende, stöhnende, klagende, bz. schwache u. kränkelnde (krakende) Leute; — min olde hed al jaren lank in de kräkstöl säten um dat hé alfid so swak un kränkelk was.

kräk-wagen, Krachwagen od. Wagen der in allen Fugen kracht, knarrt, ächzt etc.; — fig. auch ein schwacher, ächzender Mensch; — daher Sprichw.: kräkwegens gån (od. läfen) lank, was in Bezug auf solche Personen gebraucht wird, welche trotz ihres vielen Aechzens u. Klagens, od. trotz ihrer schwachen Constitution, bz. trotz ihres steilen Kränkels doch ein höheres Alter erreichen als man von ihnen erwartet hätte.

1. kralle, král, Kralle, Klaue, gekrümmter od. hakenförmiger scharfer Nagel der Raubthiere etc.; übertr. auch: Tatze, Pfote etc.; — de krallen d'r in slån; — wat hé erst in sin krallen hed, dat let hé ök nich so ligt wër lös, — In der obigen Form kommt dieses Wort erst im 18. Jahrhundert vor, während es im 16. (cf. *Grimm*, Wb., unter Kralle) krale od. krále, krahle, krähle etc., od. král, král, krél geschrieben wurde. Dass nun diese letzteren Formen aus ahd. crawil, chrawil, crewil, crouwil, chrowil, crouwil; mhd. kröuwel, kreuwel, krewel, kriul, kröul, kreul (Kralle; dreizinkige gekrümmte Gabel etc. od. Gabel mit hakenförmigen Spitzen, fuscina, tridens, ungula) = nhd. (*Grimm*, Wb.) kräuel; mnd. krauwel, krouwel, kruwel, krawel; nld. krauwel, krauwel; mld. krauwel; afries. krawel, kraul etc. entstanden, bz. aus krawil etc. od. dessen Stammform krawila, krauwila etc. (dem Dimin. eines mit klawa, klauwa [Klaue, Kralle] ident. altern u. urspr. krawa, krauwa

contrahirt sind, scheint fast zweifellos. Was nun aber dieses krauwila od. das alte Subst. krauwa betrifft, so gehört dieses mit ahd. chrouwen; mhd. krauwen, crawen (kratzen; jucken, beissen) = nhd. krauen zu einem ältern kriuwān etc., bz. einer germ.  $\sqrt{kru}$ , worüber Weiteres unter klane u. krauen etc.

Zu kralle sei noch erwähnt, dass man, nach unserm krille, krillen u. krulle, krullen etc. zu rechnen, fast mit Sicherheit das frühere Bestehen eines urspr. germ. Verb. krilau od. krillan, kral, krul (zusammenziehen, krümmen, biegen etc., bz. Biegungen, Krümmungen od. Ringel u. Locken etc. machen) annehmen kann, wovon dann auch kralle als krummes od. gebogenes Etwas allerdings besser abzuleiten wäre, als dass man es als aus ahd. chrawila entstanden ansieht, wie denn neben Andern auch Hildebrand (s. Grimm, Wb. unter Kralle u. krällen, krallen) dieses anzunehmen geneigt ist u. sich dabei unter krällen (kratzen) auf schwed. krälla (kriechen, wimmeln) u. krilla (jucken, kriecheln) beruft. Vergleicht man nun aber, dass das schwed. kräka; norw. kroka; isl. kreika = mhd. krieken, nhd. kriechen, ahd. chriochan etc. ist, so ist es wohl zweifellos, dass schwed. (Möller) kräla, krälla (kriechen; wimmeln, kriecheln) u. krälla (sich kriechend u. windend bewegen, sich winden u. krümmen als ein Wurm); norw. kraala (kriecheln, wimmeln) u. krella (schaudern, sich ekeln etc., s. unten das mnd. kreveln); isl. kriála u. dün. krille (kitzeln, kriecheln, jucken etc.) mit dem nld. krielen (kriecheln, kriecheln, wimmeln, voll sein etc.); mhd., nstäm. krielen ident. sind, wie auch nld., mhd. kriel u. kril ganz dieselben Wörter sind u. als Subst. nicht allein das Kriecheln (Kratzeln, Jucken etc. u. Wimmeln, Kriecheln) od. den Kriechel-Zustand, sondern auch das kriechelnde, kriechelnde, krabbelnde, krummelnde, wimmelnde Zeug (allerhand kriechelndes Gewürm u. krummelndes, wimmelndes Gethier, kleines Zeug, kleine Ameisen etc.) bezeichnen, ganz wie das mit schwed. kräka (kriechen etc.) connexe schwed. kräk. Da nun aber nld. statt kriel, kril auch noch krevel (das Kriecheln od. Kriecheln, Krätzeln, Jucken etc.) hat, bz. krielen mit kreveln (kriecheln, bz. leuiter friere aut mobilitate, prurire, motitare, mobilitari, salutare) ident. u. nld. krevelkruid = nhd. Kriebelkraut ist, so ist es klar, dass die nld. u. mhd. Stämme kriel u. kril Contracte von kriewel, krevel sind u. wahrscheinlich auch nhd. kriecheln nicht aus mitkrabben connexem krieben entstand, sondern vielmehr = älteres krieweln (durch

Verhärtung des inlautenden „w“ zu „b“) ist. Was nun aber dieses krieweln u. mhd. krevelen, bz. mnd. (Sch. u. L.) kreveln (kriecheln, schaudern) betrifft, so sind diese ein 5 freg. u. verkleinerndes Kratzen u. Jucken u. auch zugleich, wie krabbeln u. kriecheln, ein freg. Kriechen od. Wimmeln etc. bezeichnenden Verba entweder beim Vergleich von ahd. crewil od. nhd. Kreuel = ahd. 10 crawl od. krauwil etc. (s. oben) als Nebenform von nhd. kraueln (vgl. in Grimm, Wb., unter kraueln die Formen: kraelen, krülen, krülen, krülen etc. u. auch Krele od. Krehle = Kralle u. die nld. Formen unter kraueln) anzusehen u. direct mit 15 krauen connex, od. sie stammen mit krauen, kraueln u. ahd. crawlil, crewil od. crawila etc. (u. so auch die älteren hochd. Formen kräle, kräle, kräle etc. statt kralle) direct 20 von dem betr. Stammverb. chriuwān (kratzen, jucken), wovon ja auch ein mit krabbeln u. kriecheln synonymes chriuwelen, chriuelen (kratzen, kriecheln etc.) entstehen konnte. Wie nun aber nld. kriel od. kriele zu kril, 25 krille u. schwed. kräla zu krälla od. krella (krall, krullid, wovon krallgäng, wurmförmige Bewegung od. das sich krümmende Gedärme etc. u. krollhöna, ein Huhn mit umgekehrt od. zurückgebogenen Federn) u. 30 krilla (vergl. auch in Grimm, Wb., die Form krülen statt krallen od. krellen, welche mit nld. krielen od. kreelen stimmt) wurde, so ging auch aus crawlil, crewil, bz. crawila, 35 crewila u. dessen Contraction kräl, kräl, bz. kräle, kräle die neuere Form kralle, kralle hervor, während aus einem von crawlil, crewil weitergebildeten crawlilon, crewilon zunächst ein Contractum krälen, krälen u. dann weiter die neuere Form krallen, kräl- 40 len, krellen (mit der Kralle packen, fassen, halten u. unklammern etc., bz. mit der Kralle kratzen, rätzen etc.) entstand, wovon statt von kraueln od. von chriuwān (s. oben) auch mnd. od. mhd. kreveln 45 (kratzen, kriecheln, jucken, wimmeln etc.) entstehen konnte, während die Bedtg. krümmen, sich winden etc. unsers krillen entweder aus der Bedtg.: krummer Haken od. krummgebogener Nagel des ahd. 50 crawlil (s. oben) hervorging, od. wie beim schwed. krälla (s. oben) aus der von: kriechen, sich in Krümmungen bewegen, sich winden etc. wie ein Wurm. Weiteres vergl. noch unter krillen.

2. kralle, kräl', Coralle. Hier gebraucht man dies Wort nur von einer runden Kugel, welche mit andern auf eine Schnur gereicht u. als Schmuck um den Hals getragen wird u. da hiezu statt der frühern aus runden Corallen gedrehten Kugeln (zu den

*Paternoster- u. Rosenkränzen in erster Statt gebraucht u. dann später auch auf Bänder gereiht als Halsschmuck getragen) schon seit langen Zeiten hier meistentheils Bernstein-Kugeln od. Granaten u. Perlen verwandt wurden, so versteht man im Volke unter diesem Worte auch nur derartige kostbare Kugeln, welche aus obigen Stoffen bestehen u. aufgereiht als Halsschmuck getragen werden. Fig. wird daher ein solcher kräl (Dimin. krälke) genannter Schmuckgegenstand überhaupt auch von seltenen u. theuren Gegenständen od. ausgezeichneten u. geliebten Personen gebraucht, wie z. B.: 't is 'n kräl (Perle, Edelstein etc.) fan 'n wicht od. fan 'n kind; — min kräl (mein Schatz, od. Liebchen etc.); — kum hër, min krälke, sett di wat bi mi etc. — Nld. koraal, kraal; mnd. korael, krael; mnd. koralle, krälle, krale u. (umgesetzt) karle etc. — Aus lat. corallum, corallinum u. dies aus griech. korállion od. korálion, kourálion, worunter hauptsächlich die rothe Coralle verstanden wurde u. was anscheinend ein Dimin. von koré (Mädchen; Nymphe; Puppe von Wachs od. Thon etc.) ist, wo denn korállion urspr. ein Püppchen od. eine kleine puppenartige Figur bezeichnete, womit die Enden derselben wohl Aehnlichkeit haben.*

**kräl-ogd**, mit krälögen od. glänzenden, strahlenden, lachenden etc. Augen begabt; — dat wicht (od. kind) sügt so krälögd üt, dat 't 'n plesër is, um 't to sën.

**kräl-öge, krälög'**, Glanz- od. Strahl-Auge, bz. eine Person (Kind, Mädchen etc.) was glänzende u. strahlende od. lebhaft, muntere Augen hat; — dat kind (od. wicht) hed jo 'n pär möje krälögen in de kop; — 't is 'n krälög' fan 'n kind etc. — Es ist wie nd. kraloge vielleicht ident. mit grel- od. grill-öge, doch wird es bei uns durch Anlehnung an 2 kralle in der Bedtg.: Perle od. glänzende Kugel etc. nicht ganz in derselben Bedtg. wie grel-öge gebraucht u. wenn es urspr. blos ein lebhaftes munteres Auge bezeichnete, so wird die erste Sylbe kral dasselbe Wort sein, wie nd. krall (lebhaft etc.), worüber das Weitere unter krillen zu vergleichen ist.

**krám**, Kram; — a) Leinenzelt, bz. Bude od. Verschlag von Holz, mit leinenem Wetterdach, worin auf Jahrmärkten od. bei sonstigen Gelegenheiten, wo sich viel Volk sammelt, allerhand Waaren zum Verkauf feil geboten werden; — d'r stän fan 't jår so föl kramen up 't markod, as d'r in jaren nèt west sünt; — b) (collect.) Kramwaare od. alterhand Zeug, das in einer solchen Bude verkauft od. womit überhaupt gehandelt wird; daher auch ganz allgemein: Zeug, Gut, Be-

sitz, Habe, Sache etc., — smit de (od. dat) krám weg; — hë lett sîn hële krám ferköpen; — mit de krám wil 'k niks to dön hebben; — hë hed sîn krám gód in örder; — dat past mi nèt in min krám; — Compos.: kinder-, klöter-, puppen-, schit-krám etc.; — c) dasselbe wie *Wochen* (së is in de krám od. wäken kamen; — së hed 'n goden krám od. wäken holden) in der Bedtg. als Zeit od. hier vielmehr als Stand od. Raum u. Ort der Niederkunft (daher auch oft = Wochenbett, z. B. së ligd in de krám etc.), da krám auch hier urspr. in den Zeiten, wo die Familien noch keine festen Wohnsitze hatten, od. wo die Familie noch in einem u. demselben Raume zusammen wohnte u. schlief, entweder nur ein von Leinen aufgeschlagenes Zelt od. ein Zelt- u. Schutzdach bezeichnete, welches speciell für die Wöchnerin bestimmt war u. wo die Niederkunft Statt fand, od. die Bedtg. eines durch ausgespanntes Leinen od. vorgesetzte Schirme von Leinen od. Brettern (bz. durch einen Vorhang od. eine Gardine etc.) von dem allgemeinen Wohnraum abgesonderten Verschlages (bz. einer Koje od. kleinen Bude, eines Alkovens etc.) hatte, worin die Wöchnerin getrennt von der sonstigen Familie, ihre Niederkunft auf einem besonderen Lager od. Bette erwartete, sodass die Redensart: „min frö kumd bold in de krám“ od. „is in de krám kamen“ eigentlich so viel heisst als: „meine Frau kommt bald in das Gezelt (bz. in den Verschlag etc.), wo sie ihre Niederkunft hält“, od. „sie ist in das Gezelt (bz. in den Verschlag etc.) gekommen, wo die Niederkunft vor sich geht, od. vor sich ging“. Wie bei Sch. u. L. unter krame sub 4 zu erschen, waren solche Räume, wo die Wöchnerinnen lagen, auch unter den besonderen Schutz des Gesetzes gestellt, ganz wie dies früher auch mit den Kirchen u. Friedhöfen der Fall war. — Besondere Redensart: in de krám (a. Krambude u. b. Wochenbett) is föl to kóp; — hë kumd d'r mit in de krám (er kömmt damit in das Wochenbettzimmer, d. h. dahin, wo es nicht hingehört u. somit an den unpassenden u. ungelegenen Ort etc.). — Nd., nld. kram; mnd., mnd. krame, kraeme od. krám, kraem; afries. krám; sall. krám; wang. kröm; wofries. kream; ahd. chrám, crám; mhd. krám, kráme, kraeme, krème. Auch an., isl. kram, norw. kram, kraam; schwed., dän. kram. Letztere nur in der Bedtg.: merx od. Kramwaare u. daher wohl aus dem nd. z. Z. der Hanse entlehnt, wie auch poln. kram; böhm. krám; illyr. krama; wend. klamy (Plur.); lit. krómas durch den Einfluß deutscher Kaufleute nach dem Osten.



Die älteste Bedtg. ist wohl Zelt od. Zelt-dach, Zeltdecke, Schutzdach od. ausgespanntes Tuch etc. zum Schutz od. zum Verhüllen u. Verbergen etc. u. kann die dafür anzusetzende Grdform krama od. krāma vielleicht mit aslav. (cf. Hildebrand in Grim m, Wb., unter kram) gramū u. grominica (caupona) direct verwandt sein, da auch dies urspr. wohl nur ein Zelt od. Schutzdach etc., od. einen abgeschützten Bretterverschlag bezeichnete. Formell würde nun dazu auch skr. grama od. grāma (pagus, vicus, bz. Dorf, Dorfschaft, Gemeinde; Schaar, Haufe etc., bz. Verein, Dorfschaft etc.) u. slav. gramota (Haufe etc.) stimmen, was Fick (I, 347) zur √ gar (kehren, wenden; zusammenkommen) = skr. jar (sich nahen, herbeikommen etc., od. urspr. wohl: gehen zu, kommen zu, sich vereinigen u. verbinden etc.) stellt, während Bopp (Gloss. comp., 123) es als wahrscheinl. aus grāhma entstanden ansieht u. zur √ garh, grah, bz. garbh, grab (capere, sumere, accipere etc.) stellt. Hievon nun abgesehen, so sei zu grama bemerkt, dass die Grdtdtg. desselben, nämlich: Vereinigung, Verbindung etc., bz. die von: vereinigen, zusammenfügen, verbinden, vor- od. aneinander-knüpfen, etc. auch wohl für ein aus Stangen u. Fellen od. (in weiter vorgeschrittener Zeit) Tüchern u. Leinen gefertigtes Gezeilt, od. für ein aus Stücken u. Brettern zusammengefügtes Etwas (Vereinigung od. Gefüge von Stangen u. Fellen, bz. Brettern) ebensogut für unser krām u. aslav. gramū (caupona od. = griech. kapēleion) passt, wie für skr. gramā in der Bedtg. pagus etc., welch letzteres mit pango, pago etc. u. mit pax, pactum etc. u. griech. pēgma (gefügtes Etwas, od. Gefüge, Gestell etc.) zur √ paq (fassen, halten, festmachen, fesseln, binden etc.) gehört.

1. kram od. kramm (ohne Plur.), Krampf, mit Schmerz verbundenes krankhaftes Zusammenziehen der Muskeln; — kram in 't lif od. in de foten etc.; — hē hed de kram krāgen. — Nd. kramm, kramp; mnd. krampe; nld. kramp; mnd. krampe; as. kramp; ags. cramp crompt; aengl. crampe; engl. cramp; schwed. kramp; dän. krampe; ahd. crampfo; mhd. krampf, cramph u. kram, kramme. — Die Formen mit „p“, woraus auch unser kram gekürzt ist, gehören zu krimpen (cf. dieses) etc., von dessen älterem Prät. kramp etc. es mit ahd. chramph, chramf (gekrümmt etc.) u. nhd. Krampe (cf. kramme) gebildet ist. Das mhd. kram dagegen gehört zu ahd. chrimman, krimman (krutzen, kneipen, drücken, klemmen etc.), worüber Weiteres unter kimmeln u. kremme.

2. kram, s. kramme.

krām-bedde, Wochenbett; — mīn frō ligd in 't krāmbedde.

krāmen (von krām sub b), kramen, handeln, Geschäft machen, fertig werden, schaffen; hanthieren, ordnen, packen, legen etc.; — d'r is slegt mit hum to krāmen un mit hum handelsēns un klār to worden; — ik kan mit hum nēt krāmen; — hē hed d'r wat mit to krāmen, dat hē klār word; — 10 wat hest du dār all' to kramen? — hē krāmd d'r wat mit (od. in) herum; — hē krāmd sīn budel üt (od. in, up, weg etc.). — Nd. krāmen (dasselbe u. auch [wie nld. kramen]: ein Wochenbett halten); mnd. kraemen (mercari, nundinari, merces exponere); mhd. krāmen (Kramhandel treiben, handeln; kaufen, einkaufen etc.).

krāmer, s. krēmer.

krāmerē, Kramerei, Hanthiererei, Ge- 20 krame; — sē hed altid so fbl kramerē bi de ende; — Hanthierung, Handel, Wirthschaft, Sache etc.; — mit de krāmerē wil 'k niks to dōn hebben. — Sonst cf. krēmerē.

krām-frō, Kindbetterin, Wöchnerin. — 25 Nld. kramvrouw.

krām-hēr, Mann einer Kindbetterin. — Nld. krambeer.

krāmīg, s. kremmīg.

krām-kamer od. krām-stūfe, Wochenstube 30 od. Kammer, wo die Wöchnerin liegt u. sich die Zeit über aufhält, bis sie sich wieder nach dem mit ihrem Manne abgestatteten Kirchengange öffentlich zeigt, welches gewöhnlich nach Ablauf von 4 od. 6 Wochen 35 geschieht.

krāmker, ein Krambudenhalter, bz. Einer der mit der Krambude zu Markt zieht u. Kramwaaren feil bietet.

krām-marked, krāmmarkd, Krammarkt, 40 Markt, worauf od. an welchem Krambuden errichtet u. Kramwaaren zum Verkauf aufgestellt werden. Gegensatz zu femarked.

kramme, kramm, kram u. (selten) krampe, 45 kramp, Krampe, Klammer, Haken etc., bz. ein gekrümmtes od. zusammengebogenes Etwas zum Klammern, Festhaken od. Klemmen u. Festhalten etc. von Etwas, sei es, dass es wie ein Buchhaken mit einer gekrümmten u. krallenförmigen Spitze über u. in ein anderes Etwas einhakt, od. dass es bogen- od. 50 winkelförmig gekrümmt mit seinen zwei Spitzen über ein anderes Etwas hinfasst u. in Holz etc. eingetrieben, dieses Etwas ein- u. festklemmt, od. mit aus dem Holz, od. 55 der Mauer vorstehender rundlicher Oeffnung eine Oese bildet, in welcher ein Haken etc. einfasst, od. durch welche ein Tau etc. gesteckt wird, um Etwas daran aufzuhängen od. festzumachen etc.; — du must de kram 60 fan 't bōk digt maken; — slā' d'r 'n kram

afér, dat 't anker gôd fast sitt; — dår sitt 'n goden kram in de balke, wår du de kettenbake inhaken kanst, bz. wår wol 'n osse anhangen kan; — slå' 'n kram in de müre un hang' 't d'r an up; — stük 'n tau dör de kram un bind' 't d'r an fast. — *Nd.*, *md.* krampe; *nld.* kram (*Krampe*, *Klammer*, *Klampe*, *Haken*, *Riegel*, *Schliesshaken*); *mhd.* krampe; *wang.* kramp; *aengl.* cramp; *engl.* kramp (*gewöhnl.* cramp-iron); *norw.*, *dän.* krampe; *schwed.* krampa; *nhd.*, *oberd.* (cf. *Grimm*, *Wb.*) kramme, krampe, krampf u. *ahd.* chramph, chrampho. Daneben auch *ahd.* crapho, chrappo, crapo, chrapfo, chraffo; *mhd.* chrape, chrapfe, krapfe (*Haken*, *Klammer*), wovon *ital.* (*Diez*, I, 224) grappa; *span.*, *port.* grapa (*Klammer*, *Kralle*); *ital.* grappa (*das Zugreifen*); *prov.* graps (*manus curva*); *span.* grapon (*dasselbe*); *franz.* grappin (*Anker*); *venet.* grapeia (*Klette*); *ital.* grappare, aggrappare; *norm.* grapper; *pic.* agraper (*packen*), wie desgl. auch *ital.* grappo, grappolo; *franz.* grappe; *afrazn.*, *pic.*, *champ.* crape (*Traubenkamm*, *Traube* etc.); *nld.* grappe, krappe; *engl.* grape (*Traube* etc.), während *ital.* grampa (*Kralle*), aggrappare (*häkeln*); *franz.* crampe (*Krampf*), crampon (*Klammer*); *burg.* se crampir (*sich anklammern*); *afrazn.* craupi (*zusammengekrümmt*) nach *Diez* (I, 223) von *ahd.* cramph (*gekrümmt*) stammt, obschon es wahrscheinlicher ist, dass sie theils auf *mhd.* krampe od. *ahd.* crampho (*Krampe*, *Haken*) u. theils auf *mhd.* krampe etc. (*Krampf*) zurückgehen u. nur *afrazn.* cranpi von *ahd.* cramph (*gekrümmt*) stammt.

Dass kramme od. krampe vom Präter. kramp von krimpen gebildet wurde (cf. auch krampe), ist wohl sicher, sowie auch, dass sich kramme od. krampe formell u. begrifflich mit klampe so nahe berührt, dass beide Wörter (cf. auch kremme zu klemme) wahrscheinlich von Hause aus ident. waren, od. doch derselben √ angehören u. ist dieserhalb unter klampe u. klampen das Weitere zu vergleichen.

**krammen**, **krampen**, **klammern**, **verbinden**, **aneinander fest machen**, **od. feststecken**, **nähen** etc.; — du kanst de schötter (*od. pot* etc.) wol äfen wër krammen, dat hë nët üt 'n ander fall; — de buksen (*od. dat klöd* etc.) mut wat kramd worden, de näd is uplopen; — de dik mut nog kramd worden, d. h., *das auf dem Deich vorgestreute lose Stroh muss noch mit quer darüber hingelegeten u. mittelst einer grossen Nadel (stiknadel genannt) in etwa sechszölligen Abständen in die Erde hineingetriebenen Strohstreifen auf dem Deich festgesteckt werden.* cf. **krampen** im *Br. Wb.*, II, pag. 864 u. 60

dann weiter auch *nld.* krammen, sowie klampen etc.

**kräm-môr**, *Hebamme.* cf. frömôr.

**kräm-pötje**, *Laus, Kopflaus, pediculus.* — 5 *Wörtlich wohl Krallen- od. Klauen-Füsschen*, von kramme od. krampe in der Bedtg.: *Kralle, Klaue, Haken* etc., s. in *Grimm* (*Wb.*) unter 2 *Krampe*.

**kräms-fögel**, s. *kransfögel*.

10 **kräm-stikken** (*Kram- od. Budenpföcke?*), geringfügige Sachen od. Kleinigkeiten.

**kräm-telt**, *Kramzelt*, mit Leinen gedeckte grössere Bude.

**kräm-waren**, *die Wochenstube od. das Wochenbett wahren u. hüten*, bz. *Wärterdienste bei der Wöchnerin thun u. Alles was im Wochenbett od. bei einer Wöchnerin (in de kräm) vorkömmt u. zu besorgen ist, verrichten.* — sê geid üt to krämwaren, od. sê deid 't krämwaren.

20 **kräm-wärster**, *Wochenbett-Mütterin od. Wärterin bei einer Wöchnerin.* — *Nld.* kraambewaarster.

**krän**, a) *Krahn* od. *Geräth mit langer, beweglicher, weithin reichender Stange zum Heben von Lasten*, bz. *zum Aufwinden der Anker, zur Entlöschung od. Beladung der Schiffe u. Wagen* etc.; — dat schip ligd under de krän, um to lössen; — b) *Hahn zum Verzapfen von Flüssigkeiten*; — släg' de krän in 't fat un tapp' bër. — In beiden Bedtgn. haben diese Geräthe ihren Namen von ihrer, einem *Kranich* ähnelnder, Gestalt (wie auch das „Hahn“ genannte Abzapfrohr von *Hahn*) u. ist krän, bz. *nld.* kraan ident. mit *ags.* cran od. crane; *aengl.* crane; *and. od. anld.* crane, cræne; *md.* (*Sch. u. J.*) krän, krön (*Kranich*), was mit *ahd.* cranuh, cranoh, cranih etc. (*der Stammform von nhd. Kranich*) u. *griech.* géranos; *cornw.* garan (*Kranich*); *lit.* garnys (*Storch, Reiher*) etc. von derselben √ gar abstammt, wie unser kraie u. kraien.

30 **krän-balke**, *der bewegliche Balken (od. Baum, Stange) des Krahn*, worin od. woran auf Schiffen der Anker hängt u. aufgewunden wird.

35 **krank**, **krank**, **ungesund**, **schwach**, **elend**, **schlecht**, **verdorben** etc.; — 'n krank minsk përd etc.; — 'n kranken bôm; — krank löf; — kranke kartuffels; — krank bër od. kranke geste (*Hefen*); — krank fan olderdôm; — hë hed 'n kranken kop (*er hat einen kranken od. wehen Kopf*); od. auch: er hat einen Katzenjammer; od. auch: er hat einen [*körperlich u. geistig*] schwachen Kopf); — krauk in de kop (*körperlich u. geistig krank od. schwach im Kopf*, cf. *kranksinnig*); — krank um, od. na 't wicht (*Krank um, od. nach dem Mädchen, vor heftigem*

40 **krän-balke**, *der bewegliche Balken (od. Baum, Stange) des Krahn*, worin od. woran auf Schiffen der Anker hängt u. aufgewunden wird.

45 **krank**, **krank**, **ungesund**, **schwach**, **elend**, **schlecht**, **verdorben** etc.; — 'n krank minsk përd etc.; — 'n kranken bôm; — krank löf; — kranke kartuffels; — krank bër od. kranke geste (*Hefen*); — krank fan olderdôm; — hë hed 'n kranken kop (*er hat einen kranken od. wehen Kopf*); od. auch: er hat einen Katzenjammer; od. auch: er hat einen [*körperlich u. geistig*] schwachen Kopf); — krauk in de kop (*körperlich u. geistig krank od. schwach im Kopf*, cf. *kranksinnig*); — krank um, od. na 't wicht (*Krank um, od. nach dem Mädchen, vor heftigem*

*Verlungen od. Sehnsucht etc.*; — *Sprichw.*: dat lett stük denken, dat kranke lfe nich göl to färd sünt; — d'r is niks ungesund, as krank wäsen. — *Nld.*, *nd.*, *mhd.*, *md.* krank, crank; *afries.*, *nfries.*, *sall.*, *wang.* kronk; *helig.* krank; *ags.* cranc; *schott.* crank; *an.* krank; *norw.*, *schwed.* krank; *mhd.* crank, krank. — *Im ags.* hatte es die *Bedtg.*: *gebrechlich*, *hinfällig*, *schwach etc.*, während es *mhd.* die von: *schwach*, *dünn*, *schmächtig*, *schlank*, *armselig*, *schlecht*, *gering*; *schwach*, *leidend*, *krank od. siech etc.* u. *mnd.* u. *mhd.* die von: *schwach*, *gering*, *schlecht elend* (*infirmus*, *debilis etc.*) u. *dann auch die von: siech od. krank im heutigen Sinn* (*morbidos etc.*) hatte. — Die volle *Form* *kranke od. kranki* (*welche auch für mhd. krank od. kranc* [*Schwachheit, Fehler, Makel, Gebrechen; Abbruch, Schaden*] anzusetzen ist) würde sich beim Vergleich von *Gebreste u. bresthaft* von *brestan* (*bersten, brechen, spalten, springen, reißen etc.*) ganz ungesucht als aus *kraka etc.* *nasalirt* u. *demnach als eine Weiterbildung* von *krak* (*Bruch, Riss, Spalt etc. od. [vgl. auch knak u. knik, knikken etc.] auch: Biegung, Knick, Krümmung etc.*) nehmen u. fassen lassen, sodass es mit *kraken* u. *krakke direct* zusammengehören könnte u. *dann kranke etc.* ebenso wie *kraka etc.* *urspr.* einen *Krach = Bruch od. = Knick-Zustand* bedeutet hätte, woraus sich die *Bedtgn.*: *gebrechlich etc. od. schwach etc.* von selbst ergaben. *Vergleicht* man *indessen*, dass sich „g“ u. „k“ sowohl *an- u. in-*, als auch *auslautend* so sehr oft vertreten, so ist es klar, dass man das *Thema kranke* auch als von einem *Stamm kranq*, *kranch*, *krank* als *Präter.* eines *Verb.* *kringan*, *krinchan*, *krinkan* (*krang*, *krank* — *krungen*, *krunken*) ansehen kann, was mit unserm 2 klingen, klinken sowohl, als auch mit kringen, kringen u. dem für *krinkel*, *krunkel*, *krunken* anzusetzenden *obs.* *krinken* von *Hause aus ident.* ist u. aus dessen *Grhdhg.*: *brechen* sich leicht alle in diesen *Wörtern* zu *Tage* *tretenden* *verschiedenen* *Bedtgn.* entwickeln konnten. Die dafür anzusetzende *V* *garg*, *grag* ist dieselbe wie von *kraken* u. entwickelte *dann* (*vergl. auch die von: klap u. klip, od. klak u. klik etc., bz. klamp u. klump* — *klank u. klink etc.* *abstammenden* *Wörter*) *ebenso* wie bei *knikken* u. *kraken* etc. aus *crepitis*, *crepitare* etc. die von: *Bruch, brechen u. hieraus wieder: Sturz, Fall, bz. stürzen, fallen, niedersinken etc.*, *od. auch* (*cf. knikken vom Schallstamm knik od. knak*) die von: *biegen, krümmen* (*sich zusammenziehen u. verkürzen, einschrumpfen etc.*) *knicken*, *zusammenklappen* wie ein ge-

*knicktes* *Etwas etc.*, *Alles* *Bedtgn.*, *wie sie sowohl im ags. cringan, crincan* (*cranc, ge-ranc, — crangen, crancen*), *als auch in krank* (*gleichviel ob urspr. gebrochen, geknickt, gestürzt etc.*, *od. ob: brechend, fallend etc.*, *od. ge- u. zerbrechlich, hinfällig etc.*, *da es überall nur einen gebrochenen u. geknickten, gebeugten etc. Zustand etc. od. einen Bruch- u. Knick-Zustand bezeichnet*) *etc.* zu *Tage* *treten* u. *worüber Weiteres auch noch unter 2 klingen, kringen, kringen, krinkel etc. etc. zu vergleichen ist.* *cf. sek etc.*

**kränke, krenke, Kränke, Krankheit, Gebrechlichkeit od. sonstiges böses körperliches Gebrechen u. Leiden etc.**; *fig.* *Schwerenoth etc.*; — *dat du de kränke krögst*, *od. dat di de kränke krög*, *dat wul 'k.* — *Mhd.* *krencke* (*debilitas, morbus, vitium*); *mhd.* *krenke* (*Geringheit, Mangel*); *schwacher od. schlanker u. dünner Theil des menschlichen Leibes* zwischen *Brustkasten* u. *Hüfte, Taille*.

**kränkele, krenkele, Kränkelei, Gekränkel, anhaltendes krank- u. schwachsein.**

**kränkelik, krenkelik, kränkelk etc., kränklich, schwächlich etc.**

**kränklikheid, krenklikheid, kränkelheid, Kränklichkeit.**

**kränkeln, krenkeln, kränkeln.** — *Iterat.* *Dimin.* von *kranken*.

**kranken, kranken, krank u. leidend sein;** — *hë krankd al lank*; — *de böm etc. krankd.*

**kränken, kranken, kränken, d. h. krank, leidend u. schwach machen, schwächen, erniedrigen, heruntersetzen, Leid, Schaden u. Nachtheil zufügen, beleidigen, schädigen, vermindern, Abbruch thun etc.**; — *hë hed mi bister kränkd*; — *dat kränkd mi in miu äre*; — *dat kränkd min rôp*, *od. min affären*

*etc.* — *Nld.* *kranken*; *mhd.* *krencken*; *wfries.* *krinkjen*; *nd.*, *mhd.*, *mhd.* *kranken* (*krank machen, schwach machen, schwächen, schmälern, mindern, erniedrigen, herabsetzen, zu nichte machen*); *ahd.* (*chranc-jan*). *Davon*

*das mit kränke synonym.* *mnd.* *krenkede*, *krenkte*, *bz. (Sch. u. L.) krankede, krankte*; *mhd.* *krancete*, *krenckete*.

**krankenbedde, Krankenbett.**

**kranken-stöl, Krankenstuhl.**

**krän-kette, Kranhülle, Zugkette am Krahn.**

**krankheid, Krankheit, Kranksein, kranker Zustand etc.**; — *an wat för krankheid is hë stürfen?*

**krank-sinnig, schwachsinnig, schwach von Sinnen, nicht zurechnungsfähig, blödsinnig, verrückt etc.** — *Nld.* *krankzinnig.*

**krank-sinnigheid, Schwachsinnigkeit, Blödsinnigkeit etc.**

**krän-mester, od. krän-bäs, Krahnmeister,**

bz. der beim Krahn angestellte Meister u. Aufseher.

**krans**, **Kranz**; — kranš um de kop; — kranš um kronen; — sê stân d'r in 'n kranš um herum. — *Nld.*, *nld.* kranš; *müld.* 5 kranš; *nfries.* krâns; *älter engl.* crants; *aschott.* crance; *isl.*, *schwed.*, *norw.* kranš; *dän.* krands; *an.* kranz; *esthn.* kranš etc., *Alles wohl Entlehnung des hochd. Kranz*, bz. des *ahd.* chranz, cranz; *mhd.* kranz (*reif-* 10 *förmiges Ziergeflecht, besonders von Blumen, als Kopfschmuck, corona, diadema, vitta, dem selbst aber wieder (cf. Fick, III, 49) eine ältere Form kranta od. kranti zu Grunde liegt, die Fick (II, 352) mit lit. grandis (Ring, Armband, Reif eines Rades) vergleicht. Begrifflich am nächsten berührt es sich als Geschlungenes, Gewundenes, Umwundenes od. Gebundenes etc., od. auch als Geflochtenes, bz. als rundlich Gebogenes, Rundes, Gekrümmtes etc. (cf. Windung = Krümmung etc. u. winden = binden, flechten etc. u. = krümmen etc. od. rund um Etwas herumdrehen etc., bz. Knoten = Schlinge, Verschlingung u. auch = Windung od. was sich rund um Etwas legt u. es einfasst od. umfasst) mit skr. granthi (Knoten, Verschlingung etc.), granthin (ge-* 15 *od. verschlungen, zusammen geschlungen), grantha (liber, codex; conjunctio), bz. grath, granth, was Bopp (Gloss. comp.) sowohl mit incurvatum, inflexum esse, als jungere, nectere, serere, componere glossirt. Ob jedoch dessen th zum lit. „d“ u. germ. t od. z von grandis u. kranta, bz. kranz stimmt, lasse ich dahin gestellt sein u. will ich nur bemerken, dass beim Vergleich der Entstehung der Bedtg.: brechen, biegen, krümmen etc., bz. Bruch, Knick, Krümmung etc. in den Wörtern knikken u. knik od. kraken, kräk u. krinken, krank, kranken, bz. krank etc. aus der von Geräusch od. Schall etc. u. aus Bruch etc. man auf germ. Gebiete zu dem aus kraz nusalirten kranz auch das aus kraz (es ist auch 20 der Stamm von nhd. kratzen, kritzeln etc., cf. kratzen etc., was jedenfalls auch wohl zunächst lautmalende Wörter waren wie unser kriter u. erhellt die Identität von klat u. krat auch aus dem unter klatte angezogenen klate, klatte in der Bedtg.: Kralle, Klaue etc.) entstandenen mhd. klaz (crepitus, fragor). bz. der Stamm klat unseres klatter, klatte, klitter etc. heranziehen könnte unter der Annahme, dass auch hier wieder aus 25 Schall od. Geräusch etc. sich die Bedtg.: Bruch, Knack, Knick etc. od. brechen, biegen, knicken, krümmen etc. entwickelte u. dass demnach das von krat, kranz weitergebildete kranta (Kranz od. Reif, Ring etc.) 30*

hieraus die Bedtg. gebogenes od. gekrümmtes Etwas erhielt.

Wegen einer Entstehung mit griech. korōnē; lat. corona (cf. krone) von einer Vskar, erweitert skard, s. unter kreite am Schlusse.

**krans**, **krans-fügel**, **Krammetsvogel**. — *Nld.*, bz. *müld.*, *mfläm.* krammet-, kramet-, krams-voghel; *dän.* kramsfügel; *norw.*, *schwed.* 10 kramsfögel. — *Er hat den Namen vom oberd., bayr., östr. krammet (Wacholder), weil er gern die Wacholderbeeren (daher auch schweiz. reckholdervogel = Wacholdervogel) frisst u. ist krammet aus ahd. chranawitu; 15 mhd. chrannewite, chrambid, später hochd. kranwet; bayr. kranewett (Wacholder) entstanden, wie auch statt krammetsvogel die Form: kranwit-, kranwid-, kranbit-vogel vorkommt. Die Endung witu in ahd. chranawitu ist das ahd. witu (Holz), was wahr-* 20 *scheinlich mit Wette (cf. wedde), von ahd. wetan; goth. vidan (binden, knüpfen etc.) abstammt. Ob nun aber der erste Theil chrana mit chrana (Kranich, cf. krän) ident. ist u. der Wacholderstrauch sowohl, als auch die kran-bere (cf. Schm., II, 387) genannte Wacholderbeere (vgl. auch krönshöje) davon den Namen hat, ist schwer zu entscheiden, zumal die schon alte Form granwiden auch 30 die Möglichkeit zulässt, dass chrana, krana mit ahd. grana, crana (stacheliges Haar od. überhaupt ein spitzes, schwarzes, stacheliges u. stechendes Etwas), bz. norw. gran (Fichte, od. Nadelbaum etc., s. unter gran) ident. 35 ist u. also in diesem Fall das ahd. chranawitu gleichfalls wörtlich ein Nadelholz od. überhaupt ein mit Nadeln od. Stacheln bewehrtes Holz bezeichnet haben kann. Für diese Deutung spricht auch, dass der Ginster od. das Pfriemenkraut gleichfalls granwite (Stachel-, od. mit Stacheln u. Pfriemen bewehrtes Holz?) genannt wird u. dass neben chranawitu auch chranapoum in derselben Bedtg. vorkommt, was denn auch = Nadel- od. Fichten-* 40 *baum etc. wäre.*

Zum Schlusse sei hiezu übrigens noch erwähnt, dass A. Holtzmann (deutsche Myth., pag. 78 seq.) ein auch im Namen 50 Aquisgrani der Stadt Aachen vorkommendes grani mit ahd. chrana etc. zu dem (gall. kelt.) Namen Grannus des Gottes Apollo vergleicht u. meint, dass chranawitu das Holz od. der Baum des Gottes Grannus (als des Beschützers u. Herstellers der Gesundheit) bedente.

**krâns - ögo** (Krähen - Auge), **Brechnuss** (strychnon, nux vomica). — *Nld.* kraanoog; 55 *müld.* kracyenoge.

**krant**, **Zeitong**; — ök wat néis in de 60

krante? — *Nld.* krant. *Aus franz.* courrant.

**krappen, s. krupen.**

**krappe, iskrappe, Eissporn, bz. eine breite Klammer od. Krampe, deren beide umgebogenen od. winkelförmig gekrümmte Enden um den Fuss fassen, während der mittlere flache, unter der Sohle des Fusses liegende Theil mit eisernen Spitzen od. Eisnägeln besetzt ist. Man schnallt diese krappen bei** 10 **gras (dick, fett etc.) von lat. crassus, was Fick (I, 47, bz. 525) unter kart (flechten etc.) als aus crattus entstanden ansieht u. wobei erwähnt werden mag, dass zu dieser** 15 **kart auch lat. crates (Flechtwerk, Geflochtenes) gehört, wovon das ahd. cratto etc. wahrscheinlich entstand, worüber Weiteres unter kreite.**

**krás, kratzend od. kratzig, scharf, rauh, hart, laut, heftig, grob, stark etc.; — 'n kras-** 20 **sen tál (eine kratzende, knarrende, rauhe, scharfe, harte, schrille, das Ohr beleidigende od. auch laute u. grobe, polternde Stimme od. Sprache; — dat kumid d'r bi hum all' so krás (scharf, rauh, hart, heftig, laut, grob etc., bz. verwundend u. beleidigend etc.) üt; — hê fôrd 'n krasen tál (er führt eine scharfe, heftige, abstossende u. beleidigende Sprache); — 'n krás wôrd hold 'n kerel fan 't lif (ein scharfes, hartes, starkes, lautes, kräftiges, bz. grobes Wort hält einen Kerl vom Leibe); — krás (bitter, beleidigend, verwundend, abstossend etc.) in sin üt-drücken; — dat smekd so krás (kratzend u. den Hals rauh machend, bz. scharf, bitter, unangenehm); — dat is mi to krás, um dat to drinken; — dat is to krás (rauh, widerwärtig, unangenehm, arg, stark etc.), um dat to hören od. to löfen; — ferner auch: stark, robust, kräftig, rüstig etc. in Bezug auf die Constitution eines Menschen; — hê is, od. hold sük nog al krás na sin older; — hê löpd d'r nog nêr so krás hen, as 'n junge kerel. — *Nld.* kras (a. Onomatopöie eines kratzenden, krächzenden, kreischenden od. scharfen, rauhen, harten u. knarrenden Lautes, wie z. B., wenn man mit dem Nagel od. einem sonstigen scharfen u. spitzen Geräth auf einer Schiefertafel kratzt, od. auch vom Krächzen der Raben, vom Geräusch einer Säge od. einer knarrenden Thür etc.; — b. (als Subst.) ein Kratz od. eine Schramme, Ritz etc. mit einer Kralle, einem Nagel od. sonstigen spitzen Etwas; — c. (als Adj.) arg, grob, stark (dat is kras); stark, kräftig, rüstig (een krasse kerel; — een kras wijf etc.). — *Es scheint mir, dass* 55 *sich in unserm krás zwei urspr. ganz verschiedene Wörter mit einander gemischt haben u. zwar einerseits das mit mhd. kraz (einmaliges Kratzen u. davon entstehende Schramme od. Ritz, Wunde etc.) ident. nld.* 60**

*kras sub a u. b u. andererseits das aus franz. crasse (dick, grob, stark, kräftig) entlehnte nld. kras sub c, wobei auch grob, stark etc. in die Bedtg.: unangenehm, beleidigend etc. od. laut, heftig etc. (in Bezug auf Stimme, Sprache u. Wesen) überging. Was nun zunächst das letztere nld. kras, bz. das franz. crasse betrifft, so stammt es mit mlut. gras-*

*sus, bz. ital. (Diez, I, 224) grasso; franz. gras (dick, fett etc.) von lat. crassus, was Fick (I, 47, bz. 525) unter kart (flechten etc.) als aus crattus entstanden ansieht u. wobei erwähnt werden mag, dass zu dieser*

*kart auch lat. crates (Flechtwerk, Geflochtenes) gehört, wovon das ahd. cratto etc. wahrscheinlich entstand, worüber Weiteres unter kreite.*

*Wegen krás, bz. nld. kras = mhd. kraz s. Weiteres unter kratzen.*

1. **krät, krêt, lauter Schrei od. lautes Schreien, Geschrei, Gejammer etc. — *Sprichw.:* förbeschêd mákd agternâ gèn krêt. — *Nld.* kreet; *mnl.* krijt (lauter Schrei etc.); *nd.* kreet, kreit; *mhd.* krêt, kreit, kritt (Zank, Streit, Hader); *md.* kritt (Knack, Krach etc.). — *Zu kriter wie bit u. bät (Biss) zu biten, von V bhid.***

2. **krät, s. 1 u. 2 kräte, krete.**

1. **kräte, krete, krät, krêt, Runzel, Furche, Falte, Kerbe, Ritz etc.; — kräten in de hüd, bz. för de kop, in de handen od. in de foten, in 't lif; — kräten in de stok od. müre; — kräten in (od. up) de horens. — *Nd.* (Br. Wb., Schütze) kräte, krote, kreet; *mhd.* krete; *wang.* (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 377) krittell. — *Es ist, wie kräse = karfe (Kerbe), zweifellos eins mit mfläm., mnl.* kerte (crena, incisura etc.), *doch ist es beim Vergleich von bersten aus bre-* 35 *sten (cf. barsten) u. mnl.* bernen *aus brennen (cf. barnen u. brannen) sehr fraglich, ob nicht gerade die Form krete die urspr. ist u. ob diese nicht mit nhd. kratzen u. krätzen (ritzen, reissen, verwunden) zusammenhängt u. ebenso wie dieses selbst auf den Stamm kraz, and. krat (urspr. wie mhd. klaz wohl blos Schallnachahmung irgend eines unartikulirten Geräusches, od. in der Bedtg. crepitus etc. u. daraus wie klak u. klaz, bz. unser klat die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Ritz, Schramme, Wunde etc. entwickelnd, welche mhd. kraz u. nld. kras [s. unter krás] ja hat, die auch zugleich die Grdform von klaz ist) zurückgeht, od. von dem für dieses kraz, zur u. klaz, klat (s. unter klatte am Schlusse) anzusetzende urspr. Verb. kri-* 50 *zan, kritan in der Bedtg.: brechen, knicken, bersten, spalten, reissen, ritzen etc. abstammt, wobei wegen der Identität von krat u. klat, bz. ahd. chraz u. chlaz in der Bedtg.:***

*Bruch, Knick etc., auch nd. (Schütze)* krat, krattbusch; *dän.* krat, kratskov (*Bruch, od. Knick, Unterholz, niedriges Gestrüpp od. Gebüsch etc.*) zu vergleichen ist. Wie nun aber karfen u. scharfen od. schrabben u. schraffeln, bz. kräfe u. schräfe sich begrifflich u. formell zu nahe berühren, als dass sie nicht von Hause aus einer  $\sqrt$  angehören sollten, so stimmt zu kräte, krete auch unser släte, slete, bz. zu einem and. kritan od. kriten auch wieder unser sliten, was einer  $\sqrt$  skard, skrad, skrand (als Erweiterung von skar) angehört, indem eben sliten für alles sklitan, skritau (skrat) steht u. es nach dem Vorherigen sowohl, wie auch nach dem unter klampen bereits Gesagten sehr leicht möglich ist, dass kräte u. mhd. kraz, ahd. chrazzön (cf. kratzen), sowie möglicherweise auch unser kriten (s. d.) derselben  $\sqrt$  entstammen wie goth. skreitan u. unser sliten.

2. kräte, krete, krät, krët, eine kleine Birne; wahrscheinlich dieselbe, wie sonst auch Kötel- od. Kütel-Birne genannte pyrus pyraster. — Ob urspr. ein runzigtes od. verschrumpftes, unvollkommenes od. klein gebliebenes Etwas u. dann mit 1 kräte als Runzel connex?

kräten, s. kriten.

krats; i. q. nld. kras = mhd. kraz, als Nachahmung eines Geräusches (Tones, Lautes etc.), was durch Kratzen etc. entsteht, bz. dabei hörbar wird. Der Ablaut krits bezeichnet ein feineres Kratzen od. einen kritzelnden Ton u. wird beides gewöhnlich zusammen durch krits-krats (nld. kris-kras) bezeichnet. cf. dazu auch klik-klak, — klip-klap etc.

kratse, Geräth zum Kratzen od. Krämpeln der Wolle u. Heede etc.; auch krempl (s. d.) genannt.

kratsen, kratzen. — Es wird hier ausser im Sinn von Krämpeln od. Kratzen der Wolle etc. (wulle kratsen) nicht so sehr wie unser krabben im Sinn von scabere, radere etc., als vielmehr wie reissen, in der von: sich schnell entfernen, eilen etc. gebraucht; — hë kratst d'r dör (od. üt), dat 't so 'n ärd hed. — Nd. kratsen, kratzen, kraschen, kräschen; mnd. kratzen, krassen; nld. krassen; mnd., mfläm. kratsen, kretsen; wang. kratsje; schwed. kratsa; dän. kradse; ahd. chrazzön, chrazön, crazön; mhd. crazen, kratzen, kretzen (ahd. chrazjan, chrezzan). Davon (Diez, I, 224): ital. grattare; span., prov. gratar; franz. gratter (kratzen) etc.

Wie schon unter 1 kräte bemerkt, sind die Stämme kraz, klaz, sowie kriz, kliz, bz. krat, klat u. krit, klit (s. auch unter klatte am Schlusse, sowie unter klits, klitsen, klitten etc.) von Hause aus ident. u. kann kraz

od. krat ebensogut wie klak, klap u. klaz od. klat (die auch als klad in kladde, kladden, kladdern etc. erscheint) urspr. ein blosser Schallstamm gewesen sein, der entweder aus crepitus die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Wunde etc. entwickelte, od. blos das kratzende, kreischende, kritzelnde od. scharrende Geräusch (wie klak u. klaz dasjenige eines Bruches od. Risses etc.) nachahmte,

was dadurch entsteht, wenn mit einem scharfen u. spitzen Etwas auf ein entsprechendes anderes Etwas ein Kratz od. Ritz gemacht wurde, wie ja die Interjection krits-krats, nld. kris-kras für einen solchen scharfen kritzelnden u. kratzenden Ton gebraucht wird u. wir auch den Ton des Reissens von Etwas auch durch rits-rats-ruts bezeichnen u. ruts auch zugleich ein Riss etc. ist.

Sind nun aber die Stämme kraz od. krat, bz. kriz od. krit u. deren Nebenformen (wie klad von klat) krad u. krid urspr. blosser Schallwörter (cf. dieserhalb auch amhd. chracken, kratzen, kratzend klauben etc., was doch zweifellos von ahd. chrac, Krach, Riss, Sprung, Ritze, Scharte etc. weitergebildet ist), die irgend ein unarticulirtes Geräusch (gleichviel von wem od. durch was dasselbe ausgeht od. wodurch dasselbe entsteht) bezeichneten, so ergibt sich doch ungesucht ein nicht blos formeller, sondern auch begrifflicher Zusammenhang zwischen den Stämmen krat, krit od. kraz von and. (kratan) od. (kratjan), bz. (kritan, krat) = ahd. chrazan, chrazjan, bz. krizan (nhd. kritzeln ist =

älteres krizeln, als Iterat. von krizan) u. den gleichfalls auf eine von agerm. krat ablautende  $\sqrt$  krit (sonus, crepitus, fragor, clamor etc.) zurückgehenden Wörtern: md. krit (Knack, Krach); mnd. crit (Schrei) u. kriten; nld. kreet (lauter Schrei od. Ruf, cf. krät); nd. (Br. Wb.) kreet (Zank, Hader, Streit), worüber Weiteres unter kriten u. kriddeln etc. zu vergleichen ist u. wozu schon hier bemerkt werden mag, dass M. Lexer neben krizen (schreien, kreischen etc.) auch ein zweites krizen (einen Kreis machen, kreisen; gähren, schäumen, gischen, zischen; kratzen) aufführt, was Alles sich nur erklären lässt, wenn man annimmt, dass die

dafür anzusetzende germ.  $\sqrt$  krit (cf. biten, beissen etc., von  $\sqrt$  bliid, germ. bit) urspr. eine Schallwurzel war, die für germ. kratan u. kritan sowohl die aus gar (rauschen, schnattern, rufen, schreien, lärmen etc.) erweiterte  $\sqrt$  gard, grd (sonare etc., cf. Bopp, Benfey etc.), als auch die aus skar (tönen, rauschen, kreischen, lärmen, springen etc.) erweiterte  $\sqrt$  skard, skrd (die auch ja für nhd. schreissen u. schleissen [s. unter 1 kräte] anzusetzen ist) sein kann u.

50

55  
60

wovon griech. krizō (kreischen etc.) auch vielleicht abstammt.

**kraueln**, **kraueln**, **krabbeln** etc.; — *Nd.* kraueln; *wfries.* kreauweljen; *nld.* krieuwen, krevelen, krioeien, krielen (*krabbeln*, *kriebeln*, *wimmeln* etc.).

**krauen**, **krauen**, **kratzen**, **reihen** etc.; — *hè* kraud sük up de kop, *bz.* agter de ören; — *hè* kraude (*od.* krabde, klaude) sük wër up. — *Nld.* kraauwen, krauwen; *nd.* krauen; *mnd.* krawen; *afries.* krawa; *ahd.* chrowön (*chrawön*); *amhd.* chrouwen, chrowen; *mhd.* krouwen, krauwen, eräwen (*kratzen*; *jucken*, *beissen*). *cf.* klauen u. s. unter *kralle* u. *klaua* Weiteres.

**kräve** etc., s. *kräfe*.

**krawál**, **Krawall**, **Aufruhr**, **Spektakel**, **Lärm** etc.; — *se* willen krawál maken; — *wat* is dat dár för 'n krawál. — *Wegen der Entstehung dieses Wortes aus franz. charivari cf. Grimm, Wb. V, 2126, od. aus Ge-Rebelle, Vilmar, hess. Idiot., 224.*

**krawei**, s. *karwei*.

**kregel**, s. *krägel*.

**kreie**, **kreien** etc., s. *kraie* etc.

**kreie**, **kreier**, **kreuer**, **kreioier**, **kröjer**, *eine Art Schlitten, welche nur auf den Watten an der Mündung der Ems, bz. des Dollarts gebraucht werden, um damit die Fische, ähnlich wie mit dem but-ák (s. d.), aus den Reusen zu holen. Das Wort bezeichnet wörtl. ein Schieb-Ding od. Geráth was Einer schiebt etc. u. gehört dies Wort zu kröjen (= älteres krodan, nld. kruijen), bewegen, schieben etc. Des Vocalwechsels wegen cf. bleien, greien etc.*

**krei-**, **kreu-jäger**, *ein Mann, der den kreie od. Wattschlitten jägt od. treibt, bz. damit auf das Watt hinausjägt, um die Fische aus den Reusen zu holen. Fig. wird auch ein schlechter Schlittschuhläufer so genannt, was wohl daher kömmt, weil ein krei-jäger nur mit einem Beine od. Fusse arbeitet, bz. mit einem Fusse in der kreie stehend, denselben mit dem andern auf dem glatten Schlick vorwärts treibt.*

**kreiern**, **kreuern** etc., *den kreier genannten Schlitten mit dem einen Fusse fortbewegen.*

**kreis**, **kreits**, **Kreis**. — *Als einfaches Wort selten vorkommend; dagegen ist das Compos. umkreis od. umkreits desto gebräuchlicher. — Nld. kreits, krits (Kreis, Zirkel, Bezirk, Landschaft; Laufbahn) u. krijt (circus, eingehogter Kampfplatz); mhd. (Kil.) kriet, kryt, kreyt, kries; nd. (Br. Wb.) kreit; mnd. (Sch. u. L.) kreis, kreit, krét; schott. creitch; aschwed. kreys, kreyts; schwed. krets; dän. kreds; ahd., amhd. creiz, chreiz; mhd. kreiz (Kreis, Umkreis, Kampfplatz);*

*Bezirk, Gau). — Die nd., nld. Formen mit auslautendem s, ts sind zweifellos auf das ahd. creiz zurückzuführen, während dieses selbst mit mnd. kriet od. krit u. mnd. kreit,*

5 *krét ebenso wie nhd. reissen auf rizen, ritan, bz. writan (cf. riten), auf eine ältere Form ahd. kriz, kriz; and. krit, krit, bz. auf ein Verb. krizan (cf. bei Lexer das mhd. krizen, eine Kreislinie machen; kratzen*

10 *od. kritzen = ritzen etc.), bz. and. kritan (urspr. wohl kritan, krat, krutun), zurückgeht, was mit riten, as. writan, goth. vreitän sowohl, wie auch mit nhd. kratzen u. kritzen dieselbe Bedtg. (nämlich: ritzen,*

15 *reissen, Ritze od. Risse etc. machen) hatte u. ebenso wie ahd. crazan von einer germ. √ krat u. ablautend krit abstammt, die urspr. ebenso wie klak, krak etc. eine Schallwurzel war u. worüber Weiteres unter kratzen u.*

20 *kriten zu vergleichen ist. Dass demnach ahd. creiz etc., bz. and. krit etc. urspr. nichts anderes als eine Ritze od. einen Riss (od. Spalt, Vertiefung, Kerbe, Einschnitt u. so auch ein Etwas, was scheidet u. trennt od.*

25 *ein Etwas abschliesst u. einschliesst etc., z. B., wie eine Grenze od. ein Graben etc.) bezeichnete, ist klar u. ist dieserhalb auch 1 kräte zu vergleichen.*

Für die Annahme, dass die Stämme krit, krat urspr. die Bedtg.: sonus, crepitus, clamor hatten, spricht nicht allein die Ident. 30 *unser kriten (schreien) mit kritan od. krizan (ritzen etc.), sondern auch, dass es neben kreiz (Kreis, Umkreis, od. Ritz-Ding, geritztes Etwas) auch ein mhd. creiz mit der Bedtg.: Schrei, Lärm etc. gab.*

**kreite**, **kreit** od. **kraite** etc., a) *das aus leichten Latten u. Sparrn gezimmerte Seitenheck eines Wagens, deren zwei zusammen mit dem Vorder- u. Hinter-Heck den sog. Wagenkorb bilden. Diese kreiten sind*

40 *mehr als doppelt so hoch, wie die gewöhnlichen Wagenleitern u. sind die damit versehenen Wagen früher hauptsächlich zum Heufahren gebraucht, während sie jetzt nach u. nach mehr ausser Gebrauch kommen; —*

45 *b) ein leichter aus Latten od. Stäben gezimmelter mit Handhaben zum Tragen versehener ziemlich grosser Kasten zum Transport von Torf, Gras etc. bestimmt; — du must d'r för sorgen, dat d'r 'n pár kreiten ful törf bi de kätel brogt worden, wi willen mörgen bröen; — hál 'n kreit ful gras un sett hum in de stal, den kanst du de pörde*

50 *d'r för un na wat fan in de röpse gäfen. — Dieses Wort ist zweifellos ident. mit mofries. (C. ad. Müller) kraite (Wagen) u. wohl aus krete, kräte entstanden, sodass es demnach auch eins ist mit nld. (v. Dale)*

60 *krat, kret (loses Hinterheck eines Wagens;*

[provinz.] Vorderbank desselben); krat (geflochtener Weidenkorb, worin Erde verfahren wird); mñld. krat (capsus rhedac, od. wohl der sog. Korb des Wagens, bz. der meist aus Weiden geflochtene u. früher häufig mit Leinen überspannte, auf den Rädern aufliegende, obere Theil einer Kutsche), kratte (corbis, fiscella, fiscina), kretse (corbis vimine textus) u. kretse (aviarium, saginarium); ahd. cratto; mhd. kratte, gratte u. ahd. crezzo; amhd. chreze; mhd. kretze; kreze (Korb, Tragkorb, Trage); schweiz. chraeza (geschlossener geflochtener Tragkorb etc.); bayr. kritzen (Gitterstall für Hühner), krattea (zweirädriger Karren); ags. crat (Wagen, Korb des Wagens); aengl. (Stratmann) crote (Korb); engl. crate (grosser grober Korb) u. cratsh (Krippe; Packkorb, Tragkorb) etc., von dessen Dimin. ahd. cretili das ital. gretola (Stäbchen des Käfigs, cf. Diez, II, 35) wahrscheinlich entstand, während das ahd. cratto (crato, chrato) wohl mit ital. (Diez, I, 222) grada; span., port. grade (Gitter); ital. gradella (geflochtener Fischbehälter) etc. aus lat. crates (Flechtwerk, s. unter kräs) hervorging. Da indessen neben ahd. crezzo, mhd. kretze auch amhd. chrenze; mhd. krenze, krinze u. eine neuere Form kreinze, sowie (cf. Grimm, Wb. V, 2073 seq. unter Krätze sub II, d) auch ahd. creito (Korb) vorkommt, so bezweifelt Hildebrand (s. unter Kratte, in Grimm, Wb.) für ahd. chratto u. amhd. chrenze etc. eine Entlehnung aus lat. crates u. meint, dass sie beide wohl mit kranz (cf. kran) zusammenhängen, während O. Schade ahd. cratto u. crezzo (mhd. Kratte u. Krätze) beide als aus lat. crates entstanden ansieht u. nur amhd. chrenze etc. zu kranz stellt. Vergleicht man nun aber wieder unter Kratte, Krätze (Korb) Alles von Hildebrand dazu Vergleichene, sowie dass Fick (I, 810) das griech. korónos (gekrümmt, gebogen) mit korónē (Krone) u. korónis (a. gewundener u. verschlungener Federzug, Schnörkel; — b. Kranz; — c. Verzierung am Capital der Säulen) zu einer √ skar (erweitert skard) stellt, so würde man (von der Bedtg.: drehen, runden, wenden, winden etc. ausgehend) auch für ahd. cranz sowohl, wie für cratto u. dessen Nebenformen u. ausserdeutschen Verwandten vielleicht dieselbe √ skar, skard, skrd ansetzen dürfen, wie sich eine formelle gleiche auch für kräte u. kratsen etc. für möglich hielt.

**krök**, gerade, recht, richtig, just, recht, nett, ordentlich etc.; — 't is krök twalf; — 't hed krök twalf slán; — 't is all' krök lík, es ist Alles gerade (od. vollkommen, ganz etc.) gleich; — hē sügt krök (geradeso

od. ebenso, ganz so etc.) út, as sîn fader; — 't is mî krök (ganz, vollkommen) ên, of du 't deist of nêt; — 't is krök (od. nêt etc.), as wen 't dül is; — krekker (gerader, gerichter, richtiger, correcter, besser etc.) as krök kan 't nêt; — 't is up 't krekste mând ol. útförd; — hē is 'n krekken (netter, ordentlicher etc.) kerel; — 'n krekken meid etc. — Nld. krök, krekt. — Wohl aus franz. correct, bz. lat. correctus, obschon möglicherweise beide Formen auch aus ahd. geréht, kiréht, caréht, gréht, créht (gerecht, gerade, richtig, recht, passend, geschickt, bereit etc.), bz. ahd. gerécho, grécho; mhd. geréche (ordentlich, recht, richtig, genau), od. ahd. goréeh, keréeh, gréeh (ordnungsmässig, wohlgeordnet, recht, geschickt, bereit); mñld. ghereke (ornatus, apparatus, instructus) u. gherekt (dasselbe) entstanden sein könnten.

1. **kröke** od. **kréke**, **krök**, **kriake**, **kriak**, kleiner sich schlängelnder Fluss od. Bach, bz. ein Gewässer, das sich in Krümmungen durch die Wiese windet. — Nld. kroek (dasselbe u. auch: Bucht, kleiner Meerbusen, Schlußhafen; grösseres Binnenwasser, welches sich von früheren Sturmfluthen etc. durch Deichbrüche verursachte Ueberschüemmungen herschreibt); mñld. kreke (vorago incurva, fossa verticosa; crepido); engl. creek, älter (cf. Kil.) creke (Bucht, Bai, kleine Landzunge, kleiner Meerbusen, Schlußhafen; kleine krumme Gasse; Erhöhung an einer sich windenden Küste; kleiner Fluss). — Es ist entweder von einem Stamm krök, krik als Ablaut von krak weitergebildet od. geht beim Vergleich von nld. beke, beek = nhd. Bach direct auf kraken (vergl. ahd. chrachôn zu ahd. pachan, backen) zurück, falls es nicht etwa (cf. beden = nhd. bieten, nld. bieden, goth. biudan, od. sēden = nhd. sieden etc.) für älteres krieke steht u. dann mit nhd. kriechen direct zusammenhängt. Für die letztere Annahme spricht nämlich der Umstand, dass das aengl. creke (sporta, od. Korb) sowohl wurzelhaft als begrifflich (die Bedtg.: flechten etc. ist wohl aus biegen, krümmen, winden etc. hervorgegangen, cf. kranz u. unter kreite) mit kreke zusammenhängen dürfte, sowie dass kreke od. kréke die Bedtg.: Krümmung, Biegung, Bucht etc. od. krummes, gebogenes, bz. sich krümmendes u. biegenes Etwas hat u. dass das nhd. kriechen = ahd. chriochan etc. (die adern alten Formen würden sein: goth. kriukan; an. krjúka, krjúka; as. kriokan; ags. creókan; aengl. crooken, créken; afries. kriaka, krieka etc., wovon sich isl. kreiða [lente progredi], kreið [lentus gradus]; norw. krekka; schwed. kräka [kriechen], kräk [kriechendes Etwas, Wurm,



Gewürm] etc. sowohl, wie auch unser krök, krök etc. wohl noch herschreibt) urspr. auch die Bedtg.: sich krümmen, biegen u. winden etc., bz. krumme, gebogene, schlangenförmige Bewegungen machen (od. überhaupt Curven ziehen u. machen u. so auch: sich bei jeder Krümmung zusammenziehen) hatte u. also dessen Thema kruk urspr. die Bedtg.: Biegung, Krümmung, Windung etc., bz. biegen etc. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber wie bei knak u. knik aus fragor, crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Knick etc., bz. Brechung, Biegung, Krümmung etc. hervorgeht, so ist es fast zweifellos, dass die für ahd. chriochan, chrauch etc. anzusetzende  $\sqrt$  kruk von Hause aus eine Ablautform von krak (cf. kräk u. kraken) ist u. aus der Bedtg.: Bruch od. Knick die von: Biegung, Krümmung, Windung etc. (od. auch: Zusammenziehung, Einziehung, Zusammenschrumpfung, Falte, Runzel etc., weil ja durch Biegen u. Krümmen etc. eine Verkürzung der Linie und durch Brechung u. Knick auch eine Falte etc. in Etwas entsteht u. überhaupt ein Knick in Etwas nicht allein ein Durchbiegen u. Krümmen u. dadurch ein Verkürzen u. Zusammenziehen verursacht, sondern auch ein voller Knick wieder einen vollen Winkel nach Innen u. einen spitzen Vorsprung [Ecke, Spitze, Erhöhung etc., cf. auch hög, högte, hök, huk etc. von der  $\sqrt$  kuc, biegen, krümmen, wölben] nach Aussen hin bildet, wie ja auch kreke die Bedtg.: Vorsprung etc. hat) schon in sehr früher Zeit entwickelt hat.

Wegen der Bedtg.: Knick, Bruch od. Biegung, Krümmung, Knickung, Nickung, Neigung, Duckung, Bückung etc. im Stamm krik, bz. der von: geknicktes, niedergebogenes u. somit auch niedriges u. kleines Etwas etc., cf. mnd. (Sch. u. L.) kricke (Knickerbsen?), mecklenb. krick-arten (niedrig wachsende Erbsen), mnd. krickelmöre (kleine runzlige Rüben), nld. (v. Dale) krik (Buschkohl), engl. crickle (sich bücken, sich krümmen, sich krumm halten, krumm u. gebückt gehen) etc. u. cf. dieserhalb auch unter 1 u. 2 krakke das Weitere.

Schliesslich sei zu den Stämmen krak, krik etc. bemerkt, dass von krian od. krikjan auch ein Präter. u. Stamm krak, ablautend krek (cf. nhd. klacken = ahd. klac-jan unter klakken), — von krakan od. krakjan ein Präter. u. Stamm krukok, krök (cf. klök) u. von krukan, kriukan ein Präter. krauk, krök, bz. auch sonstige Stämme, wie z. B. kräk (cf. bük = nhd. Bauch u. bög = nhd. Bug) entstehen konnte, worauf hier nur wegen der nachfolgenden Wörter: 60

kreke, krekten etc etc., krök, krök etc., kruke etc. aufmerksam gemacht wird.

2. kreke od. krike, kleine, blaue Pflaume, nhd. Krieche (kleine Haferpflaume, Schlehenpflaume, Hundspflaume, Frucht von prunus insititia). — Nd. kreeke, krike; mnd. kreke, kreyke; schwed. krikon; dän. kräge, creque. Bretagn. gwed (wilde Pflaume od. Schlehe); mhd. krieche (Pflaumen-Schlehe). — Ferner: nld. krik (Vogelkirsche, kleine rothe Kirsche mit einem langen Stiel); mnd. kriecke (cerasum), swarte kriecke (Morelle, Sauerkirsche, cerasum actium), spaensche kriecke (cerasum duracinum, spanische Knorpelkirsche), roode kriecke (cerasum Apronianum, wilde Kirsche); mfläm. kriecke (daselbe); ahd. (chriehhe) nach chriehpoum (cinnus, carasus, d. i. cerasus). — Sollte dieses Wort in seiner anscheinend ältesten u. urspr. Bedtg. „Kirsche“ nicht aus ital. ciriegia (contrah. criegia?) entstanden u. dann später als das aus lat. cerasus entstandene kirska allgemeiner wurde, in Deutschland auf die kleinen Schlehen-Pflaumen u. in Holland auf die Vogelkirsche übertragen sein? — Ital. ciriegia etc. betr., so entstand solches nach Diez (I, 129) mit ciriegio (Kirschbaum) aus einem Adject. cerasus.

Zu ahd. chrieh-poum sei übrigens noch bemerkt, dass chrieh od. chriech formell mit ahd. Chriech (Grieche) vollständig gleich ist u. demnach chriech-poum möglicherweise auch soviel als Griechen-Baum, von Griechen erhaltenem od. eingeführtem Baum sein könnte u. dann davon nachher die Frucht desselben chrieche genannt sei, od. dass überhaupt darunter früher eine griechische Frucht od. ein griechisches Erzeugniss verstanden worden ist. Vergl. dieserhalb auch Grimm, Wb., unter Krieche am Schlusse.

3. kreko od. krike, krikke od. krik-änte, kleine wilde Ente, Krickente, anas crecca. — Nd. krikke; nld. (provinz., cf. v. Dale) krik (winter-taling od. teling, eine kleine Art Ente = engl. teal od. Krickente); mnd., mfläm. kricke (querquedula, anas parva); schwed. (dialect.) kräcka; dän. krikand. — Der Name bezieht sich wohl ebenso wie bei der auch wohl krikke genannten Knäck-Ente (anas querquedula, circia), od. der Krähe (cf. kraie etc.) u. andern Vögeln auf das Geschrei dieser Ente u. ist krik (cf. krik etc.) u. krikken, sowie nld. kriecken eine Nebenform von krak u. kraken, wobei wegen schwed. kräcka auch kräckla (kreischen, zancken) verglichen werden mag. Weiter vergl. noch nld. krekkel u. krick (Grille, Heimchen), krekken (zirpen, schrillen), was sich auch jedenfalls auf das krickende Geschrei

dieses Thierchens bezieht u. demnach auch mit krekken, kricken als Ablaut von kraken zusammenhängt, obschon es auch möglich ist, dass dieses Wort mit dem gleichbedeutenden (Diez, II, 259) norm. cricquet, nprov. cricot, engl. cricket, pic. crêqueillon, crinchon, kymr. ericell, wenn nicht mit franz. criquer auch krikken direct auf griech. krikein, krizein (zirpen, schrillen) zurückgeht, was auch wohl mit klazō, krazō zu einer Schallwurzel 10 krak, kark, idg. skark, skarg (s. unter kraken am Schlusse, bz. bei Fick [I, 41 seq.] kar, karkara u. kark, bz. europ. krik [schreien] u. dazu [I, 812] skar, skark u. die dazu gestellten Wörter, wozu auch unser klak, klik etc. als Schallstamm stimmt) gehört, womit beim Vergleich von klappen u. kloppen etc. auch wohl griech. krēkō (schlagen) zusammenhängt, ebensogut als das von Fick dazu gestellte kerchnē (Thurmfalke) u. kerchō (heiser, rauh u. trocken machen od. sein) etc.

Zum Schlusse sei zu krekke, krike etc. (anas querquedula) noch erwähnt, dass nach Diez (I, 123) das gleichbedeutende ital. cerceta, span. port. zarzeta, prov. sercela, franz. cercelle, sarcelle, cat. masc. xerzet u. nlat. cricella aus lat. querquedula entstanden sein soll, dessen erster Theil querque wohl jedenfalls auch auf eine aus kar od. skar erweiterte V kark od. skark (tönen, 30 krächzen) zurückgeht, da der Name doch auch vom Geschrei desselben entlehnt ist.

**krekken, krikken od. krikken**, das Kommen, bz. der Anbruch od. das Anbrechen (des Tages), die Zeit der ersten Morgendämmerung od. die Zeit, wo die Sonne sich dem Rande des Horizonts nähert u. allmähig zum Vorschein kommt, sodass der Schein der Morgenröthe den Himmel erhellt u. die Dunkelheit der Nacht anfängt der Helle des Tages zu weichen. — de dag is in 't krekken od. krikken (od. in 't kamen, in 't anbraken); — bi 't krikken fan de dag upstān od. up de reise gān; — hē is für 't krikken fan de dag na sin wark gān. — Nd. (Br. Wb.) 45 krik (Schein, Glanz, bz. Anbruch etc., de Krik van Dage); mfläm. kriecken, krieckelen (resplendir, reluire), 't kriecken des daechs (l'aube ou point du jour); mnd. kriecke, krieckelinghe; schott. (Jamieson) creek; engl. screek, screik (aurora rutilans, primum diluculum, matutinus splendor, crepusculum); mnd. kriecken, krieckelen (rutilare); nld. (Weiland) kriecken (het doorbreken der eerste stralen van het morgenlicht, aan den gezigteinder); Belegst. daselbst: 't kriecken van den allerschoonsten dagh; — zoo lang de dag zal kriecken; — van daar de dagen kriecken; — de daagraad (Morgenröthe, Dämmerung etc.) krieckt; — het krieckende oosten

pronkt met koele roozekransen. — Da nach Weiland statt kriecken auch kraken in derselben Bedtg. gebraucht sein soll, so muss man fast annehmen, dass dieses Wort auf 5 der sinnl. Bedtg.: knacken, brechen, spalten etc. od. aufknacken, aufbrechen (offen machen, öffnen, eröffnen, aufthun) etc. beruht u. das Subst. krik, kricke od. kriecke wörtl. die Bedtg.: Bruch, Aufbruch, Eröffnung, Aufmachung etc. od. Anbruch etc. hat. Mit 10 nhd. kriechen, bz. isl. kreiike (lente progredi, s. unter 1 kroke) würde es dann gänzlich unverwandt sein, obschon es an u. für sich auch denkbar wäre, dass dieses krekken od. krikken sich urspr. auf das langsame u. 15 allmähige Hervorkriechen u. Aufsteigen der Sonne (cf. aus dem Wasser od. aus dem Bette kriechen) bezogen hätte, od. überhaupt ein langsames u. allmähiges Kommen von Etwas (hier des Lichtes, od. des Tages etc.) bezeichnet hätte.

Die Form nld. kriecken (es bezeichnet ein feineres crepitare als kraken, sowie auch zirpen u. schrillen etc.) ist entweder aus 25 dem vom Stamm krik weitergebildeten krikken, krikken (urspr. wohl krikjan, od. den Laut krik machen u. hören lassen), od. aus krekken als Ablaut von kraken entstanden, wie sowohl nld., mnd., nd. krekken für kranken vorkommt u. auch mhd. kreckken (mit Schall zerplutzen, knacken, krachen), sowie 30 ahd. chrēgēn, chrēkēn, krēkēn (crepitare, resonare) beim Vergleich von ahd. klecken (s. unter klakken) auch wohl für urspr. chrachjan steht.

**kremm**, s. kremme.

**kremmer od. krēmer** u. (selten) **kramer**, Krämer, Händler, Ladenhalter od. Einer der Waaren feil hält. Unter kremmer allein wird der Detaillist in Colonial- u. Speccerei-Waaren verstanden, während der Detaillist in Eisenwaaren isder, od. iser-, isenkremmer heisst. — Nd., nld. kremmer, kramer, kraemer; ahd. krāmari; mhd. krāmaere, krāmer, kraemer, krēmer (institor, tabernarius). 45 Zu krām.

**kremmerē od. krēmerē**, Krämerci, Ladengeschäft, Kleinhandel mit Colonialwaaren; — hē hed 'n kremmerē anfangen.

**kremmer od. krēmern**, krāmern, handeln, feilschen, markten etc.; — hē kremmerd d'r mit herum; — hē kremmerd mī d'r föls to lank afer.

**kremme, kremm'**, **krem**, Greif-, Pack-, Halt-Eigenschaft (od. Vermögen, Kraft), bz. Greif-, Pack-, Halt-Zustand u. so überhaupt (cf. klemme sub b): Kraft, Stärke etc., bz. Kräftigkeit, Festigkeit, Haltbarkeit etc.; — hē hed nog kremm' in de fūsten; — dār sitt 55 nog kremm' genug in de kerel, wen hē ök

al wat old is; — dār sitt gēn kremm' in dat laken, dat is fōls to lōs wāfd; — dār sitt gēn kremm' (*Kraft, Nachdruck etc.*) genug uger, dat helpt so niks; — wen d'r gēn kremm' (*Kraft, Gehalt etc.*) in 't bēr (*od. in de hoppe etc.*) sitt, den dōgt (*taugt*) 't niks; — de kremm' is d'r ūt, z. B. aus dem *Fleische, dem Biere, dem Hopfen etc.*, wenn es *Kraft, Gehalt, Saft od. Würzkraft etc.* verloren hat, bz. nicht kräftig, stark od. gewürzig mehr ist od. schmeckt u. riecht. — *Es ist dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb.) kriem; mnd. krime, was dort zwar mit Schärfe wiedergegeben wird, indessen eigentlich den kräftigen (cf. kremmīg) Geschmack u. Geruch sowohl, als auch die Kraft u. den Gehalt des Bieres etc. bezeichnet, wie auch die im mnd. Wb. angezogene Belegstelle „sethe im hoppen nene kryme, wat dochten de blade denne“ ganz deutlich beim Vergleich der obigen Beispiele dies zeigt, indem eben das „süsse im Hopfen keine kryme, was taugten die Blätter denn“ sich auf den Gehalt u. die Würzkraft des Hopfens bezieht.*

Die Herkunft betr. (vergl. auch kremmīg), so ergibt sich beim Vergleich mit klemme sofort, dass es (wie dieses mit klam u. klemmen so klimmen) mit kram zu krimmen in der Bedtg.: klemmen, packen, drücken, kneipen etc. gehört (es steht für urspr. krama od. krīma, wie krimmen für kriman, falls es nicht aus krimban entstand u. würde dann das vom Präter. kram von kriman, krimman gebildete krama zu kramma, kremme od. das alte krīma zu krīme, krimme u. Letzteres wieder zu kremme geworden sein), was auch durch die Synonymität von mhd. krimvogel, bz. mnd. krimmende voghel (accipiter) mit klem- od. klemmende vogel (cf. klemfügel) bezeugt wird, wofür übrigens auch kremmende u. krummende vogel vorkommt, was eben das Part. präs. von mnd. kremmen (a. mit gekrümmter Klaue packen; — b. sik kremmen, sich in die Brust werfen, sich eine stolze Haltung geben, indem man den Kopf zurück biegt u. Leib u. Brust vorbeigt, sodass der Körper nach aussen hin krumm gebogen ist, cf. schwed. kroma, krāma) ist.

Wegen krimmen s. Weiteres unter krimmeln, womit es, wie die obigen Wörter wohl zu kram (drücken, kneipen, F'ick, III, 50) gehört.

kremmīg, krāmīg, kräftig, stark, gehaltvoll etc.; — dat is 'n kremmigen kerel (od. bōm); — dat bēr (*od. de hoppe, dat hei etc.*) smekd (*od. rukt*) regt kremmīg; — de jenāfer od. ātik etc. is mi to kremmīg (*kräftig, stark, scharf od. sauer etc.*), as dat ik sé drinken kan. — Nd. (*Schambach*) krimīg (*von Geschmack u. Geruch*) kräftig, 60

scharf, durchdringend; (*von Pferden etc.*) kräftig, muthig, feurig, lebhaft, munter; (*Dann eil*) krimīg (*von Geschmack u. Geruch*), stark, kräftig, scharf etc.; (*Br. Wb.*) 5 krimīg (*von Bier, Wein etc.*), kräftig, stark, scharf etc.; (*von Temperament*) muthig, hitzig, leicht aufgebracht etc.

Anstatt dass ich dieses kremmīg, krimīg als von kremme in der Bedtg.: Kraft, Stärke etc. abgeleitet ansehe, scheint Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 2309 unter 2, c) eher geneigt, die Bedtg. scharf als die urspr. anzusehen u. krimīg direct von krimmen, krimmen in der Bedtg. kratzen abzuleiten, was ich indessen beim Vergleich von kremme u. mnd. krime zu klemme für unrichtig halte.

Zu kremmīg, krāmīg sei ferner noch bemerkt, dass bayr. (*Schm., I, Spalte 1368*) krāmīg von kramm (*Krampf, cf. 1 kram*) weitergebildet ist u. neben krampīg, zusammengesogen, steif, krumm etc. auch die Bedtg.: zusammengeschrumpft, eingeschrumpft, dürr, mager, schwächlich, kränklich etc. hat.

krempe, Krämpe, bz. der auf- u. od. zurückgebogene Rand von Etwas u. zwar speciell des Hutes. — Nd. krempe, kreppe, krepmig (*der umgeschlagene Rand vom Hut od. am Aermel des Rocks etc.*). — Es bezeichnet eine Krümmung od. Um- u. Zurückbiegung, bz. ein gekrümmtes od. um- u. zurückgebogenes Etwas u. steht wie kärnthn. (cf. Grimm, Wb. V, 2007 unter 1 Krämpe sub 4) krempe (*Bug, Krümmung*) für älteres krampe, wie dies auch durch nld. kramphood (*Krämp-Hut, Hut mit einer Krämpe*) bezeugt wird u. gehört es demnach mit krampe (cf. krampe) zu krimpen.

1. krempe, Wollkamm, Kratzgeräth zum Wollkämmen, bz. mit Häkchen od. mit rückwärts gebogenen Drathstiften versehenes Geräth zum Kämmen u. Kratzen der Wolle. — Wohl zu krempe, Haken etc. (cf. krampe); s. weiter:

2. krempe, Kreppe; — a) Haufe von allerhand schlechten, geringen od. werthlosen Dingen, schlechtes werthloses Zeug od. derartige Sachen, derartiger Kram etc., überhaupt: Trödel, Plunder etc.; — nim de kreppe man mit, ik kann d'r dog niks fan bruken; — hē smitt de ganse kreppe in 't fūr, bz. to 't fenster herūt od. up de mes-folt etc.; — b) überhaupt: Kram, Sache, od. auch: Streit, Streitsache, Handel etc.; — hē hed sīn ganse kreppe ferkōpen laten; — ik wil fan de ganse kreppe niks mēr wēten (*od. hören*); — blif mi mit de kreppe fan de hals; — dār geid de kreppe lōs etc.; — Compos. kreppe-kram (*Plunderkram, Trödelkram, schlechter Kram etc.*); — mit

de krepelkräm gâf 'k mî nêt gern of. — *Nhd.* (cf. *Grimm*, *Wb.* V, 2007) krämpel, krepel; *schwed.* krämpel.

Es wird mit dem vorigen krepel (*Wollkamm od. Kratz-Gerâth; Ding od. Gerâth, was mit krummen Haken od. Klauen zum Kratzen der Wolle versehen ist* [also = *Haken-Ding, Haken-Gerâth*], od. überhaupt: *gekrümmtes u. hakenförmiges Etwas*) krampe (*gekrümmtes u. zusammengebogenes Etwas*, cf. *krampe*) u. krempe, krepem etc. auch wohl zu kripem gehören, da es möglicherweise urspr. auch ja ein gekrümmtes, zusammengebogenes, od. zusammengedrücktes u. zerknüttertes etc., od. auch ein krauses, wirres Etwas (eine zusammengedrückte u. zerknütterte, faltige, krause u. wirre Masse, cf. *knûdje, knûdjen, knudel, knudeln*) bedeutet ha, wie ja hieraus die collectivische Bedtg. von krepel sehr leicht hervorgehen konnte. Die sonst in *Grimm*, *Wb.*, unter dem ersten *Krâmpel* u. dem ersten *krâmpeln* (*trûdeln, hûkern, mit geringen u. kleinen Sachen handeln etc.*) erwâhnten Bedtgn. wârdem sich dann aus den verschiedenen von *Trûdel* etc. ergeben, wâhrend die andern sich wieder aus dem krepel genannten Gerâth (cf. *krâmpeln* = *Wolle kratzen* etc. od. auch überhaupt: *kratzen, hacken* etc.) ableiten lassen.

1. **krâmpeln**, s. *krepem*, wozu es ein *Iterativum* ist.

2. **krâmpeln**, *krâmpeln, kâmmen, kratzen* etc., bz. *Wolle* etc. mit dem *Krâmpel* (s. 1 *krepel*) genannten *Kratz-Gerâth* bearbeiten u. verfeinern, damit sie sich besser spinnen lâsst; — de wulle (od. hêde) mut gôd krepeld worden, dat sê regt fin un wêk word un d'r bi 't spinnen gèn dotten in 't gârn kamen.

**krepem u. krepeln**, *krâmpen, krâmpeln, biegen, krûmmen, bz. eine Krâmppe* (cf. *krempe*) *machen an Etwas*, — hê krepmd de hûd (od. de bûksen) up; — de manen umkrepem (*umbiegen, umschlagen* etc.). — *Nd.* *krepem*.

**krongen** (*krung, statt âlteres krang; — krungen*), a) *einen Druck anwenden u. dadurch Etwas niederdrûcken u. auf die Seite legen, auf die Seite fallen machen, od. einen Druck empfangen u. erleiden u. dadurch sich auf die Seite neigen od. legen, wie z. B. dies bei Schiffen dadurch geschieht, wenn die Ladung überschiesst u. das Gewicht derselben das Schiff an der betr. Seite niederdrûckt u. auf die Seite legt*; — dat schip mut êrst krongd (*nieder- od. auf die Seite gelegt*) worden, anders kûnen wî bi de undere kante nêt bikamen, un 't to kalfatern; — dat schip krongd to stark (*legt sich auf die od.*

*liegt so sehr auf der Seite*); — b) (*von einer Mûhle*) *sich in sich selbst, bz. im Getriebe drehen u. winden, wenn sie drang u. schwer geht*; — de mûlen fangd an to krongen (od. wringen), du must wol hâst ên stên ofsetten; — de mûlen krongd sûk, du must nich to fûl in fallen laten. — *Nld.* (v. *Dale*) *krongen, einen Dreh od. eine Wendung, Biegung, Krûmmung* etc. *machen, abdrehen, zur Seite drehen* (*im Reiten od. Fahren*); *auf die Seite legen* (*ein Schiff, um es zu kalfatern*), *auf die Seite legen od. fallen, bz. sich auf die Seite legen* (*im Segeln*); *genau dîngen od. stark bedîngen, feilschen* etc., bz. *im Handel den Preis drûcken od. denselben durch starkes Dîngen u. Feilschen herunterdrûcken, wofûr anstatt krongen auch krongelen gebraucht wird*; *nd.* *krongen*; *schwed.* *krânga* (*nur von Schiffen, die auf der Seite liegen od. auf die Seite fallen, sich auf die Seite legen u. werfen* etc.); *dân.* *kraenge* (*dasselbe u. auch: schînden, streifen, abstreifen, abziehen*); *nfries.* (*Outzen*) *krengre, krûnge* (*pressen, kneîsen, drûcken, zwacken* etc.; *zum Fallen od. Umfallen bringen, stûrzen* etc.).

Vergleicht man der Form wegen *bringen* (*bringen*), so ist es klar, dass *krongen* für *kringen* steht u. wenn man erwâgt, dass wir es von *Mûhlen* in derselben Bedtg. wie *wringen* (*nâmlîch drang od. gedrang u. schwer drehen u. gehen in Folge starken Druckes od. starker Zusammendrûckung u. Pressung*) gebrauchen u. unser *kringen* (s. d.) auch sonst dieselbe Bedtg. wie *wringen* (*nâmlîch: drehen, krûmmen, winden, ringen* etc.) hat, so wird *kringen* von *Hause* aus auch wohl mit *wringen*, *wrung* (*urspr. wrang*), *wrungen*, bz. *nld.* *wringhen, wrongh, wrougghen* (*torquere, contorquere, urgere, premere, constringere*) begrifflich eins sein, od. sich wenigstens vielfach damit identificiren lassen, wie unten weiter zu vergleichen ist.

Was nun aber das für *kringen* stehende *krongen* betrifft, so ist es sowohl eins mit unserm *kringen* sub b, als namentlich auch eins mit *wfries.* (cf. *Japix* und dazu *Outzen* unter *krengre*) *kringjen* (*drîngen, drûngen, drûcken, pressen, bz. Drang od. Drang machen, einengen, zusammendrûcken* etc. od. *premere, coarctare* etc.), sowie auch wohl mit *ags.* *cringan* (*occurrere, mori, bz. collabi, mori, perire*), wofûr *Fick* (II, 352) wegen *krank* (s. d.) eine Form *crincan, cranc* etc. ansetzt u. wovon sich das *nld.* *krengre*; *nld.* *kreng* (*Cadaver, Aas, bz. Toðtes od. Gefallenes, Gestûrztes* etc.), sowie auch das *wag.* (*Ehrentraut*, II, 35 unten) *kreng* (*Cadaver, toðter Kûrper*) in *sîlich-kreng* (*Seehunds-Kûrper, od. Seehunds-Leiche,*

Seehunds-Aas, so genannt, nachdem die Haut abgezogen ist) noch herschreibt u. also beweist, dass ein mit ags. cringan (stürzen, fallen, sterben etc., bz. urspr. brechen od. knicken etc.) synonymes kringan od. krengan auch im as. u. afries. bestanden haben muss, obschon das afries. kringa (cf. v. Richthofen) allerdings nicht zu dem ags. cringan in der obigen Bedtg. stimmt. Wegen des nun für krengeu etc. anzusetzenden Themas kranq od. krank (s. unten wegen kringan u. krinkan) sei zunächst auf das bereits unter krank u. 1 u. 2 klinke etc. Gesagte verwiesen, wo nachgewiesen wurde, dass aus einem zu einer  $\sqrt{}$  garg, grag gehörenden Schallstamm krik - krak, nasal. krink-krank neben sonus, crepitus zunächst die Bedtg.: Bruch, Knick od.: brechen, knicken etc. hervorging u. dass dann hieraus einerseits wohl die für ags. cringan od. crincan (s. auch unter krinkel n. krinkeln, krinken etc.) belegte Bedtg.: stürzen, fallen, niedersinken etc. od. zusammenbrechen, in die Kniee sinken etc. entstand, während andererseits brechen u. knicken etc. wieder in die von: biegen, krümmen, sich zusammenziehen etc. (als die für kring, kringen, krinkel, krunkel, krinkeln etc. erforderliche Bedtg.) überging u. dann ferner aus krümmen od. biegen von selbst auch wieder die Bedtgn.: winden, drehen, flechten, schlingen (Krümmungen, Windungen, Drehungen, Schlingungen, Umschlingungen etc. machen) etc., od. auch die von: zusammenbiegen u. krümmen, od. zusammendrücken, enge u. gedräng machen, pressen etc. entstanden, wie sie zum Theil auch ja in den obigen Wörtern u. in unserm kringen (namentlich auch im Vergleich derselben mit wringen) zu Tage treten u. wozu noch erwähnt sei, dass L. Ettmüller neben cringan (ocumbere etc.) auch ein crincan (flectere, texere) aufstellt, von welchem Letzterem er (u. nicht wie die Andern von cringan, occumbere etc.) neben cranc (textura), crancstäf (instrumentum textoris), crencestre (textrix) auch das Adj. cranc (debilis, moribundus) ableitet, indem er dafür die Grdbdtg. flexus annimmt, was insofern wohl verwerflich ist, als auch aus der Bedtg.: gekrümmt, gebeugt, gebeugt etc. die von schwach etc. (vergl. dieserhalb meine Schlussbemerkung zu krank) leicht hervorgehen konnte. Vergl. Weiteres auch unter krink-], 2 klingen, klinken, 1 u. 2 klinke etc. etc. u. zu klingeln (sich zusammenziehen etc.) u. den obigen Wörtern, der Bedtg. wegen, auch krimp-n. Als wohl mit krengeu etc., bz. ags. cringan, crincan in deren verschiedenen Bedtgn. zusammenhängend, sei hier noch angeführt:

a) an. (Edda Saemundi I, 606) kränga (drang od. schwer u. mit Mühe gehen etc., cf. Iv. Aasen unter kranqleg, beschwerlich, drang etc. u. oben nfries. krenge, drücken, klemmen etc., bz. unser krengeu = wringen von Mühlen); — krängr (obliquus, scaevus, pravus etc., cf. krengeu = seitwärts abdrehen etc.); — krängaligr (strigosum); — isl. krängalegr (tener, gracilis) u. krängi (collum avis longum et tenerum), wobei man wieder an dieselbe Bedtg. von ahd. chrauc (nämlich: schwach, dünn etc.) od. von mhd. krenke (Taille, od. schwacher, dünner, schlanker Theil des menschlichen Körpers) erinnert wird, obschon diese Bedtg. von krängaligr etc. beim Vergleich von norw. kranqalegr sich wohl eher aus der Bedtg.: pressen, zusammenpressen u. drücken, drängen u. beengen, eng u. schmal machen etc., bz. zusammendrehen u. einschnüren etc. herschreibt, da das norw. (Iv. Aasen) kranqalegr u. kranqlütt od. (provinz.) kranqlet auch die Bedtg.: drang etc. hat; — schwed. krängel (Krickelei, krumme od. Winkelzüge etc., auch im fig. Sinn), krängla (allerhand Krümmungen od. Wendungen u. Drehungen machen, abdrehen, Curven hin u. her machen, Winkelzüge machen etc.), kränglare (Krickeler, od. Einer der Winkelzüge macht u. ausweicht etc.), kränglig (krickelig, Winkelzüge machend etc.); — norw. kranqla (eine Suche durch unnöthige Einwendungen od. Winkelzüge verwickeln, Streit machen etc.), kranql od. kranqling (Winkelzug, ungegründete Einwendung od. Widerspruch etc.) u. an., isl. krúngr, krumm- od. Puckel-rückel, pucklig, bz. gibber, gibba etc., von krengeu, krunq etc. in der Bedtg.: krümmen, biegen etc.), wovon sich auch norw. krunqla (ein gekrümmter u. höckeriger, knotiger, knorriger Baum od. Stamm) u. krunqlutt (krumm, gekrümmt, knorrig etc.) herschreibt.

b) aengl. cranke, engl. crank (girgillus, Kurbel, Krummzapfen, Wirbel, Schwengel etc.; krummer Gang, Windung, Krümmung, Verdrehung, Winkelzug etc.), engl. crank (in Zaeken od. Ecken u. Winkeln etc. zerbrechen = knicken etc.), crank (sich von einer Seite auf die andere biegend od. neigend, rank, beweglich, lustig, munter, keck, frisch, gesund etc., cf. rank u. rinkel), crank (sich schlängeln od. in Krümmungen bewegen u. fließen, sich schlangenförmig winden), crangle (dasselbe, bz. im Zickzack laufen), crankle (umschlingeln), crankle (Krümmung, Biegung, Drehung, Windung, schlangenförmige Bewegung), crincum - crancum (Krickel-Krakel, schlechte Schreiberei etc., cf. oben schwed. krängel etc.) etc., von cringan, crincan (cf. kringen u. krinkeln, krunkeln

etc.), flectere, bz. krümmen, biegen etc., wovon auch wohl aengl. (*Stratmann*) crenchen u. crenclen.

c) nld. (provinz., *Geldern*) kranġ (verdreht, verkehrt) u. nhd. (*Grimm, Wb.*) kranġe (angustiae, Bedrängniß, Noth etc. ?), cf. krenġen (pressen, drücken, drängen, bedrängen etc.); — kranġe (eingeflochtenes Etwas, Ring, Kranz etc. etc.) von krenġen (biegen, krümmen, flectere etc.); — kranġel (*Verschlingung, Verschränkung, Verwicklung, Krümmung* etc.); — *Bedrängung od. Bedrängniß, Noth, Armuth* etc.; — *Krickel, Streu, Zank* etc., cf. oben schwed. kränġel etc. u. norw. kranġla etc.); — 1 u. 2 kranġeln (*ringeln, kräuseln, verschlingen* etc., bz. sich drehen u. wenden etc. etc., cf. oben krenġen, einen Dreh, od. eine Windung u. Krümmung machen); — kranġeln, krenġela (*quälen, ärgern* etc., bz. *Winkelzüge machen, Streit u. Zank machen od. erregen*); — kranġen (*feilschen, markten, handeln* etc., bz. *Jemanden im Handel drücken, od. ihm den Preis bekniefen, bz. ihn kniefen u. zwacken, damit er die Waare billig läßt* etc.), cf. oben nld. krenġen u. krenġelen u. Weiteres unter kring, krink etc. etc.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass *Fic k* (*II, 352 u. 555 seq.*) ags. cringan od. crincan (occumbere etc.) u. cranc (*krank*) mit lit. grimzdžiui, grimsti (*versinken*); kslav. gręza, gręziti, gręzna etc. (*sinken* etc.) etc. zu einem Thema grag, grang, bz. garg (*s. unter kraken u. krank*) stellt, was ja gerade die Schallwurzel garg ist, die eben aus sonare, crepitare etc. Bedtg.: *brechen, stürzen, fallen* etc. entwickelte. Dagegen stellt er für kring u. demnach auch für krenġen in der Bedtg.: *drehen* etc., sowie für lit. gręzu (*drehen, wenden* etc.), gręziti (*kehren, wenden* etc.) ein Thema graugh, bz. gragh, gargh auf, das indessen ebenso wie garg eine Weiterbildung von gar ist u. wobei zu bemerken sein möchte, dass unser krenġen u. ags. cringan od. crincan, sowie unser krinkel u. auch lit. gręzu u. gręzai (*Kehr* etc.) ebenso gut zu einem Thema grang stimmt, wie ags. cringan (occumbere etc.).

krönig. Dieses nur in Compos.: särkrönig (*weh- od. schmerz-wimmerig, od. durch Weh u. Schmerz leicht zum Aechzen, Stöhnen, Klagen od. Weinen gebracht* u. so: *weh-gefühlig, weich- od. schwachherzig, sehr empfindlich* etc.) vorkommende Wort, scheint mir für krönig zu stehen u. demnach mit krönen in der Bedtg.: *ächzen, stöhnen* etc. connex zu sein. — hē is so särkrönig, dat hē al aufangd to blarren, wen hē sük man mit 'n spelde in de finger stekd.

krenke, s. unter kränke etc.

krenkelô, s. unter kränke etc.

krenken etc., s. unter kränke etc.

krensġeln, Korn mittelst der Wanne od.

5 *Futterschwinge von Aehrenstücken, Granen u. sonstigem leichten Unrath reinigen.* — *Wang. (Ehrentraut, II, 210) kränselje; nld. krensġelen u. krinsġen, krijnsġen; mñd., mñlām. krinsġen; mnd. (Sch. u. L.) krinsġen, crensġen (purgare frumentum).* — 10 *Subst. mnd. krinsġe (purgamentum frumenti); mñd. krinsġe, kritse (acus [-eris], purgamentum frumenti, bz. acus, palea, festuca); mñlām. krinsġe, kritse (paille, bz. Kaff, Spreu etc.).* — *Sollte etwa das Subst. krinsġe für* 15 *krinsġe stehen u. dieses aus krinsġe nasalirt u. dann weiter das Verb. krinsġen (wie z. B. watern von water) vom Subst. krinsġe in der Bedtg. Kaff, Spreu etc. fortgebildet sein?* — *kritse in der Bedtg. palea od. Kaff, Spreu betr., so giebt es nämlich mñd. u. mñlām. noch ein zweites kritse mit der Bedtg. minutissima mica, atomus, was beim Vergleich von kaf (Zerkleinertes, Zermalmtes, Zerriebenes etc.) od. von dust (Spreu, Staub etc.) zweifellos mit kritse (palea etc.)* 25 *identisch ist u. mit diesem wahrscheinlich zu kritsen (kratzen etc.) gehört, od. aus kretse, kratse (Abgekratztes, Abgeschabtes etc.) entstand u. dann dasselbe Wort ist wie nhd.* 30 *Kratze, Krätze (Boden- od. Topfscharre etc., bz. ramentum etc., cf. krabsel u. schäfe), womit auch nd. kretse, kritse (cf. Br. Wb., II, 870 etc. die Redensart in de kretse gaan u. dazu Grimm, Wb. V, 2072 u. 2073*

35 *unter Krätze u. Krätze sub 2) ident. ist.* Der Form wegen vergl. auch die statt *Krätze, Kretze* od. nld. *kretse (Korb, Tragreif* etc., cf. *Grimm, Wb. V, 2074 sub 2) vorkommende Form krenze = nld.* 40 *krentze u. krense, die auch dafür spricht, dass auch obiges krinsġe aus krinsġe nasalirt u. eben krinsġe (purgamentum frumenti) wahrscheinlich mit kritse (palea etc.) u. kritse (minutissima mica etc.) synonym ist u. ebenso wie nhd. Krätze, Krätze (abgekratztes od. abgeschrapptes, abgeschabtes Etwas, Abfall, ramentum) von Hause aus ein Etwas bedewet 2-phen wird, was durch Krätzen u. Schaben od. Reiben etc. entsteht.* — *Zu* 50 *krensġeln vergl. auch rinsġeln, ob dies vielleicht aus rintsġeln, bz. ritsġeln (von ritsġen, bz. rits, rats, ruts = ahd. rizan, riz etc.) entstand, sowie nd. (Danneil) krinsġeln (kratzen, kritzen, krabbeln, kriebeln, freq. jucken u. stechen), wofür wir das Iterat. krabbeln gebrauchen.*

Zum Schlusse sei übrigens zu krensġeln, bz. krinsġen, krynsġen od. krinsġen, crensġen noch bemerkt, dass diese mit wannen (von wanne = a) geflochtener breiter, rundlicher

Korb zum Reinigen von Getreide durch Schütteln u. Schwingen; — b) Behälter etc., cf. Bade-Wanne ganz synonymen Verba sich auch ungesucht von den aus dem obigen nhd. Krätze, Krätze, bz. mnd. kretse (Korb od. Weidengeflecht, cf. kreite) entstandenen Formen krenze, krenze (cf. Grimm, Wb. V, 2144 u. 2168) od. krinze (in der Bedtg. Wanne od. Kornsieb etc. ableiten lassen), zumal da die mnd. u. mnd. Formen vollständig zu den unter nhd. Krenze erwähnten oberd. Verben krinzen, kreinzen, od. krinzen, kreinzen (mit dem Kornsiebe od. der Wanne reinigen) stimmen u. wohl zweifellos damit ident. sind. Was dann aber das mnd., mfläm. krinse, kritse (palea od. Kaff, Dust) u. kritse (minutissima mica, atomus) betrifft, so könnte dies Subst. namentlich in der letzten Bedtg. allerdings wohl mit dem nhd. Krätze, nd. kretse, kritse in der Bedtg. (rumentum etc., s. oben) ident. sein, aber andererseits auch ebensogut (wie dieses Krätze etc. von kratzen) von krinzen, kreinzen, krenzen (wannen od. mit dem Kornsieb reinigen) abstammen, zumal da neben krinzen etc. von krenze, krinze (Wanne od. Korbgeflecht) von der ältern Form krätze od. kretze, kretse auch ein Verb. kretzen in derselben Bedtg. (nämlich in der von wannen od. mit der Krätze reinigen) entstehen konnte u. wahrscheinlich auch bestanden hat (ein von Krätze in der Bedtg.: Korb, Tragereff von Weidengeflecht etc. abgeleitetes Verb. krätzen [auf dem Rücken tragen] ist ja auch belegt), wo dann mnd. krinse u. mnd., mfläm. krinse, kritse (purgamentum frumenti, od. der durch krinzen ausgeschiedene Unrath, wozu, ausser den Aehren-, Grannen-, Strotheilchen, auch ja der Staub u. sonstiger Unrath gehört) sowohl, als auch kritse (minutissima mica, atomus) eben das durch krinzen, krensen od. kretsen (wannen, sieben, reinigen etc.) entstandene Etwas, od. der dadurch ausgeschiedene Unrath (das Ausgewannte od. Ausgesiebte etc., cf. säfsel von säfen, sieben, aussieben, reinigen etc.) allerlei Art bezeichnet haben würde, der ja eben aus allerlei kleinen u. kleinsten Theilchen von Stroh etc. u. Erde besteht.

krep, Krepp, Flor, schwarzes wollenes lockeres Zeug, das etwas kraus aussieht, bz. leicht kraus wird, od. sich leicht kräuselt. — Nd. krep, krip; mnd. (Kil.) krespe u. kerspe (nebula linea, vestis coa, byssus); schottl. crisp, criske; franz. crêpe, älter cresppe; ital. cresco von lat. (pannus) crispus, wie von crispus auch franz. (cf. Kil. unter kersp) crespu (kraus), mfläm. kersp, kersp (kraus, gekröllt etc.), nld. krep (Kraushaar),

nhd. Krepp (die lockere, krause Verfilzung der Haare), sowie (bz. von crispare) franz. créper, älter crespier u. nd., nld. kreppen; mnd. kerspen; nhd. kreppen; engl. crape (kraus machen, kräuseln, fälten etc.). Das lat. crispus stellt Fick (I, 526 seq.) mit carpere etc. u. ahd. hraspôn u. hrimsfan, rimpfan, rimpfan zu karp, krasp (raffen, rupfen etc.), worüber Weiteres unter raspen, rispen, rimpel etc.

- 10 krepfen, s. unter krop.  
 kresen, Kröse, Gergel od. Girgel, bz. die inwendige Kerbe od. schmale Fuge in einem Fusse, worin der Boden eingelassen wird.  
 15 — Nd. kröse, krösen; nld. kreus, kroos (a. dasselbe; — b. der aussen über dem Boden des Fusses vorstehende Rand, wie auch kimme dieselbe Doppelbedtg. hat; — c. das Geräth, womit diese Fuge im Fass eingeritzt wird); waldeck. krasen. — Es muss wohl soviel als Ritz-Ding sein u. in der Bedtg.: Fuge, Spalte, Ritze, Kerbe ein Etwas bezeichnen, was durch Ritzen entsteht, während es in der Bedtg. sub c das Ding  
 20 od. Etwas ist, was ritzt od. womit Einer ritzt, bz. was Ritzen etc. macht. Hält man nun aber die Bedtg. Ritz-Ding fest, so muss der Stamm kros (nach unserm kresen u. waldeck. krasen ist das nd. kroos  
 30 aus krose gekürzt u. das „o“ deshalb urspr. kurz u. wahrscheinlich aus älterem „a“ entstanden, wie auch im nld. neus, engl. nose, nhd. Nase etc.) schon selbst die Bedtg.: Riss, Ritz (ahd. riz) od. Spalt gehabt  
 35 haben u. wenn man nun weiter vergleicht, dass die Stämme klak, klaz, knak, krak, krap etc. (cf. die vom Stamm klak, klik, kluk stammenden Wörter) aus crepitis etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Ritze, Spalt etc.  
 40 entwickelten, so wird der Stamm kros od. kres, kras von kresen, krose etc. als Reiss- od. Ritz-Ding wahrscheinlich derselbe sein, wie von (cf. Grimm, Wb. V, 2409)  
 45 krosen (knirschen, knistern, knirschend zerbrechen u. zermalnen etc.), worüber Weiteres unter kros, krös u. wovon sich auch der Name des krösel od. kresel, kressel (Grimm, Wb. V, 2408) genannten Glasergeräths (sonst auch Fugeisen genannt)  
 50 herschreibt, weil dies auch ein Werkzeug ist, womit man die kleinen vorstehenden Ecken an den Seiten der Glasscheiben unter knirschendem Geräusch abkneift od. abbricht, bz. diese knirschend zermalmt.  
 55 kresse, Kresse, Brunnenkresse (nasturtium), ein Kraut mit frisch od. erfrischend bitterm Geschmack. — Ags. cresse, cårse; aengl. (Stratmann) cresse, kerse; engl. cress, kers; schott. kersee (gern im Plur.  
 60 keresses, wie auch engl. cresses); as. cressa;

and. cressa, crasse; mnd. kerse, karse; md. kirse; nd. (*Schambach*) kasse, (*Br. Wb.*) kassen (*im Plur.*); mnd. kersse; nld. kers, kors; dän. karse; norw. kars; schwed. krasse, krässa; ahd. chrëssa, crëssa, creisso, krësse u. crëssa; mhd. chrësse, krësse. Ob das gleichbedeutende ital. crescione; franz. cresson; nprov. creissoun; cat. crexen (offenbar mit Anlehnung an lat. crescere u. dann wohl wegen seines raschen Wachstums so benannt), die urspr. u. älteste Benennung dieses Krautes u. davon das germ. cressa, cresso etc. entlehnt ist, od. die roman. Wörter (vielleicht mit Ausnahme des franz. cresson u. nprov. creissoun, übrigens doch gewiss mit Anlehnung an crescere) mit russ. kres; lett. kresse; estn. kärsid aus dem germ. übernommen sind, darüber vergl. *Diez* (I, 145), sowie *Hildebrand* (in *Grimm*, *Wb.* V, 2171) u. *Weigand*, welch Letzterer es mit ahd. cresso, chresso (aus cresjo, crasjo; goth. krasja); mhd. chresse, kresse; and. grasse; nährhein. crasse; mnd. krasse (*Kresse*, *Kressling*, *Gründling*) von ahd. crësan, krësan, chrësan, chrësen; mhd. crësen, krësen (*kriechen*, *serpere*, *repere*) ableitet, indem der *Gründling* ein auf dem Boden kriechender u. schleichernder Fisch ist u. demnach auch die *Kresse* od. *Brunnenkresse* (nasturtium) nach seinen kriechenden Stengeln davon so benannt sein soll.

krët, s. krät.

1. u. 2. krete, s. 1 u. 2 kräte.

3. krete, kleine Pflaume, kleine Mirabelle; — grüne kreten. — Wohl dasselbe wie krecke u. dann daraus verderbt. Vergl. übrigens auch 2 kräte.

kretür, Kreatur, grosses Biest; — wat is dat för 'n mal kretür; — so 'n kretür fan 'n osse heb' 'k mîn dage nog nêt sên. — Das lat. creatura gehört mit creator u. creatio zu creo, was nach *Fick* für cero stehen soll u. zur *V* kar, skar (machen, schaffen etc. od. urspr. schlagen, spalten, schneiden etc.) gehört.

krëwél, s. kerwél.

kribbe, krib, ein leicht gereizter, zänkischer, streitsüchtiger, unfriedfertiger Mensch; — hê (od. sê) is so 'n kribbe, dat hê hêl gèn frä' mit 'n ander minsk holden kan. — Nld. krib (dasselbe, indessen nur von einer weibl. Person). Zu kribben, wovon auch gekribbe, (*Gezänke* etc.), kribbig etc.

kribbe-, krib-kop; i. q. kribbe; — davon: krib-kopl (leicht gereizt, bösköpfig).

kribbelê, Kribbelei, Reizelei, Gejucke, Prickelei etc.; — kribbelê in de hals od. up de kop.

kribbelig, kribbelig, krittlich, verdriesslich, leicht gereizt, kratzig, ärgerlich

etc.; — hê is ferdômd kribbelig od. kribbelkopd.

kribbel-kop, Einer der sehr krittlich u. leicht verdriesslich od. leicht gereizt u. jähzornig ist. — Nld. kribbelkop. — Davon: kribbelkopd (leicht gereizt etc.).

kribbelen (ablauteses krabbeln u. soviel als wiederholt kratzen od. krützen, bz. ritzen, reizen, verwunden [fig.] ärgern, zornigmachen etc.), kribbelen, kritzeln, krabbeln (kratzeln, jucken, prickeln), kriebeln, krimmeln, wimmeln etc., od. auch subst.: Kribbelen etc.; — hê kribbeld (kritzelt, macht Gekritzel, schreibt schlecht u. unleserlich etc.) d'r man so wat

hen, wat hâst gèn minsk lâsen kan; — dat kribbeld (kratzelt, kritzelt, ritzelt, prickelt od. macht ein kratzendes zum Husten reizendes Gefühl) mî al so in de hals, dat ik hâst hêltid an hôteen mut; — ik fôl so 'n

kribbelen (kratzeln u. anhaltendes Jucken etc.) up de kop od. in de nêse etc.; — ik heb' so 'n kribbelen (anhaltendes Jucken od. juckendes Schmerzgefühl, Prickeln etc.) in de handen (od. de lâden, de kop etc.); — dat kribbelde mî in de kop (kritzelte od.

ritzelte mir in dem Kopf u. machte mich gereizt u. aufgebracht od. ärgerlich u. verdriesslich), as ik dat sag, dat hê dat kind so gemên u. slegt behandelde; — dat kribbeld un wibbeld fan allerlei lûtje dëren. — Nd. (*Br. Wb.*, *Dähnert* etc.) kribbelen; nld. kribbelen. — Davon: gekribbel (*Gekritzel*, *Gekrabbel*, *Gekratzel*; *Gewimmel*) u.

kribbelê (s. d.).  
kribben, hadern, zanken, streiten etc., auch subst.; — sê mutten altid mit 'n ander kribben; — hold dat kribben tûken jo beiden den hêl nêt up? — Nld. kribben (zanken etc.); nd. kribben (reizen, ärgern). — Als ablauteses krabben bedeutet es von Hause aus wohl soviel als: kratzen, krützen, ritzen etc. u. so auch (fig.) verwunden, reizen, ärgern etc., wie ja auch reizen u. Reiz = sinnlich ritzen u. Ritze ist.

kribbig, kratzig, zänkisch, streitsüchtig, leicht gereizt u. zornig od. ärgerlich etc. — Nld. kribbig; nd. kribbisch, kribbsch.

kriddelê, Kriddelei, Mäkelei, Zänkelei. — Nd. (*Br. Wb.*, *Schambach*, *Danneil* etc.) kriddelije, kriddele, kritele.

kriddeler, Kriddeler, Zänker, Haderer, Mäkeler, tadelsüchtiger, verdriesslicher Mensch etc. — Nd. (*Br. Wb.*, *Danneil*) kriddeler, kritele.

55 kriddeln, a) ein wiederholtes Kratzen, Krützen, Ritzen od. Reizen (Kribbelen od. Kriebeln, Kritzeln etc.) empfinden od. haben u. davon empfindlich berührt u. gereizt, ärgerlich, ungeduldig od. krittlich werden od. sein; — dat kriddelde (od. kribbelde, s. krib-



beld) mī in de kop, do ik dat hörde, dat hē sin olde moder häst ferhungern un in elend umkamen lēt; — b) *kritteln*, *schelten*, *tadeln*, *mäkeln* etc.; — hē hed altid wat to krid-deln un is nargens mit tofräden un in-ferstän. — Nd. (*Br. Wb.*) *kriddelen* (*zanken*, *hadern* etc.; *sich ärgern*, *verdrüsslich* u. *unzufrieden sein*), (*Schambach*) *kritteln* (*sich leicht* u. *anhaltend ärgern*, *bz. anhaltend gereizt* u. *ärgerlich sein* etc.), (*Danneil*) *kreiteln* (*kritteln*, *zanken*, *Streit anfangen* etc.), (*Dähmert*) *kritteln* (*mit kleinen Fehlern unzufrieden sein*, *murren*, *schelten*, *zänkeln*, *mäkeln* etc.); *nhd. kritteln* (*kleinlich mäkelnd urtheilen*, *bemäkeln*, *be-mängeln*, *tadeln*, *schelten* etc.) u. *früher* auch *gritteln* u. *sonst* auch *kreteln*, *kreeteln* etc., cf. *Grimm, Wb.*, unter *kritteln*.

Die verschiedenen Formen stimmen dem Vocal nach durchaus mit *kiddeln* (*kitzeln*, d. h. *Kitzel* od. *Reiz* = *sinnl. Ritz*, *bz. riz* [von *rizan*, *ritzen*, *reissen*, *reizen*, *verwunden*, *stechen* etc.] *machen* u. *verursachen* [einem Andern u. sich selbst] u. so auch *Reiz* u. *Kitzel* empfinden) u. wie dies von einem Stamm *kitel*, *ahd. cizel* (als Weiterbildung von einem Thema *kit*, *kiz* od. *ciz*, s. unter *kiddeln*) fortgebildet, so ist *krid-deln* od. *kriddelen*, *krittelen* von einem Stamm *kritel*, *ahd. chrizel* od. *krizel* (u. dies von einem Thema *krit*, *ahd. chriz*, *kriz*) weitergebildet, der mit unserm Adv. *kritel* (s. d.) sowohl, als auch mit *nhd. Kritz* od. *krit* ident. ist. Vergleich man nun aber — a) dass das Thema *krit* als Ablaut von *krat*, *ahd. chrax* (s. unter *kratzen*) *urspr. ein Schallstamm* war u. aus der *Bedtg.*: *sonus*, *clamor*, *fragor*, *crepitus* etc. ebenso wie *nhd. klac* (s. unter *klak* u. *klakken*, *bz. klik* u. *klikken*) auch die *Bedtg.*: *Bruch*, *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Spalt* etc. entwickelte u. dass die Wörter: *nhd. Kratz* u. *Kritz* in der *Bedtg.*: *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Schramme*, *Wunde* etc. sich ja hierin mit *nhd. clac* begeben, u. dass es sich hieraus auch *blos* erklärt, weshalb unser *kriten* = *nhd. krizen* od. *krizen* einerseits die *Bedtg.*: *schreien*, *kreischen* etc. hat, während andererseits das nach unserm *kräte*, *krete* od. *krät*, *krät* (*Kerbe*, *Ritze* etc.) auch *nd. bestandene* *kriten* u. *nhd. krizen* (cf. *Lexer*) neben *ritzen*, *reissen* (einen Kreis od. eine Ritze machen od. ziehen) u. *kratzen* od. *krützen* auch die *Bedtg.*: *gähren*, *brodeln*, *zischen*, *schäumen* etc., *bz. urspr. ein brausendes* od. *zischendes Geräusch* machen etc. hat — u. b) bei *käkeln*, *kifken* etc. wie die *Bedtg.*: *zanken*, *streiten* etc. auch aus der von: ein Geräusch machen od. aus *schreien* etc. hervorgehen können, *bz. dass* auch *nhd.*

*kricklich*, *Krickelei*, *krickeln*, *krackeln* etc. zu einem Schallstamm *Krick*, *bz. Krack* od. *krak* gehören, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch dem Verb. *krid-deln*, *kritteln* etc. = *urspr. kritel* u. *ahd., mhd. krizeln*, *bz. dessen Stamm kritel*, *krizel* = *kritzel*, *krizzel*, *krizel* (nach *kiddeln* etc. von *kitel*, *kittel*) sowohl ein Stamm *krit*, *kriz* in der *Bedtg.* *sonus*, *clamor* etc., als auch ein Stamm *krit* etc. in der *Bedtg.*: *Bruch*, *Riss*, *Ritz*, *Ritze*, *Spalte*, *Wunde*, *Schramme* etc. zu Grunde liegt u. dass demnach *kriddeln*, *kritteln* in seinen verschiedenen *Bedtgn.* einerseits sowohl mit *nhd. krizeln* (*wiederholt* od. *anhaltend* u. *heftig* *schreien*, *kreischen* etc. u. so auch: *schelten*, *tadeln*, *zanken*, *hadern* etc.), als dem *Iterat.* von *krizen* (*kreischen* etc.), wie andererseits auch mit *krizeln* in der *Bedtg.* *krizeln* od. *ritzeln*, *kratzen* etc. od. *wiederholt* u. *anhaltend* *krützen* od. *kratzen*, *ritzen* u. *verwunden* u. so auch: *reizen*, *stacheln* etc. als dem *Iterat.* von *krizen* (*ritzen* od. *krützen*, *kratzen* etc.) von Hause aus ident. ist. — Dass indessen ein zu *krit*, *kriz* in der *Bedtg.*: *Riss*, *Ritz*, *Schramme* etc., *bz. zum* Verb. *kritan*, *krizan* od. *kritan* (*reissen*, *ritzen*, *schrammen* etc.) gehörender Stamm *kritel*, *krizel* (= *Kratz*-, *Kritz*- od. *Ritz*-Zustand etc. u. = *Kratz*-, *Kritz*- od. *Ritz*-Gegenstand od. *Ritz*-Ding u. so auch: *Ritze*, *Schramme*, *Wunde* etc.) indessen vollständig ausreicht (auch *wang. [Ehrentraut I, 377]* *krittel*, *Runzel*, *Falte* etc. u. *krittellig*, *runzligt*, *faltig* etc., beim Vergleich unseres *kräte*, *Kerb*, *Falte* etc.), um sämtliche *Bedtgn.* von unserm *kriddeln* (dies ist ganz sicherlich soviel als: *wiederholt* *krützen*, *krützen*, *ritzen* u. dann ident. mit *nhd. kritzeln*), *bz. dem* *nd. kriddeln*, *kritteln*, *kreiteln*, *kreiteln* etc. zu erklären, ist zweifellos u. braucht man sich dabei nur zu gegenwärtigen, dass *kritteln* wörtl. soviel heisst als *kritel*, *krittell* od. *krizel*, *kritz* od. *krit*, *kriz* od. *kritzen* od. *krützen*, *ritzen*, *reizen* etc.) *machen* od. *verursachen* (einem Andern od. sich selbst) u. dass man dadurch nicht allein einem Andern das macht od. anthut, verursacht u. zur Empfindung bringt, was *kritel* (vergl. dazu der Form u. *Bedtg.* wegen *eitel* u. *Kitzel* zu unserm *kritel* u. *nhd. Kritz* od. *Ge-kritz*) besagt, sondern dass man dies auch sich selber macht, anthut od. verursacht u. empfinden lässt, woraus von selbst die *Bedtg.*: *einen Andern* od. *sich selbst* *ritzen*, *verwunden*, *reizen*, *irgern* etc. od. *ärgerlich*, *unzufrieden*, *tadeln* etc. u. *scheltend* *machen* u. *ärgerlich* etc. sein hervorgehen musste. Wegen der *Connexität* mit *kriten* (*kreischen*,

lärmen, schelten, toben etc.) od. mit kriteren (kratzen, kritzen, ritzen, verwunden, reizen etc.) vgl. noch nd., bz. mnd. krèt, kreit, kreid, krit = ahd. creiz, criz (Zank, Streit, Hader, Verdruss etc.), kretete (kleine Ritze etc.), kreten, kriteren (zanken, streiten, keifen etc.), kreten, kriteren, kryten (provocare etc.), kretten (reizen, quälen, belastigen, necken, foppen, vexiren), kreyten, kraeten (provocare, irritare, exasperare), sik kretten od. kretten (sich streiten u. zanken etc.), kreter (Zänker, Streiter, Haderer, besonders der den Streit eines Andern vor Gericht führt, procurator etc.) etc., was Alles ebensowohl zu kriteren (kreischen, schreien, lärmen, schelten, keifen etc.), als zu kriteren = ahd. crizan (kritzen, kratzen, ritzen, reizen, ärgern, böse machen, aufreizen, erregt u. zornig machen etc.) gehören kann, obschon diese Wörter augenscheinlich näher zu kriteren (kreischen etc.) als zu kriteren (kritzen, kratzen, ritzen etc.) liegen u. demnach auch das für kriteren stehende kriteren = älter hochd. kriteren sehr leicht dasselbe Wort sein kann, wie mhd. kriteren = mnd. kriteren (anhaltend od. wiederholt kreischen u. schreien etc.) als dem Iterat. von kriteren = unserm kriteren.

kriddelig, kridlig, kriddelg u. kriddig, krüttlig, kricklig, empfindlich, verdriesslich, gereizt, ärgerlich, zänkisch, haderig, streitsüchtig, zum Tadeln, Schelten, Müheln od. Widersprechen etc. geneigt etc. — Nd. (Br. Wb., Schambach etc.) kriddelig, krittellig.

krig, Krieg, Kampf, Zwist, Zwietracht, Streit, Zank etc.; — hê is in de krig umkamen; — de Franzosen un de Dütsers hebben krig mit 'n ander; — sê kregen d'r krig um, wel 't mêste kriggen schull', bz. wel de starkste was; — mutt jî bliksems jungens den altid krig mit 'n ander hebben? — de man un frô läfen in krig mit 'n ander; — de fîgels hebben krig mit 'n ander. — Nd. krieg od. krig; mnd. krich, krieh, crieck; nld. krijg; mnd. krygh, krieh; mhd. (Lexer) krieck, krieg (Anstrengung, Streben nach Etwas, Streben gegen Etwas, das Widerstreben od. Widersetzen gegen Etwas, der Widerstand etc.; Anfechtung; Streit, Kampf mit Worten, Wettstreit, Rechtsstreit, Zwist, Zwietracht, handgreiflicher Streit, Kampf zwischen Zweien, Streit mit Waffen, Kampf, Krieg). — Vergleicht man ahd. winnâ (Anstrengung, Mühe, Arbeit, Kampf, Streit), winnan (sich anstrengen, mühen, kämpfen, streiten etc.), bz. streben nach Etwas u. so auch erlangen, erreichen, gewinnen, bekommen etc.), gawin (Anstrengung etc., labor, certamen, conflictus, Erwerb, Gewinn etc.), gewinnan (durch Anstrengung,

Mühe, Kampf etc. erreichen, erlangen; überhaupt erlangen, erhalten, erwerben, gewinnen etc.), dän. krig (Wille od. das Streben u. Trachten nach Etwas), so ist es zweifellos, dass auch das obige Subst. krig mit kriggen (s. d.) in der urspr. Bedtg. zusammenhängt u. davon (ebenso wie winnâ etc. von winnan) mit mhd. krige, krigel (widerstrebend etc., cf. krägel) abgeleitet werden muss. Was die Form aber betrifft, so ist dafür (auch ahd. gawin) als wohl Kürzung von gawinnâ od. gawinni) eine vollere Form krigâ od. krigi anzusetzen, die einen Zustand von Anstrengung od. von Streben (irgend wohin od. gegen irgend Etwas an) bezeichnet haben wird, woraus dann später die andern Bedtg. des nicht allein as. u. ahd. schon sicher bekannten, sondern nach dän. krig (Wille od. Streben) auch in den nord. Sprachen früher gewiss lebenden obigen Substantivums hervorgegangen sind. Wegen der Ableitung dieses Subst. krig vom Verb. kriggen sei noch erwähnt, dass es noch ein zweites krieck, krieg (cf. Lexer u. Grimm, Wb. V, 2211) gab od. giebt, welches im mhd. mit: grosses Hebe-Gerâth, Winde, Haspel übersetzt wird, was eine Kürzung einer älteren Form krigâ od. krigi zu sein u. in seiner Bedtg. Winde-Gerâth od. Winde-Ding, Dreh-Ding etc. darauf hinzudeuten scheint, dass das Verb. kriggen urspr. die Bedtg.: drehen, winden etc. hatte u. dass sich hieraus die im mhd. krieggen auftauchende Bedtg.: ringen (cf. ringen aus wringen, wron auch Ringkampf) u. so weiter die von: (sich) anstrengen u. streben etc. entwickelte, worüber das Weitere unter kriggen zu vergleichen ist.

1. kriggen od. kriggen, krieggen, streiten, zwisten etc.; — sê kriggen mit 'n ander; — sê hebben krigd. — Dieses wenig gebrauchte Verb. ist von Hause aus eins mit dem folgenden kriggen u. dort das Weitere zu ersehen.

2. kriggen od. kriggen (krige, krigst, krigd od. krigt etc.; — krêg etc.; — krâgen), krieggen, bekommen, erlangen, erreichen, erhalten, nehmen, fassen etc.; — ik krig hunderd daler fôr dat pèrd; — ik kan dat nêt to faten kriggen (nicht zu fassen bekommen); — hê krêg 'n pukkel ful slage; — dat is nêt to kriggen (nicht zu bekommen, nicht zu haben etc.); — wi kriggen fan dage gewis nog swârwer; de lûcht is fîls to swôl; — hê krigt d'r niks fan; — krig' dî 'n appel út de kôrf; — hê krêg (nahm, fasste etc.) hum bî de krage un smêt hum buten de dore; — hê kan de pèrde nêt herum kriggen; — hê krigt hum d'r gôd fôr; — ik

kan dat nēt wēr toregt krigen; — hē krigd (bekōmt od. nimmt, bz. spannt) anstat siu pērd siu grote hund fōr de wagen. — *Compos.*: ferkrigen (bekommen, erlangen etc.), umkrigen etc. — *Räthsel*: wen man fōr 'n pund botter sōfen grosken krigt, wat krigt man den fōr 'n fōr hei (ein Fuder Heu)? *Antic.*: twē pērde. — *Nd.* kriegen od. krigen; *md.* krigen; *nld.* krijgen; *mnd.* kryghen; *afries.* kriga; *wfries.* kryen; *sall.* kriga (bekommen, erlangen, erreichen, erhalten etc.) u. *nld.* krijgen; *mnd.* kryghen, krieghen; *md.* krigen (bellare, pugnare, alterari, certare etc.); *mhd.* (Lexer) kriegen (sich anstrengen, ringen, streben, trachten [körperlich u. geistig]; mit Worten streiten, zanken, disputieren, behaupten; handgreiflich streiten, kämpfen, Fehde od. Krieg führen; bekämpfen od. auch [O. Schade]: widerstreben; kämpfen etc.). Weiter vergl. *Hildebrand* (Grimm, Wb. V, 2223) unter *kriegen* (niti, pugnare, capere, accipere).

Wie schon unter *krig* am Schlusse angedeutet, ist wohl anzunehmen, dass das *mhd.* kriegen zunächst die *Bedtg.* ringen (ganz abstract für sich u. ohne Beziehung auf ein Anderes u. dann auch mit Beziehung auf ein Anderes, mit der Nebenbedtg.: nach od. um Etwas etc.) hatte u. dass daraus dann weiter die *Bedtgn.*: sich anstrengen u. bemühen (um Etwas) od. kämpfen u. streiten etc., bz. die von: streben u. trachten (nach Etwas) etc. u. so weiter die andern *Bedtgn.* von selbst entwickelt haben, indem aus ringen u. streben (nach Etwas u. wohin) od. aus streben u. trachten (nach Etwas) auch wieder die *Bedtg.* langen (nach Etwas) u. greifen, fassen etc. od. aus trachten (wohin) die von kommen (zu), erreichen, erlangen, bekommen, fassen etc. hervorging. Vergleichen wir nun aber weiter, dass das *nhd.* ringen mit unserm wringen von Hause aus ident. ist u. dieses in der *Bedtg.* drehen, winden etc. auch wieder mit kringen od. kringen stimmt, so halte ich dafür, dass es *urspr.* ein *as.*, *ahd.* Verb. krian od. doch ein *germ.* Thema krig mit der *Bedtg.*: drehen, wenden, winden, ringen etc. gegeben haben muss, was mit kring u. kringen (s. daselbst am Schlusse) zu derselben *V* gargh od. gragh, *nasal.* graugh gehört, die *Fick* (II, 352) auch für *lit.* gręzu (drehen, wenden, kehren, winden) etc. aufstellt u. wovon ausser kringen (ringen, sich anstrengen, sich wenden u. kehren gegen Etwas od. Jemanden, streben etc.), u. krieg (Anstrengung, Ringen, Streben) auch *mhd.* krieg (Winde, Haspel, Hebe geräth) abstammt, da dies Letztere doch

zweifelloß ein Geräth war, was gedreht wurde u. womit schwere Gegenstände aufgewunden u. in die Höhe gehoben wurden, u. anderswohin versetzt zu werden, bz. zur Vernichtung der Feinde od. zur Zerstörung ihrer Schutzdächer bei Belagerungen etc. auf dieselben niedergestürzt od. herumgeschleudert zu werden, womit auch das stimmt, dass dieses krieg ausser mit Winde etc. auch mit ballista glossirt wird.

Wegen der *urspr. Bedtg.*: drehen, wenden etc. von kringen vergl. auch das *afries.* halskriga, was in den Gesetzen (v. Richtigofen, *afries.* Gesetze, pag. 220, Zeile 5 u. 335, 24) mit einer Busse von 15 Schillingen od. 15 Mark belegt war u. von *Hertema* (239) mit *colli delocatio glossirt* wird, zweifelloß aber nichts anderes als eine gewaltsame Hals-Verdrehung od. Halsverrenkung ist u. also auch bestätigt, dass das Verb. krian *urspr.* die *Bedtg.* drehen, wenden etc. hatte, die aber selbstredend wieder aus brechen, knicken, biegen, krümmen etc. (s. unter kringen u. kring etc.) hervorgegangen sein kann.

Wegen des *urspr. kurzen Vocals „i“* in kringen, cf. *klifan* vom Thema *klib* u. wegen der Verwandtschaft mit dem Verb. kringan, bz. des *Themas* krig mit kring u. kraung (s. unter kringen) vergl. auch die *Zusammenstellung* (*Fick*, III, 52) von *klib* mit *klimb* u. *klamb* (s. unter klimmen u. klam etc.); s. Weiteres auch noch unter *krig*.

1. *kriger* od. *kriger*, *Krieger*, *Soldat*, *Kämpfer*, *Tapferer* etc.; — hē hōrd nog to de olde krigers fan anno dartein; — 'n olden kriger lett sūk niks ferdreten.

2. *kriger* od. *kriger*, das *Kriege-* od. *Hasche-Spiel* der Kinder; — kām jungens, lāt' uns kriger spōlen. — Zu kringen in der *Bedtg.* fassen, greifen etc.

*krik*, in *krik-krak*, bz. *gekrik-krak*, *Gekrache* etc. — *Nebenform* od. *Ablaut* von *krak*.

*krik* (*obs.*) od. (*mofries.*) *Cad. Müller*, 33) *kriek*, ein *Schilderhäuschen*. — Wohl dasselbe wie *wfries.* (*Outzen*), *dithm.* *krik* (*Winkel, Ecke*); *an.*, *isl.* *kryki* (*angulus, secessus; inguina* etc.); *norw.* *krik* (*Haken, Gekrümmtes; Winkel, Ecke*), *krike* (*Haken od. Krümmung, Beugung; Winkel* etc.); *dän.* *krig* (*Winkel, Ecke; Weiche, Leiste, Schambüg* etc.) etc.; s. Weiteres unter 1 *kreke*.

*krik-āute*, s. 3 *kreke*.

*krike* od. *krike*, s. 1, 2 u. 3 *kreke*.

*kriken*, s. *kreken*.

*krille*, *kril*, a) *Biegung, Krümmung, Drehung, Verdrehung, Verschlingung, falscher Knoten*, bz. *einen Ringel*, od. *ein rundliches Etwas*, was durch Biegen, Krümmen od. *Zusammendrehen* entsteht; — 'n *kril*

(Ringel) in de stêrt (Schwanz); — 'n kril (Ringel, Verschlingung, Zusammendrehung, Knoten etc., cf. krinkel u. draller) in de drâd; — 'n kril (od. draller, kink) in de tau; — b) ein umgebogener u. mit Fäden beschlängelter od. umschlungener Saum an leinenen Sachen. — Redensart: de kril in de stêrt hebbden od. krigen (verdreht u. eigensinnig od. widerspenstig sein od. werden.) — Zu krillen.

krillen, a) biegen, krümmen, drehen, ringeln, schlingen, winden, bz. drückend zusammendrehen etc.; — dat isder krilld (biegt, krümmt) sük; — dat swin krilld (ringelt etc.) sîn stêrt; — dat tau (od. de drâd etc.) krilld sük (dreht sich um sich selbst, bz. es entsteht eine Drehung od. Verschlingung etc. in dem Tau etc.); — dat krilld sük (dreht u. windet sich) um de stok; — de slange krilld (ringelt) sük tosamen; — hê krilld (krümmt, windet etc.) sük fan pîn; — hê krilld sük (krallt sich mit gekrümmten Fingern, bz. klemmt sich etc.) d'r an fast; — hê krilld (krümmt od. biegt etc.) sîn hand fast tosamen; — hê krilld (windet od. schlingt etc.) sük d'r bî up; — hê krilld (wickelt etc.) dat up; — dat krilld sük um etc.; — b) einen Saum machen, säumen, umnähen, bz. mit einem Faden umschlingen u. festnähen. — Nfries. (Outzen) krêle, krellen, krillen (drehen, umdrehen, verdrehen, kräuseln, ringeln); nd. (Br. Wb., Schütze) krillen (kraus machen; am Leinengeräthe einen kleinen mit Fäden beschlängelten Saum machen), upkrillen; — krellen (drehen), verkrellen (verdrehen); — krall (was sich leicht dreht, od. was fest zusammengedreht ist, cf. se spinnt so krall, od. wie wir sagen würden: so drall); krellen (kraus od. schrumpflig machen; cf. sléen krellen, heisses Wasser auf Schlehen giessen, dass sie kraus werden). Dazu vergl. nd. (Danneil) krill (munter, lebendig, lebhaft, gesund etc.), (Schambach) krall (lebhaft etc., nur von den Augen), was im Br. Wb. zu grall od. grell (cf. grell) verglichen wird, nach krall bei Schütze (s. oben) indessen nichts anderes bedeutet als a) gedreht, bz. fest zusammengedreht etc. (wie unser dral, da ein kral wicht bei uns ein dral wicht heisst u. dies auch ein dickes, starkes, gesundes Mädchen bezeichnet), od. b) drehend od. drehig, als das was sich leicht u. schnell dreht, woraus auch wieder die Bedgn.: rasch, flink, munter, beweglich etc. entstehen konnten u. zwar sowohl in Bezug auf die Bewegungen der Glieder als auch der Augen, wonach dann krall auch in Bezug auf lebhaftes Augen nichts mit unserm grell gemein hat, sondern sich aus krillen (drehen, drehend u. tan-

zend bewegen etc.) von selbst erklärt, wie unser dral u. draller von drillen.

Es wird wie mhd. krellen (kratzen) wohl mit ahd. chrawila, bz. einem Iterat. chriuwelen, chriwelen (kratzen, kriebeln etc.) connex sein, worüber Weiteres unter 1 kralle. Sofern dies indessen nicht der Fall sein sollte, so möchte ein altes germ. Verb.: krilan, kral, krul, krulum (biegen, krümmen, beugen, winden etc.) angenommen werden, wovon dann auch 1 kralle u. unser krulle, krullen etc. abzuleiten ist. Da indessen ausser den schon unter 1 kralle angeführten Wörtern u. einem aengl. krallen (was Stratmann zu einem germ. krallen [torquere, crispere?] vergleicht), sowie aengl. krelle (geflochtener Korb, sporta) in den ältern germ. Sprachen kein Wort vorkömmt, was das frühere Bestehen eines agerm. Verb. kralan etc. in der Bedg. flectere etc. geradezu nöthig macht, so dürfte der unter 1 kralle nachgewiesene Ursprung der Wörter kralle, krillen etc. wohl richtig sein. — Vergl. übrigens auch noch krul u. 2 krulle.

krimmeln, krummeln, kribbeln, wimmeln etc.; — dat krimmeld u. wimmeld fan miusken. — Davon: gekrimmel (Gewimmel). — Nd., md. krummeln u. nd. (Br. Wb.) krumeln. — Es ist zweifellos ein Iterat. von krummen, bz. ahd. chrimman, krumman (drücken [zusammendrücken u. biegen, krümmeln etc.], pressen, klemmen, kneipen, mit Klauen kratzen etc.), s. Weiteres unter kremmo u. kröme etc. — Wegen der jetzigen Bedg. „wimmeln“ vergl. krabbeln u. kribbeln u. Weiteres in Grimm (Wb. V, 230f) unter krummeln.

krimpe, a) die Biegungs- od. Krümmungsstelle, wo zwei od. mehrere Dächer in einen Winkel zusammenstossen, bz. die Stelle wo zwei Dächer schräg zusammenlaufen u. sich der Zwischenraum zwischen denselben allmählig mehr u. mehr verengt u. auf ein minimum zusammenzieht u. einschrumpft, sonst auch Dachkehle genannt; — dat dak lekd in de krimpe; — hê set in de krimpe fan 't dak; — b) eine Falte od. Runzel, wodurch zugleich an der betreffenden Stelle auch eine Zusammenziehung u. oft auch eine Krümmung des betreffenden Etwas entsteht; — dâr sitt 'n krimp in de hüd (od. in de darm, panse etc.); — c) der Prozess, wodurch das Tuch sich zusammenzieht u. einschrumpft od. decatirt wird, die Decatissage od. Krämpfe; — dat laken mut 'êrst 'u pâr dagen in de krimpe setd worden, dat 't naderhand nêt mër krimpd, wen de rok klâr is; — d) Enge etc.; Abnahme, Schwinden etc. — Redensart: in de krimpe sitten (1. in der Enge od. Kneife sitzen; — 2. in

Noth u. Mangel sitzen od. sich befinden); — 't geld geid to krimpe (das Geld wird knapp od. nimmt ab, schwindet etc.). — Nd. krimpe (das Einschrumpfen, die Abnahme; Mangel etc.); nld. krimp (Mangel, Noth); mnl. krimpe (spasmus; aquarium, lavatrina, locus augustus inter parietes).

**krimpen** (krump, krumpen), **krümmen**, **winden**, **ein-** od. **zusammenziehen**, **schrumpfen**, **knapp**, **enge**, **kürzer**, **münder** etc. werden etc.; — hê krimpd stük fan kolde od. fan pin etc. (er krümmt u. windet sich etc. von Kälte od. vor Schmerzen, zieht sich vor Kälte od. Schmerzen zusammen etc.); — hê krumpd stük as 'n wurm; — hê krimpd (krümmt sich, zieht sich zusammen, od. schaudert, friert etc.) fan kolde; — hê sitt bi 't für to kripmen (zu frieren od. zu schaudern vor Kälte); — ik hebb' krumpen (gefroren) as 'n suider; — dat laken is krumpen (das Tuch ist durch Nässe zusammengeschrumpft u. zwar entweder von selbst, od. absichtlich durch das sog. Decatiren); — de bükken is so krumpen (zusammengezogen, eingeschrumpft u. von allen Seiten kleiner u. enger geworden), dat hê mi fêls to lütjed un to kuap wordeu is un ik d'r hêl nêt mër inkamen kan; — dat krimpd gans in 'n ander (das schrumpft ganz in einander, od. ganz zusammen); — hê krimpd gans tosamen (er schrumpft ganz zusammen, wird immer kleiner od. magerer, nimmt an Grösse u. Umfang immer mehr ab); — de wind krimpd (der Wind ist rückläufig, dreht sich der Sonne entgegen, kürzt sich so zu sagen vom Stande der Sonne aus betrachtet ein, als Gegensatz von: de wind schütt üt); — krimpde winden (rückläufige Winde) gâfen selden fast wër (Wetter). — Davon: bekrumpen (s. d.) wozu hier noch einige Beispiele, als: dat kumd dâr man bekrumpen (beschränkt, knapp, ärmlich etc.) um in hûs; — 't sügt dâr in hûs man bekrumpen üt; — de antwörd kumd d'r man bekrumpen (a. beschränkt, kurz, unvollständig etc. u. b. beklommen, ängstlich, gedrückt, unsicher etc.) üt; — hê sügt so bekrumpen (beklommen, beklümmt, gedrückt, ängstlich, traurig, bekümmert etc.) üt etc. — Compos.: ferkrumpen (verschrumpfen etc.), — ferkrumpen (verschrumpft, verknorpelt etc.); — iukrimpen (einschrumpfen, sich in sich zusammenziehen u. kürzer od. kleiner werden etc.); — umkrimpen (umkrümmen, umbiegen, umwenden etc.); — de wind krimpd um; — upkrimpen (auf- od. zusammenschrumpfen, rückwärts od. gegen die Sonne sich einziehen etc.); — dat krimpd up od. tosamen; — de wind krimpd up (der Wind kürzt sich ein, zieht sich ein, wird rückläufig etc.) etc. — Nd.,

mnd., nld., mnl. krimpen; wfr. krimpjen; ahd. (chrimphan), krimfan; amhd. chrimphen; mhd. krimphen, krimpfen. — Dass dieses Verb. auch as., ags., afries. u. vielleicht auch in den nord. Sprachen bestanden hat, geht ausser den unter 1 kram u. kramme aufgeführten Wörtern, sowie aus der Verbreitung des Wortes krumm (cf. krum) auch aus aengl. crempen (to contract, restrain, cf. krepfen), crimpil (ruga), crimplin (ruga); engl. crimp (ringeln, kräuseln, cf. krillen), crimple (zusammenziehen, krimpfen, zerknittern etc.); schott. (Jamieson) crimp; schwed. krympa etc. hervor. Dass aber die germ. Stämme krap u. kramp ebenso wie auch wohl klap u. klamp (cf. klampe, klampen etc.) von Hause aus ident. sind, wird ausser durch ahd. craphlo etc. (s. unter kramme) auch durch an., isl. kreppa, kreppi (incurvare, coarctare), kreppa (coarctatio; angustiae) etc. etc. bezeugt u. wird die germ.  $\sqrt{\text{krap}}$ ,  $\sqrt{\text{kramp}}$  von Fick, II, 49 u. 50) zu slav. garb, grab, gramb (cf. Fick, II, 347) verglichen, die aber nach kslav. grablja grabiti (greifen, fassen, packen etc.) nicht von der  $\sqrt{\text{garbh}}$ , grabh (greifen, cf. gripen) verschieden sein kann u. wo man dann auch annehmen könnte, dass das ahd. chrimphan urspr. die Bedtg.: mit gekrümmten Fingern od. Klauen packen od. umgreifen hatte u. dass sich dann daraus die Bedtg.: umfassen, festhalten u. zusammenziehen, einziehen, krumm zusammenbiegen etc. entwickelt hat, sowie ferner auch die von: mit Fingern od. Klauen packen, sie einhaken od. festhaken in Etwas, bz. sie ins Fleisch haken u. so auch: kratzen etc., wie ja auch krabben einer gleichen  $\sqrt{\text{garbh}}$ , grabh angehören muss. Die Bedtg.: greifen u. packen kann aber auch in die von: zusammendrücken u. so auch wieder in drücken od. kneipen u. kratzen etc. od. auch in krümmen u. zusammenziehen etc. übergegangen sein u. wenn man die Wörter klampe u. klemme, klemmen, sowie krampe, krammen, kremme etc. u. weiter das unter kraft Gesagte vergleicht, so kann man sehr gut begreifen, wie die  $\sqrt{\text{garbh}}$ , grabh (greifen od. Etwas mit gekrümmten Fingern umgreifen u. so festhalten u. zusammendrücken, pressen etc.) in den verschiedenen dazu formell stimmenden Wörtern auch in allerhand sonstige Bedtgn. übergieng, ganz abgesehen davon, dass die Bedtg.: greifen od. packen, umkrümmen, umschliessen gar keine urspr. gewesen sein wird u. diese schon wieder voraussetzt, dass ein Etwas (Hand, Tatze, Finger etc.) sich um ein anderes Etwas rund herumbiegt u. krümmt, um es zu

umschliessen u. zu packen u. dass also auch biege n u. krümmen die urspr. Bedtg. der  $\sqrt{}$  garbh, grabh gewesen sein kann.

**krimper, krimperd,** a) Wehe, Geburtswehe (cf. kniper sub c), bz. krampfhaftes Zusammenziehen od. krampfhafter Schmerz im Leibe; — b) rückläufiger Wind; — c) ein frostiger od. leicht frirender Mensch, auch krimphakke, krimpkatte (od. klömer, klömhakke, klömkatte etc.) genannt.

**kring, Kring, Kreis, Ring** (der zugleich auch etwas ein- u. umschliesst), geschlossener Kreis von Menschen od. Thieren, geschlossene Gesellschaft, ganz od. auch nur halb od. theilweise um Etwas herumgehender Kerb od. Einschnitt, Rinne etc.; — kring um de män od. sünn'; — blaue kringen um de ögen; — kringen in 't water, de untstän, wen man d'r 'n stèn inplumpsen lett; — wi willen d'r 'n kring um to maken od. trekken; — hê steid midden in de kring; — de kring sluten od. 'n kring sluten; — is d'r üms in dissen kring, dè ik kan halen? — in de kring fan mìn bekenntskup; — in unse kringen lett hê sük nèt séu; — hê hed kringen in de finger od. in de hals etc.; — kringen in de böm od. up de hörns etc. — *Nd., mnd., nld., mnd., nfries., dithm.* kring, kriuk; *an.. isl.* kriugr; *norw.* kring. — *Es gehört zu kringen, kring n in der Bedtg.: drehen, krümmen, eine Curve machen od. ziehen etc., od. in der von: drücken, pressen, zusammendrücken, zusammenbiegen etc.; s. unter kringen u. kringen.*

**kringel, a) Ringel, Kring;** — b) Kringel od. Bretzel, meistens aus einem Doppelring bestehend. — *Sprichw.:* „hed de düfel all' sîn dage al so 'n krum bröd sên“, sä' de junge, do èt hê kringels. — *Nd., nld.* kringel u. sonst *nd.* auch kringel.

**kringeln, ringeln;** — dat kringeld sük d'r um to; — cf. krinkeln.

**kringen,** a) einen Kring od. Kreis bilden; — sê kringen sük; — b) sich krümmen, winden od. wringen, ringen vor Schmerz; — 'hê kringd sük för piu as 'n wurm. — *Zu der Bedtg. sub b cf. kringen u. das dort beigebrachte, wozu hier noch engl. cringe (zusammenziehen, krümmen, cf. krippeu; das Gesicht verziehen od. verzerrn vor Schmerz), cringe (sich tief beugen od. neigen, sich krümmen, kriechen, schmeicheln etc.) hinzugefügt wird u. dann Weiteres auch noch unter 2 klingen, krinkel etc. zu vergleichen ist.*

**kring-wurm, Hautauschlag od. Hautkrankheit, welche sich in ringförmiger Gestalt, kriechend wie ein Wurm, über die betr. Stelle verbeitet, sonst auch Flechte od. Salzfluss (herpes) genannt.**

**krinkel** (cf. kringel), Krümmung, Ringel, Verschlingung, falscher Knoten etc.; — 'n krinkel in 't tau. — *Nld.* krinkel (Krümmung, Bucht); *engl.* crinkle (Falte, Windung, Bug, bogenförmige Krümmung, krummer Gang) etc. cf. *engl.* cronkles, cringles (Plur.) = cringles als Plur. von crinkle u. von cringle (Weidenruthen zum Umschlingen u. Befestigen von Etwas; Stücke von Tauern, welche an einander gesplisst werden, sodass sie einen Ring od. einen Ringel bilden), sodann unser krinkeln, krunkel und *nd.* (Schütze) krökel, krückel (Falte, Bruch, Runzel, gebrochene od. geknickte Blätter im Buche etc.), woraus auch wieder hervorgeht, dass die Stämme krik, kruk, kruk, — krink, krank, krunk, — krig, krag etc., — kring, krang, kring etc. von Hause aus mit einander verwandt sind u. dann auch die Stämme klik, klak etc., — klink, klank etc., — klig, klag etc., — kling, klang (s. unter kraken, kreken, kröken etc., — kränk etc., — kringen, kringen, kring etc., — krigen etc., — klik, klak etc., — klink, klank etc., — kling, klang etc. u. deren Weiterbildungen) mit denselben von einer idg. Grdform garg, grag, grang od. gargh; gragh, grangh als Weiterbildungen von gar (sonare, crepitare, clamare etc.) herkommen u. dass die von diesen Stämmen weitergebildeten Wörter dieserhalb zum Theil noch die Bedtg. sonare, clamare, crepitare etc. behalten haben, andererseits aber aus brechen, knicken etc. die Bedtg.: biegen, krümmen, sich drehen und winden, sich zusammen ziehen, schrumpfen etc. od. stürzen, fallen etc. od. aus Spalte, Riss, Ritze etc., bz. spalten, reißen, ritzen etc. auch die Bedtg.: kratzen etc. u. noch viele andere Bedtgn. entwickelt haben od. entwickeln konnten, wie dies unter den mit den oben erwähnten Stämmen zusammenhängenden Wörtern weiter zu ersehen ist. — *Zu krinken als Nebenform von kringen u. kringen in der urspr. Bedtg.: brechen, biegen etc. cf. dazu auch unter kröken das nd. krökel, krückeln = krunkel, krunkeln.*

**krinkeln** (cf. kringeln), ringeln, schlängeln, mehrfach verschlingen u. krümmen etc., od. auch mehrfach schlingen u. winden (um sich od. ein anderes Etwas herum); — de huud krinkeld siu stört; — dat tau krinkeld sük; — hê krinkeld dat tosamem; — dat krinkeld sük tosamem od. um sük herum, — sük d'r umto etc. — *Nld.* krinkelen, kriugelen (ik krinkelde, heb en ben gekrinkeld), ringeln, schlängeln, winden, ranken etc.; knütern etc., cf. krunkeln; *engl.* crinkle (schweifen, ausschweifen, ausbiegen; uneben u. kraus machen, falten, zerknittern), crinkle (sich winden, sich schlängeln, Krümmungen

machen, sich ausbuchten etc.), wozu *Stratmann* auch aengl. *crenclen* vergleicht u. was also beweiset, dass neben ags. *cringan*, *crincan* (*occumbere* etc., s. unter *krengen*) auch ein gleiches Verb. mit der Bedtg.: *biegen*, *krümmen*, *flectere* etc.) bestanden hat, bz. dass *cringan*, *crincan* aus *brechen*, *knicken* etc. einerseits die Bedtg.: *stürzen*, *fallen*, *zusammenbrechen*, *in die Knie fallen*, *niedersinken* etc. u. andererseits auch die von: *knicken*, *biegen*, *krümmen* od. *zusammenknicken* etc. entwickelt haben muss u. dass eben die letztere Bedtg. nur nicht schriftlich belegt ist.

**krinken**, *brechen*, *biegen*, *krümmen*, *zusammenbrechen*, *fallen* etc. — Nur noch in dem Partic. *krunken* (*gebrochen*, *geknickt*, *gekrümmt*, *zusammengeknickt*, *zerknickt*, *zerknittert* od. *faltig*, *runzlig* u. *kraus gemacht*) gebräuchlich u. von *Hause* aus dasselbe wie *krengen*, *kringen* u. ags. *cringan* etc. (s. unter *krengen*) u. zunächst das Stammverb. von *krank*, *krinkel* u. *krunkel* etc.

**Krino** od. **Kryno**, ml. Name.

**krinto**, *Corinthe*; von der Stadt *Corinth* benannt.

**krinto-** od. **krinten-bärd**, (*scherzh.*), *Ausschlag um den Mund*, wobei die bekrusteten *Pusteln* den *Corinthen* ähnlich sehen u. damit verglichen werden.

**krinto-kakker** (*Corinthen-Scheisser*), (*scherzh.*), *kleinlicher*, *ängstlicher*, *engherziger Mensch*, *Kleinigkeitskrämer*, *Geizhals*.

**krinten-müsken**, *kleines Weissbrod* mit *Corinthen*. — Zu *müsken*, cf. *möske* (*Zerkleinertes*, *Schutt* etc.).

**krint-puffert**, *Mehlpudding* mit *Corinthen*.

**krint-stute**, *Corinthenstollen*.

**krjülen**; i. q. das zweite *karjolen*.

**kripse?** — *Redensart*: *èn bi de kripse* (od. *krage*, *wikkel*, *slafitje*, *nakke*, *kantshaken* etc.) *krigen* (*Einen bei dem Kragen* etc. fassen). — *Wie kans*, od. *kantshaken* (*d. i. kantes*, od. *Seiten-Haken*), *fig.* im Sinne von *Arme* als die *greifenden* u. *fassenden Seiten-Extremitäten* gebraucht wird u. „*èn bi de kanshaken krigen*“ soviel heisst als „*Einen bei den Armen* od. *Seiten-Extremitäten fassen*“, so wird für *kripse* demnach auch wohl eine ähnliche Bedtg., wie für *kanshaken*, anzunehmen sein. Das nach *Schambach* (*vergl.* daselbst pag. 68: *en 'n bin gripse krigen*) für *gripse* stehende *kripse* gehört daher mit *gripsen* (*rasch zugreifen*), sowie unser *graps* (*Griff*; *greifende Hand*) u. *grapsen* (*cf.* *grappen*) zu *gripen* (*greifen*, *fassen*) u. bezeichnet *kripse*, *gripse* einerseits ein *greifendes* u. *fassendes Etwas*, andererseits aber auch ein *Etwas* (*cf.* *Griff* = *Handhabe* etc.), woran man Et-

was fasst u. hält, sodass es darnach auch dasselbe Wort ist, wie nd. (*Danneil*) *kripps*, *gripps*, *Fassungskraft*, *Verstand* od. *Begriff* etc., als das *greifende* u. *fassende* 5 *Etwas*.

**kriselke**, **kriseltje**, *Krümmelein*, *Körnchen*, *Geringstes* etc. — *Wohl ident.* mit nd. *grizeltje* von *griseln* = mhd. *grieseln* in der Bedtg.: *zermalmen*, *zerreiben* etc. od. 10 *nochmaliges Dimin.* von einem dem mhd. *griuzel* (*Körnchen* etc.) entsprechenden nd. *grisel*, *krisel*, s. unter *griselen*.

**krissen**, *Lakritzen*; *krissensaft* (od. *sap-kök*), *Lakritzensaft*, *eingedickter Saft* des 15 *Süssholzbaumes*, bz. der *Wurzeln* desselben. Das spätmhd. *lakerize*, *lekritze* entsand aus mlät. *liquiricia*, *liquiritia* u. dies aus griech. lat. *glycir-rhiza*, griech. *glykýr-rhiza* (*Süsswurz*) von griech. *glykýs* (*süss*) u. *riza* 20 (*Wurzel*).

**krite** od. **kríte**, *Kreide*; — *rode krite* (*Röthel*); — *swarte krite* (*Zeichen-Schiefer*). — *Redensart*: in de *krite stån* (*angekreidet stehen*, *Schulden haben*); — *hè steid bi hum* in de *krite*. — *Nd.* *krite*; *nl.* *krijt*; *mnl.* *krüte*; *ahd.* *crida*; *mhd.* *kríde*. Mit *ital.* *creta*; *span.*, *port.* *greda*; *franz.* *craie* (*Kreide*), *crayon* (*Stück Kreide*) aus lat. *creta*, *Erde* von der *Insel Kreta*, welche die Römer 30 zum *Weissen der Kleider* u. zum *Schminken* gebrauchten. Die *Insel Kreta* (*griech.* *krété*) heisst jetzt *Candia* u. wird dieser Name wohl mit *cando*, *candeo*, *candidus* zusammenhängen, sodass sie diesen Namen 35 von der weissen Farbe ihrer *Kreidefelsen* hat. Möglicherweise kann der Name *Candia* aber auch, ebenso wie *kandi* mit der *V* *khand*, *khad* (*brechen*, *bersten*, *springen*, *spalten*, *reissen* etc.) zusammenhängen u.

diese *Insel* davon so benannt sein, weil sie ein stark zerklüftetes *Gestade* hat, od. vielfach zerklüftet u. zerrissen ist. Ist dies Letztere wirklich der Fall, so würde auch der Name *Kreta* sich vielleicht mit griech. 45 (*cf.* *Fick*, I, 239, 811 u. 812 etc.) *kritos* (*ausgeschieden*, *getrennen* etc.), *krites* (*Scheider*, *Entscheider*), *krisis* (*Trennung*, *Scheidung* etc.), *krinó* (*scheiden*, *trennen*, *aus-* u. *entscheiden* etc.) etc. u. lat. *cerno*, *certus*, *crétus* etc. von der *V* *skar* (*spalten*, *scheiden*, *scheiden*, *trennen*, *reissen* etc.) ableiten lassen, wovon neben *Scheere*, *scheeren* etc. auch das an. *sker* (*Klippe*, *Klippen-Insel*) stammt, bz. die *Scheeren* genannten schwed. *Felseninseln* ihren Namen haben.

**kritel**, *krittlich*, *gereizt*, *empfindlich*, *streitsüchtig* etc.; — *hè is so ferdömd kritel*, *dat man hást gen wörd seggen dård*, *of 't is* 55 *ferkêrd*; s. unter *kriddeln* das *Weitere*.

1. **kriten, kreiden**; — hê krîtd hum an; — hê hed hum ankrîtd. — Zu krite.

2. **kriten od. krîten** (krite od. krit, krittst, kritt etc.); — krêt, krêtst, krêt etc.; — krä-ten), **schreien, heulen, kreischen, laut weinen, jammern, klagen etc.**; — hê kritt för pin; — hê kritt um sin fader; — hê krêt as 'n kind; — dat kind sügt to bekräten (verweint) üt. — *Sprichw.*: kriten helpt nêt, de bükse mut of; — lûd gekräten, is bold fergäten. — *Nd.* (*Br. Wb.*) kriten u. (*Schambach*) kreiten (*zanken*); *mnđ.* kriten; *nld.* krijten; *mnld.*, *mfläm.* criten, kriten, kryten; *mhd.* krizen (*scharf schreien, kreischen, stöhnen*). — *Es ist dasselbe Wort wie mhd. (Lexer) krizen (ritzen, eine Kreislinie machen; kratzen) u. der Stamm krit, ahd. kriz, ebenso wie krat, ahd. kraz urspr. ein Schallstamm, worüber Weiteres unter kratzen (cf. auch 1 kräte, kreis, kriddeln etc.) zu vergleichen ist. — Von kritan, ahd. krian (sonare, crepitare, clamare) stammen ausser nhd. Kreis auch nhd. kreisen od. kreissen (in Geburtswehen stöhnen u. schreien) u. kreischen, Gekreisch etc., sowie weiter auch kritzeln (mhd. krizeln) u. Gekritzeln etc. welch letztere Wörter sich von Hause aus blos auf das scharfe Geräusch beziehen, welches durch das Kratzen mit einem spitzen Etwas (Griffel, Nagel etc.) auf einer Schiefertafel od. einem ähnlichen harten Gegenstand entsteht.*

**krits**, Ablaut von kratz. *Daher*: kritskrats od. *nld.* kris-kras; *nhd.* Kritz-Kratz. *Davon*:

**krits-kratzen, kratzend kritzeln oder kritzelnnd kratzen, kratzend u. kreischend gleiten**, — de kinder kritskratzen mit hör schöfels up 't is herum; — dat kritskratsd all' dör 'n ander un um 'n ander herum. — *Nld.* kris-krassen.

**krît, krite-sûr**, scharf od. beissend sauer, herbsauer, so sauer dass es den Mund zusammenzieht, wie z. B. sehr starker Essig, unreife Pflaumen etc. — *Stbg.* denkt dabei an kriten (weinen). *Es hat aber dieses Compos. wahrscheinl. weder mit kriten (weinen etc.), noch mit kriten = mhd. krizen (ritzen, kratzen) etwas gemein, da es wohl eher ein von krit-sûr, nld. krijt-zuur, nhd. Kreide- od. Kreiden-Säure (Kohlensäure aus Kreide gewonnen) gebildetes Adj. ist, zumal da unser sûr u. nld. zuur sowohl die Bedtg. „Säure“ als „sauer“ hat.*

1. **krodde od. (seltener) krödde**, a) eine Art Hederich u. dasselbe wie krök u. kiddik sub b; — b) Spörgel; — c) die von den Grashalmen abgelösten Achrentheile od. Blütenköpfe des getrockneten Heues, nebst den darin enthaltenen Samenkörnern der

*betr. Gräser, auch heukrodde genannt. — krodde steht für älteres krode, krude u. ist wahrscheinl. Weiterbildung von krüd (Kraut, Grünes), wonach krode, krodde soviel als 5 Kraut-Zeug (od. Etwas was zum Kraut gehört u. von Kraut ist u. stammt) od. Grünzeug, Graszeug etc. bedeutet. — Nld. krodde (dasselbe wie sub a, cf. van Dale, Weiland etc.); nach Anderen aber auch Bart- od. Rauh-Hafer. Der 10 Form wegen vergl. auch das von nd. krüd, nhd. Krut (Kraut, cf. Grimm, Wb.) abstammende nd. (Dähnert) krude (gestickte Blumen u. Kräuterwerk auf Kleidungs- 15 stücken) u. krüde (ausgekochter Saft aus Früchten, Gewürz) u. dann weiter auch 2 krodde etc. Sodann sei noch wegen des von Stbg. zu diesem krodde angezogenen nld. kroot bemerkt, dass dieses Wort in den 20 verschiedenen Wörterbüchern (v. Dale) mit beetwortel od. „rothe Rübe“ übersetzt wird u. nach Weiland lediglich ein Contract. von karoot (Carotte) ist, also mit krodde nichts gemein hat.*

*Zum Schlusse sei übriger noch bemerkt, dass dieses krodde als allgemeine Bezeichnung für das lästige u. schwer zu vertilgende Unkraut (wie das krodde od. kiddik genannte Unkraut bekanntlich ist) auch mit 30 nhd. Krot (Belästigung etc.) zu krodren in der urspr. Bedtg. gehören kann, worüber Weiteres unter krodren zu vergleichen ist.*

2. **krodde u. (seltener) kröddig, hübsch frisirt u. gestriegelt, hübsch geschmückt, geputzt etc. od. auch: schmuck, elegant, hübsch, schön, zierlich; geziert, stutzerhaft etc. u. subst. (d. h. krodde) auch: Elegant, Stutzer etc.**; — sîn hâr steid so krodde (*hübsch frisirt od. gekräuselt u. lockig, hübsch gekämmt u. schmuck etc.*); — krod' hâr (*hübsches, lockiges, krauses, wolligtes od. schmuckes Haar*); — 'n krodden höd od. rok etc. (*ein hübscher glatt gebürsteter, schöner Hut etc.*); — hê is fan dage so krodde (*gestriegelt, geschmückt u. geputzt etc., bz. 45 schmuck, hübsch u. elegant gekleidet u. frisirt etc.*), as wen hê up frêersfoten geid, od. as wen 't sîn geburtsdag is; — hê is 'n krod- den (*schmucker, hübscher, eleganter, zierlicher etc.*) fent od. kerel; — 'n krod' wicht (*ein schmuckes, hübsches etc. Mädchen*); — de höd sitt hum so krod' (*elegant, stutzerhaft etc.*) up de kop; — hê dragt un kleedt sük so krod', as ên, de anders niks in de 50 welt to dôn hed, as sük môi to maken un bî de strate herum to güngeln; — hê word wo older, wo krodder; — wo krodder, wo kräuser; — hê löpd d'r nog so krod' (*elegant u. stutzerhaft, bz. selbstbewusst, stolz, 60 gerade aufgerichtet, muthig etc.*) hen, as 'n



jungen fent fan twintig jaren; — hê is 'n lütjen krodde od. 'n regten Jan-krodde (*Johann-Stutzer, Johann-Elegant*). — Da auch krüdig (*kräutig, gewürzig etc.*) u. das zweite krüdig *wohl dieselben Wörter sind, so könnte auch dieses krodde od. kroddig mit krüd (Kraut, Grünes, Gewürz etc.) connex sein od. dies für krude (cf. bei Dähnert krude, gestickte Blume u. Kräuterwerk) stehende krodde vielleicht mit dem Verb. krüden in der Bedtg.: Kraut u. Grünes holen od. machen woran, sich schmücken mit Kraut od. Grün wie ein Geburtstagskind (cf. nhd. krauten in der Bedtg. Kraut holen etc. u. in der von würczen = Kraut od. Gewürz machen woran, schmackhaft u. lecker machen) zusammenhängen.*

Sollte dieses krodde übrigen nicht mit krüd od. krüden connex sein, so würde es gleichfalls ebenso wie 1 krodde mit krodten etc. zusammenhängen können u. ist darüber noch Weiteres unter krodten zu vergleichen.

1. kroddig, krüddig, mit *Hederich od. Spörgel* (s. 1 krodde sub a u. b) *verunreinigt, bz. behaftet od. be- u. durchstanden mit diesem Unkraut; — 'n kroddig stük land; — 'n kroddig stük hafer.*

2. kroddig, s. 2 krodde.

kröden, krüden u. (*cf. röjen, schröien etc.*) krüien, kröijen, krüijen, *schieben, weg-schieben, verschieben, nach dem Winde drehen u. richten, drehen, umdrehen, versetzen etc.; — törf na 't schip hen kröden; — hê krödt (od. kröid) de törf mit de kröikare (Schubkarren) in 't schip; — kröie dat fat äfen na de sül hen, man du must 't up de michelkare (grosse Karre) leggen, den de andere kare is d'r to swak un min to, um d'r so 'n swär fat mit weg to breugen; — de möhlen kröien (die Mühle mittelst der kröi-asse verschieben od. drehen u. nach dem Winde richten); — de möhlen kröid (die Mühle verschiebt sich od. dreht sich etc.); — de wind fangd an to kröien od. kröid sük (der Wind fängt an sich zu drehen, od. zu versetzen, verschieben etc., bz. er dreht u. verschiebt sich); — kröie (schiebe) de wagen äfen üt, dat d'r wat bot in de schür kumd. — Compos.: ferkröden, ferkröien, umkröien etc. — Nhd. kruien, kruijen (krooi, heb gekrooien od. krood, heb gekroden), karren, im Schubkarren schieben od. fortführen u. wegbringen, treiben, aufeinander schieben, fortreiben, sich forthebewegen, in Fluss od. in Bewegung kommen (vom Eise, wenn es im Frühling aufbricht); mhd. krodten (*cf. krodewaghen = kruywaghen bei Kil.*) od. crodten, cruden, später kruijen, kruyden (*trudere, protrudere, pellere, propellere*) u. kruyen (*protrudere curriculum,**

*vectare, subvectare*); *wfries. (Japix) kroadjen* (*sjouwen [d. i. schwer tragen od. ziehen u. schleppen etc., cf. sjauen], voeren, ver-voeren, overvoeren; op zich nemen, zich belasten waarmede, dragen*); *nfries. (Ouzen, s. unter krage) krode, krodje, kroje, kraaje, krage; süddän. kraade (drängen, antreiben, nöthigen); ags. croödan, creöod, crodun, cruden* (*pell, pellere; premi, premere, od. nach H. Leo: concurrere, condensare*); *aengl. cräden* (*pellere, trudere*); *engl. crowd (drängen, pressen, zusammendrängen, vollmachen, voll stopfen, anfüllen, überfüllen) u. crowd (sich drängen u. stossen; sich in Menge versammeln, wimmeln od. voll sein etc.)*; *mhd. krodten; kruden, croeden, Druck, Last od. Beschwerde machen (sich od. einem Andern), belästigen (Jemanden), zu schaffen machen, hindern; sich belasten u. beschweren od. be-fassen womit, sich kümmern u. sorgen um; eine Person od. Sache in Anspruch nehmen, bz. sie womit belasten u. beauftragen od. be-helligen, Anspruch u. Klage erheben etc.; nd. (Br. Wb.) sik krüden, krüen, bekrüden (sich bemühen womit u. worum, sich eines annehmen etc.)*; *mhd. (Lexer) krotten, kröten, kruden (einem Etwas od. Jemandem Druck u. Last machen, belästigen, bedrängen, hindern; sich selbst Druck u. Last machen u. auflegen, sich womit belasten u. bebürden, sich einer Suche annehmen, sich bekümmern um Etwas, Sorge tragen um u. für Etwas). Weitere Formen als krotten, krütten, krüdden u. (mit i für ü) krittten, krüdden (cf. auch wfries. kritsjuge neben kro-adjen = nld. kruyen, bz. älteres kruyden, krodten, kruden bei Japix), s. bei Hildebrand (*Grimm, Wb.*) unter krotten.*

*Hildebrand (cf. Grimm, Wb. V, 2412 unter Krot) nimmt an, dass unser krodten, kröien soriel als „angestrengt schieben“ bedeute, obgleich es ganz klar ist, dass die Bedtg.: schieben od. fortbewegen, bz. bewegen u. drehen od. richten wohin etc. sich ebenso wie beim mhd. kruyen, kruyden aus der urspr. Bedtg.: drängen, drücken u. stossen ent-wickelte, bz. dass die Bedtg. trudere u. pellere od. protrudere etc. aus drängen (wozu od. wohin, fort etc., cf. er drängt od. nöthigt u. treibt ihn dazu) entstand, während andererseits die Bedtg. drängen, drücken, pressen etc. wieder in die von: Drang, Druck u. Last od. Noth u. Mühe machen (einem Etwas od. Jemandem, bz. sich selbst) etc. übergang u. dann hieraus wieder die von: (Jemanden od. sich) belästigen u. Last machen, (Einen od. sich) belasten od. bebürden u. beauftragen (womit) etc. etc. ent-stand. Dass nun aber das zu diesem Verb.:*

ags. creóðan, as. (króðan), *ahd.* (chrótan, chrótan etc.) *gehörende Subst.*: ags. crod, croda, *md.* krodde, krudde od. krod, krud, *mhd.* krot etc. *sowohl die Bedtg.*: Gedränge, Gewimmel etc. od. *Zusammengedrängtes* (Haufe, Menge, Schaar etc.), *als auch die von*: Drang, Druck, Pressung, Bedrängung, Belästigung, Schädigung etc., od.: *Bedrängnis, Sorge, Kummer, Noth, Verdruss, Aerger etc. hat, ist nicht befremdend u. da drängen u. drücken ja überhaupt auch = belästigen etc. ist, so kann auch unser 1 krodde, da es ein so listiges u. schwer zu vertilgendes, sehr schädliches Unkraut ist, sehr gut mit dem md. krodde zu creóðan, od. króðan etc. in der Bedtg.*: Beschwerde, Last u. Noth machen, belästigen etc. gehören. *Vergleicht man nun aber weiter, dass drängen od. drücken, pressen, bz. zusammendrängen u. drücken auch wieder in die von*: beengen, einengen od. klemmen etc. übergeht u. dass das *Adj. drang mit enge, beengt od. knapp syn. ist, so würde sich beim Vergleiche unsers knap in der Bedtg.*: hübsch, nett, sauber, wohlgeordnet u. auch *unser 2 krodde u. krodlig, sowie vielleicht auch 2 krüdig besser zu diesem alten króðen stellen lassen als zu krúd (Kraut) od. krúden (krauten), worüber noch Weiteres unter 2 krüdig verglichen werden mag.*

*Wegen der √ kruol von ags. creóðan, bz. króðan sei bemerkt, dass dafür ein idg. Thema gurdh, grulh als Ablaut von gardh, gradh, grandh anzusetzen ist, das jedenfalls formell hiezu besser stimmt, als zu nhd. Gurt, Gürtel, gürteln (cf. görde, görden) etc. dessen Bedtg.*: umgeben, um- u. einschliessen, umfassen etc. *leicht in die von*: zusammenfassen, zusammendrücken, pressen etc. übergehen konnte.

**króder, krórier, króijer, Schieber, Kärner**; — *törfkróder, Person die den Torf schiebt od. ins Schiff karret.*

**króg, Krug, d. i. kleines Wirthshaus od. Schenke auf dem Lande**; — *hó sitt alle afend bit in de nagt heniu in de króg*; — *grote-, lütje-, lütshóijer-króg (div. Schenken in hiesiger Umgegend).* — *Nd. kroog, kroig*; *md. króch, króch, krógh*; *nd. kroeg (Schenke)*; *mnd. kroegh, krogh (seria, seriola, amphora, dolium fistile; taberna cerevisiaria aut vinaria) krog (Topf od. Gefäss für gedämpfte od. gelöschte Kohlen)*; *mlám. kroech (irdener Buttertopf)*; *afries. krocha, crocha (irdenes Kohlengefäss, Kohlentopf)*; *nfries. krog, kraag; wang. (Ehrentraut, I, 377 u. 198) krog (Hafen, Topf) u. krauch*; *satl. króg, kruche (Schenke, kleines Wirthshaus)*; *ahd. kroug, kraug, kruag, chruag, chruac, cróg, cróc*; *mhd. kruoc (Krug,*

*lagena, amphora).* — *Ich stelle hier die obigen beiden begrifflich verschiedenen Wörter zusammen u. füge ihnen auch noch das dithm. (Schütze, II, 353) kroog*

*(mit einem Wall, Graben od. Zaun umgebenes Stück Land)*; *md. (Sch. u. L.) króch (Stück Land) hinzu, da alle drei Wörter wahrscheinlich einerlei Ursprungs sind. Vergleicht man nämlich unser hók u. hörn (Ecke, Winkel; Gegend, Landstrich etc.), huk (kleiner Verschlag, kleines Gelass, abgepferchter Stall etc.), winkel (Winkel, Ecke, Verschlag, Laden zum Verkauf, Kramladen, Schankladen etc.) u. hoker (Kleinkrämer = nld. winkelier) u. áke (kleines Stück Land od. wahrscheinlich eine Ecke Land) u. dazu weiter isl. kró (Hütte; Ecke, Winkel; Gehäuge, Koben etc.; Beule od. rundliche Anschwellung, Höcker etc.; Verschlag od. Laden zum Verkauf u. Ausschank von Getränken od. Schenke etc., caupona), krá (Haus-ecke, Ecke in einem Hause); norw. kraa, kró (dasselbe); dän. kro (Schenke, Krug, Herberge), so lassen sich alle drei obigen*

25 *Wörter leicht zusammen von einem urspr. Verb. kragan, kruog, króg, krugun mit der Bedtg.*: brechen, knicken, biegen, krümmen, wölben, winden, drehen, flechten, wickeln (bz. umwinden, unwickeln, umgürten, krümmend

30 *u. liegend umgeben u. umschliessen, eingere etc.) ableiten, da wohl auch Krug als irdenes Gefäss auf die Bedtg.*: krümmen, biegen, wölben, ausbauchen, rundlich gebogen, formen etc. zurückgeht u. entweder ein rundlich gebogenes, hauchiges, rundlich geformtes Gefäss, od. ein Gefäss mit rundlich gebogenem Bauche u. Halse (cf. auch krúke) bezeichnet, während króg als Schenke ebenso wie isl. u. dän. kró od. kro in der

40 *Bedtg. Schenke etc. urspr. die Bedtg.*: Ecke, Winkel, od. Biegung, Krümmung, Knick u. so auch Hausecke od. Verschlag etc. (cf. unser huk u. hók, nebst nhd. Höcker von der √ kuk, biegen, krümmen, wölben etc. als Nebenform von kak, eingere od.

45 *urspr. biegen, krümmen, rundlich formen u. umziehen etc., wovon auch kakud [Gipfel, Kuppe] u. kakra [Rad, Kreis etc.] u. lat. eingere etc.) hatte, ebenso wie unser winkel in der Bedtg. Verkaufsladen etc. u. endlich das md. króch (Stück Land) u. dithm. króg (mit einem Wall, Graben od. Zaun umgebenes Stück Land) entweder urspr. wie unser hók, hörn u. órd eine Gegend od.*

55 *einen Landstrich, od. eine Landecke, Ecke od. Stück Land bezeichnet, od. als eingefriedigtes Stück Land auf die aus biegen, krümmen, rundlich umgeben u. umziehen entstandene Bedtg. eingere od. circumcin-*

60 *gere zurückgeht. Ob nun aber isl., norw.*

krò, krå u. dån. krò für älteres kròg steht u. auch isl. kròa (circumcingere, circumscipere, includere) aus urspr. kròga entstand, was nach isl. krògi (infans fasciis involutus, Wickel- od. Windel-Kind, od. Kind was noch in Bündeln eingewickelt ist) fast anzunehmen ist, lasse ich dahingestellt sein u. will ich nur noch bemerken, dass ein altes Verb. kragan, kruog, kròg (brechen, biegen, krümmen) ebenso wie ein altes krigan, krag u. kringan, krang mit krenge(n), kringen u. krigen etc. (s. unter diesen Wörtern am Schlusse) von einer u. derselben  $\sqrt$  abgeleitet werden muss u. dass zu krenge(n), kringen in der Bedtg.: biegen, krümmen etc. auch isl. krúngr, norw. krugg (gibber, gibba, Puckel, Höcker etc.; krummrückig od. gebogen im Rücken, krumm, puckelig etc.) gehört.

Zum Schlusse sei zu nhd. Krug (urceus, amphora etc.) noch bemerkt, dass O. Schade das ahd. kruog etc. mit afries. krocha, nfries. krog; mfläm. kroech etc. u. unserm krúke, sowie franz. cruche, alt cruye; gasc. cruga, prov. crugò etc. von kelt., kymr. crwc (Eimer) ableitet, was Diez (II, 260) als ein gerundetes Gefäß bezeichnet u. wobei er bemerkt, dass das ahd. cruoc, cròg u. afries. krocha, ags. crocca (s. unter kruk) u. churw. cruog, hrug weiter davon absteht u. wozu hier noch bemerkt sei, dass O. Schade unter ahd. kruog auch ein an. kròkr u. dån. kròg mit aufführt, als ob dies dieselben Wörter sind wie ahd. kruog. Da nun aber an. kròkr von Möbius mit Winkel, Ecke etc. übersetzt wird u. auch dån. kròg neben Winkel, Ecke (od. Knick, Biegung, Krümmung etc) die Bedtg.: Haken, Krapfe, Krampe od. gekrümmtes u. gebogenes Etwas hat u. mit unserm kròk u. krøken (womit auch kroke zweifellos connex ist) zusammenhängt, so müsste, falls an. kròkr etc. wirklich auch dieselbe Bedtg. wie das ahd. kruog angenommen hätte, diese Bedtg. sich auch aus der von krummes u. gebogenes Etwas etc. entwickelt haben. Das kymr. crwc (Eimer) betr., so wird dies wohl zweifellos auch ein bauchigtes od. rundliches Etwas bezeichnet haben u. demnach auch auf die Bedtg.: brechen od. biegen, krümmen etc. zurückgehen u. da es jedenfalls nicht älter ist, als das germ., ahd. cruoz od. das ags. crocca etc., so kann man es wohl unbedenklich mit kroke als aus derselben Grdform hervorgegangen ansehen. — Wegen der Bedtg.: krummes od. gebogenes u. so auch gewölbtes, rundliches u. hohles Etwas vergl. auch lat. cavus u. cavea, sowie auch unser 2 kuf am Schlusse.

kröger, krøger, Krøger, Krugwirth. — krogerske, Krugwirthin.

krøger-dørns, Schenkstube eines Krugwirths.

5 krøien, krøier, s. kroden, kroder.

krøi-kare, Schieb- od. Schubkarre.

krøi-wagen, Schiebswagen, Handwagen od. grösserer Handkarren zum Wegbringen schwererer Sachen etc. — Nld. kruiwagen (Handkarren); mndl. kroede-, kruywagen (vehiculum trusatile); holst. (Schütze, II, 329) krüwagen (grosser Schiebkarren).

kròk; i. q. krodde sub a u. kiddik sub b. — Das nld. krok (schmallätrige Wicke, 15 kleine Wicke, rauhe Wicke), mndl. kroek (aracus, vitium frumenti) ist wie nhd. Kracke (Vogelwicke) das entlehnte lat. cracca u. hat unser kròk damit nichts gemein, sofern nicht kròk auch als vitium frumenti aufgefasst ist u. dann kròk für krok steht, in welchem letzteren Fall es aber auch mit kròk (Mangel od. Nachtheil etc.) ident. sein kann, da dieses für älteres kròk od. kroke steht u. zu krøken gehört.

25 kròk, Mangel, Entbehrung, Noth, Hunger u. Kummer etc.; Nachtheil, Schaden, Verlust etc.; Bruch, Knick, Zusammenbruch, Sturz, Fall etc.; — hê hed al lank kròk (od. gebrek etc.) lãden, darum sügt hê òk so èlend u. krank út; — hê mut nog èrst kròk liden, èr hê sìn stolte kop bugen lèrd; — de kinder liden kròk, sê krigen 's mid-dågs niks èrdendliks in de michel (Magen); — hê hed kròk (Schaden, Nachtheil, Verlust etc.) bi hum lãden; — dat deid hum de kròk (od. knik etc.) an, dat hê so dül spekulèrd hed; — hê hed hum de kròk (od. knik) andàn (er hat ihn geschäftlich gestürzt u. ruinirt od. zu Grunde gerichtet); — hê hed sük anders nog al tak holden, man de død fan sìn èntsigste sòn de hed hum de kròk andàn (hat ihn geknickt u. gebrochen od. ihn getödtet, ihm den letzten Rest gegeben). — Es gehört zu krøken (brechen etc.)

45 u. ergeben sich die verschiedenen Bedtgn. von selbst aus brechen, gebrochen etc. od. aus Bruch, Knick etc. Wie krøken für kroken, so steht auch kròk = nld. kreuk (Knick, Falte, Runzel, Fehler, Gebrechen, Schandfleck) für krook u. ist demnach unser kròk von Hause aus mit mndl. kroke, krooke (flexus, flexura, curvatura, plicatura, ruga; cincinnus); mnd. kroke, krake, (Dimin.) krokele, krakele; nd. kròkel, krùkel (Falte, Bruch, Runzel etc.), Adj. kròkelig, krùkelig, krùkklig (faltig, runzlig, knitterig etc.); ndrhein. Krochel (ruga); aengl. kroke, kròke (cincinnus), sowie weiter auch mit aengl. cròk (uncus; pedum; falx; fraus); 60 engl. crook (Krümmung; jedes gekrümmte

Werkzeug; Haken, Schürhaken; Hirtenstab; Galgen; Kunstgriff; Teufel); schott. crook (a halt = Halt oder richtiger: Umweg, Aufenthalt etc., s. unten das isl. krökr u. schott. crook unter kröken); an. krökr (Krümmung etc. od. Knick, Biegung etc., Winkel, Ecke etc.; Haken etc., cf. krökaspjot, Hakenspiess; krökส์vida, Stange od. Stock mit einem Haken); isl. krökr (uncus, uncinus; angulus; diverticulum viae, itineris flectio = Abweg, Umweg od. dän. kringelkrog (ansa; flexio, flexura); norw., schwed. krok; dän. krog (Haken, Angel; Krümmung, Biegung, Umweg; Stockpflug, od. Hakenpflug?); kymr. crög; franz., prov., chw. croc (Haken, cf. Diez, II, 259) wohl ein u. dasselbe Wort, da hiefür wohl ein zu kroken od. kröken (cf. kröken) gehörendes Thema kroka od. kröka (Bruch, Knick, Biegung, Krümmung etc. etc.) anzusetzen ist. cf. auch krükke, krükkeln etc.

kröken (fig.), brechen, knicken, biegen, krümmen, beugen, drücken, unterdrücken, Unrecht thun, kränken etc.; — hê krökä (beugt u. krümmt) dat regt; — hê krökä de armen (er beugt od. drückt, unterdrückt, od. schädigt benachtheiligt die Armen, er thut ihnen Unrecht etc. an); — dat krökä hum (das knickt ihn, od. das beugt u. drückt ihn nieder, od. auch: das kränkt ihn etc.); — dat kan mi nêt kröken (niederbeugen, den Muth verlieren machen etc., od. auch: nicht kränken u. keinen Kummer machen etc.). — Nld. kreuken, (mdartl. u. fläm.) kroken (brechen, knicken, beugen, knittern, zerknittern, zerknüllen, Brüche, Falten u. Runzeln machen worin; fig.: knicken, krümmen, beugen etc.; sich unterwerfen, ergeben etc.); — het gekreukte od. gekrookte riet (das geknickte od. gebrochene Rohr od. Riet); — het regt kreuken; — zijn moed is gekreukt (sein Muth ist gebrochen, od. geknickt etc.); — zijne eer is gekreukt (seine Ehre ist geschädigt od. beschmutzt, in den Staub getreten etc., bz. gekränkt u. beleidigt etc.); — met gekreukter knie (mit gebogenem od. geknicktem Knie); — zij kreuken (beugten od. unterwarfen u. ergaben sich) op de eerste opeisch; — de muts is gekreukt (die Mütze od. Haube ist zerknittert etc.); — mnd., nfläm. kroken, verkroken (quassare, rumpere, frangere), kroken (plicare, curvare, flectere, rugare, striare); mnd. kroken (runzeln), daher nd. (Br. Wb.) krükel, krükel (Falte, Runzel = krunkel), krükelig (runzlig, knitterig, kraus etc.), krükeln = kränkeln etc.; aengl. (Stratmann) crökin, später (cf. Kil.) croken; engl. crook (krümmen, krumm biegen, beugen, schweifen; vom rechten Wege ableiten etc.) u. crook (sich

krümmen, gebogen u. krumm sein); schott. (Jamieson) crook (einen Umweg od. eine Abschweifung u. einen Aufenthalt im Gehen od. auf einem Spaziergang machen); an. 5 isl. kroka od. kröka (krümmen, beugen etc.) u. krokna od. krökna (sich krümmen u. zusammenziehen, krümpfen etc.); an. kroekja (krümmen, krumm machen, umkrümmen, haken, einhaken, umhaken etc.); norw. kroka 10 (einen krummen Gang gehen, viele Wendungen u. Drehungen machen; eine Sache krümmen u. verdrehen, einen Haken setzen auf); kroka (sich zusammenbiegen u. krümmen, den Rücken krümmen etc.; provinz. 15 auch kroken, krokna, kruka); schwed. kroka (einen Umweg machen od. gehen; Umschweife machen), kröka (krümmen, krumm biegen; abbiegen od. Abdrehen vom Wege); dän. kroge (krümmen, krumm machen) u. kröge 20 (krümmen, biegen). — Anstatt dieses Verb. mit dem von M. Kramer aufgeführten kröchen (ein wenig zerbrechen od. zerstoßen) von einem Stamm krok od. kruk (Bruch, Riss, Spalt od. urspr. crepitus, fragor etc.) als Ablaut von krik u. krak (cf. dieses bei Hildebrand in Grimm, Wb. unter kröchen u. dem zweiten Krock) abzuleiten, glaube ich eher, dass man es mit den unter krök angeführten Wörtern wegen des anscheinend urspr. langen ö besser von einem Stamm krök, ahd. cruoch, als dem Präter. von krakan (krachen etc., cf. kraken) ableitet, wobei dann ebenso wie bei knik u. knak od. knikken die Bedtg. des schon geschehenen u. vollendeten Bruches od. Knickes 35 in die von: Bruch u. Knick machen od. die active Bedtg.: brechen, knicken, krümmen, biegen etc. od. knittern, zerknittern, kraus machen etc., bz. falten, runzeln etc. übergang u. davon auch das für krök u. die dazu angeführten Wörter angenommene Thema kröka die Bedtg.: 40 Bruch-, Knick- od. Winkel-Zustand od. Gegenstand erhielt, od. ein Etwas bezeichnete, was bereits gebrochen, geknickt, ge- 45 beugt, gekrümmt, gebogen etc. war u. also sowohl einen vollendeten u. bereits gemachten Bruch od. Knick (Biegung, Krümmung, Falte, Runzel etc.) od. auch ein gebogenes u. gekrümmtes Etwas (einen Haken, od. eine Ecke, Winkel, Umweg) etc. be- 50 zeichnen konnte.

krol, s. krol.

kröme, kröm (Dimin. krömke) Krume, 55 Brocken, Kleinigkeit, Geringstes; — d'r is gën kröm aferbläfen; — hei nich 'n kröm äten (of 'n kröm drinken, 'n kröm bër etc.) für mi? — gën kröm kan de olde gitserd misten. — Sprichw.: krömen (od. krömkes) 60 maken broden. — Nld. (Br. Wb.) kröme,

(*Schambach*) kraume; *mnd.* krome; *nld.* kruim; *müld.* kruyme (medulla panis, mica); *md.* krume; *ags.* crume; *aengl.* crume, crome; *engl.* crum, crumb. — *Es bezeichnet ein zerdrücktes, zerquetschtes, zermalenes Etwas, bz. das was durch Drücken, Zusammen-drücken, Pressen etc. entsteht u. gehört es demnach mit kremme u. krummeln etc. zu krimman, kriman, kram, krum, krumen (drücken, zusammendrücken etc.).*

*krömen, krumen, brocken, zerreiben etc.*; — *Sprichw.*: hê hed wat (*od. niks*) in de melk to krömen. — *Nld.* krömen; *mnd.* kromen; *nld.* kruimen; *müld.* kruymen; *satl.* krômje; *engl.* crum. Zu kröme.

*krômke, s. kröme.*

*krömmel (Dimin. krömmelke), Krümel*; — *hê mâkd êmer krömmels fan sin stûte*; — *hê kan gên krömmelke misten*; — *gekrömmel (Gekrümel)*. — *Nld.* kruimel; *müld.* kruymel.

*krömmelê, Krümelei, Gekrümel*. — *Nld.* (*Schambach*) kroimelie.

*krömmela, krümelin*; — *kê krömmeld dat kört od. weg etc.* — *Nld.* krömmeln, kroimeln; *nld.* kruimelen; *aengl.* crumelen; *engl.* crumble.

*krone, krön, Krone, in allen Bedtgn.*, *z. B. auch in der von Schâdel od. Kopf als Spitze, Oberstes etc.*; — *Compos.*: *ausser andern auch: gärenkrone (Garwinde, welche auf einer aufrecht stehenden Stange läuft)*. — *Redensart*: *hê hed wat in de krön (er hat was im Kopf, ist berauscht)*; — *dat stekd hum in de krön (das pikirt ihu etc.)*.

— *Nld.* kroon, kruin; *müld.* krone, kruyne etc. etc. — *Aus lat. corona u. dies mit griech. korônós (krumm, gekrümmt, gebogen), korônê (alles Gebogene u. Gekrümmte, Ring, Kranz, Krone etc.) u. lat. curvus etc. zu einer √ kur, kvar, kar, die wohl auch für lat. cornu etc. (cf. hörn u. hörn) anzusetzen ist u. wobei dann wieder die Bedtg.: biegen, krümmen etc. aus brechen, knicken (cf. krök, kröken u. knik etc.) entstanden sein könnte, da die skr. √ çar, verletzen (cf. Fick, I, 57 u. 58) wohl aus idg. skar (brechen, spalten, schneiden, ritzen, verwunden, kratzen, scharren etc.) entstand, obschon man auch annehmen kann, dass aus skar (sonare, clamare, crepitare) auch wieder die Bedtg. brechen, reißen, springen etc., bz. knicken, biegen, krümmen, drehen, wenden etc. (cf. knik, knikken, bz. kraken u. kröken) u. dann weiter aus: springen, reißen, spalten etc. auch die von: ritzen, scheeren, schneiden etc. hervorging, da die von Fick (I, 810 bis 813) aufgeführten skar nebst skal, sowie auch (I, 818) skru = skur wohl Veranlassung zu dieser Annahme geben u. sich auch urspr. aus einer Schallwurzel wohl*

*ähnliche Bedtgn. entwickelt haben werden, wie dies aus den Schallstämmen klat, klap, knak, knap, krak etc. u. ihren Ablautformen geschah.*

5 *kronen, krönen*; — *bekronen, bekrönen.*

*krönen, weinen u. ächzen etc. machen, rühren, gerührt machen, Kummer machen, nahe gehen, wehe thun, schmerzen, härmen, grämen etc.*; — *dat krönd (rührt, macht*

10 *Kummer u. Verdruss, bekümmert, kümmeret etc.) mî nêt, dat hê fan de plâts mut*; — *hê krönd sik d'r nêt um, of 't 'n ander minsk göd geid of slegt*; — *dat krönd (macht ihn klagen u. stöhnen, betrübt u. schmerzt ihn etc.) hum so lank as hê lâfd*;

15 *— hê krönd sik afer de dôd fan sin frô*; — *Nld.* kreunen (*ächzen, seufzen, wimmern; kümmeren, bekümmern, sich woran kehren etc.*); *müld.* kronen, kreunen (*gemere, gemiscere, conqueri*); *mfläm.* kronen, kruenen, kreunen; *nd.* (*Br. Wb.*) *Dimin.* krönnen (*wimmern*) u. (*Dähnert*) *krönniken (lallen, undeutlich od. unverstündlich sprechen etc. wie Betrunkene), (Schambach) krö-*

20 *nen (rühren, bewegen etc.)*; *mnd.* kronen, croenen (*brummen, murren, schelten, zanken; klagen, gerichtlich klagen, Widerspruch erheben, od. eigentlich „Geschrei u. Lärm machen“ wegen einer Sache*); *ahd.* (*O. Schade*) (*chrönjan*), *chrönnan*, *chrönan*,

25 *krönea (garrige, plaudern, schwatzen, im Scherze reden; jactare, prahlen)*; *mhd.* (*Lexer*) *kroenen (schwatzen, lallen, brummen, schelten)*. *Mit ahd. (chrön od. chröni), mhd. krön (Gezwitscher der Vögel), ahd. chrön, crön (garrulus) den Vocalen nach (cf. z. B. ahd. cröni, gruoni etc.)*; *nld.* groen etc. = *nhd. grün*, — *mnd.* grone, *nld.* groene, *ahd.* gruoni, *Grünheit, das Grüne*;

30 *— mnd.* groningen; *nld.* groenen, grünen) wohl von einem Stamm chruon, chrön, krön (*cf. klök, fröd etc.*) als *Präter. eines urspr. Verb. kranan (kruon, krön) mit der urspr. Bedtg.: sonare, clamare etc., was mit and. crane etc.*

35 (*Kranich, cf. krän*) zur *∇ gar, gra (rauschen, schnattern etc.) zu stellen sein dürfte. Dass übrigens kronen auch mit müld. gronen etc. (gemere etc.) von Hause aus ident. sein kann u. desgl. auch mit klönen formell u. begrifflich stimmt, ist unter 2 grö-*

40 *men u. klönen (s. dasselbe u. dazu die Schlussbemerkung) zu vergleichen.*

45 *kröns-bêje, Kron's-, Preissel-, Moos- od. Sumpf-Beere (vaccinium vitis Idaea)*. — *Nld.* krön- od. krönes-, kröns-berë, kröns-bär; *engl.* croneberry; *nhd.* Kranichbeere u. Kranbeere; *engl.* cranberry. *Sie hat diesen Namen daher, weil der Kranich (krane, cran, krän, krön etc., s. unter krän) sie liebt.*

50 *Aus den nd. kranebere, engl. cranberry od.*

55 *kröns-bêje, Kron's-, Preissel-, Moos- od. Sumpf-Beere (vaccinium vitis Idaea)*. — *Nld.* krön- od. krönes-, kröns-berë, kröns-bär; *engl.* croneberry; *nhd.* Kranichbeere u. Kranbeere; *engl.* cranberry. *Sie hat diesen Namen daher, weil der Kranich (krane, cran, krän, krön etc., s. unter krän) sie liebt.*

60 *Aus den nd. kranebere, engl. cranberry od.*

dem entsprechenden anld. cranebesie, cranebesse entstand vielleicht das gleichbedeutende franz. canneberge; prov. canaberge, cf. Hildebrand, bz. Grimm, Wb., unter Kranichbeere.

1. kröntje (Demin. von krone), Krönchen, kleine Krone. Fig.: das od. der Beste, kleinste, Werthvollste etc.; — hê hud 't kröntje d'r út söcht; — dat is de kröntje fan de hêle budel; — hê is de kröntje fan Nörden.

2. kröntje, Säbelschnäbler (Recurvirostra). — Da dieser Vogel seinem Bau u. seinem Gange nach sehr viel Aehnlichkeit mit einem Kranich hat u. mit seinen langen Stelzfüssen ebenso wie dieser im Wasser wadet, um seine Nahrung aus demselben aufzufischen, so wird dieses Wort wohl ein Demin. von krôn, krân (Kranich, cf. krân) sein.

krop, Kropf; a) rundliche Geschwulst od. Fettwulst, Verdickung, Auswuchs etc. an der Kehle od. am Halse; — hê hed dâr so 'n krop sitten; — b) Vormagen der Vögel od. auch: Magen, Wanst, Bauch etc., bz. Hals, Gurgel etc. od. Herz, Brust, weibl. Brust (mamilla, mamma), Kopf; — de duften hebben de krop ful bouen; — hê frett sik de krop ful; — 't mut all' dör de krop; — hê jagt 't all' dör de krop; — wat hest du in de krop? (was hast du in dem Herzen od. in der Brust für Gedanken?); — wat stekd dî in de krop? (was steckt dir in der Brust od. im Kopf?); — hê stekd de krop (od. kop) up; — dat wicht hed jo 'n pār kroppen (od. horsten); — de slât (Salat) sett nog gën kroppen; — kropsalât (Kopsalat), — slât-kroppen (Salatköpfe), — kôlkroppen (kleine krause Kohlköpfe u. zwar namentlich vom Rosenkohl) etc.; — du must blôt de kroppen fan de brânkôl (die krausen Köpfe des Braunkohls) nâmen un toregt maken; — c) Kopf od. Zopf eines Sackes, auch grude od. top genannt; — de krop fan de sak is nêt dik u. lank genug, dat tau strôpd d'r to ligt of, bz. man kan de sak d'r hâst nêt bî faten; — d) Zopf od. Federbusch auf dem Kopfe der Vögel; — 'n krop up de kop; — e) das Vorder- od. Hauptstück des Pflugeisens. — Nd. (Br. Wb. etc.) kropp (Auswuchs an der Kehle; Doppelkinn, Unterkinn; Kropf der Vögel); mnd. krop (struma, tuber; branca, guttur pulli, Kropf am Halse der Vögel u. anderer Thiere, sowie der Menschen; — ruma, Schlund, Kehle etc.); nld. krop (Kropf, verhärtete Geschwulst; Kropf od. Vormagen der Vögel; Hals, Kehle; Magen, Brust, Kopf vom Salat etc.); mnd. krop, kroppe (ingluvis, vesicula gutturis, ruma, rumen; jugulus, jugulum, guttur; stomachus, bilis, indignatio, pertinacia; struma,

scrofula); wfries. (Japix) kroppe (Kropf, ruma etc.; fig.: das Gemüth, Herz etc.); aqs. cropp (Kropf der Vögel, gutturis vesica; Spitze od. Kopf, Wipfel [cf. top = Zopf, als Spitze, Wipfel etc. u. auch als den Kopf krönender Federbusch der Vögel = unserm kropf] etc. der Bäume od. des Halms u. so auch Aehre, spica; Traube, cima, corymbus); aengl. crop (dasselbe); engl. crop (Kropf der Vögel; Kopf od. Spitze, Gipfel, Sprosse, Aehre); ahd. chroph, crof, chropf, kropf; mhd. kropf (Kropf am Halse, struma, verächtlich auch: Hals etc.; Kropf od. Vormagen der Vögel, übertr. auch auf den Menschen); kymr. cropa (Kropf). — Daneben aber auch: an., isl. kroppr (corpus, cuticula; truncus corporis, od. der Rumpf ohne Kopf od. Spitze etc.); norw., schwed. kropp (Körper, Leib; Leichnam); dän. krop (dasselbe); nfries. (Outzen) krop (Körper, das Ganze, womit auch engl. crop (das Abgeschnittene, Abgekürzte, Gestützte, Stutz, Stumpf, truncus; das abgeschnittene, kurz geschorene Haar, Stutzkopf, Stutzwanz etc.) ident. ist.

Vergleicht man nun grîpen, grap etc. von der √ garbh, so würde krop, bz. das Thema krop-a, kroppa formell zu idg., skr. garbh-a (gremium, uterus) stimmen, womit Fick (I, 568) unter andern auch lat., gall. galba (Schmeer-, Dick-Bauch) stellt. Sieht man nun aber weiter aqs. hrif; ahd. href (venter, uterus) als ident. (Fick I, 48) mit zend. keref, kehrr (Körper, Fleisch etc.), lat. corpus etc., sowie dass unser Leib sowohl den ganzen Körper od. das fleischliche Kleid der Seele, den Leichnam od. die Leiche, als auch den Bauch ohne Glieder u. den Mutterleib bezeichnet, so ist es fast zweifellos, dass das an. kroppr od. dessen Thema kroppa mit dem skr. garbha urspr. ident. ist u. sich die Bedtg.: venter, gremium, uterus des skr. garbha beim an. kroppr etc. einerseits in die des ganzen Körpers und Leibes erweiterte, dann aber als truncus corporis entweder den Leib od. Bauch, ohne Kopf und Glieder etc., bz. den Leib od. Bauch für sich allein, od. wie norw. kropp bloss den toten Leib od. den Leichnam, die Leiche etc. bezeichnet hat, du die Bedtg. des skr. garbha ebensogut in die von corpus übergehen konnte, wie umgekehrt die von corpus in die von gremium, venter, uterus etc. des ahd. href etc. (s. oben u. cf. 2 rif) u. aqs. hrif etc. Vergleichen wir nun aber ferner, dass das skr. garbha zur √ garbh, grabh (greifen, fassen, halten, nehmen etc., bz. um- u. begreifen, umfassen, einfassen, um- u. einschliessen, in sich be-fassen etc.) gehört und demnach garbha als gremium, uterus, venter etc. ein Etwas be-

zeichnet, was ein anderes Etwas fasst u. in sich aufnimmt etc. od. in sich befasst, ein- u. umschliesst (cf. skr. gr̥bhi, in sich fassend etc., gr̥ha, bz. gr̥bha, Haus, als das in sich fassende od. in sich aufnehmende, in sich schliessende, den aufnehmenden u. umschliessenden Raum etc., was Bopp übrigens als das Innere, bz. das Umschlossene, Eingefriedigte etc. deutet), so würde sich davon auch das ags. cropp, ahd. chroph (Kropf u. Vormagen der Vögel) leicht als das die Speise in sich aufnehmende u. in sich be- schliessende, bz. als ein fassendes u. in sich aufnehmendes Etwas leicht er- klären lassen, od. auch als das (den Samen) empfangende, in sich aufnehmende u. (die Frucht) umschliessende Etwas mit skr. garbha begrifflich stimmen. Sieht man nun aber weiter, dass garbha ausser uterus, florum calix, pars interior auch die Bedtg.: foetus, proles, natus (cf. Bopp, Gloss. comp. u. dazu unter kroppen das zweite engl. crop) od. (cf. Grassmann) ungeborene Leibesfrucht, Leibesfrucht, Brut, Frucht, Fruchtkern, neugeborenes Kind, Kind, Junges od. überhaupt die von Spross hat, so lassen sich damit auch wieder die Bedtg.: Spross u. Zweig (cf. Hildebrand, bz. Grimm, Wb. V, 2399 sub 8c, u. oben das engl. crop in der Bedtg.: Sprosse etc.) sowohl als auch Wipfel, Spitze, Aehre, Oberstes, Kopf gut vereinigen, während die Bedtg.: Herz, Brust, Gemüth (s. oben) sich leicht mit der Bedtg.: pars interior (s. oben bei Bopp) überein bringen lassen würden. Was nun aber weiter die Bedtg.: Geschwulst od. Fettgeschwulst, Fettwulst, Auswuchs etc. von Kropf betrifft, so könnte man diese zu lat. galba (Fettwanst, Schmeer- bauch etc., s. oben) vergleichen, od. als Aus- wuchs etc. von der Bedtg.: Spross etc. ableiten, od. auch annehmen, dass die rund- liche u. vorstehende Form des Kropfes der Vögel Veranlassung zu dieser Bedtg. von Kropf gegeben hat, zu welchen verschie- denen Annahmen auch unser krop in der Bedtg.: Brust, weibliche Brust, mamma etc. zu vergleichen ist, sofern nicht Brust ebenso wie Herz zuerst als pars interior auch gefasst ist u. dann auch auf die äusser- liche Brust bezogen wurde.

**krop-dufe**, Kropftaube (columba guttu- rosa).

1. **kröpel**, Krüppel, ein elendes, schwaches, gebrechliches, krüppliches, verkrüppeltes, ver- wachsenes, verschrumpftes, verknurzeltes Et- was (od. Ding, Wesen, Person etc.); — 'n kröpel fan 'n böm od. fan 'n hús, përd, kind etc.; — kröpels fan appels; — 't is 'n ollen kröpel, hê hed hâst gën arm of bën mër; — hê is

to 'n kröpel schaten; — de olde kröpel (od. stakkerd, stummel, stümper etc.) kumd hâst nêt út de stâ'. — *Sprichw.*: „dat was mis,“ sâ' de kröpel, do bêt de hund hum in 't 5 holten bën; — ên fan beiden, kröpel of könig (aut Caesar aut nihil), od. auch: hê spöld kröpel of könig, — 't geid kröpel of könig. — *Nd.* kröpel, kräöpel; *md.* krepel, kropel, kreppel, koppel; *nl.* kreupel; *mnd.* kreupel, kropel, krepel; *mfläm.* kropel, kruepel, kreupel; *afries.* kreppel; *nfries.* (Outzen) 10 krabel, krebek; *ags.* cryple, crypel; *aengl.* crepel, cripel, crupel; *engl.* creeple, cripple; *an.* (Möbius) krypill (gebrechlicher Mensch); 15 *norw.* krypel (schwache, gebrechliche Person); *amhd.* (O. Schade) cruppel; *md.* kruppel (contractus, Krüppel); *mhd.* (Lexer) krüpel, krüppel (dasselbe) u. daneben an., *isl.* kryp- 20 lingr, kripplingr; *norw.* krypling; *dän.* kröb- ling; *schwed.* krympling (Krüppel). — Es gehört schwerlich zu krüpen (kriechen), wo- zu Fick (III, 51) u. Andere es stellen, sondern wahrscheinlicher zu einem mit krim- 25 pen, kramp, krump, krumpen syn. u. gleich- falls zu krap, kramp (zusammenziehen, krümmen, schrumpfen etc., wozu Fick auch kslav. grübü (Rücken; Berg) stellt) gehören- den alten Verb. kripān, krap, krup, krupun, wozu eben auch krüpen gehört u. wovon auch 30 ahd. crapho etc. (s. unter kramme) u. an., *isl.* kreppa (incurvare, coarctare, contrahere), kreppa (coarctatio etc.), krepping (contra- ctura), kreptr (contractus etc.), krippa od. kryppa (gibbus, curvamen etc.), kryppil 35 (gibbosus etc.) abstammen. cf. die Com- posita.

2. **kröpel**, verwachsen, verknurzelt, ver- krüppelt od. krüppelhaft, gebrechlich, con- tract, steif, luhm, hinkend, müde u. ab etc.; — 'n kröpel kindje; — 'n kröpeln böm; — hê hed hum kröpel un lam hauen; — dat përd is kröpel, dat kan nêt gån; — ik sün nêt so kröpel as 'n hund. — *Nd.* kröpel; 40 *nl.* kreupel; *ndrhein.* (im Teuth.) cripel; *dän.* kröbbel; *engl.* cripple etc.

**kröpel-achtig**, krüppelhaftig, krüppelhaft, gebrechlich etc. — *Nld.* kreupelachtig.

**kröpel-busk**, a) (collect.) kleines, niedriges, verknurzeltes, krumm u. schief durcheinander gewachsenes Gebüsch od. auch: krüppelhaftes, im Wuchse zurückgebliebenes, verkümmertes Gebüsch, Krüppelgebüsch, kleines, elendes Gestrüpp etc.; — 't is niks as êmer kröpel- 50 busk, wat dâr wast; — dat kröpelbusk (kleine, elende Gestrüpp etc.) rüde man üt un lât 't man kört hauen un upbranden, 't is anders dog nêt to bruken; — b) ein krüppliches, verkümmertes Gewächs (Stau- de, Strauch etc.); — 't bünt êmer kröpelbusken, de dar stân. 60

**kröpelé**, *Krüppelei, krüppliches od. krüppelhaftes, lahmes, langsames, mühseliges Gehen od. Fortkommen, Arbeiten etc., Arbeit womit es nicht fort will, mühselige, schwere Arbeit, Mühseligkeit, Mühe etc.*; — 't is so 'n kröpelé mit hum, hê kumd hêl nêt (od. d'r hêl nêt mit) förgels n förut; — 't is so 'n kröpelé mit hum, dat hê dör de tid kumd; — 't is so 'n kröpelé mit de pèrde, man kumd d'r hêl nêt mit förgels; — 't is so 'n kröpelé mit de mölen, dat hê nêt ördentlik gân wil; — ik hebb' d'r föl kröpelé mit had, dat ik 't klår kræg; — dat (od. hê) mákd mí so föl kröpelé (*Mühe, Beachwerlichkeit u. Kopfzerbrechen*), dat ik hêl nêt wêt, wo ik d'r mit (od. mit hum) an sal; — 't gift altid allerhand kröpelèen (*Sachen od. Arbeiten, die lahm u. gebrechlich gehen, nicht von Statten kommen, viel Mühe u. Arbeit etc. machen etc.*) in de welt (od. man hêd altid allerhand kröpelèen), wår man sük mit ofslafen (*abslaven, abmühen, abquålen*) u. herumsåu mut. — *Nd. (Br. Wb., Schambach etc.)* kröpeleije, kröpelie. — Zu kröpelu.

**kröpeler, kröpeler, Krüppeler**, *Einer der krüppelt od. Einer der krüppel, gebrechlich, hinkend u. lahm ist u. geht = Krüppel-Person od. Gebrechlicher, Gelähmter, Lahmender, Hinkender etc.*; — hê is 'n olden kröpeler, de hêl nêt förut kan un kumd.

**kröpel-göd**; i. q. kröpeltüg.

**kröpel-gras**, *Krüppelgras, kleines, niedrig gebliebenes, verkümmertes, elendes Gras.* — *Nld. kreupeelgras.*

**kröpelig, kröplig, krüpplich, gebrechlich, lahm, hinkend, langsam, schlecht etc.; — hê is kröplig; — dat geil so kröplig etc.**

**kröpel-kram**, *Krüppelkram, Kram, der krüppel ist, gebrechlicher, alter, elender, schlechter Kram, od. Zeug, Sache etc.*; — de olde kröpelkram kanst man ferkopen laten, de is dog nêt föl mër wêrd; — 't is all' kröpelkram (*elender Kram, Pfuscherarbeit etc.*) wat hê mákd; — mit all' sükse kröpelkram (*Kram, der od. Zeug, das, Sache, die krüppel od. fehlerhaft u. verkommen, verdorben etc. ist*) dar gât 'k mí nêt mit of; — mit de kröpelkram, dår hold ik mí nêt mit up.

**kröpeln, krüppeln**; a) *krüppel od. gebrechlich, lahm, hinkend, langsam, schlecht, schwer, mühsam etc. gehen u. vorwärts kommen, hinken etc.*; — hê kröpeld d'r hen; — nu! wo geid 't? a! dat kröpeld d'r nog wat hen; — de pèrde (od. de wagen, mölen etc.) kröpeld d'r so wat hen; — b) (*sich*) *langsam u. mühsam etc. vorwärts bringen od. durcharbeiten, schwer u. mühsam arbeiten, quålen etc.*; — hê kröpeld sük so langsam

dör de tid; — hê kröpeld sük d'r mit of; — hê kröpeld (*arbeitet sich langsam u. mühselig*) sük d'r bí up; — hê kröpeld sük wêr up; — c) *krüppel od. gebrechlich, lahm, hinkend, bz. alt, elend, krank etc. werden etc.*; — hê fangd an to kröpeln, hê word old un swak; — de bóm fangd an to kröpeln (*krüppel zu werden, abzusterven etc.*); — *daher*: ferkröpeln, verkrüppeln, contract werden, verschrumpfen, zusammenschumpfen etc.; — dat kind (od. de bóm etc.) ferkröpeld gans od. is gans ferkröpeld etc. — *Nd. kröpeln; nld. kreupeelen; engl. cripple; satl. krépelje, ferkröpelje etc.*

15 **kröpels-kraht** (*eines Krüppels od. Gebrechlichen etc. Kraft*). *Dieses Wort wird hier in dem Sinne von sehr laut, bz. aus voller Kraft gebraucht u. bedeutet vielleicht soviel als aus contrahirter u. zusammengezogener Kraft*; — hê rãrd kröpelskraht, od. üt kröpelskraht.

**kröpel-tüg, Krüppelzeug, verkrüppeltes, verknuorzelttes, verschrumpftes Zeug**; — kröpeltüg fan appels etc.

25 **kröpel-wark, Krüppelwerk, krüppliche, gebrechliche, schlechte, pfuscherhafte Arbeit**; — 't is ömer kröpelwark wat hê mákd.

**kröpel-wêr?** — *Nur in der Redensart: „hê spöld (spielt) kröpelwêr, welche die Bedtg.: er spielt ein gewagtes Spiel, od. setzt alles auf eine Karte, bz. wagt es auf das Aeusserste hat u. wahrscheinl. soviel bedeutet als: er lässt es darauf ankommen od. wagt es darauf, dass od. ob er schlechtes, widerwärtiges Wetter (cf. wêr = nld. weer, weder, nhd. Wetter) trifft od. er riskirt es auf schlechtes Wetter. Vergl. übrigens auch wêr = wider, gegen od. wiederum, wiederholt etc., wobei man dann auch annehmen könnte, dass diese Redensart urspr.: hê spöld kröpel wêr kröpel gelautet, dann das zweite kröpel nachher in der Rede weggelassen hätte u. damit hätte sagen wollen: er spielt Krüppel gegen (od. um) Krüppel.*

**kroppen od. (Iterat.) kroppern, kropsen, einen Kropf machen etc.**; — a) (*sich*) *brüsten, aufblåhen, stolz u. aufgeblasen thun etc.*; — de duffert (*Tauber*) kroppert (od. kroppert) sük; — *Sprichw.*: hê kroppert sük as 'n dübbeltjes klukhenne; — kropp dî, mín dochter, d'r kumd 'n landpastör; — b) *kröpfen, den Kropf od. Magen vollstopfen u. füllen, schlucken, fressen etc.*; — junge ånten kroppen; — hê kroppert sük ful; — *daher*: ferkroppen, verschlucken, verfressen, verkauen, verdauen od. hinunterschlucken etc.; — de látje fögels können gên bonen ferkroppen; — (*fig.*) hê kan dat nich ferkroppen; — hê hed al föl arger un ferdret in (od. bí)



sük ferkroppen must; — c) enge od. beengt, beklemmt etc. machen, drücken, schmerzen, leid thun etc.; daher: bekroppen, beengen, bedrücken etc. (cf. übriges auch bekrüpen u. Weiteres unter krüpen); — dat bekröppde mi so, as 'k hum där so nār liggen sag, dat ik fan beaudheid weglopen mus; — dat kan en regt bekroppen, wen so 'n armen minsk so liden u. hungern mut. — Nd. (Dähnert, Danneil) kröpp'n, köpfen, den Wipfel od. die Zweige nehmen, stützen etc. (s. unter krop die Bedtg. Kopf, Wipfel etc., od. auch an. kroppr in der Bedtg. truncus), (Br. Wb.) kroppen, sik kroppen (ein Unterkinn od. einen Kropf machen), inkroppen (einschlucken, hineinfressen), verkroppen (verdauen, vertragen, verschmerzen etc.); mnd. kroppen (sich den Kropf füllen, fressen etc.); nld. mnd. kroppen (saginare, ingluviem avium farcire etc.; vorare, devorare, glutire etc.); hess. kröpfen (leid thun, ärgern etc., s. oben sub c); engl. crop (abschneiden, beschneiden, abhauen, stützen, abbrechen, abflücken, abfressen) u. crop (Ertrag od. Ernte, Frucht etc. geben, eintragen; Frucht bekommen, schwanger werden etc., cf. unter krop die Bedtg. Aehre etc. des engl. crop u. noch besser die von foetus etc. des dazu verglichenen skr. garbha); schott. crop (to keep etc.) etc.; vergl. weiter in Grimm, Wb., kroppen, kröpfen.

**kropper, Kröpfer, Kropftaube.**

**krop-slat, Kropf-, Kopf-Salat.**

kros, krös, was hart u. mürbe, bz. leicht zu brechen u. zu beissen ist od. was leicht zerbricht u. dabei zugleich auch ein krachendes, knusperndes Geräusch macht; — de twëbak is recht kros (hart u. mürbe) bakken, de lett sük licht biten; — dat flës is so recht kros (hart u. knusperig od. mit harter brauner Kruste, die im Schneiden u. Kauen kracht) braden, du kanst mi wol wat fan de buterste kante ofsniden, dat smekd up 't lekkerste; — dat bröd hed 'n krossen körste; — Nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach etc.) kross od. kros, krosch (dasselbe).

Es ist ein Wort, was sich sowohl auf das Geräusch od. Krachen (crepitus, fragor), welches beim Brechen, Spalten, Reissen, Zersplütern etc. von Etwas hörbar wird, wie auch auf das Brechen, Bersten etc. des betr. Etwas selbst bezieht u. also ein Schallstamm wie ahd. chraz, chriz, chruz = and. krat, krit, krut, verstärkt krats, krits, kruts, erweicht kras, kris, krus, bz. kres u. kros, wie denn unser kros nach klos = ahd. chloz, kloz; mhd. kloz, klotz (s. unter klos) auch für urspr. ahd. chroz, kroz; and. krot (verstärkt krots etc.) steht u. demnach auch ein Ablaut von ahd. chraz (als urspr. Schall-

stamm = mhd. klaz, s. unter kladde, klater, klatte, klitter, klöter etc.) u. dem urspr. Stamm von nhd. kratzen (cf. kratzen, kritskratzen etc.) ist. Da nun aber ein Stamm krot etc. od. mhd. kroz etc. neben krots, kros, bz. krosz, krotz auch durch angehängtes ch zu krosch, krotsch (cf. z. B. nhd. Klatsch = ahd. klaz etc. od. Bursch aus Burs etc.) wird, so stammen von dem für unser kros anzusetzenden Schallstamm krot u. kroz, bz. urspr. krat, kraz od. krut, kruz (crepitus, fragor, sonus, clamor etc.; Bruchstück, Splitter etc., cf. nhd. Riss, Ritze u. Reiz aus urspr. riz u. riz, bz. von rizan, wie Biss und Beize, beizen etc. von bizan, od. unserm bit, bät u. bit etc. von biten) wohl zweifellos ab:

a) mnd. kros, welches Wort zwar von Dr. Lübben (cf. mnd. Wb. von Sch. u. L.) mit spitz übersetzt wird, indessen wahrscheinlicher die Bedtg.: zerbrochen, zerspalten, zersplittert etc. hat, da das Gehen auf dem betr. Berge im Vergleich zu dem Gehen auf krosen scherffelen sich wohl darauf bezieht, dass der Berg mit Steingeröll u. Trümmerstücken von Granit od. sonstigen Felsarten übersät war u. dass unter dem krosen scherffelen demnach auch zunächst wohl zertrümmerte od. zerspaltene u. zersplitterte Scherben (die selbstredend aber auch kantig, eckig, spitz u. scharf sind u. die Schuhe zerreißen, bz. die Füße verunnden u. das Gehen sehr beschwerlich machen) von Steinen, Töpfen od. Glas etc. zu verstehen sind. Vergl. dieserkhalb auch das von Hildebrand (Grimm, Wb. V, 2108) als Splitter gedeutete krose;

b) älter hochd. (Grimm, Wb.) kros, krös (ein geröstetes, hartes u. knusperndes Gebäck, wie der Krapfen od. unser kräkling) u. (Grimm, Wb. V, 2108) wohl eins mit kros in krosen, wie auch begrifflich mit dem vielleicht damit zusammenhängenden

c) nld. (cf. v. Dale) krostel (leichtes Kuchen- od. Pastetengebäck, was hart u. sehr leicht gebrechlich u. zugleich hohl ist, wie unser windhol) genanntes Zuckergebäck, was aus zu Schaum geschlagenem Eiweiss u. weissem Zucker gebacken wird, da dies auch wohl ein Etwas, was krost od. kracht. u. leicht bricht (s. sub c), bezeichnet;

d) mnd. krose, kruse, krosele, krusele; nhd. (Grimm, Wb.) krosel, sowie auch wahrscheinl. (s. unten g) nhd. krospele, krospele, krospele etc.; mnd. krospele etc. (Knorpel) als das beim Zermalmen od. Zerbeißen knirschende etc. Etwas, s. weiter:

e) *nhd.* (*Grimm, Wb.*) krosen u. krösen (*knirschen, knistern, rauschen, crepere stridere* etc.; *knirschend zermalmten, zerquetschen, zersplittern, zerbrechen* etc.) *md.* (*Sch. u. L.*) krossen (*zerbrechen, zersplittern* etc.) etc.; *schwed., norw.* kras (*zerkleinert, zersplittert* etc.), krasa (*in Stücke zerschlagen od. zerdrücken, zerquetschen* etc.); *schwed.* krossa (*dasselbe*) etc.; *aengl.* crasen (*crepare, frangere*); *engl.* crash (*zerbrechen, zerschmettern, zermalmten, zerknirschen* etc.; *krachen, knarren; lärmen, lustig u. laut sein*) u. crush (*zerquetschen, zerdrücken, zermalmten* etc.) etc. u. unser krossen. Dann aber *vergl. auch goth.* krotan, gakrotan (*zermalmten*), was ein *ahd.* chrozon u. eine *∕* gard, grad voraussetzt u. wovon auch *nld.* krot (*Zermalmtes, Zerkleinertes, Schmutz* etc.), *mnd.* krotte (*lutum vestibus haerens*) wohl herstammt;

f) *nhd.* (*Grimm, Wb.*) kröschchen (*kreischen; prasseln u. knistern* etc.); *md.* kru-schen (*kreischen*) etc.;

g) *ahd.* (*Graff 4, 616*) chrose (*frixum, Geröstetes u. sonach auch hart u. knusperig* etc.); *mhd.* krusp (*hart geröstet, knusperig* etc.), was übrigens auch der Stamm von krospe!, kruspe! (*Knorpel, s. sub d*) sein kann;

h) *ahd.* crusc od. crush, crusch; *schweiz.* krüsch (*Kleie, furfur*) = *Zermalmtes, Zerriebenes* etc. (*s. unter kléen*) u. andere mehr.

Wegen des „s“ aus *urspr. „t“ u. „z“* *vergl. auch gräs u. grusen* sub 2, sowie auch *grusen* u. *grusig* wegen der begrifflichen Verwandtschaft mit den obigen Wörtern, wobei noch weiter bemerkt sei, dass die obigen Wörter mit *goth.* klismo (*Schelle, Klingel*) wenigstens zum Theil auch *direct* zur *∕* gars, grs (*sonare* etc.) gehören können, die eine Weiterbildung von *∕* gar (*sonare, crepare* etc.), welche die *∕* von *ags.* cearu, *as.* kara (*Leid, Wehklagen* etc., *cf.* karig) u. *ags.* crau (*Kranich, cf.* krän) ist u. für die *urspr. der Stamm kras, kros* jedenfalls am besten stimmt, dann aber auch für *an., isl.* krassa (*perfricare, dilacerare, kratzen, ritzen* etc., *s. unter kratzen* auch *mnd.* krasen) angesetzt werden kann, da dieselbe beim Vergleich von *mhd.* krizen (*a. kritzen, ritzen* etc.); — *b. kreischen, schreien* etc., *s. unter kriter, kriddeln* etc.) auch für dieses ohne Bedenken angesetzt werden kann.

Vergleicht man übrigens *an.* (*Fick II, 345*) kras, kros (*Mahlzeit, bz. leckere Speise, mattea, pulpamentum*) von der *∕* gras, die als Weiterbildung von *skr., zend.* gar (*schlingen, schlucken, verschlingen, verschlucken, verzehren, essen, trinken; greifen, ergreifen, packen mit dem Munde od. den Zähnen* etc.)

auch dieselben *Bedtg.* wie diese hat, so könnte man auch annehmen, dass solche aus *essen od. packen mit den Zähnen* auch die *Bedtg.*: *beissen, spalten od. zerbeissen, zerbrechen, zermalmten, zerreiben, zerkleinern* (mit *knirschendem Geräusch* etc.) od. auch die von: *zerfleischen, zerreißen, verwunden, ritzen u. kratzen* etc. entwickelt hätte, wo diese *∕* gras dann ebenso gut für unser kros u. den sub a bis h aufgeführten Wörtern, als auch für *an., isl.* krass (*crebra decussatio, dilaceratio*) u. krassa (*perfricare, dilacerare*) zu Grunde gelegt werden kann, zumal da diesen Wörtern doch schwerlich eine andere *∕* zu Grunde liegt, wie dem *an.* kräs, kros (*Mahlzeit od. leckere Speise*); *skr.* grāsa (*Mundvoll, Happen; Futter, Vorrath, Speise*), grasati (*essen, beissen, nagen*) etc.

1. krös, Krug, Kanne, hölzernes od. metallenes (meist von Zinn) Hohlgefäss, hier aber ausschliesslich als Gemäss in der Grösse des deutschen Kannen- od. Krug-Masses ('u krös bér od. kartuffels, — 80 krös gän up 'n fèrp bér, — 27 up 'n anker janäfer etc. — un 144 up 'n tünne rogge etc.) gebraucht, da wir für das *nhd.* Krug als einfaches Hohlgefäss unser kruke u. pülle verwenden. — *Nd.* kroos u. (*Schambach*) kraus, krüs; *md.* krös, krüs; *nld.* kroes; *mnd.* kroes u. (*nach kroesen, krosen* [*potare* etc.] zu rechnen) auch wohl krös (*cyathus, calix, acetabulum, scyphus, carchestum*), sowie kruise (*vas potorium*); *wang.* krús; *nfries.* (*Outzen*) kruas, kröss; *wfries.* kroes; *aengl.* cruse; *engl.* cruse, cruise; *schott.* (*Jamieson*) Dimin. cruiskin; *an.* isl. krüs; *norw., schwed.* krus; *dän.* kruus; *mhd.* krüse; *nhd.* Krause; *hess.* (*Vilmars*) krús, kraus, krause; *schwäb., bayr., schweiz.* kraus etc.

Es liegt formell so nahe zu krüs (*kraus, zerknittert, faltig* etc., *bz. geknickt, gebogen, rundlich gebogen, lockig*), dass man beim Vergleich von krög u. kruke auch wieder daran denken könnte, dass es *urspr. ebenso wie diese* (*vergl. auch unter kuf* am Schlusse wegen der *Bedtg.* krumm u. rundlich gebogen, gewölbt u. so auch hohl etc.) ein rundlich gebogenes od. gebauchtes Etwas bezeichnete u. demnach wie krüse, krüse, *bz. nhd.* Krause (*Fulte* etc.) von krüs weitergebildet sei.

Eine Entlehnung aus *griech.* krössós (*Eimer, Krug*) ist jedenfalls abzuweisen u. eine Entstehung u. Verstümmelung aus *mlat.* crucibulus, später crusibulus (*Becher in Kreuzesform, cf. Weigand*) bei der weiten Verbreitung dieses doch gewiss schon sehr alten *germ.* Wortes kaum denkbar.

2. krös, a) Wasserlinse, Entengrün (Lemna); — b) Tang, Seetang. — Nld. kroos, kroost; mñld., mfläm. kroos, kroost, kroos, kroest. — Hängt auch dieses Wort wie vielleicht 1 krös u. krüse mit krüs, nld. kroos (kraus etc.) zusammen u. haben diese Gewächse daher ihren Namen, weil sie so kraus u. wirr durcheinander wachsen u. so kraus u. krunkelig aussehen? cf. kröse.

kröse, gekröse, Gekröse, Gedärme u. sonstiges, was aus der Bauchhöhle beim Schlachten u. Öffnen des Bauches herausgenommen wird, intestina. — Nld. kroos; mñld. kroos, kroes, kroost, kroest; mñd. kroese, kroes, gekroese. — Es hat den Namen wohl daher, weil es kraus u. krunkelig (v. Dale übersetzt kroos mit kronkelige ingewanden) ist u. gehört daher auch dieses Wort wohl zu krüs od. krusen (kraus, krunkelig u. faltig od. runzlig machen) etc., was auch dadurch wahrscheinl. wird, dass mñd. Kröse od. Krös auch dieselbe Bedtg. wie Krause (gefüllter Krug) hat u. dass nld. kroos u. kroost (cf. Weiland) unter andern auch von den Gesichts-Zügen od. den vertieften Linien, Falten od. Runzeln des Gesichts (de gelaats-trekken etc., cf. unser krüse) gebraucht wird, worüber noch Weiteres unter kröst verglichen werden mag. Daher auch wohl gekröse (Gewimmel kleiner Wesen od. Zeug, welches kraus u. wirr durcheinander wogt; — dat lütje gekröse (od. kindergekröse) löpd êu al um de foten (od. tükken de bônen) herum; — dat is jo hir 'n gekröse, dat man häst gën fôt setten kan, of man tredt d'r up.

kröse-, krös-kräm, krauser od. krunkeliger, wirrer, verwirrter Kram, wirrer, unordentlicher Haufe von allerlei Sachen, unordentlicher, schmutziger Kram od. Sache etc., Schmierkram etc.; — de kröskräm sitt so dör 'n ander, dat sê häst hêl nêt wêr üt 'n ander to krigen is; — de olde kröskräm kanst du holden, dar kan ik niks fan bruken; — mit de kröskräm (od. smêrbudel etc.) mag 'k niks to dôn hebban; — de kröskräm mag 'k nêt, de kanst du sülfst fräten.

krossen, mit den Knöcheln od. Fäusten stossen, kneten, drücken etc. u. auch reiben zugleich, dass es weh thut; — de beiden krossen sük od. hebban sük dügtig krosd. — cf. unter kros sub c das mñd. krossen od. engl. crush in der Bedtg.: quetschen, zerquetschen etc., da unser krossen auch wohl eigentlich ein Quetschen od. starkes Drücken der Glieder bezeichnet.

kröst (holl. Grenze), das Erzeugte od. Erzielte u. so auch die ge- od. erzeugten Kinder u. Kindeskinde, od. die Nachkommen u. Nachkommenschaft, bz. der Same als die

Frucht etc. der Begattung u. der Blumen etc.; daher: nakröst (Nachkommen, Geschlecht etc.); — min kröst (od. nakröst) sal nêt fergân. — Nld. kroost (Nachkommen, Kinder, Brut, Gezucht etc.; het kroost van Abraham, die Kinder od. der Same Abrahams; — gij Addernkroost, ihr Nattergezucht od. Natterbrut).

Wie schon unter kröse bemerkt, hat das nld. kroos, kroost auch die collect. Bedtg. „trekken (od. Züge, Linien, Furchen, Falten, Runzeln) van het gezicht of het antlaet“ u. bedeutet kroost-kunde soviel als die Kunde od. Kenntniss u. Wissenschaft, um aus den Zügen u. Linien des Gesichts (bz. der Physiognomie) den Charakter eines Menschen zu erschliessen, wie denn auch kroostkunde mit gelaatskunde (Antlitz- od. Gesichts-Kunde, bz. Physiognomik) syn. ist.

Von diesem kroos, kroost was jedenfalls mit unserm krüse, Falte etc., krüsen u. krüsen, kraus u. faltig machen etc. [hê krüst od. krüst, mñld. kroest etc., bz. dat is krüst od. krüst, gekrauset, gefaltet, gefurchet etc.] u. weiter mit krüs, nld. kroes etc. zusammenhängt u. einestheils das Krause u. andertheils das Gekräuselte, Gekrauste, od. mit Linien u. Furchen etc. durchzogene Etwas u. collect. die Gesichtszüge od. trekken des Gesichts bezeichnet) nun ausgehend, wollen (cf. Weiland etc.) nld. Sprachgelehrte darthun, dass sich daher auch die obige Bedtg. von kroos od. kroost herschreibt, während es sehr viel wahrscheinlicher ist, dass kroos od. kroost in der Bedtg.: Erzieltes od. Frucht, Ertrag, Same, Kinder, Nachkommenschaft etc. dasselbe Wort ist wie nld. kroos (Wachsthum, Ertrag, Einkommen, Rente), bz. mñld. (v. Dale, s. unter dem letzten kroos) croys, od. (Kil.) kroos (incrementum, lucrum, foenus); mfläm. kroos (augmentation, usure, gaing etc., bz. Gewinn, Ertrag etc.).

Da nun aber incrementum das inwendig Gewachsene etc. u. auch der Same sowohl als das Korn, das inwendig in einem Etwas Gewachsene u. Gewordene u. weiter als Korn u. Kern auch das in den Schoten, der Hülse u. Schale Eingeschlossene od. überhaupt das Inwendige ist, so ist es sehr leicht denkbar, dass dieses kroos od. kroost von Hause aus dasselbe Wort, wie mñld., mfläm. krooz, kroes, kroost, kroest (Gekröse, intestina) u. als die inneren Theile der Bauchhöhle od. das dieselbe füllende Etwas sowohl in die Bedtg.: incrementum als in die von Leibesfrucht u. so weiter in die von: Samen, Frucht, Getragenes, Ertrag, Kind, Nachkommenschaft etc. od.

überhaupt in die von erzeugt od. erzieltes

*Etwas übergang.* Vergl. übrigens auch noch grös u. das unter gröm Gesagte.

**kröte, kröt, Kröte**, hier jedoch nur bildl. von einer kleinen lebhaften od. übermüthigen kecken Person od. überhaupt von kleinen Kindern od. Knirpsen, kleinen Dingen u. sonstigem kleinen Zeug (auch kleines Geld) gebraucht, da wir die Kröte selbst pudde, purre nennen; — du lütje kröte, wat wult du? wult du wol maken, dat du weg kumst; — 't is so 'n regten lütjen kröt, man mut hör göd uppassen; — de kröten (die Knirpse) fau kinder lopen én al túsken de bénen herum; — kröten fan appels od. kartuffels; — hé sed sin leste kröten d'r an wägd. — *Nd.* kröte u. (Da neil) kräöt; *md.* krode; *mlnd.*, *msl.* krodde; *ahd.* krota, chrota; *mhd.* krote, krotte, krot u. *ahd.* crëta, chrëta; *md.* krëte; *nrdhein.* crëde (Kröte); *siebenb.* krode (Frosch); *schwed.* groda (dasselbe); *norw.* gro (Kröte). — Das *schwed.*, *norw.* groda, gro wird wohl in der Zeit der Hansa dahin gekommen u. demnach nicht *urspr. nord.*, sondern aus *nd.* krode übernommen u. entstanden sein, wo dann auch ein Zusammenhang (cf. unter Kröte in Grimm, Wb. sub 1, h) des *and.* krode, *ahd.* chrota mit *goth.* grudja in usgrudja (tränze, lass, müde) u. grids (Schritt) kaum anzunehmen ist. Vielleicht liegt eine Verwandtschaft vor mit *ahd.* (chrot, crot); *mhd.* krot, krut (Belästigung, Bedrängniss, Kummer, Beschwerde), krude (Bedrängniss, Gewaltthat, Grausamkeit), Verb. *mhd.* kröten, kroten, kruden (belästigen, bedrängen, hindern, hemmen etc.), da ja die Kröte *urspr.* sehr leicht als ein lästiges u. belästigendes Ungeziefer gefasst sein kann, bekanntlich auch für boshaft u. ihr Saft für giftig (cf. auch *franz.* crapaud wegen der Doppelbedeutung) gilt u. mit Schlangen u. ähnlichem Ungeziefer auf eine Linie gestellt wird. Wegen krot (Belästigung etc.) cf. krode u. s. Weiteres unter krodnen.

**kröter**; i. q. kröte in der bildl. Bedtg.; — 't is so 'n regten lütjen kröter; — du ferdamde kröter.

**krubbe** (Borkum), Kellerassel, sonst allgemein stén- od. mür-tike genannt. Ob vielleicht das *dän.* kryb (kriechendes Gethier), was zu krybe, *norw.* (mundartl., Jæderen) kroba (kriechen etc., cf. krupen) gehört? — Oder bezeichnet es ein Krustenthier, sodass es mit *engl.* crab (Kruste, Rinde) zusammenhängt? — Vergl. übrigens auch krabbe als Kerbtier, mit dem es dann zu kerben (cf. karfen, kräfe etc.) gehören könnte.

**krübbe**, a) Krippe, praesepe; — b) ein mit Holzstäben gitterartig eingefasstes Kinder-

*bett.* — *Nd.* krübbe, krubbe; *md.* krubbe, kribbe; *nl.* krib, kreb; *mlnd.* kribbe, krebbe; *afries.* kribbe; *wfries.* kribbe; *satl.* kreb; *wang.* krüb; *as.* kribbia; *ags.* crybbe, cribb; *ö aengl.* cribbe; *engl.* crib; *norw.*, *schwed.* krubbe; *dän.* krybbe; *ahd.* crippea, crippe, krippha, chripa; *mhd.* krippe, kripfe. — Davon (Diez I, 225): *ital.* greppia, (mdartl. creppia); *prov.* crepia, crepcha; *afrazn.* crebe, greche; *franz.* crèche u. (von krubbe) *prov.* crupia; *piem.*, *ven.* grupia; *gen.* groeppia; *romagn.* gropia. — Nach *as.* kribbia u. dem *ital.* greppia etc. zu schliessen ist dafür ein *and.* Thema kribja, *ahd.* krib-ja anzusetzen, dessen *germ.* Stamm krib, krip wohl beim Vergleich von *goth.* kalbön (junge Kuh); *ahd.* calp (Kalb) zu skr. garbka (s. unter kalf u. krop), ebenso wie gripen, zu der  $\sqrt{\text{garbh}}$ , grabh (greifen, fassen, halten, um- u. ein- od. in sich fassen u. schliessen etc.) gehört, da die Krippe doch ein Futter- Behälter etc. od. doch jedenfalls ein ein- u. umschliessendes Etwas is. Verwandt damit sind (d. h. entweder direct mit krübbe als Behälter, Gefäss, Fassendes etc. od. als ein Etwas in sich befassendes od. ein- u. umschliessendes Etwas od. von derselben  $\sqrt{\text{garbh}}$  abstammend) auch wohl an., *isl.* krubba (ampulla), krubbufat (mazonomum, ein tiefes Gefäss od. Schale etc.); *un.* krubba (lectus vilis); *schott.* (Jamieson) cruban (a wooden pannier fixed on a horse's back) etc., crufe (Schweinekoben) etc. Vergl. auch *engl.* crib (Hütte, Häuschen, Haas, Wiege; eine Art Schober zum Aufbewahren von Mais; ledernes Behältniss unter dem Kutschensitz; Hürde, Korb etc.) u. crib (einschliessen, einsperren; stehlen) u. weiter die von Hildebrand unter Krippe (Grimm, Wb. V, 2322) erwähnten sonstigen Bedtg., die doch auch sämmtlich zu der Bedtg.: greifen, fassen etc. od. Gefäss, Behälter, bz. Fassendes, Haltendes etc. od. ein Etwas in sich befassendes u. ein- u. umschliessendes Etwas stimmen. cf. auch krübbe-stöl.

**krübben-biter**, Krippenbeisser, ein Pferd, das die üble Gewohnheit hat, in die Krippe zu beißen, bz. diese zu zerbeißen.

**krübbe-**, **krüb-stöl**, ein Stuhl, der rund umher od. zum Theil mit Sprossen od. Latten eingefriedigt u. umschlossen ist. Es giebt hier sowohl krübstolen für kleine Kinder, als auch einzelne, lose stehende derartige Stühle in der Kirche, die gelegentlich weggenommen werden können.

**krüd**, Kraut; im allerweitesten Sinne Alles, was in Blättern aus dem Boden spriesst. Sodann vorzugsweise jedes nützliche u. brauchbare Kraut (od. heilkräftige,

woher das andere Unkraut heisst) u. namentlich das in der Küche zum Würzen der Speisen gebrauchte Kraut, sowie allerlei Heilkraut (cf. 2 krüden), weshalb denn auch der Garten, worin diese Art Kräuter u. die gewürzig riechenden Blumen gezogen werden im Gegensatz zu dem eigentlichen Gemüse- u. Küchengarten bei uns krüdtün heisst. Von dem frischen Gewürzkraut ging nun aber diese Bedtg. auf alles u. jedes Gewürz u. so weiter wieder auf das gestossene, zerkleinerte u. pulverisirte Gewürz (s. indessen am Schlusse) über, woher es denn auch kommt, dass dieses Wort auch die Bedtg. Pulver (rötkenkrüd, Rattenpulver, Arsenik; — büskrüd, nld. buskruid, Büchsenpulver, Schiesspulver; — krüdhörn, Pulverhorn; — krüd un löd, Pulver u. Blei) erhielt. Auch wird krüd fig. im Sinne von Mensch od. Geschöpf ('t is jo 'n wunderlik krüd) gebrrucht. — Sprichw.: 't sitt (od. steid, ligd etc.) dör 'n ander, as krüd un röfen; — hē hed all' sin krüd ferschaten. — Nld. kruud; mnd. krüd, krüt; nld. kruid; mnd. kryd; afries. krüd; wfries. krawd; nfries. krüdd; wang. krüth; sath., helg. krüd; as. krüd; ahd. chrüt, erüt, krüt; mhd. krät. — Davon entlehnt wohl: an., isl. krydd; norw., schwed. krydda (Kraut, Gewürz, gewürzige Kräuter), Plur. krydder, dän. kryder (Kräuter, Gewürzkräuter, Specereien etc.) u. norw., schwed. krut (Pulver, Schiesspulver), da kryd od. krud in der Bedtg. Kraut als aus dem Boden spriessendes Blattgewächs den nord. Sprachen abgeht. — Sollte dieses Wort nicht urspr. eine dichte, gedrängte Masse od. ein Etwas was dicht u. gedrängt steht (wie das Gras u. das Kraut auf dem Felde, od. das Haar auf dem Haupte) u. massenhaft wächst bezeichnet haben u. demnach von Hause aus dasselbe Wort sein wie aengl. crüd, engl. crowd (Masse, Haufe, Menge, Gedränge, bz. das was nahe zusammengedrängt ist u. steht), was zu ags. creódan (pellere, premere, trudere) gehört. Nld. kruijd stimmt auch zu nld. kruijden etc. (s. unter kröden) u. wäre es dann sogar auch möglich, dass die Bedtg.: Pulver von krüd gar nicht aus der von Gewürz entstanden wäre, sondern dass eben auch diese schon von jeher im Worte Kraut gelegen hätte u. demnach in der Bedtg.: Zerstossenes, Zerdrücktes, Zerquetschtes aus der Bedtg. pellere, trudere von creódan (ahd. chriotan, chriutau, chrütan) hervorgegangen wäre.

krüdeln, sich verlauten od. hören u. vernehmen lassen, ein Lebenszeichen durch Töne von sich geben, pfeifen, zwitschern etc.; — de kükens krüdeln (od. klötern) al in

de dop; — hē krüdeid nog, hē is nog nēt dōd; — hē krüdeidē ök nog od. harr' ök nog wat to krüdeln (er liess sich auch noch vernehmen, hatte auch noch was zu sagen od. zu krähen etc.); — hē krüdeid sük (er verlautet sich, lässt sich verlauten, schreit u. spricht od. kräht so, thut so laut u. wichtig, brüstet sich etc.) as 'n jungen hān. — Sprichw.: so as de olden sunnen, so krüdeln de jungen. — Ob dies nicht ein Iterat. von einem obs. krüden, kruden in der Bedtg. stossen etc. (cf. ags. creódan, aengl. crüden in der Bedtg.: pellere, trudere etc.) u. demnach ein verkleinertes krüden ist, welches urspr. ein häufiges u. wiederholtes leichtes u. leises Stossen u. Klopfen od. Ticken, Picken etc. anzeigt u. demnach mit klötern syn. ist? Die Bedtg.: tönen, lauten, bz. sich verlauten u. hören lassen etc. ergäbe sich daraus von selbst.

1. krüden od. krüen, krüjien, s. kröden.

2. krüden (Plur. von krüd), Kräuter, Gewürzkräuter, Heilkräuter, hauptsächlich Camillen, Fliedern u. ähnliche Heilkräuter im getrockneten Zustande; — du must 'n bitje krüden fan de apték halen laten un de trekken laten un den dat nat d'r fan drinken; — du must wat krüden in 'n linnen pätje dōn un sē den up 't öge leggen, dat dat de hitse d'r üttrekd.

krüden, krüden, krauten, a) Kraut sammeln u. ausreissen, namentlich das als Unkraut im Getreide wachsende Kraut; — b) Kraut od. Gewürz machen an od. in Etwas, wüzen; — dat met (gehackte Fleisch zu Wurst) is nog nēt krüdt. — Nld. kruden, krüden; nld. kruiden; mnd. kruden (krauten, güten, wüzen etc.); isl., norw., schwed. krydda (wüzen).

krüdeners, Gewürzkrämer, Specereihändler, Colonialwaarenhändler. — Nld. kruidenier; nd. kruudkramer; mnd. krudenere (Gewürz-, Specerei-Händler, Apotheke etc.).

krüdeners-waren, Specerei- u. Colonial-Waaren.

krüdeners-winkel, Laden eines Gewürzkrämers od. Colonialwaarenhändlers.

krüderē, allerhand Kräuter u. Wurze od. Heilkräuter etc.; — ik hebb' nog' allerhand krüderē (od. krüderēen) stān; — hē hed do böu ful krüderēen liggen. — Nld. krüderije.

krüderig, krüderg, kräuterig, gewürzig etc. — dat smekd od. rükd so krüderg.

krüder-püt, püt od. Beutel, Säckchen etc., worin sich wüzig od. heilende Kräuter befinden u. was zur Linderung der Schmerzen od. zur Heilung u. Vertreibung der Geschwulst etc. auf den Leib od. das Auge etc. gelegt wird; — wen du lifpin heest, den

must du 'n krüderpüt nemen un de so hêt up 't lif leggen, as du 't ùtholden kanst; — legge 'n krüderpüt up 't oge, dat de swulst d'r ùt geid un de hitte sük wat fertrekd.

**krüder-tê, Kräuterthee, Thee von Gewürzkräutern u. namentlich von Camillen u. Fliedern etc.**

**krüdje, Krautchen, kleines Kraut;** — krüdje rôr mî nig (mimosa pudica od. noli me tangere. — *Nld.* kruidenken roert mij niet. — *Redensart:* hê is 'n krüdje rôr mî nig (er ist ein sehr empfindlicher u. leicht gereizter Mensch, den man nicht rühren od. anrühren darf).

**1. krüdig (kräutig), wüzig, gewüzig, lecker, schmackhaft, kräftig etc.;** — dat rükd hîr so krüdig; — 'n krüdigen appel od. kése etc.; — dat hed 'n krüdigen smäk; dâr kan man nog wat fan pröfen. — *Nld.* kruidig (gewüzig etc.); *nd.* krüdlich, krüch u. älter *nd.* crudig; *mhd.* krutec, später krutig, krütig; *nhd.* krautig, kräutig (herbaceus, herbidus).

**2. krüdig (krautig ?);** — hê is nog regt krüdig (a. kräftig od. frisch, lebhaft, munter, üppig, stolz, voll Selbstgefühl etc. — od. auch: b. elegant, schön geputzt, stutzerhaft etc.) na sîn jaren; — hê löpd d'r nog so krüdig (frisch, munter, lustig etc., bz. kräftig etc. od. muthig, keck u. stolz etc., bz. geziert, stutzerhaft u. voll Selbstgefühl, wichtig etc.) hen as 'n jungen kerel; — hê geid d'r so krüdig hen, as wen hê up freijers foten geid. — *Nld.* kruidig (a. keck, übermüthig, hochmüthig, aufgeblasen, stolz, wichtig etc.: — b. herrlich, prächtig, niedlich, nett geputzt, geziert, stutzerhaft). — *Da die Form mit 1 krüdig eins ist u. auch oberd. krautig, schweiz. krutig die Bedtg.: wichtig etc., daneben schweiz. krutig, krautig u. chrutig auch die von: munter, gesund etc. od. kraus, bunt, muthwillig etc. hat, so wird auch unser krüdig in den obigen verschiedenen Bedtgn. wohl mit schweiz. krutig etc. u. oberd. krautig von kräd, bz. krüt, kraut mittelst der Endung ig weitergebildet sein u. soviel heissen als: „wie Kraut beschaffen“ (od. ihm gleich u. ähnlich) etc., wie Kraut so frisch u. grün (schön glänzend od. bunt u. kraus ets.) od. so frisch, fröhlich u. lustig anzuschauen etc., od. wie Kraut so üppig, kräftig u. geil beschaffen u. gewachsen etc., woraus sich alle obigen Bedtgn. sehr leicht entwickeln konnten, ganz abgesehen davon, dass sich andere Bedtgn. von krüdig od. krautig auch wieder von der Bedtg. Heil- u. Gewürzkraut, Gewürz, Specerei etc., od. auch von der von Pulver entwickelt haben können, da krüdig ja nur soviel heisst als: wie kräd beschaffen u. die*

*Eigenschaften desselben habend u. sich also krüdig auch mit auf die Eigenschaften des Gewürzes u. Pulvers beziehen kann. Vergl. auch norw. (provinz.) krydig (frisch, lustig, frech, geil, üppig etc.), was zwar von Jv. Aasen zu kry, schwed. kry (lebhaft, gesund, munter, frisch) gestellt u. als mit kryug ident. angesehen wird, indessen ebensowohl auch mit unserm krüdig, bz. and. krudig urspr. eins gewesen u. durch *nd.* Schiffer u. Kaufleute in der Hansezeit dahin gekommen sein kann.*

**krüd-kése, Gewürzkäse, bz. Käse, der mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzt ist.**

**krüd-tün, a) Kraut- od. Küchengarten im Gegensatz zu költün; — b) Blumengarten im Gegensatz zum Gemüsegarten u. Obstgarten.**

**krük, s. krükke.**

**kruke, krük, Kruke, irdenes Gefäss (od. Behälter etc.) für Flüssigkeiten. — Sprichw.: de kruke geid so lank to water, bit dat hê brekd. — *Nld., mnd.* kruke; *nd.* krük; *25 mnd., mfläm.* kruycke; *wesries.* kruwck; *nfries.* krück; *helg.* krük; *as.* kruka; *ags.* (Ettmüller) croce (urceus, lagena etc.), crocca (olla) u. cruce (olla, urceus etc.) od. (*H. Leo*) cróc (cacabus), cröca (*Krug*); *aengl.* (*Stratmann*) crocke, crouke; *engl.* crock; *an., isl.* krucka; *norw.* krukka; *schwed.* kruka; *dän.* krükke. *Mit norw.* kruk, krok (*Krümmung, Gekrümmtes etc.*); *aengl.* crök (uncus etc.); *schott.* cruke (*Circle, Kreis, 35 Umfang etc.*) etc., sowie *ags.* cruc (*cf. krükke*) wohl zu kröken, kroken (*brechen, biegen, krümmen*) od. dem auch wohl hierfür anzusetzenden Stammverb. krian, krak, kruk, krukun (*cf. 1 kroke*), da kruke doch wohl *40 ein rundlich gebogenes, bauchichtes Etwas* bezeichnet. *cf. krög, krös u. auch unter 2 kuf am Schlusse.***

**krük-föt (Krück-Fuss), Glasschmalz (salicornia herbacea), dessen dicke fleischige 45 Stengel wie Krückenarme abstehen u. mehrfach gegliedert (gekniert, gebogen, geknickt, gekrümmt etc.) u. sehr verästelt sind. Oder ist krük mit *nd.* (Schambach) krik (*Zweig, Glied, Extremität etc.*, s. unter krükke) ident., sodass krükföt = *Zweig- od. Glied-Fuss* ist, weil der Fuss od. Stamm so vielfach gegliedert u. verästelt ist?**

**krükke, krük, Krücke; — a) ein Stock od. Stab, welcher oben mit einem gekrümmten od. in einem Winkel stehenden Haken versehen ist, od. worauf oben ein nach zwei 55 Seiten aufstehendes mit den Spitzen nach oben gerichtetes krummes Stück Holz befestigt ist, worin der Arm od. die Hand 60 ruht u. worauf sich der schwache u. ge-**

brechliche Mensch im Gehen stützt; — hē löpd mit 'n krük, od. up twē krükken, um dat hē so swak un gebrekelk is; — h) ein aus Holz od. Metall gefertigter Griff zum Aufdrehen od. Öffnen eines Thürschlosses, auf dessen gerade stehendem kurzen Ende oben ein entweder nach einer od. auch nach beiden Seiten hinstehendes Querholz od. Querstück befestigt ist, welches zu dem kleineren u. dickeren Stücke einen od. zwei Winkel bildet, wie ein Knie od. Doppelknie eines Rohrs; — du must de krük fan de döre nēt mit smērige handen anfanen, ik hebb' hum äfen ērst ofwisket un schön mākd; — de krük is d'r offallen, du must hum d'r ērst wēr up fast maken, anders kanst du de döre nēt apen krigen; — ik hebb' all' swarte holten dörkrükken an mīn dören maken laten, mit de mesken (messingenen) is altofōl to putsen; — c) eine mehrfach gekniete od. winkelförmig gebogene starke eiserne Welle in den Säge- u. Wassermühlen, woran die Sägen u. Pumpen etc. befestigt sind u. wodurch der Hub derselben bewerkstelligt wird; — d) der Kurbel od. Dreher eines Schleifsteins; — c) fig.: Krüppel, Stümper; — 'n kriuk fan 'n kerel od. bōm etc. — Nd. krükke, krukke (Krücke; Wirbel od. Griff an einer Geige zum Drehen u. Anspannen der Saiten u. so wohl dasselbe wie oben sub b; fig.: ein Krüppel); mnd. krukke, krocke, cruk (Krücke, Krückstock; gekrümmtes od. mit einem Haken versehenes Werkzeug, um etwas zusammen zu scharren od. zu schüren, rutabulum, traha, arpagio, tractula); nld. kruk; mnd. krukke u. krick, kricke (scipio, baculus, fulcimentum etc.); mfläm. krick, kricke, krukke (baston à s'appuyer, quinine, potence); ags. (Ettmüller) cryce, crice u. (H. Leo) cruce (cruce); aengl. (Stratmann) cruceche, croke; engl. crutch; nengl. crech; norw. krykkja; schwed. krycka; aschwed. krykkia; dän. krykke; ahd. chruckja, krukka, chruca; mhd. krukke, krücke, kruke, kruche. — Der Stamm kruk ist eine Ablautform von krik u. krak in der Bedtg.: Bruch od. Knick (cf. knik, knak u. krik, krak) u. ist es ganz gleichgültig, ob man das Thema krukja als eine directe Weiterbildung von diesem Stamm ansieht od. von einem Verb. krukjan, krukan, krukkan (Bruch od. Knick machen [cf. ahd. klacjan, nhd. klecken etc. unter klakken] brechen, knicken, biegen, krümmen etc.) ableitet, weil krükke sowohl als ein Knick-Ding (Ding was Knicken od. winkelförmige Biegungen u. Krümmungen hat) od. auch als ein geknicktes, gebogenes, gekrümmtes Etwas (Krummstock, Hakenstock, Krummstab, Hirtenstab

etc.) aufgefasst werden kann. Ob nicht auch ital. (Diez I, 146) croccia, gruccia (Krücke), cruccia (Grabscheit); aspan. croza; prov. crossa; franz. croisse (Krummstab, Krücke, Feuerhaken); sowie ital. crocco, franz. croc (Haken); mlat. crocia, crocca, croca (Krückstock) besser von diesem agerm. krukja, als von lat. crux od. einem Adj. crucea herzuleiten ist? — Vergl. auch kruke 10 u. kröken etc. u. weiter zu krücke nd. (Schambach) krick (Zweig, Glied), sowie krikel, krekel (a. Griff, womit Thüren auf- u. zugedreht werden; — b) Griff od. wohlcher „Kurbel“, womit die Kornreinigungsmaschine in Bewegung gesetzt wird; — c. Haken, womit der Fensterladen an der Wand befestigt wird); krak (Griff, womit die Fenster auf- u. zu-gemacht werden), was doch jedenfalls zu krak u. krik (Bruch, Knick, Biegung, Winkel, Krümmung etc.) gestellt werden muss, da diese Bedtg. ja dieselben sind, wie die von krükke sub b) u. d). — Weiteres s. auch bei Hildebrand in Grimm, Wb. unter Krücke. 25 krükkeln, gehen wie Jemand der auf Krücken geht; langsam, mühsam, gebrechlich u. elend gehen; — dat (hē, de wagen etc.) krükkel d'r so wat hen. — Iterat. von hier ungebräuchlicherem krükken n. nld. krukken, auf Krücken gehen. — Daher: gekrükkel u. krükkelē, langsames, mühseliges, gebrechliches Gehen, schlechter, elender Fortgang. 30 krol, krol, kraus, lockig od. wollig gekräuselt u. geringelt, gerollt etc.; — de här steid so krol od. sitt so kraller di krol; — fig.: kraus, prunkend, dickthüig, üppig, anmassend, frech, keck etc.; — hē word so krol. — Wfries. krol (dasselbe sowohl sinnl. als fig., cf. das fries. 40 Schiboleth [O. L. R., pag. 791 unten in der Note]: dyr is nin klyrk [clericus] so krol, als klyrkamster [klarekampster, bz. der vom Kloster klarekamp] krolherede klyrek; aller klyreken is hij to krol); mnd. mfläm. krol, krul (fastuosus, arrogans, audaculus); mhd. krol; md. krul; aengl. crul, crolle, crulle (kraus, lockig, crispus). Dieses zu krillen gehörende Wort macht es (namentlich auch beim Vergleich von 2 krulle) doch wohl fast nöthig, das frühere Bestehen eines alten germ. Stammverb. krilan od. kriljan, krillan, kral, krul, krulun (knicken, biegen, krümmen, curvare etc., od. brechen, knicken, falten, runzeln, kräuseln od. knitterig, faltig, runzlig u. kraus machen, crispate etc.) anzunehmen, weil die weite Verbreitung u. das jedenfalls hohe Alter der auf ein solches Verb. zurückweisenden, bz. zu dem Stamm kril, krel, krul gehörenden 55 60 Wörter sich sonst kaum erklären lässt.

Vergleicht man nun die Wörter vom Stamm gral, grell, gril, grol, grul als wohl zu der  $\sqrt{g}$ har od. gar etc. gehörend, sowie auch str. çrila, çrira von der  $\sqrt{ç}$ ri, so würde auch für krillen eine  $\sqrt{g}$ ar (sonare, crepitare etc.), bz. ein Thema grara, grala, germ. krala (sonus, crepitus), gekürzt kral, anzusetzen sein, wovon krillan in der Bedtg. sonare, crepitare od. crepitus, Krach u. Bruch (Knick, Biegung, Krümmung) machen, bz. brechen, knicken etc. abzuleiten wäre u. wozu dann auch 2 krulle in der urspr. Bedtg.: Spalt, Ritze, Riss, Loch, Öffnung, Schlund, Höhle, Spelunke etc. sich begrifflich gut stellen lässt.

krül, s. krülle.

krul-hake, Haken od. Harke, Kratzer etc., womit die Asche aus dem Aschenloch (cf. 2 krulle) gezogen u. herausgekratzt wird; — gif mi de krulhák äfen hër. — cf. auch helhake.

krul-hâr, lockiges, krauses Haar, bz. Jemand der solches Haar hat, Krauskopf; — he is 'n krulhâr.

krul-hârd, lockig od. kraus gehaaret, ringel- od. kraushaarig, krausköpfig; — hë is krulhârd fan ârd un fan sin.

krulke, s. krulleke.

1. krulle, krull, kral, ein gekrümmtes u. gebogenes od. krummes u. krauses Etwaas, Ringel, Locke, krummer od. krauser Zug mit der Schreibfeder, Schnörkel etc.; — krullen (od. krillen) in de stêrt; — krullen in 't hâr; — hë hâld 'n krul un der sin nâm od. um sin nâm herum; — bökstafn (od. letters) mit krullen; — du mâkst fôls to fôl krullen (od. krullers) an de bökstafn; — Sprichw.: Märt (März, Märzmonat) hed 'n krul in de stêrt. — Nld. krul (geringelter Span, Haarlocke, Ringel, Schnecke, Schnörkel etc.; fig. auch: Grille, Laune); mld. krol, krolle (crispus capillus, crobylus); nd. mnd. krulle; mhd. krolle, krülle, krol; nhd. krolle, kroll, kröll; hess. (Vilm ar) krulle; an., isl. krull (confusio, d. h. wohl: krauser, wirrer Zustand, s. weiter unter krullen); norw. krull (Ringel, Locke; Kreis, Versammlung, kleiner Haufe etc., cf. kring) u. (mit umgesprungenem r) kurlr, wie engl. curl; schwed. (dialect.) kruller; dän. krölle etc., cf. krullen.

2. krulle, krull, kral, Heerd- u. Aschenloch od. Vertiefung, Grube, Loch etc. vor einem Brenn- od. Braukessel, od. auch unter demselben als das Aschenloch, od. die Grube, worin die Asche fällt u. sich sammelt; — hë steid in de krul, un smit tîrf under de ketel; — du muss gën tîrf in de krul liggen laten, dat kumt dâr to ligt in de brand; — du must de aske mit de krulhák üt de krul

herûthalen, dat dat für mër lücht krigt un bäter brannen kann. —

Es ist dasselbe Wort wie nld. krol (kleines, elendes Häuschen, Hütte, Spelunke: 5 kleines Gelass, kleines Zimmer etc., wovon krollig, mit kleinen engen Gelassen [od. kleinen Räumlichkeiten, kleinen Zimmern etc.] versehen, — een krollig huis od. huisje), was sonst auch mit krot (enge elende Wohnung, Loch, Spelunke, Hurenhaus) als syn. erklärt wird. Sodann ist es auch wohl dasselbe wie wang. (Ehrentraut II, 377) krül (Behälter von Lehm, worin Feuer gelegt wird), wozu der Form wegen nd. kruul (s. Grimm, Wb. V, 2352, unter kroll 3) u. mnd. (Kil.) kruyllen statt krollen verglichen werden mag.

Die eigentliche Bedtg. ist: Spelunke od. Höhle, Loch (cf. gat) od. Spalt etc.; s. Weiteres unter krul am Schlusse.

krülle, krüll-bân, männl. Glied, penis. — Wohl zu krillen (sich um-, od. auf- u. zurückbiegen, rücküber legen etc.), od. zu krul in der Bedtg.: üppig, geil etc.

25 krulleke, krullke, Krulleke, Ringelchen, Lückchen, kleiner krummer Zug od. Schnörkel etc.; — krullkes in 't hâr. — Nd. (Schambach) krulleke, krukke.

krullen, krollen, ringeln, kräuseln etc., cf. 30 krillen; — dat krulld sük tosamem; — hë krulld sin hâr. — Nd., mnd. krullen; nld. mnd., mfläm. krollen; mhd. krüllen; aengl. crullen; engl. curl (s. unter 1 krulle); schott. (Jamieson) crulge (to contract, to draw together), wovon wohl crulge (a confused coalition or conjunction, cf. isl. krull unter 1 krulle u. das folgende); isl. krulla (confundere; calamistrare, crispate); norw. krulla (krollen, kräuseln; sich krümmen, biegen, ringeln etc.; sich zusammenhäufen etc., s. unter 1 krulle); schwed. krulla; dän. krölle.

kruller; i. q. 1 krulle; — krullers in 't hâr; — krullers up 't papîr (od. up 't is) halen.

45 krullerig, krullerg, voll von Krollen od. Locken, Kräuseln; — krullerg hâr.

krullern; i. q. krullen.

krul-lilje (Kroll-Lilie), Türkenbund (Lilium martagon). So genannt, weil die Blumenblätter sich aufrollen od. ringeln.

50 krum (krummer, krumste), krumm, gebogen, gebückt, schief; — hë word old un krum; — hë löpd so krum; — hë hed 'n krummen rûgge; — hë hed mi dat krum namen; — hë fôt dat krum up. — Nd., 55 mnd. krum; nld. krom; afries., as. krumb; ags., aengl. crumb; engl. (Lucas) crump; ahd. crumb, krumb, chrumb, crump, chrump; mhd. krump, krumm, krum. — Wenn auch 60 begrifflich, so lässt es sich formell doch



nicht direct von krimpen ableiten, obschon es urspr. damit ebenso zusammenhängt, wie an. klömbra (*F'ick*, III, 51) etc.; ahd. chlamperen; mhd. klembern etc. mit dem mit krimpen; mhd. krimpfen urspr. ident. mhd. klimpfen (zusammenziehen, krümmen).

**krum-hök**, s. krumme-hök.

**krumme**, *Krumme*, *Krummes* Etwas, das krumme od. gebogene Ende od. Stück, bz. der krumme Theil von Etwas; — du must dat krumme d'r täsken wegsniden od. d'r ofsiden.

**krumme-hök**, **krum-hök**, **krum-houk**, od. **krumme-hörn**, **krum-hörn**, Name des früheren *Greetsteiler* Amtes (mit dem Amtssitz zu *Pewsum*, alt *Paweshem*) od. die nordwestliche Ecke von Ostfriesland. Seinen Namen krumhök od. krumhörn (d. h. krumme Ecke) hat es daher, weil die Küste desselben, bz. der diesen fruchtbaren u. sehr Dörferreichen Landstrich umgebende Deich sehr viele Krümmungen hat u. weil auch die dasselbe früher durchschneidenden Wege mit Ausnahme des Konrebbersweges (König Radbolds-Weges) ungemein viele Krümmungen hatten. — *Sprichw.*: nē un jawal, seggen de krumhouksters all'.

**krummen**, *krumm* machen, krümmen; — dat krumd sük; — hē schal dī gēn hār krummen.

**krump**, *krumpen*, s. krimpen.

**krumpel**; i. q. *krunkel*, *rimpel*, *schrumpel*. — Zu *krump*, bz. *krimpen*.

**krumpeln**, *sich* mehrfach zusammenziehen, *schrumpeln*; — dat *krumpeld*; is *ferkrumpeld*.

**krum-stert** (*Krummschwanz*), eine alte Silbermünze im Werthe des sechsten Theiles eines leichten ostfries. Guldens (also ungefähr 18½ Pfennige). Auf dem Avers (O. L. R., 35) befand sich ein aufrechtstehender Löwe mit einem krummen, stark zurückgebogenen Schwanz, dem Abdenschen Wappen. Es gab übrigens auch in Oldenburg (Sch. u. L.) u. in Holland früher solche kleine Silbermünzen, die krumstert od. kronstert hiessen.

**krum-stok**, der *krumme Stock*, woran die geschlachteten Schweine etc. mit den Hinterfüßen an der Leiter hängen. — *Sprichw.*: hē is so lik as 'n krumstok.

**krumte**, die *Krümme* od. *Krümmung*, *Biegung* etc.; — 'n *krumte* in de *weg* etc.; — in de *krumte* fan de *dik*. — *Nld.* *kromte*. Aus *krummete*, *krommete* = ahd. (*crumbida*, *crumpida*), mhd. (*krumbede*), von *krumbid* = *krummet*, *krummt* (*ge-krümmt*) + a = Etwas was gekrümmt u. gebogen od. *krumm* ist.

**krum-tüte** (*Krumm-* od. *Schief-Maul*, cf.

*tüte*), *Volksname* des *Zunge* od. *tunge* genannten *Plattfisches* (*solea vulgaris*), so benannt, weil derselbe ein *krummes* od. *schiefes* *Maul* hat.

5 **krunkel**, *Knick*, *Einbiegung*, *Falte*, *Runzel*, *Krause* etc.; — du must mī gēn *krunkels* in 't *papir* (od. *klēd* etc.) *maken*; — *sū* *ge-sigt* *sitt* *ful* *krunkels* *un* *krūsen*. — *Nd.* *krunkel*; *nld.* *kronkel* (*Falte*, *Runzel* etc.);

10 *mnl.*, *mfläm.* *kronckel* (*crispus*, *intortus*); *mnd.* *krunke* (*Falte*, *Runzel*, *Krause*). — *Es* *ist* *entweder* *Ablaut* *von* *krinkel*, od. *von* *einem* *zu* *krinken*, *krank*, *krunk*, *krunken* *als* *dem* *Stammverb.* *von* *krinkeln* *gehörenden* *Stamm* *krunk* *mit* *el* *weitergebildet*. *Vergl.* *auch* *unter* *kröken* *das* *nd.* *krükel*, *krükel* *als* *Beweis* *dafür*, *dass* *die* *Stämme* *krik*, *krak*, *kruk* *u.* *krink*, *krank*, *krunk*, *krunk* *urspr.* *gleich* *sind* *u.* *wohl* *urspr.* *sämmtlich* *Schall-*

20 *stämme* *wie* *klak* *u.* *klank*, *klik* *u.* *klink* *etc.* (cf. *krak*, *krank* etc. etc.) *waren*, *zu* *denen* *unter* *Andern* *auch* *engl.* *crunk*, *crunklo* (*wie* *ein* *Kranich* *schreien*), *nhd.* *krunken* (*stöhnen*, *äutzen* etc.), *kröchen*, *kröcheln* etc. (cf. *Grimm*, *Wb.*) *gehören*.

25 **krunkelen**, **krunkeln**, **knütern**, **zerknütern**, *mehrfach* *knicken* *u.* *brechen*, *knitterig*, *kraus*, *faltig* *u.* *runzlig* *machen* etc.; — hē *krunkeld* *dat* *papir*; — *dat* *klēd* *is* *gans* *tokrunkeld* *un* *krūs*, *sodat* *ik* 't *hēl* *nēt* *mēr* *dragen* *kan*; — *he* *krunkeld* *dat* *gōd* *man* *all'* *tosamen*. — *Sprichw.*: *krunkel* *mī* *de* *krage* *nēt!* *ik* *būn* *fan* *Jever*. — *Nd.* *krunkeln*; *nld.* *krunkelen* (*knütern*, *fallen*;

30 *sich* *fallen*, *voll* *Falten* *werden*; *sich* *krümmen* *u.* *biegen*, *schlängeln* etc.); *mnl.* *kronckelen* (*crispare*, *intorquere*, *sinuare*, *flectere*).

35 **krunkelig**, **krunklig**, **krunkelg**, **knüterig**, **voller** **Knicke**, **Brüche** **u.** **Falten** etc., **kraus**, **faltig**, **runzlig** etc.; — 't *is* *all'* *krunklig* *un* *krūs* *worden*.

**krunkel-pad**, **krunkel-weg**, ein *krummer*, *vielfach* *gewundener* *u.* *verschlungener* *u.* *kräuser* *Pfad* *od.* *Weg*, *bz.* *ein* *Pfad* *od.* *Weg*, *der* *viele* *Biegungen* *od.* *Krümmungen* *u.* *Knicke* *hat*; *daher* *auch* = *Wirrweg*, *Irrweg* etc.; — *de* *krunkelpaden* *fan* 't *minskelke* *läfen*. — *Nld.* *krunkelpad*, *kronkelweg*.

40 **krüp**, *Croup*, *häutige* *Bräune*, *Kehlkopf-* *u.* *Luftröhren-Entzündung*. *Durch* *zeitig* *angewandte* *Brecherpulver* *wird* *in* *der* *Regel* *die* *Gefahr* *dieser* *türkischen* *Krankheit* *be-* *seitigt*. — *Ob* *dieses* *Wort* *nicht* *urspr.* *aus* *dem* *and.*, *bz.* *anld.* *stammt* *u.* *mit* *unserm* *krüpen* *in* *der* *Bedgt.*: *sich* *zusammenziehen* *u.* *verengen*, *zusammenschnüren* etc. *zu-* *sammenhängt*, *sodass* *krüp*, *nld.* *croep* etc. *urspr.* *eine* *Zusammenziehung* *od.* *Zusammenschnürung* *u.* *Verengung* *der* *Kehle* *od.* *des* *Halses* *bezeichnete*, *die* *den* *Er-*

45 *krüpen* *in* *der* *Bedgt.*: *sich* *zusammenziehen* *u.* *verengen*, *zusammenschnüren* etc. *zu-* *sammenhängt*, *sodass* *krüp*, *nld.* *croep* etc. *urspr.* *eine* *Zusammenziehung* *od.* *Zusammenschnürung* *u.* *Verengung* *der* *Kehle* *od.* *des* *Halses* *bezeichnete*, *die* *den* *Er-*

50 *krüpen* *in* *der* *Bedgt.*: *sich* *zusammenziehen* *u.* *verengen*, *zusammenschnüren* etc. *zu-* *sammenhängt*, *sodass* *krüp*, *nld.* *croep* etc. *urspr.* *eine* *Zusammenziehung* *od.* *Zusammenschnürung* *u.* *Verengung* *der* *Kehle* *od.* *des* *Halses* *bezeichnete*, *die* *den* *Er-*

55 *krüpen* *in* *der* *Bedgt.*: *sich* *zusammenziehen* *u.* *verengen*, *zusammenschnüren* etc. *zu-* *sammenhängt*, *sodass* *krüp*, *nld.* *croep* etc. *urspr.* *eine* *Zusammenziehung* *od.* *Zusammenschnürung* *u.* *Verengung* *der* *Kehle* *od.* *des* *Halses* *bezeichnete*, *die* *den* *Er-*

60 *krüpen* *in* *der* *Bedgt.*: *sich* *zusammenziehen* *u.* *verengen*, *zusammenschnüren* etc. *zu-* *sammenhängt*, *sodass* *krüp*, *nld.* *croep* etc. *urspr.* *eine* *Zusammenziehung* *od.* *Zusammenschnürung* *u.* *Verengung* *der* *Kehle* *od.* *des* *Halses* *bezeichnete*, *die* *den* *Er-*

stickungstod herbeiführt? — krúp könnte übrigens auch das kriechende u. schleichende Etwas sein u. der Name daher stammen, weil es eine so schleichende u. heimlich kommende heimtückische Krankheit ist.

**krúp-af-er-sid** (Kriech-über-Seite, od. Kriech-bei-Seite), Verstecke-Spiel der Kinder; — kámd jungens! lát' uns krúpafersid spölen.

**krúp-arfte**, Kriech-Erbse, Zwerg-Erbse, u. **krúp-bône**, Kriech-Bohne od. Zwerg-Viets-Bohne, so benannt wegen ihres niedrigen zwerghaften Wuchses, bz. weil die Stengel sich kriechend über dem Boden ausbreiten. — cf. krúpen, krúpke etc.

**krúp-dör-de-tân** (Kriech-durch-den-Zaun od. den Garten), Geissfuss (aegopodium), auch hêrs etc. genannt.

**krúpen** (krúpe od. krúp, krupst, krupd od. krupt etc.; — kröp, kröpst etc.; — krapen), kriechen (repere, serpere), Zusammenziehungen, Krümmungen u. Biegungen machen, od. sich in Krümmungen u. Windungen bewegen u. so auch langsam, leise u. unvermerkt vorwärts gehen u. kommen, schleichen etc., bz. (von Mensch u. Thier) nicht aufrecht, sondern in gebückter Stellung od. auf der Erde liegend über den Boden hingehen u. rutschen, sich ein- u. zusammenziehen u. krümmen, sich klein machen u. ducken, sich bücken u. erniedrigen etc.; — up de grund langs (od. bí de mår, de bóm up) krúpen; — dat kind (od. de wurm etc.) krupt; — hê kan man áfen krúpen (langsam u. mit Mühe gehen etc.); — dat water krupt d'r hen; — hê hed hör bekrapen (beschlichen etc., cf. bekrúpen); — hê krupt dör de háge (er kriecht durch die Hecke, d. h. er duckt, krümmt u. bückt sich erst u. windet sich dann durch die Hecke); — hê kröp för hum as 'n hund; — wen de lûe för elk un ên krúpen, den dōgen sé nêt fbl un den is hör nêt to troen; — hê krupt elk un ên in de nêrs (er kriecht Jedermann in den Arsch, bz. er erniedrigt u. entwürdigt sich vor Jedermann).

— Daher Redensart: „krúp in min nêrs, krúp út min nêrs“ in Bezug auf Jemanden, der ein Kriecher, Schmeichler u. Heuchler etc. ist. — Sprichw.: büst du warm, krúp in 'n darm; 'büst du kold, krúp in 't holt. — Auch subst.: dat krúpen. — mennig ên is mit krúpen wider kamen, as mit löpen un rennen tosamen. — Compos.: be-, fer-, in-, of-, under-, up-, út-krúpen. — *Nd.*, *md.* krupen; *nld.*, *mnl.* kruppen; *afries.* kriapa; *wfries.* (*J a p i z*) krippen; *nfries.* krepjen; *wang.* kriup; *satt.* kriope; *helg.* krêpe; *as.* criopan; *ags.* creðpan; *aengl.* creopen; *engl.* creep; *an.* krjúpa; *norw.* krjúpa; *schwed.* krypa; *dän.* krybe; *md.* krúfen; *hess.* (*Vil-*

*mar*) krufen (kraufen, kroffen, kröffen) u. krupen; *oberd.* kriefen. — Wenn die für krúpen anzusetzende  $\sqrt{}$  krup die Bedtg.: sich zusammenziehen u. krümmen etc. hat, was durch schott. (*J a m i e s o n*) to creep in (to shrink), kruppen in (shrivelled) sowohl, als auch durch unser bekrúpen (*be-engen* etc.) auch wahrscheinlich gemacht wird, so würde auch unser kropsen in bekruppen (*s. d.*) wohl von derselben  $\sqrt{}$  krup abgeleitet werden müssen, die ja auch doch für kröpel, sowie für den mit kripfen syn. an., *isl.* kroppna (*rigescere*, *stupescere*, cf. *J a m i e s o n* unter *creep* = *isl.* krippna) u. für *isl.* kropsning (*genueflectio* etc.) angesetzt werden muss, falls nicht *isl.* krippna u. kropsning mit an. kropsin geradezu mit krjúpa (*kryp*, *kraup*, *krupum*, *kropinn*) zusammenhängt, was nach *Biörn Halder-son* ja vom *Beugen der Knie* gebraucht wird, ebenso wie auch *afries.* kriopa die Bedtg.: knien, niederknien od. knien u. sich beugen (vor Jemandem od. Etwas) hat.

Davon wohl (*Diez II*, 258): *franz.* crapaud; *prov.* crapaut, grapaut; *cat.* gripau; *lim.* gropal (*Kröte*), wie *engl.* creeper (*Ungeziefer* od. *kriechendes Gewürm*) von creep u. wie *nd.*, *mnd.* krúp, kröp (*Vieh*) von krúpen, wo krúp im Gegensatz einerseits zu den aufrecht gehenden Menschen u. andererseits zu den Vögeln (cf. Alles was da kreucht u. fliegt) steht u. eben nur das gebückt u. geduckt, bz. auf allen Vieren gehende Gethier, od. überhaupt das Gebückte u. vorn über gebeugt Gehende bezeichnet.

Wegen der Abstammung s. Weiteres unter 1 kröpel,

**krúper**, Kriecher; a) ein Wesen, was kriecht od. auf allen Vieren geht; — hê is nog so 'n lütjen krúper; — b) Mensch, der vor Jedem sich bückt u. im Staube kriecht u. eine niedrige gemeine Denkungsart besitzt; — hê is 'n krúper (od. 'n regt krúp-ás) un 'n gemênen kerel. — *Nd.* kruper; *nld.* kruiper; *engl.* creeper (*Kriecher*, *kriechendes Thier*; *kriechendes Gethier*, *Ungeziefer*; *kriechende Pflanze*, *Schlingpflanze* etc.).

**krúperê**, gekrúpe, Kriecherei, Gekrieche. **krúperke**, kleiner Kriecher, kleines Kind, was noch nicht gehen kann. Besonders auch der Zaunkönig, weil er sich gewöhnlich niedrig an der Erde hält u. durch Hecken u. Gesträuch schlüpft u. kriecht.

**krúpke**, krúpje, krúpjtje, a) kleines kriechendes Wesen, kleines Wesen, Zwerg; — 't is un 't blift all' sin láfen so 'n krúpke; hê word hêl niks groter; — b) das Zwerghuhn. — Es ist Dimin. von einem ungebrauchlicheren krúpe, krúp (*kriechendes Etwas*) = *norw.* krjup, kryp (*Kriecher*).

krūs, s. krūss.

krūs (sinnl. u. bildl.), kraus, vielfach geknickt u. gefurcht od. gekrümmt etc., knitterig, faltig, gefältelt, runzlig, wollig, lockig etc.; — du must mī dat göd nēt krūs maken; — dat water steid so krūs; — hē dragt 'n krūs (gekräuseltes, hübsch gefaltetes) aferhemd; — hē hed krūs hār od. 'n krūsen kop (sinnl. u. bildl.); — de kōl is so krūs; — hē trekd 'n krūsen nōse; — hē mōk 'n krūs gesigt; — hē mākđ 't alto krūs (kraus, bunt, toll etc.); — de sake is mī to krūs, dār kan ik mī nēt dōrfinden; — hē mākđ mī gans krūs un wild, — hē is fan dage so krūs in de kop, dat man hēl niks mit hum anfangen kan; — de rogge steid so krūs (voll, reich, üppig) as 't man kan; — hē word so krūs (üppig, mächtig u. reich), dat hē dōn kan, wat hē wil; — dat steid d'r in hūs regt krūs (üppig u. reich etc.) to; — Sprichw.: d'r is gēn junker so krūs (üppig, reich, übermüthig, stolz), of hē hed ök nog wol 'n lūs; — he stigt so krūs üt, as de schüppenbār (der beste Bauer im Kartenspiel); — krūs hār! krūs sin! — krūse hār un krūse sin, dār sitt de düfel drēmāl in. — Nd., mnd. krūs; nd., mnd., mfläm. kroes, kruys. kraus; wfr̄ies. kroes; wang. krūs; mhd. krūs; aengl. (Stratmann) crūs, crous; schwed., dän. krus.

Ob dieses Wort nicht von einem verlorenen Verb.: goth. kriusan; ags. creōsan; ahd. chriosan etc. abstammt, was urspr. die Bedtg.: crepare, crepitare, sonare etc. hatte u. dann hieraus wieder die Bedtg.: bersten, brechen, knicken, krümmen, biegen, falten, runzeln, furchen etc. (cf. krūse etc.) entwickelte? — Ein altes kriusan ist jedenfalls auch für den Stamm kriust von goth. kriustan (knirschen etc.) anzusetzen u. ist die √ krus dann dieselbe, welche für kros u. krosen (knirschen etc., s. unter kros) anzusetzen ist. krus selbst ist aber wohl nur wieder eine Ablautform von kris u. kras, wovon (cf. kras, kratzen, krepeln, kämnen, cf. Grimm, Wb.), kräscheln (knistern, rascheln), kräsen (schreien etc.) etc. abgeleitet werden müssen. Vergl. die folgenden Weiterbildungen von krūs, wonach das Wort auch noch weiter verbreitet gewesen sein muss, als oben das einfache krūs schriftlich belegt nachgewiesen ist.

krūs-aferhemd, Ueberhemd od. Vorhemd mit einer schön gefältelten Krause, die vorne aus der zum Theil offen stehenden Weste stark gebauscht vorstand u. nur von vornehmen Leuten u. bei festlichen Gelegenheiten getragen wurde.

krūse, Krause, krauses od. gekraustes, gefaltetes Etwas.

krūse, Krause, Falte, Runzel, Furche etc.; — de krūsen fan 't aferhemd sūnt regt sin un egāl mākđ; — krūsen in 't klēd, od. in 't gesigt, för de kop etc.

5 krūse-, krūs-bēje, (rauhe) Stachelbeere, Grosselbeere (uva crispa, grossularia). — Nld., mnd. kroes-, kruysbezie, kroeselbezie, kruys bezie, kroesbaeye; dan., schwed. krusbär. krūsebējen-brēi, Stachelbeerenbrei, wozu

10 nur kleine unreife Beeren verwandt werden.

1. krūsel, Kräusel, kleine Falte etc. — Nd. krūsel; schwed. chruseli, chrusla; vorarlb. krūsele. — Zu krūs, bz. krūse.

2. krūsel, leichter Rausch etc.; — hē hed 15 'n lütjen krūsel in de kop; — hē hed sük 'n krūsel andrunken. — Es hat wohl eigentlich die Bedtg.: Taumel od. Zustand, wo man taumelt, od. taumelnd u. unsicher hin- u. herschwankt u. wobei sich Alles mit

20 Einem im Kreise dreht od. wo man wirbelig im Kopfe ist, u. ist es demnach zweifellos dasselbe Wort wie nhd. (Grimm, Wb. V, 2096) Kräusel od. kreusel, krausel (turbo, trochus, Kreisel; Drehtanz, Wirbel

25 etc.); ostpreuss. krūsel, kriesel (Taumel); nd. (Br. Wb) krūsel (Kreisel, fig. auch ein kleines drolliges, sich viel hin- u. herbewegendes, od. sich rasch tummelndes Mädchen, cf. Schütze II, 361); md. krūsel

30 (wahrscheinl. Knicker od. Schusser, bz. kleine Kugel, cf. dieserhalb unter Kräusel, trochus u. dazu unter küselwind das mnd. keusel), krausel (gemma) etc. — Wenn man keusel (s. unter küselwind) in der Bedtg.: topf,

35 toupie, bz. Haarkräusel od. gekräuselter, gedrehter Zopf od. Schopf vergleicht u. dass dieses Wort auch die Bedtg. Kreisel (turbo) hat, so ist es höchst wahrscheinlich, dass auch dieses krūsel wie 1 krūsel zu krūs od. krūse

40 gehört u. zunächst entweder die Bedtg.: krauses wirres Etwas (Krausel, Wirrel) od. geringeltes Etwas, geringelte Haarlocke od. Ringel (cf. krūs = lockig od. gelockt, geringelt) gehabt hat u. dass sich hieraus die

45 Bedtg.: wirrelndes od. wirbelndes Etwas, od. rundliches u. rundlich gedrehtes Etwas, bz. Etwas, was durch Drehen entsteht u. erzeugt wird, (u. so auch Wirbel, Kreisel, kleine Kugel, Knicker etc. od. Schwindel, Taumel

50 etc.) weiter entwickelte.

3. krūsel, eine von geringen Leuten gebrauchte kleine Lampe von Eisenblech, mit einer kleinen, aufwärtsgerichteten Tute, worin

55 diese kleinen Lampen hingen entweder der einer Kette am Boden, od. sie wurden auf den sog. schürsteinsbossem gesetzt. Der Docht war entweder der gewöhnliche baumwollene od. früher auch ein Binsendocht u.

60 das gewöhnliche Brennmaterial Thran, wes-

halb sie auch gewöhnlich trån-krüsel heissen. — Nd. krüsel, krösel, kreusel; mnd. krusel, krusele, crusele (*Lampe, Lichttiegel*); nld., mnd. kruysel, krosel (lychnuchus od. lampas pensilis); franz. (cf. *Br. Wb., II, 888*) croissol; aspan. crisuelo; bask. criselua, cruselua, criselu, cruslu (*Lampe*). — Wohl mit span. crisol (*Schmelztiegel*); bask. crisuela (unteres Gefäss einer Lampe); mittelrhein. crusel (obba); md. krüsel; oberd. krausel (*Napf, Tiegel, Topf*) dasselbe wie nhd. (*Grimm, Wb.*) *Krausel, Kräusel*, oberd., bayr., schwäb. krussel, krusel (*Kanne, Bier-, Milch-Kanne*); schweiz. krusle, krusel (*Deckelkrug*); appenz. chrosla, krusla (*irde-ner Becher*), dem urspr. Dimin. von mhd. krüse (cf. 1 krös), sodass es urspr. überhaupt nur ein kleines Gefäss od. Thongeschirr bezeichnete u. wobei dann span. crisol; aspan. crisuelo; bask. criselua, cruselua etc. aus dem germ. entlehnt sind u. auf ein ahd. chrüselin, mhd. krusel, nd., and. krüsele zurückgehen, was entweder in den Zeiten der Völkerwanderung nach Spanien etc. kam, od. durch unsere die dortige Küste besuchenden Schiffe dort bekannt wurde.

krüseln, krauseln, kraus, faltig, knitterig etc. machen, unordentlich zusammen nehmen etc. — du krüselst dat göd je so, dat 't nargens mër na likt.

krüse-münze, Krause-Münze, Krause-Münze.

krüsen, krausen, kraus, faltig u. knitterig machen; — dat göd is all' tokrüsd. — Nd., mnd. krusen; nld., mnd. kroesen, kruysen; an., isl. krúsa etc.

krüsen, in Krausen od. Falten machen u. legen; — 'n kléd od. mütse (*Haube*) etc. krüsen.

krúske, s. krússke.

krúsken, krúsling, Karausche. — Nd. kruuske; mnd. karuske, karusse; dän. karuse etc., s. weitere Formen in *Grimm (Wb.)* unter *Karausche*, die sämtlich auf lat. coracinus (*griech. korakinos*) zurückgehen.

krús-kop, Krauskopf; — a) Mensch, der einen Kopf mit krausem Haar hat; — b) Mensch, der einen krausen, wunderlichen, leicht erregten Sinn hat u. leicht böse wird.

krúss, krúts, krúts (*Dimin. krússke, krúske, krútske*), Kreuz, in allen Bedtgn. (sinnl. u. bildl.) wie im Hochdeutschen; — unse lëfe heiland is för uns an 't krúts stürfen; — dat hús (od. de mölen etc.) steid in 't krúts; — 't krúss (*Brett in Kreuzesform*) fan de karnpuls; — hê dragt 'n krúts up de borst; — hê mákd (od. trekd) 'n krúts (*Zeichen des Kreuzes*); — ik hebb' 't so in 't krúss

fan de rügge; — elk mut sîn krúts dragen; — hê hed föl krúss un èlend in hús; — krúts (*adv.*) un kwër. — *Sprichw.*: de 't krúss hed, sägend sük sülfen toerst; — elk hed sin krúts, man de müller hed dat grötste (*die gekreuzten Flügel der Windmühle*); — elk húsken hed sin krútsken. — Nd. krúts; mnd. kruze, kruce, kruise; nld. kruis; mnd. kruys; afries. crioce, kriose, krús; wries. krjues; nfries. krütz, krötz, kross, korsk; wang. krús; helg. krúts; sail. krjus; as. kruci; aengl. cros, cruche; engl. cross, crouch; an., isl. kross; norw. kross, kors; schwed., dän. kors; ahd. crúci, crúzi, krúci, krúzi, chrúci, chrúce, chrúze, chrúce, chrúze; amhd. crúce, krúce, kriuce; mhd. kriuze; kriutze, kriuz etc. aus lat. crux, crucis, was *Fick (I, 813)* mit *kslav. kruzě (quer durch)* u. nhd. *schräge* etc. zu einer *V skark (verschränken, schräg gehen)* stellt, worüber Weiteres unter *schräg, schrage* etc.

krússel-brade, krússelbrá, Braten aus dem sog. Kreuz (dem oberen Rückentheile) des Rindes. — Nd., mnd. krúsel, kruselbrade, krusebrade. — Zu krúss u. nicht zu 8 krúsel, wie im *Br. Wb.* angegeben ist. Wegen der Form vergl. mnd. kruise (*Kreuz*) unter krúss, sowie das folgende:

krússel-wark, krússwark, ein ins Kreuz od. in Kreuzesform gearbeitetes u. verlaufendes od. kreuzförmig zusammengestelltes Werk, wie s. B. a) ein Gebäude in Kreuzesform od. mit gekreuztem Dach; — b) das obere Holzgestell einer Windmühle, welches kreuzförmig zusammengestellt u. in der Kreuz u. Quere durch Streben mit einander verbunden ist, weil innerhalb desselben sich das ganze Triebwerk befindet; — wen 't krússel-wark man èrst steid, den hebbn wi 't bold wunnen; — c) die durch das sog. Kreuz des Rückgrates bedingte Rückenbildung eines Thieres; — dat dër hed 'n göd krússel-od. krúss-wark.

krússke, krúske (*Dimin., s. krúss*), ein kleines Weissbrod in Kreuzesform.

krúss-wark, s. krússelwark.

krúss-wurtel, Kreuzkraut, Kreuzwurtel (*Senecio vulgaris*).

krútsen, kruise; — a) das Zeichen des Kreuzes machen; — hê krúts (*od. bekrúts*) sük; — b) sich kreuzweise schneiden od. vorbeigehen u. begegnen; — de wägen krútsen sük hîr; — wi hebbn uns krúts; — c) hin- u. herfahren; — dat schip mut krútsen.

krúts-, krúss-, krús-strate, Kreuzstrasse od. die Stelle, wo zwei Strassen sich kreuzen.

krawel-krum, stark gekrümmt, sehr krumm etc. — Afries. krawelkrumb, krawelkrum

(krumm wie ein Haken), cf. afries. krawel etc. unter 1 kralle.

ksjū; i. q. sjū.

kübbe, küb, eine aus Weiden geflochtene Fischreuse. — Nld. kub (Fischreuse). — Da sowohl koben als kober in der Bedtg. „Fangvorrichtung für Fische“ od. „Reuse“ (cf. Grimm, Wb. unter Koben sub 2b, u. Kober sub 2) vorkommt, so wird es (cf. auch kübbing) von Hause aus wohl dasselbe Wort sein wie mhd. kobe (Stall od. Behälter).

kübbing, kübben (gewöhnlicher ütkübbing od. ütkübben genannt), ein abgekleideter Raum an der niedrigen Seite einer Scheune, seitwärts von der Dreschdiele, worin sowohl das Kleinvieh (Kälber, Schafe, Gänse etc.), als auch der Torf u. andere Sachen aufbewahrt werden. — Nld. kubbing; mnd. kubbingh (appendix turgurii); nd. kübbing (cf. mnd. kubben-droppe bei Sch. u. L.). Mit nd. (Dimin., cf. Br. Wb., II, 890) kubje von kübbe = mhd. kobe (Stall, Behälter, Kober); cf. Grimm, Wb., unter Koben sub 3<sup>o</sup>, u. Weiteres unter kau u. 2 kuf.

kuchel (Fem. u. Neutr.), gemeine Person, die allerhand Heimlichkeiten hat u. allerlei Heimlichkeiten, Schlechtigkeiten u. schmutzige Geschichten treibt, sich bei der Strasse herumtreibt u. ihre Wirthschaft vernachlässigt, hinter dem Rücken ihres Mannes ihm seine Sachen verschleppt u. verkauft od. heimliche Schulden macht u. das Geld mit guten Freundinnen verprasst od. mit einem heimlichen Liebhaber verthut, liederliche Person, Hure etc.; — 't is so 'n regten olden (od. regt old) kuchel fan wif, de hör man up alle kanten bedrügt u. altid allerhand kuchelêen mäk. — Nld. (v. Dale) kochel, (Weiland) koghel (Hurenwirth, Person die Huren hält od. eine Hurenwirthschaft hat, od. überhaupt ein heimliches, gemeines, schlechtes u. schmutziges Gewerbe treibt). — Da die Endung „el“ überhaupt nur ein Etwas (gleichviel ob Ding, Sache od. Wesen, Geschöpf, Person) bezeichnet, so muss im Stamm kuch, nld. koch überhaupt der Begriff des Heimlichen u. Verborgenen etc., od. des Schmutzigen, Gemeinen u. Schlechten etc. liegen, worüber Weiteres unter kucheln. cf. auch kinken, kunkel etc. u. weiter:

kuchelê, heimliche, lichtscheuende, betrügerische, od. faule, schmutzige, schmierige, gemeine Geschichte od. Sache etc.; — mit so 'n kuchelê mag 'k niks to dön hebben etc.

kucheler, kuchler, Einer, der sich mit gemeinen, schmutzigen, anröchigen u. ver-

botenen Dingen befasst od. dergl. Geschäfte betreibt u. vermittelt; daher auch: gemeiner Wucherer, Hehler, Betrüger, Kuppler etc.

kuchelerske, kuchlerske, (Dimin. von kucheler), Weib od. Mädchen, die dasselbe thut wie ein kucheler.

kuchel-harbage, gemeine Herberge od. Kneipe, wo gemeines Pack logirt u. allerhand gemeine, betrügerische u. schmutzige Geschichten betrieben werden, die das Licht scheuen.

kuchel-hûs, gemeines Haus, worin Strolche, Diebe, Huren etc. Aufnahme finden od. verkehren u. ihr Wesen treiben, od. worin Jemand wohnt, der lichtscheue Geschäfte mit solchem Gesindel macht. — Nld. kochel, koghelhuis, Hurenhaus etc.

kuchel-kräm, gemeiner, betrügerischer, lichtscheuer, schmutziger Kram, Schmutzkram, Hurenkram.

kucheln, a) faule, schmutzige, schlechte, betrügerische, heimliche Geschichten machen od. betreiben, heimlich verkaufen u. vertauschen od. verschleppen u. wegbringen; — sê mag niks lêfer as kucheln od. kuchelê, kuchelkräm maken; — sê ferkucheld hör mans göd; — b) schmutzen, schmieren, mantschen etc.; — sê kucheld 'r wat mit herum; — sê kucheld 't all' dör 'n ander; — sê kucheld wat toregt etc. — Vergleicht man unser klatte (schmutziges, gemeines Weib) vom Schallstamm klat, — klüngel = kuchel (s. oben) u. klüngeln vom Präter.

klung, von klingen (sonare etc.), — kunkel, kunkeln vom Präter. kunk, von kinken, so wie weiter, dass die Stämme kik, kich — kink, kinch — kuch, kunk als Schallstamm ebenso wie klat u. klak neben sonus, crepitus, fragor etc. od. Geräusch, Krach u. Bruch etc. auch die Bedtg. macula, Fleck, Schmutz etc. entwickeln konnten, so ist es beim Vergleich von kunkeln, von kinken, kunk etc., sowie von kink in kink-höst (Keuchhusten) zu kuchen (keuchen, husten etc., cf. kuchen) fast zweifellos, dass sich auch von diesem Schallstamm kuch = aengl. cough, cogh (s. unter kinken), nld. kuch, koch od. kugh, kogh auch wieder die Bedtg.:

macula schon früher entwickelt hat u. dass demnach kuchel (s. oben) urspr. dieselbe Bedtg. wie klatte, klüngel, klunker, kunkel etc. hatte. Bestätigt wird dies auch durch das mit dem Stamm kuch, kugh od. kug formell ident. engl. (Lucas) cauch (ekelhafte Mischung), was urspr. wohl die Bedtg.: macula, bz. Fleck, Schmutz, Unrath, Koth etc. (cf. klak u. klatte, kladde etc.) hatte, wobei beim Vergleich von nld. smet (Klecks, Schmutz, anhaftender Schmutz od. Stoff), smetstof (Schmutzstoff, Ansteckungs-

60

stoff etc.), smetten (flecken, besudeln etc.; anstecken mit einer Seuche etc.) auch wohl das mnd. koghe; mnd. koge (contagium, Seuche, ansteckende Krankheit), koge, koege (behaftet mit, od. angesteckt von einer Seuche etc, cf. nld. besmetd, beschmutzt, angesteckt von einer Krankheit) mit engl. couch (ekelhaftes Etwas) auf einen Stamm kug, kuch, kog, kogh etc. in der Bedtg.: Schmutz etc. zurückgehen, zumal dieses koge od. kog 10 (Grimm, Wb. V, 1577) in den oberd. Mundarten die Bedtg.: Aas (Verb. kögelen, nach Aas riechen, stinken etc.) hat u. auch Schimpfwort in der Bedtg.: Schelm, Schuft etc. ist.

Zum Schlusse sei übrigens noch erwähnt, dass kucheln sich auch sehr nahe mit mnd. (Sch. u. L.) kochelen, gaukeln, Gaukelei u. Betrügerei treiben, cf. coechlen (joculari, farcinare), coechler (varende man, nettelboeve) berührt u. demnach auch leicht mit diesem ident. u. also ein Iterativ von dem unter gökeln etc. bereits angeführten kochen sein könnte.

**kuchen, küchen** (vom kurzen, harten 25 trockenen Husten), husten, hüsteln, hustend anstossen od. stossweise u. mit Athembeswerde husten. — Auch subst.: dat kuchen od. küchen. — Nd. kuchen, küchen, kücheln (dasselbe u. auch: keuchen, kurzathmig sein); 30 nld. kuch (trockner Husten; Lungenseuche), kuchen od. kugchen (husten, hüsteln; keuchen) u. knüchen (keuchen), sowie kukhalzen (schluchzen); wang. kugje; aengl. cough od. coughe, coghe (tussis), coughen, coghen (tussire); engl. cough (trockner Husten), cough (husten). Wie kinken, kakeln, kikken u. higen, hikken u. mhd. kichen (keichen, keuchen etc.) etc. zu einem Schallstamm kik od. kak, so gehört kuchen mit 40 mhd. küchen u. hüchen (hauchen) zu einer Schallwurzel kuk, die ebenso wie unser Schallstamm: klak, knak, krak etc. aus der Bedtg.: sonus, fragor, crepitus auch wieder die von: Bruch, Knick, Biegung, Krümmung, 45 od. Bruch, Spalt, Riss etc. erzeugte u. lautverschoben die √ von hokke, huke, hok, huk, hóg, hugen u. nhd. hauchen (s. unter den obigen Wörtern u. unter higen, hikken etc.), dann aber unverschoben auch die √ von kuchen u. nhd. kauchen (hauchen) u. kauchen (kauern od. hocken, sich knicken od. biegen, od. krümmen, zusammenziehen etc., sich ducken) ist u. auch in ausserdeutschen Wörtern theils verschoben, theils unverschoben fortlebt, wie dies in Grimm (Wb. V, 305 etc.) unter 1 u. 2 kaben zu 55 ersehen ist. Vergleicht man nun aber weiter das unter higen Gesagte, so ist es klar, dass auch das ags. ceócan (mag es nun [cf. 60

Ettmüller] die Bedtg.: ruminare, considerare od. [cf. H. Leo] die von: würgen, brechen etc. haben) u. an., isl. kykja u. koka (deglutire), kok (gula, fauces etc.) wohl auch zu derselben Schallwurzel kuk od. kug 5 (sonare, tonare, clamare etc., cf. Fick I, 49 u. 50) gehören, da ja auch die √ gar (schlucken, schlingen etc.) von gar (rauschen, tönen) nicht verschieden ist u. die davon erweiterte √ garg nicht allein die √ von lat. gurges etc., sondern auch die von an. klaka etc. (s. unter krak) ist.

**küdde, Haufe, Koppel, Heerde etc.;** — 'n küdde schapen, gosen, patrisen etc. — 15 Nld., mnd., mnd. kudde; afries. kedde; nfries. ked; ahd. cutti, chutti; bayr., schweiz. kütt; oberd. u. nhd. Kütte, Kette, Kette etc. — Sollte dieses Wort in ähnlicher Weise wie engl. club (geschlossene Gesellschaft, Vereinigung etc.) mit club 20 (Keule, Knüttel od. Kloben, dickes Stück Holz = urspr.: gespaltenes od. abgespaltenes Etwas u. so auch: Stück, Theil etc., bz. Abtheilung, Schaar etc. [von clioban, kluban, klub etc.], spalten etc., cf. klöfen u. kluft, klüft) vielleicht mit mnd. kodde, küdde od. kodde, kudse (clava nodosa, stipes nodosus); schott. (Jamieson) cud (a strong staf; a club); 25 engl. cudgel (Knüppel, Prügel etc.) verwandt sein? — Nach der wahrscheinlichen Verwandtschaft von engl. club mit clioban (cf. kluft u. klöfen) od. mit klifen od. klimmen, klampe u. klumpe (s. unter klampe, klimpe, klumpe u. cf. auch klatte wegen der Bedtg.: 35 dickes Stück, Klumpen, Haufe etc.) würde man nämlich davon ausgehen können, dass die Bedtg.: Klumpe, Haufe, Knäuel, Schaar, Heerde etc. entweder auf die Grdbdg.: spalten, trennen, scheiden (cf. schär, von 40 scheren) etc., od.: kleben, zusammenkleben, sich zusammenballen etc., od. überhaupt auf die von: fassen, haften, halten etc., od. binden, verbinden, vereinigen etc. zurückgrht, in welchem ersterem Fall man annehmen 45 müsste, dass es urspr. ein germ. Verb. kidan, kad, kud, kudun gegeben hätte, dem zunächst (cf. klatte, klak, krak, knak) ein Schallstamm kad (cf. skr. gad, dicere, loqui, bz. urspr.: Geräusch machen, einen Schall od. Laut 50 hörbar machen u. von sich geben etc. u. mit gad, gaud, tonare od. sonare urspr. eins) in der Bedtg.: sonus, crepitus, fragor etc. zu Grunde lag u. dann hieraus ebenso wie knak, krak etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalte od. wie klak u. klat (cf. kladde etc.) die von Fleck (macula), Schmutz, Schmiere 55 entwickelte, eine Bedtg., die sowohl (da Schmiere auch klebt od. ein Klebestoff ist) für nhd. Kitt (urspr. kütt od. ahd. chutta) u. kitten, wie auch für nhd. Koth = 60

unserm kwäd (dies erfordert Alles eine germ. Grdform kuda, ahd. chuta, chutta) gekürzt kud u. dies = kwad, cf. kwäd) passt, wegen deren wahrscheinlichen unmittelbaren Verwandtschaft dieser Wörter in Grimm (Wb.) nachzusehen sind. Wäre die Bedtg.: Haufe etc. aber nicht aus der von: zusammen od. aneinander klebendes Etwas hervorgegangen, so könnte man anstatt von Fleck, Schmutz etc. (als der Bedtg. des Schallstamms kad od. kid, kud) auch von der Bedtg.: Bruch, Spalt, od. brechen etc. ausgehen u. kudde als Bruchtheil, Stück, Theil (als abgebrochenes od. abgespaltenes od. abgeschnittenes Etwas) u. so wieder als Abtheilung od. Schaar etc. von diesem Stammverb. ableiten, was sich der Sache nach auch ja ganz gleich bleibt u. wobei dann ja auch das schon oben erwähnte muhd. kodde etc. mit küdde sich ganz ungesucht von derselben √ ableiten lässt.

Zum Schluss sei übrigens noch erwähnt, dass die √ gadh, gandh, von gaden (fassen, halten, festhalten, binden, verbinden, vereinigen etc.) auch für ein für Kitt u. ahd. cutti anzunehmendes Verb. kidan (kad, kud) in der Bedtg.: binden, verbinden, vereinigen etc. nicht allein begrifflich, sondern auch formell ganz genau stimmt, während die √ gadh (verderben, vernichten etc. od. urspr. wohl: brechen, knicken etc. od. spalten, zerkleinern, zermalmen, zersplütern etc.) auch wieder für unser kwäd u. nhd. Koth sowohl, als auch für Kitt (vergl. die Bedtg.: lutum, argilla etc. od. = lapidam fragmenta etc. unter Kitt sub 3<sup>a</sup>, in Grimm, Wb.) passt. Da nun aber die Bedtg.: quellen entweder auf der Bedtg.: rauschen (cf. kaken u. wellen, kwellen) od. brechen, hervorbrechen etc. beruht, so würde sich auch das von Hildebrand (cf. Grimm, Wb.) erwähnte Kett, sofern dies wirklich die Bedtg.: Quelle hatte, auch zu der obigen Wortgruppe stellen lassen, obschon es wahrscheinlicher ist, dass dieses Kett ebenso wie ahd. ketti (cf. O. Schade) die Bedtg.: Grube, Grab etc. (d. h. urspr. Spalt, Kluft, Höhle od. Bruch, Ritze, Loch) hatte u. demnach in der Bedtg.: Bruch etc. zu der obigen √ gehört. cf. auch kunte etc. in der Bedtg. Spalt.

**kuddel-muddel**, wirres Durcheinander, Lumpenpack, Lumpenkram, Schmutzkram, Schmierkram etc.; — 't is all' en kuddel-muddel. — Wie muddel wohl mit mudder u. nhd. Moder zusammenhängt, so dürfte kuddel wohl = kudel (Lumpen, Fetzen etc.?) od. wirres Durcheinander, Loden, wirre Haare) od. = koder (Fetzen, Lappen,

Lumpen etc.) sein. — Vergl. diese Wörter in Grimm, Wb., u. s. wegen der Entstehung des Begriffs Lappe, Fetze etc. u. Schmutz etc. aus einem Schallstamm das  
5 Weitere unter kladde u. klatte, wonach dann auch dieses kuddel od. kudel, koder wohl zur Schallwurzel kut (s. unter kuderwälsk, kauter, kütjen u. dem vorigen küdde) gehört.

10 **kuder-wälsk, kuterwälsk, kauderwelsch**, fremdländisch, fremdartig, unverständlich, wunderbar, sonderbar, verdreht etc.; — hê prôdt (redet) so kuderwälsk (od. hê is so 'n kuderwälsken proter), dat man hum hâst hêl nêt ferstân kan; — 't is so 'n ferdreiden kuterwälsken kerel, dat man hêl nêt wêt, wo man mit hum d'r an is; — dat is so 'n kuterwälsken krâm (od. sügt so kuterwälsk üt), dat ik d'r niks fan begrip; — hê sag so kuterwälsk üt, as of hê nêt regt dâge was. — Nld. koeterwaalsch; mnd. kuderwalisch; schweiz. kûderwelsh. — Das nld. koeterwaalsch ist unmittelbar von (cf. Weiland, v. Dale etc.) koeterwaal  
25 (kauderwelsch) u. koeterwalen (kauderwelschen, kauderwelsch reden), koeterwaal (Kauderwälscher, od. ein Wale, Wallone, Franzose od. Romane, der das Niederländische radebricht od. fremdartig u. unverständlich spricht) weiter gebildet, während die Vorsylbe koeter (bz. kûter, kûder, Kauder, Kauter) entweder einen unverständlich redenden Menschen od. Schwätzer etc. bezeichnet, od. dieselbe Bedtg. wie Klatsch  
30 u. Schwatz in Klatsch- od. Schwatz-Maul, od. eine ähnliche Bedtg. (cf. unter kauter) wie Plapper in Plapper-Maul u. Geplapper hat, da dieses koeter das Stammwort von nld. koeteren (radebrechen, gebrechlich u. unverständlich reden, od. plappern u. lallen etc. wie die Kinder etc.) ist. Was nun aber koeter (wegen waal, waalsk etc. s. unten) u. koeteren (kudern, kutern, kaudern, kautern) betrifft, so liegt diesem  
45 entweder ein Verb. kuten, kauten (schwätzen, lärmern, unverständlich reden etc.) zu Grunde, od. der Stamm kuter, kuder ist in ähnlicher Weise wie Klapper, Klatscher, Plapper etc. u. ebenso wie kuten, kauten direct von einem Schallstamm kut (urspr. germ. kut od. kuth, bz. kwat od. kwath, kat, kath od. kwit, kwith, kit, kiith) weiter gebildet, der selbstredend als Schallwort auch im germ. unverschoben geblieben sein u. sowohl idg. kat  
55 als (wenn verschoben) gat gelautet haben kann, u. sowohl unserm kattern (lärmern, plaudern, schnattern; knattern) als kwatjen, kwatteln, kwäteln u. vielleicht auch 2 kettern zu Grunde liegt. Erwägt man nun aber  
60 ferner, dass alle Verba mit der Bedtg.:

sprechen, reden, singen etc. auf Schallwurzeln zurückgehen, so ist es auch höchst wahrscheinlich, dass die idg.  $\sqrt{\text{kat}}$  (cf. lat. qua u. co aus idg. ka), lärmern, schwatzen, schelten, prahlen, rühmen etc. (od. urspr.: rauschen u. schallen, sonare, tonare, crepitare etc.) ausser für die obigen Wörter auch für goth. qithan, qat, qut; as. quethan; afries. quetha (sprechen, sagen) u. mnd. kideren; wang. quidderren (schwatzen, s. u. kwattelu, kwäteln), sowie ferner für das obige nld. koeteren u. oberd. kaudern, kautern (schreien, kollern wie der welsche Hahn) u. Alles was Hildebrand unter dem 3. kaudern beibringt anzusetzen ist. Weiter vergl. noch: mhd. kute; mnd. kuter, kuyter (columbus), so benannt nach dem Girren, Gurren od. Grollen etc., was der Tauber hören lässt, — mnd. kout (colloquium, fabula, nugae), was Kil. geradezu durch nld. klap (syn. mit nhd. Klatsch) erklärt u. wovon kouten (fabulari, nugari, sermocinari), kouter (fabulator) etc. weitergebildet sind, was ja zweifellos mit mnd. (Sch. u. L.) kuten, kueten (sprechen, schwatzen) u. mhd. kiuten (dasselbe) ident. ist, od. doch demselben Schallstamm kut, kwat angehört. Diesemnach nun würde nld. koeter- od. kouter-waal wörtl. soviel als Plauder-, Plapper- u. Wale, bz. ein plappernder Franzose od. Romane sein, der selbstredend ja auch für den Niederländer u. Deutschen fremdartig u. unverstänlich spricht u. überhaupt das ist, was man wohl von jeher unter kauderwelsch verstanden hat. Sollte übrigens der 1379 in Bayern schon vorkommende Name „khawderwalch“ (walch ist ganz dasselbe wie nld. waal, da beide Formen auf vealh als Bezeichnung eines Fremden u. besonders eines Franzosen od. Italiens zurückgehen, wie unter walsk zu ersehen) urspr. einen welschen Krämer od. Händler bezeichnet haben u. das Wort wie Handel- od. Schacher-Jude von Kauder u. Walch zusammengesetzt sein (s. darüber Grimm, Wb., unter Kauderwelsch am Schlusse), so dürfte auch das nld. koeter-waal urspr. die gleiche Bedtg. gehabt haben u. erst später die Vorsylbe koeter mit koeteren (auch dies scheint ein aus dem deutschen kutern, kudern, od. kautern, kaudern entlehntes Wort, falls es nicht wie mhd. kutern, kuttern von kute, von mnd. kuyter, kuter [Tauber, columbus] weitergebildet u. mit diesem auf ein altes kuten als Schallverb. vom Schallstamm kut = kwat zurückgeht) in der Bedtg.: lollen od. ein lollendes, gurrendes Geräusch machen u. so auch undeutlich reden etc., zusammen gestellt u. in Verbindung gebracht sein. Wegen kuter

od. kauter, kauder in der Bedtg.: Händler od. Krämer sei dann noch bemerkt, dass dieses Wort urspr. wohl einen Mann bezeichnete, der Tausch- od. Zwischen-Handel trieb, da dieses Wort zweifellos mit nhd. küt (Tausch), bz. unserm kütjen (s. d.) zusammenhängt.

1. kuf, ein Schwein, meistens aber als Lockwort für das Schwein (kuf! kuf! — kum kuf!) gebraucht u. dann auch wieder in Verbindung mit swin (kufswin), statt kuf od. swin allein. — Nd. (Br. Wb.) kuf (Lockwort für Schweine), wovon auch die Compos.: kufswien u. kufvarken für Schwein u. Ferkel.

Es ist ein Schull- od. ein Ton-malendes Wort u. zunächst wohl Ablaut von kif in kifen, kifken, was aber wegen des dumpfen u-Lautes auf den kurzen grunzenden Ton des Schweins bezogen wurde u. dann als Benennung auf das Schwein selbst überging, wie dies bekanntlich bei so vielen Thier-Namen der Fall ist. Als Schallstamm steckt es daher auch (cf. kloppen zu klippen u. klappen) wohl im nd. (Dähner) kuffen (mit geballten Fäusten schlagen od. stossen, puffen, knuffen), (Schütze) kuffen (ohrfeigen); nhd. (Grimm, Wb.) Kuffen (Prügel, Schläge); sächs. kuffen (prügeln etc.); schwed. kuffa (stossen, schlagen); engl. cuff (Faustschlag, Schlag mit den Klauen etc.), cuff (mit Fäusten schlagen, durchwalken, knuffen, mit den Flügeln od. Klauen schlagen, mit den Knien aneinander schlagen, die Hände um die Brust schlagen, um sich zu erwärmen), cuff (sich schlagen, sich balgen), wobei sich beim Vergleich des mit kuffen, engl. cuff etc. ganz syn. knuffen, gnuffen, guubben (s. d.) auch das Merk-würdige ergibt, dass knuffen im nld. wieder die Bedtg.: grunzen (od. wie v. Dale sagt: knorren als varkens) hat u. das Subst. knuf (cf. v. Dale) nicht allein einen einmaligen grunzenden Ton, sondern auch ein Etwas od. Wesen das, od. Person, die grunzt, bz. ein grunzendes u. knurrendes Etwas, od. einen Grunzer (Grunz-Wesen, Grunz-Person) bezeichnet u. sich dadurch auch wieder unser kuf einestheils als Onomatopöie eines dumpfen grunzenden Tons u. andernteils als Benennung des Schweines als grunzendes Wesen u. drittens auch (ebenso wie der Schallstamm knuf, guuf) von knuffen wieder als den Stamm von kuffen u. engl. cuff bestätigt. Vergleicht man nun aber wieder den wechselnden Anlaut von knuffen, gnuffen, so liegt der Stamm guf von guffel (alberner thörichter Mensch, Narr) u. unserm guffeln (dumpf u. albern lachen), engl., schott., bayr. guff, goff (Dumm-



*kopf, Thor, Narr*) lautlich u. begrifflich so nahe zu kuf, dass die urspr. Gleichheit beider Schallstämme kaum abzuweisen ist, u. wenn man nun oben unser guffel u. schott. guff, goff (s. unter guffeln) zu schott. chuf (clown), cufe (a simpleton) u. coof, cufe (a silly dastardly fellow) vergleicht (*Jamieson* sagt von chuf: evidently the same with cufe), so dürfte auch dies u. beim Vergleich von knuffig (n knuffigen kerel, ein ungeschlachter, grober Kerl) zu knuffen auch vielleicht das aengl. (*Stratmann*) chuffe, choffe (rusticus), engl. chuff (Grobian, Lämmel, Bauer, Dummkopf etc.) mit den obigen Wörtern zusammenhängen. Ob nun aber das engl. cuff (Mann od. Person etc.; an old cuff) u. aengl. cuffe, engl. cuff (Manschette, Handkrause, Aermelumschlag od. Aufschlag am Ende des Aermels) auch mit engl. cuff (Schlag od. sich schlagen etc.), od. nicht vielmehr mit an., isl. kufi (persona, larva; cucullus), bz. mit unserm küfke u. 2 kuf, od. überhaupt mit dem weitverbreiteten Stamm „kuf“ als Bezeichnung dessen, was etwas ein-, um- od. in sich fasst, od. was ein anderes etwas bedeckt etc. (cf. kappe u. kop etc., sowie auch, dass unser dop [u. auch wohl dobbe] formell u. begrifflich dasselbe wie nhd. Topf u. dagegen unser top [isl. kúfr ist auch = dän. top] wieder formell dasselbe wie nhd. Zopf ist) u. auch die Spitze etc. von etwas ist, zusammenhängt, wage ich nicht zu entscheiden. Vergleicht man indessen, dass stulpe ein Sturzding bezeichnet u. stulpen auch die Bedtg.: stürzen etc. hat, bz. dass das Stammverb. stilpan (hemmen, aufhalten) wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: Stoss, Fall od. Sturz etc. machen (ein Stoss od. Prall hemmt auch den Fortgang von etwas) od. stossen, niederstossen, stürzen, Fall machen, bz. schlagen, puffen, niederschlagen u. stürzen hatte, so würde sich auch von kuffen od. dem Schallstamm „kuf“ als Bezeichnung eines Schlages, od. Stosses, Pralls u. Falls od. Sturzes etc. auch das engl. cuff (Manschette od. Aermel-Aufschlag, bz. dasselbe wie Stulpe = Sturzding) wohl von kuffen (schlagen, puffen, einen Stoss od. Puff geben u. einen Puff od. Sturz, Fall [auf etwas] machen od. einen Prall [u. so auch eine Hemmung] geben, wodurch ein etwas eine Zurückbewegung macht u. über ein anderes etwas hinüberstürzt u. sich darüber hinlegt) ableiten lassen, da ein Aermelumschlag ja auch ein zurückschlagendes od. zurückprallendes etwas ist u. auch eine Manschette ein Umschlag (um etwas herum) ist, wie ja auch umschlag die Bedtg.: Hülse od. Tute etc. u. Schutzding etc. hat.

2. kuf, od. kuf-schip, Seeschiff von breiter plumper Bauart, mit zwei Masten u. rundem Spiegel. Sie werden wohl nur hier an der Küste u. in Holland gebaut; sind den 5 Schmacken ähnlich, doch meistens grösser, u. unterscheiden sich von diesen hauptsächlich dadurch, dass der Besahmst nicht wie auf den Schmacken niedergelegt werden kann, sondern feststeht. — Sprichw.: kuffen un smakken sünt waterbakken. — Nld. kof. kuf. — Da die Bedtg.: Behälter od. Gefäss etc., Boot od. Kahn, Kasten, Schiff u. Hütte, kleines Haus etc. sich öfters in ein u. demselben Worte, od. doch sehr nahe verwandten 10 Wörtern vereinigt finden (cf. z. B. 1 böt, od. 2 kare, od. schap u. schip etc., sowie unter kupe, bz. nhd. Kufe in *Grimm*, *Wb.*) so ist wohl anzunehmen, dass dieses Wort von nld. kof, kuf; mnd. kuffe, küffe, kiffe; nd. (*Br. Wb.*, *Schambach* etc.) kiffe, küffe; schwed. kyffe (*Haus, Hütte, gemeines, schlechtes Haus, Kneipe, Bardell, Spelunke* etc.), wobei (vergleiche auch bei *Sch. u. L.* im mnd. *Wb.* die unter kuffe etc. angeführten Stellen, wonach zwischen kuffe u. kiffe anscheinend ein Unterschied bestand, da dort ja küfener, cosathe u. kiffner auch anscheinend Dorfbewohner verschiedenerer Stände sind) kiffe wohl mit 15 dän. kippe; schott. kip (*Kneipe, kleine Schenke, gemeines Haus, Bordell*) ident. u. wohl mit Kiepe (cf. kipe u. s. Weiteres unter Kiepe u. Kiffe in *Grimm*, *Wb.*) eines Ursprungs ist, während kuffe lautlich u. begrifflich zu an., isl. kofi (turgurium) etc. stimmt u. dann von Hause aus auch wieder dasselbe Wort wie ags. cofa od. wohl auf alle Fälle desselben Stammes wie dieses u. ags. cufe etc. sein wird u. 20 dann vielleicht mit diesem zu einer  $\sqrt$  gup (s. unter kau) gehört, wobei noch zu bemerken, dass nhd. Koben (s. unter kubbe u. kübbing) u. Kober beide auch mit ags. cofa unmittelbar zusammenhängen od. doch 25 auch derselben  $\sqrt$  angehören.

Vergleicht man nun aber weiter die schon unter 1 kuf angezogenen Wörter: an. kufi (persona, larva; cucullus), kúfr (convexitas od. dän. top), fialla-kúfr (nebula montium apices tegens) zu den verschiedenen Bedtgn. von hüfe, kappe u. kop u. den dazu angezogenen Wörtern, sowie auch (*Fick I*, 536 seq.) die zur  $\sqrt$  kup u. kubb gestellten Wörter: griech. kúpto (bücken), kúphos (Buckel, Krümmung, Wölbung), kúbos (Wurfel), kúhíton, kúbölon (*Ellenbogen*), kúpé (Vertiefung), kúpé, kúbé, kúbé (*Kopf*), kumbos (*Gefäss, Becher*), kumbé (dasselbe u. auch Kahn od. Boot, kleines Schiff), 55 kúbas (*Urne, Aschenkrug*) etc.; lat. cumbo 60

(biegen, cf. dazu auch ags. cofa, Lager, Bett etc.), cubitum (Ellenbogen), cūpa (Grabnische, bz. Fass, Tonne, cf. kupe); skr. kupa (Wagebalken), kūpa (Grube, Höhle, Brunnen), kumba (Kopf, dickes Ende eines Holzes, weiblicher Kopfputz), kumbha (Kopf, Krug, Urne, Aschenkrug), kakubh (Kuppe, Gipfel etc., cf. an. kufr, Top od. Gipfel etc., bz. convexitas) etc.; lit. kumpis (krumm), kupstas (Hügel), kupra (Höcker), kupeta (Heuhaufen), kūpā (Haufen), kaupas (Haufe) etc.; ahd. hovar (Buckel), hubil (Hügel), hūfo (Haufe, cf. 3 hōp u. zu der Bedtg.: krümmen u. wölben etc. auch 2hōp) etc., so muss man beim Vergleich des von Fick (I, 537) aufgestellten 1 kumbha (cf. dazu kumme), kubha (Kopf, Kuppe, Haube, cf. unser hüfe u. küfke) auch 1 kuf u. an. kofi, sowie auch an. kufl u. kufr (s. oben) als unmittelbar mit einander verwandt ansehen u. auch fast annehmen, dass ihnen sämtlich eine  $\sqrt$  mit der Bedtg.: krümmen, biegen, wölben etc. (mag sie nun urspr. gup, gubh, gumbh, od. kup, kubh, kumbh gelaubt haben) zu Grunde liegt. Dass übrigens manchem dieser Wörter auch eine  $\sqrt$  gabh, gap, ablautend gubh, gup mit der Bedtg.: gaffen od. klaffen (cf. gapen, jappen etc.), bz. spalten etc. zu Grunde liegen kann u. selbst die Wurzeln kap, kup aus idg. skap, skup entstanden sein können, darüber vergl. auch kop, sowie schip u. schap etc.

kuffer (Dimin. kuffertje), Koffer od. Kiste, Truhe etc., hauptsächlich zur Benutzung auf Reisen. — Bekanntlich aus franz. cofre (angeblich aus lat. cophinus, cf. Diez I, 133) od. nach Andern vielleicht aus dem deutschen Kober in nd. Lautstufe kover od. kofer = ags. ceofel, ceoff (Korb), worüber Weiteres bei Hildebrand (Grimm, Wb.) unter Kober u. Koffer zu ersehen.

küfeke, küfke, Häubchen od. auch ein Hütchen was oben auf dem Kopfe sitzt u. demselben keinen od. doch nur geringen Schutz gewährt; — sē hed 'n küfke up de kop; — sett' dat küfke dog of un sett' 'n ördendliken hōd up, dat ding sügt je ferrückt üt. — Wie hüfke od. hüfeke von hüfe, so ist küfeke ein Dimin. von einem ungebräuchlichen küfe, küfe = mnd. kofe, koyfe; nld. kuif (Haube, Kopfzeug, Kappe, frisierter Haarbusch, Haube od. Federbusch der Vögel), Dimin. kuifje (Häubchen etc.), was zunächst wohl mit mnd. koyffe od. coiffe (cf. Diez I, 149 u. Weiteres unter hüfe) aus franz. coiffe od. ital. cuffia entlehnt ist, jedoch auch sowohl mit an., isl. kufl (cucullus etc.) als kufr (convexitas od. Kuppe, Gipfel, Scheitel etc. = dän. top); norw. kuv (rundlicher Gipfel, runde Erhöhung, Buckel etc.), kuva

(abrunden, abstumpfen; aufhäufen etc.) verwandt ist, da das deutsche Kuppe od. urspr. kupa od. kupha genau einem an. kufa entspricht. Weiteres vergl. unter kop u. 5 2 kuf etc., bz. unter kau, sowie H. Leo (pag. 355), der neben ags. cofa auch ein ags. cuffie (Haube, Kopfbedeckung etc.) anführt, was für ital. cuffia formell am besten stimmt. Weiter vergl. auch aengl. cufte, 10 engl. cuff (Manschette, Handkrause, Aermelumschlag), was vielleicht besser hierher zu ziehen ist, als zu den unter 1 u. 2 kuf erwähnten Wörtern.

kugel, Kugel. — Die Composita meist wie 15 im Hochdeutschen. — Nld. kogel; mnd., mfläm. koghel, keughel, kughel, koeghel; nd. kugel u. (Schambach) koile; mhd. kugele; md. kugele u. (contrah.) küle, wie auch schwed. kula, isl. kúla (globus, tumor, tuber) u. norw. kula (wegen kúla s. übrigens unter 20 u. kullern); an. kogla (nach kogla, kugeln, zu schliessen); dän. kugle; mlat. cogilum u. (cf. Kil.) ital. cogula. — Es bezeichnet ein rundes od. rundliches Etwas (gleichviel ob 25 völlig rund, od. ob länglich- od. flachrund u. halbrund etc., bz. eine Erhabenheit od. eine Verdickung etc.) wie: Knauf, Knopf, Knauel, kugelförmiges Ende od. die Endverdickung des Arm- od. Schenkelbeins, 30 Knauf des Schwertes, Beule, Geschwür etc. (cf. das zweite Kugel in Grimm, Wb.) u. ist demnach auch mfläm. koghel (manche de l'espée ou glaive), mnd. (Kil.) koghel (ensis, pila capularis), bz. koghe (capulus gladii od. cogilum, in legibus ripuar. Francorum, cf. Kil., pag. 310), sowie ausser 35 norw. (Jo. Aasen) kjögla, kula (kugelförmiger Auswuchs eines Baumes) auch wohl norw. kogla (mit den Nebenformen: kugla, 40 kogoll, kokla, kokul, kjuka, kongla, cf. Jo. Aasen), dän. kogle (Fichtenapfel, Tannenzapfen), isl. köngull od. kóngull (strobilus sive semen pinuum abietum etc.) urspr. dasselbe wie kugel u. in seiner allgemeinen 45 Bedtg. nicht davon verschieden. Zu norw. kogla u. den Nebenformen kogoll, kongla u. kokla, kokul vergleicht Jo. Aasen isl. köggull, was einerseits wie isl. köckull die Bedtg.: Klumpe, Kloss etc., bz. gleba, grumus pultis, andererseits aber auch die von: 50 Knöchel (articulus digitorum) hat u. damit auch zu kugel in der Bedtg.: Endverdickung des Arm- od. Schenkelbeins, od. kugelförmiges Haupt desselben od. auch = Kothe im Fesselgelenk der Pferde (cf. Grimm, Wb., unter Kugel sub 5<sup>e</sup>) stimmt, während die Bedtg.: rundliches, dickes, klumpiges Etwas von isl. köngull od. köngull auch wohl durch das Compos. köngul-ló (aranea, 60 cf. das zweite kongla = Spinne u. Weiteres

unter kongur-vaava = isl. köngul-vofa, so-  
wie auch kongul Traube od. Haufe, Klum-  
pen von Beeren od. ähnlichen Früchten, bei  
Jv. Aasen) bestätigt wird, da dieses kön-  
gull (sei es nun in den Compos. köngul-lö  
u. köngul-vofa, od. in dem einfachen norw.  
kongla = kogla etc., s. oben) sich doch auch  
nur wie im dän. edderkop (wörtl. Eiter-  
kopf, da die edder dasselbe wie unser atter  
ist) auf den rundlichen od. dicken geschwolle-  
nen Leib der Spinne bezieht, während das  
isl. lö in köngul-lö dasselbe Wort wie norw.  
lö (gjoedsel, moeg, Dreck, Mist, Jauche etc.,  
cf. 2 adel u. atter) ist u. demnach auch das  
Compos. köngul-lö (aranea) wörtl. wohl so-  
viel als einen mit Eiter gefüllten, giftge-  
schwollenen rundlichen Körper od. einen  
Eiterklumpen, Jauche-Klumpen etc. bezeich-  
net. Vergleicht man übrigens Alles, was  
Fick (I, 568) zu 2 gal stellt, nämlich einer-  
seits die redupl. Form gagala für Kegel  
u. Kugel u. andererseits die aus galva um-  
gesetzte Form gláva = ahd. cliuva (cf.  
klön etc.), sowie weiter, dass er zu galandi  
(Eichel) auch skr. gula u. glans (penis), bz.  
guli (Pille, Kugel) stellt, so würde dazu  
auch unser kül in külbárs u. kül in külhän  
(penis) stimmen, worüber Weiteres auch  
unter Kaule in Grimm, Wb., zu ver-  
gleichen ist. — Vergleicht man nun aber  
zu kugel u. isl. köngull, köggull, köckull  
etc. wieder unser klöt u. klute, bz. dass  
klöt neben den sonstigen mit kugel etc.  
übereinstimmenden Bedgn. auch die Bedgt.:  
Hode (testis, testiculum) hat, so ist es  
fast zweifellos, dass kugel nur eine ver-  
dampfte Form von ags. cigel (testis) ist  
u. mit diesem u. nhd. Kegel auf eine  
u. dieselbe alte Gräform zurückgeht, wor-  
über Weiteres unter kegel (vergl. auch  
Kegel u. Kugel in Grimm, Wb.) ver-  
glichen werden mag.

**kugeln, kügeln, kugeln, ballen, rollen,**  
wälzen, schießen, werfen etc.; — hē kugeld  
sük tosamen; — hē kugeld sük rundum; —  
hē kugeld dat kind up de däle herum; —  
hē kugeld (od. kügeld) up de fögels (od.  
appels etc.); — sē kugeln (od. kügeln) sük  
mit stēnen (od. kluten, snēballen etc.). —  
Auch subst.: de jungens können dat kügeln  
(od. klütjen etc.) nēt laten. — Nd. kugeln,  
küeln; nld. kogelen; mnd. kughelen; an.  
(Möbius) kogla.

**kugel-rund, kugelrund, rund wie eine  
Kugel.**

**kujön, Cujon, Schurke, nichtswürdiger  
Kerl etc.** — Aus franz. coyon, coion (Bären-  
häuter, Memme) u. dies mit ital. (Diez I,  
133) coglione (auch Schimpfwort = Memme,  
Schuft etc.), mdarth. cojon; span. cojon;

prov. franz. coillon (testiculus, wovon auch  
engl. cullion, Schurke, Hundsfott, Lump)  
etc. aus lat. coleus, was neben Sack,  
Schlauch auch die Bedgt. Hode hat u.

5 mit culeus (Sack, Hodensack) wohl urspr.  
eins ist. Wegen culeus cf. bei Fick II,  
67 das Thema koleyo (Behälter) u. Weiteres  
unter 1 kal (I, 527), sowie unter 2 hälen  
u. hülle etc.

10 **kujonërder, Cujonirer, Mensch der Jeder-  
mann kujonirt.**

**kujonëren, kujoniren, schimpflich od.  
schönöde u. schlecht behandeln, hudeln, quälen  
etc.;** — hē kujonërd ên nēt, wår hē man kan;

15 — Auch subst.: dat kujonëren geid de hēle  
dag an.

**kukelüren, von einem Versteck aus wonach  
kucken u. spähen od. wie ein abgeschlossen  
lebender u. unbeschäftigter Mensch schauen**

20 u. lauern, od. ausgucken wonach, die Zeit mit  
Auskucken hinbringen, worauf warten etc.; —  
hē sitt de ganse dag to kukelüren, of d'r nig  
wat kumd, of förbi geid; — sē sitt achter 't  
gardintje to kukelüren. — Nd. (Br. Wb.)

25 kukeluren; nld. koekeluren. — Dieses Wort  
wird gewöhnlich im ersten Theil kuku (cf.  
Br. Wb. u. v. Dale etc.) mit nhd. kucken,  
gucken (cf. kiken) in Verbindung gebracht  
u. weiter angenommen, dass der zweite Theil

30 mit lüren (lauern) ident. sei. Da aber nach  
Weiland das nld. koekeloeren zunächst  
die Bedgt.: einsam leben, zu Hause bleiben  
u. ferner wie auch dän. kukelure die von:

35 faulenz, unthätig sein etc. hat u. auch  
das Br. Wb. neben: verborgen lauern,  
lange u. vergeblich warten etc. dieses Wort  
mit: eingesperrt sein, im Gefängniß warten  
u. lauern etc. erklärt, so dürfte die Connexi-

40 tät u. Identificirung mit kucken u. lau-  
ern doch wohl sehr fraglich sein. Kilian  
hat nämlich ein Subst. kokerol, was nach  
ihm die Bedgt. Schnecke hat u. fig. auch  
einen Menschen, der wie eine Schnecke lebt

45 u. ein Schneckenleben führt, bezeichnet u. zu  
welchem er ein span. cacarol anführt. Zu  
diesem kokerol stellt er eine zweite Form  
kokeloer, was mit norw. kukkelur, isl. kuke-  
lur (Schnecke) ident. ist u. wonach dann die

50 Endung lur wohl aus rul, rol als Endung  
von kokerol = span. cacarol umgesetzt ist.  
Von diesem mnd. kokerol u. kokeloer ist  
nun ein Verb. kokerolien u. kokeloeren mit  
der Bedgt. (Kil.): leben wie eine Schnecke

55 od. ein Schneckenleben führen, im Hause  
versteckt leben od. sich versteckt halten etc.  
weiter gebildet, woraus sich nach dem Obigen  
ganz zweifellos (u. zwar in volksthümlicher  
Weise gerade mit Anlehnung an das deut-

60 sche kucken u. unser lüren) die jetzige  
Bedgt. von kukelüren entwickelt hat. Läge

nun aber neben kokeloer nicht die Form kokerol od. span. cacarol vor, so würde man vielleicht annehmen können, dass koko entweder aus lat. cochlea od. besser wohl noch aus concha entstanden u. eben das span. coca = Muschelschale od. Seeschneckengehäuse sei (auch an., isl. kóngur, konkr in fiörukóngur, bz. fiörukonkr [trochus, cochlea minima] = kukulur [cf. Biörn Halder-son]) ist aus lat. concha etc. entlehnt, worüber Weiteres unter kogge) u. dann an dieses koko als Muschelschale od. Schneckengehäuse ein nld. loere od. nd. lure = mhd. lüre (schlauer, hinterlistiger Mensch, od. Mensch der auf der Lauer od. im Hinterhalt liegt, ein Laurer od. lauernes Etwas, gleichviel ob Thier od. Mensch) angehängt sei u. kokeloer somit wirklich einen Laurer in einem Schneckengehäuse bezeichnet habe, eine Bezeichnung, die ja für eine im Schneckenhause versteckt liegende Schnecke sehr gut passt. Was nun aber das nld. kokerol u. das von Kil. dazu gestellte cacarol betrifft, so ist es auch bei Letzterem sehr leicht denkbar, dass es urspr. für cocarol steht u. überhaupt (nach nld. kokerol sollte man das fast glauben) für cocarol verschrieben ist u. wenn man nun vergleicht, dass das span. rollo, rol wie das deutsche Rolle od. franz. rôle (aus rotula, bz. rotulus, cf. rulle) ein zusammengewickeltes Etwas, bz. einen runden od. länglich runden walzenförmigen Gegenstand bezeichnet, so würde man auch annehmen dürfen, dass cocarol od. nld. kokerol ein Compos. von coca (Muschel, Muschelschale, Gehäuse etc.) u. rol (Rolle, Walze od. ein ähnlicher rundl. Körper) sei u. demnach cocarol urspr. wirklich eine Muschel-Walze od. walzenförmige rundl. Muschel bezeichnet 40 zur Bezeichnung ähnlich gestalteter Muscheln verwandt sind.

kük (Dimin. kükje, kükjtje), Kuss; — gif mi 'n kük. — Nld. (provinz., cf. v. Dale) kuk; goth. kuk (in kukjan, küssen). — Vergleicht man lat. osculum (Mündchen, Mäulchen; Kuss) u. unser tütje (Kuss), tütjen (küssen) von tute, tüte, tüt etc. (Mund, Oeffnung, Ausgussrohr), so dürfte auch kük, kuk urspr. dasselbe Wort sein wie an., isl. kok, quok; norw. kok (os, gula, faux od. fauces) = kuk (in wang. kuker, Mund) sein, falls man nicht etwa annehmen muss, dass goth. kuk od. kuka urspr. auch die Bedtg. 50 Mund u. demnach kuk-ja die von: Mund machen, bz. den Mund spitzen etc., od. den Mund geben u. darreichen etc. hatte u. dann davon ein Subst. kuk-ja mit der Bedtg. Kuss abgeleitet wurde, wovon kük, kuk

(Kuss) dann eine Kürzung sein könnte. Vergl. übrigens Weiteres unter küs.

kükel-hän, Gockelhahn. Dimin. kükelhántje. — kükel u. Gockel sind Schallwörter, die ein Geschrei bezeichnen, cf. weiter:

kükelü-kü, od. kükerükü, kikeriki. — Es bezeichnet das Geschrei des Hahns u. ist mit kakeln od. gackern (cf. auch küken) wohl eines Ursprungs. — Dazu das Kinderlied bz. Verwunderungs-Lied: kükelükü! de rode hän, truk sin fergüldte sporen an. Wo wüd wult du den riden? 10 fan hür na Lammerdiden. Do hê to Lammerdiden kwam, do sat de kö bi 't für un spunn, dat kalf lag in de wêg' un sung, de hund de kemme d' botter, de katte wusk de schöttels, de fieddermûs, de fâgde 't hûs, de swâlfkes drôgen d' drek d'r üt, mit hür fergüldte sißgels, sünt dat nêt dikke lögens? 20 Dâr achter de grote schürdör, dâr satten drê kapunen för, dâr bakden sê, dâr brôeden sê, dat bër wul' hür fersûren, do repen sê de bûren; de bûren wurden drunken, do dansden sê up klumpen; de klumpen gungen in stükken, do dansden sê up krükken, de krükken gungen of, do dansden sê in 't hof; dat hof, dat was so glat, do laggen alle bûren plat.

küken, Küken; a) Junges von Hühnern, Enten, Gänsen etc.; — höner-, Ant-küken etc.; — Redensart. u. Sprichw.: hê hed gën kind of küken; — hê is 'n mal (od. wild) küken (ein wunderlicher, verdrehter, bz. lustiger, ausgelassener, hederlicher Mensch); — hê is 't lëfe küken (od. nüstküken); — dat is 'n slumpsлаг, twalf eier un dartein kükens; — eier in de pann', dat gifd wol koken, man gën kükens; — b) der Eiterstock od. Eiterpfropf in einem bösen Geschwür, bz. das härtliche u. dicke Stück Eiter, welches einerseits immer wieder erneute Eiterung erzeugt u. andererseits auch das Klopfen, Pulsiren od. Jucken u. Stechen in einem Geschwür verursacht; — so lank as 't küken d'r nêt üt is, fangd 't altid fan nêisen an to swellen; — du must bäter drükken, dat 't küken d'r ôk üt kumd, anders kan de swell' nêt hêlen. — Nd. küken; mnd. kuken; nld. kieken, kuiken; mnd. kiecken, kuycken, kuecken u. (älter) cuken; ags. ciken, cyken; aengl. chiken; engl. chicken; mrhein. cuycken; md. kuchin, kuchen. — Das Wort küken, ags. cycen 55 (Thema kukina, ahd. kuchina u. dies Weiterbildung od. vielleicht Dimin. von älterem kuka, s. unten) wird von Einigen, cf. O. Schade, ahd. Wb. u. Weiteres in Grimm, Wb., unter Kühlelein) als Weiterbildung von quec (lebend, lebendig etc., cf. kek u.

kwik) angesehen. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass es mit einem für küchel u. küchlein (s. unter Küchlein in Grimm, Wb.) vorauszusetzenden ahd. kuchili od. kuchelin, sowie dem an. kjuclingr; norw. kjucling; schwed. kykling; dän. kylling (Küchlein, Hühnchen) von einem älteren Subst. kuka (mit den Nebenformen koka, kyka, kika), ahd. kucha od. kuchi, gekürzt kuk (kok, kyk, kik), ahd. kuch (cf. Spott, Thema spotta; Wind, Thema ventha, vanda etc. etc.) abstammt, was selbst jedoch von einem Schallstamm kuk (vielleicht Ablaut von kak in kakeln, gackern u. daher auch gleich mit gak von gackern, sowie von kik, cf. kik u. kikken etc., od. direct von der  $\sqrt$  kuk od. kug [schreien, kreischen, tönen, winseln, piepen etc., cf. Fick I, 49 seq.]) weitergebildet ist u. demnach überhaupt nur ein schreiendes, krähenendes, gackerndes, od. quiekendes, piependes Etwas bezeichnet. Selbstverständlich ist es daher auch gleich, ob dieses kuk-a, od. kuch-a (kuk, kok, kyk etc. od. kuch etc.) urspr. die Bedgt.: Hahn od. Huhn, od. junges Huhn od. alle drei Bedgtn. zugleich hatte. Dieses einfache Subst. ist nun aber vertreten durch ags. (cf. Hildebrand in Grimm, Wb., unter Küchlein sub 5<sup>b</sup> etc.) coc; aengl. cock u. (cf. Kil.) cooke; an. kokr; schwed., dän. (dialekt.) kokk, kok; mñld. kocke; franz. (Diez, II, 253) coq (gallus); ags. coce (pullus) = engl. cock (in nestcock, Nest-Küken); dñhm. kuk (in nestkuk); ndrhein. kack (in nestekack); nd. kuke, oberd. keuch (in keuchdieb, Küken-Dieb); engl. (dialekt.) chuk (Henne) = nordital. coca etc., wobei es beim Vergleich von kükelhän, kükelükü u. von gök, kök (Gauch) od. gökeln, kßkeln; kukük etc. auch ganz zweifellos ist, dass auch der Stamm: hochd., oberd. gock, gück, gück, guc, gogk (in Gockel od. Göckel, cf. Grimm, Wb. u. Weigand) derselbe Schallstamm wie kuk (kyk, kuch, kok etc.) ist. Wie kik u. kwik, so ist auch kuk u. kak (oberd. gack, cf. kakeln) von kwak nicht verschieden, wie unter kwak etc. weiter zu ersehen. Ob man nun aber diese germ. Stämme zu idg. kak (kik, kuk, kvak, cf. bei Fick, I, 35, kak u. kakata, kvakata, skr. kukuta; kslav. kokuta [Hahn] u. weiter I, 515  $\sqrt$  kak als Kürzung von kaka, der Redupl. von ka, kan, als der  $\sqrt$  von lat. canere u. nhd. Hahn, cf. hân) od. gag, gagh (als Weiterbildung von ga, schallen, tönen, rauschen etc., wie kuk von ku, cf. kukük) stellt, bleibt sich gleich, zumal da bei Schallwörtern die Lautverschiebung am öftersten fehlt.

küken-oi, kük-oi, Küken-Ei, kleines Ei. Fig. ein kleines, ungebildetes, unreifes Ding; — kinder un kükeneier (od. kükeier), de mutten nêt aferall mit inproten etc.

5 kuker (uang.), Mund; s. unter kük.  
 / kükken, küssen. — Goth. kukjan; s. unter kük.

kukük, Kukuk u. Kukuks-Ruf. Euphem.: Schelm, Teufel etc. — Redensart. u. Sprichw.: 10 de kukük up de tñnpäl sat, do fung 't an 't regen (od. do kwém d'r 'n schür regen) un hé wurd nat; — hál' mî de kukük, wen 't nêt wår is; — ði schal de kukük halen, wen du lügst (od. wen du dat ênmål wër deist); 15 — dat is je 'n kuküka-junge (od. drummels-, dufels-junge); — du kukükskind; — kukük! brëibük! röpt sin egen nãm üt; — kukük! eierdêf; — hé schal de kukük wol nêt mër hören. — Nd. kukuk; mnd. kukuk, kuckuk, 20 kuckut; nld. koekoek; mñld. kockock, kuyckuyck, kuyckkuyck; mhd. kukuk, kukuc, kukuch; md. kukuk (weitere deutsche Formen vergl. in Grimm, Wb., unter Kukuk); 25 (mãartil, cf. Diez, I, 148) cucco, cuco, cocch; port. cuco; franz. cocu, coucou (zu der Bedgt.: Hahnrei wie cocu etc. vergl. auch an., isl. kockall, was aber wohl eher von kokr [Hahn] weitergebildet, als aus lat. cuculus entstand); lat. cucus u. cuculus; 30 griech. kökku (der Kukuks-Ruf), kokkuks (Kukuk); skr. kokila (der ind. Kukuk u. wohl formell ident. mit lat. cuculus) etc. Dass das einfache ku u. redupl. kuku, gekürzt kuk (s. auch unter küken u. gök) nicht allein als Onomatopöie für den Ruf u. die Benennung des Kukuks, sondern auch anderer Vögel u. Thiere gebraucht ist, dafür cf. Fick, I, 49 seq. unter, ku, kuk, 40 kuku etc. etc.

kuküks-blüme, a) Kukuksblume (Lychnis flos cuculi; — b) breitblättriges Knabenkraut (Orechis latifolia).

kuküks-spëi (Kukuksspeichel), der an vielen 45 grünen Pflanzen, namentlich am Wiesen-schaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade (cicada spumaria) od. Schaumzirpe. kü!, s. kule.

kül, s. kule.

50 kü!-bãrs, Kaulbarsch. — Nld. kulbars. Der Name bezieht sich wie bei der Kaulquappe auf den dicken kugelförmigen Kopf (s. unter 3 küle am Schlusse) desselben.

55 küle, kü!, Vertiefung, Einsenkung, Höhlung, Loch, Grube, Grab etc.; — dat ligd in so 'n küle; — hé hed dâr 'n kü! in mãkd (od. grafen etc.); — kartuffels in kulen maken, dat sê nêt ferfrësen. — Compos.: fill-, lêm-, törf-kule etc. — Auch die Kehle 60 od. Einsenkung u. Höhlung hinter der Knie-

scheibe heisst kule. Daher knékule (Kniekehle); — in de kulen gån (hinken). — Nd., mnd., md. kule; nld. kuil; mnl., mfläm. kuyll; nhd. Kaul (s. Grimm, Wb., 348 das zweite Kaul); schwed. kula. — Da das Wort Kehle auch die Bedtg.: hohle Rinne, Hohles, Höhlung etc. hat u. unser knékule dasselbe wie nhd. Kniekehle ist, auch kule (lautverschoben ganz genau zu lat. gula (Kehle, Schlund, Gurgel) stimmt, so dürfte es hiemit wohl urspr. eins sein; u. zwar um so mehr, als kuil in nld. auch die Bedtg.: Mahlstrom, Strudel (gurges) hat. Vergl. dieserhalb käle, kele u. dazu auch göle, sowie zu kule auch an. kýll; isl. kýll (rivus; media pars braccarum; gurges; uter, mantica); ahd. chiulla, ciulla, kiulla (Tasche, Ranzen, Reisesack); nhd. Kaul (cf. Grimm, Wb., Kaul sub 3); ags. cyll (Schlauch); lit. kullys (Sack am Fischernetz) etc., was auch vielleicht damit zusammenhängt. Dass aber kule auch mit griech. koilos (hohl), to koilon (Vertiefung, Höhlung, Bucht, Augenhöhle), ta koila (die Weichen) etc.; lat. caula (Höhlung) etc. zusammenhängt u. davon entlehnt sein kann, ist möglich (wegen koilos etc. cf. Fick, II, 62, V ku, wozu er auch lat. cavus etc. stellt) u. wenn man andererseits wieder (Fick, II, 67) griech. kouleón, koleón (Scheide), kouleós (Scheide, Behälter); lat. culeus (Schlauch, Sack, Hodensack) u. coleus, sowie lit. kulys u. kulé (Sack, Schlauch, Hodensack) zu an. kýll, ahd. chiulla etc. u. unser 2 küle od. kúl, nld. kuil (s. oben) vergleicht, so ist es auch möglich, dass dieses Wort eine Entlehnung von lat. culeus ist. Wegen der V von lat. culeus etc. vergl. unter hülle u. 2 hülen u. ferner wegen der möglichen Verwandtschaft von kule u. 2 küle als Hohles etc. auch an. kjöll etc. (Schiff) u. griech. gaúlos, skr. gola (rundes bauchichtes Gefäss etc.) unter 2 kíl am Schlusse, wo Fick für an. kjöll etc. ein germ. keula (s. oben nhd. Kaul) ansetzt, sowie für an. kýll etc. ein Thema keulja, was er (cf. III, 46) zu griech. gúlios (Tornister) vergleicht, worüber Weiteres bei Fick, II, 96 zu ersehen ist.

1. küle, od. kúl; i. q. kule. Dimin. kálke; — kálken (Grübchen) in de wangen.

2. küle, od. kúl, beutelförmiger Anhang, bz. ein Etwas, was wie ein Beutel an Etwas herunterhängt od. den Beutel (od. Schlauch, Sack etc.) von Etwas bildet, wie denn z. B. nicht das ganze Stellnetz (cf. kuhl sub 3 bei Stbg.) küle od. kúl, sondern fuke od. fuk (s. d.) heisst u. die küle od. der kúl nur der mittlere sack-, bz. schlauch- od. beutelförmige Theil desselben ist, welcher gleich hinter den beiden ausgespannten Seiten-

flügeln des Stellnetzes seinen Anfang nimmt u. sich allmählig verengend mit dem dahinter gebundenen sog. kikebús (s. d.) abschliesst u. zum Fang kleinerer Fische oft auch für sich allein ausgestellt wird. — Nld. kuil (Sack od. Beutel eines Netzes). cf. an. kýll, ahd. chiulla etc. (Sack, Tasche etc.) unter kule u. dazu wegen germ. keula (für an. kjöll u. ags. ceol etc.) = griech. gaulós u. skr. gola unter 2 kíl am Schlusse, was ja auch für nhd. Keul u. ahd. chiulla etc. wohl stimmt, sowie auch zu mnd. kule (urceus) als bauchiges Gefäss. Sodann ferner nhd. (Grimm, Wb. V, 655) Keutel, was nach Beutel einem nd. küdel od. kudel entspricht u. wovon dieses kúl ebensogut contrah. sein kann, wie unser bül (Beutel) von büdel = nhd. biutel, mnd. buydel, afries. budel etc. — Nhd. Keutel (Sack in der Mitte der Wate, in welchem sich die Fische fangen; dicker sackförmiger Darm; herabhängende Wamme, od. beutelförmiger Anhang am Unterknie etc.); nd. kudel betr., so wird dies wohl eins sein einerseits mit mnd. (Sch. u. L.) kudel (Behälter); md. (Grimm, Wb.) kudel (Fischreuse, Fischbehälter, Fischkasten), sowie andererseits auch mit mhd. (Lexer) kutel, nhd. Küttel (Darm, Gedärme), welch Letzteres aber auch wieder mit unserm kúte, küt u. kutte, kut zusammen zu hängen scheint, wonach dann kutel, kuttel mit kudel (Behälter; Fischreuse etc.) wohl unverwandt ist.

35 Zum Schlusse sei noch zu kule sowohl, als zu dem obigen küle u. griech. gaulós etc. verglichen: griech. gúalos (Becher), gúalon (Höhlung, Wölbung; Schlucht etc.), göleós (Schlupfwinkel, Lager, bz. Höhle etc.) etc.

3. küle od. kúl. Es giebt hier ein Ballspiel, wobei an einen in der Mitte eines Kreises von Knaben stehenden Mitspieler von einem der Umstehenden, der einen Ball in der Hand hat, die Frage gerichtet wird: kúl m' kúl! in wel sîn búl? — Antw.: in mîn egen búl (Beutel)! — Die zweite Frage ist: kúl m' kúl! in wel sîn hand? — Antw.: in mîn egen hand! — Auf diese Antwort hin wird ihm nun der Ball zugeworfen, den er statt in einem Beutel in einer aufgehaltene Mütze auffängt u. nachdem er denselben daraus mit der Hand herausgenommen hat, mit dem Ball auf einen der umstehenden Mitspieler wirft. Trifft er nun keinen derselben, so fallen diese sämtlich über ihn her u. nachdem sie ihn unter dem Rufe mit fingertjes (Fingerchen), — mit dumetjes (Däumchen), — mit füstjes (Fäustchen) zuerst mit ihren Fingern, dann mit ihren Daumen u. zuletzt mit ihren Fäusten tüch-

tig bearbeitet u. geknufft haben, fängt das Spiel wieder von vorne an, indem ein zweiter (u. so später die andern der Mitspieler der Reihe nach) Knabe an seine Stelle in die Mitte des Kreises tritt.

Der Form nach ist dieses küle od. küll dasselbe wie 2 küle in der Bedtg. Beutel od. Sack. Dem Sinne nach kann es aber auch die Bedtg. Ball haben, da es sich bei der Frage anscheinend auf den Ball bezieht, den der Fragende in der Hand hält u. da es auch wie nld. kuil für älteres kule stehen kann, so würde es im letzteren Fall mit nhd. Kaule (kule), Kugel, Ball etc. (vergl. das dritte Kaule in Grimm, Wb., sub 1) ident. sein, worüber Weiteres unter kugel am Schlusse.

4. küle, küll (Dimin. külke), Keule u. zwar hier nur noch ausschliesslich in der Bedtg.: oberes (dickes rundliches) Lendenstück von Küthern u. Geflügel etc., wozu übrigens zu bemerken ist, dass die Rindskeule hier „nagelholt“ heisst. — ik wil de küll wol half hebben; de ganse is mi to swâr; — hê hed de bônunke an de küll sitten laten. — Compos.: flês-, kalts-küle etc. — Nd. küle (Keule, Kolbe, Hinter-schenkel); mnd kule; mhd. kiule; md. kuile. — Vergl. Weiteres unter 3 küll, sowie die hinter kule od. kiule wahrscheinlich liegende Grdform gula = skr. gula od. guli; s. unter kugel am Schlusse.

kulen, graben, eingraben, einscharren, bz. in eine Grube (kule) machen od. bringen; — hê küld 's winters all' sîn kartuffels in. 35 — Nld. kullen.

kulen - grafer, Grubengräber, Todtengräber.

kuler, Truthahn, Puter. — Nd. (Dan-neil) kullerhaon. — Der Name bezieht sich auf das kollernde Geschrei dieses Thieres, cf. dieserhalb 1 kullern.

kul-falster, kulfalsterd, eine Person, die plump od. grosse platte Füße hat u. deshalb leicht kopfüber stürzt u. immer strau-chelt. Hauptsächlich Schimpfwort für einen Menschen, der überall plump hineinfällt u. sich ohne Ueberlegung kopfüber in Etwas hineinstürzt od. der stolpernd u. mit Gewalt in Etwas hineinplumpst; — hê (od. sê) is 'n regten kulfalster. — kul ist hier entweder eins mit schwed. kull (Kopf etc.) od. kull (kopfüber etc.), s. unter 2 kullern, während falster wohl eine fallende Person (gebildet wie schooster, schuster, od. wie wäfster, webende Person) bezeichnet.

kül-hân, männliche Ruthe, penis. — Nld., mnd. kul.

Da Küli an wie kul (franz. couille) in der Bedtg. penis u. ein zweites kul (ital. 60

coglion; franz. couillon, jetzt coillon) in der Bedtg. testis, testiculus hat, so werden beide wohl urspr. dieselben Wörter u. aus lat. coleus od. culeus entstanden sein, falls nicht etwa das mnd. kul (testiculus), bz. das dafür vorauszusetzende ältere culle (cf. auch kulle etc. in Grimm, Wb.) direct aus dem älteren franz. couillon (cf. auch engl. cullion unter kujôn) entlehnt u. gekürzt ist. Vergl. auch 1 küllen.

külke, külke, Grübchen; s. kule u. 1 küle. külke, kleine Keule, z. B. vom Geflügel; s. 4 küle.

kulk-halsen, s. kurkhalsen.

15 külle, küll, küller, Vexirer, Fopper, bz. Person, die andere Leute zum Besten hat, sie anführt u. hinter Licht führt u. betrügt etc., bz. sie quält u. narrt etc.; — hê is 'n regten Jan küll od. küller. — cf. weiter:

1. küllen, quälen, vexiren, narren, foppen, zum Besten haben, anführen etc.; — hê mag niks lêfer, as 'n ander küllen un brâden; — hê külld hum wat. — Auch subst.: dat küllen, das Vexiren etc. — Nld. kullen (vexiren etc.); engl. cully (betrügen, hintergehen, zum Besten haben, foppen). — Ist es richtig, dass das nld., mnd. kul od. culle (testiculus, s. unter külhân) eine Entlehnung aus franz. couillon, coillon ist, so kann auch unser obiges Subst. külle mit engl. cullion (Schurke, Lump, Hundsfott etc.), cull (gemeiner Kerl, Schelm, Pinsel, Tropf) u. cully (Narr, Tropf, Pinsel, bz. der Betrogene, Gefoppte etc.) aus franz. couillon, bz. span. collon, ital. coglion (Memme, Schuft etc.) entstanden u. entlehnt sein u. urspr. dieselbe Bedtg. wie kujôn (s. d.) gehabt haben, zumal da auch küllen u. kujônären sich begrifflich sehr nahe berühren, — Dass aber das Verb. küllen in der Bedtg.: quälen, vexiren etc. auch vielleicht direct wie k-llen (kul, kullen) u. aengl. cullen (s. unter kellen) mit kwälen (quälen, plagen, martern) zusammenhängen u. vielleicht dasselbe Wort wie amhd. chollen (quälen, martern, pei-nigen, plagen) sein kann od. möglicherweise küllen, bz. kullen direct vom Präter. kul von kellen (Qual u. Schmerz machen od. verursachen) weiter gebildet ist, ist sehr leicht möglich, da aus quälen die Bedtg. ve-xiren u. hieraus wieder die weiteren Bedtgn. von küllen sehr leicht entstehen konnten. cf. das folgende:

2. küllen, mit Knöcheln od. Fäusten schlagen u. stossen od. bearbeiten od. durchbläuen. — Auch subst.: dat küllen. — Wenn beim Ballspiel ein Knabe mit dem Ball auf einen andern wirft u. ihn nicht trifft, so wird er dafür zur Strafe von den andern Mitspielern külld od. wie oben gesagt: ge-

stossen u. durchgebläut etc., während andernfalls der Getroffene diese Strafe über sich ergehen lassen muss u. dann nachher an die Stelle des ersteren Knaben tritt u. so das Spiel dann weiter geht, woher denn auch dieses 5 Ballspiel selbst den Namen küllen (sblen wi küllen od. küllen spblen?) führt. — Ob auch dieses küllen nicht mit 1 küllen in der Bedtg.: quälen, martern, plagen, peinigen etc. zu kellen gehört? — Auf alle Fälle liegt 10 diesem Verb. doch die Bedtg.: misshandeln etc. (vexare) zu Grunde.

küller, s. külle.

küllerö od. gekülle, Vexirerei, Fopperei etc., od. Gefoppe.

kuller (von Menschen, Rindern, Schafen etc., selten von Pferden), Koller, Zorn, Zornausbruch, Anfall von Wuth, Tobsucht od. Verrücktheit etc.; — hē hed 'n kuller (er ist zornig, wüthig, tobsüchtig, verrückt etc.); — hē (od. dat dēr) hed de kuller in de kop. — Nd. (Br. Wb.) kuller (Koller, von Pferden), (Dähnert) koller, kuller (dasselbe u. auch Wuth, von Menschen), (Schambach) kolder, koller (Geistes- 25 schwäche, Verrücktheit: Koller der Pferde); nid. kolder (Koller, von Pferden u. Menschen); dän. koller, kuller; schwed. koller (dasselbe); mhd. kolre, später koller (ausbrechende od. stille Wuth). Wohl mit mnd. kolre (Aus- 30 bruch der Galle u. die ausgebrochene Galle selbst, was wahrscheinl. auch schon fig. von einem Menschen im Sinn von Zornausbruch, bz. Zorn, Wuth etc., wie ja auch Galle selbst, gebraucht ist); engl. cholera (Galle, Zorn); franz. colère; ital. collara; span. colera (Zorn); sowie ferner: ahd. cholero, cholaro (dolores ventris), cholera (Dysenterie); schweiz. koler, koller (Darmgicht) von lat. cholera (Galle, Gallsucht), bz. griech. choléra (eine Krankheit, wobei die Feuchtigkeiten durch Erbrechen od. Stuhlgang mit Gewalt abgehen, bz. eine Krankheit, die der Galle zugeschrieben od. damit in Verbindung gebracht wurde, indem damit vielleicht ein Ausbrechen von Galle, wie beim Gallenfieber, Statt fand). Demnach cholera wohl von griech. cholé, cholos, cf. galle.

1. kullern, rumoren, poltern, ein sich wiederholendes u. einige Zeit anhaltendes 5 dumpfes od. rollendes Geräusch machen od. hören lassen, wie dies z. B. wenn der Magen leer ist u. knurrt, od. wie solches durch Blähungen im Leibe verursacht wird od. bei Kolik auch der Fall ist (dat kullerd [od. rummelt, rumoret] mi in 't lif; -- ik hebb' all' so 'n kullern [od. rummeln, Rumoren] in 't lif; ik mut ins 'n bitteren nämen, of 't den nēt wat bäter word), indem eben diese mit die Ursache von Kolik od. Leibscherzen 60

sind u. durch diese auch die Gedärme sich wringen. Ferner wird kullern auch vom kollernenden Geschrei (kuller-ruler-ruler) eines zornigen Puters, sowie vom dumpfen Geräusch eines rollenden Gegenstandes gebraucht u. 5 obschon dieses Verb. anscheinend bloss onomatop. ist, so ist es formell doch gleich mit dem von Koller (s. kuller) abgeleiteten nhd. kollern, schwed. kollra (den Koller haben, toll sein, wüthen, toben), während sich beide auch wieder mit 2 kullern (rollen) mischen, ganz wie man ja auch von einem rollenden Donner spricht, indem man das Getöse desselben mit dem Getöse einer rollen- 15 den Kugel vergleicht. — Nd. kullern.

2. kullern, auch küllern, kugeln, rollen, wälzen etc.; — hē kullerde bi de trappen hendäl; — hē kullerd dat d'r hen; — sē kullern sük in 't gras herum. — Schles., 20 sächs., thür., hess. kullern; nhd. kollern; schwed. kullra.

Es ist wohl Iterat. eines älteren einfachen kullen (rollen, wälzen etc.), was einzeln (s. Grimm, Wb. V, 1619 unter kollern c) noch vorkommt u. wohl nicht von nhd. 25 Kaule (s. Grimm, Wb.), bz. mhd. küle (s. unter kugel) weitergebildet ist, sondern auf ein, dem skr. (Fick I, 76) gula (Ballen, Rundes), guli (Kugel, Pille) entsprechendes gern. kula zurückgeht, was Fick in dem an., isl. kula (Ballen, Geschwulst) finden will. Da dies indessen dasselbe Wort wie das schon unter kugel aufgeführte isl. kúla ist, so ist es sowohl möglich, dass Letzteres ebenso wie mhd. küle ein Contract. von kugel ist, als auch, dass sowohl mhd. küle, als 35 isl. kúla beide auf skr. gula od. guli zurückgehen u. dann auch nhd. Kaule (s. in Grimm, Wb.), ebenso wie mhd. küle etc., mit kugel formell nichts gemein hätten. Dass nun aber ein dem isl. kúla, norw., schwed. kula etc. entsprechendes alt. deutsch. kúla einerseits sowohl zu kulla als andererseits auch im nhd. zu kaule (cf. auch 8 küle, 45 bz. das dritte Kaule in Grimm, Wb.) werden konnte, ist zweifellos u. würde dann kullen u. kullern eben von diesem aus kúla (= skr. gula etc.) entstandenen kulla od. kulle weitergebildet sein, was ja auch hess. u. schles. (hier auch: Rolle, Walze, cf. Grimm, Wb., kollern sub c) besteht. Dass nun aber dieses deutsche kulle (Kugel) in diesem Fall nicht mit schwed. kull (Grüpfel etc.), bz. kulle (Kopf, Gipfel, Spitze etc.) 55 zusammenhängen kann, ist klar, da dieses dasselbe Wort ist wie an. kollr (Kopf); isl. kollr (cranium, caput; apex), bz. unser kölle (weisser Stirnfleck), was ja auch urspr. mit skr. gola (rundes Gefäß, s. unter kölle, 60 köll) zusammenhängen kann, wie auch kop



dieselbe Bedtg. hat. Zu schwed. kull etc. gehört jedenfalls auch kull (kopfüber, über den Haufen), kullig (rundlich etc.), kuller (ein rundliches Etwas, bz. ein Etwas was rundlich zusammengewickelt od. gedreht ist, eine aufgewickelte Rolle) u. wie nun rollen von Rolle u. schwed. kollra von koller (s. 1 kullern), so ist auch schwed. kullra (rollen, wälzen etc.) wohl von diesem kuller weiter gebildet, während das deutsche kullern wohl ein Iterat. von kullen (s. oben) ist u. demnach mit kullen zu kulle (Kugel) gehört, von dem es allerdings zweifelhaft bleibt, ob es mit kolle u. an. kollr (Kopf) u. schliesslich mit skr. gola (s. oben) von Hause aus eins ist, od. aus mhd. küle (Kugel) entstand.

kulm, kulmer, eine dicke Thonkugel. — Wohl von kulle (Kugel, s. unter 2 kullern) od. wahrscheinlicher noch aus kulfen (Kolben) od. kulpen, kulpn (s. kulpe) entstanden, wie wir statt sülfen (selbst, selber) auch ja stilm sagen u. wie auch bayr. kolm aus kolbn (s. unter Kolbe in Grimm, Wb.) geworden ist.

kulpe, kulp. a) eine dicke Thonkugel wie kulm etc.; — b) ein dickes rundliches klobiges grobes ungeschlacthes od. knolliges, klumpiges Etwas etc.; — hê hed 'n goden kulp für de kop (er hat eine sehr dicke, ungeschlachte u. unförmliche Nase, bz. eine gute Knolle od. einen guten Klumpen vor dem Kopfe. — Nd. (Schambach) kulpe, a) Klumpe od. Klumpchen, im Auge der Schafe; — b) ein dickes aufgetriebenes od. grosses rundlich aus dem Gesicht hervortretendes Auge, bz. ein Auge, das weit aus der Augenhöhle herausliegt, ein Glotzauge wie nd. kulpe u. kulpöge (s. Letzteres) od. auch (Dannei) kulsög'. — Dass dieses Wort mit nhd. Kolbe, nd. kolve, kolf, kulf urspr. eins ist, wird durch das in Grimm, Wb. (V, 2587) aufgeführte nd. Kulpe bestätigt, sowie auch durch das Adj. kulpig (s. d.). Ausser kulpöge, bz. kulsög' vergl. auch nd. (Br. Wb.) kulf-foot (Klump-Fuss, krummer ungestalteter Fuss) u. kulfotig (klumpfüssig) = engl. club-footed.

Als dickes rundliches aufgetriebenes Etwas würde es sich wohl mit lat. galba (Dickbauch) u. globus etc. vergleichen lassen, ob schon die sonstigen Bedtgn. von Kolbe (s. darüber Weiteres unter kalf) ebenso wie bei nhd. Kloben (cf. 1 u. 2 klüfe) u. engl. club (cf. auch klump etc.) eher darauf hinzuweisen scheinen, dass es urspr. bloss ein abgespaltenes Etwas (gleichviel, ob ein langer dünner scharfer Splüter [vergl. auch die Bedtg.: Pfeil, Spiess, Wurfspieß etc. des an. kólfr], od. ein längeres dickes Stück [eine

Keule od. ein Kloben etc.], od. ein dickes unförmliches Stück [einen Klumpen od. ein klumpiges Etwas]) bezeichnet hat.

kulpen, külpön, glotzen, bz. mit grossen, 5 weitaufgerissenen Augen wonach starren. Zu kulpe = kulpöge, s. unter kulpe.

külpen, s. kolpen.

kulpig, dick, plump, unförmlich, klumpig, 10 bz. dick u. unförmlich gestaltet u. aufgetrieben od. dick aufgeschwollen u. aufgequollen etc.; — kulpige handen od. foten (dicke plumpe klumpige klotzige klobige unförmliche missgestaltete Hände od. Füsse); — 'n kulpigen nöse (eine dicke unförmliche etc. Nase); — kulpige ögen (grosse dick 15 aufgequollene u. weit vortretende Augen); — kulpige appels (grosse stark getriebene u. dick aufgeschwollene Aepfel, od. auch unförmliche missgestaltete Aepfel), cf. sächs. 20 kulpe (Pflumtasche, verkommene grün gebliebene Pflaume) u. nd. (Dähner) külpfen (unreifes Obst). — Nd. (Schambach) kulpig (von Pflanzen, z. B. von Runkelrüben, die in der Mitte dick aufgeschwollen, oben aber dünn sind u. unten in 25 eine lange, dünne Spitze auslaufen); thür., sächs. kulpig, kulpich, kulpicht (rundlich stumpf od. dick). — Zu kulpe.

kulp-öge, Glotz-Auge, bz. ein Auge, das 30 gross u. dick aufgequollen ist u. weit aus der Augenhöhle herausliegt. — Nd. (Br. Wb.) kolp-oge, (Schambach) kulpäge, kulpöge, (Dannei) kulsöge, (Dähner) külpöge.

kulp-ögen; i. q. kulpen.

kulsken, külsken, a) poltern, rumoren etc.; — dat kulsked m' al in 't lif herum, 35 as wen sük 't d'r all in umkêrd; — b) in Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten herumstossen, bz. diese so stark rühren u. schwenken od. so damit herumgiessen, dass man die Bewegung des Wassers hört, bz. dadurch ein dumpfes Geräusch entsteht; — hê kulsked in 't water herum; — hê 40 kulsked (schwenkt mit Geräusch) d'r wat mit herum; — sê kulsked (rührt od. giesst mit Geräusch) 't all' dör 'n ander. — Schallwort wie 1 kullern.

kulter, Stolper-, Strauchel-, od. Sturz-, 50 Roll-, od. Fall-Bahn; — daher die Redensart: hê kumd d'r mit up de kulter (er kömmt damit auf die Stolper- etc. Bahn, od. damit ins Stolpern etc.), welche auch fig. von Jemandem gebraucht wird, der mit 55 seiner Rede, bz. mit dem Betrieb von Etwas od. mit seinem Geschäft auf eine solche Bahn gerathen ist u. der daher nur noch stolpernd u. strauchelnd vorwärts kömmt, od. mit dem es in Bezug auf sein Geschäft od. seine Unternehmungen schlecht geht u.

gefährlich steht. — Es ist Subst. zu kultern, scheint aber formell zu kullen (rollen mit Geräusch, bz. absatzweise springen u. hüpfen wie dies rollende Kugeln auch thun etc., s. unter 2 kullern) zu gehören, von dessen Partic. kullet (contrah. kullt, kull = rollt, hat gerollt u. ist absatzweise niedergestürzt u. wieder aufgesprungen u. weiter gerollt) es wohl weitergebildet ist, wo dann kult-er wohl wörtl. einen Zustand wo Etwas rollt u. absatzweise niederfällt u. wieder aufspringt u. weiter stürzt etc. bezeichnen dürfte. Da aber kulter in gekulter (Gestolper, Gestrauchel, bz. Gerolle, Gestürze etc.) auch begrifflich dasselbe wie Koller in Gekoller sowohl u. wie auch pulter (Polter) in gepulter (Gepolter, Gestolper etc.) ist, so kann das inlautende „t“ auch selbstredend für „l“ durch eine härtere Aussprache von kuller eingetreten sein. Vergl. weiter:

**kultern**, stolpern, straucheln, absatzweise mit polterndem Geräusch rollen, fallen, stürzen etc.; — hē kulterd; — dat kulterd un pulterd all' dōr 'n ander; — auch subst.: dat kumd in 't kultern; — hē kumd d'r mit in 't kultern etc. — Wenn man vergleicht, dass wir pultern (poltern) hauptsächlich in der Bedtg.: stolpern, fallen, stürzen etc. gebrauchen, so ist kultern jedenfalls ident. mit bayr. (Schm.) koltern, koldern (zanken, kirmen, poltern, ungestüm sein u. thun) u. demnach dasselbe wie kullern sowohl in der Bedtg.: poltern etc. als in der von: rollen od. absatzweise über Etwas hin, od. von Etwas herunter rollen u. springen od. fallen.

1. kum, komm; s. kamen.

2. kum, s. kumme.

**kūm**, kaum, beinahe nicht, mit Mühe u. Noth, nur so eben etc.; — dat geid kūm; — dat kan d'r kūm hen; — ik kun kūm mēr lōpen, so mōi was 'k etc. — Nd. kuum; mnd. kume; nld. (Weiland, provinz.) kuim; mnl. kuym, kume (aegre, vix, difficulter) od. (Melis Stoke II, 186) cume; ahd. chūmo, cūmo, kūmo; mhd. kūme, koume (mit Noth u. Mühe, schwerlich, beinahe nicht etc.) — Dass dieses chūmo von Hause aus kein anderes Wort ist wie ahd. chūma od. (nach Fick, III, 38) chūmo (Klage), bz. dass beide Wörter unmittelbar mit einander, sowie mit mhd. kūme (Thalschlucht, Klinge od. Rauschbach etc., s. weiter unten), kūme, kūm (dünn, schwach, gebrechlich etc., s. weiter unten) u. kūmen (trauern, weklagen, s. weiter unten) zusammenhängen, wird durch die Formen derselben sowohl als auch beim Vergleich von aegre zu aeger höchst wahrscheinlich gemacht. Was nämlich das ahd. chūma od. chūmo betrifft, so

ist dies ein Schall- od. Klang-Wort, das nach Fick (III, 38) mit ahd. ge-kewen (nennen, heissen, rufen), lit. gauju (heulen etc.) etc. auf die Schallwurzel zu zurück-  
5 geht. Anscheinend hätte das Adv. chūmo (beschwerlich, mit Mühe u. Noth) daher zunächst die Bedtg.: klagig od. klaghaft, indem es im Vergleich zu ahd. chūma (Klage, querimonia) einen Klage-Zustand od. ein  
10 Sein bezeichnete, wo Jemand schreit, heult, jammert, klagt u. murrst, bz. klagig od. klaghaft, klagend, mürrisch u. verdriesslich od. verdrossen (cf. aeger u. aegre, beide auch in der Bedtg.: verdriesslich, verdrossen etc.)  
15 ist. Da nun aber jeder kranke, schwache, elende, matte od. arme Mensch auch klagt, jammert u. seufzt od. klagig u. klaghaft etc. ist, bz. das Klagen, Seufzen u. Stöhnen etc. gerade dadurch verursacht wird, so ent-  
20 wickelte sich aus klagig von selbst die Bedtg.: kläglich, jämmerlich, schlecht, elend, krank, schwach, müde, matt etc. sowohl, als auch die von: verdriesslich, verdrossen, unwillig, ungerne etc., wobei es sich dann in  
25 Bezug auf ahd. chūma od. chūmo als Subst. ganz klar ist, dass dies als Schallwort sowohl ein Tönen, Rauschen, Klingen, Lärmen, Schreien, Jammern, Heulen, Klagen etc. od. einen Zustand u. ein Sein wo dies Statt  
30 findet u. hörbar wird, als auch ein tönendes u. rauschendes, klingendes etc. Etwas bezeichnen konnte u. dass hieraus sich sowohl die Bedtg. querimonia des ahd. chūma, als auch die von Klinge od. Klingbach,  
35 Rauschbach, rauschender Giessbach, od. Thalschlucht, worin ein Bach rauscht etc. (cf. klinge unter 1 klingen) des mhd. kūme (cf. Lexer) ergibt. Was nun aber ahd. chūmo, mnl. cume (kaum, schwerlich, schlecht, bz. mit Klagen, Seufzen, Aechzen u. Stöhnen,  
40 mit Beschwerde, mit Mühe u. Noth etc.) betrifft, so hat sich die urspr. Bedtg.: klagig od. klaghaft, klagend, stöhnend, ächzend, seufzend etc. (von ahd. chūma, Klage etc., ausgehend) neben der daraus abgeleiteten von: kläglich, jämmerlich, elend, schlecht,  
45 krank, schwach etc. noch erhalten im nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach, Däh-  
nert) kūm, kuem, kūme u. mnd. kume (schwach von Alter, stöhnend, krank, leidend,  
50 kränklich, hilflos etc., bz. elend, kümmerlich, ärnlich, knapp etc., cf. dieserhalb auch kraken u. krank etc.); mhd. (Lexer) kūme, kūm (dünn, schwach, gebrechlich), sowie in  
55 ahd. chūmig, kūmig, cūmig (schwach, kraftlos, gebrechlich) etc. u. cūmida (infirmitas, aegrotatio) etc., während das schwed. (land-schaftl.) kaum (Jammer) mit dem Verb. kamma (jammern), nld. kuimen; mnl. kuymen od. cūmen (gemere etc.); ndrhein. kūmme

(*ächzen, wehklagen*); *as.* cūmjan, cūmjēn; *ahd.* chūman, kūmen (*klagen, sich beklagen*); *mhd.* kūmen (*klagen, wehklagen, trauern*; *sich ängstlich bemühen*) etc. auf *ahd.* chūma (*querimonia*) zurückgeht u. dies wieder mit *mhd.* kūme (*Klinge, s. oben*) mittelst dem Suffix *ma* von der  $\sqrt{k}$  *u* = *idg.* gu (*tönen, klingen, rauschen, lärmen, bz. schreien, brüllen, rufen, klagen, jammern etc., cf. auch kō*) weiter gebildet wurde.

Dasselbe Wort wie *kūm* (*schwach etc.*) ist auch wohl das von *Danneil* u. *Outzen* aufgeführte *kūm* (*lecker im Essen, zimperlich etc.*), da es sich wohl zuerst auf Jemanden bezog, der schwach im Essen war, *bz. wenig ass.*

**kumbüse, Kombüse, Schiffsküche.** — *Nld.* kombuis; *schwed.* kabysa; *dän.* kabuse, *cf. kabüse.*

**kumfōr, Feuerbecken, bz. ein Becken worin man glühende Kohlen legt, daher oft auch fūr-kumfōr genannt.** — *Nld.* komfoor. — Wohl mit *mstäm., mnd.* (*Kil.*) kaffoor, kauffoor (*foculus etc., bz. recalfactorium = franz. rechautfoir*) aus *franz. chauffoir* u. dies mit *franz. (Diez II, 245) chauffier* u. *échauffer* etc. (*heizen, erhitzen, echauffieren*) aus *lat. calefacere.*

**kum-hér (Komm-her) in der Redensart:** „dat is 'n gans ander kumhér“, wo es sich auf das *Herkommen, bz. die Herkunft* u. *Abstammung u. den Ursprung* von Etwas bezieht.

**kumke, kumpke, Dimin. von kumme.**

**kumkummer, Gurke.** — *Nld.* komkummer; *engl.* cucumber aus *franz. concombre*; *ital.* cocomera etc. u. dies aus *lat. cucumer, cucumis.*

**kumme, kum, a)** tiefe Schüssel, Becken, Schale, Napf od. überhaupt ein Hohlgefäß; — *Compos.:* bräi-, spöl-, ätens-kum etc.; — **b)** eine mit Wasser gefüllte Vertiefung od. Grube in einem Lande; — **c)** das Becken einer Kastenschleuse, worin die Schiffe erst hineinlegen, wenn sie die betr. Schleuse passieren wollen. — *Nd., mnd.* kum, kumm, kump; *nld., mnd.* kom (*vas, alveus, concha*); *arca;* *catinus, catinun, patella profundior* etc.); *mhd.* kumpf etc., *s. Weiteres unter Kumme* u. *Kumpf* in *Grmm, Wb.* — Entlehnt aus, od. ohne Lautverschiebung dasselbe wie *skr.* kumbha (*Topf, Krug, Aschenkrug*); *zend.* khumba (*Topf*); *griech.* kumbos (*Becher, Gefäß etc.*), kumbé (*dasselbe u. auch Kahn*), wozu noch weiter *kelt., ir.* cwmm, cwmb (*Thal, Niederung*) wegen *engl. Cumberland* bei *Obermüller (I, 363)* verglichen werden mag, sowie auch bei *Diez (I, 135)* das *span. combo, prov. comb* (*gekrümmt*); *span. comba* (*Krümmung*),

*afranz. combe* (*tiefes Thal, Schlucht*) etc., dessen wahrscheinlicher Zusammenhang mit *griech. kumbos* etc. unter 2 *kuf* zu *ersehen* ist. — Dass aber *kumme* als *tiefes* u.

5 hohles Etwas auch mit *kimme* u. *kamm* zu einem von der  $\sqrt{k}$  *gabh, gambh* (*schnappen, beissen; klaffen, tief sein*) abstammenden Verb. *kimban, kamb, kumb, kumban* gehören könnte ist zweifellos u. darüber unter *kimme* das *Weitere* zu *ersehen.*

10 **kümmel, Kümmel, s. 2 kamin.** Auch das *Destillat* von *Kümmel*, woher das Verb. *kümmeln* (*trinken, saufen*); — *hē kümmeld* to *fbl, od. hē hed sük bekümmeld.*

15 **kummer, Kummer;** — dat *kind mākd hum fbl kummer* (*Sorge, Gram, Trauer, Last* etc.); — *hē hed niks as kummer* *u. ferdret*; — *hē mut kummer* (*Noth, Mangel, Entbehrung* etc.) *liden*; — *hē kumd to kummer* (*er kömmt zu Mangel u. Entbehrung, bz. kömmt zu kurz, reicht nicht aus, hat od. leidet Mangel* etc.); — *ik bin nēt ēn örtje* (*od. ēn gilden, ēn daler* etc.) to *kummer kamen.* — *Volksreim:* in *Hage* is *niks* as *kummer* *u. plage*; *de gēn geld* *hed* *u. kan niks krigen*, *de mut* *mōi* *to Hage* *ūtblifen.* — *Nd., mnd.* *kummer*; *nld.* *kommer*; *mnd.* *kommer, komber*; *afries.* *kommer*; *wfries.* *kommer*; *mhd.* *kumber, kummer* (*Last, Gemüthslast, Bedrängniss, Mühsal, Mühe* u.

25 *Noth; Betrübniss; gerichtliche Haft, Arrest, Beschlagnahme*); *dän.* *kummer.* — Die *Bedtg.:* *Last* od. *Bedrängniss* etc. *des Wortes kummer* entstand wohl aus *der* von: *Beschlagnahme, Arrest* etc. u. *diese* wohl wieder aus *der* von: *Hinderniss, Hemmniss* od. ein Etwas, was das Vorwärtsgehen u. Weiterkommen hindert, hemmt u. beschwert od. beschwerlich macht, falls nicht etwa, wie es

30 *scheint* (*vergl. darüber O. Schade* unter *kumber, wonach die Bedtg.: gerichtliche Haft* etc. erst im 15. Jahrhundert, dagegen die von: *Last* etc. schon im *Ausgange* des 12. Jahrh. belegt ist) die *Bedtg.:* *Beschlagnahme* od. *Arrest* etc. aus *der* von: *Bedrängniss* etc. u. *diese* wieder aus: *Hinderniss* u. *Hemmniss* entstand. — *Nhd., nd. u. mnd., nld.* hat *kummer, kumber, komber* etc. auch die *Bedtg.:* *Schutt, Bauschutt, Schutthaufe.* *kumber, komber* selbst stammt angeblich (*cf. O. Schade* u. *Diez I, 134* unter *colmo*) aus dem *roman., nämlich* dem aus *lat. culmen* u. *cumulus* entstandenen

45 *ital., span. colmo*; *franz. comble* (*Haufe, Gipfel* etc.), *bz. span. cumbre*; *port. cume* (*Gipfel*); *port. comoro, combro*; *mlat. combrus* (*Erdhaufe*), *wovon prov., franz. encombre*; *ital. ingombro* (*Hinderniss*); *franz. décombres* (*Schutt*), *wonach* *dann* die *Bedtg.:*

50 *Hinderniss* *jedenfalls* aus *Erdhaufe*

entstand u. aus Hinderniss od. Hemniss, hemmendes Etwas etc. wieder die spätere von: Beschlagnahme u. Arrest des deutschen Kummer hervorgegangen sein muss. Vergleicht man übrigens Alles von Hildebrand in Grimm, Wb., über Kummer (cf. namentlich am Schlusse) Beigebrachte u. namentlich auch das an. kumbi, kuml (Grabhügel od. tumulus, bz. ein Erd- od. Steinhaufen, der zum Andenken eines Verstorbenen errichtet ist), so ist es doch sehr zweifelhaft, ob das deutsche kumber, kummer eine Entlehnung aus dem roman. ist, da kumber u. kumbel (cf. auch kummel [heidn. Grabhügel] u. ahd. chumpal; ags. cumbol in Grimm, Wb.) beide auch mit kimme u. kamm (cf. auch die Bedtg.: cohibere etc. unter kimme am Schlusse), sowie mit kumme engl. cumber (in Cumberland, niedriges Land, Thalland, tiefes Land) sehr gut auf ein agerm. kimban, kamb, kumb, kumbun (von der  $\gamma$  gabh, gambh, schnappen, beissen etc., bz. klaffen, offen stehen, hohl u. tief sein etc., wobei aus schnappen wonach auch die Bedtg.: haschen u. greifen wonach, od. erhaschen etc., zu sich nehmen, fassen etc. hervorgehen konnte, cf. unter kimme) zurückgehen können. Vergleicht man nun aber, dass die heidn. Grabhügel od. tumuli ebenso wie die Erd- u. Steinhaufen überall u. auch die Pyramiden in Aegypten zum Andenken der Verstorbenen errichtet wurden u. dass sie desto höher u. grösser gemacht wurden, je grösser die Trauer u. der Gram um den Verstorbenen war (auch zwischen ahd. hreuwa: ags. hreov [Reue od. Trauer, moeror] u. ahd. hrëu, hrëo; goth. hraiva etc. [Leiche; Begräbniss, Grab] scheint ein ähnlicher Zusammenhang zu bestehen, cf. rau = Reue etc.), bz. dass Jeder der vorbei ging, auch verpflichtet war, einen Stein auf den Grabhügel als Zeichen der Trauer etc. zu werfen, so scheint es mir, dass die Bedtg.: moeror etc. des alten kumber od. kumbar gerade aus der urspr. Bedtg. von: tumulus hervorgegangen ist, während die anderen Bedtgn. von kumber, komber etc. (s. Grimm, Wb., Spalte 2601, sub 3 etc.) sich von selbst aus dem Stammverb. kimban in der Bedtg.: greifen, fassen, zusammenfassen, verbinden, fügen od. zusammen machen, häufen etc. ergeben, ebenso wie auch die von: hemmen, hindern etc. od. Hinderniss, Hemmung etc. aus der von cohibere (s. unter kimme), die ja auch aus: binden, festmachen, fesseln, bz. greifen, fassen, halten, hemmen etc. sich von selbst ergibt, ebenso wie die von: Arrest, Haft, Beschlagnahme etc. des deutschen kummer.

kummer-döntje, Kummer-Liedchen, ein

leise gesummes Liedchen (döntje), das man anhebt, wenn das Gemüth beschwert u. belastet ist, bz. wenn man Kummer u. Sorge hat; — dat is wol 'n kummerdöntje, wat du 5 dâr singst.

kümmer-lik, kümmerlich, elend, schlecht, armselig, knapp, mit Mühe u. Noth etc.; — dat geid hum man kümmerlik; — dat kan d'r kümmerlik (knapp, mit Mühe u. Noth, 10 kaum etc.) hen od. dör.

kümmern, a) kümmern, sorgen, Kummer, Sorge u. Last machen; — hé kümmerd sük um niks, hé let 't all' gân as 't geid; — kümmer du dî um dîn egen saken; — dat 15 kümmerd hum nêt, of 't hum naderhand göd geid of slegt; — de dôd fan sin fader kümmerd hum nêt; — dat kümmerd dî dog nêt, of ik spektakel mak of nêt, bz. of dat schip undergeid, od. of dat weg is etc.; — b) Kummer od. Mangel u. Noth leiden, Mangel an Nahrung etc. leiden, darben, wegzehren, vergehen u. schwinden etc.; — dat göd (Vieh, 20 Gewächse etc.) steid to kümmern un kan hël nêt greien; — dat kümmerd (schwindet, zehrt etc.) gans weg. — Compos.: ferkümmern (hè ferkümmerd hum dat; — hé ferkümmerd dâr gans; — dat ferkümmerd all' etc.), bekümmern.

kumpân, Kumpân, Genosse, Kamerad etc.; — du büst mi ôk 'n môjen kumpân; — hé is mit sîn kumpânen ütgan etc. — Mnd. kumpân, kumpên; älter hess. (Vilmar) kompe. Nach Diez (I, 136) mit ital. compagno; span. compaño; prov., afranz. compaign (Compagnon, Gefährte etc., woher: 35 compagnia; compagnare, accompagnare, begleiten etc.); mlat. com-panium (Gesellschaft), aus com-panis (Brotgenosse), gebildet wie ahd. ga-hleipo, ga-hleibo; goth. ga-hlaiba (sodalis, socius), was urspr. eine Person bezeichnet, die mit Jemandem von einem u. demselben Brode isst.

kumpas, Compass, die Magnetnadel mit ihrer Einfassung als Gerâth, welches die Weltgegend anzeigt. Aus ital. compasso; span., franz. compas (Zirkel, Werkzeug od. 45 Instrument zum Messen, bz. Mass, Tact, Versmass), woraus erst später die jetsige Bedtg. dieses nautischen Instruments entstand. Nach Diez (I, 137) mit afranz. compas (Mitschritt, gleicher Schritt), compassar (gleichen Schritt halten, im gleichen Schritt u. Tact gehen) von con u. passus, wie von passus (Schritt, bz. Mass von der 50 Länge eines Schrittes, Mass zum Abmessen der Länge etc., cf. auch trâ) auch unser pas u. passen, sowie auch unser passer, paster, pasder (Zirkel od. Messinstrument) u. wo man bei compassus od. compas also auch annehmen kann, dass dies selbst auch

schon die *Bedtg.*: Gleich-Mass u. compasso die von Gleich-Messer, od. Messer (*Mess-Ding, Messgeräth etc.*), womit man Etwas in gleiche Theile abmisst u. eintheilt, gehabt haben kann, da ja auch passus od. Schritt, ebenso wie Fuss, Daumen, Elle u. palm etc. ein Mass von bestimmter Länge od. Grösse bezeichnete u. auch der passus od. Schritt ebenso wie der Fuss od. Daumen selbst als Mass u. Messer (od. Mess-Ding) zur Ermittlung der Länge, bz. zum Messen von Etwas benutzt wurde.

**kumpelment**, Compliment; a) Gruss, Verbeugung etc.; — kumpelment fan unse frö; — hē mākd hör sīn kumpelment; — b) Wortkram, Weilläufigkeit etc.; — hē mākd mī fōls to fōl kumpelmenten; — du must nēt so fōl kumpelmenten maken, wen du wat dōn wilt. — Das franz. compliment aus com-plier u. plier aus lat. plico = griech. plekō (flechten u. biegen etc.), wovon auch plecto, s. unter kumpleks.

**kumpleks**, Complex, bz. ein in sich zusammenhängendes Etwas, eine in sich zusammenhängende Fläche etc.; — dat ligd all' in ēn kumpleks bī 'n ander; — 'n hēl kumpleks land. — Aus lat. complexus von complector, bz. com-plecto, während complex (Complice) zu complico od. complico gehört.

**kumplēt**, complet, vollständig, ganz; vollzählig, vollendet, fertig etc.; — 't is kumplēt dāl un mal; — 't gesellskup is kumplēt; — 't is all' kumplēt, um to reisen; — steid all' kumplēt un klār. — Aus lat. completus u. dies mit complementum od. complement von compleo.

**kumplot**, Complot, Verbindung etc.; — a) Gesellschaft, Rotte, Bande, Haufe etc.; — 't is all' ēn kumplot; dat ferdōmde gōlje; — dār stunden 'n hēl kumplot minsken bī 'u ander; — sē stunden all' in ēn kumplot (*Haufe, Knäuel*) bī 'n ander; — b) Bund, Geheimbund, Einverständniss etc.; — sē hebben 'n kumplot mit 'n ander mākd; — se sūnt mit 'n ander in 't kumplot. — Ob das franz. complot aus com u. pelote (*Knäuel etc.*, cf. ital. pillotta etc., Ball, Knäuel etc. von lat. pila bei Diez I, 320, woron auch franz. peloton, Haufe, Rotte) od. complicitum (cf. kumpleks) entstand, darüber vergl. Diez, II, 252.

**kumpost**, Compost, ein Gemenge von düngenden Erden u. allerhand sonstigen düngenden Stoffen, als Abfälle von Pflanzen u. Thieren etc. — Aus lat. compositum von componere (zusammensetzen, componiren).

**kumsumsje**, a) Genossenschaft, Gesellschaft, Haufe; Genossenschaft, Gemeinschaft etc.; — 't is all' mit 'n ander ēn kumsumsje; sē

dōgen all' mit 'n ander glike fōl; — sē hören all' to ēn kumsumsje; — wī willen 't mit 'n ander in kumsumsje (*in Gemeinschaft, gemeinschaftlich*) dōn; — wī willen 't mit 'n ander in kumsumsje (*Gemeinschaft od. in einen gemeinschaftlichen Beutel od. Topf, bz. in einen Haufen zusammen*) smiten; — b) Aufwand, Gepränge, Lärm, Wortgepränge, Weilläufigkeiten, Umstände etc.; — hē mākd mī fōls to fōl kumsumsje, as dat dat gōd gān kan, od. as dat ik dat mit maken, bz. mit ansēn un anhōren kan. — In der letzten *Bedtg.* ist es zweifellos das lat. consumtio (von consumo), Consumtion od. Aufwand, Verzehrung etc., während es in der *Bedtg.* sub a besser zu lat. consummatio, Zusammenrechnung, Summirung, Vereinigung etc. (von consummo, cf. summe, summen) stimmt.

**kumst**, Kunst, Kunft, bz. das Kommen; — bī sīn kumst; — he wagt up sīn kumst; — ankumst, Ankumst, Ankunft; — upkumst, Aufkommen; — tokumst, Zukunft; — ofkumst, Abkunft, Abstammung etc.; — herkumst, Herkunft; — inkumst, Einkommen, Einkunft; — inkumsten, Einkünfte, Erträge, Zinsen etc.; — bekumst (das Bekommen etc.) — Nd. kumst; mnd. kumst, komst; nld. komst; ahd. quumft, cumft, chumft, cunft, kunft, chunft; mhd. kumft, kunft etc. — Zu kamen = goth. qiman etc., wozu kumst sich verhält wie Brunst zu brinnan, kunst zu kennen od. können etc. u. wonach dann auch das „f“ in Kunft ebenso unorganisch ist, wie in Vernunft u. vernehmen.

**kumstig**, künftig, kumftig, kommig, kommend, stammend etc.; — kumstig jār, künftiges od. kommendes Jahr; — tokumstig, zukünftig; — ofkumstig, abkunftig, abstammend etc.; — herkumstig, herkommend, herkömlich etc.

**kun**, kannte, s. kennen.

**kun'**, konnte, vermochte; s. können.

**kun'**, s. kunde.

**kün'**, s. künde u. künne.

**kund**, kund, bekannt, wissend etc.; — kund maken; — kund dōn. — Nd., mnd. kund; nld. kond, kund; mld. kond, älter auch cont; as. cūth, cūdh; ags. cūdh; afries. kūd, kūth; ahd. kund, chund; goth. kunths etc.; an. kunnr etc. — Zu können, bz. kunnan (wissen, verstehen etc.), mit dessen Präter. kund (konnt, gekonnt etc. — ik hebb' kund) es urspr. eins ist.

**kunde**, kun', Kunde, Bekannter, Geschäftsfreund, Freund, Genosse etc.; — hē is 'n gōden kunde fan mī; — du bist mī ōk 'n mōjen kun', dat du mī dār so fergāfs wagen letst. — Ahd. kundo, chundo etc.

**künde**, künne, kün', Kunde, Bekantschaft, Wissen, Wissenschaft, Kenntniss,

*Verständniß, Verstand, Bewusstsein etc.*; — ik hebb' underwägens kün' mit hum mäkd; — dat is nèt to min künde kamen; — de kinder wassen en häst út de künne (sie wachsen so, dass man sie nicht mehr kennt, bz. nicht mehr weiss, wer sie sind u. wie sie heissen); — ik hebb' gën kün' an hum; — ik krêg dat (od. auch hum) gau under de kün'; — ik hebb' in Jeverland gin kün' (*Personenbekannschaft, bz. Localkenntniß*); — hê hed d'r hël gën kün' fan, wo dat mäkd word; — hê hed sin kün' nèt; — hê was nèt regt bi kün'. — cf. unkünde, unkün' (*Unkenntniß, Unverstand etc.*); — hê hed dat in unkün' dän. — *Nld., mnd.* kunde, kunne; *nld.* konde, kunde; *mhd.* kunde; *ags.* cūthe etc.

künden, können, künden, kund od. be-  
kannt u. wissend machen etc.; — ik künn'  
dī dat hīrt an, dat etc.; — hê ferkündt  
dat. — *Nld.* konden, verkonde; *afries.*  
ketha, keda; *ags.* cýdan; *as.* cūdhian; *ahd.*  
(kundjan), kundan, chundan; *mhd.* kunden,  
künden etc.

kundje (*Dimin. von kunde*). *Hauptsäch-*  
*lich ironisch im Sinn von: Freundchen,*  
*Schelm, Bube etc.*

kündig, kundig; — ik kun' dat nèt kün-  
dig (*wissend etc.*) worden, wo dat was; —  
hê is d'r kündig (*wissend, weise, klug, ver-*  
*ständig, erfahren, geschickt etc.*) genug to,  
um mester to worden; — hê is êu fan de  
kündigste (*weisesten, erfahrensten, geschick-*  
*testen etc.*) mannen de ik kenn'; — dat is  
hum nèt kündig (*bewusst, bekannt etc.*); —  
wī wurden 'n ander gau kündig (*wir wur-*  
*den einander, bz. einer den andern bald*  
*bekannt u. vertraut*); — *Sprichw.*: 't geid  
hum as de jōden; de fragen altid na 't  
kündig pad. — *Mnd., nd.* kundich, kundig,  
kunnig, kündig, künnig; *nld.* kondig, kundig;  
*mnd.* kondich; *afries.* kundich, koudich u.  
kethich, kettig; *ags.* cýdig; *ahd.* chundig,  
cundig; *amhd.* chundich; *mhd.* kündic, kün-  
dec; *an.* kunnigr; *norw.* kunnug; *schwed.*  
kunnig, kyndig; *dän.* kyndig.

kündigen, kündigen, kundig od. wissend  
etc. machen, kundihun, aufkündigen, auf-  
sagen etc.; — ik kündige dī dat geld; —  
hê hed hum dat geld kündigd; — hê kün-  
digde mī dat an; — ofkündigen (*proclamiren*  
*etc.*); — upkündigen (*aufkündigen, aufsagen*  
*etc.*); — ferkündigen. — *Nld.* kondigen;  
*afries.* kundegia; *wfries.* kundigjen etc.

kunfús, confús, bestürzt, verwirrt etc.; —  
ik bün d'r nog hël kunfús fan. — *Aus lat.*  
confusus, von confundere.

confúsje, Confusion; — 't is all' in kun-  
fúsje.

kunje, a) ein kleiner Keil od. keilförmig-

ger Holzkloben, womit man Etwas feststeckt  
od. festlegt, wie z. B. die Fässer, dass sie  
nicht weiter rollen; — sták d'r kunje under  
od. leg' d'r 'n kunje tügen, dat 't fat gōd  
5 fast ligt un nèt wider rulld; — b) ein doppelt-  
kegelförmiges od. nach beiden Seiten hin  
conisch zugespitztes Stückchen Holz, was  
die Knaben beim sog. rōsken od. rōs-kunje-  
Spiel gebrauchen. Es ist zweifellos ein *Dimin.*

10 von franz. cone, aus lat. conus od. von cuneus.  
kunkel, Schmutzklappen, Schlumpe, Vettel,  
gemeines Weib, gemeine lüderliche Person,  
altes Schwatz- od. Klatsch-Maul etc.; — sé  
is 'n regten kunkel; — 't is sō 'n regt old  
15 kunkel fan 'n wif. — *Nld.* konkel (*Fetze,*  
*Lumpe, Lappe, Wischlappen; Schlampe, fau-*  
*les lüderliches unreines Weibsbild; Kaffee-*  
*schwester od. Klatsche, Klätscherin*) u. (*cf.*  
*v. Dale*) konkel (*Schlag, Klapps, Klatsch,*  
20 *Ohrfeige*). — *Vergleicht man* klatte, klater  
u. *nhd.* Klatsch, Klatsche, klatschen  
etc. vom Schallstamm klat, *ahd.* klaz; —  
klits, klitae, klitsen, klitter von klit; —  
klüngel u. klunker von klingen, klinken; —  
kuchel, kucheln etc. von kuchen etc. etc.,  
so ist es ganz klar, dass kunkel vom Präter.

kunk, von kinken, sowie mit dem Suffix el  
(*Etwas, Wesen, Ding, Zustand, Sein etc.*)  
weitergebildet wurde u. dass kunk demnach  
30 ein zu kinken gehörendes Schallwort ist,  
was ausser denselben Bedgn. wie kinken u.  
die damit verwandten Wörter auch wieder  
dieselben Bedgn. wie klap, klat, knap, knak,  
krak etc. u. deren Ablautformen entwickeln  
35 (also neben Klang, Klingen, Rauschen, Sau-  
sen, Surren, Schnurren, Schwirren etc., od.  
Husten etc., od. Schlag, Klapps, Klatsch,  
Stoss, bz. Schlagen etc. auch die von Bruch,  
Riss etc., od. Fleck, Schmutz etc., od. Ge-

schwätz, Schwatz, Klatsch etc. u. viele an-  
dere, wie sich solche auch in kladde, klatte,  
klater, klats od. klak etc. finden) konnten  
u. zum Theil entwickelt haben. Ausser un-  
serm kunkel u. *nld.* konkel 1 u. 2 (s. oben)  
sowie *nd.* (*Br. Wb., Dähnert etc.*) kunk-  
kel in run-kunkel (*gemeine Vettel etc. od.*  
vielleicht raunende, flüsternde kunkel od.  
40 Klätscherin etc., da run wohl zu runen,  
raunen, flüstern, murmeln etc. gehören kann),  
gehörte zu diesem Schallstamm kunk daher  
auch ganz zweifellos das *mald.*, bz. *flandr.*  
(*Kil.*) konkel (*vortex, gurgles, locus in*  
*flumine profundus, in quo aquae vertuntur,*  
*cf. 1 kunkel in Grimm, Wb.*), wobei man  
zunächst wohl ebenso wie bei *lat.* gurgus u.

55 gurgula; *griech.* gargarizō (*gurgeln*); *skr.*  
gargara (*Strudel, Schlund etc.*), gargana  
(*strepitus, fragor etc.*) u. *griech.* gargalizo  
(*kratzen, kitzeln etc. im Halse*) von der aus  
60 gar, *redupl.* gargar (*sonare, mussare etc.*),

entstandenen  $\sqrt$  garg (sonare, clamare, strepere, crepere etc., wozu Bopp sowohl die Wörter gnarren, gellen, girren, krachen etc. als auch: Kragen, Kehle etc. stellt) an das surrende, schnurrende od. sausende Geräusch, bz. an das Rauschen u. Tönen (s. oben, bz. kinken u. cf. kinkhorn, kinkhöst etc.) eines solchen Strudeis im Wasser denken muss. Wie nun aber in den Schallstämmen: knik — knak, — krik — krak, — klik — klak, — knip — knap etc. aus der Bedtg.: sonus, crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Riss etc. entstand, so entwickelte sich wohl aus der urspr. Bedtg.: rauschendes od. surrendes, schnurrendes, schwirrendes Etwas von vortex, gurgis etc. wieder die von: wirbelndes od. sich drehendes Etwas, wonach denn auch kunkel, Spinrocken (mag es urspr. blos einen Wirbel od. ein Rad, Geräth mit einem Rad etc. [cf. unser wél = nld. wiel, Rad, Spinnrad, Strudel, Wirbel, bz. draaikolk, gurgis etc.] bezeichnet haben) sehr leicht mit nld. konckel (draaikolk, wiel, bz. gurgis etc.) eins sein u. mit diesem zum Schallstamm kunk, bz. zu kinken gehören kann. Dass es aber auch noch in anderer Weise mit dem Schallstamm kunk, bz. kink u. kinken zusammenhängen kann u. man nicht anzunehmen braucht, dass das ahd. kunchela aus mlat. conucula (u. dies aus colucula als Dimin. colus u. nicht umgekehrt mlat. conucula etc. aus ahd. kunchela) entstanden sei, darüber vergl. das Weitere unter kinke u. unter Kunkel (Spinrocken) in Grimm, Wb.

Wegen der Bedtg.: wirbeln, drehen, kreisen etc. aus der von: rauschen, sausen, surren, lärmern, tönen, klingen etc., s. auch mnd. konckelen unter kunkeln u. vergl. dazu auch den Zusammenhang von turbo (Wirbel, Strudel, Kreisel, Wirbel, Haspel etc. etc.) mit turba u. turbare, wo die Bedtg.: Wirbel od. wirbeln etc. auch zweifellos aus der von: Lärm, Getöse etc., bz. lärmern, toben, brausen, stürmen etc. hervorging. Weiter vergl. zu kunkel als Drehendes, od. Gedrehtes, od. sich krümmendes od. krummes, radähnliches, od. rundes u. kreisförmiges Etwas auch mnd. konkerpijpe, nd.-dithm. kunkelpipe, Mastdarm, Kaldaunen, bz. Wurst aus roher Hasfergrütze, Zwiebeln u. anderem Gewürz (cf. Schütze u. Br. Wb.); mnd. (Kil.) konkerpijpe (botulus, botellus hordeo farctus); mfläm. konkerpijpe (bodin, andouille), sowie in nd. (Danneil) kunkeldick (Blutwurst).

kunkelê, heimliche, verstohlene Plauderei, leise, murmelnde Sprecherei, geheime Flüsterei, Munkerei, Geheimthuerei, Intrigue, geheime verbotene, schlechte, betrüglische Geschichte, ge-

heimer Handel, namentlich einer Frau, ohne Vorwissen des Mannes etc., cf. klüngelê; — wat hei jî beiden dâr nu wêr fôr kunkelê mit 'n ander, wat 'n ander nêt hœren dûrd; — sê hed altidt allerhand kunkelêen un handen; — wat mâkt dat wif dog altidt fôr kunkelêen un fuserêen. — Nd. (Schambach) kungelie, kunkelie. — Es ist Subst. zu konkeln od. mit der Endung ei (als eine Handlung od. ein Thun bezeichnend) von kunkel weitergebildet, indem es dasjenige bezeichnet, was eine kunkel thut, macht u. treibt. kunkeler, kunkelerske, Mann der, od. Weib das kunkeld od. kunkelêen macht. — Nd. (Schambach) kungelaer.

kunkel-fûse, gemeine, schlechte, lüderliche, betrüglische, faule Geschichte, schlechter Streich etc., bz. eine derartige That, Handlung, Verrichtung etc., od. eine Betrugerei, Schelmerei, Intrigue; — du must mî gên kunkelfûsen maken, od. mî mit gên kunkelfûsen kamen; — sê hed altidt allerhand kunkelfûsen (od. kunkelfûserêen) bî de ende, od. un de hand. — Ausser den in Grimm, Wb., beigebrachten Belâgen hat auch v. Dale ein nld. konkelfoes, indessen leider ohne weitere Erklärung. Da er es indessen als Masc. bezeichnet (obiges kunkelfûse ist ein Femin.), so dürfte es wohl dasselbe bedeuten, wie unser kunkelfûser. — Was den ersten Theil dieses Wortes betrifft, so ist es entweder ident. mit dem Subst. kunkel (s. oben) od. es gehôrt mit gekunkel u. kunkelê zu kunkeln, wâhrend der zweite Theil fûse hœchst wahrscheinlich entweder ein von ags., as. fûs; aengl. fûs, fous, vous (paratus, promptus etc., s. unter fûnseln u. fûsel) weiter gebildetes, od. ein zu ags. fûsan; as. fûsian; aengl. fûsen (parare etc. od. bereit u. fertig machen, bereiten, fertigen etc.) gehœrendes Subst. ist, da kunkel-fûse ganz zweifellos wohl ein Etwas (gleichviel, ob Zustand od. Gegenstand, bz. Sein, Wesen od. Ding) bezeichnet, das eine kunkel bereitet u. fertigt od. macht, od. was von einer kunkel (einer gemeinen, faulen, schlechten Person, od. einem Lump od. Luder) bereitet od. gefertigt u. gemacht ist u. wird. Dass fûse nâmlich die Bedtg.: Bereitetes od. Gemachtes (Fabricirtes, od. Fabrikat etc.) hat, wird auch dadurch bestâtigt (s. unter kunkelfûsen in Grimm, Wb. sub 2, c), dass das gemachte (unechte od. falsche u. werthlose) Gold od. Metall schon im Anfange des 15. Jahrhunderts auch kunkelfôys hieß und also hier im Gegensatz zum echten (nicht gemachten, sondern natûrlichen) Gold od. Metall stand u. wo das vorgesetzte kunkel wohl nicht eine gemeine Person bezeichnete, sondern wahrscheinlicher die Bedtg.: Flitter, Lappen, Fetze, Lumpe,

od. *gemeines Etwas* (cf. kunkel) hatte u. kunkelföys demnach wörtl. ein F'litter- od. Lumpen-Fabrikat (*gemeines u. schlechtes Gemache*) bezeichnet haben wird. Duss nun aber füse od. oberd. fause auch für sich allein eine ähnliche Bedtg. hatte (s. diesershalb in *Grimm, Wb.* unter kunkelfusen, sub 2, a), erklärt sich daraus, dass wir mit gemacht auch die Bedtg.: unächt, falsch etc. verbinden u. es eben hier auch wieder im Gegensatz zu natürlich od. ächt (cf. gemachter Kram, gemachtes Wesen etc.) steht, also fause als gemachtes u. nicht natürliches Etwas auch ein imitirtes u. falsches Etwas sein kann. Vergl. übrigens diesershalb noch weiter:

**kunkel-füsen**, es wie eine Schlumpe (kunkel) od. ein Lump, Luder, gemeine u. schlechte Person machen u. treiben, bz. so handeln u. arbeiten, wie eine solche Person etc.; daher a) gemein, schlecht u. betrügerisch handeln, gemeine Geschichtchen machen, eine Sache in lügnischer u. betrügerischer Weise u. Absicht verdunkeln u. verwirren etc.; — sè mag niks léfer as kunkelfüsen un klüngeln; — b) schlecht arbeiten, pfuschen etc.; — he kunkelfüsd d'r wat in herum. — *Nld.* (v. *Dale*) konkelfoezen u. konkelfoezelen (alles door malkander mengen, eene onaangename hutspot maken; bedrieglijk, arglistig, bedektelijk handelen; met draaijerijen omgaan; zich met eenander verstaan, om een ander te bedriegen); *fläm.* konkelfoezen, konkelfuizen (von heimlichem u. betrügerischem Treiben; auch pfuschen). — Dass dies verbale füsen = oberd. fausen, *nld.*, *fläm.* foezen, füzen etc. dasselbe Verb. wie *ags.* fýsan; *as.* fúsan; *aengl.* fúsen (parare, properare etc.) ist u. man das Subst. kunkelfüse u. die folgenden Wörter auch hievon direct von kunkelfüsen ableiten kann, ist beim Vergleich von funseln u. 1 u. 2 fusken zweifellos. Man würde hier füsen dann eben in der Bedtg.: eilig u. geschäftig sein, eilig zurecht machen u. so auch: pfuschen, schlecht arbeiten, etwas Schlechtes u. Unnützes machen etc. zu nehmen haben. kunkelfüsen aber würde dann blos ein durch kunkel verstärktes füsen sein u. sich hieraus auch leicht erklären lassen, warum das einfache füse od. fause, bz. dessen Plur. füsen od. fausen auch schon die Bedtg.: schlechte Geschichten, Ränke, Streiche, Flausen etc. hatte, wie dies unter kunkelfusen 2, a in *Grimm, Wb.*, erwähnt ist.

**kunkel-füser**, kunkelfüserd, Person die kunkelfüsen macht. — *Nd.* kunkelfusert.

**kunkel-füserè**; i. q. kunkelfüse, bz. kunkelè etc. — *Nd.* (*Br. Wb.*) kunkelfuserie.

**kunkel-hús**, Haus, worin die Klätscherinnen

u. Lüsterzungen, bz. die gemeinen Frauenzimmer (cf. kunkel) heimlich zusammen kommen u. verkehren, bz. worin gekunkelt wird od. Kunkeleien stattfinden. — *Nld.* 5 (v. *Dale*) konkelhuis (huis, warin men in 't geheim koffij drinkt; huis, warin men in 't geheim plannen smeedt, bz. Haus, worin die Klatschen od. Kaffeeschwestern zusammenkommen, um zu kunkeln). Vergl. auch oberd. 10 *Gunggelhaus* unter *Kunkelhaus* in *Grimm, Wb.*, wo die Form gungel, gunkel, ebenso wie gunkeln (baumeln, s. unter kunkeln in *Grimm, Wb.*, Nr. 3) auch stark an unser güngel u. güngeln (bummeln etc., 15 cf. bummeln) erinnert.

**kunkel-kräm**, kunkelkramèrè, schlechter, gemeiner, verstohlener, heimlicher, betrügerlicher Kram od. Handel, schlechte etc. Geschichte etc.; — mit de kunkelkräm wil 'k niks to dön hebben. 20

**kunkeln**, schwatzen, plaudern, klatschen, heimlich u. vertraulich mit einander sprechen, flüstern, munkeln, sich heimlich mit einander besprechen u. über Etwas (namentlich wegen schlechter Geschichten od. Betrügereien etc.) verabreden, heimliche Ränke u. Pläne schmieden, betrügen u. lügen, schlechte u. faule Geschichten machen u. treiben, pfuschen, Schmutzkram machen u. zurecht brauen od. 25

30 mischen, rühren, schmieren, manschen etc.; — dat kunkeld un prötd all' dör 'n ander hendör, so dat man d'r niks fan ferstàn kan; — sè sitten bi 'n ander to kunkeln; — in dunkeln is göd kunkeln; — wat hei jì dár nu wër mit 'n ander to kunkeln (heimlich mit einander sprechen od. zu besprechen, zu verhandeln etc.)? — wat hei jì dár nu wër mit 'n ander toregt kunkeld (was habt ihr da nun wieder für schlechte Geschichten od. 35

40 Ränke etc. mit einander zurecht geredet od. zurecht geschwatzt, zurecht geschmiedet u. gebraut)? — dat wif mag niks léfer as kunkeln (heimlicher Handel ohne Vorwissen ihres Mannes treiben, bz. heimliche trügliche Geschichten machen, Ränke schmieden od. über-

45 haupt Heimlichkeiten u. Sachen treiben, die das Licht scheuen); — wat kunkelst (was für faule Sachen od. welchen Schmutzkram, welch schlechtes Zeug brauest, mischest, manschest, schmierst od. pfuschest etc.) du dár toregt? — hè kunkeld (schmiert, manscht od. pfuschet, rührt, giesst etc.) 't all' dör 'n ander; — sè kunkeld (schmiert, manscht od. pfuschet etc.) d'r wat mit herum. — *Nd.* (*Schambach*) kungeln, kunkeln (heimlicher Handel ohne Vorwissen des Mannes treiben, heimlich u. unerlaubter Weise verkaufen u. ver-

50 tauschen), (*Danneil*) kunkeln (betrügen, heimlich etwas verkaufen); *nld.* konkelen, 55 Ränke spielen, auf verstohlene Weise sein



Wesen treiben, od. nach v. Dale slordig werken, knoejen (cf. knöjen) knoeierijen bedrijven en plagen, intrigeren etc. — cf. dazu mnd. (Kil.) kockelen (contorquere, rotare, vibrare) u. unser kinke etc. u. sodann auch Weiteres unter kunkeln in Grimm, Wb., u. bei mir unter kunkel, wovon kunkeln zweifellos weitergebildet ist. Dass sich dieses Verb. auch mit kucheln, klüngeln begrifflich so nahe berührt u. berühren muss, ist deshalb klar, weil kucheln zu kuchen u. klüngeln mit klüngel zu klingen gehört. Dass das oberd. gunkeln (baumeln od. bummeln) nichts anderes als unser güngeln (bummeln, umherstrolchen, schlendern etc.) ist, ist wohl zweifellos.

**kunkel-pot, Schwatz- od. Klatsch-Topf, bz. der Topf einer Klatsche od. Kaffeeschwester, od. auch der Topf, wobei geklatscht, geplaudert wird od. heimliche u. trauliche Unterhaltung stattfindet; daher fig. auch:**  
 a) der Thee- od. Kaffeetopf; — sidd jî olde wifen nog bi de kunkelpot? — wen de kunkelwifen so regt warm up 't stöfke bi de kunkelpot sitten un mit 'n ander kunkeln können, den sünt sê so regt up hör dräse; — bi de kunkelpot word allerlei torest kunkeld un torest bröed; — b) ein Schwatz- od. Klatschmaul, eine Klätcherin; — 't is so 'n regt old kunkelpot. — Nld. konkelpot.

**kunkel-wif, Weib das kunkeld od. schwatz, plaudert etc., od. das Ränke u. sonstige heimliche u. faule Geschichten (namentlich hinter dem Rücken ihres Mannes auch Sachen verkauft) macht. Auch rhein.: Weib das kunkelt.**

1. künne, s. künde.

2. künne, kün', od. künde, Familie, Verwandtschaft, Geschlecht, Verwandter, Angehöriger etc.; — hê hörd to allemans künne (er gehört u. rechnet sich zu Jedermanns Familie od. Verwandtschaft, Geschlecht etc.; bz. gerirt sich als ob er mit aller Welt verwandt ist); — Sprichw.: allemans künde, sünt allemans fründe, od. all'mans kün' sünt all'mans frün'. — Nd. (Dähnert etc.) künne; mnd. (Sch. u. L.) kunne, kunde; nld. kuone; afries. ken, kin, kon; nfries. kinn, kenn; as. kunni od. cunni; ags. cyn, cynn, cinn; engl. kin, kind; an. kyn; norw. kyn, kjön; schwed. kön; dän. kjön; goth. kuni; ahd. cuni, kunni, chuuni, khunni; amhd. chunne; mhd. künne; md. kunne (Geschlecht, Verwandtschaft; Verwandter, Verwandte; Art). Mit lat. genu (nur in genuinus); skr. janu (Art, Geschlecht) etc., sowie skr. guâ (Götterweib) u. jâni; zend. ghenâ; griech. gunê; goth. qino (Weib, cf. kwâne) u. skr. janas; griech. gênos; lat. genus (Geschlecht), gens (Volk) etc. zur V gan; skr. jan (zeugen; werden, entstehen etc.) gehört.

**künneke, Bohnenkraut. Es ist Dimin. von künne aus küne = nld. kuun, keune, s. unter kölle.**

**kun-rebbers-weg od. konrebbersweg. Es giebt hier in Ostfriesland mehrere Wege, welche der Sage nach von dem alten friesischen Könige Radbod (im Volksmunde Rabbold, Rebbold u. jetzt auch noch Robolius [aus Radbodius] genannt) angelegt sein sollen u. daher wie oben, od. einfach auch Rabbels- od. Rebbelweg genannt werden. So z. B. ausser sonstigen (im Amte Slickhausen u. Friedleburg etc., auf dem Berumerfehn etc.) auch einen Weg, der früher angeblich von Stavoren in Friesland durch Groningerland, Rheiderland über die bei Emden liegende Insel Nesse (es war früher ein Dorf, das im 14. od. 15. Jahrhundert durch Deichbrüche von Rheiderland abgetrennt wurde) durch die Krumhörn etc. nach der Insel Fosteland (wahrscheinl. wohl Borkum, da Radbod der Sage nach in dem auf Borkum belegenen Bant früher ein Castell od. eine Burg hatte od. vielleicht auch Helgoland, wo er angeblich die Taufe verweigerte) ging u. wovon noch jetzt (cf. Bertram, Geogr. von Ostfriesl. pag. 147 u. 172 wegen dieses Weges u. sonst auch pag. 193; ferner: Ostfries. Volksbote von 1832, pag. 182 den Aufsatz von Fr. Arends über die alten Wege) grössere Theile erhalten sind. Der Name von Radbod ist auch anscheinend erhalten in Rabbelsberg, was wahrscheinlich (cf. Arends Erbeschr. von Ostfriesl. u. Harrlingerland) ein altes Grabdenkmal ist u. wohl im Volksmunde aus Radbods-berg verderbt ist, weil derselbe dem Könige Radbod zugeschrieben wurde.**

**künst, Kunst; — hê is in allerlei künsten un wêtschaften erfahren; — dat is hêl gèn künst, um dat to dôn; — hê kend de künst, um wat to maken; — wen man de künst kend, den is 't ligt to dôn; — lât dîn künsten (Fertigkeiten, Geschicklichkeiten etc.) iusen sên un wis insen, wat du kunst; — dâr hed hê sîn künst (sein Können u. Wissen, seine Geschicklichkeit) an bewesen; — hê wil hum de künst offêren; — wat sünt dat nu wêr fôr künsten (was sind das nun wieder für Listen, od. Streiche, Ränke, faule Geschichten, Gaukeleien etc.)? — wat sêlen de künsten hêten? — du must mi gèn künsten (Ränke, faule Geschichten, Umriebe, Gaukeleien, dumme Spässe etc.) maken; dat wil 'k dî raden hebben; — hê hed altid allerhand künsten (Listen etc.) bi de ende, um ên to bedregen un antoffêren; — dat sünt all'man malle künsten fan dî. — Sprichw.: hebben is hebben; man krigen is 'n künst; 60 — de künst stigt immer hōger, uns' kōster**

word 'n kröger. — *Afries., nld.* kunst, koust; *nd., mhd.* kunst; *ahd.* chunst, kunst (*das Kennen u. Wissen, Verstehen, bz. das Sich-verstehen auf Etwas etc.*) — Zu kunnan (*cf.* können) u. gebildet wie *Gunst* von gönnen, *Brunst* von brennen etc.

künstelê, Künstelei.

künstelk, s. künstlik.

künsteln, künsteln; — hê künsteld d'r wat an herum.

künstig (von Jemandem od. Etwas dem Kunst eigen ist), Kunst od. Geschick u. Fertigkeit etc. habend u. zeigend, mit Kunst begabt, geschickt, künstlich etc.; — dat is 'n künstig man, de dâr (*d. h. mit einem Eis-zapfen*) göd mit timmern kan; — dat is 'n künstigen arbeit. — *Nld.* konstig, kunstig etc.

künstler, Künstler; — *ironisch:* du büst mi ôk 'n möjen künstler.

künstlik, künstlich, der Kunst gleich od. entsprechend, mit Kunst, viel Kunst enthaltend, geschickt etc.; — dat is 'n künstelk stük arbeit; — hê is 'n künstelk man; — dat is künstelk mâkd u. nêr natürlîk togân etc.

kunstapel, Constabel (*fast obs. u. hauptsächlich noch als Name vorkommend, wie Backer etc.*), Person die das Geschütz bedient u. den Kanonieren helfend zur Seite steht u. auf Schiffen die Aufsicht über die Munition hat. — *Nld.* konstapel, konstabel; *mn.* kunstavel etc. — *Wegen der verschiedenen Formen u. Bedtg. vergl. Grimm (Wb.) u. Sch. u. L. (mnd. Wb.) Wegen der Herkunft des ital. contestabile, connestabile; span. condestable; franz. connetable (in erster Bedtg.: Oberstallmeister) aus comes stabuli cf. Diez I, 138.*

kunte, kunt u. kute, kut etc., weibl. Scham, weibl. Schamglied, weibl. Scheide, rect. Einschnitt od. Loch, Spalt, Kerb, Schlitz etc. im Unterleib, sonst hier auch püt u. snêde, snâde, snâ' (*de wichter hebben 'n snâ', de jungens hebben 'n kapittelstok etc.*) genannt, wobei wegen püt od. pute noch bemerkt sei, dass dieses Wort wahrscheinl. mit püte u. pütte aus lat. puteus stammt u. auch in pütâl steckt; — pint (penis) u. kunt od. pit u. kut. — *Sprichw.:* grote mund! grote kunt! — d'rfor is nêr so göd as d'rin, sä de pastör. — *Nd. (Br. Wb., Dähnert etc.)* kunte, kutte, kutt; *mn.* kunte, cutte (*cun-nus, vulva*); *nld.* kout (*Arschloch, Arschkerbe, Arsch, cf. gat*), kut (*snijde, insnijding; vrouwelijc schaamdeel u. kute (kuiltje, putje)*); *mnd.* kutte (*crena, incisura; cunnus*) u. kute (*scrobibulus*); *afries.* kunte, kunthe, cuntte; *nfries.* kunte (*cunnus, vulva*); *hess. (Vilm-ar)* kaute, kutte, kutt (*Vertiefung, Grube, Loch etc. u. im Fuldaisch. auch vulva*); *aengl.* cunte, cuntte, counte (*vulva*) u. kutte

(*crena; cunnus*); *engl.* cut (*Schnitt, Einschnitt, Kerb, Höhlung, Rinne, Strich, Linie etc.*; *Stück, Theil, Antheil, Loos etc., cf. aengl. cut [Theil, Loos etc., cuttin; engl.*

5 cut, scindere, secare, schneiden, hauen, abhauen; aufschneiden, schlützen, spalten; schnützen; zerschneiden, durchschneiden, theilen etc.] u. cunt [a] vulva, cunnus; — b) Furche etc.] in cuntlines, die Furchen, Höhlungen od. Rinnen, welche die Leinen od. Tawe auf der Oberfläche einer Kardele zwischen sich lassen); *an., isl. u. norw. (dialect.)* kunta; *schwed. (dialect.)* kunnta u. kuta, kutta; *dän. (dialect.)* kunte, kunt (*cun-nus, vulva*); *mhd., nd.* kunte, kunt (*veretrum*), weibl. Schamglied, womit auch vielleicht *norw. (Jv. Aasen)* kunt; *schwed., dialect.* kunt (*en skraeppe eller höi og smal kurv af flettede spaaner*) von Hause aus zusammenhängt. — Dass die Wörter kunte u. kutte nicht wie wahrscheinl. das *nd. (Schambach)* kunne u. *mhd.* künne (*cunnus etc.*) aus lat. cunnus entstanden sind, ist sicher, sowie auch, dass nach allem Obigen die

15 15 Bedtg.: cunnus od. vulva aus der ältern von: Spalt, Riss, Schlitz, Kerb, Einschnitt, od. Oeffnung, Loch etc. hervorging, bz. dass der Stamm kut, nasal. kunt urspr. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt etc. (u. so auch: Schlitz, Schnitt, Kerb, Einschnitt etc., od. Oeffnung, Loch, Grube, Höhle, Vertiefung, Rinne etc.) hatte. Vergleicht man nun dazu die Schallstämme: klak, klap, klat, knak, knap, krak etc. mit ihren Ablauten klik, kluk etc. etc. und die davon gebildeten Wörter, bz. dass dieselben aus sonus, crepitus etc. die Bedtg.: Bruch, Riss, Spalt, Ritze, Kluft etc. ent-

25 25 wickelten, so ist es wohl zweifellos, dass auch der Stamm kut ein urspr. Schallstamm ist, der als kit, kat, bz. kwit, kwat auch in kittern, kwittern, bz. kattern, kwattern, kwatje, kwatjen, kwattel etc. etc. steckt u. entweder unverschoben mit *ildg.* kat, kant, bz. kad, kand (*cf. auch gnattern, knattern, gnittern, knittern, guiden, knäden etc. etc.*) od. lautverschoben mit *gat, gant, bz. gad, gand* (*wegen der Formen kom, kum, kwam, goth. qim, qum etc., aus gam, vergl. kamen, kumst etc.*) ident. ist u. demnach sowohl mit

30 30 skr. kath (*Geräusch u. Lärm machen, schreien, schwatzen, sprechen, schellen etc., cf. bei Fick I, 37* ✓ kat, lärmn etc. u. I, 38 ✓ kant, schlagen, stossen, stechen etc., wozu er auch skr. kunta, griech. kóntos, Stange, Stecken etc. u. kanta, Lappen, Lumpen etc., skr. kanthà, geflicktes Kleid; *lat. centon etc. stellt als auch mit kad = skad, skand, beissen, bz. spalten od. brechen etc. (cf. biten, knappen, knakken etc.) u. knicken, biegen (cf. knik, knikken etc., cf. daselbst*

35 35 45 45 50 50

55 55 60 60

pag. 38) ident. sein kann, zu welcher Letzterem wahrscheinl. auch skr. kandola u. griech. kandia, Korb, Rohrkorb, grosser Korb etc. gehört, da diesem Worte entweder die von: spalten, klaffen etc. ausgehende Bedtg.: Hohles, hohles Etwas etc., od. die von: brechen, knicken, biegen, krümmen, flechten etc. ausgehende Bedtg.: rundlich gebogenes u. geformtes etc. od. gefochtenes Etwas etc. zu Grunde liegt. Weiter vergl. bei Bopp  $\sqrt{}$  kanth, kath (dolere, lugere, moerere), die wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: schreien, weinen, klagen, seufzen etc. hatte u. also auch eine Schallwurzel ist; — kand, kad a) findere etc., s. oben kad; — b) servare, od. urspr. vielleicht: klagen, sich grämen, sorgen, besorgt sein etc. u. so auch: achten worauf; — katth (laudare, extollere, gloriari etc., bz. schreien, rühmen, prahlen etc.); — kath (dicere, loqui, memorare, narrare), wozu er goth. quath (quitha etc., cf. kwäteln, kwatje etc.) stellt; — kad (commoveri, perturbari, terreri etc., od. urspr. wohl: Geräusch machen, schreien, lärmern, toben, schellen etc.), wie kand, kad (vocare, clamare, flere), wozu in der Bedtg.: sonare etc. wohl kandalá (sonus lenis) u. in der aussonus, crepitus (cf. klak etc.) entstandenen Bedtg.: brechen, reissen, spalten, klaffen etc. u. auch springen, aufspringen, sich spalten u. öffnen, entspringen (cf.  $\sqrt{}$  sprant u. sprut bei Fick III, 336, bz. unter sprüten, sprützen, sowie nhd. Sprosse etc.) etc. auch kandara u. kandará (caverna, specus, bz. Spalt, Höhle etc.), kandalá u. kandalá (calix, gemma; germen, surculus) gehört; — ferner cf. khat (desiderare, od. urspr. wohl: schreien nach Etwas); — khad, khand (a. findere, frangere, rumpere, dividere etc.; — b. deserere, relinquere), wovon khandá (pars, portio, sectio, fragmentum, frustum; tomus); — khad (occidere) mit der Nebenform khud, khund, bz. kunt, kut u. kund, kud, wozu wegen kunte, kutte, kute (s. oben) in der Bedtg.: Spalt, Loch, Höhle etc. od. hohles, bauchigtes Etwas auch skr. kunda (urceus, urna, hydria; caverna in terra facta ad servandum ignem sacrum; puteus etc.) zu vergleichen ist; — weiter vergl. noch bei Bopp die  $\sqrt{}$  gad (tonare) u. gad (dicere, loqui od. urspr. sonare, clamare), wozu noch goth. qiman, bz. unser kamen etc. selbstredend auch katern, kwattern, kwäteln, kwattel etc. gehören kann u. was selbstredend auch ein urspr. Schallstamm ist u. wozu auch noch andere skr. u. sonstige Wurzeln in ähnlicher Weise wie zu kad, kand hinzugefügt werden könnten. Ist nun aber der Stamm kut, kunt (von kutte, kunte) ein Schallstamm, der von der Gräbedtg.: Geräusch die Bedtg.:

Bruch, Riss, Spalt etc. od. wie klap auch die von: Schlag, Stoss etc. entwickelt hat, so gehört zu derselben ausser den oben schon angeführten Wörtern (cf. auch kotsen, kwatsen, sowie auch kate u. kote von einer  $\sqrt{}$  kut, knicken, biegen, krümmen, wölben, die wie knik selbstredend auch eine Schallwurzel ist u. Weiteres auch unter kuderwälsk) auch (cf. kladde wegen des „d“ statt „t“) wohl küdde in einer andern Begriffsentwicklung, während an. kuta (cultellus pungere), kuti (cultellus) etc. mit engl. cut (s. oben) connex ist u. im norw. kyta (schellen, aushunzen; schreien, prahlen), kyta (Geschrei) noch die Gräbedtg. sonus, clamor erhalten ist. — Norw. kyta (Beule, Knollen, bz. vorstehende Falte, Runzel etc.) ergibt sich leicht aus der Bedtg.: schlagen, stossen, bz. brechen, knicken etc., wie ja beide Bedtgn. (cf. klap u. knik etc.) sich ja ungesucht aus solchen Schallstämmen entwickeln. Dass die Formen kint u. quint (s. unter kunte in Grimm, Wb.), sowie auch der Stamm qith von goth. qithus sich leicht von einer der obigen  $\sqrt{}$  kat od. gat ableiten lassen u. selbst auch qithus (Bauch) als Hohles, Höhle (es wird wohl eigentlich die Bauchhöhle bedeuten) in seinem Stamm kwith mit kut formell u. begrifflich zusammen fällt, ist nach den obigen Ausführungen leicht einzusehen.

Zum Schlusse sei zu kunte, kutte noch bemerkt, dass nach den obigen Ausführungen u. beim Vergleich von klatte (gemeines Weib, Hure etc.; Fetze, Lumpen etc.; Klunker, Zotte etc.) u. kladde von klat, ahd. klaz (nhd. Klatsch) ausser den in Grimm, Wb. erwähnten Schall- od. Schall nachahmenden Wörtern kotz (Interjection = Potz) u. kotz (Auswurf, od. was man mit Geräusch ausbricht etc., cf. kotsen u. kwatsen, welche Letzteres auch wie: klatschen u. klappen die Bedtg.: schallend schlagen od. werfen etc. u. die von: schwatzen etc. hat) sowohl Kotz (Augenbutter etc., cf. klatte auch in dieser Bedtg.) als Kotze; mnd. cute; engl., dialect. cut (meretrix, Hure, gemeines Weib) u. Kotze (Husten) zu diesem Schallstamm gehören. Vergleicht man nun weiter aber noch klatte in der Bedtg.: Lappen, Fetzen etc. u. zottiges wirres Etwas, Weichselzopf, bz. Verwirrung etc., so lässt sich auch Kotze (Kleid, Decke od. Stück zottiges, grobes Wollenzug etc., bz. zottiges, wirres Haar etc., vergl. alle die verschiedenen Bedtgn. des 4ten Kotze in Grimm, Wb.), mit engl. cot (Wollabfall), cotted (wirr, verwirrt, zottig), sowie Kotz (iulus, bz. die Wolle an ellichen Bäumen od. eigentlich die auch Kätzchen genannten weiblichen Blüten, welche wie Zotten an Hasel-

stauden etc. herunterhängen u. schwäb. kutzmulle u. sonst oberd. auch kanz [älter wohl kuzi] heissen) leicht ebensogut von diesem Schallstamm kut, ahd. cuz, ehuz, kuz ableiten, während Kotze (runco, Jät-Messer) wohl dasselbe wie an., isl. kuti (cultellus, s. oben) ist. Vergleicht man nun aber (Grimm, Wb. V, 1903) Kötze (Rückenkorb, od. Korb, bz. ein hohles rundliches Elwas u. daher auch Bauch, s. unter Kötze 2), so wird dies wohl auch mit dem schon oben angeführten norw. kunt (höher u. schmaler Korb von geflochtenen Spähnen), sowie mit goth. qithus (Bauch etc., s. oben) von derselben germ. V kut, kwat = idg. gad od. (unverschoben) kat zusammenhängen, falls es nicht etwa mit kate (Hütte) auf die aus kut als Schallwurzel entstandene Bedtg.: Spalt od. Höhle, Felskluft (caverna, spelunca etc.) zurückgeht, wobei man dann annehmen muss, dass kut ebenso wie kuk eine Weiterbildung der Schallwurzel ku (cf. kukük u. küken etc.) ist, wozu dann auch nhd. Kautz (Eule etc.) ebenso zu stellen wäre, wie kukük u. küken zu kuk od. kak. Vergl. dieserhalb auch noch das zweite Kautz in Grimm, Wb., sowie auch das unter kote Gesagte. Sodann vergl. ferner auch kauter, kuder- od. kuterwälsk u. (Grimm, Wb. V, 2882) kuten (sausen), chuten (tönen, ertönen, stridern etc.), chuta (zanken, streiten) etc.

**kunterbande**, Contrebande, verbotener od. unerlaubter Handel, gesetzwidrig od. auf Schleichwegen eingeschmuggelte Waare etc.; — dat is kunterbande wat du där makst od. hest. — Wegen Abstammung des zweiten Theils bando von ban (Befehl, Gebot etc., cf. ban) vergl. Diez I, 50.

**kunterbunt**, kunterbunt, sehr bunt etc.; — dat (od. de budel etc.) is mi to kunterbunt; — dat geid all' kunterbunt dör 'n ander hendör. — Die Vorsylbe kunter ist wahrscheinl. ident. mit franz. contre aus lat. contra, worüber Weiteres in Grimm, Wb., unter kunterbunt zu vergleichen ist.

**kuntraï**, kuntrei (sehr gebräuchlich), Gegend, Umgegend; — dat mut där so wat in de kuntrei liggen. — Nld. kuntreije. — Es ist das engl. country (Land, Landstrich, Landschaft, Gegend etc.); aengl. contré; afranz. cintree, cuntree; franz. contrée; ital. contrata; ital. contrada, was ebenso von contra weitergebildet ist, wie Gegend von gegen.

**küp-band** (Plur. küpbanden), Band (od. Reif, Ring) zu einer Kufe, bz. welches um eine Kufe gelegt wird, um die Stäbe zusammen zu halten.

**kupo**, kûp, Kufe, Bottich. — Nld. kuip etc. — Wegen der Entlehnung od. Nicht-

entlehnung aus lat. cupa vergl. unter Kufe in Grimm, Wb., u. cf. kop.

**kupen**, a) Fässer binden od. machen, Böttcherei treiben; — b) in Fässer fassen od. machen; — 't lër (Leder) inkupen; — c) (fig.) durch Umhergehen, öffentlich od. heimlich um Stimmen betteln u. werben, bz. Stimmen bei Wahlen sammeln u. erschleichen od. sich heimlich u. durch Bestechung um ein Amt bewerben, Stimmen kaufen etc., wobei man bei den Bürgern herumgeht, wie der Böttcher um ein Fass (d. h. nach der Erklärung Stürenburg's). Sollte es indessen wie nfries. kupe (kaufen) in dieser Bedtg. nicht eher wie nld. kuipen (bestechen, durch Bestechung od. Geld Stimmen kaufen u. werben, heimlich sich um ein Amt bewerben etc.) eine Nebenform von köpen sein? — Nld. kuipen in derselben Bedtg. wie sub a

20 u. c. Vergl. weiter:  
**kuper**, Böttcher, Küfer, Kufner; — Sprichw.: hê geid d'r um to (od. d'r um herum), as de kuper um 't fat (od. um de tûnn'); — Kinderreim: dat kuperwîf! dat kuperwîf! fret all' de sûre kôl in 't lîf; — kuper! kuper! rund um 't fat, haud sin wîf mit de slûr fôr 't gat (der Hintere od. Hinterster, cf. gat). — Nld. kuiper (a. Böttcher, Küfer etc.; — b. [fig.] Einer der durch Bestechung sich heimlich um Stimmen od. um ein Amt bewirbt, Amtschleicher).

**kuper-beitel**, Küfer-, Böttcher-Meißel.  
**kuper-düssel**, Küfer-Diessel; cf. düssel.  
**kuperê**, Kuferei, Böttcherei, Böttcheramt, Böttchergewerbe. — Nld. kuiperij (a. dasselbe; — b. heimliche Bewerbung u. Bestechung, Amtschleicherei etc.)

**kupern**, küfern, böttchern, Kufen od. Fässer machen u. binden, Fässer mit Reifen beschlagen etc.; — hê kuperd dat fat wêr toregt; — inkupern (in Fässer einbinden od. einschlagen); — hê lett dat flês inkupern; — tokupern (Fässer zubinden od. zuschlagen, dicht machen etc.); — u. du must dat fat etc. tokupern. — Auch subst.: dat kupern (das Küfern, das Küfergewerbe etc.); — hê is bî 't kupern; — hê hed 't kupern lêrd.

**küp-holt**, Kufenholz, Holz zu den Dauben u. Böden der Kufen.

**küp-wüpke** od. **kîpwîpke**, a) kleines zweirädriges Fuhrwerk (od. kleiner Karren etc.), welches zum Kippen eingerichtet ist, bz. was an dem Bestimmungsort umkippt, um den Inhalt (z. B. Erde, Steine etc.) herausfallen zu lassen. — wüpke od. wîpke ist Dimin. von wüppe, wîppe; — b) dasselbe wie wüp-, od. wîp-wap (Schaufel) als Ding, was auf u. nieder kippt u. wippt.

1. **kûr**, Cur, d. h. Behandlung u. Pflege (namentlich ärztliche), um Jemanden heil zu

machen od. zu heilen; auch Heilversuch, Heilprozess, sowie auch: Heilung, Gesundung etc.; — hē hed hum in de kūr; — de kūr is nēt anlān; — hē hed 'n goden kūr dörmākd; — dat dēnd to sīn kūr; — dat sūnt wunderlike kuren (Heilveruche, Heilungen etc.) — Nld. kuur; nld. kuere, kure etc. — Mit franz. cure etc. aus lat. cura in der Bedtg.: Sorgfalt, sorgsame Bemühung um Etwas, od. sorgsame Behandlung von Etwas etc.

2. kūr, Genever od. Branntwein aus Korn od. Getreide od. Schnaps; — hē drinkt am lēfsten klare kūr; — Sprichw.: „ik mut hülpe hebben,“ sē de bās; „jung' gā hen un hāl mī 'n ört kūr.“ — Da man auch Korn für Kornbranntwein od. das Destillat aus Korn gebraucht, so wāre es sehr gut denkbar, dass kūr aus as. kurni, kurn; nfries. kurn etc. (cf. koren) gekürzt sei u. demnach dasselbe wie Korn im Sinn von Korndestillat bezeichnete, wie auch ja kūrdrank (Branntwein-Schlempe) die Bedtg.: Korn-Schlempe u. kūr-stoker (Branntweinbrenner) die von: Korn-Brenner haben kann. Da indessen ein solches Spiritus-Destillat auch aqua vitae genannt wird, so könnte es auch mit 1 kūr in der Bedtg.: Heilung od. Heil zusammenhängen u. hier ja kūr auch als Heiltrank od. überhaupt als ein gesund u. heilmachendes, neu belebendes, stärkendes u. erfrischendes Etwas gefasst sein, wie ja auch eine Cur, die man gebraucht od. nimmt, auch zur Heilung etc. dienen soll od. Einen wieder gesundet u. heilt u. also selbst auch ein gesund u. kräftig machendes, od. stärkendes Etwas ist. Vergleicht man indessen ferner, dass der kūr (od. Genever, Branntwein, Schnaps) ein so sehr beliebtes u. vorzugsweise ein gewähltes Getränk vieler Leute ist, so wāre es auch denkbar, dass es mit kūr (Wahl, Beliebte etc.), od. wörtlich das Gewählte u. Beliebte etc., bz. das was man liebt, wählt u. aussucht od. [sinnl.] das was schmeckt etc.) = ahd. chūri, as. kūrī etc. (cf. 1 u. 2 kōr, sowie kēsen etc.) von Hause aus eins wāre u. eben nur ein beliebtes, gesuchtes u. vorzugsweise gewähltes Etwas (od. Getränk) bezeichnet hätte.

3. kūr, Cour, Hof; — hē mākd hōr de kūr; — hē is 'n kūrmaker (Courmacher). — Das franz. cour aus court od. courte = ital. corte, wal. curte etc. von lat. chors, chortis (Viehhof), betr. cf. Diez I, 141.

4. kūr, s. kure.

kūr, s. küre.

karāsje, Courage; — hē hed hēl gēu karāsje. — Das franz. courage; ital. coraggio;

span. corage (Herzhaftigkeit, älter auch Gemüth) von lat. cor (Herz).

kürass, Kürass, Brustpanzer. — Das franz. cuirasse u. dies mit ital. corazza; 5 span. coraza; prov. coirassa (Panzer) von lat. corium; gleichsam coriacea, Lederwerk. kurer, s. kurer.

kūr-dränk, s. 2 kūr.

kure, kūr, od. kurre, ein in einem Ruhm 10 eingespanntes Schieb- od. Schlepp-Netz, welches die Insulaner etc. zum Strand- und Grundfischen gebrauchen, indem sie es theils mittelst einer darüber hin befestigten Stange vor sich herschieben, theils mittelst einer 15 Zugleine hinter sich od. dem Schiff herziehen u. schleppen; — sē sūnt mit de kūr hen to fischen, um wat butt etc. to halen. — Am Strande werden damit Butt, Garneelen etc. u. im tiefen Wasser Rochen, Steinbutt u. 20 Austern etc. gefischt. — Nd. od. nfries. (Schleswigsche Küste u. Inseln) korre; nld. korre; Compos. kornet (dasselbe); oesterkor (Austern-Schleppnetz od. Austern-Netz), kor-oester (Schleppnetz-Auster), kortijd (Zeit wo 25 die Austern mit dem Schleppnetz gefangen werden); afries. koer (Netz) in raemkoer (s. bei v. Richthofen unter ramkor), worin die Vorsylbe raem wahrscheinl. mit unserm rām (Rahm, Rahmen, Einfassung) 30 ident. ist u. dann raemkoer auch ein in einem Rahmen gespanntes Netz bezeichnet, wie dies auch bei unserm kure der Fall ist.

Das Wort kure, afries. koer betreffend, so ist wohl anzunehmen, dass es urspr. blos 35 ein Weidengeflecht bezeichnete, od. doch ein rundlich bauchigtes, halbbrundes u. korbähnliches Geflecht von Weiden war u. demnach auch in seinem Aussehen einem grossen Korbe ähnelte, wie es ja zweifellos ist, dass 40 unsere Voreltern neben den Reusen auch grosse von Weiden geflochtene Körbe od. korbähnliche Behälter zum Fischfange u. als Fischbehälter benutzt haben. Diesemnach ist dann auch das obige afries. koer wohl 45 dasselbe Wort wie das jetzige wfries. koer (Korb), ganz wie auch beide Bedtg. sich in Korb selbst zusammen finden. Ist dies aber richtig, so muss unser obiges kure, bz. das afries. koer (in raemkoer) auch wohl 50 dasselbe Wort wie as. kar (Korb od. Behälter) in bi-kar (Bienenkorb), bz. wie unser 2 kare sein. cf. auch 2 kuren.

1. küre, kūr, s. kōre, bz. 2 kōr.

2. küre, kūr (meist im Plur.), wunderlicher od. sonderbarer, närrischer Einfall, 55 Laune, Grille, Posse, Scherz, Spass, loser Streich, Finesse etc.; — dat is blōt 'n kūr fan dī, dat du nēt mit geist; — wat sūnt mī dat fōr ferdōmde kūrēn (wunderliche Einfälle, Grillen, Launen etc.) dat du nēt āten

wilt? — dat sünt all' man küren (*Dummheiten, Grillen, Flausen etc.*), du kanst dat regt göd, wen du man wult; — hē hed de kop ful küren od. hē hed altid süke bliksems küren in de kop; — lät de malle küren (*schlechten Spässe u. unnützen Geschichten etc.*) blifen; — wat hest du där nu wēr för küren (*Possen, Spässe, Fratzen etc.*) bi de ende? — wat mākst du mi där för küren (*wunderliche od. närrische Einfälle, Possen, dumme Geschichten, Streiche, Finessen etc.*)? — dat sünt sin küren (*Streiche, Flausen, Finessen, Schlauheiten, Schwänke, Spiegelfechtereien, od. Listen, Künste etc.*); — hē steld wunderlike küren (*Künste, Versuche etc. od. Geschichten*) mit hum an. — cf. kūr- od. küren-maker. — Nd. küre, kür (*cf. Br. Wb., das zweite küren; u. bei Schütze II, 326*); nld. kuur, Plur. kuren (*Laune, Grille; Lust, Fröhlichkeit etc.*); nfries. (*Johansen, pag. 105, erste Spalte*) kūr, gewöhnlich Plur. küren (*wunderliche Anschläge, Albernheiten*); mfläm. kuere, nach dem Dimin. kuerken (*finesse ou tromperie*) = unserm kürke. Ferner auch schwäb., ndrhein., bz. in Posen u. Waldeck (*cf. Grimm, Wb. V, Spalte 2802 unter kuren etc.*) im Plur. kuren (*lustige Einfälle, Spässe, Streiche, unnütze Umstände, tolle Streiche, Flausen, Possen, Schwänke etc.*) Kil. übersetzt kure, kuere mit: gestus, mos od. modus agendi, gesticulatio, factio, opera, doch nur tadelnd nach den Beispielen: dit z'n van uwe kuren = unserm: dat sünt fan d'n küren (*od. Listen, Ränke, Schlauheiten, Finessen, Flausen etc. od. Gesten etc., womit u. wodurch man Jemanden täuschen, betrügen u. hinters Licht führen will*); — vreemde kuren bedrijven (*mira machinari, miris modis ludere, enormia patrare*) etc.

Falls dieses küre nicht etwa dasselbe Wort wie l küre in der Bedtg.: *Beliebung od. gusto* (hē hed allerhand küren in de kop, kann auch so viel heissen, als dass er allerhand Beliebungen u. Eigenwilligkeiten im Kopfe hat, bz. dass er das thut, was ihm schmeckt u. gefüllt, od. was ihm beliebt) ist (*cf. auch kūr, wählerisch, eigen etc.*) u. erwägt man, dass jede küre od. Laune etc. eine Eigenheit u. Sonderbarkeit etc. ist, so wäre es auch vielleicht denkbar, dass dieses Wort ganz dasselbe ist wie das aus franz. cure (*soin, souci; traitement, guérison de qe maladie ou blessure*) entlehnte nld. kuur; mfläm. kure, kuere (*cura, curatio etc.*) u. dass sich dabei aus Sorge zunächst die Bedtg. *Grille* (weg mit den Grillen u. Sorgen) u. hieraus wieder die andern als *Laune, Posse etc. weiter entwickelt haben*. Möglich ist es aber auch, dass aus der Bedtg.

von Cur selbst die obige Bedtg. hervorging, zumal die Cur ja auch die Bedtg.: *einerseits von Heilung u. Heilmethode etc., andererseits aber auch die einer unverständlichen u. wunderlichen Behandlung od. einer wunderbaren u. unbegreiflichen Handlung u. That selbst in sich begreift u. jedenfalls eine Cur* (sowohl an u. für sich wie auch als Methode od. als Versuch zur Heilung eines Kranken) in den Augen der meisten Menschen ein wunderbares, unbegreifliches u. unverständliches u. oft auch sehr ungewisses u. launenhaftes Etwas ist. Ausserdem aber ist jede Cur auch in gewisser Hinsicht eine Kunst, die, wenn sie gelingen soll, viel Klugheit u. Finesse erfordert u. kann ja die Cur selbst auch als Kunst gefasst sein, sodass küren hieraus die Bedtg. *Künste* erhielt. Tolle, wunderliche, verdrehte Curen sind ganz gewiss auch tolle etc. Künste u. Finessen u. wen das ü unseres küre noch Bedenken macht, der muss nicht vergessen, dass auch das „u“ in franz. cure u. mfläm. kure od. kuere (*Cur*) wie „ü“ gesprochen ward.

küren od. kurren, mit dem Schlepnetz (*kure*) fischen, od. das Fischen mit dem Schlepnetz; — sē hebbē kürd; — sē sünt henwest to kuren, man sē hebbē niks gēn fisk fangen. — Nld. korren.

1. küren; i. q. 1 u. 2 kören.
2. küren, Plur. von 2 köre.
3. küren, sehen, blicken, spähen, spähend ausschauen, sorgfältig u. scharf nach Etwas sehen u. auskucken, lauern, Etwas aufs Korn nehmen u. zielen etc. u. weil man dabei die Augen gewöhnlich mehr od. weniger zukneift, um desto schärfer sehen zu können, auch: blinzeln etc., cf. kūrögen; — ik hebb' al so lank stān to küren, man ik kan 't schip nig in 't ögsün krigen; — wen du d'r to lank na kürst, den kanst du 't tolest hēl nēt mēr finden; — hē kürde (*zielle*) tō lank; därnu schöt hē ök gewis mis; — hē kürd sük hāst blind; — wār kürst du so na? og! ik mēnde, dat där nog 'n appel sat. — Mnd. kuren (*speculari, circumspicere, namentlich auch ein technischer Ausdruck in der Jägerrei*, der soviel als *Achtung geben* [*cf. Sch. u. L.*] bedeutet, dann überhaupt: dem Wilde aufpassen u. aufauern od. nachstellen); nd. (*Dähnert*) kuren (*dem Wilde nachstellen, jagen*); mfläm. (*Kil.*) koeren, älter coeren, cueren (*speculari, e specula prospicere, observare*); nld. kuren (*gluren, knipogen, bz. scharf wonach sehen, lauern, blinzeln etc.*); satl. kürje (*zielen*). — Es ist uspr. dasselbe Wort wie küren, kören, wählen, auswählen, etwas auslesen od. aussuchen etc., bz. mit den Augen

prüfen u. nach guten Kennzeichen od. Fehlern suchen u. sehen, prüfend wonach sehen u. schauen od. ausschauen, ob auch Alles so ist, wie es sein muss, um für gut erklärt zu werden, sorgfältig besehen od. beschauen, beachten, wahrnehmen (die Eigenschaften od. sonst Etwas), wie auch kiesen (s. unter kiesen u. cf. kuren, kuren in Grimm, Wb. V, 2803, bz. kiesen sub 2, c, sowie kiesen, kiesen bei Sch. u. L.) selbst schon die Bedtg.: wahrnehmen, sehen etc. hatte. — Vom Verb. koeren, cueren, kuren (Spähen, Aus- od. Umschau halten etc.) stammen: mnd., mfläm. koer (specula, Warte, Ort od. Höhe, Gebäude, Thurm, von wo man späht u. Aus- od. Umschau hält), koertoorn (Wartthurm), koerer u. koerwachter (speculator); nld. (v. Dale) koer (Thurmwärter); mnd. kūr od. kuor (Späher, Wächter auf dem Thurme, Thurmbläser), kārhus, cuerhues (Wächterhaus), kūrwechter (Wartenwächter, Thurmwächter, Thurmbläser), sowie auch das jetzt noch gebräuchliche (s. Sch. u. L. unter kūrwechter) kūr-waken od. (Br. Wb.) kurr-waken (des Nachts vor Sorgen nicht schlafen können, schlecht u. unruhig od. sorgenvoll schlafen, mit Sorgen schlafen etc.), was urspr. wohl das kūr- od. Warte-, Thurmwachen, od. das Wachen auf der Warte etc. bedeutete u. somit ein Wachen mit Sorge u. Unruhe etc. war. Man sagt ja auch: hē deid 't tōrn-waken od. tōrnblasen etc.

kuren-maker, kūrmaker, kūrke-maker, Einer der allerhand lustige u. unterhaltende Spässe, Posen u. Künste etc. (s. 2 küre u. kūrke) macht.

kuror, kurrer, kurder, Einer der mit dem Schleppnetz (kure) fischt.

kürig, sonderbar, wunderbar, lächerlich, drollig, launig, spassig, lustig, schelmisch, listig, verschmitzt etc.; — sēt! wat let dat kürig; — wat sügt dat je kürig üt; — hē is je 'n kürigen jung', dat hē de lekkere appels nēt mag; — hē mōk d'r so 'n kürig (schelmisches, listiges etc.) gesicht bī, nēt as of hē en anführen wul'; — hē kēk mī so kürig an, dat ik 't lachen d'r nig fan laten kun'. — Nd. (Br. Wb.) kürig (seltsam, wunderbar etc.) Zu 2 küre u. von nd. kurrig (s. unter kurreln) verschieden.

kurk, Kork; a) Rinde der Korkeiche (so dröge as kurk); — b) daraus gefertigter Stöpsel. — Davon kurken, korken; a) von Kork (kurken salen etc.); b) korken, stöpseln, Flaschen mit einem Korkstöpsel dicht machen etc. (to- od. apen-kurken).

Bem. Statt kurk in der Bedtg. Stöpsel wird auch kōrk od. kōrke u. dem entsprechend für das Verb. kurken auch kōrken

gebraucht. — Nach Diez (II, 115) aus span. corcho u. dies aus lat. cortex.

kurkhalsen, kulkhalsen, mit Geräusch od. Husten würgen u. sich quälen, dass man 5 Etwas aus dem Halse od. der Gurgel heraus schafft, wie z. B. beim Erbrechen, od. wenn Einem Etwas in der Kehle od. Luft-röhre steckt; — hē sat al to kurkhalsen, dat hē brūn un blau um de kop wurde, un 10 kun 't dog nēt üt d' hals schaffen, dat hē lücht krēg. — Nd. (Schütze) quurkhal-sen. — Die Vorsylbe kurk setzt ein Verb. kurken (mit Geräusch würgen) voraus, was mit unserm kolken, bz. nd. kölken (rülpfen) 15 nahe verwandt ist u. sich auch zunächst auf das Geräusch bezieht, was beim kurken od. kurkhalsen hörbar wird. Sodann aber ist der Stamm kurk, kulk auch mit kolk in der Weise verwandt, dass es ein urspr. 20 Schallstamm = idg. garg (s. unter kolk u. kolken) ist u. dass davon auch das ahd. querca (Gurgel); an. kverkr (Hals etc.); mnd. querke, quarke (Gurgel) u. querken; afries. kwerka, querka, querdza; nfries. 25 querke; wang. quärk (erdrosseln, erwürgen, die Kehle zuschnüren od. zudrücken, stecken) stammt, wie desgl. das lat. gurges u. gurgulo von der √ garg. — Im nld. heisst dieses Würgen kuk- od. kik-, kok-halsen, von kikken 30 (quacken, quieken etc.), cf. kwakken.

Dass übrigens unsere Vorsylben kurk, kulk, wie nd. quurk, auch mit quarken, querken (würgen, stecken) direct zusammenhängen u. kurkhalsen soviel wie würg-hal- 35 sen sein kann, ist zweifellos; doch liegt die Form kulk jedenfalls näher zu kolken.

kür-ögen; i. q. 3 kuren; — hē kūrögd na de appels od. wichter; — hē sit to kür- 40 ögen (blinzeln, zwinkern etc.) — Daher kūr-ögd, halbgeschlossenen od. etwas zugekniffenen Auges, mit solchen Augen od. in solcher Weise sehend u. lauernd, lauernd u. listig aussehend etc.; — hē sitt dār so kür- 45 ögd hen; — hē kirkd mī so kūrögd üt, as of hē wat in 't fermik hed.

kurre, s. kure.

kurreln, gurrlen, gurgeln, kollern etc., bz. ein wiederholtes dumpfes Geräusch machen, wie z. B. die Tauben od. gurgelnde Flüssigkeiten, od. der knurrende u. murrende Magen etc.; — kurreln u. murreln; — cf. 1 kul- 50 lern. — Nd. (Br. Wb., Dähner t) kurreln (sich wälzen, rollen, ein Geräusch wie rollende Dinge machen, kollern, rappeln, rap-pelig od. toll sein etc., bz. toben, schelten, murren etc., cf. kurrel-kopsk von Jemandem, dem der Kopf nicht recht steht, der übel gelaunt od. mürrisch u. verdriesslich ist); 55 nhd. kurreln, kurrlen (Grimm, Wb.) — Es ist Iterat. von nd., mnd. (Dähner t, Sch.

u. L. etc.) kurren (*brummen, murren, knurren, unzufrieden sein*); nld. korren (*gurren, wie Turteltauben*); mnl. (*Kil.*) koeren, koerien (*gemere instar turturis aut columbae; gemere prae animi angustia*); mhd., nhd. (cf. *Grimm, Wb.*) kurren (*stridere etc.*); schott. curr (*gurren od. girren, wie die Tauben*); an., isl. kurra (*dasselbe u. auch: murren, brummen, knurren, sausen etc.*) etc. — Mit kwarren u. nld., nhd. kirren etc., sowie ahd. charôn etc. (*s. unter karig*) von derselben  $\sqrt{\text{gar}}$  (*sonare, clamare etc.*) — Von kurren stammt auch nd. (*Schütze, Dähnert*) kurrig (*knurrig, brummig, murrig, mürrisch, verdriesslich, störrisch*), was sich bei Schambach, Danneil u. Andern (cf. auch kurrig in *Grimm, Wb.*) anscheinend begrifflich mit unserm kurig gemischt hat. Da Danneil indessen bei kurrig (*munter, keck*) bemerkt, dass es nur von Menschen gebraucht wird, die leicht erzürnt od. leicht heftig, zornig u. aufgeregte sind u. ein kurriger od. knurriger, verdriesslicher, störrischer Mensch nicht allein viel schilt u. tobt etc. u. oft böse od. zornig u. heftig etc., sondern auch eigen, launig u. sonderbar etc. od. eigensinnig u. launenhaft u. wunderbar etc. ist, so ist es höchst wahrscheinlich, dass einestheils aus zornig, heftig, laut etc. od. leicht erzürnt u. aufgeregte, leicht erregt, reizbar etc. u. anderentheils aus eigen, launenhaft, wunderbar etc. die von Danneil, Schambach, Schütze etc. angegebenen Bedtgn.: *munter u. keck, od. regsam, munter, lebhaft, lustig; sonderbar, launig, drollig, albern (cf. auch kurrisch, albern od. wunderbar, verrückt, toll etc. bei Schambach) etc. hervorgingen u. dass sich in dieser Weise gerade kurrig mit unserm formell nahe liegenden kurig begrifflich gemischt hat. Vergl. dieserhalb auch dül = nhd. toll u. das Verb. toll'en, sowie unser mal.*

Zu kurren, stridere, bz. brummen, nld. korren (*knurren etc.*) gehört auch wohl (*Grimm, Wb.*) kurre (*Truthahn*), wie unser kuler zu kullern; — ferner nd. kurre (*Spinnrad*) als *kurrendes, surrendes Etwas*; — mnl. (*Kil.*) korre (*canis villaticus seu domesticus, bz. das Thier was knurrt u. böse od. knurrig u. beissig ist*); engl. cur, älter curre (*Hund, Bauernhund, der knurrige, böse, beissige Hund, Koter; Murrkopf, mürrischer, brummiger Mensch etc.*), wie auch engl. currish (*hündisch, brummig, mürrisch, knurrig, beissig, unfreundlich etc.*) formell dasselbe Wort wie das obige nd. kurrisch ist.

**kurren**, s. kuren.

**kurzer**, s. kurer.

**kurre-wagen**, kleiner Wagen mit dichten

*niedrigen Leitern.* — Nld. kordewagen u. (*provinz.*) korrewagen; mnl., mfläm. koorde-waghen, kordewaghen (*sarracum, vehiculum trusatile, vehiculum bajulorum etc.*), was aus 5 krodewaghen (*s. unter kröi-wagen*) versetzt sein soll.

**kür-stoker**, s. unter 2 kür.

**küs**, *Kuss.* — Nd., mnd. kus; nld. kus; afries. kos; as. kus, coss; ags. coss, cyss; 10 aengl. cos, cus; engl. kiss; an. koss; norw. schwed. kyss; dän. kys; ahd. kus, chus; mhd. kus. — F'ick stellt es zu kus (*kiesen, cf. kösen*) = idg. gus u. nimmt an, dass es aus kus-ta (*nach lat. gustulum*) entstand. 15 *Vergleicht man indessen die von Hildebrand (cf. Grimm, Wb. unter Kuss I, 2) angeführte auswärtige Verwandschaft im kelt., kymr. etc., so sollte man eher glauben, dass dieses Wort im Anlaut „k“ unverscho-ben blieb. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so würden beide Formen, nämlich unser kük mit goth. kulkjan sowohl, als auch Kuss, ahd. chus etc. sich sehr leicht von der  $\sqrt{\text{kuç}}$ , kus (amplecti) ableiten lassen, wozu 25 (cf. G. Curtius, pag. 158) auch vielleicht griech. kunéo (*küsse*) gehört, falls es wirklich für älteres kusnéo steht.*

1. **küse, küs**, *Backenzahn*; — ik hebb' all' miu tanden (*od. tannen*) un küsen nog; — *Redensart*: 't agter de küsen steken; — 30 — en up de küsen fölen. — *Compos.*: küskelling etc. — Nd. kuse; s. küse u. vergl. weiter:

2. **küse, küs'**, *Kloben, Klotz, dickes unförmliches Stück, od. Brocken, Klumpen etc.*; — 'n dügtigen küs' holt; — hê hed sük d'r 'n goden küs' bröd ütbraken. — Nld. (*v. Dale etc.*) kuis, koes (*een knods od. knots*); 35 mnl. kuijse (*clava nodosa*); mnd. kuse, kuese (*clava, instram. defendendi, Keule, Kolbe*). 40 — *Es gehört jedenfalls mit 1 küse zu demselben Stammverb. u. wird, wie küse als Zahn wohl ein spaltendes, od. zermalmendes Etwas ist, dieses küse wohl ein ge- od. abgespaltenes Etwas sein u. (wie das nhd. Kloben auf clioban) auf kisen in der Bedtg.: klaffen, spalten etc. (cf. 2 kisen) zurückgehen.*

3. **küse** (*wohl dasselbe wie 1 küse in fig. Bedtg.*); — *Redensart*: hê is jo 'n fasten küse (*od. 'n küse fan 'n kerel*); hê kan alles ferdragen un ferstân.

**küsel-wind**, *Wirbelwind.* — Nd. küsel-, nhd. keuselwind, von nd. (*Br. Wb. II, 763*) küsel (*Wirbel od. Strudel im Strom*), kesel, kisel, küsel (*Kreisel, turbo, trochus*), Schambach küsel (*Taumel, Wirbelwind, Wasserwirbel, Kreisel*); md., mnd. kesel, küsel, 55 cusel, cussel (*Kreisel*); oberd. (*Grimm, Wb.*) keusel (*topf, toupie, bz. Haarkräusel od. ge-*



kräuselter Schopf od. Zopf auf dem Kopf); mfläm. keusel (toupie; sabot), was (s. weiter unten) dasselbe Wort ist wie mnl. (Kil.), mfläm. keusel, kuysel, kosel (globulus, sphaerula, pilula); nld. (v. Dale) kuis (Knicker, Schusser), da küsel, kessel sowohl einen Drehzustand als ein Dreh-Ding u. gedrehtes Ding bezeichnet, bz. küsel etc. überhaupt nur ein Etwas ist, was durch drehen, kreisen, wirbeln etc. erzeugt wird od. entsteht, gleichviel, ob dies ein Wirbel, Taumel, Haarkräusel od. eine kleine Kugel, Schusser, Pille etc. ist, da Alles dies ja gerade durch das Drehen u. Gedrehtwerden entsteht. — Davon Verb.: nd. (Br. Wb.) keseln (taumeln, rund herum laufen), (Dähnert, Schambach etc.) küseln (im Kreise drehen, wirbeln, taumeln, tummeln, wälzen etc.); mnd. kuseln (dasselbe); oberd. (Grimm, Wb.) keuseln (kreiseln, kräuseln); nld. (v. Dale etc.) keuzelen (knikkeren, koten); mnl. keuselen, kuytelen, koselen (ludere globulis, pilis, nucibus et similibus); clava globulos propellere; ludere clava); mfläm. keuselen etc. (dasselbe). — Obschon küsel, keusel etc. od. kessel, keusel, küsel in allen Bedtg. zu krüsel, kreusel etc. (s. unter 2 krüsel) stimmt, so glaube ich doch schwerlich, dass es durch Ausstossung od. Ausfall des „r“ aus krüsel entstand u. mit krüs (kraus, wirr etc.) zusammenhängt. Vergegenwärtigt man sich nämlich wie der Kies (Kie sand, Strand sand, Dünensand) vom Winde bewegt über den Strand wirbelt u. kollert, bz. von den Dünen bei der leisesten Bewegung herunter kollert u. rollt u. so auch ein wirbelndes, kollernes, rollendes Etwas ist, od. wie die Kiesel am Strande u. im Bach durch das ewige Hin- u. Herrollen zu kleinen runden Steinchen od. kleinen Kugeln abgeschliffen werden u. auch rollende Körper sind, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dieses keusel, küsel, küsel, od. kessel, küsel, kyssel, kusel entweder von Hause aus dasselbe Wort ist wie Kiesel = mnl. keesel, keyssel; ays. ceosel, cèsel, od. dass der vielleicht für kessel, kensel, küsel richtiger anzunehmende Stamm kius, kios, kies, kys, kús etc. ebenso wie küse, kúse (Zahn, Backenzahn) zu demselben alten Verb. wie dieses selbst (cf. unter 2 kúsen) gehört u. ebenso wie Kies die Bedtg.: Zerriebenes, Zermalmtes od. kleine runde Körner etc. hatte u. davon wieder kessel, küsel od. kessel, küsel als wirbelndes, rollendes u. kugelförmiges Etwas weitergebildet ist.

1. kúsje, Küsschen. Dimin. von kús.

2. kúsje, s. kússentje.

kusjes, s. kustjus.

kús-kass, ein durcheinander gerührtes u. 60

zu Mus zerstampftes od. zerdrücktes Etwas, ein zerquetschtes od. zerhacktes Gemenge, namentlich von Speisen od. Fleisch etc.; — wat heest du dár nu wér för kúkass toregt rörd? súk kúkass mag ik nèt. — Nld. koeskoes (dasselbe). Nach v. Dale soll koeskoes eigentlich der Name des Nationalgerichts der Marokkaner od. Maurer u. Berber sein. kús-kassen, kúkass machen, bz. allerhand 10 Speisen zu Mus od. breiartigem Gemenge zerstampfen od. zerhacken, zerquetschen etc.; — hê húskaast 't all' dór 'n ander.

kús-kelling, kúkelleñ, kúspin, Backenzahn-Schmerzen, unterschieden von kellen od. 15 pin in de tanden, od. tann-pin, was speciell die Vorderzähne betrifft.

kús-prökel, Zahnstocher.

1. kússen, kússen. — Nd. kússen; mnd. kussen; nld. kussen; afries. kessa; as. kussian; ays. cyssan; aengl. cussen; engl. kiss; 20 an., isl., norw., schwed. kyssa; dän. kysse; ahd. cussan, kussan, chussan, kussen, chussen; mhd. kússen.

2. kússen (Plur. kússens), Kissen, Kússen, 25 Polster; — bed-, stól-, wagen-kússen etc. — Ahd. cussin etc. aus franz. coussin u. dies mit ital. coltrice etc. (cf. Diez, I, 135) aus lat. culcita.

kússen-büre, kússenbüdr, s. büre.

kússentje, a) kleines Kússen; — b) ein 30 grober Bonbon, der in der Form einem kleinen Kússen od. Polster gleicht, auch kúske, kúsje genannt.

kústern od. kústern, wärmen, bähén, 35 nähren, hegen, pflegen, lieblosen, schmeicheln etc.; — hê kústerd stik bi 't flúr; — kinder kústern; — hê kústerd (nährt, hegt etc.) schlechte gedanken; — hê kústerde (schmeichelte) súk d'r mit, dat etc. — Nld. koesteren; 40 mnl., mfläm. koesteren (fovere, focillare, nutrire delicate). — Nach Weiland vielleicht von mnl. (Kil.), mfläm. koeste (nuptiae, nuptiale convivium) u. dies versetzt aus koetse (sponda, lectus), cf. kútsé. Da 45 indessen Kil. neben koeste auch koste (nuptiae etc.) hat, so kann dies in der Bedtg.: Hochzeitsschmaus od. Festmahl etc. auch dasselbe Wort wie das von kost (cibus etc.) abgeleitete Koste (Speise, Ausgabe, Aufwand etc.) sein u. dann auch koesteren

einerseits sowohl für kosteren als andererseits auch für kösteren stehen. Steht nun aber koesteren für kosteren, so liesse es sich begrifflich wohl von koster (custos) ableiten, da es ja sehr gut die Bedtg.: den Custos 55 (Aufseher, Wächter, Wärter) machen, od. die von: schützen, bewahren, warten etc. (custodire) gehabt haben kann. Steht es indessen für kösteren, so könnte der Stamm köst auch von kösen in der Bedtg.: schmei-

cheln, streicheln, zärtlich behandeln etc. (cf.: kosest du den Knaben etc.; — er hat die Kinder gekoset od. gekost, bz. das mnd. [Kil.] kooosen, was ausser blandiri, adulari etc. auch schon die Bedtg.: fornicari hat u. wovon sich dann auch vielleicht mnd. koste, koeste [nuptiae] ebenso gut ableiten liesse, als aus koetse, Lager, Bett etc.) abstammen. Wegen kost, von kosen, cf. auch kust, kost, von kiusan, wozu auch das oben schon erwähnte koste (Speise, Aufwand etc., s. unter 2 köst u. vergl. dazu wegen des möglichen Zusammenhangs von koste [nuptiae etc.] hiemit auch die Bedtg.: Gelage, Schmaus, Festschmaus etc., unser bër zu 2 köst in der Bedtg.: Speise u. Trank, Unterhalt) gehört.

**kustjus, kusjes, Schulgehülfe.** — Aus lat. custos; s. 2 köster.

**kut, s. kutte, kunte.**

1. **küte, küt, Wade, das Dickfleisch am Unterbein, bz. die rundliche Fleisch-Ausbauchung od. fleischige Erhöhung zwischen Kniekehle u. Ferse;** — sê hed 'n pâr kütten, de sük sên laten düren; — de gèn kütten in de bônén hed, mut gin knébüksén dragen. — *Mofries. (Cad. Müller) kühte (Wade);* nld. kuit; *mfläm., mnd. kuyt, kyte, kiete (sura; pulpa);* nd. (*Br. Wb. II, 902*) küt, küte u. (*cf. Schütze II, 368* unter küte) kütt (*Wade*); *mnd. (cf. Sch. u. L. unter küt u. wegen der Bedtg.: Rogen, Fischrogen etc. s. unser 2 küte) kuyt (pulpa); wang. (Ehrentraut I, 375) küt (Wade).* — Wegen der urspr. Ident. mit 2 küte vergl. 35 daselbst das Weitere, sowie ferner auch an. kjöt; isl. (*Biörn Haldorsen, pag. 472, zweite Spalte*) kót, kiót, küt; norw. kjöt; dän. kjöd; schwed. kött (*Fleisch*), was nach der Bedtg.: pulpa zweifellos dasselbe Wort 40 wie küte ist, da nach kjör (*Kur, Kür, von kiusan, kiesen*) dies auch für altes kut (*Thema kuta*) stehen kann, falls es nicht nach kjölr (*Kiel, cf. 2 kil*) = keula od. kiula, kûla, kyla, keut od. kiut (*Thema* 45 *keuta od. kiuta*) etc. steht, was sich aber insofern ganz gleich bleibt, da auch zu keuta od. kiuta, kûta, kyta die obigen nd. Formen stimmen.

2. **küte, küt, Same, Rogen, Laich, Eier der Fische od. richtiger: der mit diesen Körperchen gefüllte Schlauch zusammen mit diesem, od. die ganze in einem Schlauch eingefasste, bz. von einem dünnen Fellchen umgebene u. zusammengehaltene Masse der Samenkörperchen u. Eier derselben u. namentlich der Häringe, wie man sie beim Aufschneiden des Bauches mit dem sonstigen Eingeweide aus dem Innern desselben herausnehmen kann. Man bezeichnet hier den** 60

männlichen milchigen Samen mit melkküt u. den weiblichen Rogen wegen seiner körnigen Beschaffenheit mit körrel- od. gürtekküt. — *Mofries. (Cad. Müller) kuit;* 5 *mnd. (Sch. u. L., s. unter küt) cute (polygranium);* nld. kuit, kijt; *mnd. kuyte, kiete (Rogen, Samen, Laich der Fische).*

Was nun zunächst dieses küte betrifft, so ist dies jedenfalls eins mit nd. (*Br. Wb., Dähnert, Schütze, Danneil* etc.) küte, küt (a. Eingeweide, Gedärme, insonderheit 10 von kleinen Thieren, Fischen, Vögeln, Insekten etc.; — b. die Unreinigkeiten in denselben; — c. Alles was die Weiche der Gedärme hat, z. B. weiche Geschwüre); *mnd.* 15 *küt (das Weiche, Knochenlose im Thierkörper, Eingeweide), wobei dann die Bedtg.: intestina wohl ebenso wie bei kroost in die von Samen übergang.*

20 *Dasselbe wie 2 küte ist wohl (cf. küterbûs u. 1 kütjen) schott. kite, kyte (Bauch, Magen); goth. githus (uterus, matrix, venter); an. quidhr; schwed. kwed; ags. cvid; engl. gut, guts (Darm, Eingeweide, Bauch, Magen* 25 *etc.); ahd. qhuit od. quit (vulva) etc., so wie auch vielleicht nhd. Kotz (Eingeweide), cf. Grimm, Wb., Kottfleisch am Schlusse u. unter Kutteln.*

Ist nun aber 1 küte urspr. dasselbe Wort 30 wie 2 küte, so würde man annehmen müssen, dass entweder die Bedtg.: Weiches, Knochenloses im Thierkörper in die von: weiches knochenloses Fleisch u. so überhaupt in Fleisch (*cf. an. kjöt unter 1 küte*) 35 übergegangen wäre. Da indessen das an. kjöt zu goth. githus; an. quidhr; schott. kjte (*Bauch etc.*) weder formell noch begrifflich stimmt, so bleibt es sehr fraglich, ob nicht küte (*Wade*) bloß formell u. wurzelhaft mit 40 2 küte verwandt ist u. nicht eher mit kate, kote zu einer √ kut (*krümmen, biegen, wölben, rundlich formen etc.*) gehört, die vielleicht als urspr. Schallstamm mit der √ von kunte, kutte ident. ist u. dann zunächst die Bedtg.: sonare, rauschen, tönen, schallen, 45 gellen etc. hatte, woraus sich für goth. githan (*cf. kuderwälsk u. kauter* etc.) die von: sprechen, reden etc. ergab, während sich aus: brechen, knicken die von: biegen, 50 krümmen etc. entwickelte, woraus (theils aus: brechen, spalten, reißen etc. u. theils aus: krümmen, wölben etc.) sich sowohl die Bedtg.: Höhle, Bauchhöhle, od. rundlich gebogenes Etwas, Höcker etc. (s. unter kate u. kote u. unter kunte etc.) von selbst ergab, wie ja auch goth. githus (*Bauch etc.*) formell derselben √ angehört, wie githan (*sprechen* 55 *etc.*). Eine germ. √ kut, kvat stimmt sowohl für die obigen wie auch für die in Grimm (*Wb.*) aufgeführten Wörter kaut,

kaute etc., — kauz (= kutz, mnd. kuyt = w); — kott, kotz etc., — kutt, kuttel, kutz etc., sofern sie nicht etwa aus andern Sprachen entlehnt sind.

küter-büs, den Bauch entlang bis zur Tasche, die links in der Hose sitzt, von küte (Bauch; s. 2 küte) u. büs (Tasche); — küterbüs smiten, i. q. lifken.

kuter-wälsk, s. kuderwälsk.

kütje, kütje, Dimin. von kutte.

kütje-büten, s. 2 kütjen.

kütje-büter, Tauscher, Einer der Einem das Seinige gegen Anderes vertauschen will od. das Tauschen anderbismässig betreibt. — Nld. ruilebouter. — cf. 2 kütjen.

kütje-büterê, Tauscherei, Vertauscherei.

1. kütjen, ausweiden, das Eingeweide (cf. 2 küte) herausnehmen, die Kaldlaunen reinigen u. das Fett davon schneiden. — Nd. kütjen; engl. gut. — Das mnd. kuten (schlachten, tödten) etc. kann wohl dasselbe Wort sein, indessen auch mit engl. cut; an., isl. kuta (cultellis pungere) etc. connex sein, worüber Weiteres unter kunte etc.

2. kütjen, tauschen, wechseln etc.; daher: kütje-büten, ver- od. umtauschen, hin- u. her-tauschen od. gegenseitig austauschen etc.; — hê kütjed alüd; — hê mag niks léfer as kütjen etc.; — Kinderreim, um den Tausch od. Umtausch von Etwas zu besiegeln, dass er nicht mehr rückgängig gemacht werden kann: kütje bütje snel, drémål dör de hel' (Hölle); du krigst dîn geld un gôd nêt wêr; — od.: 't kütjen-bütjen is gedân, drémål dör de helle gån; tik tak toll, wat ik hebb' dat ik holl'. — Nld. kuitjebuiten; nd. kütjebüten, kütebüten, kütjen, kütken; mnd. kuten; mhd., bz. md. (Lexer) kiuten, kuten, kuden; mnd. kauten etc. vom Subst.: mnd., md. küt (Tausch, Wechsel etc.), cf. Grimm, Wb. V, 362. — Der Stamm kaut, küt, kiut ist formell mit (Grimm, Wb. V, 363) kaut, küt, mhd. kûz (macula, bz. dasjenige, was durch Bersten od. Stossen etc. von Etwas abspringt od. abspritzt), sowie auch mit dem von kaute (Spalte, Loch, Grube), kauten, md. kiuten (schwätzen), kuten (gurren wie der Tauber) etc. (s. Weiteres unter kauter, kuderwälsk, kate, kote, kunte etc. etc.) eins u. wenn es nun richtig ist, dass das Wort büten (tauschen) mit goth. bauhita (Kauf etc.), I bugjan (kaufen, an sich bringen) zusammenhängt u. dass ferner bugjan soviel heisst als (sinnl.) Bug od. Biegung (Krümmung, Ausbiegung, Seitwärtsbewegung etc.) machen, ausbiegen, ausweichen, bei Seite gehen, entweichen, Standort u. Stelle verlassen od. verändern, wechseln u. vertauschen u. dass dies dann später auch auf das Wechseln, Verändern

des Besitzes von Etwas od. das Tauschen von Gegenständen u. Sachen angewandt wurde (cf. auch Wechsel, was wohl mit Woche zu weichen, ausweichen, Standort wechseln etc. gehört, sowie die verschiedenen Bedtgn. von Wechsel, z. B. als Papier- od. Geldwechsel, od. Stelle, wo das Wild wechselt, od. beim Wechseln od. Tauschen von Geld etc., — sowie ferner auch nld.,

10 mnd. ruylen, rehlen [commutare, permutare] wegen des mit kütje-büten syn. nld. ruilebuiten), so halte ich dafür, dass wir es auch hier wieder mit einem auch für kunte, kutte angenommenen Schallstamm kut zu

15 thun haben, der ebenso wie klak etc. aus strepitus, sonus, crepitus etc. die Bedtg.: macula od. Fleck (d. h. ein Etwas, was wovon abspringt u. einen Andern bespritzt u. beschmutzt) u. Bruch, Riss, Spalt, Sprung etc. entwickelt hat u. dass darnach das für kuten od. unser kütjen anzusetzende kutjan, kutan ebenso wie klecken = ahd. klakjan (s. unter klakken) urspr. die Bedtg.: Bruch, Riss od. Sprung etc. machen (u. so Raum u. Platz machen, von der Stelle bringen, wegbewegen, entfernen, weichen etc.) hatte u. dass dann hieraus auch die Bedtg.: Stand od. Standort u. Stelle ändern u. wechseln etc., bz. wie bei ruilen die von: com- od. permutare hervorging.

30 kütjenblik, gütjenblik, Wachtel. — Nd. kütjenblik, kutjeblik etc. — Onomatop. wie kwattel.

kütjer, Tauscher.

kütjerê, Tauscherei.

35 kütje-wif, a) ein Weib, welches das Eingeweide des Schlachtviehs reinigt; — b) ein Weib, welches gern Tausch treibt. — Zu 1 u. 2 kütjen.

40 kûts (Zuruf an Hunde), kusch; s. kûtsen. — Nld. koes, koest.

1. kûtse, kûts (südl. Ostfriesland, Oberledinger-Land etc.), Butze od. Bettstelle im Hinterhause. — Nld. koets; mnd. koetse (sponda, fulcrum, cubile, lectus); nd. (Schütze) kuus, kuuz in kuus-, kuuz-bedde (Butzen-Bett, Wandschlafstelle etc.); nld. koets (Beet, cf. bedde); oberd. kutsche, gutsche (Pflanzenbeet) etc.; engl. couch (Bett). — Wie kûtsen (cf. dieses) aus franz. coucher, so dies aus franz. couche (Lager etc.)

2. kûtse, kûts, kûtswagen, Kutsche, Kutschwagen, bedeckter Reisewagen, Staatswagen; — sê wurden mit de kûts na de kark brogt. — Nd. kutze, kutsche; nld. koets; mnd. (Kil.) koetse, koetsie, kotsie, koetswaghen (lectica, acera, gestatorium, pensile vehiculum, petorium, cisium, rheda; vehiculum levius quo nobiliores gestantur); engl. coach; franz. coche; span. coche; ital.

cocchio. *Wahrscheinlich* (cf. *Weigand u. s. Grimm, Wb. unter Kutsche*) aus dem ungarischen kocsi (sprich kotschi), wonach also die von *Diez* (I, 131 seq.) begründete Herleitung des ital. cocchio, franz. coche etc. aus dem ital. cocca (Fahrzeug, cf. kogge) abzuweisen ist.

**kütsen**, kuschen, sich niederlegen od. ducken u. hinstrecken etc.; fig.: sich demüthigen etc.; — hê mut för mî kütsen; — küts di! ik segg' di 't; — ik wil nêt för hum kütsen. — *Nld.* koesen, koetsen; *nd.* kuschen; *schwed.* kusa; *engl.* couch etc., aus *franz.* coucher (statt couleher, colcher), was mit *ital.* (*Diez* I, 136) colcare, corcare, coricare; *wal.* culca; *prov.* colgar (niederlegen etc.), aus *lat.* collocare (Etwas an seinen Ort od. auf seine Stelle setzen, stellen, legen etc., von con u. locare u. letzteres von locus, cf. lög) entstand.

**kütsér**, Kutscher; — **kütséren**, kutschiren. **kutte**, s. kunte.

**kw.** Der Anlaut kw = *nhd.* qu; *goth.* q; *ags.* co etc. entstand meistens (cf. kamen, kwäne etc. etc.) aus *idg.* „g“, sowie anscheinend auch mitunter aus „k“, wie z. B. auch *lat.* qua, qui etc. aus *idg.* ka entstand, woraus es sich denn auch erklärt, dass manche der folgenden Wörter (cf. z. B. kwabbeln, kwattel etc.) mit denen, welche mit „w“ anlauten, *urspr. ident.* sind, was wohl daher rührt, dass das anlautende k od. kw im *Germ.* theils zu hw (cf. *dieserhalb aengl.* qua = hva etc., *qvanne* = *hvanne* = *nhd.* wann etc.) erweichte u. dann wie bei warf, wel, wo etc. das „h“ abgeworfen u. andernteils das anlautende „k“ behielten. Sodann entstand das anlautende kw od. qu auch mitunter aus anlautendem dw, thw, tw, wie dies z. B. bei kwer, kwalm etc. u. *nhd.* Quehle = unserm dweil der Fall ist. Weiteres über den Anlaut qu vergl. bei *Weigand, Sch. u. L.* (*mund. Wb.*) u. Anderen, sowie unter den folgenden mit „kw“ anlautenden Wörtern.

**kwab od. kwap**; Schallstamm wie kwak etc., cf. kwabben.

1. **kwabbe**, kwab od. kwab-âl, Quappe, Quapp-Aal, Aalquappe, Aalraupe etc. — *Nld.* kwab, kwabaal; *mnd.* (*Kil.*) quabbe, quappe (Holothuria, piscis genus), quabbe (rubeta, bufo, rana), quabbe, aelquabbe (mustela fluviatilis), quabbe, quappe (gobio capitatus, capito); *nd.* (*Br. Wb.*) quappe; *mnd.* quappe, quabbe; *and.*, *ahd.* quappa; *engl.* quab; *dän.* quabbe (Aalraupe); *schwed.* quabba (Froschfisch, Secteufel). — Nach *Weigand u. lat. capito* (wegen des dicken Kopfes), *mit. auch cappido* (Döbel od. Grosskopf), von caput. Nach *Fick* aber mit

*kslav.* zaba (Frosch), *russ.* zaba (Kröte) von der √ jahh, gabh (den Mund aufsperrn, gähnen, schnappen etc.), cf. gapen u. jappen.

— Sollte indessen diese Benennung der Aalraupe u. sonstigen Thiere sich nicht eher darauf beziehen, dass alle aufgequollene Köpfe od. dicke Bäuche haben u. ihr Körper so weich u. quabbig od. weich, schleimig u. schlüpferig anzufühlen ist (die Aalraupe gehört zu den Schleimfischen u. hat einen weichen aufgetriebenen Bauch, weshalb sie bei uns auch pttäl; *nld.* puitäl; *mnd.* puyte, aelpuyt, puytael heisst u. ausserdem auch puyt od. puit im *nld.* nicht allein die Benennung des Frosches, sondern auch [cf. v. Dale] eines kabliauartigen Fisches ist, was Alles sich wahrscheint. auf den aufgetriebenen Bauch dieser Thiere bezieht, da püt u. *nld.* puit *urspr.* dieselben Wörter wie unser püt, Beutel, Sack, Schlauch etc. sind), sodass dieses kwabbe *urspr.* dasselbe Wort wie 2 kwabbe ist? — Vergl. *dieserhalb* auch *nd.* (*Br. Wb.* III, 395) quapp (Beutel, Schlauch, hängender Bauch, eine Beugung od. Falte in den Kleidern, die sich als ein Schlauch aufwirft) u. Weiteres unter dem folgenden:

2. **kwabbe**, kwab bezeichnet Alles, was aufgequollen u. weich, elastisch u. nachgiebig ist u. durch Berührung leicht in eine zitternde Bewegung geräth; daher: a) Qualle, Schleim-Molluske; — b) Wamme, Wange, weicher Fett- od. Fleischwulst, weicher Klumpen etc., namentlich unter dem Halse, paleare; — de kô is gewis fet; sé hed 'n goden kwab under de hals hangen; — dat handg dâr as 'n kwab herunder; — dâr sitt 'n dügtigen kwab fet; — c) eine weiche sumpfige od. morastige Stelle im Lande, wo man entweder leicht einsinkt, od. diese in eine zitternde Bewegung geräth, wenn in der Nähe ein Druck od. Stoss etc. stattfindet; — dar sitt 'n kwab (nasse, sumpfige Stelle, auch Ackergalle genannt) in 't land;

45 — hê trêd in 'n kwabbe. — *Nd.*, *mnd.* quabbe, quebbe, quobbe; *nld.* kwab; *mnd.* quabbe (dasselbe); *nfries.* quab, quob; *ags.* cvabbe (Sumpf, Morast); *engl.* quabbe u. quob; *schott.* (*Jamieson*) quhawe (Sumpf, Moor, Marsch, Sumpfboden); *isl.* quap (pinguedo mollis et laxa); *norw.* kvabb (Schlamm, weiche Erde od. weiches, unfestes, mooriges, schlammiges Erdreich) u. kvap (eine weiche od. feuchte Masse, z. B. um das geschwollene Fleisch in einer Wunde; Erhöhung od. Erhabenheit im Fleisch etc.) Daneben: *engl.* squab (dicke fette Person, bes. die quabbelige quatschelige Frau; der junge ungefederte Vogel; die junge Taube, das Küchlein; das weiche Kissen, Wollkissen, Polster

etc.), squab, squabby (quabbig etc.) etc. etc.; s. unter kwabbel, kwabben, kwabbig etc.

Obschon es ja unbestreitbar ist, dass das nld. kwab, mnd. quabbe (rubeta, bufo, rana) der Regel der Lautverschiebung nach zu kslav. zaba (s. unter 1 kwabbe) stimmt u. für Letzteres formell eine  $\sqrt$  gabh, skr. jahh anzusetzen ist, so scheint es mir beim Vergleich von kwabben, kwappen u. engl. quob (schlagen, klopfen, pulsiren; sich regen od. durch Stösse bemerkbar machen, z. B. wie ein Kind im Mutterleibe), squab (schwapps etc.), squab (hinschlagen, hinplumpsen; derb durchprügeln, abklopfen etc.) zu kwakken (a. schreien wie die Frösche; — b. mit Geräusch od. lautem Schall schlagen u. werfen etc.) u. den dazu gehörenden Wörtern kwakkel, kwakkeln, kwakkelig etc., sowie ferner von kwatsen, kwetsen etc., dass der germ. Stamm kwab, kwap urspr. mit kip u. kap (cf. nhd. kirren = ahd. queran u. unserm kwarren, sowie norw. kveppa = unserm kippen) ident. u. ein Schallstamm wie kik (cf. nld. kikker, Frosch u. kikvorsch, Quack-Frosch) u. kwak etc. ist. Ist dies nun aber richtig, so würde auch die Benennung des Frosches mit dem Namen quabbe blos eine Schallnachahmung sein können, da kwab od. kwap lautlich nur wenig von kwak (cf. dazu auch engl. quag u. quagmire, Bruch, Moor, Sumpf etc. u. quaggy, weich, moorig etc.) verschieden ist. Ist dem nun aber auch nicht so u. beruhen alle Bedign. von kwabbe darauf, dass es überhaupt ein weiches od. weichliches, schwammiges u. unfestes, jedem Druck nachgebendes u. gleich in Bewegung gerathendes u. keinen Widerstand leistendes Etwas kwabbel, cf. kwablig u. kwakkel, sowie engl. quapp, zittern, beben, hin u. her od. auf u. nieder wogen etc.) bezeichnet, so sind es ja die Stämme kwab, kwap u. kwak (cf. kwabben, kwappen zu kwakken u. kwakkeln zu kraken) ebensogut wie klak, krak, klap etc. aus sonus, crepitus etc. auch die Bedtg.: Bruch, Spalt etc. od. Schlag, Stoss etc. entwickeln konnten u. dass aus Bruch etc. od. ge- u. zerbrochenes, zertrümmertes, zerspaltenes, zerkleinertes, zermalntes Etwas, — bz. aus Bruch etc. od. gebrochener Zustand die Bedtg.: unfest, mürbe, lose, locker, schwammig, weich etc. entstand, falls nicht etwa kwab etc. ebenso wie klak u. klat (cf. kladde, klatte) aus Fleck die Bedtg. (cf. unter kwabbel das mnd. quabel): Schmutz, Koth, Dreck, Schmiere, Fett etc. u. hieraus wieder die von: weiches, schmieriges, feuchtes, schlüpfriges, mooriges, sumpfiges, schlammiges Etwas entwickelte, während andererseits wie bei knik, als Ablaut von knak, aus Bruch u. Knick auch wieder die Bedtg.: 60

Biegung, Krümmung, Beugung entstehen u. so auch das nd. quapp (Beutel, Schlauch, Bauch, Beugung od. Falte etc., s. unter kwabbe am Schlusse) dazu gehören könnte.

5 Vergleicht man goth. qiman, qam, bz. unser kamen, kwam, von der  $\sqrt$  gam, bz. kik u. kwak, od. kek u. kwik, kwarren etc., so würde auch kwab mit kwabbeln, kabbeln, kibbeln von derselben  $\sqrt$  abstammen können, wozu in der Bedtg.: zanken, streiten etc. auch engl. squabble (zanken, streiten etc.) stimmt, was ja auch auf die Bedtg.: Geräusch, Lärm, Geschrei etc. der  $\sqrt$  dieses Wortes hindeutet, ebenso wie isl. quabb 15 (nugae), quabba (nugari etc.), worüber Weiteres unter kwabben etc.

Zum Schlusse sei übrigens wegen kwabbe in der Bedtg.: Moor, Sumpf, od. weiches, feuchtes, schlammiges Erdreich etc., sowie auch wegen der Bedtg. von kwabbeln auf 20 unser gubbe etc. u. gubbeln verwiesen, dessen  $\sqrt$  wahrscheinlich auch eine Schallwurzel ist u. worüber auch Weiteres unter kwabbel zu 25 ersehen ist. Sodann aber sei wegen der in kwabbe etc. liegenden Bedtg. der v i b r i r e n - den Bewegung auch noch der  $\sqrt$  kap, kamp (vibriren, unduliren, hin- u. her-, od. auf- u. niedergehen od. wogen etc.) gedacht, wozu 30 F i c k auch skr. kapaṇā (Raupe, Wurm) stellt u. welche auch für kwabbe, kwabbeln u. engl. quapp (zittern etc.) stimmt, falls keine Lautverschiebung Statt fand. Da der Wurm nun aber ein sich biegendes u. krüm- 35 mendes Thier ist u. auch griech. kampō (beugen, biegen, krümmen, wölben etc.), kampē (Krümmung, Bug), kampē (Spannraupe) etc. zu dieser  $\sqrt$  gehört, so liesse sich auch das nd. quapp (Beutel, Schlauch, hängender Bauch, eine Beugung od. Falte in den Klei- 40 dern etc., s. unter 1 kwabbe am Schlusse) leicht davon ableiten, da ja auch buk (Bauch) wohl ebenso wie bög (Bug) u. buk, bukken etc. zu bügen (biegen etc.) gehört. cf. weiter auch noch das mit kwabbel syn. wabbel (in 45 gewabbel = gekwabbel), sowie wabbeln, was auch leicht aus allem kwabbeln (cf. wann, bz. wanne aus hwanne = aengl. qvanne u. Weiteres unter dem Anlaut kw) u. dies aus kwabbeln, kabbeln von der  $\sqrt$  kap entstanden 50 sein kann.

kwabbel, a) dasselbe wie 2 kwabbe sub b; — b) eine Person, die sehr dick, feist, schwerc- 55 fällig u. unbehülflich ist (Schmerbauch, Fettwanst etc.) u. an der Alles kwabbelld (od. swabbelld, wabbelld, dwaggeld, wakkeld, kwab- beld etc.), wenn sie sich bewegt; — 't is 'n old kwabbel fan 'n wif. — Ausser schwed. quabbel (Uebelkeit aus dem Magen, od. der Zustand, den wir mit kwabbelig u. kwellig 60 bezeichnen) u. engl. squab (s. unter 2 kwabbe)

vergl. auch *mind.* (*Sch. u. L.*) quabel, quabel (*dicke, schlammige Flüssigkeit, od. Dreck, Schlamm* = gubel, mudder etc.), was dort *einerseits* zu gubbel, *bz. unserm* gubel u. zu quobbe u. *andererseits* zu *afriçs.* wapel (*s. daselbst* unter quabeldrank u. *cf.* Outzen unter quab, quob u. *s.* Weiteres unter kwabben am Schlusse) verglichen wird. Vergleicht man nun *einerseits* kurren = gurren u. kwarren u. *dass die Anlaute* gn u. kn *überall gleich sind, so wäre es auch sehr leicht möglich, dass kwabbe als weiches Etwas urspr. dasselbe Wort ist wie unser* gubbe, *zunad da auch kwabbeln sich im Wesentlichen mit gubbeln deckt. Vergleicht man aber andererseits, dass kwer (quer) mit nhd. zwer (in Zoerg u. zwerch) aus unserm* dwër u. auch kwalm u. *nhd.* Walm (*cf.* Weigand) aus dwalm entstand, sowie *ferner, dass kwabbeln u. wabbeln u. kwabbelig, wabbelig mit schott. dwable, dwehle (s. unter* dwaggeln = waggeln u. *nhd.* wackeln) *correspondiren, so könnte man auch annehmen, dass der Stamm von kwabbe, kwabben, kwabbel gleichfalls aus urspr. dwab, dwap, bz. dub, dup entstanden sei, wobei man bei kwabbe denn auch wieder an eine urspr. Verwandtschaft mit dobbe (cf. auch dolen = dwalen etc.) denken müsste, dessen wahr-scheinl. V* tubh, tuph (pulsare od. klopfen, stossen, schlagen etc.) ja auch zu kwabben u. *engl.* quob (schlagen, pulsiren, aufstossen etc.) stimmt, ebensogut wie zu dubbe, dubben u. *wovon dann auch kwab od. kwap die Bedtg.: Schlag, Stoss, Schwapp etc. (cf. auch* engl. squab, schwapps etc. u. squab, hinschlagen etc. *unter 2 kwabbe u. kwabben) haben könnte.*

**kwabbel-dik**, so dick, dass Alles daran quabbelt etc.; — dat wif word kwabbeldik un kan häst hël nêt mër üt de stü' kamcn.

**kwabbel-fet**, so dick u. fett, dass Alles daran quabbelt; — de kö is kwabbelfet.

**kwabbelig, kwabbelg, kwablig, kwabbig, weich, weichlich, schwammig, schlammig, dreckig, morastig etc. u. voll von Feuchtigkeit, aufgequollen etc. u. dabei auf- u. nieder- od. hin- u. hergehend;** — dat fies is to kwabbelig (*od.* kwabbig etc.); ik mag 't léfer, wen 't 'n bitjet faster un stäfiger is; — dat äten is mi to kwabbelig (*zu unfest, zu weichlich od. flüssig etc.*); — 't is so kwabbig (*dreckig, bz. so weich, dass man einsinkt*) to lopen; — de grund is so kwabbig od. kwabbelig, dat d'r häst gën minsk up lopen kan; — ik bin so kwabbelig (*od.* kwabbig) in 't lif (*z. B. wenn man sich von flüssiger Speise [Suppe, Brei etc.] den Bauch voll geschlagen hat u. derselbe einerseits davon aufgequollen u. zum Erbrechen voll [cf.*

*kwellig u. nhd. walgig] ist u. andererseits solche Speisen sich im Bauche fühlbar od. hörbar bewegen u. hin- u. herschwoopen*) dat ik d'r häst mal fan to mode bün. — 5 *Nd., mind. (cf. Br. Wb., Danneil, Schütze, Sch. u. L.)* quabbelig, quabbelich, quablig, quabbig, quobbich, quebbich u. (*Schambach etc.*) quappig; *engl.* squabbisch, squabby; *isl.* quapalegr; *swed.* quabbig, quabblig etc. 10 u. *nld. (v. Dale)* kwapsch etc.

**kwabbeln, kwobbeln, vibriren, unduliren, zittern, sich auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen u. wogen, hin- u. herstossen u. schlagen etc.;** — de grund kwabbeld ördend- 15 lik, so nat un wék is sê; — dat wif (de kerel, dat dër etc.) kwabbeld un wabbeld (*od.* kwubbeld un wubbeld) fan fet; — dat kwabbeld all' wat d'r an is; — dat fet kwabbeld od. kwubbeld (*quillt, träufelt etc.* 20 *od. drängt sich durch Ueberfülle*) d'r üt; — dat kwabbeld (*vom Genuss vieler Flüssigkeiten od. unfester Speisen*) mî in 't lif; — dat water kwabbeld (*bewegt sich, wogt od. schlägt hin u. her od. auf u. nieder, vibrirt, 25 undulirt etc.*) d'r fan, wen d'r 'n dikken stèn in plumpst; — dat water kwabbeld (*schlägt wiederholt od. kabbeld, swabbeld etc.*) tegen de balken an; — dat water kwabbeld (*schlägt wiederholt, schwappt etc.*) d'r afer hen. — *Subst.: gekwabbel u. kwabbelê vom 30 Vibriren od. Hin- u. Her-Bewegen u. Wogen etc. weicher u. flüssiger Sachen. — Ausser nd. (Br. Wb. etc.)* quabbeln u. *dän.* quabbre, *cf. engl.* quapp (*zittern, beben*), quob (*schlagen, klopfen, pulsiren; sich regen u. bewegen od. aufstossen wie das Kind im Mutterleibe*) u. squabble (*hin- u. herbewegen od. rücken, verrücken, verschieben etc.*); *isl.* quapi (*laxa pinguedine tremere*); *norw.* kvapa (*weich od. feucht sein, Feuchtigkeit absondern*) u. Weiteres unter kwabben etc.

**kwabben, kwappen,** a) laut schallen od. einen Schall od. ein Geräusch machen, der od. das wie kwab, kwap od. so ähnlich (*wie 45 z. B. kwak od. swab, swap etc.*) lautet u. der z. B. dadurch entsteht, wenn man mit den Füßen auf etwas Weiches u. Schwammiges tritt u. durch den Druck plötzlich die Luft her austreibt, *bz. dies dann platzt od. 50 auseinander springt, od. wenn man mit den Füßen auf od. in einen nassen u. schlammigen Boden tritt u. diese dann rasch wieder davon abhebt od. sie daraus wieder herauszieht, od. wenn man bei regnitem 55 Wetter mit lecken Stiefeln geht od. sonst Wasser in die Stiefel gedrungen ist, od. auch dadurch, wenn man Jemandem rasch einen Schlag (od. Klapps, Schwapps etc.) versetzt, od. wenn man Etwas mit Vehemenz an die Wand od. auf den Boden wirft od.*

*schlägt etc.*; — dat kwabde ördendlik, as ik d'r up trad (z. B. auf einen Frosch etc., od. auf eine Wassergalle im Acker u. Aehnliches); — de grund is so nat un smërig, dat sê kwapd, wen man d'r up löpd; — de foten kwabben in de stäfels, so ful water stünt sê mî lopen; — de strûmpen stünt so nat, dat sê mî in de schôen kwabben; — daher b) mit Vehemenz u. dadurch erzeugten lauten Schall schlagen od. werfen etc. = klappen, swappen etc.; — hê kwapd hum ên an de oren, dat 't klapd; — hê kwab'de dat an de wand, dat 't kwakde un 't all' in dÛsend stükken út 'n ander flög; — hê kwapd dat up de grund, dat 't ballerd; — hê kwapd dat water up de däle; — dat water kwapd (schlägt schallend od. mit Geräusch u. Vehemenz) d'r tegen an. — Dass dies Verb. ein mit klappen, kwakken u. swappen etc. syn. Wort u. demnach aus dem Stamm kwab od. kwap mit klap, kwak, swap etc. an u. für sich gleich ist, bz. auch wie diese u. deren Weiterbildungen allerlei sonstige Begriffe entwickeln konnten u. mussten, ist klar u. seien deshalb zunächst die folgenden zum Theil schon unter 2 kwabbe erwähnten Wörter nochmals hier wieder angeführt, wie z. B. nd. (Schütze III, 258) quapsen (klatschen, quatschen, z. B. von der Peitsche), (Schambach) quappen (klatschen od. den Schall machen, wenn ein fetter, weicher Körper niederfällt); engl. quob, quop (schlagen, klopfen, pulsiren, stossen, z. B. wie der Puls, das Herz, die Schläfe etc., cf. kloppen etc.); sich hin- u. her- od. auf- u. niederbewegen, sich regen u. rühren, wie das sich bewegende u. wälzende Kind im Mutterleibe), quapp (zittern, beben); aengl. quappen (palpitare); engl. squab, squob (schwapp, schwapps, plumps), squab (hinschlagen, hinplumpsen, niederstürzen; derb durchprügeln, od. knuffen, durchwischen, zu Mus od. breiweich schlagen), squabble (keifen, zanken, hadern, streiten, Händel suchen, sich raufen etc., cf. kabbeln, käkeln etc.); isl. quabb (a. crebra rogatio, od. dän. paa-haengen, idelige bönner; — b. nugae od. dän. sladder), quabba (a. rogitare, rogitando molestus esse, petescere, od. dän. overhaenge, falde besvaerlig ved idelige bönner; — b. nugari, od. dän. fladdre) etc.

Dass die obigen Wörter ebenso wie kwabben, kwappen von einem Schallstamm od. einer Schallwurzel kwab, kwap abstammen, ist wohl zweifellos u. wenn man erwägt, dass jeder Schall u. jeder Schlag od. Stoss eine vibrirende od. zitternde Bewegung der Luft od. des Bodens hervorbringt (cf. z. B. drönen, dräne etc. od. bumsen, — duns, dunsen), so ist es leicht begreiflich, dass die

*Bedtg. zittern etc. des engl. quapp u. aengl. quappen sich eben so leicht vom Schallstamm kwap od. quap erklären lässt, wie die von schlagen od. klappen, klatschen, klopfen etc. des engl. quab, quob. Vergleich man indessen nld. (Kil.) quack (ardeae genus), quack (superfluum, reliquum, exstantia; frivolum, res frivola), quack (pulpa), quack (torus), quack (flococcus, flococcus) etc.,*  
 10 *bz. unser kwak u. kwik etc., die doch jedenfalls mit dem lautlich u. begrifflich so nahe zu kwabben liegenden kwakken zum Schallstamm kwak gehören, so ist es auch sehr wahrscheinl., dass der Schallstamm kwab,*  
 15 *kwap ebenso wie kwak u. klak, klat aus der Bedtg.: sonus, crepitus einerseits die von macula u. andererseits die von: Bruch, Sprung, Borste, Riss etc., bz. Bruchstück, Brocken, Sprengstück, Flitter, Splitter etc.*  
 20 *entwickelt hat u. dass dann aus macula (cf. kladde, klatte, klak etc.) die Bedtg.: Schmutz, Dreck, Schlamm, Schmiere etc. entstand. Da nun aber der Schmutz od. Dreck, Schlamm etc. weich u. mehr od. weniger flüssig*  
 25 *ist, bz. durchaus unfest ist, so ist es klar, dass ein von kwab etc. in der Bedtg. macula etc. weitergebildetes Subst. kwaba od. kwapa (quaba, quabba od. quapa, quappa) hieraus*  
 30 *die Bedtg.: weiches od. unfestes, leicht in zitternde Bewegung gerathendes Etwas erhielt u. dass sich hierauf nicht allein die Bedtg.: Moor, Sumpf, Schlamm, Qualle, Wamme von 2 kwabbe bezieht, sondern auch*  
 35 *die von: Frosch, Aalraupe u. anderer weichen u. schmierigen, schlüpfrigen, schleimigen Thiere. Dass man daneben den Frosch aber auch onomatop., seines Geschreies wegen, ebensogut kwabbe als kwakke, bz. wie nld. kikker u. kikvorsch, nach dem Schallstamm*  
 40 *kik (cf. kik u. kikken u. unter kûken, wegen kwak), so hier nach dem Schallstamm kwab etc. benannt haben kann, bleibt dadurch nicht ausgeschlossen, ebenso wenig als die Möglichkeit, dass die kwabben genannten*  
 45 *Frösche u. diverser Fische urspr. so benannter Thiere deshalb so genannt wurden, weil sie in Sümpfen u. Lachen wohnen, bz. Sumpf-Thiere od. Sumpf-Wesen (quab-a) sind. Wie nun aber nhd. kirren, kurren u.*  
 50 *unser kwarren u. kik, kuk u. kwak urspr. ein u. dasselbe sind, so deckt sich der Stamm kwab u. kwap auch wieder mit kip, kap od. kup (cf. norw. kveppa = unserm kippen), die mit engl. squap u. wahrscheinl. auch*  
 55 *den germ. Stämmen swab u. swap (cf. kwappen = swappen) für älteres skwab, shwab etc. aus idg. skabh, skap (sonare, crepitare, bz. rauschen, tönen etc., stossen, schlagen, hauchen, spalten, quetschen, zerquetschen etc.)*  
 60 *entstanden sind, zu welchen Fick (I, 810)*

einstheils griech. kèphén (Drohné, Hummél), skr. çibhate u. cibhate (lärmen etc.) u. anderentheils (I, 807) griech. koptó (hauen, quetschen, zerquetschen etc.), lat. capus, capo etc., bz. (I, 803) skr. kshapanya (Beleidigung, Verhöhnung), griech. skóptó (spolten, höhnen) u. unser schimpfen (die dafür angesezte V skap, skip ist urspr. ebensowohl eine Schallwurzel wie die V kak od. kuk von unserm hön u. skr. kukkuta, Hahn) stellt. Aus idg. skabh, skap würde sich dann auch kabbeln, kibbeln u. wabbeln, wibbeln neben kwabben u. kwabbeln, bz. swabbeln u. swappen ableiten lassen, da ja wabbeln für älteres hwabbeln als Erweichung von kwabbeln stehen kann, wüober das zum Anlaute kw bereits Bemerkte verglichen werden mag u. wobei es denn auch wahrscheinlich ist, dass das afries. wapel (s. unter kwabbel) auch mit kwabbel aus derselben Grdform entstand.

kwabbig, s. kwabbelig.

1. kwád (kwader, kwádsté), böse, zornig, schlecht, schlimm etc.; — ik wurd so kwád up hum, dat ik hum wol hást fermören kund harr; — kwáde gedanken; — kwáde (od. kwaje) jungens (böse od. schlimme, allerlei Schabernack ausübende Knaben); — 't is 'n kwáden kerel (ein böser, schlimmer, schlauer, betrügerischer Kerl); — mit hum is kwád klár to worden; — hê hed 'n kwáden kop (a. einen bösen zornigen Kopf; — b. einen bösen, sehr kranken u. mit Geschwüren behafteten Kopf; — hê stekd in 'n kwáden húd; — de kwáde hörn (die böse Ecke od. Gegend etc.); — 'n kwád óge (a. ein böses od. falsches Auge; — b. ein schlimmes, sehr krankes Auge); — dat sügt d'r kwád (böse, schlecht, schlimm, gefährlich, drohend etc.) út; — dat was so kwád nêt gemènd; — dat is hum kwád bekamen; — 't is kwád to löpen; — kwáde mât (schlechtes, zu geringes, betrügerisches Mass); — kwád wër (böses etc. Wetter); — dár is kwád bí to kamen; — dat is kwád kopen, wen man gèn geld hed; — kwáde tíden (böse Zeiten); — man kan hîr kwád (schlecht) sèn; — 'n kwáden lügt (eine böse, schlechte Luft); — kwáde (od. kwaje) dampen (böse Dämpfe); — kwád geld (a. schlechtes od. falsches Geld; — b. unredlich erworbenes Geld; — c. in unredlicher od. unbilliger Weise zuviel gefordertes Geld). — Sprichw.: kwáde rád! slegte dád; — beter 'n kwáden lóp, as 'n kwáden kóp; — beter gód gebléfen, as kwád gegán. — Nd. quaad; mnd. quád, quát; nld. kwaad; mnl. mflm. quaed, quaet; afries. kwád, quád; wfries. quae; nfries. quaad; wang., satl. quod; engl. quad; schott. quaid. — Vergl. weiter:

2. kwád, a) Böses, Schlechtes, Schlimmes, Uebles etc.; — kwád dón (Böses thun); — hê deid mi kwád an; — quád spreken fan êmand (Böses od. Uebles sprechen von Jemandem); — hê kan fan 'n andern gèn kwád sèn; — hê kan kwád (Böses, Unheil, Schlimmes etc., bz. Spuk, Vorgesichte etc.) sèn; — dè ênmál kwád (Böses, Uebles etc.) deid, de deid 't wol mër; — hê ligd an 'n kwád (einem bösen Uebel, einer bösen Krankheit etc.); — hê hâld wat för 't kwád (er holt Etwas für [gegen] eine böse Krankheit, od. ein Uebel etc., bz. zur Abwehr des Zaubers od. der Hexerei). — Redensart: hê wèt fan God gèn kwád (er weiss od. kennt von Gott kein Böses, od. er weiss nicht, dass Gott neben dem Guten auch das Böse geschaffen hat, bz. auch das Böse zu- od. geschehen lässt; daher: er ist über die Massen unschuldig u. harmlos, bz. ganz ohne Arg); — hê sügt nêt út, as wen hê fan God gèn kwád wèt (er sieht gerade so aus, als ob er ganz unschuldig u. harmlos ist, bz. von keinem Bösen weiss); — Sprichw.: för 't kwád gift 't gèn beter rád, as ferstandspillen en fernunftsád; — b) Koth, Schmutz, Dreck, Unflath etc. (cf. O. L.-R., pag. 777 u. s. unter kót); — hê ligd in sin egen kwád. — Nd. quaad; mnd. quád, quát (Böses, Uebel) u. quád, quát, quaed, quaet (Koth, Dreck, Unflath); nld. kwaad; mnl. quaed, quaed (malum, res mala, infortunium) u. quaed, quaet, quat, kat, kaet, keet (eluvies, limus, lutum, squallor, stercus, merda, sordes); afries. kwád, quád; wfries. quae (malum); ags. cvead (stercus); engl. cwéd, quád (das-selbe); engl. quad (malum); mhd. quát, quót, kwót, kát, kót; hess. quat (Schmutz, Koth, Dreck, Schlamm). Dazu cf. aengl. (Stratmann) code (pix); an., isl. quoda, kód (resina, gluten); norw. kvaada (klebriger Saft von Nadelhölzern, Harz etc.), kvaede (Saft od. Gummi, eine Art Kitt), koda (a. Harz; — b. die erste Milch einer Kuh, welche sehr dick u. fett u. eiterartig gelb ist, cf. 2 bést); schwed. káda (ungereinigtes Harz), was beim Vergleich von klei, klemen, klistet etc. urspr. wohl dasselbe Wort ist wie ags. cread etc. — Desgl. cf. zu kwád (malus) u. kwád (malum) auch ags. códh (aegrotus), códh (morbus), cvydele (inflammatio), was durch an., isl. quodna (a. in gelatinam concrecere; — b. marcescere) u. kódna (marcescere), als mit isl. quoda, kód urspr. connex, wohl vermittelt wird. — Vergleicht man kotsen, kwatsen, kwäteln u. goth. qithan, gath, bz. quithan, quath etc. von der V gad od. kad, kat (sonare, clamare etc.), so gehören die obigen Wörter auch wohl zu einer V gad od. gadh, bz. kad od. kat (cf. kwatsen),



wobei man einerseits annehmen kann, dass aus gad (germ. kwad od. kwath, kwat, kud, kuth, kut) in der Bedtg.: sonare etc. ebenso wie bei klap, klat, klak etc. auch die Bedtg.: Geschwätz etc., sowie macula u. Bruch etc. (cf. dieserhalb kwabben u. kwak, kwakken etc. u. Weiteres unter 1 kwedder od. wie bei klap, klat etc. auch die von: Schlag etc. entstand, wobei denn aus macula (sinnl. u. bildl.) sich leicht die Bedtg.: Koth, Schmutz etc., bz. Schlechtes, Gemeines, Böses etc. entwickeln konnte, sowie weiter auch die von Kitt od. Klebestoff etc. (cf. oben das isl. quoda, kóð zu unserm klei etc. u. Weiteres unter küdde, sowie unter Kitt in Grimm, Wb.) — Da indessen anscheinend besser eine  $\sqrt{}$  gadh, gudh, gvadh für küdde u. kwád anzusetzen ist, so könnte man kwád u. ags. cōðh (aegrotus) vielleicht besser zur  $\sqrt{}$  gadh (verderben, vernichten, verletzen, Jemanden ein Böses etc. zufügen, ihn verwunden etc., bz. urspr.: schlagen, stossen, hauen, spalten etc. u. die aus: sonare, crepitare etc.) stellen, sofern nämlich kwád etc. urspr. die Bedtg.: Böses, Unheil, Uebel etc. hatte u. hieraus die Bedtg.: Koth, Dreck etc. als Schlechtes od. Gemeines etc. entstanden ist. Da aber küdde wohl am besten zur  $\sqrt{}$  gadh (fassen, festhalten, binden, verbinden, cf. gaden etc.) zu stellen ist, so könnte man auch davon ausgehen, dass ausser küdde u. skr. ganda (Knoten, Knolle, Knaut) u. ahd. quadilla, nhd. quaddel (pustula, papula) etc. (cf. Fick I, 69) auch das nhd. Kitt (ahd. chutti) u. isl. quoda, kod (gluten), norw. kwaada etc. (s. oben) zu der  $\sqrt{}$  gadh (fassen, haften, halten) etc. gehört u. dass dann aus der Bedtg. gluten, limus etc. wieder die Bedtg.: Schmutz, Dreck, Lehm etc. entstand u. dass dann auch, falls nach ags. cvead (Koth etc.) dies die urspr. sinnl. Bedtg. von kwád ist, hieraus wieder die von: Schlechtes, Böses etc. im moralischen Sinn (wie bei macula) hervorgegangen ist, zumal da es sowohl formell als begrifflich nahe liegt, um das ags. coydele (inflammatio, Entzündung der Haut, bz. böses, eiterndes, giftiges Geschwür) u. aengl. quiter (sanies etc., cf. 2 kwedder u. 2 kwatter, fauler, stinkender Schleim, Rotz etc.) für dasselbe Wort zu halten, wie das obige ahd. quadilla, was ja auch ein Dimin. eines älteren quada (koda, kuda etc.) ist u. dann auch dies für quadilla anzusetzende Stammverb. quada wohl wieder dasselbe Wort wie ags. cōðha (morbus) sein dürfte. Zu einem für quadilla voraus zu setzenden ahd. quada, quata (Beule, Eiterbeule, böses Geschwür, Entzündung, od. entzündetes eiterndes Jauche absonderndes

Etwas etc.) gehört nun jedenfalls auch unser aus quatera (cf. klater, klatter) entstandenes kwatter, als das sich aus einem quada, quata absondernde Etwas (Eiter, Jauche, gelber 5 fauliger stinkender Schleim), falls es nicht etwa (wie mind. quaden von quad) zu einem obs., von quada weitergebildeten, Verb. quadan (schwären, eitern, jauchen etc.) gehört, wozu sich dann auch quád in der Bedtg.: böse, 10 giftig, entzündet (in sinnl. u. übertragen in bildl. Bedtg.), sowie quád als Böses etc. u. als Jauche, Schmutz, Dreck, Stinkendes etc. stellen liesse, ebensogut als das obige isl. quoda, kod; norw. kwaada, 15 kvaede, koda, als das, was sich absondert u. herausquillt etc. u. auch als die eierartige, gelbe dicke u. oft blutige Masse, Bie st genannte Milch einer kalbenden Kuh etc. Weiteres s. unter 1 u. 2 kwedder.

kwád-árdig, böseartig, boshaft etc.  
 kwád-árdigheid, Böseartigkeit.  
 kwád-dadig, übelthätig etc., maleficus; —  
 'n kwáddadig miusk.  
 kwád-denkend, Böses od. Arges denkend,  
 25 schlecht, übel od. arg denkend.  
 kwád-dönd, Böses etc. thugend; — hé is  
 'n kwáddönden kerel.  
 kwád-döner, Bösesthuer, Uebelthäter etc.;  
 — hé is 'n regten lütjen kwáddöner.  
 30 kwade, Böse, Ueble etc.; — dat kwade  
 word al mér mester afer 't göde; — de  
 kwade (der Böse, od. Arge, Schlimme etc.;  
 der Teufel, der Missethäter etc.); — wel is  
 dár wër de kwade west?  
 35 kwadelik, kwadelk, kwádlík, kwalik,  
 kwálk, bösslich, übelig, bz. böse, übel, schlecht  
 etc.; — dat kan ik kwadelk dón od. kwalik  
 liden etc.; — dat kumd mí kwadelk út; —  
 hé hed sîn fró un kinder kwadeliker wíse  
 ferlaten; — ik bün kwálk (schlecht, übel  
 40 krank, zum Erbrechen etc.) to mode; — du  
 must mí dat nèt kwalik nemen. — Afries.  
 kwadelik, quadelik, qualik; w/fries. quaelik etc.  
 kwadder, s. 2 kwatter.  
 45 kwáder, s. kwedder.  
 kwád-heid, Bosheit, Zorn etc.; — hé wét  
 fan kwáheid nèt, wat hé hum wol andón  
 schal.  
 kwád-sár, Erbgrind, Kopfgrind, böser,  
 grindiger Ausschlag auf dem Kopfe etc.; —  
 kwádsárig, erbgrindig; — hé hed 'n kwád-  
 sárigen kop. — Nld. kwaadzeer, kwaadgrond.  
 kwád-sprák, böse, verläunderische Rede,  
 Lästerei etc.  
 55 kwád-spráken, kwadspreken, Böses od.  
 Uebles reden, verläundern, lästern etc.  
 kwád-spráker, Verläunder, Lästerei etc.  
 kwád-willig, böswillig, unwillig etc.  
 kwádwilligheid, Böswilligkeit.  
 60 kwaje, s. kwád.

**kwaiken** (obs.); *mofries.* (Cad. Müller) **quayken**, rauchen, schmauchen. — Nach dem von Cad. Müller daneben gesetzten smayken (schmauchen) würde es ein nd. quoken u. Subst. quók (Schmauch, Rauch, Dunst etc.) voraussetzen, was aber nirgends existirt.

**kwak**, a) Schallwort zur Bezeichnung des Geschreis der Frösche, Enten etc., sowie auch des Geräusches von Etwas (namentlich weiche u. nasse Gegenstände), das niederschlägt od. welches man mit Vehemenz auf den Boden od. an die Wand wirft u. schlägt, od. des Schalls, der dadurch entsteht, wenn weiche Thiere od. weiche u. elastische Körper getreten, gestossen, gedrückt od. gequetscht werden, od. dadurch, wenn man in nassen Stiefeln od. auf zähem eingeweichten Boden geht etc., ähnlich wie kwab, kwap, bz. nhd. Klatsch u. Quatsch etc.; — man kan wol 'n pogge so lank treden, dat se kwak segd; — kwak! sä 't, där lag 't; — dat sä 'ördendlik fan kwak, as 'k d'r up (od. in) trad; — hē hōe (od. smēt, spēide etc.) dat mit 'n kwak up de grund od. an de mūr etc.; — b) Brocken, Bruchstück, Kleinigkeit, Geringsste, kleines geringes werthloses Etwas u. zwar meist in Verbindung mit kwik gebraucht; — dat is niks as kwik un kwak od. (Plur.) dat sünt kwikken un kwakken; cf. Weiteres unter 1 kwik. — Nld. (v. Dale etc.) kwak (Nachtreiher, Schildreiher, Nachtrabe); Schall od. Gerassel von Etwas, was niederfällt; Speichel od. kwalster den man auswirft; Rest od. Bodensatz in einem Glase od. einer Tasse; Bruch, Krümel, Brocken od. Mull, Kehricht von Holz, Torf etc.; Anfangs-Schüler od. Abc-Schütz; Posses, Schwank, Scherz, Erzählung etc.); mnd. quack (ardeae genus), quack (superfluum, reliquum, exstantia; frivolum, res frivola), quack od. quiek (pulpa), quack (torus), quack (flocus, flocculus), quack van vleesch (tuber, exerescentia; callosa et superflua caro in corpore).

Der Stamm kwak stimmt als Nachahmung od. Bezeichnung des Schreis des Frosches zweifellos mit griech. koak-s, lat. coak-s, quak-s in coaxare, quaxare (cf. kwakken) überein. Nach den andern Bedtgn. von kwak u. kwakken, sowie von nhd. Nest-Quak (Nest-Küken, cf. Weigand), bz. nd. quak (schreiendes od. quiekendes Kind, cf. Br. Wb. III, 392 unter quakkebrook) ist es aber auch nicht zu verkennen, dass er sowohl wie auch das ablautende kwek, kwik (s. oben u. cf. nld. [Kil.] queek, quiek u. nhd. quaken, quieken) zum Theil auch aus kak (cf. kakeln etc.), kik (cf. dieses u. kikken, sowie nld. kikker, kikvorsch, Quaker,

Quackfrosch) u. kuk (cf. küken u. ferner ags. cvacjan unter kwakken, sowie unser kwakke, kwakkel etc.) entstand, wie goth. qim, qam od. kwim, kwum, kum, kwam (cf. 5 kansen etc.) aus kim, kam, bz. idg. gam. Da nun aber die Schallwörter zum Theil der Lautverschiebung unterlagen, zum Theil aber auch unverschoben blieben, so ist es klar, dass ein germ. Stamm kak, ablautend 10 kik, kuk, kwak, einerseits (cf. kakeln, gackern) sowohl aus idg. gag (schreien, lachen etc., cf. gök etc.) als Weiterbildung von ga (sonare etc., cf. kwäteln etc.), als aus idg. kak, kuk, kvak (cf. küken, kukuk u. s. auch 15 unter kwabben am Schlusse) entstanden sein kann, wie ja auch unser kwak u. kwik u. nld. kwak od. quack (s. oben) als Brocken, Bruchstück od. Geringes, kleines Etwas etc. sich begrifflich sehr nahe mit skr. kaçu (klein, gering), kak-sta od. kashtha (Holzstück, abgebrochenes od. abgespaltenes Stück Holz, Holzkloben, abgebrochener Baum, Stumpf etc., cf. Fick I, 37) berührt u. auch dies ja auf eine V mit der Bedtgn.: brechen, 20 reissen, spalten etc. zurückgeht. Vergleicht man nun aber wie bei klak, klap, knak, krak (cf. klak, kladde, klatte, sowie auch kwabbe, kwabben, kwabbeln etc.) aus sonus, crepitus etc. sowohl die Bedtgn.: macula, bz. 25 Fleck, Schmutz etc. als die von: Bruch od. gebrochenes, geborstenes, zerspaltenes Etwas etc. hervorging, bz. dass ein solcher Schallstamm auch stets zur Bezeichnung u. Benennung dessen verwandt wurde, wodurch 30 das damit onomatop. bezeichnete Geräusch od. der betr. Schall etc. entstand, bz. was ein solches od. ein ähnlich lautendes od. überhaupt ein Geräusch machte, so ist es leicht erklärlich, in welcher Weise die obigen 40 Bedtgn. von kwak od. quak sich aus der Grdbedtgn. sonus entwickelten. So ist z. B. kwak od. quack im nld. als Nachtreiher etc. der schreiende od. krächzende Vogel, bz. der Schreier od. Krächzer, während es engl. als 45 Schreier od. Lärmer etc. die Bedtgn.: Prahler, Grosssprecher, Marktschreier, Quacksalber, Pfuscher, Stümper etc. hat, woraus sich auch die Bedtgn.: Anfangsschüler od. Abc-Schütz des nld. kwak (s. oben) erklärt, da dies auch wohl nur einen Stümper im Lesen u. 50 Lernen bezeichnet. Ferner entstand dann wieder aus sonus, crepitus wie bei klak, klat, klap etc. die Bedtgn. macula od. Fleck, Schmutzfleck, Schmutz, Dreck, Schlechtes etc. 55 (cf. klak, klakken etc. u. kladde, klatte etc.) etc. od. die von: Bruch, Sprung, Spalt, Riss etc., Bruchstück, Brocken, Kleines, Geringes, Splitter, Flitter, Klitter etc. od. auch die von: gespaltenes, zertrümmertes, zermalmes Etwas, woraus sich sowohl die Bedtgn.:

*Brocken, Mull, Kehrlicht etc. unsers kwak u. kwik u. des nld. kwak erklärt, während die Bedtg.: Weiches, Feuchtes, wie z. B. in unserm kwakke, kwakkel etc. od. in nld. quack in der Bedtg.: pulpa etc. sowohl aus der Bedtg.: Schmutz, Dreck, Schmiere, Fett etc. als aus der von Zerkleinertes, Zerriebenes, Zermalmtes etc. od. auch aus der Bedtg.: Geschrei etc., od. schreien etc. (cf. kwakken u. nhd. quieken) entstanden sein kann u. die Bedtg.: res frivola auch vielleicht auf Schmutz od. macula etc. zurückgeht. Vergleicht man nun aber weiter nhd. Klatsch in der Bedtg.: Geschwätz od. Geplauder, dummes Gerede etc., so ergibt sich daraus auch die Bedtg.: Posse, Schwank, Erzählung etc. od. nugae, narratio etc. von selbst, falls die Bedtg.: Posse etc. nicht etwa wie mnd. quack (frivolum, res frivola) aus der Bedtg.: Schmutz etc. entstand. cf. weiter: kwakke, kwakken, kwakkeln etc. u. zu kwak, quak als Schallstamm noch an., isl. quak (minuritio); suspirium) etc.*

**kwäk, kwék, Quecke, Queckengras** (Triticum rep.) — *Nd. quéke; nld. kweek; ags. coice; engl. quicken, quick, quitch-gras; norw. kvika etc. von kwik, bz. quik, quek (lebendig, beweglich etc.), weil es eine so zähe Lebenskraft hat, seiner weithin kriechenden Wurzeln wegen sehr schwer auszurotten ist u. deshalb fast stets wieder an andern Stellen aufsprößt, wenn man glaubt, dass es vollständig ausgerottet ist.*

**kwäk-, kwék-béje, Vogelbeere od. Beere der Eberesche** (sorbus aucuparia), eine Art in Trauben wachsender, lebendig rother Beeren, denen die Vögel u. namentlich die Drosseln u. Krammetsvögel sehr stark nachstellen, weshalb sie auch als Köder zum Fang derselben verwandt werden u. aus diesem Grunde hier auch kranzfögel-béjen heissen. — *Nd. (Br. Wb. etc.) quekbere, quekbere, quitsen-, quitschen-, quetsen-, quetsken-, quitsen-beer, quita-bere. — Der Baum od. Strauch heisst hier:*

**kwäk-, kwék-bóm od. kwäk-, kwék-busk;** — *nd. quetsen-, quetsken, quetsenboom, (Dähnert, Schambach) quitsche, quitschere, quitzere; engl. quickbeam, quicken-tree, wicken, wickentree, witch, wichtree; aengl. wiche; ags. vice; nhd., bz. md. (Weigand etc.) quitsche, quitze. — Wie engl. witch aus wice, so entstand nd., md. quitsche, quitze wahrscheinl. auch aus quicke, quike u. da Wacholder auch in der Form queckholder, nhd. queckolter vorkommt u. wie ahd. wöcholter, wöchalter (d. i. wöchaltre, wöchalt-triu od. wöchalt-Baum) von einem mit wöchalt syn. quäckal u. ter, tre, triu zusammengesetzt ist, so wird auch ags. vice*

*mit quicke, quecke, quike urspr. syn. sein. Ist es nun aber weiter richtig, dass das lat. vivus (cf. nomen aus gnomem, noscere aus gnoscere, natus aus gnatus etc.) für givivus (cf. kwiver) steht, so wird auch wöchalt (in wöchalter) wohl für älteres quäckal, quäckal u. ags. vice für älteres cvice stehen, sodass alle obigen Benennungen des Vogelbeerbaumes sich von quick (lebendig etc.) od. quicken, quücken (lebendig u. frisch machen od. werden, cf. kwäken u. kwikken) ableiten, bz. darauf sich beziehen. Da nun aber dieser Baum wegen seiner lebhaft rothen Beeren einerseits ein sehr lebendiges u. frisches Aussehen hat, andererseits seine Beeren auch zur Erquickung od. Ernährung u. Erfrischung vieler Vögel (urspr. auch vielleicht der Menschen) dienen, so wird dieser ags. vice od. engl. quickbeam, quickentree u. bei uns kwäk-bóm etc. genannte Baum auch wohl daher so benannt sein u. soviel wie einen lebendigen frischen etc. od. belebenden, erfrischenden, nährenden Baum bezeichnen. — Vergl. dieserhalb auch nld. kweekdoorn, Sauerdoorn od. Berberitze, welche gleichfalls rothe Beeren trägt u. deren Beeren auch eine angenehme, erquickende, erfrischende Säure haben, weshalb diese Stauden sonst auch Weintig etc. u. im franz. epine vinette heisst.*

**kwak-döle, s. kwakkedöle.**

**kwäken, kwöken, züchten, ziehen, an- u. aufziehen, gross ziehen, bauen, fortpflanzen, od. überhaupt Etwas lebendig od. lebend machen, ins Dasein rufen, sein Dasein u. Leben geben etc.; — bomen od. fé kwäken (Bäume od. Vieh etc. züchten od. ziehen, anziehen etc., od. auch Bäume etc. bauen u. ins Leben rufen, indem man den Samen auslegt u. sie später an- u. aufzieht etc.) — Compos.: an-kwäken (anziehen, anzüchten, anbauen, aufziehen etc.); upkwäken (aufziehen, durch Pflege u. Sorgfalt gross ziehen, od. eigentlich ausleben machen, ins Leben rufen etc.) — *Nld. kweeken (züchten, auf- u. erziehen; pflegen, nähren; bauen, anbauen; ziehen etc.); mnd. queecken, quecken, quicken (nutrire, educare, alere), queycken (nutrire, fovere; vivere), queecken, quicken (dasselbe); nd. (Br. Wb.), mnd. quäken; wfries. quickjen; ags. cvicjan; aengl. (Stratmann) cwikjen; engl. quicken; ahd. (quicjan), ghuichan, chwichan, quihhan, quicken, quigken, chicchen, chucchen; amhd. chuken, chuchen; mhd. quicken, kücken (lebend machen, lebendig machen, frisch machen, erfrischen, erquickern, ermuntern, erregen etc.) Mit jan, an, en (machen etc.) von kwik, kwék, bz. quic, quec (lebend, lebendig, frisch, munter etc.) fortgebildet.***

**kwäker, kweker, Züchter etc.;** — bömkwäker, Baumzüchter. — Nld. kweker.

**kwäkere, kwekere, Züchtere etc.;** — bömkwäkeré, Baum-Züchtere.

**kwakke, kwak, ein unfester, weichlicher, schwächlicher, oft kränkelder Mensch, bz. ein Mensch, der leicht schreit u. weint od. ächzt, stöhnt u. klagt etc. cf. nld. quack (pulpa) u. engl. quack in der Bedtg.: Schreier etc., sowie isl. quak in der Bedtg.: suspirium unter kwak u. cf. auch krakke von kraken, sowie ferner kwakkel, kwakkeln etc. u. nd. (Br. W. b. III, 392) quakkebrook (ein weichlicher kränklicher Mensch, der gleich bei den ersten Schmerzen ächzt u. schreit) u. unser gekwakke, gekwak; nld. gekwak (Gequäke od. Geschrei der Frösche; Getöse eines fallenden od. niederschlagenden Körpers etc.)**

**kwakke-, kwak-döle; i. q. kwakke u. zusammengesetzt von kwakke u. döle (Eidotter), was wörtl. wohl soviel als „weicher Dotter“ heisst.**

**kwakkel (kwak-Wesen), a) Plaudertasche, Schwätzer etc.;** — wat hed de kwakkel altid to rüteln; — b) schwache, kränkliche od. weichliche, unfeste Person od. eine stöhnende u. ächzende Person, die (wie wir sagen) viel pipt od. piperig ist; — 't is 'n regten olden kwakkel. Davon od. als Weiterbildung von kwak in anderer Bedtg., bz. als Subst. zu kwakkeln: gekwakkel; a) Gekränkel, anhaltendes od. wiederholtes Siechsein; — 't is 'n old gekwakkel mit hum, dat hé hël nêt wër beter worden kan; — b) Gezärtel od. weichliches, unsinniges, verkehrtes Gethue, z. B. in Bezug auf Kinder, indem man entweder süsslich u. zärtlich mit ihnen schwätzt u. redet, od. sie weich, nachgiebig u. zärtlich, unfest u. unsetzt behandelt u. zu nachgiebig u. weichherzig gegen sie ist od. sie weich u. unfest macht; — hé mákd od. hed föls to föl gekwakkel mit sîn kinder; — c) von unfestem unbeständigem Wetter, das immer umschlägt u. wo es wieder regnigt wird; daher: Geschmutze, Geregen od. anhaltendes Erweichen, Weichmachen u. Weichwerden des Erdreichs; — 't is 'n old gekwakkel mit dat wër, dat regend un smudt (regnet u. schmutzt etc.) fan 't harfst altid an. — Vergl. kwak od. quack als Geschrei etc. od. als Bruch u. Zerleinertes, Bruchstück etc. u. als Weiches (pulpa etc.), sowie die von kwakkel weitergebildeten od. damit zusammengesetzten Wörter u. zu kwak od. quak in dessen verschiedenen Bedtgn. auch: nld. kwakkel (Wachtel, cf. kwattel), (v. Dale) kwakkel (Lump, dummer Mensch od. wohl: Person die od. Wesen das geistig schwach ist), kwakkelgeld (kleines geringes Geld,

Scheidemünze), bei Kil. quackelgeldeken (pecuniae minutae etc.); isl. quakl (minurritio; inanis sonandi nisus); norw. kvakl (Verwirrung, Unordnung etc.); schwed. quackel 5 (Gequackel, leichtsinnige u. unbeständige Art zu handeln). — cf. Weiteres unter kwakkeln.

**kwakkel-dekter, ein Doctor od. Arzt, der an od. mit seinen Patienten herumquackelt od. herumquacksalbert, bz. der sie quackelig behandelt, [od. der sie nicht ordentlich u. strenge anfasset, sondern zu weichlich ist u. sie zu weich u. zart anfasset, bz. sie verquackelt, verzärtelt u. verweichlicht.]**

**kwakkelé, a) Kränkelei; — hé harr' al lank so 'n kwakkelé under de leden had, ér hé 't nerfenfëber krëg; — b) unbeständiger, weicher, regnigter Zustand; — 't hed de hële harfst so 'n kwakkelé mit 't wër west; — c) halber Kram, unhaltbarer Kram, schlechte stümperhafte Arbeit, Tändelei, Pfsucherei etc.; — 't is un blift kwakkelé mit hum, all' wat hé anfangd un mákd; — d) unfestes, unstetes, u. zärtliches u. weichliches Behandeln od. Verhalten u. Verfahren, Zärtlichthuerei etc.;** — mit höre kwakkeléen fertrekken un ferdarfen sê de kinder gans. — Nd. (Schütze) quackelee (Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit etc.), (Schambach) quackelie (a. das Wesen eines unfesten, selbstständigen od. unbeständigen, wankelmüthigen Menschen; — b. ein leichtsinnig begonnenes u. ebenso leichtsinnig wieder aufgegebenes Unternehmen; — c. Tändelei). — Mnd. (Sch. u. L.) quackelie (unnützes Geschwätz, bz. visevase, struntsaaghe, floccificium, frascilegium).

**kwakkelen, kwakkeln, unbeständig, un-**  
**stetig, unfest u. weich od. weichlich sein u. werden; daher a) schwach werden, kränkeln, siechen etc.;** — hé harr' al lank kwakkeld (od. sükeld etc.), ér hé 'n dokter halen lét un as de kwam, do was d'r niks mër an to helpen; — hé word old un swak un fangd an to kwakkeln; — hé hed al lank wat herum-kwakkeld un sükeld; — b) fortwährend unbeständiges weiches nasses regnigtes schmutziges od. Thauwetter sein, häufig od. fast ununterbrochen regnen, nassen u. schmutzen etc.; — dat kwakkelde al de hële sömmer un nu de harfst kumd, nu kwakkeld 't ök nog altid furt; — 't sal wol nêt so lank hen kwakkeln bit dat 't früst; — 't hõft èn nêt wundern, dat 't all' ful water steid un de grund èn brèi un mess' is, wen 't altid un ewig niks deid as kwakkeln; — dat hed nu al dré winters agter 'n ander kwakkeld (od. kwakkelwër west), un nu kwakkeld dat wër (Wetter) disse winter ök nog altid wër (wieder) an; — c) weichlich

od. zärtlich behandeln, zärteln, weichlichen etc.; — hē kwakkeld to föl mit sin kinder herum, bz. hē ferkwakkeld sin kinder gans un dal; — d) unfest u. schlecht etc. od. unzeitig u. spielend arbeiten, tändeln, pfuschen, flicken, Flick- u. Heil-Versuche machen etc.; — hē kwakkeld d'r nēt so lauk mit od. an herum, dat 't hēl kört, bz. hēl nēt mēr to maken un to hēlen is; — e) trüdeln od. leichtsinnig handeln, in Kleinigkeiten unnützs verthun, verspielen; — hē kwakkeld wat mit 't göd herum, bz. hē hed sin geld un göd ferkwakkeld. — Nd. (Schambach) quackeln (eine Sache ohne Überlegung anfangen, sie ohne rechten Ernst betreiben u. leichtfertig wieder aufgeben, unbeständig od. unfest u. wetterwendisch sein; tändeln, Possen treiben, fuseln, schwätzen), (Dähnert) quackeln (tändeln, leichtsinnig handeln), (Danneil) quackeln (unvorsichtig u. leichtsinnig reden), verquackeln (sein Geld für Kleinigkeiten unnützs verthun), sick verquackeln (leichtsinnig u. unüberlegt ein Eheversprechen eingehen), (Br. Wb.) quackeln (unbedachtsame Worte reden, die man nicht halten kann), verkwakkeln (durch Unbeständigkeit verthun, durch Wankelmuth verderben, sich durch überelte u. unbedachtsame Worte zu Etwas verbinden), (Schütze) quakkeln (unbeständig sein); mnd. (Sch. u. L.) quackelen (schwätzen, krächzen) od. quackelen (vysevasen, floccificare, frascilgere); nld. kwakkelen (a. schreien od. schlagen wie die Wachteln; — b. unbeständig sein, nicht anhalten, kränkeln; schwätzen); mnd. (Kil.) quackelen (aucupari coturnices) u. quackelen (dissipare, profundere, prodigere tanquam rem superfluum et frivolum); sall. quackelje (hinsiechen); nfries. quackeln, quäckeln (unbeständig, wetterwendisch sein); isl. quakla (minuricare, suspirare); norw. kvakla (pfuschen, unglückliche Versuche u. Veränderungen machen u. dadurch Dinge in Unordnung bringen); schwed. quakla (leichtsinnig u. unbeständig in seinen Handlungen sein, von Einem auf's Andere fullen, quacksalbern etc.); dän. quakle (pfuschen).

Das Verb. kwakkeln etc. u. die dazu angeführten Iterative in den andern Wörtern hingen meistens mit dem ags. cvacjan (zittern od. schwanken, wanken, nicht fest u. unbeeugt sein) zusammen, worüber noch Weiteres unter kwakken. Anderntheils gehören sie auch eben wieder mit kwakkeld u. den dazu gestellten Wörtern zum Theil zu kwakken als Schallverb., bz. zum Schallstamm kwak u. den davon entstandenen Bedtgn., sofern nämlich die Bedtgn. des nld. quack (s. unter kwak) auf diejenige Weise aus dem Schallstamm kwak od. quak

entstanden sind, wie dort angegeben wurde u. z. B. auch die Bedtgn.: pulpa (cf. auch kwabbe etc.) daraus hervorging, woraus sich als weiches Etwas auch die Bedtgn. von kwakke u. kwakkeld zum Theil erklären, falls denselben nicht etwa die Bedtgn.: quieken, quäken (cf. kwakken), winseln, klagen, stöhnen etc., wie bei kraken zu Grunde liegt. Die Bedtgn.: weich, unfest, nachgiebig, veränderlich, unzeitig etc. tritt aber anscheinend als Haupt- u. Grdbdtgn. der Wörter kwakke bis kwakkeldwinter am meisten auf u. ist darüber unter kwak u. kwakken Weiteres zu vergleichen, wobei es ja auch möglich ist, dass die Bedtgn.: weich, unfest, weichlich etc. sich aus pulpa od. aus der von: Brocke, Zerriebenes etc. unsers kwak u. kwik, bz. der von: Bruch als gebrochener Zustand u. als gebrochenes Etwas entwickelte.

**kwakkeler**, a) ein schwächlicher, weichtlicher kränklicher Mensch; — b) ein Mensch, der unbeständig u. wetterwendisch ist u. der nichts ordentlich zu Stande bringt od. von Einem auf's Andere fällt, mit nichts zu Stande od. vorwärts kömmt, halben Kram u. schlechte Arbeit macht, Nichts ordentlich anzufassen u. anzugreifen versteht etc., Tändler, Pfuscher etc. — Nd. (Br. Wb., Schütze) quackeler (unbeständiger, unzuverlässiger, leichtsinniger Mensch), (Schambach) quackelaer (a. dasselbe; — b. Faselhans, Schwützer etc.); nld. kwakkelaar (Schwützer, babbelaar, snapper).

**kwakkelig, kwakkeld, kwaklig**, a) unbeständig, regnerisch, od. weich, aufgeweicht, schmutzig etc.; — dat wēr is un blift kwakkelig; — 'n kwakkelligen winter (ein unbeständiger regnerischer Winter, bz. ein Winter, wo das Wetter keinen Bestand hat u. wo es abwechselnd friert, schneit, regnet, stürmt etc. od. vorwiegend weiches u. regnerisches Wetter ist); — de grund is so kwakkeld un wēk, dat man d'r alle ögenblik insakd un in fast sitten blift un dat 't ördendlik kwakt, wen man d'r intredt un de foten d'r wēr üthald; — b) unbeständig od. unfest in der Gesundheit, weichlich, kränklich etc.; — hē word old un kwakkelig; — hē makd de kinder so kwakkelig un wēk, dat sē häst niks mēr ferdragen können un altid un ewig ferkold un half krank sünt; — c) unfest, unbeständig, wankelmüthig, nachgiebig, weich, zärtlich etc.; — hē is föls to kwaklig mit (od. tegen) sin kinder, so dat hē sē gans fertredt un ferwend; — hē geid föls to kwaklig mit sin kinder um od. hē behandelnd sē föls to kwaklig, as dat d'r wat regts un wat dāgs üt worden kan.

**kwakkeld-kram**; i. q. kwakkeld.

**kwakkeld-sükte**, eine auf- u. abgehende

*Krankheit, die lange anhält u. welche sich nicht zum Bessern neigen will, ein auf- u. abgehendes langwieriges Siechthum od. Siechsein, wie z. B. das dreitägige kalte Fieber od. eine langwierige Erkältung mit Husten, die Schwindsucht etc.*; — kwakkelsükten sünt mésttîd slimmer to kurêren as regte sükten; — ik hebb' léfer 'n órëndliken krankheid, as so 'n kwakkelsükte, war de dokter niks regts tegen dôn kan un altid an herum dokterd un herum kwaksalferd.

**kwakkel-wër**, *unbeständiges veränderliches, regnerisches schmutziges Wetter.*

**kwakkel-winter**, *ein unsteter od. unbeständiger Winter, wo es meistens regnet etc. u. nur einzeln auf kurze Zeit friert.*

**kwakken**, *den durch den Schallstamm kwak od. quak bezeichneten Schall machen u. verursachen etc.*; — daher a) *schreien wie die Frösche, Enten etc.*; — de poggen kwakken so lud, dat man 't, God wêt wâr, hêren kan; — hê kwakd as 'n pogge od. 'n ütse (Kröte); — man kan 'n stummen ütse so lange treden, dat sê kwakd (*schreit od. quäkt, quiekt etc.*, od. auch, dass sie mit einem Knall platzt u. auseinander springt); — b) *überhaupt laut schreien*; — hê kwakd d'r al tegen an; — c) *den Schall u. das Geräusch machen, der hochd. auch durch klatsch od. quatsch etc. u. durch uns auch durch kwab, kwap (cf. kwabben etc.) od. knap etc. bezeichnet wird u. der entsteht, wenn man in od. auf Nasses u. Klebriges tritt u. geht u. die Füße wieder herauszieht od. davon abhebt, od. wenn man in od. auf Nasses schlägt etc.*; — de grund kwakd órëndlik, so nat is sê; — de stâfels kwakken fan nattigheid; — dat kwakd wen man d'r uptredt, so smêrig un klêmsk is de klei; — d) *Körper (namentlich nasse, weiche, elastische) mit Vehemenz an u. auf Etwas (z. B. den Boden od. die Wand etc.) schlagen, werfen, spucken etc., dass ein solcher od. ähnlicher lauter Schall entsteht od. auch diese mit mehr od. weniger lautem Schall springen, bersten, platzen, zerschellen u. in lauter kleine Bruchstücke zerspringen*; — hê kwakd hum (od. dat) an de wand, dat 't kwakd; — hê hed de blutter up de grund kwakd, dat 't purtje d'r út flôg; — hê kwakkede hum ên an de ôren, dat hum de kop brummd; — hê kwakkede dat up de dâle, dat 't in dusend stükken flôg; — hê kwakd 't all' kôrt un klên; — hê hed 'n kwalster up de dâle kwakd etc. — Nd. (Br. Wb.) quakken (*dasselbe u. auch: ächzen, stöhnen etc. wie ein Kranker*); mnd. quaken, quacken (*quacken, schreien, schwätzen, reden*); nid. kwakken (*schreien wie ein Frosch; schlagen wie eine Wachtel; Geräusch machen*

*im Fallen; qualstern, speien; mit Geräusch werfen, schmeissen etc.*); mnd. quacken etc. (coaxare, gingrire, reddere sonum instar auseris et coturnicis); nhd. quaken; engl. 5 quack (*quäken, schreien, krächzen wie ein Rabe, eine Ente od. eine Gans; quacksalbern; den Marktschreier machen, prahlen, gross sprechen, ein grosses Geschrei machen, lärmern, poltern*); an., isl. quaka (minurizare; suspirare). Daneben ablautend: mnd. queken (coaxare; tetrinire; gingrire, garrire; strepere, obstrepere; clangere instar anseris); nd. (Schambach, Br. Wb.) queken, quiken (*laut lachen u. schreien in Folge der Lust od. des Kitzels; schreien wie ein Thier, z. B. wie ein Schwein, ein Frosch, eine Kröte etc.* — nhd. quäken, quiken) etc.

*Dass dieses Schall nachahmende Verb. u. der Schallstamm kwak abgesehen vom Geschrei der Frösche, Enten etc. sich sonst begrifflich vielfach mit kwabben, kwappen u. den Schallstämmen kwab, kwap od. schwappen, quatschen (cf. kwatsen) berührt, ist beim Vergleich dieser Wörter zu 25 ersehen. Dass aber auch die Bedtg.: Brocke od. Geringstes, sowie die sonstigen Bedtgn. des nid., mnd. kwak od. quack (s. unter kwak) sich ganz ungesucht aus kwak als Schallstamm entwickeln konnten u. dass auch das nfries. (Johansen, pag. 47) quäkin (inhaltsleere Gespräche führen, schwätzen etc.) dasselbe ist wie kwakken od. quaken, ist beim Vergleich von nhd. Klatsch in der Bedtg.: Fleck, Schmutz, Koth, feuchte 35 Nässe etc.; Geschwätz etc., s. unter klats) u. klak etc. etc. leicht einzusehen u. wird wegen kwak = kwab auch noch auf kwabbe in der Bedtg.: weiches zitteriges feuchtes, mooriges sumpfiges Etwas (cf. z. B. auch nid. 40 quack in der Bedtg.: pulpa etc., od. quak als Junges, od. Küchlein etc. zu engl. squab, junge Taube, Küchlein etc., ferner unser kwakke als weichliche Person od. Weichling od. kwabbelig zu kwakkelig, bz. das eigent- 45 lich ein Hin- u. Herbewegen od. wackeln etc. u. Auf- u. Niedergehende etc. bezeichnende kwakkeln zu kwabbeln) u. des Weitern daselbst u. unter kwabben Erwähnte hervorsien.*

*Ausser unserm obigen Schallverb. kwakken bestand ein ags. cvaecjan (tremere), bz. aengl. quakin, engl. quake (zittern, beben), wovon das engl. quaker (Quäker, d. h. Zitterer etc.) stammt u. wovon gewöhnlich auch kwakkel, 55 kwakkeln, kwakkelig etc. direct abgeleitet werden, trotzdem es klar ist, dass die diesen Wörtern anscheinend zu Grunde liegende Bedtg.: weich, unfest etc. (cf. unter kwakkeln am Schlusse) sich auch aus nid. quack (pulpa) ergeben u. die Bedtg.: floccificare 60*

des mnd. quackelen deutlich auf mnd. quack (flocus, s. unter kwak) zurückweist. Dass nun aber dieses cvacjan zunächst mit kwakken in der Bedg.: schreien wie ein Frosch, eine Ente etc. nichts gemein hat, ist klar. Da indessen das ags. cvacjan ebenso wie unser schüdden, ahd. scutjan, nhd. schützen kein Freqentativ ist u. wahrscheinl. bloß die Bedg.: Stoss machen od. Bewegung machen hatte, bz. mit jan (thun, bewirken, erzeugen etc.) von einem Stamm cvac od. kwak (Stoss, Prall etc. od. eine einmalige Bewegung durch einen Stoss od. einen Wurf etc.) weitergebildet ist, so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses cvacjan (cf. auch klakken = urspr. klakjan) mit unserm kwakken in der Bedg.: schlagen od. werfen etc. an Etwas, od. wohin u. woran, worauf etc., dass es kracht od. einen lauten Schall macht u. dröhnt etc. urspr. ident. ist u. demnach das ags. cvacjan eigentlich u. wörtl. die Bedg.: Stoss, Puff od. Wurf u. Sturz machen hatte, ganz wie auch schüdden = ahd. scutjan dieselbe Bedg. gehabt haben wird u. sich hieraus auch sowohl die Bedg.: schütteln u. erschüttern als auch die von: schütten (od. werfen, stürzen, fallen machen) erklärt u. auch das Subst. scut, md. schut (Erschütterung) ganz gewiss urspr. die Bedg.: Stoss, Puff, Prall etc. (ein Erdbeben ist auch ein Stossen u. Zucken der Erde) hatte. Vergleichst man indessen fragor von frango, anbrestr (Gekrach) von bresta (bersten) u. braka (prasseln, krachen, knattern etc.), vom Prät. brak von brikan (brechen), so ist es auch denkbar, dass der Stamm cvac von ags. cvacjan (cf. knal von knellen, knillen, drücken, quetschen, zusammendrücken od. pressen, zerdrücken, platzen machen mit lautem Geräusch od. einem Knall) sowohl, wie auch besonders kwak ein Präter. von einem Verb. quekkan, quikkan (goth. qikkan od. qik-jan?) ist, was ebenso wie norw. kveppa aus kippa (cf. kippen) aus kikkan od. kikjan (cf. kikken u. dazu nhd. quäken u. quieken, bz. nd. queken, quiken [s. oben] u. Weiteres unter kwak) entstanden sein kann. Ist dies nun aber der Fall, so konnten die Stämme quak u. quik (od. goth. qak u. qik, nach qiman, qam) ebenso wie kak u. kik (cf. kik u. kikken etc.) einerseits sowohl als reine Schallwörter od. Schallnachahmungen verwandt werden u. im Gebrauch bleiben, andererseits aber auch wie klak, knak, knap, klap etc. etc. sich begrifflich weiter entwickeln u. demnach quak sowohl in die Bedg.: Stoss, Schlag etc. als in die von: Bruch, Spalt, Riss etc. u. noch viele andere übergehen, wie dies unter klak, knak etc.

u. kwak zu ersen u. nachgewiesen ist u. wie z. B. das ahd. klakjan (cf. klakken) aus Bruch, Spalt, Sprung od. Riss machen auch die Bedg.: Raum machen, von der 5 Stelle bringen, vorwärts bewegen, von Statten gehen etc. entwickelt hat. Sofern nun also das ags. cvac-jan nicht etwa die Bedg.: Stoss machen od. stossen hatte, so könnte man auch annehmen, dass es urspr. 10 die Bedg.: Sprung machen od. springen hatte u. dass hieraus die Bedg.: hüpfen, tanzen, auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen, oscilliren, beben, zittern entwickelt hat, falls nicht etwa der Stamm kwak ebenso 15 wie kwab, kwap aus acula die Bedg.: Dreck, Schlamm, Moor, Weiches etc. (cf. nld quack in der Bedg.: pulpa u. dazu kwabbc, kwabbelig, kwabbeln zu kwakke, kwakkeln, kwakkelig etc.) entwickelte u. demnach auch das 20 ags. cvac-jan urspr. die Bedg.: Weiches machen, Etwas weich od. weichlich machen od. erweichen etc., bz. Etwas od. Jemanden unhart, unfest, unset, unbeständig, nachgiebig, wankend u. schwankend, unstandhaft machen etc. hatte; Bedeutungen, die für die 25 Wörter kwakke bis kwakkelwinter jedenfalls am besten stimmen, sofern die darunter mit aufgeführten Wörter, wie z. B. nld. kwakkel (Wachtel, cf. auch kwattel) od. mnd. quackeln (schwätzen, krächzen) 30 etc. nicht etwa mit unserm kwakken bloß zum Schallstamm kwak od. quack gehören u. wobei denn aus: Jemandem od. Etwas weich, weichlich od. unfest etc. machen, bz. bei u. in Jemandem od. in Etwas eine 35 Weichheit u. Unfestigkeit erzeugen etc. wieder die von: schwankend u. wankend machen, ins Schwanken bringen, hin- u. herbewegen (gleichviel ob ein Anderes od. sich selbst), schütteln (die Erde ist unfest od. schwankend gemacht, bewegt sich hin u. her, schüttelt sich od. zittert, erzittert, bebt etc.) u. so die von: zittern, beben, motitare, tremere (cf. engl. quake, zittern, beben) u. quake 45 (zittern u. beben machen, in Furcht jagen, erschrecken, bange od. furchtsam u. feige machen etc.) entstehen konnte.

Zum Schlusse sei zu kwakken u. ags. cvacjan noch bemerkt:

1) dass ausser mnd. quackelen (flocficare, frasciligere) von mnd. quack (flocus) Kil. 50 ausser quackelen (s. unter kwakkeln) auch ein einfaches quacken (dissipare, profundere, prodigere tanquam rem superfluum et frivolum) von quack (superfluum etc., bz. frivolum, res frivola etc., s. unter kwak) aufgeführt, sowie

2) dass L. Ettmüller neben ags. cvacjan (tremere) ein cveccan (movere, quater, vibrare) hat, was er zu cvic (vivax etc.) ver-

gleicht u. jedenfalls ident. ist mit mfläm., mnlld. quicken, quecken (vibrare, librare, trutinare, manibus examinare, agitare, movere, mobilitare), sowie mit quicken, quecken (vivere et movere) u. demnach auch mit diesem von quik (lebend, lebendig, beweglich etc., cf. 1 kwik u. kek) abgeleitet ist. Dass nun aus einem Präter. quak dieses quicken, quecken in der Bedtg.: lebendig, lebhaft, beweglich etc. sein auch ags. cvacjan in der Bedtg.: tremere etc. weitergebildet sein kann, ist zweifellos u. wenn man erwägt, dass das ags. cvacjan auch vom Klappern (od. wie wir sagen snattern) mit den Zähnen u. vielleicht auch vom Klappern der Störche gebraucht u. dann hiemit auch ein rasselndes Geräusch bezeichnet wurde, so liesse es sich auch sehr gut denken, dass der Stamm quac od. quak auch sonst noch in ähnlicher Bedtg. wie klap etc. zur Bezeichnung anderer gleichklingender Töne verwandt worden ist, ebenso wie das Präter. brak (brach) von brikan in an. braka (prasseln), wo dasselbe ja auch lediglich noch als Schallstamm od. Schallwurzel erscheint u. dass so der Stamm quak od. kwak u. das Verb. quacken od. kwakken seine urspr. Bedtg. beweglich u. beweglich sein nach u. nach ganz verlor u. zu einem blossen Schallwort herabsank, was selbstredend dann nachher auch wieder ebenso wie klap, klak etc. andere Bedtgn. entwickeln konnte.

kwäl (masc.), Qual, Plage, Beschwerde, Last, Schmers, Marter, Leiden, Krankheit etc.; — hē hed sīn kwäl dik genug; — dat was 'n groten kwäl för hum, dat hē dat liden mit an sēn mus; — wat is sīn kwäl? od. wat hed hē för 'n kwäl? hē lid an de fallende sēkte; — hē lid an 'n bösen kwäl; — dat is nog ēn fan sīn olde kwalen (Krankheiten, Uebeln etc.), wār hē so lank an lāden hed. — Sprichw.: de de wāl hed, hed ök de kwäl. — Nld. kwaan; mnlld. quaele; nd. quaal; as. quāla, quāle; ahd. quāla, chwāla, chāla, kāla; amhd. chōle, kōle; mhd. quale, kāle; an. kvöl; isl. quöl; schwed. qual; dän. qual. Daneben auch nld. kwel; ahd. (queli), cheli; mhd. quele, quel, quelle, kele (Qual, Marter); engl. quell (Mord, das Töden, die Tödtung) u. ags. cvalu, cvale; aengl. cwale; as. quala (nex, mors), — ags. cvealm, cvelm, cvylm (Thema qual-ma od. quala-ma); aengl. cvalm; as. qualm, quelm (in quelm-jan); ahd. qualm, quahalm, chwalm; mhd. qualm (nex, exitium, perniciēs) etc., s. weiter:

kwālen, kwēlen, quālen, martern, plagen etc.; — dēren u. minsken kwālen, dat is sīn grōtste plesēr; — wat kwāld dī? hest

du kūspln, of kwāld dī de mage? — man mut sūk kwālen as 'n hund; — hē kwāld sūk hāst dōd; — 't is 'n kwālend (quālen-des, geplagtes, beschwerliches, mühevoll etc.) 5 läfen, wat 'n frō hed; — hē kwāle sūk d'r mit of, of hē wol regt dān harr'; — hē kwāld sūk dār mit de kinder of; — hē hull' hēl nēt up to kwālen, dat ik mit hum gān, bz. hum dat gāfen schull'; — hē kwāle 10 (marterte, peinigte, plagte, ärgerte, vezirte etc.) hum d'r mit, dat hē so dum west was un harr' dat dān; — hē wul mī dat gōd ankwālen (mit Gewalt aufdrängen); — Sprichw. in Bezug auf unfruchtbare kinderlose Frauen: de nēt tēld, de sīl kwēld, od. 15 auch in Bezug auf beide kinderlose Eheleute: de nēt tēld, de word kwēld. — Auch subst.: dat kwālen; — wat is 't minsken läfen? 't is niks as arbeiden un kwālen. — 20 Nd. quālen, quēlen; mnlld. qualen; nld. kwellen; mnlld. quellen (molestare, afflictare, infestare, cruciare, vexare, urere, urgere, lacessere, exagitare); wang. quēl (quālen); as. quelljan (cruciare, necare); ags. cveljan, 25 cvellan (töden, necare, trucidare, mactare etc.); aengl. cwellan; engl. quell (umbringen, vernichten, töden); an. kvelja (quālen, martern, peinigen); isl. quel (cruciare, torquere); norw. kvelja; schwed. quälja; dän. quaele 30 (quālen); ahd. quellan, cwellan, quellen, chellen, chelen; amhd. chwellen, chollen; mhd. quellen, quelen, queln, kollen; md. quellin (quālen, martern, plagen, in Banden legen, töden).

35 Dieses Verb. queljan od. Qual machen u. erzeugen ist wohl mit jan von ahd. queli, quel (Qual, s. unter kwäl) fortgebildet, während dieses Subst. selbst ebenso wie Qual, bs. as., ahd. quāla u. quala (Letzteres mit „a“ vom Präter. qual, s. unten), sowie auch cvealm, qualm (s. unter kwäl) wohl zu ahd. quelan, chelen; amhd. quālen, cholen; mhd. queln (Schmerzen leiden, cruciari); as. quelan (gewaltsam sterben, den Martertod erleiden); 40 ags. cvelan (pati, mori); aengl. cwelen; engl. quell (sterben, langsam hinsterven etc.); mnlld. quelen, quellen, qualen (Schmerz u. Qual erleiden, gequält werden) etc. gehört, was wahrsehnl. (ebenso wie quek = quik) urspr. 50 quilan, goth. qilan (qual, qal, — quul, qul, — quulun, qulun) lautete u. woraus wohl auch unser kellen (s. d. u. vergl. kek aus quek, quik) u. das engl. kill (töden etc.) etc. hervorgingen.

Was die Herkunft u. Verwandtschaft betrifft, so vergleiche Fick (II, 348) Qual u. quālen (cf. auch Pott, Wurseloh. II, 258, Nr. 434) zu lit. gela (Schmerz), preuss. gallan (Tod), lit. gelu, gelti (schmerzen), kslav. zilja (quālen), womit unser kellen,



sofern es nicht aus dem obigen quelan od. queljan entstand, jedenfalls auch zu derselben √ gal, gar (schmerzen etc.) gehört, während das unter kellen erwähnte nld. killen (kälten etc.) dann wohl mit an. kala (frieren) u. lat. gelu, skr. jala (kalt, starr etc.) zu gab (kalt sein) zu stellen ist, worüber Weiteres unter kōl u. kold verglichen werden kann, sowie auch bei Pott, Wurzelwb. II, 259 unter Nr. 436.

Zum Schlusse sei zu kwäl u. kwälen übrigen noch bemerkt, dass diese Wörter mitunter (cf. z. B. Weigand) auch mit goth. qal (Ruhe, Stille) in Verbindung gebracht werden, was aus dem Präter. qal eines alten Verb. qilau, quilan (s. oben) entstand, das die Bedtg.: ruhen, still sein, schweigen, verstummen etc. od. ruhen, schlafen od. unbewegt starr, steif u. still sein u. liegen etc. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber, wie sowohl kalt machen als stumm machen auch in der Bedtg.: tödten, sterben machen etc. u. kalt od. stumm sein od. werden auch in der von: todt sein u. werden, bz. langsam absterben etc. gebraucht werden (cf. z. B. auch: dōd u. dōf von nicht lebendigen od. erkalteten, nicht glühenden Kohlen, sowie von erkalteten, erstarrten Fingern u. dann ferner auch: doden u. dofen in ihren verschiedenen Bedtgn.), so lässt es sich nicht verkennen, dass leicht eine nahe begriffliche Verwandtschaft zwischen dem goth. qal (Ruhe etc.), bz. dessen Stammverb. qilau u. den Worten Qual u. quälen etc., bz. dem ags. quelan (sterben) bestanden haben kann. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so müssen auch alle unter kellen (gleichviel ob dies überhaupt die Bedtg.: quälen, schmerzen etc. od. die von: von Kälte schmerzen hat) angeführten Wörter mit goth. qal u. qilau u. den unter kwäl u. kwälen angeführten Wörtern mit skr. jala (kalt, starr, steif, regungslos, unbeweglich, unbewegt, apathisch, empfindungslos, leblos, betäubt; stumpf, dumm, einfällig etc., cf. auch stum u. stump) von einer u. derselben √ gal od. gar (cf. kellen, kōl, kold etc.) abstammen, wozu auch engl. quell (umbringen, tödten, vernichten; unterdrücken, bezwingen, bezähmen, zähmen; dämpfen, löschen, stillen, beruhigen), sowie quell (sterben, langsam hinsterven, absterben, abstillen, abnehmen, sich vermindern, nachlassen) in den mit quälen u. gequält werden nicht stimmenden sonstigen Bedtgn. verglichen werden mag u. wobei sich dann auch das an. kveld, isl. quæld, quöld (Abend) sehr leicht als ein Abkömmling von kwella, isl. quella (sterben, still u. ruhig werden, ruhen etc., bz. sterben machen, tödten, still u. ruhig machen

etc.) erklärt, weil der Abend die Zeit der Ruhe ist, od. die Zeit, wo Alles ruhig wird u. zur Ruhe geht u. wo auch die Sonne zu rēste, zu wēste (cf. west) od. zu Bette geht u. das Licht er stirbt u. erlischt. Dasselbe Wort wie an. kveld (Abend, od. Ruhe u. Feierzeit) ist auch das schweiz., alemann. kilt, älter chwilt, cf. darüber unter kilt in Grimm, Wb., sowie auch unter kalm, was 10 (cf. nhd. kam aus quam, goth. gam) dann dasselbe Wort ist, wie as. qalm in der urspr. Bedtg.: Ruhe- od. Stille-Zustand u. woraus sich dann auch ergibt, dass die Bedtg.: Tod etc. aus der von: Ruhe, 15 Schlaf etc. entstanden ist, bz. dass das goth. qal (Ruhe etc.) auch der Stamm von quala (Tod, Marter etc.) ist.

kwäler, kwēler, Quäler.

kwälere, kwēlere, Quälerei.

kwälgest, Quälgeist.

kwälük, s. kwadefük.

kwalle, kwal, Qualle, Schleim-Molluske, Meduse, ein gallert- od. geléartiges Seethier, daher auch franz. gelée genannt. Weiteres s. bei Brehm, Thierleben, VI, 989 seq. — Das Wort kwalle od. qualle gehört wahrscheintl. zu quellen in der Bedtg.: fließen etc. u. schwellen, aufschwellen, weil der Körper dieser Thiere aus einer aufgequollenen schleimigen lockern, halbwegs zerfließenden u. zerrinnenden Masse besteht. Als gallert- u. schleimartige Masse könnte es indessen auch mit dem aus quaghel contrah. qual (s. unter kelen) connex sein.

1. kwalm, Qualm, dicker dichter schwerer Rauch od. schwerer erstickender Dampf; — d'r kumd so 'n kwalm üt de schörstein; hē is je wol in de brand; — de kwalm truk mi so up de borst, od. d'r truk mi so 'n kwalm up de borst, dat ik d'r häst fan stikkde; — dat is hīr so 'n kwalm, dat d'r wol 'n bolthamer in drifen kan. — Es entstand aus dwalm (s. d.) wie kwēr aus dwēr u. Quehle aus Zwehle, Twehle, bz. ahd. 45 dwalulla, cf. dweil.

2. kwalm, a) zusammengedrückte wirre Masse od. Menge, wirrer Haufe, Kram etc.; — dār stunden 'n hēlen kwalm minsken bi 'n ander; — hē smēt hum de ganze kwalm för de foten; — b) lauter betäubender Lärm, Spectakel, Geschrei etc.; — hē mākd föl kwalm (er macht viel Lärm u. Spectakel, erregt viel Aufsehen, ist ein Grosssprecher u. Prahlhans, macht sich sehr wichtig, thut sehr dicke etc.); — hē fōrd so 'n kwalm (führt solch ein geräuschvolles, verschwenderisches üppiges Leben), as of hum 't up 55 enige dūsēnd hēl nēt ankumd. — In beiden Bedtgn. wird dieses kwalm wohl dasselbe 60 Wort sein wie 1 kwalm u. zwar einerseits

als drehendes u. wirbelndes Etwas (cf. lat. turbo, a) Kreisel od. was sich dreht u. was wirbelt; — b) wirrer Haufe, Menge etc.), wirbelnde Rauch- od. Staubwolken etc. u. andererseits als betäubendes Etwas (qualm hatte früher auch die Bedtg.: Betäubung, Rausch etc. u. Opium als betäubendes berauschendes Etwas), wie man auch sagt: er macht viel Staub, od. regt viel Staub auf, bz. er macht viel Dampf, ist ein Hans-Dampf etc. — Vergl. auch Danneil u. Br. Wb. wegen qualm in der Bedtg.: dumme unwahre Reden, arge Uebertreibungen, viel Lärm um Nichts, bz. Unlust, Misstrauen, Verwirrung etc., sowie dän. qualm (Qualm, Dunst, Lärm) etc.

**kwalmen**, qualmen, dick u. schwer rauchen, dampfen etc.; — de schörstên fangd an to kwalmen; — hê kwalmd mi 't all' ful; — bekwalmen, mit Qualm überziehen; — dat glas etc. is so bekwalmd, dat 't gans blau un blind is.

**kwalm**, Qualmer, Einer der qualmt.

**kwalmig**, qualmig; — dat is, bz. dat rukd hir so kwalmig, dat man hâst út de ôgen nêt sên, bz. dat d'r hâst gèn minsk in duren kan.

**kwâl-page** (wörtl. ein page od. altes Pferd [alter Gaul], das viel gequält wird od. sich viel quält), a) Jemand der viel gequält wird od. sich viel quält, plagt u. abmüht, um sein tägliches Brod zu verdienen; — hê is un blift 'n slâfe un kwâlpage, so lank as hê lâfd; — b) Jemand der Andere quält u. plagt; — hê is 'n regten kwâlpage; hê kau êumâl dat kwâlen un plagen nêt laten. — Nd. (Br. Wb. III, 282) qual-page (Karren-Gaul, ein Pferd, das schwere Arbeit verrichten muss etc.).

**kwâlster**, Qualster, dicker zäher gelblicher od. auch grüngelblicher Schleim, der sich in Folge von Erkältung od. auch des übermässigen Genusses fetter Speisen im Schlunde od. in der Lunge etc. bildet, sich beim starken Husten u. Räuspern los giebt u. mit Geräusch ausgehustet od. ausgeworfen u. ausgespuckt wird. — Nld. kwalster; mnd., nd., md. qualster; älter ndrhein. qualst; nhd. qualster, kolster. — Im nd. (cf. Schambach) hat qualster ausserdem auch die Bedtg.: a) Mensch mit dickem aufgetriebenem Bauch u. b) Blattlaus, bz. (Danneil) Baumwanze (cimex), welche stinkt u. gelblichgrün aussieht, wie auch die Blattlaus u. bei Schottel die von bruchus venenosus od. stinkender Käfer. — Dieses Wort klingt formell so nahe an galster, sowie auch an das mit galle u. gäl formell u. begrifflich verwandte ags. galster (sanies, virus) an, dass man bei dem öftern Wechsel zu g u. k

u. der gelblichen od. gelbgrünen Farbe des kwalster genannten Schleims u. des so benannten Thieres fast annehmen sollte, dass es dieselben Wörter seien. Vergleicht man indessen die Wörter külstern, kilstern, kilstern u. dass diese neben stossend husten od. hüsteln, wie Brustkranke u. alte Leute thun, auch dieselbe Bedtg. wie kolstern u. qualstern (hustend u. hüstelnd den zähen gelben, qualster u. kolster genannten Schleim auswerfen, cf. auch kotsen, kwatsen als schallmalende Wörter, wie auch hōsten selbst) haben, so scheint es doch, als ob qualster od. kolster urspr. eigentlich blos das ausgehustete Etwas od. das durch den Husten entstandene u. erzeugte Product bezeichnet u. der Stamm qualst od. kolst, kilst, kulst dieselbe Bedtg. wie unser hōst hat, wie dies anscheinend auch durch das Verb. kolster (s. in Grimm, Wb.) bestätigt wird. Vergleicht man nun die verschiedenen Formen von kwâlen aus urspr. quilan, qilan (V gal, gar), od. von kamen, kwam aus goth. qiman (V gam), so ist es fast zweifellos, dass der Stamm kilst, kolst, qualst gebildet wie Schwulst von schwellen, urspr. swillan, swal, swul) zu einem ältern quellan, quillan, urspr. quelan, quilan, qilan (sonare, clamare etc. od. überhaupt ein unarticulirtes Geräusch machen) gehört, was mit gellen galm etc., sowie auch ahd. queran (gemere etc.), challôn (schwatzen), kerran (schreien, grunzen, wiehern, rauschen, knarren etc.), bz. unserm kall'n, kwarren, kurreln etc. (cf. auch kwellen, von einer V gar) von der V gar (rauschen, tönen, schreien etc.) abstammt u. im schwed. quilla (pfeifen wie junge Vögel; ächzen, stöhnen, seufzen) noch lebt u. wovon sich auch das von Kil. angeführte quelen (garrare), quelen (gemere) vielleicht herschreibt. Wegen der Bedtg.: h u s t e n aus sonare etc. cf. hōst u. lit. kosu, von V ku (tönen, seufzen etc.), lat. tussis, von V tus (tönen etc.) u. ferner nhd. (Grimm, Wb.) kelzen, kelsen, kolzen u. deren Verwandte in ihren verschiedenen Bedtgn.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass dieses Wort auch, sofern seine Bildung nicht sehr alt ist, mit mnd. qualen, zerrinnen (s. unter kelen) zusammenhangen od. von dem dort erwähnten qual weitergebildet sein könnte.

**kwâlsterig**, voll von kwalster od. viel zähen gelben Schleim (kwâlster) aufgehend u. auswerfend etc.; — hê is so kwalsterig, dat hê altid kwalstern mut.

**kwâlstern**, qualstern, Qualster aushusten u. auswerfen; — hê sitt in gèn goden hûd, hê kwalsterd mi to fêl.

**kwam**, kam; s. kamen.  
**kwâne**, kwêne, kwân, kwên, eine von

*Natur od. durch Castration unfruchtbare Kuh.* — *Nd.* quäne (*junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat, od. zum ersten Male kalbet*); *mnd.* quene (*altes Weib*); *nld.* kween (*unfruchtbare Kuh od. Frau*); *mld.* quene (*vacca taura, vacca sterilis; mulier vana, meretrix; wfris. (Vrije Fries X, 86) quene (altes Weib); wang. quän (junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat); as. quàn (Weib, Frau) u. quena (Weib, Ehefrau); ags. cvēn (Weib, Ehefrau, Königin); engl. queen (Königin) u. ags. (L. Ettmüller) cvēne (mulier, meretrix), cvine, cvyne (mulier); engl. quean (Metze, Vettel, liederliches Mädchen, Hure); an. kvæn, kvaen (Weib, femina) u. kona, Plur. kvenna (Weib, Frau, Ehefrau, mulier); isl. quæn, quen, quon (mulier, marita, uxor) u. kona (mulier, femina); norw. kvinna u. kona; schwed. quinna u. kona; dän. quind, quinde u. kone (im dän. ist kone die Gattin od. Ehefrau, während quind, quinde in mehr verächtlichem Sinn das Weib bezeichnet, gerade umgekehrt wie im schwed., wo kona die Bedtg.: gemeines Weib, Hure etc. hat); goth. qēn-s, qēn-s od. qēni-s (uxor) u. qinō (femina); ahd. quinā, quenā, chwenā, chenā; amhd. chonc; mhd. kone, kon; md. kune, später mhd., östr. kan, chan (mulier, uxor, conjux). Mit skr., ved. jāni (Weib, Frau, Ehefrau); griech. gunē (Weib, Ehefrau); apruss. ganna; kslav. žena (Weib); skr. gnā (Götter-Frau), zend. gheña, gena (Weib); pars., npers. zan; buchar., kurd. zen; balisch zhon; gäl. zine; afgh. jini; kurm. zhiu; arm. kin (Weib) etc. von der  $\sqrt{}$  gan, jan; zend. zan (zeugen, gebären etc., s. unter kennen u. könink) u. demnach urspr. die Erzeugende, Gebärende, Hervorbringende etc.*

1. **kwant**, gewandt, fein, gerieken, schlau, schlimm, arg etc.; — hē is mi fōls to kwant, as dat ik hum begōsken kan; — hē is 'n kwanten (feiner, geriebener, gewandter) fent; — dat is den dog to kwant (zu schlimm, arg, toll, bz. zu gelungen, scherzhaft, spasshaft etc.); — hē is de kwantste (Gewandteste, Schlaueste, Schlimmste, Geriebenste etc.) fan alle jungens. — *Es ist wahrscheink., dass dieses Wort aus gewandt, ahd. ka-, ki-, gi-, ge-want, als dem Präter. von ka-, ki-, gi-, ge-wintan (winden, drehen, sich wenden etc.) entstand, wie auch bei Sch m. (cf. Neue Ausgabe II, 943 unter g'wandt u. 944, 945 unter wenden) die Jesuiten die Quantesten heissen u. das Verb. verquanten als aus ver-gwenden entstanden angesehen wird. Vergl. daselbst (I, 1395) auch quanten, verquanten, sowie bei Vilmar (308) quanzen u. Weiteres unter kwenteln.*

2. **kwant od. kwantje**, ein schlauer pff-

*figer geriebener Patron, Schelm, Schalk, Spassvogel etc.; — hē is 'n regten lütjen kwant; hē mag niks léfer, as andere lūe an-führen un wat für de narr bruken; — wat hebben de lütje kwanten nu wēr för schelm-sträken in 't sin? — 't stünt stükke rege kwanten, de ferdōmde jungens, sē weten sük aferal dōrtōlegen un wēr üttohelpen. — Nld. kwant (snaak, schalk, guit, vroolijke gast); mld. quant (scitus homo); mfläm. quant (un homme de faict, gallant, rustre); nd. (Br. Wb.) quant (listiger, schlauer Vogel; lustiger possirlicher Mensch od. Schalk, Schelm etc.); mnd. quant (Windbeutel, Schalk, Schelm, Fant etc.) etc. — Wohl zu 1 kwant, vergl. indessen Weiteres unter kwenteln.*

**kwantje** (Dimin. von 2 kwant), kleiner loser Schelm etc.; — hē is jo 'n kwantje.

**kwant-**, **kwants-** wise, schalkhafter u. scherzhafter od. loser, schlauer u. pfffiger Weise, nur zum Spass od. Schein etc., nicht im Ernst, um die Leute zu belustigen od. zu foppen u. hinters Licht zu führen etc.; — hē deid dat man kwantwise, dat hē sük so albern un dum ansteld; — hē dē (that) kwantwise, as of hē dat löfde, wat sē hum fertelden; — hē gaf kwantwise för, dat hē dū west was un d'r niks fan hörd un sēn harr'. — *Nd.* quants-, quans-wis; *mnd.* quant-wise; *nld.* kwanswijs; *mld.* kwantswys (col-lusorie, illusorie); *dän.* quanswis; *nhd.*, *oberd.* quantsweise. — *Compos. von 2 kwant (Schalk etc.) u. wise, also nach der Weise u. Art eines Schalks od. kwants; od. Compos. von 1 kwant (gewandt, schlau, pfffig, schalkhaft etc.) u. wise.*

**kwappen**, s. kwabben.

**kwappig**; i. q. kwabbig, cf. kwabbelig.

**kwarr**; s. kwarre.

**kwark**, eine wirre Masse od. wirrer Haufen von allerhand alten Sachen, unbrauchbares, unnützes werthloses Zeug, Plunder, Dreck etc.; — där ligd so 'n hēlen kwark fan allerlei olde plünnen in de hörn, de kanst du man upbrannen of up de mesfold brengen, de stünt dog nēt mēr to bruken; — där hest du de hēle kwark; wat do ik mit so 'n kwark nog langer upbargen. — *Nd.* quark (werthlose Sache, Plunder, Dreck, Koth); *nhd.* quark (weicher Käse, Käsematte; Koth, Sache ohne Werth); *mhd.* twarc, twarg, quark (weicher Käse, Käsequark). — *Es bezeichnet das Weiche, Zerriebene etc. od. durch einander Gewirbelte etc. u. ist formell dasselbe Wort wie darg.*

**kwarken**; i. q. kurkhalsen, s. daselbst das Weitere.

**kwarre**, kwarr, ein kleines schreiendes Kind. — *Das Sprichw.:* „erst 'n parre un den 'n kwarre“ soll eine Warnung vor ver-

frühen ehelichen Freuden sein. — Nd. quarre. — Zu dem folgenden:

**kwarren**, laut schreien od. weinen, seine Unzufriedenheit durch lautes Schreien etc. äussern, murren, mit Anstrengung räuspern, od. eigentlich einen knarrenden Ton hören lassen, wie unser gnarren. — Nd., mnd. quarren; ahd. queran etc., s. unter kurreln u. karig.

**kwäse, kwëse**, a) kleines Blutgeschwür, Eiterbeule etc.; — b) eine durch Quetschung entstandene Blase in der Haut, die mit unterlaufenem Blut gefüllt ist, sonst auch blöðbladder genannt; — c) Blasenwurm (coenurus) im Gehirn der Schafe, wodurch die sog. Drehkrankheit erzeugt wird. — Nd. (Schambach) quëse (dasselbe), (Dähnert) quese (Eiterbeule), (Br. Wb.) quese, ein Bläschen, welches durch Drücken, Kneipen od. Klemmen entsteht; mnd. quese u. quase-worm (Blasenwurm, coenurus cerebialis). — Zu quesen, quessen (quetschen, stossen, drücken, verletzen), bz. mnd. quassen (quassare; motare, mobilitare; quatere, concutere); engl. quash etc., aus lat. quassare, falls es nicht etwa mit mnd. quaten (s. unter kwast am Schlusse) od. unserm kwetsen etc. einem agerm. Verb. quisan angehört.

**kwäs-kop, Querkopf, verrückter Kerl.** — Hier kwäs wohl aus dwäs, wie kwër aus dwër.

**kwast**, a. Quaste, Büschel, Troddel; — de kwasten an 't behangsel; — de kwast fan de bedlichter; — b. ducker Pinsel od. Stange mit dickem Kopf von Schweinsborsten (die mit einem eisernen Ringe zu einem Büschel vereinigt sind) zum Anstreichen; — Compos.: wittel-kwast, tür-kwast etc.; — c. Ast, harte Aststelle im Holze, Knorren = öst; — d. (fig. wie öst), ein fester, kerngesunder, starker, od. auch ein harter, hartköpfiger, eigenwilliger, bz. knorriger, krauser u. wunderlicher Mensch; — hë is 'n harden kwast; — hë is 'n kwast fan 'n kerel; — hë is 'n wunderliken kwast od. 'n hanskwast (od. ist kwast hier = dicker Pinsel u. so = Schafskopf, Narr?). Sprichw.: darna gast, darna kwast (je nachdem der Gast vornehm od. gering ist, darnach auch die Speisung, Bewirthung od. überhaupt die Behandlung u. Aufnahme); — darna man, darna kwast (a. dasselbe); — od. b. je nachdem der Mann klein od. gross u. stark ist, darnach auch das Stück Fleisch, Speck od. Brod, das er bekommt; — od. c. darnach auch der Anstrich, Pinsel od. überhaupt das Arbeitsgeräth). — Wie aus dem Folgenden hervorgeht, so ist die erste Bedtg. von kwast die von: Zweig od. Ast, gleichviel ob belaubt od. nicht. Aus dem belaub-

ten Zweig entstand dann die von: Busch od. Büschel im Allgemeinen u. hieraus (weil das Kopfende eines belaubten Zweiges dicker ist, wie das untere Ende u. sich rundlich od. breit u. fächerartig ausdehnt) wieder die andere, gleichviel ob der Busch od. Büschel aus Blättern, Federn, Haaren, Borsten od. sonstigem Material bestand. Bezügl. des Sprichw.: darna gast, darna kwast vergl. indessen noch unten das Weitere. — Nd. (Dähnert, Schütze etc.) quast (a. zusammengebunden, zu einem Büschel vereinigte Binsen, Haare, Borsten etc.; — b. wunderlicher Mensch, Narr); mnd. quast (Ast, Astknoten = unserm öst, s. oben) u. quast, quest (Laub-, Zweig-Bündel, namentlich die die Scham verhüllende Laubschürze); nld. kwast (Ast od. Knorren im Holz; Quast, Wedel, Troddel; Bürste, Pinsel; fig. Narr); mnd. quast (penicellus; flabellum; nodus arboris, tuber, centrum, bz. ast, oest); ahd. quasta; mhd. queste, koste, caste, quast, chwast (Büschel, Federbüschel; die Scham bedeckende Schürze urspr. aus belaubten Zweigen od. einem Laubbüschel bestehend, Badeschürze, Badehose, perizoma, lumbare, femorale quo genitalia teguntur); norw. kvast, kvost, kost; dän. kvast, kost; schwed. quast (Büschel, Besen). — Die Form quast entstand aus älterem quest, queste u. dies geht (cf. quek u. kek etc. aus quik) auf ein altes Thema quista zurück, wovon an. kvistr (Zweig); norw. kvist; schwed., dän. quist (Zweig, kleiner Zweig, Gerte, Ruthe; Ast, Knorren, Stelle im Baum, wo der Ast herausgewachsen ist). — Der Stamm quist von quist-a gehört aber wieder (auch das von zwei weitergebildete Zweig [cf. twig] beruht auf der Bedtg.: Zweitheilung, Gabelung etc., bz. darauf, dass sich der Baum in Zweien theilt od. eine Theilung macht u. ingeht, sich von einander trennt etc.) mit an. kvisl (kvisel, Thema kvis-ala); isl. quisl (ramus arboris, fluminis, prosopiae; furca; rostrum vel bipalium); norw. kvisl (kloeft; elvekloeft, green eller arm af en vandstroem etc.; green af en slaegt etc.) etc. zu einem verlorenen germ. Verb. quisan, quas, quus, quusun; goth. qisan, qas, qus, qusun (spalten, theilen, zertheilen, trennen etc.), was vielleicht (vergl. Weiteres unter kwispeln u. kwisten) mit aqs. cvissan od. auch mit unserm kisen (sich spalten, klaffen etc.) etc. zu einer idg. √ gas (cf. goth. qiman, qam von der √ gam) od. besser vielleicht mit kësen, goth. kisan zu der √ gus, gvas in der urspr. Bedtg.: spalten, beissen, kauen, essen etc. (s. unter kësen, kisen u. küse u. cf. auch kwisten) gehört, da norw. kvast, kost formell dasselbe wie nhd. kost (Speise, Nahrung etc.,

bz. das was gegessen wird) u. ahd. kust, chust (Prüfung, Schneckung = sinnl. zerbeissen mit den Zähnen, um etwas zu schmecken u. zu prüfen) ist. Zu der Beilg.: beissen, kauen, essen etc., bz. Etwas mit den Zähnen zerspalten, zerbeissen, zerkaugen, zerkleinern, zermalmern, zerdrücken, zerquetschen etc. u. so Etwas veressen od. fressen eines alten Verb. quisan, quas, quus, quusun, bz. kwisan, kwas, kwus, kwusun gehören demnach wohl auch: mnd. quâs, quaes, quas (a. Fressen od. das was gefressen wird, die Speise, der Frass; — b. Fresserei, Schwelgerei, Schmauserei), quasen, quassen, quatsen (fressen, schwelgen etc.), quaser (Fresser, Schlemmer etc.); nd. (Br. Wb.) quasen (Fressen, übermässig essen, hineinwürgen, wo: „daar kan hê in quasen“ dasselbe besagt, als wie unser: „hê kan d'r in grösen, od. geräuschvoll u. rauschend essen“), (Schütze etc.) quosen (langsam kauend u. mit den Zähnen zermalmend essen), quösen (sichtbar zermalmern), (Schambach) quâsen (gern, od. unmässig essen, fressen etc.), falls diese Wörter nicht etwa mit mhd. quâzen (schlemmen, prassen), quâz (Prasserei, Schlemmerei, Gasterei, Gastmahl) einer ganz anderen V angehören (etwa derselben V wie kwatsen u. kotsen od. kwetsen?) u. sich urspr. blos auf das laute Geräusch (vielleicht auf das Schmatzen eines gierigen u. leckerhaften Fressers) bezogen, welches durch das Zerkaugen, Zermalmern, Zerdrücken etc. (cf. auch unser I u. 2 grösen, sowie grösig etc.) der Speisen entsteht. Ferner vergl. auch nd. (Br. Wb.) quasen, quassen (plaudern, schwatzen etc. = unserm köseln), was sowohl mit kosen ident. sein als auch auf einen Schallstamm quat, ahd. quaz, idg. kad, kand zurückgehen kann.

Zum Schluss sei übrigens noch wegen des zu kwast angeführten Sprichw.: „dârna man, dârna kwast“, od. „dârna gast, dârna kwast“ bemerkt, dass solches wohl zuerst in den Barbier-Stuben entstanden ist, wo je nach dem Range der Gäste bessere od. geringere Quaste zum Einseifen gebraucht wurden u. dass es dann später auch auf andere Verhältnisse übertragen ist.

kwastig; i. q. knüstig, cf. kwast sub c u. dann auch die fig. Beilg. von kwast, die sich auch hier in kwastig wieder findet; — 'n kwastigen bôm (ein ästiger, knorriger, bz. dicker, klotziger, klobiger Baum); — 'n kwastig stük holt (ein knorriges kraus gewachsenes, schwer zu spaltendes u. zu arbeitendes od. auch ein derbes u. schweres Stück Holz); — 'n kwastigen kerel (a. ein dicker, fester, derber, gesunder, kräftiger etc. Kerl; — b. ein krauser wunderlicher

Kerl); — 'n kwastig stük brôd (ein derbes festes od. dickes grosses Stück Brod); — 'n kwastig stük arbeit (ein derbes od. schweres, bz. schwer zu verrichtendes Stück Arbeit); — 'n kwastigen sake (eine schwer zu entwirrende, verwickelte Sache); — dat âten is mî to kwastig (derbe, kräftig, fett); — dat is mî to kwastig (zu schwer, bz. zu kraus u. verwickelt); — dat kumd mî wat kwastig (kraus, verwickelt) fôr. — Nld. kwastig; mnd. questig (astig, knorrig etc.).

kwäteln, kweteln, viel sprechen od. schwatzen, langweilig u. albern sprechen, dummes, albernes, kindisches Zeug reden; in kindischer od. süsslicher, kosender u. zärtlicher Weise sprechen od. plaudern, wie dies z. B. oft Kindermädchen, Ammen u. Grossmütter zu u. mit kleineren Kindern thun; — sê kwäteld nêt as 'n old wîf; — du must nêt altid so fôl mit de kinder kwäteln uu köseln; du kanst je ördeudlik mit hôr proteu. — Auch subst.: ik kan dat kwäteln nêt langer mit anhören. — Daher: kwätel, kwetel (alle schwatzhafte Person, Person die viel dummes, albernes, kindisches Zeug od. in kindischer Weise spricht); — kwäteler, kweteiler (alberner Schwätzer); — gekwätel od. kwätelê (kindisches, albernes Gerede etc.); — kwätelig (schwatzhaft, plauderhaft, redselig etc.). — Nld. (v. Dale) kwetelen (daselbe od. auch vom Geschrei od. Gezwitzscher der Schwalben); mnd. quedelen (garrige, modulari; minutizare; vernare gutture; queri, in Bezug auf die Vögel); mnd. quedelen (schwatzen). — Wohl Iterat. von mnd. queden; as. quethan, quedhan, quedan; ags. cvedhan; aengl. cvedhen (wovon engl. quoth); afries. kwetha, bz. quetha, queda; nfries. queden (cf. auch Ehrentraut I, 289 nfries. quathin vom langweiligen Gespräch); satl. quede; wang. quider (sagen, sprechen); an. kvedha; norw. kveda; dän. quaede; schwed. quaeda (sagen, sprechen, aussagen, verkünden, dichten, singen); goth. qithan, qath etc.; ahd. quedan, qhuedan, quhedan, chwedan, quethan, chwethan, queden; amhd. queden, cheden, quoden, choden; mhd. queden, cheden (sagen, sprechen, nennen, meinen, bedeuten, d. h. urspr. lauten, Laut od. Ton machen, cf. lüden), von dessen Präter. quath, quadh etc. das ahd. (quathjan, quetjau), chweitan, quetten, chetten, cheten; ags. queddjan; an. kvedhja (ansprechen, anreden, grüssen, begrüssen; segnen) etc. weitergebildet ist u. wozu auch an. kvadha (petitio, actio debiti), kvaedi (Gedicht, Lied), kvidha (Gesang, Lied, Gedicht, Erzählung, Sage) etc. etc. gehören. — Nach Fick von der idg. V ga, skr. gâ, gâyati (schallen, lauten, tönen, singen) wie stath von sta. Da indessen die

germ.  $\sqrt$  quath ebenso wie ga od. gâ selbst auch ein Schallwort ist u. Schallstämme sehr oft unverschoben bleiben, so kann man für qithan (sagen etc.) auch ebensogut die  $\sqrt$  kat (sonare, clamare etc., bz. Geräusch u. Lärm machen, lärmern, schwatzen, schelten) = skr. katth u. kath (laudare, extollere, gloriari, se jactare od. laut schreien, prahlen, rühmen etc., s. unter galm wegen galan u. cf. galp, galpen etc.) u. kath (dicere, loqui, memorare, narrare) ansetzen, wozu ausser unserm kwattel, kwatteln, kwiddern etc. auch wohl an. kvidha (bekümmert sein, sorgen, klagen, jammern etc.); schwed. quida (stöhnen, wimmern, winseln, wehklagen) gehören könnte. Sonst vergl. auch noch die am Schlusse von kwatsen erwähnte  $\sqrt$  gad, die aber wieder im Aushlut nicht zu germ. quath stimmt.

kwatje, alberne, thörichte Person. Dasselbe wie dwatje u. wie kwër aus dwër, so auch hieraus entstanden.

kwatjen, albern sein, sich albern u. thöricht geberden, albern u. dumm sprechen etc. — Zu kwatje. cf. indessen auch kwatteln u. kattern, kwatsen etc.

kwating, koting, ein grobes, dickes, rauhes Wollenzeug, hauptsächlich zu Rücken gebraucht. — Engl. coating u. mit ing weitergebildet von engl. coat (Rock, Ueberrock, Frauenrock, Decke, Bedeckung, Fell, Pelz, Haut, Rinde, Ueberzug etc.), was dasselbe Wort ist wie aengl. cote; ahd. cozo, cozzo; mhd. kotze, bz. ahd. choz, koz, chozza u. ahd. cuzi, cuzin; mhd. kutze, kutz (grobes, zottiges Wollenzeug; Decke, Mantel, Kleid). Weiteres vergl. in Grimm, Wb., unter dem 4ten K o t z e u. cf. kate, kote etc.

kwatsen, ein schallnachahmendes Verb. wie klatsen (klatschen), gebraucht in der Bedtg.: a) schwatzen, plaudern, ausschwatzen, an die grosse Glocke hängen, verrathen; — b) mit lautem Geräusch od. krachend u. schmetternd schlagen, werfen etc.; — hê kwatst dat an de wand od. up de grund, dat 't in dÿnsend stükken flÿgt; — hê kwatst hum an de ören, dat hum de kop brumdt; — c) brechen, ausbrechen, vomiren = kotsen; — hê kwatst 't all' wër üt, wat hê in de mage hed. — Wie klatsen u. nhd. klatschen eins ist u. für urspr. klatan u. klazan steht, bz. einem Stamm nd. klät, ahd. klaz angehört, so ist auch kwatsen u. nd., nhd. quatschen (cf. kwatsk etc. u. der Form wegen klatskern) urspr. eins u. von einem Schallstamm nd. kwat, ahd. kwaz weitergebildet, der mit kat in kattern etc. u. kwat in kwattel etc. von Hause aus wohl ident. ist u. beim Vergleich von klatsch zu unserm klät, oberd. klaz auch der Stamm von nhd.,

oberd. (cf. Grimm, Wb.) kätsch, ketsch (breiartig weich etc.) u. katschen (manducando sonum edere) ist, wobei sich die sonst zu kätsch u. katschen angeführten Bedtgn. 5 von selbst aus unserm klätte ergeben.

Was nun aber den Stamm kat, kwat betrifft, so kann man dafür sowohl idg. kad als gad ansetzen. Die erstere (cf. kand, kad) giebt Bopp mit vocare, clamare, flere u. 10 (cf. kad) mit commoveri, perturbari, terreri, während er 1 gad mit dicere, loqui (cf. zend. jad, flehen, bitten, bz. fragen) u. 2 gad mit tonare übersetzt, wobei zu bemerken ist, dass Benfey zu gad (to recite; to speak) gerade goth. qithan etc. (s. unter kwäteln) 15 stellt, während Bopp es von skr. kath (dicere, loqui, memorare, narrare) ableitet, die mit katth (laudare etc.) auf idg. kat (s. unter kwäteln am Schlusse) zurückgeht.

Zu kwatsen, bz. urspr. quatau od. quatjan, ahd. quazjan (nach klakjan, von klak), bz. dem Stamm kwat, ahd. quaz, verstärkt kwats, nhd. quatsch vergl. ausser kwetsen (quetschen), kwatteln, kwattern, kwettern etc. u. 20 den oben schon angeführten Wörtern nhd. kätsch, katschen (cf. Schm., Adellung, Weigand etc. wegen der Wortgruppe quatschen, quetschen, quitschen etc. u. bei Schm. auch quitteln, quiteln, vom Ruf od. 30 Geschrei der Gans, des Huhns etc.) auch engl. quash (zerschlagen, zermahlen, zerdrücken, quetschen, zerquetschen, breiweich machen) u. quatsch (verrathen, ausplaudern od. klatschen etc., s. oben sub a), wobei man beim Vergleich von engl. quash (schüttern, erschüttert werden, einen Stoss bekommen, schwanken) auch an einen Zusammenhang von quash (zerschlagen etc.) mit lat. quasso u. quatio denken könnte, welche Wörter Fick mit unserm schüdden zu idg. (I, 818) 40 skut stellt. Da aber der Zusammenhang von lat. quatio etc. mit skut doch zweifelhaft ist, so ist es auch sehr leicht möglich, dass auch quatio, quasso etc. zu einer  $\sqrt$  kat 45 (sonare, crepitare, bz. tonare, clamare, canere etc.) gehören, woraus die Bedtg.: Stoss od. Puff (cf. pif-paf-puf als Schallstämme) sich von selbst ergibt u. wobei noch zu bemerken ist, dass Fick zu  $\sqrt$  kat (lärmern, schwatzen, schellen etc., s. unter kwäteln am Schlusse) auch griech. kōtilos (geschwätzig), kōtillō (schwatzen, plaudern) stellt u. wozu ausser griech. kōtilās (Schwalbe, cf. unter kwäteln auch das nld. kwetelen vom Zwitschern od. 55 lärmenden Geschrei der Schwalben, sowie bei Schm. quitschen, quitschern = zwitschern), kōtalos (eine besondere Art von Gesängen) dann auch griech. kōtālis (Stosskeule, bz. Ding, womit man stösst, pufft, schlägt etc.) gehören könnte. 60

**kwatsk, kwatsch, quatsch**; a) *laff, albern, dumm, unsinnig, verdreht, widerhaarig etc.*; — hē is to kwatsk, as dat man ördendlik mit hum proten kan; — 'n kwatsken (*lassen, albern, bz. unsinnigen verdrehen etc.*) fent; — kwatsk tūg proteu (*laffes albernes etc. Zeug reden*); — hē is so kwatsk un ferdreid, dat d'r niks mit hum upstellen is; — b) *mürbe, weich, schmutzig, dreckig, breiweich, bz. zerquetscht, zerstampft etc.*; — dat is so kwatsk, dat man d'r hēl nēt up kauen höft; — 't is so kwatsk to löpen, dat man d'r bit an de enkels insakd; — c) *wie zerquetscht od. zerdrückt, zerschlagen etc., bz. mürbe, elend etc.*; — ik hūn so kwatsk un èlend to mode, dat ik nargends gēn lüst an hebb'. — *Nd. (Danneil) quatsh (unsinnig, albern), (Danneil, Schambach etc.) quatsch (Matsch, Patsch, bz. eine durch Druck, Stoss od. Zerquetschung od. auf sonstige Weise entstandene weiche, breiartige, kothige u. halbflüssige Masse, aufthauender Schnee, Koth, Schlamm, cf. bei Schambach auch Klatsch in derselben Bedtg.). — Sofern dieses Wort nicht etwa theilweise mit kwād (schlecht etc., cf. bei Schambach quadsch, übel) u. quat (Koth, Dreck etc.) zusammenhängt, ist der Stamm kwatsk od. quatsch zugleich Schallstamm u. urspr. Stamm von quetschen (cf. kwetsen) u. (wie nhd. klatsch od. Klatsch aus nd. klat, ahd. klaz) wohl aus nd. quat, ahd. quaz entstanden, wie unter kwatsen das Weitere zu vergleichen ist. Davon Verb.: nd. (Br. Wb., Schütze, Schambach, Dähnert, Danneil) quatsken, quatschen, bz. quasken, quassen, nhd. (Weigand, Adelung, Schm. etc.) quatschen (im Quatsch gehen od. hantieren; kothig sein, bz. einen ähnlich wie quatsch od. klatsch etc. lautenden Ton u. Schall dadurch hervorbringen, wenn man in einer feuchten, weichen klebrigen Masse mit Händen u. Füßen arbeitet od. indem man dieselbe drückt, knetet u. tritt, bz. wenn man einen weichen elastischen Körper mit Gewalt woran u. worauf schmettert) u. das Adj. quatschig (schlüpfrig, kothig, dreckig etc.) etc., sowie auch wohl nd. (Schambach) quadschen (unsinnig, verkehrt etc. od. unverständlich sprechen). — Die verschiedenen Bedtgn. von quatsch als Adj. u. Subst. erklären sich wohl daraus, dass dasselbe in ähnlicher Weise wie klak u. klat (cf. kladde, klatte, klits, klats etc.) od. wie matsch u. patsch aus sonus etc. auch die Bedtg.: macula etc. u. Bruch etc., bz. wie klap auch die von: schallender Schlag od. Stoss entwickelte, während aus Stoss u. stossen dann wieder die Bedtg.: Quetsch u. quetschen*

*hervorgegangen sein wird. Erklären lassen sich die Bedtgn. von quatsch, matsch u. patsch als weicher, breiiger Zustand u. weiches breiiges Etwas (s. oben) aber auch daraus, dass man beim Hören eines durch diese Wörter bezeichneten Schalles einestheils an die Ursache od. den Vorgang (nämlich den Stoss, Druck od. Schlag etc., bz. das Stossen etc.), wodurch er erzeugt wurde od. entstand u. anderentheils auch zugleich an den Zustand derjenigen Körper dachte, worin diese durch einen mit quat, verstärkt quatsh (od. Klatsch, ahd. klaz) bezeichneten Stoss od. Schlag etc. versetzt wurden od. an dasjenige, was mit denselben durch einen quatsch (od. Klatsch etc.) geschah.*

*Bezüglich des nd. (Br. Wb.) quaddern (quatschen, mantschen, kneten) sei noch bemerkt, dass das inlautende „d“ statt „t“, vom Stamm quat (cf. kwatsen), sich beim Vergleich von klade u. klatte, vom Stamm klat, leicht u. ungesucht erklärt u. dass also auch dieses quaddern mit kwattern zum Stamm quat, kat gehört, der ja auch auf älteres quad, kad (idg. gad) zurückgeht od. zurückgehen kann u. auch wohl unserm 1 u. 2 kwād (älter quada u. quadi), kwadder, kwäder, kwedder, kwatter, kwetter etc. zu Grunde liegt.*

**kwattel, kwartel, Wachtel.** — *Nld. kwattel, kwartel; mnd. quattele; ahd. quatala.* — Daneben auch: nld. kwakkel; mnd. quattele, wovon wohl (Diez I, 336) ital. quaglia; aspan. coalla; prov. calha; afranz. quaille; franz. caille; aengl. quaille; engl. quail; chw. quacra; mlav. quaquilla. — kwakkel od. quackele etc. gehört zu kwakken, bz. dem Schallstamm kwak u. kwattel; ahd. quatala ist wahrscheinl. (s. indessen unten) entweder mit kwäteln u. ahd. quethan (quath, quat) od. mit kwatteln conner, wie I kwatter mit I kwattern u. kwitern, bz. dem Schallstamm kwat (cf. kwatsen), da auch diese Benennungen der Wachtel ebenso wie kütjenblik onomat. sind u. sich auf das Geschrei od. den Ruf derselben beziehen. Das ahd. wahtala (wovon nhd. Wachtel u. cat. guatila od. guatela; wal. guala) betr., so kann dies nur dann mit quatala aus einer u. derselben Grdform entstanden sein, wenn Letzteres für älteres quathala steht u. dies mit dem Suffix ala von einem zu quaken (reddere sonum instar anseris et coturnicis etc., s. unter kwakken) gehörenden Stamm quaket, quakt (hat gequackt) weitergebildet wurde, wie ja ahd. „h“, nhd. „ch“ (cf. schwed. waktel = Wachtel, sowie waken = wachen) für altes nd. „k“ steht. Wegen des Anlauts „w“ aus „hw“ u. dies aus „kw“ cf. das beim Anlaut „kw“ Gesagte.

**kwatteln**, viel u. laut sprechen, schwatzen, plaudern, plappern, bz. ein lautes Geräusch machen etc. Davon Subst.: gekwattelt, kwattellé (Geplauder, Geplapper, Plauderei), kwattelmärs (schwatzhafte od. plauderhafte Person, Plappermaul etc.). — Nd. (Dähner) kaddeln u. (cf. Sch. u. L. unter quackelie) quattelen. cf. 1 kwattern, kwatjen, kwatsen u. kwäteln, mit welch Letzterem es beim Vergleich von hess. (Vilm ar) quatteln (Schallwort vom Geräusch kochender od. brodelnder Sachen, namentlich des Breis, der Suppe), sowie unserm prötjen, prötteln u. proten auch zu quethan, bz. quithan, quath (sprechen etc., urspr. lauten) gehören kann.

1. **kwatter**, Staar. — Zu 1 kwattern, wie blutter zu bluttern. — cf. auch hess. (Vilm ar) quatter (kleiner unruhiger, quacksilberiger, bz. lärmender Mensch).

2. **kwatter**, kwetter u. auch kwadder, thierischer fauler stinkender Schleim, Jauche etc.; — de kwatter flügt d'r man so üt. — Es ist wohl dasselbe Wort wie nd. (Schambach) quader (hervortropfelnde schmutzige Flüssigkeit); mnd. (Sch. u. L.) koder (flegma, pituita); nhd. (Grimm, Wb. V, 1569) koder, köder (pituita, zäher Schleim, Auswurf), was beim Vergleich von köt u. kwäd, bz. an., isl. quoda, kod (s. unter kwäd) vielleicht mit quäd u. köt zusammenhängt, falls es nicht mit ahd. quadilla (pustula etc., s. unter kwäd u. cf. 2 kwedder) zu einem mit skr. gaudha (Knoten, Knolle, Knäuel) zu einem von der V gadh (urspr.: sonare, crepitare u. dann auch schlagen, stossen, puffen, quetschen, verletzen etc., s. unter kwäd) stammenden ahd. quada, quata (Beule, Eiterbeule) gehört, od. mit an., isl. quoda, kod (eiterartige, dicke, gelbe Masse, s. unter kwäd) zusammenhängt. — Desgl. cf. auch aengl. (Stratmann) quiter, quetter (sanies), was dort auch zu germ. kwater, kwader, koder verglichen wird u. dazu auch unser 2 kwetter etc., sowie Weiteres unter 1 u. 2 kwedder.

1. **kwattern**, schwatzen, schwättern, plaudern, zwitschern, od. bluttern, wie z. B. auch der Staar. — cf. kwatteln u. nld. kwetteren, welches v. Dale mit praten, snappen, kakelen erklärt, sowie hess. (Vilm ar) quattern (strudeln, bz. rauschen, gurgeln etc.). Ferner cf. koddeln u. köddern in Grimm, Wb., sowie mnd. (Sch. u. L.) koderen, kodderen mit den Nebenformen: 55 nd. köddern, and. cotren, coddern, kyderen u. wang. quiddern, was dort von Dr. Lübben zu quedan (cf. kwäteln) gestellt wird, nach nld. koeteren aber mit koeten (s. unter kuderwälsk) connex sein kann, wie desgl. 60

auch mit unserm kwiddern od. kwittern, kittern, kattern vom Schallstamm kat, kit, kwat, s. unter kwatsen, kwatsk u. kwetteren etc.

2. **kwattern**, thierischen faulen Schleim 5 etc. absondern, im Schleim od. ähnlichen Schmutz hantieren. Zu 2 kwatter wie nd. (Br. Wb.) quaddern (manschen etc.), Schambach) quaderu (a. in zahlreichen Tropfen hervorkommen, hervortropfen, z. B. vom Eiter etc., wenn eine Eiterbeule gedrückt wird, od. wenn das Wasser tropfenweise aus dem Boden quillt etc.; — b im Wasser hantieren) zu dem daselbst angeführten nd. quader.

15 **kwedder**, kwäder, Randbesatz, Saumbesatz, Randeinfassung, borten- od. gurtenartiger Saum, od. eigentlich ein Streifen Zeugs, der auf die Kante eines Kleidungsstücks gesetzt wird. — Wang. quither (Saum od. Besatz); nd. (Br. Wb., Dähner) 20 quadder, quarder, (Danneil) quärl (d. i. die Einfassung eines Kleidungsstückes an den Stellen, wo es dicht um den Leib od. ein Glied schliesst u. mittelst Knopf od. 25 Haken festgemacht werden soll); mnd. (Sch. u. L.) querder, querdel, quarder, korder (dasselbe u. auch ein schmaler Streifen Sohlleder, der in die Kappe eingestochen wird, intercutus; pictacium, dicitur modicum coriolum, lappe, vel dicitur illa pars corei, dum insuta est et solet repedari; hripipium; id quod sutor ponit inter soleam vel cooperatorium calcei); mnd. (Kil.) quardel, querdel, (segmen corij; ligamentum calcei rude; lorum 30 duriusculum; rudis ora calcei); mfläm. querdel (lieu rude de souliers). Davon Verb.: nd. (Dähner) quardern (Leinwand od. anderes Zeug mittelst kleiner Falten an einem Bande ins Enge nähen, dass es um 40 den Leib, Hals od. die Hände passt u. fest geknüpft u. gehakt werden kann); mnd. (Kil.) querdelen (dura et nodosa fila nere); mfläm. querdelen (coudre les semelles des souliers); Subst.: mnd. (Sch. u. L.) querdellinge; mnd. (Kil.), mfläm. querdelinghen (coupons ou tacons de cuir), sowie das Compos.: mnd., mfläm. querdelsnyder (iron.: Schuhmacher, Schuhflicker, bz. Flickschneider). — Die Bedtg. dieses Wortes als Zeugstreifen u. als Lederstreifen ist zweifellos die von: Fleck, Flick od. Lappen, Lumpen, Fetzen etc. u. sei über die Entstehung u. Verwandtschaft dieses Wortes das Folgende 55

Da nur blos von nhd. Köder (esca) die Entstehung aus ahd. querdar (umhd. chorder, chordir; mhd. querdler, körper, korder, chörder) als wahrscheinlich (s. indessen Weiteres unten) angenommen werden kann u. neben quardel, querdel od. querder auch



schon früh die aus quader, queder entstandenen Formen koder (cf. bei *Lex. er* auch mhd. köder, Flicklappen von Leder od. Tuch), so ist es jedenfalls sehr fraglich, ob quader, querder, querdel nicht aus einer urspr. Form quadara, bz. quadala entstand u. demselben ein einfaches Thema quada, quoda, koda u. eine *V* quad, quod, kod (urspr. germ. kad, gad u. diese aus idg. gadh, gadh wie kamen, kwam von gam) zu Grunde lag, welche ebenso wie klak, klap od. klat etc. (s. unter kwatsen, kwetsen etc.) eine Schallwurzel war u. aus sonare, clamare, cantare, crepitare, bz. sonus, clamor, cantus, crepitus etc.) die Bedtgn.: Schlag, Stoss etc.; Bruch, Riss, Spalt etc. od. Wunde etc., durch Schlag od. Stoss etc. entstandene Beule, blutunterlaufene Stelle, eiterndes Geschwür etc., od. durch einen Schlag od. eine Quetschung entstandene Blutblase (cf. kwäse), sowie ferner die Bedtgn.: Fleck od. macula etc. etc. entwickelte, ganz wie dies auch neben vielen anderen Bedtgn. bei: flek, flik, flekken, flikken, flikkern etc. von der *V* flak u. plak = plag, plang (cf. flek etc.) od. bei den zu klak od. klat gehörenden Wörtern (cf. klak, klakken, klik, klikken etc. od. kladde etc., klatte, klater etc. od. klitter etc.) u. andern von Schallstämmen abgeleiteten Wörtern der Fall war.

Dieses vorausgeschickt, so halte ich dafür, dass beim Vergleich von flek, flik etc., sowie klak, klatte etc. zu einem germ. Stamm kad od. quad (Nebenform: kid, kwäde, — ked, quöd, — kod, kud, quod) zunächst als Schallstamm od. Schallwurzel = idg. gad od. gadh (s. unter kwäd u. cf. auch mnd. koderen, kodderen, schwatzen, klutschen, klappen etc. unten am Schlusse) als Schallbezeichnung u. als Bezeichnung dessen, was bei einem damit bezeichneten Geräusch (sonus, crepitus) vorgeht u. entsteht, gehören:

a) das (cf. bei Schütze: quarl aus quardel u. dies aus quaddel, — scharre, scharde aus schadde, schade, ahd. scata — od. harr' aus hadde) wahrscheinl. aus quadara u. quadala entstandene obige quader, quadder, quadel, quaddel, quarder, koder in der Bedtgn.: Flicken, Lappen, bz. Fleck, Flick, Felze etc. als Weiterbildung eines alten Subst. quada, koda, was auch dem mnd. (Sch. u. L.) kodden (flicken, ausbessern, reparieren), kodde-, kod-werk (Flickwerk, Ausbesserung, Reparatur); nd. (Dähner) kodder in oldkoder (Altflicker, von Schneidern u. Schustern) zu Grunde liegt, wobei aus dem in Grimm, Wb., aufgeführten Köder (Schustervort), sowie dem Ortsnamen Ködersdorf etc. erhellt, dass das Schustervort Köder od. quader, queder nicht von diesem Koder

(Lappen, Fetzen, bz. Fleck, Flick etc.) verschieden sein kann u. dass unser kwedder, kwäder als Randbesatz urspr. auch die Bedtgn.: „Lappen, der auf Etwas gesetzt od. genäht wird“, hatte;

- b) das gleichfalls aus einem Subst. quada, koda hervorgegangene ahd. quadilla, nhd. quaddel (pustula, papula, cf. 2 kwedder) u. nd. (Schambach) quadel (eine unscheinbare entzündete Anschwellung der Haut), (Schütze) quarl, bz. quaddel (rothe entzündete Beule von Mückenstichen, Nesselbrennen etc.), was wohl urspr. die Bedtgn.: Beule od. Blatter (cf. büle, kwäse etc.) hatte u. dann ein durch quad, kod in der Bedtgn.: Schlag, Stoss, Druck, Quetschung (cf. auch 2 kwetter) entstandenes Etwas bezeichnete, falls es nicht etwa mit 2 kwatter od. kwadder; nd., mnd. koder (Auswurf, Qualster); 20 mnd. koder (saliva, phlegma, pituita); nhd. koder (pituita od. fauler stinkender Schleim, bz. Rotz od. gelbe eiterartige Masse, cf. kwalster) auf ein zu quad, kod (cf. klak u. ahd. klaz unter kladde, klatte) in der Bedtgn.: 25 macula etc., bz. Schmutz, Schmiere, Dreck, weiche schmutzige od. klebige Masse gehörendes Subst. quada, koda in der Bedtgn.: schmutzige Flüssigkeit, bz. Jauche od. Eiter etc. zurückgeht u. etwa ein eiterndes, 30 Jauche absonderndes Etwas bedeutet, was ja auch dasselbe Wort sein kann, wie unser wohl aus quada gekürztes Subst. kwäd, od. wie an., isl. quoda, kod (gluten) u. das norw. kwaada, koda (Harz u. Biestmilch), 35 s. unter 2 kwäd.

Vergleicht man nun aber weiter das nd. (Schambach) koden (Wamme od. Wampe; Unterkinn od. Kropf) u. das damit ident. nd. kotel bei Schambach (s. pag. 110, b), bz. (Dähner) kader (das hangende weiche Fleisch unter dem Unterkinn), (Danneil) kaoder, käöder (Unterkinn, Doppelkinn), (Br. Wb.) ködler; mnd. (Sch. u. L.) koder, kader, kodder; nhd. (Grimm, Wb. V, 1569) 45 koder (Unterkinn, Kropf) zu 2 kwabbe (Wamme, Fettwulst etc.), so kann auch dies urspr. ebensogut wie kwabbe im Allgemeinen ein weiches Etwas bedeutet haben u. sich wieder durch die Bedtgn.: Schlamm, Sumpf, 50 Moor etc. (cf. 2 kwabbe etc.) mit Koder (Schleim, Rotz, od. unreine stinkende Flüssigkeit etc., cf. 2 kwedder, bz. das oben unter b) Bemerkte, sowie auch kwabbe = 55 Qualle, od. Schleimthier u. zu kwalle auch wieder kwalster) zusammen stellen lassen, da dieses koden od. koder ja auch ebenso wie die andern koder auf einen Stamm quad, quod, kad, kod zurückgeht. Hatte nun aber das nhd. Köder, bz. ahd. querdar 60 (cf. Grimm, Wb., unter Köder, esca) etc.

wirklich urspr. die Bedtg. Wurm, so kann auch diese Bedtg. daher rühren, dass der Wurm ein weiches knochenloses u. zugleich mit Schleim überzogenes u. Schleim absonderndes Thier, bz. ein weiches schleimiges Etwas ist u. als Weich- od. Schleim-Thier aufgefasst wurde. Dass aber die ahd. Form quedar auch ebensogut aus urspr. quedar, quadar (neben Köder, Koder kommen dafür auch: keder, queder, queddar vor) od. quadaara entstehen konnte, wie nd. quarl aus quaddel u. wie unser scharre aus schadde od. schade = ahd. scato, bz. wie kircher aus kicher (s. unter Köder in Grimm, Wb.) ist nicht zu bestreiten (was später geschah, geschah auch schon früher vor der Fixirung der Wörter durch die Schrift) u. würden sich dann beim Vergleich von flek, fik od. von klak, klatte, klats, bz. nhd. Kletz, kletzen etc. sowohl quader, queder, koder in der Bedtg.: Fetzen, Lappen, Flicker, Tuch- od. Leder-Lappen etc., als in der von: Schmutz, Dreck, Schlamm, Schleim etc., sowie ferner in der von: Wamme, Fettwulst, Kropf (als weiches od. quabbiges Etwas) u. in der von Wurm (od. Weich-, Schleim-Thier) leicht mit einander vereinigen lassen.

Vergl. auch noch die zu koder, köder (Rotz, Schleim, Unflath etc., bz. Lumpen, Lappen, Fetzen, kleines abgerissenes od. abgespaltenes, abgeschnittenes Stück, Abfall, Schnitzel, F'litter etc.) gehörenden Wörter in Grimm, Wb., als: koderei (Rotz, Unflath), köderei (Lumperei etc.), koderer (sputator, screator), kodern (Schleim auswerfen, husten = kwalstern) etc., sowie weiter mnd. (s. oben) koderen, kodderen (schwatzen, klatschen etc.) wegen des für die obigen Wörter anzusetzenden Schallstammes quad, kod aus idg. gad od. gadh (sonare, crepitare etc.), bz. in derselben Bedtg. wie klat od. klap, bz. nhd. Klatsch u. Klapps.

2. kwedder, kwäder, Hitzblätter, Pustel, Eiterbläschen etc. — cf. ahd. quadilla, chwadilla, quedilla, quuedilla, chwedilla (cicatrix, pustula, pupula); nd. (Br. Wb.) quaddel (Blatter, Nesselbrand), (Schambach) quadel (entzündete Anschwellung der Haut. pomphus etc.), (Danneil) quaddl, (Schütze) quarl (rothes Auffahren der Haut von innerlicher Hitze, Wanzen od. Mückenstichen etc.), quaddel; dithm. quiddel (eine am Leibe aufgegangene kleine Erhöhung od. Beule), sowie ays. cvidhele od. cvydhele (varix) u. Weiteres unter 1 kwedder sub h, sowie unter kwäd.

kwek, s. 2 kwik.  
kweken, s. kwäken.  
kwelder, s. kweller.

kwölen, s. kwälen.

kwelle, kwel, Quelle, Born, Spring, Sprudel etc. — Nd. quel; nld. kwel; mnd. quelle; ahd. quellä; mhd. quelle etc. — Zu 5 kwellen. In der Bedtg.: Born od. Ader, woraus Wasser hervorsprudelt u. emporsteigt sind hier welle u. söd gebräuchlicher.

kwellen (kwul, kwullen), quellen, springen, sprudeln, steigen, sich erheben, sich 10 heraus drängen, schwellen, dick werden, sich ausdehnen etc.; — dat water (od. blod etc.) kwul d'r üt; — de darmens un all' wat in 't lif sat, kwul d'r üt; — wen d'r fül flés in 'n swel kumd, den kweld dat d'r üt un up; --- de wangen (od. handen etc.) sünt hum kwullen; — de arften sünt göd upkwullen. — Nd quillen u. nd., mnd. quellen; ahd. quellan; mhd. quellen (quellen, scaturire, schwellen). — Es wird von F'ick u. Andern von der V gal (träufeln, tropfen, herabträufeln, abfallen) = zend. gar (herabfallen; schwer sein) etc. abgeleitet, wozu F'ick auch griech. ballein (werfen etc.) u. lit. galas (Ende) etc., sowie auch skr. jala 25 (Wasser) stellt. Sollte indessen das Stammverb. quillan, qual, goth. quillan, gal, bz. urspr. quilan, qilan (cf. auch kwil) nicht eher zu der V gar (rauschen, tönen, singen, knistern, bz. murmeln, sonare, mussare etc.) gehören, 30 sodass quil-an urspr. die Bedtg.: Geräusch machen, bz. rauschen, singen, knistern, murmeln etc. hatte u. dann wegen des Geräusches od. des Murmelns, welches das aus der Erde od. einem Spalt hervorkommende od. herausquellende Wasser macht, auf das 35 Quellen selbst u. auf die rauschende u. murmelnde Quelle übertragen wurde, ganz wie ja auch Klinge (Giessbach, Rinnsal, Schlucht, seichte Flussstelle etc.) zu klingen gehört u. blos ein klingendes od. 40 rauschendes Etwas bezeichnet. Vergleicht man aber, dass sengen aus ahd. sangjan entstand u. dass dies vom Präter. sung (sang, tönte, rauschte, knisterte), von singan 45 (singen), fortgebildet wurde, sowie ferner, dass wir singen auch von Klingen, Rauschen, Summen od. dem leisen Tönen einer Kerzenflamme sowohl, als vom Geräusch des kochenden Wassers im Theekessel gebrauchen, so ist es begreiflich, dass das alte 50 sangjan anstatt in die jetzige Bedtg. von sengen auch in die von: flammen, glühen etc. od. in die von: brodeln, wallen, kochen etc. hatte übergehen können, sodass dann 55 auch quellen, bz. quil-an aus rauschen od. knistern sowohl die Bedtg.: sengen, brennen etc., od. flammen, glühen etc., od. kochen, brodeln, wallen, aufwallen etc. hätte entwickeln können, wie ja wahrscheinl. die 60 V ghar (brennen, leuchten, flammen, funkeln

etc.) von Hause aus dieselbe  $\sqrt$  ist, wie ghar (sonare, crepitare etc.), wozu galan, gellen, bz. unser galm (s. d.) u. auch skr. gharghara (Gelächter; Geknister), ghura, ghurāja (prasseln, grunzen etc.) gehören, worüber noch Weiteres unter gar u. gold in meinem Wb. verglichen werden mag. Vergleicht man nun aber weiter die Wörter: Born u. Brunnen von brennen (d. h. nicht in der jetzigen Bedtg., sondern in der von: in Hitze gerathen, aufwallen, kochen, sieden), bz. sōd (Brunnen od. Quelle) von sēden (sieden, kochen, wallen), sowie ferner unser welle (Quelle, Brunnen) u. nhd. Welle (Woge od. Wasserschwall, wie mnd. qual, aufgestautes Wasser, bz. Wasser-Schwall [cf. Schwall von schwellen] von quellen) von wellen (sieden, kochen), bz. ahd. wallan, wial, wiel (wallen, aufwallen, in Hitze gerathen, sieden, sprudeln, wogen), so würde Quelle auch hier aus quellen in der Bedtg.: sieden, wallen, sprudeln etc. entstanden sein. Will man nun aber von gar (sonare) als  $\sqrt$  von quellen, absehen, so liess sich für Quelle, quellen u. skr. jala (Wasser = quellendes od. = wallendes, wogendes Etwas?) auch vielleicht die  $\sqrt$  jar, jur, gvar (aegrotare, febrile, bz. urspr. heiss sein, glühen, wallen) u. jval (flammare, flagrare, cf. bei Bopp  $\sqrt$  gar u. gval u. bei Grassmann die Wurzeln jar 1 u. 3, jur, jūr u. jvar) heranziehen, zu dem übrigens zu bemerken ist, dass ihre eigentliche u. urspr. Bedtg. sich schwer feststellen lässt.

**kweller, kwelder**, a) der Meeres-Anwuchs od. das Aussendeichsland, was sich durch den Niederschlag des Schlickes allmählig erhöht u. aus dem Meere emporhebt; — b) das auch kwellergras genannte, auf diesem Meeres-Anwuchs (gewöhnlich heller od. helder genannt) wachsende feine salzhaltige Gras, Süßgras (Glyceria maritima u. distans). — Im nld. hat kwelder ausschliesslich die Bedtg. sub a, während wang. (Ehrentraut I, 342 u. 386) u. mnd. (Sch. u. L.) queller wieder ausschliesslich die Benennung der Pflanzen od. der Wurzel ist, welche sich zuerst auf dem Schlick zeigt u. erhebt. — Dass dieses Wort von kwendel ganz verschieden u. nicht daraus entstanden ist, ist wohl zweifellos u. dürfte es wohl eher mit kwellen in der Bedtg.: springen heraus, sich erheben etc. zusammenhängen, da es in beiden Bedtgn. ein dem Meere od. dem Boden entsprungenes, entsprossenes od. entstiegnes, entquollenes, bz. ein sich daraus erhebendes Etwas ist, worauf auch die Beschreibung (mnd.): „queller is de wortel, so (bz. das Etwas, was) sick allererst up dem schlicke erhevet unde dar sick nhagerade

de schlick unde erde umme samlet unde settet dorch den dachlichen tho- und affloop des meeres“ gut passt.

**kweller-gras**, das auf einem kweller od. heller wachsende od. gewachsene Gras.

**kweller-hei**, das auf einem kweller od. heller gewonnene Heu.

**kwellig, kwelsk, quellig, quellisch**; — a) aufgequollen, dick, voll etc. u. in Folge davon unlustig, unbequem etc., wie z. B. vom Genuss dünner od. blühender Speisen od. vielen Theetrinkens; — ik bin so kwellig fan 't fōle tēdrinken; gif m' insen 'n lütjen ofsetter (Schnaps zum Abtreiben) her, of 't den nēt wat beter word; — b) voll Wasser u. in Folge dessen sumpfig, weich, schwammig u. zerfliessend u. zerrinnend; — de grund is so kwellig, dat man d'r hēl nēt in klār worden kan; — dat sand is kwelsk; 20 dat löpd all' üt 'n ander.

**kwel-sand**, Triebsand, Sand der im nassen Zustand nach allen Seiten hin auseinander fließt u. rinnt, daher auch löpsand genannt.

**kwēm**; i. q. kwam, cf. kamen.

**kwendel, kwennel**. Hier u. auf den Inseln dasselbe wie krüfköt u. 1 pekken, saba, nämlich Glasschmalz (salicornia herbacea). cf. nd. (Br. Wb.) quendel, quindel (eine Pflanze, die auf dem Schlick zuerst aufwächst; Saturey, Hühnerkohl, cunila, cunilago. Quendel (Thymus serpillum) od. Quennel entstand aus ahd. quenala, quenula, chenila, conela etc. u. dies entweder aus lat. cunila, griech. konilē, s. unter kölle etc.

**kwengeln**, im winselnden weinerlichen od. schmeichelnden u. kosenden Tone drängeln u. anhaltend bitten, um Etwas zu erhalten, bz. Jemanden auf diese Weise drängen u. quälen, um ihm ein Begehrtes zu geben u. ihm zu Willen zu sein etc.; daher überhaupt auch: winseln, weinerlich thun u. reden etc., od. schmeicheln, süsslich thun, süsslich, liebkosend u. zärtlich sprechen etc.; — de kinder stān all' bi de moder to kwengeln, dat sē hör 'n stük kōk gefen schal; — junge! hol' up to kwengeln (winseln od. schmeicheln, bz. klagend u. bittend etc. drängeln); du krigst dog niks; — de hund steid bi ēn to kwengeln (winseln) un lürd up 'n stük brōd; — du must nēt so fōl mit de kinder kwengeln (schmeichelnd u. zärtlich od. weibisch u. sie verzärtelnd etc. reden etc.). — Da wir auch dwingen (de kinder stān bi ēn to dwingen, bz. sē dwingen um 'n stük brōd etc.) in der Bedtg.: dringend bitten od. fordern etc. gebrauchen, so ist es wohl zweifellos, dass kwengeln urspr. die Bedtg.: drängeln hatte u. dass demnach Weigand auch Recht hat, wenn er quengeln als ein Iterativ von dem aus dwingen

od. ahd. twingan (nhd. zwingen), mhd. quingen ansieht u. dass demnach die Bedtg.: kleinlich, unzufrieden, unaufhörlich anders wollen als Andere, bz. unzufrieden sein (cf. bei Schambach: quengelen, quengelaer etc.), murren, klagen etc. wieder aus der spätern u. aus drängeln abgeleiteten Bedtg.: winseln etc. hervorgegangen ist.

kwengeln, kwenkeln, ein Gefäss mit Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten hin u. 10 her schwenken, od. immer hin u. her bewegen u. dadurch das Wasser etc. aus- od. verschütten; — hê kwengeld od. kwenkeld (schwenkt, schwenkelt, bewegt hin u. her od. slingerd etc.) so mit de emmer (Eimer), dat 't water d'r all' ütflügt un afer de rand hen löpd. — Daher überhaupt: aus- od. verschütten, wegschütten, wegwerfen, bz. schleudern, verschwenden etc.; hê kwengeld (od. kwenkeld) 't all' weg; — hê kwengeld (schleudert) wat mit sijn göd herum; — hê ferkwengeld sijn geld un göd. — Nld. kwen- 15 gelen (Wasser aus- od. verschütten durch fortwährendes Hin- u. Herschwenken eines Zubers etc.). — Es bezeichnet lediglich ein Hin- u. Her-Bewegen od. Hin- u. Her-Schwingen etc. von Etwas u. wie das vorige kwengeln von quingen, so ist dies ein Iterativ von kwinken, was dieselbe Bedtg. wie schwingen u. winken (cf. wenk, wenken 20 od. wink, winken u. das davon abstammende wanken, wankeln etc. u. wink-el = Biegung, Seitwärtsbewegung, Krümmung) hat. Vergl. dieserhalb mnd. quincken (micare, motigare etc.) u. das Weitere unter kwink u. kwinken. 35

kwenteln, a) sorglos u. leichtsinnig handeln u. mit Etwas umgehen, tändeln etc.; — hê kwenteld to dül (handelt od. geht zu leichtsinnig, od. schleudert zu toll) mit sijn geld herum; dat kan so nêt bestân; — hê 40 ferkwenteld (verhandelt, verschleudert etc.) sijn geld; — b) Etwas aus- od. verschütten u. überall Flecke machen od. Alles beschmutzen, indem man leichtsinnig u. sorglos damit umgeht, od. indem man es sorglos u. unachtsam trägt u. hält, zu rasch damit geht, od. das betr. Gefäss hin- u. herbewegt u. schwenkt etc.; daher überhaupt auch: schütten etc. u. klecksen, schmutzen etc., bz. dasselbe wie 1 kleien u. grëmen etc.; — du 50 must nêt so kwenteln; du måkst je afeal flekken up de däle; — wel hed dâr nu wër mit de melk kwenteld? de hële gang langs bit hen na de keller ligd 't je ful drüppen; — kwentel (giesse, schütte od. kleckse etc.) 55 mî 't klêd nêt ful; — hê kwenteld dat d'r üt; — hê kwenteld (schmutzt, schmiert, sudelt etc., od. auch pfuscht etc.) d'r wat mit herum. — Schm. (s. unter 1 kwant) hat ein Verb. quenten, verquanten, verquen-

ten (tauschen, vertauschen, verbergen etc.), was mit dem hess. (Vilmär) quauzen (handeln, schachern, zumal im Kleinen u. Kleinsten, namentlich von den Kindern, wenn 5 diese unter sich gegenseitig ihre Sachen aus- u. vertauschen), — verquanten (unrechtmässig od. heimlich od. mit Schaden etwas Kleines verschachern) eins ist u. wovon das mnd. (Kil.) qwantselen (commutare, permutare, cf. 2 kütjen u. das daselbst angeführte nld. ruilen); mfläm. quantelen (troquer, permuter, changer, eschanger) ein Iterativ u. wobci noch zu bemerken, dass das nld. kwantselen (cf. Weiland) od. 15 (c. Dale) kwanselen ausser: tauschen, Tausch- od. Kleinhandel treiben, den Mäkler machen etc. auch die Bedtg.: roeren, morsen, bz. manschen, od. kleien, grëmen etc. (s. oben kwenteln in der Bedtg. sub b) hat, sodass 20 man also annehmen muss, dass quanten (cf. Adellung unter quantweise u. Weiland unter kwant) urspr. die Bedtg.: hin- u. herbewegen, bz. von einer Stelle auf die andere bewegen, Stelle wechseln etc. od. überhaupt 25 die von: wechseln, changiren etc. hatte u. dass demnach das Subst. quant (Tausch, Wechsel) als Person auch die Bedtg.: Mensch, der seine Stelle wechselt od. von einer Stelle zur andern springt od. von Einem zum Andern übergeht etc. od. die von: beweglicher u. flinker, gewandter Mensch etc. u. demnach quant als Adj. u. Adv. die von: beweglich, gewandt etc. hatte. Aus der von: 30 Stelle od. Platz wechseln ist dann quanten in die von: Güter od. Besitz wechseln u. tauschen, Tausch- u. Kleinhandel betreiben u. hieraus wohl in die von: zum Schein u. heimlich od. unerlaubter Weise handeln, betrügerisch u. täuschend handeln, täuschen etc., bz. in die von: kleinlich od. leichtsinnig handeln, nicht im Ernst handeln, wenig ausrichten (cf. nd. quânteln, quântern, zum Schein thun od. handeln, nicht im Ernst handeln, wenig ausrichten etc. u. 45 verquanteln, verschleudern, vergeuden etc., besonders beim Kaufen u. Verkaufen etc.), pfuschen, sudeln etc. übergegangen, wenn nicht etwa die Bedtg. unsers kwenteln aus der sinnl. Bedtg.: ein Anderes od. sich viel u. öfter hin- u. herbewegen, schleudern, bummeln, leichtsinnig u. sorglos leben u. handeln etc. direct hervorgegangen sind. Vergleicht man übrigens das mfläm., mnd. 50 quanteler = kausseler (sodalis), bz. dasselbe wie quant (sodalis, socius, socius ludi, col-lusor; commercia exercens cum aliquo, permutator), so ist das Verb. quanten, quauzen u. quantelen (permutare etc.) von quant (sodalis etc.) weitergebildet u. kann unser kwenteln u. nd. quânteln dann auch soviel

heissen als: handeln wie ein Quant od. Windbeutel, Schalk etc. (cf. 2 kwant), woraus sich die Bedtg.: leichtsinnig sein u. handeln etc. auch von selbst ergibt. Ist nun aber quant urspr. ein socius ludi u. mñld. quantseler etwa aus kansseler (dies wird mñlam. mit compagnou de taverne glossirt u. ist jedenfalls von kansse = franz. chance entstanden), so wird beim Vergleich von mñd. kanse, kanze u. mñd. schanze (Glücksfall, Glückswechsel, bz. alea, jactus aleae, sors, fortuna, casus, eventus etc., cf. kans) auch das Verb. quanzen, quantzen, quanten u. nñld. quantselen (permutare od. wechseln, verändern etc.) aus franz. chancier (umkehren, verändern etc. od. eigentlich wohl: straucheln, wanken, taumeln, schwanken, sich hin u. her bewegen, wie nfranz. chanceler, fallen wollen, wanken, taumeln, straucheln etc., was ebenso wie chance von lat. cadere stammt) entstanden sein u. dann auch mñld. quant (socius ludi, sodalis) in irgend einer Weise mit chance (aleae) zusammenhängen u. seine verschiedenen Bedtgn. hievon u. vielleicht auch mit von älterem franz. chancier, verändern, wechseln, tauschen od. schwanken, taumeln (ein quant od. lustiger Bruder etc. kann ursprünglich auch ein taumelnder u. angetrunkenener Mensch bedeutet haben) etc., od. dem daraus entstandenen quantsen, quanzen (wanken etc. od. verändern, wechseln etc.) erhalten haben, wo dann die Entstehung von quant aus gewandt (s. unter 1 u. 2 kwant) abzuweisen ist.

kwern, quer. Aus twer, dwor, cf. dwär. kwern, eine jetzt nur noch hie u. da auf dem Lande gefundene Handmühle zur Bereitung von Hafer- u. Buchweizen-Grütze; daher auch gört-kwern genannt. — Nd. quern; mnd. querne; nñd. kweern, kwern; mñld., mñlam. querne; afries. querne; nfries. quèrn; wang. quèn; säll. tzerne; as. querna; ags. cveorn, cvyrn; aengl. cwerne; engl. quern; an., isl. quern, quörn; norw. kvern, dialect. kvein, kvedn; kvann; schwed. quarn; dän. quaern; goth. qairnus; ahd. quirn, churn, chwirna, churni; amhd. churne; mhd. kurn, kürne, kürn (Mühle, Mühlstein zum Zerreiben u. Zerkleinern der Körner); lit. girna. — Mit koren u. kern zu derselben V gar.

kwern-sak, a) Quersack; — b) ein an beiden Enden bewohntes quer stehendes Arbeiterhaus.

kwäteln, s. kwäteln.

kwetsen, quetschen, drücken, stossen, schlagen etc., bz. durch Druck, Stoss, Schlag zerdrücken, beschädigen, verwunden, weich machen etc.; — hē kwetst dat kört; — ik heb' mīn finger kwetst; — de appel is kwetst.

— Nld. kwetsen; mñld. quetsen (quassare, conquassare, rumpere, laedere, offendere, malum inferre, vulnerare, laedere, sauciare); nd. quetsen; mnd. quessen, quetsen, kwetten; 5 bayr. (Schm.) quetzen; mñd. quetzen, quetschen. — Nach ahd. quāz, quaz (nummus, denarius, bz. eine geschlagene od. geprägte Münze), bz. dessen wahrscheinliche vollere Form quazā, quazzā, sowie nach Glatze 10 aus glazā, glazzā von dem Präter. glaz von glizan, as. glitan etc. (gleissen, glänzen) sollte man fast annehmen, dass früher ein ahd. Verb. quizan, quaz etc., and. quitan, 15 quat etc. mit der Bedtg.: schlagen, stossen etc., bz. von zwei Seiten hin auf einander schlagen u. stossen etc., wie bei klappen) bestanden hätte, von dessen Präter. quaz, quat, verstärkt quatz, quats, quatsch (cf. klats, 20 klatsch von klaz, klaz) sowohl die quaz od. quazzā genannte Münze, als auch ein für quetzen etc. anzusetzendes ahd. quazjan, and. quatjan (cf. nñd. kletzen aus ahd. klazjan unter kladden, sowie klecken aus ahd. klakjan von klak) hervorgegangen sein 25 könnte, zu welchem quizan, quaz, bz. quitan, quat aus älterem kitan, kat eben auch unsere Verba: kwatsen, kwettern, kwittern, kattern, kittern zu stellen sein würden u. 30 angenommen werden müsste, dass auch diesem alten quizan, quaz ein ähnlicher Schallstamm wie klap, klak, knap, knip etc. zu Grunde läge, worüber bereits unter kwatsen verhandelt ist. Da indessen das ahd. quaschiure, quatschiure, quatschier; mñld. quetsure; nñd. kwetzunr (Quetschung, laessio, vulnus) jedenfalls mit quetsen od. quessen, 35 quetschen, quetschen zusammenhängt u. eines Ursprungs ist, seine Form indessen nach dem aus adventura entstandenen ahd. aventure (cf. äventür) eine Entlehnung aus dem rom., bz. eine Entstehung aus einem lat. quassura (u. dies von quassus, wie adventura von adventus) verräth, so dürfte auch wohl 40 kwetsen, bz. mnd. quessen, quetsen, mñd. quetzen mit engl. quash; aengl. quashin, franz. quasser aus lat. quassare u. quater entstanden sein u. dann auch vielleicht unser kwatsen, bz. mnd. quetten u. unser kwettern 50 gleichfalls auf quassare u. quater zurückgehen.

Wegen des ahd. quāz, quaz (nummus, denarius) sei übrigens noch bemerkt, dass dieses Wort auch mit ital. quatto (zusammengedrückt, gepresst) zusammenhängen kann, was Diez mit ital. (in Brescia) quat 55 (Alp, bz. ein Etwas was drückt), sard. cattare (platt drücken) etc. als aus lat. coactus entstanden ansieht.

1. kwetter, s. 2 kwatter.

2. kwetter, ein durch Schlag, Stoss, Druck,

*Fall, Sturz, bz. dadurch, dass zwei harte Körper aufeinander schlagen u. prallen, od. dass ein Etwas von zwei Seiten her stark gedrückt od. gequetscht wird, entstehendes od. entstandenes Etwas, wo z. B. eine Quetschwunde, Quetschstelle od. ein ge- od. zerquetschtes weiches, breiiges Etwas entsteht; — de appel was so wèk (od. bùksèk, rütterig), dat 't èmer kwetter (eine weiche breiige unförmliche Masse) was, as hê up de grund ful; — dat (od. hê etc.) is to kwetter toslagen, das (od. Er etc.) ist zu Brei etc. zerschlagen. In gekwetter (Geschemetter, Geprassel, Geknatter etc.) drückt kwetter (cf. kwetteru) auch das durch solche Vorgänge entstehende Geräusch (sonus, crepitus) aus. Wegen der Bedtg.: weiche, breiige, bz. schmierige schmutzige Masse etc. cf. auch kwaiter u. weiter das unter 1 kwedder nach b Ausgeführte.*

**kwettern**, a) crepitare, schmettern, prasseln, knattern, knittern etc.; — dat kwetterd ördendlik; — b) zerschlagen, zerschmettern, zerquetschen etc.; — dat is to grûs kwetterd (durch Quetschen, Schlagen, Stossen, Drücken od. Werfen etc. zu Grauss od. in Atome zerquetscht od. zerschlagen, zerschmettert etc.); — de appel is gans kwetterd od. tokwetterd (der Apfel ist ganz u. gar zerquetscht od. zerschmettert, zerschell, zersprungen, geborsten etc., bz. er hat überall gequetschte u. weiche Stellen); — hê is gans tokwetterd (er ist körperlich ganz zerschlagen u. zerquetscht, bz. überall gequetscht u. hat überall Quetschwunden u. blaue Flecke etc., od. auch fig. vom Gemüthe: er ist ganz zermalmt u. zerknirscht); — dat gôd is all' tokwetterd (das Zeug ist alle zerknittert, bz. durch vielfaches Drücken zerknüllt u. kraus geworden). — Nld. kwettern (quetschen, zerdrücken, bz. drücken, kneuzen, bluten, beschadigen od. knetteren, knitteren, cf. v. Dale u. Weiland); nd. (Schambach) quettern (Einen mit Gewalt schieben u. drücken, dass er gequetscht wird, quetschen, pressen), (Dähner) quettern (ungeschickt schneiden, d. h. das Messer durch Etwas hindurch quetschen u. drücken, wodurch das Geschnittene zugleich etwas zerquetscht wird, (Br. Wb.) quettern (den Saft ausdrücken, Etwas ausquetschen). — Es ist ein Iterat. von nd., mnd. quetten, osnabr. quedden (quetschen, d. h. durch Schlag, Stoss, Druck, Fall, Sturz etc. od. dass ein Etwas von zwei Seiten stark zusammengedrückt wird, beschadigen od. zerdrücken, zusammenpressen etc.), wobei es aber fraglich ist, ob dieses quetten mit kwetsen aus lat. quassare od. quatero entstand u. nicht vielmehr mit nld. kwetteren (s. unter 1 kwattern) u. mnd. quetten, quet-

teren (garrere, inepte loqui, strepere, obstrepere), unserm kwattern u. kwittern u. sail. (Ehrentraut, II, 216) quitterje (knattern etc. vom Donner) zu einem germ. Schallstamm quat, quit od. kat, kit (cf. kwatsen, kwittern etc.) gehört, der in ähnlicher Weise wie klak, klap etc. die Bedtg. sonus, crepitus etc. u. Bruch, Riss, Schlag, Stoss etc. od. brechen, bersten, springen, zerschellen etc. entwickelte, wie ja auch in schmetter n u. schellen sich ähnliche Bedtgn. zusammenfinden u. ja auch das Subst. Scholle in seinen verschiedenen Bedtgn. zu schellen gehört.

15 **kwiddern**, schwatzen, plaudern etc.; zwitschern etc. cf. kwittern u. kwäteln, kwateln, 1 kwattern etc.

**kwifer** od. **kwiver**, lebendig, lebhaft, munter, frisch, gesund etc.; — hê is nog regt kwifer; — hê word wër kwifer. — Wang. (Ehrentraut I, 100 u. 386) quiver (kräftig, vom Genesenden), quiver (Kraft), quiverig (kräftig); engl. quiver (lebhaft, munter, hurtig, rüstig). — Davon, bz. von unserm kwifern (quiveren): afranz. (Diez II, 392) quivrer (wecken, ermuntern). Diez erwähnt daselbst eines ags. cviferlike (unruhig, beweglich), was ich indessen nirgends belegt finde u. auch Stratmann (cf. daselbst pag. 144, zweite Spalte) setzt zu cvifer ein ags. cvifer mit Fragezeichen. — Was das Wort selbst betrifft, so gehört es mit goth. qius (Genit. qivis), lat. vivus u. vivere (vixi, victum) = urspr. guivus, guivere (cf. noscere aus gnoscere, nomen aus gnomen etc.), lit. gaivinu (erquicken, beleben), gyventi (leben), skr. givas etc. zu derselben √ wie 2 kwik etc.

**kwifern** od. **kwivern**, leben, aufleben, lebendig werden u. machen, munter u. frisch werden od. machen, muntern, frisken etc.; — hê kwiferd wër (lebt wieder auf, wird wieder frisch, kräftig, gesund etc.); — hê kwiferd wër up; — hê kwiferd hum wër up. — Auch subst.: hê is wër in 't kwifern (Aufleben, Gesunden etc.)

1. **kwik**, Plunder od. kleines geringes Etwas, Kleinigkeit, Brocken, Restchen etc.; — hê betâld bi kwikken un kwakken. — Compos.: kwik-schuld, kleine unbedeutende Schuld; Plur. kwikschulden, Haushaltungsschulden beim Bäcker, Krämer etc., im Gegensatz zu den Geschäfts- u. sonstigen Schulden. — Nld. kwik (Lapperei, Narrheit, Posse etc.); mnd., mfläm. quick (pulpa), wofür ein mnd. u. mnd. etc. auch die Formen kwak od. quack gebraucht werden, wie des Weitern unter kwak zu ersehen ist.

2. **kwik** od. **kwek**, lebendig, lebhaft, beweglich, frisch, munter, unruhig etc.; — hê

is wër kwik un munter; — de kinder sünd fõls to kwik. — *Nld.* kwik; *mnd., nd., mnd.* quick, queck; *afries.* quik; *wfries.* quick; *nfries.* quick, queck; *as.* quic, quik; *ags.* cvic, cvyc, cvuc, cuc; *aengl.* cvic; *engl.* quick; *an.* kvikr; *ahd.* quëc etc. — *Subst.:* *nd., mnd., mnd.* quick; *afries.* quik; *mhd.* quëk (lebendiges Thier, Vieh). Mit *goth.* qius etc. (cf. kwifer) von der *V* gi, giv, gvi; *skr.* ji (leben, beleben, erquicken etc., cf. Grassmann, 488 u. Andere), wobei sich das k von quik aus *lat.* vik-si von vivere erklärt.

3. kwik, Quecksilber, so benannt, weil dieses Metall so lebendig u. beweglich ist; — d'r sitt gën kwik mër up 't glas, wi mutten 't henstären, dat 't nêis ferkwikd word. — *Nld.* kwik etc.

kwik-hake, kwikkel-hake, ein Haken zum kwikken od. twikken (zwicken, zupfen etc.) des Heues. cf. 3 kwikken.

1. kwikken, ferkwikken, quicken, erquicken, erfrischen, beleben, frisch machen etc.; — hê kwikd hum wër up; — dat (od. hê) ferkwikd hum. — Zu 2 kwik.

2. kwikken, ferkwikken, mit Quecksilber belegen etc.; — de spègel mut nêis kwikd (od. ferkwikd) worden.

3. kwikken; i. q. twikken (zwicken) u. daraus entstanden wie kwer aus twer etc.

kwik-mârs, ein sehr beweglicher, unruhiger Mensch, Einer der kein Sitzfleisch hat. kwik-sand, beweglicher unfester Sand etc., bz. dasselbe wie kwel- od. lóp-sand. — *Nd., nld.* quicksand.

kwik-stêrt od. kwip-, wip-stêrt, Bachstelze; so benannt, weil sie ihren Schwanz immerfort auf u. nieder bewegt; — *fig.* auch dasselbe wie kwik-mârs.

kwik-stêrten od. kwip-stêrten, wip-stêrten, den Schwanz immerfort auf- u. nieder- od. hin- u. herbewegen, schwänzeln, viel herumhüpfen etc.; — hê deid niks as kwikstêrtjen; — hê kwikstêrtjet al wat herum.

kwil, a) der aus dem Munde herausquellende u. langsam am Kinn herunter fließende schleimige Speichel od. Geifer; — dat kind schrêft snót un kwil; — hê wurd so ifrig, dat hum de kwil bi de mund dâl lèp; — b) die aus dem Tabak beim Rauchen sich absondernde u. abfließende nicotinhaltige Flüssigkeit od. Jauche; — tabaks-kwil. — *Nfries., wang., dithm.* (cf. kwilen), *mnd.* quil; *nld.* kwyl; *muld., mfläm., wfries.* quyl, quiel; *oberd., bayr.* queile (nach queilen, cf. kwilen). — Sofern es nicht etwa mit unserm kelen zusammenhängt, ist es vielleicht dasselbe wie hess. (Vilmars) queile (Quelle im weichen morastigen Boden, welche ihr Wasser nicht über die Oberfläche des Bodens heraustréibt, sondern unter demsel-

ben es verlaufen lässt, Sicker-Quelle) u. wird die Gräform quil-a demnach auch mit dem für kwellen anzusetzenden Stammverb. quilan zusammenhängen, falls nicht etwa das Subst. 5 quil od. quila mit hîb. gil u. skr. jala (Wasser od. was tropfenweise aus Etwas hervorkömmt, s. unter kwellen) direct von der *V* jal, gal, gar, gvar etc. abstammt.

kwil-bak, s. kwil-dop.

10 kwil-bârd, Einer, dem der kwil (od. Speichel, Geifer, pituita oris) über den Bart fließt, bz. Person, die kwild.

kwil-dop od. kwil-bak, Pfeifenabguss, bz. Topf od. Behälter, Gefäß (cf. doppe u. 15 2 bak), worin der kwil od. die Tabaksjauche abfließt u. sich sammelt.

kwilen, den schleimigen Speichel od. Geifer aus dem Munde fließen lassen, geifern etc.; — dat kind kwild so; 't krigd gewis bold tanden. — *Wang.* quile; *dithm., nfries.* quielen; *nld.* kwijlen; *mnd.* quylen, quielen; *nd., mnd.* (Schottel) queilen; *bayr.* (Schm.) queilen. — Davon auch die Subst.: kwiler (Person die kwild), sowie gekwile u. kwilerê (Gegeifer u. Geiferei etc.).

25 kwinen, schwinden, welken, langsam wegzehren, od. hinsiechen ohne Aussicht auf Besserung od. Herstellung, kränkeln etc.; — hê kwind so weg; dâr is niks mër an to helpen; — dat god (Vieh od. Gewächse etc.) steid all' hen to kwinen un word fan dag to dag minder; — hê hed al lank kwind; — kwinende sükte (auszehrende od. wegzehrende Krankheit, Schwindtsucht etc.). — *Sprichw.:* beter schinen as kwinen. — *Nd., mnd.* quinen; *nld.* kwynen; *mnd.* quynen; *nfries.* quine; *wfries.* quijnjen; *mhd.* quinen. — Es ist dasselbe wie dwinen u. daraus entstanden wie kwer aus dwer, bz. kwalm aus dwalm etc.

30 kwinerê, gekwine, langsames Wegzehren u. Hinsiechen, unheilbare Kränkelei etc.

kwinkolêren, zwischern, mit tremulirender Stimme laut u. lustig singen od. schmetternd wie die Vögel. — *Nd.* quinkelêren u. quinkeln; *nld.* kwinkeleeren von *mnd.* quincken, quinckelen, quinckeren (crebro et solerter modulari), was vielleicht (cf. kittern = kwittern etc.) aus unserm kinken hervorgegangen sein könnte, wahrscheinlicher aber in der Bedtg.: trillern od. trällern (von den Lerchen etc.) mit dem folgenden *nld.* kwinken unmittelbar zusammenhängt.

35 kwinken, kwinkôgen, zwinken, zwinkern, das Augenlid rasch auf u. nieder bewegen, blinzeln, einen Wink mit dem Auge geben, winken etc.; — hê steid al to kwinken od. kwinkôgen; — hê kwinkt mî to, dat ik dat nêt dôn schulde. — *Satl.* quinkje u. quink- 60 ôgje; *wang.* quink (blinzeln, mit den Augen

*zwinkern*). — *Da beim kwinken (zwinken, zwinkern od. blinzeln) die Augenlider rasche unsichere u. zitternde Bewegungen machen, so ist kwinken dasselbe Wort wie nld. kwinken (rasch hin u. her bewegen, beben, zittern, bz. trillen, d. h. kleine u. rasche Bewegungen machen, fortwährend hin u. her fahren); mnl. quincen (micare, motitare; dubio et tremulo motu ferri), wie dies auch durch mfläm. quincen (estinceler, cligner) bezeugt wird. Vergleicht man nun weiter nfries. (Outzen) quink, flatternd, was sich hin u. her bewegt, quink-, queg-, quek-, quag-jacht, Irrlicht u. jütl. quink-stjert, Ohrwurm (Alles von der raschen, lebhaften od. zitternden, hin u. her fahrenden, flatternden Bewegung u. Letzteres begrifflich dasselbe wie unser kwikstört), so scheint es fast, als ob der Stamm kwink od. quink von kwinken etc. eine blasse Nasalisation von kwik (lebendig, beweglich, unruhig, unstet etc.) ist u. demnach kwinken urspr. zunächst die Bedtg.: beweglich, unruhig, unstet etc. sein hatte u. dass dann daraus die Bedtg.: sich rasch od. unruhig u. unstet bewegen, flattern, hin u. her bewegen, bz. motitare, micare etc. entstand, wie auch ja engl. quinch, quich (sich regen, sich rühren, sich bewegen, zurückfahren, weichen; sich mucksen) in der Form quick belegt ist u. wohl zweifellos mit engl. quicken (lebendig werden; sich rasch bewegen, zucken) zu quick gehört.*

*Was das afries. kwinka (schwinden, vergehen etc.); ags. cvincan (extinguere, evanescere) u. cvencan; aengl. cvenchen (extinguere); engl. quench (auslöschen, dämpfen, stillen etc.) etc. betrifft, so hat das obige kwinken damit schwerlich Etwas gemein.*

**kwink-ögen, s. kwinken.**

**kwink-slag, Finte, Kniff etc.**; — dat sünt all' man kwinksalagen. — *Nld. kwinkslag; nd. quinkslag. — Wohl zu kwinken in der Bedtg.: rasch hin u. her bewegen etc., so dass kwinkslag soviel ist als ein rascher unvermutheter, od. rasch u. unvermuthet ver-setzter Schlag.*

**kwinto, s. fibelkwinto.**

**kwipstört, kwipstörten, s. kwikstört etc.**  
**kwirel, kwirrel, kwirl, Quirl, Rührstab,**  
*den man mit beiden Händen rasch hin u. her dreht od. wirbelt. — Es entstand aus twirel, dwirel u. gehört mit diesem zu dwireln u. hat gekwirel auch ebenso wie gedwirel die Bedtg.: Gewirbel od. rasches Gedrehe etc. u. kwireln od. kwirreln dieselbe wie unser dwireln.*

**kwirt, was sich rasch dreht, wendet u. nach allen Seiten hin bewegt; daher: wirbelig, dreherig, beweglich, unruhig, rasch, flink, behende etc.**; — hē is nēt so kwirt

as 'n tireltop (*Kreisel*). — *Es gehört zu einem aus älterem dwiran, twiran (dem Stammverb. von dwären, dwereu etc.) entstandenen obs. quiran (drehen, wirbeln) u. steht demnach für kwiret od. quiret (drehet, dreht etc.). Vergl. dieserhalb unser knurd u. das daselbst angeführte ags. ceord etc.*

1. **kwirtjen, sich rasch, lebhaft u. behende drehen, wenden u. bewegen, sehr beweglich, wirbelig u. unruhig sein, mit Lachen erregendem Eifer umher od. hin u. her rennen, sich unnütz abmühen etc.**; — hē kwirtjet herum as 'n tireltop, od. as so 'n lütjet hundje etc.; — hē kwirtjet all' wat herum un rigt dog niks üt.

2. **kwirtjen, in Folge von starkem Druck etc. mit knirschendem od. zischendem Tone wo heraustreten od. herausfließen, heraussprützen etc.**; — dat sap (od. blöd, water etc.) kwirtjed d'r man so üt. — *Es ist ein schallnachahmendes Wort wie snirtjen u. gehört ebenso wie das vorige kwirtjen zu einem Stammverb. quiran, was urspr. vielleicht mit kwarren od. ahd. queran in der Bedtg.: knarren connex ist u. dann ebenso wie knirren von knarren ein Ablautverb. von kwarren (knarren) war. Vergl. dieserhalb auch bayr. knirren in der Bedtg.: kneipen od. drücken, zusammendrücken etc. unter knirren sub 4 in Grimm, Wb., sowie auch knirschen sub 4 in der von: knirschend zermahlen, zerdrücken, zerstoßen etc. u. ferner unter grind das Verb. grindan, wobei man dann auch annehmen kann, dass die für kern, korn, kwern etc. anzusetzende  $\sqrt{}$  gar (zerreiben etc.) mit gar (sonare) urspr. ident. war u. davon ein altes germ. Verb. quiran, quar, goth. qiran, qar, qair in doppelter Bedtg. wie grindan (frendere, fremere; molere od. conter) entstand, was dann sowohl dem goth. qairnus (cf. kwern u. cf. auch mhd. quirstein = quernstein, Mühlstein, bz. Stein zum Zerreiben u. Zerquetschen) als unserm kwarren u. ahd. quëran (gemere etc.), sowie (nach nhd. kirre = goth. qairrus, nd. quir) auch dem spät-mhd. kirren, mhd. kerren (einen grellen Ton von sich geben, kreischen, schreien; wiehern, grunzen, knarren, rauschen etc.) zu Grunde liegen kann.*

**kwispel, beweglich, unruhig, quecksilberig etc.**; — hē is so kwispel as 'n äftaske (*Eidechse*). — *Es gehört mit kwispelig zu kwispelu, od. doch zu demselben Stammverb. u. ist, da kwispeltürig dasselbe ist wie wispeltürig, auch dasselbe wie wispel. Vergl. Weiteres unter kwispeln.*

**kwispel-dörtje, Spucktöpfchen, gewöhnlich von Porzellan od. Fayence, welches fries.-holl. Reinlichkeit zur Bequemlichkeit für**



sich u. die Gäste auf den Tisch stellt. — Dimin. vom nld. kwispe- od. kwispeldoor u. dies entsteht aus span. escupidor od. escupidoro von span., port., prov., afranz. escupir, escopir; ital. escupir; wal. scupa (speien, spucken, ausspeien).

kwispelig, beweglich, unruhig, quecksilberig, wetterwendisch etc.; — hē is mi fōls to kwispelig, as dat ik hī hum dūren kan un wat mit hum to dōu hebban mag.

kwispel-mārs, ein unruhiger quecksilberiger Mensch, der kein Sitzfleisch hat u. mit dem Arsch immer hin u. her rückt.

kwispeln, sich rasch u. unruhig hin- u. her bewegen od. in steter rascher Bewegung sein; hin u. her rennen, flattern, schweifen, wedeln etc.; — hē kwispeld herum as 'n lūtjet hundje; — dat kwispeld (schweift, flattert etc.) all' hen un her; — mit de stērt (Schwanz, Schweif) kwispeln (wedeln, hin u. her schlagen etc.). — Nld. kwispelen (mit einem Wedel od. einer Quaste besprengen u. überstreichen; geißeln, peitschen; wedeln). — Das nld. kwispelen ist lediglich von kwispel, bz. mnd. quispel (a. cauda; — b. aspergillum, aspersorium etc.; — c. penicillus; nd., mnd. kwispel, quespel (Quast, Wedel, bz. ein Zweig mit Laub, Laubbüschel etc.) weitergebildet, ebenso wie w e d e l n von W e d e l, während unser kwispeln anscheinend noch mit auf das Adv. kwispel (s. oben) zurückgeht, was formell u. begrifflich ebenso zu quispel (cauda etc.) steht, wie ahd. wadal, wathal (schweifend, unstät, unruhig etc.) zu wadal, wathal (a. Wedel, flabellum, Büschel von Haaren, Federn, Zweigen etc. zum Sprengen, zum Streichen, Geißeln od. Schlagen im Bade etc.; Laub- od. Feder-Büschel als Fächer od. Schmuck; buschiger Schweif von Thieren; — b. Schweif, Schwanken, Wanderschaft etc.; — c. Phasen des ab- u. zunehmenden Mondes etc.), wie ja auch unser kwispeln sich begrifflich mehr mit ahd. wadalōn (schweifend, schwanken, flattern etc.; mit einem Wedel streichen od. schlagen etc.) deckt, als das nld. kwispelen.

Was nun aber weiter das Wort kwispel als Adv. betrifft, so ist dies auch (wie oben unter kwispel bereits bemerkt) ident. mit wispel in wispeltürig (s. d.), wie dies auch durch das mit unserm kwispeln u. zum Theil auch mit ahd. wadalōn (s. oben) syn. mnd. wispelen (vacillare, vagari) u. dem mit ahd. wadalari (umherschweifender Mensch, Vagabund) syn. mnd. wispeler (vagus, vagabundus) bestätigt wird. Vergleicht man hiezu nun aber weiter, wie dem alten urspr. harten Laut „k“ (lautverschoben = germ. „h“) auch im aengl. quanne = ahd. hvaune (nhd. wann, cf. wen od. wenu) erhalten blieb,

so ist es wohl zweifellos, dass unser kwispel u. ahd. kwispel später germ. wispel (statt hwispel) auf eine mit urspr. „k“ anlautende idg. √ zurückgehen. Gehört nun aber (cf.

5 Fick III, 94) ahd. hwispalōn, ags. hwisprian (wispeln, wispern) mit ags. hveosan u. an., isl. hvisla (ins Ohr flüstern), hviisa (sausen etc.) etc. zu einem agerm. Verb. hvisan, hvas (unverschoben kwisan, kwas von einer Schallwurzel kwas, kas, cf. diesershalb an. kwisa, wispern), so ist für kwispel etc. auch ein altes einfaches kwisan anzusetzen, dessen Anlaut kv in kwispel unverschoben blieb, indem für mnd. wispelen (vacillare etc.) u. wispel-duerigh (cf. kwispeltürig) anzusetzenden alten hwispalōn aber der Lautverschiebung unterlag.

Was nun aber weiter das mnd. kwispel (belaubter Zweig od. Laubbüschel, Quast, 20 Wedel etc.) betrifft, so ist es klar, dass dessen oben erwähntes Stammverb. kwisa od. kwisan, quas auch das Stammverb. von kwast, sowie an. kwistr u. kwisl (s. unter kwast u. I kwister) sein muss, sofern der Anlaut dieser 25 Wörter, sowie auch unseres kwisten der Lautverschiebung entzogen ist u. sie auch anstatt zu einer √ gas, gvas, zu einer √ kas, kwas gehören, die ich mit dem von Bopp aufgestellten kas (pulsare, laedere, occidere; 30 sonare) für (cf. kwisten) ident. halte u. wozu Bopp auch kas', cas', gas' etc. vergleicht. Ausser der für an. kwisl (s. unter kwast) etc., bz. dessen Stammverb. kwisa angenommenen Bedtg.: spalten etc. (die dann selbstredend auch für kwispel in der urspr. 35 Bedtg.: Zweig etc. anzunehmen wäre, falls man nicht etwa hierfür die Grdbedtg.: schlagen, streichen etc. od. schwingen etc. ansetzen müsste) würde sich die Bedtg. sonare od. rauschen, sausen, surren etc. dieser √ dann auch für an. kwisa (wispern) heranziehen u. dann in gleicher Weise auch ahd. 40 hwispalōn u. hwisprian, bz. isl. hvisla u. ags. hveosan (s. oben) davon ableiten lassen, wofür auch der Umstand spricht, dass auch der Anlaut „k“ in aengl. quanne etc. unverschoben blieb, während er in ahd. hvaune (nhd. wann) etc. der Lautverschiebung unterlag.

kwispel-stērtjen, schwanzwedeln, mit dem 50 Schwanze hin u. her schlagen etc. — Nld. kwispelstaarten; mnd. (Kil.) quispel-, wispelstaarten.

kwispel-, wispel-türig, wankelmüthig, unbeständig, flatterhaft etc. — Nld. wispelturig; mnd. wispelduerigh, also türig aus 55 türig u. dies von dūren (dauern). cf. kwispel.

kwist, kwist, Schaden, Nachtheil, Verlust, Verderben, nutzlose Verwendung etc. — Sprichw.: twist (Streit, Prozess etc.) is (od. 60 brengd, mākd) kwist. — Nd., mnd. quist;

*mind.* quist od. quist (*Schaden, Nachtheil, Verlust*); *ahd.* quist (*Vernichtung, Verderben*) etc. *Vergl. weiter* :

**kwisten, kwisten, gewöhnlich fer-kwisten, verderben, zu Grunde richten, verwüsten, vernichten, sinnlos u. nutzlos vergeuden od. durchbringen, verschwoenden etc.; — *hê* hed sin hêle budel ferkwistud un to nêt mâkd; — *wat* word dâr unnût fôl geld mit ferkwist od. ferspilld (*versplittert etc.*); — *hê* ferkwistede un fertârde all' sin geld un gôd. — *Sprichw.*: *twisten* (*streiten, prozessiren*) etc. *is od. mâkd kwisten, od.*: mit twisten un kwisten ferbrend man sin gôd. — *Nld.* kwisten, verkwisten; *mnd.* quisten (*terere, conterere, atterere, friare, dissipare, inutiliter effundere, profundere, dilapidare, prodigere*); *wfries.* quistgjen; *nfries.* quiste; *ahd.* quistan, chwistan (*in ar-, fir-quistan*); *goth.* qistjan (*verderben, zu Grunde richten*). — *Wie ahd. klacjan, nhd. klecken* von *klac* (*Bruch, Riss, Spalt etc.*), so ist *kwisten, bz. goth. qist-jan u. qist-nan* (*verderben, zu Grunde gehen, zu nichte werden*) von einem Stamm *quist, qist* fortgebildet, der wohl mit *ahd. quist etc.* (*cf. kwist*) ident. ist, sofern dieses nicht etwa aus *quista od. quistâ* gekürzt ist u. ebenso wie *quist- od. qist-jan* von einem Stamm *quist od. qist* weitergebildet ist. Sei dem nun aber wie es sei, so ist es wohl zweifellos, dass dieser Stamm od. das Subst. *quist* formell dasselbe Wort ist wie an. *kvistr* (*Zweig*) u. demnach auch ebenso wie dieses (*cf. der Form wegen auch Gift von geben, bz. giban etc. od. Gischht von gischen etc.*) u. an. *kvísl* (*s. unter kwast*) auf ein verlornes Stammverb. *quissan, quas od. urspr. quisan, quas, goth. gisan, gas* zurückgeht, was wahrscheinlich mit *ags. (L. Ettmüller) cvissan od. cvisan* (*terere*) *forcvissan* (*conquassare*), *toevissan* (*concutere, od. nach H. Leo: knicken, zerknicken, zerquetschen, vernichten*) ident. ist u. mit *lat. vastare* (*aus guastare od. gvastare, wie vivus aus givvus, s. unter kwifer u. 2 kwik*) auf die *V* gas, skr. *jas od. gas* (*laedere, occidere, spernere, cf. Bopp, Gloss. comp., pag. 150, b*) zurückgeht u. auch für *kwast u. kwispeln* (*cf. auch 1 kwister u. Weiteres unter kisen*) aufgestellt wurde. Die *Grdbedtg.* wird wohl: *schlagen, hauen, spalten, brechen, verletzen, verwunden, zerschlagen, zertrümmern, zerkleinern etc. sein, da das goth. qist-jan od. qist* machen doch wohl soviel als: *Bruch, Brocken, Trümmer etc. machen* (*cf. auch 3 kwister*) heisst.**

1. **kwister, kwister, Haarguast od. Borstenquaste, womit das Rindvieh u. die Pferde**

abgerieben u. gereinigt werden. — *Es ist Weiterbildung von kwist = kwest, kwast* (*Büschel etc.*), *cf. kwast u. an. kwistr, sowie auch mnd. quispel* (*Quast, Wedel etc.*), woraus sich auch erklärt, dass 2 *kwistern* wieder dieselbe Bedtg. wie *kwispeln* hat.

2. **kwister, Person, die das kwisten thut**; — *hê* is 'n kwister od. ferkwister (*Vergeuder, Verschwender, Verderber, Verzehrter etc.*)

3. **kwister, kwister** (*Brookmerl od. nördl. Theil des Amtes Aurich*), ein *Hafergrüzmüller, bz. ein Jemand, der auf einer Handmühle* (*kwern*) *Grütze macht*. — *Dass dieses Wort mit 2 kwister formell u. begrifflich eins ist, scheint zweifellos u. wird auch hierdurch wieder bestätigt, dass kwisten* (*s. daselbst am Schlusse*) *von Hause aus eine ähnliche Bedtg. wie grindan od. wie mahlen u. schrotten gehabt haben wird.*

1. **kwistern, kwistern od. ferkwistern, unnütz verthun etc.** — *Iterat. von kwisten.*

2. **kwistern, kwistern, schweifwedeln, wedeln, schwänzeln etc.** — *Zu 1 kwister wie kwispeln* (*wedeln*) *zu kwispel*. — *cf. auch bayr. (Schm.) questern* (*hin u. her laufen od. rennen*) *zu kwispeln.*

**kwit, quitt, frei, ledig, los, verlustig etc.**; — *kwit* schelden (*frei schelten od. sprechen, für frei od. wovon befreit u. ledig erklären*);

— *hê* is fan de schuld kwit schulden (*er ist von der Schuld frei gesprochen*); — *hê* is de kolde (*das kalte Fieber*) *glückelk wër kwit*; — *hê* is 't all' kwit râkd; — *ik kunde niks an hum kwit worden*. — *Redensarten u. Sprichw.*: *kwit* of ins so wid (*quitte ou double*); — *de nich kumd to regter tid, de is sin mâltid kwit*; — *lank borgen is nog gën kwit schelden*. — *Nd., mnd.* quit;

*nld.* kwijt; *mnd.* quyt; *mhd.* quît, queit; *afries.* quit, quijt; *sall.* quitt; *wfries.* quijt; *nfries.* quitt, quid; *isl.* quitt; *norw.* kvitt; *schwed.* quitt; *dän.* quit; *aengl.* qvite; *engl.* quit; *afranz.* cuite, quite; *franz.* quitte;

*mlat.* quitus, quittus, quietus (*frei, ledig, los*). Mit (*Diez I, 124*) *ital. cheto*; *span., port. quedo*; *afranz. coit, coi* (*ruhig*) *aus lat. quietus von quiesco u. dies von quies* (*Ruhe*).

**kwiten** (*kwêt, kwäten*), *frei, los u. ledig machen, befreien, lösen, entledigen etc.*; *frei geben, erlassen etc., oft pleon. mit beigesetztem frê* (*frei*), *wo es dann die Bedtg.: machen od. sprechen etc. hat*; — *kwit' dî, of gâf dî!* (*mache dich frei von, od. entledige dich deiner Verpflichtung u. Schuld, beweise dass du deiner Verpflichtung nachgekommen od. deine Schuld entrichtet hast u. sonst erbege dich u. zahle etc.*); — *hê* wul sük d'r fan kwiten (*frei machen*) *od. frê fan kwiten* (*frei von machen, frei von sprechen*); —

50 *55*

60

sin schuld is hum kwäten (erlassen etc.); — hê kwêt hum d'r fan (er machte ihn frei davon, entliess ihn davon, gab od. sprach ihn frei davon) od. hê kwêt hum d'r fan frê (sprach ihn davon frei) etc. — Nd. 5 quiten; mnd. quiten, quitten; nld. kwijten; mnd. quytten; engl. quit; franz. quiter, quitter etc.

kwitören, quittiren, der Schuld für ledig erklären etc. — Aus franz. quiter etc., cf. 10 kwiten.

kwitörn; i. q. kittern, öfters einen leisen od. feinen u. scharfen Ton od. Schall hören lassen, knistern, knütern, zwitschern etc. — 15 Satl. (Ehrentraut II, 216) quitterje (knütern, knattern, z. B. vom Donner, cf. knittern u. knitterslag). — Dasselbe Wort ist auch nd. (Schambach) quittern (von der zitternden Bewegung der Lichtstrahlen: glitzen, funkeln); hess. (Vilmär) quittern 20 (glänzen, leuchten), da dies ebenso wie sen- gen aus der Bedtg.: knistern, bz. hier aus knisternd sprühen u. hin- u. herfahren

(von Funken od. leuchtenden glänzenden Sprengstückchen, die knisternd u. sprühend durch die Luft fahren) etc. hervorging, ganz wie dies auch mit dem nld. schitteren (cf. 5 schittern) der Fall ist. Weiter vergl. auch nd. (Br. Wb.) quittern (spitzlächeln od. eigentlich kichern, bz. fein u. leise tönend lächeln), sowie bayr. (Schm.) quitteln, quiteln (von der Gans, dem Hahn u. sonstign Vögeln u. deren zwitschernden u. schmetternden Singen etc.), was übrigens dasselbe Wort ist, wie ahd. quitiōn (murmeln, Etwas leise klagend besprechen) u. dem ebenso wie unserm kittern u. kwitern, sowie dem as. quithean (lamentari) u. goth. qithan (sprechen etc., cf. kwäteln u. auch kwatteln etc.) ein Schallstamm quit, quat od. kit, kat (cf. kaltern, kwettern etc. u. auch kwatsen) zu Grunde liegt.

kwitung, Quittung, Schein, dass die Schuld bezahlt od. erledigt ist.

kwiver, kwivern, s. kwifer.  
kwubbeln; i. q. kwabbeln.

## L.

l, als Anlaut, steht oft für agerm. hl aus kl od. kr. Sodann wechselt l auch un- 30 gemein häufig mit r, wie in den meisten Fällen l aus urspr. r entstand. Ferner tritt für l auch oft n ein, wie z. B. in knuife statt klufe od. in knüflök statt klüflök etc. Wegen ll für ld vergl. follen, kollen etc. statt folden, 35 kolden etc., wie umgekehrt ll auch wieder in ld (z. B. in solder etc.) übergeht.

l. la od. lá als Interjection od. Ruf- u. Schall-Wort, bz. als urspr. Schallwurzel, wie in cala, helá, holá etc., ist ident. mit der 40 von Fick (I, 187) für skr. rá, ráyati (bellen), ran (tönen, klingen etc.), re; ags. lá; engl. lo (Interjection des Rufens) etc. angesetzten idg. Grdform ra (sonare), aus deren reduplic. Form rara, bz. lala wieder 45 skr. lalalla (vom Laut eines Lallenden); griech. lálōs (lallend, schwatzend), lalōō (schwätzen), lállei (murmelnde Bachkiesel); lat. lallus, lallum (das Lallen) etc. u. nhd. lallen hervorgingen, während andererseits 50 die Wurzeln rap, bz. lap (tönen, klagen, jammern, schwätzen, murmeln, flüstern), rabh, rambh, bz. labh, lambh (ertönen, schallen), rab, ramb, bz. lab, lamb (sonare etc., bz. clamare od. schreien, blöcken, brüllen etc., cf. lam, bz. lamb, Lamm), ras (sonare, bz. brüllen, wiehern, heulen, schreien, dröhnen etc., cf. raren, rasen etc.) etc. davon weiter- gebildet sind.

2. la od. lá, s. lade.

l. lab als urspr. Schallstamm, ist ident. 30 mit laf, lap u. erklären sich diese Formen beim Vergleich der Stämme darb, darf, darp (cf. 2 bedarfen) aus tarp von selbst, sodass sie sowohl unmittelbar auf rap (sonare), als zum Theil auch mit auf rabh od. rab, als 35 Weiterbildung von ra (s. unter l la u. vergl. die Bemerkung zu lappen) zurückgehen können.

2. lab, s. liblab.

laban (Schimpfwort), ein grosser lunger, 40 bz. grober ungeschlichter Mensch od. Lummel; — 't is jo 'n laban fan 'n kere!; — wat deid de laban dár mit sîn lange knaken stán; — du grote (od. lange) laban (du grosser Lümmel). — Nd. (Dähnert u. Schütze, s. letzteren unter lösige) laban 45 (Scheltwort auf einen trägen od. kindischen Menschen). — Wohl ident. mit dem biblischen Laban, der sich von Jakob überlisten liess u. schwerlich mit mhd. lape, lappe (nhd. Laffe, cf. laf u. labbekak, 50 labberd etc.) verwandt.

labbe-kak, ein dummer alberner fauler Schwätzer, verächtlicher Mensch etc.; — 't is 'n regen labbekak. — Nld. labbekak (babbelaar, kwaadspreker etc.); davon: labbe- 55 kakken (babbelen, kwaadspreken etc.), labbe- kakkert (i. q. labbekak), labbekakster (Weib das labbekakt), labbekakkerij (babbelarij etc.). — Die erste Sylbe labbe gehört zu nld., mnd. labben, was Kil. mit klappen (klap- 60 schen, schwätzen, afterreden etc. = ahd.

claphôn etc., cf. klappen) wiedergiebt u. wovon nld. labbe, labbei od. labbeije (Plaudertasche, Schwätzerin, Klätscherin od. Klatschmaul etc. od. dasselbe wie mnd. klappeye [garrula etc.] von klappen), labbeien (klappen, snappen, babbelen), labber (klapper, snapper, habbelaar), labberen (anhaltend od. viel schwatzen, bz. nach Kil.: vana loqui, blaterare) etc., während kak dasselbe Wort wie unser u. nld. kak (Unrath, Koth, Dreck etc.) ist, sodass labbekak (od. urspr. wohl labber-kak, wie labbe-lot statt labber-lot) wörtl. soviel wie Dreck-Schwätzer od. Person, die kak (Unrath od. Gemeines, Schlechtes, Unnützes od. Böses etc., cf. kwäd = Böses etc. u. = Koth) schwätzt u. afterredet etc. bezeichnet, wie ja auch v. Dale das Wort labbekak mit unnützer Schwätzer od. habbelaar u. mit kwaadspreker od. Bösessprecher, Afterreder etc. erklärt.

Vergleicht man unser flabben, flobben, flappen in der Bedtg.: schmatzen, bz. so küssen, dass es laut schallt, od. in der von: schlecken od. unmässig u. lüstern küssen, sowie weiter in der von: laut schallen od. klatschen, klappen abgeleitet: plaudern etc. u. laut schallend küssen etc. (cf. flappen u. Alles dazu Angeführte), so ist es klar, dass obiges labben einerseits mit lappen u. (cf. die Bem. zu lappen) andererseits auch mit nld., mnd. labben (lambere, lingere); ahd. laffan; mhd. laffen; ags. lapjan; an. lapja; dän. labc; mnd. lapen (lecken, schlürfen, schlecken etc.); nd. labben etc. (cf. liblabben) von Hause aus miteinander ident. u. auch mit flappen u. klappen syn. sind u. auf eine aus rap od. rab, rabh (nasal. ramp, ramb, rambh) entstandene √ lab, lap (auch laf), nasal. lamb, lamp, lamf od. lamph (s. unter l la, bz. lab) etc. zurückgehen, deren Gräbedtg.: rauschen, tönen, schallen, bz. Schall u. Ton machen in labben (klatschen, plaudern, schwatzen etc.) u. in lappen (klatschend schlagen, od. klatschen, klappen etc.) erhalten blieb, während die Bedtg.: schlürfen, lecken etc. in dem mit lat. lambere von derselben √ abstammenden labben od. ags. labjan etc. ebenso wie bei flabben u. nhd. schmatzen aus der Gräbedtg.: sonare, crepitare etc. in der Weise hervorging, dass eben das Geräusch, was das Schlecken, Schlürfen (cf. slubbern) von Flüssigkeiten macht, auch Veranlassung zu dieser Bedtg. gab. Vergleicht man nun aber flabben u. flappen (klatschend schlagen od. flattern etc. z. B. von wehenden Fahnen u. Gewändern od. nassem Zeuge etc.), so erklärt sich auch leicht das nld. labbereren, flattern, schlappern, wappern od. wedeln, fächeln, sanft wehen, labber, schlaff od. weich,

sanft, schwach etc. od. eigentlich wohl: flatterig, weik etc., nicht straff u. fest etc., falls es nicht einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas wappert od. fächelt, da eine labbere koelte einen sanft wehenden od. fächelnden Wind bezeichnet, bei dem auch die Segel im Winde flattern u. schlaff niederhängen u. nur stossweise mit klatschendem Geräusch an die Masten schlagen. 10 labbe-lot, eine flatterhafte leichtsinnige alberne Person, die sowohl in ihrem Thun als in ihren Reden sehr leichtfertig ist; — hê (od. sê) is 'n rogten labbelot. — Nld. labberlot (stratenschender, lichtmis, zwierhol, ploert). — Wohl von labber (Klatscher etc., s. oben unter labbekak) od. labber (flatterig etc. od. was flattert u. klatscht) u. lot zusammengesetzt, welch Letzteres wohl eine Kürzung von lote od. loter ist, dem Stamm von mnd. loteren (labefacere, vacillare etc.), cf. lötern.

labben, lecken, schlecken = slabben. — Nd., nld. labben; ahd. laffan etc., s. Weiteres unter labbekak. 25 labberd, labbert; i. q. labbekak, von labbereren (s. daselbst), wovon auch belabberd. labberdân od. laberdân, eingesalzener od. eingepökelter Kabliau od. Stockfisch. — Nld. labberdân; nld. labberdaan, abberdaan; mnd. abberdaen; mfläm. laberdean, aberdean (molue, morue); engl. haberdine, älter habberdyne; älter franz. (cf. Kil.) abordean. — Wahrscheinl. ist aus dem Letzteren durch Vorsezung des Artikels le od. l' (also l'abordean) 35 das mfläm. laberdean, bz. unser laberdân, sowie durch Vorsezung eines h das engl. haberdine (cf. z. B. habade aus abide od. afries. hacht statt acht etc.) entstanden, während abordean selbst vielleicht mit abord 40 (Bord), abord (Anlände, bz. An-Bord od. Bord-an u. so auch unmittelbar an) od. aborder (anborden, landen, ans Land legen od. kommen, an Bord od. Bordan legen, entern etc.) zusammenhängt u. das angebordete od. an u. auf Bord gelegte u. gebrachte, od. mit Haken geenterte Etwas, bz. den an Bord od. auf das Schiff gebrachten od. den mit Haken geenterten Fisch (den Fang od. die Beute) bezeichnet hat, 50 der dann selbstredend, um ihn zu conserviren, auch gleich eingesalzen werden musste u. wobei es demnach ganz erklärlich ist, dass in der Regel nur der eingesalzene Kabliau mit diesem Namen belegt wird. 55 labberê, a) Schleckerei, Küsserei etc.; — b) Schleckerei, Schlürferei, Etwas das geschleckt od. geschlürft wird; daher: süßliches od. auch dünnes, wässriges, fades, kraftloses Zeug u. zwar sowohl in Bezug 60 auf das, was Jemand genießt, als auf das,

was Jemand spricht. — *Nd.* (*Schambach*) labberie, das zu häufige Küssen; im tadelnden Sinn. — Zu labben etc., s. unter labbekak u. cf. lib-lab, lib-labberè etc., sowie *nd.* (*Schambach*) labberig (*fade, schlaff, unkräftig, weich* etc.).

labèt, krank, bresthaft, kaput; — hê is labèt; hê mut fan d' dokter bruken; — hê is labèt gân (*er ist kaput gegangen, bz. gestorben od. ruinirt* etc.). — *Es ist das franz.* hête (*cf.* 1 bêst) mit vorgeseztem Artikel la u. aus la bête contrahirt.

lab-haftig od. lab-äftig, lab-achtig, *fade, unkräftig, laffartig, albern* etc.; — dat smekd (*od. is*) so labhaftig etc.; — hê is (*od. prôtd*) so labhaftig. — Zu labben etc., cf. labbekak, labberè, laf, liblab etc.

lâ-brâken, s. lade-brâken.

lach od. lagh, das Lachen, od. eigentlich das einmalige freundliche Verziehen der Lachmuskeln, od. auch ein einmaliger Ton der Freude etc.; — d'r kumd gên lach of od. hê lét gên lach hören. — *Nld.* lach, cf. lâchen.

lâchen od. lâghen, lachen, sei es stillvergnügt u. ohne hörbaren Laut, durch blosses freundliches Verziehen der Gesichtsmuskeln od. hörbar aus Freude u. Lust, vom Kitzeln etc. od. um Jemanden zu verspotten u. zu verhöhnen; — dat kindje fangd al an to lâchen; — hê lâchde, dat hum tranen afer de wangen rulden; — man kan sin lâchen, God wêt wâr, hören; — du kanst wol lâchen od. du hest göd lâchen (*du kannst wohl lachen, bz. gut jubeln, dich freuen* etc., *od. du hast gut lachen, bz. gut jubeln, dich freuen* etc.); — hê lâcht hum wat üt od. hê ferlâcht hum (*er lacht od. höhnt, spottet ihn was aus od. er verhöhnt u. verspottet ihn*); — ik hebb' mîn lâchen d'r fau od. ik lâche dî wat üt, um dat to dôn; — hê lâcht in sîn füst. — *Nd.*, *mind.*, *nld.* *muld.* lachen; *afries.* hlaka od. hlakja; *wfries.* laeckjen; *satl.* lágje; *as.* hlahan (hlög etc.); *ags.* (hlahjan), hleahhan, hlehhan, hlihhan, hlyhhan (hlöh, hlöhggon); *aengl.* hlahhen; *engl.* laugh; *an.* hlaeja (hlö); *norw.* laeja (log); *schwed.* le (log); *dän.* lee; *goth.* hlahjan (hlöh); *ahd.* hlahhan (hlöch, bz. hluoch), lahhan; lachhan, lachên; *mhd.* lachen. — Der Stamm hlah, hlach od. *afries.* hlak entstand aus *urspr.* krak, kark, was ähnlich wie garg (*cf.* klagen etc.) aus dem Intensiv karkar, od. der Redupl. der  $\sqrt{\text{kar}}$  (sonare, clamare etc., cf. halen) gekürzt u. demnach ein Schallwort wie klak, krak etc. ist. — Ausser *goth.* hlah-jan (*d. h.* einen lachenden Laut, od. überhaupt einen Schall od. Laut machen u. von sich geben) gehören dazu: *an.* hlacka (clangere; exsultare), hark (streptitus); *ags.* hraka (tussis); *ahd.* (hracho), racho; *mhd.*

rache (faux, Schlund, Gurgel, Rachen) = *skr.* krka (Kehlkopf, Schlund); *kslav.* krükû (Hals, bz. Kehle, Gurgel), sowie wahrscheinlich unser râchen (afterreden od. klatschen etc.)

5 u. râchi (*s. d.*) etc. etc.); ferner *skr.* kark, karkati; *lit.* klegu, klegeti (lachen); *skr.* kraksch (brausen, tosen); *griech.* krâgetôs (*Schreier*); *kragón* (*laut schreiend*), krâzô (*schreien, kreischen*), krêkô (*klappen, schlagen, klopfen, od. klatschen, cf. klappen* etc.) etc.; — *lat.* clangor, clangere etc. (*cf.* klang, klingen etc.) u. crôcire etc.; — *lit.* krakiu, krakti (brausen, tosen etc., von der See), krankiu, krankti (*krächzen*); *kslav.* krakati (*krâhen*) etc. etc.

ladde, Rasen-Decke od. eine aus Pflanzen gebildete filzartige Decke über einen Sumpf. — Gleichviel ob dies Wort überhaupt die Bedtg.: Decke od. die von rauhe, filzartige, zottige Decke, bz. die von lockeres, rauhes, zottiges Etwas hat, so ist es wohl zweifellos *urspr.* dasselbe Wort wie *an.* lodh; *isl.* lod, lad (*hirsuties*, von Pflanzen, bz. villositas terrae, od. überhaupt ein rauhes zottiges Etwas), lod (*hirsuties, villositas*); *norw.* lode, laadaa; *dän.* laad (*Haar, Wolle, Raufwolle*); *an.* lodhi (*Pelz, rauhes, zottiges Ueberkleid*); *ags.* lodha (*eine Art Mantel*); *ahd.* ludo, lodo; *mhd.* lode (*grobes, zottiges Wollenzug, grobes Tuch; Ueberwurf od. Mantel daraus*); *nhd.* Loden, woraus es ebenso entstand, wie *nhd.* Latte (*in Sommer-Latte*) aus Lote, *nd.*, *mind.* lade aus lode (*Spross, cf.* 1 lode) u. dessen Stammform lutha (*Zotte, zottig*) nach *Fick* (III, 273) mit lös u. lësen (*in ferlësen*) von derselben  $\sqrt{\text{lu}}$  abstammten soll. Vergl. Weiteres unter 2 lode etc.

Wie *schwed.* ludd (*Filz, das Rauhe od. Wollige am Tuch*), luddig (*zottig, filzig, in einander gewachsen u. verschlungen*), luden (*rauh, filzig, haarig* etc.) = *an.* lodinn u. *schwed.* lödja (*die schlechteste, kurze, hundehaarige Schafwolle*) etc. u. *ahd.* ludars (*Windel, cunae* etc., *cf.* 3 lûre) etc. gehört auch wohl *schwed.* löder; *an.*, *isl.* lödr (*Schaum, spuma*) entweder zu demselben Stamm od. zu derselben  $\sqrt{\text{lu}}$ , da auch diesem Worte wohl die Bedtg.: lose, locker etc. zu Grunde liegt.

50 ladder, s. ledder.

1. lade, lâ, lâ, Lade, d. h. ein Etwas (*Ding, Gerâth, kisten- od. kastenartiger Behälter, Brett, Stange, Balken, od. Platz, Raum* etc.) worin od. worauf man la det od. legt, auslegt etc., od. worin u. worauf ein Etwas gelegt od. geladen, bz. ab- od. aufgeladen u. aufgeschichtet wird, od. das Etwas trägt u. hält, also überhaupt ein Lade-Ding, od. ein Trage- u. Halt-Ding, sei es was od. wie es sei. Daher: a) schüffade, Schublade

od. Lade in einem Tisch od. Schrank zum Bergen von allerlei Sachen, auch disk- od. schaps-lå genannt; — b) bank-lade od. bank-lå, die kasten- od. kistenartige Bank, welche zugleich zum Sitzen u. als Behälter od. Kiste dient; — c) pipen-lade, hölzerner Kasten, worin die Thonpfeifen gelegt werden od. liegen u. aufgehoben werden; — d) snid-lade, Lade od. länglicher Kasten, worin das zu schneidende Material (Tabak, Stroh etc.) gelegt od. geladen wird; — e) heft-lade, Brett od. Bort, mit zwei Schrauben u. einem Querbalken zum Einspannen der Heftfäden, worauf die Bücher geheftet werden, bz. welches die Bücher trägt od. worauf sie liegen etc.; — f) wefers-lå, ein viereckiger Rahmen, der den Kamm hält, womit die Einschlagsfäden an das bis so weit fertige Gewebe festgeschlagen werden; — g) doden-lade, Todtenlade, urspr. der Todten-Schrein, od. die Kiste, der Sarg etc., worin die Leiche geladen od. gelegt wird, jetzt hier aber bei den Zünften die Kiste od. der Kasten, zu welcher u. worin die Gelder zur Bestreitung der Leichenbestattungskosten der Zunftgenossen eingehoben u. eingeschlossen u. deponirt werden u. in welche als Genossenschaft sich auch Nicht-Zunftgenossen einkaufen können; — h) kin-lade, der Knochen, worin die Zähne geladen od. eingelassen u. befestigt sind; — ferner kennt man im Deutschen ausserdem noch: i) beim Bergbau, Grund-Lade, d. i. die Bohle od. der Balken, worin die Thürpfosten eingeladen od. eingelassen sind, bz. der diese trägt u. hält; — k) in Hüttenwerken, Laden od. Hölzer, worin die Pochstempel gehen u. wovon an jedem Pochwerke zwei sind, die durch Riegel mit einander verbunden werden; u. im Geschützwesen hiessen l) früher die Laffetten, worauf die Geschütze geladen werden, bz. welche diese tragen, auch Laden; — sodann ist m) der Laden od. das Brett, der Tisch etc., worauf der Verkäufer seine Waaren ladet od. legt, auslegt etc. auch dasselbe Wort wie lade, wie desgl. auch n) Laden in Fenster-Laden, bz. das Brett, womit das Fenster geschlossen wird. — Nd. lade, læc, læ; mnd. lade; nld. lade, læ; mnd. lade, læde; wfries. læde; nfries. læae, læe, læde; mhd. lade (Lade, Kasten, Behälter, Sarg) u. laele, laden (Brett, Bohle, Fensterladen, Kauf-, bz. Krämer-, Tuch-, Bäcker-Laden). — Wie schon oben bemerkt, bezeichnet das von laden abstammende od. mit diesem von derselben germ. √ hlad fortgebildete, aus urspr. hlada od. hladå entstandene Wort lade ein Lade-Ding od. ein Lad-Geräth, bz. ein Etwas, was u. worauf od. wohin hinein man Allerlei ladet od. legt etc.

u. könnte es in dieser allgemeinen Bedtg. selbstredend auch einen Wagen od. Karren, der, od. ein Schiff, das ladet (od. worauf u. worin man Etwas ladet u. legt etc.), bz. eine Scheuer, einen Boden od. sonstigen Raum u. Platz, wohin man Etwas ladet u. legt od. auch ein Etwas od. ein Geräth zum Laden (Ladestock) etc. u. selbst auch eine Person, die ladet (ein Lader) od. legt, schichtet etc. bezeichnen, da die Endung od. das Suffix „a“ od. „å“ überhaupt nur ein Etwas od. ein Seiendes (gleichviel ob Ding, Sache, Geräth etc. od. Geschöpf, Thier, Mensch) bezeichnet, was an u. für sich erst durch das vorgesetzte lad od. hlad seine Bedtg. erhält. Im an. hat das mit lade ident. hladha (als Lade- od. Leg-Ding, bz. als Lade-Raum etc.) daher a) die Bedtg.: Scheune od. Scheuer, bz. geschlossener Raum etc., wohinein man Getreide, Futter etc. (cf. bygg-hladha, Gerstenscheune, — hey-hladha, Heu-Scheune, — korn-hladha, Korn-Scheuer etc.) ladet, legt u. schichtet od. aufschichtet etc.; — b) Raum, wohinein man Schlachtfleisch ladet etc., während das aus hladha od. hlahi gekürzte hlahd a) einen offenen Raum od. Platz vor dem Hause zum Laden od. Abladen von allerlei Sachen (einen Lade-Platz) bezeichnet u. b) als Lade- od. Lege-Ding, od. Geräth zum Laden od. Legen auf Etwas wieder die Bedtg.: mit Metallzierrathen versehenes Band als Kopfschmuck sowohl, als auch die von Borde od. Randbesatz auf od. um ein Kleid hat u. dann ferner das gleichfalls zu hlahdan (laden, legen, schichten etc.) gehörende hlahdi (als gelegtes u. geschichtetes, od. aufgelegtes u. aufgeschichtetes Etwas) wieder die von Haufe (strues) hat. — cf. noch ags. (L. Ettmüller) hład (agger, onus); aengl. (Stratmann) hład u. hładhe etc. u. Weiteres unter l laden.

2. læde, læc, læ, ein Fisch-Netz, welches je nach den Gewässern, die damit befücht werden, eine ganz verschiedene Grösse (es ist zur Befischung grösserer Gewässer 4—6 Fuss hoch u. 20—40 Fuss u. darüber lang, zur Befischung kleinerer Gewässer, wie z. B. die slõt-lade od. slõt-læc etc., auch wieder entsprechend niedrig u. kurz) hat u. entweder bei grösseren seitlich von zwei Stücken rahmenartig od. bei kleineren vorne von einem Reifen ringartig eingefasst ist. — Mag dieses Wort nun wie die Lade der Weber od. die Lade zum Heften ein rahmenartiges (von zwei od. mehreren Seiten eingefasstes) Etwas, od. überhaupt ein Behälter (Kiste, Kasten, Bunge, Fischbehälter etc.) sein, so ist es wohl zweifellos als Wort ident. mit l lade.

læde-bræken od. læc-, læbræken, Glied- od.

*Gliederbrechen, Gliedzerbrechen.* — *Sprichw.:* spinnen is giu läbräken. — *Nld.* lede-, lee-breken. *cf.* lid, *Glied.*

1. **laden** (lade, ladst, ladst etc.; — löd, lödst etc.; — laden), *laden, legen, schichten etc., bz. heben, halten, fassen (in sich fassen, einnehmen etc.), tragen, bürden, lasten, bebürden, belasten, beschweren etc.; — cf. be-laden, belegen, belasten, befrachten, beschwe-ren, bebürden etc.; — ferladen, von einem Raum in einen od. nach einem andern legen, tragen od. bringen, fahren, transportiren etc.; — inladen, einladen, einlegen etc. od. einnehmen etc.; — ofladen, abladen, ablegen, abheben, ablasten, entlasten, od. verladen, versenden etc.; — untladen, entladen, entlasten, entleeren etc.; — tfladen, ausladen, auslasten etc. — hê ladt (ladet, legt, hebt etc.) dat up de wagen od. in 't schip etc.; — hê löd hum dat up de schulder (er legte od. hob, bürdete etc. ihm das auf die Schulter); — de ladt sük där ök wat up (der legt od. bürdet sich da auch was auf); — dat schip kumd herin, um hir to laden (um hier Fracht od. Güter einzunehmen); — hê hed to ffl od. to swär laden (er hat zu viel u. zu schwer geladen od. zu viel u. zu schwer eingenommen); — dat is to swär laden (das ist zu schwer ge- od. beladen, bz. belegt, bebürdet, belastet etc.); — dat schip ladt 50 last (das Schiff ladet od. fasst, nimmt ein, trägt 50 Last); — dat gewër is laden (das Gewehr ist geladen, hat seine Ladung bekommen, bz. ist mit der benötigten Menge Pulver u. Blei beschwert) etc. — *Nd., mnd., nld., mnd.* laden; *afries.* hlada; *wfries.* laeden; *nfries.* læ, læde; *wang.* (Ehrentraut I, 39<sup>a</sup>) lithe; *an.* hladh; *norw.* lada; *schwed.* ladda; *dän.* lade (laden, beladen etc.) u. *an.* hladh; *norw.* lada; *schwed.* lada (legen, schichten, auflegen, aufstapeln, lagenweise legen etc., struere); *goth.* hlathan in *afhlathan* (beladen, bz. abladen od. ablegen, eine Last auf Etwas); *as.* hladan (aufnehmen u. legen wohin); *ahd.* hladan, ladan; *mhd.* laden (laden, aufladen, beladen, belasten); *ags.* hladan (haurire, sursum trahere, exantlare, onerare, bz. in die Höhe od. aus Etwas heraus heben od. winden, z. B. eine Last od. einen Eimer mit Wasser u. so auch: schöpfen etc.); *auf- od. zusammen legen, schichten, aufschichten, lagenweise legen u. aufbauen, aufrichten etc., z. B. einen Scheiterhaufen von lagenweise auf einander gelegten Scheiten), to-hladan (ge- od. zer-schichten, zerlegen, auseinander legen, ab-tragen, zerstören), up-hladan (aufheben, auf-winden), ge-hladan (aufladen, auflegen, auf-schichten, aufbauen in seinem Geiste, ent-wickeln, cf. H. Le o, od. struere, exstruere,**

onerare; haurire), ähladan (evehere, exhaurire), gehladan (exstruere, onerare, haurire), ofhladan (exhaurire), *cf. L. Ettmüller, od. onerare, congerere, exstruere, haurire, cf. 5 Bouterwek; aengl.* hladen (onerare, haurire); *engl.* lade (laden, beladen, befrachten etc.; schöpfen).

Wie aus dem Obigen hervorgeht, involviret laden od. goth. hlathan etc. sowohl ein vor-  
10 hergehendes Greifen, Fassen, Nehmen etc. od. Ergreifen etc. (von Etwas), als ein Heben, Aufheben, in die Höhe heben u. richten etc. (von Etwas), so-  
15 wie ferner auch ein Legen od. Stellen legen, Niedersetzen etc. (von Etwas) u. ein Belasten (womit), wobei denn aus Heben (wo weg od. wo heraus) od. in die Höhe heben etc. wieder die Bedtg.: in  
20 die Höhe winden u. schöpfen od. ausschöpfen (haurire, exhaurire) das ags. hladan entstand, während aus Legen od. Auflegen neben Belasten, Beschweren etc. auch die Bedtg.: schichten des an-  
25 hladha hervorging. Da nun aber kslav. klada, klasti (ponere) im Auslaut nicht stimmt, sondern für goth. hlath, bz. and., ahd. hladh od. hlad ein idg. Thema krath, karth od. krath, karth anzusetzen ist, so ist die Ver-  
30 gleichung mit kslav. klada wohl nicht zulässig u. sind demnach auch wohl andere Vergleichenungen mit sonstigen idg. Sprachen völlig gegenstandslos u. ohne Erfolg, sodass man bei diesem Wort lediglich auf das  
35 Germanische angewiesen ist. Gehört nun aber germ. (Fick III, 85 u. I, 41) hrötha (Ruhm) mit griech. (Curtius, 138) klêter etc. u. ahd. halôn (cf. halen) zur V kar, kal (rufen), so könnte auch goth. hlathan viel-  
40 leicht zu der V kar, kal (heben, bz. tragen, halten, schützen, bergen, bedecken, belegen etc.) gehören, von deren germ. V hal, hla auch ja eine germ. V halth, hlath ebenso gut weitergebildet sein kann, wie dies mit kart  
45 u. skart aus kar u. skar der Fall ist.

2. **laden** (lade, ladst, ladst etc.; — löd, lödst, löd etc.; — laden), *laden, berufen, vor-laden etc.; — hê ladt hum in; — hê ladt hum to sük; — hê lét hum für gerigt laden.* — *Nd., nld., mnd., mnd.* laden; *afries.* lathia, ladia, laia; *as.* lathian, ladoian; *ags.* ladhian; *aengl.* ladhien; *an.* ladha; *goth.* lathon; *ahd.* ladôn, ladhôn, lathôn, ladên; *mhd.* laden. — *Form-  
50 mell entspricht der goth. V lath ein idg. Thema lath od. rath, was indessen ebenso-wenig wie das für 1 laden anzusetzende Thema krath od. krath in den sonstigen  
55 idg. Sprachen vorkommt, sodass man auch hier wieder die germ. V lath als eine Er-  
60 weiterung von der Schallwurzel la, ra (cf. l la)*

ansetzen muss, da es doch schwerlich anzunehmen ist, dass dieses laden mit griech. kléteuō (ich lade vor) u. unserm halen u. hallen von derselben √ kar, kal, kla (sonare, clamare) abstammt.

1. läden od. leden, Glieder. Plur. von lid.

2. läden od. leden, gelitten. Partic. von liden.

3. läden od. leden, verflossen, vorbei, vergangen, bz. gegangen, passirt etc.; — 't is wol al 'n jār läden, dat hē hir was. — Daher: ferläden, vergangen etc.; — hē was ferläden (vergangenes od. voriges) jār altid up sē; — aferläden (übergegangen, hinübergegangen, gestorben etc.); — hē is för drē dagen aferläden. — Nld. leden in ver- u. over-leden. — Es ist das Partic. von anld. lyden; and. liden; as. lithan (gehen, vorübergehen, passiren, vergehen etc.), von dessen Präter. lēd, bz. hochd. leit eben unser leden, leiten etc. abstammt u. wozu auch unser lid (Glieð) gehört u. worüber Weiteres unter leden, lid u. liden zu vergleichen ist.

läde-pin, lä-pin, Gliederschmerzen, Gliederreissen. — cf. lädebräken.

lader, Person, die das Laden (cf. 1 u. 2 laden) thut.

ladung, lading, laden, Ladung; von 1 u. 2 laden.

läe-bräken, s. läde-bräken.

1. laf, schlaff, matt, schwach, flau, faule, süsslich, schal etc.; — laf fan smäk (schlaff, schwach, matt, flau, fade etc. von Geschmack, ohne Kraft u. Geschmack, ohne Salz u. Gewürz etc.); — ik bin so laf (schlaff, matt, müde, schwach, flau etc.), ik mut erst wat to äten hebben, anders fal 'k um; — ik heb so 'n laffen (faden, schalen) smäk in de mund; ik mut insen 'n härink äten, of 't den wat häter word; — dat smekd so to laf (matt, fade etc.); du must d'r erst nog 'n bitje sult un peper andōn, dat d'r wat mēr smäk an kumd; — dat hed 'so 'n laffen matten, flauen, faden etc.) smäk; — dat is laffe prōt (fades, schales, leeres, gehaltloses, dummes, althernes Geschwätz); — hē is 'n laffen (fader etc.) körel. — Davon: laf-bek od. laf-snūt (Einer, der ein fades Maul hat, bz. fades Zeug schwatzt); — lafheid od. laffigheid (Fadigkeit, Schalheit, Geschmacklosigkeit, Altherheit etc.); — lafferd (ein laffer, fader, geistloser, alberner Mensch, bz. ein Laffe, cf. nld. lafaard); — lafhartig matt- od. flau-herzig etc., cf. nld. lafhartig, matt- od. feig-herzig, blüde, blödsinnig etc.). — Nd., nld., mld. laf, lef (flaccidus, languidulus, tepidus, segnis, imbecillis; fatuus, insipidus); mfläm. laf, lef (lau, flau, schwach, fade etc.); wfries. (Japix, Epkema) laf, lef, laef (flau, matt, flau- od. matt- od.

schwachherzig, kleinmüthig, muthlos, feige, furchtsam, blöde). — Es ist wahrscheinl. (cf. darüber auch noch die Schlussbemerkung) ident. mit afries., as., ags. lef od. lēf (matt,

5 schwach, hinfällig, krank, bz. infirmus, debilis etc.), wofür Grimm die Form lef ansetzt, während H. Leo u. J. R. Köne dafür lēf, bz. lef ansetzen u. Schmeller, Ettmüller, Heyne, Schade etc. es lef schreiben (Heyne schreibt übrigens ags. lif u. lef) u. dieserhalb v. Richthofen u. Andere es auch mit unserm lēp (s. d.) identificiren, dessen Auslaut „p“ allerdings keine Schwierigkeit macht, da die Stämme lab, laf, 10 lap (s. unter lab) von Hause aus urspr. eins sind od. jedenfalls im Germanischen nicht aus einander zu halten sind. Da nun aber weiter unser luf (schlaff, matt, müde, träge, bz. weich etc. od. lau, flau etc.), nld. 20 lof, loof (müde, matt, schlaff, weich etc.); mnd. loof (cf. Kil.) wahrscheinl. auch mit laf u. afries., as., ags. lef od. lēf ident. sind, so scheint es mir, als ob allen diesen Wörtern eine ähnliche Form zu Grunde liegt, 25 wie unserm lēf (lieb) od. wie lof in nld. verlof (Urlaub), bz. wie löf od. löfe in gelöf, gelöfe (Glaube) u. dass das afries., ags., as. lef od. lēf zunächst aus leaf, leaf od. 30 leáf, leóf (Schade führt unter lēf auch ein aengl. lave mit derselben Bedtg. an, was ich bei Stratmann nicht finde) entstanden sei u. sowie auch lēf (lieb) u. lof in verlof (Urlaub), löf in gelöf etc. auf eine urspr. Form lufa, luba, gekürzt luf, luf u. eine √ 35 luf, lub zurückgehen, woraus auch die Form: nld. laf u. lof, loof in ähnlicher Weise entstehen konnte, wie unser ladde u. an. lodh, isl. lod, lad, aus lutha od. lade, nhd. Latte, aus lode od. lote, dem Stamm lud, lut 40 von liudan (crescere), cf. lode u. lüde.

Vergleicht man nun weiter unser u. auch as. lēf (lieb) aus liuf, liub, bz. lub, od. zu ags. leóf den Stamm beóg u. bug von beógan, bugan (cf. bugen), so ist unser laf, bz. nld. 45 laf, lof, loof (s. oben), sowie das aus ags. leaf, leaf od. leáf, leóf entstandene lēf nicht allein ident. mit unserm luf (matt, träge, schlaff etc.), sondern wahrscheinl. auch syn. mit dem nhd. lass (träge, matt, faul, lässig), 50 bz. unserm lát (spät), dessen eigentliche Bedtg. wohl: klebend, haftend, bleibend, zurückbleibend od. ruhend, liegend, sich nicht rührend, bz. ruhig, still, unbewegt (cf. Weiteres unter lát u. laten) ist, wie ja slap (schlaff etc.) u. sluf (cf. auch sluf) wahr- 55 scheinl. mit slapen (schlafen) connex sind u. luf auch die Bedtg.: still etc. hat. Da nun aber ags. leaf, leaf od. leáf, leóf, bz. engl. leave (permissio, Erlaubniss, Frei- 60 gebung, Zulassung etc.) im Stamm mit engl.



leave (lassen, verlassen etc.) eins ist u. beide nach obiger Ausführung auf ein Thema leöfa od. lufa, goth. luba, bz. eine √ luf, lub zurückgehen, die auch die √ von löfen (glauben, trauen) u. lēfen (lieben) etc. ist u. wahrscheinl. (cf. lefen, lasen, lösen) die Bedtg.: greifen, fassen, halten (halten u. bleiben wo), festhalten, haften, kleben etc. hatte, so würde sich auch die Bedtg.: träge, matt, müde etc. leicht aus der von haften, bleiben u. ruhen (od. liegen u. schlafen) ableiten lassen u. demnach auch ags., as. lēf, bz. unser laf u. luf auch ebensogut zu dieser √ luf, lub gehören können als die Wörter lēf, lof, löf etc.

Wegen der Bedtg.: liquere od. relinquere vergl. auch as. lēbha, ags. lāf (das Uebriggelassene etc.), was mit as. lēbhjan; ahd. leiban; ags. laefan; afries. lava; mnd. leven, loven etc. (übrig od. zurücklassen) u. as. lēbhon (bleiben etc.) zu derselben √ wie Leben u. Leib (cf. läfen etc.) gehört.

Zum Schlusse sei übrigens noch die Frage aufgeworfen, ob unser laf u. luf, bz. nld. laf u. lof in der Bedtg.: flaccidus etc. wohl überhaupt dasselbe Wort wie as., ags. lef od. lēf ist u. sich nicht eben durch die mnd. Form lef u. durch die Bedtg.: lau, flau, matt etc. mit dem as., ags. lef od. lēf (debilis, infirmus) gemischt u. verwirrt hat. Vergleicht man nämlich an. lafa, norw. lava (hängen, schleppen, lose herunterhängen, schlottern etc.), an., isl. laf (ala pallii, bz. Zipfel, Schooss, Busen etc., cf. engl. lap), lafadufe (peniculamentum), lafeydr (flaccus, flaccis auribus), lafhraeddr (formidine flaccus et pendens), lafhaegr (facillimus), lafi (pendere, flaccescere), lafmódr (valde anhelus) etc., so scheint es mir bei der Verwandtschaft von slap u. sluf mit slapen, sowie mit slepen (schleppen u. schleifen), bz. einem alten slipan od. slifan (slaf, sluf, slufun) doch wahrscheinlicher, dass unser laf u. luf eher mit diesen an. Wörtern zusammenhängt, als dass es mit dem as., ags. lef od. lēf, bz. unserm lēp eins ist u. dass es dann mit lobbe u. an. lafa zu der √ rab, ramb od. lamb (niederhangen, gleiten, fallen) gehört, wozu Fick (I, 192) auch lat. labor, lapsus sum, labi, — labare, — limbus etc. stellt u. wozu ausser unserm lobbe auch wohl lipe, lipen etc. gehören.

2. laf, der Zunge genannte Plattfisch (solea vulgaris). — Auch mofries. laff bei Cad. Müller.

läfa od. läva (afries.), s. unter läfen.  
laf-bek, lafferd, lafheid etc., s. unter 1 laf.  
läfel-bër, ein bër (Gasteres, Schmaus, Gelage etc.) zur Feier der Verlobung od. des Verlobnisses, Verspruches etc., Verlobungs-

fest. — Nd. (Br. Wb.) lövel-, lavel-beer; wang. (Ehrentraut, I, 379) libelbior. — Zu lasen, losen (loben, geloben, angeloben, zusagen etc.), cf. 2 lafen.

5 1. lafen od. laven, laben, erquicken, stärken; — hë mut sük érat wat lafen; — hë läfd sük d'r in; — wi mutten hum man 'n flesse win henstüren, dat hë sük wat lafen kan. — Nd., mnd., nld. laven; mnd. laven, laeven; wfries. (Japix) lauwgjen; ahd. labèn, labàn, labòn, lapòn; mhd. laben; ags. (H. Leo, Ettmüller) lafan, lafjan. — Wohl von ahd. laba; mhd. labe, lap (Labe, Labung), was wahrseinh. als dasjenige, was man 15 schlürft od. trinkt, od. das was man zu sich nimmt (als Speise, Trank, Nahrung etc., cf. √ pa, pi, fassen, nehmen, halten etc., bz. zu sich nehmen, trinken, schlürfen etc., cf. bër u. imme) mit ahd. laffan, lafan, bz. an 20 lepja; ags. lapjan (lecken, schlürfen); lat. lambo; griech. lapto (lecken, schlürfen, saufen, trinken etc.) u. labè (Griff, Handhabe) etc., sowie mit läpel (Läffel, lippe etc. etc. zu der √ labh, bz. rabh (greifen, fassen, nehmen, halten, packen) gehört, falls es nicht etwa direct mit ahd. laffan; ags. lapjan, lapjan (schlürfen, einschlürfen) von einem dafür anzusetzenden alten lafan, laban, lapjan (schlürfen, trinken etc.) od. besser noch vom 30 Präter. lab, laf, lap, von dem auch das für Leber anzusetzende alte Verb. liban, lifan, lipan, lab etc. (greifen, fassen, halten [er- od. unterhalten, ernähren], nehmen, ein- od. zu sich nehmen etc., s. unter läfer) abgeleitet ist u. also ahd. laba dasjenige bezeichnet, was Einer schlürft, trinkt (Trunk od. Nahrung, bz. das, was od. womit man sich labt u. erquickt) od. zu sich nimmt, wie ja jeder Trunk eine Labe, Labung 40 od. ein Labsal etc. ist.

2. lafen od. laven, seltener losen od. loven, loben, preisen, rühmen, bz. seinen Beifall od. seine Zustimmung u. Genehmigung zu erkennen geben, Etwas genehmigen u. erlauben, Einem zustimmen u. ihm Etwas bejahen, Ja sagen zu Etwas, zusagen, zusprechen, geloben, versprechen etc. etc.; — elker (jöglicher, jeder) bür läfd s'in botter; — wat läfd hë dār för üt? (was sagt od. lobet, gelobet er dafür aus); — hë hed mi 't beläfd (zugesagt, versprochen, versichert); — ik wil di 't lafen weesen (ich will es dir gesagt od. zugesagt, versichert, versprochen sein lassen); — wo hög läfst (preisest, schättest) du dat përd? — cf. aferlafen (über od. zu hoch loben, überpreisen, überschätzen, überfordern, den Preis zu hoch stellen); — belafen (be- od. geloben, zusagen, versprechen etc.); — oflafen (abgeloben); — ütlafen (ausloben, auspreisen, ausrufen, ausbieten, aus-

geloben etc.). — *Nd., mnd.* laven, loven; *nlđ.* loven; *afries.* lovia; *wfries.* (Japix) lauwjēn u. (*Epkema*) loven; *nfries.* (Ouitzen) lowe; *wang.* lövje; *as.* lobón, lobhôn; *ags.* loſian od. loſjan; *aengl.* loven; *an.* lofa; *norw.* lova; *dän.* love; *ahđ.* lobón, lopón, lobèn; *mhd.* loben. — Wohl von lof (Lob) weitergebildet, wo das Weitere zu vergleichen ist.

läfen, lefen od. läven, leven, leben, existiren, sein, Sein od. Dasein haben, wohnen etc.; — hē läfd nog (er lebt noch, ist noch da, ist noch lebendig etc.); — so lank as 'k läse (so lange wie ich lebe, od. existire, da bin, Sein habe etc.); — hē läfd (lebt, existirt, erhält sich, nährt sich) fan bród un win; — hē läfd (er wohnt, d. h. er bleibt, hält sich auf, ist sesshaft, verweilt etc.) in England; — *Compos.*: beläfen (erleben), — ferläfen (verleben), ofläfen etc. etc. — *Redensarten u. Sprichw.*: man mut läfen un läfen laten; — hē hed to min un to läfen un to fōl um to starfen; — wult du läfen lank un sund, frett as de katt' un drink as de hund; — de wil läfen äu piu, de höde sük for stēkiuder un winterswīn'. — *Nđ., nd.* leven; *afries.* leva, liva, liba; *wfries.* (Japix) lebjen, libjan; *nfries.* läwe; *helg.* lēwwe; *süđ.* liwja; *wang.* lib; *as.* libbian, libbean, libbjēn, libban, lebbjōn, lebhōn; libōn; *ags.* liſjan, libbean, loofjan; *aengl.* livien, leovien, luvien, libben; *engl.* live; *an.* lifa; *norw.* liva; *schwed.* lefva; *dän.* leve; *ahđ.* libjan, lipjan, liban, libèn, lebèn, lepèn; *mhd.* leben; *goth.* liban.

Nach den afries., as. u. ags. Formen muss man entweder annehmen, dass auch goth. liban für älteres libjan steht, od. dass neben afries., as., ags., ahđ. libjan, liſjan früher in diesen Sprachen gleichfalls wie im an., goth. u. ahđ. (cf. Fick, III, 271, wo er an. lifa [übrig sein] mit goth. leiban [s. unten] u. ahđ. liban in piliban [bleiben] zusammenstellt, während er an. lifa u. goth. liban [leben] mit as. libbjan, ags. liſjan etc. für ident. hält) ein Verb. liban, lifan bestand, die nur insofern von einander verschieden sind, als lib-jan sich auf die Gegenwart, — lifan, liban dagegen (sofern es nicht für libjan steht) sich auf die Vergangenheit bezieht. Was die √ lif, lib = idg. rip, ribh betrifft, so liegt dieser nämlich wahrscheinl. die Bedtg.: greifen, fassen, halten, festhalten etc. od. haften, kleben, festsitzen etc., bz. die subst. von: Griff, Fass, Halt (Aufenthalt, Verbleib, Ruhe, Rast etc.), od. Haft, Kleb etc. zu Grunde, sodass libjan ein der jederzeitigen Gegenwart angehöriges actives Fassen-, Halten-, Haften-, Kleben-, bz. ein Griff-, Fass-, Halt-, Haft-, Kleb-machen

(thun, erzeugen, bewirken etc.), — liban dagegen ein der jederzeitigen Vergangenheit angehörendes u. sozusagen schon geschehenes: Greifen, Fassen, Halten od. Haften u. Kleben etc., bz. das Haben von Halten u. Haften etc., ein bereits Gegriffenhaben od. ein parates Fest-, Halt-, Haft-, Kleb-haben bezeichnet, was sich insofern indessen gleich bleibt, als sich aus Halt u. Haft machen u. aus Halt u. Haft haben (wo) von selbst die Bedtg.: bleiben, rasten, sitzen, ruhen, wohnen od. leben u. sich aufhalten (wo) ergibt u. dann weiter aus: bleiben u. Halt machen od. halten (wo), bz. sich halten u. aufhalten (wo) auch von selbst wieder die von (wo u. wovon) zurückbleiben, übrig bleiben (cf. restare, womit ausser Rest auch nhd. Rast u. rasten, bz. unser rüst u. rüsten zusammenhängen), gespant u. geschont werden etc., bz. die von: verlassen werden, allein bleiben, verlassen bleiben u. sein etc., od. die von: nachbleiben, zu spät kommen etc. etc. entstand, wie ja an. lifa ausser leben auch die Bedtg.: übrig bleiben etc. hat u. das Stammverb. von bleiben, nämlich ahđ. hliban, liban (cf. blifen) ausser haften, halten od. bleiben (wo), nicht fortgehen etc. aus der aus bleiben resultirenden Bedtg.: geschont werden, auch die von: schonen, erhalten etc. (od. wahrscheinlicher wohl aus halten die von unterhalten, ernähren, bz. erhalten etc. u. hieraus wieder die von: schonen sowohl, als auch aus halten od. Halt machen [wo] die von bleiben) entwickelte.

Zu läfen (irgendwo haften, kleben od. irgendwo bleiben, wohnen, zurückbleiben etc.) sei noch bemerkt, dass ausser lif (s. d.) afries. läva; ags. läf; as. lēbha od. lēba; ahđ. leiba, leipa; mhd. leibe; goth. laiba (Ueberbleibsel, bz. das was übrig- od. nachbleibt, Hinterlassenschaft, Nachlass etc.) wahrscheinl. auch das Wort leben als Endung vieler Ortsnamen im Magdeburgischen etc. (z. B. in Aschers-Leben, Sanders-Leben etc.) u. zwar in der Bedtg.: Verbleib, Wohnort, Wohnsitz etc. zum obigen lifan, liban (cf. dazu auch klifen) gehört, während es von goth. leiban (linquere, relinquere, bz. übrig lassen, schonen, frei lassen od. geben) u. ahđ. liban (schonen, übrig lassen, bz. geschont werden, bleiben) als dem Stammverb. von blifen (s. d.) zweifelhaft ist, ob diese Wörter aus älterem hliban, hliban entstanden u. demnach mit goth. hleibjan, ahđ. lippan, lipan, an. hifā (schonen, schützen, helfen etc.) u. ags. hleov (cf. leife) etc. zu einem agerm. Verb. hliban, hleib etc., goth. hleiban, hlaib, hlibum etc. gehören, dessen germ. √ hlib, idg. krip od.

krihb, bz. krp, karp, krap (cf. helpen) etc. wohl auch ebenso wie die  $\sqrt$  von dem obigen liban, leiban die Bedtg.: greifen, fassen, halten (unterhalten, erhalten, ernähren, bz. tragen, helfen, schützen etc., cf. die Wurzeln pa od. pi, bhar u. dhar unter bedaren), festhalten etc. hatte, da auch ja goth. hlaihs, hlais; ahd. hlaiba, laiba, leib, leip; mhd. leib; ags. hláf (wovon hláford, engl. Lord, d. h. Brodherr etc. u. hláfíge, engl. Lady, d. h. Brod-Spenderin etc.); engl. loaf; an. hleifr, leifr (Laib, Brod, Speise, bz. Unterhalt, Nahrung) ganz gewiss ebenso gut zu diesem liban, hleiban gehört, wie ahd. leiba, leipa, goth. laiba etc. (s. oben) zu liban, leiban.

Zu der  $\sqrt$  lib, lif von liban etc. cf. skr. lip, limp, ved. rip, welche Fick (I, 754) mit: schmieren, salben, kleben etc., — Grassmann mit: schmieren an, kleben an, bz. anschmieren, betrügen etc., — Bopp mit: ungere, oblinere, contaminare, polluere etc. übersetzt u. wobei ich beim Vergleiche von klak u. ahd. klaz (cf. kladde etc. u. klatte etc.) nicht umhin kann anzunehmen, dass auch lip u. rip urspr. die Bedtg.: sonare, crepitare, bz. sonus, crepitus (cf. auch klifen) hatten u. demnach urspr. auch Schallwurzeln od. Schallwörter waren u. Ablaute von lap, idg. rap (sonare etc., cf. I lab) sind, die in gleicher Weise wie klak etc. aus sonare, crepitare die Bedtg.: bersten, brechen, reißen, spalten, springen, sprengen etc., bz. die von: Bruch, Riss etc., od. Bruchstück, Sprengstück, abgesprungenes od. abgesprengtes Etwas, Fleck, macula, Schmutz, Schmiere, od. besprengen, beschmutzen, beschmieren, besudeln etc. entwickelten, wie ja unser rabbeln u. ribeln (laut u. viel schwatzen u. laut lachen) ebenso wie rappeln (rasseln, klappern, viel u. dumm schwatzen etc.) mit griech. rabax (lärmen), rabassō (lärmen, stumpfen etc.), skr. lambh, lambhate (tönen) u. ribh (knarren, knistern etc.), riph (gloriar, pugnare etc.), ramb (brüllen etc.), lett. ribēt (dröhnen, poltern etc.), lat. lipire (krächzen etc.), sowie wahrscheinl. auch goth. lamba (Lamm, als Thier, was meckert od. blöckt etc., cf. I lam) etc. sämtlich zu diesen aus ra (tönen) weitergebildeten Schallwurzeln (cf. I lab u. lappen etc.) u. man auch annehmen muss, dass die  $\sqrt$  lap (leuchten, glänzen, od. urspr. wohl brennen, flammen) von Hause aus mit lap od. rap (tönen, klingen, jammern, bz. schwatzen, klatschen) ident. ist u. eben ihre Bedtg.: brennen, flammen etc. aus: knistern od. singen, rauschen etc. entwickelte, wie ja auch s en gen aus sin gen entstand u. auch mit ved. ribh (rauschen, vom Feuer u. Soma; singen, lobsing, loben, preisen)

u. rap (sprechen, preisen; laut rauschen etc.) u. rap, raph (brechen, spalten, reißen, beschädigen, verletzen etc.) als Wurzeln von rumpere u. rapere, ripere etc. von Hause aus ident. sind, da auch diese Bedtg. aus der älteren von crepitare od. sonare hervorgegangen sind.

läfen, läfend od. lefen etc., Leben; a) Dassein etc.; — hē hed hum 't läfen schunken; — uns läfen is hōgst unseker; — d'r sitt hēl gēn läfen (kein Leben, keine Beweglichkeit, keine Rührigkeit etc.) in hum; — b) Leib, Körper; — hē ked so 'n jōkte up 't läfen; — hē krēg 't schrēfen up 't läfen; — wen hē 't sūpen up 't läfen (Leben, Leib etc.) hed, den is hē ok altid dūn; — ik heb' so 'n bīt (Sucken, Prickel) up 't läfen (auf dem Leibe, bz. dem Körper) etc.; — c) Bewegung, Rührigkeit, Lärm, Geräusch, Spektakel etc.; — d'r is hēl gēn läfen in de stad; — de kinder maken so 'n läfen, dat man sīn ēgen gelūd nēt hören kan.

läfendig, lefendig, lävendig, lebendig; — hē is nog läfendig; — dat is hir regt läfendig etc.

läfendigheid etc., Lebendigkeit.

lafer od. laver, Lober, Preiser etc.; — elk is 'n lafer fan sīn ware. — Zu 2 lafer.

läfer, lefer, Leber. — Nd., nld. lever; 80 afries. livere; wang. liver; nfries. libber, liwwer, lewwer; ags. lifere, lifre; aengl. livere, livre; an., isl. lifur, lifur; norw. livr, liver; schwed. leiver; dän. lever; ahd. libara, lebara; lebera, lepera; mhd. lebere.

Fick (III, 271) glaubt, dass dieses Wort von liban = lip, kleben (cf. läfen) abstammt u. demnach ein klebriges Etwas bezeichnet, während H. Leo (Spalte 320) liver von lifan, bz. lifan in der Bedtg.: leben ableitet u. es als den Sitz des Lebens deutet. Da indessen die alten Nordgermanen unter Leber- Meer ein geronnenes Meer, bz. ein Meer verstanden, worin die Schifffahrt wegen des dicklichen od. geronnenen u. leicht gefrierenden Zustandes nicht mehr möglich u. höchst beschwerlich u. gefährlich war, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort Leber mit nhd. Lab; nd. laff; 45 mnd., nld. laf u. lip, libbe; an., isl. lif (coagulum od. ein Etwas, was selbst geronnen ist u. als Mittel zum Gerinnenmachen der Milch gebraucht wird), bz. unserm u. nd., nld. lebbe (s. d.), sowie mit aengl. (Stratmann) liveren; nd. (Br. Wb.) leveren; 50 mnd. leveren; ahd. liberōn (in giliberōn), später liberen, leberēn (in beliberen, beleberēn, gerinnen, coaguliren, gerinnen machen, dick machen) zu einem agerm. Verb. liban, lifan, lipan (lab, laf, lap, — lub, luf, lup, — lubun 60 etc.) gehört, was nicht wie goth. leiban, ahd.

liban (cf. läfen u. s. oben) von einer  $\sqrt$  lip = rip, sondern (cf. auch 1 läfen) von einer  $\sqrt$  lab, laf, lap = idg. rap, ramp od. rabh, rambh abstammt, welche mit skr. rabh, rambh, bz. labh, lambh (greifen, fassen, packen, nehmen, halten etc.) ident. u. wovon auch rap von lat. rapere wohl eine Nebenform ist. Aus der Grdbedtg.: fassen, packen, halten etc. entstanden nun sowohl die Bedtgn.: fesseln, festmachen, binden, schliessen etc. als: haften, kleben, festsetzen, bz. die von: sich verbinden u. vereinigen (mit Etwas od. mit einander), sich zusammenziehen u. verdichten, dicht u. dick werden, od. gerinnen (cf. coagulum u. coagulare, von cogo) etc., wonach dann die Leber uspr. wohl als ein geronnenes Etwas (auch lab u. lebbe, libbe bezeichnen uspr. die im Magen säugender Thiere geronnene Milch u. sodann auch den Magen solcher Thiere selbst u. wird sowohl diese geronnene Milch als auch der Magen dieser Thiere als Mittel zum Gerinnenmachen der Milch benutzt, wie ja der Kälbermagen auch bei uns deshalb lebbe heisst u. Hasenlab die geronnene Milch od. der Magen eines jungen Hasen ist) aufgefasst ist, wobei man wegen ihrer dunkeln rothbraunen Farbe sogar wohl an einen geronnenen Blutklumpen gedacht u. sie daher mit einem geronnenen Klumpen Blutes verglichen od. sie danach benannt haben kann. Da nun aber Alles, was geronnen ist u. namentlich geronnenes Blut auch klebrig od. haftend ist, so gehört auch unser libbe, libber, libberig (s. d.) u. weiter unser lobbig (dicklich od. wie wir auch sagen: gebunden) zu diesem alten obs. liban, lab, lub, lubun, sei es in der Bedtg.: haften, kleben etc. od. in der von: gerinnen (Weigand nimmt für liban die Bedtg.: sich verdichtend vereinigen an, cf. dieshalb bei ihm unter Lab, Lebän, gelieferen) od. in der von: sich vereinigen u. verbinden etc.

Zum Schlusse sei noch wegen des obigen 45 vorausgesetzten, von der  $\sqrt$  rabh (greifen, fassen, packen, halten, heben, tragen, bz. fesseln, binden, verbinden, vereinigen, zusammen- od. ganz u. dicht machen u. so auch; schliessen, heilen etc.) abstammenden agerm. liban, lipan, lifan (lab, lap, laf, — lub, lup, luf, — lubun etc., cf. binden, band, bund etc.) bemerkt, dass ausser nhd. Labbe, Laben (s. unter 1 läfen) beim Vergleich von hël u. lat. sanus, salus (s. unter hël) dann auch das an., isl. lif od. lyf (medicamenta, Arznei, Heilmittel od. Heiltrank, bz. uspr. dasjenige, was Wunden heilt od. schliesst od. den Körper wieder heil u. ganz macht) u. isl. lifja (sanare) zu diesem liban, lifan

in der Bedtg.: binden, verbinden, schliessen etc. gehören könnte, gleichviel ob dies an., isl. lif od. lyf mit goth. lubi (Gift, Dosis, bz. Zaubermittel etc.) in lubjaleisei (Gift- 5 kunde, Zauberei); ahd. luppi; mhd. lüppe; nhd. Luppe, Lüppe, Lippe uspr. formell eins ist od. nicht, bz. ob der Stamm: an., isl. lif od. lyf des Themas lifa od. lyfa (medicamenta) derselbe ist wie von ahd. 10 luppôn; mhd. lüppen, luppen (vergiften, heilen, sanare, medicare), da ja alle diese Formen sich von selbst aus einem präsumirten agerm. liban, lab, lub ergeben u. die Bedtg.: Gift von goth. lubi u. ahd. luppi ganz 15 gewiss aus der von: Heil-Mittel od. Arznei entstanden ist, wie ähnlich das deutsche Gift aus der von: Dosis od. Gabe. — Da nun weiter liban, lipan, lifan aber auch die Bedtg.: heben, tragen etc. aus der von: fassen u. halten etc. entwickelte, so ist es wohl zweifellos, dass sowohl das an. lyta (heben, aufheben, in die Höhe heben); dän. løfte; nhd. lüften sowohl, wie auch das Subst.: an. lopt; nhd. 20 Luft (cf. lücht, lüchten), als das Gehobene, Oberer, bz. das in der Höhe über uns schwebende Etwas u. ferner auch das mhd. lupfen, lüpfen (in die Höhe heben etc.) auch zu diesem alten Verb. liban, lifan, lipan (lab etc., lub, luf, lup, — lupun) gehört, indem zunächst von luf- od. lup-jan, in der Bedtg.: Hub od. Hebung machen, ein Partic. Präter. luft, lupt u. hievon sowohl das Subst. luft als das Verb. luft-jan (lüften, lichten) 25 entstand. Möglicherweise gehört nun aber auch luf (Wind) als das was sich erhebt (der Wind erhebt sich od. macht sich auf) u. aufmacht gleichfalls (cf. luf) hierher.

läfern, löffern od. lävern, liefern, aus seiner Gewalt frei geben od. lassen u. einem Andern zu Händen geben. — Aus franz. 30 livrer; rom., aital. liverare; mlal. liberare, bz. lat. liberare von liber (frei, los, ledig etc.).

lafferd, laffert, lefferd, s. unter 1 laf. lag od. lég, lag; Präter. von ligen. 35 lág, niedrig (cf. 1 lág); fig.: gemein (cf. läghartig).

1. lág, lég, niedrig, niedrig od. flach liegend etc.; — lág water (niedriges Wasser od. Ebbe, als Gegensatz von högwater); — lág land (niedriges, flaches, ebenes Land); — 'n lägen stól (ein niedriger Stuhl); — dat geid al läger (das geht stets niedriger); — dat is up 't lágste (das ist aufs Niedrigste). — Nd. leeg; mnd. léch, lege; afries. 40 lègh; nfries. leeg, liig; nld. laag; mnd. laegh, leegh (niedrig; fig.: gemein, schlecht); mhd. laege (niedrig, flach) etc. — Es bezeichnet uspr. einen liegenden Zustand von

*Etwas u. ist es mit lage vom Präter. lag od. læg, war od. hatte platt od. flach niedergelegt od. war bereits liegend etc.) weitergebildet.*

2. læg, læg, leer, frei von Last od. Ladung, Gut etc.; — 't schip is læg; — hē færd mit 't læg schip út; — hē is læg útgan (er ist leer ausgegangen); — læg gån od. læg herum lopen (ledig od. müssig gehen, ledig od. müssig herumlaufen); — læg maken, leer machen, ausräumen etc. — *Nd., nld. leeg.* — *Es ist ein Contract. von leddig, ledig = mnd. ledig (liber, solutus; inanis, vacuus, cassus; otiosus, feriatuus, deses, supinus); afries. lethog; wang. lúthûg; satl. ledûg; helg. leddig; wfries. ledig, liddig; nd. leddig; mnd. ledich, led-dich, laddigh (dasselbe); mhd. ledec, lēdic, lidic, lidig (ledig, frei, unbehindert, unverheirathet); an. lidhugr; norw. lidug; schwed. ledig; dän. ledig.* — *Das an., isl. lidugr wird von Björn Haldorsen auch mit facilis u. dexter, bz. dän. let (leicht, bequem etc.) u. behaendig (behende, auf eine geschickte Art, geschwind) erklärt. Da indessen Jv. Aasen das norw. lidug (Nebenform: liug, leug u. lidig, sowie lidall, liall, leall) ad 1 mit dän. smidig (schmeidig, geschmeidig etc.), böielig (biegsam, gelenksam, gelenkig, beweglich) od. som bevaeger sig meget let (das was sich sehr leicht bewegt) erklärt u. auch schwed. ledig ausser ledig, unbesetzt, frei von Arbeit od. Beschwerde etc. die Bedtg.: was sich leicht rühren u. bewegen kann, geschmeidig od. leicht bewegt, beweglich etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass sich die Bedtg.: facilis etc. des an., isl. lidugr auch auf die leichte Bewegung od. Beweglichkeit u. Gelenkigkeit von Etwas bezieht u. demnach einfach als Compos. von lid (Gelenk, Gelenkknoten, Stelle wo die Beine u. Arme od. sonstige Sachen sich biegen u. bewegen, als Knie, Ellenbogen, Scharnier einer Thür etc.) u. der Endung ig (od. ag, eg, ug) die Bedtg.: gelenkig (bz. biegsam, geschmeidig, beweglich, flink, rührig, behende etc.) hat, od. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas sich biegt u. bewegt, bz. sich frei u. ungehindert nach allen Seiten hin biegen, wenden, bewegen u. rühren kann. Da nun aber nur derjenige der, od. dasjenige was frei u. ungefesselt od. ungebunden ist, in einem solchen Zustand verkehrt u. Alles, was ihm (od. demselben) anhängt, od. was ihn (od. es) belastet u. beschwert, die Gelenkigkeit u. Beweglichkeit desselben hindert, so ist es klar, dass die Bedtg.: gelenkig (od. beweglich, rührig, flink etc.) auch leicht in die von frei u. ungefesselt, unbehindert, unbeschwert, unbelastet etc. od. von ledig im jetzigen Sinn übergehen, sowie auch,*

dass sowohl hieraus die von: müssig, unbeschäftigt etc. entstehen, als auch aus der von: beweglich, rührig in der Weise hervorgehen konnte, als ein Jemand, der sehr beweglich ist, auch flatterhaft u. unbeständig, od. unruhig etc. ist u. viel umhergeht, od. unruhig etc. ist u. sich gern müssig umhertreibt. Da nun aber weiter das Wort lid (cf. 1 lid) auch die Bedtg.: Stück, Theil, od. abgetrenntes, abgeschnittenes Etwas hat od. hatte u. das an. lidha (trennen, theilen, sich in zwei Theile od. Schichten theilen od. spalten, zerlegen etc.) entweder mit ahd. lidon (secare etc.) von lid = an. lidh (Theil, Stück etc.) weitergebildet ist, od. doch mit ahd. lidon (secare, caedere, in Stücke schneiden etc.) von derselben  $\forall$ : germ. lid, idg. rit od. rith (s. Weiteres unter 1 lid) abstammt, so kann selbstredend das Wort ledig, lidig, an. lidhugr auch entweder von lid als Stück, Theil, od. abgetrenntes Etwas etc. mit ig weiter gebildet sein od. von lida (trennen etc.), lidon (in Stücke schneiden od. theilen, zertheilen, abtrennen von Etwas) abstammen od. überhaupt mit diesen Wörtern zu der ein Gehen, Entfernen u. Trennen etc. bezeichnenden germ.  $\forall$  lid etc. gehören u. demnach ledig (Thema lith-aga) urspr. einen Zustand od. ein Sein etc. bezeichnet, wo ein Etwas von allen Uebrigen getrennt u. abgesehen ist u. lebt u. kein anderes Etwas ihm anhängt od. mit ihm verbunden ist, wie dies ja bei einer ledigen Person auch der Fall ist.

35. lage, Lage. In allen Bedtgn. wie im Hochdeutschen. — *Es ist vom Präter. lag von ligen weitergebildet u. bezeichnet einen Zustand od. ein Sein des bereits geschenehen Liegens od. wo ein Etwas schon liegt.*

40. lagen od. lägen, s. ferlagen etc. lagen od. lägen, logen, gelogen; s. legen u. ferlagen.

lägen, niedrig machen; s. ferlägen, rer- od. erniedrigen.

45. lager, läger, leger, Lager. In allen Bedtgn. wie im Hochdeutschen.

läger, niedriger etc.; s. 1 læg.

lagern, lagern; wie hochd.

lägern, niedriger machen etc.; s. ferlägern

50. unter ferlagen.

lager-stå', Lagerstätte.

läger-wal, ein Ufer od. eine Küste, welche an der Leeseite des Schiffes liegt u. woran dasselbe durch Laviren entfernt werden muss, damit nicht Wind u. Strömung es darauf hintreiben u. zum Stranden bringen. — *Nd. legerwall; nld. lagerwal; schwed. dän., norw. lägervall.*

läg-lopen, a) ledig od. müssig gehen; —

60. Redensart: mennig êu kumd ôk mit læglopen

dör de welt; — b) leerlaufen, auslaufen; — dat fat is läg lopen.

läg-loper, Müssiggänger.

läg-mör, niedriges Moor, niedriges sumppiges Land, niedriges Weideland; Gegensatz zu hög-mör.

lägte, das, was niedrig od. tief ist u. liegt, Niederung etc.; — dat geid na de lägte (in die Tiefe, nach unten) hen; — dar stint föl lägten (niedrige Stellen, Vertiefungen etc.) in 't land. — Nld. laagte; mnd. legede. — Zu lügen, nld. lagen.

lai, laien, s. lei, leien etc.

1. lak (de u. dat), Lack, Firniss, Siegellack. — Nld. lak (Gummi-, Siegellack); mnd. lacke (lacca arab., cancamen). — Mit franz. laque; ital. lacca; span., prov. laca von pers. lak (ostindischer Harzsaft) u. dies aus skr. lākshā (genus pigmenti rubri), was wahrscheinl. mit rakta (ruber), √ skr. raj (sich färben, sich röthen, roth sein) auf eine aus arg (glühen, glänzen etc.) umgesetzte idg. √ rag (färben) zurückgeht, wie z. B. auch bhaksh aus bhag entstand.

2. lak u. läk, a) Flecken, Makel, Fehler etc., od. Tadel, Schimpf, Beschuldigung etc.; — hē hed 'n lak up dat wicht smeten, bz. hör 'n lak ansmeten od. anhängen; — b) falsche Beschuldigung, Verläumdung, Lüge etc., od. urspr. wohl eine Schmähung od. Beschmutzung etc., bz. sinnl. dasselbe wie Schmutz u. Dreck; — dat is niks as lak, wat hē dār fan hum segd; — dat is ēmer lak (nichts als Unwahrheit od. Lüge, falsche Angaben etc., bz. nichts als Dreck od. Nichts u. Nichtssagendes, Nichtsbeweisendes) wat hē dār prōtd od. fōrbrendg etc. — Nd. (Br. Wb.), mnd., nld. lak (Fehler, Mangel, Gebrechen), sowie nld. lak (falsche Beschuldigung etc.) u. laak (blaam, afkeuring, bz. Tadel, Schimpf etc., cf. v. Dale etc.); mnd. lack, lacke, laecke (defectus, vitium, vituperium, probrum, ignominia, detractio); afries. lek; wfries. leck; satl. lek (Gebrechen, Fehler, Schande, Schimpf etc.); aengl. (Stratmann) lac (Fehler, Mangel); engl. lack (der Mangel od. das Fehlen u. Gebrechen von Etwas, das Bedürfniss, die Noth). Davon vielleicht (Diez, II, 142): span. lacra (Narbe, Mangel, Gebrechen), 50 lacrar (schaden etc.).

Wenn man sich die obigen Sätze ad 1 sowohl, wie auch die im mnd. Wörterbuche genau u. ohne Vorurtheil ansieht, so muss man doch wohl bekennen, dass die Bedtg. 55 Makel od. Fleck (im moralischen Sinn) vollkommen für lak ausreicht u. dass demnach lak u. klak (macula) anscheinend vollkommen syn. sind. Sieht man sich nun aber weiter klak in der Bedtg.: Bruch etc. 60

an, bz. dass klak als √ von ahd. klakjan etc. sowohl ein Brechen, Reissen, Bersten, Springen, Spalten etc., als auch ein Flecken etc. bezeichnet, bz. dass das aus dem ahd.

5 klacjan entstandene klecken dieselbe Bedtg. wie flecken hat, sowie ferner, dass der Stamm lak ebenso wie klak urspr. wahr-scheinl. ein Schallstamm ist u. demnach auch wie dieser die Bedtg.: sonus, clamor, clangor od. crepitus etc., bz. sonare, clamare, clangere od. crepare, crepitare etc. hatte, so würde sich für ein von lak weitergebildetes Thema lak-a — a) die Bedtg.: Geschrei, Lärm, Klage, Klatsch etc. od. Schelte, Tadel etc., — b) macula (sinnl. u. fig.) od. Flecken, Fehler etc. — u. c) wie bei ahd. bresta (Fehler, Mangel, Gebrechen etc.) u. gebrest, gebrist (Mangel, Fehlen, defectus etc., Gebrechen etc.) von brestan (bersten, brechen etc.) auch die von: Gebrechen, Fehlen, Mangel etc. ganz ungesucht ergeben, während ein von lak fortgebildetes Verb. lakan u. lakjan sowohl die Bedtg.: a) schreien, lärmen, klagen, klatschen etc. od. schelten, tadeln etc., — als b) flecken, besflecken, besudeln od. maculare etc. — u. c) auch dieselbe wie ahd. brestan (brechen, bersten, gebrechen, fehlen, mangeln) od. brechan, prechan (brechen od. entzwei gehen, zerbrechen, gebrechen etc., bz. Brech haben od. Bruch machen etc.) haben kann. Hält man nun diese Bedtgn. fest u. erwägt man ferner, dass die Bedtg.: bersten, brechen, spalten, reissen etc. auch leicht in die von: schneiden, wunden, verwunden od. ritzen etc., bz. die von Spalte, Ritze, Borste etc. leicht in die von: Wunde etc. übergeht, sowie dass Schallstämme zum Theil unverschoben bleiben, zum Theil aber regelrecht lautverschoben erscheinen, so ist wohl anzunehmen, dass der obige Stamm lak mit der √ lak u. rak (sonare, clamare etc.) von griech. lakeō, lakazō (rufen, schreien), laskō od. lékeō (tönen, krachen; singen, schreien etc.), lat. loquor etc., lit. rekiu (schreien etc.), lat. rancare, raccare (brüllen) etc. von Hause aus ident. ist u. auch in sonstigen germ. Sprachen als lah erscheint, da das as. la-han wohl zweifellos mit unserm 1 laken (s. d.) ident. ist. Dass nun aber die √ rak, lak ebenso wie klak aus der Bedtg.: sonare, crepitare etc. auch wirklich die Bedtg.: brechen, bersten, reissen, spalten, klaffen etc., bz. ritzen, verwunden etc. od. hauen, stechen, schneiden etc. etc., bz. aus sonus, crepitus etc. neben macula od. Fleck etc. auch die von Bruch, Riss, Spalt, Ritze etc., bz. Bruchstück, Fetzen, Lappen, od. abgerissenes, abgesprungenes, abgeborstenes Etwas etc. entwickelte, wird dadurch bewiesen, dass sowohl griech. rákos

(zerzerrtes zeretztes Kleid, Lumpe, Fetzen, Lappen etc.; Runzel, Furche od. Rinne, Vertiefung, Ritze, Spalte), rákoō (zerreißen, zerfetzen, lumpig u. schlumpig machen; runzeln, runzlig machen), raktós (abgerissen, abschüssig, jäh, schroff), raktós (abgerissener abschüssiger Fels, Hügel, Felsenkluft, schroffe Gegend etc., cf. klippe u. unter klap das ahd. claph in der Bedtg.: abgerissener Fels) etc. als lakis (Fetzen, Lappen etc.), lakizō (zerreißen, zerfetzen), lákkoš (Vertiefung, Loch, Grube, bz. Spalte, Kluff, Höhle, Cisterne, Keller etc.); lat. lacer, lacero, lacinia, lacus etc., sowie weiter auch laxus (weit, geräumig etc. od. gespalten, klaffend) mit unserm lok (Loch, Grube etc.) auf die Bedtg.: reißen, bersten, spalten, klaffen etc. zurückgehen, während griech. lakkizō (graben, stechen) u. laktizō (mit der Ferse stossen, mit dem Fusse stossen etc. od. überhaupt: stossen, schlagen, klopfen, pulsiren etc.) entweder auf die Bedtg.: spalten etc. od. wie kloppen u. klappen auf die Bedtg.: lärmern, lautes Geräusch machen etc. zurückgehen.

Zum Schlusse sei noch der skr.-V rak (verfertigen, bilden, bereiten, bewirken, thun, machen etc.) gedacht, die mit kar (machen, bewirken etc.) syn. ist u. meiner Ansicht nach ebenso auf eine idg. V rak (spalten, hauen, schneiden etc., bz. behauen etc.) zurückgeht, wie kar auf skar (schneiden, spalten, scheeren etc.) u. diese auf skar (sonare, crepitare, clamare etc.) u. wegen welcher idg. V rak unter rak, rek, rik, ruk etc. Weiteres zu vergleichen ist. Vergleicht man nun aber wieder die Stämme knik u. knak u. knikken (brechen, biegen, falten etc.), so wird auch wohl die V rik (reißen, ritzen, brechen, spalten, schroten, mahlen etc., cf. Fick I, 742) ein Ablaut von rak sein u. die Bedtg.: biegen, beugen, krümmen (cf. Fick I, 748, wo derselbe unter Andern auch das obige griech. lakkós u. lat. lacus etc. dazu stellt) etc. wie bei knik u. knikken zunächst auf die Bedtg.: brechen etc. u. weiter auf die von: sonare, crepitare etc. der V lak, rak zurückgehen.

1. laken, tadeln, schmähern, schimpfen, lästern, schlecht machen, verachten etc.; — belaken, einen Tadel od. eine Schmähung etc. werfen auf, beschmähern, beschimpfen, eines Fehlers od. Gebrechens zeihen etc. — Redensart (in Bezug auf Mädchen, die einen Freier erst verachten u. schlecht machen, bz. zuerst einen Tadel etc. od. lak auf ihn werfen, ihn be- od. verlästern etc. u. ihn nachher doch nehmen): de läpel mut erst belákd worden, ér d'r mit äten word. — Afries. lakia (anfechten, nach v. Richt-

hofen) od. lackia (contemnere, punire, nach de Haan Hettema); wfrs. (Japir) leckjen (s. unter 2 leck = lak); sahl. lakia; nd., mnd. laken (verachten, tadeln etc.); nid. 5 laken; mfläm., mnd. laecken, laken (minuere, deminuere, attenuare, extenuare etc.; bz. vituperare, perstringere aliquem); aengl. laken; as., ahd. lahan; ags. leahan, contrah. leán (vituperare, exprobrare, prohibere). — 10 Des inlautenden „k“ = as., ags., ahd. „h“ wegen vergl. afries. hlaka unter lachen u. s. Weiteres unter 2 lak, wonach laken u. ahd. lahan wohl soviel als (sinnl. u. trop.) bersten od. brechen, bz. Bruch u. Makiel 15 od. Fehl machen (an Etwas) heisst.

2. laken, Laken, Tuch, Gewebe von Wolle od. Lein, Hanf etc. — Compos.: lakenkoper (Tuchhändler), — lakenwinkel (Tuchladen), — bedlaken (Bettuch), — diskllaken (Tischtuch), — dodenlaken (Todten- od. Bahr-Tuch) etc. — Redensart u. Sprichw.: dar sügt man, wo 't laken scharen (geschoren) word; — hē wēt 't laken to scheren, dat d'r gēn wull' up blift; — dat ritt altodil 25 in 't laken (nimmt gar zu viel Tuch od. Leinen weg, fig.: das kostet gar zu viel); — hē hed 't göd für 't laken (er hat den Wind im Segel, bz. er hat günstigen Wind. kömmt gut vorwärts etc.). — Nd., nld., mnd. 30 laken; mnd. laecken, laken; afries. leken, letsen; wfrs. lecken; wang. likin; as. lakaa; aengl. lake; ahd. lahan, lahan, lahan; lachen, lachin; mhd. lachen (Tuch von Leinen, Wolle od. Seide, Decke, Laken, Obergewand).

Bezeichnet es urspr. eine Decke, bz. ein deckendes u. schützendes Etwas, so könnte es mit griech. lex in a-léxō (schützen, abwehren, schirmen, hüten etc.), bz. lek in a-lekō (abwehren etc.) u. skr. raksh (hüten etc.) von der V rak = ark (in arceo, cf. Fick I, 189) abstammen u. dann auch zuerst die Bedtg.: cutis, Haut (cf. hūd, hōd, hōden) gehabt haben. Möglich indessen, dass es urspr. blos die Bedtg.: Lappen hatte u. 45 mit griech. rákos (s. unter 2 lak) von derselben V rak, lak (reißen, brechen etc.) abstammt, wobei weiter auch beim Vergleich von klēd u. schōrt (Schurz, Schürze) auch die Möglichkeit vorliegt, dass laken zuerst ein abgebrochenes od. abgerissenes Etwas, 50 bz. eine einem Thier abgebrochene od. abgezogene Haut bezeichnete, die sowohl als Kleid, Mantel od. Decke, Schutzdecke od. auch als Bekleidung der Zelte u. Wände diente. Weiter aber ist es auch möglich, dass das Wort laken mit der V rak (machen, thun, verfertigen, bereiten etc., s. unter 2 lak) zusammenhängt u. entweder ein vorbereitetes u. gegebenes Fell od. überhaupt ein bereit- 60 tes od. gewebtes Etwas bezeichnet hat. Da

indessen die *V* von laken auch lag, rag ge-  
lautet haben kann, so wäre es auch möglich,  
dass es mit lat. ligare etc. zur *V* lag (haften,  
anhangen, adhaerere etc.) gehörte u. ein  
Etwas bedeutet hätte, was einem Etwas an-  
hängt od. was man an, auf od. um Etwas  
hängt (ein Um- od. Behang), falls man  
nicht etwa anzunehmen hat, dass aus der  
Bedtg.: haften, halten, festhalten etc. wieder  
die Bedtg.: helfen, abwehren, schützen etc.  
hervorging u. hieraus für laken wieder die  
Bedtg.: schützendes u. deckendes Etwas,  
Schutzdecke etc. entstand.

3. laken statt loken (gezogen) von luken.  
laken-koper etc., s. unter 2 laken.  
laks, Lachs, Salm. — Mnd. (Kil.) lack,  
lacks, lasch; mnd., nd. lass; ags. leax; aengl.,  
an, dän. lax; norw. laks; ahd., mhd. lahs.  
— Ob das ital. lasca (ein Fisch, Barbe)  
nicht eher aus dem an. lax etc. hervorging,  
als (cf. Diez II, 39) aus dem griech.  
leukiskos (Weissfisch, bz. Glanz- od. Leucht-  
fisch, glänzender Fisch etc. von leukos, licht,  
leuchtend, glänzend, hell etc.) entstand, ist  
mir zweifelhaft. Dass aber der Lachs  
(lit. laszis, lasziszas; lett. lassis; preuss. la-  
lasso; poln., russ. losos etc.) seinen Namen  
auch entweder wie der leukiskos von dem  
Glanz u. der Farbe seiner Schuppen, od.  
vielleicht noch eher von seinem rothen Fleische  
hat u. das Wort laks somit mit 1 lak u.  
skr. laksay (kennzeichnen etc., cf. Pott,  
Wurzeltob. III, 266) auf die *V* rag (färben)  
= skr. raj (sich färben, sich röthen, roth  
sein) zurückgeht (cf. auch goth. reiks u. lat.  
rex, rego etc. von der *V* rag = arg) zurück-  
geht, ist höchst wahrscheinlich. Zu der *V*  
lagh, langh, bz. ragh, rangh (springen etc.,  
s. unter lang) stimmen die obigen Formen  
wohl kaum, obschon man sonst beim Ver-  
gleich von salma u. salar von der *V* sal, sar  
(springen, hüpfen) wegen der Eigenschaft  
der Lachse, dass sie über die Wehre springen,  
wohl daran denken könnte, dass sie  
daher ebenso wie lat. salmo etc. ihren Namen  
hätten.

lák-schauen, mit tudelsüchtigem Auge od.  
missbilligend auf Etwas schauen, Etwas als  
tudelsuwerth u. schimpflich od. schlecht be-  
schauen u. ansehen etc., cf. 2 lak etc. u.  
1 laken.

lâ-lefer, s. lefer-lâ.

1. lam, Lamm (agnus); — dat schâp hed  
drê lammer kroegen. — Redensart: so frâm  
(fromm) as 'n lam. — Nd. lamm; nld. lam;  
mnd. lam, lamb; wfries. laem; wfries. (Cad.  
Müller) laum; wang. laum; as., ags., aengl.  
engl., goth., an., norw. lamb; schwed. lamm;  
dän. lam; ahd. lamb, lamp; mhd. lamp  
(Lamm, Schaf). — Das Thema lamb-a gehört

mehr zur *V* labh, lambh, bz. rabh, rambh  
(sonare, clamare etc.), s. unter läfen am  
Schlusse.

2. lam (lammer, lamer; — lamste), lahm,  
5 steif od. gebrechlich, schlaff etc., bz. durch  
Steifheit od. Schwäche gehemmt u. behindert,  
um sich zu bewegen od. zu gehen etc.; —  
hê od. dat bèn is gans stif uu lam; — de  
fêr od. dat slôt is lam (die Feder od. das  
10 Schloss ist lahm, will nicht mehr einsprin-  
gen, weil die Feder schlaff ist u. keine Feder-  
kraft mehr hat); — dat geld ligt lam (das  
Geld liegt lahm u. unthätig od. unrentabel,  
thut keine Zinsen); — hê is lam legd (er  
15 ist lahm gelegt, bz. in seinen Bewegungen  
od. seiner Thätigkeit gehemmt etc.). — Nld.,  
mnd., mnd. lam; nd. laam; afries. lam, lom;  
wfries. laem, loam; nfries. lom, laam; sât.  
lam od. (cf. Ehrentraut I, 196) lom;  
20 wang. lom; helg. lam; as., ags. lam od. lama;  
aengl., engl. lame; an. lama od. lami; norw.  
lamen; schwed., dän. lam; ahd., mhd. lam  
(claudus, debilis etc.). Davon: prov. lam  
(hinkend); piem. lam (schlaff).

Vergleicht man lat. claudus, claudo, clau-  
dico zu lit. klausti (hindern, hemmen, bz.  
halten auf, halten wovon ab, halten fest),  
klauda (Hinderniss, Gebrechen) u. dass  
dieses wahrscheinl. mit claudo (schliessen,  
80 sich verbinden mit, od. sich fügen an Etwas  
etc.) u. lit. kludau (hängen bleiben an, bz.  
haften, kleben od. festsitzen an Etwas),  
kliuvu (kleben od. fassen u. haken an Etwas,  
festsitzen u. hangen bleiben), kliante (Hin-  
derniss, Hemmniss, Aufenthalt etc.) zu einer  
35 *V* mit der Bedtg.: fassen od. halten (fest-  
halten, haften, kleben, festsitzen, halten od.  
bleiben wo, sich od. ein Anderes wo halten  
od. wo aufhalten, bleiben od. ruhen wo etc.)  
40 gehört, so glaube ich, dass man für lam  
(Thema lama, laman) u. den damit verwand-  
ten Wörtern auch eine *V* lam od. ram mit  
ähnlicher Bedtg. ansetzen muss, die meines  
Erachtens in ra, ran, ram vorliegt, wofür  
45 Fick (III, 246) die Bedtg.: weilen, ruhen,  
gern bleiben, sich behagen, bz. ruhen, auf-  
hören etc. ansetzt, die aber beim Vergleich  
von läfen u. skr. ram, ramati (anhalten,  
stillstehen machen, Jemanden verweilen),  
ramate (verweilen, rasten, ruhen), od. nach  
50 Grassmann: Etwas sich Bewegendes zum  
Stillstand bringen; ruhen lassen von; fest-  
stellen, befestigen od. festmachen; still stehen,  
rasten (wo od. wobci); weilen, gerne weilen  
(bei) etc. ganz zweifellos die Bedtg.: fassen,  
haften, bz. greifen, packen, halten (sich halte  
selbst, bz. bleibe stehen, gehe nicht weiter,  
hemme meine Schritte etc., — ich halte Je-  
manden od. Etwas, bringe ihn od. es zum  
60 Stehen od. zum Stillstand, hemme dessen



Gang etc.) etc. hatte u. wahrscheinl. auf ar (versetzt ra) in die Bedg.: sich bewegen, gehen (wohin od. zu Einem), kommen (zu), Jemanden od. Etwas erreichen u. fassen etc. zurückgeht. — Aus der Bedg.: halten (ein Etwas od. wo) ergeben sich die Bedtgn.: ruhen machen, aufhalten, hemmen etc. sowohl als auch die von: ruhen, rasten, bleiben, verweilen, verharren etc. von selbst u. kann von der  $\sqrt$  ram, lam sowohl ein altes germ. Verb. rīman, rām, rum, rumun, bz. liman, lam, lum, lumun, od. auch ein starkes raman, rōm, ruom, bz. laman, lōm, luom (cf. lōm, lōmen etc., welche jedenfalls ein starkes laman voraussetzen, ebenso wie fōg ein starkes fagan) etc. mit der Bedg.: halten, hemmen, hindern, zurückhalten etc. bestanden haben, in welch ersterem Fall das Thema lama, laman (lahm, od. in seiner Bewegung gehemmt u. behindert etc., s. oben wegen lat. claudus etc.) von dem Präter. lam (hielt, hemmte, hinderte, d. h. machte bereits einem Etwas Halt u. Hemmung etc.) weitergebildet ist u. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas od. Jemand bereits gehalten, gehemmt u. behindert ist u. sich nicht mehr bewegen kann. Hat aber kein altes liman, lam etc., sondern ein starkes laman, luom etc. bestanden, so würde sowohl dieses als auch lama (lahm) u. lamo (Lahme) als directe Weiterbildungen von der  $\sqrt$  lam (halten, hemmen etc. od. subst. auch: Halt, Hemmung, Aufenthalt, Hinderniss etc.) anzusetzen sein, was mir indessen für die Bedg. von lama (lahm) sowenig als für die von lamo (Lahme) nicht so gut zu passen scheint, als die Annahme eines agerm. liman, lam, lum in der Bedg.: halten, festhalten, hemmen etc., wo denn das Verb. lahmen, bz. laman od. lamēn, lamōn früher allerdings stark gewesen u. ein Präter. luom, lōm gehabt haben muss, wovon unser lōm etc. sich herschreibt. Wegen der Grdbedg. von lam etc., bz. der  $\sqrt$  s. indessen noch Weiteres unter lamēn.

Zum Schlusse sei noch wegen einer germ.  $\sqrt$  lam (urspr. ram) mit der Grdbedg.: fassen, halten etc. bemerkt, dass Kil. ein mhd. lamen mit der Bedg. tueri etc. hat (cf. mflām. lamen, defendre, garder etc.), dessen Bedg. auch doch wohl aus halten (behalten, erhalten, bewahren etc.) od. aus halten ab etc. (cf.  $\sqrt$  dhar unter bedaren, bz. bei Bopp in der Bedg.: tenere, ferre; detinere; sustentare, servare; conservare etc.) etc. hervorging. Sodann vergl. dithm. (Schütze, Br. Wb.) lamm (Hamen od. Netz mit einem dreieckigen Rahmen), was auch wohl urspr. die Bedg.: Behälter, Gefäss etc. hatte, od. mit lam (ram) in der Bedg.: fassen, fangen etc. zusammenhängt. Wegen

des Bestandes eines frühern Verb. liman, lam, lum, lumun s. auch Weiteres unter lamen u. lümmel u. sodann cf. auch lemmer etc.

Lambertus, m. Name. cf. Lambert, Lampert, Lambrecht (cf. Wolberg, Wolbregt, bz. 5 Lampert, Lambrechts) u. Lanbert, Lanpert, Lantpert etc. bei Förstema n n unter Land, wobei man übrigens auch nicht daraus klug wird, ob die Endung bert, pert zu peran, 10 heran (tragen) gehört u. also das aus Land u. bert od. brecht zusammengesetzte Wort einen Mann bezeichnet, der etwa Land zu Lehn trägt, od. ob überhaupt die Vorsylbe Lam aus land entstand u. dann dies mit 15 beraht, peraht (glänzend, voll Glanz, bz. hochangesehen etc.) zusammengesetzt ist, wo dann das wohl aus land-beraht entstandene Wort einen Jemand bezeichnen könnte, der überall im Lande sich durch Glanz auszeichnet od. im Lande hochangesehen ist.

20 lame, lamme, Lahme, lahmer Mensch; — de lamen un de bliuden. — As. lamo. — Sprichw.: dat mut 'k dog sēn, wo 'n lammen (Lahmer) dansen kan, sū' de blinde.

25 lamelse (O. L.-R., pag. 710), Lähmung. — Afries. lemelsa, lamelsa; mnd. lamelse, lemelse, lemesle. — Wohl mit lamte zu lamen, lemen (lähmen); cf. weiter:

lamen, lammen, lahmen, hinken, lahm, 30 gebrechlich, steif od. schwach u. ungangbar sein; lahm etc. werden od. eigentlich wohl in seinen Bewegungen gehemmt u. behindert sein od. werden; — hē lamd mit beide fōten; — hē is gans ferlamd un stīf; — hē ferlamd 35 (od. verlamd) al mēr un mēr (a. er verlahmt immer mehr u. mehr, wird immer lahmer u. steifer etc.; — b. er erlahmt od. ermattet u. ermüdet immer mehr u. mehr); — dat slōt is gans ferlamd (will nicht gehen od. einspringen, weil die Feder lahm ist od. lahm geworden ist). — Ahd. lamēn; mhd. lamen; 40 bayr. (Schm.) lamen; as. lamōn (in bilamōn, lahm werden, erlahmen, ermatten, erschlaffen, schwach od. gebrechlich werden, debilitari). — Dieses Verb. ist wohl ebenso von lam (lahm) fortgebildet, wie das aus lam-jan entstandene ahd. lemjan; mhd. lemen (lahm 50 machen, lähmen, hemmen, hindern od. gebrechlich u. schwach machen, debilitare) = ags. lemjan; aengl. lamin; engl. lame; afries. lema, lama (rect. lamja, lamia etc.); ofries. lammen (s. 2 lammen); mnd. lamen, lemen; mnd. lamen, laemen (diminuere, minuere, extenuare, mutilare, debilitare); an., isl. lama (debilitare, frangere, bz. schwächen, knicken, beschädigen).

Unter 2 lam ist für dessen Thema lama etc. eine  $\sqrt$  lam od. ram mit der Bedg.: halten (hemmen, hindern etc.) aufgestellt. 60 Vergleicht man indessen an., isl. lam (a.

fractura, bz. *Knack, Knick, Bruch*; — h. debilitatio, *Schwächung, Lähmung*), lama (membris fractus vel viribus), lami (fractus, *geknackt od. geknickt, geschwächt etc.*), so scheint es fast, als ob *lahm* urspr. die *Bedtg.*: *geknickt, gebrochen etc.* hatte od. einen Zustand bezeichnete, wo ein Etwas einen *Knick od. Bruch, Knacks etc.* hat u. somit debilis etc. ist. Ist dies wirklich der Fall, so ist für *lahm, lahmen etc.*, bz. lama, laman od. lamön, lamjan, lemjan etc. wohl eine mit *knak u. knik od. klak, klik, — klat, klit* (s. unter *kladde u. klatte, klitter etc.*), — *klap, klip etc. syn. Schallwurzel anzusetzen, die in ähnlicher Weise wie diese aus der Grdbdgt.*: *sonus, clamor, crepitus etc.* auch dieselbe *Bedtg.* entwickelte, od. wenigstens entwickeln konnte. Ist nun aber die unter 2 lam angesetzte  $\sqrt{}$  lam od. ram aus la, bz. ra entstanden, so würde auch lam od. ram (cf. skr. od. zend. ram [schlagen] u. ram [se delectare, ludere]) als Schallwurzel aus la od. ra erweitert sein können, wie auch ja skr. ran (s. unter 1 la), tönen, klagen etc. eine blosser Erweiterung von ra sein wird. Zu der *Bedtg.*: *Schall, Lärm, Geräusch, bz. Geschrei (Klage, Heulen etc. od. Jubel, Sang; lustiges Gejauchze etc., Muthwillen etc.) etc.* der  $\sqrt{}$  la, lam, cf. nd. (Br. Wb., *Schütze etc.*), mnd. lami u. lat. lamentum etc., sowie bei Schm. (neue Ausg. I, 1471) lemnen (*Muthwillen etc.*), sofern dies nicht etw. mit (cf. daselbst 1473) limmen, lumen (brunnen, knurren) u. lam (wie ein Eberschwein er lam) auf das mit lat. clamo u. ahd. hram, ram (*Rabe*) wurzelverwandte ahd. hlimman (*knirschen, knurren, heulen*), ags. hlimman (*klingen, rauschen, brausen etc.*), ahd. hlamm (*Fulle od. Klappe, vom geräuschvollen Zuschlagen od. Zuklappen*), ags. hlām, hlem (*fragor, ictus*), as., ahd. hlamön (*brausen*), ags. hlemman, an. hlemma (*stossen, mit Geräusch schlagen*) etc. zusammenhängt, wobei sich auch für unser ramme (*Stosblock, Ram*), ram (*Schafbock, Widder*), rammern etc. u. rummeln etc. der Zusammenhang mit der aus ra erweiterten Schallwurzel ram ergibt.

Vergleicht man aber obiges ahd. hlamm, ags. hlām, hlem etc., sowie die Schallstimme: *knak, knik od. klap, klak etc. etc.*, bz. dass sich aus sonus, crepitus, fragor sowohl die *Bedtg.*: *Stoss als Schlag neben Bruch, Spalt, Riss etc.*, sowie weiter auch die von macula od. Fleck (cf. flek, flekken, flik etc.) u. Sprengstück od. abgesprengtes Etwas, Bruchstück, Pflitter, kleines od. dünnes leichtes Etwas (cf. flitter, klitter) etc. entwickelte, so ist es zweifellos, dass ausser an., isl. lam (fractura od. *Knack, Knick, Bruch etc.*) etc.

auch an., isl. lemja (*schlagen, zerschlagen, pochen, klopfen etc.*, bz. verberare, percutere), isl. lemstr (*Stoss, Schlag, Wunde, contusio, plaga*), norw. lemja (*schlagen, klopfen, pochen, hämmern; poltern, donnern etc.*) etc. zu dieser  $\sqrt{}$  lam, ram (sonare, crepitare etc.) gehört. Sodann sei noch des an. limr (*Glied, Ast, Zweig*), Plur. limar (*Baumzweige, Aeste*) gedacht, dessen Thema lemu *Fick* (III, 267) gleichfalls mit an. lemja (*schlagen, zerschlagen etc.*), ags. lemjan (*brechen*) u. lama (*lahm etc.*) etc. zu lam (*brechen*) stellt u. dessen Grdbdgt. als Abgetrenntes od. Abgespaltenes, bz. als Stück, Theil, Bruchstück etc. auch durch an. lidh (*Stück etc.*) u. ahd. lidōn (*secare etc.*, s. unter 2 lāg u. cf. 1 lid) bestätigt wird. Da nun aber die von *Fick* für lat. linquere etc. angesetzte  $\sqrt{}$  lik mit skr. ric (*räumen, leeren etc.*, bz. Raum u. Platz machen), od. wie klacjan [s. unter klakken od. klak] urspr.: *Riss, Bruch od. Spalt machen ident. ist u. mit skr., ved. rikh, likh* (*reissen, ritzen, schlitzen, aufreissen*) u. riç (*abreissen, abrupsen; absciden; zerbrechen, verrenken*) auf eine idg.  $\sqrt{}$  rik (*brechen, bersten, spalten, reissen, ritzen, verwunden etc.*) zurückgeht, die wahrscheint. wie rip von rap (cf. ripere u. rapere, sowie die  $\sqrt{}$  rip, reissen, od. brechen etc. zu rap u. rahh, tönen, knarren, knistern, sonare, crepitare) ein Ablaut von rak (*tönen, singen, brüllen etc.*) ist, so wird auch das mit lat. linquere syn. schwed. lemna (*lassen, verlassen, zurücklassen, überlassen, übergeben, überliefern*), lemning (*Ueberbleibsel, Rest, bz. das was zurück bleibt od. was man zurück lässt*) wohl auch zu der  $\sqrt{}$  lam, ram (*brechen, spalten, reissen, bz. trennen u. spalten von Etwas ab*) gehören, während man beim Vergleich von schwed. lommig, lummig (*buschig, laubig, kraus von Zweigen u. Blättern*) als mit limr (*Ast, Zweig*); isl. lim (*Blätter u. Zweige der Bäume, bz. deren Laubkrone od. Büschel etc.*) zusammenhängend sowohl für lemu (*Glied, Zweig etc.*) als auch für lam, laman u. lamjan (*brechen etc.*) wahrscheint. ein agerm. Verb. liman, lam, lum etc., *brechen etc. od. urspr. sonare, crepitare etc. anzusetzen hat, wozu in der Bedtg.*: *sonare auch schwed. lomma* (*wiederrhallen, widerschallen*) etc. gehören kann, wie wahrscheint. auch lümmel (s. d.) u. lummer (s. bei *Weigand*) auf ein altes liman, lam, lum, luman (*brechen, knicken, knacken, schwächen, umfest machen etc.*) zurückgeht.

lam- od. lām-fötig, lam-, lām-fötöd, lam-, lām-fötöd, *lahmfüssig, an den Füssen gelähmt, fuslahm.*

lam-handig, lam-handt, *lahmhändig, an den Händen gelähmt.*

lamheid, lammigheid, Lahmheit, Gelähmtheit etc.; — lammigheid in de foten etc.

lamke, Lämmchen.

lam-lendig, lahmendig, lendenlahm, lahme Lenden habend.

1. lammou, s. lamou.

2. lammou, lähmen, lahm machen etc.; — hê lamd hum, bz. hed hum lamd. — Ahd. lamjan etc. s. unter lamou.

3. lammou, Lämmer gebären od. werfen; 10 — dat schâp hed lamd.

lammordiden, Lombardei. — In dem Verwunderungsliede: kûkelûkt du rode hân etc., s. daselbst.

lammer-stêrt, lammerke-stêrt, Lämmer-od. Lämmerchen-Schwanz. — Fig. als Bild steter Hin- u. Herbewegung u. auch spottweise zur Bezeichnung eines Fracks mit langen hin- u. herschlagenden od. stets wedelnden Schössen, sowie auch eines sehr beweglichen u. immer hin u. her rennenden Menschen gebraucht.

Lammert, ml. Name; Geschlechtsname: Lammerts, Lammers. — Aus Lambert, bz. Lambertus, s. daselbst. — Ob auch der Name Lampe (s. bei Weigand) hieraus gekürzt ist u. dann (cf. Renke als Name des Fuchses) auch zur Benennung des Hasen Veranlassung gab? — Oder entstand Lampe als Benennung des Hasen aus franz. lapin, wie nld. lampreel (junges Kaninchen) aus lapereau, zumal da das franz. lapin vielleicht auf ein zu lep gekürztes primit. lepor od. lepus zurückgeht.

lampe, lamp, Lampe. — Redensart (scherzhaft): ên up de lamp gëten od. nemen, einen Schnaps trinken. — Entlehnt aus griech., lat. lâmpas (Leuchte, Fackel) von griech. lâmpain (leuchten, glänzen), √ rap, ramp, od. lap, lamp, die ihre Bedtg.: glänzen od. flammen, brennen wohl aus der von: tōnen, singen od. knistern (wie sengen von singen), rauschen etc. entwickelte u. demnach mit rap (tönen etc.) von Hause aus ident. ist.

lampon-decht, Lampendocht.

lamte, Lähmung, Gelähmtheit, Zustand, wo Jemand od. Etwas gelähmt ist; — de lamte in de bēnen wil hêl nêt wiken. — Afries. lamethe, lemthe, lemthe, lamthe; nd. (Br. Wb.) lāmde, lemede; mnd. lemede. — Zu afries. lema, lama, bz. ahd. lamjan (lähmen), s. unter lamou.

land, Land; — 't schal mî nêi dôn, wâr hê inusen wêr to lande sleid. — Sprichw.: bāfen in 't land, gift 't ôk heide un sand; — landswise, lands āre. — Bem.: Die hies. Insulaner verstehen unter Land gewöhnlich nur ihre eigene Insel, während sie das Festland „faste wal“ nennen; — hê is fan 't land na de faste wal trukken. — Nd., nld.

land; afries. lond, land; wfries. lan; nfries. lon. lōn; helg. lun; satl. lond; wang. laun; goth., as., ags. land; aengl. land; engl. lond; an. land; ahd. lant; mhd. lant (Land, festes

5 Land, Erde, Boden, Acker, Gebiet, Heimath, Land, Einwohnerschaft). — Fick (III, 265) meint, dass es mit preuss. lînda (Thal); kslav. lědina (wüstes Land); an. ledja (lutum); ahd. letto (letjo), letdo; amd. leddo; mhd. lette (argilla, Thon, Thonerde, Letten) wohl zu lan (weichen, nachgeben, zurückweichen) gehören könnte u. demnach ein weiches nachgiebiges Etwas (bz. als weiche, baubare Erde im Gegensatz zu dem festen u. steinigen Erdboden od. als Gegensatz von Stein u. Fels, od. dem harten Sand?) bezeichnen. Da übrigens goth. lînan (weichen etc., cf. lînd etc.) aus altem lînan (lan, lun, lunum) entstand, so würde es auch vom 20 Präter. lan (ich lan, du lanst, er od. es land) entstanden sein können, wie auch ja brand vom Präter. bran, von brînan, bz. brînan (brennen) entstanden sein dürfte.

landen, landen, an od. ins Land kommen od. bringen. — Nach St b g. wurde es früher nur in der Bedtg.: wieder ins Land od. in die Heimath aufnehmen (von Verbannten u. Landflüchtigen) gebraucht, sodass wedderum 30 gelandet worden soviel hieß, als: wiederum ins Land aufgenommen worden.

landfast, landfest; a) am Land befestigt; — 't schip is od. ligt landfast; — b) fest wie Land od. grundfest, erdfest etc.; — hîr is 't wêr landfast; hîr kōnen wî wêr 35 fasten fôt faten.

land-faste, landfast, Landfeste, d. h. ein Tau, womit ein Schiff an das Land befestigt wird.

land-her, Landherr, Herr od. Eigentümer eines Grundstücks od. Gutes, Eigner desselben dem Pächter gegenüber.

land-kündig, landkundig, landbekannt etc.

land-loper, Landläufer. — Speziell werden beim Rappsaatdreschen unter landlopers 45 diejenigen Personen verstanden, welche über das Land od. Feld gehen, um das Rappsaat ins Segel zum Dreschen zu tragen.

lane, lone, lān, lōn (Dimin. lāntje, lōntje), Löhne, Durchgang, Durchfahrt, Gasse od. Gang, Weg; — dār is gēn lone bî 't hūs; — hîr geid gēn lōn hen od. dōr. — Compos.: grote-, lūtje-, achterlone etc. — Afries. lana, lona; wfries. lean; nfries. lana, lona; nld. laan; mnd. laen; ags. lane, lone; aengl. lane, lone; engl. lane. — Vielleicht zu einer 55 √ ran, ra (aus ar), sich bewegen, gehen (als Weg, Gang), wozu auch rennen u. rinnen etc. gehören.

lane, lān, Schoss, Schössling, junger ein- 60 jähriger Trieb od. Zweig.

**läne, lēne, lān, lēn, Lehne, Gitter od. Geländer, woran od. worauf man sich lehnt u. stützt, od. woran man sich hält etc.;** — de stōl hed gēn läne; — d'r is gēn lān an de trap, wār man sūk an holden kan; — du must d'r 'n lān umtō maken laten, dat 't kind d'r nēt ūtfald; — hē hed nog gēn läne (*Lehne, Stütze etc.*) nōdīg, hē is nog junk un krāgel genug. — *Mnld.* lene, leyne (*fulcrum, sustentaculum etc.*); *ahd.* hlina, lina, lēna; *mhd.* line, lin, lēne; *griech.* klinē; *s. weiter:*

**länen, lēnen, lōnen, lehnen, sich nach irgend einer Seite hin neigen od. biegen, senken etc., sich woran od. worauf senken u. legen od. an u. auf Etwas sinken u. liegen u. zwar speciell um einen Stütz- u. Ruhepunkt zu finden;** — du must nich so up mī länen od. lōnen (*du musst nicht so auf mich lehnen od. liegen, dich nicht so auf mich lehnen od. legen, neigen, stützen etc.*), du büst mī to swār; — hē lōnde up (*od. sūk up*) mī; — de ēne bōm lōnd sūk (*legt od. neigt, stützt sich*) up de andere; — hē lānd sūk (*legt od. neigt sich*) agter-āfer; — hē lānd dat (*od. sūk*) an de wand; — hē lānd (*od. lōnd*) all' wat herum (*er liegt [od. legt sich behufs einer Stütze] alle [od. in einem fort] was herum*); 't schīnd wol, dat hē fermōd is, of dat hum wat schātd; — hē lānd dat (*od. sūk*) tāgen de wand an (*er lehnt od. stellt das schräg gegen die Wand an*); — hē lānd sūk tāgen hum up etc. — *Nld.* leunen; *mnd.* lenen, leynen; *afries.* (hlēna, nach hlenbed, *Lehnbett, cliniditum*), lena; *as.* hlīnōn; *ahd.* hlīnēn, linēn; *amhd.* linen; *mhd.* lēnen; *ags.* hlinjan, hleonjan; *aengl.* hleonjen, leonjen. — *Mit ahd.* (hleijnjan), leinan, leinen; *mhd.* leinen; *ags.* hlaenan; *engl.* lean (*trans. u. intr. lehnen*); *goth.* hlains (*collis*) zu einem *obs. ahd.* hlīnan, *goth.* hleinan, was mit *lat.* clīnare (*neigen, senken*), *griech.* klīnein (*biegen, beugen*; ein Etwas in eine schräge Richtung bringen, anlehnen, anstützen etc.) etc., sowie ferner mit *ags.*, *an.* hlīdh (*latus montis*), *ahd.* lita; *mhd.* līte; *nhd.* Leite (*Bergabhang, Bergleite*) etc. u. mit *nhd.* Leiter (*cf. ledder*) zu der *√* skr. çri (*lehnen; legen an, auf etc.; bringen an, bringen zu, ruhen lassen auf, stützen auf etc.*, *cf. Fick I, 552*) gehört, welche indessen urspr. wohl nur die *Bedtg.*: gehen od. sich u. ein Anderes bewegen u. richten (*nach od. zu u. auf Etwas hin*) hatte, wie auch *Bojpp* sie mit ire, adire etc. (*cf. auch Fick u. Ferđ. Justi wegen der Bedtg.*: gehen der skr. u. zend. *√ çri*) übersetzt.

**lang, lank** (*langer, langste*), lang, in die Länge gerecht, gestreckt, gedehnt, sowohl dem Raume als der Zeit nach; — 't is drē

fōt lank; — 'n langen stok; — afer kōrt of lang etc. — *Redensart:* 't is all' nēt so brēd as 't lank is. — *Afries.*, *ags.* lang, long; *engl.* long; *as.*, *ahd.* lang; *an.* langr, lōng; *goth.* laggs. — *Das Thema langa gehört wohl mit lat. longus zu derselben √ lagh, langh, idg. ragh, rangh, wozu auch lingen (gelingen) gehört u. bezeichnet langa einen Zustand von Ausdehnung od. Dehnen, in die Länge ziehen (strecken, ausstrecken etc., cf. langen, länge, lāngen od. lenge, lengen etc.), wobei man bei der √ lagh, langh od. ragh, rangh (springen etc.) wohl an springen in der Bedtg.: bersten, reißen, spullen etc. od. mit einem plötzlichen Ruck auseinander gehen od. fliegen (es springt od. berstet, fliegt etc. auseinander) denken muss, obschon man beim Vergleich der √ sar, sal (gehen, eilen, sich rasch bewegen, von lat. salio u. saltus) auch annehmen kann, dass die √ lagh, langh, bz. ragh, rangh (springen od. sich rasch bewegen, eilen, fliegen etc.) dieselbe wie ragh (gehen, fortgehen, von einer Stelle od. Stätte weggehen, vorwärts gehen, von Statten gehen, sich trennen u. entfernen von Etwas, cf. lingen etc.) ist, wo dann aus: gehen, fortgehen, sich entfernen u. trennen (von Etwas) etc. die *Bedtg.*: Trennung od. Raum, Zwischenraum machen (*zwischen sich u. einem Andern*) etc. u. hieraus auch wieder die von: sich bis wohin auslehnen u. erstrecken (*cf. der Weg geht bis zu etc. od. erstreckt u. dehnt sich aus bis zu etc.*) entstanden wäre u. das Wort lang nur eine gewisse Erstreckung od. Ausdehnung, od. eigentlich den Raum od. die Entfernung zwischen zwei Punkten (*dem Ausgangs- u. dem End-Punkt von Etwas*) bezeichnet hätte, wie ja der Begriff der Länge od. Ausdehnung von Etwas nur aus dem Auseinanderweichen od. Auseinanderücken zweier Endpunkte hervorgehen kann u. jede Entfernung od. jeder Zwischenraum auch den Begriff der Ausdehnung od. einer gewissen Strecke u. Länge (*im Raum u. in der Zeit*) in sich befasst. *Vergl.* dieserhalb auch die aus phal (*findi, dirumpi, dissilire*) entstandene *√ phull* (*se expandere etc.*) unter blad, blōme etc., wonach es wohl zweifellos ist, dass lang als Bezeichnung eines gedehnten, od. ausgedehnten u. in die Länge gezogenen Zustandes auch auf die *Bedtg.*: gehen wohin od. wo weg, sich bewegen wo weg, sich von wo od. von einem Etwas entfernen u. trennen, aus- od. voneinander gehen etc. beruht, die sich sowohl aus der *Bedtg.*: springen, als auch aus der von: gehen der *√ ragh, rangh, bz. lagh, langh* entwickeln konnte, wie ja auch lingen od. gelingen nichts anderes heisst*

als: gehen od. sich bewegen (wo weg od. vorwärts), sich fortbewegen, sich bewegen in den Raum hinaus etc., gleichviel ob dies langsam od. rasch, sprung- od. ruckweise, od. auf irgend eine sonstige Weise geschieht.

lang-, lank-draderig, langdraderig, langdräthig, langfaserig; (fig.): weitschweifig im Reden u. Schreiben.

lange, lange, lange Zeit, bei weitem etc.; — de lange bôm; — de lëfe lange tid; — dat rekd (reicht etc.) lange nich üt; — dat dô ik lange nich etc. etc.

langen, langen, reichen etc. etc.; — hê langd mi de hand (er langt, od. reicht u. giebt mir die Hand, dehnt od. streckt seine Hand aus bis zu mir, dass ich sie ergreifen kann od. soll); — hê kan nêt so wil langen od. rekken; — hê langd na 't brôd (er langt od. greift, bz. streckt seine Hand aus nach dem Brode etc., od. auch: er verlangt nach dem Brode); — hê langde in de kumme

un hól sük d'r 'n stük spek üt; — hê langd sük (holt sich) 'n bók fan de bôrd; — ik kan d'r nêt an langen (ich kann da nicht an od. hinan reichen, den Arm od. ein sonstiges Etwas nicht so lang machen od. ausdehnen u. ausstrecken od. vorstrecken etc., dass ich an den betr. Gegenstand reiche, bz. denselben mit der Hand erreiche u. berühre etc.); — dat langd nich (das langt od. reicht nicht, ist nicht so lang, dass es die betr. Entfernung in Raum u. Zeit ausfüllt, streckt u. dehnt sich nicht so weit aus wie erforderlich etc.); — du kanst dat pak wol äfen hî hum anlangen (verabreichen, abgeben etc.), wen du sin hûs förbi geist;

— hê is nêt anlangd (er ist nicht angelangt od. angekommen, hat den betr. Ort od. die Stelle nicht erreicht); — ik kan dat nêt belangen (ich kann das nicht belangen od. erreichen, bz. nicht erlangen u. bekommen etc.) etc.; — lang' mi dat to (strecke u. dehne deine Hand etc. aus u. reiche mir das zu, gieb mir das her etc.); — ik kan dat nêt oflangen (ich kann das nicht ablangen od. meinen Arm nicht so lang machen u. ausstrecken u. ausdehnen, dass ich den betr. Punkt, od. das betr. Etwas mit meiner Hand etc. erreiche); — du kanst de brêf wol äfen bî hum oflangen (du kannst den Brief wohl eben bei ihm ablangen od. verabreichen, abgeben etc.); — hê ferlangd na hum (er verlangt u. sehnt sich nach ihm, macht sich lang od. streckt u. dehnt sich nach ihm aus u. hin, um zu ihm zu kommen etc.); — hê ferlangd dat fan hum (er verlangt od. fordert das von ihm); — du kanst dat hî hum inlangen (einlangen u. abgeben etc.); — uplangen (auf- od. hinaufstangen, hinaufreichen etc.); — ütlangen (auslangen, ausreichen,

hinausreichen, ausgeben etc.); — dat langd nêt üt od. hen; — hê langd dat üt; — hê langd (langt, holt, nimmt etc.) sük d'r 'n stük üt; — hê langd dat hen; — hê langd d'r hen etc. etc. — Nd., nld., mnd., mud.

langen (langen, reichen, erlangen, erreichen etc.); as. langôn (langen od. verlangen nach Etwas, gelüsten); ags. langian, longian; aengl. langan, longen od. longien; engl. long; an. langa (dasselbe); ahd. langên; mhd. langan (lang werden; lang dünken; verlangen; sich lang ausstrecken nach Etwas, nach Etwas langen u. greifen, Etwas erreichen u. fassen, holen, herholen, herlangen, reichen, darreichen etc.).

Da die Bedtg.: verlangen (nach Etwas) nur aus der von: langan od. strecken u. dehnen aus (die Hand nach Etwas) u. so auch: greifen u. fassen (nach Etwas) entstehen konnte, so ist es klar, dass das ahd. langên u. as. langôn etc. ebenso wie ags. langian auch die Bedtg.: lang machen (od. Etwas auslehnen u. strecken etc.) neben lang werden u. lang sein (das langt od. reicht nicht aus berührt doch sicherlich auf der Bedtg.: lang sein od. Länge u. Ausdehnung etc. haben u. nicht auf der von: lang werden) gehabt haben muss. Vergewärtigt man sich nun über langan in seiner eigentl. u. sinnl. Bedtg., so ist auch leicht zu begreifen, wie das sinnl. Langen od. das Ausdehnen u. Ausstrecken des mit der greifenden Hand bewaffneten Armes einestheils in die Bedtg.: greifen od. nehmen, holen etc. u. anderentheils auch in die von: verlangen u. begehren od. haben wollen, lustern sein nach etc. übergang, weil eben das Verlangen od. Habenwollen von Etwas durch das Langen mit der Hand od. durch das Ausstrecken der Hand nach Etwas bekundet wird.

langen, s. lengen.

langer, länger.

läng-fisk, s. lengfisk.

langs, sich wohin od. wo vorbei ziehend, dehnend u. streckend, entlang, vorbei, hin etc.; — langs de weg (od. de stråk etc.); — du must de weg langs lopen; — hê löpd hî mi langs; — de weg geid bî dat hûs langs; — dat geid d'r langs, dat 't so 'n ärd hed.

langsâm, langsam, sich in die Länge ziehend, lange dauernd, nicht rasch, säumig etc.; — de tid geid so langsâm hen; — hê kumd langsâm achteran; — du must wat langsamer lopen; — du must nêt so langsâm wesen.

lang-schôf, eine aus langstrô gefertigte od. gebundene Garbe, bz. eine lange Strohhgarbe od. langes Strohband.

lang-schôn-roggen, ein Brod od. eine sog. stute (längliches Weiss- od. Graubrod) von gebeuteltem Roggenmehl.

langste, längste.

lang-strô, Langstroh, langes Stroh. Gegen-  
satz von körstrô.

längte, s. lengde, lengte.

lang-wagen, der Verbindungsstock zwi-  
schen dem Vorder- u. Hintertheil eines Wagens,  
wodurch derselbe lang od. länger gemacht  
wird, nhd. Langwiede genannt; — wen  
ji na 't holt gân, um de bömen to halen,  
den mut ji 'n langwagen in de wagen stâken,  
anders is hê to kôrt un den swâpen de bömen  
to fôl.

lang-warpig, in die Länge gedehnt, mehr  
lang als breit, länglich, oval. — Nld. lang-  
warpig; mhd. langhwarpigh (oblongus).

lang-, lank-wilig, langweilig.

länig od. lenig, schlank, biegsam, schmiegsam,  
geschmeidig, nachgiebig, weich etc.; —  
'n länigen stok (ein schlanker, biegsamer,  
schmiegsamer, geschmeidiger stok, bz. ein  
Stock od. eine Gerte, der od. die sehr schlank  
u. biegsam ist u. sich leicht an u. um Etwas  
schmiegt); — dat lër (Leder) od. flas (Flachs),  
tau, band etc. is regt länig (od. smüdig) un  
wek; — länig isder (biegsames, zâhes u.  
weiches Eisen); — dat lër (Leder) mut erst  
wat läniger un smüdiger mâkd worden, dat  
is so to stif un hard. — Nld. lenig (biegsam,  
geschmeidig, nachgiebig, lenksam, weich,  
sanft etc.); nfries. (Johansen, pag. 154)  
lennagh. — Es gehört entweder zu länen,  
lenen (lehnen, neigen, biegen, bz. sich an  
Etwas lehnen od. neigen u. schmiegen etc.),  
sodass länig einen Zustand von Etwas be-  
zeichnet, wo ein Etwas sich leicht an u. um  
Etwas neigt u. schmiegt etc. od. neigig  
u. schmiegit ist, od. es ist vielleicht von  
einem aus lau od. lin entstandenen len, cf.  
an. linr, weich, nachgiebig etc. von linnan,  
weichen, nachgeben etc. (s. unter lende) etc.  
mit ig fortgebildet, sodass es dieselbe Bedtg.  
wie lind hat. Vielleicht aber ist es dasselbe  
Wort wie ags. laenig (macer, debilis) von  
laene; aengl. laene; engl. lean (macer, vilis,  
exilis), wobei sich dann aus: mager, schwach,  
zart, dünn etc. die Bedtg.: schlank, biegsam  
etc. entwickelt haben würden. Ob aber  
dieses ags. laene wirklich mit as. lëhni (un-  
sicher, unbeständig, vergänglich) ident. u.  
mit dienes u. dem Subst. ags. laen = ahd.  
lëhan (s. unter lën) zu lihan (leihen) gehört,  
wage ich nicht zu entscheiden.

länigen, lenigen, mildern, lindern, besänf-  
tigen etc.; — dat länigl de pin wat. — Nld.  
lenigen.

länigheid, lenigheid, Biegsamkeit, Schmiegsamkeit  
etc.; — d'r sitt to min länigheid in  
dat lër od. tau etc.

lansse, lans, Lanze. — Nld. lansse; mhd.  
lanze von dem franz. lance, was mit ital.

lancia; span. lanza; prov. lansa; wal. lance  
aus lat. lancea entstand, was selbst aber  
auch wieder ein Lehnwort (nach Varro  
bei Gellius ein spanisches, nach Anders

5 ein gallisches od. germ.) ist. Davon lat.  
lanceare; ital. lanciare (die Lanze schwin-  
gen); ital. lancio; span. lance; port. lança;  
prov. lans (Schwung, Sprung); ital. slan-  
ciare; prov. eslansar; franz. elancer (schwin-  
gen); franz. élan für élan (Sprung, Satz).

10 — Das Wort Lanz- od. Landsknecht  
(wovon ital. lanzicheneco, abgekürzt lanzo,  
span. lasquenet, deutscher Soldat zu Fuss)  
hat mit dem obigen Wort nichts gemein, son-  
15 dern bezeichnet einen Knecht (junger  
Krieger, Soldat etc., cf. knecht) im Dienst  
des Landes od. der Heimath.

län-stöl, lën-stöl, Lehnstuhl, Stuhl mit  
einer Lehne, od. Stuhl, in dem man sich  
20 mit dem Rücken anlehnen kann. — Nld.  
lene-, len-stoel (solum, sella reclinatoria).

lantören, Laterne. — Sprichw.: hê is 'n  
grote lantören sunder lücht; — man schal  
d'r nog mit lantören na söken. — Mhd.  
25 latërne, latèrn, lanternë. Aus lat. latërna,  
lantërna u. dies aus griech. lamptër (Leuch-  
ter, Fackel) von lampein, cf. lampe.

lap, s. lappe.

lap-döse, a) i. q. lappen-döse, Dose od.  
30 Schachtel, worin alte Lappen od. Tuch- u.  
Zeugreste aufbewahrt werden; — b) Flick-  
Dose, Dose, Schachtel od. Kasten etc., worin  
alle diejenigen Gegenstände aufbewahrt wer-  
den u. sich befinden, welche zum Flick-

35 od. Heilmachen, Ausbessern u. Wiederher-  
stellen von allerlei zerrissenen od. zerschlis-  
senen u. kaputen Haushaltungsgegenständen  
sowohl (Kleider, Zeuge, Schuhe, Geräte  
etc.) als auch von kaputen Gliedern, bz. von

40 Wunden u. Gebresten der Thiere u. Men-  
schen dienen u. gebraucht werden, also im  
weitesten Sinn die Schachtel etc., welche  
Alles enthält, was zum lappen (s. d.) od.  
flikken (s. d.), bz. zum büssen (od. wieder

45 heil, ganz u. besser machen, zur Wieder-  
herstellung u. Genesung etc.) dient. Daher:  
a) (im Hause) Dose od. Schuchtel, welche  
die Tuch- u. sonst. Zeugreste (Lappen) so-  
wohl, als auch Garn, Nadel, Scheere u. alles

50 sonst. Gerâth enthält, was zum Flicken im  
weitesten Sinn (auch zum Verbinden od. zum  
Bepflastern von Wunden) gebraucht wird;  
— b) (auf Schiffen) der Heil- u. Medicin-  
Kasten, bz. der Kasten, der die Pflaster,

55 Salben u. Heilmittel sowohl, als auch die  
chirurgischen u. medicinischen Instrumente  
enthält, welche der Schiffsarzt gebraucht. —  
Das nld. lapdoos (cf. auch lappenkiste,  
lappenkörf etc.) scheint auch in der Bedtg.  
60 sub a) gebraucht zu werden, wo lap für lappe,

lape (*Lappen*) steht, wie z. B. auch in lër-lap etc. u. also lap-döse ein Compos. von dem Subst. lappe od. lap u. döse (*Schachtel*) ist, während lap in lap-döse sub b zum Verb. lappen in der Bedtg. flicken (*sarcire* etc.) gehört, ebenso wie lap in lap-schöster, lap-sneider u. vielleicht auch in lap-salfen etc., bz. wie Flick in Flickschneider etc. zum Verb. flicken.

läpel, lepel, Löffel. — *Sprichw.*: hê ett fan middag mit de grôte läpel (er ist zu einem grossen Gastmahl eingeladen, bz. nimmt an einem Festmahl Theil); — hê is so slank as 'n sak ful läpels un slêfen; — hê schept dat d'r bi läpels ful in. — *Nld.* lepel; *an.*, *isl.* lepill; *ahd.* leffil, lefil, lephil, lepfil; *mhd.* leffel. — *Als Gerâth od. Etwas, womit man flüssige Speisen schlürft od. zu sich nimmt, gehört es zunächst zu ahd.* lepphen (*in gilepphen, schlürfen, trinken*); *mhd.* leffen u. mit diesem weiter zu laffan; *ags.* lapjan; *an.* leppja; *mnd.* lappen, lapen (*lambere, lingere*), worüber Weiteres unter labbekak u. lib-labben.

läpelke, lepelke, Löffelchen. *Plur.* läpelkes. läpelkes, *Hirtentäschelkraut* (*capsella bursa pastoris*). Von der löffelförmigen Gestalt der Schötchen so benannt.

läpel-köst od. läpelspeise, Löffelkost od. Löffelspeise, Kost od. Speise, die mit dem Löffel gegessen wird.

läpel-sükte, Löffelseuche od. Löffelkrankheit, (*scherzh.*): Seuche od. Krankheit in Folge von Nahrungsmangel.

lapke, lapje, Lappchen, kleiner Lappen, Stückchen, Restchen etc. — *Sprichw.*: mit klêne lapjes lërd de hund lër (*Leder*) äten. — *Die Redensart*: ên för 't lapke hebben (*Jemanden zum Besten od. zum Narren haben, seinen Spott mit Einem treiben, ihn veräciren* etc.) od. hê hed hum wat för 't lapke (er hat ihn was zum Besten, narrt u. veräcirt ihn Etwas, macht ihn lächerlich, treibt seinen Spott od. sein Spiel mit ihm etc.) heisst wörtl. soviel als „Einen (od. einen gewissen Jemand) vor dem Lappchen (od. einen kleinen Lappen) haben“, od. „er hat ihn was (etwas, eine Zeitlang) vor dem Lappchen“, wobei es allerdings schwer zu sagen ist, wie daraus die obige Bedtg. der betr. Redensart hervorging. — *Nld.* lapje; *wang.* lapuk.

lappe, lap, Lappen, d. h. ein Etwas (*Fetzen od. Stück, Theil* etc.), was durch Reissen, Springen, Bersten, Brechen, Spalten, Hauen, Schneiden etc. od. Zerreißen u. Zertheilen etc. entstand u. zwar überall mit der Nebenbedtg., dass ein solches Bruchstück von Etwas mehr dünn u. flach (u. daher auch schlaff u. niederhängend) als dick ist; — rit' od. suid dî d'r man 'n lap (*Lappen*,

*Fetzen, Stück* etc.) of; — 't sünt êmer lappen un lören (*es sind nichts als Fetzen u. kleinere Stücke od. Restchen* etc.); — de lappen (*Haut- u. Fleischfetzen*) hungen d'r bi dâl, so hebben sê hum strâken; — de lappen (*Fetzen, Stücke, Späne, Splitter* etc.) flogen hum um de ôren, so hœ (*haute, hieb* etc.) hê d'r in; — de lappen (*Fetzen, Lumpen od. zerrissene Kanten der Kleider*)

slân hör um de bēnen; — hê hed 't all' in lappen torâten od. tosnâden etc. (*in Fetzen od. kleinere od. grössere Stücke zerrissen od. zerschnitten* etc.); — 'n lap lër, od. dôk, linnen, flêsk etc. (*ein Lappen od. ein grösseres od. kleineres Stück Leder [daher auch: Sohle od. Stück Leder, welches man unter die Füsse bindet, woher die Redensart: frô up de lappen wesen, früh auf die Sohle sein, sich früh aufmachen* etc.] od. Tuch,

20 *Leinen, Fleisch* etc.); — 'n lap is (*ein Stück od. eine Scholle Eis*); — islappen (*Eis-schollen*); — 'n lap isder od. kaper (*ein Lappen od. ein dünnes Stück Eisen od. Kupfer, eine Platte Eisen od. Kupfer von unbestimmter Grösse u. Form*); — 'n lap holt (*ein Stück Holz*); — 'n groten lap land (*ein grosses Stück od. eine grosse Fläche Land*); — 'n groten lappen sât (*ein grosses Stück Rappsaat*); — 't ligt in ên lap (*in einem Stück od. in einer ungetheilten Fläche*) bi 'n ander; — hê hed wat up de lappen (*Tuchlappen, bz. die Lappen, die er an u. um sich trägt*) kregen (*er hat eine Tracht Prügel bekommen*); — hê krêg hum bi de

35 lappen un wamade hum dügtig dôr; — dat klêd (*od. de rok, de schô* etc.) is kôrt, lât dî d'r 'n lap (*einen Lappen, ein Stück, od. einen Flick*) in (*od. up*) setten; — ik heb' mî in de finger snêden, gif mî âfen gau 'n

40 lap hër, dat ik de d'r um binde, anders blôdt dat to lank. — *Fig. auch: Lump, schlechter nichtsnutziger Mensch* etc.; — Jan-lap un sin mât; — cf. auch laps u. zwar a) in der Bedtg. slaps u. b) in der

45 von Klappys; — *Compos.*: ôr-, lër-, flêsk-, kaper-, linnen-lappe etc. — *Sprichw.*: beter 'n lap as 'n gat. — *Nld.* lap (*Lappen, Fetzen, herabhängendes Ende, Zipfel; Stück od. Theil von Etwas; Schlag, Klapp [twee vliegen met eenen lap]; fig.: Lump, Thunichtgut, unredlicher Mensch, Säuser*); *mnd.* lap (*segmen, segmentum, frustum, pars ab-*

55 *missura, segmentum, commissura, panniculus*); *nd.* lappe (*ein Lappen od. Flick, Lumpen von Zeugen od. Kleidungen; ein dünnes weiches Stück Fleisch od. Fell* etc.); *mnd.* lappe; *afries.* lappa (*Lappen, Fetzen, Stück od. Theil des menschlichen Körpers*); *wfrics.* lape, laepe; *wang.* lap; *ags.* lappa, laeppa

(lacinia, fimbria, pars); aengl. lappe; engl. lap (Zipfel od. Schooss eines Rockes od. Kleides; Lappen od. Läppchen [z. B. vom Ohr]); an., isl. lappi u. leppr (assumentum, bz. en klud [Hader, Lumpen, Fetzen], lap, boedeklund); norw. lappe (Sohle; Lappen, Fetzen etc.); schwed. lapp; dän. lap (Lappen, Hader, Lumpen, Fetzen etc.); ahd. lappa; mhd. lappe (Lappen, Fetzen, Stück, Flicken etc.). — Vergl. weiter:

**lappen**, a) klatschen, klopfen, schlagen, hauen, prügeln etc., bz. einen Klapps od. Schlag, eine Ohrfeige etc. geben od. versetzen; — hê lapde hum en an de ôren, dat hê nêt wusde, wâr hê blef, bz. dat hê afer de kop stôf; — hê lapd (er klopft, haut, prügelt, blâuet etc.) hum dügtig dôr; — hê lapde d'r up, dat de lappen d'r of stofen; — b) Etwas in Lappen od. Fetzen, Stücke etc. machen od. schlagen, zerschlagen, kaput machen od. werfen etc., zerbrechen, zertrümmern, zerstoßen etc.; — wel hed dat fenster lapd? (wer hat das Fenster kaput gemacht od. zertrümmert, zerbrochen etc.?) ; — c) schlagen od. stossen, stopfen, treiben, jagen od. vielleicht flicken u. setzen (in Etwas hinein), ein Loch dicht machen u. füllen od. stopfen, den Bauch od. Magen füllen u. vollstopfen u. so auch (cf. indessen unten das nld. lappen in der Bedtg.: stossen, jagen, rennen u. s. w.) essen, trinken etc.; — hê lapd d'r fan middag dügtig wat in (er schlägt od. stopft diesen Mittag tüchtig was hinein, schlägt od. isst u. trinkt sich den Bauch tüchtig voll); — d) jagen etc.; — hê lapd 't d'r all' dôr, od. hê lapd 't all' dôr de kâle (er jagt Alles durch die Gurgel, verisst u. vertrinkt, bz. verthut u. verschwendet Alles); — e) — hê lapd hum fan middag dügtig, er isst u. trinkt diesen Mittag tüchtig, od. eigentl. wohl (da das hum od. ih n sich lediglich auf den mit Speise besetzten Tisch, od. ein betr. Stück Fleisch, einen Braten bezieht): er besieht ihn (den Tisch od. den Braten etc.) diesen Mittag tüchtig, er schneidet od. beschneidet ihn diesen Mittag tüchtig, macht ihn klein od. zu einem Flicken, Stück od. Fetzen, Restchen etc., bz. so dass nur noch Flicken u. Reste etc. übrig bleiben, sodass lappen hier wieder die Bedtg.: einen Flick od. Rest machen (von Etwas) hat, wie auch die Bedtg. sub b sich aus lap od. lappe als Fetze od. Bruchstück, Bruch etc. ergibt u. ferlappen (hê hed all' sin geld un god ferlapd od. ferspild, d. h. in unsinniger u. nutzloser Weise verschwendet u. zersplittert od. vergeulet) auch ja soviel heisst als: Etwas zu Lappen u. Lumpen od. Fetzen etc. machen; — f) flicken, einen Flicken od. Lappen, bz. ein Stück in, an

od. auf Etwas fest machen od. setzen, heften, nähen etc.; bessern, dicht, ganz u. heil machen, gesund machen etc.; — de büksen od. de rok etc. is lapd od. mut lapd worden; — hê lapd (flickt od. schlägt, nagelt, heftet, nähet etc.) dat d'r up fast; — hê lapd dat up 'n ander etc.; — de brügge od. dat hüs mut bold wat lapd (od. ütlapd) worden; — hê lapd d'r 'n stük holt an; — de dokter (Arzt) sal hum wol bold wêr lappen od. wêr toregt lappen; — hê hed hum wêr uplapd (aufgebessert, hergestellt etc.); — ütappen (ausflicken, ausbessern etc.) etc. — Nd., mnd. lappen, flicken, ausbessern etc.; nld. lappen, a) dasselbe; — b) stossen, treiben, jagen, rennen, z. B.: hij lapt hem de pijke door het lijf (er stösst od. jagt, rennt etc. ihm den Speer durch den Leib); — iemand den degen in het lijf lappen; — c) stossen? od. klappen, klatschen, schwatzen? — z. B.: hij lapt er maar alles uit (er stösst nur Alles aus, — od. er platzt immer mit Allem heraus, er plappert immer Alles aus), wat hem op de tung komt; — d) trinken, schlürfen etc. od. lecken, schlappen? — alles in zijn gat (od. keelgat) lappen (Alles auf- od. vertrinken u. versaufen); — iets in den kraag (Kragen, Hals) lappen (Etwas austrinken od. ausschlürfen) etc.; — mnd. lappen (pangere, figere, jungere; — impingere, impellere, illidere, quater; — abligurire, heluari; — consuere frusta, sarcinare; consarcinare, assuere, coagmentare, sarcire, resarcire, reconcinnare, reficere, interpolare, resuere); mfläm. lappen (faire impulsion, frapper par force; — consumer etc.; — radouber etc.); wofries. laepjen (lappen, aanvullen); wang. lap (lappen, flicken); aengl. lappen (involvère); engl. lap (umschlagen, wickeln, unwickeln); an., isl. lappa (lappen, flicken, ausbessern etc.); norw. lappa (lappen, flicken, versohlen etc.); schwed. lappa; dän. lappe; mhd. lappen (lappen, flicken etc.).

Wenn man die verschiedenen Bedtgn. von lappe u. lappen, sowie auch die der weiter noch zum Stamme lap (s. unten) gehörenden Wörter zu flek, flik u. flik-flak etc., sowie weiter zu klatte vergleicht, so scheint es fast, als ob der Stamm lap ein alter Schallstamm ist, der in ähnlicher Weise wie die Stämme klat, klap u. andere Schallstämme aus der Bedtg.: sonus, crepitus etc. (od. sonare etc.) sowohl die Bedtg.: Schlag, Stoss etc., als auch die von: Bruch, Riss etc. (od. schlagen, slossen etc., brechen, reissen etc.) u. Bruchstück od. Theil von Etwas entwickelte. Was seine Grdform betrifft, so kann diese sowohl rap als rab od. rahh gewesen sein (s. unter 1 la u. 1 lab u. cf. Fick I, 188 u. 741 etc.) u. wie nun klip u. klup blosser Ablaute von



klap sind, so sind auch rip, rup od. rib, rub, — ribh, rubh wieder als bloss Ablaute von rap etc. anzusehen. Aus rap, rip, rup, bz. rab, rabh etc. entstanden dann später wieder die Formen: lap, lip, lup od. lab, labh etc. u. die nasal. Stämme: ramp, rimp, rump od. ramb, rambh etc. mit den Nebenformen: lamp, limp, lump od. lamb, lambh etc., wie dies bei Fick an den obigen Stellen sowohl, als auch I, 192, 407, 414, 741, 750 seq. zu ersehen ist.

Ausser lappe, lappen u. unsern nächstehenden unmittelbar damit verwandten Wörtern vergl. das unter labbekak wegen nld. labben u. ahd. laffan, aqs. lapjan (lambere = griech. laptein, ital. lappare, franz. laper, prov. lepar etc., cf. Diez I, 245), sowie auch das unter 1 laf Bemerkte, sowie

a) bei Diez (I, 245) einerseits wegen der Bedtg.: Schlag od. Klapps (cf. nld. lap unter lappe, bz. lappen u. laps) u. andererseits wegen der Bedtg.: Lumpe od. Fetze von lappe, sowie auch wegen der fig. Bedtg. von Lumpe u. sonstiger Bedtgn.: span. lapo (Schlag mit der flachen Klinge), comask. lapina (Ohrfeige), franz. (in Berry) lapigne (Lumpen), lapeau (träger Mensch), chw. lapi (Wicht, Pinsel), wonach dann auch mhd. lape, lappe = nhd. Laffe (einfältiger Mensch, Pinsel, Lumpenkerl, schlechter od. gemeiner Mensch, Bösewicht) desselben Ursprungs wie lappe (Lappen, Lumpen od. Lump) ist, während span. solapar (das Kleid umschlagen) durch aengl. lappen (involvere) u. engl. lap (umschlagen, wickeln) als mit lappe (Lappen, Lumpen etc., als etwas Schlaffes od. als Etwas [cf. slunte], was man um Etwas wickelt od. was man zum Einwickeln gebraucht) verwandt vermittelt wird;

b) wegen der Bedtg.: brechen, reissen, spalten u. schneiden od. hauen, klopfen etc. der √ lap (von lappe als Zerrissenes od. Kaputes etc., od. von nld. lap = Schlag, Klapps etc. u. lappen = schlagen etc.) ausser port. lapa (Höhle od. Spalt, Vertiefung, Kluft etc.) auch hess. lepper (Wallach), verlepfern (verschneiden), wozu Vilmar (247) bemerkt, dass lappe einen Castraten bezeichnet u. was demnach wohl eher mit lappen in der Bedtg.: schlagen etc. (cf. klaphingst) als mit unserm lübben (s. d.) zusammenhängt, zumal da das Verb. leppern od. läppern (in kleinen Zügen trinken) doch auch von lappen = aqs. lapjan (lambere)

c) wegen der Bedtg.: sonare od. clamare etc., bz. ein unarticulirtes Geräusch machen etc.: skr. lap, lapati (schwätzen, klatschen, plaudern, schreiben, jammern, klagen etc.),

lapita (Geschwätz, Gerede etc.), lapana (Mund, als schwätzendes u. redendes Etwas), lapin (sprechend, verkündend, jammern, klagend, schreiend etc.); hib. labhram (ich sage od. spreche, rufe etc.), labhradh (Gespräch, Rede, Discurs); lit. lėpju (jubeo) etc., sowie weiter unsere zur √ rabh od. rap gehörenden Wörter rabblen u. rappeln etc., sowie griech. arabos (Gerassel) etc. u. lat. rabula etc., sowie auch rabere (wüthen, toben, rasen etc.) etc., was auch wohl zur √ rabh, rab (tönen, rauschen, ertönen, schallen, bz. Schall od. Geräusch u. Lärm machen etc.) gehört.

Weiteres hier noch anzuführen, verbietet der Raum u. die Zeit, zumal da ferner unter dem Buchstaben „l“ sowohl, als auch unter „r“ noch viele Wörter vorkommen werden, die gleichfalls zu der älteren Schallwurzel rap od. rabh etc. u. deren Ablauten gehören.

lappen-dag od. auch lapke-, lapje-dag. Tag, an welchem die Manufacturhändler allerhand Tuch- u. Zeugreste verkaufen. — Nld. lappendag.

lappen-düse, Lappendüse, Lappenschachtel, bz. Schachtel, worin man Lappen od. Tuch- u. Zeugreste aufbewahrt, wie dies auch in einer lappen-kiste (Lappenkiste), lappen-lade (Lappenlade) od. in einem lappenkörb (Lappenkorb, wfris. lapekoer) geschieht.

lapper, Flicker. — Compos.: oldlapper (Altflicker, Allbüsser), — schollapper (Schulfflicker).

lapperd; i. g. lumperd. lapperê, a) Flickerei; — oldlapperê (Altflickerei); — b) Flickwerk, Pfuscheri etc.; — c) Lapperei, Lumperei, Lappalie, geringe Kleinigkeit.

lapperig, lapperg, lapperig, fetzerig, lumpperig etc., bz. zerrissen, zerfetzt, zerlumpt etc. od. überhaupt auch: was mit vielen Lappen u. Flecken besetzt ist, viel gelappt u. gestickt ist od. aus vielen Lappen u. Fetzen besteht etc.; — de büksen is so lapperig; — hē hed so 'n lapperigen rok an; — dat sügt sō lapperig (zerrissen, zerlumpt od. lumpig etc.) üt; — 'n lapperig stuk fiesk: — 'n lapperigen kērel (ein abgerissener, lumpiger Kerl); — 'n lapperigen sake etc.

lappig, lappig, zerrissen, gespalten etc.; wie ein Lappen beschaffen, schlaff, hängend. laps, a) Schlag, Klapps etc.; — hē hed lapse had od. kregen; — b) ein schlaffer, manierloser, nichtsnutziger Mensch, ein Schlapps od. Lump etc.

lap-sak, zahlungsunfähiger Lump, armseliger Wicht, kleinlicher alberner Mensch, Dummkopf etc.

lap-salfen, quacksalben, quacksalbern. — Nld. lapzalven.

lap-salfer, Quacksalber. — *Nld.* lapzalver.

lär, s. lër.

lären, s. lëren.

larm, Lärm. — *cf.* allarm.

larmen, lärmèn.

Larrelt, ein grosses Kirchdorf in der Nähe von Emden. — Sprichw.: Larrelt ligt midden in de warreld; — de Larrelter karke handt ful krallen, ful klinkerklare rosenrode blödskrallen. — Früher (*cf.* Friedländer, *Ostfries. Urkundenb.*) Lerlethe, Lherlete, Hlerit, Hlerlete u. (*cf.* *Ind. bon. Monast. Werd. etc.*, ed. *Wilh. Crecelius*, pag. 33) Hlarfiata. Die Vorsylbe Hlar betr., so steckt sie auch in dem jetzt unbekanntem u. wohl ebenso wie viele andere Ortschaften vom Meere verschlungenen Hlares-hem (s. daselbst), sowie wahrscheint. auch in Leer (*alt.*: Hleri, Hlere u. Lhare, Lare, Lhere etc.) an der Leda (*bz.* Ems), sowie wahrscheint. auch in Leerhase (im Amte Wittmund) u. obschon es möglich ist, dass dieses Hlara od. Hlari, Hleri (*bz.* Hläri, Hlëri) dasselbe Wort ist, wie das vielfach als Ortsname vorkommende Wort (*cf.* *Arnold, Ansiedl. deutsch. Stämme*, 137) lär, läri, lëri (*locus, mansio?*, *cf.* *ahd.* gi-läri, Wohnung, Gemach etc. u. Weiteres darüber bei Förstemann, Ortsnamen, 903, wo derselbe lari od. läri zu *ahd.*, *as.* läri, *ahnd.* laere, *md.* lëre, *nhd.* leer stellt u. es in der Bedgt.: Leere, Oede, Wüste od. Haide etc. nimmt) u. dass demnach die Formen Hlar, Hleri (wie *Arnold* meint) nur eine verschiedene Schreibung von Lar, Leri wäre, so wäre es andererseits auch möglich, dass die Vorsylbe Hlar od. Hlër dasselbe Wort ist wie das an. Hlër, was ebenso wie Oegir etc. (*cf.* *die Bem. zu eide*) sowohl (*cf.* *Holtzmann, deutsche Myth.*, 173 u. *Edda Saemundar*, III, 433 unter Hlëbardr u. Hlësey) die Bedgt.: Meer od. Wasser als Meer- od. Wasser-Gott (*urspr.*: finstere Tiefe od. finstere Wassertiefe u. auch Gott der finsternen Tiefe, *cf.* *Rochholz, deutscher Glaube u. Brauch*, I, 85) hat, in welchem Fall dann Hlar-fiata (das Larreiter Tief mündete früher direct in die Ems u. durch den Syhl desselben wässert ein grosser Theil von krumhorn ab) soviel als Wasser-Fleeth (*cf.* *Hët = Fluss, Bach etc. od. fliessendes Ewas*), *bz.* Wasserfluss, Wasserausfluss (*cf.* *Emden = alt.*: Emutha, Wassermündung od. Wassermund, *bz.* Wasser- od. Flussmündungs-Ort) od. Wasserfluss-Ort sein könnte, während das alte verschwundene Hlares-hem = Wasser-Heim u. Hlëri od. das jetzige Leer = Wasser-Ort wäre. Im Uebrigen stimmt unser altes Hlara od. Hlari lautverschoben gut zu *lat.* clarus (*klar, hell, licht*)

u. würde man dann annehmen können, dass es im Gegensatz zu unsern vielen Wolden od. Wald-Ortern eine Klärung, Schöpfung od. Lichtung etc., *bz.* ungefähr dasselbe, wie Rode od. Rodung (*d. h.* eine Stelle od. Stätte, wo der Wald ausgerodet od. gelichtet ist, od. überhaupt eine waldfreie Stätte) bezeichnet hätte, wo es *dunn begrifflich auch wieder nahe zu ahd.*, *as.* läri (*leer od. wo schon gelesen od. auf- u. weggenommen ist, leere u. schon vom Ge- sträuch u. Wald befreite Stätte*) stände, womit ja eben (*od. mit dem Subst.*: *ahd.* läri od. larä = *nhd.* Leere) Förstemann u. Andere (*s. oben*) das in so vielen Ortsnamen vorkommende alte lär identificiren.

Vergl. übrigens wegen des mehr im südwestlichen Deutschland od. am Rhein vorkommenden lar, lari od. lär, läri auch noch das *lat.* Lär, *Plur.* Laras (*eine Art Schutzgitter der Ställe etc.*) u. das davon abgeleitete lar od. lares (*Wohnung, Wohnstätte, Haus etc.*), womit das alte lar od. lär etc. ja begrifflich u. formell vollständig überein kommt, sodass es dabei einer Angleichung an läri (*leer*) ja gar nicht bedarf.

las, las, hat gelesen etc.; s. läsen, *bz.* läsen.

läse, läsen etc., s. löse, lösen.

lasko, lask, Lasche, *d. h.* ein Stück (*Holz od. Zeug, Leder etc.*), was man an Etwas setzt, um es zu verlängern od. zwischen u. in Etwas setzt, um es weiter od. breiter u. länger zu machen, od. um einen Riss od. ein Loch auszufüllen; daher auch: Ansatz- od. Einsatz-Stück, Verbindungsstück u. als Zwischen-Stück zugleich auch die Verbindungsstelle; — *de* pä is to kört, d'r mut 'n lask ausetud worden, dat hë wat langer wordt; — *du* must d'r 'n lask in (*od.* tükken) setten, dat dat klöd wat wider (*bz.* dat dat tau wat langer) wordt; — *där* sitt 'n lask in 't tau of 't isder etc. (*Stelle, wo das Tau od. das Eisen etc. zusammengesetzt ist*). — *Nd.* laske, lasche; *md.* las, lasch, Streifen etc. (*z. B.* auch: *èn* las vures, ein Feuerstreifen), Zeugstreifen, Zwickel, Keil od. Stück, was worin, worauf, woran od. wo zwischen (*namentlich Kleidungsstücken*) gesetzt wird; *nld.* lasch (*eingesetztes Stück: Fuge, Naht, Leiste; Kerbe; Scherbe; Fügung, Verbindung, Verbindungshölzer; Flick- od. Deckstück; Löthung, Löthstelle; Windruthe, Schamseite; Weiche; fig.: Anhängsel, Einschiebsel*); *mnd.* lassche (*immissura panni aut vestis; pars assuta*); *mfläm.* lassche (*dasselbe*); *mhd.* (*Le xer*) od. *md.* (*Sch a d e*) lasche (*Lappen, Fetzen, Streifen*); *norw.*, *schwed.* lask, laske (*Lasche, an- od. eingesetztes Stück, Einschnitt, Fuge etc.*).

Die Gräbedgt. dieses Wortes wird dieselbe

wie von lappe u. klatte sein, nämlich Stück od. Etwas, was durch Reissen, Brechen, Spalten etc. entsteht od. entstanden ist, wozu ausser Stück od. Lappen, Flicker, an- od. eingesetztes Flickstück, namentlich auch die Bedtg.: Kerbe od. Einschnitt, bz. Spalt (cf. auch spisse u. dann wieder spissen zu lasken, sowie bei Bobrik auch Scherbe in derselben Bedtg. wie Lasche), Bresche (cf. bei Hoofst: de spanjaards vertoonen zich voor de lasch) stimmt. Es gehört daher zunächst zu an., isl. laska (laedere, divellere, bz. beschädigen, ruiniren etc.), wovon auch an., isl. laskadr (beschädigt, verletzt, verwundet; gaffend, klaffend od. gespalten), laski (maser- od. flammenartige Streifen in Tannen u. Fichten; das Rauhe od. Zerfaserte an einem Handschuh; quadrans pilei). — Zu laske als Stück od. Bruch-, Spaltstück, bz. abgespaltenes od. abgeschnittenes Etwas etc. stimmt auch span. lasca (Platte, dünner, flacher Stein, Fiese [cf. 1 brik], Lederstreifen), port. lasca (Schnitte), was Diez (II, 143) zwar als aus lat. latus, laxa umgestellt u. entstanden ansieht, mir indessen eher eine Entlehnung aus dem and. od. an. zu sein scheint, da es zu latus auch in der Bedtg.: schlaff etc. begrifflich doch wenig stimmt. Was nun aber weiter den Stamm lask od. lasch von an., isl. laska, bz. lasche betrifft, so stimmt derselbe bezüglich des ableitenden k od. ch, ahd. h zu den Wörtern flësk, frisk od. fòrk, lesk in fòrken u. lesken u. wenn derselbe nicht vielleicht mit dem Letzteren zusammenhängt u. urspr. mit dessen alten Präter. lask von Hause aus eins ist, so gehört derselbe vielleicht mit isl. lasna (lacerari, fasciere), lasinn (lacer; invalidus, debilis) etc. zu einem alten Stamm las (cf. bei Fick flaiska von flais = plús), der möglicherweise mit ags. lās; as. les (minder, geringer, kleiner, weniger, schwächer etc., cf. min) u. las in goth. lasivosts = ags. læset (minimus, od. infirmissimus) von Hause aus nahe verwandt ist u. auf dasselbe Stammverb. od. dieselbe √ las zurückgeht, wozu auch læsen u. lesken gehören u. worüber Weiteres unter diesen Wörtern zu vergleichen ist.

Zum Schlusse sei noch (cf. Stratmann) des aengl. lasche (ligula) erwähnt, was urspr. auch die Bedtg.: Streifen (Leder od. Zeug) hatte u. demnach wie engl. lash (Riemen u. sodann auch: Geißel, Ruthe; Schlinge; Schmitze an der Peitsche etc.) dasselbe Wort ist, wie das germ. Lasche. Vergleich man nun aber weiter, wie das ahd. flecco (s. unter flek) neben Flicker od. Stück, Bruchstück etc. auch die Bedtg.: Schlag u. das mhd. vleckten (s. unter flekken) auch

die Bedtg.: schlagen etc. hatte, so erklären sich auch aengl. laschin (verberare) u. engl. lash (schlagen, hauen, peitschen etc.) u. lash (Schlag od. Hieb etc.) wieder leicht als Verwandte von lasche. Stammen nun aber flek u. flekken in der Grdbedtg.: Schlag od. Klapps, bz. in der von: schlagen od. klatschen etc. (cf. auch flik-flak etc.) mit lat. plaga u. plango von derselben √, so würde auch lasche beim Vergleich von lappe (sofern dies nämlich auf eine Schallwurzel rap od. rabh etc. zurückgeht) mit an., isl. lasna (lacerari etc., s. oben) auf die Schallwurzel ras (sonare, strepere, crepare, crepitare, fragorem edere etc., cf. Bopp, Gloss. comp., 319 u. dazu rasitá in der Bedtg.: fragor, sowie weiter die Stämme: ahd. klac u. klaph unter klak u. klap) zurückgehen können, wo denn auch hier wieder die Bedtg.: sonare, crepitare etc. in die von: brechen, spalten, reissen etc. od. stossen, schlagen etc. übergegangen sein würde.

lasken, laschen, od. lappen, flicken, bz. ein Stück etc. an, in od. zwischen Etwas fügen, setzen od. befestigen, gleichviel wie od. auf welche Weise dies geschieht; — hé lasked d'r 'n stük (od. 'n ende) holt an od. túsken; — de smid lasked d'r 'n ende isder an; — de ring (od. dat tau etc.) is braken; stür' hum hen, dat de smid hum áfen wër an 'n ander lasked; — de stéfels (Stiefel) mutten anlaskd worden (durch eine Lasche od. ein angelapptes Stück verlängert werden) etc. — Nd. lasken, laschen; nld. laschen (laschen, mit Laschen zusammenfügen, aneinander setzen od. reihen, zusammenschüren, fügen, scherben, verscherben etc.); mhd. lasschen (immittere sive insuere partem panni; interjicere, intexere, assuere partem); dan. laske; schwed. laska etc. — Zu laske etc.

lask-isdor, Lasch-Eisen, Hefeseisen, bz. ein spitzes Eisen (cf. splis-isdor), was man gebraucht, um Taus etc. aneinander zu laschen od. mit einander zu verbinden.

last, Last, d. h. dasjenige Etwas, was ein Etwas od. Jemand ladet od. trägt u. hält, od. was in od. auf Etwas etc. geladen ist u. wird, sowie ferner auch eine bestimmte Quantität von Dingen etc., die ein Etwas laden od. halten, fassen u. tragen kann; daher a) Fracht, Ladung, Tracht, Bürde etc.; — dat schip hed sijn last in u ligt klár to ferseilen; — de bñ hed sijn last up (d. h. es ist soviel auf dem Boden geladen, wie derselbe trägt od. tragen kann; — dat pèrd hed sijn last, um hum to dragen; — b) eine Last von 40 Centner Schwere, od. urspr. wohl soviel wie ein Wagen mit zwei Pferden tragen u. verfahren kann; — c) (trop.) Last, Bürde, Mühe, Beschwerde etc.; — hé hed

sin last dik un wêt hâst nêt út of in; — wi hebben fêl last fan mûsen un allerlei ungod; — de dik hed (od. lidt) nog gin last (*Druck u. Gefahr um zu brechen*); — de sake (od. dat kind etc.) makd hum fêl last un ferdre; — d) *Auftrag, Botschaft, Befehl etc.*; — ik heb hum last gâfen, un dat to dôn; — ik heb hum de last mit gâfen, hum intoladen. — *Sprichw.*: de swârste last is de achterlast. — *Nd., nld. last; afries. hlest; wfries. leat; ags. hlaest; aengl. hlast; an. hlass; norw. lass; dän. laes; schwed. lass; ahd. hlast, last; mhd. last. Davon: ital. lasto; franz. laste, lest. — Es gehört zweifelsohne zu 1 laden, bz. goth. hlathan u. wird entweder aus hlathet od. hlathest (ladet od. ladest) entstanden sein, wie lest = nhd. letzt aus latist, latest = ahd. lazist, lezist.*

**lasten, lasten, drücken, liegen, ruhen; 20**  
 laden, bürden od. auflegen, belasten, beauftragen etc.; — d'r last fêls to fêl up; — hê lastede hum dat up; — hê hed dat schip (od. hum etc.) to swâr belast; — hê hed hum d'r mit belastd, dat hê dâr hen gan schulde etc.

**laster, Laster, Schmach etc., bz. das was Einem Schmach u. Schande macht u. bringt u. demnach auch selbst ein böses od. schlechtes u. strafbares Etwas ist; daher auch: 30**  
*Schlechtigkeit, schlechte od. böse Gewohnheit od. Neigung etc.*; — 't spil is 'n laster; — dat is 'n laster fan hum (od. sin laster), dat hê ligt to fêl drinkt etc. — *Nd., nld., mnd. laster (Spott, Hohn, Tadel, Lästerung, Schmähung, Vorwurf etc.); afries. laster (Verletzung, Beschädigung); as. lastar, laster (Strafbares, Sünde, Schuld; Schmähung, Spott, Hohn); an. last (Schmähung, Tadel) u. löster (Fehler, Gebrechen, Verletzung); 40*  
*ahd. lastar, lastir, laster u. labster; mhd. laster (was die Ehre kränkt od. verletzt, Schmähung, Schmach, Schimpf etc. Mit ags. leahator, leahter, léhter, lähter (vitium, crimeu, flagitium; convicium, bz. Tadelnswürdiges, Sünde, Frevel; Schmähung, Tadel, Vorwurf) zu ags. leahan (vituperare etc.), ahd., as. lahan etc., s. Weiteres unter 1 laken.*

**lasterer, Lasterer.**

**lastering, Lästerung.**

**lastern, lästern, schmähē etc.**

**lastig (lastiger, lastigste), lästig, beschwerlich etc.; — davon: lastigheid u. belastigen. 50**  
**lât, spät, zurück, nach etc.; — Compar. later (später, mehr nach, nachher), Superl. lâtate (spätete etc.); — du brükst hêl nêt hang' wesen, dat du to lât kumst; — de ûr geid to lât; — wo lât is de klok; — lât in 't jâr; — in sin late dagen (in seinen späten od. alten Tagen). — *Sprichw.*: 'n 60**

bîtje to lât, is fêls to lât; — late hafer geid ôk up; — bâter lât, as hêl nêt; — wo later up de dag, wo môjer lûe. *Bem.*: aus dem alten Superl. latisto (jetzt lâtste) = ahd. lazisto 5 entstand unser heutiges leat u. leste = nhd. lezt u. Letzte. — *Nd., nld. laat (spät); mnd. lat, late (lässig, träge, spät); mnl., mfläm. laet (serus, tardus, bz. sero, tarde); afries. let (träge, faul, schlecht u. nach dem 10 Compar. u. Superl. leter [später], letast [spätet, lezt] auch: spät etc.); wfries. let; wang. litti; satl. lâte; helg. lêt (spät); as. lat; ags. lât (matt, faul, saumselig, langsam, spät); aengl. lat (tardus); engl. lat (langsam etc.) u. late (spät) etc.; an. latr (lass, faul, träge, langsam); norw., schwed. lat; 15*  
*dän. lad (dasselbe); goth. lats (träge, faul); ahd., mhd. laz (lass, träge, matt; spät) u. ahd. lazo, lazzo (langsam, spät).*

**Fick stellt (III, 263) das Thema lata von goth. lats, bz. lat-a-s etc. zu laten, bz. 20**  
 lâten, lêt (lassen), wozu indessen das kurze a von lats formell nicht stimmt. *Grimm u. Weigand nehmen deshalb an, dass lats, ahd. laz auf das Präter. lat eines agerm. Verb. litan, ahd. lizan od. lêzan etc. (lat, laz u. lut, luz, lutun, wie brak u. bruk etc. od. brach u. Bruch etc. von brikan, ahd. 25*  
*prêchan, nhd. brechen) zurückgeht u. dessen V lat auf eine V lad, idg. V rad zurückgeht, wozu auch wohl laten od. lâten (lassen) u. nach Fick (I, 750) auch lat. lassus (für 30*  
*lad-tus) u. lit. leidmi (lassen) gehört. Was nun aber die für lad anzusetzende urspr. 35*  
*V rad betrifft, so wird sie übersetzt von:*

a) *Bopp mit: findere, fodere;*

b) *Benfey mit: to split, to divide, to dig;*

c) *Fick mit: kratzen, ritzen, hacken, nagen, u. von*

d) *Grassmann mit: Vertiefungen machen, sei es durch beissen, hacken, ritzen, spalten, graben etc., insbesondere Wege bahnen (den 40*  
*Strömen etc.), od. (diese) durch Bahnbrechen frei machen; (Jemandem) Güter eröffnen, 45*  
*sie (ihm) mittheilen;*

*also: 1) beissen, nagen an; 2) Etwas zerbeissen, zermalmen, zerkleinern, klein machen etc.; 3) Jemandem Wege eröffnen, bahnen etc.; 4) Wege eröffnen, bahnen zu; 5) Ströme 50*  
*eröffnen, ihnen freie Bahn machen od. Raum schaffen; 6) Jemandem Gaben od. Güter eröffnen, mittheilen.*

*Sieht man sich nun die V bhid (spalten etc.) von lat. findere, bz. unser bhiden (beissen, spalten, zerspalten, zerbeissen, kaput od. klein u. in Stücke machen od. theilen, zermalmen, zerkleinern etc.), sowie ferner die Wörter: 55*  
*bân (Bahn, Raum, Weg), bâncn (bahnen, Bahn od. Raun schaffen u. machen); franz. route (Weg od. Bahn etc.) von lat. rupta etc.,*

bz. franz. brisée (Bahn, Weg etc.) von bris (Bruch, Spalt, Riss etc.), bz. briser (brechen, bersten, spalten, reißen etc., s. Weiteres unter bän) u. an. brautar od. braut (Weg, d. i. [via] rupta od. fracta etc.) etc.; ags. bryntian (spenden, theilen, aus- od. zutheilen etc., s. Weiteres unter brēt etc.), sowie ahd. klakjan (Riss od. Bruch machen, Raum schaffen, von einander trennen, eins von dem andern trennen u. wo anders hin bringen, von der Stelle bringen u. vorwärts bringen etc., cf. klakken u. flekken etc.) an, so ist es wohl zweifellos, dass sich alle Bedtgn. der  $\sqrt$  rad aus der von: findere von selbst ergeben.

Da nun auch nach Fick (III, 269) lat (idg. rad) die Basis von lit u. lut ist u. es sich auch überhaupt gleich bleibt, ob man die Stämme lit u. lut als Ablaute von lat ansieht, od. von einem Stammverb. litan, lat, lut, lutan, spalten etc. ableitet, so sei hier nur bezüglich der eigentl. Bedtg. von lát, bz. goth. láts etc. darauf hingewiesen, dass die  $\sqrt$  lat, bz. das Verb. litan aus der Grd-bedtg. spalten neben andern (s. oben) so wohl die von: theilen od. abtrennen, trennen (von), entfernen, sondern etc., als auch die von: offen machen, Bahn, Platz u. Raum machen, räumen, frei machen etc. entwickelte u. dass demnach das von der  $\sqrt$  lat fortgebildete Thema lat-a od. láta = skr., ved. rada u. ráda (s. bei Grassmann unter rad, bz. bei Benfey etc. rada, (a. splitting etc.); — b. tooth u. dass er auch der Ansicht ist, dass ausser lat. rādere u. rōdere vielleicht auch das goth. létan u. ags. laetan dazu gehört) einen Zustand od. ein Sein bezeichnet, wo ein Etwas (od. ein Jemand) von einem andern Etwas getrennt wird od. bereits getrennt ist u. demnach von diesem verlassen od. zurück gelassen wird od. ist, während sich dieses zweite Etwas von ihm trennt u. entfernt. Aus der Bedtg.: getrennt od. entfernt u. verlassen (von) ergab sich nun aber weiter von selbst die Bedtg.: zurückgeblieben, od. zurück, hinten, nach (cf. auch achter, hinter, zurück etc. als Weiterbildung von apa, ab, von, getrennt von etc.), sowie aus: zurückgeblieben od. zurückbleibend, bz. nicht mitgekommen od. nicht mitkommend etc. auch wieder die von: saumselig, träge etc. Was nun aber ferner laten od. láten (lassen) betrifft, so ist darüber unter diesem selbst wegen des Zusammenhangs mit der  $\sqrt$  lat (spalten etc.) das Weitere zu ersehen u. sei hier nur noch wegen der Stämme lit u. lut von littel u. lüttel etc. (cf. lütje od. lüttik etc.) bemerkt, dass die Bedtgn.: klein, gering, kurz etc. sich von selbst aus der  $\sqrt$  lat = rad, bz. einem Verb. litan mit der

Bedtg.: spalten, beissen = zerspalten, zerbeissen, zerkleinern, zermalnen, zerreiben, klein u. kaput machen etc. (s. oben), od. aus spalten = abspalten, abtrennen, abhauen 5 (ein Stück von einem Etwas u. so dieses kleiner machen u. verkürzen od. verstümmeln etc.) etc. von selbst ergeben. Zu der Bedtg.: spalten, zerspalten, bz. bersten, brechen etc. vergl. auch isl. lát (fragilitas vel flexibilitas).

10 1. laten od. láten (lát', letst, lett etc.; — lét, létst, lét etc.; — laten), lassen; — lát' dat (lasse od. unterlasse das, lasse es sein od. bleiben, thue es nicht, rühre u. fasse es nicht an, befasse dich nicht damit, halte 15 dich fern davon etc.); — hē lett dat nich; — hē kan 't nēt laten; hē mut 't dōn; — lát hum (lasse ihn, halte ihn nicht, gib ihn frei etc.); — hār laten (Haar lassen, Haar geben etc.); — water laten (Wasser lassen 20 od. von sich lassen, bz. Wasser herauslassen od. geben etc.); — hē hed water laten (er hat Wasser gelassen od. gegeben, ausgeschieden etc.); — God let uns nēt (Gott lässt od. verlässt uns nicht, trennt sich nicht von uns, 25 lässt uns nicht los od. frei etc.); — hē let sin láfen (er lässt sein Leben, trennt od. scheidet sich von seinem Leben, giebt es hin etc.); — lát mī dat (lasse od. überlasse mir das, gib od. gebe u. gewähre mir das, lasse 30 mir das zukommen, trenne od. scheid dich davon, spende mir das, räume mir das ein etc.); — hē hed hum dat laten (er hat ihm das gelassen od. zurückgelassen, überlassen, zukommen lassen etc.); — hē lét dat liggen 35 (er liess das liegen, nahm es nicht auf etc.); — wār schal 'k 't laten? (wo soll ich es lassen od. hingeben, hinstellen? etc.) etc. u. ferner wie im Hochdeutschen; — Sprichw.: laten (das Untertassen od. Bleibenlassen von 40 Etwas, bz. das Belassen u. nicht Stehlen etc.) is gōd tegen 't (wider das) hangen. — Compos.: afer-, an-, be-, fer-, in-, up-, of-laten etc. — Nd., nld. laten; mnd. laeten; afries. lēta; wang. leit; sull. lēte; nfries. lete; wfries. litten, letten; as. lātan; ags. laetan; aengl. laeten; engl. let; (an. lāta; norw. lata; schwed. låta, lata; dän. lade; goth. létan; ahd. lāzan, lāzen; mhd. lāzen.

Wie schon unter lát bemerkt, stammt das 50 obige Verb. entweder mit diesem von einem ältern germ. litan (cf. auch liter u. litje) od. mit lát etc. von einer u. derselben  $\sqrt$  lat = idg., skr. rad (findere) ab, wovon sich die Bedtgn.: (sich od. ein Anderes) von 55 einander trennen u. (Etwas) weit, offen u. frei machen, Platz, Raum od. freie Bahn machen u. schaffen, sowie weiter auch: trennen, scheiden (weggehen, ver- od. zurücklassen), theilen, abtheilen, spenden, geben, 60 hingeben (be- od. überlassen), zugeben, ge-

statten, freigeben, gewähren, frei lassen, nicht halten etc. von selbst ergeben. Weiteres s. auch noch unter 2 laten.

2. laten od. lāten, aussehen, scheinen, Aussehen od. Ansehen, Farbe u. Schein haben etc.; — dat lett nēt gōd (das sieht nicht gut aus, hat keine hübsche Farbe etc.); — dat schal wol mōi lāten (das soll wohl schön aussehen etc.); — dat lett rōd (das sieht roth aus, hat eine rothe Farbe etc.); — de sinne lēt nēt as fīr (die Sonne sah gerade so aus wie Feuer, schien od. glänzte gerade wie Feuer, hatte eine Farbe, bz. einen Schein od. Glanz wie Feuer); — du lettst je nēt so wit, as de kalk an de wand etc.; — dat lett nēt ēn as 't ander (das Eine sieht gerade so aus wie das Andere, das sieht sich Einer dem Andern gleich, ist nicht von einander zu unterscheiden etc.); — hē lett stīk nich mēr lik (er sieht sich nicht mehr gleich etc.); — wo mag dat wol laten (ausgesehen etc.) hebbē; — Sprichw.: in dunkern laten alle katten grau. — Nd., mnd. laten.

Da das ahd. lāzan (lassen) auch die Bedtg.: sich benehmen od. geberden od. sich anstellen u. sich den Schein geben (als ob, od. wie) hatte (sie entsprang wohl aus der Bedtg.: sich gehen lassen, sich frei u. ungebunden bewegen u. diese wieder aus: sich trennen u. frei machen von Etwas), so ist es sehr leicht möglich, dass dieses laten, sowie mnd. laeten (se gerere, apparere, videri) urspr. dasselbe Wort ist wie 1 laten. Da aber unser anlāt dieselbe Bedtg. wie das ahd. anlūzi u. anlīto (urspr. ant-līzi, bz. ant-wlīzi) hat, so ist es auch sehr leicht möglich, dass dieses laten od. richtiger lāten aus lāt in anlāt (Anlitz), ebenso wie ahd. luzi u. litze etc., sowie as. wliti (splendor, visus, facies etc.) etc. auf das as. vlītan; ags. vlītan (Präter. vlāt = goth. vlait); an. līta (glänzen, scheinen, blicken, schauen, sehen, aussehen, spähen) zurückgeht u. demnach dieses lāten, mnd. laeten (ebenso wie an. lita aus vlita, bz. litz aus wlitz od. wliz) aus urspr. vlātan od. vlātjan entstand u. demnach mit ags. vlātjan (intueri) u. goth. vlaitōn (aussehen wonach, spähen etc.) auf das Präter. vlāt, goth. vlait zurückgeht. Da indessen das ahd. gi-lāz (Bildung, Gestalt, Geberde, Benehmen) zweifellos dasselbe Wort ist wie unser gelāt, nld. gelaat, mnd. ghe-laet (gestus, habitus, vultus, apparitio, ostensio; status, species) u. auch mnd., mld. in der einfachen Form lāt, laet mit derselben Bedtg. (nämlich äusserliches Aussehen, Geberde, Benehmen etc. od. gestus etc.) vorkommt u. diese Form zum Präter. ags. vlāt, goth. vlait, as., afries. wlēt od. lēt, nord. leit etc.

von vlitan, vlaitan etc. nicht stimmen u. das ahd. gilāz in der Bedtg.: Erlassung u. auch in der von: nhd. Gellass (d. h. ein Etwas, worin man Etwas ein- od. hineinlässt u. giebt) jedenfalls mit gilāzan, bz. lāzan (lassen, cf. 1 laten) connex ist, so wird auch wohl unser lāt u. nld. laet, mnd. laet in anlāt (Anlitz) dasselbe Wort wie das obige mnd. lāt (gestus etc.) u. demnach auch unser 2 laten od. lāten in der Bedtg.: aussehen (wie) od. Aussehen haben (als) von Hause aus dasselbe Wort wie 1 laten etc. sein. Zweifelhaft ist es mir indessen dabei, ob man aber nicht bei dem Subst. lāt, ahd. lāz u. qilāz in der Bedtg.: gestus, habitus, vultus, apparatio etc., bz. Bildung, Gestalt, Geberde etc.) u. dem Verb. laten (aussehen wie), mnd. laeten (se gerere, apparere, videri), ahd. lāzan (sich benehmen u. sich geberden, sich zeigen od. aussehen, Gestalt, Form od. Aussehen haben, gestaltet u. gebildet sein etc.) davon ausgehen muss, dass die für 1 laten u. das präsumirte alte Verb. litan, lat, lut etc. angesetzte √ lat = idg. rad urspr. die Bedtg.: findere, fodere etc., bz. spalten, scheiden, schneiden, hauen, stechen etc. hat u. demnach mit den Wurzeln tak, taks (hauen, zurecht hauen, behauen, bilden, formen, gestalten, machen, wirken, erzeugen etc.) u. der aus skar (spalten), scheiden, schneiden, scheeren etc., cf. an., isl. skurdr, (a. vulnus; — b. mactatio; — c. sculptura etc. u. skurgod, Götzenbild, idolum, sculptile etc.) entstandenen √ kar (spalten, theilen, schneiden, verwunden etc., bz. bilden, fertigen, fertig machen od. überhaupt: Etwas machen, thun, schaffen etc.) von Hause aus syn. ist u. demnach auch ebensowohl wie diese in die Bedtg.: bilden, formen, gestalten etc. als in die von: weg- u. fortnehmen, Raum u. Platz schaffen für Etwas, Weg u. freie Bahn machen etc. od. in die von: trennen u. theilen etc. (s. unter 1 laten) übergehen konnte. Ist dies nicht zu bestreiten, so ist auch die Annahme gestattet, dass das wohl aus einem Thema lata od. lāta = skr., ved. rada od. rāda (cf. Grassmann u. s. Weiteres unter lāt) in der Bedtg.: Spaltung, Theilung, bz. das Spalten, Reissen, Theilen, od. gespaltener Zustand u. gespaltenes Etwas, sowie auch: spaltendes u. theilendes Etwas etc. (d. h. überhaupt ein Spalt-Ding od. gespaltener od. spaltender Gegenstand, ge- u. zerspaltenes od. spaltendes Etwas) entstandene Subst. lāt = ahd. lāz, mnd. laet etc. urspr. auch ein Etwas bezeichnete, was durch spalten, theilen, scheiden, trennen, bz. schneiden, hauen, behauen etc. entstand u. gebildet wurde u. demnach dieselbe Bedtg. wie bild (cf. dieses) u. griech. tupos hatte.

Hält man diese Bedtg. als die urspr. von lät, ahd. lāz, bz. gelät, mnd. ghelaet, ahd. gilāz etc. fest, so erklärt sich leicht, wie das Wort zu der Bedtg.: gestus, habitus, vultus, apparitio, ostensio, status, bz. Bildung, Gestalt, Geberde etc. kam u. dass auch unser antiät soviel als Gegen- od. Wiler-Bild, Bild od. Gestalt, das od. die einem gegenüber steht od. tritt etc. bedeutet, sowie ferner auch warum u. wie das ahd. gi-, ki-, ka-lāz die Bedtg.: exitus hat, bz. zu dieser Bedtg. kam, da sich diese von selbst aus der von Spalt od. Öffnung, Loch (Durch- od. Ausgang u. auch Eingang, Stelle, wo ein Etwas in ein anderes Etwas einmündet, bz. wo zwei Wege zusammentreffen, od. auch dasselbe wie Aus-, Ein- u. Durch-Lass, od. auch die Stelle, richtiger die Spalte u. Fuge, wo man ein Anderes hineinlässt od. hineinmacht u. zwei Theile mit einander verbindet, daher ahd. gilāz auch = conjuncturae, membra) ergibt. Da nun aber das ahd. lāz, and. lät als Subst. schwierig von lāzan, lātan abstammt, sondern wie schon oben bemerkt, urspr. dasselbe Wort ist wie das skr. rada od. rāda (gespaltenes Etwas), so ist es vielleicht richtiger, um das Verb. lāzan, as. lātan etc. als eine Weiterbildung von dem Subst. lāz, as. lät etc. anzusehen, als dass man das Subst. lāz, lät von dem Verb. lāzan etc. ableitet, sowie ferner auch, dass man das Subst. lāz, and. lät, nhd. Lass überhaupt nur in der Bedtg.: Spalt-Ding u. Spalt-Zustand, d. h. als gespaltenes od. durch Spalten etc. entstandenes Etwas u. so auch als geöffnetes od. offenes u. freies Ding (od. Etwas) od. als: offener u. freier, unbehinderter Zustand etc. auffasst, wonach dann das Wort Gelass als Raum zum Bergen von Etwas auch soviel als: Spalte, Höhle, offener Raum etc. od. überhaupt: Raum, Platz etc. ist.

läter, später; s. lät.

lättern, spätern; s. ferlättern; — hē ferlätterd od. ferachterd sük.

lat-ferdig, lat-ferig, lat-fardig, lat-faddig, lassfertig, lässig, saumselig, träge.

latig, lässig. — Nur in na-latig, nachlässig, wovon: nalatigheid u. fernalatigen.

latin, letin, Latein; — dat is krēmer-latin! dār ferstā 'k niks fan. — Sprichw.: „dat bindt,“ sä' Runde, do settde hē für 'n fifthalf (25 Pfennig) latin in de schrift.

latinsk, letinsk, lateinisch; fig., bz. iron.: gelehrt; — hē is 'n latinsken bür.

lätste, späteste; s. lät.

latte, lat, Latte, schmaler aus Dielen od. Bohlen geschnittener Holzstreifen od. Holzstange. Im Plur. auch Gitter od. Gitterwerk, Schranke, Umzäunung etc.; — daher

die Redensart: hē geid mi dör de latten od. 't geid all' dör de latten. — Nd., mnd. latte; nld. lat; ags. latta; aengl. latt; engl. lath; ahd. lata, latta; mhd. late, latte, latte, lat. — 5 Davon (nach Diez): ital. latta; span., proc. lata; franz. latte. —

Es würde sich als geschnittenes od. gespaltenes Etwas begrifflich gut von der √ rad (spalten, theilen etc.) ableiten lassen, sofern 10 angenommen werden könnte, dass das „t“ im ahd. lata etc. unverschoben blieb u. nicht wie bei lāz, lāzan (cf. lät, laten etc.) in „z“ übergang.

latten, latten, mit Latten beschlagen od. 15 verschren etc.; — dat dak (od. hūs, häge etc.) mut nēis (aufs neue) lattd (od. be-, fer-lattd) worden.

latten-hanger, Lattenhänger, Einer der an od. auf einer Latte od. dünnen u. leicht 20 zerbrechlichen Holzstange hängt u. sich daher in einer gefährlichen, bald mit dem Fall drohenden Lage befindet; daher: Person, die dem Bankrott nahe u. zahlungsunfähig ist; — dat is 'n lattenhanger (od. en de an de latten hangd), das ist ein Insolventer od. 25 Mensch, dem man nichts borgen darf; — wel wull' so 'n lattenhanger sin bürge wol wesen; de kērel hed je sülfat niks in de melk to brokken.

lau, s. 3 lē.

lauken (löken, cf. hauk = hōk), lugen, (nach Etwas) schauen, blicken, sehen, spähen etc. — Wang. (Ehrentraut I, 62) lauk; 30 Compos. bilauk (besehen), wovon wohl mofries. (C. d. Müller, pag. 50) blauken, bz. bi-

lauken, sehen od. auf Etwas sehen u. schauen, 35 sehen u. schauen auf Etwas, sich Etwas bed. od. ansehen etc., wie bleiben von bi-leiben u. blok aus bi-lok, — önlauk (ansehen), —

tolauk (zusehen) etc.; wfries. (Outzen) 40 loke, lucke; wfries. (Japix) loackjen; and. löken; ags. lōcjan od. lōcian; aengl. lōkien; engl. look; ahd. luogēn, luagēn, luakēn, lōgēn, lökēn; mhd. luogen. — Der Form

nach muss der Stamm ags. lōc, ahd. luog 45 etc. beim Vergleich von fōg, ahd. fuog, fuag. fōc etc. (= nhd. Fug u. zugleich als Stamm von [fuogjan], fuogjan etc.) von fagan u. des Stammes sluog etc. von slahan, slagan (schlagen), as., ahd. lahan, lagan, ags. leahan, 50 lahan sein, was allerdings nur in der Bedtg. vituperare, exprobare, prohibere, bz. culpate, reprehendere (cf. 1 laken) belegt ist. Da dieses Verb. indessen mit dem Subst. 2 lak

55 von derselben √ stammt u. dieses wahr-scheint. mit 2 laken, bz. as., ahd. lahan auf die sinnl. Bedtg.: bersten, brechen, bz. Bruch, Riss od. Fehler u. Mangel machen u. haben, mangelhaft sein zurückgeht (cf. ahd. prächan auch in der Bedtg.: mangeln, fehlen, bz.

*Mangel, Gebrechen u. Fehl od. Fehler haben etc., sowie auch brëstan, bersten, brechen; mangeln, fehlen, gebrechen etc. u. ferner auch: fehlen u. Fehler in ihrer trop. Bedtg.), so würde man annehmen können u. dürfen, dass vom Prät. luog, luag, luac etc. von lahan (bersten, brechen, spalten, reissen etc.) zuerst ein Subst. mit der Bedtg.: Spalte, Bruch, Riss, bz. Kluft etc. entstand, was mit ahd. luog, luag, luak, löc; mhd. luoch, luoc u. ahd. luoga (cubile, specus, Lagerhöhle, Höhle, Loch, bz. Spalt, Versteck etc.) ident. u. demnach auch mit unserm glüpe od. glüp (cf. 1 glüpe) syn. ist. Vergleicht man nun weiter unser glüpen, so erklärt sich sofort, wie das entweder vom Präter. luog od. dem Subst. luog, luoga etc. fortgebildete luogën zu der Bedtg., entweder heimlich aus einem Versteck hervorsehen, od. überhaupt: gaffen, schauen, sehen etc. kam u. dass auch das aengl. lök (visus), engl. look (Blick, Ansehen etc.; Aussicht; Warte; Lauer, Wache etc.) theils mit unserm 2 u. 3 glüpe u. theils mit dem ahd. chapf (specula, cacumen), bz. mit dem von specus fortgebildeten lat. specula syn. ist.*

*läva, läwa (obs.), Nachlass, Nachlassenschaft etc. — Afries. läva etc., s. Weiteres unter läfen (leben).*

*lavel-bër, s. lävelbër.*

*laven, läven, läver, s. lafen, läfen, läfer etc.*

*lavëren, laviren, gegen den Wind kreuzen, hin u. her segeln u. sich so langsam gegen den Wind weiter arbeiten; daher auch fig.: sich langsam u. vorsichtig weiter od. durch Etwas hin arbeiten etc.; — wi mutten lavëren; de wind is uns tëgen; — du must sën, wo du di d'r am besten dörlavërst (hindurch arbeitest, hindurch windest etc.). — Nld., nd. laveren; mnl. u. mfl. laveren u. loeveren; engl. laveer; schwed. lavera; dän. laveren. — Aus franz. louvoyer u. dies nach Diez (II, 350) von franz. lof (die gegen den Wind liegende Seite des Schiffes) von nld. loef (Windseite); cf. 2 löf etc. — Sollte das franz. louvoyer indessen nicht eher direct aus mnl. u. mfläm. loeveren (s. oben) entlehnt u. dies ein literat. von mnl. u. mfläm. loeven (deflectere sive declinare navigio; cedere) sein? — Vergl. dieserhalb löfen, läfen u. löfern.*

*läwa, s. läva.*

*lawei, rect. lavei, a) das Aufgeben u. Verlassen der Arbeit od. das sich frei machen u. befreien von der Arbeit od. überhaupt von Etwas; daher: Feierabend, Feier- od. Ruhezeit, Arbeitseinstellung, Urlaub etc.; — lawei maken (Feierabend machen, die Arbeit einstellen etc.); — to lawei löpen (zu Feierabend etc. gehen, bz. zur Ruhe gehen, feiern*

*gehen, müssig gehen, umherschlendern etc.); — lawei nemeu (Feierabend od. Ruhezeit nehmen, Urlaub nehmen etc.); — b) das Zeichen zur Arbeitseinstellung, gewöhnlich aus einer Fahne od. einem sonstigen Lappen, der an einer Stange befestigt od. aufgehisst wird, bestehend; — 't lawei upstaken (das Zeichen zur Arbeitseinstellung aufstecken); — c) (abgeleitet davon, weil die Arbeiter beim lawei maken od. 't lawei upstaken gewöhnlich laut lärmern u. singen etc.) Lärm, Geschrei, Spectakel etc.; — de arbeiders maken (od. hebbren) so 'n lawei, dat man hör, God wët wår, hören (od. rären u. singen hören) kan. — Nld., wofries. lavei (Arbeitseinstellung, Feierabend, Feier- od. Ruhezeit, Freisein, Urlaub; Zeichen zur Arbeitseinstellung). S. weiter:*

*laweien, rect. laveien, Feierabend od. Arbeits-Pause, Feier- od. Ruhezeit machen, die Arbeit einstellen, müssig u. frei umherschweifen etc.; — de arbeiders laweien; — hë löpt to laweien; — sé laweien (gehen müssig, schlendern etc.) wat herum; — laweien gån (schlendern gehen, müssig gehen, sich müssig od. faul umhertreiben etc.). — Nd. (Br. Wb.) laveien; nld. laveien; mfläm., mnl. laveyen (vagari otiose, otia agere, errare, palari; pascere errando sive palando; — otiari sive pascere et errare quatuor statutis diei horis). — Kilian vergleicht das Verb. laveyen mit engl. leave (desinere, quiescere, requiescere, remittere, bz. lassen, verlassen, aufgeben, sich od. ein anderes Etwas wohin lassen u. frei geben etc.), was nach leave (Erlaubniss, Bewilligung, Freigebung, Er- od. Entlassung etc., bz. Urlaub, nld. verlof) dasselbe Wort wie amhd. louben (erlauben, zugestehen, zulassen) u. nld., mnl. loven (in ver- u. oor-loven, er- u. be-urloven) ist. Da aber hiezu laveyen (cf. löfen) formell nicht stimmt, so halte ich dafür, dass das Verb. laveyen vom Subst. lawei weiter gebildet ist u. dieses vielleicht mit afries. lava, lawa (Nachlass, od. das, was man nach-, rück-, zurück- u. hinterlässt), od. dem Verb. lavia (nach- od. zurücklassen etc., s. unter läfen) connex ist u. soviel als das Nach- od. Bleiben-lassen, Zurücklassen etc. der Arbeit bezeichnet.*

*layde (wofries., Cad. Müller), Blitz; s. 1 leien.*

*1. lê, grössere Sichel od. Sense. — Mofries. (Cad. Müller) lê; wofries. (Bendsen, pag. 37) là; (Outzen, pag. 181) lee, lêe; wang. lê; nd. (Br. Wb.) lehe; mnd. lê u. lehe; mnl. (Kil.) leen (falx foenaria); engl. (Yorksh.) lea; an. lja-r, lê; norw. ljaas; schwed. lia, lie; dän. lee (Sichel, Sense). — Mit griech. lalon, dor. léëon (Sichel; Saat-*



feld, bz. Ernte- od. Mäh-Feld), skr. lavi (eisernes Instrument zum Schneiden u. Spalten etc.), lavitra (Sichel), lava (frustillum, particula, res minuta etc.), lava (cutting, plucking, smallness etc., cf. Benfey), laväka u. lavänaka (Sichel) etc. von der  $\sqrt{lu}$ , idg. rü od. ru (findere, abscondere, desecare, evellere, bz. spalten, reissen, bersten, brechen, hauen, schneiden, trennen, zerspalten, zerreißen, zerbrechen, zerstören, zertrümmern, zerschlagen, zerschmettern etc.), wobei Fick (III, 373) für die obigen germ. Formen ein Thema *levan* ansetzt, wonach *lê* für älteres *lêw* od. *lewe* (Genit. *lewes*) steht u. wohl auf skr. *lavana* (cutting) als Weiterbildung von *lava* (Spaltung, Theilung; Theil etc., bz. gespaltener Zustand u. gespaltenes u. zertheiltes Etwas) zurückgeht, während das für *lavion* stehende griech. *lāfon* eine Weiterbildung von *lavi* (s. oben). Wegen der  $\sqrt{lu}$  (*lava*, *lavi* etc.), bz. *ru* (*rava*, *ravis* etc.) vergl. noch Weiteres unter 2 *lei* (Schiefer), *lös* u. *lös*.

2. *lê*, Zustand od. Stelle, wo ein Schiff vom Winde nicht getroffen wird, od. unter dem Winde liegt; daher auch überhaupt die Nicht-Windseite als Gegensatz von *lât* od. *lôf*, Windseite; — dat *schip ligt in lê*, d. h. so od. da, dass od. wo es nicht vom Winde getroffen wird, od. auch so, dass es nach der Nichtwindseite hin abtreibt; — dat *schip fald in lê*, das Schiff fällt in die Nichtwindseite, bz. es treibt vor dem Winde ab od. dahin, wo kein Wind, sondern Stille u. Ruhe od. Seestille u. kein Seegang herrscht. — Nd. *lee*; mnd. *le*, *lehe*; nld. *lij*; engl. *lee*; norw. *le*; schwed. *dän. lå*, dasselbe u. eins mit, bz. entstanden aus: afries. *hlî* (Schutz, bz. Ort u. Stelle, wo ein Etwas geschützt ist u. liegt = *schûl*); as. *hleō* (Schirm, Obdach, Decke); ags. *hleō*, *hleov* (Schutz od. Schutzdach gegen Wind u. Wetter od. die Sonnenstrahlen etc., bz. Bedeckendes u. Schützendes; daher auch: Schatten, cf. *schûr*); aengl. *hleou*; engl. *lew* (der vor dem Winde geschützte Ort); an., isl. *hlic* (*umbra*; intermissio); dän. *ly*, *lå* (Schutz, Schauer); mhd. *lie* u. *liewe*; goth. *hlīja* (Zelt, Hütte). — Bopp (Gloss. comp., 395) stellt es mit goth. *hleī-thra* (Zelt, Hütte); slav. *klē-tl* (*cella*) zu derselben  $\sqrt{çri}$ , wozu auch lat. *clivus* u. ahd. *hlinjan* etc. (cf. *länen*) gehört, indem er annimmt, dass *hlīja* etc. ein Etwas bedeutet, wo man hineingeht (von der Bedtg.: *ire*, *adire*, *inire* etc. der  $\sqrt{çri}$ ), wobei er sich auf skr. *veçā*, griech. *oikos*, lat. *vicus* (Haus, Wohnung etc.) von der  $\sqrt{viç}$  (*intrare*) bezieht. Fick dagegen stellt *hlīja* (I, 45) mit goth. *halja* (cf. 2 *hel*) u. skr. *kuḷāya* (Geflecht, Nest, Gehäuse), griech. *kaliós* (Hütte)

u. *kslav. kelija* (*cella*) etc. zu einer von *kar* (bedecken) abstammenden Grdform *karaya*.

Wegen der Umstellung von *hle* aus *hel* (als das u. als der Bedeckende, Schatten u. Dunkel machende u. selbst auch wieder Dunkel u. Finstere [cf. auch 2—5 *schûr*], bz. auch der Gott od. die Göttin der Finsterniss od. finstern Tiefe) cf. *Rochholz*, deutscher Glaube u. Brauch I, 85 seq., wonach *Hlê* als Gott der finstern Tiefe dieselbe Bedtg. wie *Hel*, als Göttin der finstern Tiefe, bz. der Hölle (od. wie wir sagen helle) u. als Todes-Göttin etc. hat u. wo weiter auch von *Hlee-Meer*en u. *Lee-Brücken*, bz. *Lee-blind* (Letzteres hatte wohl dieselbe Bedtg. wie an. *helblind*), was auch Name eines Bruders von *Loki* u. zugleich Beinamen von *Odin* od. *Wodan* war, cf. *Grimm, Myth.*, pag. 225 u. weiter pag. 288 wegen *Hel*) gehandelt wird.

3. *lê*, *lau* u. auch *lû*, *lau*, warm, mild, weiler kalt noch heiss, tepide, tepidus etc.; — 't water is mau åfen lê (das Wasser ist nur eben lau od. warm); — le-warm (*lau* od. mild-warm); — *lê water* (*laues* od. *lauw* warmes Wasser). — Fast ebenso gebräuchlich u. in mancher Hinsicht noch gebräuchlicher ist *lau*, da wir nicht allein neben *lêwarm* auch *lauwarm* sagen, sondern *lau* auch ebenso wie das nhd. *lau* in sonstiger Bedtg. gebrauchen, wie z. B.: 't is so 'n lauen lûcht (es ist eine so mildwarme, weiche, linde Luft); — *lau wër* (*laues*, mildwarmes, lindes, bz. stilles, warmes u. schwüles Wetter); — *de wind weid so lau* (so lau od. mild-warm, bz. so flau u. schwach etc.); — *hê word so lau* (er wird so kühl u. zurückhaltend etc.). — *Wang* (Ehrentraut I, 96) *li*. — Die Formen *lê* u. *lau*, *lû* verhalten sich wohl so zu einander, dass *lê* u. *lû* eine mehr urspr. fries. u. die zweite die oberd. ist. Die erste u. dritte nähern sich demnach mehr dem an., isl. *hlac-r* u. *hlÿr*; norw. *lae*, *ly* etc., während die zweite mit nhd. *lau* u. nd. *lau*; mnd. *lauw*; nld. *laauw*; mnd. *lauw*, *louw* auf ahd. *lāo* (st. *lāwer*); mhd. *lā*, *lāw* zurückgeht. Für beide Formen wird von Fick (III, 87 seq.) ein Thema *hlāva* aufgestellt, was nach *blāva* (*blau*) eine germ.  $\sqrt{hlu}$ , urspr. *krū* od. *çrū*, bz. *krû* od. *çrû* voraussetzt, welsch Letztere indessen in entsprechender Bedtg. nicht belegt ist. Zur germ.  $\sqrt{hlu}$  (etwa: warm sein, glühen, scheinen etc.? cf. *tap* von *tepidus*) gehört auch wohl an. *hlÿ* (Wärme) u. vielleicht auch schwed. *ljum* (*lau*), während an. *hlāva* (*lau werden*) von *hlac-r*, bz. *hlār* weiter gebildet ist. cf. auch *luke* (*lau* etc.)

4. *lê*, s. 1 *lei*.

le-band, s. *lêdband*.

1. **lebbe, leb, a)** dicke wulstartige überhängende Lippe, Lefze etc.; — hê lett de lebbe (od. lipe) hangen; — **b)** ein dicker weicher hängender Fleischwulst od. weiche hängende Fleischmasse, Wamme; — hê hed dâr so 'n lebbe (od. lobbe) sitten; — dâr handg so 'n lebbe an. — *cf. nld. (v. Dale)* leb (slappe buikzijde van eenen visch nadat het ingewand er is uitgenomen). — Wohl mit lefs, leps u. *ahd.* leffur; *dän.* laebe; 10 *engl.* labbe etc.; *as.* lepor u. lippe, lipe, *bz. lat.* labium u. lambere etc. von derselben  $\sqrt$  lab, lap, älter rab, rap od. rabh (lecken, schlürfen) od. mit *lat.* labor, lapsus sum, labi von *der*  $\sqrt$  lamb, lah, *bz.* ramb, rab (niederhangen, fallen, *cf.* lobbe), welche Wurzeln beim Vergleich von beffe auch mit den Schallwurzeln rabh od. rab, rap (s. unter 1 lab u. labbekak etc.) *urspr. ident. sind.*

2. **lebbe, leb, Käbermagen, als Mittel zur Bereitung des Labs (od. sog. stremsels), bz. als Mittel zum Gerinnennachen der Milch. — Wie unter läfer (Leber) des Weiteren zu erschen, ist es sowohl urspr. das Gerinnende od. Geronnene (die saure geronnene Milch), als das Gerinnennachende nd. (Br. Wb. etc.) lebbe, laff, laf; *md.* (Sch. u. L.) laf, lip (Lab); *nld.* (v. Dale etc.) leb (a. vierde maag van herkauwende dieren, lebmaag; — b. zuur gewordene melk, die gebruikt word om melk to stremmen); *mnd.* (Kil.) laf, lebbe, libbe (stomachus vitulinus und conficetur coagulum; coagulum etc.); *spät-mhd.* lab, lob; *schwed.* löpe; *dän.* löbe. — Weiter *vergl.* auch *hess.* (Vilmars) luber-milch (geronnene Milch) von lub, lupp (*ahd.* luppa in chësi-luppa) u. bei Schm. die od. das lupp, lüpp (Lab, od. die Milch gerinnen machender Saft), wonach es wohl zweifellos ist, dass diese Wörter sämtlich mit Leber (*cf.* läfer etc.) zu einem allen u. abgestorbenen Verb.: liban, lab, lub, lubun (u. mit Wechsel von b mit f u. p etc. wie in darfen, *cf.* 2 bedarfen etc., also auch lifan, laf, luf, lufun, od. lipan, lap, lup, lupun, od. *ahd.* auch liphan etc., *cf.* klap etc.) gehören, worüber das Weitere unter läfer (Leber) nachzusehen ist.**

**lebbig** (*cf.* 1 u. 2 lebbe), **a)** schlaff, matt, kraftlos, ausgemergelt, abgelebt, od. matt u. geschmacklos, fade, unkräftig etc.; — de minske (Mensch) sügt (sieht) so lebbig üt; — dat smekd (od. smäkd) so lebbig, dat man d'r niks fan präfen (schmecken) kan; — **b)** abgeschmact, albern etc.; — dat is so 'n lebbigen (od. laffen, *cf.* 1 laf) fent (Fent), dat man d'r hêl gën lüst an hed, um sük mit hum otfogäfen un sük mit hum to underholden; — **c)** vom Käse, wenn dazu zuviel Lab (*cf.* 2 lebbe) verwandt ist; —

de kése smekd so lebbig un sür, dat man sê hêl nêt äten kan.

1. **lecht, Licht, Helligkeit, Lichtschein, Glanz, Schein etc.**; — 't lecht schind mi in de ögen; — ik kan 't lecht fan de stüne nêt in de ögen ferdragen; — wen dat insen an 't lecht kwam, wat hê wol al dän hed; — dat dürd (*darf*) gën lecht sën (od. liden); — he dürd d'r nêt mit för 't lecht kamen; — 't norder lecht (*das Nordlicht*). — *Redensarten:* hê steid sük süffen in 't lecht; — hê is hum 't lecht in de ögen nêt gönnen. Daneben auch lücht für das künstliche (angezündete flammende) Licht (brennende Lampe od. Kerze, Gaslicht etc.), was aber auch wieder in derselben Bedtg. wie lecht (*cf.* 1 lücht) gebraucht wird. — *Nd.* lecht, lucht; *mnd.* licht, lecht, lucht; *nld., mnd.* licht; *afries.* liacht; *wfries.* ljeacht, ljuecht; *as.* liot, leot, liat; *ags.* leot, liot; *aengl.* leoht; *engl.* light; *an.* ljös; *noro.* ljos, lys; *schwed.* ljus; *dän.* lys; *ahd.* liot, leot, liot, lieht; *mhd.* lieht; *md.* liht, licht; *goth.* liubath, liuhad u. liuhadei. — Mit Ausnahme des *an.* ljös (was vielleicht für altes liuhsa steht) gehen sämtliche Formen auf das Partic. Perf. liuhath, *bz.* *ahd.* liohat (mit der Bedtg.: [er od. es hat] geleuchtet od. gestammt etc.) eines verlorenen Verb. *goth.* liuhan, *ahd.* liohan, *ags.* leohan, *afries.* liaha etc. (was nach bēden u. bāgen bei uns sowohl die Form lēhen als lāhen haben könnte) mit der Bedtg.: leuchten, *bz.* flammen, blitzen, glänzen, scheinen etc. zurück (wobei vielleicht von liuhath etc. mit dem Suffix a od. i ein *goth.* liuhatha, liuhada od. liuhadī als das für liuhath u. liuhadei anzusetzende Thema weitergebildet wurde), was mit *lat.* lux, lucere etc. u. *griech.* lūchnos (Leuchte), *goth.* lauhmuni (Blitz) etc. zu einer  $\sqrt$  luk, *bz.* ruk (leuchten, glänzen) gehört.

2. **lecht, licht, hell, scheinend etc.**; — 't is al lecht; — bi hellerlechten dag; — wi hebben bold wër lechte mán (scheinenden Mond, Mondschein); — dat is 'n lechten klör (eine helle Farbe).

**lechten u. lichten, lichten, licht od. hell u. klar machen, hellen, klären etc.**; — de sake lechtd sük up; — nu sê ik érst, wo de sake hands is, nu mī dat uplechtd is; — ütlichten (auslichten, z. B. einen Wald etc.). *cf.* 1 lüchten.

**lechtmis, lechtmes, Lichtmiss, der zweite Februar als Tag der Reinigung Mariä. — Sprichw. etc.:** na lechtmes tröed de fos 't is nêt mër; — na lechtmes sünt de hunden un wäfers burgen; — na lechtmes kakeln de hōner un blarren de kalfer; — wen de leferkes för lechtmes singen, mutten sê na lechtmes pipen; — lechtmis lecht, is de bür

'n knecht; lechtmis dunker, is de bûr 'n junker; — lechtmis heller un klâr, gift 'n gôd immen-un flas-jâr (od. roggejâr).

1. lèd, a) *Leid, Trübsal, Schmerz, Uebles, Böses etc.*; — kummer un lèd; — dat mâkd mi fôl lèd un ferdret; — hê hed hum 'n grôt lèd andân; — ik heb to min lèd (od. lèdwâsen) hêrd, dat etc.; — lèd dragen (*Leid tragen u. haben, bz. empfinden, Trübsal u. Reue tragen über etc.*); — lèd hebben (*Leid, Schmers u. Reue etc. haben*); — hartlèd (*Herzeleid*); — b) *leid, unlieb, verhasst, zuwider; betrübend, schmerzlich, wehe etc.*; — dat is mi lèd; — dat deid mi lèd etc.; cf. *leiden, leider, leidig etc.* — *Nd., nld. leed; afries. lêth, lèd; wfris. leed; as. lêth, lêdh, léd; ags. lādth; aengl. lādth; engl. loath; schott. laith; an. leidhr, leid, leit; norw. leid; schwed., dän. led; ahd. leid; mhd. leit (betrübend, leid; böse; unlieb, widerwärtig, verhasst etc.); — Leid, Böses etc.* — *Davon (Diez I, 242): ital. aspan., apert. laido; prov. lait; franz. laid (hässlich etc.); afranz. lait; chw. laid (Leid).* — *Das dafür anzusetzende Thema lèda, bz. afries. lêtha etc., goth. (laitha) ist ebenso wie ags. lādth (via, iter; annona, victus, alimonium); an. leidh etc. (Weg, Richtung, Weise) etc. u. unser lèden (leiten) etc. vom Präter. lèd; afries. lêth; as. lêdh od. lêth; ags. lādth; ahd. leid etc.; goth. laith etc. von ahd. līdan, goth. leithan etc. abgeleitet, bz. fortgebildet. Ob es darnach übrigens als Subst., ein Etwas, was Einer erfuhr, od. litt, duldete, trug etc. u. als Adj. od. Adv. (neben ahd. leid als Subst. u. Adj. bestand auch ein Subst. leida etc. u. Adv. leido etc. mit der Bedtg.: *Leid u. leide, leid*) einen Zustand od. Sein, wo Einer Etwas erfuhr od. litt etc. bezeichnete, ist mir nicht ganz klar u. ist darüber noch Weiteres unter liden zu vergleichen.*

2. lèd (Plur. lèden u. lèder), *Lied, Gedicht, Gesang etc.*; — hê mut 'n lèd herseggen; — hê wêt d'r ôk 'n lèd (od. lèdje, Liedchen) fan to singen; — *Redensart. u. Sprichw.*: dat was 't ende fan 't lèd; — man mut nêt alle lèden útsingen, de man wêt. — *Nd. lèd; nld. lied; wang. (Ehrentraut I, 379) leit; ahd. liod, lèod, lioth, lèoth, lied; mhd. liet (carmen, zum Singen bestimmtes strophisches Gedicht, Lied; einzelne Liedstrophe; unstrophisches erzählendes Lehrgedicht); ags. lēōdh, līōdh; aengl. leodh; an. líódh od. ljódh (strophā, carmen); fränk., lat. leudos.* — *Mit goth. liud u. liudōn in avi-liud (Dank, Preis, Lob) u. avi-liudōn (danken etc.), sowie lat. laus (laudis, laudare) vielleicht von derselben √ liudh, bz. rudh (wachsen, sich erheben, empor-*

*steigen zu, ersteigen; besteigen etc.; — wachsen od. emporsteigen machen etc.), die auch die √ von goth. liudan (wachsen) ahd. liuti (Leute, cf. līe) etc. ist, wobei man denn 5 davon ausgehen müsste, dass das goth. liud u. lat. laus ebenso wie das ahd. liod etc. urspr. ein Etwas, was sich erhebt od. emporsteigt (zu Gott) od. überhaupt eine Erhebung od. ein Erheben u. Hochmachen (von Etwas) 10 bezeichnet hätte.*

*Leda od. Lèdā, Name des Nebenflusses der Ems, woran die Stadt Leer liegt. Da dieser beim alten Rüttertug Lathe im Münsterlande entspringende Fluss bis zu seiner Vereinigung mit der Soeste ebenso wie auch die letztere (die Soeste entspringt beim Dorfe Emstäck [Ems-Ecke?] im Münsterlande) gemeiniglich den Namen Ems führt u. der Name Leda sich eigentlich nur 20 auf diejenige Strecke bezieht, wo die zuerst noch durch das vom Aamermeer kommende Apertief verstärkte Barsseler Ems (od. Soeste) sich mit der Sagelter Ems (od. Leda) bei Wilshausen in der 25 Nähe von Stickshausen vereinigt, so scheint es wohl zweifellos, dass das Wort Leda od. Lèdā ein Compos. von lèd (Leit) u. ā (Wasser, Fluss) ist u. deshalb den Namen Lèd-ā od. Leit-Fluss führt, weil sie die vereinigten Gewässer der Sagelter Ems, der Barsseler Ems u. des Apertiefes in die alte u. grosse Ems (cf. āms) leitet u. bei Leerorth in dieselbe hineinführt.*

35 lèd-, leid-, lè-, lei-band, *Leitband, Gängelband; a) Band od. Riemen zum Leiten u. Führen von kleinen Kindern, die noch nicht allein gehen können u. welches denselben zu dem Ende umgeschnallt wird, um sie beim Gehenlernen daran zu halten u. so damit zu stützen, dass sie nicht fallen; — b) ein Band od. Riemen, woran man die Hunde führt u. festhält, dass sie nicht wegläufen. Die Redensart: „hê mut nog mit 'n lèband 45 lōpen“ od. „hê hed nog 'n lèband nōdig“ heisst daher soviel, als: er kann noch nicht allein gehen, bz. ist noch zu klein u. schwach (auch fig.) um allein zu gehen, od. auch: er hat es noch nōthig, dass er geleitet u. 50 geführt etc. wird, kann u. darf noch nicht allein gehen u. sich noch nicht allein überlassen werden.*

lèdder, laddèr, *Leiter; a) ein mit Quersprossen od. Staffeln (die seitlich in die sog. Leiterbäume eingelassen sind) versehenes Geråth zum Steigen od. Klimmen, bz. zum Ersteigen od. Erklimmen von Etwas, od. auch um die geschlachteten Schweine aufzuhängen, indem dieselben mit den beiden 60 Hinterbeinen an eine oben daran befestigte*

Querstange befestigt u. aufgehängt werden, worauf wohl die fig. von Jemandem, der in seinem Geschäfte festsetzt od. bankrott ist, gebrauchte Redensart: hê hangd an de ledder sich bezieht. — Compos.: brand-, hûs-, dak-, bôn-, trap-ledder; — b) ein von aufrecht stehenden Latten (die unten u. oben in die sog. Leiterbäume eingelassen sind) u. durch darüber hinlaufende Querlatten gebildetes u. mit einander verbundenes u. befestigtes 5 Güterwerk von verschiedener Höhe u. Länge, welches beide Seiten eines Wagens einfasst u. gegen die sog. rungen aufgestellt od. angelehnt wird u. dazu dient, dass die auf dem Wagen befindlichen Gegenstände nicht von demselben herunter fallen od. gleiten u. welches unten zu diesem Behuf meistens auch noch mit einer Planke beschlagen od. oft auch blos mit Stroh etc. durchflochten wird. — Compos.: wagen-, kreit-ledder etc. u. ledder-wagen als Gegensatz von körfwagen, stolwagen etc. — Nd. ledder; nld. ladder; mnd. ladder, leeder, leer; afries. hladder, hleder u. (cf. *Wiarda*, afries. Wb., 190) hleerda; wfries. learde; nfries. ladder; wang. 10 lader; sath. laddere; helg. ladder; ags. hlaeder, hlaedder; aengl. hlaedre, laddre, leddre; engl. ladder; ahd. hleitara, hleitara, hleitara, leitera, leitara; mhd. leiter. — Da einerseits eine Leiter zum Steigen od. Klimmen eine Lehne od. Stütze für die Füße bildet u. überhaupt dem Klimmenden Stütze u. Halt gibt u. andererseits eine Wagenleiter auch gewissermassen eine Wagenlehne, bz. ein Etwas ist, woran u. worauf sich ein anderes Etwas lehnt u. stützt u. obendrein beide 15 Geräte auch wieder schräg in feststehende Gegenstände lehnen od. gelehnt werden, wenn sie ihrem Zweck entsprechen sollen, so wird das ahd. hleitara etc. (goth. hlaidara?) wohl mit Recht von *Fick* (I, 552) zu der  $\sqrt{\text{fri}}$ ,  $\text{kli}$  (lehnen) gestellt.

ledder-bóm, Leiterbaum, der Baum od. die starke Holzstange, worin die Sprossen u. Latten der Leitern eingelassen u. befestigt werden.

ledder-wagen, s. ledder sub b.

leddig, ledig; s. das hier gebräuchlichere 2 lág.

ledekant, lédkant, létkant, ein freistehendes, von allen Seiten offenes Bett. — Aus franz. lit de camp, d. h. Feldbett, da das franz. lit aus lat. lectus entstand.

leden od. lóden, s. 1, 2 u. 3 lóden.

1. lóden (Lieder), s. 2 léd.

2. lóden (lède, ledst, ledt etc.); — ledde, leddest etc.; — bin od. heb ledt), leiten, führen, lenken etc.; — lütje kinder mutten 50 erst ledt worden, wen se anfangen to lópen; — de weg ledt na Hage, bz. na de hemmel, 60

na de helle etc.; — hê ledt hum an de hand (od. 'n band etc.); — hê ledt dat water na de strate hen; — du kanst 't olde minsk wol áfen na hús lóden; — hê ledt de pèrde 5 (od. de wagen, 't schip etc.); — de trap ledt na báfen (od. up 't dak, in de keller etc.); — de brügge ledt afer 't dèp; — hê ledt sîn kinder gód an (od. up); — de kó is nog nèt ledt (die Kuh ist noch nicht [zum Stier] geleitet u. daher noch jungfräulich, 10 bz. eine Färse); — de kó is für drè jår to 'n éersten mál ledt. — Neben lóden wird auch die Form leiden mitunter gebraucht, wovon der Subst. geleide (Geleite) u. leider 15 (Leiter) des Compos. geleiden, während die Form lóden in den Compos. an-, fer-, in-, up-lóden wieder die vorherrschende ist. — Nd. leiden, leden u. (*Dähner*) ledde; mnd. leiden, leden; nld. leiden; afries. lèda, bz. lèdia od. ledja; wfries. lieden, liedjen; helg. lid; sath. låde; as. lédian, bz. lédjan, lédien, lédéan; ags. laedan; aengl. laeden; engl. lead; an. leidha; norw. leida, schwed. leda; dán. lede; ahd. (leitjan) leittan, leittan, 25 leittan, leiten; mhd. leiten. — Es ist vom Präter. léd, bz. as. lédh, goth. laith, ahd. leid, leit etc. von liden, bz. as. lidhan, lithan, goth. leithan etc. in der urspr. Bedtg.: sich bewegen, gehen etc. mit der Endung jan (thun, machen, bewirken etc.) fortgebildet u. heisst daher urspr. souiel als: sich bewegen od. gehen machen etc., bz. machen u. bewir- 30 ken, dass Jemand od. Etwas sich wohin bewegt od. wohin geht u. einen Weg od. eine Richtung wohin nimmt etc., woraus sich die heutige Bedtg. von lóden von selbst ergibt. lóder, Lieder, s. 2 léd.

lédlik, ledelik, s. leik.

led-sám, leitsam, lenksam, gehorsam etc., 40 bz. leicht zu leiten od. lenken etc.; — 'n léd sám kind.

lôen, lóien, lójen, bekennen, gestehen, angeben, aussagen, offenbaren, verrathen, ausplaudern etc.; — hê wull nèt lóen, dat hê de appels stalen (gestohlen) harr'; — sê hed mî 't léd (bekannt, gestanden, offenbart etc.); — de meid is so digt, dat sê niks lóien (bekennen od. verrathen, ausplaudern etc.) wil; — wen dat wicht hîr wër kumd, den must du sên, of du hör nig an 't lóien krigen kanst un dat sê dî 't ferteld, wat dâr in hús förfallen is; — hê hed léd (er hat ge- 45 plaudert, bz. eine Heimlichkeit od. ein heimliches Vergehen offenbart u. verrathen). — 55 Afries. hliá, hliá; mnd. lien; — Compos.: afries. bi-hliá, be-hliá, be-hliá; mnd. be-lien (bekennen, aussagen, zugestehen); Subst.: afries. hliene, hliene, hliinga (Bekennniss, Aussage, Ausspruch, Erkenntniss). — Wegen 60 unsers beliden (cf. 1 beliden), nld. belijden

(beleid) sei hier bemerkt, dass dieses doch vielleicht wohl eher aus dem afries. *bihfia* (s. oben) entstanden, als dass das Stammverb. *liden*, *nld.* *lijden*; *mnd.* *lyden* (fateri, confiteri) mit *liden* (leiden, zulassen etc., cf. *liden*) ident. ist, wozu allerdings die Form (auch namentlich des Präter. *belèd*) ganz genau stimmt, wobei jedoch auch wieder zu bemerken ist, dass auch *mnd.* die Form *lyden* neben *vryen* (freien, bz. amare etc., s. unter 2 frèen) belegt ist u. also auch *lyden* (fateri etc.) aus afries. *hlia* (s. weiter unten wegen der Vocale von *hlia* u. *fria*) entstehen konnte.

Was nun aber weiter das obige afries. *hlia* etc. betrifft, so stimmt es in den Vocalen ganz zu *fria*, bz. unserm *frèen* etc. (freien), weshalb man denn auch für das afries. *hlia* ein as. *hlican* od. *hlican* etc., ags. *hleóhan*, hleóan; goth. *hljòn*, *hlion* etc. voraussetzen müsste. Vergleicht man nun weiter *frèen* in *befrèen* von *frè*, *frèi* (frei) od. 2 *frèen* von goth. *frija* (lieb etc., cf. *Fick III*, 190 seq.), so würde für afries. *hlia*, bz. *hlija* auch vielleicht ein Adj. od. Subst. *hli* (Thema *hlija*, nach *frija*) u. eine  $\sqrt{}$  *hli* (*idg.* *kri* od. *kri*) anzusetzen sein, die indessen in einer für *hlia* passenden Bedtg. nicht vorkommt.

Leer, Stadt an der Leda; s. unter Larrelt.

*lêf*, lieb, angenehm, werth etc., bz. den Gefühlen u. Wünschen entsprechend u. zusageud; — dat is mi hêl nêt *lêf*; — 'n *lêf* kind (ein liebes freundliches angenehmes nettes schönes Kind); — *lêf wêr* (angenehmes mildes ruhiges schönes Wetter); — 'n *lêfen* regen (ein milder warmer fruchtbarer sehr erwünschter Regen); — 'n *lêfen* tid (eine liebe angenehme erwünschte Zeit); — 'n *lêf* stük kôrn (ein schönes vielversprechendes Stück Getreide); — dâr steid jo 'n *lêfen* bulte gras in 't land; — hê hed sîn frô un kînder *lêf* (hat sie lieb, liebt u. schätzt sie sehr etc.); — hê geid so *lêf* (angenehm, nett, sanft etc.) mit de kînder un etc. — *Sprichw.*: *lêfe* kînder hebben fêle namen. — *Nd.* *leev*; *mnd.* *lêf*; *nld.* *lief*; *afries.* *liaf*, *lief*; *wfries.* *ljeaf*; *nfries.* *lief*; *satl.* *ljaw*; *helg.* *lif*; *wang.* *liáf*; *as.* *liof*, *leof*, *lief*, *lêf*; *ags.* *leof*; *aengl.* *leof*; *an.* *ljúfr*; *norw.* *ljuv* (in *ljuvleg*); *schwed.* *ljuf*; *ahd.* *liup*, *liub*, *liob*, *leop*, *liab*, *lieb*; *amhd.* *liup*, *liep*; *mhd.* *liep*; *goth.* *liubs*; *poln.* *luby*; *wend.* *luba*; *kslav.* *ljubû*. — Mit *lat.* *lubet*, *libet*, *lubens*, *libens*, *libido* etc. von einer  $\sqrt{}$  *luhb* (*cupere*, *desiderare*), die wohl (cf. *cupio* zu *capio*) eine Ablautform von *labh* (*greifen*, *packen*, *fassen*, *ergreifen* etc.) = *uspr.* *rabh* (*fussen* etc., cf. *Grassmann*, *Bopp* etc. wegen *labh*, sowie auch unter 1 *lafen*, *labbekac* etc.) ist.

*lêfde*, Liebe; — de *lêfde* trekd, sâ' de kêrel, do hól hê sîn wif bi d' hâr afer de tun, bz. afer de dâl. — *Nld.* *liefde*; *mnd.* *levede*, *lêfte*; *afries.* *liafte*; *wfries.* *ljeafde*.

5 1. *lêfe*, liebe, lieber; — *lêfe* frô, — man, — kînder etc.; — all' de *lêfe* arften rullen afer de dâle.

2. *lêfe*, Liebe, Lieber, liebe od. geliebte Person; — man mîn *lêfe*, wâr kumst du hêr? 10 *lêfelik*, *lêflik*, *lêfelk*, lieblich; — dat is je *lêfelk*; — *lêfelk wêr* (liebliches Wetter) etc.

*lêfen*, s. *lâfen*.

*lêfen*, *lieben*, werthschätzen, hoch halten, gern haben, lieb u. angenehm sein, gefallen etc.; — hê *lêfd* sîn frô bâfen alles; — *lêfd* (od. *belêfd*, *blêft*) jô 't, um to kamen. — *Nd.* *leven*; *nld.* *lieven*; *afries.* *liavia*, *luvia*, *levia*; *wfries.* *ljeafjen*; *ags.* *lufjan*, *leofjan*; *aengl.* *leovien*; *engl.* *love* (*lieben*, *amare*); *ahd.* *liupên*, *liubên*; *amhd.* *liuben*; *mhd.* *lieben* (*lieb sein*, *gefallen*), *liupan*, *liupen*, *liuben*; *mhd.* *lieben* (*lieb machen*, *Liebe erweisen*, *lieb haben* etc.) u. *ahd.* *liupôn*, *liubôn*, *liuben*, *amare*.

25 *lêf-engelke*, Lieb-Engelchen; a) *Rosewort* = *Lieb-Kindchen*, *Liebchen* etc.; — mîn *lêf* engelke fan kîndje; — b) *der Sonnenkâfer* etc.

*lêfer*, s. *lâfer*.

30 *lêfer*, lieber, angenehmer, erfreulicher etc.; — dat od. hê is mî *lêfer*; — b) *lieber*, *gerner*, *williger* etc.; — dat dô ik *lêfer*; — c) *Lieber*, *Geliebter* etc., der *Liebere* u. *Werthere*, *Geschätztere* etc.; — *Sprichw.*: *wen* *lêfer* kumd, *mut* *leider* (*der Schlechtere*, *minder Geschätzte* etc.) *gân*.

*lêferke*, s. *leverke*.

*lêfer-lade*, *lêferla'* u. umgesetzt auch: *la'*-*lêfer*, sanften bequemen Ganges od. Schrittes, 40 *sanfter* u. *gemässiger* Weise, so nach u. nach u. ohne Stoss u. Hast, langsamer Hand, allmätig, mit der Zeit etc.; — dat glid d'r so mit *lêferla'* of; — mit *lêferla'* kumd 't al wat nader; — mit *lêferla'* (od. *lâlêfer*) is beter, as *wen* 't to hâstig geid; — all' so *lêferla'* (od. so sagtjes weg); — mit *lêferla'* kwammen sê all' wêr to hûs. — *Nld.* *lieverlede*. — Bei *Weiland* findet man die Ansicht ausgesprochen, dass *lieverlede* aus *lede* (contrah. *lê*) voor *lede* (*Schritt für Schritt*) entstand u. verâorben ist. Da indessen unser *lêfer* u. *nld.* *liever* der Vocale wegen diese Deutung schwerlich gestatten u. *lêfer* od. *liever* zweifelsohne mit *nhd.* *lieber* 50 (von *lieb*) ident. sind, so ist es wohl richtiger, dieses Wort als ein *Compos.* von *lêfer* (*lieber*) u. *lâde*, bz. *liever* u. *lede* od. *lêde* aufzufassen u. *lâde* od. *nld.* *lede*, *lêde* mit 3 *lâden* = *nld.* *leden* (*gangen*, *gegangen*, *vergangen*, *passirt* etc.) von *ahd.* *lidan*, *nld.*

lijden (leed, geleden), *goth.* leithan etc. (*gehen* etc., cf. *liden*) abzuleiten, *bz.* mit dem *ags.* lādu, lād (*Gang, Weg, Reise* etc.), gelād (*Weg*) zu identificiren, wobei ich wegen unserer Form lade od. lāde auf das gleichfalls zu līdan etc. gehörende *afries.* lade, lede (*Leite, Beweisführung* etc., cf. v. *Richt-hofen*, pag. 887, b) verweise u. noch dazu bemerke, dass das mit *ags.* lād, lādu (*u.* formell auch mit *afries.* lade, lede) ident. an. leidh, leidhi *ausser Weg, Strasse, Richtung* etc. auch die *Bedtg.*: *Weise* (modus) hat. Ist nun meine Auffassung die richtige, so heisst *läfer-lāde* od. *nld.* liever-lede wörtlich so viel als: *lieber* (od. *angenehmer, sanfter, allmäliger*) *Weise* od. (da das Wort lāde, lēde ja überhaupt ein *Gehen* od. ein *Bewegen* od. einen *Gang* etc. wohin bezeichnet) in od. mit *lieber Bewegung* etc., woraus sich die obigen *Bedgn.* von selbst ergeben.

lêfern, s. lăfern.

lêfes, *Liebes, Angenehmes* etc.; — hê wull' hōr gēr̄n wat lêfes bewīsen. — *Sprichw.*: de wat lêfes hed, de geid d'r na; de wat sêres (*Schres, Wundes* etc.) hed, de fīld d'r na.

lêfferd, lēffert, s. lăfferd.

lêfke, *Liebchen*.

lêfkes (*Kinderspr.*) u. jetzt mitunter auch in der *nhd.* entsprechenden Form libkes gesprochen, *lieb, nett, artig* etc.; — wen du regt lêfkes bist, den brengd papa dī ôk wat mit.

lêf-tallig, *liebevoll, liebreich, zärtlich, stets Liebe u. Zärtlichkeit beweisend, sehr anhänglich, der Mutter, Braut od. Frau stets lieb u. angenehm belegend, ihnen gerne Liebe etc. bezeugend, ihnen gerne um den Hals fallend u. sie gerne küssen wollend, liebkosend u. schmeichelnd, lieb od. süss-redig, süss u. angenehm sprechend* etc.; — 'n lêftallig kind (ein *Kind*, welches der Mutter immer lieb, süss u. angenehm zu-redet od. schön u. zärtlich mit ihr thut u. spricht, ihr sehr ergeben u. anhänglich ist, stets mit ihr koset u. ihr gern viele Liebe erzeugt, sie viel küsst etc.); — hê is so lêftallig un mal mit sin moder (od. frō, brūd), dat hê hêl nêt wêt, wat hê hōr wol all' to lêfde dōn schal; — hê word, wo older, wo lêftalliger (er wird, je älter, je anhänglicher, liebkosiger u. zärtlicher, *bz.* verliebter u. liebedürstiger etc.); — hê is mī fīls to lêftallig (er ist mir viel zu zärtlich u. liebthuis, *bz.* viel zu süsslich u. schmeichlerisch redend od. zu zärtlich, küsserig u. verliebt etc.), as dat ik hum regt útstān kan un līden mag. — Da unser tale od. tāl (*Sprache, Rede* etc.) u. talle, tal (*Zahl*) von Hause aus dieselben Wörter sind, so ist auch die

Endung tallig von lêftallig aus *urspr.* talig (cf. unser tallig in drêtallig = dreizahlig etc.) od. talig entstanden, weshalb auch Weiland die Wörter lief-tallig u. lief-tallig mit einander identificirt u. beide mit lief-waardig, lief en waard übersetzt, ohne indessen sich darüber zu äussern, ob die Endung talig, tallig von dem *Subst.* tale, taal (*Sprache, Rede* etc.) abgeleitet ist od. nicht, wie dies bei *M. Kramer* bei lief-taalig (cf. daselbst: lief-taalig, lieblich redend, it. geliebt, von zoetsprekend etc.) u. auch von van Dale bei dem von lief-tallig (bevallig, aangenaam, innemend etc.) getrennten lief-tallig (lief, ter tale, liefsprekend, liebsüss od. wohlredend etc.) geschieht. Vergleicht man nun (*Sch. u. L.*) *mnd.* lêftalich (a. beliebt, angenehm; — b. der sich lebenswüchtig benimmt; (*Kil.*) *mnd.* lief-ghe-tal, lief-ghe-tael, lief-ge-tallig u. lief-talligh (acceptus, gratus, amabilis, peramabilis; comis, gratosus, gratia valens, gratia pollens), so ist es klar, dass die Endung tal, tael in lief-ghe-tal mit taligh od. taeligh, talligh *syn.* u. vielleicht eine aus einem *Adj.* tale, taele gekürzte Form ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass die älteren *mnd.* Formen lêftaldig neben lêftallig od. lêftalligh öfters vorkommen u. auch das *mnd., mfläm.* liefghetal (cf. *mfläm.*: hy is liefghetal overal = il est aimé et cheri par tout) beim Vergleich unsers bol statt bold od. kol u. kolle statt kolde etc. auch sehr gut aus älterem lief-getald entstanden sein kann, so dürfte für tald u. tallich (u. einem daraus assimilirten tallich) wohl zunächst die *Bedtg.*: geschätzt, geehrt etc. zu Grunde zu legen u. anzunehmen sein, dass tald von Hause aus dieselbe Form wie unser aus *urspr.* tald entstandenes teld (zählt, rechnet, schätzt etc., *bz.* gezählt, gerechnet, geschätzt etc., — z. B. hê teld hum fōr niks, *bz.* fōr hêl wat dāges un hōges etc., — od. hê word fōr niks teld, d. h. für Nichts gerechnet u. geschätzt, *bz.* er ist ein Lump etc.) ist u. demnach mit dem as. talda (cf. telde von tellen u. fertelde von fertellen) u. gitald (gerechnet, geschätzt, geachtet, angesehen, geehrt etc.) zu as. tellian, *ahd.* zaljan (zählen, rechnen, schätzen, achten, ansehen etc.) gehört. Ist dies aber wirklich der Fall, so erklärt sich die *Bedtg.*: aimé et cheri, *bz.* gratus, amabilis etc. von *mfläm., mnd.* liefghetal, liefghetallig u. lief-tallig, *bz.* *mnd.* lêf-, leif-tallich od. lêf-taldich ganz von selbst u. ist es jedenfalls wohl zweifellos, dass *mnd., mfläm.* getal u. tallig, taligh etc. in getallig mit dem aus taljan entstandenen as. teljan (cf. tellen) in der *Bedtg.*: schätzen etc. zusammenhängt, zumal da auch ja schon in sehr früher Zeit ein

*Compos.* lieftellen mit der *Bedtg.*: beobachten, liebschätzen, für lieb u. angenehm ansehen u. halten etc. bestanden haben kann. Was nun aber weiter das neuere nld. lieftalig (wohlberedt, wohlredend, bz. lieblich redend u. sprechend) betrifft, so wird die Endung talig wohl von taal (Rede etc.) abgeleitet sein, sofern es überhaupt nicht in missverständener Weise aus dem älteren lieftalich (amabilis, gratus etc.) umgedeutet u. nicht allein auf eine lieb zu achtende, liebwerthe, liebgeschätzte, lebenswürdige u. sich lebenswürdig betragende, sondern auch auf eine lebenswürdig u. bestechend sprechende Person angewandt wurde.

lêf-talligheid, Zärtlichkeit etc.; — hê wêt for lêftalligheid nich, wat hê sin moder wol to gefallen dôn schal.

lêg, s. lûg.

lêg, lag, s. ligger.

lêgen (lêge, lûgt, lûgt, lêgen; — lôg, lôgt, lôg, logen; — hed od. is lagen, logen), lûgen. — *Redensart.*: hê lûgt, dat hê swart word, bz. as wen 't drûkt is. — *Nd.* (Schütze etc.) leegen, (*Br. Wb.*) lôgen; *md.* lêgen, leigen; *nld.* liegen; *afries.* liaga, liatza; *wfries.* liegen; *sath.* liôge; *helg.* lôgge; *wang.* liûg; *as.* liogan, liagan; *ags.* leogan; *aengl.* leogen; *engl.* lie; *an.* ljûga; *norw.* schwoed. ljuga; *dän.* lyve; *goth.* liugan; *ahd.* liugan, liukan, liogan, leogan, liagan, liegen; *mhd.* liegen; *kslav.* lûza, lûgati. — *Nach bug, lat. fug, skr. bhuj, bhug als der V von goth. biugan, ags. beogan, ahd. biugan (biegen, brechen) muss auch für liugan eine V lug, skr. ruj, rug, idg. rug od. rugh angesetzt werden, die im Skr. allerdings nur in der Bedtg.: brechen, verletzen etc., bz. frangere, ferire, laedere, occidere belegt ist u. wozu Bopp auch lit. lûuzu (frango) u. lat. lûgeo, griech. lugros (traurig, elend, jammervoll etc.), orüssô, oriêchô (graben, stechen, eingraben), orûché (Graben), orukté, orugma (das Gebirg etc.) etc. vergleicht, während Fick (I, 744) für griech. orüssô etc. eine V ruk (graben) u. für das goth. liugan etc. eine slav.-deutsche V lugh (idg. rugh) aufstellt, ebenso wie für goth. biugan u. lat. fugere, bz. skr. bhuj (biegen) eine idg. V bhugh. Vergleicht man nun aber weiter bei Fick (I, 198) die Wurzeln rug, runk, rup u. (I, 744) ruk, runk u. auch rug (brüllen; sich erbrechen etc.), sowie Alles, was er zu diesen Wurzeln stellt (cf. I, 757 auch lug), so ist es einerseits klar, dass alle diese Wurzeln auf die einfache V ru, lu (zerschmettern, zerschlagen etc.) [cf. I, 1ê u. bei Fick I, 196 seq. u. weiter pag. 412, 743. 755 die Wurzeln ru, lu, sowie ferner III, 272 seq. die V lu, lus etc.], bz. brechen, spalten, 60*

reissen, theilen, trennen, von einander machen, lösen etc.) zurückgehen u. dass wenigstens zwischen ruk u. rug als Weiterbildungen von ru (wie rug, brüllen od. ein lautes Geräusch machen etc. u. rud, heulen etc. von ru, tönen, schallen, rauschen, lärmern, brüllen, schreien etc., cf. dieserhalb I, pag. 744 u. 196) weder ein begrifflicher noch formeller Unterschied besteht. Da es nun aber beim Vergleich von skr. bhuj (brechen, biegen etc.) zu ruj (brechen, biegen etc.) wohl ganz gleich ist, ob man für die Letztere eine idg. Form rug od. rugh aufstellt u. es jedenfalls zweifellos ist, dass auch die von Fick aufgestellte V lugh (lügen) eine ähnliche Weiterbildung von lu od. ru ist, wie die obigen Wurzeln ruk, rug etc., so gehe ich auch bei der für lügen aufzustellenden V lug od. lugh, idg. rug od. rugh davon aus, dass sie als Weiterbildung von ru ebenso wie skr. ruj die *Bedtg.*: brechen, bersten, spalten, reissen, trennen, lösen etc., bz. brechen, knicken, biegen, krümmen, winden etc. (cf. griech. lugizô, biegen, winden, drehen etc.; lugismôs, das Biegen, Winden, Krümmen etc.; lugos, der junge, biegsame Zweig zum Winden u. Flechten etc.), bz. die substantivische *Bedtg.*: Bruch, Riss, Spalt, Trennung, Lösung etc. od. Bruch, Knick, Biegung, Krümmung, Windung, Drehung, Abweichung, Wendung etc. hatte. Geht nun die *Bedtg.*: betrügen, täuschen etc. des lat. fallere auf die sinnl. *Bedtg.*: fallen machen, zu Fall bringen, stürzen etc. zurück u. stammt es mit fal (Fall, Sturz etc.) u. fallen (füllen, stürzen etc.) von der V spal, spar, fallen machen, stürzen (urspr. wohl: brechen, spalten [sie ist auch die V von: spalten u. auch die skr. V phal entstand aus urspr. spal] etc., weil der Wind, wenn er die Bäume bricht, sie fällt u. stürzt, bz. zu Fall bringt) etc., so kann man auch annehmen, dass das von lugh fortgebildete goth. liugan urspr. die *Bedtg.*: brechen, bz. brechen u. fallen machen etc. hatte u. sich hieraus auch die *Bedtg.*: täuschen, lügen, betrügen etc. entwickelt hat. Dass man aber bei lügen u. dem Subst. Lug auch an das Brechen u. Nichthalten seines Wortes etc., bz. an Wort-u. Vertrauens-Bruch etc. od. an das Brechen, Knicken, Biegen u. Krümmen des Rechtes u. der Wahrheit etc. denken u. die sinnl. *Bedtg.* von liugan sich auch hierauf beziehen kann, ist klar, sowie ferner auch, dass liugan (d. h. thun od. machen, was der Stamm liug besagt) anstatt brechen od. Bruch machen etc. urspr. auch die sinnl. *Bedtg.*: biegen, drehen, verdrehen etc., kehren, verkehren (Etwas, bz. die Wahrheit, das Recht etc.) od. Biegung, Krümmung, Windung, Wen-

dung, Drehung, Abweichung machen (abweichen von dem geraden Wege od. der Wahrheit etc. od. ausweichen, Ausflüchte suchen etc., krumme od. Winkel-Züge machen etc.) gehabt haben kann, weil auch ja hieraus die jetzige Bedtg. von lügen leicht entstehen konnte.

Zum Schlusse sei zu lügen, bz. goth. liugan (lügen) noch bemerkt, dass es noch ein zweites goth. liugan mit der Bedtg.: ein Weib nehmen, heirathen (vom Manne); sich verheirathen od. verheirathet werden (von der Frau) giebt, wovon Weigand u. Andere annehmen, dass es urspr. die sinnl. Bedtg.: verbergen, verhüllen, bedecken etc. hatte, weil nach agerm. Sitte das Haupt der Braut verdeckt, bz. verschleiert u. verhüllt (daher auch noch der Brautschleier) wurde u. woraus derselbe dann weiter schliesst, dass auch liugan (lügen) sich auf das Verhehlen od. Verhüllen od. Verbergen der Wahrheit bezöge, bz. gleichfalls die Grdbedtg.: hehlen od. hüllen etc. habe. Da nun aber einerseits das goth. liugan (heirathen etc.) u. das gleichbedeutende afries. logia dasselbe Wort ist wie das an. lōga (preisgeben, hingeben, abhanden kommen lassen od. los u. frei geben) u. es agerm. Brauch war, dass der Vater von dem Bräutigam für die Hingabe seiner Tochter u. die Entlassung derselben aus der väterlichen Gewalt ein bestimmtes Lösegeld forderte u. erhielt, durch dessen Entrichtung der Ehebund als geschlossen betrachtet u. bei dessen Einzahlung die Tochter dem Manne übergeben wurde, so scheint es fast, als ob dies letztere goth. liugan, afries. logia urspr. wie das an. lōga überall nur die Bedtg.: hingeben, übergeben, sich Eines entäussern u. es aus seiner Gewalt geben (z. B. durch Kauf od. Contract etc.), alienare etc. hatte u. dass hieraus die Bedtg.: in matrimonium dare od. überhaupt die von: eine Ehe schliessen, ein Weib nehmen u. erhalten, heirathen od. sich verheirathen etc. des goth. liugan u. afries. logia entstand. Vergleicht man nun weiter das ags. bryttian u. bryttian (theilen, aus- od. mittheilen, spenden, geben, hingeben) von breótan (frangere etc.), so würde sich auch dieses goth. liugan in der Bedtg.: hingeben etc. begrifflich gut von der skr. √ ruj (frangere etc.) ableiten lassen u. zwar um so mehr, als das an., isl. liga nach Biörn Haldorsen neben alienare auch die Bedtg.: consumere hat u. es hierin wieder mit dem urspr. wurzel- u. begriffswandten goth. liusan (cf. lēsen, bz. ferlēsen) zusammen trifft, was ja mit los, lose, lösen etc. (cf. lös, lös) zu einer √ lus gehört, die ebenso wie skr. ruj (frangere etc.) aus idg. ru (zerschmettern, zerbrechen etc.) hervorgegangen ist.

lêger, Lüger, Person die lügt; — lègers un bedrègers de kamen in de helle. — *Nld.* lieger etc.

leger, legern, s. läger etc.

- 5 legge, leg, a) eine Lage od. Schicht Getreide zum Dreschen, bz. das Quantum, welches auf einmal zum bequemen u. vollständigen Ausdreschen auf der Dreschtenne liegen kann u. ausgelegt wird; — sè dôrsken fan 't jâr üt de legge wol 'n darden del minner as in andere jaren, so slegt is de gefeñ; — *Sprichw.*: hê kumd up de slag, as Jan Wübben bî de leste legge; — b) der Eierstock der Hühner etc. — *Nld.* leg.
- 15 leggen, legen, liegen machen, Lage u. Stelle geben etc.; — hê legde (gekürzt là) dat dâr hen od. up, in, afer etc. — *Nd.*, *nld.* leggen; *afries.* lega, leia, ledsa, lidsia; *wfries.* lizzen; *satl.* ledsa; *as.* leggan, leggen; *ags.* legcan, legan; *aengl.* leggan; *engl.* lay; *an.*, *norw.* leggja; *schwed.* lägga; *dän.* laegge; *ahd.* leggan, leggen, lekken, lecken, leggen, legen; *amhd.* lecken; *mhd.* legen (legte, leite, lahte); *goth.* lagjan vom Präter.
- 20 lag, von liggen.

lêg-lopen etc., s. lág-lopen etc.

lêg-loper, s. lág-loper.

lêg-mór, s. lág-mór.

lêgte, s. lágte.

- 30 1. lei od. lê, Endung u. Endwort von éner-, twéer-, gener- (keiner-), aller-, meniger-lei etc. — *Nd.*, *nld.* lei; *md.* lei, leie, leige; *afries.* leie; *mhd.* leie, leige, lei. — Dieses früher stets von den vorstehenden
- 35 Wörtern: einer, zweier, mancher, aller etc. getrennt geschriebene (*Kil.* übersetzt *mnd.* ley mit via, qualitas, modus, forma, species, wobei indessen zu bemerken, dass es in der Bedtg.: Weg wohl mit as. leia ident. ist, worüber Weiteres unter 2 lei) Wort ist nach
- 40 Grimm (cf. Weigand etc.) entlehnt aus afranz., prov. ley (Art u. Weise), welches dasselbe wie nfranz. loi; span. ley (Gesetz) ist u. aus lat. lex (Gesetz, Herkommen,
- 45 Regel, vorgeschriebene Art, Art u. Weise etc.) entstand (s. übrigens darüber auch noch unter 2 lei) u. demnach verschieden ist von (*Diez II*, 143) span. laya (Art, Beschaffenheit), was eigentlich, wie auch im baskischen, ein Ackerwerkzeug bezeichnet, mit welchem
- 50 immer mehrere nebeneinanderstehende Menschen arbeiten, woher die Redensart: son de la misma laya, sie sind eines Gelichters od. alle dasselbe Volk, bz. alle gleichen
- 55 Schlages od. gleicher Art etc. Vergleicht man nun, dass wir das Wort plög nicht allein in der Bedtg. Pflug od. Ackerwerkzeug zum Pflügen od. Auf u. Umreißen der Erde gebrauchen, sondern auch in der von:
- 60 Koppel, Rotte, Schaar, Haufe, bz. Schaar



von Männern, die an einem Werke miteinander arbeiten od. sich zu einer betr. Arbeit zusammen thun u. sich mit einander verbinden etc., od. auch in der von: Schlag, Art, Gelichter, Gesindel (sè hören all' to èn plög, a) sie gehören Alle zu einem Pfluge, bz. zu einem Gespann od. zu einer u. derselben Arbeit u. Rottie etc.; — b) sie gehören Alle zu einander u. sind Alle gleich, bz. Alle gleicher Art etc.; — dâr steid 'n hël plög folks bi 'n ander; — sè stnt all' èn plög, sie sind Alle eines Schlages, Volkes od. eines Gelichters etc.) u. dass die letztere Bedtg. wohl daher rührt, dass in der Urzeit anstatt der Pferde u. Ochsen die Hörigen u. Slaven u. auch wohl das ganze Hausgesinde sich an den Pflug spannte u. mit vereinten Kräften damit arbeitete, so lässt sich daraus wohl erklären, wie sowohl das span. *laja* als unser plög als Inbegriff der ganzen die Erde aufreissenden Maschinerie (d. h. des Pfluges, incl. der denselben ziehenden u. damit arbeitenden u. als Pfluggespann betrachteten Menschenschaar) in die Bedtg.: Gespann, zusammengehörender Haufe etc. od. gleiche Schaar, dieselbe Schaar, eine u. dieselbe Art od. dasselbe Gelichter etc. übergehen konnte. Hier lässt sich nun aber auch weiter die Frage anknüpfen, ob das span., *bask. laja* nicht auch etwa eine Art Pflug od. ein Werkzeug zum Aufreißen u. Lockern der Erde ist u. vielleicht mit lat. *laxo* u. *laxus* (weit, offen, klaffend, gespalten, von einander stehend, von einander getrennt, lose, locker etc.) zusammenhängt, was nach afranz. *ley* von *lex* möglicherweise denkbar wäre, zumal da *laxo*, *laxus* doch wohl besser zu der für *riectus* etc. von *Fick* aufgestellten *√ rag* (klaffen, weit offenstehen etc.) stimmt, als zu einer *√ lag* (*languere*), wozu *Fick* auch das an. *leka*, *lak* (lecken, Wasser durchlassen) vergleicht, trotzdem dieses Wort (cf. *lekken*) doch auch wohl auf die Grdbedtg.: klaffen, gespalten sein, einen Riss haben etc. zurückgeht u. wobei man das span., *bask. laja* auch vielleicht besser direct von dieser *√ rag*, *lag* (sie hat subst. auch noch die Bedtg.: Klaff, Spalte, Oeffnung, Riss etc.) ableitet, als von lat. *laxus* etc.

2. *lei*, Schiefer, Schieferplatte, Schiefertafel, Rechentafel; — dat hûs is mit lei dekt; — hê schrift nog up 'n lei un nog nich up 'n assel (*Papierbogen*); — du must 't lei åfen herkrigen un åfen útråknên wofl dat 't is. — Redensart: 't lei uphangen, d. h. wörtlich: die Rechentafel, od. die Schieferplatte od. Schiefertafel, worauf die ausstehenden Forderungen u. die Schulden ausmerkt u. eingetragen sind, aufhängen, es (bz. das *Debet-* u. *Credit-Buch*) nicht mehr

herabnehmen u. nichts mehr darauf vermerken etc., fig. od. bildl. aber: sein Geschäft aufgeben, liquidiren wollen, bz. sich in Concurs begeben u. erklären, sich bankerott erklären etc.; — hê hed 't lei uphangen un sîn bûdel slåten un sîn bôken na 't gerigt brogt. — Nd. (*Br. Wb. III, 49*) leiden (*Schiefer*); mnd. *leie*, *leide*, *leige* (*Fels, Stein, besonders Schiefer*); nld. *lei* (*Schiefer, Schieferstein, Schiefertafel, Rechentafel*); mnd., mfläm. *leyde*, *leye* (*Schiefer od. Schieferplatte zum Decken der Häuser*); md., mrhein., klev. *leye* (*Schieferstein, Schieferplatte*). — Dieses Wort wird mancherseits (cf. *O. Schade, Weigand* etc.) mit and. *leye* od. *leid*; mnd. (*Kil.*) *ley* (*via, Weg, Richtung*) identificirt, womit *Kil. u. Andere* (cf. auch *O. Schade*) auch 1 *lei*, bz. mhd. *leie* etc. (*Art u. Weise*) identificiren u. (cf. auch skr., ved. *riti* (*Strom, Lauf, Weg, Strich, Linie; Art, Weise* etc.), wozu hier noch bemerkt sei, dass das zweifellos zu dem alten lidan (*gehen* etc.) gehörende an. *leidhr* neben *Weg, Richtung* etc. auch die Bedtg.: *Weise* etc. hat u. dass das nld. *ley* (*via*) auch wohl wie franz. *laie* aus urspr. *leide* od. *leid* = ags. *lād* (*via, iter, annona* etc.) entstand. Da indessen *lei*, *leie* (*Schiefer, bz. Schieferplatte*) im *Theuton.*, bz. bei *Kil.* etc. (cf. *Sch. u. L. u. auch Mel. Stoke* von *Huydekoper III, 209*) mit *lamina, scandula, scutilla* s. saxo *lamina, tegula* übersetzt wird, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dieses Wort, sowie auch *as. leia*, od. nach *Andern* (cf. *M. Heyne, Heliand, u. Sch. u. L.*) *lëia* (*Fels, Stein, bz. Fels-, Stein-Platte*) u. *hleā*, *hleō* urspr. nur ein Etwas bezeichnete, was man als Decke auf Etwas legte, od. womit man ein Etwas deckte, um Etwas (ein Haus, Grab etc.) damit zu schützen od. dicht zu machen u. zu schliessen. Ist dies nun aber richtig, so ist *leia* od. *lëia* (*hleā, hleo*) nicht verschieden von dem goth. *hlija*, afries. *hli*, ags. *hleō*, as. *hleō* (*Decke, Dach, Obdach, Schutzdach, Schutz, cf. 2 lē*), bz. von dem gleichbedeutenden *as. hlea*, mhd. *lie*, *liewe* (cf. *leife, leiwē*) u. verstand man unter *leia* etc. urspr. blos einen Deckstein, bz. ein Stein- od. Fels-Stück, bz. eine Stein- od. Fels-Platte zum Decken u. Verschliessen von Etwas (eines Grabes, Hauses) od. überhaupt ein Etwas, was man als Schutz gegen Raub od. Wind u. Wetter etc. auf Etwas legte. Dass aber hier die Bedtg.: *Decke* od. deckendes u. schützendes Etwas in die von Stein- od. Fels-Platte, Schiefer-Platte, bz. Fels, Stein od. Schiefer übergang, bz. *hleā* neben *Decke* etc., *Schutz* etc. auch eine Stein- od. Schiefer-Platte etc. bezeichnete, hat ja auch gar nichts Befremdendes, weil

bekanntlich auch das Wort *dak* (s. d.) neben *Dach, Decke, Schutz, Schirm* etc. auch die *Bedtg.: Stroh, Schilf, Schilfrohr od. Ried* hat. Die Identificirung u. Verwechslung mit *mnl.* *ley, Weg, via* etc. (u. auch vielleicht mit einem schon *as. u. afries.* vorkommenden *leia* in derselben *Bedtg.*, cf. *dieserhalb* 3 *lei*) rührt deshalb wohl daher, dass das *goth.* *hlīja, as. hlea* etc. durch *Aphäresis* zu *lija, lea, leia* etc. verstümmelt wurde. Will man indessen die Entstehung von *leia* (*Stein, Schiefer od. Steinplatte* etc.) aus *hlea* etc. nicht als richtig zugeben u. ist die dafür auch vorkommende Form *hlea* od. *hlēa* ein Schreibfehler für *lēa, leia*, so würde die anscheinend neben *leie* schon sehr früh vorkommende Form *leige* (*lige, lége, bz. liage, leage* etc.) vielleicht auf eine Identität mit *kymr.* *lêch, gael. leac* (*Stein*), *cornw. lēh, wallis. lech* (*Steinplatte, cf. cromlêh, cromlech*), *air. (Schleicher, Chrest., 251) lia, Genit. liacc* (*Stein*) schliessen lassen.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass für dieses *lei* od. *leia* (sei es in der *Bedtg.: Schiefer, Schieferplatte* od. *Weg = via rupta, cf. bân*) auch ebensogut die  $\sqrt{lu}$  (*lösen, spalten, trennen, frei machen* etc.) aufstellen kann, zumal da ja der *Schiefer* ein *Stein* ist, der sich *abspaltet* od. *abblättert* u. das Wort *Schiefer* selbst auf die *Grdbedtg.: spalten, abspalten, blättern* etc. (*cf. schäfe u. schifern* etc.) zurückgeht.

3. *Lei* od. *Ley*, Benennung des *Norder Fahrwassers vom Siel od. dem Hafendassin ab bis zum Ausflusse in die Nordsee* (dat *schip ligd in de Ley — is de Ley atgân od. binnenlöpen*), wovon das *Leyland* (*Leylander Polder, Laysander Siel*) u. die zwischen *Norden* u. dem *Greetsieler Ante*, *bz. einem Theile* der sog. *Krumhörner* belegene *Leybucht* ihren Namen haben. Da die *Ley* nicht allein das *Fahrwasser* der *Stadt Norden* ist, sondern auch das *Binnenwasser* des *Norder Amtes* (es münden darin mehrere kleine Flüsse aus) in die *See* abführt u. leitet, so ist die allgemeine (u. auch wohl richtige) Ansicht die, dass dieses Wort aus *leide* entstanden sei u. ein *Etwas*, welches ein anderes *Etwas* wohin leitet u. führt od. überhaupt ein *Weg* von u. für *Etwas* ist, bedeute, in welchem Fall es dann mit *mnl.* *ley* (*Weg* etc.), *nfries.* *lei, leid* (*Weg, Fahrt, Strich, Grenze*); *an.* *leidhr* (*Weg, Richtung* etc., s. unter 2 *lei*) etc. u. *mnd.* *leide, leyde, Weg, Gang, Lauf* (*cf. bei Sch. u. L. II, 656 [bekümmere dich nicht zu sehr um] des hemmels hoghe, der werlde breyde, des meres dupe, des waters leyde*), *bz. unser* 1 *leide, mnl.* *leyde, leye* (*ductus, tractus,*

*meatus*) etc. zu *as.* *lidhan, lithan* (s. unter *liden*) gehört.

4. *lei* od. *loi, leu*, sich nicht rührend u. regend, träge, faul, unlustig zur Arbeit od. um sich zu bewegen, matt, flau etc.; — *de kērel is nēt so lei as 'n flinte, bz. hē is flint-lei* (*der Kerl ist eben so faul wie ein Kieselstein, bz. er rührt u. regt sich ebenso wenig wie ein Kieselstein, liegt fest wie ein grosser Kiesel* etc.); — 't is all' sin läfen 'n leien kērel west, de sū läfen niks anders dān hed as slapen u. bummeln; — hē word wo older wo leier; — hē is de leiste fan allen; — ik wēt hēl nēt wo 't is, ik bin fan dage so lei (*träge, unlustig, matt, flau* etc.); — dat warme wēr (*Wetter*) mākd ēn lei; — 't is fan dage regt lei wēr (*laues, stilles, müde u. matt machendes, ermattendes Wetter*); — de wind weid so lei (*der Wind weht so träge u. matt* etc., od. so lau u. warm etc.); — bī so 'n leien (*tragen* etc.) wind kan d'r hēl gēn mōlen gān. — *Nd. (Br. Wb.) loi; mnd. loi, loey, leu, loye; nld. lui; mnl. (Kil.) luy, loy, ley* (*piger, desidiosus, vappa, murcidus, ignavus, segnis, fugitans laborem*); *nfries. lōi; wfries. loy, loay; wang. leu.* — Die *Vocale* stimmen zu *bleien, bloien, nhd. blühen, ahd. pluoan* etc., *bz. zu mnd. loien*, *as. hluojan* (*brüllen* etc.), *wonach* es dann in der *Bedtg.: träge, od. ermattet, matt* etc. zweifellos mit *an.* *lŷja, lŷdha* (*zerstossen, stossen; ermatten; entkräften, schwächen*), *lŷi* (*Ermattung*), *lŷinn* (*gebrochen, ermattet, matt gemacht u. geworden* etc.), *isl. lŷa* (*fatigare*), *lŷ, lŷi* (*lassitudo*), *lŷinn* (*defessus, defatigatus*), *norw. lu* (*abgemattet, entkräftet, erschöpft, matt* etc.) etc. zu der  $\sqrt{lu}$ , *idg. ru* (*cf. Fick III, 272*) gehört, welche auch für 1 *lê* etc. aufgestellt ist.

*lei-, leu-ārd, leiord, leuord*, träger Mensch, Faulenzer, Faulpelz, Lungerer etc. — *Nld. luyard; mnl. luyard, loyaerd, leyaerd; mnd. loiard.* — Davon *mnl.* *luyarden* (*dare se pigritiae, pigrescere* etc.).

*lei-, leu-bank, Faulbank, Lotterbett* etc. (*cf. 4 lei*); — hē mag niks léfer as up de leibank liggen u. sik wat rākeln.

*lei-dak*, Schieferdach.

1. *leide, Leitung, Wasserleitung, aqua ductus.* — Zu *lēden, bz. dem alten liden*, *cf. liden*.

2. *leide* od. *laide, layde, Blitz.* — *Wang. leide* (*in leidslag, Blitzschlag*); *nfries. (Johansen) lāid; nd. (Schütze) lei* (*Blitz*). Wohl ident. mit *mnl.* (*Kil.*) *laeye* (*flamma*), s. Weiteres unter 1 *leien*.

*lei-dekker, Schieferdecker.*

1. *leiden, Leiden, Kummer, Verdruss* etc.; — dat is 't leiden je man, dat ik d'r niks an dōn un helpen kan.

2. **leiden, leien, leiten, führen etc.**, s. **lêden**.

1. **leider, leider**; — ik mut leider (zu meinem Leidwesen od. Verdruss etc.) gân. — Es ist eigentlich der Compar. von leid, bz. **lêd** u. wird es von uns auch subst. in der Bedtg.: der Schlechtere, minder Geschätzte, Unliebere etc. (s. unter **lêfer**) gebraucht.

2. **leider, a) Leiter, Führer etc.**; — up-leider (Aufleiter, Erzieher); — fer-leider (Ver-leiter, Verführer); — b) ein Leitrohr, bz. ein Rohr od. eine Rinne (ductus), welche das Wasser vom Dach ableitet; — de leider geid aferal kört un mut bold fernêid worden.

**leidig, verführerisch, trügerisch, gleissnerisch, glatt in Worten u. Wesen etc.**; — dat wif, dat is jo 'n leidigen dônner, dâr mut man sük bliksems för in acht nemen, dat sê ên nich ferförd; — hê kan so môi dôn un lied so 'n leidigen tunge, dat hê hâst elk begôsken kan; — sê kikt mî fêls to leidig (freundlich u. gleissnerisch etc.) út, as dat ik hör trôe. — Es ist soviel als leitig u. gehört zu leiden, lêden (leiten, führen).

1. **leien od. laien, blitzen, wetterleuchten, hell aufflammen**; — dat leied in 't süden. — Nld. (Schütze) leien; dithm. leihn; mofries. (Ca d. Müller) layden; helg. loide; sail. leie; nfries. (Johansen, pag. 167) lâid, lâidagin; wang. leith. cf. mnl. mfläm. laeyen (flammare, flagrare), was Japix (pag. 261) mit wofries. laegjen, laegjen, dem nhd. lohén von goth. liuhan, lauh etc. (s. unter 1 lecht) identificirt u. wonach dann nld. laeyen, bz. lajen od. lâjen (cf. lafen, lát etc.) für lojen (cf. 2 lafen = loven), bz. lôjen, lôgen (cf. lôjen = nhd. lohén, gerben etc. u. lôjen = nhd. laugen) steht, woraus dann helg. loien u. unser leien (der Vocalwandlung wegen vergl. auch gleien, gloien, glôjen = nhd. glûhen u. bleien etc. = nhd. blûhen) sich formell leicht erklärt. Bestätigt wird dies auch durch nld. (v. Dale etc.) laai (Lohe, Flamme) u. laaien (lohen).

2. **leien, von lei od. Schiefer, s. 2 lei**; — 'n leien dak.

3. **leien od. leuen, träge, faul, unlustig, bz. matt, flau etc.** (cf. 4 lei) sein od. werden; daher a) faulenzen, lungern, unthätig, beschäftigungslos umhergehen, unthätig u. still liegen etc.; — hê leied (od. leid) de ganze lêfe dag, bz. hê leied (leid) wat herum; — hê mag niks lefer as leien od. leilensen; — b) flauen, matten, stillen etc.; — de wind leied (od. leid) al mër of (der Wind flauet, mattet u. still immer mehr ab, wird immer flauer, matter, träger u. stiller etc.).

**leien, s. lêen.**

**leierd etc., s. lei-, leuârd.**

**leieren od. leuern (Iterat. von 3 leien etc.), faulenzen etc.**; — hê leierd de ganse dag wat herum. — Nld. luieren; mnl. luyeren, faulenzen, lässig sein, sich aufhalten, ver-  
5 zögern, zaudern, cf. M. Kramer.

**leife, leufe, loife, Wetterdach, Schirmdach, Schutzdach, bedachter Vorbau vor der Thür eines Hauses, worunter man gegen Sonne u. Regen geschützt sitzt u. unter welchem früher in meiner Jugendzeit auch die Waaren zum Verkauf ausgelegt wurden**; — fröger wurd' d'r 's afends 'n naberprôtje under de leif holden. — Nld. luif, luifel; mnl. loove, luyffe, luyve, lueve (umbraculum, frondium, projectura, compluvium, suggrunda, podium etc.); nd. (Br. Wb.) löve; mnd. lovene, love; ahd. loubà, laupà; mhd. loube (Laube, bedeckte Gallerie eines obern Stockwerks eines Hauses, Gerichtstaube etc.). —

20 Davon mlat. laubia; chw. laupia; lomb. piem. lobia; ital. loggia; port. loja; franz. loge (Hütte, Zelt, Gallerie). — Zu lôf u. urspr. wohl ein mit Laub od. Blättern bedecktes Etwas.

25 **lei-, leuheid u. leigheid, leuighoid, Faulheit, Trägheit etc.** — Nld. luiheid; mnl. mfläm. luyheyd. cf. 4 lei etc.

**lei-, leu-lekker-land, Schlaraffenland, bz. das geträumte Paradies, wo man ohne zu arbeiten od. unthätig (cf. 4 lei) u. lecker lebt.** — Nld., mnl. luilekkerland.

**lei-, leulensen u. lei-, leulentern, faulenzen etc.**; — leilenser, leulenser, leilenter, Faulenzer. — Ob die verb. Endung lensen u. lentern mit enzen im nhd. faulenzen od. mit 2 lensen, lentern ident. ist, ist mir zweifelhaft. Da wir indessen auch füllenter, bz. füllenter = nhd. Faulenzer gebrauchen u. manchmal auch faulenzen statt faulenzen geschrieben wird, so kann auch der Volksmund beim Denken an nhd. faulenzen u. bei der Synonymität von lei u. fül von dem Ersteren statt lei-ensen davon ein lei-lensen gebildet haben. — cf.

45 Weiteres unter 2 lensen u. lentern. — Auch nfries. (Johansen, pag. 45) luiiontia, lui-lontia, faulenzen.

**Leitnant, Lieutenant.** — Sprichw.: de 'n bitje ferdeind is, de mut Leitnant worden. — Das franz. lieutenant ist gebildet von lieu (Stelle, Platz etc.) u. tenant (von tenir, halten) u. bezeichnet demnach dieses Wort urspr. einen Platz- od. Statt-Halter u. Stellvertreter des Königs od. des Hauptmanns etc.

55 **lei-, leu-wagen, a) eine querstehende, grosse u. starke, hölzerne Scheuerbürste mit einem langen schräggestellten Stiel zum Scheuern u. Waschen des Fussbodens**; — b) (Naut., cf. Bobrik, pag. 467, a) ein etwas gekrümmtes, unter dem zweiten Deck

befestigtes, quer liegendes Stück Holz (nld. een dwarshout waarover de roepen loopt, cf. v. Dale), welches das Gewicht der Ruderpinne od. des Helms trägt u. worauf sich der Träger od. die Ruderpinne selbst hin u. her bewegt, wenn gesteuert wird, zu welchem Behufe die obere Fläche des Leuwagens mit einer eisernen Platte belegt ist; — c) (Naut.), eine über das Schiffsdeck hingehende, auf beiden Bordseiten befestigte runde u. etwas gekrümmte Quer-Stange, worauf der an den Segelschoten befestigte Ring sich hin u. her bewegt, wenn das Schiff wendet u. die Segel anders gestellt werden müssen. — Nld. luiwagen (dasselbe in allen Bedtgn.). 15 — Davon entlehnt: nd. (Br. Wb., III, 56, Schütze) leuwagen (dasselbe wie a); schwed., dän. (cf. Bobrik unter leuwagen) lewagan, lewagan (dasselbe wie sub b u. c). — Es ist anscheinend ein Compos. von lei, leu (träge, faul, matt, sich nicht regend u. rührend) u. wagen u. muss demnach dieses Wort einen sich selbst nicht regenden, trägen u. müssigen, bz. einen unbeweglichen, ruhenden u. liegenden Wagen, od. (cf. das Compos. Faul-Bett od. unser leibank) einen Ruhe-Wagen (Wagen, worauf etwas ruht u. liegt, bz. worauf sich Etwas lehnt u. stützt) bezeichnen, obschon allerdings diese Bedtg. kaum für das obige Wort passt.

lei-, leu-wams, Fäulpelz.

1. lek, a) Tropfen, fig. das Geringste; — dat fat is so digt, dat d'r gën lek dör kumd un ütdrüpt; — dat fat is ganz lös; d'r is gën lek mër in; — hê hed dat glas so schön ütdrunken, dat d'r gën lek inbläfen is; — 't is al wër dröge un d'r fald gën lek mër fan de bömen; — bit up de leste lek; — hê gaf mî gën lek (keinen Tropfen, bz. nicht das Geringste) fan; — d'r ful gën lek för mî of; hê kun 't all' up; — hê hed gën lek drinken för 'n ander minsk afer; — ên lek wîn od. bër, water etc.; — dâr falld mî 'n lek up de kop; — hê hed 'n lek an de nÿse (Nase) hangen; — b) Traufe, Dachtraufe, Tropfenfall; — hê steid under de lek; — hê kumd fan de regen under de lek. — Nur wang. lek in der Bedtg. sub b u. sonst soviel ich weiss in derselben Bedtg. wie ahd. tropho (nämlich in der von gutta u. stillicidium) nirgends belegt u. vorkommend, was um bemerkenswerther ist, als man beim Vergleich des Umstandes, dass das Verb. tropfen doch auch von Tropfe weiter gebildet ist, auch annehmen muss, dass das Verb. lekken auch von diesem lek abstammt, worüber noch Weiteres unter lekken.

2. lek, lek, undicht, Wasser u. sonstige Flüssigkeiten durchlassend durch eine Ritze, Spalte od. ein Loch etc.; daher auch: zer-

rissen, kaput etc.; — dat fat (od. dat schip, de stäfel etc.) is lek un mut digt makd (od. ütäterd, flikt) worden. — Nd., nld. lek; mnd. leck (manans, fluens, stillans, perfluens, 5 rimosus); an., isl. lekr etc.

3. lek, eine undichte, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten durchlassende Stelle od. Ritze, Spalte etc.; — dat fat (od. dat schip, de stäfel etc.) hed 'n lek. — Nd., nld. lek etc. 10 lekäsje, Leckage, das Auslecken u. der Schaden, den man durch das Auslecken an nassen Waaren erleidet. — Nld. lekkagie; engl. leakage etc., von 2 lek mit franz. Endung.

lek-bër, Tropfbier, aus- od. abgetropftes Bier, das sich tropfenweise in ein unter dem Hahn stehendes Gefäss gesammelt hat u. in Folge dessen verschlagen od. verdorben u. schal geworden ist.

lek-fat, Fass od. Gefäss, worin abtropfelnde Flüssigkeiten sich sammeln.

lek-gat, Tropfloch, Loch, Spalte od. Ritze, wodurch Wasser od. eine sonstige Flüssigkeit hindurch sickert od. hindurch dringt.

lekje, lektje (Dimin. von 1 lek, sub a), kleiner Tropfen, Tröpfelchen, geringste Spur von Feuchtigkeit etc.; — dat fat is so digt, dat d'r gën lekje dördringt, bz. an to finden is.

lekken (lekde, lekte — het lekt), lecken, 30 tropfen, tröpfeln, sickern, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten durchlassen, Wasser ziehen, durchschlagen, undicht sein, einen Leck od. eine Spalte, Ritze etc. haben etc.; — dat water lekt fan 't hûs herunder; — dat lekt fan de bömen of; — de nÿse lekt hum; — dat lekt dör de böne; — de pannen lekken (die Dachziegel sind undicht, lassen Feuchtigkeit durch od. schlagen durch etc.); — dat fat (od. dat schip, de emmer etc.) lekt; — dâr is nog niks fan ütlekt (a. davon ist noch kein Tropfen heraus gesickert u. zum Vorschein gekommen, bz. herausgedrungen); — b. davon ist noch nicht das Geringste sichtbar od. ruckbar geworden). — Nd.

lekken; mnd. lecken; nld. leken, lekken; 45 wang. lek; aengl. leken; engl. leak; an., norw. leka; schwed. läcka; dän. lække (Alles wie oben); ags. leccan; ahd. lechen, leken; mhd. lecken (rigare, irrigare, bewässern, benetzen, berieseln etc.) u. mhd. lecken (Wasser durchlassen, lecken). — Wie klecken für urspr. klacjan, so steht auch lecken für lekjan, bz. urspr. lakjan u. wie klac (s. klak) ein Schallstamm od. Schallwort ist, so ist 55 auch die für 1 lek, bz. lekken anzusetzende √ lak ein Schallwort, bz. dieselbe √ lak, rak, welche schon unter 2 lak besprochen ist. Erwägt man nun, dass die Bedtg.: macula etc. von flek, klak u. lak (cf. 2 lak) 60 anscheinend aus der Bedtg.: brechen, reissen,

spalten etc., bz. aus der von Bruch, Riss, Spalte, Ritze etc. hervorging, so könnte man auch annehmen, dass man bei lek u. lekken, bz. dieser  $\sqrt$  lak von der Vorstellung od. dem Gedanken ausging, dass die Wolke ein mit Wasser gefüllter Schlauch od. Sack ist, der durch irgend einen Umstand reißt od. bricht od. einen Riss od. Bruch bekommt u. somit leck wird u. zu lecken anfängt, Wassertropfen fallen lässt u. auch selbst ein trüffelndes Etwas (od. ein Trief- u. Tropf-Ding, tropfender Gegenstand etc.) ist, aus welch letzterer Bedtg. ja auch von selbst die Bedtg.: Tropfe u. Traufe von 1 lek hervorgehen konnte. Da nun aber eine  $\sqrt$  lak in der Bedtg. des obigen Verb. lekken sonst anscheinend nirgends vorkommt, so liegt die Sache wahrscheinl. so, dass durch den Schallstamm lak zuerst der Schall od. das Geräusch nachgeahmt u. bezeichnet wurde (auch durch klik wird der Schall od. das Geräusch nachgeahmt u. bezeichnet, was ein ans Fenster od. einen sonstigen harten Gegenstand anschlagendes Hagelkorn od. ein Regentropfen macht u. sodann auch die Stelle od. den Fleck selbst, der dadurch auf dem betr. Gegenstand entsteht u. zurückbleibt, ganz wie auch ja klak hiervon seine Bedtg.: macula herhaben kann u. wie flek möglicherweise ein Etwas ist, was durch einen Schlag od. Klatsch auf Etwas entsteht u. zurückbleibt), den ein auf Etwas niederschlagender Wassertropfen (sei es, dass der Tropfen aus der Wolke od. von einem Dach etc. herunterfällt u. an od. auf Etwas niederplatzt) verursacht u. dann in ähnlicher Weise auch wieder der niederklatschende Tropfe sowohl, als auch die ein klatschendes Geräusch verursachende Traufe mit dem urspr. Schallwort lak benannt wurde u. hieraus eben unser 1 lek in der Bedtg.: Tropfe u. Traufe hervorging, wovon dann in gleicher Weise wie tropfen von Tropfe (cf. drüppe u. drüppen) das Verb. lekjan (Tropfe machen, tropfen lassen etc.), bz. das obige lekken in allen seinen verschiedenen Bedtgn. weitergebildet wurde.

1. lekker, Compar. von 2 lek.

2. lekker, lecker, gewürzig u. schön schmeckend, angenehm, dem Geschmack, Geruch u. Gefühl zuzugend, fein schmeckend, wählerisch etc.; — 'n lekkern bit; — 'n lekker stük flës; — dat smekd od. rukd lekker; — 't is hir lekker warm; — hê hed 'n lekkern (eine leckere, feinschmeckende, genau prüfende, wählerische) tunge; — hê is ferdömd lekker (wählerisch) up 't äten; — hê is mi ök 'n lekkern (iron.) kunde; — Sprichw.: lekker is man 'n finger lank. — Mhd. lecker etc. u. mit ahd. lëcchari, lëkhari;

mhd. lecker (Lecker, Schmarotzer, sittenloser Mensch etc.), bz. Einer, der gern leckt u. schlecht) zu ahd. lëccon etc., cf. likken.

lekkerê, Leckerei, Tröpfelei etc.; — vi 5 hebben lekkerê up de böue; dat dak mut insen nasên worden.

lekker-mund, -snûte, -tand, Leckermaul, Schlemmer, Schlecker etc.

lekternê, ein leckeres, süßes, feinschmeckendes Etwas, Leckerei, Näscheri, Süßigkeit etc.; — hê mag gern lekkernêen.

lekkers, Leckeres, Etwas was lecker u. angenehm schmeckt, Angenehmes etc.; — hê mag gern wat lekkers; — hê hed hum wat 15 lekkers braden od. kâkt, bakt etc.; — hê hed hum wat lekkers (iron.) toregt brôed od. inbrokt.

lekse, leks, a) Lection, Aufgabe zum Auswendiglernen etc.; — hê hed sin leks göd kund, bz. göd fan bûten lerd; — b) Leszeichen, Zeichen, das man in ein Buch legt od. macht, um sich die Stelle zu merken, bis wohin man mit dem Lesen desselben gekommen ist. — Aus lat. lectio, von lego.

lelk, böse, boshaft, unartig, hässlich, unleidlich, unausstehlich, schlecht etc.; — dat 25 is lelk fan di, dat du din frôer niks gunnen bist; — hê is altid so lelk un bister tegea sin folk, bz. tegea sin frô u. kinder, dat 't hâst hêl nêt to begripen is, wo so 'n minst so wesen kan; — hê mök so 'n lelk gesigt, dat elk bang für hum wurd'; — dat past mi lelk; — lelk wêr (böses, bz. schlechtes, unleidliches Wetter); — dat smök lelk. —

35 Satl., nld. (mdartl.), nd. lelk. Es ist das contrah. (cf. elk) afries. lêthlik, lêdlik; a. lêthlik, lêdhlic; mnd. ledelik, lêlik, leitlik; mnd. leedelik; nld. leelyk, lalyk; ahd. leidlih; mhd. leidelich, leitlich (widervartig, 40 hässlich, abscheulich, schmerzvoll, schmerzlich), das Compos. von 1 léd u. lik.

lelker, böser; — lelkste, böseste etc.; Compar. u. Superl. von lelk.

lelkerd, Böser, Bösewicht etc.; — hê is 45 'n regten lelkerd fan 'n kèrel.

lêm, Lehm, weisslich grauer od. auch gellicher, etwas sandiger Thon, der früher noch mehr als jetzt im Hausbau zum Verkleben u. Bestreichen der Wände u. als Mörtel anstatt des Kalkes benutzt wurde. — Nd., nld., mnd. leem (argilla, terra argillacea, lents, tenax; lutum; limus); wfries. liem; nfries. (Johansen) liam; njütl. (Outzen) liim; 50 wang. leim; as. lêmo, leimo; ags. lām; aengl. lām; engl. loam; ahd. leim, leimo; mhd. leim, lein (Lehm, Erde, Schlamm). — Es ist formell u. begrifflich eins mit lim (Leim etc.) u. lat. limus u. ist das Thema lima, lamma mittelst des Suffixes ma von derselben  $\sqrt$  li

weitergebildet, wozu auch lat. lino, lini, litum,

linere u. linio, linire (*schmieren, beschmieren, tünchen etc.*) etc. gehört. Die ältere Form von der  $\sqrt{li}$  ist aber *ri* (cf. *zend. ri*, *beschmutzen, beflecken etc.*) u. ist über die  $\sqrt{li}$  etc. das Weitere bei *Fick* (I, 702 seq. u. III, 267 seq.) zu vergleichen.

lêmd, gelehmt, mit Lehm beschmiert u. verstrichen etc.; — lênde wanden etc.

lêmen, belêmen, mit Lehm beschmieren od. be- u. verstreichen, bz. be- od. verkleiben; — de walters stünt nog nêt lêmd etc.

lêmen, von Lehm; — 'n lêmen wand.

lemmer, Hinderniss, Hemmung, Aufenthalt, Verzögerung etc.; — 'hê hed d'r gin lemmer fan had. — *Mnd.* (Kil.) lemmer, lammer (impedimentum, nocumentum, molestia). — *Subst.* zu dem folgenden lemmern od. mit diesem von 2 lammen = *afries.* lema, lama = *ahd.* lemjan etc., s. unter lamén.

lemmern; i. q. belemmern, hindern, 20 hemmen, aufhalten etc.; — hê lemmerd mi. — *Nd.* (Br. Wb.) lemmern.

lêmt, lemmt, lemp, lôm, lomp, die Klinge (eines Messers); — 't lêmt fan 't mest is ofbraken. — *Nd.* lâmmel, lemmel; *mnd.* 25 (lemel, lomel, lamen) lemmele; *nld.* lemmer; *mhd.* lâmel, lômel; *hess.* lommel etc. Mit *afrazn.* lemele (Platte, Klinge) aus *lat.* lamella, welches mit *ital.*, *prov.* lama; *franz.* lame (Platte, Klinge); *afrazn.* lame (Grab- 30 stein, bz. Steinplatte) aus *lat.* lamina entstand.

lên, Lehn, Lehen, d. h. ein ge- od. verliehenes Etwas; daher a) ein Amt od. Dienst (u. besonders ein Pfarr- od. Schul-Amt, bz. 35 Pfarr- etc. Dienst), das od. der einem Betreffenden ge- od. verliehen wird; — dat lèn is nog nich wêr beset; de gemênte mut nog êrst 'n pastôr (od. 'n mester) herôpen; — b) Darlehn, od. ein Etwas, welches man 40 geliehen u. geborgt bekômmt, od. leiht u. borgt, bz. auf Leihe u. Borg erhält u. nimmt, um es nach kürzerer od. längerer Zeit zurückzugeben; — ik hebb' hum hunderd daler to (od. as) lèn gâfen; — ik wull' gern 'n bók fan di to lèn hebben; — hê kan dâr niks mër to (od. as) lèn krigen. — *afries.* lèn (a. Darlehn; — b. feudum etc.); *nfries.* leen; *nd.* leen; *mnd.* lèn; *as.* lêhn; *ags.* laen; *aengl.* laen; *engl.* loan; *an.* lân (mutuum, comodatum), lèn (feudum censuale); *norw.* laan, len; *schwed.* län; *ahd.* lêhan, lêhin; *mhd.* lêhen (Lehn, Lehngut, geliehenes Gut).

— Es gehört zu *nhd.* leihen (lieh), bz. *ahd.* lîhan (lêh etc.); *as.* ags. lîhan; *afries.* 55 lia; *an.* ljâ; *goth.* leihvan (leihen, auf Borg geben, zu Lehn geben, verleihen, geben) u. ist das *Subst.* *ahd.* lêhan (contrah. lêhn, lèn) vom Präter. lêh (*nhd.* lieh) mit dem Suffix 60 an (od. vollständiger vielleicht ana) fortge-

bildet. — Nach *Fick* mit *lit.* lêku, likau, likti (lassen); *kslav.* lèkû (Rest); *lat.* linquo etc. zu einer  $\sqrt{lik}$ , *urspr.* rik (frei lassen, überlassen, hingeben etc.), worüber bei demselben I, 194 das Weitere zu vergleichen ist.

lende, lenne, lôn, Lende, Oberschenkel, lumbus. — *Nd.* lende, lenne; *nld.* lende; *afries.* lende; *satl.* lande; *as.* lendî; *ags.* lendeu; *aengl.* lende; *engl.* lend; *an.* lend; 10 *ahd.* lentî, lendî; *mhd.* lende (ren, femur, lumbus). — *Wahrscheinl.* mit *kslav.* lèdvyja (Lende) zu derselben  $\sqrt{lan}$ , bz. zu demselben

*goth.* Verb. linnan, lan, lun, lunnun (weichen, entweichen, nachlassen, aufhören etc., bz. 15 weichen, nachgeben, zurückweichen, weggehen etc.), wozu auch *land* u. *lind*, sowie auch das *mnd.* (Sch. u. L.) lenden (nachlassen, aufhören, schwinden, enden) gehören, zumal da unter lende *urspr.* sowohl diejenige Körper-

stelle, wo der Hüftknochen zurückweicht u. zurücktritt (die Redensart: er gürtete seine Lenden u. das Compos. Lenden-Gürtel weisen ja auf die Vertiefung über u. hinter dem Hüftknochen hin), als auch diejenige 25 Stelle, wo der eigentliche Rumpf des Körpers aufhört od. endet u. schwindet u. das Bein anfängt, verstanden worden sein kann. Vergleicht man indessen die Wörter *land* u. *lind*

(weich, zart, nachgiebig, nicht strenge etc.), sowie das *ahd.* lunde (Speck, Fett, cf. *Weg-* 30 *gand* unter Lende), so würde man auch vielleicht annehmen können, dass unter lende *urspr.* entweder derselbe Körpertheil zwischen Rippen u. Lenden verstanden wurde, der auch *Wei-*

*che* genannt wird, od. dass der Oberschenkel deshalb lende heisst, weil er mit dickem weichen Fleische belegt ist, worauf ja anscheinend das *ahd.* lentiprâto, *ags.* lendenbraeda (Lenden- od. Nieren-Braten, Lenden- od. Nieren-Stück) hinweist. Das 40 Thema von lendî ist wohl *landi* u. stimmt dies zu *linnan*, *lan*, *lun* etc. (cf. *lind*, *linde* etc.), wie *brand* u. *brunst* zu *brinnan* (*brennen*) u. gehören ausser lende u. *ahd.* lunde (Speck, Fett) auch *ags.* lynd (Nierenfett), gelynde (die die Nieren umgebenden Leibes-

theile), *lund* (Niere); *an.* lundir (pancreas vel ductus pancreaticus) auch wohl *an.* lund (animi indoles), *lyndi* (indoles) etc. dazu.

50 londern, s. lentern.

lêne, lônén etc., s. lâne, lânen etc.

lênen (lène, lènst, lënd etc.; — lênde, lëndest od. lëndst etc.; — is od. heb' lënd), 55 leihen, darleihen, borgen etc.; — kanst du mi nich wat geld lènen? ik breng di 't afermorgen wêr; — dat is man lënd un nêt schunken; — hê hed dat fan mi lënd (geliehen, geborgt, entliehen, entlehnt etc.). — *afries.* lèna, lènia; *wfries.* lienen; *satl.* 60 lèna; *nfries.* (Johansen, pag. 174) lianan;

*nld.*, *nd.* leenen; *mnđ.* lēnen, lēhenen, leinen; *ags.* laenan; *an.*, *isl.* lēna; *ahđ.* lēhanōn; *mhd.* lēhenen, lēnen (zu od. als *Lehen* geben, *leihen*; *belehnen*; *entlehnen*, *borgen*). Zu *lēn*, *bz.* *ahđ.* lēhan etc.

**lēnerd**, **lēnert**, *Leih*er, *Borger*, *Entleiher*, *Verleiher*, *Darleiher* etc.; — *hē* is 'n olden *lēnerd*, *de* altđđ gebrek fan geld hed; — *Sprichw.*: *hē* lōpt fan lēnert na bōrgert.

**lēng**, *s.* lēngfisk.

**lēngde**, *s.* lēngte.

**lēnge**, *Länge*; — *hē* trekt dat in *de* lēnge.

*Gebräuchlicher* ist lēngte.

**lēngern**, *lang* od. *länger* machen u. werden, *verlängern*, *ausdehnen*, *sich verlängern*, *sich ausdehnen* etc.; — *hē* ferlēngd dat od. *sük.* — *Sprichw.*: *wen* *de* dagen anfangen to lēngen, fangd *de* winter an to strēngen (*strenge* od. *strenger* zu werden).

**lēngern**, *längern*. — *Nur* in *ferlängern*, *verlängern*.

**lēng-fisk**, od. (*selten*) **lēng**, *Länge*, *Lang-fisch* (*Gadus* od. *Lota molva*). — *Nđ.*, *nđ.*, *wang*. *leng*; *schwed.* *läng*, *längfisk*. — *Wohl* wegen *seiner* zu *seiner* *Dicke* *verhältniss-mässig* *grossen* *Länge* *so* *benannt*.

**lēngte**, **lēngde**, *Länge*; — *hē* wast (*wächst*) od. *deid* (*gedeht*) *mēr* in *de* lēngte *as* in *de* *breāte*. — *Nđ.*, *nđ.* *lengte*; *mnđ.* *lengede*, *lengde*; *an.* *lengdh*; *engl.* *length*.

**lenig** etc., *s.* *läuig* etc.

**lens** od. **lents**, **lenss**, *trocken*, *keine Feuchtigkeit* od. *überhaupt Nichts* mehr *enthaltend*, *erschöpft*, *leer* etc.; — *de* *pumpe* *geid* *lens* (*die* *Pumpe* *geht* *trocken*, *hat* *u.* *giebt* *kein* *Wasser* *mehr*); — *de* *bakke* od. *pütte* etc. *is* *lens* (*die* *Cisterne* od. *der* *Brunnen*, *die* *Pumpe* etc. *ist* *trocken* *u.* *leer*, *bz.* *ist* *vollständig* *erschöpft* *u.* *kann* *kein* *Wasser* *mehr* *geben*); — *sē* *hebben* *hum* *lens* *drunken* (*sie* *haben* *ihn* *trocken* *getrunken*, *bz.* *seinen* *Wein* *bis* *zu* *Ende* *ausgetrunken*, *seinen* *Weinvorrath* *vollständig* *erschöpft*); — *sē* *hebben* *hum* *lens* *mākd* (*sie* *haben* *ihn* *vollständig* *leer* *u.* *kahl* *gemacht*, *ihn* *ganz* *ausgebeutet*, *z. B.* *beim* *Kartenspiel*); — *se* *kunden* *dat* *schip* *nēt* *lens* (*trocken* *u.* *leer* od. *wasserfrei*) *pumpen*, *bz.* *mit* *pumpen* *nēt* *lens* *holden*. — *Nđ.*, *nđ.*, *nfries.* *lens*. *Davon* *entlehnt*: *schwed.* *läns*; *dän.*, *norw.* *lens* (*das-selbe*, *jedoch* *nur* *von* *Schiffen* *u.* *Pumpen*). — *Die* *ältere* *Bedtg.* *ist* *wahrscheinl.*: *matt*, *schlaff*, *hinfällig* (*mit* *der* *Kraft* *zu* *Ende* *u.* *so*: *erschöpft*, *kraft-* *u.* *saftlos*, *trocken* etc.), *sodass* *es* *mit* *mnđ.* *lents*, *lyns*, *lins* (*lentus*, *laxus*; *lentus*, *mitis*, *lenis*, *placidus*, *submissus*); *mfläm.* *lents*, *lyns*, *lins* (*tardif*, *fade*; *lent*, *mol*, *doux*, *bening*, *mansuét*) *ident.* *ist* *u.* *mit* *diesen* *Wörtern*, *bz.* *franz.* *lente* *aus* *lat.* *lentus* *entstand*. *Vergleiche* *dieser-*

*halb* *ausser* *2* *lens* (*trocken*, *leer*, *erschöpft* etc.) *bei* *Schütze* (*III*, *26*) *auch* *das* *Subst.* *Lenz*, *Lens* *in* *der* *Bedtg.*: *träge* od. *schlaff* *machende* *Kraft*, *bz.* *Etwas*, *das* *träge* *u.* *5* *matt* od. *schlaff* *macht*.

**1.** *lensen* od. *lentsen*, *lenssen*, *vollständig* *leer* *u.* *trocken* *machen* etc., *den* *Inhalt* *eines* *Fasses* od. *einer* *Cisterne*, *eines* *Brunnens*, *einer* *Flasche* etc. *bis* *auf* *den* *letzten* *Tropfen* *erschöpfen*, od. *überhaupt*: *leer* *machen*, *den* *Inhalt* *erschöpfen* etc.; — 't *schip* etc. *is* *lenst*; — *sē* *lensden* *hum* *bit* *up* *de* *leste* *drüp*; — *sē* *hebben* *hum* *lenst* (*sie* *haben* *ihn* *vollständig* *leer* *gemacht*, *ihn* *vollständig* *ausgesogen* od. *ausgezogen* *u.* *ausgeplündert* etc., *z. B.* *beim* *Spiel*). — *Nld.* *lensen*. *S.* *weiter*:

**2.** *lensen* od. *lentsen*, *lenssen* (*Naut.*), *ein* *Schiff* *bei* *heftigem* *Sturm* od. *wenn* *das* *Steuerruder* *gebrochen* *ist* *unter* *einem* *kleinen* *Vordersegel* od. *dem* *dichtgerefften* *Marssegel* *vor* *dem* *Winde* *treiben* od. *laufen* *lassen*, *bz.* (*cf.* *Bobrik*) *bei* *schwerem* *Winde* od. *Sturm* *vor* *dem* *Winde* *laufen*. — *Nđ.* *mnđ.* (*Sch. u. L.*) *lensen* (*glatt* *vor* *dem* *Winde* *segeln*, *das* *Schiff* *ganz* *in* *der* *Richtung* *des* *Windes* *laufen* *lassen*); *nđ.* (*Wei-land*) *lensen*, *vor* *einem* *kleinen* *Focksegel* *segeln*, od. (*v. Dale*) *bei* *Sturm* *wetter* *mit* *wenig* *Segel* od. *auch* *ohne* *Segel* *vor* *dem* *Winde* *weglaufen*, *wofür* *der* *Engländer* *den* *Ausdruck* *to* *scud* (*laufen*, *eilen* etc., *fliehen*) *gebraucht*. — *Dieses* *lensen* *ist* *ebenso* *wie* *das* *vorige* *Wort* *auch* *in* *die* *nord.* *Sprachen* (*schwed.* *länsa*, *dän.* *lense*) *übergegangen* *u.* *wenn* *man* *erwägt*, *dass* *beim* *lenssen* *alle* od. *beinahe* *alle* *Segel* *eingezogen* *u.* *weggeräumt*, *bz.* *alle* *Masten* *u.* *Stangen* etc. *leer* *gemacht* *werden*, *so* *könnte* *man* *sehr* *gerne* *annehmen*, *dass* *es* *gleichfalls* *von* *lens* *in* *der* *Bedtg.*: *leer* etc. *weitergebildet* *sei* *u.* *demnach* *eigentlich* *die* *Bedtg.*: *leer* *machen*, *entleeren* etc. od. *auch* *die* *von* *leer* *u.* *ohne* *Segel* *gehen* *u.* *laufen*, *leer* od. *ledig* *u.* *mässig* *gehen* etc. *hatte*, *wo* *denn* *auch* *unser* *lenssen* *ein* *Compos.* *von* *lei* (*faul*, *träge* etc.) *u.* *diesem* *lensen* (*leer* *gehen* etc.) *sein* *könnte* *u.* *wörtl.* *soviel* *als* *faul* *u.* *leer* *gehen*, *faul* *u.* *ledig* *umhergehen* etc. *wäre*. *Da* *übrigens* *ein* *Schiff*, *was* *lenst*, *durch* *die* *Wogen* *langsam*, *träge* *u.* *schwer* *vor* *dem* *Winde* *treibt*, *bz.* *durch* *die* *Wogen* *hinschlendert* *u.* *einen* *schlaffen*, *unsteten* *u.* *schwankenden*, *schlotterigen* *Gang* *hat*, *so* *kann* *dieses* *Verb.* *selbstredend* *auch* *von* *dem* *unter* *lens* *erwähnten* *mnđ.*, *mfläm.* *lents*, *lyns*, *lins* *in* *der* *Bedtg.*: *lentus*, *laxus* etc. *fortgebildet* *sein* *u.* *lensen* *überhaupt* *die* *Bedtg.*: *schle-der* *n* *haben*, *wo* *es* *denn* *mit* *lentern* (*s. d.*) *von* *Hause* *aus* *syn.* *wäre*, *wie* *ja* *auch* *unser*

lei-lensen u. lei-lentern *syn.* ist u. ja auch das mnd. lents (*s.* unter lens) aus lente od. lentus entstand. *Kil.* hat lensen, lentzen nur in der *Bedtg.*: solvere, d. h. in der *Bedtg.*: zahlen, bezahlen, büssen, gut machen etc., wie dies durch mfläm. lenssen, lentzen (*payer, satisfaire*) bestätigt wird. Die *Grd-bedtg.* von diesem lentzen wird aber wohl mildern, lindern etc. sein, da sich aus lindern etc. die *Bedtg.*: gut machen etc. sehr leicht entwickeln konnte. Die *Bedtg.*: mild, mildern etc. ergiebt sich von selbst aus dem unter leus erwähnten mnd., mfläm. lents, bz. aus lat. lentus u. lentare u. könnte man demnach auch annehmen, dass das obige Verb. lensen *urspr.* die *Bedtg.*: mildern od. bequemer u. leichter machen hatte u. das lenseu eines Schiffes sich blos auf das Erleichtern seines Ganges bezog.

lën-stöl, *s.* länstöl.

lente (holl. *Grenze, bz. westl. Ostfriesland*), Lenz, Frühling, Frühlingszeit. — *Nld., mnd.* lente; *mnd.* lente, lenten, linte; *ags.* lencten, lengten; *aengl.* leinten (*Lenz, Frühling*); *engl.* lent (*Fasten, Fastenzeit*); *ahd.* lenzo; *mhd.* lenze u. *ahd.* lenzin, zusammengezogen aus lengizin (*in lengizinmånöth, Lenzmonat, März*); *amhd.* auch langiz, langez, langeze (*Lenz, Frühling*). — Es gehört wohl zweifellos zu *ahd.* langên (*lang werden*) u. ist der mit dem 21. März beginnende Frühling deshalb so benannt, weil von da an, bz. den ganzen Lenz hindurch bis zum Sommeranfang hin, die Tage lang u. länger werden. Da indessen dieses Wort schon viel älter ist, als es in Handschriften vorkommt, so ist es auch sehr gut möglich, dass langiz, bz. langizi, langizin selbst noch eine verstümmelte Form ist u. möglicherweise aus langiziti (*lange Zeit, lange Jahreszeit, cf. ahd. ziti = Zeit, Jahreszeit*) entstand.

lenter, a) das hier meist „beste bür“ genannte Kartenspiel; — schöl' w' 'n lenter maken? — b) die Reihenfolge der fünf höchsten Trümpfe in diesem Spiel. — *Nld.* lantarlu; *franz.* lanturlu (*welch Letzteres auch die Bedtg.*: Larifari od. lrumlarum u. Gassenhauer, Gassenlied hat); *engl.* lantarloo.

lentern, lëndern, schlendern, langsam u. müssig umhergehen, langsam u. träge hanteln u. arbeiten, etwas in die Länge ziehen, zaudern etc.; — hé lenterd wat herum; — du must nêt so lentern; — hé lenterd d'r to fêl mit. — *Nld.* lenteren, lenderen, lunderen, lunteren; *mnd.* lenteren (*lente et ignave agere, cunctari*) u. lunderen (*cunctari, cunctanter agere, morari* etc.); *mhd.* lëndern (*langsam gehen, schlendern*). — Ob das *franz.* lanterner (*zaudern, zögern, trändeln*), sowie ferner (*Diez II, 346*) *franz.* lendore

(*träge Schlafmütze*), *norm.* lendorer (*träge sein, faulzen*), *bret.* landar (*träge*), lañdrea (*träge sein*), lañdreañ (*Faulzen*) etc. u. (*Diez I, 244*) *ital.* landra, slandra (*Metze, feile umherstreichende Strassendirne*), *dauph.* landra (*dasselbe*), *nprov.* landrin, landraire (*Tagedieb*), *com.* slandron (*Landstreicher*), *ven.* slandróna (*Metze*), *nprov.* landrà (*Pflaster treten*) etc. aus unserm lentern, lëndern entstand od. unser lentern von *franz.* lanterner u. mit diesem von lat. lentus, lento u. dann ferner wieder *franz.* landore etc. u. *ital.* landra etc. von unserm lentern, lëndern, lasse ich dahin gestellt sein.

1. lëp, lief; *Präter.* von löpen.

2. lëp, böse, arg, schlecht, schlimm; — hé is 'n lëpen (*böser, arger, schlimmer, schlauer*) kërel od. bedrëger, schöjer etc.; — lëp wër (*böses, arges, schlimmes, schlechtes Wetter*); — dat sügt man lëp (*böse, schlimm, bedenklich etc.*) mit hum, bz. mit sin büdel üt, dat geid so nêt lank mër mit hum (*wenn Jemand schlimm erkrankt ist od. sich in zerrütteten Vermögensverhältnissen befindet*); — lëpe ögen (*böse, kranke, entzündete, eiterige Augen*; od. auch im moralischen Sinn: böse, schlimme, scheelschende Augen); — 'n lëp wark (*eine böse od. missliche Arbeit etc.*); — 't geid hum man lëp (*schlecht, elend, misslich, armselig etc.*); — hé steid stük man lëp (*er steht sich nur schlecht od. schwach etc.*). — *Nld.* leep (*triefäugig, eiterig*; *schlimm, schlau, listig, verschmüzt*; *schief, schieel*); *mnd.* leep (*lippus, gramiosus*; *callidus, versutus, vafer, subdolos* etc.); *mfläm.* leep (*dasselbe*); *wfries.* (*Japix*) ljeap (*schlau, listig* etc.); *nd.* (*Br. Wb. III, 53*) leep (*elend, schlecht, mager, verkommen*); *sall.* Subst. lëpe (*Ohnmacht, Schwäche*) etc., cf. Weiteres unter 1. laf.

3. lëp, lep, Kibitz. — *Mofries.* (*Ca d. Müller, pag. 35*) leep; *wfries.* (*Japix*) ljiap; *nfries.* (*Outzen*) liep; *ags.* (*H. Leo*) hleáf-vinge; *engl.* lapwing. — Da *Stratmann* das *aengl.* lhapwinche; *ags.* hleapevince, bz. spätere *engl.* lap-, leep-winke (*upupa, Wiedehopf*) mit dem *engl.* lapwing identificirt, so wird dies auch dasselbe Wort sein u. *H. Leo* wohl Recht haben, wenn er die Vorsylbe hleáf od. hleape von hleápan (*laufen, springen* etc.) ableitet, bz. hleáf od. hleáp-vinge als ein *Compos.* von hleáp (*Lauf, Sprung, cursus, saltus*) u. vinge (*Flügel, Schwinge* etc.) ansieht u. hleáf-vinge (*cf. ags.* vinge, *engl.* wing, *Flügel, Schwinge, Fittich*) als ein *Lauf- od. Spring-, Schwinge-Thier*, bz. als ein mit Schwingen versehenes *Lauf- od. Spring-, Hüpf-Thier* deutet. *Vergl.* dieserhalb auch *norw.*, *schwed.* wipa, *dän.* vibe (*Kibitz*), was auch wohl von unserm wip (*Hupf, Sprung* etc.), bz. *ahd.* wiph;



mhd. wipf (*Schwung, rasche Bewegung*) abgeleitet u. mit wippen (*cf. auch nhd. Wiedehopf, upupa u. unserm wipstört, Bachstelze*) connex ist.

lep-, lēp-eier, Kibitz Eier.

lepel, s. läpel.

lepsk, löpsk, löpsk (*laufisch*), zum Laufen od. Davonlaufen u. Ausreißen geneigt, leicht durchgehend; — dat pērd is lepsk.

lepsk-löper, ein scheues, leicht durchgehendes Pferd.

lēr od. lār, Leder, zubereitete Haut, Fell etc.; — Redensart.: fan lēr trekken; — lēr um lēr, od. lēr um lēr, sleist du mi, slä ik dī wēr; — üt andermans lēr is gōd rēmen sniden. — Nld., mnd. leder, leer, wovon mnd., mnd. leerse (*ledernes Beinkleid, Beinschiene, ocrea* etc.), — Dimin. leersken (*cothurnus, soccus*), nld. laarsse (*Stiefel*) etc.; nd. ledder, leder, leer; afries. lether, leither, leder, lider, leer; ags. ledher, lether; aengl. ledher; engl. leather; an., isl. lēhr; norw. leder, ler, laer, leir etc.; schwed., dän. läder; ahd., mhd. lēder; goth. lithr. — Vergleich

man (*Fick I, 818 seq.*) lat. scrotum (*Hodensack*), scrautum (*Ledersack, Ranzen*) etc.; griech. chrōá; an. skrā aus skrava (*Haut*) von der √ skru od. skur (*spalten, schneiden, scheiden, abtrennen* etc.) u. dass auch lit. skura (*Fell*); griech. chōrion; lat. corium; slav. skora (*Haut, Rinde*) u. lat. scortum, cortex etc., sowie nhd. Schale, bz. unser schille etc. *wahrscheinl. mit an. skur in skur-godh (gehauenes od. geschnittes Bild) u. skor (Einschnitt etc.) entweder mit Scheere* etc. zu der √ skar, bz. zum Theil auch vielleicht zu der obigen √ skur (*spalten, schneiden, scheiden, abtrennen, lösen* etc.) gehören, so wird auch für das Wort Leder, bz. dessen Thema lithara, lithra eine germ. √ lith, urspr. rit mit der Bedtg.: scheiden, lostrennen, lösen etc., bz. ein Thema litha, urspr. rita anzusetzen sein u. auch das Wort Leder urspr. *blos die Bedtg.: abgeschiedenes u. vom Körper losgetrenntes Etwas, bz. ein vom Körper abgetrenntes lediges Fell bezeichnet haben. Vergleicht man nun*

lat. rite, ritus etc. von der √ ra, ri (*fügen*), bz. kelav. oritl (*lösen* etc.), lit. rėtas (*locker*) von der √ ar, r, bz. ir, ri, wovon auch (*cf. Fick I, 20*) lit. yru, ri-ti, sich trennen, u. dass das lat. rēte (*Netz*), lit. rėtas (*Bastsieb, Sieb, Netzbeutel*) beim Vergleich von nhd. Beutel u.beuteln (*Mehlbeuteln od. sieben* etc., *cf. hül, bülen* etc.) auch *wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: Beutel, Sack, Ledersack, Balg* etc. hatte u. mit rėtas (*locker, lose* etc.) zur √ ra, ri (*lostrennen, lösen* etc.) gehört, so ist es sehr gut denkbar, dass auch die germ. √ lith, bz. das für

lithara anzusetzende Thema litha, urspr. rita zu der √ ri (*lostrennen* etc.) gehört u. eben auf das wohl aus rita gekürzte verbale rit der √ ri, ri (*lostrennen* von Etwas etc., *cf.*

5 Grassmann, 1163 seq.) zurückzuführen ist, worüber noch Weiteres unter lid, lit u. liden zu vergleichen ist.

lēr-, lār-berēder, Lederbereiter, Gerber.

lēr-, lār-burs, lēr-, lār-bus, Lehrbursche.

10 lēre, läre, lēr, lār, Lehre, Unterricht, Unterrichtung, Belehrung etc.; — hē is nog, bz. geid nog in de lēre, — dat lāt dī 'n lēre wesen, bz. to 'n lēre dēnen. — As., ahd. lērā; ags. lār; mnd. lere, lare; afries. lāre; wries. leere; satl. lāre; wang. lēr etc. Vergl.

15 lēren, wonach lēre (*urspr. lēsa, goth. laisa*) wohl einen Zustand od. ein Geschehen, einen Vorgang etc., wo od. wodurch man allerlei erfährt u. kennen lernt, bz. einen Zustand, wo man bereits erfahren hat u. wissend ist od. weiss etc. — od. richtiger noch — ein Etwas, was man durch Fahren od. Ausfahren erwirbt od. bereits erworben hat — bezeichnet.

20 lēren in ferlēren, verlieren; s. lēsen.

25 1. lēren, lären, ledern, von Leder; — lēren schō; — 'n lēren büksen etc.

2. lēren, lären, lehren, unterrichten, beibringen etc.; — hē lērd (*lehrt, belehrt, unterrichtet*) hum; — wel hed dī dat lērd; — ik wil dī lēren, dat du gehōrsām bist; — de mester lērd (*lehrt, unterrichtet* etc.) gōd; — lēr' mi dat nēt erst kennen. — Nld. leeren; nd. lēren; afries. lera; as. lērian, lērean, lēran; ahd. lērran, lēran, lēren; mhd. lēren; goth. laisjan (*erfahren* od. *weise u. wissend, klug u. gescheidt machen, lehren, belehren* etc.). — Vergl. weiter:

3. lēren, lären, erfahren, lernen etc.; — wen du 't nēt bāter wētst, den must du 't lēren; — hē hed 't nēt bāter lērd; — hē wil niks lēren; — hē lērd (*er erfährt* etc. od. *lernt* etc.) dār niks as kwād; — wat man nich lērd, dat fersteid man ök nich; — hē wil 't smēden lēren. — Nld. leeren; nd. lēren; afries. lerna, lirna; afries. liaren; as. linōn (*statt lirnōn od. lirnōn*); ags. leornian; ahd. lirnēn, lirnān, lērnen, lērnōn; mhd. lēren. — Vergleicht man ahd. leisanjan (*imitari*) von leisa (*Geleis, Spur*); ahd. rēganōn, goth. rignjan (*regnen*) von rēgan od. rign, bz. rigan u. ahd. sēganōn (*segnen*) von sēgan, so wird auch das obige Verb. lirnēn od. lirnēn wohl aus urspr. lisanjan od. lisa-

30 50 55 60

jan entstanden sein u. einem goth. leisanjan entsprechen, was *wahrscheinl. von einem alten verlorne Subst.: goth. leisa, ahd. lisa* mit der Bedtg.: *Erfahrung* etc. (*leisanjan, also soviel als: Erfahrung machen, kundig werden, lernen* etc.) abgeleitet ist u. mit

goth. leisan, lais, lisum, lisans (erfahren, lernen etc.), Präter. lais (ich erfuhr, lernte, weiss etc.) u. so weiter mit lère u. 2 lèren auf eine  $\sqrt$  lis zurückgeht. Diese  $\sqrt$  lis betreffend, so wird sie wohl die sinnl. Bedtg.: gehen, wandern, fahren, gehen u. fahren weg od. aus u. wohin (cf. ahd. arfaran, nhd. erfahren = ausgehen, ausfahren u. wohin kommen, sich umsehen in der Welt, sie besuchen u. erforschen od. kennen lernen), kommen wohin, erreichen etc. (auch ahd. arfaran hat die Bedtg.: erreichen etc.) haben u. in ihrer Grdform ris eine Weiterbildung von der  $\sqrt$  ri, rî (urspr. ar, r), bewegen, laufen, rennen, rinnen, strömen, bz. bewegen weg, entfernen, trennen etc. sein, wie auch die  $\sqrt$  lus von lèsen, bz. ferlèsen (verlieren) u. lös etc. eine Fortbildung von lu (lösen, trennen etc.) ist. Aus der Bedtg.: sich od. ein Anderes bewegen (von Ort u. Stelle) ergeben sich von selbst die Bedtgn.: gehen, laufen etc., gehen weg u. davon od. ab, sich entfernen u. trennen, bz. Etwas bewegen weg u. entfernen od. trennen u. theilen etc., wonach dann das formell mit ahd. leisa od. urspr. lisa (Geleise, Spur) vielleicht ident. preuss. lyso (Ackerbeet), lit. lysà (Beet, Gartenbeet), kslav. lěcha (Ackerbeet), lat. lira (Furche) wohl eher auf der Bedtg.: trennen etc. als auf der von gehen beruht, während es von leisa (Geleise, Spur) zweifelhaft ist, ob dieses Wort auch auf der Bedtg.: trennen etc. od. nicht vielmehr auf der Bedtg.: gehen, fahren (cf. auch nhd. Fährte, von fahren) der  $\sqrt$  lis beruht, wozu ausser lère, lèren etc. u. list auch 2 lèste etc. gehört.

**lèr-geld**, Lehrgeld, Geld für die Lehre od. die Unterrichtung eines Lehrlings; — hê is up drê jâr hî mî in de lère u. mnt hundred daler lèrgeld gâfen. — Sodann trop. auch das, was man zahlt od. einbüsst, wenn man ohne genügende Kenntniss u. Erfahrung ein Geschäft anfängt od. Etwas unternimmt, wovon man nichts Ordentliches versteht, od. auch die Strafe, die Jemand erhält, wenn er Böses u. Unrechtes thut; — hê mut nog êrst lèrgeld gâfen. êr hê klòk word; — hê hêd nu al twémâl lèrgeld had un hê wâgd 't (od. deid 't) altid nog wër; — ofschôn hê nu al mennigmâl lèrgeld gâfen un elkermâl sîn strafe d'r fôr krègen hed, so kan hê 't nifken dog nog nêt laten.

**lèr-kamer**, Lehrstube, besonders die Stube, wo die Confirmanden unterrichtet werden.

**lèr-lappe**, lèr-lap, Lederlappen; a) ein weicher lederner Wischlappen, besonders zum Abwischen u. Reinigen von Glasscheiben u. sonstigen glatten u. polirten Sachen; — ferner fig.: b) ein Wisch- od. Waschlappen

od. ein läppischer, alberner, unbedeutender Mensch, Schlapps; — c) ein frischer weicher zäher Käse od. Lederkäse.

**lèr-lòjer**, Lederlöher, Ledergerber.

5 **lèr-lòjerè**, Ledergerberei.

les, s. lesse, less.

**lèse**, **läse**, **Lese**; — **nalèse**, **Nachlese**; — **lèsetid**, **Lesezeit** etc.

**lèsen**, **läsen** (lèse, lest statt lèsest, lest statt lèset etc.; — las od. lès; — lèsen), a) (sinnl.) **lesen**, **sammeln**, **aufnehmen**, **suchen**, **sortiren** etc.; — **Compos.**: **uplèsen**, **ütlèsen** etc.; — b) (trop.) **lesen**, **die Buchstaben** od. **Worte einer Schrift mit den Augen sammeln u. den Inhalt eines Buches** etc. entweder **blos in sich aufnehmen** od. auch **laut hersagen** od. **vortragen**, **einen Vortrag** od. **eine Rede halten** etc.; — **Compos.**: **förlèsen**, **nalèsen**, **afèrlèsen** etc. — **Nä.**, **nld.** lesen; 20 **afries.** lesa; **wfries.** (Japix) lezzen; **wang.** lize; **satl.** lèze od. lãze; **helg.** lèse; **nfries.** (Johansen) leeshen; **as.** lesan; **ags.**, **aengl.** lesan; **engl.** lease; **an.** lesa; **goth.** lisan; **ahd.** lèsan; **mhd.** lèsen. — **Nach Fick** (II, 25 453) mit lit. lesu, lesti (mit dem Schnabel picken, Körner auflesen), lesalas (Aufgepicktes, Vogelfrass), aplasyti (herauspicken, sondern, auslesen, wählen), aplasimas (Sondierung, Auswahl, Lese) zu einer  $\sqrt$  las (lesen, sammeln, aufnehmen), die wahrscheinl. mit skr. (Bopp) las (amplecti), bz. (Fick I, 753) las (begehren, verlangen, trachten u. langen wonach) u. skr. (Bopp) ras (gustare, amare) verwandt ist u. wie viele andere (cf. 35 z. B. ras, las u. rabh, rap = tönen, von ra, la od. rà, là, — od. lus, lösen, trennen etc. von lu, bz. ru) eine secundäre  $\sqrt$  od. eine Weiterbildung von ra = ar, sich bewegen wohin u. wozu, gehen u. kommen wohin, 40 gehend od. fahrend einholen, erreichen, bekommen, gewinnen, erlangen, ergreifen, fassen, nehmen, aufnehmen, bz. sich bewegen wohin, um Etwas zu erreichen u. zu bekommen, streben, langen, trachten wonach, 45 begehren, haben wollen, verlangen etc. ist.

Zum Schlusse sei zu lèsen (sammeln, aufnehmen etc.) noch bemerkt, dass G. Curtius (Grundzüge der griech. Etymol. pag. 366) der Ansicht ist, dass dieses Wort mit lit. lesu, lesti etc. (s. oben) auf einen durch „s“ erweiterten Stamm laks zurückgeführt werden müsse, für den dann aber beim Vergleich von goth. basi, lat. bacca (cf. bëje) vielleicht besser eine aus lag (cf. bhakhs für bhags aus bhag, wonach dann 55 auch skr. hhas, essen etc. wohl aus bhakhs, bz. bhags als Erweiterung von bhag entstand), bz. urspr. rag entstandene Form lakhs, bz. rakhs für die deutschen u. lit. Wörter anzusetzen ist. Was nun aber weiter die  $\sqrt$  lag u. 60 griech. légein, lat. legere (lesen, sammeln etc.)

anbetrifft, so vergleiche *Fick* (II, 227 u. III, 249) zu goth. rak von rikan (sammeln etc.), worüber Weiteres unter 1 rēken zu vergleichen ist.

lēsēn, in ferlēsēn; s. dieses u. vergl. auch lös u. lös.

lē-seil, Lee-Segel, Segel, welches nur bei ruhigem Winde od. stillem Wetter neben den eigentlichen Raasegeln beigesetzt wird. Wörtl. wohl Stille-Segel, cf. 2 lē.

lē-sid, Lee-Seite, die vom Winde abgekehrte Seite, bz. die Seite unter dem Winde, wo das Wasser still u. ruhig ist.

lēske od. lēsk, Weiche, Leiste, Schambug od. die Ausweichung u. Vertiefung zwischen Unterleib u. Lende, bz. die Falte, Furche etc. od. die Biegung, der Knick zwischen Hüfte u. Scham, die auch hier sowohl lēste als lēske heisst; — pīn in de lēske; — de drīsen sūnt mī in de lēske answullen. — Es ist vielleicht eins u. dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb.) leeske; mnd. leesche; afries. lesoka, leseka, lēska; nfries. (Outzen) leeske od. (Johansen) leesh, Runzel, Furche, Falte, Vertiefung, Kerbe etc. Dieses afries. leseka etc. (es bezeichnet dasselbe wie afries. wirsene u. unser krāte u. rimpel u. ist das Durchschneiden dieser Furchen od. Kerben, Falten, Vertiefungen etc., z. B. vor der Stirne, bz. zwischen Stirne u. Nase, od. in der Hand u. dem Fusse, bz. zwischen den einzelnen Finger-, Hand- u. Fussgelenken in den afries. Gesetzen, je nach der Lage, mit einer niedrigeren od. höheren Geldstrafe belegt) ist entweder eine Diminutiv- od. eine Weiterbildung von mnd. leese (sulcus, orbita), ahd. leisa (Geleise, Furche etc.) od. von ahd. lesā (ruga), wēlch Letzteres auch wohl für lesā od. älteres lisa steht u. möglicherweise mit leisa etc. u. preuss. lysa etc. (cf. *Fick* III, 272) zur √ lis gehört. Da indessen unser lēske speciell nur von der Weiche od. der Leiste des Unterleibs od. zwischen Unterleib u. Lende gebraucht wird, so ist es doch wohl eher ident. mit mnd. liesche etc. (inguen, membrana); mfläm. liesche, Plur. lieschen (les eines etc.); mnd. lies (Leiste, Schamleiste, Schambug); mnd. leesche, liesche (das Gemächte), wie auch Outzen das nfries. leeske, mohr.-fries. laaske (er giebt dabei auch die Bedgn.: junctura u. utriculus an) mit dem dän. lyske (Schambug, Weiche, Leiste) für ident. hält. Dieses dän. lyske ist aber wieder gleich mit an., isl. ljoski (pecten, puber et locus pubis, sylvā; vagina uteri), was nach liōs, bz. an. ljōs, dän. lys (Licht, aus einer Grdform lihsa, von √ luh, cf. lecht u. lücht) auf eine √ lus zurückgeht, wobei ich wegen der

Vocale é od. nīd. ic in lēske u. mnd. liesche

5 auf unser lēsēn = nīd. liesen od. nhd. lieren in ferlēsēn etc. verweise. Von dieser √ lus in der Bedgt.: trennen, los machen, bz. lösen, auflösen, zertheilen, erweichen etc.,

5 — od. lose, locker u. weich machen etc. ent- stand nun zunächst neben goth. liusan, engl. leese, nīd. liesen etc. (in fraliusan, nīd. verliessen od. verliezen etc., cf. ferlēsēn) etc. ein Thema liusā mit der Bedgt.: loses u.

10 lockeres, bz. aufgelöstes, erweichtes od. weiches Etwas, wovon das mnd. (Kil.) liese (diaphragma, disseptum, septum transversum; adeps, abdomen, membrana pinguis ex ventre porcorum), liese (membrana, pellis interior tenuis) u. dessen Dimin. liesken (membrana etc.) sowohl, als auch das mnd. liesche (inguen, membrana), an., isl. ljōski (s. oben) u. somit auch unser lēske (Weiche, Leiste, Schambug etc.) abstammen, während es mir

20 zweifelhaft bleibt, ob das afries. lesoka, leseka etc. (Runzel, Falte etc.) auf lēse = ahd. leisa (Geleise, Spur, Furche) od. auf ahd. lesā (ruga) zurückgeht u. ich auch nicht

25 (ruga) mit leisa zu der √ lis, od. nicht vielmehr zu der √ las, bz. zu goth. lisan in der Bedgt.: colligere, bz. griech. sullēgein, sunázēin gehört, da sich aus lisan in der Bedgt.: colligere od. zusammenbringen, zu-

30 sammen nehmen, zusammen fassen, zusammenziehen, zusammenraffen etc. wohl die Bedgt.: Falte od. Runzel ergeben könnte, da ja eben durch das Zusammenziehen der

35 Haut die Runzeln in derselben entstehen.

lēsken, lāsken (Dimin. von lēsēn), sammeln, suchen, picken, Nachlese halten, zusammensuchen etc.; — sē, bz. de hōner lāsken elker kōrel up; — wen ik òk alle brokken tosamenlāske, so kan ik dog nog

40 nēt so fēl bī 'n ander brengen, dat ik jo sat gāfe.

lesken, leschen, löschen, auslöschen, aus-

od. aufhören machen, tilgen, stillen, ersterben od. todt machen etc.; — hē lesked dat

45 fūr, — de brand, — de dōrst etc.; — 't fūr, — 't lūcht, — de flamme ütlesken; — kalk lesken (Kalk löschen, bz. mit Wasser begiessen u. sättigen, damit er durch die sich

dabei entwickelnde Hitze ausbrennt u. gahr, lose u. locker wird); — stēnen lesken (trockne

50 Mauersteine mit Wasser begiessen od. ins Wasser setzen, bz. sie damit sättigen, damit sie nachher, wenn sie vermauert werden, das Wasser nicht zu rasch aus dem Mörtel auf-

saugen u. verzehren). — Wegen nhd. löschen in Bezug auf das Leermachen od. Ent-

löschen eines Schiffes, bz. der Ladung des-

selben cf. lösen. — Nīd., mnd., mnd. leschen; as. leskjan; ahd. lescan, leskan, leschan,

lesken; mhd. leschen (löschen, auslöschen etc.).

60

— *Caus. zu as. lëskan; ahd. lëscan, lësgan; mhd. lëschen; mnd. leschen, was wir nur noch in ütlesken (dat lesket üt) haben u. nhd. auch fast nur noch in den Compos.: aus-, er-, verlöschen lebt u. ahd. auch nur in ar-, ir-lëscan vorkömmt. Nach ahd. lëscan etc. = goth. lisan steht dies as., ahd. leskan, lescan für urspr. liskan, von dessen Präter. lask wieder das für urspr. laskjan stehende as. leskjan, ahd. lëscan (s. oben) gebildet wurde. — Dieses starke Verb. liskan, lëskan ist wohl jedenfalls keine ähnliche Bildung wie: frisken, forschen etc., d. h. nicht wie diese von einem Adj. od. Subst. (hier liski od. liska) fortgebildet, sondern wahrscheinl. von einer aus laks (urspr. raks od. rakhs) versetzten germ.  $\sqrt$  lask (cf. rispen, mhd. respen, aus repsen, repfsen, refsan, — wesse aus wepse etc.) hervorgegangen, wo es dann mit skr. rakhsas (Beschädigen, Beschädigung, Verletzung, Tödtung) zu der mit (cf. Grassmann, Spalte 1131) arç u. riç (verletzen etc., bz. abreissen etc., zerbrechen etc.) verwandten  $\sqrt$  rakhs od. rakç (cf. auch zend. rakhç, beschädigen, verletzen?) gehören könnte. Vergleicht man indessen, dass das ahd. lëscan neben zu tönen aufhören hauptsächlich die Bedtg.: zu flammen, zu brennen, zu leuchten aufhören, bz. finster od. dunkel werden (die Begriffe: klar u. hell, bz. trübe, dunkel, düster u. dumpf etc. gehen ja stets in einander über, trotzdem hell von hallen in der Bedtg.: tönen, klingen etc. stammt) hatte u. auch leskjan die Bedtg.: finster od. dunkel machen etc., bz. auslöschen, verdunkeln etc. hat, so ist es beim Vergleich von griech. laskō (krachen, lärmern etc.) von der  $\sqrt$  lak, bz. rak od. ark (cf. Fick I, 22 die  $\sqrt$  ark in der Bedtg.: einen Schall od. ein lautes Geräusch machen), od. von air. loscad (brennen etc.) von der  $\sqrt$  ark (cf. Fick I, die  $\sqrt$  2 ark) auch ebensogut möglich, dass das obige liskan, lask etc. zu derselben  $\sqrt$  rag gehört, wozu ausser (cf. Grassmann, Spalte 1134) ved. rajani (Nacht od. das Dunkle), rājas (dunkler Raum) auch goth. riqisa (Finsterniss etc., cf. Fick I, 738 das Thema ragas, Dust, Dunkel, bz. das Dunkle etc. u. III, 253 das Thema rekvisa) etc. gehört u. dass darnach liskan od. lëskan urspr. die Bedtg.: Nacht od. dunkel u. finster werden od. Nacht, Dunkelheit u. Finsterniss erzeugen hatte. Die Form ragas würde eine germ. Form lakas, contrah. laks, ergeben, welche leicht zu lask umgesetzt werden könnte.*

lesse od. less, les, *Lectio, Aufgabe, Text, Vorschrift, mündliche Lesung od. Rede als Rüge od. zur Ermahnung, Warnung u. Belehrung etc.*; — hē hed sin lesse nēt kunt;

— hē hed hum de les läsēn (*er hat ihm den Text gelesen, ihn abgekanzelt u. ermahnt etc.*); — hē hed hum gode lessen (*Lectioen od. mündliche Vorschriften u. Ermahnungen od. Belehrungen etc.*) mit up de weg gāfen, as hē up de reise gung un ofschēd fan hum nam; — dat lāt dī 'n les (*Lectio od. Lehre, Belehrung, Warnung etc.*) wesen od. to 'n les dēnen. — Mit nld. les; mnlđ. lesse (lectio, lectio litterarum; doctrina, praeceptum, admonitio) wohl aus franz. leçon, bz. lat. lectio (cf. leks) u. demnach mit lesen unverwandt. lest, letz; — leat insen (*letzt mal od. letzt einmal*) hūrde ik, dat etc.; — s. unter lät.

leste, letzte, Letzte; — up 't leste do wurd' ik so nidīg, dat ik hum wol hāst fermōren kunt harr'. — Redensarten u. Sprichw.: 't leste is 't beste; — de leste is de beste; — de leste krigt 't beste; — „'t leste is 't beste,“ sū' de junge, do frēt hē 't bransel üt de pot.

1. lēste, lēst, Leiste, Weiche, Biegung in der Schamgegend, Schambug etc.; — ik hebb' dār so 'n klüte in de lēste sitten; 't schal wol 'n drüse wesen, de mī answullen is. — Dieses weder ahd., noch mhd. belegte Wort, das im Hess. als läste vorkömmt, ist wohl dasselbe wie mnlđ. lyst (diaphragma etc.), da dies nach Kil. mit mnlđ. liese (diaphragma etc., s. unter lēske) syn. ist u. auch mfläm. liese u. lyst in derselben Bedtg. zusammenstehen. Es stimmt formell mit dem folgenden lēste u. ist weder mit lēske (bz. mnlđ. liesche u. liese) noch mit liste verwandt, da es, wie das folgende lēste, wohl auf eine ahd. Form leisa, goth. laisa zurückgeht, wonach es dann wohl mit dem in der lex salica, 46 (cf. Weigan d) vorkommenden latinisirten afränk. laisus, lēsus, auch laisa (Schoss, Mutterschoss, gremium) zusammenhängt u. entweder dieselbe Bedtg. wie dieses laisus hat, od. einen Theil des Mutterschosses, bz. ein Etwas, was sich am Schosse befindet u. mit demselben zusammenhängt, bezeichnet.

2. lēste, lēst, Leisten od. dem Fusse nachgebildete hölzerne Form, wonach u. worüber der Schuhmacher die Schuhe u. Stiefel arbeitet, od. auch Form, worüber die Strümpfe gezogen werden u. überhaupt: Form, Muster etc. — Redensarten u. Sprichw.: hē hād 't all' afer ēn lēst; — hē settd de bāuk up de lēst (*schlägt sich den Bauch so voll, dass er gespannt ist*); — schōmaker blif bi de lēst. — Nd. lēsten; mnd. lēste; nld., mnlđ., mfläm. lēst; nfries. (J o h a n s e n) least; ahd., mhd. leist (Leisten, calopodium); ags. laest, läst, leat (Fussspur, Fussstapfe, Schusterleisten od. nach Fick III, 272: Wegspur, Spur, Gang); aengl. laest; engl. last (Schuster-

leisten); goth. laists (*Spur, vestigium*); an. leistr (*solea, crepida*); isl. leystr (*solea, soccus*); norw. leist; schwed. läst; dän. laest (*Leisten*). — *Es bezeichnet urspr. die Spur od. den Eindruck u. Abdruck (u. so auch die Form), den der gehende Fuss macht, od. überhaupt eine Spur od. Fährte, die ein Etwas im Gehen od. Fahren macht u. zurücklässt u. gehört mit ahd. leisa (Geleise, Furche, Wagenspur etc.) zu demselben Stammverb. goth. leisan, lais etc., worüber das Weitere unter 3 lēren zu vergleichen ist.*

lēsten, leisten, leisten, prästieren, gewährleisten etc.; — hē kan nēt fōl lēsten; — hē kan 't wol leisten, dat hē fōl geld ūtgift; — folge od. gehörsam, — densten (*Dienste*), — hülpe etc. lēsten; — hē lēstd (*od. leistd*) mī geselskup. — *Mnd. lēsten, leisten; mnlđ., mfläm. leysten, leesten; afries. lēsta, lāsta; nfries. (Ouzen) laste, lesta, lasta; dithm. lesten; wang. lēstje; ags. laestan (observare, sequi, praestare etc.); aengl. laesten; engl. last (aber mit verschiedener, theils aus dem ags. schon sich herleitender Bedtg., wie z. B.: dauern, anhalten etc.); as. lēstjan (sequi, exsequi); ahd., mhd. leisten (leisten, vollziehen); goth. laistjan (folgen, verfolgen, nachgehen, nachtreten). — Zu ahd. leist, goth. laists etc. (s. unter 2 lēste) u. urspr. soviel als: dieselbe Spur machen, bz. ein schon vorhandenes Geleise, od. eine schon vorhandene Spur noch einmal machen od. in dieselbe Spur etc. treten u. darin weiter gehen, eines Jemandes Spur betreten u. folgen (ihm folgen od. Folge leisten, ihm gehorsamen u. seinem Willen u. seinen Wünschen entsprechen etc.) etc., wie in ähnlicher Weise auch ahd. spurjan als Fortbildung von spur (*Spur od. Fährte*) aus der sinnl. Bedtg.: der Spur od. Fährte nachgehen u. sie verfolgen etc. die jetzigen Bedtgn. des davon abstammenden nhd. spüren (cf. spören) entwickelte.*

lēsten, letzten, Letzten; — lestens, letztens, letztin etc.; — hē kwam lestens (*od. anderlestens*) insen un frōg mī, of ik hum mit wat geld helpen kunn'.

let od. lett, Aufenthalt, Säumniss, Zögerung, Behinderung, Störung etc.; — daher sagt man von einem lästigen u. zehrenden Gaste: 't gift man letten (*Säumnisse od. Versäumnisse, Behinderungen u. Störungen etc.*) un setten (*Aufsetzen von Speisen u. Getränken od. Poniren, Tractiren etc.*) un anders niks. — Daher belet, ferlet etc. — Zu letten; — cf. nld., mnlđ. let, lette (*impedimentum etc.*); engl. let, letgame etc. u. *Letze bei Weigand.*

1. lēt, liess; cf. laten.

2. lēt, ein Drei- od. auch wohl ein Ein-

*Viertels-Bauernhof. — Formell gleich mit 1 lēt wird es wohl zu laten in der Bedtg.: über- od. übrig lassen, als Rest lassen etc. gehören, so dass es urspr. einen Rest od. 5 Theil eines Ganzen bedeutete. — Was Stbg. dazu anführt, stimmt formell durchaus nicht dazu. Ob dies Wort in dieser Bedtg. sonst noch vorkommt?*

letin, s. latin.

10 letse, letsel, Hinderniss, Nachtheil etc.; — ik hebb' d'r gēn letsel fan. — *Nld., mnlđ., mnd. letsel (impedimentum, nocumentum, damnum etc.). — Zu letten, cf. let.*

letten, a) aufhalten, abhalten, zurückhalten, hemmen, hindern etc.; — wen du um büskup geist, den must du di underwegens nargends letten; — dat lettd mī nich, um dat to dōn; — b) sich aufhalten, stehen bleiben, zurückbleiben, warten, stehen bleiben

20 u. warten in u. mit der Absicht, um Etwas zu sehen od. zu hören, zu vernehmen, einem Etwas zu lauschen etc, sich betrachtend wobei aufhalten, betrachtend warten auf Etwas, merken, hören, lauschen, achten auf Etwas etc.; — lett' āfen 'n ōgenblik (*bleib eben einen Augenblick stehen, warte eben einen Augenblick*), wat dat wol is, od. wat dār wol kumd, — wat sē wol dōn etc.; — hē lettd (*wartet od. auch: hört, lauscht, achtet, merket etc.*) d'r up, wat ik hum to seggen hebb'; — hē wil nēt up mīn worden

letten (*er will nicht auf meine Worte hören od. achten etc.*); — daher: uplettend (*aufwartend, aufmerksam, aufmerksam etc.*) etc. — *Compos.: beletten (behindern etc.);*

35 ferletten (*verspäten, versäumen, aufhalten etc.*). — *Nld. letten (aufhalten, zögern, warten; gegenhalten, hindern; schädigen, verletzen etc.); achtgeben, aufmerken*); mnlđ., nd., mnd. letten; afries., satl. letta; wfries., nfries. letten (*theils in derselben u. theils nur in einzelnen der obigen Bedtgn.*); as. lettjan; ags. lettjan; aengl. letten; engl. let; an. letja; norw. letja; schwed. lätjas; ahd.

45 lezzan, lezzan, lezzen; mhd. lezzen, letzen, hemmen, aufhalten, verhindern, hintertreiben, zurückbleibend machen, endigen; schädigen, beschädigen, verletzen; zurück od. wieder, wiederum etc. (*re*) machen u. thun od. geben, 50 erwidern, vergelten; im guten Sinn vergelten u. gut machen od. gut thun, sich od. einem Andern gut u. gütlich thun, sich od. einem Andern letzen, bz. erfreuen, laben u. erquicken etc. — letjan od. lezzan steht für

55 urspr. lat- od. lazjan (*cf. nhd. kliccken = ahd. klacjan unter klakken*) u. ist ident. mit goth. latjan (*lass machen, tardare, re-tardare etc.*) als Weiterbildung von lat, ahd. laz, afries. let etc., cf. lät.

60 letter, Letter, Buchstabe, Schriftzeichen

etc.; — hē kend nog gēn letters; — hē kan nog gēn letter schriften; — hē let gēn letter fan sūk hōren of sēn. — Aus lat. litera, von lino, livi, litum, linere (schmierem, bestreichen, überziehen etc.), cf. lēm, līm, līnje etc.

letter-dōk, Tuch od. Lappen, worin Anfängerinnen im Lettern zuerst die letters od. Buchstaben hineinsticken, bz. woran sie ihre Versuche zum Erlernen der Buchstaben-Stickerei machen u. was sonach für sie eine Art kladde ist.

letterē, Aufhalterei od. Aufenthalt, Verzögerung etc.; — wī hebben dār in 't holt bi 't upladen fan de bōmen wat f8l letterē had, darum kamen wī wat later to hūs, as wī dogt hebben.

lettern, Lettern od. Buchstaben zeichnen u. stecken, mit Lettern bezeichnen u. merken etc.; — de hemde od. taskendoken etc. sūnt na de neister hen, um letterd to worden; — de nēie sakken mutten erst letterd worden, ēr sē in gebrūk namen worden.

leu, s. 4 lei.

leuwagen, s. leiwagen.

levelk, s. lēflik, lēfelk.

levon, s. lāfen u. s. lēfen.

lēver, s. lēfer.

1. lēverke, lēwerke (Neutr.), Lerche. — Sprichw.: de junge is ferdwalen, as de lēverkes in de heide; — dat geid d'r mit as mit de lēverkes; in ēn nagt fet un mager; — stigt 't lēverke hōg in de lōcht un singd 't dār lank, den gift mōi un fast wēr; — wen 't lēverke fōr lechtmes singt, mut 't na lechtmes pipen. — Nd. (Br. Wb.) leverke, leverk, (Dāhnert) lewark, (Schambach) lērke, lēreke; mnd. lewerike, lewerke; nd. leeuwerik, leeuwrik, leeuwerk, leeurik; mnd. (Kil.) leeuwercke, leewerick, lewerick, lauerwerick, lewerck, lercke; wfries. (Japix) ljuerck; nfries. (Johansen, 138) lāsk, lōrki; mfries. (Cad. Müller) letzke; ags. lāverce, lāerce; aengl. laveroc, larke; engl. lark; norw. lerka; schwed. lārka; dän. lārke; ahd. lērahhā, lērachā, lērehhā, lērihhā, lērichā, lērchā; amhd. lewerch; mhd. lēriche, lēriche. — Nach ags. lāverce ist die Vorsylbe ahd. lēr od. lēra des ahd. lēr-ahha aus lēwer, lewer od. lēwara, leiwara (goth. laivar od. laivari) contrah. u. lēwer od. lēwara selbst eine ähnliche Fortbildung eines einfachen Stammes lēw (goth. laiv) wie ahd. lēwari, leiri; amhd. lēwer (aggr. tumulus) von ahd. hlēo, lēo, goth. hlaiw, ags. hlæw, hlāv (Grabhügel, Grabdenkmal, tumulus etc.), sodass man für ahd. lērahhā eine volle ältere Form lēwarahhā (goth. laivarahā od. laivaraka, ags. lāveraca od. lāveroca [cf. aengl. laveroc], as. lēveraka) ansusetzen

haben wird. Wie für ahd. lēwari von hlēo, so würde für lēwar od. lēwara in lēwarahhā zunächst ein ahd. Thema lēo, goth. laiv etc. u. nach dem von Fick für goth. hlaiw etc. 5 angesetzten Thema hlēivo, sowie dem für lat. lēvis (glatt) angesetzten Thema leivo gleichfalls (cf. II, 221) ein Thema leivo od. leiva u. demnach eine √ li, urspr. ri od. rī anzusetzen sein. Da nun aber die Lerche 10 einerseits beim Aufsteigen in die Lüfte in steter unruhiger Bewegung ist u. fortwährend die Flügel u. den Körper heftig hin u. her bewegt, bz. auffallend starke zitternde Bewegungen macht, andererseits aber auch fortwährend trillierend 15 singt, so ist es höchst wahrscheinl., dass dies für lēwar od. lēwara anzusetzende primitive Subst.: ahd. lēo, goth. laiv etc., bz. dessen Thema leivo mit lat. librāre (schwingen, schwanken, fliegen etc.), goth. reiran (zittern, beben, tremere), reiro (Zittern, Beben, Erdbeben), skr. lēlaya, lēliya (schauanken, schaukeln, zittern), lēlayā (schwank, in unruhiger Bewegung etc.) zu der (cf. Fick 25 I, 742) √ ri, lī (schwanken, hin u. her gehen, sich hin u. her bewegen, schwingen, schaukeln etc.) gehört. Ist dieses richtig, so würde der vom Thema lēo, bz. urspr. leivo od. leiva fortgebildete Stamm lēwer od. 30 lēwari, lēwara von dem aus lēwarahhā contrah. ahd. lērahhā urspr. entweder die Bedtg.: beberig, zitterig, trillerig, bz. bebend, zitternd, trillierend, od. die von: Zitterer, Trillerer (sowohl in Bezug auf die unruhigen u. zitternden Bewegungen, als auch 35 in Bezug auf das zitternde u. trillierende Singen der Lerche) etc. gehabt haben können u. demnach das Wort lērahhā (lēwer-ahhā) wörtl. ein Zitter- od. Triller-Wesen, od. einen zitternden u. trillierenden 40 Vogel bezeichnen. Eine ähnliche Bildung ist auch hliuninga (Sperling od. Wesen was piept, zwitschert etc.) von der √ hlu, bz. çru (hören u. hören lassen), worüber Weiteres unter lünink.

Zum Schlusse sei wegen des für ahd. lēr, bz. lēwer, goth. laiver, ags. lāver etc. angesetzten Themas: lēo, goth. laiv, ags. lāv, bz. urspr. leivo noch bemerkt, dass hiezu auch das wallon. livi, lauwi, in. cok-livi, cok-louwi, frans. cochevis (Hauben-Lerche) stimmt, da das livi ebenso wie livi in lat. lino (livi, litum, linere) auf eine √ li, ri zurückweist, bz. selbst aus dem für lēo, lēwer angesetzten Thema leivo ident. sein kann.

2. lēverke (scherzh. mit Anlehnung an lēf, bz. lēver, lieber u. subst. Lieber), eine kleine plattrunde Flasche od. ein Taschen-Buddel, den man in die Tasche od. den

Busen steckt, um denselben mit Branntwein od. Liqueur gefüllt auf Fusstouren u. Reisen zu gebrauchen; — krig' t leverke man äfen üt de taske un lát uns insen ên drinken. — Es entspricht einem nhd. Lieberchen, bz. einem Etwas, was man lieber hat od. ein Liebchen ist, wie ja der Taschen-Buddel od. die Schnaps-Flasche leider in den niedern Klassen des Volkes ein sehr beliebter u. begehrter Gegenstand ist.

löver-lâ, s. lêfer-lâde.  
lôves, Liebes; s. lêfes.

li, lind, sanft, sachte, milde, leise, unvermerkt od. unbemerkbar, unspürbar etc.; — hé kan so li (sanft od. lind u. schön) dôn, as 'n katte; — hé is d'r so li (sachte od. leise schleichend u. schlau, unmerkbar) bi dôn, dat d'r gin mins wat fan hêrd, spôrd, of markd; — dat is man gans li-lûtjet od. li-li-lûtjet (das ist ganz besonders unspürbar klein, od. so klein, dass man nur mit grosser Mühe Etwas davon merken od. spüren kann). — Es ist wahrscheinl. aus as. lîhi, lîhi (lind, sanft etc., cf. lind, linde) gekürzt, wie lâ aus lade, lî od. lîe aus lûde etc., cf. auch lîr-lûtje.

libbe, libber, libberig, libsk, fade, geschmacklos, widerlich, übermässig unangenehm, ekelhaft, schmierig, klebrig etc.; — dat is od. smekd so libberig (fade, flau, nicht kräftig, süsslich, weichlich etc., bz. so, dass es Einem widersteht u. widerlich ist etc.); — libsk âten (eine fade geschmacklose widerliche Speise); — libb-sôt (widerlich u. übermässig süss, unangenehm süss, schmierig u. klebrig süss, z. B. von Syrup, Honig etc.); — dat is so 'n libberigen krâm (fader süsslicher, abgestandener widerlicher Kram, bz. fades süssliches etc. Zeug). — Nd. (Dähner t) libberig (widerlich süss), (Br. Wb. III, 29; Schütze III, 30) libberig, libber (klebrig, widerlich zu geniessen, klebrig süss, süss u. widerlich); libberhaftig, libbersôte (eben dasselbe). — cf. bei Dähner t u. Danneil labberig (weichlich, unkräftig, fade, kraftlos, widerlich), sowie das folgende:

lib-lab, lib-labberô od. lif-laf, lif-lafferô, fades, mattes schlaffes unkräftiges, geschmackloses, süssliches widerliches Zeug überhaupt, z. B. fades geschmackloses, schlaffes, weichliches, süssliches od. dünnes wässriges Essen; — süssliche unkräftige Näscherei für Kinder; — fades, leeres od. süssliches Geschwätz etc. — Nld. liflaf (unschmackhaft, geschmacklos, schal, fade; fades geschmackloses od. abgeschmacktes dummes albernes Zeug, Märchen, Narrheiten, Possen; fade geschmacklose Speise); — lifaffen (auf fade alberne narrische od. widerliche Weise liebkosen); — lifafferij (fade schale unschmackhafte

Speise; fades schales albernes leeres Gerede; fade Liebkosungen etc.). — lib u. lif sind Ablaute von lab u. laf u. ist das Weitere unter labbekak u. laf zu vergleichen.

- 5 lichâm, lichem (dat), Leichnam, d. h. der Körper (gleichviel ob lebend od. todt) od. ganze Leib, im Gegensatz zur Seele od. zum Geiste, bestehend aus dem seine Gestalt od. Figur bildenden u. bedingenden Knochengerüste u. seinem fleischlichen Kleide od. seiner aus Fleisch u. Haut bestehenden Knochenbedeckung; — mîn lichâm deid mî fan alle kanten so sêr, dat ik hêl nêt wêt, wo ik wol liggen schal; — ik hebb' dat ganze lichâm ful bûlen un drûten; — hé is afer sin ganze lichâm bunt; — mîn lichâm word swak, hê schal wol nêt lank mêr mit-gân; — as sê sîn lichem dâr funden, do was 't lâfen d'r al üt; — stark fan lichâm, man swak fan gêst. — Nld. ligchaam; mnd. lichaem (Körper im weitesten u. allgemeinsten Sinn); nd. licham; mnd. licham, likam, lichnam; afries. líkkoma, lichama, líkma; wofries. (Japix) lichem, licheme; as. líkhamo; ags. líchoma, líchama; aengl. líchame, lícame, lícome, líchome; an. líkami, líkamr; norw. líkam; schwed. lekamen; dän. legeme; ahd. líhhamo, líchamo; mhd. líchame, lícham u. ahd. líchinamo, líhnamo; mhd. líchname, líchnam. — Es ist zusammengesetzt aus as. lík; ags. líc; afries. lík; goth. leik; ahd. líh (Körper, Leib, Fleisch, Leiche, od. eigentl. die äussere sichtbare u. wahrnehmbare Gestalt u. Form von Etwas, bz. dasjenige, was aussieht wie ein Etwas u. dem Auge gegenständig ist od. in die Erscheinung tritt etc., cf. líke) u. dem alten hamo (Kleid, Hülle, Decke, Haut etc., s. unter 2 ham), sodass lík-hamo wörtl. das Fleisch-Kleid od. das Kleid u. die Hülle des Leibes, bz. das Kleid der sichtbaren Gestalt u. Form von Etwas (das fleischliche Kleid der Seele od. die sichtbare fleischliche Hülle, im Gegensatz zur unsichtbaren Seele od. zum Geiste) 45 bezeichnet.

1. licht, licht; — s. das gebräuchlichere lecht u. für das Subst. Licht gebrauchte lücht.

2. licht od. ligt (lichter, ligter; lichteste, 50 ligteste, lichtste etc.), leicht, nicht schwer, un schwer etc.; leicht od. leichtfertig etc.; — hé is so licht as 'n fêre (Feder); — hé löpt ligt; — fêren un dūnen sânt licht (Federn u. Daunen sind leicht, wiegen od. drücken wenig od. gar nicht etc.); — dat brôk is to ligt; — dat kan 'k licht (un schwer, ohne grosse Mühe od. Kraftanstrengung etc.) dôn; — ligt âten (leicht verdauliche Speise); — hé denkt d'r wat licht afer, 60 bz. hé geid d'r wat licht afer weg; — licht

d'r an un licht d'r fan; — dat ferdarft nēt ligt; — hē geid d'r ligt (od. mit 'n ligten möd) up an; — hē is all' sīn läfen wat ligt (*leichtlebzig, leichtsinnig, leichtfertig* etc.) west, darum wundert mī 't ök nēt, dat hē sük nu up 't older nog so slegt gedragt un so 'n ligt läfen fōrd. — *Nd.*, *mnd.* licht; *nld.* light; *mnd.* (*Kil.*) licht, leycht (*levis, facilis*); *afries.* licht, lücht; *wfries.* licht; *ags.* leoht, lēht, līht; *aengl.* līhte; *engl.* light; *ahd.* līhti, līht u. liehte; *mhd.* līhte; *goth.* leihts; *an.* lētr; *norw.* lett, litt, ljet; *swed.* lätt; *dän.* let. — *Nach Fick (III, 264)* steht līhti für linhti od. linhta (*cf. as.* lidhi, līthi für lindhi, von linnan, lan, *cf.* lind) u. gehört es mit lang u. *ags.* lungre (*rasch* etc., *cf.* lunge etc.) zu *germ.* lang (*springen, vorwärts kommen, gelingen*), wie *lit.* lengvas, *kslav.* ligükü etc., *skr.* laghu (*leicht*) zu *skr.* laṅgh, lagh (*springen, eilen* etc.), deren ältere Form raṅgh, ragh (*skr.* raṅh, *beschleunigen, beeilen, bz. eilen, dahinschiessen, rasch laufen od. fließen, wovon raghu, rasch u. schnell dahinschließend, leicht beweglich, eilend, fliegend* etc.) eine Versetzung der aus ar (*sich bewegen, sich regen, sich erheben, gehen, laufen, rennen, eilen* etc., *cf.* arend, ār, Aar, Adler) erweiterten V argh (*sich stark od. rasch u. heftig bewegen, dahinschiessen od. fliegen* etc.) ist u. wobei ich für das von Fick für ahd. līhti etc. ange-setzte Thema lenhta lieber eine Grdform ranghita, raghita (später laṅghita, laghita, verdumpft lenghita, leghita, *contrah.* lenghita, leghta od. lēghita, leighita [*goth.* leihti, *ahd.* līhti für leighti, lighti], dessen urspr. „<sup>u</sup> sich ebensogut erhalten konnte, wie in vielen sonstigen *goth.*-*germ.* Wörtern) ansetzen möchte, da sich hieraus (die Form u. die Bedtg. von *goth.* leihts, *ahd.* līhti etc. lassen sich doch nur schwer direct von dem Stamm-verb. ligan, von gilingan, *nhd.* gelingen ableiten) die *germ.* Formen von *nhd.* leicht sehr gut ergeben konnten. Was nun aber die Grdbedtg. von unserm leicht sowohl als von *skr.* laghu u. dem daraus entstandenen *lit.* lengvas (*leicht*) etc. betrifft, so glaube ich, dass diese auf der Bedtg.: *sich rasch, eilig u. leicht bewegen, fliegen* etc. od. zum Theil auch auf die urspr. von: *sich erheben* etc. der V raṅgh, ragh, *bz.* laṅgh, lagh beruht, da man beim Fliegen von Etwas sowohl als beim sich Erheben von Etwas in die Luft unwillkürlich an die Eigenschaft leicht desjenigen, was fliegt u. sich in die Lüfte erhebt (*Federn, Daunnen, Vögel* etc. fliegen u. erheben sich vom Boden in die Luft, weil sie sehr leicht od. verhältnissmässig leicht sind) denkt u. somit das Fliegende u. sich vom Boden in

die Luft Erhebende sowohl als: *flüchtig, fliegend, od. sich leicht hebend, leicht in die Luft schnellend* etc., wie als leicht od. leicht wiegend, unschwer etc. bezeichnet.

5 lichten, licht od. hell machen; — *cf.* in-lichten etc. — Zu licht, *bz.* lecht.

1. lichten od. ligten, leicht machen, erleichtern, Last u. Bürde nehmen, entlasten etc.; — dat schip mut lichtd worden (*theilweise entlöscht u. erleichtert werden, damit es nicht so tief im Wasser liegt*); 't geid to dēp, as dat 't hīr so binnen kamen kan; — mīn dogter ligd mī in de hūsholding al 'n hēle būdel of (*nimmt mir schon viele Arbeit ab u. macht es mir dadurch leichter*).

— *Sprichw.*: man mut to lichten un to swaren wēten (*den Umständen Rechnung zu tragen wissen*). — *Nd.* lichten; *nld.* ligten; *ahd.* līhtjan, līhtan, līhten; *afries.* līhta; 20 ligta; *ags.* leohten; *an.* letta etc.

2. lichten od. ligten, heben, in die Höhe heben etc.; — bōmen út de grund lichten; — hē lichtd sük up; — hē lichtd hum to 't bedde herāt; — 't anker lichten; — 't

25 rōr lichten (*das Ruder heben, bz. ausheben, aushängen* etc.). — *Nd.* (*Dähner*) lichten u. lüchten (*cf.* daselbst auch: lichter, lüchter = unserm 2 lichter); *mnd.* luchten u. lichten; *nld.* ligten; *mnd.* lichten. — *Compos.*: up-

30 lichten, ütlichten, oflichten, aferlichten etc. — *Dieses lichten (u. fälschlich auch hier wie nld. ligten geschrieben u. auch oft damit vermengt, bz. oft gar nicht davon zu unterscheiden, welches um so erklärbarer ist, als*

35 auch levare von levis neben leicht machen die von heben hat) hat mit dem ersten lichten u. mit licht (*leicht*) nichts gemein, sondern ist mit Uebergang von f in ch (wie bei lücht, Luft — kracht, Kraft etc.) aus

40 liften etc. entstanden (*cf.* dieserhalb auch das im *Br. nd. Wb. III, 62* angeführte, aus lufta, lūhta gekürzte u. jedenfalls zu luftan, lūchtan, heben, tragen, halten etc. gehörende lucht, luft) u. eins mit *engl.* lift;

45 *swed.*, *norw.* lyfta; *an.* lypta, lyfta; *dän.* löfte; *nhd.* lüften; *mhd.* lūften, lūften (*in die Luft heben, vom Boden in die Höhe heben*) als Weiterbildung von Luft (*cf.* 1 lücht) u. heisst wörtl. soviel als Luft od.

50 Raum etc. machen zwischen einem Etwas u. dem Boden. Wegen Uebergang des u od. ü in i *vergl. nhd. Licht* = unserm 2 lücht u. das folgende:

3. lichten (*auch fälschlich ligten geschrieben od. gesprochen*); nur in inlichten, Licht machen od. Licht u. Klarheit in Etwas bringen etc. (*von licht = lecht u. 2 lücht*). *Vergl. indessen das folgende:*

4. lichten (*gleichfalls auch fälschlich* 60 ligten?); — 't flas (*Flachs*) ütlichten (*den*



*Flachs*, *bs.* die jungen Flachspflanzen durch theilweises Ausrodern od. Ausrupfen etwas ausdünnen, um den andern Pflanzen mehr Licht u. Luft zu geben, damit sie besser wachsen können); — de planten mutten wat ütlichtd (ausgedünnt od. ausgezupft) worden, dat sê wat dünner to stân kamen u. beter wassen un dêjen können; — de bômen mutten wat ütlichtd (ausgedünnt, d. h. die zu dicht stehenden theilweise weggenommen u. herausgehoben u. ausgerodet — od. die zu dicht gewachsenen u. zu viel Zweige u. Holz habenden durch Aus- od. Wegschneiden der Zweige ausgelüftet etc.) worden, dat sê wat dünner to stân kamen, *bz.* wat mër lücht (Licht u. Luft, *bz.* Raum etc.) kriegen. — Woher dieses Wort u. womit ident., ist schwer zu entscheiden, da es sowohl mit 2 lichten in der Bedtg.: heben (herausheben, herausnehmen), *bz.* mit lüften (Luft machen), als mit 3 lichten (Licht machen, *bz.* so machen, dass Licht u. Sonne dazwischen scheinen kann), so wie ferner auch mit dem von Weigand aufgestellten Aten lichten (rupfen, zupfen), auslichten (ausrupfen, z. B. Flachs) ident. sein u. wie dieses aus liechten, älter lühten (abstammend von liechen, lüchen etc., cf. lüken) entstanden sein kann.

1. lichter od. ligter (Compar.), leichter.

2. lichter od. ligter, Leichter; — a) ein kleines Schiff zum lichten (cf. 2 lichten) od. theilweisen Entlöschen od. Erleichtern eines Seeschiffes, Leichter-Schiff; — de lichter is na bûten hen, um 'n dêl fan de ladung üt 't schip to halen; — b) eine zum Lichten od. Heben (cf. 2 lichten) dienende Bettquaste.

licht-, licht-ferdig (leichtfertig), leicht, mit leichter Mühe; — dat kind löpt regt ligterfendig; — dat kan 'k ligterfendig dôn.

lichtjes od. ligtjes, sehr leicht, durchaus nicht schwer, mit sehr geringer Mühe. — Dimin. von licht wie lösjes von lös, — sachtjes von sachte etc.

licht-, ligt-löffig, leichtgläubig.

1. lid od. lit, lith (Plur. leden od. läden), 45 Glied, Mitglied, Theil, Gelenk etc.; — dat förste (erste, vorderste) lid (Glieder, Gelenk od. Stück, Theil, Ende etc.) fan de finger; — elke finger besteid üt drê läden; — all' mîn läden dôn mi sâr; — hê snid sük in 't lid (in das Gelenk, od. die Bewegungs-, 50 Verbindungsstelle zwischen zwei Glieder); — de arm is üt 't lid (der Arm ist aus dem Gelenk, *bz.* aus dem Gelenkknochen der Schulter); — de arm is nêt in 't lid (im 55 Gelenk zwischen Hand u. Arm, *bz.* zwischen dem Unter- u. Ober-Arm etc.) braken; — fan lid to lid (von Glied als Einzeltheil des Armes, Beines, Fingers etc. zu Glied, *bz.* von Mitglied eines Vereins etc. zu einem 60

andern Mitglied); — dat lemt fan 't mest is in 't lid ofbraken (die Klinge des Messers ist im Gelenk, *bz.* in der Stelle, wo die Klinge in dem Griff befestigt ist u. wo die 5 Bewegungsstelle der in den Griff od. dem Heft des Messers einschlagenden Klinge sich befindet, gebrochen); — de ketten hed man fine läden (die Kette hat nur feine Glieder, besteht nur aus feinen Gliedern od. ineinander gebogenen od. zusammengeschmiedeten Ringen); — hê is gèn lid fan unse gemente etc. — Die Compos. s. weiter unten. — Nld. lid; mnd. lid, led u. lit, let (membrum, artus); articulus, commissura, compago, junctura, nodus); nd. lid, led; mnd. lit, let, lid, led; afries. lith, lid, leth, led; wries. (Plur. von lid, *bz.* led, cf. Japix) ljea, ljean statt ljeada, ljeadan, wie auch unser leden od. läden u. nld. leden auf die Form led zurückgehen; 20 nfries. lêth, led u. lass od. (nach Johansen) was; säll. lid; wang. lith; helg. lit; as. lith, lidh, lid; ags. lidh, lith; aengl. lidb, lith; engl. lith; an. lidhr (dasselbe u. auch: 25 Warze aus der Bedtg.: nodus [d. i. gnodus, von godh, cf. gaden], *bz.* in der von Knoten od. von Knöchel als Gelenkknochen, als der Verbindungsstelle zwischen zwei Gliedern od. Gliedern, weil da auch immer Knoten od. Verdickungen, *bz.* Knöchel sind); norw. lid; 30 schwed., dän. led; ahd. lid, lith, lidh; mhd. lit (Glieder, Gelenk); Theil, Stück); goth. lithus (membrum). — Es bezeichnet einerseits ein gehendes u. bewegliches Etwas u. andererseits ein von einem andern Etwas sich entfernendes u. abtrennendes (od. abgetrenntes, für sich allein seiendes, 35 privates, einzelnes) Etwas u. gehört daher dieses Wort mit ahd. lidan (gehen, weggehen, sich entfernen u. trennen von einander etc., cf. liden) wohl nur zu demselben Thema od. derselben Wurzel, da es formell sich von diesem nicht ableiten lässt.

2. lid od. lit, lith, Deckel, Verschluss, Thür; — 't lid fan 'n kan, pot etc. od. fan 't ôge; — 't lid fan de âfend (der Verschluss od. die Thür des Ofens); — Compos.: pot-, krôs-, ôgenlid etc. (Topf-, Krug-, Augen-Deckel od. das, womit man den Topf, Krug od. das Auge zudeckt u. verschliesst). — Plur. leden, läden; — Compos.: ôgen-lâden (Augen-Lieder). — Sprichw.: de de leste drüp üt de kanne hebben wil, krigt 't lid (od. de deksel) up de nôse. — Nd. lid; 40 mnd. lit, let, lid, led; nld. lid; afries. hlid, lid; ags. lid; aengl. hliid, lid (Deckel, Thür); engl. lid (Deckel); an. hlihd (Öffnung, Zwischenraum, Thor, Gatterthor); norw. lid; dän. led (Zaunthür); ahd. lid, lith, lit (Deckel, operculum); nhd. lied, lid (kleine 45 Thür am Ofen; Deckel, cf. Augen-Lied,

*Plur. Lider).* — *Es ist zweifellos mit as. hlidan, hléd, hliðun in den Compos.: a-hlidan (sich aufdecken, sich wegheben, sich entfernen), — ant-hlidan (sich aufthun, sich öffnen od. aufschliessen), — bi-hlidan (bedecken, überdecken, be- od. ein-schliessen); ags hlidan, hlád, hliðon (bedecken, einschliessen), Compos.: behlidan (bedecken), — on-hlidan (aufmachen, öffnen), — tohlidan (zerspringen, bersten, auseinandergehen, gähnen, klaffen, spalten); aengl. hliden (bedecken, schliessen); afries. hliðia (schliessen, zuschliessen) unmittelbar verwandt, wobei wegen der Bedtg.: Oeffnung etc. des an. hlið daran erinnert sei, dass auch Thüren u. Fenster zugleich Verschlüsse u. Oeffnungen sind u. dass auch unser lok (Loch) urspr. die Bedtg.: Verschluss etc. hat, bz. dass dies mit unserm lúke (Verschluss, Klappe etc. u. Oeffnung im Boden) zu einem u. demselben alten Verb. gehört. — Nach Fick (III, 88) gehört es mit lehnen, Lehne etc. (cf. lānen) zu derselben germ. √ hli, wonach man denn wohl annehmen muss, dass die davon erweiterte √ hlið (decken, schliessen) urspr. die Bedtg. (ein Etwas, z. B. ein Brett) lehnen (od. stellen u. setzen) an u. auf od. vor Etwas, um es zu bedecken u. zu schliessen hatte.*

1. *liden* (līde, lidst, lidt etc.; — lēd, lēdst, lēd etc.; — lāden, leiden, erfahren, erleben, erdulden, ertragen, aushalten, ausstehen, dulden, zugeben, gestatten etc.; — hē hed al fōl ungemak lāden (er hat schon viel Ungemach gelitten od. erfahren, ausgestanden, erduldet, ertragen etc., bz. ihm ist schon viel Ungemach begegnet u. passiert etc.); — de unschuldige mut fōl liden; — he lidt fōl pīn; — hē mut d'r altid under liden; — hē kan 't hāst nēt liden, dat de sūnne in 't water schīnd; — āten wat man mag un liden wat man kan; — wat brūkst du dat liden, dat hē dat wegnimd? — dat kan ik gern liden, dat hē mit uns fārd; — dat harr' nēt fōl mēr liden kunt, of wī harren in 't dēp lāgen; — dat kan gēn pralen mit hum liden; — dat kan 't fan middag wol liden, dat wī 'n glas wīn drinken; — min geldbūl wil 't nēt liden, dat ik alle afend hengā to bēr drinken; — 't wēr hed 't nēt lāden, dat wī kwēmen; — de wagen kan 't nēt liden, dat d'r mēr as drē last upladen word; — ik kan od. mag hum hēl nēt liden; — dat gōd mag 'k nēt liden, dat is mī to bunt; — ik kun 't wicht wol hāst upfrāten, so gērn mag ik hōr liden. — Die jetzige Bedtg. von liden, nhd. leiden entstand aus erfahren, erleben u. bezeichnet Leiden das Erfahrene od. Erlebte, bz. das was man auf dem Lebenswege od. auf

der irdischen Wanderschaft erfährt od. was Einem auf demselben begegnet u. widerfährt. Die urspr. Bedtg. von liden ist aber: sich bewegen, gehen etc. u. ist dasselbe ident. mit 5 goth. leitthan, laith, lithum, lithans (gehen, fahren, wandern); as. līthan, līðhan, lēth etc. (gehen, fahren, wandern, einen Weg begehen od. befahren; ausgehen, weggehen, vergehen); ahd. līdan, līden, līdin; mhd. līden, 10 Präter. leid, leit etc. (gehen, fahren, weggehen, vergehen, dahinschwinden, verderben; erfahren, erleben; Widerstand u. Trübsal etc. erfahren, leiden; erdulden, ertragen etc.); ags. līðhan, lādth etc. (gehen, fahren, wandern, reisen); aengl. līðhen; an. līðha, Präter. leidh (gehen, weggehen, vergehen, verlaufen, dahinschwinden); norw. līða, līa, līe; schwed. līða; dän. līde; afries. lītha, līða; wries. lye, lye (leiden); anld. lyden (gehen, fahren; 20 leiden); nld. lijden (leiden, dulden etc.); mnd. liden (gehen, vorübergehen, vergehen) u. liden, leiden (leiden, erdulden, ertragen, aushalten, ausstehen, dulden, zugeben, gestatten etc.); nd. liden (leiden etc.). — Die √ lith, 25 līdh, līd (Grdf. rith, rit), wozu auch līd gehört, ist von Hause aus dieselbe wie die allgemeine Bewegungswurzel rit, von riden, weiche wohl (cf. Bopp, Gloss. comp. 21, b) mit art, rt, rit (ire etc.) ident. ist u. ebenso wie 30 ardh, rdh, rīdh (prosperiren, fördern, gedeihen) auf die √ ar, ri zurückgeht u. vielleicht aus arti, rti, rīti (Gang, Bewegung, Weg) od. aus arta, rta (dem Partic. von ar u. hier in der Bedtg.: bewegend, gehend etc.) 35 entstand, wie auch arth (cf. Bopp, Benfey etc.) ein Denomin. von artha (ar-tha, ri-tha) ist.

2. *liden, Leiden, bz. das, was Einer (namentlich an Ungemach u. Schmerzen etc.) zu leiden od. zu erfahren, auszustehen, zu erdulden u. zu tragen hat od. was Einer leidet u. aussteht etc.; — hē hed 'n lank liden had; — 't is jo 'n liden mit hum; man kan 't hēl nēt langer mit ansēn.*

45 *līder, Leider, Person, die leidet od. viel Ungemach u. Schmerzen etc. erfährt od. aussteht etc., ein Elender, Unglücklicher, Kranker, Leidender etc.; — 't is 'n arbarmlichen olden līder.*

50 *līderlik, līderlich, elend, schlecht, schlimm, böse, abscheulich, fürchterlich, gemein, līderlich, verschwenderisch, bz. verkommen, abgerissen, zerlumpt etc.; — hē geid līderlik (gemein u. schlecht, bz. abscheulich etc.) mit sīn kinder un od. hē behandelt sīn kinder līderlik; — 't is fan dage līderlik (od. lelke) wēr (Wetter); — dat stōrmdē fan nagt nu gans līderlik (schlimm od. fürchterlich); — 'n līderliken krām (ein elender od. schlechter Kram od. eine elende, schlechte, gemeine,*

armelige, bz. schlechte, schmutzige, abscheuliche Geschichte); — hē gung gans liderlik to kēr od. hē mōk 'n liderliken spektakel; — hē geid liderlik (schlecht od. unordentlich u. leichtsinnig) mit sīn gōd um; — hē sügt gans liderlik (liederlich od. elend, verkommen, abgerissen, zerlumpt) üt; — dat gōd sügt all' sō liderlik (verwahrlost, verdorben, zerlumpt u. schmutzig) üt, dat man 't hāst hēl nēt anfatēn mag; — 't sügt d'r gans liderlik in hūs üt. — *Nld. (v. Dale)* liederlijk (arm, ellendig, achteloos, slordig, ongeregeld, verkwistend). — *M. Lexer* hat (spät-mhd.) liederlich (leicht u. zierlich in Wuchs u. Bewegung; leicht, geringfügig; leichtfertig, liederlich) u. liederliche (auf leichte anmuthige Art u. Weise; leicht; leichtthin, unachtsam, überlegungslos, leichtfertig) u. bei Sch. u. L. findet sich mnd. liderlik in der Bedtg.: leidlich, erträglich, annehmbar etc., welch Letzteres beim Vergleich von lächerlich statt lächelich (mnd. u. mnd. lachelyk) u. mnd. schedderlik statt schedelik (schädlich), weiderlik statt weidelik (jagdlich, weidlich) etc., wie dort auch bemerkt ist, für lidelik steht. Abgesehen nun davon, ob mhd. liederlich (leicht etc.) u. mnd. liderlik (leidlich) urspr. dieselben Wörter sind od. nicht, so ist es jedenfalls zweifellos, dass auch spät-mhd. liederlich u. liederliche für liedelich u. liedeliche stehen. Vergleicht man nun nhd. Lid (in Augenlid) = mhd., ahd. lid, lith, mhd. lit (cf. 2 lid) od. nhd. Glied = ge-lid (cf. gid u. 1 lid), so ist es wohl sicher, dass auch das für liederlich etc. vorausgesetzte liedelich etc. aus früherm liedelich entstand. Ein mhd. liederliche findet sich aber nur (cf. M. Lexer) als Verstämmelung von lidec-, bz. ledeclieche (lediglich, bz. ledig, frei, unbehindert od. ohne Hinderniss, ohne Anderes), woraus sehr gut die Bedtg.: frei, leicht u. zierlich in Bewegung od. im Gang u. Benehmen, frei u. leicht beweglich, frei u. leicht Etwas thugend, frei u. leicht od. ohne viel Sorge u. Nachdenken handelnd, sorglos, unachtsam, leichtfertig etc., bz. alle Bedtgn. des obigen spät-mhd. liederlich entstehen konnten. Da nun aber neben dem von liden, bz. mnd. u. mhd. liden (leiden, dulden, ertragen) abstammenden u. für lidelich stehenden mnd. liderlik (leidlich, geduldig, erträglich etc.) auch ein mhd. lidelich u. lideclich (von lidec = nhd. ledig) in derselben Bedtg. (nämlich: geduldig, nachsichtig, erträglich etc.) sich findet, so ist es zweifellos, dass auch hieraus das spätere mhd. liederlich formell sehr gut entstehen konnte wie das mnd. liderlich aus lidelich (s. oben), während es allerdings schwer hält, um die Bedtgn. des spät-mhd. 60

liederlich als aus denen des mhd. lidelich (leidlich, erträglich, nachsichtig etc.) entstanden zu erklären, obschon es ja allerdings denkbar wäre, dass sie aus: geduldig od. erträglich, nachsichtig u. so weiter: milde, sanft, bz. mildlich, mildthätig, freigebig etc. zum Theil hervorgehen konnten, zumal da liederlich (s. unten am Schlusse) auch die Bedtg.: mildig od. mildthätig etc. hatte. Erwägt man nun aber, dass liden, bz. das ahd. lidan urspr. ausser: erfahren, erdulden etc. (cf. liden) die Bedtg.: sich bewegen, gehen, fahren, wandern etc. hatte, so ist es auch sehr gut denkbar, dass dem davon abstammenden mhd. lidelich (leidlich, erträglich etc.) ein ahd. lidelicho od. lidilichi vorherging, woraus später das mhd. lidelich mit seinen eingeschränkteren Bedtgn. nachblieb u. dass dieses ahd. lidilicho etc. neben: leidlich, erträglich etc. früher auch die Bedtg.: beweglich, gehelich, wanderlich etc. hatte, aus der sich dann sehr gut die Bedtgn.: behende, rasch, leicht u. anmuthig in Gang u. Bewegung, leichtfüssig u. so weiter die von spät-mhd. liederlich entwickeln konnten. Da aber die Stammsylbe lied von spät-mhd. liederlich am besten zu nhd. lied in Glied = ahd. gi-lid etc. stimmt u. dies den Plur. lieder od. lider hat, so würde liederlich od. urspr. liderlich am richtigsten von lied, bz. 1 lid (Glieder, Gelenk, Abtheilung, Theil, Stück etc.) abzuleiten sein, wie auch ahd. lidilicho (minutatim, stückchenweise, Stück für Stück, in kleinen Stücken od. Theilen, Abtheilen, Abtheilungen etc., nach u. nach, allmählig) von lid (Glieder etc.) mit lichi gebildet ist. Da es nun aber begrifflich gleich bleibt, ob man liederlich od. urspr. liderlich, ähnlich wie das obige mnd. liderlich, als aus lidelich entstanden ansieht, od. annimmt, dass es vom Plur. lider (Glieder, Gelenke, Abtheilungen od. Abtheile, Theile, Stücke etc.) mit lichi od. lichi fortgebildet ist, so könnte man vielleicht davon ausgehen, dass lide- od. lider-lich urspr. die Bedtg.: Gelenklich u. Theilelich od. gelenklich u. theilelich, abtheilelich etc. zugleich hatte, wo denn auch gelenklich od. gelenklich sich leicht die Bedtg.: gelenkig, beweglich, bz. schlank od. zierlich u. anmuthig in Wuchs, Bewegung u. Benehmen etc. sowohl, als aus abtheilelich etc. die von: freigebig, mildthätig etc. od. zum Abtheilen u. Geben geneigt etc. ergeben konnte, wie ja nach Schmeller (cf. Weigand unter liederlich) auch schon 1429 das Subst. liederlichait in der Bedtg.: mildthätigkeit (Freigebigkeit, Mildthätigkeit etc.) vorkommt. Wäre übrigens das spät-mhd. liederlich aus dem mnd. od. and. entlehnt, so würde man viel-

leicht besser annehmen können, dass lieder od. lieder der Compar. von as. lîdhi = ahd. lîndi (lînde) sei u. lîderlik = nhd. lînderlich wære, was also für lîderlik die Bedtgn. (cf. lînd): gelînderlich, nachgieberlich, sanfterlich, mîlderlich, zârterlich, angenehmerlich, leichterlich etc. etc. ergâbe.

lid-, lit-handske, Glied-Handsuh, Puls-wârmer.

lid-, lit-mâl, ein Maal od. Zeichen, Wundzeichen, Narbe etc. an einem Gliede; cf. lîdtêken.

lid-, lit-mât, a) Gliedmass, Glied; — b) Mîglied. — Es ist Compos. von lid (Glie) u. mât (Mass) in der Bedtgn. Lânge etc., cf. Weigand.

lid-, lit-rûske (Gliebinse), Schachtelhalm (equisetum). — Auch papenpint u. unêt genannt.

lîd-sâm, leidsam, duldsam, ertragsam u. vertragsam, ertrâglich u. vertrâglich, friedlich, gelassen, ruhig, mîlde etc.; — hê is 'n regt lîdsâm minske, wâr elk un ên sük mit fergân (od. ferdragen) un göd mit umgân kan; — 't is fan dage regt lîdsâm wêr (Wetter) un lang nêt so windig un kold as 't kôrtenst altîd west is. — Nld. lîdzaam.

lid-, lit-têken; s. g. lîdmâl. — Auch nîd. u. nd. (cf. Br. Wb.) lîdteeken.

lid-, lit-water, Gliedwasser.

lie, s. li.

lîf (dat), Leib, Leben, Körper, Theil des Körpers von der Brust bis zu den Lenden mit Ausschluss des Rückens, bz. der Theil, worin die Eingeweide eingeschlossen sind, Bauch, Mutterleib, Gebärmutter etc.; — hê is afer sîn ganse lîf (od. lâfen) schunden; — hê hed 't dafen (od. schelden) up 't lîf (od. 't lâfen), er hat das Toben (od. Schelten) auf dem Leibe (od. Leben), ist vom Toben (od. Schelten) besessen; — hê is 'n minske up sîn lîfs-beste, er ist ein Mensch auf seines Lebens- (od. Körpers-) Beste, befindet sich noch im besten (od. kräftigsten etc.) Lebensalter etc.; — sê hed 'n dik lîf, sie hat einen dicken Leib, bz. sie ist schwanger; — hê hed 't lîf (od. de bûk) fulslân (sich den Leib vollgeschlagen od. vollgefressen); — lîfpîn (Leibschmerzen, Bauchgrimmen); — hê hed lank gên apen lîf (keinen offenen Leib, bz. keinen Stuhlgang) had; — de kô hed 't lîf út (die Kuh hat den Leib od. die Gebärmutter aus). — Redensart. u. Sprichw.: hê mut 't lîf (od. de bûk) altîd up de lêste (den Leisten) hebbin; — hê hed gên apen lîf (fig. auch von Jemandem, der den Beutel nicht öffnet od. nicht öffnen will, bz. der nicht mit dem Gelde herausrücken will, hart im Aushun od. Geben ist); — bâter wat in 't lîf, as um 't lîf; — âten un drinken

hold lîf un sêle tosamen. — cf. die Compos.: lîfallên, lîfbôter etc. u. hartlîfig, dûnlîfig etc. etc. — Nd., mnd. lîef, lîf; nld. lîjf; afries. lîf; wfries. lyve, lyv; nfries. (Johansen) lîf; wang. lîf; sâll. lîuw (dasselbe); as. lîf, lîbh; ags., aengl. lîf; engl. life (Leben); an. lîf; schwed. lîf; norw., dän. liv; ahd. lîb, lîp; mhd. lîp; md. lîph, lîf (Leben; Leib, Körper; Person, Persönlichkeit). — Das

10 dafür anzusetzende Thema lîba gehôrt mit lâfen (leben) zu demselben Verb. lîban (bleiben od. haften u. sich aufhalten wo; übrigbleiben etc.) u. bezeichnet lîf, lîb etc. einerseits als Leben (vita) einen bleibenden u. 15 haftenden Zustand, od. das Bleiben, Haften u. Sichaufhalten wo, den Aufenthalt wo etc. u. als Körper od. Leib ein bleibendes od. zurückbleibendes Etwas, bz. einen bleibenden od. zurückbleibenden restirenden 20 Gegenstand, od. dasjenige, welches als materieller u. substantieller Theil von Etwas nach od. übrig bleibt, die bleibende Substanz od. der Körper (die bleibende u. sichtbare Gestalt u. Form, cf. lichâm u. lîke) von 25 Etwas, gleichviel ob beseelt u. lebendig od. ob unbeseelt u. leblos. Die Bedtgn.: Person, Persönlichkeit des ahd. lîb ergibt sich aber von selbst aus wo haftendes u. bleibendes od. wo wohnendes, wo sich aufhaltendes u. 30 wo lebendes Etwas, wie auch Wesen nebst seiender u. bleibender Zustand ein seiendes u. bleibendes etc. Etwas (cf. 1 u. 2 wâsen) bezeichnet.

lîf-achtig, s. lîfhaftig.

35 lîf-allên, lîf-allênig, bz. lîf-all-ên etc., ganz allein, mutterselen allein, die Person od. Persönlichkeit eines Jemand allein für sich; — hê blêf lîf-allên to hûs; — ik gung gans lîfallênig des nagts (od. 's nagts) afer 't karkhof. — cf. lîf, bz. ahd. lîb in 40 der Bedtgn.: Person, Persönlichkeit.

lîf-arse, Leib- od. Leibes-Erbe; — hê hed gên lîfarsen nalaten. — Mnd. lîferve.

lîf-barging, lîf-bargoën, Lebensbergung, 45 Lebenssicherung, Lebenserhaltung, Lebens- od. Leibesunterhalt, Leibesnahrung, bz. das, was das Leben sichert u. den Leib od. Körper erhält; daher überhaupt: Lebens- od. Leibes-Versorgung, Leibespflege etc.; — dat kind hed fan junk up an sîn lîfbargeën nêt 50 ôrdendlik had, darum kund 't ôk nêt greien un dêjen; — 'n göden bûr sörgd d'r för, dat sîn folk (Gesinde) bî hum hör lîfbargeën ôrdendlik findt. — Nd. (Br. Wb. III, 66) 55 lîvesbargung, lîvesbarje; mnd. (Sch. u. L.) lîfberging.

lîf-bôter od. lîf-för-bôter, eine Kuh, die während der Schwangerschaft an Mutter- od. Scheiden-Vorfall leidet. cf. förbôter, bz. 60 l bôten.

life od. life (auf den Inseln), der Austern-  
Vogel (Haematopus ostralis).

lif-êgen, leibeigen.

lif-haftig, lif-achtig, leibhaftig, mit einem  
Leib od. Körper behaftet, leiblich, körper-  
lich etc.; — ik heb hum lifhaftig sên; —  
ik sê dat nog lifhaftig för mi stân.

lifke, Leibchen, kleiner Leib; — 't lifke  
deid 't kindje sêr.

lif-ken, quer dem Leibe vorbei werfen od. 10  
schnellen mit einem Stein od. Ball etc.

lif-laf, s. lib-lab.

lif-nârig, auf die Ernährung des Leibes  
od. Körpers bedacht, bz. eifrig dafür be-  
sorgt od. sorgend, gierig nach Speise, fress-  
gierig, gefrässig; — hê is nog al regt lif-  
nârig; — du must nêt alto lifnârig wesen;  
't sügt anders út, as of du sin läfend gên  
satt äten krigst.

lif-nâring, lif-nâren, Lebens- od. Leibesnah-  
rung, Lebensunterhalt etc. — Mnd. lifneringe.

lif-tocht, lif-tucht, lif-tücht, Leibzucht,  
Lebens- od. Leibesernährung, Lebensunter-  
halt, lebenslängliche Nutzniessung, Witthum  
etc.; — hê hed för sin frô in de fal fan  
sin ferstarf dat gemâk fan 20 dimt land as  
liftocht útsetd. — Afries. (cf. v. Richt-  
hofen unter tocht) liftocht; nld. lijftocht;  
wmd. listucht; mhd. lipzuht.

liggen (ligge, liggeat od. ligst, ligged od. 30  
ligd, ligt; — lag u. lèg; — lägen, legen),  
liegen, nicht stehen, hingestreckt sein od.  
sich hinstrucken u. legen (auf Etwas) etc.;  
— de bôm ligt; — hê gung liggen; — hê  
lag för död hen; — de ôrd ligt (liegt, ist  
be- od. gelegen, hat Platz od. Stelle etc.) in  
Holland; — to liggen kamen (a. fallen,  
stürzen; — b. sich legen, sich niederlegen  
aufs Bett, z. B. von Kranken od. Kind-  
betterinnen etc.); — liggen laten (liegen od.  
ruhen lassen, nicht aufnehmen etc.); — wat  
ligt, dat ligt (was liegt, das liegt, bz. was  
gefallen ist, ist gefallen). — Nd., nld. liggen;  
afries. liga (ligja), lidzja, lidsa; wfries. lizen;  
wang. lidz; as. liggean, liggean, liggen;  
ags. licgan, licegan, liggan; aengl. ligen;  
engl. lie; an., norw. ligga; schwed. ligga;  
dän. ligge; ähd. liggan, likkan, liccan, licken,  
liggen, licken, ligan, ligen; mhd. ligen; goth.  
ligan. — Mit kalav. lega lesti (sich legen),  
leza lezati (liegen); air. lige; griech. léxos;  
lat. lectus (Bett) etc. etc. (cf. F'ick I, 748)  
zu einer V lagh.

ligger, Lieger; a) der unterste rührende  
Mühlenstein; — b) der unterste Theil des  
Spants, der quer auf dem Kiel ruht, auch  
Bauchstück (engl. floortimber) genannt; —  
c) Lagerbalken einer Brücke etc.

liggerê, Liegererei, anhaltendes Liegen etc.  
= geligge.

ligt (dat), Nachgeburt (auch gödje, fûsel,  
tüg genannt) od. die häutige Masse, welche  
der Mutter nach der Geburt abgeht. — Nld.  
ligt. — Wohl mit ligt, leicht (cf. 2 licht)  
5 ident. od. aus lichte (das Leichte) gekürzt  
u. so benannt, weil diese Masse so leicht ist.

ligt, ligten etc., s. licht, lichten etc.

lik (Subst. zu likken), die kleine Quan-  
tität, welche man auf einmal mit der Zunge  
auflecken kann; fig. ein Tröpfchen, die ge-  
ringste Kleinigkeit, das Geringste; — man  
krigt d'r gên lik fan; — hê lett d'r gên  
lik in.

1. lik (Aect. liker, likste), a) gleich, gerade  
15 so, ähnlich od. ebenso gestaltet, geformt u.  
aussehend, bz. so geschaffen, beschaffen u.  
geartet wie ein Anderes; — hê sücht lik  
ût as sin fader od. hê sücht sin fader fik;  
— dat sücht hum lik; — de êne bôm is de  
andere lik; — hê is 'n liken fader, er ist  
20 ebenso gestaltet od. beschaffen u. geartet  
wie der Vater, ist u. sieht dem Vater gleich,  
hat dieselbe Gestalt u. dasselbe Wesen etc.  
wie der Vater, macht es u. thut u. handelt  
25 ebenso wie der Vater; — b) gerade im eigen-  
lichen u. trop. Sinn; — dat is 'n liken bôm,  
das ist ein gerader Baum, bz. ein Baum  
ohne Krümmungen etc.; — dat is 'n lik  
stök holt; — dat hûs steid lik; — de weg  
30 förd d'r lik up an; — hê löpt d'r lik up  
an; — hê hed hum lik in 't hart truffen;  
— dat geid d'r lik dör hen; — likût gân  
(sinnl. u. trop.) gerade ausgehen; — likup  
löpen, a) gerade aufgehen; — b) gerade od.  
35 in gerader Richtung hinaufgehen, z. B. einen  
Weg etc.; — hê steid d'r lik up; — hê  
steid likup; — lik to, gerade zu; — dat  
is likfêl (gleichviel); — likût wesen, gerade  
aus sein, geraden, offenen, ehrlichen, auf-  
40 richtigen Sinnes, Wesens u. Charakters sein  
etc., seine Meinung gerade u. ehrlich her-  
aussagen etc.; daher auch subst. hê is 'n  
regten likût = ein Mann, der seine Mei-  
nung gerade u. ehrlich od. offen ausspricht,  
45 bz. der geraden u. ehrlichen Sinnes u. Cha-  
rakters ist, nicht hinter dem Berge hält etc.;  
— man mut lik dörgân un elk lik un regt  
dôn; — wi sünt nu wêr lik, wir sind nun  
wieder gerade od. gleich, quitt etc.; — dat  
50 geid lik um lik, das geht gleich um gleich,  
bz. so, dass es sich gegenseitig ausgleicht;  
— 't is all' lik un effen, a) (sinnl.) es ist  
Alles gerade u. eben; — b) (trop.) es ist  
Alles ausgeglichen u. geebnet; — 't is mi  
all' lik un regt, wat ji seggen un dôn;  
55 Sprichw.: 't geld wat stum is, makt lik wat  
krum is; — „likup, as ik“ sâ' de schêfe  
dansmester; — c) als Endung vieler Wörter,  
als: mannêlik (männlich, bz. einem Manne  
60 gleich od. so wie ein Mann); — faderlik

(väterlich, einem Vater gleich od. so wie ein Vater, was auch subst. gebraucht wird: hē is 'n faderlik, d. h. eine Person wie der Vater); — ånlík, wunderlík etc. — Nd. líek; mnd. lík; nld. líjk; afries. lík; wfries. lyck; nfries., helg. lík; sath., wang. lík; as. lík; ags. líc; aengl. líc; engl. lích u. líke; an. líkr; norw., schwed. lík; dán. líig, líg; áhd. líh; mhd. lich, lich; goth. leiks (as., ags., áhd. u. goth. nur in Zusammensetzungen wie: gilík, gilic, gilih, galeiks, cf. glik u. in mannolíh etc., s. oben). — Es ist wohl mit lit. lygus (gleich, eben), preuss. ligu in poligu (gleich) direct aus der V hervorgegangen u. nicht von dem folgenden lík abgeleitet, wo am Schlusse desselben das Weitere zu ersehen ist.

2. lík (dat, — Plur. de líken), todter Körper, Leiche, Körper, Fleisch etc.; — sē hebbēn 't lík to 't hūs herút dragēn u. begráfen; — sē hebbēn hum 't meast in 't lík (in den Körper, bz. ins Fleisch, in den Leib etc.) stōd; — Compos.: lík-dōrn (Leich- od. Fleisch-Dorn, Dorn in Fleische, Hühner-auge), — lík-būr (Leichenhaus) etc. — Nd. líek; mnd. lík; nld. líjk; afries. lík; wfries. lyk; as. lík; ags., aengl. líc; engl. lích; an. lík, norw., schwed. lík; dán. líig; áhd. líh; mhd. lich, lich; goth. leik. — Das Thema líka, líha, lícha bezeichnet von Hause aus einen Riss od. Abriss von Etwas (cf. Riss von einem Hause), bz. ein geritztes, gerissenes, abgerissenes Etwas od. ein durch in Etwas eingeritzte Striche od. Linien umschriebenes u. gekennzeichnetes, dem Auge sichtbar gemachtes Bild (eine Radirung od. eine bildliche Darstellung von Etwas, durch mit einem spitzen Gegenstand gezogene u. eingeritzte Striche), woraus sich dann von selbst die Bedtg.: ein Bild das od. eine Figur, die dem durch die eingeritzten Striche dargestellten, körperlichen Gegenstände (dem Baum, Thier, Menschen etc.) gleich u. ähnlich ist, od. ebenso gebildet, geformt u. gestaltet ist, ebenso aussieht (das Aeusserere im Gegensatz zum Innern, das todte Bild od. die todte Form u. Gestalt von Etwas, im Gegensatz zu dem abconterfeiten lebenden Gegenstände etc. od. überhaupt die blosse Figur von Etwas) ergab, sodass man lík-a anstatt: Ritz-, Riss-, Radir-Ding, Radir-Bild etc. auch mit Gleich-Ding, Gleich-Bild, Gleich-Gestalt, Gleich-Form etc. übersetzen könnte, während das für 1 lík anzusetzende líki, líhi hieraus die Bedtg.: Gleich-Zustand od. gleichgestaltig, gleichförmig, ebenso wie etc. erhielt. Was nun die V betrifft, so ist zunächst (Bopp) skr. líng, líg (pingere) u. dessen Nebenform líkh (sacrificare, leviter incidere, radere, scalpere; scribere; deli-

neare, pingere) u. das ältere (Grassmann) rikh (ritzen, aufreissen, aufschlitzen etc.) u. riç (abreissen, abrupfen, abspalten, zerbrechen) etc. zu vergleichen, wobei zu dem Subst. líka 5 statt linka (durch geritzte Striche od. Linien gemachtes Bild von Etwas) skr. línga (signum, indicium) u. zu líki (gleich etc.) statt linki od. urspr. vielleicht linkin wohl das skr. língin (having marks, characterised) zu 10 vergleichen wäre. Zu líng od. líg, líkh u. rikh (s. oben) vergl. weiter (Fick II, 454) lit. lygus (gleich, eben), lygei lyg (gleich, gerade); preuss. ligan (Rechtsspruch, Urtheil, Gericht), ligintwei (richten, recht machen, ausgleichen etc.), poligu (gleich); kslav. lice (Gesicht, Antlitz), líku in kolikū (quantus), 15 tolikū (tantus); griech. líkos in pelíkos (wie gross, wie stark), telíkos (so gross etc.), élíkos (so gross wie), bz. die Endung von einlíf etc. (cf. elf) etc., sowie weiter (Fick II, 446) unter rik, griech. ereikō, érikon etc. u. Weiteres unter unserm rigen, rige u. réen, réjen etc.

3. lík, das Tau od. Saum-Tau, welches 25 in die Kanten der Mühlen- u. Schiffs-Segel eingenäht wird, bz. womit diese eingefasst werden, damit sie nicht reissen; verhochdeutsch auch Leik u. engl. boltrope, franz. ralingue; ital. ralinga; span. relinga genannt. — Nd. líek; nld. líjk; norw., schwed. lík; 30 dán. líig. — Da dies Tau den corpus od. den innern festen Theil des Saumes bildet, so wird es wohl dasselbe Wort wie 2 lík sein. — Nach Dies (II, 394) soll das franz. ralingue etc. aus raa-lík (Saumtau des Raa-Segels) entstanden sein u. demnach für 35 ra-ligue stehen.

lík-būr, Leichenhaus. cf. 2 būr = Wohnung etc.

40 lík-dōrn, s. unter 2 lík. — Sprichw.: lei Eibe hed 'n líkdōrn under de fōt, wen de hum stekd gift 't watersnōd. — Wenn die Hühneraugen stechen u. schmerzen, giebt es in der Regel Regen u. Sturm.

45 lík-drädig, líkdraderig, líkdraderg, gerade aus verlaufende Drähte od. Fasern habend, geradedrähig, geradefaserig, z. B. von Holz, dessen Fasern in gerader Richtung verlaufen u. welches sich deshalb gut u. schön spalten lässt. Der Gegensatz davon 50 ist dwars-drädig etc.

1. líke, Leiche.

2. líke, (das) Gleiche, Gerade, Rechte etc.; — wi mutten sēn, dat wi dat wēr in 't líke 55 brengen.

líke-dēler, Gleichtheiler; — a) ein Mass (gewöhnlich ein zinnerner Becher), womit die zu einem plōg (zu einem Verein, einer Rotte od. Verbindung etc.) gehörenden Arbeiter das Getränk etc. gleichmässig vertheilen; 60

— b) ein Communist; — c) ein Seeräuber od. Freibeuter des 14. u. 15. Jahrhunderts, der zu der Verbindung der Victualienbrüder gehörte; — Kläs Störtebeker un Gödeke Michael de gân mit 'n ander to liker dël.

like-föl, gleichviel, einerlei, ganz gleich, ganz gleichgültig etc.; — 't is all' likeföl, of du 't so of anders mâkst; — 't is mi all' likeföl, of du 't deist of nich.

1. liken (lêk, läken od. leken), a) gleichen, gleich sein, ebenso sein, ähnlich sein, gleich sehen; gleiche Gestalt, Form, Aussehen u. Wesen haben (wie), aussehen (wie); — hê likd sîn fader gans (er gleicht seinem Vater, ist u. sieht seinem Vater gleich etc., hat dasselbe Aussehen u. Wesen, od. dasselbe Ansehen u. Gesicht etc. wie sein Vater); — hê likd up sîn fader; — dat likd nargends na (das gleicht nirgends nach, ist keinem Etwas ähnlich, sieht nirgends nach aus); — dat likd je nargends na (das sieht ja nirgends nach aus, das ist ja keinem Etwas gleich od. ähnlich, das ist ja ganz frend-artig od. wunderbar, sonderbar u. unerhört etc.); — dat likd je nargends na, so as de junge sîn dinge angeid (das ist ja ganz ungesehen u. unerhört, so wie der Junge seine Dinge od. Sachen angeht, bz. ihnen begegnet od. mit ihnen umgeht etc.); — dat hed hum läken (das hat ihm geglichen od. gleich gesehen, sah u. war ihm gleich od. ähnlich etc.); — b) gleichen od. gleich, gerade, eben, glatt etc. machen, eine gerade Richtung od. Kante geben, Krümmungen u. Höcker wegnehmen, ebnen etc.; — de weg od. de bôm, de balk etc. mut wat likd worden; — de balk etc. beliken (den Balken begleichen, bz. den Balken mittelst der Art behauen, dass er von allen Seiten gerade, ebene u. glatte Kanten hat); — sük gägen-sidig beliken (sich gegenseitig begleichen od. vergleichen, die Differenz od. den Streit ausgleichen etc.); c) (einem Jemand von einem Etwas od. wovon) Gestalt, Form, Bild od. Aussehen, äusseres Ansehen u. Gesicht machen u. geben od. erzeugen, so dass er das Bild davon mit dem Auge auffängt u. es sieht od. das Gesicht u. den Abschein od. Schein davon erhält, bz. dass es in sein Auge hereinscheint u. leuchtet, ihm sichtbar wird u. zuscheint od. Schein etc. von sich giebt etc.; daher überhaupt: Schein machen, scheinen, aussehen etc.; — dat likd mi nog al wat to (das scheint mir noch schon was zu, sieht mir noch schon wonach aus, ist schon noch begehrenswerth od. annehmbar, gefällt mir etc.), mi dünkt, dat wi dat wol dön (od. annämen, köpen etc.) können; — dat lik hum möi (das schien ihm schön, sah ihm schön aus, machte ihm ein schönes Bild od. Ge-

sicht, einen schönen u. angenehmen Eindruck, gefiel ihm etc.); — dat likt 'n möi wicht to wesen (das scheint ein schönes Mädchen zu sein, macht u. erzeugt mir ein schönes Bild od. einen schönen Eindruck etc.); — dat göd likt niks möi (das Zeug scheint nichts hübsch, giebt gar keinen schönen Schein von sich, sieht gar nichts hübsch aus); — dat lèk hum lik (a. das schien ihm gleich, sah ihm gleich aus; — b. das sah ihm gleich od. machte dasselbe Bild etc. wie er); — likt di 't wat? (scheint es dir was? sieht es dir nach was aus? gefällt es dir?) ja, dat likt mi nog al wat to. — Nd., mnd. 15 liken; nld. lijken; afries. likia (gleich, eben machen; gleich od. ähnlich sein; gefallen, genehm sein); wfries. lyckjan; satl. lica; as. licôn od. likôn; ags. licjan; aengl. liken = ahd. lichôn u. liken = ags. licjan; engl. 20 like (v. act. u. neutr.); an., norw., schwed. lika; ahd. lichên, lihên u. lichan, lihhan; mhd. lichen (gleich sein, angemessen sein, gefallen u. ahd. lichôn; mhd. lichen; md. lichen (gleich gerade, eben u. glatt machen, 25 Erhöhungen u. Rauigkeiten wegnehmen, glätten, poliren etc., cf. 2 liken), goth. leikan = ahd. lichên etc. — Die obigen Verba gehören sowohl zum Subst. als zum Adj. lik.

2. liken (Subst.), Gleichen; — dat (od. 30 hê) bed sîns liken nêt.

likën-stên, Leichenstein.  
lik-holt, Leichen-Sarg (cf. 2 lik u. holt), auch likenkiste (cf. dodenholt etc.) genannt.

likken, lecken, schlecken, unanständig u. 35 viel küssen u. liebeln etc.; — de katte likt de schöttels üt. — Redensarten u. Sprichw.: hê likt de fingers d'r na (weil es so schön schmeckt od. so lecker ist u. zum Genusse reizt); — êrst likken un slabben, den hauen 40 un krabben (von gar zu verliebten Braut-leuten u. deren spätern ehelichen Leben). — Nd., nld. likken; mnd. licken, lecken, lacken; as. likkôn, lekkôn; ags. licjan; aengl. licken; ahd. læccôn, læchôn, læccôn; 45 mhd. lëcken; goth. laigôn; lat. lingere; griech. leichein. Mit skr. lih, ved. rih (lecken; liebkosen, küssen) etc. aus einer älteren Grdform righ.

likk-mundjen, likk-mündjen, den Mund 50 od. die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

lik-lawa (St b.g.), Merkmal einer Wunde. — Mofries. (O. L.-R., pag. 718) licklauwe; mnd. liklave, liklave, liklave; ahd. lih-lawi, lihloi (cicatrix, obductio, stigma). — 55 Kil. verweist bei seinem lyck-klauwe (unguium vestigium, siguum unguium, viles) auf das obige mofries. lycklauwe u. Woeste (cf. Sch. u. L. unter lik-lawe) meint, dass 60 es aus älterem lik-klawe entstanden u. es

ein Compos. von lik (Fleisch, cf. 2 lik) u. klawa (Riss) sei u. also ein Fleischriss, od. Riss im Fleische bezeichne. Das ahd. lih-lawi, -lōi würde dann für lih-chlavi od. lih-clovi stehen, wie mnd. lik-lauwe od. -lawe für lik-klawe, -klove, u. chlavi etc. od. klawe, klove dasselbe Wort wie mnd. klawe, klove (Spalte, rima) sein u. zu ahd. cloban (cf. klöfen) gehören, wovon auch ahd. chlōbi, chlōva, chlōvo, klove etc. in chlōbilouh (cf. knüflök) abstammt.

lik-matig, gleich- od. ebenmässig.

lik-rēde, Leichenrede, Parentation.

lik-tēken, Merkzeichen, Merkmal; — man kan de liktēkens dār nog fan sēn, man kann die Merkmale, Wundzeichen, Schlagzeichen, Eindrücke, Vertiefungen, Spuren etc. (z. B. eines mit einem scharfen od. schwerem Instrumente, als Beil, Axt, Hammer, Schlägel etc. geführten Schläges) davon (bz. auf dem betr. Körper od. Gegenstand) noch sehen. — Mofries. (O. L.-R, pag. 236) licktecken; — so men ein secker vermoedent up oeme (dem Mordbrennen) hefft dorch licktecken, de etc.; — nd., mnd. likteken (Merkmal, Narbe einer Wunde, Kennzeichen); mnd. lijckteecken (Wundzeichen, cicatrix, vulneris persanati signum in corpore haerens) u. lijckteecken, lickteecken (signum, indicium, argumentum, vestigium); mhd. lichzeichen (Zeichen als Beweis einer Tödtung). — Wenn man vergleicht, dass Kil. auch lijck-stede in derselben Bedtg. wie lijck-teecken hat, so ist es kaum anzunehmen, dass hier lijck od. lik dasselbe Wort wie 2 lik (Körper, Fleisch, Leiche) ist u. demnach lijckstede u. lijckteecken od. lik-stede u. lik-tēken wörtl. mit Körper- od. Fleisch-Stelle u. Körper- od. Fleisch-Zeichen zu übersetzen sind. Wahrscheinlicher ist es daher, dass beide Wörter mit 1 lik (gleich ähnlich, ebenso wie etc.) zusammengesetzt sind u. also urspr. die Bedtg.: Gleich-Stelle u. Gleich-Zeichen od. Stelle u. Zeichen, die od. das einem andern Etwas gleich ist od. gleicht u. ebenso ist wie sie od. das etc. hatte, od. dass die Vorsylbe lik in ähnlicher Weise wie Merk in Merk-Maal, Merk-Zeichen etc. zu merken, od. Stimm in Stimm-Gabel zu stimmen etc. etc., so hier zum Verb. liken (gleichen, ähnlich sein, aussehen wie, stimmen od. passen wozu etc.) gehört, u. also lijckstede u. lijckteecken hiernach auch wieder die Bedtg.: Gleich-Stelle u. Gleich-Zeichen od. Stelle, die dem betr. Gegenstände, der die Vertiefung, Spur od. Wunde machte, gleich ist u. ebenso aussieht od. dazu stimmt u. passt — u. Zeichen, welches demselben gleich ist u. ebenso aussieht od. dazu stimmt u. passt etc. hatte.

Da indessen das Subst. lik (cf. 2 lik) urspr. die Bedtg.: Riss, Abriss, Abbild etc. (od. ein Etwas, welches mit einem stechenden od. scharfen, spitzen Instrument [urspr. auf Holz u. Knochen etc.] auf Etwas eingeritzt od. eingravirt ist) hatte, so wäre es auch denkbar, dass das für mhd. lich-zeichen u. mnd. lik-tēken wohl vorauszusetzende lih-zaihan, as. lih-tēcan etc. urspr. entweder die sinnl. Bedtg.: Riss- od. Wund-Zeichen, od. (cf. die aus Riss entstandene trop. Bedtg.: Bild, Abbild, Abbildung, Abzeichnung od. Zeichnung, Figur, Gestalt, ähnliche od. gleiche Gestalt u. Form etc. von 2 lik) die von Bild-Zeichen, Abbild-, Figur-Zeichen etc., — od. Bild-Maal, Abbild-, Figur-Maal etc. hatte u. wenn man dabei gar nicht an lik in der Bedtg.: Körper, Fleisch, Leib od. Leiche zu denken hat, sondern nur an die Bedtg.: Bild, Form od. Gestalt, od. Abbild etc. von Etwas, wie ja auch die liktēkens nur Abbild-Zeichen od. durch Schlagens, Hauen, Stechen, Stossen etc. entstandenen Abbilde von Etwas sind u. eben dadurch (weil sie die Form u. Gestalt des betr. Instruments u. die Art u. Weise der Verwundung od. Tödtung kennzeichnen u. verrathen) auch wieder zu Beweismitteln od. Indicien der Verwundung od. Tödtung od. überhaupt eines Verbrechenens dienen u. stets einer genaueren u. vergleichenden Untersuchung unterworfen werden. Dass man aber hiebei auch wieder die Vorsylbe lik in der Bedtg. gleich, ebenso wie, ähnlich, od. so aussehend wie (ein Anderes) nehmen u. sie also mit 1 lik für ident. halten kann, ist selbstredend, weil ja eben ein Gleich-Zeichen auch ein Ähnlichkeits-Zeichen u. somit auch ein Abbild-Zeichen von Etwas ist. — cf. lik-tēkenen.

lik-tēkenen od. beliktekenen, mit einem Kennzeichen (liktēken) versehen u. bezeichnen, od. ein liktēken machen (einschneiden, einritzen etc.) auf od. in Etwas; — de balke is mit de bōkstafēn K H I liktēkened (od. liktēkend); — de kō is as de mīne mit mīn hūsmarke liktēkend, bz. mit mīn namens-bōkstafēn H G (od. Jan, Peter, Paul etc.) beliktekend. — liktēkenen heisst hier soviel als seine Haus-Marke od. seinen Namen (Namenszug, Anfangsbuchstaben seines Namens) auf, od. in Etwas hinein ritzen od. schneiden, bz. den betr. Gegenstand mit der Hausmarke od. dem Namen od. Namens-Zuge versehen u. kennzeichnen.

lilje (Plur. liljes), Lilie. — Nld. lēlie; ahd. lilja, liljo; mhd. lije, lilge, gilge, gilige, gilg; schweiz. jilge, ilge; ital. giglio; span., port. lirio; prov. lili, liri, lis, lir; franz. lis; piem., mail. liri; sard. lillu; aspan. lilio;



chw. gilgia. Aus lat. liliūm, bz. griech. leirion (*Lilie*).

lilöf, s. ilöf.

li-lütjet, s. unter li.

lim, *Leim*. — *Nld.* lijn; *ahd., mhd.* līm. 5  
— Mit lēm eines Ursprungs.

limen, *leimen*.

limig, *leimig, klebig, gebunden, dicklich etc.*; — limige brēi.

limpe, limp, *Glimpf, sanfte od. milde Art u. Weise, Gelindigkeit, höfliches, verbindliches, freundliches od. scheinhöfliches etc. Lächeln, eine höfliche Redensart, die weiter Nichts zu bedeuten hat*; — hē kwēm d'r mit 'n limp of; — hē lēt hum mit 'n limp löpen (er liess ihn mit einem verbindlichen etc. Lächeln etc. gehen, ohne ihm zu helfen). — *Nd.* (*Br. Wb.*), *mnd.* limpe etc. — *S.* Weiteres unter glimp.

lim-pot, *Leim-Topf*. — *Redensart*: mit de limpot löpen = müssig gehen.

lin, *Lein, Flachs*. — *Compos.*: līnölje, līnkoke, līnsād etc. — *Nld.* lijn; *nd., mnd.* lien, līn; *as., ahd., mhd.* līn (*Lein, Flachs; leinenes Gewand*); *goth.* lein; *an.* līn (*Linnen, Leinwand*); *lat.* liuum (*Lein, Flachs, sowie ferner Alles, was man daraus macht, als: Faden, Schnur; leinenes Tuch, Leinwand, Linnen; Segel; Seil, Tau, Netz, Zuggarn*); *griech.* līnon; *lit.* līnai; *kslav.* līnū; *air.* līn (*Lein, Flachs*). — *Nach Fick (II, 221)* von einer √ li (*biegen*), wozu er auch lat. lēnis stellt u. wonach līn also als das Biegsame, Schmiegsame etc. aufgefasst wäre. Eine √ li in der *Bedtg.*: *biegen etc.* (sie ist eine von *Fick* willkürlich angenommene, bz. eine blos hypothetische) ist aber nirgends belegt u. da sie ebenso wie die √ (B opp) li (liquefacere, solvere, wovon līnā, solutus, dirutus etc., *lit.* lyti, pluerē etc.) — u. li (adhaerere, inhaerere etc., wovon: līnā, adjunctus, adhaerens etc.) auf eine ältere aus ar, r, ri entstandene √ ri od. rī zurückgeht, so könnte man auch annehmen, dass die für līnā (*Lein, Flachs, Linnen etc.*) aufgestellte √ li mit lī, līnāti (*sich anschmiegen, sich andrücken etc.*) u. weiter mit rī, rīnāti (*loslassen, laufen, fließen lassen, regnen, giessen; sich auflösen; fließen, cf. Fick I, 193 u. Grassmann, Spalte 1163*) uspr. ident. sei u. dass man den Flachs deshalb līnā od. līnā (*uspr.* rīnā od. rīnā) genannt hatte, weil er sich bei der Bearbeitung in einzelne Stränge u. Fäden auflöst u. trennt, ganz abgesehen davon, dass man beim Lein od. Flachs ebenso wie bei lēnis auch an die *Bedtg.*: *weich etc.* denken kann, die sich aus: *regnen, schmutzen, den Boden auflösen u. weich machen etc.* auch leicht ergibt. Da nun aber die Wörter lim u. lēm (als

*Klebe- u. Binde-Mittel, od. uspr. aufgelöst, erweichte, schmutzige u. so auch klebrige Erde, od. schmutzendes, schmieriges, klebendes, haftendes Etwas überhaupt, cf. lēm*) zu einer √ li gehört, so kann man auch davon ausgehen, dass sich aus: *regnen, erweichen, auflösen etc.* die *Bedtg.*: *weiches biegsames Etwas etc. od. klebendes u. verbindendes Etwas (cf. oben līnā, adjunctus, adhaerens) entwickelte u. dass līnā od. līnā (Lein) uspr. als Binde-Mittel od. als ein Etwas, womit man Etwas verbindet u. befestigt od. an Etwas anschliesst od. haften macht, aufgefasst sei. — cf. auch an. līnr (weich, nachgiebig etc.) u. Weiteres unter lind etc.*

lind, s. lint.

lind, linde, lind, gelind, gelinde, nachgiebig, mild, sachte, sanft etc.; — lind wēr (*lindes od. gelindes, sanftes, mildes, weiches, angenehmes Wetter*); — 'n linden od. gelinden lūcht (*Luft*) od. wind etc); — du must wat linder (*milder, nachgiebiger, nachsichtiger, sanfter etc.*) wesen. — *Nd.* (*Br. Wb.*) lind; *mnd.* lind; *mfläm.* lindt; *ahd.* lind, lindi, liuthi; *mhd.* linde (*weich, zart, dünn, nachgiebig, sanft*); *as.* līthi, līdhi, līthe; *ags.* līdhe; *aengl.* lidhe; *engl.* lithe; *an.* līnr (*für lindhr? wie wahrscheinl. auch an., isl.* līnni, *Schlange, serpens, mit ahd.* lint, *Schlange [cf. lind-, lint-wurm] ident. ist*); *norw.* līnn. — *Nach Fick (II, 263)* aus lenthā, lenthja von lan, lennan etc. (*weichen, aufhören, cf. goth.* (af)līnnan, lan, lūnnum (*weichen, fortgehen*)); *ahd.* (bi)līnnan; *ags.* līnnan, (ge)līnnan, (b)līnnan (*sich beruhigen, nachlassen, ablassen*); *an.* līnna, līnta (*aufhören, ruhen etc.*) etc. u. s. weiter (*II, 218*) lan, len (*weichen*), wozu er ausser lat. lentus etc. auch griech. elīnūō (*ruhen, zögern*), ferner (*I, 750*) auch lat. lēnis; lett. lēnas (*gelind*) etc. stellt, indessen frägt, ob lāna nicht = laina ist u. zu li (*linere*) gehört, dessen *Bedtg.* jedenfalls doch wieder auf: *regnen od. giessen, strömen, fließen etc.* u. so auch: *schmutzen, den Boden erweichen, weich machen etc.* (cf. auch *Pott, Wurzelwob. III, 262* wegen lentus aus lēnitus, da derselbe auch die Frage aufwirft, ob lentus nicht die *Bedtg.*: *zäh, klebrig etc. hat*), schmutzig u. klebrig werden, haften od. kleben an Etwas etc. zurückgeht, wobei indessen wegen der √ lan zu bemerken ist, dass diese aus uspr. ran u. ra als Umstellung von ar, r, ri entstand, die auch die √ von germ. rīnnan, ran, runnum (*līnnan, lan, lūnnum* entstand auch aus rīnnan etc., bz. von einer √ ran) ist u. wobei man dann auch wieder annehmen muss, dass die *Bedtg.*: *weichen (sei es nun in der Bedtg.: sich entfernen od. gehen weg, fliehen, od. in der von:*

weich machen, erweichen, sich auflösen u. von einander trennen etc., cf. unter lin) sich von selbst aus der Bedgt.: rennen od. sich bewegen, rasch laufen etc. od. aus: rinnen, strömen, fließen, regnen, od. laufen aus Etwas heraus, laufen von einem Ort weg etc. ergiebt.

linde, Linde, tilia. — Der allen germ. Sprachen eigene Name dieses Baumes rührt daher, weil sowohl sein Blattwerk als sein Holz so lind od. weich, nachgiebig u. zart ist.

linden, linden od. von der Linde; — linden bast, linden holt etc.

linder, linder, gelinder etc., s. lind.

lindern, lindern, mildern; besänftigen, beruhigen, mindern etc.; — de pin lindern; — de wind linderd sük.

lind-wurm, s. lintwurm.

lino, lin, Leine, dünnes Tau, Seil, Lenk-seil, Band, Schnur etc.; — Redensart. u. Sprichw.: de beiden sünt ens, sê trekken mit 'n ander an éne line; — hê hed hum in de lino, od. an de line — an 't lintje — in od. an 't tau — in 't sléptau etc. — Zu 20 lin. bz. mit diesem aus lat. linum.

lingen od. gelingen, gelingen od. gehen, vorwärts gehen, vorwärts kommen, von Statten gehen, glücken, Erfolg haben etc.; — dat wul nêt lingen (od. dat wul hum nêt lingen — dat lung hum nêt — is hum nêt lungen), dat hê sük dörbrök (od. dat hê sin hüs etc. göd ferköfde). — Mhd., mnd. lingen (vorwärts gehen, von Statten od. vom Flecke gehen, gelingen). — Es gehört zur  $\sqrt{}$  langh, springen, eilen, vorwärts kommen etc.; cf. lang.

link, linke, links, linker, link, linke, linker, links; Gegensatz von recht, rechte, rechts; — de linke od. linker hand; — du must links ofdreien. — Ahd. linc, ling, lenc; 40 nd., mnd., nld., mnd. link. — Dieses Wort wird entweder als Gegensatz von recht (gerade) die Bedgt.: von der geraden Richtung abweichend, gekrümmt, gebogen, verkehrt, verdreht etc. oder die von: biegsam, schlank, dünn, schwach etc. haben u. wird es daher wohl mit ahd. hlanca, lanca, lanka, lanca; mhd. lanke, lanche (Hüfte, Seite, Lende, Weiche); — ags. hlence od. hlanca; an. hlecker; dän. länke (Kette); norw. lekk

(Glieder, Gelenk od. Ring in einer Kette; Kette); engl. link; nhd. (Ge-)lenk; — ags. hlink (Hügel, cf. hōg, hōk etc. von der  $\sqrt{}$  kuk), engl. linc (Hügel, Grenzhügel etc.), an. hlickr (obliquitas, curvamen) etc.; — ags. hlanc; engl. lank dünn, mager, schmal, schwächlich, schlank, biegsam), mhd. lenke (biegsam), lenken (biegen, fallen, wenden, wenden, wichten); sich biegen, sich krümmen, sich wenden od. richten) zu einer u. derselben  $\sqrt{}$

hlink (idg. krang od. kranç, krag, karg u. dies vielleicht eine Schallwurzel wie krak etc., die wie knak u. knik aus sonus, crepitus auch die Bedgt.: brechen, knicken, biegen etc. entwickelte?) od. zu einem u. demselben Stammverb. hlincau (knicken, biegen, krümmen etc., s. unter lunke) gehören. Andererseits kömmt aber auch noch in Frage das ahd. slinc; nld. slink (link), slinken (dünn od. 10 schwach werden), wovon wallon. hlinche (link), afranz. esclenque, esclenche (linke Hand) u. was angeblich mit vorgesetztem s aus linc (link) entstanden sein soll, obschon ich eher glaube, dass es mit slank, slenke etc. connex ist, worüber Weiteres unter diesen Wörtern, sowie unter slinken, slinksk zu vergleichen.

linjäl, Lineal. Werkzeug um Striche od. Linien ihm entlang zu ziehen. — Zu linje. linje, Linie, gezogener Strich etc.; — hê schrift up linjes, anders mäkt hê alle rigen schêf. — Aus lat. linea u. dies von linum, cf. lin. — Die Bedgt. Strich entstand aus Leine od. Schnur dadurch, dass sehr viele 25 Arbeiten nach der Schnur gemacht wurden, um ihnen entweder eine gerade od. überhaupt die vorgeschriebene Richtung zu geben, ganz wie man auch Linien od. Striche zieht, um die Schriftzeilen gerade zu halten od. 30 einem Etwas die beabsichtigte Richtung zu geben.

linjören, liniren, Striche ziehen.

linnen, a) leinen, von Leinen od. Flachs; — linnen gárn, — linnen göd od. linnengöd, 35 — linnen hemden, — linnen büksens etc.; — b) Leinen, Leinwand; — 'n dügtigen lap linnen. — Aus as. lina (leinen u. auch subst.: Leinen) von lin.

lin-ölje, Leinöl.

lin-säd od. linsät, Leinsamen.

1. lint od. lind (dat), dünnes plattes Band od. ein Bandstreifen von sehr verschiedener Breite u. aus verschiedenen Stoffen (Lein, Wolle, Baumwolle, Seide) gefertigt. Es wird 45 gebraucht zum Besatz der Ränder von Kleidern, Schuhen, bz. wie auch eine kante od. Spitze u. sträk genannter Randbesatz zum Schmuck der Kleider u. Hüte u. auch zum Binden u. Umwickeln, bz. als Windel, Wickelband, Haarband (taenia etc.). — Nd. (Br. Wb.) lind, lint; nld., mnd. mnd. lint (fascia, funiculus, taenia, vitta, fasciola. — Entweder mit an. lindi (Gürtel), isl. lindi (cingulum, zona), norw. linde (Wickelband, 50 Gürtel), schwed. linda (Band, Wickelband, Windel), norw. linda (umgürten, umwickeln, umbinden), schwed. linda (binden, winden, wickeln, windeln), nhd. (Weigand) lind (Baumbast, Flachsbast) od. lindr, lint, lynt 60 (Bast zum Binden) von linde (tilia) od. als

weiches, biegsames, sähes, festes u. schmiegsames Etwas mit lind u. linde die rect. vom Verb. linnan, lan, lunum (weichen, abbiegen, nachgeben etc.), od. vielleicht auch mit aengl. lint (taenia, linea; linamentum); engl. lint (Flachs, zubereiteter Flachs, Charpie, gewaschene Leinwand, Wundfäden) wohl aus lat. linteum od. lintea (von linum, cf. lin), wovon auch (Diez I, 248) ital. lenza (Binde von Leinwand) etc.

2. lint in der (scherzh.?) Redensart: blaue lint od. blau lint für blaue, dünne, abgerahmte, wässrige Milch. — Ist hier lint dasselbe Wort wie 1 lint in der Bedtg.: Leinenstreifen od. wie engl. lint in der von: Leinen-Fasern od. Fasern überhaupt, so dass die dünne abgerahmte Milch deshalb so genannt wird, weil sie blautstreifig od. blauaderig, blaufaserig etc. ist, od. ist es mit lind (lind, milde, sanft, süß etc.) connex, sodass es als Subst. ein lindes, mildes, süßes od. linderndes Etwas (einen linden od. lindernden Trank u. so auch Milch) bezeichnet? — Oder hat es die Bedtg.: schwaches od. dünnes, wässriges Etwas, sodass es in dieser Bedtg. mit lind, lint, lindh (cf. lind etc. auch in der Bedtg.: schwach, zart, dünn, nicht stark etc.) connex ist?

Lintel, Name eines nördlich von der Stadt Norden von Ost nach West sich hinziehenden Sandrückens od. Sandstriches, jetzt in zwei kleine Gemeinden Ost- u. Westlintel getheilt. Da derselbe auch jetzt mit Ausnahme von Ekel (cf. dieses u. s. weiter unten) noch mehr mit Gehölz bestanden ist, wie die sonstige nächste Umgebung der Stadt u. in alten Zeiten wohl ganz mit Wald bestanden war, so ist die Endung l od. el wohl ebenso wie in Ekel (s. d.) u. Etzel (fries. tz aus urspr. k, cf. z. B. tzerke statt kerke [Kirche], tziassa statt kiassa etc. etc.), Bokel etc. (s. Weiteres unter lö bei Sch. u. L. II, 709 u. Arnold, Wander. der Stämme, pag. 117, bz. unserm 1 loje) aus lo, loh (lucus) entstanden, sodass Lintel für älteres Linte-lo od. Lint-lo (wie Ekel u. Etzel für Eke-lo, Eichwald, Eichen-Gehölz) steht, wobei es dann allerdings noch fraglich ist, ob der erste Theil, nämlich Linte, dasselbe Wort (die Form ist in der ngerm. Sprache überall linde u. nicht linte) ist wie linde (tilia) u. Lintel od. Lintelo demnach urspr. die Bedtg. Linden-Wald od. ein Linden-Gehölz hatte, od. ob die Vorsilbe lint nicht mit 1 lint in der Bedtg.: schmaler Bandstreifen od. Streifen der als Randbesatz an Etwas befestigt wird, bz. sich an den Saum von Etwas hinzieht od. auch selbst den Saum von Etwas (eines Kleides, eines

Hutes, eines Schuhs etc. zu deren Rand-Einfassung das lint genannte Band ja auch stets verwandt wird) bildet, ident. ist, so dass Lintel od. Lintelo urspr. ein Saum-

5 Wald, od. einen Wald (ein Gehölz etc.), der sich wie ein Band od. Bandstreifen, Streifen, Strich etc. an dem Rande von Etwas hinzieht, bezeichnete. Für die Bedtg.: Bandstreifen etc. od. Randbesatz, Saum etc. der 10 Vorsilbe Lint spricht jedenfalls auch der Umstand, dass der Lintel genannte Landstrich sich in geringer Breite wie ein Bandstreifen von Ost nach West hinzieht u. zugleich auch der Saum od. Saumstrich der nördlich davon liegenden Marsch ist, deren Rand er ebenso ein- u. umsäumt u. deren Rand- u. Saum-Strich derselbe ebenso bildet wie das lint genannte Band dies bei einem Kleide etc. thut.

20 lintje, kleine Leine, kleines od. dünnes Seil; kleine Schnur, Schnürchen; — Dimin. von linc. — Redensart: hē hed dat (od. hum) an 't lintje (am Schnürchen).

Lint-wurm, lindwurm, Bandwurm (Taenia 25 L.) — Nld. lintworm (dasselbe). — Dieses Wort enthält im ersten Theil lint etc. zweifellos unser 1 lint (Band), wie ja auch die lat. Benennung Taenia sich von taenia (Band etc.) her schreibt. Ob nun aber auch

30 lind, lint im mnd. lindworm (jaculus, crocodilus Niliacus, fuchus; vermis niloticus etc.); ahd. lintwurm; nd., mnd. lindwurm (Lindwurm, geflügeltes, schlangenartiges Ungeheuer) sowie im dän., norw., schwed. lindorm 35 (zum Theil dasselbe wie nhd. Lindwurm, sodann aber speciell auch die Ringelschlange) u. im mhd. lintdrache, lint-rache, linttracke (fabelhaftes Ungeheuer, halb Schlange, halb Drache od. auch dasselbe wie

40 lintwurm) überall dasselbe Wort ist wie in unserm lintwurm od. nicht zum Theil mit ahd. lint (Schlange) u. an., isl. linni (coluber, serpens, Schlange, Viper, Eidechse etc.; servus, Slave, Leibeigner) ident. ist, ist 45 nicht sicher zu sagen. Dass aber die Vorsilbe lind, lint in den obigen Wörtern, sowie auch das ahd. Subst. lint u. an. linni wahrscheinlich ebenso wie lind (lind, gelinde, nachgiebig etc.) u. unser lint, nebst an., isl. lindi 50 etc. (s. oben unter lind, linde u. 1 lint) zum Verb. linnan (weichen, abweichen, nachgeben) gehören u. diese Wörter überall ein weiches, nachgiebiges, biegsames, schlankes, sähes Etwas od. ein dergl. Wesen bezeichnen, ist

55 wohl kaum zu bezweifeln, zumal da ja eine solche Bedtg. für die obigen Thiere sowohl wie für unser 1 lint u. an. lindi (Gürtel, od. urspr. ein schlanker dünner Weidenzweig, bz. ein von Baumbast gedrehtes Tau) sehr gut stimmt.

lippe, lip, Lefse, Unterlippe, dicke hängende Unterlippe, Maul, schiefes Maul; — hê let de lippe hangen, er maukt, lässt die Unterlippe od. das Maul hängen, macht ein saures, unzufriedenes, weinerliches Gesicht, wird muthlos etc.; — hê måkt (od. trekt) 'n lip, dat man d'r hâst bang for worden schul. — Nd., mnd., nfries. lippe; schwed. lip etc. Nebenform von lippe, bz. mit ahd. lefs (Lefze) etc. u. norw. leppe; dän. læbe (Lippe, Lefze, cf. lippen) etc. aus einer and. Form lepa (Thema lepja?, s. Weiteres unter lippe) entstanden.

lippen, eine lippe od. eine dicke Lefze, hängende Unterlippe machen, die Lefze od. dicke Unterlippe aufwerfen od. hängen lassen, durch Aufwerfen od. Hängenlassen der Unterlippe u. Verziehung seines Mauls seinen Unwillen u. Verdruss zu erkennen geben, misslaunig sein od. werden, maulen etc.; — hê lõpt to lippen; — du bråkt nêt glik lippen, weu du dån wille nêt krigst. — Nd., mnd. lippen; nfries. lippe; wang. lippe; schwed. lipa etc. — Zu lippe.

lippe, lip, Lippe, Lefze. — Nld. lip; mnd., nd., mnd., md. lippe; afries. lippa; wfries. lippe, lip; satl. lip; ags. lippa; aengl. lippe; engl. lip; norw. lepe u. lippa; schwed. läpp u. lip; dän. læbe u. lippe; ahd., mhd. leifs, lepa (Lippe, Lefze) u. ahd. leffur, leffura; as. leporâ (Plur. labia). — Mit lat. labea, labia, labium u. labrum etc., sowie läpel (Löffel) u. labben etc. zu der √ lap, lab, lamb (lambere); s. Weiteres unter labbekak.

1. lire od. lire, ein gedrehtes Band (od. eine gedrehte Schnur), welches hier früher von den Posamentirern gefertigt u. zum Besatz der Kleider gebraucht wurde. — Es ist wohl Subst. zu liren in der abgeleiteten Bedtg.: drehen.

2. lire od. lire, a) Leier, Leierkasten, Drehorgel; — b) Melodie, besonders eine langweilige u. eintönige; — 't geid all' na ên lire; — c) eine mit einem Kurbel gedrehte Drehwinde od. kleine Schiffwinde. — Es ist wie auch nhd. Leier (Kurbel, cf. bei Weigand das zweite Leier) in beiden Bedtgn. ein u. dasselbe (aus franz. lire, ital. lira, bz. griech., lat. lyra; griech. lyra entlehnt) Wort.

liren od. liren, a) leiern, auf der Leier od. dem Leierkasten spielen, eintönig singen etc. — b) drehen u. in dieser Bedtg. von der ersten (d. h. von dem Drehen des Leierkastens) entlehnt.

liren- od. liren-dreier, a) ein Leierkasten- od. Drehorgel-Dreher, Drehorgelspieler; — b) ein Verfertiger des sub 1 lire gedrehten Bandes.

lir-lütje, lirlütjet, winzig klein od. noch

weniger als klein, sehr od. ganz besonders klein. — Nd. (Br. Wb. III, 107) lirlütjet; nfries. (Johansen, pag. 150, a) liiri-letj; holst. (Schütze III, 62) lirlütj; dithm.

5 luer- od. luer-lütjet. — Dieselbe Vorphilbe ist auch hier in nld., mnd., mfläm. hier- od. liere-lauw (tepidulus, bz. un peu tiède) u. hier- od. liere-lauwen (tepidulam sive subtepidam reddere, bz. ein wenig lauer machen, od. weniger u. geringer lau machen, abflauen, abkühlen). — Was die Herkunft dieses einen geringern Grad od. eine Abminderung u. Milderung, Abschwächung etc. von Etwas anzeigenden lir od. lier, liir betrifft, so scheint es mir ein ähnliches Contract. wie tēr = teder (zart) od. lēr (Leder), wēr (Wetter), fēr (Feder) etc. zu sein, sodass man dafür eine urspr. Form līder od. līther anzusetzen hat. Dieses līder aber kann nichts anderes als der Comparativ von as. līdhi, līthi; ags. līdhi (weich, nachgiebig, schwach, zart, dünn, bz. linde, gelinde, sanft, milde etc., cf. lind) sein, woraus sich für das wahrscheinl. daraus contrahirte lir od. lier die Bedtg.: linder, gelinder, schwächer, milder, weniger, geringer etc. von selbst ergab.

lī-sām, sanft, milde, sachte, leise, unvermerkt, ruhig, angenehm, bequem, gemächlich etc.; — lī-sām wēr (sanftes, ruhiges, mildes, angenehmes Wetter); — hê sprokt so līsām (milde u. ruhig etc., bz. nicht hart, rauh od. laut); — dat geid all' sīn līsām gang; — de wagen fārd regt līsām (sanft, bequem etc.); — hê is d'r so regt līsām (so recht ruhig u. gemächlich, ohne Spektakel od. Hast etc.) bī dōn; — līsām uptreden (milde u. ruhig, bz. sachte u. leise auftreten); — dat bōt glīdt d'r līsām langs etc. — cf. lī, wovon es mit sām zusammengesetzt ist. Es kann darnach aber auch schon für ein altes verlorenes as. līdhi-sāmo = ahd. līndi-sāmo stehen.

lispeln, lispeln, mit leise säuselndem Tone reden, bs. beim Sprechen einen leise zischenden Ton hören lassen u. dadurch undeutlich sprechen, was dadurch entsteht, dass man den Mund nicht weit genug öffnet u. mit vorne zwischen den Zähnen od. Lippen 50 liegender Zunge durch die Lippen spricht od. dass die Zunge zu lang ist u. stets vorne an die Zähne, bs. an die Lippenränder anstößt u. somit dem Hauche od. dem Tone den freien Ausgang versperrt. — Nld., 55 mnd. lispelen. — Es ist Iterativ von mnd. lispēn (balbutire, titubare); ahd. (lispjan), lispān, lispēn; mhd. lispēn; aengl. lispīn; engl. lispē u. wird (auch aengl. lispēd neben lispēd lässt ein urspr. lispān vermuthen) dieses von O. Schade u. M. Lexer von

dem aus leipse, leipse od. leips, leifs (s. unter lippe) versetzten mhd. leipse (cf. auch wespe aus wespse etc.) abgeleitet u. mit durch die leipse od. Lippen sprechen gedeutet. Da indessen auch ags. ein Adj. vliþp (blaesus, balbus, sibilans) belegt ist, was auch ahd. in der Form lisp (O. Schade führt übrigens kein ahd. lisp auf) vorkommen soll, so wird von Andern (cf. Weigand) das ahd. (lispjan), lispian etc., wieder von diesem Adj. ags. vliþp, ahd. lisp abgeleitet u. also die Ableitung von leipse, bz. leipse (Lefze, Lippe) verworfen.

list, List, ränkevolle Klugheit, Schlauheit, Verschlagenheit, bz. Kunst etc.; — dat sünt sin ferdömde listen od. künsten. — Sprichw.: mit list un geduld fangd man ök de fos. — Nd., mnd., nld., mnd., mfläm. list; afries. list, leat; satl., wfries. list; as., ahd., mhd., md. list (Klugheit, Weisheit, Wissenschaft, Kunst, Zauberkunst, List, Schlauheit); an. list (Kunst, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit); norw., schwed., dän. list (List); goth. lists (scientia, ars; dolus). — Zu goth. leisan, lais; lisum, lisans (erfahren, lernen, wissend werden), bz. ahd. lisôn etc., s. Weiteres unter 3 lëren.

liste, list, Leiste, Streifen, Holzstreifen etc., bz. erhöhte od. vorstehende Borte, Einfassung, Rand etc. namentlich von Holz; — dat schap is mit listen belegd; — de disk is mit listen infädt; — dat is mit goldlisten infädt etc. — Nd., mnd. liste; nld. lijst; mnd. lyst, list (limbus, fimbria, ora, extremitas, labrum, margo); ahd. lista; mhd. liste; ags. list; aengl. liste; an. lista; engl. list; norw., schwed., dän. list. — Davon ital., span., prov. lista; port. lista, listra; franz. liste (Streif), abgel. franz. listière für listière (Saum, Kante). — Es gehört gleichfalls zu einem, dem goth. leisan (s. unter list u. 2 lëste) entsprechenden ahd., as. lisian u. zwar wohl nicht wie Fick (cf. III, 272) in der Bedtg.: abire, sondern wohl eher in der von: gehen, fahren etc., sodass es wie nhd. Geleise urspr. einen durch Druck entstandenen Streifen od. überhaupt eine Vertiefung etc. (cf. auch 1 lëste u. lëske) bezeichnete, wobei man, wie bei einem Geleise, auch erwägen muss, dass jede durch Druck entstandene Spur od. Vertiefung auch wieder vorstehende u. gegen die Umgebung absteckende Ränder hat.

2. liste, list, Liste, Verzeichniss od. eigentlich ein Streifen Papier, worauf Namen etc. verzeichnet sind; — ik hebb' dat nêt mit up de list; — sin nàm steid nêt mit up de list. — Entweder dasselbe wie 1 liste od. aus dem franz. liste u. dies aus 1 liste entlehnt.

listen, leisten, mit einer Leiste od. mehreren Leisten beschlagen od. versieren; — be-listen, beleisten.

listig, a) listig, schlau, verschlagen etc.; — b) fremdartig, sonderbar, komisch etc.

lit, s. lid.

- liter, ein kleiner hohlgeschichteter pyramidenförmiger Haufe u. zwar speciell von Torf; — de törl in liters setten um to drögen. — Dieses hier nur in der Torfgräberei bekannte u. gebrauchte, auch sonst anscheinend nirgends vorkommende Wort hat selbstredend mit dem erst durch die neuere deutsche Gesetzgebung eingeführten franz. liter od. litre nichts gemein, sondern ist wohl mit der Ableitungssilbe er von lit in der Bedtg.: Stück, Theil (cf. 1 lid) weitergebildet, weil aber der frisch gegrabene Torf zuerst aufrechtstehend in sog. Tagwerken zusammengestellt wird u. dann, wenn er etwas consistent geworden ist, behufs des völligen Austrocknens in liter (od. kleine Theile, kleine Haufen etc.) zerlegt u. kreuzweise über einander liegend aufgestellt wird, so könnte es auch mit litik u. littel (klein) vom Stamm lit fortgebildet sein. Da aber litik u. littel (klein, cf. auch engl. lite, klein, wenig etc. u. lite, ein kleiner Theil, ein Weniges etc.) auch Weiterbildungen eines Stammes lit (wie lütje u. lütjet von lüt) sind (de Haan Hettema hat in seinem fries. Idioticon auch einen Compar. litter), so wäre es auch möglich, dass von dessen Compar. liter (kleiner) zuerst das folgende Verb. litern (s. d.) gebildet u. dann wieder liter das Subst. wäre. Sodann ist es ferner aber auch möglich, dass neben ahd. lidôn (theilen, in Stücke schneiden) u. an. lidha od. lida (articulatum dividere etc.) als Weiterbildung von lid (Glied, Stück, Theil, Abtheilung) auch ein as. lidhôn, lithôn; afries. lidha, litha mit derselben Bedtg. bestanden hat, u. dass eben das obige liter (od. urspr. lither) nebst dem nachfolgenden Verb. litern (urspr. lithern) zu diesem Verb. gehört, wo dann litern als Iterativ von afries. litha = ahd. lidôn einerseits die Bedtg.: in Theile oder Abtheilungen zerlegen u. aufstellen, andererseits aber auch wieder dieselbe Bedtg. wie das nhd. gliedern (cf. auch die Compos.: ent- u. zer-gliedern) haben könnte.
- 50 Zum Schlusse sei noch wegen der Stämme lit von afries. litik etc. u. lit von unserm lütje etc. (cf. dieses) bemerkt, dass man hierfür wahrscheinl. ein altes germ. Verb. litan, lat, lut, lutum, lutans (trennen, spalten etc.) anzusetzen hat, von dessen Präter. lat auch möglicherweise unser laten (lassen, verlassen, sich trennen von etc.) abstammt u. wovon sich dann auch das obige liter u. das folgende litern bei uns auf den Mooren erhalten haben könnte.

litern, den gegrabenen u. zuerst in sog. Tagwerke (ungefähr 2 Last) aufrecht neben einander aufgestellten Torf in kleine Haufen von etwa 10 Soden eintheilen u. kreuzweise über einander gelegt aufschichten, damit die einzelnen Torfsoden an der Luft trocknen u. hart werden; — de törf is bold so wid, dat hē literd worden kan. — Zu liter od. dieses das Subst. zu litern, s. das Weitere unter liter.

lit-gröing (O. L. R., pag. 767, litgrowinge), Glied- od. Gelenk-Dickverdung, bz. das Dickwerden, Anschwellen eines Gliedes od. Gelenkes in Folge eines Schlages od. Stosses etc. — gröing, bz. growing gehört zu groien, cf. greien etc.

lit-handske, s. lidhandske.

lit-mäl, s. lidmäl.

lit-mät, s. lidmät.

lit-rüske, s. lidrüske.

litse, lits, dünne runde Schnur, od. Schnur, Band etc. als Randbesatz an Kleidern od. an Kleidungsstücken, um sie damit auf einen Pflock od. Nagel aufzuhängen. — Mhd. litze. — Aus franz. lice u. dies aus lat. licium, dessen erste Bedtg. Trumm (cf. drömel u. daselbst das nhd. Trumm etc.) wohl auf einen Zusammenhang mit der  $\sqrt{}$  lak (zertrennen, zerreißen etc., cf. lat. lacer, lacerare u. griech. lákos, Fetzen etc.) od. mit der  $\sqrt{}$  rik (reißen, ritzen, zerreißen etc., cf. griech. ereiko, zerreißen, zerbrechen, zerspalten, theilen, trennen etc.) schliessen lässt.

lit-smaling (O. L. R., pag. 731 u. 755); mnd. litamalinge; afries. lithsmelinge, Glied-Schmälung, Schmal- od. Dünn-Werdung eines Gliedes, Gliederdünnung, Glied-schwindung, Gliedeinschrumpfung etc.

lit-téken, s. lidtéken.

litterig, littrig, gliederig od. was viele Glieder, Gelenke, Absätze od. Gelenkknoten u. Verdickungen hat, wie s. B. von Stöcken, Zweigen, Aesten od. viel- u. kurzgliedrigem Riet etc.; ferner auch: vielfach gegliedert od. in viele einzelne Glieder zertheilt u. zerspalten, wie s. B. von vielästigen Bäumen u. namentlich solchen, die gleich unten sich vielfach theilen u. nicht in einem Stamm in die Höhe schiessen.

lô, s. lôh.

lobbe, lob, a) eine weiche schwammige od. schlaff niederhängende, dick aufgeschwollene Fleisch- od. Fett-Masse od. ein Etwas welches weich u. schlaff, od. dick aufgeschwollen u. lose, locker od. schwammig etc. zugleich ist; — daher auch syn. mit nhd. Wamme, Wange u. unserm 2 kwabbe; — hē hed där so 'n lobbe under 't kin od. an de hals hangen; — sē krigt ördentlik lobben (Wammen) undert 't kin, so fet word sē; — de lobben

(weiche schwammige Lappen od. Klumpen, Stücke etc.) fet mut jī mī nēt an 't flēs sitten laten; — b) eine geronnene dickliche breiige od. weichklumpige Flüssigkeit; —

5 't is emer lobbe, z. B. die Suppe, der Brei, die Jauche etc., cf. lobbig; — c) Klunker od. Schmutzklumpen, die unten am Rande der Kleider hängen u. Einem baumelnd um die Füsse schlagen; — de lobben hangen d'r bī däl un slän hör um de bēnen. — Vergl. dazu: lob, lub (v. Dale etc.), niederhängender Halskragen, wulstige Hals- od. Handkrause, krause Manschette; Wamme, Wambe; — lobbe, Lumpe, Lümmel;

15 lobbenloos, sonder od. ohne lobben; — lobberen, kwabbeln od. wackeln von Fett etc.; im Wasser plantschen od. waten; — lobbig, schlaff u. weit hängend; — loboer, Hund od. Schwein mit schlaff hängenden

20 Ohren; fig. ein Lump, Lümmel etc.; — loboorig, mit schlaff niederhängenden Ohren versehen; fig.: dumm, einfältig etc.; — mnd. lobbe (fibra; patagium, ornamenti genus crispum et sinuatum in extremitate colli aut brachii), lobbe, lobbeken (canis villosus); — nd. (Br. Wb.) lobbe; mnd. (Sch. u. L.) lobbe, lubbe (Manschette, dicke Hand- od. Halskrause; dicke hangende Lippe; der dicke unförmliche Vordertheil eines Stock-

30 od. Rundfisches; im osabr. auch ein grosser Hund od. Muffel); — engl. lob (Lümmel, Flegel, Grobian; eine dicke Masse, Klumpen; der Theil des Baumstammes, wo die ersten Zweige sich ausbreiten; eine grosse Schnell-

35 kugel; ein Regenwurm, auch lob-worm genannt), lob (schlaff od. träge hängen lassen, z. B. den Kopf, die Ohren etc.), lobcock (Lümmel, Flegel, bäurischer Mensch); lobe (Lungen- od. Leberflügel; Ohrläppchen, Samenlappen, Läppchen), lob-like (plump, grob) etc., lubber u. lubby (dicker fauler Schlingel, Lümmel, Tölpel, Grobian), lubbard (Bärenhäuter, Faulpelz); — aengl. lobbe (canis villosus), lober u. lobi (Lümmel, fauler

45 Schlingel); — schott. (Orkn., cf. Jamieson) lubba (a coarse grass of any kind); — an., isl. lubbi (hirsutus, flaccus [canis]; servus ignavus = engl. lubber) etc.; — norw. lubb, lubba (eine rundliche dicke beleibte Figur, meist am Thier; auch eine Benennung der Schafe; abweichend libb, libba), lubbefisk, lubbetorsk (Fisch mit einer dicken stumpfen abgerundeten Figur), lubben, schwed. dialect. lubbig (dick stumpf rundlich beleibt) etc. — Zu lobbe etc. kommt zunächst das zur  $\sqrt{}$  lab (niederhängen, baumeln, bummeln etc.)

gehörende griech. lóbos (der unterste her- unterhängende Theil des Ohres, Ohrläppchen; Leberlappen, Leberflügel etc.) in Betracht, woraus es wahrscheinl. entlehnt ist u. woraus

sich dann auch wohl die sonst. Bedtg. der obigen (zweifelloß sämmtlich verwandten) Wörter weiter entwickelt haben. Wegen der  $\sqrt$  lab, wozu Fick auch mhd. lape (Laffe) u. unser lappe etc. stellt, cf. Fick II, 219 u. Weiteres unter lappen.

lobbig, lobberig, a) schlaff u. weich, welk, schwammig, locker (s. B. von Rüben, Kohlrabi, Carotten etc.); — b) gallertartig, dicklich, dickflüssig etc. (s. B. von Milchspeisen, Suppen etc.). — Nld. lobbig (schlaff etc.), s. unter lobbe u. cf. kwabbig, kwabbelig von kwabbe.

löchem, Lohe, Flamme, Flämmchen; — de löchem sleid d'r üt. — Mnd. od. fries. (cf. Ktl., pag. 255 b) lochene; mnd. (Sch. u. L.) lochene, logene; as. logna; nd-meklenb. läuchen od. nd.-pomm. (Dähner) loechen, leuchen; anld. (cf. Weiland unter loog, Flamme) logchem. — Zu anld. loogh; mhd. lohe; ahd. louc, lauch etc. vom Präter. lauc, lauh, löh etc. von goth. liuhan etc., cf. lecht u. lücht (Licht).

löchenen, löchnen, löchen, leugnen, in Abrede stellen. — Sattl. löchenje; nd. lügen, löchnen, löchen; mnd. lochenen, lochen, loken; nld. loochenen; as. lögnian; ags. legnjan, lygnjan, lygnan; goth. langnjan; ahd. louganen, lougenen, loughnan, loughnen, laucnen; amhd. lougenen, loughenön; mhd. 30 lougenen, lougen, louken. — Weiterbildung von loughan (cf. lögen) mit jan u. demnach wohl soviel als Lügen (od. eine Lüge) machen od. anfertigen, erfinden etc.

löchener, löchner, Lügner. S. weiter das 35 gebräuchlichere lögner.

1. löd, a) Loth, Blei, plumbum; — b) ein Gewichtsstück od. Gewicht, wovon hier früher 32 (bz. 2 auf eine Unze), später 30 u. jetzt 10 (Neu-Loth genannt) auf ein 40 Pfund gingen; — c) Senkblei der Schiffer u. Maurer; — 't löd smiten od. üt smiten; — 't löd bi de mür od. de päl holden (das Senkblei bei der Mauer od. dem Pfahl halten, bz. es dabei an einer Schnur herunter gleiten lassen, um zu sehen, ob dieselbe od. der Pfahl auch gerade od. lothrecht steht, woher auch 2 löd in der Bedtg.: senkrecht etc.); — d) Blei od. Bleikugeln, Bleikörner, Schrot, Hagel; — krüd un löd; — e) Gewicht, Schwere etc.; — hē hed löd in de billen (er hat Gewicht etc. in den Arschbacken, d. h. a) er ist od. wiegt schwer, bz. er hat Gewicht u. Schwere etc. — u. b) er ist schwer od. corpulent u. somit schwerfällig u. träge, bz. langsam u. faul); — hē hed 't löd in de billen (er hat das Gewicht, die Schwere, die drückende Last etc. in den Arsch-, bz. den Lenden-Backen od. Ober- 60 schenkeln) un kan darum ök nēt mitkamen.

— Nd., mnd., nld., mnd. lood od. löd, löt; afries. lād; wfries. lead; nfries. luad, löd; wang, sattl. löd; helg. leadd; ags. leād; aengl., engl. lead; an., isl. löd; norw. lodd; 5 dän., schwed. lod; mhd. lot (Blei, giessbares Metall, Metallgemisch zum Löthen, Senkblei, aus Metall gegossenes Gewicht, Gewicht). — Es stimmt formell wohl zu lüt in lüto, lünto, lelütu von griech. lúō (lösen, auflösen, trennen, scheiden), bz. lut in griech. lutēr (Löser, Entscheider, Schiedsrichter), lutērios (lösend) etc. — lat. lüt in so-lütum, so-lütus von solvo (so-luo), sowie ferner zu lut in lat. lutum (Dreck, Schmutz), die wohl mit 15 air. loth (Schmutz), lit. lutynas, lutyne (Sumpf, Pfuhl, Lehmpfütze) zu der  $\sqrt$  lu (trennen, spalten, lösen, auflösen, aufhauen, erweichen od. weich werden etc.), bz. urspr. ru (cf. ruto bei Fick II, 210) gehören u. wenn Fick (III, 273) zu dieser  $\sqrt$  auch an. lodh (hiraties, bz. Zottel), lodhinn (zöttig); ags. lodha (Mantel); ahd. ludo, lodo; mhd. lode (grobes Tuch, Mantel daraus) etc. stellt, so ist wohl kaum zu bezweifeln, dass auch obiges löd (Blei) derselben  $\sqrt$  ange- 20 hört u. zwar entweder in der Bedtg.: auflösen, weich werden od. weich u. flüssig machen etc. od. in der von lösen, trennen, sondern, scheiden etc., sodass löd urspr. entweder als ein lösiges, weiches, leicht flüssiges etc. Etwas, od. als ein Etwas was sich leicht löset u. trennt od. leicht scheidet, abscheidet etc. aufgefasst ist, zu wech 30 letzterer Auffassung ja auch die leichte u. mühevolle Art der Gewinnung des Bleis Veranlassung gegeben haben kann. Wie steht es nun aber mit dem lat. plumbum u. griech. mólubos, mólubdos (Blei), wozu Pott auch ein hindost. mulwa in derselben 40 Bedtg. anführt u. verschiedenereits (cf. s. B. G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymol., pag. 373) eine Stammform mluva postulirt wird? — Geht diese nicht vielleicht mit ahd. maro, marawer (mürbe, weich etc.) etc. u. griech. mólus (mürbe), amblyus für amlus etc. (cf. Fick I, 718) auf das Thema marva, malva (weich, mürbe etc), bz. mrava, mlava als Weiterbildung von der  $\sqrt$  mar, mal, bz. mra, mla (sterben, sich auflösen, vergehen etc., bz. zerreiben, aufreiben etc. etc.) 50 zurück, wozu auch unser mölen, malen, mār, mēr, mōr, mōr, mol, molt, mullen etc. gehört, sodass auch plumbum, mólubos u. hindost. mulwa ein weiches od. sich leicht 55 auflösendes Etwas bezeichnet? — Das Blei ist ja das weichste, leicht lösige od. leicht schmelzbarste, leicht flüssigste u. leicht giessbarste von allen Metallen u. ist meiner Ansicht nach die Zusammenstellung von löd (Blei) mit goth. lauda, mhd. löte

(beschaffen) u. also die Ableitung (cf. Fick III, 276 unter lud) von der  $\sqrt$  lud (cf. lode) zu verwerfen. Will man indessen die Ableitung unsers löd etc. von der  $\sqrt$  lu (trennen, lösen, auflösen, schmelzen, thauen, weichen etc.) nicht gelten lassen, so würde für löd als das leicht flüchtigste od. das am leichtesten fließende u. giessbarste Metall auch die  $\sqrt$  rudh, ruh; zend. (F. Justi) rud (fließen, strömen, giessen) angesetzt werden können, wie auch ja lode von der aus rudh entstandenen germ.  $\sqrt$  lud abstammt u. wozu ausser an. rodhra (Blut, urspr. als das fließende u. später als das Rothe, roth färbende, Röthliche aufgefasst, cf. ród) auch skr. loha (Eisen, Metall etc. u. nach Benfey auch Blut), kslav. ruda (Metall) etc. gehört, was Fick allerdings als Roth-Ers deutet, wovon es aber doch nicht sicher ist, ob es urspr. nicht ebenso wie löd als ein fließendes od. giessbares u. schmelzbares Erz, bz. als ein Etwas, was im Feuer in Fluss geräth od. flüchtig wird, aufgefasst ist. Angenommen aber auch, dass die für skr. loha, bz. roha (cf. lohita = rohita), kslav. ruda wirklich urspr. die Bedtg.: rothes Erz od. Roth-Ers gehabt hat u. dann später in die Bedtg.: Eisen, Kupfer od. Erz u. Metall überhaupt übergang, so wäre es auch wieder möglich, dass auch unser löd urspr. blos die Bedtg.: Metall od. Ers hatte u. später in die spec. Bedtg.: Blei übergang, bz. dass es von Hause aus dasselbe Wort wäre wie das kslav. ruda od. dass es mit diesem u. skr. loha auch auf das dafür angesetzte Thema randha zurückginge.

2. löd, Loth, lothrecht; — de mür steid nēt löd. S. unter 1 löd.

1. lode, löd od. lote, löt, Latte od. Lode, Lote, (einjähriger junger) Schoss, Sprössling od. Spross, Trieb etc.; — de junge loden (od. loten) fan de albējen mutten elker forjār bit up darde öge torügsneden worden, wen de buaken frügtbar un de bëjen gröt un dik blifen schölen; — de waterloden (die Wasser-Schosse od. die wilden Triebe eines Fruchtbauens) mutten alle forjār wegsneden worden. — Nld. loot; mnd. lote; nd. (Br. Wb.) lade, late u. (Schambach) lode, löe; mnd. lode, lade; ahd. lota, lata, latta; mhd. late in sumar-lota (Sommer-Schoss, einjähriger Schössling).

Es wird gewöhnlich mit lüde, lüe (Leute, s. d.) von as. liodan, ahd. liotan; goth. liudan (wachsen) abgeleitet, doch ist es wohl wahrscheinlicher, dass es mit diesen u. mit as. lud (crescentia) direct von der  $\sqrt$  lud = idg. rudh (wachsen etc.) entstand.

2. lode, löd od. lödte, lödt, lothe, lote u. lato (auch slóthauē, d. i. Graben-Haue od. Graben-Hacke genannt), eine eiserne, an einem langen Stiel befestigte, nach unten einwärts gebogene Schaufel od. Schippe, die dazu gebraucht wird, um den Schlamm u. alle daselbst wachsende Wasserpflanzen aus den Gräben u. Wasserleitungen zu ziehen. Das dasu gehörende Verb. wird hier meist (hart) lödten u. seltener loden od. lothen gesprochen. — Nd. (Br. Wb.) lote, lootse, late (dasselbe). Weiter vergl.: mnd. (S. ch. u. L.) lote (Rechen, Harke, tractula); nld. (v. Dale) loet (ovenkrabber; spaansche bezem, bz. een werktuig waarmede een schip onder water geschrobd werd, also dasselbe wie unser krabber [Kratzer od. Scharrer, Kratz- od. Scharr-Eisen etc., Werkzeug, worauf man die Füße abkratzt od. die Strassen reinigt u. den Dreck damit abzieht u. zusammenscharrt] od. schrabber u. schrubber od. Werkzeug zum Abkratzen, Abschaben, Abscharren, Abreiben od. Reinigen od. Wegnehmen von Schmutz u. Unrath); mnd. (Kil.) loete, loedte u. gloedte (d. i. ge-loedte), ein Scharr- od. Schür-Eisen, rutabulum); mfläm. loet, loete, loedte, gloedte (rable, rounable). — Ob mit ladde etc. zu der  $\sqrt$  lu (trennen, lösen, reissen, scharren etc.)?

1. loden (zu 1 löd) bleiern, von Blei; — 'n loden dak; — loden kugels etc.

2. loden, löden, a) löthen, mit Blei od. Schlagloth, Zinn etc. fest- od. zusammenlöthen.

3. loden (cf. 1 löd sub c) lothen. Etwas in Bezug auf seine senkrechte Richtung od. in Bezug auf die Tiefe messen; — du must de mür äfen loden, of sē ök lük steid; — du must 't löd äfen ütsmüten un de düpte fan 't water äfen loden od. peilen.

4. loden od. lödten, lothen, loten, mit dem lode (s. 2 lode) genannten Instrument arbeiten, bz. damit Gräben reinigen von Schlamm. — Compos.: üt-loden od. üt-löden; — de slöt mut üt-lödt worden, dat 't water wat beter oftogt krigt.

lodig (Adj. zu 1 löd), a) löthig; — twalf- od. sestein-lodig; — b) schwer, gewichtig, schwer wiegend; — dat kind word so lodig, dat én de arms d'r mbi (müde) fan worden, wen man 't 'n setje hold; — lodige kinder.

lodigheid, Schwere, Gewichtigkeit; — fan lodigheid kumd de junge na sin older häst gēn lük.

löd-line, Loth-Leine; a) Senkschnur zum Lothen od. Messen der Tiefe; — b) Perpendikel, Senklinie.

löd-regt, lothrecht, senkrecht, der Blei-schnur od. dem niederhängenden Loth gemäss.



lödse, lötse, löds, löts, Lootse, des Grundes u. des Weges kundiger Führer od. Geleitsmann, namentlich auf Schiffen, sodann aber auch auf den Watten u. sonstigen unbekanntem u. gefährlichen Wegen, in welcher letzterem Fall er den betr. Personen od. Wagen zu Fusse vorangeht od. zu Pferde voranreitet; — wi mutten 'n lödse an börd nemen, de uns na buten hen lödst; — wi hebben 'n goden löds (od. lödsman) bi uns, de schal uns d'r wol seker hen geleiden. — Nd., nld. loods, loots; dän. lods; schwed. lots. Statt dessen aber auch: löds-, lötsman; nd., nld. loods-, lootsman; mnd. (Sch. u. L.) lötsman od. loetsman; mild. lootsman; mfläm. lootman; engl. loadsmann; aengl. lode-, lodesman od. (cf. Stratmann unter läd) lödesmon, lödesman u. löderman. — Da in den ältern Wörterbüchern das einfache lödse od. lötse nirgends verzeichnet ist, so ist wohl anzunehmen, dass dieses neuere Wort aus dem jedenfalls alten löös- od. lötsman gekürzt ist, zumal da man bei diesem wohl zunächst an einen Zusammenhang mit löd in der Bedtg.: Senkblei (cf. 1 löd sub c) od. mit löden (lothen, das Senkblei auswerfen od. fallen lassen, um die Tiefe des Wassers zu peilen, cf. 2 loden) gedacht hat. Was nun aber das mnd., mnd. lootsman u. mfläm. lootman betrifft, so ist dies zweifellos mit dem neuen engl. loadsmann aus dem aengl. lodesman u. lodeman od. lödes-, löderman (s. oben) entstanden, bz. entlehnt u. da nun Stratmann unter läd auch ein aengl. laedesmon in derselben Bedtg. hat, so ist es beim Vergleich der aengl. (cf. Stratmann) Formen löd für läd, bz. löde für läde = ags. lädh, lädhu, laedhe; engl. load, lode, lade, and. lède, leide; ahd. leita etc. (iter, ductus, cf. 1 leide u. 3 Lei), — laeden = ags. laedan od. lädan, engl. lead, ahd. leitān (ducere, cf. léden), — lädh = ags. lädh, engl. loath, ahd. leid (cf. 1 léd) etc. wohl zweifellos, dass der erste Theil des aengl. laedes- od. lödesmon, löde- od. löderman dieselben Wörter wie nhd. Leites, bz. Leite = ags. lädhu, laedhe (iter, via, ductus, s. oben) u. Leiter, (Führer, ductor) sind u. dass demnach das aus dem aengl. entlehnte nd. lödsman ebenso wie das aengl. läedes- od. lödesmon wörtl. einen Leites- od. Leitsmann, bz. Geleitsmann od. einen Mann bezeichnet, der Etwas (einen Zug, eine Fahrt, ein Schiff etc.) leitet od. führt. Bestätigt wird dies auch durch das ags. lādman (Führer, Geleitsmann), welches gerade wohl dem aengl. löd- od. lödeman u. mfläm. lootman (s. oben) zu Grunde liegt, sowie ferner durch die engl. Compos.: load-manage

(das Lootsen, die Lootsenkunst, die Steuer-  
manns- od. Schifffahrtskunde, cf. engl. manage  
= Handhabung, Führung, Regierung, Len-  
kung, Aufsicht etc.), load- od. lode-star  
5 (Leitstern, Polarstern), load- od. lode-stone  
(Leitstein, Magnetstein) u. lodeman (der  
Ganghauer, Minenganghauer od. Mann, der  
die Gänge haut etc.), welches letztere Wort  
allerdings nicht wie aengl. lödesman einen  
10 Leits- od. Geleitsmann bezeichnet,  
sondern wohl von engl. lode in der Bedtg.:  
Gang, Minengang, Erzader abzuleiten ist,  
was auch dasselbe Wort ist, wie ags. lādu  
etc., aengl. läde, löde etc. in der Bedtg.:  
15 iter, ductus, bz. Reise, Weg, Gang, Lauf,  
Leitung etc.

Dass übrigens das aus ital. piloto u.  
pilota, frans. pilote entlehnte Pilot, nld.  
pilot weder mit lödse u. lödsman noch mit  
20 peilen u. löden etwas zu schaffen hat u.  
wahrscheinl. auch im rom. ein Fremdwort  
ist, sei hier noch beiläufig erwähnt.

lödsen, lootsen, leiten, geleiten, führen;  
— hē lödst dat schip in de hafē; — hē  
25 schal uns wol āfen na hūs lödsen.

lödsman, lötsman, s. unter lödse.

lof, Lob, Preis, Ruhm, Ehre etc.; — hē  
hed gēn lof (lobende Anerkennung etc.)  
kregen; — hē hed d'r gēn lof fan hāld;

30 — dat hed hum gēn lof mākd; — God lof  
(Gottlob, Gott sei gelobt). — Sprichw.:  
ēgen lof stinkd. — Nd., mnd., nld., mild.,  
afries., wfries., as., ags., an., schwed. lof;  
norw., dän. lov; ahd., mhd. lob, lop. — Die

35 urspr. Bedtg. ist wohl: Liebe, Geneigtheit,  
Gunst, Wohlwollen, geneigte, günstige, wohl-  
wollende Gesinnung u. so weiter: Aeusserung  
derselben durch Zeichen u. Worte, günstiges  
beifälliges Urtheil, Zustimmung u. Beifall

40 durch lautes Geschrei od. Zujauchsen, Händeklatschen etc., um dadurch zu erkennen zu  
geben, dass das Gesagte od. Gethane Einem  
lieb, gut u. genehm sei, bz. dass man es für  
gut u. lobenswerth u. preiswürdig halte,  
45 woraus sich dann weiter die Bedtg.: Beifall,  
Zustimmung, Genehmigung, Erlaubniss etc.,  
bz. Lob, Preis etc., od. lobende u. ehrende  
Anerkennung etc. von selbst ergab u. woru  
noch bemerkt sei, dass das Wort lof im an.  
50 ausser Lob od. Preis, Ehr etc. auch die  
Bedtg.: Genehmigung, Erlaubniss  
etc. u. im ags. die von: Ehrenzeichen,  
Kranz od. dergl. hatte.

Die Herkunft dieses Wortes betr., so ge-  
55 hört es mit lēf etc. zur √ lubh (cupere,  
desiderare).

1. löf, Laub, Blattock der Bäume,  
Sträucher, Bohnen, Rüben, Carotten etc.;  
— de bōm mākd gēn löf; — 't löf brekt  
60 t; — dat sitt in 't löf bisid; — 't löf

word gál; — 't lóf fald of etc. — *Nd., mnd., nld., mnd. loof od. lóf; afries. láf; wfries. leaf, loaf; nfries. luf, lóf; wang. lóf; as. lóbb, lóf; ags. leáf; aengl., engl. leaf; an. lauf; norw. lauv; dän. löv; schwed. lóf; ahd. loub, laub, loup, laup; mhd. loup u. ahd. auch lób; goth. laufs; Plur. laubós (Laub, Blatt).*

*F i c k* (cf. II, 451 u. III, 261) stellt es mit *lit. lapa (Blatt); kslav. lepeni (Blatt, Laub) zu einer √ lap (schälen) u. verweist dabei wegen der goth.-deutschen Form auf goth. haubith (cf. h3fd) = lat. caput. Dass es aber von einer √ mit der Bedtg. schälen abstammen soll, kann ich kaum glauben u. möchte sich es beim Vergleich des griech. phüllon von der √ phull (se expandere, bz. sich spalten etc. u. so: sich öffnen od. sich ausdehnen, ausbreiten, entfalten etc.) u. diese von phal (findi, dirumpi, dissilire) lieber von der √ rap, rup, rump, später lap, lup, lump (findere, rumpere, destruire) direct ableiten, die selbstredend auch die √ von *lit. lupu, lupti (schälen, schinden) u. griech. lépein (schälen), ahd. louft, loft (äußere Nusschale) ist, da eben die Bedtg.: schälen, schinden etc. auch aus der von findere, rumpere etc. (cf. dieserhalb schillen, schille etc.) entstand. Laub ist doch das, was in Folge des Spaltens u. Klaffens od. Reissens, Berstens, Brechens od. Springens od. sich Oeffnens der Knospen entsteht u. sich dann weiter ausdehnt u. entfaltet od. ausbreitet zu einem breiten u. flachen Etwas u. stimmt zu dieser Bedtg. auch das kslav. lapa (planta ursi) u. goth. lófa; an. löfi; ags. lóf etc., sowie ahd. lafa, laffa (flache, bz. die offene, offen stehende, klaffende etc. od. geöffnete, ausgebreitete, entfaltete Hand, die Handfläche, s. weitere Formen unter 2 lóf nach dem Schlusse hin) besser als zu der für lóf von *F i c k* angenommenen Bedtg. schälen der √ lap.**

2. lóf od. láf, *Luv*, die Seite wo der Wind herkömmt od. die Windseite, gegen den Wind gekehrte Seite eines Schiffs u. somit Gegensatz von *Lee* als der Nichtwindseite od. der Seite wo Seestille od. Ruhe u. Stille etc (cf. 2 lè) herrscht. — *Nld. loef; mnd. (S.ch. u. L.) lóf od. loff; engl. loof u. luff; schwed. löf; dän., norw. luv. — Davon afranz. lof, cf. lavèren. — Im mnd. u. mfläm. hat loef, loeve nur die Bedtg.: scalmus od. la cheville de l'aviron (Ruderholz, Ruderpflock, Holz od. Pflock, worin od. worauf das Ruder sich bewegt u. dreht od. hin u. her bewegt u. dreht od. hin u. her bewegt u. gedreht wird), während es in der jetzigen Bedtg. von Windseite od. gegen den Wind gekehrte Seite fehlt. Sodann*

*führt Stratmann ein aengl. lóf auf, was er mit holl. loef, schwed. löf u. engl. loof identificirt. Vergleicht man indessen die von ihm angeführten Stellen od. Citate: heo 5 scufen út heore lóf, — he pent thene lóf, — her loof and her windās, — heo wenden heore lófes (löves) & lidhen tóward londe, — so ist es klar, dass es in diesen Stellen jedenfalls in einer ganz anderen Bedtg. gebraucht ist wie das nld. loef u. nengl. loof, bz. unser lóf, lóf u. vielmehr anscheinend die sinnl. Bedtg. von Ruderstange, Ruderbaum, Ruderpinne od. Ruder hat. Da nun aber das Wort lóf auch hier in den angeführten Stellen überall nur als naut. 15 Wort od. als naut. Bezeichnung von Etwas steht, so ist es wohl zweifellos, dass es von Hause aus sowohl mit dem mnd., mfläm. loef, loeve (scalmus etc., s. oben) als auch mit loef, loof, láf in der heutigen Bedtg. 20 von: nach dem Winde hinggerichtete Seite des Schiffs ident. ist u. sich demnach die frühere sinnl. Bedtg. desselben in die heutige trop. veruandelt hat. Vergleicht man aber weiter die naut. Ausdrücke u. Compos.: Luv-halten (Wind-halten, bz. nicht abtreiben, gut beim Winde segeln = 25 franz. tenir le lof ou le vent etc.), — Luv-Bäume, nld. loefboomen, engl. looftimbers (Bäume od. Stangen, welche durch die Seite des Schiffs gesteckt werden u. 7 bis 8 Fuss aus dem Schiffe ragen u. dazu dienen, um ein auf die Seite gelegtes Schiff zu stützen, wenn es kalfatert werden soll), nld. 35 loefhout (Ruderholz, Ruderpinne, Ruderpflock), — Luv-Spante, nld. loefspant, engl. loof-frame etc. (Balancir-Spante etc.), so ist es klar, dass auch Luv etc. hier nicht überall (cf. auch löfen, löfen u. löfern) die Bedtg. Windseite od. gegen den 40 Wind gekehrte Seite etc. hat u. namentlich in nld. loefhout (Ruderholz etc., s. oben), sowie auch in Luv-Bäume, noch mit dem obigen mnd., mfläm. loef (scalmus etc.) synonym ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass das Wort lóf od. Laub (cf. 1 lóf am Schlusse) wahrscheinl. urspr. ein entfaltetes u. ausgebreitetes od. breites u. flaches Etwas 50 bezeichnete u. auch das ags. lóf; aengl. löve, loove, löfe; engl. luff; schott. lufe, luif, luffe, loof; an., isl. löfi; norw. love; schwed. dialect. love; goth. lófa etc. (flache ausgebreitete geöffnete Hand, offene Hand, Handfläche etc., bs. vola od. the palm of the hand etc.) dieselbe Bedtg. (cf. auch unser luffe) hat, so scheint es mir, dass auch das aengl. lóf u. anld. loef etc. urspr. dasselbe Wort ist wie das ags. lóf in der Gräbedtg.: 60 flaches, breites Etwas u. dass demnach*

auch das *aengl.* lōf in seiner anscheinend durch die obigen Stellen gesicherten Bedtg.: Ruder (od. flaches u. breites Stück Holz, womit u. wodurch man ein Boot od. Schiff im Wasser weiter schiebt u. gegen den Wind vorwärts bewegt, bz. womit u. wodurch man den Lauf eines Schiffes dirigirt u. es beim Winde hält u. auch das Laviren ermöglicht, indem man mit diesen platten od. flachen Holzstöcken das Schiff gegen den Wind od. nach der Windseite hindrängt u. so in Luv hält) von Hause aus kein anderes Wort ist, wie das *ags.* lōf od. lōfa, flache Hand, od. flaches u. breites Etwas. Zu der Entstehung der Bedtg. Ruder od. Ruderbrett, bz. Stange, die unten am Ende breit u. platt ist, vergl. man, dass ja urspr. die Menschen sowohl beim Schwimmen als beim Rudern eines primitiven Bootes ihre Flachhände benutzten u. dass auch die Schwimmfüsse od. Schwimmhände der verschiedenen Thiere aus flachen u. ausgebreiteten Lappen bestehen u. ihnen Ruder u. Werkzeuge zum Fortbewegen u. zum Drehen u. Schwenken od. zum Lenken u. Steuern sind. Bezeichnet nun aber das Wort lōf od. lōfa von Hause aus nicht blos speciell die flache ausgebreitete geöffnete od. offene Hand, sondern überhaupt nur ein flaches u. breites Etwas (gleichviel, ob eine offene u. flache u. breite Hand od. ein flaches u. breites Stück Holz), so ist es nicht zu bestreiten, dass sich hieraus ohne Schwierigkeit die Bedtg.: Ruder sowohl als Ruderstange od. Ruder-Werkzeug (gleichviel ob in der Bedtg. von Etwas, womit man ein Fahrzeug weiter schiebt u. stösst od. in der von Etwas, womit u. wodurch man den Lauf u. die Richtung eines Fahrzeugs dirigirt u. ändert und wodurch man das Schiff swingt, umzuwenden u. zu drehen u. Wind zu halten, bz. womit man es gegen den Wind drängt u. gegen den Wind od. nach der Windseite hin vorwärts bewegt) entwickeln konnte u. dass demnach auch der technische Ausdruck Luv-halten urspr. blos die Bedtg.: das Ruder od. die Ruderstange, die Ruderpinne halten (u. so das Schiff nach der Windseite hindrängen od. beim Winde halten) hatte.

lōf-, lōf-bōmen, Luv-Bäume. S. unter 2 lōf.

1. lofen od. loven, loben. S. 2 lafen.

2. lofen od. lufen, luven, d. h. das Steuer- ruder u. mittelst desselben das Schiff wenden u. drehen, um dem Letzteren eine andere Richtung, nach dem von der Seite od. von vorne kommenden Winde hin zu geben; — wī mutten nog 'n bitje lofen od. lufen

(wenden, drehen), dat wī wat harder bi de wind upfaren; — lōfd wat hōger up (drehet das Steuer etwas höher auf, od. drehet u. wendet das Schiff so, dass es noch etwas steiler in den Wind od. bei dem Winde hinaufsegelt u. nicht so stark abfällt. — Compos.: anlofen od. anlufen (das Steuer od. das Schiff an den Wind drehen od. so drehen, dass der Wind etwas von vorne kommt); — oflufen (das Steuer od. das Schiff vom Winde abdrehen od. abhalten); — uplufen (das Steuer od. das Schiff in den Wind hinaufdrehen). — *Nld.* loeven; *engl.* loof u. luff; *schwed.* lofva; *dän.* luve; *norw.* luva, luffa (luven, ein Schiff an den Wind drehen etc.). — Dass dieses Verb. dasselbe ist wie *mnd.* loeven (deflectere sive declinare navigio; cedere) u. *mfläm.* loeven (Rechir et decliner avec la navire), ist wohl zweifellos u. bestätigt auch dieses wohl die Annahme, dass das Subst. lōf od. lōf urspr. die Bedtg.: Ruderstange, Ruder, Steuer- ruder od. Stange womit man die Bewegung eines Schiffes lenkt u. dessen Richtung ändert, (cf. 2 lōf etc.) hatte. cf. auch lofern.

löfen od. löven, glauben, für wahr annehmen od. halten, trauen, vertrauen; — hē lōfd an gīn God, nog an sīn gebod; — hē lōfde hum in gīn ēn ding; — warum kanst du dat nēt löfen wat ik di segge? — lōf nēt, dat dat wār is. — Sprichw.: elk lōfd dat sīn āsel bāter is as ander lōes pērd. — *Nd.* loven, löven; *mnd.* loven; *afries.* lēva, liuva, liova; *wfries.* leawwen; *nfries.* (Johansen, pag 174, a) liawan; *as.* gi-lōbjan, -lōbean, -lōbjen, -lōban, -lōfjan; *ags.* ge-leāfan, -lēfan, -lyfan; *aengl.* be-, ge-lēven; *engl.* be-lieve; *ahd.* gi-louban, -louben, ge-louben, -loiben, chi-lauban, ga-lauben, -laupan etc.; *mhd.* ge-louben; *goth.* laubjan u. ga-laubjan. — Der Stamm *goth.* laub, *ahd.* loub, loup; *as.* lōb, lōf; *ags.* leāf etc. ist das Präter. eines unbelegten *goth.* Verb. liuban = *ahd.* lioban, *as.* lioban, liofan; *ags.* leofan etc., was mit lēf u. lēfen, lof, lafen od. lofen (loben) etc. zu derselben V lubb gehört. Die Grdbedtg. von laub als alles Präter. von einem vorhergegangenen liuban betr., so ist diese wohl nach der V lubb (cupere, desiderare), bz. nach liub (lieb, begehrenswerth, angenehm, werth, theuer, zusagend, genehm etc.) u. liubēn (lieben, begehren, gern haben, werthschätzen, hochhalten etc., cf. lēf u. lēfen) zu urtheilen wohl mit: liebte, schätzte, hielt hoch u. theuer, lobte, gab Beifall u. Zustimmung od. stimmte zu, genehmigte, gestattete etc., wieder zu geben, weil ja auch laub etc. der Stamm von Urlaub u. erlauben etc. (s. weiter unten) ist. Von diesem Präter. laub

wurde nun wahrscheinl. zuerst ein Subst. lauba gebildet, das urspr. einen Zustand etc. bezeichnete, wo man begehrt, liebt, schätzte, hoch u. theuer hielt, lobte, Beifall u. Zustimmung gab, genehmigte od. genehm hielt u. gestattete, woraus sich für das für mnd. love (Glaube), bz. ahd. gi-louba (cf. gelöfe) sowohl wie für ahd. lob, ob. lōf (in urloub, cf. ferlōf) u. goth. galaubs (schätzbar, werthvoll, kostbar etc.) anzusetzende Thema lauba von selbst die Bedtg.: Liebhabung, Schätzung, Hochhaltung, Verehrung od. ausgesprochenes Lob, ausgesprochener u. gespender Beifall, Zustimmung, Genehmigung, Gestattung, Freigebung, Erlaubniss etc. entwickelte u. wovon dann einerseits das einfache (od. mit der Vorsilbe ge od. be zusammengesetzte) laubjan etc. (glauben) sowohl, wie auch das einfache (nach Fick für laufja stehende) an. leyfa (gestatten, freigeben, Erlaubniss ertheilen) u. goth. laubjan in uslaubjan (erlauben, cf. ferlöfen) wieder weiter gebildet ist. Was nun aber mnd. love, bz. ahd. louba etc. in gilouba (Glaube, Glauben) u. laubjan (glauben) betrifft, so ist wohl anzunehmen, dass lauba od. gi-louba, mnd. love etc. urspr. die Bedtg.: Liebhabung, Schätzung, Hochhaltung, Verehrung etc. u. laubjan od. gilouban (glauben) die von: lieb haben, od. Liebe, Zuneigung u. Verehrung bezeigen u. spenden etc. hatte, da der Glaube doch wohl nur aus der Liebe zu u. Verehrung von Jemanden entspringt. Dass aber die jetzige Bedeutung von glauben auch aus der von: genehmigen, zustimmen, gestatten (cf. oben das an. leyfa) hervorgehen konnte u. Jemandem glauben auch soviel als Jemandem zustimmen u. beipflichten, das was er sagt u. behauptet für wahr u. recht annehmen u. es nicht in Abrede stellen etc. sein kann, ist klar u. ist dies wahrscheinl. wohl die richtige Bedtg. des von löfa od. lauba (Liebe, Geneigtheit, Ehrerbietung, Schätzung, Verehrung, Lob, Zustimmung, Genehmigung, Gestattung, Erlaubniss etc.) abstammenden löfen od. löfen, laubjan, gelöfen = goth. galaubjan (glauben).

lofern od. löfern, lovern, frischer, bewegter, lebendiger od. lebhafter werden? — od. vielleicht hin u. her bewegen, flattern, wappern? — od. was sonst? — Vergl.: de wind fangt an to lofern od. de wind loferd up, was gesagt wird, wenn der Wind frischer wird od. auffrischt u. ein in Windstille u. mit schlaffen niederhängenden Segeln liegendes Schiff durch den sich erhebenden Wind in Bewegung geräth u. zuerst die Segel anfangen zu flattern od. zu wappern u. dann später sich füllen u. aufblähen; — dat wër loferd wat up (das früher laue stille

schwüle od. bedeckte trübe Wetter frischer und klärt sich etwas auf); — hō loferd up (er wird frischer, lebendiger, lebhafter, rühriger, bz. gesunder, besser etc. od. auch: seine geschäftlichen u. Vermögens-Verhältnisse bessern sich); — 't loferd wat up (es wird frischer, lebendiger, rühriger, lebhafter, auch s. B. im Geschäft); hē is in 't lofern od. in 't bātern, in 't winnen, in 't klimmen etc. — Formell stimmt nach löf = nld. loef nur mnd., mfläm. loeveren, welches dieselbe Bedtg. wie laviren hat u. von Kil. auch für dasselbe Wort gehalten wird, obachon ich eher glaube, dass loeveren ein Iterativ von mnd., mfläm. loeven ist u. laviren dagegen aus franz. louvoyer (s. unter lofen, lufen, luven, die Richtung ändern etc.) entstand u. entlehnt wurde. Ob nun aber unser lofern auch dasselbe od. ein Iterat. von 2 lofen od. lufen ist, ist mir nicht klar.

lofert, lovert, luvwärts, windwärts; — subst. auch die Luvseite; — dat ligt to lofert. — Nld. loevort, loever u. loefwaart, 25 loefwaarts; schwed.洛夫art; dän. luvert.

löf-göd (cf. Stbg.), das, nach Abgang früherer Ausstattungen u. Abfindungen, Uebrigbleibende, den Nachlass bildende Vermögen. — Ist diese Erklärung wohl richtig u. ist es nicht vielmehr das Gelöbniss-Gut od. das Gut, welches der Frau bei der Verlobung od. beim Eheversprechen (cf. mnd. love, Gelöbniss, Versprechen etc.) im Todesfall ihres Mannes als ihr Eigenthum zugesichert od. ausgelobt ist?

löf-side, Luv-Seite.  
lofskup od. loffenskup, Verlobung.  
lofte (meist belofte), Zusage, Versprechen, Gelübde, Gelöbniss etc.; — hē deit altid gode loften od. belofthen. — Zu lafen, lofen, 40 geloben.

1. log, Lug; — 't is niks as emer log un drog, bz. bedrog. — Nld., mnd. log, logh; ahd. lug, luc; mhd. luc. — Zu légen, 45 bz. liugan, wie bug zu biugan.

2. log, Log, Lock, ein flaches dreieckiges, unten mit Blei beschwertes Brett, welches, an einer Leine (Logleine) befestigt, in See geworfen wird, um die Geschwindigkeit der Fahrt des Schiffes zu messen; daher 50 Verb.: loggen (das Log werfen, um die Geschwindigkeit der Fahrt eines Schiffes zu messen) u. Compos.: logbök, logtafel, loghelt, logline etc. — Nld. log; engl. log; schwed. logg; dän. log; franz. loch u. (cf. Bobrik, 474, b) loc, lock; ital. lö, loche. — Da das engl. log auch die Bedtg.: Klots, 55 Holzklots, Block etc. hat, so war auch das naut. log wohl urspr. nichts anderes als ein Holzklots od. Holzkloten, welchen man an 60

einer Leine befestigt, in See warf. Vergleicht man nun aber weiter, wie das Wort blok (urspr. bi-lok, biloch) aus der Bedtg.: Verschluss (clausura) in die von: Holzriegel od. Stück Holz zum Verschluss, od. Verschluss bewirkendes Stück eines Baumstammes u. so weiter in die von: Klotz, dickes Brett, Bohle etc. übergang (also umgekehrt wie bei Riegel, cf. regel) u. dass, wie aus blok das franz. bloc (Klotz, Haufe, cf. auch unser blok in der Bedtg.: Haufe, grosser Klumpen von zusammengelegtem Heu, Stroh etc.), so aus lok auch das franz. loc (Schloss, Verschluss) entlehnt wurde, so ist es höchst wahrscheinl. u. wenigstens sehr leicht möglich, dass auch das scheinend in der Bedtg.: Verschluss etc. schon veraltete franz. loc (Mozin-Peschier führt es wenigstens in dieser Bedtg. nicht mehr auf) ebenso wie das alte bi-lok, bi-loch, bi-loh (Block) in die Bedtg.: Riegel, Holzriegel, Klotz od. Schliessholz, Schliessbrett u. so weiter in die von: Kloben, Scheit, Klotz etc. übergang u. dass dann wieder hieraus die Bedtg. des naut. u. mit engl. log ident. franz. loc, loch, lock (s. oben) hervorging, wonach dann das in den älteren Wörterbüchern noch nicht aufgeführte naut. log vielleicht wieder aus dem franz. loc, loch, lock ins holl. u. engl. übergegangen u. somit eine Entlehnung des franz. loch, loc etc. sein könnte. Vergleicht man nun aber weiter das mfläm. loch = franz. od. älter franz. loc in der Bedtg.: Loch = unserm lok, bz. dass das mfläm. loch od. eigentlich loch dasselbe Wort ist wie das Wort lok od. ahd. loh, loch in biloh od. blok, so ist es auch sehr gut denkbar, dass das obige naut. log für loch od. loch steht u. von Hause aus dasselbe Wort ist wie nhd. Loch (cf. lok), zumal da auch das mfläm. loghen u. mnlld. (Kil.) loghen (componere, cf. hey loghen = componere foenum in metam) ein von loch od. loch in der Bedtg.: Hauf, od. ein Etwas, das mit einander verbunden od. zusammengeschlossen ist, ein geschlossenes Etwas, (cf. block u. engl. lock in der Bedtg.: Bündel, Bund od. zusammengeschlossenes u. mit einander verbundenen Etwas) fortgebildetes Verb. ist u. demnach auch ein anld. loch od. loch = lok od. nhd. Loch, ahd. loh, mhd. loch etc. voraussetzt, woraus dann auch wieder das obige naut. log od. loch, loch in der Bedtg.: Holzriegel, Holzkloben od. Holzbrett etc. hervorgegangen sein könnte.

1. lög, s. lügen.

2. lög (dat), Dorf, Ort, Stätte, Ortschaft, Wohnstätte, Wohnsitz etc.; — de négen logen bi Auerk; — in de krumhörn liggen 'n hèle budel logen. — Compos.: kark-lög

(Kirchdorf); — heksen-lög (cf. Risum), lögs-folk (Dorfs-Volk), lögs-lüe (Dorfs-Leute) etc. — Afries. löch, loech, lög; wäng. lauch; jeverl. u. butjadingerl. löch od. lög; nld. (Provinz Groningen, Drenthe etc.) loeg; mnlld., mfläm. loogh; mnd. löch, lög; ags. löh (locus, sedes); aengl. Strattmann, 370, b) lög od. lögh. — Wie aengl. logh, lough, lough; engl. loch; gäl. loch; schott. loch, louch (See, Landsee) wohl dasselbe ist wie lat. lacus, so ist lög od. lögh (afries. auch Gerichtsstätte) wohl ident. mit lat. locus (ob entlehnt od. nicht ist zweifelhaft; dass aber die fries. u. nld. Stämme mit diesem Worte bekannt waren u. wenn sie es noch nicht hatten, es von den Römern entlehnen u. in ihre Sprache aufnehmen mussten, ist bei dem langen Verweilen der Römer in den fries. u. nld. Landen ganz unzweifelhaft), was (cf. lat. lis aus stlis, stris von der V star, stri, cf. stern, strö, strei etc.) für älteres stlocus steht u. wovon auch, bz. von loco (Diez, I, 254) aital. loco (Zeitadv.), span. luego; port. logo; prov. luec, luecx; afranz. luec, lues; wal. loc (Zeitadv. statim).

Die Zusammenstellung u. Identificirung unseres lög od. lögh, löch mit dem ahd. (cf. Grimm, Rechts-Altth., 955) luog, luoc, luac, lök; mhd. luoch u. ahd. auch luoga (specus, cubile, Höhle, Lagerhöhle, Loch, Spalte, Kluft, s. unter lauken) ist jedenfalls abzuweisen, ebenso wie die mit ahd. löh; mhd. löch (Wald, Holz, Gebüsch, Waldort) = lat. lacus, cf. unter Lintel u. 3 löje.

löge, löje, Lauge, mit Soda u. Pott- od. Pflanzenasche, od. einem Auszug daraus, getränktes scharfes u. beizendes Wasser zum Reinigen u. Ausziehen der Wäsche u. zum Bleichen des Leinens, sowie auch der Fässer etc.; — 't göd (die Wäsche od. das Leinenzeug) mut fan afend nog in de löge setd worden, dat 't erst göd üttrekd ér 't wusken word. — Redensart: üt de löge börseln (aus dem ff reinigen od. bürsten). — Nld. loge; mnd. loge, logge; nld. loog; mnlld., mfläm. looghe (lixivium, caustica spuma); aengl. leaghe; engl. leach; ahd. lauga, louga; mhd. louge. — Es ist urspr. wohl eins mit an. lang (Bad, Waschung, Reinigung, lavacrum) od. ein von demselben Stamm lang abgeleitetes Wort mit der Bedtg.: Bade- od. Wasch-, Reinigungs-Wasser, wovon auch an. lauga (lavare, ablucere), langan (lavatio), wie von lang (Bad etc., Plur. laugar, Bäder, warme Bäder, thermae) das Compos. langar-dagr (dies saturni vel lavationis) u. langartrog (Badetrog, Badewanne). — Wohl von einer aus lu, lav (cf. lat. luere u. lavare u. griech. loóō, loúō) erweichtem germ. V lug (reinigen, waschen etc.).

**lögen, löjen, laugen;** — *ütlögen, auslaugen, durch Lauge od. scharfes ätzendes Wasser ausziehen u. reinigen etc., wie z. B. Leinen etc. od. Fässer etc.*

**lögen, Lügen, Unwahrheit;** — *dat sünt (od. bünt) niks as émer lögens. — Nld. leugen, logen; as. lugina; ahd. lugina; mhd. lugene, lügen, lögen, cf. lögen.*

**lögener, lögner, Lügner.**

**lögen-fat,** (*Lügenfass, Lügengefäß*), Schimpfwort in der Bedtg.: *lügenhafter, verlogener Mensch od. Mensch der voller Lügen ist.*

**lögner, s. lögener.**

**lögs-folk, lögs-löe, cf. 2 lög.**

1. löje, s. löge.

2. löje, löi, *Lohe, die gemahlene od. zubereitete Baumrinde zum Gerben u. Beizen des Leders, sodann auch der Gerb- od. Beizstoff selber, wie desgl. auch ein Absud od. ein von der Gerberlohe durch Auskochen desselben gewonnener Extract zum sog. tanen (s. d.) der Fischnetze, um diese haltbarer zu machen. — Nld. looi; mnd. (Kil.) loye, loe, loewe, louwe u. loeye (in loeyer, Gerber, cf. löjer); msläm. loye (nur in loyen gerben) u. loeye (in loeyer Gerber); nd. (Dähnert, 283, a) loo; mnd. (Sch. u. L.) lo, loo u. loy oz. loye u. loe, nach dem Genit. loys u. loes; mhd. lö (Genit. löwes) u. später löe, löhe. — Nach Arnold (Ansiidl. u. Wander. deutsch. Stämme, pag. 117 u. 504) ist es dasselbe Wort wie ahd. löh; mhd. löch, lö (Gehöls, kleines od. niedriges Holz, Gebüsch); mnd. (Sch. u. L.) lo, loh, loch, loge, lage, loy (Gehöls, Gebüsch, Busch), das mit lat. lücus, alt loucos (Hain, Gebüsch etc.) u. lit. laukas (das Feld, der Acker, bz. das Freie, im Gegensatz zum Hause etc.); skr. loka (heller unbeschatteter Raum od. Stelle, Ort, Lichtung, freier Raum, das Freie, Raum, Ort, Platz, Stelle; später auch: Welt, Leute, Welllauf, Leben etc.) zu derselben √ wie lat. lux u. lücus (Licht), bz. unser lücht u. lecht (Licht) gehört u. zu dessen urspr. u. älterer Bedtg. als das Freie od. das freie Feld auch stimmt, dass das altdeutsche löh od. lö u. mnd. lo od. lö etc. (cf. Arnold u. Sch. u. L.) ebenso wie das lit. laukas auch die Bedtg.: *Feld, Wiese, grüner Platz, Aue etc. u. so weiter auch die von: niedriger, sumpfiger Ort etc., sowie ferner auch (cf. bei Schütze, III, 46 das zweite lo) die von Tenne od. Dreschdiele (urspr. wohl wohlviel als der grosse freie Platz od. Raum im Hause, im Gegensatz zu den Stall- u. Wohnräumen) hatte u. hat. Vergleicht man nun wie bark (Borke) in die specielle Bedtg.: *gemahlene Rinde zum Gerben od.***

*Gerberlohe übergang, so ist auch denkbar, dass das alte löh, lö (Gehölz, niedriges Gehölz, Unterholz, Gestrüpp od. Holz) in die Bedtg.: Holz od. Holzstoff, Material, Zeug etc. übergang od. dass von löh, lö (Gehölz, Holz) ein ahd löha in der Bedtg.: Holzstoff, bz. Etwas, das vom Gehölz od. Holz kommt u. abstammt fortgebildet wurde (das w in mnd. loewe etc. u. im Genit. des mhd. lö erklärt sich ebenso im aengl. lowe u. mnd. lo, lowe = Lohe in der Bedtg. Flamme; cf. auch 1 löjen u. löjer u. so in die specielle Bedtg.: Lohe zum Gerben übergang. Ist aber das w in mnd. loewe, louwe u. im Genit. löwes des mhd. lö wurzelet u. das „h“ in Lohe unorganisch, so wäre es auch denkbar, dass das Wort lö od. mnd. louwe etc. urspr. die Bedtg.: abgelösete od. losgelösete, abgerissene Rinde od. überhaupt die von: lose Rinde od. Schale, loses Etwas etc. gehabt hätte u. in gleicher Weise wie das mnd. louwen, löwen, löwen u. afries. levin, lioven (Becken, Schale, od. Waschbecken? etc., cf. auch mnd. lovenbecken, löfbecke, loefbecke, lonebecken, louenbecken = Waschbecken? od. = flaches Becken?) auf eine √ lu, lav zurückgeht, die für lö od. louwe (lose Rinde od. Schale, losgelöstes Etwas etc.) jedenfalls die √ lu (lösen, trennen etc., cf. 1 lé u. lös, lös etc.) sein würde, während es bei dem afries. levin etc. u. mnd. louwen in der Bedtg.: *Becken, Schale, od. Waschbecken etc. zweifelhaft ist, ob dieses Wort zur √ lu (lösen, trennen, abreißen etc.) od. zur √ lu (reinigen, waschen, cf. lat. luere u. lavare etc. unter löge) gehört. Dass nun aber aus lö od. löw, louw od. löwe, louwe (lose u. abgelösete Rinde od. Schale, cf. schille u. schillen, sowie schäl, schäl etc.) ebenso wie aus bark (Borke) auch die Bedtg.: Lohe od. Rinde zum Gerben, od. Gerbmaterial, Gerbstoff etc. entstehen konnte, ist ja zweifellos u. deshalb die Abstammung des Wortes lö od. löhe von der √ lu (lösen) ebensowohl denkbar, als dass dieses Wort von dem ahd. löh (Gehölz etc.) abstammt. Wegen der Bedtg.: *Rinde, Schale, Hülse etc. von einer √ mit der Bedtg.: brechen, reißen, spalten etc. vergl. auch kslav. luska (Hülse) etc. von luz = skr. ruj od. urspr. rug als Weiterbildung von ru, später lu (reißen, lösen, trennen, spalten etc.) bei Fick, II, 655.***

3. löje, löi u. auch löisel, a) Graphit; — b) eine bläuliche od. blaugraue Farbe od. Färbung als das was zum löjen (cf. 3 löjen) gebraucht wird u. dient od. auch dasjenige, was löid od. eine bläuliche Farbe verursacht; — du must nog wat löi od. löisel anrören un striken de äfen d'r mit an;

— d'r sitt nog to föl löi od. löisel in de pot; 't äten word d'r all' blau fan. — *Der Graphit od. das Reissblei heisst hier auch potlöd od. potlöd (wörtl. Topfblei), welche Benennung wohl daher rührt, dass der Graphit auch zur Anfertigung feuerfester Töpfe gebraucht wird od. möglicherweise auch davon, dass die Gusseisenwaaren (als Oefen, Kochherde, eiserne Töpfe etc.) mit Graphit od. Reissblei angestrichen werden, um ihnen eine glänzende blaue od. stahlgraue Eisenfarbe zu geben u. sie vor Rost zu schützen, od. besser vielleicht noch daher, weil hier die eisernen Kochtöpfe vor dem Gebrauch inwendig mit Graphit angestrichen u. dann ausgeglüht werden, damit die Speisen später keine löje od. bläuliche bleiähnliche Farbe mehr annehmen, wie dies manche in neuen eisernen Töpfen gekochte Speisen bekanntlich thun. — Was nun dieses löje betrifft, so ist es zweifellos, (cf. mbi od. mße = müde, — schröjen = schröden etc.) aus lode od. löde entstanden u. bezeichnet es demnach ein Etwas was aus löd od. Blei gemacht ist u. entstand od. davon herrührt, bz. ein Bleimaterial od. einen Bleistoff, Bleifarbe u. so auch eine bläuliche od. grau-blaue Farbe etc. Bestätigt wird dies auch durch mnd. (Sch. u. L.) löie od. loye, leie (der bleierne Stempel od. die Plombe), loien od. loyen (mit der Bleimarke od. der Plombe versehen etc.), wie auch mfläm. neben looten (plomber, soulder) die Form loyen (cf. auch: looten oft loyen kloot = une plombée etc., — gheloot, verloyt = plombé) vorkömmt.*

1. löjen, s. logen.

2. löjen, lohen, gerben etc. — *Nld.* loojen; *mnd.* loyen, loewen, louwen; *mfläm.* loyen; *mnd.* löen; *mhd.* löwen. — *Zu 1 löje cf. auch löjer etc.*

3. löjen, a) mit Graphit od. einem daraus bereiteten flüssigen od. breiartigen Gemenge an- od. bestreichen u. bläulich od. blaugrau, stahlgrau etc. färben; — de afend (Ofen) mut noch beter löid worden; — b) eine bläuliche od. blaugraue Farbe ablassen, bz. so färben od. abfärben; — de pot löid nog; 't äten word d'r all' blau in. — *Compos.:* oflöjen, blau od. bläulich abfärben; — de afend (Ofen) od. de pot löid of; — de kassen, brummelbēen un bikbēen löjen of; — ütlöjen (den in einem eisernen Kochtopf befindlichen Graphit-Ueberzug durch Ausglühen entfernen). — *Zu 2 löje, wie auch das nd. (im Br. Wb. III, 82) von den die Lippen etc. blaue färbenden Kirschen gebrauchte lohen wohl dasselbe ist u. nicht wie unser 1 löjen von löje od. lohe (Gerberrinde) abstammt.*

löjer, Loher, Loh-Gerber; — lēr-löjer,

*Lederlöher, Lohgerber.* — *Nld.* loojer; *mnd.* loeyer, loyer, loewer; *mfläm.* loeyer, loyer; *mnd.* loer, lower, lorer, *mhd.* löwer.

lōjerō, Loherei, Gerberei, Lohgerberei; 5 — lēr-lōjerō, Lederloherei, Ledergerberei. — *Nld.* loojerij.

lōigār, lohghār.

löike, ein kleiner Wagen, od. ein kleiner Schlitten mit einem oben offenen Kasten od. einem Fass zum Transport trockener u. flüssiger Gegenstände; — du kanst wol äfen mit 't löike henfaren un halen 'n bitje stēnen; — du kanst wat messe (Mist) mit 't löike na de tūn (Garten) brengen. — *Compos.:* 15 drank-, mes-lōike etc.

löi-kupe, Lohkupe; de hūden sitten nog in de löikupe. — *Nld.* lookuip.

löisel, s. 3 löje.

1. lok (Plur. lokken, lökker), Loch, Spalt, 20 Riss, Wunde; Vertiefung, Grube; Gefängnis; — hē krup in (od. dör) 't lok; — 'n lok in de kop od. de dik, in de mūr etc.; — lok in 't klēd; — timmermans lok (Zimmermanns Loch, bz. die Thüre); — hē sitt

in 't lok (Gefängnis); du kumst in 't lok. — *Redensart:* ik sē dī d'r nog 'n lok mit in de kop (ich sehe dir daraus noch viele Schwierigkeiten erwachsen, weissage dir nichts Gutes, wenn du dich damit befasst etc.). — *Nld.* loch, lok; *mnd.*, *mfläm.* loch, lok; *nd.* lok (Loch, foramen); — afries, mofries. lok (Schluss, Verschluss, Riegel);

ags. loc (repagulum, septum, claustrum), loca (clausura, carcer); *aengl.* loc, lok; 30 *engl.* lock (Schluss, Verschluss, Schließe, Wehr, Schlussbrett; das Um- u. Einschliessen etc.); *an.* lok (Schluss, Beschluss, Ende; Verschluss, Deckel), loka (Verschluss, Riegel); *norw.* lok; *schwed.* lock; *dän.* låg

(Verschluss, Deckel); *ahd.* loh, loch (Plur. loh u. locher, auch luhhir, lucher); *mhd.* loch (Verschluss; Versteck; Höhle, Grube, Spalt, Öffnung, Loch). — *Davon afranz.* loc, abgeleitet nfranz. loquet, ital. lucchetto

(Schloss, Vorlegeschloss). Mit *goth.* luks in usluks (reclusio, Öffnung od. eigentl. wohl Erschluss, Erschliessung, Aufschluss, Aufschliessung) zu lukān od. lūkan = *ahd.* löhhan (schliessen), wie

*ahd.* biloh, bloh, bloch (cf. blok) zu biluhhan, worüber Weiteres unter luke u. luken. 45

2. lok od. lokke (Plur. lokken), Locke, Haarlocke. — *Nld.* lok; *mnd.* locke; *afries.* lok; *wfries.* lock; *as.* lock, *Plur.* loca (capillus); *ags.* loce, loc; *aengl.* loc; *engl.* lock; *an.* lokkr; *norw.* lokk; *schwed.* lock; *dän.* lok; *ahd.* loc, loch; *mhd.* loc (cincinnus, capillus, cirrus, floccus). — *Es bedeutete urspr. wohl nur einen Büschel, Busch od.*

55 einen Bündel, Haarbündel etc. u. gehört 60

dieses Wort vielleicht ebenso wie 1 lok zu lukan (schliessen, zusammenschliessen od. zusammenmachen, dicht machen, fest machen, verbinden, vereinigen, sodass es eine geschlossene od. in sich verbundene Anzahl od. einen Bündel u. Büschel (cf. engl. lock auch in der Bedtg.: Heubündel, Fliess, Busch, Schopf etc., neben der von Locke) von einer Anzahl von Haaren bezeichnete, wie auch ja eine Flocke eine kleinere od. grössere Menge eines zusammengeballten leichten Stoffes ist. Bemerkte sei indessen, dass Fick (III, 274) es zu lukan in der Bedtg.: biegen, krümmen, zusammenbiegen etc. stellt, woraus sich nach ihm die Bedtg.: schliessen etc. entwickelt haben soll.

1. lök, Präter. von luken.

2. lök, Lauch. = Compos.: knöf-, hüs-, snidt-lök. — Nd., mnd., nld., mnd. look (allium, porrum, porrum capitatum, aricinum); wries. loacke; nfries. (Outzen) luk; ags. leac; aengl. leac; engl. leek; an. laurk; norw. lauk; schwed. lök; dän. lög; ahd. louh, lauh, louch; mhd. louch (porrum, cepa). — Nach Fick (III, 260) soll dieses Wort auf die Bedtg.: biegen, krümmen etc. der √ luk (s. unter 2 lok) zurückgehen u. also etwas Gebogenes od. Gekrümmtes bezeichnen. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass dieses Wort nicht direct von der √ luk, sondern vielmehr vom Präter. louh, lök des Verb. löhhan, löchan, lökan (schliessen, zusammenschliessen etc., cf. 1 lok) fortgebildet ist u. in der urspr. Bedtg.: Zwiebel od. Zwiebel-Gewächs ein geschlossenes od. zusammengeschlossenes Etwas bezeichnet.

lokem, laken, part. praet. von luken, ziehen, reissen etc.

1. lokken, lochen, ein Loch worin schlagen od. bohren. — Zu 1 lok.

2. lokken, locken; — hē lokt hum 't geld út de taske; — de klukhenne lokt hör kükens; — hē lokt de hund mit sük od. na sük to; — hē hed hum d'r henlokt; — in 't net od. in de falle lokken; — hē lokde dat d'r út (z. B. ein Geheimniss); — ik wil sēn, of ik hum nēt ütlokken (ausholen, aushören u. seines Geheimnisses habhaft werden) kan; — ferlokken (verführen, verleiten etc.); — anlokken (an sich holen od. ziehen etc.). — Davon: lok-ant, — lok-ās, — lok- od. lokkel-bröd, — lok-fink, — lok-fögel, — lok-düfe etc., — lokking, — ferlokking etc. — Nd., nld., mnd., mfläm. lokken od. locken; wries. lockjen; ags. loccjan; an., isl., norw. lokka; schwed. locka; dän. lokke; ahd. lokön, lochön, locchön, lokkēn, locchēn; mhd. locken u. ahd. lucchen; mhd. lucken, lücken. — Ver-

gleicht man das Verb. froh-lo cken u. dass locken hier die Bedtg.: rufen od. jubeln, singen od. Töne u. Laute machen hat u. dass das Locken auch darin besteht, dass ein

5 Thier od. Mensch laute u. frohe od. liebliche u. schmeichlerische Töne von sich giebt od. laut werden lässt u. ausstösst u. dadurch Anderes zu sich heranlockt (man lockt die Hunde auch durch Flöten od.

10 Rufen etc.), sowie ferner auch, dass das Verb. holen auch urspr. die Bedtg.: rufen, nennen etc. (cf. halen) hatte, so ist es wohl zweifellos, dass die für lokken od. urspr. wohl lok-jan, lukjan anzusetzende germ. √

15 luk von Hause aus ein Schallwort od. eine Schallwurzel ist, die idg. rug lautete u. eine Weiterbildung von ru (sonare, clamare, crepitare etc., cf. skr. ruta, Gebrüll, Geschrei, Gesang etc.; rava, Gebrüll, Gedröhn, Ge-

20 schrei, Gesumme, Gesang, Laut od. Ton überhaupt etc., sowie weiter auch singen in der Bedtg.: knistern od. rauschen, sausen etc. von der Flamme, dem kochenden Wasser) ist. Zu der √ lug stellt Fick

25 (II. 655) ausser ags. loccjan, ahd. lochön etc. (fordern, locken, schmeicheln, ergötzen) auch lett. lugt (bitten od. auffordern), während er dabei zugleich auf lit. lugnas (biegsam) verweist, welches indessen ebenso wie

30 lok (Loch) u. lok (Locke) zu der √ lug, rug in der Bedtg.: brechen, knicken, biegen etc. (s. Weiteres unter 2 luken) gehört. Wegen der Schallwurzel lug aus rug vergl.

nun aber weiter Alles, was Fick in I, 744 unter rug, bz. II, 211 unter 1 u. 2 rug zu dieser aus ru erweiterten Schallwurzel stellt, wobei ich mich beim Vergleich des Schall-

35 stammes knak od. knik nicht der Ansicht enthalten kann, dass die alte √ ru aus der Bedtg.: sonare, crepitare auch die von: reissen, spalten, brechen, knicken, krümmen

etc. entwickelte u. dass auch die √ skr. ruj od. rug (brechen, spalten etc., cf. bei Bopp in seinem Gloss. comp., pag. 323 die √ rug u. dazu Weiteres unter 2 luken) eine blosse

45 Weiterbildung von ru (sonare, crepitare, strepere, clamare etc.) ist, bz. dass die √ ru, lu (spalten, trennen, lösen, cf. lös etc.) dieselbe ist, wie ru, lu (sonare etc.)

50 1. lokker, Locker, Person die lockt; — ferlokker, Verlocker, Verleiter, Verführer etc. 2. lokker, locker, lose, unfest, undücht, porös etc.; — hē lett nēt lokker; — lokker läfen. — Nd. Schambach, Dähnert

55 etc.) lucker od. lukker, lokker (locker, unfest, porös, schwammicht etc.); schweiz. lucker (laz, milde, zu lind, fahrlässig etc.). Es ist Weiterbildung von einem älteren mnd. (Kil.) luck (laxus, flaccidus, fungosus) mnd., mhd. lücke, lück, lugge, luck etc., was



nach mnd. lugherigh (cf. Kil.) dasselbe Wort wie unser lug (s. d.) zu sein scheint. Wahrscheinlicher indessen gehört es mit 1 lok u. nhd. Lücke (s. unter luke) zu der √ luk, bz. luk (frangere etc.), s. unter 2 lukan.

lōks, ein langer schlaffer unbeholfener träger Mensch, grosser Tölpel, fauler Rekel, Schlapps etc.; — barg' din bēnen du lōks, dat man d'r nēt afer fald; — 't is so 'n regten langen lōks fan 'n fent. — Nd. (Schambach) lōks (Faulensier, Tagedieb). — Es gehört wohl mit nd. (Schambach) lōken (aus Trägheit langsam u. schwerfällig gehen, hinken, humpeln) zu einem Adv. lōk (matt, schlaff, träge, müde etc.), was mit nld. leuk (matt, flau, schwach, lau, gleichgültig etc.) ident. ist u. nach der von v. Dale neben leuks angeführten Form lukes, bz. nach unserm rōk, nld. reuk = nhd. ruch (in Geruch) ein ahd., mhd. luch voraussetzt. Dieses luch selbst könnte nun aber wohl wieder dasselbe Wort sein, wie das unter 2 lokker erwähnte mnd. lück u. das auch wohl aus luch entstandene mhd. lugge, luck (laxus, flaccidus etc.) wonach dann auch lōks ebensowohl wie 2 lokker mit unserm lug connex sein dürfte, falls es in der Bedtg.: debilis etc. nicht etwa zur √ luk, lug (frangere etc., s. unter 2 lukan) gehört.

Vergl. indessen Weiteres unter 3 lūk.  
Lōkward od. Lōquard, ein grösseres Kirchdorf (karklōg) in der krummhörn, nordwestlich von Emden. Früher hiess es (cf. ostfr. Urkundend. von Dr. Friedlaender, Nr. 153) Lachwerth u. (cf. Index bonorum etc. Monast. Werdin. von W. Crecelius) Lacuurdh, dessen erster Theil wohl dasselbe Wort wie nhd. Lache; and. laca; ags. lac; lat. lacus (cf. Weigand) ist, während uurdh, bz. wurdh dasselbe Wort wie afries. wurth in wurth-saten (jetzt Name des Landes Wursten) ist, worüber Weiteres unter wirde, wōrde. Die Bedtg. von Lac-uurdh od. Lōkward ist demnach wohl See- od. Sumpf-Insel, bz. Anhöhe od. Werder am od. im See od. Sumpf u. so später auch See- od. Sumpf-Dorf, See-Ansiedlung etc., weil eben diese Anhöhen od. wurthen, wurden, wōrden hier überall die Ansiedlungs- u. Wohnstätten unserer noch nicht durch Deiche von den Meeresüberschwemmungen geschützten Vorfahren waren.

lollen, laut sumsen od. ein unarticulirtes dumpftönendes lärmendes Geschrei machen, ohne Worte od. unverständlich od. schlecht u. unangenehm singen, heulen, schreiend weinen etc.; — hē löpt de ganse dag dōrt 't hūs to lollen; — lolp' dog nēt so, du blüksems junge. — Nld. lollen, lullen (grollen,

krollen, maauwen als de katten; onregelmäßig schreeuwen); mnd., mfläm., mnd. lollen, lullen (mussare, mussitare, mutire, numeros non verba canere, sonum imitari); 5 aengl. Stratmann) lollen u. lullin; engl. lull; nhd. lullen (leise tönen od. singen, s. B. um Kinder einzuschläfern). Von einem Stamm mnd. lol, lul (ratio harmonica, numeros carminis, tenor, bs. Ton, Klang, 10 Schall etc.), der wohl auf eine von der √ lu, urspr. ru (schreien, brüllen, sumsen etc., cf. Fick I, 742) gebildete redupl. Grdform lu-lu, bz. ru-ru zurückgeht, wie auch skr. ruru (caprae genus) u. das Intrans. roru, 15 rorūya (heftig brüllen etc.) durch Redupl. der √ ru gebildet ist. Dass aber lollen, lullen auch ebenso wie mnd. lellen (lallare) ein blosses ablautendes lallen (cf. wegen lallare etc. bei Fick II, 214 unter 2 la) sein kann, wie auch ru u. lu blosses Ablautende von ra u. la sind, sei hier noch beiläufig erwähnt. — Zu lollen etc. gehört das mnd. lolle- od. lulle-broder, bz. das mhd. (Lexer) od. md. lohart, lolhard etc.

lōm, gelähmt, steif, hinkend, gebrechlich, ermüdet, matt, müde, flau, ermattend, erschlaffend, lähmend etc.; — dat pērd is lōm (gelähmt u. steif etc.) un kan hāst nēt mēr gān; — ik būn nēt so lōm (matt, müde u. schwer in den Beinen) as 'n hund; — ik būn so lōm in de bēnen, dat ik hāst nēt gān of stān kan; — dat pērd löpt so lōm (müde, langsam, träge, schwerfällig etc.), dat man d'r hēl nēt mit fūrgels kamen kan; — 't is fan dage sūk lōm wēr (schwüles, müde u. matt machendes, erschlaffendes od. flaves stillwarmes Wetter), dat man hēl gēn löst hed un wat to dōn. — Nld. loom; 40 mnd. lome; norw. laam; schwed. lomig. — Wohl aus dem Präter. lōm, luom von as. lamōn, bz. ahd. laman (cf. lamen) entstanden, wie auch unser lömen u. schwed. loma (die Beine schleppen etc.); mhd. luomen (erschleppen, ermatten) etc. u. ahd. luomi (schlaff, nachgiebig etc., cf. bei Weigand etc.

lome, lumme, lum, Lohme, Polarente, Ententaucher (colymbus arcticus od. septentrionalis). — Nld. lom; engl. loom; schwed. lom; norw. lom; an. lōmr. — Da dieser Vogel zu einem gewöhnlichen Gange u. sogar zum Stehen unfähig ist u. nur rutschen kann (cf. Brehm, Thierleben, IV, 945) so hat derselbe wohl seinen Namen daher, weil er lōm ist u. geht.

lōmen, gelähmt sein, steif sein, hinken, gebrechlich u. matt etc. gehen etc.; — dat pērd lömd; — hē fangd an to lömen (zu hinken od. gebrechlich u. matt zu gehen etc.). — Zu lōm.

lōmig, müdig, matt, schwerfällig etc., s. lōm.

lômigheid, Müdigkeit, Mattigkeit etc.

lôn, s. lonne.

lôn, Lohn, Vergeltung nach Verdienst od. das was ein Jemand verdient, Entschädigung od. Gabe, Geldentschädigung für eine Leistung od. Arbeit etc. — Davon Dimin. lônkje im Sprichw.: bônkje krigt sîn lônkje. — Nd., nld., mld., mfläm., mnd., as. loon od. lôn; afries. lân; wfries. lean; nfries., helg. luan; sath. lôn; ags. leán; aengl. lean; an. laun; norw., schwed., dän. lön; goth. laun; ahd. lôn, laon; mhd. lôn. — Es gehört mit 1 lê u. lös etc. zu der  $\sqrt{}$  lu, urspr. ru (spalten, reissen, trennen, theilen, abgeben etc.) u. bedeutet urspr. soviel als Theil od. Antheil von Etwas, bz. Theil, Stück od. Gabe, das od. die man Jemandem zutheilt u. abgiebt, bz. Stück u. Beute od. Antheil der Jemandem zufällt u. zukommt.

lone, s. lane.

lône, lôn, Lehne, Stütze; s. lâne.

lônen, lehnen, stützen etc. — Nld. leunen. — Davon: gelône, Gelehne, Gestütze etc.

lonen, lohnen; — hé lôn sîn folk man slegt; — dat lôn suk de meite (Mühe) nêt; — dat wil nêt regt lonen (nicht Rechtes abwerfen od. aushun etc.).

lonne, lônne, lon, lôn, Koppel, Koppelstock, Stock od. Stange womit das Vieh aneinander gekoppelt od. verbunden wird. — S. weiter:

lonnen, lônnen, koppeln, zusammenkoppeln od. zusammenketten. — Stammt es vielleicht (cf. fries. lond = land, — mon = man etc.) von mhd. lanne, lan (Kette, auch als Schmuck); mnd. (Sch. u. L.) lanne (Kette od. Gürtel aus einzelnen Stäbchen od. Gliedern gemacht od. aus Metallblech getrieben, od. urspr.: Stange od. Blatt von Metall, lamina)?

lônstól, Lehnstuhl. — Nld. leunstoel.

lôp, Lauf, Gang, Bewegung etc.; Gang, Weg etc.; — hé nam 'n lóp (od. tolóp) un sprung d'r afer; — hé is up de lóp; — hé hed dâr sîn lóp; — 't is all' in (od. up) de lóp; — 't geid all' in d' lóp (es geht alles weg od. verloren); — hé hed 'n dügtigen lóp mákt; — de lóp fan 't water etc.; — de lóp fan 't gewêr. — Ferner auch: Diarrhœe, Durchfall, Ruhr; — hé hed de lóp; — de rode lóp (rothe Ruhr); — Nd., nld. loop; afries. hlêp; wfries. ljeap; ags. hlyp; an. hlaup; dän. løb; ahd. louf, lough; mhd. louf (Lauf, Sprung etc.). — cf. weiter:

lôpen (lope, lópst, lópt etc.; — lèp, lèpst etc.; — lópen, laufen, rennen, rinnen etc. — Redensart. u. Sprichw.: hé lópt as 'n hase; — hé wêt d'r up to lópen; — lóp' an de pumpe od. an de mân etc.; — hé lópt as wen hé up eier geid; — junk faren, old lópen, od. auch: beter junk lópen un old

faren, as junk faren un old lópen; — wat man nêt holden kan, mut man lópen laten; — lát de budel lópen, od. ríten etc. —

Compos.: an-, of-, be-, fer-, in-, um- u. up-  
5 lópen u. zwar Letzteres hauptsächlich in der Bedtg.: an- od. aufschwellen, dick werden etc., sowie auch in der von: aufbrausen, heftig od. zornig werden etc. — Nd., mnd., nld., mnd. loopen od. lópen, afries. hlápa, 10 lápa, hliapa (hlêp, hliop); wfries. ljeappe; nfries. lópe; sath. lópe; wang. lóp; helg. lópe; as. hlôpan; ags. hleapan; aengl. hleapen, leapen; engl. leap; an. hlaupa; norw. laupa; schwed. löpa; dän. løbe; goth. hlaupan; ahd. 15 hlaufan, laufan, loufan, loufen (liuf, liof, liaf, lief); mhd. loufen. — Wegen des Zusammenhanges mit griech. krap, karp in karp-álimos u. kraipnós (schnell) u. kalpé (Trab) etc., cf. G. Curtius, 143, Nr. 41,  
20 wobei zu erwähnen ist, dass karp wohl durch p von kar, später kur (sich bewegen etc.) als der  $\sqrt{}$  von gall., lat. carrus u. currus, currere etc. fortgebildet wurde.

lôper, Laufer, Läufer, Renner, bz. ein 25 Etwas (Mensch, Thier, Ding etc.) was läuft od. sich bewegt, geht, rennt etc.; — Compos.: hard-lóper (Schnell-Läufer, Schnelltraber etc.); — sword-lóper (Schwertläufer, bz. das zum sog. Schwert des Schiffes gehörende 30 Tauwerk, worin dasselbe läuft, bz. womit dasselbe auf- u. niedergelassen wird); — lóper in einer Mühle (ist a) das grosse Rad, welches um den sog. könig sitzt u. b) das kleine Rad oben um das sog. spil, wodurch 35 der Mahlstein vermittelt des grossen lópers in Bewegung gesetzt wird.

lópje, lópke, lópken, scherzh.: Erzählung, Märchen, Erdichtung, dichterische Erfindung, Lüge etc.; — d'r gân allerhand lópjes (od. 40 lópkes etc.) dör de welt; — dat sînt all' man lópkes, wârfan man nêt wêt of sé wâr sînt of nêt; — hé wêt altid allerhand lópjes to fertellen. — Es ist das Dimin. von lóp (Lauf, Gang, Bewegung etc.) u. also wörl. 45 soviel als L ä u f c h e n od. ein Etwas welches sich wohin bewegt od. zieht, bz. durch die Welt hinbewegt od. unter den Menschen umläuft od. umgeht u. erzählt wird.

lópig, in för- od. wid-lópig, vor- od. 50 weiläufig.

lópisk, lópisk, zum Laufen u. Rennen od. Fortlaufen, Durchgehen geneigt, bz. läufisch, rennisch od. rennerisch, flüchtig, wild etc.; — dat wicht (Mädchen) is mi fôls to lópisk; 55 — lópske wichter un pêrde sînt kwâd to holden; — fig. auch: brünstig z. B. von Hunden.

lôre od. lôr, ein abgetrenntes, abgespaltenes, abgerissenes od. zertrenntes u. zertheiltes, zerrissenes, zeretztes Etwas; Fetze, Lumpe

od. Abfall, kleines Stück etc., Brocke etc. od. ein kleines nichtiges werthloses geringfügiges Etwas, ein Nichts etc.; — hê hed niks as lappen un lören (Lappen u. Fetzen) in de kaste; — de jêde brogde mî niks as êmer lappen un lören (Lappen u. Abfälle od. kleine Stücke), wâr gèn ên gôd stûk flês manken was. — Daher: to lör (od. löre) maken (zu Abfall od. Brocken, bz. zu Nichts machen etc. u. so auch: fig. zu Nichte machen, zu Schanden machen, verderben etc.); — hê môk dat to lör (er machte das zu Nichte, bz. zu einem Nichts od. einem nichtigen u. verfehlten Etwas, machte dass Nichts davon heraus kam, verdarb u. verhinderte das, z. B. einen Plan od. einen Anschlag, ein Unternehmen, eine Speculation etc.); — to lör (od. löre) stellen (in den Erwartungen u. Hoffnungen täuschen, sie zu Nichts od. zu Nichte machen etc., od. wörl. wohl Etwas zu od. in u. auf das Niveau von Nichts stellen u. setzen od. bringen etc.); — hê steld mî ferwachtingen gans to lör (er stellt od. setzt meine Erwartungen auf Nichts herunter, reducirt sie auf ein Nichts, macht sie zu Nichte od. zu Schanden, täuscht od. betrügt mich sehr in meinen Erwartungen u. Hoffnungen etc.); — hê is gans to lör steld (er ist ganz u. vollständig in seinen Erwartungen u. Hoffnungen betrogen, bz. alle seine Erwartungen u. Hoffnungen sind zu Nichte gemacht u. zu Schanden geworden); — to lör gân (zu Nichte gehen, kaput gehen, verloren gehen, verderben, verkommen etc.); — de hêle budel is to lör gân; — 't geid all' to lör, wat hê deid un ondernimd. — Nld. (cf. bei v. Dale 2 u. 3 leur u. loor) leur (lomp, vod, prul; beuzeling, nietigheid) u. leur, loor (te leur of te loor stellen; — te leur of te loor kômen; — te leur of te loor gaan) etc.

*Kilian* nimmt an, dass das *mslâm*. leure, leuren (ravauderie; chose de petite valeur), lore, leure in der *Bedtg.*: res parvi valoris, merx frivola; tricae, res frivolae, res nihili, nugae dasselbe Wort sei, wie das aus lat. lora entstandene u. entlehnte *mnl.*, *mslâm*. lore, leure; *ahd.* lurâ; *mhd.* lure; *nhd.* Lauer (Nach- od. Tresterwein etc.) u. also hievon in die obige *Bedtg.*: res parvi valoris etc. übergegangen sei. Dagegen stellt er die *Redensart*: te lore od. te leure stellen (er übersetzt sie mit: illicere, inescare et frustrare, decipere) zu lore, leure, bz. loeyer, luder od. *anld.* loeder (illicebra, reclamatorium, revocatorium accipitrum; instrumentum quo accipitres ad escam propositam invitantur et alliciuntur, illicebra escae etc.), deren Formen lore, leure wohl mit *mnl.* loren, leuren u. *franz.* leurer (anlocken, ver-

führen, betrügen) auf das mit *ital.* (cf. *Diez*, I, 255) logoro, *afranz.* loitre aus *mhd.* luoder od. *ahd.* luodara (cf. lüder) entstandene *franz.* leurre, *prov.* loire, *engl.* lure (Stück Leder, um den Falken damit zurückzulocken) zurückgehen, während die *mnl.* Form loeyer aus der mit *mhd.* luoder u. *nhd.* Luder ident. Form loeder (cf. *nld.* moeijen = *nhd.* müden, bz. unser mÿje = müde u. unser meien, moien) erweicht ist u. entstand. Ob nun aber *mnl.* lore, leure in der *Bedtg.*: res parvi valoris etc. wirklich dasselbe Wort ist wie das aus lat. lora entstandene lore, leure (Nachwein etc., s. oben) u. in der *Redensart*: te leur stellen (cf. oben auch die *Redensart*: te leur kômen, — te leur gaan etc., bz. bei uns auch die von: to lör maken) wieder mit lore, leure (illicebra etc.), bz. *nhd.* Luder (cf. lüder auch in der *Bedtg.*: schlechter gemeiner Kerl, Lumpenkerl etc.) ident. ist, ist doch sehr fraglich, zumal da die *Bedtg.*: Fetzen etc. sich auch aus der von: Streifen, Wickel, Windel, Stück Band od. Tuch, Lappen entwickeln konnte u. demnach löre in der *Bedtg.*: Fetzen, Lumpen etc. auch ebensowohl wie unser lüre, lör (Windel) ein Contract. von *ahd.* ludara (cunae, cunabula involumentum) sein kann, worauf auch die für älteres loeder, luder stehenden *mnl.* Wörter loeyer, luyer (lorum, loramentum, vinculum etc.) u. loeyer, luyer (vodde, flets, bz. linteum tritum panniculus) zurückgehen u. woraus auch das *franz.* lodier (wollene Bettedecke) entstand, falls es nicht etwa ebenso wie ludara (cf. 3 lüre) selbst auf das einfache ludo (loses grobes Tuch etc.) zurückgeht, wobei es denn für *afranz.* lodier (Taugenichts) wieder zweifelhaft ist, ob dies aus *ahd.* ludara (lorum, vinculum etc.) od. aus *ahd.* luodara, *mhd.* luoder, *nhd.* Luder entstand. Ausser lüre, lür in allen *Bedtgn.*, sowie 2 lüder, cf. 1 u. 2 lören, lörern, ludder etc. u. lüren.

1. lören, a) abfallen, Abfälle od. Fetzen, Lappen, Stücke, Brocken, Reste zurücklassen od. geben; — dâr lörd niks fan (da fällt nichts von ab, od. giebt es keine Reste, davon bleibt nichts übrig etc., z. B. Tuch, Lappen für den Schneider in seine Hölle, od. Fleisch-Fetzen u. Fleisch- od. Speisens-Reste od. sonst. Brocken od. Gaben für einen Dienst, einen Armen od. einen Bettler, einen Hund etc.); — is d'r ôk wat lörd? (ist da auch was abgefallen od. zurückgeblieben? — hat es da auch was für dich abgegeben, hast du auch was erhalten u. ist dabei auch was für dich herausgekommen?); — wat schal dâr fan so 'n budel wol lören? (was soll da von einem solchen Handel od.

einer solchen Geschichte wohl übrig bleiben od. herauskommen?); — b) mit Brocken od. Kleinigkeiten, nichtsnutzigen Sachen u. Redensarten abspeisen u. hinhalten, Jemanden foppen, narren u. täuschen, ihn betrügen in seinen Erwartungen u. Hoffnungen etc.; — hē lörd hum wat. — cf. nld. (v. Dale etc.) leuren (einen Klein- od. Höker-Handel od. auch einen Schleich-Handel betreiben), lorren (betrügen, anführen), lorrendraaijen (schmugeln, versthölen od. heimlich einschleichen etc.), leur- od. lorren-kramer (Lumpen-Krämer od. Lumpen-Händler) etc. u. Weiteres unter löre u. vergl. auch unser lüren u. lurrendreier.

2. lören; s. q. lötern; — hē lörd od. löterd wat herum.

lörerê, Kleinigkeit etc. = klatterê, lumperê etc.; — 'n lörerê geld; — mit sukse lörerêren kan 'k mi nêt ofgefen un upholden. — Nld. leureery. — Zu löre.

lörêr, laurêr, Lorbeer; — Plur. lörêren, laurêren (Lorbeeren); — lörrê- od. laurêr-bladen; — lörrê- od. laurêr-kranz (Lorbeer-Kranz). — cf. ahd. lör (in lörperi, lörbere, lörber u. lörpau, lörboum etc.) aus lat. laurus.

lorck, lörk, Schelm, Schuft, Schurke, schlimmer durchtriebener Geselle etc.; — wat deist du lorck där in min tün? wilt du dönnen wol maken dat du furt kumst? — 't is jo 'n lorck fan kêrel. — Nld. (Br. Wb.) lorck, (Schütze) lorck, lurck; hess. (Vilmars) lorch, lorck, Kröte; hauptsächlich aber als Schimpfwort gebraucht, wie auch schwed. lurck, welch Letzteres indessen wohl mit an. lurkr, lurks (Prügel, Knüppel), norw. lurk ident. ist, während das nd. lorck (Kröte) wohl dasselbe Wort wie nhd. Lurch od. Lurche (kriechendes od. schleichendes krötenartiges Thier) ist. cf. lürken.

lös, Loos; s. lot.

lös, lös (Aect.: lösser, loser; — lösseste, löseste), los, lose, abgeschieden od. abgetrennt, nicht fest, ungebunden, locker, frei, ledig, leer etc.; — 't sitt al lös; lät 't man, du brükst 't nêt mër dörhauen; — du must dat lös laten; — de hüd sitt d'r lös up od. umtö; — hē is lös spraken; — de regen sitt so lös, dat 't al regend wen d'r man 'n wulkje an de lücht sitt; — lös wër (loses od. unfestes, unbeständiges, unzuverlässiges, regnliches Wetter); — hē is lös kamen; — hē löpt lös (a. frei u. unbehindert etc.); — b. unbelastet u. unbedürd etc.) herum; — hē geid lös herum; — hē hed hum lös bunden; — de bôm steid lös in de grund; — de appels sitten so lös an de bôm, dat sé man so herunder fallen, wen man d'r man äfen anstöd; — 'n lössen (a. loser, lockerer, leicht

auseinander fallender etc. u. b. ein leerer, nichts enthaltender etc.) grund; — hē is sin geld etc. lös od. kwit; — lös holt (loses, lockeres, poröses, weiches, leichtes Holz); —

5 'n lös schip (a. ein Schiff, welches nicht angebunden ist, bz. fest sitzt od. fest liegt; — b. ein Schiff, das unbelastet u. leer ist); — 't hüs steid lös (leer); — dat fat is lös löpen; — mit 'n lös lif is kwäd arbeiden; 10 mit lösse handen is kwäd häfkes fangen; — lösse faten dansen am mæsten; — lösse wagens rummeln am dülisten; — wat is där wol lös od. lös? där stån je so 'n budel minsken bi 'n ander; — nû is de düfel hël

15 lös; — hē förd 'n lös (loses, lockeres, leichtfertiges) läfen; — hē is mi föls to lös (schlimm, listig, schlau, pffiffig, gerieben); — hē is so lös as 'n fos; — hē is 'n losen gött. — Sprichw.: 't gifd gën loser gödje as

20 minsken, man kan d'r apen (Affen) mit fangen; — ligt land, lose lte; sware klei, gräfe ossen. — Räthsel: 't tüntje (das Tönnchen, bz. das Ei) lag up de bank, — 't tüntje ful (fiel) fan de bank; d'r is gën

25 so 'n losen (pffiffiger, schlauer) timmerman, de dat tüntje wër maken kan. — Nld. lös, lös, lös; mnd. lös, los; nld., mnd. los, loos; afries. läs; wfries. leaz, los; nfries. lus, luas; sath. lös od. löz; wang. lös; helg.

30 los; as. lös (los, frei etc.); ags. leas (liber, solutus, vacuus, expers, fallax, falsus, mendax); aengl. leas; an. lauss; norw. laus; schwed., dän. lös; ahd., mhd. lös (los, nicht fest etc., frei; beraubt; freigesprochen; zuchtlos; harmlos; fröhlich); goth. laus (solutus, inanis, vanns, leer, vergeblich, nichtig). — Das dafür anzusetzende Thema lausa ist vom Präter. laus, lös, leas von goth. liusan; as., ahd. liosan; ags. leosan etc. als dem

40 Stammverb. von fraliusan etc. (verlieren, cf. ferlesen) fortgebildet u. da dieses die sinnl. Bedtg.: spaltete, trennte od. hieb u. schlug ab etc. hat, so bezeichnet lausa od. lös demnach einen Zustand, wo ein Etwas bereits

45 getrennt od. gespalten, bz. von einem andern Etwas abgetrennt od. abgespalten, abgehauen, abgeschnitten etc. ist u. sonach nicht mehr fest ist od. fest sitzt, wo denn aus nicht

50 mehr fest od. unfest neben ungebunden, ungefesselt, frei, befreit von, leer etc. auch die Bedtg.: unzuverlässig, falsch, treulos, betrügerisch, listig, schlau etc. hervorgingen.

Bem. Von den Compos. mit lös u. lös werden hier nur die bemerkenswertheften

55 aufgeführt:  
lös-bandig, los od. frei von Banden u. Fesseln, bz. kein Band habend, nicht mit einem Band od. einer Fessel behaftet etc., frei, ungefesselt, zügellos, frei u. ungebunden, ungehemmt, unbehindert etc.; — de hund

löp̄t lösbandig herum; — lösbandige (zügellose, freche etc.) jungens; — hē fōrd 'n lösbandig (a. zügelloses ausschweifendes etc.; — b. freies eheloses) läfen; — hē läfd lösbandig (frei von Ehebanden, ehelos, allein etc.) för sük hen; — dat steid där lösbandig (unbefestigt, nicht fest gebunden, lose etc.) hen; — hē kwam lösbandig (ungehemmt, bz. frei u. ohne Last od. Bürde, bz. allein etc.) wēr um; — ik būn gans lösbandig (unbehindert, unbehelligt, unbelästigt, ungefährdet etc.) un allēn na hōs hen kamen. — Nld. losbandig; nd. lösbändig.

lös-bandigheid, Zügellosigkeit, Zuchtlosigkeit.

löse, Lose, loser od. lockerer Zustand, Lockerheit, Lockerung, Freiheit, freier Bewegungsraum, Raum, Spielraum etc. — d'r sitt gēn löse genug in; — du must dat tau mēr löse gefen; — du must de junge (od. de pērde) mēr löse laten, anders haud hē (bz. hauen sē) ligt afer de strenge.

löse, Losungswort, Losung, Signal etc.; — hē gaf hum de löse; — geld is de löse; Redensart: 't is man för de löse, es ist nur für die Weise, od. für den Anstand, für den Schein etc., bz. um die Weise od. die Gewohnheit, den Gebrauch (usus) zu begehen u. zu beachten, der Weise od. Gewohnheit des Gebrauchs od. Anstandes u. Scheines halber; — hē deit dat man för de löse, er thut das nur für den Schein, bz. des Gebrauchs, Anstandes u. Scheines halber; — hē fragt man för de löse od. um de löse to begān, er frägt nur für den Schein od. des Gebrauchs, Anstandes u. Scheines halber, bz. um die Gewohnheit u. den Gebrauch etc. zu begehen. — Nld. leus (geld is de leus; — Redensart: voor de leus, Gewohnheits-, Gebrauchs-, Anstands-, Scheines-, Scherzeshalber); mnd. lose, leuse; mnd. lose (Losung, Signal, Losungswort, Wort welches als Losung gegeben wird od. dient, tessera, tessera militaris, symbolum, bellicum symbolum). — Es gehört mit dem aus ahd. hlosunga entstandenen nhd. Losung (militärischer Erkennungsruf etc., tessera etc.) zum ahd. hlosēn, losēn u. losōn (zuhören, hören, horchen, lauschen, aufmerken), welches mit dem gleichbedeutenden ags. hlosnian von einer aus hlu erweiterten √ hlus (wovon as. hlust, Gehör, Gehörorgan; Hören, Aufhören, Aufmerksamkeit etc.) stammt, während die √ hlu sowohl im nhd. Leumund (urspr. hlumunt etc., Ruf etc.) als in unserm lünink (s. d.), sowie ferner auch in lūd (laut), luden u. lüden (s. d.) steckt.

1. lösen, losen, das Loos ziehen etc.; s. lotten.

2. lösen, los u. locker machen, Lose u.

Lockerung geben, lockern, Raum od. Spielraum geben etc.; — du must dat schip wat lösen; — löse dat tau wat etc. — cf. weiter das folgende lösen, womit es urspr. ident. ist, sowie auch lösen.

lösen, lösen od. los machen etc., bz. machen, dass ein Etwas in einen abgespaltenen od. getrennten Zustand (cf. lös am Schlusse) kömmt u. geräth u. die Verbindung u. der

10 Zusammenhang von Etwas aufgehoben wird; daher überhaupt: spalten, trennen, sondern, auflösen, zerlegen, zertheilen etc.; auf u. offen machen, die Verbindung u. den Zusammen-

15 od. frei machen, entbinden, entfesseln, befreien etc.; — de hūd lösd (trennt, scheidet, spaltet etc.) sük d'r of; — de schille wil sük nēt lösen (trennen od. abtrennen, abscheiden etc.) od. sük nēt lösen (trennen, scheiden, abscheiden, entfernen etc.) laten;

20 — stēnen lösen (Steine losmachen od. losbrechen, herausbrechen etc.); — dat wil sük nēt in water lösen od. uplösen; — dat tau lösd sük; — löse dat band d'r of (schneide od.

25 trenne, scheid das Band davon ab); — hē lösd sin handen (er trennt seine Hände voneinander od. auseinander, bz. er macht seine Hände von einander frei, od. auch: er macht seine Hände frei); — ketten un banden

30 lösen (Ketten u. Banden aufbrechen od. offen machen, von einander machen, sprengen); — hum üt ketten un banden lösen (frei machen, befreien, erlösen, lösen, los-

35 Kerne da heraus lösen od. herausstechen, aus entfernen etc.); — fragen, upgāfen, rädsels etc. lösen od. uplösen (Fragen etc. öffnen od. aufschliessen); — geld lösen (Geld lösen od. los u. frei machen durch u.

40 aus dem Verkauf von Gütern etc.); — hē hed hum d'r fan erlösd od. ferlöst. — Weiter vergl. 2 lösen u. lösen. — Nd. lösen; mnd. losen; nld. lossen; mnd. loosen,

45 lösen, lossen (solvere, liberare, vacuare, laxare, exonerare etc.); afries. lēsa; wfries. (Japix) leazjen u. lossjen; wang. (Ehrentraut I, 71) leiz; as. lōsjan, lösean u. lösdn;

50 löse; ags. lēsan, lýsan; aengl. lēsan; engl. loose; an. leysa (statt lausja); schwed. lösa; dän. löse; ahd. lösjan, laosjan, lössan, lösan, lösen u. lösdn; amhd. lösen; mhd. loesen (los

55 machen, lösen, frei machen, auslösen, erlösen); goth. lausjan (los machen, lösen, frei machen, befreien, erlösen, nichtig machen, lösen u. nichte machen, vereiteln etc.). Zu lösa, lösa.

lösheid; i. q. lössigheid. — Nld. losheid. lösheid, Schlaueit, Pfffigkeit etc. — S. lös, lösa u. lössigheid.

lösjes, lose, locker, leicht, nicht steif od. stark etc.; — du must dat gans lösjes binden;

— lösjes anbinden; — lát wat lösjes; — lösjes un sachtjes; — lösjes un ligtjes (*locker u. leicht, auch vom Charakter*); — de grund is hël lösjes; — du must man lösjes anriten. — *Nld.* losjes.

lösigheid, a) *Losigkeit, Lockerheit*; — lösigheid od. lössigheid (*s. d.*) in 't tau od. in de grund etc.; — b) *Schlauheit, Pfiffigkeit etc.*; — dat was de fosse sîn lösigheid.

lösösen, a) lösen, los u. frei machen etc.; — hê löst hum út; — ferlösösen, erlösen etc.; — b) frei od. leer machen, löschen, entlöschen, entladen; — stēnen, törf, kälēn, rogge etc. lösen; — 'n gewē od. 'n büsse, kanone lösen; — dat schip mut morgen löst worden. — *Auch subst.*: wi sūnt bi 't lösen od. mit 't lösen anfangen. — *Nld.* lossen. — *cf.* lös u. lösen, womit es urspr. ident. ist.

1. lösser, a) loser, lockerer etc. — b) leerer etc., *cf.* lös.

2. lösser, Löser. — Nur in ferlösser (*Erlöser*) = *nld.* verlosser. — *Ahd.* lösari, lösare; *mhd.* lösære, loeser (*Löser, Erlöser, Befreier, Erretter*).

lösigg, lockerig; — up 'n lössigen (*lockeren od. lockern, nicht gebundenen od. steifen*) grund seien; — 'n lössigern sand (*einen lockeren, losern, bz. leichter stäubenden u. leichteren Sand*) as de dröge düensand gift 't wol nēt.

lösigheid, Lockerigkeit, Lockerheit, Ungebundenheit etc.; — d'r is od. sitt nog gēn lösigheid od. lösigheid (*s. d.*) genug in de grund, de is nog fōls to fast un stif. — *Nld.* lossigheid.

lösöing, lösöen, Lösung, Erlösung, Freimachung, Befreiung; Löschung, Entleerung etc.; — hê kan d'r gēn lösöen (*Erlösung, Befreiung, Freilassung, Dispens etc.*) fan krigen; — ferlösöing (*Erlösung*); — hê hed 'n blödlösöing od. blödlösöen (*Blutentleerung, Blutsturz, Aderlass*) had; — waterlösöing, waterlösöen (*Wasser-Entleerung etc.*); — in lösöing od. lösöen (*Löschung, Entladung*) liggen. — *cf.* *nld.* lossing, verlossing, inlossing etc. u. *ahd.* lösunga; *mhd.* lösunge, loesunge (*Lösung, Erlösung, Loslassung etc.*) u. inlösing unter inlös.

lösöing, lösing, lösöen, Lösung etc., wie im hochd. — Sonst *cf.* lösöing.

lot (*zum Theil schon verdrängt durch das nhd. Loos, wie auch lotten, loten durch das nhd. loos en*), Loos; — 't lot smiten; — hê hed 't grote lot wunnen; — hê spēld (*spielt*) 'n half lot; — 't was sîn lot (*Loos, Bestimmung, Schicksal etc.*), dat hê schipper worden is; — hê hed 'n trurig lot (*Schicksal*) had; — *Compos.*: nõdlot. — *Nd., mnd., nld.* lott od. lot; *afries.* hlot od. hlöt; 60

*wfries.*, wang. lot; *nfries.* lod; *as.* hlöt; *ags.* hlot od. hlöt; *aengl.* hlot; *engl.* lot; *norw.* lot; *schwed.* lott; *dän.* lod; *goth.* hlants; *ahd.* hlöz, löz; *mhd.* löz. Davon:

5 *ital.* lotto (*Glückstopf*); *port.* loto (*Sorte, Anzahl*); *franz.* lot (*Antheil*). *Abgel.*: loterie (*Glücksspiel*). — Mit *ags.* hlyt; *an.* hlutr (*Loos, Antheil, Landesantheil*); *norw.* lut; *ahd.* hluz, luz (*dasselbe*) u. *an.* hluti (*Theil*) u. *an.* hleyti od. *urspr.* hlantja (*dasselbe*) zu *as.* hliotan, hlēotan; *ags.* hleōtan; *aengl.* hleoten; *an.* hljóta (*hlaut, hlyt*); *norw.* ljota; *aschwed.* ljuta; *goth.* (hliutan, hlaut); *ahd.* hliozan, hlēozan, hiozan, hliazan, lēozan;

15 *mhd.* liezen (*sortiri, loosen, das Loos werfen, wahrsagen, zaubern; erloosen, erlangen*), od. *Alles* (nämlich hlot od. hlöt u. hliutan, hliotan u. *ags.* hlyt, *an.* hlutr, *ahd.* hluz etc.) vielleicht besser von der germ.  $\sqrt{}$  hlut, die wohl in ähnlicher Weise wie die für *goth.* hlutr (*cf.* *lter*) anzusetzende  $\sqrt{}$  hlut, bz. klud od. klud auf eine aus kru od. kru (später klu, klu, *cf.* unter lōd, lūnink etc.) erweiterte  $\sqrt{}$  krud od. krud zurückgeht, ganz wie dies auch mit der aus skru erweiterten  $\sqrt{}$  skrud von schrōden, schrōjen (*schroten*) der Fall ist. Was nun aber die Gräbdg. dieser germ.  $\sqrt{}$  hlut betrifft, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, dass sie die Bedtg.: spalten, hauen, stossen, stechen, graben, ritzen, reissen, 25

30 *bz. brechen, bersten, reissen, auseinandergelien etc.*, od. hauen, schneiden, theilen, trennen etc. hatte, da doch überall die Bedtg.: *Theil, Antheil, Stück etc.*, bz. theilen, abtheilen, zutheilen etc. in den obigen Wörtern auftritt u. einestheils ein Loos ja stets nur ein Theil eines Ganzen ist, andererseits aber das Loosen od. Looswerfen in alten Zeiten auch ja mit Stückchen Reisern od. 35

40 *Stückchen, kleinen Holzstäbchen etc. geschah.* — Vergleicht man nun aber die  $\sqrt{}$  kru von 1 u. 2 rau etc., sowie von griech. kroainō u. krouō (*schlagen, klopfen, stossen, stampfen etc.*) zend. khru (*verletzen, verwunden, furchtbar sein*) etc. u. lat. crudelis u. crudus etc., so dürfte daraus auch wohl unsere germ.  $\sqrt{}$  hlut in der Bedtg.: stechen, ritzen, verwunden, reissen, bz. schlagen, abschlagen, hauen, spalten, scheiden etc. erweitert u. demnach lautlich dieselbe sein wie von lat. crudus etc. Zu zend. khru (*verletzen etc.*) vergl. 45

55 *übrigens auch noch skr. khur* (*findere, bz. to kut, to break*), die Benfey (*pag. 240*) zu kshur (*to cut, to scratch, to make furrows*) vergleicht u. *wahrscheinl. aus urspr. skur, skru* (*spalten, schneiden, theilen, schroten etc.*) als Ablaut von skar (*spalten, schneiden, trennen, theilen etc.*, *cf.* schären, schillen etc.) entstand, wie auch kar u. kard auf älteres skar u. skard zurückgehen u. andererseits

auch wieder nach Fick (cf. I, 810) das skr. kurd aus kard, bz. skard hervorgegangen ist.

Wegen der Bedtg.: schlagen, spalten. bersten, brechen, reissen etc. der für hlöt od. hlot, hlut etc. anzusetzenden V, cf. auch griech. kléros (als Zeichen des Looses u. als das Ge- od. Verlooste, bz. Theil, Antheil etc.), was vielleicht mit klaō (schlagen, spalten, brechen etc.) zusammenhängt.

lôt, s. 1 lode.

lote, s. 2 lode.

loten, s. 4 loden.

lôter, gelôter, Gesauder, Gezöger, Gertrödel, bz. das Sichaufhalten wo od. das Hinhalten von Etwas, das Sichbeschäftigen mit allerhand Kleinigkeiten u. nichtsnutzigen Dingen etc.; daher auch: Getändel etc.; — 't is je 'n old gelôter mit hum, hê kumd je hêl nêt wër afer, od. hê kumd d'r je hêl nêt mit afer, — hê word je hêl nêt klâr etc. — cf. lôteren.

lôter - hüksen, ein Zauderer, Zögerer, Trändeler, Tändeler etc.; — 't is so 'n rechten olden lôterbüksen.

lôterê, Zauderei, Zögerei, Aufhalterei, Trödelei, Trändelei etc., cf. letterê.

lôteren, lôtern, lässig od. nachlässig sein, zaudern, sögern, trödeln, trändeln, tändeln etc.; — hê lôterd wër so lank, dat 't gewis wër to lât word, êr hê kumd; — hê lôterd d'r so lank mit, dat 't hêl nêt wër afer kumd; — hê lôterd al wat herum; — wêt de düfel wâr hê nu wër herumlôterd; — hê lôterd d'r wat mit herum un krigt d'r niks ôrdentliks fan toregt; — hê ferlôterd (vertrödel, vertändelt etc.) sin tid; — hê ferlôterd (vernachlässigt etc.) sin hêle budel. — *Nld.* leuteren; *mnl.* loteren; leuteren (cunctari, morari, differre, negligenter agere; fallere, decipere) u. loteren (labefacero, labefactare, vacillare); *mfläm.* loteren, leuteren (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder, tardiver etc.); *aengl.* (Stratmann) loitren; *engl.* loiter (zaudern, sögern, trändeln, trödeln). — Wegen oi im *engl.* loitren, loiter cf. *engl.* cloister (Kloster), sowie das mit unserm beistern, beustern, büstern verwandte *engl.* boisterous, — *engl.* doit = *nld.* deut (cf. deit) etc., wonach der Grundvocal wohl „o“ od. richtiger „u“ ist. Vergleicht man nun aber wieder klôteren od. klôtern = *nld.* kleuteren als Ablautform von klateren, klatern, od. tôkeln als Ablautform von takeln etc., so ist wohl anzunehmen, dass auch lôteren, lôtern eine Ablautform von lateren od. latern (spättern) ist u. demnach auch lôtern mit lât, bz. *nhd.* lass u. lässig u. unserm letten zusammenhängt, bz. (cf. Weiteres unter lât) mit diesen Wörtern auf

ein Gradvorb.: litan, lat, lut, lutum, lutans, zurückgeht.

lôter - krâm, Trändel- od. Tändel- u. Trödelkram etc.

5 lôtse, lôts, s. lödse.

lôtšen, s. lödšen.

lotten, losen, das Loos ziehen od. werfen etc.; — sê lotten d'r um, wel 't hebben schal. — *Nld.*, *nä.*, *mnd.* loten; *afries.* lotia;

10 satl. lôtje. — Zu lot.

lotterê, Lotterie, Glücksspiel; — hê hed wat in de lotterê wunnen; — hê spöld in de lotterê; — dat is 'n lotterê, of d'r wat bi wunnen of bi ferloren word. — *S.* unter lot.

15 loven, s. lafen.

lôven, s. löfen.

lôven, s. löfen.

lû, lau; s. 3 lê.

lû; s. lûe, lûde.

20 lûbben, a) verschneiden, castriren; — b) schinden, schädigen, betrügen; — c) die Mutterbrust stark ziehen, ihr viel Milch entziehen, bz. die Mutterbrust od. die Mutter stark mitnehmen etc.; — dat kind lûbd hum

25 (d. h. die Mutterbrust) od. hör (die Mutter) dügtig. — *Nä.*, *mnd.*, *nld.*, *mnl.* lubben, castriren etc. u. *nld.* auch: betrügen. Da es im *mnd.* auch die Bedtg.: vergiften u. zaubern, bezaubern etc. hat, so ist es mit

30 *ahd.* luppon; *mhd.* luppen, luppen (vergiften, heilen); an. lyfja (heilen, curiren); *norw.* (Aasen) lyvja (heilen; lindern, stillen, z. B. die Schmerzen) ident. u. gehört es mit diesen zu goth. lubja in lubja-leisei (Giftkunde,

35 Giftelehre, Zauberei); *ahd.* luppi; *mhd.* luppe, luppe (Gift, Vergiftung, Zauberei; *mhd.* auch: Salbe, zusammensehender Saft); an. lifj (Arznei, Heilmittel); *norw.* lrv (Linderung, Linderungsmittel, Heilmittel) etc.

40 Lûbbert, *ml.* Name. Davon: Geschln. Lûbberts, Lûbbers.

Lûbbo, *ml.* Name; Geschln. Lûbben u. Lûbbena. Davon: Dimin. Lûbke, Geschln. Lûbkes, wie von Lûppo auch Lûpke,

45 Geschln. Lûpkes.

lûbstik, Liebstöckel (Ligusticum levisticum). Das Decoct des Samens dieser Pflanze wird hier als Mittel gebraucht, um Kühn die Nachgeburt abzutreiben. — *Mnd.* lubbestok, lubestickel; *ahd.* lubistechal, lubistikel u. lubistecco etc.; *mlat.* lubisticum. Nach

50 *Wiegand* aus lat. ligusticum, wahrscheinlicher (cf. Sch. u. L.) aber wohl aus levisticum entstanden.

55 1. lûcht, lucht, Luft; — de lûcht is heller un klâr; — de lûcht (Luft, Himmel, Wolken- decke etc.) is gans rôd, b. ên für un flamme; — de lûcht is gans swart; — d'r hand so 'n swaren lûcht bafen uns, dat 't wol bold swâr- wër (Gewitter) gift; — de lûcht sitt ful

sterrens; — hē was nēt as wen hē ūt de lūcht ful; — de fōgels flēgen dōr de lūcht; — dat stigt in de lūcht up; — 't is nēt as wen d'r is ūt de lūcht fald; — de lūcht is dik fan rōk; — 'n rūgen od. friskan, kolden, hēten, warmen, dikken, dūnnen, swaren, ligten, mallen, goden, stinkergen etc. lūcht; — hē kan gēn lūcht krigen (*er kann keine Luft bekommen, leidet an Luftmangel od. Athemnoth etc.*); — lūcht āmen od. halen, scheppen etc. (*Luft athmen od. Luft u. Athem holen, schöpfen*); — du must wat in de lūcht (*in die Luft, bz. ins Freie etc.*) gān un dī wat ferfriskan; — hē kumd nēt genug in de lūcht; — d'r dārd hum hāst gēn lūcht od. lūchtje (*Wind, Zug etc. od. Windchen etc.*) anweien of hē is al ferkold; — pas up dat d'r gēn lūcht an- od. bīkumd, anders ferdarft 't ligt; — dat hed gēn lūcht (*Luft od. Raum, freien Raum etc.*) genug; — du must hum lūcht (*Raum*) maken, dat hē mēr bot krigt etc. — *Sprichw.*: friske lūcht deid nēt so nōd, as rein water un gesund brōd. — *Nd.* lūft, lūcht; *md.* lūcht; *nld.* lūcht; *md.* lūcht, locht, loft; *wfries.* lofte, loft; *nfries.* loft, locht; *wang.* lūcht; *sall.* lūcht; *as., ahd., mhd.* lūft; *goth.* luftus; *ags.* lyft; *aengl.* lift, luft; *engl., schott.* lift; *an.* lopt; *norw.* loft; *schwed., dän.* lūft.

Das Wort luft bezeichnet im *md.*, *ags.*, *engl.*, *an.*, *norw.* etc. ausser dem Raum über uns od. über der Erde, bz. dem oberen freien Raum im Allgemeinen, auch noch speciell ein über dem Raum zu ebener Erde liegendes Gelass od. den oberen Raum in einem Gebäude (oberes Stockwerk, Obergemach, Ober-saal). Die eigentliche u. urspr. Bedtg. desselben ist aber wohl: freier unbeschränkter weiter offener Raum od. trennender Raum, Raum der Himmel u. Erde trennt u. scheidet, Himmelsraum od. Raum u. Weite überhaupt u. ist die für luft anzusetzende germ.  $\sqrt{\text{luf}}$  daher wohl ident. mit der allen u. weitverbreiteten  $\sqrt{\text{lup}}$ , lump, bz. rup, rump (reissen, spalten, scheiden, trennen, bersten, brechen, knicken etc.), wozu ausser luft als Spalte od. Kl  $\text{u f t}$  zwischen Himmel u. Erde, od. weiter, freier, offener Raum u. Platz über der Erde etc. auch *ahd.* luf (Spalte, Kluft, Höhle, Loch, Abgrund), *skr.* ropa, *an.* rauf (das-selbe); *skr.* lopa (Abfall, Schwund, Verlust, Einbusse; das Entreissen, Berauben, Entwenden etc., cf. rofen, ruffen etc.); *lat.* rumpo, rupes, rupta etc. u. auch wohl unser luf etc. u. 2 lūchter (linker) gehören u. für Letzteres sowohl als für luft wohl den frühern Bestand eines alten, obsolet gewordenen germ. Verbuns lufan od. lufan (cf. unter harl dieserhalb des Weiteren u. sodann auch kluft von klöfen) vermuthen lassen, falls

nicht etwa beide Wörter auf das Partic. perf. pass. rupta, lupta (gebrochen, zerbrochen, unterbrochen, gespalten, getrennt etc., cf. Fick I, 746) der  $\sqrt{\text{rup}}$ , lup zurückgehen u. daraus entstanden sind.

2. lūcht, lūcht, Licht; — hē steid mī in de lūcht od. auch: hē steid mī in 't lūcht; — hē hed sūk sūffen in 't lūcht stān; — hē ferbōed hum 't lūcht; — du must mī ūt de lūcht gān; — dār geid mī 'n lūcht up; — ik wil hum 'n lūcht (*ein Licht od. eine Leuchte*) up- od. anstāken, dat man sin daden sēn kan; — dat dūrd gēn lūcht sēn (*das darf kein Licht sehen, bz. nicht von der Sonne beschienen werden*); — dat dūrd gēn lūcht liden (*das darf kein Licht leiden, bz. erfahren etc., darf nicht sichtbar werden od. an den Tag kommen etc.*); — stāk 't lūcht (*das Licht, bz. die Kerze, Lampe etc.*) an, 't word dūster; — 't lūcht (*das Licht, die Kerze, Lampe etc.*) wil nēt brannen, de decht is gewis nat, bz. d'r is gewis gēn olje mēr up; — du kanst 't lūcht (*od. de lūchten*) man ūtmaken od. ūtpūsten. — *Re-densart. u. Sprichw.*: 't lūcht brand hum up de stert (*das Licht brennt ihm auf dem Schwanz, bz. brennt ihm schon von hinten, od. fig.: es kann nichts mehr mit ihm leiden, er befindet sich in einer sehr gefährlichen u. bedenklichen Lage, schwebt in grosser Gefahr, dass er sich bei einer Sache brennt od. verbrennt u. dabei zu Schaden kommt etc.*); — dat lūcht brand as wen d'r 'n wāfer um 't hūs lōpt un frēid na de meid. — Weiteres s. unter 1 lecht.

1. lūchten, lūchten, leuchten, Licht, Glanz u. Helligkeit etc. machen u. geben, Licht u. Glanz verbreiten u. ausstrahlen, glänzen, blitzen etc.; — du must mī āfen lūchten, ik kan anders nēt sēn; — lūcht' dār āfen hen, of 't dār wol hentrulld is; — dat schīnfat (*die Laterne*) lūchtd man slegt; — hē hed hum henlūcht od. to hūs lūcht (*er hat ihm hin- od. zu Hause, heim- etc. ge-leuchtet etc.; auch fig.*); — dat lūcht hum nēt in od. wul hum nēt inlūchten, dat etc.; — dat kan hum lūchten od. schīnen (*auch fig.*); — wērlūchten (*wetterleuchten*); — de ogen lūchten (*leuchten, glänzen, blitzen, strahlen etc.*) hōr in de kop; — dat lūcht as 'n dēmant. — *Nd.* lūchten, lūchten; *md.*, *mnld.*, *mfläm.* lūchten, lochten; *wfries.* ljuechten, ljuechtjen; *wang.* lūcht; *as.* lihtjan, lihtjan, lihtēan, lechtan; *ags.* leóhtan, lyhtan; *aengl.* leohten; *ahd.* liuhtan, liuhten, liuhtan; *mhd.* liuhten; *md.* lihten; *goth.* liuhtjan. — Mit lechten; *nld.* lichten; *md.* lichten, lechten; *engl.* light; *ahd.* liehtēn; *mhd.* liehten (*hell werden od. sein, leuchten etc.*) zu einem u. demselben urspr.



*Subst.*: as. liot etc., wovon sowohl 1 lecht als 2 lücht.

2. **lüchten, luchten, lüften, Luft machen u. geben, der Luft aussetzen u. erfrischen etc.**; — dat hūs is lank nēt lücht od. üt-lücht; — lücht' de kamer gōd, dat d'r fan afend 'n goden lücht in is, wen wī to bedde gā; — dat bedde mut insen wēr lücht worden, 't is lank nēt na bōten west; — hē lücht sūk wat üt (er lüftet sich etwas aus, setzt sich eine Zeittlang der Luft aus, ist in od. an die Luft gegangen, um sich etwas zu erfrischen etc.); — sūk ferlüchten od. ferlüchtern (sich in der Luft erfrischen u. erholen, frische Luft schöpfen); — bōmen üt-lüchten (Bäume auslüften od. ausputzen, ausschneiden, ihnen mehr Luft u. Licht geben etc.). — Nd. luchten, lüchten; satl. lügtje; nld. luchten etc. — Das mhd. lüften hat wie zum Theil auch noch das nhd. lüften nur die Bedtg.: in die Luft heben, in welcher Bedtg. es mit an. lyfta, lyfta; schwed., norw. lyfta; dän. løfte; engl. lift etc. zusammenfällt u. woraus auch unser 2 lichten entstand.

1. **lüchter, Leuchter, Gestell worauf das Licht steht.**

2. **lüchter** (nur noch selten gebraucht u. fast ganz durch linke u. linker verdrängt), linker; — an de lüchter od. lüchtere sid. — Nd. (Schütze, III, 56. Br. Wb. III, 96) lugt, lucht, lugter, lugts (link, linker, links); mnd. lucht, locht, gewöhnlicher lucher, lochter; mnl. (Kil.) locht, luft (sinister, laevus); wfries. (Hind. el.) loaft; aengl. luft, loeft, left, lift; engl. left. — Die eigentliche Bedtg. dieses Wortes ist wohl: debilis, gebrechlich, mangelhaft, schlaff, schwach, matt, dünn, kraftlos etc. (cf. link) u. dürfte es demnach wohl mit 1 lücht gleicher Abstammung sein, bz. mit luf (matt, schlaff), sowie ferner auch mit an. lúfa (hirsuties, coma incomta, bz. vir hirsutus; hirsutia, villositas) zu derselben √ rup (brechen, knicken, zerbrechen, reissen, spalten etc.) gehören, wobei wegen des an. lúfa auf das zur √ lu, urspr. ru (stossen, brechen, reissen, spalten, scheiden, lösen etc.) gehörende an. lodh (hirsuties) etc. u. nhd. loddern etc. (cf. 3 lör u. luddern) verwiesen wird.

1. **lüchteje, Lüftchen.**

2. **lüchtje, Lichtchen, kleines Licht.**

**lüchtig**, a) **luftig, frisch, kühl, windig, zugig** etc.; — 'n lüchtig fertrek (ein luftiges Zimmer); — 'n lüchtigen keller (ein luftiger, frischer, kühler Keller); — 't is buten regt lüchtig (frisch, kühl, windig); — lüchtig wēr (frisches kühles Wetter); — 't is mi hīr buten to lüchtig to stān; lāt w' na binnen gān, ēr w' uns ferkolden; — b) **luftig, leicht**

etc.; — sē is to lüchtig kleedt (sie ist zu luftig u. leicht, bz. zu kühl gekleidet); — (fig.) windig, leicht, leichtfertig, leichtsinnig etc.; — hē is 'n lüchtigen patrōn od. 'n lüchtig hachje (er ist ein windiger, leichter Patron etc.).

**lücht-snüter, Lichtschneuse, Lichtputze, Lichtscheere.**

1. **lūd, lūt, (lūder, lūter; lūdste, lūtste), laut, vernehmlich, deutlich, gut hörbar, geräuschvoll** etc.; — hē rōpt so lūd as hē kan; — du must wat lūder prōten, anders kan ik dī nēt ferstān; — ik hebb' dī 't dog lūd genug toropen od. segd etc.; — 't is mī hīr fōls to lūd; — de kinder sūnt so lūd, dat man sin ēgen gelūd nēt hören kan. — Nd. lud; mnd. lūd, lūt, lude; nld. luid; mnl. luyde; wfries. hlūd; wfries. luwd; wang., satl. lūd; as. hlud; ags. hlūd; aengl. hlūd; 20 lūd; engl. loud; ahd. hlūt, hlūd, lūt; mhd. lāt. — Mit dem folgenden:

2. **lūd, lūt u. gelūd, Laut, Ton, Schall, bz. das was man hört u. vernimmt (hē gift gēn lūd fan sūk; — d'r lett sūk gēn lūd 25 hören) = ahd. hlūta, lūta etc. u. goth. hliutha, hliuth (Gehör, aufmerksames Hören od. Lauschen, Aufmerken, Stillschweigen); an. hlíodh (dasselbe u. auch Gehör); ahd. hliumunt, nhd. Leumund (Ruf, Geräusch, 30 guter Ruf, Ruhm); goth. hliuma (Gehör) etc.; griech. klūō (ich höre), klūtos (berühmt; laut, vernehmlich, lärmend) etc.; lat. cluo (ich heisse, werde gerufen od. genannt), inclutus (bekannt, berühmt) etc.; 35 skr. çrūta, çrūta (gehört, berühmt), çravas (Ruhm) etc.; zend. çrūta (gehört, berühmt), çravañh (Wort, Gebet), çraoman (Gehör); ved. çromata (guter Ruf, Berühmtheit); air. clú (rumor); camb. clyw (auditus), 40 clywet (hören) etc. zur √ çru (hören, vernehmen, zuhören, horchen, lauschen etc.; [pass.] gehört werden; berühmt sein; [caus.] hörend machen, Stimme hören lassen etc.), Partic. perf. pass. çrūta, Verbal çrut, diemach 45 Grassmann auch die subst. Bedtg.: Wort, Ruf, Schall etc. hatte u. zu der mit s erweiterten Form çrus, çlus (hören etc.) das ahd. hlosēn; ags. hlosnian etc. (lauschen); as. hlust (Gehör, Gehörorgan, Ohr; Hören, 50 Aufhorchen, Lauschen); ags. hlyst (auditus, auditio, auscultatio); an. hlust (auris) u. ahd. hlūstren, mhd. lūstern (cf. lūstern) gehören. Vergl. auch lūning.**

**ludder in geludder, Gelotter** etc. — Es ist dasselbe Wort wie ahd. lotar, loter, lotter; 55 mhd. loter, lotter (lockeres, leichtfertiges Wesen, Nichtsnutzigkeit, Gaukelei), welches mit ahd. lotar; mhd. loter, lotter (locker, leicht, leichtfertig, nichtsnutzig, gauklerisch); 60 mhd. loter, lotter (lockerer leichtfertiger

Mensch, Taugenichts); ags. loddere; an. loddari (Lumpenkerl, Dummkopf, Flegel, Lummel); nld. lodder (Lumpenkerl, Flegel, fauler Schlingel, Lotterbube, liederlicher Mensch, Wollüstling etc.); mnd. lodder (scurra; homo venereus luxuriosus, scortator); mnd. lodder, loder, lader (lockerer Mensch, Taugenichts, Possenreisser, Gaukler, Bettler etc.) u. dem davon entlehnten afranz. lodier, laudier (Faulenzler, Tagedieb, Taugenichts). — Es ist trotz des nhd. loddern, ver-loddern (cf. Fick, III, 273 unter lutha) u. trotzdem, dass auch das an. lodh (hirsuties etc.) ein lockeres loses Etwas bezeichnet, schwerlich mit dem Leisteren (s. unter ladde u. 3 lüre) direct verwandt u. ebensowenig mit dem begrifflich gleichfalls sehr nahe liegenden nhd. Luder (cf. luder u. ludern, ferludern), sondern es muss wohl angenommen werden, dass es aus einem älteren ngerm. lodi, ahd. loti od. loda, lota, bz. ludi, luti od. luda, luta (cf. ahd. ludara u. lodara = unserm 3 lüre) mit dem Suffix ara, arweitergebildet ist, was gleichfalls schon einen lockern losen, nicht zusammenhängenden od. nicht dichten u. festen od. geschlossenen Zustand, bz. ein solches Etwas od. Wesen (gleichviel ob sachlich od. persönlich) bezeichnete u. dessen inlautendes d u. t ebensowohl aus älterem dh als th entstehen konnte. Falls nun aber die für an. lodh (hirsuties) etc. angesetzte Stammform lutha wirklich zu der √ lu (lösen, lockern, lose u. locker machen etc.) gehört, so ist es auch zweifellos, dass das obige ahd. lotar etc. entweder gleichfalls von dieser Stammform lutha fortgebildet ist od. dass es mit ags. (cf. H. Leo, 663) leódh (nichts-würdiger Mensch), lydda (homo nequam), lýdher (nichts-würdig), leádh (nichts-würdiger od. loser listiger betrügerlicher Streich), lýdhre (Hure, leichte lockere Person) zu einer aus lu (lösen, lockern) fortgebildeten √ ludh gehört. ludder-bank, Lotterbank, Faulenzler-Bank. ludder-bedde, Lotterbett. luddere, Lotterei, Gelotter, Gefaulenze etc. ludderen, luddern, lottern, faulensen, faul u. träge liegen od. umherliegen u. umhergehen, seine Zeit mit Nichtsthun od. mit Liegen u. Schlafen, Träumen etc. verbringen, nachlässig u. liederlich wirthschaften etc.; — hē ludderd de ganse dag wat herum; — hē is flintelei un deid niks as luddern; — hē ferludderd sijn tîd od. sijn geld un god etc. — Nld. lodderen (aus Faulheit im Bett liegen u. schlafen; locker u. liederlich leben). ludderig, ludderg, lotterig, zum Faulenzen od. Schlafen u. Liegen geneigt, faul, träge, unordentlich, verkommen etc.; — hē is so ludderg, dat hē sijn knaken hēl nēt rōrd,

wen hē nig dōr de nōd drāfen word; — 'n ludderig wif is hāst slimmer as 'n hōre; — dat sügt dār in hōts all' so ludderig un ferkamen út, dat man hāst bange wesen mut, um d'r hen to gān. — Nld. lodderig. ludder-peik, lotterige schlotterige unordentliche verkommene Person, Schlumpe etc. — peik ist syn. mit pūt (Sack, Beutel, Tasche) u. demnach ludderpeik syn. mit sludderpūt. — cf. engl. lutter-putch (der unordentliche, schmutzige, schlurige Mensch). lūde, lūe, lū' u. lūden, lūen, lūe, Leute, Menschen, Volk, Dienstherrschaft, Familie etc.; — dār wanen 'n hēle budel lū (od. lūden) in dat land; — de lūe stunnen all' up de strate; — hē is bī ander lū' (od. lūden) afer dāl; — hē mut 't all' under de lū brengen; — lūtje lū' (a. kleine Leute od. Menschen; — b. geringe arme Leute etc.); — jī lū' od. lūden! wat mēn' jī wol? — unse lū' sūnt útfare; — bī unse lū' hebben de knegten un meiden 't god; — enige lūden wēten hēl nēt wat sē willen of mutten. — Sprichw.: man mut de lūe proten laten un sūk nargends an kēren; — man mut de lūe sprēken laten, de gōsen kōnen 't nēt; — junge lūe, dumme lūe; olde lūe, kolde lūe. — Nd. lūde, lūe; nld. lieden, luden, lui; mnd., mflām. lieden, luden, luyden; afries. liode, liude; wfries. (J a p i z) lie, ljue, ljoe; wang. liud, liuden; sath. ljūde; nfries. (J o h a n s e n) lidj; as. liudi; ags. leóde; ahd. liuti, liudhi; mhd. liute. — Es ist der Plur. von as. liud; afries. liod; ags. leóð, liod; aengl. leod; engl. leod; an. lýdhr; norw. lýd; ahd. liut, liuth, liud, luit; amhd., östr. lout; mhd. liut; md. lūt, luit (Volk, Stamm, Geschlecht etc.; einzelner Mensch), was mit 1 lode u. ags. lud (crescentia, vigor) zu goth. liudan; as. liodan; ags. leóðan; ahd. liotan, leotan (wachsen etc.), bz. mit diesem u. preuss. ludis (Mensch); lett. laudis; kslav. ljudü (Volk) etc.; zend. raodha (Wuchs, Ansehn, Gesicht) etc. zur √ rudh, ruh (sich erheben, wachsen, spriessen) gehört. lūden, lūden, lauten, laute machen, einen Laut od. Laute, Töne, Worte etc. von sich geben, rufen, sprechen, klingen, schallen etc.; — hē kan hāst nēt lūden, so hēsterg is hē; — dat ludt od. lūdt (lautet, klingt etc.) je sūnderbar, bz. nēt god etc.; — dār lud'de (lautete) niks fan út; — de bref ludt (od. lūdt) nēt so, as ik dī segd hebb'; — dār hed nog niks fan ludt; — de leste narigten luden (od. lūden) man slegt; — Compos.: ferlūden, ferlūden, a) verlauten etc.; — hē lett niks fan sūk ferlūden (verlauten, vernehmen, hören); — d'r ferludt (od. ferlūdt) niks fan (da verlautet nichts von, wird nichts von gesprochen od. erwähnt, bz. nichts von

gehört od. laut u. ruckbar); — d'r hed nog gën starfenswörd fan ferlüdt, dat etc.; — b) weglauten, verklingen, verschallen, verhallen etc.; daher: ferlüdt, verschollen, weg, todt, verstorben u. verdorben, verloren etc.; — hē is gans ferlüdt (er ist gans verschollen u. weg etc., bz. es ist gar nichts wieder von ihm gehört worden etc.); — nū is hē érst regt ferlüdt (weg u. verloren); — de hēle budel is ferlüdt (die ganze Wirthschaft od. Familie etc. ist verstorben u. verdorben od. zu Grunde gegangen). — Nd. luden, lūen; mnd. luden; nld. luiden; mnlđ. luyden; afries. hluda; wang. lūd; as. hlūdan, hlūdōn, lūdōn (laut sein od. werden, einen Laut von sich geben) u. hlūdjan (laut machen, ertönen lassen, kund thun); ags. hlýdan; aengl. hluden (sonare, clamare); an. hljóđha (lauten, sonare etc.); norw. ljoda; schwed. ljuda; dän. lyde (dasselbe); ahd. hlütēn, hlütēn; mhd. liuten (laut sein, lauten, tönen, klingen etc.) u. hlütjan, hlütjan, lütjan, liuten; mhd. lüten; md. lūden (einen Laut od. Ton machen u. erzeugen, einen Laut etc. von sich geben; laut od. tönend machen, ertönen lassen, läuten), cf. 2 lūden.

1. lūden, s. lūden.

2. lūden, läuten, Schall mit der Glocke machen, schellen, klingeln; — de lūders sūnt an 't lūden, d'r word gewis 'n dōde begrafen; — d'r is nog nēt to de karke lūdt; — d'r is fan nagt so in unse klokk' lūdt, dat wī hēl nēt wussen (wussten) wat d'r was. — Auch subst.: dat lūden. — Nd. luden, lūden; mnd. lūden; nld. luiden; wfries. (Japix) lieden; ahd. hlütjan etc., s. unter lūden. — Compos.: belūden, inlūden etc.

3. lūden, s. lude.

1. lūder, lauter; s. 1 lūd.

2. lūder od. lūder, Luder od. a) das übermässig Fette od. die übermässige Fülle an u. namentlich das dicke weiche Fett od. weiche fettige Fleisch auf den Rippen eines Thieres; — de katte hed ördentlik lūder up de ribben, so dik un fet is dat dēr; — man kan för émer lūder hāst gēn ribben fölen; — wen d'r man lūder genug up de ribben sitt, den sitt d'r ök mésttid fet genug fan binnen in; — b) Fleisch od. Aas von gefallenen Thieren; — c) Schimpfwort für unordentliches gemeines lüderliches Volk u. namentlich Huren. — Nd. (Dähner) luder; nhd. luder (Lockspeise, Lockaas; Fleischfülle an Säugethieren; Aas von gefallenen Thieren; lockere leichte od. verführerische, durchtriebene Weibsperson; lockeres, wüstes Leben, Schlemmerei); mhd. luoder; md. lūder (Lockspeise; Lockfalle, verführerisches, lockeres Leben; Schlemmerei), wovon afrans. loitre; frans. leurre; prov.

loire; ital. logoro etc., s. unter löre. — Der Form nach scheint das mhd. luoder von einem Prät. luod eines Verb. ladan mit dem Suffix er fortgebildet u. da nun das aus ladan entstandene 1 laden (laden, beladen etc.) begrifflich nicht zu lüder passt, so muss man im Fall der Abstammung von einem Verb. ladan wohl annehmen, dass der Stamm luod von luoder mit dem Präter. luod = nhd. lud von ahd. ladān (rufen, berufen, auffordern, einladen, bz. anrufen, anholen, zu sich rufen etc., cf. 2 laden) ident. ist u. demnach urspr. die Bedg.: rief hatte u. dann weiter in die Bedg.: lockte überging, was insofern sehr gut denkbar ist, als man bei ladan (laden, rufen, auffordern etc.) ja gar nicht anzunehmen braucht, dass das Laden od. Einladen, Berufen durch gesprochene Worte geschieht, sondern dass dies auch überhaupt durch unarticulirte Laute geschehen kann, wie z. B. die Männchen der Vögel etc. dies durch allerlei Locktöne thun, wenn sie ihre Weibchen einladen um zu ihnen zu kommen. Ist das mhd. luoder nun aber wirklich vom Präter. luod von ladan fortgebildet, so würde es urspr. blos ein Etwas, wodurch u. womit Einer einlud u. lockte od. ein einladendes n. verlockendes Etwas bezeichnet haben u. so in die Bedg.: Lockspeise u. Lockfalle etc. übergegangen sein.

lūder, Läuter, Einer der die Glocke läutet; — de lūders sūnt al up de toren, um de klokken to lūden.

lūderē, Läuterei, anhaltendes u. vielfaches Läuten; — wat is dat fan dage för 'n lūderē in de stad?

lūderig, lūderg, luderig, lüderlich, gemein, unordentlich, verkommen etc.; — hē is al to lūderig worden, as dat man hāst nog d'r an löfen kan, dat hē sūk nog wēr bëterd; — 't is so 'n lūderigen krām od. budel etc., dat d'r niks mer an to helpen is.

lūdern, ludern, ein lockeres sorgloses müssiges Leben führen, müssig gehen, lungern etc.; — hē lūderd wat herum. — ferlūdern (verschleimen, verprassen, vergeuden, verderben, verkommen etc.); — hē ferlūderd sīn geld un gōd, bz. sīn hēle budel; — hē ferlūderd gans od. is hēl un dal ferlūderd un ferkamen. — Mhd. luoderen, ludern; md. lūdern (schleimen, prassen; ein lockeres Leben führen, Possen treiben; reizen, verlocken, verführen).

Lūdowig, Lūdewig, Lūdwig, ml. Name. — Geschln. Lūdowigs, Lūdewigs, Lūdwigs. — Die frühere gall., fränk. Form Chlodowich = germ. Hluodowig od. Hlūdowig, Lūdwig lässt wohl auf eine Zusammensetzung vom wig (Kampf etc.) mit hlūdō (laut, mit ver-

nehmlicher Stimme, heftig, stark) schliessen, sodass dieser Name soviel als: laut od. heftig u. stark im Kampf bezeichnet. — Wegen Ludo in Ludowig cf. auch Luke u. Lüth.

lud-rüftig, lud-rüchtig, a) laut rufig od. laut schreig, laut rufend od. laut schreiend, laut lärmend etc.; — de kinder sünt so ludräftig, dat man sin egen gelüd nêt hören kan; — b) laut klingend, laut od. weit schallend, laut od. allgemein ruchtbar u. bekannt; — de sâk is al to ludräftig worden. = Nld. luidräftig. — rüftig, rüchtig ist von einem mit nhd. rucht in ruchtbar, bz. rücht in Gerücht ident. Stamm rüft, rücht mit ig fortgebildet u. dieses rüft, rücht, rucht mit dem zu ahd. hrôfan (cf. rôpen) gehörenden ahd. hrôft, hruoft, ruoft, ruaft; mhd. ruoft (Ruf, Geschrei; Feldgeschrei; Gerücht, Ruf, Leumund, Nachrede etc., cf. Lexer), bz. hruofti; mhd. ruofte, ruofte; md. ruofe in ahd. gehruafti etc. (Rufen, Geschrei, Lärm; Geschrei um Hülfe, Hilfs-geschrei etc.) urspr. eins, dessen „f“ in ähnlicher Weise wie in sacht, klücht, kragt, l lücht etc. in Gerücht u. ruchtbar, bz. im mnd. ruchte etc. (s. unten) in „ch“ übergang. Denn dass rücht u. rucht in nhd. Gerücht u. ruchtbar, bz. mnd., mnl. (cf. Sch. u. L. u. Kil. etc.) geruchte, gerochte (das Rufen, der Lärm; Geschrei um Hülfe, Hülfesruf; Ruf, Gerücht), ruchte, rochte (Rufen, Geschrei, Ruf, Gerücht), ruchtich, rochtich (ruchtbar) mit Uebergang von „f“ in „ch“ aus dem mhd. ruofte, rüefte, ruoft; md. (s. oben) ruofte entstanden sind, geht aus der gleichen Bedtg. der obigen ahd. u. mhd. u. mnd. Wörtern wohl genügend hervor, u. kann ich wenigstens durchaus nicht glauben, dass die Form rücht od. rucht in Gerücht u. ruchtbar, bz. rüft, rücht in unserm ludräftig in irgend einer Weise (cf. dieserhalb Weigand) mit den Wörtern Geruch u. riechen, bz. mit unserm rök, nld. reuk etc. u. ruken zusammenhängen. lfe, s. lûde, lû.

1. luf, schlaff, matt, müde, träge, still, unbewegt etc.; — de seils hangen luf hen (die Segel hangen so schlaff, träge, still u. unbewegt hin, sind in Folge der Windstille nicht steif u. mit Wind gefüllt); — ik bân fan dage so luf (schlaff u. schwach od. matt u. müde etc.) in de bēnen, dat ik hâst gēn bēn rōren un gēn ēn fōt fōr de andere setten kan; — de bladen hangen fōr hitte un windstille luf (schlaff u. wie weik etc.) an de bōmen; luf wēr (träges stilles unbewegtes etc., bz. träge matt u. schlaff machendes schwüles Weiter); — 'n luffen lücht (eine schlaffe weiche warme od. schwüle u. matt

machende Luft). — Nld. lof, loof (schlaff, weich, müde, matt, ermüdet, feige etc.; — een love ziel, ein mattherriger, feiger Wicht). — Es ist wohl Ablautform von laf u. dasselbst das Weitere zu vergleichen, doch kann es auch mit aengl. luft, leoft etc. (s. unter 2 lüchter) zu lûfa gehören, da für dasselbe auch das frühere Bestehen eines a. u. ags. lûfan angenommen werden muss.

5 2. luf, s. luffe. lûf, s. 2 lûf.

luffe, luf, ein weiches lockeres, ziemlich grosses u. flaches Weizenbrod, wozu in der Regel ein etwas gröberes Mehl als zu den Semmeln gebraucht wird u. jetzt fast nur noch zu den Viehmärkten für die ländliche Bevölkerung gebacken wird, die sehr oft einen Häring zu ihrem luffe verzehren; — ga hen un kōp dī 'n pâr luffen, de du underwegens upeten kanst, den brūkst du dī anders niks kopen. — Nd. (Br. Wb.) luffe. — Ob es urspr. dasselbe Wort ist, wie nfries. (Johansen, pag. 11) liaf, od. (Outzen) lif, lef (Brod), leffe (ein grosses dünnes flaches Brod); nhd. Laib; ahd. hleip, hlaib; mhd. hlip u. ahd. hlaiba, leiba; goth. hlaifs, hlaibs (Brod, Speise); ags. hlaef, hlaf (wovon das ags. hlāford, engl. contrah. Lord u. hlaefdige, contrah. engl. Lady);

20 aengl. hlaf; engl. hlaf, loaf; an. hleifr etc. = lit. klepas; lett. klaips (Brod) etc. ist mir zweifelhaft, da es ebensowohl urspr. ein flaches, breites Etwas bezeichnet haben u. dann vielleicht mit engl. luff etc. (s. unter 1 u. 2 lûf) connex sein kann.

25 Als weiches lockeres od. schlaffes Etwas könnte es aber auch mit 1 luf, bz. lûfan etc. zusammenhängen wie auch stufte mit sluf connex ist.

35 lug, faul, träge, matt, müde, schleppend, schwer etc.; — lug wēr (faules träges unbewegtes stilles etc., bz. laues schwüles matt u. träge machendes Wetter); — hē is so lug (faul u. träge od. langsam etc.), dat hē hâst gēn finger of fōt rōren mag; — lug in de bēnen (matt u. schwer od. schwerfällig in den Beinen); — lug in 't lopen (faul u. träge etc. od. langsam u. schwerfällig od. zurückbleibend im Gehen); — dat geid d'r so

45 lug (so träge u. schwerfällig od. unlustig u. langsam etc.) hen, dat hē hēl nēt fōrt kumd; — 't geid all' lugger un lugger (es geht Alles od. in Einem weg, immer, stets fauler, langsamer u. schleppender, schwerfälliger etc.); — hē ligd d'r lug (faul, träge u. unthätig etc.) hen. — Nld. log (langzaam, traag; onbewegelijk liggend, zwaar etc.); — een log mensch, ein fauler träger Mensch; — een log schip, ein faules träges unbeweglich liegendes Schiff; — het logge lijf,

50

55

60

der träge od. schwere Leib; — met logge mokers kneuzen, mit schweren Hämmern zerschmettern); wfrises. (*Japix*) log, logge. — Nur Matth. Kramer (181) hat noch log (schwer, dick, unbeholfen), während ich sonst nur die folgenden Ableitungen davon finde, als mnd. (*Sch. u. L.*) luggich (tardus, piger, bz. träge, schläfrig etc.), luggicheit (Trägheit etc.); nd. (*Br. Wb.*) luggern (aus Faulheit im Bett liegen), luggerer (fauler Mensch), luggerbank (Faulbank, Faulbett), luggerstool (Stuhl um darin die Mittagsruhe zu halten); mnd., bz. fries. (*Kit.*) luggen (ignave et segniter agere), luggerhig (ignavus, segnis); engl. lug (sich langsam u. schwerfällig bewegen), lugeous (schwer, schwerfällig), luggard (fauler, träger Mensch, Faulenzler), lugge (Zauderer, Faulenzler), lug-loaf (ein unbeholfener schwerfälliger träger Mensch) etc. — Ob es mit ligen, lag (cf. unser bund statt band von binden, — klum von klimmen, — suud = nld. zond = nhd. sandte von senden u. dies aus sandjan von sindan) connex ist? lüg, a) Lüge; — Compos.: lügfat (Lügenfasse, cf. lögentat); — b) Lügner od. Lüg-  
Person; — Compos.: Hans-lüg; Lär-lüg.  
luggen, luggern etc., s. mnd. luggen u. nd. luggern unter lug.

Lütje, ml. Name. — Geschln. Luitjens.  
lük, Geschick, Schicksal, Glück, Heil, Erfolg, Gelingen etc.; — 't lük hed 't so wuld, dat ik all' min läfen 'n armen slukkerd blê; — f8l lük u segen in 't nêje jâr (viel Glück od. viel Erfolg u. Gelingen im neuen Jahr); — där hed hê gën lük mit had. — Compos.: mislük (Missgeschick, Misserfolg etc.); — wänlük (böses Geschick, Unglück, Missgeschick etc.) etc. — Nd. (*Br. Wb.*) luk, (*Schamdach*) lücke; mnd. lucke; nld., mnd., mfläm. luck, lucke; afries. luk; mofries. (*Ca d. Müller*) lukk, lokk; wfrises. luk; aengl. lukke; engl. schott. luck; an., isl. lucka; norw. lukka, lykka; schwed. lycka; dän. lykke. — Davon: glük = mhd. gelücke; md. gelucke (Glück; Geschick; Beruf). — Es muss entweder mit afries. luk (Zug od. das Ziehen, Herausziehen, Herausreißen etc.) in mesluk od. mes-luuc (das Messerziehen) zu luka (ziehen, reißen etc., cf. luken); ags. lyccan; ahd. liuhhan (evellere, aus. od. herausreißen; auch trop.: herausreißen, erretten, befreien etc.) gehören od. mit lokken (locken, rufen etc.) zusammenhängen, da zu dessen weiteren Formen: ahd. lucchen; mhd. lucken, lücken (cf. lokken) die mhd. Formen von gelücke auch sehr gut stimmen. Gehört es nun mit afries. luk zu luka, ahd. liuhhan (ziehen etc.), so würde man annehmen müssen, dass luck-a urspr. ein Zieh-Ding od. ein Etwas was man zieht

od. herauszieht, herausnimmt etc. (sinnl. u. trop.) bezeichnet hätte u. so in die Bedtg.: Loos (sors) u. Schicksal, Geschick etc. übergegangen wäre. Vergleicht man indessen, dass das mhd. gelücke auch die Bedtg.: Beruf hat, so könnte luck-a auch die blosser Bedtg.: Zug od. das Ziehen, die Ziehung, bz. die von: Zieh- od. Zug-Zustand, Zustand wo man einen Zug od. ein Ziehen wohin hat u. fühlt etc. gehabt haben u. demnach sich hieraus die Bedtg.: Lust, Neigung, Inclination, Beruf, Geschick etc. entwickelt hätte, zumal ja die Bedtg.: Lust neben Beruf auch in die von Freude u. Glück übergehen konnte. Gehört es nun aber zu lokken, bz. ahd. lucchen (locken, rufen etc.), so würde luck-a ein Etwas was lockt u. ruft u. womit u. wodurch ein Etwas od. Jemand lockt u. ruft sein, bz. einen Lock- od. Ruf-Zustand bezeichnen u. soviel als lockendes od. rufendes Etwas, bz. Lockung od. Rufung, Verlockung od. Berufung etc. bedeuten, wie ja auch das Glück einerseits ein lockendes Etwas od. verlockendes, verführerisches Etwas ist u. die Bedtg.: Beruf sich ja andererseits auch aus dem von Ruf-Zustand od. dem von Ruf (sich habe u. fühle keinen Ruf od. Beruf u. Geschick dazu) wieder von selbst ergibt. cf. auch lücken wegen der Möglichkeit, dass eben lük zu lücken (gelingen etc.) gehört u. nicht lücken von lük weiter gebildet ist.

1. lük, Zug, Ruck od. ein einmaliges Anziehen, Aufziehen, Anreissen od. Zerren etc.; — mit ên lük truk hê wol tein stige âl up; — mit ên lük truk (od. lök, cf. 1 luken) hê de band so fast d'r um to, dat 't hêl nêt wêr lös to krigen was; — mit ên lük was 't lös od. truk hê de bôm d'r ât. — Afries. lük od. luuc in mes-lük, mes-luuc (das Messerziehen); westergoisch luuc.

2. lük, s. luke.  
3. lük od. luke, lau, warm, flau, still, ruhig, unbewegt, bz. lau, kühl, gleichgültig etc.; — lük wêr (laues od. warmes stilles, bz. flauwarmes schwoiles Wetter); — hê is lük (er ist lau od. gleichgültig, bz. still u. unbekümmert, sagt nichts u. kümmert sich um Nichts). — Nld. leuk, leuka, u. (cf. v. Dale) lukes; nfries. (*Outzen*) lunk; in Angeln aber læge, lyge u. in Hadersl. lyked; engl. luke (cf. lukewarm, lukeness etc.); schott. luik (warm) in luik-hartit (warmherzig); aengl. (*Stratmann*) hleuke, lûke (tepidus). — Ist das „h“ im aengl. hleuke organisch u. urspr., so würde es nicht mit unserm löks zu einer germ. √ luk gehören können, sondern andern Ursprungs sein.

Lük, contrah. aus Lübeck, dessen frühere Blüthe u. grosser Reichthum wohl zu unserm

**Sprichwort:** „hê kan Lûk un Hambörg up“  
*Veranlassung gab.*

**luke, lûk, Luke;** — a) *Klappe, Fallthüre, Deckel, Laden etc. zum Schliessen eines Ein- od. Durchlasses od. einer Luftöffnung, eines Fensters;* — mäk 't lûk digt; — du must de bönluken apen setten; — sett de luken d'r för etc.; — *Compos.:* bönluke (*Boden-Luke*), — kellerluke, — dakluke, — schipsluke etc.; — b) *Durchlass, Oeffnung, gefertigtes Loch im Boden od. in einer Mauer etc., wo Einer hindurch geht od. Sachen hindurch lässt u. giebt etc. od. w hindurch Licht u. Luft kömmt;* — dat körn mut bî 't förste lûk uptrukken worden; — de wagen steid al under 't lûk; — du must alle luken un fensters digt maken; — hê is dör 't lûk od. tō 't lûk herût fallen; — c) *Riss od. Loch in einem Kleide etc.;* — 'n lûk in 't klêd, in de schude, in de schô etc. — *Nd.* luke (*wie sub a u. b*); *mnd.* luke; *nld.* luik; *mnl.*, *mfläm.* luycke (*wie sub a; jedoch nach v. Dale nld.* luik *auch ein Loch, wodurch das Wasser auf ein Mühlenrad fällt, während das nld.* luikgat *auch die Bedtg.:* Zug-Loch *hat u. hier luik mit unserm 1 lûk ident. ist*); *isl.* lûka (*Deckel od. Klappe, Verschluss eines Pultes u. auch wie an. lûka, hohle Hand, das Hohle od. die Höhlung der Hand, vola manus*); *norw.* luka (*Deckel, Klappe, Fallthüre, Fensterladen; Loch, Luke, Oeffnung etc. in einer Wand; die hohle Hand*); *schwed.* lucka (*Luke, Fallthüre, Deckel, Laden, Schliessventil; Lücke od. Oeffnung, Spalt etc.*); *dän.* luge (*Luke, Fallthüre, Deckel etc.*) u. lukke (*Verschliessung, Verschluss*); *ahd.* luchâ, lucchâ, luckâ, lukka; *mhd.* luche, lücke (*Lücke od. Loch, Oeffnung, Riss, Spalte etc.*). — *Die Bedtg.:* Verschluss od. schliessendes Etwas einerseits, sowie andererseits von: Oeffnung u. Lücke od. Lochding, Loch etc. treffen in den obigen Wörtern wieder ebenso zusammen wie in dem Worte lok, *bz. ahd.* loh, loch u. ergibt sich die Bedtg.: Höhlung der Hand od. vola manus von selbst aus der von Höhle od. hohles Etwas, *cf.* lok u. s. Weiteres unter 2 luken.

**Lûke, ml.** Name; *Geschln.* Lûken. — *Wohl Contract.* von Lûdeke, Ludeke, Liudeke als *Dimin.* von Ludo, Liudo etc., *cf.* Lûth u. Ludowig. — *Redensart:* Lûke lâfd nog.

1. **lukon od. lûken** (*luke od. lûk, lukst, lukd od. lukt etc.;* — lûk, lûkst, lûk etc.; *loken od. laken*), *reissen, pflücken, zupfen, serren, ziehen, melken od. saugen etc.;* — hê lukt hûm de hâr üt de kop; — hê lûk nêt so lank, dat 't tau rêt; — de pârde willen nêt lûken od. anlûken; — de pârde kônen de wagen d'r hâst nêt wêr üt lûken, 60

so fast sitt hê; — spikers üt 't holt luken; — hê harr hum de ôren bold fan de kop laken; — hê lûk stûk de bēnen hâst of; — bōmen od. wurtels etc. üt de grund luken; — du must nêt so stûf od. hard anlûken; — 't is so frûchtbar, dat 't nêt is as of 't gras üt de grund laken word; — de kuse satt so fast un ik harr d'r so 'n pin an, dat 't nêt was, as of ik uplaken (*in die Höhe gerissen od. gezogen, gehoben etc.*) wurr'; — dat kind lukt hum gôd (*das Kind zieht od. saugt ihn, bz. die Zitze od. die Mutterbrust gut od. tüchtig*); — 't kind lukt de borst nêt so lank, as d'r nog 'n drûp in is; — an 'n ander luken (*aneinander reissen od. ziehen, zusammenziehen od. schnüren etc.*); — tosamen luken (*zusammensiehen etc.*); — fast od. digt luken (*fest od. dicht ziehen u. schnüren*); — üt 'n ander luken (*aus einander ziehen od. zerren, reissen, zerdehnen, in die Länge ziehen etc.*); — 'n belaken lûcht (*eine bezogene, verdeckte Luft*); — wel ferlukt mî de disk nu wâr? (*wer verreisst od. verzieht, verrückt etc. mir den Tisch nun wieder?*). — *cf.* anlûken, beluken (*s. dieses wegen aber auch unter 2 luken*), oflûken, uplûken, ütluken. — *Nd.*, *mnd.* luken; *afries.* luka od. lûka; *wfries.* (*Japix*) luwcken, luwckjen u. frûher auch luken, sowie auch loecken od. (*cf. v. Richthofen u. Ehrentraut, I, 201*) loecke; *afries.* lûcke od. (*nach Outzen*) lûke; *sall.* lûke; *wang.* lûk; *ags.* (*L. Ettmüller*) lyccan, luccan, lucjan, locjan; *aengl.* lucchen (*vellere, evellere*); *ahd.* liuhhan, lauch, lauchum, lochan (*vellere*). — *S. Weiteres unter folgendem:*

2. **lûken od. lûken**, *dicht machen, schliessen etc.;* — 'n schip luken od. ferlûken, toluken; — dat schip is nêt gôd ferlûkd (*mit Laden, Klappen od. Luken u. sog. Presennings gedeckt u. dicht gemacht od. geschlossen*) od. toltûkd west, anders harr' de ladung fan bâfen nêt nat worden kund. — *Nld.* luiken; *mnl.*, *mfläm.* luycken, loken; *afries.* luka; *sall.* luka; *nfries.* (*Outzen*) locke, loke, lâcke, löcke u. luka, laka od. (*nach Johansen, pag. 174, b*) lûkkan; *as.* lûkan; *ags.* lûcan; *aengl.* lûken; *engl.* lock; *schott.* louk u. lucken, luken; *an.* lûka; *norw.* luka; *schwed.* lycka; *dän.* lukke; *goth.* lukan; *ahd.* lûhhan od. nach *Andern* (*cf. L. Ettmüller, pag. 193 unter lûcan u. E. Schulse, 193, a unter uslukan*) liohhan, liochan; *mhd.* lûchen, louchen.

*Vergleicht man die Compos.:* *goth.* uslukan = a) *griech.* ânogein, dianogein (*öffnen, offen machen, aufschliessen, erschliessen*); — b) ânaptûsein (*entfalten, entwickeln, auseinandersetzen, erklären*); — c) elkein,

spasthein (*ziehen, aus- od. herausziehen etc., z. B. das Schwert*); — mhd. erlūchen (a. erschliessen, aufschliessen, öffnen etc.; — b. ausleeren); — goth. galukan; mhd. gelūchen (schliessen, zuschliessen, verschliessen, beschliessen, einschliessen, fangen); — östr. gelouchen; afries. bi-beluka; wfries. belucken; as. bilūkan; mnd. beluken; mnld. beluycken; nld. beluiken; ags. belūcan; aengl. bilūken, bilouken (einschliessen, umschliessen, abschliessen, verschliessen, schliessen, zumachen, umschliessen, umfassen, enthalten etc., womit beim Vergleich der Bedtg.: fangen von galukan [s. oben] auch wohl unser beluken [erfangen, erfassen, ergreifen, erreichen etc.] wohl urspr. ident. ist, sodass es gar kein Compos. von be u. luken [ziehen etc., s. 1 luken] ist); — as. antlūkan; ahd. ant-, int-, in-lūchan; mhd. entlūchen; nld. ontluiken (erschliessen, aufschliessen, öffnen, aufthun, eröffnen, offenbaren); ags. un-, on-lūcan (aufschliessen, öffnen), — tolūcan; aengl. tolūken (evellere, divellere), — alūcan (ejicere, evellere), so ist namentlich beim Vergleich von afries. mesluk od. (cf. *Altfries. Gesetze*, pag. 558, zweite Spalte, Zeile 8) mes-luuc (das Messerziehen im Streite etc.) us-lukan (elkein etc., s. oben) wohl anzunehmen, dass luken (schliessen) u. luken (ziehen, reißen, zupfen etc.) entweder urspr. dieselben Wörter od. doch beide von einem u. demselben Stamm luk fortgebildet sind. Vergleicht man nun, dass sowohl *Fick* (III, 274) als *H. Leo* (pag. 415) die germ.  $\sqrt{\text{lug}}$  von lūkan (schliessen) etc. mit der idg.  $\sqrt{\text{rug}}$ , skr. ruj od. ruḡ, europ. lug (brechen) für ident. halten u. dass *Fick* annimmt, dass die Bedtg.: brechen in die von: biegen u. so weiter in die von: zusammenbiegen u. schliessen etc. (besser wohl: brechen, knicken, biegen, krümmen etc., bz. brechen, abrechnen, beenden, Ende u. Schluss machen, schliessen etc., od. auch: durch Zusammendrücken zweier Enden od. Seiten irgend eines Etwas einen Bruch od. Knick, eine Biegung od. Krümmung etc. erzeugen u. so überhaupt: zusammendrücken u. biegen, aneinander drücken od. klemmen etc., fest drücken, dicht drücken, dicht machen, schliessen etc.) übergegangen sei, so ist es beim Vergleich der  $\sqrt{\text{rup}}$ , rump, bz. lup, lump (brechen, reißen, rauben, rauhen, rupfen etc.) zu lug, bz. skr. (cf. *Bopp*) ruḡ (frangere; ferire, laedere, occidere u. subst.: morbus, aegritudo) od. (cf. *Grassmann*) ruj (durchbrechen, zerbrechen, zertrümmern, zerschmettern, vernichten, erbrechen, aufbrechen, eröffnen) wohl zweifellos, dass unser 1 luken, bz. afries. luka, ahd. liuhhan (vellere, evellere etc.) gleichfalls zu dieser  $\sqrt{\text{lug}}$  (brechen, spalten,

reißen etc.) gehört u. dass diese urspr. *Bedtg.* auch sowohl in 1 lok als in luke u. mhd. *Lücke* (s. unter luke) zu Tage tritt u. erhalten blieb.

- 5 Wegen der  $\sqrt{\text{rug}}$ , lug (brechen etc.) als Weiterbildung, wie auch runk (raufen, rupfen, ausraufen etc.) u. rup (brechen, reißen, rauben, rauhen, rupfen etc.) von der  $\sqrt{\text{ru}}$ , lu (cf. 1 lē, lös, lösen etc.) cf. *Fick*, I, 198 u. 757, sowie II, 226 u. 457), sowie bei *G. Curtius* die Nummer 148 u. 149 u. sodann wegen der wahrscheinl. urspr. Identität mit ru u. rug in der *Grdbedtg.*: sonare od. als Schallwurzeln u. ru, rug (brechen, bersten, reißen etc.) des Weiteren unter 2 lokken, wobei ich ausser auf die Schallstämme: knik, knak auch noch auf die Schallstämme: klak, klat, knap, krak u. deren Ablautformen verweise, bz. darauf aufmerksam mache, dass die 20 *Bedtg.*: Geräusch etc. u. Bruch etc. sich in denselben stets zusammen findet u. dass demnach wahrscheinl. auch die  $\sqrt{\text{ru}}$ , lu, erweitert rug, lug aus sonare, crepitus od. sonus crepitus etc. die *Bedtg.*: brechen etc. 25 u. Bruch etc. entwickelte, worauf ausser lug (bitten od. rufen, cf. 2 lokken) auch die  $\sqrt{\text{rug}}$  (rülpfen, vomiren, sich brechen od. erbrechen etc., cf. *Fick*, II, 211) hindeuten dürfte. Wegen der *Bedtg.*: biegen, krümmen od. zusammenbiegen u. zusammenziehen, 30 contrahere etc. in afries. biluka vergl. auch, dass das in den afries. Gesetzen (v. *Richthofen*, pag. 91, Zeile 16) vorkommende: thriu bilekene lithē od. thriu bilekena lithi 35 im lat. Texte (cf. v. *Richthofen*, 640 unter biluka) mit tribus contractis membris erklärt wird.

lūk-gat, Oeffnung od. Loch im Boden, Schiffsdeck od. in einer Mauer, Wand etc., welche mit einer Luke od. Klappe (cf. luke) geschlossen wird, od. überhaupt ein schliess- od. verschliessbares Loch, da die Vorsilbe lūk auch ebensogut mit luken (schliessen) als mit luke connex sein kann. — Nld. 40 luikgat (dasselbe, aber auch [s. unter 1 luken] ein Zugloch); cf. 1 lūk.

Lükke, wbl. Name. — Koseform wie Lūke. lükkelik, lükkelk; i. q. glükkelik.

lükken, vorwärts od. von Statten gehen, 50 Erfolg haben, gelingen, glücken etc.; — wen 't lükken wil, den geid 't all' gōd wat man anriipt un deid; — wat lükken schal, dat lūkt òk; — dat wul nēt lükken; — dat is hum nēt lūkt, dat hē 't tau to faten kreg; — dat mislūkte hum etc. — Nd. lukken, lükken; mnd. lucken; nld. lukken; mnld. lucken; wfries. locken; nfries. (*Johansen*) lokkin; satl. lukje; wang. luk; aengl. lukken; schott. luck; isl. luckaz; norw. lukkast, 55 lykkast; dän. lykkes; schwed. lyckas. —

Das *isl.* luckaz; *norw.* lukkast etc. steht im selben Verhältniss zu einem *an.* lucka wie *andast*; *isl.* andaz (*aushauchen, verhauchen, sterben*) zu *anda* (*athmen, hauchen*), — *amast* (*lästig od. beschwerlich werden*) zu *ama* (*belästigen*), — *heitast* (*drohen, bedrohen etc.*) zu *heita* (*heissen, verheissen*), — *hnippast* zu *hnippa* (*stossen*), — *norw.* knappast (*knapp werden, abknappen*) zu *knappa* (*knappen, beknappen etc.*) etc. u. ist demnach dafür auch wohl ein mit *and.* lucken, *aengl.* lukken etc. ident. lucka anzusetzen. Vergleicht man nun flekken als Weiterbildung von flek (*Platz, Raum, Stelle etc.* od. *urspr.*: Riss, Bruch, Spalte; Lücke, offener u. freier Platz etc.) u. *nhd.* klecken = *ahd.* klacjan (*Riss od. Bruch, Spalte, Lücke, od. offener u. freier Raum etc. machen, von Statten gehen, Erfolg u. Gelingen haben etc.*, wovon *ital.* schiacciare, *knacken, quetschen etc.*, cf. *klak u. klakken*) als Weiterbildung von *ahd.* klac (*Riss, Bruch, Spalte etc.*) u. dass flecken u. klecken somit aus der *sinnl. Bedtg.*: Riss, Bruch etc. od. Raum etc. machen etc. in die *trop.* von: von Statten gehen, vorwärts gehen, Erfolg u. Gelingen haben, gelingen etc. übergang, so könnte man auch annehmen, dass das *weder as., ags. noch ahd.* belegte einfache Verb. lukken od. lücken *urspr.* eine ähnliche *sinnl. Bedtg.* wie flecken u. klecken hatte u. gleichfalls eine Weiterbildung von der  $\sqrt{\text{luk}}$  (*brechen, reißen, spalten, bz. subst.: das Reißen od. Bersten u. Brechen, bz. der Riss, Bruch od. Spalt = ahd., mhd. klac*) sei u. demnach entweder von *Hause aus dasselbe Verb.* wie 1 u. 2 luken (*a.* reißen, abreißen, ausreißen od. abtrennen etc. — u. *b.* schliessen etc. od. *urspr.*: brechen, biegen etc.) gewesen ist, od. als Weiterbildung von *luk* in der *subst. Bedtg.*: Bruch etc. (*ähnlich wie klecken od. ahd. klacjan von klac*) aus einem alten u. verloren gegangenen lukjan entstand. Dass indessen lukken, lücken, (ge)lücken (*Erfolg haben, gelingen etc.*) statt direct von der  $\sqrt{\text{luk}}$  (*s.* unter 2 luken) aber auch ebenso gut von *ahd.* luckä, lucchä, luchä; *mhd.* luche, lücke (*Lücke, Spalte, freier u. offener Raum etc.*) weitergebildet sein kann, ist klar u. zwar um so mehr, als ja dieses ebenso wie 1 lok, *ahd.* loh, loch, luhh (*Plur. locher u. luhhir*) etc. gleichfalls auf eine Grdform luka (*Bruch-Zustand od. Bruch-Ding, bz. Zusammendrückungs- od. Zusammenbiegungs-Zustand, zusammendrückendes u. verschliessendes Etwas etc.*) zurückgeht. Bemerkte sei indessen, dass in diesem Fall (*d. h. wenn lücken, gelingen etc. von luk, brechen od. Bruch etc. od. von luckä = nhd. Lücke*

fortgebildet ist, wie 1 lokken von lok) das Subst. lük (*Geschick etc. od. Erfolg, Gelingen, Glück*) od. *mind.* lucke etc. (cf. lük) aus diesem Verb. lücken entstanden sein müsste u. nicht lücken (*gelingen, glücken etc.*) von lük etc. weiter gebildet sein kann.

Lüka, *ml.* Name = Luca s. — *Sprichw.*: hau in, Lüks; 't is schäpbotter; — dat is en (*scil. Lügen*) üt Lüks-öm sin böl.

10 lüks, Luchs. — *Nd.* luks od. lukks; *nld.* lochs; *and.* lohs; *ags.* lox; *ahd., mhd.* luchs; *lat.* lynx; *griech.* lugks; *lit.* luszis. — Ob wegen der scharfen leuchtenden Augen mit *ags.* lioxan (*leuchten*) zur  $\sqrt{\text{luk}}$ ? cf. lecht, lücht, lüchten.

15 luksen, heimlich wegnehmen, stehlen, rauben, plündern etc.; — hé lukst hum de dök üt de taske; — hé lukst hum 't geld under de handen weg; — hé hed hum all' sin geld oflukst (*z. B. auch im Spiel*); — hé lukst hum nêt so lank, as hé nog 'n deit hed; — hé hed hum göd belukst. — *Nd.* luksen; *nhd.* luchsien. Wohl zu luks, wie musen zu müs.

25 lülle, lül, a) eine aus starkem Leinen od. Segeltuch gemachte Röhre, bz. eine Mamierung od. ein um das Ende eines Hahns od. eines sonstigen Abflussrohres gewickelter Lappen von starkem Leinen, der auf diese Art auch einen Schlauch od. eine schlaife Röhre bildet u. zu dem Ende darum gebunden wird, dass die ausfliessende Flüssigkeit nicht zu weit umhersprützt od. in das richtige Loch etc. hineingeleitet werden kann; — jî mutten 'n nêjen lül an de krân maken, de olde is kört un of; — leg' de lül regt in de göte, anders flügt 't water all' bi de sid üt; — b) männliches Glied (*Röhre, penis, Abflussröhre etc.?*); — c) ein Fetzen, Lappen, bz. schlechtes, werthloses, unnützes Etwas etc.; — d) ein Schwätzer, Lügner, Fasel, Hanswurst, Zauderer etc.; — Jan lül un sin mât. — Dass es in allen *Bedtgn.* od. überhaupt mit den folgenden

30 Wörtern als: *nd.* (Dähnert) lüll (*eine Röhre od. Saugröhre etc.*), nur *fig.* in der *Redensart*: he wêt nich van lüll noch tüll, wo es also etwas ähnliches wie eine Tülle bezeichnet, — (*Br. Wb.*) lull od. lullpipe (*Röhre, lederne Schlauchröhre od. Leder-schlauch*); *nld.* lul (*Saughorn od. Saug-schlauch, Ludel, Lutsche; Röhrkanne; Röhre einer Pumpe od. Feuerspritze; männl. Glied; Vorstagegel od. urspr. wohl blos ein Lappen, s.* unter lülle sub c), — lul-laadje (*Fopperei, Betrug; albernes Geschwätz etc.*, cf. unser lülle od. lul sub d u. unser lullere), — lulle-

40 man (*Spritzenmann od. Mann der die Auslauf- od. Spritz-Röhre der Spritze hält u. führt; Schwätzer etc.*), — lullepeis (*Narr,*

45

50

55

60



*Dummkopf, Tropf etc.*), — lullepijp (Seidel; Saug-, Lutsch- od. Ludel-Röhrchen; Dudelsack, Sackpfeife), — luller (Lutscher, Ludele; Schwätzer; Töpel, Narr etc.); mnd. lulle (siparum, velum quo jுவatur cursus navis), lul- od. lolle-, lulle-pype (ruisch-pype od. sack-pype, tibia utricularis), lulle-peyre (pyrum fracidum); mnd. (Sch. u. L.) lollikenspipe, bz. mlai. lullela (Sackpfeife, Schlauchpfeife od. Dudelsack); nhd. Lull (Röhre zum Ablaufen einer Flüssigkeit), sowie ferner mit dem schon bei Keisersberg († 1510) vorkommenden nhd. lullen (ludeln, lutschen, saugen), luller (Sauglappen, Lutschbeutel, cf. bei Weigand Lull u. 1 lullen) sowie ferner auch mit unserm lüllen zu lol, lul, bz. lollen (s. d.) etc. gehört, ist mir sehr zweifelhaft, obschon es ja allerdings denkbar ist, dass aus einem ältern lu-lu od. lu-la, (als Redupl. der Schallwurzel lu, od. einer Zusammensetzung der Schallwurzel lu u. la, cf. 1 la) mit der Bedtg.: Ton, Klang, Schall, Geräusch od. das Rauschen etc. neben lol, lul od. lollen, lullen u. lolle od. lulle in lolle-pype (ruisch-pype od. Dudelsack, Sackpfeife) in ähnlicher Weise wie das zu pipen (pfeifen etc.) gehörende pipe (Pfeife, Röhre etc. od. urspr. ein Etwas zum Pfeifen od. ein Pfeif-Ding etc.) auch ein lolle od. lulle mit derselben Bedtg. wie pipe hervorgeht u. dann ebenso wie nnd. lulle-pijp (s. oben) aus der allgemeinen Bedtg.: Röhre u. Schlauch, Ausflussrohr etc. in die Bedtg.: Saug-, Lutsch- od. Ludel-Röhre, bz. ein Etwas woran u. worauf man saugt, bz. womit man saugt u. trinkt od. schlürft etc. od. überhaupt in die von Ludel übergiebt (cf. bei Weigand Ludel auch in der Bedtg.: Tabackpfeife wie pipe u. ludeln nicht allein in der Bedtg.: saugen, sondern auch in der von Tabackrauchen, schmauchen etc. wie unser pipken) u. dass dann wieder aus der Bedtg.: Ludel als Saugrohr, Sauggefäß, Saug- od. Lutsch-Lappen etc. wieder die Bedtg.: Lappen, schlaffer, weicher Lappen, schlaffes u. weiches Etwas (cf. oben mnd. lulle-peyre, pyrum fracidum) entstand. Da es nun aber nicht wahrscheinlich ist, dass das nhd. Ludel durch Einschiebung eines d (cf. Weigand unter Ludel) aus dem nld. lul od. lulle (Röhre od. Röhrkanne etc.) entstand, so kann man beim Vergleich von 3 lür od. lüre, lurre aus ludere od. ahd. ludara auch für denkbar halten, dass das gleichfalls zu ahd. ludo, lodo (lockeres grobes Tuch od. Zeug etc., womit auch mnd. lode, Lappen, Fetzen etc. wohl ident. ist) gehörende ahd. ludilo (Art Zeug od. Tuch, genus vestimenti od. Tuch, Lappen, Mantel, den man vor od. um Etwas hängt

u. wickelt od. worin man sich od. Etwas wickelt u. was man um sich hängt u. schlägt u. so auch wie ludara od. lüre ein Wickel-Ding, eine Windel etc.) einerseits zu Ludel 5 gekürzt u. andererseits zu lulle contrahirt wurde, u. so neben Zeug, Tuch od. Tuchlappen, Lappen, Fetzen etc. u. kleines Segel, siparum, od. siparium, velum etc., bz. Stagsegel etc. (s. oben mnd. lulle) auch ebenso wie ludara (Windel etc., cf. 8 lür) einen 10 Streifen Zeug od. Lappen bezeichnete, der (cf. lulle in der Bedtg. sub a) um Etwas gewickelt wird u. eben dadurch, dass er um das Ende eines Ausflussrohrs behufs des 15 besseren Zusammenhaltens des ausfließenden Wassers gewickelt wurde, selbst auch wieder einen hohlen Schlauch od. eine Röhre von Leinen bildet u. auch zugleich zum Ausfluss- od. Aus- u. Ablauf-Rohr (Tülle etc.) wird. 20 Dass nun aber ein aus ahd. ludilo (Zeuglappen od. Stück Zeug, welches man zur Bekleidung, Umkleidung od. als Vorhang, Umhang etc. gebraucht) entstandenes mnd. ludele od. ludel, nhd. Ludel u. ein daraus contrahirtes lülo, lullo, lulle etc. leicht u. un- 25 gesucht in die Bedtg. Lappen, den man zusammenwickelt u. besuchet, um demselben nachher von einem Säugling wieder aus-saugen zu lassen, od. auch als ein Wickel- 30 Ding od. ein Etwas, das um Etwas od. sich selbst gewickelt wird u. somit auch einen Schlauch od. eine Röhre bildet (gleichviel also, ob Saug- od. Lutsch-Lappen, Lutsch-Beutel, Saug- od. Lutsch-Röhre etc.) u. in 35 alle sonst. Bedtgn. von unserm lülle übergehen konnte, ist nach den obigen Ausführungen wohl nicht zu bestreiten.

lüllen, a) schwatzen, faseln, lügen etc.; — hē lülld mī wat fōr; — b) beschwatzen, 40 hinters Licht führen, zum Besten haben, veziren etc.; — hē wull' mī lüllen; — c) seine Zeit mit Faselien u. sonstigen Dummheiten od. Narrheiten verbringen, tändeln, trändeln; — hē lülld wat herum; — hē fer- 45 lülld sīn tid; — Nld. lullen.

lüller, Schwätzer, Faseler, Lügner, Fopper etc.

lüllerē, Schwätzerei, Faselei, Vezirerei. lül-prop'hēt, Lügenprophet.

lümmel, Lümmel; — a) ein dickes ungeschlachtet schweres Etwas od. ein dicker ungeschlachter grober Mensch, Grobian, Flegel etc.; — dat is jo 'n dikken lümmel fan 'n bōm od. pērd, junge etc.; — hē is 'n 55 regten lümmel; — Sprichw.: gif de her pastōr de hand un segg' gōndag (Guten-Tag), du lümmel; — b) männl. Glied, penis. — Nld. lummel (Flegel, Grobian, Lümmel etc. u. in Groningen auch ein dichter süsser 60 Kuchen); nd. (Br. Wb., Dähnert etc.)

**lummel, lümmel** (*Weichling, fauler Schlingel; unbeholfener feister träger Junge od. Mensch*). — *Da früher für lümmel* (cf. *Weigand*) die Formen *lemmel u. limmel* vorkamen, so könnte es vielleicht mit *mhd. lemmer, lammer* (cf. *lemmer*) od. den von *Weigand* angeführten Wörtern *lumm* (*locker, schlotterig, weich*), *lummer* (*unfest, undicht, schlaff, schlotterig etc.*) u. *mhd. (Kil.) lemmer, lemmerstük* (*pulpamentum; pars carnis delicatioris in bove*) u. *mnd. lummel* (*abdomen*) etc. zu dem Stammverb. *liman, lam, lum, luman* von *lam u. lamen, lóm etc. gehören, falls nicht etwa auch mnd. lemmer* (*pulpamentum etc.*) aus *lummer, bz. ahd. lumbal* etc. (*s. unter lummerstük u. vergl. auch bei Schmeller unter Lende die Formen: Lemmer- u. Lammer-Braten*) aus *lummer, lummer* entstanden ist.

**lummerke-bän, lummern,** { s. 1 lünsen.

**lummer-stük, Lendenstück, Keulenstück, bz. das Stück Fleisch od. der Braten von dem weichen Dick-Fleisch des Oberschenkels vom Hinterviertel eines geschlachteten Ochsen.** — *Es gehört wohl ebenso wie das hess. (Vilmär) lummer u. lummerbraten zu lumme, bz. hess. lumbe; mhd. (Lexer) lumbe, lumpe (Lende, Weiche), welches mit ahd. lumbal; mhd. lumbel, lumbele (Theil der Eingeweide); mnd. lummelen, bayr. (Schm.) lumbel (Eingeweide der Thiere, Lunge u. Leber) aus lat. lumbus hervorging u. woraus sich (d. h. aus lumbe in der Bedgt.: Weiche od. Weichtheile, weiches, schlotteriges, schlaffes Etwas, Geschlinge od. wie wir sagen: geslüns) auch wohl das nd. (Br. Wb.) lummel (Weichling, fauler Schlingel, s. unter lümmel) u. das bei Frisch vorkommende lummlen (schlaff herunter hängen), luml (weich etc.) u. hess. (Vilmär), bz. nhd. (Weigand) lumm, bayr. lummer (weich locker unfest etc.) herschreibt.*

**lummert, Lombard, Leihbank, Leihhaus.** — *Redensart.: dat geid na de lummert, das geht nach der Leihbank, bz. zum Teufel od. verloren; — lát de hële düfelfē na de lummert gān.*

**lummersk, lummertsk, lombardisch; — lummerske hōner** (*lombardische od. welsche Hühner, eine Art, die bedeutend grösser u. schwerer ist, wie die hiesige*); **lummerske nōten**, *eine grössere Art Haselnüsse, welche gewöhnlich Lamberts-Nüsse, von vielen (cf. Adelung unter Lambertsnuss) aber auch Lombard-Nüsse genannt werden.*

**lump, lump, lumpig, plump, dick, unförmlich, bz. unbehülflich, dum, klotzig, unanständig, grob, unbehobelt, ungesittet; schlecht, genau, schäbig, nichtswürdig, werthlos etc.;**

— *hē snidt d'r so 'n lump (plumpes dickes etc.) stük flēsk of; — dat sügt al to lump (od. lumpen, lumpig) üt; — hē löpt d'r so lump (nachlässig, schleppend, unanständig etc.) hen; — hē kumd d'r so lump (plump od. ungesittet etc.) mit fan dag; — hē is d'r so lump (unbehülflich, nachlässig, dum, klotzig etc.) bi dōn; — hē fātd dat all' so lump an (er weiss nichts ordentlich u. gebühlich anzufassen); — dat lumpen gödje (schäbige nichtsnutzige gemeine Volk), wat deid dat all' hīr stān to kiken; — de lumpe flegel fan kerel; — dat is je 'n lumpen kerel od. wif, pērd etc.; — um so 'n lumpen (od. lumpig) stük holt, dār wult du krakēl um maken? — dat was nog lumper as lump, wen ik mi fan so 'n arbarmliken kerel lumpen laten wul; — 'n lumpen kerel as hē is, heb 'k min dage nog nēt sēn; — hē hed sük fan de hële geselskup up 't allerlumpste mākt. — Nld. lump (schwer, grob, roh, plump, unbehauen, nicht nett; gross, schwerfällig; ungehobelt, ungesittet, unmanierlich etc.). Vergl. weiter:*

**lumpe, lump, Lumpe, Lump; — a) Lumpen, Lappen, Fetzen etc.; — 'n lumpe od. lump fan 'n schötteldök; — de lumpen (od. fudden, klatten) flēgen hör na od. hauen hör um de bēnen; — sē geid in lumpen; — sē hed niks as ēmer lumpen an; — b) armer von allem entblösster Wicht, gemeiner Kerl od. roher plumper unbeholfener Geselle, Flegel etc.; — hē is 'n regten lump od. lumps, de niks hed; — wat deist du mit de lump to löpen; — stükse lumpen fan kerels siint mi den dog nog nēt förkamen. — Nd. lump (nur persönl. als Schimpfwort); mnd. nur in (cf. Sch. u. L.) lumpechtich (lumpig, pannosus); nld. lump (in allen Bedgn. wie mhd. Lump, Lumpe u. Lumpen); mnd. (Kil.) lompe (a. frustum, frustulum, massa; — b. manualis fasciulus lini aut lanae; — c. panniculus, assumentum; — d. linteolum, linamentum, linteum attributum; vestis lacera cujus partes quaedam pendulae; e. fomes ignarius, funis bombardicus od. Lunte, Lappen od. Fetzen zum Anzünden des Pulvers auf der Pfanne eines Geschosses; — f. holothuria, mustela fluviatilis etc.); aengl. lompe, lumpe (frustum); engl. lump (Klumpen, Masse, dickes unförmliches Stück, Bruchstück, eine Masse unordentlich untereinander geworfener u. gemischter Dinge), lump od. lumpfish, lumpsucker der gemeine Bauchsauger, Klumpfisch, Seehase) u. lump (der Kugelfisch); isl. nur in lumpinn (stupidus, ignavus), lumprar (plumpe grobe Matrosen-Handschuhe), lumpruverk (opus inconcinnum, Lumpenwerk, Lumpenarbeit); norw. lump (knub, klods, tyk stump = engl. lump), cf.**

auch: lumpe (et tykt fladbrød, et slags kage) u. lumpen (tyk, but rundagtig); *schwed.* lump, im *Plur.* lumpor (*Lumpen*) u. lumpen (*lumpicht, verächtlich*), lumpsamlare (*Lumpensammler*); *dän.* lump im *Verb.* lumpe (*lumpen*), lumpen (*lumpen, lumpig*), lumpenkarl (*Lumpenkerl*), lumpensukker (*Lumpenzucker*), lumperi (*Lumperei*); *mhd.* lumpe (*Lumpen, Fetzen*).

Da das *nd.* lumpen in der *Bedtg.*: ein wenig hinken od. hinkend u. schleppend (u. so auch: nachlässig, langsam u. träge) gehen, im Gehen den Fuss nachziehen etc. ebenso wie *ahd.* gilumphli (*nachgemessen, passend*), *nd.* (*Br. Wb., III, 98*) lumpe = limpe (*Glimpf, cf. limp etc.*) jedenfalls zu einem *and. Verb.* limpan, lamp, lump, lumpun gehört u. dieses einerseits mit *ahd.* limphan, limphan, limfan, limfen (*convenire, oportere*), *ags.* (*Ettmüller*) limpan, lamp, lumpun, lumpen (*evenire, accidere, pertinere*); *an., isl.* lempa (*moderari, temperare, accommodare*) etc. u. andererseits mit *ahd.* limphan; *amhd.* limphen, limphin (*hinken, lahmen, gebrechlich sein etc.*), *and. u. ags.* limpan (*cf. das von L. Ettmüller unter limpan aufgeführte lemphealt, lahmen, hinkend, claudus*) ident. ist, so glaube ich, dass auch der Stamm lump von lumpe (*Lappen, Fetzen etc.*) zu einem dieser beiden Verba gehört. Gehört nun *ahd.* limphan (*hinken etc.*) ebenso wie limphan (*convenire etc.*) zu einer  $\sqrt{}$  lamb, ramb (*schlaff herabhängen, od. niederhangen etc.*), so ist wohl anzunehmen, dass limphan (*hinken etc.*) *urspr. die Bedtg.*: schlaff, schwach, matt u. gebrechlich sein, debile esse etc. hatte u. dass demnach lumpe überhaupt ein schlaffes od. schlaff niederhängendes Etwas bedeutet, was dann weiter in die *Bedtg.*: schlaffer Lappen, Lumpen etc. (*sinnl. u. fig.*) überging. Vergleicht man übrigens, dass lumpe (*s. bei Weigand unter Lumpe*) auch die *Bedtg.*: weibliche Scham hat u. dass auch das lat. lumbus in derselben *Bedtg.* gebraucht wurde, so könnte auch lumpe als *urspr. schlaffes, hangendes, schlotteriges Etwas, bz. als Lappen etc. u.* als Schimpfwort ebenso gut mit *ahd.* lumbal etc. u. *mhd.* lumbe, lumpe (*Lende, Weiche etc.*) u. *nhd.* lumme etc. (*s. unter lummel u. lummerstück*) aus lat. lumbus hervorgegangen u. *urspr. dasselbe Wort sein, wie mnd.* lumbe, lumpe (*Lende, Weiche, Schambug etc.*). Ging nun aber weiter auch lumme (*schlaff etc.*) aus lumbe, lumpe od. lummele, lumml (*s. unter lummerstück*) hervor, so würde auch *nd.* (*Br. Wb.*) lumpen (*hinken, mit dem Beine ziehen od. schleppen, schlaffe u. schwache Beine haben etc.*) wieder gleichfalls mit lumpe, als *urspr. weiches,*

schlaffes unfestes Etwas, bz. mit lumme u. lumml (*weich, schlaff, unfest etc.*) zusammenhängen können.

1. lumpen; *i. g.* lump, lumpig; — dat sticht so lumpen út; — lumpener (*lumpiger*); — 'n lumpenerer fent as hê is, gift 't wol nêt; — lumpenste; — hê is de lumpenste fan allen.

2. lumpen (*nur mit dem Hilfsverb. laten*), lumpen; — ik wil mî nich fan hum lumpen laten (*zu einem Lump machen od. wie ein Lump behandeln lassen*); — hê hed fan middag dügtig traktêrd un sük nargends in lumpen laten.

15 lumperd, lumpsak, ein Mensch der lump ist u. sich überall lumpig bezeigt.

lumpig, lumpig; — 'n lumpigen kerel; — 'n lumpigen daler etc.

lûn, s. lûne.

20 Lunden, Lunnen, London; — hê fârd up Lunden. — *Ags.* Lunden, Londen; *aengl.* Lunden, Lundene, Lunde, Londene.

lunder, Brand, flammendes, lichterloh brennendes, hell u. stark brennendes od. loderndes Feuer etc.; — so as de bliksem d'r in slôg, stund 't ganse hûs glîk in de lunder. — *cf.* lundertje u. das folgende:

ludern, a) lodern, intensiv od. hell brennen, hell u. flackernd od. stark flammen etc.;

— dat fûr lunderd dügtig; — du must de afend (*Ofen*) nêt so ludern laten, de schörstein kunn' anders wol in de brand kamen; — de sponen ludern glîk up, wen sê in brand kamen; — b) intensiv u. stark brennen

55 machen, heizen etc.; — hê lunderd hum (*s. B. den Ofen*) dügtig; — hê hed dügtig inlunderd. — Es ist anscheinend wohl ein Iterativ des *mhd.* (*cf. Lexer u. s. b.*

*Weigand unter Lunte*) lünden, lunten (*brennen, glimmen*), od. von unserm luntjen etc., doch kommt beim Vergleich des *nd.*

(*Schambach*) luntern, *mnd., mfläm.* ludern, londeren = *nhd.* loddern auch das *nhd.* lodern od. früher (*cf. Luther,*

45 *Joel 2, 5*) loddern in Betracht, welches vielleicht mit dem an. lóðhr (*das Feuer od. das Lodernde, Flamme etc.*) u. Lóðhr od. (*cf. Edda Saemundar hins Fróða, III, 496*) Lóðhurr, Lóðhur, Lóthr (*der Gott des Feuers,*

50 *der sonst auch Logi u. Loki heisst*) zusammenhängt u. mit diesen möglicherweise zur selben  $\sqrt{}$  rudh gehört, wovon ausscer roth (*cf. ród*) u. an. riodha (*röthen*) etc. auch skr. rudhira (*a. roth, blutig*); — b. der

55 blutrothe Planet Mars; — c. Blut), rodhra, lodhra (*Baum, aus dessen Rinde ein rothes Pulver bereitet wird*) etc. abstammt, da der begriffliche Uebergang von roth zu glänzend, scheinend u. flammend etc. od. 60 Róthe zu Hitze, Entzündung etc. sehr

nahe liegt u. man den Rost im Getreide (robigo) auch ja Brand nennt u. umgekehrt das Wort Brand auch von Hitze u. Röthe im Gesicht gebraucht wird.

Wegen des an. lödhr u. Lödhr cf. übrigen auch das nach Grassmann (1174) zu einer  $\sqrt{}$  rud (glänzen) gehörende ved. rudra, glänzend etc., a) als Beiwort verschiedener Götter; — b) subst. Name eines Gottes, der als Vater der Maruts od. Gewitter u. untergeordneteren Gewittergötter als Gewittergott u. Erzeuger der Gewitter den Blitz im Arm hat u. in seiner äusseren Erscheinung als röthlich u. mit glänzendem Goldschmuck geziert dargestellt wird u. womit möglicherweise auch der an. Lödhr urspr. ident. gewesen sein kann. Vergleicht man indessen, dass (cf. Grimm, Myth., 221) von dem an. Lödhr (als lodernes Feuer) Blut u. Farbe ausging u. er also nicht den Blitz erzeugte, so ist bei seinem Namen wohl eher an einen Zusammenhang mit rudhira (roth, blutig etc., bz. Mars) zu denken.

**lundertje** (Dimin. von lunder), ein kleines hell brennendes flammendes flackerndes Feuer, wie es z. B. die Kinder oft im Herbst beim Kartoffelroden aus Stroh, Reisig, trockenem Laub etc. machen, um Kartoffeln darin zu braten; — känd mit jungens, uns folk is na 't land to kertuffelruden, den willen wi 'n lundertje maken un uns kertuffels braden.

**lundsk, lunsk**, englisch od. eigentlich: Londisch, von London (cf. Lunden); — lundske kertuffels, eine dicke, grobe, mehlig Kartoffel, die hier früher von England, bz. London eingeführt ist. — cf. Sch. u. L. unter lundisch.

**lune** od. **lüne, lün**, Laune, zeitweilige leicht dem Wechsel unterworfenene Stimmung od. Beschaffenheit u. Verfassung des Gemüths od. eines sonst. Etwas, od. überhaupt auch: Stimmung, wechselnde od. veränderliche Stimmung, Wechsel, Abwechslung, Phase etc.; — hē is nēt göd bi lune (bei Laune, Stimmung od. Humor etc.); — hē hed upstunds nog al 'n goden lune od. flage etc.; — hē hed altid sükke blikmes lunen (Launen, Grillen, sonderbare od. wechselnde Einfälle etc.), dat man hēl nēt wēt, wo man mit hum d'r an is; — elker minsk hed sin lunen; — dat pērd hed mi to fōl lunen; — 't wēr (Wetter) hed sin lunen; — de lunen fan 't glük sünt unberekenbār. — Nd., mhd. lune; mhd. lüne (Mond, Mondphase, Constellation; Zeit des Mondwechsels od. Neumondes; Zeitpunkt od. eine gewisse u. bestimmte Zeit u. Stunde überhaupt; Veränderlichkeit, Laune des Glücks; wechselnde Gemüthsstimmung, Laune, Neigung, Gesinnung); norw. luna u. lona (Laune, Stimmung, Humor; Zeit-

punkt, Stunde, gewisse Zeit od. Stunde); dän. lune (Laune, Grille etc.). — Mit engl. luna (Mound) u. lune (Halbmond); kslav. luna od. (cf. Pott, Wurzelwb. III, 250) 5 louna; gael. luan (Mond), sowie auch franz. lunette (Augenglas, Brille; Fensterchen od. Luftloch in Thurmhauben, Lunette eines Festungswalls etc); ital. lunetta (Lichtöffnung in einem Gewölbe), aus u. von lat. luna, welches wieder für urspr. lucna od. lucina steht u. mit lux u. lucere etc. zu der  $\sqrt{}$  luk, urspr. ruk (cf. lecht) gehört. Auch das nld. luim (Laune etc.) steht wohl für älteres luin od. nd. lün u. wenn man bei Japix (pag. 15 275) das unter wfries. ljuentjen Beigebrachte vergleicht (cf. daselbst: het luim od. loent my niet u. luinig etc., sowie Weiteres unter lunen, lünsk), so muss früher neben luin auch die Form loen (gespr. lün) od. loene im nld. bestanden haben, wie wfries. ein gleichbedeutendes ljoene.

**lünen, launen, Laune haben, gestimmt sein** od. bei Laune sein etc.; von Launen u. Grillen besessen sein, launisch u. verdriesslich od. mürrisch sein, Grillen fangen, od. schlechter u. böser Laune sein, schmollen etc.; der Laune od. Stimmung zusagen u. entsprechen, gefallen, gelüsten etc.; — hē is nēt göd lünd; — hē lünd od. sitt to 30 lünen u. segt gin minsk gin göd wōrd; — dat lünde hum nēt, um dār hen to gån; — wat hum nēt lünd, dat deid hē ök nēt un wen ji jo ök up de kop stellen. — Nd. (Schütze III, 63; Br. Wb., Dähnert 35 etc. lunen od. luunen u. bei Danneil lün (launen, launisch u. verdriesslich sein, auf u. gegen Jemand sich verdriesslich beweisen, böser Laune sein, sauer sehen etc., cf. auch mnd. lunekater, launischer Kater etc. u. lunewinkel, Schmolwinkel); nld. (cf. bei v. Dale das zweite luimen) luimen, luinen, loenen; wfries. (cf. Japix unter ljuentjen) ljoenen (gefallen, gelüsten, bz. der Laune zusagen u. entsprechen); wang. (Ehrentraut I, 72) lün (schlechter Laune sein, schmollen etc.); mhd. lüenen; nhd. launen, s. Weiteres unter launen in Grimm, Wb.

**lunge, lung'**, Lunge. — Nd., mnd. lunge; nld. long; mhd. longhe, longher; afries. lungene, lungen, longen; wfries. longe, long; ags. lungen; aengl. lunge, longe, engl. lung; isl., norw., schwed. lunga; dän. lunga; ahd. lungā; mhd. lunge u. ahd. lungina, lunginna, lungunna; mhd. lungene u. lungele, lungel. 50 — Da die Lunge sehr schwammig locker u. porös u. so leicht ist, dass sie im Wasser schwimmt (cf. lat. pulmon, versetzt aus plumen = griech. pleumōn, später pneumōn [wie unser knäflök aus kläflök] von der  $\sqrt{}$  plu, schwimmen), so nimmt Fick (cf. III, 265) 60

an, dass sie wie das mnd. lichte (Lunge) u. engl. lights (Lunge der Thiere) von licht od. light (leicht) auch wegen ihrer Leichtigkeit od. geringen Schwere so benannt sei u. vergleicht er deshalb das Wort lunge mit ags. lungre in der Bedtg. leicht. Da indessen das ags. lungre ebenso wie lungor, as. lungar; ahd. luagar, lunkar; mhd. lungernur in der Bedtg.: rasch, schnell, hurtig, eilends, flugs, plötzlich, heftig etc., bz. celer, confestim, illico, subito, cito, strenue, acriter, fortiter gebraucht wird u. möglicherweise zu lingen in der Bedtg.: vorwärts gehen, von Statten gehen od. urspr.: springen, eilen etc. gehört, so ist ein directer Vergleich od. eine directe Zusammenstellung des Wortes Lunge mit ags. lungor u. lungre doch wohl kaum zulässig u. wohl eher anzunehmen, dass dasselbe aus einem älteren, gleichfalls zu der  $\sqrt{lagh}$ , langh od. ragh, rangh gehörenden Worte entstanden ist. Vergleicht man nun aber (cf. Pott, Wurzelheb. III, 713) das russ. légkü, legók (leicht, nicht schwer; behende, flink, gewandt etc.) u. legkoe woisko (die leichten Truppen), sowie legkoe (pulmo, Lunge) u. dass diese Wörter auf skr. laghu (a. rasch, schnell, behende etc.; — b. leicht, nicht schwer etc., s. unter 2 licht) zurückgehen, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sowohl das ags. lungor u. lungre als auch das Subst. lungen od. lungä u. lungunna (s. oben) mit Verdampfung des urspr. Vocals a zu o u. u (cf. z. B. unser būs in büsdör u. lünke) aus skr. langhu entstanden sind u. sich hieraus für ags. lungor, lungre die Bedtg.: celer etc. u. für lungen od. lunge die von leichten Etwas etc. ergaben u. demnach auch das ags. lungre keinen directen Zusammenhang mit lingen hat.

lungen-säfte, Lungenseuche.

lungo- od. lung-pipe, Lungenröhre.

1. lungern, lungern, gierig u. lustern sein, nach Etwas verlangend, nach Etwas trachten, mit lusternen, auf das Begehrte hingerichteten Augen still liegend warten etc.; — hē lungerd na (od. up) 'n stük fan de brade; — hē lungerd up 't äten; — hē ligd to lungern, of d'r nig 'n stük for hum offald. — Nd. (Br. Wb.) lungern. — Ob dieses Wort zu as., ahd. lungar (s. unter lunge u. cf. Weigand wegen lungern) in der Bedtg.: schnell, schnell bereit etc. gehört od. zu lung von lingen?

2. lungern, faulenzen, müssig u. träge gehen od. liegen etc.; — hē lungerd wat herum. — Nd. (Dähnert etc.) lungern, lunkern. Daron lungere = mnd. (Sch. u. L.) lungerie u. gelunger, sowie nd. (Dähnert) lungerbänk (Faulbett). — Wohl aus lungern nasalirt.

lunig, lunisk, lünsk, launig, launisch, unbeständig, weiterwendisch, grillig, eigensinnig, wunderlich, verdriesslich; — hē is so ferdömd lunig od. lünsk, dat d'r hēl nēt 5 up hum to reken un häst hēl gēn umgān mit hum is; — lunig od. lünsk wēr. — Nd. Lunig, lunsch, lünisch, lünsch; nld. luimig u. (cf. Japix unter ljuentjen) luinig; mhd. liunic.

10 lunje, Schenkel, Keule, Lendenstück; — kalferlunje, Kalbskeule od. Lendenstück von einem Kalbe. — Mit mnd., mfläm. longie, aengl. loine, engl. loin aus franz. longe, afranz., wall. logne (Lendenstück), was nach 15 Diez (II, 351) mit span. lonja (Stück Schinken), aus lat. Adj. lumbea von lumbus (Lende) entstand.

lünig, lünink, lünenk (Plur.: lünings, lünēis; Dimin.: lüntje); Sperling; — Compos.: hemp-lünig od. hemp-lünenk. — Redensart. u. Sprichw.: hē is so wif as 'n lüuink up de agterdör; — sē paren sük as lüninks; — 't is lünings (scherzh. für kleine Kinder) tid to bedde. — Nd. lünig, lünk, 25 lüneke; mnd. lünigh, lünick, lünigk; sall. lünēge; wang. löning. — Nach den von Dr. Creelius herausgegebenen Essener Glossen wird Matth. 10 das lat. asseres mit hliuningas glossirt, sodass die urspr. as. od. 30 and. Form hliuninga lautete. Diese Form ist aber wie Nanninga von Nanno, Manninga von Manno etc. mit dem Patronym. inga von einem alten Subst. hliuoa od. hliuni fortgebildet, welches ebenso wie goth. hliuma (Gehör etc.) u. ahd. hliumunt (Leumund, Ruf etc.) in seinem Anlaut hliu zu der unter lüd erwähnten  $\sqrt{gru}$ , crunoti gehört, aus deren causat. Bedtg.: Jemandem Etwas hörend machen od. hören lassen, eben auch 35 die Bedtg.: Stimme erheben, laut sein, rufen, schreien etc. hervorging u. wonach dann der hliuninga genannte Sperling wohl von seinem lauten Geschrei diesen Namen hat.

lunke, lunk, Lende, Oberschenkel, Dick- 45 Bein, Bein überhaupt; Bein-, Schenkel- od. Schinkenknochen etc.; — hē hed 'n pār gode lunken (Lenden); — mit sīn lange lunken (Beinen) sitt hē ēn altid in de wege; — hē smitt sīn lange lunken so wīd förūt, 50 dat man d'r häst afer fald; — hē rēt hum de lunken üt; — hē rēt hum d'r 'n lunk of (z. B. von einem gebratenen Geflügel) un smēt hum se to; — hē smēt de hund de lunk to. — Nfries. (Outzen) lunk (Hüft- 55 Bein, Hüftknochen, Oberschenkel, Lende). — Es ist (cf. nfries. luun, afries. lond = land od. unserm bund = band, — fund = fand etc.) von Hause aus dasselbe Wort wie nd. (Br. Wb., Schambach) lanke (Seite zwischen 60 Rippen u. Lenden, Weiche) od. (Schütze)

lank (*Schenkel, Keule, Lendenstück*); *mnd.* lanke (*Weiche od. Flanke, Seite*); *nld.* (v. Dale) lank; *mnd.* (*Kil.*) lancke; *ahd.* hlanca, lanca, lanka, lancha; *mhd.* lanche, lanke (*Hüfte, Weiche, Seite, Lende*); *aengl.* (*Stratman n*) lanke, lonke (*lumbus*); *engl.* lank (*Weiche, Leiste; Schamburg, Schamseite*) u. lonk (*die Biegung der Hüfte od. das Hüftgelenk; die Vertiefung od. das kleine Thal*), welches wahrscheinl. vom Präter. hlank eines verlorenen Verb. hlinkan, hlank, hlunk, hlunkun, *ahd.* hlinchan (*knicken, biegen, krümmen, zusammenbiegen, runderlich biegen od. rundlich gebogen machen, wölben*) abstammt u. zu welchem auch *ags.* hlanc (*biegsam, schlank, dünn, schwach, mager, bz. gracilis, tenuis*) = *aengl.* hlanc, lank, lonk; *engl.* lank etc. u. *mhd.* lenke (*biegsam*), — *ags.* hlenkan, *aengl.* hlenchen (*torquere*), sowie auch *nhd.* Gelenk, gelenkig etc. u. lenken gehören, wie desgl. auch *ags.* hlenca, hlenca; *an.* hlekk; *norw.* lekk u. lekka, lenka; *dän.* laenke; *engl.* link (*Kette, Glied einer Kette etc.*) etc.; — *ags.* hlinc; *engl.* lynch (*Hügel etc.*); — *an.* hlikk (*obliquitas, curvamen etc.*) etc. Was nun aber die *V* dieses alten verlorenen hlinkan, hlank etc. betrifft, so stimmt sie lautlich zu lat. clang (*Fick* verweist III, 90 bei hlankja, Kette, Gelenk etc., auf lat. clingere als Nebenform von cingere, worüber Weiteres bei ihm I, 52 unter kragh, wo er zugleich bemerkt, dass wohl besser eine Grundform krank, krank dafür anzusetzen sei, während er *ags.* hlank, schlank, dünn etc., I, 52 zu krak, bz. skr. karç, abmagern etc. stellt) von clangere, welches mit *ags.* hringan (*sonare*) etc. von *Fick* (cf. I, 42) zu einer von kar erweiterten *V* kark, krak (*sonare od. überhaupt ein unarticulirtes Geräusch machen, cf. lachen etc.*) gestellt wird. Vergleicht man nun aber die Schallstämme: knak, knik od. klak, klik, — krak, krik, — knap, knip etc., so scheint es wieder, als ob die für hlanka od. hlinkan, hlank, hlunk, hlunkun anzusetzende *V* hlank dieselbe *V* kark od. krak (cf. auch krank u. kraken, kriken etc.) ist, wozu *Fick* das lat. clangere etc. stellt u. dass demnach auch hier wieder ebenso wie bei knak u. knik, knikken etc. aus der *urspr.* Bedtg.: sonare, crepitare etc. die Bedtg.: knicken, biegen, brechen etc., bz. krümmen etc. hervorgegangen ist, wo dann die für lat. clangere lautlich stimmende *V* kark, krak, krank auch die *V* von hlinkan od. hlanka etc. sowohl als von *as.*, *ahd.* hring, *nhd.* Ring sein könnte.

1. **Junken**, hinken, in die Knie od. in die Seite fallen, lahmen, lahm u. schleppend gehen etc.; — hê lunkd mit beide bēnen; 60

— hê lunkd d'r langsam hen. — Wohl mi schwed. lunka (*einen schleppenden, latschigen Gang gehen*); *norw.* lunka (*gaae sagte, uden nogen hast*), lunkra (*gaae tungt eller seent*) 5 u. schwed. linka (*hinken*), *norw.* linka (*gjoere slaeng eller boeinger med kroppen*) entweder zu dem unter lunka erwähnten verlorenen hlinkan od. von einem ablautenden lunka, linke in derselben Bedtg. wie *ahd.* 10 hlanka (*nämlich in der urspr. Bedtg.: Biegung, Krümmung etc. od. gebogenes u. gekrümmtes Etwas*) fortgebildet. Vergl. weiter:

2. **lunken od. lunk-ören, lauschen, lauern,** 15 horchen, hinhorchen od. zuhören etc. — hê sitt still hen to lunken od. to lunkören; — hê lunkd od. lunkörd d'r nêt na, wat d'r segd word. — *Nd.* (*Br. Wb.*) lunk-ören. — Man muss diese Verba buchstäblich mit 20 seiten od. eine Biegung u. Neigung zur Seite hin machen, den Kopf auf die Seite legen u. Seit-ohren etc. übersetzen, da sie von dem mit *ahd.* hlanka *urspr. ident.* lunkê, jedoch hier in der Bedtg.: Biegung u. Seite, fortgebildet sind. In ähnlicher 25 Weise gehört auch *mnd.* lonck (*adspertus limus*), loncken (*limis obtueri, leviter obliquare oculos, retortis oculis tueri*), *mnd.* lonken (*schielen, liebäugeln etc.*), lonk (*verstohlener, heimlicher Blick etc.*) hieher.

**lunker, lunkerd, Hinkender, bz. Person die hinkt od. hinkend u. schleppend geht.** — Zu 1 lunken.

**lunk-lâm, Lendenlahm.** — Zu lunke.

35 **lunk-ören, s. 2 lunken.**

**lûns, s. lünse.**

**lûns-bân, s. 1 lûnsen.**

**lünse, lûns, Lünse, Achsnagel, Lannagel;**

— de lûns is d'r für weg, 't rad lupt út. — Ob unsere Redensart: mit de lünse lopen 40 = müssig gehen, faulzen etc. sich auf dieses lünse bezieht od. mit 2 lûnsen zusammenhängt? — *Nd.* lünse, lûns; *mnd.* lünse, luns, lusse; *nld.* luns, lens; *mnd.* lonse, lunse u. londse, lundse; *nfries.* (*Jo-*

*hansen*) lans; *and.*, bz. *as.* lunisa; *ags.* lynis; *aengl.* lins. — Es ist mit dem gleichbedeutenden *ahd.* luning; *mhd.* lüninc aus dem *ahd.*, *mhd.* lun; *md.* lon, löne, lan 45 (obes, paxillus) in ähnlicher Weise fortgebildet wie *ahd.* segansa (*Sense, cf. seise*) von saga, sega (*Säge*) od. von seche (*Pflugmesser, bz. Schneide-Werkzeug*). Das einfache *ahd.* lun aber betr., so ist dieses wohl aus einem zu der *V* lu, ru (*brechen, reißen spalten, theilen, schneiden etc.*, cf. 1 lê u. lös etc.) gehörenden Thema luna (*nach Vil-*

*mar, s. unter Lunn, soll in den Glossen neben lun auch die Form luna vorkommen*) 50 od. luni (cf. *ags.* rynan, ryn, tōnen, brüllen

etc. von der Schallwurzel ru) gekürzt, da der lun genannte Pflock od. hölzerne Nagel urspr. entweder blos ein abgeschnittener u. gekürzter kleiner Zweig od. ein von einem grösseren Holzkloben abgespaltenes u. zugespitztes Stückchen Holz war, welches vor das Rad des Wagens gesteckt wurde.

1. **lünsen od. lünssen**, desgl. auch **lönsken** u. **lummern**, gefärbte Oster-Eier von einer erhöhten u. schräg ablaufenden od. geneigten Fläche, bz. einem schräg gestellten Dachziegel in eine rundliche Sandbahn herunterrollen lassen, wie dies die Kinder am zweiten Osterfeiertage mit ihren gefärbten Oster-Eiern thun od. thaten, da diese uralte Sitte ja auch hier leider immer mehr aus der Mode kömmt u. wie so viel Alterthümliches stets mehr in Vergessenheit geräth. Die kreisförmige, mit einem kleinen Wall eingefriedigte Sandbahn, worin die Eier hinunterrollen, heisst davon **lüns-, lönsk- od. lummerkobän**. Da nun bei dem lünsen (lönsken od. lönschen ist wohl eine blosser Nebenform davon) od. lummern mit den Oster-Eiern, bz. bei diesem lünsen od. lummern genannten Eierspiel einerseits viel Lärm u. Geschrei von den beteiligten Kindern gemacht wird, es sich aber andererseits dabei auch um den Gewinn der Eier handelt (wessen Ei nämlich von dem herunterrollenden Ei eines andern Mitspielers getroffen wird, der verliert es an diesen), so könnte das Wort lummern im ersten Fall urspr. blos die Bedtg.: Lärm u. Spektakel machen etc. gehabt haben u. dann urspr. dasselbe Wort sein wie **md.** (Sch. u. L.) **lommeren** (lärmen, brausen, sausen), wovon **gelommer, gelumme** u. **lommeringhe** (Lärm, Tumult), welches mit **ahd.** **hlimman, limman**; **ags.** **hlimman, hlamm, hlummon** (clangere, rugire, sonare, fragorem edere etc.) **hlemm** (fragor etc.) etc. zusammenhängt. Bezieht sich indessen das lummern mit den Eiern auf den Gewinn od. das Gewinnen derselben, so würde dabei an eine Entstehung aus **nld.** **lommerden** (wuchern) zu denken sein, was von **lommerd** (s. **lummert**) fortgebildet ist. Was nun aber ferner das Wort **lünsen** (mit de eier lünsen, od. sē lünsen laten) betrifft, so ist dies vielleicht urspr. dasselbe Wort wie 2 **lünsen**, weil eben die Bedtg.: rollen od. wie wir sagen: trullen, trullen (wir sagen vom 2. Ostersonntag, wo das lünsen stattfindet: de eier trullen mändag) ein freies Gehenlassen od. ein freies u. loses Hin- u. Hergehen u. Bewegungen in sich befasst.

2. **lünsen od. lünssen**, müssig liegen, lungern, faulenzen, müssig gehen od. liegen, schlendern etc.; — dat od. hē lünsd d'r so wat hen; — hē deid niks as lünsen; — hē

**lünsd** wat herum (er liegt was herum, er schlendert od. geht müssig, frei, lose u. unbehindert etwas herum). — Ob mit **hess.**; **bayr.** (cf. **Vilm ar, Schm.**) **lunzen, luntzen, lunczen** (leicht schlummern, halbschlummern od. im Bette liegen); **mhd.** **lunzen** (leicht schlummern); **nd.** (**Schambach, Schütze** etc.) **luntjen, lunsch** (den Kopf zum Schlafen anlehnen, ein Mittagsschläfchen halten, leise schlummern, halb wach im Bette liegen etc.)

5 **luntzen** (leicht schlummern, halbschlummern od. im Bette liegen); **mhd.** **lunzen** (leicht schlummern); **nd.** (**Schambach, Schütze** etc.) **luntjen, lunsch** (den Kopf zum Schlafen anlehnen, ein Mittagsschläfchen halten, leise schlummern, halb wach im Bette liegen etc.)

10 **eins od. mit schwed.** **luns** (ein schwerfälliger, träger Mensch), **lunsa** (ein schleppendes Weibsbild, Schlampe, Schlumpe), **lunsig** (schwerfällig, schleppend, träge) **connex?** — Zu **lunzen** cf. auch **nfries.** **lontin** in **luintin** u. **unser lensen** = **sath.** (**Ehrentraut II, 211**) **lensje** (faul herumlungern) u. **lontern** in **lei-lensen** u. **lei-lentern**. — Zu **mhd.** **lunzen** u. **nfries.** **lontin** cf. auch

15 **dän.** **lunte** (zaudern, zögern, langsam fortkommen). Von **nhd.** **lunzen** u. **lunz** (**Schlaf-richtigkeit**), **bayr.** **lunzet** (schläfrig) stammt vielleicht (cf. **Diez II, 40**) das **ital.** **lonzo** (schlaff).

20 **lünsk, s. lunig.**  
**lunte, Lunte, Zündstrick, Zündlappen**; — hē is kapabel u. smit de lunte in 't pulferfat. — Redensart: **lunte ruken, Lunte riechen, Gefahr wittern**. — **Nd., mnd.** **lunte**; **nld.** **lont**; **mhd., mfläm.** **lonte**; **engl.** **lant**; **norw., schwed.** **lunta**; **dän.** **lunte**. — Da neben **lunte** früher auch die **Form londe** (s. bei **Weigand**) bestand, so ist es wohl mit **mhd.** **lünden, luntun** u. **unserm lundern** (s. d.) **connex.**

30 **luntjen od. lundjen**, das dürre Gras u. Gestrüpp auf u. an den Kanten der Wälle anzünden od. in **Flammen** setzen, bz. sie **abbrennen** od. **absengen**; — sē sünt an 't

40 **luntjen**; — sē hebben de wall ofuntjed. — Wohl nicht von **lunte**, sondern wohl eher mit **lundern** von **lunden, luntun** (sünden etc.). **Lüppo**, **ml.** Name. — Wohl Nebenform von **Läbbo**.

45 1. **lür od. läre, Lauer, Spähe** etc., d. h. Zustand od. Thätigkeit, Handlung etc. wo **gelauert od. heimlich gespähet** u. **gehorchet**, bz. **verlangend** **ausgesehen** u. **gewartet** wird u. auch **Ört, Stelle od. Versteck, Hinterhalt** etc., von wo aus das **Lauern od. heimliche Spähen u. Horchen**, bz. das **verlangende Auskucken** nach u. **Warten auf Etwas** geschieht; — de katte sitt up de lür, of sē de mäs nēt belüren un fangen kan; — hē steid up de lür, um to sēn un to hören

50 **wat d'r förgeid, od. um to sēn of hē nēt wat fangen kan**; — hē legd sük up de läre auf die **Spähe, od. auf das Spähen** u. **Warten** etc.) um to **wagten**; — ik wil mi erst léfer nog wat up de lür leggen, den

55 **60**

kan 'k naderhand altid sèn, wat 't beste is; — hê legd de sake up de lûr, um to sèn wo sê útfald. — *Nd.* luur; *nld.* loer; *mhd.* lûre, lûr (*Lauer, Hinterhalt*). — *Wohl Subst. zu u. von lûren, doch sei hier zugleich bemerkt, dass das obige lûr od. nld. loer weder mhd. noch mfläm. belegt ist u. das bei Kil. vorkommende loer, loere, loeyer, lore (revocatorium), bz. loeyer (revocatorium, illecebra) u. lore, leure, loeyer, luder (illecebra, reclamatorium, revocatorium accipitrum; instrumentum quo accipitres ad escam propositam invitantur etc.) dieselben Wörter sind u. demnach aus loeyer, bz. loeder = mhd. luoder, md. lûder (Lockspeise u. Lockfalle od. ein Etwas was lockt, verlockt, verführt u. betrügt etc.) zu loer od. lûr contrah. ist, ebenso wie auch unser 3 lûr od. lûre aus lûder, bz. ahd. ludara zusammengezogen wurde. Vergl. weiter 2 u. 4 lûr u. lûren.*

2. lûr od. lûre, Laurer, schlauer hinterlistiger Mensch, Verlocker, Betrüger etc.; — de kerel is 'n regten lûr. — *Redensart:* de bûr is 'n lûr u. blift altid 'n schelm fan natûr. — *Mhd.* lûre, *md.* lûr (*heimtückischer, schlauer, hinterlistiger Mensch*); *mnd.* loer (*insidiator, speculator, captator*); *mfläm.* loer (*guetteur, espic*). — *Wohl auch zu lûren, während nld. loer; mnd. loer, loerd (homo murcidus, ignavus, stupidus etc.) u. mfläm. loer (homo stupidus etc.) wohl mit unserem 1 lurd aus franz. lourd entlehnt u. weiter mit ital. lordo, lurido aus dem lat. luridus (cf. Diez I, 255) entstanden ist.*

3. lûr od. lûre, eine wollene Decke od. Windel, worin die Säuglinge gewickelt werden; — 't kind sitt nog in de lûre. — *Nd.* luur, lure; *nld.* luur, luier; *mnd.* loeyer, luyer u. luere (*fasciae, cunabula, crepundia*); *mnd.* ludere; *ahd.* ludara; luthara, ludera, ludra u. lodera (*cunae, cunabula, involumentum*) u. dies von *ahd.* ludo, lodo; *mhd.* lode (*Art grobes Wollenzug od. loses lockeres grobes Tuch, Ueberwurf od. Decke u. Mantel daraus, penula, lodix*); *ags.* lodha (*lacerna*), was mit dem an. lódh (*hirsuties; villositas*); *norw.* lode (*Wolle, Haar, Rauhhigkeit*); *dän.* laad (*dasselbe*) u. lodh in an. lodhbrók (*Zottelhose*) von *Fick* (III, 273) zu einem Thema lutha (*zottig od. Zotte*) gestellt u. von der *√* lu (*lösen, lose u. locker machen, cf. lös*) abgeleitet wird.

4. lûr od. lûre, Augenmerk, Obacht od. Zustand wo man Etwas erspähet u. bemerkt od. auf Etwas spähet u. lauert; — hê hed 't glîk all' in de lûr, wat d'r umgeid (*er sieht u. hört od. bemerkt gleich Alles, was um ihn herum vorgeht*); — ik heb' hum al lank in de lûr (*od. in 't fermik, in de kikerd etc.*) had (*ich habe ihn schon lange*

*im Augenmerk gehabt, bz. ihn schon lange daraufhin beobachtet etc.*), dat hê am ende dat gôd stalen harr'; — hê krêg dat gau in de lûr (*er erspähte u. bemerkte das bald, 5 schöpfte bald Verdacht etc.*), dat sê hum brûden wullen; — de budel heb' 'k dik in de lûr, de trôde 'k bi den düfel nêt. — *Wohl auch Subst. zu lûren.*

5. lûr od. lûre? — *Die Redensart:* 'n lûr dreien od. andreien heisst (*wie auch im nld. een loer draajen soviel als (Jemanden) täuschen, anführen, betrügen etc. od. auch (ihn) hinterrücks u. in böswilliger Absicht in eine faule od. böse Geschichte verwickeln.* 15 — *Ob diese Bedeutung wörtl. soviel heisst als eine Windel drehen od. andreien u. dass es demnach dasselbe Wort wie 3 lûr ist? — Oder gehört es in der Bedtg.: Betrug etc. zu lûren, bz. lûren, sodass 'n lûr dreien wörtl. soviel heisst als einen Betrug drehen od. andreien, wie man auch sagt:* hê hed hum ên dreid od. andreid für: *er hat ihn angeführt od. betrogen? — Oder hat lûr, bz. lure od. lurre hier die Bedtg.: 20 Lüge, Erdichtung etc. wie das nd. (Schambach etc.) lurre? — cf. Weiteres unter luredreier.*

lûr-angel (*persönl. Schimpfwort*), heimlicher Laurer od. böser heimtückischer hinterlistiger Mensch; — hê is 'n regten lûr-angel, wâr man sük aferal för waren u. hûden mut. — *Ob dieses Wort nicht urspr. soviel als Luder- od. Köder-, Lock-Angel, war, od. eine Angel, womit man die Fische 25 köderte u. lockte, bedeutete?*

1. lurd od. lûrd, bz. lurt od. lûrt, a) Dreck, nichtsnutziges, werthloses Zeug etc. — 't is niks as emur lurd od. lurt etc.; — b) gemeine Person, Nichtsnutz, Dummerjan, 40 Flegel, Lump, bz. Schmutzlappen, Lumpe, Schlumpe etc.; — 't is 'n lurd fan 'n kerel od. fan 'n wif. — *Einestheils mit nld. loer; mnd. loer, loerd; mfläm. loer (homo murcidus, ignavus, stupidus etc.) entlehnt aus 45 franz. lourd, lourdaud, bz. lourd (träge, faul, dumm etc.) u. andernteils mit nd. (Dähner) lort; schwed., norw., dän. lort (Dreck, Koth, Schmutz, Unrath); norw., schwed. lorta (schmutzen, besudeln etc.) aus 50 ital. lordo (schmutzig, cf. fül), Subst. lordura (Schmutz), welche Wörter nach Diez (I, 255) aus lat. luridus entstanden sind.*

2. lurd od. lûrd, bz. lurt od. lûrt, alte Lappen od. Felzen, bz. aus alten aufgedrehten Schiffstauen gefertigte lose Garne od. lockere Dräthe, womit die Schiffseile u. Riemen od. Ruder, sowie auch Bordstangen u. Bordseiten eines Schiffs umwickelt u. belegt werden, damit sie nicht abreiben u. 60 schmutzen etc. — *Nd. (Adelung) lurde*



u. luring; nld., schwed., dän. lording u. auch (cf. Bobrik unter Schiemannsgarn, pag. 309 u. auch 476) loring. — Begrifflich schliesst es sich als das was zur Schonung um Taue etc. gewickelt wird am nächsten an unser 3 lür od. lüre, gedehnt lurre u. hart mit eingetretenem d lurde gesprochen (cf. kelder, Keller, — solder, Soller od. Söller, — kerdel, Kerel, Kerl etc.) an, woraus beim Vergleich des mnd. lore = loeyer, luyer aus loeder, nhd. Luder, bz. mnd. loeyer, luyer, aus ahd. ludera, lodere (s. unter 3 lür) auch das mnd. lor (Lappen etc.) entstehen konnte, worüber noch Weiteres unter 18re.

lürder, s. lürer, Laurer.

lüren, lauern, d. h. scharf spähend nach Etwas sehen od. spähen u. horchen od. lauschen zugleich u. zwar in der Regel mit der Nebenbedtg., dass dies mit halbzugekniffenen od. halbverschleierte bünzelnden Augen, bz. durch die enge Ritze der halbgeschlossenen Augen od. auch durch eine Ritze u. Spalte, bz. von einer verborgenen Ecke od. einem Versteck aus, od. mit gesenktem u. nach der Seite hingerichtetem Blick, bz. mit gesenktem u. seitwärts geneigtem Haupt heimlich u. unvermerkt geschieht; — wi willen uns ferstaken, man du dürst nêt lüren, wîr wî hengân; — hê hed dör de fingers lürd; — hê lürd um de hörn od. dör 't fenster; — wat steist du dâr agter de döre to lüren? — dat kind hold de kop up de sid un lürd na uns hen; — du must âfen to lüren, was sê dâr mit 'n ander hebben, bz. mit 'n ander dôn od. proten; — hê ligd in 't bedde un lürd dör de gardinen; — till 't dek up un lür d'r âfen under wat dâr in is; — hê sitt dâr to lüren wat d'r passêrd; — hê lürd un snürd aferal herum, of hê nêt wat findt; — hê lürde (lauerte od. passte) hum up; — de katte lürd na de fûgels od. se lürd d'r up, of sê nich 'n mûs belüren kan; — du kanst lank lüren (verlangend wonach sehen u. warten) dat du wat krigst; — hê lürd (lauert still sitzend u. erwartungsvoll) up 't âten, of 't nog nêt bold kumd; — so lürd man de bûr de kûnst of; — dat harr' 'k hum gau oflürd, wo hê dat môk; — he hed al lank up 'n goden gelegenheid lürd (verlangend gewartet), um to ferreisen; — hê lürd up 'n goden wind, um to ferseilen; — ik lür' up de post, of 'k mitfaren kan od. of d'r ôk 'n brêf fôr mî mitkamen is; — hê lürd (hört, lauscht, horcht) nêt na mîu wôrden; — hê lürd nargends na (er sieht od. hört nirgends nach, kümmert sich um nichts, geht ungestört seines Weges etc.); — wat lür ik d'r na (was høre od. frage

ich darnach)? ik dô dog wat ik wil; — hê lürd na gîn God af sîn gebôd; — Compos.: be-, in-, of-, up-, âtlûren. — Nd., mnd. luren; nld., mnd. loeren; mhd. lûren; 5 norw., schwed. lura; dän. lure; wang. lûr; sail. lurje; nfries. (Outzen) lörre od. wôhl richtiger (cf. Johansen, pag. 174, zweite Spalte) luurin; wfries. loerje.

Wenn man bei Kil. die drei Verba: 10 loeren (retortis oculis intueri), loeren od. loer-oogen (observare, insidiose speculari, captare, insidiari; connivere) u. loeren (frontem contrahere, corrugare, obducere sive capere, bz. die Stirne zusammenziehen od. runzeln u. ein finsteres böses Gesicht machen etc.) 15 u. weiter sein mit dem ersten loeren synonym. loncken (limis obtueri, leviter obliquare oculos, retortis oculis tueri) vergleicht, so finden wir alle diese Bedtgn. auch in lüren sowohl wie 20 in unserm 2 glumen, glupen u. glûren, wie auch unser 2 lür, bz. mnd. loer (insidiator) mit unserm glumer u. gluper, bz. mnd. gloeper, gluiper (insidiator etc., s. unter glupen) synonym ist. Vergleicht man nun 25 glupen von glupe u. dass dieses neben Spalte, Ritze etc. in nld. auch die Bedtg.: decipula hat, ebenso wie das zu clobau spalten etc. gehörende ahd. cloba (cf. klöfe u. klöfen), sowie ferner, dass unser 2 glumen od. glûmen = nld. gloemen u. gluimen mit mnd. (Kil.) 30 luymen od. auch loemen (incedere capite terram versus prono; observare, insidiari; retortis sive insidiantibus oculis intueri) u. luymr (insidiator etc.) möglicherweise auf 35 mnd. gloeme od. gluyme, bz. laeme od. luyne (apertura glaciei, ostium sive foramen in glacie, od. überhaupt eine Spalte, Ritze, od. ein Loch, eine Oeffnung etc.) zurückgeht, falls es nicht etwa mit engl. gloom (finster drein sehen etc.), glum (finster etc., s. unter 40 2 glumen) zusammenhängt — u. dann weiter auch das ahd. luogèn (aus einem Verstecke hervorsehen, bz. überhaupt: spähen, schauen, sehen, lügen) von luog (Höhle, Lagerhöhle, specus, cubile etc., cf. lauken), so liegt es sehr nahe, um auch bei lüren eine ähnliche begriffliche Entwicklung u. an dieselbe 45 Gräbdtg. seines Themas wie bei glumen, glupen, glûren, bz. mnd. luymen u. ahd. luogèn zu denken.

Was nun aber zunächst den Stamm od. das Thema lür od. lûra von lüren, bz. den Subst.: 1, 2, 4 u. 5 lür betrifft, so ist derselbe jedenfalls ein Contractum entweder 55 von lu-er od. lû-er, od. von luwer od. lûwer, — od. von luder od. lûder (wie 8 lür, aber dann lür wohl von luoder, Lockfalle etc., bz. verführerisches u. betrügerisches Etwas u. lûren von luodern, locken, verlocken, verführen, 60 betrügen, nachstellen etc.) od. von einem

sonstigen älteren Worte. Ob nun aber lüren (lauern) beim Vergleich von glumen zu engl. gloom, glum etc. mit aengl. (*Stratmann*) lüren, louren, lourin; engl. lower (trübe finster düster aussehen etc., bz. die Stirne runzeln u. zusammenziehen etc.); fland. (*Kil.*) loor (melancholicus, tristis, subtristis) etc. u. an., isl. lura (coercere), lur (ignavia), löri (ignavus haerere), löri (homo torvus et deformis), schott. lowryd (finster, grämlich etc.) od. mit schott. lowrie, lawrie (ein listiger verschlagener Mensch) etc. auf ein altes wie ahd. būwan (bz. böen) conjuriges Verb. būwan, lhan (von einer V lu, urspr. ru, wie būwan, būan von der V bu, urspr. bhū) zurückgeht u. davon ein Subst. lür (wie bür resp. būwer, būer, von būwan, būan) entstand, od. ob vielleicht dieses lüren urspr. dasselbe Wort ist wie das folgende lüren od. noch aus anderer Quelle stammt, ist wohl nicht mit Sicherheit festzustellen.

Erwähnt sei zu lüren noch das aengl. (*Stratmann*) lurken; engl. lurk; norw. lurka (lauern, auf der Lauer liegen, auf-lauern; lauschen, versteckt liegen, sich verborgen halten) u. lurch (sich plötzlich umlegen od. auf die Seite legen, seitwärts fallen; auf der Lauer sein, Kniffe anwenden, anführen, betrügen), welche nach harken, harkjen (horchen) auch zu lüren gehören könnten, wenn sie nicht etwa besser von mhd. lurc (s. unter lurken am Schlusse) abgeleitet werden.

lüren od. (wie Stbg. schreibt) lürren, hintergehen, betrügen, belauern, fangen, überlisten etc. — cf. nd. (*Br. Wb.*) u. mnd. luren in der zweiten Bedtg., sowie nld. loeren (betrügen, anführen) u. (v. Dale) lorren (betrügen, anführen, schmuggeln); mnd. (*Kil.*) loren u. lorren (betrügen, pfuschen, heimlichen u. unerlaubten Handel treiben etc., cf. *M. Kramer*) — cf. luren-dreier. — Nach nld. glueren, gloeren, gluyeren = unser glüren wird auch mnd. loren, lorren wohl für loeren, lueren, bz. luyeren, loyeren stehen u. wenn man dazu mnd. luere, loeyer, luyer als aus ludera, lodera (cf. 3 lür) entstanden vergleicht, so wie ferner auch, dass das mnd. lore, leure, loeyer (illecebra) dasselbe Wort ist wie engl. lure u. ahd. luodara, mhd. luoder (Lockspeise, Lockfalle), so ist es sehr gut möglich, dass mnd. luren u. nd. lurren, bz. nld. loeren u. lorren in der Bedtg.: betrügen, anführen etc. urspr. dieselben Wörter sind u. luren, loren, lorren etc. ebenso wie aengl. luren; engl. lure; mnd. loren (allicere) aus dem ahd. luodarôn, mhd. luoderen, md. lüdern (anlocken, verlocken, verführen, betrügen) contrahirt sind, bz. mit franz. leurer zu

ahd. luoder (Lockspeise, Lockfalle) gehört. Weiteres s. auch noch unter lüre u. lören, wozu noch bemerkt sei, dass v. Dale neben lorren u. loeren in der Bedtg.: betrügen etc. 5 u. lorren in der von: Schleichhandel treiben etc. auch leuren einerseits in der von hökern u. mit Kleinigkeiten handeln u. andererseits in der von: Schleichhandel treiben, schmuggeln (s. Weiteres unter luren-dreier) hat u. dass bei *M. Kramer* auch leuren u. lor, lorren wieder in derselben Bedtg. (nämlich in der von Lumpen, Fetzen, Lumpereien etc.) vorkommt. Der Form wegen vergl. auch mnd. (*Kil.*) lorre = 15 loewer od. mnd. loer, lower, lorer, loyer (coriarius); cf. lojer.

luren- od. lurren-dreier, ein Mensch, der andere Leute durch allerhand Kniffe u. Pfiffe hinters Licht führt u. sie durch feine Schliche u. Ränke zu betrügen u. anzuführen sucht, Betrüger, Schurke, falscher, gemeiner Kerl. — Nd. (*Br. Wb.*, *Schütze*, *Dähnert* etc.) lurrendreyer (Betrüger, Schurke, Lug- u. Trugmacher, Rechtsverdreher, Schleichhändler); nld. lorrendraayer (Schleichhändler, Schmuggler; Schmugglerschiff; blinder Soldat; Pfuscher, Betrüger etc.); mnd. (*M. Kramer*) lorrendraayer. — Mit (*Bobrik*) Lurrendreherei, bz. 30 nd. lurrendreierè; nld. lorrendraajerij; schwed. lurendrageric; dän. lurendreierie (ein in den Seerechten gebräuchliches Wort, welches alle Arten von Veruntreuungen u. Betrügereien von Schiffen u. Kaufleuten bezeichnet), bz. dän. lurendrejter (Duckmäuser, Leisetreter); schwed. lurendräga (Schleichhandel treiben etc.), lurendrägare (Schleichhändler) etc. von mnd. lorren-draayen (cauponari; merces lucri causa alio clam transference 40 et distrahere etc.) od. (*M. Kramer*) lorren, lorrendraayen (betrügen, pfuschen; Handelswaaren heimlich verführen u. ohne die Gebühr davon zu bezahlen verhandeln, Schleichhandel treiben), wonach das einfache lorren wohl dasselbe Wort wie lorren od. loren u. leuren in der Bedtg.: betrügen etc. (s. unter lüren u. cf. bei *Kil.*: loren ende soren [imponere alicui, fraudare aliquem], loren [venales ferre merces frivolas], loren [carptim, minutatim et ignave aliquid agere], sowie dass er für soren auch die Form seuren in der Bedtg.: praevaricari etc. hat u. also auch leuren dasselbe wie loren u. lorren ist) sein wird. Nach der Form lorren, loren u. leuren zu urtheilen muss od. kann dies Verb. ebenso wie ahd. luodarôn, bz. mhd. luoderen; md. lüdern von luodara, bz. mhd. luodere, luoder; md. lüder, bz. engl. lure (locken etc.) von lure = mhd. luodere etc. wieder von einem Subst. lore, lor, lorre od.

auch leure (s. unter lüre) abstammen u. wenn man nun erwägt, dass das md. lüdern, bz. mhd. luoderen neben verlocken u. betrügen etc. auch die Bedtg.: Possen treiben etc. hat, so kann auch das obige lorren ebensogut wie nld. leuren etc. ein Contract. von luodern od. lüdern sein. Da indessen das Verb. lorren-draajen kein Compos. von lorren (betrügen) u. draajen (drehen) sein kann, so kann man auch annehmen, dass lorren von lor, lorre (Lumpe, Fetze od. ein werthloses nichtswürdiges Etwas, res frivolaë etc., cf. mnlld. lore, leure unter lüre u. lor, lorren bei M. Kraemer) weiter gebildet ist u. lorren-draajen urspr. soviel als Lumpen u. Fetzen od. nichts werthe u. nichts würdige Dinge drehen od. zurechtdrehen u. machen etc. hiess, wie auch ja mnlld. loren-kraemer (frivolarius) eigentlich ein Lumpenhändler, bz. ein Mensch, der mit Lumpen handelt u. sich mit Lumpen u. Lumpereien abgiebt, ist. Gäbe es übrigens nur das Verb. lorren-draajen od. nd. lurrendreien, so würde es sich am besten von nd. lurre (Lüge, Erdichtung, Märchen etc., cf. Schambach, Danneil etc.) ableiten lassen, dessen Bedtg. jedoch auch wieder leicht aus Posse, Narrheit, Unsinn etc. entstanden sein könnte, wo es dann aber auch wieder mit mhd. luoder (Schlemmerei etc.) u. luodern (verlocken; schlemmen, ein lockeres Leben führen, Possen treiben, Unsinn machen etc.) verwandt sein dürfte. lorren- od. lurrendreien wäre dann = Unsinn, Possen, bz. Lügen, Erdichtungen etc. drehen od. fabriziren etc. u. ein von lorre od. lurre abgeleitetes Verb. lorren od. lurren hätte dann dieselbe Bedtg. wie lorren- od. lurren-dreien.

lurg, still u. warm od. schwül, lau, flau, matt, bz. nicht bewegt od. frisch, kräftig etc.; — lurg wër (stilles, schwüles, laues, flaves, faul u. müde machendes Wetter); — 't is mi fõls to lurg (schwül u. drückend, od. schwer u. bleiern, leicht zu Gewitter geneigt, unsicher) as dat ik löfe, dat 't wër stük hold; — ik bün so lurg (matt, müde, bz. schwer etc.) in de bēnen, dat ik häst gen fõt rōren kan.

Ob es mit dithm. lurig in der Bedtg.: a) wohnlich od. angenehm temperirt etc. u. b) unsicher, von der Witterung (cf. Nachtrag zum Br. Wb., pag. 189) eins ist u. mit diesem, wie unser lürig zu lüren (lauern, cf. auch lürsk) gehört, ist mir zweifelhaft, da jedenfalls die Bedtg.: müde, matt od. schwer (in den Beinen od. Gliedern) nicht dazu stimmt u. diese eher dafür zu sprechen scheint, dass es mit eingeschobenem unorganischem r aus lug entstand. Möglich wäre es indessen auch, dass es vom Comparat. 60

lauer, bz. lürer (cf. lü = lau etc.) mit ig weiter gebildet wäre u. wörtl. mit lauerig übersetzt werden müsste, in welchem Fall lurg (es wird mit tiefem u. schr gedehntem u gesprochen) dann ein Contract. von lürig sein würde. Auch an., isl. lür (ignavia), iürg (tergum animalis hirsuti; defectus virium; gibbositas) gehört zu lü (lassitudo, Lassheit, Müdigkeit, Mattigkeit), wie norw. lur (schlaff, matt etc.) zu lu (abgemattet, entkräftet, matt, schwach).

Das aengl. loury; engl. lowery (trüb, düster, Sturm od. Regen drohend) gehört zu lowor (trübe werden, sich verfinstern) u. hat auch wohl mit nd.-dithm. lürig nichts gemein.

lürig, lürsk (lauerig, lauerisch), lauernd, heimtückisch; — lürig od. lürsk wër (vom Wetter kurz vor einem Gewitter, wenn es noch ganz still ist, aber bald loszubrechen droht, bz. wenn das Gewitter so zu sagen auf der Lauer liegt); — 't is so 'n lürigen od. lürsken kerel (ein lauernd, heimtückischer Kerl); — de katte sitt där so lürig od. lürsk (still lauernd, mit halbgekniffenen blinzelnenden, od. auch mit scharf lauernden Augen) hen.

lürko od. lürtje (Dimin. von 3 lür), kleine Windel od. kleines wollenes Tuch zum Einwickeln von Säuglingen.

lurken, mit den Beinen ziehen od. schleppen, schwerfällig u. schleppend od. langsam u. gebrechlich gehen, schleichen, schlecht u. nachlässig gehen, langsam u. träge gehen, hinken etc.; — hē lurked (zieht etc.) mit beide bēnen; — hē od. dat lurket d'r so langsam un sagtjes hen. — Gehört es zu nd. lurk, nhd. Lurch (Kröte, cf. lork) od. ist es von einem Adj. lurk in der Gräbdtg.: debilis etc. fortgebildet? Im letzten Fall wäre dann vielleicht an mhd. lurc, bz. lirc, lerc (link, cf. link u. 2 lüchter) zu denken, wie möglicherweise unser lurten mit dem mhd. lurz od. lürz (link) zusammenhängt, da eben dieses eine nd. Form lurz voraussetzt. — Mit hess. lurchen (schlürfen); schweiz. lurggen (schlürfen, nippen), lurch, lorch (Trunk od. eigentlich eine Portion, die man auf einmal ein- od. aufschlürft u. demnach syn. mit nhd. Suff od. Schluck u. unterm tōge, Zug) hat unser lurken wohl nichts gemein, obschon man bei schlürfen u. dem verwandten schlürfen auch wohl an ein Ziehen u. schleppendes, langsames Gehen denken könnte. — Zu mhd. lirc, lurc, lerc in der Gräbdtg.: gebrochen od. contract. steif, ungelentk; lahm, gelähmt, matt, debilis etc. gehört jedenfalls auch das mhd. lirken, lurken, lürken (stottern, gebrechlich od. ungelentk sprechen), wobei man beim Vergleich von mhd. lürzen (täuschen, betrügen, s. unter

lurten) auch vielleicht das aengl. lurken; engl. lurk; norw. lurka (lauern etc.) u. engl. lurch (hintergehen, täuschen, betrügen, ausweichen etc.) besser hievon ableitet, als von lüren (lauern) od. lüren = mnd. luren; nld. loeren (betrügen, überlisten etc.), s. unter lüren am Schlusse.

lürren, s. lüren.

lurren-dreier, s. luredreier.

lürsk, s. lürig.

lurt, s. 1 u. 2 lurd.

lurten, lurtjen; i. g. lurken. Wohl zu mhd. lirz, lurz, lërz (link), wie lurken zu mhd. lirc, lurc (link), bei dem man wie bei link u. 2 lichter auch wohl an eine urspr. Bedtg. von: geknickt, gekrümmt, contract, bz. gebogen, krumm, nicht gerade od. recht (als Gegensatz von recht od. gerade) etc., bz. geknickt, gebrochen, kraftlos, gebrechlich, mangelhaft, schwach (debilis), dünn, biegsam, schlank etc. denken muss u. wozu auch mhd. lürzen (täuschen, betrügen, bz. nicht recht od. gerade handeln, nicht den geraden Weg gehen etc., od. das Recht krümmen etc.), lürzen, lurzen (Täuschung, Verstellung etc.) u. aengl. lurten (betrügen etc.) abstammt.

Zum mhd. lërz, lirz cf. auch (Diez II, 39) ital. lercio (a. schmutzig; — b. schielend); sard. lerzu (schief, verdreht, bz. nicht recht od. gerade), wobei indessen die Bedtg.: schmutzig räthselhaft bleibt, falls nicht etwa die Bedtg.: schief od. schielend, bz. krumm etc. in die von: sittlich schlecht u. gemein od. schmutzig u. dann diese wieder in die von sinnlich schmutzig übergang, wie umgekehrt die Bedtg.: schmutzig von fül od. nhd. faul in die von: listig etc. u. träge übergang.

lürtje, s. lürke.

lurtje, Dimin. von lurt, bz. lurd, s. 1 u. 2 lurd.

lüs, Laus, auch collectiv: hê od. de bôm sitt ful lüs; — de kinder kamen un in füligheid un lüs; — fig. auch gemeines od. lausiges Volk in der Zusammenstellung mit pläs. — Compos.: blad-, plat-, schild-lüs etc. — Redensart. u. Sprichw.: magere lüsen biten up 't hardste; — do 'n bädeler göds un du worst mit lüsen belönd; — beter 'n lüs in de köl, as hêl gën flësk; — där geid 't hen, sä' de jung', do lêt hê 'n lüs dansen; — hê het hum 'n lüs in de pels settd; — sîn egen lüsen biten hum; — d'r löpt hum 'n lüs afer de läfer; — he is so arm as 'n lüs; — wat beter is as 'n lüs, dat nim mit na hüs; — hê hed 't in de fül, as 'n bädeler 'n lüs; — hê is so wranterig as 'n pot ful lüs; — de lüsen laten sük wasken un wringen un ôk wër in 't schap bringen; — d'r is gïu junker so kräs, of hê hed ôk wol

'n lüs; — hê löpt sük 'n ende in de rigte, as de lüs afer de nërskarfe; — mit de näten (Nissen) is mër to dôn as mit de lüsen; — lüsen! lüsen! sê sünt so dik as müsen,

5 sê sünt so dik as ossenkaken, man kan d'r wol tein pund fet ütkekaken; — hê is so arm as 'n lüs, d'r is niks fan hum to halen, od. hê is so arm, dat d'r gën lüs (Laus, bz. das Geringste) fan hum to halen is; — mit

10 lüs un pläs (gemeinem lausigem Volk, bz. Bettlern u. Gesindel) mag 'k mî nig ofgefen; — de sük mit lüs un pläs befätd, de mut sük nêt wundern, wen hum wat anhangd. — Nd. luus; mnd. lüs; nld. luis; mnd. luys; ags. lūs; aengl. lūs, lous, luis, līs; engl. louse, lyse; an. lūs; norw., schwed. lus; dän. luus; ahd., mhd. lūs. — Entweder direct vom Verb.: goth. liusan, ahd. liosan etc. in der Bedtg.: verderben etc.

20 cf. ferlesen), wie griech. phtheir von phtheirō od. mit liusan u. lös von derselben √ lus als Erweiterung von lu (spalten, trennen, schneiden, abschneiden, reißen, zerreißen, ruiniren, verderben etc.).

25 lüs-arm, arm wie eine Laus. lüse-kräm, Lausekram; — mit de lüse-kräm wil 'k niks to dôn un tō maken hebben.

lüssen, lausen. lüsüg, lausig, in denselben verschiedenen

30 Bedtgn. wie nld. luizen u. lüzig, bz. nhd. lausen u. lausig.

lüst, Lust, Plaisir, Spass, angenehmer Sinnenreiz, Annehmlichkeit, Genuss, Freude, Vergnügen, Wohlgefallen, Verlangen, Neigung, Begierde, Gelüste etc.; — wat hebban wî där up de hochtid för 'n lüst had; — hê hed sîn lüst d'r mit had; — hê hed d'r gën lüst an um dëren to kwälen; — heet du lüst um fan afend mit uns to gån? — 't is wärhaftig gën lüst un altid sitten to plögen; — hê hed gën lüst an 't äten, od. um to äten; — sê hed 't mit lüsten od. is mit lüsten (mit Lüsten od. Gelüsten, bz. allerhand Neigungen und Begierden zu Genüssen, wie z. B. bei schwangeren Frauen) besäten; — hê hed dat hüs mit lüst un last afernamen; — Sprichw.: „lüst köstd geld“, sä' de jung', do harr' hê 'n örtje ferdanst.

— Nd. lüst, lust; mnd. lust; nld. lust; mnd., mfläm. lust, lost; afries., wfries. wang., satl. lust; nfries. löis; dithm. lois; hely. lüs; as. lust; ags. lust, lyst; aengl. lust, list, lest, lost; engl. lest, list, lust; schott. lest (cf. lüsten) u. lust (cf. lüstig); an. losti u. lyst (cf. lüsten); norw. lost u. lyst; schwed. lust u. lyst (cf. lüsten); dän. lyst; ahd., mhd. lust; goth. lustus. — Wie lüst, nhd. lust, in ferlüst, nhd. Verlust, bz. aengl. lost (perditio) u. engl. lost (verloren sein od. gehen, untergehen, scheitern), zu

liusan (cf. ferlësen) gehört u. davon auch goth. liust in liustan (schlagen, verwunden, bz. stossen, stechen etc., ferire) u. an., isl. ljost in ljosta (figere, transfigere; verberare) — lyst in isl. lýsta, lýst, laust, lostit (ferire, collidere etc.) abstammt, so wird auch der Stamm lust von goth. lustus wohl zweifellos zu diesem urspr. Verb. goth. liusan gehören u. zwar in der von der  $\sqrt{lus}$  (s. unter lüs, lös u. ferlësen) ausgehenden Bedtg.: spalten, trennen, bz. hauen, spalten, scheiden, schlagen, stossen, stechen etc. od. reissen, verwunden, ritzen etc., wobei man beim Vergleich des nhd. Reiz aus ahd. rîz von rîzan (reissen, ritzen etc., s. auch unter klak u. kîddeln) wohl annehmen muss, dass das Wort lust od. goth. lustus urspr. auch die Bedtg.: Kitzel od. Reiz hatte u. dass sich daraus dann die weiteren Bedtgn. von lust entwickelten.

lûsten, lûsten, gelûsten, Lust u. Freude machen, freuen etc., Lust u. Neigung haben od. verspüren, begehren, wollen, mögen etc.; — 't lûstd hum nêt um mit to gân; — dat schulde hum lûsten, wen hê de reise na Holland mitmaken dûrde; hê od. hum lûstd gern wat âten; — wen jo wat lûstd, den schickt mit an. — Nd. lûsten; mhd. lusten; nld. lûsten; mnd. lusten, losten; wfries. lesten (Hindcl. leste); as. lustjan, lustean; ags. lustan, lystan; aengl. lusten, listen, lesten; engl. leste, list, lust; schott. lest; an. lysta; norw. losta, lysta; schwed. lysta; dän. lyste; ahd. lustjan, lusten; mhd. lûsten, lusten; ahd. lustôn; mhd. lusten; goth. luston.

lûster (Horcher od. Horcherin od. Flûsterer, Flûsterin?) nur in dem Sprichw.: lûster, flûster; katte sîn sûster, d. h. eine Person die lûsterd od. flûsterd ist der Katze Schwester. — Auch in gelûster. — Subst. zu lûstern.

lûstern, a) aufmerksam u. gespannt lauschen, horchen; hören, gehorchen etc.; — hê lûsterd d'r na, wat dâr prôtd word; — lûstere âfen hen, wat dat för 'n tikken in de wand is; — hê lûsterd mit nôse un mund to; — hê wil nêt na sîn worden lûstern; — de nêt lûstern wil, de mut fôlen; — b) flûstern, zuflûstern, zuraunen etc.; — hê lûsterd hum wat in 't ôr; — hold dîn ôr âfen her, ik wil dî wat lûstern; — wel hed hum dat tolûsterd? — Nld. luisteren; mnd. luysteren; nd. lûstern; mnd. lusteren; mhd. (Lexer) lûstern, lustern (horchen, lauschen, lauern); norw., schwed. lystra; dän. lystre. — Es ist Iterativ von ags. hlustan, hlustan; aengl. hlusten; engl. listen; an., isl. hlusta (audire, obedire, auscultare, bz. hören etc.), was von as. hlust (Gehör, Gehörorgan; Hören, Aufhorchen, gespanntes

Lauschen); ags. hlyst; aengl. hlust (auditus, auditio, auscultatio); an. hlust (auris, Ohr, Ohr-Muschel) abstammt u. mit skr. çrusti (Gehorsam, Willführigkeit), zend. çrusti (Gehör) etc. zu der  $\sqrt{çru}$ , germ. hlu (hören, s. unter 2 lûd) gehört u. wobei die Bedtg. flûstern od. zuflûstern, zuraunen etc. wohl aus der von hören machen, zu Gehör bringen etc. entstand.

10 lûst-lûs, Dimin. lûst-hûske, lûst-hûske, Lusthaus, Lusthäuschen, Sommerhäuschen, Gartenhäuschen.

lûstig, lustig, fröhlich, freudig; — lûstige lûe; — dat geid d'r lûstig her; — dat geid d'r lûstig (freudig, mit Lust etc.) up an; — hê arbeid lûstig un flitig; — dat rêgend d'r lûstig up an. — Nd. lustig; nld. lustig; mnd. lustich; aengl. lusti; engl., schott. lusty; an., isl. lystugr; norw. lystug; 20 dän. lystig; schwed. lustig; mhd. lustec, lustic.

lûstigheid, Lustigkeit.  
lûst-jammer, Lustjammer; — a) Genuss-Jammer, bz. Jammer od. Schmerzgefühl etc. (cf. jammer) in Folge gehaber u. genossener Lust, Katzenjammer etc.; — hê hed fan môrgen 'n lûstjammer; — b) Jammer od. Geschrei, Gewinsel etc. nach Lust u. Genuss od. vor Begierde u. Lûsternheit etc.; — hê hed 'n lûstjammer od. is lûstjammerig.

30 lûst-jammerig, lûstjammerig, a) katzenjammerig etc.; — hê is nog lûstjammerig fan gûstern; — b) stöhnend u. jammernd vor Begierde u. Lûsternheit, bz. lustwînselig, sehr lûstern etc.; — sê is so lûstjammerig as 35 de dûfel.

lût, s. lud.

lute, s. 2 lode.

1. lûter, s. luder von lûd, laut.

2. lûter, lauter, klar, rein, unvermischt, nichts als etc.; — 't is lûtere wârheid; — hê drinkd lûter melk; — hê ett lûter botter; — 't is all' lûter water, wat man dâr sûgt; — 't sûnt lûter bûren, de dâr bî 'n ander stân; — 't is lûter un allên dîn schuld, dat ik d'r un kamen bûn; — 't sûnt êmer lûter lûgens, wat du dâr fertellst. — Nd., mnd. luter, lutter; nld. louter; wfries. hlutter; ags. hlûtor, hlutton, hlutter; aengl. hlutter; 50 goth. hlutrs; ahd. hlûtar, hluttar, lûtar, luttar, lûter, lutter; mhd. lûter; schwed., dän. lutter. — Fick stellt das Thema hlut (III, 90) zu hlu, bz. (I, 552) klu, klud (spülen, reinigen).

55 Lûth, ml. Name. — Wohl contrah. aus dem âltern mînnl. Namen Lûtet, wron auch wohl der Name Lûtje (gespr. Lûtje).

lûtje (Compar. lûtjer, lûtjeder; — Superl. lûtjeste), lûtke, lûtik, lûtik, lûtjet, lûtket, klein, gering, wenig etc.; — lûtje appels od.

përen, kertuffels etc.; — dat is je man so 'n lütje (od. lütjet, lütke, lütket etc) bítjed, wat du mí dár brogd hest; — sett 'n lütje bítje túrf an 't fírf; — ik was nog so 'n lütjen jung', as mín fader stúrf; — fan lütje (od. lütjet etc.) up is hé áltífd man 'n swak kind west; — hé hed sík fan lütjed up áltífd fól kwálen must; — hé is fan lütje up grót un rík worden; — sín lütje finger deid hum sár; — sê hed drê lütje kinder nalaten; — de kinder sánt all' nog lütjet; — hé is to lütjet bláfen; — fan lütke herkamen; — lütje lúe (kleine, bz. geringe Leute) sánt ók lúe. — Auch subst. dat u. de lütje od. lütke, das, bz. der od. die Kleine; — hé deid in 't lütje un in 't grote; — 't lütje kan nog nêf lopen; — kum her, mín lütje, un gâ mit mí na moder; — sê hed 'n lütje (od. lütke, lütked, lütjet) háld od. krégen; — sê hed wat lütjes (Kleines, kleines Kindchen) an de borst; — hé is én fan de lütjen. — Redensart. u. Sprichw.: léfer in 't lütje bestán, as in 't grote (od. gróddón) to grunde gán; — lütjet un wol, is beter as grót un hol; — lütjet un krágel is beter as grot un 'n flágel; — lütje potten (fig. für kleine Kinder) hebben ók óren; — lütje potten lópen gau afer; — de 't lütje nêf árd is 't grote nêf wárd; — God lof un dank, mín môr is krank, nu krigen wí bold 'n lütjen puppe, — od. auch God lof un dank, mín fró is krank, nu krigen wí bold wat lütjes. — Nd. lütje, lütj', lüt, lütjet, lütjik; mnd. luttik; nld. luttel; mnd. luttel, littel u. luttick; afries. litik, littech; wfries. (Japix) lyts, lytse u. lettet; nfries. lit, leit; wang. litk; satl. lüttik; helg. letj; as. luttic u. littel, luttil; ags. lyteg, lytig, litæg, letæg u. lytel, litel, lytle; aengl. lutig, luti u. lutel, litel; engl. little; schott. little; an. litil, litill; norw. liten, lille; schwed. liten, lilla, lille; dán. lille; áhd. luzic, luzig, lucig, lucic, luzzic, luzzik, luzcic u. luzil, lucil, luzzil, luccil, luzzel, luzzil, lyuzil; amhd. lutzil, lutzel; mhd. luzzel, lutzel; goth. leitils. —

Zu bemerken ist dabei, dass das formell mit áhd. luzig ident. ags. lytig u. aengl. lutig nur in der Bedtg.: astutus, callidus, bz.

schlau, listig etc. belegt ist u. dass diese aus der sinnl. Bedtg.: klein, wenig, gering, geringfügig, werthlos, schlecht, gemein etc. von lytig hervorging, wie auch áhd. luzil, 5 luzzel etc. neben klein, gering auch die Bedtg.: elend, erbärmlich hat, sowie ferner, dass die obigen Wörter von einem Stamm lut, lyt, lit weitergebildet sind, der as. u. ags. als lut, lyt auch schon in der Bedtg.: 10 wenig belegt ist u. wahrscheinl. auf ein altes Verb. litan, lat, lut, lutum, bz. auf eine Basis lat (cf. Fick III, 269), idg. rad zurückgeht, wozu auch unser lát u. laten, sowie vielleicht auch unser liter u. litern 15 gehören. Was nun aber die V rad betrifft, so hat sie im skr. (s. unter lát) die Bedtg.: findere, fodere etc., bz. spalten, zerspalten, zermalmen, zerkleinern, zerbrechen etc. u. graben od. stechen, ritzen etc., woraus sich 20 von selbst auch die Bedtgn.: klein od. zerkleinert, bz. abgespalten u. abgesehen, kurz, nicht lang od. gross etc., od. zerklüftet, zerborsten u. zerbrochen, kaput etc. ergeben, während andererseits aus spalten, brechen 25 etc. auch die Bedtgn.: kaput gehen u. machen, bz. zerbrechen od. brechen u. knicken etc. u. dann ferner aus brechen u. knicken etc. auch von selbst wieder die Bedtgn.: biegen u. krümmen (cf. unter lát am Schlusse das 30 an., isl. lát in der Bedtg.: fragilitas vel flexibilitas) etc. hervorgingen, weshalb es denn auch zweifellos ist, dass ausser den obigen Wörtern auch die von Fick (III, 276) unter lut, leutan (sich neigen od. 35 niederbeugen, bz. sich biegen od. krümmen etc.) aufgestellten Wörter zu diesem voraussetzenden alten u. verlorenen Verb. litan, lat, lut, lutum etc.) gehören u. wobei man bei den Bedtgn.: Fehler etc. wohl beim Vergleich von brek u. gebrek von breken od. 40 bráken etc. od. von nhd. Gebreite von brestan, bz. bersten wohl an die sinnl. Bedtg. von Spalt, Bruch, Riss (Wunde, Verwundung, Beschädigung od. Schädigung, 45 Verletzung, Schändung, bz. Makel, Fehler etc.) denken muss.

Iuv, Iuven, s. 2 lóf u. 2 lofen.

M

m als Buchstabe fällt aus in stúf, tróf, sacht (für saft aus samft, bz. sanft) etc., — 55 wechselt mit n od. steht für älteres n od. als mit n ident. Nasal (z. B. in emmer, ambacht etc. od. in márs = nárs, in kím = kím od. kímén = kímén etc.) od. vor auslautendem b, f, p etc., — desgl. mit w

(z. B. in machandel etc.), od. wird auch vorgeschlagen od. wahrscheinl. aphár. (z. B. in ulm = mulm) od. wird auch vorgeschlagen, wie das mit dem wahrscheinl. aus árs entstandenen márs u. nárs der Fall ist, worüber noch Weiteres bei Sch. u. L. in 60 ihrem mnd. Wb. verglichen werden mag,

sowie auch bei Grimm in seiner Grammatik, bz. in Grimm's Wörterbuch. Wie aber wahrscheinlich auch schon die skr. √ mar u. smar urspr. (cf. auch skr. kar aus skar) ident. waren, so sind wahrscheinl. auch malt u. smalt, bz. molt u. smolt etc. od. die Stämme mar, smar — mal, smal etc. etc. von Hause aus dieselben, worüber unter den mit diesen Vorsyblen anlautenden Wörtern das Weitere (cf. auch die Ablaute mit den Vocalen e, i, o u) zu vergleichen ist.

**machandel, mechandel, Wachholder;** — machandel-od. mechandel-beien, Wachholder-beeren; — kan 'k wol 'n bitje mechandel-beien krigen? ik heb' 't so fan 't water. — Nd., mnd., mnl. machandel. — Mit Wechsel von m für w aus mnd. wachandel u. dies wohl aus wacholder, ahd. wēchalter, wēchulder, was selbst aber auch wohl aus quēckolter (quēckal von quēc, cf. 2 kwik) entstand, da weder ein Adj. wēchal noch ein Verb. wēchan, wēghan (vigere) in ahd. belegt ist.

**Machtelt, wbl. Name = Machtild, s. d.**

**macht od. magt (rect. maght), Macht;** — de hed jo 'n macht (Kraft, Stärke) in de fingers; — dat hed hum in de macht krägen (das hat die Herrschaft über ihn bekommen); — alle macht is mi út de handen namen; — hē hed hēl gēn macht (Vermögen od. Kraft um Etwas zu greifen u. zu halten) mēr in de handen. — Nd., nld. macht od. magt; afries. mecht, macht; as. maht; ags. meahht, miht; aengl. meahht, māht, miht, might; engl. might; an. mátt; norw., schwed., dän. magt; ahd. maht; mhd. maht, macht; goth. mahts. — Es steht überall für magt, da es (der Bildung wegen cf. klagt von klagen) mit dem gleichbedeutenden as. megin; ags. mægen, mægn (contr. aengl. mæin, main, mein, engl. main in Mainland); an. megin, magn, megn; ahd. magan, makan, megin, mekin; mhd. magen zu magan (mögen, vermögen können, cf. mögen) gehört.

**machte, mechte, gemachte, Gemächte, Genitalien.** — Mnd. machte, mechte, gemachte; afries. mechte, machte etc. — Es ist hier wohl der Plur. von macht od. steht wie ahd. maht selbst für älteres mahti, was aus der Bedtg.: Vermögen od. Können, bz. Stärke, Kraft etc. auch in die Bedtg.: Gemächte od. Genitalien u. hievon weiter (weil sowohl weibl. als männl. Zeugungs-Organen bezeichnend) in die von: Unterleib, Bauchhöhle od. Bauch (cf. auch mage) überging.

**machtig od. magtig, mächtig, Macht etc.** habend u. besitzend, stark, kräftig, gross, sehr od. sehr stark, sehr gross, sehr viel, ungemein, ungeheuer etc.; — hē is od. word mi to machtig; — hē is sins sülft nēt machtig; — 'n machtigen bōm; — 'n mächtig

grōt hūs; — dār sitten je 'n machtigen bult appels an de bōm; — machtig (od. almachtig) mōi etc.; — 't hed machtig fōl rügend.

**Machtild, Mechtild, wbl. Name = nhd.**

5 **Mathilde, ahd. mahthilt als Compos. von maht od. macht u. hilt od. hild (Kampf, Stärke od. Kraft im Kampf), wie auch Hildebrand damit zusammengesetzt ist.**

**made, Made, weiche wurmartige fusslose**  
10 **Insectenlarve, kleiner nackter weisser od. weissgrauer Wurm z. B. auch in den Eingeweiden, im Käse etc.;** — dat sitt ful maden; — de maden fräten hum up. — Nd. mnd., nld. made; mnl. made, maede, maeye; as. matho; ags. madha; aengl. mathe; schott. maid; ahd. mado; mhd. made; goth. matha. Davon (Dimin.?): an. madhkr; dän. maddik; schwed. matk, mask; norw. makk; aengl. madhek, māk, maak, mawk, mauk; engl. maak, maggot; schott. mauch, mach, mauk; wang. (Ehrentraut I, 380)

15 mathuk; mnd. medeke, meddik, moddik, maddik; nd. (Br. Wb.) meddik, metke (Made, Wurm, Regenwurm). — Fick stellt es

20 (III, 224) mit matha (Mahd, cf. ūmath), bz. griech. amāō u. lat. metere u. ahd. mājan (cf. maien) zur √ ma od. mā (mähen, ernten, od. abschneiden). Da indessen die Maden genannten Würmer einestheils sich fortwährend im Kreise drehen u. quirlen, bz. sich drehen u. winden etc. u. andererseits in den Eingeweiden etc. herumwühlen u. Alles zerfressen od. zerreißen u. zerstören etc., so ist dieses Wort vielleicht doch besser

30 zur √ (Fick, I, 169 u. 710) mat, mant, bz. skr. math, manth (drehen, quirlen, rühren; durcheinander rühren, wühlen, zerwühlen, zerzausen, zerreißen, zerstören etc., bz. commovere, agitare, perturbare, disturbare,

35 diruere, cf. Grassmann u. Bopp etc.) zu stellen, wozu es begrifflich jedenfalls besser stimmt, als zu ma od. mā (mähen).

**mäde, mäe, mäh od. mäh, Meth, Honigtrank, bz. aus Honig u. Wasser bereiteter,**  
45 **etwas berauschender Trank.** — Nd. mäde; mnd. mede; nld. mede, mee; mnl. mede; afries. mede; as. mēdu (cf. mēd-gēbo, Spender des Methes); ags. mēdu, meodu; aengl. mede; engl. mead; an. mjödr; norw., dän., schwed. mjöd; ahd. mētu, mēto, mēdo u. mito; mhd. mēte, mēt; air. med; lit. midus; preuss. meddo. — Mit lit. medus (Honig);

50 kslav. medū (Honig, Meth, Wein); slav. med (Honig, Meth); griech. méthu (berauschendes Getränk, Wein), méthē (Rausch) etc.; skr. madhu (süss, angenehm) lieblich etc.; süsse Speise, süsster Trank, Honig, Meth) von einer Basis madh, die ebenso

60 wie mad (messen, cf. mäten) u. madh (als Basis von lat. medius, cf. mitte), sowie

mad (wallen, aufwallen etc., schwelgen, sich berauschen etc., cf. *Fick*, I, 710 etc.) auf eine primäre *V* ma zurückgeht u. wahrscheinl. aus ma + dha, bz. madha entstand, wobei man bei madhu (berauschendes Etwas) u. mada (Rausch, freudige u. thatkräftige Begeisterung; berauscher der Trank etc., cf. *Grassmann* 681) wohl annehmen muss, dass die mit dha u. da fortgebildete *V* ma ebenso wie am (s. unter Amel u. Emma) eine blosser Bewegungswurzel ist, die aus der durch da u. dha (thun, machen, bewirken etc.) verstärkten od. activen Bedtg.: sich od. ein Anderes bewegen od. regen, erregen, aufregen etc. die verbale Bedtg.: berauschen, berauscht machen etc., bz. aus der subst. Bedtg.: Erregung u. Erregtheit od. Aufregung u. Aufgeregtheit die von: Rausch, thatkräftige Begeisterung u. berausches Etwas etc. entwickelte.

mag, s. mögen.

mägd, maid, meid, Magd, erwachsenes Mädchen, Jungfrau, Dienstmagd; — 'n möje od. 'n flinke maid etc.; — knechten un meiden; — gröt-, lütje-mägd etc. od. gröt-, lütje maid etc.; — *Sprichw.*: „all' göd mit,“ sä' de maid, „do krög sè 'n snider, — „ewigheid is 'n langen tid, man May kumd siu läfen nèt,“ sä' de meid, do schul sè um May tröen; — „allens kumd an 'n man,“ sä' de meid, „man blöt ik nèt; — „rade mi göd,“ sä' de meid, „man rade mi nèt of;“ — „ik mut d'r 'n ende in hebben,“ sä' de meid, „al is 't ök erst up 't leste Auerker markt,“ — „unse jüffers hebben siuk mamsellen laten,“ sä' de meid; — nu gift 't wat to lachen,“ sä' de meid, do sèt sè to schrefen. — *Nd.* maagd, maid; *nld.* maget; *nld.* maagd, meid; *nld.* maeghd, mägd; *afries.* megith, megeth, maged; *wfries.* maegd, meid; *wang.* möget; *as.* magath, magadh, magad; *ags.* mägedh, mägdh; *aengl.* mäidh u. mäiden, maiden, maide, maide (aus *ags.* mäiden = *mhd.* magedin); *engl.* maid u. maiden; *schott.* maiden; *ahd.* magad, macad, maged, magid; *mhd.* maget, *contrah.* meit; *goth.* magathis.

Es gehört jedenfalls u. vielleicht auch (s. indessen auch unter magskup) mit *goth.* magus; *as.* magu; *an.* mögr (Sohn, Knabe) u. dessen *Femin.* *goth.* mauja (für magvia); *an.* maer, *Plur.* meyjar (Mädchen) zu magan (mögen, vermögen, können, Kraft u. Stärke haben, cf. macht) u. wird demnach das Wort magath urspr. die Vermögende od. Kräftige u. Starke, Ungeschwächte etc. bezeichnet haben, wie ja bekanntlich die *germ. Jungfrauen* u. *Jünglinge* sich durchweg durch ihren schönen kräftigen Körperbau

u. ihre ungeschwächte Jugendkraft u. Keuschheit besonders auszeichneten.

Das *nhd.* Mädchen, *nd.* mädeken, mädken, mäken, *mhd.* meydichin ist ein 5 *Dimin.* von meyd, wie auch *mhd.* magedin, *ahd.* magatin, *engl.* maiden (s. oben) u. Mädchel, *mhd.* meidel als *Contract.* von magetlin od. magetli ein *Dimin.* von maget ist.

10 mage, Magen; — sè hed so 'n goden mage, dat sè hör läfen nog gèu mage föld hed un hël nèt wèt wär hör mage sitt; — hê hed de mage (Magen od. Bauch) ful. — *Nd.*, *nld.* mage; *nld.* maag; *nld.* maeghe; 15 *afries.* maga; *wfries.* maegce, meage; *nfries.* mäh; *ags.* maga; *aengl.* mage; *engl.* maw; *an.* magi; *norw.*, *schwed.* mage; *dän.* mave; *ahd.* mago; *mhd.* mage (Magen, Bauch). — Es bezeichnete urspr. wohl wie machte das 20 Gemächte, bz. das Vermögende u. ging dann weiter wie auch machte zuerst in die Bedtg.: Unterleib, Bauchhöhle etc. u. so weiter in die heutige von Magen über, sodass es auch wohl ebenso wie machte zu 25 magan (mögen, vermögen etc.) gehört.

mägen, gepisst; s. mögen.

mager, mager, wenig Fleisch u. Fett od. Gehalt etc. habend; — de kö is mager bläfen; — hê word so mager un klèn; — 30 'n mager stük land; — 'n magern (gehaltlose dünne wässerige) soppe; — dat körn steit so mager. — *Alte Entlehnung aus lat.* macer, cf. *Fick*, I, 835 unter smak, klein od. gering sein.

35 magerheid, Magerkeit.

magern, magern, mager werden; — hê magert al mër un mër of.

maggelé, maggeln, s. margelé etc.

Magröta etc., s. Margrëta.

40 magskup, Verwandtschaft, Bluts- od. Geschlechtsverwandtschaft, Familie etc.; — hê hörd to unse magskup. — *Mofries.* (O. L. R., 312) mageskup; *nld.* maagschap; *nd.* maagschap; *ags.* maegscype. — Es ist ein *Compos.*

45 von mäg od. mage u. skup od. schap u. mäg dasselbe Wort wie *nhd.* Mage (in Schwertnagel) = *nld.* maag; *nld.* maegh; *nd.* (Br. Wb.) mage, maech; *nld.* mäch, mage; *afries.* mæg, mèch; *wfries.* mijg; *satl.*

50 mäg; *nfries.* (Outzen) mag od. eigentl. wohl bloß meeg, meg, da mag wahrscheinl. mit *as.* magu (s. unter mägd) ident. ist; — *ahd.* mäg; *mhd.* mäch; *as.* mäg; *ags.* maeg, mæg (cognatus, Verwandter); *goth.* mægs

55 (Tochtermann, Eidam); *an.* mäger (durch Heirath Verwandter, Schwager, Schwieger- sohn, Schwiegervater); *norw.* maag; *schwed.* mäg. — Dass dieses Wort sich formell nicht wie macht u. mägd etc. direct von magan 60 (vermögen, können) ableiten lässt, ist zweifellos



u. würde auch kein goth. migan, mag etc. (cf. mögen), sondern wohl nur ein wie driften u. migen (mingere) gehendes altes Verb. migan dafür angesetzt werden können, da dazu die Formen mit langem à u. è am besten stimmen. Vergleicht man indessen låga (cf. låg, niedrig etc. u. bei Fick V lag von liggen, s. III, 261 seq.), so würde auch für męgs u. mąg etc. ein urspr. Verb. migan ausreichen, was ja auch für magan (cf. mögen) angesetzt werden muss u. als Abkömmling von der V magh, mangh (wachsen, gedeihen, gross u. stark werden etc.) wohl die Bedtg.: entstehen, geboren werden etc. hatte u. von dessen Präter. mag dann wahrscheinlich auch goth. magus (s. unter mągd) fortgebildet wurde.

**mai, mei, Monat Mai.** — Redensart. u. Sprichw.: 'n dröge sore mai mąkd 't jár arm; — mai kold un nat, fıld keller un fat, — od. de maimånd kold un nat, fıld keller, schr un fat, — od. mai kold un nat, fıld den búr sak un fat; — de mai deid mēr in ên dag as de februar in achtuntwintig dagen; — in mei legt elker fōgel 'n ei, de kiwit un de swån, de hebben 't leggen al dån, — od. in mei legt elker fōgel 'n ei; de kukük un de grēt (Pfuhlschneife), de leggen in d' maimånd nēt.

**mai-bóm, Maibaum, der mit einem grünen Büschel u. mit Kränzen gezierter Baum (od. Stange) welcher beim Richten eines Hauses aufs Dach gesetzt od. auch wohl bei festlichen Gelegenheiten vor dem Hause aufgestellt wird.** — mai od. maie, sowie (Dietz, I, 260) ital. majo, span. mayo, franz. mai, prov. maia (Art Birken; desgl. grüner Baum, der vor einem Hause aufgestellt wird etc.) ist ident. mit dem Monatsnamen mai u. bezieht sich auf das Grüne der Bäume im

**maid, s. mągd, bz. meid.**

**maide, s. meide.**

**maien, meien, a) mähen, schneiden etc.;** — b) hin u. her bewegen od. drehen, schwenken, hin- u. herschlagen, schlenkern etc.; — hē maid so mit beide arms. — Die letztere Bedtg. ist von dem Schwörken od. Schwingen der Sense beim Mähen des Grases entlehnt. — Sprichw.: maien is niks as bukken un dreien, man wullspinnen is läbraken. — Nd. maien, meijen, meien, mejen, mēen; mnd. meien, meigen; nld. maaijen; mnd. maeyen, maeden; afries. mēa; wfries. (Japix) mjean; satl. māne, mjane; wang. mei; ags. māvan; aengl. māwen, meowen, mōwen; engl. mow; ahd. mājan, māan; mhd. maeyen, maegen, maen; md. mēhen, mēwen. — Wahrscheinl. mit griech. ἀμάω (mähen, abschneiden, ernten, sammeln); lat. metere,

messis etc.; air. meithel (eine Schnitterschaar), meithleor (messor); cornu. midil (messor) von einer V ma od. mā (erweitert mat od. math), die wahrscheinl. auch die V von messen (cf. mäten) ist, da ich beim Vergleich der V kar (machen, fertigen etc.) aus skar (spalten, hauen, schneiden etc.) u. taks, tak (brechen, spalten, hauen, behauen; machen, wirken, zurechtmachen, bilden, schaffen, formen etc.) u. tak (pass machen, zusammenfügen, ordnen etc. od. urspr. wohl: behauen, behobeln, glatt, eben u. gerade machen etc., wozu Fick auch europ. tag, tang, denken etc. stellt) etc. nicht anders annehmen kann, als dass die V ma od. mā (cf. māt, mäten etc.) urspr. auch die sinnl. Bedtg.: brechen, spalten (trennen, theilen), hauen, schneiden etc. hatte u. dass sich hieraus neben mähen auch die Bedtg.: messen, abmessen, ab- u. eintheilen, ordnen etc., bz. machen, bilden, schaffen, verfertigen, bereiten, zurichten, zurüsten, errichten, bauen etc. (cf. bei Grassmann u. Andern die V mā u. dazu māt od. mātär, bz. unser moder) entwickelte.

**maier, meier, Mäher:** — de maiers können bold in de mēde gån. — Redensart: dat geid so regt na maiers sin (wenn das Gras sich gut schneiden u. mähen lässt). — Nd. maier, meier, mējer; mnd. meier, meiger; nld. maaijer; mnd. maeyer. — Es gehört direct zu maien, während das ahd. mādāri, mādare; mhd. madaere, mäder, maeder, mēder; md. mēdire, mēder; mnd. mēder wahrscheinlich entweder von ahd. mādlo; mhd. mādē (Schwade beim Mähen) od. besser wohl von ahd. mād (in à-mād, Nachmath); mhd. māt; nhd. Mahd fortgebildet ist, falls es nicht etwa wie auch diese Wörter eine Weiterbildung des Präter. mād = unser maid (ik hebbe maid, ich habe gemäht, — 't is maid, es ist gemäht) ist.

**mai-, mei-feld, Mäh-Feld;** — a) ein zum Mähen od. Gras-Schneiden, bz. zum Gras-Schnitt u. zur Gras- od. Heu-Ernte bestimmtes od. liegen gebliebenes Feld, od. eine Wiese, sofern sie gemäht od. geschnitten wird; — de maiers gån mändag in 't maifeld; — b) die wirkliche Oberfläche eines Mäh-, Schnitt- od. Ernte-Feldes, soweit dieselbe über das Wasser od. den Wasserstand eines Grabens, eines Flusses od. des Meeres emporragt; — 't water steid nog drē fōt under 't maifeld; — de dīk ligd tein fōt bāfen 't maifeld.

**mai-hūske, Mai- od. Maien-Häuschen** grüne, bz. von grünen od. grünenden Sträuchern (Maien) errichtete Laube, od. auch Häuschen, was im Grünen, bz. im Schatten von Maien od. grünen Bäumen liegt u. so

überhaupt: Garten-Häuschen, Sommer-Häuschen etc., da ein solches maihüske sowohl von Steinen gebaut, als von grünenden Sträuchern u. Bäumchen, od. auch zeitweilig von grünen Zweigen od. Maien (cf. maiböm) errichtet wird.

**Maiko, s. unter Maré.**

1. mak (flect. makker, makste), gemach, bequem, sanft, gelinde, mild, süß, bz. sanft, fromm, gefügig od. fügsam, zahm etc.; — dat geid nog al mak to; — dat stünt 'n pñr makke (sanfte, gefügige, zahme, bz. bequeme u. bequem zu regierende) pèrde, — dat pèrd is nèt so mak (sanft, fromm u. zahm, bz. bequem u. lenksam od. geduldig) as 'n schäp; — 'n mak kind (ein bequemes, ruhiges, sanftes, fügsames, gehorsames, bz. frommes u. zahmes Kind); — ik wil hum wol bold mak krigen; — hê schal wol bold mak worden, wen hê man erst up de latinske schöl kumd; — makke kastanjes (süsse milde Kastanien, im Gegensatz zu den Rosskastanien od. wie wir sagen: wilde kastanjes, die herb u. bitter schmecken). — Sprichw.: d'r gân föle makke schapen in ên huk; worauf indessen oft erwidert wird: man wilden nog föl mër, de springen up 'n ander. — Kinderreim: kakke—makke—stôleke, de kinder gân na d' schöleke; sê lèren dâr un flèren dâr, un krigen 'n pukkel ful slage. — Nd., mnd., nld. mak; mnd., wfrs. mack; nfries. (Outzen) mack od. (Johansen, 148) meak; aengl. mak; an., isl. makr; norw. mak; ags. mac (in gemac); ahd. mah (in gimah); nhd. mach (in gemach). — cf. makkelik, maklik etc. u. gemak. — Es gehört mit maken zu derselben V mak u. wird die von Fick (cf. III, 226) für mak, bz. ahd. gimah (womit verbunden, wozu gehörig; entsprechend, passend, gleich; passlich, bequem, angenehm, behaglich, ruhig) u. gemak, bz. ahd. gimah (Verbindung; Gleiches; Bequemlichkeit, Annehmlichkeit, Behaglichkeit, Gemächlichkeit; Ruhe; Pflege; häusliche Bequemlichkeit, wohlliche Räumlichkeit, Zimmer wo man sich pflegt u. ruht, Gemach etc.), bz. norw., schwed. mak; dän. mag (Gemächlichkeit etc.) angesetzte Stammform maka wohl ebenso wie das für an. maki u. as. gimako (aequalis); ahd. kamahho (socius), gimahhâ (uxor, conjux); ags. gemaca, gemicca (Genosse, bz. Gemahl, Gemahlin), gemace (Gemahlin), bz. norw., schwed. make; dän. mage (seines Gleichen; Gatte, Gattin) u. schwed. maka (Ehefrau, Ehegattin) etc. angesetzte maken (cf. auch unser makker) direct von maken (machen) abgeleitet sein u. zwar in der Bedtg.: herstellen, fertig u. ganz machen, zusammenmachen, verbinden

etc., worüber Weiteres unter maken u. mäken.

2. mak. Dieses nur in der Verbindung mit hak vorkommende Wort muss wie hak wohl die Bedtg.: Zerhacktes u. Zerkleinertes od. Plunder, schlechtes Zeug etc. gehabt haben, da hak un mak od. mnd. hack unde mack (cf. 1 hak, bz. bei Sch. u. L. unter hack) allerlei durch einander geworfenes u. gemengtes werthloses Geräth u. fig. auch gemeines Volk, Janhagel etc., bz. Crethi u. Pletthi bezeichnete. — Vergleicht man nun das schwed. hack-mat (gehackte od. zerhackte Speise, fig. Alles unter einander gemengt, od. Alles unter einander gemengtes Etwas) u. dass mat od. ahd. maz wahr-scheinl. dasselbe Wort ist wie unser met (Gehacktes etc.), so würde man bei diesem mak auch auf eine V mak (hauen, spalten, schneiden, beissen etc., bz. hacken etc., s. unter maken am Schlusse) schliessen können, falls nicht etwa dieses mak aus mask (in misk-mask) entstand u. so überhaupt ein Gemenge (cf. neben 3 mask auch 2 mask) bezeichnete od. die Bedtg.: Treber, Rückstand, Ueberbleibsel etc. hatte. Ist indessen das schwed. mat in hackmat ursprünglicher als unser od. mnd. mak, so könnte man auch annehmen, dass unser mak blos des Wohlklanges wegen u. nur um auslautend mit hak zu stimmen aus mat zu mak umgeformt wurde.

make, mäk, Mache; — de schö (od. klër, kaste etc.) sünt in de make (die Schuhe etc. sind in der Mache od. im Machen u. in der Arbeit, bz. sind u. befinden sich im Mach- od. Erzeugungs- u. Anfertigungs-Zustand, sind somit noch im Entstehen u. Werden begriffen); — ik löfe, d'r is wat in de mäk (ich glaube, da ist Etwas in der Mache, bz. im Entstehen u. Werden begriffen, z. B. Krieg, Aufruhr etc. od. Sturm, Gewitter); — sê hebben hum dügtig in de make had (sie haben ihn tüchtig in der Mache od. Arbeit, Bearbeitung etc. gehabt, bz. sie haben ihn tüchtig bearbeitet u. mitgenommen etc., sei es sinnlich mit Fäusten od. fig. im Spiel etc.). — cf. gemäk u. fermäk.

makel, Makel, verunreinigender Flecken, 50 Schandfleck, Fehler, Gebrechen etc. — Aus lat. macula, über dessen V noch Weiteres unter maken zu vergleichen ist. — Von makel auch das Verb. makeln od. mäkeln, tadeln etc.

makelen, makeln, mäkeln, handeln, hin u. her handeln, Kauf- od. sonstige Geschäfte vermitteln u. abschliessen, den Mäkler od. Zwischenhändler u. den Vermittler zwischen Verkäufer u. Käufer machen, das Mäklergeschäft treiben etc.; — hê makeld d'r nèt

so lank mit herum, dat hê de ware an de man brocht hed; — hê makeld mit koren od. wessels. — *Auch subst.*: hê deid 't makeln od. hed 't makeln anfangen. — *Nd.* mäkeln; *nld.* makelen; *mnl.* maeckelen (conciliare, transigere); *mfläm.* makelen; *schwed.* mäkla; *dän.* mägla. — *Es ist jedenfalls ein Iterativ von maken, sei es in der Bedtg.: zurecht machen, ordnen, in Ordnung bringen, zu Stande bringen etc. od. zusammenmachen* 10 *u. verbinden etc. od. in der von: thun, handeln, wie wir auch anstatt: hê handeld od. deid in körn od. ölje etc. sagen: hê mäkt in körn od. ölje. — Das mnl. (Kil.) maecken; mfläm. maken (transigere, pacisci; componere, pactum facere, conciliare), wovon eben maeckelen od. makelen das Iterativ ist, ist ja auch jedenfalls dasselbe Wort wie maecken u. maken (facere) u. wenn man die aus conciliare in der Bedtg.: zusammen 20 bringen u. vereinigen etc. entstandenen verschiedenen Bedtgn. als: schaffen, verschaffen, ergeben, kaufen; zu verschaffen od. anzuschaffen suchen, erwägt, so wird eben auch hier maken u. makelen wohl auf der Bedtg.: jungere, conjungere od. zusammen machen, vereinigen, verbinden etc. von maken (facere) beruhen, obschon es sich ja überhaupt auch 25 bloß auf das zu Stande bringen u. Fertigmachen von Etwas (u. zwar hier eines Geschäfts, bz. Handels od. Kaufgeschäfts) beziehen kann.*

1. makeler, mäkler, Makler; Mäkler, Vermittler; — ofbraken köplde un bakkers worden mést all' makelers. — *Compos.*: wessel-, geld-, gesinde-, körn-, schäps- od. schips-, törf-makeler. — *Nd.* makeler, mäkeler; *mnd.* makeler, mekelor; *nld.* makelaar; *mnl.* maeckelaar (proxena, mediator, pacarius, pararius, conciliator in contractibus, sequester, interventor, transactor); *mfläm.* makelaar; *schwed.* mäklare; *dän.* mägler. — *Zu makelen u. mit lat. mango unverwandt.*

2. makeler, mäkler, a) das auf einer steinernen Unterlage, bz. in der Regel auf fünf sog. klippen (s. klippe sub c) ruhende, aus Holz gefertigte u. gezimmerte Tragegerüst einer hölzernen Windmühle, bestehend aus zwei im Kreuz über einander liegenden u. in der Mitte in einander verzapften Balken, auf welchem in der Mitte ein aufrecht stehender starker Baum als eigentlicher Träger der Mühle mit dem Fusse eingelassen ist, der durch starke schräg stehende u. gleichfalls auf dem Grundkreuz ruhende u. befestigte Kniehölzer gestützt wird u. um dessen oberes Ende das grosse Rad der Mühle befestigt ist, welches durch das Rad der Flügel-Achse in Bewegung gesetzt wird u. diese auf die kleineren Räder der Spindel 60

überträgt; — b) der aufrecht stehende Baum od. die Spindel (bz. der Tragebalken) einer Wendeltreppe; — c) (auf Schiffen) das aus mehreren Kniehölzern gezimmerte od. auch 5 aus einem auf- u. niederstehenden Knie bestehende Trage-Gerüst, worin (namentlich früher, cf. Bobrik, pag. 482 unter Mäkler) der Flaggenstock gesteckt wird. — *cf. nd. (Br. Wb., III, 115) mäkeler sub 3; mnd. (Sch. u. L.) mekelor; nld. (v. Dale u. Bobrik) (makelaar); schwed. (Bobrik) mäkllaren, wo das Wort überall der Hauptsache nach ein Trage-Gebälk od. ein Trage-Gerüst, bz. ein Gerüst od. ein Etwas was Etwas trägt od. worauf Etwas ruht bezeichnet. Die Gräbdtg. wird aber wohl ein aus Holz od. mehreren Holzstücken gemachtes u. zusammengesetztes, bz. errichtetes u. gebautes od. ein zu einem Ganzen 20 u. Festen mit einander verbundenes Etwas (ein Holz-Gefüge od. ein Compositum etc.) sein, sodass auch dieses Wort ebenso wie 1 makeler zu makelen in der Bedtg.: zusammen machen od. zusammenbringen od. 25 conjungere, conciliare, componere etc. gehört. makelerê, mäklerê, Mäklererei, Geschäft eines Mäklers.*

makelerske, mäklerske, Mäklerin.

mäkeln, s. makel.

30 makelöse, faule Geschichte, Lüge, Betrug, Täuschung etc., — dat sünt all' man makelösen (faule Geschichten, Täuschungen, Lügen, Erfindungen etc.); — mit sülke makelösen brükst du mi nêt kamen, där 35 löfe ik niks fan un där dô ik niks up üt. — *Zu makel.*

maken (make, mäk — makest, mäkst — maket od. maked, mäk od. mäkd etc.; — mök, mökst, mök, *Plur.* möken; — mäkt od. 40 mäkd, gemacht), machen, verfertigen, erzeugen, wirken, arbeiten, thun, schaffen, bilden, gestalten, formen, herstellen, zusammenfügen, wieder ganz u. heil machen, flicken; machen, arbeiten, thun, handeln etc. — God hed de 45 welt mäkt; — de schô sünt kört, sê mutten hen, dat sê wër mäkt worden; — hê mök sük an hör; — hê mök sük up de weg; — ik heb' d'r niks mit to maken; — hêr, schüppen, hûsen etc. maken etc. etc. — *Compos.*: an-, be-, bi-, dör-, fer-, her-, in-, na-, of-, to-, um-, up-maken etc. — *Nd.*, *mnd.*, *nld.* maken; *mnl.* maecken, maken; *afries.* makia; *wfries.* maaikjen; *wang.* mäcki; *sall.* mäkje; *helg.* 55 mäcke; *as.* makôn; *ags.* macian; *aengl.* makien; *engl.* make; *norw.* maka; *dän.* mage; *ahd.* machôn, mahhôn; *mhd.* machen (hervorbringen, zu Stande bringen, anstellen, bewirken, componere, concinnare, jungere, conficere, parare; treiben, betreiben, machen,

facere, moliri, machinari; ahd. gi-, ka-, kima-  
machôn, gi-mahhôn (jungere, conjungere,  
congeminare, aequiparare); mhd. gemachen  
(machen, hervorbringen etc.).

Fick nimmt an, dass die  $\checkmark$  mak von  
machen eine blosser Nebenform von mag, von  
magan (cf. mögen) sei, wonach dann auch  
mag urspr. wohl dieselbe Bedtg. wie mak  
gehabt haben muss, da die Bedtg. von maken  
jedenfalls eine sinnlichere u. ursprünglichere  
ist wie von magan u. mag nur noch das  
Vermögen od. die Fähigkeit u. Kraft um  
Etwas erzeugen od. machen zu können aus-  
drückt. Vergegenwärtigt man sich indessen,  
dass mag als Stamm von magan eigenl. das  
Präter. eines urspr. migan ist u. demnach  
magan od. mögen in demselben Verhältniss  
zu diesem steht, wie können (können) zu einem  
älteren kinnan od. kinan u. dass migan selbst  
auch auf eine  $\checkmark$  mag zurückgeht, so ist es  
wohl möglich, dass eben diese urspr.  $\checkmark$  mag  
gleichfalls die Bedtg.: machen, erzeugen,  
wirken, schaffen etc. hatte u. eben in dieser  
Bedtg. die  $\checkmark$  des urspr. Verbums migan,  
mag, mug, mugun ist.

Sieht man sich nun aber weiter Alles an,  
was Fick zunächst (III, 225—228) unter  
germ. mak u. mag, sowie ferner (I, 707—709)  
unter europ. mak, mag u. magh, bz. (I, 168)  
idg. mak od. mak u. magh zusammenstellt,  
so ist zuvörderst zu constatiren, dass die be-  
treffenden Wurzeln weder im Skr., Ved.,  
Zend., noch in einer sonst. nicht germ.  
Sprache dieselbe Bedtg. wie unsere  $\checkmark$  mak  
von maken hat u. dass es zum Theil auch  
sehr schwer hält zu sagen, auf welche  
Grdbdgt. u. Grdform die betr. Wörter zu-  
rückgehen, worüber auch bei Pott (III,  
954—995) wegen mah od. urspr. magh u.  
(III, 1000 Nr. 1447) wegen mak od. unser  
maken etc. das Weitere zu vergleichen ist.  
Wie nun aber auch G. Curtius (s. pag.  
329 unter Nr. 462 u. cf. dazu Nr. 90 u.  
473) meint, so glaube auch ich, dass man  
für die betr. Wörter drei Grdformen, näm-  
lich mak, mag u. magh ansetzen muss u.  
dass diese alle drei auf ein primitives ma  
zurückgehen, was urspr. vielleicht, wie wohl  
die meisten Primitiva, ein blosses Schallwort  
od. eine Onomatopöie war u. in der Aus-  
sprache theils zu mā od. mā verstärkt, theils  
zu man zerdehnt wurde. Vergleicht man  
nun die Schallwörter 1 la od. lā, sowie klik,  
klak, od. kwak, kwik, kik etc. etc., so konnte  
ma od. mā etc. nicht allein zur Nach-  
ahmung von Thierstimmen (cf. bei Fick,  
I, 164 unter 2 ma od. mā, mamā, skr. mā,  
brüllen, blöcken, bz. nach Bopp: einen  
Schall od. ein Getöse, Geräusch etc. machen,  
sonare; — manmana, vertrauliches Flüstern;

— mak, blöcken, quäken od. quaken, meckern  
etc. u. dann unter 3 ma auch mā als Lall-  
wort in skr. ma, Mutter, griech. mā, ma-ia,  
Mütterchen, bz. in nhd. M a m a), sondern  
5 überhaupt eines jeden Geräusches, sei es  
desjenigen eines Risses, Spaltes od. Sprunges  
od. eines knisternden u. prasselnden Ge-  
räusches etc. verwandt werden u. somit aus  
sonare u. crepitare (cf. auch knak, knik, —  
10 knap, knip, — knat, knit, — klap, klip etc.  
etc.) auch in die von: bersten, brechen,  
knicken etc., bz. reißen, spalten, theilen,  
schneiden etc. od. schlagen (cf. klappen,  
kloppen), hauen, stossen etc. übergehen u.  
15 hieraus auch wieder die Bedtg.: machen,  
bilden, erzeugen etc. (cf. bild u. bilden), bz.  
theilen, eintheilen, abtheilen, abmessen etc.  
(cf. skr. mā, māti, mimate, mimate, messen,  
abmessen gegen, vergleichen etc.; zend. mā,  
20 messen, schaffen, erzeugen, bilden, machen  
etc., skr. mātā, Bildner, Wirker, Schöpfer,  
Macher, Erzeuger etc.; — zend. mātā, bz.  
unser moder, Mutter, od. Erzeugerin, Wir-  
kerin etc., bz. unser māt, mäten etc.) ent-  
wickeln. War nun aber mā erst in die  
25 Bedtg.: spalten od. findere übergegangen, so  
konnte u. musste daraus auch wieder die  
Bedtg.: auseinander gehen, sich öffnen,  
entfalten u. weiten, bz. sich ausdehnen u.  
30 entwickeln, wachsen, gross, dick n. stark  
werden (cf. skr. phull, se expandere,  
florescere etc. aus phall, findi, dirumpi,  
dissillire) entstehen, wonach dann mag als  
 $\checkmark$  von magan od. urspr. migan (gross u.  
35 stark werden od. wachsen) sich aus der  
Bedtg.: findi etc. ergab, während mak als  $\checkmark$   
von maken auf die Bedtg.: spalten, schneiden,  
hauen, behauen etc. zurückgehen würde, wie  
dies auch schon bereits für ma od. mā  
40 (messen u. machen etc., s. oben) unter maien  
ausgeführt ist, was ja auch zu einer  $\checkmark$  ma  
(hauen od. schneiden) gehört.

Es giebt ausser mak (vielleicht in der  
Bedtg.: auseinander gehen, sich ausdehnen  
45 nach allen Seiten hin etc., s. oben) für  
griech. makar (vielleicht wohl urspr.: gross,  
stark, mächtig, reich, gesegnet etc.). glück-  
lich, — makrós, lang, — mēkós, Länge etc.;  
— skr. makaras, ein Meerthier; — zend.  
50 maçanh, Grösse, maçita, gross; — lat. macto  
u. macte etc.; — lit. makaris, grosser Stab  
etc. u. dem aus ma (sonare) erweiterten mak  
(blöcken, quacken, meckern etc., s. oben)  
auch noch eine  $\checkmark$  mak (zermalnen, kneten  
55 etc., wozu Fick (I, 167) skr. mac, macate,  
zerreiben, zerkleinern, zerdrücken, weich  
drücken, kneten etc.; — griech. massō =  
makjō, zerdrücken, kneten, mageiros, Koch,  
mageús, Bäcker etc.; — lat. macerare,  
60 macer, macula (cf. auch 1 mā) etc.; —

*kslav.* mąka, *Mehl*, məkükü, *weich*, sowie *unser* mengen etc. stellt, die nach ihm gleichfalls aus ma (Grđform von mi, klein machen, minuere, cf. min, mindern) erweitert ist u. woraus er auch (I, 707) eine V mak, quälen, mühen etc. für griech. mogos, Mühe etc.; lit. mükü u. kslav. mąka, *Qual*, *Pein* etc. ableitet, u. dann dazu auch griech. məkön, dor. məkön u. ahd. mągo (*Mohn*, cf. mąn, bz. mąnkop) stellt. Vergleicht man nun dazu wieder unter grand das ags. grindan (a. frendere, fremere; — b. molere, conteri etc.), bz. dass auch hier die Bedtg.: zerreiben etc. aus sonare, crepitare, frendere etc. hervorging, so darf man auch wohl bei dieser V mak, bz. dessen Primitiv ma voraussetzen, dass sie urspr. eine Schallwurzel war u. sich ihre Bedtg.: klein machen, zerkleinern, bz. zerspalten u. zermahlen etc. aus der früheren von sonare entwickelt hat.

Wegen der Bedtg.: schlagen, hauen, spalten, schneiden u. des Schwankens zwischen mak u. mag als Grđform cf. auch ausser unserm 2 mak das as. mąki; ags. mece; goth. męki (*Schwert*) zu griech. mąchaira (*Schwert*, *Messer*), mąchomai (*kämpfe*), mąché (*Schlacht*) etc. u. lat. macellum (*Fleischmarkt*), mactare (*schlachten*), welch Letzteres G. Curtius (cf. pag. 328 u. 161) von mactare (*gross machen*, s. oben) trennt.

**mąken, męken**, eine eheliche Verbindung od. Heirath zu Stande bringen u. stiften, bz. dieselbe einleiten, vermitteln u. abschliessen od. den Unterhändler u. Vermittler (cf. mąksman) etc. dabei machen; — hę hed al mennig hilk toregt mąkt. — Auch subst.: hę deid 't mąken; — hę hed al mennigen nęjen hęd mit 't mąken ferdęnd. — Wohl urspr. wie auch an., isl. mąka; norw. mąka (ambire conjugem od. eigentlich: zusammen machen od. thun, vereinigen, verbinden, paaren etc., mąka sig, sich zusammen thun od. vereinigen, paaren, ein Paar machen od. bilden) von Hause aus dasselbe Wort wie maken, womit auch das mnd. maecken od. maken (transigere, pacisci etc., s. unter makeln) urspr. ident. ist u. wo dann das *Machen* hier entweder speciell auf das zu Stande bringen einer Ehe bezogen ist od. mąken auch wie das isl. mąka urspr. die Bedtg.: jungere, conjugere, conficere etc. hatte u. in dieser Bedtg. mit ahd. mąchön, gimachön (s. unter maken) zusammenfällt. Man könnte übrigens dieses mąken od. męken auch als von afries. meke, mek (*Eheschliessung*, *Verheirathung* od. *Ehe*, *Heirath*, *conjugium*, *matrimonium*, *conventus matrimonialis*) abgeleitet ansehen, was indessen jedenfalls ebenso wie ahd. gimah (*verbunden* u. *vereinigt* mit etc.), kamahho (socius),

gimahhā (uxor, conjux) etc. (s. unter 1 mak) zu maken gehört, zu welchem hier noch bemerkt sei, dass de Haan *Hettema* in seinem *Idioticon Frisicum* neben makia (facere), makia (conficere, reparare) auch die Form mekkia od. meckia aufführt u. Japir auch ein nach seiner Ansicht aus meyckjen entstandenes meytseu, meytsejen (*fries. ts* od. *tz* aus *k*, cf. britsa etc. aus brika, — tserka etc. aus kerke, s. unter karke) hat, wonach dann auch das afries. matia, maitia, meitia (facere) für ein aus makia, maikia entstandenes matsia, maitisia steht.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass

15 a) wegen des afries. mekere etc. unter unserm mąksman das Weitere verglichen werden mag u.

b) dass das nfries. (*Outzen*) mącke (*küssen*, bz. *gut machen*, *versöhnen* etc.) von Hause aus dasselbe Wort ist wie (cf. darüber auch die Frage von v. Richthofen unter mek, bz. meke, conjugium etc., s. oben) maken. Vergleicht man nämlich, dass unser

20 sonen od. sönen (*küssen*) dasselbe Wort ist wie nhd. söhnen in versöhnen (cf. auch sön, *Kuss*) u. dass das afries. maketh (pacificatus, arbitratus, confectus, cf. de Haan *Hettema*) das Partic. perf. von makia (conficere, reparare) ist, so kann über

25 die urspr. Identität von nfries. mącka mit afries. makia durchaus kein Zweifel bestehen, zumal man dabei auch (cf. diesershalb auch *Outzen* unter mącka) an mnd. maecken in der Bedtg. pacisci etc. denken kann.

30 **maker**, *Macher*, *Verfertiger*, *Erzeuger*, *Schaffer* od. *Schöpfer*, *Bewirker*, *Stifter*, *Anstifter*, *Urheber* etc.; — wel is de maker d'r fan. — Compos.: schō-, klēr-maker etc.

35 **makerē**, *Macherei*, *Fabrikation*. — Compos.: schō-, klump-makerē etc.

40 **mąkheid**, *Zahmheit* etc., s. 1 mak.

**mąkkelik**, **mąklik**, **mąkkelk**, *gemächlich*, *bequem* etc.; — ik sitt hır regt mąkkelk; — dat is mąkkelk to dōn; — de rok etc. sitt

45 mı mąkkelk od. dat is 'n mąkkelken rok etc.; — 'n mąkkelkern wagen etc. heb 'k nog nēt had, as disse, wår wi nu in faren; — dat geid all' mąkkelk to od. of etc.; — 'n mąkkelk kind; — mąkkelk wēr (*bequemes*

50 *angenehmes gelindes sanftes* etc. *Wetter*). — Nld. mąkkeljik; mnd. mąkkelik, mąkelk u. make-, meke-, makliken; ags. macalic etc. — Zu 1 mak, bz. dessen Stammform mąka.

**mąkkelikheid**, **mąkkelkheid**, *Gemächlichkeit*, *Bequemlichkeit* etc.; — dat kan 'k in od. mit mąkkelkheid dōn od. of etc.

1. **mąkker**, *Comparativ* von 1 mak.

2. **mąkker**, *Genosse*, *Kamerad*, *Helfers-helfer*, *socius*; — hę is mit sin mąkkers üt-gån. — Compos.; spđlmąkker, *Spielkamerad*.

— *Nd., nld. makker.* Wohl aus make, makke, was urspr. dasselbe Wort wie (s. unter 1 mak) ags. maca, mäcca in gemaka, bz. ahd. mahho in kimahho (socius) gewesen sein muss.

mäkler, s. makeler.

maklik, s. makkelik.

mäksel, Gemachtes od. das was gemacht, erzeugt, geschaffen, gefertigt, fabrizirt etc. ist; daher auch: Geschöpf (cf. schepsel), Fabrikat etc.; — wels mäksel is dat od. is hê; — dat mäksel bër is slegt geraden. — *Nld. maaksel.*

mäks-man, mäksman, Unterhändler u. Vermittler in Ehesachen, bz. Freierwerber od. Mann der Eheschliessungen od. eheliche Verbindungen einleitet, vermittelt u. abschliesst od. zu Stande bringt u. stiftet, u. als solcher auch bezüglich der Heiraths-Cautelen od. Ehepacten mit den betr. Partheien pactirt; — wêst du mi nêt 'n göden mäksman to nömen, de 'n passende frö für mi söken kan? — 't mëske wull fröien, wel sal de mëksman sîn? etc. — Es gehört entweder zu mäken, meken od. es ist vom Genitiv mekes des afries. meke (conjugium etc., s. unter mäken) u. man zusammengesetzt.

Was nun das afries. meker od. mekere, meikere betrifft, so übersetzt *Wiar du solches* (cf. afries. Wb., pag. 257 unter mec) einmal mit Unterhändler u. dann auch mit Freierwerber, während de *Haan Hettema* (cf. *Idiot. Frisic.*, Spalte 344 u. 345) meikere mit „arbitr od. Schiedsmann“ u. mekere mit „qui contractum matrimoniale scribit od. Jemand der den Heirathscontract aufmacht u. schreibt“ erklärt. Da nun aber nach den betr. Stellen in den afries. Gesetzen der mekere od. meikere anscheinend eine öffentliche u. von den Richtern ernannte Person u. sozusagen eine Art Eheprocurator war, so lag es auf der Hand, dass er als derjenige der bezüglich der Heiraths-Cautelen (cf. hilliks förwården) mit den Partheien pactirte u. dieselben mit ihnen verabredete u. abschloss, in streitigen Fällen auch als arbiter od. Schiedsmann u. Schiedsrichter aufgerufen wurde u. fungirte, wonach dann mekere u. meikere zweifellos (wegen e u. ei vergl. auch unter mäken die fries. Formen von maken) dieselben Wörter sind. Ob nun aber das Subst. mekere, meikere von afries. meke, mek (conjugium etc., s. unter mäken u. cf. oben wegen mäksman) od. von unserm mäken, meken od. von afries. makia, meckia, wfries. meykjen (facere, bz. jüngere, conjungere, conficere) abgeleitet ist, ist schwer zu entscheiden, obschon man beim Vergleich des Subst. maker, ahd. machære od. mahhâri von maken, ahd. machôn wohl annehmen

muss, dass es gleichfalls von einem Verb. mekia abgeleitet u. nicht von dem Subst. meke, mek (conjugium) weiter gebildet ist, in welchem Falle dann aber mekere formell dasselbe Wort wie ahd. mahhâri sein würde, da ja eben mekere auch für älteres makere (wie auch meke für make od. maka, s. unter mäken) steht u. dann auch das franz. maquereau (Kuppler, cf. *Diez*, II, 357) wohl aus diesem fries. mld. makere entlehnt ist. Zu unserm mäksman vergl. wang. mëkler (Freierwerber), welches dasselbe Wort wie makeler (Mäkler) ist.

1. mal od. mall, wirbelig (u. so auch: hin u. her wirbelnd u. drehend, tänzelich, muthwillig, leichtfertig etc., s. unten), unklug, thöricht (u. so auch vielleicht anstatt von wirbelig ausgehend: muthwillig, leichtsinnig etc., s. oben), unsinnig, dumm, verrückt, toll, verdreht, albern, verkehrt etc. od. wirr, durcheinander, unordentlich, wild (u. so vielleicht auch statt von wirbelig ausgehend: muthwillig, leichtsinnig etc., s. oben); unordentlich, schlecht, hässlich; ferner auch: weich (urspr. wohl sinnl.: zerrieben, weich etc.) mild, nachgiebig, zärtlich etc.; — 't word mi d'r mal (wirr etc. od. auch schlecht, übel) fan för de ögen, wen 'k dat sê; — 't geid d'r mal (toll, unsinnig etc.) her in de welt, de êne hold 't mit de bûl (Beutel) un de ander mit 't geld (Frage: wår holst du mit? Antw.: mit handen un tanden); — jî mutten upholden to spektakeln un to mallen, ik word d'r gans mal (wirbelig od. wirr, verwirrt, wüst, dumm, verrückt etc.) fan in de kop; — maller (verwirrt, toller, unsinniger, verkehrter etc., bz. schlimmer, schlechter etc.) as mal kan 't nêt gân od. wesen, mäkt worden etc.; — dat is de malste (verwirrteste, verwickelteste od. wirrste, verrückteste, dümmste, tollste, verdrehteste, verkehrteste, schlechteste etc.) bundel de 't gift; — hê is mal (toll, verrückt etc.) worden; — hê mäkt alle wichter mal (er macht alle Mädchen wirr, verrückt, thöricht, bz. muthwillig, verliebt etc.); — 't word hêl mal (toll, verrückt, verkehrt etc., bz. schlimm etc.) un düil in de welt, so as 't d'r upstûnds hergeid; — 't ligt all' so mal (wirr, wüst, wild etc.) dör 'n ander hen, dat man suk d'r hêl nêt wër ütfinden kan; — dat is 'n mallen (verrückte od. verkehrte, schlimme, schlechte etc.) sake od. krâm, geschichte etc.; — ik bün bange, dat word 'n mal (tolles etc., od. schlimmes etc.) jår fan 't jår, z. B. wenn Krieg od. Aufruhr kommt, od. wenn die Ernte misstrâh etc.; — dat sücht man mal (schlimm, schlecht) bi hum in hûs üt, ik bün bange, dat hê sîn beide kinder ferlüst; — hê kék mi so mal (wirr, ver-

stört, wie toll, aufgeregt, bz. zornig, böse etc.) an, dat ik bange för hum wurr'; — 't word mî mal (wirbelig od. wirr, trübe, dunkel, finster, schwarz etc.) för de ögen; — där in 't westen sitt so 'n mallen (schlimme u. Gefahr drohende, bz. dunkele, schwarze etc.) lächt, dat 't gewis bold swär wër (od. unwër un störm) gift; — hê kikt mal (wie wirr, verrückt u. toll etc. od. auch: schlimm u. schlecht, krankhaft etc.) üt de ögen; — 'n mal (verrücktes, albernes etc. od. auch hässlich aussehendes) wicht; — hê sücht nêt mõi un ök nêt mal (hässlich etc.) üt; — de sßfen (Sieben) is 'n mallen (böse etc.) tal; — hê is 'n regten mal-jan (er ist ein rechter thörichter, verrückter, unsinniger, dummer etc., od. auch ein rechter toller, tollender, muthwilliger Mensch, der allerhand tolle, muthwillige u. lustige u. listige Streiche od. Eulenspiegeleien macht); — de malle Jan (im Volksmunde spielt er hier dieselbe Rolle wie Ulenspiegel u. wird der kloke Jan [kluge Johann] überall in allen Erzählungen von dem mallen Jan überlistet u. düpirt) un de kloke Jan gungen mit 'n ander üt un aferal wår sê kwammen gung de malle Jan mit de beste bît un de kloke Jan kun agter 't net fisken; — hê is so mal (zärtlich u. nachgiebig, schwach od. weich u. milde etc.) mit sin kinder, dat sê nêt dön un laten können wat sê willen; — hê is so mal mit dat wicht (od. sin brüd), dat sê mit hum maken kan wat sê wil. — Daher: wichter-mal (zärtlich mit Mädchen od. verliebt in Mädchen); — kinder-mal (zärtlich u. nachgiebig mit Kindern, od. vertiebt u. vernarrt in Kinder); — minsken-mal (zärtlich mit Menschen od. verliebt u. vernarrt in Menschen), wobei man aber bei kereles-mal od. man-mal (d. h. Keristoll od. Mannstoll) auch wieder auf die Bedtg.: verrückt, toll, bz. verrückt, verkehrt, unsinnig, närrisch etc. von mal zurückschliessen kann, weil ja auch eben solche Leute, die zu schwach u. nachgiebig gegen ihre Kinder etc. sind, verrückt u. toll od. verkehrt od. närrisch handeln u. unsinnig sind. — Nd. mnd., nld., mnd. mal (lascivus, petulans; stultus, insulsus, insanus); wfries. (Japix) mál od. maol; nfries. mál (geck, närrisch, unsinnig, toll, böse etc.). — Es ist entweder das Präter. von, bz. aus dem Präter. mal des auch für malen anzusetzenden urspr. Verb. milan, mal, mul, mulun entstanden, od. es gehört zu malen in der Bedtg.: drehen, runddrehen, wirbeln etc., da man es zunächst wohl mit drehig, wirbelig etc. übersetzen muss u. es ja einen drehenden u. wirbelnden Zustand, bz. ein solches Sein bezeichnet, wo es sozusagen im Kopfe herum-

dreht u. wirbelt u. Alles wirr u. wüst durcheinander geht u. kommt. Obschon nun aber dies einfache mal sonst in dieser Bedtg. nicht belegt ist (cf. auch noch die zu mal 5 gehörenden Wörter u. Compos.: malheid, mal-jan, maljagen, malle, mallen, mallingheid, malmölen etc.), so dürfte es beim Vergleich des mit unserm mallen wohl ident. ags. mealljan (inanire etc., cf. L. Ettmüller, 10 pag. 204) sowohl als auch von malsk (s. d.) doch auch schon im as., afries. u. ags. vorgehanden gewesen sein. Da nun aber ags. meal = goth. mal ist u. formell auf ein ags. mēlan, goth. milan zurückgeht, so ist auch 15 wohl für unser mal (wovon ja eben mallen fortgebildet ist) ein goth. milan, and. mēlan anzusetzen, dessen Präter. mal nach unserm malsk u. ags. meal, goth. malma (Zerriebenes etc.) indessen zunächst die Bedtg.: zerrieben, 20 zermalmt etc. gehabt haben muss u. hieraus einestheils (cf. malsk) in die Bedtg.: mürbe, zart, weich, milde etc. überging, während dann andererseits unser mal vielleicht nicht auf die Bedtg.: drehen, wirbeln etc. von 25 malen zurückgeht, sondern möglicherweise (auch ags. malsk wird von L. Ettmüller neben tener mit superbus, elatus glossirt, in welcher Bedtg. es auch ausschliesslich im as. belegt ist) in anderer Weise aus der 30 Bedtg.: zerrieben, mürbe, weich etc. in die trop. Bedtg.: nachgiebig, unzuverlässig, leichtsinnig, thöricht, muthwillig etc., od. von mürbe ausgehend in die von: zart, schwach, schwachgeistig etc., dumm, dummstolz, hochmüthig etc. überging. Die Begriffsentwicklung geht ja oft in überraschender u. wunderlicher Weise vor sich u. ist es ja zweifellos, dass malsk in der Bedtg.: weich, mürbe, zart etc. dasselbe Wort ist wie malsk in der 40 Bedtg.: superbus, elatus u. dass es mit isk od. nhd. isch von mal fortgebildet wurde.

2. mal od. mall (Plur. mallen), ein Modell (od. Mass, Form, Bild, Abriss, Umriss etc.) von Etwas, sei es aus Holz etc. gemacht od. 45 auf Etwas gezeichnet, geritzt, gestochen, bz. abgezeichnet, abgeritzt, abgestochen, abgezirkelt etc.; — ér ji d'r bi gân, mutt ji érst 'n mal maken, wår ji 't na maken können; — 'n mal fan 'n fenster, bz. fan 'n pütte 50 (Brunnen), hús, schip etc. — Nld. mal; schwed. mal (Plur. mallar) etc., cf. bei Bobrik Mall u. daselbst auch das Verb. mallen, bemallen, was nach ihm auch schwed. u. dän. im Gebrauch ist. — Dass dieses 55 Wort mit dem gleichbedeutenden engl. mould; aengl. (Stratmann) molde; span. molde; afranz. modle; franz. modelle; nhd. Model, Modul (aus lat. modulus, dem Dimin. von modus, cf. mode) urspr. ident. ist u. aus 60 molde, malle entstand, ist wohl kaum anzu-

nehmen, obschon es beim Vergleich von apen statt open (offen), afer (nld. over, über), asen (Ofen) etc. sonst wohl möglich wäre, wenn eben der Uebergang von o zu a im nld. auch vorkäme. — Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist daher wohl anzunehmen, dass es entweder dasselbe Wort ist wie goth. mela od. mēla (Scheffel, bz. Mass); an. mál (Mass), bz. mit dem folgenden mál (cf. 1 mál sub d) urspr. ident. ist, weil ja eben auch mal od. mall einerseits ein Mass etc., als andererseits ein abgemessenes u. abgestecktes od. abgezirkeltes Etwas bezeichnet. Dass aber dann auch das Subst. mall od. malle von dem Verb. an. maela (messen) od. dem ahd. málēn, málōn (bezeichnen od. zeichnen, malen, pingere, schreiben); as. málōn (mit dem Schwerte zeichnen, bz. stechen, ritzen, verwunden); goth. mēljan (schreiben, d. h. reissen, ritzen etc., cf. engl. write u. griech. graphein) abstammen u. zu diesem gehören könnte, ist nicht zu bestreiten u. jedenfalls der Bedtg. von mal od. mall nach sehr gut möglich.

mál, a) Mal od. Zeit, Frist, Stunde, Zeitraum od. Zeitpunkt etc.; — fan mál to mál; — hē is stunt (od. sid sedert) dat mál nēt mēr hīr west; — kūm 'n ander mál wēr, fan dage heb' ik gēn tid; — to twē of drē málēn heb' 'k dī 't al segd; — hē was domáls in Auerk; — sē lépen all' to mál weg; — up ēnmál stunn' hē bī mī; — dit mál wil 'k dī 't nog wēr fergāfen, man wen ik dī d'r nog insen 'n mál wēr up betrapp, den krīgt du heller wat up de jūken; — cf. auch etmál; — b) die Zeit od. Stunde etc., bz. der Zeitpunkt wo gespeist wird, die Essenszeit u. so auch das Essen od. Mahl, die Mahlzeit selber; — Compos.: mǔrgen-, middag-, afend-, nacht-mál, máltid etc.; — hē hed hum 'n gód mál fǔrsettd; — hē hed sīn láfen gēn mismál (Fehl-Mahl, Fehllessen etc.) dān; — hē hed 'n grót mál (od. gast-mál, brámál [Braten-Mahl, Braten-Essen], brúds-mál etc.) gāfen od. anrīgten laten; — de gasthúrsers hebbēn fan dage 'n mál (die Gast- od. Armenhäuser haben heute ein Mahl od. festliches Essen); — c) der Messstrich od. die Grenze, der Grenzpunkt, das Ziel etc.; — hē hold de fót nēt bī 't mál; — hē springd afer 't mál (cf. auch mäte) henót; — d) Zeichen (meta, signum etc.), od. Fleck, Abzeichen, Bild, Abdruck etc.; — d'r is gēn mál fan torǔg blāfen of to sēn; — Compos.: brand-, denk-, finger-, fót-, graf-, mark-, moder-, nagel-, wund-mál etc. — Nld., nld. maal; mnd. mál; mnd., mfläm. mael; afries. mēl, mál; wfries. mielle; wang. (Ehrentraut, I, 380) mail; helg. mál; as. mál; ags. mael, mál; aengl. mael,

mél; engl. meal; an. mál; norw. maal; schwed. mál; dän. maal; ahd., mhd. mál. Mit an. maeli, meli (Zeit, Zeitpunkt); goth. mēl (Zeit, Stunde), Plur. mēla (Schrift, 5 Schriften) u. an. mál (Mass); goth. mēla (Scheffel, modius); kslav. mēra (Mass); Verb. an. maela (messen) zu derselben V ma od. mā wie mäte u. mäten etc. u. zwar theils in der Bedtg.: messen, abmessen, abtheilen, eintheilen etc. (nämlich sub a—c als Abgemessenes) u. theils in der Bedtg.: spalten, hauen, schneiden od. stossen, stechen, ritzen etc., worauf die Bedtg. sub d, bz. die von Schrift etc. des goth mēla (cf. auch 15 unser 2 mal u. 3 malen) hīnsudeuten scheint. Zu mál sei noch bemerkt, dass sich dieses in der Bedtg.: Zeichen etc. (s. sub d) begrifflich wohl mit goth maila (contrah. aus urspr. mahila = lat. macula?); ahd. meila; 20 mhd. meil (macula, bz. Fleck od. Mal u. goth. auch: Falte, Runzel) gemischt hat u. dass es mit mál in dem Compos.: 2 gemál (s. d.) nichts gemein hat.

mál, Mehl. — Sprichw.: wen de mūs sat 25 is, smekd 't mál bitter; — hē wil pāsten un holden 't mál in de mund. — Nld., nld. meel; mnd. (Kil.) mael, meel; afries. mel; wfries. moal u. früher auch (cf. Japix) meal; nfries. (Ouzen) mál, meel; wang. 30 milli; sath. mēl; helg. mēl; as. mel; ags. melo, mealo, meolo; aengl. mele; engl. meal; an., norw., schwed. mjöl; dän. meel; ahd. mēlo; mhd. mēl (Mehl; Staub, Kehrlicht etc. od. überhaupt: Ge- od. Zermahlenes, Zerriebenes, Zerkleinertes etc.). Mit ahd., mhd., as. mēlm (Staub); goth. malma (Sand, Staub) etc. zu 1 malen. — Zusammen gemengt mit Schmiere od. Fett bildet mál un smēr die sog. Schlichte der Weber.

40 mal-blad (fig.), ein thörichtes albernes Mädchen.

mal-brāgen (Toll-Gehirn) und mal-brök (Toll-Hose), fig. ein toller od. halbverrückter waghalsiger ausgelassener 45 Mensch; — 't is so 'n rechten malbrāgen od. malbrök; — hebt jī jo láfen so 'n malbrök sēn, as de dūfels kērel; de steid nargens fǔr stil.

mal-darten, toll od. ungemein u. überaus muthwillig u. ausgelassen; — hē word so maldarten, dat d'r hāst hēl gēn útkaamen mit hum is; — hē is so maldarten as 'n junk fál.

mal-dartenheid, toller od. überaus grosser Muthwillen etc.; — sē wēt fǔr maldartenheid nēt wo sē sük tīren un wat fǔr unsin sē maken schal.

1. malen (möl; máld od. malen), mahlen (molere); a. zerreiben, zermalmen, zerkleinern etc.; — kǔrn od. mál, musterd, koffē etc. 60



malen; — de mölen mald nêt fin genug; — hê mól dat nêt so fin, dat d'r gèn kórrelke mër in to finden was; — b. *mittelst der Mühle Wasser aus der Tiefe od. wo heraus mahlen u. heben*; — wen d'r man wind kumd, den lett súk dat land bold dröge malen; — c. *sich drehend u. wirbelnd bewegen, drehen, wirbeln, wälzen etc.*; — de mölen mald in 't runde; — de wind mald wat herum; — 't water od. de stof etc. mald in 't runde; — de wagen mald in 't sand; — dat sand mald so, dat ên de stof um de ören flügt; — 't mald all' mit mi in 't runde; — d'r mald mi (*es wirbelt mir da, od. es dreht u. geht mir da*) al so wat in de kop herum, man ik kan mi d'r hêl nêt so regt u. besinnen wat 't is; — hê hed de hêle nagt lägen to malen (*zu überlegen od. zu sinnen u. denken, d. h. dass ihm allerhand Gedanken in dem Kopfe herumwirbelten u. herumgingen*); — hê ligd där al hen to malen od. hê steid al hen to malen (*zu überlegen od. zu sinnen u. zu denken etc., bz. die Gedanken im Kopfe herumzuwälzen etc.*). — *Redensarten u. Sprichw.*: de êrst kumd, de êrst mald; — ên stên kan allên gën mäl malen; — twê harde stêuen malen gën gód mäl. — *Nd., nld. malen; mnd. malen, melen; mnd., mfläm. maelen; satl. mëlne; an. mala (mól); norw., schwed. mala; dän. male; goth., as. malan; ahd. malan, malen; mhd. malu.* — *Mit lat. molere; lit. malù, mälti (mahlen), malūnas (Mühle) etc., sowie auch mölen, mulen, mulm etc. etc. von der √ mal, älter mar, reiben, zerreiben, zermalnen, zertrümmern, zer-schlagen etc., bz. aufreiben etc., worüber bei M. Müller, Vorles. über die Wissenschaft der Sprache, II. Serie, pag. 299 seq. das Weitere zu vergleichen ist.*

2. malen od. mälên, reden, sprechen etc.; — wat hest du där afer to malen (*zu reden, zu sprechen, bz. zu sagen, zu bemerken, Anmerkungen zu machen, od. zu klagen u. zu murren etc.*)? dî geid d'r je niks fan an un du hest d'r niks afer to proten; — hê hed altîd aferal wat afer to malen (*zu reden, zu sprechen, zu sagen, zu bemerken, zu kriti-siren od. zu schelten, tadeln etc.*); — wat hest du nu wër to malen (*zu reden, drein zu reden, zu bemerken, zu kritisiren, zu tadeln etc.*)? swig dog lêfer stil un lát ander lûe proten, de older un kloker sînt as du; — hê mald (*od. prôtd*) d'r al wat um herum, man hê wil 't nêt regt seggen wat hê wil un mënd; — dat kind steid al bi mi hen to malen (*zu reden, zu fordern, zu fragen, bz. zu bitten, zu flehen, mit Worten zu drängen etc.*), dat ik hum wat gäfen schal; — hê ligd mi altîd so in de ören to malen

(*zu sprechen etc., bz. zu bitten u. zu drängen od. zu klagen, zu interpelliren etc.*), dat ik mi hâst nêt fan hum reddên un bargen kan. — *Es ist vielleicht ident. mit dem von ahd.*  
 5 mahal (*s. weiter unten*) fortgebildeten as. mahaljan, mahljan, mahljen; ahd. mahalen, mahelan; amhd. mahilen, mehilon; mhd. mahelen, maheln, meheln; md. mälên, mälên (*sprechen*); versprechen, verloben, vermählen) u. ahd. mahalôn, mahelôn, contrah. mälôn (*vor Gericht laden, postulare, interpellare, gerichtlich befragen, anklagen*), dessen Vordertheil mahal aus einem ältern madal od. mathal entstellt ist, bz. aus den davon contrahirtên mäl zerdehnt wurde. Ver-  
 10 gleicht man indessen das goth. mathl (forum); ahd. madal; ags. mädhel, medhel, contrah. mäl, mël, mäl (*Versammlungsplatz, Versammlung, Rede, Unterredung*); an. (contrah.) mäl (*Sprache, Rede, Gespräch, Sprüche, Vertrag, Rechtssache, Satzung etc.*); norw. maal; dän. maele (*Rede, Sprache, Stimme*); mnd. mael (*in maelstede od. maelstad*); mnd. mäl (*in mälstede, mälstat*); nhd. Mahl (*in Mahlstatt od. Mahlstätte, Mahlschatz, Gemahl etc.*) u. das davon fortgebildete goth. mathljan (*reden*); ags. mädhlan, medhlan, madheljan, madholjan, contrah. mälän, mälän, mälän (*sprechen, reden*) etc., so ist es höchst  
 30 wahrscheinlich, dass unser obiges malen od. mälên auch direct aus einem dem ags. madheljan entsprechenden afries. maelja (*nach nfries. mial, mual [Sprache] wird es wohl jedenfalls auch in Fries. bestanden haben*) contrahirt wurde u. bz. von Hause aus dasselbe Wort ist wie das obige ags. maelan, mälän u. an. maela (*reden, sprechen etc.*), über dessen Zusammenhang mit zend. mâtira (*Wort etc.*) u. skr. mantra (*Spruch etc.*) das Weitere  
 40 unter 2 gemäl zu vergleichen ist.

3. malen od. mälên, malen, bilden, zeichnen, schildern, färben, anstreichen etc.; — dat is môi mald; — hê mald dat of; — 'a bild mälên; — de bökstafên d'r up malen etc. — hê mald 't all' in 't swarte etc. — *Nd., nld., mnd. malen; mnd. maelen; wfries. (Japic) mealjen u. mieljen; nfries. mialen; wang. mail; satl. maelje; as. malôn; ags. maelan; ahd. mälên, mälôn; mhd. mälên; goth. mëljan, ein mäl od. irgend ein Zeichen od. Bild, Abzeichen etc. (s. mäl sub d) machen, sei es mit einem spitzen, scharfen Instrumente od. Werkzeug (Stift, Feder etc.) od. einem Pinsel, einem Stück Kreide od.*  
 50 *einem sonstigen Etwas; daher as. malôn auch: mit dem Schwerte zeichnen od. bezeichnen, bz. ritzen u. verwunden u. goth. mëljan etc. auch: schreiben, aufschreiben, aufzeichnen.*

60 maléfke, malléfke, meléfke, s. marléfke.

**maler**, *Maler, Zeichner, Färber etc.*; — *Sprichw.*: hê is 'n kloken maler, geraden hum de engels nêt, den mâkd hê dûfels d'r út; — „ârd lett nêt fan ârd,“ harr' de maler segd, do harren de kinder sük in de nârs kleid un dâr mit schräfen.

**malerê**, *Malerei, Schildelei etc.*

1. **mällig**, *almällig, mählich, allmählich, nach u. nach.* — *Es steht eigentlich für mählich = unserm maklik, makkelk u. bedeutet soviel als: gemächlich, bequemlich etc.*

2. **mällig**, *mehlich, so weich u. trocken wie Mehl*; — de appel is so mällig un dröge, dat ik hum hâst hêl nêt dör de bals krigen kan.

**mäl-ins**, *mäl-insen, einesmals, einstmals etc.*; — hê kwam mälinsen to mi, um etc. etc.

**mal-jagen**, *tollen, scherzen, schäkern etc.*; — mit de wichter maljagen. *Wörtl. toll jagen u. rennen etc.*

**mal-jagerê**, *Tollerei, Scherzerei, Schäkerei etc.*; — se drifen od. hebben maljagerê mit 'n ander.

**mal-jan**, *eine kraus ausgeschnittene Holzfigur, od. eine kurze dicke Holzstange mit kraus ausgeschnittenem Kopfe auf dem Hintergiebel der Bauernhäuser. Dieselbe wird auch wohl jan-hinnerk (d. i. Johann Heinrich) genannt u. wird daher mit dem folgenden Compos. ident. sein.*

**mal-Jan**, *unkluger, thörichter od. nârrischer geckischer Jan od. Johann; s. unter 1 mal.* — *Sprichw.*: „de nich dôf is, mut föl hören,“ harr' mal-Jan segd, da lâfde hê noch; — „de 't dôn kan,“ sâ' Maljan, „de gâf mi 'n sülferen ôrtje,“ — „dâr geid 't hen,“ sâ' Maljan, do harr' hê sin môr (*Mutter*) för de plög.

**malk** (*obs.*), *männiglich, jeder.* — *Mnd.* malk, mallik, malich, melk. — *Vergl. bei W i a r d a (Ostfries. Geschichte, II, 62) das Losungslied des Grafen von Oldenburg bei Gelegenheit seines Besuches auf der Grenzfestung Friedeburg: ruse, musc, rusc, malk seh tho sinen huse.*

*Es ist contrah. aus mannelik = ahd. mannolih od. aus mannlik = ahd. mannogilih, manniglih, manniclih, nhd. männiglich, wie elk entweder aus eolik, elik od. eogelik = ahd. eogalih contrahirt ist.*

**malk-ander**, *einander, bz. einer od. jeder dem andern; — dör-malkander gëten od. löpen etc.*; — mit malkander ütgan etc.; — wat under malkander dëlen; — sê gifen malkander de hand. — *Nld., mnlid., nd., mnd.* malkander. — *Es ist Compos. von malk u. ander, wie elkander von elk (jeder) u. ander.*

**mälker**, *mëlker, Mehlhändler.*

**mal-küken**, *ein verrücktes tolles nârrisches sonderbares Küken od. Kuchlein; — fig. ein verrückter toller nârrischer muthwilliger ausgelassener Mensch.* — *Mnd. (Sch. u. L.) malküken, verrückte sonderbare Kuchlein od. Vögel.*

**malle**, *das Tolle, Verrückte, Nârrische, od. Verkehrte, Wirre, Wilde etc.*; — de ganse wêreld (*Welt od. Menschheit etc.*) is in 't malle râkd; — 't geid all' in 't malle wat d'r man is; — fröger hêt 't: de kinder mutten warken un de olden (*die Eltern, bz. die Alten*) understönen un helpen, man nû is de wêreld so in 't malle (*ins Verkehrte, bz. in den Wirrwar*) râkd (*od. kamen*), dat de olden apen fan hör kinder maken un reineweg slafen fan hör kinder sünt.

**mallêfke**, *s. marlêfke.*

**mallen**, *tollen od. es toll, verkehrt, verdreht u. unsinnig etc. (mal) machen, wie verkehrt u. nârrisch thun, Unsinn, Narrheiten u. Muthwillen treiben etc.*; — hê malld so herum, dat 't nêt is as of hê sîn fiffen nêt regt bi 'n ander hed. — *Compos.*: fermallen, *vertollen, unsinnig verschwenden etc.*; — de sîn geld will fermallen, de kôp glasen un lât se fallen etc. — *Nld.* mallen; *wfries.* malljen.

**maller**, *toller verrückter, schlimmer etc.*; *Compar.* von 1 mal; — wo maller wo môjer. — *Sprichw.*: „'t geid narkens maller her,“ sâ' de jung, „as in de welt un in min fârs un môrs hûs.“

**malligheid**, *Thorheit, Nârrischheit, Spass, Scherz, Muthwillen, Ausgelassenheit etc.*; — hê wêt för malligheid nêt wo hê sük tiren un wat hê wol anfangen schal; — hê mâkd gern malligheid mit de wichter; — du mênst wol of 't malligheid (*Scherz*) is, man du kanst mi löfen, 't is bittere ernst; — dat heb 'k üt plesën un malligheid dän; — hê hed sîn malligheid d'r wat mit. — *Sprichw.*: bi de brünkôl hêrd spek un malligheid; — malligheid is malligheid, man fûr in de nârs is ernst; — „dat is gën malligheid,“ sâ' de nagtwagter, „wen man mi in 't hörn schitt.“

— *Von einem Adj. mallig (nârrisch, spassig etc., cf. nfries. malagh bei Johansen, pag. 26) als Weiterbildung von 1 mal.*

**mal-lurdje** (*Compos. von 1 mal u. lurdje, dem Dimin. von lurd*), *thörichte, alberne Person*; — 'n mallurdje fan 'n wicht.

**mal-mölen**, *Carroussel. Wörtl. wohl soviel als Tollmühle od. Narrenmühle.*

**mal-perdûs**, *toller verrückter unsinniger nârrischer Mensch.*

**mäl-pût**, *mäl-peuk, mäl-bûl*, a) *Mehlbeutel*; — b) *Mehlpudding. In letzterer 60 Bedtg. hiess es früher wohl mäl in de bûl*

etc., wovon dann später das in de der Kürze wegen ausgelassen wurde.

**malsk**, mellig, sanft, milde, weich, mürbe, zart, zärtlich, nachgiebig, nachsichtig etc.; — 'n malsken lücht (Luft); — malsk flësk, — sê is to malsk tegen od. mit de kinder. — *Nd.* (Br. Wb.) mals, malsk; *nld.* malsch, malts, maltsch. — Wie schon unter 1 mal bemerkt wurde, hat das ags. malsc nach L. Ettmüller neben tener, ebenso wie im as., mnd. auch die Bedtg.: superbus, elatus u. ist dort das Weitere darüber zu vergleichen.

**mäl-tid**, Mahlzeit. — *Sprichw.*: de nêt kumd to regter tid, de is sîn mältid kwit.

**mamma, mamm'**, Mama, Mutter. — *Griech.* mámma, mámmé (Mama, Grossmama); *lat.* mamma (Mutterbrust); *ital.* mamma; *span.* mama; *franz.* maman; *wal.* mame; *cambr., cornw., arm.* mam; *lit.* mama, momà; *kslav.* mama (Mutter); *griech.* mamma; *lit.* memmé (Mama). — Es ist wohl eine Redupl. der  $\sqrt{m}$  od. má (machen, schaffen, erzeugen, bilden, bz. messen, abmessen, vergleichen etc., cf. maien, mäten u. moder etc.) u. hat mà u. ma (wovon griech. maia Mütterchen, Amme) im skr. u. griech. auch schon die Bedtg.: Mutter od. Erzeugerin. cf. memme.

**Mammo, Mamme**, ml. Name. — Davon *Geschn.*: Mammen, Memmen u. Mamma, Memminga. — *Vergl.* bei Förstemann die Namen Mamo, Mammo u. das Femin. Mama, wovon vielleicht Mamila ein Dimin. od. eine Koseform ist. — *Beim Vergleich* von Atto u. 1 u. 2 atte könnte Mammo urspr. wohl die Bedtg.: Vater gehabt haben u. das Mascul. von mama (Mutter) sein.

1. **man** (Pron.) man; — man segd dat wol; — man geid mit 'nander; — man deid 'n ander niks etc. — *Ahd., mhd., as.* man; *nd.* man, men; *mnd.* men, me; *nld.* men; *mnl.* man, men etc. — Es ist urspr. dasselbe Wort wie 3 man in der allgemeinen u. unbestimmten Bedtg.: Mensch, wie auch das franz. on, afranz. om, hom aus lat. homo entstand.

2. **man**, nur, jedoch, aber etc.; — dat is man so wat; — kum man her, wen du dürst; — ik wil man äfen hengàn u. kiken to, wat d'r wol is; — hê is man lütjet; — ditmål wil 'k 't nog hengàn laten, man deist du mí 't wër, den krigst du wat mit de rode för de nârs; — man déde gèrn mër, man (jedoch, aber, allein) man hed 't sülfen man to knap; — hê wull' wol nêt, man hê mus' wol; — du segst dat wol, man is dat wol wâr? — man! man! wat deist du dâr. — *Nd.* man; *mnd.* man, men; *afries.* men (sondern, aber) u. monna (nur); *satl.* man; *nfries.* man, men; *norw., dän., schwed.*

men (aber, sondern, allein); *swed.* man (nur).

3. **man** (Plur. man u. mannen, mansen), Mann, männliche Person im gereiften Alter, 5 Ehemann, auch Mensch überhaupt; — hê is 'n fulwussen man; — man un frô; — man för man; — hê is 'n gôd man; — sê stàn man an man (nicht allein von Menschen, sondern auch von Bäumen, Pfählen etc.); — de gemène man od. de lütje man (der gemeine od. der kleine u. geringe Mann im Gegensatz zu dem Vornahmen, Adelichen od. Höhergestellten u. Mächtigen od. Reichen).

— *Reisensart. u. Sprichw.*: sülfst is de man; — hê is de man de allens kan; — harr' ik man érst 'n man; wat gån mí ander wichter an; — „ik bün de hër,“ sà' de man, do sàit hê under de disk; — „God stráf mín frô mit gode wörden,“ sà' de man, do smèt hê 20 hër mit de bibel an de kop; — is 't bër út de kan', is d' ferstand út de man; — man un wif sùnt én líf; — dat wörd geid wider as de man; — hê is dârbí sîn man ankamen (er ist dabei schlecht weggekommen, d. h.

wörtl.: er ist da bei seinem Mann od. Gegner angekommen, bz. seinem Mann od. Gegner begegnet); — hê hed sîn man (Mann, Widerpart, Gegner) funden; — hîr is de man de 't land ferhârd; — de klokke mag gån as sê wil, 'n wîsen man wèt áltid sîn tid; — de éne hed de man un de andere hed de wil d'r fan; — mans-môr is de düfel afer de flôr; — mans-hand bâfen; — 'n rîken man, 'n goden man; — ik bin dî de man d'r för etc. — *Nd., nld., ahd. mhd., as.* man; 35 *afries.* man, mon; *wfries.* man; *ags.* man, mon, manu, manna, monna; *aengl.* man, mon; *engl.* man; *an.* madhr (Genit. manns, Plur. menn); *norw.* mann; *dän.* mand; *swed.*

40 man; *goth.* manna. — Mit skr. manu, Mensch; Mensch im ausgezeichneten u. besonderen Sinn, Urmensch, Urahn u. Vater der Menschen (cf. auch Mânés, der Urahn u. Stammvater der Phrygier u. Manus, der Urahn u. Stammvater der Deutschen, bei Tacitus) von der  $\sqrt{m}$  man, mà, denken, sinnen, meinen (cf. mōnen u. Weiteres unter 2 mund am Schlusse), wonach man od. mauna (cf. auch minsk) ein denkendes Wesen bezeichnet.

4. **man**, s. mande, mände etc.

1. **mân**, s. mâne u. mane.

2. **mân**, Mohn; — mánkoppen, Mohnköpfe od. Samenkapseln des Mohns u. auch zugleich Benennung der Mohnpflanzen in Vertretung des Collectivums Mohn. — *Nd.* mnd. maan od. mân; *mld.* maen; *oberd.* (mdartl.) mâen u. mâgen; *ahd.* mâgo; *mhd.* mâge; *mhd.* mân, später mōn, als Contract. von *mhd.* (mâhen), *ahd.* mâhan; *griech.* mēkōn, makōn; *kslav.* makû; *russ.* mak';

böhm., poln. mak; apreuss. moke. — Viel-leicht von der  $\sqrt$  mak, skr. mac (zermalmen, zerquetschen, kneten etc., cf. Fick, III, 226 u. I, 707), weil man die Körner zerquetscht.

man-bär, mannbar, geschlechtreif, heirathsfähig od. urspr. Man-fähig (vom weibl. Geschlecht), cf. 2 bär; — sé is nog nēt manbār.

mand, s. mande.

månd (Plur. mänden), Monat. — Nd., mnd., nld. maand od. mând; afries. mōnath, mōnad, mōnd; wfries. moanne; nfries. mōn; sath. mond; wang. mōnt; helg. mūnt; ags. mōnadh, mōndh; aengl. mōnedh; engl. month; an. mánadhr, mánudhr; norw. maanad; schwed. mánad; dän. maaned; ahd. mánōd, mánōth, mánōt; mhd. mánōt, mánēt, mánt, mōnet; goth. menōths. — Der Form nach ist es das Part. prät. eines von māno (Mond, cf. 1 mäne) abgeleiteten Verb. mánōn od. mánjan (mōnden, d. i. Mond werden od. Mond machen u. erzeugen), weil in u. mit jedem neuen Monat der Mond neu wird od. aufs Neue entsteht, wo denn Monat wörtl. soviel heisst als (es ist od. hat) gemōndet.

måndag, Montag. — Ahd. mōnētag etc. Compos. von mäne, mán (Mond) u. dag, wie sōndag, ahd. sunnantac von sünne (Sonne) u. dag.

1. mande od. mände, manne, man, mán, Gemeinde, Genossenschaft, Gemeinschaft, Communion od. gemeinschaftlich etc.; — mande- od. mände-, mán-polder, ein Interessenten- od. Genossenschafts-, Communion-Polder in der Ostermarsch; — sé hebben 't all' mit 'n ander in de man; — sé sūnt mit 'n ander in de man (in die Gemeinschaft od. in die Communion) gān; sé holden mit 'n ander in de man; — mande-gōd (Gemeinde-, Communion- od. gemeinschaftliches Gut) —, schandegōd, mán mangōd —, schangōd; — mandekrām —, schandekrām; — mandewark —, schandewark od. manwark —, schanwark. — Afries. mande, monde, monda (Gemeinde; Gemeinschaft; fleischliche Gemeinschaft od. Vermischung); sath., mnd. mande (Gemeinschaft, Communion etc.) u. mnd. mande, maende (gemeinschaftlich etc.). — Da das afries. mande etc. in allen Bedtgn. (auch in der von fleischliche Gemein-schaft) mit dem nhd. Gemeinde stimmt, so kann u. wird auch mande, mände, maende nur dasselbe Wort wie meinde in Gemeinde, bz. unser mēnde od. mēnte (s. d.), bz. mit diesem von afries. mēne, mēn weiter gebildet sein, wobei ich wegen der Formen auf ags. mán = ahd. mein (falsch etc., s. unter 1 mēn) verweise.

2. mande od. manne, mand, ein von Weiden geflochtener Korb. — Compos.:

pípenmand. — Nld. mand; mnd. mande (corbis, sporta; vas vimineum, cista, calathus); nd., mnd. mande; ags. mand, mond; aengl. mande; engl. maund. Davon (Diez, II, 357): franz. manne; pic. mande; hochd. mndarl. (cf. Weigand) mande, manne, mäne, maun u. mange. — Es würde sich beim Vergleich von (cf. Fick, II, 182)

griech. módē, móthē (Korb); móthoura (Drehholz am Ruder) u. lat. matta (Matte, Binsen-gestlecht) wohl am besten begrifflich u. formell mit dem aus mandel entstandenen mangel (Rolle, Drehholz etc., cf. 1 mangel) von der  $\sqrt$  math, manth; idg. mat (hin u. her bewegen, hin u. her wenden, drehen etc.) ableiten lassen, da ja die Bedtg.: hin u. her bewegen, drehen etc. leicht in die von: winden, krümmen, biegen etc. u. weiter in die von: flechten, zusammenbiegen, zusammenflechten etc. übergehen konnte, wonach dann mande urspr. ein Geflecht od. geflochtenes Etwas, Weidengeflecht etc. bedeutet haben müsste. Sollte dann aber nicht auch vielleicht das anscheinend aus dem and. ins hd. übergegangene nhd. Mandel (Zahl von 15, bz. Fruchthausen aus zusammengestellten Garben); mnd. mandele (Zahl von 15); nld. (v. Dale) mandel (graanhoop, Korn- od. Getreide-Haufe); mnd. (Kil.) mandele (manipulus; duo fascēs straminei; mergetes duodecim); mfläm. mandele (deux gerbées d'estrain) in gleicher Weise auf die Bedtg.: drehen, winden, zusammendrehen etc. zurückgehen u. somit gleichfalls auf dieselbe  $\sqrt$  math, manth zurückgehen? — Vergleicht man nun aber weiter das as. mendjan, mendan; ahd. mandjan, mendjan u. (cf. Sch. u. L. unter mendeldach) od. (cf. O. Schade) mendan, menthan, menden (sich freuen, sich ergötzen, seine Freude bezeugen über Etwas); mnd. (Sch. u. L.) mendeldach (Freuden-Tag); ahd. mandilōn, mendilōn, menthilōn (gratulari) etc., bz. dass diese Wörter von einem Präter. mand, manth eines älteren Verb. mindan, minthan ( $\sqrt$  mand, mandh, manth) fortgebildet sind, so wäre es auch sehr leicht möglich, dass die Bedtg.: sich freuen od. seine Freude bezeugen etc. gleichfalls aus der sinnl. Bedtg.: sich hin u. her bewegen u. drehen, bz. aus der von: walzen, tanzen u. springen, hüpfen etc. entstanden wäre u. dass somit auch diese Wörter gleichfalls zu der  $\sqrt$  math, manth (sich hin u. her bewegen, drehen, quirlen etc.) gehörten.

mande-gōd, } s. unter mande, mände etc.  
mande-krām, }

mandel, Mandel; — a) die Frucht (amygdalus); — b) Drüse, wegen der mandelförmigen Gestalt; — de mandels sūnt hum

answullen. — Mit *nld.* amandel; *ital.* mandola; *span.* almendra; *prov.* amandola; *franz.* amande etc. aus *griech.* àmugdálè.

**man-delig**, *gemeinschaftlich*, *bz. zu gemeinschaftlich gleichen Theilen od. auf die ganze Genossenschaft vertheilt etc.*; — dat mutten jì mandelig betalen od. umgrafen, dòn etc. — *Es ist Compos. von dem aus mande, mände gekürzten man (Gemeinschaft, bz. gemeinschaftlich, alle zusammen) u. 10 delig (theilig).*

**mänd-geld**, Monatsgeld, monatlicher Beitrag, monatliche Bezahlung, Monats-Gage etc.; — de ðmkes (Armenvorsteher) kamen un halen 't mändgeld up; — hê hed sin 15 mändgeld nog nêt útbetald kregen.

**mâne**, **mân**, **Mond**. — *Redensart. u. Sprichw.*: de mân is to bër; — lóp an de mân un plük stèrens; — 'n hof um de mân, dat kan nog gân; man 'n hof um de sùn, 20 dâr kriter de schippers-frón um kinder ùm. — *Nd., nld.* maan; *mund.* mane, mân; *mund.* maene; *afries.* mona; *wfries.* moanne; *sattl.* mäne, mōne; *nfries.* wang. mōn; *helg.* mūn; *as.* måno; *aengl.* mōne; *engl.* moon; *an.* māni; *norw., dän.* maane; *schwed.* måne; *ahd.* måno; *mhd.* māne, mōne; *goth.* mēna; *griech.* ménè; *lit.* mėnū. — *Mit skr. mās, māsas (Monat); zend. māoñh (Mond, Monat), māoñha (Mond); lat. mensis; lit. mėnesis (Monat); kslav. mēse-cl (Mond, Monat) etc. wohl von der √ ma od. mā (messen, abmessen, abtheilen, eintheilen etc., cf. maian, mäten etc.) u. so als Messender od. Messer der Zeit, bz. als das, wonach 35 die Zeit gemessen wird od. als derjenige, der die Zeit misst, bz. das Jahr u. die Zeit in bestimmte Masstheile od. Abschnitte ab- u. eintheilt, aufgefasst. — Nach Fick (I, 176) gehört es jedoch nicht zu mā (messen), sondern zu mā (wechseln, tauschen).*

**mane**, **mân**, **Mähne**, der mit langen niederwallenden Haaren besetzte Hals od. Nacken von Pferden, Löwen etc. — *Compos.*: mähliar, Mähnen- od. Nackenhaar u. zwar a) 45 (*collect.*) das sämmtliche Haar der Mähne; — b) ein einzelnes Haar derselben; — mähkam (Mähnen-Kamm), a) Kamm womit die Mähne gekämmt od. gestriegelt wird; — b) Mähne incl. des Kammes auf dem Halse; 50 — mäh-kappe, mähkap, Kappe womit die Mähne od. der Nacken bedeckt u. geschützt wird, wie dies häufig bei edlen Racepferden u. theueren Luxuspfeden geschieht. — *Nd., 55 mnd.* mane, mân; *nld.* maan; *mund.* maene; *afries.* mona; *nfries.* (*Outzen*) mæn, mæn; *sattl.* mōne; *wang.* mūne; *aengl., engl.* mane; *an.* mōn (*Plur.* manar); *norw.* maan, mōn, man, mun; *dän., schwed.* man; *ahd.* mana; *mhd.* mane, man. = *Vergleicht man skr.* 60

grivà (collum, cervix) u. *kslav.* griva (*Mähne*), *bz. dass die Bedtg. Mähne aus der von Hals od. Nacken entstand od. dass auch hier unter Mähne urspr. der Hals u. 5 Nacken verstanden wurde, so dürfte auch unser germ. mana in demselben Verhältniss zu skr. manyà (Hals, Nacken, Nackenmuskel) stehen u. demnach auch urspr. den Hals od. Nacken bezeichnet haben, wie auch Fick (cf. I, 71 unter grivà, bz. III, 231) mana mit skr. manyà für ident. hält.*

**manen**, mahnen, erinnern, antreiben, zur Bezahlung einer Schuld auffordern etc.; — hê lett sük gern manen; — hê mänd hum um sîn geld; — wachte dog erst of, dat du 15 d'r an od. um mänd worst; — hê hed hum d'r an mänd; — mæn hum insen wat an, dat hê wat furt måkd. — *Compos.*: an-, ge-, fer-manen. — *Nd., mnd., nld.* manen; *mund.* maenen; *afries.* monia od. monja; *wfries.* moanjen; *sattl.* mōnje; *wang.* mōnni; *helg.* mōne; *as.* manōn; *ags.* manjan, monjan; *aengl.* manien, monien; *ahd.* manōn, manen; *mhd.* manen. — *Es gehört zwar mit lat. 20 monère (cf. monèren) zu derselben √ man, ist jedoch von einem Präter. man eines älteren Verb. minan, man, mun, munan (denken, gedenken etc., cf. 3 man u. mėnen) mit jan weiter gebildet u. heisst wörtl. soviel als gedenk od. eingedenk machen. Zu diesem verlornten minan, man, mun etc. gehört weiter auch goth. munan (meminisse, cogitare, putare, sich entsinnen, sinnen, denken, meinen, glauben, dafürhalten etc.) 25 u. munan (gedenken, wollen etc.); as. munan in farmunan (nicht woran denken, verläugnen, verachten etc.), sowie ahd. manēn, monēn etc. in ahd. far-, fir-manēn, fir-monēn (verachten etc., cf. O. Schade unter farmanēn), wobei wegen der Vocale auch mōgen (mag, mug etc.) zu vergleichen ist. cf. auch mennen.*

**maner**, Mahner, Schuldeinforderer od. Schuldentreiber; — hê hed alle dage de maners um de døre.

**manēr**, Manier, Art u. Weise um Etwas zu handhaben u. zu behandeln u. zu thun, sich zu benehmen etc., Handhabung, Behandlung, Benehmen etc.; — wat sînt dat nu wër för wunderlike manèren, um wat antofaten u to dòn; — hê hed sükke malle manèren in de kop, dat man d'r hël nêt mal of klòk út worden kan; — sîne manèren fan dòn de mag 'k nêt sîden; — wat is dat nu wër för 'n manēr, dat du so stolt tōgen mi büst? — *Es ist das entlehnte franz. manière; ital.* maniera; *span.* manera etc., was nach Diez (I, 264) aus lat. manuaris, handlich etc., von manus entstand.

**manerè**, Mahnerei; — ik mag nêt altîd so 60 'n manerè (od. gemane) um de døre hebben.

1. **mangel**, *Mange*, *Mangel*, *Rolle od. Maschine mit Walzen zum Rollen u. Glätten der Wäsche*. — *Nd.*, *nld.* mangel; *mnd.* manga, mangel etc. — *Nach Diez (I, 263)* u. *Weigand (cf. daselbst die Mangel)* etc. mit *ital.* mango etc., *bz. ahd.* mango etc. aus *griech.* mágganon. — *Nach Fick (III, 232)* aber durchgängig entsteht aus dem gleichbedeutenden *nhd.* *Mandel*, was mit *an.* mōndull (*Drehholz*) etc. u. *skr.* mantha (*Quirl*) auf die *√* math, manth (*hin u. her bewegen, drehen, rühren etc.*) zurückgeht.

2. **mangel**, *Mangel*, *Entbehrung*, *Noth* etc.; — *d'r* is aferal mangel un gebrek an körn etc.; — *hē* hed mangel lāden. — *Nd.*, *nld.*, *mnd.*, *schwed.*, *dän.* mangel, — *Fehlt ahd. u. mhd.*, *hat indessen nach ahd.* mangolōn, mankolōn; *mhd.* mangelen, mangeln (*mangeln, entbehren*) u. *ahd.* mangelunga (*Ermangelung, jactura*) früher bestanden u. geht mit *ahd.* mangōn, *mhd.* mangen (*entbehren*) u. *ahd.* mengen (*mangeln, gebrechen, fehlen*) *entweder mit lat.* mancus *auf dieselbe √ od. auf ein aus lat.* mancus (*cf.* 20 *mank*, 2 *manken* u. *mankēren* *entstandenes mang* zurück.

**mangel-körn**, **mengelkörn**, **Mengkorn**, *gemischtes Korn*. — *Nd.* mangelkorn, mangkorn; *mnd.* mannkorn. — *S.* unter mengen.

**mangel-, mangel-kram**, *gemengter od. gemischter Kram od. durcheinander gemengtes u. gemischtes Zeug*.

**mangel-mōs** u. **mangel-mōske**, *allerhand unter einander od. durch einander gemischtes od. durch einander gemengtes Zeug, bz. ein Gemisch u. Gemenge od. ein Mischasch von Zeug, wie z. B. von Korn, Obst, Kartoffeln od. auch von sonstigen Sachen*. — *Nd.* mengelmoos, mank-moos; *mnd.* mankmōs etc., *cf.* mōs u. mūs.

1. **mangeln**, *mangeln*, *bz. auf der Mangel rollen u. glätten*.

2. **mangeln**, *mangeln, fehlen, gebrechen etc.*

**man-gōd**, *s. mandegōd*.

**mān-hār**, *s. unter mane*.

1. **mank**, *auch manken, zwischen, unter, durchhin, durch etc.*; — *hē* sat *d'r* midden mank; — *manken* *de kinder* is fōl strid; — *mank 'n ander sitten od. dōn, gēten, maken* etc.; — *manken jō* (*zwischen od. unter euch*); — *hē* hed 't *d'r* manken rōrd. — *Nd.* mank; *mnd.* mank, manket, mankent, mangen; *mnlđ.*, *mflām.* manck; *afries.* mong, mog; *satl.* monk; *helg.* mank; *as.* mang (*in an-gi-mang*); *ags.* mang (*in ge-, a-mang*); *aengl.* mang, mong (*in bi-mong, a-mongst*); *engl.* mong (*in a-mong*); *md.* manc, mang. — *Vergleicht man die Wörter mangelkörn, mangelkram, mangelmōs etc., so ist es klar,* 60

*dass mank od. mang etc. mit meng in mengen (miscere etc.) ein u. dasselbe Wort ist u. dass demnach mengen (s. d.) auch in ähnlicher Weise wie nhd. klecken aus klakjan (cf. klakken) aus einem älteren mangjan entstand. Was nun aber weiter den Stamm mang betrifft, so halte ich ihn für das Präter. von einem alten u. verlorenen Verb. mingan, mang, mung, mungun (miscere), was beim Vergleich von misken, miskmask, mask, mangelkörn, mengen, mengsel etc. wohl mit griech. mássō (für makjō), mémacha (drücken, quetschen, kneten, zerdrücken etc.), mágeiros (Koch), mágeus (Bäcker), mēza = magia (Teig od. Geknetetes; Brod) etc. vielleicht zu der von Fick (I, 167) aufgestellten √ mak (zermalnen, kneten) gehört. Da nun aber aus mengen u. mischen sich von selbst auch die Bedtg.: durch einander machen od. durch einander rühren, verwirren, Unruhe stiften (cf. mnd. mengen auch in dieser Bedtg.) ergibt u. hieraus auch die von: verwirren, trüben, verdunkeln, bz. trübe u. dunkel machen etc. entstehen konnte, so ist es beim Vergleich der Form mank neben mang (s. oben) auch höchst wahrscheinlich, dass zu dem obigen mingan, mang, mung etc. auch der Stamm munk des and. munken, mnlđ. moncken (trübe u. dunkel machen od. trübe u. dunkel sein etc., cf. munkeln) gehört.*

Vergleicht man nun aber ferner noch die verschiedenen Bedtgn. von *lat.* turba als: Unordnung, Verwirrung, Zerrüttung etc. u. Schwarm, Haufe, Menge etc., so gehört zu mang in der urspr. Bedtg.: (bereits) gemengt, gemischt, od. (bereits) unter u. durch einander geknetet u. gerührt etc. ausser *nd.* mengen (*verwirren, Unruhe stiften, Streit machen*) u. *menger* (*Verwirrer, Unruhemacher, Streitmacher, Verhetzer*) auch zweifellos das *as.* gi-mang (*Schaar, Haufe, Gesellschaft, bz. consortium, concursus, turba etc.*), *ags.* ge-mang (*die Menge, das Gemenge etc. od. conventus etc.*) etc., womit das *Subst.* menge (*Menge od. Vielheit von Personen u. Sachen*) übrigens völlig unverwandt ist, da dieses von mennig abstammt.

2. **mank**, *mangelhaft, fehlerhaft, gebrechlich, lahm etc.*; — *dat* is mank *od. dat* is mankgōd; — *dat* pērd is mank *u. lām*. — *Auch subst.: Fehl, Fehler, Mangel, Gebrechen etc.*; — *dār* is gin mank *an to sēn*. — *Nld.*, *mnlđ.*, *nd.*, *mnd.* mank etc. *Mit ital.* (*Diez, I, 262*) manco, *franz.* manc aus *lat.* mancus, was vielleicht mit *kslav.* menkas (*zu wenig*) u. *skr.* manák (*ein wenig*) etc. auf eine *√* ma, man als *urspr. Form* der *√* mi, min (*minuere*) zurückgeht, worüber Weiteres unter min.

**mân-kam,** { s. *unter mane.*  
**mân-kap,** {  
**mankement, mangelment, Fehler etc.;** —  
 d'r sânt gën mankementen an. — *Aus franz.*  
*manquement von manc, cf. 2 mank.*  
 1. **manken, s. 1 mank.**  
 2. **manken, hinken, lahmen, gebrechlich**  
*sein etc.*  
**mankêren, mangeln, fehlen, gebrechen etc.;**  
 — **mankêrd d'r wat?** — **wat mankêrd d'r**  
**an?** — **mankêrd dî wat?** — *Aus franz.*  
*manquer von manc aus lat. mancus; s.*  
*2 mank.*  
**mân-kop, s. 2 mân.**  
**manlik, mannelk, männlich, einem Manne**  
*od. erwachsenen vollkräftigen Menschen*  
*gleich; — hê sügt al regt mannelk út.*  
**manlikheid, mannelkheid, Männlichkeit,**  
*Manngleichheit, männliche Kraft, Zeugungs-*  
*kraft, Gemächte, Hoden. — sê hebbën hum*  
*sîn manlikheid ofsmeden od. namen.*  
**man-mal, s. unter 1 mal.**  
**man-mînsk, männl. Mensch, Mannsperson,**  
*als Gegensatz von frôminak, Frauensperson.*  
**manne, ein kleines Fischnetz (auch slôtlâ**  
*u. schâfhâm genannt), welches um einen*  
*starken Reif befestigt ist, an welchem sich*  
*eine lange Stange befindet, mittelst welcher*  
*das Netz auf dem Grunde hingeschoben*  
*wird. — Es ist zweifellos dasselbe Wort*  
*wie mande, manne (Korb) in der urspr.*  
*Bedtg.: Weidengeflecht.*  
**manneken u. mantje, Männchen; — 'n**  
**lütjet manneken; — mannekens od. mantjes**  
**maken (Männchen machen, z. B. mittelst**  
*der Finger an der Wand als Schattenspiel,*  
*od. indem ein Jemand allerhand Sprünge*  
*od. Capriolen u. Possen macht wie eine*  
*Gliederpuppe). — Nld. mnd. manneken,*  
*mannekin, wovon franz. mannequin (Glieder-*  
*puppe).*  
**mannen, mannen; — Compos.: be-, afer-**  
**mannen etc.**  
**Manno, Manne, ml. Name; — Geschln.**  
**Manninga. — Wohl von man (Mann, vir**  
*homo) weiter gebildet.*  
**manöver, Manöver, Kunstgriff, Kunst-**  
**stück, Kunst, Schlich, Schwank, Kniff etc.;**  
 — **wat mâkst du mi dâr nu wêr fôr ma-**  
**nôvers?** — **hê hed âlîd allerhand manôvers**  
**bî d' ende. — Aus franz. manoeuvre (Hand-**  
**griff, Kunstgriff etc.) etc. u. dies von lat.**  
**manus, wonach es wörtl. Hand-Werk od.**  
**Hand-Arbeit bezeichnet.**  
**mans (Mannes), kräftig, stark, robust etc.;**  
 — **dat kind (od. dat wicht, de kô, de bôm,**  
**de kèrel etc.) is dîgtig wat mans; — 't is**  
**'n fulmans (vollmannes, voll ausgewachsenes,**  
**vollkräftiges) kind; — 'n fulmansen bôm;**  
 — **hê is d'r mans (Mannes, bz. kräftig u.**

**stark etc.) genug to, um dat to dragen od.**  
**to dôn; — de stok (od. dat tau etc.) is**  
**mans (dick u. stark) genug, um dat to holden.**  
**manschette, Manschette, Hemdärmel,**  
 5 **Handkrause. — Sprichw.: mit manschetten**  
**un handskes is kwâd dôrskén. — Das franz.**  
**manchette von mancha (Aermel u. dies aus**  
**lat. manica von manus (Hand).**  
**mân-schin, Mondschein. — Sprichw.:**  
 10 **hê kîkd (od. tredt) so hóg, as de pogge in**  
**de mânschin.**  
**man-sêk, Mann-siech, Mann-krank, krank**  
**um einen Mann.**  
**mans-fâr, Manns-Vater, Schwiegervater.**  
 15 **man-skup, man-schup, Mannschaft, Ge-**  
**samtheit von Menschen od. Männern; —**  
**wî mit unse ganse manschup bûnt dâr hen**  
**west; — sê sânt mit de hêle manskup útrûkt.**  
**man-slag, man-slagt, Erschlagung eines**  
 20 **Menschen, Todtschlag, homicidium. — Nld.**  
**manslag, manslagt; mnd., mnd. manslacht;**  
**afries. monslachte, manslacha; as. manslacht;**  
**manslahta; ags. manslyht; ahd. manslaht u.**  
**auch manslago, manslecco; mhd. manslece.**  
 25 **mans-môr, Mannes-Mutter, Schwieger-**  
**mutter. — Sprichw.: mansmôr, is de dûfel**  
**afer de flôr (Flur, Diele).**  
**mans-tal (O. L. R., 314, 888), Mannes-**  
**länge; s. unter tal.**  
 30 **man-sûk, i. q. man-sêk.**  
**mantel (Plur. mantels), Mantel, Ueber-**  
**wurf, Schutzkleid, Bekleidung von Holz,**  
**Schutzwand von Holz od. Stein, Bäumen etc.;**  
 — **hê deid sîn mantel um; — hê smit hum**  
 35 **de mantel afer de kop; — wen du 'n tûn**  
**(Garten) anlegt, den must du d'r êrst bômen**  
**umto planten, dat du d'r 'n mantel umto**  
**krigst. — Sprichw.: hê hangd de mantel na**  
**de wind. — Aus lat. mantellum, mantêlum**  
 40 **(pallium, Mantel).**  
**mantje, Dimin. von man; s. unter**  
**manneken.**  
**mantjen, (Jemanden) zu einem kleinen**  
**Manne od. Männchen (cf. mantje) machen;**  
 45 **daher überhaupt: klein machen, unterkriegen,**  
**bezwîngen, überwâlligen, besiegen etc.;**  
 — **hê kan hum wol mantjen; — hê mantjed**  
**hum, dat 't so 'n ârd hed.**  
**man-wark, s. mandewark unter mande,**  
 50 **mânde.**  
 1. **mâr, nur, aber, jedoch etc.;** — *Nld.*  
*maar; mnd. maer. — Entweder mit Ueber-*  
*gang von s in r aus franz. mais, od. urspr.*  
*dasselbe Wort wie mër (mehr), da auch mër*  
*(mehr) im mhd. als Conj. die Bedtg.: son-*  
*dern, aber etc. (cf. mër) hatte.*  
 2. **mâr od. mâre (Plur. mâren), kleiner**  
**Fluss od. natürliche Wasserleitung, Abzugs-**  
**Graben, Grenz-Graben etc.;** — **dat mâr in**  
 60 **Brôkmerland (ein kleines Flûsschen im Brok-**

merlande, Amt Aurich). — Nld. (Weiland) ein Wasser od. Gewässer, Landsee; ein breiter Abzugsgraben etc. u. (cf. v. Dale) auch eine Vertiefung od. kesselförmige Einsenkung in nicht vulkanischem Gestein; mnl. maer, mer (stagnum, lacus, palus, piscina); afries. mar, maer od. mär, mare (Graben, Abzugsgraben u. anscheinend auch Landsee, wie auch nach Japix das wries. marr diese Bedtg. hat). — Es ist dasselbe Wort wie mër (Meer, Landsee) u. daselbst das Weitere zu vergleichen.

**marder**, Marder. Hier schon höchst selten, doch wurde vor einigen Jahren in einem alten Gebäude noch ein Stein-Marder gefangen. — Nd. maarte; mnd. marth, marte, marder, mardel; mnl. marter; ags. meard; ahd., mhd. marder u. mhd. mart; ital. mar-tora; franz. marte, martre. —

Das lat. gleichbedeutende martus ist wohl eher eine Entlehnung aus dem and., ags. meard, mhd. mart, als dass dieses mit ahd. marder etc. aus dem lat. martus entstand, zumal da der Marder ein Säugethier der nördlichen Gegenden ist u. die Römer mit denselben wohl erst durch die von den Bewohnern der nördlichen Gegenden gekauften Felle u. Pelze derselben mit diesen Thieren bekannt wurden. Die urspr. Bedtg. von meard od. mhd. mart, mnd. marth etc. ist wohl Mörder, weil es eben ein so mörderisches u. blutdürstiges Thier ist u. gehört das ags. meard od. meardh jedenfalls ebenso zur *V* mar wie unser mörder u. mörner od. das lat. mors, moriri u. mordere etc.

**märe**, **mâr**, Mähre, drückendes u. beengendes Gespenst. — Compos.: nagt-märe. — Die gewöhnlichere Form ist hier mîre, mîrje u. ist unter Letzterem das Weitere zu vergleichen.

**märe**, **mâr**, Mähre, Stute, weibliches Pferd. — Redensart: hê lett de lip hangen, as de mâr afert 't dode fâl. — Nd. märe; and. mere; mnd. mere, merie; nld. merrie; mnl. merie, merrie; afries. merie, merrie; nfries. mar; sath. märe; wang. mër; ags. myre; aengl. mere, mare; engl. mare; an. merr; norw. merr, dialect. maerr, mar; schwed. mâr, dialect. marr, mar; ahd. merihâ, merhâ; mhd. meriche, merhe. — Es ist das Femin. von ahd. marah, marach, marih, marh; mhd. march; md. mar; ags. mearh, near; an. marr. Wohl mit dem gleichbedeutenden welsch. march; ir. marc aus akelt. marka (Pferd). — Da g sich nach r im air. zu c, bz. k verhärtet (cf. Schleicher, Chrestom., pag. 240), so würde zu ir. marc, akelt. marka das aind., ved. mṛga, bz. marga (Gazelle, Antilope; überhaupt jedes wilde frei umherschweifende Thier) stimmen, was

mit zend. maregha, meregha (Vogel) zu skr. mṛg, bz. marg, zend. maregh (umherschweifend od. umherstreichen u. schweifen etc.) gehört.

**Marê**, Maria. — Moder-Marê, Marê-mâ. 5 — Dimin.: Marêken, Marêke, Maïke.

**margel**, s. das gebräuchlichere mergel.

**margelê**, Sudelei, Schmiererei etc.; s. das folgende:

1. **margeln**, klecksen, sudeln, schmieren etc.; — hê margeld ên de ganse wand ful; — de kinder mutten ên altid de ganse fördör ful margeln; — hê margeld wat toregt; — alle wänden (od. boken etc.) sünt bemargeld.

Wenn man die Verba: kreiden (von Kreide), kleien (von klei) od. klêmen, lêmen, lîmen etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass dieses Verb. mit margeln, bz. mnd. marghelen, merghelen (mit Mergel düngen od. überziehen etc.) ident. ist, bz. ebenso wie dieses von margel, mergel; mnl. marghel, merghel (marga, creta fossilia, terra candida, terrac adeps etc.) weiter gebildet ist u. soviel heisst als mit Mergel bestreichen od. beschmieren, bz. Mergel machen auf Etwas u. an Etwas etc. cf. auch das folgende:

2. **margeln**, **mergeln** od. a) (sinnl.) Mergel od. fette Dungerde etc. (s. unter 1 margeln, bz. unter mergel) graben od. ausgraben u. wegnehmen wo, bz. mit Mergel überziehen u. düngen, od. Mergel ge- od. verbrauchen u. verwenden (als Dungstoff u. das Wachstum beförderndes Mittel); — hê margeld od. (wie jetzt gewöhnlicher gesagt wird) mergeld (grübt u. ge- od. verbraucht Mergel, benutzt u. verwendet Mergel) nêt so lank, dat hê sîn margel all' up un ferbrükt hed; — b) (sinnl.) Mergel od. Dungstoff u. (trop.) das Mark u. Fett od. die stark u. fett machende Kraft (cf. 1 mark u. mergel) ge- u. verbrauchen od. wegnehmen; — hê margeld dat land üt; — hê margeld sük üt (er entkräftet u. schwächt sich, macht sich schwach, schlaff u. mager etc.); — hê sügt gans üt- od. ofmargeld üt; — hê margeld sük of (er mergelt sich ab, schwächt, mattet u. müdet sich ab, quält u. mühet sich vollständig ab, mühet u. martert sich ab etc.) od. (wie wir auch sagen) hê ritt sük of, um mit sîn arbeit klâr to worden, bz. um 't regte wörd to finden od. um hör to helpen etc. — Mnd. mergelen; mnl. marghelen, merghelen (marga stercoreare agrum, margam adhibere agris); nld. mergelen (mergeln, mit Mergel düngen; abmergeln, ausmergeln, des Markes berauben, entkräften etc.).

**Margrêta**, **Margrêt**, **Magrêta**, **Magrêt**, **Megrêt**, **Mergrêt** (gekürzt Grêta; Dimin.: Grêtje), **Margaretha**. Margerêta od. Margarita ist entlehnt aus lat. margarita u. eins



mit griech. margarites (*Perle*). Dieses selbst ist aber auch wieder ein Lehnwort u. wahrscheinl. urspr. eins mit as. merigrīota, meregrīta; ags. meregrēot; ahd. marigrēoz, merigrīoz, merigrēoz, mericrēoz; mhd. mer-grieze (*Meer-Gries, Meer-Kies, Meer-Korn; Perle*) als Compos. von: meri (*Meer*) u. griota, grēot etc. (*Gries etc. od. Zermalmtes*) von griotan, griozan etc., s. Weiteres unter gōrte.

Ist es übrigens richtig, dass das Wort margarita od. as. merigrīta; mnd. margarite in der ausschliesslichen Bedtg.: *Perle*, wie *Wacker nagel*, kl. Schriften I, 71, bemerkt, schon eher bei den Germanen bestand, bevor sie in Europa einwanderten, so könnte es auch möglich sein, dass der zweite Theil garita gar nicht mit griota, griot, od. goth. griuta ident. wäre, sondern vielmehr zur  $\sqrt{ghar, gh\ddot{r}}$  (brennen, flammen, glühen, glänzen etc., cf. as. glitan, glänzen etc., an. glit, *Glänzendes, Glitzerndes etc.* von gli, bz. ghli, ghal aus ghri, ghar, wovon auch lit. zeriū, zerėti, glänzen etc.) gehörte u. demnach garita urspr. ein glänzendes, helles, leuchtendes od. schimmerndes Etwas u. so auch einen glänzenden Schmuck od. eine Perle bezeichnet hätte, wo dann die Vorsilbe mar sich einfach auf den Fundort im Meere od. im Wasser od. überhaupt auf das Meer od. Gewässer (cf. 2 mār u. mēr) bezieht, wie dies ja auch bei ahd. marigrīoz etc. der Fall ist.

Margrētendag od. Margrēten (13. Juli) wird auch häufig pis-Margrēt genannt, weil es, im Fall am 13. Juli Regen einfällt, dann meistens 6 Wochen hindurch regnet u. nass bleibt, wie denn überhaupt nach dem Volksglauben das Wetter des Margarethen-Tages die Witterung der nächsten 6 Wochen bestimmt. Daher Witterungsregel: Margrēten deid ses wāken hēten (heizen) of ses wāken gōten (giessen od. regnen).

marjen-blōme, Marienblume, Massliebe (bellis perennis), auch marlēfke u. moder-marlēfke genannt.

1. mark, Mark od. die innere fette weiche Substanz der Knochen, Bäume u. Pflanzen; fig. Gehalt, Kraft od. Kern. Bestes, Nahrunghaftes etc.; — hē sugt hum 't mark ūt; — d'r sitt od. hē hed gēn mark in de knaken; — d'r sitt gēn mark in hum etc.; — dat geid ēn dōr mark u. bēn. — Nd. mark; mnd. march, merch; nld. marg, merg; mnl., mfläm. margh, mergh; afries. merch, merg; wfries. merge; nfries. marg u. (Ouzen) mārck; wang. mirich; as. marg; ags. mearg, mearh; aengl. mearg, marg, meari, marg; engl. marrow; an. mergr; norw. merg, marg;

dän. marv; schwed. mǎrg, ahd. marg, marag, marc, mark, marac; amhd. march; mhd. marc. — cf. skr. majjan, majjā od. maggan, maggā; zend. mazga; npers. maghz; afgh.

5 māghzah; osset. maghz od. mazg; kslav. mozgū (*Mark, medulla u. zend. auch Gehirn*), was wahrscheinl. ein in ein anderes Etwas eingetauchtes od. versenktes u. eingelassenes Etwas (u. so auch ein Inneres u. von Aussen Unsichtbares, bz. das Innerste u. Inwendige) bezeichnet u. zu der  $\sqrt{majj}$  od. magg (mergeri, mergi) gehört, wofür Fick (I, 722) eine idg. Form masg (wie für majjā od. majjan ein Thema masga) ansetzt, deren inlautendes s im lat. mergo, mergus etc., sowie im germ. marga (medulla) in r (cf. leren = goth. laisan etc.) übergang u. wobei für die urspr. Form masg auch der Umstand spricht, dass das skr. majj od. magg gewöhnlich masj od. masg (cf. Bopp unter magg) geschrieben wird. Ist nun aber marga wirklich aus masga (s. unten) entstanden, so würde dazu auch das lat. Fremdwort (akelt. od. agerm.?) 25 marga (*Mergel*) stimmen u. (weil der Mergel gewöhnl. tief sitzt u. im Grunde versenkt, od. der tiefliegende Untergrund ist) demnach auch dieses marga urspr. mit dem aus masga entstandenen marga (medulla) ident. 30 gewesen sein können.

Zum Schlusse sei übrigens noch erwähnt, dass Ferd. Justi ausser mazga (*Gehirn, Mark*) auch noch ein zend. merezu mit der Bedtg. Mark aufführt, was er zu marez = skr. marj, idg. marg (streichen, streifen, wischen etc., cf. auch 2 mark u. melk, melken) stellt, dessen Gräbdtg. (als Weiterbildung von mar, reiben, zerreiben, aufreiben, tödten) aber jedenfalls auch reiben (gleichviel ob mit Anwendung von Druck u. Kraft ein Etwas zerreiben u. zerkleinern, zermalmen etc. [cf. 1 malen u. māl etc.] od. mit od. ohne Anwendung von Kraft u. Druck fahren über Etwas hin u. so auch: wischen, streichen, streifen etc. od. abwischen, reinigen, bürsten etc.) ist, wobei man dann bei marezu (*Mark*) u. bei unserm germ. marga (*Mark*, cf. auch Grütze u. brägen in der Bedtg. Gehirn u. dazu zend. mazga, Gehirn u. 50 *Mark*) auch ebensogut annehmen könnte, dass das Wort mark als der weiche Inhalt der Knochen u. Bäume urspr. blos ein zerriebenes u. weiches Etwas bezeichnet hätte, bz. dass das germ. Thema marga mit zend. merezu (*Mark*) zu einer  $\sqrt{marg}$  als Weiterbildung von mar (reiben, zerreiben etc.) gehört.

2. mark, Zeichen, Kennzeichen, Merkzeichen etc.; — ik hebb' min mark d'r up mākt (od. uphauen, upsetd, insnedēn, inhauen,

inbrand etc.) dat ik 't altid wër kennen kan; — fan dat mark is niks mër to sèn. — *Nd.* mark; *nld.* merk; *mnd.*, *mñld.*, *mñslm.* marck, merck; *mhd.* marc; *an.*, *norw.* mark; *schwed.*, *dän.* märke. — Mit *nhd.* Marke (Zeichen etc.), sowie Mark in der Bedtg.: Grenze (cf. z. B. Körner: hier steh ich an den Marken meiner Tage u. das Compos. Markscheide) u. abgegrenzter Bezirk od. Landstrich, Bezirk, Provinz etc. (cf. die Mark Brandenburg etc. od. das Compos. Markgraf), bz. *afries.* merka, merk (cf. sterk, sterik = *nhd.* stark), merik (Zeichen, Mal, Wundmal od. nota, signum, macula; Grenze; Landstrich, Bezirk od. abgegrenzter Bezirk); *sall.* merk (Grenze); *mñd.* mark, marke, merke (Mark od. abgegrenzter Landtheil u. Bezirk als gemeinschaftliches Eigenthum einer Gemeinde, Feld- od. Dorf-Mark etc.); *as.* marka (Grenze, Bezirk, Landstrich, abgegrenzter Bezirk); *ags.* mearc (nota, signum; limes, finis etc.); *aengl.* mearke, merke; *engl.* mark (Marke, Zeichen etc.); *ahd.* marka, marca, marcha, maracha, marhha, marha; *amhd.* marche; *mhd.* marke (Grenze; Grenzland; abgegrenzter Landestheil, Bezirk, Provinz; einer Gemeinde zugehöriges Gesamteigenthum; Wald); *goth.* marka (Grenze, Grenzland), sowie auch wohl an mörk, markar od. markr (Wald als Grenzland od. das was die Länder scheidet u. trennt u. so usspr. auch = Grenze od. Grenz-Scheide etc.) etc. von derselben  $\forall$  germ. mark; *idg.* marg; *skr.* marg (streichen, streifen), wozu auch *lat.* margo (Rand, Kante, Grenze) gehört u. wonach dann das auch für unser Neutr. mark anzusetzende Thema marka ebensowohl wie das *goth.*, *ahd.*, *as.* marka etc. u. *lat.* margo usspr. blos die Bedtg.: Strich od. Streif, Streifen (cf. sträk u. strâp etc.) gehabt hat.

Von *goth.*, *ahd.* etc. marka etc. stammt *ital.*, *span.*, *port.* marca; *franz.* marque, marche (Zeichen, Grenze); *ital.*, *span.*, *port.* marco; *prov.*, *franz.* marc; *afraz.* auch merc (Zeichen, Mass); *Verb.*: *ital.* marcare, marchiare; *span.*, *port.*, *prov.* marcar; *franz.* marquer; *afraz.* auch: merker, merchier (bezeichnen), marchier (angrenzen); *desgl.* *Subst.*: *ital.* marchese; *span.*, *prov.* marques; *50* *franz.* marquis (Markgraf) etc.

Wegen der  $\forall$  marg s. Weiteres unter märe, 1 mark u. melken u. sodann wegen mark als bestimmtes abgegrenztes Gewicht u. als Münze von gewissen abgegrenzten Werth des Weiteren bei Weigand, Fick (III, 234) u. Anderen.

markbar, merkbar, bemerkbar etc.; — där is niks fan markbar.

markel-dag, Merkel- od. Merk-Tag, d. i. 60

Zeichen- od. Anzeichen- u. Vorbedeutungs-Tag od. Tag der besonders gemerkt u. gekennzeichnet ist u. ein besonderes u. bemerkenswerthes Zeichen u. Gepräges hat od. 5 ferner auch Tag, den man sich vorzugsweise merkt, anmerkt, bemerkt u. aufzeichnet, weil er wegen irgend eines Ereignisses besonders wichtig u. ein Gedenk- u. Erinnerungstag an selbiges ist; — de erste dré frédagen na lechtmis stünt markeldagen up 't förjår, de sömmer un de harfst; — bi sük markeldagen kan man 't am besten beholden, wen d'r wat besunders in 't läfen un in d' familie förkamen is; — hê hed aferal sin markeldagen 10 för. — *Nd.* (Dähnert etc.) markeldag.

märkelik, markelk, merklich, bemerklich etc.; — dat is markelk genug, dat hê alle dage swakker word.

1. marken, merken, mit einem Zeichen od. 20 Merk verschen, zeichnen, bezeichnen etc.; — de faten un de balken stünt so markt, dat elk glik wët, wel sê tokamen. — *Nd.* marken; *mñd.* merken, marken; *nld.* merken; *mñld.* marcken, mercken. cf. weiter:

2. marken (murk, murken u. auch markde, merkte u. markd od. markt, gemerkt, bemerkt), merken, bemerken, wahrnehmen, spüren, verspüren etc.; merken od. schreiben, zeichnen, notiren, anmerken, bemerken, einprägen, aufzeichnen etc.; — hê murk d'r niks fan, dat ik hum anstöttes; — hest du 't wol murken, dat hê uns bedrügt; — all' wat ferköft word, dat must du dî marken; — hê markt dat od. markt sük 't all' genau an un up, wat hê hörd un sügt; — hê hed sük de pris markt od. an-, upmarkt; — mark dî dat, wat ik dî segd heb'. — *Nd.* marken; *nld.* merken; *mñd.*, *mñld.* marken, merken; *afries.* merkia; *wfries.* (Japix) merckjen, mierckjen; *engl.* mark (v. n.); *an.* merkja (kenntlich machen, bezeichnen; vermerken, aufzeichnen; unterscheiden; bedeuten, significare; wahrnehmen, bemerken); *norw.* merkja; *schwed.* märka; *dän.* märke; *ahd.* 45 (markjan, merkjan) merkan, merchan, merchen, merken; *mhd.* merchen, merken (beachten, Acht geben auf etc.; wahrnehmen, bemerken, beurtheilend u. auslegend verstehen; im Sinne behalten, merken; einen tadelnd beurtheilen worüber; mit einem Mark od. Merk (*mhd.* marc) versehen.

Dieses Verb. gehört ausschliesslich ebenso wie wohl auch 1 marken zu dem Neutr. mark (s. 2 mark) u. heisst soviel als mark od. Merk, Zeichen etc., signum, nota (bz. usspr. Strich), mit einem spitzen od. scharfen Etwas (Griffel, Feder, Stichel, Messer etc.) machen (in od. auf Etwas). Was jedoch as. markôn (anordnen, bestimmen; 50 merken, bemerken, aufmerken); *ags.* mearcjan,

merkjan, myrcjan (*bezeichnen, sulcare, fodere, scribere, signare, bz. notare, designare, decernere etc.*); *aengl. mearkien; engl. mark (v. a.); an. marka (kennzeichnen, abbilden; erkennen, schliessen auf (Etwas)); norw. marka, merka; schwed. märka; dän. märke; ahd. marcôn, marchôn (abgrenzen, bezeichnen, bestimmen, abschätzen etc.) betrifft, so lässt es sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob diese ausschliesslich zu goth., as., ahd. marka; as. mearc etc. gehören, od. nicht auch theils von mark (signum, bz. das Zeichen, cf. 2 mark) weitergebildet sind, was zweifellos auch as. u. ahd. bestanden haben wird.*

market od. marked, markt, a) Markt als Platz, Ort od. Stelle u. auch als Tag od. Zeit wo Handel stattfindet; — d'r stân föl kramen od. d'r is föl drokte un handel up 't markt; — hê wând up 't market; — um pingster hebben wi drê dagen markt; — so dann ferner auch b) Markt im Sinn von Handel od. Kauf u. Verkauf von Waaren od. auch im Sinn von Tanzbelustigung od. Zusammenkunft zum Tanze od. Genuss sonst. Vergnügungen; — d'r word bold wêr markt holden, wâr allerlei köft un ferköft word; — dat wîcht un de junge hebben pinkstermarkt (am Pfingstmarkte) mit 'n ander markt holden. — Redensart: hê is fan alle markten wêrkêrêd up alle markten to hûs. — Compos.: marktdag, marktfele, marktgang, marktgod od. marktware, marktkrâm (Marktbude), marktschip etc. — Afries. market, merket, merkad; ahd. merkât, marchât; mhd. market, markt, mark, merkt, merk etc. — Aus u. von lat. mercatus von mercari (*handeln, Handel treiben etc.*) u. dies von merx (Waare etc.).

markten, markten, handeln, feilschen etc.; — sê markten d'r um, man sê können nêt regt klâr mit 'n ander worden.

marlêfke, gekûret aus: marêen-od. marjenlêfke (Marien-Liebchen); s. marjen-blôme. Statt marlêfke heisst sie auch mallêfke, melêfke od. modermarlêfke (d. i. Mutter-Marien-Liebchen), sowie môilêfke (Schön-Liebchen) u. modernôilêfke.

marlen (Naut.), a) das Saumtau od. Leich (cf. 3 lik) am Segel mittelst dünnen festen Garn (marlîn genannt) in der Weise festnâhen, dass jeder Stich u. Umschlag des Garns durch das Segel u. durch od. um das Tau mit einem sog. marlslag (s. d.) od. (wie wir auch sagen) einem halben Stich (nld. kettingswijze) festgesteckt wird; — b) (cf. Bobrik, naut. Wb.) überhaupt ein Etwas mit einem dünnen Seil od. einer Leine in der oben beschriebenen Weise befestigen. — Nld., nd. marlen; schwed. märla; dän. (cf. Bobrik) mârle; engl. marl (dasselbe);

*aengl. (Stratmann) merlin (illaquare). Daneben auch engl. marline; franz. merliner (l'attacher à la ralingue avec du merlin, marlen, anmarlen etc.), was aber wohl nicht vom Verb. marlen, sondern vom Subst. marlîn (s. d.) weiter gebildet ist.*

marlen heisst so viel als (ein Etwas) wiederholt od. zwiefach u. doppelt fest machen od. fest stecken, fest nâhen etc. u. steht für marren, marren, merren (s. binden, festbinden, befestigen, festmachen etc.); — b. zögern, säumen, aufschieben, verzögern etc.); mnd., mflâm. marren, merren, maren, meeren; ahd. marrjan, marran, marren, merran, merren, mhd. merren; as. merrjan, merrân (impedire, retardare, aufhalten, behindern; befestigen, anbinden, anschirren; stören, errare, scandalizare; fastinare); afries. meria od.

merja; ags. mearran, merran, myrran, mirran (errare, impedire etc.); aengl. marren, merren; engl. mar etc. (woon auch prov., afranz. marrir, sich verirren; ital. smarrire, hindern, verwirren etc., s. weiter bei Dies, I, 266), was höchst wahrscheinl. mit Uebergang von s in r aus uspr. marsjan entstand u. demnach mit goth. marzjan (scandalizein; impedire, offendere etc.) ident. ist. Was nun aber das goth. marzjan od. marsjan betrifft,

so ist es klar, dass dieses von einem Stamm mars od. Thema marsa (uspr. wohl marsha) mit jan fortgebildet ist, der od. das zu einer von mar, m̄r weiter gebildeten sekundären

√ mars od. marsh gehört, wobei man beim Vergleich von goth. marzjan u. ahd. marrjan zunächst wohl an skr. (cf. Benfey) m̄rish (to bear, to endure patientely; to suffer; to let; to pardon) zu denken hat, über dessen Weiterbildung aus mar od. m̄r ich mich beim Vergleich von zend. maresh (sterben, todt u. still werden od. sein, ruhen, sich nicht rühren, stille u. unbeweglich sein etc.), marsha (Tod od. Sterben etc.) hier nicht weiter verbreiten will u. nur noch wegen der Zusammenstellung von goth. marzjan mit skr. m̄rsh (vergessen) auf mars bei Fick (II, 434) verweise.

marlîn u. marlîng, dünnes festes Seil (od. Band, Tau, Leine zum Binden u. Festmachen od. Fesseln von Etwas. — Nld. marlîjn u. marlîng, meerlîng; wfries. (Japix) merlîjane; engl. marline; schwed. (cf. Bobrik), dän. mârling; franz. merlin; port. marlim; ital. merlino di due.

Dieses Wort scheint mir nicht zum Iterativ marlen od. marren, marren, sondern eher zum Verb. marren, maren, merren, meeren (festmachen, binden etc., bz. hindern, hemmen etc., s. unter marlen) od. zum Subst. afries. mere (Band, Fessel) zu gehören, wie

dies auch mit dem mnd. (Kil.) meertouwe (rudens) der Fall ist u. wie auch afries. meringa (Hemmung, Hinderung); ags. mearung myrring; engl. merring; engl. marring (Hinderung, Störung od. Schaden, Nachtheil etc.); mnd. merringe, marringe (Aufenthalt, Hemmung, Verzögerung od. Zögern, Säumen) etc. zu meria od. merja; ags. mearrjan etc. (s. unter marlen) gehört.

marl-prôm od. marl-spiker, der zum marlen od. festnähen, feststecken, festmachen etc. gebrauchte Pfriemen od. Nagel etc. — Nld. marlpriem; engl. marline- od. marling-spike; schwed. märkepryl; dän. märlespiger.

marl-rêp od. marltau, Seil od. Tau zum marlen od. Festbinden u. Festlegen von Etwas. — Nld. marlreep, marltouw.

marl-slag, Marlschlag, bz. Schlag od. Schlinge, Verschlingung, Knoten etc. womit man Etwas festmacht od. festet. — Nld. marlslag; dän., schwed. märslag; engl. marlingknot.

marl-tau, s. marlrêp.

marmel, a) Marmor; — b) eine Kugel von Marmor, auch murmel genannt. — Compos.: marmelstên (Marmorstein) etc. — Nld. marmel; nd. marmel, marrel; mnd. mermel. — Statt marmeln = nld. marmelen; nd. mermeln (marmoriren) gebraucht man hier (wenigstens in der Stadt) schon meistens das dem nhd. entlehnte marmorêren od. marmerêren.

mâr-pêrd, eine Mähre od. Stute, bz. ein weibl. Pferd u. wörtl. ein Pferd, was eine Mähre u. kein Hengst ist. Compos. von mâre u. pêrd, wie das hier gleichfalls gebräuchliche hingstpêrd von hingst u. pêrd. Das mnd. (Sch. u. L.) mârpert od. mâerpert wird dasselbe sein u. mâr, bz. mâer schwerlich mit môr (dem contrah. moder) ident. sein.

mâr-rôddik od. mar-rôddik (auch peperwurtel genannt), Meer-Rettig (cochlearia armoracia). — Ahd. merirâtich, merrâtih, merrâtich; mhd. merraetich, merretich; mnd. merreddich, mirredich; nd. marreddik u. (contrah., cf. Schambach) marreik; wettarawisch merêdsh, merch; mrhein. mirretich; nld. (contrah.) mierik, merik u. auch mierik- od. merikwortel, zeeradijs, meer-radijs, meerredik, hoerenradijs, waterpeper genannt. — Trotz des gleichbedeutenden engl. horseradish (d. i. Pferde-Rettig od. Pferde-Radies, cf. rôddik u. radis) hat die erste Silbe mâr, mar od. ahd. meri etc. doch mit mâre (Mähre) od. dem ahd. maraha (Pferd) nichts zu schaffen, da meri-râtih zweifellos ein Compos. von meri (Meer) u. râtih (Rettig) ist. Dass aber meri-râtih soviel (cf. Schade u. Weigand) als über das Meer ge-

kommener überseeischer Rettig bedeutet, glaube ich kaum, da meri (cf. mër u. 2 mâr) hier wohl in der allgemeinen Bedgt.

Wasser od. vielleicht in der von: lacus, palus, fossa etc. steht u. demnach diese Pflanze od. Wurzel wohl daher ihren Namen hat, weil sie in Wassergräben u. kleinen Bächen einheimisch ist. Vergl. dieserhalb auch mnd. (Kil.) maer-radijs (raphanus rusticanus) 5 sinapi persicum), — maer-wortel, merwortel (eryngium, marinum od. radix marina), — maer-koet, mer-koet (Wasser-Huhn) etc.

maroksko, altes Weib, Hexe, Zauberin etc.; — 't is 'n olden maroksko. — Es ist möglicherweise aus mare od. mara (incubus, cf. mîrje) in der Weise entstanden, dass zuerst von diesem ein Dimin. u. Femin. marreke, marake (cf. das wallon. marke in chaudi-marke, bz. bei Diez, II, 359 unter mare) gebildet u. von diesem Femin. dann nochmals wieder ein Dimin. marakske od. maroksko gemacht wurde, da Letzteres jedenfalls ein Dimin. ist, ähnlich wie pastôrske von pastor, — od. mesterske von mester, — 10 sniderske von snider etc.

1. mars, Plur. marsen, der Mastkorb od. der sog. Korb oben am Maste grösserer Schiffe, welcher gewöhnlich nur aus einem um den Mast gelegten, auf den Sahlängen ruhenden Brettergerüst besteht. — Compos.: fok-, besân-, rôster-mars. — marsklampe, marsrà, marsschote, marsseil, marsstenge etc. — Nld., nd. mars; mnd. merse; mnd. meerae; norw. mers; dän., schwed. mâr. — 15 Dieses eigentlich nld. Wort hat wie das damit ident. wfries. (Japix) merse im nld. auch die Bedgt.: Kiepe od. Tragkorb eines Krämers od. Trödlers u. Hausirers, welchen der Krämer etc. gefüllt mit allerlei Waare 30 od. Kram zum Verkauf auf dem Rücken od. vor dem Leibe trägt. Vergleicht man bei Kil. die Wörter: merse, meerserije (merx, mercimonium, vulgo merciaria; franz. mercerie; ital. merche; span. mercaderia; engl. mercerie); merse, meerskorf (corbis institoris, canistrum institorium, sporta vimenea); meersman (circuitor, circuitor; qui merces 35 distrahendas vicatim circumfert); meersmande (canistrum institorium); meerssenier od. mersenier (circuitor, tabernarius, bz. Krämer, Hausirer etc.) etc., so ist es klar, dass nicht allein diese Wörter, sondern auch mnd. merse; mnd. merse u. das daraus entstandene mars als Korb am Maste u. als mit allerlei 55 Waaren gefüllter Korb eines Krämers od. Hausirers mit ital. merche etc. aus dem lat. merx (Waare, Handelswaare od. überhaupt Ding, Sache) entstanden sind. Sieht man nun aber weiter wie das Wort krâm aus der Bedgt.: Bude zum Verkauf von Waaren 60

u. Sachen etc. in die Bedtg.: *Kramwaare* od. überhaupt in die von *Waare*, *Ding*, *Sache* etc. übergang, so ist es auch denkbar, dass hier umgekehrt das aus *merx* od. aus ital. *merche*, *rect. merce* entstandene *mnd.* *meerse* aus der *urspr.* *Bedtg.*: *Waare*, *Handelswaare* od. *Sache* etc. (s. oben *meerse* = *merx*) in die von *Korb* od. *Behälter* für *allerhand Waaren* u. *Sachen* etc. u. so überhaupt in die *Bedtg.* *Korb* etc. übergang. Dass aber von *merx* als *Waare* od. *Sache* etc. auch ein *Subst.* *mersà* od. *meersà* (*Waaren-Ding*, od. *Waaren-Sache*) entstehen u. hieraus wieder die *Bedtg.* *Waarenkorb* od. *Korb* u. *Behälter* für *allerhand Waaren* hervorgehen konnte, ist klar, sowie es ferner auch möglich ist, dass von den *Compos.*: *meers-korf* u. *meers-mande* (*korf* u. *mande* sind synonym, cf. 2 *mande*) im täglichen Gebrauch wieder die Wörter *korf* u. *mande* abgeworfen wurden u. dann *meerse* od. *mars* dieselbe *Bedtg.* wie diese Wörter behielten u. hieraus dann in die alleinige *Bedtg.* *Korb* übergangen.

2. *mars* od. *marsch*, *Marsch*, *Gang*, *Fusstour*; — *hè hed al 'n dügtigen mars makt.* 25 — *Verb.* *marsèren*, *marschèren*, *marschieren*, *laufen* etc.; — *hè kan dügtig marsèren.* — *Wegen des Ursprungs des franz. marcher* (*marschieren* od. *reisen*, *gehen* etc.) u. *marche* (*Marsch* od. *Gang*, *Tour*, wovon ital. *marchiare*, ven. *marchiare*; span. *marchar*, cf. *Diez*, II, 358 seq.) sei bemerkt, dass diese Wörter vielleicht auf *marche* (*Grenze* etc.) u. mit diesem auf *ahd.* *marka* (*Grenze*, *Grenzland*, *Provinz*, *Landstrich* etc., cf. 2 35 *mark*) zurückgehen.

*màrs*, *Arsch*, *Podex* od. *der Hinterste*; — *hè hed so 'n dikken màrs*, dat 't ördendlik 'n lüst is, um hum d'r èn up to klappen. — Im hiesigen Sprachgebrauch ist es seiner *Bedtg.* nach *massiver* od. *plumper* u. *gröber* als *nàrs*, mit *àrs* (*Arsch*) aber nicht allein begrifflich, sondern auch im Sprachgebrauch (cf. *likk' mî in de màrs* od. in de *àrs*) gleich. — Ist es aus *mîn àrs* *contrahirt* u. entstanden, wie *nàrs* vielleicht aus *èn* od. 'n *àrs*? Schwierlich: *vergl. mnd. Wb. III, 1 u. 142.*

*màrs-darm*, *Arschdarm*, *Mastdarm*.

*màrs-ende*, das *Hinterende* eines Gegenstandes, z. B. einer *Garbe*, einer *Scheune* etc.

*marisk*, *mask*, *Marsch*, a) der die hohe *Geest* umgebende früher vor dem Bestehen der *Deiche*, von den *Meeresfluthen* oft überströmte, durch *Meeresanwuchs* entstandene u. aus *fruchtbarem* u. *fettem Kleiboden* bestehende *Küstenstrich*, wie z. B. die *Wester-*, *Lintler-*, *Oster-marsk* etc.; — *Sprichw.*: *harr' de Westermarsk gèn dik*, so was d'r nèt sîns glîk; — b) eine *grössere sumpfige Niederung* od. ein *grösserer* von vielen 60

*Wasserläufen* u. *Gräben* *durchschnittener Landcomplex*, dessen *Boden* aus *vermoderten Wasserpflanzen* u. *Sumpfräusern* besteht u. welche wegen ihres *wasserhaltigen Bodens* sowohl od. weil sie auch sehr oft *inundirt* ist, gewöhnlich nur als *Meedland* od. auch zum *Weiden* benutzt wird, z. B. die *Victorburer-*, *Engerhafener-*, *Bedecaspeler-marsk* etc., welche *Landcomplexe* deshalb oft auch *mède* od. *mèden* (z. B. *Victorburer meden* statt *Victorburer-marsk*) od. auch *hamrik*, *Plur.* *hamriken* od. *hammerken* (cf. *hamrik*) u. *mòr* (cf. z. B. die *Ortschaft Neer* od. *Nedder-mòr* u. das *sog. låge mòr* bei *Norden*) heissen. — *Nd.* *marsch*, *masch*; *hess.* (*Vilmars*) *masch*; *mnd.* *mersch*, *marsch*, *masch*; *nld.* *marsch* (*in marschland*, *Moorland*, *fettes Kleiland*, *niedriges*, *morastiges Land*) u. (*Süd-holland*) *meersch* (*Morast*, *Wiese*, *Aue*, *Weide*); *mnd.* *maersche*, *mersche*, *meersche*, *marse* (*palus*, *pratium hyeme plerumque aquis tectum*, *pratium palustre*, *locus palustris et vliginosus*); *engl.* *marsh*; *aengl.* *marsh*; *ags.* *mersc.* — *Wohl nicht entlehnt aus mlat.* *mariscus* (*Sumpf*), sondern wohl eher mit diesem u. (cf. *Diez*, I, 265 unter *mare*) ital. *marese* (*Lache*, *Sumpf*); *afrazn.* *maresc*; *nfranz.* *marais* etc. *direct* von *mar*, *maer*, *mer* (cf. 2 *mâr* u. *mêr*) in der allgemeinen *Bedtg.*: *Wasser* od. *nasses feuchtes weiches flüssiges Etwas* etc., zumal da es ja ebensogut möglich ist, dass sowohl *mlat.* *mariscus* u. *ital.* *marese*; *afrazn.* *maresc* etc. aus dem *agerm.* *maresk* od. *marisk*, *mersk* entlehnt u. entstanden sind, als dass diesem das *lat.* *mare* zu Grunde liegt.

Was nun aber formell unser *marisk*, *mersk* od. *mnd.*, *mnd.* *marsche*, *mersche* u. *ags.* *mersc* betrifft, so halte ich dafür, dass diesen Formen in ähnlicher Weise wie dem *Subst.* *Mensch* (cf. *mînsk* od. *mînske*) ein *Adj.* *marisk*, *merisk* (d. i. *meerisch* od. *wässerrig*, *sumpfig*, *moorig* etc.) zu Grunde liegt u. dass demnach *marisk* od. *marsch*, *marsche*, *mersche* wörtl. ein *meerisches* od. *wässerriges*, *nasses*, *feuchtes*, *weiches*, *sumpfiges*, *mooriges* Etwas bezeichnet.

*Màrt* od. *Mèrt*, *Màrz* (*mensis Martis*). — *Redensart* u. *Sprichw.*: *Màrtén spàk* (*Trockenheit*, *Dürre* etc. od. *Spalten* u. *Reissen* des *Bodens* in Folge von *Dürre*) *gift rogge* in de *sak*; — *Màrt hed 'n krull' in de stèrt*, od. auch: *Màrt rörd de stèrt*; — 'n *drögen Màrt*, 'n *natten April* un 'n *kolden Mai*, 55 *fülld keller un schûr un brengd fîl hei*; — *de arften* un *bonen wil àten*, *dûrd de Màrt nèt fèrgàten*; — *molt in de Màrt*, is *gold wèrd*; — 'n *natten Màrt*, de *òst* (cf. 1 *òst*, *Ernte*, *Ertrag* etc.) *fèrtàrd*; — *Màrtengras* *mut man anspejen* od. *anfütjen*; — 'n *drögen*

Märt un 'n natten April, den deid de bür wat hê wil; — gift de Märt Aprilwër (*April-Wetter*), den brengd de April Märtewër; — wat de Märt nêt wil, dat hâld de April.

**mar**te, **mar**t, **mâr**te, **mâ**rt, *Wabe, Honig-wabe*; — **marten**-hönig (*Waben-Honig, Honig in der Wabe*). — *Nd.* (*Br. Wb.*, III, 134) **maarte**. *Wie Wabe von weben in der Bedtg.: verbinden, verstricken etc., so marte od. **mâr**te wohl von **marren**, **maren** etc., *ahd. marrjan* etc., *bz. dessen Präter. marta*; *s. unter marlen*.*

**marteln**, **martern**, **peinigen**, **quälen** etc.; — **hê** marteld hum bit up 't blöd; — wo kanst du so 'n arm dêr nu wol so marteln; — **hê** marteld sük of. — *Subst. gemartelt; Compos. martel*holt etc. — *Nd., mnd., nld. marteln*, *mertelen*; *ahd. martolôn*; *amd. mardelôn*.

Mit dem auch hier gebräuchlicheren **martern** = *ahd. martirôn* von *marter*, **martel** = *ahd. martyra* etc. aus *lat. martyrium*; *griech. martûrion* (*Zeugniss, Blutzeugniss für die christliche Religion* etc.) von *mártur* (*Zeuge* od. *Person die ein Etwas kennt u. dessen gedenkt od. sich dessen erinnert u. dieses Etwas daher der Wahrheit gemäss bezeugen kann*), was mit *lat. memor, memoria* (*cf. memôrje*) u. *nhd. Märe, Märchen* (*Erdächtes, Erdächtetes*) zur  $\sqrt$  *smar* (*denken, gedenken, sich erinnern* etc.) gehört.

1. **mask**, *s. marsk*.

2. **mask** od. **masch**, die beim Bierbrauen von gebrauchter Malze zurückbleibenden Treber od. der ausgequetschte u. ausgezogene trockene Rückstand der Bier-Maische, wie derselbe nach dem Ablaufen der Würze im Maischbottich zurückbleibt u. mit Spaten aus demselben herausgeworfen wird; — **hê** förd sin swinen mit **mask**. — *Nfries. (Outzen)* u. *norw., dän. mask*. — *Es ist vielleicht ident. mit dem zu misken (mischen) gehörenden folgenden mask, worauf auch das engl. mash, Gemisch, Gemengsel, Mischmasch, Mengfutter, (Brauerei) Meisch; mash, (zu einem Brei) zerquetschen u. zerstoßen, mengen, mischen, matschen, (Brauerei) einmaischen etc. hinzudeuten scheint u. wozu auch das etymol. anscheinend von nhd. Meische ganz verschiedene nd. (Dähner) mesch (das eingewässerte od. gemischte Malz beim Brauen), sowie das mnd. (Sch. u. L.) masch, mesch (Meische, Biermalz) u. meske in meske-wert (Meisch-Würze) formell u. begrifflich stimmt. Oder entstand es vielleicht aus Matsch als zerquetschte breiweiche Masse (Verb. matschen, breiweich quetschen etc.) etc. od. mit diesem direct aus ital. marcio (faul, verrottet etc., cf. Weigand), wobei noch zu bemerken, dass matschen ausser*

der bekannten *Bedtg. im Kartenspiel u. ausser der von: im Koth u. Schmutz herumwühlen etc. (wo es aber auch mit mantschen ident. sein kann) im nd. (cf. Dähner)* 5 auch die *Bedtg.: zerschneiden, zerhauen etc. (wohl aus zerquetschen, zerdrücken etc.) hat.*

Wegen des *ital. marcio* (*faul, verdorben*), *marcire* (*faulen, verfaulen; verwelken* etc.), *marcido* (*faul, eiterig* etc.) sei noch bemerkt, dass diese Wörter aus *lat. marceo* (*schlaff welk, matt sein od. werden*) u. *marcidus* (*welk, matt, kraftlos* etc.) entstanden, welche auf eine aus *mar* (*reiben, zerreiben, zermalmen, aufreiben* od. *zer- od. aufgerieben werden, sterben, sich auflösen* etc., cf. 1 malen) erweiterte  $\sqrt$  *mark* zurückgehen.

3. **mask** in *misk-mask, Misch-Masch* od. *Gemische von allerhand Sachen, durch einander gemischtes u. gerührtes Zeug* etc.; — 't is *emer misk-mask*. — *Davon Verb. misk-masken* u. *Subst. misk-maskerê*. cf. *miaken*.

1. **maske**, *Maske, Larve, Gesichts-Decke, falsches Gesicht, verdeckter od. falscher verstellter u. erheuchelter Schein, Heuchelei* etc.; — **hê** hed 'n maske för 't gesigt bunden; — **under** de maske stäken (*unter der Maske stecken od. verborgen sein*); — **du** brükt mî gën maske för maken (*du brauchst mir gegenüber keine Maske vorzumachen, bz. dich mir gegenüber nicht verborgen u. verstellen, mir gegenüber nicht heimlich thun* etc.), *ik wêt regt göd, wat d'r agter stekd un wâr du egentlik hendenkst*; — *ik lât mî gën maske maken (ich lasse mir keine Maske machen, bz. mich nicht blind machen u. täuschen* etc.); — **under** de maske (*unter der Maske od. unter dem falschen Gesicht od. Schein* etc.) *fan fründskup*. — *Wegen der Abstammung u. des Ursprungs dieses Wortes cf. Diez (I, 268) unter ital. maschera, wozu noch bemerkt sei, dass die nld. Form masker auf eine Entlehnung aus ital. maschera hinzudeuten scheint, während das nld. maske, mask aus franz. masque entlehnt sein wird.*

2. **maske** u. auch **meske**, **mêske**, *Masche*, eine durch Stricken od. Knüpfen u. Knoten von Garn erzeugte Schlinge od. ein verschlungener kleiner od. grösserer Ring, *bz. eine kleinere od. grössere ringförmige Öffnung in gestrickten Gegenständen, welche durch die Verknüpfung u. Verschlingung des Garns in denselben entsteht*; — *de masken fan 't net stüt to wid, dâr gân de âlen dôr*. — *Mnld. masche, maesche; nld. maas; mnd. masche, maesche, mesch; nd. masch; nfries. (Outzen) mîsk od. (Johansen) meask; ags. (H. Leo, Spalte 540) max (masc); aengl. (Stratmann) maske; 60 engl. mash, mesh; ahd. maska, masga; mhd.*

masche; an. möskvi; norw. moske; schwed. maska; dän. maske. — Es bezeichnet ein geknotetes od. durch Knüpfen u. Knoten entstandenes Etwas u. gehört mit lit. masgas (Knoten, zugezogene Schlinge; Knoten od. Knopf, Knospe [cf. knop] an Bäumen; lett. masgs (Knoten, Knopf) u. lit. mezgu (verknöten, knüpfen, Netze stricken etc.) zu einer  $\sqrt$  die formell von der  $\sqrt$  masg od. skr. majj (tauchen, untertauchen, eintauchen etc., s. unter 1 mark) nicht verschieden ist u. wahrscheinl. aus der speciellen Bedtg. tauchen od. ins Wasser versenken, ins Wasser stecken etc. in die allgemeine Bedtg.: einstecken, hineinstecken etc. übergang u. dann aus: Eines in ein Anderes stecken od. zwischen u. durch Etwas stecken etc. wieder die Bedtg.: verflechten, verzweigen, verknoten, stricken etc. entwickelte, ganz wie ja auch das Stricken u. das Erzeugen der Maschen lediglich durch das In- u. Durcheinanderstecken der Nadeln u. des darauf genommenen Garns geschieht u. auch beim Flechten der Weiden diese gegenseitig durcheinander gesteckt werden.

masse, mass', Masse, Klumpen, Menge etc.; — 'n helen masse göd od. hei, strö, minskan etc.; — hē hed 't in masse. — Es ist bekanntlich das entlehnte lat. massa (ein Teig od. Teigklumpen etc.), was selbst auch wieder aus dem griech. maza (Teig od. Geknetetes) entlehnt ist. Dies griech. maza aber steht nach Fick (II, 180) für älteres magja, was mit unserm mengen u. mengsel zu einer u. derselben  $\sqrt$  gehört.

1. mast (Plur. masten), Mast od. langer, hoher, spitzer Baum u. zwar zunächst der Schiffsmast od. Mastbaum zum Tragen der Stengen u. Segel eines Schiffes u. sodann auch ein Baum od. eine spitze lange hochaufgerichtete Stange überhaupt. — Compos.: mastböm, maststenge, besänmast, topmast etc. etc. — Nd., mnd., nld., mld., ahd., mhd., engl., schwed., dän. mast; wries. (Japix) mest; nfries. (Johansen) meast; ags. mäst (Plur. mastas); aengl. maest; an. mastr; norw. master. — Davon: port. masto, mastro; prov. mast; franz. mât; span. mastil (Mast, Mastbaum). — Als die Spitze od. das Oberste, Höchste des Schiffes, bz. als ein hochauftragendes Etwas wurde es sich begrifflich u. formell ganz ungesucht mit skr. masta (Kopf) vergleichen lassen, wovon mastaka (Kopf, Schädel; Spitze, Gipfel etc., cf. bei Benfey: masta, the head u. mastaka, the head; the top, the summit) mit ka weiter gebildet ist.

2. mast, (die) Mast od. Speise, Futter, Fütterung, Mästung, Fettmachung etc.; — bi en up d' mast od. up 't för stän. — Es

wird hier selten gebraucht u. gehört, doch ist das Adj. mastig (dat is 'n mastigen böm od. 'n mastig stük holt) in der Bedtg.: wohlgenährt od. dick, stark, mächtig etc. u. namentlich das dazu gehörende Verb. mesten (mästen) hier sehr gebräuchlich. — Nd. (Dähner) mast; ags. mäst; aengl. maest; engl. mast, ahd., mhd. mast. — Wegen der wahrscheinlichen Abstammung von ahd. maz; as. mat etc. (cf. met) s. das Weitere bei Wegand, doch vergl. auch die Bemerkung zu mös, müs.

mast-darm, Mastdarm, Afterdarm, d. i. Darm wodurch bei der Mast od. Nahrung, Fettmachung etc. (cf. 2 mast) der Koth geht.

masten, masten, einen Mast setzen etc. Nur in bestamen.

1. mastig (von 1 mast), mastig, mit Mast versehen. Nur in en-, twē-, drē-mastig etc.

2. mastig, s. unter 2 mast.

1. mat, matt; — a) Zuruf beim Schachspiel, wenn man den König des Gegners matt od. fest gesetzt hat; — b) zuglos od. fest (beim Schachspiel); — sin könig is mat; — ik bün mat; — c) (übertr.) matt, müde, kraftlos, flau etc.; — mat un mbi; — mat wēr (flaues müde machendes Wetter); — mat (kraftlos) fan smäk etc. — Es ist das entlehnte franz. mat, welches mit prov. mat; ital. matto; span. u. port. mate; mlat. mattus aus dem arab. mât, mâta (er ist gestorben od. todt) verbunden mit schäh (König, cf. schach) = mât-schäh (der König ist todt, woher unser Schach-matt) entstand.

2. mat (Masc.), Schwaden, d. h. der Schnitt mit der Sense od. der Strich mit der schneidenden Sense incl. des dadurch abgemähten Grases u. des dadurch erzeugten leeren Raumes, soweit die Sense reicht. — Sprichw. in Bezug auf das Mähen: 'n lütjet mat un dat wat rat. — Es ist ident. mit mhd. mäte (der Schwaden) u. gehört mit dem Femin. afries. meth od. méth, mēt u. mēte; mhd. mât (Mähen, Mahd, Gemähtes etc.) zu maien (mähen). Das jetzige kurze a stimmt auch zu engl. math (Mahd), bz. nld. mat in deimat = nfries. deimeth; afries. dimeth etc., cf. dimath.

3. mat, die Mahlmetze od. das gesetzliche Mass Getreide, welches der Müller als Mahlohn bekommt. Hier gesetzlich, wie früher auch beim Dreschen, der sechzehnte Theil; — för bröers un stokers (Brauer u. Brenner) mälden de müllers fröger för 't halfe mat. — Nd., mnd. mat. — Dieses Neutr. ist wohl ident. mit as., ags. met od. mēt (in ge-met etc.); ahd. mez od. mēz (Mass womit gemessen wird; massgebende Bestimmung etc.) was, je nachdem die Schreibung met od. mēt die richtige ist, entweder aus einer Gräform

mata (als Fortbildung vom Präter. mat von goth. mitan, cf. mäten) od. aus einer Grdform mita (von mitan, wie ahd. gēba von gēban, goth. giban) entstand u. wo dann das mit mhd. metze, nhd. Metze (als Mass od. Gemäss womit gemessen wird) ident. mnd. matte, mette auch aus einer Grdform mata entstand, bz. vom Präter. mat von mitan, ahd. mēzan fortgebildet ist. Vergleicht man indessen das mit unserm mat synonyme nhd. (die) Metze (als Mahlohn des Müllers), so scheinen denselben Formen mitze, mitz wohl darauf hinzuweisen, dass dieses Wort gleichfalls aus ahd. mēz, as. mēt (Grdform mita, s. oben) weiter gebildet (vielleicht mit ja u. also aus mēzja, mētja, bz. mitja zu mēzja, mētja, mēzze, mētze, mitze geworden) wurde u. demnach von mhd. metze u. mnd. matte (als kleines Gemäss od. als der Ste Theil eines Malters) formell verschieden ist, da dieses aus einer Grdform mata od. matā (als Fortbildung vom Präter. mat von mētan, goth. mitan) entstanden sein wird. Weiteres vergl. noch unter 1 māt, mäte, matig etc.

4. mat. — Dieses Neutr. ist wohl ident. mit nhd. (das) Mat t (urspr. vom Mattsetzen od. Mattwerden beim Schachspiel u. vom Adj. matt [s. 1 mat] substantivirt, wie vielleicht auch das ital. matto [Narr, Thor, Pinsel etc.] neben matto [närrisch, thöricht, albern, dumm, stumpfsinnig, schwach von Geist etc.] von matto, matt, schachmatt, eingetrieben od. in die Enge getrieben etc.), wie dies jedenfalls mit mat in der Redensart: hē setd hum up 't mat u. so auch wohl in den folgenden der Fall ist. Vergl. dieserhalb: hē sit (od. kumd) hum ferdōmd up 't mat, d. h. wörtl.: er sitzt (od. kömmt) ihm verdammt (od. sehr stark) auf das Matt, od. dem Sinne nach: er treibt ihn sehr stark in die Enge, setzt ihn in grosse Verlegenheit od. macht ihm soviel zu schaffen, dass er nicht mehr aus noch ein weiss etc.; — hē kumd mi al nader up 't mat, d. h. wörtl.: er kömmt mir immer näher auf das Matt, rückt mir immer näher u. näher, treibt mich fortwährend mehr u. mehr in die Enge etc.; — hē kwam mi unferwagts up 't mat, d. h. wörtl.: er kam mir unerwartet auf das Matt od. dem Sinne nach: er überraschte mich unerwartet u. brachte mich in grosse Verlegenheit etc. — Auch in den nld. Redensart. (cf. Weiland, van Dale etc.): in de mat zijn (sich in Verlegenheit befinden); — voor iemand in de mat springen (Jemandes Sache aufnehmen u. vertheidigen); — iemand op 't mat komen (Jemanden überfallen auf Essenszeit u. ihn dadurch in Verlegenheit setzen) etc. deuten wohl eher auf eine Ident. mit (das u. früher d er) 60

Matt (vom Schachspiel) als mit dem folgenden:

b. mat; s. matte.

1. māt od. mate (dat u. de), Mass; —  
5 a) das Wieviel in Raum u. an Masse od. Menge, sowie auch in u. an Gewicht, Zeit u. Kraft od. auch das abgemessene Theil u. die richtige Grösse etc. von Etwas etc.; — dat od. hē hed sīn māt nēt; — dat od. hē hold gīn māt; — hē hed sīn māt nēt kregen etc.; — de snider hed hum 't (od. de) māt namen; — b) das womit man die Grösse od. die Dimensionen u. den Inhalt von Etwas misst, bz. das Mess-Ding, Mess-Gerät u. Mess-Gefäss etc.; — de snider krigt sīn māt üt de taske um mī 't māt to nemen; — de örts- od. fērps-māt etc. is to lätjet; — du must hengān un laten de mate iken. — Sprichw.: „alles mit maten,“ sā' de snider, do gaf hē sīn wīf wat mit de elstok. —  
20 Nd., nld. maat; mnd. mate; mnl. maete; afries. meta, mata, mete; wfries. miette; nfries. mēte u. (Johansen) miat; sall. mēte; wang. meit; helg. miat; aengl. maete; ahd. māza; mhd. māze (Mass, zugemessene Menge, abgegrenzte Ausdehnung in Raum, Zeit, Gewicht, Kraft; Art u. Weise; gemessene richtige gehörige Grösse, rechtes gebührendes Mass; Angemessenheit; Mässigung, massvolles Wesen u. Betragen) u. mhd. māz (das Mass, die bestimmte Quantität; Gefäss zum Messen; Grad, Art u. Weise); an. māti (Art u. Weise); norw. maat; dän. maad; schwed. mätt (Mass, Art u. Weise etc.) — Es gehört wohl mit 3 mat zu meten, od. mit diesem u. lat. modus, modius, modulus etc. zur √ mad, cf. meten.

2. māt od. mate, Theil od. Stück, Schnitt, Scheibe etc.; — du must de schelfisk in drē maten od. delen sniden; — wen wi fisk äten, den nām ik mī up 't lēfstē 'n middelmāt; — d'r is fan middag man ēn māt aferblāfen; — fan de spekāl hebban wi nog man 'n pār maten ofsnāden un ferbrūkd.  
45 Es wird dasselbe Wort sein wie 1 māt od. jedenfalls mit diesem zu meten (s. d.) in der Bedtg.: abmessen, abtheilen, eintheilen, in Theile zerlegen etc. gehören.

3. māt, Maat od. Genosse, Gehülfe, Kameraad, Spielgenosse, Freund, Bursche etc.; — hē is mit sīn maten (od. makkers) ütgan to baden; — dat is mīn regte māt (Genosse, Geselle, Gehülfe etc.), wār 'k mī up ferlaten kan; — kum ins her mīn māt (Kameraad od. Freund, Bursche etc.), ik wil dī insen wat för de büksen mäten. — Compos.: böts-, koks-, timmermans-, stürmans-māt etc. — Nd., nld. maat; mnl. maet; mnd. māt; alt- u. neuengl. mate; schwed., dän. mat.

Formell stimmt es nur zu einem von mnd. 60



**mat**, *ahd. maz (Essen, Speise) abgeleiteten as. mato, ahd. mazo, was aus der Bedtg. Ess- od. Speise-Person, bz. die Person die isset od. speiset in die heutige Bedtg. von: Gast, Tischgast, bz. Tischgenosse u. so in die allgemeine Bedtg. von: Genosse od. mit einem Jemand zusammenlebende Person (cf. lat. conviva u. convivium von convivio, zusammen leben od. wohnen, zusammen essen etc.) übergang, wonach dann das obige aus mata od. mato, mate gekürzte mät urspr. dasselbe Wort wie ags. mete in gemete, bz. ahd. mazo, mazzo in gimazzo (Tischgenosse) wäre u. mit diesem zu mat (Essen, Speise, Nahrung etc., cf. met) gehört. Dass einer Ableitung des Wortes mät od. urspr. mata, mato in der urspr. Bedtg.: Essen u. in der abgeleiteten Bedtg.: Genosse von mat (Essen, Speise, Nahrung, Mahlzeit etc.) od. mit diesem von einem Präter. mat eines älteren Verb. mitan, mat etc. (essen etc.) nichts entgegensteht, dafür spricht auch, dass das aus nauta gekürzte an. nautr (Genosse) u. nôt, nôz im as. genôt, ahd. ginôz (Genosse), ahd. nôz-scaf (Genossenschaft), mhd. nôzen (sich zugesellen) gleichfalls von Präter. naut, nôt, nôz von niutan, niotan, niozan (geniessen, benutzen, gebrauchen etc., cf. nüt u. genüten) etc. fortgebildet wurde u. demnach auch nautr od. genôt (Genosse) urspr. blos eine Person die genoss od. gebrauchte etc., bz. einen Geniesser u. Gebraucher (von Etwas) bezeichnete u. hieraus in die heutige Bedtg. von Genosse übergang.*

**mät**, s. mete.

**mätelik, mätelk**, s. unter mätig.

**mäten, massen**; — ütermäten föl; — afermäten kold etc.

**mäten**, s. meten.

**material od. auch: matrial** (Plur. matrialien), *Material, Stoff od. Zeug etc. zum Bau od. zur Anfertigung etc. von Etwas. — Compos.: bö-material, schrif-material etc. — Aus lat. materialis von materia; s. das folgende:*

**matêrje, Eiter, Giftstoff eines Geschwürs.** — Auch *ahd., nd. u. mnd.* (cf. materie bei Sch. u. L.) in dieser Bedtg. vorkommend. — Es ist ident. mit *nhd. Materie* (Stoff woraus etwas gemacht u. gefertigt od. wird, Inhalt etc.) u. mit diesem entlehnt aus *lat. materia, was eine Weiterbildung von mater (Mutter, cf. moder) ist u. demnach wörtl. soviel als Mutterstoff od. Stoff woraus Alles geboren u. erzeugt wird od. entsteht etc. bezeichnet.*

**mat-fat, od. matt-fat**, *Fass od. Gefäss, womit der Müller matted (cf. 2 matten) od. das mat (cf. 3 mat) misst.*

1. **mätje** (*Dimin. von 1 mät*), *kleines Mass od. Gemäss zum Messen von Flüssigkeiten, wovon 4 auf ein ört od. 16 auf einen Krug od. eine Kanne gehen, bz. gingen. — Nld. maatje.*

5 2. **mätje** (*Dimin. von 3 mät*), *kleiner Genosse; namentlich in der Bedtg.: Freundchen od. Bürschlein gebraucht etc.; — mätje! mätje! wat hest du mi dâr wër för geschichten mäkt? — Nld. maatje.*

10 **mätjes-häring**, *od. auch kurzweg mätjes genannt, Häring bei dem Rogen u. Milch noch nicht voll od. vollständig entwickelt ist. Gegensatz von fulhäring. — Nd. maatjeshering; nld. maatjesharing; mnd. madikeshering. Sie werden sonst auch maiken od. maikenshering u. nhd. Jungfern-Hering genannt u. sind die Vorsilben mätje u. mnd. madeken, sowie auch maiken sämmllich Contracta von mägedken u. maideken = nhd. Mädchen, dem Dimin. von mägd u. maid od. meid (cf. dieses), wie auch das mnd. (Kil.) maeghdeden in maeghdedens-haerinc (halec prima virginea seu primo omnium capta-lactibus et ovis carens) für maeghdeden steht u. demnach mätjes- od. mnd. madekenshering soviel als Mädchen- od. Jungfern-Hering ist.*

**mätig, mässig, gemässigt, angemessen od. das Mass habend u. dem Mass (von Etwas) entsprechend od. gleich; — hê hed mätig föl geld; — mätig grôt od. dik, stark; — hê is regt mätig etc. — Zu 1 mät u. synonym. mit mätelik od. mätelk (masslich, bz. dem Masse [von Etwas] gleich u. entsprechend).**

35 **mätigen, mässigen, mässig sein etc.; — hê kan sük nêt mätigen etc.**

**mätigheid, Mässigkeit.**

**mat-mölen**, *Mühle die vom Getreide das mat (s. 3 mat) od. den Lohn für das Mahlen in natura nimmt u. nicht für Geld mahlt.*

**matröse, Matrose, gelernter od. befahrener Schiffs- od. See-Mann; — hê fârd för matröse; — Sprichw.: „'n dübbeltje (doppelter Stüber) kan mal (sonderbar) rullen,“ sä' de matröse, de to Amsterdam ên fund un up 't kâp (Cap der guten Hoffnung) ên ferloren harr'. — Ueber den Ursprung dieses Wortes cf. die Abhandl. von Director Breusing in der „Weserztg.“ vom 18. Juli 1879 Nr. 11679.**

**mat-schüdding**, s. mattenschüdding.

**matso, mats**, *Osterkuchen der Juden. Aus Hebr. mazâh od. mazzâh (ungesäuertes Brod).*

55 **mats-fots, Matzotze**. *Schimpfwort od. Schimpfname für eine tölpelhafte od. gemeine Person.*

**matte, matt, mat, Matte; — a) von Binsen, Stroh, Bast od. sonst. Material ge-**  
60 **flochtene Decke; — du must d'r 'n mat**

henleggen, wår man de fõten up ofwischen kan; — dat schip (od. de dåle etc.) is mit matten belegd; — b) ein aus Binsen od. Stroh geflochtener Behälter od. Korb etc.; — 'n mat figen. — Das entlehnte franz. matte aus lat. matta u. dies nach Fick (II, 182) von der  $\sqrt$  mat (drehen, winden).

1. matten, matten, matt werden etc. in of- u. fermatten (ab- u. ermatten).

2. matten, metzen, die Mahlnetze (s. 3 mat) von zu mahlendem Getreide entnehmen. — Sprichw.: bi 't müllers matten un 't sniders katten (wegwerfen, verworfen, bei Seite werfen etc.) geid fõl dör d' latten; — wen 't matfat to fõl kan fatten, mut de müller na sin dõd stån to matten.

matten-schüdding, das durch die u. aus den Matten geschüttete Getreide, welches nach der Entlöschung u. nach dem Herausmachen der Matten unten auf dem Boden des Schiffes zurückbleibt u. das zusammengefeget wird u. deshalb auch wohl blos fãssel heisst.

maue, mau, (loser od. festgenãhter) Aermel; du must 'n pår mauen afertrekken, dat du de arm nõt fül krigst; — hẽ lõpt in blote hemdsmauen. — Redensart.: hẽ hed wat in de maue (d. h. er hat was im Aermel od. er hat dicke krãftige Arme im Aermel u. kann daher tũchtig was leisten); — dår sũnt hẽl gẽn mauen an to slån (da sind gar keine Aermel anzuschlagen od. anzubringen u. so fig.: die Sache ist unausfũhrbar); — hẽ lett sũk wat up de mau binden od. spellen (er lãsst sich was aufbinden); — hẽ mut 'n denksãdel up de mau hebben; — hẽ schũddel en õt de maue (von Pastoren die eine Predigt aus dem Stegreif halten); daher auch; de prãk (Predigt) rukd na de maue; — dat schul man hum nõt õt de mau schũddeln; — (iron.) 't is jo 'n wãghals! hẽ ferlũst lefer de mau as 'n arm. — Nd. maue, mauje, mauwe; mnd. mouwe, mõwe, mãwe; nld. mouw; mnld. mouwe; afries. mõwe; wfries. mouwe; mhd. mouwe; md. mõwe. — Es bezeichnet wohl wie auch muf (s. d.) ein Etwas was man aufstreift od. aufschiebt, bz. auf od. über ein anderes Etwas streift od. schiebt, zieht etc., wie ja die mauen frũher nicht an den betr. Kleidungsstũcken festgenãht, sondern blos lose auf od. über den Arm gestreift od. geschoben wurden u. wie man auch die muffen über die Hãnde od. auf u. über die Enden von Rõhren etc. streift u. schiebt. Wegen der Verwandtschaft vergl. daher lit. mauju, mauti (streifen), rankmauste (Armbinde), uż-mowa (was aufgestreift wird, eine Muffe) u. die skr.  $\sqrt$  miv, mũ (bewegen, drãngen, schieben etc.), wozu auch lat. moveo, motus etc. gehõrt.

mauen, miauen, schreien wie die Katzen. — Sprichw.: wen de katte mũsd, den maud sẽ nich. — Nd., mnd. mauen; nld. mauwen; mnd. mouwen; engl. mew; ahd. mawen (von Katzen u. anderen Thieren) etc. — cf.  $\sqrt$  mũ (sonare etc.), wovon auch mẽwe etc.

mẽde, med, mõt u. gekũrzt auch mõ u. mã (fast obs.), mit; — mẽ (od. med, met) gån; — wie (wer) gåt mã, agter up de lange slã? — S. Weiteres unter mit.

mẽde (Femin.). Unter diesem Namen od. dieser Bezeichnung verstehen wir hier ausschliesslich nur Heuland u. das Gras was darauf wãchst, bz. eine solche Wiese die gemãht wird, sowie auch das darin stehende zur Heugewinnung bestimmte Gras u. wird dieses Wort im Singular niemals von einem Stũck Grũnland gebraucht, sobald das Gras bereits geschnitten u. das Heu davon geerntet ist; — wi willen mândag in de mẽde, du kanst de maiers man bestellen, dat sẽ kamen to maien; — ik hebb' 'n stũk mẽde in de wisker kõft, dår steid 'n gõd stũk hei in; — de mẽde (od. dat gras) up 't lãgmõr sal mândag ferkõft worden; — dår steid 'n gõden bũdel mẽde in dat land; — de mẽde sũgt fan 't jår gõd õt, sodat d'r wol 'n bũdel hei to ferwachten is. — Daher: mẽdland (zum Måhen od. zur Heugewinnung bestimmtes Land, als Gegensatz von weideland) u. Verb. mẽden (zum Måhen u. zur Heugewinnung benutzen); — dat stũk land sal fan 't jår mẽdt worden; — dat grũnland is so ferhũrd, dat 't man um 't darde jår mẽdt (gemãht, geschnitten u. zur Heugewinnung benutzt) worden dũrd. — Unter dem Plural mẽden versteht man indessen blos einen grõsseren Complex Wiesenlandes, welches wegen sumpfiger Beschaffenheit u. niedriger Lage fast ausschliesslich zur Heugewinnung benutzt wird u. ist es auch örtliche Benennung (ãhnlich wie hamrik u. marsk) eines grõsseren nur aus Wiesen- u. Heuland bestehenden Landstrichs (hẽ wãnd in de mẽden; — dat hũs ligt in de mẽden), der einer bestimmten Gemeinde angehõrt, wie z. B. de Dornummer-, Resterhafener-, Victorburer-, Osteler-, Urganter-mẽden etc. — Afries. mede od. (nach dem Dat. medum im ersten Ems. Ges., pag. 203, Zeile 32 bei v. Richthofen) medu; wfries. miede; nfries. maade; sath. mẽde; butjad., fries. meide; ags. (cf. Stratmann) mædu, mæd; aengl. mẽde od. mēdewe, mēdue; engl. meadow, mead (Wiese, Heuland).

Bemerkt sei zu diesem Wort, dass es hier stets mit è od. ee geschrieben u. gesprochen wird u. dass auch Minsen, Outzen u. Stratmann (cf. dessen aengl. Wb.) das Wort so schreiben wie oben, wãhrend

L. Etmüller (s. pag. 204) dafür meadu, madu, mädu schreibt, was zu (goth. madu?) ahd. mato stimmt, wonach dieses Wort dann wohl nicht mit nhd. Mahd u. mhd. mäde (Schwaden, s. unter 2 mat) zu maien (mähen) gehört, sondern mit mhd. mate (üppiges Grasland, Wiese), nhd. Matte ident. ist. Erwägt man nun ferner, dass unser fenne sowohl als die nhd. Wörter Aue u. Wiese (cf. auch 1 wisk) urspr. ein sumpfiges mooriges od. wässriges feuchtes Etwas (sumpfiges od. feuchtes Erdreich od. Land etc.) bezeichnen, so ist es zweifellos, dass auch unser mäde etc. u. mhd. mate urspr. die Bedtg.: Sumpf, Moor, Schlamm etc. od. sumpfiges mooriges wässriges feuchtes Erdreich u. Land etc. hatten u. demnach mit mnl. od. mnd. (Kil.) mäede (coenum, lutum); nfläm. made (fänge, ordure) ident. sind. Zu dieser urspr. Bedtg. vergl. noch, dass nach Outzen das nfries. maede auch einen niedrigen sumpfigen Boden bezeichnet u. auch nfries. (Johansen, pag. 12) miad (Marsch, Marschland, Aue, Bach, Torf u. Marsch) dasselbe Wort wie unser mäde, wfries. miede (s. oben) ist, sowie ferner, dass nach Outzen (s. unter maede) auch ein aschwed. madu, mad (terra palustris) bestand, wovon schwed. madäng (eine nasse Wiese) eine Weiterbildung ist. Ob nun aber mäde, made od. madu etc. mit lat. mado, madui etc. (nass od. feucht sein, zerfließen, schmelzen etc.), griech. madaō (zerfließen, sich auflösen etc.) u. weiter mit der V mad, mand (wallen) zusammenhängt (wozu Fick auch [cf. I, 170] u. mendjan etc. stellt), ist zweifelhaft u. lasse ich solches dahin gestellt sein. cf. auch mude.

1. mäden, Verb. von mäde (s. d.) u. auch als Subst. in der Bedtg.: Heugewinnung, Heumachung od. Heuen, Heumachen gebraucht; — 't löpt uns fan 't jår mit 't mäden tegen; 't rägend hæst alle dage.

2. mäden, Plur. von mäde, s. d.  
médje, Dimin. von mäde u. zur Bezeichnung der Unterabtheilung einer Wiese od. Flur, bz. eines aus mehreren Aeckern bestehenden, etwa 30—35 Schritt breiten Feldes gebraucht.

médje-göte, médje-slót, eine Rinne od. Gosse, bz. ein Graben worin u. wodurch die médjes abwässern u. wodurch die einzelnen médjes von einander getrennt sind.

Mogrét, s. Margrèta.

mei, s. mai.

meid, s. mädg.

meide, ein Erbpachts-Canon, od. eine Abgabe, Zahlung, Præstation etc., welche in der Regel ums 5te bis 7te Jahr noch neben der gewöhnlichen Erbpacht u. in gleicher Höhe mit derselben von den mit einer Erb-

pacht belasteten Gütern zu leisten ist u. auch in Alienations-Fällen an den Erbpachts-Berechtigten gezahlt werden muss; — där ligt 'n arfpacht up, mit meide um 't sesde jår un in ferköpsfall. — Nach Stbg. (s. d.) hat meide in Leer auch die Bedtg.: Weinkauf, Quinquagesima. — Nd. mëde; mnd. mëde, meide; nld. miede, meede; afries. meide, meithe, mëde, mide; as. mëda, mieda, mëoda, mëde; ags. mëde; aengl. mëde; engl. meed; ahd. miata, mëata, mieta, mëta; mhd. miete (Gabe, Lohn, Bezahlung, Bestechung, Miethe). — Es soll aus misda = goth. mizda (Lohn etc., cf. Weigand) entstanden sein, was mit dem gleichbedeutenden griech. misthos; kslav. mizdo; zend. mizhdha (Lohn) eines Ursprungs ist. Wegen der möglichen näheren Verwandtschaft mit goth. maithms (donum) vergl. indessen den Schlusssatz zu miden.

meie-lik, meue- od. moielik, meielk, meuelk, moieli, mühelich, beschwerlich etc.; — dat kan ik meielk dön etc. — Zu 2 meien, meuen etc.

1. meien, s. maien.

2. meien od. meuen, moien, mühen, bemühen, quälen, plagen etc. od. Mühe, Beschwerde, Last, Sorge, Kummer etc. machen; — wat meist du mi (od. di etc.) mit do sake? — hê meid sük nêt so lank, bit dat hê dôd is; — hê meid sük d'r gans mit of; — warum wult du di darum meien (bemühen, bz. sorgen, kümmern etc.); — wat meien (kümmern) di andermans saken? — dat schal di nog insen meien (Mühe Sorge Qual od. Kummer machen, leid thun, gereuen), dat du dîn olde moder so slegt bejägend هست; — 't meid mi, dat ik hum nêt hulpen heb'. — Nd. moien, moggen, möjen etc.; mnd. moien, moigen, mogen, meigen, meien; nld. moejen; mnl. moeyen; ahd. muojan, môjan, muoan, müen, mühen, muohen, muogen (Präter. môita, muata, muota); mhd. muogen, muowen, muon, müejen, müewen, müen; md. müwen (beschweren, belästigen, quälen, beunruhigen, bekümmern, ärgern, verdrießen etc.). — Es gehört wohl zu derselben V wie maue, jedoch hier in der Bedtg.: drängen, drücken, beengen etc., od. sonst zur V mü (binden, fesseln, zusammen binden u. schnüren, einschnüren, umwinden, umstricken, zusammenziehen, zusammendrücken, erdrücken etc.).

1. meier, s. maier.

2. meier, Meier, Wirtschaftsvorsteher od. Person welche einen Bauernhof im Auftrage des Eigenthümers gegen Lohn bewirthschafet. Diese Benennung ist hier eigentlich nicht gebräuchlich, da eine solche Person gewöhnlich bömester genannt wird; doch ist das

*Dimin.* meierske (s. d.) auch hier allgemein im Gebrauch. — *Nd.* (*Br. Wb.*, III, 112, s. unter maier) meier (a. dasselbe; — b. ein Meier od. Pächter eines Bauernhofes; — c. eine obrigkeitliche Person, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande = *franz.* maire); *md.* meier, meiger; *as.* meiar; *ahd.* meior, meiur, meier; *mhd.* meier, meiger (Oberaufseher auf einem Gute, Bewirthschafter od. Pächter eines Gutes). — Mit der militair. Benennung Major u. dem *franz.* maire etc. aus dem subst. gebrauchten *lat.* major (cf. mèr), wie auch die Merovinger ihren major-domus od. Oberaufseher des Hauses, bz. Hausaufseher, Hausverwalter etc. hatten u. auch die späteren sächs. Kaiser im alten Sachsenlande solche Meier od. Oberaufseher u. Verwalter auf ihre Güter anstellten u. sie ihnen später gegen eine feste Pacht od. Erbpacht übertrugen, wovon sich noch die heutigen Meier od. Halbmeier genannten Hofbesitzer in Westfalen etc. beschreiben.

meiern (Verb. zu meier), der Meier (Oberaufseher, Verwalter, Wirthschafter od. Meister, Höchster u. Herr etc.) sein od. den Meier etc. machen u. spielen, die Aufsicht u. den Befehl führen, wirthschaften etc. — Daher a) bemeiern, beaufsichtigen, verwalten, bewirthschaften etc.; — hē bemeierd dat gōd; — hē bemeierd hum (er beaufsichtigt u. bevormundet ihn, hält ihn unter Aufsicht u. Zucht etc.); — hē wil 't altd all' bemeiern (beaufsichtigen, verwalten u. beherrschen etc.); — b) ofmeiern, als Meier od. Oberaufseher u. Meister etc. od. auch als Meier od. Wirthschafter u. Pächter entlassen u. absetzen, (Jemanden) seines Amtes entsetzen od. (ihn) seine Stelle u. seinen Rang nehmen, (ihn) verdrängen u. seines Ansehens berauben, (ihn) erniedrigen u. unter sich bringen, (ihn) besiegen u. übertreffen etc.; abwirthschaften etc.; — hē meierd hum of od. hē hed hum ofmeierd (1. er entlässt ihn od. hat ihn entlassen u. fortgejagt etc. z. B. als Verwalter u. Pächter od. auch überhaupt; — 2. er besiegt ihn od. hat ihn besiegt u. übertroffen, z. B. auch im Spiel); — hē hed ofmeierd (er hat abgewirthschaftet); — c) ütmeiern, ausverwaltern, auswirthschaften etc.; — hē hed ütmeierd (1. er hat nicht mehr die Stelle als Meier od. Oberaufseher u. Verwalter etc., ist kein Meier etc. mehr etc. u. 2. er hat ausgewirthschaftet u. ist mit seiner Wirthschaft zu Ende).

meierske (*Dimin.* von meier), Wirthschafterin auf einem Bauernhofe. — *Mnd.* meiersche.

mei-feld, s. maifeld.

mei-hūske, s. maihūske.

Meike, s. Maie.

Meinert u. Mēnert, *contrah.* Meint u. Meent, *ml.* Name = *nhd.* Meinhard; *Geschl.*: Meinerts od. Meiners, Meints, 5 Meents. — Wohl aus Magan od. Meginhard (*vergl. dieserhalb* Reinhard, Reinert, Reint, Reent etc.) als *Compos.* von magan, megin (*Macht, Kraft etc.*) u. hard (*durus, hart u. dauerhaft, ausdauernd etc.*) *contrahirt*.

Meino, *ml.* Name. — Dieser alte Name ist wohl aus Magino, Megino (*d. h. Macht- u. Kraft-Person, s. unter Meinert u. cf. Förstemann unter Magan*) *contrahirt*.

Meint, s. unter Meinert.  
meisje, junges Mädchen, Jungfrau; — 'n meisje fan 18 jaren. — Dazu Räthsel: dār stun' 'n meisje in de dōr, harr' 'n wit schūdje fōr; wo langer dat sē stun', wo fōl ērder dat sē fergung; — dār stun' 'n meisje up de dīk, de ōgen stunnen (*standen*) all' (*alle, sämmtlich*) kikeri-kīk (*von kīken*), dat hār, dat stun' krulleri-krul, schalst nēt raden al wardst d' ōk dul. — *Nld.* meisje. — Es ist *Dimin.* von meid (*dem Contract.* von magad etc., cf. mǎgd) u. steht es für älteres meidche, bz. meid-je od. meid-tje (cf. je u. tje z. B. auch in mantje, Männchen). Auch *schweiz.* kömmt meitschi in derselben 30 *Bedtg.* vor.

meite, meute, moite, Mühe, Anstrengung, Arbeit, Fleiss etc.; Beschwerde, Last etc.; — dat is mī de meite hēl nēt werd, dat ik hum darum frage; — gāf dī gēn meite, dat helpt dī dog nēt; — hē gift sūk hēl gēn meite um klār to worden; — hē wil d'r hēl gēn meite up dōn dat hē sīn arbeiden ōrdentlik mǎkt; — dat mǎkt hum fōls to fōl meite; — fōle kinder, fōle meite. — *Nd.* moete; *md.* moiete, moigete, moite; *nld.* moeite. — Es ist wie die Stammform mauitha von *nhd.* müde (cf. mōje) vom *Partic. präter.* von meien, meuen gebildet.

mēken, s. mǎken.

mēksman, s. mǎksman.

mēl, s. mǎl.

melātsk, melātsch, aussätzig; — melātskheid, Aussätzigkeit. — *Nld.* melātsch; *mnld.* malaedsch, melaedsch; *md.* malatisch, malatisch, meletes, melates, melatisch; *afries.* malatsch; *ahd.* malāt, malātes, malāz, malātz. — Aus dem *ital.* malate; *franz.* malāde u. dies nach Dies (I, 261) *wahrscheinl.* aus *lat.* male aptus.

meldē, melle (*Plur.* melden, mellen), Melde (atriplex). — *Nd.* melde, melle, mell; *md.*, *nld.*, *mnld.* melde. — Weitere Formen *vergl. bei Weigand; desgl. bei Schm.* II, 573 unter Molten u. cf. auch Pott, 60 II, 544 darüber.

**melden** (muld, mulden), *melden, berichten, kund thun, bemerkbar machen etc.*; — hê meld (od. fermeld) uns, dat hê kôrtens krank west is; — hê muld (od. mul') sük, dat hê d'r was; — de kôjen mulden sük to melken; — de râgen (od. stôrm etc.) meldt uns de harfst an; — de winter meldt sük. — *Compos.*: an-, be-, fer-, of-melden etc. — *Nd.*, *mind.*, *nd.*, *mind.* melden; *as.* mêldôn; *ags.* mêldjan, mêldan; *aengl.* melden; *ahd.* mêldên, mêldân, mêldôn; *mhd.* mêlden.

1. **melk**, a) *Milch.* — *Redensart. u. Sprichw.*: de melk sitt digt an de grund; — hê trekt de melk up (entleht von Kühen, die die Milch aufziehen od. zurückhalten u. nicht von sich geben u. dann übertragen auf geizige Menschen); — hê hed wat in de melk to brokken od. to krömen (er hat was, bz. ist begütert u. vermögend); — win up melk, dat is for elk; man melk up win, dat is fenin; — dat schal wol kamen, as bi de olde wifen de melk; — b) *Milchsaft od. mülchiger Zustand*; — de rogge geid fan 't winter fßl in de melk. — *Nd.*, *nd.* melk; *afries.* melok; *wfries.* môlcke; *nfries.* (Outzen) molke od. (Johansen) maalk; *satl.*, *helg.* molk; *wang.* melk; *ags.* meolk, meoluc; *aengl.* milc, milk, melk; *engl.* milk; *an.* mjôlk; *norw.*, *schwed.* mjôlk; *dän.* maelk, melk; *goth.* miluks; *ahd.* miluh, miloh, milih, milech; *mhd.* milch. — *Dieses Wort bezeichnet eigentlich ein (aus dem Euter, bz. den Zitzen) gestreiftes Etwas u. gehört zu melken in der urspr. Bedtg.: streichen, streifen etc., wie es bei uns auch vom Melken der Kühe heisst: strip-strap strulle, is de emmer nog nich bold fulle.*

2. **melk**, a) *milch, milchgebend, milchlassend etc.*; — de kô is nog nêt melk; — de kô word bold melk od. is kôrtens melk worden; — dat is 'n göden melken kô (a. das ist eine gute milche Kuh; — b. [fig.] ein Prozess der viel einbringt, bz. ein fetter für die Advokaten ertragsreicher Prozess etc.); — b) *Feuchtigkeit ausfliessen lassend*; — min nöse is melk (meine Nase fliesst in Folge starker Erkältung, daher auch soviel als: ich bin erkältet).

**melk-bälje**, **melkbälje**, ein grösseres flaches Gefäss, worin die Milch zum Rahmen od. Abrahmen gegossen wird

**melk-bômke** (Milch-Bäumchen), *Wolfsmilch* (Euphorbium), auch bull'-krüd u. düllkrüd genannt.

**melken** (mulk, mulken), a. *melken, Milch durch drückendes Streifen des Euters, bz. der Zitzen entziehen od. auch durch starkes Saugen aus der Brust; (fig.) pflücken, rupfen, plündern, aussaugen, ausziehen etc., z. B. beim Spiel od. von Wucherern*; — hê word

nêt so lank mulken as hê nog 'n deit hed; — *Sprichw.*: mit eien un kleien kan man wol 'n bull' melken; — b. *Milch lassen od. von sich geben*; — *Sprichw.*: de kô melkt dör de hals. — *Compos.*: be-, of-, üt-melken etc. — *Nd.*, *nd.* melken; *afries.* melka; *wfries.* (Japix, s. unter môlcke) melkjen, meltzjen u. (cf. v. Richthofen) meltjen; *nfries.* (Johansen) maalkin, maalki od. (Outzen) molke; *ags.* mêlcan, meolcan; *aengl.* milkin; *engl.* milk; *an.* mjôlka; *norw.*, *schwed.* mjôlka; *dän.* malke; *goth.* milkan; *ahd.* melchan; *mhd.* mêlchen. — *Mit letz. mêlzu (streichen, streicheln, durch Streicheln erweichen, besänftigen, bändigend; melken); lit.* melzu (melken); *kslav.* mliza (melken); *air.* do-o-mallg (mulxi), melg (Milch); *lat.* mulgere; *griech.* a-melgein (melken) von einer aus idg. marg (reiben, wischen, streichen, streifen) entstandenen V malg, cf. Fick, I, 720, sowie Max Müller, Vorles., II, 308 etc.

**melker**, **Melker**, *Person welche melkt u. welche Milch verkauft, bz. mit Milch handelt.*

**mëlker**, s. mälker.

**melk-kop**, s. l melk-set.

**melk-pad**, *Milchpfad, Milchstrasse (am Himmel).* — *Wang.* melkpath. — *Sie heisst hier auch kô-pad u. wird im wang. (cf. Ehrentraut, II, 73) auch noch Harmswith genannt.*

1. **melk-set od. melksette**, *Milch-Satte od. Gefäss worin die Milch zum Rahmen gesetzt wird.* cf. 4 sette.

2. **melk-set od. melk-sette**, *eingefriedigte Stelle im Lande wo die Mädchen sich zum Melken hinsetzen.* cf. 2 sette.

**melk-stöl**, *Melkstuhl od. Stuhl worauf die Melkerin od. der Melker sich beim Melken hinsetzt.*

**mêl-pût**, s. mälpût.

**melt**, **melten**, s. molt.

**Memke**, **Mêmke** etc., s. Memmo.

**memme**, **memu'**, *Mutter, Weib, Muhme, Grossmutter*; — min memm (meine Mutter, mein Weib); — dat is jo 'n dikken memm od. môke; — min olde memme. — *Nfries.* meem, mem; *helg.* mem; *satl.* memme; *wang.* mäm (Mutter); *nd.* mem (Mutter, Amme); *nd.* (Schambach, Dähnert) memme, mämme (Mutter, Amme; fig. alles Weib, Feigling); *nhd.* Memm (weibl. Brust) u. Memme (Feigling) etc. — *Nebenform von mama.*

**Memmo**, **Mémo**, **Méme**, *ml. Name*; — *Geschln.* Memmen u. Memminga; — *Dimin.* Memke, Mêmke; — *Geschln.* Memkes, Mêmkes u. Mimkes. — *Wohl = Mammo, Memme od. älterem Mamo.*

**memôrje** (hier im gewöhnlichen Leben sehr gebräuchlich), Gedächtniss, Besinnung etc.; — hê hed sin memôrje nog gôd; — hê memôrje ferletit hêr, bz. word swak; — hê was nêt gôd bi memôrje od. bi kûnde. — Das entlehnte lat. memoria von memor u. dies mit zend. meretu (das Denken) etc. von der  $\sqrt$  smar, zend. mar (gedenken). cf. auch mimerêren.

1. **mên, mène, gemein, gemeinsam, gemeinschaftlich, bz. sämtlich, zusammengehörigen, gesamt, Alle od. Alles zusammen, ohne Ausnahme, ganz etc.**; — de mène budel od. mênbudel (gemeinsame od. Gesamt-Besitz, Gesamt-Nachlass, sämtliches Gut, Alles was da ist etc.) schal môrgen ferkôft worden; — de mène hôpe (der gemeine od. gesamtte Haufe, die grosse Menge des eigentlichen Volkes im Gegensatz zu den einzelnen Höhergestellten, daher auch der gemeine Haufe od. das niedere Volk); — de mène mênthe (die sämtliche od. ganze Gemeine, die Gesamt-Gemeine, alles Volk zusammen, namentlich auch im Gegensatz zu den obrigkeitlichen Personen u. dem Adel etc.). — Afries. mène (gemein, allgemein, gesamt, ganz; gemeinsam, gemeinschaftlich; gemein, gewöhnlich); as. ge-mèni; ags. mæene, ge-mæene; goth. ga-mains (gemein, gemeinschaftlich, gemeinsam etc.); theilhaftig, angehörig etc.; gemein, unrein, unheiligt); ahd. gi-meini; mhd. gemeine, gemein (gehörig zu, zusammengehörigen, gemeinsam; übereinstimmend, umgehend mit, vertraut; gemeinsam, gemeinschaftlich; theilhaftig; Allen eigen od. gemein, Allen gemeinsam, allgemein, gewöhnlich; Alle umfassend, gesamt; zu einer Gemeine gehörig od. einer Gemeine angehörig; zur grossen Masse des Volks gehörend, auch der niedern Stände); aengl. mæene, mène, meane (communis etc., wie afries., s. oben); engl. mean (gemein, niedrig, schlecht, gering etc.). — Es ist von Hause aus (s. unten) formell ident. mit u. auch desselben Ursprungs wie mên in mên-êd (Mein-Eid, falscher Eid) = afries. mên; as. mên; ags. mán; aengl. mán, mên; an. meinn; ahd. mein (falsch, trügerisch, schädlich, täuschend etc. u. subst.: (Falschheit, Trug, Täuschung, Schaden, Nachtheil, Verbrechen, Missethat, Unglück, Verlust etc.), mit welchen es sich auch wohl in der heutigen Bedtg. von gemein od. commun, schlecht etc. gemischt hat, wie dies wohl aus der Bedtg. von unrein, unheiligt des goth. gamains (s. oben) erhellt u. wie es auch ja sehr gut möglich ist, dass das engl. mean sowohl auf ags. mæene als mán (cf. auch ags. mánsumjan neben maensumjan in gemaensumjan [communicare], gemána [consortium] etc.) zurückgeht.

Fick (cf. III, 237) leitet sowohl das Thema maina von ga-mains etc. (communis) als maina (trügerisch) von einer  $\sqrt$  mi (wechseln, tauschen, verändern) ab, die nach ihm (cf. II, 189 das zweite mi) auch die Bedtg.: verkehren hat u. wonach dann wohl das Thema maina von gamains etc., bz. afries. mène etc. sich sowohl auf den gegenseitig wechselnden Verkehr u. freundschaftlichen Umgang mit einander, als auch auf den gegenseitigen Austausch u. das gegenseitige Geben u. Mittheilen von Etwas (cf. bei Fick, II, 190 das Thema meino, verkehrend, mittheilend, gewährend, bz. tauschend, wechselnd, aus- u. umtauschend etc. für lat. com-múnis od. urspr. con-múnos) bezieht u. hieraus wieder der Begriff des Gemeinsamen u. Gemeinschaftlichen od. des einander gegenseitig freundschaftlichen Zugesantheils u. Mittheilens sowohl als auch der des gemeinsamen u. gemeinschaftlichen, freundschaftlichen u. vertraulichen Verkehrs u. Umgehens mit einander, sowie ferner auch den des gegenseitigen gemeinsamen Habens, Besitzens von Etwas hervorging, wie auch ja gemên ausser gemein od. gemeinsam etc. (vom gegenseitigen Besitz etc.) auch die Bedtg.: gern verkehrend mit od. verkehrsam, umgänglich, liebenswürdig, zutraulich etc. hat. — Was nun aber ferner das Thema maina von ahd. mein od. afries., as. mên; ags. mán etc. in der Bedtg.: falsch, trügerisch etc. od. Falschheit, Täuschung, Trug etc. betrifft, so kann man entweder annehmen, dass sie wie täuschen u. Täuschung von tauschen, so auch hier aus der Bedtg.: tauschen (od. wechseln, verändern etc.) hervorging. Da jedoch aus wechseln u. verändern auch der Begriff der Veränderlichkeit, Launenhaftigkeit u. so weiter der Unzuverlässigkeit u. Trüglichkeit etc. hervorgeht, so kann man für dieses maina auch die Bedtg.: veränderlich u. unzuverlässig od. Veränderlichkeit etc. zu Grunde legen, weil ja die Bedtgn.: trüglich, falsch etc. od. Trug u. Falschheit auch ungesucht aus der Grdbdg.: veränderlich, unzuverlässig etc. od. Veränderlichkeit etc. hervorgehen.

2. **mên, in mên-êd; s. unter 1 mên.**  
**mênthe, s. mênthe, gemeine u. gemeinschaftlich etc., sowie auch mande in mande-gôd etc.**  
**mène, s. 1 mên.**  
**Mène, nl. Name; — Geschln. Mènen, —**  
 cf. Meino u. Menno.  
**mên-êd, Mein-Eid, d. i. falscher trügerischer Eid od. Falsch-Eid, Trug-Eid. cf. mên (falsch etc.) unter 1 mên.**  
**mênên, meinen, denken, vermuthen etc.;**  
 — wat mênst (denkst, glaubst, hältst etc.)

du dâr fan? — ik mên dog, dat ik dî sên heb'; — ik mênde, 't was wâr, wat du sâst; — hê mênde man so (er meinte od. dachte, vermuthete etc. nur so, wollte nur andeuten od. zu erkennen geben etc.); — hê mênde (er gedachte od. beabsichtigte, hatte vor etc.) morgen to ferreisen; — ik mênde sin beste, do ik dat dé; — hê mênst dat nêt so (er meint das nicht so, es ist das gar nicht seine Meinung, bz. seine Absicht u. sein Wille etc.); — hê mênst mî gans nêt (er meint mich gar nicht, hat mich gar nicht im Sinn etc.); — 't gift man hêl weinig lûe, de ên so regt mênén fés giebt nur sehr wenig Leute, die Einen so recht meinen od. so recht gut gesinnt sind, so recht hochhalten u. schätzen etc.); — ik mêné dî êrlík un trô; — wat mênst du dâr mit (was meinst od. bezweckst du damit, was willst du damit andeuten etc.); dat du mî de finger wîst? — wat wil dat mênén od. bemênén (was will das bezwecken, bedeuten od. sagen, besagen, bz. welche Meinung u. Absicht od. Ansicht etc. liegt dem zu Grunde etc.)? — Auch subst. dat mênén. — Sprichw.: fôle lûe rigten dârna hör mênén, dat sê érst ofwagten wo fôl d'r an is to ferdénen; — mênén ligt in Flandern (Wortspiel mit mênén, meinen etc. u. Mênén od. Menin in Flandern u. sehr häufig solchen Leuten zugerufen, die stets das Wort mênén im Munde führen u. vom steten Meinen u. Denken nie zur Ausführung von Etwas kommen). — Nd., nld., mnd. mênén; afries. mênâ od. mênâ; wfries. mienen; satl. mêné; wang. mein; 35 helg. mêné; as. mênjan; ags. maenan; engl. mean; an., isl. meina; norw. meina; schwed. mena; dän. mene; ahd. meinjan, meinan, meinen; mhd. meinen (seine Gedanken auf Etwas richten, etwas bedenken, etwas im 40 Sinne haben, beabsichtigen, bezwecken etc.; Sinn haben, bedeuten etc.; eine Gesinnung haben gegen Jemanden, ihn lieben; eine Ansicht haben, glauben, wâhnen, meinen, behaupten, sagen, sprechen; Grund od. Ur- 45 sache sein wovon). — Es ist von einem Stamm mên, mein (goth. main) mit jan (thun, machen, erzeugen etc.) fortgebildet, der vielleicht das Präter. (cf. leid von lidan u. davon ahd. leidjan, leid machen, verleiden etc.) eines urspr. Verb. minan (denken, sinnen 50 etc.) = goth. meinân ist. Jedenfalls gehört es aber wohl mit minnen u. manen etc. zur √ man (denken), wie auch Fick (III, 230) für maina (Meinung) etc. eine Steigerung aus min (cf. minnen) annimmt.

mênēn, s. mênēng.

Mênert, s. Meinert.

mēnge, mēng', Menge, Vielheit von Etwas.

— Ahd. managi, manaki, manigi, manegi, 60

mēnigi; mhd. manige, mēnige, menege, (contrah.) mēnge; as. mēnigi, mēnigi etc. von manag etc., cf. mennig = nld. menig, wovon menigte = ahd. managōti, manegōti, 5 menigōti (Menge, Volksschaar).

mēngel, früheres Flüssigkeitsgemäss, welches etwa  $\frac{1}{3}$  Kanne od. kaum ein Lâter fasste; — setd mî âfen 'n mēngel bér bî fûr. — Nd. mēngel; mnd. mēngelen; nld. mēngel; 10 mnl., mfläm. mēngel; wfries. mijnglen, minglen.

mēngel-kôrn, mēngel-krâm. s. mangel-kôrn etc.

mēngel-môs, mēngel-môske, s. mangel-môs etc.

15 mēngeln, durch einander mēngen od. mischen, rühren, giessen: — hê mēngeld 't all' dör 'n ander. — Nd. mēngeln; mnd., nld. mēngelen. — Iterat. von mēngen.

20 mēngen (menge u. mengd, — mung u. mungen), mēngen, mischen, rühren, einteigen, kneten etc.; — hê mēngd sük in alles, bz. aféral tûsken; — hê mēngd 't al dör 'n ander; — du kanst wol âfen 't mâl krigen un mēngen dat mit eier, botter, geste un 25 melk an, wî willen fan middag pufferd âten; — as ik 't mâl mungen harr, do murk ik érst, dat 't mulsterg was. — Compos.: an- mēngen, fermēngen etc. — Nd., nld. mnd.

30 mēngen; mnl. mēnglen, minghen; afries. mēngia, mēngia; wfries. mingjen; satl. manga; wang. mēng; as. mēngjan; ags. mēngan, mēngan; aengl. mēngen; engl. ming; ahd. mēngan; mhd. mēngen; md. mēngen, mingēn. — Es ist wohl zweifellos von mang (zwi- 35 schen, unter etc., s. unter 1 mang) fortgebildet, sodass auch ahd. mēngan (cf. klecken aus klakjan unter klakken) für älteres mang-jan steht u. soviel als zwi- 40 schen od. unter (ein anderes Etwas) thun u. machen heisst. Bestätigt wird dies auch dadurch, dass mang- od. mank-kôrn

u. mank-môs, mnl. mangh-, mēngimus das- selbe wie mangel- od. mēngel-kôrn u. 45 mangel-môs etc. ist, wie auch dadurch, dass mēngen im mnd. auch die Bedtg.: unter einander mischen u. rühren, verwirren, Un- ruhe stiften, verhetzen etc. hat, wovon das

Subst. mēnger (Unruhestifter, Verhetzer etc., detractor, achterklaffer), sowie ferner auch 50 mnd. mangel (Streit, Zwist, errunge; Hand- gemenge, Gefecht etc.); mangelinge, mank- linge (Vermengung, Vermischung, Verkehr; Handgemenge, Gefecht, Streit) etc. stammt.

55 mēngsel, Gemenge, Gemengtes, besonders der angemengte od. gemischte u. geknetete Mehleig zu Pudding, Pfannkuchen etc.; — du kanst 't mēngsel wol âfen anrôren; — de puffert is man half gâr, 't is hâst nog

60 êmer mēngsel; — 'n stük mēngsel od. dēg.

— *Nld.* mengsel; *mnd.* menghsel (mixtura, permissio, varietas).

**mengs-man**, *Geschäfts- od. Handels-Mann, Kundmann, Geschäftsfreund, Kunde etc.*; — mengsman steht wohl für älteres mengersman von wang. menger (*Händler mit Fischen*); *mnd.*, *mnl.* menger, manger = *ahd.* mangari, mangeri, mengari; *mhd.* mangaere, manger, menger; *ags.* mangere; *an.* mangari; *engl.* monger (*Händler, Krämer, Handelsmann etc.*) etc. von lat. mango (*Händler etc.*), wovon auch as. mangōn (*Handel treiben, handeln*) u. wovon auch unser mengs in mengs-man vielleicht direct abstammt.

**menje**, auch (jedoch selten) mōnje, *Mennig, rothes Bleioxid.* — Mit Erweichung des g zu j contrah. aus menige, was aus lat. minium (*Bergzinnerer*) entstand.

**Menje**, *vbl. Name.* — *Dimin. u. Koseform* von Menna.

**mēning**, **mēnung**, **mēneñ**, *Meinung*; — ik was fan mēneñ, dat etc.; — hē hed d'r gēn mēnung för; — wat is dīn mēnung dār fan? etc.

**Menist**, s. *Mennist*.

**Menko**, **Menke**, *ml. Name*; — *Geschln.* Menken. — *Entweder* (cf. Renke = Reineke) *Dimin. u. Koseform* von Meino etc., od. wie (cf. *Förstemann* unter Man) *Manniko* etc. von Man, so hier von Menno.

**Menna** und

**Menne**, s. unter *Menno*.

**mennen**, ein Gespann Zugthiere treiben u. lenken od. leiten etc. — *Nld.*, *mnd.*, *mfläm.* mennen; *afries.* mena; *ahd.* (menjan, manjan) mennan, menan; *mhd.* menen, mennen, meinen (*vorwärts treiben, besonders eingespanntes Zugvieh mit dem Gart od. dem Stecken etc.*, cf. I garde). — Mit *ital.* menare; *aspan.*, *prov.*, *cat.* menar; *franz.* mener (*führen, leiten; treiben, betreiben, verrichten etc.*) von u. aus lat. minare.

**mennig**, *manch, viel, oft etc.; mancher, manche, manches*; — wo mennig māl hebb' ik dī dat nēt al segd; — mennige minsken wēten hēl nēt wo mal sē sūk wol tiren sōlen; — wo mennig man stān dār bī 'n ander; — mennig man od. frō, kind etc.; — dat is al mennig jār lāden, dat du hīr west bist. — *Compar.* menniger; — wo fēl menniger du dat deist, so fēl menniger krigst du prūgel; — menniger-lei (*mancherlei*); — *Superl.* mennigste; — de wo mennigste (*der wie vielste*) is dat? — *In Compos.* ist auch noch die Form mannig neben mennig gebräuchlich, wie z. B. in mannig-foldig neben mennig-foldig (*nhd. mannichfaltig*); — mannig-faken neben mennig-faken (*nhd. mannigfach, manchfach; nd. mannig-vāken*) etc. — *Nd.* männig, mennig, mannig; *mnd.* mannich, 60

mennich; *nld.* menig; *mnd.* menigh, mannigh; *afries.* monich, manich, monech, manch, mang; *wfries.* mennig; *satl.* manich; *as.* manag, maneg; *ags.* manig, maenig, moneg; 5 *aengl.* manig; *engl.* many; *ahd.* manag, maneg, manig; *mhd.* maneg, manec, manc, manch, manich, maning, menig, menic, meng, mēng, mēnc; *goth.* manags. — *Fick* (III, 228) stellt es zu magan etc. (cf. mōgen u. māgd etc.), *bz. mit kslav.* mnogū (*manch*) sur V magh, mangh.

**Mennist**, **Menist**, **Mennonit**; — **Menisten**, **Mennoniten**; — **Mennisten-gemēte**; — **Menisten-karke** etc. — *Mit Mennonite von dem* 15 *Stifter Menno* (Siemons).

**Menno**, **Menne**, *ml. Name.* — *Davon*: *vbl.* Menna; — *Geschln.* Mennen u. Menginga. — *Wohl urspr. eins mit Manno.*

**Mense**, **Mens**, *ml. Name*; — *Geschln.* 20 **Mensen** u. Mensinga.

**mensse**, a) *Privatweg der vom Hauptwege nach den einzelnen Höfen führt od. leitet*; — b) *ein Weg an der Innenseite des Deiches. Wohl wie oberd. Menni-Weg* (*Fuhr- od.* 25 *Fahrweg*) zu mennen, wie Runse von rinnan (*rinnen*).

**mēnte**, **mēnde**, (*Ge-*)*meinde, Commune u. gemeinschaftlich u. communal etc.*; — de mēne mēnte, *die ganze stimmberechtigte Ge-* 30 *meinde*; — bi de mēnte (*Gemeinde od. Gemeine, kirchliche Gemeine od. Genossenschaft*) kamen; — *Compos.*: mēnte-sake (*Gemeinde- od. Communal-Sache*); — mēnte-

od. mēnde-wark (*Gemeinde- od. Commune-, bz. Communal-Arbeit, Arbeit die von den* 35 *Gemeinden od. Communen pflichtmässig zu leisten ist, z. B. an Communal-Wegen, Wasserleitungen etc. od. bei Ueberschwemmungen, Deichbrüchen etc.*; — *Verb.*: mēnte-

od. mēnde-warken (*communale od. gemeinsame öffentliche Arbeiten verrichten, auf Befehl des Gemeinde-Vorstandes od. des Amts-, bz. im Auftrage desselben gemeinschaftlich* 40 *pflichtmässig etc. arbeiten etc.*; — wi mutten rūrgen mit 'n ander hen to mēntewarken, 't amt hed uns all' d'r to upropen laten. — *afries.* mēnte, mēnete; *wfries.* miente; *mnd.* menete, mēnte, mēnde, meinde, meinte; *mnd.* meente; *ahd.* (gi)meinida etc. — *Zu* 50 *l mēn.*

**menüte**, **menüt**, *Minute.* — *Aus lat.* minutus von minuo.

**mēpel**, *zart, weichlich, schwächlich, oft kränkelnd u. viel stöhnend u. klagend etc.*; — sē is so mēpel, dat hōr hāst gēn windje anweien dūrd; — de so 'n mēpel frō hed, de is d'r Gods-ōfel an. — *Nld.* meepsch; *mnd.* meeps, meepsch (exilis, tenuis, junceus, imbecillis); *mfläm.* meeps, meepsch (*fragile, gresle*). 60



mër, mehr, grösser etc., bz. über das was ist hinaus, noch dazu etc.; — hê is mër as ik; — dat wast al mër an etc.; — hê kumd sin läfend nêt afert mër; — *Compar.* mërder, noch etwas mehr, grösser, stärker etc.; — dat geld (od. de hôte, dat gras etc.) word al nog wat mërder; — de êne kô (od. hòm, appel etc.) is wat mërder, as de andere; — *Superl.* mërste, mërste, meiste, höchste, oberste, grösste, stärkste etc.; — in de mërste gefallen kumd 't üt; — hê hed dat mërste geld, bz. dat mërste dâr to gâfen; — hê is altid för 't mërste; — hê is de mërste (*Mehrste, Reichste, Höchste, Oberste, Grösste, Stärkste etc.*) fan uns beiden. — *Nd.*, *nld.* meer; *afries.* mâr, mër, mâ, mê u. mära; *wfries.* meer; *nfries.* mur, mor, muar; *sall.* môr; *wang.* mô; *helg.* muar; *as.* mër u. mero; *ags.* mâ, mära, mâre, maere; *aengl.* mâ, mâre; *engl.* more; *an.* meirr, meiri; *norw.* meir; *schwed.* mer, mera; *dän.* mere; *ahd.* mër u. merò; *mhd.* mër u. mære; *goth.* mais u. maiza. — *Die Adj.* mära, mero, maiza etc. sind von mâr, mër, mais fortgebildet u. sind mâr, mër mit Uebergang von s in r aus mäs, mës (wovon noch meste etc.) = *goth.* mais entstanden, was selbst aber wieder aus magis etc. contrah. ist u. mit lat. magis u. major, bz. deren Positive magnus (magus) u. majus zur  $\sqrt$  magh (cf. macht, mögen etc.) gehört. *Wegen des germ.* (mit magnus etc. synonymen) Positives mikil cf. michel.

mër (*Plur.* mëren u. mërten), Meer; hier speciell Land- od. Binnen-See, stehendes Wasser, im Gegensatz zu sê als Weltmeer od. dem fluthenden Wasser. — *Bröksäteler.*, *Ewige.*, *Düfels.*, *grote-mër* etc. — *Nd.*, *nld.* meer; *mnd.* maer, maere, mer; *as.* meri; *ags.* mere; *aengl.* mere; *engl.* mere; *an.* marr; *norw.* marr; *schwed.* mar u. *dän.* mare, nur in *Compos.*, wie z. B. markatta, marekatte (*Meerkatze*) etc.; *ahd.* mari, meri; *mhd.* mere, mer (mare, aequor, pontus); *goth.* marei (thálassa). — *Nicht entlehnt aus, sondern mit lat.* märe; *russ.* more; *kslav.* morje; *kelt.* mor (*Meer*); *lit.* marés (*kleines Meer, Hafl*) etc. von der  $\sqrt$  mar (reiben, zerreiben, zermalmen, auflösen etc., bz. sich aufreiben od. auflösen, sterben etc.), wobei es beim Vergleich des von Fick (I, 173) aufgestellten Themas mara (*Meer, Moor, Sumpf*) wohl zweifelhaft ist, ob dieses auf die *Bedtg.*: reiben, zerreiben, auflösen, zergehen etc. zurückgeht u. somit ein aufgelöstes, zergangenes, geschmolzenes, flüssiges, weiches Etwas bezeichnet, od. ob darunter ein gestorbenes (cf. auch skr. mara; zend. mara; lit. maras; kslav. morü, Tod, bz. Sterben, Pest etc.) todes u. stehendes od. stilles u.

nicht fliessendes Etwas, bz. ein todes u. stehendes Wasser (*Landsee, Sumpf etc.*) zu verstehen ist, wozu die meisten *Bedtg.* dieses Wortes (cf. auch 5 2 mâr etc.) am besten stimmen.

Wegen der möglichen *Bedtg.* Wüste von mara cf. auch M. Müller, Vorles. II, 303, sowie ferner wegen der *Bedtg.* Rauschendes etc. von  $\sqrt$  mar (sonare, cf. skr. mar-mar-a, 10 Gemurm) auch das unter klei am Schlusse Gesagte.

mërder, *Compar.* von mër; s. d. mërtern, mëren. — Nur in fermërtern = *nld.* vermeerderen.

mëren, mëren, häufen etc.; — dat mërder sük al mër un mër. — *Compos.* fermëren.

mërste, *Superl.* von mër; s. d. mës, s. messe.

mës, s. mest.

Mës, wie Mëwes Contract. u. Verstümmelung von Bartolomaeus. — *Redensart:* hê wêt fan gèn Tës (*Matthäus*) nog Mës.

mes-bülte, Misthaufe.

më-schin, s. mi-schin.

mes-dür, s. messel-dör.

mëse, Meise; cf. mëske.

mes-faren, Mistfahren, Düngerfahren etc.

mes-folt, mes-fold, mes-fält, mes-fäl,

Stelle od. Ecke wohin der Dünger gebracht wird u. so auch der Düngerhaufen selbst.

— *Sprichw.:* wo mër dat de bür för d' mes-fält deid, wo bäter 't kôrn up d' akker steid; — up sin egen mesfold hed de hân dat grötste regt. — *Nd.* mesfaal; *mnd.*

mesfalde, mestvale (*dasselbe u. auch Mist u. Jauche-Grube, cf. in de mestphale forndrenkt etc. bei Sch. u. L. unter mesvalde*); *mofries.* (*Ca d. Müller*) mistfall; *nld.* mestvaalt. — *Da folde, bz. volde, valde*

(*Falte*) auch die *Bedtg.*: Hürde, Pferch, Stall od. Winkel, Ecke etc. (cf. folde) hat, so ist es nach Sch. u. L. ein *Compos.* von mes (*Mist*) u. valde (*Falte, bz. Hürde od. Ecke etc.*), während die Formen fäl, bz.

*mnd.* phale (s. oben) möglicherweise auch aus lat. palus (cf. pôl) entstanden sein können u. demnach mest-phale auch eine Dünger- od. Jauche-Pfütze, bz. eine Jauche-Grube bedeuten kann, worüber Weiteres 50 unter folt.

mes-förk, Mist-Gabel.

mesk, Messing. — *Nd.* (*Br. Wb.*) meaken (*Dähnert etc.*) missink, missing; *mnd.* missing; *an.* messing; *ags.* mäsling; *mhd.*

messing etc. — *Unser mesk ist aus messink contrah., während messink od. messing mit ing von mhd. messe (eine eigenthümliche Metallmasse, od. ein eigenthümliches Metall, welches der Wirkung des Magnets widersteht, Messing) fortgebildet ist. — messe*

selbst aber entstand aus, bz. ist wieder ident. mit mhd. mässe, messe (*Metallklumpen, Metall, bestimmtes Mass an Metall*), was mit ahd. massa (*Masse, Metallmasse, Metallklumpen*) aus lat. massa entlehnt wurde, worüber Weiteres unter masse.

mes-kare, mes-kâr, Mistkarre, Düngerkarre.

meske, mëske, s. 2 maske.

mëske od. mëske, Meise. Dimin. von 10 mèse; nld. mees; ahd. meisâ; mhd. meise; ags. mæse.

mësken od. mëseken, das weibliche Glied, cunnus. — Nd. (*Dähnert*) meiseke. — Dimin. von mèse, meise. — cf. nd. (*Dan-* 15 *neis*) mës' (cunnus).

mes-küle, Mist- od. Düngergrube, Jauche-Grube.

mes-, messe-maker (*Mistmacher*), Schimpfwort für einen Faulenzer od. Tagedieb, dessen ganze Thätigkeit im Verdauen od. Mist- 20 machen besteht.

mes-, messe-nat, durch u. durch nass, gänzlich durchgeweicht, d. h. so nass wie Mist. — Nd. mesnat.

messe, mes, Mist (*Dung, Dünger, Scheisse, Dreck, Koth, Schmutz, verfaultes nasses Zeug etc.*); — du must de messe ütfaeren un up de mesfolt, bz. afer 't land brengen; — där sitt gên messe genug in 't land, 30 darum wast d'r ôk hâst niks; — hê ligd in sin êgen messe; — 't is êmer messe, s. B. vom Heu, wenn es durch anhaltenden Regen verdorben und verfault ist, od. von gänzlich verfaulten Kartoffeln, Rüben od. sonst. 35 Dingen. — Sprichw.: messe is gên hilge (*Heilige od. Heiliger*), man sê warft dog wunder, od. auch: de messe is de halfe lêse God up 't land; — gên beter mes up 't land, as de bûr sîn ôg un hand; — mes up 't land, geld in de hand; — mes lât un 40 flak, fâk un swak; — 'n handful strô gift twê handenful messe. — Nd., mnd. mes; nld. mest, mist; mnd. mest, mist u. mesch; ahd., mhd. mist (*Dreck, Koth, Dünger, 45 Misthaufen*); goth. maihstus (*Mist, Misthaufen*). — Es gehört mit afries. mese (*Harn, Urin*); satl., wang. miux; nfries. (*Outzen*) mjoxx u. mjugs (*wonach auch ein afries. miux bestanden haben wird*); ags. 50 meox, mex, mix; aengl. mix; engl. mux (*Schmutz, Koth*) u. muck (*der nasse feuchte Dung, Mist, Koth etc.*); an. myki od. mykr; norw. myk, môk; dän. mög (*Mist, Koth, 55 Dünger etc.*) zu dem mit lat. mingere u. mejere von derselben √ abstammenden goth. meihan (*Präter. maih*); as. mihan, migan (*Präter. mēh, mēg*); ags. mihan, migan (*Präter. mäh, mäg*); afries. miha, miga (*Präter. mēh, mēg*); ahd. mihan, migan 60

(*Prät. meih, meig etc., cf. migen*), wobei wegen der Form der obigen Wörter zu bemerken ist, dass:

a) goth. maihstus, (*d. i. eigentlich maighthus* 5 *od. maichstus, cf. magt od. macht = goth. maht von √ magh, wie auch √ mih von migen aus migh entstand*) wahrscheinlich von der zweiten Person des Präter. maih (*ich od. er maih, d. h. ich od. er harnte, pisste,* 10 *nässte etc.; du maihast od. maihst, d. h. du harntest, od. du hast geharnt etc. od. wie wir sagen würden: du mēgst, bz. fragend: mēgst du?*) weiter gebildet ist;

b) ahd. mist u. and. mest, mist entweder 15 *aus dem goth. maihstus entstanden, od. dass diesen Formen eine ältere Form mihat (od. wie wir sagen migst, als zweite Person vom Präs. mige) zu Grunde liegt, aus der das h od. g ebenso wie im goth. maihstus ausfiel;*

c) das afries. mese od. mèse (*Harn*) aus mēhsē od. mēghse entstand, also Weiter- 20 *bildung vom Präter. mēh, mēgh (cf. unser mēg als Präter. von migen) ist u. dass aus diesem mese od. mèse auch wahrscheinlich*

25 *unser messe, mes (Mist, bz. trockener od. flüssiger Dünger) hervorging, falls nicht etwa früher ein altddeutsches Verb. mihsan; goth. meihsan in der Bedtg.: nässen, schmutzen etc. (als Weiterbildung von mihs, s. sub d)* bestand, wozu sowohl afries. mèse (*d. i. mēhse*); unser mis u. mist; mnd. mieselen, 30 *miest, als auch ahd. mist sehr gut gehören können, da ja Letzteres formell besser zu unserm mist (Nebel) als zu goth. maihstus* 35 *(s. oben sub a) stimmt;*

d) das afries. u. satl. miux; ags. meox, 40 *mix etc. aus miuhs, mihs (d. i. miuhs, mighs od. miuchs, michts, cf. lat. rex von rego) entstand u. demnach in gleicher Weise wie unser mige (Harn) zu mihan, migan gehört.*

messel, Maser, entzündeter od. rother juckender Hautfleck, Ausschlag der nachher, wenn er abgestorben, abschorft; daher:

45 (*Plur.*) messels, Masern, die bekannte Kinderkrankheit; — alle söfen jaren kamen de messels, wâr mennigmâl 'n hêle budel kinder an starfen; — wen 'n kind de messels krigt, den mut 't in 'n wullen dâken inpakt un regt warm holden worden, dat sê gau herût kamen; un wen sê den in 't ofstarfen 50 sînt, den mut d'r up past worden, dat d'r gin kolde up fald un sê nêt na binnen slân. — Nd. masel, massel, *Plur.* maseln, masseln;

55 *mnd. masele, massele, Plur.* maselen etc.; nld. mazel, *Plur.* mazelen; mnd. masel, maser, *Plur.* maselen, maseren (*papulae, boae, exanthemata etc.*); mofries. (*Ca d. Müller*) meysel; wang. meizel (*die Masern od. Masernkrankheit*); engl. measels u. measles.

(die Masern od. Masernkrankheit; die Finnen als Krankheit der Schweine; die Masern im Holze; die Narben im Leder). — Der Sing. maser od. ahd. masar, masor, maser; mhd. maser in den schriftlichen Belegen hat die Bedtg.: knorriger od. krauser Auswuchs an Ahorn- u. anderen Bäumen u. wird dann auch einerseits auf einen aus einem solchen Knorren od. einem krauseren u. maserigen Stücke Holz gefertigten Becher u. andererseits auf die flammigen Flecke u. krause Zeichnung im Holze, sowie drittens auch auf den Ahorn angewandt, so dass auch dieser Baum selbst ags. maser od. an. mösür genannt wurde. Vergleich man nun aber das Compos. mnd. maselsuchte; mnd. masel-, mesel-, massel-sucht; ahd. misalsuht; mhd. miselsuht; md. mesilsucht (Ausatz, Fleckkrankheit), so ist es klar, dass dessen erster Theil masel, mesel, misal etc. mit afranz. mesel; aengl. mesel, misel; engl. measles; mlat. misellus (aussätzig, leprosus) ident. ist u. also mit diesem aus lat. misellus (elend, unglücklich, kläglich, jümmertlich, erbärmlich etc., cf. miser) entstand, sowie ferner auch, dass von diesem masel, mesel, misal etc. auch das Subst. mnd. masele; nld. masel, maser u. massel, bz. die für unser messel, mostfr. u. wang. meysel u. meizel (s. oben) anzusetzende Form mesel, misel in der Bedtg. (cf. Sch. u. L., Kil. etc.): rother Hautfleck, Hauterhöhung, Ausatz, Ausschlag, Grind, Schorf etc. (volle Form masala, mesala, misala) weiter gebildet ist. Da nun aber das nd. masel u. hochd. maser, bz. die Plur. maselen u. nhd. Masern (als Masern im Holze u. als Krankheit mit rothem feurigen Hautausschlag) jedenfalls dieselben Wörter sind, so wird u. muss auch das ahd. masar; ags. maser in der Bedtg.: Knorren od. knorriger krankhafter Auswuchs od. (wie man auch sagen kann): Ausatz od. Pocke etc. (cf. pokke u. pokholt = hartes braunes maseriges Holz) zweifellos mit nd. masele, mesele (cf. auch mnd. mas(s)elri(ge) od. maselrie, masselrie, krauses künstliches Schnitzwerk über den Figuren, sowie ferner bei Sch. u. L. unter masele auch die dort als unverständlich bezeichnete Stelle: masselen, die men bernet, was doch nichts anderes heisst als: Knorren od. Holzknorren, Wurzelknorren etc. die man brennt od. verbrennt, weil sie mit der Axt wegen ihres knorrigen u. krausen, od. maserigen Wuchses nicht ge- od. zerspalten werden können u. wo in beiden Wörtern wieder die Bedtg. des ahd. masar u. ags. maser zu Tage tritt, bz. bezeugt wird, dass das mnd. masele u. das aus masara od. mesara entstandene ahd. masar etc. urspr.

dieselben Wörter sind) aus dem afranz. mesel (aussätzig etc.) hervorgegangen sein. Dass nun aber der kleine deutsche od. nord. Ahorn (denn dieser ist wohl ausschliesslich unter ahd. masar, ags. maser, an. mösür, wallis. masarn; mnd. maser, masser; mnd. maeser etc. sowohl, wie auch unter Massholder od. ahd. mazaltra etc.; mhd. mazalter, mazolter etc. verstanden) auch den Namen masar etc. erhielt, hat darin seinen Grund, dass einerseits sein Holz sehr schön gemasert u. namentlich an den Wurzeln schön geflammt u. gefleckt ist u. dass er andererseits auch nur klein bleibt u. (gegen die sonst. Ahorne verglichen) krüppelhaft u. knorrrecht wächst, sowie drittens auch vielleicht mit davon, weil er eine gelbbraune fleckige Rinde hat.

messel-dör, mes-dör, Stall- od. Kuhstall-Thür, bz. Thür wodurch der Mist ausgeschoben wird.

1. messen, misten; — a. Mist machen, den Mist od. Koth von sich geben, scheissen, uriniren, kothig u. schmutzig machen etc.; — göd fören, deid göd messen; — hé hed sük bemesd (er hat sich schmutzig gemacht, bz. seinen Koth u. Urin unter sich gethan etc.); — hé bemesd sük in sin egen föligheit; — b. den Mist od. Dünger aus dem Stall, bz. unter u. hinter dem Vieh wegschaffen u. ausschieben; — se stünt bi't messen od. ofmessen; — c. Mist od. Dünger übers Land fahren u. bringen, düngen; — dat land word nēt genug mesd; — de akker is nog nēt mesd od. afermesd, bemesd. — Sprichw.: göd akker is beter, as slegt messen; — hēt messen (heiss düngen od. den Dünger heiss übers Land bringen), deid missen.

2. messen, s. mesten.

mest, mes (Plur. mesten), Messer. — Compos.: böm-, bröd-, hōf-, kap-, karf-, köl-, snoi-, stāk-mest (od. mes) etc. — Sprichw.: dat mest is so scharp as 'n flet; — dat mest is so stump as 'n sage od. as 'n saks; — wi willen d'r gēn mesten um trekken (den Streit nicht durch das Messer ziehen entscheiden). — Afris. messe, mes; wang. (Ehrentraut, I, 381) mitter; nd. mest, mez, metz, metzer; mnd. mezzet, metset, meat, mezces, mes; nld. mes; mnd. mets, mes, messer; as. mezah; ahd. mezzaraha, mezziraha, mezzarehs, mezzrehs, mezzras, mezzires, mezzeres, mezzes, mezzers; mhd. mezzet. — Aus mezzis-saks, maz-saks = as. meti- u. mat-sax; ags. (Leo) met-seax, d. h. Speise-Messer od. Fleisch-Messer, cf. met u. saks.

mēst, meist; — mēste, meiste u. Meiste; — wel is de mēste fan uns? — Superl. von

mër, *bs. goth. mais od. magis, mahis u. aus maista, magista, mahista gekürzt, bs. contrahirt.*

mést-all', meistall, meistens, in der Regel etc.

mesten, messen, mästen, fett machen etc.; — swinen etc. mesten od. messen; — dat wif mestd sük kumplèt, so dik word 't; — hê mestd (mästel, ernährt, bereichert etc.) sük fan andermans göd. — *Nd., mnd., nld.* 10 mesten; *ags. mästan; ahd. (mastjan), masten, mesten; mhd. mesten.* — *Es ist von 2 mast (s. d.) fortgebildet.*

mester, mëster, Meister, Herr, Lehrer etc.; — bömester, schölmester; — hê is alleman mester od. bäs; — *Sprichw.*: de an de weg böed, hed föl mesters; — „wat fadder! wat fründ! junge trek' de büksen of,“ segd de mester. — *Auch der Eber wird hier schon seit alten Zeiten (cf. z. B. auch* 20 *Cad. Müller) mester genannt. — Bekanntlich aus lat. magister von magis, wie minister von minus.*

mestern, meistern; — a. Herr über Etwas sein od. werden, überwältigen; — hê kan hum wol mestern; — b. mit den Mienen der Ueberlegenheit kritisiren, tadeln, schelten etc.; — hê hed altid wat to mestern un to köstern.

mestersake (Dimin. von mester), Meisterin, 30 Schullehrerin.

mést-tid, mësttids, meistzeit, meistzeits, die meiste Zeit.

mes-wagen, Mistwagen, Düngerwagen. — *Sprichw.*: wår de meswagen nèt hen kumd, 35 dår kumd Gods segen òk nèt hen, od. de meswagen is Gods segen; — 'n goden bår måkt de pløg an de meswagen fast.

met, bestes weiches (knochen- u. sehnenfreies) essbares Fleisch vom Schwein, Wurst- od. Hackfleisch, *bs. fertig gehacktes u. gewürztes Schweine-Fleisch zum Rohessen od. zum Bereiten der Mettwürste*; — du must wat met bî de slagter bestellen, wî willen ander wåk wurst maken; — 't met is al hakt un solten (das Fleisch od. Wurstfleisch ist schon gehackt u. gesalzen); — hê ett gern met; — 't met steid klår um stopt to worden. — *Compos.*: metwurst, Schweinefleisch-Wurst od. *urspr. (s. unten u. cf. wurst) Speise-Werk, Fleischwerk.* — *Nd., mnd., nld. met; mnd., nfläm. met, mette (pulpa suilla, carnes porcinæ delicatiores); afries. mete, met, meit (Speise, Fleisch); nfries. meet (Fleisch); as. meti* 50 *u. mat; ags. mete, maete; aengl. mete, maete; engl. meat; an. matr; norw., schwed. mat; dän. mad; goth. mats; ahd., mhd. maz (Speise, Nahrung etc., im engl. auch das zum Essen bestimmte Fleisch od. Fleisch* 60

überhaupt, *cf. die Compos. meat-pie, Fleischpastete; — meat-sausage, Fleischwurst; — meatscales, Fleischwaage; — minced-meat, gehacktes Fleisch; — meat-chopper, das* 5 *Mett-Messer, bs. das Hackmesser etc. — Nach Fick (III, 229) vermuthlich mit lat. mandere (kauen, essen, verzehren), mandōn (Esser, Fresser) von (cf. II, 183) V mad, kauen od. vielleicht auch (I, 170) von V mad, mand, wallen etc. in der übertragenen* 10 *Bedtg.: schwelgen etc. Falls es indessen richtig ist, dass das goth. mitan, mat (messen, cf. mēten) urspr. die Bedtg.: spalten, theilen, schneiden, zertheilen etc. hatte, so ist es* 15 *auch sehr gut möglich, dass das Subst. mats ebenso wie 3 mat unmittelbar vom Präter. mat von mitan gebildet ist, zumal da auch mitan, mat eine V mad voraussetzt, die zugleich auch die V von lat. mandere etc. sein könnte u. dann goth. mats als Speise* 20 *auch wieder das Zerspaltene, Zerkleinerte, Zermahlte, bz. Gekaute u. Gegessene (diese Bedtg. würde mats auch haben müssen, falls es zu lat. mando gehört, wie auch biten, beissen etc. von V bhid, spalten etc. abstammt) wäre. Vergleich man indessen, dass messen, bz. ahd. mēzan etc. auch die* 25 *Bedtg.: zumessen, zutheilen, spenden, geben (cf. ags. brytnian, spenden etc.); brytta, Spender etc. von breótan, brechen, zerbrechen, abbrechen, Brod brechen u. austheilen) hat, so wäre es auch denkbar, dass das vom Präter. mat, ahd. maz etc. gebildete Subst. mats* 30 *urspr. die Bedtg.: Spende, Gabe, bz. Zugetheiltes od. Abgetheiltes u. Gespendetes etc. hatte u. hieraus in die Bedtg.: Brod, Nahrung, Speise etc. übergieng.*

1. mēt, Präter. von meten.

2. mēt, s. mete.

meta, metta, wbl. Name. — Dimin. Metje. 40 metāl, Metall, Erz; — metālen, von Metall od. Erz; — 'n metālen pot. — Aus lat. metallum.

mete, mäte, mēt, māt, das Mass od. Wie- 45 viel einer Entfernung, *bz. die abgemessene u. abgesteckte Entfernung (Mensur) von Etwas u. dasjenige (Mal od. Strich, Kerb, aufgenagelte Latte etc.), wodurch diese Entfernung abgegrenzt u. markirt wird*; — wî 50 willen de mete 20 fõt lank nemen un dår 'n streke halen (*z. B. beim Knickerspiel die Entfernung von den aufgestellten Häufchen bis zu dem Strich od. bis dahin, von wo aus sie mit dem kulp od. törschēter beschossen werden*); — de mete is to lank (*z. B. beim Ballwerfen die zuvor vereinbarte u. abgemessene Strecke od. Entfernung, welche der Ballwerfer abzuwerfen verpflichtet ist, sofern er nicht verlieren will*), 55 man kan sê hāst nēt ofsmiten; — fan de

mete of bit an de kegels sünt 't nēt 90 fōt (d. h. von der durch eine Latte etc. bezeichneten Stelle von wo ab die Kugel geworfen wird bis zu den Kegeln sind es gerade 90 Fuss); — fan de mēt od. māt of, geid de smēt od. smāt (von dem Mal od. Strich, wodurch die Länge der Wurfbahn abgegrenzt u. markirt ist ab, geht der Wurf); — hē bedrīgt! hē blift nēt up de mēt stān (er betrügt dadurch, dass er beim Kegel- od. Ballspielen die Bahnlänge, welche er abzuwerfen hat, dadurch verkürzt, dass er sich näher als erlaubt an die Kegel etc. stellt od. die zuvor abgemessene u. markirte Stelle noch mit der Kugel od. dem Balle in der Hand verlässt u. solche erst einige Schritt dem Ziele näher fortschleudert); — min penning ligt digter an de māt as sins, ik heb' wunnen (mein Pfennig liegt näher an der markirten Stelle od. dem Ziel, dem Strich als der Seimige, ich habe gewonnen); — na de mete smīten (nach der markirten Stelle od. dem gezogenen Strich etc. werfen); — hē smitt afer de mēt henūt (er wirft über das abgesteckte u. markirte Mass der Entfernung, bz. über das markirte Mal u. Ziel etc. hinaus. — Nld. meet (der markirte Anfang einer Spielbahn od. Wurfbahn). — Es gehört zu meten u. ist wohl ident. mit afries., as. (Fem. in der Bedtg.: Mass der Entfernung od. der Länge u. Breite von Etwas, bestimmte abgemessene Strecke etc. Der Form des nld. meet u. des wfries. miette (Mass) wegen cf. nld. meetkunde (Messkunde od. Geometrie) etc. u. wfries. mietten (messen) unter meten.

meten, mäten (mete od. mäte, metst, mett etc.; — mēt, mētst etc.; — meten od. mäten), messen, den Inhalt u. die Grösse von Etwas nach Raum, Zeit u. Gewicht etc. ermitteln u. feststellen etc. — Sprichw.: mit passen un meten word de tīd fersleten. — Nd., nld., mnd., mnl., mfläm. meten; afries. meta; wfries. mietten; nfries. meete, mete; wang. mitte; as. metan; ags. metan; aengl. mete; goth. mitan; ahd. mēzan, mēzzan, mēzssan, mēzen; mhd. mezzan, messen, abmessen, ausmessen; (wēc) schrittweis gehen; zumessen, zutheilen, geben; messend gestalten, bilden, dichten; stückweise u. abgemessen vorlesen od. sprechen; vergleichen (mit gegen); vergleichend betrachteten, erwägen, überlegen, bedenken, prüfen etc.; — ags. metan auch wie an. meta, schätzen, abschätzen, wofür halten etc. — Die für mitan, mat (messen), sowie goth. mitōn (ermessen, bedenken, überlegen, beherrigen); ahd. mēzōn (modum statuere, mässigen, mitigare) etc. anzusetzende germ.  $\sqrt{}$  mat u. idg. mad (wovon auch lat. medeor, meditor

etc., modus, modius, modulus, modulator, modestus, moderare etc.; — griech. médomai, ermessen, bedenken, sinnen etc., médimnos, Mass etc.; avr. mad [intelligere], mess [judicium] etc.) ist eine Weiterbildung der  $\sqrt{}$  ma od. mā (messen, abmessen, bilden, schaffen, ordnen, errichten, bauen), wovon ausser skr. mātṛā (Mass etc.); griech. metrōō (messen), métron (Mass) etc.; lat. metiri, mensa, mensura etc.; lit. mēra; kslav. mēra (Mass), mērja (messen); ags. maedh (Mass); an. maela (messen) etc. auch skr. mātār (Bildner, Schöpfer, creator) u. auch skr., zend. mātār (Mutter, mater, cf. moder), während das as. mētod; ags. meotod; an. mjütudhr (Schöpfer, Bildner, Ordner etc.) wohl von der 3. Person praes. mētath von mētan (messen, bz. bilden, schaffen etc.) fortgebildet ist.

20 Was nun ferner die  $\sqrt{}$  ma od. mā, nasalirt man (u. als solche auch ident. mit der  $\sqrt{}$  man, denken, bz. erwägen, ermessen etc., cf. 3 man) betrifft, so ist es zweifellos, dass derselben eine urspr. rohere sinnl. 25 Bedtg. zu Grunde liegt, aus der sich die Bedtg.: messen, abmessen, bilden, schaffen etc. entwickelten. Vergleicht man nämlich, dass mā (cf. Grassmann) eigentlich soviel bedeutet als: durch Messen bestimmen wie gross Etwas sein soll u. dass es in der Bedtg.: die Grösse od. den räumlichen Inhalt von Etwas durch ein anderes Etwas (z. B. die Hand, den Fuss, einen Stab etc.) ermitteln u. bestimmen nur einmal in dem R. V. vorkommt, sowie ferner, dass mā auch die active Bedtg.: Etwas bilden, herstellen, fertig machen, bereiten, schaffen, errichten, bauen etc. hatte, so ist es beim Vergleich der Wurzeln tak, taksh (hauen, behauen, bilden, formen, gestalten, zurechtmachen, fertig machen etc.), od. kar u. kart aus skar (schneiden, spalten, hauen, zurechthauen, 45 behauen, formen, bilden, fertigen etc.) wohl anzunehmen, dass auch mā urspr. die sinnl. u. active Bedtg.: hauen, behauen, spalten, schneiden, theilen, beschneiden, abschneiden etc. hatte u. dass sich hieraus sowohl der Begriff des Mass-Gebens od. Bestimmens wie gross ein Etwas sein u. bleiben soll, als auch der des Bildens (cf. dieserhalb auch bild u. bilden etc.) Formens, Gestaltens od. 50 Machens, Bereitens, Schaffens etc. entwickelt hat, sowie ferner auch der in messen liegende Begriff des Theilens, Abtheilens u. Eintheilens etc. von Etwas. Ganz sicher ist es ja doch, dass das Mass-Geben an Etwas od. das

unter *Abmessen* verstandene *Bestimmen* wie gross ein *Etwas* sein u. bleiben soll doch nur dadurch geschehen kann, dass man dieses *Etwas* (z. B. einen Fels- od. Holz-Block etc.) zuvor spaltet, hauen, schneidet, bz. aus dem *Rohen* heraus aus- od. behaut, beschneidet od. so gestaltet, bildet u. formet, damit es derjenigen Grösse (od. Form, Gestalt etc.) entspricht, die es haben soll u. denjenigen Raum ausfüllt u. einnimmt, den man dafür bestimmt hat od. für passend erachtet u. für ihn gemäss hält, — sowie ferner auch, dass ebenso wie bei den oben erwähnten Wurzeln tak etc. u. kar (machen, bilden, schaffen etc.) die *Bedtg.*: bilden, schaffen etc. der *√* mā nur aus der sinnl. *Bedtg.*: hauen, spalten, schneiden etc. hervorgegangen sind, wobei man dann weiter auch wohl annehmen darf, dass auch die *√* mi od. mī (minuere etc., cf. min, minder etc.) u. die davon erweiterte *√* mit von goth. meitan; ahd. meizan (hauen, schlagen, spalten, schneiden, abhauen etc., cf. unser mīte u. nhd. Meissel = unserm beitel von *√* bhid), ebenso wie die *√* mi (errichten, bauen etc., cf. Fick, I, 177) nur ein Ablaut von ma od. mā in der urspr. *Bedtg.*: hauen u. spalten etc. ist.

**meter**, **mäter**, **Messer**, **Person** die das *Messen* thut; — *Compos.*: körn-, türf-meter etc. — Nd., nld., mnd., mnld. meter; ahd. mēzari, mēzzari; mhd. mēzzer etc.

**Metje**, wbl. *Name*. — S. *Meta*.

**mētjē**, **Geschäft**, **Gewerbe**, **Amt**, **Beschäftigung** etc.; — wat hest du för 'n mētjē? — Das entlehnte franz. métier, was mit (cf. *Diez*, I, 276) ital. mestiero, mestiere; span., aport. menester; neuport. mister; prov. menestier, mestier etc. aus lat. ministerium (*Dienst*, *Verrichtung*, *Bedienung*, *Amt* etc.) entstand, dessen Stammwort minister (*Bedienter*, *Diener* etc.) als untergeordnete Person von minus fortgebildet ist, ähnlich wie Magister, magistratus von magis.

**mēt-**, **mät-körf**, **Messkorb**, **Korb** zum *Messen* von *Torf* etc.

**mēt-**, **mät-rode**, **mēt-**, **mät-rô**, **Messruth**.

**mets**, s. *mits*.

**mēt-**, **mät-stok**, **Messstock**, **Zollstock**.

**met-wurst**, s. *unter met*. — *Sprichw.*: 50 hē smitt mit de metwurst nā de schinke; — elk ding hed en ende, man 'n metwurst hed twē enden; — hē prōd as 'n metwurst, de an beide enden apen is; — hē kwädelt (od. kwätelt) as 'n metwurst, de 't fet üt- 55 lopen is.

**meuen**, **meute**, s. 2 *meien* u. *meite*.

**mêve**, **mêwe**, **Möve** (lārus); — *Sprichw.*: 60 méven stünt in 't land, störm up sē, od. mēwen in 't land, unwēr un störm för de

hand. — Nd. mēwe; nld. meeuw; ags. māv, maev; aengl. mow; engl. mew; ahd. mēh etc. — Nach *Fick* (I, 726) mit mauen von derselben *√* mū als Nebenform von mā 5 (sonare etc.).

**Mêwes**, s. *Mēs*. — hē wēt fan gēn Têwes of Mēwes (er ist erzdumm).

**mi** od. **mī**, **mir** u. **mich**. — *Afries.*, *satl.*, *nfries.*, *wang.* mi od. mī; *helg.* mü; *wfries.*, 10 *nld.*, *mnld.*, *mfläm.* mij; *mnd.* mek; *aengl.* u. *engl.* me. — *Ferner* cf. den *Dativ*: as. mi; *ags.* me; *ahd.* mir, mier; *goth.* mis; *lat.* mihi; *griech.* 'emoi, moi etc. u. *Accus.*: as. mi, mik; *ags.* me, mec; *ahd.* mi; *goth.* 15 mik; *lat.* me; *griech.* emē, me etc. — *Dieser Dativ* u. *Accus.* gehört zum *Pron. erster Person*: skr. ma; asr. mé (ich), was auch in ik (ich, ego) steckt.

**Mia**, wbl. *Name* = *Maria*, wovon es 20 eine *contrah. Koseform* ist.

1. **michel**, **Magen**, **Bauch**, **Wanst** etc.; — hē frett sük de michel ful; — hē krigt niks ördendlikes in de michel, darum sügt hē ök so ferhungerd üt; — wen de kinder man hör gerak un göd wat in de michel krēgen, den schulden sē sük wol bold wēr ferhalen.

*Es ist wohl zweifellos mit dem folgenden michel eins u. dann soviel als der Grosse, 30 Mächtige, Vielvermögende u. Vielverzehrende, od. Vielmögende etc. aufgefasst.*

2. **michel**, **gross**, **stark** etc.; — du must de michele-kare (od. de michel-kār) krigen, wen du dat fat drank (od. de geste) weg- 35 bringst, de lütje is to swak d'r to un kun dī underwegens wol breken. — *Auch subst.* hāp de michel (von einem Karren, Hand-Wagen etc.) hēr un lāt de lütje stān. — 40 *Mnd.* (*Sch. u. L.*) michel; as. mikil; *ags.* micel, mycel, mucel; *aengl.* (*Stratmann*) muchel, mochel, michel, mechel u. mikel, sowie auch gekürzt: muche, moche, miche, meche; *engl.* mickle u. gekürzt much; *schott.* mekyl, 45 meikle, mykil, muck; *an.* mikill, mikil, mykil, — *norw.* myken, mykjen, mökjen, mygjen, möen, mikjen; *schwed.* mycken; *dän.* megen; *goth.* mikils; *ahd.* michil, mihhil, mihil, michel; *mhd.* michel (*gross*, 50 *ausgedehnt*, *gewaltig*, *viel*, *sehr*). — *Mit griech.* mégas, megalē, mégā (*gross*) u. *lat.* magnus, major etc. von derselben *√* magh, wovon mögen, macht etc.

**Michel** od. **Michël**, **ml. Name** (*Güdje* Michël = *Gödeke Michael*) aus dem *bibl. hebr.* = *lat. Michael*.

**Michéli**, **Michéls**, **Michaeli**, **Michaelis**; — um *Michéli* od. *Michéls*. — *Der nach dem Erzengel Michael od. Sanct-Michael benannte* 29. *September*. 60

**midag, Mittag, die Mitte des Tages od. die Zeit des höchsten Standes der Sonne, wo der Tag gerade in der Mitte zwischen dem Steigen u. Sinken (cf. auch midde-winter etc.) desselben angekommen ist.** — *Nd.*, *nld.* middag; *afries.* middei, middi; *wfries.* middey; *satl.* middei; *wang.* midî; *ags.* middaeg; *aengl.* middei; *engl.* midday; *an.*, *isl.* middegi; *ahd.* mittitac; *mhd.* mittetäg; *lat.* meri-dies (für medie-dies) etc.

**midde, mitte (Femin.) u. midden (Neutr.), Mitte, Stelle die, od. Punkt der von zwei Aeussersten ungefähr gleich weit entfernt ist u. von diesem ungefähr gleichweit entfernten Aeussersten eingefasst wird (sich ungefähr mitten zwischen denselben befindet), od. Stelle, Punkt etc. wo zwei gleich weite Enden u. Entfernungen mit einander zusammentreffen u. diese von einander scheidet od. sie halbirt;** — *hê mett de midde (od. midte, 't midden) d'r fan út;* — *hê snid in de midde (od. in 't midden) dôr;* — *hê hed 't midden (die Mitte, das Centrum etc.) râkî;* — *up de midde fan de dag;* — *in de midde fan sîn jaren;* — *hê hed 't nêt in de midde (od. in 't midden) truffen.* — *Sprichw.:* „de beste in de midde (od. in 't midden),“ *sâ* de Dûfel, do lèp hê tûsken twê papen. — *Nd.* midde (Femin.); *nld.*, *mnd.* midden (Neutr.); *as.* midden; *ags.* midde; *aengl.* midde; *engl.* mid; *an.* midh; *norw.*, *schwed.*, *dân.* midt; *ahd.* mittî; *mhd.* mitte.

*Es ist entweder wie middel, midden von dem Adj.:* *afries.* midde, mëdde; *wfries.* midde; *satl.* midde; *wang.* mid; *as.* middi; *ags.* midd; *aengl.*, *engl.* mid; *an.* midhr; *norw.* mid; *ahd.* mitti, mitte; *mhd.* mitte, mite; *goth.* midis (mitten, in der Mitte befindlich, zwischen Etwas etc.) fortgebildet, od. gehört mit diesem u. *lat.* medius, medium etc.; *griech.* méssos (für methjos), mésos (der Mittlere), mésson, méson (Mitte) etc.; *kslav.* mezda (d. i. meilja, Mitte); *skr.* mádhya; *zend.* maidhya; *südosset.* midag; *digor.* miedeg; *tag.* midäg (medius, medium) etc. zu einem Stamm math, der wahrscheinl. aus madha gekürzt u. aus V ma od. mâ (messen, eintheilen, bz. spalten, trennen, scheiden, theilen, abtheilen etc., cf. meten) u. dha (thun, machen etc.) zusammengesetzt ist. Ist dies nun aber richtig, dass dieses Thema madha od. gekürzt madh die sinnl. Bedtg.: theilen od. scheiden machen, bz. Etwas von einander scheiden etc. hat, so würden sich auch die Worte: *zend.* madha (Heilkunde, Weisheit, Wissenschaft), madhi (lehren etc.); *griech.* manthánō (lernen); *lat.* medeor (heilen, kuriren, helfen etc.),

*medica, medicor, medicus, medicina etc. etc. von dieser V madh ableiten lassen, da sich ja aus: trennen, sondern, scheiden etc. der Begriff der Unterscheidung der Dinge u. des Unterschieds der zwischen ihnen besteht u. somit des Kennenlernens, Verstehens u. Wissens von selbst ergibt, wie dies ja auch durch an. skiljá (trennen, scheiden etc.); verstehen, erkennen, begreifen etc., cf. schelen u. schillen) bezeugt wird.*

1. **middel, mittel, mitten, in der Mitte von od. zwischen zwei Etwas befindlich etc.** — *Fast nur i. d. folg. Compos. u. im Superl.* middelste. — *Mnd.*, *afries.*, *wfries.*, *ags.* middel; *an.* medal etc.; *ahd.* mittil, mittel; *mhd.* mittel (medius).

2. **middel, Mittel, Mittleres, Mitte-Ding, Ding od. Etwas was in der Mitte von Etwas od. mitten zwischen Etwas ist, die Verbindung u. das Verbindende zwischen zwei Aeussersten od. allem Getrennten bildet u. sonach den gegenseitigen Verkehr zwischen getrennten Menschen u. Ländern etc. ermöglicht u. fördert; daher auch wieder Verkehrsmittel, Hilfsmittel, Erwerbsmittel (Geld od. Vermögen u. Besitz) od. Hilfsquelle u. Helfendes etc. selbst ist u. dazu dient, um mit ihnen als Medium (od. Mittleres, Mittelglied, Vermittler u. zugleich auch Vehikel) bestimmte Zwecke zu fördern u. zu erreichen;** — *hê hed sük in 't middel (in die Mitte zwischen Zweien) legd od. steld, um sê út 'n ander to holden un to fermiden dat sê sük léds andôn;* — *geld is 't haupt-middel un dôr de welt etc. to kamen;* — *'t schip is 't middel to de sêhandel un de ferker tûsken frömde folken;* — *hê is fan alle middels (Hilfsmitteln, Erwerbsmitteln, Geldern etc. od. Hilfsquellen etc.) berôfd.*

**middel-bâr, mittelbar, mit od. durch Hilfe eines Mittels od. eines Etwas was inmitten von Etwas od. zwischen Etwas ist u. tritt.**

**middel-dêlen, in der Mitte theilen, hal-biren etc., s. middeln sub a.**

**middel-ding, Mittelding.**

**middelen, s. middeln.**

**middeler, fermiddeler, ûtmiddeler etc., Mittler, Vermittler, Ausmitteler.**

50 **middel-gôd, mittelgut, halbgut, zwischen vollkommen gut u. ungut od. schlecht in der Mitte.**

**middel-hûs, Mittelhaus a) die Mitte od. der mittlere Theil des Hauses; — b) ein Haus was in der Mitte zwischen zwei Oertern liegt.**

**middel-mantje, der stärkere, waagrecht zwischen der obern u. untern Abtheilung eines Fensters befindliche Riegel eines Glasrahmens.**

**middel-mate, middel-mât, a) Mittel-Mass** od. mittleres Mass, rechtes geziemendes u. passendes Mass, geziemende u. passende Grenze etc.; — *hê wêt gèn middelmate to holden*; — *dat geid afer middelmât (das geht zu weit etc.)*; — *hê hed gèn middelmât in de kop od. nâse, fig. u. iron. von Einem, der kein geziemendes Mass im Kopfe hat u. die richtige Mitte nicht inne hält*; — *b) (cf. 2 mât) das Mittelstück od. mittlere Stück.*

**middel-matig, mittelmässig, das mittlere Mass haltend u. nach keiner Seite hin überschreitend etc.**

**middelen, mitteln, a) Mittel od. Mitte u. Halbscheid machen, mitten durch machen, in gleiche Theile zerlegen, halbiren etc.**; — *wî willen de schâl middeln od. middeldêlen (wir wollen den Unterschied halbiren od. zu gleichen Theilen unter uns vertheilen).* — **Wang. midel.** — *b) das Mittel od. Mittlere u. Vermittelnde machen u. sein, die Mitte von Etwas suchen u. feststellen etc.*; — *hê middeld hum dat hen (er mittelt od. sendet, besorgt u. meldet ihm das hin)*; — *hê middeld de dûpteût*; — *hê hed dat tûsken hör fermiddeld*; — *c) Mittel geben od. haben etc., daher: bemiddelen*; — *hê hed hum bemiddeld*; — *hê is bemiddeld.*

**middel-rif, Bauchstück od. mittlerer Theil des Leibes, s. Weiteres unter 3 rif.**

**middel-slag, Mittelschlag, mittlere Grösse, Beschaffenheit u. Art**; — *hê is ên fan de middelslag.*

**middelste, mittelste**; — *'t middelste stük*; — *hê nimd 't middelste mit beide enden (von einem geringen u. habstüchtigen Menschen).*

**middel-strate, Mittelstrasse, sinnl. u. fig. middel-weg, Mittelweg, sinnl. u. fig.**

**midden, mitten, in der Mitte**; — *auch subst.: dat midden, die Mitte von Etwas, zwischen zwei od. mehreren Aeussersten befindlich*; — *hê legde stük in 't midden (sinnl. u. trop.).*

**midder-nagt, Mitternacht, zwölf Uhr u. um diese Zeit.**

**midde-weges, midde-wägs, mitteleweges, in der Mitte od. der halben Länge des Weges.**

**midde-winter, mid-winter, Mitwinter, Winter-Sonnenwende, Tag wo der Herbst u. Winter scheidet u. mitten zwischen diesen ist**; — *'t was um middewinter, es war zur Zeit der Wintersonnenwende. cf. mid-sommer.* — **Afries. midwinter; ags. midda-winter etc.**

**mîde, meidend, dem Umgang u. Verkehr mit Menschen od. der Arbeit gern ausweichend u. aus dem Wege gehend, scheu, blöde, menschenscheu, arbeitsscheu etc.** — **Mîd. (Kil.) mijdel; nd. (Dähnert)**

**midern; nfries. (Outzen) mied.** — *Mit midsâm zu mîden.*

**midel, Grasart mit feiner dunkler Blüten-Rispe, die vorzugsweise unter dem Roggen wächst.** — *Es wird wohl dasselbe Wort sein wie nd. middel, mittleres Zittergras (Briza media, cf. Kaltschmidt's allgemeines Wb.), was indessen hier nicht gefunden wird.*

**mîden (mîde, midst, midt etc.; — mîd, mîdst etc.; — mîden), meiden, aus dem Wege gehen, sich fern halten von, ausweichen (Einem), nicht verkehren u. umgehen mit, sich scheuen etc.**; — *hê midt hum, so föl as hê man kan*; — *hê midt 't kwâd nog mîr as 't fûr*; — *hê midt mîn hûs (er meidet mein Haus, lässt sich in meinem Hause nicht sehen, scheut sich es zu betreten)*; — *hê midt sük weg (er weicht od. stiehlt sich weg, sucht sich Anderer Blicken zu entziehen etc.)*; — *hê midt sük d'r fôr (er meidet od. scheut sich davor) um sük sên to laten.* — **Nd., mnd. mîden; nld., mnd., mstäm. mijden; afries. mîtha; w'fries. mîye; satl. mîdde; wang. mîth; helg. mîde; as. mîthan, mîdan; ahd. mîdan, mîden; mhd. mîden (meiden, lassen, unterlassen, verlassen, entbehren; verschonen mit, sich einer Sache enthalten; wegbleiben, fehlen, nicht anwesend sein, sich nicht sehen lassen, sich verbergen)**; **ags. midhan; aengl. mîthen (verbergen, verhehlen, verschweigen, meiden, unterlassen; sich verbergen), wovon auch wohl das neuengl. mîther (einhüllen, verhüllen; dicht zudecken; ersticken, belästigen, verwirren); goth. (meithan).** — **Nach Fick (II, 436 u. III, 238) gehört es mit lett. mîttêt (verändern, unterlassen, meiden) zu einer V mit, germ. mid (wechseln, tauschen), sodass man danach wohl annehmen muss, dass aus der Grûbdgt.: Stelle od. Stand wechseln u. verändern, von der Stelle gehen etc. die Bedgt.: weichen, entweichen, ausweichen, zur Seite gehen, weggehen etc. u. hieraus wieder die von: (Jemand od. Etwas) meiden, sich verbergen etc. entstand.** **Dass nun aber auch wirklich ein goth. meithan, Prät. maith mit der Bedgt.: wechseln, tauschen etc. bestanden hat, wird durch goth. maithms (donum, Gabe, Geschenk) bestätigt, was wohl urspr. ein Etwas bezeichnete, was ein Jemand einem andern Jemand für ein Gegebenes od. eine Leistung wiedergab, sodass es im Grunde ein ge-, ver- od. umgewechseltes u. zurückerstattetes Etwas, bz. eine Erwidderung, Wiedererstattung, Vergeltung (u. sonach auch eine Gabe od. ein Lohn für ein früher Gegebenes od. eine frühere Leistung etc.) war, was der Gothe unter maithms verstand, ähnlich wie dies**



auch mit griech. moitos (*Erwiederung, Vergeltung*) der Fall ist, wie denn auch Fick die obigen Wörter sämtlich (II, 436) mit lat. mutuus, mitis etc. gleichfalls zu dem Thema mit stellt.

Wegen goth. meithan, maith (latere, vitare) neben einem früheren meidan, maid (mutare etc.), wovon maidjan (verändern, verfälschen), in-maidjan (verändern, verwandeln), in-maideins (Veränderung, Abwechslung) vergl. E. Schulze, goth. Wb. u. zu goth. maithms u. griech. moitos (Gabe, bz. *Erwiederung, Vergeltung* od. das was man sich auswechselt u. wechselseitig giebt, bz. das was man für ein eingetaushtes Etwas austauscht u. zurückgiebt) auch noch unser meide, dessen Formen in den andern germ. Sprachen fast sämtlich zu dem Präter. maith von meithan bz. zu maid von goth. maidjan (wechselln, verändern etc.) od. mëd u. nhd. mied von mîden u. nhd. meiden stimmen u. wonach es dann auch viel wahrscheinlicher ist, dass dieses Wort mit goth. maithms (donum etc.) aus demselben Stammverb. entsprang, als dass es aus misda, mizda (s. unter meide) entstand. Dass unser meide jedenfalls eine Abgabe ist, die beim Wechsel der Pächter u. Erwerber, bz. beim Wechsel des zeitweiligen u. des lebenslänglichen Besitzes von Etwas gezahlt wird, geht ja klar aus der Bedtg., welche dieses Wort bei uns noch hat, bz. aus dem Sinn, in dem wir es gebrauchen, hervor.

midsâm, meidsam, bz. meidend, zurückhaltend, scheu, bange etc.; — hê is so midsâm, dat hê hâst niks wâgd od. segd, bz. hâst nargens mit hen gân dürd. — Nld. mijdsam.

mid-sômmer, Mittsommer, Sommer-Sonnenwende. cf. midde-winter.

mid-ûren, Vesperzeit, Zeit in der Mitte zwischen 12 Uhr Mittags u. 12 Uhr Nachts, bz. um 6 Uhr Abends.

mid-winter, s. midde-winter.

mig-âmel, mig-hâmel, mig-âmer, mig-hâmer, mig-êmke, mig-hêmke, mîger, mîgerke, migelke u. mîre, sowie pissebülte, Aneise. — Sprichw.: hê beterd sük as de migâmels, de leren up 't older flêgen, — od. 't geid hum as de migâmels, de leren up 't older flêgen, — od. hê wil sük betern up 't older as de mîghâmels, de krigen ôk êrst flêgels wen sê old stânt. — Die meisten Benennungen als mig-âmel etc. od. mîger etc. rühren davon her (cf. auch engl. pismire), dass die Ameisen bei der Berührung einen scharfen bissenden Saft ausspritzen, der ein schmerzliches Jucken u. Brennen auf der Haut verursacht. Wegen âmel (in mig-âmel) u. mîre s. unter diesen Wörtern.

mîge, Harn (urina). — Nd. miege; mnd. mige; nld. mijge; mnl., mfläm. mijghe; ags. migda, micga; aengl. migge. — Zu mîgen, cf. messe.

5 mîgen (mîge, migst, miget etc.; — mîg, mîgest etc.; — mîgen), harnen, pissen, nâssen, regnen etc., cf. mîghörn; — hê miget in 't bedde; — dat miget de hêle dag an; — be-mîgen, bepissen, benâssen, beschmutzen etc.; 10 — hê bemiget sük; — hê hed sük bemîgen (auch trop., wie beschissen). — Redensart: 'n slegten kerel, de nich schitt un miget toglik. — Nd. miegen; mnd. mîgen; nld. mijgen; mnl., mfläm. myghen; nfries. mige; hess. 15 (Vilmar) mijen; ags. migán, mîhan, micgan; aengl. mîgen; an., norw. mîga. Mit lat. mîjere, mîgere; griech. 'o-michein (harnen, pissen), 'o-mich-ma u. moichós (Urin); lit. mîzù, myzàù; zend. miz, maèzaiti (harnen); 20 skr. mîh, mehâti (harnen, beträufeln), megha u. mîhiza (Wolke), mîh (Regen, Nebel, Dunst etc., cf. mîs u. mist) etc. zu einer idg. √ mîgh, welche vielleicht urspr. die Bedtg.: rieseln, träufeln, regnen, nâssen, 25 feuchten etc. hatte.

mîg-hörn, a) Ecke wohin man sich stellt zu pissen, od. wo man sein Wasser abschlägt; — b) Regen-Ecke, Ecke od. Gegend woher es gewöhnl. regnet u. giesst od. die den meisten 30 Regen bringt; — de wind sitt al wêr in de mîghörn (hier spec. im Südwesten, weil der Südwestwind uns den meisten Regen bringt). — Wang. mîghên (d. i. mîg-herne, mig-hern, cf. hörn u. barn etc.), daher (wang., cf. Ehrentraut, II, 73): Gott trôst, 35 won de win sùthwâst is, den is hî in de mîghên, den kant yâ 't wâtter then en-âuch sîl.

mîk, s. 1, 2 u. 3 mikke.

40 Mike, wbl. Name. Dimin. u. Koseform von Mia, bz. = Maria u. eins mit Mariechen.

1. mikke, mik, ein Bisschen, ein kleines geringes Etwas, Brocken, Stückchen, Krümchen, Geringstes, Nichts; ein Bröckchen od. 45 kleines feines Brod etc.; — d'r is gên mikke fan afer bleten, bz. gên mik fan (od. up) to sên; — 'n lütjen mikke fan de bakker. — Mit nd. (Br. Wb.) mikke (kleiner 50 Junge, kleines Kind, kleines Brod, Stück od. Schnitt Brod) od. (Dähnert) migge (Schönroggen-Brod zu einem Schilling, eine Art Brod für arme Leute, ein Stück Weizenbrod), sowie auch (Danneil) mick 55 (Wrackgut, zerbrechliches altes Hausgerâth, Zeug was schwach u. alt, bz. nicht mehr fest ist u. zusammenbrechen will), — mickkerig (klein, fein, schwach, verkrüppelt, klein fein u. kritzlich), — mikmak (von 60 feiner kritzlicher unleserlicher Handschrift,

cf. *Schütze*, III, 99), — (*Schambach*) mikern, zu klein fein u. unleserlich schreiben; zu fein u. dabei ungleich od. schlecht, fehlerhaft, gebrechlich spinnen, sodass Klümpchen od. Knötchen im Garn entstehen, die selbst auch wieder mikken genannt werden, weil es harte Stückchen od. Bröckchen sind; — mnd. micke (feineres Brod od. Fein-Brod, geringes Brod für arme Leute); — nld. mik (das Feine od. die Blume des Mehls; Scherp toezien); — mnd. micke (hemiatium, panis triticeus minor, artidium, parvus panis); — aengl. miche (parvus panis); — franz. miche (Stück Brod, Laibchen, bz. pain d'une grosseur mediocre); — ital., prov. (cf. *Diez*, I, 277) mica, miga; franz. mie (Partikel zur Verstärkung der Negation), sowie ital. miccino (ein wenig, ein bisschen) etc. aus lat. mica (Krumchen, Bisschen), was vielleicht mit griech. smikros u. mikros (klein), eines u. desselben Ursprungs ist.

2. **mikke, mik** (Femin.) a) gabelförmiger Ausschnitt einer Gaffel; — b) gabelförmiges Holz an der Pumpe, worin der Schwengel sich bewegt; — c) Geck auf dem Schornstein; — d) ein gegabelter Stock od. Pfahl, bz. eine gegabelte Stange in deren Gabelung man Etwas hineinlegt u. worauf Etwas ruht (wie z. B. auf einem Schiffe die niedergelegten Masten), od. ein Pfahl mit seitwärts angebrachten ausgekerbten Holzpflockchen, worauf die Stangen ruhen auf welche die Blaufärber u. Zwirnmacher Garn zum Trocknen u. Bleichen hängen. — Mnd. (*Kil.*) micke (furca; pedamen, pedamentum, ridica); mfläm. micke (un arbre fourchu de deux branches, un pieu ou gibet forchu); nld. mik (wie oben), zum Theil auch ins dän. u. schwed. übergegangen, cf. *dieserhalb Bobrik* (naut. Wb., pag. 498) *Mick der Gaffel u. Mick der Reepschläger*.

3. **mikke, mik** (Masc. u. Neutr.), Visier, Sicht, Lauer etc.; — hē nimd dat up 't mik; — hē hed dat al lank in 't mik od. fermik had; — ik heb hum ferdōmd in 't fermik od. in de kikerd, in de lūre. — Mit nld. mik in mik-ijzer u. mik-knop (*Visier, Visier-Eisen, Visier-Knopf od. Visierkorn, Sichtkorn*) zu mikken.

4. **mikke, mik**, das worauf man sein Auge richtet od. wonach man sieht u. zielt od. was man sieht, bemerkt, beobachtet u. ins Auge fasst u. sich merkt — od. auch dasjenige womit u. wodurch man Etwas sichtbar u. bemerkbar macht u. ein Zeichen od. einen Wink giebt; — 't mik (od. de mikke) upsetten od. uptrekken (das Zeichen, Wahrzeichen, Merkzeichen, bz. die Zielscheibe etc. aufsetzen od. aufziehen); — hē

gaf hum 'n mik (*Zeichen, Wink*), um hum upmarksām to maken. — Mit nld. mik (*Ziel u. Thätigkeit des Zielens*); mnd. micke, mick, ghemick (collimatio) zu mikken.

5 **mikken**, scharf nach Etwas sehen od. spähen etc., den Blick scharf worauf richten, Etwas ins Auge fassen u. beobachten, Etwas erspähen od. erblicken, sehend gewahren u. bemerken etc.; — hē mikt up hum; — ik mikke di. — Nld. mikken (doelen, turen, scherp toezien); mnd. micken, mecken (micken met de ooghen, mit den Augen blinzeln od. winken etc., collimare, intendere oculos in rem aliquam, collineare, oculos in scopum intendere; statuere, disponere); mfläm. micken metter ooghen (viser bien droit, avoir l'oeil ou la venè a quelque chose); afries. mitza d. i. (cf. tzerke = kerke, Kirche) mika (sehen od. achten u. merken worauf, Etwas beachten), wfries. mickjen (doelen, zien, op het oog hebben). — Dieses Wort wird zweifellos wie ital. miccare in ammiccare (mit den Augen nicken u. winken od. wimpern u. blinzeln, wie z. B. die Katzen, wenn sie anscheinend schläfrig dahinsitzen u. durch die Spalte der halbgeöffneten u. zwischendurch wieder geschlossenen Augen sehen u. lauern) aus lat. micare (sich schnell u. öfters hin u. her bewegen, eine zitternde Bewegung machen; funkeln, schimmern, blitzen, glänzen od. glänzern, blitzern, blinkern) entstanden sein, sodass es urspr. die Bedtg.: wimpern, blinzeln, bz. mit den Augen nicken u. winken etc. u. dann ferner in die von: mit halb zugekniffenen Augen od. durch die Spalte der halbgeöffneten Augen nach Etwas sehen od. spähen u. lauern, scharf u. genau nach Etwas hinsehen, Etwas beobachten, visieren etc. übergang.

40 **mikkeren, mikkern**, Iterat. von mikken. mild-dadig, mildthätig; — mild-dadigheid, Mildthätigkeit.

50 **milde, mild, milde**, liebreich, sanft, angenehm, gnädig, freigebig od. gerne u. viel gebend etc.; — hē geid d'r so milde mit um; — dat hed so 'n milden smäk; — dat is 'n milden od. sachten grund od. klei, sand etc.; — hē is mild in 't gefen. — Nd., mnd., nld. mild, milde; afries., satl. milde; wfries. mijld; as. mildi; ags. milde; an. mildr; goth. milds; ahd. milti; mhd. milte, milde. — Die eigentl. Bedtg. ist wohl weich u. sanft als Gegensatz von hart u. streng etc. u. gehört es wohl zur  $\sqrt{mar}$ , mal, reiben, zerreiben, weich machen, auflösen etc., wie auch mol u. I molt etc.

**milde, Milde, Freundlichkeit etc.**  
mildigheid, Mildigkeit, liebreiches sanftes Betragen.

60 **mild-dragend**, gerne u. reich tragend.

**milt**, *Milz* (splen); — de milt is hum to gröt. — *Nld.*, *nd.* milt; *mñld.* mildte, milte; *afries.*, *ags.* milte; *an.* milti; *ahd.* milzi; *mhd.* milze, milz. — *Davon: ital.* milza; *span.* melsa etc., cf. *Diez*, I, 278.

Mit 2 molt von meltan, auflösen, erweichen, schmelzen, verdauen etc.

**mimer**, **mimerer**, nachdenklicher od. bedenklicher schwermüthiger Mensch, Sinner, Grübler, Grillenfänger, Kopfhänger, Melancholikus, Träumer etc. — *Nld.* mijmeraar; *nd.* mimerer.

**mimerê**, **Grübele**, **Kopfhängerei**, **Grillen-fängerei** etc. — *Nld.* mijmerij; *nd.* mimerije.

**mimeren**, **mimern**, tief sinnen u. denken, grübeln, sich trüben schwermüthigen Gedanken hingeben, in tiefe u. schwere Gedanken versunken sein etc.; — hê deid niks as mimeren (grübeln, sorgen, sich mit Sorgen quälen etc.); — hê sitt altid to mimerêren (er sitzt allezeit zu grübeln, sinnen etc., giebt sich stets tiefen schweren sorgenvollen Gedanken, bz. tiefen u. abstracten Studien hin etc.); — *Subst.* gemimer (Gegrübel etc.). — *Nld.* mijmeren; *nd.* (*Br. Wb.*) mimeren od. (*Schütze*) miemern; *wfries.* (*Japix*) mijmerjen. — Es hängt wohl jedenfalls mit

*ags.* (*H. Leo*, Spalte 552) mymor (eingedenk) u. vielleicht auch mit *ags.* mimor od. (*L. Ettmüller*, pag. 227) mîmor, meomor (peritus), sowie ferner mit *an.*, *isl.* mimir od. mimir (memor u. auch nom. propr. des Gottes der Weisheit), *lat.* memor etc. zusammen, wie auch nach *Grimm* (*Myth.* pag. 353) ein mit unserm mimeren ident.

*ags.* mimerian (memoria tenera) bestand. Vergleich man indessen die *an.* mythol.

(*Edda saem.*, III, 510) Bezeichnungen mima-meithr, bz. (*Grimm*, *Myth.*, 352)

mîmis-brunnr, mîmis-synir etc. u. den Stamm (*Förstemann*) Mim in den Namen:

Mimo, Mima, Mimila, Mimigard etc., sowie unser Diminutiv-Verb. mîmken, so scheint es fast, als ob urspr. (cf. dieserhalb auch

*Grimm* an der obigen Stelle, sowie *L. Ettmüller*) auch ein germ. Verb. as.

mîman, mêm; *ags.* mîman, mâm (cf. *ags.* mâmerian, schlafen, schlummern, od. urspr.

vielleicht: phantasiren, träumen, bz. still sitzend tief nachdenken etc., cf. *nd.* mimeren, phantasiren, wirr u. duseelig im Haupte sein,

tief u. schwermüthig nachdenken etc., bz. unser mimer), *ahd.* mîman, meim; *goth.*

meiman, maim, mim etc. bestand, dessen germ. V mim vielleicht ein Denominativ des Stammes mîmâ von mâ (cf. bei *Grassmann*

mîmâ, Imperf. amîmâ, Perf. mamâ, Partic. mîmanâ von der V mâ, messen etc., wovon

nach *Fick* die V man, ma, denken etc. urspr. nicht verschieden ist u. wozu er auch

60

*griech.* mîmos, mîmêomai, mîmô stellt, während *lat.* memini mit *griech.* mêmâa etc. zur V man, ma gehört u. wobei noch erwähnt sein mag, dass *Grimm* den nord.

5 mimir geradezu mit *griech.* Mîmos vergleicht) ist, ähnlich wie phul aus phulla (von phal) u. mim (ire; sonare) von mi, bz. mâ (ire; sonare, cf. *Bopp*) u. sonach aus mîmâ gekürzt wurde u. wonach dann unser mimeren

10 u. *ags.* mîmor, meomor etc. mit dem zur V smar, mar (gedenken) gehörenden *lat.* memor, memoria etc. ganz unverwandt sein würde.

**mimerêren**, denken, nachdenken, sinnen, grüdeln etc.; — hê mimerêrd to fîl; — hê sitt altid to mimerêren. Wohl von mimeren od. von mimerer (*s.* mimer) fortgebildet.

**mimerîg**, tief- od. trüb-sinnig, schwermüthig, melancholisch, kopfhängerig, grillenhaftig etc. — *Nld.* mijmerig.

**Mimke** od. **Mimmke**, *ml.* Name = Mimen od. Mimmeken als Dimin. od. Koseform vom älteren Mîmo, Mîmmo, *s.* unter mimeren.

**Mimke**, *wbl.* Name. Wahrscheinl. auch Koseform von Mîmo od. Mîma (*s.* unter mimeren), doch kann es auch = *nhd.* Mîmich en u. wie dies von Mîmi (als Koseform von *Maria*) mit der Diminutiv-Endung ke = chen fortgebildet sein.

20 **mîmken**, in kleinlicher Weise denken u. sinnen od. nachdenken u. grübeln, spintisiren etc.; — olde lîfe hebben altid wat to mîmken u. to sörgen.

Es ist wohl ein diminutives Verb. von einem urspr. mîmen (*s.* unter mimeren) wie löpken von löpen, stopken von stoppen.

**mîmken-spiritus**, **Kampferspiritus** mit Salmiakgeist (flüg-up) vermischt.

**Mimste**, *ml.* Name. — *Sprichw.*: „fôr alle gefâr,“ sâ' Mîmste, do bund hê sîn hund an as hê al drê dagen dôd was.

**min** od. **minne**, *a.* (*Adj.*) gering, wenig, klein, mager, leicht, schlecht etc.; — dat is mî den dog to minne; — dat land (od. de kô etc.) is to min fan gefen; — nêt to fîl un nêt to min; — to min geld; — to min fan grôtdte od. gewicht; — dat is to min 'n min (feines schwaches etc.) kind; — 'n minnen kô od. hôm, sake etc.; — min fader word so min, dat hê wol bold starfen schal; — dat is hum to min um sük daran to keren; — so min kan ik mî dog ôk nêt rekenen, dat ik mî dat fan hum andôn laten kan; — b. min (*Compar. Adv.*) weniger, minus; — 't is min of mër 12 ûr; — 't blift sük min of mër glik; — 10 min 1 blift 9. — *Nld.*, *nld.*, *wfries.*, *wfries.* min u. *nd.* auch minne (wenig, gering etc.) u. *nd.*, *mnd.*, *nld.*, *mñld.*, *afries.*, *wfries.*, *ahd.* min; *goth.* mins, minz; *an.* minnr (weniger, minus).

30

35

40

45

50

55

60

Wegen des Bestandes von *min* auch im as. u. ags. cf. *minner* u. *minste* u. wegen der Abstammung mit *lat. minus, minuere* etc. von *V mi* od. *mī* (kürzen, verkürzen, mindern) bei *Fick, Grassmann* u. *Andern*, wozu ich noch bemerke, dass *mi* od. *mī* wohl nur Ablaut von *ma* od. *mā* in der urspr. Bedtg.: spalten, hauen, schneiden etc. (*s. unter ma*ien u. *meten* am Schlusse) sein wird.

*mīn*, *mein*; — *mīn brōr*, *mīn sūster*; — *mīns faders hūs*; — *mine jāren*; — 't is all' *mīn* od. *mīns*; — wār sūk 't un *mīn* un *dīn* (od. *mīne* un *dīne*) handeld, dār hold mēstal de frūndschup up. — *Nd.*, *afries.*, *as.*, *ags.*, *ahd.* *mīn*; *nld.* *mijn*; *an.* *mīnn*, *mīn*, *mītt*; *goth.* *mēins*. — Mit *lat. me-us* von *ma* (cf. *mī*) u. soviel bedeutend als der *Ich* eigen od. der eigenen Person gehörend.

*min-achten*, klein od. gering achten, gering schätzen, verachten etc.

*min-achtung*, *min-achtung*, *min-achteñ*, Geringschätzung, Verachtung etc.

*min-bank*, Auctions-Bank od. Auctions-Tisch. — Zu *minen* wie *tōn-bank* zu *tönen*; — *hē hed* de *mīnbank* for de *dōr*; — *dat kumd* up de *mīnbank*.

*mīnder*, *s. minner*.

1. *mine*, *Miene*, *Gesichtszug*, *Geberde* etc.; — *hē fertrekt* gēn *mine*; — *hē mōk mine* um *uptobrekēn* od. *to fertrekēn*. — *Nd.* *mine*; *nld.* *mijne*; *engl.* *mien* etc. entlehnt aus *franz. mine* (*Geberde*, *Gesicht*, *äußeres Ansehen* od. *Ausschen* etc.), was vielleicht (cf. *Diez*, I, 278 unter *mina*, *Schacht*, *Grube*, *Vertiefung* od. *Eintiefung*, *Stollen* etc.) von *Hause* aus dasselbe Wort od. doch desselben Ursprungs ist wie das folgende *mine*, sofern dies mit dem *rom. menāre* (*führen*, *betreiben*) zusammenhängt u. demnach *franz. mine* (*Geberde* etc.) etwa die äussere Führung u. Haltung (cf. *Geberde* von *beran*, *tragen*, *halten* etc., bz. *unser bäre* u. *bären*, — *lat. gestus* von *gerere* u. *prov. se menar*, *sich führen* u. *45 benehmen*, *sich betragen* etc.) ausdrückt, od. *mine* als *Geberde* od. *Gesichtszug* hier urspr. auch *blos* eine *Grube* od. *Vertiefung*, *Höh- lung* etc. (cf. *Grübchen* im *Kinn* od. in der *Wange* etc., od. die *Falten* u. *Runzeln* im *Gesicht*) bezeichnete u. in *franz.* nicht allein von einem *Schacht* od. einer *Grube* u. *Vertiefung* in der *Erde* od. einem *Berge* (cf. 2 *mine*), sondern auch von einer *Grube* u. *Vertiefung* od. einer *Falte* u. *Runzel* im *Gesicht* gebraucht wurde, wie auch ja jeder sichtbare *Zug* od. jede *Miene* im *Gesicht* eine *Art Rinne* od. *Kerb*, *Runse*, *längere Vertiefung*, *Einschnitt* etc. ist. Will man indessen das *franz. mine* in der *Bedtg.* *Ge-* 60

*berde* etc. nicht mit *mine* od. dem *allgemein rom. mina* (*Schacht*, *Grube*, *Stollen*, od. *das was man in die Erde od. einen Berg hinein treibt* od. *hineinführt* etc.)

5 für urspr. ident. u. für gleicher Abstammung mit diesem halten, so ist es auch leicht möglich, dass es mit *lat. minas* (*Zinne* od. *vorragende* u. *vorspringende Spitzen* an *Mauern*; *Drohungen* etc.) aus dessen *Singular* *mina* 10 (*Vorsprung*, *Hervorragung*, *Zinne* etc.; *Drohung*, bz. *Alles was vortritt* u. *nach vorne hin sichtbar vorragt* u. *weithin sichtbar ist*) entstand u. demnach dieses *franz. mine* auch urspr. ein *vorragendes* od. *vorspringendes*, *hervortretendes* u. *sichtbares* Et- 15 was bezeichnete, da ja jede einzelne *Miene* sowohl, als auch der ganze mit *Gesicht* bezeichnete *Vordertheil* des *Kopfes* ein *vorragendes* od. *vorspringendes* u. *sichtbares* 20 *Etwas* ist u. man diesen *Vordertheil* des *Kopfes* auch wohl als ein *Promontorium* bezeichnen könnte. Dass es wenigstens im *mlat.* ein von *mina* in der *Bedtg.* *Drohung* stammendes *mina* gab, scheint meiner *Ansicht* nach sicher durch das von *Diez* 25 unter *ital. mina* angeführte *minas parare* (*Nachstellungen* *bereiten* od. *ins Werk setzen*) *gesichert*, da dies begrifflich näher zu der *Bedtg.* *Drohung* von *mina* liegt als zu der von *führen*, *betreiben* von *rom. menare* od. zu der von *bereiten* des *mlat. minare*.

2. *mine*, *Mine*, *Schacht*, *Grube*, *Gang*, *Stollen* etc. in einem *Bergwerk* od. *Felsen*, bz. ein *Loch* (od. *Gang*, *Stollen*, *Vertiefung* etc.) welches in die *Erde* (einen *Berg*, *Felsen*) *getrieben* u. *geführt* wird. — *Compos.*: *gold-mine*, — *pulfer-mine* etc. — *Nd.*, *mhd.* *mine*; *nld.* *mijn* etc. — Entlehnt aus dem gleichbedeutenden *franz. mine*; *ital.*, *span.*, *port. mina*; *prov. mina*, *mena*; *wallon. meinn*, *wovon aspan. minera*; *prov. meniera*; *franz. minière* (*Bergwerk*); *wallon. minere* (*Erz-* 35 *stufe*) u. weiter *ital. minerale*; *span.*, *prov. mineral*; *franz. minéral*. — Die *Herkunft* des *rom. mina* betreffend, so dürfte es wohl auf *minare* in der *aus drohen*, *bedrohen* *abgeleiteten* *Bedtg.* *treiben* od. *antreiben*, *vorwärtstreiben* etc. zurückgehen u. demnach ein *Etwas* bezeichnen, was in die *Erde* (einen *Berg* od. *Felsen* etc.) *getrieben* od. *hineingetrieben* wird.

*minen*, auf *öffentlicher Auction* *Etwas* *kaufen* od. als *Eigenthum* *erstehen*; — *ik wil sēn* of *ik nich 'n kō minen* kan. — *Nd.* *minen* od. *mienen*; *nld. mijnen*. — Da hier früher die *öffentlichen Verkäufe* vielfach in der *Weise* *abgehalten* wurden, dass das *Kaufobject* zuerst zu einem *Preise* *ausgeboten* wurde, der höher war als die *Taxe* u. dann nach u. nach davon *soviel* *abgelassen* wurde

bis dass sich Jemand fand der das Kaufobject für den geforderten Preis durch den Ruf *min* erstand, so heisst *minnen* wohl soviel als *min* (mein) sagen od. durch *min* rufen ein Etwas als Eigenthum erstehen, falls es nicht etwa mit *mhd.* *minnen* (Etwas sich als Eigenthum zueignen, inne haben) aus älterem *minjan* (zu od. als) *mein* machen (cf. *wfries.* *mijnjen*, sich zueignen, als Eigenthum erwerben etc. u. *eijn-mijnjen*, für sich selbst erwerben, sich selbst zueignen, selbst bekommen etc.) entstand.

Von *minnen* (auf öffentlicher Auction kaufen od. überhaupt sich Etwas aneignen u. erwerben etc.) stammen ab: *üt-minnen* (öffentlich verkaufen od. veräußern), — *üt-miner* (Auctionator), — *üt-mineré* (öffentliche Auction od. öffentlicher Verkauf) etc.

*minenthalf*, *minenthalfen*, *meinethalb*, *meinethalben*; cf. *behalfen*.

*minören*, *miniren*, *graben*, *wühlen* etc.; — *undermineren*, *unterminiren*, *untergraben*, *unterwühlen* etc.

*minister*, *Minister*. — Aus lat. *minister* (Diener); s. *unter mester* u. *mêtjé*.

*minken*, *ferminken*, *verstümmeln*, *verletzen*, *gebrechlich machen* etc. — *Nld.* *minken*, *verminken* von *mink*, *menk*, *gebrechlich* etc., als Ablaut von 2 *mank*.

1. *minne*, s. *min*.

2. *minne* od. *minn'*, *min'*, *Minne*, *Liebe*, *Freundschaft*, *Güte* etc.; — *wi* *mütten* *sen*, *dat wi in minn'* mit 'n ander *klar* worden; — 't *kan all'* in de *welt* in *minn'* un *frä* *togän*, *wen d'r fan beide siden* man 'n *goden will'* is. — *Nld.* *minne*, *min*; *mld.*, *afries.*, *wfries.*, *nfries.* *minne*; *as.* *minna*, *minnä*, *minnia*; *aengl.* *minne* (*Minne*, *Liebe* etc.); *an.* *minni*; *norw.* *schwed.* *minne* (*Andenken*, *Erinnerung*, *Gedächtniss*, *Erinnerungstrunk*); *ahd.* *minnja*, *minna* u. *minni*; *mhd.* *minne* (*Andenken*, *Erinnerung*; *Erinnerungstrunk*; *Erinnerungsgeschenk*, *Geschenk*; *Minne*; *personif. Minne*, *Frau Minne*; *gütliches Uebereinkommen*, *gütliche Beilegung*; *geschlechtliche Liebe*, *Gegenstand der Liebe*, *besonders in kosender Anrede*, *auch der Kinder gegen die Mutter*). — *Davon*: *franz.* *mignon* (*niedlich*); *ital.* *mignone* (*Liebling*, *geliebte Person*, *Schooskind*, *Schätzchen*); *franz.* *mignoter* (*liebkosen*). — *Mit mēnen* u. 3 *man* etc. *zur V* *man*, *denken* etc. in *der urspr. Bedgt.* (cf. *auch unter 2 mund*): *fassen*, *halten* (u. so: *halten dafür*, *halten davon* od. *wovon*, *schätzen* etc.) etc.

1. *minnelik*, *minnelk*, *lieblich*, *liebenswürdig*, *holdselig*, *liebenswerth*, *lieblich*, *freundlich*, *gütlich* etc.; — *dat is 'n minnelk* (od. *beminnelk*) *kind*; — 'n *minneliken sake*

etc.; — *up 'n minnelken wise*. — *Nld.* *minnelijk*; *mnd.* *minnelike* etc.

2. *minnelik*, *minnelk* (von *min*, *bs.* *minne*, *wenig* etc.), *klein*, *fein*, *schwächlich* etc.; — *dat is man 'n minnelk kind*; — *dat kind od. de bōm* etc. is to *minnelk blāfen*.

*minnen*, *minnen*, *lieben*, *gerne haben* etc.; — *hē minnd dat nēt*. — *Nld.*, *mld.* *minnen*; *afries.* *minnia*; *wfries.* *minjen* etc.

10 *minner*, *minder* (*Compar.* *zu min*, *bs.* *minne*, *wenig* etc.), *minder*, *weniger*, *geringer*, *kleiner*, *feiner*, *magerer*, *schwächer* etc.; — *dat geld od. dat water* etc. *word all'* *minner* un *minner*; — *de bōm word al* *minner* un *geid al wider torüg*; — 't *word minner* mit *hūm*, *hē schal wol bold starfen*.

*minner-machtig*, *minder-machtig*, *weniger mächtig* u. *kräftig als erforderlich*, *schwach* etc.; — *dār bün 'k to minner-machtig to um* *dat to tillen*, *od. to dragen*, *to dōn* etc.

20 *minneren*, *minnern*, *mindern*, *mindern*, *minder* od. *weniger* u. *geringer* *machen* od. *werden*; — *du must minnern*, *du must mindern* od. *abnehmen* (*Etwas wovon*); — *dat minnerd al mēr* un *mēr*; — *dat water minderd sük*.

*minne-sām*, *minn-sām*, *min-sām*, *minnesam*, *lieblich*, *freundlich* etc.; — *up 'n minnesamen ārd* un *wise*. — *Nld.* *minzaam*; 30 *mhd.* *minnesam* etc.

*minnigheid*, *minnigkeid*, *Wenigkeit*, *Kleinigkeit*, *Geringfügigkeit*, *geringfügige unbedeutende Sache* etc.; — *dat brūkt du nēt* as 'n *minnigheid* *ansēn* od. *reken* etc.; — *du sūgt dat all' man* as so 'n *minnigheid* *an*, *man dat is all' nēt* so *min* (od. *so ligt* etc.) *as du mēst*; — *dat is gēn minnigheid*, *wen man so slēgt behandeld* (od. *so üt-schulden*, *wen man so plāgd* etc.) *word*. — *Zu min*,

35 *bs.* *minne*, *wenig* etc.

*min-sām*, s. *minnesām*.

*minske*, *minsk*, *Mensch*, *vernünftiges denkendes Wesen*, *als Gegensatz zu einem unvernünftigen Wesen* od. *Thier*; — *dat is je hēl gēn minske nich*, so *as de sīn folk* un *sīn kinder* *behandeld*; — *hē is half minsk*, *half düfel*; — *man krigt hāst hēl gēn minsk mēr to sēn*. — *Sprichw.*: *arbeider-swēt* un *buren-flit*, *helpen fōl minskēn dōr* *de tid*. — *Unter* *de minsk wird der Mensch*

45 *im Allgemeinen* u. *unter* *dat minsk wird* *in der Regel* *nur der weibliche Mensch* *od. eine Frau* *verstanden*, *jedoch nicht gerade* *im schlechten Sinn*; — *wat wil dat minsk?* *wil sē* *uns wat ferkopen* od. *geld halen* etc.?

— *man min gōde minske* (*aber meine gute Frau*), *wat fāld jo?* — *Nd.* *minsk*, *minsch*; *mnd.* *minsche*, *mensche*; *nld.* *mensch*; *afries.* *manniska*, *manska*, *mansche*, *menneska*, *menska*, *menscha*, *minscha*; *wfries.* *minsche*; 60

*nfries.* minsk; *wang.* minsk; *satl.* manske; *as.* mennisko; *an., isl.* manneskia; *norw.* menneskja; *schwed.* menniska; *dän.* menneske; *ahd.* mannisco, mennisco, mennisigo, mennischo, mennescho, menscho; *mhd.* mennishe, mennisch, mennesche, mensche, mensch. — *Es ist von dem Adj.: goth.* mannisk; *as.* manisk, mennisk; *ags.* mennisc; *aengl.* mennisc; *an.* mennskr; *ahd.* mennisc, mennisch; *mhd.* mennisch (humanus) *fortgebildet, was ein Compos. von man (denkendes Wesen od. Mensch im Allgemeinen, cf. 3 man) u. isk ist u. soviel besagt als: einem Menschen od. denkenden Wesen entsprechend u. angepasst od. gehörig u. eigen.*

*minste od. minneste (Superl. zu min, bz. minne, wenig etc.), mindeste, wenigste, geringste, kleinste etc. u. subst. Mindeste; — up 't minste; — hē is de minste nēt.*

1. *mīre, mīr, Hühnerkraut, Hühnerdarm, Vogelgras (stellaria od. alsine media), auch arf od. arfe (s. 2 arf) genannt; — Compos.: fūgel-mīre, Vogel-Miere. — Nīd. mīer, muur, murik; mīld. muer, muerkruyd; nhd. miere (anagallis arvensis u. alsine media); nd. (Schütze) miere u. mieren u. (Danneil) mīr; mnd. (Sch. u. L.) mir od. mīr.*

*Ist es vielleicht mit griech. mīos u. muos-otós, muós-ōton (Mäuseohrchen u. alsine) eins, sodass mīos od. myos mit Uebergang von s zu r zu mōr, myor wurde?*

2. *mīre, mīr, Ameise. — Nd. mīre, mīr od. miere; nīd. mīer; mīld. miere; engl. mire (in pis-mire); aengl. mīre, ags. mīre, mīre; an., isl. maur od. maurr; norw. maur, dial. mor, mōr; schwed. myra u. dial. maur; dän. myre; kelt. myr; tartar. (Krim) miera etc. etc. — Wegen der Abstammung von mau (movere etc.) cf. Fick, II, 624.*

*mīre, mirje (Plur. mirjes) od. nagt-mīre, nagt-mirje, drückendes quälendes Nachtgespenst, der Alp, bz. das Gespenst welches die Pferde des Nachts reitet u. wovon die märklatten (s. unter klatte) u. marvlechten (cf. Sch. u. L.) herrühren u. deshalb hier auch wälrider genannt werden. — Wang. mēr (in rīd-mēr, auch dort wölrider genannt); nīd. nachtmerrie; mīld. maere u. nacht-merie; nd. (Dähnert etc.) mare u. (Br. Wb.) moor, nagtmoor; mnd. mar, maer; ags. mara; aengl. mare; engl. mare (night-mare); an., norw., schwed. mara; dän. mare; mhd. mar; ahd. marâ; franz. (Diez, II, 359) mare, mar (in cauche-mar). — Wohl mit poln. mora; böhm. mīra, älter mōra (Alp u. AbendSchmetterling); russ. mora in kiki-mora (Gespenst), sowie lit. maras, kslav. morū (Sterben, Pest), mōros (Tod); lat. mors u. skr. mara (Tod); lat. morbus von der √ mar, sterben, verderben,*

*bz. reiben, zerreiben, zermalmen, aufreiben, zerstören, zu Grunde richten etc.*

*mis, fehl, vorbei, nicht getroffen etc., bz. fehl, verkehrt, unrecht etc.; — hē schōt mis (er schoss fehl od. vorbei, abwegs, abseits etc., er traf das Ziel nicht etc.); — 't geid mis (es geht fehl od. vorbei, trifft nicht etc., od. auch: es geht falsch od. verkehrt etc.); — dat was mis (das war fehl od. nicht getroffen etc.); — du bist hīr mis (du bist hier fehl od. verkehrt u. unrichtig, bz. nicht recht, hast die richtige Thür od. das richtige Haus, die richtige Person verfehlt u. nicht getroffen); — hē gung hum mis (er ging ihm fehl od. vorbei etc.); — dat gung hum mis (a. das ging ihm vorbei u. traf ihn nicht etc. u. b. das ging ihm fehl u. verkehrt, bz. nicht recht od. nicht so wie es sein sollte); — hē hed mis (er hat unrecht etc. — wen ik nēt mis hebb', den hebb' 'k dī gūstern in 't förbigān sēn; — būst du nu hēl mis? (bist du nun ganz fehl od. ganz vom richtigen Wege ab? — bz. bist du nun ganz verkehrt od. wirr u. verrückt?) — Redensart: mis of effen (fehl od. richtig, bz. ungleich od. gleich), gestellt als Frage, wenn Jemand rathen muss wie viel man od. ob man eine u ebene Zahl (z. B. 3) od. eine ebene (z. B. 4) von Etwas in der geschlossenen Hand hat. — Sprichw.: „'t is dog nēt hēl mis,“ sã' de jung', do smēt hē na de hund u rãkde (traf) sīn stēfmōr, od. auch: „'t is dog nēt hēl mis,“ sã' de jung', do smēt hē sīn mōr 't ēne ōge ūt; — hebben is wis, krigen is mis (falsch, unzuverlässig, trügerisch, ungewiss, unsicher etc.). — Das Thema missa vom Adv. mis; nīd. mis; nd. mis; mnd. mis, misse (fehl, vorbei, das Ziel nicht erreichend etc.); an. mis od. miss (an Einem vorbei); isl. mis (de via, non recta via; contra jus et aequum, gegen das Recht etc. od. sinnl.: gegen das Gerade od. die gerade Richtung etc., von der geraden Richtung abweichend, dieselbe verlassend od. ändernd etc., cf. á mis = per vices, alternatim, cf. engl. amis; — their fóruz á mis = alternatim deflexerunt a via; — fara á mis vid = a. praeterire u. b. spe dejici); norw. mist; schwed. miste (fehl, falsch, unrecht, vergebens, vorbei etc.) — u. Adj. ahd. missi, mis (verschiedenartig od. wechselnd, veränderlich, abweichend); goth. misso (wechselseitig, einander), — sowie von missa, missi etc., gekürzt mis in den Compos. mit mis (cf. diese u. auch missen) u. vom Subst. nīd. mis; mīld. mis, misse (Fehl, Fehler; Mangel, Irrthum etc.); mnd. misse (Fehler, Verbrechen, Vergehen etc., bz. das Abweichen vom Recht); an., isl. mis od. miss (Veränderung, Wechsel, Abweichung von der Regel; Unterschied;*

das Falsche u. Verkehrte, Schlechte etc.; Fehler, Mangel, Fehlen, Gebrechen etc.) soll nach F'ick (III, 238) aus misa entstanden sein u. mü kslav. mitě (abwechselnd), skr. mithas (zusammen, gegenseitig, wechselseitig, abwechselnd etc.), mithu (falsch, verkehrt) etc. zur V mi (wechseln, cf. auch miden) gehören, wonach dann missa (cf. auch misselk am Schlusse) zunächst einen wechselnden u. veränderten od. abweichenden, bz. veränderlichen u. unstillen Zustand (von Etwas) bezeichnet, od. sich auf den Wechsel od. die Veränderung u. Abweichung etc. der od. die mit u. in Etwas vorgeht, bezieht u. dann aus der Bedtg. des Abweichens von dem (richtigen) Wege od. der (geraden) Richtung auch in die des Vorbeigehens u. Nichttreffens od. Fehlens (od. in die von: fehl, vorbei, nicht getroffen etc.; fehl, verkehrt, unrecht etc.) überging.

**mis**, feucht, nebelig, trübe, dunkel, düster, finster, verdriesslich etc.; — **mis** (od. misig) wër (feuchtes nebeliges trübes Wetter); — **hë kikt so mis** (düster, finster etc., od. trübe, traurig, missgestimmt, verdriesslich etc.) üt, dat man häst bange för hum worden mut; — **hë wurd d'r gans mis** (missgestimmt, krankhaft gereizt, elend, katzjammerig etc.) fan, as hë dat sag. — Mit dem Subst. **mnlđ. miest** (Nebel) u. **Verb. nld. miezelen**; **mnlđ. mieselen** (nebulam exhalare, rorare tenuem pluviam); **mfläm. mieselen**; **nd. (Schambach etc.) miseken** u. **miseln** (fein regnen, stöbern, schmutzregnen) wohl desselben Ursprungs wie **mist** u. **messe**; s. **daselbst sub c.**

**mis-achten**, missachten, verachten, geringschätzen etc.

**mis-achtung**, **mis-achteñ**, Missachtung etc.

1. **mis-bär**, fehlbar, dem Fehlen, Irren u. Irrthum unterworfen etc.; entbehrlich etc.; — **unmisbär**, unfehlbar; — dat is **unmisbär gewis** (od. **unmisbär säker**) dat hë dat **dän hed**; — dat is **mí unmisbär** (das ist mir unentbehrlich). — **Nld. misbaar**, onmisbaar.

2. **mis-bär**, a) missgebürrig, missgeberdig, ungeberdig, ungestüm, stürmisch, wild, laut tobend u. heulend; — **misbär wër** (ungestümes stürmisches Wetter); — 'n **misbär kind** (ein ungeberdiges schreiendes u. lärmendes Kind); — b) **miss** od. **übel** von Gebärde, hässlich, entstellt etc.; — 'n **misbär gesigt**. — Mit **misbarig** u. dem folgenden **misbär** zu **misbaren**.

3. **mis-bär** od. **misbare**, Lärm, heftiges Geschrei, Geheule, Gejammer etc. — **Nld. misbaar** (dasselbe); **mnd. (Sch. u. L.) misbere**, misgerberde, misbare (Missgebahren, Missgerberde, entstelltes Anlitz; Heulen, Schreien etc.); **mnlđ. misbaer** (gestus in-

decens, gestus incompotus summpere lugentium); **mfläm. misbaer** (grooten rouwe, bz. complaincte desordonnée, avec contorsion de mains); **mhd. missebaere**, **missebär** (übles) 5 **Befinden u. Gebahren, Missgeberden; Leidwesen, Trauer, Klage**. — Zu dem folgenden:

1. **mis-baren**, sich **miss** od. **übel** gebahren u. anstellen od. zeigen etc., bz. sich so als ob Einer **übel** u. **schlecht** od. **krank** etc. ist, od. ob es Einem **übel** etc. geht gebahren od. 10 **geberden** etc., **ungeberdig** sein, **toben**, **lärm**, **schreien**, **jammern**, **heulen**, **klagen** etc.; — **hë misbärd so**, as wen de **död d'r an fast sitt**, od. as of 't all' ferlaren is. — **Nld.** **misbaren** (dasselbe); **mnlđ. misbaren** (incomposite se gerere, indecenter gesticulari); **mnd. mis-**, **missebereren** (sich **ungeberdig** u. 15 **ungehörig** benehmen od. bezeigen, sich **miss** od. **übel** gebahren u. betragen etc.); **mhd. missebären** (dasselbe). — **Compos. von mis** od. **misse** u. **bären** od. **bären**, **cf. bären**.

2. **mis-baren**, **miss** od. **fehl** u. **vorbei** **bohren**.  
**mis-barig**, **miss-** od. **ungebarig**, **ungeberdig**, **tobend**, **schreiend** etc.; — 't is so 'n **misbarigen** **junge**, dat d'r **niks** mit **antofangen** is.

**mis-bedrif**, **unrechtes Thun**, **Verbrechen**, **Sünde** etc.

30 **mis-behagen**, **missbehagen**; auch **subst. mis-bilige**, **missbillig**, **unbillig**, **ungut**, **verwerflich** etc.

**mis-billigen**, **missbilligen**, **nicht billigen**, als **unbillig** u. **schlecht** **verwerfen** od. **verurtheilen** etc.

35 **mis-brük**, **Missbrauch**; — **mis-brüken**, **missbrauchen**; **anders gebrauchen** als es **recht** u. **gehörig** ist.

**mi-schün**, **mi-schien**, **me-schien**, **möglicher** **weise**, **vielleicht**, **wahrscheinlich** etc.; — **ik ga mischün** mit **dí**. — **Nld. mischien** od. **misschün**; **mnlđ. od. anld. machschien**, **machschein**; **mnd. machschén**, **machschein**; **nfries. miskiin**; **dän. maaskéen**, **d. h. es mag** od. 45 **kann geschehen**, wie auch **dän. kan-skée** **dasselbe** bedeutet.

**mis-däd**, **Missethat**, **Uebelthat** etc.; — **misdädig**, **missethätig**; — **misdader**, **Missethäter** etc.

50 **mis-déjon**, **missgedeihen**, **missrathen** etc.; — 't **körn** is **fan 't jår** **mést** **misdëit**.

**mis-dëld**, **miss-**, **un-** od. **schlecht** **begabt** etc.; — **hë is nët** **misdëld**, **er ist nicht un-** **begabt** od. **unfähig**, **hat gute Anlage** etc.

55 **mis-dëlen**, **nicht richtig theilen**, **ungerecht vertheilen** u. **begeben**, **schlecht** **beim Vertheilen** von **Gaben** **wegkommen**, **unbe-** **theilt** **bleiben** etc.

**mis-dön**, **unrecht thun**, **Böses thun**, **sündigen**, 60 **Böses anthun** u. **zufügen**, **beleidigen** etc.;

— wat hebb' ik den misdån? — wat hebb' ik dī misdån? — hē misdeid gēn minsk wat. **mis-drūk**, *Missdruck, falscher od. fehlerhafter Druck, Makulatur.*

**mis-drūkken**, *miss- od. falsch u. fehlerhaft etc. drucken.*

**mis-düden**, *missdeuten; — misdüding, Missdeutung.*

**mis-fal**, *Fehlfall.*

**mis-fallen**, a) *fehl fallen, vorbei fallen, nicht treffen; — b) missgefallen, nicht gefallen etc.; auch subst.*

**mis-gån**, *missgehen, vorbei gehen, falsch od. verkehrt u. fehl gehen, nicht treffen, entgegen, entzwischen; — de regen is hum misgån; — hē is dār misgån; — wī sünt 'n ander misgån; — dat dēr kan hum hēl nēt misgån, dat krigt hē seker to faten.*

**mis-gedānte**, *Missgestalt.*

**mis-golden**, *entgelten, büssen.*

**mis-gowas**, a) *Missgewächs; — b) Missernte.*

**mis-gissen**, *verkehrt od. falsch denken od. vermuthen, in seinen Vermuthungen irren, sich versinnen u. verrechnen etc.*

**mis-gissing**, **mis-gisseñ**, *irrig od. falsche Vermuthung od. falsche Berechnung etc.; cf. Missgissing bei Bobrik.*

**mis-grāp**, *Missgriff, Fehlgriff.*

**mis-gripen**, *fehlgreifen.*

**mis-günnen**, *missgönnen; — mis-günst, Missgunst; — mis-günstig, missgünstig, ungünstig etc.*

**mis-hagen**, *misshagen, missbehagen, missfallen, übel od. schlecht gefallen etc.; — dat mishägd hum. — Auch subst.: hē hed sīn mishagen d'r an had od. kund dån.*

**mis-handeln**, *misshandeln, schlecht od. übel handeln, Böses thun od. anthun u. zufügen, unrecht u. schlecht od. übel behandeln; — mishandlung, Misshandlung.*

**mis-hellig**, *misshellig, uneinig, uneins etc.; — mishelligheid, Misshelligkeit, Uneinigkeit, Zwist etc., cf. ehellig.*

**misig**, *nass u. feucht, neblig, trübe (sinnl. u. trop.), cf. mis. — Wegen des wahrscheinlichen früheren Bestehens eines Verbums misaan od. mihsjan (nässen, feuchten, nebeln etc.) u. (mit ausgeworfenem h) misan cf. unter messe sub c das Weitere u. cf. dazu bei Scha mb ach miseln u. museln (fein regnen, stöbern), miselig u. muselig (stoberig etc.), muselweer, (Stöberwetter) etc.*

**mis-jagen**, *miss- od. fehljagen etc.; — wī sünt 'n ander misjagt.*

**mis-jår**, *Misjahr, unfruchtbares Jahr, Jahr wo die Ernte missrāth od. missrathen ist.*

**misken**, *mischen od. zwischen machen od. stecken, zusammen machen u. rühren etc.;*

— dat is nēt gōd misked. — *Ahd. miskan, misken, misgen, mischen; mhd. mischen. — Mit lat. miscere; griech. misgein (mischen); skr. miçra, miçla (vermischt), miçraya (mischen), miksh, mikshati (mischen) von einer idg. √ mik.*

**mis-kennen**, *misskennen, verkennen etc.; — miskennung, miskenneñ, Misskennung, Verkennung etc.*

**mis-klör**, *Misscouleur, Missfarbe, eine verschiedenartige od. gemischte u. unreine Farbe die einen widrigen Eindruck macht; — misklörig, misklörd, missfarbig, von widrig verschiedener Farbe od. von gemischter u. unerkennbarer, nicht zu unterscheidender Farbe.*

**misk-mask**, *Misch-Masch, allerhand durcheinander gemengtes u. gerührtes Zeug. — misk-maskerē, Misch-Mascherei.*

**mis-krām**, *Fehlwochen, Fehlgeburt.*

**mis-leiden**, *missleiten, irre leiten, verführen etc.*

**mis-lingen**, *misslingen, nicht gelingen.*

**mis-lükken**, *misslücken, misslingen etc.; — dat mislükde hum; — dat mus wol mislücken, dat kun elk wol insēn.*

**mis-mål**, *Miss-Mahl, Miss-Mahlzeit, Mahlzeit die Einem unrecht, übel od. schlecht schmeckt u. bekömmet etc.; — ik hebbe, so lank ik läfe, nog nōit gēn mismål holden.*

**mis-mōd**, *Missmuth, Unmuth, Schwer-muth etc.; — mismōdig, missmüthig etc.; — mismōdigheid, Missmüthigkeit, Schwer-muth, Gemüthsverstimmung etc.*

**mis-nōgd**, *missvergnügt, unzufrieden etc. — Nld. misnoegd.*

**mispel**, *Mispel. — Das entlehnte lat. mespilus, wovon auch ital. néspola u. ahd. nespil, cf. Die z, I, 289.*

**mis-priseñ**, *misspreisen, verachten, tadeln etc.; — hē misprēs dat; — ik kan dat (od. hum) nēt mispriseñ.*

1. **mis-raden**, *missrathen, missgerathen, fehl gerathen etc.*

2. **mis-raden**, a) *fehl rathen, nicht rathen od. nicht errathen; — b) schlecht od. übel rathen, einen schlechten Rath geben; — c) ab-rathen; — hē misrōd hum od. dat.*

**mis-raken**, *fehl treffen, vorbei treffen etc.; — dat was misrākd; — schlecht od. verkehrt u. unpass kommen od. ankommen; — gā dār nēt hen, du kunst dār wol misraken; — hē is dār gans misrākd.*

**mis-råken**, *bz. mis-råkenen, miss- od. falsch u. verkehrt rechnen etc. — misråke-ning, Missrechnung, falsche Rechnung od. Berechnung, Rechnungsfehler etc.*

**mis-schik**, *ein Etwas was keinen rechten od. ordentlichen Schick hat od. hässlich u,*



schlecht aussieht, Uniform, Miss- od. Unge-  
stalt etc.; — so 'n misschik hebb' 'k min  
dage nog nêr sên as dat wicht od. dat  
gewas etc.

misse, mis, Messe. — Das mlat. missa  
(Abendmahlsfeier, Hochamt) u. entstanden  
aus den Worten des Geistlichen: ite, missa  
est (scil. concio), womit der allgemeine  
Gottesdienst für Jeden der nicht an der  
Abendmahlsfeier Theil nehmen wollte, be-  
endigt war.

misschîn, s. mischîn.

misselik, misselk, misslich, zweifelhaft,  
ungewiss, bedenklich etc. etc.; — dat sügt  
d'r misselk (zweifelhaft u. bedenklich, ge-  
fährlich, schlimm, böse etc.) üt; — dat is  
'n misselken (missliche od. zweifelhafte u.  
bedenkliche) sake; — 'n misselken klör (eine  
gemischte u. zweifelhafte nicht zu erkennende  
etc. od. auch eine widrige, unangenehme u.  
hässliche Farbe); — hê sügt misselk (un-  
angenehm, hässlich, widrig, entstellt etc. od.  
elend, bleich u. krankhaft etc.) üt; — hê  
sag d'r gans misselk (elend u. schlecht, bleich  
u. krankhaft etc.) fan üt as hê dat hörde;  
— hê wurd d'r gans misselk (elend od. un-  
pässlich, übel etc.) fan to môde, as hê dat  
blöd sag; — ik bün so misselk (schlecht u.  
elend etc.) to môde, dat ik d'r gans krank  
fan bün. — Nld. misselijk (dasselbe); mnd.  
(Kil.) misselick (a. fortuitus; — b. ambi-  
guus, dubius, incertus; in quo errari aut de  
quo dubitari potest; — c) audaculus, teme-  
rarius, morosus, difficilis); mnd. (Sch. u. L.)  
misse-, mis-lik (a. ungewiss, zweifelhaft; —  
b. ärgerlich, erbittert); afries. mislik; as.  
mislik; ags. mislic; an., isl. mislikr; ahd.  
missalih, missilih, misselih, mislih, mēslih;  
mhd. misselich, mislich; goth. missaleiks  
(verschieden, mannigfach etc. u. ahd. auch:  
ungewiss, zweifelhaft, unsicher, misslich etc.).  
— Wie schon unter mis (s. daselbst am  
Schlusse) bemerkt, so bezeichnet missa urspr.  
einen wechselnden u. verändernden od. ab-  
weichenden, veränderlichen, unsteten u. un-  
sichern Zustand bz. dasjenige was bald so  
u. bald wieder anders u. von dem frühern  
verschieden ist u. abweicht u. da nun die  
Endung lik die Bedtg.: gleich od. ebenso  
wie etc. hat, bz. besagt, dass ein Etwas  
ebenso ist wie das Wort dem es angehängt  
wird, so hat das Compos. missalih auch  
wieder dieselbe Bedtg. wie missa in der  
adjct. Bedtg.: wechselnd u. sich verändernd  
od. abwechselnd u. veränderlich, bz. abwei-  
chend u. verschieden (von dem frühern) etc.,  
woraus sich dann die sonstigen Bedtgn. von  
missa-lik od. misslich von selbst weiter  
entwickelten.

missen, misten, missen, vorbei gehen,

nicht treffen, fehlen, irren (fehlgehen, fehl-  
schlagen, nicht gelingen etc.); verlieren, ent-  
behren, abgeben; — dat misde hum (a. das  
fehlte od. verfehlte ihn, das traf ihn nicht);

5 — b. das ging ihm fehl od. schlug ihm fehl  
u. gelang ihm nicht); — dat kan nêr missen  
(nicht fehlen od. verfehlen, bz. fehl gehen  
od. fehl schlagen etc.); — dat mist di (das  
ging dir fehl, das strafst du nicht, da irrtest  
10 u. fehltest du etc.); — wat mist (misset,  
fehlt, mangelt etc.) di? — mist di wat (fehlt  
dir was, ist dir Etwas abseits od. abhanden  
gekommen u. verloren)? — hê mus sîn kind  
missen od. misten (entbehren od. verlieren  
15 u. abgeben); — hê mus 't all' missen (od.  
misten), wat hê harr. — Redensart. u.  
Sprichw.: gissen is missen; — de fôl gist,  
de fôl mist (wer viel vermuthet, der irret  
viel od. geht viel fehl); — dat kan nêr  
20 missen, de fôl drinkt, mut fôl pissen. — Zu  
od. von mis.

mis-setten, misssetzen, fehl od. vorbei,  
nebenbei setzen, unrichtig od. auf die ver-  
kehrte Stelle setzen, in eine unrichtige od.

25 verkehrte, unsichere, bedenkliche u. gefähr-  
liche Lage setzen od. bringen, in Gefahr u.  
Verlegenheit setzen od. bringen etc.; —  
pass' up, dat du di nêr missettst u. fallst,  
wen du sitten geist; — d'r hed sük al  
mennig missett'd u. dügtig besêrd; — ik  
30 bin all' bang', dat hê mi missett'd (in Ver-  
legenheit setzt u. in meinen Erwartungen  
täuscht etc.) u. mi gans in ferlegenheid  
brendg; — wen ik nêr sülfat missett'd worde,  
35 den hebb' 'k um mai geld genug, um dat  
stük land, wat ik ankôft hebb', to betalen;  
— wen du mi dat geld nêt up de dag to-  
rüg brengst, den bin 'k hêl missett'd u. den  
wêt ik nêr, wo 'k maken sal; — wen du  
40 dîn wôrd nêr holdst u. mi missettst, den  
schal di de düfel halen.

mis-setting, missetteñ, Miss- od. Fehl-  
Setzung, In-Verlegenheit-Setzung etc.; —  
ik hebb' dârdör so 'n missetteñ had, dat ik  
45 dat geld nêr inkregen hebb', dat ik in de  
grôste ungelegenheid kamen bin.

mis-sinnen, miss- od. verkehrt sinnen,  
versinnen, verrechnen, täuschen etc.; — du  
missinst di wol, dat is je wol nêr regt.

50 mis-sinning, mis-sinneñ, Misssinnung,  
Versinnung, Verrechnung etc.; — dat was  
'n missinneñ fan di.

mis-siren, misszieren, verunstalten etc.;  
— dat missird 't ganse hûs, wen de fensters  
55 to smal sînt.

mis-stap, Fehltritt (sinnl. u. bildl.).

mis-stappen, mis-stallen, mis-treden, miss-  
od. fehltreten.

mist, dicker stinkender Nebel, der Alles  
60 verfinstert u. für die Lichtstrahlen der Sonne

undurchdringlich ist; — d'r kwam so 'n mist up, dat man gën drè trå' (Tritte) hen sèn kun. — *Sprichw.*: mist hed fröst in de kist. — *Nd., nld., engl., aengl., ags.* mist. — *Mit* messe u. mis, misig etc., *bz. dem gleichbedeutenden mlid, miest (s. unter mis) zu migen, mihan (cf. migen) u. wahrscheinl. aus miht mit Ausfall des inlautenden „h“ entstanden od. direct von der V mih (nässen, nebeln), wie auch skr. mih als Subst. die Bedtg. Nebel etc. hat.*

1. misten, s. missen.

2. misten, stark nebeln. — *Zu mist.*

*mistig, mistig, nebelig etc.* — *Nd., mnd., nld., ags.* mistig; *engl.* misty.

*mis-tröstig, mis-tröstelik, mis-tröstelk, mis-tröstlich, trostlos, untröstlich, traurig, erbärmlich, elend, jämmerlich etc.*; — *hè was d'r gans miströstelk fan; — dat is 'n gans miströstelken (elender, erbärmlicher, jämmerlicher) kerel.*

*mis-wisen, missweisen, verkehrt weisen od. zeigen, de via weisen etc.*

*miswising, miswising, miswisen, Missweisung, Abseits-Weisung, verkehrtes Zeigen in Bezug auf die Richtung od. den Weg, Abirrung, Irrthum etc.*; — *dat was 'n helen miswisen, so dat wi hël wår anders hen kwamen, as wårhen wi wullen; — d'r is 'n miswisen (variatio et aberratio) in de kompas.*

*mit (Adv. u. Präpos.) mit; — 't löpt hum all' mit, wat hë anfangd un deid, un ik wèt nèt, dat hum ènmal wat tegen (contra) löpen is; — de wind is mit, un nèt tegen; — 't is hum gans mit (es ist ihm ganz recht od. lieb u. angenehm), dat du dat so makst; — wat hum nèt mit is, dat deid hë ök nèt un wen man sök ök up de kop steld; — 't was hum so regt mit 't sin, dat sin frò hum 'n lütjen jung' bårde; — wel geid mit? (wer geht zugleich mit fort od. wer begleitet mich, wer geht in meiner Gesellschaft etc.); — hë wul nèt mit dön od. mit spölen; — hë stimd nèt mit uns in; — gä dog mit; — dat löpt all' mit (a. das läuft od. geht Alles mit u. nicht gegen, das geht Alles vorwärts u. gut von Statten, od. ganz nach Wunsch u. findet keinen Widerstand etc., — u. b. das läuft Alles mit dem Betreffenden zusammen vorwärts u. trennt sich nicht von demselben); — 't helpt (od. arbeidt etc.) all' mit; — mit 'n ander; — mit des kwam hë; — mit 'n mäl (mit od. auf einmal, zugleich etc.); — mit frå' (mit Frieden od. in Ruhe, ungestört etc.). — *Nd.* mede, mè, mit; *mnd.* mede, medde, mit; *nld.* mede, mee, met; *mnd.* mede, med, med, mit; *afries.* mithi, mithe, mede, mei, mith, mit, meth; *nfries.* me; *satl.* medd; *wang.* mit; *helg.* met; *as.**

*mid, mid, met; ags.* mid, midh; *aengl.* mid, mit; *an.* medh; *norw., dän., schwed.* med; *ahd.* miti, mite, mit; *mhd.* mite, mit; *goth.* mith; *griech.* metá; *zend.* mat (mit, samm, 5 nebst). — *Das zend. mat entstand vielleicht aus älterem (cf. kar aus skar u. mar von lat. memor etc. aus smar etc.) smat, bz. skr. smát, smád (zugleich mit, zugleich zusammen, allesamt etc.), was nach Grassmann 10 für samád steht u. ein altes Neutr. von samá (cf. samen, tosamem etc.) ist, wie ja auch mit etc. ein Zusammen u. Zugleich, bz. eine Gemeinschaft u. Verbindung etc. ausdrückt u. bezeichnet.*

15 *mit-dön, a) mütthun, zusammen od. gemeinschaftlich thun; — b) mütgeben; — dat schal di wol mitdån (mütgegeben od. beigebracht etc.) worden, wen du later din föten under andermans disk steken must.*

20 *míte, mít, Miete od. Milbe, ein sehr kleines Insect, welches man hauptsächlich im Käse u. in der Grütze findet u. ein Hauptzerfresser u. Zerstörer des Käses etc. ist. Da nun aber dieses Insect in Masse 25 sowohl, wie auch der davon zerfressene u. damit gefüllte Käse ein grauliches, schmutzig weisses u. trübes Ansehen hat, bz. in der Farbe u. im Ansehn einem vergrämten od. verdriesslichen u. durchfurchten Gesichte 30 gleicht, so gebrauchen wir míte auch fig. in der Bedtg.: Gram, Verdruss, Verdriesslichkeit etc. u. heisst: hë sitt ful míte od. hë sitt in de míte daher fig. auch soviel als: er sitzt voll Gram u. Verdruss etc. od. er 35 sitzt im Gram u. Verdruss. — *Nd.* míte; *nld.* mijt; *mnd.* mijte; *wang.* mit; *ags.* mite; *engl.* mite; *ahd.* miza. — *Davon span.* mita; *franz.* mite (Milbe). — *Es gehört mit nhd. Meissel; goth.* maitan; *ahd.* meizan 40 (spalten, hauen, schneiden, bz. zerspalten, zerhauen etc.) zur V mit (spalten, zerspalten, zerhauen, zerkleinern etc.) aus mi u. ma (cf. min), wie *engl.* beetle in der Bedtg.: Käfer wohl mit unserm beitel (Meissel) 45 u. biten zur V bhid (spalten etc.) gehört, die mit bhad (graben, bz. hauen, stossen, stechen) aus bha (schlagen etc.) entstand.*

*míten (mèt), von Mieten od. Milben zerfressen werden, voll von Mieten od. Milben 50 sein u. fig. auch voller Verdruss u. Gram (cf. míte) sein, ein grämliches Gesicht machen, verdriesslich hinsitzen etc.; — de kése (od. de gürte, dat mäl) fangd an to míten; — de kése etc. mít hël weg od. fermít 55 gans; — hë sitt de hële dag hen to míten; — hë deid niks as míten od. míttern; — wat hest du áltid to míten od. to míttern (was hast du stets grämlich u. verdriesslich zu sein, od. deinen Verdruss etc. zu 60 äussern)?*

**miter**, ein grämlicher, verdriesslicher, unzufriedener Mensch; — 't is so 'n regten olden miter. — Zu mīten im fig. Sinn.

**miteren**, **mitern**, grämeln, fortwährend verdriesslich sein. — Iterat. von mīten im fig. Sinn.

**mīterig**, **mītrig**, **mīterg**, a) voller Mieten od. ganz von Mieten od. Milben zerfressen; — de kēse etc. is mīterig; — b) grämlich, verdriesslich etc.; — hē mākd so 'n mīterg gesigt, od. hē is fan dage so mīterg, dat man hāst bange för hum word, bz. dat d'r hāst hēl gēn umgān mit hum is.

**Mitje**, wbl. Name. Dimin. von Mia, bz. Maria wie Mike.

**mits**, unter der Voraussetzung dass, od. vorausgesetzt dass, falls etc.; — mits du dat deist. — Nld. mits (dasselbe u. auch subst.: eine Bedingung, ein Aber, ein Falls etc.); — daar is een mits bij, bz. onder die mits); wfr̄ies. mits. — Wohl contrah. aus mit des. **mīt-sak** (Sack mit Mieten od. Milben), fig. ein grämlicher verdriesslicher unzufriedener Mensch; — hē is 'n regten olden mitsak. cf. mite.

1. mō, s. mōi, mōje.

2. mō, s. mōme.

**mōd**, **Muth**, **Herzhaftigkeit**, **Kühnheit**, **Sinn**, **Neigung**, **Lust**, **innerliche Stimmung**, **Neigung u. Stimmung od. innerer Trieb u. Etwas zu wagen u. zu unternehmen od. zu thun**; — d'r sitt hēl gēn mōd hī; — hē hed gēn mōd of lüst um wat to dōn; — wen du mōd hest un dūrst, den kām man her; — de mōd sakt hum in de bēnen od. in de hasen (Strümpfe); — hē is gōds mōds; — hē geid d'r gōds mōds up an; — to mōde wesen (zu Sinnen sein, in innerlicher Stimmung od. innerlicher Verfassung sein, sich fühlen u. befinden etc.); — hē is d'r nēt na to mōde, um d'r mit hen to gān; — ik bün nēt gōd to mōde (ich bin u. fühle mich innerlich unwohl); — hē kōld sīn mōd (seine innerliche Erregung, seinen Zorn etc.) an hum; — hē hed d'r so 'n mōd (od. muks) up, um d'r hen to gān od. um dat to kopen etc.; — hē hed so 'n mōd up 't wicht (er hat so 'ne Neigung auf das Mädchen, bz. auf den Besitz desselben). — Sprichw.: gōd mākd mōd, man afermōd deid seldom gōd. — Nd. mood; mnd. mōt, mūt, moed; nld., mnl. moed; afries. mōd; wfr̄ies. moed; satl. mōd; helg. mudd; as. mōd, muod; ags. mōd; aengl. mōd; engl. mood; an. mōdr (mens, animus, aufgeregter heftig bewegter Sinn, Zorn etc.); norw., schwed., dän. mōd; ahd. muot, mōt, moat, moad, muat; mhd. muot; md. mūt (Kraft des Denkens, Empfindens u. Willens; Sinn, Seele, Geist, Gemüth, Stimmung, Gesinnung; froher

**Muth, Lust; Muth, Zorn; Begehren, Lust, Neigung, Entschluss, Absicht, Erwartung, Hoffnung**); goth. mōds (animus, mens agitata, ira, Muth, Zorn). — Vergleicht man die Formen von mōder (Mutter) zu der Stammform matar od. mātār von ma od. mā, man (ermessen, erwägen, überlegen, denken, sinnen, ersinnen, aussinnen etc.), sowie von mōme (Muhme) zu mā-mā von ma od. mā, — u. von fōt (Fuss) zu der Stammform pada, gekürzt pad von pad aus pa (fassen), so liegt es sehr nahe, auch mōd mit skr. mati (animus, mens, bz. Sinn, Geist, Gemüth, Absicht, Wille, Verlangen etc.) od. mit mātī in upamātī (cf. Grassmann etc.) zu vergleichen u. es mit diesen von der √ ma, mā, man (ermessen etc., denken, sinnen etc.) abzuleiten.

Dass das goth. mōds etc. zu skr. mati begrifflich ganz stimmt, ist ja klar u. ist die Ableitung desselben von muoan (mühen, cf. meien, meuen etc. u. wegen der Abstammung des Wortes Muth hievon bei Weigand) wohl jedenfalls zu verwerfen.

1. mōde in to mōde; cf. mōd.

2. mōde od. mōde, **Mode**, **Sitte**, **Brauch**, **Art u. Weise sich zu geriren od. zu tragen etc.**; — dat is je 'n mallen mōde, de du an dī hest; — d'r kamen alle dage allerhand nēie mōden up; — wen 't mōde (Sitte u. **Brauch**, bz. **Zeitsitte**) word, den mut 't ōk dragen worden, al lett 't ōk nog so mal; — dat is to oldbardig un gans ūt de mōde kamen. — Sprichw.: wār 't mōde is, dār ridt de pastōr up 'n bulle na de karke. — Das franz. mode aus lat. modus (Mass, Regel, Art u. Weise etc.) von √ mad aus ma od. mā (messen, ermessen etc.), cf. meten.

**mōden**, **muthen**, **sinnen etc.**; — Compos.: 40 an-, fer-, to-mōden. — Zu mōd.

**mōder**, auch (z. B. auf Norderney) modar (Plur. moders), contrah. (s. d.) mōr, **Mutter**. — Redensart. u. Sprichw.: so mōder, so dogter; — de na de dogter frēid, mut de mōder to fründe holden, od.: de de dogter hebben wil, mut mit de mōder mōi dōn, od.: de de dogter mēnd, de strikd de mōder hōnnig um de bārd; — de de mōder (od. mōr) to fründe hed, geid mit de dogter striken; — „dat geid mōder un Gēske an,“ sã' de būr, do kwam d'r 'n frēer in 't hūs. — Nd. moder, mōr; nld. moeder, moer; afries. mōder; wfr̄ies. moar, mōer; as. mōdar, mōdor, mōder, muodar, muodor, muoder; 50 ags. mōdur, mōdor, mōder; aengl. mōder; engl. mother; schott. modyr, moder; an. mōdhir; norw., dän., schwed. moder; ahd. muoter, mōter, muater, muader; mhd. muoter; md. mōter, mōder, mäter, mūder; 60 griech. mētēr (dor. mātēr); kelt. mathair;

air. máthir; cornw. moder in modereb (matertera = afries. modire, mnd. moddere, nfries. medder, ags. modrie, ahd. muotera); lett. mâte; kslav. mati (Genit. matere); apreuss. mote, motre; skr. mâtár; zend. mâtár; hsz. mâtár; npers. mádar; buch. máder; kurd. mâr; afgh. mâr etc. — Mit der Endung tar (cf. fader) fortgebildet von der  $\sqrt{}$  mã (messen, schaffen, wirken, bilden, ordnen etc., cf. meten etc.) u. formell u. begrifflich eins mit skr., zend. mâtár (Schaffer, Bildner, Wirker, Schöpfer).

moderke, môrke, Mütterchen.  
moder-krüd, Kamille (matricaria chamomilla).

möder-lêfde, Mutterliebe. — Sprichw.: moderlêfd' un modersörgen stünt altîd nei an elke môrgen.

moder-lik, mütterlich.  
moder-mal, môr-mal, zärtlich mit, verhebt in u. anhänglich an die Mutter.

moder-marlêfke, Mutter-Mariensliebchen, Mutter-Mariensblümchen. cf. marlêfke.

modera, muttern; — bemodern, demuttern, die Mutter machen bei od. über Jemanden.

moder-nakend, Mutternackend, so nackend wie das Kind von der Mutter geboren wird.

moder-sêlen-allên, muttersêlenallein.  
moder-sörge, Muttersorge.

moder-sprake; s. q. moder-tâl.  
moder-tâl, Muttersprache, lingua materna.

môdig, muthig, wagend, kühn etc.  
môdigheid, Muthigkeit.

môd-wille, môd-willen, Muthwille, Muthwillen, Uebermuth, Vorsatz, Absicht etc.; — hê hed dat mit od. ôt môdwille (od. môd-willen) dân.

môd-willig, muthwillig, vorsätzlich.  
môge, Appetit, Geschmack, Lust, Neigung etc.; — dat is so regt sin môge (das ist so recht sein Geschmack od. seine Lust, sein Vergnügen etc., bz. das mag er gerade so gern); — dat is fan sin môge, wen hê alle dage útfairen kan un wat lekkers to âten un to drinken krigt; — dat gung tegen hêge un tegen môge (das ging gegen Sinn od. gegen Behagen etc. u. gegen Neigung etc. od. eigentlich gegen Behagen u. gegen Mogen od. Können etc.). — Sprichw.: „elk sîn môge,“ sâ' de jung', „ik ât figen un mîn môr ett bônen.“ — Nd. môge (a. Vermögen, Macht, Können etc.; — b. Appetit, Lust, Neigung etc.); mnd. moge; mhd. muge, mûge, môge (Macht, Kraft, Vermögen).

mogelê, Mogelei, Heimlichthuererei, Betrügerei, falsches Spiel etc.; — du must gên mogelê maken; — wat hest du dâr nu wêr fôr mogelê bî de ende?

mogeln, heimlich od. hinterlistig u. betrügerisch handeln, ein heimliches od. ver-

decktes u. falsches Spiel treiben, heimlich betrügen etc.; — hê mogeld gewis wêr, wi mutten hum beter up de fingers kîken; — hê wil uns bemogeln; — hê hed uns hê mogeld (hinters Licht geführt, betrogen etc.). — Nd. (Danneil) mogeln. — S. Weiteres unter muggeln.

1. môgen (mag, magst, mag, mögen; — mug, mugst, mug, muggen; — mugt), môgen, können, im Stande sein, Macht u. Freiheit haben, Erlaubniss haben, dürfen; — Absicht haben, wollen, Neigung, Lust u. Appetit haben, Etwas gern haben, gern essen; — ik mag (mag, vermag, kann etc.) dat hâst

15 nêt dôn, dat ik hum prûgel gâfe; — ik mag dâr nêt hen gân (a. ich mag da nicht hingehen od. ich habe nicht den Willen u. die Lust dazu, hinzugehen; — b. ich habe nicht die Macht u. die Erlaubniss, bz. nicht das Können u. Vermögen, dahin zu gehen); — ik mug wol, man ik kan nêt (ich möchte wohl od. thäte es wohl gern, aber ich kann nicht); — magst du ôk pufferd od. 'n botterbrôd; — hê mag gern wat eten (er mag gern etwas essen od. isset gern etwas, hat Lust u. Neigung etwas zu essen); — mugst du wol mit? (möchtest od. wolltest du wohl mit?). — Nd. mögen; mnd., nld. mogen; afries. muga; wfries.

30 (Japix) meyen; satl. muga; as., ags. mugan; aengl. mugen; engl. mowe, mowen, moun; an. mega; norw. maa; dän. maae; schwed. må; ahd. magan, mugan, mugen; mhd. mugen, mögen; goth. magan. — Mit ahd. magan, makan, magen, megin, meghin, mekin; as. megin; amhd., mhd. magen (Macht, Kraft, Gehalt, Bedeutung, Tüchtigkeit, bedeutende That, Menge, Fülle); an. magn u. megin, megn (Macht, Kraft etc.); kslav. moga (können, vermögen, Macht u. Kraft haben etc.); lat. magnus etc. etc. von der  $\sqrt{}$  magh; s. unter magskup etc.

2. môgen, Mogen, Vermögen od. Macht, Kraft, Können, Wollen, Sinn, Neigung etc.; — dat môgen harr' hê wol, wen hum man anders niks enttegen stund; — 't hangt nêt allên fan 't môgen of, man ôk fan 't kônen un düren. — Nld. mogen. — Es hatte früher auch die Bedtg.: Fülle, Habe etc. u. ist es urspr. ident. mit ahd. magan, megin etc.; s. unter 1. mögen.

môh, mô, s. mbi.  
môi, schön, hübsch, geputzt, rein etc.; — 'n môi wicht; — 'n môjen jung'; — 't is fan dage regt môi wêr; — hê hed sük môi mâkd; — hê is môi antrukken; — 't sügt all' môi in hûs un tån út; — hê mag sük gern môi maken (a. sich gern putzen u. schmücken); — b. sich schön bei den Leuten machen, thun als ob man ganz rein u. un-

55

60

39\*

schuldig ist u. kein Wasser trüben kann); — dat is un klingt all' regt möi; — möi proten (schön reden); — dat is all' man möje pröt (das ist Alles nur schöne Rede); — möi-proter (Schön-Redner, Einer der stets schön redet od. Alles beschönigt etc.). — Redensart. u. Sprichw.: möi wër spülen (schönes Wetter spielen, bz. schön thun, schmeicheln etc.); — möi gän un waren, sat eten un sparen. — Compar. möjer (nu word 't nog möjer); — Superl. möiste (hè söcht 't möiste hüs; — dat is 't möiste, wat ik all' m'n dage sën of hörd hebb'). — Nld. mooi, moje; nld. mooi; mnl. moy (comptus, ornatus, elegans). — Wohl zweifellos mit span. majo (zierlich, geputzt, geschmückt) ident. u. mit diesem entweder aus lat. majus (gross, hehr, ansehnlich etc.) od. aus majus (den Mai betreffend, weil sich in diesem Monat die Natur verherrlicht u. schmückt). 20

1. möi, mß, s. möme.

2. möi, mß, möje u. auch mugge, müde, kraftlos, erschöpft etc.; — ik bin so möi as 'n hund; — möi fan 't löpen; — möi in de hënen; — ik hün 't läfen (od. 't spektakel, 't sën etc.) möi un sat. — Compar. möier, möjer; — Superl. möiste, möjeste. — Nld. moede, moe; mnl. moede, muede, moeye; nd. möde, möe u. (Schambach) moie; mnd. möde; wang. mßd; as. mödhi od. möthi; ags. mēde; ahd. muodi, muadi, muode, muede; mhd. muode, müede; md. müde. — Wohl mit unserm gleichbedeutenden mugge (statt muge) zu ahd. muojan (mühen, beschwären etc.), cf. 2 meien etc.

moien, s. 2 meien.

möien, möjen, schön machen, klären etc.; — dat wër (Wetter) möid sük up od. fermöid sük. — Zu möi.

mößjen, müden; — fermößjen (ermüden); — fermöid (ermüdet); — fermößjend (ermüdend). — Nld. moeijen, vermoeijen.

möke, a) Vater- od. Mutter-Schwester, Muhme; — b) eine ältere Frau; — 'n olden möke; — 'n dikken möke etc. — Es ist ein Dimin. von mß (s. unter möme), wie ömke u. ömke von öm (Oheim), wobei man indessen bei mß nicht ganz sicher ist, ob beim Vergleich des aus moeder (Mutter, cf. möder) gekürzten nld. (v. Dale) moe, Dimin. moetje u. im Groningerland moeke (Letzteres ist formell ganz gleich mit unserm möke) nicht auch unser mß (s. unter möme) ebenso wie das gleichbedeutende mnl. moede eine Kürzung von afries. modire (matertera, s. unter möder) ist u. diesenthalb mß, möi u. möke dieselbe Bedtg. wie afries. modire, mödir haben.

möker, ein schwerer eiserner zweischlägiger Hammer (die beiden Seiten sind gleich

u. können beide Seiten abwechselnd benutzt werden) zum Eintreiben von Etwas, bz. Zerschlagen od. Zertrümmern von Steinen u. sonstigen harten Gegenständen od. auch zum Schlachten von Ochsen, denen man damit vor den Kopf schlägt u. den Stirnknochen zertrümmert. Auf den Werften wird der möker od. nd. moker genannte schwere eiserne Hammer auch zum Eintreiben der Bolzen gebraucht. — Nld. moker (ein schwerer Schmiedehammer; ein schwerer eiserner Hammer, der an beiden Seiten eine Bahn hat). Als Benennung eines schweren eisernen Hammers zum Gebrauch auf der Werfte, bz. beim Schiffsbau ist das Wort moker (cf. Bobrik) auch ins dän. u. schwed. übergegangen.

Es gehört vielleicht mit mökern u. nld. (v. Dale) mookhamer (schwerer Hammer) zu nld. meuken, moken (weich u. mürbe machen od. werden, erweichen etc.), sodass moker urspr. ein Werkzeug war, womit man Etwas weich u. mürbe macht od. klopf, wie z. B. Stockfisch od. Beefsteak etc., in welchem Fall es dann wohl mit nld. meuk od. meuke (Weiche etc., het vleesch etc. zitt nog in de meuk, um weich u. mürbe zu werden) u. meuken, muyken; mnl. muycken (mollire, emollire, mitigare); norw., schwed. mjuka, myk, mauk, moket (weich machen, erweichen etc.) u. dem frühern engl. (cf. Kil. unter muycken) mecke; neugl. meek auf das nld. meuk, muik, moek; mnl. muyk; aengl. meoc; engl. meek; an. mjúkr; norw., schwed. mjuk; dän. myg; goth. muks (weich, nachgiebig, geschmeidig, sanft, lenis, mollis etc., cf. goth. muka-modei, Sanftmuth) zurückgehen würde, zu dessen abgeleitetem Verb. mjuka (mauk etc.) auch norw. mauk, mok, mokk (madvaedske; en blanding, deig etc.); schwed. dial. mök u. auch wohl schwed. mock (weicher Stahl) gehört. Zu möker als Hammer u. mökern cf. übrigens auch noch das span. (Diez II, 146) macho (Hammer), machar, machacar, machucar (stampfen), machado (Holz-Art), machete (kurser breiter Säbel), welche Wörter wahrscheinl. aus lat. marculus, bz. dessen Primitiv. marculus (mal-leus major) entstanden.

Zum Schlusse sei hier auch noch des an., isl. moka (asciare; movere; pala congerere); norw. möka u. maaka; schwed. mocka u. mäka etc. gedacht, zu dessen Bedtg.: asciare u. movere (bewegen u. schwingen etc.) auch wohl möker u. mökern stimmen kann. Ferner vergl. auch mhd. mocke (Brocke, Brocken), ahd. farmuckit (hebetudo), lomb. moch (stumpf, mit abgebrochener Spitze, verstümmelt od. abgebrochen etc.), wobei man wohl an das Bestehen eines frühern ahd.

muckan, muchhan mit der Bedtg.: stossen, schlagen, hauen, behauen, abhauen, stutzen etc.) denken muss, wovon das nhd. nutzen (abhauen, stutzen, verstümmeln, behauen, behobeln, glätten, putzen etc., cf. das erste nutzen bei Weigand) u. Mutz (gestutztes Thier); nld. motsen, mutsen (abstutzen, stutzen, verstümmeln), mots od. motse, abgestutzt (u. hievon das ital. mozzo; span. mocho etc., cf. Diez I, 284) wohl in ähnlicher Weise entstehen konnte, wie nhd. nutzen (mucken, mucksen, cf. muksen) von mucchan u. muccazan.

mökern, klopfen, schlagen, stossen, stampfen, weich klopfen, zerklopfen, zertrümmern etc.; — hē mökerd d'r wat up herum; — hē mökerd dat nēt so wēk un kōrt as brēi. — Entweder Iterat. von nld. meuken, moken (weich u. mürbe machen) od. Weiterbildung von möker.

1. mol, mul, mürbe, bröcklig, krümelig, wie zerrieben, locker, lose etc.; — de grund is nēt so mol fraren (gefroren), dat sē man so üt 'n ander fald, wen d'r in rōrd word; — dat is 'n mollen (od. molligen) grund, od. klei, sand etc. — Nld. mul (mürbe, lose, locker, bröckelig, fein). — Es ist ein von 1 molt od. mold, bz. molde, melle abgeleitetes Adjectiv, während das nd. (Schambach) möl, mol, weich, übermürbe, moll od. molsch (z. B. von überreifem teigigem Obst) od. mürbe u. lose (z. B. auch von der Erde); mnd. mol (weich, mürbe); nhd. molsch; bayr. molled (von überreifem Obst etc.) möglicherweise aus dem lat. mollis entstand, was mit 1 malen zur  $\sqrt$  mal, mar gehört.

2. mol, s. molde.

3. mol, s. mul.

mol-bret, s. mul-bret.

mold, s. 1 molt.

molde, melle, mol, Mulde, länglich rundes Hohlgefäß zu Flüssigkeiten etc., bz. eine Art Trog, welcher aus einem Stücke Holz gefertigt ist, das bis zur Tiefe von ca. 4—6 Zoll ausgehöhlt ist. — Redensart: 't regend, as wen 't mit mollen fan de himmel gütt. — Compos.: melk-molde od. melk-molle, melk-mol; flēsk-molde od. flēsk-molle, flēsk-mol etc. — Nd. molle; mnd. molde, molle; nld. (v. Dale) mol (een bak voor buskruid) u. moud (een houten bak); mnd. (Kil.) moude, molde; schweiz. muelta, mulde, molde, muolte. — Es entstand mit schweiz. (cf. Weigand unter Mulde) muelta (Melk-Kübel), bz. dem früheren hochd. muolta mit Abstossung des Schluss-r aus molder, multer u. dieses aus ahd. multhra; mhd. multher, mulchter (Melkkübel, Melkgelte), was selbst aber wieder ein Lehnwort ist u. aus dem lat. multra (mit Erweichung des c zu h) entstand.

mölen od. mölen, Mühle. — Redensart. u. Sprichw.: de mölen is stump; — de mölen is dör de fange; — dat is water up sin mölen; — Rätshel: tüsken Loga

5 Leer, dār steid 'n wunderlik dēr, dat ett un frett, un word nōit nēt satt, rade reis wat is dat? — Nd. möle, möle; mnd. mole; nld. meulen, molen; mnd. molen; ahd. muli, mulin; mhd. müli, müle, müll etc. — Wohl entstanden aus lat. mola od. molina, von welch Letzterm ital. mulino u. franz. moulin etc. sich auch herschreiben, während lat. mola u. griech. mülē mit molere u. unserm malen (s. 1 malen) von derselben  $\sqrt$  mal, mar (zerreiben etc.) abstammt. — Compos.: damp-, water-, wind-, rös-mölen etc. und mölen-stēn (Mühlenstein).

mölen-warf, Mühlen-Platz, cf. warf.

1. molle, der mürbe od. krümlige, lockere, lose Zustand der Erde; — d'r is gēn molle od. molligheid genug in de grund od. akker un so lank dat nēt is, kōnen wī d'r ök nog nich up klār worden to akkern un to plōgen. — Zu 1 mol.

2. molle, s. molde.

mollen, s. mullen.

mollig, mürbe, bröcklig, krümelig, locker, lose etc.; — 'n molligen grund. — Wang. mollig (krümlig, vom Brod). — Zu mol, cf. mullig.

80 molligheid, Mürbigkeit, Bröckligkeit, Krümligkeit, Lockerheit etc., bz. molliger od. mürber etc. Zustand; — d'r sitt gēn molligheid genug in de grund; man kan d'r hāst mit gēn plōg of spā dörkamen.

35 1. molt od. mold, Staub, weiche lockere lose bröckelnde leicht auseinander fallende Erde; — wen 't gōd früst, den kumd d'r ök molt up 't land; — wen 't land gēn molt (lockere Ackerkrume, ebene lockere u. fruchtbare, Luft u. Wasser durchlassende Erde) hed, den kan man 't ök nēt ördendlik plōgen un eiden un den wil d'r ök niks in wassen. — Afries. molde; wfries. nld. moude; mnd., mslām. molde, moude; ays. molde; aengl. molde; engl. mould; an., isl., norw. mold;

45 dän. muld; goth. mulda; ahd., md. molt u. ahd. molta; mhd. molte, molde, multe (Staub, Erde). — Davon (Diez, II, 42): ital. malta; lomb. molta (Schlamm). — Mit lit.

50 miltas (Mehl); lat. maltha (eine Art dicken u. fetten Bergöls; aus gelöschem Kalk u. Schweinefett bereiteter Kitt od. Firnis; weichlich, weichlicher Mensch); griech. maltha, malthē (Kitt von Wachs u. Theer)

55 u. dem entweder aus lat. maltha od. ahd. molta entstandenen trient. malta (Kalk), churw. maulta, molta (Mörtel, d. h. Zerriebenes u. Weiches) von der  $\sqrt$  mar, mal (zerreiben etc.), cf. 1 malen. — Vergl auch 60 2 mul u. mulm.

2. **molt** od. (seltener) **melt**, **Malz**, bz. *Getreide was durch Einweichen od. Erweichen zum Keimen od. Auskeimen gebracht ist u. dann in der Regel auf der Darre gedörrt wird, wodurch es milde, locker u. bröcklig od. leicht zerreiblich u. löslich wird.* — *Nd.* molt u. (*Schambach*) mält; *mnd.* molt, malt; *nlđ.* mout; *mndđ.* malt, molt, mout; *nfries.* mält; *wang.* molt; *as.* malt; *ags.* mealt; *aengl., engl.* malt; *an., norw., schwed., dän.* malt; *ahđ., mhd.* malz. — *Davon entlehnt franz. malt.* — *Mit ahđ. malz (hinschmelzend, sich auflösend, hinschwindend, matt); an. maltr, mölt, malt (verfault, faul, marcidus) vom Präter. malt eines urspr. germ. Verb. miltan, malt, mult, multun (sich auflösen, weich u. flüssig werden, zergehen, schmelzen) = ags. mēltan, mealt; aengl. melten, malt, molten; engl. melt (sich auflösen, weich werden, schmelzen etc.), was entweder mit griech. meldein (erweichen, schmelzen) u. auch wohl lat. mordere etc. zu einer √ mard (zerreiben etc.) als Weiterbildung von mar (cf. malen), od. vielleicht mit unserm smelten zur √ smard als Weiterbildung von smar (cf. auch smart u. smären) gehört u. wovon ausser milt auch goth. maltjan (auflösen), gamalteins (dissolutio, decessus); an. melta (putrefacere; concoquere, solvere) etc. stammt.*

**molten**, **melten**, **malzen**, **mälzen**, **Mals machen.** — *Nd.* molten; *mnd.* melten, molten, multen; *nlđ.* melten, mouten; *as.* meltjan, meltan; *aengl. maltin; engl. malt; ahđ. malzjan; mhd. malzen.*

**molter**, **melter**, **Malzer**, **Mälzer.**

**molt-hüs**, **Malzhäus.**

**molt-keller**, **Malzkeller.**

**molt-kimen**, **molt-kinsel**, **Mals-Keime.**

**molum**, seiner Sinne nicht mächtig, **trunken etc.**

**möme**, **möm**, **mö**, **möi**, **Muhme**, **Vater-od. Mutter-Schwester**, **Tante**; auch ähnlich wie öm als Anhängsel zu Namen od. auch blos für sich zur Bezeichnung einer älteren Frau od. einer Respectsperson gebraucht; — *min möme od. mö, möke*; — *hē is min mö- (od. möi-) segger (er ist mein Muhme-Sager, od. er muss mich Muhme od. Tante nennen, er ist mein Neffe od. Vetter)*; — *min lēfe möi (meine liebe gute Frau od. meine liebe alte Frau)*; — *möi gāfd mī 'n päsk-ei, ēn is niks, twē is wat, gāfd mī drē, den gā 'k min pad.* — *Antje-, Peterke-, Trientje-, Meike-mö*; — *cf. Jan-öm etc. unter öm.* — *Nd.* möme; *mnd.* mome, mone, mune; *mndđ.* moeme, mome, mume; *ahđ. muomā, muamā, mōmā*; *mhd. muome.* — *Mit dem aus reduplic. má gebildeten māmā (cf. mamma) urspr. ident. u.*

*erklärt sich der Uebergang von má zu muo wie in muotar etc.; cf. möder.*

*Wegen der Formen mö, möi vgl. das bereits unter möke Gesagte, wozu hier noch 5 bemerkt sei, dass diese beim Vergleich von nlđ. (v. Dale etc.) moei; mndđ. moeye, moede (matertera, matris soror; amita, patris soror); mnd. (Sch. u. L.) moie, moige, moge (Muhme) wohl ganz sicher nicht aus moeme, 10 bz. muoma etc., sondern in ähnlicher Weise wie möi od. mö; nlđ. moei etc. aus möde, moede) aus mndđ. moede (matertera), als Kürzung von moedere; mnd. moddere; afries. mödire (s. unter möder) entstanden sind.*

15 **mömke**, **Mühmchen.** Auch **mümke** in blinde mümke ist wohl dasselbe u. dürfte auch das *nfries. maam (in blinde maam) wohl eher mit möme (Muhme, cf. möme) als mit nhd. Mümme ident. sein.*

20 **mone** od. **möne**, **grosse Kiepe** od. **Korb** von gefochtenem Stroh. — *Es ist dasselbe wie 2 mande u. steht möne für mäne, der wetterausischen Form für mande; cf. Weigand.*

25 **moneke**, **mönke**, ein hier früher gebräuchliches Hohlmass, was <sup>1/10</sup>stel eines Scheffels gross war. — *Mofries. (Cad. Müller) mohnecke.* — *Ob Dimin. von mone u. so ident. mit wetterausisch Mänchen, dem 30 Dimin. von. mäne = mande?*

**monēren**, **moniren**, **erinnern**, **bemerken** etc.; — *sē hed altid wat to monēren. = Das entlehnte lat. monere; cf. manen.*

**mops**, a) **Mops**, kleiner Hund mit stumpfer 35 **breiter geschwärtzter Schnauze u. von dummem, tragem, mürrischem, verdriesslichem Wesen u. Aussehen.** — *Redensart.: ferdreitelk od. blind as 'n mops; — hē langwild sük as 'n mops; — b. (fig.) stumpfer dummer träger lusiloser mürrischer Mensch, Dummkopf etc.; — hē is 'n regten mops.*

— *Nld. mop, mopshond.* — *Dieser mop od. mop, möppe, moppel genannte Hund hat 45 seinen Namen wohl davon, dass er in England (von wo der Hund mit diesem Namen auch ausgegangen sein wird) wie eine Art Dogge od. Bullenbeisser angesehen ward u. zwar einestheils wegen der breiten, stumpfen Schnauze u. andererseits wegen des finstern mürrischen u. verdriesslichen Aussehens u. bärbeissigen Wesens u. wird daher mop etc. als Hundsname zweifellos mit nlđ. moppen (maulen, brummen, murren, knurren); engl. mop (den Mund verziehen, ein schiefes 55 Maul machen od. maulen, verdriesslich aussehen u. sein etc.), mop (ein schiefes verzerrtes Gesicht, eine Fratze); oberrhein. (15. Jahrh., cf. Weigand unter Mops) mupf, muff (Verziehung des Mundes, ver- 60 zogenes Maul); nhd. Muff (Maulhänger,*

*mürrischer Tadler* *Muffel* (*Geschöpf mit dicken herabhängenden Lippen*) etc. zusammenhängen.

Was nun aber weiter die Herkunft des engl. u. nld. Stammes mop betrifft, so glaube ich, dass derselbe aus früherem nld. mof zu mop verhärtet ist u. dass die obigen Stämme mop, mof od. mupf, muff sämtlich auf älteres mow, mouw zurückgehen, ebenso wie auch *Muff* od. *Ding* was man aufschiebt od. wo man die Hände hineinsteckt u. das engl. mow (*verzogenes Gesicht, schiefes Maul, Grimasse* etc.) u. das gleichbedeutende franz. moue aus dem Subst. mouve (cf. mane) entstanden sind u. man beim Vergleich von mauve als loser, schlaffer, niederhängender Aermel auch wohl annehmen darf, dass das von *Frisch* (cf. *Diez*, II, 370 unter moue) mit pulpa (od. vielleicht: loses weiches hängendes schlaffes Etwas) übersetzte hochd. mauwe auch urspr. dasselbe Wort ist, wie das mhd. mouwe (*loser Aermel*).

Wegen mop, mof etc. aus mowe s. auch unter muffel.

1. *môr* (das contrah. môder), Mutter, Gebärd-Mutter, Bienenkönigin od. Bienenmutter, Schrauben-Mutter, Mutterkorn etc.; — Redensart u. Sprichw.: sê hed 't fan de môr (a. sie hat es von der Mutter; — b. sie hat es von der Gebärmutter, bz. sie hat Mutterbeschwerden); — „jung'! hest d' ôk lûsen?“ sâ' mîn môr, „kanst d' nog 'n grôt bêst worden;“ — mans-môr is de dûfel afer de flôr; — „dat schal mî nêt wêr gebôren,“ sâ' de jung', „dat mîn môr starft en ik d'r nêt bî bûn;“ — „grillen,“ sâ' Gôke, do krêg hê siu môr for de plôg.

Zu der Bedtg. Mutterkorn von môr sei noch bemerkt, dass dieses auch môrkôrrel u. rogge-môr od. rogge-môder genannt wird u. dass dieses wohl daher die Benennung Mutterkorn etc. hat, weil es seit undenklicher Zeit bei Kindbetterinnen gegen Blutverlust gebraucht wird u. das einzig bekannte Mittel dagegen ist.

2. *môr* (Plur. môren, môrten, môrteu), Moor, Morast, Sumpf, Torfmoor, sunpfiges morastiges Land; — Compos.: hôgmôr, lôgmôr od. neddermôr, contrah. nêr- od. nêr-môr. — Nd. moor; mnd. môr, mur; nld. moer; nfries. muur; as., aqs. môr; engl. moor; an. myrr; norw. myr; schwed. myr; ahd., mhd. muor; bayr. muer etc. — Mit 2 mâr u. mâr desselben Ursprungs u. steht es zu mari (cf. mâr) im selben Ablautverhältnis wie muomâ zu mâmâ u. môder zu mâtâr.

*môr* (flect. môrer, môrder; môrste), *mûrbe*, weich, leicht löslich od. leicht auseinanderfallend, bröcklig, morsch; zeitig, reif (vom Obst). — Nd. môr; mnd. mor, morwe; nld.

murw; mnd. morwe, murwe; wang. môr; ahd. muruwi, murwi; mhd. muruwe, murwe, mûrwe. — Es entstand ablautend von ahd. maro, marawi; mhd. mar (reif, mûrbe, zart, gebrechlich); ags. mearu (zart); an. miôr (schmal, dünn) u. gehört mit diesem u. goth. malvjan (in gamalvjan, zermalmen) etc. zur V mar, zerreiben etc.

*morats*, Morast, Moorgrund.

*moratsig*, morastig.

*mûr-brâ*, Mûrbebraten.

*môrd*, Mord; — ik harr' hâst 'n môrd an hum begân, — hê rârd môrd un brand; — dâr kunn' môrd un dôdslag fan kamen; — Nd., nld. moord; mnd. moord; mnd. mort, morth, mord; afries. morth, mord; wfries. moard; satl. morde; as. morth; ags., aengl. morth; an. morth; ahd. mord; mhd. mort; goth. maúrthr. — Mit lat. mors, mortis; skr. mrta (Tod) etc. von V mar (sterben).

*môrd-branner*, Mordbrenner.

*môrd-kule*, Mördergrube.

*môrd-prême*, Mordpfriemen, Stilet.

*môrds* (mords), in Zusammensetzungen soviel als mordmässig, fürchterlich, ungeheuerlich, ungeheuer viel etc.; — 'n môrds-plestêr (ungeheuer viel Plaisir); — 'n môrds-bûlte (ungeheuer Menge); — 'n môrds-mînsken (ungeheuer viel Menschen); — 'n môrds-tîd.

*môr-okkels*, die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz od. Heide-Ecker (Tormentilla erecta).

*môren* (mit Ausfall des d wie in môrner), morden; — fermôren, ermorden; — hê môrd od. fermôrd lum; — of-môren, abmorden, abschlachten. — Nd., nld. moorden; mnd. morden; afries. morthia, mordia; wfries. moardjen; wang. (Ehrentraut, I, 62) môrdich; ahd. murdjan, murthjan; mhd. mûrden, morden, môrden.

*môr-fâl*, Mutterfüllen.

*môrgen*, a) Morgen, Tagesanbruch, Morgen- od. Vormittagszeit; — b) der nach dem Abend od. dem Sonnenuntergang u. der Nacht folgende nächste Tag; — c) das Adv. morgen, gekürzt aus ahd. morgene; — 't is nog môrgen, de dag kan nog lank genug worden; — goden môrgen; — ik kâm insen up 'n môrgen bi dî; — fan dage past mî 't nêt, man môrgen of afermôrgen kan ik 't wol wachten; — de môrgende dag. — Sprichw.: 's môrgens rôd, gift 's afendes water in de slôt; — de afend rôd, de môrgen grau, gift bi dage dat môste blau; — Compos.: môrgenbrôd; môrgengafe; môrgenrôd etc. etc.; — d) Morgen als Landmass od. urspr. wohl die Arbeit eines Morgens od. Vormittags, bz. das was an einem Morgen od. Vormittag bepflügt



od. beackert werden kann; — dat stük land is 2 mörgen (à 120 Ruthen) gröt. — *Nd.*, *nlld.*, *mnld.* morgen; *mlnd.* morghen u. daneben für das *Adv.* morgen neben morghen auch (cf. *Kil.*) marghen, merghen, sowie für *Morgen* als *Landmass* neben morghe (cf. auch *nd.* morghe bei *Schambach*) auch marghe, nfgries; — *afries.* morn; *wfries.* moarn; *mfries.* miern; *wang.* mën (cf. *bën* = bern, barn); *sall.* mëden; *helg.* morlang; *as.* morgan, morgen; *ags.* morgen, morn, mergen; *aengl.* morgen; *engl.* morn, morning u. morrow; *schott.* morn, morne u. morrowing, morrowing = *engl.* morning; *an.* morginn, morgunn u. *isl.* auch myrgin; *norw.*, *schwed.* morgon; *dän.* morgen; *ahd.* morgan, morkan, morgen, morgin; *mhd.* morgen; *goth.* maürgins.

Vergleicht man *nd.* krik; *mlnd.* kriecke; *schott.*, *engl.* creek (aurora rutilans, primum diluculum, matutinus splendor, crepusculum), bz. unser kremen, kriken (*Tagesanbruch*, *Morgendämmerung* etc.), so liegt es sehr nahe, für morgan etc. od. dessen Thema morgina auch davon auszugehen, dass diesem gleichfalls die *Bedtg.*: brechen od. spalten, trennen, scheiden etc. zu Grunde liegt u. morgan od. *goth.* maürgins *urspr.* entweder die Zeit bezeichnete, wo die Finsterniss scheidet u. das Licht od. die Sonne die Dunkelheit u. den Wolkenschleier etc. zerreisst, theilt u. durchbricht, od. die Zeit wo Nacht u. Tag sich scheiden u. der Tag anbricht u. beginnt u. dass es demnach auch mit dem *goth.* ga-maürg-jan (suntëmnein, kolobouön od. zerschneiden, zerhauen, zertheilen, beschneiden, verkürzen, stutzen, verstümmeln) auf ein *urspr. germ.* Verb. mirgan, marg, murg, murgun mit der *Bedtg.*: spalten, hauen, schneiden, abspalten, abhauen etc. zurückgeht, von dessen zu murg verdampften Präter. marg sowohl *goth.* maürgjan od. gamaürgjan als auch maürgins od. das Thema morgina (*Tagesanbruch* od. *Zeit* wo *Nacht* u. *Tag* sich scheiden etc.) weiter gebildet sind. Zu *germ.* marg als Thema von mirgan, cf. *skr.* marc, beschädigen, verletzen; *zend.* mareñc, tödlen od. *urspr.* wohl: zertrümmern, zerbrechen, zertheilen etc. als Weiterbildung von mar, reiben, zerreiben, zermalmen etc.

mörig, moorig, morastig; — 'n mörigen grund.

1. mörke, *Dimin.* von 1 mör u. dasselbe wie möderke.

2. mörke, die *Cypraea-Muschel*.

mör-krabbe, mör-krabber, *Karst* zum Aufreißen u. Auflockern des *Mooses*.

mör-mal, *mutternärrisch*, in die Mutter vernarrt u. verliebt.

mörner, mörner, Mörder. — *Sprichw.*: twë afer èn sünt mörners. — *Nld.* moordenaar.

mos, Moos (muscus); — d'r sitt so föl mos up 't hús od. up de bömen etc. — *Nld.*, *mlnd.* mos; *nd.* moos; *mnld.* mos; *ahd.*, *mhd.* mos (*Moos*, *Moor*, *Sumpff*); *aengl.* mos; *engl.* moss (*Moos*, *Moor*); *an.* mosi (*Moos*, *moosbewachsener Grund*) u. daneben auch *ahd.* mios; *mhd.* mies; *mlnd.*, *mläm.* mies (*Moos*, *muscus*).

*Stammform* musa, miusa von einer  $\sqrt{}$  mus, wovon auch *lat.* mus-cus (*Moos*).

mös, müs, Mus, Brei, Rührbrei, brei-  
15 artige Masse od. Speise; — sê hed 't äten to èmer mös (od. müs) kâken laten; — *Compos.*: appelmös, mangelmös, plumenmös etc. — *Nd.* moos; *mnld.* mös (*Kohl*, *Gemüse*, *Mus*, *breiartige Speise*, *überhaupt alles Breiartige*); *nlld.*, *mlnd.*, *mläm.* moes (puls, pulmentum, penus, cibus, olus); *afries.* mös, müs (*Essen*, *Brei* od. dünne breiartige Speise; cf. *afries.* piper-mös od. pipermüs); *nfries.* mös (*Mus*, *Gemüse*, *Zugemüse*, *Brei* etc.);  
25 *as.* mös, muos; *ags.* mös; *aengl.* mös; *ahd.* muos, muas, moas, mös; *mhd.* muos (*Essen*, *Speise*, *gekochte* od. *breiartige Speise*, *Mus*).

*Formell* stimmt es zu einem Präter. mäs, *ahd.* muos eines *urspr.* Verb. masan (kauen, essen, od. *urspr.*: zerkleinern, zermalmen etc.), wie auch *L. Ettmüller* ein Verb. masan, mäs, mōson, masen (densum reddere, alere, cf. auch *H. Leo*, *Spalte* 32, masan, Thema mas) aufstellt, wovon er neben mäs (puls, pulmentum) auch mäst (esca, cibus, cf. 2 mast) ableitet u. wozu *H. Leo* auch das *ags.* mäse, myse (*Speisetisch*) stellt. Was nun aber das von *L. Ettmüller* aufgestellte masan (s. oben) betrifft, so vergleicht dieser es zu griech. massō (drücken, kneten etc., cf. mengen), während ich dafür eher mit *H. Leo* eine  $\sqrt{}$  mas aufstellen möchte, die ebenso wie mak (zermalmen, kneten) u. mar (zerreiben, zermalmen etc.), bz. europ. mal (malmen, mahlen, zerkleinern etc.) eine Weiterbildung von ma (mindern, od. *urspr.* wohl: spalten, hauen, schneiden, abhauen, abschneiden, abtrennen, kleiner u. weniger machen, kleinern, ver- u. zerkleinern) ist u. wie bhid aus der *Bedtg.*: spalten etc. auch die von: beissen, zerbeissen, zerkauen od. kauen u. essen etc. entwickelt haben wird. Vergleicht man nun aber, dass *F'ick* das *goth.* mat, *ahd.* maz (*Speise*, *Mahlzeit* etc., od. auch *pulpa*, weiches essbares *Fleisch* etc., cf. met) mit *lat.* mandere (kauen, zerkauen, zerkleinern, zermalmen; essen etc.) zusammengestellt, so würde zu dieser  $\sqrt{}$  mas auch das *skr.* māmsa; *apreuss.* mensa, menso;  
60 *lit.* mēsa, *kslav.* męso; *goth.* mimz (*Fleisch*,

essbares Fleisch, cf. Fick, I, 722) gehören können u. eben auch wieder dasjenige was man zerkleinert od. zermalmt, kuet, isset etc. bedeuten. Du aber von Fick das für skr. mām̄sa aufgestellte Thema mamsa (cf. I, 172) bei der angenommenen Abstammung von einer *V* mas nur mit eingeschobenem *m* aus masa nasalirt sein kann, so ist es beim Vergleich der Formen mōder od. muotar aus māt̄ar od. mōme u. ahd. muoma aus māmā od. fōt aus pada auch denkbar, dass unser mōs od. ahd. muos direct aus dem skr. mām̄sa od. idg. masa, mamsa entstand.

**mōsder**, s. mōser.

**mōse-krām, mōskrām**, gequetschter durcheinander gerührter Kram od. Zeug, Essen was zerquetscht u. durcheinander gerührt od. unordentlich u. unsauber zurecht gemacht ist. — cf. das folgende:

**mōsen**, quetschen, zerquetschen, drücken, zerdrücken, kneten (rühren, mengen etc.), stampfen od. zu Brei u. Mus machen; — du must de kertuffels nēt so mōsen; — hē mōsd 't all' kōrt; — hē mōsde de ganse budel dōr 'n ander. — Nd. (Danneil, Br. Wb. etc.) mōsen, mosen (zerquetschen, zu Mus machen); mnd. mosen (Kohl od. Gemüse schneiden u. holen); ahd. muosjan, mōsjan, mosen, moasan, moasen; mhd. muosen (speisen, essen, Mahlzeit halten; speisen, füttern). — Zu mōs etc.

**mōser, mōsder, Mōrser**. — Nd. mōser; mnd. moser. — Mit Ausfall des *r* aus mōrser u. dies aus lat. mortarium. — cf. auch murt.

1. **mōsig**, zerdrückt, zerquetscht, durcheinander gerührt, wie Mus beschaffen; — mōsig āten. — Zu mōs od. mōsen.

2. **mōsig**, unrein, schmutzig, faulig, sumpfig, dumpfig etc.; — dat sūgt hīr in hūs all' so mōsig tīt; — dat rukd hīr so mōsig. — Wohl mit ahd. mosec, mosich, mosig (sumpfig, versumpft) zu mos in der Bedtg.: Moor, Sumpf, od. zu dem davon gebildeten Verb. mosen, mhd. mōsen (nach Sumpf riechen).

**mos-imme, mos-im** (Moos-Biene), Erdhummel (bombus); — hē stekt as 'n mosim.

**mōske, mōsken**, Gemisch von allerlei Sachen, Gerümpel, Abfall vom Bauen od. Kehricht, Schutt von Erde, Kalk u. Steinen etc.; — de mōske is niks mēr wērd, dat kan ūtfāgd un wegbrogd worden; — de mōskebūlte (Kehrichthaufe) kanst du wol in Schēpker sīn dullert faren; — mangel- od. mengelmōske (Misch-Masch). — Wie nd. (Dāhnert, Br. Wb.) mōsken; mnd. mōsken (Papp od. Mehlbrei für Kinder) ein Dimin. von mōs.

**mōsken**, dasselbe wie mōsen, aber Weiter-

bildung von dem Dimin. mōske; — hē mōsked 't all' dōr 'n ander; — hē mōsked (knetet, rührt od. bereitet in unordentlicher Weise etc.) gau wat toretg.

5 **mōskerē, Misch-Mascherei, Manscherei**, durcheinander gerührtes u. geknetetes Zeug, Abfall etc.

**mōs-krām**, s. mōsekrām.

**mōt**, s. motte.

1. **mōt od. mōte** (Plur. moten), Stück od. Theil, Schnitt, Scheibe etc. — Nld. moot; mnd. moet. — cf. 2 māt, wovon es vielleicht ablautend gebildet od. mit dem es doch gleichen Ursprungs ist, wie z. B. auch das an. mót (Art u. Weise) für māt steht u. jedenfalls mit diesem zu metan, mātum (messen) gehört.

2. **mōt**, Mal, Flecken, Schmutzstellen etc. — Mit dem folgenden 3 mōt u. nld. moet (s. daselbst) eines Ursprungs.

3. **mōt**, ein Knopf od. eine Verdickung an einer Stange od. einem Meissel, welcher od. welche das tiefere Eindringen desselben in den Handgriff od. das Heft verhindert,

25 bz. dem Eindringen des betr. Gegenstandes Widerstand leistet u. sozusagen ein Hemm-Ding od. hemmendes Etwas ist. — Nld. moet (eine Vertiefung durch Druck od. Stoss, ein Mal in der Stirne, z. B. durch den

30 Druck der Perücke; eine Vertiefung in einer Klinge, z. B. der Nagelgriff in der Messerklinge; eine kleine Erhabenheit od. Verdickung, Pustel, Bläschen etc., z. B. auf der Oberfläche gefürbter Sachen od. sonst. Gegen-

35 stände; eine erhabene Stelle od. Erhöhung auf dem Wasser, eine Meereswooge; ein Knöpfchen an verschiedenen Geräthen od. nach v. Dale: rond knopje aan het lemmet van een pennemes; verhevenheid van verw

40 bij het schilderen ontstaan; indruksel door knoejen ontstaan; overblijvend teeken eener wond of ook van vuil; rand, merk; slijmachtig

45 vuil dat het zeeschuim op het strand overlaat; teeken door de zaamenvoeging van een vorm veroorzaakt). — Mit mōte (s. d.) u. mnd. ghe-moet (occurus, occasio; resistentia, impugnatio), bz. unserm mōte u.

mōten von mōt in der urspr. Bedtg.; Spalt, Ritze, Riss, Sprung u. Fleck (cf. 2 mōt) od. macula, wie auch in klak, bz. mhd. klac diese Bedtg. sich zusammen finden.

4. **mōt**, Muss, Zwang, unausweichliche Nothwendigkeit, Bestimmung, Schicksal, bz. ein Etwas, dem man nicht ausweichen kann;

55 — dat is 'n mōt (od. dwang), dār kanst du nēt būten to. — Nld. moet. — Zu moten.

**mōte**. Ein eine Bewegung zu od. auf Etwas hin od. eine Begegnung, ein Zusammenkommen, Zusammentreffen, Entgegenkommen etc. von zwei sich in gleicher Rich-

tung bewegenden Wesen od. Dingen u. so auch ein Widerstehen u. Hemmen bezeichnendes Wort; — dat löpt hum all' in de môte (das läuft ihm Alle u. Alles entgegen, bewegt sich Alles auf ihn zu, läuft ihm Alles in den Weg od. in die Bahn auf der er sich selbst vorbewegt); — is di ôk wel in de môte od. to môte kamen? (ist dir auch Jemand entgegen gekommen od. begegnet? ist auch Jemand mit dir zusammengetroffen etc.) — hê gung hum út de môte (er ging ihm aus dem Wege, um ihm nicht zu begegnen, od. er ging ihm aus der Begegnung etc.); — ik wil hum man in de môte lópen, dat wi êrder bi 'n ander kamen; — hê kwam mi in de môte od. to môte (er kam mir entgegen od. er begegnete mir, bewegte sich auf mich zu); — de kugels kwammen súk midwâges to môte (die Kugeln kamen sich mitteweges entgegen od. trafen sich mitteweges u. prallten od. stiessen derb auf einander); — du must hum wat to môte kamen (du musst ihm etwas entgegen kommen), anders kunn' hê wol mēnen, dat du hum nēt fründelk gesint wêrst; — dār stunn' hum niks in de môte (da stand ihm nichts in den Weg od. nichts entgegen, da stand nichts was ihm Widerstand machte od. hemmte u. aufhielt etc.). — Nd. môte, môt (in de môte kamen, sich begegnen, sich treffen, entgegen kommen, Widerstand leisten, wehren, abwehren, hemmen etc.); nld. ge-moet (te gemoet gaan, — komen); mnd. ghe-moet (occursus, occasio; resistentia, impugnatio), te ghe-moete komen (obviam venire, obviare; occursare); mnd. (Sch. u. L.) gemode, gemoede, gemote (Begegnung, Begegniss, Zusammentreffen etc.); as., amd. muot, môt; an. môt; md., mhd. muot (Begegnung) u. auch zuweilen reinhoed. muoz; md. môz (Begegnung im ritterlichen Kampf); ze muote, ze muoze (entgegen); engl. to meet (dasselbe). — cf. mōten.

mōten, mutten (Präs. môt od. mut, môtst od. môtst, must, môt od. mut, mōten od. mutten; — Imperf. musde, muste, gewöhnl. mus etc.; — Partic. mōten od. gewöhnl. muat), müssen, Bedürfniss haben, einem Zwang unterliegen, sollen etc.; — ik môt wat to äten hebben; — ik mut nötig gân; — ik môt wol; ik kan je nich anders; — hê hed wol mōten, den dat hung hêl nēt fan siu willen of. — Sprichw.: wen de bür nich môt, rōgd hê gē hand of fôt; — 'n dode un 'n brūd, de mōten (od. mutten) to 't hūs herūt. — Auch subst.: dat mōten. — Redensart.: mōten geid bafen willen; — mōten is dwang. — Nd. mōten, mōten; mnd. mōten; nld., mnd. moeten; afries. mota; 60

wfries. moatten, as. mōtan, muotan; ags. mōtan (Gelegenheit od. Freiheit wozu haben, können, dürfen, mögen etc.); ahd. muozan, muozan, moazan, mōzan, muozen; mhd. muozen, müezen; md. mōzen (nach O. Schade: contingere, zufallen, durch Schicksal bestimmt sein, sollen, sich von selbst verstehen, müssen; Freiheit haben wozu, dürfen; Möglichkeit haben, können); goth. mōtan in gamōtan (locum habere, Statt, Platz od. Raum u. Stelle haben u. finden etc.). — Es wurde von einem Stamm mōt, muot fortgebildet, der das Präter. eines alten Verb. matan, ahd. mazan ist. Dieses matan betr., so gehört es mit goth. mitan, mat zu derselben √ mat, jedoch nicht in der neueren Bedtg. von messen, sondern in der urspr. von: spalten, theilen (s. unter meten), auseinander machen, Spalt od. Oeffnung, freien Raum u. Platz machen etc., woraus sich für das Präter. mōt die Bedtg. des bereits geschehenen Spaltens u. Raum-machens, bz. eines fertigen Spalles u. freien Raumes od. Platzes u. Spielraums (für Etwas od. zur freien Bewegung von Etwas etc.), bz. die subst. von: Spalt, Oeffnung, freier Raum, Spielraum od. Platz, Stelle etc. von selbst ergibt. Neben goth., as. mōtan (Raum u. Platz haben od. finden, Raum zur freien Bewegung haben, Spielraum u. Freiheit haben zur Bewegung u. zum Thun, nicht gehemmt sein in Etwas, Etwas thun können u. dürfen u. der daraus abgeleiteten Bedtg. des objectiven Begriffes von Trieb u. Beruf fühlen wozu od. einem Triebe unterliegen u. Etwas sollen u. müssen etc.) stammt auch weiter davon das Subst.: mnd. mōte; mnd. moete; ahd. muoza, muaza, mōza; mhd. muoze; md. müze (licentia, facultas, Freiheit wozu, Gestattung od. das Können u. Dürfen von Etwas, Möglichkeit; Freiheit der Bewegung u. des Thuns, freie Zeit, Musse, Unbeschäftigkeit, Unthätigkeit etc.), wovon die Wörter: müssig, Müssiggang u. das ahd. muozjan, muozen; mhd. muozen, müezen (sich Freiheit od. freie Zeit machen, sich herbeilassen wozu; sich frei machen wovon) u. muozdn; mhd. muozen (vacare, feriari; freie Zeit haben, ablassen von etc.) wieder weiter gebildet sind.

mōten (Präs.: mōte, mōtest od. mōtst, mōtet od. mōtt, mōten, — Imperf.: mōtede od. mōtde, mōdde, mōtedest od. mōtdest, mōddest, mōddst, mōtede, mōtde, mōdde, mōteden, mōtēden, mōdden; — Präter.: mōted, mōtd), zusammenkommen, zusammentreffen, begegnen, entgegen gehen od. kommen, entgegen treten, Widerstand leisten, hemmen, hindern, ab- od. aufhalten, wehren etc.; — hê mōtde od. bemōtde mi up halfe wegen;

môte de pârde; sê stînt up de lóp; — de éne môtd de ander, dat hê d'r nich hen kan; — de bomen môten de wind fan de tûn of; — de dik môtd water, dat 't nêt afer 't land lópt; — d'r is niks wat hum môtd um d'r hen to gân; — wat man nêt môten kan, dat mut man lópen laten; — wel kan 't môten, wen 't ênmal in Gods råd beslaten is; — kôjen anmôten (*Kühe zum Melken zusammentreiben u. ihnen wehren, dass sie sich nicht von der Stelle, wo sie gemolken werden sollen, entfernen*). — *Nd.* môten, afmôten, bemôten; *mnđ.* môten, bemôten, entmôten, gemôten; *nld.* ontmoeten; *mnld.* moeten, ghemoeten, ontoeten; *dihm.* môten; *an.* moeta od. môta; *norw., schwed.* môta; *dän.* môde; *as.* môtian od. môtjan, môtean, muotean; *goth.* môtjan in ga-môtjan u. viþra-ga-môtjan (obviare, obenire, occurrere, concurrere, begegnen etc.); *ags.* môtjan (convenire, disputare, rem agere), gemôtjan (convenire, rem agere); *aengl.* môtîen (disputare etc.); *engl.* moot (*debattiren, verhandeln, erörtern etc.*) u. daneben auch: *afries.* mêta; *wfries.* metten; *nfries.* mête; *satt.* mête; *wang.* meit, bz. bimeit; *ags.* mêtan; *aengl.* mêtien; *engl.* meet; *an., isl.* maeta od. mâta (*zusammen kommen, begegnen etc.*). — *As., ags., goth.* môtjan; *mnđ.* môten ist entweder vom Subst. môt od. mit dem für môt, bz. *mnđ.* môte u. unser môte (*s. d.*) anzusetzenden Thema môta von einem Stamm môt weitergebildet, der ebenso wie môt von môtan (*cf.* môten) urspr. die Bedtg.: Spalt od. Riss, Sprung hatte. — Vergleicht man nun hiezu, dass das *nhd.* k l e c k e n od. *ahd.* klacjan (vorwärts bringen od. gehen, von Statten gehen) urspr. die Bedtg.: Spalt, Riss, Bruch od. Sprung machen etc. hatte, so wird auch das von môt (*Sprung etc.*) abgeleitete Subst. môta od. das alte Adv. môti (*gegen, entgegen*) urspr. einen Zustand bezeichnet haben, wo ein Etwas einen Sprung od. eine heftige u. plötzliche Bewegung nach irgend einem andern Etwas hin machte, bz. wo ein Etwas auf od. gegen ein anderes Etwas lossprang u. mit diesem zusammentraf od. diesem begegnete, woraus sich dann von selbst der Begriff der freundschaftlichen od. feindlichen Begegnung u. des Zusammentreffens (von od. mit Etwas) ergab.

Wegen *afries.* mêta = *as.* môtjan etc. *cf.* *afries.* bêta (*büssen*) = *as.* bôtjan von batan, bôt, buot etc., *cf.* bôte.

**motjen**, murren, brummen, seinen Unmuth u. Verdruss durch Murren u. Brummen zu erkennen geben, leise schelten, tadeln etc.; — sê motjed de hêle dag in hûs herum; —

sê motjed afer alles; — sê hed alfd wat to motjen un wen man ôk nog so gôd sin beste deid um hór na 't sin to maken. — *Wohl mit engl. mutter; aengl. muteren (murmeln, brummen, murren); bayr. mutern (murren), maudern (brummend sprechen, murren, schmolten); schweis. mudern (knurren); schwáb. mottern (verdrüssliche Mienen machen); ahd. mutilôn (mussitare, murmurare); oberd. mutteln, muttern (verdrüsslich sein, in sich hineinsprechen etc.) etc. u. vielleicht auch motter in franz. marmotter etc. aus lat. môtire, muttire u. dies mit mauen u. mû, mûen (s. d.) von mû (sonare, bz. tónen, murren, brummen, sumsen), als Ablaut von der Schallwurzel má od. ma, cf. F i c k, I, 726 u. 164.*

**motjerig, motjerg, brummig, mürrisch, verdrüsslich etc.**

**motte, mot, Motte** (tinea); — d'r sitten motten in de klêr; dat kumd d'r fan, wen 't gôd so lank stil in de klêrkast handg un nêt dragen un útlúcht word; — de pelsaken mutten sómmers mit 'n bitje kamfer in 'n blikken trumme inpakt worden, dat d'r gèn motten in kamen. — *Nld.* mot; *mnld.* motte; *nd., mnđ.* mutte; *ags.* modhdhe; *engl.* moth; *aengl.* mothe, moththe.

1. *mû, Muh, die, das leise Brummen od. dumpfe Schreien der Kuh nachahmende Interjection, cf. mûen.*

2. *mû, s. mude.*

3. *mû, s. mûde.*

**mudde, Dreck, Schmutz, Schlamm, schmutziges, faules, stinkendes Etwas etc.**; — 't is niks as émer mudde; — mudde-krâm, Schmutzkram, schmutziger fauler Kram, schmutzige faule Sache od. Geschichte etc. — *Nd., mnđ.* mudde, modde; *engl.* mud etc., s. Weiteres unter mudden, mudder u. mude. — Im *nld.* wird modde als Schimpfwort für eine schmutzige od. schmierige unsaubere Frauensperson gebraucht; *cf.* das folgende:

**muddel, eine schmutzige, schmierige, unsaubere Person**; — 't is 'n olden muddel od. smuddel. — Davon: ge-muddel od. gesmuddel, Gesudel, Geschmiere, Geschmutze, Gemanische etc. — *cf.* 2. muddeln, mudden u. *nld.* modde unter mudde.

1. **muddelen, muddeln, dumpf u. undeutlich sprechen, murmeln, murren, brummen etc.**; — sê muddel wat für sük hen; — hê muddel wat in de bård; — sê hed alfd wat to muddeln (*murren, brummen, schelten*). — *Ahd.* mutilôn; s. Weiteres unter motjen.

2. **muddelen, muddeln, schmutzen, schmieren, mantschen, durcheinander machen, rühren etc. od. dasselbe wie smuddeln od. grêmen u. kleien**; — sê muddeld wat toregt; — sê

muddeld d'r wat in od. mit herum. — Nd. *Dähnert*) muddeln (mit dem Zeuge unordentlich u. sudelig umgehen, Alles im Schmutze liegen lassen etc.); mnl. moddelen (terram sive lutum movere etc.); engl. muddle etc. — Iterat. zu mudden, wie smudden zu smudden.

3. muddelen, muddeln, verstothen od. heimlich u. unbemerkt, bz. in unerlaubter u. lichtscheuender Weise Etwas thun od. bei Seite schaffen; — wat hest du där to muddeln; düst du d'r nich regt mit fan dag? — hē muddeld dat gau an de kante. — Auch subst.: hē kan dat muddeln (*Vertuschen, heimliche od. unsaubere u. schlechte Geschichten machen od. treiben etc.*) nēt laten. — Auch wohl mit 2 muddelen zu mudden u. mudde.

muddelig, schmutzig, trübe, unsauber, unrein, unklar, neblig, dunkel, undurchsichtig etc. — cf. muddig u. smuddelig.

mudden, schmutzen, nassen, fein regnen etc., cf. smudden. — Nd. (*Br. Wb.*) mudden (*Schmutz od. Unflath abwischen*); mnl. modden (terram sive lutum movere etc.); engl. mud (*im Schlamm begraben, in den Schlamm od. Dreck werfen, mit Schlamm bedecken; trübe u. schlammig machen, im Schlamm rühren, den Schlamm, Unrath od. Bodensatz aufrühren etc.*) etc. — Zu mudde, bz. mude.

mudder, Schmutz, Dreck, Koth, Unrath, Schlamm etc. od. vom Regen u. Wasser durchgeweichte schlammige Erde etc.; — hē kērd sük in de mudder um; — 't land word ēmer mudder, 't regend fīls to fīl. — Nd. mudder, modder; nld. modder; mnl. modder, moder, moyer, moer, moeder, moeyer (limus, coenum mollius, lutum, volutabrum, faex, faeces, crassamen etc.); schwed. mudder; spät-mhd. moter, motter (limus, fauler Schlamm, Koth etc.) etc. — Mit mhd. *Moder* von mudde, mude etc.; s. Letzteres.

mudderen, muddern, a) dreckig u. kothig werden; — 't fangd an to muddern; — b) Schmutz, Dreck, Koth od. Schlamm, Schliek graben od. aus den Canälen u. Gräben mittelst besonderer Geräthe od. des mudderplögs herausholen, dieselben vom Schlamm reinigen od. ausbaggern etc.; — sē sūnt hen to muddern. — Nd. muddern; nld. modderen; schwed. muddra etc.

mudder-fet, überaus fett, so fett, dass das Thier so weich anzufühlen ist wie mudder od. der weiche Schlamm, bz. dass es so kwabbeld wie mudder.

mudderig, mudderg, dreckig, kothig, schlammig etc.; — 't is so mudderig, dat d'r hāst gēn mīnsk bī de strate klār worden kan.

mudder-plög, ein sog. Pflug zum Reinigen der Schiffahrts- u. Abwässerungs-Canäle,

bestehend aus einem grossen flachen Kahn, der an beiden Seiten mit grossen, einer Pflugschaar ähnlichen Flügeln versehen ist, welche durch einen besonderen Mechanismus auf den Boden der Canäle bis in den Schlamm od. Schliek (mudder) hinabgelassen werden u., durch das abebbende Wasser getrieben, den Schlamm vor sich herschieben.

mudder-prām, ein grosser flacher Kahn (cf. prām), der zum Schlamm- od. Schliekfahren benutzt wird, bz. worin der ausgebaggerte Schlamm (mudder) geschöpft u. verfahren wird.

mudder-pūnte; i. q. mudderprām. muddig, schmutzig, unrein, trübe, undurchsichtig, neblig, regnigt; faulig, moderig, stinkend, schimmig etc.; — 'n muddigen klör; — de lūcht (*Luft, Atmosphäre, Himmel etc.*) sücht so muddig üt, dat 't wēr (*Wetter*) sük wol nēt lank mēr hold; — 'n muddigen rök od. smāk. — Mit nd., mnl. muddig, moddig; engl. muddy etc. zu mudde od. mudden, wie das damit synonyme smuddig zu smudde od. smudden.

mude, müe, mü, Dreck, Schlamm od. Schliek u. zwar speciell der leichte, ziemlich dünnflüssige, meistens schwarz od. dunkel gefärbte, moderige od. faulige u. stinkende Bodensatz in den Canälen, Wasserleitungen

30 u. Cisternen, der bei der geringsten Bewegung aufsteigt u. das Wasser schwarz, trübe u. ungeniessbar macht; — där sitt so fīl mude in 't dēp, dat man hāst gēn fasten grund bepeilen kan; — de mude mut d'r bold ütbaggerd worden, anders kan d'r hāst gēn schip mēr in faren; — du must nēt in 't water rōren, de mude (*od. mü*) kumd glīk bafen. — Es steht für älteres muda als das eigentliche Thema von mude, mudde,

35 mudder, mudden etc., sowie von mnd. mode (limus etc., cf. modde u. unter mudder das mnl. modder, moder etc.), nhd. Moder (cf. Weigand); mhd. mot (*schwarze torfartige Erde, Moor, Morast, Schlamm*); bayr. (*Schm.*) mott (*Moerde*); clev. mod (*Schlamm, Koth*); nhd. (*mdarl.*) mutich, contrah. mutch (*fauliger schleimiger Grund im Wasser, Moorede, Modergeruch*); engl., aengl. mud (*Schlamm, Schliek, nasser Koth,*

40 *Lehm etc.*) etc. Begrifflich stimmt muda od. mude etc. am besten zu griech. mūdos (*Nässe, Feuchtigkeit, Fäulniss, Moder*), mudsēin (*feucht od. durchnässt sein, von Feuchtigkeit verderben u. verfaulen etc.*), amudrós (*schwach, trübe, dunkel, zerflossen*); kslav. modrū (*lividus, sanguine suffusus, niger*) von mad, zerflossen (cf. *Fick, I, 711*), doch stimmt unser inlautendes d u. hochd. t allerdings dazu

45 nicht, wenn man sich an die Regel der

50 Begriflich stimmt muda od. mude etc. am besten zu griech. mūdos (*Nässe, Feuchtigkeit, Fäulniss, Moder*), mudsēin (*feucht od. durchnässt sein, von Feuchtigkeit verderben u. verfaulen etc.*), amudrós (*schwach, trübe, dunkel, zerflossen*); kslav. modrū (*lividus, sanguine suffusus, niger*) von mad, zerflossen (cf. *Fick, I, 711*), doch stimmt unser inlautendes d u. hochd. t allerdings dazu

55 nicht, wenn man sich an die Regel der

Lautverschiebung halten will. Möglicherweise ist *mude* aber auch ablautend mit *nd.* (*Br. Wb.*) *made u. mnd. maede* (*coenum, lutum*) *urspr. eins u. wenn as. mendjan* auch zur  $\sqrt{}$  *mad, mand* (*s. unter mède*) gehört, so können auch *made u. mude* beide mit *griech. múdos etc. von derselben*  $\sqrt{}$  *mad* abstammen, während es sonst auch vielleicht mit *skr. mutra* (*Urin*); *zend. mûthra* (*Unreinigkeit, Schmutz*) *u. arm. mouth* (*Dunkelheit od. Trübigkeit etc., cf. muddig*) zur  $\sqrt{}$  *mu* (*netzen, beflecken, schmutzen etc., cf. Fick, I, 727*) gehören könnte.

*müde, müe, mü, Mündung, Auswässerungsstelle, Wasserausfluss od. Wasserdurchlass* (*s. B. an der Ems*), *Hafen* (*z. B. in Weener*). — *Nd.* *munde, münde*; *mnd.* *munde u. auch* (*cf. Sch. u. L., III, 131*) *mude, müde, mue*; *nld.* *muiden, muijen* (*nur noch in Ortsnamen*); *afries.* *mutha, muda*; *engl.* *mouth* (*s. B. in Portsmouth = nld. Portsmuijen, — Falmouth = nld. Vaalmuijen*); *aengl.* *mûdhe*; *ags.* *mûdha*. — *Zu mund, bz. afries. muth, cf. mund.*

*müen* (*von der Kuh*), *leise u. sanft brummen u. schreien*; — *de kö müt od. müt.* — *Die älteren hochd. Formen als muhen, möhen, mugen, muwen, mowen etc. s. bei Weigand unter muhen u. cf. 1 mü u. mauen, mēwe etc., womit es zu der Schall nachahmenden*  $\sqrt{}$  *mü* gehört.

1. *muf* (*Dimin. mufke, mûfke, Plur. mufkes, mûfkes*), *Muff*, a) *ein von Pelz gefertigtes od. von Wollgarn gestricktes Etwas* (*od. breiter Ring*), *worin man die Hände steckt od. was man über die Hände streift u. um das Handgelenk trägt, um die Hände od. das Handgelenk warm zu halten*; — b) *ein breiter Eisenring, den man über die Verbindungsstelle zweier eiserner Wellen schiebt od. worin man die beiden Enden derselben steckt u. fest macht.* — *Nld., mnd.* *mof, moffel*; *nd.* *muffe, muf*; *isl.* *muffa*, auch *hd. (früher) muffel, mlat. muffula*; *franz.* *moufle etc., entstanden aus afries. mowe*; *mnd., mnd. mouwe* (*Aermel*), *cf. maue.*

2. *muf* (*Dimin. mûfke*; *Plur. mûfkes*), *ein übel riechendes od. stinkendes Etwas, besonders ein Häufchen Menschenkoth*; — *hê mut de muffen* (*od. mûtkes*) *bî de karke wegrakken.* — *Mit mnd., mfläm. mufte, moffe* (*mucor, situs, mephytis, virus, putor*); *nhd. Muff* (*Schimmel, Modergeruch, fauliger u. stinkender Geruch, bz. Geruch nach u. von Anrühigem, Dumpfigem, Modrigem, Faulendem etc.*); *ital. muffa* (*Schimmel*); *port. mofu*; *span. moho* (*Schimmel, Moos*); *ital. muffo* (*schimmelig*); *com., romagn. moff* (*bleich od. graulich*); *franz. moufette*

(*Moderdunst*), *bz. unserm u. nd., nld. muffig u. mnd., nhd. muffen* (*schimmelig u. moderig riechen, stinken, schimmeln*); *ital. muffare*; *lothr. mouffa*; *neupreuss. muffir* 5 (*schimmeln*), *sowie ferner auch* (*cf. Die z., I, 284 unter muffo*) *span. moho* (*Trägheit od. Faulheit*), *mohino* (*verdriesslich, boshaft*); *port. mofino* (*knickerig*); *venet. muffo* (*schwermüthig*); *bayr. muffisch* (*mürrisch*), 10 *muffen* (*murren, schmollen*) *von nld., mnd. muf* (*muffig, schimmelig, anrühig, übel riechend, bz. mucidas, redolens situm*); *mfläm. muf* (*relant, remugle*).

*Ob muf od. dessen Thema mufa für älteres* 15 *muwa, mowa, mauwa* *steht u. sonach mit unserm mude, mudder u. nhd. Moder* zur  $\sqrt{}$  *mu, miv* (*netzen, feucht machen etc., cf. unter mude das zend. mûthra etc.*) gehört, *wie 1 muf u. maue, bz. lit. movà* (*Muff*) zur  $\sqrt{}$  *mu, miv* (*schieben etc.*)?

3. *muf*, *Scheltwort gebraucht in der Bedtg.: dummer, gemeiner, schlechter od. nichts-nutziger ekelhafter unausstehlicher Kerl od. auch wohl in derselben Bedtg. wie unser stinkerd*; — *hê is 'n muf.* *Wie nun aber der Holländer die Deutschen u. namentlich auch die westfälischen Bauern u. Hanke-meier, sowie ausserdem auch die Bewohner von Gelderland u. Overijssel* (*cf. v. Dale*) *mit dem Scheltnamen mof belegt, so geschieht dies wiederum auch von uns mit unserm muf* (*dâ hollander muf*), *von welchem es zweifelhaft ist, ob es mit nld. muf, bz. dem mnd. moffe, mufte* (*s. unter 2 muf*) *zusammenhängt, od. mit dem engl. muff* (*Dummkopf*) *od. nhd. Muff* *in der Bedtg.: Maulhänger, mürrischer Tadler* (*cf. Weigand*) *eins ist u. dann ungefähr dieselbe Bedtg. wie mops* (*s. dieses auch als Scheltwort*) 40 *haben würde. cf. auch das folgende:*

*muffel*, *ein unfreundlicher, saueröpfischer, brummiger, mürrischer, verdriesslicher Mensch, der zu Allem ein schwarzes od. verzerrtes u. schiefes Gesicht od. Maul macht u. mit Allem unzufrieden ist*; — *'t is 'n regten olden muffel wâr niks mit antofangen is un gên ên fründelk wôrd út kumd.* — *Vergleicht man unser muffig u. mulsterig, bz. dass diese Wörter aus der* 50 *Bedtg.: moderig, verdorben, faulig, von üblem od. verdorbenem Geruch u. Geschmack etc. in die von mürrisch u. verdriesslich, brummig etc. übergang* (*cf. auch fûl [faul] in seinen verschiedenen Bedtgn.*), *so ist es klar, dass dieses muffel ebenso wie bayr. müffisch* (*mürrisch etc.*) *u. bayr. u. hochd. muffen*; *nld. moffen* (*murren, schmollen*); *span. moho* (*träge*) *u. mohino* (*verdriesslich etc.*) *etc. auf das nld., mnd. muf, mof* 60 (*mucidas od. muffig, s. unter 2 muf*) *zurück-*

geht u. dass dann auch neben dem Schellworte *muf* (cf. 3 *muf*) auch das *nhd. Muff* (Maulhänger, mürrischer Tadler, mürrischer verdriesslicher Mensch etc.) u. *Muffel* (Geschöpf mit dicken herabhängenden Lippen od. Mensch der aus Verdruss dicke herabhängende Lippen, bz. ein schiefes Maul macht, weil er verdriesslich u. mürrisch ist), aus dem alten *nld.* od. *urspr. nd. muf, mof* (*mucidus* etc.) hervorgegangen ist, wobei wegen der Doppelbedg. unseres *mulsterig* noch erwähnt sei, dass nach *Danneil* (s. daselbst unter *muddig* u. cf. unser *muddig* von *mu*, *mude*) auch *muffig* von Menschen gebraucht wird, die stets in einem finstern u. mürrischen Ton antworten, wovon noch Weiteres unter *muffen*. Da nun aber das *engl. mopish* (*träge, unthätig, faul, träumerisch, muthlos, niedergeschlagen* etc.) beim Vergleich der Doppelbedg. von *faul* u. beim Vergleich des *span. moho* (*Trägheit, Faulheit* etc., s. unter 2 *muf*) u. *mope* (*träumerisch sein, träumen, faseln*), *mope* (*dumm machen, bethören*) zweifellos mit *mop* (den Mund verzieren, ein schiefes Gesicht machen, mürrisch sein etc.) u. *mop* (*schiefes Gesicht, Fratzen Gesicht, verzerrtes od. finsternes u. mürrisches Gesicht*), sowie auch mit den *Hundenamen mops* (s. d.) u. mit dem *oberrhein. mupf, muff* (*Verziehung des Mauls, verzogenes Maul*, s. unter *mops*) auf ein u. denselben Stamm zurückgeht, so wird (wie schon unter *mops* erwähnt) durch alles dieses wohl die *urspr. Identität der Stämme mop* u. *mof, muf, mupf, muff* erwiesen u. es noch wahrscheinlicher gemacht, dass auch der Stamm *mof* od. *muf* u. das daraus verhärtete *engl. mop* als Stamm der obigen *engl. Wörter* sämtlich, wie auch 1 *muf* od. *nld. mof* auf *urspr. mowe* od. *mauwa* zurückgehen, bz. daraus entstanden sind u. dass dieses letztere *mowe* u. das in den älteren *germ. Sprachen* noch gar nicht vorkommende *muf* in der *Bedg. mucidus* wohl zu der *√ mu* (*netzen, feucht machen*, s. unter 2 *muf* u. *mude*) gehört.

Zur Ableitung unsers *muffel* von *muf* (*mucidus*, bz. *moderig, faul, schimmelig* etc.) stimmt auch das im *Haungrunde* (cf. *Vilmars*, 274 unter *muffeln*) vorkommende *muffeln* (*fein regnen*) als *Synonym* von unserm *mudden* u. *smudden*.

Zu *nhd. Muffel* u. *muffen* cf. noch (*Diez*, II, 371) *franz. muffle* (*Maul*); *norm. moufler* (*maulen, verdriesslich u. mürrisch sein*) u. wegen der *urspr. Identität* von *engl. mop* mit *mof, muf* u. dieses mit *mow* aus *mowe, mowa, mauwa* auch noch das mit *engl. mop* u. *oberrhein. mupf, muff* *synonyme engl. mow, (mò, mou), schiefes Maul,*

*verzerrtes Gesicht, Grimasse, was übrigens auch mit franz. moue* (*verzogenes Gesicht*, cf. *Diez*, II, 370) u. *nld. mouwe* (*vleeschmouwe*, cf. *Kil.*) aus *mouwe* (*Aermel, bz. als schlaffes, weites u. hängendes Etwas*) entstanden sein kann, wo dann auch eine *Berührung* von *oberrhein. mupf, muff* u. *engl. mop* (*verzogenes od. schiefes u. hängendes Maul*) mit 1 *muf* u. *nld. mof* etc. möglich wäre.

1. *muffelen, muffeln, heimlich u. unvermerkt bei Seite schaffen, heimlich abnehmen u. unterdrücken od. ersticken, heimlich umbringen, erdrosseln od. tödten* etc.; — *sé muffeld* dat *gau* weg od. *bi de sid*; — *sé muffelden de sake* (od. dat *kind, hum*) of.

Es hatte *urspr. wohl die Bedg.: verdecken, verhüllen, einhüllen, vertuschen*, woraus es dann in die *Bedg.: verdeckt u. heimlich etwas thun u. bei Seite schaffen* etc. od. in die von: *verbergen, wegbergen, weglegen, bei Seite schaffen, heimlich umbringen* etc. überging. *Ident. ist es daher wohl mit dem von nld. moffel; nhd. muffel; mlat. muffula, moffula* (*Muff zum Warmhalten der Hände od. Ding was man über Etwas sieht u. womit man Etwas bedeckt u. erhüllt, als Weiterbildung von 1 muf*) *fortgebildeten engl. muffle* (*bedecken, einhüllen, verhüllen, vermunnen, einmuffeln, ebenso wie das ital. (cf. Diez, I, 284) muffle*, *bedecken, verhüllen, vermunnen* etc. von *muf, bz. mou, mouwe* (cf. 1 *muf* u. *maue*) *fortgebildet ist*. Zu diesem *muffelen* cf. auch *nld. moffelen* (*heimlich entwenden od. bei Seite schaffen, betrügen, falsch od. verdeckt spielen, vertuschen*), was jedenfalls auch dasselbe Wort wie unser *muffeln*, bz. *engl. muffle* ist u. wozu wieder die *Subst.: moffelaar* (*Betrüger, Beutelschneider*), *moffelary* (*Beutelschneideri, Mauserei, heimliche Entwendung* etc.) etc. gehören.

2. *muffelen, muffeln, a) mit festgeschlossnem Munde u. langsam essen u. kauen*, od. so *essen u. kauen* wie alte *zahnlose* od. mit schlechtem u. lückenhaftem Gebiss behaftete Leute thun, langsam u. mühsam kauen; — *hè muffeld* (od. *mummeld*) *al wat up de kórsten herum*; — *hè sitt al hen to muffeln* *as wen hé 't hél hást nèt kórt krigen kan*; — b) *mit vollem Munde od. vollen Backen* *essen*; — *de junge muffeld d'r dügtig wat langs*. — *Nd. (Dähnert, Schütze* etc.) *muffen, muffeln*. — *Es ist in der Bedg. sub a u. nd., sowie auch hochd. (cf. Weigand) in derselben Bedg. wohl eins mit nld., mld. moffelen, maffelen* (*buccas movere, balbutire*); *engl. maffie* (*stammeln, unverständlich für sich sprechen, brummen, murmeln*), *dessen Stammverb.*

massen, moffen, muffen beim Vergleich von muf od. muffa aus mowa, mauwa (cf. 1 muf u. maue) sehr gut aus älterm mawen, mowen, mōwen od. mauen (ein unarticulirtes Geschrei machen etc., cf. mēwe u. mauen) entstanden sein kann u. sonach mit ahd. mawen (brüllen, schreien) u. lett. maunu, mauju (brüllen) etc. zur √ mu od. mû (sonare, murmurare etc.) zu stellen ist, ebenso wie 2 muf u. mude zur √ mu (netzen, feucht machen etc.).

Zu der Bedtg. sub b cf. das hess. u. hochd. (cf. Vilmar u. Weigand) vorkommende muffeln (kauen, eifertig kauen, od. mit vollen Backen kauen) u. franz. moufler (die Backen aufblasen) etc., was nach Weigand (s. daselbst unter muffeln) von einem aus muntvol od. nld. mondvol (Mund-voll) entstandenen monfel, Muffel, Mofel (cf. auch hess. Muffel in derselben Bedtg. bei Vilmar, sowie mumpfel u. mummel in der Bedtg. Mund bei Schmeller) weiter gebildet ist, worüber übrigens auch noch Weiteres unter mummeln.

muffig, muffig, a) anrücklich, faulig, moderig, verdorben etc.; — dat mäl rukt (od. smekt, is) muffig; — dat rukt hîr so muffig od. hîr is so 'n muffigen rök od. lücht; — b) trübe gestimmt, mürrisch, brummig, verdriesslich etc.; — hê is fan dage so muffig, dat d'r niks mit hum upstellen is. — Nd. muffig, müffig etc. — Zu 2 muf.

1 müfke, Müffchen, kleiner Muff u. namentlich ein kleiner wollener od. gestrickter Aermel für das Handgelenk als Pulswärmer. 35

2. müfke, ein kleines Häufchen Menschenkoth. — Dimin. von 2 muf.

mug, mochte, möchte; s. mögen.

mugge, müde, matt, schlaff etc. — Wohl aus älterm müge u. mit 2 mûi von ahd. muojan, muogan etc., cf. 2 meien u. 2 muggen.

mügge, mügg', Mücke, Fliege; — swarte müggen, langbende müggen; — 't is hîr swart fan müggen. — Sprichw.: hê fald d'r in as de mügge in de brê; — dat is so fôl, as of en 'n mügge stekd; — hebben müggen ôk rüggen? — Nld. mug; mnd. mugge; nd. mügge; mnd. mugge; as. muggja; ags. mycg; aengl. (Stratmann) mugge; engl. midge; an. mý; norw. my, dial. mytt, mygg, mugg; schwed. mygg, dial. my; dän. myg; ahd. mucja, mucca, mugga; mhd. mucke, mugge, mücke, mügge. — Es bezeichnet ein Etwas (Wesen, Thier) was brummt u. summt od. ein Gesumse u. Rauschen, Geräusch (sonus etc.) macht u. gehört es mit nhd. muck en, muck sen; lat. mugire; griech. muké (Gebrüll) zu einer aus mû od. mu (sonare etc., cf. mēwe u. mauen etc.) erwei-

terten √ mug od. muk, während lat. musca; griech. muia; lit. musė; lett. muša; apreuss. musa; kslav. mucha (Fliege) u. kslav. mušica (Mücke) auf ein gleichfalls zur √ mu (tönen, rauschen, surren, sumsen, murren, brummen) gehörendes Thema musa od. mušá zurückgehen, mit welchem auch wohl lat. mussare, mussitare zusammenhängt.

müggelê; i. q. mogelê.

1. müggeln, sich eifrig u. anstrengend mit einer Sache beschäftigen, bz. sich womit abmühen u. abäschern u. zwar häufig mit der Nebenbedtg., dass alle dabei verwendete Mühe keinen rechten Erfolg hat; — hê müggeld siik kumplêt d'r mit of; — all' sîn müggeln (Mühen u. Plagen, bz. Arbeiten woran u. worauf etc.) wat hê deid helpt hum niks un brengd hum nêt förât. — Literat. zu 2 muggen.

2. müggeln. Es ist dasselbe wie mogeln u. steht mit diesem für älteres mügeln, bz. älter hochd. mûcheln, was mit nhd. meucheln (hinterlistig u. betrügerisch handeln, hinterlistig u. heimlicher Weise überfallen u. morden); älter nhd. maucheln (wegstehlen, heimlich entwenden); schweiz. mucheln (heimlich wegnehmen); hess. (Vilmar) mucheln (heimlich mit einander sprechen), gemuchel (heimliches u. verstohtenes Treiben, Intrigue); strassburg. mûcheln (verhehlen); bayr. mauchseln (heimlich u. in boshafter Absicht herumschleichen) u. ahd. mûhhilôn ident ist u. mit ahd. mûhhilari, mûchilari; mhd. miucheler (Meuchler, Meuchelmörder), mûhhil in ahd. mûhhil-, mûchil-, miuchel-swert (Dolch), bz. nhd. Meuchel in Meuchelmord etc. aus dem ahd. mûhhan, mûhhôn (praedari, grassari) hervorging. Dieses mûhhôn od. mûhhan betr., so hängt dies wohl zweifellos mit goth. muks (weich, nachgiebig, geschmeidig, lenis, mollis); nld. meuk, moek, muik (weich, sanft, sachte etc.; verstohlen, verborgen, heimtückisch etc.; s. unter möker); nld. meuk (Weiche) etc. zusammen, wo dann die Bedtg.: weich, gelinde, sanft etc. in die von: sachte, leise, verstohlen, unbemerkt, heimlich od. still, ohne Geräusch etc. übergang (cf. Weigand unter Munchelei u. dem zweiten Mucker) u. wobei ich wegen unseres inlautenden „g“ auf nld. moggel, mockel, mog verweise, was mit hess. muck; mhd. u. mnd. mocke (scrophä) u. vielleicht weiter mit aengl. muk (stercus, fimus); engl. muck (nässen, feuchten, Koth, Mist, Dung etc.); an., isl. myki (fimus etc.) zusammenhängt u. beim Vergleich von mýkr u. mykia (leuimentum) u. mýki (mollire, lenire) auch wieder auf goth. muks (s. oben) zurückgehen könnte.

1. müggen, mochten; möchten; s. mögen.



2. **muggen, mühen.** — Ndsächs. moggen etc. aus muojan etc., cf. 2 meien etc. **müggerik, müggerik, Beifuss** (artemisia vulg.).

**muk, Kuss;** cf. smuk, nld. smok (Kuss) u. auch das nd. (Pott, Wurzellob. I, zweite Abth., pag. 1219) muk (Mund), wie auch mündken (Mündchen) u. Mäulchen in der Bedgt. Kuss od. Kusschen gebraucht wird.

1. **mukke** (Plur. mukken), ein kleines rundes Syrupsg Gebäck, ähnlich wie ein dicker Pfeffernuss, aber etwas flacher.

2. **mukke, Tücke, Nücke, überraschender u. wunderlicher od. verrückter Einfall, böse Laune, Grille etc.;** — hē (od. dat) hed sin mukken (Nücken, Schwierigkeiten etc.); — dat sünt sin mukken (Tücken, heimliche u. böse Anschläge etc.); — hē kan sin olde mukken nēt laten od. hē krigt sin olde mukken altid wēr; — hē hed altid sükke ferdömde mukken in de kop. — Nd. mucke od. mukke u. (cf. Br. Wb. III, 196) muke; mnd. mucke (Anfall von übler Laune, Tücke, Heimtücke, böse Grille); mhd. muoche, mueche, mucke, was in der richtigen md. od. nd. Form wohl mūke lautet u. sonach mit mhd. (Lex er) mūchen (verstecken, verbergen) u. mhd. (cf. Weigand unter dem zweiten Mucker) mocken (heimlich u. versteckt hervorblicken; sich versteckt halten, versteckt sein), sowie weiter mit ahd. mūhhan, mūhhōn (praedari, grassari), mūhhari (grasator), mūhhēo, mūchio (latro), mūhhilari, mūchilari (sicarius, Meuchler, Meuchelmörder) etc. eines Ursprungs sein, bz. ebenso wie diese Wörter u. unser muggeln u. md. mogeln auf das goth. muks; an. mjükr (lenis, mollis); nld. muik, moek, meuk (weich, sanft, sachte, leise, verstoßen, verborgen, heimtückisch etc.); s. unter möker u. muggeln) etc. zurückgehen dürfte. cf. 2 mukken u. 1 mukker.

3. **mukke, ein zylinderförmiges Thongefäß von etwa 5 Zoll Weite u. 15 bis 18 Zoll Höhe, welches früher hauptsächlich zum Aufbewahren von Syrup gebraucht wurde.**

1. **mukken, mucken, einen Ton von sich geben, sich hören lassen, seine Unzufriedenheit durch Laute u. Geberden zu erkennen geben, murren, knurren, brummen;** — hē dürd nēt mukken od. sük nēt mukken; — hē hed wēr wat to mukken. — Nd., mnd. mukken od. mucken (den Mund kaum aufthun, murren etc.); nld. mokken (knurren, brummen, maulen etc.) mnd., mfläm. mocken (buccas movere, balbutire); md. (handschriftl. moken); früher hochd. (cf. Weigand) mughen, mugen, mügen (brüllen, schreien); ahd. muccazan (mutire, mucken, mucksen, cf. mucksen). — Mit mügge u. lat. mugire;

griech. mukē (Gebrüll), mukāomai (brüllen); skr. muj, mujati (schreien, brüllen) von einer idg. √ muk, mug als Weiterbildung von der √ mu od. mū (cf. mauen u. müten), wie 5 mak von ma od. mā (blöcken, brüllen, schreien etc., bz. ein unarticulirtes Geräusch machen).

2. **mukken, heimlich beseitigen u. still machen, unterdrücken etc.; heimlich u. still bei Seite schaffen, heimlich tödten etc. etc.**

— Nur in ofmukken (abmucken), welches ungefähr dieselbe Bedgt. wie ofsmoren hat. — sē hebben de sake mit 'n ander ofmukd (sie haben die Sache heimlich mit einander abgemuckt od. erstickt, unterdrückt etc., damit sie still u. verborgen bleibt u. nicht ruckbar wird); — se hebben hum ofmukt (sie haben ihn heimlich getödtet, bz. still u. unvermerkt bei Seite geschafft od. aus dem Wege geräumt). — Nd. (Br. Wb., III, 197) mukken (tückisch, hinterlistig, heimlich ermorden), afmukken (heimlich aus dem Wege räumen, ermorden). — Es ist wohl zweifellos dasselbe Wort wie ahd. mūhhan (praedari etc.) u. entstand es aus älteren nd. mūhen, wie 2 mukke aus mūke u. wie auch mocken (heimlich u. versteckt hervorblicken etc., s. unter 2 mukke) formell dasselbe ist, wie dieses mukken. cf. auch das folgende:

1. **mukker, Mucker, heimtückischer Mensch, Heimtücker, Leistreter, Schleicher, scheinheiliger Frömmeler etc.;** — hē is 'n regten mukker; hē hed altid ēn in 't sin; — hē hörd ök to de mukkers un finen. — Wie nd. (Br. Wb., III, 198) mukker, afmukker (Meuchelmörder, heimlicher Todtschläger) von dem aus ahd. mūhhan entstandenen mukken (cf. 2 mukken), so auch dieses von einem wohl anzunehmenden mhd. mucken, ahd. mucchōn, mucchan, was gleichfalls aus ahd. mūhhan etc. entstanden ist, ähnlich wie nhd. zucken (cf. tukken etc.) u. ahd. zocchōn (cf. tokken) von ahd. ziohan (cf. tēen od. tējen u. tüen) entstand.

2. **mukker, kleine mit Blei gefüllte Holzkugel.**

mū-kō; i. q. bā-kō.

**muks, Lust, Neigung, Begierde;** — hē hed d'r gans gēn muks an (od. up), um dat to dōn, od. um dār hen to gān etc.; — hē hed d'r so 'n muks up, um dat to hebben; — hē hed so 'n muks up dat wicht, dat all' proten niks helpt, um hum d'r of to holden; — hē hed sū muks (seinen Sinn od. Neigung, Willen etc.) d'r nu ēnmal up settd un nu mut 't ök gān, 't mag būgea of breken.

**muksen, mucksen, einen Ton, Laut, Schrei od. eine Klage, ein Murren hören lassen, sich Etwas merken lassen, sich rühren od.**

regen etc.; — mukse di nêt, ik rade di 't.  
— Dies nd. u. nhd. muksen u. auch gleichbedeutende nhd. muchzen entstand aus ahd. muccazan, mukkizen (mutire, mucken) u. dies aus einem einfachen ahd. muhan, mucchan = and. mukkan (cf. 1 mukken), welche Form anscheinend in ähnlicher Weise wie bukken (bücken) auf biugan, auf ein älteres mugan zurück geht. Wie nun aber das nhd. blitzen aus blickzen u. dieses aus ahd. pleckazzan, blecchezen entstand, so entstand aus muccazan u. nhd. muchzen auch ein nhd. mutzen u. nd. mutsen mit derselben Bedtg. wie mucken od. mucksen.

1. mul; i. q. 1 mol, mürbe, locker, lose etc.

2. mul, Mull, lockere, lose, trockene Erde od. Staub-Erde, Kehrlicht, fein zerriebener Rückstand von Torf etc.; — 't is niks as èmer mul; — Compos.: törf-mul, säg-mul etc. — Nld. mol, mul; nd., mnd. mull, mul; afries. mol (in mollesfoot), wries. mol, mul; nfries. mull; ahd. mulli in ga-mulli (Gemüll = mnd. gemul); ags. myl; aengl. mul; schwed. mull u. mylla etc. — Vielleicht gekürzt aus muld etc. (cf. 1 molt), doch wahrscheinlicher mit diesem u. ahd. muljan (zermalmen) von einem u. demselben Stamm mul, worüber Weiteres unter 2 mullen.

3. mul od. malle u. auch mol, Maulwurf. Der Plural lautet mullen, wenn aber von sämtlichen Maulwürfen od. dem ganzen Geschlecht derselben die Rede ist, so wird mul auch collect. gebraucht, wie z. B.: de mul regèrd so, dat sê hâst de hèle tân up de kop hed, od. auch: de mul is fan 't jâr rein dûl, sê hed 't all' hol un up de kop. — Redensart.: hê is so blind as 'n mul; — hê geid na junker mul, d. h. es geht mit ihm zu Grabe, er wird sterben etc. — Mnd. mul; nld., mnd., mfläm. mol; aengl. mollen; engl. mole. — Daneben auch: nd. multworp, mulworp, mollworp, mülworp, multworm, mullworm, mollworm; mnd. molworp, mulworp; ahd. multwurf; mhd. moltwurf, moltwërf, moltwërfe, d. h. Erd-Werfer od. Thier was Erde od. lockere lose Erde (s. 1 molt) wirft od. aufwirft, wobei bemerkt sei, dass die Formen mol- od. mul-worm aus mol- od. mulworp verdorben u. vielleicht bei unserm mul die zweite Silbe worp od. warp abgeworfen ist. Da indessen die aengl. Form mollen u. engl. mole anscheinend gegen diese Annahme streitet, so ist es auch möglich, dass dieses Subst. als selbstständiger Name für den Maulwurf direct gar nichts mit dem obigen moltworp od. multwurf etc. gemein hat, sondern eher entweder (cf. wröte, wröte) als Wühler

von unserm mullen in der Bedtg.: wühlen, zerwühlen etc. (cf. 4 mul u. 3 mullen) od. als Mull-Macher od. Mull-Ding, Mull-Wesen von 2 mul od. von ahd. muljan (s. 5 unter 2 mullen) abstammt.

4. mul od. mulle, muller, Wühler, namentlich ein Kind, welches in Erde u. Sand od. Staub etc. wühlt od. herumwühlt; — hê is 'n regten lütjen mul (od. muller), de de hèle dag ligd in 't sand to mullen. — Zu 3 mullen. mül, Maul, Schnauze. — Redensart. u. Sprichw.: 't mül geid hum as 'n spölrâd; — „dat wil 'k di smeren,“ segd de potlapper, „mîn mül mit spek un fet un dîn hals mit 15 ôrffigen;“ — hê hed 'n mül as 'n schêrmest so scharp. — Nd., mnd. muul od. mül; nld. muil; mnd. muyl; an. mûli; norw., dän. mule; ahd. mûla; mhd. mûle, moule; md. mûle; mhd. mül.

20 Da das an. mûli u. norw. mule ausser Maul od. Schnauze, Schnabel auch die Bedtg.: Landspitze od. Vorgebirge (promontorium) hat, so nimmt Fick (III, 230 u. 231) an, dass mûla für älteres mon-la steht u. mit mund zur V man (prominere) gehört.

mûl-äsel, Maulesel. — Aus lat. mûlus, Maulesel, Maulthier.

30 mûl-band, Maulband, Band von Leder, welches um das Maul der Hunde befestigt wird, damit sie nicht beißen.

35 mûl-bêe, mûl-bêje, Maulbeere. — Die Vorsilbe mûl entstand mit Uebergang von r in l aus mûr u. dies aus lat. môrus od. morum.

40 mul-bret od. mulbred, molbret, Erdbrett od. muldenförmiges Gerâth zum Schlichten der Ackererde, von etwa 4 Fuss Breite, welches vorne mit scharfer Kante zur Aufnahme der lockeren Erde od. des Mulls (cf. 2 mul) u. hinten mit einem Stiel zum Ueberwerfen versehen ist u. von einem Pferde gezogen wird. — Nld. molbord.

45 mul-bült od. mul-bülte u. wrötebülte, Maulwurfshaufe. — Sprichw.: mulbülten in de märt streien, deid 't gras in de sômmer un harfst greien.

50 müle, mül, Pantoffel; Dimin. mülke, mültje. — Redensart. u. Sprichw.: in Ostfrësland löpen sê up mülen, cf. 2 brügge; — de fôt in de mül, de hand in de bül; — junk up mülen old up slâren; — hê sitt mit de mültjes bi 't fûr un spêid (od. spütterd) in de aske. — Nld. muil; mnd. 55 muyl; nd. mule. — Entlehnt aus franz. mule; ital. mula; span. mula, mulilla u. dies vielleicht aus lat. mulleus.

60 mülen, maulen, sich unzufrieden u. mürrisch bezeigen; — hê sitt to mülen od. to prülen.

mul-fal, mullefall, mulfalle, Maulwurfsfalle. — *Nld.* molleval.

mulferd, Mauler, Murrkopf, Brummbär, Grobian etc. — *Nld.* molferd.

mulfern, maulen, murren, brummen etc. mul-gat, Maulwurfsloch.

mulken, Milch u. Alles was aus Milch gemacht u. bereitet wird. Für Molken in der Bedtg. Käsewasser gebrauchen wir wei. — *Nd.*, *mnd.* molken (dasselbe); *mnd.* molcken (lactarium); *ags.* molcen (lac coagulatum); *mhd.* molchen, molken, mulchen, mulken (Milch u. was aus Milch gemacht wird; beim Gerinnen der Milch sich abscheidendes Wasser, Molke od. Molken); *schweiz.* molchen (Butter u. Käse). — Es ist entweder vom Plur. des Präter. mulk, molk (melkte) od. vom Partic. mulken (gemolken) gebildet, sodass es urspr. das Gemelkte od. Gemolkene (u. so die Milch u. das Milchgut) bezeichnete.

mulken-göd od. auch melk-göd, Milchgeräth. — 't mulkengöd mut all' göd rein un süfer holden worden.

mulken-töfer, a) Milchzauberer u. Milchbezauberer; weibl. mulken-töferske, Milchbezauberin, Milchhexe, Person welche durch Zauberei den Kühen die Milch entzieht od. Person welche die Milch bezaubert u. bespricht, dass sie nicht schiff u. keine Butter giebt (cf. O. L.-R., pag. 817) u. daher auch botterhekse genannt; — b) Dämmerungs- od. Nachtfalter. Der Letztere wird auch in Jeverland so genannt, während er in Pommern (cf. Dähnert) molkendeev heisst u. sonst hierunter (cf. Sch. u. L.) auch die Bärenraupe verstanden wird. — *Nd.* mulken-töver, molken-töver, molken-töwersche; *mnd.* molkentover, molkentoversche.

mull; i. q. mul in allen Bedtgn.

mulle, s. 3 u. 4 mul.

1. mullen od. mollen, lockere lose Erde mit dem „mulbret“ genannten Ackergeräth übers Land bringen, um dasselbe zu schlichten; — sé sünt up de güstfalte an 't mullen. — Wohl mit mulbret zu 2 mul wie erden (in übererden) von Erde u. 1 kleien von klei.

2. mullen, reiben, zerreiben, zerkleinern, zermalmen, mit den Zähnen mulmen od. kauen, essen etc.; — hé mulld dat nēt so kört as solt; — hé sitt to mullen od. smullen. — *Wung.* (Ehrentraut, I, 51) molli, mulli (mit den Fingern zerreiben, krümeln, brocken); *nld.* (v. Dale) mullen (kauen, essen); *aengl.* mullin; *engl.* mull; *an.*, *norw.* mylja; *ahd.* muljan, mullan, mullen, mulen; *mhd.* mullen, mülen, müln (conterere, zerreiben, zermalnen etc.).

Es gehört nach Fick zu malan (cf. malen) wie huljan (cf. hüllen) zu helan, doch ist es auch möglich, dass urspr. ein goth. milan, mal, mul, mulun (von der  $\sqrt{\text{mal}}$ , mar, reiben, zerreiben etc.) bestand, wovon muljan sowohl wie auch 2 mul u. 1 mol, 1 molt etc. abzuleiten ist. cf. weiter das folgende:

3. mullen, wühlen, rühren, graben etc., in Erde od. Staub, bz. unter der Erde wühlen u. graben, dieselbe durch-, zer- u. aufwühlen u. lockerer machen, od. auch dieselbe aufwühlen od. aufreißen etc. u. in die Höhe werfen; — de mul (der Maulwurf) is wër an 't mullen; — de kinder mullen od. wröten in de erte od. in 't sand herum; — hé hed de kartaffels in de erte (od. in 't atrö, in 't sand etc.) mulld od. bemulld (ge- od. bewühlt, ge- od. begraben u. mit dem betr. Etwas bedeckt); — sé hebban sük d'r gans in bemulld; — hé mulld od. wrötd (wühlt, gräbt etc.) sük d'r in fast.

Die eigentl. Bedtg. wird wohl sein: eine reibende od. mahlende, drehende, bohrende u. wühlende Bewegung mit Etwas (z. B. der Nase od. der Schnauze von den Maulwürfen, bz. den Händen u. Fingern von Menschen u. Thieren etc.) in Etwas machen u. ist es jedenfalls mit 2 mullen, sowie auch schwed. mylla (mit Erde bewerfen, die Erde klein machen u. auslockern; unter die Erde machen od. bringen etc., cf. mylla ned nägot, etwas verscharren; — mylla ned süden, die Saat untereggen) eines Ursprungs, während *nld.* mullen (in Staub zerfallen, zu Staub werden, wurmstichig werden); *nd.* (Dähnert) mullen, mullschen (in Staub zerfallen, sich leicht zerreiben); *schwed.* mulla (zerfallen, auseinander fallen, bröckeln etc.) wahrscheintl. wie unser 1 mullen von mul od. mull (lockere Erde etc., cf. 2 mul) fortgebildet wurde.

muller, Wühler; s. 4 mul.

müller, Müller. — *Sprichw.*: de dām is 't ertlikste lid an de müller; — elk hed sîn krās, man de müller hed 't grötste (das von den Windmühlenflügeln gebildete Kreuz); — „dat is 'n ander kōrn,“ sâ' de müller, do hēt hē up 'n mtskötel. — *Volksreim*: de müller mit sîn matfat; de wefer mit sîn spörad; de snider mit sîn snippelachär; dār kamen all' drē dōfen her. — *Aus ahd.* mulinari; *mhd.* mülnaere, mülner; *mnd.* molner, molre; *nld.* molenaar; *as.* muleniri etc. u. dieses aus dem *mlat.* molinarius von molina, cf. mölen. müllerke, Plur. müllerkes, die Frucht des Hagedorns, sonst auch hägewibke (Plur. hägewibkes) genannt.

müllern, mahlen, Mehl aus Getreide machen od. eigentlich wohl den Müllert (od. Per- son die mahlt u. zerkleinert) machen u.

demnach gebildet wie *schneidern u. s. chustern von Schneider u. Schuster.*

**mulm**, *Mulm*, *Staub*, *Staubmehl*, durch *Wurmfrass od. Fäulniss in Staub zerfallenes vermodertes u. gemeinlich mit einem muffigen Geruch behaftetes Holz*; — 't is niks as *ëmer mulm*; — dat rukt nèt as *mulm*. — *Nld.* *molm* (*lockere Stauberde*, *Wurmfrass*, *verfaultes in Staub zerfallenes Holz*, *Fäulniss*); *nd.* *mulm*, *mülm*, *mölm* (*dasselbe*); *10 mld.* *mölm* (*pulvis etc.*); *md.* *milm* od. *mylm*, *melm*; *as.* *melm*; *ahd.* *mölm* (*zerriebene Erde*, *Staub*, *Sand*); *ags.* *mealma*; *schwed.* (*veraltet*) *malm*; *goth.* *malma* (*arena*, *Sand*). — *Davon ital.* *melma*; *sard.* *molma* (*Schlamm*). — *Mit an.* *malmr*; *norw.* *malm*; *schwed.* *malm* (*Erz*, *Metall*, *Metall enthaltendes Gestein*) u. *dem nhd.* *malmen* (*in zermalmen*) von *1 malen od. mit diesem u. lit.* *melma*, *Stein*; *Gries* (*die Krankheit*) *direct von der V mal* (*zerreiben*, *zerkleinern etc.*).

**mulmen**, zu *Mulm od. Staub*, *Staubmehl etc. werden*, *modern*, *faulen etc.*; — dat holt (*od. de böm etc.*) fangd an to mulmen; — de balke mulmd gans weg, *bz.* is gans fermulmd. — *Nld.* *molmen*.

**mulmig**, *mulmig*, *mulnichtig*, von *Fäulniss od. Wurmfrass angegriffen u. in den Zustand von Mulm übergehend od. zu Mulm werdend*; — de böm word mulmig; — 'n mulmigen balke.

**mulsteren**, **mulstern**, a) *verderben*, *muffig werden*, *schimmeln*; — dat mäl (*od. bröd etc.*) mulsterd, *bz.* fangd an to mulstern; — b) *sich verdrüsslich u. unzufrieden bezeigen*, *schmollen*, *brummen*, *murren etc.*; — hê sitt in de hörn to mulstern; — wat hest du altid to mulstern?

*Es setzt (wie auch mulsterig) ein Subst.* **mulster** voraus, *was in ähnlicher Weise wie ahd. galstar von galan u. unser galster u. galstern, galsterig von galle od. gallen von einem Verb. mullen in der Bedtg.: verderben, verfaulen, schimmeln etc. entstand, was indessen in dieser Bedtg. hier nicht vorkommt. Vergleicht man indessen, dass mulm aus Staub etc. auch in die Bedtg. Fäulniss: übergang u. dass auch der Mulm faulig od. moderig u. muffig riecht, so ist es klar, dass auch Mull od. Gemüll (cf. 2 mul) in die Bedtg. eines fauligen, moderigen u. muffigen Etwas übergehen konnte u. dass demnach auch das mit mulmen synon. nld. mullen (in Staub zerfallen, zu Staub werden, roumstichtig u. faul werden etc., s. unter 3 mullen am Schlusse) das Stammverb. von einem Subst. mulster u. dem Verb. mulstern sein kann. Da nun aber ein von mul (cf. 2 mul) abgeleitetes Verb. **60***

*mit der Bedtg.: zu Staub werden urspr. wohl mul-an od. mul-ön gelautet hat, so könnte zu diesem auch das aengl. moulen, moulin; engl. moul, mould (schimmeln, mucere, mucescere) stimmen, falls es nicht etwa aus muglen od. muwlen (cf. Strammann, pag. 409) entstand u. mit an. mygla; dän. mugne (schimmeln) u. dän. muggen; nd. (Br. Wb., Dähnert) muchlig (muffig, schimmelig, dumpfig etc.) auf lat. mucor zurückgeht.*

**mulsterig**, **mulstrig**, **mulsterg**, a) *verdorben*, *muffig*, *schimmelig*, *moderig etc.*; — dat mäl (*od. bröd*) is (*od. smekt*, *rukt*) **15** **mulsterg**; — dat rukt hir aferal so mulsterg in hús, dat d'r hâst gën minsk in düren kan; — b) *verdrüsslich*, *brummig*, *mürrisch etc.*; — hê is so mulsterg fan dage, dat d'r hêl niks mit hum antofangen is; — hê kikt nèt so mulsterg üt, as de düre tid. — *Nd.* (*Br. Wb., Dähnert etc.*) **20** **mulsterig**, **mulstrig**. — *Wegen der Bedtg. sub b cf. auch muffig u. muffel.*

**mulsterigheid**, **mulstrigheid**, **mulstergheid**, a) *Muffigkeit etc.*; — man kan dat bröd för mulsterigheid nèt äten, *bz.* dat hir in hús för mulstergheid nèt ätholden; — b) *Verdrüsslichkeit, Mürrischeit, Grimmigkeit etc.*; — hê wët sük för mulstrigheid hâst nèt to bargen un to laten.

**mümke**, *Mühmchen*. cf. *mömke u. mumme. mumme*, *Muhme*. *Nebenform von möme. — Ahd. muoma etc.*

**mummel**. *Ich weiss nicht, ob es ein Dimin. von mumme = ahd. muoma u. demnach mit muomeli; mhd. müemel (Mühmchen) ident. ist, od. ob es ein zu mummeln gehörendes Subst. (wie in ge-mummel) ist, da mummel ('t is 'n olden mummel) sowohl ein Mühmchen od. eine ältere weibliche Person, als auch eine ältere Person mit zahnlosem od. lückenhaftem Munde, bz. eine Person die mummeld (cf. mummeln) bezeichnen kann.*

**1. mummeln**, **mummeln**, a) *mit zahnlosem Munde od. lückenhaften Zähnen kauen*, *langsam u. mühsam zerkauen*, *vorne mit den Zähnen in der Weise kauen*, *dass der Mund kaum geöffnet wird u. die Lippen nur wenig u. leise bewegt werden*; — hê mummeld as 'n old minsk; — sê mummeld up de brödkörstjes herum; — junge! wat sitzt du al to mummeln, kanst du nèt ördentlik kauen? — b) *durch die Zähne sprechen*, *undeutlich u. unverständlich reden*, *murmeln etc.*; — hê mummeld wat in de bård. — *Davon Subst.: gemummel u. zwar sowohl in der Bedtg. des Essens in obiger Weise, als auch in der von Gemurmel etc. — Nd. mummeln, mumpeln; md. mummeln; nld. mommelen,*

mompelen; *müld.* mommelen, mompelen u. mondipelen (*muginari, murmillare, mussare, mussitare, emutire*); *oberd.* mumpfeln; *engl.* mumble; *aengl.* momelen, mamelen u. auch *and.* (nach *Stratmann*) momelen. — Ebenso wie *müld.* maffelen u. das einfache maffeln dem moffelen, bz. muffeln, so steht auch dem mommelen od. momelen wieder ein *aengl.* mamelen u. *ahd.* mammalôn (*in* leffsmammalôn, *stammeln*) gegenüber u. beweist dieses wohl, dass, falls muffeln u. mumpfeln (s. unter 2 muffeln am Schlusse) auch einestheils von dem angeblich aus muntvol entstandenen mumpfel, muffel fortgebildet sind, doch dies mit dem aus maffeln u. mamelen od. mammelen verdumpften *nd.* u. *nld.* u. *aengl.* Wörter muffeln, moffelen u. momelen, mommelen schwerlich der Fall sein kann. Entstand nun aber maffelen, moffelen aus mawen, mouwen (s. unter 2 muffeln), so wird mamelen od. mammelen, bz. *ahd.* mammalôn ein *Iterat.* von einem Verb. maman, mamman sein, was vielleicht in ähnlicher Weise von dem *redupl.* ma-ma (als *Lallwort* stammelnder od. undeutlich redender Kinder u. zugleich ihr Ruf für die *Mama* od. *Mutter*, cf. *memme* u. *mama*) gebildet wurde, wie das *müld.* mammen, memmen (*mammam praebere infanti* etc.) von *lat.* *mamma* u. *urspr.* blos das *ma-ma* od. *mam-mam-Rufen* u. *-Lallen* od. undeutliche Sprechen lallender Kinder nachahmen sollte u. bezeichnet hat. Ist nun aber mummeln od. momelen etc. nicht blos eine Verdümpfung von mamelen, so würde man hiefür auch ein einfaches mummen, mumen anzusetzen haben u. zwar mit der *Bedtg.*: einen dumpfen *mu* od. *mum* lautenden Ton hören lassen, welches *mu* od. *mum* dann aber ebenso direct von der Schallwurzel *mu* od. *mû* (cf. *mauen, müen* u. *mêwe*) abstammt, wie das *Lallwort* *mama* von der *V* *ma*.

2. mummeln, mummeln, mummen, hüllen etc. — Nur in bemummeln. — *Iterat.* von mummen in *nhd.* ein- u. *ver-mummen* u. dies von *mumme* = *nld.* *momme, mom* (*Larve, Maske* etc.), was wahrseheinl. auch wieder mit mummen (*brummen, summen, dumpf sprechen* etc.), als dem *Stammverb.* von 1 mummeln zusammenhängt u. sich *urspr.* wohl blos auf das dumpfe *mum-mum-mum-Rufen* einer mit einer *Larve* od. einem sonstigen Etwas verhüllten u. darunter versteckten Person bezog, die als *Popanz* herumging.

1. mund, Mund, Organ zum Essen, Trinken u. Sprechen etc.; *Mündung, Oeffnung* etc.; — hê stekt dat in de mund; — hê hed de mund ful; — de mund (*Mund, Oeffnung, Mündung*) fan de bak (*Cisterne*); — de

mund fan de bakafen etc. — *Redensart. u. Sprichw.*: ên de mund stoppen (*Einem den Mund stopfen od. Einen zum Schweigen bringen*); — de mund waterd hum d'r na;

- 5 — hê mâkt hum de mund waterg (*er macht ihn lustern, erregt seine Begierde* etc.); — hê nimd gën blad för de mund; — hê kan de mund nêt holden (*er kann den Mund nicht halten, bz. nicht schweigen*); — hê sprekt üt twê munden (*spricht doppelsinnig* etc.); — hê prôtd de mund förbi (*er redet über das rechte Mass u. Ziel hinaus od. er spricht unbedachtsam u. unvorsichtig, bz. solche Worte, dass er seinen Zweck verfehlt od. sich selbst in Nachtheil u. Schaden bringt*); — hê steid mit 'n mund ful tanden (*er steht mit einem Mund voll von Zähnen, bz. er kann nicht sprechen u. steht stumm u. starr vor Verwunderung* etc.); — de wat spârd för de mund, dat is för katt' un hund; — wat de mund nêt ett, de fôt fertredt; — de elk de mund stoppen wil, hed fôl mäl nötig; — 'n dînen mund sprekt hartensgrund; — hê hed 't in de mund as de hâkster in de stîrt; — de mund mâkt dat de nârs slage krigt; — bitter in de mund is 't harte gesund; — hê kan de mund gôd rören; — hê hed de mund altid bâfen 't water (*er ist immer zum Sprechen bereit* u. fertig, *bz. er kann nicht schweigen u. muss immer mitsprechen u. mit drein reden, ist stets laut u. geschwätzig, bz. vorlaut* etc.); — mund wat sprekt du? hart wat denkst du? — de êne ferdënd sîn geld mit de mund un de andere mit de handen; — 't wôrd bestûrf hum in de mund; — hê is nêt up de mund fallen (*er ist nicht auf den Mund gefallen, bz. er ist nicht leicht um Worte verlegen, kann sein Wort wohl machen, weiss sich gut zu vertheiligen u. heraus zu reden* etc.); — hê smêrd hum hönig um de mund; — êmand na de mund prôten; — hê nimd mî 't wôrd üt de mund; — brek mî de mund nêt apen (*veranlasse u. zwinge mich nicht zu sprechen*) etc. — *Nd., müd.* mund, munt; *nld., müld.* mond, mondt, mont; *afries.* mund, mond, mûth; *nfries.* mûd, mûth, mûss; *as.* mund, mûd, mûth; *ags.* mûdh; *aengl.* mûdh, mûth, mouth; *engl.* mouth; *an.* munnr, mudhr; *norw.* munn; *schwed.* mun; *dän.* mund; *goth.* munth, munths; *ahd.* mund, munth, munt; *mhd.* munt (*Mund, Mündung*; *an.* munnr auch: *Spitze, Schneide*). — Nach *Fick* mit *lett.* mutte (*Mund*) u. *lat.* mentum (*Vorsprung, Kinn*) etc. aus einer *Grdform* manta in der *Bedtg.*: *Vorragendes, Vorspringendes* od. *Vortretendes* etc., sodass diesem nach der *Mund* ein *vorragendes* Etwas bedeutet. *Vergl.* indessen weiter das folgende:

2. **mund, Hand, Schutz.** — *Wahrscheinl. obsol. u. nur erhalten in den Ableitungen u. Zusammensetzungen:* mündel, mündig etc., münden, bz. bemünden, befürmunden, bemündern, förmund, förwürdner, förmundschup etc. — *Afries.* mund, mond (*Schutz, Bevogtung, Vormundschaft*) u. mund, mond (*Vormund, tutor* etc.); *sail.* mond (*Vormund*), *as.* mund (*Hand u. in mund-bore* etc. auch: *Schutz* etc.); *ags., aengl.* mund (*Hand, Schutz, wovon wohl neuengl. mound, Damm, Wall, Befriedigung* etc.); *an.* mund *Hand, cf. mund-ridi, Handgriff*); *ahd.* mund (*Hand, Schutz, Bevogtung, Bevormundung, mlat. mundium*) u. munt (*protector*).

Auch dieses Wort stellt Fick mit 1 mund (*cf. III, 231 u. II, 185*) mit *lat. manus u. minere, prominere, promontorium* etc. zu einer  $\sqrt{}$  man (*vortreten od. vorspringen, vorragen* etc.), während er früher (*cf. I, 705*) *lat. manus u. germ. mund (Hand, Schutz) von der  $\sqrt{}$  ma, man (messen, bilden, schaffen, erzeugen* etc., *cf. meten*) ableitete u. sonach die *Hand* wohl als: *Bildner, Schaffer, Wirker* etc. aufgefasst hat. Vergleicht man indessen, wie die *Bedtg.:* *tencere, ferrere* etc. der  $\sqrt{}$  dhar (*cf. bedaren, düren* etc.) in die von *putare* übergeht, so scheint es mir fast, als ob bei man, ma (*denken, meinen* etc.) auch von der *sinnl. Bedtg.:* *greifen, fassen (sinnl. u. geistig), halten* etc. auszugehen muss u. dass die  $\sqrt{}$  man, ma von *lat. manere u. griech. mēnein, minnein (bleiben, halten wo, warten auf* etc.) *urspr. dieselbe* wie man (*denken, meinen od. halten wofür* etc.) u. man (*in der Erinnerung od. bei sich halten, behalten, sich erinnern, gedenken, erinnern* machen, mahnen etc., bz. halten wovon, hochhalten, schätzen, lieben etc., *cf. maenen, mēnen, minne*) ist. Hatte die  $\sqrt{}$  man nun aber wirklich die *sinnl. Bedtg.:* *greifen, fassen, halten, nehmen* etc., so würde man bei diesem mund u. *lat. manus, ebenso wie bei hand u. hund, dann auch davon ausgehen können, dass es überall die sinnl. Bedtg.:* *Greifer, Fasser, Halter* etc. hatte u. hiervon in die *Bedtg.:* *Hand u. Schutz* sowohl, als in die von: *Schützer od. Vogt, Vormund, protector u. tutor* (*s. oben*) überging u. dass auch 1 mund u. mül (*Mund u. Maul*) beide gleichfalls *urspr. als Greifer u. Fasser, Nehmer* etc. (*von Beute od. Futter, Nahrung* etc.) aufgefasst wurden.

Zu der *Bedtg.:* *greifen, fassen, halten, erhalten, bewahren, schützen, beschützen, verwahren* etc. *cf. auch lat. munire u. griech. múnē (Vorschützer, Vormund), a-mū-nō (abwehren, abhalten, fern halten* etc.), a-mūna (*Abwehr, Verteidigung* etc.), a-munter (*Vertheidiger, Abwehler* etc.) von der  $\sqrt{}$  mu, binden, festigen etc., *cf. Fick, I, 726.*

mündel, Mündel, unter Vormundschaft od. Schutz, bz. unter einem Vormund (*cf. unter 2 mund die beiden früheren Bedtgn. dieses Wortes*) stehende Person.

5 **mundelik, mundelk, mündelk, mündlich.** munden, s. mündjen.

1. münden od. mündern, s. bemünden.

2. münden, münden, Mund-Oeffnung od. Mündung haben; — de güte (*od. dat rör, dat dép* etc.) mündt där üt.

10 **mund-gat, Mundloch, das Loch des Mundes od. das Loch einer Mündung wie z. B. eines Rohres, einer Cisterne etc.; — hē hed sin mundgat altid wit apen; — 't mundgat 15 fan de regenbakke.**

**mund-gan, Mund-rasch, rasch mit dem Munde** parat um zu sprechen, mundefertig, schnellsprechend.

20 **mund-gesprek, Mundgespräch, mündliche Unterhaltung** etc. — *Nld.* mondgesprek.

**mündig, mündig, volljährig** etc.; — mündigheid, Mündigkeit.

25 **mundjen, munden, wohl schmecken, gefallen** etc.; — dat iten mundjed hum nēt.

**mundke, mündken, muntje, Mündchen.** mund-spil (*Mundspiel*), Sprachwerkzeug; — hē hed 'n god mundspil; hē kan sin snabel god rören, bz. sin wörd god maken.

30 **muntje, s. mundke.**

**muntje-proter, Person die Jemanden nach dem Munde (bz. Mündchen) od. zu Gefallen spricht od. redet, Schön- od. Süß-Redner, Schmeichler.**

35 **muntje-proterē, Schön- od. Süß-Rederei, Schmeichel-Rederei.**

**muntje-targen, den Mund od. das Mündchen quälen od. necken u. reizen** durch Darreichung von leckeren Speisen in so kleinen Portionen, dass dadurch wohl der Appetit erregt, aber nicht befriedigt wird; — hē muntjetargd en. — Auch subst.:

40 dat is blöt muntjetargen od. niks as muntjetargerē (*Mundnecken, od. Mund-Neckerei, 45 Mund-Reizerei*) west, wār 'm wol appetit fan krigt, man nēt satt fan worden kan.

**mund-wark (Mundwerk), Kauwerk, Sprechwerk** etc.; — hē hed 'n god mundwark.

50 **munje, baares Geld;** — brāf munje hebben. — Auch *nd.* munje u. mit *engl. money* wohl aus *franz. monnaie, monnoie, was auch aus lat. moneta (cf. 1 münzte)* entstand.

**münk, mönk, a) Mönch, einsam u. von der Welt abgeschieden lebender, der Enthaltung des geschlechtlichen Umgangs unterworfenen Kloster-Geistlicher;** — b) ein einsam u. isolirt stehender kleiner spitzer Erdhügel, der beim Graben eines Canals od. Beckens etc. zu dem Ende stehen bleibt, um 60 darnach die verschiedenen Tiefen der aus-

gegrabenen Schichten zu messen. — Das Wort *Mönch*, nld. monnik; afries. munek, munik, monik etc. entstand u. wurde erbort mit lat. monachus aus griech. monachos (einzeln, allein lebend u. subst. der *Mönch*) eine Weiterbildung von monos (allein, einzeln etc.), woher auch mono-polia (Alleinhandel, Monopol) etc.

**munkeln**, **munkeln**, **leise**, heimlich u. ver-stohlen reden, dunkel u. nur andeutungs-weise wovon sprechen, lichtscheue Heimlich-keiten treiben etc.; — de wichter hebban altid wat mit 'n ander to munkeln; — d'r word al so wat fan munkeld, dat de sake nêt richtig is; — hê munkelde d'r fan (er sprach dunkel u. andeutungsweise davon), dat hê de plan harr, um to ferreisen; — 't munkeld d'r fan (es geht das dunkle u. leise od. heimliche Gerücht davon), dat d'r wat in 't wark is. — Sprichw.: in dunkeln is gôd munkeln. — Nld., mnd. munkeln, munkelen; nld. monkelen; mnd. monckelen (mussitare, susurrare). — Davon: gemunkel u. munkelê (Gemunkel u. Munkelê) — Es ist Iterat. von mnd. munken; mnd. moncken, was Kil. erstens in der Bedtg.: mussitare, mutire u. zweitens in der von: obducere vultum, obnubilare vultum, induere vultum severum; nubilare, nubilari; nubilum fieri, caligare vultum (cf. mfläm. moncken, monstrer visage severum et grave) hat. Da nun aber die Mönche einerseits ihre Gebete leise murmelnd hersagen u. auch die Messe wohl oft nur murmeln, od. überhaupt oft leise sprechen u. unter sich murmeln, andererseits aber auch meistens ein ernstes u. finsternes od. trübes Gesicht machen, od. das Gesicht mit der Kapuze überziehen u. verdecken od. verhüllen etc., so ist es sehr leicht denkbar, dass beide Verba moncken von monck; mhd. munch (Mönch) weitergebildet sind u. urspr. die Bedtg.: den Mönch od. einen Mönch machen, sich wie ein Mönch gebarden u. zeigen etc. hatten u. demnach von Hause aus mit ahd. munechan; mhd. münchen, münchen (zum Mönche machen, einen Mönch machen od. Mönch-machen) ident. sind. Möglich ist es aber auch, dass das einfache munken u. älter hochd. munchen, muncken aus mukken u. einem ahd. muhhan, mucchan od. muhhan nasalirt wurden u. einerseits beim Vergleich von maucheln, maukeln, maunkeln (cf. Pott, Wurzelob. I, 1224) mit mogeln u. muggeln auf ahd. muhhan (praedari) zurückgehen u. andererseits mit ahd. mucchan; nhd. mucken (cf. muksen) zusammenhängen u. dass sich aus beiden Verben (nämlich aus muhhan der Begriff des Heimlichen u. Versteckten etc. u. aus mucchan der von mussitare etc.) 60

die Bedign. von munken u. munkeln zu-sammen entwickelten.

**muns**, **mons**, Herr, Herrchen, gekürzt aus franz. monsieur. — Es wird jetzt wohl nur noch im Scherze gebraucht, während es in meiner Jugend eine sehr allgemein gebräuchliche Anrede statt Herr war, die sich aus der Zeit der Franzosen-Herrschaft herschrieb.

**muns-bör**, ein schmaler hohler Spaten (cf. güdse), womit man kleinere runde Löcher in den Klei od. sonstige feste u. zusammenhängende Erde sticht od. macht. — Es steht wahrsehnl. für munds-bore u. ist so-wohl als Bohre eines Mundes od. einer Oeffnung, eines Loches etc.

**münster**, **Muster**, **Probe** etc. — Nld. monster; nd. munster. — Das entlehnte franz. monstre, später montre, was mit mlat. monstra u. lat. monstrum von lat. monstrare (cf. münstern) stammt, während das nhd. Muster aus ital. móstra (mit Ausstossung des „n“ aus monstra) entstand.

**münstern**, **müstern**; a) von Pferden die präsentirt od. gezeigt, vorgeführt u. besichtigt werden; — pèrde münstern od. münstern laten; — b) (vom Schiffsvolk), präsentiren, der Obrigkeit zeigen u. vorführen, damit sie gemustert u. in Eid u. Pflicht genommen werden; — 't schäpfolk (das Schiffsvolk) an- od. of-münstern. — Daher münster-rulle (Muster-Rolle); — sê sünt nog nêt in dè münster-rulle indragen. — Nld. monstern; mnd. munstern etc. von lat. monstrare.

1. **münste**, Münze. — Ahd. muniza; afries. menote, mente, monte, munte; ags. mynet etc. — Aus lat. moneta.

2. **münste**, Münze, Minze; — Compos.: krüse-münste etc. — Nld. munte; ags. minte; ahd. minza, menza, munza; mlat. mintamēta etc., aus lat. mentha; griech. mintha, minthé (dasselbe).

**münzen**, **münzen**; a) Geld prägen od. schlagen; — üt-münzen, ausmünzen, aus-prägen etc.; — b) fig.: zielen etc.; — 't is up hum gemünd. — Auch das Compos. üt-münzen in der Bedtg.: hervorscheinen, vor- od. hervorragen, sich hervorthun, sich aus-zeichnen etc. (hê müntd bāfen allen üt; — dat is üt-müntend môi etc.) ist wohl dasselbe wie üt-münzen in der Bedtg.: ausprägen, weil beim Ausprägen das Bild od. die Figur eines Jemand sichtbar wird u. aus der Grundfläche erhaben hervortritt od. hervorscheint u. vorragt.

**munter**, **munter**, frisch, heiter, aufgeweckt, lebendig, wach etc.; — sê sünt all' munter un gesund; — sük munter holden; — hê kan hum hāst nêt munter krigen. — Davon: mündern, muntern in fermündern od. fer-

muntern, upmuntern etc. — *Nld.* monter (in opmunteren); *mnd.* monder; *ahd.* muntar, munder; *mhd.* munter, munder (eifrig, behende, lebhaft, frisch; wach). — Es gehört zu mund, munt in der Bedtg.: Hand (cf. 2 mund) u. erklärt sich die Bedtg.: behende etc. aus dem zu Hand gehörenden *nhd.* behende, bz. aus unserm handig.

**mür** od. **mür**, Schlamm, Schlick, Dreck, Moder etc. — Entweder dasselbe wie 2 mör etc., od. contrah. aus mudder, wie auch *nld.* moer u. *mnd.* mör, mür (cf. mör od. moer, Mutter; — lår od. leer, Leder; — wër od. weer, Wetter etc.) ebenso gut Contracta von modder, moder, muder (cf. mudder), als mit 2 mör ident. sein können.

**müre**, Mauer. — Aus *lat.* murus, was nach *Fick* (II, 189) mit munire u. moenia (Mauern) zu einer *V* mi (in den Boden einsenken, errichten etc.) u. nicht zu mu (binden, befestigen, schliessen, abschliessen, abwehren etc.; cf. 2 mund am Schlusse) gehört.

**müren**, mauern.  
**mürer**, mürder, Maurer; — mür-låe, 25 Maurer-Leute.

**murk**, s. marken.  
**mürke**, Maurchen od. kleine niedrige Mauer. — Dimin. von müre.  
**marken**, s. marken.

**mürken** (Verb. vom Dimin. mürke), a) mauern, im scherzh. od. fig. Sinn, z. B. von den Frei-Mauern, wenn sie sich versammeln u. berathen od. von Jemandem, der im Spiel gute Karten verpasst um einen Mitspieler anlaufen zu lassen; — de mürkers sünt hen to mürken; — hê hed mürket; — b) um Geld spielen, indem man es an eine Mauer wirft, um es davon zurückprallen u. auf einen in gewisser Entfernung davon gezogenen Strich fallen zu lassen, wo dann derjenige, dessen Stück dem Strich am nächsten fällt, der Gewinner ist; — kâmd jungens, låtd uns 'n bitje mürken.

**mürker**, a) ein Freimaurer; — b) ein mit guten Karten passender u. auf das Verlieren machen des gegnerischen Spieles speculirender Spieler.

**murmer**, **murm**, eine kleine Marmorkugel od. marmorner Knicker od. auch eine bunt marmorirte Kugel, womit die Knaben spielen. — *Nd.* (Br. Wb., Schütze etc.) marrel, marl, murmer; *nld.* marmel; *nhd.* murmel; *thüring.* mermel. — Es ist dasselbe Wort wie *nld.* marmer; *mnd.* mermel u. mormer, mormel, marmel, merbel in marmeren, mormelen-, marmel-, merbel-sten; *ahd.* marmul, murmul; *mhd.* marmel (Marmor) u. entlehnt aus *lat.* marmor; *griech.* marmaros, was wahrscheinl. mit *griech.* marmairō

(schimmern, flimmern) zur *V* mar (glühen, schimmern, leuchten etc.) gehört u. demnach einen glänzenden u. schimmernden Stein od. eine glänzende Steinart bezeichnet.

5 **murro**; i. q. mudder od. mür.  
**murren**, **murren**, **brummen** etc. — *Nd.*, *mnd.* murren; *nld.* morren; *an.*, *isl.*, *norw.* murra; *schwed.* morra, murra. — Wohl nicht mit *nhd.* murmeln u. *ahd.* murmurōn aus 10 *lat.* murmurare u. murmur, sondern mit diesem u. *griech.* mormurō (murmelnd od. rauschend fließen, rauschen etc.), sowie *skr.* marmara (Gemurmel), murmura (knisterndes Feuer, Höllenfeuer) von einer aus der 15 Schallwurzel ma, mu (cf. *Fick*, I, 164) erweiterten Schallwurzel mar, mur.

**mursig**, schmutzig, schmierig, unrein, sudelig, unsauber etc. — *Nld.* morsig, vom Verb.: *nld.* morsen (schmutzen, schmieren, 20 sudeln etc.), bz. Subst.: *nld.* mors (Schmutz, Schmiere, Unflath; persönl. auch: Schmutzlappen, Schlampe, unreinliches Frauenzimmer etc., cf. die Compos. morspot, morskeuken, morsbroek etc.). — Das *nld.* morsen betr., so ist dies eins mit *mstäm.* morschen, moschen, 25 *tenir* mesnage (*franz.* ménage) ordemét et salemét (*franz.* ordement et salement) u. wenn man vergleicht, dass fül (faul) sowohl die Bedtg.: schmutzig als 30 *morsch* (cf. auch *mhd.* murc (morsch, faul, morastig etc.) hat, so wüssen die Stämme mors u. morsch von morsen, morsch auch mit *nld.* mors; *nd.* murs, mursh; *mhd.* morsch (od. faul u. brüchig, cf. 35 *Weigand* d unter morsch) ident. sein.

**murt**, Zerbröckeltes, Zerriebenes, Zermalmtes, Zerkleinertes, Grus, Mull etc.; — 't is niks as èmer murt; — du kanst 'n sak ful törfmurt halen; — dat törfmurt mut åtsåfd 40 worden, dat de brèten d'r åt kamen, den kan 't fiue murt in 't tånpad streid worden, dat 't wèd nèt so gau wër dör kumd. — *Nd.* (Br. Wb.) murt (was klein zerrieben ist, besonders Mörtel), gekürzt aus dem aus 45 *lat.* mortarium (Mörtel) entstandenen *mhd.* mortar, murter, mortel; *mnd.* mortar; *engl.* mortar (arenatum, caementum, intritum, intrita); *nld.* mortel (Mörtel, Mauerspeise; in Staub zerschlagene Steine, Steingrus etc.).

50 1. **murtjen**, a) reiben, drücken, stossen, quetschen, zerreiben, malmen, zerkleinern etc.; — hê murtjed dat all' kört un klèn; — b) rühren, wühlen, mantschen etc.; — hê murtjed d'r wat in herum; — hê hed stik 55 d'r in bemurtjed; — c) schmutzen, schmutzig machen etc.; — hê hed siik bemurtjed. — Mit *nd.* (Br. Wb.) murten (zerreiben, zerstoßen, zu einem Brei machen etc.) wohl zu murt u. dann soviel als „murt machen“, 60 wovon:



2. **murtjen**, *tođt machen, morden, schlachten etc.*; — sê murtjen hum; — se hebben hum fan nagt ofmurtjed. — *Nd.* (*Schambach*) murtjen (*heimlich schlachten*). — *Wohl zu mnd. mort, cf. mōrd.*

3. **murtjen**, *murren, brummen etc.*; — hê hed altid wat to murtjen u. to brummen. — *Wohl vom Partic. präs. murt od. murret (ge-murret) von murren fortgebildet.*

1. **mus**, *s. moten.*

2. **mus**, *Muss, Müssen, Zwang, Nothwendigkeit etc.*; — wen 't gën mus was, den dè ik 't nêt etc. — *Auch mut ist noch in derselben Bedtg. gebräuchlich.*

1. **mūs**, *s. mōs.*

2. **mūs** (*Dimin. mūsje, mūske*), *Maus, fig.: Näscher, Stehler, kleiner Dieb etc.*; — de mūsen sūnt fan 't jār rein dūl, sê frāten 't all' up, wat d'r wussen is; — dār is gewis 'n mūs (*eine Maus, od. ein Nager, bz. ein Näscher, kleiner Dieb etc.*) bī west. — *Redensart. u. Sprichw.: dār (od. d'r) kumd 'n mūs anstappen un krigd 't kind bī de lappen, lappen, lappen;* — mit spek fangd man mūsen; — wen de mūs sat is, is 't māl bitter; — hê kikt nêt so nūfer ūt, as de mūs in de mālkest; — hê kikt nêt so wis ūt as 'n spīkermūs; — d'r is nog gën mūs under 'n fōr hei stikt od. dōd blefen; — derens un mūsen, maken kale hūsen; — hê is so 'n käljager, dat de mūsen hum in 't brōdschap versmachten; — 't is 'n lōg-bēnden tīd, de mūsen lōpen up stelten; — „wen du nêt magst, wat ik bit,“ segt de mūs, „den frāt wat ik schīt.“ — *Nd., mnd. muus, mūs; nld. muis; ahd., ags., an. mūs; lat. mūs; griech. mūs; skr. mūsh, mūsha; kslav. myši; russ. mūsch; poln. mysz; böhm. myš; aspan., apor. mur; churw. mieur etc.* — *Von der V mush (rauben, stehlen, heimlich entwenden, berauben, plündern etc.).*

3. **mūs**, *Muskel, besonders der starke Daumen-Muskel (mūs fan de dūm od. de hand) u. ein gewisser muskel aus dem Schulterstück des Schweins (mūs fan 't swīn).* — *Nd., mnd. muus, mūs; nld. muis; ahd. mūs etc.* — *Es ist dasselbe Wort wie 2 mūs, cf. lat. musculus als Dimin. von mūs.*

**musse-matten**, *allerlei Kram, Krempel etc.*; — dār hest du de ganse musse-matten; — mit all' sin musse-matten ankamen.

**mūsen, mausem**, *Mäusefangen;* — *Sprichw.: wen de katte mūst, den maut sê nich.*

**mūse-nüst**, *Mäusenest; fig. Grille, Sorge etc.*; — he hed de kop ful mūsenūsten.

**mūsen-tand**, *Mäusen-Zahn.* — *Sprichw.: mūsentand gift gold in 't land.*

**mūs-fāl**, *mausfahl, mausefarben;* — 'n mūs-fāl pērd.

**mūsje, mūske**, *Mäuschen;* — *Redensart: 60*

hê hed d'r 'n mūsje fan pīpen hōrd; — *fig.: kleines liebes Kind, Liebling etc.*

**mūsīg, mauseīg;** — du must dī nêt mūsīg maken.

5 **mūske**, *s. mūsje.*

**mūs-kūtel**, *Mäusefreck.*

**mūs-ōge**, *Maus-Auge; fig. ein kleines rundes Loch;* — 'n gat as 'n mūsōge; — 't sūnt ēmer mūsōgen, wat man dārīn sūgt.

10 **mūs-ōgen**, *anstatt mit drei mit vier Strängen in der Weise flechten, dass das Geflecht nicht flach od. breit, sondern mehr rund wird u. rund umher kleine Löcher od. Vertiefungen (cf. mūsōge) zeigt.*

15 **mussel**, *od. eigentl. (wie es auch ausgesprochen wird u. mit lat. musculus lautverschoben stimmt) muschel, Muschel, besonders die essbare Miesmuschel;* — wen jī mussels āten willen, den mutt jī d'r bī 't kaken 'n sūlfērn lepel in holden, um to sēn, of d'r ōk giftigen tūsken sūnt.

**musselbank**, *Muschelbank.*

**musse-lē**, *Sudelei, Schmiererei, schmutzige od. heimliche unerlaubte Geschichte etc., cf.*

25 **musselkrām.**

**mussel-geld**, *kleines Geld od. Scheidemünze, Kleingeld.* — *Nld. mosselgeld.* — *So benannt, weil früher in manchen Küstengegenden von Afrika u. Asien verschiedene kleine Muscheln als Scheidemünze gebraucht (z. B. in Guinea die Cypraea moneta als maurische Münze) wurden.*

**mussel-kalk**, *Muschelkalk.*

**mussel-krām**, *Schmutz- od. Sudelkram,*

35 *heimlicher, unerlaubter, sittlich schmutziger od. betrügerischer u. lichtscheuer Kram, bz. dergl. Geschichten;* — wat is dat nu wēr fōr musselkrām; — du must mī gën musselkrām (*od. musselē*) maken. — *Wohl 40 zu 2 musseln u. zum Theil auch zu 1 musseln.*

1. **musseln**, *flüstern, zischeln, leise u. heimlich mit einander reden, Heimlichkeiten treiben etc.;* — wat hebt (*od. hei*) jī dār wēr mit 'n ander to musseln? — *Daher*

45 *Subst.: gemussel, Geflüster, heimliches Gerede etc.* — *Nd. (Hannöv., Stade etc.) musseln u. (Br. Wb.) mustern.* — *Wohl von lat. mussare u. mussitare, was mit mūtire, sowie unserm mauen u. 1 mukken etc. zur V mu (tönen etc.) gehört.*

2. **musseln**, *schmutzen, schmieren, sudeln, mantschen etc.;* — hê musseld sūk so to as 'n swīn; wat musselst du dār wēr toregt; — hê bemusseld (*beschmutzt, besudelt etc.*) dat

55 *od. sūk dārmit.* — *Nd. (Br. Wb. Schütze etc.) musseln.* — *Davon musselē u. gemussel (Sudelei u. Gesudel etc.) u. musselig, cf. auch nd. musselle u. musselig bei Schütze etc.* — *Es gehört wohl mit mstām. moscelen,*

moschelen; *mnl.* mosschelen (screare, excreare, ejicere pinguem et densam salivam) zu *mfläm.* mossel, moschel; *mnl.* moschel (crassior oris pituita, pinguis, densa ac crassa saliva) od. zu *mfläm.* mossen, mosschen (moisir, chansir, pourir); *mnl.* mossen (fracere, situm trahere) u. zu *mnl.* mosse, mosch (mucor, situs), was selbst wieder mit *franz.* moisir; *prov. mozir* (schimmeln) aus dem *lat.* mucor (Schimmel, Kalm) entstanden sein wird, während das obige *mfläm.*, *mnl.* mossel, moschel (crassior oris pituita etc.) wohl aus dem *lat.* mucus (Schleim, Rotz, Kalm) od. dem *griech.* muxa (Rotz, Schleim) entstand, was beim Vergleich von *griech.* mükés (Pilz; Schnuppe) wohl mit *lat.* mucor von derselben  $\sqrt{muk}$  abstammt, zu der nach *Fick* (II, 193) auch *griech.* apo-mussó u. *lat.* e-mungo (ausschnauben, ausschneuzen) etc. gehört.

**musselig, musselg, muslig, schmutzig, unrein, unsauber, trübe;** — dat sügt där in hús all' so musselig üt, dat man d'r häst fis fan word, um där wat to genéten; — musselig wër (schmutziges, regnigtes, trübes Wetter); — de sake is mi to muslig (zu unsauber u. schmutzig od. faul etc.), as dat ik mi d'r mit befatén mag; — de sake sügt al to musselig (faul, veraltet u. schlecht od. dunkel u. verworren) üt, as dat de nog klár to holden is. — *Nd.* musselig.

**müs-tandje, Mausezähnen, auch von den kleinen spitzen scharfen Kinderzähnen gebraucht;** — sin lütje müstandjes sünt so scharp, dat 't blóð d'r glük na kumd, wen hê én d'r mit bitt.

**musterd od. mustert, Mostrich, Senf.** — *Redensart. u. Sprichw.:* hê hed altid wat to musterd malen (*fig. scharfe Bemerkungen zu machen, zu kritisieren etc.*); — hê hed musterd up de stért; — hê kumd mit de musterd na de máltid; — hê wét wár Més (*Bartholomäus, bz. Barthel*) de musterd (*Senf, Most*) háld; — ik wil di insen wísen, wár Abraham de musterd máld. — *Nd., mnd.* mustert, mostert; *nld.* mostaard, mosterd; *engl.* mustard; *aengl.* mustarde; *ital., port., prov.* mostarda; *afrazn.* moustarde; *nfranz.* moutarde; *span.* mostaza von *lat.* mustum, wie *nhd.* *Mostrich* von *Most*.

**musterd-mölen, Senf-Mühle.**

**musterd-sât, Senfsamen.**

1. **mut, muss** u. auch *subst. Muss;* — 't is 'n mut od. mus (s. 2 mus).

2. **mut, Grus, Mull od. Brocken, Abfall von Torf etc.** — *Nld.* mot (*fauliger od. vermoderter Abfall von Holz, Torf u. dergl.; auch Schmutz, Unrath, Moder, Dreck etc.; feiner Staubregen, Nebel.* — *Wohl ident. mit ags. mot; aengl. mot; engl. mote (Atom, Stäubchen, Splitter, Stückchen etc.) od. vielleicht auch mit mhd. mot; bair. mott etc., s. unter mude u. cf. mudden, muddig, mudder etc., sowie auch ital. motta (herabgeschwemmte Erde) etc. bei Diez, I, 283.*

3. u. 4. **mut, s. 1 u. 2 mutte.**

**mut-hek, viereckiger Rahmen, der den Schweinen od. Säuen (cf. 1 mutte) um den Hals befestigt wird, um das Ausbrechen derselben aus der Weide zu hindern.**

20 **mut-hekken, (scherzh.) unordentlich eggen, bz. wühlen, wie eine mit dem muthek versehene Sau.**

**mütje;** *cf. die Redensart: mit hütje un mütje unter hütje.*

1. **mutjen; i. q. motjen.**

2. **mutjen, schmiere, mantschen etc.,** — hê mutjed wat herum od. toregt. — *Zu 2 mut od. 1 mutte (Sau), wie sauen zu sau.*

3. **mutjen, mit einem mut od. mutte genannten Schiffe fahren.** — *cf. bôtjen von bôt. mütse, müts, Mütze, Kopfbedeckung. — Compos.: nagt-, slâp-, trûr-mütse etc. — Redensart. u. Sprichw.: där is gèn smiten mit de müts na; — hê hed wat in de mütse (er hat etwas Heimliches vor, führt etwas im Schilde etc.). — Aus mlät. almicium (Chorkappe, Kapuze) cf. Weigand.*

1. **mutte, mut, Sau, Mutterschwein; fig. auch eine schmutzige od. säuische Person, wie auch sau u. swin;** — 'n mutte mit twalf biggen. — *Nd.* mutte, mudde, mudje; *mnd.* mutte, *nld.* motte.

2. **mutte, mut, auch mut-schip, ein Fluss-schiff mit flachem Boden u. niederzulegendem Maste.** — *Ob vielleicht mit 1 mutte urspr. eins, wie das bulle genannte Flussschiff mit bulle (Stier)? cf. auch kuf.*

**mutton, müssen, cf. moten.**

**mutton-spek, Speck von einer Sau.** — 50 *Scherzhaft auch für lat. multiplex in der Redensart: practica is muttonspek.*

## N

*Der Buchstabe n wird im Anlaute oft vorgesetzt od. auch abgeworfen (cf. nârs u. ârs, 1 nôrd u. ôrd, nôst u. ôst, arfe u. narfe, adder u. nadder, ake u. nake etc.) u.*

*tritt mitunter auch nach k für l (cf. klêpel u. knîpel, knûflök statt klûflök etc.) ein. Im Uebrigen vergl. Bemerk. zu m u. s. Weiteres bei Sch. u. L., Weigand u. Anderen*

wegen des Buchstabens n, wozu hier noch bemerkt sei, dass der Anlaut n mir auch oft aus gn, kn u. sn aphäresirt zu sein scheint, wie dies bei älteren, mit hn anlautenden Wörtern stets geschehen ist.

1. na od. nā u. nage (Compar. näer, nader u. nager; Superl. näste, näst u. nägste, nägst), nahe, nah, dicht, dicht an, dicht bei etc.; — se wänen 'n ander to na; — dat steid 'n ander to na; — hē kumd mi to na; — dat is hīr na an od. bī; — 't is na an so wīd, dat hē kumd; — de dōd is hum na; — dat kumd hum na an 't hart etc. — Nd., mnd. nā, nage; nld. na; mnlđ. nae; afries. nī, nei (nīar, nīaer, nīer; nēst); wries. ney; wfries. nāi, nei; sātł. nēj; helg. nāi; wang. nāh; as. nāh (nāhor); ags. neah, nēh (nēar, nūr; nēhst, nūrht); aengl. nēh; engl. nigh; an. nā u. naer; norw. naa; dān. naac; schwed. nār; ahd. nāh, nāho; mhd. nāhe, nāch, nā; goth. nēhva, nēhva. — Germ. Grđform (nach Fick, III, 157) nāhv, nāhva (cf. auch nau) u. diese aus nanh-va, dessen Stamm nanh (idg. nak, nank) mit skr. naç, nañç — naçati (erreichen, kommen zu, treffen auf, erlangen) u. lat. nanc (in nancio, nanciscor) lautverschoben stimmt u. wonach dann in nāhva od. nāhva der Begriff des Erreichens von, od. des Zusammentreffens mit u. Treffens auf (Eines auf ein Anderes) u. der der unmittelbaren Berührung od. der Nähe od. überhaupt die von: erreichend, zusammentreffend u. berührend, an- od. nahe-liegend etc. liegt. Ob aber skr. naç nicht aus añç versetzt u. dies eine Nasalirung von aç, idg. ak od. aķ (cf. skr., zend. aç, gehen, sich bewegen vor, dringen vor u. ein, kommen od. gelangen zu, erreichen etc.) ist? — cf. dieserhalb auch unter nacht u. nōg die V naç.

2. na od. nā, nach, d. h.: a) in der Richtung nach Etwas hin u. sich diesem nähernd od. ihm folgend u. so auch hinter diesem her; daher auch räumlich u. zeitlich: hinterher, später, hinter, zurück etc. u. b) in der Richtung nach Etwas hin u. mit diesem Etwas zusammen treffend, Etwas od. Jemanden in u. auf seinem Wege erreichend u. mit ihm gehend, mit ihm denselben Weg od. dasselbe Ziel gehend, dessen Weg od. dessen Ziel folgend od. denselben Weg u. dasselbe Ziel mit ihm verfolgend, dieselbe Absicht habend u. diesem gemäss handelnd u. seiend od. entsprechend; daher überhaupt auch: gemäss, entsprechend etc.; — hē stūrd hum na mī to; — ik gā na hūs; — dat is de weg na 't gasthūs; — se lōpen d'r na (da nach hin od. hinterher), dat se wat fan krigen; — hē kumd mī na (od. achter-na); — hē kumd na mī; — de

klokke geid nā; — hē dē' mī 't fōr un ik dē hum 't na; — na rato (pro rata); — hē līkt na sīn mōder; — dat sūgt je nargens na ūt; — dat is so regt na sīn sīn (seinem 5 Sinne zutreffend od. gemäss u. entsprechend); — na sīn mēnung (nach od. gemäss seiner Meinung) ligd dat nēt gōd; — hē wēt d'r na (demgemäss) to dōn; — all' na der dōnt' (je nach dem Thuenen od. Geschehenden, bz. 10 je nachdem der Thatbestand ist); — hē fragd na sīn mōder nīks na (er liebt, schätzt, achtet, respectirt seine, bz. gehorsamt seiner Mutter nicht); — hē fragd d'r nīks na, of hē prugel krigt of in de hungerkamp stūrd wog, nog of hē anders fōr sīn bōsheiden bōten mut. 15 — Nd. mnlđ., nld. na, mnlđ. nae; afries. nei, na; ags. neah; ahd. nāh; mhd. nāch; md. nā. — Es ist formell u. begrifflich eins mit dem vorigen na u. erklärt sich seine 20 Bedtg. aus der urspr. Bedtg.: sich bewegen auf Etwas zu, kommen zu Einem, ein Etwas erreichen etc. der V nanh od. nank, nak, sowie auch aus der von: (Eines od. Jemanden) erreichend u. dies berührend etc. 25 des urspr. nāhva (s. unter 1 na) von selbst, weil das Erreichen (von Etwas od. Jemanden) stets ein Bewegen in derselben Richtung u. ein Folgen (dieses) voraussetzt.

na (a kurz u. hart), fragende, od. auch als Zuruf eintreffender Erwartung od. des 30 Folgelcistens gebrauchte Partikel; — na! wat hest du? — na! wel is d'r? — na (od. nu)! wilt du wol umlik; — na! kanst du ōk gōd dōn.

nā, s. ne.

na-ården, nacharten.

na-årdsel, ein nachgeartetes Etwas, ein Etwas was der Art u. Natur des Vaters od. der Mutter gleicht od. was man von 40 diesen als Characterzug od. Eigenthümlichkeit ererbt hat.

naber, Nachbar. — Sprichw.: 'n gōden naber is beter as 'n ferre fründ; — hebb' dīn naber lēf, man lāt de hāge tūsken jo stān; — frāgd min naber Fick, de segd nēt as ik od. de is nēt so 'n schelm as ik; — al to frām is nabers spot; — elk frī sīn nabers kind, den wēt hē wat hē findt. — Nd. naber; mnd. naghebūr, nakebūr, nabūr. 50 naber, neber, neiber; nld. nabuur; ags. neahbur; as. nābūr; ahd. nāhcapūr; mhd. nāchgebūr; md. nākebūr. — Compos. von na (nahe) u. būr (Bauer, Wohner, Bewoher) wie das gleichbedeutende an. nabūi; dan. 55 nabō, von na u. bñi (Bewohner, Bauer).

naber-lik, a) nachbarlich, freundschaftlich etc. — b) nachbargleich, gleichberechtigt mit dem Nachbarn.

nabern, den Nachbar besuchen od. mit 60 ihm umgehen u. halten, gute Nachbarschaft

od. Freundschaft mit dem Nachbar halten; — hē is hen to nabern; — sē nabern mit 'n ander; — sē können göd mit 'n ander nabern.

naberske, Nachbarin.

naberskup, Nachbarschaft.

na-bi, nahebei; — 't is nabi; — ik kenn' hum man so wat fan nabi.

1. na-böten, Feuerung (Holz, Torf) nachlegen, nachheizen; — 't für geid üt, du must nog wat naböten.

2. na-böten (nach-büssen), nachzahlen, Nachschüsse od. aufs Neue Einschüsse machen, z. B. in ein Unternehmen.

nacht od. nagt (rect. nacht), Nacht, Dunkel, Zeit zwischen Abend u. Morgen od. Abend- u. Morgendämmerung; — 't is

nog rein nacht; — 't wurd kant nacht, so 'n dikken lücht kwam d'r up; — de nacht is förbī, de dag brekt wēr an. — Räthsel:

de olde grise Grau', slöpt alle nacht in d' dau, hē hed gen flēsk un ök gen blöd un deid dog alle minsken göd. — Nd., nld.,

afries. nacht; as. naht; ags. neaht, neht, niht, nyht; aengl. naht; engl. night; an.

nätt, nött; norw. natt, nott; dän. nat; schwed. natt; ahd., mhd. naht; goth. nahts;

lat. nox (noctis); griech. nūx (nuctós); lit. naktis; lett. nechts; skr. nākta, nakti. —

Vergl. zend. nakturu (nächtlich); skr. nāk od. nāc, nākh u. niç, niça (Nacht); griech.

nūcha, nūchios (nächtlich); air. in-noct, in-nocht (hac nocte) etc. — Vielleicht von der √ naç, idg. naç (gehen, sich entfernen,

verschwinden, vergehen, verderben, untergehen, zu Grunde gehen etc., cf. unter nög u. 2 na), weil dann die Sonne od. das Licht

geht u. sich entfernt, schwindet od. untergeht u. verschwindet, bz. gegangen u. verschwunden ist.

nachtens, bei Nacht, nächtlicher Weile.

nachtigal, Nachtigall, Nachtsänger etc., s. unter galm. — Scherzweise wird auch ein kleines Kind, was des Nachts oft schreit,

'n lütjen nachtigal genannt. Vergl. auch das Sprichw.: de ene sīn üle is de andere sīn nachtigal.

nacht-mirje, Nacht-Mare, Nachtgespenst etc., cf. mirje.

nacht-rafe (Nacht-Rabe), Nachtschwärmer.

nād od. nāt, nāth, Naht, Strich od. Linie wo Etwas zusammengenäht ist. — Redensart.

u. Sprichw.: gā-bi-de-nād (s. d.); — dat kumd an de nād (das kneift an, geht nahe,

drückt, schmerzt od. das dringt tief ein, z. B. vom Regen od. einem sonst. Etwas); — hē is d'r lös (od. nau) up; hē kīkd in de naden. — Nd. nād; mnd. nāt, nāth, nād; nld. naad; mnd. naed; ahd., mhd. nāt. —

Zu neien, bz. ahd. nājan etc.

na-dat, nachdem, je nachdem; — all' nadat 't is un ütsgūt.

nādel, s. natel.

nā-dēl, Nachtheil, Schaden etc.; Gegen-

5 satz von fördēl.

nader, näher; s. 1 na.

na-der-hand, nachher, später etc.; Gegen-

satz von vor der Hand; — ik kām naderhand bī dī, um dat mit dī to beproten.

nadern, nähern. — Zu nader.

nādje, nādjtje, nājte, nājthe, Nähthen, eine kleine Naht. Speciell auch beim Stricken

eine einfache od. doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, in der vollen

15 Länge od. Breite des gestrickten Zeuges; — ik hebb' al wēr twē nājtes an de strümpe breidt.

na-dörst, Nachdurst. — Auch Name ver-

schiedener in der Nähe von Ortschaften be-

20 legener Wirthshäuser.

na-dragen, nachtragen (sinnl. u. trop.).

na-drammen, nachschreien, nachlärmen (Jemanden das was er gesprochen), nach-

25 treiben.

na-dül, nachtoll, nachher od. hinterher toll u. böse.

nāfel, s. nefel.

nāffel, Nabel, narbenartige rundliche Vertiefung im Leibe. — Nd. navel, nawel;

30 mnd. navel, naffel; nld. navel; mnd. navel, naevel, naffel; afries. navla; nfries. nawel; satl. navel, naffelke; wang. nagel; ags. nafala, nafola; aengl. navele; engl. navel; an. naffi;

norw., dän. navle; schwed. naffe; ahd. nabal, nabelo, nabulo, napalo, napolo, napulo;

35 mhd. nabele, nabel. — Wohl Dimin. od. jedenfalls Weiterbildung von nd. nave, nawe; mnd. nave; nld. nave, naaf; ags. nafu; ahd.

naba, napa; mhd. nabe (modiolus rotae), wie dies aus apreuss. nabis (Nabel, Nabe); skr.

40 nābhi (Nabe, Nabel); zend. nabi; npers. nāf (Nabel) erhellt, dessen urspr. Bedtg. wohl: Spalte, Vertiefung od. Riss, Loch, Bohrloch etc. ist, da es wahrscheinl. von der

∇ nabh (ferire, laedere, occidere, bz. bersten, platzen, spalten, reißen, brechen etc.), cf. skr. nābh, zerspaltten, zerbrechen etc.) ab-

stammt.

na-gān, nachgehen (sinnl. u. trop.); — hē is hum nagān; — wī willen dat āfen mit 'n ander nagān etc.

nage, nager etc.; s. 1 na.

nagel, Nagel (unguis u. clavus); — nagels up de fingers etc.; — du must d'r 'n lütjen

55 nagel in de wand slān; — Redensart. u. Sprichw.: hē drāpt de nagel up de kop; — de nagel to ēmands dōdenkist wesen; — hē hed 'n nagel in de kop (er ist hochmüthig).

— Dimin. nagelke (kleiner Nagel; Gewürz-

60 nelke). — Nd., mnd., nld. nagel; afries.

neil, níl; w̄fries. neylle; nfries. najel, nájel; helg. noieli; satl. nējl; wang. níl; as. nagal; ags. naegel; aengl. naeil; engl. nail; an. nagli, nagl, nügl; norw. nagl, nagle; schwed. nagel; dän. nagle, negl, naegl; ahd. nagal, nagel, nagil; mhd. nagel, nail, neil; goth. nagls (Nagel auf den Fingern u. Zehen, unguis; eiserner od. hölzerner Nagel od. scharfes spitzes Ding zum Einstecken u. Festmachen etc., clavus; — Gewürznelke; — ahd. auch Augenkrankheit der Pferde u. zwar wohl wie auch mnd. [cf. Kil.] die sonst pterygium genannte Augenkrankheit; lett. nagla (eiserner Nagel, clavus). — Wohl (cf. lat. unguis von unguis) Fortbildung von einem urspr. germ. naga, was mit skr. nakhá u. nakhará (unguis); lit. nágas; russ. nogoti; apreuss. nagutis; kslav. nogüti (dasselbe) zu einer V nagh gehört, wovon auch lat. unguis; hib. iunga; ir. inga; kymr. eguin (Nagel) vielleicht abstammen u. die beim Vergleich von skr. nagha (Krätze) in nagha-mārā (Krätze vertilgend) wohl die Bedtg.: stechen, jucken, kratzen etc. hatte.

**nagel-holt**, Keule od. Oberschenkel, Lende u. zwar nicht allein die Hinterkeule od. das ausgeschnittene Stück Hinterkeulen-Fleisch u. die Vorderkeule (cf. jöden- od. lütje nagelholt) vom Rind, welche beide gewöhnlich zum Räuchern gebraucht (du kanst wol 'n pár nagelholten kopen un de rökern laten) u. auch geräuchert ausschliesslich nagelholt (wí hebben nog twé nagelholten hangen; — du kanst fan midlag wat nagelholt [geräuchertes Rindskeulenfleisch] sniden etc.) genannt werden, sondern auch die Lende od. der Oberschenkel des Menschen, gegen den die Hosen-Tasche angebracht ist, wovon die Redensart: bi de nagelholt steken — od. bi de nagelholten gliden laten (bei dem Schenkel od. der Lende stecken od. einstecken, in die Tasche stecken etc. — od. bei den Lenden gleiten u. verschwinden lassen) sich herschreibt. Auch nld. kömmt das Wort nagelhout in der Bedtg.: mageres geräuchertes Stück Fleisch vor u. ist es wahrscheinl., dass dieses Wort kein Compos. von nagel in der Bedtg. unguis, sondern in der von clavus ist u. demnach entweder urspr. ein Stück Holz was als Nagel gebraucht wurde od. einem Nagel in der Form glich (spitz zulaufend u. lang gestreckt) bezeichnete od. dieselbe Bedtg. wie Holz-Nagel (cf. Kreuzholz u. Holzkreuz u. so hier auch = Nagel von Holz, der ja auch ungewöhnlich dick u. lang od. keulenförmig sein kann) hatte u. dann in derselben Weise wie Keule (cf. 4 küle) auf das Lendenstück des Rinds angewandt wurde. Möglich ist es aber auch, dass das Wort

nagel-holt urspr. die Bedtg.: Prügelholz od. Schlagholz (Holz was man zum Eintreiben von Holz- u. Eisenägeln gebraucht) hatte u. dass dann die Vorsilbe nagel nicht das Subst. nagel ist, sondern zum Verb. nageln (auch prügel gehört in den Compos.: prügel-holt, prügel-pütske etc. wohl zu prügeln) gehört u. somit wegen der urspr. keulenförmigen Gestalt eines solchen zum Nageln od. Nagel-Eintreiben gebrauchten Stück Holzes auch wieder in die Bedtg.: Keule übergang od. zuerst scherzhaft auf eine schon geräucherte (einem dicken Holz-nagel od. einer Keule in der Form gleichende) u. auch trockne u. harte Rindskeule angewandt ist, woraus es dann auch wieder leicht in die bei uns gebräuchliche allgemeine Bedtg. von Keule od. Oberschenkel übergehen konnte.

Zum Schlusse sei übrigens zu diesem Wort noch erwähnt, dass es auch im as. ags., an. ein Wort hold in der Bedtg.: Fleisch od. das was die Knochen bedeckt u. verhüllt (s. unter holt) gab, was in einem Compos. nagel-hold od. Nagel-Fleisch urspr. die Bedtg.: das den Nagel (unguis) bedeckende u. schützende od. ein- u. umschließende Fleisch haben würde u. beim Schwanken des Auslautes d u. t leicht daselbe Wort wie unser nagelholt sein könnte, zumal da dieses alte hold in der Bedtg.: Fleisch schon längst verloren ging u. also auch das Volk bei hold in nagelholt gar nicht mehr daran denken konnte, dass dieses urspr. auch Fleisch bedeutet hatte. Auch Weiland stellt das nld. nagel-hout als mageres (trocknes, hartes) geräuchertes Fleisch nicht zu nagel (clavus), sondern zu nagel (unguis, od. hornige Decke, Horn-Decke der Fingerspitzen etc.).

**nagelke** (Plur. nagelkes), Nägelchen, Nägelein; — a) kleiner Nagel auf Finger od. Zehe; — b) kleiner Nagel zum Befestigen von Etwas; — c) die Blume der Syringe od. Syrène wegen der Aehnlichkeit mit der Gewürznelke od. kleinen Nägeln; — d) Gewürznelke. — Mhd. negelkin, neilkin, nēlikin, wovon das contrah. nhd. Nelke als Blume u. Gewürz. — Dimin. von nagel.

**nagelke-bóm**, Syringenbaum od. Syrénenbaum.

**nageln**, nageln, Nāgel worin treiben od. schlagen, mit Nāgeln befestigen. — Ahd. nagalen (nagaljan); goth. nagljan.

**nagel-wurzel**, Nagelwurzel.

**nagen**, nagen, mit den Zähnen be- od. abschaben, klauben, beissen etc., fig. auch: fressen, wurmen etc.; — dat nāgd hum. — Ahd., goth. nagan (nagen, kratzen, schaben etc.). — Wohl mit nagel u. skr. nagha in

nagha-màra (*Name einer Krankheit, Krätze*) etc. zu der *V* nagh (*stechen, kratzen, bohren etc.*).

nàgen, s. nègen u. negen.

nager, nàger, nàher; s. 1 na.

na-gerade, nagrade, nachgerade, allmàtig etc.

na-gras, Nachgras, das nach dem erstmaligen Måhen wieder gewachsene Gras, auch nègras (*Neugras*) genannt.

na-greien, nachwachsen, nachgedeihen etc.; — dat bèst schal up de stal nog wol 'n bítje nagreien.

na-hunkern, Jemandem bettelnd nachlaufen, gierig nach Etwas verlangen u. streben etc. — *Nld.* nahunkeren. *Vergl. nld.* hunkeren (*verlangen, begehren etc.*); *mnd.* hungkeren (*affectare, cum affectu petere*) u. Weiteres unter hungern.

na-sien, s. neien.

na-jår, Nachjahr, Spåtjahr, Herbst; Gegensatz von fårjår.

nakend, nackend, nackt, bloss, entblósst, kahl, beraubt von etc.; — hê (*od. dat*) steid dår nakend hen; — mit de nakende nårs; — sê hebben hum nakend úttrukken (*auch im fig. Sinn*); — kål un nakend; — 'n nakende deren (*eine nackte, gånzlich unbemittelte Dirne*) etc. — *Nd.* naakd, naakt; *mnd.* naket, naken, nakendich; *nld.* naakt; *mnd.* naeckt; *afries.* nakad, naked, naken; *wfries.* neaken; *nfries.* (*Outzen*) naaken, nàken, nackt, nagel; *ags.* nacod, naced; *aengl., engl.* naked; *an.* naktr, nõktr, nõkkvidr; *norw.* naken; *dån.* nõgen; *süddån., jütl.* (*cf. Outzen*) nagen; *ahd.* nacot, nakot, nacket, nachot, nahhut, nachet, nacchet; *mhd.* naket, nached, nakent, nackent, nachent, naht; *goth.* naqaths. — *Grðform germ.* nakvatha (*idg.* naguta *od. [cf. kwam von idg. gam] nagata*)

u. diese mit skr. magna; *kslav.* nagü; *lit.* nùgas (*nackt*); *kslav.* nagota; *lit.* nùgatà (*Nacktheit*) etc. von einer *V* nag, die vielleicht aus ang versetzt u. mit skr. añj (*schmieren, salben, schmücken, blank machen etc.*) ident. ist, wo dann magna urspr. die *Bedtg.*: blank *od. glänzend, geputzt, rein etc.* (*cf. blank u. blót, 1 bår, rein etc.*) gehabt haben könnte.

nakende-wifke (*auch witte wifke [weisses Weibchen] genannt*), Schneeglöckchen.

nakke, nak, Nacken; — hê hed 'n stiften nak, hê kan de nak nich bûgen; — hê brekd sük de nak; — hê krigt hum bî de nak etc. — *Sprichw.*: krabst du mi de nak, so füll' ik di de sak; — hê hed 'n schelm in de nak; — hê hed 'n hår in de nak, dat hum torighold; — fan hakken to nakken. — *Nd.* nakke, nakken; *mnd.* nacke; *nld.* nek; *mnd.* neck, nick, nack; *afries.* hnekka, 60

nekke; *wfries.* necke; *nfries.* (*Johansen*) neak, (*Ehrentraut, fries. Archiv, 1, 183*) necke, nicke, (*Outzen*) neek; *satl.* necke; *wang.* nek; *helg.* nak; *ags.* hnecca; *aengl.* hnecke, necke, nhicke, nicke; *engl.* neck; *an.* hnakkr, hnakki; *norw., dån.* nakke; *schwed.* nacke; *ahd.* hnach, hnacch, nach; *mhd.* nac u. nacke (*cervix, occiput, testa capitis, cacumen*).

10 *Vergleicht man bukken etc. von bugen, bz. goth. biugan, so dürfte auch wohl nakke mit nikken zu nigen, bz. hnigan (cf. nikken u. nigen) gehören u. demnach Nacken urspr. ein biegsames od. ein rundlich gebogenes, gekrümmtes Etwas (od. Krümmung zwischen Rücken u. Hals) bezeichnen, woraus sich auch (cf. pukkel = Nacken u. = Höcker, Buckel etc. u. ahd. puhil, bubil, nhd. Bühel, Hügel etc. 20 von piokan, bz. biugan, biegen, krümmen etc.) das norw. nakk (bjergknold, knude, pukkel etc.) u. unser nokke etc. als Abkömmlinge von nigen, bz. hnigan erklären liessen, worüber auch noch Weiteres unter nokke zu vergleichen ist.*

na-låt, Nachlass.

na-låten, nachlassen, zurücklassen, ablassen etc.

na-latenschup, Nachlassenschaft.

na-latig, nachlässig.

na-löp, Nachlauf; auch vom nachlaufenden leichten, fuseligen Spiritus als Gegensatz von förlöp.

nam, s. nàmen.

na-maken, nachmachen.

na-måksel, Nachgemachtes, Nachgebildetes etc.

name, nàm, Name. — *Redensart. u. Sprichw.*: 't is um sük d'r 'n nàm mit to maken; — lêfe kinder hebben fòle namen; — 't is nèt glik wo 't kind hêt, wen 't man 'n nàm hed. — *Nd., mnd., nld.* name, naam; *afries.* noma, nama, nema; *wfries.* namme; *nfries.* (*Johansen*) nõom, (*Outzen*) nõm, nõm; *satl.* nõme; *wang.* nümme; *helg.* nõm; *as.* namo; *ags.* nama; *aengl., engl.* name; *an., isl.* namn, nafn; *norw.* namn, navn, navn; *schwed.* namn, dån. navn; *ahd.* namo; *mhd.* name, nam; *goth.* namo; *lat.* nomen; *griech.* 'b-noma; *skr.* nàman; *zend.* nàman; *apers.* nàma.

*Der einzige Beweis für eine urspr. Form gnàman ist in lat. co-gnomen u. i-gnomina erhalten u. wird hienach wohl wie für lat. noscere u. notus etc. die V gan, gnà (erkennen, kennen) für nàman anzusetzen sein.*

namelik, namelk, namentlich, besonders etc.; — namelk (*od. binamelk*) dit. — *cf. nemlik.* — *Ahd.* namolich; *nld.* namelijck etc. namen, genommen; s. nemen.

**nämen**, s. nemen.  
**Nanno**, **Nanne**, *ml. Name.* — *Geschln.*  
 Nannen u. Nanninga. — *Wohl mit mnd.*  
 nanne (*Väterchen*) u. griech. nánnas (*Oheim,*  
*Grossvater etc., cf. auch nunne*) *urspr. eins,*  
*wie z. B. auch Atte mit atte, ette (Vater etc.).*

**nap**, s. nappe.

**nap-holder** (*Napf-Halter*), *fig. ein Säufer,*  
*eine Person die den Napf od. Becher hält*  
*od. richtiger wohl die vom Becher viel hält*  
*od. ihn lange hält u. nicht gerne wieder*  
*abgiebt.*

**na-pin**, *Nach-Pein, Pein od. Schmerz der*  
*sich nachher einstellt.*

**napke**, *Näpfchen, kleiner Trinknapf,*  
*kleines Näpfchen auf der Eichel.*

**nappe**, **nap**, *Napf, Schale, hölzernes Becken*  
*od. Geschirr; — Plur. nappen; — Dimin.*  
*napke. — Nd., mnd., nld. napp od. nap;*  
*ahd. hnapf, napf, naph; mhd. naph, napf;*  
*ags. hnaep; aengl. hnap (Trinkgeschirr,*  
*Napf, Becher, Schale). — Es wird zweifel-*  
*los dasselbe sein, wie an., isl. hnappr (glo-*  
*bulus, caput, kugelartiger Körper, Kopf,*  
*Knauf); norw. napp (Kopf od. Knauf,*  
*z. B. eines Pfostens od. einer Säule);*  
*schwed. napp (Napf; Knopf od. Knauf,*  
*Warze am Saughorn der Kinder) u. ver-*  
*weise ich wegen der Bedtg.: caput od. Kopf*  
*u. Napf od. halbkugelförmiges Hohlgefäss*  
*auf kop in der Bedtg.: Schröpfkopf (od.*  
*Saugkopf, Saugknopf, Saugwarze, Saugnapf)*  
*od. als rundliches Hohlgefäss (Tasse, Trink-*  
*glas, Schale, Napf, Trinkschale, Becher,*  
*Hirnschale etc., cf. kop) überhaupt, wobei*  
*es mir beim Vergleich von kop als wahr-*  
*scheinlich vorkommt, dass die Bedtg.:*  
*Schale od. rundliches Hohlgefäss auch*  
*hier bei hnap od. hnappa wieder die urspr.*  
*ist u. ebenso wie bei Kopf die Bedtgn. des*  
*an. hnappr aus der von Schale od. rund-*  
*liches Hohlgefäss entstanden sind. Ver-*  
*gleicht man nun aber weiter, dass im an.*  
*neben hnappr auch die Form knappr in*  
*derselben Bedtg. erhalten ist u. dass ahd.*  
*hnazza (cf. nettel) mit griech. knidé etc.*  
*auf eine aus kad, kand (bz. urspr. skad,*  
*skand) versetzte √ knad zurückgeht, sowie*  
*ferner, dass Fick (I, 809) griech. knéphas*  
*u. gnóphos (Dunkel) nebst sképō (bedecken)*  
*u. sknipaíos u. knipós (dunkel) zur √ skap*  
*(bedecken) stellt, so scheint es mir auch höchst*  
*wahrscheinl., dass die für an. hnappr u.*  
*ags. hnaep etc. u. für an. knappr anzu-*  
*setzenden Themata hnappa u. knappa od.*  
*hnap-a u. knap-a gleichfalls auf eine idg.*  
*√ skap (nasal sknap, skamp, umgesetzt*  
*sknap) zurückgehen u. demnach mit unserm*  
*schap u. schip, sowie ferner mit griech.*  
*skáphos u. skúphos (Becher etc.) u. vielleicht*

*auch mit kuphé, kúmbé u. unserm germ. kop*  
*(s. unter kop am Schlusse) selbst zu einer u.*  
*derselben idg. √ skap, apháres. kap (hauen,*  
*spalten, klaffen etc., bz. stechen, graben, cf.*  
 5 *auch kappe, kappen etc. u. ferner wegen*  
*hnappa in der Bedtg.: Schale, Trinkschale*  
*etc. von der √ skap, spalten etc., auch schale*  
*u. schil etc. von der √ skal, skar, spalten*  
*etc.) gehören.*

10 *Auch unsere Anlaute sna, sni, snu scheinen*  
*mir (wenigstens theilweise) aus altem germ.*  
*shna, shni, shnu, bz. idg. ska, ski, sku, erweitert*  
*skan etc., umgesetzt skna entstanden zu sein u.*  
*ist dieser wegen das Weitere unter diesen An-*  
 15 *lauten zu vergleichen, wobei hier noch gleich*  
*bemerkt wird, dass die Lautverschiebung od.*  
*Erweichung von k zu h u. g u. von p zu f*  
*in den nordgerm. Sprachen u. Dialecten durch-*  
*aus nicht immer Statt gefunden hat.*

20 **nappen-un-sléfen-körel**, *ein Händler mit*  
*Näpfen u. hölzernen Kellen od. Löffeln.*

**nar**, s. narre.

1. **nâr**, s. nare.

2. **nâr** (*Compar. narer, nâder; — Superl.*  
 25 *nârste*), *knapp od. beengend u. drückend,*  
*armselig, elend, schlecht etc., bz. beengt, be-*  
*drückt etc. etc.; — 't sünt upstünds nare*  
*(od. knappe, naue, benaude, drückende,*  
*slegte, trürige, elende etc.) tiden; — hê sitt*  
*d'r so nâr (bedrückt u. traurig, nieder-*  
*geschlagen etc.) hen, dat hê hâst gên ôge*  
*upsleid un gên bit âten ett; — 't geid hum*  
*man nâr (es geht ihm nur armselig u. schlecht*  
*od. traurig etc. u. zwar sowohl, dass er*  
 35 *hungern u. darben muss, als dass er sonst*  
*in schlechter Lage u. krank ist); — dat*  
*sügt d'r man nâr (knapp u. armselig etc.,*  
*od. elend u. schlecht etc.) in hûs (od. mit*  
*hum) út; — dat is 'n naren (armseliger*  
 40 *u. elender od. trauriger u. schlechter) krâm*  
*od. budel; — dat is 'n nâr hûs (enges od.*  
*kleines, elendes, armseliges, schlechtes Haus,*  
*bz. ein Haus wo man enge u. bedrückt,*  
*zusammengepfercht u. schlecht wohnt); —*  
 45 *nâr wêr (trauriges elendes schlechtes Wetter);*  
*— de klêr sitten nâr (schlecht etc.); — 'n*  
*naren rok (ein elender, schäbiger Rock); —*  
*nâr land (armes od. armseliges, elendes,*  
*schlechtes Land); — 't is mî so nâr (be-*  
 50 *engend u. drückend, traurig stimmend,*  
*niederschlagend etc.) to, dat hê sîn frô*  
*ferloren hed, dat ik jo 't hêl nêt seggen kan,*  
*wo mî dat drükt; — hê wurd d'r gans nâr*  
*fan, as hê dat êlend un liden mit an sên*  
 55 *mus; — ik bûn nâr to môde; — du büst*  
*'n naren (elender, erbärmlicher, trauriger*  
*etc.) kërel; — hê hed man 'n naren borst*  
*(eine enge, schmale etc. od. beengte u. an*  
 60 *Athemnoth leidende Brust, bz. er ist eng-*  
*brüstig, od. er hat überhaupt eine schlechte*

*Brust*); daher *nâr-borstig* (*engbrüstig*); — 't is hir so 'n naren (*beengende u. erstickende, od. drückende u. schlechte*) lücht in hüs, dat man häst gèn am krigen kan, bz. dat en de am d'r häst fan ütgeid; — dat smekt od. rukt *nâr* (*das schmeckt od. riecht schlecht od. erbärmlich, bz. so, dass man elend davon zu Muthe wird*). — *Sprichw.*: „dat sünt nare tiden,“ sâ' de pape, „de bür mäkd sin kinder sülfst.“ — *Nld.* naar (*traurig, elend, kläglich, erbärmlich etc.*); *mnd.* naer; *afries.* nara; *wfries.* neare (*bange, beängstigt etc.*); *nfries.* naar, nâr, nâr (*enge, schmal*); *sall.* nare (*traurig etc.*); *as.* naru, naro (*enge, bedrängend, drückend, Schmerz u. Pein erregend*) u. narawo (*enge*); *ags.* nearu, nearo (*angustus, crucians*); *aengl.* naru; *engl.* narrow (*enge, schmal, kurz, knapp*; *engherzig, geizig etc.*).

Es wird mit *nare* (*Narbe*) wohl zu *nisan*, *nas* in *ahd.* ga-nisan (*genesen, heil u. ganz werden, sich zusammen ziehen u. schliessen, sich mit einander verbinden u. dicht werden etc.*) gehören, sodass *naru* für *urspr. nasu* steht u. *urspr. die Bedt.*: geschlossen od. zusammengezogen, dicht etc. hatte u. so die von *enge* od. *angustus* etc. erhielt. — Die *Grdbedtg.* der *V* *nas* ist wohl dieselbe wie von *agh*, *angh* (*cf. angst u. enge*), nämlich: *bewegen zu od. auf Etwas zu, ein Anderes od. sich bewegen vor od. zu Etwas hin, kommen zu (Einem od. Etwas), sich gesellen zu, od. sich vereinen u. verbinden mit, sich od. Etwas anschliessen an od. fügen an (Jemanden od. an Etwas) etc.*, wobei denn aus *verbinden* (*mit einander*) od. *zusammenfügen u. ganz machen etc.* von selbst die *Bedtg.*: *sanare od. genesen* (*cf. hël u. hêlen*) entstand, während weiter aus *verbinden* (*mit einander*) od. *zusammenmachen, zusammenfügen od. schnüren, dicht machen etc.* sich die *Bedtgn.* von *naru* u. *ahd. narwa* (*cf. nare*) von selbst ergaben u. dann wieder das für *urspr. nasa* stehende *ahd. nara* in der *Bedtg.* von *Nahrung* od. *Unterhalt* wohl *urspr. als dicht u. geschlossen, od. ganz* (*cf. hël*) u. *heil u. gesund machendes, genesendes u. wieder herstellendes Etwas gefasst ist u. direct mit goth. nasjan u. ahd. nerjan* (*ganz od. heil u. gesund machen, heilen, am Leben erhalten, erretten, selig machen etc.*, *bz. erhalten, unterhalten, ernähren etc.*, *cf. nâren etc.*) zu *nisan, nas* (*in ga-nisan, sich zusammenfügen u. schliessen, dicht u. ganz od. heil, ganz u. gesund werden, selig werden etc.*, *cf. salig u. lat. salus, salvus u. hël u. lat. sanus*) gehört, worüber auch noch *Weiteres* unter *genesen* zu vergleichen ist.

*nâr, s. nêr.*

*na-rakken*, den *Schmutz od. Koth*, den ein *Anderer* hinterlassen hat, wegschaffen od. auch eines *Andern* hinterlassener *Sudetei* u. *Pfuscheri* bessernd nachhelfen u. in *5* *Ordnung* bringen.

*narbe, narb, a)* die einwärts gekrümmte Spitze eines *Gartenmessers* od. *sog. Kneifs* od. auch eines *Pflugmessers*; — *b)* die seitwärts gekrümmte Spitze od. die *vordere bogenförmige Krümmung der Schneide* eines *Ritz-Messers* od. *Ritz-Eisens*, womit man *Zeichen u. Namen auf Balken u. Fässer ritzt*; — *c)* die unten an der *Klinge* eines *Einschlage-Messers* befindliche u. *etwas vorstehende kleine Spitze* nebst der von da aus bis zum *Heft* sich fortsetzenden kleinen *Krümmung*; — *d)* an der *Pflugschaar* das *Ende des Holzbretts*, worin die *Pflugschaar* eingefasst ist, sonst hier auch *hülse* genannt; — *e)* die *etwas gekrümmte Vertiefung* in der *Klinge* eines *Einschlage-Messers*, worin der *Nagel* eingreift, wenn man die *Klinge* aufschlagen will. — *Ist es in den drei ersten Bedtgn. eine Einengung od. Einziehung, Zusammenziehung u. Krümmung u. in der vierten etwa eine Handhabe od. Griff, bz. ein Klemmholz, sodass dies Wort urspr. in allen Bedtgn. dasselbe Wort ist wie nhd. Narbe u. ahd. narwa* (*s. unter nare u. cf. auch zu der Bedtg. ansula* das *mnd. nare, Griff od. dasjenige, worin die Schwertklinge eingeklemmt u. befestigt ist*) od. doch mit derselben zu *naru* gehört? — *Oder steht es in der Bedtg.: gekrümmte Spitze für narbbe, sodass es mit nebbe, nibbe (rostrum) von Hause aus ident. ist?* — *Vergl. dieserhalb auch das aus schadde entstandene scharre (Schatten), was zuerst in schleppender Weise wie scharde ausgesprochen u. dann zu scharre assimiliert wurde.*

*nârder, s. narer u. 2 nâr.*

*nare, nâr* (*Plur. naren*), *Narbe*; hier *speciell u. fast ausschliesslich von der Narbe einer Wunde* gebraucht, während die *Narbe des Leders* hier *arf* od. *arfe* (*cf. 3 arf*) heisst u. als *Compos.* nur *grasnare* (*Grasnarbe*) u. *poknare* (*Blatternarbe*) vorkommen; — man kan de *nâr d'r* nog *düdelk fan sên*, wâr *hê sük sneden hed*; — *naren fan swellen, blödfinnen, pokken etc.* — *Nd.*, *mnd.* nare, narwe; *nld.* nerf; *mnd.* naer, naere, narve, narbe, nerve; *nfries.* (*Johansen*) naw (*statt narw*); *wang.* nâri; *dän.* narv, *schwed.* narf; *ahd.* narwa, narwo; *mhd.* narwe, später *narbe* (*Narbe, cicatrix*); *ahd.* auch *fibulatura, ansula*. — *Es gehört mit ags. nearu, nearo* (*Enge, Klemme*), *nearvjan* (*enge machen, beengen*, in *die Enge* treiben, *bedrängen etc.*, *bz. arctari, 60* *anxium esse u. arctare, angustare, coarctare,*



vexare, opprimere); mhd. nerwen (sich verengen od. zusammenziehen, narben, Narbe machen od. ansetzen, vernarben etc.) engl. narrow; aengl. narwen (engen, verengen, einziehen, zusammenfassen, zusammenziehen etc.); an., isl. niörva (vestes pannosas sollicite resarcire; coarctare, bz. aussticken, zusammenheften); norw. (Jv. Aasen) norva (versehen mit Querband), norve, narve; schwed. dialect. nara, nar (revle, tvaerstykke som slaas fast paa en doer eller et bord for at holde fjelene sammen); schwed. nar (Verbindung durch hölzerne Nägel), nara (ein Zimmernagel), nara (mit einem Holznagel verbinden) zunächst zu as. naru (enge od. dicht zusammengezogen, zusammengeschürt etc. od. überhaupt urspr.: zusammengezogen u. dicht aneinander etc.), wie ja aus allen diesen Wörtern die urspr. Bedtg.: zusammenziehen u. schnüren od. binden u. verbinden, schliessen, vereinigen, fest machen etc. aus der  $\sqrt$  derselben hervorgeht, warüber das Weitere unter nar zu vergleichen ist u. wonach auch das ahd. narwa als Narbe einer Wunde urspr. wohl die Bedtg.: Zusammenziehung u. Schliessung od. Zusammenziehung u. Dichtung u. so auch Heilung od. Dichtmachung hatte u. hieraus in die Bedtg.: Schliessstelle od. Heilstelle, Heilfleck od. Heil-Mal übergehend od. wahrscheinlicher noch urspr. das schliessende u. heilende Etwas (das was die Wunde schliesst u. dicht od. heil macht u. so auch die Decke od. der Deckel, bz. das Schliess-Ding, der Verschluss etc. derselben ist, wie ja auch unter Grasnarbe die Grasdecke verstanden wird) bezeichnete, wie ja auch die Bedtgn.: fibulatura u. ansula auf die Bedtg.: zusammenziehen od. schnüren od. verbinden u. heften, bz. dicht machen u. schliessen, um- u. einschliessen, festmachen od. zusammendrücken u. klemmen u. so auch festhalten etc. zurückgehen, gleichviel ob ansula hier die Bedtg.: Griff, Handgriff, bz. als das was man mit der Hand um- od. einschliesst od. umklammert etc. od. als Oese an den Schuhsohlen, durch welche der Riemen über den Fuss gezogen wird u. die Sandalen geschnürt u. fest gemacht werden, hatte.

nären, näring etc., s. nären.

narer, s. 2 nar.

nargend, nargends, nargens, nirgend, nirgends. — Mit Vorsetzung der Negation ni, ne aus argend (s. d.) gebildet.

narig, narbig; — poknarig, blatternarbig.

närig, s. nering.

na-rigt od. naricht, Nachricht, dasjenige was man nach Etwas od. Jemanden hin richtet. cf. bericht u. richten.

narre, narr od. nar, Narr, Thor, eiller thörichter Mensch etc.; — du bist 'n narr, dat du di dat andön lettst; — hē hed 'n narr in hum fräten; — hē brökd hum för 'n narr (er narrt od. äft ihn, verspottet ihn, braucht ihn für einen Narren). — Sprichw.: d'r is gēn narre so dum, of hē findt nog wol ēn, de hum för klök hold; — wen de narren to markt gān, den bören de krämkers 't geld. — Ahd. narro; mhd. narre; nd. narr; nld. nar; mnd. narre. — Da die Narren wohl zuerst an den Fürstenhöfen aufkamen u. keine Verrückten u. dumme Thoren, sondern vielmehr witzige Lustigmacher u. Spötter waren, die zur Unterhaltung u. Erheiterung dienten, so stammt das ahd. narro wahrscheinl. von mlat. nario (subsannans, Spötter, d. h. eigentl. wohl Nasenrümpfer od. auch Person die Jemandem eine Nase macht od. dreht u. ihn verspottet u. verhöhnt, wie dies jetzt auch noch durch Verlängerung der Nase mittelst beider ausgestreckten Hände, bz. des Vorhaltens derselben vor, od. der Anfügung derselben an die Nase geschieht), da das mlat. nario nach Diez (II, 373) mit com. nar (Narr), bask. narra (närrisch) u. dem aus einem anzunehmenden naricare entstandenen franz. narguer (spotten etc., cf. narren); henneg. naquer (beriechen, beschmüffeln) u. franz. narquois (verschmüzt etc.) von lat. nāris (cf. auch lat. nāribus uti, Spöttereitreiben, sowie das Wort Nase vom Geruch, von der Spöttereit, von der Feinheit im Spüren u. Urtheilen etc.) abstammt, was mit lat. nasus (cf. nöse) eines Ursprungs ist.

narren (auch nir-narren), narren, äffen, foppen, zum Besten haben, necken etc.; — hē narrt mi wat; — ik lät mi nēt langer fan di narren, där kanst du up an; — du must gēn olde lūe narren (od. för narr hebben, för narr brüken); — hē narrd de hund nog nēt so lank, dat hē hum bit.

narren-kräm, Narrenkram, alberner Kram, thörichtes u. läppisches Gethuc etc.; — wat schal de narrenkräm hēten? lät dat dog blifen.

narren-släe, Narrenschlitten, Schellenschlitten.

narrens-possen, Narrenpossen.

narren-sträken, Narrenstrieche.

narren-tügen, Narrenzüge, Narrenstrieche etc., Züge od. Strieche, Unternehmungen etc. eines Narren; — dat sūnt all' man narren-tügen, där kumd niks bi herūt.

narrerē, Narrerei, Vexirerei, Narrheit, albernes thörichtes Treiben; — lät de narrerē (das anhaltende u. wiederholte Narren u. Vexiren od. auch die Narrheit od. Narrheiten etc.) dog blifen.

**narrheid**, *Narrheit*; — wat schal de narrheid hēten? dat is je niks as dum tūg.  
**narrisk**, *narrsk*, *narsk* (*nārrisch*), *hoffärtig*, *hochmūthig*, *eitel*, *putzſüchtig*; — hē word so narsk, dat hē hēl nēt mēr wēt, wo hē sük klēden u. tīren schal; — 't is 'n narsken kērel (*hochmūthiger*, *eitler Mensch*).

**narung**, *Nahrung* od. alles *Dasjenige was nährt u. erhält, daher überhaupt: Speise u. Trank, Futter, Unterhalt od. alles Dasjenige, was Jemand od. ein Etwas bedarf um zu leben u. zu bestehen od. erhalten zu bleiben etc.*; — hē hed lank gēn narung to sük namen; — dat fūr hed gēn narung mēr. — *Compos.*: narungsmangel, — narungssörge, — narungsmiddel etc. — *Sprichw.*: elk is 'n dēf siner narung (*ein Jeder ist ein Dieb dessen was er zum Leben u. Bestehen bedarf*). — *Es stammt nicht wie nering von nēren (nähren), sondern von ahd. nara (Heil, Rettung, Erhaltung; Nahrung, Unterhalt) ab, was für urspr. nasa steht u. mit goth. naseins (Heil, Rettung, salus etc.), sowie auch nasjan (servare, salvare etc., cf. nēren) vom Präter. nas von nisan (in ga-nisan, genesen od. heil werden etc.) gehört, worüber das Weitere unter genesen u. 2 nār zu ersehen ist.*

**nasken**, *naschen*, *Leckereien heimlich u. verstohlen essen od. geniessen, aus Lüsternheit od. Gierigkeit bei etwas Genießbarem beigehen u. sich etwas davon abbrechen od. es be-, ab- u. annagen*; — hē nasket üt de taske; — wel hed mi dār wēr bī de kōk west to nasken? — *Nd. (Dähner) naschen* (*viel Obst essen; den Liebesergötlichkeiten nachgehen*); *mynd. naschen*, *nasken* (*ligurire, mendicare*); *nld. naschen*; *ahd. nascōn*; *mhd. naschen* (*Leckereien od. als Leckerei geniessen; Wollust treiben*). — *Mit mnlld., mfläm. nascher od. nasscher (cupidus, avidus) etc. wahrscheinl. zu goth. hnasqus; ags. hnāsc, hnesc; aengl. hnesche; engl. nesh (mollis, tener), wo dann die Bedtg. weich od. weichlich in die von geil, üppig u. wollüstig übergang (cf. auch geil, geilen, fergeilen), sodass nasken darnach urspr. u. zuerst die Bedtg. weichlich, geil u. wollüstig werden od. sein hatte u. dann später in die von: leckerhaft sein od. in die heutige allgemeinere Bedtg. übergang. Als √ cf. idg. (Fick, I, 49 u. 537) kas, kans, knas (reiben, kratzen, stechen, brennen, jucken etc.), wozu auch verschiedene Wörter mit der Bedtg.: unkeusch, geil sein, Hure etc. gehören.*

**nasker**, *Nascher, Näscher.*

**naskerē**, *Nascherei, Näscherei.*

**na-slag**, *Nachschlag; speciell das nachher aufschlagende Getreide, der Nachwuchs*; — d'r is fan 't jār fōl naslag in 't kōrn.

**na-sprāk**, *Nachrede.*

**nāst**, *nächst*; *nāste*, *nächste*; *Nächste*; — elk is sük süllen de nāste. — *Zu 1 na.*

**nat** (*Compar. natter*; — *Superl. natteste*, 5 *natste*), *nass*; *Nass*; — 't is nēt so nat (*nass u. feucht etc.*) as messe; — 't hei ligt all' in 't nat (*im Wasser etc.*); — 't nat (*das Wasser od. der Saft, die Flüssigkeit etc.*) löpt d'r üt; — du must 't nat (*das Wasser od. die Brühe, den Saft etc.*) d'r ofscheppen od. d'r ofōpen laten etc.; — d'r is gēn nat (*Wasser, Brühe etc.*) genog under de brāc; — *Redensart.*: hē hōrd to de natte gemēnte (*er ist ein Trunkenbold*); — 't lēfe 10 *nat* (*das liebe od. geliebte u. begehrte Nass od. Getränk, besonders Bier u. Branntwein*). — *Nd., nld., mnd., as. nat*; *ahd. naz.* — *nat bezeichnet als Adj. einen flüssigen od. rinnenden Zustand, bz. soviel als flüssig od. fließend u. als Subst.: Flüssigkeit, Fließendes, bz. flüssiges od. fließendes Etwas u. gehört mit skr. nadā u. nadī (Fluss), sowie wahrrscheinl. auch skr. ned, ati-nedati (überschäumen, überfließen, od. egentl. 25 überbrausen, wie z. B. übergährendes Bier od. aufbrausender u. schäumender Champagner) zu einer √ nad (sonare od. rauschen, brausen, tönen etc., cf. auch unter nettel u. das skr. nadā u. nadī), wo dann aus rauschen etc. die Bedtg.: rauschend u. brausend od. murmelnd fließen (cf. klinge als rauschender Felsbach od. Gebirgsbach unter klingen, sowie auch sengen in der urspr. 35 *Bedtg.: knistern etc.) u. so weiter die allgemeinere Bedtg.: fließen (od. strömen, regnen, nüssen etc.) entstand, die vielleicht erst in der germ. √ nat von nata od. nati (Nass od. nass) u. natten (cf. dieses) voll zum Durchbruch kam.**

**40** *Zu der urspr. Bedtg.: sonare od. rauschen, brausen etc. u. von nadi (Fluss) als der Rauschende (übertragen auch auf die Wasserfluthen, Wasserströme, die strömende Fluth des Regens, das Nebel- od. Dunstmeer etc., cf. Grassmann) vergl. auch regen od. rügen (Regen), was mit kslav. rēka (Fluss); lit. roke (feiner Regen) wohl ebenso wie lit. su-rinku rikan rikti (aufschreiben), rēkiu, rekti (schreien etc.); kslav. rekā (sprechen, reden) etc. auch zu der √ rak (sonare, clamare etc.) gehört, falls nicht etwa das von Fick dafür aufgestellte Thema rākā (Nass) besser von der √ rā (sonare etc., cf. raren od. rären) abzuleiten ist.*

**55** *nāte*, *s. nete.*

**nätel**, *nädel* (*Plur. nätels, nädels*), *Nadel, Geräth womit man näht od. Etwas zusammensteckt*; — *Compos.*: nei-, stop-, strik-nätel etc., — nätelgeld etc. — *Redensart.*: hē sitt up nätels; — mit 'n gleinigen nätel neien 60

(mit einer glühenden Nadel nähen, d. h. eilig u. schlecht nähen, weil die Nadel in der Hand brennt); — de rok hed de snider wol mit de gleinige (od. 'n gleinigen) nâtel neid, dat hê so gau in de nâden ritt. — *Nd.*, *mnd.* nâtel; *nld.* naald; *mnlld.* naelde; *afries.* nêdle, nîdle; *satl.* nêdle; *wang.* nâdel; *as.* nâdla; *ags.* naedl; *aengl.* nêdle; *engl.* needle; *an.*, *isl.* nâl; *norw.*, *dân.* naal; *schwed.* nâl; *ahd.* nâdela, nâdila, nâdla; *mhd.* nâdele, nâdel u. *ahd.* nâlda; *mhd.* nâlde (später) nôlde; *goth.* nêthla. — *Zu ahd.* nâjan (nähen), *cf.* neien u. nâd.

**na-tid**, *Nachzeit*, *Herbst etc.*; — up 'n slegten sömmer folgd mésttîd 'n môjen nâtid. 15 **nâtje**, s. nâdje.

**Nâtje**, *weibl. Name*. *Gekürzt aus Annatje, dem Dimin. von Anna u. demnach gleich mit Antje.*

**natte**, (das) *Nasse, Flüssige, Feuchte etc.*; 20 — 't natte un 't dröge.

**natten**, a) *nass werden, nâssen, feuchten, regnen etc.*; — 't fangd an to natten; — 't hed al lank natted; — b) *nass machen, benetzen, befeuchten, besprengen etc.*; — du must dat wat natten od. an-, be-natten. — *Nd.*, *nld.*, *mnlld.* natten; *ahd.* nazên, nazzên; *mhd.* nazzen (*nass sein od. werden*) u. *ahd.* (nazjan), nazzen, nazan, nezzan, nezan, nezzen; *mhd.* netzen (*nass machen, anfeuchten; Urin lassen*); *goth.* natjan (*benetzen*).

**natter**, *nasser, nâsser etc.*

**natteste**, *natste, nasseste.*

**nattigheid**, *Nasse, Feuchtigkeit etc.*; — man kan hîr fan nattigheid nêt lôpen od. 35 dâren etc. — *Nld.* nattigheid; *mnd.* natticheit.

**natur**, *Natur*; — a) *Gesamtheit alles Geschaffenen u. Gewordenen, Schöpfung, Welt etc.*; — b) *angeborene Art od. angebornes Sein u. Wesen eines Etwas, innere u. äussere Beschaffenheit, Gemüthsart, Denkungsart etc.*; — sin natur lett dat nêt to; — sin natur ferdragt dat nêt; — hê hed 'n slapergen natur; — hê is fan natur man swak od. min; — d'r sitt so 'n angstigen natur (*ängstliches Wesen etc.*) in de junge, dat hê sük aferal bang för mäkt un margens up an dürd; — c) *Geschlecht*; — sê is fan twêerlei natur, od. sê is beiderlei natur (*sie ist zwitterhaft od. eine Zwitter*); — d) *sperma vivens*; — de natur is kamen; — e) *Leben, Lebendigkeit, Frische, Keckheit etc.*; — dâr sitt nog natur in dat përd (od. de junge, dat wicht etc.), dat kan man wol sên; — wen d'r nog wat natur in sat, den lêt hê de 40 ôren nêt so ligt hangen. — *Das entlehnte lat. natura von nascor, natus sum, nascere von der √ gan, gna (zeugen, erzeugen), da nascere für gnascere, bz. natus für gnatus (cf. co-gnatus) steht.*

**nau** (*Compar.* nauer; — *Superl.* naueste, 5 naueste), *dicht, enge, beengt, ge- od. bedrängt, beschränkt, knapp, kaum; genau; geizig, karg etc.*; — dat slutt to nau an; — dat

steid to nau (*dicht, nahe*) an- od. up 'n 5 ander; — dat is hîr so nau, dat man sük hâst nêt rören kan; — de kinder sitten fêls to nau up 'n ander; — mit naue nôd; — hê nimd de mât to nau; — hê nimd alles

fêls to nau; — dat kan d'r nau hen (od. 10 dör etc.); — de naue pörte; — dat kumd fan middag nau un mit 't eten; — nan dingen un êrlîk betalen; — hê kikt ferdômd nau to; — hê word so nau, dat hê hêl niks mër misten kan. — *Sprichw.*: arme lûe gefen naue râd. — *Nd.* nau; *mnd.* nouwe, nau; *nld.* naauw; *mnlld.* nauw od. nouwe; *wfries.* nauw, nauwe; *nfries.* nauw, *mhd.* nou, nâ in ge-nau, ge-nâ (*nahe; genau*)

u. nouwe, nowe, nôuwe, neuwe in ge-nouwe 15 etc. (*mit knapper Noth, knapp, kaum, beinahe, genau*). — *Es steht wahrscheinl. für älteres hnouwe, hnauwe u. ist alsdann wohl mit ags. hneáv (parcus, avarus, tenax) eins, wo indessen dessen Bedtg.: karg, geizig*

auch wie bei unserm nau aus der sinnl. 25 von: *dicht zusammengedrückt od. zusammengedrängt, zusammengeschlossen, bz. drange, ge- od. bedrängt, dicht u. nahe an einander,*

*enge etc. hervorgegangen sein muss. Steht nun aber nouwe od. nouw für älteres hnouwe, so würde dafür wohl ein Verb. hniuwán,*

*hnouw, hnôw etc.; ags. hneóvan, hneáv, hnuvan mit der Bedtg.: stossen, drücken,*

*drängen, zusammendrücken etc. anzusetzen sein, womit vielleicht auch das ahd. niuwan, nûan; mhd. niuwen, nûwen u. daneben auch*

*ahd. nouwan, nauwan (tundere, zerstoßen, zerschlagen, kleinschlagen, zerdrücken, zerreiben) ident. ist, sofern dies für älteres*

*hniuwán steht. Dieses hniuwán (germ. √ hnu = idg. knu) stimmt zu griech. knúein*

*(kratzen, reiben, schaben, leise an die Thüre pochen) u. kann zu derselben √ knu auch*

*vielleicht das an. gnúa, núa (reiben, kratzen, schaben) gehören, sofern dies nicht etwa mit*

*griech. chnáuein etc. (cf. gnauen u. gniden etc.) zu einer √ ghuu, ghun, ghan gehört.*

**nauwe**, *gewöhnlicher nauter; s. d.*

**nauen**, *enge machen, engen, drücken, drängen, zusammendrücken, klemmen, kneifen;*

*in die Enge treiben, beengen etc.*; — dat naut (das engt od. drängt, klemmt, kneift, beengt) mî 45 od. hum etc.; — de sake naut (die Sache drängt, hat Eile, kann nicht aufgeschoben werden etc. — *cf.* benauen u. fernauen, benaud.

— *Nld.* naauwen, bennaauwen; *mnlld.* nauwen; *nd.* nauen; *mnd.* nouwen etc. — *Zu nau.*

**nauigheid**, *Genauigkeit, Knappheit, Kargheit etc.* 60

**nau-körig**, genau od. ängstlich in der Wahl od. im Köhren, Erköhren, Kiesen, wählerisch, genau nehmend, ganz genau etc.; — hē is föls to naukörig up 't äten; — hē kikt so naukörig to, as of hē bang is, dat hē sük fersügt; — hē nimd 't all' naukörig up; — hē sügt 't all' naukörig na. — *Nld.* naauwkeurig.

**nauiliks, nanelks, knapp, kaum**, mit genauer Noth; — hē hed nauiliks wat to äten; — dat kan d'r nauiliks hen. — *Nld.* naauwe-lijk, naauwelijks.

**nau-nemig, nau-nemend, genau nehmig, genau nehmend, leicht verletzt u. beleidigt etc.**; — hē is so naunemig (od. naunemend), dat man sük häst bi hum fersügt, ēr man 't wēt; — mit sükke naunemende minsken is slegt umtogān u. to kramen.

**naute, Enge, Klemme, Angst, Verlegenheit etc.; Enge, Engpass, Engweg od. enger Gang etc.**; — hē wurd' so in de naute drāfen, dat hē nēt wuss', wār üt of in; — in de üterste naute wesen (in der äussersten Klemme od. Angst, Noth u. Verlegenheit sein); — dör de naute kan dat schip (od. de wagen) nēt dör; — 't sitt in de naute fast.

**nau-terig, nau-terend, genau od. sparsam, karg etc. im Zehren, wenig zehrend od. verzehrend; daher überhaupt: sparsam, geizig etc.**

**nävel, s. nefel.**

**na-winter, Nachwinter, nachfolgender Winter od. Frost;** — *Sprichw.*: „wel harr' dat dogt, dat wī nog so 'n nawinter krēgen,“ harr' 't wif segd, do harr' sē hör underrok al um sünt Marten ferköft.

**ne, nä, nē, Negations- od. Verweigerungs-u. Ablehnungs-Partikel in der Bedtg. des nhd. nein u. anscheinend auch noch in der von nicht, wie z. B. in den Sätzen: nē of wol, 't is mī glik; — nē of gōd, du must 't weten, of dī 't regt is; — is 't nä! is 't mī ök regt. — Redensart: hē hed altid nä to kōp, a. er negirt od. verneint u. verweigert (lehnt ab) immer Alles; — b. er antwortet auf die Frage ob dies od. das bei ihm zu haben od. zu kaufen ist, stets mit Nein. — Vergl. die Negationspartikel nd. ne; afries. ni, ne; goth. ni; ahd. ni, ne etc., wovon das nld. neen, nhd. nein durch Anhängung von ein gebildet u. zu nein contrahirt wurde.**

**nē, s. nēi.**

**nebbe, s. nibbe.**

**nēd (Plur. nēden), Niet, Nagel od. Stift, der durch zwei od. mehrere auf einander liegende Platten od. Stücke hin getrieben ist u. zum Zweck des Aufeinanderhaftens der verschiedenen Theile an beiden Enden breit u. platt geschlagen od. gehämmert wird,**

wodurch er viel fester hält wie ein gewöhnlicher Nagel; — du must dat blad fan de spä' mit twē nēden an de stāl fast nēden laten; — 't nēd fan 't mest is lös gān; — 5 dat mest sitt lös in 't nēd; — all' wat nēd-, nagel- un erd-fast is, dat hört to 't hūs, wen 't ferköfd word. — *Nd.* nēd; *mhd.* niet, niete. — *Zu nēden od. mit diesem zu einem urspr. Verb. hniudan, ahd. hniutan etc.,* 10 *cf. nēden.*

**nēden, nieten; a. mit einem Niet od. metallenen Stift fest machen od. befestigen, festschlagen etc., ein Niet worin eintreiben u. dasselbe breit u. platt schlagen od. 15 hämmern, damit es fest sitzt u. die betr. Bestandtheile an einander haften macht etc.; dann aber überhaupt auch: b. schlagen od. hämmern, jedoch Alles nur in Bezug auf ein Niet od. einen metallenen, zur Befestigung dienenden Stift;** — dat blad mut d'r up nēdt (un nēt spikerd od. nageld) worden; — dat is üp 'n ander fast nēdt; — de smid hed dat nēt gōd nēdt, dat is glik wēr lös gān; — *Compos.*: an-, um-, krum-nēden etc. — 20 *Nd.* nēden; *norw.* njoda; *schwed.* nāda; *mhd.* nieten. — *Wohl mit nēd u. nhd. Niet zu einem agerm. Verb. hniudan (stossen, schlagen, hämmern etc.), was nur im an.*

*hnjóðha, hnyð, hnaudh, hnuðhum (stossen, 30 hämmern, festschlagen) u. ahd. hniutan, in pi-hniutan (befestigen) belegt ist u. womit auch ahd. hnótōn (quassare) u. nuotōn, in ge-nuotōn (conquassare) connex ist u. dessen Thema hnuð wohl jedenfalls mit ags. hnossjan (tundere, quassare), ge-hnyssan (conterere) auf dieselbe √ hnu, knu wie das ahd. hniuwān (tundere etc., s. unter nau) zurückgeht.*

**nēden, s. beneden (unten etc.) u. vergl. weiter das folgende:**

**neder, nedder, contrah. nēr, nēr, nieder, in der Richtung nach unten hin, unter etc.;** — hē fald nēr; — hē mākd dat nēr etc.; — *cf. weiter die nachstehenden Composita.* — *Nd.* nedder, neer; *mnd.* neder, nedder; *nld.* 45 neder, nēr; *afries.* nither, neder; *as.* nithar, nidhar; *ags.* nidher, nidhor, neodhor, niodhor, nydhor, nyder; *aengl.* nidher, neodher, nedher, *engl.* nether; *ahd.* nidar, nider; *mhd.* nider; *norw.* ned, nid, ner, neder, nider; *schwed.* 50 ned, neder; *dän.* ned, neder. — *Mit nēden (nieder) in beneden (s. d.) = nd. nedden; mnd. neddene, nedden; nld. nēden (in beneden etc.); afries. netha; as. nithana, nidhana; ags. neodhan, nidhan; aengl. nidhen, nedhen; an. nedhan; norw., dän. nēden; schwed.* nedan; *ahd.* nidana; *mhd.* nidene, niden (infra, deorsum, bz. unten, herabwärts etc.) etc. von *ahd.* nida; *mhd.* nide, nid; *as.* 60 *nidhe, nidh (unten, unter, unterhalb, nieder), wovon das Adv. nhd. n i e d e r, bz. ahd.*

nidar; as. nithar etc. anscheinend ebensowohl eine urspr. Comparativbildung ist, wie das Adj. nhd. *nieder*, bz. ahd. *nidari*, *nidiri*, *nideri*; mhd. *nidere*, *nider* (*unten*, *unterhalb befindlich*; *niedrig*, *niedern Standes*) u. das Adv. ahd. *nidaro*; mhd. *nidere*, *nider* (*niedrig*, *tief*), da sie formell von as. *nithor*; ags. *nýðhera*, *neodhera*; an. *nedhri* (*inferior*) u. afries. *nithere*, *nedere*, *neer* u. unserm *nedere*, *neddere* (*niedere*, *untere*) wohl nicht verschieden sind, da in dem Stammwort *nida* wohl nur der neutrale Begriff eines niedrigen u. tiefen Standes od. einer niedrigen u. tiefen Lage etc., od. überhaupt der von: nicht aufwärts, nicht erhaben, nicht hoch (sondern eben, zu ebener Erde etc. u. so auch *niedrig*, *niedrig stehend u. liegend* etc.) liegt u. dann *nieder* nur besagt, dass ein Etwas noch niedriger od. tiefer geht od. tiefer u. weiter nach unten kömmt, als es schon steht od. ist, bz. dass ein Etwas von dem Niveau seines früheren Standes nach unten hin geht u. also erniedrigt wird, wie ja die Verba: *niederfallen*, *niederstürzen* etc. ein Fallen u. Stürzen von dem früheren Standort herab od. herunter bezeichnen u. in *nieder* stets der Begriff liegt, dass ein Etwas nicht so hoch u. erhaben, od. überhaupt nicht da bleibt wo es früher war, sondern eine weitere Bewegung nach unten hin macht u. niedriger u. tiefer zu stehen od. zu liegen kömmt, als vorher sein Stand war. Die urspr. neutrale Bedtg.: *unten* od. *nicht hoch u. erhaben, zu ebener Erde* etc. von *nida* geht auch aus dem ahd. *nidana*, bz. an. *nédhan* etc., bz. dem nhd. *hie-nieden* hervor, was nicht allein die Bedtg.: *unten*, sondern auch die von: *von unten her*, *von unten hinauf*, *höher (als früher) hinauf* etc. hat u. dass es hierin mit dem Compar. super, od. *supara*, griech. *ὑπέρα* (*oben*, *über*) von sub (*unter*, od. *unten*) od. griech. *ὑπό* (*unter*) zusammentrifft u. wonach es dann auch wohl zweifellos ist, dass das von Fick (I, 651) für nhd. *nieder* u. skr. *nitarám* (*niederwärts*, *nieder*) angesetzte Thema *ni* (cf. skr. *ni*, *nieder*, *herab*, *hinein*, *zurück* etc.) ein blosser Ablaut von *na* u. Umstellung der *V* an (*bewegen*, *bewegen wohin*, *bewegen nach oben u. unten hin* etc.) ist, wie auch dem Stammwort *úpa* von up (*auf*) u. afer (*über*), bz. lat. sub u. super etc. jedenfalls eine Bewegungswurzel zu Grunde liegt u. *úpa* als altes Richtungswort auch bloß eine Bewegung irgend wohin anzeigt.

*neder-*, *nér-bugen*, *niederbiegen*; *nieder-beugen*.

*neder-*, *nér-dalen*, *niedersinken*.

*neder-*, *nedder-dür*, *die kleine od. niedrige Hinterthür einer Scheune im Gegen-*

*satz zu dem grossen u. hohen Scheunenthor*, bz. *die kleine Thür, welche sich am Unterende des Stalls befindet u. also im Gegensatz zu der oberen Stallthür steht.*

5 *neder-*, *nedder-ende*, *Unterende od. unteres Ende*, z. B. *eines Baumstammes.*

*neder-*, *nér-fallen*, *niederfallen.*

*neder-gerigt*, *Untergericht, Niedergericht* (ehemals in Emden).

10 *neder-*, *nér-kamen*, *niederkommen.*

*neder-*, *nér-lage*, *Niederlage.*

*neder-*, *nér-land*, *Niederland.*

*neder-*, *nér-landsch*, *niederländisch.*

*neder-*, *nér-legen*, *niederlegen.*

15 *neder-*, *nér-liggen*, *niederliegen.*

*neder-*, *nér-maken*, *niedermachen.*

*niedern*, *niedern*. Nur in fernedern, *erniedern*, *erniedrigen.*

*neder-*, *nér-setten*, *niedersetzen.*

*neder-*, *nér-sitten*, *niedersitzen.*

20 *neder-*, *nér-slachtig*, *niedergeschlagen*, *muthlos*. — Nld. *nederslagtig.*

*neder-*, *nér-slagen*, *niederschlagen.*

*neder-*, *nér-stürten*, *niederstürzen.*

25 *neder-warts*, *niederwärts.*

*néf*, *Neffe*, *Geschwister-Sohn*. — Nd.,

md. *neve*; nld. *neef*; mnl. *neve*, *nefken*;

afries. *neva* (*dasselbe*); ags. *nefa* (*nepos*);

ae. *neve*; engl. *nephew* (*Neffe*, *Enkel*,

30 *Abkömmling*); an., isl. *nefi* (*frater*, *ramus familiae*); ahd. *nêvo*, *nêfo*; mhd. *nêve*; md.

*nêbe* (*Neffe*, *Schwester-ohn*, *Oheim*, *Mutterbruder*, *Verwandter*). — Mit zend. *napô*,

*napad*; apers. *napâ* u. skr., zend. *napât*

35 (*Nachkommen*, *Enkel*); lat. *nepos* u. vielleicht auch dem griech. *népodes* (*Kinder*, *junge Brut*); altlit. *nepotis* (*Enkel*), sowie skr.,

zend. *naptar* (*Nachkomme*, *Sohn*, *Enkel*)

u. *napti* (*Enkelin*, *Tochter*, cf. *nift* u. *nichte*),

40 skr. *naptî* (*Enkelin*, *Tochter*); zend. *naptiya* (*Familie*; *Vetter*); goth. *nithja* statt *nifthja*

(*Vetter*) wahrscheint. aus einer urspr. vollen

Form *na-pitar* od. *na-patar* (*contrah. naptar*),

wo dann das starke skr. *napât* aus *naptar*

45 entstanden sein müsste u. den obigen Wörtern

kein Thema *napan* od. *napa* (cf. Fick, I,

126) zu Grunde liegen kann. Was nun aber

*naptar* anbetrifft, sofern es aus *na-pitar*

50 *contrah.* ist, so würde dies als *Compos.* von

*na* u. *pitar* die Bedtg. von *Nicht-Vater*

(als Gegensatz zum *Vater- u. Erzeuger*)

gehabt haben können, da na als Verneinungs-

Partikel die Bedtg.: *ne*, *non* hat. Da

55 *in* dessen *na* im ved. auch die Bedtg.: *wie*,

*gleichwie*, *sicut* od. engl. *like* etc. hat, so

würde demnach in *na-pitar* auch die Bedtg.:

*wie od. gleichwie (der) Vater od. dem*

*Vater gleich u. ähnlich, od. ebenso wie der*

*Vater gelegen haben können, woraus sich*

60 *auch wieder leicht die Bedtg.: Nachkomme,*

Sohn, Enkel etc. od. cognatus entwickeln konnte. Ist indessen napät von naptar uspr. verschieden od. naptar aus napät fortgebildet, so würde Letzteres leicht eine Kürzung von na-pāti (Nicht-Schützer, Nicht-Erhalter, Nicht-Herr etc.) sein können u. dann auch wieder im Gegensatz zu pāti (Schützer, Erhalter, Ernährer, Herr, Hausherr, Hausvater, Gatte etc.) stehen, woraus auch wieder leicht die Bedtg.: Kind, Sohn, Angehöriger etc. entstehen konnte, zumal in den alten patriarchalischen Zeiten sämtliche Kinder u. Enkel etc. Unterebene u. Hörige od. Knechte etc. des Vaters waren u. also na-pāti im strictesten Gegensatz zu einem pāti stand od. das Gegenstück von einem pāti war.

Für eine Entstehung von naptar aus naptar od. napät aus na-pāti spricht jedenfalls der Umstand, dass es überall keine  $\checkmark$  nap giebt u. dass auch eine solche entweder aus einem Compos. na-pa od. na-pä gekürzt sein müsste, da bei nap doch schwerlich an eine Versetzung aus pan (erhalten, ernähren etc. als Weiterbildung von pā) zu denken ist u. dann davon ein Thema nap-ā in der Bedtg.: Wesen was erhalten u. genährt wird (von einem Jemand) entstand.

nēfel, nēvel, nāfel, nāvel, Nebel, Nebelschleier etc.; — dār kumd so 'n nēfel up; — d'r ligt mī so 'n nēfel (od. dāk) fōr de ogen. — Nd. nevel, nāvel od. newel, nāvel; mnd. nevel, neffel; nld. nevel; afries. nevil; as. nēbhal; ahd. nēbul, nēpol, nēbel; mhd. nēbel (Nebel, Dunkel); an. nifl in nifl-hel, nifl-heimr, nifl-vegr. Davon: ahd. nibulunc; mhd. nibelunc; an. nifl-ungr (Nibelung, Sohn des Nebels od. des Dunkels, bz. der Finsterniss, als mythischer Name). — Mit ags. nifol (dunkel); air. nēl; cambr. nywl (nebula); griech. nephélē; lat. nebula (Nebel, Dunst, Wolke, Gewölk), bz. dessen Stammwort griech. néphos (Gewölk); kslav. nebo (Himmel); air. nem (aus neb); cornw. nef (dasselbe); skr. nābhas (Nebel, Gewölk, Dunstkreis, Luft, Himmel) vielleicht (cf. auch naffel etc.) von der  $\checkmark$  nabh, bersten, platzen, spalten, klaffen, auseinander gehen etc., bz. se expandere (cf. phull, se expandere, florescere etc. von phal, findi, dirumpi etc. u. griech. phállon; lat. folium, flos etc. unter blōme, bleien etc.), sodass nābhas uspr. einen weiten ausgedehnten Raum, od. die weite Kluft zwischen der festen Erde u. dem ehernen Sternenhimmel bezeichnete, der zugleich ja an u. für sich auch dunkel ist.

nēfeln, nēveln, nāfeln, nāveln, nebeln. — Davon benēfeld (benebelt, berauscht). — Mhd. nebelen (Nebel od. wie Nebel sein) u. ahd. nibuljan, nibulen; mhd. nibelen (Nebel machen od. erzeugen, dunkel machen, verfinstern).

nēfelig, nēvelig, nāfelig etc., neblig. — Nur noch selten u. fast schon ganz durch nhd. neblig verdrängt, wenn wir nicht etwa unser dakerig gebrauchen.

5 nefen, näfen, neben. — Nld., nd. neven. — Es entstand aus älterem in-even, bz. in-even, d. h. in eben derselben od. der gleichen Richtung od. Linie etc., worüber das Weitere bei Weigand etc. zu vergleichen ist.

10 nefens od. neffens, neben. — Nld. nevens etc.; cf. teffens.

nēgen, nāgen in ge-nēgen; s. nigen.

negen, nāgen, neun. — Nd., nld. negen; afries. nigun, niugun, niugen, niogen; 15 mostfries. (Cad. Müller) niuggen, nioggen; wofries. (Japix) njuuggen, njoeggen; sath. njugen; as. nigun, nigen; ags. nigun, neogon; engl. nine; an. niu; norw. nie; dän. ni; schwed. nio; ahd., goth. niun; mhd. niun, 20 niwen; md. nūn; lat. novem; skr. nāvan; zend. nāvan etc.

negende, neunte; — negentein, neunzehn.

negenhād, eine hartnäckige u. böserartige, tief im Zellengewebe wuchernde Blutschwäre (Karbunkel), auch nd. so benannt u. auch schon bei Cad. Müller unter demselben Namen niuggenheude vorkommend, weil sie wie mit neun Häuten bedeckt ist, die sich nach u. nach ablösen.

30 negen-knē, Ackerspörgel; so benannt, weil vielfach gekniet.

negen-ōgd (neun-äugig), argusäugig, sehr scharf aufmerkend u. Alles sehend.

nēi, nē (Compar. nēier, nēer; — Superl. 35 nēiste, nēste), neu; — 'n nēi klēd; — 'n nēen hōd etc.; — nēie botter; — dat schal mī nē dōn (das soll mich wundern). — Nd. nij, nije, nige; mnd. nie, nige, nigge; nld., mnd. nieu; afries. nie; wofries. ny, nye;

40 wofries. nei (cf. nēis, neulich; Neues, Johansen, pag. 85); sath. nu; wang. ni; as. niwi, niuwi, nig; ags. neove, niove, nive; aengl. newe, neowe, niwe; engl. new; an. nýr, ný, nýtt; norw., dän., schwed. ny; ahd.

45 niwi, niuwi, niuwe; mhd. niwe, niuwe, niu; md. nūwe; goth. niujis; lat. novis; griech. néos; lit. naujas; kslav. novŭ; russ. nowŭ; air. nue; skr. nava, navya; zend. nava. — Mit skr. nūtana (nun od. jetzt lebend, jetzt

50 thätig, jetzt od. jüngst geschehen od. gethan, jetzt sich zeigend etc. u. in diesem Sinne auch neu) von nu, nū (nun, jetzt, in dieser gegenwärtigen Zeit etc., cf. nu), wonach nava u. navya (neu, frisch, jung) wohl nichts weiter besagt als der Jetztzeit od. Gegenwart, bz. dem nun od. jetzt angehörig, jetzt geschaffen od. entstanden etc.

55 nēj-, nē-brök, Neubruch, neu od. frisch aufgebrochenes Land, aufgebrochenes Weide- od. Grünland, aufgebrochene drēsk etc.; —

nèbreks-hafer, *Hafer der auf dem Neubruch gewachsen ist.*

nèje, nèe, *Neue*; — 't nèje is d'r of.

neien, naien, *nähen, Zeug mittelst eines Fadens (der entweder durch das Ohr einer Nadel gesteckt u. dann mittelst derselben durch das betr. Zeug geholt wird, od. der durch ein zuvor gebohrted Loch gesteckt u. gezogen wird, wie z. B. beim Zusammennähen von stärkeren Lederstücken) zusammen ziehen u. mit einander verbinden*; — dat göd is (od. de stafels sünt) nèt göd neid; — *fig. wird dörneien auch in der Bedtg.: durchprügeln, durchgerben etc. u. dör- u. ütneien auch in der von; durchgehen u. ausreissen etc.; durchgehen, gehen, rennen, — de pèrde neien d'r dör, dat 't so 'n ärd hed; — dat schip neid d'r göd üt; — hê neid d'r dör od. üt; — de dëf is ütneid (der Dieb ist durchgegangen od. ausgerissen etc.), sowie neien allein für sich auch in der obsc. Bedtg.: comprimere gebraucht.* — Nd. neien, naien; mnd. neigen, negen, neggen, noien; nld. naaijen; mnd. naeyen, naeden; ahd. näjan, nāwan, nāhan, nāan, nāen; mhd. naeyen, naegen, nēgen, neigen, naehen, nēhen, naeen, naen, nēn (*nähen; schnüren, einschnüren*). — *Wohl mit griech. néo, néein u. lat. néo, névi, nētum, nēre (spinnen, Fäden ziehen) urspr. eins u. demnach mit dem z. einer V nagh (urspr. angh?) gehörenden lat. nexo u. necto unverwandt.*

nējen, nēen, *neuen*; — *Compos.: benējen ('t benēid mī, es überrascht od. verwundert mich, ist mir neu etc.; — dat schal mī ins benējen od. nēj dōn, das soll mich mal wundern od. neu thun; — hê was d'r nēt sūnderlik fan benējd, er war davon nicht sonderlich erbaut od. erheitert, erfreut etc.); — fernējen, nld. hernieuwen (erneuen etc.).*

nēi-, nē-gras, *Neugras, das neue frische, nach dem Mähen wieder gewachsene Gras*; — de kōjen lopen in 't nēgras, nu schōlen sê wol bold wër in de melk anwinnen.

nēigheid, nēigkeid, a) *der neue frische u. noch gut erhaltene Zustand od. die neue Beschaffenheit von Etwas, das Neue, die Frische etc.*; — de nēigheid is d'r of; — b) *Neuigkeit, neu u. frisch geschehenes Etwas, Neues etc.*; — hê hed (od. wêt) altid allerhand nēigkeiden.

nēi-, nē-jār, *Neujahr.*

nēi-lik, nēlik u. nēliks, *neulich.*

nējes, nēes, nēis, nēs, *Neues*; — hê wêt altid fōl nēis; — is d'r ok wat nēis passerd? — hê hed fōl nēis to kōp; — fan nēis od. nēisen (von Neuem). — *Sprichw.: wat nēis, man selden wat dāgs; — „d'r kumd alle dage wat nēis up,“ sã' de jung', do harr' hê beden schuld.*

nēis-girig, nēs-girig, *neugierig.*

nēis-girigheid, *Neugierigkeit.*

neister, naister, *Näherin, Nätherin.* — Nld. naaister.

5 nēi-, nē-tid, *Neuzeit.*

nēi-, nē-tiding, nēi-, nē-tideñ, *Neu- od. neue Zeitung, neuer Bericht od. neue Nachricht, neue Meldung od. Erzählung, Geschichte etc.*; — hê hed altid allerhand nēitidingen (od. nēi-tideñ) in de kop (od. to fertellen); — wat fōr nēitideñ brengst du wër mit?

10 nēi-, nē-tūt, a) *Neuigkeit*; — hê wêt fōl nētütten to fertellen; — b) *Neuigkeits-Erzähler od. Neuigkeitsbläser, Neuigkeitsausposauner, Neuigkeitskrämer etc.* — cf. tuten, blasen etc. u. tute, Mund.

15 nēi-wind, nē-wind, *Windbeutelei; Windbeutel.*

20 nēk; i. g. nak, nakke.

nēlk, a) *gereizt, böse, zornig, verdriesslich, mürrisch, abstossend, hässlich, unangenehm etc.*; — dat is nēlk (*böse, schlimm, hässlich*); — dat stigt nēlk (od. lelk, ölk) üt; — 'n nēlken kērel od. krām; — b) *toll, närrisch, albern*; — 'n nēlk wicht. — *Ob mit wang. (Ehrentraut, I, 98) nilk (albern) aus nidelik, nidlik, nidelk (neidlich) wie lelk aus ledelik = ahd. leidelih? — Oder ist nēlk aus lelk, lēlik durch Eintritt von n für l entstanden, wie knūflok aus klūflok, knepel aus klepel etc.? — cf. auch ölk.*

30 nēmand, *Niemand, nicht Jemand.* — *Mit der vorgesetzten Negation ne od. ni aus emand.*

35 nēmedal, *nichts, garnichts*; — hê wêt fan nēmedal. — *Nld. niemedal od. niemedal, contrah. u. verdorben aus mnd. niet met allen (nihil prorsus).*

40 nēmen, *nēmen (neme, nimst, nimd etc.; — nam u. nēm, namst u. nēmst etc.; — namen, nomen), nehmen, fassen, greifen, packen, zu sich nehmen, wegnehmen*; — hê nimd hum bī de schubben; — hê nimd d'r 'n appel of etc.; — sê nemen sūk nēt fōl in de grōtde od. lengte etc.; — hê nam mī fōr mīn brōer etc. — *Nd., mnd., nld., mnd. nemen; afries. nima, nema; wfries. nimen, nemmen; nfries. namme; sall. nime; wang. nimme; helg. nem; as. niman, nēman; ags. niman, neoman, nyman; aengl. nimen, nemen; engl. nim; an. nema; ahd. nēman, nēmen; mhd. nēmen; goth. niman; lett. nemu.*

45 nēn, *nicht ein, kein*; — d'r is nēn minsk to sēn. — *Mit nld. neen, nhd. nein (s. unter ne) urspr. eins od. aus nich-ein, bz. nich-ēn (cf. gēn) entstanden u. contrahirt.*

nēpe, nēp, *Kniff, Zwick etc.; Kneife.* — *Engl. nip; nld. (Matth. Kramer)*

60 neep.

**nēpen, nīpen, kneifen, zusammendrücken, klemmen, zwacken etc.; mit den Nägeln od. einer Zange etwas zerkneifen u. davon was abkneifen od. abbrechen etc.; — hē nēpt (od. nipt) d'r 'n stük of. — Nld. nijpen (kneifen, kneipen, klemmen, zwicken, schmerzen; pressen, drücken, zwänglich sein); mnl. nijpen (vellicare, stringere, summis digitibus comprimere, adstringere, contrahere, unguibus vellicare, unguibus pungere); aengl. nīpen (premere, stringere); engl. nip (kneipen, zwicken, klemmen, pressen etc.); schwed. njupa, nypa (kneifen); nfries. (Johansen) nāpin. — Es ist (cf. bēden, nēden, lēgen wegen des è) wohl zweifellos ident. mit goth. hniupan in di-hniupan (di-rumpere); ags. (L. Ettmüller) hneōpan (comprimere, frangere, carpere), wie dies wohl durch schwed. njupa, nypa (s. oben u. cf. auch nēptange u. noppe, noppen etc.) bezeugt wird. — Es gehört diesem nach (sofern es nämlich mit goth. hniupan urspr. ident. ist u. nicht mit knipen [cf. dieses] derselben  $\sqrt$  entsprang) zu einer germ.  $\sqrt$  hnuip als Ablaut von hnap, dem Thema eines Verbums hniipan, hnap, hnuip, hnuipun, denen ein idg. Thema kap, ablautend kup, nasalirt kanp, kamp, — kump, kump, umgesetzt knap, knup mit der Bedtg.: brechen, knicken, biegen, zusammenbiegen, krümmen, bz. zusammenbiegen od. zusammendrücken etc. zu Grunde liegt u. wobei aus Zusammenbiegen od. Zusammenkrümmen u. Schliessen etc. (z. B. der Finger, Hände, Tatzen, Nägel etc.) auch sofort die Bedtg.: greifen, fassen, halten, tragen, heben etc. hervorging, weil ein Fassen von Etwas (u. auch ein Kneifen, Zusammendrücken, Einengen, Klemmen etc.) ohne Krümmen od. Zusammenbewegen u. Zusammenbiegen von zwei (zuvor klaffenden) Enden absolut nicht denkbar u. möglich ist. Vergleicht man nun demnach (Fick, I, 518 seq.) kap (fassen, halten etc.) u. kap, kamp (biegen, heben) als Wurzeln von griech. kōpē (Griff), lett. kampju (fassen) u. lat. capio etc., sowie von griech. kampto (biege) u. kāmpe (Wurm, Raupe), kampē (Biegung); lat. campus etc., bz. den deutschen Worten: haben, haften, heben, Hof etc., sowie von an. hafr (Ziegenbock etc.) etc. od. kup als  $\sqrt$  von griech. kūptō (ich ducke od. bücke mich), kūphos (Buckel, Wölbung) etc.; lit. kumpis (krumm, gebogen, zusammengebogen, gekrümmt) etc., so ist wohl anzunehmen, dass zu der aus kup nasalirten Form kump, umgesetzt knup, germ. hnuip das obige goth. hniupan, ags. hneōpan u. unser nēpen, schwed. njupa in der Bedtg.: biegen, knicken, brechen etc., bz. krümmen, zusammenbiegen od. drücken, kneifen etc. (s. oben) gehört, während**

ausser an. hnefi, knefi; norw. neve u. auch növe, naeva, nava, naava; dän. naeve (Faust, geballte od. zusammengebogene, zusammengedrückte, zusammengekneifene Hand) u. hnefa, knefa (mit der Faust stark umfassen u. zusammendrücken od. fassen u. festhalten) auch ags. hniipan (procumbere, triste caput inclinare, collabi); aengl. (Stratmann) hniipen, nīpen (sich neigen, sinken etc.); ags. hñāpjan (dormitare); nd. (Schambach) nip (Schläfchen, bz. das Nicken od. Niedersinken, sich Neigen des Kopfes), nippen, (nicken, den Kopf zum Schlafe hangen od. sinken lassen, ihn neigen od. senken); mnd. (Sch. u. L.) nipen (sinken, nieder-, heruntergehen, sich senken, schief gehen); mhd. nipf (dormitatio), nipfen (nicken, einnicken; gleiten, stürzen) etc., sowie weiter auch an., isl. hneppi (curvare, premere, krümmen, biegen, beugen, zusammenziehen, zusammenkneifen), hneppa (curvatura), hneppi (fibulare, connectere), hneppi (manipulus), hniþr (curvum et contractum corpus), hñippi (curvus; moestus), hñippaz (luctari, congredi), hñippi (impingere); norw. neppa (indknibe, trykke sammen), neppe, nippe, nyppe (et lidet knippe) etc. etc. mit griech. (cf. Fick, III, 82) knāmpō, gnāmpō u. kamptō (biegen, beugen, krümmen etc., s. oben) zu einer u. derselben  $\sqrt$  gehört, die übrigen beim Vergleich von griech. knipos u. sknipos (s. unter knipen am Schlusse) auch aus idg. skap, skamp, aphār. kap, kamp hervorgegangen sein kann.

35 **nēp-tange, Kneifzange.** — Nld. nijptang; mnl. nijptanghe; dän. niptang; schwed. nyptång (forceps dentatus; forpex, volsella etc.). — Mit nld. nijper (Kneifer, Kneifzange, Beisszange, Knochenzange, Rabenschabel, Scheere des Krebses etc.), nijpnagel (dwangnagel, nagelwortel) etc. etc. zu nijpen, bz. nēpen, nipen.

1. **nēr, nēr, das contrahirte neder (nieder).** — Die Compos. mit nēr od. nēr s. unter neder.  
2. **nēr, nēr, das fallende Wasser, die Ebbe, der Ebbstrom, der abebbende od. zurückfließende u. rückläufige Strom, der Gegenstrom, die Stelle im Wattenmeer od. an der Küste, wo das abebbende Wasser od. der Ebbstrom mit dem Fluthstrom od. das vorwärtsfließende Wasser des Meeres zusammentrifft u. einerseits zwischen beiden Strömungen eine Niederung ist, andererseits aber auch Wirbel im Wasser entstehen, weil beide Ströme sich gegenseitig bekämpfen u. zurückdrängen; daher überhaupt auch: a) das Wasser eines Stroms, was durch irgend ein Hinderniss zurückgestossen wird u. eine der Hauptströmung entgegengesetzte Richtung**



nimmt (wie dies z. B. auch durch eine Sandbank od. vorragende Stelle des Ufers geschieht) u. b) ein Strudel od. gurgles etc. — Nld. neer, neere (Gegenstrom, Wirbelstrom, Strudel); fig. auch soviel als neerlaag (Niederlage); — in de neer zijn (herunterkommen, zurückgehen, zu Grunde gehen etc.). — Im Engl. hat eddy dieselbe Bedtg. wie nêr u. ist dieses zweifellos aus nedere (cf. 1 nêr) contrah. u. gekürzt, sodass es wahr-scheinl. urspr. entweder das Niedere (s. oben) od. ein nieder u. abwärts gehendes Etwas (u. so als Ebbstrom auch ein rückwärts fließendes Etwas, eine Rückfluth, einen Gegenstrom) bezeichnet.

nêren, nâren, nâhren, erhalten, ernâhren etc.; — hê nêrd sük fan water un brôd; — hê kan nog gën familie nêren; — dat is 'n bedènung de sîn man nêrd. — Nd. neren, nâren; mnd. neren; mnl. neeren; afries. nera; wang. niri; as. nerjan, nerëan, nerjen; ags. nerjan, nerigan, nergan; ahd. nerjan, nerjen, nerren, neren; mhd. nerigen, neren, nern (heilen, gesund machen; am Leben erhalten; retten, erretten, vom Verderben befreien, selig machen; vor Verderben bewahren, schützen; nâhren, erhalten, ernâhren). — Die Vorsilbe ner entstand mit Uebergang von s in r (wie bei 2 lëren) aus urspr. nas u. ist nerjan demnach ident. mit goth. nasjan (retten, erretten, schützen, selig machen), was mit der Èndung jan (machen etc.) von dem Präter. nas von nisan (cf. ge-nësen u. narung) fortgebildet ist, wonach dann aus der Bedtg.: ganz, heil, od. gesund machen etc. zunächst die Bedtg.: (Jemandem) Leib u. Leben erhalten, od. (Jemanden) am Leben erhalten u. dann überhaupt die allgemeine Bedtg.: erhalten, ernâhren etc. entstand.

Wegen der urspr. Synonymität von nerjan od. nasjan mit hêlen vergl. auch noch das mit heiland synonyme u. wie dieses vom Partic. präs. gebildete Subst.: goth. nasjands (salvator) = as. nerjand od. nerjando, nerjendo; ahd. nerjento etc., was früher in derselben Bedtg. wie das Wort Heiland von Christus gebraucht wurde.

nêrig, nârig, a) auf die Erhaltung u. Ernâhrung seines Leibes, bz. die Gewinnung seines leiblichen Unterhalts od. seiner Nâhrung bedacht u. in Bezug hierauf eifrig, betriebsam, fleissig; — hê is nog al 'n nêrigen kêrel; — hê is d'r regt nêrig bi dôn, dat hê 't lif ful krigt; — b) nâhrend, nahrhaft; 50 — nêrig âten. — Nd. nerig, nârig; mnd. nerich. — Zu nêren.

nêring, nêren, nâring, nâren, das was erhält u. ernâhrt od. dasjenige wodurch, wovon u. womit man sich nâhrt, ernâhrt, 60

erhält u. so auch dasjenige, was man sich zur Ernâhrung od. als Unterhalt erwirbt u. verdient; daher auch der Broderwerb, der Erwerb u. Verdienst od. auch der Umsatz u. Zuspruch im Geschäft etc.; — dâr is f8l nêring an hûs; — de kôpman hed f8l nêren fan sîn umgeng; — hê hed lum in nêring settd (er hat ihn in Verdienst gesetzt od. ihm Gelegenheit gegeben, Etwas zu erwerben u. zu verdienen, ihm was abgekauft etc.). — Sprichw.: de nêring (Broderwerb, Ernâhrung, Erwerb, Verdienst, Zuspruch u. Umsatz im Geschäft etc.) hebben wil, mut mennig hêr juffer hêten; — man mut de têring (Zehrung) na de nêring (Erwerb u. Verdienst etc.) setten. — Nld. nering; nd. nerung, nâring; mnd. neringe, nerighe. — Zu nêren.

nêrings-, nârings-, nêrens-hûs, Broderwerbs-Haus, Haus was zum Erwerb u. Verdienst dient od. als Geschäftshaus gebraucht wird u. tauglich ist u. daher Gegensatz von Privathaus od. einem sonstigen Hause; — als nêringshûs ligt dat hûs gans gelegen. 20

nêr-, nêr-kauen, wiederkauen; — de kô ligt to nêrkauen. — Nld. her-, weer-, wederkauen; ahd. eerkouwen; nd. edderkauen; mnd. ader-, âr-, adder-, eder-, êr u. (mit vorgeschlagenem n, cf. auch nêrs etc.) nerkouwen. — Nach der mnd. Form aderkouwen ist es wohl ein Compos. von ader = as. âdhar, ôdhar, ôthar; ahd. andar etc. (alter, ceterus, alius, cf. ander) u. kouwen, falls es nicht etwa mit einem (mit lat. iterum synonym. u. ident.) and. eder, edder als Weiterbildung von ags. êd, ahd. it, ita (wieder, wiederum, gegen etc.) zusammengesetzt, od. die Vorsilbe eder, edder dasselbe Wort ist wie nd., mnd. edder u. md. other, uder, ader, adder = nhd. o d e r, was vom gleichbedeutenden ahd. odo fortgebildet wurde u. auch vielleicht mit ags. êdhha, ahd. êddo, an. edha, goth. aiththau (oder) zusammenhängt u. ja auch einen Gegensatz od. ein Entgegengesetztes u. Zweites od. Anderes ausdrückt. 30 35 40 45

nêrs, nêrs, nârs, nârs, Arsch, Hintere. — Redensart. u. Sprichw.: hê dreid d'r sîn nêrs út; — hê settd sük mit de nêrs tegen de krubbe; — grote nêrsen hebben wîde bûksens nôdig; — hê kan wol lachen, hê is mit de nêrs in 't botterfat to sitten kamen (scherzh. von Jemandem, der eine fette Pfründe od. Stelle erhielt); — de nêrs jêkt mî; dat gift 'n gôd botterjâr; — 'n sittende nêrs un 'n liggend gat (cf. gat in der Bedtg.: Arschloch etc.), wêt altid wat; — sê is nog na de olde welt, sê dragt de nêrs achter; — dâr schal hum de nêrs nog lank afer 50 55 60

worden; — hê hed sük 'n ris (*Ruthe*) to sin êgen nêrs bunden; — hê pipt un stend al, wen hê man 'n wind dwars för de nêrs sitten hed; — de lank lâfd word old, de lank kakt krigt de nêrs kold; — malligheid is malligheid, man fûr in de nêrs is ernst, — *Nld.* naars; *nd.* nêrs. — *Mit vorgesetztem n von ârs od. aus ên ârs, 'n ârs (cf. mâr) contrahirt.*

**nêrstig, fleissig, betriebsam, emsig, eifrig** 10  
*etc.* — *Nld.* naarstig, neerstig; *mnl.* neerstigh, nernstigh; *md.* nernstich, nernstlik, nêrstlik, nêrstich. — *Mit vorgesetztem n aus ernstlik, ernstich (ernstlich, ernstig), wie auch mnd. nernst, nêrst (Ernst, Eifer, Fleiss)* 15  
*mit vorgesetztem n aus ernst, ernst.*

**nês, s. nêjes.**

**nesse, nes, Halbinsel, Vorsprung, Land-**  
**zunge etc., bz. Name von der Halbinsel Nesse**  
**bei Leer u. Emden u. der Ortschaft Nesse**  
**im Amte Berum an der Küste, wovon Nesser-**  
**land bei Emden u. Nessemersil im Amte**  
**Berum ihren Namen haben, wie desgl. auch**  
**der Stadttheil Bonesse in Emden. — Engl.**  
**ness (in Sheerness etc.); an., norw. nes;**  
**schwed. nês; dän. nes, næs (hervorragende**  
**höhere Landspitze, Landzunge, vorragende**  
**Landdecke od. Vorgebirge, Cap etc.). — Es**  
**ist aus nese gekürzt u. dasselbe Wort wie**  
**nhd. Nase, cf. Sch. u. L. unter nese u.**  
**Weiteres unter nêse.**

**nêste, s. nêiste (Neueste) u. nêi.**

**1. net (Plur. netten), Netz (rete), Gestrick**  
**mit Maschen zum Fangen u. dann auch**  
**ähnliches Gestrick zu andern Zwecken; —**  
**hê is in 't net râkd; — hê sitt in 't net;**  
**— smîte 't net út, of du nêt wat fangen**  
**kanst; — hê mut achter 't net fisken. —**  
***Nd., nld. net; mnl.* nette, net; *md.* nette;**  
***wfries., nfries.* net (dasselbe); *afries.* net**  
**(*Netz*) u. nette, nitte (*Netzhaut etc.*); *as.***  
**net, netti; *ags., aengl., engl., an., norw.,***  
***dän.* net; *schwed.* nät; *ahd.* nezi, nezzi;**  
***mhd.* nezze, netze (*Netz; Netz zum Fisch-***  
***fang od. zum Fang anderer Thiere; Netz***  
***zum Schutz gegen Insecten, Fliegennetz;***  
***Art Putz über ein Gewand; Haarputz der***  
***Mädchen um die Zöpfe, Haarnetz; adeps***  
***intestini, Netzhaut um die Eingeweide*); *goth.***  
***nati (Fischnetz). — Es lässt sich formell***  
***kaum von ahd. nazi, nezi; mhd. nezze; mnd.***  
***nette (Nässe, humor, liquor) scheiden u.***  
***dürfte die urspr. Bedtg. wohl ausschliesslich***  
***Fischnetz (od. Etwas was man ins***  
***Wasser setzt, Wassergerâth, Wassergegen-***  
***stand) gewesen sein, wie sie das goth. nati***  
***auch allein hat. Möglich indessen ist es***  
***auch, dass es nur mit nazi (Nässe) u. naz***  
***(nass, cf. nat) zu derselben germ. √ nat in***  
***der Bedtg.: fließen gehört u. ein fließendes*** 60

*od. schwimmendes (u. so auch leichtes) Et-*  
*was bezeichnete, wobei ich auf 1 u. 2 flot*  
*von flêten (fließen) verweise, wozu auch ja*  
*vielleicht das flêt od. Flêth (cf. Bobrik,*  
*5 pag. 292) genannte vollständige Gerâth zum*  
*Wallfisch- u. Heringsfange, bz. das ganze*  
*Tau- u. Masten-Werk eines Schiffes gehört.*

**2. net od. nêt, nett, artig, sauber, glatt,**  
**genau, eben, gerade etc.; — 'n nêt wicht;**  
**— du must dî nêt upfören od. regt net**  
**wesen; — dat klêd siit regt net un knap;**  
**— hê sügt nêt so út as sin fader. — Aus**  
**franz. net (rein, hell), was mit ital. netto**  
**aus lat. nitidus (blinkend, glänzend, glatt,**  
**15 schön etc. von nitere, glänzen etc.) entstand.**

**1. nêt, nicht; nichts, Nichts; — du must**  
**mî nêt to na kamen; — dat is man 'n nêt**  
**um dat to dôn. — Sprichw.: de fan nêt kumd**  
**to êt, is allemans ferdrêt. — *Nd.* nêt; *nld.***  
**niet. — Es entstand u. wurde contrah. (cf.**  
**êt, êts) aus ne-oo-wiht = ahd. nêowiht, d. h.**  
**nicht irgend Etwas, da wiht dasselbe Wort ist**  
**wie ahd. wiht (Wesen, Geschöpf, Ding, Etwas),**  
**bz. nhd. Wicht u. unser wicht (Mädchen).**

**2. nêt, die Schriftseite einer Münze u.**  
**Gegensatz von wat als der Wappenseite,**  
**wonach es jedenfalls dasselbe Wort wie 1 nêt**  
**(Nichts) ist u. wohl soviel besagt, dass diese**  
**Seite kein Bild od. Wappen hat u. zeigt.**

**nete, nâte (Plur. neten, nâten), Nisse,**  
**Lausei. — Sprichw.: mit de neten is mër**  
**to dån as mit de lûsen. — *Nld.* neet; *nd.***  
***mnd., mnl.* nete u. *mnd.* auch nit; *wang.***  
***nitte; ags.* hnitu; *aengl.* hnite, nite; *engl.***  
***nit; an., isl.* nyt; *norw.* gnit, guitr, knit;**  
***schwed.* gnet; *dän.* gnid; *ahd.* (hniz), niz;**  
***mhd.* niz; *lett.* (Plur.) gnidas; *poln.* gnida;**  
***polab.* (Plur.) gnaidâi; *böhm.* hnida; *griech.***  
***kónis, Plur. kónidos. — Wohl mit nitel u.***  
***ags.* hnitán (stossen, stechen etc.) u. *griech.***  
***knizō (reiben, kratzen, jucken, beißen [cf.***  
***bîten sub b] stechen etc.) etc. zu einer √ knid***  
***aus knad (cf. griech. knadállō, beisse, jucke,***  
***kratze, schabe etc.), kand, urspr. skad, skaud,***  
***als Weiterbildung von ska, cf. die Wörter***  
***mit dem Anlaut scha.***

**neten-, nâten-kemmer, Nissenkammer,**  
**Person die Nisse kâmt u. demnach auch**  
**die Nisse od. das Allergeringste nachsucht**  
**u. sich Nichts entschlüpfen lûsst. Daher**  
**fig.: schâbiger, filziger, geiziger Mensch,**  
**Knauser etc.**

**neten-, nâten-kremer, Nissenkrâmer,**  
**Kleinigkeitskrâmer, erbârmlicher kleinlicher**  
**55 Mensch, Lump, Knicker.**

**neterig, nâterig, neterg, nâterg, nisserig,**  
**lausig, filzig, geizig, verdriesslich, mürrisch**  
**etc.; — hê is so ferdôm nâterg (filzig etc.);**  
**— hê sügt nêt so nâterg (verdriesslich etc.)**  
**ût, as 'n miterigen kêsé.**

netje, Netschen, kleines Netz.  
 netjes (zu 2 net), nett, hübsch etc.; —  
 dat sügt netjes út; — du must netjes wesen,  
 od. netjes to bedde gån.

nettel, Nessel (urtica); — Compos.: bran-  
 nettel. — Sprichw.; klöße höner leggen ök  
 wol insen in de nettels. — Nd. nettel; nld.,  
 mnd. netel; mnd. netele, nettele; ags. netele,  
 netle; aengl. netle; engl. nettle; ahd. nezilā,  
 nezzilā, nezelā; mhd. nezele, nezzel; an.,  
 isl. netla (in brenni-netla, Brennessel);  
 norw. (Jv. Aasen) netla, dialect. nesla,  
 natla, nasla, notla, nosle; schwed. nässla,  
 dialect. nätla; dän. nälde. Das ngerm.  
 netele od. netila u. ahd. nezila ist Weiter-  
 bildung von ngerm. nata (od. urspr. natja?)  
 = ahd. naza (cf. ahd. nazza, Nessel), was  
 im an., isl. nötr (d. i. natr) in nötrgras  
 (urtica) u. (cf. Jv. Aasen unter netla)  
 norw. etc. nata, nöto, not, noto, nutu, neta  
 u. schwed. dialect. näta, natä belegt ist. —  
 Dem griech. gleichbedeutenden knidē, kniza  
 (√ knad, knid, beissen, jucken, stechen,  
 brennen etc. aus kand, skand, skad, s. auch  
 unter nete) zu Liebe wird oft angenommen,  
 dass nata (od. natja?), ahd. naza, nazza für  
 urspr. hnata, hnaza, hnazza steht. Da in-  
 dessen die alten germ. Sprachen hierfür  
 nirgends einen Anhalt bieten, so mag H.  
 Leo Recht haben, wenn er es zu skr. nada  
 (arundo od. arundinis species, arundo tibialis)  
 u. nādi (the stalk or culm of any plant etc.)  
 vergleicht, was vielleicht mit unserm nat zu  
 der √ nad (sonare, rauschen, tönen, sich  
 rauschend im Winde bewegen, im Winde  
 schwanken, vibriren etc.) gehört, wie dies  
 wahrscheinlich auch mit ahd. hrjot, nhd. Riet  
 (cf. reit) der Fall ist, wobei man dann beim  
 Vergleich von an. hrjota (herab-, heraus-  
 springen, stürzen, fallen etc. [od. urspr.  
 poltern, cf. pultern]; schnarchen od. ein un-  
 articulirtes Geräusch machen) u. ags. hrutan  
 (rapido motu sonum edere, rauschen, schnar-  
 chen etc.) von der germ. √ hrut (sonare,  
 sonum edere etc.) wohl annehmen muss, dass  
 die √ nad (cadere, decidere etc., cf. Bopp)  
 von Hause aus von nad (sonare) auch nicht  
 verschieden ist.

Vergleicht man übrigens zu nada (arundo  
 od. Rohr, Schilf) u. zu dem von Grass-  
 mann mit Pfeife, Flöte übersetzten  
 ved. nādi unser pipe (Pfeife, Röhre, Rohr u.  
 Ding worauf man pfeift u. flötet) von pipen  
 (pfeifen, flöten, blasen etc., bz. ein schrilles  
 Tönen od. Geräusch machen etc.), so kann  
 man auch annehmen, dass sich die Bedgt.:  
 Rohr von nada auch in ähnlicher Weise von  
 nad (sonare od. ein unarticulirtes Geräusch  
 machen) entwickelte, wie dies bei pipe in der  
 Bedgt.: Rohr von pipen der Fall ist.

nettel-dök, Nesseluch. Ein feines, früher  
 aus Garn was von den hanfähnlichen Sten-  
 geln der Nesseln gewonnen wurde, gewebtes  
 Zeug, was jetzt indessen aus feinem baum-  
 wollenem Garn gewebt wird.

5 nettel-könink (Nesselkönig), Zaunkönig,  
 auch tünkriter u. hägekruperke genannt.

10 nettel-sücht, Nesselsucht, die bekannte  
 Haut-Krankheit mit brennendem od. jucken-  
 dem Ausschlag.

netter, netter, hübscher, sauberer etc.

nettigheid, Nettigkeit.

netste, netteste, hübscheste, sauberste etc.

15 nibbe, nib', Schnabel, Mund; — de nib'  
 fan de fögels; — hē wort so wit um de  
 nibbe od. hē sügt so wit-nibd út (von Je-  
 mandem, der einen Anfall von Ohnmacht  
 bekommt). — Nd. nibbe; mnd. nebbe, nibbe;  
 nld. neb; mnd. nebbe; wfrises. neb; wfrises.

20 neeb; wang. nib; ags. nebb; aengl. neb;  
 engl. nib, neb; an., isl. nebbi; norw. nebb;  
 schwed. näbb; dän. nāb, neb u. (süddän.)  
 nib. — Wohl mit norw. nibba (vorstehende  
 Spitze, scharfe Kante) u. an. nef; norw.

25 nev (Nase, Spitze, vorstehende Kante);  
 schwed. näf (der längere Schnabel einiger  
 Vögel) zu der √ nabh (bersten, platzen,  
 klaffen, spalten etc., s. unter nefel), welche  
 Bopp mit ferire, laedere, occidere über-

30 setzt u. wobei man bei nebbe in der Bedgt.:  
 Schnabel sowohl an die Bedgt.: klaffen,  
 spalten, sich aufthun od. auseinander spalten  
 etc., als an die von spalten od. zerspalten,  
 zerbeissen, bz. beissen überhaupt (cf. √ bhid,

35 spalten, beissen etc., od. √ gabh, klaffen,  
 tief sein; schnappen, beissen) denken kann,  
 da der Schnabel einerseits sowohl ein ge-  
 spaltenes u. klaffendes, als andererseits auch  
 ein spaltendes u. beissendes Etwas ist u. wo  
 dann aus der Bedgt.: Schnabel auch von  
 selbst wieder die Bedgt.: scharfes, spitzes  
 u. vorstehendes Etwas (Spitze, Nase etc.)  
 hervorgegangen sein kann, falls nicht etwa  
 aus der Bedgt.: Beiss-Ding unmittelbar die  
 45 von: scharfes u. spitzes Ding hervorging.

Von nebbe, nibbe, bz. an. nef etc. stam-  
 men ausser schweiz. niffen (die Nase rüm-  
 pfen) u. bayr. niffeln (durch die Nase reden,  
 cf. snüffeln) etc. auch (cf. Diez, I, 290)

50 ital. niffa, niffo, nifollo; chw. gniff (Rüssel);  
 prov. nefa (dicker Theil des Schnabels der  
 Raubvögel); limous. niflá; pic. nifler; franz.  
 renifler (schnüffeln); henneg. niflete (Schnüff-  
 ler) u. limous. niflo (Nasenloch). Desgl. sei

55 auch noch bemerkt, dass das Wort nebbe  
 od. nebbā in der Bedgt.: Schnabel (ro-  
 strum) nach einem Zeugnis von Plinius  
 (cf. bei Kil. unter nebbe) auch schon den  
 alten Galliern bekannt gewesen u. demnach  
 60 ein uraltes Wort ist, wobei an eine Ver-

wandtschaft mit snabel, snappen, snibbe (cf. dieses) etc. wohl nicht gedacht werden kann.

nibbeln, kleine Stücke wovon abbeissen, an den Rändern leicht benagen, in kleinen Bissen essen, nicht recht durchessen etc.; — sé nibbeld d'r wat mit hör tandjes of od. an herum; — hé benibbeld dat; — wult du dat nibbeln (leicht benagen, naschen etc.) wol laten? — sitt dog nich so hen to nibbeln as 'n lünink; du kanst dog anders wol ördendlik döräten. — Nd. nibbeln; engl. nibble. — Davon: nibbelê u. genibbel (kleinliches Genage u. kleinliches Essen von Speisen etc.); — nibbelke (kleines Bröckchen od. Stückchen etc.). — Wohl zu nibbe u. von knibbeln etc. verschieden. — cf. auch nifken u. nippen.

nich od. nigh, nig, nicht. — Aus nhd. nicht gekürzt, was dasselbe Wort wie 1 nêt ist.

nichte, nicht, Nichte, Bruders- od. Schwestertochter. — Mit Uebergang von f in ch aus nifte, nift entstanden (wie kracht aus kraft, lücht aus luft etc.) u. mit afries., wfries. nift, ahd. nift (neptis, privigna); ags. nift (neptis); an. nipt, nift (nympha, soror, sponsa, mulier) u. lat. neptis von demselben Stamm wie nêf.

nîd, Neid, Erbitterung, Groll, Hass, Bosheit, Missgunst etc.; — hê hed so 'n nid up hum, dat hê hum wol fermören kun, bz. dat hê hum 't lecht in de ogen hâst nêt günd is; — hê hed dat üt nid dän; — hê sitt ful hât un nid. — Nd. nîd; mnd. nît, nid, nîdt; nîd., mnd. nîjd; afries. nîth, nîd; as. nîdh; ags. nîdh; aengl. nîdh, nîth; ahd. nîd, nîth, nîdh; mhd. nît (Anstrengung, Eifer; feindseliger Eifer, Zorn, Erbitterung, Unruhe, Ingrimm, Hass, Groll, Missgunst, Eifersucht, Bosheit); goth. neith (invidia, Neid); an. nîdh; norw. nîd (Hohn, Spott, Beschimpfung); schwed., dän. nîd (Neid, Eifersucht). — Die Bedtg.: Anstrengung, Eifer (od. das Streben um vorwärts zu kommen u. was zu thun [cf. auch nîdig etc.] etc., bz. um einem Andern zuvorzukommen etc. u. ihn zu besiegen od. zurück zu drängen, woraus sich ja auch die von Missgunst u. Eifersucht von selbst ergiebt) des ahd. nîd scheint darauf hinzudeuten, dass das Thema nîtha mit lat. nîti in der Bedtg.: sich anstrengen, sich bemühen od. bestreben etc. sowohl begrifflich als formell connex ist, während das goth. neiths in andaneiths (entgegengesetzt, contrarius) sich anscheinend näher mit nîti in der Bedtg.: sich stemmen (an od. gegen Etwas) berührt, da es in diesem Compos. doch schwerlich die Bedtg.: invidiosus hat, sondern man dann noch viel eher annehmen muss, dass man auch hier für neiths die Bedtg.: strebig od. strebend 60

zu Grunde legen muss, wo dann andaneiths auch mit: gegen- od. entgegen-strebend, rückwärts-strebend u. sich conträr bewegend etc. übersetzt werden könnte.

5 nîdel; i. g. nîdig.

nîden, neiden; — benîden, beneiden; — beter benîdt, as beklägt.

nîder, Neider; — man hed seldom so fêl gûnners as nîders. — Spruch an einem alten Hause in Oldersum: och nîder lât dîn nîden sîn, wat God mî gift, dat is toch mîn, un as het Got behägt, so is 't toch beter benîdt as beklägt.

10 nîdig od. auch nîdel u. nîdisk, nîdsk, neidisch, missgünstig, bössartig, zornig, wüthend, hützig, eifrig, heftig, stark, ungemein, sehr etc.; — 'n nîdigen (od. nîdeln, nîdsken) natur (od. kêrel etc.); — hê wurd so nîdige dül, dat hê hâst hêl nêt mër wus',

20 wat hê dè 'un sâ'; — 't weid d'r nîdig (od. nîdsk) in; — 'n nîdsken wind; — so nîdig (od. nîdsk) arbeiden, dat man hâst hêl of is; — hê is nîdsk (eifrig, begierig etc.) up de arbeid; — nîdsk âten (eifrig, od. stark u.

25 gierig essen). — Sodann wird nîdel hier auch noch in der Bedtg.: rasch, plötzlich, unerwartet etc. gebraucht, wie man von Jemandem, der vom Schlagfluss getroffen wird od. sonst plötzlich u. unerwartet stirbt, sagt:

30 hê hed 'n nîdeln död had.

nîdighêid, nîdelhêid, nîdskhêid, Neid, Bosheit etc.; — hê hed dat üt nîdighêid dän.

nîfken, Kleinigkeiten stehlen, naschen etc.; — hê kan dat nîfken nêt laten; — sé

35 nîfked aferal an herum. — Davon: nîfkerê u. genîfke (Stehlen von Kleinigkeiten, Nascherei, Genasche etc.). — cf. engl. niffle (stehlen, mausen) u. nld. nijfelen (Kleinigkeiten mit den Fingern heimlich entwenden,

40 Kleinigkeiten stehlen etc.) u. unser nibbeln als Iterat. von einem nicht gebräuchlichen nibben.

nîgen, neigen, sich neigen od. verneigen, eine Neigung od. Verbeugung machen, höflich grüssen etc.; — sé nîgd altîd, wen sé

45 ên förbî geid; — sé nêg (neigte od. verneigte, verbeugte sich) nich; — sé hed nich nâgen (sie hat nicht geneigt, sich nicht verneigt, nicht höflich gegrüsst etc.). — Auch subst.:

50 dat nîgen. — Davon: genâgen (s. d.) u. genâgenhêid u. das Compos.: ofnîgen (sich höflich verneigend verabschieden); — de dames mutten nog êrst ofnîgen, so lank kônen wî herren nog êrst sitten blîfen. —

55 Nd., mnd. nîgen; nld. nijgen; afries. hnîga, nîga; satl. nîgia; as., ags. hnîgan; an. hnîga; norw., schwed. nîga; ahd. hnîgan, nîgan; mhd. nîgen (sich neigen, im an. auch: sinken, fallen, stürzen); goth. hneivan (sich neigen, sinken). — Davon (vom Präter. hneig

etc., *goth.* hnaiv): *ahd.* (hneigjan), hneigan, hneiken, neigen; *mhd.* neigen (*neigen, senken etc.*); *ags.* hnaegen (*humiliare*); *an.* hneigja; *mnl.* nyghen (*neigen, beugen*), was uns fehlt, während dem hochd. das Stammwort nigen (*ahd.* hnigan) abhanden gekommen ist. — Wohl mit hangen zu einer *V* *kak, kank* = *skr.* çank (*schwanken, hangen etc.*, od. *urspr.* sich biegen u. beugen od. krümmen, *biegsam u. schwank sein, schwanken, sich hin u. her bewegen, baumeln etc.*), umgesetzt *kñak, ablautend kink u. kñik etc.*; od. mit *lat.* cingere u. *lit.* kinkan (*gürten, binden etc.*) etc. zu der *V* *kak, kank* (*binden, gürteln etc.* od. *urspr.*: biegen u. winden um Etwas, od. *zusammenbiegen, flechten etc.*), wie auch ja kuk (*krümmen, wölben, bz. sich krümmen u. zusammensziehen od. zusammenbiegen etc.*) ein Ablaut von *kak, kank* ist. Sich biegen u. krümmen etc. ist jedenfalls die Grdbdtg. von nigen.

nigerê, *Neigerei, Verneigerei, Verbeugerei, wiederholtes u. anhaltendes Verbeugen u. höfliches Grüßen od. Bewillkommen, bz. Verabschieden, Be- u. Ab-Complimentiren etc.*; de nigerê hold hêl nêt up od. dâr kumd hêl gën ende an de nigerê.

nikke (*Borkum*), *Nichte*. — Ob aus *franz.* nièce *verderbt*? — Aus nift od. nichte *entstand es doch schwerlich*.

nikkel; — nur in den *Redensarten*: du lütje od. du olde nikkel; — hê is so 'n regten nikkel (*Starrkopf, Trotzkopf etc.*); — so swart as 'n nikkel, *in welch Letzterer es wohl aus nigger (Neger) entstanden sein kann, während es in den beiden ersten wohl mit nd. nikkel aus Nicolaus entstand*. — Im *nd.* hat nikkel sonst die *Bedtg.*: kleines Pferd u. gemeine Weibsperson, Hure.

nikken, nicken, beugen, sich verneigen, namentlich auch, um Jemanden zu grüssen, od. Jemandem seine Zustimmung zu Etwas zu erkennen zu geben, winken; — hê steid al mit de kop to nikken; — hest du nêt sên, dat hê nikt (*genickt, gegrüsst*) hed? — hê nikt mi to, dat ik dat man dôn schal. — *Nd., nld., mnd.* nikken od. nicken; *ahd.* nicchên, nichen; *mhd.* nicken (*beugen, niederdrücken; sich neigen*). — Wohl von nigen, wie bukken von bugen, doch in der *Bedtg.*: winken (*durch ein Beugen des Kopfes od. das Niederschlagen der Augenlider*) auch *connex* mit *lat.* nicare.

nik-koppen, nicken mit dem Kopf, den Kopf nickend hin u. her bewegen, mit dem Kopfe wackeln; — hê steid to nikkoppen. — *Daher Subst.*: nik-kop, Jemand der den Kopf seitwärts hin u. her bewegt u. damit eine verneinende u. abweisende Geberde macht, um zu erkennen zu geben, dass er

auf ein betr. Gesuch nicht eingeht; — nik-koppen gëfen niks.

niks, *nichts, Nichts; gar nicht etc.*; — dat is je niks; — dat is niks môi (*gar nicht schön*) fan di. — *Redensart.*: hîr is niks un dâr is niks; — niks is gôd in 't ôge, man nêt in de mage. — *Osterlied*: mbi gëft mi 'n pâsk-eil ên is niks, — twê is wat, — gâfd mi drê, den gâ 'k min pad.

niksen, *nichts geben, nichts bewilligen od. zusagen; daher: abschlagen, verweigern etc.*; — ik wil di wat niksên, dat do 'k lange nêt; nim, s. nêmen u. fernim.

nimmer, s. nümmer.

1. nip (*Dimin.* nipke, *Subst.* zu nippen), kleines Schlückchen; — sê hed d'r man 'n nip (*od. nipke*) ûtdân (*z. B. aus dem Weinglase etc.*) od. sê hed d'r man âfen an nipt.

2. nip, *genau, scharf etc.*; — hê kikt nip to, of 't regt is; — sê hêrd nip to, wen d'r wat prôtd word; — hê is so nip as de dûfel; hê lett niks unbesên un hêrd un sôgt alles. — *Nd., mnd.* nip, *bz. nd.* (*Dähnert, Danneil, Schütze, Br. Wb.*) nipp, nippe u. (*Schambach*), sowie auch *südwestfäl.* nipe; *nfries.* (*Outzen*) nip. — *Schambach* hat als *erste Bedtg.*: nahe (*ek stund nipe derbi*; — sù nich sau nipe up 't bauk, die sich indessen auch wieder leicht aus genau od. nau (*genau daran, od. nau d'r an* = *dicht od. unmittelbar, bz. enge u. nahe daran etc.*, cf. nau) ergibt u. da man in dem Satze: sù nich sau nipe up 't bauk, auch nipe ebensogut mit genau

(*od. nau*) als mit nahe übersetzen kann, so ist es beim Vergleich des *mnd.* (*Sch. u. L.*) neppelik (*genau*) wohl anzunehmen, dass nip od. nipe mit neppelik zu nipen (*kneifen, zusammendrücken, enge machen, einengen etc.*, cf. nêpen u. auch das zu nîpen, *bz. engl.* nip, *kneifen etc. gehörende engl.* nipper, Kralle etc., nipping, *scharf, beissend, strenge, hart etc.*) gehört. Ging indessen die *Bedtg.*: genau aus der von: nahe hervor, so ist es auch vielleicht möglich, dass nip od. nipe zu nîpen (*s. unter nêpen in der Bedtg.*: sinken, sich senken, sich nieder od. nach unten bewegen, nicken, den Kopf niederbeugen u. ihn einem betr. Gegenstände nähern, um denselben genau zu besehen etc.) gehört u. dass so nîpe aus der eigentlichen *Bedtg.*: gesenkt od. niedergebeugt etc. in die von: nahe u. hieraus wieder in die von: genau etc. überging, wofür indessen der Umstand nicht zu sprechen scheint, dass sowohl *mnd.* nip als neppelik die *Bedtg.*: genau, scharf haben u. demnach auch darauf hinzudeuten scheinen, dass beide zu nîpen (*kneifen, beengen, enge od. nau maken*) gehören. *Vergl. bei Danneil*

auch noch nipp in der Bedgt.: nett, niedlich, glatt, artig etc., wo 'n nipp Dörn dieselbe Bedgt. zu haben scheint wie unser en knappe dören, bz. nld. een knappe meid u. demnach mit knap synonym zu sein scheint, was ja auch eigentlich dieselbe Bedgt. wie beknäpen (cf. beknipen), beknopd u. nau hat u. demnach auch zu nîpen (kneifen, einengen etc.) gehören wird.

nîpen, kneifen etc.; s. nêpen.

1. nipke, Dimin. von 1 nip etc.

2. nipke, kleines Geschirr zu Fleisch- u. sonstigen Brühen, Saucière. — Wohl dasselbe wie napke = nhd. Näpfchen. Oder gehört es zu nipken u. nippen, sodass es urspr. ein Schälchen od. becherartiges Gläschen war, woraus genippt wurde?

nipken, in kleinen Bissen essen u. auch in kleinen Zügen trinken, bz. kleine Portionchen von Essen u. Trinken zu sich nehmen, ähnlich wie dies kleinere Vogel mit ihrem Schnabel thun; — sê sitt al to nipken; — sê nipked d'r wat of (z. B. von einem Kuchen mit den Zähnen etc., cf. nitken) od. út (z. B. Wein od. Wasser aus einem Glase, od. Suppe aus einem Löffel). cf. Weiteres unter nippen.

nippe (Borkum), Neffe, Geschwistersohn. — Sollte sich das inlautende harte „p“ des lat. nepos noch etwa aus der Römerzeit auf Borkum (Burchana, Fabaria) erhalten haben? — Aus afries. neva (cf. nêf) konnte nippe doch nicht entstehen.

nippen, nippen, in kleinen Zügen trinken, bz. das Glas mit dem Munde kaum berührend trinken, od. auch wie ein kleiner Vogel mit dem gespitzten Munde od. Schnabel trinken; — sê hed man âfen an 't glas nipt; — sê nipte d'r 'n bitje út; — sê nipt as 'n kanârje. — Nd. nippen (dasselbe); nld. nippen (a. in kleinen Zügen trinken, nippen; — b. sticheln, necken, sich mit Worten streiten, zwoisten, kratzen etc.; — c. fig.: kneifen; als het begint te nippen od. te nippen). — Es scheint fast als ob einerseits nippen mit nipken u. nifken ebenso wie nibbelen zu nibbe gehört u. dass es andererseits auch aus nîpen (kneifen) entstand, worauf das nld. nippen sub b u. c sowohl als auch nld. nippelen (sanft drücken od. kneifen, zupfen, aus geiler Lust immer befühlen) hinzu-deuten scheinen.

nîre, nîr, Niere (ren). — Compos.: nîren-brâ', nîrenfet etc. — Nd., mnl., nld. niere, nier; aengl. nêre; engl. früher, cf. Kil. unter niere) near (daher nears, Nierenkartoffeln); an. nîra; norw. nyra; dän. nyre; schwed. njure; ahd. niuro, nêuro, niuro; mhd. niere. — Nach Fick (III, 163) mit griech. nephros urspr. connex.

nir-narren, necken, vexiren. — Redupl. Bildung von narren, wie klip-klappen von klappen.

nir-narrerê, Neckerei etc.

5 nirtje-bûks, nirtje-pûp, ängstlicher Mensch.

nirtjen, s. nitjen u. nûrtjen.

10 niske, Nische, muschelartige Vertiefung in der Mauer. — Mit nhd. Nische; span., port. nicho aus franz. niche u. dieses aus ital. nicchia, was nach Diez (I, 289) mit ital. nicchio (Muschel) aus lat. mytilus entstand.

15 nitel, stössig, zornig, wüthend; — 'n nitel bul (ein stössiger wüthender Stier). — Es wird auch oft in der Bedgt.: geil, hitzig etc. gebraucht. — Nd. nitel; mnd. nitel, netel; wang. nitel; ags. hnitol. — Zu niten etc.

20 nitén (vom Rindvieh, mit den Hörnern) stossen. — Nd., mnd. nitén; wang. (Ehrentraut, I, 43 sub 22) nit; mld. (Kil.) nieten (arietare, cornu petere); ags. hnitán (dasselbe); an. hníta; norw. nita (stossen, stechen etc.). — Mit griech. knizō (schaben, stechen, schneiden etc.) etc. von einer √ knid, knad aus kand, skand = idg. skad aus ska.

25 nitjen, vogeln (coitum exercere) od. eigentl.: kleine Stösse versetzen (mit dem penis), da nitjen ein Dimin. von nitén ist. — Mit eingeschobenem r (od. von nitén, nitten, nirten, cf. scharre aus scharde u. dies aus schadde, Schatten) entstand davon auch nirtjen in derselben Bedgt. — cf. auch nurtjen u. nutjen, sowie nûken.

35 nitlerig, nittrig, unfreundlich, verdriesslich, mürrisch etc. — cf. gnitterig etc. — Oder gehört es zu nitén?

nû, s. nûje.

40 Nobiskrôg, Nobiskrug, Name einzelner abgelegener od. an der Grenze belegener Schenken (z. B. in der Nähe von Esens) u. unter diesem Namen (sowie auch unter denen von Obis-, Obs-krôg) in Norddeutschland häufig vorkommend. — Vergleicht man mflâm., mnl. nobisse (esprit malin od. daemon nanus, cacodaemon), nobiskroegh u. nobisgat (enfer, le cul de l'enfer od. orcus, orci culus, antrum Plutonium), sowie bei Rochholz (deutsch. Glaube u. Brauch, I, 191 u. 209) ausser Nobiskrug auch noch die Bezeichnungen: Nobischratten u. Nobishaus in der Bedgt.: Fegefeuer, Hölle, Unterwelt, so ist es wohl zweifellos, dass die Vorsilbe nobis in den obigen Compositis überall die Bedgt.: Dämon der Unterwelt od. Teufel hat, bz. dasselbe Wort ist wie mflâm., mnl. nobisse (daemon nanus, cacodaemon) u. demnach „nobiskrôg“ des Teufels Wirthshaus, — „nobisgat“ des Teufels Loch od. Höhle, —

„nobishaus“ des Teufels Haus od. Wohnung u. „nobischratten“ des Teufels Charratten (od. tiefer, nach unten zu enger geflochtener Tragkorb) bezeichnet, in welcher Letzteren nach dem Volksglauben (cf. Rochholz, I, 209) die ungetauft gestorbenen Kinder kamen. Was nun aber weiter das mfläm., mnlld. nobisse in der Bedgt.: Dämon der Unterwelt od. Geist der Hölle, Teufel etc. betrifft, so ist es höchst wahrscheinlich, dass dessen o aus älterem a verdunstet ist u. mit dem aus en gekürzten Artikel 'n für älteres 'n abisse (cf. ners, bz. nld. naars aus 'n aars) steht, während abisse selbst von mhd. abis od. Abis = lat. abyssus, griech. abussos (Abgrund, Hölle) abstammt u. demnach 'n abisse od. 'n obisse wörtl. ein Höllen-Wesen bezeichnet. Da man nun aber bei einem für 'n abis-krög stehenden nobis-krög, bz. bei der möglicherweise auch schon alten nd. Form obis-krög, sowie ferner bei den Compositis: nobis-haus, nobis-gat auch annehmen kann, dass hier nobis nicht dasselbe Wort wie mnlld., mfläm. nobisse (Teufel), sondern dass diese Wörter direct mit nobis od. obis = 'n abis od. abis (Abyssus od. Abgrund, Hölle) zusammengesetzt sind, so wäre auch möglich, dass nobis- od. obis-krög urspr. einen Höllen-Krug od. ein Höllen- u. Abgrunds-Wirthshaus bezeichnete. Vergleicht man indessen, dass alle obigen Compos. als: nobiskroegh, nobisgat, nobishaus u. nobischratten Bezeichnungen der Hölle u. des Fegefeuers u. der Vorhölle (unter nobischratten als Ort für ungetauft gestorbene Kinder verstand man eigentl. wohl als Gegensatz von nobiskrög u. nobishaus eine kleinere Hölle od. die Vorhölle u. nicht die eigentliche, allgemeine u. grosse Hölle, antrum Plutonium, orcus) sind u. dass nobiskrög anscheinend eine abgelegene Schenke, worin der Teufel sein Wesen treibt od. eine Teufelsschenke bezeichnete, so ist es wohl eher anzunehmen, dass die Wörter nobiskrög, nobishaus etc. wörtl. soviel als Teufels-Schenke, Teufels-haus etc. bedeuten u. demnach eher mit mfläm., mnlld. nobisse (böser Geist, Teufel etc.) als mit nobis = mhd. abis (abyssus) zusammengesetzt sind.

1. noch od. nog (Zeitadv.), noch, bis jetzt od. während dieser Zeit, zur Zeit etc.; — hē is noch nēt hīr; — 't is noch al mōi wēr etc. — As., ahd. noh; goth. nauh etc., was mit nōg, genōg etc. zu goth. nauhan (reichen hin od. aus bis zu einer gesetzten Zeit etc.) gehört, worüber Weiteres unter nōg.

2. noch od. nog (verneinende Conj.), noch; — noch hīr, noch dār; — noch dit, noch dat.

noch-tans, gleichwohl, dennoch; — hē deid dat nochtans etc. — Nld. nogtans; mnd. nochtan etc.

- nüchtern od. nögtern u. nüchtern, frühe 5 Morgenzeit od. Frühzeit zwischen Tagesanbruch u. der Morgenmahlzeit, Zeit wo man noch nichts genossen hat u. der Magen noch leer ist, Frühmorgens vor allem Genuss von Speise u. Trank, Zeit wo der Magen noch 10 leer ist; daher überhaupt mit leerem Magen od. ohne Etwas gegessen od. getrunken zu haben, ungesättigt, leer, hungrig, nüchtern, unbetrunknen etc.; — hē is in 't nüchtern (od. in 't nüchtern) upstān un ane wat to 15 eten of to drinken twē stunden spatsēren gān; — hē is hēl in 't nüchtern na Dornum hen lopen; — ēr ik fro 's mōrgens in 't water ga, nām ik ērst 'n lütjen snaps in 't nüchtern, dat de mage sūk wat ferwarmd; 20 — du must de medicin in 't nüchtern in-nāmen, ēr du dīn mōrgenbrōd to dī nimst; — wen man nog so gans nüchtern is, den fōld man stük selden so gōd, as wen man 25 ērst 'n bīt āten to sūk namen hed; — hē stūgt arbarmlik nüchtern (ungesättigt, hungrig, verhungert etc.) ūt; — mit 'n nüchtern mage is slegt arbeiden; — fōl kold water in 'n nögtern mage gēten, is nēt gesund; — hē is nog so nüchtern, as of hē efen 30 ērst ūt 't bedde kamen is; — hē is nüchtern un gōd to hūs kamen; — 'n nüchtern kalf (ein neugebornes Kalb was noch keine Muttermilch od. überhaupt keine Nahrung zu sich genommen hat u. daher auch noch 35 sehr elend u. mager aussieht u. schwach ist); — 'n nüchtern junge (ein schwacher od. kleiner dummer Junge); — 'n nüchtern fent od. kērel (ein schlaffer od. dummer etc. od. fader Fant od. Kerl); — 'n nüchtern 40 bōm (ein schwacher, schlaffer, bz. ein junger Baum) etc. — Nd. nögtern; mnd. nuchtern, nochtarn; nld. nuchter, nuchtern; mnlld. nuchter, nochter (jejunus, sobrius, necdum pastus, siccus etc., vulgo matutinus); ahd. 45 nuohturn u. nuoharnin, nuehtarnin; mhd. nüehter, nüehtern (nüchtern). — Vielleicht aus lat. nocturnus od. sonst mit mnlld. (Kil.) nuchte, nuchten, nuchters (mane, matutino tempore, tempore antemeridiano), morgen- 50 nuchten (cras mane), nuchten-, nuchter-stand (matuta, hora matutina etc.) von uchte mit vorgesetztem, aus en od. in gekürzten 'n, sodass nuchte für en- od. in uchte, 'n uchte (cf. auch Ehrentraut, I, 99 des wang. 55 öchten, nüchtern) steht, wie ja mnlld. nuchten- u. uchten-stand beide dasselbe sind. Zu uchte; goth. uhtvō; ahd. uohtā, uhtā; mhd. uohte, uhte etc. (Morgendämmerung, Morgenfrühe, Morgenzeit, Dämmerung) stimmt 60 wenigstens auch der Umlaut uo im ahd

nuohturn etc. *besser als zu dem lat. nocturnus u. wenn man das nld. nuchten u. nuchter in den von Weiland cürten Stellen: den thienden nuchten als Aurora milde etc.; — 's nuchters, als etc.; — ook toont hem 't nuchtere licht de hulverige steden; — die den nuchteren dageraet in 't kriecken welkom heet etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass dies Alles auch begrifflich am besten zu einem aus en od. in uchte, bz. 'n uchte contrahirten nuchte stimmt u. dass es demnach wohl anzunehmen ist, dass nld., mnd. nuchte, nuchten, nuchters u. nuchter, sowie auch ahd. nuohturn u. nuohtarnin etc. sämmtlich mit uchte od. ahd. uohta etc. (cf. ucht) zusammenhängen u. nicht aus dem lat. nox, noctis od. nocte, noctim, noctus, noctu u. nocturnus entstanden u. entlehnt sind.*

nöd, Noth, Drang, Zwang etc.; — wat hest du för nöd od. wat hed dat nu wër för nöd (Drang, Eile, Nöthigung, Zwang etc.), dat du nu al wër weg must? — hë hed altid so 'n nöd (Drang, Eile etc.), wen hë bi mi is, dat hë glik mäkt, dat hë wër weg kumd; — hë sitt in nöd (in Drang, Bedrängniss, Einengung etc. od. in Druck, in der Klemme etc.); — in èner nöd (in einem Drange, in einer Eile, ununterbrochen); — hë mut in èner nöd pissen; — hë wus' fan nöd (Beengung, Angst, Bedrängung etc.) nët, wår hë hen sul'; — hë wus' sük för nöd nët to reddén; — de dik lidt nöd (der Deich leidet Noth od. Druck, Drang u. Bedrängniss, bz. Gefahr, um durch das stark andrängende Wasser od. durch den Druck desselben zu weichen u. durchzubrechen); — dat geid ter nöd, bz. des nöds od. mit nauer nöd (das geht zur Noth od. mit genauer Noth, bz. nur so eben, kaum etc.); — hë deid 't üt nöd (aus Nothwendigkeit, Zwang etc.); — de nöd (der Zwang, bz. das Müssen etc.) drift hum d'r to; — wen de nöd an de man kumd, bz. wen 't nöd deid, den bin 'k d'r ök nog; — hë klägd sïn nöd; — dör nöd od. üt nöd (durch Zwang od. aus Zwang u. Nothwendigkeit); — dat schip sitt in nöd (Drangsal, Bedrängniss, Gefahr); — hë lidt nöd (er leidet Bedrängniss od. Mangel am Benöthigten); — dat hed gen nöd (a. das hat keinen Drang u. Zwang, bz. keine Nöthigung u. Eile etc.; — b. das hat keine Bedrängniss u. Gefahr etc.); — in nöd un död etc. — Compos.: pissen-nöd (Harn-Drang, Drang od. Nöthigung um zu pissen etc.), hungersnöd, dödesnöd etc. — Sprichw.: man mut mennigmal üt de nöd 'n dëgd maken (man muss manchmal aus der Noth od. dem Drange u. Zwange, dem unausweichbaren

Müssen, der Nothwendigkeit etc. eine Tugend machen); — nöd lërd bäden — nöd brekt isen; — nöd kend gen geböd; — „de erste nöd (der ersten Noth od. dem ersten 5 Bedürfniss u. Mangel) mut stürd (gesteuert) worden,“ sä' de frö, do hõe (haute, schlug) sé de baktrog kört, um 't sürwater (Wasser zum Säuern des Brodteiges) hët to maken. — Nd., nld. nood; mnd. nöd, nôt; afries. nêd u. nâth; wfries. nead, nea; nfries. nûd; sath, wang. nöd; helg. nuadd; as. nöd; ags. nead, nied, nêd, nýd; aengl. nead, nêd; engl. need; schott. ned in nedways (neadwise) u. neid in neide (necessity), neidfyre (Noth- 15 feuer); an. naudh, naudhr u. auch (cf. Björn Haldorsen) neyd; norw. naud, nau, nō, nöd; schwed., dän. nöd; ahd. nôt nōth (tribulatio, angor, pressura, necessitas etc.); goth. nauths od. naud, nauds in nauthaurfts (nothdürftig, nöthig). — Es gehört zweifellos (cf. auch nft) zu ahd. niuwan, nūan; mhd. niuwen u. ahd. nouwan, nauwan (tundere, stossen, quetschen, drücken, drängen, bz. zerstossen, zerschlagen, klein schlagen, zerdrücken, zerquetschen, zerreiben); an. nūa, gnua (reiben etc., cf. nau u. gniden etc.), was auch vielleicht in goth. bnauan (zerreiben) steckt, sofern dies aus bi-nauan contrah. ist. 30 nöd-anker, Nothanker, grosser schwerer Anker, der nur für den Fall der Noth gebraucht wird. nöd-behelp, Nothbehelp. nöde-lös, nöd-lös, nothlos, ohne Zwang u. 35 Noth, unnütz, vergeblich, umsonst etc. nöden (Plur. von Noth), Nöthen; — hë sitt in nöden; — üt alle nöden dör God redt. nöden, nöthen od. Nöthen; — hest du 40 dat fan nöden, dat du dat deist od. dår hen geist? — fan nöden hebben (vonnöthen haben, nöthig haben, brauchen od. gebrauchen müssen); — hë hed föl geld fan nöden. nöden, nöden, zwingen, drängen, pressen, 45 nöthigen etc.; — hë nödt hum d'r to; — hë lett sük d'r nich to nöden um wat to dön, wat hë nich wil. — Nld., mnd., mnd. noden (dasselbe u. auch: einladen, cf. nögen); afries. neda od. nêdia, nêdja; as. nódian od. 50 nódjan (nöthigen, zwingen, einengen); ags. neáðjan (compellere, provocare), néðan, nýðan (compellere, cogere, mutuare); aengl. nêden; engl. need; an., isl. nauda (vehementer urgere, instare) u. neyda (cogere, adigere); 55 dän. nöde; goth. nauthjan; ahd. nôtjan, nôtan, nôtan, naoten, nôtén; mhd. nôtén, noeten (Noth od. Zwang u. Drang etc. machen od. erzeugen u. verursachen [Einem], Noth anthun, in Noth bringen, bedrängen, 60 zwingen, nöthigen etc.).



**nôd-drüft**, *Nothdurft, Bedürfniss, nothwendiger Lebensbedarf etc.*; — hê hed sîn nôddrüft (*leibliches Bedürfniss*) dâr ferrichtd; — hê hed sîn nôddrüft nêt. — *Afries.* nêdthrest, nêddrest; *nld.* nooddruft; *ags.* neadthearf etc.

**nôd-drüftig**, *nothdürftig, knapp, dürftig, bedürftig, arm etc.*; — dat kan nôddrüftig gån; — hê is arm un nôddrüftig.

**nôd-fal**, *Nothfall.*

**nôd-flagge**, *nôdflag', Nothflagge.*

**nôd-gebrük**, *Nothgebrauch.*

**nôd-gedwungen**, *nothgezwungen.*

**nôd-hafen**, *Nothhafen.*

**nôd-helper**, *Nothhelfer.*

**nôd-holt**, *Plur. nôdholten, Nothhölzer; speciell trocken eichene Bretter zu Todtensärgen, die für einen eintretenden Todes- u. Nothfall stets parat stehen u. schon vorher in passender Länge u. Breite zugeschnitten sind, weil ein Todten-Sarg gewöhnlich eilig angefertigt werden muss u. es Noth u. Eile damit hat.*

**nôdig**, *nöthig, Noth od. Zwang u. Drang etc. habend*; — *persetter (Præceptor, Lehrer)*, ik mut so nôdig (*habe od. fühle Noth u. Drang, bz. habe ein leibliches Bedürfniss*), mag ik âfen herût? — 't mut nôdig so wesen, es muss *nöthig* (*zwingend, absolut od. dringlich etc.*) so sein; — ik mut nôdig (*dringlich, eilig etc.*) gån; — wat hest du 't so nôdig, dat du glîk al wër furt must un hêl nêt âfen sitten gån wilt? — hê hed 't so nôdig (*er hat es so nöthig, d. h. a. er hat es so dringlich u. eilig, bz. ist so pressirt etc., z. B. um wieder fortzukommen etc.*; — *b. er hat es so dringend nothwendig u. unentbehrlich, ist dringend bedürftig etc., z. B. um Geld od. Speise etc. zu bekommen*); — wat hest du dat nôdig um dâr bî to stån od. dâr hen to gån? — dat is hêl nêt nôdig (*hat keinen Zwang etc.*), lât dat man blîfen. — *Nd.* nôdig; *mnđ.* nodich; *nld.* noodig; *ahđ.* nôtag, nôteg; *mhd.* nôtec, nôtic, noetic etc.

**nôdigen**, *nöthigen, zwingen etc.*; — hê nôdigt mi d'r to. — *cf.* nôgen.

**nôd-lôgen**, *Nothlüge*; — ik mus man 'n nôdlôgen maken, um uns to helpen.

**nôd-lôs** s. nôdelôs.

**nôd-lot** (*Noth-Loos, Zwang-Loos, unabänderliches Loos, Schicksal, Verhängniss*); — nûms kan sîn nôdlot utngån. — *Nld.* noodlot.

**nôd-lottig**, *verhängnissvoll, unglücklich etc.* — *Nld.* noodlottig.

**nôd-nagel**, *Nothnagel*; a. ein Nagel der als zweiter neben einem ersten eingeschlagen wird, falls dieser etwa nicht gut hält od. man ihm nicht die genügende Festigkeit zu-

traut; — wi willen d'r nog 'n nôdnagel up reserve bî in hauen, wen de erste wol lôs gån schul; — *b. dasselbe wie Nied- od. Neidnagel, nld., mnđ.* dwangnagel, nâm-

5 *lich ein unten im Fleische beim Finger- od. Zehennagel festgehaltener Nagelsplitter od. kleiner hornartiger Auswuchs, der bei der geringsten Berührung sehr schmerzhaft ist.*

**nôd-pennink** od. **nôd-stüfer**, *Nothpfennig, 10 Sparpfennig für die Zeit der Noth u. des Bedarfs.*

**nôd-sake**, *Nothsache, nothwendige, unerlässliche Sache, Zwangsache etc.*; — dat is 'n nôdsake, dat mut.

15 **nôd-sakelik**, **nôd-sakelk**, *unerlässlich nothwendig od. nöthig*; — 't is nôdsakelk. — *Nld.* noodzakelijk.

**nôd-saken**, *mit Gewalt nöthigen od. zwingen etc.*; — hê nôdsakt mi d'r to, dat ik hum ferklagen mut. — *Nld.* noodzaken.

20 **nôd-schüt**, *Nothschuss.*

**nôd-têken**, *Nothzeichen.*

**nôd-weg**, *Todtenweg.*

1. **nôd-wër**, *Noth- od. Angstwetter.*

2. **nôd-wër**, *Nothwehr, Zwangwehr, Wehr od. Vertheidigung, wozu man durch die Noth gezwungen ist.*

**nog**, s. 1 u. 2 noch.

30 **nôg**, *genug, vollauss zur Genüge etc.*; — hê kan sîn lâfend nêt nôg krigen. — *Afries.* nôg od. nôch; *wfries.* nuog; *nfries.* nôg; *mnđ.* nôch, nûch; *as.* nôh od. nôg in gi-nôh; *ahđ.* nuog, nuoc, nôc, nuag etc. in gi-nuog etc.; *norw.* schwed. nog; *dän.* nok; *an., isl.* nôg; *goth.* nôhs in ga-nôhs (*ge-nug, hinreichend*). — Zu nauhan (*reichen, strecken, langen etc.*) in *goth.* ga-nauhan (*zu- od. aus-, hinreichen, cf. langen, strecken, ferstrecken etc.*); *ahđ.* nohan, *Präter.* nah in ga-, ki-nah (*sufficit*), was mit 1 na u. lat.

35 *nancisci etc. zu der V nađ, skr. nađ (gehen wohin, sich bewegen vor, kommen zu, gelangen zu, treffen auf, reichen an, erreichen etc.) gehört, die mit nađ (gehen, weggehen, sich entfernen, verschwinden, unsichtbar werden, untergehen etc., cf. nacht) zweifel-*

40 *los urspr. ident. ist u. möglicherweise aus anđ als der nasal. Form von ađ, idg. ađ (s. unter 1 na) versetzt ist, da ja auch ađ aus der urspr. Bedtg.: gehen, sich bewegen vor*

45 *etc.) die Bedtg.: durchdringen, eindringen, kommen zu, erreichen, ereilen, einholen etc., bz. laufen, eilen, rennen etc. entwickelte.*

50 *Wegen der Synonymität u. wahrscheinlichen urspr. Identität von nađ mit anđ, ađ cf. auch das zur V iđ, als Ablaut von ađ (gehen od. kommen zu, erreichen etc.) gehörende griech. ikō, ik-néomai, ikánō (kommen, gelangen etc.), wovon ikánō u. ikánōs*

60 *(langend, hinlänglich, ausreichend, genügend)*

etc., sowie ferner air. ic, icc = inc, anc (kommen, gelangen, kommen zu, erreichen, erlangen etc.); lat. icere (erreichen, treffen etc.) etc.

nöge u. nögen in genöge (Genüge) u. genögen (genügen). — Mnd. noge (Genüge), nogen (genügen) etc. — Zu nög.

nöge in genöge (Genöthige), s. das folgende:

nögel-kopke, eine Tasse Thee od. Kaffee, die zu trinken man genöthigt ist od. wird, bz. die man auf dringendes Verlangen od. Invitation der Hausfrau noch trinkt; — ji mutten 't drinken nog nêt afefergen, ên nögelkopke kan 't nog wol liden; — tó! nu nog ên nögelkopke, dat mut ji mî nêt ofseggen.

nögen, nöthigen, drängen, stark zusetzen, dringend einladen, auffordern, invitiren etc.; — hê mut altid êrst twêmâl nêgt worden, êr hê upsteid (od. an de arbeit geid etc.); — wen 't hêt fan âten, den lett hê sük nêt lank nögen; — du must mî nêt mër nögen, ik kan nêt mër (z. B. essen od. trinken); — du must mî bî 't âten nêt nögen, ik schal stilst wol wat nemen, wen ik wat hebben wil; — hê hed hum nêgd um mit to gân (od. um mit hum to âten etc.); — min frô hed to 'n kopke tê nögen laten; — de meid is al de hêle namiddag út west to nögen. — Nd. nögen; satl. neugje od. nêgje; wang. nêg. — Es ist das contrah. nödigen, wie auch nld., mnd., mnd. noden u. nodigen, bz. nd. noden u. nödigen neben zwingen, drängen etc. die Bedtg.: invitare od. einladen hat.

nögerê, Nöthigerei, öfteres u. anhaltendes Nöthigen u. Drängen od. Auffordern u. zu essen od. zu kommen etc.; — de nögerê hold hêl nêt up, man kan sük d'r hâst hêl nêt för reddn un bargen.

nöje, nêi, nê', aus Noth od. Zwang, mit Zwang u. Mühe, zwangsweise, widerwillig, ungeru etc.; — ik do dat nêi (aus Noth, bz. weil ich gezwungen bin u. muss etc. od. mit Widerwillen u. ungeru etc.); — hê is d'r nêi (nur mit Zwang od. sehr schwer etc., bz. knapp od. kaum etc.) to to krigen, dat hê dat sûpen lett; — wen dî 't nêi (widerstrebend od. wider den Willen, zuwider, unangenehm, leid etc.) is, den lât 't; — 't was hum nêi (es war ihm zuwider, bz. es that ihm leid, es gereute ihn, od. es verursachte ihm Noth, Mühe, Last etc.); — dat is 'n nöjen sake (eine Noth machende u. mühsame etc., bz. widrige, unangenehme u. leidige Sache). — Nd. (Br. Wb. III, 245) node, noe, nöde, nöe; mnd. node, noie; nld. noode, noo; mnd., mfläm. noode, noye. — Zu nöd. — Wegen des j aus d vergl. 2 nêi etc.

nôit, nie, niemals etc. — Nld. nooit. — Gegensatz von ôit mit vorgesetzter Negation ne, ni, bz. Contraction von ni-eo-wiht, cf. ôit u. êt, nêt.

5 nok, s. nokke.

nöken, vogeln, futuere, coitum exercere c. aliq., cf. nitjen, nutjen; — hê hed hör nêkd; — hê nêkd hör dügtig; — sê lett sük nöken od. fikken etc. — Ist es mit nfries. (Outzen) nocke (stossen, zucken, rücken; aufstossen, schlucken, schluchzen); nld. nokken; mnd. nocken (singultire) eins od. connex wie nitjen u. nutjen etc. (mit nitjen? — Oder hängt es mit aqs. (L. Ettmüller) hnoc (mutinus) zusammen? — Zu nld. nokken; nfries. nocke, cf. mnd. nucken (Bewegungen mit dem Kopfe machen, zucken), sowie nuck, nucke (Stoss etc.), cf. nükke u. nikken, womit es dann (u. weiter mit nigen od. hnigan) wohl ebenso zusammenhängt, wie an. hnekkja, hneikja (stossen, zurückstossen, fortjagen; sich zurückneigen od. beugen etc.). — Weiteres s. unter nokke.

25 nokke, nok, Spitze, vorstehendes, vorragendes, oberstes od. äusserstes Ende von Etwas (z. B. einer Rahe od. eines Segels); vorstehende knaufartige Spitze auf dem Rücken der Dach- u. Firstziegel, die bei den gewöhnlichen Dachziegeln nach unten gekehrt ist u. hinter die Latten fasst, damit sie festliegen u. nicht herabgleiten, während sie bei den Firstziegeln nach oben gekehrt ist u. die Spitze derselben bildet. — Compos.: ræ-nokke (Spitze der Rahe od. Segelstange); — nok-pan (Dach-, First-Ziegel); — pan-nokke (Spitze od. Vorsprung, Knauf auf dem Rücken der Dach- u. Firstziegeln) etc. — Nld. nok (äusserster Punkt od. Spitze von Etwas od. überhaupt ein Etwas was vorspringt u. vorragt u. sich über die Umgebung erhebt; daher: Spitze od. äusserstes Ende einer Rahe od. eines Segels; First, Giebel, Dach od. Gipfel eines Hauses, od. als First auch der Grat des Hauses); — Compos.: nok-balk (a. Firstbalken, oberster Balken eines Daches, Dachstuhlbalcken; — b. Gratbalken eines gothischen Gewölbes od. die vorstehende Rippe desselben), — nok-bind (der Walmsparren), — nok-pan (Firstziegel) etc. etc.; mnd. nocke = haenbalck, was Kil. mit columen, summum tecti erklärt u. wonach dann dieses nocke mit obigem nld. nok (First etc.) ident. ist; schott. nock, nok, nokk (the extremity of a sailyard); dän. nok; schwed. näck (Spitze od. Vorragung einer Segelstange). — Da durch das Nicken eine Krümmung od. ein Knick u. Winkel, bz. eine Biegung u. Wölbung od. auch ein scharfer u. vorstehender Winkel, eine Ecke u. Spitze, Vor-

sprung etc. entsteht u. beim Nicken od. Biegen u. Krümmen des Halses auch ein Vorstoss od. eine Vorbewegung, sowie auch ein Fall u. Sturz (Niederbewegung) des Kopfes statt findet, so scheint es mir, als ob dem Stamm nok od. urspr. nuk einerseits sowohl die Bedtg. des Biegens u. Krümmens od. die von gebogen, krumm, winkelig, eckig, vorspringend u. spitz zu Grunde liegt, sowie andererseits auch die des Vorstossens u. der raschen Bewegung nach vorne hin, bz. der des plötzlichen Stosses, Sturzes u. Falles (cf. nikken in der Bedtg.: fallen, stürzen etc. neben der von beugen etc.) von Etwas auf ein anderes Etwas überhaupt u. dass daher nok od. nuk als Stamm des obigen nokke u. als Stamm der folgenden Wörter zu nikken (nuere, nutare, cervicem inclinare aut inflectere; incurvare se etc.) u. mit diesem zu nigen, bz. hnigan (hnæg, hneig) gehört, von welch Letzteren ahd. hnügen, hnükên (niti, bz. sich beugen od. neigen u. stützen auf Etwas etc.) wohl ebensogut abstammt, wie nd. nucken, nuckin, (nicken, stützen od. sich zurückneigen, den Kopf zurückstossen etc.; einnicken, den Kopf neigen od. senken u. fallen lassen) u. ahd. hnekkja, hneikja od. hneykja (stossen, fortstossen, fortjagen; sich zurückneigen od. hintenüberbeugen etc.). Zu dem für nikkan anzusetzenden urspr. hnicken od. hnikan, hnak, hnuk, hnukun (wovon auch nakke, an. hnackr od. hnacki, hnacki etc.) cf. noch die folgenden Wörter:

a) an., isl. hnúkr, hnaukr; norw. nuk (Bergspitze, hoher Bergknollen, gibber in jugo montis etc.), cf. skr. kakud (Gipfel, Kuppe) von √ kak u. neben lit. kaukaras (Hügel) etc. auch nhd. hoch, Hügel, hocken etc. von √ kuk (krümmen, wölben) als Ablaut von kak (s. oben), wovon auch ahd. halisa (Hähse, Kniebug od. Kniegelenk der Pferde), sowie lat. coxa etc.;

b) an., isl. hnocki; norw. nokke, nakke; dän. nok; schwed. nock (uncinus, unciolus), was im norw. auch ein kleines krummes puckliges od. krummgebogenes Ding (Thier od. Mensch) bedeutet u. wovon ausser an., isl. hnokinn (krumm, niedergebeugt) auch an., isl. hnyeki od. hnykja (uncare, krümmen, krumm biegen), hnauka (cernuus laborare, servire), hnauk (labor taediosus, opus servile), wie auch norw. nokke einen fleissigen od. schwer arbeitenden Arbeiter, bz. eine Person, die mit gekrümmtem Rücken arbeitet u. allezeit niedergebeugt steht, bezeichnet u. norw. naukra, nokra die Bedtg.: sich anstrengen, beschweren etc. u. nauker die von Anstrengung, starke Anspannung der Kräfte etc. hat;

c) dän. nok (Zapfen in einem Balkenende, Fuge); schwed. nåck (Zapfen in einem Brett, womit es in ein anderes befestigt wird od. womit zwei Bretter zusammengefügt werden); Verb. dän. nokke (falzen, zusammenfügen etc. od. eigentl. wohl: brechen, knicken, biegen, zusammenbiegen etc., cf. Falz = regelmässig gebrochene und geglättete Umbiegung, zum Anfügen abgestossener Kanten etc. u. falzen = brechen od. umbiegen, regelmässig umschlagen u. fügen, Fugen hobeln), woraus sich auch wohl das mnd. (Kil.) nocke (crena, incisura, incisura sagittae quae nervum admittit), engl. nok u. notch (Kerbe, Einschnitt, die Nuss einer Armbrust); aengl. nocke, nokke (crena); schott. nok, nok, nokk (the notch of a bow or arrow; the notch of a spindle) etc. als hierher gehörig, bz. als dasselbe Wort wie dän. nokke od. nok (Fuge, Falz etc.) erklärt, was auch Stratmann mit dän. nokke identificirt u. wobei noch bemerkt sei, dass das engl. nok auch von den Nocken eines Segels (auch gewöhnl. cringles genannt) gebraucht wird u. auch die Bedtg.: Arsch od. Hintere hat, was sich Alles aus nikken od. urspr. hnikan, hnicken u. nigen in der Gräbdtg.: biegen, beugen, krümmen od. knicken, brechen etc. von selbst erklärt, da jede Biegung od. jede Krümmung u. jeder Knick einen Winkel od. eine Ecke bildet, die nach aussen hin vorsteht u. entweder einen Buckel, eine rundliche Ausbauchung od. Vorrangung od. auch einen spitzen Winkel, eine scharfe Ecke u. Spitze bildet, während die Kehrseite desselben wieder eine rundliche od. mehr scharfe u. spitze Vertiefung (also auch eine Kerbe etc.) ist, sodass dazu sowohl an. hnúkr, norw. nuk (Bergspitze od. Kuppe etc.), als an., isl. hnocki; norw. nokke (uncinus, bz. gebogenes, krummes od. gekrümmtes Etwas, cf. oben sub a u. b u. dazu die √ kuk, kunk, umgesetzt knuk) stimmt, wie auch das aengl. nók (angulus), engl. nook (Nacken; die einspringende Ecke, der Winkel, Ecke od. Stückchen Land etc.), was übrigens formell besser zu an. hnúkr als zu hnocki stimmt; d) zu nokke od. nd. nok (Spitze od. auch Grat etc., s. oben) stimmt nun weiter auch mnd. (Kil.) nocke (spina dorsi), was derselbe mit span. nuca identificirt, indessen beim Vergleich der Bedtg. von Nacken u. Genick des ital., port., prov. nuca; franz. nuque (cf. Diez, I, 292) wohl kaum dasselbe Wort wie dieses ist, obschon auch diese rom. Bezeichnungen für Nacken u. Genick beim Vergleich unsers knik u. nhd. Genick (cf. 1 knik) sowohl mit ital. nocca (Knöchel) als lomb. gnucca (Genick, cf.

*Diez, I, 292 unter nucca) als mit nhd. Nacken = afries. hnekka, ahd. hnach etc. (cf. nakke) zu einem von hnigan abstammenden hnikan, hnicken (cf. nikken) gehören können (u. wahrscheinl. auch davon abstammen), da dem beim Vergleich der obigen Wörter sub a—c formell nichts entgegen steht u. ihnen beim Vergleich von knik u. nakke, sowie von knokke u. knökkel auch wohl die Bedtg.: biegen, krümmen, beugen etc. zu Grunde liegen dürfte.*

Vergleicht man nun weiter, dass nld. nik od. nick (nutus), an. hnekkja, hneikja (stossen etc.; sich zurückneigen), md. nucken (nicken, stutzen etc., s. oben unter nokke vor a etc.), sowie ferner das an., isl. hnykja, norw. nykkja (krümmen, biegen, zusammenbiegen etc., s. unter c), bz. dass aus nicken od. hnikan auch die Bedtg.: stossen vor od. worauf (cf. bocken = stossen u. stampfen etc. vom Bock, bz. die Worte buk, bukken u. buksk, tückisch, launisch etc. od. stössig wie ein Bock) hervor ging (durch die in nicken liegende Bedtg. der Vor- u. nach unten etc. Bewegung des Kopfes), so ist es wohl zweifellos, dass ausser mnd. nucken (nicken, stutzen, d. h. den Kopf rasch empor u. zurückwerfen, cf. an. knekkja = stossen etc. u. = sich zurückneigen) zu einem von agerm. hnigau entstandenen hnikan, hnicken (cf. nikken u. das oben unter nokke vor a Gesagte) auch die folgenden Wörter zu diesem hnikan, hnak, hnuk, hnukun gehören, wie z. B. nükke (s. d.) u. ags. hnoc (mutinus, cf. mutinus von muto) u. mnd. nucken, sowie nfries. nocke u. unser nöken, wobei dann wieder mnd. nocke (singultus) u. nokken (singultire etc., s. unter nöken) aus der sinnl. Bedtg.: stossen, aufstossen etc. hervorging, was sich von selbst dadurch erklärt, dass bei jedem singultus der Kopf sowohl auf- als wieder nach vorne u. nach unten hin stösst, bz. einen Auf- u. Zurück-, als auch einen Vor- u. Nieder-Stoss macht.

**nölen**, a) trödeln, trändeln, zaudern, zögern etc.; — wat hest du so lank to nölen? mak' dog wat furt; — hé nöld d'r so lank mit herum, dat hé hél niks beschikt; — b) langsam u. träge od. unlustig, missvergnügt, verdriesslich u. mürrisch sein, Unlust u. Verdruss bezeigen, murren etc. — Sprichw.: wat junk is dat spöld (spielt u. belustigt sich) gern, wat old is dat nöld (bezeugt seine Unlust u. sein Missvergnügen etc. od. murr) gern. — Nd. nölen; nld. neulen; nfries. nölin od. (Johansen) nöölin; wang. nöl; dithm. nölen; dän. nöle. — cf. nötelen, wovon es zweifellos contrah. ist. — Davon: nöler

(Trödeler, Trändeler, Zauderer etc.) u. nölerske (Trändlerin etc.); nölerél u. genöle (Trändelei, Zauderei u. Geträndel etc.); nölig u. nölerig (trändelig, langsam, träge etc.) etc.

**Nöme, Nôm'**, ml. Name. — Vielleicht aus en öme, 'n öme (Oheim, Respectsperson etc., cf. öm) contrahirt. — Oder hängt es mit nömen zusammen?

**nömen**, nennen, benennen, Namen geben, rufen, heissen, bei Namen nennen od. rufen etc.; — nôm' uns din olden (Eltern) ins; — du must mi de lde insen nömen od. upnömen, wo se alle hëten; — dat kind is na sin grótsfader nöld; — hé nöld dat 'n böm; — hé nölde dat gód, un 't was bi lücht besén doch egendlik ér slecht to nömen; — hé is nog nich benöld (a. benamset, mit einem Namen belegt etc.; — b. ernannt od.

erklärt, z. B. zum Pastor od. Bürgermeister). — Nd. nömen; mnd. nomen, numen; nld., mld. noemen. — Wohl von einem ablautenden nuoma = nama (cf. name), wie muoma (Muhme) aus mama, od. vom Präter. nöm, nuom von as., ahd. namôn (benamen, einen Namen geben), wo dann für nömen ein älteres nuomjan, nömjan anzunehmen ist, ähnlich wie fögen aus fuogjan (u. dies aus fagan) entstand.

**nop**, s. noppe.

**nop-gärn**, s. noppen-gärn.

**nop-linnen**, s. noppen-linnen.

**noppe**, **nop**, Zotte, Wollflocke, Wollknötchen, rauhe, zottige u. knotige Hechelheede etc.; namentlich im Plur. noppen, die Rauhigkeit od. die Zotten auf dem wollenen Zeug od. Tuch od. die Rauhigkeiten u. zottigen Knötchen im Flachs u. Garn etc.; — de rok is al hél glad sleten un d'r sünt hél gën noppen mër up to sën; — de kinder halen én de noppen fan de klër (d. h. wer viele Kinder hat, der muss selbst abgeschabte alte Kleider tragen od. auch: Kinder machen die Eltern kah). — Nld. nop; nd. (Br.

Wb.) nobbe, nubbe; mnd., nsläm., mnd. noppe (villus, floccus, tomentum); ags. (L. Ettmüller) hnoppa; aengl. (Stratmann) hnoppe; engl. nap; schwed. nopp; dän. noppe; norw. napp. — Es gehört zweifellos

zu goth. hniupan, hnaup, hnuup, hnuupan (reissen, rupfen) in dis-hniupan (dirumpere), wovon goth. dis-hnuupan (dirumpi); ags. (L. Ettmüller) hneópan, hneap, hnupon, hnopen (frangere od. rumpere, carpere etc.), wovon ausser dem obigen hnoppa das von Ettmüller aufgeführte Verb. à-hneópan (carpere) u. das von H. Leo verzeichnete hneápan (rapere, abripere, abrumpere), bz. die Compos.: ge- u. à-hneápan (abreissen), sowie weiter auch das an., isl. hnupl (das

*Rappsen od. Raffen*), hnupla (surripere), hnuplsamr (rapax) etc. u. das eigentl. gleichfalls mit nuppe ident. norw. nupp (fnas, pluk, affald), nuppa (nappe, rykke, gribe, plukke, pille, oprykke) etc., — schwed. noppa (flüschen, flockig machen, cf. noppen), noppa (von den Vögeln, wenn sie sich mit dem Schnabel die Federn säubern etc.) etc. abstammen.

Entweder mit griech. knúō (kratze, schabe) von einer aus knu, germ. hnu erweiterten V hnup, od. als Ablaut eines älteren hnup mit griech. knáp-tō (kratzen, zerkratzen, zerreißen etc.), knáphalon (Kratzwolle, Flocke, Wolle; daraus gemachte Polster) etc. von einer aus kna (urspr. ska, skan, skna) erweiterten V knap, wie ja auch griech. knúō u. knáō (kratzen, schaben, reiben etc.) auf idg. ska, skan (reißen, ritzen, verletzen, verwunden, tödten etc.) zurückgehen.

Weiteres vergl. auch noch unter gnubben u. nubben u. wegen des Anlauts g u. k neben agern. h auch das griech. gnaptō u. gnáptō neben knaptō u. knáptō, knapheús u. gnapheús (Tuchscheerer etc., wovon unser Name (Gnapheus); knaphalódēs u. gnaphalódēs (woll-flocken-artig) etc.

**noppen**, die Noppen od. Wollflocken, Wollknötchen etc. entfernen od. wegschaffen. — Nd. nobben, nubben u. (Danneil) nuppen; nld., mnd., mnd. noppen (dasselbe u. mnd. überhaupt auch die Unreinlichkeiten entfernen, rein machen, Unkraut ausreißen, gäten, sarire, sarpare etc.); engl. nap; dän. nuppe. — Zu nuppe, wie auch norw. nappa, schwed. noppa (flüschen, ein Tuch od. Seidenzeug flockig od. noppig machen) u. norw. nappa; dän. nappe (plukke, pille, zupfen, rupfen etc.), falls Letztere nicht etwa mit norw. nuppa (s. unter nuppe) direct auf ags. hneópan u. hneápan zurückgehen.

**noppen-gärn**, **nop-gärn**, das aus den Noppen der Wolle od. auch aus schlechter, knotiger u. grober Wolle u. Hechelheede gesponnene Garn.

**noppen-linnen**, **nop-linnen**, Leinen od. Leinwand, welche aus Flachsgarn u. Noppgarn (knotigen u. unebenem aus Heede gesponnenem Garn) zusammengewebt ist u. hier sonst auch halffinnen od. halffakenslinnen genannt wird.

**noppig**, **nopperig**, so wie Noppen beschaffen od. Noppen habend, voll von Noppen od. Knötchen u. Rauheiten, zottig, villosus. — Nd. nobberig, nubbig; nld., mnd. noppig; aengl. noppi; engl. nappy.

1. **nörd od. nort**, Ecke, Landspitze etc.; speciell Name der Landspitze od. des Vorsprungs, Winkels etc., welche in der Nähe der Stadt Leer durch die daseibst in die

*Ems einfallende Leda u. Ems gebildet wird. Da das auf dieser Landspitze liegende jetzige Dörfchen die alte Festung Leeroort ist u. dies einerseits sowohl die bei Leer gelegene Landspitze od. die Leerer Ecke als andererseits einen bei Leer gelegenen Ort od. Leerer Ort bezeichnet u. wir auch jetzt noch sowohl sagen: hê geid bi Leerdört afer de Ems, als: hê geid bi de Nörd afer de Ems — od. auch: dat schip fârd fan Leer út um Leerdört od. um de nörd herum in de Ems, so ist es wohl zweifellos, dass dieses nörd od. nört aus ên ôrd od. 'n ôrd (cf. ôrd) contrah. ist u. entstand, wie nöst aus 'n ôst, nârs od. nêrs aus 'n ârs od. 'n êrs etc. etc.*

2. **nörd**, Nord, nördliche od. mitternächliche Himmelsgegend, der Norden od. die Gegend wo die Sonne den tiefsten niedrigsten Stand etc. hat u. bis zu welchem hin sie fortwährend tiefer in das Meer eintaucht u. wo sie den niedrigsten Stand erreicht; nord; nördlich; — hê fârd up de nörd (cf. hê fârd up de ôst); — hê is de nörd in seild; — dat ligt um de nörd (das liegt nach Norden hin od. nördlich); — hê is um de nörd (a. nach Norden hin od. in nördlicher Richtung etc.); — b. um den Norden herum) faren; — um de nörd is gên wulkje to sên; — um de nörd herum löpen; — fan nörd na ôst; — de wind is nörd (nord od. nördlich); — de mölen steid nörd etc. — Nd. nord, noord; mnd. nord, nort od. north; nld., mnd. noord; afries. north, nord u. noerd (der Nord od. der Norden) u. north, nord, noerd (nord, nördlich); wfries. noard; wang. nörd; sath. nôde (mit Auswerfung des r, wie in ben = bern, cf. barn etc.); helg. nat; as. north, nordh; ags. nordh; aengl. nordh; engl. north; schott. north (in northin, gen Norden, nördlich); an. nordhr (der Nord od. Norden) u. nordhr (nord od. nördlich, nordwärts), so wie auch gekürzt nor (in Compositis wie nor-wegen, nor-mannen etc.); norw., dän., schwed. nord; ahd. nord, nort. — Davon franz. nord; ital., span. norte.

Wie west als Verbleib od. Bleibstätte der Sonne von wesan (sein, wohnen, bleiben) abstammt, ôst sich auf den Aufgang derselben od. das Hell- u. Tagwerden bezieht u. süd od. ahd. sund als Sonnen-gegend wahrscheinl. mit sunna (Sonne) zusammenhängt, so bezieht sich das Wort nörd wahrscheinl. auf das tiefere Eintauchen der Sonne in das Meer od. auf das weitere Sinken derselben, weil die Sonne, je weiter nach Norden hin, immer tiefer in das Meer eintaucht od. sinkt u. im vollen Norden den niedrigsten Stand unter dem Horizont er-

reicht. Vergl. dieserhalb *Fick*, III, 166, wo er es zu lit. ner-ti (tauchen, untertauchen, nach unten gehen, untersinken) vergleicht, was mit naras (Tauchen) etc. zu einer  $\sqrt{}$  nar (eingehen, eintauchen, cf. II, 593) gehört u. wonach dann nord od. northa soviel als *Tauch-* od. *Sink-Gegend* ist.

**nörden**, Norden, nördliche Himmelsgegend. — *Sprichw.*: fan 't nörden kumd niks gödes. — *Vergl.* bei v. *Richthofen* unter dem zweiten north, wo der Norden die grimma herne genannt wird.

**Nörden**, die Stadt Norden. Als wahrscheinlich. älteste Stadt von Ostfriesland hiess sie früher anstatt Norda auch (cf. *Förstemann*) Nordwida, Nordwich, Nordhunwig od. Northarwig. — *Altes Sprichw.*: Nörden hed gen örden; 't herren gebod dård dré dage un 'n schoftid.

**Nörder**, Norder, Einwohner der Stadt Norden. — *Sprichw.*: „dré grote bonen stünt (od. хүnt) nēt so göd as 'n snüte ful drög bröd,“ seggen de Nörders; — „harr' ji wat érder kamen, den harr' ji wat mit eten kund,“ seggen de Nörders.

**nörder-lecht**, Nordlicht.

**Nördernê**, Norderney. — Diese Insel hiess früher (cf. U. *Emmius*, *Dr. Friedländer* etc.) Osterenda u. war urspr. das Osterende der Insel Borkum (cf. dieses, sowie auch Bant etc.), von welcher sie ebenso wie Bant, Buise u. Juist durch Sturmfluthen abgetrennt ist. — *Merkwürdig* ist bei dem Namen die Endung nê od. ney u. da die meisten ostfriesischen Inseln sonst die Endung ôge (s. d.) haben, so nimmt man an, dass sie nach Schwinden des früheren Namens Osterende, bz. nach vollständiger Trennung von Borkum u. dessen anderen Trümmerstücken zuerst den vollen Namen Nordernie-ôge (Norder-neue-Insel) erhielt u. dass dann nachher die Endung ôge wieder abgeworfen ist, wie auch Rottum früher den Namen Rottum-oog od. Rottumer-ôge hatte.

**nörder-stof**, Staubregen aus Norden. — *Sprichw.*: nörderstof! môi wër in 't hof!

**nördlik**, nördelk, nördlich.

1. **nöse** (*Dimin.* nöske) u. (*seltener*) nūs (*Dimin.* nūske), Nase. — *Redensart.* u. *Sprichw.*: hē mut aferal sīn nöse in steken; — hē settid hum 'n brill' up de nöse; — hē wrift hum 't under de nöse; — hē krigt wat up de nöse (od. de nōsters); — holde du dīn nöse d'r út; — hē dragt de nöse to hōg; — hē hed 'n finen nöse; — hē ligt up de nöse; — hē fōrd hum bī de nöse herum; — de sīn nöse ofsnid, de sīn angesigt schendt; — hē hed 'n längen nöse kregen; — de hār up de nöse hed, kan lank

lefen; — wār geid 't hen? de nöse achterna! — hē dragt 'n mōjen nöse; dré to 'n kār-rad; — wētst du wol wat du wis wētst? dat du dī de nöse nēt ofbitst; — 'n spīten

5 nöse un 'n spīte kin, dār sitt de düfel dré-dübbeld in. — *Nd.* nāse; *md.* nese, nase, nose; *nd.* neus; *mnl.* (*Kil.*) neuse, nose, neuse; *mfläm.* nase, nose, nese, neuse, neuse; *afries.* nose; *wfries.* (*Japix*) noaz; *nfries.* nās, nōs; *satl.* nōze; *wang.* nāzi, *helg.* nōzet; *ags.* naese u. nōsu; *aengl.* nase, nese, neose, nose; *engl.* nose; *schott.* neis, nes u. nose (*in nose-wiss* = *nhd.* *Nase* *wei* s); — *anar.* nös (*Plur.*) nasar; *norw.* nasa u. nos; *schwed.* naesa; *dän.* naese; *ahd.* nasa; *mhd.* nase; *lat.* nāsus, nāres, nāris; *kstav.* nosu; *lit.* nosis; *skr.* nas, nasā u. nās, nāsa etc. — *Nach Fick* (I, 650) vielleicht von der  $\sqrt{}$  nam, biegen, bz. (cf. *Bopp*) inclinare, curvare, flectere, aus welcher *Bedtg.* sich sowohl die *Bedtg.*: promontorium als auch die von *Anhöhe* etc. (cf. nesse) leicht erklärt, wie ja auch *skr.* kakud (*Gipfel, Kuppe*) u. *nhd.* hocken, hoch u. Hügel (cf. hōg etc.)

25 zur  $\sqrt{}$  kuk od. kak (krümmen, wölben etc., bz. cingere etc.) gehören. Da indessen *Bopp* u. *Benfey* auch eine  $\sqrt{}$  nas (curvum, flexuosum esse) aufführen, so können nesse u. nöse beide zu dieser  $\sqrt{}$  gehören.

30 2. **nöse**, Lichtschnuppe; — d'r sitt 'n nöse an 't lücht, de must du d'r äfen ofsnüten, dat 't lücht beter brand. — *Nld.* neus; *md.* noseken, *Dimin.* von nose u. darnach wohl dasselbe Wort wie nöse (d. h. entweder ein vorspringendes Etwas, weil eine solche Schnuppe auf dem Docht seitwärts übersteht od. ein Etwas was geschneuzt

35 [od. snütd, cf. snüten u. snüter] wird, cf. *nhd.* Schnuppe als Geschneuztes od. Schneuz-Gegenstand etc.), während das *nd.* (*Schambach*) nōsel, nōsel wohl mit vorgesetztem n aus dem *nd.* ösel (der glimmende Docht vom Lichte); *md.* osele (*Funkenasche, Lichtschnuppen, glimmender Docht*);

45 *ags.* ysla (favilla) entstand, was mit *lat.* uro etc. zur  $\sqrt{}$  us (brennen etc., cf. auch öst, Ost, Osten) gehört.

**nöse-dök**, nös-dök, Nasentuch, Taschentuch zum Putzen der Nase.

50 **nöse-drüppe**, Nasetropfe od. Nasentropfen.

**nöse-drüppen**, nasetropfen, nasetröpfeln etc.; — auch subst.: dat nōsedrüppen.

**nöse-gat**, nōsgat, Nasenloch.

55 **nōsel**, s. un-nōsel.

**nösen**, eine Schnuppe machen od. bekommen; — dat lücht (od. de decht, de kērs) nōsd od. fangd an to nösen. — Zu

2 nöse.

**nöse-water**, Nase- od. Nasen-Wasser.

**nöse-watern**, *nasewässern*, *Wasser aus der Nase fließen lassen od. auswässern*; — auch subst.: dat nöse-watern; — *fig. auch: kritteln etc. wie nösken*; — *hê hed altid wat to nöse-watern.*

**nöske**, *nüske*, *kleine Nase, kleine scharfe Spürnase; kleine scharfe weise Person, kleiner Naseweis*; — *hê hed sin nöske aferal in*; — 't is so 'n lütjet nüske.

**nösken**, *nüsken*, *schnüffeln; kritteln*; — *hê nösked aferal herum*; — *hê hed altid wat to nösken.* — *Zu nöske, nüske.*

**nösker**, *nüsker*, *Schnüffeler; Kritteler.*

**nöst**; *i. q. öst (Ast) mit vorgesetztem n.*

**nöster**, *Nüster, Nasenloch*; — *hê krigt wat afer od. up de nösters*; — *hê knipt hum de nösters to.* — *Nd. nüster, nuster; mnd. nuster, noster, nusteren; nld. noster; afries. nosteren, nosteren; nfries. (Johansen, pag. 135) naastar.* — *Daneben auch ags. (cf. v. Richthofen) nosedhyrl, nosdhyrl, nosterl od. (cf. L. Etmüller) nästhyrl, nasthyrl; aengl. (Stratmann) neosethurl, nosethirl, nosethiril, nesethiril, nesethiril; engl. nosethiril, nostril; afries. 25 nosterle, nosterlen, nosterline, — einem Compos. von nose (Nase) u. ags. thyrl, bz. thyrhel, thyrel (foramen, apertura), was mit ahd. durihhil, durchhil; mhd. durchel, dürchel, dürhel, durkel, dürcel (durchbohrt, durchlöchert) von duruh (durch, hindurch etc., cf. 2 dör) fortgebildet ist u. wonon auch das Verb. drillen (s. d.) abstammt.*

*Was nun aber das mnd. u. afries. nosteren u. das daraus gekürzte noster betrifft, so ist es wohl zweifellos, dass dies kein urspr. besonderes Wort für sich ist, sondern auch aus nose-thyrel entstand u. zwar in der Weise, dass dieses zuerst zu nosthyrel contrahirt u. dann zu nosthyre od. nostyre 40 gekürzt wurde.*

*Nach Schmeller (I, 456, bz. I, 620) werden die Nasenlöcher bei Bruder Bertholt auch türilin an der nasen genannt u. ist es sehr wohl möglich, dass dieses türilin nicht 45 das Dimin. von Thüre ist, sondern eben auch aus dem substantiven ahd. durihhil, turihhil, türhil (foramen, apertura) entstand.*

**nöt**, *nöte* (Plur. nöten), *a) Nuss (nux) als Bezeichnung verschiedener Kernfrüchte mit harter Schale.* — *Sprichw.: de de nöte eten wil, mut sê ök knacken*; — *Redensart.: dat geschüdt um gën döfe nöten*; — 't geid um gën döfe nöten; — *b) (im Plur.) Benennung der gewöhl. von Pockholz gemachten Schlusshölzer, wonin die Zapfen der Mühlenwellen sich drehen.* — *Nd. nöt, naet, not; mnd. not, note; nld. noot, neut; wfries. (Japix) nuyt; nfries. (Johansen) nöd; wang. nutte; mld., mfläm. not, note, 60*

*noot; ags. hnutu, hnut, hnyt; aengl. houte, nute, note; engl. nut; an. hnot; norw. not; schwed. nöt; dän. nöd; ahd. hnuz, nuz; mhd. nuz.* — *Gleichviel ob dieses Wort*

*5 urspr. ein sich spaltendes od. ein zu knackendes od. ein beiss- und essbares Etwas bezeichnete, so gehört es wohl mit ags., aengl. hnot; engl. nott (mutilus, tonsus) etc. zu einer germ. √ hnut od. hnat, die vielleicht auf idg. skad, skand, später 10 kand, umgesetzt knad, schlagen, hauen, stossen, spalten, bersten, beissen etc. (cf. ausser nete u. niten etc. auch lit. kändu u. skr. khād, beissen etc.; griech. knadállō, beisse, jucke, schabe etc.), sowie skr. skhad, ritzen, spalten etc.) zurückgeht, bz. daraus entstand.*

**note**, *Note, Tonzeichen*; — *dat geid ên note to hög.* — *Mit Note in allen sonst. 20 Bedtgn. aus lat. nota u. dies von lat. noscere, kennen, wissen etc.*

**nötél**, *in genötel (Geträndel, Gezauder etc.), dem Subst. zu nöteln (s. d.), wonon auch:*

**nötélê**, *Trändelei, Zauderei, Saumseligkeit etc. und:*

**nöteler**, *Trändeler, Zauderer, saumseliger Mensch etc., sowie:*

**nötelig**, *tründelig, zauderig, saumselig, 30 langsam etc.*

**nöteln**, *sich lange wo u. wobei aufhalten u. womit beschäftigen, zaudern, saumselig sein, trändeln, trödeln, seine Zeit unnütz od. mit kleinlichen u. nichtsnutzigen Dingen 35 verschwenden etc.*; — *wat hest du nu wer to nöteln? mäk dog wat furt!* — *de meid nötelde so lank êr sê wër kumd, dat d'r häst hêl gën wachten up is*; — *de neister nötelde d'r so lank bî (od. mit) herum, dat d'r häst niks fan hör neien herüt kumd*; — *din nöteln, dâr kumd niks bî herüt; dô léfer wat anders.* — *Nd. (Br. Wb.) neteln, nöteln*

*(zaudern, sich lange wobei u. womit aufhalten u. beschäftigen, nicht aufhören können von einer Sache zu reden, einen langwierigen 45 Stil im Tadeln haben); nld. neutelen (zaudern, zögern, langsam u. träge sein, unlustig, widerwillig u. mürrisch sein, murren, knurren), neutelig (zögernd; verdriesslich, murrköpfig etc.); mnd. (Kil.) neutelen (frivola agere); mfläm. neutelen (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder etc.). — Kilian hat neutken u. neutelersken in der 50 Bedtgn.: anicula curax, multae sedulitatis anus, sowie neuteler, neutelersken in der von: homuncio frivolus, assiduous in rebus frivolis agendis; multae sedulitatis in re frivola, während neutel im nld. (v. Dale etc.) een klein mannetje, een dreutel (cf. nld. dreutelen, nd. drütelen, zaudern, zögern,*

langsam sein, bz. tarde et pigre in cedere etc.), bz. ein kleines Männchen, einen Zwerg, Knirps etc. bezeichnet u. wenn man nun vergleicht, dass das *ahd.* *hnuz* (Nuss, cf. *nüt* od. *nöte*) bildlich auch ein sehr kleines u. geringes Etwas, bz. das Geringste u. Kleinste bezeichnete, sowie ferner, dass das *nld.* *neutke* od. *neutken* formell dasselbe wie *nhd.* *Nüsschen*, bz. ein Dimin. von *neut* (Nuss) ist, so kann auch *nld.* *neutel* formell ein Dimin. von *neut* (Nuss) sein u. eben von Nuss in der *fig. Bedgt.*: kleines u. geringes Etwas in die von *Zwerg* od. kleines Männchen sowohl, als in die von: sehr geringe u. wertlose Kleinigkeit (*res frivola*) übergehen u. davon wieder *neutelen* od. *nöteln* in den obigen *Bedign.* weiter gebildet sein.

**nötken**; i. q. dasselbe wie *nädje* od. *nätje* beim Stricken u. stellt vielleicht für *nädken* od. *nätken* = *nhd.* *Näthchen*.

1. **nu** od. **nü**, *Nu*, augenblicklicher Moment, rascher Augenblick etc.; — *hë* is *d'r* in 'n *nü* wër; — *hë* hed dat in 'n *nü* dän; — 't was man so 'n *nü*, do was 't förbî. — *Es* ist das *Adv.* 2 *nu* als *Subst.* gesetzt u. bezeichnet es somit das *Jetzt* od. die augenblicklich gegenwärtige Zeit, die sofort verzieht od. schwindet, wie sie da ist u. eigentlich gar keine Dauer hat.

2. **nu** od. **nü**, a) *nu*, nun, als fragendes od. aufforderndes, ausrufendes u. beschwichtigendes *Adv.*; — *nu*? wat is *d'r* od. wat hest du? — *nu!* *nu!* nu gät man, nu is 't göd; *nu!* *nu!* wës man stil, 't schal wol göd gän; — b) *Zeitadv.* nun in der *Bedgt.*: jetzt od. zu der augenblicklich gegenwärtigen Zeit; — *kumst* du *nu*? — *nu* man, jetzt nur etc. — Mit gleichbedeutendem *skr.* *nu*, *nü*; *griech.* *nü*, *nün*; *lat.* *num*, *nunc* etc. 40 zweifellos zu der *√ nu* (*sich bewegen, drehen, wenden, kehren* etc.), weil es eigentl. einen schnell passirenden Zustand der Zeit anzeigt od. einen Zustand bezeichnet, wo eine Wendung u. Veränderung der Zeit nach eintritt.

**nubbe**, **nub'**, *Knuff*, *Stoss*, *Schlag* etc. namentlich mit der Faust; — *hë* gaf hum 'n nubbe (od. *nub'*, *gnup*, *knuf* etc.) in de rügge, dat *hë* afer de kop flög.

**nubben**, *knuffen*, *stossen*, *schlagen* etc. (mit Hörnern, od. der gekrümmten u. geballten Hand, der Faust od. den Knöcheln des Daumens u. der Finger etc.); — *hë* nubbd hum. — cf. *gnuppen*, *knuffen* etc., sowie *an.*, *isl.* *hnippa* (*stossen* etc.) u. *hneppa* (*curvare*, *premere*) etc.

**nubberë** od. **genubbe**, *Knufferei* od. *Ge- knuffe*.

**nüchtern**, s. *nöchtern*.

**nüf**, *Nase*, *Spürnase* etc.; — *hë* gaf hum en up sîn nüf (od. *snüf*). Auch persönl.: *Spürnase*, *Spürer* od. *Person*, die eine scharfe u. feine Nase hat, Alles spürt u. wittert, bz. superklug u. *naseweis* ist. — *Nd.* (*Däh- nert*) *nüff* (*Nase*, *Schnauze*) u. (*Br. Wb.*) *nif* (*eine naseweise sich klug dünkende schwatzhafte Person*); *nld.*, *müld.* *nuf* (*nasutulus*), *nufje*, *nufken* (*nasutula*); *Verb. nd.* 10 (*Br. Wb.*) *niffen* (*naseweise Bemerkungen machen*); *nld.* *nuffen* (*naseweis sein*). — *Vergl.* das *an.* *nef* (*Nase* etc.) unter *nibbe*, wovon *an.*, *isl.* *nifia* (*faciema nasutula*) etc. u. ferner auch unser *snüf*.

15 **nüfer**, a) *hell*, *blank*, *sauber*, *rein*, *reinlich*, *nett*, *hübsch*, *zierlich*, bz. *lebhaft*, *munter*, *aufgeweckt*, *klug* etc.; — dat sügt hîr in hüs all' nüfer (*blank u. sauber* etc.) un nët üt; — 'n nüfer meisje (*ein sauberes feines Mäd- chen*); — 'n nüfer kindje (*ein munteres, lebhaftes, aufgewecktes, scharfes, kluges Kind- chen*); — 'n nüfer gesichtje (*ein feines zier- liches* etc. od. auch: *ein aufgewecktes kluges Gesichtchen*); — sê kikt nüfer (*hell u. klar*, 25 bz. *munter, lebhaft u. klug*) üt de ögen. — *Sprichw.*: *hë* kikt so nüfer üt, as de müs üt de mätkine; — b) *eifrig*, *rührig*, *thätig*, *betriebsam*, *achtsam*, *aufpassend* etc.; — de beide minsken sünt *d'r* so nüfer bî dôn, dat 30 man so regt sîn plesër an héd, wën man hör arbeiden sügt; — dat sünt so 'n pâr regte nüfere lde; de mutten wol förât kamen. — *Nd.* (*Br. Wb.*) *Danne eil*, *Schütze*) *niber*, *nyfer*, *nibr*, *nîwr*, *nüver* (*fein, artig, niedlich* etc., bz. von heiterem sprechendem Gesichte u. Wesen od. klarem hellem munterem lebhaftem Ausdruck im Auge); *nld.* *nijver* (*emsig, fleissig, gewerbsam, arbeitsam, streb- sam*). — Nach dem *Br. Wb.* kömmt in 40 *Leibn. Collect. Etym.*, *P. I.*, p. 48 ein nieper in der *Bedgt.*: schön, hell u. klar in den Augen vor, während *Schm. (I, 1714)* nüber anscheinend in der *Bedgt.*: hell, klar etc. (*wiltu* zachen wein n über machen) od. 45 in der von: *munter, lebendig* etc. hat, da er es mit *nüfer*, *nuefer*, *nuifer* (*munter, leb- haft* etc.), bz. (*Spalte 1731*) *nuofer* (*fröhlich*) u. weiter mit (*Spalte 19*) *ueher*, *ouber*, *über* (*reysam, lebhaft, lebendig* etc.) identificirt u. annimmt, dass es aus en ueber od. en ouber, en über (cf. *nërs*, *nöst*, 1 nörd etc.) contra- hirt ist u. entstand. *Vergleicht* man nun weiter bei *Kil. müld.* *nuveren*, *uveren* (*flagitare*, *appetere*), bz. *uveren*, *nuveren* (*petere*, *poscere*) u. *uveren* (*avere*, *concu- piscere*) = *yveren* (*eifern*, *zelari*, *acumulari*), sowie *oeveren*, *uveren* (*avere*, *cupere*, *concu- piscere*), sowie die wegen der Formen müld. 55 *oever* = *nhd.* *über* — *oever* = *nhd.* *Ufer* — *oeven*, *uven* = *nhd.* *üben* (*ahd.* *uoban*, 60



naban, uopan etc., cf. 8fen), so ist es sowohl möglich, dass nd. niber, niwer u. nld. nijver mit vorgesetztem en od. in, bz. gekürztem 'n aus en od. in ifer (in Eifer, eifrig) entstand, als dass nuver od. bayr. nüber u. ueber mit üben (thätig sein, sich thätig, eifrig, regsam u. fleissig erweisen) zusammenhängt, zumal nach ahd. uoberon (exercere) von uoban (üben) od. uoba (das Ueben od. Treiben, Betreiben, bz. die Arbeit u. Verrichtung etc.) auch ein Adj. uober od. uoberi (etwas ausübend od. verrichtend, bz. thätig, regsam etc.) bestanden haben kann, wovon auch bayr. ueber u. nuber od. nüber, nuober, nuofer (thätig, regsam, munter, fröhlich etc.) sich herschreiben wird. Fraglich bleibt es dabei indessen noch, ob die in den obigen nd. Wörtern, sowie auch die in unserm nifer zu Tage tretenden Bedtgn.: hell, klar, rein, sauber etc. aus der von: thätig, lebendig, lebhaft, munter, frisch, fröhlich, heiter etc. hervorgehen, od. ob diesen Wörtern u. dem oben angeführten nd. nieper (s. oben u. vergl. auch nd. nüber vom lebhaften Ausdruck der Augen) od. niper ganz od. zum Theil auch noch ein anderes Wort zu Grunde liegt, wie z. B. unser u. nd., mnd. nip (genau, scharf, genau u. scharf sehend od. zusehend, auffassend, scharfe u. helle od. feurige blitzende Augen habend etc.), zumal da nip (s. d.) im nd. auch die Bedtgn.: glatt, nett, niedlich, artig, knapp etc. hat u. dazu auch die sonstigen Bedtgn. von nifer od. niber etc. stimmen. Aus scharf u. spitz entstehen die Bedtgn.: fein, dünn, zierlich etc. von selbst.

**niferheid**, scharfes Aufpassen, eifriges Streben, Fleiss etc. — Nld. nijverheid.

**nüfke** (Dimin. von nüf), eine kleine Nase; eine kleine naseweise superkluge od. auch: eine spürnasige u. überall herumschnüffelnde Person; — 't is so 'n regt lütjed nüfke fan 'n wicht.

**nüfken** (Verb. von nüfke), a) näseln, durch die Nase sprechen, sachte, langsam u. langweilig sprechen etc.; — b) riechen, schnüffeln, spüren, spioniren; — sê nüfked aferall herum.

**nüfkerê** od. **genüfke**, Schnüffelei od. Geschnüffel.

**nükke**, **nük**, Nücke, Tücke, heimlicher Anschlag, versteckte Bosheit, Laune; — „dat sünt sin ferdömde nükken,“ sä 't wif, do lag hör man up 't starfen; — hê (od. dat përd, de wind etc.) hed sin nükken. — Nd. nükke; mnd. nuck, nucke; nld. nuk; mnd. nucke; dän. nykke. — Es bezeichnet eigentl. ein plötzliches Vor- od. Aufstossen des Kopfes, bz. dass ein Mensch od. Thier plötzlich u. unerwartet mit dem Kopfe nieder u.

nach vorne stösst od. den Kopf plötzlich rasch aufwärts u. hintenüber bewegt, wie man thut, wenn man stutzt u. vor Etwas zurückfährt u. gehört dieses Wort daher  
5 zweifellos zu mnd. nucken (Bewegungen mit dem Kopfe machen); md. nucken, nücken (nicken, stutzen; einnicken, einschlafen) u. zwar gleichviel, ob man unter nucke einen plötzlichen Vor- od. Zurück-Stoss in getrennten kurzen Zeiten, od. einen Vor- u.  
10 Zurück-Stoss zugleich in derselben Zeit versteht, da es überall sich nur auf den plötzlichen Stoss od. Ruck, den ein Etwas macht od. bekömmt u. erfährt, bezieht. Wegen  
15 nucken s. das Weitere unter nokke am Schlusse, bz. unter nōken.

**nul**, null; Null. — Aus lat. nullus u. dies Compos. u. Contract. von ne-ullus.

1. **nül**, nett, artig, niedlich etc. — Contrah. aus nütel; s. nüt.

2. **nül**, geneigt, abhängig, abschüssig, steil, jäh, jählings, sehr schnell, unerwartet rasch etc.; — pass' up dat du nêt herunder glidst, de kante is nül un glad; — de barg geid  
25 nül hendäl; — hê is 'n nülen dôd stürfen. — Nd. (Dähnert) nüle (abhängig, steil herunter), (Schütze) nül (vorne über aufs Gesicht, platt auf die Erde); dithm. nül, nül (überhangend, vornüber gebeugt); mnd.

30 nule, nüle (vorwärts über, proclivis, pronus). — Davon Verb.: nd. (Schütze) nülen; dithm. nülen (sich neigen, überhangen, dem Falle nahe sein); wang. (Ehrentraut, I, 72) niül, vorne überhängen od. tiefer liegen

(dat schip niült); den Kopf hängen lassen od. neigen (du niült jâ sô). — Es ist contrah. aus mnd. nugel, nigel, bz. ags. neovol, niovol, nivel, contrah. (cf. H. Leo)  
35 neol (pronus, prostratus, proclivis); aengl. (Stratmann) niwel, nuel (proclivis, profundus), was nicht zu ags. hnigan; goth. hneivau (sich neigen, sinken, fallen etc., cf. nigen) gehört, sondern beim Vergleich des

as. niwi, niuwi, nigi; ags. nive, neove (neu) von nu (cf. nêi) zweifellos mit lat. nuo, nuere, nütus, nütare etc.; griech. neúô (nicke, winke, neige), neúma (Wink), neúsis (das Nicken, Neigung) etc.; skr. nu, nuvate (wenden, kehren), von der idg. √ nu (wenden, neigen, cf. Fick, I, 131) abstammt.  
40

**nülen** (Dimin. nülcken, nülken); i. q. nülen.

**nüliks**, **nülings**, **neulich**. — Zu nêi, cf. nêilik.

**nülk**, s. nütelik.  
**nülken**, s. nülen.

**nümig**, vernünftig, klug, verständig, weise etc.; — dat kind word al regt nümig; — dat kindje kiikt al regt nümig út; — dat is  
50 'n nümigen junge; — hê word alle dage

nümiger un klöker. — *Nd. (Br. Wb.)* nimig u. niemhaftig; *wang. (Ehrentraut, I, 99)* niumig. — *Mit* nümte u. nim in fernim (*Verstand etc.*) zu *as.* niman, *ahd.* neman, *gotth.* niman (*nehmen, zu sich nehmen, aufnehmen, geistig auffassen etc.*), *cf.* nēmen.

nümigheid, *Vernünftigkeit, Klugheit etc.* nummer, *Nummer, Zahl, Zahlzeichen*; — *dat is 'n hogen nummer*; — *du must 'n nummer up 't fat maken.* — *Aus lat.* 10 numerus.

nümmer, nimmer u. auch nümmer, nimmer. — *Ahd.* niomer, niemër; *mhd.* niemer, nimer, nimmer, *d. i.* nie-mër (*nie mehr*), *bz.* ni-io-od. ni-co-mër (*nicht je mehr*), *cf.* nēmand u. ēmand, *wegen nē u. ē.*

nümmerdag, *Nimmerstag od. (richtiger) Nimmertag, Tag der nimmer od. nie kömmt od. eintritt.* — *Mhd.* niemertac, nimmertac. — *Zu unserer Redensart:* de lütje nümmerdag (*verkehrter Weise auch lütje lümmelsdag genannt*), *wen de kalfer up 't is dansen, cf. das nhd.: St. Nimmerstag, wenn die Gänse auf dem Eise gehen.*

nüms od. nümms, nümms, *Niemand, kein Mensch etc.*; — *d'r is nüms in hüs od. nüms to sën*; — *nüms anders as hē*; — *wil nüms nēt mēr*; — *nüms sîn kind.* — *Sprichw.:* nüms slä' sîn kinder dōd; *man wēt nich wat d'r üt worden kan*; — *nüms word erder bedragen as dōr 'n rau (od. ungesolten) stük flesk*; — *nüms wil de katte de belle anhangen*; — *nümms word arm, as de nēt räknen kan*; — *nümms kumd afer 't mēr*; — *nümms word de kette fan de wagen stalen, as de sé 's afends nēt bargt*; — *d'r is nüms so stark, of hē findt sinen man.* — *Nd. (Schütze) nüms u. nünt, (Dähnert) nümms, (Br. Wb.) nums u. (im hannov.) nemmes*; *wang. nimmens.* — *Wohl mit mnd. (Sch. u. L.) nemen, nement, nemet (nempt), nemant, nemende, nimande, numment u. ahd. nēoman (cf. ēmand u. nēmand) urspr. ident., bz. daraus entstanden. Wegen des unorgan. s am Schlusse vergl.* 45 nümmer = nümmer u. *nd.* immer = immer.

nümte, *Vernunft, Verstand etc.*; — *hē is nēt regt bi nümte*; — *hē hed sîn nümte nēt.* — *Mit* nümig zu nēmen.

nüne, nün (*Plur.* nünen u. nüners), *eine leere Muschelschale u. zwar speciell die leere Schale der Herzmuschel u. ähnlicher zum Kalkbrennen verwandter Arten, welche in grösseren Massen auch schille (cf. dieses u. auch schill-für) genannt werden.* — *Nld. (provinziell, bz. in Groningen, cf. v. Dale, Weiland etc.) nuun.* — *Da im nhd. auch verschiedene hohle Werkzeuge u. vertiefte Gefässe od. Gegenstände Nonne heissen, so könnte obiges nüne vielleicht dasselbe* 60

*Wort wie das unten folgende nunne sein. Da aber eine leere Muschelschale auch ein nichts enthaltendes u. werthloses Nichts ist, so könnte nüne auch für nüne stehen u. dasselbe Wort wie mhd. niēn (d. i. ni ēn, nicht ein, kein, nullus) od. mhd. niene (nicht, nichts) sein.*

nünke, s. nunne.

nünke, nüntje, *Dimin. von nüne.*

nünken, nüntjen (*Diminut.-Verb. von einem ungebräuchlichen od. obs. nünen*), *eine Melodie leise singen od. summen*; — *hē sitt to nünken*; — *hē nüntjed wat för sük hen.* — *Davon genüntje u. nüntjerē, leises Gesinge od. Singerei, Gesumme etc.* 15 — *Nfries. (Outzen) nüne, nune, nunne; wfries. nuyntjen; an., isl. nunna (cantilare, voce murmurare, non articulata respondere); dän. nynne (leise singen, lallen). Davon wohl norw. (J. v. Aasen) nyna (ein Spielzeug, womit man gewisse Töne hervorbringt, indem man es in den Mund hält).*

*Vergl. dazu: ahd. niumōn (psallere, jubilare), niumo (sonor, modulatio); lett. nauju, nāwu, naut (schreien); skr. nu nauti navati (schreien, jubeln, preisen).*

nünne, nunn' (*Dimin. nunneke, nunke, nunnetje, nuntje*), *Nonne, Klosterjungfrau.* — *Nd., mnd. nunne; nld. non; mnd. nonne; ahd. nunnā; mhd. nunne; spätlat., bz. kirchenlat. nonna; kirchengriech. nōnna.* — *Nach Fick (I, 126) urspr. eins mit griech. nānna, nēnnē, nūnē (Tante, Grossmutter); skr. nanā (Mütterchen, Mama), wie lat. nonnus (Mönch) mit griech. nānnos, nēnnos (Oheim, Grossvater).* — *Skr. nanā ist Lallwort, bz. lallende Anrede der Kinder an ältere Angehörige wie mama od. mamā u. skr. tatā (Väterchen), cf. tatte u. weiter bei Diez (I, 292); ital. nonno (Grossvater), nonna (Grossmutter); lothr. nonnon, nprov. nonnoun (Oheim) etc.*

nünneke, s. nunne.

nunnen-titte, nun-titte, nun-tit, *eine Art Spitz-Äpfel, der hier in zwei Sorten (brüne un rode nuntitten) vorkommt u. wegen vorzüglicher Tragbarkeit u. angenehmer Säure sehr beliebt ist. Sie werden auch nuntje (Plur. nuntjes) genannt u. werden sie ihren Namen vom Volkswitz wohl daher erhalten haben, dass sie spitz od. an der Spitze eingeschrumpt u. zusammengezogen sind wie die Zitzen od. Brustwarzen der Nonnen.* — *Auch nd. (Dähnert) nunnentitten, eine Art Äpfel.* 55

nunnetje, nuntje, s. nunne u. nunnen-titte.

nüntje, s. nüne, bz. nünken.

nüntjen, s. nünken.

nuppen; i. q. nubben etc. u. guappen.

**nurken od. nürken, murren, knurren, knarren, zanken.** — *Nld.* nurken (*nörgeln, knurren*). — *Subst.* nurk, nork (*ein Knurrer od. Murrtopf, Sauertopf*). — *Es ist Dimin.-Form eines obs. nuren od. nurren = mnd. (Sch. u. L.) nurren (knurren), was mit gnären (knurren) wohl ident. ist u. wovon vielleicht auch das nhd. nörgeln abstammt.*

**nurt** (*Subst. zu nurtjen etc.*), *kleiner, stossweise erfolgender Guss od. eigentl. ein kleiner Stoss*; — 't geid (*dat pissen*) *bi nurten un bi stöten, as bi de swine, od. 't geid bi nurten un bi stöten as de swine pissen.*

**nurtjen, stossen; stossweise giessen; vogeln, coire, coitum exercere.** — *Es steht für nutjen, cf. nitjen u. nirtjen.*

1. **nüs** (*Dimin. nüsje, nüske*), *Nasc.* — *Nld.* nuis etc., *cf. nöse.*

2. **näs, klug, scharf, weise, pffifig etc., namentlich von pffifigen atklugen u. naseweisen Mädchen u. Kindern gebraucht**; — *sê kikt so nüs (od. snüs, snügge) üt as 'n spikernäs.* — *Eigentlich wohl soviel als spürnasig od. naseweis u. dann zu nüs od. sonst dasselbe wie snüs.*

**nüsje, nüske, s. 1 nüs u. nöske.**

**nüsken, s. nösken.**

**nüsken, nüsken, schnüffeln, stöbern, suchen, kramen, wühlen etc.**; — *hê nüsket 't all dör (od. aferal herum), of hê nêt wat finden kan; — wat hest du där manken dat göd to nüsken; — de swinen nüsken in 't strö (od. in de êrde) herum.* — *Nd. (Däh nert) nüschen (Etwas mit der Nase od. dem Rüssel durchwühlen, wie die Schweine od. Hunde; unter andern Dingen herumschnüffeln u. Etwas suchen, Sachen durchstänkern); satl. (Ehrentraut, II, 213) nüskeje, nuskje (vom Wühlen der Schweine in der Erde, wenn sie nach Futter suchen).*

*Wohl formell nicht dasselbe wie nüsken od. nösken, sondern anscheinend mit vergrößerter od. verhärteter Aussprache (cf. Bursche od. bursh, bursk aus burse, burs) aus nussen od. nusen etc. (dem Stammverb. von 1 nüsseln) entstanden, was beim Vergleich von nd. (Br. Wb.) nusteren (stöbern, durchstöbern, durchsuchen etc., von Spürhunden entlehnt) von nuster (Nüster) auch jedenfalls mit nüs od. nöse (bei Cad. Müller nüsse u. bei Kil. auch nuese, sowie ags. auch nys etc., cf. nöster u. nöse) zusammenhängt u. worüber Weiteres unter 1 nüsseln zu ersehen ist.*

**nüsker, s. nösker.**

1. **nüsseln, stöbern, suchen, kramen, wühlen etc.**; — *wat nüsselst du där al in de lade (bz. in de hörns un hoken etc.) herum? — hê (od. dat swin etc.) nüsseld in de êrde (od. in 't strö etc.) herum; — de müsén*

**nüsseln (wühlen u. rascheln) in 't strö; — hê (od. dat swin etc.) hed sük in 't strö benüsseld (bewühlt od. hineingewühlt u. verkrochen, versteckt etc.); — sê benüsseln (bewühlen u. bedecken etc.) sük mit êrde od. strö.** — *Nd. (Br. Wb.) nusseln (mit der Nase worin herumwühlen; etwas durchstöbern od. durchstänkern um Etwas auszuspiiren) u. (Schambach) nuseln, nüseln (nüseln, durch die Nase sprechen, undeutlich sprechen, murmeln); mnd. (Kil.) neuselen (naso sive rostro tacite scrutari); wfrises. (Japix, s. pag. 312 unter noaz u. 499 unter den Compos. mit trog auch das einfache noazjen) noazeljen, neuseljen (schnüffeln, stöbern, suchen, forschen etc.); engl. nuzzle (mit der Nase in der Erde wühlen) u. nousle (mit der Nase aufwühlen).* — *Es setzt ein einfaches von Nase, bz. dessen verschiedenen Formen (cf. nöse) fortgebildetes Verbum nussen, nusen od. nosen, neusen etc. voraus, was bei Japix im Compos.: trog-noazjen (durchnasen, bz. durchschnüffeln, durchforschen etc.) u. im engl. nose (mit der Nase ausspüren, riechen, wittern; beriechen, schnüffeln) belegt u. womit auch norw. (Jv. Aasen) nasa (riechen an Etwas, grosse Neugierigkeit bezeigen, seine Nase überall hineinstecken etc.) u. nussa, nusa (dasselbe), sowie schwed. nosa (vom Vieh, mit der Nase od. Schnauze riechen u. beschnüffeln; schnauben etc., cf. schwed. nos, Schnauze od. Nase = Vorspringendes od. Vorragendes etc., wie mål u. mund etc. od. wie nesse u. nöse — bz. norw. nos = dän. naese u. an. nös u. nhd. Nase, sowie cornw. nos = mål u. snöte) von Hause aus ident. ist, da alle diese Verba von Nase u. dessen verschiedenen Formen fortgebildet sind, ganz wie dies auch der Fall ist mit:*

5  
10  
15  
20  
25  
30  
35  
40  
45  
50  
55

2. **nüsseln, langsam sein, zaudern, säumen, sich lange womit u. wobei aufhalten, nicht vorwärts kommen womit, arbeiten u. nichts beschicken, trändeln etc.**; — *wat nüsselst du so lank? mak doch wat furt; — hê nüsseld d'r so lank mit (od. bi) herum dat d'r hól g'n wachten up is, êr 't klär word.* — *Davon Subst.: genüssel, nüsselê (Zauder, Gezöger etc., Zauderei) u. nusselig etc.* — *Nd. (Br. Wb.) nöseln (arbeiten u. nichts beschicken) u. nusseln (zauderhaft arbeiten), (Danneil) nusseln, nüsseln,*

nasseln, (*Schütze*) nüsseln (*zauderhaft arbeiten, arbeiten u. nichts beschicken, langsam od. auch schlecht u. unsauber arbeiten*).

Es ist ein *Iterat.* von dem nur von *Dähnert* verzeichneten *nd.* nussen (*säumen, träge u. faul sein, langsam arbeiten u. nichts beschaffen*), was auch für älteres nusen od. nosen (*cf. snüffeln in der Bedtg.: riechen, spüren, stöbern etc. u. in der von: durch die Nase sprechen etc.*) steht u. demnach auch zweifellos ident. mit *l* nüsseln u. dem *nld.* neuselen; *nd.* nusseln, nüsseln etc.; *hess.* nöseln etc. (*durch die Nase sprechen, nüsseln, undeutlich sprechen, murmeln, bz. leise, langsam u. undeutlich sprechen, halblaut sprechen, brummen, kritteln, tadeln etc., cf. Vilmar, Schambach, Danneil etc.*) u. entweder aus der *Bedtg.: langsam sprechen etc. in die von langsam sein etc.*, od. (*was mir am wahrscheinlichsten ist*) aus der von: *stöbern, forschen, suchen, kramen, wühlen etc., od. herumkramen, herumstöbern etc. (cf. l nüsseln) in die von: sich aufhalten wobei, lange Zeit wobei verbringen etc. übergegangen, weil das stöbern u. kramen in allen Sachen u. Schriften od. das Durchstöbern von Etwas überall viele Zeit erfordert u. man dabei sehr viele Zeit unnütz vergeudet. Erwägt man indessen, dass das *nld.* nestelen (*nisteln, nidulari*) auch die *Bedtg.: zaudern, zögern, bz. sich aufhalten wo etc. hat, so scheint es doch eher, als ob dieses nüsseln mit 3 nüsseln, bz. nüsteln* *urspr. eins ist u. mit dem ersten nüsseln nichts gemein hat. Vergleich man jedoch die obigen nd. Formen nusseln u. nasseln zu nld. nesteln, nasteln (nesteln, festbinden, schnüren etc.), so scheint es wieder, als ob dieses nüsseln aus nesteln entstand, was ja auch einerseits eine zeitraubende, langwierige u. langsame u. andererseits auch eine kleinliche u. tipelige Arbeit ist u. wozu auch das nd. nusseln statt nesteln (cf. Br. Wb.) beim Vergleich unsers nüsseln statt nüsteln = nld. nestelen (nidulari) stimmt.**

*Vilmar* hat nüsseln auch in der *Bedtg.: in den Speisen herumstöbern (mit der Gabel), ohne ernstlich zu essen; wenig u. ohne Appetit essen, während Schütze, Danneil etc. sich bentüsseln auch in der von: sich einen Rausch trinken, sich berauschen etc. haben.*

3. nüsseln; *i. q.* nüsteln.  
nüsselig, nüsslig, nüsselg, zauderig, säumig, langsam, mit Nichts vorwärts kommend etc.; — du must nēt so nüsselig wesen un dī nēt altid aferal so lank bi upholden.

nüst (*Plur.* nüsten), Nest, Lager etc.; — de fōgels (*od. müsēn etc.*) hebbē dār hör nüst; — hē krupt bī hör in 't nüst; — junge! māk dat du in 't nüst kumst; — 'n old nüst (*ein altes Haus*); — *Compos.:* fōgel-, hōner-, müsēn-, rōf-, hōren-nüst, — nüstküken, nüstei etc. — *Sprichw.:* wen fōle hōner in ēn nüst leggen, den sammeld 't sūk bold; — lütje fōgels maken lütje nüsten. — *Nd., mnd., nld., mnl., ags., engl., wfries.* nest; *wang.* nist; *nfries.* neast; *ahd.* nēst, nist; *mhd.* nēst. — *Es gehört zweifellos zu ahd. nēsan; goth. nisan in der Bedtg.: vereinigen, verbinden, zusammen-*  
5 *machen, zusammenfügen, an- od. ineinander fügen, schliessen etc., (cf. genesen), da es formell mit dem gleichfalls zu nēsan, nisan in der Bedtg.: ganz, heil u. gesund machen, am Leben erhalten etc. (cf. narung u. nēren);*  
10 *ahd. nēst, nist (Nahrung, Unterhalt, Speise, Kost, Proviant für die Reise, bz. victus, viaticum); ags. nēst, nyst; an., norw., schwed. (dialect.) nest (Proviant, Reisekost) etc. eins ist. Dass ein Nest ein aus Sträuchern,*  
15 *Haar, Wolle, Federn, Lehm etc. zusammen-*  
20 *gemachtes od. zusammen u. in einander gefügtes Etwas, bz. eine Vereinigung u. Verbindung derartiger Stoffe ist, weiss Jeder u. spricht für diese Bedtg. von Nest u. der*  
25 *directen Abstammung dieses Wortes von nēsan, nisan in der Bedtg.: vereinigen, verbinden, an- od. ineinander machen etc. auch das an. nist, nisti; wfries. nest (Hefnadel, fibula); norw. neste (dasselbe), nest (Zusammenheftung mit Drath); Verb.: an. nista (zusammenheften); norw. nesta (heften, festknüpfen); ags. nestan (spinnen od. stricken, mit einander verbinden), sowie dem*  
30 *davon fortgebildeten ahd. nestila, nestilo; mhd. nestel; afries. nestla etc. (Bandschleife, Schnürriemen, Binde); Verb.: nd. nesteln, nusseln (ligare, nesteln) etc., was Fick*  
35 *(III, 159) wohl unnöthigerweise als aus nehsta (d. i. neghsta) entstanden ansieht, da das frühere Bestehen dieser Formen durch Nichts bewiesen wird u. der Stamm*  
40 *nist etc. formell besser zu nēsan, nisan (vereinigen, verbinden), bz. mit diesem zu einer √ nas stimmt, als zu der für lat.*  
45 *nexere angenommenen √ nagh.*

Zu nest, nist (Nest) sei weiter noch bemerkt, dass auch Fick (*cf. III, 162*) dieses Wort gleichfalls mit nesta (*Zehrung etc.*) von nēsan od. nisan ableitet, dazu aber für  
55 *Letzteres die Bedtg. von griech. naio ēnassa (wohnen) zu Grunde legt, die nēsan od. nisan im germ. doch nie hatte, während die Bedtg.: sanari etc. ebenso wie bei heilen u. Heil (cf. heil u. hēlen u. zu Heil auch das*  
60 *goth. ga-nists [salus, bz. Genesung, Rettung]*

von ga-nisan) gerade aus der sinnl. Bedtg.: (mit einander) vereinigen od. verbinden, zusammenfügen etc. hervorgegangen ist.

Ob das lat. nidus für urspr. niadus u. das gleichbedeutende skr. nidá für nisla (cf. auch heb. nead; cambrobr. nyth, Nest) steht u. auch zur V nas (sich gesellen zu etc., s. unter genesen u. cf. Grassmann, Benfey etc., sowie Fick [I, 129] wegen nas u. nidá) gehört, lasse ich hier unerörtert.

**nüst-el**, Nest-Ei, bz. dasjenige Ei, welches man im Neste liegen lässt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

**nüsteln** od. (gewöhnlicher) **nüsseln**, nisten, nidulari etc.; — de fögels nüsteln (od. nüsseln) in de bóm; — hê nüsseld sük bi hör in, od. söchte sük bi hör in to nüsseln (von Jemandem, der sich bei einer wohlhabenden od. reichen Wittwe einnistet u. festsetzt od. einzunisten u. festzusetzen, bz. einzuheirathen sucht); — de müsen nüsseln in 't strô od. hebben sük in 't strô benüsseld (be- od. eingemistet u. verborgen); — hê nüsseld (nistet, setzt etc.) sük dâr fast. — Nld. nestelen (nisteln, nisten, horsten, sich einnisten u. verbergen); mnd., mnl. nestelen; wfries. (Japix) nesseljen; wang. (Ehrentraut, I, 80) nissel; nfries. (Johansen, pag. 167) neastlin; ags. nestlian, nistlian; aengl. nestlin; engl. nestle. — Zu einem mit ahd. nestili (nidulus) ident. ags. nestle, nistle, bz. and. nestele, nestel, als Dimin. von nest, nist, cf. nüst.

**nüsten**, nisten, nidificare, ein Nest machen u. bewohnen etc.; — de lünings willen dâr under de pannen nüsten; — de müsen nüsten in 't strô; — sê hebben sik dâr iunüstd etc. — Nd. mnd., nld., mnl. nesten; nfries. neast; satl. nestje; ags. nistian; aengl. nestien; engl. nest; ahd. nêstôn u. nistjan, nisten; mhd. nisten.

**nüst-küken**, Nestküken, Nestküchlein; — fig.: letzt gebornes Kind, verhätscheltes u. verzärteltes Kind etc.

1. **nüt**, Nutz, Nutzen, Vortheil, Gewinn etc., bz. Genuss, Gebrauch etc.; — wat nüt heb' 'k d'r fan, wen 'k dat dô? — to nüt (zum Nutzen od. Vortheil, Besten, Frommen etc., bz. Genuss u. Gebrauch etc.) fan 't algemên. — Nld., mnl. nut; nd. nutt; mnd. nut; nfries. (Johansen, pag. 106) nat; ags. nyt; an. nyt; ahd. nuz; mhd. nutz. — Mit:

a) afries. not; wfries. not (Frucht, Feldfrüchte); ags. not (opus, usus, utilitas); an., isl. not (usus, utilitas) etc. und

b) afries. nât; wfries. (Japix) nôt; nfries. nut, nyt, nuet, nuat u. (Johansen) naatji, bz. nad, nat, neet (cf. Outzen unter nüt); ags. neat; aengl. neat, nêt, nout; engl. neat;

an. naut; norw. naut; schwed. nôt; dän. nöd; ahd., mhd. nöz (Nutztvieh als Rind, Kuh, Schwein, Hund, Hahn etc., od. eigentl. ein Etwas was man sich zu Nutzen macht u. benutzt od. gebraucht etc.) etc. zu goth. niutan (benutzen, gebrauchen etc.) etc., cf. geneten.

2. **nüt**, nutz, nütze, nützlich, nützend, frommend, dienend etc.; — dat is dî niks nüt; — dat is unnüt geld útgefen; — dat is 'n nütten sake; — hê is 'n unnütten kërel. — Nld., satl. nut; nd. nüt; mnd., mnl. nutte, nut; afries. nette; ahd. nuzzi, nuzze; goth. nutis; ags. nyt; an. nyr etc.

15 **nüt**, lieb, nett, still, artig, angenehm, nütlich, allerliebst etc.; — kinder mutten alüd net un nüt (od. nüt un stil, bz. netjes un nütjes od. nütjes un stiltjes) wesen; — hê is regt nüt (artig etc.) west; — dat is 'n nüt (nettes, stilles, liebes, artiges, bz. allerliebstes) kind; — dat sügt regt nüt üt; — hê hed 'n nütten frô; — du büst mi ôk 'n nütten (iron.) jung, dat du mi dâr so sitten letst; — dat is 'n nüt hûs; — nüt wer (sanftes, stilles, angenehmes Wetter); — hê word wo older wo nüter (netter, artiger, gesitteter etc.); — dat is ên fan de nütste (nettste, gefälligste etc.) hûsen, de ik kenn'.

20 — Dieses auch im Stadischen wohlbekannt, in allen meinen nd. u. nld. Wörterbüchern aber fehlende Wort ist zunächst eins mit wfries. (Japix, s. unter njoë u. vergl. weiter unten das afries. niød etc.) njoë (angenehm, lieblich, bz. erfreulich, lieb etc.), sowie mit wfries. (Japix) njoet, njuet od. (Wassenbergh) niuet (mansuetus, zahm, sanft, ruhig, still, artig etc.), sowie zweifellos auch mit nied in nhd. nütlich (cf. nütlik) u. demnach wahrscheinl. dasselbe

30 Wort wie ahd. niot, niet (begierig, begehrl. begehrens- od. wünschenswerth, angenehm, erfreulich, lieb), was mit ahd. niot, niet; as. niud (desiderium); ags. neód (studium, desiderium, bz. Trieb, Eifer, Lust, Verlangen, bz. Lust, Neigung, Geneigtheit, Willfährigkeit, Freudigkeit, od. Freude, Liebe zu u. an Etwas); afries. niød, nyoed (Freude, Lust etc. ?); wfries. (Japix) njoë, njoë (goedheid, gunst, gegenenheid, liefde, vreugde, genoegen, begeerte, zucht, verlangen) etc.; — as. niudsam; ahd. niotsam; mhd. nietsam (begehrens- od. wünschenswerth, angenehm, lieb, passend, erfreulich) u. as. niudliko (mit Trieb, Eifer, Freude etc., bz.

35 eifrig, freudig etc., cf. nütlik); — Verb.: as. niudôn; ags. nýdan (in geniodôn u. genýdan); ahd. niotôn, nietôn; mhd. nieten (Trieb od. Eifer, Lust, Verlangen, Neigung etc. haben wozu, sich befeissen, Lust u.

40 Freude haben woran, sich Eines erfreuen,

45 Verlangen, bz. Lust, Neigung, Geneigtheit, Willfährigkeit, Freudigkeit, od. Freude, Liebe zu u. an Etwas); afries. niød, nyoed (Freude, Lust etc. ?); wfries. (Japix) njoë, njoë (goedheid, gunst, gegenenheid, liefde, vreugde, genoegen, begeerte, zucht, verlangen) etc.; — as. niudsam; ahd. niotsam; mhd. nietsam (begehrens- od. wünschenswerth, angenehm, lieb, passend, erfreulich) u. as. niudliko (mit Trieb, Eifer, Freude etc., bz.

50 eifrig, freudig etc., cf. nütlik); — Verb.: as. niudôn; ags. nýdan (in geniodôn u. genýdan); ahd. niotôn, nietôn; mhd. nieten (Trieb od. Eifer, Lust, Verlangen, Neigung etc. haben wozu, sich befeissen, Lust u.

55 Freude haben woran, sich Eines erfreuen,

60 Freude haben woran, sich Eines erfreuen,

*Genuss u. Vergnügen haben wovon, in Fülle geniessen) etc. zu demselben Stammverb. wie nōd gehört, da sowohl das Adj.: ahd. niot etc. als das Subst.: ahd. niot; as. niud etc., ebenso wie auch nōd einen Drang-, Press-, od. Druck-Zustand (od. einen Zustand wo einer innerlich wozu gedrängt u. genōthigt od. getrieben ist u. wird, bz. ein effectives Gedrängtsein od. einen effectiven Drang wozu) bezeichnen u. das Subst. niud etc. aus der Bedtg.: Drang u. Trieb (wozu etc.) in die von: Eifer, Verlangen etc. übergang.*

Zum Schlusse sei zu dem ags. neōd (studium, desiderium) noch bemerkt, dass es sehr oft mit neād; engl. need; nhd. Noth (cf. H. Leo, L. Ettmüller, Bouterwek, Stratmann etc.) verwirrt u. verwechselt wird, was insofern sehr erklärlich ist, als beide Wörter von niuwan od. niuan, neōan (stossen, drücken, drängen) abstammen u. beide aus niuwet od. niuad in der Bedtg.: gedrückt, gedrängt etc. contrah. u. entstanden u. demnach ags. neād u. neōd sowohl formell als begrifflich eigentlich eins sind.

**nütelk**, s. nütlik.

**nutjen**, stossen; stossweise pissen; vogeln. — Nfries. (Johansen, pag. 46) nütjan, stossen (mit der Stirn od. den Hörnern). — Ablaut von nitjen.

**nütlik**, **nütelk**, niedlich, lieblich, allerliebste, gefällig, artig, nett etc., od. durch Wesen u. Betragen od. äussere Erscheinung einen angenehmen, lieblichen, gefälligen, einnehmenden u. erfreulichen Eindruck machend; — dat is so 'n nütlik (od. nütelk) wicht, dat elk un ên sük d'r hâst in ferlêfd; — 'n nütelk kindje od. húske, klêd etc.; — 'n nütelken tûn; — sê is altd so nütelk kledt, dat 't elk gefalld un elk 't allerlêfst findt. — Nd. (Schütze) nütlig. — Zu nüt, bz. urspr. eins mit as. niudliko (mit Verlangen od. Eifer u. Fleiss etc., eifrig, angelegentlich); ags. neōdlice u. neōdlic (studiose, studiosus); aengl. neodliche (diligently); mhd. (Lexer) od. md. (cf. Weigand unter niedlich) niethliche, niethliche (mit Eifer od. Verlangen u. Fleiss, od. mit Freude u. Lust etc., bz. eifrig, freudig); älter nhd. (bei Luther,

Sprüche 9, 17 u. Dan. 10, 3), niedlich (erfreulich zum Genusse, bz. Verlangen, Begierde, Freude, Lust u. Gefallen etc. erweckend u. machend, erfreulich, angenehm, 5 lieblich, gefällig, niedlich etc.), sowie höchst wahrscheinl. auch mit mnd. (Sch. u. L.) nōtlich od. noitlich, noetlich (lustig, scherzhaft etc., bz. Lust u. Freude od. Jux u. Scherz machend u. erzeugend, bz. von Lust 10 u. Freude besessen, Lust, Freude u. Scherz habend u. treibend, voll von Lust, Scherz, Jux, Possen etc. etc.; daher auch: possirlich, nārrisch, wunderbar, sonderbar, lächerlich, seltsam, eigenthümlich, bz. wunderbar, 15 leicht gereizt, empfindlich, eigen, ungeniessbar, verdriesslich etc.), da auch niedlich im nhd. die Bedtg.: leicht empfindlich, bz. wunderbar, empfindlich, krütlich, reizbar, grämlich, eigensinnig etc. (cf. Weigand 20 u. Vilmar etc.) hat.

Das Compos.: as. niudlico, bz. ags. neodlice u. neōdlic ist von niud (Druck u. Drang im trop. Sinne u. so = Eifer, Verlangen, Begehren etc. od. Trieb, Lust, Neigung, Geneigtheit etc.) u. lico od. lic (gleich, gleichwie, ebenso etc., cf. lik) gebildet u. bezeichnet einen Zustand, der dem innern Drange od. dem Eifer, Verlangen u. Begehren od. der Lust u. Neigung (von Jemandem wozu etc.) entspricht od. dem Drange u. Eifer etc. (eines Jemandes) gleich ist od. gleicht, woraus sich alle andern Bedtgn. (er ist niudlic od. eiferlich, lustlich etc., bz. gleichwie od. ebenso wie Eifer, Verlangen, 35 Freude u. Lust etc.) von selbst weiter ergaben u. entwickelt haben u. ist über as. niud etc. das Weitere unter nüt zu vergleichen.

**nütlik**, **nütelk**, **nützlich**.

1. **nütten**, nutzen, nützen, fördern, helfen; 40 gebrauchen, geniessen; — wen 't nêt nüttd, den schädt ôk nêt; — wat kan mi dat nütten? — hê kan d'r niks fan nütten od. nüttingen, bz. genütten od. genüttingen; — hê genütt od. nüttingd niks mër.

2. **nütten**, Nutzen, Besten etc.; — 't is to dîn êgen nütten; — 't is mi niks fan nütten.

**nüttingen**, s. 1 nütten.  
**nüver** etc., s. nüfer.

O

o; der vierte Vocal des Alphabets steht in manchen der nachstehenden Wörter für älteres a od. u u. ist er überhaupt auch kein urspr. Laut, sondern erst im Laufe der Zeiten aus einem der beiden genannten Vocale entstanden, wie er denn auch über-

55 haupt stets ein sehr schwankender u. veränderlicher Laut war u. seine Entstehung verschiedenen Ursachen verdankt.

ô; wie nhd. „ô“ od. „oh“, Interjection des Schmerzes, der Freude, der Verwund- 60 derung etc., wofür wir (als Interjection des

Schmerzes) auch: ou od. au gebrauchen.

Wohl urspr. ident. mit:

och, og, ach; Interject. wie ô, jedoch ausserdem auch gebraucht, um seinen Unwillen, Verdruss, bz. seine Ungeduld zu äussern; — och! mâk dat d' weg kumst; wat steist du dâr to kiken? — och! wat geid dî dat an etc. — Nld. och; ahd. ah; mhd. ach; lat. ah (u. eheu); skr. ahô etc. aus urspr. aha.

üdder, s. örder.

Ode, Odo, ml. Name. Geschln. Odens u. Odenga, Odinga.

Er leitet sich ab von as. ôd; afries. ôth, êth (in ôthel, ethel = 1 adel, Erbgut, angestammter Besitz etc.); ags. ead (Gut, Besitz, Reichthum, Glück, Heil etc.); an. audhr; goth. aud (in audahafts, audags etc.); ahd. ôt (Besitz etc.) = not, uod (in uodal = an. ôdhil, Erbgut, angestammter Besitz etc.) etc., wonach denn „Odo“ soviel bedeutet als: der Besitz u. Reichthum habende, bz. der Reiche u. Glückliche etc. u. mit Ade, Edo, Udo etc. dieselbe Grdbdtg. hat. Derselbe Stamm steckt auch in 1 adel, sowie in Atto u. atte etc., da der Grdbegriff desselben eben auf fassen, greifen, halten, nehmen etc. zurückgeht.

Mit ôd, audhr etc. hängt auch der Name der Kuh: Audhumbla, bz. Audhumla (Grimm, Mythol. 526) zusammen u. bedeutet derselbe soviel als: „Kuh des Reichthums“, bz. des „Segens“ (Reichthum, Segen- od. Fülle-Spenderin), weil aus ihrem Euter vier Milchströme flossen, welche dem Ymir Nahrung gewährten. Die Stammform ôd, uod (cf. gôd von gaden) gehört zu einem alten adan, wovon auch adel etc. adan von ad od. ath ist wohl Präter. von idan, ithan, V adh? cf. indessen atte etc.

ôdje, ôdtje, ôtje od. ôthje, Grossmutter, bz. Grossmütterchen; — ik gâ na mîn ôdje hen. — Wenn man unter atte, ette (Vater etc.) u. unter „Ode“ das Weitere vergleicht, so liegt es sehr nahe, es mit diesem von denselben Grundstamm ôd, ôth, êth etc. = ôd abzuleiten u. da es meist (im Gegensatz zu dem nüchternen grôtmoder u. beppc) nur von Kindern im kosenden u. schmeichelnden Sinn gebraucht wird, so ist diesem Worte vielleicht die Bedtg.: Gütige (von ôd, Gute) zu unterlegen. Vergl. helg. ôt, Grossmutter (bî ôtens, bei Grossmutter), wofür vielleicht richtiger ôth zu schreiben ist. cf. Oetker, Helgoland, pag. 405, sowie im Julklapp von Dr. Karl Theod. Gaedertz pag. 8 unten in der Anm. das nd. obbe (Grossvater), was jedenfalls für odde od. älteres ode od. ôde, uode steht u. mit dem ml. Namen Ode od. Odo eines Ursprungs ist.

öde, ôd', öde, leer, wüst, verkommen, schlecht, traurig, armselig etc.; — dat sügt hir so öde ôt; — dat is hir so 'n öden kräm; — ôd wër (trauriges, trübseliges Wetter); — 't is so 'n öden sôndag (es ist solch ein trauriger, trüber, regniger Sonntag) etc.

Es ist das as. ôdhi, ôthi; mhd. oode; ahd. ôdi, aodi; amhd. ôde; mhd. oede, goth. 10 auths; ags. cadhe, êdhe, ydhe etc., welches in den verschiedenen Bedtgn. von: leicht, angenehm etc.; leicht, nichts wiegend u. enthaltend, leer, eitel, thöricht, mangelhaft, schlecht etc. 15 vorkömmt u. in vieler Hinsicht mit unserm „wan“ synonym ist. Dasselbe Wort od. das Aelverb.: ahd. ôd, ôth = ags. eadh, êdh etc. steckt auch in ôdmôd od. ôtmôd (Demuth), u. zwar in der Bedtg.: leicht, leicht- 20 lich, willig, gefügig etc., u. heisst ôtmôd eigentlich soviel als: williger, gefügiger u. somit niedriger Muth od. Sinn, als Gegensatz von Stolz u. Dünkel etc.

ôd-môd od. ôt-môd, Demuth, bz. ein Sinn, der gegen Gott u. Mitmenschen gefügig u. willig ist u. sich nicht stolz gegen die Fügungen des Geschicks etc. auflehnt. Begriff- 30 lich unterscheiden wir es von dem ôd darin, dass wir mit diesem ein etwas mehr kriechendes od. doch etwas mehr unterwürfiges Gebahren bezeichnen als mit ôdmôd. — Nld. ootmoed; as. ôdhmôdi, ôdmuodi; ahd. ôdmuoti, aotmoati, ôdhmôti, leichter, 35 folgsamer, williger Sinn, Demuth. — Zu ahd. ôdi etc., leicht etc., cf. ôde.

ôd-môdig, gefügigen willigen Sinnes, gehorsam, unterwürfig.

oeopenlik, oependlik, s. apendlik.

40 oeopnung, s. âpnung. 1. of, ob, wenn; oder, als etc.; — wêst du ôk, of dat schip fan dage fârd? — Jan of Harm; ên fan beiden mut to hûs blîfen; — ik wêt nich anners, of hê is dôd; — du 45 must êns dôn; of links of regts ûtwîken; — wul' jî wat mit âten, of dô jî jô bedanken? — jî mutten âfen mit 'n man of wat kamen (îhr müsst eben mit etlichen Leuten kommen); — 't is al 'n jâr of wat lâden (es ist schon ein- 50 nige Jahre her); — 't is 'n ûr of drê gâns fan hir (es ist etwa drei Stunden Weges von hier entfernt).

Es ist das goth. ibai, iba (ob, denn, etwa); ahd. iba (Bedingung); Dativ ibu, ipu (wenn, 55 ob); andere Formen: oba, ube, ubi, upa, upi; mhd. obe, ob; md. of; afries. ef, jef, gef, of, jof; as. ef; ags. gif, gyf; engl. if; an. ef, if; nld. of; afries. ef, of etc., welche in den älteren Sprachen indessen nur die 60 Bedtg.: ob, wenn etc., u. nicht die Bedtg.

von: oder (wie bei uns) haben u. welche letztere Bedg. daher rührt, dass das von dem fries. of, of, jef (ob, wenn) weiter gebildete eftha, efther etc. (oder) wieder zu of, jef gekürzt u. verstümmelt wurde, wie bei v. Richtthofen (afries. Wb.) unter ieftha (cf. auch mnd. of bei Sch. u. L.) zu vergleichen ist. Vergleicht man nun aber weiter die dort unter ieftha aufgeführten Formen: uder, ander etc. mit den von Schade (ahd. Wb.) unter odo (oder, etwa etc.) aufgeführten Formen: ahd. odar, oder; mhd. oder, odder; md. uder, ader etc., so scheint es fast, als ob das mit Letzterem identische nhd. oder = nd. edder (cf. unter eddenride) auch eine Weiterbildung von ahd. oba, mhd. ob u. da, tha etc., bz. dar, thar\* ist, u. dass odo ebenso wie ags. edhdha u. an. edha, eða etc., bz. ahd. odar etc. aus obda, efdha (= ob, wenn + da od. als, wie etc.), bz. obdar etc. entstand u. das „b“ od. „f“ in odo, odar ausfiel, od. im ags. edhdha u. ahd. eddo (oder, sonst, etwa, vielleicht etc., cf. bei Schade unter eddo) durch das nachfolgende „dh“ od. „d“ assimiliert wurde, ähnlich wie im lat. assero statt adsero u. in vielen andern Wörtern.

Wegen des goth. ibai, iba etc. ist zu bemerken, dass dieses aus i u. ba zusammengesetzt ist u. dass dieses höchstwahrscheinl. aus der vollen Form ya-uba entstand, woraus sich dann auch vielleicht das u (bz. ù als Contract. von i + u) in dem ahd. ube, upa erklärt. ya ist das Thema von skr. yat (qui) u. ihm entspricht das goth. Fragepronomen, bz. die Conjunction ei (ob, wie etc.) u. griech. ei (wenn, wenn etwa etc.), sowie auch das daraus contrah. i in ibai etc., während die zweite Silbe bai, ba durch Aphäresis aus skr. ubha (aus abha, ambha = griech. amphi, lat. ambo [beide zusammen], lit. abu [Thema: aba], goth. bai), entstand. Die dem heutigen (aus ya-ubha verstümmelten) „of“, bz. nhd. ob zu Grunde liegende urspr. Bedg. war also: wie od. wenn, wo (unter bz. von) zwei od. mehrere u. verschiedene (Personen, Dinge, Fälle od. Zustände etc.) zusammen, od. wie, wenn (eine) Zweiheit od. ein Dualismus ist, woraus sich denn auch der in „ob“ liegende fragliche, zweifelhafte u. bedingende, bz. der in unserm „of“ = oder liegende Begriff eines bedingten

\* Anm.: identisch mit nhd. da u. unserm do (da, damals etc.) u. dār (da, daselbst) = afries. tha, da (da, als etc.) u. ther, der (da, dort, daselbst etc.), wovon afries. thard = as. tharod; ahd. tharot; nhd. dort (illuc) weitergebildet wurde.

anderen u. zweiten Etwas naturgemäss u. von selbst erklärt, sowie auch den durch „ob“ ausgedrückten Zweifel (od. des Zwiespalts u. der Zweiheit) im Wollen, 5 Handeln u. Können etc., wobei ich noch bemerke, dass das skr. ubha als Subst. auch den Dual od. die Zweiheit von Etwas bezeichnet.

Als Belegstellen für goth. ibai, bz. bai etc. sind zu vergleichen: Bopp, Gramm. III, 484 u. Gloss. comp. 58 (s. uba) u. 305 (s. yat 3). Ferner Benfey, Sanskr. Dict. 130 (s. ubha) u. 733 (s. yad), Fick, I, 291 (cf. ubha u. auch unser beide) etc. etc.

15 Zum Schluss ist noch zu bemerken, dass das lat. aut (oder, wenn etc.) sehr nahe zu ander, ouder, bz. nhd. oder etc. liegt, zumal das lat. „t“ unserm germ. „d“, „th“ entspricht u. also auder (= oder, wenn etc., d. h. wieder, nochmals, wiederum etc., cf. ander u. aber etc.) auch leicht eine Weiterbildung von aut = aud, auth etc. + Endung er = urspr. ara sein kann.

2. of, ab, von, weg, hinab, nach unten, 25 herunter etc., s. af. — Redensarten als: de büks is of = a. die Hose ist abgezogen, — b. die Hose ist abgenutzt, bz. unbrauchbar; — 't is wër of mit de brüdschup (die Brautschaft ist wieder abgebrochen); — de bôm is old un of; — of un staf (alt u. 30 steif, bz. abgenutzt) etc.; — ik harr' so lopen, dat 'k hël of was, as 'k wër to hûs kwam (ich hatte so [schnell] gelaufen, dass ich total ab [entkräftet etc.] war, wie ich wieder zu Hause kam); — dat is of 'n ander gån (das ist von einander gegangen). — of ist auch mitunter synonym mit nhd. er in der Gräbtlg.: aus, aus hervor, von Etwas aus od. ab etc. mit der Nebenbedg. von: zu einem zweiten Etwas hin u. zu, wie unter den nachstehenden Compositis zu vergleichen; z. B. ofrekken etc. 40 of-bakken, a) abbacken (Brod etc. im Ofen); — b) abmachen, abschliessen, vergleichen; — sê hebben de sâk mit 'n ander ofbakd.

of-beiden, abwarten; s. beiden. 45 of-beschêd, Abschied; — hê hed gîn ofbeschêd namen; — hê hed sin ofbeschêd krâgen. of-bod, Abgebot, Herunterlassen im Bielen; — 't geid bi ofbod un nich bi upbod. of-brûken, abbrauchen, abgebrauchen, abnutzen etc.

of-bunken, abgraben, abstechen etc. 50 of-dâgen, of-degen, abrechnen, abhalten etc.; — ik kun hum hâst nêt ofdâgen; — ik heb' de slag ofdâgen; — s. 2 dâgen.

of-dêlen, abtheilen, zerlegen, abgeben etc. of-dôn, abthun, ablegen; abmachen, beendigen; tödten; schlachten etc.



of-dwalen, abirren etc.

of-obben, abebben, abfliessen.

üfel od. öfel, övel etc., übel, böse, schlecht etc.; — dat sügt d'r öfel Gods (bz. Gods-üfel) üt (das sieht da sehr böse aus); — ik wurd d'r üfel fan to mode (ich wurde übel od. schlecht davon zu Muthe). — Auch subst.: dat öfel. — *Afries.* evel; *as.* ubil; *ags.* yfel; *engl.* evil, ill, *an.* illr (contrah. aus ifillr, ivillr); *satl.* ewcl; *nld.* euvel; *mnd.* ovel; *ahd.* ubil, ubel, upil, upili; *mhd.* übel; *goth.* ubils.

Vergleicht man das skr. ubh, zusammenmachen, füllen, zusammendrücken, pressen etc.; ubhj (i. e. ubh + ja), zusammendrücken, biegen, unterdrücken, hindern etc.; — *zend.* ub, zusammenhalten etc.; ubj, niederhalten, unterdrücken, ersticken, tödten, vertilgen, verderben etc., — so würde sich ubh der Form u. dem Begriff nach gut als *Y* für *ahd.* ubil ansetzen lassen, da sich aus drücken, pressen etc. der Begriff: quälen, Böses anthun, belästigen etc., bz. Druck, Qual, Belästigung, Beängstigung etc. ganz ungesucht u. von selbst ergibt u. eben durch übel (übel sein, Uebelkeit u. Ekel empfinden etc.) ein Zustand bezeichnet wird, wo man durch Neigung zum Erbrechen einen wirklichen innerlichen Druck u. eine grosse Beängstigung empfindet u. auch „Jemanden übel behandeln“ gleich ist mit „Jemanden quälen, drücken, pressen“.

öfel-däd, Uebelthat.

öfel-dädig, übelthätig.

öfel-heid, öfel-keid, Uebelkeit.

1. öfen, öven, üben (exercere, studere); — ütöfen, ausüben, verrichten, ausrichten; — feröfen, verüben, verrichten. — *Ahd.* uoban, uaban, uaben, uoppan, uopan; *mhd.* uoben, üeben; *md.* üben (pflegen, hegen; ausüben, gebrauchen; thätig sein; sich thätig erweisen); *as.* öbjan, uobjan; *an.* aefa. — Dagegen aus den *urspr.* Verben: öven, öfen, oeven etc. die *Freq.*: *afries.* övonia, övenia, öfnia; *ags.* öfnian, aefnian, aefnan; *nld.* oefenen.

*Moritz Heyne* leitet das *ags.* aefnan, bz. efnan (s. *Gloss.* zum *Beowulf*) von efn (eben, gerade) ab, was schwerlich richtig sein dürfte, da zu diesem Wort (cf. öfen u. effen) weder die *ahd.* Formen: uobjan etc. stimmen, noch auch (ganz abgesehen vom *Vocal*) aus *ahd.* eban (eben) ein einfaches Verbum uoban, sondern nur ein uobanjan od. uobanon etc. entstehen könnte u. dann auch ferner beide Wörter sich doch begrifflich nur schwer vereinigen lassen.

Für den Stamm uob, uab etc. von uoban etc. od. für *ahd.* uoba, *Feier*, religiöse Handlung, Gottesdienst etc.; *mhd.* uop, uob das Ueben, Treiben od. Thun etc., falls uoban

für uobjan steht u. mit jan (thun, machen) von uoba fortgebildet wurde, muss demnach wohl eine besondere *Y* angesetzt od. angenommen werden, dass ihm ein anderes altes

5 Wort zu Grunde liegt, womit das Subst. *ahd.* uoba *urspr.* ident. ist. Sieht man sich nun aber des Doppelvocals *uo* wegen das *ahd.* muotar = skr. matar u. andere *ahd.* Wörter mit *uo* aus *urspr.* a od. ä (cf. z. B. 10 auch möd, möme etc.) an, so liegt es sehr nahe, beim Stamm uob od. dem Subst. uoba an die *Y* ap (sich bewegen u. regen, treiben, arbeiten, agere etc.; sich bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, er- 15 werben, gewinnen, bz. erreichen u. treffen etc., cf. skr. āp; *zend.* āf, af, ap, erreichen, treffen etc.; — skr. ap od. āp, Wasser, bz. sich bewegendes, rinnendes, fliessendes Et- 20 was; — *apas* lat. opus, Werk, That, Handlung etc. u. skr. āpas, religiöse Handlung etc.) od. an das Subst. skr. apas lat. opus etc. zu denken u. entweder *ahd.* uoba mit skr. apas etc. direct von der *Y* ap abzuleiten, od. aber uoba mit apas etc. zu identificiren 25 u. als dasselbe Wort wie dieses u. lat. opus zu nehmen.

2. öfen, öven (Subst.), Ueben, Uebung; speciell (in Emden) auch: Religions-Unter- 30 richt, Katechismus-Lehre der Kinder.

1. öfer, över od. auch öfer etc., über, höher etc.; s. afer = skr. upara, dem Com- 35 par. von upa = unserm up, auf etc.

2. öfer, över, Ufer, d. h. der über der über der Wasserfläche des Stromes od. des 35 Meeres vorstehende od. der höher liegende Rand; — hē wānd up't öfer, bz. an 't öfer. — *Afries.* ovira, overe; *ags.* ofer; *nfries.* over; *nld.* oefer; *mhd.* uover; *md.* über; *mnd.* over. — Zu 1 öfer.

40 öfern, övern, in feröfern, erobern, überwältigen etc. = *nld.* veroveren. — Zu 1 öfer. öfer-heu, öfer-hei, Ufer-, bz. Kantheu von den Kanten der Gräben u. Canäle etc.

45 of-fallen, abfallen, hinunterfallen, abebben, abnehmen, abmagern, kraftlos werden etc.; — de bladen — dat water — de wind etc. fallen, bz. fald of; — hē is körtens regt offallen.

of-färd, Abfahrt. — Weiteres cf. unter 50 upfärd.

of-faren, abfahren. In allen Bedtgn. wie im hochd.

of-flakken, abflachen; — dat flakd al 55 mēr of; — dat holt mut wat offlakd worden.

1. of-flötjen, die Milch abrahmen, bz. den 55 Rahm (flot, flöt) abnehmen.

2. of-flötjen, ab- od. wegschwimmen mit dem Floss; s. flötjen.

of-gafe, Abgabe, Hingabe; Geldabgabe, 60 Steuer etc.

**of-gäfen, of-gefen, abgeben, hingeben,** geben von ab, trennen etc.; (*sich*) abgeben u. befassen (*womit*) etc.; — Redensart: ik gâf mi d'r of, as Jan Lûg fan 't olde përd.

**of-gân, a) abgehen, weggehen, abscheiden, verscheiden, sterben etc.;** — hê wil ofgân; — hê schal wol bold ofgân; — de buks wil ofgân (*die Hose will nach unten gehen*) = ofsakken (*niedergehen od. auch: die Hose will abgängig u. unbrauchbar werden*); — b) abgegangen, weggegangen etc.; — dat kind is mi stâr ofgân; — d'r sînt hum fêl wurms ofgân; — c) subst.: Abgehen, Abgang, Abfahrt, Abreise, Verscheiden, Niederod. Untergehen, Verschwinden etc.; — bi sîn ofgân lêt hê de höschup (*Botschaft*) torüg, dat etc.; — de sünne is in t' ofgân etc.

**of-gang, of-gank, Abgang, Weggang etc.**  
**of-gefal, Abfall;** das von Speisen etc. abfallende u. zurückbleibende; Rückstand, Unbrauchbares, Unrath; — 't ofgefal is för de swînen; — d'r is fêl ofgefal fan kâmen.

**of-glîppen, abglîtschen, abgleiten etc.**

**of-god, Abgott; fig.: Liebling etc.;** — dat kind is sîn ofgod. — Davon: ofgôdlich, ofgôderê etc. — Ein Abgott ist ein Wesen was von Gott abzicht u. abwendet u. doch wie Gott verehrt wird. Oder ist Abgott = Unter-Gott, niedriger Gott, verächtlicher Gott etc.? — cf. ofgrund etc.

**of-gôjen, ab- od. hinabwerfen, hinunter werfen.**

**of-grîselk, abscudlich, grâulich, grâsslich, Grausen erregend.**

**of-grîsen (von Tuch etc.), die Farbe verlieren, greis u. fahl werden.**

**of-grund, Abgrund, Untergrund, Tiefe;** — in de dêpste ofgrund fan de helle, in den tiefsten Abgrund der Hölle.

**of-grunden, ergründen, ausgründen, den Untergrund od. die Sohle eines Gewässers berühren, die Tiefe ermassen od. erreichen;** — dat water is so dêp, dat ik 't hêl nêt ofgrunden kun'.

**of-grunderên, wörtl.: in den Abgrund od. in die Tiefe bringen; daher: erniedrigen, verachten, verletzen etc.;** — hê ofgrundêrd mi; — dat hod mi so ofgrundêrd (*verletzt*), dat du min wörden nêt löfen wuld. — Sâll. afrunderêrje.

**of-grunderêlik, erniedrigend, verächtlich, verletzend etc.;** — hê hed mi so ofgrunderêlik behândeld; — dat was so ofgrunderêlik för mi etc.

**of-gûsten, einer Kuh die Milch vertreiben, d. h. sie austrocknen u. dürr, bz. unergiebig (cf. gûst = trocken etc.) machen;** — de kô mut ofgûstd worden, anders lid

sê to fêl, um dat sê dicht för 't melkworden steid.

**of-halen od. af-halen, abholen, wegholen, wegziehen, herunterholen, irgend wo von wegholen etc. — Daher nach Diez (II, 194) das franz. affaler.**

**of-handen, abhanden, von den Händen weg, aus den Händen etc.**

**of-handig (abhändig), von der Hand, nicht zur Hand, abgelegt, ungelegt etc.;** — dat is, bz. ligd mi to ofhandig.

**of-helgen, abmühen, abhalsen, ablagen etc.;** wörtl.: abziehen, abschleppen etc.

**of-hêmsk, abheimisch, vom Heim, bz. von dem Hause od. dem Wohnort weg, abwesend etc.**

**of-höfeln, abhobeln, abhauen, behobeln, schlichten etc.;** — de balk mut bäter ofhöfeld worden; — das Rauhe ab- u. wegnehmen, glätten etc.; daher (fig.): Jemanden die Rohheit benehmen, ihn behobeln, ihn in Zucht nehmen, ihm seine Rohheit etc. vorhalten, ihn bestrafen u. ausschelten etc.

**of-hören, abhören, vernehmen, unterhören, verhören etc.;** — tügen ofhören (*Zeugen verhören*); — ik mut hum sîn les nog âfen ofhören (*ich muss ihm seine Aufgabe noch eben verhören*); — erhörchen, durch den Sinn des Gehörs gewahr werden, verstehen etc.; — hê was so wîd fan mi, dat ik 't hêl nêt ofhören kun', wat hê sâ' (*er war soweit von mir entfernt, dass ich es gar nicht verstehen [vernehmen] konnte, was er sagte, bz. dass das Gesagte od. der Schall mein Ohr gar nicht erreichte*). cf. ofkîken.

**of-jacht, Abjagung, Abweisung, harte abweisende od. abschlägige Antwort etc.;** — ik krêg dâr so 'n ofjacht, dat 'k hêl nêt wus', wâr 'k blêf. cf. unter ofjagen.

**of-jagen, abjagen, abtreiben etc.;** — ik heb' hum dat göd wêr ofjagd; — de ganse gegend is ofjagt (*abgejagt od. abgetrieben u. von Wild entleert*); — von Etwas abjagen u. vertreiben; — ik heb' hum d'r ofjagd; — Jemanden durch eine harte u. scharfe Antwort, bz. durch harte Worte von sich jagen u. entfernen, bz. ihm hart anlassen u. abfertigen; — ik heb' hum dügtig ofjagd (*od. ofjacht*), bz. fâgd; — einen Weg, eine gewisse Strecke, eine Entfernung ab- od. durchjagen; — ik kun de weg in gèn stunde ofjagen, so lank was hê; — hê för âltîd so fêl, dat hê de drê milen fan hîr na Auerk âltîd in twê stunn' ofjög (*er fuhr allezeit so schnell, dass er die drei Meilen von hier nach Auerich stets in zwei Stunden abjagte, bz. die drei Meilen in zwei Stunden machte*).

**of-kêr, Abkehr, Abneigung, Widerwillen etc.;** — ik heb' d'r so 'n ofkêr fan, dat 'k

al hâst ôfel word', wen 'k 't man sê.

**of-këren**, abkehren, abwenden, wegkehren etc.

**of-kërig**, abkehrig, abwendig, abgeneigt etc.

**of-kiken**, absehen, wegsehen etc.; — hê hed hum dat ofkâken; — hê hed 't môje d'r ofkâken; — mit den Augen bz. dem Sinn des Gesichts erreichen u. durchmessen etc.; — ik kun' de weg hêl nêt ofkiken, so lank was hê.

**of-klappen**, abklappen, abklatschen, abschlagen etc.; a. durch einen Klapps in die Hand eines Anderen einen Kauf od. Vertrag abschliessen u. besiegeln; — de kôp is ofklappd un mîn is de kô; — b. abmachen, verabreden, sich vereinigen (worüber), beschliessen etc.; — sê hebben dat mit 'n ander ofklappd (sie haben das mit einander abgemacht od. verabredet u. beschlossen).

**of-klavèren od. of-klavèren**, (rest.) sich etwas an den Fingern (d. h. Fingern, Greifern, bz. Klauen) abzählen u. so (sinnl.) vorstellen u. deutlich machen, sich etwas erklären; — dat kunst du dî dog ligt ofklavèren (das konntest du dir doch leicht vorstellen, bz. denken, deutlich machen, erklären) etc. — hê klavêrd sük dat of (er zählt sich das an den Fingern ab).

*Es gehört mit dem nld. klavèren (klettern) u. unserm synon. klauteren zu klauen, bz. klaue (Klaue, Greifer), was wir auch ebenso wie pôt (Pfote = haltendes, greifendes Etwas) für Finger u. Hand gebrauchen. cf. ûtklavèren.*

**of-knappen**, abknappen, abknacken, abbrechen, abbeissen, abkürzen, verkürzen, beschränken etc.; — de bôm is ofknappd; — hê hed de kôk ofknappd; — ik wil hum in sîn lôn niks ofknappen etc.

**of-knibbeln**, abbeissen, abnagen, abkneifen, abbrechen (mit den Zähnen od. Fingern), verringern etc.; — du must dâr niks ofknibbeln, bz. ofnibbeln.

**of-knipen**, abkneifen, verkürzen etc.; — hê hed sük de finger ofknäpen; — hê knipd hum 'n daler of.

**of-knöjen**, abmühen, abarbeiten, ablagen etc.; — ik wil mî dâr nêt langer mit ofknöjen; — hê knöid sük rein of.

**of-kür**, Abneigung, Abscheu, Widerwillen etc.; — ik heb' d'r so 'n ofkôr fan. — Nld. afkeur. — Zu kôr = Wahl, Wille, Neigung etc.

**of-kören**, abkühlen, abwählen, verwerfen, nicht wählen, nicht annehmen etc.; — de hingst is ofkôrd; — sê hebben mîn sôn as soldat ofkôrd. cf. ankören etc.

**of-körig**, von Abneigung u. Widerwillen besessen, etwas verabscheuend etc.; — hê is d'r ofkôrîg fan. — Nld. afkeurig etc.

**of-krigen**, abkriegen, abbekommen, herunter-, bz. herablängen, herabnehmen, von abnehmen etc.; — fan de bunk kan 'k niks mër ofkrigen, — du schalt wol niks ofkrigen; — du kanst mî dat d'r wol âfen ofkrigen etc.

**of-lafen**, abgeloben; — man mut sük niks oflafen (od. ferhêten), as 't nôse ofbîten.

**of-langen**, ablangen, abreichen, erreichen etc.; — de bôrd is so hóg, dat ik hum nêt oflangen kan; — ablangen, ablegen, verabreichen, abgeben etc.; — lang of! of 'k schêt dî dôd; — lang mî dat mest fan 't bôrd of (lange od. reiche, gieb mir das Messer rom Bôrd herunter).

**of-laten**, ablassen.

**of-lêden**, ableiten, wegleiten etc.

**of-lichten**, ablichten, abheben, eine Last od. Bürde abnehmen etc.; — ik wil dî 'n bîtje oflichten, dat du nêt so swâr to dragen heat. S. 2 lichten.

**of-lôjen**, ablaugen, bz. Lauge (d. h. eine blau färbende, beizende Substanz) an Etwas ablassen, abfärben, bläulich od. schwarz anlaufen etc.; — de pot mut êrst ûtlôid worden (wörtl.: ausgelohet, ausgebrannt, ausgeflammt etc. werden), anders lôid hê of un 't âten word blausk.

**of-muffeln**, erdrosseln, heimlich tödten etc.

**of-nibbeln**; i. q. ofknibbeln. cf. nibbeln.

**of-nîpen**; i. q. ofknîpen. cf. nîpen.

**of-ôgen**, absehen.

**of-pâlen**, abpfählen, mit Pfählen abschliessen od. umgeben; — dat is rundum ofpâld.

**of-peilen**, abstechen, abmessen, ermessen, ausmessen, ergründen; — ik kan de dûpte fan de sê nêt ofpeilen; — de hemmel is nêt oftopeilen.

**of-pellen**, abschâlen, abziehen; — kertuffels ofpellen.

**of-plûsen**, abfasern, abzupfen, die Fasern abnehmen od. absuchen.

**of-prachen**, of-prachern, abpressen, abzwacken, durch Bitten od. Drohungen abnôthigen, bz. abbetteln.

**of-proten**, abreden, verabreden; — sê hebben dat mit 'n ander ofprôtd; — von ab reden, durch Reden abbringen; — hê let sük d'r nich fan ofproten; — abschwätzen, ablocken; — sê muggen hum bêden wat sê wullen, hê lêt sük 't dog nêt ofproten.

**of-püntèn**, abstechen, die Spitzen wegnehmen; abstecken, durch Punkte begrenzen.

**of-raken**, abkommen, loskommen (von Etwas), bz. kommen ab (von, weg, herunter etc.); — ik kan d'r hêl nêt wër ofraken (ich kann gar nicht wieder davon kommen); — hê is nog gôd fan sîn pèrd ofràkd (er ist noch gut von seinem Pferde abgekommen,

ist es gut losgeworden); — hê is d'r nog al gôd ofrâkd, dat hê mit ên dag sitten frê kamen is; — hê is fan d' weg ofrâkd; — hê rôk fan 't hûs of (er kam, bz. fiel vom Hause herunter). — Ferner auch: abtreffen, abreichen, erreichen = von einem gegebenen Standpunkt aus (od. ab) kommen u. gelangen zu einem Etwas; — hê kun' de hòm nêt ofraken (er konnte den Baum gerade [mit seinem Arm, bz. einem Stock] erreichen, berühren, treffen).

**of-rakken**, s. berakken.

**of-rammeln** (sûk), sich schwächen, immodice coeundo; — hê hed sûk oframmeld; — hê sigt so oframmeld (abgehurt, abgelebt) üt.

**of-rekken**, abreichen, erreichen = oflangen; — ik kan de appel nich ofrekken, wil hê to hóg hangd.

**of-rieheln**, mit einem „riehel“ umgeben, bz. absperrn; einzäunen, abgrenzen; — dat land is ofrieheld.

**of-richten**, abrichten, zurichten; recht u. gerade machen etc.; — hê is d'r up ofrichtd = auf zugelernt, eingelernt; — de mûr ofrichten (der Mauer eine gerade, bz. die richtige Richtung geben, indem man die Unebenheiten wegschafft u. ausgleicht). cf. herichten etc.

**of-rödden**, abfaulen.

1. **of-rüsten**, abrosten.

2. **of-rüsten**, abrüsten.

**of-sak**, Abfluss, Abwässerung; — dat land ligd gôd up d' ofsak od. up 't ofsakkeñ.

**of-sakken**, absinken, abfließen, niedersinken, nach unten gehen, sich senken, sich nach unten neigen, abfallen, abnehmen, sich legen; — de brók sakd hum of, die Hose sinkt ihm ab; — dat land sakd of = a. das Land hängt ab, bz. neigt sich nach einer Seite hin ab; u. b. es wird trocken, indem das Wasser abfließt u. sich senkt; — de wind sakd of (der Wind senkt sich, bz. fällt ab u. legt sich). — Auch subst.: dat ofsakken; — dat water od. de wind etc. is in 't ofsakken.

**of-schaken**, s. 1 schaken.

**of-schäpen**, **of-schepen**, abschiffen, zu Schiff abfahren od. abreisen; — hê is wêr ofschäpt; — verschiffen, versenden, abfertigen, wegsenden, abweisen; — dat kôrn is ofschäpt; — sé hed hûr brügam ofschäpt (abgefertigt, abgewiesen, abgeschafft etc.).

**of-schuppen**, abschuppen etc.

**of-schildern**, abmalen.

**of-schildern**, abschleifen, abblättern, abhäuten; — de stênen schilfern of; — dat holt od. de hûd etc. schilferd of.

**of-schillen**, abschälen.

**of-schînen**, abscheinen, Schein u. Glanz od. Hitze von sich geben, reflexiren; —

dat flûr schînd of; — hê is so hêt, dat hê ôrdentlik ofschînd.

**of-schînsel**, Abschein, Reflex, Widerschein.

**of-schönen**, abklären, aufhellen etc.; —

5 de lûcht (Luft) schönd of.

**of-schûren**, abreissen, abspalten.

**of-schripen**, abschreiben = a. copiren; — h. schriftlich abstellen; — c. schriftlich Abstand thun; — hê hed sûk fan sîn faders sta' (von seinem väterlichen Platz, bz. Hof) ofschräfen; — d. durch eine Schrift wegmachen u. wegzaubern; — de wikster (bz. dat wikwif) hed hum de kolde (das kalte Fieber) ofschräfen; — ik heb' mi de kolde ofschripen laten.

**of-schrik**, Abschreck, Abscheu etc.

**of-schrikken**, abschrecken, abscheuen.

**of-schînen**, a) abschrägen, abstechen, abstossen; — de slôt, dat holt etc. ofschînen; — b) abwenden, abbringen, abwendig machen etc.; — hê let sûk d'r nêt ligt fan ofschînen; — hê schînd hum of, um dat to dôñ (er macht ihn abwendig, bz. mahnt ihn ab, um das zu thun). cf. 1 u. 2 schînen.

25 **of-set**, Absatz (wie nhd.); — hê hed d'r fûl ofset fan; — hê nêñ 'n ofset un sprung afer de slôt; — 'n ofset in de trappe etc.

**of-setten**, absetzen, hinab- od. heruntersetzen, verkaufen etc.; — de prîs fan 't brôd is 'n grosken ofsettd; — hê settd fûl brôd of; — ik heb' hum d'r ofsettd (ich habe ihn da herunter gesetzt, bz. abgehoben, von abgenommen etc.); — ik heb' hum ofsettd (ich habe ihn abgesetzt od. seiner Stelle ent-

35 hoben etc.); — ik heb' de filett' ofsettd (ich habe die Nelke abgeseht od. abgelegt, bz. einen Absenker od. Ableger [ofsetter] davon genommen); — du must dî fan de kant fan de slôt ofsetten (du must dich von der Kante des Grabens abschwîngen); — wi kônen 't gesprek hîr bî de dôr wol âfen ofsetten (wir können das Gespräch hier bei der Thür wohl eben abmachen); — settd dî fan de stôl of (setze, bz. bewege dich, gehe von dem

40 Stuhl herunter).

**of-setter**, a) Setzling, Absenker, Ableger etc. einer Pflanze, bz. ein Spross, den man von der Pflanze nimmt u. in die Erde setzt

50 od. senkt, legt etc.; — ik heb' wol tein ofsetters fan de blôm mâkd; — b) ein abgelebtes Pferd, was man vom Stall bz. ausser Gebrauch setzt; — 't is man 'n ollen ofsetter, dat gên wêrd mêr hed; — c) ein Schnaps Genever od. Branntwein, den man nach dem Thee trinkt, um die Blase zu erleichtern, bz. das Wasser besser absetzen od. abschlagen zu können; — wen man so fûl tê drunken hed, den is 't gôd, wen man

erst 'n lûtjen ofsetter drinkt; — d) ein Abschiedstrunk; — kum fründ, êr du

geist, lät w' érst nog 'n ofsetter mit 'n anner drinken.

**of-singen, absingen;** *fig.:* ablocken, abschmeicheln etc.; — hê wul hum sin geld ofsingen.

**of-slag, Abschlag, Verlust, Fall des Preises etc.;** — up ofslag betalen; — d'r is 'n groten ofslag in de prisén fan 't kôrn kamen; — dat was 'n bistern ofslag fôr hum, dat hê sin frô ferlôr (*das war ein böser u. bitterer Verlust für ihn, dass er seine Frau verlor*).

**of-slagen, of-slân, abschlagen, abhauen, abtrennen, herunterschlagen, hinab od. nach unten schlagen, fallen machen, fällen;** — hōmen, takken, appels etc. ofslân (*mit dem Beil etc., durch den Wind etc.*); — fullen, sinken, ablassen, herunterlassen etc.; — de pris is ofslân (*der Preis ist gefallen*); — du must 'n daler ofslân, anders is mi de pris to hōg (*du musst einen Thaler ablassen, bz. fallen lassen, sonst ist mir der Preis zu hoch*); — sîn water ofslân (*sein Wasser abschlagen, bz. ablassen = pissen*).

**of-slât, of-slit, Abschleiss, Abbruch etc.;** — 'n hûs up ofslât ferkopen; — Absatz, Abnahme etc.; — hê hed fôl ofslât fan sin wâren.

**of-sliten, abschleissen, abbrechen, abreissen, abgebrauchen etc.;** — 'n hûs ofsliten; — de rok is ofsläten (*der Rock ist abgeschlossen od. abgebraucht*); — absetzen, verkaufen, loswerden etc.; — hê kan sîn ware gôd ofsliten; — abnehmen, vermindern etc.; — de kolde is nâ un nâ ofsläten (*das kalte Fieber ist nach u. nach abgeschlossen u. weggeblieben, bz. hat nach u. nach abgenommen*); — de dagen sliten of (*die Tage werden kürzer*) etc.

**of-slôfen, abmühen, abquâlen.**

**of-snauen, abschnauzen, scharf abfertigen etc.;** s. snauen.

**of-solten, of-soltjen, mit Salz abfertigen, verabschieden, einen gesalzten, bz. mit Salz (= Scharfes, Bitteres, Beissendes etc.) gewürzten Verweis geben;** — ik heb' hum dügtig ofsoltjed; — hê is ofsoltjed. — Wenn die Kinder grösser werden, bz. unartig gewesen sind, so werden sie am St. Nicolaus-Feste anstatt mit den sonst üblichen Geschenken mit einer Tute Salz beschenkt u. abgefertigt.

**of-spânen, einen Säugling entwöhnen, bz. demselben die spâne nehmen.**

**of-spannen, abspannen, ausspannen, losspannen etc.;** — ofspand, bz. ofgespand, abgespannt, ausgespannt, losgespannt, schlaff, hinfällig etc.

**of-spitten, abstecken, abgraben etc.**

**of-splintern, abspalten, absplütern.**

**of-spliten, absplessen, abspalten, abreissen etc.**

**of-spōnen, abspâhnen, Spâhne wovon abmachen;** — abstecken mit einem Spahn (spôn); — botter ofspōnen, Butter abstecken.

**of-stallen, abstellen, von dem Stall ab-**  
5 **setzen;** — de kōjen sînt ofstalld; — heruntersteigen, herabspringen; — hê is d'r ofstalld (*er ist heruntergesprungen*); — ersteigen = steigend od. springend erreichen; — ik kan dat nêt ofstallen, de trap is to hōg.

10 **of-stân, abstehen, stehend abwarten, stehend aushalten, abstecken, ablassen (wovon od. ein Etwas), abgeben etc.;** — abstehen wovon = entfernt sein etc.

**of-stand, Abstand;** — hê hed d'r ofstand  
15 fan dån; — de ofstand (*Entfernung*) is mi to grôt; — dat hûs ligt up 'n ofstand fan hunderd trû' fan uns.

**of-stappen, abtreten, absteigen, herunter-**  
steigen; — hê stappd d'r of; — ersteigen,  
20 *bz. schreitend erreichen*; — dat is mi to wîd; dat kan ik nêt ofstappen.

**of-stōken, abbrennen, abdestilliren.**

**of-strōpen, abstreifen, abziehen.**

**of-stûbben, abstäuben, von Staub reinigen.**

25 **of-stûfen, abstauben, herunterstauben, von Staub reinigen, wegstauben, wegfliegen, herunterfliegen u. fallen;** — dat stuft of; — hê stuft (*fliegt, stürzt etc.*), *bz. stôf (flog, stürzte) fan 't pèrd of;* — de stof stôf d'r of (*der Staub stob, bz. flog davon ab*) etc.

**of-stûren, absteuern, abschicken, absenden.**

**of-sûpen, absaufen, heruntersaufen etc.;**  
— hê hed dat d'r ofsâpen; — ersâufen; —  
35 hê hed sük ofsâpen, er hat sich ersoffen, *bz. ersüft.*

**of-takeln, abtakeln, abrüsten, abnehmen**  
etc.; — de schâpen takeln of; — de wind  
takeld of (*der Wind nimmt ab, bz. legt sich*);  
— sê takeld of (*sie nimmt ab, bz. verliert*  
40 *ihre Schönheit, Stärke, Jugend etc.*) etc.

**of-tantjen, of-tandjen, ablocken.**

**of-tējen, of-tēen, abziehen;** — oftāgen,  
abgezogen, weggezogen etc.

**of-tokken, abziehen, entziehen, ablocken.**

45 **of-trappen, abtreten, heruntertreten, heruntersteigen;** — hê trappd fan de trap mit ên trap of (*er tritt, bz. steigt von der Treppe mit einem Tritt herunter*); — hê hed hōr dat klêd oftrappd (*er hat ihr das Kleid ab-*  
50 *getreten*) etc.

**of-trek, Abzug.**

**of-trekken, abziehen.**

**of-trûfen, abtrumpfen, mit einem trâf ab-**  
stecken; abfertigen; — sê hed hum dügtig  
55 oftrâfd.

**of-trüggeln, abbetteln.**

**of-trullen, abtrollen, hinabtrollen etc.**

**üfung, Übung.**

**of-wachten, abwarten, erwarten.**

60 **of-wânsk (ab-wöhnisch), abseits, einsam,**

verlassen, bz. entfernt od. ab- u. ungelegen wohnend od. liegend etc.; — ik mag nich so ofwänsk wänen (ich mag nicht so einsam u. abgelegen wohnen); — dat ligd mi to ofwänsk (das liegt mir zu entlegen etc.); — dat is mi to ofwänsk (das ist mir von andern Wohnungen u. Ansiedelungen zu weit entfernt etc.).

1. of-wäsen, Abwesenheit, Entferntsein; — dat is in min ofwäsen passerd.

2. of-wäsen (wovon), ab od. von sein; — dār mut w' wēr ofwäsen (da müssen wir wieder davon sein); — dār wil 'k ofwäsen = a. da will ich davon sein u. b. da will ich nicht dabei bleiben, bz. auf dieser Ansicht u. Meinung will ich nicht bestehen, sie nicht fest behaupten.

of-wennen, abgewöhnen, entwöhnen etc., z. B. auch Säuglinge etc. von der Mutterbrust; — daher: ofwennel- od. ofwendel-geld, Geld (od. Abgabe), was für das Abge- od. Entwöhnen der Lämmer bezahlt wird.

of-winnen, abgewinnen, bz. gewinnen von; — erwinnen, mietken, z. B. ein Fuhrwerk zur Reise, od. Bedienstete u. Arbeiter etc. 25 og, s. ocl.

1. ög, öge, Auge. — Sprichw. u. Redensart.: kikt ut 't ög de düfel, sitt hē in 't hart an twifel; — man mut altid 'n öge mit in 't seil holden; — nim de ögen in de hand un kik dör de gaten; — twē ögen könen föl ütmake; — dat ög mag altid mēr as de mund; — de de ögen nēt apen deid, mut de hül apen dōn; — „'t ög wil ök wat!“ sä' de blinde Jakup, do frēide hē na 'n möi wicht; — wen man in düstern löpd, den mut man d' ögen in de hand nämen; — man kan dat mit 'n half ög sēn; — hē hed 'n öge in de nakke; — dat löpd in d' ögen (das ist sehr auffällig, bz. in die Augen fallend); — ēmand na de ögen sēn; — wat 't ög nēt sücht, krenkd 't hart nēt; — ēmand mit gēn gode ögen ansēn; — hē hed 'n göd ög up hör smäten; — sē mök 'n pār ögen, as 'n timen schöttel so gröt; — 'n sēr ög kan 't lücht nēt ferdragen; — de budel steid swak! de rüst man mēr up twē ögen; — as hē to 'n ersten māl na Berlin kwam, do kēk hē sük de ögen hāst üt.

Ausser dem glänzenden, scharfen, den Raum durchdringenden, bz. in Alles eindringenden, Alles in sich aufnehmenden, od. so zu sagen: Alles erreichenden, erreichenden, ergreifenden, fassenden u. erkennenden „öge“ genannten Seh-Organ, welches zugleich auch als eine Oeffnung, bz. als ein Loch im Kopfe gedacht wird, werden mit diesem Worte auch noch andere u. zwar die folgenden Dinge u. Gegenstände bezeichnet, als:

a) die Knospen der Blätter, Blüten u. Triebe der Pflanzen u. Bäume u. zwar einestheils vom Begriff: glänzen, scheinen etc., weil sie sich meist von dem dunklen Grunde des Bastes u. der Haut durch ihre glänzende Farbe abheben, od. weil sie sichtbar sind u. hervorscheinen etc. u. andernteils vom Grundbegriff: scharf, vorstehend, spitz, ragend etc., weil es eben spitze u. hervorragende Punkte od. Erhöhungen der Stämme u. Aeste sind;

b) die auf dem Wasser, bz. auf der Suppe schwimmenden glänzenden Fettaugen; — d'r sünt gēn ögen up de sop'; — de ögen drifen d'r bāfen up;

c) verschiedentliche rundliche Oeffnungen u. Löcher zum Durchstecken u. Einhaken, sonst auch Oese u. Oehr genannt (haken un ögen, Haken u. Oesen); ferner eine durch eine Schlinge gebildete rundliche Oeffnung im Tau, wo man das andere Ende hindurchsteckt un es anziehen (du must 'n öge in 't tau slān un trekken dat ander ende d'r dör). Daher auch der Name der „Neun-Augen“, weil dieser kleine Fisch neben den zwei Augen noch sieben Luftlöcher od. Kiemen hat.

Wegen sonstiger Bedtg., bz. Anwendung des Wortes „Auge“ auf noch andere Gegenstände cf. Pierer, Wb., Band II, pag. 5, sowie auch bei Grimm u. Anderen.

Was nun weiter die Form betrifft, so ist öge = afries. äge, äg, äch, öge; as. öga; ays. eage, eag, each, öge; an. auga; wfries. aeg, eag; nfries. üg; mnd. oge; mhd. ooghe; ahd. auga, ouga; mhd. ouge; goth. augo; dän. oeje; engl. eye etc. u. gehen diese ebensowohl wie unser ogge, agge etc. auf eine *V* ak zurück, die aus der Grdbdgt.: bewegen (vor, wohin, an, durch etc.) die von: kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, fassen, nehmen (verstehen, vernehmen, begreifen, auffassen, merken, bemerken, beachten etc., cf. 3 acht etc.) etc., bz. die von: durchdringen, eindringen, vordringen (in den Raum hinein) etc. u. so weiter die von: vorragen, vorstehen, spitz u. scharf sein, stechen, brennen, glänzen etc. entwickelte u. wovon auch das gleichbedeutende griech. okos, okkos; lat. oculus (aus ocus); lit. akis; slav. oko, oka; skr. aksha, akshi sich herschreibt.

Als Belegstellen cf. Pott, II, zweite Abthlg., 303 etc.; — Bopp, Gloss. comp. 2; — Benfey, Skr. Dict., 2 u. 3; — Aug. Fick u. Andere, wobei ich noch bemerken möchte, dass der Begriff: sehen ebenso wie hören auch aus der sinnl. Wahr-

nehmung von Etwas, bz. aus dem sinnl. Fassen u. Greifen (u. diese Bedtg. wieder aus; sich bewegen od. gehen zu Etwas hin, kommen zu, erreichen, erlangen, bekommen, in Besitz nehmen etc.) von Etwas hervor wachsen konnte, sodass man also sehen auch als sinnl. greifen, fassen, nehmen etc. u. so als: wahrnehmen, erkennen etc. deuten kann, ganz wie die Wörter: Vernunft u. Begriff u. Fassung (im geistigen Sinn) sowie auch unser ostfries. fernim u. nümte (Begriff, Verstand, Erkenntniss- od. Fassungs-Vermögen etc.), nümig (verständlich, klug, vernünftig etc.) etc. auf den sinnl. Begriff von: greifen, nehmen, fassen etc. zurückgehen.

Ich verweise deshalb auch hier noch wieder auf die Charakteristik, die ich zu Anfang dieses von Auge als Sehwerkzeug gegeben habe, sowie auch darauf, dass auch das skr. aksha die allgemeine Bedtg. von: Sinnes- od. Vernehmungs- u. Wahrnehmungs-Organ hat, während dessen gleichzeitige Bedtg.: Rad, Wagen (od. Achse) u. Knöchel (auch Achsel gehört dazu) auf die erste u. urspr. Bedtg.: bewegen, beweglich etc. zurückgeht, welche ich oben der V ak unterlegte u. wonach dann auch „Auge“ das in den Augenhöhlen sich bewegende, drehende, rollende Etwas sein könnte.

Zum Schluss sei zu der V ak, nasalirt ank noch bemerkt, dass auch die Wurzeln ak u. ag, nasalirt ank u. ang urspr. die Bedtg.: bewegen od. eine Bewegung machen irgend wohin (gleichviel ob vor, rückwärts od. seitwärts, ob in geraden od. krummen u. gebogenen Linien etc.) haben u. dass sich hieraus alle die verschiedenen Bedtgn. derselben, sowie auch die dann zu diesen Wurzeln gehörenden Wörter weiter entwickelten.

2. **ög, oge, a)** Insel, wie z. B. in den Inselnamen: Wanger-oge, Lange-oge, Spiker-oge (zu Oldenburg u. Ostfriesland gehörig) u. Kaland-oog, Schiermonnik-oog, Valk-oog, Rottum-oog etc. (zu Holland gehörend); — b) als Ortsbezeichnung u. so früher entweder Fluss- od. Sumpfinself. od. Ort am Wasser, wie z. B. in Nord-oog (im ostfries. Amte Norden-Berum) u. in Midd-oge (in Jeerland). — Nld. oog; mnd. bz. sächs., fries. (Kil.) u. nftäm. ooghe, oghe, aeghe, aughe; ags. ige, ége, ig; an. ey etc., cf. eiland. — Es ist wohl zweifellos aus öwe, ouwe; ahd. awa, auwa, ouwa, owa; mlat. augia; mhd. owe, ouwe, ouge, auwe, ouw etc. (Wasser, Strom, Strömung; Insel, Halbinsel, wasserreiches Wiesenland, Aue) entstanden, wie auch mnd. ogge für owe, ouwe (Mutterschaf,

cf. 2 ei) vorkömmt. Das ahd. awa etc. dagegen entstand wohl aus aha, aa etc.; ags. ea, eah; goth. ahva etc. (Wasser), cf. 3 a etc. **ög-appel, Aug-Apfel, Pupille.**

5 **ög-bräne, ög-brüne** (Plur. ogenbränen, ogenbrünen), Aug-Braue u. Aug-Braune; s. bräne.

**ögd, öged, geäuget, mit Augen versehen** etc.; daher auch: sehend, blickend, sichtig etc.; cf. die Compos.: aferögd, überäugig, übersehend etc.; — nägenögd, neunäugig, bz. sehr viel u. scharf sehend; — scharpögd, scharfäugig, scharfsehend etc.; — fölögd, vieläugig, viel geäuget etc.

10 **ögen, sehen, aussehen (nach), sein Auge, bz. Augenmerk auf Etwas richten, zielen** (= küren), trachten, verlangen, begehren etc.; — hē ögd na de appel; — hē kleid (streichelt, schmeichelt, thut schön mit etc.) de möder, man hē ögd na (bz. up) de dogter;

20 — ik heb' d'r al lank na ögd, um dat hūs to kopen; — hē hed so lank stān to ögen (zielen) un schöt dog nog mis. — Davon: beögen, besehen; — hē beögd dat fan alle kanten. — Nld. ooggen (dasselbe); ahd. augan; aucken; goth. augjan (vor Augen bringen, sichtbar machen, lassen etc.), woon nhd. ereignen etc., s. bei Grimm u. Weigand.

25 **ögen-blöme, Buschwinder-Röschen** (Anemone nemorosa); — water-ögenblöme od. sār-ögenblöme, Wasser-Hahnenfuss (ranunculus aquat).

30 **ögen-klär, Schöllkraut** (Chelidonium majus).

35 **ögen-kökelé, ögen-ferkökelé, Augen-Gaukelci, Blendwerk.**

**ög-ful, ögs-ful** (Auges voll), die geringste Kleinigkeit, ein Bisschen, fast gar nichts; — nēn ögful, kein Bisschen, Nichts. — Daher entnommen, weil auch das geringste Stäubchen od. Körnchen für das Auge zu viel ist u. es zum Ueberfließen, bz. Thränen bringt.

45 **ög-här, Augewimper;** — Redensart.: tägen 't öghär ankiken = falsch sehen, nicht erkennen, vorbei sehen etc.; — du hest wol tägen 't öghär ankiken.

**ögje, ögske, ögtje, Aeuglein;** — de ögjes stān 't kind so flau (die Aeuglein stehen dem Kinde so matt).

**ög-lik, ögelk, dem Auge gleich, bz. passend, gefällig, hübsch, lieblich, gefallend, begehrllich, wünschenswerth;** — 'n ögelk wicht, ein nettes hübsches Mädchen; — dat sügt (sieht) mī nog al ögelk üt. — Nld. oogelijk.

55 **ögst, öst, Ernte.** — östen, ögsten, ernten; inögsten, einerten. — Sprichw.: 'u natten Märt, de öst fertärd; — de stoppelknullen böen wil, mut de plög an de östwagen fast

maken. — *Nld.* oogst, oegst, oest; *ndsächs.* aust (*Ernte, Erntezeit*); *pomm.-rigisch* awest, awst, aust, oost; *md.* owest, aust, öst, oist; *mhd.* ougest, ouwest (*Ernte u. Ernte-Monat*); *welsch.* awst; *armor.* east; *franz.* aout (*dasselbe*); *dän.* höst (*Ernte*); *an.* haust (*Herbst-Erntezeit*). — *Vom lat.* augustus (*Erntezeit, Erntemonat*), od. mit diesem (u. auch dem Namen Augustus) direct vom *lat.* augeo, was mit dem *ahd.* auhho, ouhho, ouchon (*vermehrten, hinzufügen etc., bz. wachsen etc.*) = *ags.* eacan, oecan; *goth.* aukā; *afries.* āka; *as.* ōcan; *an.* auka; *and.* oeken etc. von einer u. derselben *√* (*cf.* ök) stammt, während auch *lat.* auctumnus (*Herbst*) u. auch auxilium (*Hülfe etc., von der Bedtg.: hinzufügen u. machen, verstärken*) von augeo stammen.

ög-sün, wörtl.: *Augen-Sehen etc., cf. sün.* Daher: a) das *Sehen* od. die *Sehkraft* des *Auges*; — 't ögsün is weg (*die Sehkraft ist weg*); — b) *Pupille*; — 't ögsün is hum ütlopen; — c) *Seh-Weite, Gesichtskreis etc.*; — dat ligd buten 't ögsün; — ik kan 't nēt in 't ögsün krigen; — wat in 't ögsün nämen (*etwas aufs Korn nehmen*).

ög-wit, *Augenweiss, das Weisse des Auges.*

öje, *Zwiebel.* — *Nld.* ui, uije; *mhd.* 30 (Kil.) oyuyen, aiuy. — *Aus franz.* oignon (*wovon auch engl. onion*) u. mit prov. uignon (*vom lat. unio, was eigentlich eine Einheit (von unus), bz. „ein für sich seiendes u. in sich abgeschlossenes Ganze“* bedeutet u. davon auch auf eine runde, glatte, völlig geschlossene u. in sich abgeschlossene *Zwiebel* ohne *Nebenknollen* Anwendung fand.

öje, öje, weibliches *Schaf*; s. 2 ei.  
öit, je, jemals, zu irgend einer *Zeit*; — wen 'k dat öit wēr fan di sē, den schal di 't slegt gān. — *Nld.* ooit.

Da das mit der *Negation* „ne“ davon gebildete *nōit* die *Bedtg.: nie, nimmer etc.* hat, so erklärt es sich, weshalb es (*wenigstens früher*) im *nld.* auch in der *Bedtg.: immer, allezeit* gebraucht wurde. Es ist *Bildung u. Contract.* von *ahd., as.* co, io (= *nhd.* je) u. dem *ahd., as.* wiht u. also der *Bildung* nach dasselbe *Wort* wie *ēt*, während es die *Bedtg. von: ęts (irgend, irgendwie etc. u. so die von: zu irgend einer Zeit etc.)* hat.

ök, öke, auch, mit, zugleich, überdem, 50 *usserdem* etc. — *Ahd.* auh, ouh, ouch; *mhd.* ouch, auch, öch, och, ach; *md.* öch (*auch, und, noch, aber*); *goth.* auk (*denn, aber, auch*); *as.* ök, öc, äc u. jak, giak; *afries.* āk, öke (*auch, und*); *nld.* ook; *ags.* 60

eac, éc (*auch*); *an.* auk, ok (*überdies, ausserdem, auch, und, und zwar etc.*).

Das *Wort ök (auch)* drückt von *Hause aus ein: Hinzufügen, Hinzuthun u. 5 Verbinden etc. od. eine Vermehrung (mehr od. plus) aus u. wird deshalb in einigen Sprachen auch anstatt der Verbindungspartikel „und“ gebraucht. Denn wenn wir sagen: ik ök od. öke, so heisst das 10 soviel, als dass ich nebst einer andern u. dritten Person etwas zugleich will, bz. dass ich meine Person zu einer vorausgesetzten zweiten etc. hinzufüge u. also die zuerst vorausgesetzte u. meine Person 15 vermehre. Es ist deshalb dieses Wort auch unmittelbar mit dem unter ögst aufgeführten Verbum: afries. āka; *as.* ōcan; *ags.* eacan; *an.* auka (*vermehrten, hinzufügen, verbinden etc.*) etc. verwandt, bz. dasselbe Wort wie der Stamm dieses Verbums, wozu auch an. 20 auki (*Vermehrung, Zuthat, Beigabe etc.*) gehört.*

öke, ök (*Plur.* öken, ökeus), öker (*Plur.* ökers), *Ecke, Winkel, Fulte, Vertiefung* (z. B. eines *Kastens* od. *Behälters*); namentlich auch der von dem schräg abfallenden *Dache* u. dem bis ans *Dach* reichenden *Boden* eines *Hauses* gebildete *niedrige Winkel*; — sē stopd 't all' in de öken; — 't 25 sitt all' in de öken; — sē kumd nēt in de öken (*sie kommt nicht in die Ecken u. Falten, geht nur oberflächlich [beim Reinmachen] darüber hin, sieht nicht ordentlich nach*) etc.; — regt in de öken kamen (*recht in die Ecken u. verborgenen Winkel des Hauses* kommen = *Alles genau nachsehen u. inspiciere, etwas genau u. scharf nehmen, gründlich zu Werke gehen*) etc.; — unner de öken (*unter dem Dachwinkel*). — *Nd.* 40 *holst.* (*Schütze*) oke, ooke (*Dachwinkel u. = keilförmiges Stück wie unser gare*); *pomm.* (*Dähnert*) öke, (*Br. Wb.*) öker; *wang.* (*Ehrentraut, I, 13*) auken. — *Nach aker = nd.* ooker *ist es wohl ident. mit äke, sofern dies die Bedtg.: Ecke od. Winkel hat, doch kann es auch mit Wegfall des anlautenden h aus hök, hoke, hauke (Winkel etc., cf. hök) entstanden sein.*

ökel-name, *Zu-Name, Bei-Name* u. so 50 auch: *Schimpf-Name, Spitz-Name.* — *Ndsächs.* oekername; *holst.* (*Schütze*) oekelname; *schwed.* öknamu; *an.* aukanafn; *dän.* ögenavn; *deutsch* (*bei Grimm u. Adelung*) Ekel-u. Oekel-Name; *nd.* (*Br. Wb.*) 55 *Ekername; mnd.* (*Sch. u. L.*) oekelname.

Es hängt mit *an.* auka (*vermehrten, hinzuthun*) u. so mit *unserm* ök (*auch*), ferner mit dem *schott.* öker, öcker (*Wucher, Zins etc.*), *nd.* oekern (*fleißig, betriebsam, wucherisch*) etc., *cf.* bei *Schütze* etc. zusammen u.



hat dabei zugleich eine Begriffsverwirrung mit *akel* (*ekel*) u. auch mit unserm *öke* (*Spitze, Winkel, Ecke etc.*) erfahren, weil eben ein *Bei-Name* sehr oft u. in den meisten Fällen zugleich auch ein *Schimpf- u. Spott-*, bz. *Spitz-Name* ist, der auf besondere Thätigkeiten u. auffallende Gewohnheiten der damit bezeichneten Person hinweist u. meist dem *derben Volkswitz* seine Entstehung verdankt.

**Okko, Ocko, Okko**, ml. Name; wbl. Okka, Dimin. Ockje u. Oktje; Geschln. Okken, Okkinga.

Vergl. den in der fries. Geschichte bekannten *Junker Ocko* then *Brooke*, später *Häuptling* von *Brookmerland*, der sich in seiner Jugend lange bei der *Königin Maria* in *Neapel* aufhielt u. damals von seinen Schwestern „*Boy Ocke*“ (*Knabe od. Junker Ocke*) genannt wurde u. dem zu Ehren die „*Bayochi*“ genannten neapolitanischen Münzen geschlagen sein sollen.

*Forstemann* vergleicht zu *Occo* die *Form Ocho* u. dieses mit *goth. auhns* (*Ofen*) in der urspr. Bedtg.: *F'e u'er* (*ignis*), was unter *afen* u. *öke* nachzusehen ist. Liegt es indessen nicht näher, bei diesem Namen, anstatt an *auhns*, lieber an *goth. aukān*; *afries. āka* (*d. i. öka*); *as. ökan*; *ahd. ouchon* (*sich mehren, zunehmen, wachsen, stark u. gross werden etc.*) zu denken, zumal da auch der Name *Augustus* gleichfalls entweder zu *augeo* od. doch mit diesem zu derselben *√*ug gehört. Nach *Strackerjan* (*pag. 22*) soll *Okko* für *Odoko* od. *Ottoko* stehen u. eine *Koseform* von *Odo* (*s. d.*) bz. *Otto* sein.

**okshöfd, okshöfd**, ein Fass von 6 Anker od. 1 $\frac{1}{2}$  Ohm Inhalt. — *Muld. (Kil.) hockshoot, ockshood, oghshood*; *mfläm. hocks-, ockshoot*; *md. (Sch. u. L.) hukeshovet*; *engl. hogshhead* u. früher (*cf. Kil.* unter *ockshood*) *hoggheshead* od. *hog ghes-head*, wie *Kil.* es schreibt.

**öl, öle** (*auf den ostfries. Inseln*), *Mulde, Vertiefung, Höhlung od. Wasserrinne etc.*, welche durch *Wasser* od. auf sonstige Weise in die Erde gewühlt ist, u. worin *Wasser* steht, od. auch ein *Rinnal*, worin *Wasser* ein- u. ausfließt od. hindurchfließt. — *Wang. (Ehrentraut, I, 383) öl*. — *Vielleicht zu fries., satl. (Ehrentraut, II, 198) öle, wühlen (cf. wölen)*. — *Zu öl vergl. indessen auch (W. Arnold, Wanderungen etc., pag. 518) nd. öl*; *as. āl, öl* (*stagnum, palus* od. *stehendes Wasser, Sumpf, bz. Bach, Flösschen, Rinnal etc.*). *Ist das as. āl, öl* aus *aval* (*cf. as. ālat, ölat = goth. aviliud, Dank*) entstanden, so könnte es wohl mit *ahd. awa, owa, ouwa* etc. u. *goth. ahva* (*2 ög, oge u. cf. 3 a*) *connex* sein.

**old, öld, alt, hochbelagt etc., d. h.** ein langes od. hohes Sein u. Leben, bz. eine lange u. weit od. hoch in die Vorzeit hineinreichende od. hinaufgehende Existenz

5 u. *Dauer habend, lange seiend u. existierend, lange gewesen etc.*; — *hè* (*od. de bóm* etc.) is old un of; — *dat is al old, bz. old her, dat du mi dat ferteld hest*; — *üt olle, bz. olde tiden*; — *hè hed de oldeste brëfen*. — 10 *Es wird auch sehr oft im Sinne von: ewig, immer, unaufhörlich, ohne Ende etc. gebraucht, wie z. B. in der Redensart: dat is je 'n old gedöe, bz. gelöp* etc. — *Compar.:* older, oller; *Superl.:* oldeste, olste. — *Afries.* 15 *ald, old, auld, al, ol* (*Compar.:* elder, eldr, jelder, alder, aldr; *Superl.:* eldest, heldest); *wfries.* ald, old, eld, ould, jeld, äd, aod, oad; *nfries.* uld, ul, al; *nld.* oud; *as.* ald (*aldira, aldros*); *ags.* eald (*yldre, yldist* u. *ealdor, ealdöst*); *ahd.* alt; *goth.* altheis. *Es fehlt* 20 *an. im Positiv u. wird hier durch gamal (cf. gammel) ersetzt, während der Compar. an. eldri, schwed. äldre u. dan. aldiinn (bejährt, betagt, alt) u. ald-rönn (alt, betagt* 25 *etc.) etc. auch den urspr. Positiv ald vorzusetzen lassen.*

Wie das *lat. altus* mit *alo, alui, alitum, contrah. altum* (*nähren, ernähren, stark u. gross werden u. machen, dick u. einen weiten* 30 *Raum einnehmend machen, gross ziehen, das Wachsthum befördern, vergrössern, anschwellen, erhöhen etc.*) *zusammenhängt u. neben hoch u. tief* etc. auch die *Bedtg.:* *hochbetagt, hochbejährt, alt* etc. 35 (*was gross, stark, dick etc. wird, das wächst u. vermehrt sich, häuft sich etc., bz. dehnt sich in Raum u. Zeit nach allen Seiten hin aus u. erklären sich daraus die Bedtgn.:* *hoch u. tief* etc. sowohl als 40 *auch die von alt* etc.) *hat, so leitet auch Pott (II, 124 seq.) das Wort „ält“ (cf. auch Aug. Fick, I, 499) von dem goth. alan* (*aufwachsen, gross werden etc.*, *cf. unter albeje*) *ab, was ich mit al (all, viel* 45 *[gehäuft, häufig], ganz etc.) zusammenstellte, bz. davon ableitete. Dass indessen auch das lat. altus u. auch alo, sowie unser alan u. al* etc. *sich direct von der √ ar = al* (*bewegen, gchen, sich erheben, hoch werden, aufgehen etc.*) *ableiten lassen, wozu auch* 50 *Bopp (cf. Gloss. comp. 21) die √ art u. die Formen alth* etc. *stellt u. dass auch die √ ardh, wachsen, sich erheben, aufsteigen (wozu Bopp [cf. das. 22] das Wort alt* 55 *vergleicht) eine Weiterbildung (etwa von der √ ar + √ dha, thun, machen, bewirken* etc., *cf. unter örd) davon ist, ist leicht zu* *ersehen u. zu begreifen. — Zu old* *cf. weiter die folgenden dazu gehörigen Wörter als:*

60 **old-bardig, old-baddig, alt von Geberden,**

Zügen u. Wesen; *altmodisch*; — hé is so oldbardiġ — dragt sük so oldbardiġ — mäkt so 'n oldbardiġ gesigt. — *Wörtl.*: *alt-(ge)berdiġ*, *cf.* bären u. bibäriġ.

**olde, olle, Alte, Alter, Vater**; — *mün olle, mein Vater, mein Erzeuger u. Ernährer etc.*; — *Mhd.* alte; *nld.* oude, *Alte, Gott, Vater etc.* — *Daher Plural*: olden, ollen, *Aeltern*. — *Sprichw.*: en olden kan wol 10 kinder grôt brengen, man 10 kinder konen nôt en olden underhouden.

1. **older, älter**; *s.* old.

2. **older, oller, Alter, Lebensalter, Lebenszeit**. — *Nld.* ouder; *ahd.* altar; *mhd.* alter, *Welt, Zeitalter, Lebensalter, entfernte Vorzeit*; *as.* aldar (aetas, dies vitae, aevum, saeculum); *afries.* alder (*Lebenszeit etc.*); *ags.* aldor, ealdor (*Leben, Dasein, Existenz etc.*) *etc.*

3. **older, s.** oudere.

**older-dóm, oller-dóm, a) Alter, Lebenszeit; Alter im Gegensatz zur Jugend**; — hé is fan olderdóm stürten; — dat hüs (*od.* de bóm etc.) is fan olderdóm umfallen; — hé hed 'n hóg olderdóm (*od.* older) krägen; — hé is na sin olderdóm nog al kras; — hé is in 'n olderdóm fan 60 jären stürten; — b) *Alterthum, alte Zeit.*

**olderdömlik, olderdömelk, alterthümlich. oudere, older, Aeltere, Aeltern, bz. Vater od. Mutter, Vorfahr etc.** — *Sprichw.*: man kan sin oudere wol entlophen, man nich entraden.

**olderling, Archidiakon**. — *Nld.* ouderling. **olderlös, ollerlös, eternlös, bz. nicht Vater od. Mutter habend, verwaist**. — *Nld.* ouderloos; *afries.* alderlas.

**older-man, oller-man, Aeltermann, Vorsteher einer Zunft od. Innung.**

**oldern, ollern, altern.**

**olders, Eltern**. — *Nld.* ouders. — *olders u. nhd. Eltern od. Aeltern sind wohl Plurale von einem von older od. älter gebildeten Subst. (der od. die) oudere od. ältere u. jedenfalls von Compar. older od. älter gebildet, wie dies auch mit afries. alder, elder, aldera, jeldera (Vater, Vater u. Mutter, Vorfahr); as. aldren, eldiron; ahd. altiron, althron, elthiron, eldiron (Eltern, Vorfahren) u. ags. ealdor (Ernährer, Vater, Herr, Fürst, König, vornehmer u. mächtiger Edler) etc. der Fall ist.*

**olderweltsk, ollerweltsk, altmodisch, alterthümlich, nach der alten Welt; fig. auch dasselbe wie deftig**; — hé dragt sijn gód nog so regt olderweltsk; — hé is nog en fan de olderweltske, deftige lüden. — *Nld.* ouderwetsch als *Gegensatz von nieuwerwetsch.*

**old-fader, öld-fär, Altvater, Vorfater, Grossvater, Ehrfurcht gebietender Greis,**

*Patriarch etc.*; — 't is mün oldfader od. oldfär west, wär dat fan ofstammd; — 't word al so 'n regten oldfader. — *Ahd.* altfater; *mhd.* altvater (*Grossvater, Patriarch*); *afries.* aldfader, aldafeder (*Grossvater*); *as.* aldfader (*Vorfahr*); *ags.* eald-fader, ealdafader (*Grossvater, Vorfahr*).

**old-fül, altklug, sehr, bz. überaus schlau etc.**; — hé is mi to oldfül worden.

**old-klök, altklug, superklug etc.**

**old-lapper, Altflicker.**

**old-memme, old-moder, Altmutter, Grossmutter.**

**oldsk, olsk, ältlich, verfallen**; — sê word al regt oldsk — sugt (*sieht*) regt oldsk üt; — *durch Alter verdorben, bitter*; — *oldske botter, alte verdorbene Butter*; — *de botter hed so 'n oldsken smäk, die Butter hat solch einen bittern u. verdorbenen Geschmack.*

**oldske, ollske, Altsche, alte Frau, Mutter.**

**ölgöts, a) eine mit Oelfarbe angestrichene Statue, bemalte Bildsäule, bz. Bildsäule od. hölzerne Figur überhaupt**; — hé steid hen as 'n ölgöts, de fan gèn tüten of blasen wêt, bz. de fan fören nêt wêt, dat hé achter lätd; — b) *fig.*: ein dummer, stupider, blöder, bz. unbeholfener, hölzerner Wicht, der nichts begreift u. anzufassen weiss; — du bist 'n regten ölgöts.

*Das Wort „Oel-Götze“ ist in obiger fig. Bedtg. sowohl in nieder- als in oberdeutschen Gegenden gebräuchlich u. soll der Name „Oel-Götze“ daher stammen, dass Götzenbilder, bz. Statuen u. Säulen, sowie auch Thürpfosten mit Oel bestrichen u. gesalbt wurden; cf. Weiteres unter göts.*

**ölje, Oel**. — *Ahd.* olei, oli, ole; *mhd.* olei, ole, ol, öle, öl; *nld.* olie; *afries.* olie; *as.* olig; *ags.* éle, ael; *an.* olia. — 't is ölje in 't für. — *Ob aus u. mit lat. oleum (u. zwar in der Bedtg.: Fett als Nährendes od. durch nähren u. fettmachen, mästen etc. entstandenes Etwas) u. griech.*

*eläa, eläia (Olivenbaum, Olive) als Fett- od. Nahrbaum, Fett od. Nahrung lieferndes Etwas) vielleicht von goth., germ. alan, od. lat. alere, ölere (nähren, ernähren, wachsen machen etc., cf. an. öl, Bier = Trank, Nährendes etc. = engl. ale; ags. ealu, élu; nld. aal etc., cf. unter albêje)? — Oder gehört das lat. oleum u. griech. eläa etc. mit lat. ad-oleo, adolui etc. u. ags. älan (cf. ellen, breunen etc.) zu einer V al, ar, brennen?*

**öljefant, Elephant**. — *Nld.* olifant, olfant; *ndrhein.* olyfant. — *Aus franz. olifant u. mit prov. olifan (cf. Diez, II, 376) etc. in abnormer Weise entstanden aus lat. elephanta von elephas.*

**ölje-flurt**, Oelkuchen, Oelfladen, bz. in Oel gebackener Mehlkloss. cf. flurt.

**ölje-kök**, Oelkuchen, d. h. der beim Auspressen von Oel aus dem Oelsamen zurückbleibende u. zu einem festen Kuchen zusammengedrückte Rückstand.

**öljen**, ölen, mit Oel bestreichen.

**ölk**, hässlich, schlecht, böse etc. — dat sünt ölke tiden (das sind schlechte, dürftige, armselige, böse Zeiten); — 'n ölken kräm (eine hässliche, böse, schmutzige Geschichte, bz. Sache); — ölk wër (hässliches, böses, unleidliches Wetter); — 'n ölken krankheid (eine unsteckende, böse od. gefährliche, bz. ekelhafte Krankheit); — dat sügt d'r ölk üt (das sieht da böse, bz. schlimm, hässlich etc. od. auch elend, dürftig, schmutzig, verkommen etc. aus); — hë sügt man ölk üt (er sieht nur elend, schwach, krank, verfallen, bz. schlecht u. verkommen, dürftig etc. aus); — 'n ölk wicht (ein hässliches, abscheuliches, böses Mädchen); — 'n ölk wif (ein böses Weib, eine böse Sieben); — 'n ölken kèrel (ein schlechter, gemeiner, spitzbübischer Kerl). — Compar.: ölker; — Subst.: ölkerd; — du ölkerd (du gemeiner Mensch, bz. Bösewicht, Spitzbube, bz. Lump, Nichtsnutz etc.).

Wie Ielk aus lèlik, ledelik etc., so scheint ölk ein Contract. von ölik, bz. odelik u. mit nld. oolijk, oodelijk (entblösst von äusserem u. innerem Werth, böse, gemein, dürftig, armselig etc.); mnd. oodelyck, oeylyck, oolyck (vacuus, vanus, inanis, vilis, malus, pravus; vafer, astutus; aeger, languidus, imbecillus, infirmus, debilis, deformis) gleich zu sein, was ein Compos. von oode (ode) u. lijk (gleich etc.) ist.

Ausserdem gibt es auch ein mit ölk in der Bedtg.: böse, schlecht etc. synonymes (jedoch schwerlich verwandtes) air. olce, ulce, dessen Grundbegriff vielleicht auf (sinnl.) brennend, stechend, giftig, eiterig (cf. atter, Eiter [von der  $\sqrt$  idh, brennen, schmerzen, stechen etc.] = ahd. eitar, Gift) beruht u. womit das engl. ulcer (böses Geschwür, Krebs, Krebsgeschwür etc.) connex sein könnte. cf. dazu skr. ulkà, Feuer, Feuerbrand, Brand etc. bei Bopp u. Benfey, womit diese das lat. vulkanus zusammenstellen.

**öm** od. **öhm**, **öhme**, a) Oheim, Vater- u. Mutter-Bruder; — Dimin.: ömke; — b) als Anrede od. Namens- u. Standes-Anhängsel, bz. als ehrende Bezeichnung jährter od. angesehener Personen, wie z. B. Jan-, Gerd-, Freerk-öm etc., od. kuper-, pastör-, mester-, bür-öm — „dat was hum,“ sa' Ottöm, do harr' hë de rött bi de stërt. — Nld., mnd., nd., mnd. oom od. öm

(Vater- u. Mutter-Bruder); ahd. öheim; mhd. öheim, öhem, oeheim, oehein; md. oem, öme; ags. eam; afries. èm (Mutterbruder); sutt. öme; nfries. ohm; wfries. yèm, yeme.

5 Auch möh od. mö (Muhme) wird in gleicher Weise wie öm als Namens-Anhängsel gebraucht.

L. Ettmüller vergleicht zu dem ags. eam = ahd. öheim das goth. auhuma (grösser, höher etc., bz. erhaben, excelsus, magnificus etc.), welches neben dem Superlativ auhumists, auhmists (summus, altissimus, maximus) einen Positiv auhu voraussetzt. Darnach wäre denn öm, bz. öheim urspr. eine Respectsperson, bz. ein angesehener u. verehrter Mann von höherem Lebensalter (in früherer Zeit waren die älteren Leute stets Respectspersonen u. wurde das Alter bekanntlich stets hoch geehrt, wie unter old, bz. older, olders u. dem ags. ealdor [älter; Alter; Vater, Herr, Fürst etc.] zu vergleichen), was allerdings als Grdbdgt. für den öheim genannten Bruder der Mutter sehr gut passen würde u. auch dazu stimmt, dass bei uns im Volke mit öm, wie oben bemerkt, eine Person von höherm Lebensalter sowohl, als überhaupt eine Respectsperson bezeichnet wird, da das der Standesbezeichnung: pastör, mester, bür (Pastor, Mugister, Bauer) angehängte öm in der Wirklichkeit als eine ehrenvolle u. ehrende Benennung betrachtet wird. Auch stimmt zu dieser Grdbdgt. unser ömke als Titel der Armenvorsteher, sowie auch, dass in der altdeutschen Canzleisprache die weltlichen Churfürsten sowohl, als auch die altfürstlichen Herren von den Kaisern Oheim titulirt wurden.

40 Der für das goth. auhuma u. auhumists anzunehmende Positiv auhu steht wahr-scheinl. entweder für älteres auhsu od. für auhtu u. würde demnach entweder mit altir. ós, uas (super), usal (superus, nobilis), cymbr. uch (supra), uchel (altus) u. griech. aũxō (lasse wachsen), auxomai (wachsen) u. nhd. wachsen (cf. wassen, wasdöm etc.) zur  $\sqrt$  uksh, vaksh (wachsen, zunehmen, gross u. stark werden), od. sonst mit lat. augeo, auxi, auctum u. auctus etc.; lit. augu (wachsen), aukzias (hoch, gross etc.) u. goth. aukān; ahd. auhhōn; ags. eacan (mehrten, sich mehrten etc.); ags. eacen (gross, mächtig, gewaltig etc., cf. ök etc.) u. skr. ugra (gewaltig etc.) zu derselben  $\sqrt$  zu stellen sein.

55 **öm**; i. q. um.  
**ö-macht**, s. ä-macht.  
**ömke**, **ömke**, **öhme**, **öhmke**, **öhmchen**, **Oheimchen**. Dimin von öm. — Speciell wurden früher auch die beim hiesigen Gast-

od. Armenhause angestellten Armen-Vorsteher Oemkes genannt u. haben sie diesen Titel im Volksmunde auch noch jetzt. Als in früherer Zeit die Armenbeiträge noch freiwillig durch eine Collecte von den Betheiligten erhoben wurden, mussten die Oemkes diese Collecte monatlich abhalten, u. damit Jeder auf den Besuch derselben vorbereitet war, wurde es zuvor Haus bei Haus angesagt, dass „de Oemkes kamen wullen un haleu 't mändgeld (Monats-Geld) up.“

**Ommo**, ml. Name. Geschln. Ommen u. Omkes. Nach Strackerjan (pag. 22) sollen die Namen: Ommo, Ummo aus Ommar, Otmar, bz. Ottomar entstanden sein u. mit Odo u. Otto zu aud, öd (cf. Ode) gehören. öm-segger (Oheim-Sager), Geschwister-Kind, bz. Vetter od. Nichte; — hē is min ömsegger.

**öndel**, ein Stück od. eine Ecke Land; 20 — min öndel, meine Ecke, bz. mein Stück Land. — Trotzdem, dass der Ton auf „on“ liegt u. das „e“ nur schwach betont wird, könnte es doch = andēl (Antheil) sein, mit urspr. fries. Aussprache des on = an. cf. 25 afries. öndel.

**önke, öhnke, oehnke**, ein eiserner Kochofen, bz. kleiner Ofen mit Kochtöpfen darin od. auch ein eingemauerter Kochherd, der mit dem Stubenofen verbunden ist. — Wang. 30 önnik, önnike (Kachelofen); nfries. (Ouzen) änke od. (Johansen) aank.

Es ist Dimin. von oehn od. öhn = goth. auhns (Ofen, Feuer, cf. unter äfen), womit auch nfries. aan (Backofen, cf. Johansen, 35 pag. 99) ident. sein wird.

**Onno**, ml. Name; — Onna, wbl. Name; — Geschln. Onnen; — Dimin. Onke, Onneke; — Geschln. Onkes, Onnekes; — desgl. ml. Name Ontje; — Geschln. Ontjes.

Zu Onno sei bemerkt, dass Strackerjan (s. pag. 22) auch diesen Namen ebenso wie Ommo zu aud, öd stellt u. als aus Odan, 40 Otan entstanden ansieht.

**Ontje, Ontjes**, s. Onno. **ontje**, Bauch, Spitzbauch; — hē krigd 'n 45 ontje; — sin ontje steid ördendlik förüt.

**op**, s. up.

**öpen**, s. apen.

**öpendlik od. öpendlik**, s. apendlik.

**öpenen, öpnen, öffenen**.

**öpening, öpning, Öffnung**.

1. **opper**, s. upper = nld. opper, nhd. 40 ober, über.

2. **opper u. auch hopper**, Haufe, od. ein er- u. aufgerichtetes Etwas. — Daher: hei-opper, Heu-Haufe, Heuschöber; — dat hei steid in oppers (das Heu steht in Haufen). — Nld., mnd. opper; wfries. oper (das- 60 selbe). — Wohl Subst. zu oppern.

**oppern**, a) (sinnl.) errichten, aufrichten, aufsetzen, aufstellen, in Haufen setzen, häufen; — wen dat wēr drög blift, den krig' ji 't hei häpendlik so wid, dat ji 't

5 oppern können (wenn das Wetter trocken bleibt, so bekommt ihr das Heu hoffentlich so weit, dass ihr es in Haufen setzen könnt);

— b) (trop.) aufsetzen, aufstellen (eine Ansicht od. Meinung), behaupten etc.; — hē 10 opperd dat as sin mēnung; — hē opperde dār tegen (er stellte dagegen auf, bz. brachte dagegen ein, entgegnete od. erwiderte dagegen), dat de umstanden dat nēt tolēten.

— Nld. opperen (handlangen, zureichen, 15 hinaufreichen, aufrichten, in Haufen setzen, aufstellen, aufsetzen, eine Meinung od. Behauptung aufstellen, aufs Tapet bringen, erwähnen, vorstellen, vorschlagen, äussern etc.). — Zu 1 opper, ober, über, höher.

**ör od. öre**, Lehre, s. är.

**ör, ihr**, s. hör.

**ör, Uehr**; cf. 2 ör.

1. **ör**, die untrennbare Vorsetzpartikel in 20 örbär, ördēl, örlof, örlog, örsäke, örsprung etc. mit den Nebenformen ar (cf. arbarmen)

u. ur (cf. urold) = ahd. ur, ar, ir, er u. 25 nhd. ur, er; an. ör, or, er, ör, ör; afries. or, ur; nld. oor; mnd. ör; ags. or, ör u. ör; as. or, ur; goth. us u. einzeln in

Zusammensetzungen auch ur, welche einer- 30 seits aus der Bedtg.: aus heraus, hervor, von her, von weg etc., bz. aus-heraus, aus-

hervor etc. den Begriff des Beginnens u. 35 Anfanges von Etwas entwickelte u. in dieser

Bedtg. auch im ags. ör (Anfang, Beginn 40 etc.) als Subst. erscheint, während sie an-

dererseits aus der Bedtg.: ex, bz. aus, 45 ausser etc. od. von-weg auch in die von:

weg (von Etwas) übergang u. so in Com- 40 positis auch ein Nichtdasein, ein Fehlen

etc., bz. dasselbe wie ohne u. los bezeich- 45 net (bz. als Privativum erscheint), wie dies

z. B. im ags. or-leahtor (ohne Tadel etc.) 40 u. or-leahtre (tadellos etc.), ahd. urvani, an.

örvaenu (ohne Hoffnung) etc. u. wahr- 45 scheinl. auch in orlag, orlege (cf. örlog)

der Fall ist.

2. **ör, Ohr**, d. h. a. das Sinnen-Werkzeug 40 od. Organ, womit man Töne vernimmt

u. auffasst. — Sodann auch b. Esels- 50 ohr od. Falte, umgefaltete Ecke od. um-

gefaltete halbe Blattseite in einem Buche, 50 wie man solche auch macht, um (wie sonst

mittelst eines Lesezeichens) die Stelle wieder 55 aufzufinden, wo man beim Lesen blieb; —

c. kleiner ohrartiger Henkel od. durch- 55 löcherter Handgriff am Topf; — d. Uehr

od. Oese (cf. 1 8s). — Redensart. u. Sprichw.: 55 hē let sük gēn ören anneien (er lässt sich

60 nicht anführen, bz. nichts weiss machen);

— hê is nog nêt drôge achter de ôren; — hê hed de ôren nog al dicht an d' kop (er ist nicht leicht durch Bitten zum Geben geneigt zu machen, bz. etwas harthörig u. hartherzig\*); — hê hed 't fûstdik achter de ôren; — lûtje potten hebben ôk ôren (Warnung, dass man in Gegenwart kleiner Kinder nicht zu viel sprechen soll, weil kleine Kinder auch Ohren zum Hören haben); — hê hed d'r gèn ôren an (er will etwas nicht anfassen, hat keine Neigung od. Lust ein ihm Befohlenen zu thun); — hê steld d'r dofe ôren na (er stellt, bz. richtet taube Ohren danach, thut als wenn er es nicht hört); — hê is dör 't ör brand (er ist gekennzeichnet, bz. gebrandmarkt, mit der Bedtg.: er ist sehr verschlagen, listig u. gewandt wie ein alter Verbrecher); — hê hêrd mit fiskôren (er stellt sich an, als ob er schwerhörig, bz. taub ist).

Ferner wird von einem Herrn, der an jedem Arm eine Dame führt, scherzweise gesagt: dat is 'u pot mit twê ôren, d. h. ein Topf mit zwei Henkeln.

Es ist = nld. oor; afries. âr, âra, aer; ags. eare; as. ôra; an. eyra; ahd. ôra, aora; mhd. ôre, ör (Ohr, Oehr, Henkel, Griff); goth. auso; lit. ausis; lat. auris; alut. ausis; griech. oûas u. jon. oûs.

1. **ôrbar**, urbar, ausgiebig, ergiebig, erträglich, einträglich, nutzbar, nützlich, dienlich, passend, geziemend; — ôrbar land; — 'u ôrbaren sake, eine nützliche, dienliche Sache etc. — Nld. oorbaar; mnl. (cf. Weiland) oirbaar, oirber, orber, orboor, oorbaar etc.; nd. urbar; bayr. urbar, urbor.

2. **ôrbar**, Vortheil, Gewinn, Ertrag etc.; — to sinem nütte un ôrbar (zu seinem Nutzen u. Vortheil) etc. — Afries. orber (Nutzen etc.); mnl. (Kil.) oorbaer, oorbor; mnd. orbar, orber, orbor; mhd. urbore, urbor, urbar, urwar; md. urbur (Einkünfte, Ertrag od. Zins von einem Grundstück; einen Zins od. eine Rente tragendes Grundstück).

1 u. 2 ôrbar gehört mit dem davon stammenden Verbum: nld. orberen; mnl. oorbaren (gebrauchen, benutzen, geniessen etc.); mhd. urborn, urbarn, urbern; md. urbarin, urburn (einträglich machen, in Ertrag setzen, erzielen etc.) zu ahd. urperan, urberan; mhd. érberu (gebären, erzielen, hervorbringen etc.; rest. entstehen); goth. usbairan (hinaustragen, vorbringen, ertragen) etc., was eine Bildung von ur, us (cf. 1 ör) = aus, heraus, hervor, aus heraus etc. u. ahd. peran; goth.

\* Bem.: Weit vom Kopfe abstehende Ohren fassen den Schall bekanntlich leichter auf u. hören schärfer.

bairan; ags. beran; nhd. (ge)bären etc. (cf. baren, bären, hören etc.) ist.

ôrbummel, Ohrgehänge; — sê dragt golden ôrbummels in 't ör. — cf. bummeln = 5 baummeln.

ôrd od. ört, orth, a) Ort, Gegend, Richtung, Seite, Punkt, Stelle; — dat ligd an de ôrd, bz. na de ôrd hen; — hê is fan disse ôrd na 'n andern ôrd hen fertrukken; — b) Spitze, Anfang, Aeusserstes, Ecke, Schärfe, Schneide; — fan ôrd (od. orth) to ende; — de ôrd fan de spâ' is mi ofbraken; — ôrd fan 't mest (Schneide des Messers); — de ôrd fan 't plögiser. — Davon auch 15 der Name Leerôrd od. Leerorth, gewöhnlich Nörd (mit apostrophirtem Artikel — 'u ôrd) genannt, wie die Spitze od. Ecke heisst, welche durch die Leda bei ihrer Einmündung in die Enns gebildet wird.

20 Die Bedtg.: Gegend, Stelle, Punkt resultirt aus: Spitze, Ecke, Winkel = was vor- od. in den Raum hinausragt etc., ganz wie auch hörn u. hok u. auch Seite u. Kante etc. in derselben 25 Bedtg. gebraucht wird. — Nld. oord; afries. ord, oerd; nd. ord, oord, oort; mnd. ort; as. ord; ags. ord (Spitze, Gipfel, Oberstes etc.); aengl. engl. ord; ahd., mhd. ort (äusserster Punkt, Spitze, Anfang, Ende, Ecke, Rand, Saum, Seite; Theil, Stück als

kleines Gewicht od. Münze, cf. ört); an. oddr (mit assimilirtem „r“ wie in unserm ödder = ördler); norw. odd; dän. od; schwed. udd; nfries. öd, odd. — Vergl. auch schott. 30 (Jamieson) ord (steiler Hügel od. Berg); ir. ard (Hügel); an. urd (felsiger, steiniger Ort) u. dazu unser ur od. ür in der Bedtg.: Eisenrasenstein etc. — Davon: ahd. orthabe (Urheber) u. ortfruma (Urheberschaft, aucto-

40 ritas), ortfrumo = as. ordhfrumo; ags. ordfruma (auctor, princeps, origo) etc. — Nach Fick (III, 36) mit Uebergang von s in r (wie bei 1 ör) aus usda von der √ us = was, schneiden od. theilen, scheiden, trennen etc., 45 bz. (cf. Bopp, Gloss. comp., pag. 351, zweite Spalte, 5 vas) findere, abscondere; occidere, wovon auch vielleicht lat. vastare, vastus, cf. wüst etc.

ôrdêl, Urtheil, d. h. Austheil = was 50 Jemand u. eine Versammlung etc. austheilt od. ausgiebt etc., bz. als Meinung, Ansicht etc. od. als Spruch, Ausspruch etc. von sich giebt etc.; — ik wil mi d'r gèn ôrdêl afer anmatigen; — hê hed sin ôrdêl útspraken; — dat gerigt hed sin ôrdêl ofgâfen; — hê hed sin ôrdêl krâgen (er hat sein Urtheil, bz. was ihm gebührt, od. vom Gericht abgeben u. ihm [als richterlicher Spruch od. als Strafe etc.] 55 zuerkannt ist, bekommen); — 't lâtste ôrdêl

(das letzte, bz. jüngste Gericht, d. h. die letzte Austheilung von Belohnung u. Strafe, das letzte Erkenntniss des Weltenrichters). — *Ahd.* urteila, urteili, urdeili, urteil, urtêli; *mhd.* urteil, urteile; *afries.* ordêl, urdêl; *wfries.* ordêl, oardêl; *nld.* oordêl; *md.* ordêl; *ags.* ôrdâl; *as.* urdêli. — *Davon:* *mlat.* ordalium (Gottes-Urtheil) u. *af Franz.* ordel (Urtheil). cf. das folgende: **ördelen, urtheilen.** — *Nld.* oordeelen; *afries.* ordêlja, ordêla; *ahd.* artailan, arteillan, ardeilan, irteilen, irdeilen; *mhd.* erteilen, urteilen (eine Meinung, Ansicht etc., bz. einen Spruch, Ausspruch etc. über etwas abgeben etc. u. so sowohl = be- als = ver-urtheilen, gleichviel ob dies von einer Person od. mehreren, privatim od. öffentlich durch eine Versammlung od. das Gericht geschieht); *as.* adêljan (urtheilen, verurtheilen); *ags.* adaelan (partiri, separare).

Wie von *ahd.* ar-springan (aus-, heraus-, hervor-springen) das Wort Ursprung mit der Grdbiltg.: Aus-, Heraus-, Hervor-sprung entstand, so das Wort Urtheil von *ahd.* arteilan (aus-theilen, ertheilen, ausgeben, abgeben etc.), worin ar, er etc. = ur (cf. 1 ör) u. = goth. us etc. ist.

1. **örden, Ordnung, Regel, Gesetz, Orden etc.** — „Nörden is sündler örden.“ — „Nörden hed gën örden.“ bz. „in Nörden is gën örden“ (altes geschichtliches Sprichwort auf die Stadt Norden); — hê is in de örden up-namen; — hê hed 'n örden krâgen. — *Ahd.* ordena; *mhd.* orden (Anordnung, Gesetz, Befehl; Orden, Stand, Beschaffenheit.) — *Aus lat.* ordo.

2. **örden (statt ordnenen), ordnen, in Ordnung bringen;** — hê hed dat all' so moi ördend, dat 't 'n lüst is. — *Ahd.* ordinôn, ordenôn; *amhd.* ordenen, ordnôn; *nld.* ordenen, orden (ordnen, regelrecht behandeln, bestimmen, anordnen etc.).

**örder (assimil. ödder), Ordnung, Reihenfolge, Regel etc.; Befehl, Ordre;** — 't is all' gôd in ödder kamen; — 't is all' mit hör in ödder (es ist mit ihnen alles geordnet, bz. so wie es sein muss od. soll, alles in gutem Stande) etc.; — ik bin hêl nêt gôd in ödder (ich befinde mich gar nicht wohl); — wel hed de ödder dâr to ôtgâfen? — hê wil nêt na ödder hören.

**ördern (assimil. öddern), anordnen, einrichten, befehlen, Ordre geben etc.;** — hê ödderd dat an; — hê hed dat beüddert (er hat das beordert).

**Ordgîs, s. Ortgîs.**

**ördnung, Ordnung;** — ân ördnung kan gën hûs bestân, ân ördnung mut de weit fergân. **örd-rik, ortreich, reich an Orten, bz. Ortschaften.**

**ör-fige, Ohrfeige = Schlag, Schmiss etc.** mit der flachen Hand an das Ohr. — *Nld.* oorvijg.

**ör-figen, ohrfeigen, mit der flachen Hand an die Ohren schlagen etc.**

**örgel, Orgel.** — *Ahd.* organâ, orginâ; *mhd.* orgene, orgen u. *ahd.* orgelâ, orglâ; *mhd.* orgele, orgel; *mnl.* orghel; *nld.* orgel; *ital.* organa; *port.* orgao; *cat.* orga; *prov.* orgues; *franz.* orgue; *wallis.* organ etc. alles von lat. organum; *griech.* organon (jedes Werkzeug überhaupt; besonders ein musikalisches od. Ton-gebendes; Orgel, Wasserorgel), wovon auch *nhd.* Organ, Organismus, organisch, Organist etc.

Die Grdform ist organâ u. dies eine Bildung von der *V* arg (cf. Bopp, Gloss. comp. 21, arg 1, u. Benfey, Skr. Dict. 49, arj 2), thun, machen, wirken, bewirken, bereiten, fertigen, zusammenfügen, verbinden etc. u. dem Suffix ana od. anâ (cf. Bopp, Gram., III, 396 seq.), wonach organâ soviel heisst als: Machendes, Fertigendes, Bereitendes etc., wie ja ein Werkzeug ein Wirk-Gerâth od. dasjenige ist, womit man Etwas fertigt od. macht etc. Dieselbe Endung haben wir z. B. auch in Wagen (*ahd.* wagana) = Fahrzeug, Fahr-Gerâth, bz. Fahrendes.

**örgelen, orgeln, Orgel spielen, namentlich mit der Drehorgel;** — hê örgeld mi wat för.

**ör-iser, ör-isder, Ohr-Eisen;** — sé dragt 'n golden ör-iser. — Dieser jetzt von Gold od. Silber getragene, vorne offene Schmuckreif der fries. Frauen war urspr., wie auch der Name andeutet, ein einfacher, eiserner Reif, womit die langen hellblonden Haare statt des in neuerer Zeit üblichen Sammtbandes zusammen gehalten wurden. Wie die Prunksucht später u. namentlich im 18. Jahrhundert bezüglich dieses Reifes zu dem jetzigen goldenen mit Edelsteinen u. Diamanten besetzten Kopfschmuck kam, darüber vergl. im Ostfries. Monatsheft vom Octbr. 1877 pag. 472 den Bericht des Herrn Dr. med. Tergast bezüglich der Leeuwaarder Ausstellung.

**örke, Ohrchen u. Oehrchen. Dimin. von ör.**

**ör-leks, Lesezeichen; d. i. ein ör was man als Lesezeichen (cf. ör sub b) bei einer leks (Lection, Aufgabe etc.) macht.**

**örlof, Urlaub, Freiheit, Dispensation etc.** (O. L.-R., 15 u. 331). Gebräuchlicher ist ferlöf u. kömmt örlof zur Zeit nur an der holl. Grenze vor. — *Afries.* orlof, orlef, orlif; *as.* orlof; *ahd.* urloub, urloup, urlub; *mhd.* urloup; *md., nd.* urlöf = Erlaub, 60 Erlaubniss etc.; cf. ferlöf.



**ort, ört, orte, örte, Abhub, Abfall, Brocken, Reste, Ueberreste, Ueberbleibsel etc.** von Speise od. Futter; — wi äten fan middag ört (od. auch örtsel, örtels), wir essen diesen Mittag Reste od. von andern Tagen übrig gebliebenes, den Abhub anderer Mittage. — Mostfries. (C. d. Müller) oerth (übergebliebenes Heu od. Stroh, bz. Futter); nd. (Br. Wb.) u. mnd. (Sch. u. L.) ort, ortels; nfries. (Outzen) aartels; engl. ort u. orts (Abfall, Abhub, Ueberreste, Brocken etc.); hess. (Vilmar, 426) oerzchen (Dimin. von oerz = Ueberbleibsel, Rest etc.) etc. cf. das folgende:

**örten, (beim Essen) Reste lassen, die vorgesezte Speise verschmähen u. überlassen, sie nicht anrühren etc.; — de bliksemse jung' is so egen (od. kfs) up 't äten, dat hē häst elker middag örtid; — du must nēt alfd örten; — de pēde örten 't hei. — Nfries. (Outzen) örte, aarte; nd. (Br. Wb.) orten, örden; jütl. orte; in Angeln urte; in Tondern yrte; hess. (Vilmar) orzen (übrig lassen, Rest lassen [von allerhand Dingen u. nicht allein von Speisen], Futter, bz. Nahrung überlassen u. verschmähen, dasselbe unter die Füsse treten, verschleudern) etc. Desgl. auch (cf. Schambach) götting. orzen (übrig u. verkommen lassen); schott. (Jamieson) ort (to throw aside provender = den Proviant, bz. das Futter zur Seite werfen u. es verschleudern etc., to crumble = krümeln, brocken, bröckeln, zerkleinern etc.).**

Es ist ganz zweifellos, dass unser ort, ört (Brocken, Rest, Ueberbleibsel etc.) sich sowohl lautlich als begrifflich sehr nahe zu den unter örd u. ört vorkommenden nd. u. hochd. Formen oort, ort in der Bedgt.: Stück, Theil, kleines Stück, Brocken etc. stellt u. dass auch das obige schott. ort in der Bedgt.: krümeln, bröckeln etc., sowie auch das ostschott., ir. orda (Bruchstück, Fragment, Rest, Ueberbleibsel etc., cf. Jamieson unter to ort) auf eine Connexität damit hinweist. Da nun aber das nhd. „z“ = urspr. „ts“ u. auch = urspr. t u. d ist, so würde auch das hess. oerzchen, bz. oerts-chen als Dimin. von oerts (cf. unser örtsel) u. das Verbum orzen (Reste lassen, übrig lassen etc., welche Bedgt. es ganz allgemein hat) zu unserm orten, örten u. schott. ort, bz. zu dem alten Subst. ort (in der Bedgt.: Stück, kleines Stück, Abfall od. Rest, Brocken etc. von Etwas) stimmen u. auch noch die Annahme gestatten, dass die Form „orts“ in der Bedgt.: Reste, Brocken etc. ein Plural von ort (nämlich ortes, contrah. ortis) war u. daraus das Verbum ortsen (orzen) = 60

unserm orten von ort entstand. Möglich ist es indessen auch, dass das hess. u. götting. orzen (was sonst anscheinend im hoch- u. oberdeutschen nirgends vorkömmt) vom nd. 5 orten entstand, bz. aus unserer nd. Mundart übernommen wurde.

Dass unser ort u. orten etc., wie Schmelzer u. Vilmar (cf. bei Schm., I, 100 u. bei Vilmar 426) annehmen, mit dem bayr. 10 uräzen, urezen (was doch wohl soviel als: [sich] überessen, bz. veressen etc. u. so [sich in Etwas] zuwider essen u. deshalb die Speise od. das Futter verschmähen u. verwerfen etc. bedeutet), 15 bz. mit dem ags. orettan od. oretan (cf. L. Ettmüller, pag. 41 u. H. Leo, Spalte 420 unter or), zu Nichtemachen etc. u. oretta, zu Nichtemacher zusammenhängen u. davon abstammen soll, scheint mir sehr 20 zweifelhaft u. wollen mir dazu die Formen so wenig, als auch die Bedgt. von ort (als Subst.) stimmen. Auch spricht für einen Zusammenhang von unserm ort, orten u. dem schott. ort etc. mit diesen oberdeutschen Wörtern 25 der Umstand schon nicht, dass dies jedenfalls neuere Wörter sind, da sie überall in mittel- u. alt-hochd. Wörterbüchern, soviel ich weiss, nicht vorkommen.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass auch 30 das franz., aengl., engl. ordure (Abfall, Unrath, Schmutz etc.) möglicherweise mit dem ostschott., ir. orda (Fragment etc.), bz. dem ags. u. nd. ord; ahd. ort (Stück, Theil etc.) zusammenhängt u. eine Weiterbildung von 35 orda u. ord ist.

örtels, s. unter ort, ört.

Ortgis, Oortgies, Oorthgies, Ördgis, Oordgiese, ml. Name. — cf. bei Förstmann unter Ort u. Gis, wo auch schon 40 der Name Ortgis (jedoch nur einmal) angeführt ist.

ört, örth ist = örd (Spitze, Ecke, Schärfe etc. u. im afries. auch Spiess) u. gis wohl eine Kürzung von giso, welcher Name nach den hier lebenden Geschlechtsnamen Giessen, bz. Gisen hier auch wohl gebräuchlich gewesen ist u. wofür auch der hier oft vorkommende Name Gisbert, Giseberth spricht. Nach Ernst Schulze 50 (cf. dessen goth. Wb.) ist gis das Präter. von goth. geisan (wehen, wallen, aufwallen, kochen, brodeln, sprudeln, Blasen werfen, schäumen = lat. bullire) = ahd. gēsan, jēsan (gähren, schäumen, sich brodelnd u. 55 kochend erheben, aufwallen etc.), woher die Wörter: Geiser (auf Island), Geist, Gas, Gischt etc. u. auch das an. geisa (sich stürmisch erheben, zornig aufwallen etc., cf. aufwallen, aufbrausen = in Zorn u. Wuth gerathen etc.) u. das nhd. gähren



etc., worüber des Weiteren unter gären zu ersehen ist.

**örtje, örtje** (Dimin. von ört), ein viertel Stüber, bz. eine kleine altostfries. Münze im Werth von  $\frac{1}{4}$  alten hannov. Pfennigen. — Sprichw.: „lüst köst geld,“ sä' de jung', do harr' (hatte) hē 'n örtje ferdansd.

**örtje-söker**, Pfennig-Fuchser etc.; — 't is 'n regten örtje-söker.

**ör-like**, Ohrwurm; mhd. örzeche = Ohr-Zecke.

**örtsel**, s. ort, ört.

**Ortwin, Oorthwin, Oordwin**, ml. Name.

— Ahd. Ortwin; nhd. Ortwein.

Den zweiten Theil dieses Namens stellt Fürstemann zu ahd. wini = as. wini, ags. wine, afries. winne (Freund, Gönner, Geliebter), wegen dessen unter winnen (gewinnen, werben, erwerben etc.) das Weitere zu vergleichen ist. Wegen der Vorsilbe ort cf. unter Ortgis. Die Bdtg. ist demnach entweder: ausgezeichnete Freund etc. od. auch vielleicht (cf. afries. ord = Spiess): Spiess- od. Speer-Freund.

**os**, s. osse.

1. **ös, üse, Oese**. — Nd. öhse; Dimin. ösheken, ösken. — Nach Weigand aus lat. ansa.

2. **ös, üse, Auswurf, Schlechtes, Abfall, Dreck, Schmutz etc.**; daher: ös-kräm, schlechter, gemeiner, schmutziger Kram (bz. Zeug, Geschichte etc., cf. 2 kräm); — de ös-kräm mag 'k nēt äten; — mit de ös-kräm (schmutzige Geschichte) wil 'k niks to dön hebben. cf. ösig u. unter ösen.

**öse, üse, Dach-Rinne, Dach-Traufe od. eigentlich der Vorsprung des Daches od. der untere überhängende u. vorstehende Rand des Daches, wovon das Regenwasser abtropft**, cf. die Compos.: ösedrümpe, öselatten, ösepannen. — Afries. öse; sath. öze; wang. özing; nfries. öse u. ösling; mnl. oose; nd. (Br. Wb.) oese; mnd. ose, osene. — Es ist contrah. aus mnd. ovese = engl. eaves (Dachrinne, Traufe); ags. efese, yfese (margo, tecti margo, stillicidium, porticus); an. ups (Dachbart); isl. ups (ima pars tecti, supra parietem; prominentia in montibus); norw. ufs, ups (Klippenwand etc.) u. ufs (untere Kante des Dachs, Regendach, Vordach); ahd. opasa, obasa, obosa, oposa, opesa, obisa, obsa; mhd. obse (Vorhalle, Vestibulum); mdartl. bayr. obsen, obsten (Vorhalle der Kirche); goth. ubizva (porticus), was mit ahd. oba (auf, über etc.) u. osenm up (cf. afer, upper u. läfen) zusammenhängt u. ein Etwas bezeichnet, was über Etwas ist, bz. über od. oberhalb Etwas angebracht ist u. über steht.

**öse, ein Hohlgefäß zum Schöpfen od.**

**Ausgiessen von Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten.** — Mnl. (Kil.), bz. sächs., sicamb. u. mfläm. oose; mnd. öse, oose; an., isl., norw. ausa; dän. öse. — Wohl Subst. 5 zu osen.

**öse-drümpe od. ösen-drüp, Dachtraufe, bz. Stelle wo das Wasser des Daches abläuft.** — Nnl. oosdrup; mfläm. oosdrup, hoosdrup; afries. oosedropta. — Mit mnd. ovesval (Tropfenfall od. Dachtraufenfall) 10 zu öse, üse, bz. öveze etc.

**öse-fat, ös-fat, ein Schöpf- od. Ausleerungs-Gefäß.** Es ist namentlich bei den Schiffern zum Entleeren der Bäte von Wasser im Gebrauch, sowie auch auf dem Lande, um Mist und Jauche damit auszuschöpfen, bz. die Gruben damit auszulereen. — Mfläm. oosvat; nd. (cf. Schütze unter vatt) oesvatt; nld. hoosvat etc. — Zu ösen.

**ösel, kleines Flüssigkeitsmass, Nösel, Nössel.** — Mnd. osel.

**öse-, ösen-latten, die Dachtraufenlatten od. die untersten etwas aufstehenden Latten eines Daches, bz. diejenigen Latten, worauf die ösepannen gelegt werden.**

**ösen, schöpfen, schütten, giessen, bz. ausschöpfen, ausschütten, auswerfen, ausgiessen etc.**; — du kanst dat water wol äfen üt 't böt ösen; — water, bz. jirre ösen, Wasser, bz.

30 Jauche schöpfen = herausnehmen od. ausschütten etc. (aus Etwas); — ütösen, ausschöpfen od. ausgiessen, ausschütten etc.; — 't is d'r schön ütösd (es ist da rein ausgeschöpft od. rein herausgeschöpft); — ferösen, verschöpfen, verschütten, vergiessen, vergeuden etc.; — hē hed dat hēr all' ferösd (er hat das Bier sämmtlich verschüttet od. vergossen u. vergeudet, so dass nichts mehr in der Kanne etc. zurückblieb). — Nld. oozen, hoozen;

35 mnl. (Kil.) oosen (haurire etc.), utoosen (exantlare, exhaurire, deplere); wfries. (Japix) ease; mfläm. oosen (vuider et jetter l'eau d'une nacelle ou fosse); nd. (Br. Wb.) u. dithm. (Schütze) oesen (Wasser schöpfen od. ausschütten, einen Brunnen reinigen od. leer machen); mnd. ösen (haurire, exhaurire, exantlare), vorösen (ausschöpfen, ausschütten, verschütten, leer machen, wegschaffen), ütösen (ausschöpfen, ausschütten, wegschaffen);

40 an., norw. ausa; dän. öse; schwed. ösa (schöpfen, füllen, ausgiessen, bz. giessen, strömen, regnen). — Vielleicht mit lat. haurio, hausi, haustum, haurire (mit unorgan. h od. einem h als Schreibschönörkel) von einer  $\psi$  us

45 einem h als (auf, über etc.) u. osenm up (cf. afer, upper u. läfen) zusammenhängt u. ein Etwas bezeichnet, was über Etwas ist, bz. über od. oberhalb Etwas angebracht ist u. über steht.

50 an., norw. ausa; dän. öse; schwed. ösa (schöpfen, füllen, ausgiessen, bz. giessen, strömen, regnen). — Vielleicht mit lat. haurio, hausi, haustum, haurire (mit unorgan. h od. einem h als Schreibschönörkel) von einer  $\psi$  us

55 einem h als (auf, über etc.) u. osenm up (cf. afer, upper u. läfen) zusammenhängt u. ein Etwas bezeichnet, was über Etwas ist, bz. über od. oberhalb Etwas angebracht ist u. über steht.

60 (Auswurf, Schmutz etc.) u. ösen etc. gehört.

ösen od. ösen, schmutzen, schmieren, klecksen, sudeln, mantschen, unreinlich, unsauber u. unordentlich womit umgehen u. behandeln od. bearbeiten etc.; — hê ösd (od. öst) 't all' ful; — du must nêt so ösen od. kleien etc.; — hê ösd (od. kleid etc.) d'r so mit herum, dat 't gën minske äten kan, bz. dat 't nargens mër na ütsgüt, od. dat man 't hâst nargens mër to bruken kan. — *Daher*: ferösen, verschmieren, versudeln, vermantschen, verpfuschen, verderben, unbrauchbar machen etc.; — hê ferösd (od. ferkleid etc.) 't all'; — hê hed dat lêfe Gods körn hâst hêl un dal ferösd; — dat äten is ferösd, das Essen ist verdorben = ferkleid. — *Es ist wohl* (wie kleien von klei, smudden von smudde etc.) vom Subst. 2 ös od. öse (Auswurf, Dreck, Koth, Schmutz etc.) fortgebildet, was wahrscheinl. mit griech. 'asis (Schlamm eines Flusses, s. unter ösen am Schlusse) urspr. eins ist od. sonst mit ösen etc. zu einer aus as verdampften germ. V us, falls es nicht etwa zu einer aus va (bewegen, treiben, fließen [cf. drife etc.], flüssig sein, zerfließen, bz. quellen etc.) erweiterten V vas (cf. vas, vis, zerfließen, bz. netzen, flüssig machen etc. bei Fick, I, 221, u. dazu vad, ud, quellen, netzen, baden etc. — vask, besprengen, benetzen etc. — vas, vis, zerfließen etc. — vask, waschen etc.) od. us (fließen, weg- od. zerfließen, flüssig sein etc.) gehört, wie auch skr. vish (Excremente, Koth etc.), vishta (Mist, Hefe), visha (Saft, Gift) etc. u. ags. veosnian (zerfließen, vergehen, verwesen) von Fick (I, 221) zur V vis (netzen, flüssig machen; zerfließen) gestellt wird, u. wonach denn ausser unserm ös od. öse (Auswurf, Koth, Dreck, Schmutz etc.), ösen (schmutzen etc.), ösig (schmutzig etc.) auch das aengl. ösen; engl. ooze (langsam dahinfließen od. ablaufen, wegsickern), ooze (der schlammartige Abfluss, der langsam fließende Ablauf, der Schlamm od. Schlick, die Lohbrühe, der Quell), oozy (schlammig, sumpfig), sowie weiter das ahd. wasal (feuchte Erdmasse, Feuchtigkeit etc.), waso, mhd. wase (feuchter Erdgrund, feuchte Erdmasse, Schlamm, Koth etc.); ags. vase; anld. wase (Koth, Schlamm); an. väs, vos (Feuchtigkeit, Nässe); ags. vós (Feuchtigkeit etc.); aengl., afries. wase; an., isl. veisa (limus, Schlamm etc.) u. das mit unserm ösen (schmutzen) synonym ahd. wasan (polluere) zu dieser V vas (feuchten, netzen, regnen, fließen, weg- od. zerfließen etc.) gehört, wobei es übrigens sehr gut möglich ist, dass auch unser ösen od. urspr. ösen aus dem ahd. wasan, wös etc. entstand u. wie das von Str a t m a n n zu aengl. ösen vergleichene aengl. wösen auch für ältes wösan steht. cf. auch wösen etc. u. wasem etc.

J. ten Doornkaat Koolman. Wörterbuch. II.

ose-pannen, die Dachtrauf-Ziegel, bz. die untersten Ziegel des Daches, wovon das auf das Dach fallende Wasser abfließt u. abtrüffel.

5 ösig, schmutzig, schmierig, bz. nass, regnicht etc.; — ösig wër (schmutziges, bz. nasseske, regnichtes, schlackeriges, schlechtes etc. Wetter); — dat sügt hir in hîts all' so ösig (schmutzig, schmierig, unrein, unsauber, unordentlich, verkommen etc.) üt, dat man d'r fis fan is, um d'r to wesen un d'r wat to genêten. — *Zu ösen.*

osse, os', Ochse od. eigentl. (nach der Aussprache) Ockse, Okse, Ore. Hier nur für den verschnittenen Stier gebraucht, während dies Wort urspr. den Stier bezeichnete, der hier bulle heisst — *Sprichw.*: de glük hed, de kald ök 'n osse; — in de bîr sitt gôrte; in de osse sitt strô; — hê begripd d'r nêt so föl fan, as 'n os', de in de bibel kîkd. — *Ahd.* ohso, oxso; *mhd.* ohse; *md.* osse; *nd., mnd., nld., mnl.* osse, os; *wfries.* (J a p i x) ogse; *goth.* auhsa, auhsus; *ags.* oxa; *engl.* ox; *nfries.* (Outzen) oxse, ogse; *isl.* uxi; *skr.* ukshán, uk'sán; *zend.* ukshan; *lesgisch* os; *wojak.* osh; *siriänisch* üsh etc. Das skr. ukshán, welches für das goth. auhsa u. ahd. ohso ein Thema auhsan, ohson voraussetzt, wird gewöhnlich von der V uksh, uks' (sprengen, sprützen, besprengen, netzen, benetzen etc.) abgeleitet u. somit der Stier als der mit seinem Samen (die Kuh) besprengende u. befruchtende, od. überhaupt (weil das Besprengen u. 35 Netzen des Bodens durch Regen od. auf künstliche Weise denselben befruchtet u. tragbar macht) als der Befruchtende gedacht. Da indessen das nhd. Stier = goth. stiur mit ahd. stiuri (gross, stark) zu 40 goth. stiuran (valere, vigere, pollere etc.) gehört u. also ebenso wie das lat. magnus u. ahd. maht (Macht) u. magan (können, vermögen) etc. von der V mag', mah, manh (wachsen, zunehmen etc.) auf den Begriff: wachsen, zunehmen, stark werden etc. beruht, so würde das skr., zend. ukshan (Stier, Ochse) auch mit zend. ukshan (Wachstum, Vermehrung, Zunahme etc.) u. skr. ukshita (wachsen auf = engl. grown up) u. 50 ukshita (magnus) etc. zu der V vaksh = uksh (cf. auch die skr. Form ukshantam bei Bopp unter V vak's u. überhaupt bei Benfey u. Ferd. Justi diese Wurzel) in der Bedtg.: wachsen etc. gehören können, zumal 55 auch das dazu gehörende griech. auxo, auxanô (wachsen, zunehmen etc.) in seinem Stamm aux, bz. auks ganz mit dem goth. auhs-a u. skr. uksh-an etc. übereinstimmt.

Bestätigt wird die letztere Annahme noch 60 dadurch, dass (cf. Bopp, Gramm. III, 401)

auch das ved. vaks'as (Ochse, Stier) zur  $\check{V}$  vak's (wachsen) stimmt u. andererseits auch das skr. mahisha (Büffel) mit maha (gross etc. u. als Subst. auch: Büffel, Kuh) etc. zu derselben  $\check{V}$  magh, mah, manh gehört, wovon, wie oben schon bemerkt, das lat. magnus u. ahd. magan (vermögen, Macht haben etc.) entstanden ist. cf. dieserhalb bei Benfey in seinem Skr. Dict. die obigen Wörter u. dazu auch Pott, Wurzellob. III, pag. 1026.

1. öst, s. ögst.

2. öst (Plur. östen), a. Astwurzel od. Aststelle im Holze, bz. das harte, kraus durcheinander gewachsene Stück, welches von dem abgebrochenen od. abgehauenen Aste im Holze zurückbleibt; — b. ein knorriger Auswuchs am Baum; daher auch: Knorren, Knast u. (weil diese Stücke sehr hart u. unverwüstlich sind) fig.: ein festes, dauerhaftes, unverwüstliches Etwas; — dat is 'n öst fan 'n kèrel; — de kèrel wèt fan niks, de is so gesund, bz. so fast as 'n öst. — Nld., mnd. öst; nld. oest (meistens mit vorgeschlagenem n od. aphäresirtem Artikel 'n noest, cf. nöst); mnd. oest, ast; wang., nfries. ost; ags. ost (daselbe u. ags. auch überhaupt eine Rauigkeit od. rauhe Stelle, sowie auch eine Schuppe (squama). — Eins mit nhd. Ast, bz. ahd., mhd. ast; goth. asts (Ast, Zweig, Schoss), was wahrseinh. mit dem gleichbedeutenden griech. 'ózos (für ósdos) u. osché zur  $\check{V}$  as (werfen, schießen) gehört, ähnlich wie Schoss u. Schuss in der Bedtg.: Zweig od. Trieb zu schießen.

3. öst, a) östlich, gen Osten, oriens; — dat ligd öst fan uns; — b) Ost, östliche Himmelsgegend, Orient. — Sprichw.: öst! west! 't hús 't best'; — dat ligd in d' öst, od. um d' öst herum; — auch ein östliches od. gen Morgen, bz. Sonnenaufgang liegendes Land u. speciell Ostindien; — hê fârd up d' öst; — hê is na d' öst un dürd so 'n reise hen un wër um mést 'n ful jâr. — Nld., nd. oost; afries. asta, ost; sall. aste; wfries. aest, east; ags. east (Ost), easta (östlich); engl. east (östlich); Ost, der Orient, die Levante; an. austr; norw. aust; schwed., dän. öst (Ost, Osten; östlich). Davon: franz. est etc., cf. Diez, II, 284.

Es ist sehr wahrseinh., dass in öst, ast, east, aust (Ost) eine Kürzung einer älteren u. volleren Form osta, asta, easta, austa od. gar ostan (cf. unter osse = goth. auhsa, Thema auhsan) vorliegt, zumal auch im ahd. nur ostan (Osten, Orient) belegt u. davon oстана (d. i. ostan + a = ron, nach, zu etc. Osten) weitergebildet wurde.

Was nun weiter die Gräbdtg., die Zu-

sammensetzung u. die Abstammung des Wortes osta, easta, austa, bz. ostan etc. betrifft, so bedeutet es soviel als: Sonnen-Aufgang, Anbruch des Tages, Morgen etc. od. 5 eigentlich: Glanz- u. Licht-Aufgang, Licht-Anbruch, Hervorkommen des Lichtes od. Scheines etc., da es ein Compos. von der der  $\check{V}$  us, ush, vas (scheinen, leuchten, glänzen, brennen etc. — Schein, 10 Licht, Glanz, Flamme, Brand etc.) entsprechenden germ. Form: os, aus, eas u. dem Suffix ta od. tan ist, dem entweder die  $\check{V}$  da (geben), od. ta = at (bewegen, gehen, auf- u. herausgehen, umhergehen, sich er- 15 heben etc.) zu Grunde liegt, sodass durch ostan das Licht-geben, Licht-bringen etc., od. das Aus- od. Aufgehen des Lichts u. des Glanzes etc. bezeichnet werden sollte.

Zu derselben  $\check{V}$  us, ush, vas, vash gehören unter andern auch:

a) skr. ushâ, zend. usha (Morgendämmerung, Morgenröthe) etc., sowie lat. auster (Süd, Süden, Sidwind) u. (mit Wechsel von r u. s) 25 lat. aurora etc.

b) wahrseinh. zend. ustra, skr. ushtra, hzv. ustar (Kameel, von der gelben Farbe), wofür das von derselben  $\check{V}$  us abstammende 30 ahd. usel-var = bayr. üsel-far (von gelber ungesunder Gesichts-Farbe), sowie auch der Name des Iltis (cf. ilke) zu sprechen scheint, da das Letztere in seiner urspr. Form ein Compos. von ahd. elo (gelb, lohbraun, fulvus) u. dehsa (Dachs, bz. sich in 35 Krümmungen u. Windungen bewegendes od. schleichendes Thier) ist;

c) lat. âro (brennen etc.) mit Wechsel von r u. s wie bei Aurora u. dem gleichfalls 40 davon stammenden aurum (Gold, als Glänzendes) u. viele andere Wörter, wie bei Pott (cf. II, zweite Abth., 322 seq. u. wegen des Zusammenhangs von Osten etc. mit skr. ushas auch Band I, zweite Abth. 874) u. Anderen zu vergleichen ist, wie z. B. im 45 Skr. Dict. von Benfey unter us, ush etc. u. 2 vas u. bei Bopp im Gloss. comp. 59 unter us etc.

östen, Osten; — dat ligd in 't östen, kumd fan 't östen etc. — Ahd. östan, östen; 50 mhd. östen (oriens, Osten); nld. oosten; ags. eastan etc., s. unter 3 öst.

1. öster, gen od. nach Osten hin, östlich, im Osten; — de öster sîde, die östliche Seite; — dat ligd an de öster kant. — Compos.: 55 österstrate etc. — Ahd. östar; as. östar; mhd. öster; an. austr; afries. aster, aester. — Wohl aus östara gekürzt, cf. 2 öster.

2 öster, der Singular des Plurals östern (Ostern) u. nur in Compositis noch gebräuch- 60 lich, als: öster-dag (Ostern-Tag), öster-firdag

(*Ostern-Feiertag*; — up de êrste ôster-dag etc.); — ôster-tîd (*Osterzeit*).

*Es ist das ahd. ôstarûn, ôstrâ (gewöhnlich Plur.: ôstarûn, ôstrûn, ôsteron, ôstron); mhd. ôster (gewöhnlich ostern); ays. eástor etc., was urspr. wohl den Tag od. das Fest der altheidn. germ. Frühlingsgöttin Ostara bezeichnede, die urspr. ebenso wie lat. Aurora u. skr. Ushas (als Göttin der Morgenröthe od. des Sonnenaufgangs, bz. als Lichtgöttin) eine Personification von ôstara als östliche Gegend, od. Gegend wo die Sonne aufgeht u. der Tag anbricht, bz. wo die Sonne wieder erscheint u. der neue Tag wieder erwacht etc. ist u. demnach in ähnlicher Weise wie Aurora u. Ushas auch als Göttin der Morgenröthe u. des Sonnenaufgangs etc., od. als Göttin wo die Natur wieder erwacht u. die Sonne wieder neues Leben verbreitet (u. so auch als Frühlingsgöttin) verehrt wurde. Was die Form ôstara od. austara betrifft, so entspricht diese wahrscheinl. dem zend. ushastara, skr. ushastara (östlich, cf. 1 ôster), was eine Bildung von ushas (Morgenröthe od. Lichtanbruch, Sonnenaufgang, Morgen etc.) u. dem Suffic tara ist. Dieses tara aber ist ebenso wie tarans, lat. trans eine Weiterbildung von tar (sich bewegen vor, dringen vor od. hinein) u. demnach ein Richtungswort, bz. ein Wort, was ein Vorbewegen od. Vordringen od. Weiterbewegen, Vorrücken etc. od. mit anderen Worten: ein Hineinbewegen, Hineindringen (in den Raum) etc., bz. lediglich ein hinein bezeichnet, sodass ushastara soviel als: in die Morgenröthe od. den Morgen hinein, bz. morgenwärts od. gen Morgen, gen Osten etc. heisst.*

3. ôster (Plur. ôsters), *Auster*. — *Nld.* oester; *nd.* ôster; *ahd.* aostar, *späternhd.* ôster; *40 ays.* ostre; *an.* ostra; *engl.* oister, oyster; *franz.* huitre (aus huistre); *span.* ostra. — *Aus lat.* ôstrea; *griech.* 'ôstreion etc., was wahrscheinl. mit griech. 'ôstakos, 'ástakos (*Meerkrebs*) u. 'ôsteon u. dem aus osti, ossi, osse gekürzten *lat.* os (*Knochen*) aus dem skr. asthi, asthan; *zend.* uc̄ti, açta (*Knochen, Bein*) entstand, sodass die *Auster* urspr. als ein knöchernes od. hartes Etwas aufgefasst ist.

ôstern, *Ostern*; s. 2. ôster. — *Die Tage 50 der Char. od. Osterwoche u. Ostertage heissen: blaue mândag, — gäle dingsdag, — witte middewâken, — gröne dônnersdag, — stille frêdag, — rûsen busen saterdag, — hikken bikken sônddag, — eiertrûllen mândag.*

*Die Oster-Feiertage galten eben so wohl als die Pfingst- u. Weihnachts-Feiertage als: hõge hillige dagen, u. werden auch: lêfe hillige dagen, bz. lêfe hil'gdagen genannt.*

ôstfrêsk, *ostfriesisch*; — 'n ôstfrêske jung' sprekt mit 'n ôstfrêskan tung.

*Ostfrêsland, Ostfriesland*. — *Sprichw.*: Ostfrêsland is as 'n pankòk; de rand is 't 5 beste dran; — Ostfrêsland is 'n frêi land; de nêt eten wil, de hõft nêt; — Ostfrêsland is 'n râr land; dâr eten sê de brüggen, lopen sê up mûhlen en dragen sê de schapen in de taske; — „Ostfrêsland is gèn land fan geweld, man fan regt,“ sâ' de jung', do schul hê slage fan sin fader hebben; — Ostfrêsland hed dréerlê land: môr, klei un sand; — Ostfrêsland stâ up de wacht un nim dî 10 fôr de junkers, de swarten (bz. de pâpen) un rôden (*der Umsturz-Parthei*) in acht.

ôstig u. ôsterig, astig, knorrig, mit *Ast-Wurzeln*, bz. *Ast-Ansätzen* (cf. 2 ôst) durchsetzt; — dat holt is to ôstîg, dat letd (lâsst) sük nêt gòd spolden un 20 bearbeiden.

*Ostinje, Ostindien*; — hê fârd up Ostinje. — *Das Volk versteht hierunter ausschliesslich das holländische Ostindien, weil viele unserer Seeleute auf holländischen 25 Schiffen der nld. Maatschappij fâren u. dies fruher noch viel mehr der Fall war, wie jetzt.*

*Ostinje-dòf*. — hê is „Ostinje-dòf“ wird von Jemandem gesagt, der absichtlich nicht 30 hõren u. verstehen will, was man ihm sagt u. sich blos taub stellt, obschon er sonst ebenso gut hört, wie andere Leute.

*Ostinje-fârder, Ostindienfahrer, Seeleute u. Seeschiffe, die nach Ostindien fâren.*

ôst-kante, *Ostseite*; — hê wând, bz. dat 35 ligd up de ôstkant; — hê is na de ôstkant hen fâren.

ôst-wind, *Ostwind*. — *Sprichw.*: ôstwind brengd gèn nòd, de weid sük dòd; — ôst-wind is 'n kònigskind (*steht Morgens spät auf*); — ôstwind mit regen, dûrd hê drê dage, dûrd hê òk negen; — *fig.* (*weil der Ostwind namentlich im Winter meist kalt u. scharf u. dabei auch stetig u. ziemlich heftig ist*): scharfer Verweis, scharfer, kalter, abweisender u. schlechter Empfang etc.; — dâr bin 'k min man gòd ankamen, dâr krêg 'k d' 45 ôstwind fan fûren.

ôterig, ôterg, schmutzig, russig, faulig, moderig etc.; — de lûtje stad, dat is so 'n ôterig (*schmutziges*) nûst, dat ik d'r nêt dòd wânen mug; — ôterig wêr (*schlechtes, reg-nichtes, schmutziges Wetter*); — dat sùgt dâr in hûs all' so ôterg (*verkommen, schmutzig etc.*) ût etc.; — dat stinkd hîr so ôterg. — *Wohl connex mit otter aus der älteren Form oter.*

ôtje, s. ôdje.  
60 ôtmòd, s. ôdmòd.

**Otte, Otto, ml. Name. Geschln. Otten.**

cf. bei Förstemann unter aud = öd, öth, ôt etc., wonach die Form Otto wahrscheinl. aus Otho entstand u. ihm also die Bedtg. (cf. Ode): *Besitz, Reichthum, Ansehen, Macht etc. zu Grunde liegt u. sonach Otte od. Otto der Besitzende, Reiche, Angesehene, Mächtige etc. wäre.* Hieraus würden sich dann auch unsere Redensarten, als: *där wil 'k ên upsetten, de schal „otte“ hêten, od.: ik wil hum ên (scil. Brief, Epistel, schriftlichen Bescheid etc.) henfegen, de schal Otte hêten; — hê hêt (heisst) Otte, man 't is ôk 'n Otte etc. leicht erklären, sowie dass wir diesen Namen überhaupt zur Bezeichnung od. zur Bezeichnung von etwas Ausserordentlichem etc. gebrauchen.*

**otter, Otter, Fischotter;** — *hê stinkd as 'n otter; — hê sügt d'r üt as 'n otter, d. h. ist so schmutzig u. nass etc. wie eine Otter. — Nld., nd., otter; ags. oter; engl. otter; ahd. ottir, otter, oter, odder; mhd. otter; an. otr; dän. odder; schwed. utter; poln.,*

*böhm. wydra; ungar. vidra; kslav. výdra; altpreuss. odro; lit. udra; skr. udra etc., alles Weiterbildungen der V ud, vad, und, vand (nässen, feuchten etc., od. [cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., 62]: fließen, quellen, baden etc.), wovon auch das lat. unda u. skr. udan (Wasser), griech. udôr u. unser water. Die Bedtg. von Otter ist demnach Wasser- od. Sumpf-Thier, od. überhaupt ein in nassen, feuchten, sumpfigen Gegenden lebendes u. sich aufhaltendes Thier, u. da wir mit demselben Namen mehrere Thierarten, die sich in Sümpfen, Mooren, bz. an den Ufern ron Gräben u. Seen aufhalten (wie z. B. auch die Kreuz-Otter = Natter, Viper) bezeichnen, so ist leicht ersichtlich, dass das griech. udra (Wasserschlange, Hydra) u. das zend. udra (Wasserhund od. vielleicht auch Fischotter) zu derselben V gehört, ebensogut als auch unser jüdder = nhd. Euter, wo wegen der Gräbdtg. der V ud, vad das Weitere zu vergleichen ist.*

P

1. **p als harter Lippenlaut ist in den nachfolgenden Wörtern theils mit den Lehnwörtern übernommen, theils aber auch als urspr. (cf. z. B. plagge, plak, plik-plak etc.) erhalten, da unsere mit „p“ anlautenden Wörter eben so wenig, als auch diejenigen, welche noch inlautendes od. auslautendes p haben, sämmtlich als entlehnt betrachtet werden können, wie dies sowohl aus vielen der nachfolgenden Wörter, als auch aus schap, schip, schimp etc. od. roppen, rôp, rêp etc. u. vielen andern Wörtern ganz bestimmt hervorgeht. Dass übrigens p auch mitunter für b steht, wird durch mnd. pigge = bigge (cf. bigge), pikken = bikken etc. etc. bestätigt u. vertreten sich wohl auch b, f u. p inlautend oft, wie z. B. in grabbeln, gribbeln u. grapsen, gripen od. in rofen, roppen etc. u. andern Wörtern.**

2. **p in der Redensart: ik wil (od. ik schal) dî d'r 'n p (d. h. ein Etwas was dich abhält u. hindert, deinen Vorsatz od. deine Absicht auszuführen) für setten.**

**pachen, keuchen od. schnauben, blasen, pfauchen etc.;** s. hach-pachen u. cf. V buk (blasen, schnauben, schnaufen, pfauchen etc.) unter puchen u. pogge.

**pacht, Pacht;** — a) Vertrag zur zeitweisen Nutzung von Land etc. gegen eine bestimmte Geldleistung; — b) vertragsmässige Nutzung; — c) vertragsmässig festgesetzte Geldleistung

für diese Nutzung. — Aus lat. pactum von pango u. dies mit fangen u. skr. paça (Band, Fessel), paçu (Vieh, cf. fê) etc. zur V paç (fassen, fest machen, binden etc.), wie wedde (Wette) zu goth. vidan (binden etc.) u. Contract zu lat. contrahere (zusammenziehen, vereinigen, verbinden etc.).

**pachten, pachten, in Pacht nehmen etc.;** — *hê hed dat land pachtû; — hê hed sin land ferpachten laten; — 't is nêt, as of du de stâ' (Stätte, Stelle, Sitz) pachtû hest, dat du d'r gèn ander up sitten laten wilt.*

**pachter, Pächter.**  
**pad od. path, pat (Plur. paden), Pfad, Fussweg etc.;** — *där geid gèn pad hen; — hê kan 't pad wol finden; — dat pat is to smal; — elk geid sin êgen pad. — Nld. pad; mnd. pat; afries. path, pad; wifies. paed; sutt. pad; wang. path; ags. paedh, padh; aengl. path, peth; engl. path; schott. path, peth; ahd. pad, phad, phath, fad, pfad; mhd. phat, pfat, phad. — Aus od. mit griech. pátos; skr. pathá, pathin, panthan (Pfad, Weg); kslav. pátî (Weg) u. lat. pons (Brücke, Steg, cf. pünste) etc. zur V path, panth, urspr. pat, wozu auch skr. pathana (weit, breit); griech. pátolos (ausgebreitet) etc.; lat. patulus u. patere etc. gehört. — Das Weitere s. unter pote (Pfote).*

**padde, pudde, purde, purre (cf. schadde, scharre, Schatten), purr' od. pûre, pûr (die**

letzteren Formen sind hier in Norden u. Umgegend die gebräuchlichsten), Kröte; — Compos.: schildpadde (Schildkröte); — paddestól (s. d.) etc. — Nd. pad; mnd. padde, pedde; nld. padde; mnd., mfläm. padde, pedde, podde; wfries. podde; mofries. (Cad. Müller) podde; nfries. pod od. podd; wang. pud; ags. padde; aengl. padde u. paddoke; engl. paddock; schott. (Jamieson) pade; an. padda; norw. padda, podda; dän. padde; schwed. padda (bufo, rana, bz. bufo rana). — Davon auch wohl ital. bodda od. botta (Kröte).

Ob es zu padden (cf. dieses, sowie patjen u. padde-stok) gehört u. sich urspr. auf die breiten u. gespreizten Füsse der Frösche u. Kröten bezog?

**padde-flöre**, weisse Nachtwiole (Hesperis matronalis).

**padden**, schreiten, treten, waten etc. — 20 Nd. padden, pädden, pedden; engl. path; ags. pädhjan, pedhjan. — Zu pad, vergl. auch patjen u. pasen.

**padde-**, **padden-stól** (Krötenstuhl), auch **pagge-stól** (Froschstuhl) genannt, **Hutpilsz**, 25 **Erdpilsz**, **Erdschwamm**. — Nld., mnd. padden-stoel; mnd. padde-, pedde-stól.

**padd-**, **patt-stok**, ein Springstock zum Uebersetzen od. Ueberspringen der Gräben, der sich von dem zu gleichem Zwecke gebrauchten puls- od. klöt-stok dadurch unterscheidet, dass das untere Ende anstatt mit einem Klotz, mit zwei kurzen eisernen Spitzen in Gabelgestalt versehen ist u. deshalb früher von unsern Vorfahren auch zugleich (cf. 30 Cad. Müller, pag. 118 u. Tafel E) als Waffe benutzt wurde. — Wohl zu padden u. patjen.

**padje**, **patje**, **pathje**, kleiner Pfad.

**paf**, Schall nachahmendes Wort wie pif 40 u. puf, mit denen es auch allitterierend (pif-paf-puf) gebraucht wird. — Nd. paff u. piff, puff; nhd. baf u. paf od. paff (u. piff, puff); nld. paf (u. pof), sowie auch (wie mnd. u. mhd.) baf (in baffen, s. paffen). Daher nld. 45 paf (Schlag, Klapps, Ohrfeige) u. unser paf als Bezeichnung eines Schmauches aus der Pfeife (cf. paffen), bei welchem durch das Öffnen der Lippen, beim Ausblasen des Rauches ein kurzer mit paf bezeichneter Laut entsteht u. hörbar wird; — nog en 50 paf (od. smók) út de pipe dön. — Weiteres s. unter babbeln u. beffe, wonach auch das von unarticulirten Tönen gebrauchte (cf. Fick, I, 683) baba eine Redupl. (wie 55 mama u. papa von ma u. pa) einer Schallwurzel ba ist, die mit bha (sonare, bz. tönen, schallen, sprechen, cf. Fick, I, 686) gleich urspr. ist u. als bha, bhan auch wieder in 60 die Bedtg.: Schlag od. schlagen etc. über-

ging, ebenso wie dies auch mit paf etc. od. klip, klap etc. u. vielen sonst. Schallwörtern der Fall ist.

**paffen**, laut od. hörbar u. stark Tabak 5 rauchen, bz. den Rauch mit einem durch paf bezeichneten Laut aus dem Munde blasen od. ausblasen; — sè paffen mi de kamer so ful, dat d'r wol 'n bolthamer in drifen kan; — hè paffd mi de ròk al in 't 10 gesigt. — Nd. paffen (dasselbe u. auch knallen); nld. (v. Dale) paffen (ein Gewehr abfeuern, schießen; blasen, aufblasen, auf-treiben). — Mit nld., mnd. baffen (bellen, belfern etc.), mhd. haffen (schellen, zanken, 15 bellen etc.) etc. (s. Weiteres unter beffe) zu paf, baf.

**paffer**, Einer der laut u. stark Tabak raucht.

**page**, Pferd od. Gaul, besonders ein altes abgetriebenes Arbeitspferd od. ein alter Gaul; — hè hed 'n pâr olde pagen for de wagen; — de (od. dat) olde page is so swak, dat 25 hè (od. dat 't) häst for de wagen liggen blift. — Daher überhaupt ein altes, abgetriebenes, abgelebtes, schwaches, elendes Wesen, was nichts mehr leisten u. ausrichten kann; Schwächling, Stümper etc.; — 'n olden page fan 'n kèrel; — hè is 'n page (Stümper etc.) in 't arbeiden (od. in 't schriften, lesen etc.). — cf. kwälpage. — Nd., mnd. page; md. 30 phage, pfage, Pferd, Gaul etc. u. zwar früher sowohl zum Reiten als zum Fahren etc., ohne den Nebenbegriff des Verächtlichen, cf. Sch. u. L. u. M. Jähns, Ross u. Reiter, pag. 14. — Ob es zu der V pak od. 35 paç (fangen, fesseln, binden etc., cf. faugen u. fè) gehört?

**pägel**, s. pegel.

1. **paien** od. **peien**, **poien**, **pöjen**, a) beruhigen, besänftigen, zufrieden stellen, befriedigen, bezahlen etc.; — mit geld od. möje wörden (schönen Worten), beloften (Versprechungen, Gelübden etc.) etc. paien; — b) Jemandem gute Worte geben od. sanft u. schön thun mit ihm, dass er sich beruhigt u. nicht opponirt, bz. Einem zu Willen ist, ihn schmeicheln, lieblosen, streicheln etc.; — hè paide (poide) hör nèt so lank, dat sè sük tofräden gaf, bz. dat sè hum sin will' dé' etc.; — wen de kinder de 45 moder fbl paien, den krigen sè mésttids hör will'. — Nd. paaien od. paaijen; mnd. paeyen, paijen (solvere, satisfacere, satisfacere, contentum reddere; pacare, sedare). — Wohl mit engl. (cf. ubrigens auch noch 2 paien) 50 pay; aengl. paien (zahlen etc.) von franz. payer u. dies mit ital. pagare; span., port. pagar; prov. pagar, payar (bezahlen, befriedigen) von lat. pacare u. dies wieder von pax, was mit pango (cf. pacht) u. pecus etc. zur 60 V pak gehört. — Ob ubrigens die Formen

poiken, pöiken u. das nd. (*Br. Wb.*, III, 284) paiken (*Jemanden durch Liebkosen zufrieden stellen, streicheln*) von dem aus dem franz. paix (von lat. pax) entlehnten nd. pais; engl. peace (*Friede, Freundschaft*) abgeleitet od. diminutive Formen von paien (u. dann aus paiken contrahirt) sind, ist mir zweifelhaft.

2. paien od. peien, (ein Schiff) verpichen u. dichten, es mit Theer überstreichen u. namentlich auch den Boden u. untern Theil desselben, um es gegen Wurmfrass zu sichern.

cf. bei Bobrik paajen, was im auld. auch die Bedtg.: theeren od. harpüsen gehabt haben soll, sowie das engl. pay in der Bedtg.: überstreichen, antheeren, lubsalben, verpichen (to pay a ships bottom), wobei man beim Vergleich des engl. pay in der ferneren Bedtg. von: schlagen, hauen, prügeln, durchwamsen, abbläuen wohl annehmen muss, dass dieses Wort nicht mit 1 paien u. franz. payer ident. ist, sondern vielmehr mit griech. παῖο (schlagen, hauen, hineinschlagen [auch von der Speise in den Bauch, cf. engl. to pay away, loslegen, gierig fressen], hinschlagen, anschlagen) u. lat. pavio, schlagen, ein- od. hineinschlagen, hineintreiben, dicht machen etc. connex, bz. davon entlehnt ist. Vergleicht man nun aber weiter, dass die Hauptbedtg. unsers paien od. peien, poien, pojnen etc. beruhigen, besänftigen etc. ist, so ist es auch sehr gut möglich, dass dieses Verb. mit dem franz. payer u. lat. pacare völlig unverwandt ist u. vielmehr mit dem griech. παῖο (machen dass Einer aufhört, beruhigen, besänftigen, beendigen, zur Ruhe bringen, still machen etc., bz. aufhören, nachlassen, still u. ruhig werden etc.) zusammenhängt, ebenso wie unser zweites paien in der Bedtg.: dicht machen, dichten, verpichen, theeren etc. u. das engl. pay in derselben Bedtg., sowie auch in der von: schlagen etc. mit griech. παῖο u. lat. pavio.

paik, s. peik.

1. pak, Pack, Packet, Gepäck, Bündel, Last, Bürde, Tracht etc.; — nim dat pak up de nak un dräg 't na bäfen; — mit sak un pak üttrekken; — elk mut sin egen pak dragen; — ik hebb' mi 'n nei pak (od. pakje) klér (*Hose, Rock u. Weste zusammen, bz. eine ganze Tracht Kleider*) köft; — hé hed sin söndägspak od. söndägspakje (*Sonntags-tracht*) an; — hé hed 'n dügtigen pak prügel krogen. — Fig. auch: Menschenhaufe, Volk, Gesindel, Pöbel, Plebs; — wat deid dat pak där stán to gapen? — dat geméne pak (*das gemeine Volk*); — lumpenpak (*Lumpenvolk*). — Nd., nnd., nld., mnd., engl. pak od. pack; aengl. pakke, pak; an., isl. pakki od. packi;

norw., dän. pakke; schwed. packa; ir., gäl. pac; bret. pak, wovon auch das ital. pacco u. franz. paquet. — Wohl zweifellos mit dem folgenden pak u. pakken von der √ pak od. pak (greifen, fassen, fesseln, binden etc., cf. fangen u. pacht etc.) als Weiterbildung von pa (erreichen, erfassen, fest halten, ergreifen etc., bz. greifen, fassen, packen etc., cf. faten) od. sonst mit skr. spaç, spaçati (binden, knüpfen, schnüren etc.) zu einer idg. √ spak, wie skr. paç (schauen etc.) aus idg. spaç u. pjas (Glanz), griech. phéggos etc. von idg. spag; — lat. pendere etc. von idg. spad etc.

2. pak, Fass, Griff etc.; — där is hél gèn pak an to krigen. — Subst. zu pakken, wie fat zu faten.

påk, s. pek.

pak-an, Pack-an, Fass-an, Einer der anfasst od. angreift; — hé is 'n goden pakan. — Auch als Hundename von einem grossen Hunde gebraucht.

pak-darm, Pack-, Mast-Darm. — Auch nld., nd. u. mnd. etc.

pak-dräger, Pucken, Gepäckträger etc. — Nd. packdräger; nld. pakdrager.

päkel, s. pekel.

pak-esel, pak-äsel, Puckesel, Lastesel; — ik wil din pakesel nèt wesen.

pak-gärn, Packgarn, Packbindfaden, Schnür-, Näh- od. Bindgarn zum Einschüren, Umbinden u. Zunähen der Pucken u. Körbe mit Waaren.

pak-hof, Packhof, öffentliche Waaren-Niederlage.

pak-höpe, ein zusammengelaufener Haufe Volkes od. gemeinen Packs, Gesindelhaufe etc.; cf. pak in der fig. Bedtg.

pak-hüs, Packhaus, Lagerhaus, Speicher etc. — Nd. packhuus; nld. pakhuis; mnd. packhuys; engl. schott. packhouse etc.

pakhüs-mester, Packhausmeister, Lagerhausmeister, Aufseher des Packhauses.

pakje, paktje, Päckchen; — 'n pakje tobak od. klér, prügel.

pakkäsje, Package, Gepäck, Bagage etc. — Nld. pakkaadje.

pakkeleien, s. bakkeleien.

pakken, packen, greifen, fassen, nehmen, bürden, legen, schichten etc., bz. schliessen, hüllen, einschliessen, einhüllen, umschliessen od. umgeben (mit Etwas); — hé pakde (od. auch: hé pök) hum bi de arm un brogde hum bütén de döre; — pak' mau ördendlik mit an un holl' man gód fast; — de jungens pakken (greifen, bz. balgen) sük; — hé pakt hum dat gód up de uak; — hé pakt hum föls to föl up; — hé pakt dat gód in de kiste; — herings etc. in 'n tünne etc. pakken; — pak' de böken an de sid; — hé pakt 't

all' up 'n ander; — hê pakt sük in 't bedde; — hê pakt sük an de kante; — pak' dî un mäk dat du weg kumst; — hê pakt sük weg; — hê pakt sin budel in; — hê pakt (hüllt) sük göd in; — dat is in papir (od. stro, linnen etc.) pakt; — hê hed dat (od. sük) d'r in bepakt; — hê pakt dat üt etc. etc. — *Nd., mnd., nld., mld., mfläm., wfrics., aengl. (Stratmann) packen od. pakken; wang. pakje; engl. pack; an., isl. pakka; norw. pakka; dän. pakke; schwed. packa.* — Wohl nicht in allen Bedtgn. von 1 pak, sondern mit diesem u. griech. pégnumi (befestige, mache fest, schliesse u. füge zusammen etc.) etc. zur  $\forall$  pak od. pak, s. unter 1 pak.

**pakker**, a) Packer, Greifer etc.; — hê heil 'u par dügtige pakkers (greifende u. festhaltende Hände); — b) Packer od. Einer der das Packen von Sachen besorgt.

**pak-klöd**, ein Kleid, bz. das Zeug od. Leinen was man um ein Pack od. Packet legt od. worin man ein solches einschlägt, um es vor Nässe etc. zu schützen.

**pak-knecht**, Knecht der das Packen od. Ver- u. Einpacken der Waaren etc. besorgt.

**pak-linnen**, Packleinwand.

**pak-mester**, Packmeister.

**pak-nadel od. pak-natel**, Packnadel od. Nadel zum Zunähen der Packen u. Ballen etc. — *Nld. paknaald; nd., mnd. packnadel; engl. packneedle; aengl. packe-, pakke-, pack-nëdle, -neelde.*

**pak-papir**, Packpapier.

**pak-tau**, Tau od. Seil zum Festbinden u. Umschnüren der Packen u. Ballen.

**pak-wagen**, Packwagen, Gepäckwagen etc.

1. **pal od. pall, palle, paller** (Plur. pallen, pallers), Sperrkegel od. Sperrhaken, Hemmvorrichtung an einer Schiffs- od. Wagenwinde, bz. am Gang- od. Bratspill, um den Rücklauf des Zahnrades (bz. der Welle) zu hemmen u. zu verhindern u. daselbe fest zu setzen. — *Nd. (Br. Wb.) pall od. palle; nld. pal (de pal van een spil, een rad, een uurwerk etc.); engl. pawl, paul (Plur. pawls, pauls); schwed. (im Plur., cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 520) pallarne; dän. pallerne.* Auch das norw. (*J. v. Aasen*) pal (stopper i spillet paa et fartöi) ist daselbe Wort, sowie auch das nfries. (*Johansen*, pag. 13) pal in der Bedtg.: tu pal kem (übel ankommen), da diese mit der nd. Redensart (*Br. Wb.*, III, pag. 286): slim to palle kamen synonym ist. — Es ist schwerlich ident. mit päl (Pfahl), womit *Aasen* es identificirt u. könnte man beim engl. pawl, paul sogar eher an einen Zusammenhang mit griech. paitin (aufhören machen, beendigen, zur Ruhe u. zum Still-

stand bringen), paula (*Ruhe, Rast etc., cf. paulen u. pause*) denken, falls nicht etwa dieses aus dem nd. pal (*cf. engl. pawn; wang. paun = paud, nhd. Pfand*) entstand, welches als Kürzung von palle auch aus pale od. päle entstehen konnte u. vielleicht zu pälén (*s. d.*) in der Bedtg.: festmachen, festsetzen, bestimmen etc. gehört.

2. **pal od. pall**, fest, beständig, unbewegt od. unbeweglich, ungebeugt, straff, steif, gerade etc.; fest, straff, gespannt, drall, voll, dicht etc.; voll, ganz, total etc.; — pal stán (*fest u. unbeweglich od. auch steif, straff, gerade aufgerichtet, ungebeugt etc.*) stehen, sich gegen Etwas stemmen u. wehren); — dat rad steid pal (*fest*); — dat tau steid pal (*fest u. straff angezogen, sodass es sich nicht weiter ziehen lässt*); — dat seil steid pal (*das Segel steht unbewegt od. steif u. straff bz. gespannt etc.*); — hold' pal (*halte fest*); — hâl' pal an (*hole fest od. steif u. straff an*); — 'n pallen wind (*ein fester od. feststehender, unbewegter, steifer Wind*); — 'n pal wicht (*ein festes, straffes, kräftiges, dralles etc., od. auch ein gerade aufgehendes, risches Mädchen*); — pal wärup bestän (*fest, steif u. unbewegt od. ungebeugt u. straff worauf bestehen*); — pal tobiten (*fest zubeissen*); — de wind steid pal in 't östen (*der Wind steht fest u. steif od. beständig etc. im Osten*); — dat hüs ligt od. steid d'r pal an (*das Haus steht fest, hart u. dicht od. ganz unmittelbar, ganz geschlossen daran*); — hê ligt so pal up mi, dat ik mi hêl nêt rören kan; — 't weid pal (*fest, unbewegt od. standhaft u. beständig etc.*) üt 't osten; — de wind steid pal in 't seil (*der Wind steht fest u. unbewegt etc. od. beständig u. standhaft etc., od. auch: voll u. gerade, sodass derselbe ganz straff in dem Segel steht*); — hê segt hum dat pal in 't gesigt (*er sagt ihm das fest u. unbewegt od. unbekümmert etc., bz. gerade od. gerade zu ins Gesicht*); — hê is d'r pal tegen (*er ist ganz unbewegt u. bestimmt etc. od. absolut dagegen*) dat dat passêrd; — sé is pal (*ganz, total etc., bz. voll u. vollauss*) in dat wicht fernarrd; — pal up stán (*fest, steif od. gerade etc. aufstehen*); — pal herüt seggen (*fest u. unbekümmert, bz. gerade heraus sagen*). — *Nld., nd. pal; wfrics. pal od. pall (cf. Johansen, pag. 85 u. Outzen, pag. 244), fest, bz. gewiss, fest, steif.*

Es wird gewöhnlich angenommen (*cf. Br. Wb.*, III, pag. 286 u. *Weiland*, *nd. Wb.*, 502), dass dieses pal od. pall dasselbe Wort ist wie 1 pal od. pall u. es sich daher schreibt, dass die Matrosen, wenn der Sperrkegel od. das Sperreisen in das Zahnrad der Winde fällt, pal od.



pal rufen u. damit anzeigen, dass der Sperrkegel etc. (cf. 1 pal) eingefallen ist u. das Rad der Winde fest steht u. der Anker fest liegt, wie von pal od. pall als Hemm- vorrichtung od. hemmendes u. sich entgegen stemmendes Etwas od. gegen Etwas stehendes u. aufhaltendes Etwas auch ausser der Redensart: to pall kamen (übel ankommen, s. unter 1 pal) auch die Redensart: to pall setten (fest setzen), to pall stån (fest stehen, sich entgegen stemmen etc., cf. Schütze) herkommen.

päl, Pfahl, ein längeres starkes u. steiferes Stück Holz, welches als Trag-, Stütz- u. Strebe-Pfeiler dient, od. zum Bau von allerlei Schutzwerken gegen die Angriffe des Wassers od. der Thiere u. Menschen gebraucht wird; — dat (od. hē) steid so fast un so lik as 'n päl; — sett' d'r 'n päl tegen, dat 't nēt umfald; — dat hūs steid up inhēide palen; — Sprichw.: olde palen mut man nēt fer- setten. — Fig. auch: Ziel, Grenze, bz. ein Etwas was hemmt u. worüber man nicht hinaus kann (hē sett hum perk un päl), woher auch wohl die Redensart: de päl trekken (sich zurückziehen, eine Sache preisgeben), obschon diese sich auch auf päl in der allgemeinen Bedtg. als abweh- rendes u. schützendes Etwas beziehen kann, wie dies auch ja in der Redensart: binnen sin fēr palen (innerhalb seiner vier Pfähle) der Fall ist. — Nd., mnd., nld., mhd. paal od. päl, pael; afries. päl, pēl od. pale, pele; wfries. pealle; nfries. (Jo- hansen) pual od. Outzen, pag. 258) pül, pil, péle; satl. (v. Richt hofen) pale od. (Ehrentraut, I, 174) päl; helg. pūal; wang. pōel; ags., aengl. päl; engl. pale; norw. paale; schwed. päle; dän. pael; ahd. phäl; mhd. phäl, pfäl etc. — Aus lat. pālus, was nach dem Dimin. paxillus für paxlus od. paglus steht u. mit griech. pássalos (Pflöck, Nagel) etc. zur V pak (fassen, halten, fan- gen, fest machen, fesseln, binden, fügen, cf. fangen, pacht, pak etc.) gehört, sodass pālus demnach ein haltendes u. fangendes od. stützendes u. tragendes, bz. ein festmachendes, Widerstand leistendes, wehrfähiges u. zur Befestigung von Etwas brauchbares Etwas bezeichnet.

päl-arften, Schoten-Erbse, Erbse mit harter ungenießbarer Schale od. Hülse, hier gewöhnlicher dop-arften genannt, während die Erbse mit weicher genießbarer Schale hier arftpulen heissen. — Es ist entweder mit nd. (Schütze, Dähnert, Br. Wb., Danneil etc.) paal, paol od. pale, päle (Schale, Schote, Hülse etc.) zusammengesetzt, od. (cf. doparften unter doppen) die Vor- silbe päl gehört zu 2 palen (hülsen, ent-

hülsen etc.), sodass päl-arften soviel als ge- od. enthülsete Erbsen sind. — Das nd. paal od. pale, päle (Schale, Schote, Hülse etc.) betr., so ist es wohl mit engl. peel 5 (Schale etc.) ident., worüber Weiteres unter 2 palen. Vergl. auch pelle, päle u. pellen, pülen.

päl-börger, Pfahlbürger, Spiessbürger. — Nld. paalburger. — Urspr. (cf. Sch u. L.) 10 verstand man unter pälborger einen Schutz- bürger, der ausserhalb der Pfähle u. Mauern einer Stadt wohnen darf.

1. palen, pfählen; a) einen Pfahl od. Pfähle setzen od. mit Pfählen versehen 15 um Etwas zu stützen od. zu halten, bz. um einem Etwas Stütze, Halt u. Festigkeit zu geben od. auch um Etwas abzustecken u. die Grenze zu bezeichnen etc.; — de böm mut pald worden, wen hē settd word, anders weid de wind hum um; — de häge (od. dat schott etc.) mut nödig wēr pald (od. bepald) un lattd worden, dat sē wēr wat mēr fastig- keid krigt. — Daher: bepalen (befählen, mit Pfählen versehen, einhegen, begrenzen 25 etc. u. [trop.] beschliessen, festsetzen, be- stimmen etc.); — ofpalen (abpfählen, ab- hegen, absperren, abgrenzen etc.); — inpalen (einpfehlen, einhegen, ein- u. umschliessen etc.); — umpalen (umpfehlen, umhegen etc.) 30 etc.; — b) auf einen Pfahl stecken od. einen Pfahl in den Leib stossen u. bohren, spießen etc.; — fröger wurden de minsken ök wol insen pald (gepfählt, gespiest etc.). — Nd., nld. palen; mnd. palen, pelen (Pfähle setzen, sudibus firmare; pfählen, spießen); mnd. 35 palen, paelen (terminare, terminos constituere, limites statuere sive ponere, metari, limitare, limitibus distinguere) etc.

2. palen od. pälen, der Schale, Schote 40 od. Hülse berauben, schälen, enthülsen, ent- kernen etc.; — ütपालen, auskernen, aus- hülsen etc.; — päldē od. ütपालē arften. — Nd. (Br. Wb., Dähnert, Schütze etc.) palen, pälen. — Wohl mit engl. peel (schä- 45 len, abschälen; brechen, plündern) u. peel (sich schälen, sich abschälen, sich abschelfern od. abschuppen, sich ausziehen u. entblößen), pill (plündern, rauben), pilled (abgeschält, kahl), peel (Schale, Rinde, Haut); aengl. 50 (Stratmann) pilien, peolien (decorticare); mnd. pellen (decorticare, glubere, glabrare), pellen (vellere, carpere); nld. (v. Dale) pelen (cnthaaren, häuten etc.) u. unserm pellen (s. d.) aus ital. (Diez, I, 312) pelare; 55 span., port., prov. pelar; franz. peler (Haare od. Federn ausrupfen, schälen, häuten, sich schälen, schelfern etc.), bz. mit diesem u. franz. piller (plündern, ausplün- dern, kahl machen etc.) aus lat. pilare (der 60 Haare berauben), bz. pilare (berauben,

plündern), welches erstere pilare von pilus (Haar, cf. 2 pil) abstammt, während das zweite pilare od. pilare wahrseinh. mit spoliare (cf. auch 2 pülen) u. unsern spielen derselben  $\sqrt$  angehört.

1. pälēn, s. 2 pälēn.

2. pälēn od. pälēn, pilpälēn, pillern, albernes, dummes, unverständiges Zeug reden, plaudern, schwatzen etc.; — du must nēt so pälēn (od. kwäteln etc.); — pälēn un mälēn (albernes Zeug reden od. plaudern u. scherzen od. Muthwillen treiben etc.); — wat hei ji mit 'n ander to pilpälēn od. pillern. — Es bedeutet wie klatschen od. kwäteln, räteln etc. urspr. wohl nur soviel als ein unarticulirtes Geräusch machen od. lärmēn, laut sein etc., wonach es dann leicht mit engl. peal (Geräusch, Tumult), peal (der wiederholte Schall, das Geläute, Getöse, Gekrack etc.), peal (schallen, krachen, lärmēn etc.), peal (stürmen, bestürmen, betäubēn, laut schreien; preisen, lobpreisen) zusammen hängen könnte. Vergleicht man dazu nun aber weiter bei Stratmann (pag. 434 u. dazu pag. 15 apel etc. u. appellin) das aengl. pele = peal, bz. dass er dieses pele od. peal als mit Abwerfung des vorstehenden a aus apel od. apele, appeal (appellatio) entstanden ansieht, so würde man bei unserm pälēn od. pilpälēn u. pillern (sofern dies Letztere blos die Bedtg.: viel reden hat u. auch in pilpälēn eine redupl. Bedtg. liegt, od. auch, falls unser kwäteln ein Iterat. von goth. qithan ist) auch an eine directe Vervandtschaft mit lat. pello in appello, appellavi, appellatum, appellare (anreden, ansprechen etc.) denken können, von welcher Letzteren ja nach Stratmann ausser apel, appeal auch das aengl. peal od. pele stammt.

Zum Schlusse sei übrigens auch noch an das ahd. spēllōn; goth. spillōn (erzählen, reden etc., cf. 2 spellen) erinnert, wovon es möglicherweise auch wie franz. epeler (buchstabiren), afranz. espeler (sagen, bedeuten) abstammen könnte u. wobei ich mich des Gedankens nicht erwehren kann, dass auch das lat. pello in appello, appellavi etc. mit goth. spillōn, spal etc. von derselben idg.  $\sqrt$  spal abstammt, worüber Weiteres unter 2 spellen.

päl-fast, pfahlfest, so fest wie ein Pfahl; — dat steid pälfast (auch fig. od. trop.).

palle, s. 1 pal.

1. pälēn, s. 2 pälēn.

2. pälēn, mittelst des pal od. palle (s. 1 pal) genannten Sperrkegels den Weiter- od. Rücklauf eines Zahnrades od. einer Welle, bz. des Gang- od. Bratspills hemmen od. hindern, od. ein Zahnrad etc. festsetzen

u. stehen machen etc.; — du must dat rad pälēn. — Nld. (v. Dale) pälēn.

1. pälēn, s. 1 pal.

2. pälēn od. pälērd, pälērt, Sumpf, 5 sumpsige, schon mit Gras bewachsene Niederung. — Ob mit 2 pälēn u. päl (Ifuhl, Pfütze etc.) aus lat. palus, paludis?

1. palm od. palme (Plur. palmen), die flache Hand, früher auch als Mass (= 4 Zoll od.  $\frac{1}{3}$  Fuss, als der Breite der Hand entsprechend) gebräuchlich (in Hamburg 4 Zoll od.  $\frac{1}{3}$  Fuss, in England 3 Zoll, in Holland 10 Centimeter u. sonst mitunter auch 8 Zoll = span). — Aus lat. palma (bz. als Mass aus palmus), was mit dem gleichbedeutenden griech. palámē u. as., ahd. folma wahrseinh. zur  $\sqrt$  pal, par, bewegen vor, strecken aus etc. (cf. skr. para, vor, parama, vorderste, bz. unser für u. främ) gehört.

2. palm od. palme (Plur. palmen u. palms), a) Palme, Palmbaum; — b) Buchsbaum; — c) ein blühender Weidenzweig (bes. von der grossblühenden Weide, welcher am Palmsonntag für Kinder mit Confect behangen wird. — Gleichfalls entlehnt aus lat. palma.

palmen, a) mit der Breitfläche der Hand, bz. der Handfläche od. dem palm genannten Mass zu 4 Zoll messen u. so auch überhaupt messen; — palm' dat stük holt äfen of, of 't lank genug is; — hē hed 't ofpalm; — b) mit der flachen od. ausgespreizten Hand (od. überhaupt mit der Hand) Etwas greifen, fassen, umfassen, aufnehmen, heben, ziehen, holen od. sich damit festhaltend erheben, klimmen etc.; — hē palm dat tau in od. up; — hē palm 't all' in wat hē man to faten krigen kau; — hē palm sük d'r bi henup; — hē palm sük na bāfen. — Nld., nld. palmen, inpalmen; schwed. palma, palma in, palma up, bz. (cf. Bobrik, pag. 520) uppalma; din. palme, oppalme. — Mit engl. palm (in der flachen Hand verbergen, betragen, unführen; betasten, befühlen, mit der Hand streichen; bestechen etc.) zu 1 palm, wie afranz. (Diez, II, 384) paumier, paumier (anfassen, festhalten); span. palmear (beklatschen); mlat. palmare (behrfeigen, mit der flachen Hand schlagen) zu palma u. franz. paumer (mit der Faust ins Gesicht schlagen, anschlagen), se paumer (sich aufpalmen) zu paume (flache Hand, lange Hand, geballte Hand, Faust).

palsken, in Wasser herumwaten od. herumstossen u. schlagen, dass es klatscht u. dasselbe weit umhersprützt; — hē palsked in 't water herum dat 't so 'n ärd hed un en de spütters um de ören flēgen. — Nld. (Danneil) palsken. — cf. balsken u. pulsen.

**palte, palt, Lappe, Fetze, Lumpe, kleines od. grösseres Stück, Splitter, Klumpen, Scholle etc.**; — de palten (od. pulten, klatten etc.) slån hör um de benen; — dat fel (od. flësk, klëd etc.) hangd d'r in palten bi däl; — de palten (*Fetzen, Stücke, Splitter etc.*) flëgen én um de ören, so haud hë d'r in; — hë haud (od. suidt etc.) d'r 'n palt of; — 'n palt od. palter (dickes unformliches Stück, *Kloben, Klumpen*) holt; — 'n palt (ein abgespaltenes od. abgerissenes Stück, bz. eine Scholle) is; — dat is drift in palten (grossen Stücken od. Schollen) dör de sil; — d'r drifen so föll palten (*Wolkenfetzen*) in de lücht herum; — de wulken sünt in émer palten (cf. palterig) torëten. — *Nd.* (*Dähnert, Br. Wb., Schambach etc.*) palte, palt; *md.* (*Sch. u. L.*) palte; *müld., mfläm., nfries.* (*Outzcn*), wang. (*Ehrentraut, I, 384*) palt; *norw.* paltre (cf. palter); *dan.* pjal; *schwed.* palta. Daneben auch: *schott.* (*Jamieson*) peltry, paltrie (vile trash) u. *engl.* paltry, palterly (lumpig, armselig, erbärmlich, schlecht, elend, jämmerlich etc.), was auch wohl dazu gehört. — Gehört es als zerrissenes od. geborstenes u. zerspaltenes od. abgespaltenes u. abgesprungenes Etwas etwa mit plenter, plattern etc. u. *goth.* plats (*Plicken, Fetzen, Lappen etc.*) etc., sowie weiter mit unserm spalte, spalter, splitter etc. zu derselben  $\sqrt{\text{spal}}$ , spar, od. entstand (cf. 2 palter, Polter u. afer, über) palte aus polte, pulte (cf. pulte) u. dieses in ähnlicher Weise wie klatte von klat (als Schallstamm mit der Bedtg.: crepitus etc. u. ictus, sowie auch der von Spalt, Riss, Bruch etc.) von einem Stamm pult, der urspr. mit aengl. (*Stratmann*) pult (pulsus) ident. ist u. mit pulten (pellere, trudere) aus dem lat. pultare entstand, welches mit pulsus, pulsare etc. (cf. puls, pulskén, pulter, pultern etc.) zu pello, pepuli, pulsum, pellere gehört u. wobei dann die urspr. Bedtg.: pulsus od. Schlag, Stoss etc. in die von: crepitus u. hieraus wieder in: Sprung, Riss, Bruch etc. übergang?

1. **palter, abgespaltenes, unförmliches Stück, Kloben etc.**; — 'n palter holt. — cf. palte u. *md.* palter od. polter in palter-, polter-lappen (*Fetzen*).

2. **palter; i. q. pulter = nhd. polter.** cf. Weiteres unter halter-palter u. pulter, pultern etc.

**palterig, paltorg, paltrig, zerfetzt, zerrissen, rissig etc.**; — 'n paltergen (zerrissenen, zerlumpten etc.) rok; — 'n palterg klëd; — 'n palterg (od. spalterg) stük holt (ein rissiges od. vielfach zerspaltenes u. geborstenes Stück Holz); — de lücht sügt so palterg üt (die Luft od. der Himmel sieht

so zerfetzt u. zerrissen aus), dat d'r förërst nog up gën möi wër to reken is. — *Vergl. engl. paltry etc. unter palte.*

**palt-rok, a) ein dicker, grober, weiter, langer, bis auf die Füsse reichender Ueberrock, Mantelrock, Regenrock;** — trek din paltrok an, den worst du nët kold of nat; — b) eine weite od. breite, an der Wind- od. Wetterseite bis an die Erde hin mit einem Holzmantel od. Holzkleide versehene kleinere Wind-Säge-Mühle. — *Nld.* paltrok, paltrok (wie sub a u. b); *müld., mfläm., nd.* paltrok; *md.* palt-, pals-rock.

Es ist wohl schwerlich ein Compos. von 15 palte, palt (*Lappen, Fetzen, Stück etc.*) u. rok, sondern es entstand dieses Wort wohl eher (cf. z. B. *nld.* pantekock statt pannekoek, Pfannkuchen) aus einem älteren *nd.* palle- od. pall-rock (*Mantel- od. Ueber-, Ober-, bz. Oberkleid-Rock*), sodass es urspr. ein Compos. von einem entweder aus lat. palla (langes weites Obergewand od. Oberkleid, Mantel, Schutzdecke, Vorhang) od. von einem aus lat. pallium entstandenen roman., 20 *ital.* palio; *prov.* pali; *afranz.* pali, paille (*Ueberkleid, Decke, Teppich, Baldachin*) entlehnten *nd.* palle (cf. *md.* palle, Decke, Kleid, Ueberzug, Altardecke etc.) u. rok ist, wie auch das *franz.* palletot od. älter 30 (*Diez, II, 381*) palletoque (*Kaputzrock*) aus palle u. toque, *ital.* tocca (*Haube, Mütze, Kappe etc.*) zusammengesetzt wurde.

**pampüsjes, Pantoffeln, namentlich so recht weiche u. warme.** — Aus *franz.* babouches; 35 *span.* babuchas (*türkische Pantoffeln*) u. dies (*Diez, II, 207*) aus *arab.* babusch, bz. *pers.* pāpusch (*Fussbekleidung*).

**pau, s. panne.**

1. **pand (Plur. panden), Pfand, Unterpfand, Sicherheit, bz. ein sicherndes Etwas od. zur Sicherheit dienendes u. gesetztes od. gegebenes Stück od. Object von entsprechendem Werthe;** — ik wil di dat to 'n pand gefen od. setten; — du salt de obbelgätje 40 as pand (od. underpand, kistenpand) hebben un holden, wen du mi hunderd daler lënen wilt; — brëf un pand gefen od. setten etc. (*Brief u. Pfand, bz. Unterpfand u. Sicherheit geben od. setzen etc.*); — dat schal mi 50 to pande (als Unterpfand od. zur Sicherheit, als sicher stellendes Etwas) dënen, dat du din wörd ök holdst; — ik heb' hum min rok to pande gefen od. laten. — *Nd., müld., nld., müld.* pand, pant; *mfläm.* pandt, pant; 55 *afries.* pand; *wfries.* (*Japix*) pān (statt pand wie sän statt sand); *wang.* paun (statt paund, pand wie saun statt saund, sand [Sand] u. laun für laund od. land etc.); *engl.* pawn, bz. paun (wohl aus dem *fries., weil aengl. fehlend*); *an., isl.* pantr; *norw.,*

schwed., dän. pant; ahd., mhd. phant, fant, pfant u. phand (cf. phander od. phandaere) (Pfänder, der pfändet od. Pfand nimmt u. Inhaber eines Pfandes ist).

Nach dem Verb. panden zu urtheilen scheint pand od. pant urspr. ein Etwas was man (zur Sicherheit u. als Unterpand) nimmt, bz. eine weggenommene Sache zu bezeichnen, wonach es dann mit dem alten nld. pant (Schade, Verlust, Nachtheil, Leid, Böses etc., bz. Raub u. Entnehmung der Ernte, Ehre, cf. Melis Stoke, I, 460 u. 461 u. die dafür im Register angesetzte Form pand) u. afranz. pant (Wegnahme von Etwas wider Willen des Eigenthümers) urspr. ident. u. mit angefügtem Dental aus afranz. pan (weggenommene Sache) entstand. Das afranz. pan (Wegnahme wider Willen des Eigenthümers) betr., so ist solches aber wieder (cf. Diez, II, 382) ident. mit dem aus lat. pannus entstandenen afranz., prov. pan (Tuch, Stück Tuch, Fetzen od. Lappen etc.), woraus dann auch wohl zweifellos erhellt, dass auch unser 2 pand als Stück od. Theil, bz. als Lappen od. Fetzen von Etwas, od. als Tuch etc. (cf. auch flik u. flek = plek, bz. lappe od. lap, als von einem grössern Stück od. Theil Land [n lap land od. dök] gebraucht) ebenso wie pant (als weggenommene Sache) mit dem Dental d od. t von afranz. pan weitergebildet ist, bz. aus lat. pannus entstand.

Wegen des afranz. pan etc. s. auch unter panèl.

2. **pand** (Plur. panden), Stück, Theil, Loos (Antheil, zukommender u. gebührender Theil, Pflichttheil), Abtheilung, Strecke od. Streifen von einer gewissen Länge, bz. einem festbestimmten Masse, Stück od. Streifen von einem Zeuge, Zeugstreifen, Lappen, Flecken od. Stück was zwischen Etwas gesetzt ist, Zwischenstück, Verbindungsstück etc.; — de erdarbeid word in dré panden (Stücken, Theilen od. Loosen etc.) ütferdungen; — dat pand wat du to grafen annamen hest is för di allén to grót; — hé hed sin pand (Theil der Arbeit, die zu leisten ist, bz. sein zu machen angenommenes Arbeitstheil, Pflichttheil etc., od. auch seinen Antheil an u. von Etwas, wie z. B. von einer Erbschaft od. von einem Mittagessen etc.) d'r út; — bi 't dépgrafen (graben eines Tiefes od. Canals) un 't diken (Deichen, Deichmachen etc.) mut elk d'r för sorgen, dat hé sin pand up de regte tid klár hed; — hé hed sin pand (Theil, Antheil, Portion etc.) d'r in sitten laten (z. B. auch von der Speise in der Schüssel); — elk hed sin pand an od. fan de dik (bz. sin dikpand), wat hé underholden mut; — dat wegpannd

(das Wegtheil od. die Wegstrecke etc.) mut nog mákt worden; — 1400 tórfisoden in de ríge settld maken én pand út; — dat én pand (ein Stück od. ein Theil der Länge nach, bz. von oben nach unten od. ein Längstreifen, bz. ein Zwischenstück eines Kleides) fan 't kléd mut d'r útórnd un 'n néi pand d'r för insettd worden; — 'n pand fan 'n mütse (ein Stück od. Theil einer Mütze od. Haube); — dat förpand (der die Brust bedeckende vordere Theil, bz. das Bruststück od. der vordere vom Halse bis zum Gürtel hinunter reichende Theil od. Streifen) fan 't kléd (od. jaktje, borstrok etc.) is to smal, du must d'r 'n néi förpand insetten laten; — dat rúgpand (od. achterpand) fan 't kléd (od. fan de rok etc.) hed de neister (od. de snider) to wid mákt, so dat 't all' in folden un krúsen sitt. — Sodann hat pand, bz. das Dimin. pandtje auch noch die Bedtg.: Tuch, Kleid, Kleidungsstück, Gewand, bz. die von Etwas was man zum Schutze u. der Wärme wegen unter dem Oberkleide trägt, wie z. B. die Frauen u. Mädchen hier (namentlich bei weit ausgeschnittenen Kleidern) auch noch ein underpand od. underpandtje genanntes, bis an den Gürtel reichendes Kleidungsstück unter dem Oberkleide tragen, um Hals u. Brust zu schützen u. warm zu halten.

Auch dieses pand, nfrics. (Outzen) pend, nd. (Br. Wb.) pand, nld. pand etc. entstand mit afranz. pan (Tuch, Stück Tuch, Lappen, Fetzen) aus lat. pannus, wobei die Bedtg.: Lappen, Fetzen, Flecken etc. wohl in die allgemeine von Stück od. Theil von Etwas übergang, wie dies auch bei lat. lacinia der Fall ist. Ob ausser mudd. pand; mslám. pandt, pant (lacinia) auch die formell gleichen Wörter mudd. (Kil.) pand; mslám. pandt, pant (ambitus, circuitus; peristylum; Xystus, porticus, solarium, ambulacrum etc.; fulcrum) u. auch pand etc. (Netz, Jagdnetz etc.); mnd. (Sch. u. L.) pant od. pand (Strick, Netz, cf. dasselbst auch pandegarn, Netzgarn) auch sämtlich mit franz. pant (weggenommene Sache, cf. 1 pand) u. unser pand (Stück, Lappen, Streifen, Binde) aus lat. pannus entstanden, od. in diesen Bedtgn. nicht vielmehr theils mit lat. pandus (krumm, gekrümmt etc.), bz. pando (krümmen, biegen) u. theils mit pando (aus einander machen, ausbreiten, ausspannen etc.) zusammenhängen, lasse ich dahin gestellt sein.

**panden**, pfänden, eine Sache wider Willen des Eigenthümers mit Hülfe des Gerichts nehmen, eine Suche als Pfand zur Sicherheit nehmen etc.; — se hebbén hum pandt, bz. útpandt; — hé hed hum panden, bz.

ütpenden laten; — hê lett sük 't drêföldig ferpenden un ferbrêfen. — *Nd.*, *md.*, *nld.*, *mnd.*, *mfläm.* panden; *afries.* penda, peinda; *sall.* (*Ehrentraut*, II, 214) pöndje; *wang.* (*Ehrentraut*, I, 72) paun (statt paund, wie laun [landen] statt laund u. saun statt saund [Sand], wonach auch wohl *engl.* pawn, *bz.* paun für pawnd, *bz.* paund steht, da es wohl [weil *aengl.* fehlend] von den *fries.* Inseln od. der *fries.* Küste nach England kam); *an.*, *isl.*, *norw.*, *schwed.*, *dän.* panta; *mhd.* phenden, pfenden (*pfänden*; Jemanden einer Sache berauben; strafen); *af Franz.* penta (*pfänden*, an Geldstrafen). — Zu 1 pand, *bz.* *af Franz.* pant, Wegnahme einer Sache, *bz.* Entnehmung, Raub etc., cf. 1 pand.

**pan-dekt**, mit Ziegeln od. Dachziegeln gedeckt, als Gegensatz von strödekt (mit Stroh gedeckt); — 't is 'n pandekt hüs.

**pand-hülke**, Pfandhäubchen, *bz.* ein Häubchen was aus mehreren Stücken od. Theilen, Abschnitten, Flicken etc. (cf. 2 pand) zusammengesetzt ist.

**pan-diggel**, Scherbe (cf. diggel) einer Pfanne 25 od. eines Dachziegels, cf. panne.

**pand-skup** (Pfandschaft), Sicherheit, Unterpfund etc.; — to pandskup gefen od. setten.

**panêl** od. **pannêl**, Paneel, Panele, eine (meistens viereckige) Holztafel od. ein hölzernes Brett, welches als Füllung od. Füllbrett in die Rahmen einer Thür od. Wandbekleidung eingefügt ist; — 'n dör (od. wand etc.) mit panêlen, pannêlen od. panêlwark. — *Nd.* panele; *mnd.* pannele, panele; *nld.* paneel; *mnd.* panneel; *aengl.*, *engl.* panel; *franz.* panneau; *af Franz.* panel; *mhd.* panel, banel etc., was Alles aus lat. pannulus, *bz.* *mlat.* panellus od. (cf. *Weigand*) pannellum, einem Dimin. von lat. pannus (*Tuch*, *Kleid*, *Bekleidung*; *Tuch*, *Lappen*, *Fetzen*, *Lumpen* od. *Stückchen Tuch* etc., im *mlat.* auch allgemein = *Flicken* od. *Stück*) entstand, ähnlich wie *aengl.*, *engl.* pane (*Raute*, *Scheibe*, *Fuch*, *Feld*, die Füllung einer Mauer; *Thürspiegel*; *Schlitz*) u. *af Franz.* pan (*Tuch*, *Stück Tuch*, *Fetzen*, *abgerissenes* od. auch *entrißenes* u. *weggenommenes Stück*) direct aus lat. pannus, was *urspr.* (cf. *Fück*, II, 143 u. 400) ein Gewebe od. wahrscheinlicher ein gesponnenes Etwas od. ein Gespinnst (cf. *griech.* péné, pénos, pénizō etc.) bezeichnete u. wohl mit unserm spinnen u. spannen aus einer u. derselben V hervorging. Wegen des Wortes panêl, panneel, pannele etc. sei übrigens weiter noch bemerkt, dass solches im *mnd.* (cf. *Kil.*) auch die *Beitg.*: dorsuale, stratum, instratum, sella aurigae u.

im *mnd.*, *mhd.*, *engl.* u. *af Franz.* (cf. *Weigand* unter *Paneel*, *bz.* das *mhd.* panel bei *O. Schade* u. *mnd.* pannele bei *Sch.* u. *L.* u. das *franz.* panneau u. *engl.* panel) auch die von *Sattelkissen* od. *Polster* des *Sattels* (*bz.* das was die *Höhlung* des *Sattels* ausfüllt, *Füllung* des *Sattels*) hat.

**panêl-dör**, Paneelhür, Thür mit Paneelen u. Füllungen etc.

**panêl-plög**, Paneel-Nuth-Hobel, *bz.* der *Hobel*, womit die *Nutken*, *Fugen* od. *Furchen* in die *Rahmen* gemacht werden, worin die *Paneelen* od. *Füllungen* der *Thüren* u. *Wände* eingelassen sind. *Wörtlich* indess = *Paneelplög* od. (cf. plög u. plögen) *Paneel-Furchenmacher*.

**panêl-wark**, Füllungswerk, Getäfelwerk etc., cf. panêl.

**pangeln**, bummeln, schlendern, schleudern 20 etc.; — hê pangeld wat herum; — hê ferpangeld sin tid; — hê ferpangeld 't all' wat hê hed. — Wohl *Ablaut* von bangeln, wie pingeln von bingeln, — cf. bingeln u. pingeln, sowie bangeln in *Grimm*, *Wb.*

**panne**, **pan**, Pfanne, flaches Hohlgefäß od. Schale, Schüssel etc.; *Hohlziegel* od. *Dachziegel* etc.; — sett' de melk in de pan in de keller; — 'n stênen od. isdern pan; — de pan fan 't gewër; — dat pulfer brandd fan de pan; — dat hüs is mit pannen dekt; — de pannen liggen in kalk. — *Compos.*: bregenpan (*Gehirnschale*), knêpan (*Knieschale* od. *Kniescheibe*), dakpan (*Dachziegel*), brâdpan, melkpan, pankôtspan etc. — *Nd.*, 35 *mnd.* pann, panne; *nld.* pan; *ahd.* pannâ, phannâ, faunnâ, vannâ, pfaunnâ; *mhd.* phaune, pfanne etc. aus *mlat.* panna u. dies aus *lat.* patina, wie *Rolle* aus rotula.

**panne-kök**, pannkök, pankök, Pfannkuchen. — *Sprichw.*: man mut gën pannekök um 'n ei ferdarfen; — arme lûe pankök un rike lûe krankheid rûken wîd; — man kan gën pannekök eten sûnder dat de nabers 't weten; — Ostfriesland is as 'n 45 pankök, de rand is 't beste d'r fan.

**pannkök-bakken**, Pfannkuchenbacken. — *Redensart.*: d'r is wat to pannkök-bakken! hei ôk eier? — is dat ôk wat, wat niks is, pannkôkbakken wâr mâl is?

**pannköks-blöme**, Schlüsselblume (primula veris).

**pannköks-pan**, Pfannkuchenspfanne.

**pan-nokke**, Dachziegelknäuf od. die Verdickung, der Vorsprung (cf. nokke), welcher hinter die Dachlatte fasst, damit der Ziegel nicht herunter gleitet.

**pan-schârde**, Scherbe od. Bruchstück von einer Pfanne.

**panse**, **pans**, Pansen, Wanst, Bauch, 60 *Magen*, *Kuhmagen* od. *erster Magen* der

Wiederkauer; — sük de pans ful fräten; — én wat up de pans gefen; — *Compos.*: dikpans, — áspans, — kópans etc. — *Sprichw.*: mit leddige pansen is gôd dansen; — „Mesteróm, ik mut na hús, de pans gird mí fan smacht,“ sá' de jung'. — *Nd.* panse, pansse; *md.* panse, pantze, pantse; *nl.* pens; *mnld.* pansse, pensse; *aengl.* panche; *engl.* paunch; *ital.* pancia; *span.* panza, pancho; *prov.* pansa; *franz.* panse etc. — 10 *Aus lat.* pantex.

**panser, pantser, pansder, Panzer.** — *Aus ital.* panciera; *span.* pancera; *afranz.* panchire u. dies (als Theil der Rüstung, welche den Unterleib bedeckt) von pancia etc., 15 *cf.* panse.

**pantje** (*Dimin.* von panne), Pfännchen, kleine Pfanne; — pantjes un potjes.

**pantje - fisk**, in einem Pfännchen geschmorte Ueberreste von gekochten Fischen, gemischt mit Kartoffeln, Butter u. Senf. Ein hier sehr beliebtes Gericht. 20

**pantjewin.** Dieses aus franz. pain et vin entstandene u. verderbte Wort ist noch od. war früher auch Beiname, bz. Geschlechtsname in Rheiderland. 25

**pantuffel, Pantoffel;** — up pantuffels löpen; — under de pantuffel sitten. — *Das entlehnte franz.* pantoufle; *span.* pantufo; *wal.* pantofle; *ital.* pantofola, pantufola (*Fussbekleidung, Halbschuh*). — *Vergl.* 2 tuffel u. zu gen. (*cf. Diez, I, 303* unter pantofola) patoufle (*Mensch mit schleppendem, schwerfälligem Tritt*) unser 3 tuffel u. tuffeln, was (wie slüren zu slüre) auch wohl zu 2 tuffel (*Pantoffel*) gehört. 30

**pap,** s. pappe.

**páp,** s. pape.

**papa od. papā,** gekürzt auch pā, Väterchen. — *cf.* mama u. Weiteres unter pape. 40

**papagei, papagói, Papagei;** — hē is 'n regten papagei, hē plapperd de hēle dag; — „nu geid de reise lös,“ sá' de papagói, do lēp de katte mit hum na de bōn henup. 45

*Wegen des Wortes papagei, papagói cf. Diez, I, 304* unter *ital.* pappagallo.

**pape, pap', Paffe.** — *Redensart.* u. *Sprichw.*: hē is so girig as 'n pape; — „ei is 'n ei,“ sá' de pape, do grēp hē na 't dikste; — „man für man 'n fūgel,“ sá' de pape, do langde hē sük de braden gōs fan de schōttel; — papen girigheid un Gods barmhartigheid dūrd fan nu an het in ewigheid; — nēt all' in pāps nārs, kōsteróm ók wat, od. auch: nēt all' in de pape sīn gat, Mesteróm ók wat; — mīn fader is gēn pāp' west; — „dat sūnt upstūnds nare tīden,“ sá' de pape, „de būr mákt sīn kinder sūlft,“ — „de beste in 't midden,“ sá' de dūfel, do 60

lēp hē tūskē twē papen. — *Afries., ags.* papa; *ahd.* phafō, phaffō; *an., isl.* papi etc. — *Wie Papsi (cf. paus) aus pápas, so dies mit russ. pope aus lat. pápa (Vater), womit in der ersten christlichen Zeit nur die höheren Geistlichen u. Bischöfe angedredet wurden, während später unter pape od. ahd. phafō nur ein Geistlicher u. dann blos ein Weltgeistlicher (im Gegensatz zu einem Klostergeistlichen od. Mönch) verstanden wurde. Das lat. papa (cf. auch pappe) ist eine Redupl. entweder eines Ton- u. Lall-Wortes pa od. der √ pa (schützen, erhalten, unterhalten, nähren, mit Milch nähren, säugen etc., cf. fader), wie mama von ma u. wie lat. mamma neben Mutter auch die Bedgt.: Brust, säugende Brust, Brustwarze, Zitze etc. hat, so hat papa, bz. lit. papa-s auch die Bedgt.: Brustwarze, Zitze, wovon das lat. papilla (Brust, Brustwarze etc.) ein Dimin. ist, wie desgl. auch papula, da aus nähren auch von selbst die Bedgt.: dick u. fett machen, anschwellen machen (cf. die √ tarp von derb unter 2 bedarfen) etc. entstand.* 25

**päpeln,** s. pepeln.

**papen-hörn** (*Pfaffenecke*), das beste Stück Fleisch am sog. dünnen Mürbebraten, nd. auch papenstück genannt. 30

**papen-mütse,** Sturmhut (*aconitum napellus*). — *cf.* auch paterskappe.

**papen-pit, papen-pint** (*Pfaffen-Penis*), a) ein halber, der Länge nach durchgeschlagener Backstein; — b) Schachtelhalm (*equisetum*). — *cf.* pit, bz. pint = penis u. = Stengel od. hohles Rohr etc. 35

**papen-tjüche, papen-tjucht,** Name einzelner hiesiger Plätze u. Landgüter (z. B. bei Uttum) u. ehemaliger Klosterlande, wo das Vieh der Geistlichen aufgezogen u. ge- weidet wurde. — *cf.* tjüche od. tjucht.

**päper, päpern,** s. peper etc.

**papir, Papier.**

**papir-drake, Papierdrache.** — *Räthsel:* 't flūgt as 'n fūgel, 't hed dog gēn fūgel; 't hed gēn arm un 't hed gēn bēn; 't kan nēt hören un 't kan nēt sēn; 't hed 'n tōm un 't hed 'n stērt, de sūk in de wind umkērd.

**papiren, von Papier.**

**pápje** (*Koscuort*), *Papagei.* — *Dimin. von einem auch nd. (Br. W. b.) für Papagei gebräuchlichen pape.*

**pappe, papp, pap,** *Pappe, Mehlbrei, Kleister etc.*; — hē is od. word mit papp fōrd, bz. is mit papp upfōrd (*aufgefüttert*) od. uppappt; — de pappe (*Kleister*) dūgt nēt, de wil nēt pappen od. klāfen etc. — *Sprichw.:* elk mut sīn ēgen papp (*Brei, Speise etc.*) kōlen; — hē hed de papp (*den Brei, bz. das,*

was er sich selbst bereitet u. eingebracht hat) kölen (kühlen, kalt machen, büssen etc.) must. — Dieses aus lat. papa, pappa (Speise, Brei) entlehnte Wort ist ebenso wie papa (Vater, bz. Ernährer, cf. pape) eine Redupl. der  $\sqrt{pa}$  in der Bedtg.: unterhalten, ernähren od. nähren etc. u. bezeichnet es blos ein nährendes Etwas.

**pappel** (Plur. pappels), Pappel; — de meste pappels sünt unnütze bömen, de de grund wid herum ütpeigen un sülfst to brannholt de kösten to 't slagen nêt wêrd sünt. — Wie pappel aus lat. pōpulus, so ging aus diesem auch das gleichbedeutende ital. (Diez, I, 323) pioppo, pioppa; wal. plop; alban. plepi; wall. plopp; span. pobo u. chopo; catal. clop u. neapolit. chiuppo hervor, wonach man also auch fast annehmen muss, dass das lat. plebs aus populus entstand.

**pappeln**, plappern, dummes Zeug schwatzen etc. — Nd. (Danneil) pappeln (schnell u. albernes Zeug schwatzen). — Entweder urspr. eins mit babbeln od. sonst von pape (Pfaffe) wie patern von pater, od. von pape (cf. pāpje) in der Bedtg.: Papagei. — Davon auch wohl das nd. (cf. Danneil unter pappeln) gebräuchliche papperlapap od. papperlapap (dummes albernes Geschwätz, dummes Zeug etc.); — dat is niks as papperlapap od. och! wat papperlapap.

**pappen**, a) Pappe od. Mehlbrei essen od. zu essen geben, damit füttern etc.; — mit pappen un happen mutten de kinderkes grôt worden; — dat kind is mit papp uppappt; — b) pappen, kleistern, kleben, haften etc.; — hê pappt dat an 'n ander; — dat pappt an 'n ander. — Nd. (Danneil) pappen, pappeln (essen etc.)

**pappig**, pappig, klebrig, kleisterig etc., bz. wie Pappe od. Mehlbrei u. Kleister; — pappig eten; — pappig od. pappsk brôd.

**papp-lepel**, Papp- od. Mehlbrei-Löffel, Kleinkinder-Löffel; — hê mut nog mit de papplepel fôrd worden; — 't mut hum nog mit de papplepel (auch fig. vom Unterricht) ingafen worden.

**pappsk**; i. q. pappig.

**pāpsk**, pfäffisch, papistisch, katholisch etc. — Sprichw.: was ik so pāpsk as gāpsk (verlangend nach Genuss, weltlich gesinnt etc.), den kunn' 'k wol misse dôn.

**pāpske** (Plur. pāpsken), Papiste, Papisten, Katholischen.

**pār**, a) gleich; — pār of unpār od. pār of drum; — b) Paar, je zwei gleiche od. zu einander passende od. je zwei zusammengehörige u. mit einander verbundene Wesen od. Dinge; — 'n pār schô etc.; — dat pār

strümpen od. pêrde etc. passt nêt hî 'n ander; — sê sünt 'n pār worden; — dat is 'n mòi pār od. span; — 'n dûfenpār etc.; — c) eine geringe Anzahl von Etwas, wenig etc.; — d'r wassen fan dage man 'n pār in de karke; — dat dûrde man 'n pār minütên; — 'n pār stüfer geld. — Nd., nld. paar (dasselbe); mhd. pār, bār (einem Andern gleich, zwei von gleicher Beschaffenheit). — Aus lat. par, gleich etc.

**pār**, s. pêr.

**paråde**, Parade, Prunk, militärische Schau-stellung der Truppen etc.; — dat makt föl (od. gën) paråde; — d'r word fan middag paråde ofholden; — hê is slegt fan de paråde kamen. — Das entlehnte franz. parade; ital. paráta etc. stammt von ital. paräre; franz. parer (zieren, schmücken) u. dies von lat. parāre (bereiten etc.), cf. parāt.

**paradêren**, paradieren, prunken etc.; — hê paradêr d'r mit, z. B. mit seinen schönen Pferden od. Kleidern etc. — Zu paråde.

**paradis**, Paradies, Lust- od. Wonnen-Garten, wonniges Gefilde, Aufenthalt der ersten Menschen vor dem Sündenfall, Aufenthalt der Seligen; — dat sügt hîr nêt so üt, as of mau in 'n paradis kumd; — hê makt 'n paradis fan sîn tûn etc. — Entlehnt aus griech., lat. paradĭsus, bz. griech.

**parádeisos** (Thiergarten, Park), was selbst wieder mit pers. firdaus (Lustgarten des Königs) aus skr. (cf. Weigand) paradēca(s) entstanden sein soll, welch Letzteres ein Compos. von para od. pára (fern, anderer, bz. vortrefflich etc., cf. fer, ferr etc.) u. dēca (Gegend etc.) ist. Da indessen das griech. parádeisos ein pers., bz. abactr. od. zend. Wort sein soll, so ist es fraglich, ob dasselbe nicht eher mit pers. firdaus (Park od.

Lustgarten des Königs), bz. npers., afgh. firdavç; arm. partéz u. dem aus dem pers. entlehnten hebr. pardēs aus dem zend. (Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., pag. 180) pairidaēza (Umhäuung, Umwallung, Umgürtung etc.) entstand, was ein Compos.

von pairi; skr. pāri od. pari (um, herum) u. daēza (Häuung od. Aufwerfung, Aufwurf, Wall etc.) ist u. leicht aus der Bedtg.: Umwallung etc. in die von: mit einem Wall umgebenes u. eingeschlossenes od. befestigtes Etwas, befestigter Ort, Festung, Gehege, Park, Garten etc. (cf. tån = Zaun u. = Garten) übergehen konnte, da daēza mit apers. didā (Festung) zur  $\sqrt{zend.}$  diz (aufwerfen, bedecken), skr. dih (bewerfen, bestreichen, verkitten, aufwerfen) gehört u. also einen Aufwurf, Hügel, Erdwall, Erdhaufe etc. bezeichnet.

**parammel**, perammel, Lärm, Getöse, lautes Geschrei, Aufhebens, Geprahle etc.;

50

55

60

— parammel slàn; — dat måkt so 'n parammel, dat man sin egen gelûd nèt hœren kan; — hê måkt dr 'n parammel fan as of 't God wèt wat is.

**pardauz**, *pardauz*, *bardauz*; *Interjection eines schallenden Falles od. Sturzes, bz. Subst.: dröhnender Fall, Sturz etc.*; — *pardauz!* dâr ligt 't; — 't gung mit 'n pardauz od. in 'n pardauz herunder. — *Nld. (Dähnert) perduuz*; *mnd. (Sch. u. L.)*

**pardune**, *perdune* (*Plur. par-, perdunen*), *lange starke Taue, die vom Top der Stengen u. Bramstengen nach beiden Seiten des Schiffs hinabgehen u. hinter den Wandtauen befestigt werden.* — *Nld. perdoen*; *nd. perduun*; *schwed. bardune*; *dän. bardun.*

**paren**, *paaren*, *zu einander passen od. stimmen, ein Paar machen, sich zu Zweien an einander schliessen etc.*; — *de pèrde* (*od. schôd etc.*) *pâren nêt*; — *sê pâren sük.* — *Zu pâr.*

**parèren**, *pariren*, *gehorschen, Folge leisten etc.*; — *hê wil nêt parèren*; — *hê mut örder parèren.* — *Aus lat. pareo, parui, paritum, parere.*

**pargament**, *parkement*, *Pergament*; — *pergamenten etc., von Pergament.* — *Aus mlat. pergamentum, bz. griech., lat. pergamenta u. dies aus griech. pergamenê, pergamonisches Papier, bz. Papier von Pergamon.*

**pârig**, *paarig*, *wie ein Paar, sich gleichend, stimmend etc.*; — *Compos.: ên-pârig, einpaarig, einmüthig, einstimmig etc.*

**park**, *Parchent, Barchent, halbrauhes Wollen- od. Baumwollen-Zeug mit leinener Kette.* — *Davon parken, von park od. Parchent etc.*; — 'n parken bükken etc. — *Nld. parcham*; *mnd. parcham, parchem*; *mhd. barchant, urspr. barkân etc.* — *Aus mlat. parcânus, parchânus (Zeug aus Kameels-haaren) u. dies aus dem arab. barcân, bar-racân, eine Art langen schwarzen Gewandes.*

**pârke** (*Plur. pârkés*), *a. Pârchen*; — 'n lûtjet pârke; — *b. wenig, bischen*; — 'n pârke minsken; — *ik heb' dî 'n pârkés (einige, wenige) spârd.*

**parken**, *s. park.*

**parl**, *s. parrel.*

**parl- od. parle-sinken**, *s. parrel-sinken.*

**parlèren**, *parliren, sprechen etc.* — *Aus franz. parler*; *ital. parlare etc. u. dies von parola (Parole, Wort), was wieder (cf. Diez, I, 307) aus lat. parabola (Gleichniss, Parabel) entstand, wovon auch mlat. parabolare.*

**parl-garste**, *s. parrelgarste.*

**parre**, *Pfarre.* — *Sprichw.: êrst 'n parre un den 'n kwarre.* — *Aus mlat. parra u. dies*

*aus mlat. parôchia (Parochie, Kirchspengel, Kirchspiel), was nach Diez (I, 307) im Sinn einer kirchlichen Nachbarschaft (cf. Gemeinde im kirchlichen Sinn) aus dem griech. paroikia (das Wohnen eines Fremden in einem Orte ohne Bürgerrecht, bz. das daneben od. benachbarte Wohnen etc., cf. paroikos, benachbart; Nachbar; — paroikêsis, Nachbarschaft) entstand.*

**parrel**, **parl** (*Plur. parrels, parls*), *Perle, in allen (auch trop.) Bedgn.* — *Sprichw.: sê sitt as de parrel in 't gold.* — *Compos.: parrelband, glasparrel, goldparrel etc.* — *Nld. parl*; *mnd. parle*; *nd. parel, paarl*; *wfries. pearl*; *ags. pearl*; *aengl. perle*; *engl. pearl*; *an. perla*; *ahd. perala, perula, perela, perla, berale, berla*; *mhd. berle*; *mlat. perulus*; *ital. span., prov. perla*; *port. perola*; *franz. perle.* — *Wahrscheinl. aus lat. pirula als Dimin. von pirum (Birne), wie auch span. perilla für Birnchen u. eine Art Perlen gebraucht wird.*

*Wegen sonstiger Entstehung dieses Wortes cf. Diez, I, 313 unten perla, sowie bei Weigand unter Perle u. Wackernagel, kleinere Schriften, pag. 71 unten die Note, welch Letzterer an eine Entstehung aus sperula, d. i. sphaerula denkt.*

**parrel-**, **parl-**, **parle-sinken**, *handeln, hausiren, wandernd umherziehen, sich unbeschäftigt umhertreiben etc.*; — *hê parrel-sinkt so 'n bitje mit kôrn un botter herum*; — *hê is na de bûr hen to parl-sinken*; — *hê mag up 't lêfst so 'n bitje in 't frêie herum-parl-sinken.*

*Vergl. bei Stbg. perlesinken, das Hausiren kleiner Landkrâmer mit Eiern, Federn etc. besonders nach Holland hin.*

**parrel-**, **parl-garste**, *Perlgerste od. Perlgrauen, stark abgemahlene Gerste, deren Körner den Perlen gleichen.*

**parrelgarst-soppe**, *Perlgrützsuppe.*

**parrel-gürte**, **parl-gürte**, *Perlgrütze od. Perlgrauen*; *i. q. parrelgarste.*

**parreln**, **parlen**, *perlen*; — *dat parrelld as gold*; — *de win parrelld in 't glas.*

**parse**, **pars**, **pas**, *Presse, Werkzeug od. Gerâth zum Pressen od. Drücken, Auspressen, Ausdrücken, Zusammendrücken etc.*; — *de geste (Hefe) sitt under de pars*; — *du must ên fan de parssen schôn maken, wi willen fan namiddag albèien un hembèien âtparssen.*

— *Nld. pers*; *mnd. perse*; *nd. parse, pars, pas*; *mnd. perse, parse (versetzt aus presse, wie barnen, bernen aus brannen, brennen, — barsten, bersten aus bresten, — farsk, fersk aus frisk)*; *mhd. presse (Presse, Wein- presse; gedrängter Haufe, dichte Schaar, Gedränge).* — *Mit ahd. fressa u. fressâ (sehr beschwerender Druck, das Kellern;*



aus mlat. *pressa* (bedrängende Gewalt, Zwang etc.), was mit dem auch auf das mhd. *presse* einwirkenden franz. *presse* (Menschen-gedränge, Druckwerkzeug etc.); ital. *pressa* (Gedränge, Eile etc., cf. *drok u. drokte*) etc. aus dem subst. *gesetzten Femin.* von lat. *pressus* (dem *Partic. perf. pass.* von lat. *premo*) entstand.

**parson**, *pressen, drücken*; — *ütparsen, auspressen etc.*; — *hè parsd* dat nèt so lank, dat d'r gèn drüp mër in blift, *bz. üt-löpt*; — *hè parsd* dat (*od. hum etc.*) üt. — *Nd. parsen od. parssen*; *md. persen, parsen*; *nld. persen*; *ahd. presson, bresson*; *mhd. pressen etc.* — Aus lat. *pressare* von *pressus*, *bz. premo, cf. parse.*

**part**, *Theil, Antheil, Portion, Abtheilung, Schaar, Menge, Haufe etc.*; — *elk sin part* (einem Jeden sein Theil *od. Antheil etc.*, *bz. sein ihm zukommendes u. gebührendes Theil etc.*); — *hè hed* dat in drè *parten* (*Theile, Abtheilungen, Haufen*) dèld; — *hè hed sin part kregen od. had etc.*; — dat fërde *part* minder as 't fõrig jår; — dat is na sin *part* (*nach seinem Theil, bz. nach seiner Seite*) henfallen; — *elk na sin part* (*Jeder nach seinem Theil, bz. nach seinem ihm gebührenden u. zukommenden od. ihm aufliegenden Theil, seinem Zukommnis, seiner Gebühr u. Pflicht etc.*); — *elk mut sin part dragen* (*od. afernemen, dõn, arbeiden, maken etc.*); — *dår stunden* (*od. stunnen*) 'n helen *part* (*eine ganze Portion, bz. eine ganze Schaar od. Menge, ganz od. sehr viel*) minsken bi 'n ander; — *dår is 'n göden part* (*ein guter Theil, bz. eine gute Portion od. Menge etc.*) kørn up dat land wussen; — *hè hed 'n part* (*eine Menge, bz. viel, cf. hült*) köjen lopen; — *sè stån all' up én part* (*auf einem Theil, bz. auf einem Haufen od. einem Flecke etc.*) bi 'n ander; — *hè is al 'n part malen* (*eine menge Mal od. viele Male etc.*) bi uns in hüs west. — Aus lat. *pars, partis* (*Theil, Stück, Portion, Antheil; Parthei, Abtheilung; Scite, Gegend, Ort etc.*).

**parté** *od. parté* (*bei letzterer Bezeichnung das e etwas weniger stark betont als in parté*), *Parthei, Parthie, Theil, Antheil, Portion, Abtheilung, Schaar, Menge, ein Theil od. einige, gewisse, viele etc.*; — *hè hörd* to unse *parté*; — *hè hed 'n groten parté* (*Parthei od. Anhang etc.*) agter sük; — *sè siint* in drè *partéen* üttrukken; — *mîn parté* (*Parthei*) hed ferloren; — *mîn parté* (*meine Parthei od. auch meine Parthie*) is ferloren; — *hè hed mîn parté namen*; — *hè hed mîn parté* (*Parthie im Spiel*) afernamen; — *hè wil 'n parté* (*Parthie od. Theil, Portion etc.*) törf ferkopen laten; —

dat land ligt in drè *partéen*; — 't is in drè *partéen* (*od. parten*) ferköft; — *dår stån 'n helen parté* (*ein ganzer Theil, bz. eine ganze Schaar od. Menge etc.*) minsken bi 'n ander; — *parté* (*ein Theil od. einige, bz. eine Schaar, Menge od. viele*) minsken wéten hël nèt wat sè willen; — *parté* (*einiges od. manches, vieles, viel*) kørn steid to dik un *parté* to dün; — *parté lfe* worden hör lefen nèt klök; — *parté feld* (*od. land*) is nog regt grõn; — *parté mäl* (*eine Menge mal od. manchmal, rielmals, öfters etc.*) is 't göd un *parté mäl* slegt. — *Statt parté* in der *Bedtg.*: *Parthie* sagen wir *übrigens öfters* auch (*z. B. hè hed 'n parti gefen, od. in den Compos.*: *lüst-, ätens-, spöl-parti*) *parti*, wie ja auch *nhd. Parthei od. Parthie* beide aus franz. *partie* entstanden u. entlehnt sind. Das franz. *partie* betr., so entstand es mit ital. *partita*; span. *partida* (*Parthei, Abtheilung*), sowie auch mlat. *partitura* (*Partitur*) aus lat. *partitus* (*bz. dessen Femin. partita*), dem *Partic. perf. von partire* (*theilen, abtheilen etc.*) u. dies

von *pars, cf. part.*  
**partéen**, *partéjen, partheien, Parthei* machen, sich in *Partheien* spalten *od. zusammenthun, sich als Parthei gegenüber stehen, prozessiren, zwisten, hadern etc.*; — *sè partéen sük*; — *sè partéen* mit 'n ander.  
**partésk, partéisk, partheisch**; — *hè is föls* to *partéisk* as dat *hè 'n ander* regt gefen kan.

1. **pas, pass, päslich, passend, recht, gerade, eben od. genau vom richtigen Mass, angemessen, stimmend, richtig, so wie Eins ist od. sein muss, genau, eben, kaum etc.**; — *hè kumd dår pas* as de mutte (*Sau*) in 't jödenhüs; — dat kumd mî *pas*; — *sin möder hed hum pas geld* (*stimmendes, bz. dem Mass entsprechendes, genau abgepasstes Geld*) mitgefen; — wen ik d'r nog 'n daler bi legg', den is 't geld je wol nèt *pas*; — *hè hed de deksel* (*od. de stöfels etc.*) nèt *pas* (*od. nèt fan pas*) mäkt; — de balke is d'r nèt *pas* för; — de büksen (*od. de schõ, rok etc.*) is *od. sitt mî nèt fan pas, die Hose* (*od. der Schuh, Rock etc.*) ist *od. sitz mir gerade von pass, bz. von entsprechendem Mass*; — *hè kumd nèt pas* *od. fan pas* (*od. fan passe*) um wat mit to äten; — dat kumd d'r hël nèt bi to *pas* (*das passt gar nicht dazu, stimmt nicht zu dem Mass des Andern, ist dem nicht angemessen, fügt u. schickt sich nicht dazu etc.*); — dat kumd hîr hël nèt to *pas*, dat du dat deist; — ik bin fan dage hël nèt göd fan *pas od. to pas* (*od. passe*), *ich bin heute gar nicht wohl*; — ik wurd d'r gaus unpas (*unwohl*), — ik wurd d'r gaus unpas (*unwohl*) fan, as ik dat sag; — unpas to

mode, unpässig od. schlecht zu Muthe; — dat is hum gôd to pas (gut zu Statten) kamen, dat hê frôger wat spârd hed; — hê is dâr mal to pas kamen, er ist da übel angekommen; — dat kumd wol inen wêr to pas, das kommt wohl mal wieder zu pass od. zu Statten, bz. das trifft sich wohl mal wieder so dass es passt; — de wagen kan d'r pas (genau od. eben, kaum, cf. nau) hen; — ik kuu' d'r pas dör kamen, so ful stun' de lôn fan minsken; — 't hed pas (gerade, eben, kaum etc.) twalf slân; — hê was d'r pas, do ful hê ôk al död hen; — man harr' de dônner pas hörd, do rêpen sê ôk al fan brand. — Nd., mnd., nld., mnd., ufries. etc. pas. — Mit dem folgenden pas aus lat. passus u. zwar hier in der Bedgt.: *Mass von der Grösse u. Länge eines Schrittes, bz. als Mass zum Abmessen der Grösse u. Länge od. des Abstandes von Etwas, da das wohl aus passe gekürzte pas sich nur auf das Mass u. die Angemessenheit eines Etwas in Bezug auf ein anderes Etwas bezieht od. besagt, dass ein Etwas einem andern Etwas angemessen u. passend u. seinem Mass (od. Volumen, Werth, Zustände etc.) gleich ist od. entspricht. Es ging demnach aus der subst. Bedgt.: Mass in die adverb. von: Mass-entsprechend, angemessen etc. über, wie dies auch durch passen, pasder od. passer (cf. auch pas-glas, kumpas) bezeugt wird.*

2. pas, Schritt, Tritt, Gang, Pass, Weg, Reise- od. Abschiedspass, Laufpass, Abschied etc.; — dat pèrd geid 'n sachten pas (Schritt, Gang etc.); — 'n falsken pas (od. tràe, Tritt, Schritt) dôn; — sê hebben hum de pas (Pass, Durchgang, Weg etc.) ferlegd od. ofsnedet etc.; — de pas is belemmert; — hîr is gèn pas fôr dî; — hê hed sük 'n pas (Pass, Reisepass, Pass zum Wandern etc.) hâld od. gefen laten etc.; — hê hed sîn pas (Abschiedspass, bz. Abschied) kregen; — sîn brüd hed hum de pas gefen (seine Braut hat ihm den Laufpass u. Abschied gegeben, bz. ihm die Brautschaft aufgesagt u. gekündigt). — Mit nd. mnd., nld., mnd. etc. pass od. pas u. nhd. Pass etc. in allen Bedgtg. (cf. auch pas-glas), sowie dem franz. pas; ital. passo etc. etc. aus lat. passus u. dies von pando, pandi, pansum u. passum, pandere (auseinander breiten, ausspannen, ausbreiten, ausspreizen etc., cf. spannen, spante etc.), da passus eigentl. die *Ausspannung od. Ausspreizung* (cf. schrêde, trêde u. split) der Füsse beim Gehen bezeichnet u. hieraus in die Bedgt.: *Schritt u. Mass in der Ausdehnung od. Länge u. Weite od. Entfernung von 5 Fuss übergang.*

1. pasder, s. passer.

2. pasder (Borkum), ein kugeliges Spielzeug, bz. eine kleine Thonkugel.

päse, päsel, s. pese etc.

paseln, Iterat. von dem folgenden:

5 **passen**, gehen, schreiten, treten, waten etc.; — hê päsđ aferal afer hen; — hê päsđ 't all' kört un klên; — hê päsđ mit sîn lange stêfels dör de weg (od. de klei, de mudder, 't water etc.); — hê hed 't all' ferpäsđ un fertrêden; — hê ter- od. topäsđ mi dat ganze bedde (Beet) mit wurtels; — wat deist du dâr in de mudder herumpassen? — Wohl direct von 2 pas (Schritt, Tritt etc.) u. nicht mit engl. pass u. aengl. passen aus franz.

15 **passer**.  
pas-glas, Passglas, Pass. — Nd., mnd. pas, pasglas (hohes weites Trinkglas mit gleichweit von einander angebrachten Reifen od. Strichen als Mass) von pas in der Bedgt.: *Mass u. also (cf. Weigand unter 4 pas) mit 1 u. 2 pas von lat. passus.*

pas-kârte, Passkarte.

päske, päsken, Ostern; — fan päske (od. päsken) to pingsten. — Sprichw.: hê lett päsken un pingsten up ênen dag wesen; — gröne karstid (Christzeit, Weihnachten), witte päsken. — Stehender Wunsch zum Osterfest: ik wünsk jô 'n frölich päske od. Ostern. — Das entlehnte lat., griech. páscha u. dies aus der aramäischen Form pascha für das hebr. pesah, wovon auch das neuere jüd. Passah. — pesach stammt von hebr. pásach (springen, überspringen, übergehen, verschonen) u. bedeutet urspr. das *Übergehen, dann Verschonung u. so weiter Fest zum Gedächtniss der Verschonung (des Übergehens) der Erstgeburt bei den Juden durch den die Erstgeburt der Aegypter schlagenden Würgengel.*

40 **päske-achten**, der achte Tag nach Ostern, wo zu Aurich grosser Pferdemarkt (wie desgl. auch auf pingster-achten) ist, weshalb denn auch dieser Pferdemarkt gleichfalls päske-achten heisst.

45 **päske-bröd**, Osterbrod, Osterfladen, Matzen.

päske-ei, päske-ei, Osterei. — Kinderreim: m8 gëft mi 'n päskei, ên is niks, twé is wat, gëft mi drê, den gâ 'k min pad.

50 **päske-hilgedagen**, die heiligen Ostertage. paslik, passelik, passlich, passend, gut, wohl etc.; — unpaslik od. unpasselk, unpässig, unpassend, unpässig, unwohl etc. — Zu 1 pas.

55 **passelpand**, passelpander, Mittheilnehmer od. Gesellschafter (Genosse, Socius) an einer Arbeit od. einem Unternehmen etc.; — hê is min passelpand, wi hebben de dîk to maken mit 'n ander annamen. — Zweifellos 60 *das verderbte Participant.*

1. **passen**, a) *passen*, *Mass u. Verhältniss haben, dem Masse od. Raume u. allen Verhältnissen nach gleich sein, dazu u. damit stimmen, passlich od. passend u. stimmend sein, stimmen, recht u. richtig sein, gut auskommen, fügen etc.*; — de deksel pasd nêt up od. in de pot; — de stoppe pasd nêt up de flesse, hê is wat to dik; — de bukßen (od. rok etc.) pasd mî nêt, hê is mî wat to wîd; — dat pasd mî gôd (a. *das entspricht meinem Masse, bz. meinem körperlichen Volumen*; — b. *das kommt mir gut u. passlich aus*); — de pèrde passen gôd bî 'n ander; — dat pasd up 'n hâr (das *stimmt od. schliesst auf ein Haar*); — dat pasd nêt to 'n ander; — hê pasd (passt, fügt) dat an (od. in, up) 'n ander; — dat kan hum passen, dat hê so 'n groten arfschup deid; — dat pasd (passt, fügt, schickt) sük nêt för kinder, dat sê aferal 't förwôrd hebben etc.; — b. *messen, zirkeln, theilen, zählen etc.*; — hê pasd un mett d'r so lank an herum, dat ên de tid d'r lank afer word; — mit passen un meten word de tid fersleten; — hê pasd elk sîn dël to od. of; — hê pasd hum dat gôd to de rok genau to od. of; — dâr ligd dîn geld ofpasd; — dat stük (od. gôd) is d'r nêt up to pasd (*gerade auf zugemessen od. zugeschnitten etc.*), dat dat genôg is, od. dat dat d'r út kan; — hê hed de tid genau ofpasd; — 't is nêt as of 't mit de passer (*Zirkel, cf. passer*) ofpasd (*abgemessen, abgezirkelt*) is; — du must dî 'n nêen bukßen anpassen laten; — dat is nêt anpasd od. angepasd (a. *siml. u. b. trop., abgemessen*); — hê hed stik de mantel umpasd, of hê hum wîd genôg is etc. — *Compos.*: an-, of-, up-, to-, um-passen. — *Nd., mnd., nld., muid. etc.* passen. — *Nicht (cf. Weigand) mit aengl. passen u. engl. pass, sowie mnd. passen (passiren, vorbeigehen od. fahren etc., cf. bei Sch. u. L. das zweite passen) etc. aus mlat. passare, bz. ital. passare, franz. passer (gehen, schreiten, durchgehen, durchschreiten, übergehen etc.) von lat. passus (Schritt etc.), sondern direct von 1 pas in der Bedtg. von passus als Mass u. Grösse etc. von Étwas.*

2. **passen**, *passen, vorüber, durch u. vorbei gehen od. ruhen lassen, ruhen, feiern, verzichten, still sitzen, warten, wartend u. beobachtend od. lauernnd sitzen, lauern, achten u. merken (auf) etc.*; — ik wil dit spil man passen; — wen du spülen wilt, den pass' (passe, ruhe od. verzichte) ik; — ik pass' léfer, ik wil nog 'n bitje wachten; — wult du wat mit äten? nâ, 'k wil man léfer passen; — hê passd fan middag (er *feiert od. verzichtet diesen Mittag, will das Essen sein od. ruhen u. bleiben lassen etc.*); — ik heb al so lank seten to passen, dat mî

de tid d'r lank afer word (z. B. *beim Spiel, od. bei Tische etc.*) etc. — *Daher Compos. als:* a) *verpassen, vor- od. vorbei gehen lassen od. erwarten, verruhen, versäumen etc., ruhend u. wartend verbringen, nicht wahrnehmen, nicht in Acht nehmen, verwahrlosen, nicht treffen, verfehlen etc.*; — hê hed dat spil ferpasd; — hê ferpasd de od. sîn tid (er *verpasst die od. seine Zeit, er verruhet od. versäumt sie, nimmt sie nicht wahr*); — de gelegenheid um dat land billig to kôpen is ferpasd (*nicht wahrgenommen od. versäumt etc.*); — hê ferpasde de mältid (*versäumte od. verfehlte die Mahlzeit*); — ik heb' de wagen etc. ferpasd; — ik wul' up min brôr passen (*warten etc.*) un ik heb' hum dog nog wër ferpasd etc.; — b) *uppassen, aufpassen, auf (Jemand od. Etwas) warten, lauern, achten, merken, achtsam u. aufmerksam sein, beachten, beaufsichtigen, in Aufsicht u. Hut nehmen, hüten etc.*; — de rôfers hebben hum onderwegs uppasd un hum 't geld all' ofnamen; — ik wil hum uppassen un wen hê kumd wil ik dî 't seggen; — de hund pasde hum up un as hê digt bî hum was, do bêt hê hum in 't bèn; — du must gôd uppassen, wen ik wat to dî segge; — pass' (*laure, høre, achte, merke etc.*) up min wôrden; — de kinder (od. de pèrde etc.) mutten altid gôd uppasd worden; — dat äten is nêt gôd uppasd; — wel pasd up de kinder od. de pèrde, dat äten, dat geld od. hûs etc.? — du must gôd uppassen, dat d'r niks stalen word; — mit de budel (*Wirthschaft, Geschäft etc.*) is so fôl uptopassen, dat man d'r hâst hêl gen rîust un slâp fan krigt etc. — *Sprichw.*: uppassen is de bôskup (*achtsam, aufmerksam, sorgsam etc. sein ist die Botschaft, bz. der Auftrag, die Ordre etc.*). *Daher Subst.*: uppas, *Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Aufsicht etc.*; — dâr is fôl uppas bî nötig, z. B. *bei einem Geschäft, Pferden, Kindern etc.*; — uppasser od. uppasder, *Pfleger, Beaufsichtiger, Aufseher etc.*; — ik heb' gèn uppasser nötig, ik kan mî sülfst wol helpen. — *Nd., mnd., nld., muid. etc.* passen. — *Wohl aus franz. passer; ital. passare (im Spiele passen, d. h. durch dasselbe feiernd durchgehen od. demselben vorbeigehen u. es ruhen lassen), woron auch aengl. passen; engl. pass etc. u. mnd. passen, passiren, vorbeigehen od. fahren etc., cf. passiren u. das vorige passen an Schlusse.*

55 **passer**, *gewöhnlich passer, Zirkel, Mess-Instrument.* — *Nd., mnd., nld. passer.* — *Zu 1 passen in der Bedtg.: messen, wie uppasser od. uppasder von uppassen.*

60 **passèren**, *passiren, durchgehen od. durchfahren, vorbeigehen, vorkommen, sich er-*

eigen, geschehen etc.; — hê is hîr nût efen passêrd; — de wîsder (Weiser, Zeiger) fan de klokke is sîfe al passêrd; — dat schip is de lînje passêrd; — d'r passêrd altd allerhand unglûk in de welt; — wat is dî passêrd? — Davon: passêrbâr, passêrschîn etc. — Aus franz. passer, s. unter 2 passen.

**pastelein, Porcellan;** — pastelein-kaste, Porcellankasten, Porcellan- od. Glasschrank; — sê is so 'n finen juffer, dat sê nog in de pasteleinkaste settid worden mut (von einem Fräulein, welches aus Angst u. Scheu vor dem Schmutzigwerden nichts angreifen u. verrichten mag u. am liebsten stets geputzt u. im feinsten Staat einhergeht). — Mit nld. porselein aus franz. porcelaine; ital. porcellana etc. — Da das ital. Wort auch Name einer Seemuschel (concha veneris) ist, welche mit der Porcellanmasse grosse Aehnlichkeit hat, so scheint das Wort von dieser auf das Porcellan übertragen zu sein, während das Wort selbst wahrscheinl. mit ital. porcella (junge Sau) von lat. porcellus (Dimin. von porculus, bz. porcus) gebildet ist u. die obige Muschel ihren Namen davon erhielt, dass sie einem kleinen Schweinchen (ebenso wie das Meerschweinchen u. der Schweinigel) in der Form (u. vielleicht auch wegen der maculae) ähnlich ist.

Vergl. darüber Diez, I, 329.

**pastôr, Pastor,** schr oft entweder mit Respect **pastôr-ôm** od. sonst schlichtweg **paster** genannt. — Redensart. u. Sprichw.: dat is pastôr-ôm sîn gôrte (Grütze in fig. Bedtg.) all'; — 'n pêrd kan sük wol fêrtreden un 'n pastôr sük wol ferspreken; — kropp' dî, mîn dêren, d'r kumd 'n landpastôr; — „dat kumd fan 't lange predigen,“ sâ' de pastôr, do harr' hê üt beiaudheid in de bûksen schâten. — Kinderreim: twê mantjes pumpen, høg up de klumpen, lêg up de schô, pastôr steid up d' kansel un predigt d'r to.

**pas-up, passe** auf od. pass auf; — subst. auch als Hundename gebraucht. — Reim: **pasup**, wo hê fan andern sprek, den wêst du ôk wat in hum stekt. — Räthsel: pasup! ik legg' dî 't wôrd in d' mund, kaiser karel harr' 'n hund, de was wit un de was bunt, wo hêt kaiser kârl sîn hund.

**pat, s. pad.**

**pater, s. poten.**

**pater, Pater.** — Sprichw.: hê hed (od. krigt) 'n kop as 'n pater; — „dâr is wêr 'n dübbeltje (Zweistüberstück) an de bliksem,“ sâ' de pater, do ful hum de brill' fan de kansel.

**patern, unverständlich, monoton u. langweilig, bz. rasch u. viel sprechen, plappern, plaudern;** — hê paterd d'r wat hêr; — wat hei jî mit 'n ander to patern. — Nl. (Danneil) paotern; mnd. (Sch. u. L.)

patern (laut sprechen, besonders wenn es in monotoner Weise geschieht u. man die einzelnen Wörter nicht versteht); piter-pater (unvernehmliches Geschwätz, Geplauder, Geplârr, Geschnatter); piter-patern (etwas Unverständliches daher plappern). — Nach dem Br. Wb. wahrscheinl. ein lautmalendes Wort, wie pil-pallen, cf. pillern etc., sowie auch pitje-pâtje u. Frisch wegen des franz. patois aus pati patapan, dem das henneg. (cf. Diez, II, 384 unter patois) pati pata (Geschnatter) beigefügt werden kann.

**paters-kappe od. paters-klotte, blauer Sturmhut** (aconit. cap.). — cf. papenmütse.

**patjen, patschen, waten, laut u. hörbar im Wasser herumtreten od. gehen etc.;** — hê patjet in 't water herum. — Nd. patten, patjen. — Wohl mit nhd. patschen etc. u. auch unserm pad von der V pat, s. unter

**pote (Pfote) am Schlusse.**  
**patrise, Rebhuhn;** — hasen un patrisen. — Nld. patrijs; mnd. partrijs, perdrijs; engl. partridge; franz. perdrix aus griech., lat. perdix.

**patrôn, Schutzherr, Meister;** — de Grâf fan Lütetsbörg is de patrôn fan de karke in Bargebûr; — sîn patrôn wul 't nêt liden dat hê mit gung; — sîn patrôn hed hum frê gefen; — du büst mî ôk 'n mōjen patrôn (spöttisch von einem schlechten Rathgeber u. Helfer). — Mit franz. patron etc. aus lat. patronus von pater.

**patrone, patrôn, a) Form, Muster, Modell;** — du kanst mî wol efen 'n patrôn to 'n nêi klêd sniden; — dâr kanst du dî 'n patrôn fan nemen; — ik heb' d'r nog 'n patrôn fan lîggen, wâr du 't na maken kanst; — b) der Weite des Gewehrlaufs nachgebildete Form von Papier zur Aufnahme der

für einen Schuss abgemessenen Menge Pulver, bz. die mit dieser Menge Pulver gefüllte aus Papier geformte Hülse. — Aus franz. patron (Muster, Modell, Abriss) u. dies gleichfalls aus lat. patronus, sei es, dass das

franz. patron (Beschützer, Schutzherr, Schutzheiliger etc.) zuerst in die Bedtg.: Vorbild des Lebens für Andere u. so in die allgemeine von: Vorbild u. Muster überging od. dass es in der Bedtg.: Form

in ähnlicher Weise aus patronus entstand, wie Matrize (Form worin die Buchstaben gegossen werden) aus lat. matrix.

**patrôn-taske, Patrontasche.**

**patrûlje, Patrouille, Streifwache, Runde;** — patrûljêren, patrouillêren, die Streifwache od. Runde abhalten u. machen. — Aus franz. patrouille u. patrouiller u. dies mit span. patear (traben) von (cf. Diez, I, 310) pata, bz. franz. patte (Tatze, Pfote), cf. pote u. pôtjen, bz. unser padden u. patjen.

**pau od. paue** (*Plur. pauen*), *Pfau*. — *Sprichw.*: hê strôft sûk as 'n pau; — hê geid so stolt as 'n pau. — *Mnd.* pawe; *nld.* paauw; *mnd.* pauw; *ags.* pava; *engl.* pavo; *ahd.* phâwo, fâwo, phâho, fâho, phâo; *mhd.* phâwe, pfâwe, phâ; *dän.* paa; *böhm.*, *poln.* paw; *ital.* pavona; *franz.* paon; *span.* pavon etc. — *Aus lat.* pavo, was wohl zweifellos selbst ein Fremdwort ist wie das griech. gleichbedeutende taös. — *cf.* auch paulüne.

**pauein**, s. paulen.

**pauen**, mit scharfer kreischender Stimme schreien etc., wie z. B. ein Pfau od. auch wie kleine ungeberdige Kinder etc. — *Nd.* (Br. Wb., Schütze etc.) pauen; *nfries.* pjauwe, pjawe (mit feiner pfeifender od. winselnder, kläglicher Stimme reden, schreien wie kalekutische Hühner od. wie junge Hunde, Katzen etc. laut schreien u. lärmern, zanken). — Wohl zweifellos von pau (Pfau) weiter gebildet.

**pauke**, Pauke, das bekannte, stark- u. dumpftönende, trommelartige, mit einem Schlägel geschlagene Tonwerkzeug. — Angeblich aus (*cf.* Weigand) lat. būcina, bucina, was wohl mit punge u. pogge etc. (*cf.* auch peike etc.) derselben √ angehört u. wonach es dann auch beim Vergleich von puchen u. pucken mit pauken ebensogut direct von der √ buk (sonare etc.) abstimmen kann.

**pauken**, a) schlagen, hauen, wammern etc.; — sê pauken sûk; — hê paukt hum dügtig dör; — b) lautschallend sprechen, predigen dass es schallt u. dröhnt etc.; — hê paukt uns wat för; — de pastör hed fan förmiddag wër göd an 't pauken west. — *Mit nd.* (Br. Wb.) pauken (mit hohlem Munde reden, dass es dumpf klingt, laut sprechen, mit Geschwätz übertäuben etc.) u. *nhd.* pauken von pauke od. direct mit puchen u. pucken etc. (*cf.* puchen u. pukern) von der √ buk.

**Paul**, ml. Name. Davon Geschln. Pauls, Paulsen, wie Jans, Janssen von Jan u. Johns, Johnsen, bz. Johansen von John, bz. Johan. — Zu dem auf den 25. Jan. fallenden Tag der Bekehrung des Apostels Paulus gehört der Reim: Paul bekêr di! winter wër (wehre, bz. beeile) di.

**paulen od. pauein**, sich besinnen u. zurückhalten mit Etwas, säumen, zögern etc.; — paul' dog nêt so lank! mak' dog 'n bitje furt; — hê sitt to paulen (z. B. beim Spiel, wenn Jemand das Anspiel hat u. nicht mit der Karte heraus will); — hê pauld (od. trüggeld) so lank, dat d'r hêl gên wachten up hum is. — *Nd.* (Br. Wb., Nachtrag, pag. 228) paulen.

**paulune, paulün, Pfau**. — *Nd.* pawelune, pagelune, pagalün; *mnd.* paulün, pawelün, pagelün. — *Es ist (weil der Pfau seinen Schwanz fächerartig aufklappt u. entfaltet) mit mnd. pawelün, paulün (Zelt, Zeltdach) formell u. begrifflich eins u. wie dieses aus franz. pavillon, bz. dem afranz. paveillon (Schmetterling, Falter) entstanden, was (cf. Diez, I, 301) mit ital. padiglione; sard.*

*10* papaglioni; *span.* pabillon; *kymr.* pabell; *air.* pupall (*Zelt, bz. aufgeklapptes od. entfaltetes Etwas*) aus lat. papilio hervorging. **paus, Papst**; — **pausdöm, Papsthum**. — *Nd.* paus, paust, pawest; *mnd.* pawes, pawest, pawst; *nld.* paus; *afries.* pavs, paves, pavis; *as.* pávos; *an.*, *isl.* pávi; *ahd.* bábes; *mhd.* bábes, bábest, bábst. — *Aus mgriech.*, *mlat.* pápas (Priester, hoher, höchster Priester) u. dies (*cf.* pape von pápa) aus griech.

*20* pápas, páppas, Papa, Vater. **pê, péje, pêi, pi**, Unterrock von rauhem groben Tuch od. Wollenzeug für Frauen, bz. Mädchen u. Kinder, *cf.* auch pê-laken u. pi-jikkert. — *Nd.* (Br. Wb., Dähnert etc.) pye, pey, pige, pigge, pike (eine Jacke, ein warmes Unterkleid von Flanell, Boy od. anderem wollenen Stoff, ein kurzer Rock); *nld.* pij, pije (ein grober Wollenstoff, grobes Tuch, ein Kleidungsstück, Ueberrock,

*30* Wamms aus diesem Stoff); *mnd.* pije (pannus rudis etc.; penula coactilis etc.; bardocucullus, penula nautica; endromis); *nfries.* (O u t e n) pie, pei (ein langes Kinderkleid, ferner auch der Frauen, eine Jacke od. Weste). — *Es ist gekürzt, bz. erweicht (cf. slâ' od. slê aus slâde, slede, — frâ od. frê aus frâde, frêde, Friede, — schrôjen aus schrôden etc.) aus pède = as. pēda (Untergewand) = ags. pād; goth. paida (Tunika, Rock); mhd. pfeit (Hemd, hemdähnliches Kleidungsstück), was wohl mit finn. paita (Hemd) aus griech. baité (Hirten- od. Bauernkleid, bz. Hirtenrock von Ziegenfell) entstand.*

*45* **pêfke od. pôwke, péweke**, gegen Witterungseinflüsse etc. sehr empfindliches zartes Kind, Schwächling etc.; — hê is un blift altid 'n pêfke; — 't is so 'n pêfke fan 'n kind od. jung etc. — *Es ist eine Diminutivform, die nach dem gleichbedeutenden piperling von pipen (pfeifen, stöhnen, kränkeln, schwach sein etc.) leicht mit nd. (Schütze) pewerig (schwach, blass, kränklich etc.), cf. auch piperig u. kraken etc.) zu einem Verb.* *55* **pêwen** (weinen, stöhnen, klagen etc.) gehören kann, die nach Pêwsum aus Paweshem od. mnd. peweler (Pauliner) leicht aus pauen (kreischen, schreien etc., bz. mit feiner pfeifender kläglicher Stimme reden od. *60* schreien, winseln etc.) entstehen konnte.

pegel, pägel, peil, Pegel; a) das aus  
einem Kerb, Kerbring, Strich, einem einge-  
schlagenen Nagel od. aus einer in den Boden  
des Gefässes eingelassenen Stange mit einem  
flachen Kreuz oben darauf bestehende Merk  
od. Merkzeichen in einem Hohlmass für  
Flüssigkeiten, bis zu welchem dasselbe ge-  
füllt wird, bz. bis zu welchem dasselbe ge-  
füllt sein u. die Flüssigkeit steigen muss,  
wenn sich die richtige Menge desselben in  
dem Gemäss befindet; — wen du mettest, den  
must du de mät bit an de pegel ful lopen  
laten, bz. darup sên, dat 't mit de pegel lik  
steid; — b) das in den Häfen od. an den  
Küsten u. Ufern der See u. der Flüsse ange-  
brachte Merk- od. Masszeichen der mitt-  
leren od. normalen u. richtigen Fluth-  
höhe u. daher auch überhaupt das Mass  
der Höhe u. des Standes der täglichen nor-  
malen Fluth; — de flöt is fan dage 2 fôt  
bâfen de pegel stegen, bz. 'n fôt under de  
pegel (od. peil) bleten; — na de Amster-  
dammer pegel (der mittleren od. normalen  
Fluthhöhe od. dem Mass der mittlern nor-  
malen Fluth von Amsterdam) gerekend ligt  
de polder wol 12 fôt leger; — dat water  
steid pegel- od. peil-hög (d. h. es steht so  
hoch, wie der Pegel od. das Zeichen der  
normalen höchsten Fluth); — 't is pegel-  
od. peil-hög water (es ist Hochwasser, bz.  
das Wasser hat den Pegel od. das Merk-  
zeichen u. Mass der normalen Hochfluth  
erreicht, wonach wieder die Ebbe eintritt);  
— c) der Wasserstandsmesser, bz. mit  
Strichen u. Zahlen versehene Stab od. Bohle  
zum Abmessen der Höhe u. Tiefe des Wasser-  
standes der Flüsse u. in den Häfen; —  
na de pegel was 't water fan dage 6 fôt hög.  
— Nd., mnd., nld., mnld. pegel, peil, das-  
selbe u. auch das durch ein solches Merk  
od. Merkzeichen (s. sub a) angezeigte be-  
stimmte Mass od. Masstheil, hemina, Pinte,  
bz. (cf. D ä h n e r t) ein Quart od. der vierte  
Theil von einem Pottmass, wie nld. peil  
auch überhaupt die Bedtg.: Mass, Grenze  
etc. (boven het peil van ziju vermogen, bz.  
zijne krachten; — boven peil en perk etc.)  
hat, wie desgl. auch norw. peil u. dan.  
paegel, pael.

Das dieses Wort urspr. blos ein mit  
einem scharfen Instrument od. einem Spalt-  
u. Schlag-Werkzeug geschlagenes od. einge-  
schlagenes Etwas bezeichnete, bz. ein Etwas  
ist, was durch Schlagen, Hauen, Spalten etc.  
entstand (wie z. B. ein Kerb, Einschnitt od.  
Spalt etc.) u. gemacht wurde, ist wohl zwei-  
fellos u. wird dies auch dadurch bestätigt,  
dass pegel im nd. (Br. Wb., Schütze)  
auch die Bedtg.: Brenn- od. Scheitholz,  
welches aus mittelstarken Aesten geschlagen

od. ge- u. zerspalten ist u. das norw. (cf.  
bei Jv. A a s e n das erste peil) ausser pegel  
od. ¼ pot auch die von Borste, Spalte,  
Rütze etc. hat. Vergleicht man nun aber  
5 weiter picheln, pichelen, od. vielleicht nach  
mnl., mnd. pегhel (Pegel) besser pigheln,  
pighelen (trinken, saufen) von pегhel, pighel  
in der Bedtg.: Mass od. Pinte (s. oben) wie  
unser püllen von pülle (Pulle), so scheint  
10 es, als ob das e in pegel od. pегhel für  
älteres i u. demnach auch pegel od. pегhel  
für urspr. pigel, pighel steht. Da nun aber  
weiter p u. b (cf. z. B. pangeln, pingeln =  
bangeln, bingeln, sowie = bikken u. 2 pikken  
etc.) sich mitunter gegenseitig vertreten u.  
15 dann beide aus älterem idg. hh entstanden,  
so ist es auch sehr gut möglich, dass auch  
pegel od. pigel, bz. richtiger vielleicht pēgel,  
pigel für and. begel, bigel od. bēgel, bigel  
(contrah. beil, bil) steht u. demnach mit  
dem aus and. bigel od. bigel (cf. magt =  
ahd. maht), ahd. bihal, pihal, pigil od.  
bihal, pihal, pigil, oberd. beihel (cf. Grimm,  
Wb., I, 1374) contrah. bil (Beil, securis,  
ascia) zusammenhängt od. mit diesem, so-  
wie den Wörtern nhd. Beil (Loch, Spund-  
loch, bz. incisura dolii?), Beile (talea,  
Kerholz, Kerb), beilen (securi caedere,  
incidere, abscondere), bz. beilen, beigeln  
(vom Messen od. Aichen u. Stechen od.  
30 Probiren der Fässer bezüglich ihres Ge-  
haltes u. Inhaltes etc.), Beiler, Beigeler  
(explorator dolii) etc. zu einer u. derselben  
V gehört, wie auch Grimm (vergl. daselbst  
diese Wörter) beilen, bz. beigeln (ex-  
plorare, probare) u. Beiler (explorator dolii)  
mit unserm pegeln, peilen u. pegeler, peiler  
identificirt u. demnach auch annimmt, dass  
pegel, peil urspr. die Bedtg.: Einschnitt  
40 od. Kerb etc. gehabt hat u. mit ahd. pihal,  
pigel, bz. pihal, pigel (securis, ascia, cf. bil  
u. Weiteres auch unter bilbréf) zusammen-  
hängt, was wahrscheinl. auch mit bikken u.  
2 pikken (cf. diese Wörter) von derselben  
45 V abstammt.

Sollte übrigens der Zusammenhang unseres  
nd. pegel mit den obigen nhd., bz. oberd.  
Wörtern: Beil, Beigel, Beile, beilen od.  
beigeln etc. abzulehnen sein, so würde man  
(da das lat., griech. p im nd. oft unver-  
schoben bleibt) bei pegel als eingeschla-  
genes od. eingetriebenes u. ver-  
senktes Etwas (gleichviel ob ein Kerb od.  
ein Knopf etc.), bz. als ein eingesenktes  
55 u. eingelassenes Etwas (eine Stange  
etc. zum Messen der Tiefe od. des Wasser-  
standes) auch an dem Zusammenhang mit  
aengl. pegge; engl. peg (paxillus, bz. höl-  
zerner Nagel, Pflock etc.) u. weiter mit lat.  
60 paxillus etc. u. pango, panxi, panctum, bz.

pago, pegi, pepegi, pactum (befestigen, einschlagen, versenken; befestigen, festsetzen, bestimmen etc., z. B. auch die Grenze od. die Grösse u. das Mass von Etwas u. so auch: abgrenzen, abmessen od. messen, eintheilen etc.) u. griech. pēgunmi, pēgunō (befestigen, hineinstossen, — stechen, — schlagen etc., wie z. B. einen Nagel, Dorn, eine Stange, Stosswaffe etc.) etc. denken können, was mit lat. pecus (cf. fe) u. unserm fangen u. pak, pakken etc. zu derselben  $\sqrt$  gehört.

**pegelen, pegeln, pāgelen, pāgeln**, gewöhnlich (contrah.) **peilen**, a) speciell den Stand (die Höhe od. Tiefe) des Wassers od. einer Flüssigkeit messen durch Einsenken od. Einstecken eines mit Kerben od. Zahlen versehenen Steckens od. Stabes in das Wasser od. in ein Gefäss od. auch: die Tiefe des Wassers messen mit dem Loth od. Senkblei; — du kanst wol efen peilen wo fōl water dat d'r nog steid; — pegel (od. peil') dat fat efen, wo fōl win d'r nog in is; — de dūpte fan de sē peilen; — b) überhaupt: den Stand od. die Höhe u. Tiefe od. Entfernung etc. von Etwas messen, ermesen, ergründen etc.; — de stand fan de sūnn' peilen; — 't land peilen; — man kan de dūpte fan Gods wisheid nēt peilen. — Nld. peilen (dasselbe) u. pegelen (saufen, cf. picheln); mfläm., mnd. pēghelen, peyleu u. mfläm. auch pylen (metiri, mensurare, mensuram designare, metiri vasis capacitatem, modice sive parce dare), peyleu (metiri aquas bolide) u. peylen (pensum proponere); nd. pegeln (saufen, cf. picheln) u. pegeln, peilen (die Tiefe des Wassers messen od. überhaupt Etwas [Stand, Tiefe, Entfernung etc.] abmessen, beobachten u. bestimmen etc.); mnd. pegelen, peilen (dasselbe wie mnd.); dän. pejle; schwed. pejla u. hindel.-fries. peilen (peilen in naut. Bedtg.). — Zu pegel etc., wie desgl. auch saul. (Ehrentraut, II, 214) pīgelje (Spirituosen mit der Branntweinswage wägen); ütpeigelje (genau nach Etwas forschen, sorgfältig untersuchen.)

**pegel-, peil-stok**, Visir- od. Mass-Stab, bz. Stock od. Stab zum pegeln od. peilen der Fässer, bz. des Standes der Flüssigkeiten in denselben.

pei, s. 1 u. 2 peie.

pēi, pēje, s. pē.

**peichern, peigern** (Judendeutsch), im verächtlichen Sinn sterben, unsichtbar werden, verduften, sich auf u. davon machen etc.; — hé wil peigern; — hé is peichert as hé murk dat de lūcht nēt rein was. — Mit dem gleichbedeutenden hess. (Vilmr, Nachtrag, pag. 477) baekern u. vielleicht auch dem gleichbedeutenden beirn von hebr. pigger (matt), wovon auch péger, Leichnam.

1. **peie, poi**, Mehlkuchen, Pfannkuchen. — cf. engl. pie, ital. pighe (Pastete, Kuchen).

2. **peie, pei** (wang., Ehrentraut, I, 385), Vaters Schwester. — Vergl. mnd. 5 (Sch. u. L.) peie, was auch wohl dieselbe Bedtg. haben wird u. vielleicht aus pede od. pade entstand, da peie auch für paie stehen kann. Wie nun aber nld. vloeien — vloedden (nhd. fluthen) u. schroeiien, 10 schrooiien = schrooden (schroteten) ist, so würde zu peie od. paie aus pede od. pade das mnd. (Kil.) pete (avia) u. pete (lustrica filiola, filia initialis, profilia) u. sächs. pade, paddedogter (cf. Kil. unter dem letzten pete), 15 bz. mnd. pade = nhd. Pathe (cf. bei Kil. pete u. peter, susceptor) u. pete (susceptrix etc., promater etc.) zu vergleichen sein.

3. **peie**, s. poje.

20 **peie-balke**, s. poje-balke.

**peien**, s. 1 u. 2 paien.

**peike, penke od. paike, poike, poik** etc., Sack, Beutel, Tasche etc.; — hé stekt hum in de peike; — Compos.: bedelpeik, Bettel- 25 sak; — mälpeik, in einem Sack od. Beutel, Tuch etc. eingebundener u. gar gekochter Mehleig = mälput od. sakkōke. — Wohl zweifellos ident. mit ags. poca (poha, pocca, cf. L. Ettmüller); aengl. poke (pohe, pouhe, cf. Stratmann); engl. poke, pouch; 30 mnd. poke; an., isl. poki; norw. pök; franz. poche, ndartl. poque, pouque (pera, saccus, bz. Ranzen, Quersack, Beutel, Sack, Tasche), was vielleicht mit punge (Beutel

etc.), pokke (Blatter), sowie mnd., mfläm. poke (cilicium, tegmen-cilicinum), poke (culcita), poke (ingluvies) etc. (s. weiter unter punge) u. nhd. pfauchen (blasen) zu einer u. derselben germ.  $\sqrt$  puh, pug (rauschen, lärmern, blasen, aufblasen, aufschwellen etc.) gehört, zumal da neben ags. poca auch die Form poha (s. oben) vorkommt u. poca u. goth. puggs (cf. punge) wahrscheinl. beide ein aufgeschwollenes u. aufgeblasenes Etwas 45 bezeichnen. Die germ.  $\sqrt$  puh, pug wird von Fick (III, 167) mit buk von lat. bucca (Blase, Backe) u. bucinum (cf. pauke) etc. zusammengestellt, wozu auch unser pogge, pok, puchen etc. gehört.

50 **peil, peilen**, s. pegel, pegelen.

**peinsen, pēnsen**, denken, sinnern etc.; — bepeinsen, bedenken, erwägen, überlegen etc. — Nld. peinzen; mnd., mfläm. peynsen, peysen, pensen; mnd., mhd. pensen, pinsen. 55 — Aus franz. pensier; ital. pensare; span., port. pensar; prov. pensar, pessar (erwägen etc.) u. dies mit franz. peser, ital. pesare, prov. pesar (wägen, wiegen) von lat. pensare.

60 **pēk, pāk, peke, päke, pekke, a) Mark** im Stamm u. Strunk der Bäume u. Pflanzen

u. in den Knochen. Fig. auch: Gehalt, Kraft etc.; — d'r sitt gën pek (od. pit) mër in; — b) Zeugungsglied, Penis, cf. pit. — Bei Cad. Müller auch der Docht in der Lampe u. den Talglichtern, wozu früher das Binsenmark benutzt wurde. — Es ist das contrah. nd. peddik; mnd. pedik, pedek; mild., nylän. peddick; wang. pedik etc., was anscheinend ein Dimin. von ags. pidha (medulla, cf. pit) ist od. doch jedenfalls davon weiter gebildet wurde.

pekkel, päkel, Pökel, Salzlake, Salzbrühe. — Compos.: pekkel-flesk, pekkel-herink etc. — Nd., mnd., nld., mild. pekkel; aengl. pikel; engl. pickle; an., isl. pekill. Daneben auch mnd. (Sch. u. L.) beckel u. clew. (Weigand) pickel, bickel.

Da das nd. lake (Herings-Lake) nur die Bedtg.: Flüssigkeit od. Brühe hat u. entweder mit lekken (tröpfeln, rinnen etc.) zusammenhängt od. mit nhd. Lache aus lat. lacus (See, Wasser etc.) entstand, so wird auch pekkel urspr. nur die Bedtg.: Brühe od. Flüssigkeit, flüssiges od. fließendes Etwas etc. gehabt haben. Vergleicht man nun weiter die nld. Compos.: Pekel-à (Name des in den Groninger Morästen, bz. dem Bour-tanger Moor entspringenden u. in den Dollart durch den Staatensiel ausmündenden Flüsschens in der Provinz Groningen, wovon auch die Fehmcolonie Pekelà ihren Namen hat), pekkel-schuim (Meer-Schaum), pekkel-veld (das Meer, die See) etc., bz. dass pekkel in nld. ausser der Bedtg.: Brühe od. vielleicht auch der von: Sumpf etc. (jemand in de pekkel steken laten, Jemand in der Brühe od. dem Sumpfe stecken lassen) auch die von Meer od. See (het schuimend pekkel klieven, das schäumende Meer durch-furchen) hat u. dass auch in der bei Sch. u. L. in mnd. Wb. angeführten Belegstelle: in der rosenstraten hebben de knechte, do se it innemen, kinder in der pekkel liggen funden unter pekkel wohl schwerlich die sog. Salzlake, sondern wohl eher eine Lache od. Wasserpflütze od. eine Cloake, Schmutzwasserleitung, Gosse, Strassenrinne etc. zu verstehen ist, so ist es beim Vergleich der Wörter pingeln u. bingeln, pikken u. bikken etc. sehr leicht möglich, dass das Wort pekkel, bekel, pikel od. peckel, beckel, pickel, bickel mit Anlehnung an griech. pége (Quelle) eine Weiterbildung von nld. beek; mild., mnd. beke; ags. becc; aengl. bek; engl. beck; as. beki, biki; an. beckr; schwed. bäck; ahd. pah, pach, bah, bach (Bach, rivus, torrens, amnis) ist u. urspr. nur ein fließendes, rinnendes od. flüssiges Etwas, bz. ein Bach-, Quell-, Fluss-Ding od. ein Etwas was einem Bach etc. gleich ist od.

davon entsteht, eine Stelle wo Wasser fließt u. ist od. steht, eine Wasser-Ansammlung od. ein Gewässer etc. (gleichviel od. ein rinnendes u. fließendes od. ein stehendes, ob ein kleiner Fluss od. Abzugsgraben etc., eine Lache od. ein Sumpf, ein Meer od. See etc.) bezeichnete, ganz wie auch mâr (cf. 2 mâr) u. mër ja mancherlei verschiedene Bedtgn. haben u. dies nach dem Obigen auch mit dem nld u. mnd. pekkel (cf. auch lat. lacus u. lacuna) der Fall zu sein scheint.

pekkel-flesk, pekkel-herink, s. unter pekkel. pekeln, päkeln, in Salzbrühe legen od. setzen, um Etwas (namentlich Fleisch od. Fische) zu conserviren od. zu erhalten u. zu bewahren. — Daher inpekeln, in Salzbrühe od. auch in Salz legen (dat flesk is inpekeld) u. fig.: sich behufs der Conservirung einhüllen, einpacken etc.; — hé hed sük dügtig inpekeld; — hé pekeld sük so in as of 't bakstënen dik früst.

pekke, s. pek.

pekken, a) Glasschmalz (salicornia her-bacea); — b) Igelkolbe (sparganium).

pel, s. pelle.

pè-laken, pèi-laken, grob-, bz. rauhwollenes Tuch od. Zeug zu Unterröcken u. sonstigen Kleidungsstücken. — cf. pè u. laken. — Von Jemandem, der vor übergrosser Eile od. aus sonstigen Ursachen Nichts sieht od. Alles verkehrt u. unrichtig sieht, wird scherzhafterweise gesagt: hé hed 'n pèlaken brill' up.

pelden etc., s. pellen.

pel-garst, s. pelgarst.

pelgen, schinden, berauben, plündern od. zwacken, drücken, kneifen, pressen etc.; — üt-pelgen, ausrauben, ausziehen, nackt, bloss u. arm machen, aussaugen etc.; — hé pelgd (schindet od. zwackt) hum nèt so lank, dat hé gans blöt un nakend is; — hé pelgde hum gans üt, er kleidete od. zog, bz. er plünderte od. quetschte u. sog ihn total aus; — dat land is gans üt-pelgd, das Land ist vollständig ausgeraubt od. ausgesogen; — hé sügt nèt üt as 'n üt-pelgden arfte, er sieht gerade so aus wie eine ausgesogene od. ausgepresste, ausgequetschte, leere Erbse, wovon nur noch die Haut od. der Balg übrig ist. — Mnd. pilligen, pilgen.

Es kann beim Vergleich von fillen sowohl von balg (ahd. balg, palg, palc) abstammen u. = balgen, u. s. b. algen sein, als auch mit pelle u. pellen od. pälten u. ital. pelare etc. (cf. 2 palen) zusammenhängen, falls es nicht etwa direct aus dem rom., bz. afranz. pelicer (zupfen, rupfen); span. (Diez, II, 160) pelizar (kneipen, kneifen, zwacken, drücken, quetschen etc.) od. dem ital. pigliare;



span. pillar; port., prov. pilhar; franz. piller (wegnehmen, plündern) u. mit diesem aus lat. pilare (rupfen) od. pilare, expilare (plündern) hervorging.

**pelle, pell, pel, Schale, Haut, abgezogene od. abgeschälte Haut, besonders von Eiern, Gerste, Kartoffeln etc.**; — kartuffels in de pelle od. pellkartuffels; — kartuffelpell etc. — *Nld.* pel; *nd.* (Danneil, Schambach) pelle; *nld.*, *mfäm.* pelle (pellis, involucrum, pericarpium, folliculus, siliqua, involucrum seminis; tunica calix, valvulus leguminum; testa). — Wohl mit engl. pell (Haut, Pergament, Zelle); *aengl.* (Stratmann) pel; *afranz.* pel (Haut etc.); *ital.* pelle (Haut, Fell, Bulg) etc. aus lat. pellis (cf. 1 fel), während *nld.*, *mind.* pelle (Leichentuch, Bahrkleid, Bahrdecke, umbella); *mind.* (Sch. u. L.) pelle (Altartuch etc.) etc. entweder direct aus lat. palla od. mit *ags.* pael, pell, päl, palla (pallium; purpura, cf. L. Ettmüller; od. Seidenstoff, cf. H. Leo); *aengl.* (Stratmann) pal, pel; *engl.* pall (pallium etc.); *an.*, *isl.* pell (byssus); *schwed.* pell, pelle, päll (eine Art Himmel od. Baldachin von Seidenzeug, der bei der Trauung über das Brautpaar gehalten wird) u. *ahd.* phellöl, fellöl, pfellöl; *mhd.* phellöl, pfelle, phelle, pfelle (feiner Seidenstoff, Gewand u. desgl. aus demselben Gefertigtes); *mlat.* palliolum, sowie *ital.*, *span.* palio; *prov.* pali; *afranz.* pali, paille (Ueberkleid, Teppich, Baldachin) aus lat. pallium (von palla) entstand.

**pellen, pelden** (pelle, pellst, peld etc.; 35 — pelde, peldst etc.; — is od. het peld), schälen, häuten, enthülsen, die Haut abziehen, schinden etc.; — kartuffels etc. pellen; — hē peld dat (od. hum) üt (auch fig. im Sinn von auskleiden, entblößen, arm machen, rupfen etc.); — garste pellen, Gerste schälen od. enthülsen, bz. sie auf der Mühle zu Grütze od. Graupen machen od. mahlen, indem die Schale davon zwischen den Steinen abgerieben wird; — daher überhaupt auch: 45 Grütze od. Graupen mahlen od. machen; — 't is göde wind um to pellen; — hē is an 't pellen; — de mölen od. de müller hed fan dage 'n steifigen östwind, so dat hē göd pellen kan. — cf. pelmölen, pellowind etc. 50 — *Nd.* (Danneil, Schambach) pellen; *nld.* pellen u. (provinz., z. B. in der Provinz Groningen) pelden (schälen, enthülsen etc.); *mind.* pellen (vellere, vellicare, carpere; decorticare, glubere, deglubere, glabrare, deglabrere), pellen het ey (exuere ovum testa). — Wohl zunächst von pelle (pellis) u. dann in der Bedtg.: vellere etc. auch aus *franz.* peler etc., cf. 2 palen od. pälen.

**pell-, pelle-, pelde-gang, der zum pellen dienende Mahlgang einer Peldemühle.**

**pell-, pelle-, pelde-garste; i. q. schillgarste, d. i. geschälte od. enthülsete Gerste.**

5 **pell-, pelle-, pelde-görte, Grütze od. Graupen von geschälter Gerste.**

**pell-gös, eine gerupfte Gans, bz. eine Gans, die gerupft u. ihrer Federn od. ihres Federkleides beraubt u. kahl ist od.**

10 **gerupft wird. — Daher auch eine Gans od. eine dumme Person die gerupft, gepflückt u. gehänselt wird; — en in 't selskup mut altid de pelgös wesen; — 't is 'n regten pelgös (eine dumme Person, die sich rupfen od. hänseln lässt etc.). — Es steht wohl für pel-göss (cf. pelgen), doch kann die Vorsilbe pell auch zu pellen gehören.**

15 **pell-kartuffels, Kartoffeln mit der Schale.**

20 **pell-, pelle-, pelde-mäl, grobes, mit der Schale od. Hülse gemischtes Gerstenmehl, was beim pellen der Gerste abfällt. Es wird meist zu Schweinefutter verbraucht.**

25 **pell-, pelle-, pelde-mölen, eine Windmühle, die zum Schälen (pellen) der Gerste, bz. zur Fabrikation von Grütze od. Graupen eingerichtet ist.**

**pell-, pelle-, pelde-sten, der zum pellen gebrauchte od. dienende Mühlstein.**

30 **pell-, pelle-, pelde-wark, das Werk od. Getriebe in einer pell-mölen.**

**pell-, pelle-, pelde-wind, Wind, der stetig u. stark genug ist um zu pellen, bz. Graupen von Gerste zu machen; — 'n steifigen östwind is de beste pellowind.**

35 **pels, pelts, Pelz, Fell etc.; — hē hed hum de pels reddt; — hē krigt wat up sin pels; — sē kloppen hum de pels üt. — Sprichw.: wask mi de pels, man mak mi nēt nat. — Mit ahd. pelliz; mhd. pellez, belliz, belz etc. aus mlat. pellicium u. dies mit ital. pelliccia; franz. pelisse etc. aus dem Femin. pellicea von lat. pelliceus (von od. aus Fellen) von pellis, cf. 1 fel.**

40 **pelser, peltser, Pelzer, Kürschner. — Davon pelserstrate in Emden.**

**pelsér, s. plesér.**

**penn-damm, ein Schluss- od. Schutzdamm in einem Graben zum Abschliessen od. Abschützen des Wassers, der an beiden Seiten aus Holz besteht u. inwendig mit Erde ausgefüllt ist. — Wohl = Damm zum Abschliessen u. Abschützen etc. (cf. 2 pennen) des Wassers.**

55 **1. penne, penn** (Plur. pennen), Feder, besonders die als Schreibfeder benutzte starke Schwungfeder. Daher überhaupt: Schreibfeder. — Compos.: penn-kaker, penn-likker, penn-mest, gös-penn etc. — Räthsel: 't is fan läfen, 't hed gēn läfen, 't kan elk un ēn

60

dog antword gäfen. — Aus lat. penna, alat. pesna u. dies für petna, patna, was mit Feder (cf. 1 fär) zur V pat (fliegen etc.) gehört.

2. penne, penn, pinne, pin (Dimin. pennke, pennkje, pinntje), Pinne, Pflock, Nagel, Zwecke, Zapfen (von Holz od. Metall, spitz od. blas zugespitzt, od. auch vorne abgestumpft) etc., zum Ein-, Auf- od. Feststecken, bz. zum Festhalten, Festnageln, Festmachen, Verschiessen u. Verbinden; — rörpenn (Ruderpinne); — du must d'r 'n penn (Pflock, Nagel) in slagen, dat 't fast sitt; — 'n penn (Zapfen) an de balke maken, de in de ander instaken word, dat hé nèt wiken kan; — de rāmen fan de fensters u. dōren sūnt mit pennen (od. tappen) in 'u ander ferpend (od. fertappt) etc. — cf. pennkje etc. — Nd. (Br. Wb.) penn (hölzerner Nagel od. Zapfen; hölzerner Thürriegel) u. pinn od. (Schütze) pinne (kleiner Pflock); mnd. pin, pinne (Pinne, Spitze, Nagel, Schusterzweck, Pflock etc.; Pfieme, Schusterahle); nld. pen (Stachel eines Igels, Pflock) u. pin (Pflock, eiserner od. hölzerner Nagel ohne Kopf, Zwecke, kleiner Nagel); mnld. (Kil.), mfläm. penne (assula inspicata, bz. cheville de bois) u. pinne (pinna, spiculum, cuspis, veruculum, aculeus), pinne, doelpinne (scopus, Nagel od. Knopf in der Zielscheibe), pinne (clavus, impages); aengl. pinne; engl. pin; an., isl. pinni; norw., schwed. pinne; dän. pind; mhd. phinue, finne (Nagel, Pflock etc.) etc. — Vielleicht entlehnt aus lat. pinna (Feder, Schwungfeder, Flossfeder, Flosse; Spitze od. Zinne auf der Mauer, Helmspitze u. im mlat. auch: Nagel etc., cf. 1 u. 2 finne), von welchem es übrigens fraglich zu sein scheint, ob es in der Bedtg.: Feder, Schwungfeder, Flossfeder, Flosse nicht eine blosser Nebenform von penna u. in der Bedtg.: Spitze od. Zinne mit seiner Nebenform pina nicht etwa ein gänzlich davon verschiedenes Wort ist, was vielleicht mit dem gleichfalls allein stehenden port. (Diez, II, 162) pino (Nagel, Zwecke) u. pino (Höhepunkt, Spitze); schott. (Jamieson) pin (Gipfel, Spitze, Höhe etc.), bz. kymr. pin; gäl. pinne; an., isl. pinni (Pinne, Nagel etc., bz. ein spitzes Etwas, cf. mnd. pin, pinne, Spitze etc.) aus dem kelt. od. altgälischen entlehnt ist u. womit auch das von Curtius u. Fick unberührt gelassene griech. pinna, pinnē (Steck- od. Stechmuschel), nld. pin, norw. pinn (kleiner Spierling, Stint, kleiner Fisch) connex sein könnte, wie desgl. unser 2 finne (spitzige Hitzblätter, Blasengeschwür mit Wurm im Schwoein), die ja sämtlich wie vielleicht auch lat. pinus (Fichte od. Nadelbaum) u. kelt. (cf.

Obermüller, II, 475 unter pindus u. pinie) pinn (Nadelwald), pen, bin (Berg) auf eine V mit derselben Bedtg. wie die V ak von lat. acus, acies etc. u. ags. eggia, mhd. egge, ecke (Ecke, Spitze, Schneide, Bergkamm etc., cf. egge u. die Egge als Name des Waldgebirges in Westfalen) zurückzugehen scheinen.

1. pennen, Plur. von 1 u. 2 penne.

10 2. pennen od. pinnen (Verb. zu 2 penne), zapfen, verzapfen, ineinander stecken od. fügen, verbinden, schliessen, dicht machen, abschliessen, ein- od. abdämmen etc.; — de balke mut pennod od. anpennod (mit einem  
15 Zapfen versehen, bz. angespitzt) worden; — de balken, ramen, fensters etc. sūnt in 'n ander pennod, bz. in od. mit 'n ander ferpend od. ferpinnd (die Balken etc. sind mit Zapfen versehen u. durch Einschieben od.  
20 Einstecken derselben in die Nuthen od. Vertiefungen fest zusammengefügt u. mit einander verbunden); — 'n fenster pennen od. pinnen (ein Fenster durch Ein- od. Aufstecken einer Pinne feststecken u. verschliessen); — de dōre is pennod od. fer-  
25 to-pennod (die Thüre ist durch einen hölzernen od. eisernen Pflock od. Stecken geschlossen od. verschlossen etc.); — 't water pennen od. ofpennen (das Wasser abschliessen, absperren, bz. dämmen, abdämmen, zurückhalten etc.) etc., cf. inpennod, inpennen etc. — Nd. pinnen u. (Br. Wb.) pennen, topennen (riegeln, verriegeln, verschliessen), ferpennen (mit hölzernen Nägeln zusammen-  
35 heften); sath. (Ehrentraut, II, 193) penne (die Thür mit einem hölzernen Riegel verschliessen); nld. pinnen (anzwecken, aufzwecken, mit Zwecken verbinden); ags. (L. Ettmüller) pinnjan, onpinnjan (repar-  
40 gulare etc.); aengl. pinnin; engl. pin (stecken, anstecken, heften, anheften; befestigen, zusammenbinden, festmachen; annageln; einschrauben; einsperren, einpferchen etc.) u. ags. (on)pennjan; aengl. (Stratmann)  
45 pennen, bipennen (includere; engl. pen (einpferchen, einschliessen, einsperren, einengen); norw., schwed. pinna; dän. pinde (pflocken, anpflocken, mit Pinnen festmachen, feststecken, zapfen, verzapfen, verpinnen) etc.  
50 — Zu 2 penne, bz. pinne.

3. pennen (dat), das Kneipen, Zwacken, Zwicken, Drängen im Mastdarm, bz. der schmerzhafteste stechende Drang etc. zum Stuhlgang, ohne dass derselbe jedoch erfolgt. —  
55 Wie zwacken u. zwicken von Zwick (dünner Holz Nagel), so wird auch dieses Wort wohl mit 2 pennen u. 2 penne (Pinne, Zwick, Zweck, dünner Holz Nagel zum Einstecken, bz. zum Stecken od. Stechen, Feststecken etc.) zusammenhängen.

**pennink**, Pfennig. — *Sprichw.*: penninks-klok, — dalers-dum. — *Nach der ältesten Form ahd.* phautinc, phending, pending etc. *ist es von ahd.* phant (Pfand) mit der *Endung* ing fortgebildet u. *bezeichnet es demnach ein Etwas, was einem Pfand gleicht od. demselben entspricht, bz. was als geschlagenes Stück Edel-Metall od. geprägtes Geldstück (urspr. eine kleine Silbermünze, Denarius) Pfandwerth hat u. statt eines sonstigen Werthstückes als Pfand gegeben u. gezahlt, sowie auch im Handel als Tausch-object gebraucht wurde.*

**penn-kaker**, Federkocher.

**pennke**, **pennken**, s. penntje.

**penn-likker** (Federlecker, bz. Person welche die Schreibfedern ausleckt od. ableckt), Federfuchser, Schreiber. — *Nd., nld.* pennod. *pennelikker* (dasselbe); *müld.* pennelcker (servulus a manu, librariolus).

**penn-most**, Federmesser.

**penn-örd**, **penn-örig**, scharf von Ohren, scharföhrig, scharf- od. feinhörig, scharf u. genau hörend, sehr aufmerksam; — *hè is so pennörd as de düfel, man kan häst so sagte nèt proten, of hê hörd 't.* — *Zu 2 penne als spitzes scharfes Etwas.*

**penn-saghs** (obs. *Ca d. Müller*), Federmesser. *cf. säks.*

1. **penntje**, **pinntje** od. **pentje**, **pinntje** u. auch **pennke**, **pennken** (*Dimin. von 2 penne etc.*), a. ein eiserner od. messingener Pflock od. Nagel zum Einstecken in Löcher, bz. Feststecken u. Schliessen der Fenster u. Thüren, bz. zum Durch- u. Vorstecken in eiserne Bolzen, Achsen (*Bolz- od. Achsnagel*), damit dieselben nicht herausgenommen od. ausgleiten können u. festsitzen; — *wen du 't fenster digt mäkst, must du 't penntje (od. pinntje) d'r wër upsteken, dat 't nèt upschafen (aufgeschoben) worden kan; — b. die auf einem Schnürriemen, bz. um das eine Ende desselben befestigte Nadel, welche durch die Schnürlöcher der Schuhe u. Kleider gesteckt wird.*

2. **penntje**, **pinntje** od. **pennke**, **pennken**, eine silberne Röhre, welche in die kranken Zitzen des Viehs gesteckt wird, um das Zu- od. Verwachsen derselben zu verhüten. — *Da dieses Geräth im nld. speenzonde (d. i. 50 Zitzensonde, cf. spene, späne) heisst, so wird auch dieses wohl blos die Bedtg.: Finsteckgeräth haben u. wie 1 penntje etc. ein Dimin. von 2 penne etc. sein.*

**pepelê**, **päpelê**, Zärtlichthuerei, verzärtlichendes u. verweichlichendes Gethue etc.; — *wat is dat for 'n pepelê mit de kinder?*

**pepelig**, **päpelig**, weichlich, empfindsam empfindlich, weimerlich etc.; — *hè is (od. word) so pepelig, dat hê hêl gèn kolde un*

*wind, bz. hêl gèn hard wörd mër ferdragen kan. — Nd. (Schambach) paepelig.*

**pepeln**, **päpeln**, zärtlich u. weichlich thun od. sprechen, zärtlich sein, zärteln etc.: —

5 *hè pepeld to fêl mit de kinder herum. — Daher: ferpepeln, ferpäpeln, verweichlichen, verzärteln; — sê hed de kinder gans ferpepeld; — de kinder sünt so ferpepeld, dat sê glik ferkold sünt, wen hör man 'n lüchtje*

10 *(Lüftchen) anweid. — Nd. (Schambach) paepeln. — Da nd. (cf. Schambach) auch pepel für nhd. Pappel vorkommt, so kann es sowohl wie nd. (Danneil) pappeln (essen von kleinen Kindern) ein Iterat. von*

15 *pappen (Pappe od. Brei essen, mit Pappe füttern etc.) als auch mit pappeln (dummes Zeug schwatzen, bz. wie kleine Kinder schwatzen u. sprechen) ident. sein. Vergleicht man indessen pepelig zu pipelig von*

20 *pipen, so kann es auch mit pipeln als dem Iterat. von pipen urspr. ident. sein, bz. vom Imperf. pëp desselben abstammen.*

**peper**, **päper**, Pfeffer. — *Aus lat. piper.*

**peper-**, **päper-bôm**, Seidelbust (*daphne*

25 *mezer).*

**pepern**, **päpern**, a) pfeffern, mit Pfeffer bestreuen od. einreiben u. wärzen; — *de wurst is to stark peperd; — b) prickeln, schmerzen, brennen etc.; — de hande pepern mi d'r fan, so klappde hê mi d'r in; — inpepern, einpfeffern; fig.: einreiben; — hê schal hum dat wol wër inpepern.*

**peper-**, **päper-wartel**, Meccrettig.

**per**, **pere**, **pär**, **päre**, Birne. — *Nld.*

35 *peer; ags. per; engl. pear etc. aus lat.*

*pirum.*

**perammel**, s. parammel.

**per-bôm**, Birnbaum.

**pêrd**, Pferd. Auch das Seil (*Tragseil*,

40 *Träger*), welches bogenförmig an den Kacn hängt u. worin die Matrosen stehen, um das Segel festzubinden, sowie ferner auch ein

45 *auf zwei Balken liegender Querbalken worauf eine Mauer ruht, wenn der untere Theil*

*derselben weggebrochen wird etc. heisst pêrd.*

— *Redensart. u. Sprichw.*: fan 't pêrd up

de esel kamen; — 'n gäfen pêrd kikt man

nèt in 't bek; — *de beste pèrde worden up*

*de stal söcht (auch fig. von guten Mädchen);*

— *beter 'n blind pèrd as 'n lös helter*

*(Halfter); — 't hinkende pèrd kumd achterna;*

— 'n goden förman bí 'n wepel pèrd is mër

as 't pèrd un wagen wèrd; — *de pèrde de*

*de hafer ferdönen, de krigen sê nèt; — hê*

*arbeidt as 'n pèrd; — 'n hârd pèrd un 'n*

*lênde swäpe riden scharp; — 'n wit pèrd*

*mut fêl strei hebben; — hê sitt up 't pèrd*

*un söcht d'r na; — hê hed 'n gewëten, dat*

*d'r wol 'n kütse mit fêr pèrden in umdraien*

kan; — *hê löpt so stolt as 'n soldatenpèrd;*

60

— 't is 'n fröminsk as 'n mölenpêrd; — hê sitt up 't pêrd as de esel up de plumbôm; — mit stâtske pêrde is kwâd plögen; — wen de pêrde nêt êten un de wagens nêt slêten, den was 't gôd fôrman wes'n. — *Râthsel*: ik stâ för di, dit schal in di, den wil 'k up di, den schast d' gân. — *Das Wort pêrd*; mhd. pferit, pferit, phârit; ahd. pferfrit, pherfrit, parfrit, parefret, parevrit, parafrid; mlat. parafredus, parefridus etc. entstand aus dem griech., lat. paraveredus, was als Compos. von para (bei, neben etc.) u. lat. veredus wörtlich ein Nebenpferd bezeichnet od. nach M. Jähns (Ross u. Reiter, pag. 4) eigentlich die Benennung eines der grösseren u. schwereren Pferde war, welche man beim cursu publico verwendete u. später avertarii nannte. Aus paraveredus entstand (Diez, I, 302) auch das ital. palafreno; span. palafren; prov. palafrei; franz. palefroi (Zelter).

Das lat. veredus betr., so erklärt der röm. Grammatiker Festus (de significatione verborum) dasselbe damit: quia rhedam vehit (weil es den Wagen zieht). Da in dessen rheda ein kelt., gall. Fremdwort ist, so ist es viel wahrscheinlicher, dass auch das lat. veredus ein Lehnwort war u. aus dem kelt. vehorheda (Pferd) entstand, in welchem wahrscheinl. einestheils die V vagh, vah (vehere, cf. wagen u. wegen) u. anderentheils die V radh od. ardh (cf. raden, reden u. riden) steckt, wozu auch wohl das kelt. rhedeg (laufen) gehört.

pêrde-blöme, Löwenzahn (leontodon taraxacum), sonst auch hundeblöme genant.

pêrde-dokter, Pferde-, bz. Thierarzt.

pêrde-flêsk, Pferdefleisch. — Sprichw.: pèrdefêsk, dâr flêsk.

pêrde-folk, Reiterei, Cavallerie, Gegensatz von fôtfolk als Infanterie.

pêrde-kötel, Pferdecapfel. — Sprichw.: „wâr rök is, dâr mut ök für wesen,“ sâ' de fêlink, do wul hê sin pip bi 'n friskan pèrdekötel ansteken.

pêrde-melk, Pferdemitlch.

pêrde-lögel, Pferdezügel.

pêrde-tôm, Pferdezaum.

perdulje; i. q. bredulje.

perdum, Pardon. Auch Frist, Aufschub bezüglich der Zahlung einer Schuldforderung.

perdune, s. pardune.

pere, s. per.

perk (holl. Grenze), Ziel, Endpunkt, Grenze, Schranke etc.; — gen pâl of perk; — gen perk of mât etc. — Nld. perk (Park; Kampfplatz; Schranke, Grenze etc.); mnd. park, perk (septum, circus, locus conclusus, arena, roborarium, vivarium etc.); mnd. perk; ags. pearroc, pearruc, pearric; aengl.

pare, parrick, parrook; engl., schott. park; gael. pâirc; kymr. parc, parwg; ahd. pharrich, pherrich; mhd. pferrich, pferch; mlat. paricus, parcius; ital. parco; span., port. parque; 5 prov. parc, pargue; franz. parc, wovon: parquet, parquer u. das entlehnte nhd. Park. — Vielleicht (cf. Diez, I, 306) von lat. parcere (sparen, schonen, erhalten etc.) od. sonst das mlat. parricus, parcius 10 der Bedtg. nach besser zuerst mit ahd. perc, perak, percg (Berg, Ort wo man gesichert ist, bz. eingefriedigter u. unwallter Ort) u. pure, purag, puruc (befestigter od. eingehogter, ungeschlossener Platz, Schloss, Castell, 15 Burg) etc. von ahd. përcan, përgan, bergan (umschliessen, einhegen, sichern, in Sicherheit bringen, verbergen, bz. bergen), wo dann das ags. pearroc; gael. pâirc; ital. parco etc. u. ahd. pharrich etc. wieder aus 20 mlat. parricus, parcius entstanden, bz. entlehnt sind.

perle-finken, s. parrel-finken.

persenning, presenning, getheertes Segeltuch, womit man Sachen, Luken u. andere 25 Oeffnungen auf den Schiffen bedeckt od. was man darauf befestigt, um sie vor dem Nasswerden u. dem Eindringen des Wassers zu schützen. — Nld., schwed., dän. presenning. — Wohl aus preserving (welches nach Bobrik auch in derselben Bedtg. gebraucht 30 wird) od. preserving (von engl. preserve; franz. preserver; lat. praeservare) entstanden.

persk, perske, Pârsich. — Nld. perzik; ital. persica (contrah. pesca) etc. — Von persicum (persischer Apfel).

persôn, Person. Der Mensch seiner Wesenheit od. innerlichen u. äusserlichen Erscheinung od. auch blos seiner äusserlichen Erscheinung nach, seine Figur, Gestalt etc.; — 'n grôt (od. lûtjet, mô, mal etc.) persôn; — Compos.: fröens- od. frôs- 35 persôn, mans-persôn; — fan persôn is hê mi wol bekend; — sin persôn kenn' ik nêt.

— Aus lat. persona (Maske, Figur; Figur u. Rolle, die der Mensch auf der Welt spielt; Bild, Figur, Abbild eines Menschen etc.) u. dies wohl aus dem Femin. des lat. personus, persona etc. (sich hören od. vernehmen lassend, redend, blasend, spielend etc.) von persono, personare (durchschallen, erschallen, ertönen; laut rufen od. schreien, auf einem Instrument ertönen lassen od. Ton fortbringen, spielen, blasen etc.).

perret od. portret, Portrait, Bild, Figur etc.; — fig.: Person, Mensch; — ik heb' nog 'n per- od. portret fan hum; — 'n old 45 perret (ein altes Bild; ein altes Weib od. Weibsbild, eine alte Schachtel); — hê is 'n mal perret (er ist ein wunderlicher Mensch

od. Kauz). — portrait ist das Partic. von franz. portraire (abbilden) aus lat. protrahere (hervorziehen, ans Licht bringen, erscheinen machen etc.).

**pervátsk, prevátsk, malitiös, boshaft, hämisch, feindselig, neidisch etc.**: — hē is so 'n pervátsken kērel, dat elk hum midt, wār hē man kan; — pervátskheid, prevátskheid (*Malice, Bosheit, Feindschaft, Hass, feindselige Gesinnung etc.*); — hē hed dat allēn út pervátskheid dān etc., bz. dat is blōt sin pervátskheid west, dat hē dat dān hed. — Von nd. (*Schambach*) profāt, prifat (*Malice*) u. dies zweifellos mit mnd. privat, prevat, provat, pravat (*Privat, heimliches Gemach, Abtritt*) aus privatus von privare (*berauben, ausser Verbindung setzen, für sich selbst nehmen etc.*), sodass das nd. prifat (*Malice*) urspr. eine private Gesinnung od. soviel als Selbstsucht, Eigennutz etc. bedeutete.

**pese, päse, pise, pesel, päsel, pisel** (*Dimin. pēsje etc. u. peseke, pēske, päske, piseke, piske*), *Ziener eines Ochsen od. Stiers, Schweins etc.* — *Compos.*: bul-, swin-pese etc. — *Nld.* pees (*Ochsenziemer, Sehne, Nerve, Flechse, Spannader, Bogensehne, Strang*), *Dimin.* peesje (*kleine Flechse, kleiner Strang, dünnes Tau etc.*, z. B. an den Heringsnetzen etc.), pesing od. peesing (*Tauwerk od. das wovon es gemacht wird etc.*; *mnd.* pese (*nervus*); *nd.* pesel, päsel, päsk (*nervus genitalis tauri etc.*); *mnd.* pese (*nervus, chorda, arcus*).

**pestol, s. pistol.**  
**pet, Mannsmütze, Kappe.** — *Nd.* (*Schambach*) petzel; *nld.* pet. — cf. 1 pōl.

**Peta, wbl. Name.**

**Peter, ml. Name (Peter); — Dimin. Peterke (wbl. Name); — Geschln. Peters,** 40 *Petersen, cf. weiter:*

**petersilje, Petersilie.** — *Aus mlat. petrosilium, bz. petroselinum; griech., lat. petroselinum; griech. petrōselinon (Stein-Eppich) von petros (Fels, wovon auch der Name Peter) u. selinon (Eppich), cf. selléré.*

**petūt, fein, zierlich, hübsch, nett etc.**; — 't sügt dār in hūs all' so petūt (*od. petūtjes*) út, dat 't 'n waren lüst is; — sē kumd altid so petūt (*od. petūtjes*) fan dag, as of sē út de glaskaste namen is; — 'n petūt meisje; — petūtjes uppassen. — Wohl aus franz. petit; *ital.* pitetto; *wallon.* piti (*klein etc.*) von pito (*spitziges Hölzchen, bz. spitzes, feines, dünnes Étwas etc.*, cf. *Diez, I, 325 u. Weiteres auch unter pit, piint etc.*

**pene, s. poje.**

**penke, s. peike.**

**pe-wipken (Kindersprache), Läuschen.** 60

**Pewsam, Flecken in der sog. krumhorn u. früherer Amtssitz des Amtes Greetsiel.** — *Alt Paweshem von pawes (Pabst, cf. paus) u. hem (Heim, Wohnsitz etc.).*

5 **pi, s. pipi.**  
**picheln, trinken, saufen etc.**; — hē picheld to fōl; — picheler, pichler, *Trinker, Säufer.* — *Nd., mnd.* picheln, pichelen. — *Ob dies Wort nicht eher von prov., afranz.* 10 **pichier, pechier; span., port. pichel; ital. bicchiere etc. (cf. beker) abstammt, als dass es mit dem gleichbedeutenden nd. pegeln (von pegel = Pinte etc.) ident. ist?**

**pif, feinere Schallbezeichnung wie paf u.** 15 **puf u. nur in der Zusammensetzung mit diesen (pif-paf-puf) gebräuchlich, ohne dass weitere Wörter davon gebildet sind.**

**pi-jikkert, ein jikkert od. eine Jacke von rauhem, grobem Wollstoff, cf. pē.** — 20 *Nld.* pijjakker u. pijjikkert; *nfries.* (*Johansen*) pijekkat.

**pijünte, s. piünte etc.**  
1. **pik, Pech.** — *Nld.* pek, pik; *mnd.* pick, peck; *nd., and., as.* pik; *ags.* pic; 25 *goth., an. bik; engl.* pitch; *ahd.* pēh etc.; *lat.* pix; *griech.* pissa etc.; *vergl. Weiteres unter fisk am Schlusse.*

2. **pik, a) Interjection des Pickens od. Aufschlagens u. Aufstossens u. b) leichter Schlag od. Stoss etc. mit einem dünnen, feinen od. spitzen Étwas (z. B. mit einem Stäbchen, einem Pfriemen, dem Schnabel, den Fingerspitzen etc.) od. auch ein leichter, fein schallender Schlag od. Klapps überhaupt; — sē gaf hum 'n pik (od. tik) up de hand, bz. an de nōse etc.; — wen du 't nēt lettst, den krigst du glik 'n pik up de fingers, bz. för de ners. — cf. 2 pikken u. Weiteres auch unter bikken.** 30

1. **pik, heimlicher Groll, Hass etc.**; — hē hed 'n pik up hum. — *Nd., nld.* pik. — *Aus dem franz. pique in derselben Bedtg. u. urspr. eins mit pique (Lanze, cf. 3 pik), jedoch hier wohl in der Bedtg.: Stich.* 45

2. **pik, die pique-Farbe im Kartenspiel, hier sonst schuppen genannt.**

3. **pik od. pike, a) Pike, Lanze, Speer, gekrümmter Spitzhaken; — b) die unterste hintere u. zuweilen auch wohl vordere Abtheilung in einem Schiff, wo es unten am Hinterstevan (bz. am Vorderstevan) ganz spitz u. schmal wird, cf. auch bei *Bobrik Pick bis Picken.* — *Nd.* piek; *nld.* piek; *mnd.* pijck, pijcke; *engl.* pike; *norw., schwed.* 55 **pik; dän.** piik etc. — *Aus rom., bz. franz.* pique; *span., port.* pica; *ital.* picca, was mit *ital. (Diez, I, 318) picco; span., port.* pico; *prov., franz.* pic (*Schnabel, Bergspitze etc.*); *ags.* pic od. piik (*Spitze, Zinne etc.*); 60 *aengl.* pic; *engl.* peak (*Spitze, Kuppe, Gipfel*)**

etc.); *gael.* pic, *peac*, *peik*; *wälsch* pig; *bret.* pik (*Spitze*); *norw.*, *schwed.* pigg; *dän.* pig (*Spitze etc.*) etc., sowie weiter an., *isl.* piack (*Stich*), *piaka* (*pungere, stimulare, tundere*) etc. u. unserm 2 pikken u. auch mit bikken u. bek zusammenhängt, sodann sich aber auch theils mit *lat.* picus u. pica berührt, wobei man aber nicht weiss, ob die Formen mit anlautendem b (*cf.* bek u. bikken etc.) nicht zu einer  $\sqrt$  mit anlautendem b od. bh gehören u. dann wieder die mit anlautendem p mit *skr.* piç, piçati (*ausschneiden, zurechtschneiden, bilden, putzen, machen, bereiten*) aus einer  $\sqrt$  piç od. piç (*hauen, schlagen, spalten, schneiden, aus- od. zurechtschneiden, bilden etc.*, *cf.* die  $\sqrt$  kar aus skar, sowie taksh aus tak) entstanden, die auch ebenso wie die für picus etc. u. *nhd.* Specht von Fick (I, 831) angenommene Grdform spaka auf eine *idg.*  $\sqrt$  spak od. spag zurückgeht, welche vielleicht *urspr.* Schallwurzel war u. woraus sich dann weiter wie bei klap, knak, klak etc. auch die *Bedtg.*: schlagen, stossen od. spalten etc. (*cf.* 2 pik u. 2 pikken) entwickelte, wie ja auch für unser spaken, spek, spikken, spiker etc. eine  $\sqrt$  spak od. spag etc. anzusetzen ist.

pik-drät, pik-dräd, Pechdrath, womit der Schuster die Schuhe u. Stiefel näht.

piken od. pikten, stechen, spiesen, aufspiesen, harpuniren etc. — Zu pike, *bz.* eins mit *franz.* piquer etc.

pik-hingst (*Pech-Hengst*), schershafte od. iron. Benennung eines Schusters.

pik-kappe, Pechkappe, eine runde Mütze od. Kappe von Leder, die gegen das Ein- u. Durchdringen des Wassers mit einem Anstrich von Theer od. Leinöl überstrichen ist.

pikke-düster, pechfinster, vollständig finster, rabenschwarz etc.; — in pikkedüstere nach, *bz.* in pikkedüstern.

pikkel (nur von Kindern), Fuss, Füsschen. — *Dimin.* pikkelke; — *hè* mit sin lütje pikkel od. pikkelkes. — *Nd.*, *bz.* älter *fries.* (Stade, Kehdingen, Land Wursten etc.) pikkel (dasselbe). *Vergl.* ferner *nld.* (*v. Dale*) pikkel u. *mfläm.*, *mnd.* pickel van stoel, tafel etc. (*pes sedis, mensae etc.*), pickelpot (olla quae pedes habet). — *Davon:* pikkeln, gehen (mit kleinen Schritten schnell laufen etc.); — dat kind fangd al 'n bitje an to pikkeln; — *hè* pikkel d'r hen, dat 't so 'n ärd hed), was auch wie pikkel im Stadeschen etc. gebraucht wird u. womit auch wohl das *amärk.*, *nd.* pickeln ident. ist, wovon Danneil bemerkt, dass beim Ballspiel der Knaben von Jemandem, der stets Miene macht vom Ziel weg u. nach dem entgegengesetzten Ende hin zu laufen, gesagt wird: „pikkeln gällt nich.“

Da pikkel formell mit *mfläm.*, *mnd.* pickel = bickel (*Knöchel*), *bz.* bikkel (*Beinchen od. Knöchelchen, womit die Kinder spielen*) eins ist, so wird es beim Vergleich von Bein als Schreitendes u. als Knochen wohl auch begrifflich von bikkel nicht verschieden sein.

1. pikkeln, s. unter pikkel.

2. pikkeln, pinkeln (nur von Kindern), pissen, uriniren. — *Nd.* (Dähner, Schütze, Schambach) pinkeln. — *cf.* *schwed.* pink (*Urin*), pinka (*uriniren, sein Wasser lassen*).

1. pikken, pechen, pichen, mit Pech überziehen, dicht machen od. festkleben, kleben etc.; — *hè* pikt dat d'r an fast; — de näd (*bz.* brandemmer etc.) mut nés ferpikd worden; — dat pikt all' an (*od.* up) 'n ander fast; — *hè* is rein up 't wicht ferpikt (*versessen, will nicht davon lassen*). — *Davon:* pikkerig, pikrig, pikkerig (*klebrig etc.*); — pikkerige fingers; — pikrig nat etc.); — pikkerigheid (*Klebrigkeit*).

2. pikken, pikken, schlagen, klopfen, stossen, hacken; — *hè* pikt hum mit de stok up de fingers; — *hè* pikt (*schlägt od. hackt etc.*) d'r 'n stük of; — de dufen pikken an 't fenster; — de fūgel pikt mit sin snabel in de bōm, *bz.* appel; — de rafen pikken hum de ōgen ūt; — de hōner pikken de eier kōrt, *bz.* de kōrrels up; — dat pikken (*od.* tikken) fan de ūr, *bz.* de holtwurm in de wand etc. — *Nd.*, *nld.* picken; *aengl.* picken; *engl.* pick; *an.*, *isl.* picka; *norw.* pikka; *schwed.* picka; *dän.* pikke etc. — *Theils* wie *mnd.* picken (*de steenen*) u. picken (*ictu resicare*) Nebenform von bikken, andernteils aber auch mit *mnd.* picken, becken; *franz.* bequer; *ital.* beccare; *span.* picar etc. (*rostrare, rostro impingere etc.*) *Ableitung* von bek in der *Bedtg.*: Schnabel, *bz.* von pic in der *Bedtg.*: Spitze etc., s. unter pike.

pikkörn; i. q. bikkern, *bz.* *Iterat.* von 2 pikken.

1. pil, Pfeil. — *Dimin.* pilke u. piltje. — *Aus lat.* pilum.

2. pil, schnurgerade wie ein Pfeil; — pil in de wind. — *Auch nd.*, *cf.* Danneil etc.

pile, pil (*Dimin.* pilke, *Plur.* pilen, *Dimin.* pilkes), die ersten sprossenden jungen u. kurzen Federkiele od. auch die schwachen, dünnen, zarten, noch fast wolligten Federn der jungen Vögel, sowie ferner auch die ersten dünnen u. schwachen Barthaare bei jungen Leuten. — *Aus lat.* pilus (*Haar, kurzes Haar*). — *Daher:* pil-ante, pil-antje u. pilke (*nld.* piel, pijl; *dith.* pielken), junge Ente, die noch bios wollige u. haarige Federn od. pilen hat.

**pil-dök**; i. q. kwildök, Geifertuch. — Zu 2 pilen.

1. **pilen** od. **pülen**, hervorkeimen, sprossen, aus- od. hervorschiessen etc. u. zwar speciell von den ersten Federn u. Barthaaren; — de fören (Federn) fangen, bz. de härd fangd nog man efen an to pilen. — Zu pile, bz. aus lat. pilare (Haare bekommen).

2. **pilen** od. **pülen**, Dimin. pilken (von Flüssigkeiten, bz. Speichel aus dem Munde etc.), hervor- od. herauskommen, auslaufen, rinnen, geifern etc.; — dat fat pild od. pilket man efen mör; — dat kindje pild so stark, dat 't water hum man so bi 't mundje däl löpt. — Wohl ident. mit 1 pilen, mit Anwendung auf Flüssigkeiten.

3. **pilen** od. **pülen**, herausschiessen, sich mit Schnelligkeit fortbewegen, fliegen, schnell laufen, rennen etc.; — hê pild d'r üt, dat 't so 'n ärd hed. — Wohl zu pil (Pfeil), wie das gleichbedeutende kilen od. kilen (hê kild d'r üt) zu kil.

**piler** od. **piler**, Pfeiler. — Aus mlat. pilarius von lat. pila.

**pilke**, s. pil u. pile.

**pille**, **pill**, Pille, auch im fig. Sinn; — hê hed hum 'n dügtigen pill gefen. — Aus lat. pila, Kugel, Ball etc.

**pillen-dreier** (scherzh.), Apotheker.

**pillern**, **pill-pallen**, plaudern, schwätzen, klatschen, plappern, fuseln etc.; — de wichter stän där all' bi 'n ander to pillern; — hê pillerd d'r wat her. — Daher: pillerdöse (Schwätzerin etc., cf. röttdöse); — pillerê od. pillallerê (Schwätzeri, dummes albernes Geschwätz etc.); — gepiller (Geschwätz etc.); — pillerske (Schwätzerin); — pillerig, pillerg (plapperig etc.) etc., cf. 2 pälén etc.

**pimpel** (Subst. von pimpeln), a. Soff; — hê is an de pimpel; — b. Säufer; — hê is 'n ollen pimpel od. pülle, süppülle.

**pimpeler**, **pimpel-gat**, **pimpel-mârs**, Säufer, Saufaus etc. — Nld. pimpelaar etc.

**pimpeln**, wiederholt u. oft in kleinen Zügen trinken, der Kanne viel zusprechen, viel trinken, saufen etc.; — hê pimpeld in ênen furt; — hê pimpeld to föl; — hê hed sük bepimpeld. — Nld. pimpelen.

**pin**, s. pinne, bz. 2 penne.

**pin**, **Pein**, Schmerz, Qual, Folter etc.; — 50 Compos.: hêfêl-, kop-, küs-, lif-piu etc. — Sprichw.: hêgtârd (bz. hêfârd) mut pin liden; — de wêrêld is ful pin, elk föld d'r sin. — Nd. pien; mnd. pine; nld. pijn; mnd. pijn, pene; afries. pine, pene; wries. pijn, pijnne; satl. pinne; wang., helg. pîn; as. pina, pine; ags. pin; ahd. pina, bina; mhd. pine, pîn; engl. pain; franz. peine; ital., span. pena; mlat. pena etc. — Aus lat. poena.

**pinakker**, s. pin-nakker.

**pin-appel**, a) Tannenzapfen; — b) der oberste rund u. länglich spitz zulaufende Thurmknauf. — Nld., nd., mnd. pynappel 5 etc. — Wohl von lat. pinea, bz. pinus.

**pin-bank**, Folterbank.

**pinelk**, s. pinlik.

**pingel**, **pingelklokke**, kleine Bimmelglocke; cf. pingeln.

**pingel-dag**, **bingeldag**, Bummel- od. Faulenzertag. — cf. das folgende:

**pingeln**; i. q. bingeln.

**pingsten**, **pinksten**, **pingster**, **pinkster**, **pingstern**, **pinkstern**, **Pfingsten**, **Pfingstfest**.

**pingster-achten**, der erste Montag od. achte Tag nach Pfingsten, auf den ebenso wie auf pâsk-achten in Aurich ein Pferdemarkt fällt.

**pingster-blüme**, a) syringa vulg.; — b) cardamine praet., auch kiwits- u. stôrkeblöme genannt; — c) statice armeria.

**pingster-osse**, **Pfingst-Ochse**, mit Blumen u. bunten Bändern gezielter fetter Ochse zum Schlachten auf Pfingsten; — hê is up-dönnerd (od. ütatakelt) as 'n pingsterosse. 25

**pin-hûs**, **Marter- od. Folterkammer**.

**pinigen**, peinigen.

**pinke**, **pink**, a) der kleine Finger; — b) ein Endchen Wurst od. eine kleine gerade Wurst; — Redensart: mit 'n pinke na 'n schinke smiten; — c) Darm; — Redensart: göd wat in de pinken (Gedärme, Wanst etc.) hebben; — d) männl. Glied, penis; — Sprichw.: fan hêre u is kwâd pinken krigen; — e) eine abgeschälte essbare Wurzel von Wollgras. — Nd. (Br. Wb.) pinkel, pinke (Mastdarm); nld. pink (der kleine Finger; eine Art Schnepfe; ein einjähriges Kalb); mnd. pinck (digitus auricularis, minimus); mftäm. pinc (Finger, Klaue). — In der Bedtg.: penis (cf. auch pit, pint) u. kleiner Finger, sowie auch wohl Wurstendchen ist dieses Wort zweifellos mit engl. pink (Spitze, Gipfel etc.) u. aengl. pinken, 45

engl. pink (hacken, stechen, bz. aushacken, ausschneiden, durchstechen, durchbrechen, durchbohren, verwenden, niederstechen etc.); kymr. pinc, pingc (Schössling, Trieb, Spitze); span., port., cat. penca (stacheliges Blatt) verwandt, was selbst aber wieder von pic, pig (Spitze etc., s. unter pike) nasalirt ist, ebenso wie nd. (Schambach) pinken (schlagen, picken etc.) aus picken. Als 55

spitzes scharfes Etwas stammt nun aber auch wohl das nd., mnd., nld., mld., engl. pinke, pink; franz. pinque; span. pingue, pinco; port. pinque (eine Art schneller Lustschiffe, bz. ein kleines scharfgebautes Fischerboot) davon ab, ebenso wie engl. pink in der 60

Bedtg.: Ellritze.

**pinke-fell?** — Nur in der Redensart: hê handeld mit pinkefellen un âlshuden, bz. mit Fellen von pinken u. Häuten von Aalen. — Ob = Fell des kleinen Fingers? od. = Fell od. Haut einer kleinen Wurst? od. = 5  
Fell des penis? — cf. pinke.

**pinkeln**; i. q. 2 pikkeln.

**pinlik, pinelk, peinelich.**

**pin-nakke, pin-nakker**, ein peinlicher, 10  
ängstlicher, bz. peinlich genauer, knauseriger  
Mensch, Geizhals etc.

**pinne, pin**, s. 2 penne.

**pinnen**, s. 2 pennen.

**pinsel**, Pinsel. Auch im fig. Sinn. — 15  
Aus mlat. pinsellus, bz. lat. penicillus von  
penis in der Bedtg.: Schwanz.

**pint**, s. pit (penis).

**pinte, pint, hohler Halm, Rohr, Pfeifen-**  
gras. — Wohl dasselbe wie bente.

**pintje**, s. 1 u. 2 penntje.

**pint-süger**, ein Halmsauger, bz. Jemand,  
der Getränke durch einen Halm (pinte)  
saugt od. immer nur nipplet u. nicht wie  
andere Leute ordentlich trinkt. Daher fig.: 20  
ein kleinlicher, engherziger, geiziger Mensch.

**piöne**, s. bugönje.

**pip**, Zungen- od. Steissgeschwulst der  
Vögel, die sich als kleiner weisser, verhärteter  
Fleck zeigt u. leicht tödtliche Folgen  
hat. — Daher Redensart: hê hed de pip  
weg (es geht mit ihm zu Ende, er ist ein  
Kind des Todes od. Verderbens). — Es be-  
zeichnet eigentlich wie nd. pipp; mnd. pip;  
nld. pip; mnd. pippe, pipse; engl. pip; nhd.  
Pips, Pfipps etc. den Schnupfen der  
Vögel, wobei ihnen die Nasenlöcher verstopft  
sind u. entstand dieses Wort mit mnd. pipse  
(snot, bz. Nasenschleim, Rotz, pituita, mucus)  
aus dem gleichbedeutenden mlat., bz. ital. pipita,  
während dieses selbst wieder mit span. pe-  
pita; span. pevide, pivide; prov. pepida;  
franz. pepie aus lat. pituita (zähe Feuchtig-  
keit, Schleim; Krankheit der Hühner, Pips)  
in der Weise hervorging, dass daraus zu-  
erst eine Form pivita entstand, die später  
in pipita überging. 30

**pip**, Interject. des Pfeifens, bz. eines durch  
ausströmenden Wind entstandenen feinen  
Tones; — pip! pip! sä' t fögelke od. mtske  
etc.; — pip! sä' t, do was de wind d'r út;  
— pip! sä' t nêrse etc. — Zu pipen. 40

**pipe, pip**, Pfeife, mit einem od. mehreren  
Löchern versehene Röhre als kunstloseres  
Geräth zum Pfeifen od. Flöten, kleine Flöte;  
— Compos.: fleit-pipe; — Redensart. u. 55  
Sprichw.: nâ andermans pipen dansen mutten  
(meist im fig. Sinn); — hold' du din pipen  
man in de sak! du kanst wachten bit dat  
du frâgd worst; — hê sitt in 't reit un  
snidt pipen. — Dann auch: Röhre od. ein 60

röhrenförmiges Etwas überhaupt zum Durch-  
blasen od. Durchlassen von Rauch, bz. zum  
Durchlassen von Wasser etc. u. ferner auch  
ein längeres röhrenartiges Fass, namentlich

5 für feinen Branntwein od. Oel etc., was  
etwa 2 Oxhoft fasst; — fleiten sünt holle  
pipen; — hê rôkd sin pip tobak; — 'n  
pip up de asen (Ofen) od. de schörstên; — 'n  
stênên pip (Wasserdurchlass von Stein)  
10 under de weg dör leggen; — Compos.:  
tabaks-, asen- (Ofen-), schörstein-, örgel-,  
büksen- (Hosen-), ölje- (Oel-) od. brandewins-  
pipe etc. Ferner auch Röhrenknochen im  
Bein od. Arm; — Compos.: mark-pipe  
15 (Markröhre, bz. Markknochen). — Nd.,  
mnd. pipe; nld. pijp; mnd. pippe; afries.  
pipe; ags. pipa; ahd. pffîa, fifa; mhd.  
pffîe; ital. pipa, piva; prov. pipa; franz.  
pipe, pipeau etc., alles von pipen, bz. lat.  
20 pipare.

**pipeln**, Iterat. von pipen in der Bedtg.:  
mit feiner schwacher Stimme reden, wimmern  
etc. u. kränkeln etc. — Daher: pipelig,  
klaghaft, stöhnend, schwächlich etc., cf.  
25 piperig sub c.

**pipen**, (pipe od. pip, pipst u. pippst, pipst  
u. pippt etc.; — pëp u. pipde, pëpst u.  
pipdst etc.; — pëpen, pëpen u. pipst), a.  
pipen (von Vögeln etc.); mit pieperiger od.  
30 feiner u. schwacher Anlage od. Affectation, od.  
aus Schwäche u. Kränklichkeit etc.; — da-  
her auch: fein, leise u. affectirt sprechen  
etc. od. auch: wimmern, winseln, seufzen,  
35 jammern, klagen etc. (sê hed altid wat to  
pipen un to stennen) u. auch: schwach sein,  
kränkeln etc.; — sê pipd (od. krâkd) al  
lank wat herum; — sê fangd an to pipen,  
sê word old un swak; — b. pfeifen, einen  
40 scharfen pfeifenden Ton hören lassen, pfei-  
fend hindurchfahren, pfeifend blasen u. so  
auch überhaupt blasen, wehen etc.; — de  
snê pipst ördentlik, so früst 't; — de wind  
pipst dör de tauen, bz. de glifen od. bömen,  
schörstên etc.; — de wind pipst mi dör de  
büksen, so weid 't; — de wind pipst d'r in,  
dat 't so 'n ârd hed. — Nd., mnd. piepen  
od. pipen; nld., mnd. pipen u. pijpen (pi-  
pare, pipire, pipilare, sibilare, sibilum edere)  
u. pijpen (canere tibia); mhd. phifen, pfifen  
(die Pfeife blasen, pfeifen; wie ein Strahl  
zischend in die Höhe schiessen) etc. — Aus  
lat. pipare von einer reduplicirten  $\sqrt{pi}$ , die  
wie pa in lat. papa, papas, papula, papilla  
etc. (cf. mama u. pok etc.) ein urspr. Ton-  
od. Schall- u. so auch Lall- od. Kinderwort  
wie pa u. ma (in papa, mama) ist.

**pipen-doppe, pip-doppe**, a) Pfeifenkopf;  
— b) Pfeifendeckel, Deckel des Pfeifenkopfs,  
auch pipendopsel od. pipdopsel genannt.



**pîpen-pröklar, pîp-pröklar**, Gerâth zum Reinigen od. Ausstochern (ûtprökeln) der Pfeifen.

**pîpen-stintje**, eine Person, die fast immer jammert u. klagt, bz. viel pipt.

**pîper**, Pfeifer. — Auch Geschlechtsname wie smidt, bakker etc.

**pîperig, piprig, pîperg**, a) voll von Röhren, bz. Röhricht, Schilf u. Rohrresten; — pîperige törf; — b) von feiner, quikender Stimme; — c) leicht piepend od. winselnd u. klagend, schwächlich, kränklich.

**pîperling**, Klägling, Schwächling, kleines schwaches Wesen.

**pîp-fûgel**, Piepvogel, jeder Vogel der piept. — Scherzh.: der rothe Adlerorden; — hê hed 'n pîpfûgel kregen.

**pîp-hakke**, Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch eier-hakke genannt.

**pîpi** od. kurzweg auch **pî**, Pisse, Urin; — 't kind hed pîpi (od. pî) mâkd; — pîpi un pupû (bz. pî un pû) maken (zartere Ausdrücke für mingere u. cacäre u. namentlich von u. zu Kindern gesagt). — Davon Verb.: pîpien u. pîen, pîssen. — Hängt es mit pîpe u. pîpen, bz. mhd. pîfen (wie ein Strahl zischend in die Höhe fahren, ausspritzen etc., cf. ûz pîfeid daz bluot) zusammen, wie vielleicht auch pîssen aus einem von pîpa od. pîpare entstandenen pîpisare (cf. pîssen am Schlusse) entstand? Vergl. übrigens auch pupû.

**pîp-kanne** (Dimin. pîpkantje), Röhrenkanne. a. eine kleinere Kanne von Zinn mit engem Hals u. weitem Bauch zum Säugen der Kinder, wovon auch die ihr in der Form gleichende Frühbirne ihren Namen hat; — b. eine grössere Giesskanne.

**pîpke**, Pfeifchen, kleine Tabakspfeife; Röhrrchen.

**pîpken**, mit einer kleinen (Tabaks-)Pfeife gehen, eine kleine Pfeife rauchen etc.; — hê löpt altid to pîpken.

**pîpker**, Pfeifendrechtsler.

**pîpsk**, mit dem pip od. Pips behaftet, kränklich etc.

**pîpsk**; i. q. pipelig u. pîperig.

**pîr**, Wurm, besonders der an der Nordseeküste als Köder zum Fischen gebräuchliche Sandwurm (arenicola piscatorum). — Nld., mnl., mslâm. pier, pierworm (lumbricus etc.); nd. (Danneil) pîr (Regenwurm), auch pîr-maod (d. i. pîr-made) genannt; mnd. pîr, pyr, wovon das Compos.: pîras (Wurm-Aas, Wurmköder). — Es scheint mit norw. (Jv. Aasen) pîr, spir, bz. piir, spiir (ein kleiner Fisch, z. B. eine kleine Makrele) u. pîr in pîr-aal (myxine glutinosa) aus dem lat. spîra entstanden zu

sein, was ein gewundenes u. geflochtenes, bz. ein gekrümmtes u. in Schlangelinien sich bewegendes Etwas, od. die Krümmung einer Schlange etc. bezeichnet u. wozu auch wohl unser spirling gehört, zumal da unser pîrken auch mit spir u. spîrke (die geringste Kleinigkeit) connex ist. Da indessen unser pîren (reizen od. stechen etc.) anscheinend mit griech. peirá (Spitze, Schärfe) u. peirein (durchstechen, durchbohren etc., bz. bewegen od. dringen vor etc.) von der  $\sqrt{}$  par, wie auch griech. peráein, versuchen etc. u. peira, Versuch etc., cf. faren etc.) verwandt ist, so könnte man bei pîr als Wurm auch an die Bedtg.: spitz u. scharf etc., bz. ein- u. durchdringen, durchbohren (z. B. die Erde od. Holz etc.) denken.

**pîrder**, s. pîrer.

1. **pîren** (vom Subst. pîr), a. Würmer, die als Köder zum Fischen gebraucht werden, im Sande des Watts graben od. ausgraben u. suchen etc.; — sê stünt mit twêen hen to pîren, um ês to de angels to halen; — b. mit Würmern, die auf Angeln gesteckt od. mittelst Nadeln auf Faden gezogen u. in Bündeln zusammengebunden sind, fischen u. so auch überhaupt: fischen od. Fische fangen; — sê willen môrgen út, um ál to pîren. — Nld., mnl., mslâm. pieren (pîr graven of zoeken); wang. (Ehrentraut, II, 32) pîren (Aale fangen mittelst des elgers od. Aalspeers).

2. **pîren**, genau nachsehen u. suchen, sorgfältig sammeln etc. — Nd. (Br. Wb.) pîren. — Ob vom Suchen u. Sammeln der Würmer entlehnt u. daher eins mit 1 pîren? — Oder ist es mit nd. (Schambach) pîren (gieren, begehren, geizen); norw. pîra (kargen, knickern, geizig u. sparsam sein etc.) urspr. eins, sodass geizen etc. in die Bedtg.: genau sein u. so weiter in die von: genau nachsehen u. suchen etc. überging? — Vergl. übrigens auch engl. peer (neugierig sehen, nachforschen, mühsam suchen, gucken etc.) u. das mit engl. peer von Stratmann identificirte aengl. pîren.

3. **pîren**, stechen, sticheln, reizen, ärgern, necken, zerren etc.; — hê pîrd hum nêt so lank, bit dat hum 't sin aferlöpt; — hê pîrde de hund êrst mit 'n stok un do bêt de hund hum in 't bèn. — Nld. pieren; dán. pîrre. — Ob mit pîren urspr. eins? — cf. auch norw. purra u. por u. schwed. purra.

**pîrer, pîrder, pîrdert**, Person die gern stichelt, reizt, ärgert u. neckt etc.; — hê is 'n regten pîrder de niks lêfer as 'n anderman argern un för 'n narr brûken mag; — so 'n olden pîrdert (Aergerer, bz. Quälgeist) as hê gift 't man ên in de welt. — Zu 3 pîren.

**pire-weien**, *müssig umherschlendern, umherschweifen, von einem Wirthshause ins andere gehen, nachtschwärmen etc.* — *Nld.* pierewaaijen.

**pirken**, *das Essen vom Teller in kleinen Brocken (cf. spir, spirke) aufnehmen u. zum Munde führen, langsam u. wenig essen, nicht recht zugreifen beim Essen, sehr wählerisch sein aufs Essen etc.*; — *sé sitt al hen to pirken as 'n lünink.* — *Vergl. wang. (Ehrentraut, I, 63) pirk (bei Kleinigkeiten Wasser aus dem Brunnen schöpfen).*

**pirl**, *s. pirrel.*

**pir-ôgd**; *i. g. plîr- od. plûr-ôgd.*

**pirrel od. pîrel, pirl**, *ein mit Biestmilch angerührter Mehlteig, der in einem Sack od. Tuch eingebunden u. im Wasser gar gekocht wird und dann pirrel in de pût heisst.*

**pis**, *s. pisse.*

**pisakken**, *stechen, stossen, drücken, kneipen, peinigén, quâlen, ängstigen etc.*; — *de flôen pisakken mi*; — *de imme hed hum pisakkt*; — *de mûggen pisakken de pèrde*; — *de jungens pisakken de hund mit 'n stok*; — *hè pisakkt hum nèt so lank, dat hê 't leste òrtje d'r òt hâld*; — *hè pisakkt de arme kèrl bit up 't blòd.* — *Auch nd. (Br. Wb., D ä h n e r t etc.) pisakken (Einem stark zusetzen, Jemanden quâlen etc.).*

**pisakker**, *ein Thier od. Mensch das od. der sticht od. peingt u. quält*; — *de pisakker fan flò*; — *de kèrel is 'n regten pisakker.*

**pise** und

1. **pisel**, *s. pese.*

2. **pisel**, *Gemach, Stube, Küche etc.*; — *sé wând in so 'n lûtjet pisel (od. piselke), dat man sük d'r knap in umdreien kan.* — *Nd., mnd. pisel, pesel; afries. pisel, pisle; dithm., nfries., wang. pisel; ahd. phiesal, phésal; mhd. phiesel, pfiesel, phîsel.* — *Mit mlat. pisale, piselis, piselum, pisalis; afranz. poisle; franz. poesle, poêle wahrscheinl. aus lat. pensilis (hangend, schwebend, bz. auf Säulen od. Schwibbögen ruhend), da das Alterthum von horreum pensile u. das Mittelalter von domus u. camera pensilis redet, wonach dann das mlat. pisale entweder aus camera pisale gekürzt ist u. überhaupt ein nicht zu ebener Erde gelegenes, sondern oberes od. oben liegendes Etwas bezeichnet u. dann in ähnlicher Weise wie solarium (Zinne, Söller) aus solarius, solarium (die Sonne betreffend) in die von oberes od. oben liegendes Gemach, Frauen-Gemach etc. übergîng.*

**piseln**, *a. (von Flüssigkeiten) in einem feinen Strahl, bz. in geringer Menge aus Etwas herauslaufen, fein u. dünn od. leise u. leicht regnen, rieseln*; — *dat fat piseld*

*man efen mër, 't is d'r hâst ütlopen*; — *dat piseld nog all' so 'n bitje an*; — *b. stossweise in einem dünnen Strahl pissen*; — *de ossen stân all' to piseln.* — *Es ist 5 zweifellos die ältere Form unseres gleichbedeutenden fiseln, oberd. fiseeln etc. u. wird wohl mit pissen aus demselben älteren Stammwort hervorgegangen sein.*

**pisè-nakke, pîsnak, Geizhals, Wucherer,**

**Blutsauger etc.**

**pis-hille, pis-hörn etc.**, *s. piss-hille etc.*

**pisse, piss, pis, Pisse, Urin.** — *Nd. pisse; nld. pis; engl. piss; franz. pisse etc., cf. pissen.*

**pissen, pissen, uriniren, nâssen, regnen etc.** — *Redensart.: sük in de taske pissen laten*; — *tegen de mân pissen etc.* — *Nd., mnd., nld., mnd. pissen; afries. pissia; wfries. pissjen; satl. pisje; wang. pis; aengl. pissen; engl. piss; an., isl., schwed., norw. pissa; dän. pisse; ital. pisciare, pissare; wal. pis'à; prov. pissar; franz. pisser.* — *Vergleicht man rulle u. ital. rulla, franz. rôler aus rotula, so könnte auch pissare 25 formell leicht aus lat. pitissare, pytissare; griech. pütizein (häufig u. wiederholt spucken, eine Flüssigkeit ausspritzen, ausspeien etc.) entstanden sein, was mit unserm spèjen, speiten u. spüttern zu derselben V spu gehört. Vergl. übrigens bei Diez, I, 323 seq. auch die Möglichkeit der Entstehung aus einem rom. pipisare von pipa, bz. pipare, wie auch unser pipi u. pipien (pissen) vielleicht desselben Ursprungs ist.*

**piss-hille (Dimin. piss-hilleke, piss-hilke), ein weinerliches, leichtklagendes u. stöhnendes, weichliches u. albernes Frauenzimmer, bz. eine Person die beim geringsten Anlass Thränen vergießt u. anfängt zu weinen.** — *Wohl zu pissen.*

**piss-hörn, Piss-Ecke, Ecke zum Wasser-ablassen u. auch Ecke, aus welcher es oft nâsst od. regnet, südwestliche Himmelsgegend**; — *de wind sitt al wër in de piss- od. 40 mig-hörn.*

**piss-margrete, od. auch: margrète piss' in 't hei, der als Regentag verrufene Margarethen-Tag (13. Juli), der zugleich als markeldag für die nächsten 6 Wochen gilt.**

**piss-pot**, a) *Piss- od. Nacht-Topf*; — b) *die Blume der Heckenwinde (convolvulus sepium), die wegen ihrer Form auch tè-kopke (Thee-Tasse) heisst. Weil die Blume sich nur bei Tag öffnet, nennt man sie hier auch dag-blöme, während die Pflanze vom Volke hier düfels-neigârnn genannt wird.*

**pistol, pestöl, Pistole, kleines Schiessgewehr.**

**pistole, Pistole, die jetzt durch das neue Münz-Gesetz ausser Cours gesetzte frühere 60**

Goldmünze zum Werthe von fünf Reichsthaler Gold.

**pit**, *Mark, Kern u. in der letzten Bedtg. im Plur. pitten.* — *Fig.: Innerstes, Bestes, bz. Gehalt, Stärke, Kraft etc.; — de pit üt de köhl etc.; — pitten üt de appels etc.; — de pit is d'r üt; — d'r sitt gën pit mër in hum.* — *Räthsel: wit sünt de müren, grön sünt de büren (Ueberzüge, Bälge), brün sünt de papen (Pfaffen, Zellenbewohner), de alle nagt in 't klöster slapen; (Apfel-Kerne).* — *Nd., mnd., w fries., nld., mnl., mfläm. pit, pitte u. auch (cf. Kil.) pette (medulla, nucleus etc.); wang., engl. pith; aengl. pithe; ags. pidha.*

**pit**, **pint**, *ml. Glied, penis; — pit un kut, bz. pint un kunt.* — *Compos.: bul-pit (Ochsen-, bz. Stier-Ziemer).* — *Nd. pint; mnd. pit, pint; nld., mnl. pint; afries. pint, bz. pinth, penth, peinth; nfries. pint.*

**pit-hân**, *ml. Glied (penis), auch krülhân genannt.*

**pitje-pâtje**, *ein alberner, schwatzhafter Mensch, bz. Mensch der albern u. kindisch od. läppisch spricht.*

**pitje-pâtjen**, *albern u. kindisch od. läppisch sprechen etc. — Wohl mit patern u. henneg. pati-pata (Geschnatter) von der Schallwurzel pat, s. unter pote (Pfote) am Schlusse.*

**pit-köl**, *Mark-, bz. Strunk-Kohl; auch das aus dem obern weichen u. markreichen Theile des Kohlstrunks bereite Gemüse.* — *Sprichw.: pitköl deid mi d' bük fan sër, ik ät' min dage gën pitköl wër.*

**pitske**, **pitsk**, *Peitsche.* — *Entlehnt aus dem gleichbedeutenden poln. bicz; böhm. bič; kslav. bic (sprich bitsch), vom Verb. poln. bić (sprich bizje); böhm. hjti; kslav. hjič, biti (schlagen, tödten etc.), was nach Fick mit air. benim (ferio) u. goth. banja (Wunde), bano (Mörder); an. bana (tödten); ahd. bano, pano; mhd. bane, ban (Tod, Verderben) etc., sowie ahd. panôn, banôn (quaterere etc.) u. nhd. Bahn (cf. bân) zur V bhan, bha (schlagen, tödten, verwunden etc.) gehört.*

**pitsken**, *peitschen, schlagen, jagen, treiben etc.; — hë pitsked hum dör; — hë pitsked d'r up; — dat water pitsked d'r tegen an; — de regen pitsked hum in 't gesigt; — de wind pitsked dat water dör de sil; — de wind pitsked de bömen, bz. dör de bömen etc.*

**pitten**, *kernen; — üt pitten, auskernen etc. — Zu pit, wie auch das folgende:*

**pittig**, *markig, kernig, kräftig, fest, dicht etc.*

**piüne**, *s. bugönje.*

**piunte**, *s. bente.*

**pladdern**, *ein platschendes od. klatschendes*

*Geräusch machen, wiederholt mit klatschen-dem Geräusch nieder-, bz. auf- od. anschlagen; — dat regend, dat 't pladderd, bz. dat pladderd ördendlik, so regend 't; —*

5 *de regen pladderd an de fensters, bz. up de stënen däl. — Davon: klatschnat, klatschnass, so nass, dass es klatscht, durch u. durch nass.* — *Nd. (Danneil, Br. Wb., Dähnert etc.) pladdern (Flüssigkeiten mit*

10 *Geräusch aus- od. umhergiessen u. auch vom starken Regen, im Wasser plätschern; ein lautes Geräusch machen, unnütz lärmern, plaudern etc.); mnd., mnl. pladeren (blaterare, importune loqui, garrare) u. pladeren,*

15 *placyeren (ludere, jocari, nugari etc.) — In der Bedtg.: blaterare, bz. plaudern etc. ist das mnd. pladeren wohl mit mhd. blödern, plödern (rauschen) u. nhd. plaudern (cf. plödern) ident., während unser u. nd. pladdern (vom Geräusch des heftig niederschlagenden*

20 *Regens etc.) mit nhd. plätzen, platschen, plätschern u. plantischen, sowie auch wohl dem mnd. plasschen (palpare aquas etc.) u. pletteren eines Ursprungs*

25 *ist, worüber Weiteres unter plas u. pletteren. pladder-nat, s. unter pladdern. — Es ist auch nd. in derselben Bedtg. gebräuchlich.*

**plag**, *s. plegen.*

**plage**, *Plage, Qual, Krankheit; speciell die fallende Sucht; — 't is niks as ëmer*

30 *plage in de welt; — hë hed fël plage üt to stân had; — hë lidt altid nog an sin olde plage etc. — Nld. plaag; mnl. plaghe, plaeghe; nd., mnd. plage; ahd. plaga; mhd. plage, pflage, phlag (von Gott*

35 *gesandtes Missgeschick, Qual, Noth etc.) — Aus lat. plaga (Schlag, Streich, Hieb, Stoss, verwundender Schlag, Wunde; bildl.: Hinderniss, Unglück, Verlust), bz. griech. plégé*

40 *(Schlag, Stoss, Hieb, Wunde) u. dies mit flik-flak, flek, flikken etc., sowie unsern unverschoben gebliebenen Wörtern plagge, plak, plakken, plek, plik-plak etc. von derselben Schallwurzel plak, plag, wovon auch lat.*

45 *plango etc., die in derselben Weise wie klak u. klap etc. aus der urspr. Bedtg.: sonare od. sonus, crepitus etc. ausser k l a g e n etc. (cf. klage) auch die Bedtg.: reissen, spalten, hauen, stossen, schlagen etc. entwickelte u.*

50 *zu der auch flöken (Auchen) gehört. plagen, plagen, quälen, ärgern, necken etc., sowohl sinnl. durch Schläge, Stösse, Stiche etc., bz. schlagen, stossen, stechen, kneifen etc., als auch von körperlichen*

55 *Krankheiten u. Uebeln, od. auch im abstracten Sinn von geistiger Qual. plagge, a) eine Rasen-Sode od. ein flaches u. verhältnissmässig dünnes, in der Regel vierkantiges Stück ausgestochenen Rasens, sei es vom Grünlande od. von der Haide,*

bz. von dem mit Haidekraut bewachsenen trockenen Torfmoor; — sê sûnt hen to plaggen steken; — ik hebb' mî 'n fôr plaggen fan 't môr kamen laten, de ik dêls to brannen agter an 't fûr setten laten, dêls to upsetten fan de slôts-kante un dêls to dekken up de imkôrfen etc. brûken wil; — hê hed plaggen (Rasen-Soden) mit kalk un êrde fermengen laten un d'r 'n plaggen-bûlte (Rasen-Soden-Haufen) fan mâkd, um dat naderhand as messe (Dûnger) up 't land to faren; — b) Fläche; — in ên plagge liggend land; — c) ein wirr durcheinander verwachsenes u. in einander verfilztes Etwas; — dat hâr sitt all' in ên plagge in 'n ander wussen, bz. all' in lûtjere of grotere plaggen up de kop. — Nd. plagge u. flagge (cf. plaggen u. flaggen im Br. Wb. etc. u. bei Outzen); mnd. plagge (flacher u. platter, dünner Rasen u. auch: Flicker, Fetzen, Lappen od. Stück von Etwas, cf. auch klatte in derselben Bedtg. u. auch in der von plagge sub c); nld. plagge (dasselbe wie sub a u. auch: Lohkuchen); mnld. plagghe (a. macula = placke, bz. flek, cf. plak; — b. panniculus etc.; — c. segestre, stratum, stragulum etc. — u. d. peniculus). — Es ist ein der Lautverschiebung entgangenes Wort u. gehört mit 2 flage, flake, bz. flak, flakte, flek, plek u. plak etc., sowie lat. plaga (Gegend etc.) zur selben √ plag, plak, wie auch lat. plaga (Schlag etc.) u. unser flik-flak u. flik, wobei ich wegen der verschiedenen Bedign. auf flek u. die zum Schallstamm: klak, klat, klap etc. gehörenden Wörter verweise.

plaggen, Rasen-Soden (s. plagge) austechen od. aushauen etc.; — sê sûnt na 't môr hen to plaggen.

plak od. plakke, a) Interject. eines schallenden Schlages od. Klappses, bz. eines ähnlichen Geräusches etc., cf. unter plik das redupl. plik-plak = flik-flak od. klip-klap etc.; — b) klatschender Schlag, Klapps etc.; — hê gaf hum 'n plak up de hand; — daher auch: plik-plak = flik-flak u. das Compos.: handje-plak, als flaches Brett, womit man einen Klapps auf die Händchen versetzt; — c) Fleck, Fläche, Stück, Scholle od. Flicke, Fetze, Bruchtheil etc.; — 'n witten kô mit 'n swarten plak; — 'n helen plak land; — dat ligt in ên plak; — 'n plak (od. flage, flake) îs; — bî plikken un plakken (s. unter plik); — d) dasselbe wie plagge sub a; — daher: plak-bûlte (ein Haufe von Rasen-Soden u. Erde = plaggen-bûlte); — plak-fâlt (ein Dûngerhaufen aus Rasen-Soden); — plak-haue (Hacke od. Haue zum Stechen od. Hauen der Rasen-Soden); — e) dasselbe wie klop od. kloppe;

— hê sitt ferdômd under de plak; — hê hed hum under de plak; — f) Plage, Mühe, Noth etc.; — hê hed sîn plak d'r mit had. — Nd. plak od. plak, plakke (a. Fleck, Flecken, macula [sinnl. u. trop.]; — b. ein Stück od. Fetzen, Lappen, Flicker etc., sei es abgerissen, abgeschnitten, angesetzt, angeklebt etc., frustum, segmentum etc.; — c. ein flaches Stück Land, sonst auch plache u. flag, flage genannt); mnd. plack (Stück, Lappen, Fetzen etc.; Fleck, Schmutzfleck); nld. plak (flaches dickes Stück Holz zum Schlagen od. Klappen; — Schlag od. Klapps mit einem solchen Stück Holz; — flache Scheibe od. Schnitt von einem Apfel, od. vom Braten etc.; — Fleck, Flecken etc. u. auch wie unser plak = klop); mhd. placke, pblacke (Fleck, Stelle, Gegend; Flecken, Flicklappen, Lumpen, Fetzen); ags. placc (platea, area etc., cf. speciell noch plek). — Mit lat. plaga (Schlag etc., cf. plage) u. plaga (Netz, Garn; Teppich; Gegend), bz. unserm flek, flake, plagge etc. u. flak, flik-flak, flekken, sowie griech. plax (Platte, Fläche), lat. planca (cf. planke) von einer u. derselben √ plag, plak als urspr. Schallstamm, wobei wieder in ähnlicher Weise wie bei klak, klap, klat etc. aus der Grdbdgt.: sonus, crepitus etc. sowohl die Bedtg.: Schlag, Riss, Bruch, bz. Bruchstück, Flicker etc. u. Fleck hervorgingen, während wie bei klêmen etc. aus der Bedtg.: Fleck od. Schmutz (macula) die in plakken zu Tage tretende Bedtg.: kleben, festsitzen, haften etc. entstand. Vergl. dieserhalb auch klakken etc. u. mnld. plack-papier = klack-papier u. Weiteres unter plakken. — Davon (d. h. von nld. plak, flaches Brett od. Stück Holz): franz. plaque (Platte), plaquer (plattieren), während plaquer (leimen, bz. glutinare) aus nld. plakken (s. unter plakken) entstand. plak-bûlte, plak-fâlt, plak-haue, s. unter plak.

plakken, placken; a. klappen, schlagen etc.; — handje plakken (das Händchen klappen od. mit einem handje-plak [flachen Stück Holz etc.] schlagen); — de bedden (Gartenbeete) ofplakken (ab-,bz. fachschiessen mit einem Spaten); — b. kleistern, kleben, festkleben, kleben od. festsitzen machen etc.; — pûtjes plakken (Tuten mittelst Kleister aus Papier machen od. kleben); — papir of linnen an de wand plakken; — hê plakt d'r 'n stük papir afer; — up 'n ander fast plakken; — an 'n ander plakken (an einander kleben; fig. auch: zusammengeben, copulieren); — sê hebben hum 'n wif anplakt (sie haben ihm ein Weib angeklebt, bz. angehängt etc.); — sê hebben hum dat mit 'n môjen prôt anplakt (sie haben ihm das mit

einer schönen Redensart angehängt); — c. kleben u. sitzen bleiben, wo festsitzen, lange sitzen bleiben zu schwatzen u. zu zechen etc.; — hē mag gern plakken; — sē sitten alle nachten bi 'n ander to plakken; — daher Subst.: plakker, Einer der fest sitzt, bz. wie angeklebt sitzen bleibt, nicht zu Hause geht etc.; — 't is 'n olden plakker (er ist ein alter Sitzler, bz. Nachtsitzer, ein bis in die tiefe Nacht hineinsitzender Zecher etc.); — d. plagen, mühen, quälen etc.; — hē plakt sük de hēle dag of; — hē mut sük d'r mit herum plakken; — e. hängen auf, legen od. bürden auf etc.; — sē plakken hum 't all' up de hals, bz. up de nakke. — 15 Nld. plakken (kleben, aufkleben, anschlagen, anheften, flicken, zusammenleimen; Etwas flach niederwerfen; kleben od. sitzen bleiben, lange in einer Gesellschaft od. bei einem Besuche sitzen bleiben, fest setzen, dingfest machen; ins Gefängnis setzen); mnd. plakken, plecken (maculare, flecken etc.); placken (affigere), placken (glutinare, conglutinare), placken (linere, ungere), placken of besetten met leem, kalk etc. (crustare, incrustare, gypsure; lutare, delutare); nd. (Br. Wb.) u. mnd. plakken od. placken (Flecken machen; Flecken bekommen; heften, kleben; einzelne unordentliche Schüsse thun; abzwacken, erpressen, schinden, plagen etc.); 20 nd. (Schambach) placken (abfliegen u. mit Geräusch auf den Boden fallen); mhd. placken, (flicken).

Zu der √ plak, plag (cf. plak u. flek, so wie Fick, I, 681) sei hier noch bemerkt, 35 dass diese wahrscheinl. zunächst als Schallstamm aus idg. sparg, sprag (sonare, crepitare, bz. tönen, rauschen, prasseln, bersten, platzen, knallen etc.) entstand, wozu ausser (cf. Fick, I, 832) griech. spháragos (Geräusch); lit. spragu (prassle); lett. sprágt (bersten, knallen, platzen, aufbrechen, hervorkeimen) etc. auch wohl unser spreken, sprikke, sprok etc. u. vielleicht auch springen gehört. Dieses idg. sparg wurde durch 40 Aphäresis zu parg u. so weiter zu prag, plag, wie ja auch Fick (I, 681) plag (hin u. her fahren, flackern, cf. flikkern u. flakkern etc.) als aus sparg entstanden annimmt. In ähnlicher Weise wie bei klak, klap, klat, knak etc., bz. klik, klip, klit, knik etc. ging nun aus sonare, crepitare etc., bz. sonus, crepitus etc. die Bedtg.: 45 plätzen, spalten, reißen, knicken, brechen, bersten, springen, abspringen, bz. klappen, schlagen, stossen, prallen etc., sowie auch: sprechen, schreien, klagen (cf. klagen u. lat. plango) etc., bz. die subst. Bedtg.: Geräusch; Riss, Bruch, Knick, Spalt etc. hervor, sowie weiter auch die von Fleck 50

(macula, cf. klak u. flek) u. Flicker, als das was durch Abspringen od. Abfallen von Etwas etc. od. auch durch einen Schlag od. Stoss entsteht. Aus knicken od. brechen etc. 5 entstand dann wieder die Bedtg.: biegen, krümmen etc. u. hieraus auch die von: falten u. flechten, wie ja auch griech. plékō (flechten) u. lat. plicare, sowie plectere u. unser flechten etc. wohl auf eine √ plak, 10 prak, park zurückgehen. Zu sparg aus spar u. dies aus spa vergl. die Bedtg.: platzen auch für sparg (schwellen, strotzen, sprossen) bei Fick, I, 833 u. zu spa (spannen, ziehen, Raum u. Erfolg haben) 15 das von klak abstammende ahd. klacjan, nhd. klecken, bz. das von flek abstammende flekken, wobei es beim Vergleich von ahd. klakjan von klak, bz. klac (cf. klak u. flek) ganz zweifellos ist, dass auch spa, span 20 (cf. spannen u. spinnen) urspr. ein Schallwort war, was eben aus der Bedtg.: crepitare od. platzen, bersten, auseinandergehen etc. wieder die Bedtg.: Raum u. Erfolg machen u. geben (vergl. 25 bei Fick, I, 829 seq. die √ spa mit deren secundären Erweiterungen u. dazu auch die Skr. √ phal unter blad) od. sich ausdehnen (in den Raum hinaus) entwickelte.

plakker, a) Einer der klebt od. kleistert u. zusammen leimt; — Compos.: pütje-plakker etc.; — b) Einer der klebt od. kleben bleibt u. lange sitzt etc., s. unter plakken.

plakkerē, a) Kleberei; — b) Plackerei, Schererei, Geplage etc.

1. plaktje, ein kleiner od. leichter u. sanfter Schlag; Plur. plaktjes, Klapsse, Schläge.

2. plaktje; i. q. plektje, eine kleine Fläche od. ein kleiner Fleck (d. h. Grundes).

planko, plank, Planke, längeres aus Balken 40 gesägtes Brett; — 'n plank afer de slót; — plankenschott, bedsplank, wagenplancken etc. — Redensart: dat was de plank mis (beim Kegelschieben, statt pudeln u. dann auch sonst bei misslungenen Unternehmungen gebräuchlich). — Mit piem. pianca (Steg); 45 prov. planca, plancha; franz. planche (Brett) aus lat. planca (Brett, Bohle), was gleichfalls zur √ plak (cf. plak) gehört u. entweder ein flaches, plattes od. ein durch 50 Spalten entstandenes Etwas bezeichnet.

plante, plant, Pflanze. — Aus lat. planta, was neben Gewächs etc. od. das was sich entfaltet u. ausbreitet (cf. pote, pate) auch die Bedtg.: Fusssohle (d. h. die 55 breite Fläche od. das Fläche des Fusses) hatte u. mit plat, plate, plats etc. u. griech. platus (breit) zu einer √ plak, bz. prat = skr. prath (ob idg. sprath als Weiterbildung von spar? cf. spalte, spolden, spalter, splitter, 60 spliten etc.) gehört, die aus der urspr. Bedtg.:

tönen, rauschen, prasseln, knallen etc. in die von: platsen, bersten, spalten, springen, auseinandergehen, sich ausbreiten u. entfalten (cf. phull aus phulla von phal, urspr. spal, spar, als *V* von blad, bz. griech. phullon) übergang u. aus der letzteren beide Bedtgn. von planta leicht erklärt.

Wegen der Gräbedtg.: Geräusch machen, prasseln, crepitare etc. (cf. die Stämme: klip, klap, — klit-klat etc.), cf. auch bei Fick (I, 682) plāra (Flur, cf. flör) von plā (klatschen, schlagen), bz. unser flik-flak u. plik-plak etc. u. unser flak = flat u. plat u. die davon weiter gebildeten Wörter.

planten, pflanzen, setzen etc.; — bömen etc. planten; — hē plantd sük d'r midden tūskn; — du brūkst dī nēt so digt up mī planten.

planter, Pflanzler; a. Person die pflanzt; — Sprichw.: is de böm grōt, is de planter dōd; — b. ein spitzes hölzernes Gerāth zum Stechen der Löcher, worin die Kartoffeln etc. gepflanzt werden.

plantje, Pflänzchen.

1. plantjen, pflanzen.

2. plantjen, s. plantjen.

plantjer, Pflanzler.

plappen, plappern, schwatzen, plappern etc.; — hē plappt 't all' üt. — Auch früher mhd. blappen, plappen u. mnd. pleppen, was mit unserm flappen von einem alten unverschobenen Schallstamm (cf. klappen von klap) plap (cf. mhd. bawes aus papas unter paus) entstanden zu sein scheint, sofern nicht etwa flappen (s. d.) gänzlich andern Ursprungs ist. — cf. auch plempen etc.

1. plas od. (der Aussprache nach besser) plash, flach, niedrig, sumpfig, beinahe unter Wasser stehend od. mit dem Wasserstande der Umgebung gleich; — dat land is plas, 't steid man efen bāfen water. — cf. plässig u. das folgende:

2. plas (plash) od. plasse (plasse), Pfütze, Tümpel, Lache od. eigentl. eine niedrige Stelle, eine flache Vertiefung, ein Loch etc. worin Wasser steht. — Compos.: water-plas (Wasser-Pfütze etc.). — Nld. plas; mnd. plas, plash (palus, lacuna; fossa in qua stat aqua); aengl. plasche; engl. plash. Daneben auch (Stratmann): aengl. flashe, flosche; afranz. flache (lacuna); engl. (provinz.) flash (kleiner Pfuhl). — Da es formell genau zu nhd. Flasche, bz. dem gleichbedeutenden mhd. vlasche, plasche, afranz. flasche, serb. ploska (cf. fesse) stimmt, so könnte es auch vielleicht ebenso wie Flasche aus lat. vasculum entstanden u. aus der Bedtg.: Gefäß, Geschirr etc. in die von: flaches schüsselartiges Etwas, od. flache Vertiefung etc. übergegangen sein. Ist dies indessen

nicht der Fall, so gehört es als Etwas, was durch plassen od. einen mit Geräusch niederfallenden Regen entsteht, entweder direct zu plassen etc. od. als eine flache Vertiefung, eine kleine Wasser-Fläche mit plassen u. 1 plas zu plat in der Bedtg.: flach etc.

plasko, flaches tellerförmiges Weissbrod für Kinder zu Ostern. — Mit pletske zu plat od. Dimin. von dem nhd. Platz, flacher dünner Kuchen = (cf. Weigand) älterem nhd. blacz, plaz od. md. platz (in platzbecke, Bäcker solcher dünnen Kuchen).

plasse, s. 2 plas.

plassen (plashen), plasken, platsken, platschen, plätschern od. klatschen, einen klatschenden Schall machen, mit schallendem od. klatschendem Geräusch niederschlagen u. zwar Letzteres speciell von einem starken od. sog. Platz-Regen; — hē plasket in 't water herum; — dat plasst (od. plasket, platsket) ördentlik, so nat is de grund; — 't regend, dat 't plast od. plasket, bz. klatsket od. pladderd. — Nld. plassen;

mnd., mfläm. plassen (palpare aquas, motare aquas); nd. (Br. Wb.) plasken od. (Dähnert, Schambach etc.) platschen; mnd. plasken; schott. plash; schwed. plaska (platschen, plätschern, bz. aqua cum sonitu movere). Daneben auch: aengl. (Stratmann) flasken, flaschen (cf. dasselbst flascheth and wascheth zu nd. wasken u. plasken im Br. Wb.); afranz. flasquer (platschen, plätschern), was Stratmann auch mit engl. flash (aufschlagen, flach treffen, die Wasserfläche mit einem Ruder, bz. mit der Platte desselben) identificirt u. was man auch durch klatschen od. platschen übersetzen kann.

Vergleicht man nhd. Klatsch, klatschen etc., bz. nld. klas, klassen; engl. clash etc., bz. unser klats, klatsen etc. von klat = ahd. klaz, so ist es klar, dass auch die obigen Verba ebenso wie flat u. plat, bz. unser fläter u. pläter etc. auf einen Stamm plat (älter hochd. blaz, plaz) zurückgehen, der entweder ein urspr. Schallstamm wie klap, klat etc., ist, od. aus der Bedtg.: spalten, reißen, bersten, brechen etc. (cf. z. B. nhd. prasseln in seiner Connexität mit nhd. bersten od. an. braka [prasseln] von goth. brikan, brak etc., — od. lat. fragor von frango etc.) in die Bedtg.: krachen, bz. einen Schall od. ein Geräusch machen u. so auch in die subst. Bedtg.: Schall od. lautes Geräusch, sonus, crepitus etc., bz. dasselbe wie Klapps od. Klatsch als Schall-Interjection od. Schall u. Geräusch nachahmendes u. bezeichnendes Wort übergang, wie es ja ganz zweifellos ist, dass der Stamm plas in nld. plas-regen

mit platz in nhd. Platz-Regen (cf. schott. plash of rain, a heavy fall of rain) ident. ist u. nur das schallende od. klatschende Geräusch eines heftig niederschlagenden od. prasselnden Regens bezeichnet u. dass nun weiter auch das obige plassen od. platsken, nhd. platschen etc. von Hause aus dasselbe Verb. wie nhd. platzen ist. Vergleicht man nun weiter skr. phull (se expandere, florescere) aus phulla von phal (findi, dirumpi etc.), sowie unser plat = an. flatr. flatt etc. (cf. auch plate, pläts = nhd. Platte u. Platz) u. griech. platos etc. von der √ prath, urspr. prat (sich ausbreiten u. entfalten), so ist es wohl zweifellos, dass dieses skr. prath urspr. auch die Bedtg.: bersten, platzen, od. spalten, klaffen, auseinander gehen, sich öffnen u. weiten, Platz u. Raum machen (cf. nhd. kleecken von klak, bz. flecken von flak unter flekken) hatte u. demnach auch nicht allein das Thema von griech. platús u. unserm plat, an. flat etc. (platt, flach, ausgebreitet, eben etc.), sowie von plate u. pläts (bz. nhd. Platz), sondern auch die √ von nhd. 25 platzen u. des obigen plassen (cf. auch proten, prötjen, prötteln etc. sowie Weiteres unter pote, pöt) ist, wobei sich eben auch wieder wie beim an. braka (prasseln) von goth. brikan (brechen, bersten) etc. (s. oben) aus: brechen od. bersten, spalten, auseinander gehen, platzen etc. auch wieder die 30 Bedtg.: schallendes Geräusch, od. lauter Schall (fragor, crepitus etc.) entwickelt haben kann, da ja diese Bedtg. ebenso wie in 35 Klatsche u. klatschen auch in nhd. Platsche (flaches Brett, um damit eben u. flach u. platt zu schlagen), platschen (mit Schull aufschlagend niederfallen, laut schallend schlagen) ebensowohl wie auch in 40 plätzen (klatschen, schwitzen, plaudern, mit der Rede herausplatzen, bz. Etwas ausplatzen etc.), Platzregen u. nhd. platzen (schlagen, dass es schallend niederführt, mit Schall bersten, auseinander springen, knallen etc., bz. bersten, auseinander springen, Öffnung u. Raum od. Platz machen etc., cf. 45 Platsche, platschen, bz. 1, 2 u. 3 Platz u. platz u. platzen bei Weigand) etc. zu 50 plätzen von derselben √ abstammt.

Vergleicht man nun aber knik, knikken von knak u. knippen von knap, so erklärt sich auch leicht wieder das engl. plash (die Zweige biegen u. flechten od. in einander schlingen; dieselben 55 beschneiden od. kappen; Mörtel etc. an- od. befeuchten u. anrühren etc.) als mit plassen od. platschen desselben Ursprungs.

Weiteres s. auch noch unter pläster, so wie unter bréd.

plässig, wässerig, pfützig, sumpfig etc., bz. (von Grund und Boden) platschig od. so voll von Wasser, dass es klatscht od. platscht, wenn man darin geht. — Engl. plashy. — 5 cf. 1 u. 2 plas u. plassen.

pläster, Pflaster (auf Wunden) u. auch in sténpläster dasselbe wie nhd. Pflaster in Pflasterstein, Steinpflaster. Es wird aber auch in bildlicher Bedtg. gebraucht, als ein 10 Schmerz u. Leid stillendes Etwas, od. als eine Vergütung für zugefügtes Leid, wie wir z. B. von Jemandem, der einem Andern dafür ein Stück Geld in die Hand drückt od. zahlt auch sagen: hē hed hum d'r 'n pläster up 15 legd. — Sonst pleister, cf. dieses u. pleistern. — Pflaster entstand bekanntlich aus griech. emplastron, was mit dem gleichbedeutenden emplaston zu em-plassō, att. em-plattō (darin-, darauf streichen od. schmieren, verschmieren, verkitten, verstopfen etc.) gehört. Das einfache griech. plassō, att. plattō (bilden, formen, gestalten) hat indessen anscheinend eigentl. die Bedtg.: drücken, kneten, sodass em-plassō demnach soviel als: darin- 20 od. daraufdrücken bedeutet. Vergleicht man übrigens die √ kar (machen etc.) aus skar (spalten, hauen, schneiden etc.) u. taksh (facere, fabricari, od. urspr. frangere, dissecare, findere) als Weiterbildung von tak (hauen, behauen, od. schneiden, beschneiden etc.), so kann man für plassō od. plattō auch die Grdbdtg.: schlagen, hauen, spalten, schneiden, stechen, stossen, od. auch die von: 30 knicken, brechen, biegen, zusammendrücken etc. annehmen, da ja dieses plassō od. plattō jedenfalls mit griech. platos (breit, flach, ausgedehnt) zu derselben √ gehört, die ja eben aus der Bedtg.: brechen, bersten, spalten, klaffen etc. in die von: auseinander gehen, sich öffnen u. entfalten, sich ausbreiten u. ausdehnen etc. übergang, worüber das Weiter unter plat u. plassen zu vergleichen ist.

plästern, pflastern, in verschiedenen Bedtgn., wie auch nhd. pflastern. Sonst cf. 45 pleistern.

plat, platt, flach, eben, gerade etc.; — hē 50 haud dat (od. hum) plat; — so plat as 'n pankók; — en plat slān (Einen od. Jemanden breit schlagen); — 'n platten fôt; — 'n plat hūs od. dak; — 'n platten panne etc.; — platter as plat kan 't nēt; — 't platste stük land; — plat maken (platt od. flach machen, plätten, ebenen); — platland (Flachland, als Gegensatz zu Hochland od. gebirgiges Land); — up 't platte land wanen (auf dem platten Lande [als Gegensatz von Stadt] wohnen); — plat-dütsk (Platt- od. Niederdeutsch, als Gegensatz von Hochdeutsch); — hē prōtd plat (er spricht platt 60 od. allgemein verständlich, od. auch: er

spricht niederdeutsch); — hē kan gēn plat ferstān; — plat in 't gesigt seggen (gerade ins Gesicht sagen); — plat üt (gerade aus); — dat land plat maken; — dat hūs ligd plat (das Haus liegt nieder od. niedergestürzt); — hē ful plat dāl (er fiel platt od. der ganzen Länge nach nieder); — hē ligd plat up de dāle; — sīn geld un gōd plat slān (sein Geld u. Gut verthun); — hē is so plat mit de lūe (er ist so niedrig od. gemein u. umgänglich etc. mit den Leuten, nicht hochmüthig etc.); — hē geid so plat mit sīn folk (seinem Gesinde) um, as of 't sīn's glīken sūnt etc. — Nd., mnd., nld., mnlđ., mflām., aengl., schott. etc. plat od. platt, zunächst wohl aus franz. plat (flach etc.), was mit dem gleichbedeutenden ital. piatto wahr-scheinl. aus griech. platūs (platt, breit) ent-stand u. mit ags., engl. flat; an. flatr, flatt, flōt (platt, flach etc.) zur V skr. prath (sich ausbreiten, od. eigenl.: spalten, platzen, bersten, auseinander gehen, sich öffnen u. weiten, sich entfallen etc., cf. Weiteres unter plante u. plassen etc.) gehört.

plate, plāt, Platte, plattes od. flaches Etwas von Stein, Holz od. Metall in der verschie- densten Grösse od. Form u. zu mancherlei Gebrauch. Sodann auch: eine breite flache Sandbank, sofern sie eine grössere Ausdehnung hat u. regelmässig bei jeder Fluth überschwemmt wird, wie sich dergl. platen mehrere auf dem Wattenmeer zwischen un- serer Küste u. den Inseln finden. — Aus griech. platē (breite platte Fläche, Platte) u. dies mit platūs (cf. plat) von derselben V prath.

pläter, breites, bz. grosses, weites Maul, grobes Maul, Schwatzmaul etc.; auch per- sōnl.: Schwatzmaul, lauter Schwätzer etc.; — hold dīn pläter etc. — Nd. pläter (Maul); Schwätzer), plätermuul (Schwätzermaul); mnd. pleter (Schwätzer). — Wohl von plat wie fläter von flat.

plättern, laut schwätzen, plappern, plaudern etc.; — Nd. plättern; mnd. pleteren. — Zu 45 pläter, wie flättern zu fläter.

plat-fisk, Plattfisch.

plat-fōt, Plattfuss; — pil-āntje-platfōt. — Davon: platfōts (plattfüssig, mit platten breiten Füssen etc.); — hē tredt platfōts to; — hē löpt d'r platfōts afer hen.

plat-fōtje (Dimin. von platfōt), Platt- füsschen, plattes Füßchen.

plat-fōtjen, mit od. auf platten Füssen od. plattfüssig gehen; ohne Schlittschuh auf dem Eise gehen od. gleiten.

plat-fōtjer, Einer der mit platten Füssen od. plattfüssig auf dem Eise geht u. gleitet; — Redensart: platfōtjers üt de sid; schöfel- löpers förbi.

plat-fōtjes, a) Plur. von platfōtje; — b) Adv. von platfōt in der Bedtg.: plattfüssig, mit od. auf platten Füssen; — hē löpt platfōtjes.

5 plat-gat, Platt-Arsch, Einer der einen platten Hintern hat. Auch ein Schiff mit flachem Hintertheil. — Nld. platgat. — cf. ruudgat in der zweiten Bedtg.

plätje, kleine Platte. Dimin. von plate.

plätje, loser Schwätzer, loser Vogel, Spass- vogel etc. — Nld. plätje.

plätje, alberne Person, Person die albern spricht u. albern thut od. sich albern ge- berdet; — 'n plätje fan 'n wicht.

15 plätjen, dummes albernes Zeug schwätzen, sich albern bezeigen u. geberden etc.; — sē plätjed wat mit de kinder herum; — du must nēt so plätjen od. plätjerig wesen.

plätjerig, albern.

plat-lūs, Filz-Laus (Pedic. pubis).

plāts, plätse, Platz, Stelle, Raum, Ort, Wohnort, Bauernhof; — up sīn plāts setten; — elk up sīn plāts; — hīr ter plätse; — plāts maken; — hē is dār in plāts fan hum sitten gān; — hē is fan 'n frōmden plāts na hīr kamen; — fan ēn plāts na de ander trekken; — 'n plāts mit hundert dimt land; — hē wil drē plātzen (Höfe, Landgüter) ferköpen laten. — Nld. plaats; mnlđ. plaetse; goth. platja; mhd. blaz, plaz, platz; mnd. plas. — Mit franz. place; ital. piazza; span., port. plaza, plaça, plassa; mlāt. placea aus lat. platea u. dies aus griech. plateia von platūs, cf. plat.

30 plat-sād; i. q. swinegras 2 = Vogel- knöterig.

plātzen, Platz geben, setzen, stellen, hin- setzen etc.; — hē plātāt dat (od. suk) dār hen; — ferplātzen (versetzen, verstellen), — umplātzen, — henplātzen etc.

plātsken, s. plassen.

platte, a) Fläche, Fläche; — dat platte fan 't hūs etc.; — up 't platte fan de fōt (Fussfläche, Fusssohle) to stān kamen; — b) das Niederdeutsche; — hē kan 't platte nēt ferstān.

platter, s. plat.

plege, pläge, Pflege, Sorge, Obhut etc., bz. für das Wohlsein u. Gedeihen Sorge tragende Behandlung, sorgsame Aufwartung u. Bedienung od. überhaupt: Behandlung, Aufwartung, Bedienung etc.; — hē is sīn plege aubefalen un aferlaten; — hē hed hum in plege namen; — dat kind hed sīn hege un plege nēt gōd had; — de krauke is hör plege allēn aferlaten un hör plege hed hē 't allēn to ferdanken, dat hē wēr beter worden is. — Nd., mnd. plege; mnlđ. pleghe (Pflege, Besorgung; Gebrauch, Ge- wohnheit, Sitte; Dienst od. Leistung, Geld-



leistung, Abgabe, Pacht, Zins); afries. plega, pliga (Gebrauch, Gewohnheit, Sitte etc.); mhd. plege, pflege (Obhut, Aufsicht, Leitung, Fürsorge, Pflege; Gewalt, Amt, Besitz; Gewohnheit, Thun u. Treiben, Beschäftigung).

plegen, plägen (plege, plegge, pläge; plëgst, pleggst, plägst; plëgt, pleggt, plägt; [wi, ji, sè] plegen od. pleggen, plägen; — plëgde, pleggde, plägde; plëgdst, pleggst, plägdst, plëgden etc. od. plag, plagst, plag, plaggen; — hed od. is plëgd od. plägd, bz. plagen) p/plegen; a. behandeln, aufwarten, bedienen, besorgen, sorgen für etc.; — kranken od. kinder plegen; — alles göd hegen, plegen, behandeln un ferwaren, bz. wårnemen un besörren; — hë plägd od. deid 't plägen bi de mår- un timmer-lüden (er wartet auf od. thut das Aufwarten u. Bedienen bei den Maurer- u. Zimmerleuten, indem er ihnen alles Benöthigte zurecht macht u. bringt od. besorgt u. ihnen in jeder Weise hülfreich zur Hand geht, cf. plëgsman); — hë plägt sük göd (er bedient sich gut von Speise u. Trank, bz. er besorgt sich gut od. sorgt gut für sich etc.); — hë plëgd sük d'r 'n goden dag fau (er besorgt sich einen guten Tag davon); — b. treiben, betreiben, sich Eines bestëissigen, aus Pflichtgefühl od. Gewohnheit thun, gewöhnt sein zu thun, die Gewohnheit haben; — hë hed dé sünde al lank plagen (od. plägd); — hë plëgd des göden gewonek to fël to dön; — hë plag (od. pleggde) fröger des söndags altid drëmal na de karke to gån. — Compos.: ferplegen (verpflegen); — beplegen (be- u. verpflegen, besorgen, bedienen, aufwarten, mit allem Nöthigen versehen etc); — toplegen (zu- od. hinbesorgen, zudienen, zutragen, zubringen etc.); — de plëgslüde mutten de mår- lüde stenen un kalk toplegen. — Nd., mnd., nld., mnl. plegen od. pleghen (solere, exercere, agere, operam dare; curare, procurare; tractare; uti, frui, fungi); afries. plegia, pligia (gewöhnt sein zu thun; sich eines bestëissigen, beslissen sein); w/fries. plijgjen; satl. plegia od. (cf. Ehrentaut, I, 184) plägje; wang. plëg; helg. pläg (das- selbe wie bei uns); ahd. phlëkan, flekan, phlëgan, flëgen, plëgan; mhd. phlëgen, flëgen, pflegen; md. plëgen (pflegen, in Obhut nehmen, sorgen für, als Pflicht besorgen, dienen; mit Etwas umgehen, treiben, thun, sich be- dienen, brauchen, besitzen, haben); norw. plega; schwed. pläga; dän. pleje u. daneben auch an., isl., norw. plaga (solere, moria habere; tractare etc.). — Es setzt wie wegen, bz. bewegen ein agerm. Verb. pligan, plag, plug, plugan voraus, wie dies auch durch das dazu gehörige pligt od. plicht (Pflicht)

sowohl, als auch durch das vom Präter. plag abstammende an., isl. plag (emolu- mentum; mos, Sitte, Gewohnheit etc.) u. plaga (s. oben) wie afries. pligia neben 5 plegia (Melis Stoke hat auch ein Con- tractum plien neben pleegen od. plegen) be- zeugt wird. Ob nun aber die von Graff (III, 356 seq.) angegebene Bedtg.: curare, ministrare, regere des ahd. phlëkan etc. die urspr. des allen pligan ist u. auch das ags. plega (ludus), plegjan, pleggan, pleogian, aengl. pleien, engl. play (ludere) u. ags. plaegan (ludere, saltare) zu dem alten pligan (vergl. darüber H. Leo, pag. 93, — Graff, III, 15 356 seq., sowie auch Weigand unter Pflege u. p/plegen) gehört, lasse ich da- hin gestellt sein u. sei hier nur noch bezüg- lich des as. plegan (cf. Heliand von Mor. Heyne, 283) bemerkt, dass dieses 20 Wort nach seiner wahrscheiml. Bedtg.: für die Folgen von Etwas eintreten, die Schuld von Etwas auf sich nehmen, bz. Bürge sein od. Bürgschaft übernehmen für Etwas, sich verbürgen für etc. wohl zweifellos mit aengl. 25 (Stratmann, 439) plegge; afranz. plege (vas, Bürge); engl. pledge (Bürge, Geissel; Bürgschaft, Sicherheit, Pfand etc.), pledge (sich verbürgen für etc.) u. so weiter auch mit ital. peggio, prov. plieu, franz. pleige 30 (Bürgschaft), afranz., prov. (Diez, II, 387) plevir, nfranz. (Mozin-Peschier) pleigir (versichern, verbürgen) connex ist, bz. dass das von Wächter (cf. Diez an der an- gezogenen Stelle) von ahd. pflegan abgeleitete 35 afranz. plevir etc., nebst afranz. plege, aengl. plegge (Bürge) nicht von ahd. pflegan, sondern wahrscheiml. geradezu von as. plegan entstand, über dessen urspr. Identität mit ahd. phlëgan u. afries. plegia etc. od. mit 40 einem nach M. Heyne u. Bouterweck auch neben plegian bestandenen ags. plegan man indessen auch nichts Gewisses sagen kann, so lange die eigentl. u. urspr. Bedtg. u. Herkunft des oben (u. auch von Wei- 45 gand) angenommenen agerm. pligan, plag etc. nicht zweifellos festgestellt ist. Ver- gleicht man übrigens unser 2 flëje (Pflege, Aufwartung, Besorgung, richtige u. sorg- fältige Behandlung etc.), bz. dass dieses 50 Wort sich begrifflich so nahe mit Pflege berührt u. dass es zweifellos zu flëjen (zu- sammenlegen, schichten, ordnen); mnl. vlien (ornare, comere, componere, aptare in ord- dinem); as. flihan, fligan (adjungere, accom- modare, applicare); md. fliehen (in Ordnung bringen, ordentlich stellen; schmücken, putzen, bz. ordentlich u. nett machen) gehört, sowie 55 weiter, dass dieses as. fliehen, fligen laut- verschoben dasselbe Wort wie lat. plicare 60 (falten, zusammenlegen, in einander legen

etc., cf. auch plöien) ist, so kann ich mich der Ansicht nicht verwehren, dass auch das für pligan stehende ahd. phlëkan, pflëgan etc., bz. unser nd. plegen ebensowohl wie das unter 2 plicht angezogene afranz. plecier u. ital. piegare, span. plegar, franz. plier u. aengl. plien aus lat. plicare entstand u. ebenso wie flëjen, bz. as. flihan, fligan aus der Bedtg.: falten, zusammenlegen in die von: zurechtleger, ordnen etc. übergang u. aus: ordnen, in Ordnung bringen, Ordnung schaffen od. machen (in Etwas) etc. weiter in die von: Anordnungen treffen, Befehl u. Aufsicht übernehmen (über Etwas), beaufsichtigen etc. übergang, wobei sich dann hieraus von selbst die von Graff für ahd. phlëkan od. pflëgan angegebene Bedtg.: curare, ministrare, regere etc., bz. die von: in Aufsicht, Obhut u. Pflege nehmen, sorgen od. Sorge tragen für etc. ergab. Da nun aber das as. plegan u. das für ags. plege u. plegian früher als bestanden anzunehmende plegan zweifelsohne ebensowohl Lehnwörter wie ahd. phlëkan (pflegen, curare etc.) sind, so werden diese auch entweder mit ahd. phlëkan, pflëgan eins u. connex sein müssen od. gleichfalls aus lat. plicare hervorgegangen sein. Weil nun aber derjenige der die cura od. procura hat od. derjenige, dem die Sorge od. Fürsorge für Etwas aufliegt od. der für Etwas od. Jemanden zu sorgen hat, auch für Alles was seiner cura od. Fürsorge u. Pflege unterliegt pflichtgemäss eintreten muss u. persönlich für sein eigenes Thun od. Verhalten (bz. seiner Verwaltung od. Pflegerschaft) sowohl, als auch für das seiner Pflegebefohlenen od. Curanden bürgt u. haftet od. eintreten muss, verbindlich ist etc., so ist es sehr gut denkbar, dass das as. plegan von Hause aus ganz dasselbe Wort wie ahd. phlëgan ist, zumal dieses Wort neben sorgen od. Sorge tragen (für) auch die Bedtg.: Etwas als Pflicht auf sich nehmen u. betrachten, als Pflicht (od. Dienst u. Schuldigkeit etc.) besorgen etc. hat u. auch hieraus wieder leicht in die von: verbindlich sein u. eintreten (für Etwas etc.) übergehen konnte, weil ja derjenige, der eine Pflicht od. einen Dienst hat od. dem eine Pflicht od. ein Dienst aufliegt, auch für die Erfüllung seiner Pflicht od. seines Dienstes verbindlich u. haftbar ist.

Weiter nun aber noch das ags. plega (ludus) u. plegian (ludere) betr., so scheint es mir, dass das dafür als bestanden vorauszusetzende plegan urspr. die Bedtg.: ringen hatte u. dass diese aus der Bedtg.: wickeln od. schlingen (um Etwas herum), bz. sich wickeln u. winden (wie

eine Schlange etc.) von plicare entstand, ebenso wie auch das afranz. plecier (entrelacer, verschlingen, verflechten; in einander schlingen od. flechten, s. unter 2 plicht) 5 neben franz. plica od. plique, engl. plica (Weichselzopf) ebensowohl aus plicare entstanden, wie ital. piegare (falten, biegen, winden, krümmen etc.), piega (Falte, Krümme, Bug etc.), piego (Umschlag, Hülle, bz. das was man um Etwas wickelt od. worin man Etwas einwickelt etc.) etc., wobei wegen plicare noch bemerkt sei, dass dieses mit griech. plëkō, plëkein (flechten, drehen, winden), sowie weiter dem lat. plectere, bz. unserm flechte u. flechten von einer u. derselben √ abstammt. Auf die Bedtg.: ringen (winden, drehen, in einer Kreisbiegung bewegen etc.; sich anstrengen, kämpfen, streiten etc., cf.: er ringt die Hände, sie ringen mit einander, er ringt mit dem Tode etc.) für das für ags. plega u. plegian anzunehmende ags. plegan schliesse ich daraus, dass das ags. plega neben ludus auch mit contentio u. pugna (cf. Bouterwek u. 25 Andere) glossirt wird u. dass plega demnach wohl zuerst einen Zustand des Ringens od. wo zwei mit einander ringen u. kämpfen (sei es zum Vergnügen od. im Scherz als Spiel zur Unterhaltung, od. im Ernst als Feinde) bezeichnete, wobei es dann hieraus von selbst einerseits in die Bedtg.: Spiel zum Vergnügen u. zur Unterhaltung (u. so in die allgemeine von Spiel od. ludus), bz. in die von: Wett- od. Kampfspiel (zum Messen der Kräfte) u. andererseits auch in die von: Anstrengung u. Kampf od. Streit (contentio, pugna), im Ernst übergehen konnte. Wegen der Bedtg.: ringen von plegan od. Ring-Zustand, Ringspiel, Ringkampf etc. von ags. plega vergegenwärtige man sich nur das Ringen, Drehen, Winden u. Winden etc., bz. das gegenseitige sich Umwickeln, Umwinden u. Umschlingen der Ringkämpfer od. zweier mit einander ringender Männer, bz. die berühmte Laokoon'sche Gruppe, od. einen Ringkampf eines Löwen od. Tigers mit einer Boa Constrictor u. dann weiter die formelle Verwandtschaft mit lat. plicare u. afranz. plecier (entrelacer), sowie mit griech. plëkein (flechten, drehen, winden etc.), wobei man beim Vergleich von ringen = ahd. hringan (von hring, Ring, Biegung, Krümmung, gekrümmtes od. gebogenes rundes Etwas) od. = unserm wringen (drehen etc.) wohl nicht daran zweifeln kann, dass auch ein ags. plegan mit der Bedtg.: ringen (u. so auch: kämpfen etc.) aus plicare od. griech. plëkein entstehen konnte.

60 pleger, plëger, Pfleger.

**plëgs-man, plëgs-man** (Plur. plëgs-lüde, plëgs-lüde), ein Mann, der den Maurern u. Zimmerleuten in allen Stücken aufwartet u. sie in u. mit allem Benöthigten bedient. — Zu plegen.

**plëgster, plëgster, Pflëgster, Pflëgerin.**

**plegtig, gemessen, würdevoll, feierlich, festlich;** — hë löpt d'r so plegtig hen, dat hë gen müe fertrekt, wen hum wel grötd; — hë geid up 't plegtigste angedän un gekledt na de karke; — up de plegtigste wise. — *Nld.* plegtig od. plechtig (feierlich, festlich, stattlich, ansehnlich etc.); *mnlld.* plechtigh, plichtig (devinctus, obnoxius, obligatus, qui debet; debitus). — Zu pligt, bz. plicht u. urspr. soviel als: so wie Sitte u. Pflicht es erfordert, bz. so wie es dieser od. der betr. Sache u. Gelegenheit nach erforderlich od. derselben angemessen ist.

**pleie, Plur. pleien, Hölzer am Webstuhl, an welchen der Kamm aufgehängt ist u. schwebend erhalten wird.**

**plein, offener, freier, ebener Platz.** — *Nld.* plein. — Aus franz. plaine von lat. planus.

**pleister, Pflaster; speciell der Wandputz od. der Kalk-, Lehm-, Gips-Verputz einer Mauer.** — *Nld.* pleister (Pflaster; Mörtel, Kalk, Gips zum Verputz der Wand). — Aus franz. plaistre (geplätteter Fussboden, Estrich); *nfranz.* plâtre (Gips), was mit *ital.* piastra (Metall-Platte; desgl. eine *ital.*, *span.* u. *türk.* Silber-Münze) ebenso wie pläster aus emplastrum, bz. *griech.* emplastron entstand.

**pleistern, a) schmieren, kleben, verputzen, mit neuem Putz od. einem neuen Anstrich versehen, Löcher ausbessern, bessern, flicken etc.;** — hë pleisterd de gaten wat digt; — de gefel mut néis pleisterd (od. wër wat uppleisterd) worden; — hë pleisterd sin hüs wat up; — de büksen (Hose) etc. mut pleisterd worden; — b) kleben an, festkleben wo, sitzen bleiben wo, sich festsetzen wo zum Ausruhen od. zur Erholung, in od. bei einem Wirthshause anhalten etc.; — hir willen wi man efen pleistern, um wat to cten un to drinken un uns 'n bitje üt to rüsten; — hë pleisterd aferal so lank (bleibt überall so lange sitzen), dat hë häst hël nèt wër aferkumd; — wi hebben fan hir na Emden hen man ênmäl pleisterd. — Davon: gepleister (a. Geschmiere, Geklebe, Geflicke etc.; — b. langes Sitzenbleiben wo, öfteres Anhalten wo etc.); — pleisterpläts (Platz wo man sitzen bleibt od. anhält um sich zu erquicken u. auszuruhen). — *Nld.* pleisteren. — Zu pleister.

**1. pleite od. pleit, ein flaches u. breites Stück, bz. eine Platte od. Scholle;** — 'n pleite

(od. flake, flarre) is od. 'n is-pleit (eine Platte od. Scholle Eis, eine Eisplatte od. Eisscholle). — cf. dazu auch *nd.* (*Br. Wb.*, 339) plite (Plattfisch, Scholle); *mnd.* (*Sch.*, 5 u. L.) plotz u. *nhd.* (*Weigand*) Plaute, Plotze (kurzer breiter Degen), sowie *anld.* (*Kil.*) plotte (genus gladii latum valde, breve et tenue), sowie: *mnd.* plite, pleite; *nld.* pleit; *mnlld.* pleyte (navis larga et plana, bz. ein plattes od. flaches Schiff, ein Schiff mit plattem Boden).

**2. pleite in der Redensart:** hë is pleite gän (a. er ist mit Hinterlassung von Schulden flüchtig geworden od. durchgegangen; — b. er ist kaput gegangen od. er hat Bankerott gemacht); — dat is pleite gän (das ist flöten od. verloren gegangen); — hë is pleite (er ist bankerott); — hë hed pleite mäkt (er hat Bankerott gemacht). — Es ist das *jüd.-deutsche* pleite aus *jüd.* plëtä (*F'lucht*) von *hebr.* palat (er ist entwischt).

**pleiten, einen Rechtshandel führen, processiren etc.;** — hë mag niks léfer as pleiten; — hë hed all' sin geld ferpleitd; — hë pleitd altid mit elk un ên. — *Altes Sprichw.:* pleit' nèt um 'n kö, gif léfer ên tó, od. wie es jetz (weil es sich jetz bei einem Process so sehr um die Form handelt u. auch die Gerichts- u. Advocaten-Gebühren viel höher als früher sind) heisst: pleit' nèt um 'n kö, gif léfer twé tó. — *Nd., nld* pleiten; *mnd.* pleiten, pleten, ploiten; *afries.* plaitia; *wfries.* plachtjen. — Wohl zunächst von *nld.* pleit; *mnlld.* pleyte; *mnd.* pleit, ploit; *afries.* plait, placht (Rechtshandel, Process), was mit *franz.* plait, plaid; *afraz.* plaid; *prov.* plait, plag; *port.* preito, preito; *span.* pleito; *ital.* (*Diez*, I, 317) piato (Rechtshandel, Vertrag) aus *lat.* placitum entstand, welches im Mittelalter die *Bedtg.:* Versammlung zur Verhandlung wichtiger Staatssachen hatte u. wovon *Verb.:* *ital.* piatare, piatteggiare; *span.* pleitear; *port.* preitejar; *prov.* plaideiar; *afraz.* plaidier, plaidoier; *franz.* pleider etc. weitergebildet ist.

**plek, Fleck, Fläche, Landstrich etc.;** — dat ligd all' in ên plek (od. up ên plek) to-samen; — 'n hëlen plek land; — 'n plek is etc. — *Nld.* plek. — Nebenform von plak in der *Bedtg.* sub b.

**plempen, ins Wasser schlagen, stossen od. werfen, dass es ein schallendes Geräusch macht, Wasser mit Geräusch aus Etwas herausgiessen u. umher werfen od. schleudern.**

**Wohl mit plempfern, plimfern, plumpen (cf. auch pumpe, pumpen), plumpsen etc., bz. an., isl. plampa (rigide et rustice incedi) von einem obs. Verb. plimpan, plamp, plump, plumpan, was ich als Schall nachahmendes Wort (cf. klappen, klimpern etc.) mit plappen,**

plappern u. flappen (*klatschen, schwatzen, plaudern etc.*) etc. von demselben europ. Thema *parp, palp* (*plap, nasal. plamp*) ableite, was *Fick* (II, 158 u. 603) für *lat. pulpāre* (vom Geschrei des Geiers), *lit. parpu, parpi* (*schnarren*), *parplys* (*Maulwurfsgrille*), *plopju, plopti* (*plürren etc.*) aufstellt u. als zweifellos *blos ein unarticulirtes Geräusch lautlich nachmalender Schallstamm* auch für sonstige Schallwörter (ausser für unsere Stämme: *flap, flip, flup* u. den obigen Wörtern auch vielleicht für unser *blaffen u. bluffen u. wenn für plump od. plumps u. plumpen, plumpsen, dann auch für pluf u. pluffen = nd. plof u. ploffen*) als Thema gelten kann.

Zu *plempen*, bz. dem obigen *urspr. plimpan, plamp, plump, plumpau* gehört ausser *plumpen etc. u. unserm plempem u. plimpern* auch wohl das *nd. (Br. Wb., III, 328) plampe od. (Schambach) plampe* (*kurzer breiter Degen, bz. Degen mit breiter flacher Klinge*), da dieses Wort auch wohl auf die *Bedg.*: mit Geräusch schlagen od. klappen, klappen, klatschen etc. (*cf. flappen*) zurückgeht.

**plempem** (*Iterat. von plempen*), mit Geräusch (u. ohne Rücksicht darauf, ob es kaput geht od. sonstigen Schaden leidet) werfen, schmeissen od. schleudern etc.; — *hè plempert d'r mit herum* as of 't niks wèrd is; — *herumplempem* (*herumschleudern, herumschleudern*); — *ferplempem* (*verschleudern, wegwerfen, verschwenden etc.*); — *hè ferplemped sin geld un gòd*; — *hè hed sük ferplemped* (*er hat sich verschleudert od. weggeworfen, weggeschmissen etc., z. B. sich unter seinem Stande od. an eine niedrige, gemeine u. schlechte Person verheiratet*). — *Nd. (Schütze, Dähnert, Danneil etc.) plempem, verplempem od. plämpem.*

**plenter**, *Kloben, Holzkloben, derber Holzschheit od. Knittel etc.*; — *hè kum dār mit 'n plenter holt anslepen*, de *hè kum dragen kan*; — *hè smèt hum 'n plenter an de kop*, bz. *tüsken de bënen*. — *Wohl mit palter urspr. eins. Vergl. indessen auch splinter von spliten, wie palte u. palter auch zu spalte u. spalter stimmen.*

**plentjen, plantjen, plantschen**, mit schalendem Geräusch ins Wasser schlagen od. klatschen, darin mit den Händen herumarbeiten, dass es klatscht, Wasser od. sonstige Flüssigkeiten mit platzendem Geräusch aus- od. vergiessen u. umher werfen, dass Flocke od. Lachen entstehen, überfließen u. mit klatschendem Tone niederschlagen, bz. klatschend worüber hinschlagen; — *hè plentjed in 't water herum*; — *hè plentjed dat water afer de dāle*; — *wicht! drag' de sopp' dog försichtig, du plentjest sè je all'*

weg; — *du must nèt so plentjen, du makst mi 't je all' nat un fül*; — *dat water plentjed d'r afer etc.* — *Mit nhd. platschen* (*cf. plassen etc.*) eines Ursprungs. — *cf. auch pluntjen u. nd. (Br. Wb.) plentern* (*verschleudern*), was beim Vergleich unsers *plempem von plempen u. unsers plumpen zu pluntjen auch mit unserm plentjen connex ist. Da aber die Stämme flat u. plat* (*cf. plat, sowie fläter u. pläter*) *urspr. eins sind, so erklärt sich auch die begriffliche Verwandtschaft von flentern, flentsken mit nd. (Br. Wb.) flentern u. nd. plentern.*

**plesèr, plesèr, Plaisir, Spass, Vergnügen.** *Lust etc.*; — *üt (od. för) plesèr un malligheid*; — *hè lett hum för plesèr* (*zum Spass, bz. ohne Zweck, umsonst*) *dār hen löpen*; — *dat is wārhaftig gèn plesèr sük nat regen to laten*; — *wi hebben dār föl plesèr had.* — *Davon: plesèrlük* (*plaisirlich, spasshaft, vergnüglich etc.*); — *plesèrlükheid* (*Plaisirlichkeit etc.*); — *plesèrmaker* (*Plaisirmacher, Spassmacher, Vergnügenmacher etc.*). — *Dus franz. plaisir u. dies mit franz. plaisant von plaire aus lat. placere.*

**pletske** (*Plur. pletskes*), ein kleiner flacher dünner Kuchen von Zucker u. Mehl, früher hier als Confect gebraucht. — *Compos.: sukker- od. zucker-pletske.* — *cf. plaske, bz. md. platz od. platze, wovon auch dies ein Dimin. ist.*

**plettern, schmettern**, mit Gewalt (woran schlagen od. werfen, dass es zerbricht und zerschellt etc.); — *hè pletterd dat an de wand*; — *to- od. terplettern* (*zerschmettern, in tausend Stücke werfen od. zerschlagen, bz. zerspringen machen*); — *ferplettern* (*zerschmettern, zerschlagen, zermalmen etc.; zerbersten u. zerspringen machen*); — *'t is all' ter- od. fer-pletterd un in dūsend stükken hauen od. üt 'n ander fallen.* — *Nld. pletteren* (*zerschmettern, zertreten, zerquetschen*), *verpletteren* (*zerschmettern, zerstampfen, zertreten, verquetschen, vernichten*);

*mnd. pletteren* (*obterere, exculcare*). — *Iterat. bz. Frequentat. von mnd. pletten* (*conculcare, contundere, obterere, contere etc.*) = *wfries. (Japix) pletjen.* — *Compos.: for-pletjen = mnd. verpletten, verpletteren* (*conculcare, obterere, opprimere, calcando sive premendo laedere*), *welches pletten mit mnd. pletten* (*plätten od. platt machen, platt drücken, platt pressen, platt quetschen, zerquetschen, zerkleinern etc.*), bz. *verbrijzelen etc.*, *cf. auch mnd. vorpletten bei Sch. u. L. in der Belegstelle: se worden mit groter swarheid der pine vordrucket unde verpletet etc.*) *von plat* (*cf. goth. plats; ahd. plez, Lappen, Flicken, Fetzen u. lit. plotis, Stück etc.*) *weitergebildet u.*

auch dasselbe Wort wie aengl. (*Stratmann*) platten, pletten; ags. plattan u. (*Schambach*) pletten (ferire, rumpere) ist, wie auch nd. (cf. *Schambach* unter plunnen) plette (zerrissenes Etwas, Fetze etc.) u. die Interject. platz als Bezeichnung eines schallenden Lautes od. Geräusches (= klak, klat, klap etc.) u. das Verb. plätzen (cf. plätzen bei Weigand u. Weiteres unter plassen, plat etc.) mit ags. plätte (alapa od. Klappe, Klatsche) auf dieselbe √ prath (s. unter plassen etc.) zurückgeht, wie unser plat u. griech. platus etc.

1. plicht od. pligt, Pflicht, Obliegenheit, Schuldigkeit etc., bz. dasjenige was (als seiner Fürsorge [cura etc.] anvertraut u. unterstehend) Einem zu thun u. zu leisten obliegt od. was von ihm gefordert werden kann, daher auch: Anspruch auf Verrichtung von Etwas od. auf Hülfe u. Unterstützung, Dienst etc.; — hē hed sin plicht nēt dān; — 't was niks mēr as sin pligt um dat to dōn; — hē nīmd hum nog al fōl in plicht, dat hē hum helpen mut; — hē nīmd mīn geld, bz. mīn pēde od. mīn wagen etc. al um 't hetje in plicht; — hē hed mīn arbeiders (bz. mīn wagen etc.) mēr in plicht as ik sūlfen; — hē is in ed ūm plicht namen etc. — Sprichw.: plicht geid hāfen willen of lüst hebbēn. — Nd., mnd., nld., mīld., afries. plicht; ahd. pphilt, fihit; mhd. pphilt, pphilt (cura etc.). — Mit plege zu plegen, bz. plegan, pligan, wie auch nld. plegt (*Hypothek, eingetragene Forderung* etc.)

2. plicht od. pligt (auf kleinen Schiffen u. namentlich solchen, deren Raum offen ist u. die kein eigentliches Deck od. Verdeck haben), ein abgezimmertes mit einem Deck od. Verdeck versehener kleiner Raum im Hinter- u. Vordertheil von Fluss- u. Waitschiffen od. Tjalken, welcher im Hintertheil die Stelle der Kajüte auf grösseren Schiffen vertritt u. als solche achterpflicht heisst, während die förpflicht od. der bedeckte u. abgezimmerte Raum im Vordertheil solcher Schiffe sonst auch förunder genannt wird. — Nd. plicht; nld. plecht, plicht; wang. (*Ehrentraut, II, 65*) pliuht; schwed., dän. pligt; norw. (*Jv. Aasen*) plitt (*Bühne od. Verdeck am Vorder- u. Hintertheil eines Schiffes*); mīld., mīslām. plecht (prora); mnd. (*Sch. u. L.*) plicht (*das Verdeck des Hintertheils*). — Es ist wohl dasselbe Wort wie engl. plight (*Kleid, Mantel, bz. Decke od. Bedeckendes u. Schützendes, Schutz*), wie wir auch ein Planken-Schott mit mantel bezeichnen. — Nach der Bedtg.: Falte wird dieses engl. plight zu aengl. plechen (verschlingen, verflechten etc.); engl. pleach

(fallen, in einander legen, einwickeln, verflechten etc.) gehören, was zunächst wohl aus (cf. *Stratmann* unter plechen) aus afranz. plecier, plessier entstand. Möglicherweise jedoch könnte das engl. plight (Falte; Kleid, Mantel, bz. das was man sich umwickelt od. worin man sich einwickelt) auch zu aengl. (*Stratmann*) plien; engl. ply gehören, was aus franz. plier u. weiter ebenso wie das obige afranz. plecier etc. mit ital. piegare; span. plegar; port. pregar; wal. plecā (fallen) aus lat. plicare (fallen, zusammenlegen, einwickeln etc.) entstand, ebenso wie ital. piega (Falte, Krümme, Bug, Bruch) aus plica u. ital. piego (Umschlag, Hülle) von piegare (ein- od. umwickeln etc.), bz. von plicare.

plicht-anker, der grösste u. schwerste Anker, bz. der Haupt- u. Nothanker (ancora sacra) eines Schiffes, welcher gewöhnlich auf dem Bug des Schiffes liegt u. nur in Zeiten äusserster Noth gebraucht wird. — Nd., mnd., nld., mīld., schwed., dän. plicht-, plecht-, pligt-anker. — Wohl Compos. von 1 plicht in der Bedtg.: cura, procura etc., da auf diesem Anker gerade vorzugsweise u. vor allem andern die Sorge od. Fürsorge für die Erhaltung od. Rettung u. Bewahrung des Schiffes beruht. Die gewöhnliche Annahme, dass dieser Anker daher seinen Namen hat, dass er auf der plicht od. dem Verdeck (s. 2 plicht) aufliegt, scheint mir wenigstens nicht so zutreffend, zumal man auf grösseren Schiffen diese Bezeichnung für das Vorder- od. Hinter-Deck nicht kennt.

pflichten. — cf. bi u. fer-plichten.

pflichtig, pflichtig; — plichtig un schuldig.

plik, a) Interj. od. Onomatop. eines leise od. fein (knippsenden) schallenden Schlages od. Klapps od. eines ähnlichen Geräusches; daher: plik-plak = flik-flak od. klip-klap etc.; — b) ein leichter Schlag od. Klapps etc.; — sē gaf hum 'n plik (od. pik) up de hand; — c) Stück, Fetzen, Flicker, Lappen, Bruchtheil, Brocken, Kleinigkeit etc.; — bi plikken u. plakken (bei Kleinigkeiten od. bei Bruchtheilen, in kleinen Raten, cf. plik-schuld u. das gleichbedeutende: bi kwikken un kwakken). — Nd. (*Br. Wb., III, 328, Dähnert*) plik, eine Kleinigkeit, ein Bruchtheil, ein Stück od. Theil etc., bz. ein Wort mit verkleinerndem u. heruntersetzendem Begriffe, z. B. in den Compos.: 55 plikk-kroog, plikkschole, plikkschulden = unserm klip-krög, klipschole u. klipschuld = plikschuld (cf. *Dähnert u. daselbst* auch plikk-wise = unserm: bi plikken un plakken etc.) — Es ist lautlich u. begrifflich eins mit flik u. plak. 60

**plik-géro**, die Gere od. der Spiess, bz. die unten mit einer eisernen Spitze versehene Stange (Stecken, Stock etc.), womit die Schiffer auf kleinen Schiffen die Tiefe des Fahrwassers auf dem Watt od. bei der Einfahrt in einen seichten Hafen dadurch messen od. ermitteln, dass sie diese mit Strichen in der Entfernung eines Fusses Länge versehene Stange bis auf den Grund ins Wasser stecken od. stossen. — Zu 2 plikken.

1. plikken, leicht schlagen od. klappen etc.; — hê plikt (od. pikt, tikt) hum up de fingers. — Zu plik.

2. plikken, stossen, stechen etc., bz. speciell die Tiefe eines seichten Fahrwassers mittelst des plikgère genannten Steckens od. Stockes (durch Hineinstossen od. Hineinstecken desselben ins Wasser bis auf den Grund) messen u. ermitteln; — du kanst wol efen plikken, wo fôl water d'r nog up 't wat steid; — de hollander tjalken nemen selden 'n lôtse, wen sê hîr binnen kamen, sê plikken stik d'r mêstids herin. — Vergl. schoed. pligta (die Tiefe messen, die Beschaffenheit des Fahrwassers mit dem Senkblei messen). — Wohl mit prikken (cf. auch prikke etc.) urspr. eins.

**plik-plakken**; i. g. fik-flakken.

**plik-schuld**, Plur. plikschulden, kleine od. geringe Schulden. — Sprichw.: plikschulden un ten stofregen, de dringen dôr. — Auch nd., s. unter plik.

**plimporn**, klimpern etc., s. plempen.

**plinte**, plint, aus grossen eingelegten quadratischen Platten bestehende od. auch vorge-mauerte u. nach Aussen hin vorstehende schmale Holz- od. Steinplatten-Leiste, welche unten an der Mauer od. Wand eines Zimmers hinläuft, Fussleisten; vorstehender unterer Theil einer Hausmauer, breiter leistenartiger Vorsprung, Fussgesims, Sockel. — Nld. plint (Platte, Tafel, Säulenplatte, Säulen-fuss, Sockel); engl. plinth (Sockel, Fuss-gesims, Fussgestell, Leisten an der Mauer, Gurtsims). — Zunächst aus franz. plinthe (Tafel, Platte; Gurtwerk; Plinte; Viereck, quadratische Aufstellung der Truppen), bz. ital. plinto (Grundstein des Säulenfusses, Platte, Tafel; Fussgesims; vorragende Leiste einer Mauer) etc. u. dies aus lat. plinthis (viereckiger Ziegelstein; Viereck; Platte, Tafel etc.), plinthium (viereckige Figur) u. plinthus (das grosse platte Glied unter dem Schaftgesims, die Platte etc.), bz. griech. plinthis (Steinplatte), plinthion (kleiner Ziegel; längl. viereckiger Körper; Würfel, Sockel, Untersatz etc.) u. plinthos (Ziegelstein; Körper von längl. viereckiger Gestalt), was nur dann mit unserm flinte (cf. 1 flinte

= Kieselstein etc.) ident. ist, wenn es über-haupt entweder die Bedtg.: Stein od. Bruchstein, Bruch- od. Sprengstück etc. hatte u. hieraus in die von:

5 Mauerstein u. Ziegel sowohl, als auch in die von: Platte, Steinplatte über-ging, wobei hier wegen der aus Bruchstein od. Bruch- u. Sprengstück ent-standenen Bedtg.: Ziegel- od. Mauerstein u. Platte bemerkt sei, dass aus unserm zu brikan (brechen, bersten, reißen, spalten etc.) gehörenden brik od. brikke (kleines dünnes flaches Brett, hölzerne, steinerne od. metallene Platte; Brettstein im

15 Dominospiel etc., cf. 1 brik), bz. nld. brik, briksteen (Bruch, Bruchstein); ags. brice (Bruch, Bruchstück etc.) etc. auch das franz. brique u. engl. brick (Ziegel, Ziegelstein, Backstein etc.) entstand u. dass ja

20 überall in der Urzeit die Menschen ihre Mauern zuerst u. allein aus Bruchsteinen od. Steinplatten errichteten.

Was nun aber weiter das griech. plinthos anbetrifft, so gehört dies wahrscheinl. mit griech. plathanon (Platte, Brett, Tafel), platus (platt, breit, flach), platé (Platte), sowie wahrscheinl. auch lat. latus (cf. latium, Flachland) u. later (Ziegel, Platte od. urspr. Bruchstein wie brikke u. engl. brick, s. oben) zu einer u. derselben √ prath (springen, bersten, brechen, spalten, plätzen, aus einander gehen, sich entfalten u. ausbreiten etc.), worüber Weiteres unter plante, plat u. plassen zu vergleichen ist.

35 pliren, plüren, a) weinen, flennen etc.; — sê fangd glik an to pliren, wen man hör man schêf ankikt; — cf. plirtje; — b) Thrân- od. Trief-Augen, blöde od. schwache Augen haben u. deshalb nur dunkel u. schlecht od. wie durch einen Nebel sehen, empfindlich gegen das Licht sein u. deshalb die Augen beim Sehen zusammenziehen, mit halb zugekniffenen od. halbgeschlossenen Augen sehen, blinzeln etc.; — wat sittst du al to pliren od. to plirôgen; — sê plird (sieht mit halbgeschlossenen Augen, bz. starrt wie blöde u. dumm) al to in 't lücht. — Nd. plieren, plüren; nfries. (Johansen, pag. 46) pliirin; schwed. blira, plira; dän. blire, plire (nur in der Bedtg. sub b). — Nach unserm mit plirtje ident. blirtje (s. blirtje) wohl ebenso wie unser blarren u. nhd. plärren, blärren etc. ident. mit mhd. blêren, plêren, plerren (blöcken, schreien, plärren, schwatzen); aengl. (Stratmann) blêren (flere, bz. plorare) od. sonst mit mnd. blerre (Wehklage, ploratus), sowie schott. blear (something that obscures the sight), bleiris (something that prevents distinctness of vision, cf. auch bleiring bei Jamieson);

aengl. bler; engl. blear (*triefend, thränend, rinnend, bz. trübe, umflort, dunkel umzogen etc., cf. plirig, pliröge, plirögen, plirögd*); aengl. bleren; engl. blear (*die Augen triefend, thränend od. rinnend machen; die Augen od. das Gesicht trüben, trübe od. blöde machen, verdunkeln*) etc. doch davon abstammend, falls nicht etwa in unserm pliren, plüren auch das franz. pleurer (von plorare) mit hinein spielt.

plirig, plirig, weinerlich od. verweint, trübe, traurig etc.; — 'n plirig gesigt maken od. hebben; — thrän- od. triefäugig, trübe od. schwach sehend, blöde, blinzelnd etc.; — plirige ögen.

plir-, plir-ögd, verweint, trübe, traurig etc.; — sé sügt nog so plirögd un ferschrefd üt, dat hör de tranen, de sé fergaten hed, nog np 't gesigt schräfen stän; — sé mäkt so 'n plirögd gesigt, dat man häst bange worden schul, um 'n wörd an hör to seggen; — trief- od. thränäugig, augenkrank, schwach sehend, blöde od. mattäugig etc.; — 'n old plirögd wif; — 'n olden plirögdten stakkert; — hé kikt so plirögd üt, as of hé häst niks sên kan. — Nd. plir-, pliröged, plirögt; schwed. plirögd (*schwachäugig, kurzsichtig, mit zusammengezogenen od. zugekniffenen Augen sehend, blinzelnd*) u. nd. (*cf. Br. Wb., I, 99*) bleeroged (*triefäugig*); aengl. bliered; engl. blear-eyed.

plir-, plir-öge, a) *Trief- od. Thrän-Auge, bz. triefendes, thränendes od. auch: trübes, dunkles, umflortes, schwach sehendes, blinzelndes Auge*; — sé hed plirögen, de tranen so, dat sé altid 'n lap linnen bi sük hebben mut, um sé üttoawiken; — du mit din plir-ögen, wat wult du den nog fan sên pröten, du kanst je hêl nêt ördendlik sên; — b) persönl.: *Wein- od. Thrän-Auge, od. Person die plirt od. plürt, bz. leicht weint u. Thränen vergießt od. auch Blödauge etc., bz. Person die trübe, umflorte, blöde, schwach sehende, blinzelnde Augen hat*; — sé is 'n plir- od. pliröge, bz. 'n plirtje; — du pliröge fan wicht. — Nd. (*Br. Wb., III, 346*) pliröge od. (*Danneil*) plir-ög; nfries. (*Johansen, pag. 141*) plirruugh (*kurzsichtiges, schwaches, blinzelndes Auge*) u. nd. (*Br. Wb.*) bleeroge (*triefendes Auge*) = engl. bleareye, wofür nach dem *Br. Wb.* (*I, 99*) auch flirroge in derselben Bedtg. vorkommt. — cf. auch bei *Weigand* ndh. *Plärr-Auge*.

plir-, plir-ögen, thrän- od. triefaugen; — sé plirögd; — trübe od. schwach, bz. wie durch einen Nebel sehen, blinzelnd etc.; — wat sittst du al to plirögen, as of du nêt sên kanst; — sé pirögd as 'n ile bi dage; — de katte sitt to plirögen (od. pliren); sé lürd gewis up 'n müs.

plirtje; i. q. blirtje od. blirttje, nämlich ein leicht Thränen vergießendes, gleich zum Weinen geneigtes, sehr empfindliches u. albernes Frauenzimmer. — cf. pliren.

5 **Plitombarg**, Name einer ziemlich grossen Anhöhe am Emsufer bei Leer, wohin früher am zweiten Ostertage die ganze Jugend der Stadt Leer auszog, um daselbst das übliche Eierspiel abzuhalten u. die gefärbten Oster-eier von den Seiten dieses sog. kleinen Berges herunter rollen zu lassen. — Der obige Name hat sich wohl zweifellos noch aus alter heidnischer Zeit erhalten u. hat jedenfalls mit pleiten (processiren) nichts zu thun.

1 **plög** (*Plur. plögen*), a. *Pflug im gewöhnlichen Sinn als Ackergeräth zum Aufreißen u. Furchen der Erde, bz. zum Aufbrechen u. Umlegen u. Umfallen der obern Ackerschicht. — Redensart. u. Sprichw.: de pörde achter de plög spannen; — de handen an de plög slän; — slichtweg Jan, hê schal dog man achter de plög; — d'r geid mennig pastör (od. dokter) achter de plög; — b. (fig.) tägliches Handwerksgeräth od. tägliche Beschäftigung etc., wie z. B. Schreibfeder für einen Schreiber od. Gelehrten, od. das Predigen für einen Pastor etc, wovon es dann heisst: 't is sîn eide un plög; — c. Nuthobel der Tischler u. Zimmerleute, auch plögschafe genannt; cf. 2 plög u. 2 plogen, sowie auch panêl-plög; — d. ein schwerer starker Kahn, an dem hinten zwei schwere, zum Niederlassen eingerichtete Bretter von längl. dreieckiger Form angebracht sind, deren untere Kante mit starken eisernen Spitzen zum Aufreißen u. Auflockern des Schlammes beschlagen ist u. der dazu gebraucht wird, um das Bett eines Stromes od. Abwässerungs-Canals vom Schlamm zu reinigen u. zu vertiefen, weshalb dieser Kahn auch mudderplög heisst, während das Reinigen u. Vertiefen des betr. Strombettes od. Abwässerungs-Canals gleichfalls plogen od. auch mudderplogen genannt wird. — Nd. ploog; mnd. plöch, plüch, ploich, ploigh (*Pflug*; fig.: *Gewerbe etc.*); ndl. ploeg (*dasselbe u. auch Nuthobel, sowie auch Schnüthobel der Buchbinder*); mnd. ploech, ploegh; afries. plöch; ufries. pluge; nfries. (*Johansen, pag. 107*) pluch u. (*Outzen, pag. 251*) plög; satt. plög; wang. plauch; ags. plöh; aengl. plöh, plouh, plou, plöh, plough; engl. plough, plow; an. plögr; norw., schwed. plog; dän. plov; ahd. phluog, fluog, fluoc, phluoch, plöh, pluag; mhd. phluoc, pfluoc; longob.-lat. plovus, plous; lit. plugas; russ. plug; poln. plug; böhm. pluh; slav. plüg (*Pflug, aratrum*). — Ist es ein germ. Wort; so muss*

es aus dem Präter. plög, pluog eines voraus-  
 zusetzenden Verb. plagan entstanden sein,  
 ähnlich wie fög, föge, fügen von einem mit  
 lat. pango, pago (cf. Weigand unter  
 Fug, bz. Fick, III, 169) von einem zu  
 derselben  $\checkmark$  gehörenden alten fagan u. fläk,  
 flöken von einem mit lat. plango, plago von  
 derselben  $\checkmark$  abstammenden alten flakan ab-  
 stammt. Dieses für plög vorausgesetzte  
 Stammverb. plagan selbst ist aber wieder  
 entweder das entlehnte lat. plago (plagavi,  
 plagatum), plagare (schlagen, verwunden,  
 spalten, ritzen etc.) selbst, od. in unverschö-  
 nener Weise mit lat. plaga etc. (cf. plage)  
 u. unserm plage, plak, plik etc. von der-  
 selben  $\checkmark$  plak, plag entstanden, wobei ich  
 bei dem für plög angesetzten alten plagan,  
 die aus plag od. plak, neben klagen u.  
 schlagen, bz. knicken, brechen, biegen, krüm-  
 men, falten etc. (cf. lat. plicare unter pligen  
 am Schlusse, sowie Weiteres unter plak,  
 flek, flik u. klak, knik etc.) hervorgegangene  
 Bedtg.: spalten, reissen, ritzen, verwunden  
 etc. zu Grunde lege, da der Pflug ein Ger-  
 räth ist, womit die Erde gespalten od. auf-  
 gerissen, geritzt, gefurcht, bz. verwundet  
 wird u. man dieses Wort wohl als Spalt-,  
 Reiss- od. Ritz- u. Furch-Ding auf-  
 gefasst hat u. sich daher auch wohl die  
 Bedtg. sub c u. d unseres plög herschreibt,  
 wozu noch bemerkt sei, dass das Wort  
 plög od. Pflug, wegen seiner grossen  
 Bedtg. als Ackergeräth, wohl nur speciell  
 als solches in den alten Glossarien erhalten  
 blieb, dagegen sonstige Bedtgn. dieses Wortes  
 auch wohl ebenso wie bei uns im Volke  
 leben, aber eben nicht schriftlich fixirt u.  
 niedergelegt sind, wie dies von den gelehrten  
 Verfassern derselben auch nicht anders er-  
 wartet werden konnte. Vergl. dieserhalb  
 auch unser 2 u. 3 plög, sowie 2 plogen.  
 2. plög, Nuthe, Furche od. Vertiefung,  
 Ritze etc., welche mittelst des Nuthobels  
 (plögschafe) aus der Kante von Holzdielen  
 ausgehobelt wird, um andere darin hinein-  
 passende Holztheile hinein zu legen u. so  
 die Fugen zwischen den einzelnen Dielen  
 zu schliessen; — dat (od., doch seltener, de)  
 plög is nêt dêp genug, um de slöfer d'r in  
 to leggen; — de delen liggen nêt göd in  
 plög. — Auch wohl (cf. 1 plög) soviel als  
 Ritz- od. Furch-Ding, bz. Ding was durch  
 Ritzen od. Furchen etc. entsteht. — Auch  
 nld. kommt ploeg (cf. bei v. Dale das  
 vierte ploeg = Furche, Ritze etc.) in dieser  
 Bedtg. vor.  
 3. plög (auch meistens Neutr.), Schaar,  
 Abtheilung, Rotte, Genossenschaft etc.; —  
 dâr steid 'n hêl plög folks bi 'n ander;  
 — sê hören all' mit 'n ander to ên plög; —

sê hebben sük in drê plogen indêld; — sê  
 trukken in drê plogen út; — hê is mit hêr  
 in 't plög gån, um 'n pand fan de dîk (od.  
 weg, dêp etc.) antonemen, de d'r nêis leggd  
 worden schal; — 'n plög dîkers; — sê stünt  
 mit drê plogen hen to grafen, bz. dîken. —  
 Nld. ploeg; nd. (Br. Wb.) ploog. — Falls  
 hier nicht etwa plög (aratrum) in die Bedtg.:  
 Joch, Gespann (cf. krabbenplög) u.  
 hieraus wieder in die von: Gespann-  
 schaft od. Genossenschaft, bz. mit  
 einander arbeitende u. zu einander gehö-  
 rende Schaar übergîng, so könnte man beim  
 Vergleich von Schaar von scheren  
 (schneiden, theilen etc.), od. Rotte aus lat.  
 rupta von rumpere auch vielleicht annehmen,  
 dass die Bedtg. dieses plög in ähnlicher  
 Weise aus der Bedtg.: spalten, reissen,  
 ritzen etc. des für 1 plög angenommenen  
 Stammverb. entstand.

1. plögen, a) pflügen, arare. — Sprichw.:  
 fêl plögen, fêl âren; — nat plögen is fenin  
 fôr de kleigrund; — b) (fig.) arbeiten, mühen,  
 studiren, schreiben etc.; — hê mut de ganse  
 dag sitten to plögen; — c) einen Abwässe-  
 rungs- od. Schiffahrts-Canal mittelst des  
 plög genannten Kahns (cf. 1 plög sub d)  
 vom Schlamm reinigen, bz. denselben mittelst  
 der an demselben hinten angebrachten Vor-  
 richtung vertiefen; — sê stünt fan dage mit  
 de plög na buten hen to plögen od. hen to  
 mudderplögen. — Zu 1 plög.

2. plögen, eine Nuth od. Längsfurche,  
 Längsritze etc. in den Holzdielen machen,  
 nuthen etc.; — schölen de delen plögd of  
 blôt sligt un lik schâfd worden? — de delen  
 fan de hên stünt tosamênplögd, dâr fald niks  
 dör. — Zu 2 plög.

plöger, Pflüger.

plögerê, Pflügerei; auch fig., s. 1 plögen.

plög-hamer, Pflughammer.

plög-isen, plög-isdor (Pflugisen), Pflug-  
 schar, Pflugmesser.

plög-schafe, Nuthobel; s. 2 plög,

plög-spit, s. unter 1 spit.

plög-stërte, Pflugsterze, Handhabe des  
 Pfluges, stiva.

plög-stok, mit Eisen beschlagener Stock  
 (Stange) zum Abstossen der Erde, die sich  
 beim Pflügen an die Pflugschar festsetzt.

plôie, plôje, Falte, Runzel, Knick, Bruch  
 etc.; — dat göd is all' mõi in plôien legd;  
 — de mîtse sitt mõi in plôien; — dat papîr  
 sitt ful plôjen; — sîn gesigt in plôjen leggen  
 od. trekken; — 't gesigt kumd bi hum hêl  
 nêt to de plôjen út (er macht immer ein  
 gleich ernsthaftes Gesicht, verzieht keine  
 Miene etc.). — Redensart: hê hed sîn saken  
 göd in de plôien. — Nld. plooje; mnd. ploy;  
 nld. plooi; mnd. ploye (plica, plicatura,



ruqa, stria, sinus, lacinia). — Entweder eins mit franz. ployé (das Zusammenlegen etc.) od. mit diesem u. dem folgenden plöien aus franz. ployer.

plöien, plöjen, falten, auf einander od. in einander legen, schichten, ordnen etc., bz. fälteln, krausen etc.; — hê plöid (od. flêid etc.) dat moi toregt; — 'n rok od. mütse, krage etc. plöien (einen Rock od. eine Haube, einen Kragen in Falten legen od. fälteln u. krausen); — inplöjen (einfallen, Falten od. Krausen in Etwas machen, krausen etc.); — forplöjen (Falten od. Krausen etc. vor Etwas machen, wie z. B. vor einer Mütze etc.); — umplöjen (umfallen, umbiegen etc.); — ütplöien (aus- od. aus einander falten u. legen, auseinander wickeln); — hê plöid dat üt od. d'r üt etc. — Nd. plojen; mnd. ploien; nld. ploojen; mnd. pleyen etc. — Aus franz. ployer u. dies mit franz. plier u. ital. piegare etc. aus lat. plicare, cf. flöjen u. Bemerk. zu plegen.

plötje (Plur. plötjes), Scherbe; — a. Bruchstück von Stein- od. Porzellan-Zeug, bz. von Tassen, Tellern, Schüsseln etc.; — hê smitt 't all' in plötjes; — 't sünt émer plötjes un diggels; — b. Stein- od. Porzellan-Gefäss od. auch das aus Tassen, Tellern, Schüsseln etc. bestehende Stein- u. Porzellan-Zeug überhaupt; — hê hed sîn ganse schap ful plötjes stân. — Daher Compos.: plötjeschap; — plötjewinkel (Steinzeugladen); — plötjehandel, plötjehandlung etc. — Es hat dieselbe Doppel-Bedtg. wie unser diggel u. nhd. Scherbe, wird indessen wie unser brik od. brikke (cf. 1 brik) wohl urspr. die Bedtg.: Bruch, Bruchstück etc. gehabt haben u. ein Dimin. von einem alten plot od. plotte sein, wie pötje od. potje von pot od. potte (Topf). Dieses plot od. plotte steht aber entweder für älteres plat, platte od. für plut, plutte (ahd. plaz od. pluz, bz. plazze od. pluzze) u. hängt jedenfalls wohl mit pletten (platt quetschen, zerquetschen, zermalmen etc., cf. plettern), od. mit nhd. plätzen (bersten, springen, zerspringen etc.) zusammen, was (cf. plassen, plat, plettern etc.) mit griech. platus etc. u. lat. planta (cf. plante) von einer u. derselben √ prath (bersten etc.) abstammt. Da übrigens die Stämme plat u. prat, bz. plot u. prot (ahd. plaz u. praz, bz. ploz u. proz = nhd. platz u. pratz, bz. plotz u. protz, s. unter plötslik) von Hause aus gleich sind, so würde zu plötje auch prötje in der Bedtg.: Zerquetschtes od. Zerdrücktes zu vergleichen sein.

plötslik, plötselk, plötzlich, unvermuthet, in grosser Geschwindigkeit etc., bz. auf den Schlag od. Knall u. Fall. — Nld. (v. Dale etc.) plotselijk, plotseling, plotsig; mnd.

plutzich, plutzlich, pluslik. — Der Stamm plots od. hochd. plotz steht für and. plot, oberd. od. hochd. plöz u. ist ein Ablaut von plats, oberd. platz od. urspr. nd. plat, 5 oberd. plaz (s. Weiteres unter plassen), welches plots durch v. Dale mit Geräusch eines fallenden Körpers, der platt auf den Boden fällt, sowie weiter auch mit Klapps od. Schlag, Stoss u. 10 sodann auch mit unerwartet, auf einmal, plötzlich glossirt wird u. auch der Stamm von nld. plotsen (platzen, knallen, explodiren, plumpen etc.) ist u. demnach am richtigsten mit Knall od. Klapps, bz. 15 Schlag, Stoss u. Fall u. das damit verbundene Geräusch (cf. neben Plotz auch das dritte Platz bei Weigand) erklärt wird.

1. pluderig, pluderg, plauderig, plauderhaft, schwatzhaft.

2. pluderig, pluderg, a) von Vögeln, die sich gebadet od. im Sumpfe gewatet haben od. deren Gefieder vom Regen nass, schmutzig-grau, rauh, struppig u. unansehnlich geworden ist u. deren Federn auch abstehen u. wie zerzaust aussehen; — de höner sên so pluderig üt, as of sê de hêle dag in de regen lopen hebben; — de stôrken sên pluderg üt, wi krigen gewis bold regen; — b) rauh, struppig, ruppig, zerzaust, zerfetzt, zerrissen etc.; — sîn hâr is od. sitt pluderig; — hê sügt nêt so pluderg (ruppig, zerrissen, zerlumpt etc.) üt as de armste bedeler; — hê hed 'n pludergen büksen od. rok an; — 'n 35 pludrigen kêrel etc.

1. pludern, plaudern, plappern, klatschen, schwatzen etc.; — wat hei jî dâr mit 'n ander to pludern. — Nd. pludern; mnd. pluderen; mhd. plodern, blodern od. blödern, plödern. — Da das Letztere neben schwatzen od. plaudern etc. auch die Bedtg.: rauschen od. irgend ein Geräusch machen (sonare, crepitare etc.) u. im nhd. (cf. blodern bei Grimm, Wb., II, pag. 141) auch die von 45 flattern od. klatschen u. gurgeln etc. hat, so erklärt sich die Bedtg.: schwatzen od. plappern etc. ebenso wie bei plappen u. flappen od. wie bei klappen u. nhd. klatschen von selbst aus der von: Geräusch u. Lärm machen etc., die ja auch dem lat. plaudere od. plodere (cf. explaudere, explodere, bz. nhd. explodiren) eben sowohl zu Grunde liegt, wie dem deutschen Klatsch u. klatschen, wonach es dann wohl zweifellos ist, dass auch das obige pludern, bz. 50 plüdern entweder aus dem lat. plaudere entstand od. mit diesem doch gleichen Ursprungs ist. Was nun aber das lat. plaudo (wovon auch das afranz. plauder, klappen, 60 klatschen, klopfen, schlagen etc. u. schott.

(Jamieson) ploddere (Klopfer, Schlägel etc.), bz. dessen Thema plud betrifft, so ist dieses ebenso wie das Thema plud von lit. plustu, pludau, plusti (oben auf schwimmen), pludas (was oben aufschwimmt) u. pludziu, pludau, plusti (schwalzen) eine Weiterbildung von der  $\sqrt{}$  plu, pru, die nach meiner Ansicht urspr. die Bedtg.: rauschen, sausen, brausen, tosen, murmeln etc. od. irgend ein unbestimmtes Geräusch machen (wie der Wind, wenn er durch die Luft od. die Bäume fährt, bz. wie das vom Winde bewegte u. an das Ufer schlagende u. brandende Wasser, od. wie das spülende u. strömende Wasser, der strömende Regen, der sprudelnde od. strömende u. fließende Bach, der sprudelnde od. murmelnde Quell etc., od. auch wie der Vogel, wenn er flügel-schlagend rauschend durch die Lüfte fährt etc.) hatte u. hieraus dann weiter in die Bedtg.: sprudeln, heraus- od. hervorspringen, quellen, fließen, strömen, spülen, waschen, giessen, regnen, fliegen od. sausend durch die Lüfte fahren, sich rasch bewegen, eilen, springen etc. übergieng, wie ja allerlei solche Bedtg. neben klatschen od. ein schallendes Geräusch machen etc. in lat. plaudo u. schwätzen od. klatschen in lit. pludziu etc., geschwätzig od. klatschhaft in lit. plaunus etc. in den zu pru, plu (cf. dieserhalb bei Fick, I, 150, 377 u. 682, bz. bei Pott, Wurzelhob., I, 1128 seq.) gehörenden Wörtern zu Tage treten u. belegt sind, von der auch pruth (schnauben, schnaufen) u. prus, bz. skr. plush (brennen, d. h. urspr. wohl prasseln od. knistern wie z. B. sengen) eben sowohl weiter gebildet ist, als prus (spritzen od. sprudeln etc.). — cf. weiter das folgende:

2. pludern od. plüdern, a. (sich) mit lautem Geräusch im Wasser spülen, waschen od. baden; — hê pluderd (od. buddeld) sük dügtig; — h. von Vögeln, die sich flügel-schlagend (od. mit den Flügeln flatternd u. klatschend) u. stark bewegend im Wasser baden u. spülen, um sich von Flöhen u. Unrath zu reinigen, wobei dann zugleich die losen Federn einestheils sich gleichfalls lösen u. herumfliegen u. andernteils auch die sämtlichen Federn nass werden u. das ganze Gefieder struppig, rauh und schmutzig-grau aussieht u. der Vogel ein struppiges, rauhes, zerzaustes od. schmutzig-graues u. unreines u. unordentliches Aussehen bekommt, bz. sein Ansehen u. seine Glätte verliert; — de fûgels pludern sük in 't water, dat de fêren (Federn) d'r ofstâfen; — daher auch wohl c. (sich sein Haar, Gefieder, Kleid etc.) struppig, rauh od. wie zerzaust machen, (sich od. einem Etwas)

ein zerzaustes u. ruppiges Ansehen geben, (sich od. ein Etwas) zausen u. rupfen, dass die Federn abstehen u. herumfliegen u. so auch überhaupt: zausen, zerzausen, reißen, 5 rupfen, rauhen u. zupfen etc.; — de fûgels pludern sük de fêren mit de snabel út, bz. sük de fêren wat toregt, dat sê glat ansitten; — hê pluderd sük dat hâr wat toregt; — hê is od. word pluderd; — de fos pluderd de gôs (cf. Sprichw. unter Renke). — Es ist von Hause aus wohl urspr. eins mit 10 1 pludern in der urspr. Bedtg.: rauschen od. Geräusch u. Lärm machen, klatschen, ein klatschendes Geräusch machen etc. (cf. 15 pladdern), wie auch das bayr. pludern (einen wiederholten Schall od. wiederholtes schlagartiges Rauschen von sich geben, z. B. von fallender Flüssigkeit od. heftig niederprasselndem Regen, von wehenden od. flatternden Fahnen od. rauschenden u. schlagenden Fittichen grosser Vögel etc.) dasselbe Wort wie mhd. blodern, plodern (s. 1 pludern) ist u. hiervon auch die Vorsilbe pluder in Pluderhosen (weite, faltige, schlotternde, od. klappernde, klatschende, flatternde 25 Beinkleider) sich herleitet.

pluder-taske, Plaudertasche, Schwätzerin etc.

pluf, Interjection eines dumpf-schallenden Falles, bz. Schallbezeichnung eines solchen Geräusches, ähnlich wie plumps, puf etc.; — pluf! dâr ligd 't. — Nld. plof (Schlag, Plumps, Knall).

pluffen, dumpf od. dröhnend fallen u. niederschlagen, puffen, dumpf knallen (von Kanonenschüssen, Kanonenschlägen etc.), 35 explodiren, platzen, springen etc.; — hê od. dat pluft up de grund; — hold dat pluffen (od. gepluf) nog nêt up? — dat plufd út 'n ander etc. — Nld. ploffen; wfries. ploffen. — Der Stamm pluf ist urspr. wohl gleich mit bluf (in bluffen, blüffen, ferbluffen) u. dieses wieder Ablaut von blaf in blaffen (bellen, belfern, laut husten etc.), was auch 45 aengl. (cf. Stratmann) bestand. — cf. auch plump, plumps etc.

plügge, plüg, Pflöck, zugespitzter Holzstecken, Holznagel, Schusterzweck etc.; — mit plüggen fast steken; — du must d'r 'n 50 plüg inslân, dat 't gat dicht word; — salen mit plüggen under de schöden fast maken. — Nd. plügge; mnd. plugge u. daneben auch nd., mnd. plock, pluck; nfries. (Johansen, pag. 107) plaak; nld. plug; mnd. plugghe; engl. plug; norw., schwed. plugg; 55 dän. plög; mhd. phloc, phlocke.

plüggen, pflöcken, mit Pflöcken fest od. zusammen stecken, mit Pflöcken od. Schusterzwecken ineinander machen u. verbinden u. 60 so auch überhaupt: stecken, feststecken, zu-

sammenstecken, nähen etc.; — de salen under de schöen fast plüggen; — de schö is in 'n ander plügd; — de neister (Nätherin) sitt de gause dag to plüggen; — sê plügd dat gau esen in 'n ander. — Norw. plugga.

**plüg-els** (Pflöck-Ahle), Schusterspfiemen etc. mit vierkantiger u. gerader Spitze, um die Löcher für die Pflöcke od. Zwecken (Schusternägel) vorzubohren. — Nhd. (Ade- lung) Pflöckort.

**plük**, Pflück, Zupf, Rupf, Riss, Zug etc.; — mit ên plük rêt hê hör 'n gansen düst hâr üt de kop; — mit ên plük was de bôm d'r üt; — mit twê plükken rêt hê alle wurtels d'r üt; — hê hed dâr 'n goden plük (Rupf od. Zug etc.) dân; — ferner auch dasjenige od. das Quantum, die Parthie etc. dessen was man auf einmal pflückt u. rupft od. ab- u. herausreisst, bz. durch einmaliges Pflücken, Zupfen, Rupfen, Reissen etc. in der Hand behält u. hat, od. auf einmal mit der Hand etc. ausrupft od. abreisst, od. gepflückt u. gerupft hat, wo es dann auch wieder ähnlich wie düst, dotte etc. die Bedtg.: Handvoll, Haufe, Klumpen, Knäuel, Büschel, Zotte etc. hat; — 'n plük hâr od. wulle, appels etc.; — hê hed 'n hêlen plük geld trukken od. kregen; — hê rêt hör so 'n plük hâr üt de kop, dat d'r 'n groten kalen stê fan nablêf. — Nd. (Br. Wb., III, 343) plukk; mnd. pluck; nld. plok, pluk; mnl., mflam. pluck (captura, linamentum, foccus etc.); engl. pluck (Zug, Ruck, Riss; das Rupfen od. Zucken, Raufen, Rupfen etc.). — Vergl. plükken.

**plük-fet**, plükkel-fet, das von den Gedärmen od. sonstigen Eingeweiden abgeseuchte od. abgeplückte Fett.

**plük-finken**, s. 2 finke.

**plük-gös**; s. q. pellgös.

**plükken**, pflücken, abnehmen, ab- od. ausreissen, rupfen, zupfen, kahl machen, entblößen, plündern etc.; — appels, arften etc. plükken od. ofplükken; — hâr, wulle, fêren etc. plükken od. ütplükken; — hönér, gosen etc. plükken; — hê plükt hum nêt so lank, dat hê hum gans kâl hed; — dat kind plükt de moder (vom starken Ausziehen od. Aus-saugen der Mutterbrust; daher auch in derselben Bedtg. wie melken gebraucht). — Nd. plükken; mnd. plucken; nld. plükken, plokken; mnl. plucken, ploeken; satl. plükje; wang. plok; ags. pluccian; aengl. plukkin; engl. pluck; an. plokka; isl., schwed. plocka; norw. plukka; dän. plukke; mhd. pflücken. — Es ist wahrscheinl. aus dem roman. entlehnt u. dasselbe wie ital. piluccare; prov. pelucar; pic. pluquer etc. (cf. auch prüke), was nach Diez (I, 321) mittelst

des Suffixes uc aus dem lat. pilare (der Haare berauben, Haar ausrupfen, enthaaren etc., bz. berauben, plündern) entstand.

Anders jedoch Fick, der es (cf. I, 5 684) mit griech. brachus, lat. brevis (kurz) etc. zu einer V barh od. bargh (reissen etc.) stellt.

**plükker**, Pflücker. — Compos.: appel-plükker etc.

**plüksel**, die ganze Summe des auf einmal Gepflückten od. Gerupften; — 'n plüksel appels od. bonen, wulle etc.

1. **plume**, plüm, Pflaume. — Sprichw.: „dat is ên sündler stên,“ sâ' de felink, do harr' hê 'n snigge för 'n plüm dörs-laken. — Nd. plumme, prume; mnd. plume, prume; nld. pruim; mnl. pruyeme. — Aus lat. prunum; griech. proumon.

2. **plume**, plüm, Flaume, Flaumfeder, Dune; — so warm (od. so wêk) as 'n plume. — Nd., mnd. plume; nld. pluim; mnl. pluyme. — Aus lat. pluma, was wohl als fliegendes u. leichtes Etwas zur V pru, plu in der Bedtg.: fliegen (s. unter 1 plüdern) gehört. Vergl. indessen Weiteres unter flüm.

3. **plume**, plüm (Plur. plumen), das weiche Bauch- u. Nierenfett = nd. flumen, bz. mnd. vlome, cf. flôm.

**plümer**, weicher, loser Haarzopf; Hasen-, Fuchschwanz; Troddel; — de plümer fan de stürt; — 'n plümer an de hêd etc. — Zu 2 plume.

**plümerig**, plümerg, mit Flaum od. Flaumfedern u. Dunen behaftet, bz. davon voll od. bestaubt u. verunreinigt.

**plüm-fet**, sehr fett, so fett, dass der ganze Körper überall ganz weich anzufühlen ist etc.; — dat kind is plümfet. — Wohl zu 2 od. 3 plume.

**plump**, plump, massig, grob, dick, unförmlich, roh, ungeschickig, ungeschickt etc.; 'n plump bêt; — 'n plump stük holt; — plumpe hande; — hê kumd d'r so plump mit fan dag; — hê is d'r so plump mit dön; — dat is so plump mäkt etc. — Nd., mnd. plump; nld., mnl. plomp; engl. plump. — Da es im mnd. auch die Bedtg.: st u mpf u. jedenfalls die von but (cf. 1 but) hat, so wird auch plump wohl ebenso wie but u. stump urspr. soviel wie: abgeschnitten od. abgestossen, abgeschlagen, gestutzt, gekürzt etc. bedeuten u. demnach mit dem Schallwort od. der Schall-interjection plump od. plumps (plump od. plumps sâ 't, dâr lag 't) = nhd. (Weigand) Plump; nd., mnd. plump, plomp; mnl. plomp; aengl., engl. plump zu dem unter plempen (s. d.) aufgestellten alten Verb. plimpan gehören. — cf. auch pumpe.

**plumpen, plumpsen**, einen dumpf dröhnenden Schall machen; — hē ful in 't water, dat 't plumpde od. plumpste; — dumpf dröhnend fallen od. niederschlagen, stürzen etc.; — hē plumpt od. plumpst in 't water; — dat plumpt od. plumpst up de grund; — hē plumpt dat in 't water etc. — Nd, mnd. plumpen; nld. plumpen; aengl. plumpen; engl. plump. — Ablaut von plumpen od. plimpan etc. (cf. auch pluntjen), bz. Weiterbildung von plump.

**plumps, plumpsen**, s. plump, plumpen.  
**plüm-wék**, weich wie eine Pflaume. — Nd. (Br. Wb.) plummeweek.

**plünde**, gewöhnlicher **plünne**, **plünn'** (Plur. plünnen), Zeug, Gewand, Kleid, Bettzeug, Lappe, Fetze, Lumpe, werthloses Zeug, Gerümpel etc.; — hē od. sē sitt gōd in de plünnen (er od. sie sitzt gut im Zeuge, bz. ist gut mit Zeugen, bz. Gewändern od. Kleidung, sowie Leinen u. Bettzeug versehen); — sē hebbē hör plünnen (od. plüntjes) bī 'n ander smeten (sie haben ihre Habseligkeiten u. Zeuge, Kleider u. Bettzeug zusammengeworfen, bz. sie haben sich zusammengethan u. verehelicht); — sē söcht all' hör plünnen (od. plüntjes) bī 'n ander (sie sucht alle ihre Habseligkeiten od. ihr sämtliches Zeug etc. zusammen); — wen sē hör plünnen ök all' tosamen smēten, den bemēnd 't dog nog niks; — in toretēn plünnen lopen as 'n bedeler; — plünner-riter (Gewandschneider, Manufacturhändler, bz. Zeug- od. Lappen-Reisser); — fan de plünnen (od. dat tūg, schlechte tūg etc.) kan ik niks mēr brūken; — du must d'r 'n plünn' (Lappen) um to wikkeln, dat 't blūden uphold; — 't sūnt ēmer olde plünnen, de sē in de kiste hed; — plünnenlā (Lappenlade); — plünnōd (Lumpenzeug, Lumpengesindel); plünnfolk (Lumpenvolk, schlechtes, gemeines Volk); — plünn- od. plünnenkrām (Lumpenkram etc.); — plünn-tūg od. plünnentūg (Lumpenzeug); — plünnkērl (Lumpenkerl etc.). — Nd. (Br. Wb.) plunne, Plur. plunnen, plünnen (Lumpen, bz. Kleider u. Gerāthe od. Habseligkeiten geringer Leute); mnd. plunde, plunne (schlechtes Zeug, Gerāth, Gerümpel, besonders von Kleidern, Bettzeug etc., Lappe, Lumpe); nld. plunje (Zeug, Kleid etc. [goed in de plunjes zijn], Matrosenkleid), plunjekist (Kleiderkiste). — Es ist entweder gekürzt aus, od. derselben Herkunft wie mnd. plunder, plonder, Bettzeug, Wäsche, Kleider, Hausgerāth = nhd. Plunder, was nach seiner am frühesten belegten Bedtg.: induviae od. Anzug, Bekleidung etc. wahrscheint. dieselbe Bedtg. wie hemd od. ahd. hamo (Gewand, Kleid, 60

Umhüllung, Hülle, Haut, Balg etc.) hat. Da nun aber das Wort plunder, blunder nicht von plundern, blundern (cf. plündern) zu scheiden u. jedenfalls mit mnd. plunder, plonder; engl. plunder (geraubtes Etwas, Beute, Raub) eines Ursprungs ist, so kann ich nicht umhin, auch für plünne, bz. mnd. plunde u. mhd. plunder, blunder (Bettzeug, Kleider, bz. Anzug, Bekleidung) als ursprünglichste Bedtg. die von: abgerissenes od. abgebrochenes Etwas, bz. abgestreiftes od. abgerissenes Fell, leere Haut, Balg etc. anzunehmen, woraus sich dann von selbst (da Thierfelle bei allen uncivilisirten Völkern sowohl die Stelle des Lagers od. Bettes, bz. der Decken u. des Bettzeugs sowohl, als der Bekleidung od. des Hemdes, Rockes, Kleides vertreten) die obigen Bedtgn. von plunde u. plunder ergeben mussten, ohne dass man dabei anzunehmen braucht, dass die Bedtg.: Lappe, Fetze etc. gerade aus der von Fell od. Haut entstand, da ja die Bedtg.: abgerissenes Etwas auch diese von selbst ergibt.

Wie nun aber klint, klant, klunt (cf. klunte u. klumpe etc.) aus klit, klat, klut nasalirt sind, so ist auch plund in plunde, plunder, plündern bz. plündern aus plud nasalirt, der als Schallstamm dieselben Bedtgn. wie klat (cf. klatsen, bz. nhd. klatschen) entwickeln konnte u. wovon eben auch 1 u. 2 pludern (cf. d.) u. mhd. blodern, plodern abstammen. Vergleicht man nun aber unser klatte (cf. auch 2 plünnere) von dem Stamm klat, ahd. klaz (Riss, Bruch, Spalt etc.) u. dazu weiter lappe, lappen, sowie die Wörter flek, flik, flik-flak, flekken u. plak, plek etc. von der √ plak od. plag u. daneben auch griech. lōpos (Schale, Rinde, Haut, Fell) von lap, bz. rap, ramp (spalten, bersten, springen, reißen, abspalten, abreißen, trennen, raffēn, rauben etc., cf. lat. rapere, ripere u. rumpere) u. auch lit. lupù (schaben, schinden, Haut abziehen, bz. abreißen od. abbrechen etc. von der √ lup, lump, bz. rup, rump), so ist es sehr erklärlich, dass aus einem Schallstamm plud, plund auch die Bedtg.: Sprung, Spalt, Riss, Bruch etc., u. hieraus ein Subst. plunde od. plunder (Spalt-, Riss- od. Bruch-Ding, bz. abgespaltenes od. abgerissenes Etwas) entstand, was dann selbstredend auch in die Bedtg.: Raub od. Beute übergehen konnte, u. woraus sich dann das mnd. plunder (geraubtes od. entrissenes, weggenommenes Etwas) u. das Verb. plündern von selbst erklären.

**plünderen, plündern, plünnern, plündern**, rauben, berauben, reißen etc.; — hē plünderd dat od. hum üt; — dat land od. de

bôm, de tûn etc. is plünderd od. útplünderd; — hê plünderd dat all' út 'n ander; — hê plünderd in de kiste herum; — hê plünderd hum de klêr fan 't lif; — hê plünderd mi 't all' dör 'n ander; — wat hei ji bi min gôd to plündern? etc. — *Davon*: geplünder, geplünner (*Geplünder*, *Geraube*, *Gereisse* etc.) u. plünderê, plünnerê (*Plündererei*, *Geplünder*); plünderer, plünnerer etc. — *Nd.* plündern, plünnern; *mnd.* plunderen; *nld.*, *mnd.* plunderen, plonderen; *engl.* plunder; *norw.*, *swaed.* plundra; *dän.* plyndre; *ält. nhd.* (cf. *Grimm*, *Wb.*, II, 169) blündern, blündern; *böhm.* plundrowati. — *Wegen Abstammung s. unter plünde am Schlusse.*

**plünderig** od. (*gewöhnlicher*) **plünnerig**, **plünnerg**, **lapperig**, **zerrissen**, **zerlumpt**, **lumpig**, **schlecht**, **unordentlich** etc.; — hê is so plünnerig in de klêr; — hê löpt so plünnerig herum; — hê hed 'n plünnergen rok an; — dat sügt dâr in hûs all' so plünnerig út; — dat dak is so plünnerg, dat de regen un snê aferall dörgân; — dat sügt den dog to plünnerig út, wen du dat deist; — dâr in hûs sügt 't all' so plünnerg út, dat man d'r hâst nêt sitten gân dürt. — *Zu plünde, plünne.*

**plünne**, **plünnen**, s. plünde.

**plünnen-folk**, **plünnen-krâm**, **plünnen-riter** etc., s. unter plünde.

1. **plünnerê**, s. plünderê unter plünderen.

2. **plünnerê**, *Lapperei*, *Lumperei*; *geringwerthige* od. *nichtsnutzige*, *schlechte Sache* etc.; — 'n plünnerê (od. klatterê, lumpêrê etc.) geld etc.; — mit sülke plünnerêen brûkst du mi nêt kamen, dâr wil 'k niks mit to dôn hebben; — ik hebb' dâr nog allerlei plünnerêen (*âlte od. werthlose Sachen*) up de bôn liggen; gâ hen un sê to, of du dâr nog wat fan brûken kanst. — *Zu plünde, plünne.*

**plünnera**, s. plünderen.

**plunskn**, od. (*gewöhnlicher*) **pluntjen**, *einen dumpfen Schall machen*, *mit dumpfem Schall od. Geräusch schlagen*, *stossen*, *fallen* etc.; — hê smet 'n stên in 't water, bz. in de pütte etc. od. lêt 'n stên in 't water etc. fallen, dat man 't pluntjen hören kun; — dat water plunsket od. pluntjet d'r tegen an; — hê pluntjed in 't water herum; — dat water pluntjed d'r afer. — *cf. nhd.* (*Grimm*, *Wb.*, II, 169) bluntsch (*plump*) u. blunze, plunze (*ein plumper Mensch* etc.) *zu plump*, bz. *daselbst* auch *nhd.* bluntschen (*plumpen*, *plumpsen*, *platschen*, *ins Wasser fallen*), *wonach* unser plunskn mit dem obigen bluntschen *ident. ist u. dieses* mit bluntsch u. blunze, plunze *von demselben Stamm* plunt (*älter hd.* plunz) *abstammt wie* unser pluntjen, *während* plunt *ein Ablaut*

*von* plent, plant (*cf.* plentjen) *ist.* — *Vergl. weiter* auch *mnd.* (*Kil.*) ploussen u. *nld.*, *mnd.* plotsen (*mergere cum impetu*), *wonach der Stamm* plunt od. plunz *aus* plut, *pluz* *nasalirt* u. *ein Ablaut* von plut, bz. plaz (*von nhd.* plätzen, *cf.* plassen etc.) *zu sein scheint, ähnlich* wie die *Stämme* klant, klint, klunt mit klat, klit, klut *ident. sind.*

**plüren**, { s. pliren, plir-öge etc.

10 **plür-öge**, **plüs**, *aus leichten Federn*, *feinen Härchen*, *Fäserchen* u. *Flöckchen* etc. *bestehender Unrath*, bz. *die* *derartigen leichten*, *Luft* u. *Kleidung* etc. *verunreinigenden Absonderungen* von *Bettfedern*, *Federbetten*, *Wolle*, *Baumwolle*, *Seide* od. *haarichten Fellen* u. *Rauchwerk* etc.; — de klêr sitten ful plüs (od. plüsters); gâ hen un lât di wat ofbörsehn, dat du ördentlik fan dag kumst, wen du üt

15 *geist*; — de kêrel sitt ful lûs un plüs, pass up, dat du d'r niks fan of krigst. — *Redensart*: de stik mit lûs un plüs (*mit Laus* od. *Ungeziefer* u. *dem plüs genannten Unrath*, od. *fig. mit lausigem, gemeinem u. schmutzigem Volke*) befâtd, brükt sük nêt wündern, wen hum wat anhangt. — *Wenn nicht eins mit dem folgenden Worte*, *dann wohl* aus *franz.* pelouse (*Flaum: Grasplatz*), *was* mit *franz.* peluche, pluche etc. (*s. unter* 1 plüs)

20 *eines Ursprungs* (*nämlich* von *lat.* pilus, *Haar*, *besonders kurzes*, *cf. auch* pile) *ist.*

25 **1. plüs** (*Singul. u. Collect.*), *Fäserchen*, *Härchen*, *Flöckchen* (*Wolle*, *Haar* etc.). — *Nld.* pluus (*dasselbe* u. *auch Plüs*sch). — *In der* *Bedtg.*: *Plüs*sch *entstand* das *nld.* pluus *als* für *pluis*sch *stehend* *jedenfalls* aus *franz.* peluche, pluche (*Gewebe* aus *Leinen* u. *Kameels*haaren), *während* man bei *unserm* u. *nld.* pluus *in der* *Bedtg.*: *Fäserchen*, *Flöckchen* etc. *beim Vergleich* von *plüs* *so* *wohl* an *franz.* pelouse (*s. oben*), *als* an *franz.* peluché (*wollig*, *faserig*), *od. auch* an *sic.*, *sard.* pilucca, *lomb.* peluch (*Haarschopf*), *piem.* pluch (*Haar*, *Faser*) *denken*

30 *kann*, *welche Wörter* *ebenso* *wie* *franz.* peluche, pluche u. *plucher* (*wollig*, *faserig* *werden*) *von* *lat.* pilus (*cf.* *Diez*, I, 321 *unter* piluccare u. II, 385 *unter* peluche) *abstammen.* *Weiter* *vergl. auch* *unser* flûs, *flûs*, *was* *bei* *auch* *sonst* *noch* *fortschreitender Lautverschiebung* *vielleicht* *wieder* *aus* *plüs*, *plüs* *entstand*, *falls* *es* *nicht* *etwa* *urspr.* *mit* *aengl.* (*Stratmann*) fleos, flees, flûs; *ags.* fleos, flys *zusammenhängt* *od. doch* *mit* *diesen* *derselben* *V* *pru*, *plu* *angehört*, *worüber* *Weiteres* *unter* *flûs* *zu* *vergleichen* *ist.*

35 **2. plüs**, *gezupftes Tau* od. *Werg*, bz. *die* *durch* *das* *Zupfen* (*plüsen*) *von* *getheertem* *Tau* *entstehenden* *Fasern* u. *einzelnen* *kurzen* *Fädchen* *in* *ihrer* *Gesamtheit* *auch* *hârplüs*

40 *ist.*

45 *ist.*

50 *ist.*

55 *ist.*

*ist.*

u. tauplûs genannt, cf. Plûhs od. Plûs etc. bei Bobrik. — Wohl Subst. zu plûsen, cf. auch das folgende:

3. plûs, rein, blank, sauber, nett, ordentlich od. in Ordnung, recht, richtig etc.; — dat kind is so hemmel un plûs, dat man wol sên kan, dat 't 'n rennelken un ôrdendliken uppassenden môder hed; — de rok is so plûs, dat d'r nargends gèn plûster up to sên is; — 't is dâr in hûs all' so plûs, dat d'r nargends gèn stofje to finden is; — dat flêsk is nêt regt plûs (rein u. sauber, bz. frisch, gut u. schmackhaft, schon faul u. verdorben etc., cf. sûfer); — 't is dâr in hûs nêt regt plûs, gâ d'r lêser nêt hen; — mit de sake is 't nêt plûs, dâr mut sîk gèn ôrdentlik minsk mit befatén, de is fûl. — Nld. pluis; mnd. pluys (mundus, purus, politus, tersus, extersus). — Es ist ein zu plûsen (rupfen etc.) gehôrendes Adjectiv u. bezeichnet einen Zustand, wo ein Etwas gerupft u. kahl, bz. von Haaren, Federn, Fasern etc. befreit, gesäubert u. rein ist.

plûsen, ruffen, zupfen, ab-, aus- od. auseinander ruffen u. zupfen etc. — hê plûsd (rupft, zupft, reißt, bz. sucht etc.) dat all' út 'n ander un legt elker feseltje (od. dêltje, stûktje, endje etc.) apart fôr sîk hen; — hê plûsd (zupft od. reißt etc.) 't all' dör 'n ander hendör; — hê plûsd sîk (er rupft u. zupft sich, bz. er reißt sich Haare u. Federn aus, od. auch: er sucht sich selbige ab, macht sich davon rein etc.); — hê plûsde sîk de hâr út de kop; — hê plûsd de hâr (od. wulle, floktjes, knopkes etc.) d'r fan of; — hê sitt to tau plûsen (Tau zupfen um Werg davon zu machen); — hê mut wull' plûsen; — fellen plûsen (Felle ruffen od. abruffen, sie von den Haaren befreien u. kahl machen etc.); — plûsde wulle od. perdebâr, kôhâr etc. (gezupfte, bz. auseinander gezupfte, von Knôchen u. sonstigen Unreinigkeiten befreite, reine Wolle etc.); — hê plûsd (rupft, plündert etc.) hum nêt so lank, dat hê nakend un kâl is; — hê plûsd (reißt, wühlt, sucht) 't all' dör, of hê nêt wat d'r manken finden kan; — hê sitt de halfe nachten in de boken to plûsen (er sitzt die halben Nächte in den Büchern zu stöbern etc.); — hê plûsd (sucht, stôbert, forscht etc.) 't all' so genau dör, dat hê bit up 't letzte tûttelke wêt, wat d'r in steid. — Nd. plusen, plûsen; nld. pluizen; mnd. pluysen. — Wohl von plûs, bz. 1 plûs, wie lûsen von lûs u. lat. pilare von pilus.

plûsje, plûske (Dimin. von 1 plûs od. von plûs), ein einzelnes, sehr feines Fâserchen, Hârchen, Federtheilchen od. Flôckchen, Stâubchen von Wolle, Baumwolle, Leinenzeug etc.; — dâr sitt nog 'n plûske in 't

hâr; — de rok sitt ful plûskes; du must hum nog êrst ofbôrseln laten, ér du hum antrekest un d'r mit útgeist; — 't is all' rein; d'r is nargends gèn plûske up to sên. 5 — Nld. pluisje.

plussig, dick, aufgedunsen, aufgeschwollen etc., wie z. B. wenn Jemand die Wasser sucht hat od. an dem Soff ist; — sê word so plussig, nêt as of sê in 't water is; — hê krigt so 'n plussig gesigt, nêt as of hê an de sûp is; — dikke plussige lippen etc. — Nd. (Br. Wb., Dâhnert) plutzig, (Schütze) plüzzig, plüssig; bei Richey plözzig.

Das daneben auch in gleicher Bedtg. bei 15 Danneil u. Schütze vorkommende plustrig; mnd. plusterich ist ident. mit unserm plûsterig, während plussig, bz. nd. plutzig etc. mir mit dem mnd. (Kil.) plotsigh (bot, plomp) ident. zu sein scheint u. dann wohl in ähnlicher Weise mit nld., mnd. plotsen (mergere cum impetu, bz. plumpen, plumpsen, cf. plumpen u. pluntjen) zusammenhängt wie plump (plump, dick) u. engl. plump (fett, feist, dick), plump (plump, platsch etc.), plump (Klump, Klumpen etc.), plump (schwellen, aufschwellen, aufblasen, auftreiben etc.) etc. mit dem Schallstamm plump od. dem Verb. plumpen.

Das nld. plotsen betr., so ist dies zweifellos ein ablautendes Verb., was mit nhd. platzen (cf. plassen u. unter pluntjen am Schlusse) urspr. eins war, bz. in ähnlicher Weise von einem alten Stamm plot, verstärkt plots (cf. klap u. klaps, bz. klat u. klats etc.) = hochd. ploz, nhd. plotz (cf. plôtje u. plôtzlik) weiter gebildet ist, wie nhd. platzen (cf. plassen) von einem Stamm plat, hochd. plaz.

plûster, Faser, Fâserchen, Stauffâserchen von Wolle, Haaren, Federn etc.; — 't ligd od. sitt all' ful plûsters; — sin hâr od. rok etc. sitt ful plûsters un fêren. — Es gehôrt wohl mit 2 plûs zu plûsen (zupfen, fasern etc.), wie nld. pluister (Zupfer, Ruffen, bz. Person die pluist) zu nld. pluisen, od. es ist ein zu plûstern etc. gehôrendes Subst. — Vergl. weiter:

plûsterê, s. unter plûstern.

plûstern, plûstern, plûstern, a. wiederholt ruffen u. zupfen od. zausen u. wühlen etc. u. so zottig, rauh u. bauschig od. sträubig u. abstehend machen, wie z. B. die Vögel, wenn sie mit dem Schnabel ihr Gefieder ruffen; — de stôrken plûstern sîk so, dat de fêren un hôr herum flêgen; — hê plûsterd sîn hâr wat dör, bz. d'r in herum; — b. fasern, rauh u. zottig werden etc.; — dat gôd fangd an to plustern; — c. Federn od. Flaum, Flôckchen von sich geben, stâuben etc.; — dat bedde plûsterd

od. plüsterd so, dat de hële lücht ful plüsters is; — hē plüsterd (stäubt) sük de rok üt; — d. reissen, wühlen, stöbern, durchsuchen etc.; — hē plüsterd in de là herum; — hē plüsterd alle boken dor. — Nd. plustern; 5 mnd. plusteren etc. — *Iterat. von plusen, cf. plüsen.* — Davon plüsterē u. geplüster (Stäuberei, Stöberei, Wühleri etc., bz. anhaltendes Gestäube u. Gestöber etc.) sowie 10 plüsterē u. geplüster (Kupferei, Zupferei, Zauserei u. Gerupfe) etc. etc.; — plüsterē od. geplüster in 't hār u. das folgende:

plüsterig, plüsterg, zerzupft, zerrupft, zerzaust, zottig, sträubig, struppig, ungekämmt, unordentlich, wild; — sin hār is 15 od. sitt so plüsterig; — de störken sēn man plüsterg (od. plüderg) üt; — hē sücht nēt so plüsterg (struppig u. ungekämmt etc.) üt, as of hē so erst üt 't bedde krapen is; — de lücht (Luft, Himmel etc.) sücht so 20 plüsterig (zerzaust, zerrissen, wild u. stürmisch, unfreundlich, drohend etc.) üt, dat man sük up slecht wēr gefät maken mut; — hē kikt nēt so plüsterig üt, as 'n olden brumbār. — Nd. plusterig; mnd. plusterich, — cf. auch plüsterkop.

plüsterig, plüsterg, voll von od. verunreinigt u. behaftet mit plüsters od. Fasern, Fäserchen, Flöckchen, Staubfäserchen etc.; 30 — hē hed 'n plüstergen rok an; — dat sofa is plüsterg, du must 't erst ütörseeln, ēr d'r wel in sitten geid. — Zu plüster.

plüster-kop; i. q. tüsterkop, cf. tūsen (zausen) zu plüstern, bz. plüsen, nd. plusen, wonach es zunächst einen zerzausten u. struppigen Kopf, bz. einen Kopf mit zerzaustem u. struppigem Haar u. fig. eine Person mit einem solchen Kopf (einen Strubel- od. Struwel-Peter) bezeichnet, dann aber auch in die Bedtg.: rauher, unfreundlicher Mensch (wie auch tüsterkop) übergeht.

plüstern, plüstern, s. plüsteren.

pō, s. pōs.

pochen, s. puchen.

pogge, Frosch. — Redensart. u. Sprichw.: so kold as 'n pogge; — so dōd as 'n pogge od. poggedōd; — de stürken nōgd, mut poggen hebben; — hē strāfd sük (od. hē stald so hōg) as 'n pogge in de mānschīn; — sett de pogge up 'n golden stōl, hē hüpt dog wēr in de pōl; — hē hed so fōl geld, as de pogge hār; — man kan ök 'n pogge so lank drukken, dat hē kwakt. — Räthsel: wikker de wakker, sprung afer d' akker; wikker de wakker, sprung afer d' slōt, nog was wikker de wakker nēt dōd; — wat wult d' lēfer, 'n püt ful singende wīkkes, of 'n afen ful dode mantjes (Brode). — Nd., mnd., nld., mnd. pogge. — Nach Fick 60

(cf. I, 685 u. II, 619 etc.) mit skr. bukk, bukkati (bellen) etc.; griech. būktēs (brausender, tosender, heulender Wind, Sturmwind) etc.; lat. buccinum (Kriegshorn), bucca 5 (Blase); lit. bykū (Stier) etc., sowie unser pokke, pung, puchen etc. zu einer Schallwurzel buk (rauschen, brausen, lärmern, brüllen, tosen, stürmen, blasen, pfauchen etc.), sodass auch hier der Frosch wohl wegen seines lärmenden Geschretes (jedoch nicht lautmalend od. onomatopöisch wie bei unserm kikker, s. unter kik) so benannt ist, falls er nicht etwa als ein aufgeblasenes od. aufgetriebenes, aufgeschwollenes Etwas aufgefasst wurde, wie dies auch mit pok (s. d.) u. lat. bucca der Fall ist.

pogge-dōd, völlig todt, ganz kalt u. todt. poggen-daler od. poggen-geld, Froschbiss, (Hydrocharis morsus ranae).

poggen-glider, poggen-gludder, poggen-glugge, poggen-ritsel, Froschlaich.

poggen-, pogg-stērt, Froschlarve, Kaulquappe.

poggen-, pogg-stōl, Hutpilz. cf. padde- 25 stōl.

poje, poie, peue, peie, ein Trage- od. Balkengerüst, worauf der Giebel eines Hauses ruht. — Nld. pui (Altan; Giebel fuss, Träger od. Hauptbalken, worauf der Giebel ruht etc.); mnd. puye, puyde (podium, pulpitiū, suggestus, rostra, orum etc.) — Mit ital. (Diez, I, 326) poggio; prov. pueg, puoi; afranz. pui (Anhöhe); span., port. poyo (Bank vor dem Hause); afranz. puiot (Stütze) von lat. podium. — Vergl. auch 35 aengl. (Stratmann) pue; engl. pew (Kirchenstuhl, Kirchensitz od. Kirchenbank) aus afranz. puie, was wohl mit dem obigen span., port. poyo (Bank) ident. ist.

poje-, poie-, peue-, peie-balke, Tragebalken, worauf der obere Giebeltheil eines Hauses, od. auch der Fuss der Walm-sparren ruht.

pojen, poien, s. 1 paien.

poike, s. peike.

poiken od. poiken, kosen, schön thun mit Jemandem, ihm schmeicheln, den Angenehmen spielen etc.; — hē poiket gern mit de wichter; — hē mag de wichter gern poiken. — Nach 50 Stbg. ist pooiken dasselbe wie pooien (cf. 1 paien), während mir dieses Wort mit mnd. (Sch. u. L.) poken od. poiken ident. zu sein scheint, was dort mit spielen (od. scherzen, spassen?) erklärt wird u. nach mnd. (Sch. u. L.) pōk, poeck (Spiel od. Scherz, Spass, Neckerei etc., cf. lat. jocus) vielleicht auch mit mnd. poken od. poicken (pochen, prahlen, cf. puchen) urspr. ident. ist, da es sich ebenso wie dieses auch leicht von der 60 urspr. Schallwurzel buk ableiten lässt, da

ja Lärm u. Spiel, bz. lärmén u. spielen sich begrifflich nahe berühren.

**pok** od. **pokke**, Finne, Pustel, Blatter, Beule, kleine Erhöhung od. Anschwellung, Höcker, Warze etc.; — hê hed 'n pok (Finne, Warze etc.) od. poktje (Finnchen etc.) up de nêse sitten; — de kartuffels od. bonen etc. sitten ful pokken (die Kartoffeln od. Bohnen sitzen voller Warzen od. Beulen, kleinen Höckern etc.) od. sünt so pokkerig; — 't kind sünt de pokken inentd; — hê hed de pokken (Blattern od. Blatternkrankheit). — Compos.: kinder-, kö-, schâp-pokken, swarte pokken. — Sprichw.: „dat gift rûmte um de herd,“ sâ' de Papenbörger to sin wif, do weren hum sôfen kinder in de pokken ofstürfen. — Nld., nld., nfries., wang. etc. pok; mnd., mnd. poeke u. auch poche (papula, pustula, tuber, vomica); ags. pocc; aengl. poeke; engl. pock; norw. poka; dän. (Plur.) pokker in smaa-pokker (Kinder-Blattern). — Es gehört mit dem gleichbedeutenden kelt. pwg, bog, sowie unserm peike u. pung etc. als aufgeblasenes u. aufgetriebenes Etwas, bz. als Blase u. Blatter etc. zu derselben  $\sqrt$  buk wie pogge, wozu auch lat. bucca (Backen, bz. aufgeblasenes u. aufgeschwollenes Etwas, cf. pogge) u. dessen Dimin. buccula gehört, aus welcher Letzteren wieder das (cf. Diez, II, 225) afranz. bocle; franz. boucle (Ring, Haarlocke, Schnalle); aengl. bocle; engl. buckle (Schnalle etc.) u. altspan. bloca (Erzbeschlag eines Schildes); mlat. bucula (scuti) etc.; nhd. Buckel entstand, während das afranz. boce, boche; aengl. (Stratmann) boce (bulla, umbo) u. boche (gibbus), bz. engl. boss (Buckel, erhabener Beschlag; Knopf, Knauf etc.) u. botch (Beule, Geschwür etc.) entweder aus lat. bucca od. dem obigen kelt. bog hervorgingen u. jedenfalls mit unserm pok gleichen Ursprungs sind.

1. **pökel**, Pustel od. Pustelchen, Finnchen, kleines Eiter-Bläschen od. Eiter-Geschwür, Beulchen, Höckerchen, Wärzchen etc.; — hê hed 't gesigt ful pökels; — de kartuffel od. appel etc. sitt ful pökels. — Nld. (v. Dale) peukel, pokkel, pukkel (puistje, bobbelteje); mnd. pockele, puckele. — Ob schon wir von pökel auch noch wieder ein Dimin. pökelle machen, so ist dies selbst doch ein Dimin von pok.

2. **pökel**, ein Zwerg od. Knirps, bz. kleines, verkümmertes, im Wuchs zurückgebliebenes od. verkümmertes u. verwaachsenes Wesen od. Etwas; — de lütje pökel krupt ên al tûsken de bēnen herum; — 'n pökel fan kind od. fan 'n junge, fan 'n dër, fan 'n swin, fan 'n bôm etc. — Da unser ö für o u. u (cf. z. B. fôgel, Vogel, ahd. fugal

etc.) steht, so könnte dieses pökel wohl ein Dimin. von an., isl. pokr (Kobold, Popanz, Mummel = dän. busemand) sein, sofern dies auch die Bedtg.: Zwerg hatte, od. aus 5 Kobold etc. in die Bedtg.: Zwerg übergang. Sodann vergl. auch engl. puck (Dämon, Kobold, Waldmännchen etc.) = aengl. pûke; an., isl. pûki; ir. pûka; welsch. pwca, sowie weiter bei O u t z e n nfries. pûck, neskepûck, eine Art von Kobold = dithm. nische-pöck u. dän. misse-puge, bz. bei Heimreich (II, 348) das nfries. huspucke (Haus-Geist od. Haus-Zwerg etc.), womit das nd. (Br. Wb., III, 349) pook (schwacher, un- 15 vermögender od. im Wuchs zurückgebliebener Mensch) u. puck in puckfaul (Klumpfuß, cf. Schambach, 161\*) auch vielleicht urspr. ident. ist, falls die Bedtg.: Kobold in die von: Zwerg od. kleines, verkümmertes, 20 gebrechliches Etwas übergang.

Was nun aber die Grdbdg. von Puck od. aengl. pûke betrifft, so wird damit wohl urspr. ein Poltergeist od. Bangemacher, bz. ein durch Poltern, Stossen, Lärmen etc. (cf. 25 engl. poker, Popanz, Kobold od. Bangemacher der Kinder etc.) die Menschen erschreckendes Wesen (cf. unser bubá u. das böhm. bobo, bubu unter Popanz bei Weigand) gemeint sein, wo es dann auch mit 30 pogge, pok, puchen, pukkern etc. von der  $\sqrt$  buk (rauschen, lärmén, tosen, stürmen, blasen etc.) abstammen könnte, die ja auch ebenso wie bub (brüllen, brummen, bz. von dumpfen Tönen, cf. bubbeln u. pu) Weiterbildung eines einfacheren Schallwortes bu 35 ist, was ebenso wie ba, redupl. baba (s. unter babbeln), blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichnet.

3. **pökel**; i. q. pekel.

40 **poker**, ein spitzes u. gerades od. auch hakenförmig gebogenes Eisen zum Schüren u. Aufstockern des Feuers, bz. ein Schüreisen, Schürhaken, Feuerhaken, Stech- od. Stosseisen etc., womit man in das Feuer stösst 45 u. stocheht. — Nld. pook, poker; engl. poker. — Da der poker ein Stecheisen (bz. ein Geräth womit man in das Feuer sticht u. stocheht) ist, so wird das nld. pook in derselben Bedtg. wohl eins sein mit nld., nd. (Br. Wb., Schütze etc.) pook; mnd., mnd. poke (Dolch, Messer etc.), was wohl aus lat. pugio entstand, während das nld. poken (s. unter pokern) vielleicht direct aus dem lat. pungere etc. (cf. punkt) hervorging, 55 was mit pugnus, pugna, pugnare etc. zu einer  $\sqrt$  pug (schlagen, stossen, stechen etc.) gehört.

**pokern**, wiederholt stechen od. stossen u. rühren in Etwas, bz. stochern, schüren, schürfen; — hê pokerd d'r in herum; —



du must nêt altid in 't für sitten to pokern; — hê pokedat dat für wat up od. toregt etc. — *Nld.* pokeren u. dies wohl *Iterat.* von *nld.*, *anld.*, *mnd.*, *aengl.* (*Stratmann*) poken (pellere, trudere), *engl.* poke (im Finstern fühlen, tappen, tasten, herumfühlen, mit einem langen Werkzeuge suchen; schüren, anschüren; stossen etc.), wozu zu bemerken ist, dass bei *Sch. u. L.* das *mnd.* poken u. bei *Dähnert* das *nd.* pöken (stechen) anscheinend von poke od. pök (Dolch, kurzer Degen, Messer, s. unter poker) abgeleitet wird, dann aber das *mnd.* poken auch die *Bedtg.*: pochen od. prahlen (cf. puchen) hat. Ist nun aber das *mnd.* poken u. *nd.* pöken *urspr.* von *aengl.* poken verschieden u. von poke (pugio) abgeleitet, so kann auch unser pokern u. *nld.* pokeren direct von poker weitergebildet sein, während poker selbst wieder von poken (stossen, stechen etc.) abgeleitet sein konnte. Vergleicht man nun aber die verschiedenen Formen des *nhd.* p o c h e n in der *Bedtg.*: (schlagen, stossen, stampfen etc.) bei *Grimm* (*Wb.*, II, 199) unter bochen u. bei *Weigand* unter p o c h e n u. dass dieses in der *Bedtg.*: prahlen od. dicke thun etc. (cf. puchen u. dazu unter galpen auch die *Bedtg.*: prahlen od. gloriari des *as.* galpōn, was mit galm von einer Schallwurzel stammt) von *Fick* zu der Schallwurzel buk (s. unter pok, pogge etc.) gestellt wird, so ist es sicher, dass die obigen Wörter (nämlich *nld.*, *mnd.*, *aengl.* poken u. *engl.* poke) in ihren verschiedenen *Bedtgn.* nicht überall mit *hochd.* bochen u. p o c h e n eins sein können, sowie es auch sehr schwer zu entscheiden ist, ob die *hochd.* Wörter bochen, p o c h e n u. unser böken (s. d.) mit unserm pukern u. puchen gleichen Ursprungs sind. Ob nun aber auch das *aengl.* poken in der *Bedtg.*: pellere, trudere mit *mnd.* poken (stechen od. stossen) *urspr. ident.* ist u. wie *nd.* pook u. unser poker von pugio, bz. pungere abstammt, ist mir gleichfalls zweifelhaft, wie desgl. auch, ob das *mnd.* poken in der *Bedtg.*: pochen od. prahlen etc. mit unserm puchen u. *hochd.* bochen u. p o c h e n (s. unter bochen in *Grimm*, *Wb.*, das Weitere) von Hause aus eins ist u. derselben  $\sqrt$  entstammt.

**pok-holt**, a. das feste, harte Holz des in Westindien u. Südamerika wachsenden Guajak-Baumes, der aus seiner Rinde den als schweisstreibendes Mittel dienenden Guajakgummi ausschweizt. Im Englischen heisst dies Holz pockwood u. wird dasselbe sonst auch Franzosenholz u. Lebensholz genannt; — b. ein gleichfalls daher stammendes u. auch festes u. hartes Holz, was sonst unter dem Namen: Bockholz, Boco-

Holz, Rebhuhnholz, *engl.* partridge-wood vorkommt u. in Brasilien Cangelim u. Angelim, in Cuba Yava genannt wird u. hauptsächlich zu Kunstschler- u. Drechsler-Arbeiten 5 gebraucht wird. Dies Letztere soll von einem nicht genau bekannten Baum „Bocca prouacensis Aubl.“ kommen, nach *Andern* aber von *Histeria coccinea*.

**pokke**, s. pok.

**pokkig**, **pokkerig**, **pokkerig**, **pokkig** od. mit Pocken (Pusteln, Finnen, Beulen u. Höckern etc., cf. pok) behaftet u. versehen; — 'n pokkig od. pokkerig gesigt; — pokkige od. pokkerige kartuffels od. bonen etc.

**pok-nare**, **Blatternarbe**.

**pok-narig**, **blatternarbig**.

**pok-stof**, **Blattern-Lymphe**.

**pol**, **rund**, **voll**, **strotzend**, **fleischig**, **bauschig** etc.; — polle arms; — 'n pol gesigt; — 'n pol kindje; — sê is regt pol un wêk; — dat bedde steid so pol un rund; — polle küssens etc.; — *Compar.* poller, **runder**, **voller** etc. (pollere arms un bēnen as dat wicht hed sucht man seldom); — *Superl.*

polleste, polste. — Es hat mit dem im *nld.*, *nd.*, *engl.* etc. vorkommenden pol od. poll, polle (*Spitze*, *Endpunkt*, *Wipfel*, *Kopf* etc.) u. dem *nhd.* Pol (*Spitze* od. *Endpunkt* der *Erd-* u. *Himmels-Achse*, *rect.* der *Dreh-* 30 *punkt* von *lat.* pōlus, *griech.* pōlos u. dies von der  $\sqrt$  pol, *drehen*, *wenden*) nichts gemein, sondern ist wohl Nebenform von 2 bol (*rund* etc., cf. auch bolle u. polle), da es sonst in den *andern nd. u. nordgerm.* 35 *Sprachen* nicht vorkommt.

**pöl**, **Pfuhl**, **grösseres Bettunterkissen**. — *Sprichw.*: twê gelofen up ên pöl, is ên to fël (*gemischte Ehen taugen nicht*). — *Nd.* pöl; *mnd.* pöl, pole, poel; *nld.* peuluw; *mnd.* pole, polue, poluwe, pulwe; *ags.* pyle; *aengl.* pule; *engl.* pillow u. peel; *ahd.* phulwi, fulwi, phuluwi, fuluwi; *mhd.* phulwe, pfulwe. — *Aus lat.* pulvinar, polvinar od. pulvinus.

1. pöl, **Mannsmütze**, **Kappe**; — hê hed de pöl so schêf up de kop. — *Nld.* (*Prov. Groningen*) pool, poel. — Da es formell mit 2 pöl (*Pfuhl*, *Sumpf*, *Pfütze*) stimmt, so könnte es beim Vergleich von pet = *nld.* pet, pette (*Mannsmütze*, *Kappe*) u. *nld.* 50 pet, pette = putte (*Pfütze*, *Brunnen* etc., cf. putte) vielleicht auch mit 2 pöl *urspr.* eins sein, wo dann die *Bedtg.*: Vertiefung, Grube od. Höhlung etc. wieder in die von: tiefes, hohles od. rundlich hohles Etwas u. 55 so in die von: rundlich hohle Kopfbedeckung überging, ganz wie ähnliche Begriffsübergänge auch in doppe u. kop sich zeigen.

2. pöl, **Pfuhl**, **Pfütze**, **Lache**, bz. **Loch**, **Grube** od. **Vertiefung**, worin **Wasser** steht od. sich gesammelt hat, **Wasserrache**, **stehendes**

Wasser, Sumpf; — de ganse weg (od. 't ganse land etc.) steid ful polen; 't mut fan nacht gewis düchtig regend hebben; — hē pāsd alid dōr de dēpste polen; — dār steid 'n dēpen un grōten pōl water fōrt hūs, pass' up, dat du d'r nēt intredst; — hē is na de pōl hen, un wilde ānten to schēten. — Compos.: drek-, water-pōl etc., bz. pōlacht, pōlachter, pōlhütte, pōlrichter etc. — Nd. pool; mnd. pōl, pūl, poel; nld., mnd., mflām. poel; afries., wang., satl. pōl; wfries. poalle; ags., aengl. pōl; engl. pool; mhd. phuol; an., isl. pollr; norw. poll u. pōyla; schwed., dän. pōl. — Aus lat. pālus.

**pōl-acht**, ein Entwässerungs-Verband od. Entwässerungs-Bezirk, bz. die Genossenschaft, Corporation etc., welcher die Sorge der Abwässerung eines grösseren Bezirks obliegt, u. die die Kosten derselben gemeinschaftlich zu tragen hat. — cf. dik-, sil-acht etc.

**pōl-achter**; s. q. pōlrichter.

**polakke, polak**, a. Polacke, Pole; — b. ein gelber, glasierter Knicker.

**polder**, s. poller.

**pōlhütte**, eine Hütte an einem Sumpf od. stehenden Gewässer, worin sich der Entenjäger aufhält u. verbirgt.

**polle**, das weiche, rundliche Dickfleisch (Ballen, Wade, Backe etc.) von Hand, Bein etc.; — in 't polle fan de hand etc. — Zu pol.

1. **poller**, Comparat. von pol.

2. **poller od. polder**, angeschlammtes Marschland, welches ringsum mit einem Deich umgeben ist od. ein vor dem Hauptdeiche liegender Strich neu eingedeichten Landes, welcher durch Anschliekung entstand u. vor der Eindeichung heller heisst; — de anwas (od. heller) is bold wēr so grōt, dat wi wēr 'n nēien poller indiken können. — Nld., mnd., mflām. polder. — Es ist selbstredend mit dem nld., mnd., mflām. polder, hoender-polder (gallinarium; pertica gallinaria) od. dem engl. puller (Hühnerstall) unverwand, da diese Wörter wie franz. poullaillier u. engl. poultry, poultrey (Federvieh) etc. von franz. poule, bz. lat. pullus (Huhn) abstammen. Desgleichen hat es auch mit dem mnd. (Kil.), mflām. polder (parva tabulata, trabs etc.) nichts gemein, da dies aus dem älteren franz. poultre, nfranz. poutre (Balken) od. mit diesem aus mlat. poledrus (cf. Diez, I, 327 unter polédro) entstand. Vergleicht man nun aber wfries. (Japix) poal (eene polle of een stukje land, bijzonder een laag of door water omgeven land, bz. een strook [Streifen] land weerzijds door water omringd) u. dass Japix dies mit poalle (palus, cf. 2 pūl) identificirt, sowie

weiter bei Kil. die Erklärung dieses Wortes als agger et palus marina etc., od. forte, quod e stagnis quae poli vulgariter dicuntur, recuperati fuerint, so ist es wohl zweifellos, dass dieses Wort aus pōl (Pfuhl, Sumpf etc.) weitergebildet ist u. urspr. ein sumpfiges, morastiges Land, bz. ein Marschland od. dasselbe wie Marsch (cf. marsk) bezeichnet hat, wobei wegen des kurzen o in poller noch zu bemerken ist, dass aus palus wahrscheinlich zuerst eine Form pole entstand u. dass es überhaupt sehr zweifelhaft ist, ob das ags. pol (Pfuhl, bz. palus, lacuna etc.) urspr. ein langes o (ō) hatte, wie auch H. Leo nicht pōl sondern pol schreibt.

**pollern, poldern**, einen poller od. polder machen od. anlegen, angeschliektes Land dem Meere durch An-, Be- od. Eindeichen abgewinnen; daher überhaupt; Land gewinnen u. sich an- od. zueignen; — dat bütendiks-land schal nächstens be- od. inpollerd worden; — hē is an 't pollern od. anpollern; — hē pollerd gern an.

**pōl-richter od. pōl-achter**, Gemeindebeamter, welcher besonders die Abwässerung (od. sämtliche Abwässerungsanlagen u. Wasserleitungen, Pumpen, Brücken etc.) eines gewissen Bezirks (cf. pōlacht) zu beaufsichtigen hat, bz. der Richter u. Aufseher über die polen od. Sümpfe, Binnengewässer etc. u. ihre Entwässerung. — cf. sil-, dik-richter etc. u. tēl-achter.

**pōl-rūske**, Sumpfbirse, Meer- od. Seebirse (scirpus marit.).

**pōpō**, Hinterste. — Vielleicht redupl. aus po von podex, wofür mlat. auch popex vorkommt.

**pōpel, gepōpel**, Pöbel, gemeines Volk.

**Poppe**, ml. Name; — Geschln. Poppen u. Poppinga, sowie von dem Dimin. Popke auch. Popken.

**pōr** (Insel Baltrum), eine Tasse Thee od. Kaffee, bz. ein Guss od. Schank dieser Getränke aus dem Thee- od. Kaffee-Topf. — Vergl. engl. pour (to pour a cup of tea); aengl. porin (giessen, schütten, ausgiessen, einschenken etc.), wozu Jamieson auch das schott. pourin (a very small quantity of any liquid) stellt.

**porsje, posje**, Portion, Theil, Antheil, Gebühr etc.; — elk sin porsje; — 'n hēl porsje geld; — dār stān 'n hēl porsje minsken bi 'n ander; — hē hed sin porsje (od. posje) dik kregen; — hē krigd 'n posje prūgel.

**pōrte, pōrt**, Pforte; — cf. achterpōrt. — Aus lat. porta u. dies mit portus, porticus u. per von der √ par, cf. faren.

1. **pose od. pōs, pō**, eine gewisse Zeit od. Zeilang, Zeitdauer, Weile etc, bz. ein durch ein Geschehen von Etwas od. eine Thätig-

keit ausgefüllter kurzer Zeitabschnitt mit darauf folgender Ruhezeit, ein Intervall etc.; — 't hed al 'n gansen pös (Weile od. Zeitlang) regend; — lát uns hir nog 'n pös (Zeitlang) farwilen; — so! nu hebben wí uns érst wér útrúst, nu kónen wí érst wér 'n pös arbeiden, bz. 'n pös maken; — sé hebben hör arbeid in dré posen (od. setten, malen etc.) ofmákd; — sé hebben dré pös lúdt; — wí willen nog 'n pös (od. pò) maken od. spblen; — 't weid bí posen od. setten (bei Absätzen od. Intervallen) regt stark etc. — Nld. poos; nd. poos, pose; mnd. pose. — Aus lat. pausa mit fast vollständiger Verschiebung der Bedtg., da pausa od. nhd. Pause soviel als Ruhe od. Stillstand u. Aufhören von Etwas bezeichnet u. mit griech. pausis (Aufhören machen, Stillen) von paúō (Fut. paúsō; Fut. med. paúsomai), machen dass einer aufhört od. ablässt, besänftigen, beendigen etc. abstammt.

2. pose, a. Feder, besonders die zum Schreiben dienende Gänsefeder; — Compos.: schriftpose (Schreibfeder); — b. die Spüle od. der Kiel (das dicke hohle untere Ende einer Feder); — Compos.: fedderpose (Federpose od. Federspüle, Federkiel). — Nd. pose (ungeschnittener Federkiel); dán. pose (die Spüle od. der Kiel der Feder). — Mag es nun urspr. mit nd. (Schambach) púse (feine Feder am Kopfe der Gans, Dune, Flaumfeder, cf. púske), Plur. púsen (der Flaum, erster Bartansatz od. erster Anflug des Bartes, Milchbart, Gewölle) ident. sein od. nicht, so gehört es doch wohl (da die Spüle od. der Kiel der Feder ein hohles u. blasenartiges Etwas ist) als leicht fliegendes od. vom Winde durch die Luft getriebenes Etwas etc. mit diesem u. unserm púst u. pusten zu einem and. Verb. púsen od. púsen (wehen, blasen), was sowohl für ags. pose, puse (pera) als für aengl. u. engl. pose (Stockschnuffen, Erkältung etc., bz. was durch Wehen od. Wind u. Kälte entsteht od. Etwas, wobei man schnupft, schnaubt u. pfauset od. pfaucht etc.) anzusetzen u. worüber Weiteres unter 2 púske sowie unter púst u. pusten zu vergleichen ist.

Wegen des ags. pose (pera) von púsen od. púsan (blasen, schnauben, pfauchen etc.) vergl. das gleichbedeutende pung von der V buk (blasen, pfauchen etc.), sowie auch wegen der urspr. Bedtg.: Blase od. aufgeblasenes, aufgetriebenes, aufgeschwollenes od. aufgebauertes u. bauschiges Etwas, dass das mit ags. pose u. an., isl. posi (Tasche, kleiner Sack, Beutel od. Schlauch etc.) ident. norw. pose ausser Beutel od. pera auch die Bedtg.: Bausche od. bauschige Falte, grosse weite Falte, Ausbauchung, Busen, sowie die

von Blase od. Blatter, Beule etc. od. wie Jv. Aasen (s. pag. 571) sich ausdrückt: kleines aufgeschwollenes od. aufgetriebenes Ding (cf. daselbst die Compos.: uksepose od. tjorpose; gorpose, eiterpose, sinnepose) hat u. dass demnach pose in der Bedtg.: Spüle (auch dies bezeichnet ein rundliches u. hohles Etwas, cf. spól) auch wohl dasselbe Wort sein wird wie pose (pera etc.), bz. dass es in dieser Bedtg. blos das dicke rundlich hohle od. aufgeschwollene u. blasenartige Ende der Feder bezeichnet.

Zum Schlusse sei zu pose (pera) od. Schlauch, Tasche, Beutel, Blase etc.) noch bemerkt, dass dafür im norw. auch die Formen possa, paasa, paasaa, schwed. páso u. posse vorkommen, sowie dass ausser unserm pus od. pusse (Beutel von Seehundsfell), pús (Katze als pfauchendes od. schnaubendes, blasendes Thier), pús in púsbakke (Pausbacke) u. pussel etc. auch das norw. posen, posen (aufgeschwollen, aufgeblasen, dick), posna (aufschwellen, aufblasen, auftreiben etc.); schwed. púsa (sich immer ausdehnen, bauschen, aufschwellen, sich heben etc.); dán. pose (bauschen, sichbeuteln etc.) etc. mit pose von dem für púst u. pusten anzunehmenden alten Verb. púsan od. púsan (blasen, pfausen, pfauchen etc.) abstammt, dessen germ. V pus od. idg. bus od. bush wohl ebenso wie buk (die V von pung, pogge, pok etc.) eine Weiterbildung von bu (sonare, bz. rauschen, brausen, toben, stürmen, od. pfauchen, schnauben, blasen etc., cf. busen u. auch ruse, rusen etc.) = urspr. ba (als lautmalendes u. lautnachahmendes Schallwort) ist.

púselē, eine anhaltende, mühsame u. kleinliche Arbeit od. Beschäftigung, wobei doch wenig besichtigt wird u. nichts Rechtes herauskommt. — Nd. (Dähnert) püselij (beständige Geschäftigkeit mit kleinen od. schmutzigen Arbeiten). — Zu púseln.

púseler, Einer der sich anhaltend u. emsig mit mühsamen u. kleinlichen Arbeiten beschäftigt u. abquält u. doch nichts Ordentliches besichtigt od. was Rechtes vor sich bringt; — 't is 'n olden púseler; hē kwáld sük de hēle dag of un blift dog altid glike arm. — Nd. (Dähnert) púseler (ein Mensch, der immer in kleinen Geschäften ist).

púselerske, dasselbe wie púseler, wovon es das Femin. ist. — Vergl. weiter:

púseln, anhaltend, emsig u. mühsam still für sich hin arbeiten, meist mit der Nebenbedtg., dass wenig damit besichtigt wird od. die Arbeit kleinlicher u. geringfügiger Art ist u. wenig abwirft od. einbringt; — sé hed d'r wat mit to púseln, dat sé de budel toregt krigt; — dat old minsk púselnd nog altid

so wat herum; — sê pöselde de ganse dag an un richtd dog häst niks üt. — Auch subst.: dat pöseln, das anhaltende mühsame Arbeiten, bz. das sich Abarbeiten od. Abmühen, Abäschern etc. mit kleinlichen Dingen. — Sattl. (Ehrentraut, II, 215) pozelje (mühsame u. schwere Arbeit verrichten); wagg. (Ehrentraut, I, 80) pözel (schwere Arbeit verrichten, ununterbrochen arbeiten, sich abmühen u. abäschern etc.); nd. (Danneil) pöseln, pusseln (sich mit allerlei Kleinigkeiten stille u. unbemerkt beschäftigen, doch so, dass man die Leistungen eben nicht recht bemerkt), (Dähnert) pöseln, pässeln (sichs sauer bei der Arbeit werden lassen, ohne was vor sich zu bringen), (Schütze) pöseln (mühsam u. emsig arbeiten), (Br. Wb.) pöseln (mühsam arbeiten u. nichts beschicken, sich in eine Arbeit verwickeln); nfries. (Outzen) pöseln (kleine Geschäfte betreiben, damit seine Zeit hintreiben) od. (Johansen, pag. 47) pööshlin (in aller Gemüthlichkeit kleine häusliche Arbeiten verrichten). Weiter vergl. nd. (Schambach) pusseln, busseln (geschäftig sein, kleine Arbeiten thun, meist mit dem Nebenbegriff: ohne Etwas Rechtes auszurichten); süddän. pysle; dän. pusle; schwed. pussla, pyssla; norw. pusla (sich mit Kleinigkeiten beschäftigten etc., bz. sich bei kleinen häuslichen Arbeiten unermüdet sauer werden lassen, immer dabei beschäftigt sein etc.), was wohl Alles dasselbe wie unser bz. nd. pöseln ist. Sieht man sich nun aber weiter das norw. (J. v. Aasen) pusla an, bz. dass dieses auch die Bedtg.: plukke od. pille, bz. pflücken, zupfen od. klabben, schaben, rupfen etc. hat, so erhellt hieraus, dass dieses Wort wieder dasselbe wie nld. peuzelen (klauen, abknauben, langsam essen, indem man kleine Stückchen absucht od. abpflückt; langsam sein, zaudern); mnl. (Kil.) peuselen, poselen (contractare, attractare; perscrutari; evellere pulpam; ligurire, suaviora edulia carpere, summis digitis varia cibaria carpere et libare; mobilitare, motare, motitare digitos; fodicare, carpere); mfläm. peuselen (esplucher, espluchotter) ist u. dass demnach auch unser formell mit nld. peuzelen (cf. böseln u. nld. beuzelen, od. bögel = nld. beugel, sowie auch die Vocale eu, o, u = unserm ð unter 1 pökel) stimmendes pöseln mit diesem mnl., mfläm. peuselen urspr. eins gewesen sein muss, u. demnach die Bedtg.: klauen, rupfen, pflücken, bz. in Kleinigkeiten od. stückweise wegnehmen in die von: sich in kleintlicher Weise womit beschäftigten etc. übergang.

Dass nun dieses mnl., mfläm. peuselen od. poselen ein Iterat. von einem urspr. 60

posen od. pusen ist, ist zweifellos, u. wenn man fillen von fel od. unser pellen von pelle, bz. lat. pilare von pila (cf. auch plücken u. plündern etc.) vergleiche, so ist es klar, dass 5 dieses für peuselen od. poselen anzusetzende Stammverb. posen, pusen sowohl von pose (Feder), als nd. puse od. püse (Flaum, Barthaar, bz. dasselbe wie lat. pilus, s. unter 2 pose u. unter plücken) weiter gebildet sein kann.

10 posen, eine Pause machen, pausiren, ruhen, rasten etc. — cf. ferposen. — Nd., mnd. posen; nld. pozen. — Zu 1 pose in der urspr. Bedtg.: Pause.

15 posje, s. porsje (Portion).

1. post, Pfosten; — dörpost (Thürpfosten); — 3 bis 4zöllige Bohle; Bohle od. dicke starke Planke, die als Steg benutzt wird u. selbst auch ein Steg ist; — 'n post afer 'n slote od. graft etc.; — drei-post (eine Bohle od. ein Steg über einen Graben, die zum Drehen eingerichtet ist od. sich dreht); — kö-post (Kuh-Pfosten od. Kuh-Steg, Steg über einen Graben für die Kühe). — Aus lat. postis u. dies wahrscheinl. mit positio, positus (cf. 2 post) von pono (setzen, stellen, legen), was aus po-sino zusammengesetzt u. contrahirt ist.

2. post, Stelle, Stand, Standort, Platz, zugewiesenes Amt etc.; — hé hed där 'n slimmen post; — elk mut up sin post stân; — elk mut sin post ferwaren. — Nld. post etc. — Aus ital. posto (Stelle etc.) u. dies aus lat. positus von pono.

3. post, Post, Anstalt zur Beförderung von Passagieren, Packeten u. Briefen nebst dem ganzen dazu gehörenden Apparat. — Compos.: posthüs, postpërde, postwagen etc. etc. — Aus franz. poste, ital. posta etc. u. dies gleichfalls wie 2 post aus lat. positus wegen der dazu gestellten Pferde.

4. post, Porsch od. Gagel, deutsche Myrthe (myrica gale). — Nd., mnd., nld. post, dasselbe u. auch Ledum palustre, der hier in Ostfriesland indessen nicht wild wächst. — post steht für porst (wie bost für borst) od. älteres mnd. pors, wovon Porsch entstand wie Bursch von burs.

pot, Topf; — Compos.: brê-, kofje-, tè-, trek-, spâr-, pis-pot etc.; potaske, pot od. pottebakker etc. — Redensart u. Sprichw.: 't is all' ên potnat; — lütje potten hebben ôk ôren; — lütje potten löpen gau afer; — d'r is gèu pot so schêf, of d'r findt sük nog wol 'n deksel to; — elk schrabb' sîn egen pot. — Räthsel: 't hed gèn kop, un 't hed dog ôren, 't is wol mäk, man nèt geboren, 't hed gèn fôt un 't hed dog tönen, rad 't nu wen jî 't raden kônen; — 't is under un bafen, für un achter swart un 't steid up

half sessen, od. auch: fan binnen swart, fan bûten swart, 't steid altdid up half sessen (eiscrner Topf mit drei Beinen). — Nld., nld., mnd., afries., satl., wfrics. pot; mnd. pot, put; aengl., engl. pot; an., isl. pottr; norw. pott, potta; schwed. potta; dän. potte; span., port. pote; prov., franz. pot; kymr. pot; gäl. poit.

**pot-aske**, Pottasche, auch Kesselasche genannt. — Davon franz. potasse.

**pot- od. potte-bakker**, Person die irdene Töpfe u. sonstiges irdenes Geschirr backt od. knetet, formt u. brennt, ein Topffabrikant, Töpfer. — Sprichw.: „och! wi armen dartein,“ sä' de pottebakker, do ful hê mit 'n duts tellers út 't lk.

**pot- od. potte-bakkerê**, Töpferei.

**pot-digt**, so dicht u. verschlossen wie ein Topf; — bildl.: schweigsam, verschwiegen etc.; — hold' dî potdigt.

**pote, pôt** (Dimin. pôtje), Pfote, Hand, Fuss, Tatze (von Mensch u. Thier); Fuss od. Bein (eines Topfes od. Tisches etc.); Hand od. Handschrift, Handzeichen; — gôd wat in de poten hebban (tüchtige Kraft in den Händen haben); — wat hê erst in de poten hed, dat lett hê so ligt nêt wêr los; — wen ik dî ins in de poten krîg', den geid dî 't slecht; — hê mut sîn poten aferal in hebban; — hê sugt (od. klufft) up sîn poten; — de hungerpoten sügen; — up sîn pôt spölen (auf seiner Pfote spielen); fig.: den Meister spielen); — mit hangende poten (od. pôtjes) kamen (als sich Ergebender u. Unterwerfender, bz. als um Vergebung Flehender u. Bittender kommen); — de poten fan de disk etc.; — hê schrifft 'n naren (od. arbmiliken, gemênen, slechten) pôt; — hê sett sîn pôt d'r under; — hê hed sîn pôt têkend od. hê hed pôtjed. — Nld., nd., mnd., mnd. poot, pote. — Entlehnt u. (mit Verdümpfung des a zu o) entstanden aus franz. pate, patte; span., catal. pata (Tatze, Pfote); comask. patta (Fuss), wovon auch engl. patte (Tatze), was zwar mit griech. pátos (Weg, Pfad, Treten, Tritt), patéin (treten etc.) von derselben V abstammt, indessen wie auch ital., cremon. (D i e z, I, 310) patta (Latz, Klappe an Kleidern), neuprov. pata (Lappen) u. das folgende pote, pate urspr. ein plattes, flaches, breites od. ausgebreitetes Etwas bezeichnete, so dass das franz. pate urspr. blos die Platte od. Sohle des Fusses, bz. die Fussfläche (planta pedis) bedeutet hat.

Vergleicht man nämlich bei Fick, I, 135 die V pat (ausbreiten etc.) zu (Fick, I, 148 seq.) zu prat I u. 2, so ist es klar, dass sich bei der Synonymität von pat u. prat aus der V pat ebenso wie aus prat (der V

von plat, plate etc.) auch Wörter mit der Bedtg.: platt od. flach, od. plattes, flaches Etwas, Platte, Fläche etc. od. Fusssohle (cf. plante, bz. lat. planta von 5 der V prat od. prath u. dazu das folgende pote) entwickeln, sowie ferner, dass beim Vergleich von nhd. Platz als Bezeichnung eines schallend auffahrenden Schlages = Klatsch od. Klapps od. 10 von der Schall-Interjection platz u. des Verbuns plätzen (cf. plassen) auch aus pat wieder mit nhd. plätzen, platschen, plätschern etc. synonym od. begrifflich nahe verwandte Wörter hervorgehen konnten. 15 Wie ich nun aber von prat od. prath (wozu auch wahrscheinl. ausser nhd. prasseln, protzen etc. unser proten, protteln, prötjen etc. gehören) angenommen habe (s. unter plassen, pladdern etc.) dass die V prat od. 20 prath urspr. ein Schallstamm mit der Bedtg.: sonare, crepitare etc., bz. sonus, crepitus etc. (cf. klat unter kladde, kladden, kladdern, klatte etc. od. klak, klap etc.) war, so nehme ich dies auch von der V pat od. skr. path an. 25 Wie nun aber urspr. Schallstämme u. Schallwörter (Onomatopöie eines Schalles od. Geräusches) nicht überall der Lautverschiebung unterliegen, so ist dies auch mit dem Thema pat (Fick übersetzt es mit, bz. sagt, dass pat: a. die Bedtg.: fallen, fliegen, treffen od. stürzen auf Etwas; — b. die von: anfüllen, beschütten, füttern, vollmachen etc. u. c. die von: ausbreiten, weit machen, sich 30 öffnen od. ausdehnen etc. hat) der Fall, da aus sonare, crepitare od. sonus, crepitus etc. zunächst wie klak etc. die Bedtg.: Spalt, Bruch, Borste, Riss, bz. die von: spalten, brechen, bersten, reißen, klaffen, offen sein od. stehen, sich öffnen (cf. lat. pateo, pa- 40 tenter, patena od. patina, patera etc.) sich von einander geben od. trennen, sich öffnen u. weiten, bz. sich aus einander geben u. ausdehnen od. nach allen Seiten ausbreiten, anschwellen, aufschwellen, voll werden, sich 45 füllen etc. (cf. skr. phal, findi, dirumpi, dissilire etc. u. phull, se expandere, florescere) entwickelte, indessen die urspr. Bedtg. als schallnachahmendes Wort auch noch behielt, wie ja ausser pad od. skr. panthi, pathi, path; griech. patos (Pfad, Weg, Schritt, Tritt etc. od. urspr. wohl Gang od. Schritt in dem Sinne des Ausbreitens od. Voneinanderthuns der Füße beim Gehen od. Schreiten etc.), wo dann die Bedtg.: Weg aus 50 der von: Gang od. aus der von: das Schreiten als das Voneinanderthun u. Oeffnen od. Spalten u. Trennen der Beine, die ja bei jedem Schritt klaffen od. sich spalten u. expandiren) u. zend. 60 pathana (weit, breit), griech. panté (nach

allen Seiten hin ausgebreitet, überall hin etc.) etc. sowie den obigen roman. u. den von *Diez* (s. I, 310 unter *patta*) dazu angeführten Wörtern: span. *pato*, *pata*; alban. *patë* (*Gans*); franz. *pataud* (*Küchenhund*); span. *patan* (*Bauernlülle*); ital. *pattino* (*Schlittschuh*); franz. *patin* (*Stelzschuh*, *Schlittschuh*, bz. *Sohle*, *Unterlage*, *Brücke* etc.), engl. *patten* (*Säulenfuss*, *Sockel* etc.) etc. auch die folgenden Wörter zu *pat* gehören, die noch auf die urspr. Bedtg.: *sonare*, *crepitare* etc. zurückgehen als:

a. unser *patern* u. *pitje-pätje* etc., sowie die unter *patern* angeführten Wörter: *pati*, *patapan* u. *henneg*. *pati-pata* (*Geschmutter*);

b. engl. *pat* (*der leichte Schlag od. Klapps*, *der Patsch*, *der Tapp mit den Fingern od. der Hand*), *pat* (*gelinde schlagen*, *patschen*, *antappen*, *pätscheln*), *patch* (*Fleck*, *Flecken*, *Lappen*, *Läppchen*, *Flicken*, *Stück*, *der Fleck* = *plek* etc.), *patch* (*flicken* etc., cf. *flek* od. *flik* in der Bedtg.: *Schlag od. Klapps* etc., sowie in der von: *macula* u. *Flecken* od. *Lappen* etc.), *patter* (*klappen*, *pladdern*, *pladdern*, *platschend herabfallen*; *murmeln*, *plappern*; *dick schlagen*, *aufschlagen*, *schlagen* od. *klappen* u. *klatschen* auf Etwas etc.);

c. die nhd. Wörter: *patsch* als Interjection eines schallenden Schlages od. aufschlagenden Falles in derselben Bedtg. wie *klatsch*, *klapps*; — *Patsch*, *Patsche* (*schallender Schlag ins Gesicht*, *Ohrfeige*, *Maulschelle*, *Handschlag* etc.); — *Patsch* (*flache Hand*, *Patschhändchen*); — *patscheln* (*schnell hintereinander mit den Händen schallend aufschlagen*); — *patschen* (*schallend schlagen*, *schallend aufschlagen*, *klatschen* etc.) etc., s. Weiteres unter diesen Wörtern bei *Weigand* u. dazu auf Seite 316 *patsch* als Interjection von hörbarem Tritt in Flüssigem etc., wozu hier auch auf die schallnachahmenden Wörter *klatschen*, *klatschenass* etc., bz. unserm *pladdern*, *kladdern* etc. verwiesen wird.

Zum Schlusse sei noch zu der  $\sqrt{}$  *pat* od. *path* bemerkt, dass diese wohl deshalb nicht überall der Lautverschiebung unterlag, weil sie urspr. ein Schallwort war od. (wie *Diez* sagt) ein Naturausdruck ist. Dass man nicht alle dieser  $\sqrt{}$  angehörenden germ. Wörter als entlehnt betrachten darf, ist wohl sicher u. haben dies auch schon *H. Leo*, *Curtius* u. andere Sprachforscher anerkannt.

**pote**, **pate**, *Setzling*, *Steckling*, *Pflänzling*. — Nd. *pate*, *pote*; mnd. *pote*, *potte*, *pate*; nld. *poot*; mfläm., mnd. *pote*, *poote* (*insitum*, *sorculus*, *calamus*, *Setzling*, *junge Pflanze*, *Pflänzling*, *Spross*, *junger Zweig*, *junger*

*Baum*) u. mfläm., mnd. *pote*, *poote* (*Carotte*, *Wurzel*, bz. *carotte jaune*).

Wie lat. *planta* (*Gewächs*, *Pflänzling*, *Setzling*, *junger grüner Zweig*, *Pfropfreis*, *Pflanzreis*, *junger Baum*, *Setzling*, *Setzholz*, *Pflanze*) zur  $\sqrt{}$  *prat* od. *prath* (*sich entfalten* od. *ausbreiten*) gehört, so wird auch dieses Wort wohl ebenso wie das franz. *pate* (s. unter *pote*, *pôt*) von der mit *prat* od. *prath* gleichbedeutenden  $\sqrt{}$  *pat* u. *path* abstammen, da es doch keinesfalls wie *pote* (*Pfote*) aus dem franz. *pate*, *patte* hervorgegangen u. entlehnt sein kann.

**poten**, s. das gebräuchlichere *pötjen*.

**poten**, **paten**, *pflanzen*, *setzen*, *stecken*, *legen* etc.; — bömen od. *kartuffeln*, *arften* etc. *poten*; — *hè pötd* dat in de erde, bz. in 'n breibakke od. *bismpot* etc.; — *ütpoten* (*auspflanzen* etc.), — *ferpoten* (*verpflanzen* etc.), — *bepoten* (*bepflanzen*) etc. — Nld., mnd., mfläm. *poten*; nd., mnd. *poten*, *potten*, *paten*; wfries. *poattjen*.

**poter**, *Pflanzer*; *Pflanzstecker*. — Nld. *poter*.

**pöter**, *Störer*, *Wühler*, *Störenfried*, *Unhold* etc.; — *du lütje pöter*, *kanst du gën frä' holden*, bz. *stil wesen* od. *sitten*. — Nld. *peuter* (*wroeter*, *preukel* etc.) in *pijpenpeuter* (*pijpenwroeter*, *pijpenpreukel*, *Pfeifenräumer*). — Zu *pötern*.

**pot-erde**, *Topf- od. Töpfererde*. — Nld. *pot-aarde*.

**poterg**, s. *poterig*.

**poterig**, **poterg**, *zerrissen*, *zerlumpt* od. *abgerissen*, *kahl*, *ärmlich*, *armselig*, *heruntergekommen*, *elend*, *schlecht* etc.; — *sin klér sünt* od. *worden recht poterig*, bz. *sén poterig üt*; — *hè is man poterig in de klér*; — *dat sügt där bi hum in hüs all' man poterg üt*; — *hè sügt man poterg (elend, kränklich* etc.) *üt*; — *dat is 'n potergen kräm od. budel* etc. — Ob zu *pötern*, *poteren* od. von *pote* (*Pfote*, *Tatze*, *Klaue* etc.)?

**pötern**, mit den Fingern od. einem spitzen Etwas (in Etwas) *stochern* od. *wiederholt stossen*, *stören*, *rühren*, *wühlen* etc.; — *hè pöterd aferall in herum*; — *du must nèt in 't für pötern*; — *hè pöterd d'r nog nèt so lank tükken herum*, *dat d'r nog grote strid un èlend fan kumd*. — cf. *fer-pötern*. — Nd. (*Schambach*) *pötern*; nld. *peuteren*; mnd., mfläm. *peuteren*, *poteren* (*agitare*, *actitare*; *fodicare*; *rimari*, bz. *fouiller*). — Es ist wohl ein Iterat. von einem ungebräuchlichen *poten* in der Bedtg.: mit der *Pfote* (od. der *Hand*, *Tatze*, *Klaue*, *Finger* etc.) *greifen* u. *tasten* od. in Etwas *hineingreifen* u. *fahren*, so dass es eigentlich ein frequent. *Bewegen* od. *Greifen* u. *Tasten* der *Pfoten* (an u. in Etwas herum) bezeichnet.

Vergl. auch *nd.* (*Dähner*) *pottern* (*geschwinde aufeinander klopfen od. stossen*), *was nach der angeführten Redeweise: an de döre pottern (an die Thüre klopfen); — wat potterst du in dat dink (was stössest od. stocheerst du in das Ding hinein) anscheinend dasselbe Wort ist. Das nld. Compos. afpeuteren hat die Bedtg.: mit den Fingern abzupfen, abpflücken, abziehen etc.*

*pöters* (*Plur. von pöter in gepöter = Gestocher, Gestöre, Gewühle, Gestosse etc.*); *i. q. rökels u. rüffels in der fig. Bedtg.: Strafe od. Schelte etc.*

*pot-gerdtje*, *Topfgucker*, auch *potgörtje* *u. pothäkster* *genannt. — cf. görtjen u. häkster* *od. häkster.*

*pötje* (*Dimin. von pote, pöt*), *Pfötchen.*

*potje*, *Töpfchen, Gelenkgrube etc.*

*pötjen*, *sein Handzeichen unterschreiben etc.; s. pote, pöt.*

*potjen*, *sparen, sammeln etc., od. eigentlich was in den Topf od. Spartopf legen etc.; — hē hed al moi wat bi 'n ander potjed.*

*potker, pötker, Töpfer, Topfhändler.*

*pot-likker od. pot-slikker, Topflecker, Topfauslecker, Topfschlecker etc.*

*pot-löd, Graphit, Reissblei, Bleifeder etc. — Nld. potlood.*

*pot-rükke*, *Person, welche die Töpfe nachsucht u. benascht, eine Topfnäscherin. — cf. rükke u. rükken.*

*pot-schrabber, pot-schrapper, Topfschrapper od. Topfscharrer, Person die die Töpfe ausschrappt u. das Letzte nachsucht; fig.: ein Geishals. — Sprichw.: potschrabbers kamen nēt in de hemmel.*

*pütte, potten, Plur. von pot.*

*potte-bakker, s. potbakker.*

*pover, arm, armselig, elend, schlecht etc.; — dat sügt dār in hūs man pover üt; — dat is 'n povern krām; — dat sügt man pover mit hum üt etc. — Das entlehnte franz. pauvre von lat. pauper.*

*povertjes; i. q. in dimin. Bedtg.*

*prachen, zwacken, kneifen, pressen, drängen, quälen, schinden etc.; anhaltend u. dringlich od. frech u. unverschämt betteln etc.; — hē pracht hum nēt so lank, dat hē 't all' hed, bz. dat hē 't herūt gift; — hē pracht (quält od. bettelt dringlich etc.) d'r nēt so lank um, bit dat hē 't hed; — wat prachst du alle lte um geld an. — Compos.: ofprachen; — hē pracht hum 't geld of etc. — Nd. (Stade etc.) prachen; nld. (v. Dale) prachen od. (Weiland etc.) praghen (schmeichelnd erbetteln, erschmeicheln; zusammenscharren, knausern); mnd. prachen (parcere sumptui, parce vivere); mfläm. prachen (estre par trop escars ou avare, amasser comme un avaricieux, estre fort*

*riche); norw. prakka (betteln, zusammenschrappen od. scharren, auspressen; beschweren, belästigen, plagen); schwed. packa; dün. prakke (betteln).*

5 *Es wird (cf. pramen etc. u. prampseln etc.) mit unserm prakken sowie goth. praggan in ana-praggan (bedrücken, bedrängen); mhd. phrengen, pfrengen (bedrängen, in die Enge bringen, zwingen, einzwängen, bz. pressen, drängen, bedrücken); mnd. prangen (Jemanden einengen u. bedrängen, mit ihm ringen u. kämpfen etc.); mnl. pranghen (urgere, premere, comprimere, arctare, constringere; retinere, retentare); mfläm. prangen (dasselbe); nld. prangen (pressen, drücken, drängen, beengen, ängstigen, quälen); nd. (Schambach) prangen (sich quälen u. abarbeiten); aengl. (Stratmann) prengen (premere etc.) urspr. einer od. doch derselben*

10 *V entsprossen sein, da aus: (die Leute) zwacken u. kneifen od. pressen, bedrücken u. schinden etc., bz. (sic) bekneifen u. verkürzen sowohl der Begriff von: knickern, knausern od. knickerig, knauserig, karg u. geizig sein (cf. knipen, beknipen, kniper etc. od. knap, knappen, beknappen etc.), als auch aus: drängen, drücken u. quälen etc. der des anhaltenden u. dringlichen od. unverschämten Bettelns hervorgehen konnte, während anderserseits auch der von: parce vivere od. sparsam, karg u. dürftig leben, bz. sehr sparsam, karg u. geizig sein od. sparen, geizen, schrappen etc. auch wieder leicht aus dem von: (sich) einengen u. einschränken, (sich) beschränken (auf das Nothwendigste) etc. entstehen konnte. Vergleicht man nun aber weiter: isl. prag (mangonium, nundinatio), pranga (mangonizare), prangari (mango; dardanarius); norw. pranga (schachern, mit Kleinigkeiten handeln; Geld zusammenscharren); dün. prange (hökern, Rosstäuscherei treiben); schwed. prängla (hausiren gehen) etc., so scheinen hier wieder die Bedtgn.: hökern u. schachern, wuchern etc. aus der von: geizen u. scharren, zusammenscharren etc. hervorgegangen zu sein, da das an. pranga doch zweifellos dasselbe Wort ist wie das goth. praggan u. mnd. prangen, wobei ich auf das mit pracher (s. d.) ident. norw. prakkar in der Bedtg.: bissekraemer od. Trödler, Hausirer etc. verweise, womit auch das ahd. pfragenari; mhd. pfragener, phregener etc.; nhd. Pfragner, Fragner (Lebensmittel-Verkäufer, Händler od. Hökerer in Mehl, Gemüse, Käse etc. etc.) begrifflich eins ist u. zusammenfällt, obschon es vielleicht von ahd. phragina (Schranke etc., s. weiter) abstammt, falls es nicht etwa besser vom an., isl. pranga (mangonizare etc., s. oben), bz. norw. pranga; dün. prange*

(schachern, hökern etc.) abzuleiten ist, zumal da Björn Haldorsen das isl. pranga durch dän. puge (wuchern, schrappen, geizen etc.) u. prange (hökern) wiedergiebt, wozu auch mhd. phragen, vragen (Markt-Handel; Schacher, Wucher etc.) stimmt.

Ob die obigen Wörter, nämlich prachen u. prakken u. goth. praggan, mnd. prangen etc. in der Bedtg.: premere etc. mit griech. phrassō, phragnumi (schliesse ein, mache fest etc.), phragma (das Eingeschlossene, Verzäunte etc.; Zaun, Hecke, Umzäunung, Schranke etc.) u. ahd. phragina (Schranke), pfraginunga (Einschliessung, Bedrängniss) etc., sowie lit. brukū (dränge, zwänge) zu der von Fick (I, 697) aufgestellten √ bhark, bhrak (drängen) gehören?

Zu goth. praggan; mhd. phrengen; mnd. prangen in der Bedtg.: premere etc. gehören:

a. mhd. pbrange (Einengung, Einschliessung); mnd. prange (Pfahl, Stange etc. um zu hemmen od. zu fesseln, bz. zu klemmen etc.) = nd. (Schambach) prange (Stange, Knittel etc.); mnd., mfläm. pranghe (coarctatio, compressio), — pranghe, muyl-pranghe (postomis, pastomis, confibula; instrumentum quod naribus equorum imponitur, bz. dasselbe wie unser kniße, klemme, 3 prām etc. u. nhd. Bremse); — pranghe in de meulen (molae retinaculum, cf. fange); — pranghe, prangher (numella), — prangher (Halseisen, numellae nervus; vinculum quo cervix, interdum etiam pedes, includuntur = nhd. Pranger); prangher (kniijpershaeck, harpago victorius; vulgo canis, instrumentum quo circi commodius vasis inducuntur); schwed. prång (Nothstall für Pferde) etc. und

b. zu mnd. prangen in der Bedtg.: ringen, kämpfen, streiten etc. (s. oben) mnd. (Sch. u. L.) prank od. prangh (Kampf, Streit, Zank, Krieg etc.), pranger (wranger, worstler, rynger; luctator, duellator etc.).

Zum Schlusse sei zu prangen (drücken, pressen, drängen, bedrängen, beengen, einschliessen etc.) noch angeführt:

c. ags. (L. Ettmüller) pranga (cavernamen, pars navis); aengl. (Stratmann) pranglen (drängeln?), sowie prank (plica) u. pranken (plicatus), da auch diese Wörter sich sowohl formell als begrifflich leicht von prangen, bz. goth. praggan etc. ableiten lassen.

pracher, armseliger Wicht, Lump, Bettler etc.; — 'n pracher fan 'n kērel. — Sprichw.: dat hed hē up de grāp, as de pracher de lūs; — wen de pracher niks hebben schal, ferlūst hē 't brūd at de kipe. — Nd. pracher, Bettler; mnd. pracher, Scharer, Geizhals, knickriger Mensch, (zudringlicher) Bettler

etc.; hess. (Vilmar) pracher, pracherer (Dürftiger, Armer, Bettler; knickriger Mensch); nld. pragher od. (v. Dale) pracher (Knickler, Knauser, Geizhals, Wucherer, dringlich Bittender etc.); mnd. pracher (parcus, avarus, sordidus); mfläm. pracher (un avaricieux); isl. packrari (nebulosus, Schurke, Schelm, Schuft etc.: debitor infidus, falscher, betrügerischer Schuldner); norw. (Jv. Aasen) prakkar (Geizhals, Pfennigfuchser, Kleinigkeitskrämer, Trödler, Hausierer etc.); schwed. packare; dän. prakker (Bettler, armseliger Wicht, Stümper). — Zu prachen, wie Schinder zu schinden, bräker zu bräken etc. — Davon: pracherfägd, pracherharbarg, pracherè etc., cf. diese Compos. im Br. Wb. etc., bz. auch mnd. pracherije (parcimoniam, parcitas) bei Kilian.

prachern (Iterat. von prachen), fortwährend od. wiederholt scharren u. geizen, durch Scharren u. Geizen od. Wucher erwerben, wuchern, anhaltend betteln etc.; — hē pracherd fōl geld bī 'n ander od. tosamen; — hē is üt to prachern. — Nd. prachern

(betteln, anhaltend u. zudringlich betteln u. bitten etc.); mnd., mfläm. pracheren (parcere sumptui, parce vivere etc., bz. dasselbe wie prachen, jedoch wohl in iterativer Bedtg.) — cf. auch prampeln etc. wegen der Bedtg.: anhaltend drängen u. dringlich betteln etc.

pracht, Pracht, Herrlichkeit, Pomp, Aufsehen erregende grossartige Schönheit etc.; — dat is jo 'n pracht um dat to sēn; — 'n pracht fan 'n junge od. kind, hūs etc.;

— mit grote pracht; — hē is jo 'n prachtkērel etc. — Nd., mnd., nld., mnd. pracht (fastus, ostentatio, pompa, magnificentia etc.). — Es ist das entlehnte, bz. aus dem hochd. ins nd. übergegangene ahd. praht = mhd.

braht, praht; as. braht, was ebenso wie prāl aus der urspr. Bedtg.: Lärm, lautes Geräusch etc. in die heutige Bedtg. von: Pracht od. Pomp etc. übergang, wie dies bei Grimm (Wb.) unter Bracht, bz. bei Weigand unter Pracht des Weiteren zu ersehen ist. — Ob das ahd. praht, as.

braht in der Bedtg.; Lärm (od. urspr. vielleicht fragor, crepitus, bz. Geräusch was durch brechen von Etwas entsteht) wirklich vom Prät. brach von brechen, od. von einem mit brechen von derselben √ abstammenden u. mit an. braka (krachen, prasseln etc. ident. ahd. prahan od. prahōn

abstammt, ist mir zweifelhaft, zumal da man beim Vergleich von ahd., goth. maht (Macht) von magan (vermögen etc.) auch an das frühere Bestehen eines allen germ. Verbuns bragan (sonare etc.) denken kann, was mit lat. fragor u. frangere (urspr. wohl: sonare, crepitare etc.) von der √ bharg (sonare etc.)



abstammt, zu welcher Fick (I, 697) auch aqs. beorcan (bellen), engl. to bark u. an. berkja (prahlen) stellt u. mit welchem er auch wieder (cf. III, 206 u. 215) bark (schallen, lärmern) u. brak (brechen etc.) u. brak (prasseln) identificirt. Wegen eines alten germ. bragan vergl. auch aengl. brag (jactatio), brag (gloriosus, superbus), bz. engl. brag (prahlen, grossprechen, aufschneiden, dicke thun), brag (Prahlerci, Dickethuerei etc.) u. aengl. braggen (crepare etc.), sowie bragan neben bracan bei L. Ettmüller u. Anderen. — Vergl. auch pralen.

**prachtig, prächtig, glänzend, luxuriös etc. prädigen, predigen, predigen, einen Vortrag halten, mit Worten strafen etc. etc. — Aus lat. praedicare.**

**prädigt, predigt, Predigt.**

**prädikant, predikant, Prediger, Pastor. praien od. preien, anrufen, ansprechen, anholen, zureden, bereden, überreden etc.; — 'n schip praien (ein Schiff auf See anrufen od. anholen, um sich mit ihm zu unterhalten od. zu besprechen etc.); — hē praide hum nēt so lank, dat hē stān bléf, bz. dat hē hum sin will' dē'; — hē hed hum d'r to praid, dat hē mit hum gung. — Nld. praaijen, preijen; schwed. praja, preja; dän. praye od. praje; nfries. (Johansen, 47) präian. — Mit aengl. (Stratmann) preien; engl. pray (beten, bitten, anrufen, anflehen, zu Hilfe rufen) u. pray (bitten, ersuchen, einladen etc.) aus afranz. preier u. dies wohl aus lat. precari von prex, precis (Bitte etc.).**

**präken etc., s. preken.**

**prakken, prakjen, pressen, drücken, quetschen, kneten, mischen, rühren etc.; — hē prakd (od. prampt, d. i. presst od. stopft etc.) de sak nēt so ful, dat hē hāst baratd; — hē prakt (od. prampt) d'r in wat d'r man ēts in kan; — hē prakt (od. praktiket) 't all' kört un klēn; — sē hed 't all' in un dör 'n ander prakt od. praktiket. — Vergl. prachen.**

**praksel, gequetschtes u. zusammengedrücktes, zerkleinertes Etwas, Mus etc. = prampsel. — Zu prakken.**

**praktika; — Redensart: praktika is muttenspek, scherzhaft für: praktika est multiplex. praktike, Praktike, Kniff etc.; — praktiken maken (Kniffe, Streiche etc. machen).**

**praktisēren, praktisēren, ausüben etc.; — du must mit dat nēt wēr praktisēren; — hē praktisērd hum dat in de taske.**

**1. pral, prall, straff, stramm, gespannt, strotzend, voll, rund, dick, gedrungen etc.; — dat seil is od. steid pral; — de büksen sitt pral um de nērs; — de wind steid pral in 't seil; — 'n pral wicht; — 'n prallen**

**kō; — pralle billen etc. — Nd. prall; mnd. pral. — Die Grddig. ist elastisch, federnd, federkräftig, bz. zum Prallen od. Abprallen geeignet od. 5 stössig, rückstössig etc., so beschaffen, dass es einen Stoss od. Rückstoss od. Prall erzeugt u. macht, wenn man od. ein Etwas darauf stösst u. trifft etc., die dann wieder (weil Alles was elastisch ist u. federt ge- 10 spannt sein muss u. gespannt ist) in die von gespannt u. straff übergang. — Was die Herkunft betrifft, so ist es mit dem folgenden pral u. prallen, prellen eines Ursprungs u. dort das Weitere zu ver- 15 gleichen.**

**2. pral od. prel, Prall, rascher u. harter Stoss od. Schlag gegen ein Etwas an, bei dem man od. ein Etwas zurückfährt u. einen Choc bekömmt od. erschrickt, daher figürl. auch Schreck etc.; — dat flög d'r mit so 'n pral tegen an, dat 't knapde; — hē krög 'n pral, dat hē nēt wus, wār hē bléf; — 'n pral krigen (einen Schrecken bekommen, bestürzt werden). — Nd. (Schambach) pral, prel. — Zu prallen od. prellen.**

**pralen, prahlen, laut reden, gross sprechen, dicke thun, Gepränge od. Staat machen, prunken etc. etc.; — puchen un pralen; — hē prält altid fan sük un sin kinder; — hē prält mit sin kinder od. sin geld, klēr etc.; — dat stilver prält od. de blömen etc. pralen regt etc. — Nd., mnd., nld. pralen; mnd., mfläm. praellen; wofries. (Japix) prealljen; sall. prälje; wong, pröl; nfries. 30 (Johansen) präljen od. (Outzen) prale;**

**md. prälen, prölen (schreien, lärmern, hof- 35 färtig, gross thun, prahlen). Weitere Formen wie brallen, prallen s. bei Weigand unter prahlen, bz. bei Grimm (Wb.) unter brallen, was mit nld. praal; mnd. prael (Pracht, Prunk etc.) u. md. bral (Lärm, Schall etc.) vielleicht aus franz. brailler: prov. braillar (plärren, schreien etc.) ent- 40 stand, während dies wahrscheinl. mit franz. 45 braire, älter bragire (schreien, lärmern); afranz. brague (Lustbarkeit), braguer (lustig leben); neupro. braga (prangen, stolziren); aengl., engl. brag (jactatio), brag (gloriosus, superbus) u. aengl. braggen; engl. brag (crepare, jactare); wälsch bragiauw; ir. bragaim (dasselbe); an., isl. brak (Geräusch, sonus, crepitus, fragor), braka (prasseln, krachen) etc. nicht gerade von ahd. prēhhau, brēchan; goth. brikan (brechen, cf. fragor 50 von frango) entstand, sondern nur mit diesem von einer u. derselben √ bhrag, bharg (sonare, clamare, crepitare etc.) abstammt, die aus sonare, crepitare in ähnlicher Weise wie klak, knap etc. auch die Beztg.: Bruch, Riss 60 etc., bz. brechen, bersten, reissen entwickelte**

u. wozu auch pracht (s. d.) wohl gehört, da man für dieses wegen seiner alten Formen praht, braht beim Vergleich von ahd., goth. maht (Macht) von magan auch ein altes germ. bragan annehmen muss.

**praler, Prähler, Dickethuer etc.** — Sprichw.: de praler hed gën bröd, un de klager lidt gën nöd.

**pralerê, Prahlerei.**

**prälhans, Prahlhans.**

**pralholder, s. praller.**

**pralle; i. q. pralling.**

**prallen, prallen od. rasch u. hart treffen, stossen od. schlagen (an od. auf ein Etwas), wobei in der Regel zugleich wieder ein Rückstoss od. eine rasche Zurückbewegung des an u. auf ein Etwas getroffenen od. gestürzten Etwas erfolgt; — dat water od. de wagen, de kugel etc. pralde d'r tegen (z. B. gegen einen Stein, eine Mauer od. einen sonstigen harten u. Widerstand leistenden Gegenstand) an; — sê prallen tegen 'n ander an od. up 'n ander; — dat prald all' fan hum of; — de sünnenstralen prallen d'r up, bz. d'r fan of; — hê pralde torüg etc. — Nd. (Dähnert) prallen. — Es ist eins mit dem (nach dem Prät. pralte zu schliessen) gleichfalls für urspr. prallen stehenden md. u. mhd. prellen (trans. stossen, fortstossen, werfen; intrans. prallen, abprallen, zurückfahren, sich rasch fortbewegen, hervorbrennen, aufbrechen), wovon Weigand annimmt, dass es mit prallen vom Prät. eines verlorenen alten Verb. prellan, od. urspr. prillan, pral, prul, prullun (in lauter, heftiger Fortbewegung sein?) abstammt. Da indessen von einem solchen alten prellan od. prillan sich nirgends eine Spur findet, auch das Prallen (von Etwas gegen ein Etwas an etc.) gewöhnlich mit einem krachenden Schall od. Lärm, Getöse etc. verbunden ist u. eigentlich nur das harte Aufstossen u. Aufschlagen (von Etwas auf ein anderes Etwas) bezeichnet, so glaube ich eher, dass es ebenso wie das Subst. Prall u. die Wörter: Klatsch, klatschen, Klapp, klappen, platzen etc. etc. ein urspr. Schallwort ist u. urspr. die Bedtg.: sonare, crepare, crepitare, sonum od. fragorem edere etc. hatte. Ohne nun gerade annehmen zu wollen, dass prallen u. md. mhd. prellen dieselben Wörter wie brallen, prallen u. brellen, prellen (s. unter pralen, od. vergl. in Grimm, Wb.: brallen, brällen, heftig schreien, laut od. fulminant predigen od. auf der Kanzel donnern, clamare, fulminare, invehi etc.; — erbrallen, erschallen, percrepare etc.; — brellen, bröllen, laut schreien, brüllen etc.) sind, so ist es doch höchst wahrscheinlich, dass das Subst. pral (Prall, Anprall od. heftiger**

u. harter Stoss u. Schlag an Etwas) beim Vergleich des mit unserm klap (Schlag, od. urspr. lautem Schall) ident. mhd. klaph, klaff (Schlag, Stoss, Prall; lautes Geräusch od. Gespräch, Geschwätz; Krach, Knall etc., s. unter klap u. klappen, bz. klats, klatsen, klatern u. anderen dazu angezogenen Schallstämmen u. davon abgeleiteten Wörtern) von Hause aus mit brallen, prallen, bz. brellen, prellen (schreien, lärmen, toben etc.), sowie weiter mit pralen (schreien, lärmen etc.) zusammenhängt, bz. dass das Subst. pral (Stoss, Schlag, Prall etc.) in seiner urspr. Synonymität mit mhd. klaph (s. oben) von Hause aus kein anderes Wort ist (für prellen hat Lessing auch brellen) als das zu brallen, prallen od. pralen (schreien etc.) gehörende md. bral (Lärm, Schall, crepitus, fragor etc., s. unter pralen), wie auch das bayr. (Schmeller, I, 469) prell (Schreier) u. prell (rinderlustige Kuh) von brallen, prallen, bz. brellen, prellen (schreien etc.) abstammt, wobei man beim Vergleich von knillen = knellen u. knüllen, bz. bröllen u. brüllen = brellen u. brallen, bz. prellen u. prallen (laut schreien od. singen u. lustig sein, jodeln u. johlen etc.) auch wohl annehmen darf, dass das msläm. pril (joyeux, gaillard, gentil); mnd. pril (hilaris, festivus, venustus, bellus); nld. pril (fröhlich, munter, frisch, jugendlich, artig etc.) mit prell (Schreier, Lärmer, Spektakelmacher, lustige Brüder etc.) eines u. desselben Ursprungs ist. Was nun aber weiter die Verba: prallen u. prallen betrifft, so nehme ich an, dass selbige von pral = bral (Lärm, Schall, bz. crepitus, sonus, fragor etc.) weiter gebildet sind, wobei es wohl möglich ist, dass beide (u. jedenfalls wohl prellen) für urspr. bral-, pral-ian (cf. nhd. klecken = ahd. klacjan von klac, bz. klak, s. unter klak, klakken etc.) stehen u. dann aus der Bedtg.: Schall machen, lärmen etc. in die von: stossen, schlagen, werfen etc. od. die von: prallen u. md., mhd. prellen (s. oben) übergang.

**praller, preller od. pral-holder, der Prall- od. Prellstein od. auch der Prall- od. Prellpfahl, Prallbohle etc., wie z. B. auch ein Eckpfahl u. auch die Scheunenthürschwelle darunter verstanden werden, weil sie beide den Prall (od. Stoss, Anprall etc.) eines Wagens empfangen u. abhalten. bz. an denselben die Wagen prallen od. anprallen.**

**55 pralling od. pralle, Hode, testiculus. — Afries. pralling, prelling; mnd. pralink. — Wohl von pral (prall, gespannt, straff, strotzend), wie ja eine Hode ein pralles Etwas ist.**

**60 1. pram od. pramm, pramme, s. 2 präm.**

2. **pram** od. **pramm**, *gepresst, zusammengepresst, fest, dicht etc.*; — dat sitt d'r so pram in. — Zu pramen, prammen.

1. **prâm** od. **prame**, *Frahm* od. *grosser, flacher, offener, länglich viereckiger Kahn, zum Verfahren schwerer Lasten, als Erde, Schliek, Dünger, Steine etc.* — Nld., nld. praam; mnd., mnl., mflâm. prame; afries. prâm; wfries. pream; engl. prame, praam; dän. pram; norw. praam; schwed. prâm (dasselbe, od. auch eine grössere Fähr, wie die gleichgebaute pünte); an. prâmr, priamr (eine grössere Barke).

2. **prâm** od. **pram**, **pramm**, **pramme**, *Brust- od. Saugwarze*. — Mostfr. (C. d. Müller) pramm; nld. pram. — Wohl zu nld., bz. südholl. (v. Dale) prammen (saugen), was übrigens selbst wohl mit pramen, prammen (drücken, pressen etc.) urspr. eins ist, da die Kinder beim Saugen der Brust diese u. namentlich die Brustwarze auch drücken u. zwischen den Lippen festklemmen.

3. **prâm** od. **prame**, *Klemmholz* od. *Vorrichtung, um Etwas zu klemmen, zurück- u. festzuhalten, wie z. B. a. eine Nasenkneipe od. Bremse (pastomis) od. b. das Klemmholz, worin der Holzschuhmacher den Holzkloben einklemmt, woraus der Holzschuh gefertigt wird u. c. der Mühlenschütz od. die Hemmvorrichtung bei Windmühlen, cf. fange u. mnl. prange unter prachen*. — Zu pramen (premere), wovon auch nld. praam (Druck, Bedrückung, Einengung, Zwang, Angst); mnl., mflâm. prame (dasselbe u. auch pastomis, Bremse etc.).

**pramen**, **prammen**, **prampen**, **prampsen**, **pramsen**, *drücken, pressen, stopfen, quetschen, stampfen etc.*; — hê prâmd (od. prammad) dat tosam en od. in 'n ander; — hê prâmd (od. pramp) de bûk so ful, dat hê bit an 't barsten to is; — dat mut prâmd (gestopft od. gehenmt etc.) worden; — hê pramp (od. prampst, pramst) dat dör 'n ander as krûd un rôfen, bz. all' to mûs od. 't all' kôrt un klên; — hê prampste hum en mit de fôt in 't lif, dat hê nêt wus wâr hê blêf. — Nld. pramen (pressen, drücken, beengen, ängstigen, quâlen); mnl., mflâm. pramen (premere, urgere, opprimere); wang. (Ehrentraut, I, 72) prom; mnd. pramen (pressen, drücken); nd. (Br. Wb. etc.) praminen, prampen, (Dähner) premsen, (Danneib) prampen, prampsen, (Schütze) pramsen (pressen, stopfen, schnûren etc., cf. inpremsen, einengen, einschnûren etc. bei Dähner). — Was zunächst die Formen pramen, prammen betrifft, so sind sie zweifellos aus lat. premo, premere entstanden, ebenso wie das mnl. priemen (premere, imprimere etc.) von primo, primere in imprimo

entstand. Was nun aber die andern Formen wie prampen, prampsen, pramsen, premsen betrifft, so ist es wahrscheinlich, dass auch diese aus pramen, prammen (cf. das alte climbân von klimmen, bz. klats u. nhd. Klatsch von klat = ahd. klaz) entstanden sind, obschon man beim Vergleich unsers pramsen, pranseln auch daran denken könnte, dass prampsen u. pramsen mit span. (Diez, II, 163) prensar, cat. prempsar (drücken, pressen etc.) aus lat. pressare entstanden. Falls nun aber das nhd. Bremse, mnd. (Sch. u. L) premeze, premtze, premmisse etc. mit unserm u. dem mnl. prame (s. 3 prâm) od. pramen (premere) connex ist, so müsste es aus einem alten premiza od. urspr. premita, pramita entstanden sein u. mit mhd. premezen; mnd. premsen, premtzen (bremsen, hemmen, aufhalten, bz. das Maulholz od. die Bremse anlegen) von der dritten Person od. dem Part. präs. premit, pramit von premen, pramen (premere etc.) weiter gebildet sein.

**pramm**, **pramme**, s. 1 u. 2 pram.

25 **prammen**, **prampsen**, **pramsen** etc., s. pramen.

**prampsel**, **pramsel**, **Zerdrücktes**, **Zerquetschtes**, **Zerstossenes**, **Zerstampftes**, **bz. zerdrücktes, zerquetschtes, zerstampftes, zermalmtes Etwas, Mus etc.**; — 't is émer prampsel; — so 'n prampsel (zerquetschtes u. zerstampftes Gemüse od. Essen, Speise etc.) mag ik nêt; — dîn prampsel od. kausel etc. kanst du för di stîfst holden etc. —

35 Zu pramen, bz. prâmen etc.

**prampseln**, **pramseln**, **pranseln**, **a. anhaltend od. wiederholt drücken, pressen u. quetschen etc.**; — hê prampsel (od. pramseld) 't all' kort un klên; — b. anhaltend od. wiederholt pressen, drängen u. quâlen, um Etwas zu erhalten u. zu bekommen, anhaltend u. wiederholt bitten od. drângeln u. betteln um Etwas etc.; — hê pramseld od. pramseld (drângelt) hum nêt so lank dat hê hum dat to wille deid, bz. hum dat gift; — hê pramseld hum dat of. — Iterat. von prammen, prampsen etc., cf. pramen etc., sowie prachen u. prachern, u. ferner auch nd. (Danneil) prampinern, prampenern od. prampin'n, prampèrn (auf beschwerliche Weise unablässig um Etwas bitten od. Jemand drângeln etc.).

**prängen**, **prangen**, **prunken**, **glänzen** etc.

— Mnd. prängen; mhd. prangen, brangen (frohlocken, jubeln; prahlen, prangen). — Der Stamm brang ist nasalirt aus brag u. dieser demnach ident. mit aengl. brag (jactatio od. Lärm, Prahlerei etc.), woraus sich von selbst dieselbe urspr. Bedtg. für prangen wie für pralen (cf. dieses u. auch pracht) ergibt.

Das mnd. (*Sch. u. L.*) plank od. plange (*Lärm, Spektakel, Unruhe, Zwist etc.*) ist urspr. dasselbe Wort wie mnd. prank od. prange (*Gepränge, Prunk od. urspr. Lärm, Geschrei etc.*, cf. prankmaker od. makeprank, *Unruhemacher od. Unruhestifter, Störenfried etc.* bei *Sch. u. L.*), wie auch *Schambach* für prangen (*pressen etc.*) die Form plangen hat.

**pranger, Pranger**; — an de pranger (*od. kake*) stän. — *Es bezeichnet urspr. ein Hals-eisen od. vinculum cervicis etc. u. gehört dieses Wort zu prangen (drücken, pressen, drängen, einengen, klemmen etc.), wober Weiteres unter prachen zu ersehen ist.*

**pranke, Pranke od. Branke, Klaue, Tatze von Bären u. sonstigen Raubthieren**; — hē gaf hum ēn mit de pranken. — *Entlehnt aus mlat. branca, bz. ital., aspan., aport., prov. branca (Kralle, Zweig), was mit franz. branche (Branche, Geschäftsbranche) u. wal. brence (Hand, Vorderfuss), u. gael. brac; cornwall. brech; kymr. breich (Arm), sowie auch wohl lat. brachium eines Ursprungs ist.*

**pranseln, s. pramseln.**

**prat od. pratt, stolz, hochmüthig, trotzig, übermüthig, prahlerisch etc.** — *Nld., mnd. prat (fastosus, feroculus, arrogans, audaculus); mfläm. prat (aufgeblasen, stolz, hoffärtig etc.); mnd. pratsch; nd. (Br. Wb.) pratzig (daselbe) u. (Schambach) prot (trotzig maulend); u. protztz, bz. protz od. urspr. proz aufgeblasen, stolz etc.); nhd. protzig (trotzig, übermüthig) u. brotzig, protzig (schmollend) etc., cf. pratten.*

**prat-, pratt-hök, prat-, pratt-hörn, Protz-Ecke, Schmolzwinkel, Ecke, wohin (namentlich in der Schule) die protzenden od. trotzenden, widerspenstigen u. schmollenden Kinder (die aus Stolz u. Trotz schweigen u. zu halsstarrig u. störrisch sind um den Lehrern zu gehorchen) zur Strafe gestellt werden.**

**pratten, hochmüthig u. trotzig sein, aus Trotz schweigen, widerspenstig u. störrisch sein, protzen, unzufrieden sein, schmollen, maulen etc.** — *Nld. pratten (stolz u. hochmüthig od. trotzig sein; schmollen, maulen etc.); mnd. pratten (ferocire, tollere animos, superbire); mfläm. pratten (superbir, se tenir malcontent); nhd. protzen, brotzen (ringi, die Augen, das Maul brotzen od. aufsperrn, aufreissen), sich brotzen (sich aufblähen wie ein Frosch od. eine Kröte, stolz thun; protzen wie der Herzkönig); trotzig, widerspenstig u. unzufrieden sein, sich unzufrieden u. missvergüht bezeigen, schmollen, maulen. — Es gehört wahrscheinl. zur V prath (spalten, bersten, platzen, auseinandergehen, sich ausdehnen, sich weiten, öffnen, entfalten, ausbreiten od. breit machen, 60*

*gross, stark u. dick werden, schwellen, strotzen, sich aufblähen etc., cf. plassen etc.), wozu auch mfläm., mnd. prat-stoel (solium, sedes magnifica) stimmt. Da übrigens das mfläm.,*

5 *mnd. pratte, parte (arrogantia, auda facinus, astutia, dolus) seinen letzten Bedtgn. nach jedenfalls auch wieder mit ags. prät od. prätt, Plur. prattas (astus), prätig, prättig (astutus); aengl. prat, pret u. prati (daselbe); schott. prat, pret, pratt (a trick; a wicked action); an., isl. pretta (fallere, decipere, frustrare), prettr etc. zusammenhängt, so ist es fraglich, ob dieses Wort überhaupt mit prat (aufgeblasen etc.) u.*

15 *pratten etc. verwandt ist u. ob auch diese mit nhd. protzen, brotzen etc., mit dem ags. prät u. an. pretta doch desselben Ursprungs sind, wober noch Weiteres unter pret u. proten etc. zu vergleichen ist.*

20 **prei, Porrée (allium porrum).** — *Nld. porei, porrei, prei etc. — Entlehnt aus franz. porreau, poireau, porée u. dies aus lat. porrum.*

**preien, s. praien.**

25 **preken, präken, predigen.** — *Nld. preken etc., contrah. aus prediken, cf. prädigen.*

**preker, präker, Prediger.**

**präk-, präk-stöl, Predigtstuhl, Kanzel.**  
**prēm od. prême, Pfriem, Pfriemen, ein**  
 30 **spitzes, stechendes Ding, bz. ein spitzes Eisengerüth zum Stechen u. Bohren (cf. marlprēm) od. eine Nadel, Stricknadel, — Compos. breidelprēm. — Nd. preem; mnd. prene, prim; nd., mnd. priem (stilus, acus**

35 **radius); wfläm. prieme; mhd. pfrieme, pfrieme, phriem. — Es steht für älteres prêne, priene od. prên, prin (cf. mnd. prene, bz. prêne, pryn bei Sch. u. L., sowie unser prienen etc.) u. ist eins mit ags. préon; aengl. preon (fibula, acus etc.); engl. preen (Kardenstecher); an., isl. prion (filum ferreum, Drathnadel, Stricknadel, Steck- od. Heftnadel); norw. prjona, prjöne (Steck- od. Heftnadel); dän. preen (Pfriem); schott. (Jamieson) preyne, prene, prein, prine, prin (Drathnadel); ir. (cf. H. Leo, 519 unter preöne) prin (Steck- od. Heftnadel). — Es ist sehr fraglich, ob dieses Wort nicht in ähnlicher Weise wie Nadel von nähēn, so hier von dem Verb.**

40 **ags. preónan; an., isl. prióna (texere, nectere etc., cf. prienen) abstammt, worauf auch an., isl. prión (lanificium textile, ein gestricktes Tau; connexus, Verbindung, Zusammen-**

45 **fügung) hinzudeuten scheint.**

50 **1. prente, jedes auf Papier durch Druck hergestellte Bild; — 'n bök mit prenten od. Bildern u. Abdrücken von Personen, Sachen etc. — Nld. prent; mnd. prent, print; engl. print etc., s. Weiteres unter**

60 **prenten.**

2. *prente*, ein gezieres, eilles, geputztes Ding (Person, Mädchen); — 'n *prente fan* 'n wicht. — Wohl dasselbe wie 1 *prente*, weil dieselben meist bunt u. grell colorirt sind.

*prenteln*, Iterat. von *prenten*, namentlich in der zweiten Bedgt.

*prenten*, *prentjen*, a. drücken, prägen, einprägen etc.; — *hê hed hum dat in 't harte prentd*; — *inprenten*, eindrücken, einprägen etc.; — *dat is d'r inprentd*; — *hê hed hum dat inprentd*, wat *hê seggen mut*, bz. *dat hê gên kwâd mër dôn mut*; — b. *Figuren od. Bilder, Schnörkel etc. machen*, mit der Feder malen od. zeichnen, besonders hübsche Initialen od. zierliche, krause u. geschnörkelte Buchstaben etc. in grosser, der gedruckten ähnlichen Schrift schreiben; — *hê is an 't prenten west*; — *dat is nêt schrefen as of 't prentd* (gedruckt, bz. gemalt) is. — *Nd.*, *md.*, *nd.* *prenten*; *mlâ.*, *mfâm.* *printen*; *wfries.* *printjen*; *aengl.* *prentin*; *engl.* *print* (drücken, drucken, prägen etc.). — *Von ital.* *imprentare*, *improntare*; *span.* *emprentar* etc. u. *dies* (cf. *Diez*, I, 237) mit *ital.* *imprenta*, *impronta*; *span.* *prov.* *emprenta*; *franz.* *empreinte* (Gepräge, Abdruck etc., wovon *prente*) *wahrscheinl. vom franz. Part.* *empreint* von *empreindre* (*imprimere*), cf. *preindre* bei *Diez* (II, 391) *aus lat.* *premere*. — *Wegen prente u. prenten*, bz. *franz.* *preinte* in *empreinte* *vergl. übrigens auch das Prät.* *prengte*, *preinte* von *aengl.* *prengen* = *md.* *prangen* (*premere* etc., s. *unter* *prachen*) etc. bei *Stratmann*, wozu die Formen: *aengl.* *prente*, *preinte*, *prunte*, *prunte* von *prente* od. *engl.* *print* (*Druck*, *Abdruck* etc.) *doch am besten stimmen u. wobei man dann auch gar nicht anzunehmen braucht, dass prente u. prenten mit Abwerfung der Vorsilben im, em aus imprenta u. imprentare entstand.*

*pret*, *Scherz*, *Spass*, *Vergnügen*, *Lust*, *Freude* etc.; — *hê deid dat út pret*; — *pret maken* (*Scherz u. Spass machen*, *scherzen*, *spassen*, *necken* etc.); — *sê hebben hör pret d'r wat mit*; — *dat was jo 'n pret for de kinder*, as *sê hörden*, *dat sê mörgen útfairen sullen*; — *wi hebben dâr fôl pret had* etc. — *Nld.* *pret*. — *Davon:* *prettig* = *nd.* *prettig*, *scherzhaft*, *spassig*, *vergnülich*, *lustig* etc.; — *pret-* od. *prettemaker*, *Spassmacher* etc. = *norw.* *prettemaker* (*Spassmacher*, *Possenmacher*, *Geck*, *Narr* etc.). — *Es ist von Hause aus eins mit ags.* *prät* od. *prätt* (*List*, *Kunst* etc., bz. *das wodurch man die Leute übervortheilt u. betrügt od. anführt u. hinters Licht führt* etc., cf. *die Redensart:* *dat sünt sîn künsten od. fufen, losigheiden* etc.); *aengl.* *prat*, *pret*; *schott.*

*prat*, *pratt*, *prot* (a trick; a wicked action); *an.*, *isl.* *pretrr*; *norw.* *pretta* (*List*, *Schlich*, *Kniff*, *listiger od. loser Streich*, *Schelmstreich*, *Schalksstreich*, *Narrenstreich*, *Schabernack*, *5 Posse* etc. od. *dasselbe wie unser puts u. dän.* *puds*, cf. *wel hed mi de puts od. de spås bakt*), was dann wieder im *nld.* u. bei uns in die Bedgt.: *Scherz*, *Spass u. Lust* etc. übergang u. wovon dann wieder *ags.* *10 prättig*, *prettig* (*listig*): *aengl.* *prati*, *schott.* *pratty*, *protty* (*tricky*, *listig*, *schlau*, *betrügerisch*, *voller Streiche*, *Kniffe u. Pffiffe*) u. *vielleicht auch engl.* *pretty* (*nett*, *artig*, *hübsch*, *geziert* etc. od. *urspr. wohl: geschickt, kunstreich* etc., cf. *list* = *Kunst*, *Geschick* etc.), *15* *sowie weiter auch isl.* *pretta* (*fallere*, *frustrare*, *decipere* etc., bz. *Listen*, *Kniffe u. Pffiffe* od. *Streiche* *machen*, mit *List* *handeln*, *Jemanden einen Streich spielen*, *ihn hintergehen* etc.); *20* *norw.* *pretta* (*drille*, *narre*, *giore* et *puds*, bz. *necken*, *schrauben*, *hintergehen* etc.; *narren*, *zum Besten haben*, *anführen* etc., *gecken*, *Possen* *machen* od. *treiben*, *spassen* etc.) etc. (cf. *dieserhalb bei Jamieson*, *25* *Jv. Aasen* etc.) *abstammen.*

*Was nun aber die Herkunft des ags. prät od. prätt* (*Plur.* *prattas*, *Liste*, *Künste*, bz. *Schliche*, *Kniffe*, *Streiche*) u. *aengl.* *schott.* *prat* od. *pratt* etc. *betrifft*, so muss man beim *30 Vergleich des franz.* *pratique*, *practique*, bz. *nd.* *Praktik*, *Plur.* *Praktiken* (*Kunstgriffe*, *Kniffe*, *Ränke* etc.); *schott.* *prattik*, *prettik* (an artful means; a trick of legerdemain; a necromantic exploit; a mischievous trick or any wicked act); *35* *sv.-goth.* *praktik* (*craft*; *Geschicklichkeit*, *List*, *Kunst* etc.) zu *ags.* *prätt* (*craft* etc., cf. *bei Jamieson*) *fast annehmen, dass auch dieses ags. prätt od. pratt für pract od. 40* *practa* *steht u. vielleicht selbst aus practica* (cf. *practica* est multiplex) *gekürzt ist. Wie nun aber die Wörter* *practik*, *practica* u. *franz.* *pratique* etc. *mit griech.*, *lat.* *practicus* *aus griech.* *praktikós* (*zum Thun od. Handeln* *gehörig, thätig* etc.) *entstanden u. mit griech.* *45* *praktér*, *praktés* (*einer der Etwas thut u. verrichtet*, bz. *einer der handelt*, *Handel treibt*, *schachert* etc.), *praktór* (*Thun*, *Thäter* etc.), *praktos* (*gethan*, *vollbracht* etc.), *griech.* *50* *praxis* = *jon.* *praktús* (*Praxis*, bz. *That*, *Handlung*, *Geschäft*, *Handel* etc. *von griech.* *prassô*, *jon.* *préssô*, *alt prattó* (*thun*, *handeln*, *verrichten* etc.) *abstammt, so wäre es auch möglich, dass das ags. prätt od. pratt, so-* *55* *fern es für pract od. practa* *steht, in ähnlicher Weise wie practica* *von praktikós* *von griech.* *praktos* (*gethan*, *zu thun*, *thunlich* etc.), *bz. dem subst. gebrauchten ta praktta* (*das was man thut, das Gethane, Verrichtete, das Werk, die Handlung* etc.) *od. aus der* *60*

jon. Form praktus von griech. praxis (That, Handlung, Geschäft, Verrichtung, Ausübung etc.) entstand, zumal wenn man bedenkt, dass das griech. praxis ausserdem auch die Fähigkeit u. Tüchtigkeit zum Thun u. Handeln (also auch das Kennen, Können u. Vermögen dazu) bezeichnete u. also eine ähnliche Bedtg. wie list u. kunst hatte u. selbst auch öfter im Sinn von: listige od. täuschende u. betrügerische Unternehmung od. That, Betrügerei, Ver-rätherei etc. gebraucht wurde, woraus selbstredend erhellt, dass ein aus praktos od. praktus, praxis entstandenes ags. prakta, pratta auch leicht in die Bedtg.: Fähigkeit, Kunst, List etc. od. in die von: List od. Arglist, Schlauheit, Kniff etc. übergehen konnte, ganz wie dies auch mit dem franz. pratique u. schott. praktik etc. aus mlat. practica (That, Handlung od. Ausübung von Etwas = Praxis) der Fall ist.

Ob nun aber die Bedtg.: astus, astutia u. astuosus in die von: fastus, fastuosus übergang u. demnach auch unser prat u. pratten mit ags. præ od. prætt, schott. prat, prat von Hause aus zusammenhängen, bleibt mir auch jetzt noch zweifelhaft u. ist dieserhalb noch Weiteres unter proten zu vergleichen.

pret-, prette-maker und prettig, s. unter pret.  
 prichel, prikel, Emporkirche, Emporstühle; Prieche. — Nd. (Schütze) priegel u. (Danneil) prich.

priël (Dimin. priëlke, priëlteje), Garten- od. Sommer-Häuschen, Lusthaus, Gartenstube, mit Blumen u. Grün geschmücktes Stübchen. — Nld. priëel (Lusthäuschen, Laube, Bogenlaube, grünes, von Laub umschattetes Plätzchen); mnd. priël od. pryel, proyel (Lustgarten, Lusthaus im Garten, bz. Ort, wo man sich der Lust wegen aufhält); nd. priël (dasselbe u. in Bremen auch das beste u. vornehmste Zimmer im Rathskeller für obrigkeitliche Personen u. angesehene Gäste). — Die urspr. Bedtg. ist wohl Aue, grüne Wiese (cf. auch franz. præ u. preau) od. grüner mit Gras bewachsener Ort, grüner Platz, Platz u. Sitz im Grünen etc., wie auch priël (cf. Sch. u. L.) mit auwe glossirt wird, u. auch das franz. préau (wenigstens früher) einen Sitz im Grünen, bz. eine Rasenbank bezeichnete. — Vielleicht mit aengl. prael aus afranz. prael, prael (préau), mlat. pratellum, praticulum, u. dies aus lat. pratium, pratulum od. sonst urspr. eins mit nhd. Brühl, worüber Weiteres unter priële.

prik, Stich, Punkt etc.; — 'n prik mit 'n

spell of 'n nadel etc.; — hê settd d'r 'n prik up (er setzt einen Stich od. Punkt darauf, giebt der Sache Nachdruck etc.); — hê hed d'r 'n prik up (er hat einen Stich darauf, ist darauf versessen od. erpicht); — up 'n prik (auf einen Stich od. Punkt, ganz genau auf der bezeichneten Stelle, bz. auf den Point, pünktlich etc.); — hê hod 't od. wêt 't up 'n prik (er hat es od. weiss es auf einen Stich od. auf einen Punkt, bz. sofort od. ganz genau); — up 'n prik na (auf einen Punkt od. ein Haar nahe, od. ganz nahe bei) was 't so wîd west, dat 't schip ferloren was; — hê deid dat up 'n prik (ganz genau), wat man hum segt. — Nd., nld., mnd., mfläm., engl., wfries., nfries, isl., norw., dän. prik od. prick; aengl. prike; ags. prica (Stich, Punkt, Tüpfel, kleiner Strich, Komma etc.). — Wohl mit prikke von prikken (s. d.) wie punctum von pungere.

2. u. 3. prik, s. prikke.

1. prikel, s. prichel.

2. prikel, gefährlich, bedenklich, wage-  
 25 halsig etc.; — dat sügt man prikel üt; — dat is mi to prikel; — dat is 'n prikeln sake etc. — Aus lat. periculosus von periculum.

1. prikke, prik, pünktlich, genau, prompt,  
 30 accurat, nett, hübsch, zierlich etc.; — hê is in alle dingen prik un stippelk; — hê kumd prik to hûs; — dat geid bi hum all' prik to; — dat wêt hê prik (genau); — dat sügt dâr bi hör in hûs all' prik üt; — 'n prik wicht (ein pünktliches, ordentliches Mädchen, od. auch ein ordentliches, accurates u. nettes, bz. knappes u. hübsches Mädchen). — Nd. prikk; mnd. pricke. — Zu prik (Punkt etc.).

2. prikke, prik, ein Stechding od. Stech-  
 40 werkzeug, daher a. ein Stachel u. b. ein Stecheisen od. eine eiserne Gabel mit Zinken, die mit Widerhaken versehen sind, zum Stechen (prikken) von Fischen; — Compos.: äl-, but-prikke. — Nd., mnd. prikke, pricke (dasselbe u. bei Dähner t auch eine Stange, die als Baken ins Wasser gesteckt wird); nld. prik (Stachel, Stecheisen); mnd. prik (aculeus, stimulus) u. prik (mentula, veretillum, parvum veretrum); ags. prica, pricca (stimulus); engl. prick (Stachel, Ahle, Spitze); isl. prik (stimulus) etc. — Zu prikken.

prikkel, Stachel, spitzer Dorn zum Zu-  
 55 stecken der Würste etc. — Nd. prikkel; mnd. prekel, prikkel; nld. prikkel; mnd. prickel, prekel; ags. pricle; aengl. prikil; engl. prickle.

prikkeln, prickeln, anhaltend u. wieder-  
 holt stechen, stacheln, reizen, spornen; eine Empfindung wie lauter kleine Stiche machen

od. haben, einen stechenden Schmerz machen od. empfinden etc.; — hē prikkeld hum mit nadels un dorens; — hē prikkeld hum nēt so lank, dat hum 't sin afer lōpt; — an-prikkeln (anstacheln, anspornen etc.); — dat prikkeld ēn in de hals od. nōse etc.; — de hande prikkeln mī fan kolde. — Auch subst.: dat prikkeln fan de nadels of dorens etc., od. fan 't geweten; — dat prikkeln in de hals, nōse, fingers etc. — Nd. prikkeln; mnd. prekelen; nld. prikkelen; mnd. prikkelen, prekelen; engl. prickle etc. — Davon: geprikkel, prikkelē etc. — Iterat. von prikken.

prikkel-nōse (auch ögen-prökel genannt), Brunelle (prunella vulgaris).

prikken, stechen, stecken, sticken, feine Näh- od. Stickerbeit machen etc.; — hē is hen to àl od. but prikken; — sē prikt dat fast od. tosamen etc.; — sē siit de hēle dag to prikken un to stikken; — sē ferdarft suk mit hör prikken un stikken nog de ögen etc.; — Compos.: ofprikken (abstechen, durch Stiche od. aufgesteckte Stangen etc. bezeichnen, abgrenzen etc.); — umprikken etc. — Nd., mnd., nld., mnd. prikken od. pricken; wfrises. prickjen; nfries. pricken; wang. prikje; ags. priccjan od. pricjan; aengl. prikien; engl. prick; an., isl. prika; norw. priikka; schwed. pricka; dän. prikke; md. priken. — Davon wohl (cf. Diez, II, 283) franz. espiqueur, stechen, stacheln etc.

Vergleicht man stak, stökeln, steken, stikken etc. von urspr. stikan (stechen) zu nfries. (Outzen) prak (Stich), unser prökeln (stochern etc.) u. mnd. u. mnd. prekel = prikkel, so ist auch wohl statthaft, dass man für letztere, sowie für prik (= nhd. Stich von stechen od. urspr. stikan) etc. ein urspr. nd., nordgerm. Verbum prikan, prak, pruk, prukan annehme, dessen Bedtg.: stechen sich sehr leicht aus: drücken, dringen, drängen, stossen etc. entwickeln konnte (cf. dieserhalb 2 baren, bohren etc., sowie die vieldeutige V ak od. ak von lat. acus, aculeus etc. u. unser egge etc.), sodass es mit prakken, prachen (s. d.) von einer u. derselben V abstammt.

prile, pril, schmaler seichter Wasserlauf od. Wasserrinne, Rinnsal, bz. seichte Vertiefung auf dem Watt, Wasser-Lache od. Stelle wo das Wasser zur Zeit der Ebbe stehen bleibt od. woraus es nicht ganz abläuft etc.; — dār is man so 'n pril tūsken de refen (Riffe etc.) wār man nog to nauer nōd dōrfaren kan; — dat water flūt in de prilen langs; — de prilen up 't wat stān nog all' ful water. — Nd. (Br. Wb., 441 unter den Zusätzen, cf. auch Bobrik, naut. Wb., 534, zweite Spalte) priel; wang. (Ehrentraut, 60

I, 385 u. 408) pril; nld. (v. Dale) priel. — Es bezeichnet eigentlich eine mit Wasser gefüllte Niederung od. einen Sumpf, eine nasse sumpfige Stelle auf dem Watt (palus, lacuna etc.) u. ist beim Vergleich von nhd.

5 Aue, mnd. ouwe (wasserreiches, sumpfiges, mit Gras bewachsenes grünes Land, Wiese, Sumpf, Moor, bz. Wasser, Bach, Wasserlauf etc. od. urspr. dasselbe wie ahd. aha,

10 lat. aqua) wohl nicht darat zu zweifeln, dass es mit dem nhd. (Grimm, Wb.) Briel (palus) u. (Weigand) Brühl (mit Gras u. Gebüsch bewachsene tiefe Fläche, be-

buschte Sumpfwiese, Sumpflache); mhd. brüel (dasselbe u. auch Aue, pratum); bayr. (Schmeller) brüel, briel (Name od. Be-

20 zeichnung von Wiesen, Feldern, Wäldern etc.) von Hause aus ident. ist u. aus dessen ahd. Form (s. Weigand) pruil, proil (aus

prugila, progila, od. brogila, wie norw. priel [Flegel, Dreschflegel etc.] aus prigel = nhd. Prügel, Brügel, bz. Briegel, Brigel, fustis)

25 sich sowohl unser prile od. pril (Lache, od. mit Wasser gefüllte Niederung) als auch mnd. proiël (Thiergarten, umzäuntes Ge-

30 büsch od. Wildgehege, s. weiter unten das mnd. brül u. ital. broglio etc., cf. Weigand unter Brühl) von selbst erklären u. wonach es denn auch fast sicher ist, dass

35 auch priël (s. d.) in seiner urspr. Bedtg. Aue neben den dort angeführten Formen: pryel, proyel eher aus ahd. pruil, proil als

40 aus dem franz. praiel (s. unter priël) hervorgegangen ist.

35 Was nun aber weiter das nhd. Briel, Brühl; mhd. brüel; ahd. pruil etc. betrifft, so ist es mit dem nach Arnold (Ansiedelungen u. Wanderungen deutscher

40 Stämme, pag. 513) gleichfalls vorkommenden ahd. brogil, broil; ags. broel; mnd. bröl (Sumpf, Moor, bz. palus etc., cf. brölmecher = Sumpf- od. Moor-Arbeiter, bei Sch. u.

45 L.) u. brül (feuchte Niederung, pratum, bz. Buschwerk in einer feuchten Niederung, Wald, Wildgehege etc.) u. dem mlät. (cf. O. Schade unter brüel) brogilus, broilus,

50 brolius; ital. (Diez, I, 88) broglio, bruolo; prov. bruelh; port. brulha; prov. bruelha; afranz. bruelle; nfranz. breuil (Baumstück, Gebüsch, Brühl) ident., dessen Stamm brog indessen selbst wahrscheinl. kelt. Ursprungs ist, da brog im kymr. eine Anschwellung od. rundliche Erhebung

55 bezeichnet u. wohl mit kelt. bragh od. brugh (Berg, höchster Theil einer Gegend etc.; Burg) urspr. eins ist, während dieses selbst wieder mit mhd. brogen (sich erheben, in die Höhe richten; sich übermüthig erheben, grossthun, prahlen, prunken etc.) u. nhd. Berg u. bergen, sowie zend. barez

(Höhe) etc. zur  $\sqrt$  barh, idg. bargh (sich ausdehnen, schwellen, wachsen, mehren, stärken, erheben etc.) gehört.

**primel-vêr** (Plur. primel-vêren), Schlüsselblume, primula veris.

**prinen, prînen**, stecken u. heften, zusammenstecken od. nâhen, flicken etc.; — sê prînd (od. prînd) dat gâ efen in 'n ander; — sê hebben altîd wat to prînen un to lappen. — *Nd.* prienen, prûnen (schlecht nâhen); *md.* prunen, prûnen; *ags.* prinan; *aengl.* preonen; *an., isl.* prióna (figere, texere, nectere).

**prins, Prinz.** — *Das franz.* prince aus lat. princeps.

**prîntjen, prîntjen** (*Dimin.* von prînen etc.), alle Sachen in minutiöser Weise zusammennâhen u. flicken, od. auch: minutiöse, kleine u. feine Näherei, Flickerei u. Stickerie machen, auf eine feine, minutiöse u. kunstvolle Weise aus geringen Resten Etwas zurechnâhen od. zurechtmachen u. herstellen etc.; — de neister sitt de hêle dag bi 't olde gôd to prîntjen od. to prîntjen; — sê prîntjet dat all' wêr toregt; — de wichter sitten so fêl to prîntjen, dat sê hör ôgen d'r nog mit ferdarfen; — sê wêt út allerlei olde lappen un flikken wat toregt (od. herût) to prîntjen. — *Daher überhaupt:* Etwas auf eine minutiöse u. feine od. kleinliche, genaue, sorgfältige u. berechnende Weise zurechtmachen u. herstellen od. machen, verfertigen, minutiös u. genau handeln, Etwas mit minutiöser Sorgfalt berechnen od. ausrechnen u. ausmessen, auskûgeln; — hê hed dat d'r dog herût prîntjet; — hê wêt dat so genau út to prîntjen, dat d'r ôk gèn flits fan aferblift od. fan ferloren geid; — hê prîntjet (sucht od. holt durch minutiöses, sorgfältiges, genaues Handeln etc. od. feine Berechnung etc.) de leste penning d'r út. — *Davon:* Subst. geprintje, geprîntje, a. kleinliches od. minutiöses Genâhe u. Gesticke od. Gesticke etc.; — b. minutiöses od. kleinliches u. genaues Handeln, minutiöse od. kleinliche u. genaue Berechnung etc.; — prîntjer, prîntjer, a. eine Person, die minutiös nâht, flickt u. stickt; — b. ein minutiös od. genau handelnder u. berechnender Mensch, genauer od. kleinlicher Mensch, Geizhals etc. u. prîntjerê, minutiöses, kleinliches Handeln u. Berechnen, kleinliche u. genaue Berechnerei, Geizerei etc.

1. **pris**, Preis od. entsprechender Werth von Etwas, bz. das worauf man ein Etwas schätzt od. darjenige was ein Etwas kostet u. gît u. was man dafür auslobt u. zahlt; — dat (od. hê) hed sin pris d'r úthâld; — de pris fan de tünne rogge is upstûnds 10 riksdaler; — de prisen gån al mër un mër

in de hógte; — ik hebb' 't för 'n legen pris kôft; — hê hed hum de pris betâld, de hê forderd hed. — *Mit dem folgenden pris aus franz.* prix u. dies aus mlat. precium, bz. lat. pretium.

2. **pris**, Preis, Lob, Ruhm etc.; — God si pris un dank; — hê hed d'r gèn pris för kregen od. fan had. — *Davon:* Dimin. priske; — hê hed 'n priske krêgen. — *Gleichfalls aus franz.* prix.

3. **pris in der Redensart:** wat pris gefen, wie z. B. sein Geld, Gut od. sonst Etwas. — *Aus franz.* prise (s. prise) u. demnach so viel als: Etwas (als od. zur) Beute geben, sich Eines was man hat begeben u. es Andern überlassen etc.

1. **prise**, Prise, ergriffener od. genommener Theil von Etwas, Ergriffenes od. Genommenes, Beute etc.; — hê hed sük d'r 'n prise útamen; — 'n prise tobak etc.; — 'n schip as prise ansên etc. — *Das franz.* prise u. dies mit dem gleichbedeutenden ital., span., port. presa aus lat. prensus, prehensus, von preudo, prehendo.

2. **prise in der Redensart:** 'n prise fan 'n wicht, od. 'n albern prise, 'n êgen prise, 'n ekligen prise etc. — *Wohl urspr. dasselbe wie l prise u. zwar in der Bedgt.: Dosis etc., cf. 'n prise tobak etc.*

3. **prise od. prisel;** i. q. sweterke.

**prisen** (prês, prâsen), preisen, loben, rühmen etc. — *Redensart u. Sprichw.:* 'harr' 'k mi sülft nêt prâsen, was 'k ungeprâsen út 't land kamen (gebraucht von u. angewandt auf Jemanden, der sich immer selbst lobt u. rühmt); — de ferachtd wil worden, de mut útgan to frêien, un de prâsen wil worden, de mut ligen gån to starfen.

**prishêrlik, prishêrelk, preishêrlich, hochherrlich, sehr glänzend u. herrlich, sehr ruhmreich od. hochrühmlich, sehr erhaben, majestätisch etc.;** — dat sügt dâr in hûs all' so prishêrelk út, as bi 'n fürst; — dat is 'n prishêrliken sake; — hê sat dâr prishêrlik up sin trôn etc.

1. **priske**, Dimin. von 2 pris.

2. **priske**, Dimin. von prise u. soviel als eine kleine Prise; — 'n priske tobak.

3. **priske** (Harlinger-Land), kleines kreuzförmiges Weissbrod; — 'n Esenser priske.

**prister, Priester.** — *Sprichw.:* wen 't regend up den prister, den drüpt 't up den köster.

**prisun, Gefängniss;** — hê sitt in 't prisun. — *Das franz.* prison u. dies mit ital. prigione, span. prision, prov. preisó aus lat. presio od. prehensio (Ergreifung etc.).

**pritsel od. prizel**, Stachel, Wurstdorn etc. — *Die ältere fries. Form von prikel (od. prikel), mit Uebergang von k in ts od. z, cf. karke, britsen etc.*



**pritzeln od. prizeln; i. q. prikkeln, cf. pritsel.**

**probe, s. prubbe.**

**profe, Probe; — 'n profe d'r út nemen; — up de profe setten od. stellen etc. — Nd. prove; nld. proef etc. — Zu prüfen.**

**prüfeln od. priefeln, murren, murmeln, keifen etc. — Nld. prevelen.**

**prüfen, prüfen, untersuchen, probiren, schmecken, kosten etc.; — dat is nog erst 10 zu prüfen (zu prüfen, zu untersuchen, darzuthun etc.) of dat sük so ferhold; — de jungens mutten erst prüft worden; — prüfe dat ins, wo dat smekt; — ik kan d'r niks fan prüfen, of 't söt of sür is. — Afries. provia, progia; w'fries. prieuwen; satl. prewja; wang. prauw; nld. proeven; mhd. pruoven etc. — Mit franz. prouver, preuver; afranz. prover etc. aus lat. probare.**

**profet, Prophet. — Sprichw.: profetén 20 sünt ök brödeters (Broesser).**

**profit, Profit, Vortheil, Gewinn, Nutzen etc.; — hê deid dat to sin profit; — där hed hê ök gen profit fan had; — mit profit ferkopen etc. — Das entlehnte franz. profit u. dies aus lat. profectus von proficere.**

**profitelik, profitelk, profitlich, vortheilhaft, passlich etc.; — 'n profitelken sake; — dat kumd mi gaus profitelk út.**

**profitelke, profitkerke, Profitichen od. kleiner Leuchteraufsatz von Blech mit einer od. drei Drathspitzen versehen, worauf die Kerzenendchen gesteckt werden, damit sie vollständig bis zum letzten Stumpfschen abbrennen können.**

**profitieren, profitiren; — hê wil (od. kan etc.) d'r nêt fan profitieren.**

**profitje, Profitchen.**

**prüfke, Prüfchen, kleine Probe und prüfke, dasselbe, indessen nur von einem 40 kleinen Prüfchen gekosteten Essens.**

**prükel, spitzer Dorn, spitzes Geräth von Eisen od. Knochen etc.; — Compos.: wurst-prükel, Dorn zum Zustecken der Würste; — pipenprükel, Pfeifenstocher, bz. ein spitzes 45 Eisen- od. Knochengeräth zum Ausstochern u. Reinigen der Pfeifenköpfe. — Nd. prükel. — Dasselbe wie prikkel, prekel u. nd. präkel, jedoch vom alten proken als Nebenform von prikken, cf. das folgende:**

**prükelen, prükeln, a. anhaltend od. wiederholt stechen (in Etwas), stochern, ausstochern, ausputzen, reinigen; — hê prükeld in 't für herum; — hê prükeld dat für wat toregt; — hê prükeld de pipe út; — hê 55 prükeld in de küsen od. sin küsen út; — b. kritzeln, schlecht schreiben, bz. mit einem spitzen Etwas (prükel od. prikkel) auf Etwas ritzen od. ritzeln. — Nd. prükeln; wang. prükel; satl. prükelje. — Es ist eigentlich 60**

**dasselbe wie prikkeln, bz. mnd. prekelen, nd. präkeln etc., stammt jedoch von einem alten proken (cf. mnd. preutelen, protelen = unserm prüteln od. unserm rökeln, 5 stökeln etc.) = aengl. (Stratmann) prokien (stimulare), der Nebenform von prikken = aengl. prikiën, worüber Weiteres unter prikken. — Davon: Subst. prükelé, Stecherei od. Stocherei etc.; — geprükel, Gesteche od. Gestocher etc.; — prükelker, a. Stocherer od. Geräth womit man stoched od. Etwas ausstochert u. ausputzt u. reinigt (pipen-prükelker, tannen-prükelker etc.); — b. Person die stoched od. anhaltend u. wiederholt 15 sticht, stichelt, stachelt, rezt etc. = Sticheler od. Stacheler, cf. stökeler etc.; — c. ein Kritzeler od. schlechter Schreiber etc., cf. prükeln in der Bedtg.: kritzeln etc.**

**prop, proppe, Ppropf, Stopf, Pfropfen, Stöpsel, Zapfen; figürl. (wie auch nd. u. nld.): ein kleiner, kurzer, gedrungener, 20 stämmiger Mensch od. kleiner, dicker Junge. — Nd., mnd., nld., mnld., dän., schwed. prop od. prop. — Es bezeichnet urspr. ein Etwas (längliches Stück Holz, Zapfen, Bolzen etc., cf. mnd. sê schêten mit holten proppe, bz. cavilla obstuctorium etc. bei Sch. u. L. od. prop u. proppe = obturamentum, obturamentum oblongum, veruculum; pedamen, fulcimentum, fulcrum, sustentaculum etc. bei Kilia n) was man in Etwas 25 hineinsteckt od. hineinstösst, sei es zur Stütze u. Lehne od. um ein Etwas zu stopfen u. dicht zu machen u. ist es demnach auch eins mit aengl. (Stratmann) proppe (contus), engl. prop (Pfahl, Stange, Stütze, Lehne, Weinpfehl etc.), wobei man einerseits sowohl bei prop od. proppe an eine Abstammung dieses Wortes von proppen selbst, als von lat. propago (Steckling, Setzling, Ableger, Senker, u. das was man in die Erde pflanzt, steckt, setzt u. versenkt od. hineinsetzt u. steckt od. hineinstösst etc.) denken kann, wie ja proppen auch entweder 40 von propago (Steckling, Setzling) od. von propagare (fortpflanzen etc.) abstammt, wie dies weiter unter proppen zu ersehen ist.**

**proper, s. 2 propper.**

**proppen, pfropfen, stopfen, hineinstossen 50 u. stopfen, dicht machen, hineinsetzen od. versenken, veredeln etc.; — flessen od. faten etc. proppen od. ferproppen; — sük bit au de hals ful proppen; — to fêl bei up de wagen proppen; — 'n ente up 'n bôm proppen; — bômen proppen od. enten, sê umproppen etc.; — sê sêten in de karke all' up 'n ander proppd; — de karke was proppend ful etc. — Nd. proppen (pfropfen, stopfen, dicht machen); nld. proppen; schwed. 55 proppa; dän. proppe (dasselbe); mnld.,**

*mfläm.* proppen (fulcire, suffulcire, farcire); *engl.* prop (stützen, mit Stützen versehen, unterstützen, Weinstöcke pfehlen, abpfählen, Etwas mit Stützen od. Stangen versehen, dieselben stecken bei Etwas od. in die Erde hinein neben Etwas); *mhd.* ppropfen, phropfen (pfpöpfen, veredeln, bz. ein Edelreis od. einen kleinen lebenden Stecken von einem fruchttragenden Baum setzen auf einen Wildling, bz. ihn stecken in die Spalte desselben). — Nach Diez (I, 333) mit ital. propagine; *prov.* probaina; *span.* provena; *franz.* provin (Steckling, Setzling, Senker); *Verb.* provigner (ausfächern, senken, ab-senken; sich fortpflanzen u. vermehren, zu-nehmen, wachsen etc.) von lat. propago (Steckling, Setzling, Ableger, Senker eines Gewächses od. Baumes, Weinstocks etc.) u. propaginare (fortpflanzen etc.), wobei zu bemerken ist, dass diese Wörter beide von propagare (fortpflanzen) abstammen u. dass dieses als Compos. von pro in der Bedtg.: auf u. von pago = pango, pangere (be-festigen, einschlagen, einsenken etc.) wörtlich soviel als auf (Etwas) befestigen u. einsenken heisst u. dass sich hieraus sowohl prop od. proppe als Etwas was man worauf befestigt od. in Etwas ein-senkt od. hineinsteckt, als auch proppen in allen Bedtgn. leicht erklärt.

1. propper, Ppropfer.

2. propper od. proper, sauber, reinlich etc.; — dat sügt där in hús all' so propper (od. proper) üt, dat 't 'n waren lüst is; — 'n propper wicht etc. — Das franz. propre u. dies mit ital. (Diez, I, 333) von lat. proprius, wozu bemerkt sei, dass proper, propper (cf. Sch. u. L.) im mnd. auch noch in der Bedtg.: eigen gebraucht wurde.

prossen, drücken, pressen, quetschen, zer-drücken, zerquetschen etc.; — hê pröst 't all' kört un klên.

pröst, wohl bekomms, zur Gesundheit, Heil dir etc.; — Zuspruch u. Wunsch beim Zutrinken u. Anstossen mit den Gläsern od. Glückwunsch zu Neujahr etc.; — pröst! wol bekam 't; — pröst nejår. — Sprichw.: pröst! sede (sagte) Jöst, do stak hê de ners in de krös. — Das contrah. lat. prosit (es nütze etc.) von prosum (nützlich sein, nützen etc.).

prosten, toasten, auf Jemandes Gesund-heit trinken od. mit ihm anstossen u. ihm Gesundheit u. Glück wünschen; — lät' wi insen mit 'n ander prosten; — sé prosten 'n ander to.

prôt, Gespräch, Zwiegespräch, Gerede, Geschwätz, Gerücht etc.; — sé holden där 'n prôt (od. prôtje) mit 'n ander; — 't prôt geid man sachtjes; — 't is man so 'n prôt,

wel wèt of 't wår is; — de prôt is üt; — wat schal so 'n prôt hêten; — dat is je 'n mallen prôt; — olde wifen-prôt; — lüsse prôt (loses Gerede od. lose Redensarten); — där geid so 'n mallen prôt (schlechtes od. böses Gerücht) fan hum um. — Nd., nld., nfries. praet; wfries., mnd. praet; schwed., dän., norw. prat; engl. prate. — Mit geprôt (Gerede, Geschwätz etc.), proter, 10 proterè etc. zu proten, praten.

prôt-achtig, s. prôtsk.

proten, sprechen, schwatzen, plaudern etc.; — wat prôtst (sprichst, redest, sagest, ver-lautbarst, schwatzest) du där? — wat hei 15 jî där mit 'n ander to proten? — hê prôtde d'r fan, dat hê morgen ferreisen wul; — hê prôtde (od. rôteld) stük sülfen nog fast; — hê prôtde stük sülfen in de taske; — sün-der to 20 prôten kan man nêt seggen wat man mënt un wil. — Sprichw.: proten is göd kôp (od. wolfeil), man dôn is 'n ding, — od.: proten is gering, man dôn is 'n ding, — od.: proten kan elk, man dôn is nêt alle-mans sâke. — Nd., nld. praten; mnd. 25 praeten; mnd. proten, praten; wfries. (Ja-pi x) praeten, praten, proteu; aengl. praten; engl. prate; norw., schwed. prata; dän. prate. Vergl. auch an., isl. prata, was Björn 30 Haldorsen zwar lat. mit immodeste se gerere, dann aber mit dän. sluddre, vaase od. plaudern, schwatzen, salbadern etc. übersetzt, wonach es also auch dasselbe wie unser proten od. praten ist, sowie pratari, 35 Schwätzer, garrulus, cf. proter.

Die älteste Bedtg. ist überall: schwatzen, plaudern etc. (fabulari etc.) u. scheint dem-nach auch prat (cf. auch sprake, spreken u. andere Wörter mit der Bedtg.: spre-chen, reden etc.) ein alter Schallstamm mit der Bedtg.: Schall, Geräusch, Lärm etc. (cf. auch prôtjen od. prötteln etc.) zu sein, der mit plat od. ahd. plaz von nhd. plätzen (cf. plassen, plettern etc.) urspr. ident. u. gleichen Ursprungs mit diesem ist. Ob nun aber auch prat mit der Nebenform prot = ahd. proz hierzu gehört u. urspr. vielleicht so viel als barsch od. mürrisch, maulend (u. so widerspenstig, trotzig) etc. 40 bezeichnete?

proter, Schwätzer etc.; — 't is jo 'n lütjen (od. mallen, olden etc.) proter. — Nld., engl. prater; mnd. praeter; an., isl. pratari.

proterè, Sprecherei, Gerede, Geschwätz, Gerücht etc.; — ik wèt hêl nêt wår so 'n proterè fan dån kumd.

prôtje (Dimin. von prôt), kleines Gespräch od. Zwiegespräch, kleine, feine, schöne Redensart etc.; — sé holden 'n prôtje mit 'n ander; — hê lett hum mit 'n môi prôtje 60

oflöpen; — hê stûrd hum mit 'n môi prôtje na hûs; — 't sûnt all' man prôtjes (*Fabeln, Erdichtungen, ungegründete Schwätzereien, Redensarten etc.*). — *Nld.* praatje; *wfries.* praetje etc.

**prôtje**, ein durch langes od. anhaltendes u. wiederholtes Kochen (cf. prôtjen sub b) zu Mus u. Brei zerkochtes u. zerkleinertes Etwas; — 't is émer prôtje worden od. all' to prôtje kâkt un braden; — sê hed d'r émer prôtje (*Brei od. Mus etc.*) fan mâkt; — 't is niks as émer prôtje (*Weiches, Zerkochtes, Mus, Brei etc.*) wat sê ên forsetd. — *Compos.*: prôtje-krâm (*zerkochter Kram od. zu Mus u. Brei zerkochtes u. zergangenes Etwas*).

**prôtjen**, a. leise schelten, schmâlen, tadeln, murren, brummen; — sê prôtjet mit hum; — sê hed altid wat to prôtjen; — b. mit brätelndem od. brodelndem, surrendem Geräusch im Topfe anhaltend gelinde kochen od. schmoren; — dat eten is al lank gâr un 't steidn og all' hen up 't fûr to prôtjen; — c. Speise durch langsames u. langes Kochen zu Mus od. Brei (prôtje) zerkochen, sie unansehnlich u. unschmackhaft zubereiten etc.; — sê prôtjet man gau so wat toregt. — Mit prôteln eines Ursprungs.

**prôtjen** (*Dimin. von proteu u. namentlich von Kindern gebraucht*), kleinliche Geschichten od. Fabeleien erzählen, undeutlich u. unarticuliert sprechen, lallen, schwâtzen od. schwâtzen etc.; — 't kindje ligt in de wêge to prôtjen; — 't kind prôtjed al an; — hê hed altid wat to prôtjen un to fertellen. — *Nld.* praatjen etc.

**prôtsk, prôtschtig, prôtsôt, redselig, geschwâtzig etc.** — Zu proteu.

**pröttel**, *Plur.* pröttels, Schelte, Tadel od. durch Schelten, Tadeln od. Murren bezeigte Zeichen von Unwillen u. Unzufriedenheit etc.; — sê hed pröttels had, dat sê so lât to hûs kwam. — Mit gepröttel zu prötteln.

**prötteln**, a. anhaltend od. wiederholt schelten, tadeln, murren, brummen etc.; — sê prötteld de ganse dag an; — sê hed mit de meid prötteld, dat sê niks furt môk; — b. protzeln, schwach aufwallend u. mit brätelndem od. leise prasselndem bz. brodelndem od. surrendem Geräusch langsam u. gelinde kochen u. schmoren etc.; — dat éten prötteld up 't fûr. — *Nd.* pröteln (*anhaltend brummen od. zanken, tadeln etc.; mit Geräusch kochen*); *nld.* preutelen; *mñld., mflâm.* protelen, preutelen (*murmurare, mussitare, murmillare; bullire cum murmure sive bombo*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) protelen (*plaudern, bz. ein lärmendes Geschrei erheben, seine Unzufriedenheit durch Schreien od. Murren bezeigen*). — Wohl Iterativ von

proten in der urspr. Bedtg.: Lärm u. Geräusch machen. Vergl. übrigens auch das *nhd.* prudeln (*laut aufwallend kochen, od. wie wir sagen: bullern etc.*), da es mir doch 5 zweifelhaft ist, ob die *mñld., mflâm.* Formen preutelen, protelen nicht auf altes u. od. o zurückgehen, während doch ein von proteu abstammendes protelen in *nld.* nur als pratelen erscheinen könnte u. dann also auch 10 unser prötteln u. *nld.* preutelen, mit dem von *mnd.* proten, praten abstammenden protelen (*plaudern*) nichts zu schaffen hat.

**prove, pröven etc.**, s. profe etc.

**proviant, Proviant, Mundvorrath.** — Aus 15 *ital.* provianda u. dies nach Diez (*II*, 436) mit vorgesetztem pro aus *franz.* viande (*Fleisch zur Nahrung, früher auch: Lebensmittel*), was mit gleichbedeutendem *prov.* viande aus vivenda entstanden sein soll. 20 Nach Anderen (cf. Weigand) entstand das *ital.* provianda mit *franz.* provende aus *lat.* providenda, dem *Femin.* von providendus (*von providere*).

**prubbe, pröbbe, Rausch;** — 'n prubbe in 25 de kop (*od. nöse*) hebban.

**prügel, Prügel, derber Stock, Keule, Schlägel od. derbes Stück Holz zum Schlagen; im Plur.: Schläge, Hiebe;** — hê gaf hum 30 ên mit de prügel up de kop; — hê hed prügel had. — *Nd.* prügel u. (*contrah.*, cf. Schambach) prüll; *nld.* priegel; *schwed.* prygel; *norw.* (*contrah.*) priel od. pryll (*cf. pryla = prügeln*); *dän.* prygl; *mhd.* brügel; *ahd.* prugil; *cf.* prügeln.

**prügeln, prügeln, hauen, schlagen etc.;** — hê prügeld dat d'r in; — hê prügeld hum dör; — sê prügeln sük. — *Nd.* prügeln; 35 *satl.* prügelje; *nld.* priegelen; *schwed.* pryglä; *norw.* pryla; *dän.* prygle; *älteres hochd.* brügeln; *ahd.* prugilôn in giprugilôn (*contundere*).

Das *ahd.* prugilôn (*cf. bucheln von bucheln od. nhd. bügeln von Bügel etc.*) setzt ein 45 *ahd.* prugil (*Prügel, fustis etc.*) voraus, was (*cf. die sonstigen Bedtgn. unter brügel in Grimm, Wb., sowie bei Weigand unter Prügel*) wahrscheinl. urspr. die Bedtg.: Schlagholz od. geschlagenes, abgeschlagenes, zerschlagenes Etwas hatte u. so sowohl in die Bedtg.: Schlägel od. Schlaggeräth, Werkzeug zum Schlagen 50 etc., als in die von: ge- od. zerschlagenes Holz zum Brennen, Brennholz (*Etwas was ge- od. zerschlagen, ge- od. zerhauen, ge- od. zerspalten u. zerkleinert ist*) überging. Was die Herkunft dieses *ahd.* prugil betrifft, so scheint es von einem alten 55 brigan, brag, brug, brugun, *ahd.* prigan, prag, prug etc. (*in der Bedtg.: brechen, spalten, hauen etc.*) abzustammen, womit 60

auch das hess. (Vilmar) prègel (starkes Stück Holz, Knüttel etc.) u. prègeln (mit einem starken, durch die Spannkette gesteckten Scheit, Kloben od. Knüttel das auf dem Wagen befindliche Holz zusammenhalten u. befestigen), sowie vielleicht auch das nhd. Brùge (tabulatio, cf. Grimm, Wb.) zusammenhängt, falls solches nicht etwa mit dem mhd. brogen (sich erheben) u. weiter mit dem unter prile (s. d. am Schlusse); kymr. brog; kelt. brugh (Erhebung etc.) etc. connex ist.

pràke, pràk, a. Perrücke od. die auf künstlichem Wege hergestellte Kopfbedeckung von Haar, cf. hàrmüts; — b. natürlich starker, langer u. zottiger Haaruuchs od. Haarwulst; — hê hed so 'n pràk up de kop, dat hê suk nòdig insen 't hâr sniden laten mut. — Aus franz. perruque, was mit ital. perruca, parruca (langgelocktes Haar) aus (s. bei Diez, I, 321 unter piluccare u. cf. plükken) sic., sard. pilucca; lomb. peluch (Haarschopf) entstellt sein soll. pràk-sellerê, a. Knollen-Sellerie; — b. (obs.) Knotenperrücke.

prül, s. prülle.

prülen, maulen, schmollen, murren etc.; — sê sitt in de hörn to prülen; — hê deid niks as prülen; — hê prüld mit mi. — Davon: prüler (Mauler, Schmoller, Murrkopf etc.), — prül-hörn (Schmollwinkel, Protzecke), — prülig, prülerig, prülisk (schmollig od. schmollend, mürrisch, verdriesslich etc.). — Nld. pruielen; mnl., mfläm. pruylen (mutire, musitare). — Nach bül aus budel = nld. buidel (Beutel) u. hülen (beuteln) darf man wohl fast mit Sicherheit annehmen, dass es ein Contract. von nld. preutelen; mnl. preutelen, proteleu (cf. prötteln) zu sein scheint.

prülle, prül, ein schlechtes, gemeines, nichtsnutziges, werthloses, unbrauchbares od. altes verlegenes Etwas, sei es Mensch od. Sache; — 'n prül fan 'n kèrel od. wif, ding etc.; — weg mit de prüllen (Plunder, Gerümpel etc.), sê sünt dog nargends mër to to brüken; — olde potten un prüllen; — 'n prülding (ein nichtsnutziges od. altes, unbrauchbares Ding, Lumpending etc.); — prültäg (gemeines, schlechtes, nichtsnutziges Volk, schlechtes, altes u. unbrauchbares Zeug, Plunder etc.); — prüllenkräm (alter od. werthloser, bz. geringer od. geringfügiger u. kleinlicher Kram, Plunder- od. Lumpen-Kram etc.). — Nd. (Br. Wb. etc.) prull, prulle, prüll; nld. prul. — Im nd. (Br. Wb., 441 unter den Zusätzen etc.) bezeichnet prull auch eine Beule, dicke Geschwulst, während das mnd. prul (s. bei Sch. u. L.) anscheinend phallus (cf. unser pummel, pümmel u. dazu

wang. pümmel = penis) bedeutet u. Strodtmann das Wort prull auch in der Bedtg.: Busch hat, was auf eine begriffliche Verwandtschaft mit nld. prol (dicker, zäher od. 5 dicker, klumpiger Brei, Mus, cf. appel-prol, Apfelfrei od. Apfelmus) u. prolilig (dick, zähe od. dick u. klumpig wie Apfelfrei od. Mus), sowie mit schwed. prolle (dicker, plumper, klotziger Mensch, plumper Kerl etc.) u. unser prülleke (in der Bedtg.: kleines, rundes od. ball- u. kugeligartiges Backwerk von gegohrenem od. aufgequollenem Weizenmehl = bel- od. bol-beisje) hinzudeuten scheint. Ob aber nun das obige prülle mit 15 nd. prull (Beule, dicke Geschwulst) u. mnd. prul (phallus) sowie dem nld. prol (s. oben) urspr. eins od. gleichen Ursprungs mit diesen Wörtern ist u. prul od. prulle vielleicht aus der Bedtg.: dickes, aufgequollenes od. aufgeschwollenes, plumpe u. klotziges Etwas in die von plumpe, rohes, grobes, gemeines u. schlechtes Etwas (cf. plump) übergang, wage ich nicht zu entscheiden u. sei hier nur noch bemerkt, dass Strattmann ein mit engl. prowl ident. aengl. 25 prollin od. prollen (scrutari) aufführt, dessen Stamm prol od. prolle beim Vergleich von lat. scrutari von scruta (alte abgenutzte, halb zerbrochene Dinge, altes Gerümpel, Trödelkram) auch wohl dieselbe Bedtg. wie unser prülle gehabt haben könnte.

1. prülleke, prüllke (Dimin. von prülle); — 'n prülleke fan 'n wif od. ding etc.

2. prülleke, prüllke; i. q. bel-beisje, s. 35 unter prülle.

prülleker, prüllker, ein Mensch der genau u. kleinlich handelt od. mit werthlosen, geringwerthigen Sachen handelt; — Lump, Lumpenkerl, Knicker, Geizhals, Trödler etc.; — 'n prüllker fan 'n kèrl. — Nd. (Br. 40 Wb., Schambach etc.) prüllker.

prüllig, schlecht, nichtsnutzig, lumpig, lausig, knickerig etc. — Nld. prullig.

prüm, spitz, fein, zierlich, geziert, affectirt 45 etc.; — 'n prüm mundtje maken (ein spitzes, feines, kleines, zierliches Mündchen machen, es so zusammenziehen, dass es spitz vorsteht u. sehr klein ist); — dat kindtje hed 'n allerlêst prüm mundtje; — sê deid nèt 50 so prüm (fein u. zierlich, bz. geziert u. affectirt), as of sê so regt wat hoggelks (Vornehmes) is. — Vergleiche weiter das folgende:

prüme, prüm, Plur. prümen. — Dieses 55 Wort kommt nur in der Redensart: de mund in prümen setten od. trekken vor, was gesagt wird, wenn eine Person den Mund spitzt um zu reden od. denselben so zusammenzieht, dass er ganz klein wird u. spitz vorsteht, ähnlich so wie wenn kleine

*Kinder ihr Mündchen vorstrecken zum Küssen od. wenn Jemand ganz zierlich u. fein küssen will. — Es scheint mir, als ob beide Wörter (nämlich prüm u. prüme) sowohl mit prēm, priem (Pfriem) als spitzes u. dünnes Etwas, als auch mit prinen, prünen (stechen od. stecken, zusammenstecken od. zusammenhängen, zusammenziehen etc.) zusammenhängen, zumal wenn man vergleicht, dass auch nd. pünt (Spitze, cf. pünte = franz. pointe) im holstein. (cf. bei Schütze, III, 245 die Redensart.: hē settet de mund in de pünt = er spitzt den Mund; — dat mündken int püntken, vom kleinen Mädchenmunde der Gezierten etc.) ganz in derselben Weise wie das obige prüme gebraucht wird u. dass auch prüntig dort neben spitz die Bedtg.: zierlich od. geziert hat. — Ob das engl. prim (geziert, affectirt etc.), prim (geziert thun, sich zieren) u. prim (das hübsche, zierliche, schmucke Mädchen) auch desselben Ursprungs sind?*

**prümen**, Tabak kauen. — Nld. pruimen etc. — Zu prüme, cf. prümke u. prümken.

**prümke**, **prümtje**, Priemchen od. eine kleine Portion Tabak zum Kauen, hier oft auch slätje genannt. — Nld. prümken, prümchen, primchen u. (Schütze) prüntjes; sall. plümtje; nld. pruimtje, pruimpje. — Dimin. von hier ungebräuchlichem prüme = nld. pruim (kleine Portion Tabak zum Kauen, was jedoch zweifellos kein anderes Wort ist wie pruim (Pflaume), wonach das Priemchen wohl seiner Aehnlichkeit wegen mit dieser benannt ist, ebenso wie unser slätje auch Dimin. von slät (Salat od. Salatkopf) ist. — Im Engl. heisst ein Priemchen cud u. quid, was wohl soviel als das zu Wiederkäuende od. das zu Kauende bedeutet, da es mit aengl. 40 cude u. ags. cudu cweodu (rumen) zu ags. ceowan (cf. kauen) zu gehören scheint.

**prümken**, **prümtjen**, Tabak kauen. — Sall. (Ehrentraul, II, 214) plümtje. — Von prümke etc., wie prümen, nld. pruimen von prüme od. prüm = nld. pruim. 45

**prüm-tobak**, Kautabak. — Nld. pruimtabak.

**prünen**, s. prinen.

**prunk**, Prunk, Staat, Glanz, bz. das was 50 putzt u. glänzt od. Glanz macht, wie prächtige Kleider od. kostbares, glänzendes Geschmeide, Schmuck etc.; — sē hed föl prunk; — mit groten prunk un grote pracht; — dat mäkt föl prunk; — sē dragt föl prunk; — hē steld dat to prunk od. hed dat to prunk (um Staat damit zu machen) stän. — Nld. prunk, nld., wfrises. pronk; mñd. pronck (ornatus; ostentatio); mfläm. pronck (ornement; ostentation). Daneben 60

auch nhd. brunk u. mñd. bronck, s. Weiteres unter prunken.

**prunke-bone**, s. prunker.

**prunken**, prunken, glänzen, Staat machen, 5 zur Schau stellen, prangen, prahlen etc.; — hē prunk mit sin mōje klēren od. pēden, hūs, geld, gold etc.; — hē lett sin gold un juwelen prunken; — dat hūs prunk recht an de strate; — sē od. dat steid in 't fenster to prunken. — Davon: ferprunken (durch Prunk verthun); — hē ferprunkt to föl, cf. prunker. — Nd. prunken; nld. pronken; 10 mñd., mfläm. proncken, broncken; nhd. prunken u. brunken; md. brunken u. Compos. verbrunken; sall. prunkje; wfrises. pronckjen; norw., schwed. prunka; dän. prunke. — Es stammt wahrscheinlich von einem verlornen alten Verb. brinkan, brank, brunk, brunkun = ahd. priunchan, pranch 20 etc. (brennen, flammen, glänzen etc.), was mit blinken, blank, blunk etc. u. bliken od. blikan, blak etc. von derselben √ bharg, bhrag etc. (s. unter bliken) abstammt u. woraus sich beim Vergleich von blak (schwarze Dinte) od. blak (schwarz, dunkel, trübe) u. 25 blaken (qualmend u. trübe brennen etc., cf. blak, blaken etc.) auch vielleicht das mñd., mfläm. pronck (nubilum, nubes), pronck (frons nubila, supercilium nubilum); proncken (nubilare, nubilum fieri) erklärt, weil beim Brennen Rauch od. eine Rauchwolke entsteht u. sich dabei die Luft wie bei einer Dampf- u. Nebelwolke verfinstert u. das Blau des Himmels bedeckt od. überzogen 35 u. beschattet wird.

Vergl. dieserhalb bei Kilia n auch noch: pronckende weder (nubilus aër; caelum od. coelum caligans), pronckende kolen (prunae obductae etc.) etc., sowie proncken (vultum componere sive adducere, frontem subducere etc.), was er zwar mit proncken (ornare, adornare, ostentare se etc.) identificirt, in dessen schwerlich mit diesem gleich ist, da dieses letztere proncken, bz. broncken (cf. prunken) wohl ebenso von pronck, bronck (Prunk) abstammt, als proncken (nubilare etc.) u. proncken (vultum componere etc.) von pronck (nubilum, nubes) od. urspr. wohl: Rauch, Dampf etc. als dasjenige was durch Brennen, Brand od. Verbrennen, Verbrennung etc. entsteht.

**prunker**, Prunker, a. Person die prunkt od. viel Staat u. Aufwand macht, od. auch Person die mit Etwas prunkt u. Staat macht; — hē is 'n regten prunker; — Sprichw.: 'n sludderer fersludder mēr, as 'n prunker ferprunkd etc. — b. ein Etwas was prunkt od. Staat macht; — de dikke rode pēren, dat sūnt regte prunders un 60 ögenstekers. — Daher auch c. prunkende

*Bohne, bz. die prunkebone od. prunker genannte grosse weiss- u. rothblühende Vietsbohne.* — Nd. prunker; nld. pronker, pronkaart.

**prüntjen, s. prıntjen.**

1. **prūs, preuss, preussisch;** — wī sūnt prūs warden; — prūsse, *Preusse*; — prüssen, *Preussen*.

2. **prūs, stolz, keck, kühn, selbstbewusst etc.;** — hē kikt so prūs üt, as 'n jungen God; — hē löpt d'r so prūs hen, as of hē alle tasken ful geld hed.

**prüsten, niesē, schnauben, fauchen, blasen, sprudeln etc.;** — hē is so ferkold, dat hē häst niks deid as prüsten u snüfen; — dat prüst un snuft un brüst un bläst um en to, dat man häst angst un bange word; — de katte prüstd de hund an; — hē prüstd üt fan lachen; — hē prüstd en dat lik in 't gesicht. — *Davon:* geprüste, *Genicse etc.*; — 'n old geprüste, *ein unaufhörliches Geniese etc.* — Nd., mnd. prüsten; mnd., mfläm. pruisen; *satl. prüstje; nfries. pruste.* — *Es ist vom Partic. präs. prüst = nld. pruiſt (heeft ge-pruiſt) von nld., mnd. pruisen, pruischen (brausen, schäumen, brauschen, niesē etc., bullire, fervere, infervere cum murmure; singultire, singultus emittere) weitergebildet, weſch Letzteres eine blosse Nebenform von nld., mnd. bruisen, bruischen (cf. brüsen) ist u. wonach sich also die Bedtg.: niesē aus der von: brausen, rauschen, tosen, lärmē etc. entwickelt hat.*

**publik, publik, öffentlich, bekannt etc.:** — wī willen 't publik ferkopen laten; — dat is publik genug. — *Das lat. publicus u. dies aus populus von populus (Volk).*

**puche od. püche, Finne, Schwäre, Beule.** — *Nebenform von pokke, pok od. mit diesem u. puchen etc. von derselben √ buk.*

**puchen od. (richtiger) pughen, pochen, laut u. gross sprechen, gross u. dicke thun, prahlen etc.;** — hē sitt to (od. deid niks as) puchen un pralen; — hē pucht up sīn geld un grote rīdkōm. — Nd., mnd. puchen; nld., mnd., mfläm. pochen (od. poghen); *nfries. pochjen; nfries. (Johansen, pag. 174) pochin; wang. puch; satl. puchje; nhd. neben pochen auch (cf. Grimm, Wb.) bochen, buchen, puchen, sowie mnd. neben puchen (Sch. u. L.) auch puggen.* — *Es ist eins mit nd. pucken od. pukken (stossen, schlagen, klopfen, pulsiren etc.), wovon wir nur noch das Freq. od. Iterat. puktern haben, wie auch das wang. (Ehrentraut, I, 63) nicht wie das satl. puchje die Bedtg.: gross u. dicke thun od. laut u. gross sprechen, prahlen etc. hat, sondern ebenso wie das nhd. pochen auch vom Pochen an die Thür etc. od. vom Pochen*

*des Herzens gebraucht wird, u. somit dasselbe wie satl. puckje (s. unter puktern) bezeichnet.*

*Beide Wörter (nämlich puchen u. pucken) gehören zu der weit verbreiteten Schallwurzel 5 od. dem Tonwort buk, was mit bub aus bu als Ablaut von dem Tonwort ba (redupl. baba, gekürzt bab, nasal. bamb, verdupft bumb, bomb [cf. babbeln etc.], wie bub aus redupl. bubu od. buba, cf. bubbeln, sowie 10 buf, puf etc.) erweitert ist u. wobei aus der Grdbdgt. sonus od. sonare (schallen, tönen, rauschen, brausen, tosen, lärmē etc.) ebenso wie bei klappen u. klopfen von klap etc. neben: schreien, lärmē, schwatzen, prahlen 15 etc. (cf. auch galm, galpen etc.) auch die Bedtg.: schlagen, klopfen etc. od. stossen, stampfen etc. entstand u. wovon man beim Vergleich von goth. biugan, baug, bug etc. = ahd. piokan, pouk etc. (cf. 2 bügen) von 20 der √ bhug auch ein agerm. biukan, piukan, bouk od. bauk, pauk etc. (lärmē od. schlagen, klopfen, stossen etc.) ableiten könnte, sodass auch pauke u. pauken neben unserm böken (schlagen etc.), cf. 2 böken) u. puchen, 25 puktern ebensogut direct von dieser √ buk (cf. auch pogge, pok u. pung von der aus tosen, brausen od. stürmen etc. entstandenen Bedtg.: pfauchen u. blasen, sich aufblasen etc.) abgeleitet werden kann, welche nach den von Fick (I, 151) dazu gestellten 30 Wörtern als: skr. bukkāra (Löwengebrüll), bukk, bukkati (bellen) etc.; griech. būktōs 'ānemos (heulender, schnaubender Wind), bukánē, lat. buccinum od. bucinum (Trompete, Kriegshorn), bucca (Blase; Backe) etc. etc., sowie nd. puchen (lärmē, räsonniren); ahd. pfūchōn (pfauchen, schnauben), sowie 35 unser pogge u. pung etc. ein blosses Schall- od. Ton-Wort ist u. auch von Fick (IV, 40 111) als Erweiterung von grāco-ital. bu (als Ablaut von ba) angesehen wird. Dass 45 übrigens der Stamm buk, nasalirt bunk auch wahrscheinl. unserm bunken zu Grunde liegt, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass derselbe noch vielen sonstigen urspr. deut-*

*schēn Wörtern zu Grunde liegt.*  
Sollte nun aber beim Vergleich unsers būkō u. mākō das griech. bous, lat. bos (griech. u. dor. kommen auch die Formen bou, bōs, bōn vor) wohl wirklich für älteres gous, gos stehen u. mit skr. go (cf. kō) von dem mit bu synonymen Tonwort, bz. der √ gu (sonare, clamare) abstammen, da für einen solchen gewaltsamen Lautwechsel, bz. den Uebergang von g in b doch durchaus kein Grund vorlag u. man griech. bous od. bou, lat. bos in der Bedtg.: Brüller od. Brüll-Wesen doch mit dem gleichbedeutenden ir. bó; cambr. buch viel ungezwun-

60 gener u. ebensogut direct mit griech. baú baú

(*Gebell des Hundes*), baubáō (onomatopöisches od. schallnachahmendes Wort), baüzō od. bauxō (onomatopöisch bau, bau rufen, bellen etc., cf. unser wu-wu u. wuf od. wuf-wuf), bausmos (*Geschrei*), boázō (*schreien, lärmern*), bóāma (*Geschrei, Ruf*), boáo od. boáein (*schreien, lärmern, tosen, brausen, prahlen, rühmen etc.*) etc. von der Ton- od. Schallwurzel bu (cf. auch bu, búbā, búman) ableiten kann, zu der wahrseinh. auch unser bau od. baue (*Bremse, Stechfliege*), sowie bau od. baue (*Schlag, Klapps, Ohrfeige*) u. bauen gehört, da das nhd. *Bremse* von brimman, bram, brummun (*brummen*) abstammt u. sich die Bedtg.: *Schlag od. Klapps etc.* auch wieder von selbst aus dem Schallstamm bu ergibt, der ja dieselbe Bedtg. wie klap hat od. ein Schallwort wie dieses u. klak, klat, knap, knat etc. ist.

pudde, s. padde.

pudde-stól, s. padde-stól.

pudding, Pudding. — Nd. pudding u. (*Schütze*) pudden, budden. — Das entlehnte engl. pudding, was auch die Bedtg.: *Speise u. Wurst* hat u. mit aengl. puding, poding aus afranz. boudin (*Wurst*) entstand, dessen verschiedene Bedtgn. im nfranz., als: *Blut-, Roth-, Weiss-Wurst, Wulst, Pfühl etc.* beim Vergleich von boudine, Knöpfchen (*früher auch Nabel*), nprov. boudoli (*Butzel*), boudoungno (*Buckel, Geschwulst*) darauf schliessen lassen, dass das afranz. boudin urspr. ein aufgeschwollenes od. aufgequollenes, aufgetriebenes Etwas bezeichnete u. demnach ausser *Wurst* (cf. wurst auch in der Bedtg.: *Wulst etc.*) auch noch sonstige Bedtgn. gehabt haben wird. — Zum franz. boudin (*Wurst*) cf. mfläm., mnl. beulinck, bolinck (*intestinum, intestinum fartum; farcimen, hila od. hilla*) u. wenn man das nid. goud, woud = gold, wold od. nd. wold vergleicht, sowie dass auch in vielen franz. Wörtern aud od. oud aus auld, ould, bz. ald, old (cf. z. B. franz. baudet, baude, baudre u. afranz. boudouin = unserm Boldewin, bz. franz. baud-bold, sowie mou von mollis u. poudre von pulvis etc.) entstand, so ist das franz. boudin (sofern es ein aufgetriebenes od. aufgeschwollenes Etwas bezeichnet) wohl zunächst verwandt mit schott. boldin, holdyn (*schwellen*), boulden (*swelled*), bolnys (*swells*), bolnyng (*swelling*) etc., wobei *Jamieson* auf schwed. bulna (*aufschwellen*) verweist, wovon bulning (*Anschwellung od. Eiterung unter der Haut*) etc. u. wobei man dann auch wieder an eine Verwandtschaft mit mnd., bz. unserm bule od. búle (*Beule*) u. bulen od. búlen (*schwellen etc.*), sowie vielleicht auch mit bolle, bolder etc. denken könnte.

Wegen der Bedtg.: *aufgeschwollenes od. aufgetriebenes, aufgeblähtes Etwas* von pudding vergl. auch unser puffer od. puffert, wozu hier noch weiter bemerkt sei, dass 5 beim Vergleich des franz. bout u. bouton von unserm but od. mnl. botte, nhd. *Butte* in Hage- od. Hain-Butte (cf. 3 but) das franz. boudin u. aengl. boding etc. auch von einem Stamm bod od. Subst. bodde, 10 budde entstanden sein könnte, dem auch die Bedtg.: *schwellen od. Aufgeschwollenes, Aufgetriebenes etc.* zu Grunde liegt. Vergleicht man nun aber ferner, dass vom Stamm klat auch unser kladde, kladden, 15 kladdern etc. abstammt, bz. dass das nd. t auch sehr leicht wieder zu d wird, so kann man beim Vergleich des franz. boudine (*Knöpfchen*), nprov. boudöli (*Butzel*) etc. zu franz. bouton u. nhd. *Butzel* kaum 20 umhin, dass auch das afranz. boudin, aengl. boding, poding; engl. pudding etc. mit unserm but u. butten, nld. bot u. botten etc. zusammenhängt, wie ja auch nd. (*Br. Wb.*) puddig (*dick aufgeschwollen*) u. pudde-wurst (*dicke Wurst, Blutwurst, cf. auch nd. purrel für puddel [kleines, dickes Ende, kurzer, 25 dicker Mensch]*), bz. nd. puddel, puddik bei D ä h n e r t, sowie engl. puddle, kurz u. dick; kurzer, dicker Mensch etc. u. Weiteres unter unserm buddeln), sowie mnd. (*Sch. u. L.*) buddech (*dick geschwollen?*), ebenso wie mnd. bud (s. dieses Wort bei *Sch. u. L.*) anscheinend mit unserm but (cf. 1, 2 u. 3 but) 30 zusammenhängen u. mit diesem gleichen Ursprungs sind.

1. pudel; i. q. büdel (cf. búll) = mnd. budel, ahd. putil od. pütill (*Beutel*) = mnl. 35 puydel, puyl; schott. puddill (*Beutel, Säcken etc.*) etc.

2. pudel od. püdel, *Pudel, rauher, kraushaariger Hund.* — Nd. pudel.

3. pudel, *Pudel od. Fehlwurf, Fehler, Versehen etc.*, z. B. beim Kegelschieben od. auch sonst, wie auch nd. pudel; — hē hed 'n pudel mákt; — wel hed mi de pudel 45 bakt? — cf. 1 pudeln. — Da das lat. canis auch im Würfelspiel einen unglücklichen Wurf (einen Hundewurf) bezeichnet, so wird auch wohl dieses pudel dasselbe Wort 50 wie 2 pudel sein.

4. pudel, *schmutziges od. verkommenes u. gemeines Weib, Schlumpe, Hure etc.*; — 'n pudel fan 'n wif; — so 'n olden pudel! 55 wel wul súk dār nog wol an fergrípen? — Wohl urspr. dasselbe wie 2 pudel u. ein ähnliches Schimpfwort wie hund. Vergl. indessen noch Weiteres unter 2 pudeln.

1. pudeln, *einen Pudel (od. Fehlwurf, Fehler, Missgriff, Versehen etc.) machen,* 60 *fehlwerfen, fehlen, sich versehen, etwas*

*schlecht ausführen od. machen, pfuschen, mantschen, schmieren etc.*; — hē is an 't pudeln rākt; — hē pudelt to fōl; — wat pudelst (*pfuschest, mantschest, schmierst etc.*) du dār wēr toregt? — *Davon*: ferpudeln; — hē hed sük (*od. dat*) ferpudeld; — de budel is ferpudeld (*verpfuscht, verdorben etc.*); — hē ferpudeld m' 't all'; — wel hed dat nu wēr ferpudeld, dat de blōmen all' ferdrōgt sūnt? — *Nd.* pudeln.

2. pudeln (*seltener puddeln*), schüttelnd u. plätschernd od. mit Geräusch u. starker Bewegung (*od. vielfacher Hin- u. Herbewegung*) der Gliedmassen etc. baden od. waschen; — hē pudeld sük dügtig; — dat kinde mut nog ērst pudeld (*gebadet od. gewaschen u. dann wieder eingebündelt*) worden, ēr ik to bedde gān kan; — de fōgelkes pudeln sük in 't water od. in sand; — de kinder pudeln (*laut u. heftig rühren od. starke u. heftige Bewegungen machen, wühlen etc.*) in 't water od. in 't sand herum. — *Davon auch wohl*: bepudeln, mit Wasser od. Sand bespritzen u. bewerfen, besudeln etc.; — sē bepudeln sük; — sē hebben sük d'r mit od. in bepudeld. — *cf.* buddeln, so wie das erste pudeln bei Weigand. — *Ferner auch engl.* puddle (*plantschen, mantschen, trüben, unrein machen, in Schlammwasser tauchen etc.*) u. aengl. (Stratmann) podel (*lacuna*); *engl.* puddle (*Schlamm, Koth*); *schott.* (*Jamieson*) puddle od. pudle (*to work diligently in a mean way etc.*).

pudel-dik, besoffen od. dick wie ein Pudel, ganz dick u. voll.

pudel-nat, pudelnass, völlig durchnässt u. durchweicht.

puder, Puder, Mehlstaub od. feines Mehl zum Bestauben der Haare etc. — *Das entlehnte franz.* poudre u. dies aus lat. pulvis, *bz. dessen Accusativ pulverem, indem dies erst zu polvre u. dann mit Ausfall des v zu polre u. dann mit eingetretenem d zu poldre, poudre (s. dieserhalb auch Weiteres unter pudding) wurde.*

puder-störm, ein kleiner heftiger Wirbelsturm od. Windwirbel, wobei der Staub in Massen aufgewirbelt wird. Da derselbe bald vorübergeht u. nur Staub aufwirbelt, ohne sonst Schaden zu thun, so wird auch ein plötzliches, heftiges Aufbrausen eines sonst gutmüthigen Menschen mit diesem Namen bezeichnet, der wohl soviel als Puder- od. Staub-Sturm bedeutet.

1. puf, Schallwort wie buf od. pif, paf, was ähnlich wie diese u. auch wie klap, klat, klak das Geräusch (u. zwar hier des dumpfen) eines Falles, Stosses, Schlages od. Schusses etc. bezeichnet, dann aber auch

wieder in die Bedtg.: Fall, Stoss, Schlag etc. selbst übergeht; — puf sä' 't, dār lag 't od. dār lag hē; — puf sä' 't, do gung 't gewēr lös; — hē hed 'n göden puf dān; —

5 hē krēg 'n puf, dat hē nēt wus, wār hē blēf; — hē gaf hum 'n puf up de kop, *bz. in de rügge etc.* — *Nd., nhd., mnd.* puf; *nlđ.* pof etc. u. mit buf, sowie unserm pif u. paf od. baf von baffen (*latrare etc., cf.*

10 baf od. baff u. bāffen bei Weigand), sowie auch dem roman. Stamm buf (*cf.* buf, buffen u. die dort angeführten Stellen bei Diez) *urspr. eines Ursprungs, da man weder annehmen kann, dass das germ.*

15 buf, puf od. baf, paf älter ist wie das roman. buf, noch dieses älter als das germ. buf, puf od. baf, da sie sämmtlich auf *urspr. Schallstämme od. Tonwörter* ba u. bu (*redupl.* baba u. bubu od. weitergebildet zu bab, baf

20 u. bub, buf etc., *cf.* babbe, babbel, bubbel, *bz. die Bemerkung zu puchen u. auch lat.* babae u. bubo, bubare, sowie bua etc. u. auch noch Weiteres bei Pott, *Wurzelob., I, 1139*) zurückgehen, wobei ich wegen der Entstehung des t in buf, puf aus b auf

25 *nhd.* Büffel, *franz.* bufle, *ital.* bufalo etc. aus lat. bubalus, *griech.* boubalos *verweise, was zweifellos mit lat.* bubo u. bubare, sowie höchst wahrscheinl. auch mit bos u. griech.

30 bous zum Tonwort bu (*redupl.* bubu, wie baba, bamba von ba, *cf.* babbeln) gehören, da der Büffel sowohl, als auch das bos od. bous genannte Rind (*s. Weiteres darüber unter puchen am Schlusse*) *urspr. wohl als*

35 *Brüller od. drüllende Thiere* aufgefasst sind, ebenso wie auch kö (*Kuh*) diese Bedtg. hat, u. wie auch lat. bubo u. bubare von der *redupl. V* bu od. dem Tonwort bu abstammen, wie dies bei Fick (*I, 685*)

40 unter bub, baub zu ersehen ist, der sogar auch unser pumpen u. pupen zu diesem bub stellt, wovon neben unserm bubbeln auch zweifellos das *nd. u. nhd.* puppern abstammt.

45 *Vergleicht man nun aber weiter unser* pūs, pūsten u. bāsen (*stürmen, tosen, brausen etc.*) u. dabei weiter auch *ital.* buffa (*unnützes Geschrei, Lärm etc.*), bufera (*Sturm mit Regen u. Schnee, Wirbelwind*), buffo (*das Blasen, der Windstoss*) u. lat. bufo (*Kröte = aufgeblasenes od. aufgeblähtes*

50 *Etwas, wie unser pogge von der V buk, cf.* puchen, pukern u. pung), *bz. dass die Schallwurzel bu aus der Bedtg.:* sonare etc. auch die *Bedtg.:* tosen, stürmen, blasen etc.

55 *entwickelte u. dass hieraus dann auch wieder die Bedtg.:* Blase od. durch Luft u. Wind aufgetriebenes u. aufgeblähtes Etwas, *bz. die von:* aufblasen, aufblähen, auftreiben, aufschwellen etc. entstand (*cf. auch pūs in*



pūs-bakke, Pausbacke), so erklärt sich auch leicht die Bedtg. von 4 puf etc., bz. von nld. paf u. pof, aufgeblasen, aufgebläht, aufgeschwollen etc. u. nld. paffen (cf. paffen), sowie ferner das aengl. u. engl. puff (das plötzliche u. starke Hauchen, Blasen, Anblasen; der Hauch [od. pūst]; der ausgeblasene Rauch beim Tabakrauchen; Aufgeblasenes od. Aufgetriebenes, Lockeres u. Schwammiges; Prahlerei, Wind etc.), puffer (Pudding od. aufgetriebener u. gegohrener Mehlkloss) u. manche sonstige Bedtg., die sich aus dem Schallstamm puf od. buf (cf. buffen u. pufen u. Weiteres bei Diez, I, 93 unter buf) entwickelt haben, von dessen älterer Form bub neben unserm bubbel auch das ital. bubbone (Beule, Geschwulst, cf. Diez, I, 92) u. griech. bouōn (Drüse od. aufgeblähtes, aufgetriebenes Etwas etc., cf. pok, blase, bladder etc.) abstammt.

2. puf. Nur in der Redensart: hē hed d'r gēn puf up = er will nicht darauf los, hat keine Lust u. Neigung um darauf los zu gehen od. sich darauf zu stürzen, um sich das Betreffende zu erobern od. anzueignen etc. — Es bedeutet wohl soviel als: Stoss od. plötzlicher Sturz u. Fall (auf Etwas), da es jedenfalls dasselbe Wort wie 1 puf ist.

3. puf, Borg; — wat up de puf (od. pump) halen od. bōrgen, kōpen. — Wohl soviel als: Schlag od. Stoss, Wurf, Fall (aufs Gerathewohl od. Ungefähr), wie wir auch von unüberlegten u. unvorbedachten Handlungen u. Käufen sagen: dat geid up 'n blinden puf. — cf. puffen sub b. — Nld. pof u. nhd. Puff.

4. puf, bauschige Aufblähung od. Bausche, dicke Falte, Wulst etc. auf u. an Kleidern; — puffen up de mauen; — 'n klēd mit puffen. — Nd. puf; nld. pof etc. u. dies mit puffen von ital. buffare (blasen, aufblasen etc.), falls nicht etwa schon viel früher im Stamm buf od. puf sich die Bedtg.: blasen u. aufblasen, blähen entwickelt hatte, da auch dem lat. bufo (Kröte) ebenso wie unserm pogge u. pung die Bedtg.: aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas zu Grunde liegt u. auch die Adverb. pof u. paf im nld. die Bedtg.: aufgeblasen od. aufgebläht, aufgeschwollen etc. haben. — S. Weiteres unter buf u. am Schlusse von 1 puf.

puffen, puffen; a. dumpf tōnen od. knallen, mit hörbarem Geräusch stossen, klopfen, schlagen, fallen etc.; — wat puft dār; — hē puft dat gewēr lös; — dat puft up de grund; — hē puft up de grund; — hē puft tegen de dōr an; — hē puft (knallt etc. od. stösst, klopft etc.) d'r man up los; — dat hart puft hum fan schrik; — man

kan dat puffen aferal hōren; — b. aufs Gerathewohl handeln od. kaufen u. borgen; — hē puft d'r nēt so lank up los, bit dat 't all' up is; — c. blasen, blähen, bauschen etc.; — hē puft stūk up; — dat klēd od. de mau puft so up; — hē puft dat to fōl up (bauscht das zu viel auf, macht mehr Lärm davon als nöthig, übertreibt das zu sehr etc.). — Nd., mnd. puffen; nld., mnd., mfläm. 10 poffen; norw., schwed. puffa; dän. puffe. — Weiter vergl. buffen, bz. aengl. (Stratmann) puffen, poffen u. buffen, sowie engl. puff (stark blasen; rauchen, paffen, schnauben, schnaufen, pfauchen, keuchen, sich aufblähen, aufschwellen, einem Trotz bieten, spotten etc.) u. puff (blasen, aufblasen, aufschwellen, dehnen, bauschen etc.).

puffer, eine kleine Pistole od. auch eine kleine runde Flasche; — Compos.: tasken- 20 puffer (eine kleine Sack- od. Taschenpistole od. auch eine kleine runde Taschenflasche). — Nd. puffer; nld. poffer.

puffer, puffert, pufferd, ein gegohrener od. aufgegangener, aufgetriebener Mehlkloss od. Pudding, der in einem Topf od. einer Pfanne (pufferts-panne), bz. in einer Form gahr gebacken wird. — Nd. puffer; nld. poffert.

pu-hā, a. Interjection od. Ausruf der Verachtung u. des Spottes; — puhā Margrēt, 30 wat is din hemd lank; — b. Geschrei, Lärm, Spektakel, Geprahle etc.; — 'n grōt puhā maken; — hē makt d'r fōl to fōl puhā fan; — wat hebben (od. maken) de kinder fōr 'n puhā. — Nfries. puhee. — Wohl 35 Compos. vom Schallwort pu = bu (s. unter 1 puf) u. hā. — cf. auch pu im Br. Wb. = pfui.

pu-hān, Grosssprecher, Prahlhans, Aufschneider, Wichtigthuer etc.; — hē is 'n 40 regten puhān. — Davon: puhanerē (Aufschneiderei, Wichtigthuerei, Windmacherei etc. — Es ist wohl soviel als Lärm- od. Schrei-Hahn etc. u. von pu als urspr. Tonwort (cf. puhā) u. hān zusammengesetzt. 45 Oder steht es vielleicht für urspr. puch-hān (Poch-Hahn) von puchen, lärmern, prahlen?

pūk, rein, sauber od. echt, ehrenhaft, redlich, zuverlässig, brav etc. (von Charakter, od. im Handel u. Wandel, im Geschäft etc.); — hē is nēt regt pūk, hum is nēt to 50 trōen; — rein, sauber, fein etc. od. echt, fest, haltbar etc. od. best, auserlesen, ausgezeichnet, vortrefflich (von Allem was im Handel vorkommt u. verkauft wird); — 55 de weite (od. dat flēsk, de botter, de fisk etc.) is nēt regt pūk (nicht recht rein u. sauber, bz. nicht recht frisch od. nicht mehr recht haltbar, schon verdorben od. mit Geruch behaftet etc.); — pūke ware od. pūk 60 gōd (feine, saubere od. echte, feste, haltbare,

beste, vortrefflichste Waare od. sauberes, feines, echtes, bestes Zeug wie Tuch, Leinen etc.); — 'n pük wicht (a. ein äusserlich feines, sauberes, anständiges, hübsches, nettes Mädchen, od. auch b. ein sittlich reines, vortreffliches Mädchen); — dat sügt där in hüs all' regt pük fein, sauber, rein, nett, ordentlich etc.) üt; — där in hüs is 't nèt regt pük (nicht recht sauber etc. od. nicht recht zuverlässig u. sicher, dass man mit Zuverlässigkeit dahin gehen kann), där geid gen ördentlik minsk hen, od. där ferkëren blöt hören, schelms u. defen etc.; — pükter (feiner, sauberer od. echter, besser, vortrefflicher etc.) as pük kan 't nèt ütsein od. wesen. — Auch subst. gebraucht: hê is 't pük od 't pükje (der Feinste u. Gesittetste, bz. der Beste u. Vortrefflichste etc.) fan Nörden; — dat is 't pük od. pükje (das Feinste od. Beste, Vortrefflichste etc.) üt de ganze ladung tê; — hê hed 't pük (od. 't pükste) d'r üt köft. — Nld. puik (auch adj. u. subst. gebraucht); wfries. puwck; nfries. (Outzen) pük; nd. (Dähnert) piik.

pükje od. pükte, Dimin. vom Subst. pük. pukkel, Buckel, Höcker, rundliche Ausbauchung etc.; Nacken; — hê hed 'n pukkel; — de bôm sitt ful pukkels; — dat land is ful fan pukkels u. högten; — de mîr is nèt lik, där sitt 'n pukkel in; — 't sitt all' ful pukkels u. bûlen; — hê dragt (od. lãdt) dat up sin pukkel; — hê krigt 'n pukkel ful slage; — hê hed göd wat up sin pukkel kregen. — Sprichw.: „all' to minen besten,“ sã' de junge, do hõe (haute) de mester de stok up sin pukkel kört. — Im nld. (cf. v. Dale) bezeichnet pokkel, pukkel, peukel dasselbe wie unser pökel (cf. 1 pökel), während nld. (cf. Weiland) poghel u. boghel wieder dasselbe wie nhd. Buckel ist, wodurch es denn auch zweifelhaft wird, ob pukkel u. nhd. Buckel (cf. auch buchel) zu nhd. bücken u. weiter zu biegen (cf. bukken u. bugen) gehört, od. mit pökel u. pok von der √ buk abstammt. Wegen nhd. 40 Buckel aus mlat. bucula u. dies aus buccula von lat. bucca (was selbst wieder mit pogge, pug u. puchen von der √ buk abstammt) vergl. Diez (II, 225) das franz. boucle, sowie auch das wang. (Ehrentraut, I, 385) puch (kleiner Erdhaufe, Hügel) u. unser puche od. püche (Schwäre, Finne = pökel).

pukkeln, auf den Puckel od. Buckel, bz. den Nacken heben u. tragen, den Buckel od. Nacken belasten mit Etwas u. es forttragen; — sê pukkeln hum to fül up; — hê pukkeld dat mál up de wagen; — hê hed in sin jögd to fël pukkeln mutten, där is hê so frög old un krum fan worden.

pukkern, rasch u. wiederholt pochen od. schlagen, klopfen etc.; pulsiren, hämmern etc.; — de kop od. dat hart pukkerd mi; — hê sitt in énen weg d'r up to puktern. 5 — Nld. puckern u. (Schambach) puchern. — Iterat. von pukken als der eigentlich echt nd. Form von puchen.

pül, s. pülle. pule, pâl, Schote, Hülse, Schale; — pül- 10 arften od. pälarften, auch doparften genannt; — arft-pulen (Erbsenschoten), bz. Erbsen mit weichen, essbaren Schoten); — sät-pulen (Schoten des Rappsaaßs od. Rüßsens etc.); — bonen-pulen (Bohnsenschoten); — d'r sitt 15 gen pül (collect.) genug an de bonen od. 't sät etc.; d'r is to fël blüt fersmartd; — hê hed 'n för pulen (Schoten des Rappsaaßs od. des Rüßsens) hãld; — de pulen (Schoten) ofplükken; — pulen fan gernaten (Hülsen od. Schalen von Garnelen). — Nd., mnd. pule, puele; nld. peul; mnd., mfläm. peule, puele, pole; nfries. pöle. — Vergleich man unser hulster = ahd. bolstar, polstar, nhd. Polster, bz. dass dieses bei uns u. im 20 nld. neben Polster auch die Bedtg.: Decke, Haut, Balg, Schale, Hülse etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass dieses pule neben päl (in pälarften) u. engl. peel (Schale, Rinde, Haut) dasselbe Wort ist wie engl. 30 peel (Kopfkissen, Pfühl), dessen verschiedene Formen (s. unter pöhl) als ags. pyle; aengl. pule; mnd., mnd. pole etc. ja auch vollständig zu pule stimmen, während die Form päl od. pale wieder aus pole entstand. — 35 Wegen des hess. (Vilmar, 300) gepfü od. s. unter pülhorn.

pulen, a. die Schoten, Hülsen od. Schalen von Bohnen, Erbsen u. sonstigen Hülsenfrüchten durch Aufbrechen derselben öffnen, um die in denselben liegenden Fruchtkörner herauszunehmen od. sie von der Hülse zu befreien, bz. sie schälen u. abhülsen od. aushülsen, Garnele schälen od. die Schale theilweise davon abziehen u. sie dann vorsichtig mit den Fingern aus der Schale herausziehen od. herausplükken u. herausklauben; — de bonen od. arften mutten 40 nog püld (od. üt püld) worden; — wen man gernät pulen mut, där kan én de tid lank bi worden, wil dat so 'n tipelig wark is. — Daher b. (überhaupt u. allgemein) 50 schälen, der äusseren Haut u. Hülle berauben, bloss u. nackend machen, wegnehmen, rauben, plündern etc. (hê püld [od. schild, pelgt, plünderd, plükt, trekt etc.] hum ganz üt), sowie ferner auch c. mit den Fingern langsam u. vorsichtig abziehen u. abnehmen od. abklauben, abplükken (z. B. das Fleisch von den Knochen), woraus dann weiter 60 auch die allgemeine Bedtg. von klauben u.

essen (hê pûld de bunken od. bēnen of; — hê sitt bî de bunken to pulen; — hê pûld d'r ôrdentlik wat langs etc.) entstand. Der weitere Gebrauch dieses Verbums, so wie seiner Nebenform pûlen u. dessen Dimin. pûlken in den Sätzen: hê sitt de ganse dag to pulen (schwer u. mühsam zu arbeiten); hê hed d'r wat mit to pulen (lange damit zu arbeiten, viel damit zu thun etc.), dat hê 't klâr krigt; — 't ganse lêfen is niks as pulen (mühsames Arbeiten etc.) un plakken; — hê pûld wat toregt (er arbeitet, macht od. rührt was zurecht); — hê sitt in 't strô (od. de erde etc.) to pulen (zu rühren od. zu wühlen); — schal 'k dî reis pulen (soll ich dich mal fingern od. stossen, stechen, kitzeln)? — hê pûld od. pûlket (macht, rupft, zupft) dat lûs od. út 'n ander; — hê sitt al in de nûse to pûlen od. pûlken (er sitzt immerzu in der Nase mit den Fingern zu stochern un den Unrath heraus zu machen); — hê pûlket d'r nêt so lank an herum dat hê 't kôrt hed etc., ergibt sich von selbst aus dem von pulen in der Weise, als das Enthûsen der Schale u. Haut einerseits mit den Fingern geschieht u. die Finger dabei immer emsig beschäftigt sind u. es überhaupt auch eine langsam von Statten gehende, eine zeitraubende, mühsame u. zugleich minutiöse u. kleinliche (tipelige) Arbeit ist, sowie weiter auch daraus, dass das pulen im los u. frei machen von Etwas besteht u. beim pulen die Finger in die Schoten u. Schalen hineingesteckt werden, um das Inwendige los zu lösen u. herauszuholen etc. — Compos.: ofpulen, ofpûlen, ofpûlken; — ûtpulen, ûtpûlken etc. — Nd., mnd. pulen (dasselbe); mnd. polen, poelen (excavare, decorticare); satl. pûlje, ûtpûlje; wang. pûl in bipûl (beklauben, benagen); nfries. (Johansen, pag. 175) pûllin od. (Outzen) pôle etc.

pûlen, s. unter pulen.

pûler (Dimin. pûlker), Einer der pûld od. das pulen thut; — daher a. Enthûser, Schâler; — arften-, gernât-pûler etc.; — b. Klauber, Herausklauber etc., od. Esser etc.; — hê is 'n regten pûler, hê wêt 't all' herût od. út 'n ander to pulen un to klufen; — de olde pûler pûld (od. klaubt u. isst) de hêle dag an; — c. Reisser, Pflûcker, Stocherer; — pûler od. pûlker in de erde od. de nûse etc.; — d. mühsam u. schwer Arbeitender etc.; — hê is 'n olden pûler, hê pûld un pûseld de ganse dag an. — Nd., mnd. pûler.

pûl-hörn, Schoten-, Hülsen- od. Schalen-Ecke, Ecke od. Winkel, wohin die leeren Schoten des Rappsaats od. Rûbsens beim Dreschen hingeschüttet od. hingbracht werden

u. lagern. Sodann aber auch im Allgemeinen eine Abfall-Ecke in der Scheune, wohin auch der Abfall des Getreides (die leeren Hülsen der Aehren, die Spreu etc.) geworfen wird (smit 't man in de pûlhörn; — 't ligd in de pûlhörn) u. woraus somit auch erhellt, dass das hess. (Vilmarr, pag. 300) gepful, gepul in seinem Stamm pfûl od. peul dasselbe Wort wie unser Collectiv pûl (s. unter pule) ist, zumal dessen Verwendung im Winter als Futter für das Vieh auch damit übereinstimmt, dass auch hier die kleinen Leute die pulea (od. Hülsen, Schoten) des Rûbsens u. sonstiger Hülsenfrüchte zu dem Ende kaufen od. holen, um sie als Viehfutter zu verwenden.

pûlke od. pûltje (Dimin. von pûlle), eine kleine Pule.

pûlke od. pûltje (Dimin. von pule), Schötchen.

pûlken, s. unter pulen.

pulle, ein grosser Klumpen od. ein dickes unförmliches Stück, besonders ein dicker, lockerer, schwammiger u. unförmlicher Klumpen Rasen od. Darg.

1. pûlle, pûl, Pule, Steinkrug, Krug etc.; — Compos.: bër-, ôlje-, water-pûlle etc. — Nd., mnd. pûlle, pulle, u. dies aus lat. ampulla.

2. pûlle, pûl, Soff; — hê is an de pûlle kamen od. râkd. — Wohl dasselbe wie 1 pûlle, od. sonst mit 3 pûlle zu pûllen.

3. pûlle, pûl, Trinker, Säufer; — hê is 'n olden pûlle od. sùp-pûlle.

pûllen (Dimin. pûllken), trinken, saufen etc.; — hê pûllt de ganse dag an; — hê deid niks as bër pûllen.

pûl-pot, ein grosser Steinkrug-ähnlicher irdener Topf zum Aufbewahren von Fett, Butter, eingemachten Bohnen etc.

1. puls, Puls, Schlag od. Stoss des Blutes in der Hauptader am Unterarm nahe dem Handgelenk; — de puls steid still; — man kan de puls nêt mër fölen etc. — Compos.: puls-ader, Schlag-Ader. — Aus lat. pulsus (Schlag, Adernschlag) von pulsus, dem Supinum von pellere.

2. puls, a. das unten an einer Stange befestigte Stossholz (Klotz od. durchlöcherter Kreuz) in einem Buttergefäss, welches darin auf- u. niedergestossen wird, um dadurch die Scheidung der Butter von der Milch zu bewirken; — b. der Klotz unten am pulstok genannte Stoss- u. Springstock. — In beiden Bedign. gehört es als Stoss-Ding mit dem mnd. puls, nd. pols (Stoss-Stange od. Stange mit einem Klotz daran, womit man ins Wasser stösst, um Fische ins Netz zu treiben) zu pulsen, nd. polsen, cf. pulsen.

3. puls. Dieses gewöhnlich (auch nd.)

in derselben Bedtg. wie pös etc. (cf. 1 pose) gebrauchte Wort (nog èn puls od. pös lüden; — nog èn puls maken) ist eins mit mnd. puls (das Anschlagen, besonders das Anschlagen u. Läuten der Glocken, das Geläute) was auch mit 1 puls aus lat. pulsus entstand.

pulsken, pülsken, mit einem Stock od. einer Stange ins Wasser stossen u. schlagen etc.; — hê pulsket so in 't water, dat 't hâst an bôn un balken flugt. — Es ist Dimin. u. Iterat. vom hier ungebrauchlichen pulsen = nld. polsen; mnd. polssen; schwed. pulsa etc., was mit span., port. pulsar; prov. polsar; franz. pousser (wovon poussiren) etc. aus lat. pulsare entstand.

puls-stok, Stoss-, Springstock, bz. Stock od. Stange, woran unten ein Klotz (cf. 2 puls sub b) befestigt ist u. den man einerseits beim Fischen mit dem Jagd-Netz etc. gebraucht, um damit die Fische durch Stossen u. Rühren im Wasser ins Netz zu treiben, während derselbe andererseits als Springstock dient, um damit über die Gräben zu setzen.

pult, Pult, schräger Tisch od. schräges Gerüst zum Lesen u. Schreiben; — läs-, schrif-pult. — Aus älterem pulpt, pulpit, pulpet u. dies aus lat. pulpitum.

pulte, pult, Lumpe, Fetzen, Lappen, unförmlicher Klumpen etc.; — 't sînt niks as pulten un klatten; — hê dragt niks as olde pulten un lappen; — 'n pulte (od. klatte etc.) fan 'n wif; — dikke pulten darg etc. — S. das Weitere unter palte.

pulter; i. q. palter, wird aber auch von einem klotzigen, klobigen od. plumpen u. dicken Menschen ('n pulter fan 'n kèrel od. junge), sowie in der Verbindung: hulter-pulter, pulter-palter, pulter-büks etc. gebraucht, wo es indessen zu pultern gehört.

pulter-büks, pulter-jan etc., s. pulter-palter.

pultern, poltern, mit Geräusch u. Lärm stapfen od. fallen, stürzen, rollen, wälzen etc.; — wel pulterd d'r so dör 't hûs? — hê pulterd fan de bôn herunder; — hê pulterd mit de dör in 't hûs (auch fig.); — hê pulterd afer de kop; — dat pulterd sük d'r hen. — Auch subst.: hê is an 't pultern râkt; — de budel râkt in 't pultern (Fallen, Stürzen, Rollen etc.). — Es wird auch noch in der Bedtg.: durchschlagen, durchhelfen etc. gebraucht, wie wir z. B. von Jemandem, der sich selbst durchschlagen u. durchhelfen kann od. durchschlägt, sagen: hê kann sün allèn pultern; — hê pulterd sük allèn dör de welt, obgleich auch hier die sinnl. Bedtg.: rollen, wälzen, umlegen etc. ist. — Wohl aus dem hochd. u. dann vielleicht mit bullern etc. von ahd. bolôn, polôn.

1. pulterig, pulterg, zerrissen, zerlumpt etc.; — de lücht sügt so pulterig (od. palterig) üt; — 'n pulterigen rok. — Zu pulte.

5 2. pulterig, pulterg, polterig, stolperig, unbeholfen, plump, polternâ, lärmend etc.; — hê word so pulterig; — hê kumd d'r so pulterig mit fan dag. — Zu pultern.

10 pulter-palter, pulter-büks, pulter-jan, Polterer, Stolperer, Poltrian, Lärmmacher. pulver, Pulver. In allen Bedign. wie im hochd. — Sprichw.: hê hed 't pulver ôk nêt erfunden. — Räthsel: 't is nog lütjeder as 'n flô, un 't kan dog bôlken as 'n kô. —

15 Aus lat. pulvis.

pulver-erde, eine schwarze, leicht zerreibliche od. leicht zu Staub zerfallende höchst unfruchtbare Erdart, die sich öfters unter dem klei findet.

20 pummel, pümmel, ein kurzes, dickes, untersetztes, unförmliches u. rundlich-volles Etwas od. Ding; — hê (od. sê) is 'n dikken pummel; — sê word so dik as 'n pummel; — hê is 'n lütjen pummel; — 'n pummel fan 'n kind od. junge, wicht etc.; — pummel-endtje (kurzes, dickes, dralles Endchen); — pummel- od. pümmel-wurst (kurze dicke Wurst, im Gegensatz zu der gewöhnlichen Mettwurst). — Nd. (Schütze, Danneil)

30 pummel, pümmel (dasselbe); wang. (Ehrentraut, I, 385) pümmel (penis od. phallus). — Es steht jedenfalls für pumpel u. ist mit diesem eines Ursprungs, wie auch nd. (Schambach) pümpel einen kurzen dicken Menschen bezeichnet.

35 pummelig, pümmelig, pummelg, dick, rund, unförmlich u. watschelig, bz. aufgetrieben, aufgebauscht od. bauschig, locker, nachlässig etc.; — hê word so pummelig, dat hê hâst nêt mër lopen kan; — de klêr sitt pumlig; — hê sitt so pummelg in de klêr.

40 pummelke, pümmelke (Dimin. von pummel); — 'n pummelke fan 'n wicht.

pump, Borg; — wat up de pump halen. — cf. pumpen.

45 pumpe od. pump, Pumpe, hohles Rohr von Holz od. Metall zum Heben od. auch zum Durchlassen von Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten; — water-, drank-, spiritus-pumpe etc.; — 'n pump in 'n putte, bakke etc.; — 'n pumpe in od. dör 'n weg leggen um 't water lös to worden. — Nd. pumpe; nld. pomp; mnd. pompe etc. — Aus franz.

50 pompe u. dies mit dem gleichbedeutenden span., port., cat. bomba vielleicht von roman., ital. bombare (schlürfen, trinken, zechen). Vergleicht man indessen, dass das ital. tromba (woon auch unser trumme, trummel etc.) neben Trompete u. Trombe (od.

55 60 Wirbelwind, Wasserhose etc.) auch dieselbe

*Bedtg. wie das franz. pompe u. span. bomba, bz. unser pumpe hat u. dass auch das mnd. Plumpe (Pumpe) u. plumpen (Wasser pumpen) wahrscheinl. mit dem Schallstamm plump od. plumps (cf. plumpen od. plumpsen) zusammenhängt, so ist es auch sehr leicht möglich, dass das franz. pompe u. span. bomba (Pumpe) mit ital. bomba u. bombare (schlürfen, schlucken od. glucksen etc., cf. Diez, II, 12 unter hobo, sowie unser sluken u. klukken) aus dem griech. bombós (dumpfes Geräusch, Getöse) u. bombéo (tief u. dumpf tönen, summen, rauschen, tosen etc.) entstand, über dessen Herkunft das Weitere unter babbelen zu ersehen ist.*

**pumpel**, dicke, plumpe, watschelig gehende od. in beide Seiten fallende, hinkende Person, od. auch dicke, plumpe, nachlässig gekleidete Person, bz. Person, die weite u. bauschige, faltige Kleider trägt; — sé is 'n olden pumpel; — 'n pumpel fan 'n wif. — Mit pumpel in den Compos.: Jan humpel-pumpel od. Jan humpel di pumpel, sowie gepumpel (Gewatschel, langsames u. nachlässiges Gehen, trüges u. langsames Gethue, Gezauder etc.) etc. zu pumpeln, bz. mit diesem eines Ursprungs.

**pumpelig**, pumpilig, pumpelg, watschelig u. nachlässig etc.; aufgebauscht, faltig, unordentlich, schlotterig etc., bz. so weit, dass die Kleidung nur lose darum herumhängt etc.; — sé löpt so pumpelig; — sé is so pumpelig in de klár; — dat kléd sitt so pumpelig od. pummelg etc.

**pumpeln**, watscheln od. watschelig, unordentlich u. nachlässig gehen; (sich) in weite, bauschige, faltige Kleider hüllen, (sich) nachlässig u. unordentlich od. schlotterig kleiden; — hê pumpeld d'r so wat hen; — sé pumpeld súk (kleidet sich schlotterig) gau wat toregt; — sé pumpeld súk (kleidet od. hüllt sich schlotterig u. weit, bz. hüllt sich in faltige, bauschige Kleider etc.) d'r dügtig in.

Im nd. hat pumpeln od. pümpeln (cf. Schambach, Dähnert, Br. Wb. etc.) die Bedtg.: (freq.) stossen od. stampfen, hin- u. herstossen etc., woraus jedenfalls hervorgeht, dass der Stamm pump urspr. ein Schallwort ist u. ein dumpfes Geräusch von einem Schlag od. Stoss etc. bezeichnet. Dieses pump ist daher eins mit nhd. (Weigand) Pump (dumpher Schall, Stoss od. Schlag), was mit mlat. bumbus aus griech. bombós entstand u. demnach mit pompe eines Ursprungs ist. Wie nun aber der Schallstamm plump in die Bedtg.: dick, unförmlich, stark, massenhaft, ungefüge, roh etc. (cf. plump) übergang, so hier wieder auch pump in pumpel u. pumpeln, wobei

es indessen auch leicht möglich ist, dass begrifflich auch eine Annäherung an pump in nd. pump-boxen u. nhd. Pumphose (weite, faltige, bauschige Hose, cf. auch pump-sak)

5 stattfand, was mit nd. pump, nhd. Pomp, griech.-lat. pómpa (Gepränge, feierlicher Aufzug etc.) aus griech. pompé (Sendung unter Geleite, feierlicher Aufzug unter grossem Geleite u. mit Gepränge) entstand u. zu griech. pempein (schicken, senden etc.) gehört.

**pumpen**, pumpen, a. Flüssigkeiten mit der Pumpe aus Etwas heraufholen od. saugen u. durch das Abflussrohr ausströmen machen; — b. auf Borg nehmen, borgen. — Ob die letztere Bedtg. nicht aus der ersteren in der Weise hervorging, dass das Wasser pumpen (od. saugen, heben, schöpfen etc.) aus Etwas heraus in die fig. von: Geld pumpen (od. heben, schöpfen) aus Jemandes Beutel übergang u. dass dann hiervon wieder das Subst. pump (Borg) entstand?

**pump-hake**, ein an einem längeren Stiel befestigter Haken, womit der Pump-Eimer (cf. emmerke) u. das Saugventil (cf. hartje) aus dem Pumpenrohr herausgehoben werden, wenn sie reparirt werden müssen.

**pump-sak**, a. ein weiter, faltiger, bauschender Sack; — b. fig.: ein dicker, plumper, klotziger Mensch.

**pump-sil**, ein Stiel od. Wasserdurchlass, der durch ein Durchlass-Rohr (cf. pumpe sub b) gebildet wird od. worin eine solche pumpe als Wasserdurchlass liegt.

**pün**, Steinbrocken od. Stein-u. Bau-Schutt. — Nld. puin (Schutt, Bauschutt, Trümmer), puinhoop (Schutthaufe). — Es ist wohl zweifellos ident. mit nld., mnd. puim od.

40 **puym** (in puymsteen, Bimsstein) was mit nhd. Bims u. engl. pumice etc. aus lat. pumex entstand. Das nld. puyn ist dann aber wahrscheinl. aus dem franz. ponce od. span. (es) ponía (piedra esponia = engl.

45 pomicestone, nld. puymsteen) entstanden, wie puym u. mnd. peyms, nhd. Bims (pumex) aus pumex etc. — Da der Bims od. Bimsstein eine leichte, lockere u. leicht bröckelnde Steinart ist u. andererseits auch durch Brechen gewonnen wird

50 u. Bruchstein ist, so erklärt sich die Bedtg.: Steinbrocken von nld. puin von selbst, ganz abgesehen davon, dass auch die Bruchsteine als Bausteine verwandt werden u. auch das mfläm. puyn (moillon) sowohl die Bedtg.: Bruch- als Bau-

55 **pund**, Pfund. — Aus lat. pondus von pendere.

60 **pundel-gôd**, s. unter punding.

**pund-gift** (wörtl. Pfundgift od. Etwas was ein Pfund giebt u. enthält), eine hölzerne Form, die ein Pfund Butter fasst.

**punding, punning, punnen**, *contrah. pung, Plur. pundingen, punningen, contrah. pungen*, starkes, schweres Tau od. Tauwerk zu verschiedenen Zwecken u. namentlich dasjenige Tau od. Tauwerk, womit das in langgestreckten Wällen (hier wirsen genannt) zusammengekehrte Heu mittelst des Wiesbaumes durch vorgespannte Pferde in grössere Haufen zusammengezogen wird od. womit der Wies- od. Windel-Baum (cf. punterböm) hinten od. vorne, bz. an beiden Enden an den Wagenleitern u. sonstigen Wagenteilen festgeschnürt (od. festgebunden, festgemacht, befestigt, gefesselt etc.) wird, damit die Getreülegarben (od. das aufgeladene Stroh u. Heu) festliegen u. nicht vom Wagen herunterfallen. Je nachdem nun das betreffende Tau zur Befestigung des Wiesbaumes vorne od. hinten am Wagen gebraucht wird, wird es für- od. achter-punding, bz. für- od. achter-punning genannt, während das gesammte Tauwerk incl. der dazu gehörenden Block-scheiben od. Blockrollen punding's- od. punning's-göd od. auch pundel-göd heisst.

Begrifflich liegt das obige Wort am nächsten zu bund, bündel (von binden) u. würde ich daher den Stamm pund von punding u. pundel mit bund auch ohne Bedenken identifizieren, sofern ein Beispiel vorläge, dass die Wörter bund u. bund ebenso wie im ahd. auch im and. mit anlautendem p belegt wären. Da nun einerseits aber die Bedtgn.: schliessen, festmachen, fesseln etc. u. binden, zusammenfügen, vereinigen etc. (cf. die  $\checkmark$  pak von fangen, fè etc., bz. von lat. pango, pactum, paciscor, pax etc.) sich so nahe berühren u. andererseits das punding od. pundelgöd nicht eigentlich so sehr zum Binden von Etwas, sondern vielmehr zum Fest-, Ein- od. Zusammenschliessen u. Festmachen der Garben etc. mittelst des Wiesbaumes (cf. punterböm) dient, so könnte man bei punding auch an eine Ableitung von ags. (L. Ettmüller) pyndan od. pyndan (cludere, includere etc., cf. for-pyndan, excludere, — gepyndan, circumcludere) denken, wovon ausser ags. pynding (prohibitio, remoratio) auch das aengl. (Stratmann) punden; engl. pound mit den Nebenformen (cf. Lucas) pind u. pund (einschliessen, einsperren, einpferchen); schott. (Jamieson) poind, poynd (distrain seize in warfare), so wie ausser aengl. punde, engl. pound (septum, umzäunter u. eingefriedigter Platz für das Vieh, Pfandstall od. Stall wo das gepfändete Vieh eingesperrt wird [hier schütt-kau genannt]; Gefängnis); aengl. pinder (in-

clusor); engl. pounder (Pfandstall- od. Hürden-Aufseher) u. nhd. (Grimm, Wb., Weigand etc.) Beunde; bayr. (Schmeller) Beunte; ahd. piunta, biunda; mhd. biunte, 5 biunde, biunt, piunt (freies, besonderes Gebrauch u. Anbau vorbehaltenes u. eingehegtes Grundstück, Gehege, Zaun etc., bz. dasselbe wie das obige aengl. punde u. engl. pound) etc. u. auch vielleicht nhd. Spund (Zapfen zum Verschluss eines, bz. das zum Verschliessen des Fasses dienende Etwas) u. Spund (Rand am Holze mit Fuge od. Nuth zum Zusammenfügen od. Schliessen) abstammt, 10 sofern dies nämlich mit schweiz. punt, bunte, ponte; schwäb. bunte (Spund) u. franz. (Diez, II, 223) bonde (Schleuse; Zapfen etc.), bondon (Spund) urspr. eins ist u. mit vorgeseztem s aus pund entstanden.

**pund-stük**, Gewichtstück von 1 Pfund 20 Schwere.

1. **pune** od. **püne, pün**, Spitze od. ein spitzes, scharfes, stechendes Etwas, Zinke, metallener Nagel od. Stecken, Stachel etc.; — 'n pün för an de slä' (od. 't böt etc.); — de mår (od. de pört etc.) is mit isdern punen besetzt, dat d'r nüms afer klautern kan; — 'n stok mit 'n pün od. prikkel; — hê hed d'r drê punen in (od. dör) slän laten; — hê jagt hum de pün in 't lif; — hê 30 stekt hum mit 'n pün in de mårs. — Auch nd. (in der Gegend von Stade) pune = prikkel. — Wohl von punen.

2. **pune** od. **püne, pün**, Finne, kleines stechendes, schmerzhaftes Blutgeschwür. — 35 Nd. (Br. Wb., III, 377) pune, pün (Blutgeschwür). — Wohl dasselbe wie 1 pune, da auch das franz. clou neben Nagel die Bedtgn.: Blutgeschwür hat.

3. **pune** od. **püne, pün**, in der hier sehr gebräuchlichen Redensart: 't is all' in de punen, — od. hê hed 't all' göd in de punen, was so viel heisst als: es ist Alles fest u. sicher, bz. Alles abgemacht u. fertig, Alles geregelt u. in Ordnung, Alles so wie es sein muss, — od.: er hat Alles gut fest u. sicher, Alles gut abgemacht u. fertig, Alles gut in Ordnung etc., wo pune wahrscheinl. in der 40 Bedtgn.: Nagel, Heftnagel (cf. 1 pune = Nagel, Drahtstift, bz. = spiker) gebraucht ist, sodass die sinnl. Bedtgn. dieser Redensart die ist: dass Alles in Nageln od. Heftnageln ist, od. Alles gut festgenagelt u. befestigt od. festgemacht ist, wie wir auch sagen: 't is all' in de spikers.

55 **punen** od. **pünen**, stechen etc.; — hê pünd hum (er sticht od. stachelt ihn); — hê pünd hum fast (er sticht od. steckt ihn fest); — hê pünd dat an de wand etc. — Sollte dieses Wort nicht mit mhd. punieren, 60 pungieren; afranz. pugner; franz. poigner;

schott. punye, punge etc., sowie vielleicht auch das ags. (L. Ettmüller) punjan; aengl. (Stratmann) pounen (conterere); ags. gepunjan (comminuere), punere (pinsor) von lat. pungere entstanden sein? — Oder ist es von pune weitergebildet u. dass dieses mit ital. pugnale, span. puñal (Dolch) sowie wahrscheinl. auch (Diez, II, 164) span. puya, pua; port. pua (Spitze, Stachel, Dorn etc.) aus lat. pugio, pugionis entstand? — Oder ist unser pune aus harpune u. punen aus harpunen mit Abwerfung der Vorsilbe har gekürzt?

**pün-slä'**, Stecken-Schlitten, bz. ein Schlitten der mit punen (od. Stecken (s. 1 pune) auf dem Eise od. Schnee vorwärts bewegt u. fortgeschoben wird.

**pung, pungel, Reutel, Tasche, Sack etc.** — Nd. pung; mnd. punge; nld. pong, ponk; ufries. pongh; nfries. pung; ags. pung; aengl. punge; engl. pouch; an. pungr, pungs; norw., schwed., dän. pung; goth. puggs od. pugg; ahd. fung (rect. phung od. phunk); ngricisch. pouggé, pouggion; ngricisch. pouggi; wal. punge; mlat. ponga, poncha, pochia (dasselbe); ital. (mdartl.) punge (Kropf der Vogel). — Mit ags. poca, pocha, pocca; aengl. poke; engl., mnd. poke; franz. poche (pera), sowie mit unserm pok, pökel etc. von der Schallwurzel od. dem Tonwort buk u. zwar hier in der aus sonare etc. entstandenen Bedtg.: pfauchen, blasen, sich aufblasen od. aufblähen etc. (cf. pogge, pok, puchen etc.), da pung urspr. ein aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwaas, bz. wie pok eine Blase od. einen Schlauch etc. bezeichnete, ebenso wie diese Bedtg. auch dem mnd. ponghe, waterponghe; mnd. punge (cepaea), bz. dem mfläm. ponghe (berle, Wasser-Eppich) zu Grunde liegt.

**pung, pungen, punning etc.**, s. punding.

**punkt, Punkt**, in verschiedenen Bedgn. wie im hochd.; — hé mákt d'r 'n punkt bí; — hé od. dat steid up de punkt; — sè sünt in alle punkten éns etc. — Das lat. punctum von pungere (stechen, stossen etc.), cf. das folgende

1. **pün-te, pünt, Spitze**; — 'n gabel mit dré püntén; — de pünt fan 't mest is of-braken; — hé stekt (od. graft) dat d'r mit de pün-te fan 't mest út; — 'n stok mit 'n ísderm pün-te etc. — Aus franz. pointe von lat. punctum, cf. punkt.

2. **pün-te, pünt**, ein grosses flaches Boot, bz. ein grosser, flacher, länglich-viereckiger Kahn, welches meist als Fährboot zum Uebersetzen über die Flüsse, sowie auch zu sonstigen Zwecken (cf. mudder-pün-te = mudder-präm) verwendet wird. — Nld. pont; mnd. ponte; mnd. punte, pont etc. — Aus franz. ponton von lat. pons, pontis.

**püntén, püntjen**, a. **püntiren**, stechen, in die Erde stechen u. bohren; durch Stechen messen od. abmessen, untersuchen, erforschen etc.; — hé pünd od. püntjed dat in; — hé

5 pünd od. püntjed dat of; — hé pünd od. püntjed dat so genau út etc.; — b. spitzén, spitz u. scharf machen, zuspitzen etc.; — hé pünd od. püntjed dat an etc. — Nld. punten etc. — Aus franz. pointer, bz. mit

10 1 pün-te von punctus, punctum von pungere. **pünter od. pünter-bóm**, Wiesbaum, Windelbaum, nd. auch Bindelbaum genannt, bz. der lange, vorn mit einem Kopf od. Knauf

15 versehen Baum, der der Länge nach über die auf einem Wagen aufgeschichteten Garben u. Strohbündel (cf. schöf) od. das darauf aufgeschichtete Stroh u. Heu gelegt u. vorn u. hinten mittelst starker Tauc (cf.

20 punding) angezogen u. an den Wagen befestigt wird. — Mnd., mfläm. ponterboom; nd. (Schütze), bz. eiderst., dithm. punterboom; satl. ponter; nfries. (Johansen, pag. 135) puntar.

**püntern**, a. den Wiesbaum (pünter) mittelst Stricken od. Tauen an den Wagen befestigen; — b. Heu mittelst des Wiesbaumes zu grossen Haufen zusammenschleppen, was in der Weise geschieht, dass zwei Pferde mittelst langen u. starken Tauen vor den

30 Wiesbaum gespannt werden u. dieser dann hinter das schon in langen Wällen (wirsén) zusammengekehrte Heu gelegt u. von den Pferden vorwärts gezogen wird; — c. mittelst des vor der Egge (statt des Knüppels) befestigten Wiesbaumes das gesäete

35 Korn eineggen, wie solches dann geschieht, wenn das Land noch zu nass ist u. von den Pferden nicht betreten werden darf. — Nd. (Schütze), bz. eiderst., dithm.

40 **püntern**.

**püntig, spitz, scharf, stechend etc.**, (fig.) spitz, scharf, genau etc. — Zu 1 pün-te.

**püntje** (Dimin. von 1 pün-te), kleine Spitze.

45 1. **püntjen**; i. q. püntén.

2. **püntjen**, mit dem Fährboot (2 pün-te) od. einem grossen Kahn über einen Fluss setzen od. fahren; — hé püntjed hum afer de Ems; — hé püntjed dat där hen.

50 **püntjer**, Schiffer, Fährmann, Bootsknecht od. Person die auf einer pün-te fährt.

**pünt-tau**, das starke Tau, mittelst dessen das Fährboot über einen Fluss gezogen wird.

**pup**, s. puppe.

**püp** (Kindersprache), a. ein hörbarer, doch leiser Hurz; — püp! sä' 't nerske, do gung de wind d'r út; — b. menschliches Excrement, Koth; — där sitt püp an. —

60 Nd. puup; nld. poep. — cf. pupü.

**pupen** (Kindersprache), *leise furzen; seine Nothdurft verrichten.* — *Nd., mnd. pupen; nld., mnd., mfläm. poepen, — cf. pupū.*

**pupke, pupken**, *s. unter puppe.*

**püp-nërs**, *Dimin. püp-nërske; — du krigst glik wat för din püpners.*

**puppe, pup**, *Puppe, kleine menschenähnliche Figur, kleines Kind; — sē spöld (spielt) nog mit puppen; — wī hebbēn 'n lütjen pup kregen; — sē was 'nog so 'n lütjen pup. — Sprichw.: elk hed sin pup wār hē mit spöld. — Davon: Dimin. pupke (Püppchen), — pupke-brēi (Kleinkinder-Pappe od. Mehlsbrei für kleine Püppchen), — pupken (mit der Puppe spielen, sich damit beschäftigten, Kleider dafür machen u. sie der Puppe anziehen etc.) etc. — Aus lat. pupa (kleines Mädchen, Puppe, Docke), was mit pupus (Knabe, Knäblein, Bübchen) von der redupl. √ pu gebildet ist, wovon auch lat. puer, puella, putus, pullus etc., sowie der Stamm put, put in putenneke od. nd. pütjunker (verächtlicher Ausdruck für einen unbedeutenden Edelmann), sowie in (cf. Dähnert u. Weigand unter püte) puten, puter, püthän, püthöner (welsche Hühner, wenn sie noch jung u. klein sind) sich herschreibt u. die jedenfalls als Ablaut von pa in papa od. pi in lat. pipare (cf. 30 pipen) ein Ton- od. Schallwort u. so auch Kinderwort wie diese ist u. wozu sich beim Vergleich von pipi unser püp od. pupū vielleicht richtiger stellen lässt als zu bub.*

**pupū** (Kindersprache), *Koth etc.; — dār sitt pupū an; — ik mut pupū maken. — Diese Wörter (nämlich pupū, püp etc.) stammen schwerlich mit lat. pus u. putere etc. von der √ pu (stinken), sondern wohl besser entweder von einem aus dem Tonwort pu redupl. pupu (s. unter puppe) od. sonst von der Schallwurzel bu als Ablaut von ba (cf. pok, puchen, 1 puf etc.), aus dessen redupl. Form bubu, gekürzt bub, die obigen Wörter (cf. auch Fick, I, 685) entstanden, wie unser pi-pi vielleicht aus bi, bz. bibi, bib als Ablaut von ba, baba, bab, cf. babbeln etc.*

**pür od. pūr**, *rein, unvermischt etc.; — pür gold; — dat pure water; — de pure bösheid etc. — Aus lat. pürus, was mit putus u. putare von der √ pu (reinigen) abstammt.*

1. **püre, pūr od. purre, purr**, *Kröte; — poggēn u. purren. — s. padde etc.*

2. **püre, pūr**, *a. dicker, härthlicher Nasenschleim, bz. ein Stück Unrath od. zusammenhängender Nasenschleims, wie sich solches namentlich bei Kindern od. Leuten, die die Nase nicht gehörig putzen, häufig in den*

*Nasenlöchern festsetzt; — dat kindje hed 'n pür in de nōse sitten; gif mī efen 'n spell, dat ik de d'r ūthāl'; — junge! māk dat du de puren ūt .de nōse krigst, du 5 snūffelst d'r je fan; — b. dickes, verhärtetes Augenschmalz, bz. ein Stück sogenannter Augenbutter; — du must de puren ērst ördentlik ūt de ögen wasken, ēr du na de schöl geist. — Ob es als Unrath vielleicht eine Entlehnung von 1 püre (Kröte) ist, wie auch Kröte (cf. 1 Kröte bei Adellung) im hochd. ein böses, stinkendes Geschwür u. eine Krankheit der Lämmer bezeichnet, wobei sie triefende Augen u. 15 Blattern zwischen die Hinterfüsse bekommen u. endlich eine dicke Materie aus Maul u. Nase absondern? — Oder ist es vielleicht wie nd. (Br. Wb.) puur (Staub) ein Contract. von puder, sodass die Bedtg.: Staub in die 20 von: Schmutz u. Unrath übergäng?*

**pürder**, *s. pürer.*

**püren od. püren, purren, purren**, *stechen, stossen, bohren, stochn, stacheln, treiben, reizen etc.; — hē pürd d'r 'n gat in; — hē pürd dat gat apen; — hē pürd in de erde (od. aske etc.) herum; — hē pürd hum mit 'n nadel od. else, spiker etc.; — hē pürde d'r mit 'n stok in; — hē pürd sik mit de finger in de uōse od. ören etc.; — hē pürd sin pip' ūt; — hē pürd hum in de ribben; — hē pürd hum to 't bedde herūt; — hē pürd hum nēt so lank, dat hē upsteid; — du must hum nēt mēr püren, anders word hē bōs; — hē pürd hum an, dat hē förgels geid; — du must hum wat anpüren, dat hē wat furt makt, bz. dat hē betēr lērd etc.; — de nōse od. de ögen ūt-püren. — Auch subst.: dat püren. — Nd., mnd. püren od. purren; nld., mnd. porren; 40 satl. pürre, ūtpürre; nfries. (Outzen) porre; norw. (Jv. Aasen) pora etc. — Es ist vielleicht dasselbe Wort wie ahd. porōn, borōn; mhd. poren, porn, born (bohnen, stechen etc., cf. 2 bären), doch ist es auch 45 möglich, dass es mit unserm piren (stechen etc., cf. 3 piren) urspr. eins ist u. mit diesem von einer √ spar abstammt, wozu auch das nhd. Speer sowohl als unser spēr, sowie weiter Sporn u. spornen etc. gehört u. 50 wozu Fick auch das lat. parum u. das deutsche sparsam, sparen etc. stellt u. wobei man beim Vergleich unsers spür, spürke, pürken auch an den Zusammenhang unsers pür, sowie 1 u. 2 piren, sowie griech. peira u. peirein (s. unter pür) mit der alten idg. √ spar denken kann.*

**pürer, pürder**, *Person od. Etwas, Ding etc. die od. das u. was sticht od. stachelt, treibt, reizt etc. od. pürd; — hē is 'n olden 60 pürer od. pürder (Stocher, Sticheler,*



*Stacheler, Reizer etc.*); — gif mi de pürder (od. pipen-purer, pipen-pürder, pipen-prökler etc.) efen her, dat ik de pipe üt-püren kan; — ik mut d'r insen 'n ördenliken purer (od. pürder) achter setten, dat de budel förgels geid od. kumd. — Zu puren.

**purks**, ein kleines Menschenwesen, ein Zwerg od. Knirps etc.; — hê blift all' sin läfen so 'n lütjen purks. — Nd. (*Schütze, IV, 179*) spurks.

**purren**, s. puren.

1. **purkje**, ein unverhältnissmässig dick aufgeschwollener od. unanständig dicker u. fetter Mensch; — so 'n dikken purtje fan 'n kèrel, de hâst nêt löpen kan.

2. **purkje**, Dreck, Koth, weiche kothige Masse, dicker stinkender Eiter etc.; — de purtje lep d'r üt (bz. d'r bi dâl), so kwabde hê hum an de wand; — 't is all' to émer purtje tokwetst; — as hê de swell' dôrsneden harr', do lep 't purtje d'r üt. — Compos.: purtje-brêi, Dreckbrei, weiche breiartige Masse etc.; — de weg is nêt so mudderg, as of 't émer purtjebrêi is. — Es ist ein Dimin. von nd. purt (*Furz, Koth*) in purt-kötel (*Excrement-Apfel*), was zu (*Br. Wb., III, 380*) purten, Dimin. purtjen (*furzen, scheissen*) gehört u. dasselbe wie nd. (*Br. Wb., I, 470*) furten ist.

**purtien** (von Dreck, Koth, weiche kothige Masse, Gekröse etc.), heraus- od. hervorkommen etc.; — de schîte purtjed d'r üt; — dat purtjed dör alle naden hen etc. — Zu 2 purtje.

**pür-üt**, ein spitzes Gerâth, womit man Etwas auspurret od. ausräumt, Tabaksräumer etc.; — gif mi din pürüt efen her, dat ik de pip schön maken kan. — Auch nd. purr-üt; nld. por-uit.

**pus**, s. pusse.

**pûs**, a. Lockruf u. schmeichelnde Benennung der Katze. — Redensart. u. Sprichw.: hê is so môi as pûs! — dat hêt nêt altid pûs! pûs! man ôk wol insen kats! kats! — dat löf ik, de so warm sitt, de kan sin kat wol pûs hêten; — b. feines, weiches, schwellendes Pelzwerk od. Pelzbesatz, sei es ein Halspelz od. eine sogenannte Boa, od. ein Pelzmuff od. der Pelzbesatz eines Rockes etc.; — 'n pûs um de hals; — schal 'k dî efen mit min pûs eien? — so glat od. so sacht un wêk as 'n pûs; — c. eine Tasche von Pelzwerk. — Davon: Compos. pûs-katt u. pûs-mau = pûs u. Dimin. pûsje, pûske, pûje od. pûje. — Nld. poes (*dasselbe in beiden Bedtgn.*); nd. puus, puss; hess. (*Vilmär*) pusse u. pûse; norw. puse, piis; dän. pûs (*dasselbe wie sub a*); engl. puss (*Kätzchen, Miezchen*); hasc, Häschen, Käninchen); gäl. puis; ir. pus; ersisch pusag,

pišag; pers. puschak; türk. puschik; afghan. pischik; kurd. psik; wallach. pisece; lit. puije u. daneben auch noch ir. feisog (*Katze, Wildkatze*, cf. *Franc. Lenormant, 5*

*Anfänge der Cultur, pag. 248*), sowie nhd. (*Grimm, Wb.*) buse, bise; elsäss. bise, bize; schweiz. büsi, büsi; schwäb. buse. — Sollten diese Wörter sämtlich gemeinsamen Ursprungs u. das hoch- od. oberd. buse

auch aus älterem puse erweicht sein, so könnte dieser Name der Katze mit unserm püst (*Athem, Hauch, Wind etc.*) u. pusten od. püsten (*hauchen, wehen, blasen, schnauben, fauchen etc.*) von einer u. derselben √

15 abstimmen u. soviel als Faucher, fauchendes u. schnaubendes Thier bedeuten. Möglicherweise kann indessen das ersische pusag; pers. puschak etc. auch (in ähnlicher Weise wie griech. ailouros, Kater,

20 Katze; *Wiesel*, cf. *Franc. Lenormant an der oben angeführten Stelle*) mit skr. putcha od. puccha (*cauda, Schwanz*) u. piccha (*cauda pavonis*) zusammenhängen, was wohl die Bedtg.: Büschel od. Feder-,

25 Haar-Büschel (cf. pûske) hat, da es dasselbe Wort wie zend. (*F. Justi*) puça; npers. bush; arm. poc (*Kopffutz = Federbusch, Federkrone?*) ist.

**pûs**, s. pusse.

30 **pûs-bakke**, Pausbacke, a. dicke, aufgeblasene Backen; — hê hed so 'n pâr pûsbakken; — b. ein kleiner Junge mit dicken Backen; — 'n pûsbak fan 'n junge. — Wegen pûsbakke s. unter 1 puf.

35 **pûsje**, pûske, Dimin. von pûs. **pûsk**, weich u. rauh anzufühlen, bz. rauh u. weich wie Pelzwerk. — Zu pûs.

**pûs-katte**, pûs-katt, Katze. — Compos. von pûs u. katte. — Kinderreim: bum! 40 bam! beier! pûskatt mag gèn eier; wat mag sê dan? eier in de pann', dâr word pûskatt lekker fan.

1. **pûske** (*Plur. pûskes*), a. Kätzchen od. die schwanzartige, lockere, bz. zum Theil auch feinfaserige u. wollige od. auch pelzartig weiche u. braune Blüthendolde verschiedener

45 Bäume u. Pflanzen, wie z. B. von Haseln, Pappeln, Weiden etc. od. von Rohrkolben, Woll-Dünen-Gras etc. — Nd. (*Br. Wb., III, 381*) pûskén; wang. pûzuk. — b. ein weiches wolliges Härchen od. Fäserchen von Pelz- od. Rauch-Werk, od. auch ein feines, wolliges, leichtes Federtheilchen, ein leichtes

50 *Wollflockchen* etc.; — d'r flègen so fêl pûskes in de lücht herum; — de rok sitt ful pûskes. — Es ist gleichfalls Dimin. von pûs u. zwar namentlich in der Bedtg. sub b.

2. **pûske** od. **pûskén**, weibliche Scham, pudendum muliebre, cunnus. — Auch nd. (*Br. Wb., Nachtr., pag. 240*) pûske od. (*Br. Wb.,*

*III, 381* unter püsken) püsken u. demnach *Dimin. von (Br. Wb., Dähnert etc.)* gleichbedeutendem *nd. puse; nfries. (Outzen) puss, püs, was wohl mit an. püses (Beutel, Säckchen, Schlauch etc.); isl. püss (dasselbe u. auch volva equarum), pos (involucrum infantis), posi (sacculus); norw. pose, paasa, possa, puss (Beutel, Sack), pose (Falte od. Bausch, Bausche, Ausbauchung, Bucht, grosse Runzel), pose (Beule, Blase, Blatter, Pocke etc., cf. 3 püske), puss (Beutel, Säckchen etc.); dän. pose (Beutel, Säckchen etc.; Falte etc.); schwed. påse, posse; ahd. phoso; mhd. phose, pfose (Beutel, Säckchen etc.) u. ags. puse, pose (pera), bz. unserm puse u. 2 pose (s. d.) urspr. eins u. eines u. desselben Ursprungs ist.*

3. püske (Plur. püskes, kleine Finne od. kleine Pocke, kleine Blatter, Bläschen etc.; — püskes in 't gesigt; — 'n püske up de nöse. — *Es ist gleichfalls ein Dimin. von einem alten puse u. zwar hier in der Bedtg.: Beule od. Blase, Blatter etc., s. unter 2 püske, wovon auch wohl das nd. Bausch, Bausche, bz. ahd. pask; mhd. büsch, püsch, Plur. biusche (Bausch, Falte, Wulst etc.) sich herschreibt, wie desgl. auch wohl das mnd. Dimin. (Sch u. L.) pussel u. unser pussel.*

4. püske, s. 2. püster.

püske-gras, Wollgrass, cf. 1 püske.

püsse, püss, Schiffs-Eimer od. eimerartiges Gefäß zum Schöpfen von Wasser od. Aufbewahren von Flüssigkeiten. — Compos.: water-püsse, tēr-püsse (Theer-Eimer) etc. — *Nd. (cf. Bobrik, naut. Wb., pag. 542) pütse od. pütze; nld. puts; mnd. (Kil.) putse; wang. (Ehrentraut, II, 65) püdz; schwed. pytts; norw., dän. pös.*

püsse, pus, Beutel, Tasche od. Säckchen zum Aufbewahren von Geld od. Tabak u. im letzten Falle gewöhnlich aus einer Blase od. einem kleinen Fell od. einem Stück Seehundsfell gefertigt. — *Es ist eins mit nd. puse etc., s. unter 2 püske.*

pussel, eine sudliche, unordentliche, schmutzige od. auch faule, langsame, träge u. dicke, plumpe Person; — 'n pussel fan 'n wif; — 'n olden pussel; — 'n dikken pussel. — *Davon: Dimin. pusselke; — 'n pusselke fan 'n wicht. — Nd. (Dähnert) pussel, schmutzige Magd, alte Vettel. — Zu pusseln.*

pusselê, Sudelei, Pfuscheri, schlechte, schmutzige, unordentliche, elende Arbeit. — *Nd. pusselij.*

pusselig, puslig, pusselg, schmutzig, sudelig, unordentlich, faul, träge, plump, dick etc.; — dat sügt so pusselg üt; — sé is od. löpt so puslig; — sé word so dik un puslig, dat sé häst nêt mër löpen kan. — *Nd. (cf. Danneil, 153 unter püseln) pusslig.*

pusseln, sudeln od. unreinlich, unordentlich, schlecht arbeiten, träge u. langsam sein u. gehen, watscheln etc.; — sé pusseld (od. musseld) gau wat toret; — sé pusseld al wat herum; — sé pusseld d'r langsam hen. — *Nd. (Dähnert, Danneil, Schambach) pusseln. — cf. püseln.*

püssen, schöpfen; — du kanst wol efen wat water püssen od. uppüssen. — *Zu püsse, wie pütten zu pütte.*

pussig, dick, aufgebläht od. aufgeblasen, aufgedunsen etc.; — 'n pussig gesigt. — *cf. puse u. 2 püske u. dazu norw. pusen (aufgeschwollen od. aufgeblasen etc.) u. pusna (aufschwellen), sowie auch noch Weiteres unter püsten.*

püst, Hauch, Athem, Athemzug, Wind, Furz etc.; — de leste püst is d'r üt; — de püst gung hum üt; — mit 'n püst (einem Athemzug od. Windhauch, bz. dem einmaligen Act des Pustens od. Blasens) was 't läfen d'r üt; — mit 'n püst was 't lücht üt; — hê hed gën püst (Wind, od. auch Kraft zum Blasen) in de nêrs; — hê krêg de püst (od. wind) fan fôren; — dâr kwam so 'n püst (Wind od. Windstoss, Windsbraut), dat 't all' up flog; — hê lét 'n püst (crepitus ventris) gân; — hê mäkt d'r so 'n püst (Wind im fig. Sinn = Lärm, Aufhebens etc.) fan, as of 't God wêt wat is. — *Nd. puust; mnd. püst; norw., dän., schwed. pust. — cf. pusten.*

pusten od. püsten, wehen, blasen, hauchen, schnauben, schnaufen, keuchen, fauchen etc.; — de wind püst d'r dügtig in; — hê püst 't lücht üt; — püste de stof d'r wat of; — de wind püst (bläst od. fegt etc.) de stof fan de straten; — hê püst 't für an; — hê püst hum lîk in 't gesigt; — ik püst' (blase od. furze, scheisse etc.) di wat; — hê püst ein leste adem üt; — hê püst (schnaubt od. schnauft, keucht, stöhnt etc.) as 'n otter; — hê püst fan hitte; — ik mut mi erst wat ferpusten (verschnauften etc.); — hê deid niks as pusten un stennen (stöhnen); — de katte püst (schnaubt, faucht etc.) un prüst as dül; — de maschin püst un brüst för gewald; — ik wil di wat pusten (od. feiten, schiten); — hê püst (bläst od. bläht) sük up. — *Subst.: gepuste, gepüst (Gepuste od. Geblase, Geschnaube, Gepfauche, Gekeuche, Gestöhne, Gelärme, Getose etc.); — dat gepüst fan de wind; — dat dër mäkt so 'n gepüst, as of 't sük nêt bargaen kan fan pin; — hê hed d'r so 'n gepüst afer, dat hê so fbl arbeiden mut, bz. dat hum 't läfen so stür word; — dat ding mäkt 'n gepüst, dat man häst bang worden schul'; — so 'n gepüst un gestbn' un gedó' as dat hir is, dat mag de düfel*

langer ūholden; — wat makt dat minsk för 'n gepüst in de welt. — *Nd., mnd.* pusten od. püsten; *nld.* poesten; *mnd.* poesten, puesten, puysten (*s. unter 1 püster, Blasebalg*); *wfries.* poestjen; *nfries.* (*Outzen*) püste od. (*Johansen*) püstin; *wang.* püst; *satl.* püstje; *norw., schwed.* pusta; *dän.* puste; *bei Luther:* pausten; *bei Frisch:* busten; *tyrol.* püsten; *süddeutsch* (*Schmeller*) phausten etc. — *Wie das Subst. Blast aus blas et (dritte Pers. Präs. u. Partic. von blasen) contrahirt ist u. entstand, so entstand das Subst. püst u. der Stamm püst von pusten aus einem mit blas et formell gleichem puset als dritte Pers. Präs. u. Partic. von einem älteren pusen od. püsan, büsan (cf. busen, hauchen, wehen etc., flare etc. bei Frisch, sowie weitere Formen als phüsen, pfausen, bausen etc. bei Weigand etc. u. weiteres unter unsern büsen, büster, büstern), wovon es meines Erachtens durchaus nicht erwiesen ist, dass es mit Ausstossung eines n aus dem späteren mhd. (*Lexer*) phüsen (niesen, schnauben, ohrenblasen; sich aufblähen) entstand, weil es wohl zweifellos ist, dass dies alle püsan ebenso wie ags. puse (pera, *s. Weiteres unter 2 püske u. unter 2 pose u. norw.* pusen (aufgeblasen, aufgebläht, aufgeschwollen etc.), pusna (sich aufblähen, aufschwellen etc.) etc. in ähnlicher Weise von einer Schallwurzel od. einem Tonwort pu, bu od. plu, erweitert pus etc. entstand, wie lat. bucca u. buccinum (cf. pauke, pauken etc.) etc. nebst nhd. pfauchen od. fauchen u. unser pogge, pok, puchen, pung etc., von dem aus bu erweiterten Schallwort buk, wobei ich wegen der Annahme einer  $\Psi$  pu mit der Bedtg.: wehen, hauchen, blasen etc., bz. hauchen, duften, riechen, stinken etc. u. blasen, wegblasen, reinigen etc. sowohl das lit. (cf. *Fick, II, 408 u. dazu seine Bem. zu pa in IV, pag. 110*) puczu, pusti u. lett. (*Pott, Wurzelwob., I, 1111*) puhst (blasen) anführe, während für das schon frühere Bestehen einer gleichbedeutenden  $\Psi$  od. eines urspr. Schallwortes phu als Nachahmung des beim Pusten od. Hauchen, Aithmen u. Blasen hörbar werdenden Tones od. Schalles auch das skr. puphusa (the lungs) u. griech. püsa (Blasebalg), plusäo (blasen) etc. neben dem onomatop. Part. put, phüt, phüt (cf. *Pott, Wurzelwob., I, 1121*) zum Ausdruck des Pustens od. Hauchens, Blasens etc. sprechen.*

püster od. püsterd, a. Wind, Windstoss, Windsbraut etc.; — där kwam 'n dügtigen püster (od. büster) up; — b. Person die puset od. schwer athmet, keucht, schnauft, ächzt, stöhnt etc.; — c. ein Dickwanst od. aufgeblasener, aufgeblähter, aufgeschwollener Mensch.

1. püster, kleiner Blasebalg od. auch blos ein Rohr zum Anblasen od. Anfachen des Feuers. — *Nd.* püster, puster; *mnd.* püster; *nld.* poester; *mnd.* poester, puester, puyster.

5 2. püster, der nhd. Bovist od. Bofist genannte Staubpüz od. mit einem Blasen platzende Staubschwamm, hier auch püske u. hasenfis genannt. — Wohl zu pusten od. sonst mit püsse od. ags. puse connex, wozu wenigstens die Form püske ebensogut gehören kann wie unser 2 u. 3 püske, da ja der Bovist eine kleine graue Blase od. ein rundes, schlauchartiges Säckchen od. Bälglein ist.

10 püster-rör, Blase-Rohr u. zwar a. zum Anblasen des Feuers u. b. zum Schiessen kleiner Vögel mittelst durch dasselbe geblasener Kitt- od. Thonkügelchen, weshalb es scherzweise auch in der Bedg.: Schiessgewehr gebraucht wird.

15 püst-hä; i. q. pu-hä od. gepüst, gebläs etc.; — hé makt so 'n püst-hä (rauschenden Lärm, Spektakel, Aufsehen erregendes Geschrei etc.), as wen d'r 'k wët nêt wat lös is; — wat hest du äldf für 'n püst-hä (lautes Gerufe, Gerühme etc.)? — du mäkst d'r föls to föl püst-hä fan; de sake is hël nêt so slim.

20 püt od. pute u. auch püt, weibliches Schamglied, cunnuus, veretrum. — *Mnd.* pute. — *Nach Sch. u. L., bz. Dieffenbach* soll dieses Wort ident. sein mit pute (*Hure, meretrix*), woron unser 2 pütje das Dimin. ist, u. woron dort behauptet wird, dass die letztere Bedtg. aus der von cunnuus entstanden sei, ähnlich wie dieselbe Bedtg. auch aus fotse (*s. d.*) entstand. Wahrscheinlicher jedoch ist pute in der Bedtg.: meretrix mit an., isl. puta (*Hure, Ehebrecherin*) aus franz. pute, span., port. puta (*liederliche Dirne*) entlehnt u. demnach auch mit ital. putta (*Mädchen, liederliche Dirne*) u. (cf. *Diez, I, 335*) putto, span., port. puto (*Bube*) aus lat. putus (*Knabe*) entstanden, was wieder mit skr. putra (*Kind, Sohn*), pota (*Thierjunges*) etc., sowie vielleicht auch mit unserm put in puthenneke u. puter etc. (*s. Weiteres unter puppe u. cf. Fick, I, 679*) eines Ursprungs ist. (Ob nun aber püt od. pute (cunnuus) eine blosse begriffliche Weiterentwicklung von pute (meretrix) ist, od. gar mit fotse (*s. d.*) auf das skr. puta (cf. *Fick, I, 678 u. s. auch Weiteres unter pütäl*) zurückgeht, lasse ich dahin gestellt sein u. will ich dazu nur noch bemerken, dass die Bedtg.: cunnuus auch sehr gut aus der von: Brunnen od. Graben, Loch etc. entstehen konnte u. demnach dieses püt od. pute mit püt od. pütte, franz. puits etc. aus lat. puteus hervorgegangen sein kann, wozu auch das stimmt, dass nach der alten Volkssage die kleinen Kinder aus dem Brunnen kommen.

50 Zum Schlusse sei übrigens zu püt od. pute,

60

püt (cunnius) noch erwähnt, dass diese Bedtg. auch aus der von Gebärmutter od. der Urspr. von Schlauch, Balg, Tasche, Sack, Beutel etc. entstehen konnte, wie sich diese Bedtgn. auch im lat. vulva od. volva finden, u. auch das an. püss neben sacculus die von volva equarum u. pos die von involucrum infantis (s. unter 2 püsle) hat u. wo dann püt, püt (cunnius) mit 2 püt (s. d.) auch urspr. eins gewesen sein könnte.

püt, pütte, a. künstlicher Brunnen, grabenes Loch, Grube, Schacht etc.; — wi willen 'n püt grafen un mit törf upsetten laten; — 'n püt in de erde maken; — pütten in 't mör, wär de törf ütgrafen is. — Sprichw.: 'n slegten (od. schræn) püt, wär man 't water indragen mut (spött.: in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus); — wen 't kalf (od. kind) ferdrunken is, word de püt dempt; — b. Schacht als Mass bei Erdarbeiten, 1 Ruthe lang u. breit u. 4 Fuss tief. — Nd., mnd. put; nld., mnd. put, pet; afries. pet; ags. pit, pyt; engl. pit; an., isl. pyttir; ahd. puzz etc. u. as. putte; mnd. putte; ahd. puzzi etc.; ital. pozzo; span. pozo; prov. pots; franz. puits etc. — Aus lat. puteus.

1. püt, s. püt.

2. püt, a. Sack, Säckchen, Beutel, Tasche, Düte etc.; — hé stekt 't all' in sin püt; — hé löpt mit de bädelpüt; — 'n püt mit mäl, gort, arften, bonen, geld etc. — Compos.: bäd-el-, geld-, krüder-, tabaks-, mäl-püt etc.; — b. Kropf, wie z. B. im Compos. bëen-püt als Name des Rothkehlchens, was wörtl. soviel als Beeren-Tasche od. Beeren-Kropf bedeutet, weil dieser Vogel seinen Kropf mit Beeren füllt; — c. dasselbe wie kwabbe in der Bedtg.: Wamme od. Wulst, Fleisch- od. Fettwulst, bz. Ausbauchung, Anschwellung etc.; — hé hed d'r so 'n püt under 't kiin hangen od. sitten; — 'n püt under de ögen (eine Anschwellung od. Geschwulst, blasenartige Ausbauchung etc. unter den Augen). — Compos.: fet-püt (Fettwamme, Fettwulst).

Obschon dieses hier so sehr gebräuchliche Wort in den obigen Bedtgn. nirgends sonst vorzukommen scheint, so ist beim Vergleich der Wörter pogge (Frosch), pok (Pocke, Blatter, Blase etc.) u. pung (Beutel, sacculus) von der √ buk (blasen, blähen, aufblasen, aufblähen, aufschwellen, aufstreiben etc.), bz. bei dem Umstande, dass diese Wörter ein aufgeblasenes od. aufgeblähtes, aufgeschwollenes Etwas bezeichnen, doch wohl anzunehmen, dass auch dem obigen püt dieselbe Bedtg. zu Grunde liegt. Vergleicht man nun einerseits die verschiedenen Bedtgn. von bulster, pöl u. pule, bz. dass sich dieselben sämtlich aus der von: aufgeblasenes od. aufge-

schwollenes Etwas ergeben, sowie weiter, dass unser pütäl mit 1 kwabbe u. püt auch mit 2 kwabbe synonym ist, bz. dass quabbe im mnd. neben holothuria u. mustela fluviatilis auch die von rubeta, bufo, rana (s. unter 1 kwabbe) hat, so ergibt sich sofort auch wieder die nahe begriffliche Verwandtschaft u. urspr. Identität des obigen püt mit püt in pütäl sowohl, als auch mit nld. puyt (rana) u. norw., schwed. puta; dän. pude; nfries. (Outzen) pütt u. pute (Polster, bz. ein kleiner ausgestopfter Wulst etc., cf. oben die Bedtg. sub c), worüber Weiteres unter pütäl.

püt-äl, Aalquappe od. Aalraupe (gadus lota), ahd. auch rūpha; mhd. rūpe (uovon nhd. Raupe in Aalraupe = mnd. ādroppe etc.) d. i. Froschfisch (aus lat. rubeta) genannt. — Nd. (Br. Wb., III, 384) pute u. putt, bz. ālputt (cf. Schütze, III, 254 unter Quabbe); nld. (v. Dale) puitaal (dasselbe) u. puit (a. ein kabliauartiger Fisch mit dickem Kopf; — b. ein Frosch, rana, rubeta); mnd. puytael u. aelpuyt (mustela piscis) u. puyte (mustelae fluviatilis genus), sowie puyt, puyde (rana, rubeta, s. oben u. cf. auch unter 1 kwabbe das mnd. quabbe in der Bedtg.: holothuria, mustela fluviatilis u. rubeta etc.); engl. pout (gadus barbatus) u. pout, eelpout (gadus lotus). — Dass diesem Worte die Bedtg.: aufgeblasenes od. aufgeblähtes Etwas zu Grunde liegt, ist schon unter 2 püt bemerkt u. ist es daher beim Vergleich von lat. pustula (für puttula, als Dimin. von putta, puta?) u. lit. putys (Bläser) von einem Stamm put als Erweiterung von pu (s. unter pusten) auch sehr leicht möglich, dass dieses püt mit püt u. 2 püt aus dem von pu (als Tonwort u. urspr. √ von pusten) erweiterten Stamm put (cf. Fick, I, 677 unter 2 pu) hervorging, wozu auch puts u. putsen gehören, zumal da auch das skr. puta (s. unter püt) in der Bedtg.: Hinterbacken sehr wohl auf die Bedtg.: blasen, blähen, sich aufblähen etc. zurückgehen kann, ebensogut wie püt u. pung in der Bedtg.: Schlauch od. Säckchen, Beutel etc.

püt-bäs, der Schachtmeister od. Aufseher u. Hauptannehmer bei u. von Erdarbeiten, cf. püt od. pütte in der Bedtg.: Schacht.

püt-bër, Brunnen-Gelage, bz. Festlichkeit (cf. 2 bër), welche früher bei der Fertigstellung eines Brunnens gegeben wurde.

put-ei, Wind-Ei, meist aber fig. ein Etwas, wonach nichts kommt od. was den gehegten Erwartungen u. Hoffnungen nicht entspricht od. wodurch solche getäuscht werden. — Redensart. u. Sprichw.: dat was 'n putei; där is niks fan kamen; — dat is 'n putei; de budel is mis; — „dat was 'n putei,“ sä' bäs Freerk, da kwam sîn frô mit

'n död kind in de kräm. — Wohl Compos. von put als Bezeichnung dessen (cf. auch puthenne) was klein, schwach, zart, unreif, unausgebildet etc. ist u. ei, da put (cf. Schambach) auch im nd. diese Bedtg. hat u. auch dort von einem Wind-Ei gebraucht wird.

**püt-emmer**, Brunnen-Eimer, bz. Eimer zum pütten von Wasser.

**puter**, *Puter*, Welsch-Hahn, hier meist kuler genannt; — hê word so ród as 'n puter. — Von nd. pute, püt (Welsch-Huhn) u. dies vielleicht vom Lockruf put od. püt (cf. puthenne etc.) od. sonst mit franz., span. put-pup, puput (upupa), kslav. püta (Vogel) etc. von einem unverschobenen Ton- od. Schallwort put.

**puter-störm**; i. q. puderstörm, jedoch hier vielleicht mit Anlehnung an *Puter*, weil es meist im fig. Sinn von heftigem Aufbrausen od. rasch aufloderndem u. bald verrauchendem Zorn eines Menschen gebraucht wird.

**put-henne**, Dimin. puthenneken, Kinderwort od. Kosewort für Henne od. Huhn u. Hühnchen. — Nd. (Br. Wb., Nacht, pag. 240) putthöken. — Kinderreim: puthenneken! puthenneken! wat deist du in unsen hof? du plükst mi all' min blömkes of, dat word mi föls to grof. mamaken wil di krigen, papaken wil di slän, wo wil di dat nog gân. — put od. redupl. put-put, bz. (Danneil) püt, redupl. püt-püt ist Rufwort zum Locken der Hühner, sowie auch Kosewort für etwas Kleines u. Zartes, wie wir auch das Dimin. putje od. pütje als Lock- u. Kose-Wort für ein Kätzchen u. Kindchen gebrauchen. Im Allgemeinen ist es aber (cf. put-ei) eine Bezeichnung für etwas kleines, schwaches, zartes, unreifes, unausgebildetes, unfertiges überhaupt, sowie auch ein unverschobenes Ton- od. Ruf-Wort für u. zur Benennung von Vögeln, wie ja von diesem put od. püt sowohl das nd. pute od. püte (Welsch-Huhn od. kalkutisches Huhn) als das franz. put-put (Wiedehopf) gebildet ist u. püta auch im kslav. die Bedtg.: Vogel hat. In der Bedtg.: kleines od. geringes, zartes, schwaches Etwas etc. ist es auch ident. mit hess. (Vilmär) putt (weich, zart, jung), sowie mit nd. püt u. putt im nd. (Danneil) pütjunker (verächtlicher Ausdruck für einen Gutsbesitzer od. unbedeutenden Junker) u. in (Dähner) puttköter (kleiner bissiger Köter; fig. Ausdruck für einen verächtlichen Feind) etc., sowie ferner auch wohl im hess. (Vilmär) putchen, putchern (schwach sein, ein wenig kränkeln), verputchen (verkümmern, bz. im Wuchs u. in der Entwicklung zurückbleiben, wie z. B. von Kindern u. jungen Thieren, als Lämmer,

Hühner etc.), nd., bz. nhd. puttelt od. putchen (kleines Huhn, Hühnchen, Kuchlein etc.) etc. Was nun aber weiter dieses put od. püt betrifft, so ist es eine Kürzung aus 5 urspr. puta u. dieses eine Weiterbildung von einem Ton- od. Lallwort pu, wie z. B. pu in pupu, pupen etc. od. in lat. pupa (cf. puppe) u. pa in papa (cf. papa u. pape), wozu Fick (I, 679) sowohl lat. puer, puella, pauper, paulus etc., als lat. putus, pullus etc., sowie ferner lit. put (Lockruf für Kuchlein), putytis (Kuchlein), pautas (Ei, bz. Hode); kslav. püta (Vogel) etc. u. auch das obige put stellt.

15 **pütje od. pütje**, Lock- od. Kosewort für ein Kätzchen od. ein kleines Kind u. wohl soviel als Kleines u. Junges überhaupt (kum her min putje od. pütje), da es ein Dimin. von put od. püt (s. unter puthenne) ist.

20 1. pütje, Dimin. von püt u. pute (cunus). 2. pütje, unreines, liederliches Frauenzimmer od. liederliche Dirne, Hure, Vettel etc. — Nd. (Br. Wb., III, 384) putje (säuische Frauensperson). — Dimin. von

25 pute, s. unter püt.

**pütje**, Dimin. von püt od. pütte, Brunnenpütje, Beutelchen, Säckchen, kleine Papierdüte etc. etc.; — 'n pütje mit geld od. té, koffé, mäl etc. — Dimin. zu 2 püt.

30 **putjen, pütjen**, mit kleinen Schritten gehen od. treten, waten etc.; — dat kindje fangt an to putjen; — dat kind putjet d'r hen; — hê putjet in 't water (od. in de drck) herum. — Nd. putjen. — Wohl von put als Bezeichnung von etwas Kleinem etc., cf. put-henne.

35 **pütje-pak**, ein sackartiger Anzug für kleine Kinder od. Säuglinge; — hê sitt nog in 't pütje-pak = er sitzt noch in den Windeln, bz. er ist noch ein kleines Kind od. Säugling. — Compos. von pütje (Säckchen) u. pak in der Bedtg.: Tracht.

40 **pütje-plakken**, Dütenkleistern, bz. das Kleistern od. Zusammenkleben von Düten (cf. pütje); — hê is nog man bi 't pütje-plakken.

45 **pütje-plakker**, Person die Düten zusammenklebt od. macht, bz. ein Dütenkleber. Fig.: Jemand der sich mit kleinlichen od. geringfügigen Sachen beschäftigt.

50 **puts od. putse**, Posse, Spass, Schabernack, Streich, loser Streich, Schelmstreich etc.; — putsen maken (Possen, Spässe od. Streiche, Schelmstreiche etc. machen); — du must mi gën putsen maken; — wel hed mi de puts bakt? — ik schal di nog wol insen wër

55 (wieder) 'n puts bakken, där kanst du di up ferlaten. — Nd. (Dähner) putze, putzen od. (Br. Wb.) puts, putze, puzze, mnd. (Sch. u. L.) pusse, posse, putze; nld. 60 poets, pots; mnd. (Kil.) u. mfläm. boetse,

bootse (farce, sornette, narration joyeuse, bourde, mocquerie, follaterie, plaisanterie, raillerie); älter nhd. bosse etc., s. dieses in Grimm, Wb.

**putsel-mest, Rasir-Messer.** — Zu putsen. **putsel-rêfe, Rasir-Zeug.**

1. **putsen, putzen, reinigen, schneiden, scheeren, wischen, fegen etc.**; — de nÿse putsen (die Nase reinigen od. schneuzen); — 't lücht putsen (das Licht schneuzen od. die Schnuppe davon abschneiden); — de bård putsen (den Bart scheeren od. abnehmen); — de disk putsen od. ofputsen (den Tisch reinigen od. mit einem Tuch abreiben od. wischen, abwischen); — bömen útputsen (Bäume ausschneiden). — Auch fig.: fegen, derbe abfertigen etc.; — ik wil di putsen, wen du dat nêt letst; — hê hed hum dügtig putsd. — Nld. putsen od. putzen; nld. poetsen; mhd. butzen, bützen etc. — Ob vielleicht mit nhd. Putz von lat. putus (rein etc.) u. putare (putzen, reinigen etc.)?

2. **putsen, essen**; — hê putsd 't all' man weg; — hê kan dügtig putsen; — puts man weg, mîn junge, 't is di wol gegünd. — Auch nd. putsen od. putzen in dieser selben Bedtg. u. hier wohl aus der Bedtg.: reinigen, leer machen etc. entstanden, sodass es mit 1 putsen eins ist.

**putsen-maker, Possen-Macher, Possen-Reisser.** — Nld. poetsenmaker.

**putser, Putzer, Reiniger, Scheerer etc.**; — schôputser, bårdputser etc.

**putsig, possirlich, spasshaft, drölig, auffallernd, wunderbarlich etc.**; — dat is je putsig; — da t sügt je putsig út; — dat is 'n putsigen fent. — Nld. poetsig.

**pütten** (Verb. von püt, pütte, wie 4 bakken von bak), a. aus einem Brunnen (Wasser)

schöpfen mittelst des püttemmers; — sê is hen um water to pütten; — du kanst mi wol efen wat water pütten od. uppütten; — b. stechen, graben, tiefen etc.; — pütte dat nog wat déper. — Compos.: útputten, 1. ausschöpfen, entleeren, erschöpfen, entkräften; — dat water is d'r útputtd; — hê is gans útputtd etc.; — 2. ausgraben, austiefen, ertiefen, ergründen etc.; — dat gat mut nog mër útputtd worden; — de düpte is hêl nêt út to pütten; — Gods wisheid is nêt út to pütten (nicht auszutiefen, bz. nicht zu ergründen od. auch nach der Bedtg. sub 1: nicht auszuschöpfen, bz. nicht zu erschöpfen).

15 — Nd. pütten; mnd., nld. putten.

**pütterke, Stieglitz.** — Nld. putter, puttertje. — Angeblich von pütter od. nld. putter, Wasserschöpfer, bz. Person die Wasser aus dem Brunnen (püt, pütte) schöpft u. zieht, weil der Stieglitz dazu abgerichtet werden kann, sein Trinkwasser selbst zu pütten. Da übrigens auch der Distelfinke im nld. putter, puttertje heisst, so scheint es mir eher zu dem fläm. putteren (unverständlich sprechen od. schwatzen, stottern od. stossweise sprechen etc.) zu gehören od. mit diesem von dem onomatop. put (s. unter puthenne) weiter gebildet zu sein.

**pütting, Plur. püttings od. puttingen, starke Ketten od. Kettenglieder, welche von den Jungfern an den Rüsten nach der Seite des Schiffes hinabreichen od. eiserne Ketten womit die Mastwände an dem Schiffsbord befestigt sind.** — Nld. putting, puttingen; schwed., dän. pijtting, pyttingerne; engl. futtock, futtocks.

**püt-water, Brunnenwasser, als Gegensatz zu bak-water (Cisternenwasser).** — Sprichw.: 't löpt hum bi de rügge up, as kold pütwater.















PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY PAIR



32101 019076965



